Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

HA
1291
A5++
v.42

Cornell University Library
BOUGHT WITH THE INCOME
FROM THE
SAGE ENDOWMENT FUND
THE GIFT OF
Henry W. Sage
1891
A1169097 30/6/1903
5474

Digitized by Google

The date shows when this volume was taken.

All books not in use for instruction or research are limited to four weeks to all borrowers.

Periodicals of a general character should be returned as soon as possible; when needed beyond two weeks a special request should be made.

Limited borrowers are allowed five volumes for two weeks, with renewal privileges, when a book is not needed by others.

Books not needed during recess periods should be returned to the library, or arrangements made for their return during borrower's absence, if wanted.

Books needed by more than one person are placed on the reserve list.

CORNELL UNIVERSITY LIBRARY
3 1924 093 361 958

S
30/6/03

Digitized by Google

Digitized by Google

ZEITSCHRIFT

DES

KÖNIGLICH PREUSSISCHEN STATISTISCHEN BUREAUS.

HERAUSGEGEBEN VON DESSEN PRAESIDENTEN

E. BLENCK.

ZWEIUNDVIERZIGSTER JAHRGANG.

1902.

I. und II. Vierteljahrsheft.

Inhalt:

	Seite
Der Besitzwechsel land- und forstwirthschaftlicher Grundstücke in Preußen in der Zeit vom 1. April 1896 bis zum 31. März 1900. Im amtlichen Auftrage bearbeitet von Dr. F. Kühnert, Regierungsrath und kommissarischem Mitgliede des Königlichen statistischen Bureaus	1—46
Die Bevölkerung Preußens in ihrer Vertheilung auf die ländlichen Gemeindeeinheiten nach Größenklassen und die zugehörigen Wohnplätze am 1. Dezember 1900. Von Dr. jur. Max Broesike, kommissarischem Mitgliede des Königlichen statistischen Bureaus	46—52
Universitätsbesuch und Studentenschaft auf den deutschen bezw. preußischen Universitäten. Mit einer graphischen Darstellung. Von Erich Petersilie	53—88
Die preußischen Sparkassen im Rechnungsjahre 1900. Von G. Evert, Ober-Regierungsrath und Mitglied des Königlichen statistischen Bureaus	89—127
Die Abstufungen des Ackerwerthes in Preußen. Von G. Evert, Ober-Regierungsrath und Mitglied des Königlichen statistischen Bureaus . .	128—133
Bücheranzeigen. [Schlesisches Ortschafts-Verzeichniß, 5. Auflage; besprochen von K. Brämer. — Dr. Ferd. Fischer, Die Brennstoffe Deutschlands und der übrigen Länder der Erde und die Kohlennoth; besprochen von L. Francke. — Dr. Walther von Altrock, Die Thätigkeit der öffentlichen Sparkassen in der Provinz Brandenburg für die Landwirthschaft; besprochen von G. Evert. — Dr. Karl Wagner, Ein Besuch beim Versicherungstechniker; besprochen von K. Brämer. — Dr. Julius von Twardowski, Statistische Daten über Österreich (mit einem Anhange über Ungarn); besprochen von F. Kühnert. — Mittheilungen der Centralstelle der Vereinigten Handels- und Gewerbekammern und des Centralverbandes der Industriellen Österreichs zur Vorbereitung der Handelsverträge. Heft I: Die Ein- und Ausfuhr von Papier und Papierwaren in den wichtigsten Staaten. Heft II: Die Ein- und Ausfuhr von Häuten, Leder und Lederwaren sowie von Kürschnerwaren in den wichtigsten Staaten; besprochen von Dr. Petersilie]	133—136
Statistische Korrespondenz. (Die auf Preussen bezüglichen Artikel sind durch fette Schrift hervorgehoben.) . . .	I—XXIV

Versicherung von Sturmschäden. — I. — Todesursachen der 1900 in Preussen gestorbenen Personen. — Die zur Erzeugung elektrischen Stromes dienende Dampfkraft in Preussen 1901. — II. — Die Dampffässer in Preussen 1901. — Freistellen bei den Berliner städtischen höheren Lehranstalten. — III. — Die Hauptergebnisse der Einkommensteuer-Veranlagung in Preussen 1901. — IV. — Die besseren Einkommen in Österreich und Preußen 1898 bis 1900. — V. — Die Personal-Einkommensteuer in Österreich 1898-1900. — VI. — Das Versicherungswesen im Fürstenthume Lübeck. — VII. — Brände in Preussen 1899 und 1900. — Der Baustoff der Dampffässer in Preussen 1901. — IX. — Die Dampfmaschinen in Preussen 1901. — Durchschnittspreise der wichtigsten Lebensmittel im Kalenderjahre 1901. — X. — Die Sterblichkeit der Gesammtbevölkerung des preussischen Staates 1900 — XI. — Zur Entwickelung der Gewerbe in Dresden. — XII. — Die Fabrikindustrie Ungarns. — XIII. — Landschaftliche Zwangsversicherung gegen Feuerschäden in Rußland 1866 bis 1895. — XIV. — Die Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle in England und Wales sowie in Preußen während des Jahres 1900. — Die Bevölkerung Frankreichs im Jahre 1901. — XVI. — Die preussische Todesursachen-Statistik. — XVII. — Geburtsziffern und Volksvermehrung in Preussen. — XVIII. — Die Selbstmorde in Preussen 1900. — Schadenbrände in Stadt und Land des Königreiches Preussen. — XIX. — Saatenstand in Preussen um die Mitte des Monates April 1902. — XX. — Russische Provinzialanstalten für freiwillige Gebäudeversicherung 1891-95. — XXI. — Mobiliarversicherung gegen Feuerschäden bei russischen Provinzialanstalten. — XXII. — Die französische Nationalsparkasse im Jahre 1900. — Beschäftigung jugendlicher Arbeiter in der Industrie und im Bergbau in Italien 1898. — XXIV

Besondere Beilage:

Wirkliche und Mittelpreise der wichtigsten Lebensmittel für Menschen und Thiere in den bedeutendsten Marktorten der preußischen Monarchie während des Kalenderjahres 1901 bezw. des Erntejahres 1900/1901	1—84 u. I—VIII

Berlin 1902.

Verlag des Königlichen statistischen Bureaus.

Man bittet die übrigen Seiten des Umschlages zu beachten.

Digitized by Google

A. 169017

Zeitschrift

des

Königlich preussischen statistischen Bureaus.

Herausgegeben von dessen Präsidenten **E. Blenck.**

XLII. Jahrgang.

Diese Zeitschrift, von welcher gegenwärtig **41 Jahrgänge** abgeschlossen vorliegen, hat sich folgende Aufgaben gestellt:

1. Veröffentlichung des neuesten, sowohl durch das Königliche statistische Bureau als auch durch andere Staatsbehörden erhobenen und aufbereiteten statistischen Materiales über den preußischen Staat und seine einzelnen Theile;
2. gedrängte Mittheilung von statistischen Nachrichten über das Deutsche Reich und dessen Einzelstaaten;
3. Berichterstattung über die Zustände der übrigen Kulturländer in Form statistischer Korrespondenzen;
4. statistische Vergleichung der Zustände Preußens und seiner Gebietstheile unter sich sowie mit den entsprechenden Zuständen anderer Kulturstaaten;
5. Besprechung wichtiger, das Interesse der Gegenwart berührender staatswirthschaftlicher und staatswissenschaftlicher Fragen, soweit ihnen meßbare Thatsachen zu Grunde liegen;
6. Fortbildung der Theorie und der Technik der Statistik, insbesondere auch der internationalen Statistik;
7. Anzeige wichtiger litterarischer Erscheinungen statistischen und staatswirthschaftlichen Inhaltes;
8. Nekrologe über Statistiker und Fachgelehrte.

Der Preis der Zeitschrift, welcher für den XXII. Jahrgang bei einem auf 72 Bogen erhöhten Umfange auf zwölf Mark festgesetzt war, beträgt bei einem auf 60 Bogen verminderten Umfange gegenwärtig wie früher wieder zehn Mark. — Die Zeitschrift kann durch jede Buchhandlung und Postanstalt sowie von uns direkt bezogen werden. Einzelne Hefte werden nicht abgegeben; dagegen sind volle ältere Jahrgänge käuflich. Vorhanden sind noch die Jahrgänge IV bis VIII zum Preise von je 6 Mark, IX und X zum Preise von je 7 Mark 50 Pf. und die Jahrgänge XI bis XXI sowie XXIII bis XXXVIII, XL und XLI zum Preise von je 10 Mark, Jahrgang XXII von 12 Mark.

Mit dem XXX. Jahrgange ist ein Register für die 1861 bis 1890 erschienenen 30 Jahrgänge dieser Zeitschrift ausgegeben. Dasselbe ist auch in besonderer Oktavausgabe zu beziehen. Preis der letzteren 4 Mark 50 Pf.

Bei Überfülle des Stoffes werden der Zeitschrift „Ergänzungshefte“ beigegeben, deren Preis sich nach dem Umfange richtet, zu deren Abnahme jedoch kein Abonnent der Zeitschrift verpflichtet ist.

Die sämmtlichen Titel dieser Ergänzungshefte findet der Leser auf der dritten und vierten Seite des Umschlages.

Berlin SW. 68, Lindenstrasse 28.

Verlag des Königlichen statistischen Bureaus.

Digitized by Google

ZEITSCHRIFT
DES KÖNIGL. PREUSSISCHEN STATISTISCHEN BUREAUS.
Herausgegeben von dessen Präsidenten E. BLENCK.
XLII. Jahrgang. Berlin. Verlag des Königlichen statistischen Bureaus. 1902.

Der Besitzwechsel land- und forstwirthschaftlicher Grundstücke in Preussen in der Zeit vom 1. April 1896 bis zum 31. März 1900.

Im amtlichen Auftrage bearbeitet
von **Dr. F. Kühnert,**
Regierungsrath und kommissarischem Mitgliede des Königlichen statistischen Bureaus.

Vorwort.

Zum ersten Male ist der Besitzwechsel land- und forstwirthschaftlicher Grundstücke auf der Unterlage gerichtlicher, dem Ministerium für Landwirthschaft, Domänen und Forsten einzureichender Nachweisungen im Jahrgange 1899 dieser Zeitschrift[1]) von dem damaligen Regierungsrathe Evert behandelt worden, und zwar für das Rechnungsjahr vom 1. April 1896 bis 31. März 1897. Dort finden sich auch die vom Justizministerium unter dem 11. Januar 1896 erlassenen Erhebungsvorschriften für diese Aufnahme abgedruckt. Die gegenwärtige Veröffentlichung bezieht sich auf die Zeit vom 1. April 1896 bis zum 31. März 1900, schließt also jenes erste Berichtsjahr wiederum mit ein. Sie bringt jedoch dabei nicht eine einfache Wiederholung der bereits bekannten Ziffern, sondern untersucht für den ganzen Zeitraum noch zwei bei der ersten Abhandlung unberührt gebliebene Punkte, nämlich die Begründung, Übertragung und Beendigung des Miteigenthumes sowie den Einfluß der Grundstückstheilungen auf den Besitzwechsel.

Über das Miteigenthum hatten die erwähnten Erhebungsvorschriften (zu Ziffer 9 bis 11) Folgendes bestimmt:

9. Die Begründung, Übertragung und Beendigung des Miteigenthums ist, unbeschadet der Bestimmung unter Ziffer 10, gleichfalls in die Nachweisung einzutragen; dabei ist in die Spalte „Bemerkungen" das Wort „Miteigenthum" einzuschreiben.

Wird Miteigenthum gleichzeitig für mehrere Personen begründet oder an mehrere Personen übertragen oder gehen gleichzeitig mehrere Miteigenthumsantheile an eine Person über, so erfolgt nur eine Eintragung.

Gehört zu einem Grundstück ein Antheil an Grundflächen, welche bei einer Gemeinheitstheilung gemeinschaftlich geblieben sind, so ist dieser Antheil bei der Eintragung nicht zu berücksichtigen.

10. Der Eigenthumsübergang, welcher durch Eintritt oder Auflösung der ehelichen Gütergemeinschaft bewirkt wird, ist in die Nachweisung nicht einzutragen.

11. Ist der Übergang des Eigenthums auf Miterben bereits in die Nachweisung eingetragen, so ist, wenn sie einem von ihnen oder dem überlebenden Ehegatten das Grundstück übereignen, kein neuer Eigenthumswechsel, andernfalls ein solcher in Spalte b[1]) einzutragen.

Ist der Übergang des Eigenthums auf Miterben noch nicht in die Nachweisung eingetragen, so ist, wenn sie einem von ihnen oder dem überlebenden Ehegatten das Grundstück übereignen, nur ein Eigenthumswechsel in Spalte a, andernfalls noch ein zweiter in Spalte b einzutragen.

Der Zweck und die Nothwendigkeit vorstehender Bestimmungen leuchten ein. Die Veränderungen im Besitzstande durch den Ein- oder Austritt von Miteigenthümern bedurfte besonderer Regelung, da sonst Zweifel darüber entstehen konnten, ob, wie oft und in welcher Weise hier ein Besitzwechsel zu zählen ist. Die Begründung oder Auflösung der ehelichen Gütergemeinschaft ist dabei nach der gesammten Natur der Ehe als ein Eigenthumswechsel im Sinne der wirthschaftlich-socialen Gesichtspunkte der vorliegenden Statistik nicht anzusehen.

Wie bei dieser überhaupt die Gutsüberlassung bei Lebzeiten der Eigenthümer an Abkommen, Stief- oder Schwiegerkinder nicht als Kauf, sondern als Erbgang zu betrachten ist, so soll auch bei Miterben der Übergang an einen der nächsten Angehörigen (siehe oben Nr. 11 Absatz 2) bei a, nicht bei b gezählt werden, da der Besitz dann „in der Familie bleibt", also ein Beispiel von Beständigkeit, nicht von Beweglichkeit des Besitzes vorliegt. Sind in einem solchen Falle die Miterben bereits als Eigenthümer eingetragen, so ist nach Nr. 11 Ab-

[1]) Seite 7 ff.

[1]) d. h. für Besitzwechsel durch Kauf, Tausch, Enteignung, Zwangsversteigerung u. s. w. im Gegensatze zu demjenigen infolge von Erbgang, Vermächtniß, Schenkung von Todeswegen sowie infolge von Grundstücksüberlassungen bei Lebzeiten der Eigenthümer an Abkommen, Stief- oder Schwiegerkinder, der unter Spalte a der Nachweisung aufzuführen ist.

Digitized by Google

satz 1 a. a. O. kein neuer Besitzwechsel zu vermerken, weil die Eigenthumsübertragung an einen Miterben oder den überlebenden Ehegatten dann nur die endgültige Regelung des früheren Erbfalles darstellt; wohl aber ist ein neuer Besitzwechsel, und zwar unter b einzutragen, wenn die Übereignung an andere Personen erfolgt, und es bedarf in diesen Fällen je einer Aufführung zu a und zu b, wenn die übereignenden Miterben bisher noch gar nicht im Grundbuche als Eigenthümer eingetragen sind. Auf diese Weise wird doppelten oder unrichtigen Zählungen ausreichend vorgebeugt.

Die Fälle, in welchen Miteigenthum begründet, übertragen oder aufgehoben wurde, treten übrigens nicht zahlreich auf. Es wechselten nämlich den Eigenthümer

land- oder forstwirthschaftlich genutzte Grundstücke von 2 *ha* an

in der Zeit vom			davon unter Begründung u. s. w. von Miteigenthum überhaupt	v. H.
1. April 1896 bis 31. März 1897	infolge von Erbgang u. s. w.	24 948	1 020	4,09
	„ „ Kauf u. s. w. . .	33 984	847	2,49
	im ganzen	**58 932**	**1 867**	**3,17**
1. April 1897 bis 31. März 1898	infolge von Erbgang u. s. w.	24 992	998	3,99
	„ „ Kauf u. s. w. . .	35 140	804	2,29
	im ganzen	**60 132**	**1 802**	**3,00**
1. April 1898 bis 31. März 1899	infolge von Erbgang u. s. w.	23 917	929	3,88
	„ „ Kauf u. s. w. . .	35 867	743	2,07
	im ganzen	**59 784**	**1 672**	**2,80**
1. April 1899 bis 31. März 1900	infolge von Erbgang u. s. w.	24 675	952	3,86
	„ „ Kauf u. s. w. . .	34 199	690	2,02
	im ganzen	**58 874**	**1 642**	**2,79.**

Diese Zahlen, aus denen beiläufig auch ein hoher Grad von Gleichmäßigkeit des Besitzwechsels spricht, zeigen, daß bei diesem das Miteigenthumsverhältniß nur eine ganz geringe Rolle spielt. Die Fälle des Besitzwechsels unter Begründung, Übertragung oder Beendigung von Miteigenthum waren sogar in der Berichtszeit überhaupt wie verhältnißmäßig in der Abnahme begriffen. Im Jahresdurchschnitte 1896-99 bezifferten sie sich im ganzen auf 2,94 v. H. aller, insbesondere beim Erbgange auf 3,96 und beim Kaufe auf 2,22 v. H. der in Erb- und bezw. in Kauffällen erfolgten Eigenthumsübergänge.

Was ferner die bisher noch nicht behandelten, mit Grundstückstheilungen verbundenen Besitzwechsel betrifft, so heißt es mit Bezug auf sie in Ziffer 8 der Erhebungsvorschriften:

„Geht nur ein Theil eines Grundstückes in das Eigenthum einer anderen Person über, so ist ein entsprechender Vermerk (z. B. „Abverkauf") in die Spalte „Bemerkungen" einzutragen."

Da die vorliegende Statistik nicht auch die Besitzungen, welche getheilt werden, sondern lediglich die aus solchen Theilungen hervorgegangenen mindestens 2 *ha* großen Trennstücke aufführt, so läßt sich aus den gerichtlichen Nachweisungen die Eigenschaft eines abgezweigten Grundstückes nur durch die Hinzufügung der Bemerkung „Abverkauf" oder auch „Abtrennung" u. s. w. bezw., wenn es sich um die vollständige Auftheilung einer Besitzung handelt, durch den Vermerk „Zerstückelung" erkennen.

Gehen nun mehrere Theile ländlicher Grundstücke, welche in demselben Gemeinde- oder Gutsbezirke liegen und demselben Eigenthümer gehören, gleichzeitig in das Eigenthum verschiedener anderer Personen über, so ist nach Ziffer 6 a. a. O. eine der Zahl der Eigenthumsübergänge entsprechende Zahl von Eintragungen zu bewirken, gelangen mehrere solche Grundstückstheile dagegen gleichzeitig in das Eigenthum derselben anderen Person oder derselben anderen Personen, so erfolgt gemäß Ziffer 5 a. a. O., auch wenn die betreffenden Grundstücke, die in diesem Falle zusammenzurechnen sind, auf verschiedenen Blättern oder Artikeln eingetragen stehen, nur eine einzige Eintragung.

Diese Bestimmung rechtfertigt sich mit Rücksicht darauf, daß vom Standpunkte unserer Besitzwechselstatistik sämmtliche in einem Gemeinde- oder Gutsbezirke gelegenen Grundstücke desselben Eigenthümers als eine Einheit aufgefaßt werden. Gehen also mehrere Theile eines derartigen Grundbesitzes auf verschiedene Personen über (Ziffer 6 a. a. O.), so liegt wirthschaftlich eine Grundstückszersplitterung in soviele Theile, als neue Eigenthümer eintreten, vor. Vereinigen sich dagegen die mehreren Theile in der Hand einer und derselben Person oder im Miteigenthume mehrerer Personen (Ziffer 5 a. a. O.), so handelt es sich wirthschaftlich eben nur um einen Besitzwechsel. Letzterer Fall, wo abgezweigte Grundstücke Mehreren zu Miteigenthum übertragen werden, kommt sehr selten vor.

Es wechselten nämlich den Eigenthümer

land- oder forstwirthschaftlich genutzte Grundstücke von 2 *ha* an

in der Zeit vom			davon unter Begründung u. s. w. von Miteigenthum überhaupt	v. H.
1. April 1896 bis 31. März 1897	ungetheilt	45 286	1 831	4,04
	abgezweigt	13 646	36	0,26
	im ganzen	**58 932**	**1 867**	**3,17**
1. April 1897 bis 31. März 1898	ungetheilt	47 269	1 754	3,71
	abgezweigt	12 863	48	0.37
	im ganzen	**60 132**	**1 802**	**3,00**
1. April 1898 bis 31. März 1899	ungetheilt	46 669	1 653	3,54
	abgezweigt	13 115	19	0,14
	im ganzen	**59 784**	**1 672**	**2,80**
1. April 1899 bis 31. März 1900	ungetheilt	46 375	1 620	3,49
	abgezweigt	12 499	22	0,18
	im ganzen	**58 874**	**1 642**	**2,79.**

Bestand hiernach in allen vier Jahren noch nicht der vierte Theil aller Eigenthumsübergänge im ländlichen Grundbesitze in Abzweigungen, so machte von letzteren der bei Grundstückstheilungen unter Begründung, Übertragung oder Beendigung von Miteigenthum erfolgte Besitzwechsel nur einen verschwindend kleinen Theil aus. Im vierjährigen Durchschnitte betrug das betreffende Antheilsverhältniß 0,24, dagegen bei den ungetheilt übergegangenen Grundstücken 3,70 vom Hundert.

Im übrigen wird der Einfluß der Grundstückstheilungen, namentlich auch der Zerstückelungen, sowohl im allgemeinen wie beim Erbgange u. s. w und beim Kaufe u. s. w. im Laufe dieser Abhandlung noch eingehend erörtert.

Die vorliegende Veröffentlichung bringt für jedes der vier Berichtsjahre drei Haupttabellen, an welche sich die Besprechung eng anschließt.

Die Tabelle 1 auf Seite 10 bis 17, welche in drei von einander unabhängige Theile zerfällt, enthält zunächst eine Nachweisung des Wechsels im ländlichen Grundbesitze überhaupt wie nach der Ursache und dem Umfange des Eigenthumsüberganges. Dieser Dreitheilung entsprechen die drei ersten Abschnitte der Abhandlung.

Die Tabelle 2 ferner auf Seite 18 bis 25 mit zwei Unterabtheilungen weist unter a den durch Erbgang u. s. w., unter b den durch Kauf u. s. w. verursachten Wechsel im ländlichen Grundbesitze nach dem Umfange des Eigenthumsüberganges nach. Sie wird im vierten Abschnitte der Arbeit besprochen.

Die Tabelle 3 auf Seite 26 bis 33 führt endlich diejenigen land- oder forstwirthschaftlich genutzten Grundstücke auf, welche bei Abzweigungen durch Abtrennung und diejenigen, welche dabei infolge von Zerstückelung dem Besitzwechsel unterlagen. Sie wird im fünften Abschnitte, welcher die „Grundstückszersplitterungen" zum Gegenstande hat, behandelt.

Digitized by Google

I. Der Besitzwechsel überhaupt.

(Vergl. die Tabellen 1 zu a auf Seite 10 bis 16.)

Die Zahl der landwirthschaftlichen Besitzungen, welche in der Berichtszeit dem Eigenthumswechsel unterlagen, ist ausweislich der Tabelle 1 wohl in den einzelnen Landestheilen sehr verschieden, zeigt dagegen in den einzelnen Jahren sowohl in den Gesammtsummen wie in den verschiedenen Größenklassen in der Regel keine erheblichen Abweichungen. Zwar kommt es mitunter vor, daß die Zahlen eines Jahres selbst um etwas mehr als zehn Hunderttheile größer oder geringer als die vorhergehenden sind, sie pflegen sich jedoch in dem darauffolgenden Jahre wieder dem früheren Ergebnisse zu nähern. Infolgedessen gewähren die vierjährigen Durchschnittsziffern ein ziemlich anschauliches und zuverlässiges Bild der jährlichen Eigenthumsveränderungen im ländlichen Grundbesitze. Die Bedeutung der letzteren kann aber nur dann richtig erkannt werden, wenn sie zu den Ziffern der allgemeinen Agrarstatistik in Beziehung gesetzt werden. Hierbei fragt es sich, ob die Zahlen des ländlichen Besitzwechsels mit den Ergebnissen der bei der Gebäudesteuer-Revision von 1893 erfolgten Feststellung der landwirthschaftlichen Besitzungen oder mit denjenigen der landwirthschaftlichen Betriebsstatistik von 1895 zu vergleichen sind.

Die Statistik von 1893 erscheint u. E. für diesen Zweck schon deshalb geeigneter, weil sie eine Grundeigenthumsstatistik ist und als solche von den in einem Gemeindebezirke gelegenen ländlichen Privatbesitzungen mit nutzbaren Grundstücken ausgeht, während die Betriebsstatistik ohne Rücksicht auf Eigenthums- und Lageverhältnisse die gesammte von einem Punkte aus bewirthschaftete Grundstücksfläche, gleichviel ob sie im Eigenthume oder nur in einem persönlich rechtlichen Nutzungsrechte des Bewirthschafters steht und gleichviel ob sie innerhalb oder außerhalb bestimmter amtlicher Bezirksgrenzen liegt, als Zählungseinheit ansieht. Allerdings haften auch der preußischen Grundeigenthumsstatistik einige Mängel an.

Sie stellt nämlich aus steuertechnischen Gründen nur die nutzbaren ländlichen Grundstücke fest, während die Besitzwechselstatistik, da die Anbaufläche den Erhebungsbehörden nicht ohne weiteres bekannt zu sein pflegt, den Gesammtumfang der infolge des Eigenthumswechsels in andere Hand übergegangenen, in der Hauptsache land- und forstwirthschaftlich genutzten Grundstücke berücksichtigt. Jene Unzulänglichkeit hat aber die Grundeigenthums- mit der Betriebsstatistik insofern gemein, als bei letzterer für die Einreihung in Größenklassen ebenfalls nur die eigentlich landwirthschaftliche Nutzfläche (Anbaufläche) maßgebend ist. Ferner zieht die preußische Grundeigenthumsstatistik nur die im Eigenthume von Privatpersonen sowie wirthschaftlicher Genossenschaften befindlichen, dagegen nicht die dem Staate, den Provinzen und Kreisen u. s. w., den Gemeinden, Kirchen- und Schulsocietäten, den Eisenbahnen sowie den Stiftungen und ähnlichen Körperschaften gehörigen Besitzungen in Betracht, während die Besitzwechselstatistik diese mitberücksichtigt. Endlich sind in ersterer Statistik diejenigen ländlichen Ortschaften, in welchen eine überwiegende Anzahl von Gebäuden regelmäßig durch Vermiethen benutzt wird, nicht vollständig vertreten. Die beiden letzteren Übelstände fallen jedoch nicht so sehr ins Gewicht, weil bekanntlich der Besitzwechsel bei den dem Staate und anderen Korporationen gehörigen landwirthschaftlichen Besitzungen von 2 *ha* an nur unbedeutend ist bezw. weil die wenigen Landgemeinden, in denen eine überwiegende Anzahl von Wohngebäuden durch Vermiethen genutzt zu werden pflegt, in der Regel Ortschaften mit städtischem Charakter sind, in denen die für die Besitzwechselstatistik in Betracht kommenden landwirthschaftlichen Grundstücks-Größenklassen von 2 und mehr *ha* meist nur in sehr geringem Maße vertreten sind. Bei dieser Sachlage kann unbedenklich der preußischen Grundeigenthumsstatistik für die Vergleichung mit den Ziffern der Besitzwechselstatistik der Vorzug gegeben werden, wennschon jene nicht so streng wie die Besitzwechselstatistik den gesammten in einer Gemeinde oder in einem Gutsbezirke gelegenen ländlichen Grundbesitz einer Person als Einheit auffaßt, vielmehr in den — jedenfalls nicht sehr häufigen — Fällen, wo Jemand innerhalb eines Gemeinde- oder Gutsbezirkes mehrere je eine „wirthschaftliche" Einheit bildende mit Gebäuden verbundene nutzbare Flächen besitzt, jede der letzteren besonders zählt.

Die Hohenzollernschen Lande sind bei der Grundeigenthumserhebung außer Betracht geblieben, weil in ihnen das Gebäudesteuergesetz vom 21. Mai 1861 keine Geltung hat. Es erübrigt daher nur, bei Hohenzollern an Stelle der nicht bekannten landwirthschaftlichen Besitzungen die bei der landwirthschaftlichen Betriebsstatistik von 1895 ermittelten Betriebe einzusetzen.

Stellen wir nun den im Jahre 1893 gezählten, überhaupt vorhandenen landwirthschaftlichen Privatbesitzungen von 2 und mehr *ha* Größe die von 1896-99 durchschnittlich jährlich auf neue Eigenthümer übergegangenen land- oder forstwirthschaftlich genutzten Grundstücke von 2 *ha* an gegenüber, so erhalten wir folgende Ziffern:

in der Provinz	vorhandene landwirthschaftliche Privatbesitzungen: Gesammtzahl	vorhandene landwirthschaftliche Privatbesitzungen: in Hunderttheilen der Staatssumme	landwirthschaftliche, vom Besitzwechsel betroffene Grundstücke: im ganzen	landwirthschaftliche, vom Besitzwechsel betroffene Grundstücke: in Hunderttheilen der Staatssumme der übergegangenen Besitzungen	landwirthschaftliche, vom Besitzwechsel betroffene Grundstücke: in Hunderttheilen der Gesammtzahl der vorhandenen Besitzungen
Ostpreußen	82 563	9,20	7 650	12,87	9,27
Westpreußen	48 815	5,44	5 239	8,82	10,73
Brandenburg	80 893	9,02	5 602	9,43	6,93
Pommern	48 789	5,44	3 890	6,55	7,97
Posen	65 113	7,26	5 791	9,74	8,89
Schlesien	156 566	17,45	9 575	16,11	6,12
östl. Provinzen zus.	**482 739**	**53,81**	**37 747**	**63,51**	**7,82**
Sachsen	73 329	8,17	4 592	7,73	6,26
Schleswig-Holstein .	[1]) 54 460	6,07	4 453	7,49	8,18
Hannover	113 589	12,66	5 830	9,81	5,13
Westfalen	79 326	8,84	3 503	5,89	4,42
Hessen-Nassau . . .	68 211	7,60	2 664	4,48	3,91
Rheinland	[2]) 17 205	1,92	[2]) 433	0,73	2,52
Hohenzollern	[3]) 8 240	0,92	210	0,35	2,55
westl. Prov. zus. . .	**414 360**	**46,19**	**21 685**	**36,49**	**5,23**
Im Staate . . .	**897 099**	**100**	**59 432**	**100**	**6,62.**

In vorstehender Übersicht zeigen zunächst die in Hunderttheilen der Staatssumme dargestellten Ziffern der überhaupt vorhandenen landwirthschaftlichen Privatbesitzungen zugleich die rechnungsmäßig zu erwartende, die in Hunderttheilen der Staatssumme aufgeführten Zahlen der auf einen neuen Eigenthümer übergegangenen ländlichen Grundstücke dagegen die thatsächliche Vertheilung des Besitzwechsels auf die einzelnen Landestheile.

[1]) ohne Helgoland.

[2]) ohne das rheinische Rechtsgebiet, das wegen seiner noch im Übergange begriffenen Grundbuchverhältnisse von der Erhebung einstweilen ausgeschlossen ist.

[3]) Hier sind an Stelle der landwirthschaftlichen Privatbesitzungen die bei der Berufszählung (landwirthschaftliche Betriebsstatistik) von 1895 ermittelten Betriebe eingesetzt. Die entsprechende Staatssumme bezw. Gesammtsumme des Westens ist durch Addition der landwirthschaftlichen Betriebe Hohenzollerns und der im übrigen Staatsgebiete 1893 gezählten landwirthschaftlichen Privatbesitzungen gefunden worden. Hierdurch wird ein einigermaßen zutreffender Vergleich der Ziffern Hohenzollerns mit denen der übrigen Landestheile, deren Verhältnißzahlen durch dieses Verfahren nur ganz unwesentlich berührt werden, ermöglicht.

Digitized by Google

Danach ist in den östlichen Provinzen mit Ausnahme Schlesiens der Antheil an den im Staate vom Eigenthumswechsel betroffenen Grundstücken größer, in den westlichen Provinzen ausschließlich Schleswig-Holsteins hingegen geringer als derjenige an den insgesammt gezählten ländlichen Besitzungen Preußens. Der Besitzwechsel entspricht also in Preußen keineswegs der Besitzvertheilung auf die einzelnen Provinzen, ist vielmehr in Ost- und Westpreußen, Brandenburg, Pommern, Posen und Schleswig-Holstein zahlreicher, in den übrigen Provinzen dagegen seltener, als man im Vergleiche zu dem Besitzstande dieser Provinzen annehmen sollte. Immerhin kommen aber im Osten in Brandenburg, Schlesien und Pommern, im Westen in Sachsen und Schleswig-Holstein die Antheile der in andere Hand übergegangenen und der überhaupt vorhandenen Besitzungen einander schon ziemlich nahe.

Nicht nur überhaupt, sondern auch im Verhältnisse zu dem Grundstücksbestande der einzelnen Landestheile ist im allgemeinen im Osten der Besitzwechsel häufiger als im Westen. Während die östlichen Provinzen mit Ausnahme Schlesiens über den Staatsdurchschnitt von 6,62 v. H. hinausgehen, bleiben die westlichen ausgenommen Schleswig-Holstein – zum Theil recht erheblich – darunter. Der staatlichen Durchschnittsziffer am nächsten steht Brandenburg mit 6,93, sodann Sachsen mit 6,26 und Schlesien mit 6,12 v. H. der in diesen Provinzen vorhandenen ländlichen Besitzungen von 2 *ha* an. Nähme man an, daß den berechneten vierjährigen Durchschnittsantheilen der vom Besitzwechsel betroffenen an der Zahl der überhaupt vorhandenen Grundstücke eine gewisse Beständigkeit innewohnt, so würde der Schluß gerechtfertigt sein, daß durchschnittlich jede Besitzung im Staate etwa in jedem 15. Jahre, im Osten aber schon ungefähr alle 13, im Westen dagegen erst alle 19 Jahre den Eigenthümer wechselt. Insbesondere in den Provinzen West- und Ostpreußen würde sich dieser Vorgang schon alle $10^3/_4$ bezw. $9^1/_2$, im Rheinland und in Hohenzollern dagegen erst alle $39^3/_8$ Jahre wiederholen.

Betrachten wir nun auch die Vertheilung des Besitzwechsels auf die verschiedenen landwirthschaftlichen Besitzgruppen, so ist es zunächst von großem Interesse, das Verhältniß kennen zu lernen, in welchem letztere im Staate wie innerhalb der einzelnen Landestheile an den (in der vorstehenden Zusammenstellung aufgeführten) Gesammtzahlen der überhaupt vorhandenen sowie der auf einen neuen Eigenthümer übergegangenen Besitzungen betheiligt sind. Hierbei läßt sich insbesondere auch erkennen, ob und wieweit der Besitzwechsel mit der bestehenden landwirthschaftlichen Besitzvertheilung verhältnißmäßig im Einklang steht.

Es entfielen

a) von den vorhandenen ländlichen Privatbesitzungen mit nutzbaren Grundstücken,

b) von den im Jahresdurchschnitte 1896-99 dem Besitzwechsel unterworfenen landwirthschaftlichen Grundstücken

in der Provinz		Hunderttheile auf solche mit einer Fläche von *ha*: 2 bis 5	5 bis 20	20 bis 50	50 bis 100	100 bis 200	200 und mehr	ohne Größenangabe
Ostpreußen	a	26,40	36,48	23,55	9,26	2,20	2,11	—
	b	42,46	36,70	12,97	4,96	1,56	1,32	0,03
Westpreußen	a	25,94	39,70	21,57	7,58	2,50	2,72	—
	b	38,58	39,88	13,39	4,38	1,75	1,93	0,10
Brandenburg	a	27,44	39,47	22,55	7,61	1,09	1,84	—
	b	43,05	35,66	13,89	4,58	1,06	1,45	0,30
Pommern	a	27,36	41,76	20,32	5,19	1,26	4,11	—
	b	39,53	39,71	13,10	3,34	1,27	2,96	0,08
Posen	a	25,17	51,73	16,61	2,63	0,96	2,89	—
	b	40,00	43,45	10,88	2,14	1,13	2,28	0,13
Schlesien	a	43,00	42,36	11,20	1,41	0,59	1,45	—
	b	51,82	35,77	8,97	1,45	0,61	1,35	0,04
östl. Provinzen zus.	a	**31,84**	**41,80**	**17,91**	**4,96**	**1,26**	**2,22**	—
	b	**43,70**	**38,10**	**11,34**	**3,33**	**1,17**	**1,75**	**0,10**
Sachsen	a	34,20	41,06	16,76	5,79	1,19	1,00	—
	b	50,35	33,16	11,42	3,51	0,94	0,59	0,03
Schleswig-Holstein	a	22,84	35,41	27,96	10,94	2,09	0,76	—
	b	44,00	33,18	15,49	5,55	1,41	0,37	0,01
Hannover	a	27,10	39,58	21,93	8,34	2,44	0,62	—
	b	45,65	33,72	13,65	4,99	1,45	0,51	0,03
Westfalen	a	33,53	41,68	18,38	5,13	0,93	0,35	—
	b	46,11	36,00	13,08	3,60	0,80	0,41	—
Hessen-Nassau	a	51,63	40,55	7,04	0,45	0,19	0,15	—
	b	58,96	33,17	6,14	0,93	0,49	0,29	—
Rheinland	a	53,71	39,26	5,58	1,09	0,24	0,12	—
	b	62,39	27,44	7,63	1,79	0,64	0,12	—
Hohenzollern	a	53,03	41,99	4,51	0,38	0,07	0,01	—
	b	53,10	44,05	2,86	—	—	—	—
westl. Prov. zus.	a	**34,69**	**39,89**	**17,65**	**5,86**	**1,38**	**0,54**	—
	b	**48,42**	**33,77**	**12,32**	**3,95**	**1,08**	**0,44**	**0,01**
im Staate	a	**33,16**	**40,92**	**17,79**	**5,38**	**1,31**	**1,44**	—
	b	**45,42**	**36,52**	**12,02**	**3,56**	**1,14**	**1,27**	**0,07.**

Wiewohl hiernach im Gesammtstaate wie je in den östlichen und westlichen Provinzen zusammen die landwirthschaftlichen Besitzungen von 5–20 *ha* am stärksten vertreten sind, entfielen doch die zahlreichsten Besitzwechsel auf die Größenklasse von 2–5 *ha*, so insbesondere in Ostpreußen, Brandenburg, Sachsen, Schleswig-Holstein, Hannover und Westfalen. In den übrigen Provinzen entsprach dagegen in den beiden untersten Besitzgruppen der Antheil der in andere Hand übergegangenen Grundstücke mehr der vorhandenen Besitzvertheilung, indem in Westpreußen, Pommern und Posen die Größenklasse von 5–20 *ha* etwas mehr als die letzte, in Schlesien, Hessen-Nassau, Rheinland und Hohenzollern die von 2–5 *ha* – deren Grundstücksbestand allerdings in Schlesien nur wenig überwiegt – erheblich mehr als die vorletzte am Besitzwechsel betheiligt war.

In sämmtlichen Provinzen ist der Antheil der überhaupt vorhandenen Besitzungen von 2–5 *ha* geringer als derjenige der auf neue Eigenthümer übergegangenen Grundstücke dieser Größenklasse, während umgekehrt in den übrigen Besitzgruppen im allgemeinen das Antheilsverhältniß ihres Grundstücksbestandes das stärkere ist. Es ergiebt sich also, daß von allen Größenklassen diejenige von 2–5 *ha* dem Besitzwechsel am meisten unterworfen ist. Am auffälligsten tritt dies in der Provinz Schleswig-Holstein, wo der Antheil der übergegangenen fast doppelt so hoch wie der der vorhandenen Besitzungen war, ferner in Hannover und Ostpreußen, am wenigsten in Hohenzollern, wo die Grundstücke von 5–20 *ha*, im Rheinland, wo die Gruppen von 20–200 *ha* und in Hessen-Nassau, wo die von 50 und mehr *ha* einen noch geringeren Grad von Beständigkeit aufweisen, hervor.

Dagegen geht in Westfalen in der Größenklasse von 200 *ha* und darüber, in Ost- und Westpreußen in der von 5–20 *ha*, in Pommern und Posen in der von 100–200 *ha* sowie in Schlesien in der von 50–100 und 100–200 *ha* die Verhältnißziffer der vom Besitzwechsel betroffenen Grundstücke über diejenige des Bestandes dieser Besitzgruppen nur unerheblich hinaus.

Im großen und ganzen schließt sich in den östlichen Provinzen der Besitzwechsel etwas enger an die gegebene Besitzvertheilung an als in den westlichen, was namentlich auch daraus erhellt, daß in allen Größenklassen des Ostens mit Ausnahme der von 20–50 und 200 und mehr *ha* der Unterschied zwischen dem Gesammtantheile der überhaupt vorhandenen und demjenigen der in andere Hand übergegangenen Besitzungen geringer als im Westen ist.

Digitized by Google

Wenn wir nunmehr für jede der 6 Größenklassen die Zahl der in den einzelnen Landestheilen vom Besitzwechsel betroffenen mit der Gesammtheit der im Staate auf neue Eigenthümer übergegangenen landwirthschaftlichen Grundstücke vergleichen und den betreffenden Verhältnißziffern zugleich den entsprechenden Antheil an der Staatssumme der überhaupt vorhandenen Besitzungen gegenüberstellen, erhalten wir folgendes Bild.

Es waren in Hunderttheilen der Staatssumme

a) an ländlichen Privatbesitzungen mit nutzbaren Grundstücken vorhanden,

b) an landwirthschaftlichen Grundstücken im Jahresdurchschnitte 1896-99 dem Eigenthumswechsel unterworfen

in der Provinz		in der Größenklasse von *ha* 2 bis 5	5 bis 20	20 bis 50	50 bis 100	100 bis 200	200 und mehr
Ostpreußen	a	7,33	8,20	12,18	15,86	15,46	13,43
	b	12,03	12,94	13,89	17,95	17,56	13,89
Westpreußen	a	4,26	5,28	6,60	7,68	10,35	10,23
	b	7,49	9,63	9,82	10,84	13,54	13,36
Brandenburg	a	7,46	8,70	11,43	12,77	7,46	11,49
	b	8,93	9,21	10,89	12,14	8,78	10,78
Pommern	a	4,49	5,55	6,21	5,25	5,21	15,47
	b	5,70	7,12	7,14	6,13	7,31	15,24
Posen	a	5,51	9,18	6,78	3,55	5,33	14,55
	b	8,58	11,59	8,82	5,85	9,67	17,43
Schlesien	a	22,63	18,07	10,98	4,56	7,79	17,48
	b	18,38	15,78	12,03	6,55	8,56	17,06
östl. Provinzen zus.	a	**51,68**	**54,97**	**54,18**	**49,67**	**51,60**	**82,66**
	b	**61,10**	**66,26**	**62,60**	**50,46**	**65,42**	**87,27**
Sachsen	a	8,43	8,20	7,70	8,80	7,43	5,63
	b	8,56	7,02	7,34	7,61	6,38	3,60
Schleswig-Holstein	a	4,18	5,25	9,54	12,35	9,68	3,20
	b	7,26	6,31	9,66	11,68	9,26	2,18
Hannover	a	10,35	12,25	15,60	19,65	23,56	5,43
	b	9,86	9,06	11,14	13,75	12,47	3,97
Westfalen	a	8,94	9,01	9,14	8,44	6,24	2,11
	b	5,98	5,81	6,42	5,97	4,13	1,88
Hessen-Nassau	a	11,84	7,53	3,01	0,63	1,08	0,79
	b	5,82	4,07	2,29	1,17	1,92	1,03
Rheinland	a	3,11	1,84	0,60	0,39	0,36	0,16
	b	1,00	0,55	0,46	0,37	0,41	0,07
Hohenzollern	a	1,47	0,94	0,23	0,06	0,05	0,01
	b	0,41	0,43	0,08	—	—	—
westl. Prov. zus.	a	**48,32**	**45,03**	**45,82**	**50,33**	**48,40**	**17,34**
	b	**38,90**	**33,74**	**37,40**	**40,51**	**34,58**	**12,73**
Im Staate	a	**100**	**100**	**100**	**100**	**100**	**100**
	b	**100**	**100**	**100**	**100**	**100**	**100**

Hiernach ist zwar in Übereinstimmung mit den in der ersten Übersicht dargestellten Ergebnissen in sämmtlichen Größenklassen des Ostens der Antheil der insgesammt in andere Hand übergegangenen größer als derjenige der dort im ganzen bestehenden Besitzungen. Im einzelnen zeigen sich jedoch hiervon, außer in Schlesien in den Gruppen von 2 – 20 und 200 und mehr *ha*, auch noch in Brandenburg in denen von 20 – 100 und 200 *ha* und darüber sowie in Ostpreußen und Pommern ebenfalls in der obersten Größenklasse Ausnahmen, so daß also in letzterer im Osten das Antheilsverhältniß der dem Besitzwechsel unterworfenen Grundstücke nur in den Provinzen Westpreußen und Posen überwiegt.

Anderseits ging auch im Westen in Abweichung von den dortigen Gesammtziffern der Besitzwechsel, außer in Schleswig-Holstein in den Besitzgruppen von 2 – 50 *ha*, in Sachsen bei den 2 – 5 *ha* großen Grundstücken, in Hessen-Nassau in den Größenklassen von 50 und mehr *ha* und in Rheinland bei den Besitzungen von 100 – 200 *ha* über das rechnungsmäßig zu erwartende Maß hinaus.

Von sämmtlichen Provinzen wiesen die meisten Eigenthumswechsel in den Besitzgruppen von 2 – 20 *ha* Schlesien, in denen von 20 – 200 *ha* Ostpreußen, in der obersten Größenklasse dagegen Posen auf. Insbesondere im Westen hatte die Provinz Hannover in allen Besitzgruppen die größte Zahl von Eigenthumsübergängen zu verzeichnen, was jedoch angesichts des durchweg vorhandenen Übergewichtes des Antheiles ihres Grundstücksbestandes – namentlich in der Größenklasse von 100 – 200 *ha* – als ein ungünstiges Zeichen nicht angesehen werden kann.

Sehr vortheilhaft liegen übrigens auch die Verhältnisse in der Provinz Westfalen, indem hier ebenfalls sämmtliche Besitzgruppen und zwar fast durchweg nicht unerheblich stärker an den im Staate vorhandenen als an den insgesammt in andere Hand übergegangenen Besitzungen betheiligt sind.

Am klarsten tritt die Bedeutung des Besitzwechsels in den verschiedenen landwirthschaftlichen Besitzgruppen hervor, wenn dem im Staate wie in den einzelnen Landestheilen vorhandenen Grundstücksbestande einer jeden Größenklasse die Zahl der dort vorgekommenen Eigenthumsübergänge gegenübergestellt wird.

Es wechselten im Jahresdurchschnitte 1896-99 den Eigenthümer

in der Provinz	aufs Hundert der landwirthschaftlichen Besitzungen der Größenklasse von *ha* 2 bis 5	5 bis 20	20 bis 50	50 bis 100	100 bis 200	200 und mehr
Ostpreußen	14,90	9,32	5,10	4,97	6,54	5,82
Westpreußen	15,96	10,78	6,66	6,19	7,53	7,62
Brandenburg	10,86	6,26	4,27	4,17	6,77	5,47
Pommern	11,52	7,58	5,14	5,12	8,06	5,75
Posen	14,13	7,47	5,82	7,23	10,43	6,99
Schlesien	7,37	5,16	4,90	6,29	6,32	5,70
östliche Provinzen zus.	**10,73**	**7,13**	**5,17**	**5,25**	**7,29**	**6,16**
Sachsen	9,22	5,06	4,27	3,79	5,09	3,73
Schleswig-Holstein	15,76	7,66	4,53	4,15	5,50	3,98
Hannover	8,65	4,37	3,21	3,07	3,35	4,26
Westfalen	6,07	3,81	3,14	3,10	3,81	5,20
Hessen-Nassau	4,46	3,19	3,40	8,09	10,24	7,60
Rheinland	2,92	1,76	3,44	4,14	6,55	2,38
Hohenzollern	2,55	2,67	1,61	—	—	—
westl. Provinzen zus.	**7,31**	**4,43**	**3,65**	**3,53**	**4,11**	**4,28**
im Staate	**9,08**	**5,91**	**4,47**	**4,39**	**5,75**	**5,83.**

Nach dieser Übersicht war im allgemeinen der Grundstücksbestand einer jeden Größenklasse im Osten stärker vom Besitzwechsel betroffen als im Westen und im Gesammtstaate. Unter dem Staatsdurchschnitte blieben von den östlichen Provinzen in den Größenklassen von 2 – 20 *ha* nur Schlesien, in denen von 20 – 100 *ha* nur Brandenburg, während in der höchsten Gruppe überhaupt nur Westpreußen und Posen darüber hinausgingen. Anderseits überragten im Westen den Staatsdurchschnitt in der Größenklasse von 2 – 5 *ha* Sachsen und Schleswig-Holstein, letztere Provinz auch in den Gruppen von 5 – 50 *ha*, Hessen-Nassau in denen von 50 und mehr *ha* und die Rheinprovinz bei den 100 – 200 *ha* großen Besitzungen.

Die vorstehenden Ausnahmen beziehen sich also auf die Besitzgruppen von Provinzen, bezüglich deren schon bei Besprechung der vorhergehenden Übersicht ein für den Osten besonders niedriger bezw. für den Westen ungewöhnlich hoher Antheil an den im Staate in andere Hand übergegangenen Besitzungen hervorgehoben worden ist.

Im übrigen stehen aber die Ergebnisse der letzten Zusammenstellung keineswegs immer mit denjenigen der früheren Übersichten in erkennbarem Einklange, da in jener der Besitzwechsel nicht als solcher, sondern nur mit seiner Einwirkung auf den Grundstücksbestand der einzelnen Besitzgruppen in Erscheinung tritt. So ist es zwar bereits bekannt, daß die Größenklasse von 2 – 5 *ha* den stärksten Besitzwechsel aufweist, seine Wirkung ist aber ohne Rücksicht auf seine absolute Häufigkeit in den einzelnen Landestheilen sehr verschieden. Dies zeigt sich im Osten vor allem darin, daß dort die Grund-

Digitized by Google

stücke von 2—5 *ha* in Westpreußen, obgleich auf sie nur 7,49 vom Hundert aller im Staate bei dieser Größenklasse vorgekommenen Eigenthumsübergänge entfielen, im Verhältnisse zu ihrem Bestande am meisten, in Schlesien dagegen, wo der Antheil an der Staatssumme der in andere Hand übergegangenen Besitzungen der untersten Gruppe mit 18,88 Hunderttheilen am größten war, am wenigsten dem Besitzwechsel unterworfen waren. Im Westen war in der Provinz Schleswig-Holstein die Wirkung des Besitzwechsels in der untersten Größenklasse fast ebenso groß wie in Westpreußen und erheblich bedeutender als in Sachsen und Hannover, wiewohl in letzteren beiden Provinzen überhaupt mehr Grundstücke von 2—5 *ha* auf neue Besitzer übergegangen waren als in Schleswig-Holstein.

Während nun in Westpreußen sowie in Schleswig-Holstein annähernd je ein Sechstel, in Ostpreußen sowie in Posen je rund ein Siebentel der Besitzungen von 2—5 *ha* den Eigenthümer gewechselt hat, trat dieser Fall in Hohenzollern nur etwa bei dem 39., im Rheinlande bei dem 34. und in Hessen-Nassau bei dem 22. Theile dieser Besitzgattung ein.

Wie in der untersten Größenklasse war auch in der von 5—20 und 20—50 *ha* Westpreußen von allen preußischen Provinzen in seinem Bestande am häufigsten vom Besitzwechsel betroffen, wennschon in letzteren beiden Klassen Schlesien und Ostpreußen eine absolut erheblich größere Anzahl in andere Hand übergegangener Grundstücke als Westpreußen aufwiesen. Namentlich im Westen treten in der Gruppe von 5—20 *ha* Rheinland und Hohenzollern, letzteres auch in der von 20—50 *ha* mit sehr geringem Besitzwechsel hervor, von dem sich derjenige der Grundstücke von 5—20 *ha* in Schleswig-Holstein als besonders hoch abhebt.

In der Größenklasse von 50—100 und 100—200 *ha* war im Osten der Monarchie in Posen, in der von 200 und mehr *ha* wiederum in Westpreußen, im Westen dagegen in allen 3 höchsten Besitzgruppen in Hessen-Nassau der Prozentsatz der auf einen neuen Eigenthümer übergegangenen Besitzungen am größten, in Hessen-Nassau in der Klasse von 50—100 *ha* sogar auch größer als in sämmtlichen östlichen Provinzen. Daß Hohenzollern in den 3 obersten Größenklassen in der Berichtszeit überhaupt keinen Eigenthumsübergang zu verzeichnen hat, kann bei dem dort vorhandenen geringen Bestande von 50 und mehr *ha* großen Besitzungen nicht Wunder nehmen. Einen bemerkenswerth seltenen Besitzwechsel zeigt noch die Rheinprovinz in der Gruppe von 200 *ha* und darüber.

Im allgemeinen hat, wie aus vorstehender Zusammenstellung hervorgeht, der Besitzwechsel im Hinblick auf seine Häufigkeit innerhalb des Grundstücksbestandes der einzelnen Landestheile wie des Staates die Neigung nach den mittleren Größenklassen zu abzunehmen, um dann in den höheren — im Osten bereits in der von 50—100 *ha* — wieder zu steigen. Dabei lassen sich im Staate wie je für die Gesammtheit der östlichen und westlichen Provinzen 3 Abstufungen unterscheiden, und zwar die Größenklasse von 2—5 *ha* mit dem geringsten, die Besitzgruppen von 5—20 sowie von 100 und mehr *ha* mit einem mittleren und diejenigen von 20—100 *ha* mit dem höchsten Grade von Beständigkeit. Die hiervon im einzelnen vorkommenden Abweichungen sind am bedeutendsten in den Provinzen Hessen-Nassau und Rheinland. In ersterer zeigen die Grundstücke der drei untersten Gruppen einen geringen, die übrigen aber einen auffallend starken Eigenthumswechsel, während in letzterer die — nicht gerade erheblich vom Besitzwechsel betroffenen — Größenklassen von 20—100 *ha* eine Mittelstellung zwischen denen von 2—20 und 200 und mehr *ha* einerseits und den Besitzungen von 100—200 *ha* anderseits einnehmen.

II. Der Besitzwechsel nach der Ursache des Eigenthumsüberganges.

(Vergl. die Tabellen 1 zu b auf Seite 10 bis 17.)

Ein nicht geringeres Interesse als die über die Häufigkeit des Überganges von Grundeigenthum in andere Hand im allgemeinen Aufschluß gebende Darstellung des Besitzwechsels überhaupt beansprucht die Erörterung seiner Ursachen. Es handelt sich dabei aber keineswegs um die Beweggründe, welche beispielsweise einen Landwirth zur Veräußerung seines Grundbesitzes oder zu dessen Vererbung an eine bestimmte Person veranlaßt haben, auch nicht um die Ursachen, welche etwa zu einem Zwangsverkaufe geführt haben. Derartige Umstände würden sich ohnehin der statistischen Aufnahme mehr oder weniger entziehen. Es kommt hier vielmehr auf den den Gerichtsbehörden bekannten Rechtsgrund des Eigenthumsüberganges (letztwillige oder Verfügung unter Lebenden, Intestaterbfolge, Zwangsversteigerung u. s. w.) sowie hierbei insofern auch auf die Person des neuen Erwerbers an, als es vom wirthschaftlichen und socialen Standpunkte von besonderer Bedeutung ist, ob der vom Eigenthumswechsel betroffene Besitz sich innerhalb derselben Familie erhält oder auf Fremde übergeht. Deshalb werden die nicht selten — namentlich in Verkaufsform — vorkommenden Grundstücksüberlassungen bei Lebzeiten der Eigenthümer an Abkommen, Stief- oder Schwiegerkinder, weil hier ebenso wie in der Regel bei der eigentlichen Vererbung die Besitzung „in der Familie bleibt", den durch Erbgang, Vermächtniß oder Schenkung von Todeswegen verursachten Besitzwechseln zugerechnet, während alle übrigen Fälle, in denen unter Lebenden Grundbesitz übertragen wird, zu den Eigenthumsübergängen in fremde Hand, also zu den durch Kauf, Tausch, Enteignung, Zwangsversteigerung u. s. w. veranlaßten Besitzwechseln zählen.

Vom Hundert der im ländlichen Grundbesitze eingetretenen Eigenthumswechsel waren nun verursacht

a) infolge von Erbgang u. s. w.
b) „ „ Kauf u. s. w.

in der Provinz		1896	1897	1898	1899	1896-99
Ostpreußen	a	32,47	34,01	33,39	34,01	33,47
	b	67,53	65,99	66,61	65,99	66,53
Westpreußen	a	32,72	30,47	26,26	25,25	28,54
	b	67,28	69,53	73,74	74,75	71,46
Brandenburg	a	41,94	41,03	39,11	42,37	41,13
	b	58,06	58,97	60,89	57,63	58,87
Pommern	a	38,94	37,56	35,94	38,10	37,59
	b	61,06	62,44	64,06	61,90	62,41
Posen	a	38,72	35,14	32,70	35,24	35,36
	b	61,28	64,86	67,30	64,76	64,64
Schlesien	a	40,20	39,09	38,99	39,89	39,54
	b	59,80	60,91	61,01	60,11	60,46
östl. Provinzen zus.	a	**37,53**	**36,46**	**34,72**	**36,03**	**36,18**
	b	**62,47**	**63,54**	**65,28**	**63,97**	**63,82**
Sachsen	a	48,10	48,26	44,91	49,53	47,66
	b	51,90	51,74	55,09	50,47	52,34
Schleswig-Holstein	a	30,37	28,81	26,76	28,94	28,68
	b	69,63	71,19	73,24	71,06	71,32
Hannover	a	52,62	52,05	51,53	54,19	52,61
	b	47,38	47,95	48,47	45,81	47,39
Westfalen	a	59,81	62,00	63,48	65,87	62,81
	b	40,19	38,00	36,52	34,13	37,19
Hessen-Nassau	a	64,33	70,78	72,30	71,23	69,37
	b	35,67	29,22	27,70	28,77	30,63
Rheinland	a	62,92	54,56	60,69	67,40	61,18
	b	37,08	45,44	39,31	32,60	38,82

Digitized by Google

ferner: in der Provinz		1896	1897	1898	1899	1896-99
Hohenzollern	a . .	65,70	63,32	57,75	63,16	62,62
	b . .	34,30	36,68	42,25	36,84	37,38
westl. Prov. zus. .	a . .	50,60	50,45	49,41	52,04	50,62
	b . .	49,40	49,55	50,59	47,96	49,38
Im Staate . . .	a . .	42,33	41,56	40,01	41,91	41,45
	b . .	57,67	58,44	59,99	58,09	58,55
insbesondere unter Begründung u. s. w. von Miteigenthum	a . .	*54,63*	*55,38*	*55,56*	*57,98*	*55,84*
	b . .	*45,37*	*44,62*	*44,44*	*42,02*	*44,16.*

Obige Ziffern zeigen, daß im Gesammtstaate (immer ausschließlich der Gebiete des rheinischen Rechtes) und noch mehr im gesammten Osten der Monarchie in allen 4 Berichtsjahren der Eigenthumsübergang infolge Verkaufes u. s. w. beträchtlich überwog, während in den westlichen Provinzen zusammen die Ziffern der Vererbungs- und Verkaufsfälle sich einander ziemlich gleichkamen, dergestalt, daß letztere 1898, erstere aber in den übrigen Berichtsjahren etwas stärker vertreten waren. Betrachten wir die einzelnen Provinzen, so treten zunächst im Osten die Provinzen West- und sodann Ostpreußen mit den geringsten Verhältnißziffern der durch Erbgang u. s. w. verursachten Besitzwechsel hervor. In ersterer sind im Jahresdurchschnitte 1896-99 zweieinhalb-, in letzterer zweimal soviel Besitzungen durch Kauf als durch Vererbung in andere Hand übergegangen. In den übrigen östlichen Provinzen überwiegt zwar gleichfalls noch der Verkauf als Ursache des Besitzwechsels, aber — namentlich in Brandenburg und Schlesien — schon beträchtlich weniger als in Ost- und Westpreußen. Im Westen liegen in der Provinz Schleswig-Holstein die Verhältnisse fast ebenso wie in Westpreußen, während in Sachsen der Theil der Verkaufs- nicht erheblich größer als derjenige der Vererbungsfälle ist. In allen übrigen westlichen Provinzen ist dagegen der Erbgang der am häufigsten vorkommende Rechtsgrund des Eigenthumsüberganges. An erster Stelle steht hier Hessen-Nassau, wo die Vererbungen mehr als doppelt so zahlreich wie die Verkäufe waren.

Insbesondere der Besitzwechsel unter Begründung, Übertragung oder Beendigung von Miteigenthum fand im Gesammtstaate am meisten im Wege des Erbganges u. s. w. statt.

Die einzelnen Jahre zeigen nach vorstehender Übersicht in den Verhältnißziffern keine gerade bedeutenden Abweichungen von einander. Am bemerkenswerthesten ist in der Provinz Westpreußen die anhaltende Abnahme der infolge Erbganges bezw. Zunahme der durch Kauf begründeten Besitzwechsel und umgekehrt in Westfalen das ununterbrochene Anwachsen der Vererbungs- bezw. Zurückgehen der Verkaufsfälle. Ein sicherer Schluß läßt sich aber aus diesen Erscheinungen noch nicht ziehen, weil die Besitzwechselstatistik erst einen vierjährigen Zeitraum umfaßt.

Größere Unterschiede weisen, wie die folgende Zusammenstellung ergiebt, innerhalb einzelner Provinzen die Regierungsbezirke, und zwar sowohl untereinander wie in Beziehung zum Provinzialdurchschnitte der Grundstücksvererbungen bezw. -verkäufe auf.

Es waren vom Hundert der in den Jahren 1896-99 vorgekommenen Besitzwechsel landwirthschaftlicher Grundstücke veranlaßt

in den (östlichen) Regierungsbezirken	durch Erbgang u. s. w.	durch Kauf u. s. w.
Königsberg	34,34	65,66
Gumbinnen	32,76	67,24
Danzig	27,41	72,59
Marienwerder . .	29,03	70,97
Potsdam	37,73	62,27
Frankfurt	44,13	55,87
Stettin	41,13	58,87
Köslin	36,12	63,88
Stralsund	21,90	78,10
Posen	39,81	60,19
Bromberg	27,97	72,03
Breslau	38,56	61,44
Liegnitz	34,33	65,67
Oppeln	44,98	55,07
Magdeburg	47,48	52,52
Merseburg	45,68	54,32
Erfurt	53,52	46,48
Schleswig	28,68	71,32
Hannover	55,48	44,52
Hildesheim	64,59	35,41
Lüneburg	50,09	49,91
Stade	50,61	49,39
Osnabrück	60,01	39,99
Aurich	38,59	61,41
Münster	66,45	33,55
Minden	65,57	34,43
Arnsberg	56,92	43,08
Kassel	65,23	34,77
Wiesbaden	77,60	22,40
Koblenz	76,93	23,07
Düsseldorf	48,76	51,24
Sigmaringen . . .	62,62	37,38.

Hiernach tritt im Osten insbesondere der Regierungsbezirk Stralsund mit Verhältnißzahlen hervor, welche von denen der beiden anderen pommerschen Regierungsbezirke wie auch von denen der gesammten Provinz auffallend abweichen. Von allen preußischen Regierungsbezirken hat Stralsund, dem erst mit einigem Abstande Danzig folgt, verhältnißmäßig die wenigsten Eigenthumsübergänge infolge Vererbung bezw. die meisten infolge Kaufes zu verzeichnen. Ziemlich erheblich — wenn auch nicht im Hinblick auf den Provinzialdurchschnitt — ist ferner der Unterschied zwischen Bromberg und Posen sowie zwischen Oppeln und Liegnitz. Im Westen überwogen im Regierungsbezirke Erfurt im Gegensatze zu Magdeburg und Merseburg die durch Erbgang und umgekehrt im Regierungsbezirke Aurich abweichend von den übrigen hannöverschen Bezirken sowie im Regierungsbezirke Düsseldorf im Gegensatze zu Koblenz die durch Kauf verursachten Besitzwechsel. Außerdem hebt sich noch in der Provinz Hannover der Regierungsbezirk Hildesheim nicht nur Aurich, sondern auch Lüneburg und Stade gegenüber sowie in Hessen-Nassau der Regierungsbezirk Wiesbaden im Verhältnisse zu Kassel durch weit häufiger vorkommende Grundstücksvererbungen ab. Letztere sind unter sämmtlichen Regierungsbezirken in Wiesbaden und demnächst in Koblenz verhältnißmäßig am zahlreichsten.

Was die Vertheilung der Besitzwechselsursachen auf die einzelnen Größenklassen anlangt, so gingen vom Hundert der in den Jahren 1896-99 dem Eigenthumswechsel unterworfenen ländlichen Grundstücke von 2 *ha* an in andere Hand über

a) infolge von Erbgang u. s. w.
b) „ „ Kauf u. s. w.

in der Provinz		überhaupt	mit einer Fläche von *ha*: 2 bis 5	5 bis 20	20 bis 50	50 bis 100	100 bis 200	200 und mehr	ohne Größenangabe
Ostpreußen .	a . .	33,47	9,68	12,46	7,34	2,91	0,57	0,50	0,003
	b . .	66,53	32,78	24,24	5,63	2,06	0,98	0,82	0,02
Westpreußen	a . .	28,54	8,17	11,43	5,74	1,98	0,62	0,57	0,03
	b . .	71,46	30,40	28,45	7,65	2,40	1,14	1,36	0,07
Brandenburg	a . .	41,13	12,52	16,14	8,62	2,79	0,39	0,54	0,12
	b . .	58,87	30,52	19,52	5,27	1,79	0,67	0,92	0,18
Pommern . .	a . .	37,59	10,71	15,90	7,65	1,66	0,39	1,24	0,03
	b . .	62,41	28,82	23,82	5,45	1,67	0,88	1,72	0,04
Posen	a . .	35,36	10,54	17,79	5,23	0,78	0,25	0,69	0,08
	b . .	64,64	29,46	25,66	5,65	1,36	0,88	1,58	0,05
Schlesien . .	a . .	39,54	17,81	15,97	4,41	0,53	0,19	0,61	0,02
	b . .	60,46	34,01	19,79	4,56	0,92	0,42	0,74	0,02
östl. Provinzen zus. . .	a . .	**36,18**	**12,19**	**14,93**	**6,27**	**1,70**	**0,39**	**0,65**	**0,04**
	b . .	**63,82**	**31,51**	**23,17**	**5,57**	**1,63**	**0,79**	**1,10**	**0,06**
Sachsen . . .	a . .	47,66	19,44	17,94	7,26	2,29	0,44	0,28	0,01
	b . .	52,34	30,90	15,22	4,17	1,21	0,50	0,31	0,02
Schleswig-Holstein . .	a . .	28,68	7,10	10,08	7,63	3,08	0,67	0,12	—
	b . .	71,32	36,90	23,10	7,86	2,47	0,74	0,25	0,01
Hannover . .	a . .	52,61	16,03	20,41	10,60	4,04	1,19	0,33	0,01
	b . .	47,39	29,62	13,31	3,05	0,95	0,26	0,18	0,02
Westfalen . .	a . .	62,81	23,39	25,15	10,57	2,83	0,59	0,28	—
	b . .	37,19	22,72	10,85	2,51	0,77	0,21	0,13	—

Digitized by Google

ferner: in der Provinz		über-haupt	mit einer Fläche von *ha* 2 bis 5	5 bis 20	20 bis 50	50 bis 100	100 bis 200	200 und mehr	ohne Größenangabe
Hessen-Nassau . . .	a . .	69,37	40,18	23,98	4,39	0,45	0,22	0,15	—
	b . .	30,63	18,80	9,19	1,75	0,48	0,27	0,14	—
Rheinland . .	a . .	61,18	40,21	14,96	4,62	1,04	0,29	0,06	—
	b . .	38,82	22,18	12,48	3,00	0,75	0.35	0,06	—
Hohenzollern	a . .	62,62	30,95	29,88	1,79	—	—	—	—
	b . .	37,38	22,14	14,17	1,07	—	—	—	—
westl. Provinzen zus. . .	a . .	**50,62**	**19,70**	**18,95**	**8,81**	**2,74**	**0,68**	**0,24**	**0,003**
	b . .	**49,38**	**28,72**	**14,81**	**4,01**	**1,22**	**0,40**	**0,21**	**0,01**
Im Staate	a . .	**41,45**	**14,93**	**16,40**	**7,02**	**2,08**	**0,49**	**0,50**	**0,03**
	b . .	**58,55**	**30,49**	**20,12**	**5,00**	**1,48**	**0,65**	**0,77**	**0,04**
insbesondere unter Begründung u. s. w. von Miteigenthum	a . .	*55,84*	*21,02*	*22,66*	*7,68*	*2,45*	*0,84*	*1,16*	*0,03*
	b . .	*44,16*	*20,69*	*17,16*	*4,22*	*1,10*	*0,44*	*0,53*	*0,01.*

Hiernach ist im Staate wie in den östlichen Provinzen zusammen der Eigenthumswechsel infolge Erbganges in den beiden mittleren Größenklassen, infolge Verkaufes dagegen bei dem kleineren und größeren Besitze häufiger. Insbesondere ist dies der Fall in den Provinzen Ostpreußen und Brandenburg. Auch in Pommern sind bei den 20 bis 50 *ha* großen Besitzungen die Vererbungen stärker vertreten, während im übrigen in den östlichen Provinzen die verkauften Grundstücke — in den mittleren Besitzgruppen allerdings zumeist ziemlich unerheblich — überwiegen.

In der Gesammtheit des Westens der Monarchie befinden sich mit Ausnahme des Kleinbesitzes von 2—5 *ha*, der namentlich in der Provinz Schleswig-Holstein, dann aber auch in Hannover und Sachsen vorzugsweise durch Kauf in andere Hand übergegangen ist, in den einzelnen Besitzgruppen die vererbten Besitzungen in der Mehrheit. Im einzelnen kommen aber im Westen nicht nur bei den Grundstücken von 2—5 *ha* (in Westfalen, Hessen-Nassau, Rheinland und Hohenzollern mit überwiegenden Erbfällen), sondern auch in den übrigen Größenklassen wesentliche Abweichungen von den Gesammtverhältnißziffern der westlichen Provinzen vor; so sind in Sachsen und Schleswig-Holstein in den Gruppen von 100 und mehr *ha*, in letzterer Provinz auch in denen von 5 bis 50 *ha*, in Hessen-Nassau in denen von 50—200 *ha* und im Rheinland bei den Besitzungen von 100—200 *ha* die Verkaufs- zahlreicher als die Erbfälle.

Betrachten wir auch in den Haupttabellen 1 unter b die Regierungsbezirke, was wegen der abweichenden Bedeutung ein und derselben Flächengröße in den verschiedenen Landestheilen unerläßlich ist, so überwiegen in der gesammten Berichtszeit in der Größenklasse von **2—5 *ha***, die im Westen schon vielfach landwirthschaftlich selbständige Besitzthümer enthält, die Grundstücksvererbungen in den westlichen Bezirken Erfurt, Hildesheim, Münster, Minden, Kassel, Wiesbaden, Koblenz und Sigmaringen, und zwar in Koblenz und Wiesbaden auffallend beträchtlich (um das Vier- bezw. Dreifache), während in allen übrigen Regierungsbezirken in der untersten Besitzgruppe die Verkaufsfälle — in Arnsberg nur wenig, in Schleswig und fast sämmtlichen östlichen Bezirken dagegen sehr erheblich — stärker vertreten waren.

In der Gruppe von **5—20 *ha***, welche im wesentlichen den kleinen, im Westen aber vorzugsweise schon mittleren bäuerlichen Besitz darstellt, weisen von den östlichen Regierungsbezirken nur Oppeln und Frankfurt etwas mehr vererbte als verkaufte, umgekehrt von den westlichen nur Aurich etwas und Schleswig bedeutend mehr durch Kauf als durch Erbgang in andere Hand übergegangene Grundstücke auf.

Die theils mittel-, theils schon großbäuerlichen Besitz umfassende Größenklasse von **20—50 *ha*** zeigt im Osten in den Regierungsbezirken Danzig, Marienwerder, Stralsund, Bromberg, Breslau und Liegnitz, im Westen in den Bezirken Erfurt, Schleswig und Koblenz ein zumeist geringfügiges Überwiegen der Verkaufsfälle, während in allen übrigen Regierungsbezirken die Vererbung vorherrscht.

In der Gruppe von **50—100 *ha***, zu der hauptsächlich die großbäuerlichen Betriebe gehören, war im Osten in den Regierungsbezirken Königsberg, Gumbinnen, Potsdam, Frankfurt, Stettin und Oppeln die Vererbung, in den Bezirken Danzig, Marienwerder, Köslin, Stralsund, Posen, Bromberg, Breslau und Liegnitz aber der Verkauf, im Westen nur in den Bezirken Erfurt, Kassel und Koblenz (in letzterem mit 6 Verkäufen gegen keinen Erbfall) der Kauf, in den übrigen westlichen Bezirken dagegen — ausgenommen Wiesbaden mit gleich zahlreichen Vererbungs- und Verkaufsfällen — der Erbgang die häufigere Ursache des Eigenthumsüberganges.

Die zum Theil noch großbäuerliche Besitzungen, in der Mehrzahl aber bereits Großbetriebe enthaltende Größenklasse von **100—200 *ha***, zeigt in den östlichen Regierungsbezirken durchweg ein Übergewicht der Verkäufe, in den westlichen dagegen ein solches nur in den Bezirken Merseburg, Erfurt, Schleswig, Kassel, Wiesbaden und Koblenz, und zwar in Wiesbaden mit 2 und in Koblenz mit 5 Verkäufen gegen keinen Erbfall. In den übrigen Bezirken überwiegt im Westen, abgesehen von Aurich, wo sich eine gleiche Anzahl von verkauften und vererbten Grundstücken gegenüberstanden, der Erbgang.

Endlich in der obersten Besitzgruppe mit der Hauptmasse der Großbetriebe zeichnen sich von den östlichen Regierungsbezirken nur Stettin und Oppeln durch eine stärkere Vertretung der Vererbungsfälle aus, während letztere im Westen in den Regierungsbezirken Arnsberg und Kassel den Verkaufsfällen an Häufigkeit gleichkamen, in den sonstigen westlichen Bezirken aber außer in Magdeburg, Erfurt, Schleswig, Hannover und Koblenz, in welch' letzterem Bezirke einem Verkaufe kein Erbgang gegenüberstand, die Mehrzahl bildeten.

Die Regierungsbezirke weisen demnach in den einzelnen Besitzgruppen, und zwar im Osten wie im Westen, vielfach von dem betreffenden Provinzialdurchschnitte recht ansehnlich abweichende Verhältnisse auf.

Es erübrigt noch, den Einfluß des durch Erbgang und durch Kauf erfolgten Besitzwechsels auf den vorhandenen Grundstücksbestand darzustellen.

Aufs Hundert der landwirthschaftlichen Besitzungen von 2 *ha* an wechselten im Jahresdurchschnitte 1896-99 den Eigenthümer

in der Provinz	im Erbgange u. s. w.	durch Kauf u. s. w.
Ostpreußen	3,10	6,16
Westpreußen	3,06	7,67
Brandenburg	2,85	4,08
Pommern	3,00	4,98
Posen	3,14	5,75
Schlesien	2,42	3,70
östl. Prov. zusammen . . .	**2,83**	**4,99**
Sachsen	2,98	3,28
Schleswig-Holstein	2,35	5,83
Hannover	2,70	2,43
Westfalen	2,77	1,64
Hessen-Nassau	2,71	1,20
Rheinland	1,54	0,98
Hohenzollern	1,60	0,95
westl. Prov. zusammen . .	**2,65**	**2,58**
Im Staate	**2,75**	**3,88.**

Es ergiebt sich also, daß im Osten selbst von dem Besitzwechsel infolge Erbganges im allgemeinen ein noch größerer Theil der vorhandenen Besitzungen betroffen wurde als im Westen. In West- und Ostpreußen wie auch in Schleswig-Holstein und Posen war der Antheil der durch Kauf in andere Hände gelangten Besitzungen, namentlich im Verhältnisse zu

Digitized by Google

Westfalen, Hessen-Nassau, Rheinland und Hohenzollern recht bedeutend. Von allen östlichen Provinzen blieb Schlesien sowohl beim Erbgange wie beim Kaufe allein unter dem Staatsdurchschnitte, während im Westen nur Sachsen sowie Westfalen beim Erbgange und Schleswig-Holstein beim Kaufe darüber hinausgingen.

III. Der Besitzwechsel in Beziehung auf den Umfang des Eigenthumsüberganges.

(Vergl. die Tabellen 1 zu c auf Seite 11 bis 17.)

Eine weitere wichtige agrarische Frage ist die, ob durch den Eigenthumswechsel der Umfang der von ihm berührten landwirthschaftlichen Besitzungen verändert wird, d. h. ob der Eigenthumsübergang mit oder ohne gleichzeitige Grundstückstheilung erfolgt. Vom Standpunkte unserer Statistik handelt es sich also darum, ob die einzelnen hier gezählten, auf einen neuen Erwerber übertragenen Grundstücke den gesammten Bestand oder nur einen Theil des landwirthschaftlichen Grundbesitzes ihrer bisherigen Eigenthümer darstellen. Der Kürze halber reden wir in ersterem Falle von ungetheilt oder auch geschlossen, in letzterem von abgezweigt übergegangenen Grundstücken.

Es liegt auf der Hand, daß der Besitzwechsel, namentlich insofern damit zugleich Grundstücksabzweigungen verbunden sind, von großem Einflusse auf die ländliche Besitzvertheilung ist. Er kann zwar auch Besitzkonzentration in der Hand einzelner Personen zur Folge haben, bei großer Häufigkeit der Grundstücksabzweigungen wird man aber in der Regel den Schluß ziehen können, daß er eine zunehmende Verkleinerung der landwirthschaftlichen Besitzeinheiten bewirkt, die unter Umständen für die Lage der Landwirthschaft sehr nachtheilig ist.

Bemerkt sei noch, daß bei Grundstücksabzweigungen Fälle, in denen die einzelnen Trennstücke nicht 2 *ha* Fläche erreichten, bei der vorliegenden Erhebung nur dann berücksichtigt worden sind, wenn und soweit innerhalb desselben Gemeinde- oder Gutsbezirkes mehrere, von demselben Eigenthümer herrührende Grundstückstheile zusammen 2 *ha* ausmachten und auf ein und dieselbe andere Person übergingen. Hierin liegt nichts Auffallendes, da es sich bei unserer Erhebung nicht um den Besitzwechsel schlechthin, sondern um die auf einen neuen Erwerber übergegangenen landwirthschaftlichen Grundstücke oder Grundstückstheile von mindestens 2 *ha* Größe handelt.

Vom Hundert der vom Eigenthumswechsel betroffenen ländlichen Besitzungen von 2 *ha* an gingen nun in andere Hand über

a) ungetheilt
b) abgezweigt

in der Provinz		1896	1897	1898	1899	1896-99
Ostpreußen	a	77,47	77,91	77,75	77,41	77,64
	b	22,53	22,09	22,25	22,59	22,36
Westpreußen	a	77,61	78,21	76,35	74,79	76,68
	b	22,39	21,79	23,65	25,21	23,32
Brandenburg	a	79,80	79,21	81,65	78,41	79,75
	b	20,20	20,79	18,35	21,59	20,25
Pommern	a	69,68	71,48	68,81	72,75	70,63
	b	30,32	28,52	31,19	27,25	29,37
Posen	a	77,87	75,71	76,14	78,38	76,98
	b	22,13	24,29	23,86	21,62	23,02
Schlesien	a	86,87	87,47	88,69	89,29	88,05
	b	13,13	12,53	11,31	10,71	11,95
östl. Provinzen zus.	a	**79,59**	**79,59**	**79,58**	**79,79**	**79,64**
	b	**20,41**	**20,41**	**20,42**	**20,21**	**20,36**
Sachsen	a	66,05	72,72	69,79	74,05	70,55
	b	33,95	27,28	30,21	25,95	29,45
Schleswig-Holstein	a	70,61	72,46	70,78	72,46	71,61
	b	29,39	27,54	29,22	27,54	28,39
Hannover	a	77,43	77,01	77,07	77,50	77,25
	b	22,57	22,99	22,93	22,50	22,75

ferner: in der Provinz

		1896	1897	1898	1899	1896-99
Westfalen	a	85,64	88,54	86,10	87,47	86,92
	b	14,36	11,46	13,90	12,53	13,08
Hessen-Nassau	a	58,16	74,52	76,16	75,44	70,40
	b	41,84	25,48	23,84	24,56	29,60
Rheinland	a	62,70	81,53	63,64	65,69	68,75
	b	37,30	18,47	36,36	34,31	31,25
Hohenzollern	a	94,69	96,98	87,70	83,81	90,48
	b	5,31	3,02	12,30	16,19	9,52
westl. Provinzen zus.	a	**72,11**	**76,90**	**75,36**	**77,02**	**75,35**
	b	**27,89**	**23,10**	**24,64**	**22,98**	**24,65**
Im Staate	a	**76,84**	**78,61**	**78,06**	**78,77**	**78,07**
	b	**23,16**	**21,39**	**21,94**	**21,23**	**21,93**
insbesondere unter Begründung u. s. w. von Miteigenthum	a	*98,07*	*97,34*	*98,86*	*98,66*	*98,21*
	b	*1,93*	*2,66*	*1,14*	*1,34*	*1,79.*

Die Ziffern des Ostens und Westens weichen hiernach im allgemeinen von einander sowie vom Staatsdurchschnitte, wo mehr als drei Viertel aller vom Besitzwechsel betroffenen Grundstücke von 2 und mehr *ha* Größe ungetheilt blieben, nicht erheblich ab. Da in der Regel der ohne Grundstückstheilung erfolgende Eigenthumswechsel wirthschaftlich vor dem mit einer Abzweigung verbundenen den Vorzug verdient, so steht in dieser Hinsicht der Osten etwas günstiger als der Westen da; denn in ersterem wurde nur etwas mehr als ein Fünftel, in letzterem dagegen fast ein Viertel aller in andere Hand übergegangenen Grundstücke abgezweigt.

Unter den östlichen Provinzen zeichnet sich Schlesien durch ein besonders starkes Übergewicht der beim Besitzwechsel ungetheilt gebliebenen Grundstücke aus. Das betreffende Antheilsverhältniß wurde in den beiden letzten Berichtsjahren von keiner anderen preußischen Provinz erreicht, während 1896 und 1897 dasjenige Hohenzollerns mit 94,69 bezw. 96,98 v. H. am größten war. Letzterer Landestheil sowie Westfalen weisen im Westen den höchsten Grad von Geschlossenheit beim Besitzwechsel auf. Die häufigsten Grundstückstheilungen kommen im Osten im vierjährigen Durchschnitte in Pommern mit rund 30 vom Hundert der in andere Hand übergegangenen Besitzungen vor. Annähernd das gleiche Verhältniß besteht im Westen in Sachsen, Schleswig-Holstein, Hessen-Nassau sowie Rheinland, und zwar in letzterer Provinz bereits mit etwas mehr als 30 Hunderttheilen aller dortigen Besitzwechsel. Schon wesentlich seltener als in diesen Landestheilen erfolgten die Besitzveränderungen mit Grundstückstheilung in Brandenburg, Ost- und Westpreußen, Posen sowie Hannover. Insbesondere bei dem die Begründung, Übertragung oder Beendigung von Miteigenthum verursachenden Besitzwechsel handelte es sich fast vollständig um ungetheilt übergegangene Besitzungen.

Nach obiger Zusammenstellung weichen die Verhältnißziffern einzelner von denen der übrigen Berichtsjahre nicht unbedeutend ab, so in Hessen-Nassau 1896, in Rheinland 1897 und in Hohenzollern 1896 und 1897 gegen 1898 und 1899. In ersteren beiden Provinzen handelt es sich offenbar um Ausnahmen, während bei Hohenzollern möglicherweise eine dauernde Zunahme der Grundstücksabzweigungen in Frage steht, weil dort in Erbfällen die Naturaltheilungen sich mehren. Umgekehrt haben in Schlesien die Grundstückstheilungen von Jahr zu Jahr abgenommen.

(Fortsetzung des Textes auf Seite 31.)

Digitized by Google

Nachweisung des Wechsels im ländlichen Grundbesitze a) überhaupt wie b) nach der

(Tab. 1.)

Es wechselten den Eigenthümer

Staat. / Provinzen. / Regierungsbezirke.	zu a) überhaupt: mit einer Fläche von je								zu b) infolge von Erbgang, Vermächtniß, Schenkung von Todeswegen sowie infolge von Grundstücksüberlassung bei Lebzeiten der Eigenthümer an Abkommen, Stief- oder Schwiegerkinder: mit einer Fläche von je							
	2 bis unter 5 *ha*	5 bis unter 20 *ha*	20 bis unter 50 *ha*	50 bis unter 100 *ha*	100 bis unter 200 *ha*	200 *ha* und darüber	ohne Größenangabe	zusammen (Sp. 2–8)	2 bis unter 5 *ha*	5 bis unter 20 *ha*	20 bis unter 50 *ha*	50 bis unter 100 *ha*	100 bis unter 200 *ha*	200 *ha* und darüber	ohne Größenangabe	zusammen (Sp. 10–16)
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
A. Staat	**26 807**	**21 353**	**7 309**	**2 040**	**653**	**733**	**37**	**58 932**	**9 200**	**9 680**	**4 237**	**1 200**	**301**	**311**	**19**	**24 948**
Davon unter Begründung, Übertragung oder Beendigung von Miteigenthum	777	701	236	93	24	34	2	1 867	371	390	154	66	15	23	1	1 020
B. Provinzen.																
I. Ostpreußen	3 396	2 613	987	381	119	110	1	7 607	774	844	534	221	49	48	—	2 470
II. Westpreußen	1 948	1 999	646	223	88	96	12	5 012	533	617	300	113	36	37	4	1 640
III. Brandenburg	2 416	1 942	802	256	54	81	9	5 560	719	910	494	158	19	25	7	2 332
IV. Pommern	1 423	1 551	537	120	47	123	2	3 803	399	608	331	59	22	62	—	1 481
V. Posen	2 209	2 322	585	108	61	117	6	5 408	645	1 041	297	47	17	42	5	2 094
VI. Schlesien	5 042	3 573	954	130	62	119	6	9 886	1 750	1 624	477	45	22	53	3	3 974
VII. Sachsen	2 312	1 601	626	160	52	27	—	4 778	956	833	375	98	25	11	—	2 298
VIII. Schleswig-Holstein	1 712	1 382	715	212	52	12	1	4 086	290	456	348	118	26	3	—	1 241
IX. Hannover	2 440	1 896	794	286	78	31	—	5 525	868	1 143	592	225	62	17	—	2 907
X. Westfalen	1 671	1 265	450	125	28	12	—	3 551	837	817	344	98	19	9	—	2 124
XI. Hessen-Nassau	1 835	1 008	181	28	7	5	—	3 064	1 158	667	125	14	3	4	—	1 971
XII. Rheinland	283	116	30	11	5	—	—	445	194	62	19	4	1	—	—	280
XIII. Hohenzollern	120	85	2	—	—	—	—	207	77	58	1	—	—	—	—	136
C. Regierungsbezirke.																
1. Königsberg	1 327	1 185	489	221	78	75	—	3 375	323	357	257	133	30	32	—	1 132
2. Gumbinnen	2 069	1 428	498	160	41	35	1	4 232	451	487	277	88	19	16	—	1 338
3. Danzig	605	678	254	72	30	25	—	1 664	164	229	107	36	11	8	—	555
4. Marienwerder	1 343	1 321	392	151	58	71	12	3 348	369	388	193	77	25	29	4	1 085
5. Potsdam	1 108	823	394	160	29	37	2	2 553	292	332	243	106	12	14	1	1 000
6. Frankfurt	1 308	1 119	408	96	25	44	7	3 007	427	578	251	52	7	11	6	1 332
7. Stettin	632	577	239	53	12	47	2	1 562	184	257	166	32	9	32	—	680
8. Köslin	720	928	269	58	31	61	—	2 067	201	338	151	26	12	27	—	755
9. Stralsund	71	46	29	9	4	15	—	174	14	13	14	1	1	3	—	46
10. Posen	1 447	1 568	317	47	23	63	4	3 469	474	773	171	25	10	26	4	1 483
11. Bromberg	762	754	268	61	38	54	2	1 939	171	268	126	22	7	16	1	611
12. Breslau	1 435	1 065	310	52	28	52	—	2 942	484	476	165	15	10	28	—	1 178
13. Liegnitz	1 653	1 085	365	62	25	48	3	3 241	494	428	172	23	10	14	1	1 142
14. Oppeln	1 954	1 423	279	16	9	19	3	3 703	772	720	140	7	2	11	2	1 654
15. Magdeburg	875	603	277	99	22	17	—	1 893	335	297	177	64	15	7	—	895
16. Merseburg	1 012	732	298	55	27	6	—	2 130	417	413	155	32	9	2	—	1 028
17. Erfurt	425	266	51	6	3	4	—	755	204	123	43	2	1	2	—	375
18. Schleswig	1 712	1 382	715	212	52	12	1	4 086	290	456	348	118	26	3	—	1 241
19. Hannover	367	328	148	38	7	2	—	890	126	225	119	37	5	1	—	513
20. Hildesheim	340	260	56	12	3	—	—	671	196	183	44	9	2	—	—	434
21. Lüneburg	455	423	259	106	39	21	—	1 303	138	213	175	77	30	9	—	642
22. Stade	607	433	133	64	20	4	—	1 261	193	271	103	53	17	4	—	641
23. Osnabrück	278	252	132	41	9	—	—	712	95	149	105	33	8	—	—	390
24. Aurich	393	200	66	25	—	4	—	688	120	102	46	16	—	3	—	287
25. Münster	566	417	190	64	15	1	—	1 253	264	275	151	55	11	1	—	757
26. Minden	522	411	126	21	5	5	—	1 090	298	270	105	13	4	5	—	695
27. Arnsberg	583	437	134	40	8	6	—	1 208	275	272	88	30	4	3	—	672
28. Kassel	1 050	757	172	27	7	5	—	2 018	575	472	118	14	3	4	—	1 186
29. Wiesbaden	785	251	9	1	—	—	—	1 046	583	195	7	—	—	—	—	785
30. Koblenz	181	25	3	5	4	—	—	218	152	16	2	—	—	—	—	170
31. Düsseldorf	102	91	27	6	1	—	—	227	42	46	17	4	1	—	—	110
32. Sigmaringen	120	85	2	—	—	—	—	207	77	58	1	—	—	—	—	136

Digitized by Google

Ursache und c) nach dem Umfange des Eigenthumsüberganges im Rechnungsjahre 1896.

land- oder forstwirthschaftlich genutzte Grundstücke

b) infolge von Kauf, Tausch, Enteignung, Zwangsversteigerung u. s. w. mit einer Fläche von je								zu c) ungetheilt mit einer Fläche von je								abgezweigt mit einer Fläche von je								Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.
2 bis unter 5 *ha*	5 bis unter 20 *ha*	20 bis unter 50 *ha*	50 bis unter 100 *ha*	100 bis unter 200 *ha*	200 *ha* und darüber	ohne Größenangabe	zusammen (Sp. 18—24)	2 bis unter 5 *ha*	5 bis unter 20 *ha*	20 bis unter 50 *ha*	50 bis unter 100 *ha*	100 bis unter 200 *ha*	200 *ha* und darüber	ohne Größenangabe	zusammen (Sp. 26—32)	2 bis unter 5 *ha*	5 bis unter 20 *ha*	20 bis unter 50 *ha*	50 bis unter 100 *ha*	100 bis unter 200 *ha*	200 *ha* und darüber	ohne Größenangabe	zusammen (Sp. 34—40)	
18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	
17 607	**11 673**	**3 072**	**840**	**352**	**422**	**18**	**33 984**	**18 758**	**16 876**	**6 387**	**1 916**	**610**	**702**	**37**	**45 286**	**8 049**	**4 477**	**922**	**124**	**43**	**31**	—	**13 646**	A.
406	311	82	27	9	11	1	847	761	685	232	93	24	34	2	1 831	16	16	4	—	—	—	—	36	
																								B.
2 622	1 769	453	160	70	62	1	5 137	2 403	2 012	885	368	116	108	1	5 893	993	601	102	13	3	2	—	1 714	I.
1 415	1 382	346	110	52	59	8	3 372	1 457	1 500	552	201	77	91	12	3 890	491	499	94	22	11	5	—	1 122	II.
1 697	1 032	308	98	35	56	2	3 228	1 725	1 592	738	248	49	76	9	4 437	691	350	64	8	5	5	—	1 123	III.
1 024	943	206	61	25	61	2	2 322	882	1 064	439	104	42	117	2	2 650	541	487	98	16	5	6	—	1 153	IV.
1 564	1 281	288	61	44	75	1	3 314	1 539	1 887	516	97	55	111	6	4 211	670	435	69	11	6	6	—	1 197	V.
3 292	1 949	477	85	40	66	3	5 912	4 223	3 209	843	127	62	118	6	8 588	819	364	111	3	—	1	—	1 298	VI.
1 356	768	251	62	27	16	—	2 480	1 396	1 105	444	141	48	22	—	3 156	916	496	182	19	4	5	—	1 622	VII.
1 422	926	367	94	26	9	1	2 845	957	1 042	628	197	48	12	1	2 885	755	340	87	15	4	—	—	1 201	VIII.
1 572	753	202	61	16	14	—	2 618	1 624	1 558	719	273	74	30	—	4 278	816	338	75	13	4	1	—	1 247	IX.
834	448	106	27	9	3	—	1 427	1 354	1 097	430	121	27	12	—	3 041	317	168	20	4	1	—	—	510	X.
677	341	56	14	4	1	—	1 093	946	635	161	28	7	5	—	1 782	889	373	20	—	—	—	—	1 282	XI.
89	54	11	7	4	—	—	165	139	94	30	11	5	—	—	279	144	22	—	—	—	—	—	166	XII.
43	27	1	—	—	—	—	71	113	81	2	—	—	—	—	196	7	4	—	—	—	—	—	11	XIII.
																								C.
1 004	828	232	88	48	43	—	2 243	892	900	425	213	77	75	—	2 582	435	285	64	8	1	—	—	793	1.
1 618	941	221	72	22	19	1	2 894	1 511	1 112	460	155	39	33	1	3 311	558	316	38	5	2	2	—	921	2.
441	449	147	36	19	17	—	1 109	447	532	223	67	26	24	—	1 319	158	146	31	5	4	1	—	345	3.
974	933	199	74	33	42	8	2 263	1 010	968	329	134	51	67	12	2 571	333	353	63	17	7	4	—	777	4.
816	491	151	54	17	23	1	1 553	711	654	357	155	27	35	2	1 941	397	169	37	5	2	2	—	612	5.
881	541	157	44	18	33	1	1 675	1 014	938	381	93	22	41	7	2 496	294	181	27	3	3	3	—	511	6.
448	320	73	21	3	15	2	882	390	419	209	50	11	45	2	1 126	242	158	30	3	1	2	—	436	7.
519	590	118	32	19	34	—	1 312	435	609	203	45	27	57	—	1 376	285	319	66	13	4	4	—	691	8.
57	33	15	8	3	12	—	128	57	36	27	9	4	15	—	148	14	10	2	—	—	—	—	26	9.
973	795	146	22	13	37	—	1 986	967	1 260	282	42	21	59	4	2 635	480	308	35	5	2	4	—	834	10.
591	486	142	39	31	38	1	1 328	572	627	234	55	34	52	2	1 576	190	127	34	6	4	2	—	363	11.
951	589	145	37	18	24	—	1 764	1 249	993	304	50	28	52	—	2 676	186	72	6	2	—	—	—	266	12.
1 159	657	193	39	15	34	2	2 099	1 369	971	341	62	25	48	3	2 819	284	114	24	—	—	—	—	422	13.
1 182	703	139	9	7	8	1	2 049	1 605	1 245	198	15	9	18	3	3 093	349	178	81	1	—	1	—	610	14.
540	306	100	35	7	10	—	998	501	425	208	83	21	15	—	1 253	374	178	69	16	1	2	—	640	15.
595	319	143	23	18	4	—	1 102	656	538	207	52	24	3	—	1 480	356	194	91	3	3	3	—	650	16.
221	143	8	4	2	2	—	380	239	142	29	6	3	4	—	423	186	124	22	—	—	—	—	332	17.
1 422	926	367	94	26	9	1	2 845	957	1 042	628	197	48	12	1	2 885	755	340	87	15	4	—	—	1 201	18.
241	103	29	1	2	1	—	377	236	292	145	38	7	2	—	720	131	36	3	—	—	—	—	170	19.
144	77	12	3	1	—	—	237	276	219	54	11	3	—	—	563	64	41	2	1	—	—	—	108	20.
317	210	84	29	9	12	—	661	237	290	210	95	36	20	—	888	218	133	49	11	3	1	—	415	21.
414	162	30	11	3	—	—	620	380	370	128	64	19	4	—	965	227	63	5	—	1	—	—	296	22.
183	103	27	8	1	—	—	322	202	217	125	40	9	—	—	593	76	35	7	1	—	—	—	119	23.
273	98	20	9	—	1	—	401	293	170	57	25	—	4	—	549	100	30	9	—	—	—	—	139	24.
302	142	39	9	4	—	—	496	448	362	185	62	15	1	—	1 073	118	55	5	2	—	—	—	180	25.
224	141	21	8	1	—	—	395	419	328	116	19	5	5	—	892	103	83	10	2	—	—	—	198	26.
308	165	46	10	4	3	—	536	487	407	129	40	7	6	—	1 076	96	30	5	—	1	—	—	132	27.
475	285	54	13	4	1	—	832	657	551	153	27	7	5	—	1 400	393	206	19	—	—	—	—	618	28.
202	56	2	1	—	—	—	261	289	84	8	1	—	—	—	382	496	167	1	—	—	—	—	664	29.
29	9	1	5	4	—	—	48	59	22	3	5	4	—	—	93	122	3	—	—	—	—	—	125	30.
60	45	10	2	—	—	—	117	80	72	27	6	1	—	—	186	22	19	—	—	—	—	—	41	31.
43	27	1	—	—	—	—	71	113	81	2	—	—	—	—	196	7	4	—	—	—	—	—	11	32.

Digitized by Google

Nachweisung des Wechsels im ländlichen Grundbesitze a) überhaupt wie b) nach der

(Noch: Tab. 1.)

Es wechselten den Eigenthümer

Staat. — Provinzen. — Regierungsbezirke.	zu a) überhaupt: mit einer Fläche von je 2 bis unter 5 *ha*	5 bis unter 20 *ha*	20 bis unter 50 *ha*	50 bis unter 100 *ha*	100 bis unter 200 *ha*	200 *ha* und darüber	ohne Größenangabe	zusammen (Sp. 2—8)	zu infolge von Erbgang, Vermächtniß, Schenkung von Todeswegen sowie infolge von Grundstücksüberlassung bei Lebzeiten der Eigenthümer an Abkommen, Stief- oder Schwiegerkinder: mit einer Fläche von je 2 bis unter 5 *ha*	5 bis unter 20 *ha*	20 bis unter 50 *ha*	50 bis unter 100 *ha*	100 bis unter 200 *ha*	200 *ha* und darüber	ohne Größenangabe	zusammen (Sp. 10—16)
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
A. Staat	**27 203**	**22 174**	**7 081**	**2 187**	**687**	**768**	**32**	**60 132**	**8 874**	**10 023**	**4 161**	**1 296**	**316**	**308**	**14**	**24 992**
Davon unter Begründung, Übertragung oder Beendigung von Miteigenthum	727	737	222	52	29	34	1	1 802	361	417	145	34	18	22	1	998
B. Provinzen.																
I. Ostpreußen	3 171	2 907	989	384	125	99	4	7 679	673	1 042	577	232	51	36	1	2 612
II. Westpreußen	1 797	2 018	730	232	86	91	2	4 956	373	611	347	110	29	39	1	1 510
III. Brandenburg	2 494	2 089	802	256	55	79	11	5 786	729	933	492	153	24	38	5	2 374
IV. Pommern	1 567	1 540	488	145	61	111	4	3 916	430	637	268	74	17	43	2	1 471
V. Posen	2 406	2 661	658	128	62	146	4	6 065	640	1 071	321	44	15	37	3	2 131
VI. Schlesien	5 071	3 545	842	138	51	145	4	9 796	1 726	1 572	393	57	15	64	2	3 829
VII. Sachsen	2 390	1 544	463	173	49	31	2	4 652	926	842	323	116	25	13	—	2 245
VIII. Schleswig-Holstein	2 023	1 494	700	271	67	17	—	4 572	318	457	346	152	38	6	—	1 317
IX. Hannover	2 694	2 027	759	310	82	25	1	5 898	912	1 216	605	250	69	18	—	3 070
X. Westfalen	1 571	1 208	455	117	20	16	—	3 387	790	837	356	93	15	9	—	2 100
XI. Hessen-Nassau	1 639	909	147	26	27	7	—	2 755	1 143	671	104	12	16	4	—	1 950
XII. Rheinland	282	135	44	7	2	1	—	471	154	69	28	3	2	1	—	257
XIII. Hohenzollern	98	97	4	—	—	—	—	199	60	65	1	—	—	—	—	126
C. Regierungsbezirke.																
1. Königsberg	1 314	1 343	476	220	79	61	2	3 495	276	460	285	132	33	22	—	1 208
2. Gumbinnen	1 857	1 564	513	164	46	38	2	4 184	397	582	292	100	18	14	1	1 404
3. Danzig	357	691	255	80	37	17	1	1 438	72	193	118	29	14	7	1	434
4. Marienwerder	1 440	1 327	475	152	49	74	1	3 518	301	418	229	81	15	32	—	1 076
5. Potsdam	1 177	905	399	152	32	37	9	2 711	297	363	243	90	15	21	3	1 032
6. Frankfurt	1 317	1 184	403	104	23	42	2	3 075	432	570	249	63	9	17	2	1 342
7. Stettin	698	560	199	71	20	36	3	1 587	210	250	133	46	5	14	1	659
8. Köslin	811	939	273	63	35	60	—	2 181	207	379	130	25	11	25	—	777
9. Stralsund	58	41	16	11	6	15	1	148	13	8	5	3	1	4	1	35
10. Posen	1 590	1 719	324	58	17	102	4	3 814	452	815	171	20	3	24	3	1 488
11. Bromberg	816	942	334	70	45	44	—	2 251	188	256	150	24	12	13	—	643
12. Breslau	1 501	1 161	343	49	19	64	1	3 138	489	484	159	22	5	28	—	1 187
13. Liegnitz	1 407	1 113	325	68	22	54	1	2 990	417	459	136	23	4	21	1	1 061
14. Oppeln	2 163	1 271	174	21	10	27	2	3 668	820	629	98	12	6	15	1	1 581
15. Magdeburg	919	621	215	114	24	11	—	1 904	310	318	158	83	15	6	—	890
16. Merseburg	978	670	207	56	19	14	2	1 946	357	346	140	32	7	6	—	888
17. Erfurt	493	253	41	3	6	6	—	802	259	178	25	1	3	1	—	467
18. Schleswig	2 023	1 494	700	271	67	17	—	4 572	318	457	346	152	38	6	—	1 317
19. Hannover	442	372	158	48	7	5	—	1 032	148	266	135	38	7	4	—	598
20. Hildesheim	358	274	59	17	5	1	—	714	174	200	43	16	3	1	—	437
21. Lüneburg	515	412	215	96	38	12	—	1 288	179	202	165	70	30	7	—	653
22. Stade	636	476	135	84	20	3	—	1 354	199	272	108	70	19	2	—	670
23. Osnabrück	291	297	128	48	9	3	—	776	101	183	107	47	8	3	—	449
24. Aurich	452	196	64	17	3	1	1	734	111	93	47	9	2	1	—	263
25 Münster	494	384	207	61	9	8	—	1 163	273	280	166	54	7	7	—	787
26. Minden	470	378	114	23	2	2	—	989	264	267	90	17	2	1	—	641
27. Arnsberg	607	446	134	33	9	6	—	1 235	253	290	100	22	6	1	—	672
28. Kassel	875	681	136	25	27	7	—	1 751	562	493	98	12	16	4	—	1 185
29. Wiesbaden	764	228	11	1	—	—	—	1 004	581	178	6	—	—	—	—	765
30. Koblenz	142	18	4	1	—	—	—	165	107	8	1	—	—	—	—	116
31. Düsseldorf	140	117	40	6	2	1	—	306	47	61	27	3	2	1	—	141
32. Sigmaringen	98	97	4	—	—	—	—	199	60	65	1	—	—	—	—	126

Digitized by Google

Ursache und c) nach dem Umfange des Eigenthumsüberganges im Rechnungsjahre 1897.

land- oder forstwirthschaftlich genutzte Grundstücke																					Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.
b)								zu c)													
infolge von Kauf, Tausch, Enteignung, Zwangsversteigerung u. s. w.								ungetheilt								abgezweigt								
mit einer Fläche von je						ohne Größenangabe	zusammen (Sp. 18–24)	mit einer Fläche von je						ohne Größenangabe	zusammen (Sp. 26–32)	mit einer Fläche von je						ohne Größenangabe	zusammen (Sp. 34–40)	
2 bis unter 5 *ha*	5 bis unter 20 *ha*	20 bis unter 50 *ha*	50 bis unter 100 *ha*	100 bis unter 200 *ha*	200 *ha* und darüber			2 bis unter 5 *ha*	5 bis unter 20 *ha*	20 bis unter 50 *ha*	50 bis unter 100 *ha*	100 bis unter 200 *ha*	200 *ha* und darüber			2 bis unter 5 *ha*	5 bis unter 20 *ha*	20 bis unter 50 *ha*	50 bis unter 100 *ha*	100 bis unter 200 *ha*	200 *ha* und darüber			
18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	
18 329	**12 151**	**2 920**	**891**	**371**	**460**	**18**	**35 140**	**19 363**	**17 989**	**6 465**	**2 051**	**664**	**707**	**30**	**47 269**	**7 840**	**4 185**	**616**	**136**	**23**	**61**	**2**	**12 863**	A.
366	320	77	18	11	12	—	804	701	719	218	52	29	34	1	1 754	26	18	4	—	—	—	—	48	
																								B.
2 498	1 865	412	152	74	63	3	5 067	2 244	2 240	902	373	122	98	4	5 983	927	667	87	11	3	1	—	1 696	I.
1 424	1 407	383	122	57	52	1	3 446	1 325	1 547	620	216	85	81	2	3 876	472	471	110	16	1	10	—	1 080	II.
1 765	1 156	310	103	31	41	6	3 412	1 771	1 673	751	244	54	79	11	4 583	723	416	51	12	1	—	—	1 203	III.
1 137	903	220	71	44	68	2	2 445	967	1 134	405	131	52	106	4	2 799	600	406	83	14	9	5	—	1 117	IV.
1 766	1 590	337	84	47	109	1	3 934	1 603	2 125	591	105	58	106	4	4 592	803	536	67	23	4	40	—	1 473	V.
3 345	1 973	449	81	36	81	2	5 967	4 203	3 221	816	134	51	141	3	8 569	868	324	26	4	—	4	1	1 227	VI.
1 464	702	140	57	24	18	2	2 407	1 543	1 179	422	158	48	31	2	3 383	847	365	41	15	1	—	—	1 269	VII.
1 705	1 037	354	119	29	11	—	3 255	1 217	1 135	626	251	67	17	—	3 313	806	359	74	20	—	—	—	1 259	VIII.
1 782	811	154	60	13	7	1	2 828	1 733	1 689	722	296	78	24	—	4 542	961	338	37	14	4	1	1	1 356	IX.
781	371	99	24	5	7	—	1 287	1 333	1 090	427	113	20	16	—	2 999	238	118	28	4	—	—	—	388	X.
496	238	43	14	11	3	—	805	1 114	742	139	24	27	7	—	2 053	525	167	8	2	—	—	—	702	XI.
128	66	16	4	—	—	—	214	216	119	40	6	2	1	—	384	66	16	4	1	—	—	—	87	XII.
38	32	3	—	—	—	—	73	94	95	4	—	—	—	—	193	4	2	—	—	—	—	—	6	XIII.
																								C.
1 038	883	191	88	46	39	2	2 287	900	1 004	429	213	78	61	2	2 687	414	339	47	7	1	—	—	808	1.
1 460	982	221	64	28	24	1	2 780	1 344	1 236	473	160	44	37	2	3 296	513	328	40	4	2	1	—	888	2.
285	498	137	51	23	10	—	1 004	242	490	218	72	36	16	1	1 075	115	201	37	8	1	1	—	363	3.
1 139	909	246	71	34	42	1	2 442	1 083	1 057	402	144	49	65	1	2 801	357	270	73	8	—	9	—	717	4.
880	542	156	62	17	16	6	1 679	774	685	366	142	31	37	9	2 044	403	220	33	10	1	—	—	667	5.
885	614	154	41	14	25	—	1 733	997	988	385	102	23	42	2	2 539	320	196	18	2	—	—	—	536	6.
488	310	66	25	15	22	2	928	444	410	177	67	16	35	3	1 152	254	150	22	4	4	1	—	435	7.
604	560	143	38	24	35	—	1 404	479	692	214	54	31	56	—	1 526	332	247	59	9	4	4	—	655	8.
45	33	11	8	5	11	—	113	44	32	14	10	5	15	1	121	14	9	2	1	1	—	—	27	9.
1 138	904	153	38	14	78	1	2 326	1 022	1 408	307	45	15	62	4	2 863	568	311	17	13	2	40	—	951	10.
628	686	184	46	33	31	—	1 608	581	717	284	60	43	44	—	1 729	235	225	50	10	2	—	—	522	11.
1 012	677	184	27	14	36	1	1 951	1 277	1 057	340	49	19	64	—	2 806	224	104	3	—	—	—	1	332	12.
990	654	189	45	18	33	—	1 929	1 181	1 024	308	66	22	52	1	2 654	226	89	17	2	—	2	—	336	13.
1 343	642	76	9	4	12	1	2 087	1 745	1 140	168	19	10	25	2	3 109	418	131	6	2	—	2	—	559	14.
609	303	57	31	9	5	—	1 014	593	453	195	110	24	11	—	1 386	326	168	20	4	—	—	—	518	15.
621	324	67	24	12	8	2	1 058	695	547	192	45	18	14	2	1 513	283	123	15	11	1	—	—	433	16
234	75	16	2	3	5	—	335	255	179	35	3	6	6	—	484	238	74	6	—	—	—	—	318	17.
1 705	1 037	354	119	29	11	—	3 255	1 217	1 135	626	251	67	17	—	3 313	806	359	74	20	—	—	—	1 259	18.
294	106	23	10	—	1	—	434	310	335	156	48	7	5	—	861	132	37	2	—	—	—	—	171	19.
184	74	16	1	2	—	—	277	250	232	54	17	5	1	—	559	108	42	5	—	—	—	—	155	20.
336	210	50	26	8	5	—	635	297	306	203	87	35	11	—	939	218	106	12	9	3	1	—	349	21.
437	204	27	14	1	1	—	684	413	400	132	84	20	3	—	1 052	223	76	3	—	—	—	—	302	22.
190	114	21	1	1	—	—	327	214	256	120	48	8	3	—	649	77	41	8	—	1	—	—	127	23.
341	103	17	8	1	—	1	471	249	160	57	12	3	1	—	482	203	36	7	5	—	—	1	252	24.
221	104	41	7	2	1	—	376	430	360	196	61	9	8	—	1 064	64	24	11	—	—	—	—	99	25.
206	111	24	6	—	1	—	348	392	320	106	22	2	2	—	844	78	58	8	1	—	—	—	145	26.
354	156	34	11	3	5	—	563	511	410	125	30	9	6	—	1 091	96	36	9	3	—	—	—	144	27.
313	188	38	13	11	3	—	566	723	604	129	23	27	7	—	1 513	152	77	7	2	—	—	—	238	28.
183	50	5	1	—	—	—	239	391	138	10	1	—	—	—	540	373	90	1	—	—	—	—	464	29.
35	10	3	1	—	—	—	49	96	16	3	1	—	—	—	116	46	2	1	—	—	—	—	49	30.
93	56	13	3	—	—	—	165	120	103	37	5	2	1	—	268	20	14	3	1	—	—	—	38	31.
38	32	3	—	—	—	—	73	94	95	4	—	—	—	—	193	4	2	—	—	—	—	—	6	32.

Digitized by Google

Nachweisung des Wechsels im ländlichen Grundbesitze a) überhaupt wie b) nach der

(Noch: Tab. 1.)

Es wechselten den Eigenthümer

Staat. — Provinzen. — Regierungsbezirke.	zu a) überhaupt: mit einer Fläche von je 2 bis unter 5 *ha*	5 bis unter 20 *ha*	20 bis unter 50 *ha*	50 bis unter 100 *ha*	100 bis unter 200 *ha*	200 *ha* und darüber	ohne Größenangabe	zusammen (Sp. 2—8)	zu infolge von Erbgang, Vermächtniß, Schenkung von Todeswegen sowie infolge von Grundstücksüberlassung bei Lebzeiten der Eigenthümer an Abkommen, Stief- oder Schwiegerkinder: mit einer Fläche von je 2 bis unter 5 *ha*	5 bis unter 20 *ha*	20 bis unter 50 *ha*	50 bis unter 100 *ha*	100 bis unter 200 *ha*	200 *ha* und darüber	ohne Größenangabe	zusammen (Sp. 10—16)
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
A. Staat	**27 529**	**21 791**	**6 973**	**2 037**	**672**	**731**	**51**	**59 784**	**8 664**	**9 526**	**3 999**	**1 183**	**257**	**271**	**17**	**23 917**
Davon unter Begründung, Übertragung oder Beendigung von Miteigenthum	699	704	169	57	15	28	—	1 672	352	402	106	38	9	22	—	929
B. Provinzen.																
I. Ostpreußen	3 220	2 887	1 022	354	114	86	2	7 685	712	973	599	212	34	36	—	2 566
II. Westpreußen	2 185	2 204	699	240	99	98	5	5 530	436	578	281	108	32	15	2	1 452
III. Brandenburg	2 318	1 969	742	240	62	81	27	5 439	632	849	449	147	19	23	8	2 127
IV. Pommern	1 751	1 610	512	110	42	119	2	4 146	429	641	312	57	9	41	1	1 490
V. Posen	2 495	2 571	645	125	61	117	8	6 022	616	976	281	45	13	34	4	1 969
VI. Schlesien	5 021	3 281	804	155	53	133	1	9 448	1 728	1 445	373	49	16	73	—	3 684
VII. Sachsen	2 410	1 541	510	147	35	23	1	4 667	814	846	314	96	16	10	—	2 096
VIII. Schleswig-Holstein	1 993	1 522	659	243	77	20	—	4 514	304	425	315	137	23	4	—	1 208
IX. Hannover	2 710	1 936	776	275	95	34	5	5 831	936	1 148	599	221	76	23	2	3 005
X. Westfalen	1 617	1 271	430	125	23	9	—	3 475	791	929	367	96	17	6	—	2 206
XI. Hessen-Nassau	1 444	814	137	17	10	11	—	2 433	1 042	607	93	9	2	6	—	1 759
XII. Rheinland	265	105	30	6	1	—	—	407	175	55	11	6	—	—	—	247
XIII. Hohenzollern	100	80	7	—	—	—	—	187	49	54	5	—	—	—	—	108
C. Regierungsbezirke.																
1. Königsberg	1 295	1 327	521	194	64	60	2	3 463	297	451	291	108	18	25	—	1 190
2. Gumbinnen	1 925	1 560	501	160	50	26	—	4 222	415	522	308	104	16	11	—	1 376
3. Danzig	489	781	279	92	36	34	—	1 711	75	179	90	31	10	6	—	391
4. Marienwerder	1 696	1 423	420	148	63	64	5	3 819	361	399	191	77	22	9	2	1 061
5. Potsdam	1 143	856	342	151	24	31	9	2 556	260	308	199	102	10	8	4	891
6. Frankfurt	1 175	1 113	400	89	38	50	18	2 883	372	541	250	45	9	15	4	1 236
7. Stettin	805	620	225	51	19	38	2	1 760	222	249	147	30	6	21	1	676
8. Köslin	884	921	248	53	17	72	—	2 195	198	385	154	22	3	18	—	780
9. Stralsund	62	69	39	6	6	9	—	191	9	7	11	5	—	2	—	34
10. Posen	1 562	1 649	346	45	20	60	8	3 690	444	754	168	20	3	21	4	1 414
11. Bromberg	933	922	299	80	41	57	—	2 332	172	222	113	25	10	13	—	555
12. Breslau	1 473	1 020	312	53	17	38	1	2 914	468	420	139	19	4	23	—	1 073
13. Liegnitz	1 634	1 003	336	90	23	46	—	3 132	463	372	134	26	5	12	—	1 012
14. Oppeln	1 914	1 258	156	12	13	49	—	3 402	797	653	100	4	7	38	—	1 599
15. Magdeburg	945	595	207	89	12	9	—	1 857	275	334	149	66	8	2	—	834
16. Merseburg	1 013	730	232	54	19	12	1	2 061	323	376	145	29	7	7	—	887
17. Erfurt	452	216	71	4	4	2	—	749	216	136	20	1	1	1	—	375
18. Schleswig	1 993	1 522	659	243	77	20	—	4 514	304	425	315	137	23	4	—	1 208
19. Hannover	441	325	151	49	4	6	—	976	143	214	122	39	4	2	—	524
20. Hildesheim	324	229	59	8	3	2	—	625	190	171	46	8	2	2	—	419
21. Lüneburg	541	393	210	98	53	19	—	1 314	155	219	163	78	43	13	—	671
22. Stade	651	451	127	59	23	4	4	1 319	218	278	103	51	20	3	2	675
23. Osnabrück	275	259	141	42	7	2	—	726	98	156	115	34	6	2	—	411
24. Aurich	478	279	88	19	5	1	1	871	132	110	50	11	1	1	—	305
25. Münster	522	413	207	68	10	2	—	1 222	267	311	183	55	8	1	—	825
26. Minden	499	389	106	25	1	—	—	1 020	259	313	92	19	1	—	—	684
27. Arnsberg	596	469	117	32	12	7	—	1 233	265	305	92	22	8	5	—	697
28. Kassel	888	657	130	15	9	11	—	1 710	581	479	89	8	2	6	—	1 165
29. Wiesbaden	556	157	7	2	1	—	—	723	461	128	4	1	—	—	—	594
30. Koblenz	166	26	5	—	1	—	—	198	136	20	—	—	—	—	—	156
31. Düsseldorf	99	79	25	6	—	—	—	209	39	35	11	6	—	—	—	91
32. Sigmaringen	100	80	7	—	—	—	—	187	49	54	5	—	—	—	—	108

Digitized by Google

Ursache und c) nach dem Umfange des Eigenthumsüberganges im Rechnungsjahre 1898.

land- oder forstwirthschaftlich genutzte Grundstücke																						Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.
b)								zu c)														
infolge von Kauf, Tausch, Enteignung, Zwangsversteigerung u. s. w.								ungetheilt								abgezweigt								
mit einer Fläche von je						ohne Größenangabe	zusammen (Sp. 18—24)	mit einer Fläche von je						ohne Größenangabe	zusammen (Sp. 26—32)	mit einer Fläche von je						ohne Größenangabe	zusammen (Sp. 34—40)	
2 bis unter 5 *ha*	5 bis unter 20 *ha*	20 bis unter 50 *ha*	50 bis unter 100 *ha*	100 bis unter 200 *ha*	200 *ha* und darüber			2 bis unter 5 *ha*	5 bis unter 20 *ha*	20 bis unter 50 *ha*	50 bis unter 100 *ha*	100 bis unter 200 *ha*	200 *ha* und darüber			2 bis unter 5 *ha*	5 bis unter 20 *ha*	20 bis unter 50 *ha*	50 bis unter 100 *ha*	100 bis unter 200 *ha*	200 *ha* und darüber			
18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	
18 865	**12 265**	**2 974**	**854**	**415**	**460**	**34**	**35 867**	**19 503**	**17 554**	**6 330**	**1 917**	**625**	**690**	**50**	**46 669**	**8 026**	**4 237**	**643**	**120**	**47**	**41**	**1**	**13 115**	A.
347	302	63	19	6	6	—	743	686	699	169	57	14	28	—	1 653	13	5	—	—	1	—	—	19	
																								B.
2 508	1 914	423	142	80	50	2	5 119	2 261	2 236	943	342	109	82	2	5 975	959	651	79	12	5	4	—	1 710	I.
1 749	1 626	418	132	67	83	3	4 078	1 664	1 598	572	210	88	85	5	4 222	521	606	127	30	11	13	—	1 308	II.
1 686	1 120	293	93	43	58	19	3 312	1 711	1 644	690	231	59	79	27	4 441	607	325	52	9	3	2	—	998	III.
1 322	969	200	53	33	78	1	2 656	1 062	1 113	434	96	35	111	2	2 853	689	497	78	14	7	8	—	1 293	IV.
1 879	1 595	364	80	48	83	4	4 053	1 702	2 028	565	117	56	109	8	4 585	793	543	80	8	5	8	—	1 437	V.
3 293	1 836	431	106	37	60	1	5 764	4 232	3 031	778	153	51	133	1	8 379	789	250	26	2	2	—	—	1 069	VI.
1 596	695	196	51	19	13	1	2 571	1 420	1 208	427	146	34	21	1	3 257	990	333	83	1	1	2	—	1 410	VII.
1 689	1 097	344	106	54	16	—	3 306	1 162	1 117	610	214	74	18	—	3 195	831	405	49	29	3	2	—	1 319	VIII.
1 774	788	177	54	19	11	3	2 826	1 816	1 565	725	264	87	33	4	4 494	894	371	51	11	8	1	1	1 337	IX.
826	342	63	29	6	3	—	1 269	1 275	1 145	419	122	22	9	—	2 992	342	126	11	3	1	—	—	483	X.
402	207	44	8	8	5	—	674	972	714	132	16	9	10	—	1 853	472	100	5	1	1	1	—	580	XI.
90	50	19	—	1	—	—	160	146	78	28	6	1	—	—	259	119	27	2	—	—	—	—	148	XII.
51	26	2	—	—	—	—	79	80	77	7	—	—	—	—	164	20	3	—	—	—	—	—	23	XIII.
																								C.
998	876	230	86	46	35	2	2 273	913	1 015	471	189	59	58	2	2 707	382	312	50	5	5	2	—	756	1.
1 510	1 038	193	56	34	15	—	2 846	1 348	1 221	472	153	50	24	—	3 268	577	339	29	7	—	2	—	954	2.
414	602	189	61	26	28	—	1 320	322	472	212	79	33	31	—	1 149	167	309	67	13	3	3	—	562	3.
1 335	1 024	229	71	41	55	3	2 758	1 342	1 126	360	131	55	54	5	3 073	354	297	60	17	8	10	—	746	4.
883	548	143	49	14	23	5	1 665	788	658	311	147	23	31	9	1 967	355	198	31	4	1	—	—	589	5.
803	572	150	44	29	35	14	1 647	923	986	379	84	36	48	18	2 474	252	127	21	5	2	2	—	409	6.
583	371	78	21	13	17	1	1 084	490	417	196	48	16	35	2	1 204	315	203	29	3	3	3	—	556	7.
686	536	94	31	14	54	—	1 415	516	654	199	42	15	67	—	1 493	368	267	49	11	2	5	—	702	8.
53	62	28	1	6	7	—	157	56	42	39	6	4	9	—	156	6	27	—	—	2	—	—	35	9.
1 118	895	178	25	17	39	4	2 276	1 108	1 399	313	44	20	56	8	2 948	454	250	33	1	—	4	—	742	10.
761	700	186	55	31	44	—	1 777	594	629	252	73	36	53	—	1 637	339	293	47	7	5	4	—	695	11.
1 005	600	173	34	13	15	1	1 841	1 258	939	302	52	17	38	1	2 607	215	81	10	1	—	—	—	307	12.
1 171	631	202	64	18	34	—	2 120	1 370	930	328	90	23	46	—	2 787	264	73	8	—	—	—	—	345	13.
1 117	605	56	8	6	11	—	1 803	1 604	1 162	148	11	11	49	—	2 985	310	96	8	1	2	—	—	417	14.
670	261	58	23	4	7	—	1 023	528	483	196	89	12	8	—	1 316	417	112	11	—	—	1	—	541	15.
690	354	87	25	12	5	1	1 174	696	587	215	53	19	12	1	1 583	317	143	17	1	—	—	—	478	16.
236	80	51	3	3	1	—	374	196	138	16	4	3	1	—	358	256	78	55	—	1	1	—	391	17.
1 689	1 097	344	106	54	16	—	3 306	1 162	1 117	610	214	74	18	—	3 195	831	405	49	29	3	2	—	1 319	18.
298	111	29	10	—	4	—	452	266	285	146	47	4	5	—	753	175	40	5	2	—	1	—	223	19.
134	58	13	—	1	—	—	206	237	201	57	8	3	2	—	508	87	28	2	—	—	—	—	117	20.
386	174	47	20	10	6	—	643	340	306	193	92	48	19	—	998	201	87	17	6	5	—	—	316	21.
433	173	24	8	3	1	2	644	470	382	122	57	23	4	4	1 062	181	69	5	2	—	—	—	257	22.
177	103	26	8	1	—	—	315	202	226	137	41	7	2	—	615	73	33	4	1	—	—	—	111	23.
346	169	38	8	4	—	1	566	301	165	70	19	2	1	—	558	177	114	18	—	3	—	1	313	24.
255	102	24	13	2	1	—	397	420	373	204	67	10	2	—	1 076	102	40	3	1	—	—	—	146	25.
240	76	14	6	—	—	—	336	394	346	103	24	1	—	—	868	105	43	3	1	—	—	—	152	26.
331	164	25	10	4	2	—	536	461	426	112	31	11	7	—	1 048	135	43	5	1	1	—	—	185	27.
307	178	41	7	7	5	—	545	704	615	125	14	8	10	—	1 476	184	42	5	1	1	1	—	234	28.
95	29	3	1	1	—	—	129	268	99	7	2	1	—	—	377	288	58	—	—	—	—	—	346	29.
30	6	5	—	1	—	—	42	73	16	5	—	1	—	—	95	93	10	—	—	—	—	—	103	30.
60	44	14	—	—	—	—	118	73	62	23	6	—	—	—	164	26	17	2	—	—	—	—	45	31.
51	26	2	—	—	—	—	79	80	77	7	—	—	—	—	164	20	3	—	—	—	—	—	23	32.

Digitized by Google

Nachweisung des Wechsels im ländlichen Grundbesitze a) überhaupt wie b) nach der

(Noch: Tab. 1.)

Es wechselten den Eigenthümer

Staat. / Provinzen. / Regierungsbezirke.	zu a) überhaupt: mit einer Fläche von je 2 bis unter 5 *ha*	5 bis unter 20 *ha*	20 bis unter 50 *ha*	50 bis unter 100 *ha*	100 bis unter 200 *ha*	200 *ha* und darüber	ohne Größenangabe	zusammen (Sp. 2–8)	zu infolge von Erbgang, Vermächtniß, Schenkung von Todeswegen sowie infolge von Grundstücksüberlassung bei Lebzeiten der Eigenthümer an Abkommen, Stief- oder Schwiegerkinder: mit einer Fläche von je 2 bis unter 5 *ha*	5 bis unter 20 *ha*	20 bis unter 50 *ha*	50 bis unter 100 *ha*	100 bis unter 200 *ha*	200 *ha* und darüber	ohne Größenangabe	zusammen (Sp. 10–16)
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
A. Staat	**26 446**	**21 493**	**7 202**	**2 197**	**698**	**792**	**46**	**58 874**	**8 761**	**9 749**	**4 285**	**1 266**	**299**	**296**	**19**	**24 675**
Davon unter Begründung, Übertragung oder Beendigung von Miteigenthum	710	638	204	46	22	22	—	1 642	384	373	131	33	17	14	—	952
B. **Provinzen.**																
I. Ostpreußen	3 204	2 824	971	400	118	110	1	7 628	803	955	537	224	41	34	—	2 594
II. Westpreußen	2 154	2 137	730	222	94	119	2	5 458	371	590	274	83	32	28	—	1 378
III. Brandenburg	2 418	1 992	766	275	67	85	21	5 624	726	925	497	168	26	34	7	2 383
IV. Pommern	1 411	1 479	502	144	48	108	4	3 696	409	588	280	69	13	47	2	1 408
V. Posen	2 155	2 509	632	134	78	147	12	5 667	540	1 032	313	44	14	47	7	1 997
VI. Schlesien	4 712	3 299	837	131	66	119	4	9 168	1 618	1 476	447	52	19	43	2	3 657
VII. Sachsen	2 135	1 405	499	164	37	28	2	4 270	875	774	321	111	15	18	1	2 115
VIII. Schleswig-Holstein	2 110	1 512	685	262	55	17	—	4 641	353	458	350	141	33	8	—	1 343
IX. Hannover	2 802	2 006	854	292	83	30	—	6 067	1 022	1 253	676	246	71	20	—	3 288
X. Westfalen	1 601	1 300	498	138	41	20	—	3 598	859	941	414	110	31	15	—	2 370
XI. Hessen-Nassau	1 366	803	189	28	8	8	—	2 402	938	610	146	13	2	2	—	1 711
XII. Rheinland	250	119	28	7	3	1	—	408	173	73	22	5	2	—	—	275
XIII. Hohenzollern	128	108	11	—	—	—	—	247	74	74	8	—	—	—	—	156
C. Regierungsbezirke.																
1. Königsberg	1 231	1 373	508	227	67	70	—	3 476	284	484	273	130	22	19	—	1 212
2. Gumbinnen	1 973	1 451	463	173	51	40	1	4 152	519	471	264	94	19	15	—	1 382
3. Danzig	466	732	272	86	30	33	—	1 619	74	181	83	25	11	9	—	383
4. Marienwerder	1 688	1 405	458	136	64	86	2	3 839	297	409	191	58	21	19	—	995
5. Potsdam	1 131	931	364	187	40	34	8	2 695	283	355	231	135	17	18	5	1 044
6. Frankfurt	1 287	1 061	402	88	27	51	13	2 929	443	570	266	33	9	16	2	1 339
7. Stettin	668	539	205	55	14	32	4	1 517	207	225	140	32	4	18	2	628
8. Köslin	699	895	273	76	30	66	—	2 039	198	351	132	34	9	28	—	752
9. Stralsund	44	45	24	13	4	10	—	140	4	12	8	3	—	1	—	28
10. Posen	1 382	1 602	343	60	28	71	11	3 497	362	758	189	23	5	32	6	1 375
11. Bromberg	773	907	289	74	50	76	1	2 170	178	274	124	21	9	15	1	622
12. Breslau	1 420	1 071	331	47	28	39	2	2 938	497	439	178	20	10	17	2	1 163
13. Liegnitz	1 434	1 034	317	71	28	46	2	2 932	393	413	163	23	4	10	—	1 006
14. Oppeln	1 858	1 194	189	13	10	34	—	3 298	728	624	106	9	5	16	—	1 488
15. Magdeburg	795	540	218	107	14	11	1	1 686	307	303	158	83	7	7	1	866
16. Merseburg	967	654	225	55	19	15	1	1 936	355	337	148	28	7	10	—	885
17. Erfurt	373	211	56	2	4	2	—	648	213	134	15	—	1	1	—	364
18. Schleswig	2 110	1 512	685	262	55	17	—	4 641	353	458	350	141	33	8	—	1 343
19. Hannover	441	328	152	44	7	2	—	974	145	208	117	40	3	—	—	513
20. Hildesheim	320	208	54	7	1	1	—	591	187	152	45	5	1	—	—	390
21. Lüneburg	532	401	193	100	49	19	—	1 294	138	208	152	82	43	15	—	638
22. Stade	659	447	168	65	12	3	—	1 354	224	269	134	50	11	2	—	690
23. Osnabrück	361	443	201	66	12	4	—	1 087	169	318	168	62	11	3	—	731
24. Aurich	489	179	86	10	2	1	—	767	159	98	60	7	2	—	—	326
25. Münster	492	422	225	63	13	8	—	1 223	294	302	196	50	11	8	—	861
26. Minden	525	395	122	28	11	3	—	1 084	282	306	105	22	6	2	—	723
27. Arnsberg	584	483	151	47	17	9	—	1 291	283	333	113	38	14	5	—	786
28. Kassel	811	591	168	24	7	7	—	1 608	528	418	128	10	2	1	—	1 087
29. Wiesbaden	555	212	21	4	1	1	—	794	410	192	18	3	—	1	—	624
30. Koblenz	150	29	2	—	—	1	—	182	122	23	—	—	—	—	—	145
31. Düsseldorf	100	90	26	7	3	—	—	226	51	50	22	5	2	—	—	130
32. Sigmaringen	128	108	11	—	—	—	—	247	74	74	8	—	—	—	—	156

Digitized by Google

Ursache und c) nach dem Umfange des Eigenthumsüberganges im Rechnungsjahre 1899.

land- oder forstwirthschaftlich genutzte Grundstücke																					Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.
b)								zu c)													
infolge von Kauf, Tausch, Enteignung, Zwangsversteigerung u. s. w.								ungetheilt							abgezweigt						
mit einer Fläche von je						ohne Größenangabe	zusammen (Sp. 18—24)	mit einer Fläche von je						ohne Größenangabe	zusammen (Sp. 26—32)	mit einer Fläche von je						ohne Größenangabe	zusammen (Sp. 34—40)	
2 bis unter 5 *ha*	5 bis unter 20 *ha*	20 bis unter 50 *ha*	50 bis unter 100 *ha*	100 bis unter 200 *ha*	200 *ha* und darüber			2 bis unter 5 *ha*	5 bis unter 20 *ha*	20 bis unter 50 *ha*	50 bis unter 100 *ha*	100 bis unter 200 *ha*	200 *ha* und darüber			2 bis unter 5 *ha*	5 bis unter 20 *ha*	20 bis unter 50 *ha*	50 bis unter 100 *ha*	100 bis unter 200 *ha*	200 *ha* und darüber			
18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	
17 685	**11 744**	**2 917**	**931**	**399**	**496**	**27**	**34 199**	**18 897**	**17 343**	**6 598**	**2 084**	**652**	**758**	**43**	**46 375**	**7 549**	**4 150**	**604**	**113**	**46**	**34**	**3**	**12 499**	A.
326	265	73	13	5	8	—	690	692	637	201	46	22	22	—	1 620	18	1	3	—	—	—	—	22	
																								B.
2 401	1 869	434	176	77	76	1	5 034	2 216	2 183	897	383	116	109	1	5 905	988	641	74	17	2	1	—	1 723	I.
1 783	1 547	456	139	62	91	2	4 080	1 526	1 545	620	201	84	106	—	4 082	628	592	110	21	10	13	2	1 376	II.
1 692	1 067	269	107	41	51	14	3 241	1 683	1 597	702	260	64	83	21	4 410	735	395	64	15	3	2	—	1 214	III.
1 002	891	222	75	35	61	2	2 288	940	1 050	425	128	38	104	4	2 689	471	429	77	16	10	4	—	1 007	IV.
1 615	1 477	319	90	64	100	5	3 670	1 498	2 032	576	122	64	138	12	4 442	657	477	56	12	14	9	—	1 225	V.
3 094	1 823	390	79	47	76	2	5 511	4 007	3 054	814	127	65	115	4	8 186	705	245	23	4	1	4	—	982	VI.
1 260	631	178	53	22	10	1	2 155	1 422	1 080	439	156	37	27	1	3 162	713	325	60	8	—	1	1	1 108	VII.
1 757	1 054	335	121	22	9	—	3 298	1 278	1 124	637	253	54	17	—	3 363	832	388	48	9	1	—	—	1 278	VIII.
1 780	753	178	46	12	10	—	2 779	1 819	1 680	807	287	79	30	—	4 702	983	326	47	5	4	—	—	1 365	IX.
742	359	84	28	10	5	—	1 228	1 305	1 178	470	134	40	20	—	3 147	296	122	28	4	1	—	—	451	X.
428	193	43	15	6	6	—	691	961	634	174	27	8	8	—	1 812	405	169	15	1	—	—	—	590	XI.
77	46	6	2	1	1	—	133	146	85	27	6	3	1	—	268	104	34	1	1	—	—	—	140	XII.
54	34	3	—	—	—	—	91	96	101	10	—	—	—	—	207	32	7	1	—	—	—	—	40	XIII.
																								C.
947	889	235	97	45	51	—	2 264	852	1 049	457	216	65	70	—	2 709	379	324	51	11	2	—	—	767	1.
1 454	980	199	79	32	25	1	2 770	1 364	1 134	440	167	51	39	1	3 196	609	317	23	6	—	1	—	956	2.
392	551	189	61	19	24	—	1 236	309	526	223	79	27	33	—	1 197	157	206	49	7	3	—	—	422	3.
1 391	996	267	78	43	67	2	2 844	1 217	1 019	397	122	57	73	—	2 885	471	386	61	14	7	13	2	954	4.
848	576	133	52	23	16	3	1 651	705	682	321	181	39	34	8	1 970	426	249	43	6	1	—	—	725	5.
844	491	136	55	18	35	11	1 590	978	915	381	79	25	49	13	2 440	309	146	21	9	2	2	—	489	6.
461	314	65	23	10	14	2	889	451	384	182	53	12	32	4	1 118	217	155	23	2	2	—	—	399	7.
501	544	141	42	21	38	—	1 287	449	625	223	64	22	62	—	1 445	250	270	50	12	8	4	—	594	8.
40	33	16	10	4	9	—	112	40	41	20	11	4	10	—	126	4	4	4	2	—	—	—	14	9.
1 020	844	154	37	23	39	5	2 122	944	1 332	318	53	22	65	11	2 745	438	270	25	7	6	6	—	752	10.
595	633	165	53	41	61	—	1 548	554	700	258	69	42	73	1	1 697	219	207	31	5	8	3	—	473	11.
923	632	153	27	18	22	—	1 775	1 218	989	326	47	28	39	2	2 649	202	82	5	—	—	—	—	289	12.
1 041	621	154	48	24	36	2	1 926	1 231	950	304	67	27	43	2	2 624	203	84	13	4	1	3	—	308	13.
1 130	570	83	4	5	18	—	1 810	1 558	1 115	184	13	10	33	—	2 913	300	79	5	—	—	1	—	385	14.
488	237	60	24	7	4	—	820	513	417	202	101	14	10	1	1 258	282	123	16	6	—	1	—	428	15.
612	317	77	27	12	5	1	1 051	686	523	215	53	19	15	—	1 511	281	131	10	2	—	—	1	425	16.
160	77	41	2	3	1	—	284	223	140	22	2	4	2	—	393	150	71	34	—	—	—	—	255	17.
1 757	1 054	335	121	22	9	—	3 298	1 278	1 124	637	253	54	17	—	3 363	832	388	48	9	1	—	—	1 278	18.
296	120	35	4	4	2	—	461	266	278	141	44	7	2	—	738	175	50	11	—	—	—	—	236	19.
133	56	9	2	—	1	—	201	234	174	50	7	1	1	—	467	86	34	4	—	—	—	—	124	20.
394	193	41	18	6	4	—	656	287	311	178	96	47	19	—	938	245	90	15	4	2	—	—	356	21.
435	178	34	15	1	1	—	664	452	377	165	64	12	3	—	1 073	207	70	3	1	—	—	—	281	22.
192	125	33	4	1	1	—	356	261	386	195	66	12	4	—	924	100	57	6	—	—	—	—	163	23.
330	81	26	3	—	1	—	441	319	154	78	10	—	1	—	562	170	25	8	—	2	—	—	205	24.
198	120	29	13	2	—	—	362	419	385	215	61	13	8	—	1 101	73	37	10	2	—	—	—	122	25.
243	89	17	6	5	1	—	361	421	362	115	28	11	3	—	940	104	33	7	—	—	—	—	144	26.
301	150	38	9	3	4	—	505	465	431	140	45	16	9	—	1 106	119	52	11	2	1	—	—	185	27.
283	173	40	14	5	6	—	521	715	541	166	24	7	7	—	1 460	96	50	2	—	—	—	—	148	28.
145	20	3	1	1	—	—	170	246	93	8	3	1	1	—	352	309	119	13	1	—	—	—	442	29.
28	6	2	—	—	1	—	37	68	22	2	—	—	1	—	93	82	7	—	—	—	—	—	89	30.
49	40	4	2	1	—	—	96	78	63	25	6	3	—	—	175	22	27	1	1	—	—	—	51	31.
54	34	3	—	—	—	—	91	96	101	10	—	—	—	—	207	32	7	1	—	—	—	—	40	32.

Digitized by Google

Nachweisung des durch Erbgang u. s. w. verursachten Wechsels im ländlichen Grundbesitze nach dem Umfange des Eigenthumsüberganges im Rechnungsjahre 1896.

(Tab. 2a.)

Es wechselten infolge von Erbgang, Vermächtniß, Schenkung von Todeswegen sowie infolge von Grundstücksüberlassung bei Lebzeiten der Eigenthümer an Abkommen, Stief- oder Schwiegerkinder den Eigenthümer land- oder forstwirthschaftlich genutzte Grundstücke

Staat. — Provinzen. — Regierungsbezirke.	ungetheilt: mit einer Fläche von je 2 bis unter 5 *ha*	5 bis unter 20 *ha*	20 bis unter 50 *ha*	50 bis unter 100 *ha*	100 bis unter 200 *ha*	200 *ha* und darüber	ohne Größenangabe	zusammen (Sp. 2—8)	abgezweigt: mit einer Fläche von je 2 bis unter 5 *ha*	5 bis unter 20 *ha*	20 bis unter 50 *ha*	50 bis unter 100 *ha*	100 bis unter 200 *ha*	200 *ha* und darüber	ohne Größenangabe	zusammen (Sp. 10—16)
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
A. Staat	**7 928**	**8 991**	**4 067**	**1 175**	**296**	**305**	**19**	**22 781**	**1 272**	**689**	**170**	**25**	**5**	**6**	—	**2 167**
Davon unter Begründung, Übertragung oder Beendigung von Miteigenthum	363	386	154	66	15	23	1	1 008	8	4	—	—	—	—	—	12
B. Provinzen.																
I. Ostpreußen	732	799	520	216	49	46	—	2 362	42	45	14	5	—	2	—	108
II. Westpreußen	505	583	287	110	36	37	4	1 562	28	34	13	3	—	—	—	78
III. Brandenburg	687	891	484	157	19	23	7	2 268	32	19	10	1	—	2	—	64
IV. Pommern	380	578	308	56	22	62	—	1 406	19	30	23	3	—	—	—	75
V. Posen	578	955	285	46	16	40	5	1 925	67	86	12	1	1	2	—	169
VI. Schlesien	1 687	1 554	466	45	22	53	3	3 830	63	70	11	—	—	—	—	144
VII. Sachsen	725	717	322	65	25	11	—	1 895	231	116	53	3	—	—	—	403
VIII. Schleswig-Holstein	257	418	333	114	24	3	—	1 149	33	38	15	4	2	—	—	92
IX. Hannover	806	1 108	578	223	61	17	—	2 793	62	35	14	2	1	—	—	114
X. Westfalen	799	791	342	95	18	9	—	2 054	38	26	2	3	1	—	—	70
XI. Hessen-Nassau	622	482	122	14	3	4	—	1 247	536	185	3	—	—	—	—	724
XII. Rheinland	79	59	19	4	1	—	—	162	115	3	—	—	—	—	—	118
XIII. Hohenzollern	71	56	1	—	—	—	—	128	6	2	—	—	—	—	—	8
C. Regierungsbezirke.																
1. Königsberg	288	330	246	129	30	32	—	1 055	35	27	11	4	—	—	—	77
2. Gumbinnen	444	469	274	87	19	14	—	1 307	7	18	3	1	—	2	—	31
3. Danzig	153	214	105	34	11	8	—	525	11	15	2	2	—	—	—	30
4. Marienwerder	352	369	182	76	25	29	4	1 037	17	19	11	1	—	—	—	48
5. Potsdam	273	324	239	105	12	14	1	968	19	8	4	1	—	—	—	32
6. Frankfurt	414	567	245	52	7	9	6	1 300	13	11	6	—	—	2	—	32
7. Stettin	175	246	158	32	9	32	—	652	9	11	8	—	—	—	—	28
8. Köslin	191	319	136	23	12	27	—	708	10	19	15	3	—	—	—	47
9. Stralsund	14	13	14	1	1	3	—	46	—	—	—	—	—	—	—	—
10. Posen	411	693	164	24	10	24	4	1 330	63	80	7	1	—	2	—	153
11. Bromberg	167	262	121	22	6	16	1	595	4	6	5	—	1	—	—	16
12. Breslau	478	460	164	15	10	28	—	1 155	6	16	1	—	—	—	—	23
13. Liegnitz	488	422	172	23	10	14	1	1 130	6	6	—	—	—	—	—	12
14. Oppeln	721	672	130	7	2	11	2	1 545	51	48	10	—	—	—	—	109
15. Magdeburg	278	278	158	63	15	7	—	799	57	19	19	1	—	—	—	96
16. Merseburg	329	350	143	30	9	2	—	863	88	63	12	2	—	—	—	165
17. Erfurt	118	89	21	2	1	2	—	233	86	34	22	—	—	—	—	142
18. Schleswig	257	418	333	114	24	3	—	1 149	33	38	15	4	2	—	—	92
19. Hannover	122	224	119	37	5	1	—	508	4	1	—	—	—	—	—	5
20. Hildesheim	178	167	43	8	2	—	—	398	18	16	1	1	—	—	—	36
21. Lüneburg	136	210	172	77	30	9	—	634	2	3	3	—	—	—	—	8
22. Stade	174	266	100	53	16	4	—	613	19	5	3	—	1	—	—	28
23. Osnabrück	95	148	104	32	8	—	—	387	—	1	1	1	—	—	—	3
24. Aurich	101	93	40	16	—	3	—	253	19	9	6	—	—	—	—	34
25. Münster	252	263	150	54	11	1	—	731	12	12	1	1	—	—	—	26
26. Minden	287	262	104	11	4	5	—	673	11	8	1	2	—	—	—	22
27. Arnsberg	260	266	88	30	3	3	—	650	15	6	—	—	1	—	—	22
28. Kassel	441	415	116	14	3	4	—	993	134	57	2	—	—	—	—	193
29. Wiesbaden	181	67	6	—	—	—	—	254	402	128	1	—	—	—	—	531
30. Koblenz	37	13	2	—	—	—	—	52	115	3	—	—	—	—	—	118
31. Düsseldorf	42	46	17	4	1	—	—	110	—	—	—	—	—	—	—	—
32. Sigmaringen	71	56	1	—	—	—	—	128	6	2	—	—	—	—	—	8

Digitized by Google

Nachweisung des durch Kauf u. s. w. verursachten Wechsels im ländlichen Grundbesitze nach dem Umfange des Eigenthumsüberganges im Rechnungsjahre 1896.

(Tab. 2b.)

Staat. — Provinzen. — Regierungsbezirke.	Es wechselten infolge von Kauf, Tausch, Enteignung, Zwangsversteigerung u. s. w. den Eigenthümer land- oder forstwirthschaftlich genutzte Grundstücke															
	ungetheilt								abgezweigt							
	mit einer Fläche von je						ohne Größenangabe	zusammen (Sp. 2—8)	mit einer Fläche von je						ohne Größenangabe	zusammen (Sp. 10—16)
	2 bis unter 5 *ha*	5 bis unter 20 *ha*	20 bis unter 50 *ha*	50 bis unter 100 *ha*	100 bis unter 200 *ha*	200 *ha* und darüber			2 bis unter 5 *ha*	5 bis unter 20 *ha*	20 bis unter 50 *ha*	50 bis unter 100 *ha*	100 bis unter 200 *ha*	200 *ha* und darüber		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
A. Staat	**10 830**	**7 885**	**2 320**	**741**	**314**	**397**	**18**	**22 505**	**6 777**	**3 788**	**752**	**99**	**38**	**25**	—	**11 479**
Davon unter Begründung, Übertragung oder Beendigung von Miteigenthum	398	299	78	27	9	11	1	823	8	12	4	—	—	—	—	24
B. Provinzen.																
I. Ostpreußen	1 671	1 213	365	152	67	62	1	3 531	951	556	88	8	3	—	—	1 606
II. Westpreußen	952	917	265	91	41	54	8	2 328	463	465	81	19	11	5	—	1 044
III. Brandenburg	1 038	701	254	91	30	53	2	2 169	659	331	54	7	5	3	—	1 059
IV. Pommern	502	486	131	48	20	55	2	1 244	522	457	75	13	5	6	—	1 078
V. Posen	961	932	231	51	39	71	1	2 286	603	349	57	10	5	4	—	1 028
VI. Schlesien	2 536	1 655	377	82	40	65	3	4 758	756	294	100	3	—	1	—	1 154
VII. Sachsen	671	388	122	46	23	11	—	1 261	685	380	129	16	4	5	—	1 219
VIII. Schleswig-Holstein	700	624	295	83	24	9	1	1 736	722	302	72	11	2	—	—	1 109
IX. Hannover	818	450	141	50	13	13	—	1 485	754	303	61	11	3	1	—	1 133
X. Westfalen	555	306	88	26	9	3	—	987	279	142	18	1	—	—	—	440
XI. Hessen-Nassau	324	153	39	14	4	1	—	535	353	188	17	—	—	—	—	558
XII. Rheinland	60	35	11	7	4	—	—	117	29	19	—	—	—	—	—	48
XIII. Hohenzollern	42	25	1	—	—	—	—	68	1	2	—	—	—	—	—	3
C. Regierungsbezirke.																
1. Königsberg	604	570	179	84	47	43	—	1 527	400	258	53	4	1	—	—	716
2. Gumbinnen	1 067	643	186	68	20	19	1	2 004	551	298	35	4	2	—	—	890
3. Danzig	294	318	118	33	15	16	—	794	147	131	29	3	4	1	—	315
4. Marienwerder	658	599	147	58	26	38	8	1 534	316	334	52	16	7	4	—	729
5. Potsdam	438	330	118	50	15	21	1	973	378	161	33	4	2	2	—	580
6. Frankfurt	600	371	136	41	15	32	1	1 196	281	170	21	3	3	1	—	479
7. Stettin	215	173	51	18	2	13	2	474	233	147	22	3	1	2	—	408
8. Köslin	244	290	67	22	15	30	—	668	275	300	51	10	4	4	—	644
9. Stralsund	43	23	13	8	3	12	—	102	14	10	2	—	—	—	—	26
10. Posen	556	567	118	18	11	35	—	1 305	417	228	28	4	2	2	—	681
11. Bromberg	405	365	113	33	28	36	1	981	186	121	29	6	3	2	—	347
12. Breslau	771	533	140	35	18	24	—	1 521	180	56	5	2	—	—	—	243
13. Liegnitz	881	549	169	39	15	34	2	1 689	278	108	24	—	—	—	—	410
14. Oppeln	884	573	68	8	7	7	1	1 548	298	130	71	1	—	1	—	501
15. Magdeburg	223	147	50	20	6	8	—	454	317	159	50	15	1	2	—	544
16. Merseburg	327	188	64	22	15	1	—	617	268	131	79	1	3	3	—	485
17. Erfurt	121	53	8	4	2	2	—	190	100	90	—	—	—	—	—	190
18. Schleswig	700	624	295	83	24	9	1	1 736	722	302	72	11	2	—	—	1 109
19. Hannover	114	68	26	1	2	1	—	212	127	35	3	—	—	—	—	165
20. Hildesheim	98	52	11	3	1	—	—	165	46	25	1	—	—	—	—	72
21. Lüneburg	101	80	38	18	6	11	—	254	216	130	46	11	3	1	—	407
22. Stade	206	104	28	11	3	—	—	352	208	58	2	—	—	—	—	268
23. Osnabrück	107	69	21	8	1	—	—	206	76	34	6	—	—	—	—	116
24. Aurich	192	77	17	9	—	1	—	296	81	21	3	—	—	—	—	105
25. Münster	196	99	35	8	4	—	—	342	106	43	4	1	—	—	—	154
26. Minden	132	66	12	8	1	—	—	219	92	75	9	—	—	—	—	176
27. Arnsberg	227	141	41	10	4	3	—	426	81	24	5	—	—	—	—	110
28. Kassel	216	136	37	13	4	1	—	407	259	149	17	—	—	—	—	425
29. Wiesbaden	108	17	2	1	—	—	—	128	94	39	—	—	—	—	—	133
30. Koblenz	22	9	1	5	4	—	—	41	7	—	—	—	—	—	—	7
31. Düsseldorf	38	26	10	2	—	—	—	76	22	19	—	—	—	—	—	41
32. Sigmaringen	42	25	1	—	—	—	—	68	1	2	—	—	—	—	—	3

Digitized by Google

Nachweisung des durch Erbgang u. s. w. verursachten Wechsels im ländlichen Grundbesitze nach dem Umfange des Eigenthumsüberganges im Rechnungsjahre 1897.

(Noch: Tab. 2a.)

Es wechselten infolge von Erbgang, Vermächtniß, Schenkung von Todeswegen sowie infolge von Grundstücksüberlassung bei Lebzeiten der Eigenthümer an Abkommen, Stief- oder Schwiegerkinder den Eigenthümer land- oder forstwirthschaftlich genutzte Grundstücke

Staat. — Provinzen. — Regierungsbezirke.	ungetheilt: mit einer Fläche von je 2 bis unter 5 ha	5 bis unter 20 ha	20 bis unter 50 ha	50 bis unter 100 ha	100 bis unter 200 ha	200 ha und darüber	ohne Größenangabe	zusammen (Sp. 2–8)	abgezweigt: mit einer Fläche von je 2 bis unter 5 ha	5 bis unter 20 ha	20 bis unter 50 ha	50 bis unter 100 ha	100 bis unter 200 ha	200 ha und darüber	ohne Größenangabe	zusammen (Sp. 10–16)
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
A. Staat	**7 906**	**9 487**	**4 043**	**1 277**	**314**	**303**	**14**	**23 344**	**968**	**526**	**118**	**19**	**2**	**5**	—	**1 648**
Davon unter Begründung, Übertragung oder Beendigung von Miteigenthum	349	408	144	34	18	22	1	976	12	9	1	—	—	—	—	22
B. Provinzen.																
I. Ostpreußen	667	1 005	563	231	51	35	1	2 553	6	37	14	1	—	1	—	59
II. Westpreußen	358	579	326	107	29	36	1	1 436	15	32	21	3	—	3	—	74
III. Brandenburg	707	917	484	152	24	38	5	2 327	22	16	8	1	—	—	—	47
IV. Pommern	407	599	251	72	17	43	2	1 391	23	38	17	2	—	—	—	80
V. Posen	560	1 008	316	43	14	36	3	1 980	80	63	5	1	1	1	—	151
VI. Schlesien	1 628	1 509	388	57	15	64	2	3 663	98	63	5	—	—	—	—	166
VII. Sachsen	699	729	305	113	24	13	—	1 883	227	113	18	3	1	—	—	362
VIII. Schleswig-Holstein	292	443	336	145	38	6	—	1 260	26	14	10	7	—	—	—	57
IX. Hannover	866	1 184	594	250	69	18	—	2 981	46	32	11	—	—	—	—	89
X. Westfalen	777	821	352	92	15	9	—	2 066	13	16	4	1	—	—	—	34
XI. Hessen-Nassau	778	563	100	12	16	4	—	1 473	365	108	4	—	—	—	—	477
XII. Rheinland	109	66	27	3	2	1	—	208	45	3	1	—	—	—	—	49
XIII. Hohenzollern	58	64	1	—	—	—	—	123	2	1	—	—	—	—	—	3
C. Regierungsbezirke.																
1. Königsberg	271	439	273	131	33	22	—	1 169	5	21	12	1	—	—	—	39
2. Gumbinnen	396	566	290	100	18	13	1	1 384	1	16	2	—	—	1	—	20
3. Danzig	68	180	107	27	14	6	1	403	4	13	11	2	—	1	—	31
4. Marienwerder	290	399	219	80	15	30	—	1 033	11	19	10	1	—	2	—	43
5. Potsdam	288	355	239	89	15	21	3	1 010	9	8	4	1	—	—	—	22
6. Frankfurt	419	562	245	63	9	17	2	1 317	13	8	4	—	—	—	—	25
7. Stettin	199	239	126	45	5	14	1	629	11	11	7	1	—	—	—	30
8. Köslin	199	352	120	24	11	25	—	731	8	27	10	1	—	—	—	46
9. Stralsund	9	8	5	3	1	4	1	31	4	—	—	—	—	—	—	4
10. Posen	378	758	169	19	3	23	3	1 353	74	57	2	1	—	1	—	135
11. Bromberg	182	250	147	24	11	13	—	627	6	6	3	—	1	—	—	16
12. Breslau	479	464	158	22	5	28	—	1 156	10	20	1	—	—	—	—	31
13. Liegnitz	406	452	134	23	4	21	1	1 041	11	7	2	—	—	—	—	20
14. Oppeln	743	593	96	12	6	15	1	1 466	77	36	2	—	—	—	—	115
15. Magdeburg	248	280	151	82	15	6	—	782	62	38	7	1	—	—	—	108
16. Merseburg	324	330	135	30	6	6	—	831	33	16	5	2	1	—	—	57
17. Erfurt	127	119	19	1	3	1	—	270	132	59	6	—	—	—	—	197
18. Schleswig	292	443	336	145	38	6	—	1 260	26	14	10	7	—	—	—	57
19. Hannover	144	264	134	38	7	4	—	591	4	2	1	—	—	—	—	7
20. Hildesheim	156	188	43	16	3	1	—	407	18	12	—	—	—	—	—	30
21. Lüneburg	177	198	165	70	30	7	—	647	2	4	—	—	—	—	—	6
22. Stade	197	268	107	70	19	2	—	663	2	4	1	—	—	—	—	7
23. Osnabrück	100	183	105	47	8	3	—	446	1	—	2	—	—	—	—	3
24. Aurich	92	83	40	9	2	1	—	227	19	10	7	—	—	—	—	36
25. Münster	267	277	164	54	7	7	—	776	6	3	2	—	—	—	—	11
26. Minden	259	266	88	17	2	1	—	633	5	1	2	—	—	—	—	8
27. Arnsberg	251	278	100	21	6	1	—	657	2	12	—	1	—	—	—	15
28. Kassel	473	447	94	12	16	4	—	1 046	89	46	4	—	—	—	—	139
29. Wiesbaden	305	116	6	—	—	—	—	427	276	62	—	—	—	—	—	338
30. Koblenz	62	6	—	—	—	—	—	68	45	2	1	—	—	—	—	48
31. Düsseldorf	47	60	27	3	2	1	—	140	—	1	—	—	—	—	—	1
32. Sigmaringen	58	64	1	—	—	—	—	123	2	1	—	—	—	—	—	3

Digitized by Google

Nachweisung des durch Kauf u. s. w. verursachten Wechsels im ländlichen Grundbesitze nach dem Umfange des Eigenthumsüberganges im Rechnungsjahre 1897.

(Noch: Tab. 2b.)

Es wechselten infolge von Kauf, Tausch, Enteignung, Zwangsversteigerung u. s. w. den Eigenthümer land- oder forstwirthschaftlich genutzte Grundstücke

Staat. — Provinzen. — Regierungsbezirke.	ungetheilt: mit einer Fläche von je 2 bis unter 5 *ha*	5 bis unter 20 *ha*	20 bis unter 50 *ha*	50 bis unter 100 *ha*	100 bis unter 200 *ha*	200 *ha* und darüber	ohne Größenangabe	zusammen (Sp. 2—8)	abgezweigt: mit einer Fläche von je 2 bis unter 5 *ha*	5 bis unter 20 *ha*	20 bis unter 50 *ha*	50 bis unter 100 *ha*	100 bis unter 200 *ha*	200 *ha* und darüber	ohne Größenangabe	zusammen (Sp. 10—16)
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
A. Staat	**11 457**	**8 502**	**2 422**	**774**	**350**	**404**	**16**	**23 925**	**6 872**	**3 649**	**498**	**117**	**21**	**56**	**2**	**11 215**
Davon unter Begründung, Übertragung oder Beendigung von Miteigenthum	352	311	74	18	11	12	—	778	14	9	3	—	—	—	—	26
B. Provinzen.																
I. Ostpreußen	1 577	1 235	339	142	71	63	3	3 430	921	630	73	10	3	—	—	1 637
II. Westpreußen	967	968	294	109	56	45	1	2 440	457	439	89	13	1	7	—	1 006
III. Brandenburg	1 064	756	267	92	30	41	6	2 256	701	400	43	11	1	—	—	1 156
IV. Pommern	560	535	154	59	35	63	2	1 408	577	368	66	12	9	5	—	1 037
V. Posen	1 043	1 117	275	62	44	70	1	2 612	723	473	62	22	3	39	—	1 322
VI. Schlesien	2 575	1 712	428	77	36	77	1	4 906	770	261	21	4	—	4	1	1 061
VII. Sachsen	844	450	117	45	24	18	2	1 500	620	252	23	12	—	—	—	907
VIII. Schleswig-Holstein	925	692	290	106	29	11	—	2 053	780	345	64	13	—	—	—	1 202
IX. Hannover	867	505	128	46	9	6	—	1 561	915	306	26	14	4	1	1	1 267
X. Westfalen	556	269	75	21	5	7	—	933	225	102	24	3	—	—	—	354
XI. Hessen-Nassau	336	179	39	12	11	3	—	580	160	59	4	2	—	—	—	225
XII. Rheinland	107	53	13	3	—	—	—	176	21	13	3	1	—	—	—	38
XIII. Hohenzollern	36	31	3	—	—	—	—	70	2	1	—	—	—	—	—	3
C. Regierungsbezirke.																
1. Königsberg	629	565	156	82	45	39	2	1 518	409	318	35	6	1	—	—	769
2. Gumbinnen	948	670	183	60	26	24	1	1 912	512	312	38	4	2	—	—	868
3. Danzig	174	310	111	45	22	10	—	672	111	188	26	6	1	—	—	332
4. Marienwerder	793	658	183	64	34	35	1	1 768	346	251	63	7	—	7	—	674
5. Potsdam	486	330	127	53	16	16	6	1 034	394	212	29	9	1	—	—	645
6. Frankfurt	578	426	140	39	14	25	—	1 222	307	188	14	2	—	—	—	511
7. Stettin	245	171	51	22	11	21	2	523	243	139	15	3	4	1	—	405
8. Köslin	280	340	94	30	20	31	—	795	324	220	49	8	4	4	—	609
9. Stralsund	35	24	9	7	4	11	—	90	10	9	2	1	1	—	—	23
10. Posen	644	650	138	26	12	39	1	1 510	494	254	15	12	2	39	—	816
11. Bromberg	399	467	137	36	32	31	—	1 102	229	219	47	10	1	—	—	506
12. Breslau	798	593	182	27	14	36	—	1 650	214	84	2	—	—	—	1	301
13. Liegnitz	775	572	174	43	18	31	—	1 613	215	82	15	2	—	2	—	316
14. Oppeln	1 002	547	72	7	4	10	1	1 643	341	95	4	2	—	2	—	444
15. Magdeburg	345	173	44	28	9	5	—	604	264	130	13	3	—	—	—	410
16. Merseburg	371	217	57	15	12	8	2	682	250	107	10	9	—	—	—	376
17. Erfurt	128	60	16	2	3	5	—	214	106	15	—	—	—	—	—	121
18. Schleswig	925	692	290	106	29	11	—	2 053	780	345	64	13	—	—	—	1 202
19. Hannover	166	71	22	10	—	1	—	270	128	35	1	—	—	—	—	164
20. Hildesheim	94	44	11	1	2	—	—	152	90	30	5	—	—	—	—	125
21. Lüneburg	120	108	38	17	5	4	—	292	216	102	12	9	3	1	—	343
22. Stade	216	132	25	14	1	1	—	389	221	72	2	—	—	—	—	295
23. Osnabrück	114	73	15	1	—	—	—	203	76	41	6	—	1	—	—	124
24. Aurich	157	77	17	3	1	—	—	255	184	26	—	5	—	—	1	216
25. Münster	163	83	32	7	2	1	—	288	58	21	9	—	—	—	—	88
26. Minden	133	54	18	5	—	1	—	211	73	57	6	1	—	—	—	137
27. Arnsberg	260	132	25	9	3	5	—	434	94	24	9	2	—	—	—	129
28. Kassel	250	157	35	11	11	3	—	467	63	31	3	2	—	—	—	99
29. Wiesbaden	86	22	4	1	—	—	—	113	97	28	1	—	—	—	—	126
30. Koblenz	34	10	3	1	—	—	—	48	1	—	—	—	—	—	—	1
31. Düsseldorf	73	43	10	2	—	—	—	128	20	13	3	1	—	—	—	37
32. Sigmaringen	36	31	3	—	—	—	—	70	2	1	—	—	—	—	—	3

Digitized by Google

Nachweisung des durch Erbgang u. s. w. verursachten Wechsels im ländlichen Grundbesitze nach dem Umfange des Eigenthumsüberganges im Rechnungsjahre 1898.

(Noch: Tab. 2a.)

Es wechselten infolge von Erbgang, Vermächtniß, Schenkung von Todeswegen sowie infolge von Grundstücksüberlassung bei Lebzeiten der Eigenthümer an Abkommen, Stief- oder Schwiegerkinder den Eigenthümer land- oder forstwirthschaftlich genutzte Grundstücke

Staat. — Provinzen. — Regierungsbezirke.	ungetheilt: mit einer Fläche von je 2 bis unter 5 *ha*	5 bis unter 20 *ha*	20 bis unter 50 *ha*	50 bis unter 100 *ha*	100 bis unter 200 *ha*	200 *ha* und darüber	ohne Größenangabe	zusammen (Sp. 2–8)	abgezweigt: mit einer Fläche von je 2 bis unter 5 *ha*	5 bis unter 20 *ha*	20 bis unter 50 *ha*	50 bis unter 100 *ha*	100 bis unter 200 *ha*	200 *ha* und darüber	ohne Größenangabe	zusammen (Sp. 10–16)
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
A. Staat	**7 717**	**9 012**	**3 881**	**1 163**	**252**	**268**	**17**	**22 310**	**947**	**514**	**118**	**20**	**5**	**3**	—	**1 607**
Davon unter Begründung, Übertragung oder Beendigung von Miteigenthum	345	401	106	38	9	22	—	921	7	1	—	—	—	—	—	8
B. Provinzen.																
I. Ostpreußen	686	919	584	211	34	35	—	2 469	26	54	15	1	—	1	—	97
II. Westpreußen	424	547	256	105	31	15	2	1 380	12	31	25	3	1	—	—	72
III. Brandenburg	610	832	437	146	19	23	8	2 075	22	17	12	1	—	—	—	52
IV. Pommern	411	601	293	53	9	41	1	1 409	18	40	19	4	—	—	—	81
V. Posen	556	903	278	45	12	32	4	1 830	60	73	3	—	1	2	—	139
VI. Schlesien	1 665	1 409	371	49	16	73	—	3 583	63	36	2	—	—	—	—	101
VII. Sachsen	663	759	294	96	16	10	—	1 838	151	87	20	—	—	—	—	258
VIII. Schleswig-Holstein	286	401	303	130	22	4	—	1 146	18	24	12	7	1	—	—	62
IX. Hannover	884	1 115	590	219	75	23	2	2 908	52	33	9	2	1	—	—	97
X. Westfalen	767	903	367	95	16	6	—	2 154	24	26	—	1	1	—	—	52
XI. Hessen-Nassau	645	527	92	8	2	6	—	1 280	397	80	1	1	—	—	—	479
XII. Rheinland	82	44	11	6	—	—	—	143	93	11	—	—	—	—	—	104
XIII. Hohenzollern	38	52	5	—	—	—	—	95	11	2	—	—	—	—	—	13
C. Regierungsbezirke.																
1. Königsberg	275	429	278	108	18	25	—	1 133	22	22	13	—	—	—	—	57
2. Gumbinnen	411	490	306	103	16	10	—	1 336	4	32	2	1	—	1	—	40
3. Danzig	69	165	83	31	10	6	—	364	6	14	7	—	—	—	—	27
4. Marienwerder	355	382	173	74	21	9	2	1 016	6	17	18	3	1	—	—	45
5. Potsdam	251	301	195	101	10	8	4	870	9	7	4	1	—	—	—	21
6. Frankfurt	359	531	242	45	9	15	4	1 205	13	10	8	—	—	—	—	31
7. Stettin	217	236	143	29	6	21	1	653	5	13	4	1	—	—	—	23
8. Köslin	185	358	139	19	3	18	—	722	13	27	15	3	—	—	—	58
9. Stralsund	9	7	11	5	—	2	—	34	—	—	—	—	—	—	—	—
10. Posen	389	684	165	20	3	20	4	1 285	55	70	3	—	—	1	—	129
11. Bromberg	167	219	113	25	9	12	—	545	5	3	—	—	1	1	—	10
12. Breslau	462	415	139	19	4	23	—	1 062	6	5	—	—	—	—	—	11
13. Liegnitz	456	368	132	26	5	12	—	999	7	4	2	—	—	—	—	13
14. Oppeln	747	626	100	4	7	38	—	1 522	50	27	—	—	—	—	—	77
15. Magdeburg	250	323	147	66	8	2	—	796	25	11	2	—	—	—	—	38
16. Merseburg	299	343	136	29	7	7	—	821	24	33	9	—	—	—	—	66
17. Erfurt	114	93	11	1	1	1	—	221	102	43	9	—	—	—	—	154
18. Schleswig	286	401	303	130	22	4	—	1 146	18	24	12	7	1	—	—	62
19. Hannover	139	214	121	39	4	2	—	519	4	—	1	—	—	—	—	5
20. Hildesheim	172	165	46	8	2	2	—	395	18	6	—	—	—	—	—	24
21. Lüneburg	152	215	162	77	42	13	—	661	3	4	1	1	1	—	—	10
22. Stade	209	271	101	50	20	3	2	656	9	7	2	1	—	—	—	19
23. Osnabrück	98	156	114	34	6	2	—	410	—	—	1	—	—	—	—	1
24. Aurich	114	94	46	11	1	1	—	267	18	16	4	—	—	—	—	38
25. Münster	256	304	183	55	8	1	—	807	11	7	—	—	—	—	—	18
26. Minden	255	305	92	19	1	—	—	672	4	8	—	—	—	—	—	12
27. Arnsberg	256	294	92	21	7	5	—	675	9	11	—	1	1	—	—	22
28. Kassel	455	455	88	7	2	6	—	1 013	126	24	1	1	—	—	—	152
29. Wiesbaden	190	72	4	1	—	—	—	267	271	56	—	—	—	—	—	327
30. Koblenz	43	10	—	—	—	—	—	53	93	10	—	—	—	—	—	103
31. Düsseldorf	39	34	11	6	—	—	—	90	—	1	—	—	—	—	—	1
32. Sigmaringen	38	52	5	—	—	—	—	95	11	2	—	—	—	—	—	13

Digitized by Google

Nachweisung des durch Kauf u. s. w. verursachten Wechsels im ländlichen Grundbesitze nach dem Umfange des Eigenthumsüberganges im Rechnungsjahre 1898.

(Noch: Tab. 2b.)

Staat. — Provinzen. — Regierungsbezirke.	Es wechselten infolge von Kauf, Tausch, Enteignung, Zwangsversteigerung u. s. w. den Eigenthümer land- oder forstwirthschaftlich genutzte Grundstücke															
	ungetheilt								abgezweigt							
	mit einer Fläche von je						ohne Größenangabe	zusammen (Sp. 2 – 8)	mit einer Fläche von je						ohne Größenangabe	zusammen (Sp. 10–16)
	2 bis unter 5 *ha*	5 bis unter 20 *ha*	20 bis unter 50 *ha*	50 bis unter 100 *ha*	100 bis unter 200 *ha*	200 *ha* und darüber			2 bis unter 5 *ha*	5 bis unter 20 *ha*	20 bis unter 50 *ha*	50 bis unter 100 *ha*	100 bis unter 200 *ha*	200 *ha* und darüber		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
A. Staat	**11 786**	**8 542**	**2 449**	**754**	**373**	**422**	**33**	**24 359**	**7 079**	**3 723**	**525**	**100**	**42**	**38**	**1**	**11 508**
Davon unter Begründung, Übertragung oder Beendigung von Miteigenthum	341	298	63	19	5	6	—	732	6	4	—	—	1	—	—	11
B. Provinzen.																
I. Ostpreußen	1 575	1 317	359	131	75	47	2	3 506	933	597	64	11	5	3	—	1 613
II. Westpreußen	1 240	1 051	316	105	57	70	3	2 842	509	575	102	27	10	13	—	1 236
III. Brandenburg	1 101	812	253	85	40	56	19	2 366	585	308	40	8	3	2	—	946
IV. Pommern	651	512	141	43	26	70	1	1 444	671	457	59	10	7	8	—	1 212
V. Posen	1 146	1 125	287	72	44	77	4	2 755	733	470	77	8	4	6	—	1 298
VI. Schlesien	2 567	1 622	407	104	35	60	1	4 796	726	214	24	2	2	—	—	968
VII. Sachsen	757	449	133	50	18	11	1	1 419	839	246	63	1	1	2	—	1 152
VIII. Schleswig-Holstein	876	716	307	84	52	14	—	2 049	813	381	37	22	2	2	—	1 257
IX. Hannover	932	450	135	45	12	10	2	1 586	842	338	42	9	7	1	1	1 240
X. Westfalen	508	242	52	27	6	3	—	838	318	100	11	2	—	—	—	431
XI. Hessen-Nassau	327	187	40	8	7	4	—	573	75	20	4	—	1	1	—	101
XII. Rheinland	64	34	17	—	1	—	—	116	26	16	2	—	—	—	—	44
XIII. Hohenzollern	42	25	2	—	—	—	—	69	9	1	—	—	—	—	—	10
C. Regierungsbezirke.																
1. Königsberg	638	586	193	81	41	33	2	1 574	360	290	37	5	5	2	—	699
2. Gumbinnen	937	731	166	50	34	14	—	1 932	573	307	27	6	—	1	—	914
3. Danzig	253	307	129	48	23	25	—	785	161	295	60	13	3	3	—	535
4. Marienwerder	987	744	187	57	34	45	3	2 057	348	280	42	14	7	10	—	701
5. Potsdam	537	357	116	46	13	23	5	1 097	346	191	27	3	1	—	—	568
6. Frankfurt	564	455	137	39	27	33	14	1 269	239	117	13	5	2	2	—	378
7. Stettin	273	181	53	19	10	14	1	551	310	190	25	2	3	3	—	533
8. Köslin	331	296	60	23	12	49	—	771	355	240	34	8	2	5	—	644
9. Stralsund	47	35	28	1	4	7	—	122	6	27	—	—	2	—	—	35
10. Posen	719	715	148	24	17	36	4	1 663	399	180	30	1	—	3	—	613
11. Bromberg	427	410	139	48	27	41	—	1 092	334	290	47	7	4	3	—	685
12. Breslau	796	524	163	33	13	15	1	1 545	209	76	10	1	—	—	—	296
13. Liegnitz	914	562	196	64	18	34	—	1 788	257	69	6	—	—	—	—	332
14. Oppeln	857	536	48	7	4	11	—	1 463	260	69	8	1	2	—	—	340
15. Magdeburg	278	160	49	23	4	6	—	520	392	101	9	—	—	1	—	503
16. Merseburg	397	244	79	24	12	5	1	762	293	110	8	1	—	—	—	412
17. Erfurt	82	45	5	3	2	—	—	137	154	35	46	—	1	1	—	237
18. Schleswig	876	716	307	84	52	14	—	2 049	813	381	37	22	2	2	—	1 257
19. Hannover	127	71	25	8	—	3	—	234	171	40	4	2	—	1	—	218
20. Hildesheim	65	36	11	—	1	—	—	113	69	22	2	—	—	—	—	93
21. Lüneburg	188	91	31	15	6	6	—	337	198	83	16	5	4	—	—	306
22. Stade	261	111	21	7	3	1	2	406	172	62	3	1	—	—	—	238
23. Osnabrück	104	70	23	7	1	—	—	205	73	33	3	1	—	—	—	110
24. Aurich	187	71	24	8	1	—	—	291	159	98	14	—	3	—	1	275
25. Münster	164	69	21	12	2	1	—	269	91	33	3	1	—	—	—	128
26. Minden	139	41	11	5	—	—	—	196	101	35	3	1	—	—	—	140
27. Arnsberg	205	132	20	10	4	2	—	373	126	32	5	—	—	—	—	163
28. Kassel	249	160	37	7	6	4	—	463	58	18	4	—	1	1	—	82
29. Wiesbaden	78	27	3	1	1	—	—	110	17	2	—	—	—	—	—	19
30. Koblenz	30	6	5	—	1	—	—	42	—	—	—	—	—	—	—	—
31. Düsseldorf	34	28	12	—	—	—	—	74	26	16	2	—	—	—	—	44
32. Sigmaringen	42	25	2	—	—	—	—	69	9	1	—	—	—	—	-	10

Digitized by Google

Nachweisung des durch Erbgang u. s. w. verursachten Wechsels im ländlichen Grundbesitze nach dem Umfange des Eigenthumsüberganges im Rechnungsjahre 1899.

(Noch: Tab. 2a.)

Staat. — Provinzen. — Regierungsbezirke.

Es wechselten infolge von Erbgang, Vermächtniß, Schenkung von Todeswegen sowie infolge von Grundstücksüberlassung bei Lebzeiten der Eigenthümer an Abkommen, Stief- oder Schwiegerkinder den Eigenthümer land- oder forstwirthschaftlich genutzte Grundstücke

	ungetheilt								abgezweigt							
	mit einer Fläche von je						ohne Größenangabe	zusammen (Sp. 2–8)	mit einer Fläche von je						ohne Größenangabe	zusammen (Sp. 10–16)
	2 bis unter 5 *ha*	5 bis unter 20 *ha*	20 bis unter 50 *ha*	50 bis unter 100 *ha*	100 bis unter 200 *ha*	200 *ha* und darüber			2 bis unter 5 *ha*	5 bis unter 20 *ha*	20 bis unter 50 *ha*	50 bis unter 100 *ha*	100 bis unter 200 *ha*	200 *ha* und darüber		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
A. Staat	**7 854**	**9 194**	**4 163**	**1 249**	**292**	**287**	**19**	**23 058**	**907**	**555**	**122**	**17**	**7**	**9**	—	**1 617**
Davon unter Begründung, Übertragung oder Beendigung von Miteigenthum	373	373	131	33	17	14	—	941	11	—	—	—	—	—	—	11
B. Provinzen.																
I. Ostpreußen	693	900	521	221	41	33	—	2 409	110	55	16	3	—	1	—	185
II. Westpreußen	359	567	268	82	31	27	—	1 334	12	23	6	1	1	1	—	44
III. Brandenburg	693	896	487	168	25	34	7	2 310	33	29	10	—	1	—	—	73
IV. Pommern	384	545	266	69	12	45	2	1 323	25	43	14	—	1	2	—	85
V. Posen	500	978	297	43	13	43	7	1 881	40	54	16	1	1	4	—	116
VI. Schlesien	1 567	1 437	440	50	19	42	2	3 557	51	39	7	2	—	1	—	100
VII. Sachsen	696	686	316	109	15	18	1	1 841	179	88	5	2	—	—	—	274
VIII. Schleswig-Holstein	337	439	339	137	33	8	—	1 293	16	19	11	4	—	—	—	50
IX. Hannover	979	1 224	661	244	68	20	—	3 196	43	29	15	2	3	—	—	92
X. Westfalen	833	910	405	109	31	15	—	2 303	26	31	9	1	—	—	—	67
XI. Hessen-Nassau	661	475	133	12	2	2	—	1 285	277	135	13	1	—	—	—	426
XII. Rheinland	91	65	22	5	2	—	—	185	82	8	—	—	—	—	—	90
XIII. Hohenzollern	61	72	8	—	—	—	—	141	13	2	—	—	—	—	—	15
C. Regierungsbezirke.																
1. Königsberg	250	446	261	127	22	19	—	1 125	34	38	12	3	—	—	—	87
2. Gumbinnen	443	454	260	94	19	14	—	1 284	76	17	4	—	—	1	—	98
3. Danzig	73	175	82	25	11	9	—	375	1	6	1	—	—	—	—	8
4. Marienwerder	286	392	186	57	20	18	—	959	11	17	5	1	1	1	—	36
5. Potsdam	263	340	224	135	16	18	5	1 001	20	15	7	—	1	—	—	43
6. Frankfurt	430	556	263	33	9	16	2	1 309	13	14	3	—	—	—	—	30
7. Stettin	187	209	136	32	3	18	2	587	20	16	4	—	1	—	—	41
8. Köslin	193	324	124	34	9	26	—	710	5	27	8	—	—	2	—	42
9. Stralsund	4	12	6	3	—	1	—	26	—	—	2	—	—	—	—	2
10. Posen	331	709	175	22	5	28	6	1 276	31	49	14	1	—	4	—	99
11. Bromberg	169	269	122	21	8	15	1	605	9	5	2	—	1	—	—	17
12. Breslau	487	433	178	20	10	17	2	1 147	10	6	—	—	—	—	—	16
13. Liegnitz	392	407	159	21	4	9	—	992	1	6	4	2	—	1	—	14
14. Oppeln	688	597	103	9	5	16	—	1 418	40	27	3	—	—	—	—	70
15. Magdeburg	255	276	156	81	7	7	1	783	52	27	2	2	—	—	—	83
16. Merseburg	312	306	146	28	7	10	—	809	43	31	2	—	—	—	—	76
17. Erfurt	129	104	14	—	1	1	—	249	84	30	1	—	—	—	—	115
18. Schleswig	337	439	339	137	33	8	—	1 293	16	19	11	4	—	—	—	50
19. Hannover	144	207	117	40	3	—	—	511	1	1	—	—	—	—	—	2
20. Hildesheim	173	139	44	5	1	—	—	362	14	13	1	—	—	—	—	28
21. Lüneburg	136	208	147	80	42	15	—	628	2	—	5	2	1	—	—	10
22. Stade	213	257	132	50	11	2	—	665	11	12	2	—	—	—	—	25
23. Osnabrück	169	317	166	62	11	3	—	728	—	1	2	—	—	—	—	3
24. Aurich	144	96	55	7	—	—	—	302	15	2	5	—	2	—	—	24
25. Münster	287	296	195	50	11	8	—	847	7	6	1	—	—	—	—	14
26. Minden	275	303	104	22	6	2	—	712	7	3	1	—	—	—	—	11
27. Arnsberg	271	311	106	37	14	5	—	744	12	22	7	1	—	—	—	42
28. Kassel	484	398	128	10	2	1	—	1 023	44	20	—	—	—	—	—	64
29. Wiesbaden	177	77	5	2	—	1	—	262	233	115	13	1	—	—	—	362
30. Koblenz	42	16	—	—	—	—	—	58	80	7	—	—	—	—	—	87
31. Düsseldorf	49	49	22	5	2	—	—	127	2	1	—	—	—	—	—	3
32. Sigmaringen	61	72	8	—	—	—	—	141	13	2	—	—	—	—	—	15

Digitized by Google

Nachweisung des durch Kauf u. s. w. verursachten Wechsels im ländlichen Grundbesitze nach dem Umfange des Eigenthumsüberganges im Rechnungsjahre 1899.

(Noch: Tab. 2b.)

Es wechselten infolge von Kauf, Tausch, Enteignung, Zwangsversteigerung u. s. w. den Eigenthümer land- oder forstwirthschaftlich genutzte Grundstücke

Staat. — Provinzen. — Regierungsbezirke.	ungetheilt: mit einer Fläche von je 2 bis unter 5 *ha*	5 bis unter 20 *ha*	20 bis unter 50 *ha*	50 bis unter 100 *ha*	100 bis unter 200 *ha*	200 *ha* und darüber	ohne Größenangabe	zusammen (Sp. 2—8)	abgezweigt: mit einer Fläche von je 2 bis unter 5 *ha*	5 bis unter 20 *ha*	20 bis unter 50 *ha*	50 bis unter 100 *ha*	100 bis unter 200 *ha*	200 *ha* und darüber	ohne Größenangabe	zusammen (Sp. 10—16)
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
A. Staat	**11 043**	**8 149**	**2 435**	**835**	**360**	**471**	**24**	**23 317**	**6 642**	**3 595**	**482**	**96**	**39**	**25**	**3**	**10 882**
Davon unter Begründung, Übertragung oder Beendigung von Miteigenthum	319	264	70	13	5	8	—	679	7	1	3	—	—	—	—	11
B. Provinzen.																
I. Ostpreußen	1 523	1 283	376	162	75	76	1	3 496	878	586	58	14	2	—	—	1 538
II. Westpreußen	1 167	978	352	119	53	79	—	2 748	616	569	104	20	9	12	2	1 332
III. Brandenburg	990	701	215	92	39	49	14	2 100	702	366	54	15	2	2	—	1 141
IV. Pommern	556	505	159	59	26	59	2	1 366	446	386	63	16	9	2	—	922
V. Posen	998	1 054	279	79	51	95	5	2 561	617	423	40	11	13	5	—	1 109
VI. Schlesien	2 440	1 617	374	77	46	73	2	4 629	654	206	16	2	1	3	—	882
VII. Sachsen	726	394	123	47	22	9	—	1 321	534	237	55	6	—	1	1	834
VIII. Schleswig-Holstein	941	685	298	116	21	9	—	2 070	816	369	37	5	1	—	—	1 228
IX. Hannover	840	456	146	43	11	10	—	1 506	940	297	32	3	1	—	—	1 273
X. Westfalen	472	268	65	25	9	5	—	844	270	91	19	3	1	—	—	384
XI. Hessen-Nassau	300	159	41	15	6	6	—	527	128	34	2	—	—	—	—	164
XII. Rheinland	55	20	5	1	1	1	—	83	22	26	1	1	—	—	—	50
XIII. Hohenzollern	35	29	2	—	—	—	—	66	19	5	1	—	—	—	—	25
C. Regierungsbezirke.																
1. Königsberg	602	603	196	89	43	51	—	1 584	345	286	39	8	2	—	—	680
2. Gumbinnen	921	680	180	73	32	25	1	1 912	533	300	19	6	—	—	—	858
3. Danzig	236	351	141	54	16	24	—	822	156	200	48	7	3	—	—	414
4. Marienwerder	931	627	211	65	37	55	—	1 926	460	369	56	13	6	12	2	918
5. Potsdam	442	342	97	46	23	16	3	969	406	234	36	6	—	—	—	682
6. Frankfurt	548	359	118	46	16	33	11	1 131	296	132	18	9	2	2	—	459
7. Stettin	264	175	46	21	9	14	2	531	197	139	19	2	1	—	—	358
8. Köslin	256	301	99	30	13	36	—	735	245	243	42	12	8	2	—	552
9. Stralsund	36	29	14	8	4	9	—	100	4	4	2	2	—	—	—	12
10. Posen	613	623	143	31	17	37	5	1 469	407	221	11	6	6	2	—	653
11. Bromberg	385	431	136	48	34	58	—	1 092	210	202	29	5	7	3	—	456
12. Breslau	731	556	148	27	18	22	—	1 502	192	76	5	—	—	—	—	273
13. Liegnitz	839	543	145	46	23	34	2	1 632	202	78	9	2	1	2	—	294
14. Oppeln	870	518	81	4	5	17	—	1 495	260	52	2	—	—	1	—	315
15. Magdeburg	258	141	46	20	7	3	—	475	230	96	14	4	—	1	—	345
16. Merseburg	374	217	69	25	12	5	—	702	238	100	8	2	—	—	1	349
17. Erfurt	94	36	8	2	3	1	—	144	66	41	33	—	—	—	—	140
18. Schleswig	941	685	298	116	21	9	—	2 070	816	369	37	5	1	—	—	1 228
19. Hannover	122	71	24	4	4	2	—	227	174	49	11	—	—	—	—	234
20. Hildesheim	61	35	6	2	—	1	—	105	72	21	3	—	—	—	—	96
21. Lüneburg	151	103	31	16	5	4	—	310	243	90	10	2	1	—	—	346
22. Stade	239	120	33	14	1	1	—	408	196	58	1	1	—	—	—	256
23. Osnabrück	92	69	29	4	1	1	—	196	100	56	4	—	—	—	—	160
24. Aurich	175	58	23	3	—	1	—	260	155	23	3	—	—	—	—	181
25. Münster	132	89	20	11	2	—	—	254	66	31	9	2	—	—	—	108
26. Minden	146	59	11	6	5	1	—	228	97	30	6	—	—	—	—	133
27. Arnsberg	194	120	34	8	2	4	—	362	107	30	4	1	1	—	—	143
28. Kassel	231	143	38	14	5	6	—	437	52	30	2	—	—	—	—	84
29. Wiesbaden	69	16	3	1	1	—	—	90	76	4	—	—	—	—	—	80
30. Koblenz	26	6	2	—	—	1	—	35	2	—	—	—	—	—	—	2
31. Düsseldorf	29	14	3	1	1	—	—	48	20	26	1	1	—	—	—	48
32. Sigmaringen	35	29	2	—	—	—	—	66	19	5	1	—	—	—	—	25

Digitized by Google

Nachweisung derjenigen land- oder forstwirthschaftlich genutzten Grundstücke, welche während des Jahres 1896 bei

(Tab. 3.)

Es wechselten den Eigenthümer land- oder

Staat. / Provinzen. / Regierungsbezirke.	Erbgang, Vermächtniß, Schenkung von Todeswegen sowie infolge von Grundstücksüberlassungen bei Lebzeiten der Eigenthümer an Abkommen, Stief- oder Schwiegerkinder														Kauf, Tausch, Ent-					
	mit einer Fläche von je												ohne Größenangabe		zusammen (Sp. 2 bis 15)		mit einer			
	2 bis unter 5 *ha*		5 bis unter 20 *ha*		20 bis unter 50 *ha*		50 bis unter 100 *ha*		100 bis unter 200 *ha*		200 *ha* und mehr						2 bis unter 5 *ha*		5 bis unter 20 *ha*		20 bis unter 50 *ha*	
	zu a)	zu b)	zu a)	zu b)	zu a)	zu b)	zu a)	zu b)	zu a)	zu b)	zu a)	zu b)	zu a)	zu b)	zu a)	zu b)	zu a)	zu b)	zu a)	zu b)	zu a)	zu b)
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
A. Staat	**181**	**1 091**	**163**	**526**	**55**	**115**	**8**	**17**	**—**	**5**	**—**	**6**	**—**	**—**	**407**	**1 760**	**2 791**	**3 986**	**1 371**	**2 417**	**307**	**445**
B. Provinzen.																						
I. Ostpreußen	29	13	29	16	8	6	2	3	—	—	—	2	—	—	68	40	439	512	213	343	32	56
II. Westpreußen	6	22	25	9	8	5	3	—	—	—	—	—	—	—	42	36	184	279	148	317	27	54
III. Brandenburg	21	11	13	6	7	3	—	1	—	—	—	2	—	—	41	23	265	394	106	225	26	28
IV. Pommern	11	8	13	17	7	16	—	3	—	—	—	—	—	—	31	44	228	294	214	243	49	26
V. Posen	30	37	19	67	4	8	1	—	—	1	—	2	—	—	54	115	299	304	170	179	18	39
VI. Schlesien	33	30	32	38	4	7	—	—	—	—	—	—	—	—	69	75	321	435	102	192	58	42
VII. Sachsen	11	220	6	110	8	45	1	2	—	—	—	—	—	—	26	377	111	574	49	331	25	104
VIII. Schleswig-Holstein	9	24	5	33	3	12	—	4	—	2	—	—	—	—	17	75	412	310	183	119	43	29
IX. Hannover	15	47	6	29	5	9	—	2	—	1	—	—	—	—	26	88	339	415	133	170	18	43
X. Westfalen	14	24	14	12	1	1	1	2	—	1	—	—	—	—	30	40	150	129	36	106	10	8
XI. Hessen-Nassau	2	534	1	184	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	3	721	22	331	9	179	1	16
XII. Rheinland	—	115	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	118	20	9	8	11	—	—
XIII. Hohenzollern	—	6	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	1	—	—	2	—	—
C. Regierungsbezirke.																						
1. Königsberg	25	10	20	7	6	5	2	2	—	—	—	—	—	—	53	24	216	184	110	148	20	33
2. Gumbinnen	4	3	9	9	2	1	—	1	—	—	—	2	—	—	15	16	223	328	103	195	12	23
3. Danzig	—	11	13	2	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	17	13	71	76	52	79	9	20
4. Marienwerder	6	11	12	7	6	5	1	—	—	—	—	—	—	—	25	23	113	203	96	238	18	34
5. Potsdam	11	8	4	4	3	1	—	1	—	—	—	—	—	—	18	14	158	220	64	97	16	17
6. Frankfurt	10	3	9	2	4	2	—	—	—	—	—	2	—	—	23	9	107	174	42	128	10	11
7. Stettin	5	4	4	7	1	7	—	—	—	—	—	—	—	—	10	18	105	128	58	89	10	12
8. Köslin	6	4	9	10	6	9	—	3	—	—	—	—	—	—	21	26	119	156	154	146	39	12
9. Stralsund	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	10	2	8	—	2
10. Posen	28	35	18	62	3	4	1	—	—	—	—	2	—	—	50	103	204	213	120	108	8	20
11. Bromberg	2	2	1	5	1	4	—	—	—	1	—	—	—	—	4	12	95	91	50	71	10	19
12. Breslau	2	4	12	4	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	14	9	62	118	19	37	1	4
13. Liegnitz	4	2	2	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	6	119	159	31	77	4	20
14. Oppeln	27	24	18	30	4	6	—	—	—	—	—	—	—	—	49	60	140	158	52	78	53	18
15. Magdeburg	5	52	—	19	—	19	1	—	—	—	—	—	—	—	6	90	51	266	27	132	2	48
16. Merseburg	5	83	6	57	2	10	—	2	—	—	—	—	—	—	13	152	50	218	16	115	23	56
17. Erfurt	1	85	—	34	6	16	—	—	—	—	—	—	—	—	7	135	10	90	6	84	—	—
18. Schleswig	9	24	5	33	3	12	—	4	—	2	—	—	—	—	17	75	412	310	183	119	43	29
19. Hannover	2	2	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	3	64	63	14	21	1	2
20. Hildesheim	5	13	4	12	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	9	27	23	23	14	11	—	1
21. Lüneburg	1	1	1	2	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	3	106	110	51	79	12	34
22. Stade	2	17	—	5	1	2	—	—	—	1	—	—	—	—	3	25	91	117	36	22	1	1
23. Osnabrück	—	—	1	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	1	2	22	54	12	22	3	3
24. Aurich	5	14	—	9	1	5	—	—	—	—	—	—	—	—	6	28	33	48	6	15	1	2
25. Münster	11	1	11	1	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	23	3	74	32	19	24	4	—
26. Minden	2	9	2	6	1	—	—	2	—	—	—	—	—	—	5	17	34	58	7	68	1	8
27. Arnsberg	1	14	1	5	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	2	20	42	39	10	14	5	—
28. Kassel	1	133	1	56	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	2	191	19	240	8	141	1	16
29. Wiesbaden	1	401	—	128	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	530	3	91	1	38	—	—
30. Koblenz	—	115	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	118	1	6	—	—	—	—
31. Düsseldorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	19	3	8	11	—	—
32. Sigmaringen	—	6	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	1	—	—	2	—	—

Digitized by Google

Abzweigungen dem Besitzwechsel unterlagen und zwar a) durch Abtrennung und b) infolge von Zerstückelung.

forstwirthschaftlich genutzte Grundstücke infolge von																								Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.
eignung, Zwangsversteigerung u. s. w.										Erbgang u. s. w. und Kauf u. s. w. zusammen														
Fläche von je						ohne Größenangabe		zusammen (Sp. 18 bis 31)		mit einer Fläche von je												ohne Größenangabe		zusammen (Sp. 34 bis 47)		
50 bis unter 100 *ha*		100 bis unter 200 *ha*		200 *ha* und mehr						2 bis unter 5 *ha*		5 bis unter 20 *ha*		20 bis unter 50 *ha*		50 bis unter 100 *ha*		100 bis unter 200 *ha*		200 *ha* und mehr						
zu a)	zu b)	zu a)	zu b)	zu a)	zu b)	zu a)	zu b)	zu a)	zu b)	zu a)	zu b)	zu a)	zu b)	zu a)	zu b)	zu a)	zu b)	zu a)	zu b)	zu a)	zu b)	zu a)	zu b)	zu a)	zu b)	
24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	
44	**55**	**16**	**22**	**15**	**10**	—	—	**4 544**	**6 935**	**2 972**	**5 077**	**1 534**	**2 943**	**362**	**560**	**52**	**72**	**16**	**27**	**15**	**16**	—	—	**4 951**	**8 695**	A.
																										B.
5	3	2	1	—	—	—	—	691	915	468	525	242	359	40	62	7	6	2	1	—	2	—	—	759	955	I.
8	11	3	8	3	2	—	—	373	671	190	301	173	326	35	59	11	11	3	8	3	2	—	—	415	707	II.
3	4	2	3	2	1	—	—	404	655	286	405	119	231	33	31	3	5	2	3	2	3	—	—	445	678	III.
5	8	1	4	2	4	—	—	499	579	239	302	227	260	56	42	5	11	1	4	2	4	—	—	530	623	IV.
6	4	2	3	2	2	—	—	497	531	329	341	189	246	22	47	7	4	2	4	2	4	—	—	551	646	V.
3	—	—	—	1	—	—	—	485	669	354	465	134	230	62	49	3	—	—	—	1	—	—	—	554	744	VI.
—	16	2	2	4	1	—	—	191	1 028	122	794	55	441	33	149	1	18	2	2	4	1	—	—	217	1 405	VII.
3	8	1	1	—	—	—	—	642	467	421	334	188	152	46	41	3	12	1	3	—	—	—	—	659	542	VIII.
10	1	3	—	1	—	—	—	504	629	354	462	139	199	23	52	10	3	3	1	1	—	—	—	530	717	IX.
1	—	—	—	—	—	—	—	197	243	164	153	50	118	11	9	2	2	—	1	—	—	—	—	227	283	X.
—	—	—	—	—	—	—	—	32	526	24	865	10	363	1	19	—	—	—	—	—	—	—	—	35	1 247	XI.
—	—	—	—	—	—	—	—	28	20	20	124	8	14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	28	138	XII.
—	—	—	—	—	—	—	—	1	2	1	6	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	10	XIII.
																										C.
2	2	—	1	—	—	—	—	348	368	241	194	130	155	26	38	4	4	—	1	—	—	—	—	401	392	1.
3	1	2	—	—	—	—	—	343	547	227	331	112	204	14	24	3	2	2	—	—	2	—	—	358	563	2.
1	2	2	2	1	—	—	—	136	179	71	87	65	81	11	20	3	2	2	2	1	—	—	—	153	192	3.
7	9	1	6	2	2	—	—	237	492	119	214	108	245	24	39	8	9	1	6	2	2	—	—	262	515	4.
2	2	1	1	2	—	—	—	243	337	169	228	68	101	19	18	2	3	1	1	2	—	—	—	261	351	5.
1	2	1	2	—	1	—	—	161	318	117	177	51	130	14	13	1	2	1	2	—	3	—	—	184	327	6.
—	3	—	1	1	1	—	—	174	234	110	132	62	96	11	19	—	3	—	1	1	1	—	—	184	252	7.
5	5	1	3	1	3	—	—	319	325	125	160	163	156	45	21	5	8	1	3	1	3	—	—	340	351	8.
—	—	—	—	—	—	—	—	6	20	4	10	2	8	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	6	20	9.
3	1	1	1	1	1	—	—	337	344	232	248	138	170	11	24	4	1	1	1	1	3	—	—	387	447	10.
3	3	1	2	1	1	—	—	160	187	97	93	51	76	11	23	3	3	1	3	1	1	—	—	164	199	11.
2	—	—	—	—	—	—	—	84	159	64	122	31	41	1	5	2	—	—	—	—	—	—	—	98	168	12.
—	—	—	—	—	—	—	—	154	256	123	161	33	81	4	20	—	—	—	—	—	—	—	—	160	262	13.
1	—	—	—	1	—	—	—	247	254	167	182	70	108	57	24	1	—	—	—	1	—	—	—	296	314	14.
—	15	1	—	1	1	—	—	82	462	56	318	27	151	2	67	1	15	1	—	1	1	—	—	88	552	15.
—	1	1	2	3	—	—	—	93	392	55	301	22	172	25	66	—	3	1	2	3	—	—	—	106	544	16.
—	—	—	—	—	—	—	—	16	174	11	175	6	118	6	16	—	—	—	—	—	—	—	—	23	309	17.
3	8	1	1	—	—	—	—	642	467	421	334	188	152	46	41	3	12	1	3	—	—	—	—	659	542	18.
—	—	—	—	—	—	—	—	79	86	66	65	14	22	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	81	89	19.
—	—	—	—	—	—	—	—	37	35	28	36	18	23	—	2	—	1	—	—	—	—	—	—	46	62	20.
10	1	3	—	1	—	—	—	183	224	107	111	52	81	15	34	10	1	3	—	1	—	—	—	188	227	21.
—	—	—	—	—	—	—	—	128	140	93	134	36	27	2	3	—	—	—	1	—	—	—	—	131	165	22.
—	—	—	—	—	—	—	—	37	79	22	54	13	22	3	4	—	1	—	—	—	—	—	—	38	81	23.
—	—	—	—	—	—	—	—	40	65	38	62	6	24	2	7	—	—	—	—	—	—	—	—	46	93	24.
1	—	—	—	—	—	—	—	98	56	85	33	30	25	4	1	2	—	—	—	—	—	—	—	121	59	25.
—	—	—	—	—	—	—	—	42	134	36	67	9	74	2	8	—	2	—	—	—	—	—	—	47	151	26.
—	—	—	—	—	—	—	—	57	53	43	53	11	19	5	—	—	—	—	1	—	—	—	—	59	73	27.
—	—	—	—	—	—	—	—	28	397	20	373	9	197	1	18	—	—	—	—	—	—	—	—	30	588	28.
—	—	—	—	—	—	—	—	4	129	4	492	1	166	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	5	659	29.
—	—	—	—	—	—	—	—	1	6	1	121	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	124	30.
—	—	—	—	—	—	—	—	27	14	19	3	8	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	27	14	31.
—	—	—	—	—	—	—	—	1	2	1	6	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	10	32.

Digitized by Google

Nachweisung derjenigen land- oder forstwirthschaftlich genutzten Grundstücke, welche während des Jahres 1897 bei

(Noch: Tab. 3.)

Staat. / Provinzen. / Regierungsbezirke.	Es wechselten den Eigenthümer land- oder																					
	Erbgang, Vermächtniß, Schenkung von Todeswegen sowie infolge von Grundstücksüberlassungen bei Lebzeiten der Eigenthümer an Abkommen, Stief- oder Schwiegerkinder																Kauf, Tausch, Ent-					
	mit einer Fläche von je												ohne Größenangabe		zusammen (Sp. 2 bis 15)		mit einer					
	2 bis unter 5 *ha*		5 bis unter 20 *ha*		20 bis unter 50 *ha*		50 bis unter 100 *ha*		100 bis unter 200 *ha*		200 *ha* und mehr						2 bis unter 5 *ha*		5 bis unter 20 *ha*		20 bis unter 50 *ha*	
	zu a)	zu b)	zu a)	zu b)	zu a)	zu b)	zu a)	zu b)	zu a)	zu b)	zu a)	zu b)	zu a)	zu b)	zu a)	zu b)	zu a)	zu b)	zu a)	zu b)	zu a)	zu b)
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
A. Staat	**141**	**827**	**143**	**393**	**43**	**75**	**12**	**7**	**1**	**1**	**5**	—	—	—	**345**	**1 303**	**3 164**	**3 708**	**1 491**	**2 158**	**243**	**255**
B. Provinzen.																						
I. Ostpreußen	2	4	19	18	8	6	1	—	—	—	1	—	—	—	31	28	441	480	227	403	34	39
II. Westpreußen	12	3	21	11	12	9	2	1	—	—	3	—	—	—	50	24	205	252	192	247	37	52
III. Brandenburg	10	12	11	5	4	4	1	—	—	—	—	—	—	—	26	21	327	374	167	233	30	13
IV. Pommern	5	18	6	32	4	13	2	—	—	—	—	—	—	—	17	63	229	348	143	225	34	32
V. Posen	38	42	32	31	5	—	1	—	1	—	1	—	—	—	78	73	280	443	196	277	19	43
VI. Schlesien	31	67	24	39	1	4	—	—	—	—	—	—	—	—	56	110	362	408	109	152	15	6
VII. Sachsen	5	222	8	105	2	16	2	1	—	1	—	—	—	—	17	345	140	480	38	214	3	20
VIII. Schleswig-Holstein	9	17	6	8	3	7	3	4	—	—	—	—	—	—	21	36	473	307	184	161	44	20
IX. Hannover	11	35	12	20	2	9	—	—	—	—	—	—	—	—	25	64	523	392	170	136	13	13
X. Westfalen	6	7	4	12	2	2	—	1	—	—	—	—	—	—	12	22	149	76	51	51	12	12
XI. Hessen-Nassau	12	353	—	108	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	12	465	18	142	4	55	—	4
XII. Rheinland	—	45	—	3	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	49	17	4	10	3	2	1
XIII. Hohenzollern	—	2	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	2	—	1	—	—
C. Regierungsbezirke.																						
1. Königsberg	1	4	7	14	6	6	1	—	—	—	—	—	—	—	15	24	227	182	118	200	12	23
2. Gumbinnen	1	—	12	4	2	—	—	—	—	—	1	—	—	—	16	4	214	298	109	203	22	16
3. Danzig	4	—	11	2	9	2	1	1	—	—	1	—	—	—	26	5	49	62	66	122	17	9
4. Marienwerder	8	3	10	9	3	7	1	—	—	—	2	—	—	—	24	19	156	190	126	125	20	43
5. Potsdam	6	3	7	1	1	3	1	—	—	—	—	—	—	—	15	7	180	214	95	117	20	9
6. Frankfurt	4	9	4	4	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	11	14	147	160	72	116	10	4
7. Stettin	—	11	—	11	3	4	1	—	—	—	—	—	—	—	4	26	101	142	53	86	8	7
8. Köslin	5	3	6	21	1	9	1	—	—	—	—	—	—	—	13	33	126	198	87	133	26	23
9. Stralsund	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	2	8	3	6	—	2
10. Posen	33	41	28	29	2	—	1	—	—	—	1	—	—	—	65	70	226	268	158	96	9	6
11. Bromberg	5	1	4	2	3	—	—	—	1	—	—	—	—	—	13	3	54	175	38	181	10	37
12. Breslau	4	6	5	15	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	9	22	109	105	40	44	1	1
13. Liegnitz	5	6	5	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	10	10	88	127	33	49	12	3
14. Oppeln	22	55	14	22	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	37	78	165	176	36	59	2	2
15. Magdeburg	2	60	1	37	1	6	—	1	—	—	—	—	—	—	4	104	59	205	13	117	1	12
16. Merseburg	1	32	4	12	1	4	2	—	—	1	—	—	—	—	8	49	48	202	16	91	2	8
17. Erfurt	2	130	3	56	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	5	192	33	73	9	6	—	—
18. Schleswig	9	17	6	8	3	7	3	4	—	—	—	—	—	—	21	36	473	307	184	161	44	20
19. Hannover	1	3	1	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2	5	55	73	18	17	1	—
20. Hildesheim	2	16	—	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	28	16	74	10	20	1	4
21. Lüneburg	1	1	1	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	4	118	98	53	49	8	4
22. Stade	2	—	3	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	5	2	141	80	52	20	—	2
23. Osnabrück	1	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	39	37	17	24	3	3
24. Aurich	4	15	7	3	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	11	25	154	30	20	6	—	—
25. Münster	5	1	2	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	8	3	47	11	16	5	4	5
26. Minden	1	4	1	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	3	5	47	26	12	45	6	—
27. Arnsberg	—	2	1	11	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	14	55	39	23	1	2	7
28. Kassel	1	88	—	46	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	1	138	15	48	4	27	—	3
29. Wiesbaden	11	265	—	62	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11	327	3	94	—	28	—	1
30. Koblenz	—	45	—	2	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	48	—	1	—	—	—	—
31. Düsseldorf	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	17	3	10	3	2	1
32. Sigmaringen	—	2	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	2	—	1	—	—

Digitized by Google

Abzweigungen dem Besitzwechsel unterlagen und zwar a) durch Abtrennung und b) infolge von Zerstückelung.

forstwirthschaftlich genutzte Grundstücke infolge von																										Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.
eignung, Zwangsversteigerung u. s. w.										Erbgang u. s. w. und Kauf u. s. w. zusammen																
Fläche von je						ohne Größenangabe		zusammen (Sp. 18 bis 31)		mit einer Fläche von je												ohne Größenangabe		zusammen (Sp. 34 bis 47)		
50 bis unter 100 *ha*		100 bis unter 200 *ha*		200 *ha* und mehr						2 bis unter 5 *ha*		5 bis unter 20 *ha*		20 bis unter 50 *ha*		50 bis unter 100 *ha*		100 bis unter 200 *ha*		200 *ha* und mehr						
zu a)	zu b)	zu a)	zu b)	zu a)	zu b)	zu a)	zu b)	zu a)	zu b)	zu a)	zu b)	zu a)	zu b)	zu a)	zu b)	zu a)	zu b)	zu a)	zu b)	zu a)	zu b)	zu a)	zu b)	zu a)	zu b)	
24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	
57	**60**	**18**	**3**	**20**	**36**	**2**	**—**	**4 995**	**6 220**	**3 305**	**4 535**	**1 634**	**2 551**	**286**	**330**	**69**	**67**	**19**	**4**	**25**	**36**	**2**	**—**	**5 340**	**7 523**	A.
																										B.
3	7	1	2	—	—	—	—	706	931	443	484	246	421	42	45	4	7	1	2	1	—	—	—	737	959	I.
7	6	1	—	7	—	—	—	449	557	217	255	213	258	49	61	9	7	1	—	10	—	—	—	499	581	II
9	2	1	—	—	—	—	—	534	622	337	386	178	238	34	17	10	2	1	—	—	—	—	—	560	643	III.
5	7	8	1	2	3	—	—	421	616	234	366	149	257	38	45	7	7	8	1	2	3	—	—	438	679	IV.
10	12	3	—	7	32	—	—	515	807	318	485	228	308	24	43	11	12	4	—	8	32	—	—	593	880	V.
1	3	—	—	3	1	1	—	491	570	393	475	133	191	16	10	1	3	—	—	3	1	1	—	547	680	VI.
7	5	—	—	—	—	—	—	188	719	145	702	46	319	5	36	9	6	—	1	—	—	—	—	205	1 064	VII.
4	9	—	—	—	—	—	—	705	497	482	324	190	169	47	27	7	13	—	—	—	—	—	—	726	533	VIII.
5	9	4	—	1	—	1	—	717	550	534	427	182	156	15	22	5	9	4	—	1	—	1	—	742	614	IX.
3	—	—	—	—	—	—	—	215	139	155	83	55	63	14	14	3	1	—	—	—	—	—	—	227	161	X.
2	—	—	—	—	—	—	—	24	201	30	495	4	163	—	8	2	—	—	—	—	—	—	—	36	666	XI.
1	—	—	—	—	—	—	—	30	8	17	49	10	6	2	2	1	—	—	—	—	—	—	—	30	57	XII.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	4	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	XIII.
																										C.
2	4	—	1	—	—	—	—	359	410	228	186	125	214	18	29	3	4	—	1	—	—	—	—	374	434	1.
1	3	1	1	—	—	—	—	347	521	215	298	121	207	24	16	1	3	1	1	1	—	—	—	363	525	2.
3	3	1	—	—	—	—	—	136	196	53	62	77	124	26	11	4	4	1	—	1	—	—	—	162	201	3.
4	3	—	—	7	—	—	—	313	361	164	193	136	134	23	50	5	3	—	—	9	—	—	—	337	380	4.
7	2	1	—	—	—	—	—	303	342	186	217	102	118	21	12	8	2	1	—	—	—	—	—	318	349	5.
2	—	—	—	—	—	—	—	231	280	151	169	76	120	13	5	2	—	—	—	—	—	—	—	242	294	6.
2	1	4	—	1	—	—	—	169	236	101	153	53	97	11	11	3	1	4	—	1	—	—	—	173	262	7.
3	5	3	1	1	3	—	—	246	363	131	201	93	154	27	32	4	5	3	1	1	3	—	—	259	396	8.
—	1	1	—	—	—	—	—	6	17	2	12	3	6	—	2	—	1	1	—	—	—	—	—	6	21	9.
5	7	2	—	7	32	—	—	407	409	259	309	186	125	11	6	6	7	2	—	8	32	—	—	472	479	10.
5	5	1	—	—	—	—	—	108	398	59	176	42	183	13	37	5	5	2	—	—	—	—	—	121	401	11.
—	—	—	—	—	—	1	—	151	150	113	111	45	59	1	2	—	—	—	—	—	—	1	—	160	172	12.
—	2	—	—	2	—	—	—	135	181	93	133	38	51	12	5	—	2	—	—	2	—	—	—	145	191	13.
1	1	—	—	1	1	—	—	205	239	187	231	50	81	3	3	1	1	—	—	1	1	—	—	242	317	14.
—	3	—	—	—	—	—	—	73	337	61	265	14	154	2	18	—	4	—	—	—	—	—	—	77	441	15.
7	2	—	—	—	—	—	—	73	303	49	234	20	103	3	12	9	2	—	1	—	—	—	—	81	352	16.
—	—	—	—	—	—	—	—	42	79	35	203	12	62	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	47	271	17.
4	9	—	—	—	—	—	—	705	497	482	324	190	169	47	27	7	13	—	—	—	—	—	—	726	533	18.
—	—	—	—	—	—	—	—	74	90	56	76	19	18	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	76	95	19.
—	—	—	—	—	—	—	—	27	98	18	90	10	32	1	4	—	—	—	—	—	—	—	—	29	126	20.
5	4	3	—	1	—	—	—	188	155	119	99	54	52	8	4	5	4	3	—	1	—	—	—	190	159	21.
—	—	—	—	—	—	—	—	193	102	143	80	55	21	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	198	104	22.
—	—	1	—	—	—	—	—	60	64	40	37	17	24	5	3	—	—	1	—	—	—	—	—	63	64	23.
—	5	—	—	—	—	1	—	175	41	158	45	27	9	—	7	—	5	—	—	—	—	1	—	186	66	24.
—	—	—	—	—	—	—	—	67	21	52	12	18	6	5	6	—	—	—	—	—	—	—	—	75	24	25.
1	—	—	—	—	—	—	—	66	71	48	30	13	45	7	1	1	—	—	—	—	—	—	—	69	76	26.
2	—	—	—	—	—	—	—	82	47	55	41	24	12	2	7	2	1	—	—	—	—	—	—	83	61	27.
2	—	—	—	—	—	—	—	21	78	16	136	4	73	—	7	2	—	—	—	—	—	—	—	22	216	28.
—	—	—	—	—	—	—	—	3	123	14	359	—	90	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	14	450	29.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	46	—	2	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	49	30.
1	—	—	—	—	—	—	—	30	7	17	3	10	4	2	1	1	—	—	—	—	—	—	—	30	8	31.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	4	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	32.

Digitized by Google

Nachweisung derjenigen land- oder forstwirthschaftlich genutzten Grundstücke, welche während des Jahres 1898 bei

(Noch: Tab. 3.)

Es wechselten den Eigenthümer land- oder

Staat. / Provinzen. / Regierungsbezirke.	Erbgang, Vermächtniß, Schenkung von Todeswegen sowie infolge von Grundstücksüberlassungen bei Lebzeiten der Eigenthümer an Abkommen, Stief- oder Schwiegerkinder																Kauf, Tausch, Ent-					
	mit einer Fläche von je												ohne Größenangabe		zusammen (Sp. 2 bis 15)		mit einer					
	2 bis unter 5 *ha*		5 bis unter 20 *ha*		20 bis unter 50 *ha*		50 bis unter 100 *ha*		100 bis unter 200 *ha*		200 *ha* und mehr						2 bis unter 5 *ha*		5 bis unter 20 *ha*		20 bis unter 50 *ha*	
	zu a)	zu b)	zu a)	zu b)	zu a)	zu b)	zu a)	zu b)	zu a)	zu b)	zu a)	zu b)	zu a)	zu b)	zu a)	zu b)	zu a)	zu b)	zu a)	zu b)	zu a)	zu b)
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
A. Staat	**154**	**793**	**153**	**361**	**46**	**72**	**9**	**11**	**2**	**3**	**2**	**1**	—	—	**366**	**1 241**	**3 450**	**3 629**	**1 666**	**2 057**	**218**	**307**
B. Provinzen.																						
I. Ostpreußen	24	2	28	26	11	4	1	—	—	—	1	—	—	—	65	32	507	426	298	299	28	36
II. Westpreußen	3	9	16	15	13	12	—	3	—	1	—	—	—	—	32	40	255	254	255	320	62	40
III. Brandenburg	13	9	10	7	7	5	1	—	—	—	—	—	—	—	31	21	356	229	168	140	22	18
IV. Pommern	11	7	8	32	7	12	1	3	—	—	—	—	—	—	27	54	285	386	152	305	13	46
V. Posen	29	31	34	39	2	1	—	—	—	1	1	1	—	—	66	73	268	465	166	304	28	49
VI. Schlesien	26	37	22	14	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	48	53	366	360	102	112	12	12
VII. Sachsen	20	131	8	79	—	20	—	—	—	—	—	—	—	—	28	230	212	627	59	187	4	59
VIII. Schleswig-Holstein	9	9	15	9	5	7	4	3	—	1	—	—	—	—	33	29	496	317	210	171	16	21
IX. Hannover	9	43	3	30	1	8	—	2	1	—	—	—	—	—	14	83	455	387	184	154	23	19
X. Westfalen	10	14	8	18	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	20	32	218	100	53	47	8	3
XI. Hessen-Nassau	—	397	—	80	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	1	478	10	65	3	17	1	3
XII. Rheinland	—	93	1	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	103	22	4	16	—	1	1
XIII. Hohenzollern	—	11	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	13	—	9	—	1	—	—
C. Regierungsbezirke.																						
1. Königsberg	20	2	11	11	11	2	—	—	—	—	—	—	—	—	42	15	241	119	147	143	15	22
2. Gumbinnen	4	—	17	15	—	2	1	—	—	—	1	—	—	—	23	17	266	307	151	156	13	14
3. Danzig	2	4	6	8	2	5	—	—	—	—	—	—	—	—	10	17	89	72	148	147	44	16
4. Marienwerder	1	5	10	7	11	7	—	3	—	1	—	—	—	—	22	23	166	182	107	173	18	24
5. Potsdam	5	4	2	5	1	3	1	—	—	—	—	—	—	—	9	12	210	136	99	92	17	10
6. Frankfurt	8	5	8	2	6	2	—	—	—	—	—	—	—	—	22	9	146	93	69	48	5	8
7. Stettin	3	2	—	13	1	3	—	1	—	—	—	—	—	—	4	19	139	171	76	114	8	17
8. Köslin	8	5	8	19	6	9	1	2	—	—	—	—	—	—	23	35	145	210	74	166	5	29
9. Stralsund	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	5	2	25	—	—
10. Posen	27	28	33	37	2	1	—	—	—	—	1	—	—	—	63	66	197	202	104	76	12	18
11. Bromberg	2	3	1	2	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	3	7	71	263	62	228	16	31
12. Breslau	1	5	3	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	7	82	127	35	41	2	8
13. Liegnitz	5	2	3	1	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	8	5	116	141	34	35	5	1
14. Oppeln	20	30	16	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	36	41	168	92	33	36	5	3
15. Magdeburg	4	21	2	9	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	6	32	110	282	33	68	2	7
16. Merseburg	2	22	3	30	—	9	—	—	—	—	—	—	—	—	5	61	56	237	22	88	2	6
17. Erfurt	14	88	3	40	—	9	—	—	—	—	—	—	—	—	17	137	46	108	4	31	—	46
18. Schleswig	9	9	15	9	5	7	4	3	—	1	—	—	—	—	33	29	496	317	210	171	16	21
19. Hannover	2	2	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	2	90	81	20	20	3	1
20. Hildesheim	1	17	2	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	21	34	35	10	12	2	—
21. Lüneburg	2	1	1	3	—	1	—	1	1	—	—	—	—	—	4	6	94	104	46	37	12	4
22. Stade	1	8	—	7	—	2	—	1	—	—	—	—	—	—	1	18	107	65	43	19	1	2
23. Osnabrück	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	44	29	22	11	1	2
24. Aurich	3	15	—	16	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	3	35	86	73	43	55	4	10
25. Münster	7	4	5	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12	6	73	18	18	15	2	1
26. Minden	2	2	2	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	8	68	33	18	17	3	—
27. Arnsberg	1	8	1	10	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	4	18	77	49	17	15	3	2
28. Kassel	—	126	—	24	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	1	151	9	49	3	15	1	3
29. Wiesbaden	—	271	—	56	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	327	1	16	—	2	—	—
30. Koblenz	—	93	—	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	103	—	—	—	—	—	—
31. Düsseldorf	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	22	4	16	—	1	1
32. Sigmaringen	—	11	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	13	—	9	—	1	—	—

Digitized by Google

Abzweigungen dem Besitzwechsel unterlagen und zwar a) durch Abtrennung und b) infolge von Zerstückelung.

forstwirthschaftlich genutzte Grundstücke infolge von																									Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.
eignung, Zwangsversteigerung u. s. w.										Erbgang u. s. w. und Kauf u. s. w. zusammen															
Fläche von je						ohne Größenangabe		zusammen (Sp. 18 bis 31)		mit einer Fläche von je												ohne Größenangabe		zusammen (Sp. 34 bis 47)		
50 bis unter 100 *ha*		100 bis unter 200 *ha*		200 *ha* und mehr						2 bis unter 5 *ha*		5 bis unter 20 *ha*		20 bis unter 50 *ha*		50 bis unter 100 *ha*		100 bis unter 200 *ha*		200 *ha* und mehr						
zu a)	zu b)	zu a)	zu b)	zu a)	zu b)	zu a)	zu b)	zu a)	zu b)	zu a)	zu b)	zu a)	zu b)	zu a)	zu b)	zu a)	zu b)	zu a)	zu b)	zu a)	zu b)	zu a)	zu b)	zu a)	zu b)	
24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	
46	**54**	**20**	**22**	**29**	**9**	**1**	—	**5 430**	**6 078**	**3 604**	**4 422**	**1 819**	**2 418**	**264**	**379**	**55**	**65**	**22**	**25**	**31**	**10**	**1**	—	**5 796**	**7 319**	A.
																										B.
5	6	—	5	—	3	—	—	838	775	531	428	326	325	39	40	6	6	—	5	1	3	—	—	903	807	I.
15	12	6	4	13	—	—	—	606	630	258	263	271	335	75	52	15	15	6	5	13	—	—	—	638	670	II.
5	3	3	—	1	1	—	—	555	391	369	238	178	147	29	23	6	3	3	—	1	1	—	—	586	412	III.
2	8	2	5	4	4	—	—	458	754	296	393	160	337	20	58	3	11	2	5	4	4	—	—	485	808	IV.
3	5	1	3	5	1	—	—	471	827	297	496	200	343	30	50	3	5	1	4	6	2	—	—	537	900	V.
—	2	1	1	—	—	—	—	481	487	392	397	124	126	12	14	—	2	1	1	—	—	—	—	529	540	VI.
—	1	1	—	2	—	—	—	278	874	232	758	67	266	4	79	—	1	1	—	2	—	—	—	306	1 104	VII.
6	16	2	—	2	—	—	—	732	525	505	326	225	180	21	28	10	19	2	1	2	—	—	—	765	554	VIII.
8	1	4	3	1	—	1	—	676	564	464	430	187	184	24	27	8	3	5	3	1	—	1	—	690	647	IX.
2	—	—	—	—	—	—	—	281	150	228	114	61	65	8	3	3	—	1	—	—	—	—	—	301	182	X.
—	—	—	1	1	—	—	—	15	86	10	462	3	97	1	4	1	—	—	1	1	—	—	—	16	564	XI.
—	—	—	—	—	—	—	—	39	5	22	97	17	10	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	40	108	XII.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	10	—	20	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	23	XIII.
																										C.
2	3	—	5	—	2	—	—	405	294	261	121	158	154	26	24	2	3	—	5	—	2	—	—	447	309	1.
3	3	—	—	—	1	—	—	433	481	270	307	168	171	13	16	4	3	—	—	1	1	—	—	456	498	2.
7	6	—	3	3	—	—	—	291	244	91	76	154	155	46	21	7	6	—	3	3	—	—	—	301	261	3.
8	6	6	1	10	—	—	—	315	386	167	187	117	180	29	31	8	9	6	2	10	—	—	—	337	409	4.
3	—	1	—	—	—	—	—	330	238	215	140	101	97	18	13	4	—	1	—	—	—	—	—	339	250	5.
2	3	2	—	1	1	—	—	225	153	154	98	77	50	11	10	2	3	2	—	1	1	—	—	247	162	6.
—	2	2	1	2	1	—	—	227	306	142	173	76	127	9	20	—	3	2	1	2	1	—	—	231	325	7.
2	6	—	2	2	3	—	—	228	416	153	215	82	185	11	38	3	8	—	2	2	3	—	—	251	451	8.
—	—	—	2	—	—	—	—	3	32	1	5	2	25	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	3	32	9.
1	—	—	—	3	—	—	—	317	296	224	230	137	113	14	19	1	—	—	—	4	—	—	—	380	362	10.
2	5	1	3	2	1	—	—	154	531	73	266	63	230	16	31	2	5	1	4	2	2	—	—	157	538	11.
—	1	—	—	—	—	—	—	119	177	83	132	38	43	2	8	—	1	—	—	—	—	—	—	123	184	12.
—	—	—	—	—	—	—	—	155	177	121	143	37	36	5	3	—	—	—	—	—	—	—	—	163	182	13.
—	1	1	1	—	—	—	—	207	133	188	122	49	47	5	3	—	1	1	1	—	—	—	—	243	174	14.
—	—	—	—	1	—	—	—	146	357	114	303	35	77	2	9	—	—	—	—	1	—	—	—	152	389	15.
—	1	—	—	—	—	—	—	80	332	58	259	25	118	2	15	—	1	—	—	—	—	—	—	85	393	16.
—	—	1	—	1	—	—	—	52	185	60	196	7	71	—	55	—	—	1	—	1	—	—	—	69	322	17.
6	16	2	—	2	—	—	—	732	525	505	326	225	180	21	28	10	19	2	1	2	—	—	—	765	554	18.
2	—	—	—	1	—	—	—	116	102	92	83	20	20	4	1	2	—	—	—	1	—	—	—	119	104	19.
—	—	—	—	—	—	—	—	46	47	35	52	12	16	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	49	68	20.
4	1	4	—	—	—	—	—	160	146	96	105	47	40	12	5	4	2	5	—	—	—	—	—	164	152	21.
1	—	—	—	—	—	—	—	152	86	108	73	43	26	1	4	1	1	—	—	—	—	—	—	153	104	22.
1	—	—	—	—	—	—	—	68	42	44	29	22	11	1	3	1	—	—	—	—	—	—	—	68	43	23.
—	—	—	3	—	—	1	—	134	141	89	88	43	71	4	14	—	—	—	3	—	—	1	—	137	176	24.
1	—	—	—	—	—	—	—	94	34	80	22	23	17	2	1	1	—	—	—	—	—	—	—	106	40	25.
1	—	—	—	—	—	—	—	90	50	70	35	20	23	3	—	1	—	—	—	—	—	—	—	94	58	26.
—	—	—	—	—	—	—	—	97	66	78	57	18	25	3	2	1	—	1	—	—	—	—	—	101	84	27.
—	—	—	1	1	—	—	—	14	68	9	175	3	39	1	4	1	—	—	1	1	—	—	—	15	219	28.
—	—	—	—	—	—	—	—	1	18	1	287	—	58	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	345	29.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	93	—	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	103	30.
—	—	—	—	—	—	—	—	39	5	22	4	17	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	40	5	31.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	10	—	20	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	23	32.

Digitized by Google

Nachweisung derjenigen land- oder forstwirthschaftlich genutzten Grundstücke, welche während des Jahres 1899 bei

(Noch: Tab. 3.)

Es wechselten den Eigenthümer land- oder

Staat. / Provinzen. / Regierungsbezirke.	Erbgang, Vermächtniß, Schenkung von Todeswegen sowie infolge von Grundstücksüberlassungen bei Lebzeiten der Eigenthümer an Abkommen, Stief- oder Schwiegerkinder																Kauf, Tausch, Ent-					
	mit einer Fläche von je												ohne Größenangabe		zusammen (Sp. 2 bis 15)		mit einer					
	2 bis unter 5 *ha*		5 bis unter 20 *ha*		20 bis unter 50 *ha*		50 bis unter 100 *ha*		100 bis unter 200 *ha*		200 *ha* und mehr						2 bis unter 5 *ha*		5 bis unter 20 *ha*		20 bis unter 50 *ha*	
	zu a)	zu b)	zu a)	zu b)	zu a)	zu b)	zu a)	zu b)	zu a)	zu b)	zu a)	zu b)	zu a)	zu b)	zu a)	zu b)	zu a)	zu b)	zu a)	zu b)	zu a)	zu b)
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
A. Staat	**260**	**647**	**175**	**380**	**54**	**68**	**10**	**7**	**1**	**6**	**2**	**7**	—	—	**502**	**1 115**	**3 357**	**3 285**	**1 760**	**1 835**	**244**	**238**
B. Provinzen.																						
I. Ostpreußen	92	18	42	13	12	4	3	—	—	—	1	—	—	—	150	35	501	377	310	276	21	37
II. Westpreußen	9	3	17	6	3	3	—	1	—	1	—	1	—	—	29	15	291	325	302	267	52	52
III. Brandenburg	24	9	13	16	5	5	—	—	—	1	—	—	—	—	42	31	351	351	204	162	28	26
IV. Pommern	18	7	19	24	7	7	—	—	—	1	—	2	—	—	44	41	266	180	192	194	22	41
V. Posen	29	11	25	29	5	11	1	—	1	—	1	3	—	—	62	54	267	350	180	243	17	23
VI. Schlesien	31	20	21	18	4	3	1	1	—	—	—	1	—	—	57	43	347	307	105	101	10	6
VII. Sachsen	23	156	19	69	2	3	1	1	—	—	—	—	—	—	45	229	164	370	68	169	43	12
VIII. Schleswig-Holstein	8	8	9	10	6	5	4	—	—	—	—	—	—	—	27	23	431	385	153	216	17	20
IX. Hannover	13	30	5	24	8	7	—	2	—	3	—	—	—	—	26	66	500	440	130	167	20	12
X. Westfalen	12	14	3	28	2	7	—	1	—	—	—	—	—	—	17	50	194	76	75	16	13	6
XI. Hessen-Nassau	1	276	1	134	—	13	—	1	—	—	—	—	—	—	2	424	22	106	18	16	—	2
XII. Rheinland	—	82	1	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	89	20	2	23	3	1	—
XIII. Hohenzollern	—	13	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	15	3	16	—	5	—	1
C. Regierungsbezirke.																						
1. Königsberg	32	2	30	8	8	4	3	—	—	—	—	—	—	—	73	14	202	143	159	127	16	23
2. Gumbinnen	60	16	12	5	4	—	—	—	—	—	1	—	—	—	77	21	299	234	151	149	5	14
3. Danzig	1	—	4	2	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	5	3	94	62	144	56	34	14
4. Marienwerder	8	3	13	4	3	2	—	1	—	1	—	1	—	—	24	12	197	263	158	211	18	38
5. Potsdam	17	3	7	8	4	3	—	—	—	1	—	—	—	—	28	15	235	171	139	95	23	13
6. Frankfurt	7	6	6	8	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	14	16	116	180	65	67	5	13
7. Stettin	16	4	10	6	3	1	—	—	—	1	—	—	—	—	29	12	101	96	57	82	4	15
8. Köslin	2	3	9	18	2	6	—	—	—	—	—	2	—	—	13	29	161	84	133	110	17	25
9. Stralsund	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	4	—	2	2	1	1
10. Posen	22	9	23	26	3	11	1	—	—	—	1	3	—	—	50	49	199	208	122	99	5	6
11. Bromberg	7	2	2	3	2	—	—	—	1	—	—	—	—	—	12	5	68	142	58	144	12	17
12. Breslau	10	—	5	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	15	1	106	86	44	32	4	1
13. Liegnitz	1	—	3	3	1	3	1	1	—	—	—	1	—	—	6	8	101	101	35	43	5	4
14. Oppeln	20	20	13	14	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	36	34	140	120	26	26	1	1
15. Magdeburg	14	38	12	15	—	2	1	1	—	—	—	—	—	—	27	56	77	153	26	70	8	6
16. Merseburg	6	37	5	26	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	13	63	52	186	29	71	2	6
17. Erfurt	3	81	2	28	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	5	110	35	31	13	28	33	—
18. Schleswig	8	8	9	10	6	5	4	—	—	—	—	—	—	—	27	23	431	385	153	216	17	20
19. Hannover	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	129	45	33	16	8	3
20. Hildesheim	2	12	2	11	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	23	20	52	2	19	1	2
21. Lüneburg	1	1	—	—	5	—	—	2	—	1	—	—	—	—	6	4	93	150	36	54	6	4
22. Stade	1	10	3	9	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	4	21	97	99	22	36	—	1
23. Osnabrück	—	—	—	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	54	46	24	32	3	1
24. Aurich	8	7	—	2	—	5	—	—	—	2	—	—	—	—	8	16	107	48	13	10	2	1
25. Münster	5	2	2	4	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	6	58	8	24	7	5	4
26. Minden	—	7	1	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	9	61	36	23	7	4	2
27. Arnsberg	7	5	—	22	—	7	—	1	—	—	—	—	—	—	7	35	75	32	28	2	4	—
28. Kassel	1	43	1	19	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	62	18	34	16	14	—	2
29. Wiesbaden	—	233	—	115	—	13	—	1	—	—	—	—	—	—	—	362	4	72	2	2	—	—
30. Koblenz	—	80	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	87	—	2	—	—	—	—
31. Düsseldorf	—	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2	20	—	23	3	1	—
32. Sigmaringen	—	13	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	15	3	16	—	5	—	1

Digitized by Google

Abzweigungen dem Besitzwechsel unterlagen und zwar a) durch Abtrennung und b) infolge von Zerstückelungen.

forstwirthschaftlich genutze Grundstücke infolge von																										Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.
eignung, Zwangsversteigerung u. s. w.										Erbgang u. s. w. und Kauf u. s. w. zusammen																
Fläche von je						ohne Größenangabe		zusammen (Sp. 18 bis 31)		mit einer Fläche von je												ohne Größenangabe		zusammen (Sp. 34 bis 47)		
50 bis unter 100 *ha*		100 bis unter 200 *ha*		200 *ha* und mehr						2 bis unter 5 *ha*		5 bis unter 20 *ha*		20 bis unter 50 *ha*		50 bis unter 100 *ha*		100 bis unter 200 *ha*		200 *ha* und mehr						
zu a)	zu b)	zu a)	zu b)	zu a)	zu b)	zu a)	zu b)	zu a)	zu b)	zu a)	zu b)	zu a)	zu b)	zu a)	zu b)	zu a)	zu b)	zu a)	zu b)	zu a)	zu b)	zu a)	zu b)	zu a)	zu b)	
24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	
51	**45**	**23**	**16**	**19**	**6**	**3**	—	**5 457**	**5 425**	**3 617**	**3 932**	**1 935**	**2 215**	**298**	**306**	**61**	**52**	**24**	**22**	**21**	**13**	**3**	—	**5 959**	**6 540**	A.
																										B.
6	8	2	—	—	—	—	—	840	698	593	395	352	289	33	41	9	8	2	—	1	—	—	—	990	733	I.
15	5	4	5	10	2	2	—	676	656	300	328	319	273	55	55	15	6	4	6	10	3	2	—	705	671	II.
2	13	2	—	2	—	—	—	589	552	375	360	217	178	33	31	2	13	2	1	2	—	—	—	631	583	III.
7	9	3	6	1	1	—	—	491	431	284	187	211	218	29	48	7	9	3	7	1	3	—	—	535	472	IV.
5	6	9	4	4	1	—	—	482	627	296	361	205	272	22	34	6	6	10	4	5	4	—	—	544	681	V.
2	—	1	—	2	1	—	—	467	415	378	327	126	119	14	9	3	1	1	—	2	2	—	—	524	458	VI.
2	4	—	—	—	1	1	—	278	556	187	526	87	238	45	15	3	5	—	—	—	1	1	—	323	785	VII.
5	—	—	1	—	—	—	—	606	622	439	393	162	226	23	25	9	—	—	1	—	—	—	—	633	645	VIII.
3	—	1	—	—	—	—	—	654	619	513	470	135	191	28	19	3	2	1	3	—	—	—	—	680	685	IX.
3	—	1	—	—	—	—	—	286	98	206	90	78	44	15	13	3	1	1	—	—	—	—	—	303	148	X.
—	—	—	—	—	—	—	—	40	124	23	382	19	150	—	15	—	1	—	—	—	—	—	—	42	548	XI.
1	—	—	—	—	—	—	—	45	5	20	84	24	10	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	46	94	XII.
—	—	—	—	—	—	—	—	3	22	3	29	—	7	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	3	37	XIII.
																										C.
2	6	2	—	—	—	—	—	381	299	234	145	189	135	24	27	5	6	2	—	—	—	—	—	454	313	1.
4	2	—	—	—	—	—	—	459	399	359	250	163	154	9	14	4	2	—	—	1	—	—	—	536	420	2.
7	—	1	2	—	—	—	—	280	134	95	62	148	58	34	15	7	—	1	2	—	—	—	—	285	137	3.
8	5	3	3	10	2	2	—	396	522	205	266	171	215	21	40	8	6	3	4	10	3	2	—	420	534	4.
1	5	—	—	—	—	—	—	398	284	252	174	146	103	27	16	1	5	—	1	—	—	—	—	426	299	5.
1	8	2	—	2	—	—	—	191	268	123	186	71	75	6	15	1	8	2	—	2	—	—	—	205	284	6.
1	1	—	1	—	—	—	—	163	195	117	100	67	88	7	16	1	1	—	2	—	—	—	—	192	207	7.
4	8	3	5	1	1	—	—	319	233	163	87	142	128	19	31	4	8	3	5	1	3	—	—	332	262	8.
2	—	—	—	—	—	—	—	9	3	4	—	2	2	3	1	2	—	—	—	—	—	—	—	11	3	9.
3	3	3	3	1	1	—	—	333	320	221	217	145	125	8	17	4	3	3	3	2	4	—	—	383	369	10.
2	3	6	1	3	—	—	—	149	307	75	144	60	147	14	17	2	3	7	1	3	—	—	—	161	312	11.
—	—	—	—	—	—	—	—	154	119	116	86	49	33	4	1	—	—	—	—	—	—	—	—	169	120	12.
2	—	1	—	1	1	—	—	145	149	102	101	38	46	6	7	3	1	1	—	1	2	—	—	151	157	13.
—	—	—	—	1	—	—	—	168	147	160	140	39	40	4	1	—	—	—	—	1	—	—	—	204	181	14.
1	3	—	—	—	1	—	—	112	233	91	191	38	85	8	8	2	4	—	—	—	1	—	—	139	289	15.
1	1	—	—	—	—	1	—	85	264	58	223	34	97	4	6	1	1	—	—	—	—	1	—	98	327	16.
—	—	—	—	—	—	—	—	81	59	38	112	15	56	33	1	—	—	—	—	—	—	—	—	86	169	17.
5	—	—	1	—	—	—	—	606	622	439	393	162	226	23	25	9	—	—	1	—	—	—	—	633	645	18.
—	—	—	—	—	—	—	—	170	64	130	45	33	17	8	3	—	—	—	—	—	—	—	—	171	65	19.
—	—	—	—	—	—	—	—	23	73	22	64	4	30	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	28	96	20.
2	—	1	—	—	—	—	—	138	208	94	151	36	54	11	4	2	2	1	1	—	—	—	—	144	212	21.
1	—	—	—	—	—	—	—	120	136	98	109	25	45	—	3	1	—	—	—	—	—	—	—	124	157	22.
—	—	—	—	—	—	—	—	81	79	54	46	24	33	5	1	—	—	—	—	—	—	—	—	83	80	23.
—	—	—	—	—	—	—	—	122	59	115	55	13	12	2	6	—	—	—	2	—	—	—	—	130	75	24.
2	—	—	—	—	—	—	—	89	19	63	10	26	11	6	4	2	—	—	—	—	—	—	—	97	25	25.
—	—	—	—	—	—	—	—	88	45	61	43	24	9	5	2	—	—	—	—	—	—	—	—	90	54	26.
1	—	1	—	—	—	—	—	109	34	82	37	28	24	4	7	1	1	1	—	—	—	—	—	116	69	27.
—	—	—	—	—	—	—	—	34	50	19	77	17	33	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	36	112	28.
—	—	—	—	—	—	—	—	6	74	4	305	2	117	—	13	—	1	—	—	—	—	—	—	6	436	29.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	82	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	89	30.
1	—	—	—	—	—	—	—	45	3	20	2	24	3	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	46	5	31.
—	—	—	—	—	—	—	—	3	22	3	29	—	7	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	3	37	32.

Digitized by Google

Betrachten wir nunmehr auch wie im vorigen Abschnitte die Regierungsbezirke, so gingen vom Hundert der in den Jahren 1896-99 vom Besitzwechsel betroffenen Grundstücke von 2 *ha* an über

in den (östlichen) Regierungsbezirken	ungetheilt	abgezweigt
Königsberg	77,38	22,62
Gumbinnen	77,85	22,15
Danzig	73,69	26,31
Marienwerder	78,01	21,99
Potsdam	75,34	24,66
Frankfurt	83,65	16,35
Stettin	71,58	28,42
Köslin	68,85	31,15
Stralsund	84,38	15,62
Posen	77,34	22,66
Bromberg	76,38	23,62
Breslau	89,99	10,01
Liegnitz	88,52	11,48
Oppeln	85,99	14,01

in den (westlichen) Regierungsbezirken	ungetheilt	abgezweigt
Magdeburg	71,02	28,98
Merseburg	75,40	24,60
Erfurt	56,13	43,87
Schleswig	71,61	28,39
Hannover	79,34	20,66
Hildesheim	80,62	19,38
Lüneburg	72,38	27,62
Stade	78,52	21,48
Osnabrück	84,25	15,75
Aurich	70,29	29,71
Münster	88,75	11,25
Minden	84,72	15,28
Arnsberg	86,99	13,01
Kassel	82,53	17,47
Wiesbaden	46,29	53,71
Koblenz	52,03	47,97
Düsseldorf	81,92	18,08
Sigmaringen	90,48	9,52

Im Osten ragt somit der Regierungsbezirk Stralsund gegenüber dem Provinzialdurchschnitte sowie den Bezirken Stettin und Köslin, ferner Frankfurt im Verhältnisse zu Potsdam durch nicht unerheblich stärkeres Überwiegen der ungetheilt in andere Hand übergegangenen Besitzungen hervor. Der Regierungsbezirk Breslau steht mit nur einem Zehntel Abzweigungen fast ebenso günstig da wie der kleine Bezirk Sigmaringen. Im Westen fallen die Regierungsbezirke Wiesbaden, Koblenz und Erfurt durch ein ungewöhnlich großes Antheilsverhältniß der mit Grundstückstheilung verbundenen Besitzwechsel auf; insbesondere Wiesbaden ist der einzige preußische Regierungsbezirk, in welchem die Abzweigungen stärker als der geschlossene Eigenthumsübergang vertreten sind. Die überaus häufigen Grundstückstheilungen in den genannten drei Bezirken finden ihre Erklärung darin, daß diese Gebiete zur rheinisch-thüringischen Ländergruppe gehören, in welcher die Sitte der Realtheilung vorherrscht. Hier ist auch der — meist kleinbäuerliche — Besitz von jeher sehr beweglich und frei theilbar gewesen. Günstige klimatische und Bodenverhältnisse sowie eine vorgeschrittene industrielle Entwickelung gestatten in jenen Gegenden bei dichter Bevölkerung vielfach eine sehr intensive — oft mehr gartenmäßige — lohnende Bewirthschaftung kleiner Grundstücke (Spatenkultur), weshalb dort selbst weitgehende Parzellirungen nicht schlechtweg als schädlich angesehen werden können.

Von den Regierungsbezirken Wiesbaden, Koblenz und Erfurt heben sich im Westen abgesehen von Sigmaringen noch Düsseldorf, Kassel, sämmtliche westfälischen Bezirke sowie Osnabrück und Hildesheim durch ein bedeutendes Übergewicht der ungetheilt in andere Hand übergegangenen Besitzungen ab, während außer in Schleswig auch in Magdeburg, Lüneburg und Aurich — in letzteren beiden Bezirken namentlich im Vergleich zu Osnabrück und Hildesheim — die Grundstücksabzweigungen schon erheblich häufiger waren.

Was die einzelnen Größenklassen anlangt, so gingen vom Hundert der dem Eigenthumswechsel unterworfenen Grundstücke von 2 *ha* an in den Jahren 1896-99 in andere Hand über

a) ungetheilt
b) abgezweigt

in der Provinz		überhaupt	mit einer Fläche von *ha*: 2 bis 5	5 bis 20	20 bis 50	50 bis 100	100 bis 200	200 und mehr	ohne Größenangabe
Ostpreußen	a	77,64	29,82	28,34	11,85	4,79	1,51	1,30	0,03
	b	22,36	12,61	8,37	1,12	0,17	0,04	0,03	—
Westpreußen	a	76,68	28,50	29,54	11,28	3,95	1,59	1,73	0,09
	b	23,32	10,08	10,35	2,10	0,42	0,16	0,20	0,01

ferner: in der Provinz		überhaupt	mit einer Fläche von *ha*: 2 bis 5	5 bis 20	20 bis 50	50 bis 100	100 bis 200	200 und mehr	ohne Größenangabe
Brandenburg	a	79,75	30,75	29,03	12,86	4,89	1,01	1,41	0,30
	b	20,25	12,30	6,63	1,03	0,20	0,05	0,04	—
Pommern	a	70,63	24,75	28,03	10,94	2,95	1,07	2,81	0,08
	b	29,37	14,79	11,69	2,16	0,39	0,20	0,15	—
Posen	a	76,98	27,38	34,85	9,71	1,90	1,01	2,00	0,13
	b	23,02	12,62	8,60	1,17	0,23	0,13	0,27	—
Schlesien	a	88,05	43,51	32,68	8,49	1,41	0,60	1,32	0,04
	b	11,95	8,31	3,09	0,49	0,03	0,01	0,02	0,003
östl. Provinzen zus.	a	79,64	32,35	30,68	10,65	3,12	1,09	1,65	0,10
	b	20,36	11,35	7,42	1,20	0,21	0,08	0,10	0,002
Sachsen	a	70,55	31,47	24,89	9,43	3,27	0,91	0,55	0,02
	b	29,45	18,87	8,27	1,99	0,23	0,03	0,04	0,01
Schleswig-Holstein	a	71,61	25,90	24,80	14,04	5,14	1,36	0,36	0,01
	b	28,39	18,10	8,38	1,45	0,41	0,04	0,01	—
Hannover	a	77,25	29,98	27,84	12,75	4,80	1,36	0,50	0,02
	b	22,75	15,67	5,89	0,90	0,18	0,09	0,01	0,01
Westfalen	a	86,92	37,59	32,19	12,46	3,50	0,78	0,41	—
	b	13,08	8,51	3,81	0,62	0,11	0,02	—	—
Hessen-Nassau	a	70,40	37,48	25,58	5,69	0,89	0,48	0,28	—
	b	29,60	21,50	7,59	0,45	0,04	0,01	0,01	—
Rheinland	a	68,75	37,38	21,72	7,22	1,68	0,64	0,12	—
	b	31,25	25,01	5,72	0,40	0,12	—	—	—
Hohenzollern	a	90,48	45,60	42,14	2,74	—	—	—	—
	b	9,52	7,50	1,90	0,12	—	—	—	—
westl. Provinzen zus.	a	75,35	31,91	27,03	11,19	3,75	1,04	0,43	0,01
	b	24,65	16,51	6,74	1,13	0,21	0,04	0,02	0,003
Im Staate	a	78,07	32,19	29,35	10,84	3,35	1,07	1,20	0,07
	b	21,93	13,24	7,17	1,17	0,21	0,07	0,07	0,003
insbesondere unter Begründung u. s. w. von Miteigenthum	a	98,21	40,67	39,24	11,74	3,55	1,27	1,69	0,04
	b	1,79	1,05	0,57	0,16	—	0,01	—	—.

In allen Besitzgruppen von über 5 *ha* Fläche überwiegen demnach im Osten wie im Westen die Eigenthumsübergänge ohne Grundstückstheilung durchweg recht beträchtlich, und zwar in der Gesammtheit der östlichen wie westlichen Provinzen auch in ziemlich gleichem Maße. In der Größenklasse von 2—5 *ha* weichen die Antheilsverhältnisse der geschlossen in andere Hand übergegangenen Besitzungen des Ostens und Westens zwar ebenfalls nicht wesentlich von einander ab, dagegen sind im Westen die Abzweigungen verhältnißmäßig häufiger als im Osten. In ersterem machten sie etwa ein Drittel, in letzterem nur rund ein Viertel aller dort dem Eigenthumswechsel unterworfenen Grundstücke von 2—5 *ha* aus. Namentlich stark tritt der mit Grundstückstheilung verbundene Besitzwechsel in der untersten Gruppe im Rheinlande und in Hessen-Nassau hervor. In ersterer Provinz ist es der Regierungsbezirk Koblenz, in letzterer der Bezirk Wiesbaden, wo die Grundstücke von 2—5 *ha* beim Eigenthumswechsel in der Mehrzahl abgezweigt waren, während in den ebenfalls zu jenen Provinzen gehörigen Bezirken Kassel bezw. Düsseldorf in der untersten Größenklasse der geschlossene Übergang bei weitem überwog. Im übrigen zeigt nur noch im Regierungsbezirke Wiesbaden die Besitzgruppe von 5—20 und im Bezirke Erfurt diejenige von 20—50 *ha* Größe ein geringes Übergewicht der Grundstücksabzweigungen. Verhältnißmäßig häufig waren letztere in der untersten Größenklasse auch noch in den Regierungsbezirken Erfurt, Lüneburg, Schleswig, Köslin, Magdeburg, Stettin, Hannover, Aurich und Potsdam. In allen diesen Gebieten bezifferten sich die in der Berichtszeit abgezweigten Grundstücke von 2—5 *ha* auf mehr als ein Drittel sämmtlicher in ihnen vorgekommenen Besitzwechsel dieser Gruppe.

Was das Verhältniß der mit bezw. ohne Theilung erfolgten Eigenthumsübergänge zu dem vorhandenen Grundstücksbestande betrifft, so gingen aufs Hundert der landwirthschaftlichen Besitzungen von 2 *ha* an im Jahresdurchschnitte 1896-99 in andere Hand über

Digitized by Google

in der Provinz	ungetheilt	abgezweigt
Ostpreußen	7,19	2,07
Westpreußen	8,23	2,50
Brandenburg	5,52	1,40
Pommern	5,63	2,34
Posen	6,85	2,05
Schlesien	5,38	0,73
östl. Prov. zusammen	**6,23**	**1,59**
Sachsen	4,42	1,84
Schleswig-Holstein	5,86	2,32
Hannover	3,97	1,17
Westfalen	3,84	0,58
Hessen-Nassau	2,75	1,16
Rheinland	1,73	0,79
Hohenzollern	2,31	0,24
westl. Prov. zusammen	**3,94**	**1,29**
Im Staate	**5,17**	**1,45.**

Hiernach ist der Antheil der ungetheilt in andere Hand übergegangenen Grundstücke im Osten annähernd doppelt so hoch wie im Westen, wo nur die Provinz Schleswig-Holstein die östlichen Provinzen Brandenburg, Pommern und Schlesien etwas überragt. Auch die abgezweigten Besitzungen machen in der Gesammtheit des Westens einen noch geringeren Theil des Grundstücksbestandes als im Osten aus, wobei von den östlichen Provinzen nur Schlesien und Brandenburg unter dem Staatsdurchschnitte blieben, während von den westlichen nur Schleswig-Holstein und Sachsen darüber hinausgingen. Es ist also der Schluß gerechtfertigt, daß im Osten unter dem Einflusse der Freiheit des Güterverkehres, insbesondere der Freitheilbarkeit, die Verringerung des Umfanges der einzelnen Liegenschaften in etwas höherem Grade als im Westen zunimmt. Hierbei darf allerdings nicht unberücksichtigt bleiben, daß die Verkleinerung der Besitzeinheiten in den westlichen Provinzen schon viel weiter vorgeschritten ist als in den östlichen, was daraus hervorgeht, daß im Westen bei einer Gesammtfläche von 146 797 *qkm* 414 360 Besitzungen von 2 und mehr *ha* (ohne diejenigen des Rheinischen Rechtsgebietes) gegen 482 739 auf einer Fläche von 201 827 *qkm* im Osten gezählt worden sind.

IV. Der Besitzwechsel nach der Ursache sowie zugleich nach dem Umfange des Eigenthumsüberganges.

(Vergl. die Tabellen 2a und b auf Seite 18 bis 25.)

Während in den beiden vorhergehenden Abschnitten die Eigenthumsübergänge je besonders nach ihrer Ursache und nach ihrem Umfange behandelt worden sind, soll nunmehr untersucht werden, in welchem Maße sowohl die im Wege des Erbganges u. s. w. als die infolge Kaufes u. s. w. erfolgten Besitzwechsel mit einer Grundstückstheilung verbunden waren oder ohne solche vor sich gingen. Insbesondere bei den Eigenthumsübergängen infolge Grundstücksvererbung bezw. Überlassung bei Lebzeiten an Abkommen, Stief- oder Schwiegerkinder handelt es sich um die überaus wichtige Frage, ob der dem Eigenthumswechsel unterliegende ländliche Grundbesitz geschlossen in der Familie bleibt, ob also Einzelfolge eintritt, oder ob er zersplittert auf mehrere Familienglieder übergeht, ob also Realtheilung stattfindet.

In diesem Abschnitte sind übrigens die im Auftrage des Königlichen Ministeriums für Landwirthschaft, Domänen und Forsten von Professor Sering herausgegebenen, bis jetzt auf zehn Provinzen bezw. Oberlandesgerichtsbezirke sowie auf Hohenzollern sich erstreckenden Einzeldarstellungen der thatsächlichen Vererbung des ländlichen Grundbesitzes (Vererbungsgewohnheiten) im Königreiche Preußen insofern mitberücksichtigt worden, als es, soweit möglich, versucht worden ist, aus ihnen für gewisse auffallende und von der Allgemeinheit abweichende Erscheinungen in der vorliegenden Besitzwechselstatistik eine Erklärung zu finden.

Was zunächst die Vererbungsfälle betrifft, so gingen vom Hundert der land- und forstwirthschaftlich genutzten Grundstücke von 2 *ha* an, welche dem Eigenthumswechsel infolge von Erbgang u. s. w. unterlagen, über

in der Provinz	a) ungetheilt b) abgezweigt	1896	1897	1898	1899	1896-99
Ostpreußen	a	95,63	97,74	96,22	92,87	95,62
	b	4,37	2,26	3,78	7,13	4,38
Westpreußen	a	95,24	95,10	95,04	96,81	95,52
	b	4,76	4,90	4,96	3,19	4,48
Brandenburg	a	97,26	98,02	97,56	96,94	97,44
	b	2,74	1,98	2,44	3,06	2,56
Pommern	a	94,94	94,56	94,56	93,96	94,51
	b	5,06	5,44	5,44	6,04	5,49
Posen	a	91,93	92,91	92,94	94,19	92,98
	b	8,07	7,09	7,06	5,81	7,02
Schlesien	a	96,38	95,66	97,26	97,27	96,63
	b	3,62	4,34	2,74	2,73	3,37
östl. Provinzen zus.	a	**95,44**	**95,86**	**95,92**	**95,51**	**95,68**
	b	**4,56**	**4,14**	**4,08**	**4,49**	**4,32**
Sachsen	a	82,46	83,88	87,69	87,04	85,18
	b	17,54	16,12	12,31	12,96	14,82
Schleswig-Holstein	a	92,59	95,67	94,87	96,28	94,89
	b	7,41	4,33	5,13	3,72	5,11
Hannover	a	96,08	97,10	96,77	97,20	96,81
	b	3,92	2,90	3,23	2,80	3,19
Westfalen	a	96,70	98,38	97,64	97,17	97,47
	b	3,30	1,62	2,36	2,83	2,53
Hessen-Nassau	a	63,27	75,54	72,77	75,10	71,51
	b	36,73	24,46	27,23	24,90	28,49
Rheinland	a	57,86	80,93	57,89	67,27	65,91
	b	42,14	19,07	42,11	32,73	34,09
Hohenzollern	a	94,12	97,62	87,96	90,38	92,59
	b	5,88	2,38	12,04	9,62	7,41
westl. Provinzen zus.	a	**86,05**	**90,32**	**89,95**	**90,99**	**89,34**
	b	**13,95**	**9,68**	**10,05**	**9,01**	**10,66**
Im Staate	a	**91,31**	**93,41**	**93,28**	**93,45**	**92,86**
	b	**8,69**	**6,59**	**6,72**	**6,55**	**7,14**
insbesondere unter Begründung u. s. w. von Miteigenthum	a	*98,82*	*97,80*	*99,14*	*98,84*	*98,64*
	b	*1,18*	*2,20*	*0,86*	*1,16*	*1,36.*

Im Abschnitte II (Seite 6 ff.) war gezeigt worden, wie in den östlichen Provinzen zusammen nur etwas mehr als ein Drittel aller dort dem Eigenthumswechsel unterworfenen landwirthschaftlichen Besitzungen von 2 und mehr *ha* Größe vererbt wurde, während in der Gesammtheit des Westens die Erbfälle etwa die Hälfte der dortigen Besitzwechsel ausmachten.

Aus vorstehender Übersicht ergiebt sich nun, daß im Osten ländliche Grundstücke, wenn sie infolge von Erbgang u. s. w. den Eigenthümer wechseln, in der Regel ungetheilt übertragen werden. In jeder der sechs östlichen Provinzen sind nämlich in der Berichtszeit mindestens neun Zehntel, im gesammten Osten sogar 19 Zwanzigstel der dort vererbten oder bei Lebzeiten des Eigenthümers an Abkommen, Stief- oder Schwiegerkinder überlassenen Besitzungen geschlossen in andere Hand übergegangen. Die günstigste Stellung nehmen in dieser Hinsicht die Provinzen Brandenburg und Schlesien ein, wo zugleich die Erbfälle mit rund zwei Fünftel der in ihnen vorgekommenen

Digitized by Google

Besitzwechsel unter den östlichen Provinzen am häufigsten waren. In der Gesammtheit des Westens wechselten in den drei letzten Berichtsjahren sowie im Jahresdurchschnitte 1896-99 rund neun Zehntel, 1896 aber etwas weniger, nämlich 86 Hundertheile der vererbten Grundstücke ungetheilt den Eigenthümer.

Im einzelnen weisen aber die Antheilsverhältnisse der westlichen Provinzen nicht unbedeutende Verschiedenheiten auf. So gingen in der Berichtszeit in Westfalen und Hannover mehr als 19 Zwanzigstel, in Schleswig-Holstein und Hohenzollern über 9 Zehntel, dagegen in Sachsen nur rund 17, in Hessen-Nassau etwas mehr als 14 und im Rheinland sogar nur rund 13 Zwanzigstel der infolge Erbganges vom Eigenthumswechsel betroffenen Besitzungen geschlossen in andere Hand über. In Westfalen liegt also das Verhältniß der Erbfälle ohne bezw. mit Grundstückstheilung nach dem vierjährigen Durchschnitte etwa so wie in Brandenburg, in Hannover so wie in Schlesien, in Schleswig-Holstein so wie in Pommern und in Hohenzollern so wie in Posen. Gleichwohl weicht, wie später noch näher dargethan werden wird, die Bedeutung des Besitzwechsels ohne bezw. mit Abzweigungen in jenen gegenübergestellten östlichen und westlichen Provinzen wesentlich von einander ab, weil, wie bereits hervorgehoben, das Antheilsverhältniß der Erbfälle überhaupt überall verschieden, und zwar in den betreffenden westlichen Landestheilen mit Ausnahme von Schleswig-Holstein erheblich höher als in den östlichen ist. Die Provinzen Posen und Hohenzollern kommen nach obiger Zusammenstellung hinsichtlich der Vertheilung der im Erbgange erfolgten Besitzwechsel ohne bezw. mit Grundstücksabzweigungen dem vierjährigen Staatsdurchschnitte am nächsten.

Die unter Begründung, Übertragung oder Beendigung von Miteigenthum vererbten Besitzungen sind fast ausschließlich ungetheilt übergegangen. Offenbar soll eine derartige Vererbung bezw. Überlassung bei Lebzeiten der Eigenthümer an Abkommen, Stief- oder Schwiegerkinder in den meisten Fällen dazu dienen, die wirthschaftliche Zusammengehörigkeit der zu gemeinschaftlichem Eigenthume übertragenen Grundstücke zu erhalten.

Die bei weitem überwiegende Mehrzahl der Provinzen zeigte während der Berichtszeit nur unbedeutende Abweichungen der jährlichen Verhältnißziffern der Erbfälle ohne bezw. mit Grundstückstheilung. Nur in Hessen-Nassau war 1896 und in Hohenzollern 1898 die Zahl der geschlossenen Erbübergänge erheblich geringer als in den sonstigen Berichtsjahren, während im Rheinlande allein die betreffenden Ziffern von Jahr zu Jahr stark schwankten.

In den einzelnen Regierungsbezirken gingen vom Hundert der in den Jahren 1896-99 dem Eigenthumswechsel infolge von Erbgang u. s. w. unterworfenen Besitzungen in andere Hand über

in den (östlichen) Regierungsbezirken	ungetheilt	abgezweigt
Königsberg	94,52	5,48
Gumbinnen	96,56	3,44
Danzig	94,55	5,45
Marienwerder	95,92	4,08
Potsdam	97,03	2,97
Frankfurt	97,75	2,25
Stettin	95,38	4,62
Köslin	93,70	6,30
Stralsund	95,80	4,20
Posen	91,04	8,96
Bromberg	97,57	2,43
Breslau	98,24	1,76
Liegnitz	98,60	1,40
Oppeln	94,13	5,87

in den (westlichen) Regierungsbezirken	ungetheilt	abgezweigt
Magdeburg	90,67	9,33
Merseburg	90,13	9,87
Erfurt	61,54	38,46
Schleswig	94,89	5,11
Hannover	99,12	0,88
Hildesheim	92,98	7,02
Lüneburg	98,69	1,31
Stade	97,05	2,95
Osnabrück	99,50	0,50
Aurich	88,82	11,18
Münster	97,86	2,14
Minden	98,07	1,93
Arnsberg	96,43	3,57
Kassel	88,15	11,85
Wiesbaden	43,71	56,29
Koblenz	39,35	60,65
Düsseldorf	98,94	1,06
Sigmaringen	92,59	7,41

Unter den östlichen Regierungsbezirken tritt nur Posen mit einem einigermaßen bemerkenswerthen Antheile der abgezweigt vererbten Grundstücke hervor, was möglicherweise darauf zurückzuführen ist, daß — nach Sering — in einigen südlichen Kreisen dieses Regierungsbezirkes die Sitte der Zersplitterung des Grundbesitzes im Erbgange besteht. Außerdem waren überhaupt nur noch in den vier Bezirken Köslin, Oppeln, Königsberg und Danzig etwas mehr als fünf Hunderttheile der Erbfälle mit Grundstücksabzweigungen verbunden. Im Westen haben in den zur rheinisch-thüringischen Ländergruppe gehörigen preußischen Gebieten: den Regierungsbezirken Koblenz, Wiesbaden und Erfurt bei der dort herrschenden Gewohnheit der Realtheilung ungewöhnlich zahlreiche Grundstücke im Erbgange abgezweigt den Eigenthümer gewechselt, und zwar in Koblenz und Wiesbaden mehr als die Hälfte, in Erfurt mehr als ein Drittel der dort vererbten Grundstücke. In dem hier in Betracht kommenden, zum Oberlandesgerichtsbezirke Hamm gehörigen landrechtlichen Theile des Regierungsbezirkes Düsseldorf, welcher nach der heutigen politischen Eintheilung die rheinischen Kreise Rees, Ruhrort, Duisburg, Mülheim a./Ruhr sowie Essen Stadt und Land, also vorwiegend Bestandtheile des alten Herzogthums Kleve und der Grafschaft Mark umfaßt und nur zu einem sehr kleinen Theile der Rheinebene angehört, bildet dagegen ebenso wie in den gleichartigen benachbarten westfälischen Gebieten — abweichend vom Bezirke Koblenz — die geschlossene Vererbung die Regel. Wie zwischen den fraglichen Theilen der Regierungsbezirke Koblenz und Düsseldorf, so besteht, wenn auch in etwas geringerem Maße zwischen Kassel und Wiesbaden sowie zwischen Erfurt und den übrigen sächsischen Regierungsbezirken hinsichtlich des Antheiles der mit bezw. ohne Grundstückstheilung verbundenen Erbfälle ein auffallender Gegensatz.

Zunächst im Bezirke Kassel sind ungeachtet des dort bisher geltenden, die Realtheilung begünstigenden gemeinen Erbrechtes in der Berichtszeit annähernd neun Zehntel der vererbten Besitzungen ungetheilt übertragen worden, ein Beweis dafür, daß hier zwecks Verhinderung der Gutszersplitterung der Eintritt der Intestatsuccession durch Einzelerbfolge anordnende letztwillige Verfügung oder entsprechenden Übergabevertrag zumeist vermieden wird. Noch etwas günstiger als in Kassel liegen die Verhältnisse in den Bezirken Magdeburg und Merseburg, in denen noch nicht bei einem Zehntel der Vererbungsfälle Grundstücksabzweigungen vorkamen. In diesen beiden Bezirken spielt also ebenfalls die Naturaltheilung, die anderseits in dem thüringischen Gebiete des dritten sächsischen Regierungsbezirkes Erfurt allgemein üblich ist, keine bedeutende Rolle. Ebenso wie Kassel, Magdeburg und Merseburg weisen nach obiger Zusammenstellung im Westen einen nennenswerthen, wenn auch nicht gerade beträchtlichen Antheil von abgezweigt vererbten Besitzungen noch die Bezirke Aurich mit 11,18, Sigmaringen mit 7,41 und Hildesheim mit 7,02 v. H. auf. Als Erklärung hierfür mag dienen, daß — wie wir dem Werke von Sering entnehmen — insbesondere in dem Marschdistrikte des Regierungsbezirkes Aurich nicht die Anerbensitte besteht, vielmehr häufig der Gedanke der Gleichberechtigung der Kinder, sei es durch Testament oder Intestaterbfolge Ausdruck findet, daß ferner auch in einzelnen Theilen der Bezirke Hildesheim (Kreise Duderstadt und Münden, theilweise auch Göttingen, Northeim, Osterode und Ilfeld) und Sigmaringen (Oberamtsbezirke Haigerloch und Hechingen) im Erbgange die Realtheilung einzutreten pflegt. In den sonstigen hannöverschen und ebenso in sämmtlichen westfälischen Bezirken sind dagegen bei dem dort stark ausgebildeten Anerbensystem die abgezweigt vererbten Grundstücke an der Gesammtzahl der dort im Erbgange vom Besitzwechsel betroffenen Besitzungen nur in verschwindend kleinem Maße betheiligt. Die erste Stelle nehmen in dieser Beziehung die Bezirke Osnabrück mit nur 0,50 und Hannover

Digitized by Google

mit 0,88 vom Hundert der dort im Erbgange dem Eigenthumswechsel unterworfenen Grundstücke ein. Auch in Schleswig herrscht in weit überwiegendem Maße die Einzelerbfolge vor.

Es wird nunmehr auch der Antheil der in den einzelnen Größenklassen ungetheilt bezw. abgezweigt vererbten Besitzungen darzustellen sein.

Vom Hundert der land- und forstwirthschaftlich genutzten Grundstücke von 2 *ha* an, welche in den Jahren 1896-99 dem Eigenthumswechsel infolge von Erbgang u. s. w. unterlagen, gingen über

a) ungetheilt
b) abgezweigt

in der Provinz		überhaupt	mit einer Fläche von *ha*: 2 bis 5	5 bis 20	20 bis 50	50 bis 100	100 bis 200	200 und mehr	ohne Größenangabe
Ostpreußen	a	95,62	27,12	35,37	21,36	8,58	1,71	1,45	0,01
	b	4,38	1,80	1,86	0,58	0,10	—	0,05	—
Westpreußen	a	95,52	27,53	38,06	19,01	6,76	2,12	1,92	0,12
	b	4,48	1,12	2,01	1,09	0,17	0,03	0,07	—
Brandenburg	a	97,44	29,26	38,37	20,53	6,76	0,94	1,28	0,29
	b	2,56	1,18	0,88	0,43	0,03	0,01	0,02	—
Pommern	a	94,51	27,04	39,71	19,11	4,27	1,03	3,26	0,09
	b	5,49	1,45	2,58	1,25	0,15	0,02	0,03	—
Posen	a	92,98	26,79	46,93	14,36	2,16	0,67	1,84	0,23
	b	7,02	3,02	3,37	0,44	0,04	0,05	0,11	—
Schlesien	a	96,63	43,23	39,02	10,99	1,33	0,48	1,53	0,05
	b	3,37	1,82	1,37	0,17	0,01	—	0,01	—
östl. Provinzen zus.	a	**95,68**	**31,94**	**39,38**	**16,80**	**4,64**	**1,05**	**1,75**	**0,12**
	b	**4,32**	**1,77**	**1,88**	**0,55**	**0,07**	**0,01**	**0,04**	—
Sachsen	a	85,18	31,79	33,02	14,13	4,72	0,91	0,59	0,01
	b	14,82	9,00	4,62	1,10	0,09	0,01	—	—
Schleswig-Holstein	a	94,89	22,94	33,29	25,66	10,30	2,29	0,41	—
	b	5,11	1,82	1,86	0,94	0,43	0,06	—	—
Hannover	a	96,81	28,81	37,74	19,75	7,63	2,22	0,64	0,02
	b	3,19	1,65	1,05	0,40	0,05	0,04	—	—
Westfalen	a	97,47	36,09	38,92	16,66	4,44	0,91	0,44	—
	b	2,53	1,15	1,13	0,17	0,07	0,02	—	—
Hessen-Nassau	a	71,51	36,61	27,70	6,05	0,62	0,31	0,22	—
	b	28,49	21,31	6,87	0,28	0,03	—	—	—
Rheinland	a	65,91	34,09	22,10	7,46	1,70	0,47	0,09	—
	b	34,09	31,63	2,36	0,09	—	—	—	—
Hohenzollern	a	92,59	43,35	46,39	2,85	—	—	—	—
	b	7,41	6,08	1,33	—	—	—	—	—
westl. Provinzen zus.	a	**89,34**	**31,80**	**34,56**	**15,89**	**5,31**	**1,32**	**0,47**	**0,01**
	b	**10,66**	**7,12**	**2,89**	**0,52**	**0,10**	**0,03**	—	—
im Staate	a	**92,86**	**31,87**	**37,23**	**16,39**	**4,94**	**1,17**	**1,18**	**0,07**
	b	**7,14**	**4,15**	**2,33**	**0,54**	**0,08**	**0,02**	**0,02**	—
insbesondere unter Begründung u. s. w. von Miteigenthum	a	*98,64*	*36,68*	*40,22*	*13,72*	*4,39*	*1,51*	*2,08*	*0,05*
	b	*1,36*	*0,97*	*0,36*	*0,03*	—	—	—	—.

Aus dieser Zusammenstellung ergiebt sich zunächst, daß im Staate wie in der Gesammtheit der östlichen und westlichen Provinzen das Antheilsverhältniß der geschlossen vererbten Grundstücke von 2—5 *ha* Größe fast ganz gleich ist. Im einzelnen ist es in Schlesien und Hohenzollern besonders hoch und auch in den Provinzen Hessen-Nassau, Westfalen und Rheinland noch recht bedeutend, dagegen in Schleswig-Holstein bemerkenswerth niedrig. Während aber im Osten ein nur sehr geringer und — abgesehen höchstens von Posen (aber auch nur im Regierungsbezirke Posen) — in keiner östlichen Provinz ein nennenswerther Theil von 2—5 *ha* großen Grundstücken in Erbfällen abgezweigt wird, weist im Westen die unterste Größenklasse in den Provinzen Rheinland und Hessen-Nassau sowie auch in Sachsen und Hohenzollern zahlreiche aus Theilungen im Erbgange hervorgegangene Besitzungen auf. In der Rheinprovinz überwiegt wiederum nur im Bezirke Koblenz und in Hessen-Nassau in demjenigen von Wiesbaden die Anzahl der abgezweigt vererbten Besitzungen von 2—5 *ha*, und zwar in ersterem im vierjährigen Berichtszeitraume mit insgesammt 333 gegen 184, in letzterem mit 1 182 gegen 853 ungetheilt übergegangene. Im Regierungsbezirke Erfurt standen 404 abgezweigt vererbte 488 geschlossen vererbten Grundstücken der untersten Größenklasse gegenüber, während bei dieser in den übrigen sächsischen Bezirken die Abzweigungen im Erbgange nur wenig häufig vorkamen.

In der Gruppe von 5—20 *ha* haben im Osten einige Hunderttheile der vererbten Besitzungen mehr als im Westen geschlossen den Eigenthümer gewechselt. Von den einzelnen Provinzen treten in dieser Größenklasse Posen und Hohenzollern durch einen auffallend großen, Rheinland wie auch Hessen-Nassau durch einen besonders geringen Antheil der Vererbungen ohne gleichzeitige Grundstückstheilung hervor. Abzweigungen von 5—20 *ha* großen Grundstücken in Erbfällen waren in Hessen-Nassau, Sachsen und Posen verhältnißmäßig am häufigsten und zwar wieder nur in den Regierungsbezirken Wiesbaden bezw. Erfurt und Posen. Im Bezirke Wiesbaden allein wurden im preußischen Staate die Besitzungen von 5—20 *ha* im Erbgange häufiger abgezweigt als ungetheilt übertragen. Die Abzweigungen betrugen hier in den 4 Berichtsjahren zusammen 361, die geschlossenen Übergänge nur 332, während jene im Bezirke Erfurt bei etwa zwei Fünfteln, im Bezirke Posen noch nicht bei einem Zehntel der dort vererbten Grundstücke dieser Größenklasse vorkamen. Von sämmtlichen Besitzgruppen enthält übrigens die von 5—20 *ha* nicht nur im Gesammtstaate wie im Osten und Westen der Monarchie, sondern auch in allen Provinzen außer Schlesien, Hessen-Nassau und Rheinland den größten Theil der im Erbgange ungetheilt in andere Hand übergegangenen Grundstücke.

In den drei folgenden Größenklassen von 20—200 *ha* weichen die Gesammtziffern des Ostens von denen des Westens nicht erheblich ab. In allen drei Gruppen tritt Schleswig-Holstein mit dem höchsten Antheilsverhältnisse der ungetheilt vererbten Besitzungen hervor, während dieses im Osten in Schlesien, im Westen in Hessen-Nassau, Rheinland und Hohenzollern, welch' letzteres Gebiet überhaupt nur noch in der Klasse von 20—50 *ha* betheiligt war, bemerkenswerth gering ist. In sämmtlichen Landestheilen kamen bei den Grundstücken von 20 *ha* und darüber im Erbgange nur selten Abzweigungen vor. In der obersten Größenklasse weist der Westen überhaupt kein abgezweigt vererbtes Besitzthum auf. Insbesondere in Pommern sind verhältnißmäßig viele Besitzungen von 200 und mehr *ha* Größe geschlossen vererbt worden.

Betrachten wir nun auch den durch Kauf u. s. w. verursachten Besitzwechsel hinsichtlich des Umfanges, in welchem die betreffenden Grundstücke in andere Hand übergingen.

Vom Hundert der land- und forstwirthschaftlich genutzten Grundstücke, welche dem Eigenthumswechsel infolge von Kauf u. s. w. unterlagen, waren

in der Provinz		a) ungetheilt geblieben, b) abgezweigt worden: 1896	1897	1898	1899	1896-99
Ostpreußen	a	68,74	67,69	68,49	69,45	68,59
	b	31,26	32,31	31,51	30,55	31,41
Westpreußen	a	69,04	70,81	69,69	67,35	69,16
	b	30,96	29,19	30,31	32,65	30,84
Brandenburg	a	67,19	66,12	71,44	64,79	67,39
	b	32,81	33,88	28,56	35,21	32,61
Pommern	a	53,57	57,59	54,37	59,70	56,25
	b	46,43	42,41	45,63	40,30	43,75
Posen	a	68,98	66,10	67,97	69,78	68,23
	b	31,02	33,60	32,03	30,22	31,77
Schlesien	a	80,48	82,22	83,21	84,00	82,44
	b	19,52	17,78	16,79	16,00	17,56
östl. Provinzen zus.	a	**70,07**	**70,26**	**70,89**	**70,94**	**70,54**
	b	**29,93**	**29,74**	**29,11**	**29,06**	**29,46**

Digitized by Google

ferner: in der Provinz		1896	1897	1898	1899	1896-99
Sachsen	a	50,85	62,32	55,19	61,30	57,22
	b	49,15	37,68	44,81	38,70	42,78
Schleswig-Holstein	a	61,02	63,07	61,98	62,77	62,25
	b	38,98	36,93	38,02	37,23	37,75
Hannover	a	56,72	55,20	56,12	54,19	55,54
	b	43,28	44,80	43,88	45,81	44,46
Westfalen	a	69,17	72,49	66,04	68,73	69,12
	b	30,83	27,51	33,96	31,27	30,88
Hessen-Nassau	a	48,95	72,05	85,01	76,27	67,88
	b	51,05	27,95	14,99	23,73	32,12
Rheinland	a	70,91	82,24	72,50	62,41	73,21
	b	29,09	17,76	27,50	37,59	26,79
Hohenzollern	a	95,77	95,89	87,34	72,53	86,94
	b	4,23	4,11	12,66	27,47	13,06
westl. Provinzen zus.	a	**57,85**	**63,44**	**61,09**	**61,85**	**61,01**
	b	**42,15**	**36,56**	**38,91**	**38,15**	**38,99**
im Staate	a	**66,22**	**68,08**	**67,91**	**68,18**	**67,61**
	b	**33,78**	**31,92**	**32,09**	**31,82**	**32,39**
insbes. unter Begründung u. s. w. von Miteigenthum	a	*97,17*	*96,77*	*98,52*	*98,41*	*97,67*
	b	*2,83*	*3,23*	*1,48*	*1,59*	*2,33.*

Während also im Gesammtstaate in allen vier Berichtsjahren rund zwei Drittel aller infolge Kaufes dem Eigenthumswechsel unterworfenen Besitzungen geschlossen blieben, war das betreffende Antheilsverhältniß in der Gesammtheit des Ostens noch etwas größer, in derjenigen des Westens dagegen merklich geringer. Insbesondere da, wo im Wege des Verkaufes u. s. w. Miteigenthum begründet, übertragen oder aufgelöst worden ist, wurden die betreffenden Grundstücke in der Regel nicht getheilt.

Unter den Provinzen fallen im Osten Schlesien, im Westen Hohenzollern durch einen erheblich über den Staatsdurchschnitt hinausgehenden, im Osten Pommern, im Westen Sachsen und Hannover durch einen stark darunter bleibenden Antheil an geschlossen veräußerten landwirthschaftlichen Besitzungen auf.

Während in den östlichen Provinzen in den einzelnen Jahren keine großen Verschiedenheiten der Verhältnißziffern auftreten, kommen solche bei den meisten westlichen Provinzen, nämlich Sachsen, Hessen-Nassau, Rheinland und Hohenzollern, vor. Besonders auffallend sind die Abweichungen der einzelnen Jahre in Hessen-Nassau, wo 1896 die Mehrzahl der infolge Kaufes dem Besitzwechsel unterworfenen Grundstücke abgezweigt in andere Hand übergingen, wogegen dort im Jahre 1898 Abzweigungen bei Kauffällen nur in geringem Maße eintraten. Eine bedeutende Abnahme der geschlossenen Grundstücksveräußerungen ist in den beiden letzten Berichtsjahren im Rheinland sowie in Hohenzollern wahrnehmbar.

Von Interesse wird es auch sein, die Vertheilung der geschlossen bezw. abgezweigt veräußerten landwirthschaftlichen Grundstücke in den einzelnen Regierungsbezirken kennen zu lernen.

Es gingen vom Hundert der in den Jahren 1896-99 dem Eigenthumswechsel infolge von Kauf unterworfenen Besitzungen in andere Hand über

in den (östlichen) Regierungsbezirken	ungetheilt	abgezweigt
Königsberg	68,41	31,59
Gumbinnen	68,73	31,27
Danzig	65,82	34,18
Marienwerder	70,68	29,32
Potsdam	62,20	37,80
Frankfurt	72,51	27,49
Stettin	57,22	**42,78**
Köslin	53,07	46,93
Stralsund	81,18	18,82
Posen	68,28	31,72
Bromberg	68,15	31,85
Breslau	84,82	15,18
Liegnitz	83,25	16,75
Oppeln	79,35	20,65

ferner: in den (westlichen) Regierungsbezirken	ungetheilt	abgezweigt
Magdeburg	53,26	46,74
Merseburg	63,01	36,99
Erfurt	49,89	50,11
Schleswig	62,25	37,75
Hannover	54,70	45,30
Hildesheim	58,09	41,91
Lüneburg	45,97	54,03
Stade	59,53	40,47
Osnabrück	61,36	38,64
Aurich	58,65	41,35
Münster	70,69	29,31
Minden	59,31	40,69
Arnsberg	74,53	25,47
Kassel	72,00	28,00
Wiesbaden	55,19	44,81
Koblenz	94,32	5,68
Düsseldorf	65,73	34,27
Sigmaringen	86,94	13,06.

Im Osten zeichnet sich hiernach der Regierungsbezirk Stralsund gegenüber den beiden anderen pommerschen Bezirken, welche von allen östlichen Gebieten die größten Antheile der Abzweigungen in Kauffällen aufweisen, durch eine verhältnißmäßig sehr bedeutende Zahl ungetheilt verkaufter Besitzungen aus. Sie kommt sogar derjenigen der unter den östlichen Landestheilen am günstigsten gestellten schlesischen Bezirke gleich. Außerdem weichen im Osten noch die Ziffern der Bezirke Potsdam und Frankfurt ziemlich erheblich von einander ab.

Im Westen zeigt von sämmtlichen Regierungsbezirken Preußens Koblenz mit 5,68 v. H. das geringste, Lüneburg mit 54,03 v. H. das höchste Antheilsverhältniß der mit Theilungen verbundenen Grundstücksverkäufe. Ersterem Bezirke folgt Sigmaringen, letzterem Erfurt, wo ebenfalls die abgezweigt veräußerten Besitzungen etwas überwiegen. Diese waren auch in den übrigen hannoverschen Bezirken sowie in Magdeburg, Minden und Wiesbaden recht zahlreich, während Münster, Arnsberg und Kassel schon zu den besseren Bezirken gehören. In den meisten der vorstehend erwähnten Regierungsbezirke mit besonders zahlreichen Abzweigungen bei Grundstücksverkäufen findet ein gewisser Ausgleich dadurch statt, daß dort, wie wir gesehen haben, umsomehr geschlossene Vererbungen erfolgen. Umgekehrt stehen im Bezirke Koblenz den dort überaus häufigen Theilungen in Erb- sehr wenige in Verkaufsfällen gegenüber. Eine gleichermaßen recht bedeutende Anzahl abgezweigt vererbter wie verkaufter Besitzungen tritt demnach nur in den beiden zu dem mehrfach erwähnten „Realtheilungsgebiete“ gehörigen Regierungsbezirken Wiesbaden und Erfurt hervor.

Es erübrigt noch, den Antheil der ungetheilt bezw. abgezweigt verkauften Besitzungen nach den einzelnen Größenklassen zu sondern.

In den Jahren 1896-99 gingen vom Hundert der land- und forstwirthschaftlich genutzten Grundstücke, welche dem Eigenthumswechsel infolge von Kauf u. s. w. unterlagen, über

a) ungetheilt
b) abgezweigt

in der Provinz		überhaupt	mit einer Fläche von *ha* 2 bis 5	5 bis 20	20 bis 50	50 bis 100	100 bis 200	200 und mehr	ohne Größenangabe
Ostpreußen	a	68,59	31,17	24,80	7,07	2,88	1,41	1,22	0,03
	b	31,41	18,09	11,64	1,39	0,21	0,06	0,01	—
Westpreußen	a	69,16	28,89	26,14	8,19	2,83	1,38	1,66	0,08
	b	30,84	13,66	13,68	2,51	0,53	0,21	0,25	0,01
Brandenburg	a	67,39	31,78	22,51	7,50	2,73	1,05	1,51	0,31
	b	32,61	20,06	10,65	1,45	0,31	0,08	0,05	—
Pommern	a	56,25	23,37	20,99	6,02	2,15	1,10	2,54	0,07
	b	43,75	22,82	17,18	2,71	0,53	0,31	0,22	—
Posen	a	68,23	27,71	28,24	7,16	1,76	1,19	2,09	0,07
	b	31,77	17,87	11,46	1,58	0,34	0,17	0,36	—
Schlesien	a	82,44	43,70	28,53	6,85	1,47	0,68	1,19	0,03
	b	17,56	12,55	4,21	0,70	0,05	0,01	0,03	0,004
östl. Provinzen zus.	a	**70,54**	**32,59**	**25,74**	**7,16**	**2,27**	**1,12**	**1,59**	**0,09**
	b	**29,46**	**16,78**	**10,56**	**1,57**	**0,29**	**0,12**	**0,13**	**0,003**

Digitized by Google

ferner: in der Provinz		überhaupt	mit einer Fläche von *ha* 2 bis 5	5 bis 20	20 bis 50	50 bis 100	100 bis 200	200 und mehr	ohne Größenangabe
Sachsen	a	57,22	31,19	17,49	5,15	1,96	0,91	0,51	0,03
	b	42,78	27,86	11,60	2,81	0,36	0,05	0,08	0,01
Schleswig-Holstein	a	62,25	27,09	21,39	9,37	3,06	0,99	0,34	0,01
	b	37,75	24,65	11,00	1,65	0,40	0,04	0,02	—
Hannover	a	55,54	31,28	16,84	4,98	1,67	0,41	0,35	0,02
	b	44,46	31,23	11,26	1,46	0,33	0,14	0,03	0,02
Westfalen	a	69,12	40,13	20,82	5,37	1,90	0,56	0,35	—
	b	30,88	20,96	8,35	1,38	0,17	0,02	—	—
Hessen-Nassau	a	67,88	39,44	20,78	4,87	1,50	0,86	0,43	—
	b	32,12	21,94	9,22	0,83	0,06	0,03	0,03	—
Rheinland	a	73,21	42,56	21,13	6,35	1,64	0,89	0,15	—
	b	26,79	14,58	11,01	0,89	0,30	—	—	—
Hohenzollern	a	86,94	49,36	35,03	2,55	—	—	—	—
	b	13,06	9,87	2,87	0,32	—	—	—	—
westl. Provinzen zus.	a	**61**,01	**32**,03	**19**,32	**6**,37	**2**,15	**0**,75	**0**,38	**0**,01
	b	**38**,99	**26**,14	**10**,68	**1**,74	**0**,32	**0**,06	**0**,03	**0**,01
im Staate	a	**67**,61	**32**,41	**23**,76	**6**,92	**2**,23	**1**,00	**1**,22	**0**,07
	b	**32**,39	**19**,66	**10**,60	**1**,62	**0**,30	**0**,10	**0**,10	**0**,004
insbesondere unter Begründung u. s. w. von Miteigenthum	a	*97*,67	*45*,72	*38*,00	*9*,24	*2*,50	*0*,97	*1*,20	*0*,03
	b	*2*,33	*1*,13	*0*,84	*0*,32	—	*0*,03	—	—.

Wie beim Erbgange war hiernach auch beim Kaufe der Antheil der ungetheilt gebliebenen Grundstücke von 2—5 *ha* im Gesammtstaate wie in der Gesammtheit der östlichen und westlichen Provinzen fast gleich. Anderseits war derjenige der abgezweigten Besitzungen dieser Größenklasse im Westen erheblich bedeutender als im Osten. Von allen Besitzgruppen enthält die unterste bei weitem den größten Theil der Kauffälle mit wie ohne Grundstückstheilung. Nur in der Provinz Posen war die Zahl der in der nächst höheren Größenklasse geschlossen veräußerten Grundstücke noch etwas höher, ebenso in der Provinz Westpreußen die Zahl der abgezweigt verkauften Grundstücke. Das bedeutendste Antheilsverhältniß der ungetheilt verkauften Besitzungen von 2—5 *ha* zeigt sich in Hohenzollern, Schlesien und Rheinland, das geringste in Pommern. Verhältnißmäßig die meisten Grundstücke der untersten Größenklasse gingen in Hannover und Sachsen, die wenigsten in Hohenzollern, Schlesien, Westpreußen und Rheinland beim Kaufe abgezweigt in andere Hand über.

In der Besitzgruppe von 5—20 *ha* fallen wieder Hohenzollern und Schlesien zusammen mit Posen durch einen besonders hohen, Hannover und Sachsen dagegen durch den niedrigsten Antheil beim Verkaufe geschlossen gebliebener Grundstücke auf. Die Theilungen waren in dieser Größenklasse in Pommern noch ziemlich zahlreich, in Hohenzollern und Schlesien dagegen schon sehr selten. In den folgenden Gruppen treten sie im Osten und Westen fast ganz zurück und selbst die ungetheilt veräußerten Besitzungen sind nur noch in derjenigen von 20—50 *ha* mit nennenswerthen Ziffern vertreten. Insbesondere in der obersten Größenklasse ist der gesammte Westen nur in ganz geringem Maße betheiligt.

Von den Regierungsbezirken weisen im vierjährigen Durchschnitte Köslin, Magdeburg, Erfurt, Hannover und Lüneburg in der untersten Besitzgruppe, Lüneburg auch in der von 5—20 *ha*, Erfurt auch in der von 20—50 und Aurich in der von 100 bis 200 *ha* (hier allerdings mit sehr geringfügigen Ziffern) mehr abgezweigt als ungetheilt durch Kauf in andere Hand übergegangene Grundstücke auf. Auch im übrigen waren bei den verkauften Besitzungen von 2—20 *ha* Größe in vielen westlichen und in einigen östlichen Regierungsbezirken (namentlich in Stettin und Köslin, aber nicht in Stralsund) die Abzweigungen recht zahlreich.

Im Vorstehenden sind die dem Besitzwechsel unterworfenen Grundstücke nach dem Umfange des Eigenthumsüberganges beim Erbgange u. s. w. wie beim Kaufe u. s. w. je besonders behandelt worden. Es wurde gezeigt, welcher Theil der vererbten und welcher der veräußerten Besitzungen ungetheilt bezw. abgezweigt in andere Hand gelangte.

Um das Bild des Besitzwechsels zu vervollständigen, wird es nunmehr noch erforderlich sein, zu zeigen, in welchem Verhältnisse zur Gesammtheit der auf neue Eigenthümer übergegangenen Besitzungen der Eigenthumswechsel sowohl beim Erbgange u. s. w. wie beim Kaufe u. s. w. ohne bezw. mit einer Grundstückstheilung verbunden war.

Es gingen vom Hundert der in den Jahren 1896-99 dem Eigenthumswechsel unterworfenen landwirthschaftlichen Besitzungen von 2 *ha* an in andere Hand über

in der Provinz	im Erbgange u. s. w. ungetheilt	im Erbgange u. s. w. abgezweigt	durch Kauf u. s. w. ungetheilt	durch Kauf u. s. w. abgezweigt
Ostpreußen	32,00	1,47	**45**,63	20,90
Westpreußen	27,26	1,28	49,13	22,04
Brandenburg	40,07	1,05	39,68	19,20
Pommern	35,53	2,06	35,10	27,81
Posen	32,98	2,48	**44**,10	20,54
Schlesien	38,21	1,33	49,84	10,61
östl. Provinzen zus.	**34**,61	**1**,56	**45**,02	**18**,80
Sachsen	40.60	7,06	29,95	22,39
Schleswig-Holstein	27,22	1,47	**44**,39	26,92
Hannover	50,93	1,68	26,32	21,07
Westfalen	61,22	1,59	25,71	11,48
Hessen-Nassau	49.61	19,77	20,79	9,84
Rheinland	40.32	20,85	28,42	10,40
Hohenzollern	57,98	4,64	32,50	**4**,80
westl. Provinzen zus.	**45**.23	**5**,39	**30**,12	**19**,25
Im Staate	**38**,49	**2**,96	**39**.59	**18**,97
insbesondere unter Begründung u. s. w. von Miteigenthum	*55*,08	*0*,76	*43*,13	*1*,03.

Hiernach gingen im Staate nicht viel mehr Grundstücke durch Kauf als im Erbgange ungetheilt auf einen neuen Eigenthümer über, während die Abzweigungen beim Verkaufe ganz erheblich häufiger als bei der Vererbung waren. In den westlichen Provinzen zusammen machten die ungetheilt vererbten Besitzungen neun, in den östlichen nur rund sieben Zwanzigstel aller dort dem Eigenthumswechsel unterworfenen Grundstücke aus. Von den einzelnen Provinzen weist aber im Westen Schleswig-Holstein mit 27,22 v. H. das ungünstigste Antheilsverhältniß der im Erbgange ungetheilt gebliebenen Besitzungen auf, während in allen übrigen westlichen Provinzen verhältnißmäßig noch mehr Grundstücke geschlossen vererbt wurden als in der in dieser Beziehung mit 40,07 Hunderttheilen im Osten am günstigsten dastehenden Provinz Brandenburg. Bemerkenswerth hohe Ziffern der Vererbung ohne gleichzeitige Theilung sehen wir im Westen in Westfalen, Hohenzollern und Hannover mit über sowie in Hessen-Nassau mit fast 50 vom Hundert aller dortigen Besitzwechsel.

Der Antheil der im Erbgange abgezweigten Grundstücke ist im Osten überall nur geringfügig, im Westen dagegen bedeutend größer, wenn schon auch hier im wesentlichen nur die beiden Provinzen Hessen-Nassau und Rheinland mit rund einem Fünftel und sonst allenfalls noch Sachsen mit sieben Hunderttheilen der dort vom Besitzwechsel betroffenen Grundstücke in Betracht kamen. Beim Kauf waren im Osten neun, im Westen dagegen nur sechs Zwanzigstel der in diesen Gebieten auf neue Eigenthümer übergegangenen Besitzungen ungetheilt geblieben, während der Antheil der abgezweigt veräußerten Grundstücke im Osten und Westen der Monarchie ziemlich gleich groß war. In Schlesien und Westpreußen wurde fast die Hälfte der in andere Hand gelangten Besitzungen und nicht viel weniger in

Digitized by Google

Ostpreußen, Posen sowie im Westen in Schleswig-Holstein geschlossen veräußert. Die Abzweigungen von Grundstücken infolge Kaufes waren am häufigsten in Pommern und Schleswig-Holstein, wogegen solche im Osten in Schlesien, im Westen in Hohenzollern, Hessen-Nassau, Rheinland und Westfalen verhältnißmäßig selten vorkamen.

Insbesondere beim Besitzwechsel unter Begründung u. s. w. von Miteigenthum fanden Theilungen sowohl im Erbgange wie infolge Kaufes nur in geringem Maße statt.

Betrachten wir auch die Regierungsbezirke, so gingen vom Hundert der in den Jahren 1896-99 vom Eigenthumswechsel betroffenen landwirthschaftlichen Besitzungen von 2 *ha* an in andere Hand über

in den (östlichen) Regierungsbezirken	im Erbgange u. s. w.		durch Kauf u. s. w.	
	ungetheilt	abgezweigt	ungetheilt	abgezweigt
Königsberg	32,46	1,88	44,92	20,74
Gumbinnen	31,68	1,18	46,22	21,02
Danzig	25,92	1,49	47,78	24,81
Marienwerder	27,85	1,18	50,16	20,81
Potsdam	36,60	1,12	38,74	23,54
Frankfurt	43,14	0,99	40,51	15,36
Stettin	39,23	1,90	32,35	26,52
Köslin	33,85	2,28	35,00	28,87
Stralsund	20,98	0,92	63,40	14,70
Posen	36,24	3,57	41,10	19,09
Bromberg	27,29	0,68	49,09	22,94
Breslau	37,88	0,68	52,11	9,33
Liegnitz	33,85	0,48	54,67	11,00
Oppeln	42,29	2,64	43,70	11,37

in den (westlichen) Regierungsbezirken	im Erbgange u. s. w.		durch Kauf u. s. w.	
	ungetheilt	abgezweigt	ungetheilt	abgezweigt
Magdeburg	43,05	4,43	27,97	24,55
Merseburg	41,17	4,51	34,23	20,09
Erfurt	32,94	20,58	23,19	23,29
Schleswig	27,22	1,47	44,89	26,92
Hannover	54,98	0,49	24,35	20,17
Hildesheim	60,05	4,54	20,57	14,84
Lüneburg	49,43	0,65	22,95	26,97
Stade	49,11	1,49	29,41	19,99
Osnabrück	59,71	0,30	24,54	15,45
Aurich	34,28	4,31	36,01	25,39
Münster	65,03	1,42	23,72	9,83
Minden	64,31	1,27	20,42	14,01
Arnsberg	54,88	2,03	32,11	10,97
Kassel	57,50	7,73	25,03	9,74
Wiesbaden	33,92	43,68	12,36	10,04
Koblenz	30,28	46,66	21,76	1,31
Düsseldorf	48,24	0,52	33,68	17,56
Sigmaringen	57,98	4,64	32,50	4,88.

Hier zeigen sich mehrfach recht erhebliche Abweichungen vom Provinzialdurchschnitte sowie zwischen einzelnen Bezirken einer Provinz. Zunächst im Osten tritt Stralsund durch seine von Stettin und Köslin sowie vom Provinzialdurchschnitte auffallend sich abhebenden Verhältnißziffern hervor. Jener Bezirk weist von allen preußischen Gebieten den geringsten Antheil geschlossen vererbter, anderseits aber auch bei weitem den höchsten ungetheilt veräußerter Besitzungen auf. Sodann sind die mit Abzweigungen verbundenen Erbfälle in Posen im Verhältnisse zu Bromberg wie zu den übrigen östlichen Regierungsbezirken recht zahlreich.

Ferner unterscheiden sich auch die Ziffern Oppelns von denen der beiden anderen schlesischen Bezirke hauptsächlich durch ein beträchtlich bedeutenderes Antheilsverhältniß der abgezweigt vererbten und wesentlich geringeres der ungetheilt veräußerten Besitzungen.

Noch größer sind die Verschiedenheiten im Westen der Monarchie. Hier fallen insbesondere Koblenz, Wiesbaden und Erfurt durch ihre überaus hohen Antheile abgezweigt vererbter Grundstücke auf, während anderseits in diesen Gebieten die Zahl der ungetheilt gebliebenen Besitzungen sowohl beim Erbgange wie beim Kaufe verhältnißmäßig gering war. Bei Koblenz macht sich außerdem noch das außerordentlich geringfügige Antheilsverhältniß der abgezweigt veräußerten Grundstücke nicht nur Düsseldorf, sondern auch sämmtlichen übrigen Regierungsbezirken gegenüber sehr bemerkbar. In der Provinz Hannover zeigt Aurich im Vergleiche zu den übrigen hannoverschen Bezirken einen bemerkenswerth geringen Antheil geschlossen und zugleich mit Hildesheim einen besonders hohen abgezweigt vererbter Grundstücke. Ferner unterscheidet sich Aurich auch bei den Kauffällen durch ein bedeutenderes Antheilsverhältniß sowohl der ungetheilt gebliebenen wie — zugleich mit Lüneburg — der abgezweigten Besitzungen. Endlich weichen auch die Ziffern des Regierungsbezirkes Arnsberg von denjenigen der übrigen westfälischen Bezirke zum Theil nicht unerheblich ab.

Es erübrigt noch, sowohl die ungetheilt als abgezweigt vererbten und verkauften Besitzungen mit der Zahl der überhaupt vorhandenen Grundstücke zu vergleichen.

Aufs Hundert der landwirthschaftlichen Besitzungen von 2 *ha* an wechselten im Jahresdurchschnitte 1896-99 den Eigenthümer

in der Provinz	im Erbgange u. s. w.		durch Kauf u. s. w.	
	ungetheilt	abgezweigt	ungetheilt	abgezweigt
Ostpreußen	2,97	0,14	4,23	1.94
Westpreußen	2,93	0,14	5,30	2,37
Brandenburg	2,78	0,07	2,75	1,33
Pommern	2,83	0,16	2,80	2,18
Posen	2,92	0,22	3,92	1,83
Schlesien	2,34	0,08	3,05	0,65
östl. Provinzen zus.	**2,71**	**0,12**	**3,52**	**1.47**
Sachsen	2,54	0,44	1,88	1,40
Schleswig-Holstein	2,23	0,12	3,63	2,20
Hannover	2,61	0,09	1,35	1,08
Westfalen	2,70	0,07	1,14	0,51
Hessen-Nassau	1,94	0,77	0,81	0.38
Rheinland	1,01	0,52	0,71	0,26
Hohenzollern	1,48	0,12	0,83	0,12
westl. Provinzen zus.	**2,37**	**0,28**	**1,58**	**1,01**
im Staate	**2,55**	**0,20**	**2,62**	**1,26.**

Hiernach ist also im Osten der Monarchie ein noch etwas größerer Antheil des vorhandenen Grundstücksbestandes geschlossen vererbt worden als im Westen, wennschon, wie wir vorher gesehen haben, in letzterem neun, in ersterem dagegen nur sieben Zwanzigstel der dem Besitzwechsel unterworfenen Grundstücke im Erbgange ungetheilt blieben. Das günstigere Verhältniß des Westens findet aber auch in obiger Zusammenstellung seinen Ausdruck, indem danach von allen vier Übergangsarten diejenige der Vererbung ohne Grundstückstheilung in den westlichen Provinzen mit Ausnahme von Schleswig-Holstein, wo der Antheil der ungetheilt veräußerten Grundstücke überwog, am stärksten vertreten war, während im Osten nur in Brandenburg und Pommern die Ziffern des geschlossenen Erbganges, im übrigen dagegen — namentlich in Ost- und Westpreußen — diejenigen des Verkaufes ohne gleichzeitige Grundstückstheilung am größten waren. Hinsichtlich der Abzweigungen bei Erbfällen steht der Osten günstiger als der Westen da. Durch verhältnißmäßig hohe Ziffern heben sich hierbei die Provinzen Hessen-Nassau, Rheinland und Sachsen, durch sehr niedrige Brandenburg, Westfalen, Schlesien und Hannover ab. Die abgezweigt verkauften Besitzungen machten dagegen im Osten einen bedeutenderen Theil der vorhandenen Besitzungen als im Westen aus. Während von den östlichen Provinzen nur Schlesien unter dem Staatsdurchschnitte der beim Kauf abgezweigten Grundstücke blieb, gingen von den westlichen nur Schleswig-Holstein und Sachsen darüber hinaus. Im Vergleiche zu dem Antheile der abgezweigt vererbten Besitzungen war derjenige der unter Abzweigung veräußerten in Hessen-Nassau und Rheinland auffallend gering, wogegen letzterer in den übrigen Provinzen außer Hohenzollern (wo 0,12 v. H. durch Kauf ebensoviel im Erbgange abgezweigten Grundstücken gegenüberstanden) erheblich über ersteren hinausging.

Digitized by Google

V. Die Grundstückszersplitterungen.

(Vergl. die Tabellen 3 auf Seite 26–33.)

Die Grundstücksabzweigungen können in doppelter Weise vor sich gehen. Entweder von einem Besitzthum wird nur ein Theil **abgetrennt** und auf einen oder auch mehrere neue Erwerber übertragen oder die Besitzung wird gänzlich aufgetheilt und geht **zerstückelt** in andere Hände über. In der Natur der Sache liegt es, daß der Eigenthumswechsel infolge bloßer Abtrennung eines Besitztheiles nicht beim Erbgange, Vermächtnisse oder bei der Schenkung von Todeswegen, wohl aber bei den diesen letztwilligen Übertragungsformen gleichgestellten Grundstücksüberlassungen bei Lebzeiten der Eigenthümer an Abkommen, Stief- oder Schwiegerkinder vorkommen kann. Wenn beispielsweise ein Familienvater den Haupttheil seines Gutes seinem Sohne, den aus einigen Parzellen bestehenden Rest seiner Tochter vererbt, so liegt nach unserer Statistik, bei der es sich hier lediglich fragt, ob bei der Abzweigung noch ein Theil der Besitzung dem bisherigen Eigenthümer verbleibt oder nicht, eine **Zerstückelung** vor. Wenn dagegen ein Landwirth noch bei seinen Lebzeiten durch Überlassungsvertrag seinen Kindern einen Theil seines Anwesens überträgt und selbst noch einen solchen behält, so handelt es sich um eine **Abtrennung**.

Die volkswirthschaftliche Bedeutung der Abtrennungen und der Zerstückelungen ist eine wesentlich verschiedene. Bei den ersteren handelt es sich im allgemeinen lediglich um Verkleinerung des Besitzthumes. Eine solche kann wegen Mangels an Betriebskapital oder Arbeitskräften, wegen Krankheit oder hohen Alters des Eigenthümers, wegen der Lageverhältnisse der Grundstücke oder sonstiger Umstände halber zwecks Ermöglichung einer desto besseren Bewirthschaftung des übrigen Theiles der Besitzung nützlich oder gar nothwendig sein. In der Regel wird der Besitzer in seinem eigenen Interesse den Abverkauf nicht so weit ausdehnen, daß dadurch die Lebensfähigkeit seines Anwesens in Frage gestellt wird. Abtrennungen werden daher, wenn die davon betroffenen Besitzungen nicht zu klein sind, zumeist nicht schädlich wirken. Anders verhält es sich dagegen mit den Zerstückelungen. Hier giebt der bisherige Eigenthümer seinen Grundbesitz vollständig auf, sei es nun, daß er ihn unter Naturaltheilung vererbt oder schon bei Lebzeiten in einzelnen Stücken verkauft. Vollzieht sich diese Auftheilung unwirthschaftlich, wie z. B. sehr häufig bei der sogenannten Güterschlächterei, so daß die ehemals selbständige ländliche Besitzung in eine Anzahl kleiner Grundstücke zerfällt, so entstehen Zwergbetriebe oder Parzellenwirthschaften, deren Reinertrag meist für den Unterhalt des Besitzers allein nicht mehr ausreicht und welche als Massenerscheinung — abgesehen höchstens da, wo die „Spatenkultur" lohnend ist — den Wohlstand der Landwirthschaft aufs äußerste gefährden. Sämmtliche Grundstückszersplitterungen, also auch Zerstückelungen in Theile von unter 2 *ha*, sind freilich aus unserer Statistik nicht ersichtlich, wohl aber treten darin die Auftheilungen in Stücke von insgesammt 2–5 *ha*, welche großentheils noch unselbständige bäuerliche Besitzungen und im Osten vielfach noch Zwergwirthschaften darstellen, in Erscheinung.

Was nun die Zerstückelungen überhaupt betrifft, welche wir in Verbindung mit den bloßen Abtrennungen darstellen wollen, so gingen vom Hundert der in den Jahren 1896-99 vom Besitzwechsel betroffenen ländlichen Grundstücke von 2 *ha* an in andere Hand über

in der Provinz	abgezweigt	und zwar durch Abtrennung	Zerstückelung
Ostpreußen	22,36	11,08	11,29
Westpreußen	23,32	10,77	12,55
Brandenburg	20,25	9,92	10,34
Pommern	29,37	12,78	16,59
Posen	23,02	9,61	13,41
Schlesien	11,95	5,62	6,32
östl. Provinzen zus.	**20,36**	**9,43**	**10,93**
Sachsen	29,45	5,72	23,73
Schleswig-Holstein	28,39	15,62	12,77
Hannover	22,75	11,33	11,42
Westfalen	13,08	7,55	5,52
Hessen-Nassau	29,60	1,21	28,39
Rheinland	31,25	8,32	22,93
Hohenzollern	9,52	0,48	9,05
westl. Prov. zus.	**24,65**	**9,01**	**15,64**
im Staate	**21,93**	**9,27**	**12,65.**

Hiernach waren die Besitzwechsel auf Grund von Zerstückelungen im Gesammtstaate wie auch in der Gesammtheit der östlichen und noch mehr der westlichen Provinzen zahlreicher als die auf Grund von bloßen Abtrennungen. Im einzelnen machen hiervon nur die Provinzen Schleswig-Holstein und Westfalen eine Ausnahme. Während im Osten und Westen der Monarchie ein ziemlich gleicher Theil der dort vom Besitzwechsel betroffenen Grundstücke von Abtrennungen herrührte, waren die auf Zerstückelungen beruhenden Eigenthumsübergänge im Westen weit häufiger als im Osten. Von den westlichen Provinzen weisen Hessen-Nassau, Sachsen und Rheinland ein sehr hohes Antheilsverhältniß der durch Zerstückelung abgezweigten Besitzungen auf, das über das höchste in den östlichen Provinzen — in Pommern mit 16,59 v. H. — noch erheblich hinausgeht.

Besonders zahlreich im Vergleiche zu den Abtrennungen waren die Zerstückelungen in Hessen-Nassau und außerdem auch in Hohenzollern, welch' letzteres Gebiet im übrigen nächst den Provinzen Westfalen und Schlesien die niedrigste Zerstückelungsziffer zeigt.

Betrachten wir nunmehr auch die einzelnen Regierungsbezirke, so gingen vom Hundert der in den Jahren 1896-99 dem Besitzwechsel unterworfenen ländlichen Grundstücke von 2 und mehr *ha* in andere Hand über

in den (östlichen) Regierungsbezirken	abgezweigt	und zwar durch Abtrennung	Zerstückelung
Königsberg	22,62	12,14	10,49
Gumbinnen	22,15	10,20	11,95
Danzig	26,31	14,01	12,30
Marienwerder	21,99	9,34	12,65
Potsdam	24,66	12,78	11,88
Frankfurt	16,35	7,88	8,97
Stettin	28,42	12,14	16,28
Köslin	31,15	13,94	17,21
Stralsund	15,62	3,98	11,64
Posen	22,66	11,21	11,45
Bromberg	23,62	6,94	16,68
Breslau	10,01	4,61	5,40
Liegnitz	11,48	5,03	6,44
Oppeln	14,01	7,00	7,01
Magdeburg	28,98	6,21	22,77
Merseburg	24,60	4,58	20,02
Erfurt	43,87	7,62	36,26
Schleswig	28,39	15,62	12,77
Hannover	20,66	11,54	9,12
Hildesheim	19,38	5,84	13,53
Lüneburg	27,62	13,19	14,43
Stade	21,48	11,46	10,02
Osnabrück	15,75	7,63	8,12
Aurich	29,71	16,31	13,40
Münster	11,25	8,21	3,04
Minden	15,28	7,17	8,10
Arnsberg	13,01	7,23	5,78
Kassel	17,47	1,45	16,02
Wiesbaden	53,71	0,73	52,99
Koblenz	47,97	0.13	47,84
Düsseldorf	18,08	14,77	3,31
Sigmaringen	9,52	0,48	9,05.

Es ergiebt sich aus dieser Zusammenstellung, daß die Zersplitterung des Grundbesitzes in den Regierungsbezirken Wiesbaden, wo die durch Zerstückelung abgezweigten Grundstücke bereits mehr als die Hälfte aller dort dem Eigenthumswechsel unterworfenen Besitzungen ausmachten, ferner in Koblenz und Erfurt sowie selbst Magdeburg und Merseburg eine recht bedeutende und in den drei erstgenannten Bezirken eine geradezu **bedenklich** erscheinende Ausdehnung genommen hat, während

Digitized by Google

sie anderseits in dem rheinischen Regierungsbezirke Düsseldorf sehr gering und nächst Münster sogar in Preußen am geringfügigsten ist. Im Regierungsbezirke Kassel waren zwar die aus Zerstückelungen hervorgegangenen Besitzungen, insbesondere auch im Verhältnisse zu den dort abgetrennten Grundstücken schon ziemlich zahlreich, immerhin aber weit seltener als im Bezirke Wiesbaden und nicht häufiger als in den östlichen Bezirken Köslin, Bromberg und Stettin.

Die Abtrennungen überwogen den Zerstückelungen gegenüber im Osten in den Regierungsbezirken Königsberg, Danzig und Potsdam, im Westen in den Bezirken Schleswig, Hannover, Stade, Aurich, Münster, Arnsberg und sehr erheblich in Düsseldorf, während im Bezirke Minden abweichend vom westfälischen Provinzialdurchschnitte die Zerstückelungen häufiger waren. Sehr wenig Abtrennungen kommen außer in Sigmaringen in den Regierungsbezirken Koblenz, Wiesbaden, Kassel und im Osten im Bezirke Stralsund vor. Da im Regierungsbezirke Koblenz in der Berichtszeit nur ein Grundstück durch Abtrennung, dagegen 365 durch Zerstückelung abgezweigt wurden, so kann dort letztere bei Grundstücksabzweigungen als die Regel angesehen werden. Nicht viel günstiger liegt das Verhältniß in Wiesbaden, wo in derselben Zeit auf 1 890 Zerstückelungs- nur 26 Abtrennungsfälle kamen.

Nach Größenklassen gingen vom Hundert der in den Jahren 1896-99 vom Besitzwechsel betroffenen land- und forstwirthschaftlich genutzten Grundstücke von 2 *ha* an in andere Hand über

a) durch Abtrennung,
b) durch Zerstückelung

in der Provinz		mit einer Fläche von *ha* 2 bis 5	5 bis 20	20 bis 50	50 bis 100	100 bis 200	200 und mehr	ohne Größenangabe
Ostpreußen	a	6,65	3,81	0,50	0.08	0,02	0,01	—
	b	5,99	4,56	0,61	0,09	0,03	0,02	—
Westpreußen	a	4,60	4,66	1,02	0,24	0,07	0,17	0,01
	b	5,47	5,69	1,08	0,19	0,09	0,02	—
Brandenburg	a	6,10	3,09	0,58	0,09	0,04	0,02	—
	b	6,20	3,54	0,46	0,10	0,02	0,02	—
Pommern	a	6,77	4,80	0,92	0,14	0,09	0,06	—
	b	8,02	6,89	1,24	0,24	0,11	0,09	—
Posen	a	5,35	3,55	0,42	0,12	0,07	0,09	—
	b	7,27	5,05	0,75	0,12	0,05	0,18	—
Schlesien	a	3,96	1,35	0,27	0,02	0,01	0,02	0,003
	b	4,84	1,74	0,21	0,02	0,003	0,01	—
östl. Provinzen zus.	a	**5,42**	**3,26**	**0,56**	**0,10**	**0,04**	**0,05**	**0,002**
	b	**5,94**	**4,16**	**0,64**	**0,11**	**0,04**	**0,05**	—
Sachsen	a	3,73	1,39	0,47	0,07	0,02	0,03	0,01
	b	15,14	6,88	1,52	0,16	0,02	0,01	—
Schleswig-Holstein	a	10,37	4,29	0,77	0,16	0,02	0,01	—
	b	7,73	4,08	0,68	0,25	0,03	—	—
Hannover	a	8,00	2,76	0,39	0,11	0,06	0,01	0,01
	b	7,67	3,13	0,51	0,07	0,03	—	—
Westfalen	a	5,37	1,74	0,34	0,08	0,01	—	—
	b	3.14	2,07	0,28	0,03	0,01	—	—
Hessen-Nassau	a	0,82	0.34	0,02	0,03	—	0,01	—
	b	20.69	7,26	0,43	0,01	0,01	—	—
Rheinland	a	4,56	3,41	0,28	0,12	—	—	—
	b	20,45	2,31	0,17	—	—	—	—
Hohenzollern	a	0,48	—	—	—	—	—	—
	b	7,02	1,90	0,12	—	—	—	—
westl. Provinzen zus.	a	**6,13**	**2,31**	**0,42**	**0,10**	**0,02**	**0,01**	**0,003**
	b	**10,38**	**4,43**	**0,70**	**0,11**	**0,02**	**0,002**	—
Im Staate	a	**5,68**	**2,91**	**0,51**	**0,10**	**0,03**	**0,04**	**0,003**
	b	**7,56**	**4,26**	**0,66**	**0,11**	**0,03**	**0,03**	—

Hiernach entfiel im Osten wie im Westen der Monarchie auf die Besitzgruppe von 2—5 *ha* der Haupttheil der durch Zerstückelung abgezweigten Grundstücke, der aber in den westlichen Provinzen zusammen mit 10,38 v. H. aller dortigen Besitzwechsel fast doppelt so groß als im gesammten Osten mit 5,94 v. H. war. Verhältnißmäßig sehr häufig kamen in der untersten Größenklasse die Zerstückelungen in Hessen-Nassau, Rheinland und Sachsen vor, und zwar hauptsächlich in den Regierungsbezirken Koblenz mit 44,82, Wiesbaden mit 40,45, Erfurt mit 23,22 vom Hundert der daselbst vom Besitzwechsel betroffenen Grundstücke, während sie in Magdeburg 14,67, in Merseburg 12,60, in Kassel 10,74, in Düsseldorf dagegen nur 1,24 v. H. ausmachten. Von den östlichen Regierungsbezirken weist Stettin mit 8,68 v. H. das höchste Antheilsverhältniß der aus Zerstückelungen hervorgegangenen Besitzungen von 2—5 *ha* auf.

In der Größenklasse von 5—20 *ha* ist der Prozentsatz der Zerstückelungen im Westen nur wenig größer als im Osten. An erster Stelle steht mit 7,26 v. H. Hessen-Nassau; es folgen die Provinzen Pommern mit 6,89 und Sachsen mit 6,88 v. H., wogegen in Hohenzollern und Schlesien sowie auch in Westfalen und Rheinland in der vorletzten Besitzgruppe die Abzweigungen infolge von Zerstückelung schon recht selten sind. Durch verhältnißmäßig bedeutende Häufigkeit der aus Grundstücksauftheilungen hervorgegangenen Besitzungen von 5—20 *ha* fallen insbesondere die Regierungsbezirke Wiesbaden (mit 12,08 v. H.) und Erfurt (mit 10,39 v. H.) auf.

Während nun in der Klasse von 5—20 *ha* immerhin in vielen Provinzen bezw. Regierungsbezirken die Zerstückelungen noch mehr als 4 Hunderttheile der Besitzwechsel ausmachten, treten jene — wie übrigens auch die Abtrennungen — in den höheren Besitzgruppen sehr stark zurück. Nur in derjenigen von 20—50 *ha* betrugen sie in den Provinzen Sachsen, Pommern und Westpreußen noch etwas über 1 v. H. der Eigenthumsübergänge.

Über die verursachende Begründung der Zersplitterungen giebt die nachfolgende Zusammenstellung Auskunft. Es gingen vom Hundert der in den Jahren 1896-99 dem Besitzwechsel unterworfenen landwirthschaftlichen Grundstücke von 2 *ha* an in andere Hand über

in der Provinz	im Erbgange u. s. w. durch Abtrennung	im Erbgange u. s. w. durch Zerstückelung	infolge Kaufes u. s. w. durch Abtrennung	infolge Kaufes u. s. w. durch Zerstückelung
Ostpreußen	1,03	0,44	10,05	10,85
Westpreußen	0,73	0,55	10,04	12,00
Brandenburg	0,62	0,43	9,29	9,91
Pommern	0,76	1,30	12,01	15,29
Posen	1,12	1,36	8,48	12,05
Schlesien	0,60	0,73	5,02	5,59
östliche Provinzen zus.	**0,81**	**0,76**	**8,62**	**10,18**
Sachsen	0,63	6,43	5,09	17,30
Schleswig-Holstein	0,55	0,92	15,07	11,85
Hannover	0,39	1,29	10,94	10,13
Westfalen	0,56	1,03	6,99	4,50
Hessen-Nassau	0,17	19,60	1,04	8,79
Rheinland	0,12	20,74	8,20	2,20
Hohenzollern	—	4,64	0,18	4,40
westliche Provinzen zus.	**0,47**	**4,93**	**8,54**	**10,71**
Im Staate	**0,68**	**2,28**	**8,59**	**10,37.**

Vererbungen unter Besitzzerstückelung kamen hiernach im ganzen Osten sehr selten, dagegen im Westen im Rheinland und Hessen-Nassau recht häufig vor. In ersterer Provinz bezifferten sie sich im Bezirke Koblenz sogar auf 46,66, in letzterer im Bezirke Wiesbaden auf 43,84, dagegen im Bezirke Kassel auf nur 7,65 v. H. aller dortigen Besitzwechsel, während in dem hier fraglichen Theile des Regierungsbezirkes Düsseldorf in der ganzen Berichtszeit unter den Erbfällen überhaupt nur drei Zerstückelungen gezählt wurden. Hervorzuheben ist noch, daß im Regierungsbezirke Erfurt in der Berichtszeit die im Erbgange durch Zerstückelung abgezweigten Besitzungen 19,43 vom

Digitized by Google

Hundert der dort dem Besitzwechsel unterworfenen Grundstücke ausmachten, mit dieser Ziffer also über den Provinzialdurchschnitt von 6,43 v. H. erheblich hinausgingen.

Die beim Kaufe u. s. w. eingetretenen Zerstückelungen bezifferten sich im Osten wie im Westen der Monarchie auf etwas über ein Zehntel der Besitzwechsel.

Da außerdem hier wie da noch rund 8½ v. H. Abtrennungen infolge Kaufes u. s. w. hinzutreten, so kann es nicht zweifelhaft sein, daß im allgemeinen in Preußen die Zersplitterung von Grund und Boden nicht sowohl durch Vererbung u. s. w. als vielmehr durch die entgeltlichen Eigenthumsübertragungen an Fremde bewirkt wird. Besonders zahlreich waren die in Kauffällen durch Zerstückelung abgezweigten Besitzungen in Sachsen mit 17,30 und in Pommern mit 15,29 v. H. der dort dem Besitzwechsel unterworfenen Grundstücke, während sie im Rheinland nur 2,20 v. H. ausmachten. Von den Regierungsbezirken steht hinsichtlich der Zerstückelungen infolge Kaufes an erster Stelle Magdeburg mit 18,93 v. H. der dortigen Besitzwechsel; es folgen Erfurt mit 16,82, Bromberg mit 16,37, Merseburg mit 15,99, Köslin mit 15,76, Stettin mit 15,11 und Lüneburg mit 14,10 v. H.

Was schließlich das Verhältniß der Zersplitterungen zum vorhandenen Grundstücksbestande anlangt, so gingen aufs Hundert der vorhandenen landwirthschaftlichen Grundstücke von 2 *ha* an im Jahresdurchschnitte 1896-99 in andere Hand über

in der Provinz	im Erbgange u. s. w. durch Abtrennung	im Erbgange u. s. w. durch Zerstückelung	infolge Kaufes u. s. w. durch Abtrennung	infolge Kaufes u. s. w. durch Zerstückelung
Ostpreußen	0,10	0,04	0,93	1,00
Westpreußen	0,08	0,06	1,08	1,29
Brandenburg	0,04	0,03	0,64	0,69
Pommern	0,06	0,10	0,96	1,22
Posen	0,10	0,12	0,75	1,07
Schlesien	0,04	0,01	0,31	0,34
östliche Provinzen zus.	**0,06**	**0,06**	**0,67**	**0,80**
ferner: in der Provinz				
Sachsen	0,04	0,40	0,32	1,08
Schleswig-Holstein	0,01	0,07	1,23	0,97
Hannover	0,02	0,07	0,56	0,52
Westfalen	0,02	0,05	0,31	0,20
Hessen-Nassau	0,01	0,77	0,04	0,34
Rheinland	0,003	0,52	0,21	0,06
Hohenzollern	—	0,12	0,01	0,11
westliche Provinzen zus.	**0,02**	**0,26**	**0,45**	**0,56**
im Staate	**0,05**	**0,15**	**0,57**	**0,69.**

Die Zersplitterungen sind also im Vergleiche zum vorhandenen Grundstücksbestande sowohl beim Erbgange wie beim Kaufe nur unbedeutend und erreichen, wenn sie auch in den einzelnen Provinzen sehr verschieden sind, nirgends hohe Ziffern.

Immerhin machen sich auch hier Hessen-Nassau, Rheinland und Sachsen den übrigen Provinzen gegenüber durch verhältnißmäßig bedeutende Antheile der aus Zerstückelungen in Erbfällen hervorgegangenen Besitzungen bemerkbar. Daraus, daß in Hessen-Nassau und Rheinland die zahlreichen im Erbgange durch Zerstückelung abgezweigten Grundstücke einen erheblich geringeren Prozentsatz der Gesammtzahl der dort vorhandenen Besitzungen bilden als die aus Zerstückelungen infolge Kaufes herrührenden in Ost- und Westpreußen, Pommern, Posen und selbst in Sachsen, ergiebt sich, daß in jenen beiden Provinzen bezw. in den in Betracht kommenden Regierungsbezirken Koblenz und Wiesbaden die Zersplitterung des Grund und Bodens schon sehr weit vorgeschritten ist, so daß im Verhältnisse zu der großen Menge der dort bestehenden Besitzeinheiten die bedeutende Zahl der Zerstückelungen nicht mehr besonders hoch erscheint.

Schlusswort.

Die Verschiebungen im ländlichen Grundbesitze sind Vorgänge von erheblicher wirthschaftlicher und socialer Bedeutung, indem sie mit dem Wechsel in der Person der Eigenthümer vielfach auch Veränderungen in der Bewirthschaftungsweise und in der wirthschaftlichen Lage der Landwirthe herbeiführen sowie — namentlich bei Abzweigungen — die vom agrarpolitischen Standpunkte überaus wichtige Vertheilung des landwirthschaftlichen Grund und Bodens wesentlich beeinflussen, sei es nun, daß die Größeneinheiten des ländlichen Grundbesitzes durch Abtrennungen oder Zerstückelungen verkleinert werden, sei es, daß die auf neue Eigenthümer übergegangenen Grundstücke ganz oder zum Theil an andere Wirthschaftskomplexe angeschlossen werden, also zur Besitzkonzentration dienen. Insbesondere kann es nicht zweifelhaft sein, daß ein enger Zusammenhang zwischen Besitzwechsel und Verschuldung besteht. Gelangt doch Rodbertus-Jagetzow in seinem bekannten Werke: „Zur Erklärung und Abhülfe der heutigen Kreditnoth des Grundbesitzes“ auf Grund seiner Untersuchungen zu der Ansicht, daß die Besitzwechsel sogar die Hauptursache der landwirthschaftlichen Verschuldung seien, indem er (Seite 17 ff. a. a. O.) ausführt:

„Der bei weitem größte Theil der Immobiliarverschuldung resultirt bei uns, wo eben Freiheit des Grundeigenthumes besteht, aus Besitzveränderungen — Erbtheilungen und Veräußerungen — und ist also aus Erbgeldern und rückständigen Kaufgeldern aufgelaufen.

Jedermann, der in Gedanken die Verschuldungsgeschichte der Güter, die er in dieser Beziehung kennt, durchgeht, wird dies zugestehen müssen. Alle Grundstücke, die in den letzten 30 Jahren ein paar Male den Besitzer gewechselt haben, werden lediglich deshalb bedeutend höher verschuldet sein. . . .

„Auch brauchen diese Besitzveränderungen nicht in Folge von Verkäufen stattgefunden zu haben, — ein paar aufeinander folgende Erbtheilungen haben genau ebenso gewirkt. . . .

„Besitzveränderungen sind die eigentliche Quelle, aus der die neuen Hypotheken erwachsen und gegen sie kommen die anderen Rubriken gar nicht in Betracht. Es sind theils Kaufgelderrückstände und Erbgelder, theils bare Anleihen, die in solchen Fällen eingetragen werden“.

Hiernach wären nicht nur in den Kauf-, sondern auch in den Erbfällen, also selbst da, wo der Eigenthumswechsel infolge der beschränkten Lebensdauer der Menschen eine Naturnothwendigkeit ist, die Besitzveränderungen, sofern nicht durch fideikommissarische Gebundenheit, Stammgüter- oder bäuerliches Anerbenrecht, Höfe- oder Landgüterordnungen eine Beschränkung der Grundeigenthumsvertheilung von Todeswegen stattfindet, als eine wesentliche Ursache der landwirthschaftlichen Verschuldung anzusehen.

Schlußfolgerungen auf die wirthschaftliche Lage, insbesondere die Verschuldung der ländlichen Grundbesitzer sind nun in der vorliegenden Bearbeitung absichtlich nicht gezogen worden. Es würde dies einmal zu weit geführt haben, sodann aber auch bei der Einfachheit der zudem vorläufig für kleinere Gebiete als die Regierungsbezirke nicht aufzustellenden Statistik nicht unbedenklich sein. Damit soll aber keineswegs gesagt sein, daß Schlüsse der gedachten Art überhaupt nicht möglich wären. Für Folgerungen allgemeinerer Natur sind hauptsächlich die Zusammenstellungen, in welchen die Zahl der Besitzwechsel

Digitized by Google

mit derjenigen der überhaupt vorhandenen Besitzungen verglichen wird, geeignet. Beispielsweise ist aus der letzten Spalte der Zusammenstellung auf Seite 3 ersichtlich, daß im Osten der Monarchie die Provinzen West- und Ostpreußen, Posen und Pommern, im Westen Schleswig-Holstein, insofern als ihre Ziffern über den Staatsdurchschnitt beträchtlich hinausgehen, vom Besitzwechsel offenbar ungünstig beeinflußt werden.

Hauptzweck der Abhandlung war es vielmehr, den Besitzwechsel der ländlichen Grundstücke nach seiner Häufigkeit, seiner verursachenden Begründung sowie nach seiner Einwirkung auf den Bestand der von ihm betroffenen Besitzungen darzustellen, um so zunächst eine möglichst sichere Grundlage für die Erkenntniß und Beurtheilung der größeren oder geringeren Beweglichkeit des Grundbesitzes, seines längeren oder kürzeren Verbleibens bei derselben Person oder Familie sowie seiner mehr oder weniger vorkommenden Bestandsveränderungen, namentlich auch der Grundstückszersplitterung, zu bieten, während die weitere Verwerthung des Materiales der Wissenschaft und Praxis überlassen bleiben muß.

Das Bedürfniß eingehender statistischer Erforschung der Besitzesverschiebungen im Grund und Boden wird übrigens immer mehr empfunden. Neuerdings hat sich auch der Deutsche Landwirthschaftsrath mit dieser Frage beschäftigt und in seiner Plenarversammlung vom 7. Februar d Js. auf Antrag des Landes-Ökonomierathes Winkelmann-Haus Köbbing einstimmig den Beschluß gefaßt:

„Der Deutsche Landwirthschaftsrath erklärt es für dringend wünschenswerth, daß in allen deutschen Bundesstaaten jährlich eine durch die Amtsgerichte (Grundbuchämter) anzufertigende Statistik über den Besitzwechsel land- und forstwirthschaftlich benutzter Grundstücke aufgestellt wird, welche nachweist:

1. die Größe und den Werth des Objekts;

2. ob es sich um den Besitz einer Nahrungsstelle (geschlossener Besitz mit Wohnhaus) oder Einzelparzelle handelt;

3. ob durch den Besitzwechsel keine Änderung in dem Bestande des Besitzes herbeigeführt wird, oder ob derselbe zur Zusammenlegung mit anderen Grundstücken bezw. Besitzungen oder zur Zerlegung bezw. Auftheilung dienen soll;

4. die Ursache des Besitzwechsels, namentlich ob
   a) Erbgang,
   b) freiwilliger Verkauf,
   c) Zwangsversteigerung,
   d) Enteignung

vorliegt;

5. den Hauptberuf des Verkäufers und Erwerbers (ob Großgrundbesitzer, Bauer, Nichtlandwirth, Kapitalist, Industrieller, Staat, Kirche [sog. todte Hand]);

6. die Zeit des letzten Besitzwechsels, möglichst mit Angabe des Werthes."

Die hier in Anregung gebrachte statistische Erhebung geht über Zweck und Ziel der mit verhältnißmäßig einfachen Mitteln ins Werk gesetzten preußischen erheblich hinaus. Sie würde nicht nur die Unterlagen für eine Besitzwechselstatistik schaffen, sondern auch Anhaltspunkte für die Bewegung der Bodenwerthe gewähren und in volkswirthschaftlicher Hinsicht weitgehende Schlußfolgerungen ermöglichen.

Wenn auch die Einführung einer solchen Statistik nur freudig zu begrüßen sein würde, so darf man anderseits die damit verbundenen — allerdings keineswegs unüberwindlichen — Schwierigkeiten nicht verkennen. Während nämlich die preußische Besitzwechselstatistik im wesentlichen dadurch gewonnen wird, daß die Amtsgerichte die Fälle des grundbuchmäßigen Eigenthumsüberganges der mindestens 2 *ha* großen landwirthschaftlichen Grundstücke in Nachweisungen eintragen, welche nach den beiden hauptsächlichsten Besitzwechselsursachen (Erb-

Nachweisung des Wechsels im ländlichen Grundbesitze im Bezirke

Laufende Nr.	Nr. des Tagebuchs [2])	Es wechselten den Eigenthümer land- oder infolge von Erbgang, Vermächtniß, Schenkung von Todeswegen sowie infolge von Grundstücksüberlassung bei Lebzeiten der Eigenthümer an Abkommen, Stief- oder Schwiegerkinder							
		mit einer Fläche von je							ohne Größenangabe
		unter 2 *ha*, von mindestens 2 *ha* großen Grundstücken herrührend	2 bis unter 5 *ha*	5 bis unter 20 *ha*	20 bis unter 50 *ha*	50 bis unter 100 *ha*	100 bis unter 200 *ha*	200 *ha* und darüber	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10

[1]) Gehören zu einem Amtsgerichtsbezirke mehrere Kreise (Oberamtsbezirke), so ist für jeden Kreis (Oberamtsbezirk) eine zu bestimmen. — [2]) In dieser Spalte sind durch die Worte „Zerstückelung" bezw. „Abtrennung", „Miteigenthum", „Zwangsversteigerung" stückelung" alle diejenigen Fälle zu verstehen sind, bei denen entweder durch Erbgang u. s. w. oder durch Kauf u. s. w. das gesammte wo nur ein oder mehrere Theile des ganzen Grundstückes in andere Hände übergegangen sind, was auch bei den den letztwilligen möglich ist. Die Begründung, Übertragung und Beendigung von Miteigenthum ist durch Einsetzung des Wortes „Miteigenthum" Personen übertragen wird, oder falls gleichzeitig mehrere Miteigenthumsantheile an eine Person übergehen, nur eine Eintragung zu erfolgen gegangene Grundstück, welches zur Zusammenlegung mit einem anderen dient, durch den Vermerk „Zusammenlegung" kenntlich

Digitized by Google

gang u. s. w. bezw. Kauf u. s. w.) sowie nach Größenklassen (2—5, 5—20, 20—50, 50—100, 100—200 und über 200 *ha*) getrennte Spalten enthalten, wobei die Abtrennungen (oder auch Abverkäufe), Zerstückelungen sowie die Begründung u. s. w. von Miteigenthum durch einen besonderen Vermerk kenntlich zu machen sind, während es sich also bei unserer Statistik um die Aufnahme von Thatsachen handelt, welche dem Grundbuchrichter infolge seiner amtlichen Wirksamkeit bei der Eigenthumseintragung in das Grundbuch ohne weiteres bekannt sind, würden ihm nach der vom Deutschen Landwirthschaftsrathe für wünschenswerth erachteten Erhebung noch besondere Ermittelungen obliegen, welche — wie vor allem die Werthsermittelungen in Erbfällen — nicht immer einfach und jedenfalls mit bedeutender Mehrarbeit verbunden wären. Daß sich damit auch die Kosten der Besitzwechselstatistik beträchtlich steigern würden, liegt auf der Hand.

Zwei wichtige Punkte des Beschlusses des Deutschen Landwirthschaftsrathes können übrigens bei der preußischen Besitzwechselstatistik ohne Abänderung des bestehenden Nachweisungsformulars Berücksichtigung finden, nämlich die Feststellung der durch Zwangsversteigerung hervorgerufenen sowie derjenigen Besitzwechsel, bei welchen die — ungetheilt oder abgezweigt — auf neue Eigenthümer übergegangenen Grundstücke zur Zusammenlegung mit anderen Besitzungen dienen. In solchen Fällen würde in der Spalte „Bemerkungen" der Nachweisung der Vermerk „Zwangsversteigerung" bezw. „Zusammenlegung" genügen. Es bleibt dann zwar die bisherige Haupteintheilung der Besitzwechselsursachen in Erbgang, Vermächtniß, Schenkung von Todeswegen sowie Grundstücksüberlassung bei Lebzeiten der Eigenthümer an Abkommen, Stief- oder Schwiegerkinder einerseits und Kauf, Tausch, Enteignung, Zwangsversteigerung u. s. w. anderseits bestehen, es läßt sich aber für das volkswirthschaftlich bedeutungsvolle Moment des Zwangsverkaufes eine Unterabtheilung bilden, während die verhältnißmäßig seltenen Besitzwechsel infolge Enteignung u. E. besser nach wie vor vollständig in den Kauffällen aufgehen. Durch die Kenntlichmachung der Grundstücke, welche nach dem Übergange in andere Hand mit anderen Besitzungen zusammengelegt werden, wird erst ersichtlich, in welchem Maße der Besitzwechsel zur eigentlichen Grundstückszersplitterung, d. h. zur Vermehrung und damit Verkleinerung der landwirthschaftlichen Besitzeinheiten, bezw. zur Vergrößerung anderer Besitzungen, also zur Besitzkonzentration, führt.

Außerdem ist bezüglich der Zersplitterungen bei der vorliegenden Bearbeitung ein der Abhülfe bedürftiger Mangel hervorgetreten. Die preußische Besitzwechselstatistik beschäftigt sich bekanntlich nur mit den Eigenthumsübergängen der ländlichen Grundstücke von mindestens 2 *ha* Größe. Diese Einschränkung, welche mit Rücksicht darauf, daß Besitzungen unter 2 *ha* in der Regel nicht mehr zu den wirklich selbständigen landwirthschaftlichen Betrieben gerechnet werden können, für den Fall des geschlossenen Überganges unbedenklich erscheint, bildet bei den Grundstücksabzweigungen insofern in gewissem Sinne eine Fehlerquelle für die Beurtheilung der Bodenzersplitterung, als danach Trennstücke von weniger als 2 *ha*, auch wenn sie von 2 und mehr *ha* großen Besitzungen herrühren, — abgesehen von dem im 3. Absatze des III. Abschnittes dieser Abhandlung (S. 9) erwähnten Falle — nicht berücksichtigt werden. Im Interesse der Vervollständigung der Besitzwechselstatistik ist daher die Aufnahme sämmtlicher von mindestens 2 *ha* großen landwirthschaftlichen Grundstücken abgezweigten Theile erstrebenswerth.

Demgemäß bringen wir das folgende abgeänderte Formular für die gerichtlichen Nachweisungen in Vorschlag:

des Amtsgerichts [1]) zu . . . . . Kreis . . . . . im Jahre . . . (Rechnungsjahr).

forstwirthschaftlich genutzte Grundstücke								
infolge von Kauf, Tausch, Enteignung, Zwangsversteigerung u. s. w.								Bemerkungen.[2]) (Lag Zerstückelung, Abtrennung, Begründung etc. von Miteigenthum, Zwangsversteigerung oder Zusammenlegung vor?)
mit einer Fläche von je							ohne Größenangabe	
unter 2 *ha*, von mindestens 2 *ha* großen Grundstücken herrührend	2 bis unter 5 *ha*	5 bis unter 20 *ha*	20 bis unter 50 *ha*	50 bis unter 100 *ha*	100 bis unter 200 *ha*	200 *ha* und darüber		
11	12	13	14	15	16	17	18	19

besondere Nachweisung aufzustellen. — [2]) An Stelle der Überschrift in Spalte 2 sind, soweit es erforderlich ist, anderweite Überschriften oder „Zusammenlegung" diejenigen Übergänge kenntlich zu machen, bei welchen diese Zusätze anzuwenden sind, wobei unter „Zer-Grundstück getheilt in andere Hände übergegangen ist. Der Zusatz „Abtrennung" (oder auch „Abverkauf") ist überall da einzustellen, Übergangsformen gleichgestellten Grundstücksüberlassungen bei Lebzeiten der Eigenthümer an Abkommen, Stief- oder Schwiegerkinder ersichtlich zu machen, wobei zu beachten ist, daß falls Miteigenthum gleichzeitig für mehrere Personen begründet oder an mehrere hat. Jedes zwangsweise versteigerte Grundstück ist durch den Vermerk „Zwangsversteigerung" und jedes in andere Hand über-zu machen.

Digitized by Google

In diesem Formulare sind für die von 2 und mehr *ha* großen Grundstücken herrührenden Trennstücke von weniger als 2 *ha* zwei neue Spalten (3 und 11) eingeführt. Auch sind in ihm, um — bisher mehrfach beobachteten — Verwechselungen vorzubeugen, die Erb- und Kauffälle deutlicher auseinandergehalten. Ferner ist zur Erleichterung für die Erhebungsbehörden eine Erläuterung der in der Spalte „Bemerkungen" zu bewirkenden Eintragungen beigefügt, in welcher auch die Fälle der Zwangsversteigerung und Zusammenlegung Berücksichtigung gefunden haben.

Eine nach Vorstehendem in dreifacher Hinsicht erweiterte statistische Aufnahme der Eigenthumsveränderungen im ländlichen Grundbesitze würde ohne wesentliche Mehrbelastung der Erhebungsbehörden zweifellos ganz erheblich verbesserte, insbesondere viel genauere Ergebnisse der Besitzwechselstatistik zur Folge haben, mithin einen großen Fortschritt in diesem wichtigen Zweige der amtlichen Agrarstatistik bedeuten. Eine weitere Vervollständigung wird demnächst noch mit der Ausdehnung der Erhebung auf das rheinische Rechtsgebiet zu erwarten sein, sobald in nicht allzuferner Zeit dessen Grundbuchverhältnisse völlig denen der übrigen Landestheile angepaßt sein werden. Was schließlich die überaus werthvolle Darstellung des Besitzwechsels nach Kreisen anlangt, so wird eine solche im vollen Umfange voraussichtlich erst nach einer Reihe von Jahren erfolgen können, weil naturgemäß für kleinere Bezirke das Gesetz der Eigenthumsverschiebungen nur nach längerer Beobachtung mit Sicherheit erkannt werden kann. Immerhin wird aber bei der nächsten Bearbeitung möglicherweise schon eine Übersicht gebracht werden können, welche unter Zugrundelegung eines mehrjährigen Durchschnittes einigermaßen Aufschluß über die Häufigkeit des Besitzwechsels in den einzelnen Kreisen überhaupt wie vielleicht auch in einigen Größenklassen giebt.

Die Bevölkerung Preussens in ihrer Vertheilung auf die ländlichen Gemeindeeinheiten nach Grössenklassen und die zugehörigen Wohnplätze am 1. Dezember 1900.

Von **Dr. jur. Max Broesike,**
kommissarischem Mitgliede des Königlich preußischen statistischen Bureaus.

I. Vorbemerkung.

Nach den Ergebnissen der letzten Volkszählungen hat die Verschiebung der Gesammtbevölkerung zu Ungunsten des platten Landes, welche durch beständige Abwanderungen in die größeren Städte und Industriegegenden veranlaßt wurde, hauptsächlich die Gemeindeeinheiten mit 2 000 Einwohnern und darunter, und zwar sowohl die ländlichen wie die städtischen, betroffen. In den ersteren betrug die durchschnittliche jährliche Zunahme[1]) 1890/95 nur 3,0 und 1895/1900 sogar nur 1,9 vom Tausend der ortsanwesenden Bevölkerung, während sie sich in den städtischen und größeren industriellen Landgemeinden auf das Vielfache belief, so zum Beispiel für 1895/1900 in den 24 Städten mit 50 000 bis 100 000 Einwohnern auf 38,5, in den 13 Landgemeinden mit 20 000 bis 30 000 Einwohnern auf 74,6 und in den 3 Landgemeinden mit 30 000 bis 40 000 Einwohnern sogar auf 134,6 vom Tausend der Ortsanwesenden. In den sogenannten Landstädten war 1895/1900 sogar eine Bevölkerungsabnahme von 0,25 vom Tausend zu verzeichnen. Daraus ist der Schluß zu ziehen, daß die ländlichen Gemeindeeinheiten Preußens mit 2 000 Einwohnern und darunter, in welchen nahezu 15 Millionen Menschen wohnen, neben den kleinen städtischen Gemeinden den festen Bestand für die Verjüngung der Gesammtbevölkerung bilden. Sie sind also bevölkerungs- wie socialpolitisch von besonderer Bedeutung.

Gegenüber der städtischen Anhäufung der Bevölkerung wird es sich daher im Folgenden darum handeln, ein Bild von dem Grade der „Zerstreuung"[2]) der Bevölkerung auf dem platten Lande, dem zweckmäßig die Städte mit unter 2 000 Einwohnern zuzurechnen sind, zu geben. Dabei ist es naheliegend, eine solche Untersuchung nicht auf die rechtliche Einheit des Gemeindeverbandes zu beschränken, sondern für das Zerstreuungsverhältniß der Bevölkerung auch den historischen und wirthschaftlichen Gesichtspunkt des Wohnplatzes bezw. der Ortschaft von der Millionenstadt herab bis zur kleinen Ansiedelung auf dem Lande zu berücksichtigen.

Leider ist das nicht vollständig durchführbar; denn einmal gelangt bei den Volkszählungen eine Reihe kleiner Niederlassungen nicht selbständig zur Erhebung; sodann sind in der Tabelle 1 (S. 48 u. 49) zwar die Gemeindeeinheiten nach Größenklassen geordnet, die Wohnplätze jedoch nur nach der Zahl und Zugehörigkeit zu den einzelnen Gemeindegruppen. Es sind also beispielsweise in der zweiten Größenklasse (Sp. 5 bis 7) der Tabelle 1 für den Staat 28 549 Gemeinden enthalten, welche sämmtlich 100 bis unter 500 Einwohner zählen, während die Bevölkerungszahlen der zugehörigen 54 188 Wohnplätze zwischen 1 bis 500 Einwohnern schwanken. Aber auch in der vorliegenden Form sind die Angaben über die Wohnplätze von Werth und jedenfalls sehr viel eingehender als die für Preußen bisher veröffentlichten.

Was im einzelnen Falle als Wohnplatz anzusehen ist, kann zweifelhaft sein.

Die für die Ortsbehörden gelegentlich der letzten Volkszählung seitens des Ministers des Innern erlassenen Vorschriften lauteten folgendermaßen:

„Bei der großen Verschiedenheit des Anbaues ist es unthunlich, eine allgemein gültige Richtschnur für das Maß der einzelnen aufzunehmenden Wohnplätze zu geben. Es muß sich dies vielmehr nach den örtlichen Verhältnissen richten, aber

[1]) Vergl. Jahrgang 1901 dieser Zeitschrift „Statistische Korrespondenz" S. XXIX und XXX.

[2]) Vergl. Bevölkerungsstatistik von Georg von Mayr im Handbuche des öffentlichen Rechts, Freiburg i. B. 1897, S. 53 ff.

Digitized by Google

in allen Fällen dem Zwecke entsprechen: ein genaues Verzeichniß aller Wohnplätze zu liefern, welche durch Namen, Lage oder sonstige besondere Bedeutung ausgezeichnet sind. Die Ortsliste soll in Bezug auf die Ortschaften dasselbe erfüllen, was eine gute topographische Specialkarte für die Orientirung durch Benennung und Bezeichnung aller unter besonderem Namen oder Eigenschaften bekannten Örtlichkeiten leistet.

„Einzeln belegene Mühlen, Chaussee- und Bahnwärterhäuser sind, wenn sie keinen besonderen Namen führen, nicht aufzunehmen.

„Einzeln belegene Forsthäuser, Brennereien und andere Industriestätten, welche keinen besonderen Namen führen, sind nur dann unter besonderer Nummer aufzunehmen, wenn sie sich in erheblicher Entfernung vom Hauptorte befinden oder sich durch ihre Lage oder besondere Eigenschaften auszeichnen."

Kürzer gefaßt, sind unter Wohnplätzen verstanden worden „innerhalb des politischen Gemeindeverbandes geographisch zusammenhängende Ansiedelungen mit besonderem Namen".

Zahl und Art der Gemeinden und Wohnplätze unterliegen im Königlichen statistischen Bureau einer beständigen Beobachtung hinsichtlich der fortwährenden Veränderungen, welchen sie unterworfen sind.

In Preußen waren, um nur die letzten zehn Jahre in Betracht zu ziehen, vorhanden

	Städte	Landgemeinden	Gutsbezirke
am 1. Dezember 1890	1 263	37 081	16 559
„ 2. „ 1895	1 266	36 375	16 143
„ 1. „ 1900	1 266	36 162	15 955.

Die Zahl der Landgemeinden und Gutsbezirke ist demgemäß nicht unerheblich zurückgegangen, da hauptsächlich zufolge der Landgemeindeordnung vom 3. Juli 1891 kleine Landgemeinden und Gutsbezirke mit Städten, namentlich aber mit leistungsfähigeren Landgemeinden und Gutsbezirken zusammengelegt worden sind, um den staatlichen Anforderungen auf den verschiedenen Gebieten des öffentlichen Lebens besser entsprechen zu können. Hand in Hand damit ging eine Abnahme der Wohnplätze im Sinne der preußischen Statistik, da mit der Zusammenlegung der Gemeindeeinheiten vielfach auch kleinere Wohnplätze ihren Namen verloren. Es betrug nämlich die Zahl der Wohnplätze für Preußen

im Jahre 1867	94 660
„ „ 1871	114 138
„ „ 1885	126 603
„ „ 1895	125 301
„ „ 1900	124 899.

Eine Verringerung der Zahl der Wohnplätze tritt außerdem hauptsächlich ein: durch Verschmelzung mit Nachbarwohnplätzen und Einführung gemeinschaftlicher Straßenbezeichnungen, durch Abbruch oder Abbrennen von Gebäuden, welche nicht wieder aufgebaut werden, durch Niederlegung solcher zu militärischen oder sonstigen Zwecken u. s. w. Anderseits entstehen selbständige Wohnplätze im Sinne der preußischen Statistik durch Neuansiedelungen im Anschlusse an die Eröffnung neuer Verkehrswege, durch Benennung von neuentstandenen bezw. bisher unbenannten Fabriken, Etablissements, Mühlen u. s. w.

II. Grösse und Zahl der ländlichen Gemeinden bezw. Wohnplätze.

Die auf den Seiten 48 und 49 folgende Tabelle 1 bringt zum ersten Male die Bevölkerung Preußens nach Größenklassen der Gemeinden und den zugehörigen Wohnplätzen mit weniger als 100, 100 bis unter 500, 500 bis unter 1 000, 1 000 bis unter 2 000 sowie 2 000 und mehr Einwohnern für den Staat, die Provinzen und Regierungsbezirke zur Darstellung.

Diese Zahlen gestatten einen Einblick in die Siedelungsvorgänge auf dem platten Lande, deren Anfänge weit in frühere Jahrhunderte zurückreichen und durch Stammeseigenthümlichkeiten, Sitte und Gebrauch der ersten Ansiedler sowie durch rechtliche, wirthschaftliche und natürliche Einflüsse im Laufe der Zeiten ihre jetzige Form erhalten haben. Sie bilden somit einen wichtigen Theil preußischer Wirthschafts- und Rechtsgeschichte.

Die in der Tabelle 1 gewählte Höchstgrenze von 2 000 Einwohnern für die Größe der ländlichen Gemeindeeinheiten und Wohnplätze dürfte im allgemeinen den thatsächlichen Verhältnissen entsprechen. Zahl und Ausdehnung der ländlichen Wohnplätze sind im Gegensatze zu dem theilweise riesenhaften Anwachsen der städtischen Wohnplätze in den letzten Jahrzehnten verhältnißmäßig nur geringen Veränderungen unterworfen gewesen, und auch für die Zukunft dürfte das Gleiche gelten. Das treibende Element für das Anwachsen der Wohnplätze, die außerordentliche neuzeitliche Bevölkerungszunahme, kommt eben fast ausschließlich den vorhandenen Städten und einigen großen industriellen Landgemeinden zu gute.

Anderseits setzt aber auch bei dem heutigen Stande der Volkswirthschaft und Technik der landwirthschaftliche Betrieb an sich dem Anwachsen der ländlichen Bevölkerung und der Ausdehnung und Vermehrung der Wohnplätze bestimmte natürliche Grenzen. Der Thatsache, daß die Fläche des landwirthschaftlich zu nutzenden Bodens in jedem Lande eine mehr oder weniger beschränkte ist, steht die andere gegenüber, daß jeder selbständige Betrieb je nach der Bodengüte eines Mindestmaßes von Ländereien als Vorbedingung für die Ernährung und den Unterhalt der wirthschaftenden Haushaltung bedarf. Soll ferner die Ertragsfähigkeit eines landwirthschaftlichen Betriebes nicht durch die weiten Wege für menschliche, mechanische und thierische Arbeitskräfte zur Arbeitsstätte gefährdet werden, so darf die letztere nicht zu entfernt von dem Bewirthschaftungs-Mittelpunkte liegen. Daraus folgt, daß für die ländlichen Wohnplätze im Gegensatze zu den industriellen ein gewisser Ernährungsspielraum erforderlich ist, welcher ihre Zahl und Größe bestimmt.

An sich ist es ja unzweifelhaft, daß im landwirthschaftlichen Betriebe nicht nur während des letzten Jahrhunderts, sondern auch der letzten Jahrzehnte eine erheblich größere Boden-, Kapitals- und Arbeitsausnutzung möglich geworden ist. Das ist unter anderem daraus ersichtlich, daß nach der preußischen Anbaustatistik im Staatsdurchschnitte 1878 noch 90, dagegen im Jahre 1900 nur noch 43 Hektar Brache auf 1 000 Hektar Ackerland entfielen. In dem gleichen Zeitraume ist die Brache in der Provinz Posen von 142 auf 35 und in der Provinz Westpreußen von 128 auf 53 für 1 000 Hektar Ackerland gesunken.

Wir sehen aber ausdrücklich ab von den möglichen Einflüssen der steigenden Betriebsintensität, den staatlichen Ansiedelungsversuchen, einem, etwa sich demnächst stärker fühlbar machenden Abflusse der städtischen Bevölkerung auf das Land und anderen Vorgängen, weil sie nicht stark genug sind, das Zahlenbild der Tabelle 1 in den nächsten Jahren wesentlich zu verändern.

(Fortsetzung des Textes auf Seite 50.)

Digitized by Google

(Tab. 1.)

Am 1. Dezember 1900 wurden gezählt

Staat. — Provinzen. — Regierungsbezirke.	weniger als 100			100 bis unter 500			500 bis unter 1 000		
	Zahl	Bevölkerung	Zahl der zugehörigen Wohnplätze	Zahl	Bevölkerung	Zahl der zugehörigen Wohnplätze	Zahl	Bevölkerung	Zahl der zugehörigen Wohnplätze
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
A. Staat	**14 076**	**745 549**	**19 419**	**28 549**	**6 914 267**	**54 188**	**6 368**	**4 358 275**	**19 155**
B. Provinzen.									
I. Ostpreußen	3 046	166 222	3 656	3 904	843 478	6 071	476	313 694	1 035
II. Westpreußen	665	39 789	942	2 028	508 279	3 699	472	317 724	1 159
III. Stadtkreis Berlin	—	—	—	—	—	—	—	—	—
IV. Brandenburg	1 536	80 713	2 528	2 870	676 373	5 444	456	312 094	1 171
V. Pommern	1 457	84 273	1 941	2 741	596 590	5 556	278	181 626	813
VI. Posen	1 064	66 914	1 326	3 469	808 248	5 753	433	289 829	1 132
VII. Schlesien	3 209	157 781	4 544	4 047	982 348	7 595	1 121	767 287	2 679
VIII. Sachsen	1 149	50 855	1 683	2 122	526 750	3 257	544	376 443	1 159
IX. Schleswig-Holstein	346	18 676	630	1 328	333 053	4 389	259	170 241	1 703
X. Hannover	872	43 227	1 077	2 503	654 888	4 903	704	484 538	2 327
XI. Westfalen	75	5 253	124	537	159 947	1 337	393	285 145	1 640
XII. Hessen-Nassau	417	16 016	621	1 391	380 244	2 654	515	354 324	1 506
XIII. Rheinland	222	14 923	326	1 542	424 734	3 408	682	481 223	2 732
XIV. Hohenzollern	18	907	21	67	19 335	122	35	24 107	99
C. Regierungsbezirke.									
1. Königsberg	1 552	87 467	1 887	1 940	423 838	3 340	309	207 001	706
2. Gumbinnen	1 494	78 755	1 769	1 964	419 640	2 731	167	106 693	329
3. Danzig	207	11 357	334	709	182 955	1 382	191	128 202	500
4. Marienwerder	458	28 432	608	1 319	325 324	2 317	281	189 522	659
5. Stadtkreis Berlin	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6. Potsdam	697	37 803	1 137	1 428	338 135	2 545	219	146 893	534
7. Frankfurt	839	42 910	1 391	1 442	338 238	2 899	237	165 201	637
8. Stettin	550	32 052	715	1 091	238 928	1 911	134	88 218	314
9. Köslin	466	27 753	605	1 263	287 395	2 976	122	79 358	463
10. Stralsund	441	24 468	621	387	70 267	669	22	14 050	36
11. Posen	559	35 632	712	2 201	520 756	3 815	296	199 865	767
12. Bromberg	505	31 282	614	1 268	287 492	1 938	137	89 964	365
13. Breslau	1 382	74 350	1 852	1 801	408 452	3 112	320	217 167	722
14. Liegnitz	1 113	50 202	1 663	1 112	278 003	2 059	307	210 577	701
15. Oppeln	714	33 229	1 029	1 134	295 893	2 424	494	339 543	1 256
16. Magdeburg	363	18 793	565	711	172 029	1 201	183	124 855	393
17. Merseburg	620	27 353	883	1 197	293 780	1 755	234	161 599	478
18. Erfurt	166	4 709	235	214	60 941	301	127	89 989	288
19. Schleswig	346	18 676	630	1 328	333 053	4 389	259	170 241	1 703
20. Hannover	66	2 731	81	343	100 836	732	138	96 239	416
21. Hildesheim	93	3 249	154	370	109 121	527	172	116 442	333
22. Lüneburg	524	26 317	593	811	184 217	1 397	100	67 839	244
23. Stade	117	7 041	150	438	107 164	841	97	66 809	446
24. Osnabrück	40	2 843	59	363	103 777	721	107	74 648	286
25. Aurich	32	1 046	46	178	49 773	685	90	62 561	602
26. Münster	1	90	1	37	12 775	55	72	52 796	170
27. Minden	18	1 236	33	152	49 328	315	163	119 192	550
28. Arnsberg	56	3 927	90	348	97 844	967	158	113 157	920
29. Kassel	373	12 696	569	850	227 319	1 641	313	213 763	938
30. Wiesbaden	44	3 320	52	541	152 925	1 013	202	140 561	568
31. Koblenz	76	5 123	105	622	166 877	1 301	215	149 245	826
32. Düsseldorf	8	555	13	67	20 428	294	77	56 681	484
33. Cöln	6	815	9	79	25 800	178	60	43 703	256
34. Trier	127	8 057	194	632	166 887	1 311	213	148 693	627
35. Aachen	5	373	5	142	44 742	324	117	82 901	539
36. Sigmaringen	18	907	21	67	19 335	122	35	24 107	99

Digitized by Google

Zahl der zugehörigen Wohnplätze am 1. Dezember 1900.

Gemeinden mit . . . . Einwohnern						Gemeinden überhaupt:			Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.
1 000 bis unter 2 000			2 000 und mehr						
Zahl	Bevölkerung	Zahl der zugehörigen Wohnplätze	Zahl	Bevölkerung	Zahl der zugehörigen Wohnplätze	Zahl	Bevölkerung	Zahl der zugehörigen Wohnplätze	
11	12	13	14	15	16	17	18	19	
2 422	**3 309 809**	**11 223**	**1 968**	**19 144 609**	**20 914**	**53 383**	**34 472 509**	**124 899**	**A.**
									B.
65	85 256	213	71	587 976	538	7 562	1 996 626	11 513	I.
102	131 900	343	73	565 966	401	3 340	1 563 658	6 544	II.
—	—	—	1	1 888 848	1	1	1 888 848	1	III.
178	242 004	568	168	1 797 370	1 147	5 208	3 108 554	10 858	IV.
61	82 742	199	72	689 601	630	4 609	1 634 832	9 139	V.
111	148 999	324	85	573 285	371	5 162	1 887 275	8 906	VI.
402	541 781	1 274	260	2 219 660	1 146	9 039	4 668 857	17 238	VII.
259	352 679	666	184	1 525 889	842	4 258	2 832 616	7 607	VIII.
91	125 689	816	86	740 309	800	2 110	1 387 968	8 338	IX.
246	335 778	1 150	128	1 072 508	763	4 453	2 590 939	10 220	X.
305	432 383	2 002	315	2 305 049	3 984	1 625	3 187 777	9 087	XI.
174	226 106	625	103	921 291	680	2 600	1 897 981	6 086	XII.
417	590 601	3 018	420	4 248 317	9 602	3 283	5 759 798	19 086	XIII.
11	13 891	25	2	8 540	9	133	66 780	276	XIV.
									C.
39	48 654	138	52	437 426	381	3 892	1 204 386	6 452	1.
26	36 602	75	19	150 550	157	3 670	792 240	5 061	2.
25	32 805	75	27	310 673	164	1 159	665 992	2 455	3.
77	99 095	268	46	255 293	237	2 181	897 666	4 089	4.
—	—	—	1	1 888 848	1	1	1 888 848	1	5.
75	102 889	210	106	1 303 584	589	2 525	1 929 304	5 015	6.
103	139 115	358	62	493 786	558	2 683	1 179 250	5 843	7.
30	43 008	93	38	428 503	347	1 843	830 709	3 380	8.
19	22 715	91	23	170 562	251	1 893	587 783	4 386	9.
12	17 019	15	11	90 536	32	873	216 340	1 373	10.
74	99 279	230	52	342 720	251	3 182	1 198 252	5 775	11.
37	49 720	94	33	230 565	120	1 980	689 023	3 131	12.
119	159 776	365	70	837 974	285	3 692	1 697 719	6 336	13.
97	130 711	296	55	433 499	237	2 684	1 102 992	4 956	14.
186	251 294	613	135	948 187	624	2 663	1 868 146	5 946	15.
102	140 430	261	84	720 265	358	1 443	1 176 372	2 778	16.
105	143 136	277	74	563 957	322	2 230	1 189 825	3 715	17.
52	69 113	128	26	241 667	162	585	466 419	1 114	18.
91	125 689	816	86	740 309	800	2 110	1 387 968	8 338	19.
50	69 154	140	25	378 948	103	622	647 908	1 472	20.
55	74 967	129	34	222 979	186	724	526 758	1 329	21.
27	36 391	69	17	157 834	115	1 479	472 598	2 418	22.
48	68 065	436	25	125 938	230	725	375 017	2 103	23.
37	49 457	175	13	97 875	41	560	328 600	1 276	24.
29	37 744	201	14	88 934	88	343	240 058	1 622	25.
76	110 950	376	89	522 972	565	275	699 583	1 167	26.
114	161 670	656	54	305 449	377	501	636 875	1 931	27.
115	159 763	970	172	1 476 628	3 042	849	1 851 319	5 989	28.
86	111 884	308	47	324 480	316	1 669	890 142	3 772	29.
88	114 222	317	56	596 811	364	931	1 007 839	2 314	30.
84	118 453	460	49	242 756	409	1 046	682 454	3 101	31.
96	141 510	804	182	2 380 632	4 675	430	2 599 806	6 270	32.
66	93 623	612	82	857 937	3 095	293	1 021 878	4 150	33.
97	133 108	352	56	383 951	358	1 125	840 696	2 842	34.
74	103 907	790	51	383 041	1 065	389	614 964	2 723	35.
11	13 891	25	2	8 540	9	133	66 780	276	36.

Digitized by Google

III. Vertheilung der Bevölkerung auf die einzelnen Grössenklassen der Gemeindeeinheiten bezw. Wohnplätze.

Nach der Tabelle 1 lebten im preußischen Staate 745 549 Personen in den Gemeinden der Größenklasse mit weniger als 100 Einwohnern, 6 914 267 in den Gemeinden mit 100 bis 500, 4 358 275 in den Gemeinden mit 500 bis 1 000, 3 309 809 Personen in den Gemeinden mit 1 000 bis 2 000 und 19 144 609 in den Gemeinden mit 2 000 und mehr Einwohnern. Um Irrthümern vorzubeugen, möchten wir nochmals darauf hinweisen, daß nur die Gemeindeeinheiten nach Größenklassen gruppirt sind, für die zugehörigen Wohnplätze durch die Größenklasse aber nur die Höchstgrenze der Einwohnerzahl festgelegt ist. Ferner bemerken wir, daß derjenige Wohnplatz, welcher der Gemeinde den Namen gegeben hat, in der Zahl der Wohnplätze in den Spalten 4, 7, 10, 13, 16 und 19 der Tabelle 1 stets mit eingerechnet ist.

Die erste Größenklasse enthält hauptsächlich Rittergüter, Bauernhöfe, Vorwerke, andere ländliche Besitzungen, Mühlen, Forsthäuser, Fabriken, Deich-Fährhäuser, Anlegeplätze bezw. Haltestellen des Wasser- bezw. Eisenbahnverkehres, Weiler, Kolonien, die kleinsten Dörfer u. s. w. Alle diese Niederlassungen erscheinen jedoch nur insoweit, als sie eine Gemeindeeinheit bilden oder einen besonderen Namen haben, so daß sie beispielsweise zur Beurtheilung der Frage nach der Verbreitung des Hofsystemes nicht ausreichen.

Immerhin bieten sie besonders für Gegenden mit landwirthschaftlichem Großbetriebe manchen werthvollen Anhalt, da diese Gruppe neben 5 300 Vorwerken, Förstereien u. s. w. rund 8 700 Gutsbezirke und 5 400 Landgemeinden umfaßt. Kommen somit die kleinsten ländlichen Ansiedelungen als solche zahlenmäßig nicht zum Ausdrucke, so sind anderseits zusammenliegende Theile verschiedener Gemeinden und Gutsbezirke nicht als einzelne Wohnplätze, sondern so oft nachgewiesen, wie Gemeindeeinheiten an denselben betheiligt sind.

Demgegenüber umfassen die beiden Gemeindegrößenklassen mit 100 bis unter 500 und 500 bis unter 1 000 Einwohnern die dorfartigen Ansiedelungen mittlerer Größe; sie

Die Vertheilung der Bevölkerung nach Gemeinde-Grössenklassen.

(Tab. 2.) Staat. — Provinzen.	Es kamen am 1. Dezember 1900						
	ortsanwesende Personen auf 1 *qkm*	vom Hundert der ortsanwesenden Personen auf die Gemeinden mit . . . Einwohnern					
		weniger als 100	100 bis unter 500	500 bis unter 1 000	1 000 bis unter 2 000	2 000 und mehr
1	2	3	4	5	6	7
A. Staat . . .	**98,87**	**2,16**	**20,06**	**12,64**	**9,60**	**55,54**
B. Provinzen.						
I. Ostpreußen . .	53,97	8,32	42,25	15,71	4,27	29,45
II. Westpreußen .	61,24	2,54	32,51	20,32	8,44	36,19
III. Stdtkr. Berlin .	29 816,07	—	—	—	—	100,00
IV. Brandenburg .	78,03	2,60	21,76	10,04	7,78	57,82
V. Pommern . . .	54,28	5,16	36,49	11,11	5,06	42,18
VI. Posen	65,14	3,54	42,83	15,36	7,89	30,38
VII. Schlesien . . .	115,80	3,38	21,04	16,44	11,60	47,54
VIII. Sachsen	112,16	1,79	18,60	13,29	12,45	53,87
IX. Schlesw.-Holst.	73,03	1,35	28,99	12,26	9,06	53,34
X. Hannover . . .	67,28	1,67	25,28	18,70	12,96	41,39
XI. Westfalen . . .	157,73	0,17	5,02	8,94	13,56	72,31
XII. Hessen-Nassau	120,90	0,84	20,04	18,67	11,91	48,54
XIII. Rheinland . . .	213,37	0,26	7,37	8,36	10,25	73,76
XIV. Hohenzollern .	58,46	1,36	28,95	36,10	20,80	12,79

bilden die am meisten verbreitete Form der ländlichen Niederlassung in Preußen, da nicht weniger als 11,2 Millionen Personen in den Gemeinden bezw. Wohnplätzen dieser beiden Größenklassen wohnen. In der ersteren Gruppe wird allerdings auch eine Zahl großer Güter mit enthalten sein. Daß es sich hier in der That hauptsächlich um Dörfer handelt, dafür spricht einerseits die Erfahrung, anderseits auch die Thatsache, daß in den erwähnten beiden Größenklassen durchschnittlich auf

Die Vertheilung der Bevölkerung nach Gemeinde-

(Tab. 3.) Staat. — Provinzen.	Am 1. Dezember 1900 kamen in den Gemeinden								
	weniger als 100			100 bis unter 500			500 bis unter 1 000		
	ortsanwes. Personen		Wohnplätze auf eine Gemeinde	ortsanwes. Personen		Wohnplätze auf eine Gemeinde	ortsanwes. Personen		Wohnplätze auf eine Gemeinde
	auf eine Gemeinde	auf einen Wohnplatz		auf eine Gemeinde	auf einen Wohnplatz		auf eine Gemeinde	auf einen Wohnplatz	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
A. Staat	**52,97**	**38,39**	**1,37**	**242,19**	**127,60**	**1,90**	**684,40**	**227,53**	**3,01**
B. Provinzen.									
I. Ostpreußen	54,57	45,47	1,20	216,06	138,94	1,56	659,02	303,09	2,17
II. Westpreußen	59,83	42,24	1,42	250,63	137,41	1,82	673,14	274,14	2,46
III. Stadtkreis Berlin . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
IV. Brandenburg	52,55	31,93	1,65	235,67	124,24	1,90	684,42	266,52	2,57
V. Pommern	57,84	43,42	1,33	217,65	107,38	2,03	653,33	223,40	2,92
VI. Posen	62,89	50,46	1,25	232,99	140,49	1,66	669,35	256,03	2,61
VII. Schlesien	49,17	34,72	1,42	242,73	129,34	1,88	684,47	286,41	2,39
VIII. Sachsen	44,26	30,22	1,46	248,23	161,73	1,53	691,99	324,80	2,13
IX. Schleswig-Holstein . .	53,98	29,64	1,82	250,79	75,88	3,30	657,30	99,97	6,58
X. Hannover	49,57	40,14	1,24	261,64	133,57	1,96	688,26	208,22	3,31
XI. Westfalen	70,04	42,36	1,65	297,85	119,63	2,49	725,56	173,87	4,17
XII. Hessen-Nassau	38,41	25,79	1,49	273,36	143,27	1,91	688,01	235,27	2,92
XIII. Rheinland	67,22	45,78	1,47	275,44	124,63	2,21	705,61	176,14	4,01
XIV. Hohenzollern	50,39	43,19	1,17	288,58	158,48	1,82	688,77	243,51	2,83

Digitized by Google

je eine Gemeindeeinheit nur 1,90 bezw. 3,01 benannte, d. h. also größere Wohnplätze kommen.

Die dorfartige Ansiedelungsform ist nach Meitzen[1]) ursprünglich den Germanen eigenthümlich gewesen; Einzelhöfe finden sich nur in Landschaften, die vor der deutschen Besitznahme von Kelten besiedelt waren. Anderseits ist aber auch unter den Slavensiedelungen seit geschichtlicher Zeit die Dorfform verbreitet gewesen. Im einzelnen werden heute freilich die Überreste gewisser Stammeseigenthümlichkeiten nicht so sehr an der Größe der Ansiedelung zu erkennen sein, als an der inneren Anlage und der Bauart der Häuser.

Die demnächst größeren ländlichen Gemeinden von 1 000 bis 2 000 Einwohnern dürften schon wesentlich, jedenfalls mehr als die kleineren mit industrieller oder im Kleingewerbe thätiger Bevölkerung durchsetzt sein. Ist doch nach der letzten Berufs- und Gewerbezählung vom 14. Juni 1895 in den Gemeindeeinheiten Preußens mit unter 2 000 Bewohnern nicht weniger als ein Drittheil ihrer Bevölkerung in dem Bergbau und Hüttenwesen, der Industrie und dem Bauwesen berufsthätig. Davon wären allerdings diejenigen Gewerbthätigen in Abzug zu bringen, welche unmittelbar von der Landwirthschaft abhängig sind, wie beispielsweise der ländliche Handwerker und Kleinhändler, und ziemlich gleichmäßig unter der Bevölkerung des platten Landes verstreut sind. Sie unterliegen jedenfalls wesentlich anderen Lebens- und Arbeitsbedingungen als der Industriearbeiter auf dem Lande und sind aus diesem Grunde besser als ein besonderer Bestandtheil der landwirthschaftlichen Bevölkerung anzusehen.

Selbstverständlich kann unter Umständen die Höchstgrenze von 2 000 Einwohnern für die dorfartige Ansiedelung überschritten werden. Roscher[2]) erwähnt z. B. sogenannte Übergangsdörfer, einstraßige Niederlassungen, die sich manches Mal meilenweit hinziehen und hauptsächlich in Schlesien und den neueren Kolonien des Oder-, Warthe- und Netzebruches vorkommen. Im Anschlusse daran führt er ein drei Stunden langes bayerisches Dorf namentlich an. Bei solcher Anlage ist eine Überschreitung der genannten Einwohnerzahl leicht möglich. Daß die Entwickelungsrichtung in den großen industriellen Landgemeinden dahin geht, an Bevölkerung noch sehr viel schneller zuzunehmen, als dies in den Städten der Fall ist, wurde in dem oben bereits angezogenen Artikel[1]) der „Statistischen Korrespondenz“ nachgewiesen.

Die provinziellen Unterschiede in der Vertheilung der Bevölkerung auf die ländlichen Gemeindegrößenklassen bringt die nebenstehende Tabelle 2 zum Ausdrucke.

Wie nicht anders zu erwarten war, sind die östlichen Provinzen mit stark entwickeltem landwirthschaftlichen Großbetriebe an der auf die Gemeinden bezw. Gutsbezirke mit weniger als 100 Einwohnern entfallenden Bevölkerung am stärksten betheiligt. Auf Ostpreußen kamen nämlich 8,22, auf Pommern 5,16, auf Posen 3,54 und auf Schlesien 3,28 vom Hundert der Bevölkerung. Der Bevölkerungsantheil von Westpreußen (2,54 v. H.) in der ersten Größenklasse ist verhältnißmäßig niedrig, am niedrigsten derjenige von Westfalen (0,17 v. H.) und Rheinland (0,28 v. H.). Die ländliche Bevölkerung, welche in diesen kleinsten Gemeindeeinheiten des preußischen Staates wohnt, umfaßt immerhin noch 2,16 v. H., wogegen in den mittleren Gemeindeeinheiten mit 100 bis unter 500 und 500 bis unter 1 000 Einwohnern 20,06 bezw. 12,64 v. H. der Gesammtbevölkerung ermittelt wurden.

Im ganzen kann man innerhalb der einzelnen Größenklassen zwei verschieden verlaufende provinzielle Vertheilungsreihen unterscheiden: die eine für die Provinzen Ostpreußen, Westpreußen, Pommern, Posen und Hohenzollern, in denen die Hauptmasse der Bevölkerung in den drei ersten Größenklassen wohnt, die andere für die beiden Provinzen Westfalen und Rheinland, wo die Bevölkerung in großen und größten Gemeindeeinheiten ansässig ist. In der Mitte, aber wieder mit verschiedener Betheiligung besonders an den größeren ländlichen Gemeindeeinheiten, liegen die Antheilziffern für die übrigen Provinzen, darunter auch Brandenburg, Sachsen und Schlesien mit ihrer gemischt industriellen und Landwirthschaft treibenden Bevölkerung.

[1]) Boden und landwirthschaftliche Verhältnisse Preußens. Berlin 1901, S. 30 ff.

[2]) System der Volkswirthschaft. 11. Aufl., Bd. 2, S. 273 ff.

[1]) Siehe Seite 46, Anmerkung 1.

Grössenklassen nebst zugehörigen Wohnplätzen.

mit ..... Einwohnern						Am 1. Dezember 1900 kamen in den Gemeinden überhaupt			Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.
1 000 bis unter 2 000			2 000 und mehr						
ortsanwes. Personen		Wohnplätze auf eine Gemeinde	ortsanwes. Personen		Wohnplätze auf eine Gemeinde	ortsanwes. Personen		Wohnplätze auf eine Gemeinde	
auf eine Gemeinde	auf einen Wohnplatz		auf eine Gemeinde	auf einen Wohnplatz		auf eine Gemeinde	auf einen Wohnplatz		
11	12	13	14	15	16	17	18	19	
1 366,56	**294,91**	**4,63**	**9 727,95**	**915,40**	**10,63**	**645,76**	**276,00**	**2,34**	A.
									B.
1 311,63	400,26	3,28	8 281,35	1 092,89	7,58	264,03	173,42	1,52	I.
1 293,14	384,55	3,36	7 752,96	1 411,39	5,49	468,16	238,95	1,96	II.
—	—	—	1 888 848,00	1 888 848,00	1,00	1 888 848,00	1 888 848,00	1,00	III.
1 359,57	426,06	3,19	10 698,63	1 567,02	6,83	596,88	286,29	2,08	IV.
1 356,43	415,79	3,26	9 577,79	1 094,46	8,75	354,70	178,89	1,98	V.
1 342,33	459,87	2,92	6 744,53	1 545,24	4,36	365,61	211,91	1,73	VI.
1 347,71	425,26	3,17	8 537,15	1 936,88	4,41	516,52	270,95	1,91	VII.
1 361,69	529,55	2,57	8 292,88	1 812,22	4,58	665,25	372,37	1,79	VIII.
1 381,20	154,03	8,97	8 608,24	925,39	9,30	657,80	166,46	3,95	IX.
1 364,95	291,98	4,67	8 378,97	1 405,65	5,96	581,84	253,52	2,30	X.
1 417,65	215,98	6,56	7 317,62	578,58	12,65	1 961,71	350,81	5,59	XI.
1 299,46	361,77	3,59	8 944,57	1 354,84	6,60	729,99	311,36	2,34	XII.
1 416,21	195,69	7,24	10 115,04	442,44	22,86	1 754,43	301,08	5,81	XIII.
1 262,52	555,64	2,27	4 270,00	948,89	4,50	502,11	241,96	2,08	XIV.

Digitized by Google

IV. Das Maſs der Zerstreuung bezw. Anhäufung der Bevölkerung in den ländlichen bezw. städtischen Gemeindeeinheiten und die durchschnittliche Entfernung der Wohnplätze von einander.

Die Tabelle 3 auf den Seiten 50 und 51 bringt für den Staat und die Provinzen zum Ausdrucke, wie viele Wohnplätze auf eine Gemeinde und wie viele Personen auf eine Gemeinde bezw. einen Wohnplatz nach dem Ergebnisse der letzten Volkszählung entfielen. Die ersteren Angaben sind besonders für kirchen- und schulpolitische Maßnahmen von einem gewissen Werthe, die letzteren geeignet, bestimmte Zahlenbegriffe für den Grad der Zerstreuung der ländlichen Bevölkerung zu gewinnen.

Die Zahl der Wohnplätze einer Gemeinde steigt, wie aus den Spalten 4, 7, 10, 13 und 16 der vorstehenden Tabelle ersichtlich ist, mit der Größe der Gemeinden und weicht auch provinzweise mit zunehmender Größe der Gemeinden immer mehr von einander ab, so daß in der fünften Größenklasse — Spalte 16 — bei verhältnißmäßig geringer durchschnittlicher Bevölkerungszahl in Westfalen auf eine Gemeindeeinheit 12,65 und im Rheinlande sogar 22,86 Wohnplätze kommen.

Ergänzend bemerken wir, daß nach dem auf Grund der Volkszählung vom 2. Dezember 1895 bearbeiteten Gemeindelexikon entfallen

auf eine Stadtgemeinde	7,63	Wohnplätze,
„ „ Landgemeinde	2,27	„
„ einen Gutsbezirk	2,07	„.

Setzt man, um ein einfacheres Zahlenbild zu gewinnen, die Thatsache, daß im Staatsdurchschnitte auf eine Gemeinde 645,76 Einwohner kommen gleich 1 und berechnet unter Zugrundelegung dieses Zahlenverhältnisses die entsprechenden Ziffern für die einzelnen Größenklassen der Tabelle 3 bei gleichzeitiger Berücksichtigung der ländlich-industriellen und städtischen Gemeindeeinheiten, so ergiebt sich, daß der Grad der Bevölkerungszerstreuung bezw. -Anhäufung betrug

1. in den kleinen ländlichen Gemeindeeinheiten				
mit weniger als	100	Einwohnern	. . . . .	0,08
„ 100 bis unter	500	„	. . . . .	0,38
„ 500 „ „	1 000	„	. . . . .	1,06
„ 1 000 „ „	2 000	„	. . . . .	2,09
	überhaupt		. . . . .	**0,45,**
2. in den großen ländlichen Gemeindeeinheiten				
mit 2 000 bis unter	5 000	Einwohnern	. . . . .	4,57
„ über	5 000	„	. . . . .	15,47
	überhaupt		. . . . .	**7,28,**
3. in den städtischen Gemeindeeinheiten				
mit höchstens	2 000	Einwohnern	. . . . .	2,12
„ 2 000 bis unter	5 000	„	. . . . .	4,88
„ 5 000 „ „	20 000	„	. . . . .	14,16
„ 20 000 „ „	100 000	„	. . . . .	55,86
„ 100 000 und mehr		„	. . . . .	410,65
	überhaupt		. . . . .	**18,16,**
4. in den ländlichen Gemeindeeinheiten überhaupt			. . . . .	**0,58**
„ „ städtischen	„	„	. . . . .	**18,16.**

Karl Brämer macht in seiner Arbeit: „Die Zahl der Wohnplätze im preußischen Staate“ [1]) den dankenswerthen Versuch, die durchschnittliche Entfernung der Wohnplätze von einander für einige Landestheile zu berechnen. Die Feststellung dieser Strecken ist nicht nur für den Kirchen- und Schulbesuch, sondern auch für die Arbeitswege der gewerbthätigen Personen, insbesondere auch der Landarbeiter von praktischer Bedeutung. Bekanntlich ist gelegentlich der Volkszählung vom 1. Dezember 1900 neben dem Wohnorte auch der Arbeitsort erhoben worden, so daß es möglich sein wird, für die Entfernung beider von einander bestimmte Durchschnittsgrößen zu ermitteln. Die Ergebnisse der Bearbeitung, welche sich in erster Linie auf die Großstädte und Industriecentren erstrecken wird, werden etwa binnen Jahresfrist vorliegen und eine werthvolle Ergänzung der am Schlusse mitgetheilten Zahlen bilden.

Nachdem K. Brämer in der erwähnten Arbeit ermittelt hat, wie viel Hektare durchschnittlich im Staate bezw. den größeren Verwaltungsbezirken auf einen Wohnplatz entfallen, verfährt er unter der Annahme, daß jeder Wohnplatz in der Mitte dieser Durchschnittsfläche gelegen ist, hinsichtlich der weiteren Berechnungsweise folgendermaßen:

„Wie groß die mittlere Entfernung der Wohnplatz-Mittelpunkte von einander ist, kann man mit Hülfe gleichseitiger Sechsecke leicht berechnen, die man um jene konstruirt denkt, und deren Inhalt gleich der auf einen Wohnplatz kommenden Durchschnittsfläche ist. Jedes andere Vieleck und auch der Kreis sind zur Wahl der Grundform für die Konstruktion minder geeignet, weil entweder die um den einzelnen Wohnplatz rundum liegenden Wohnplätze (z. B. die acht nächsten bei der quadratischen Konstruktion) einen ungleichen Abstand von jenem erhalten, oder weil ein Theil der Gesammtfläche außerhalb der Umschließungslinien fällt. Nun sei die Durchschnittsfläche = F, so ist die Seite des Sechseckes $= \sqrt{\frac{2F}{3\sqrt{3}}}$, das Loth vom Mittelpunkte auf die Seite $= \sqrt{\frac{F}{2\sqrt{3}}}$ und die gesuchte Entfernung das Doppelte davon, nämlich

$$= \sqrt{\frac{2F}{\sqrt{3}}} = 1{,}07457\ \sqrt{F}.“$$

Machen wir uns diese Berechnungsweise zu eigen, so ergiebt sich, daß die durchschnittliche Entfernung der Wohnplätze von einander betrug in den Provinzen

Ostpreußen	1 926 *m*	Schleswig-Holstein . .	1 622 *m*
Westpreußen	2 123 „	Hannover	2 086 „
Brandenburg	2 058 „	Westfalen	1 603 „
Pommern	1 951 „	Hessen-Nassau	1 726 „
Posen	1 938 „	Rheinland	1 278 „
Schlesien	1 643 „	Hohenzollern	2 186 „.
Sachsen	1 958 „		

Im Staatsdurchschnitte lagen die Wohnplätze 1 795 *m* von einander entfernt. Diese Durchschnittsziffer wird überschritten in Hohenzollern und den Provinzen Westpreußen, Hannover, Brandenburg, Sachsen, Pommern, Posen und Ostpreußen, dagegen nicht erreicht in den übrigen Provinzen. Die Stadtmitte Berlins hatte bei Benutzung der Formel $\sqrt{\frac{F}{2\sqrt{3}}}$ im Mittel von ihren Grenzen einen Abstand von 4 276 Metern.

[1]) Vergl. Jahrgang 1876 dieser Zeitschrift, S. 492 ff.

Digitized by Google

Universitätsbesuch und Studentenschaft auf den deutschen bezw. preussischen Universitäten.

Von

Erich Petersilie.

Mit einer graphischen Darstellung.

Inhaltsübersicht.

Vorbemerkung.

I. Der Besuch sämmtlicher deutscher Universitäten seit dem Winter 1830/31 bis dahin 1899/1900.

II. Die Vertheilung der Studirenden der deutschen Universitäten nach Staatsangehörigkeit und Heimat.

III. Universitäts- und Fakultätswechsel seitens der reichsangehörigen Studirenden der preußischen Universitäten.

IV. Dauer des Aufenthalts der reichsangehörigen Studirenden auf preußischen Universitäten.

V. Lebensalter und Vorbildung der Studirenden der preußischen Universitäten.

VI. Das Religionsbekenntniß der Studirenden der preußischen Universitäten.

VII. Militärverhältnisse der reichsangehörigen Studirenden der preußischen Universitäten.

VIII. Beruf und Lebensstellung der Väter der auf preußischen Universitäten Immatrikulirten.

IX. Die Stipendien und Unterstützungen auf preußischen Universitäten.

Vorbemerkung.

Die vorliegende Arbeit will in ihrem ersten Abschnitte die Besuchsverhältnisse sämmtlicher deutscher Universitäten für die Semester 1830/31 bis 1899/1900 darlegen. Ist dieser Zeitraum auch im Vergleiche zu dem Alter der meisten deutschen Universitäten ein kurzer zu nennen, so sind 140 Semester immerhin lang genug, um einen Einblick in die den Schwankungen der Frequenzverhältnisse zu Grunde liegenden tieferen Bedingungen und Ursachen zu gestatten. Die angeführten Zahlen sind meist dem amtlichen Quellenwerke der „Preußischen Statistik", Heft 167 entnommen, das auch für den größten Theil des weiteren Verlaufes unserer Arbeit die Unterlagen geliefert hat. Die Schwierigkeiten, die das Quellenwerk für die Gewinnung richtiger Zahlen zu überwinden hatte, waren sehr bedeutend, und zwar wuchsen sie, je weiter zurückliegende Semester in Betracht gezogen wurden. Die hauptsächliche Quelle für die Ermittelung der Besuchsziffer bildeten die Verzeichnisse der Studirenden, die von den einzelnen Universitäten herausgegeben worden sind. Zu der Ausgabe solcher Verzeichnisse haben sich die verschiedenen Universitäten aber zu sehr ungleicher Zeit entschlossen, sodaß es vielfach nöthig war, auf andere Hülfsquellen, z. B. Festschriften, Monographien, die Akten usw. zurückzugreifen. Aber selbst von dem Zeitpunkte an, wo Personalverzeichnisse vollständig vorhanden sind, ergab sich eine weitere Schwierigkeit aus den von einander abweichenden Grundsätzen, nach denen diese Verzeichnisse aufgestellt waren. Noch heute ist darin keine Einheitlichkeit erreicht; nur bei den preußischen Universitäten finden wir seit dem Wintersemester 1866/67 ein gleichartiges Vorgehen, während die außerpreußischen Universitäten noch immer nach verschiedenartigen Grundsätzen verfahren. Die „Preußische Statistik" ist, um einheitliche, vergleichsfähige Zahlen zu erhalten, daher in der Weise vorgegangen, daß, wo es nöthig war, die Angaben für die einzelnen Studirenden nach dem Grundsatze ausgezählt wurden, daß zu den einzelnen Fakultäten nur diejenigen Studirenden gerechnet wurden, welche wirklich dahin gehören. War das bei den Theologen und Juristen einfach, so bereiteten schon in der medizinischen Fakultät die früher zahlreich vertretenen Chirurgen und die Pharmaceuten, selbst Chemiker und Naturwissenschaftler erhebliche Schwierigkeiten, zumal sie bald in der medizinischen bald in der philosophischen Fakultät eingeschrieben waren. Die sogen. Chirurgen verschwanden ziemlich bald von den deutschen Universitäten, von den preußischen schon Ende der vierziger Jahre; dafür tauchten immer zahlreicher die Zahnheilkundebeflissenen auf. Beide werden, ebenso wie die Pharmaceuten, Chemiker usw. in unserem Quellenwerke zur philosophischen Fakultät gerechnet, mit Ausnahme der „höhere Chirurgie" Studirenden, die bei den Medizinern belassen wurden. Die größten Schwierigkeiten machte von jeher die philosophische Fakultät, in die noch heute alles gewiesen wird, was in den andern Fakultäten keinen Platz findet. So mußten die Kameralisten zu den Philosophen gezählt werden, weil sie bei den meisten deutschen Universitäten dahin gerechnet werden, wiewohl einige Universitäten eine besondere staatswissenschaftliche Fakultät besitzen. Im übrigen ist bei der Betrachtung der Fakultäten im einzelnen die philosophische Fakultät noch besonders in ihre Hauptgebiete getrennt worden, um einen genaueren Einblick zu ermöglichen. Die Hospitanten wurden überall gänzlich ausgeschieden.

Weiterhin soll auf die Vertheilung der Studirenden auf die einzelnen Universitäten, deren Staatsangehörigkeit und Heimat, den Universitäts- und Fakultätswechsel und die Dauer des Studiums eingegangen werden. Daran anschließend wird eine Reihe von anderen persönlichen Verhältnissen der Studirenden, wie ihr berufsständisches Herkommen, ihre Vorbildung, ihr Alter, ihre Religion usw., behandelt werden. Ein kurzer Abschnitt über die gewährten Stipendien und Unterstützungen folgt dann.

Als Quelle für diese Arbeit wurden außer dem schon genannten Hefte 167 noch besonders das Heft 125 der „Preußischen Statistik" sowie das Werk von J. Conrad, „Das Universitätsstudium in Deutschland während der letzten 50 Jahre" benutzt. Auch wurde noch gelegentlich das Sammelwerk von Lexis „Die deutschen Universitäten" herangezogen, und zwar die von Conrad beigesteuerte Abhandlung „Allgemeine Statistik der deutschen Universitäten" [1]).

[1]) Leider ist diese Arbeit so reich an Rechenfehlern und Ungenauigkeiten, daß sie nur mit größter Vorsicht zu benutzen ist. In den wenigen Fällen, wo wir einige der von Conrad gebrachten Daten anführen, sind sie einer genauen Nachprüfung unterzogen worden, so daß sie nunmehr zuverlässig sind.

Digitized by Google

I. Der Besuch sämmtlicher deutscher Universitäten seit dem Winter 1830/31 bis dahin 1899/1900.

1. Allgemeines.

Zunächst ein ziffermäßiges Gesammtbild. Es studirten

im Semester	auf preußischen Universitäten	auf anderen deutschen Universitäten[1])	überhaupt[1])
1830/31	8 185	7 685	15 870
1831	7 710	7 756	15 466
1831/32	7 136	7 276	14 412
1832	7 076	7 110	14 186
1832/33	7 221	6 944	14 165
1833	7 169	6 559	13 728
1833/34	7 285	6 099	13 384
1834	7 059	5 837	12 896
1834/35	6 867	5 708	12 575
1835	6 448	5 481	11 929
1835/36	6 476	5 454	11 930
1836	6 242	5 324	11 566
1836/37	6 299	5 265	11 564
1837	6 248	5 244	11 492
1837/38	6 316	5 409	11 725
1838	6 185	5 489	11 674
1838/39	6 174	5 641	11 815
1839	5 850	5 705	11 555
1839/40	6 049	5 712	11 761
1840	5 893	5 662	11 555
1840/41	5 889	5 678	11 567
1841	5 726	5 607	11 333
1841/42	5 999	5 552	11 551
1842	5 921	5 480	11 401
1842/43	5 913	5 661	11 574
1843	5 723	5 596	11 319
1843/44	5 926	5 779	11 705
1844	5 795	5 764	11 559
1844/45	5 976	5 898	11 874
1845	5 893	5 936	11 829
1845/46	6 054	5 971	12 025
1846	5 823	5 998	11 821
1846/47	5 778	6 259	12 037
1847	5 481	6 299	11 780
1847/48	5 766	6 464	12 230
1848	5 507	5 979	11 486
1848/49	5 587	6 399	11 986
1849	5 621	6 192	11 813
1849/50	5 949	6 425	12 374
1850	5 834	6 386	12 220
1850/51	5 949	6 477	12 426
1851	5 900	6 423	12 323
1851/52	6 160	6 572	12 732
1852	6 033	6 656	12 689
1852/53	6 025	6 699	12 724
1853	5 926	6 540	12 466
1853/54	5 966	6 390	12 356
1854	5 824	6 291	12 115
1854/55	5 950	6 248	12 198
1855	5 839	6 179	12 018
1855/56	6 012	6 052	12 064
1856	5 936	6 039	11 975
1856/57	6 164	5 839	12 003
1857	6 075	5 844	11 919
1857/58	6 190	5 959	12 149
1858	6 023	5 921	11 944
1858/59	6 168	5 906	12 074
1859	6 018	5 573	11 591
1859/60	6 275	5 626	11 901
1860	6 199	5 734	11 933
1860/61	6 566	5 878	12 444
1861	6 486	5 796	12 282
1861/62	6 813	5 779	12 592
1862	6 733	5 927	12 660
1862/63	6 976	5 973	12 949
1863	6 885	6 132	13 017
1863/64	7 193	6 220	13 413
1864	6 981	6 316	13 297
1864/65	7 390	6 222	13 612
1865	7 295	6 241	13 536
1865/66	7 568	6 317	13 885
1866	7 325	6 391	13 716
1866/67	7 761	5 932	13 693
1867	7 508	5 998	13 506
1867/68	7 782	5 981	13 763
1868	7 498	6 194	13 692
1868/69	7 697	6 208	13 905
1869	7 395	6 409	13 804
1869/70	7 750	6 247	13 997
1870	7 531	6 626	14 157
1870/71	6 890	5 366	12 256
1871	7 125	5 968	13 093
1871/72	8 293	6 934	15 227
1872	7 725	7 634	15 359
1872/73	7 801	7 955	15 756
1873	7 400	8 401	15 801
1873/74	7 804	8 411	16 215
1874	7 702	8 645	16 347
1874/75	7 790	8 670	16 460
1875	7 649	8 708	16 357
1875/76	7 924	8 700	16 624
1876	7 938	8 873	16 811
1876/77	8 362	9 017	17 379
1877	8 219	9 331	17 550
1877/78	8 801	9 074	17 875
1878	9 006	9 579	18 585
1878/79	9 506	9 534	19 040
1879	9 663	10 116	19 779
1879/80	10 187	9 995	20 182
1880	10 371	10 614	20 985
1880/81	11 005	10 427	21 432
1881	11 305	11 038	22 343
1881/82	11 913	10 950	22 863
1882	11 970	11 863	23 833
1882/83	12 575	11 595	24 170
1883	12 612	12 461	25 073
1883/84	12 765	12 471	25 236
1884	12 862	13 115	25 977
1884/85	13 293	12 932	26 225
1885	13 244	13 820	27 064
1885/86	13 395	13 533	26 928
1886	13 303	14 435	27 738
1886/87	13 571	14 084	27 655
1887	13 746	14 657	28 403
1887/88	13 693	14 383	28 076
1888	13 357	15 399	28 756
1888/89	13 754	14 797	28 551
1889	13 377	15 634	29 011
1889/90	13 641	14 987	28 628
1890	13 278	15 605	28 883

[1]) Straßburg ist vom Sommer 1872 ab berücksichtigt.

Digitized by Google

im Semester	auf preußischen Universitäten	auf anderen deutschen Universitäten	überhaupt
1890/91	13 314	15 045	28 359
1891	12 646	15 469	28 115
1891/92	12 826	14 572	27 398
1892	12 203	15 344	27 547
1892/93	12 353	14 783	27 136
1893	12 179	15 437	27 616
1893/94	12 457	14 569	27 026
1894	12 205	15 398	27 603
1894/95	12 917	14 775	27 692
1895	13 014	15 533	28 547
1895/96	13 598	14 969	28 567
1896	13 688	15 654	29 342
1896/97	14 039	15 437	29 476
1897	14 031	16 337	30 368
1897/98	14 797	15 776	30 573
1898	14 861	16 855	31 716
1898/99	15 511	16 166	31 677
1899	15 485	17 521	33 006
1899/1900	16 283	16 551	32 834.

An der Hand dieser Zahlen und der am Schlusse folgenden graphischen Darstellung läßt sich die Bewegung der Gesammtzahl der Immatrikulirten näher verfolgen. Diese Zahl betrug im Wintersemester 1830/31 an allen deutschen Universitäten zusammen 15 870. Vom folgenden Semester an nahm sie sehr rasch ab bis zum Sommersemester 1837, wo sich nur noch 11 492 Immatrikulirte auf deutschen Universitäten befanden. Von da ab bewegt sich die Zahl bald steigend bald fallend, doch ohne erhebliche Unterschiede bis 1859. Einen plötzlichen Abfall nach vorangegangenem Steigen bringt das Sommersemester 1848, das 11 486 Studenten aufweist, während sich im vorhergehenden Wintersemester 1847/48 noch 12 230 vorfanden. Den Tiefstand des ganzen berücksichtigten, siebzigjährigen Zeitraumes bildet das Sommersemester 1843 mit 11 319 Immatrikulirten; auch die ihm vorhergehenden und nächstfolgenden Halbjahre überschreiten diese Zahl nur wenig. Von 1859 an beginnt die anhaltende und für den gesammten Aufschwung des geistigen Lebens in neuerer Zeit so charakteristische Zunahme der Studentenzahl, die in ihrem Verlaufe bis zur Gegenwart nur zwei wesentliche Störungen erfahren hat. Die erste fällt in das Kriegssemester Winter 1870/71. Noch im Sommersemester 1870 finden wir 14 157 Immatrikulirte, während die Zahl im folgenden Semester auf 12 256 sinkt. Aber schon das Sommerhalbjahr 1871 bringt eine Erhöhung auf 13 093. Nunmehr folgt eine fast ununterbrochene Zunahme bis 1889, wo die Zahl auf 29 011 Studirende angewachsen ist; von jetzt ab tritt wieder ein Rückgang ein, der sich zwar nicht so plötzlich geltend macht, aber doch einen ebenso erheblichen Umfang erreicht wie der des Semesters 1870/71. Das Wintersemester 1893/94 bezeichnet den letzten Tiefstand mit 27 026 Studirenden. Weiterhin hebt sich die Ziffer abermals äußerst rasch und erreicht im Sommersemester 1899 den höchsten Stand mit 33 006, während das letzte hier miteinbezogene Halbjahr 1899/1900 wieder einen kleinen Rückgang auf 32 834 aufweist.

Faßt man die Zahlen der preußischen Universitäten mit Einschluß der Akademie zu Münster und des Lyceum Hosianum zu Braunsberg besonders ins Auge, so bildet hier nicht das Sommersemester 1843 den Tiefstand, sondern 1847 mit 5 481 Studirenden. Nicht so stark wie in der Gesammtziffer, aber immerhin merkbar macht sich der Einfluß des Jahres 1848 geltend. Auch in Preußen beginnt der aufsteigende Ast der Kurve mit dem Jahre 1859, steigt bis 1870, wo die Zahl 7 531 erreicht wird, fällt im folgenden Halbjahre auf 6 890 und steigt von da ab wieder weiter, jedoch mit theilweise erheblichen Unregelmäßigkeiten und Rückschlägen, die in der Gesammtziffer aller deutschen Universitäten nicht zum Ausdrucke kommen. So findet sich Sommer 1872 ein Rückgang um nicht weniger als 568 Studenten gegenüber dem vorhergehenden Semester; selbst 1870/71 hatte der Rückgang nicht viel mehr, nämlich 641, betragen. In der Gesammtzahl wird dieser plötzliche Ausfall bei den preußischen Universitäten zum Theil durch das Hinzutreten Straßburgs mit 212 Studenten in diesem Semester ausgeglichen; doch finden sich bei den preußischen Universitäten noch mehrfach Rückschläge in den nächsten Jahren, ehe die Zahl in ein dauerndes Steigen übergeht. Erreichte die Gesammtziffer im Sommersemester 1889 ihren Höhepunkt, so tritt diese Thatsache bei den preußischen Universitäten schon im Wintersemester 1888/89 ein; doch hat das Semester 1889/90 fast genau die gleiche Höhe. Das nun beginnende Sinken der Zahl erreicht seinen Stillstand im Sommersemester 1893 mit 12 179 Studenten, also ebenfalls ein Semester früher als die Gesammtziffer. Das weiterhin erfolgende Anwachsen der Zahl dauert bis zum letzten betrachteten Semester 1899/1900, das mit 16 283 Studenten den Höhepunkt des ganzen beobachteten Zeitraums darstellt. Auch hier ist der bei der Gesammtziffer für dieses Semester beobachtete kleine Rückgang schon ein Halbjahr früher eingetreten.

Die gegebenen Beispiele, die sich leicht vermehren ließen, lehren, daß ein Anwachsen der Studentenzahl auf den preußischen Universitäten vorzugsweise in ein Wintersemester, ein Rückgang dagegen in ein Sommersemester fällt. Wir werden weiterhin sehen, daß bei den nichtpreußischen Universitäten das Umgekehrte stattfindet. Es läßt sich mit ziemlicher Sicherheit behaupten, daß die außerpreußischen Universitäten, namentlich die süddeutschen, ihren sommerlichen Zuwachs zum großen Theil ihrer landschaftlich bevorzugten Lage verdanken, ein Vorzug, den von den preußischen Hochschulen nur wenige genießen.

Für die außerpreußischen Universitäten stellen sich die Besuchsverhältnisse folgendermaßen: Der tiefste Stand der Studentenzahl findet sich bereits im Sommersemester 1837 mit 5 244 Studirenden, volle zehn Jahre früher als in Preußen. Von da ab beginnt ein ziemlich regelmäßiges, nur 1848 kurz unterbrochenes Steigen bis zum Wintersemester 1852/53, das 6 699 Studenten aufweist; nun sinkt die Ziffer abermals bis zu dem schon mehrfach genannten Semester 1859, das hier wie in Preußen einen Wendepunkt bildet. Der Rückgang des Semesters 1870/71 beträgt 1 260 Studenten, ist also erheblich größer als der in Preußen, wiewohl hier die Summe der an den einzelnen Universitäten immatrikulirten Studenten um etwa 1 000 höher ist als die an den nichtpreußischen Universitäten. Dabei ist aber zu berücksichtigen, daß, wie sich aus einem späteren Abschnitte ergeben wird, sich weit mehr Preußen auf nichtpreußischen Universitäten aufhalten als Nichtpreußen auf preußischen. Mithin ist von den 1 260 Studenten, die im Semester 1870/71 die nichtpreußischen Universitäten weniger zählten, ein nicht unerheblicher Prozentsatz für die Preußen in Anspruch zu nehmen, während von den 641 Studirenden, die von preußischen Universitäten abgingen, weniger Nichtpreußen in Abzug zu bringen sind; das Zahlenbild verändert sich mithin zu Gunsten Preußens, wenn auch immerhin der Abgang von den nichtpreußischen Universitäten absolut wie relativ noch bedeutender bleibt.

Nach dem Kriegssemester steigt auch an den nichtpreußischen Universitäten die Studentenzahl erheblich, woran das neugegründete und rasch sich vergrößernde Straßburg einen beträchtlichen Antheil hat. Die Steigerung hält im allgemeinen an, freilich mit oft starken Rückschlägen, die besonders die neunziger Jahre betreffen. Einen allgemeinen und dauernden Rückgang, wie bei den preußischen Universitäten in den Semestern 1888/89-1893, kann man für die nichtpreußischen Universitäten aber nicht feststellen; hier bekommt das ganze Zahlenbild in diesen Jahren etwas Unruhiges und Sprunghaftes, sodaß es schwer ist, einfache Gründe für diese Frequenzbewegung aufzufinden; indessen fallen mit großer Regelmäßigkeit die

Digitized by Google

Zeiten des schwächeren Besuches auf die Wintersemester. In den Sommerhalbjahren schnellt die Besuchsziffer dagegen meist erheblich in die Höhe, sodaß die allgemeine, sinkende Neigung, die in Preußen klar zum Ausdruck kam, hier verschleiert wird. Die höchste Besuchsziffer erreichen die außerpreußischen Universitäten im Sommersemester 1899 mit 17 521 Studenten, während sie im Wintersemester 1899/1900 auf 16 551 zurückgeht.

Aus der obigen Nebeneinanderstellung der preußischen und außerpreußischen Besuchsziffern ergeben sich viele Schwankungen, die in der Gesammtzahl verschwinden, aber bei den einzelnen Universitäten scharf zu Tage treten. Da es zu weit führen würde, jede einzelne Universität in der gleichen Weise zu behandeln wie die obigen beiden Gruppen, so seien im Folgenden einige Zahlen in einer Übersicht gegeben, die diese Verhältnisse näher erläutern. Wir schließen uns hier der handlichen Durchschnittsberechnung der „Preußischen Statistik“ genau an.

Es betrug im Durchschnitte von 6 Semestern die Zahl der an den einzelnen Universitäten des Deutschen Reiches Studirenden

in den Semestern	in Berlin	in Bonn	in Breslau	in Göttingen	in Greifswald	in Halle	in Kiel
1830/31 bis 1833 . .	1 916	843	1 072	913	213	1 003	291
1833/34 „ 1836 . .	1 976	769	921	870	197	741	273
1836/37 „ 1839 . .	1 814	700	823	777	235	661	256
1839/40 „ 1842 . .	1 828	606	700	705	224	691	219
1842/43 „ 1845 . .	1 770	648	761	656	239	707	207
1845/46 „ 1848 . .	1 658	684	793	616	219	718	190
1848/49 „ 1851 . .	1 435	893	808	728	198	654	132
1851/52 „ 1854 . .	1 625	892	837	696	208	625	138
1854/55 „ 1857 . .	1 611	802	842	657	230	675	147
1857/58 „ 1860 . .	1 564	792	824	686	281	708	142
1860/61 „ 1863 . .	1 842	871	898	728	299	709	178
1863/64 „ 1866 . .	2 032	904	982	720	369	800	202
1866/67 „ 1869 . .	2 213	934	943	795	421	853	195
1869/70 „ 1872 . .	2 323	779	919	727	459	889	138
1872/73 „ 1875 . .	1 765	790	1 042	993	510	989	177
1875/76 „ 1878 . .	2 375	845	1 197	972	483	867	228
1878/79 „ 1881 . .	3 481	971	1 306	992	571	1 120	277
1881/82 „ 1884 . .	4 308	1 052	1 493	1 066	724	1 449	381
1884/85 „ 1887 . .	4 769	1 190	1 360	994	950	1 539	484
1887/88 „ 1890 . .	5 023	1 268	1 272	945	906	1 540	538
1890/91 „ 1893 . .	4 542	1 304	1 228	797	788	1 412	555
1893/94 „ 1896 . .	4 466	1 578	1 315	853	812	1 334	613
1896/97 „ 1899 . .	5 089	1 794	1 509	1 168	794	1 422	715
1899/1900	6 182	1 840	1 587	1 228	744	1 472	766,

in den Semestern	in Königsberg	in Marburg	in Münster	in Braunsberg	in Erlangen	in München	in Würzburg
1830/31 bis 1833 . .	440	373	318	34	339	1 764	520
1833/34 „ 1836 . .	412	296	246	28	253	1 456	406
1836/37 „ 1839 . .	400	268	217	28	286	1 406	439
1839/40 „ 1842 . .	398	285	216	41	311	1 341	456
1842/43 „ 1845 . .	364	259	217	43	317	1 313	480
1845/46 „ 1848 . .	323	244	253	37	376	1 487	511
1848/49 „ 1851 . .	330	276	304	49	401	1 864	611
1851/52 „ 1854 . .	335	259	326	48	434	1 886	718
1854/55 „ 1857 . .	357	230	396	49	533	1 437	747
1857/58 „ 1860 . .	390	235	476	47	524	1 259	630
1860/61 „ 1863 . .	420	232	514	52	476	1 259	649
1863/64 „ 1866 . .	463	250	529	41	478	1 249	616
1866/67 „ 1869 . .	452	315	454	32	404	1 238	601
1869/70 „ 1872 . .	516	362	419	21	327	1 202	682
1872/73 „ 1875 . .	604	399	410	12	414	1 103	896
1875/76 „ 1878 . .	630	415	349	14	437	1 268	967
1878/79 „ 1881 . .	755	576	272	19	458	1 758	907
1881/82 „ 1884 . .	886	757	307	21	623	2 248	1 100
1884/85 „ 1887 . .	851	846	424	18	844	2 992	1 381
1887/88 „ 1890 . .	768	818	411	28	945	3 580	1 585
1890/91 „ 1893 . .	663	864	397	37	1 089	3 462	1 371
1893/94 „ 1896 . .	682	862	422	43	1 127	3 614	1 337
1896/97 „ 1899 . .	706	1 008	524	58	1 070	3 931	1 365
1899/1900	809	999	615	41	974	4 049	1 215,

in den Semestern	in Leipzig	in Tübingen	in Freiburg i. B.	in Heidelberg	in Gießen	in Rostock	in Jena	in Straßburg
1830/31 bis 1833	1 256	805	546	874	429	110	579	—
1833/34 „ 1836	1 057	661	429	530	322	88	449	—
1836/37 „ 1839	939	648	371	525	343	87	415	—
1839/40 „ 1842	907	722	287	619	422	103	447	—
1842/43 „ 1845	866	838	236	709	483	107	423	—
1845/46 „ 1848	878	826	229	809	532	92	422	—
1848/49 „ 1851	913	773	337	572	432	94	386	—
1851/52 „ 1854	809	742	349	692	395	100	400	—
1854/55 „ 1857	809	692	328	643	360	100	385	—
1857/58 „ 1860	856	671	323	588	363	125	448	—
1860/61 „ 1863	918	701	314	660	360	132	445	—
1863/64 „ 1866	1 030	809	313	767	385	149	489	—
1866/67 „ 1869	1 265	779	296	638	318	171	410	—
1869/70 „ 1872	1 877	731	225	626	266	132	360	—
1872/73 „ 1875	2 781	836	287	686	327	142	435	558
1875/76 „ 1878	2 895	973	318	612	317	151	490	668
1878/79 „ 1881	3 138	1 100	473	664	369	192	482	746
1881/82 „ 1884	3 239	1 270	687	825	466	237	558	823
1884/85 „ 1887	3 168	1 317	1 067	860	518	311	627	825
1887/88 „ 1890	3 313	1 319	1 038	956	559	351	605	885
1890/91 „ 1893	3 249	1 266	1 109	1 056	549	389	632	936
1893/94 „ 1896	2 918	1 160	1 247	1 106	563	436	687	955
1896/97 „ 1899	3 221	1 297	1 324	1 217	705	472	699	1 048
1899/1900 . . .	3 481	1 321	1 235	1 250	802	464	655	1 105.

Aus vorstehenden Durchschnittszahlen sind einige für einzelne Universitäten kennzeichnende Merkmale hervorzuheben. Das Sommersemester 1843, das für die Gesammtbesuchsziffer den Tiefstand zeigte, hat keineswegs die gleiche Bedeutung für alle Universitäten. In Preußen sind es nur Bonn, Breslau und Münster, die sich ungefähr an diesen Zeitpunkt binden; für die übrigen bezeichnen das Ende der vierziger und der Anfang der fünfziger Jahre die Zeit des schwächsten Besuches. Die außerpreußischen Universitäten lassen überhaupt keine Regel erkennen. Für das Kriegsjahr 1870/71 genügen die oben gegebenen Durchschnittszahlen nicht, da der Besuch der Universitäten gleich nach Beendigung des Krieges sich so rasch gehoben hat, daß der Abgang während der Kriegszeit sich in einem größeren Durchschnitte nicht deutlich genug ausprägt; man muß daher auf die Semesterzahlen zurückgehen. Da ergiebt sich die sehr merkwürdige Thatsache, daß im Wintersemester 1870/71 gegen das Sommersemester 1870 von den 11 preußischen Universitäten (Münster und Braunsberg eingeschlossen) nur fünf, nämlich Bonn, Göttingen, Halle, Kiel und Marburg an Studentenzahl abgenommen, die übrigen sechs aber einen Zuwachs erfahren haben, Berlin allein beispielsweise um 103 Studenten oder 4,8 %, Breslau um 6,8 %. Von den nichtpreußischen Universitäten weist nur eine, nämlich Leipzig, mehr Immatrikulirte auf, und zwar 97 oder 5,8 %. Die übrigen neun Universitäten haben in dem betreffenden Semester abgenommen, und zum Theil sehr erheblich. Den bedeutendsten Rückgang seiner Studentenzahl, nämlich nicht weniger als 55,0 %, hat Heidelberg zu verzeichnen; ihm folgen Kiel mit 39,88 %, Göttingen mit 39,75 %, Marburg mit 38,03 %, Tübingen mit 35,05 %. Wir finden in diesen Einzelangaben also die Bestätigung für das, was oben bei Vergleichung der Summen der preußischen und außerpreußischen Studentenzahl hervortrat, wobei man aber auch an dieser Stelle die dort berücksichtigte Einschränkung gelten lassen muß, um nicht etwa zu falschen Schlüssen auf den in Preußen oder außerpreußischen Gebieten herrschenden Patriotismus zu verfallen. Auffällig ist die Zunahme in Berlin immerhin. Allerdings folgt diesem Anwachsen ein Sinken der Besuchsziffer von 2 271 im Semester 1870/71 auf 1 609 im Semester 1874. Bei Breslau, das 1870/71 bereits 932 Studenten zählte, steigt sie dagegen bis 1874 auf 1 016.

Es ist bemerkenswerth, daß 1870/71 gerade die kleineren und kleinsten Universitäten verhältnißmäßig am meisten Studenten

Digitized by Google

verloren haben, während die großen noch einen Zuwachs erfuhren, wovon nur München eine Ausnahme macht.

Es liegt die Vermuthung nahe, daß die Ausländer, die mit Vorliebe große Universitäten besuchen, einen Rückgang verhindert bezw. die Zahl der Immatrikulirten erhöht haben. Diese Vermuthung ist jedoch nur zum kleinsten Theile richtig; die Zahl der Ausländer ist, wie wir später sehen werden, zu keiner Zeit so bedeutend gewesen, daß sie einen derartigen Rückgang, wie ihn das Semester 1870/71 mit sich brachte, hätte aufhalten oder gar in einen Aufschwung verwandeln können.

Ende der achtziger Jahre fand sich ein Sinken der Besuchsziffer, das sich bis gegen die Mitte der neunziger Jahre erstreckte. Unter den preußischen Universitäten sind es nur Münster und Braunsberg, die von diesem Rückschlage fast unberührt bleiben; auch Marburg bringt ihn nur schwach zum Ausdruck. Unter den außerpreußischen Universitäten sind es dagegen nur Würzburg, Tübingen und Freiburg, bei denen man von einem mehr als zufälligen Rückgange der Frequenzziffer sprechen darf; die übrigen Universitäten zeigen wohl hie und da auch eine Abnahme, doch ist sie so gering und vor allem so unregelmäßig, daß man daraus auf keine gemeinsam wirkende Ursache schließen kann. Im allgemeinen machen sich die Einflüsse, die in Preußen einen unverkennbaren Niedergang bewirkten, hier nur in der Gestalt eines unsicheren Auf- und Niedersteigens der Zahlen geltend, durch die der bisherige gleichmäßige Fortschritt auf kurze Zeit unterbrochen wird.

Nach der Mitte der neunziger Jahre nimmt die Gesamtbesuchsziffer, wie oben ausgeführt, einen mächtigen Aufschwung. Doch auch hier liegen die Verhältnisse bei den einzelnen Universitäten keineswegs gleich. Berlin, München, Leipzig und Straßburg, also lauter große Universitäten, weisen den lebhaftesten Aufschwung auf; die kleineren gehen langsamer vorwärts, und einige wenige zeigen sogar ein andauerndes Zurückgehen der Frequenzziffer. Zu diesen gehört in erster Linie Greifswald. Die pommersche Universität zählte im Sommersemester 1887 bereits 1 097 Studenten und stand damit an zehnter Stelle, im Wintersemester 1899/1900 hatte sie nur 744 Immatrikulirte aufzuweisen und war damit an die achtzehnte Stelle gerückt, hatte nunmehr nur noch Jena, Münster, Rostock und Braunsberg hinter sich; zur Zeit ihres stärksten Besuches übertraf sie beispielsweise jetzt so bedeutende Universitäten wie Heidelberg und Göttingen. Auch das große Halle hat einen Rückgang zu verzeichnen. Seine höchste Frequenz fällt in das Wintersemester 1884/85, wo es mit 1 631 Studenten an vierter Stelle stand und nur noch die drei größten Universitäten des Deutschen Reiches, Berlin, Leipzig und München, vor sich sah; 1899/1900 dagegen war die Studentenzahl von Halle schon auf 1 472 gesunken. Diese Universität nimmt zwar dann noch die sechste Stelle ein und ist nur von Bonn und Breslau überflügelt worden; mehrere andere Universitäten zählen aber schon fast ebensoviel Studenten; Göttingen, Tübingen, Freiburg und Heidelberg, wahrscheinlich auch bald Straßburg werden in nicht ferner Zeit Halle erreicht haben; Tübingen und Freiburg waren ihm bereits im vorhergehenden Semester 1899 überlegen. Eine derjenigen Universitäten, die ebenfalls einen Rückgang erfahren hat, ist Würzburg. Im Wintersemester 1888/89 stand es mit 1 624 Studirenden an vierter Stelle und wurde, wie einige Semester vorher Halle, nur noch von den drei größten Universitäten des Reiches übertroffen; 1899/1900 hatte Würzburg nur 1 215 Studenten und war an die elfte Stelle gerückt. Zurückgegangen ist auch Königsberg seit dem Sommersemester 1883, wo es mit 929 Studenten an elfter Stelle stand, während es im Wintersemester 1899/1900 deren nur 809 aufwies und den fünfzehnten Platz einnahm. Wenige Semester vorher stand es aber erheblich tiefer, so daß sich hier in jüngster Zeit ein Aufschwung geltend zu machen scheint. Es ist endlich möglich, daß auch Erlangen etwas im Rückgange begriffen ist; doch hat diese Bewegung erst seit zu kurzer Zeit begonnen, um ein sicheres Urtheil über ihre Richtung zuzulassen.

Unter den übrigen Universitäten, die sich im Aufschwunge befinden, steht Berlin obenan, das im Semester 1899/1900 gegen das vorhergehende 1 420 Immatrikulirte mehr aufzuweisen hat. In weitem Abstande folgt Leipzig mit 211 Mehrimmatrikulirten. München, die dritte der größten Universitäten, hat im letzten der behandelten Semester an Studentenzahl verloren. In sehr lebhaftem Aufschwunge begriffen ist auch Straßburg. Große Unregelmäßigkeiten in seiner Besuchsziffer zeigt Freiburg, das im Sommersemester seit geraumer Zeit eine um mehrere Hundert größere Studentenzahl aufweist als im Wintersemester, so beispielsweise im Sommersemester 1899 die Zahl 1 670, im Wintersemester 1899/1900 dagen nur 1 235. Es hängt das damit zusammen, daß Freiburg besonders in den letzten Jahren sehr in Aufnahme gekommen ist und mit Vorliebe von jüngeren Studenten aufgesucht wird, die der schönen landschaftlichen Umgebung der Stadt wegen dort ein Sommersemester zubringen. Heidelberg zeigt ähnliche Verhältnisse, jedoch nicht so stark ausgeprägt.

Nach dem Zählungsergebnissen des Wintersemesters 1899/1900 ist die Reihenfolge der deutschen Universitäten ihrer Besuchsziffer nach folgende:

1. Berlin	6 182	12. Straßburg	1 105
2. München	4 049	13. Marburg	999
3. Leipzig	3 481	14. Erlangen	974
4. Bonn	1 840	15. Königsberg	809
5. Breslau	1 587	16. Gießen	802
6. Halle	1 472	17. Kiel	766
7. Tübingen	1 321	18. Greifswald	744
8. Heidelberg	1 250	19. Jena	655
9. Freiburg	1 235	20. Münster	615
10. Göttingen	1 228	21. Rostock	464
11. Würzburg	1 215	22. Braunsberg	41.

Aus dieser Übersicht ergiebt sich eine sehr gleichmäßige Vertheilung der mehr oder weniger besuchten Universitäten auf Preußen einerseits und auf die nichtpreußischen Gebiete des Reiches anderseits. Selbst das Übergewicht der Reichshauptstadt ist nicht ein derartiges, daß die kleineren Universitäten ihm erliegen müßten; die Abstufung nach unten erfolgt nirgends sprunghaft.

Wir haben bisher nur die absoluten Zahlen ins Auge gefaßt. Klarer wird das Bild der Frequenzschwankungen aber erst, wenn man die Zahlen in Vergleich zur jeweiligen Bevölkerungsziffer setzt. Diese Rechnung ist in unserem Quellenwerke nicht ausgeführt; wir bringen daher in der folgenden Übersicht die Zahlen der Studirenden, die auf je 100 000 Einwohner entfallen, und zwar von je fünf zu fünf Jahren. Zur Vergleichung ist die absolute Einwohnerzahl des Reiches und die durchschnittliche Frequenzziffer des betreffenden Jahres daneben gesetzt.

Jahr	Einwohnerzahl des Reiches in Tausenden	Durchschnittliche Zahl der Immatrikulirten	Studenten fielen auf je 100 000 Einwohner
1835	30 938	11 929	38,56
1840	32 787	11 561	35,26
1845	34 398	11 927	34,67
1850	35 397	12 272	34,67
1855	36 114	12 041	33,34
1860	37 774	12 289	32,29
1865	39 656	13 711	34,57
1870	40 818	13 207	32,36
1875	42 729	16 491	38,59
1880	45 236	21 209	46,89
1885	46 858	26 996	57,61
1890	49 428	28 621	57,90
1895	52 280	28 557	54,62
1899	55 202	32 920	59,64.

Digitized by Google

In dieser Zusammenstellung tritt die gewaltige Zunahme der Studirenden in den letzten beiden Jahrzehnten besonders scharf hervor. Demgegenüber ist beachtenswerth, daß volle vier Jahrzehnte nöthig gewesen sind, um die relative Zahl des Jahres 1835 wieder zu erreichen; erst 1875 erscheint sie von neuem. Während aber in diesen vier Jahrzehnten die Schwankungen sich in mäßigen Grenzen hielten und 6,30 auf 100 000 Einwohner nicht überschritten, steigt in der halben Zeit, in den zwei Jahrzehnten von 1880 an, die Zahl um 12,75 auf 100 000 Einwohner. Dazwischen bringt nur das Jahr 1895 einen kurzen Rückschlag.

Man darf sich nicht verhehlen, daß, so erfreulich einerseits das starke Anwachsen der Studentenziffer als Zeichen des lebhaften Bedürfnisses nach geistiger Bethätigung in Deutschland erscheint, doch anderseits gerade die Schnelligkeit der Zunahme, welche die der Bevölkerung erheblich übersteigt, schwere Bedenken in sich schließt, zumal ein ähnliches Anwachsen der Besuchsziffern auch auf den technischen und sonstigen Hochschulen zu beobachten ist. Wenn dieses Anwachsen in derselben Weise fortschreitet, wird die Zeit nicht fern sein, wo die jetzt schon in den meisten, wissenschaftliche Vorbildung erfordernden Berufen herrschende Überfüllung einen Umfang annimmt, dessen Folge das unheilvolle geistige Proletarierthum ist, das viel größeres Elend in sich schließt als das sociale. Den Gang der Dinge in dieser Richtung vorauszusehen ist unmöglich; da aber auch die wissenschaftliche Bethätigung sich mit wenig Ausnahmen dem Gesetze des Angebots und der Nachfrage nicht entziehen kann, so wird der Rückschlag unvermeidlich eintreten müssen, ohne daß man heute sagen könnte, wohin sich die Masse derjenigen jungen Leute, die sonst die Universität bezogen hätten, wenden wird.

2. Die einzelnen Fakultäten.

Es wurde bisher die Gesammtziffer der an den einzelnen Universitäten des Deutschen Reiches Immatrikulirten behandelt. Im Folgenden soll untersucht werden, wie diese Gesammtziffer sich auf die einzelnen Fakultäten vertheilt.

Bei weitem die größte Zahl von Studenten vereinigten im Anfange des von uns berücksichtigten Zeitraumes die beiden theologischen Fakultäten in sich. Ihnen folgten die Juristen, diesen die Philosophen, und an letzter Stelle kommen die Mediziner. Theologen waren an den deutschen Universitäten im Semester 1830/31 insgesammt 6 076 vorhanden, das sind 38,3 % sämmtlicher Studirenden, also über ein Drittel. Die Juristen nahmen immerhin mit 4 502 oder 28,4 einen ziemlich bedeutenden Prozentsatz ein, während die Philosophen (der Kürze wegen sei diese Bezeichnung gestattet), die an Zahl heute alle anderen Fakultäten übertreffen, nur 2 937 oder 18,5 %, die Mediziner nur 2 355 oder 14,8 % zählten. Da unser Quellenwerk die Prozentsätze nicht enthält, geben wir sie in folgender Übersicht von je fünf zu fünf Semestern.

Von je hundert auf deutschen Universitäten immatrikulirten Studirenden waren

im Semester	evangel. Theologen	kathol. Theologen	Juristen	Mediziner	Philosophen
1830/31 . . .	26,9	11,4	28,4	14,8	18,5
1835/36 . . .	22,4	8,1	26,6	19,4	23,5
1840/41 . . .	19,3	8,1	28,5	17,6	26,5
1845/46 . . .	17,2	9,2	30,1	14,3	29,2
1850/51 . . .	13,0	11,2	35,3	15,5	25,0
1855/56 . . .	15,4	10,7	31,0	17,5	25,4
1860/61 . . .	20,5	10,2	20,1	17,3	31,9
1865/66 . . .	16,8	8,7	23,1	18,5	32,9
1870/71 . . .	14,9	7,2	21,2	21,2	35,5
1875/76 . . .	9,1	4,2	27,3	20,1	39,3
1880/81 . . .	11,1	3,0	24,5	19,5	41,9
1885/86 . . .	16,4	4,0	17,9	28,5	33,2
1890/91 . . .	14,8	4,3	23,5	29,6	27,8
1895/96 . . .	10,0	5,2	26,3	26,8	31,2
1899/1900 . .	7,2	4,7	28,2	22,6	37,3.

Aus dieser Zusammenstellung ergiebt sich die Thatsache, daß die theologische und philosophische Fakultät im Laufe der letzten siebzig Jahre die Rollen vollkommen getauscht haben; die erstere hat an Bedeutung in dem gleichen Maße verloren, wie die andere gewonnen hat. Der Hauptgrund dieses Wechsels liegt darin, daß ehemals die theologische Fakultät von einer großen Zahl derjenigen Studirenden aufgesucht wurde, die sich heute bei der philosophischen immatrikuliren lassen. Das gilt vor allem von denen, die das Lehrfach ergreifen wollen; erst jetzt beginnen die Pädagogen auszusterben, die ihre Vorbildung ausschließlich in der theologischen Fakultät erhalten haben.

Ein unruhiges Auf und Nieder schwanken zeigt sich bei den Medizinern. Sie beginnen mit der niedrigen Antheilziffer von 14,8; diese steigt in den nächsten fünf Jahren, fällt in den folgenden zehn bis auf 14,3, steigt dann abermals mit einigen Rückschlägen bis zum Semester 1870/71, fällt dann wieder, steigt von Mitte der achtziger bis Anfang der neunziger Jahre stark und fällt bis auf die Gegenwart wieder ziemlich gleichmäßig, sodaß sie zur Zeit mit 22,6 den Stand von 1870/71 nahezu wieder erreicht hat. Anfangs der neunziger Jahre machten die Mediziner nicht viel weniger als ein Drittel der gesammten deutschen Studentenschaft aus und übertrafen damit selbst die philosophische Fakultät, die ihrerseits fünf Jahre vorher fast genau ein Drittel umfaßt hatte. Stärker besucht wurde die medizinische Fakultät erst von der Mitte der achtziger Jahre an, erst von dieser Zeit an sehen wir sie ein Viertel und mehr der Studentenschaft einnehmen; in den letzten Jahren ist sie wieder unter ein Viertel gesunken. Die philosophische Fakultät hatte aber schon Mitte der dreißiger Jahre ein Viertel erreicht und ist von dieser Höhe überhaupt nicht mehr herabgestiegen; meistens hat sie sogar ein Drittel, selbst, wie Mitte der siebziger, Anfang der achtziger Jahre und wieder in neuester Zeit, erheblich mehr eingenommen. Im übrigen haben die Theologen nicht ohne Kampf den Vorrang an die wachsende philosophische Fakultät abgetreten; noch im Semester 1860/61 sehen wir die beiden theologischen Fakultäten mit 30,7 der philosophischen mit 31,9 beinahe gleichstehen; erst von dieser Zeit an verliert die theologische Fakultät mehr und mehr Studirende an die philosophische; 1899/1900 stellt sich das Verhältniß so, daß den 37,3 Philosophen nur 11,9 Theologen beider Konfessionen gegenüberstehen.

Eine besonders eigenartige Entwickelung weist unsere Übersicht in der juristischen Fakultät nach. Hier sind im letzten Semester 1899/1900 28,2 v. H. aller Studirenden vereinigt, d. h. fast genau soviel wie vor siebzig Jahren im Semester 1830/31, wo es 28,4 waren. Die Schwankungen zwischen diesen beiden Endpunkten sind nicht einmal so sehr bedeutend; was aber von größter Wichtigkeit ist, das ist die ungemein schnelle Zunahme in den letzten fünfzehn Jahren. Die Mitte der achtziger Jahre bezeichnete den Tiefstand; im Semester 1885/86 betrug der Verhältnißsatz nur 17,9, blieb also noch hinter dem der Theologen zurück; seit dieser Zeit beginnt der mächtige Aufschwung, der nur in der philosophischen Fakultät, wenigstens dem Zahlenbilde nach, seinesgleichen hat; daß die inneren Verhältnisse hier ganz anders liegen, wird weiter unten ausgeführt werden.

Im allgemeinen kann man sagen, daß sich eine bestimmte Wechselwirkung zwischen dem Sinken der Studentenzahl der einen und dem Anwachsen der einer anderen Fakultät mit Sicherheit nur bei der theologischen und philosophischen Fakultät nachweisen läßt. Einen gewissen Beitrag zum Anschwellen der Zahl der Philosophen hat jedenfalls auch ein Abgang bei den Medizinern geliefert; es betrifft das die Naturwissenschaftler, die früher zum großen Theil in der medizinischen Fakultät eingeschrieben waren, während sie späterhin von der philosophischen übernommen wurden. Allerdings ist

Digitized by Google

heute die Zahl der dieses Fach Studirenden recht bedeutend; das war sie aber vor wenig Jahrzehnten noch nicht, sodaß in unserer Übersicht dieser in die ältere Zeit fallende Übergang von der medizinischen zur philosophischen Fakultät kaum zum Ausdrucke kommen kann. Zwischen Juristen und Medizinern läßt sich überhaupt keine Wechselbeziehung, weder ein Hand in Hand gehen, noch ein gegenseitiger Ausgleich feststellen.

Wir wenden uns nunmehr der Betrachtung der Fakultäten im einzelnen zu.

A. Die evangelisch-theologische Fakultät.

Schon oben wurde angedeutet, daß neben der philosophischen keine andere Fakultät derartig tiefgreifende und grundsätzliche Wandlungen in ihren Frequenzverhältnissen erfahren hat wie die theologische, die evangelische sowohl wie die katholische. Die evangelisch-theologische Fakultät begann im Semester 1830/31 mit 4 267 Studirenden und zählte im Semester 1899/1900 nur noch 2 352 trotz der starken Vermehrung der Bevölkerung im Laufe dieser siebzig Jahre. Zwischen diesen beiden Grenzpunkten liegen manche Zeiten starker Frequenz und andere großen Tiefstandes. Wir geben hier einige der hauptsächlichsten Gegensätze.

Es studirten in Deutschland evangelische Theologen

im Semester	1830/31	4 267
„ „	1851/52	1 614
„ „	1860/61	2 550
„ „	1870/71	1 827
„ „	1876/77	1 502
„ „	1888	4 793
„ „	1893	3 502
„ „	1899/1900	2 352.

Es zeigt sich also, daß die hohe Frequenz der dreißiger Jahre erst in den achtziger Jahren wieder erreicht wird, aber auch nur für kurze Zeit; denn die Zahl 4 267 überschreitet zum ersten Male das Semester 1885, während das Semester 1890/91 mit 4 190 schon wieder darunter bleibt. Es ist also nur der kurze Zeitraum von fünf Jahren, der die Ziffer des Semesters 1830/31 übersteigt, und zwar nicht einmal erheblich. Zieht man aber die in diesen siebzig Jahren stark gewachsene Gesammtzahl der Studirenden zur Vergleichung heran, so sinkt die höhere Zahl dieser fünf Jahre auf einen sehr tiefen Stand herab. Im Semester 1830/31 machten die evangelischen Theologen 26,9 % der gesammten Studentenschaft aus, im Semester 1885/86 dagegen nur 16,4 %; den tiefsten Stand erreichen sie im letzten Semester 1899/1900 mit 7,2 %. Das sind Erscheinungen, wie sie keine andere Fakultät, selbst die philosophische nicht, in dieser Schroffheit aufweist.

Untersuchen wir zunächst, ob sich diese Verhältnisse ähnlich auch an den einzelnen Universitäten zeigen; der Gegensatz des Nordens zum Süden Deutschlands wird dabei besonders unterrichtend sein. Es wird genügen, wenn nur die größeren, vorzugsweise von Theologen besuchten Universitäten berücksichtigt werden. Diejenige Universität, die von altersher in erster Linie Theologen ausbildete, war Halle, das deshalb zuerst behandelt sei, wenn es auch heute an Zahl der Theologen hinter Berlin zurücksteht. Halle zählte im Semester 1830/31 826 Studirende der evangelischen Theologie oder 69,8 % der gesammten Studentenschaft dieser Universität, und war damit allen anderen Universitäten weit voraus. Diese Zahl sank in der folgenden Zeit ganz in derselben Weise, wie sich oben bei Betrachtung der Universitäten in ihrer Gesammtheit zeigte. Im Semester 1850/51 war der zunächst tiefste Stand mit 330 Theologen erreicht; 1859/60 hatte sich die Zahl wieder auf 499 gehoben, hatte dann im Kriegsjahre 1870/71 eine Einbuße erlitten und endlich ihren tiefsten Stand im Semester 1876/77 mit 181 oder 21,2 % erreicht; im Semester 1890 stieg dann die Zahl wieder auf 714, erreichte also bei weitem noch nicht die Höhe des Semesters 1830/31, fiel dann stetig bis zum Semester 1899/1900, wo Halle noch 330 Theologen oder 22,4 % der gesammten Studentenschaft aufwies. Es zeigt sich also für Halle die Abweichung, daß die Zahl der Theologen trotz ihrer absoluten Abnahme relativ in den letzten Jahren noch etwas gewachsen ist. Man erinnere sich jedoch an das, was oben besprochen wurde, daß nämlich die Gesammtzahl der Hallenser Studenten in verhältnißmäßig starker Abnahme begriffen ist, um diese Thatsache nicht zu überschätzen.

Auf Halle folgte im Semester 1830/31 an Zahl der Theologen Berlin mit 641. Hier fällt der erste Tiefstand aus naheliegenden Gründen bereits in die dem Revolutionsjahre 1848 unmittelbar folgende Zeit. Im Semester 1849 zählte Berlin nur noch 164 Theologen; anfang der sechziger Jahre findet sich auch hier ein Anschwellen der Zahl, während das Kriegsjahr 1870/71 keine Verminderung, sondern noch eine Erhöhung bringt, die hier von der Zahl der Ausländer, welche in der theologischen Fakultät eine ganz verschwindende Rolle spielen, ganz gewiß nicht veranlaßt sein kann. Den tiefsten Stand bringt das Semester 1875 mit 122 Studirenden der Theologie. Der folgende Höhepunkt des Semesters 1888/89 mit 834 Theologen übertrifft den Stand des Semesters 1830/31 erheblich, was jedoch lediglich eine Folge der gerade in Berlin rasch gewachsenen Gesammt-Studentenzahl ist. Im Winterhalbjahre 1899/1900 finden sich in Berlin nur noch 361 Theologen (1898 waren es nur 300) oder 5,8 % der Immatrikulirten. Also auch Berlin weist nicht wesentlich andere Verhältnisse nach als die Gesammtheit der deutschen Universitäten im Durchschnitte.

Dasselbe gilt von Göttingen, derjenigen der jetzt preußischen Universitäten, welche mit 281 Theologen im Semester 1830/31 die dritte Stelle inne hatte. Die Schwankungen sind hier im allgemeinen nicht sehr bedeutend; nur die siebziger Jahre bringen einen starken Rückschlag: 1876/77 zählte Göttingen nur 71 Studenten der Theologie. Der spätere Höchstbetrag des Semesters 1888 hält sich mit 256 in bescheidenen Grenzen; 1899/1900 ist die Zahl schon wieder auf 125 gesunken.

Sehr starke Gegensätze zeigt Breslau. Dort waren im Semester 1830/31 276 Studirende in der evang.-theologischen Fakultät, deren Zahl im folgenden Halbjahre auf 281 stieg, dann bis zum Semester 1853 auf 38 sank, sich in den sechziger Jahren wieder etwas hob und dann abermals fiel, während das Semester 1870/71 wie in Berlin eine Zunahme aufweist; 1874/75 bezeichnet den Tiefstand des ganzen Zeitraumes mit 37 evangelischen Theologen. Im Semester 1890 wird abermals ein Höhepunkt erklommen, jedoch nur mit 181, dem dann ein gleichmäßiges Fallen folgt bis zum letzten Semester, wo in Breslau nur noch 80 evangelische Theologen studirten.

Eigenartige Verhältnisse liegen bei Greifswald vor; es ist die einzige Universität Preußens, die für Theologen wesentlich an Bedeutung gewonnen hat. Hier befanden sich 1830/31 nur 107 Theologen; bis zum Jahre 1877 schwankte dann die Zahl meist zwischen 10 und 40; den Tiefstand bildeten die Semester 1866 und 1866/67 mit 17; in den achtziger Jahren erfolgte ein starker Aufschwung; 1887 zählte Greifswald 378 Theologen, die nunmehr bis zum Semester 1899/1900 wieder bis auf 161 abnahmen, damit aber immer noch 21,6 % sämmtlicher Greifswalder Studenten ausmachten; zu den Zeiten der geringsten Frequenz hatte der Antheil der Theologen an den Immatrikulirten nur 3,9 % betragen. Zeigt mithin Greifswald die für die Gesammtheit der deutschen Universitäten gefundenen Erscheinungen ebenfalls, so hat das starke Anwachsen der Theologenzahl dieser Universität zu den Zeiten des Aufschwunges bei keiner anderen Universität seines Gleichen. Greifswald ist zugleich die einzige deutsche Universität, deren absolute Zahl an evangelischen Theologen im letzten Semester des behandelten Zeitabschnittes höher ist als im ersten.

Auf die übrigen preußischen Universitäten einzeln einzugehen, würde zu weit führen und ist nicht erforderlich, da die

Digitized by Google

Verhältnisse dort im wesentlichen normal liegen, ohne besonders Bemerkenswerthes zu bieten.

Unter den nichtpreußischen Universitäten stand Leipzig im Semester 1830/31 mit 529 evangelischen Theologen an der Spitze; diese Zahl stieg im nächsten Semester auf 628 und sank 1853 auf 155. Dann folgt wieder ein Anschwellen der Zahl, das 1884 mit 704 seinen Gipfel erreicht; nun sinkt die Zahl abermals, so daß 1899/1900 nur noch 316 Theologen vorhanden sind. Das Semester 1870/71 bringt wie in Berlin und Breslau kein Sinken, sondern ein Anwachsen der Theologenzahl, entsprechend der früher für die gesammte Studentenschaft Leipzigs gefundenen Erscheinung. Leipzig zeigt, wie sich ergiebt, keine besonders auffälligen Gegensätze.

Etwas anders liegen die Verhältnisse bei Tübingen, dessen theologische Fakultät von altersher berühmt und besucht war. Hier tritt das erste Minimum nicht erst in den fünfziger Jahren ein, sondern schon im Semester 1835, wo Tübingen nur 122 evangelische Theologen hat, während es 1830/31 273 zählte. Die Zahl der Studirenden der Theologie hält sich nun volle 25 Jahre auf ziemlich tiefem Stande; erst in den sechziger Jahren beginnt ein etwas lebhafterer Aufschwung, der nur von einem starken Rückschlage im Semester 1870/71 unterbrochen wird. Tübingen büßte in diesem Semester 106 oder 40,6 % seiner evangelischen Theologen ein und wird mit dieser Zahl nur von Göttingen übertroffen, das 42,5 % verloren hat. Schon das nächste Semester gleicht den Ausfall wieder aus; es erfolgt eine lebhafte Aufwärtsbewegung der Zahl, deren Höhepunkt im Semester 1888 mit 520 erreicht wird. Auch hier erfolgt das rasche Sinken, das die nächsten Jahre durchweg mit sich bringen, so daß die Zahl im Semester 1899/1900 nur noch 258 beträgt; das sind aber immerhin noch 19,5 % der gesammten Studentenschaft Tübingens, ein Zeichen, daß die Bedeutung Tübingens als Theologenuniversität auch heute noch verhältnißmäßig hoch ist.

Außer Tübingen und Leipzig hat in den nichtpreußischen Theilen des Reiches nur noch Erlangen für die evangelischen Theologen Bedeutung. Für die ersten zwanzig Jahre mußten hier viele Zahlen durch Schätzung gewonnen werden; immerhin ergiebt sich, daß auch hier das erste Minimum ähnlich wie bei Tübingen schon frühzeitig, nämlich im Semester 1835/36, eingetreten ist; damals zählte Erlangen 100 evangelische Theologen, während fünf Jahre vorher noch 240 immatrikulirt waren. Auch hier folgt nun wie bei Tübingen ein langer Zeitraum des Tiefstandes, der erst Mitte der fünfziger Jahre von einem rascheren Aufschwung abgelöst wird, den wiederum das Semester 1870/71 jäh unterbricht mit einem Verluste von 35 Theologen oder 21,5 %. Hieran schließt sich eine erneute Aufwärtsbewegung, die ihren Höhepunkt im Semester 1886 mit 445 erreicht; 1899/1900 sind in Erlangen wiederum nur noch 152 Theologen immatrikulirt. Erlangen und Tübingen zeigen also nahe verwandte Verhältnisse, die von denen der preußischen Universitäten etwas abweichen.

Bei den beiden anderen süddeutschen Universitäten, Heidelberg und Gießen, treten ganz ähnliche Erscheinungen auf, vor allem das charakteristische frühe Minimum und der lange, darauf folgende Tiefstand. Nur ist bei beiden Universitäten der Rückschlag, der bei den preußischen in die Mitte der siebziger Jahre fiel, bei den drei bisher betrachteten außerpreußischen aber nur angedeutet ist, deutlich ausgesprochen, besonders bei Heidelberg, das während dreier Semester nur 9 Theologen in der fraglichen Zeit aufweist. Rostock schließt sich in seinem Verhalten ganz Leipzig und den preußischen Universitäten an; es unterliegt im allgemeinen einem sehr geringen Schwanken. Genau das Gleiche gilt von Jena; nur sind dessen Gegensätze weiter. Jena ist eine derjenigen Universitäten, die am empfindlichsten von dem allgemeinen Theologenrückgange betroffen sind; es hatte 297 Theologen im Semester 1831 und 1899/1900 nur 37. Die jüngste Universität endlich, Straßburg, zeigt gleichfalls den Rückgang in der Mitte der siebziger Jahre, wenn auch in geringem Maße, den Höhepunkt zu Ende der achtziger Jahre und den Niedergang in der neuesten Zeit.

Es ergiebt sich also, daß die süddeutschen Universitäten einige grundsätzliche Besonderheiten verrathen, die offenbar mit ihrer geographischen Lage zusammenhängen. Das folgt daraus, daß nicht nur die preußischen Universitäten ein gemeinsames Verhalten aufweisen, sondern ebenso alle nichtpreußischen, soweit sie nur nicht in Süddeutschland liegen.

Die Erörterung ergiebt, daß die evangelisch-theologische Fakultät an allen Universitäten starken Frequenzschwankungen unterlegen hat. Die Gründe für dieses lebhafte Auf- und Niedersteigen sind nicht immer einfach zu finden. Es wurde schon bemerkt, daß der starke Besuch der ersten Jahre des besprochenen Zeitraumes seinen Grund darin hat, daß damals die theologische Fakultät alle diejenigen in sich begriff, die sich dem Lehrfache zuwenden wollten. Je mehr von diesen Studirenden im Laufe der Jahre zur philosophischen Fakultät übergingen, um so geringer wurde die Frequenz der theologischen; das ständige Sinken der Besuchsziffer in der folgenden Zeit erklärt sich daraus ohne weiteres. Dazu tritt noch die politisch erregte Zeit, die sich um das Jahr 1848 herumzieht, die gerade auf die Neigung zum Studium der Theologie niederdrückend einwirken mußte, auf deren Dogmen sie wenigstens mittelbar Sturm lief. So kam es, daß in den fünfziger Jahren ein schwerer Mangel an Geistlichen eintreten konnte. In diesem Mangel lag aber auch schon der Kern zur Abhülfe. Die Aussichten für Theologen waren günstig; die Zeiten waren ruhiger geworden; man wandte sich diesem Studium von neuem wieder zu; so hob sich die Zahl in den sechziger Jahren. Bald jedoch sank sie wieder und erreichte in der Mitte der siebziger Jahre einen so tiefen Stand, daß die Theologen auf einigen Universitäten nahezu ausstarben. Hier wird der tiefere Grund wohl in dem gewaltigen wirthschaftlichen Aufschwunge liegen, den Deutschland in dieser Zeit und namentlich nach dem französischen Kriege nahm. Für die beschauliche, in sich gekehrte und oft genug weltabgewandte Gottesgelahrtheit war in dieser vorwärtsstürmenden, ehrgeizigen Zeit kein rechter Platz. Große industrielle Unternehmungen häuften sich, unterstützt von weittragenden Erfindungen, und lockten zahllose junge Kräfte an, die es weit im Leben bringen wollten. Dazu konnten die ungünstigen Gehaltsverhältnisse der angestellten Theologen auch nur abschrecken. Es gab wohl sehr wenige, die in jener Zeit zum Broterwerbe Theologie studirten; wer dieses Fach nicht aus Neigung ergriff, der wandte sich anderen Berufen zu.

Auch diese Zeit ging vorüber, und der Rückschlag trat ein. Der Mangel an Geistlichen und die bessere Regelung ihrer Besoldungen, zu der man sich endlich verstand, bewirkten den jähen Aufschwung, der die achtziger Jahre kennzeichnet; doch dieses Anschwellen war nur von kurzer Dauer und konnte es nur sein. Hier wirkt neben der neuerlichen günstigen wirthschaftlichen Entwickelung Deutschlands und der Rückwirkung auf die bisherige Überfüllung wohl in erster Linie ein ethischer Grund: Conrad a. a. O. erklärt den Aufschwung der theologischen Besuchsziffer in den achtziger Jahren mit der Rückkehr zur kirchlichen Gesinnung und der Reaktion gegen die Socialdemokratie und den Materialismus. Wir möchten das Gegentheil für richtig halten. Man mag die Erscheinung beklagen; man wird sich ihrem Vorhandensein aber nicht verschließen dürfen: die kirchliche Gesinnung nimmt in den Kreisen der Gebildeten wie in den breiten Schichten des Volkes mehr und mehr ab, damit in Verbindung das Vertrauen zum geistlichen Stande und naturgemäß auch die Neigung, sich ihm zu widmen. Nicht nur der Materialismus und die Socialdemokratie fördern diese Zeitströmung, mehr vielleicht noch der herrschende Pantheismus und die immer mehr nach Geltung ringenden gemeinwirthschaftlichen Bestrebungen als Gegengewicht gegen

Digitized by Google

den ausgeprägten Individualismus der letzten Zeiten. Dazu tritt auch noch eine bevölkerungsstatistische Thatsache: es werden nämlich nicht so viel Theologen mehr gebraucht, als der Vermehrung der Bevölkerung entsprechen würde. Die starke Anhäufung der Einwohner in großen Städten und deren Vororten macht es möglich, lange Zeit mit verhältnißmäßig wenig Geistlichen auszukommen, und läßt daher die Stellenzahl nur langsam wachsen. So ist wohl denkbar, daß der Zugang zum Studium der evangelischen Theologie auf geraume Zeit hinaus auf dem gegenwärtigen Tiefstande beharren wird, da er kein Erzeugniß von Zufälligkeiten, sondern tiefinnerer, menschlicher Lebensbedingungen und Lebensgestaltungen ist.

B. Die katholisch-theologische Fakultät.

Es kann nicht auffallen, daß die katholisch-theologische Fakultät viele der evangelischen verwandte Erscheinungen aufweist. Auch hier findet sich die Höchstzahl, 1 809, im ersten der behandelten 140 Semester; es folgt nun ein ziemlich gleichmäßiges Sinken der Zahl bis zu Anfang der vierziger Jahre. Während dieser Niedergang bei den evangelischen Theologen noch zehn Jahre länger anhielt, beginnt die Zahl der katholischen Theologen nunmehr wieder zuzunehmen und erreicht zu Anfang der fünziger Jahre ein zweites Maximum mit über 1 400 Studenten und damit nahezu denselben Prozentsatz der gesammten deutschen Studentenschaft wie im Semester 1830/31, nämlich 11,4. Nun setzt ein langer, stellenweise unterbrochener, im allgemeinen aber doch gleichmäßiger Niedergang ein, der bis zu Ende der siebziger Jahre anhält. Der Prozentsatz sinkt dabei bis auf 3,0 hinab. Nun beginnt abermals ein Aufschwung, der bis in die jüngste Zeit hinein angehalten hat und von dem gewaltigen Rückschlage, der die evangelischen Theologen betroffen hat, nichts verspüren läßt. Im Folgenden seien einige Gegensätze gegeben.

An deutschen Universitäten studirten katholische Theologen

im Semester	1830/31	1 809
„ „	1840	930
„ „	1849/50	1 445
„ „	1870/71	884
„ „	1879/80	631
„ „	1889	1 287
„ „	1899	1 610
„ „	1899/1900	1 546.

Es ergiebt sich also, daß die Schwankungen in der katholisch-theologischen Fakultät im allgemeinen einen ähnlichen Umfang erreichen wie die der evangelischen, nur die beiden Grenzpunkte liegen bei den katholischen Theologen weiter auseinander als bei den evangelischen. Ganz verwandte Verhältnisse zeigen sich, wenn man die Verhältnißzahlen ins Auge faßt. Im Semester 1830/31 machten die katholischen Theologen 11,4 % der gesammten deutschen Studentenschaft aus; 1850/51 betrug der Prozentsatz, der inzwischen etwas gefallen war, noch immer 11,2. Von nun an sinkt er ständig; 1875/76 sind es 4,2 %, 1880/81 nur noch 3,0 %. Der jetzt einsetzende, oben erwähnte Aufschwung prägt sich auch in diesen Ziffern aus, da aber die Gesammtzahl der Studentenschaft eine starke Zunahme erfahren hat, nur in geringem Maße. Im Semester 1895/96 finden sich 5,2 % katholische Theologen, 1899/1900 wieder nur noch 4,7 %. Wie gestalten sich nun die Besuchsverhältnisse der einzelnen Universitäten? Es handelt sich hier nur um Bonn, Breslau, Münster, Braunsberg einerseits, München, Würzburg, Tübingen, Freiburg anderseits. Ganz unberücksichtigt wird Gießen gelassen; dort hat die, übrigens stets ganz unbedeutende katholisch-theologische Fakultät nur bis zum Jahre 1851 bestanden; außerdem sind in den Unterlagen für die in Rede stehenden Zahlen die Studirenden der Semester 1830/31 bis 1835 mit zur evangelisch-theologischen Fakultät gerechnet worden, von der sie nur durch Schätzung zu trennen wären.

Bonn beginnt im Semester 1830/31 mit 271 oder 31,3 % katholischen Theologen; diese Zahl sinkt im Semester 1840 auf 84 oder 13,8 %, erreicht dann ein zweites Maximum im Semester 1849/50 mit 215; nun hält sich die Ziffer gleichmäßig auf dieser Höhe, erlangt 1860/61 sogar noch ein drittes Maximum mit 240. Dann tritt der Rückschlag ein, der die Studentenzahl im Semester 1881/82, also etwas später als oben bei der Gesammtziffer gefunden, auf 45 oder 5,1 % führt. Dann hebt sie sich wieder und erreicht 1898 den absoluten Höhepunkt mit 286 Studirenden; 1899/1900 sind wieder genau soviel katholische Theologen wie 1830/31, nämlich 271 immatrikulirt, das sind aber jetzt nur noch 14,7 %.

Etwas verschieben sich für die Gegensätze die Semesterzahlen bei Breslau. Im Semester 1830/31 waren dort 253 Studirende der katholischen Theologie oder 22,4 % der gesammten Breslauer Studentenschaft immatrikulirt; 1839/40 trat das erste Minimum mit 155 ein, dem 1852/53 ein Maximum mit 260 folgte. Der nun einsetzende, langandauernde Niedergang drückte die Ziffer im Semester 1877 bis auf 51 oder 4,1 % herab. Darauf begann ein rascheres Anschwellen der Zahl, das schon 1895 mit 304 Studirenden seinen Höhepunkt erreichte und seitdem wieder einem Sinken Platz gemacht hat.

In Münster trat das erste Minimum etwas später ein, nämlich im Semester 1843 mit 136, doch war die Zahl während mehrerer Semester vorher nur wenig höher. Das zweite Maximum fällt in das Semester 1859/60 mit 308 Studirenden, also ungefähr in dieselbe Zeit wie bei Bonn. Eigenthümlicherweise macht sich die im Studium der katholischen Theologie von dieser Zeit an allgemein platzgreifende Unlust in Münster noch geraume Zeit wenig oder gar nicht bemerklich: noch 1874/75 finden wir 264 Studirende. Von diesem Zeitpunkte an geht es aber zurück, sodaß 1880/81 nur noch 69 katholische Theologen immatrikulirt sind. Die Zahl hebt sich jedoch sehr rasch wieder; 1887 bildet das Maximum mit 334 Immatrikulirten; 1899/1900 studirten 328 katholische Theologen in Münster. Es zeigt sich mithin, daß die für das Studium der katholischen Theologie ungünstigen Zeiten auf den Besuch der Akademie zu Münster zwar ebenfalls ihre Wirkung geäußert haben, aber in wesentlich geringerem Maße und vor allem weniger dauernd als auf andere Universitäten, ein Merkmal für das feste Fundament der katholisch-theologischen Fakultät in Münster.

Bei der niedrigen Studentenzahl in Braunsberg — die Höchstzahl im Semester 1898 betrug nur 45 — spielen Zufälligkeiten in der Bildung der Besuchsziffer natürlich leicht mit. Davon abgesehen zeigen sich aber auch hier die gleichen Erscheinungen, wie sie bei der Gesammtfrequenzziffer der katholisch-theologischen Fakultät festzustellen waren. Die Mindestzahl findet sich Mitte der siebziger Jahre und beträgt vier Semester hintereinander 5 Studirende. In der neuesten Zeit scheint Braunsberg zurückzugehen, da 1898 noch 45, dagegen 1899/1900 nur noch 23 Studirende vorhanden waren. Hier mußten allerdings die Philosophen mit berücksichtigt werden, da bei den Einrichtungen und Aufgaben des Lyceum Hosianum die Philosophen im wesentlichen auch nur für das geistliche Amt in Frage kommen.

Damit wären die katholisch-theologischen Fakultäten Preußens erschöpft.

Unter den nichtpreußischen Universitäten mit katholisch-theologischer Fakultät ragt München besonders hervor, das 1830/31 mit 493 katholischen Theologen alle anderen Universitäten bei weitem übertraf; das waren über ein Viertel der gesammten Studentenschaft Münchens. So hoch blieb die Ziffer aber nicht lange; schon 1843 zählte München nur noch 154 katholische Theologen; jedoch waren es 1849/50 bereits wieder doppelt soviel, nämlich 306. Nun beginnt der lange Niedergang, den wir durchweg bisher beobachteten, der hier seinen tiefsten Stand 1873 mit 72 katholischen Theologen

Digitized by Google

erreicht; das sind nur noch 6,4 % der gesammten Studentenschaft Münchens, eine sehr niedrige Ziffer, wenn man bedenkt, daß München eine evangelisch-theologische Fakultät gar nicht besitzt. Der Besuch der Fakultät konnte auch in der Folgezeit in München nicht mehr recht zur Blüthe gelangen, wenn die Frequenzziffer sich auch etwas hob; 1899/1900 finden wir 158 Theologen oder 3,9 % in München.

Die andere bayerische Universität, Würzburg, weist nicht so schroffe Gegensätze auf. Beachtenswerth ist, daß hier das Minimum nicht wie sonst in die Mitte der siebziger Jahre, sondern schon erheblich früher fällt: 1859 waren in Würzburg 77 Theologen, während Mitte der siebziger Jahre die Zahl ungefähr 150 betrug, fast soviel wie im Semester 1830/31. Das Maximum wird 1886 mit 209 erreicht; 1899/1900 waren es wieder nur noch 114. Würzburg weist also einen unverkennbaren Rückgang der Besuchsziffer der katholisch-theologischen Fakultät seit den letzten fünfzehn Jahren auf.

Tübingen zeigt im allgemeinen die normalen Verhältnisse bei nicht sehr großen Gegensätzen. Das Minimum von 54 Immatrikulirten fällt hier in das Semester 1870/71; doch bleibt auch in den nächsten Semestern die Frequenz eine sehr geringe, bis dann Ende der siebziger Jahre ein sehr ruhig fortschreitender Aufschwung einsetzt, der bis in die neueste Zeit angehalten hat.

Ganz das Gleiche gilt endlich auch von Freiburg, nur sind die Gegensätze hier schroffer. Im Halbjahre 1831/32 zählte Freiburg 205 katholische Theologen, deren Zahl nach wenigen Jahren auf unter 100 sank, sich dann wieder hob, 1877 und 1878 den Tiefstand mit 39 erreichte, während 1899/1900 wieder 236 immatrikulirt waren.

Das Gesammtergebniß ist für die katholischen Theologen dahin zusammenzufassen, daß alle ächt berücksichtigten Universitäten im wesentlichen die gleichen Schwankungen ihrer Besuchsziffer aufweisen, daß vor allem kein grundsätzlicher Unterschied zwischen den preußischen und außerpreußischen Universitäten besteht, wie sich das bei der evangelisch-theologischen Fakultät hatte nachweisen lassen.

Fragen wir nach den Gründen der Schwankungen, die sich in der katholisch-theologischen Fakultät beobachten ließen, so werden manche wieder mitsprechen, die schon bei der evangelisch-theologischen Fakultät gefunden wurden. Der Niedergang der Frequenzziffer im ersten Jahrzehnt unserer Untersuchung geht parallel mit dem in der evangelisch-theologischen Fakultät und wird wie jener seine Gründe in der allgemein geringer werdenden Werthschätzung des Studiums der Theologie und den ungünstigen Anstellungsaussichten haben. Zur philosophischen Fakultät gingen katholische Theologen nicht so häufig über wie evangelische, weil sie meist studirten, um später ein geistliches Amt zu bekleiden, während die evangelischen Theologen oft gar nicht daran dachten, jemals eine Pfarre zu erstreben. Während aber die Frequenzziffer der evangelischen Theologie zunächst noch weiter sank, hebt sich die der katholischen Theologie, eine Erscheinung, die wohl auf den nunmehr eingetretenen Bedarf zurückzuführen ist, während zugleich der Mangel an kirchlichem Sinn, der in dieser unruhigen Zeit überall fühlbar wird, gerade die katholischen Theologen damals so wenig wie heute nennenswerth berührte. Der nun folgende Rückgang der Studentenzahl, der bis zum Anfang der achtziger Jahre anhält, ist schwer einwandfrei zu begründen. Wir können uns theilweise der Ansicht von Heiner[1]) anschließen, der unter anderen Gründen die hohen Kosten des Studiums als Abschreckungsgrund anführt. Diese treffen nun aber gerade die niederen Klassen, Bauern und Handwerker, aus deren Kreisen ein großer Theil der katholischen Geistlichen stammt, was bei den evangelischen lange nicht in dem Maße der Fall ist. Waren die Kosten früher auch nicht ebeu niedriger, so sind doch die Lebensansprüche gestiegen, die Kosten daher verhältnißmäßig höher. Überdies war die Besoldung des niederen Klerus — und die große Mehrzahl der Studirenden erreicht doch nur diese Stufe — eine so geringe, daß auch sie abschreckend wirken mußte. Soweit Heiner. Schwerlich richtig ist aber der weitere Hauptgrund, den er nennt, in dem ihm auch Conrad a. a. O. beipflichtet, daß der auf den Gymnasien herrschende Geist dem theologischen Studium nicht günstig sei. Für die evangelische Theologie trifft das, wenn auch mit starken Einschränkungen, allenfalls zu, ganz gewiß aber nicht für die katholische. Wäre dem so, dann müßte diese Thatsache gerade in der neueren und neuesten Zeit ganz besonders niederdrückend auf die Neigung zum Studium der katholischen Theologie einwirken; denn die gegenwärtig herrschende Zeitströmung ist nicht dogmenfreundlich. Wir haben aber gesehen, was Conrad, dessen Buch mit dem Jahre 1882 abbricht, allerdings noch nicht wissen konnte, daß gerade in letzter Zeit die Zahl der an deutschen Universitäten immatrikulirten katholischen Theologen sich wieder gehoben hat. Überdies hat auch früher eine freigeistige, selbst materialistische Zeitrichtung auf das Studium der katholischen Theologie keinen merkbaren Einfluß ausgeübt; es ist nicht einzusehen, warum das später anders geworden sein sollte. Diese Beweisgründe Heiners und Conrads sind also nicht zutreffend.

Einen sehr wesentlichen Einfluß hat aber, wenigstens in Preußen, begreiflicherweise der Kulturkampf ausgeübt. Ihm ist wohl der starke Rückgang der siebziger Jahre vornehmlich zur Last zu legen. Hier ist aber Conrad beizustimmen, der aus den niedrigen Zahlen dieser Zeit nicht ohne weiteres eine entsprechende absolute Abnahme der katholische Theologie Studirenden ableiten will. Es steht zweifellos fest, daß in dieser Zeit sich viele Studirende nach dem Auslande, insbesondere nach Österreich, gewandt haben, das ohnehin, auch in ruhigen Zeiten, eine verhältnißmäßig große Zahl deutscher katholischer Theologen an seine Universitäten zieht.

Der Aufschwung der achtziger Jahre läßt sich wohl am besten aus den wieder eingetretenen ruhigen Zeiten erklären und dann auch aus der Thatsache, daß einsichtige Bischöfe in neuerer Zeit mehr und mehr dahin wirken, den katholischen Geistlichen eine höhere, allgemeinere Bildung zu geben.

C. Die juristische Fakultät.

Die Juristen haben stets einen erheblichen Prozentsatz der deutschen Studentenschaft ausgemacht, meist ein Viertel oder ein Drittel, nur ausnahmsweise weniger. Ihre Zahl war jedoch im Laufe der siebzig Jahre häufigen und meist ziemlich jäh wechselnden Schwankungen unterworfen, die mit denen der bisher betrachteten beiden Fakultäten nur ganz geringe Ähnlichkeiten aufweisen, also nicht aus für alle gleichmäßig geltenden Ursachen abzuleiten sind. Wir geben hier die Gegensätze: An deutschen Universitäten waren Juristen immatrikulirt

im	Semester	1830/31	4 502
„	„	1837	3 013
„	„	1852	4 562
„	„	1860	2 420
„	„	1866/67	3 223
„	„	1870/71	2 595
„	„	1882	5 326
„	„	1884	4 810
„	„	1899/1900	9 259.

Es ergiebt sich also ein fortwährendes Auf- und Niederschwanken. Die Zahl beginnt ziemlich hoch mit 4 502 oder 28,4 % der gesammten Studentenschaft, fällt dann rasch, aber nicht sehr bedeutend, bis zur Mitte der dreißiger Jahre; nun hebt sie sich abermals bis ungefähr zu derselben Höhe, jedoch in längerer Zeit und auch nicht ohne Unterbrechungen; 1852 bildet mit 4 562 Juristen das Maximum. Da aber die Ge-

[1]) Franz Heiner, Eine Lebensfrage der katholischen Kirche in Deutschland oder der herrschende Priestermangel, Paderborn 1883.

Digitized by Google

sammtfrequenzziffer in dieser Zeit andauernd niedrig bleibt, so steigt der auf die Juristen entfallende Prozentsatz stärker als deren absolute Zahl, so daß die Juristen 1852 nicht weniger als 36,0 % der gesammten Studentenschaft ausmachen. Nun tritt jedoch ein jäher und tiefer Rückschlag ein, der die Besuchsziffer im Semester 1860 auf das Minimum von 2 420 herabdrückt. Damit sinkt die Zahl sogar noch unter die der evangelischen Theologen, die in diesem Semester 2 520 beträgt. Der nun folgende Aufschwung ist von kurzer Dauer und nicht beträchtlich; er erreicht 1866/67 mit 3 223 seinen Höhepunkt, von dem er jedoch bald wieder sinkt, und zwar besonders tief und plötzlich im Semester 1870/71, wo an deutschen Universitäten nur 2 595 Juristen immatrikulirt waren. Von diesem Zeitpunkte ab steigt die Zahl in äußerst rascher Weise ununterbrochen bis zum Semester 1882, das 5 326 Juristen aufweist, die bei der rasch gewachsenen Gesammtfrequenzziffer aber immer erst 22,3 % aller Studenten ausmachen, was man festhalten muß, um diesen Aufschwung nicht zu überschätzen. Nun erfolgt ein ganz plötzlicher Rückschlag; im Semester 1884 finden sich nur noch 4 810 Juristen. Beachtenswerth ist, daß dieser Tiefstand gerade in der Zeit eintritt, wo die evangelischen Theologen das Maximum ihrer absoluten und auch eine ziemlich hohe relative Zahl erreichen. Dies war der letzte Rückschlag, der die Juristen betraf; nunmehr setzt der andauernde, gewaltige Aufschwung der neuesten Zeit ein, der die Zahl der Juristen 1899/1900 bereits auf 9 259 oder 28,2 % gebracht hat.

Unter den einzelnen Universitäten weist Berlin im allgemeinen die normalen Erscheinungen auf. Es beginnt im Semester 1830/31 mit 701 Juristen und steht damit an der Spitze sämmtlicher Universitäten; 1840 ist die Zahl auf 447 gesunken, während sie sich 1852/53 wieder auf 720 gehoben hat. Damit mußte Berlin gleichwohl den ersten Platz an München abtreten, das in diesem Semester 874 Juristen zählte, übrigens Berlin schon seit einer Reihe von Semestern geschlagen hatte, mitunter mit mehr als 300; 1860 hat Berlin nur 348 Juristen und steht damit noch immer hinter München. Nun tritt ein anfänglich stetiger, später von häufigen Rückschlägen unterbrochener Aufschwung ein, der von 1865/66 an Berlin wieder an die erste Stelle führt; 1870/71 hat Berlin keine Juristen verloren, sondern um 12,3 % zugenommen. Von jetzt ab zeigt das Zahlenbild eine auffällige Unruhe. Die Zahl der Juristen wächst rasch; Berlin wird mehr und mehr Juristenuniversität, aber die Frequenz schwankt von Semester zu Semester um bedeutende Differenzen; 300—400, ja 500 sind keine Seltenheit. Trotzdem prägt sich auch hier das Minimum im Semester 1886 unverkennbar aus, Berlin zählte damals 855 oder 19,9 % Juristen; 1899/1900 betrug die Zahl dagegen 2 269 oder nicht weniger als 36,7 % der gesammten Studentenschaft Berlins.

Berlin am nächsten an Juristenzahl stand in Preußen 1830/31 Göttingen, das damals von 437 Juristen besucht wurde, die 38,9 % seiner gesammten Studentenzahl ausmachten. Seitdem hat es diese Bedeutung nicht mehr erreicht, abgesehen von den unmittelbar folgenden Semestern. Die Zahl sinkt gleichmäßig bis in die Mitte der vierziger Jahre, wo sie unter 200 hinabgeht, sich dann vorübergehend geringfügig hebt und nun abermals bis zum Semester 1860/61 fällt, wo sie nur 139 beträgt. Das folgende Anschwellen ist kurz und unbedeutend, um so größer der plötzliche Niedergang des Semesters 1870/71, wo nur noch 77 Juristen vorhanden sind. Der Aufschwung der folgenden Jahre ist rasch und beträchtlich; schon 1875 sind wieder 376 Juristen in Göttingen immatrikulirt. Das Maximum dieser Periode wird hier also erheblich früher erreicht, als durchschnittlich festgestellt wurde. Anderseits dauert die nun folgende Zeit des Niederganges viel länger, statt 2 Jahre, wie durchschnittlich, etwa 12, wobei 1885/86 die Zahl der Juristen auf 133 oder 14,1 % sinkt; 1899/1900 finden sich dann wieder 402, die 32,7 % der gesammten Studentenschaft ausmachen. Göttingen steht also trotz des starken Emporkommens der juristischen Fakultät in den letzten Jahren weder absolut noch relativ auf der gleichen Höhe wie im ersten Semester. Göttingen und, wie wir später sehen werden, Heidelberg und Jena sind die einzigen Universitäten, deren Juristenzahl im letzten Semester unserer Untersuchung niedriger war als im ersten. Heidelberg und Jena scheiden aber insofern aus, als dieses letzte Semester ein Wintersemester war, das, wie schon früher bemerkt, für die außerpreußischen Universitäten in der Regel mit einem Rückgange der Besuchsziffer verbunden ist.

Breslau, das mit 337 Juristen im Semester 1830/31 beginnt, zeigt einen durchaus normalen Verlauf seiner Frequenzschwankungen mit der einzigen Abweichung, daß im Semester 1870/71 ein Zuwachs erfolgt; 1899/1900 befanden sich 496 Juristen auf der Breslauer Universität oder 31,3 % der Gesammtheit, also eine den Durchschnitt etwas übertreffende Zahl.

Bonn weist ebenfalls im allgemeinen normale Verhältnisse auf; nur fällt das eine Minimum nicht erst in den Anfang der achtziger, sondern bereits in die Mitte der siebziger Jahre. Der Zuwachs in letzter Zeit ist stark; Bonn zählte 1899/1900 bereits 511 Juristen, das waren aber gleichwohl nur 27,8 % der Gesammtzahl der Immatrikulirten; trotzdem steht Bonn heute an vierter Stelle der Juristenzahl nach, hinter Berlin, München und Leipzig.

Von den übrigen preußischen Universitäten hat noch Halle einige Bedeutung für Juristen, wenigstens was die absolute Zahl anbetrifft. Diese betrug 1830/31 185 und sank bis 1839 auf 77. Das zweite Minimum war noch tiefer; 1864/65 zählte Halle nur 38 Juristen, das waren nicht mehr als 4,8 % der Hallenser Studentenschaft. So ungünstig blieben die Besuchsverhältnisse der juristischen Fakultät viele Semester hindurch; erst in den siebziger Jahren trat ein immer noch recht geringer Aufschwung ein, und erst in der allerneuesten Zeit hat die juristische Fakultät von Halle an Bedeutung etwas, aber auch nur wenig, gewonnen; 1899/1900 zählte sie 319 Studirende, die 21,7 % der gesammten Studentenschaft bildeten.

Von den vier noch übrig bleibenden Universitäten wäre Greifswald deshalb zu erwähnen, weil es viele Jahre hindurch die deutsche Universität mit der geringsten Juristenzahl gewesen ist; diese sank hier sehr oft unter 20, einige Male selbst unter 10 (1862 waren nur 6 Juristen in Greifswald immatrikulirt), was selbst bei dem viel kleineren Rostock nicht vorkam, nur 1872 einmal bei Kiel. Dagegen hat sich Greifswald in der neuesten Zeit bedeutend gehoben, sodaß es 1899/1900 mit 171 Juristen an viertletzter Stelle stand, vor Jena, Kiel und Rostock.

Kiel zeigt eine sehr träge Entwickelung des Besuchs seiner juristischen Fakultät; noch 1891/92 zählte es nur 48 Juristen. Ein wirklicher Aufschwung beginnt erst mit dem Semester 1895; 1899/1900 waren 140 Juristen oder 18,3 % der Gesammtfrequenz immatrikulirt.

Von Königsberg und Marburg, die annähernd gleich stark besucht werden, zeigt das erstere größere Zahlen und damit ein frischeres Leben zu Zeiten der ziffermäßigen Blüthe des juristischen Studiums; im Semester 1899/1900 waren in Königsberg 259 oder 32,0 %, in Marburg 311 oder 31,1 % Juristen immatrikulirt.

Unter den außerpreußischen Universitäten stand von jeher und steht heute noch München an der Spitze. Die Frequenzschwankungen der juristischen Fakultät bewegen sich hier während des größeren Theiles des besprochenen Zeitraumes in nicht allzu weiten Grenzen; 1830/31 waren 585 Juristen in München immatrikulirt; 1840 war die Zahl bis auf 368 gesunken, hob sich dann wieder bis 1849/50, wo sie 905 betrug und sank abermals bis 1859, wo München nur noch 429 Juristen zählte.

Digitized by Google

Stark war der Verlust der juristischen Fakultät im Kriegssemester; er betrug 135 Studirende. Von jetzt ab hört der Verlauf der Schwankungen auf normal zu sein; der Tiefstand hält zunächst längere Zeit an, greift sogar so tief, daß 1874 nur noch 212 Juristen oder 20,9 % vorhanden waren. Dann erfolgt zu Ende der siebziger Jahre eine langsame Hebung, die aber nicht, wie durchschnittlich, zu Mitte der achtziger Jahre von einem plötzlichen Niedergange unterbrochen wird. Die Höchstzahl wird 1889 erreicht mit 1 413 Juristen oder nicht weniger als 39,0 % der gesammten Studentenschaft! Von jetzt ab geht die juristische Fakultät in München wieder zurück, so daß sich 1899/1900 nur noch 1 105 oder 27,3 % Juristen immatrikulirt finden.

Heidelberg folgte München 1830/31 mit 496 Juristen, die damals weit über die Hälfte, nämlich nicht weniger als 55,9 % der gesammten Studentenschaft, ausmachten; 1837/38 war die Zahl auf 208 gefallen. Das Halbjahr 1846/47 bezeichnet das Maximum mit 566; 1858/59 ist die Zahl wieder auf 238 gesunken und hat sich 1866 auf 448 gehoben; 1870/71 bringt einen sehr starken Ausfall von 310 oder 67,4 % der juristischen Fakultät. Auch bei Heidelberg fangen die Schwankungen nunmehr an von dem durchschnittlichen Verlauf abzuweichen. Die siebziger Jahre bringen bei starkem Auf- und Niedersteigen der Ziffer von Semester zu Semester ein Fallen der Besucherzahl, das 1880/81 mit 171 den tiefsten Stand erreicht. Nach dieser Zeit folgt ein Aufschwung, der sich aber in bescheidenen Grenzen hält und unter vielen Sprüngen der Ziffer bis zur Gegenwart angehalten hat. Im Semester 1899/1900 zählte Heidelberg 350 Studirende der Jurisprudenz, die 28,0 % der Gesammtheit ausmachten. An dem Beispiele von Heidelberg, um diesen Punkt hier gleich zu erwähnen, das durch seine landschaftliche Lage ausgezeichnet ist, hat man so recht Gelegenheit, zu beobachten, wie die durch die modernen Verkehrserleichterungen beförderte Benutzung der Freizügigkeit die Immatrikulationsziffer einer Universität fortwährenden, großen Schwankungen unterwerfen kann. Erst seit den siebziger Jahren setzt diese Bewegung ein; da schwankt in einer einzigen Fakultät wie in der juristischen an einer Universität wie Heidelberg die Zahl von Semester zu Semester um 100 oder mehr.

Mit 485 Juristen erscheint im Semester 1830/31 Leipzig. Das nicht tiefe, erste Minimum tritt erst Anfang der vierziger Jahre ein; zu Ende der vierziger Jahre folgt dann ein kurzes Anschwellen der Ziffer, dem sich ein Niedergang anschließt, der 1862/63 mit 257 Juristen den tiefsten Stand erreicht. Nunmehr wächst die Zahl ziemlich rasch, auch das Semester 1870/71 zeigt keine Unterbrechung, bis sich dann der Rückgang der achtziger Jahre geltend macht, der aber bei Leipzig nicht jäh, sondern allmählich eintritt, sich dafür aber auch nicht nur über zwei Jahre erstreckt. Die neueste Zeit bringt dann wieder einen erhöhten Besuch, der 1899/1900 mit 1 098 oder 31,5 % seinen Gipfelpunkt erreicht. Leipzig schließt sich mithin in dem Verhalten seiner Frequenzschwankungen den preußischen Universitäten an.

Die übrigen außerpreußischen Universitäten haben der Stärke ihrer juristischen Fakultät nach viel geringere Bedeutung als die drei oben behandelten. An vierter Stelle stand 1830/31 Jena mit 176 Juristen, die 31,5 % der Studentenschaft bildeten. Seitdem ist die juristische Fakultät dort zurückgegangen; schon 1837/38 zählte Jena nur noch 97 Juristen. Zwar brachten die folgenden Jahre wieder einen Zuwachs, aber der verhältnißmäßige Rückgang blieb bestehen; seit Anfang der fünfziger Jahre hob sich die Zahl nur noch in vereinzelten Semestern über 100; den tiefsten Stand bezeichnete 1861/62 mit 58 oder 14,1 % Juristen. Erst die neunziger Jahre bringen einen Aufschwung, der aber starken Schwankungen unterliegt und vergleichsweise nicht bedeutend ist; 1899/1900 zählte Jena 168 Juristen, die 25,6 % seiner Studentenschaft ausmachten.

Eine von Juristen stark besuchte Universität war seit seiner Neugründung bis zur Gegenwart Straßburg; 1899/1900 waren dort 325 oder 29,4 % Studirende der Jurisprudenz immatrikulirt.

In den letzten 15 Jahren rasch emporgekommen ist die juristische Fakultät in Freiburg, die zu den Zeiten ihrer geringsten Frequenz 12—20 Studirende zählte; 1899/1900 waren dort 299 Juristen immatrikulirt, die allerdings immer erst 24,2 % der Gesammtheit ausmachten. Im übrigen zeigen sich bei Freiburg ähnliche Erscheinungen wie bei Heidelberg, vor allem der sprunghafte, semesterweise Wechsel der Besuchsziffer.

Einige Bedeutung für das juristische Studium kann heute auch Tübingen beanspruchen, das 1830/31 nur 86 Juristen zählte; 1850 finden wir schon über 200, dagegen 1861/62 wieder nur 42 in der juristischen Fakultät Immatrikulirte. Erst Mitte der siebziger Jahre setzt der Aufschwung ein, der die Juristenzahl Tübingens nach einer kurzen Unterbrechung in den achtziger Jahren auf 320 im Semester 1899/1900 oder 24,2 % der Gesammtzahl der Immatrikulirten hat anwachsen lassen.

Um das Bild vollständig zu erhalten, seien auch für die kleinste Universität Deutschlands noch einige Zahlen gegeben: Rostock zählte 1830/31 37 Juristen und hat während der ganzen siebzigjährigen Periode unserer Untersuchung nur geringfügige Frequenzschwankungen erfahren. Die Mindestzahl im Semester 1836/37 und noch einmal 1884/85 betrug 25, die Höchstzahl im Semester 1896/97 132; 1899/1900 waren in Rostock 93 Juristen immatrikulirt, die 20,0 % der gesammten Studentenschaft bildeten.

Bei dem gewaltigen Aufschwunge, den das Studium der Jurisprudenz in den letzten Jahren erfahren hat, wird es von Interesse sein, das prozentale Verhältniß, in dem die Juristen zur Gesammtfrequenz heute stehen, für sämmtliche Universitäten Deutschlands zu berechnen. Wir geben in der folgenden Aufstellung aus unserem Materiale die absoluten Zahlen des Semesters 1899/1900 und setzen die berechneten Prozentsätze daneben; nach diesen ist auch die Reihenfolge gebildet.

Im Semester 1899/1900 waren Studirende der Jurisprudenz immatrikulirt

auf der Universität	überhaupt	v. H. der Gesammtzahl der Studirenden	Gesammtzahl der Studirenden
1. Berlin	2 269	36,7	6 182
2. Göttingen	402	32,7	1 228
3. Königsberg	259	32,0	809
4. Leipzig	1 098	31,5	3 481
5. Breslau	496	31,3	1 587
6. Marburg	311	31,1	999
7. Straßburg	325	29,4	1 105
8. Heidelberg	350	28,0	1 250
9. Bonn	511	27,8	1 840
10. München	1 105	27,3	4 049
11. Jena	168	25,6	655
12. Tübingen	320	24,2	1 321
13. Freiburg	299	24,2	1 235
14. Greifswald	171	23,0	744
15. Gießen	184	22,9	802
16. Erlangen	219	22,5	974
17. Halle	319	21,7	1 472
18. Rostock	93	20,0	464
19. Kiel	140	18,3	766
20. Würzburg	220	18,1	1 215.

Aus dieser Übersicht ergiebt sich keineswegs eine so augenfällige Neigung zur Centralisation bei den Juristen, wie dies Conrad in seinem mehrfach genannten Buche behauptet. Allerdings steht Berlin an der Spitze, man kann es mit seinem gewaltigen Überschuß von 36,7 % als die Juristenuniversität κατ' ἐξοχήν bezeichnen. Ihm folgt aber Göttingen, das man höchstens als mittelgroße Universität ansprechen darf, da es seiner Gesammt-

Digitized by Google

frequenzziffer nach erst den zehnten Platz einnimmt. Als dritte Juristenuniversität folgt dann eine der kleinsten Deutschlands, Königsberg. Hieran schließt sich als vierte das große Leipzig, während die zweite Universität Deutschlands, München, erst an zehnter Stelle steht, das große Bonn an neunter und Halle gar erst an siebzehnter. Daß die Juristen vorzugsweise die größten Universitäten aufsuchten, kann man also nicht in dieser Allgemeinheit behaupten; unsere Übersicht läßt keinen sicheren Schluß auf eine dahin gehende Neigung der Juristen zu.

Die Frage nach den Gründen der Frequenzschwankungen in der juristischen Fakultät beschränkt sich in der Hauptsache auf die Frage nach den Ursachen der gewaltigen Steigerung des Besuches in den letzten Jahrzehnten. Das Sinken der Besuchsziffer zu Anfang des behandelten Zeitraumes hat nichts Auffälliges, es betrifft alle Fakultäten; eher schon das Anschwellen der Ziffer zu Anfang der fünfziger Jahre, einer Zeit, die — wie wir sehen werden, mit Ausnahme der Mediziner — sonst einen Niedergang bezeichnet. Aber vielleicht liegen die tieferen Gründe hier in der Ruhe, die nach den Stürmen des Revolutionsjahres 1848 eingetreten war, vor allem in der geordneten und von frischem Geiste nunmehr durchwehten Verwaltung, die mehr und mehr Juristen beschäftigte und vorzugsweise, ja ausschließlich diese zu den höchsten Ehrenstellen des Staates gelangen ließ. Nach dem französischen Kriege setzte dann der große und lebhafte Aufschwung des juristischen Studiums ein, der immer wachsend bis in die neueste Zeit angehalten hat und mit einem solchen Überfluß an Juristen droht, daß der Rückschlag schwerlich ausbleiben kann. Einen kurzen Rückgang brachten ja die achtziger Jahre bereits, der aber augenscheinlich nur eine vorübergehende Folge der Überfüllung in der vorhergehenden Zeit gewesen ist. Von da ab geht es dann rasch und ununterbrochen aufwärts. Es ist die Zeit der lebhaften Entwickelung des Versicherungs-, Handels- und Industriewesens. Mehr und mehr ziehen große Institute dieser Art Juristen an sich; Stellungen, die früher nur dem gelernten Kaufmann offen standen, werden immer häufiger mit Juristen besetzt, an deren kaufmännische Bildung oft sehr geringe Anforderungen gestellt werden. Der Glaube, der Jurist könne „alles werden", gewinnt in der zur Universität gehenden Jugend immer mehr Verbreitung, und viele Thatsachen rechtfertigen ihn. Das ist eine Bewegung, die zwar schon in früheren Jahren sich vorbereitete, ja im Kern schon in der Hebung der Frequenzziffer in den fünfziger Jahren zu verspüren ist, aber in ihrer weiten Ausdehnung erst der neuesten Zeit angehört. Besonders ist es das Bank- und Industriefach, mit seinen oft reichen Gewinnen, das den Juristen heute lockt. Die Zeiten sind nicht so fern, wo selbst große Bankinstitute keinen ständigen juristischen Beirath, geschweige denn juristisch gebildete Angestellte besaßen. Nun ziehen allerdings die Gemeinden, zumal die rasch anwachsenden größeren, und die sonstigen Selbstverwaltungskörper mehr und mehr Juristen an sich und vermehren so die Gelegenheit zum Unterkommen; die neuere socialpolitische Gesetzgebung wirkt in gleicher Richtung Die Zunahme der Bevölkerung bedingt ebenfalls eine Vermehrung der Richter, Staatsanwälte, Rechtsanwälte und der Verwaltungsbeamten — trotzdem geht das Angebot aber über die Möglichkeit der Verwendung hinaus. Diese Hochfluth giebt daher zu ernsten Befürchtungen Anlaß. Ein Rückschlag muß wohl kommen, und so segensreich er auch sein mag, er ist doch immer das sichtbare Zeichen enttäuschter Hoffnungen. Schon jetzt macht sich vielfach die Neigung geltend, für viele Stellungen nicht Juristen, sondern Nationalökonomen heranzuziehen; es ist also kaum zu erwarten, daß sich in der nächsten Zeit für die Juristen neue Thore öffnen, eher ist zu befürchten, daß sich offenstehende schließen werden.

D. Die medizinische Fakultät.

Die Zahl der Mediziner war bei Beginn des behandelten Zeitraumes verhältnißmäßig die kleinste, nur 14,8 % der gesammten Studentenschaft. Die medizinische Fakultät hat im Laufe der 140 Semester von allen die ruhigste Entwickelung bewiesen; jähe Wechsel kommen, von 1870/71 abgesehen, nicht vor. Ein Blick auf unsere graphische Darstellung lehrt, daß die Kurve der Mediziner mit der der evangelischen Theologen eine große Ähnlichkeit aufweist. Wir geben im Folgenden zunächst wieder die vorkommenden Gegensätze.

An deutschen Universitäten waren Mediziner immatrikulirt

im Semester	1830/31	2 355
„ „	1833/34	2 485
„ „	1848	1 506
„ „	1870	3 140
„ „	1870/71	2 600
„ „	1872/73	3 692
„ „	1876	3 297
„ „	1890	8 724
„ „	1899/1900	7 433.

Es zeigt sich im Widerspruch zu den anderen Fakultäten ein anfängliches, wenn auch nur geringes Steigen. Erst 1834 setzt der allgemeine Niedergang ein, der 1848 mit 1 506 Medizinern oder 13,1 % der Gesammtzahl der Immatrikulirten den tiefsten Stand erreicht. Dann beginnt eine langsame, aber stetige Hebung, sodaß 1870 die Mediziner mit 3 140 Studirenden nicht viel weniger als ein Viertel der deutschen Studentenschaft ausmachen; 1870/71 bringt einen Verlust von 540, der aber bald wieder ausgeglichen wird. Trotzdem erfolgt um die Mitte der siebziger Jahre ein kurzer Rückschlag, ähnlich wie bei den evangelischen Theologen; 1876 sind nur noch 3 297 Mediziner oder 19,6 % immatrikulirt. Jetzt tritt ein gewaltiger Aufschwung ein, der ununterbrochen bis zum Semester 1886 anhält, gerade wie bei den evangelischen Theologen. Dann beginnt sich ein Schwanken von Semester zu Semester bemerklich zu machen, so jedoch, daß durchschnittlich die Zahl noch immer steigt. Wir fanden genau die gleiche Erscheinung bei den evangelischen Theologen, während die Zahl der Juristen ständig weiter wuchs. Das Semester 1890 bezeichnet absolut wie relativ den ziffermäßigen Höhepunkt des medizinischen Studiums. Damals waren 8 724 Mediziner auf deutschen Universitäten immatrikulirt, die 30,2 % der gesammten Studentenschaft bildeten. Nun sinkt die Zahl wieder ziemlich gleichmäßig, sodaß im Semester 1899/1900 nur noch 7 433 Mediziner oder 22,6 % aller Studirenden immatrikulirt sind. Auch die evangelischen Theologen wiesen einen entsprechenden Niedergang auf, nur trat er schon zwei Semester früher ein und war erheblicher. Es zeigt sich also in der That ein gleichmäßiges, ruhiges Bild der Frequenzschwankungen.

Bei der Betrachtung des Verhaltens der medizinischen Fakultät an den einzelnen Universitäten muß auf die außerpreußischen Universitäten näher eingegangen werden als auf die preußischen, da die ersteren im allgemeinen zahlreicher besuchte medizinische Fakultäten besitzen als die letzteren.

Im Winterhalbjahre 1830/31 stand Berlin mit 329 Medizinern oder 15,1 % seiner Studentenschaft an der Spitze sämmtlicher deutscher Universitäten. In seiner weiteren Entwickelung zeigt Berlin durchaus normale Verhältnisse, nur fällt der erste Höhepunkt, 429 Mediziner, etwas später, nämlich erst in das Semester 1839/40. Den niedrigsten Stand bringt das Semester 1848/49 mit 194 Medizinern, die 14,7 % der Studirenden ausmachten; 1870/71 zeigt einen Zuwachs. Das Sommerhalbjahr 1875 bildet den Tiefstand mit 259 Studirenden der Medizin, während im Semester 1888/89 die überhaupt höchste Ziffer mit 1 390 oder 24,9 % erreicht ist; 1899/1900 zählte Berlin noch 1 274 Mediziner oder 20,6 %. Es erhellt hieraus, daß Berlin, trotz seiner hohen absoluten Ziffer, relativ keine besonders zahlreich besuchte medizinische Fakultät besitzt. Dem entspricht auch, daß Berlin

Digitized by Google

im Laufe der Jahre den ersten Platz mehrfach an München und selbst an Würzburg abtreten mußte, vereinzelt auch an Leipzig.

Auf Berlin folgt Göttingen, das 1830/31 schon 225 Mediziner aufwies, eine für jene Zeit hohe Ziffer, 20,0 % der gesammten Studentenschaft Göttingens. Die Zahl sinkt aber ständig mit geringen Unterbrechungen bis zum Sommerhalbjahr 1856, in dem Göttingen nur noch 111 Mediziner besitzt. Die nun folgende Steigerung ist langsam und gering; 1870/71 verliert Göttingen 71 oder genau die Hälfte seiner Mediziner; 1896 sind deren 258 immatrikulirt, die höchste Ziffer, die 25,7 % der Gesammtfrequenz darstellt; 1899/1900 sind es nur noch 202 oder 16,4 %. Göttingen hat also an ziffermäßiger Bedeutung für das medizinische Studium verloren.

Das Umgekehrte trifft für Greifswald zu. Diese kleine Universität zählte 1830/31 31 Mediziner oder 17,1 % seiner Studenten. Die Zahl hob sich allmählich, selbst 1848 brachte keinen Rückschlag, sie blieb aber immer noch lange Jahre auf tiefem Stande stehen. Erst von den sechziger Jahren ab setzte ein lebhafter Aufschwung ein, auf den auch das Kriegssemester 1870/71 ohne Einfluß blieb; nur der Rückgang in der Mitte der siebziger Jahre machte sich bemerklich. Das Sommerhalbjahr 1887 bezeichnet die Höchstzahl mit 516 Medizinern, die nicht weniger als 47,0 % der in Greifswald immatrikulirten Studenten ausmachten. Dann ist der Besuch wieder zurückgegangen; 1899/1900 finden wir in Greifswald noch 284 oder 38,2 %, also noch immer eine alle anderen Fakultäten weit überwiegende Zahl, sodaß wir noch heute Greifswald als eine der beliebtesten Medizineruniversitäten ansprechen dürfen.

Neben Greifswald ist heute auch Kiel als Medizineruniversität zu nennen. Im Winter 1830/31 begann es mit 72 Medizinern oder 23,2 %; sehr lange blieb die Zahl so niedrig oder stand oft noch tiefer, wenn auch der Gesammtbesuch der Universität sich hob; 1870/71 verlor es von seinen 60 Medizinern 41! Erst die achtziger Jahre bringen einen jähen Aufschwung, der bemerkenswertherweise bis in die jüngste Zeit hinein angehalten hat, ohne an dem allgemeinen Rückgange theilzunehmen; 1899/1900 zählte Kiel 362 Mediziner oder nicht weniger als 47,3 % sämmtlicher Kieler Studenten.

Einen ganz ähnlichen wenn auch nicht so nachhaltig aufwärts führenden Entwickelungsgang hat die dritte der kleinen Universitäten, Königsberg, genommen. Von 33 Medizinern im Semester 1830/31 ist der Fakultätsbestand auf 228 oder 28,2 % im Semester 1899/1900 angewachsen. Allerdings scheint ein leichter Rückgang sich in der neuesten Zeit geltend zu machen.

Einigermaßen lebhaft ist der Aufschwung der medizinischen Fakultät noch in Marburg gewesen, das 1830/31 nur 66, 1899/1900 dagegen schon 221 Mediziner zählte, die aber immer noch nicht den vierten Theil der in Marburg Immatrikulirten darstellten.

Bei den übrigen preußischen Universitäten, sämmtlich großen, ist die Entwickelung des Besuches der medizinischen Fakultät eine träge und oft stockende. In Halle bildeten die Medizin Studirenden 1899/1900 nur 14,5 %, in Bonn 13,3 %, in Breslau 16,2 % der dortigen Studentenschaft.

Das Ergebniß ist also: es werden in Preußen heute die kleinen Universitäten von Medizinern verhältnißmäßig lebhafter besucht als die großen.

Unter den außerpreußischen Universitäten überragt München alle anderen an Zahl der Mediziner. Hier ist die Entwickelung der medizinischen Fakultät nicht durchaus regelmäßig. Der erste Höhepunkt tritt im Semester 1833/34 mit 385 Medizinern ein. Dann fällt der Besuch sehr stark, so daß 1845 nur noch 74 Studirende der Medizin immatrikulirt waren. Nach einem etwa gleich hohen Aufschwunge tritt gegen Ende der fünfziger Jahre abermals ein Niedergang ein, der ungefähr 10 Semester anhält. Von der Mitte der sechziger Jahre an hebt sich die Zahl gleichmäßig bis zum Höchststande von 1 336 oder 35,1 % der Gesammtheit im Semester 1888. Ein Rückgang um die Mitte der siebziger Jahre ist nicht nachweisbar. In der neuesten Zeit ist die Zahl wieder gefallen, so daß 1899/1900 1 098 Mediziner oder 27,1 % der Studentenschaft in München immatrikulirt waren, also erheblich mehr als durchschnittlich auf deutschen Universitäten.

Würzburg hat bis Ende der siebziger Jahre München an Zahl der Mediziner oft bedeutend übertroffen. Die Entwickelung des Fakultätsbesuchs schließt sich hier genau dem Durchschnitte an, nur läßt sich, wie bei München, kein Rückgang der Besuchszahl in den siebziger Jahren feststellen. Im Winter 1888/89 hatte Würzburg seine höchste Medizinerzahl mit 980 oder 60,3 % der Gesammtfrequenz erreicht, und 1899/1900 gehörten dieser Fakultät noch immer 552 oder 45,4 % aller Studirenden an.

Leipzig ist zu viel späterer und geringerer Bedeutung seiner medizinischen Fakultätsfrequenz gelangt als die beiden bayerischen Universitäten, doch sind auch die Schwankungen weniger ausgedehnt. Im Winter 1830/31 waren in Leipzig 125 Mediziner immatrikulirt, und diese Zahl blieb lange Zeit wenig verändert. Ein leichter Rückgang in den siebziger Jahren läßt sich allerdings nachweisen. Den höchsten Stand bringt das Semester 1890/91 mit 913, während 1899/1900 Leipzig nur 627 Studirende der Medizin oder 18,0 % aller zählte.

Einen sehr lebhaften Aufschwung hat die medizinische Fakultät von Freiburg genommen, der freilich dem Gesammtaufschwunge der ganzen Universität entspricht. Im Sommer 1848 waren in der medizinischen Fakultät nur 28 Studirende immatrikulirt; lange Zeit bleibt die Zahl auf tiefem Stande, erst 1874 hebt sie sich über 100. Der für die süddeutschen Universitäten bezeichnende Mangel des Rückschlages der siebziger Jahre zeigt sich auch bei Freiburg. Der Besuch erreicht 1886 seinen Gipfelpunkt mit 544 oder 41,2 % und fällt von da ab nur ganz geringfügig, was leicht die Folge zufälliger Ursachen sein kann; 1899/1900 zählte Freiburg 316 Mediziner oder 25,6 % seiner Studirenden.

Ziffermäßige Bedeutung hat die medizinische Fakultät neuerdings auch in Erlangen gewonnen. Bis zu Beginn der achtziger Jahre überschritt ihr Besuch nur ganz vereinzelt 100, den tiefsten Stand bildete 1842/43 mit 17. Dagegen zählte Erlangen 1895/96 bereits 374 Mediziner, 1899/1900 noch 299 oder 30,7 % seiner Studentenschaft.

Eine beträchtliche Medizinerfrequenz hat auch Straßburg aufzuweisen, das 1889/90 mit 353 seinen Höhepunkt erreichte; 1899/1900 war die Zahl auf 302 oder 27,3 % gesunken.

Die beiden übrigbleibenden süddeutschen Universitäten, Gießen und Heidelberg, stehen unter dem Durchschnitt in Bezug auf den Besuch ihrer medizinischen Fakultät; ersteres zählte 1899/1900 nur 164 oder 20,4 % Mediziner, letzteres 253 oder 20,2 %.

Gerade den Durchschnitt von 22,6 % des Semesters 1899/1900 erreichte Rostock mit 105 Medizinern, während Jena mit 162 oder 24,7 % ihn etwas übertraf.

Es ergiebt sich also zunächst die beachtenswerthe Thatsache, daß die süddeutschen Universitäten im allgemeinen von Medizinern lieber aufgesucht werden als die norddeutschen; in Süddeutschland stehen alle Universitäten mit Ausnahme von zweien über dem Durchschnitte der Besuchsziffer von 22,6 % der gesammten Studentenschaft, in Norddeutschland bleibt der größere Theil darunter. Ferner zeigt sich, daß in Süddeutschland vorzugsweise die größeren und mittleren Universitäten von Medizinern aufgesucht werden, während es in Norddeutschland ausschließlich die kleineren sind. Es ist aber zu beachten, daß in Süddeutschland sich die Mediziner viel gleichmäßiger auf die einzelnen Universitäten vertheilen als in Norddeutschland; solch gewaltiges Überwiegen der Mediziner wie etwa in Kiel und Greifswald kommt im Süden nur in Würzburg einmal vor, während anderseits ein so auffällig nie-

Digitized by Google

driger Besuch, wie ihn beispielsweise Halle und Bonn aufweisen, nirgends vorhanden ist.

Bei der Frage nach den Gründen der Schwankungen in der medizinischen Fakultät wird zu berücksichtigen sein, daß nach der Natur des medizinischen Studiums allgemeine sociale und politische Verhältnisse darauf nur insoweit ihre Wirkung äußern konnten, wie sie dies auf die Neigung zum Studium überhaupt thun. Daher denn auch die verhältnißmäßige Ruhe im Auf- und Niedersteigen der Kurve, in deren Bewegungen die Wirkungen von Angebot und Nachfrage deutlich zu Tage treten. Die große Zunahme, die nach Beendigung des französischen Krieges überall eintritt, beginnt bei den Medizinern wie bei den evangelischen Theologen zwar etwas später, erreicht aber Anfang der neunziger Jahre eine solche Höhe, daß der von da ab einsetzende Rückgang nicht Wunder nehmen kann. Der starke Aufschwung, den die Medizin im allgemeinen wie besonders in einzelnen ihrer Zweige, so Bakteriologie und Chirurgie, in den letzten Jahrzehnten genommen hat, lockte eine große Zahl junger Leute zu diesem Studium, sodaß verhältnißmäßig bald ein Überfluß an Ärzten eintreten mußte. Allerdings wurde dieser Überfluß nur in einzelnen Großstädten wirklich bedenklich, während in weiten Landgebieten Mangel an Ärzten herrschte und noch herrscht. Dem wird sich aber schwer abhelfen lassen; denn bei den heutzutage unbedingt gestiegenen Ansprüchen an materiellen wie geistigen Lebensgenuß bedeutet es für einen jungen Arzt ein Aufgeben mancher lieber Lebensgewohnheiten, selbst Lebensbedürfnisse, sich in eine Landpraxis einzuleben, die überdies in der Regel starke körperliche Anstrengungen mit sich bringt. Dazu entschließen sich heute weniger Ärzte als früher, sodaß selbst die freiwerdenden Stellen auf dem Lande dem Überflusse in der Stadt nur mangelhaft Abzug gewähren. Im allgemeinen wird man aber von einer Überfüllung, wie sie das juristische Studium aufweist, bei dem der Medizin nicht reden dürfen.

E. Die philosophische Fakultät.

Die philosophische Fakultät ist von allen diejenige, die der Erörterung die meisten Schwierigkeiten bietet infolge der verschiedenartigen Elemente, die sich in ihr zusammendrängen. Die beiden Hauptzweige, die philologisch-historischen und die mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächer, denen sich dann noch die weniger umfangreichen, die Land- und Forstwirthschaft sowie Pharmacie und Zahnheilkunde u. a. m. angliedern, zeigen im einzelnen eine sehr ungleichartige Entwickelung, die ihre gesonderte Betrachtung erforderlich macht.

Es empfiehlt sich jedoch, zunächst eine Übersicht über die Entwickelung der philosophischen Fakultät in ihrer Gesammtheit vorauszuschicken. Schon bei der theologischen Fakultät bot sich Gelegenheit, vergleichsweise auf die philosophische hinzuweisen. Im Folgenden seien zunächst wieder die vorkommenden Gegensätze gegeben.

Es studirten auf deutschen Universitäten in der philosophischen Fakultät

im Semester	1830/31	2 937
„ „	1847/48	3 629
„ „	1854	2 732
„ „	1869/70	4 865
„ „	1870/71	4 350
„ „	1883/84	9 513
„ „	1892	7 432
„ „	1899/1900	12 244.

Die philosophische Fakultät nahm anfangs ziffermäßig also einen sehr niedrigen Platz ein; 1830/31 umfaßte sie nur 18,5 % aller Immatrikulirten und stand damit nur noch vor den Medizinern. Dieses Verhältniß änderte sich aber sehr bald. Die Zahl der (kurz hier so genannten) Philosophen stieg parallel mit der der Juristen, während die der Mediziner und Theologen zurückging; 1847/48 machten die Philosophen bereits 29,1 % der Gesammtheit aus. Das Sommerhalbjahr 1848 und die folgenden brachten einen starken Rückschlag, sodaß 1854 der Antheil der Philosophen nur 22,6 % betrug. Von jetzt ab nahmen sie beständig zu, nur das Semester 1870/71 brachte eine kurze und verhältnißmäßig geringe Unterbrechung. Das Semester 1883/84 bezeichnet einen Höhepunkt; damals waren 37,7 % aller Studirenden Philosophen. Das ist allerdings noch nicht der höchste Werth der Verhältnißzahl, die in einigen Semestern über 40 % stieg. Nun tritt ein auffallend jäher und tiefer Niedergang ein, der 1892 den Prozentsatz auf 27,0 sinken ließ. Von dieser Zeit ab hob sich die Zahl mit einer gewaltigen Schnelligkeit, sodaß im Semester 1899/1900 über ein Drittel, nämlich 37,3 % sämmtlicher Studirenden der philosophischen Fakultät angehörten, diese also alle anderen Fakultäten, auch die juristische, bei weitem überragte.

Es zeigt sich also im allgemeinen ein stark aufwärtsstrebender Zug im Besuch der philosophischen Fakultät, der ähnlich wie bei der juristischen ganz besonders in der neuesten Zeit die Zahl in die Höhe treibt. Der Niedergang, der in die neunziger Jahre fällt, ist jäh und tief und hat nur in der evangelisch-theologischen Fakultät seinesgleichen; doch tritt er hier etwas später ein und hat bis in die neueste Zeit angehalten.

Auf die einzelnen Universitäten des Deutschen Reiches vertheilen sich die Philosophen ziemlich gleichmäßig. Allen weit voran steht heute Berlin. Dem war aber nicht immer so; 1830/31 folgte Berlin mit 504 Studirenden der Philosophie hinter München, in den siebziger Jahren rückte es hinter Leipzig, während München zurückgeblieben war. Das Minimum fällt in das Semester 1857, wo in Berlin 437 Philosophen immatrikulirt waren, die aber immer noch 28,0 % der gesammten Studentenschaft bildeten. Im Winter 1870/71 verlor Berlin an Philosophen, während die anderen Fakultäten zugenommen hatten; der Verlust ist freilich sehr unbedeutend, er beträgt nur 4 Studirende. Der Rückgang der neunziger Jahre ist in Berlin durch rasches, semesterweises Auf- und Niederschwanken der Frequenzziffer verwischt, bleibt aber doch erkennbar; den tiefsten Stand bildete das Semester 1893 mit 1 296 oder 33,7 %, während 1899/1900 wieder 2 278 oder 36,8 % in der philosophischen Fakultät immatrikulirt waren. Es ergeben sich also für Berlin im Verhältniß sehr gleichmäßige Frequenzziffern der philosophischen Fakultät, die nach den großen Gegensätzen der absoluten Zahlen zunächst nicht zu vermuthen waren.

Berlin an Bedeutung folgt in Preußen die philosophische Fakultät in Bonn, die in Deutschland heute den vierten Platz einnimmt. Im Halbjahre 1850/31 stand Bonn mit 112 Philosophen an fünfter Stelle in Preußen, an zwölfter in Deutschland. Bonn entwickelte sich von Anfang an ruhig in aufsteigender Linie, ein Rückgang in den fünfziger Jahren ist kaum nachweisbar, wie denn überhaupt alle die Schwankungen der philosophischen Fakultät Bonn so gut wie unberührt ließen; 1899/1900 betrug die Philosophenzahl 736 oder 40,0 %. Zu Zeiten des tiefsten Standes der absoluten Zahl, im Semester 1835, hatte der Prozentsatz nur 13,6 betragen; die Zunahme Bonns ist also sehr beträchtlich.

Einen starken Aufschwung hat auch Halle genommen; 1830/31 zählte die philosophische Fakultät dort nur 91 Studirende, 1852 war ihr Bestand auf 53 oder 8,3 % gesunken; dann hob er sich langsam und stetig, auch 1870/71 brachte keinen Rückschlag hervor, wohl aber die neunziger Jahre; 1892 fiel die Zahl, die 1881/82 schon 672 erreicht hatte, wieder auf 338. Im Halbjahre 1899/1900 waren in der philosophischen Fakultät von Halle 609 Studirende oder 41,4 % der Gesammtheit eingeschrieben.

Breslau zählte 1854, der Zeit seines geringsten Besuches, 150 oder 18,9 %, zu Zeiten seines stärksten, 1883, schon 621 oder 39,8 %, 1899/1900 wieder nur 500 oder 31,5 % Philo-

Digitized by Google

sophen. Der jüngste Aufschwung hat sich in Breslau erst in den letzten Semestern und nicht stark geltend gemacht.

Etwas günstiger steht Göttingen da, dessen philosophische Fakultät im allgemeinen in ihrer Entwickelung der Breslauer gleichlaufend war; 1899/1900 waren in Göttingen 499 Philosophen immatrikulirt, die 40,6 % aller Studirenden bildeten.

Der Vollständigkeit halber seien noch die Zahlen für zwei kleine Universitäten gegeben: Greifswald, das 1830/31 mit 12 Philosophen begann, erreichte seine höchste Besuchszahl 1880/81 mit 190, die 1891/92 auf 62 oder 8,8 % gesunken und 1899/1900 auf 128 oder 17,2 % gestiegen war. Kiel wies 1830/31 nur 14 Philosophen auf und war lange Zeit hindurch wenig besucht; erst 1880 überschritt die Zahl zum ersten Male 100. Dann hob sich die Frequenz rasch, sodaß 1899/1900 mit 208 oder 27,2 % den Höhepunkt bezeichnete. Man darf aus diesen vergleichsweise niedrigen Ziffern nicht auf eine geringere Blüthe der philosophischen Fakultät an den kleinen Universitäten schließen; man erinnere sich, daß gerade Greifswald und Kiel oben als besonders von Medizinern bevorzugte Universitäten erkannt wurden. In Marburg und Königsberg betrug die Zahl der Philosophen 1899/1900 beispielsweise ebenfalls über 30 %, an der ersteren Universität sogar beinahe 40 %.

Unter sämmtlichen Universitäten Deutschlands stand 1830/31 München mit 603 Philosophen oder 31,8 % aller Immatrikulirten an der Spitze. Diese Zahl hob sich mit einigen Schwankungen bis auf 815 im Semester 1847/48 und fiel dann wieder langsam bis auf 307 im Semester 1867. Von nun ab stiegen die Philosophen beständig ohne einen Rückschlag in den neunziger Jahren und erreichten 1899/1900 ihren höchsten Stand mit 1 688 oder 41,7 %.

In der Zwischenzeit war München mehrfach von Leipzig überholt worden, das 1830/31 nur 120 oder 9,8 % Philosophen aufwies. Der Bestand blieb lange Zeit hindurch gleichmäßig tief; erst Mitte der sechziger Jahre machte sich ein langsamer Aufschwung geltend, der 1881/82 die Höhe von 1382 erlangt hatte. Im Sommer 1894 waren wieder nur noch 789 Studirende in der philosophischen Fakultät eingeschrieben, während 1899/1900 die Zahl auf 1 440 angewachsen war, d. h. auf 41,4 % aller in Leipzig Immatrikulirten. Auf der sächsischen Landeshochschule hat die philosophische Fakultät also einen etwas rascheren Aufschwung genommen als in München.

An dritter Stelle unter den außerpreußischen Universitäten steht dem Besuche seiner philosophischen Fakultät nach heute Heidelberg, während 1830/31 dort 101 Philosophen immatrikulirt waren. Diese Zahl ging bis auf 56 im Sommer 1852 herab, hob sich aber bald wieder. Im Winter 1870/71 war der Verlust an Studirenden wie bei allen Fakultäten Heidelbergs, so auch bei der philosophischen sehr stark; von 200 gingen in diesem Semester 92 ab. Der Besuch stieg von nun an zwar nicht sehr rasch, aber stetig, sodaß wie bei München der Rückgang der neunziger Jahre nicht nachweisbar hervortritt. Im Halbjahre 1899/1900 zählte Heidelberg 594 Philosophen oder 47,5 % der gesammten Studentenschaft.

Straßburg, das bei seiner Neugründung 49 Philosophen besaß, wuchs rasch, sodaß dort 1883/84 bereits deren 368 immatrikulirt waren. Nun trat ein leichter Rückgang ein, der die Zahl 1892 auf 259 sinken ließ, während sie 1899/1900 sich wieder auf 399 oder 36,1 % gehoben hatte.

Etwas zurückgeblieben in der ziffermäßigen Entwickelung der philosophischen Fakultät ist Tübingen, das im Winter 1899/1900 312 oder 23,6 % Philosophen hatte, also bedeutend weniger als den Durchschnitt. Der Höchststand seines Besuches fiel in das Semester 1883, wo 407 oder 30,3 % immatrikulirt waren. Diese Thatsache ist um so beachtenswerther, als unter diesen 312 Angehörigen der philosophischen Fakultät sich 134 Landwirthe und Kameralisten befinden, die in Tübingen größtentheils einer besonderen staatswissenschaftlichen Fakultät angehören.

Schnell entwickelt hat sich dagegen die philosophische Fakultät in Erlangen, das zu Zeiten seines geringsten Besuches, in den vierziger Jahren, zwischen 10 und 20 Philosophen besaß, 1899/1900 dagegen deren 304 oder 31,2 % zählte.

Ganz besonders rasch und bedeutend war der Aufschwung der philosophischen Fakultät in Rostock. Hier befanden sich 1830/31 nur 7 Studirende der Philosophie, 5,8 % der Gesammtheit; diese Zahl sank in mehreren Halbjahren bis auf 4 und hob sich bis zur Mitte der siebziger Jahre nur in vereinzelten Semestern über 20. Von da ab setzt der Aufschwung ein; 1885 überschreitet die Zahl zum ersten Mal 100, 1899/1900 finden sich 227 Philosophen immatrikulirt, die nahezu die Hälfte aller Studenten Rostocks ausmachen, nämlich 48,9 %. Das ist eine ganz ungewöhnliche und für eine kleine Universität doppelt auffällige Entwickelung der philosophischen Fakultät.

Die noch übrigen Universitäten zeigen im Verhalten ihrer philosophischen Fakultäten keine Besonderheiten.

Es empfiehlt sich bei der Bedeutung der philosophischen Fakultät, die einzelnen Universitäten, ähnlich wie oben bei der juristischen verfahren wurde, ihrer Besuchsziffer nach in eine übersichtliche Rangordnung zu bringen. Ausgeschlossen bleiben Münster und Braunsberg, da sie den übrigen Universitäten nicht an Fakultätenzahl gleichstehen.

Im Winterhalbjahre 1899/1900 waren in der philosophischen Fakultät Studirende eingeschrieben

auf der Universität	überhaupt	v. H. der Gesammtzahl der Studirenden	Gesammtzahl der Studirenden
1. Rostock	227	48,9	464
2. Gießen	387	48,3	802
3. Heidelberg	594	47,5	1 250
4. Jena	288	44,0	655
5. München	1 688	41,7	4 049
6. Leipzig	1 440	41,4	3 481
7. Halle	609	41,4	1 472
8. Göttingen	499	40,6	1 228
9. Bonn	736	40,0	1 840
10. Marburg	380	38,0	999
11. Berlin	2 278	36,8	6 182
12. Straßburg	399	36,1	1 105
13. Breslau	500	31,5	1 587
14. Erlangen	304	31,2	974
15. Freiburg	384	31,1	1 235
16. Königsberg	249	30,8	809
17. Kiel	208	27,2	766
18. Würzburg	329	27,1	1 215
19. Tübingen	312	23,6	1 321
20. Greifswald	128	17,2	744.

Aus dieser Zusammenstellung erhellt, wenn man sich erinnert, daß der durchschnittliche Besuch der philosophischen Fakultät 37,8 % beträgt, daß die große Mehrzahl der deutschen Universitäten sich von diesem Durchschnitte nicht allzuweit entfernt. Die Gegensätze erklären sich leicht daraus, daß auf der einen Seite die Universitäten mit starkem Philosophenzufluß in den übrigen Fakultäten eine niedrige Besuchsziffer aufzuweisen haben, anderseits diejenigen, die von Philosophen wenig aufgesucht werden, durch den Andrang zu anderen Fakultäten sich auszeichnen; so werden Kiel, Würzburg und Greifswald mit Vorliebe von Medizinern, Tübingen von Theologen gewählt. Gerade bei kleinen Universitäten macht sich leicht die Neigung geltend, eine Fakultät auf Kosten der anderen besonders reich auszustatten, sodaß sie stärkere Anziehungskraft ausübt. Das gilt namentlich für die Medizin, zu deren Lehrplan eine große Anzahl praktischer Kurse in Instituten gehört; der Reichthum an derartigen Anstalten ist es aber hauptsächlich, der Studirende der Medizin anlockt, mit Vorliebe kleine Universitäten aufzu-

Digitized by Google

suchen, weil sich dort wegen der geringen Studentenzahl bessere Gelegenheit bietet, eingehend praktisch zu arbeiten. Größere Universitäten sind durch ihre in der Regel reicheren Geldmittel eher in der Lage, alle Fakultäten gleichmäßig mit Lehrkräften, Instituten, Fachbibliotheken auszustatten. Daher finden sich in obiger Zusammenstellung die größten Universitäten durchweg in der Mitte, dem Durchschnitte am nächsten stehend.

Ein besonderes Übergewicht der großen Universitäten über die kleinen oder der preußischen über die nichtpreußischen oder umgekehrt ist bei der philosophischen Fakultät nirgends erkennbar.

Die Trennung des philosophischen Faches in seine Hauptzweige ist in unserer Quelle erst vom Wintersemester 1866/67 an durchgeführt. Das genügt aber auch, da erst in neuerer Zeit das praktische Bedürfniß eine solche Scheidung nothwendig gemacht hat und die einzelnen Zweige der philosophischen Fakultät zu mehr selbständiger Bedeutung gelangt sind.

An den 12 244 Studirenden, die im Semester 1899/1900 in der philosophischen Fakultät sämmtlicher deutscher Universitäten eingeschrieben waren, hatten die Studirenden der Philosophie, Philologie und Geschichte mit 4 550 den größeren Antheil; allerdings behaupteten die Naturwissenschaftler und Mathematiker bereits fast genau dieselbe Höhe, während in früheren Semestern die Philologen und Historiker ganz bedeutend überwogen hatten. Deren Zahl war seit 1866/67 in regelmäßigem Wachsthum begriffen bis zu Anfang der achtziger Jahre; 1882/83 betrug sie 4 768, ging dann aber stark zurück, sodaß 1892 nur noch 2 588 immatrikulirt waren; neuerdings hat sich die Zahl dann wieder gehoben. Es findet sich hier also ganz die gleiche Erscheinung, die sich schon bei der Betrachtung der philosophischen Fakultät in ihrer Gesammtheit zeigte.

Bemerkenswerth ist, daß anfangs die preußischen Universitäten von Philologen und Historikern unbedingt bevorzugt wurden, während sich gegenwärtig das Verhältniß zu Gunsten der nichtpreußischen verschoben hat. Im Winter 1866/67 zählten die preußischen Universitäten zusammen 1879 Philologen und Historiker, die nichtpreußischen nur 885; 1899/1900 dagegen die ersteren 2 195, die anderen 2 355. Allerdings fehlt bei der Summe der außerpreußischen Universitäten anfangs noch Straßburg; doch ist der Ausfall unbedeutend, da hier bei seiner Neugründung sich nur 40 Philologen und Historiker immatrikuliren ließen, die 1899/1900 auf 170 angewachsen waren.

Dieser grundsätzliche Unterschied tritt in den Zahlen der einzelnen Universitäten noch schärfer hervor. Unter den nichtpreußischen Universitäten giebt es nur eine, nämlich Tübingen, wo der Philologen und Historiker 1899/1900 weniger waren als 1866/67; an allen übrigen hatten sie Zuwachs erhalten, an einzelnen, wie München, Leipzig, Heidelberg sehr ansehnlichen. Von den preußischen Universitäten haben dagegen vier abgenommen, nämlich Breslau, Greifswald, Königsberg und Münster. Die Zunahme der übrigen ist außer bei Berlin und Marburg nirgends bedeutend; in Bonn blieb der Besuch sich gleich. Berlin stand mit seinen 942 Philologen und Historikern im Semester 1899/1900 allerdings an der Spitze und übertraf selbst München erheblich; 1882/83 hatte die Zahl aber schon 1 104 betragen und war dann bis zu Anfang der neunziger Jahre auf die Hälfte gefallen.

Ganz augenfällig ist der starke Rückgang der Philologen und Historiker in Breslau. Diese Universität begann mit 256 im Winter 1866/67, war damit die zweite Deutschlands, hatte Ende der siebziger Jahre über 400, zählte aber 1899/1900 nur noch 162 und war nunmehr an die elfte Stelle gerückt.

Man kann auch bei Halle von einem Rückschritte sprechen, wenn es auch 1899/1900 mit 170 Philologen und Historikern 15 mehr besaß als 1866/67; Anfang der achtziger Jahre hatte die Zahl aber 300 überstiegen.

Stark abgenommen haben die Philologen und Historiker auch in Königsberg, das 1866/67 138, dann im Anfang der achtziger Jahre über 200 und 1899/1900 nur noch 86 zählte und an sechzehnter Stelle stand, während es ehemals die siebente eingenommen hatte.

Marburg hat sich dagegen von 28 Studirenden der Philosophie, Philologie und Geschichte im Winter 1866/67 zu 164 im Semester 1899/1900 aufgeschwungen. Der höchste Besuch mit 229 fällt in den Sommer 1884.

Alle preußischen Universitäten, wenn man von Braunsberg absieht, zeigen scharf ausgeprägt das Bild der Besuchsschwankungen, die oben für die philosophische Fakultät in ihrer Gesammtheit festgestellt wurden.

Die Zahl der Philologen und Historiker ist in München von 245 auf 739, ihren Höchststand, gewachsen, und zwar ohne den Rückschlag der neunziger Jahre.

Ständig zugenommen hat dieser Theil der philosophischen Fakultät auch in Heidelberg, von 109 auf 209; jedoch fällt ein Höhepunkt hier in die Mitte der achtziger Jahre, nach welchem der Besuch bis auf die Hälfte zurückgeht.

Von 17 auf 182 ist die Zahl in Freiburg gestiegen. Die Steigerung fällt erst in die neueste Zeit; ein Rückgang in den neunziger Jahren läßt sich nachweisen, ist jedoch geringfügig.

Starke Gegensätze weist Leipzig auf: es begann mit 163 Philologen und Historikern im Winter 1866/67 und zählte 1881/82 schon 746, über doppelt soviel als München; dann trat ein tiefer Rückgang ein, der die Zahl 1892 auf 314 sinken ließ; 1899/1900 hatte sie sich wieder auf 539 gehoben. Die Schwankungen erinnern also lebhaft an die bei den preußischen Universitäten beobachteten. Das findet sich auch bei Rostock, nur nicht ganz so scharf ausgeprägt. Jena schließt sich mehr den süddeutschen Universitäten an.

Im allgemeinen läßt sich sagen, daß die durchschnittlichen Schwankungen der philosophischen Fakultät bei den Philologen und Historikern der süddeutschen Universitäten durch die steigende Besuchsziffer verwischt und mehrfach nicht mehr zu erkennen sind, während die norddeutschen, insbesondere die preußischen, ein klares Bild davon geben.

Immer mehr an Bedeutung gewonnen hat im Laufe der Jahre der zweite Hauptzweig der philosophischen Fakultät, die Mathematik und die Naturwissenschaften. Dem entspricht das Anwachsen der Zahl der Studirenden: 1866/67 gab es auf sämmtlichen deutschen Universitäten 592 Mathematiker usw., 1899/1900 dagegen 4 395, mehr als das Siebenfache. Die Vermehrung ist also viel rascher erfolgt als bei den Philologen und Historikern, die in der gleichen Zeit sich noch nicht verdoppelt haben. Dieses starke Anwachsen der Mathematiker und Naturwissenschaftler bringt es mit sich, daß die Schwankungen, denen der Besuch der philosophischen Fakultät unterlegen hat, nur in geringem Grade ausgeprägt sind; ganz fehlen sie aber nicht. Ein Höhepunkt von 3 040 fällt in das Sommerhalbjahr 1883, dem 1891 ein Tiefstand von 2 181 folgt.

Auch hier zeigt sich das oben Beobachtete. Die preußischen Universitäten hatten anfangs die Führerschaft und mußten sie späterhin an die nichtpreußischen abtreten, die sie auch dann behalten würden, wenn man Straßburg in Abzug brächte. Im Winter 1866/67 zählten die preußischen Universitäten 368 Mathematiker und Naturwissenschaftler, die nichtpreußischen 224; 1899/1900 dagegen hatten die ersteren zusammen 2 005, die anderen 2 390. Diese Thatsache wird besonders beachtenswerth, wenn man sich vergegenwärtigt, daß selbst der mächtige Aufschwung Berlins das Überflügeltwerden der preußischen Universitäten nicht hat verhindern können.

Berlin hatte 1866/67 nur 73 Mathematiker und Naturwissenschaftler und stand damit hinter Breslau und Leipzig.

Digitized by Google

Die Zahl hob sich rasch und bedeutend und erlangte 1884/85 einen Gipfelpunkt mit 813 Immatrikulirten; dann sank sie wieder bis auf 438 im Sommer 1891 und erreichte 1899/1900 den höchsten Stand mit 837.

Einen ähnlichen Aufschwung hat in Preußen nur noch Göttingen zu verzeichnen, dessen Mathematiker und Naturwissenschaftler von 54 auf 248 angewachsen sind. Auch bei dieser Universität finden wir einen Höhepunkt in der Mitte der achtziger und einen sehr niedrigen Stand in den neunziger Jahren. Hier überwiegt die Zahl auch ganz bedeutend die der Philologen und Historiker, was in Preußen sonst nur noch bei Kiel und Breslau, aber in geringerem Maße, vorkommt.

Breslau hat sich von 82 Mathematikern usw. auf 173 gehoben, doch blieb die Zahl in sehr vielen Semestern unter 100; ein wirklich bedeutender Aufschwung ist nicht zu verzeichnen.

Ähnliche Verhältnisse liegen bei Bonn vor, das im Winter 1866/67 6, 1899/1900 dagegen 167 Naturwissenschaftler aufwies; auch hier blieb die Zahl meistens unter 100.

An den übrigen preußischen Universitäten waren nur in einzelnen Semestern mehr als 100 Mathematiker und Naturwissenschaftler immatrikulirt; keine von ihnen zeigt einen besonders bemerkenswerthen Aufschwung.

Unter den nichtpreußischen Universitäten stand 1866/67 Leipzig mit 80 Studirenden der Mathematik und Naturwissenschaften an der Spitze. Diese führende Stellung behielt es während des ganzen Zeitraumes, nur in einzelnen Semestern wurde es von München abgelöst. Im Winter 1880/81 war mit 419 Immatrikulirten ein Höhepunkt erreicht, dem ein Rückschlag folgte, dessen tiefsten Stand das Semester 1894 mit 218 Mathematikern und Naturwissenschaftlern bezeichnet. Im Winterhalbjahre 1899/1900 hatte sich die Zahl jedoch auf 528 gehoben und damit München wiederum etwas überflügelt.

München zeigt eine fast ununterbrochene Zunahme; von dem Rückgange der neunziger Jahre ist keine Spur wahrnehmbar. Im Winter 1899/1900 betrug die Zahl der Mathematiker und Naturwissenschaftler 513, während sie 1866/67 nur aus 41 bestanden hatte.

Eine ähnliche, nur nicht ganz so lebhafte Aufwärtsbewegung findet sich bei den Mathematikern und Naturwissenschaftlern in Heidelberg. Sie stiegen von 40 auf 344 ohne einen merkbaren Rückschlag.

Sehr rasch hat sich Freiburg entwickelt. Im Halbjahre 1866/67 gab es dort überhaupt keinen Studirenden der Mathematik und Naturwissenschaften, 1886 waren es deren 184, dann sank die Zahl etwas und hob sich wieder auf 169 im Semester 1898/99; zuletzt, 1899/1900, gab es hier 118 Mathematiker und Naturwissenschaftler.

Ständig aufwärts gegangen ist auch Rostock, dessen Zahl sich von 1 zu 165 emporschwang, und zwar entgegen dem Verhalten der anderen norddeutschen Universitäten ohne einen Rückschlag in den neunziger Jahren.

Ähnlich wie Rostock verhält sich Erlangen; die Anzahl stieg hier von 8 auf 149, ebenfalls ohne die Unterbrechung eines Rückganges.

Auffällig zurück bleibt den anderen Hochschulen gegenüber wie bei den Philologen und Historikern so auch hier Tübingen; 1866/67 zählte es 13 Mathematiker und Naturwissenschaftler, 1899/1900 erst 76; ein Rückgang in den neunziger Jahren ist noch nachweisbar. Tübingen steht mit dieser niedrigen Zahl an drittletzter Stelle unter den deutschen Universitäten; nur Königsberg und Greifswald wiesen 1899/1900 noch weniger auf.

Im allgemeinen zeigt sich also zwischen den nord- und süddeutschen Universitäten ein ganz ähnlicher Unterschied, wie er oben bei Betrachtung der Philologen und Historiker gefunden wurde. Nur Rostock schlägt sich diesmal in seinem Entwickelungsgange auf die Seite der süddeutschen Universitäten. Jedenfalls geht die ziffermäßige Entfaltung des mathematisch-naturwissenschaftlichen Zweiges der philosophischen Fakultät an den süddeutschen Universitäten mit größerer Lebhaftigkeit und Gleichmäßigkeit vor sich als an den norddeutschen.

Einen dritten Theil derjenigen, die sich bei der philosophischen Fakultät einschreiben lassen, bilden die Studirenden der Landwirthschaft, Kameralia und Nationalökonomie. Wünschenswerth wäre eine Trennung der Studirenden der Landwirthschaft von den Kameralisten und Nationalökonomen, da die ersteren in der Regel nur einige wenige Universitäten, diese aber in um so größerer Zahl besuchen; solche Universitäten sind in erster Linie Bonn, Halle und Leipzig, die infolgedessen mit sehr hohen Beträgen in der Tabelle erscheinen. Berlin, das eine eigene landwirthschaftliche Hochschule besitzt, weist deshalb unter den an der Universität Immatrikulirten so gut wie gar keine Landwirthe auf, womit sich seine vergleichsweise niedrige Besuchsziffer erklärt. Da diese Trennung in der Quelle nicht durchgeführt ist, müssen die Zahlen der Tabelle ohne weiteres in Vergleichung gesetzt werden, wobei jedoch stets die eben erwähnten Einschränkungen zu berücksichtigen sind. Bei sämmtlichen Universitäten sind in den Angaben die Forstwirthe mit einbegriffen, die jedoch nirgends einen sehr bedeutenden Prozentsatz ausmachen, außerdem bei Gießen noch die Studirenden der Thierheilkunde.

Die Gesammtsumme der Studirenden der Landwirthschaft, Kameralia und Nationalökonomie ist seit 1866/67 an den preußischen Universitäten stärker gewachsen als an den außerpreußischen; 1866/67 betrug die Zahl an den preußischen Universitäten 250, an den außerpreußischen 285, 1899/1900 dagegen an den ersteren 958, an den letzteren 778. Beide Summen sind jedoch stetig gewachsen ohne einen nennenswerthen Rückschlag.

Das stärkere Wachsthum der preußischen Universitäten wurde in erster Linie von der raschen Aufwärtsbewegung der Frequenzziffer in Bonn veranlaßt. Bonn zählte 1866/67 erst 51 Studirende obiger Fächer und stand damit hinter Halle, Jena und Tübingen, 1899/1900 besaß es aber bereits 317 und übertraf alle anderen Universitäten.

Halle ist nicht gleich lebhaft vorwärts geschritten. Es besaß 1866/67 bereits 121 Studirende obiger Fächer und 1899/1900 erst 275. Dazwischen liegen semesterweise auffällig starke Schwankungen, die die Besuchszahl um 100 und mehr wechseln lassen.

An dritter Stelle stand 1899/1900 in Preußen Berlin mit 188 Landwirthen usw. Die Entwickelung Berlins gehört der neuesten Zeit an; noch 1895 war die Zahl 100 nicht erreicht, in den siebziger Jahren hatte sie meist unter 10 gestanden.

Unter den nichtpreußischen Universitäten behauptete 1899/1900 Leipzig mit 212 den ersten Platz. Angefangen hatte der Besuch 1866/67 mit 23, war dann langsam und unregelmäßig bis in die achtziger Jahre hinein gestiegen, dann wieder gefallen und hatte sich in der neuesten Zeit ziemlich rasch gehoben, so daß Leipzig heute Tübingen weit überholt hat, das ihm mit seiner staatswissenschaftlichen Fakultät bis vor etwa fünf Jahren den ersten Platz noch streitig gemacht hatte.

Nach Leipzig folgt München mit 188 Studirenden obiger Fächer im Semester 1899/1900. München hat nicht so stetig zugenommen wie Berlin, mit dem es im letzten Semester auf einer Stufe stand. Anfang der neunziger Jahre findet sich ein starker Rückgang, während sich Rückschläge geringeren Umfanges öfters zeigen.

An München schließt sich als dritte im letzten Semester Tübingen mit 134, größtentheils Staatswissenschaftlern. Tübingen weist einen entschiedenen Rückgang auf. Die Zeit seiner höchsten Frequenz fällt in das Semester 1883/84 mit 216; dann tritt ein Wendepunkt ein und die Zahl hat ständig abgenommen.

Noch wäre Gießen zu nennen, das in den hier besprochenen Fächern einstmals hinter Halle an zweiter Stelle unter den

Digitized by Google

deutschen Universitäten stand; 1899/1900 zählte es 126 Studirende obiger Fächer, bisher die höchste Zahl, die es erreicht hat.

Es ergiebt sich also, daß diejenigen Universitäten, die vorzugsweise von Landwirthen besucht werden, den stärksten Aufschwung genommen haben, während die Aufwärtsbewegung der Frequenzziffer bei den anderen viel geringer gewesen ist, ja sich theilweise in einen Niedergang verwandelt hat, wie sich ganz besonders auffällig an der für Staatswissenschaftler so hervorragenden Universität Tübingen zeigt.

Den zweiten Nebenzweig der philosophischen Fakultät bildet die Pharmacie. Die Zahl der auf deutschen Universitäten studirenden Pharmaceuten hat sich nicht in dem gleichen Maße vermehrt wie die der Studirenden der bisher untersuchten Zweige der philosophischen Fakultät. Die preußischen und nichtpreußischen Universitäten zeigen auch auf diesem Gebiete grundsätzliche Unterschiede. Bei den ersteren hat sich die Zahl nicht ganz verdoppelt, bei den letzteren mehr als verdreifacht. Im Winter 1866/67 wiesen die preußischen Universitäten 262 Pharmaceuten auf, 1899/1900 dagegen 468, die nichtpreußischen in den entsprechenden Semestern 205 bezw. 675. Von den durchschnittlichen Schwankungen, denen die Frequenz der philosophischen Fakultät im ganzen im Laufe der Zeit unterlegen hat, bleiben die Zahlen der Pharmaceuten so gut wie unberührt. Der höchste Besuch fällt in die Mitte der neunziger Jahre, von da ab ist er wieder etwas zurückgegangen. Von Einfluß auf die größere Stetigkeit der Zahl der Pharmaceuten mag der Concessionszwang für Apotheken sein, der ein verhältnißmäßig langsames, aber allerdings regelmäßiges Wachsen der Gelegenheit zum Unterkommen für Apotheker zur Folge hat. Auch sind viele Studirende, die früher unter den Pharmaceuten geführt wurden, reine Chemiker und werden neuerdings den Naturwissenschaftlern zugezählt.

Unter den preußischen Universitäten wies den stärksten Bestand an Pharmaceuten Berlin auf; 1866/67 waren es 83, eine Zahl, die sich mit vielen Schwankungen bis auf 153 im Semester 1886/87 hob, dann wieder sank und 1899 ihren höchsten Stand mit 159 erreichte, 1899/1900 aber wieder auf 153 gefallen war.

Auf Berlin folgte Breslau mit 70 im Semester 1899/1900, nur 10 mehr als 1866/67; der höchste Besuch fiel in die Mitte der neunziger Jahre mit 89.

An dritter Stelle stand 1899/1900 Marburg mit 56; 1866/67 waren dort 18 Pharmaceuten immatrikulirt, 1893/94 dagegen 98.

Die übrigen preußischen Universitäten haben durchweg eine sehr geringe Pharmaceutenzahl, die auch dem Semester 1866/67 gegenüber nur eine sehr schwache Zunahme aufweist, in Göttingen sogar zurückgegangen ist.

Günstiger liegen die Verhältnisse bei den nichtpreußischen Universitäten. Hier stand 1899/1900 München mit 226 Pharmaceuten an der Spitze und hatte Berlin, hinter dem es bis zur Mitte der siebziger Jahre zurückgeblieben war, damit weit überflügelt. Im Winter 1866/67 betrug die Zahl der Pharmaceuten in München 51 und hatte sich bis 1890/1891 auf 291 gehoben; die neueste Zeit brachte dann wieder einen Rückgang.

An München schließt sich Leipzig an, dessen Pharmaceutenzahl von 45 auf 116 gestiegen ist. Der lebhafteste Besuch fiel in das Semester 1891/92 mit 154.

Erlangen stand 1899/1900 mit 81 Pharmaceuten an dritter Stelle; 1866/67 waren dort nur 14 vorhanden.

Freiburg hat sich von 5 auf 49 gehoben; die Höchstzahl seiner Pharmaceuten fällt mit 77 in das Semester 1894/95.

Tübingen zeigt auch bei den Pharmaceuten einen Niedergang seines Besuches. Im Winter 1866/67 waren dort 35 Pharmaceuten immatrikulirt, eine Zahl, die von da ab fast beständig zurückging bis auf 6 im Semester 1889; 1899/1900 zählte Tübingen wieder 27. Zu bemerken ist jedoch, daß der größte Theil der Tübinger Zahlen auf Schätzung beruht.

Endlich wären noch die Studirenden der Zahnheilkunde und Chirurgie zu berücksichtigen. Diese bilden den kleinsten Theil der Angehörigen der philosophischen Fakultät; sie haben aber dennoch sehr bedeutend zugenommen, und zwar ganz besonders auf preußischen Universitäten. Dort wurden 1866/67 nur 27, 1899/1900 dagegen 266 ermittelt; für die gleichen Semester betragen die Angaben der nichtpreußischen Universitäten 37 bezw. 154.

Die höheren Ziffern Preußens werden ausschließlich von Berlin verursacht, das 1899/1900 159 Studirende der Zahnheilkunde und Chirurgie besaß, also mehr als die nichtpreußischen Universitäten zusammengenommen. Diese Zahl war aber noch nicht die höchste; 1890/91 war sie in Berlin auf 209 gestiegen, 1866/67 hatte sie 24 betragen. Berlin ist die einzige aller deutschen Universitäten, an der in keinem Semester Studirende obiger Fächer völlig fehlen. Alle übrigen weisen vielfach Lücken auf, an mehreren finden sich überhaupt nur in einzelnen Semestern Studirende dieser Fächer, so in Bonn, Greifswald, Königsberg, Marburg, Tübingen, Freiburg, Jena.

Am günstigsten steht nächst Berlin noch Kiel, das nur in zwei Semestern einen Ausfall zu verzeichnen hat; 1899/1900 gab es dort 21 Studirende dieses Faches.

Leipzig zählte 1899/1900 45, Würzburg 34, Breslau 33, München 22 Studirende der Zahnheilkunde und Chirurgie.

Zum Schlusse sei der leichteren Übersicht wegen auf Seite 72 eine Tabelle der „Preußischen Statistik“ wiedergegeben.

Das Ergebniß der vorstehenden Ausführungen ist, daß die starke Zunahme des Besuches der philosophischen Fakultät in allen ihren einzelnen Zweigen ebenfalls wahrnehmbar ist, jedoch mit bemerkenswerthen Unterschieden. Die größte Bedeutung hatten von Alters her die humanistischen Fächer; sie stehen der Zahl der Studirenden nach allerdings auch heute noch den anderen voran, aber wohl kaum noch auf lange Zeit. In der Mathematik und den Naturwissenschaften ist ihnen ein mächtiger Nebenbuhler entstanden, der in neuerer Zeit immer mehr Studirende an sich gezogen hat, sodaß diese Fächer einen Aufschwung genommen haben, dem der der humanistischen Studien nicht annähernd gleichkommt. Diese Erscheinung ist höchst beachtenswerth und keineswegs zufällig. Die Studienrichtung ist das Spiegelbild der großen Fortschritte auf dem Gebiete der Naturwissenschaften, deren Aufschwung Hand in Hand gegangen ist mit dem Emporkommen der Technik. Allerdings sucht für den eigentlich praktischen Beruf wohl nur ein kleiner Theil der Studirenden die Universität auf, der größere wendet sich den technischen, landwirthschaftlichen u. s. w. Hochschulen zu; umso beweiskräftiger wird aber die starke Frequenzsteigerung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächer für die Geistesrichtung der Zeit. Auch diejenigen, die in wissenschaftlicher Forschung bezw. Lehrthätigkeit ihr Lebensziel sehen, wenden sich vorzugsweise den Fächern zu, die sie mit dem praktischen Leben in Berührung bringen. Schon bei Betrachtung der theologischen Fakultät fand sich Gelegenheit, darauf hinzuweisen, daß die Zeitströmung der zweiten Hälfte des abgelaufenen Jahrhunderts dem abstrakten, weltfernen Studium nicht günstig war; daran ist hier wieder zu erinnern. Es erklärt sich daraus das langsamere Steigen der Zahl der Philosophen, Philologen und Historiker. Ist zwar der Vorwärtsschritt dieser Fächer kein so rascher, so ist er doch bedeutend genug, um zur Erhöhung der Gesammtfrequenz der philosophischen Fakultät ganz erheblich beizutragen. Man wird vermuthen dürfen, daß den stärksten Antheil an der Erhöhung der Besuchsziffer der humanistischen Fächer die Neuphilologen haben. Allerdings bringt das vorliegende Material dafür keine Zahlen; jedoch hat Conrad a. a. O. bis zum Jahre 1880 diesen Nachweis geführt, und es ist nach der ganzen Zeitrichtung anzunehmen, daß seit jenem Jahre die Verhältnisse sich noch

Digitized by Google

Gesammtzahl der Studirenden der philosophischen Fakultät auf sämmtlichen Universitäten des Deutschen Reiches nach den einzelnen Fächern vom Winter-Semester 1866/67 bis zum Winter-Semester 1899/1900.

(Tab. 1.) Semester.	Studirende der: Philosophie, Philologie, Geschichte	Mathematik und Naturwissenschaften	Landwirthschaft, Kameralia und Nationalökonomie	Pharmacie	Zahnheilkunde und Chirurgie	Zusammen
1	2	3	4	5	6	7
1866/67 . .	2 764	592	535	467	64	4 422
1867	2 683	593	515	443	50	4 284
1867/68 . .	2 746	722	593	489	52	4 602
1868	2 726	751	554	476	58	4 565
1868/69 . .	2 714	838	589	520	58	4 719
1869	2 740	819	559	515	63	4 696
1869/70 . .	2 826	855	570	546	68	4 865
1870	2 907	827	502	555	62	4 853
1870/71 . .	2 703	742	414	443	48	4 350
1871	2 724	829	421	440	41	4 455
1871/72 . .	3 077	987	566	583	79	5 292
1872	3 041	1 061	555	578	68	5 303
1872/73 . .	3 111	1 137	604	666	25	5 543
1873	3 091	1 248	555	640	25	5 559
1873/74 . .	3 224	1 391	626	706	12	5 959
1874	3 390	1 456	572	665	15	6 098
1874/75 . .	3 480	1 556	579	643	20	6 278
1875	3 511	1 635	516	568	17	6 247
1875/76 . .	3 619	1 784	526	579	17	6 525
1876	3 670	1 864	469	560	18	6 581
1876/77 . .	3 843	1 941	539	703	14	7 040
1877	3 794	2 030	476	720	9	7 029
1877/78 . .	3 895	2 061	553	757	16	7 282
1878	4 093	2 263	497	725	16	7 594
1878/79 . .	4 158	2 404	635	729	24	7 950
1879	4 357	2 604	615	680	26	8 282
1879/80 . .	4 474	2 672	716	730	32	8 624
1880	4 621	2 803	667	677	34	8 802
1880/81 . .	4 609	2 828	809	678	37	8 961
1881	4 826	2 816	791	636	39	9 108
1881/82 . .	4 771	2 895	920	668	41	9 295
1882	4 832	2 970	889	659	37	9 387
1882/83 . .	4 768	2 973	955	720	40	9 456
1883	4 716	3 040	953	752	31	9 492
1883/84 . .	4 578	3 026	1 088	774	47	9 513
1884	4 518	2 965	983	748	50	9 264
1884/85 . .	4 471	2 897	1 043	820	66	9 297
1885	4 330	2 840	946	833	88	9 037
1885/86 . .	4 106	2 800	1 014	897	105	8 952
1886	4 025	2 721	954	836	133	8 769
1886/87 . .	3 725	2 799	1 031	978	158	8 691
1887	3 730	2 746	972	916	175	8 539
1887/88 . .	3 698	2 622	1 036	985	180	8 521
1888	3 556	2 542	952	962	221	8 233
1888/89 . .	3 447	2 401	1 025	1 013	261	8 147
1889	3 287	2 391	951	982	314	7 925
1889/90 . .	3 158	2 366	1 113	1 051	340	8 028
1890	2 946	2 318	1 041	1 069	356	7 730
1890/91 . .	2 948	2 277	1 135	1 163	363	7 886
1891	2 749	2 181	1 055	1 136	360	7 481
1891/92 . .	2 636	2 218	1 131	1 179	338	7 502
1892	2 588	2 319	1 075	1 116	334	7 432
1892/93 . .	2 594	2 315	1 201	1 183	310	7 603
1893	2 591	2 348	1 161	1 161	300	7 561
1893/94 . .	2 663	2 406	1 250	1 246	292	7 857
1894	2 683	2 462	1 200	1 231	282	7 858
1894/95 . .	2 803	2 564	1 350	1 224	327	8 268
1895	2 915	2 762	1 256	1 177	341	8 451
1895/96 . .	3 041	2 880	1 482	1 178	338	8 919
1896	3 202	3 096	1 412	1 103	352	9 165
1896/97 . .	3 440	3 147	1 586	1 195	366	9 734
1897	3 526	3 393	1 447	1 154	391	9 911
1897/98 . .	3 709	3 652	1 613	1 180	376	10 530
1898	3 899	4 031	1 505	1 127	374	10 936
1898/99 . .	4 038	4 070	1 628	1 228	403	11 367
1899	4 406	4 343	1 599	1 162	414	11 924
1899/1900 .	4 550	4 395	1 736	1 143	420	12 244

mehr nach dieser Seite hin entwickelt haben, zumal seit Zulassung der Realabiturienten zu diesem Studium.

Für die rasche Steigerung des Besuches der philosophischen Fakultät in früheren Jahren ist ein Grund schon bei der theologischen genannt, nämlich die immer enger werdende Umgrenzung der theologischen Fakultät, die anfangs alle diejenigen mit umfaßte, welche sich dem Lehrfache widmen wollten.

Der starke Niedergang der Besuchsziffer von Mitte der achtziger bis Anfang der neunziger Jahre läßt sich am besten erklären aus dem mächtigen Aufschwunge Deutschlands auf wirthschaftlichem, insbesondere technischem Gebiete, der viele junge Leute vom Studium abzog und praktischen Berufen zuführte. Die philosophische Fakultät zeigt diese das Universitätsstudium allgemein betreffenden Einwirkungen deutlicher als jede andere; die Kurve ihrer Frequenz paßt sich überhaupt selbst bis in Einzelheiten hinein der allgemeinen Frequenzlinie mit großer Genauigkeit an. Das erklärt sich leicht daraus, daß einerseits die philosophische Fakultät meistens die größte Studentenzahl in sich beschließt, anderseits aber, daß sie aus verschiedenartigen Studienzweigen zusammengesetzt ist, daß sich ferner bei ihr die größte Zahl derer einschreiben läßt, die sich nur, um eine allgemeine Bildung zu erwerben, auf der Universität aufhalten, was bei anderen Fakultäten, die fast durchweg nur „Fachleute“ ausbilden, kaum vorkommt. Aus alledem ist leicht verständlich, daß die jeweilig herrschende Geistesströmung ebenso wie die wirthschaftlichen und politischen Verhältnisse auf den Besuch der philosophischen Fakultät ungefähr ebenso einwirken müssen wie auf die Gesammtfrequenzbewegung. Ja, die philosophische Fakultät muß im Grunde diese Einwirkungen noch deutlicher zum Ausdrucke bringen, da die Gesammtfrequenzziffer von den Zahlen der übrigen Fakultäten, die oft abweichenden Einflüssen unterliegen, verändert wird.

3. Die Ursachen der Frequenzschwankungen.

In der Beantwortung der Frage nach den Ursachen der Frequenzschwankungen ist Conrad in seinem mehrfach genannten Werke bereits vorangegangen. Er schließt sich an die Untersuchungen von Hoffmann an, die bis zum Jahre 1839 reichen. In diese Zeit fällt der erste gewaltige Aufschwung, dem ein rascher und tiefer Niedergang folgte. Den inneren Grund für den Aufschwung der zwanziger Jahre findet Hoffmann in dem neuen, frischen Geiste, der nach der glücklichen Beendigung der Freiheitskriege durch Deutschland wehte. Jetzt drängte sich alles zum Studium und zu den staatlichen Stellungen, zu denen es führte. Eine gewaltige Überfüllung, wie sie keine spätere Zeit mehr zu verzeichnen hat, war die Folge. Zum Studium verlockte aber neben allen anderen Vortheilen, die es damals bot oder doch zu bieten schien, eine bestimmte Einrichtung, deren Wichtigkeit Conrad mit Recht hervorhebt; es war das die Prüfung der Reife zum Universitätsstudium, die an den Universitäten selbst und zwar mit äußerster Milde gehandhabt wurde. Viele bezogen die Universität, ohne auf dem Gymnasium eine Abgangsprüfung bestanden zu haben, da ihnen die Möglichkeit gewährt wurde, dieses Examen auf der Universität später nachzuholen, und anderseits die Matrikel ihnen die Berechtigung zum einjährigen Dienste verlieh. Aus letzterem Grunde kam es häufig vor, daß selbst besser gestellte Handwerker auf kurze Zeit die Universität besuchten, die weder die Vorbildung noch die Absicht zum Universitätsstudium hatten.

Dieser Übelstand mußte die Universitäten in unerhörter Weise überfüllen. Um ihm abzuhelfen, bestimmte die Circularverfügung vom 18. Februar 1831 eine strengere Handhabung der Prüfungen in dem Sinne, daß diejenigen jungen Leute, die sich mit nicht genügendem Abgangszeugniß hatten immatrikuliren lassen, die Prüfung binnen 18 Monaten nachzuholen hätten. Da aber diese Verfügung noch keineswegs den ge-

Digitized by Google

wünschten Erfolg zeitigte, so wurde eine neue Prüfungsordnung ausgearbeitet. Diese vom 4. Juni 1834 datirte Vorschrift brachte als Hauptänderung die wichtige Bestimmung, daß in Zukunft die Reifeprüfung nur bei den Gymnasien vorgenommen werden dürfe. Damit waren die zu nachsichtigen Universitätsprüfungen auf einmal unterbunden; die Wirkungen zeigten sich dann auch sofort; die an und für sich aus andern Gründen schon sinkende Zahl der Immatrikulirten gerieth in ein förmliches Stürzen.

So hart die Verfügung von 1834 erscheinen mochte, so segensreiche Wirkungen brachte sie in Zukunft doch hervor. Kurz nach den Freiheitskriegen, als ein schwerer Mangel an studirten Leuten herrschte, war die nachsichtige Praxis der Prüfungskommissionen begreiflich; als der Bedarf aber gedeckt und binnen wenigen Semestern eine Überfüllung eingetreten war, da wurde weitere Nachsicht geradezu zum Verbrechen an den jungen Leuten selbst. Mehrfach hatte die preußische Regierung im Anfange der dreißiger Jahre öffentlich vor dem Studiren gewarnt; solche Warnungen wiederholten sich auch in späteren Jahren, wenigstens in Bezug auf einzelne Fächer; wirklich durchgreifenden Nutzen konnte aber nur eine so strenge Verfügung wie die von 1834 stiften.

Die Zahl der Studirenden hatte also unter dem Drucke aller dieser Verhältnisse um die Mitte der dreißiger Jahre einen sehr tiefen Stand erreicht. Nun hob sich aber in der gleichen Zeit die wirthschaftliche Lage Deutschlands sehr bedeutend. Die Folge davon war, daß viele der jungen Leute in einem praktischen Berufe ihr Fortkommen suchten und fanden, zumal in jene Zeit die Einrichtung zahlreicher höherer Fachschulen, wie Forst-, Berg-, landwirthschaftlicher Akademien, technischer Hochschulen usw. fällt, die bessere Fachbildung zu geben im Stande waren als die Universitäten. Daher darf es nicht Wunder nehmen, daß auch in den folgenden Jahren der Universitätsbesuch nur ein geringer ist.

Erst in den sechziger Jahren beginnt sich eine Zunahme geltend zu machen, die aber mäßige Grenzen nicht übersteigt, sodaß im allgemeinen der Bedarf an studirten Leuten eben gedeckt wurde. Der Winter 1870/71 bringt dann den bekannten Rückschlag, der sich aber schon im nächsten Semester in einen mächtigen Aufschwung verwandelt.

Man wird Conrad Recht geben müssen, der in diesem gewaltigen und andauernden Steigen der Frequenzziffer nur zum kleinsten Theil einen höheren, idealen Flug der Zeit sehen will; ob aber anderseits die bevorzugte sociale Stellung des Studirten in Deutschland die Zahl in dem Maße in die Höhe getrieben hat, ist doch zu bezweifeln; denn, wie Conrad selbst auch andeutet, das ist von jeher nicht viel anders gewesen und kann in diesem Zeitraume nicht plötzlich so stark gewirkt haben. Richtiger ist es wohl, wenn er in der Verallgemeinerung der klassischen Bildung einen wesentlichen Grund dieses Aufschwunges sieht. In der That hatte die Zahl der Bildungsanstalten bedeutend zugenommen; dazu traten die höheren Ansprüche an die Vorbildung, die für die Beamtenlaufbahn jeder Art, aber auch für manche Privatstellungen gefordert wurden. Dazu kam weiter der rasch gewachsene Wohlstand unmittelbar nach dem Kriege, der es vielen, selbst den minder begüterten Klassen Angehörigen ermöglichte, ihre Söhne auf die Universität zu schicken. Das war indessen eine Ausnahme; denn sonst wird man stets finden, daß ein wirthschaftlicher Aufschwung im allgemeinen einen Rückgang der Studentenzahl bedingt, was sich daraus erklärt, daß zu solchen Zeiten die jungen Leute in freien Berufen schnelleres Fortkommen und größeren Gewinn erhoffen und oftmals auch finden. Daher werden die siebziger Jahre die einzige Zeit sein, wo man hier vielleicht von der Wirkung idealer Beweggründe sprechen darf. Die allgemeine Begeisterung gleich nach dem glücklichen Kriege, der neben anderen Vortheilen ein einiges Reich geschaffen hatte, der hohe geistige Flug, den die Gemüther nahmen und der an die Zeit nach dem Freiheitskriege erinnert, trieb viele junge Leute dazu, keinen praktischen Beruf zu ergreifen. Der rasch gewachsene Wohlstand erlaubte es, diesen idealeren Neigungen nachzugehen, während die Begeisterung der Zeit dem gewöhnlichen Streben zur Ausnutzung der wirthschaftlich günstigen Lage mehr als sonst entgegenwirkte. Es sind also anomale Verhältnisse, die in den siebziger Jahren die Universitäten füllten, die nur unmittelbar nach einem so mächtig einschneidenden Ereignisse, wie dem französischen Kriege, begreiflich sind. Dazu tritt dann noch der von Conrad angegebene statistische Grund, daß viele junge Leute durch den Krieg in ihrem Studium aufgehalten und genöthigt waren, länger auf der Universität zu bleiben.

Die Begeisterung, die der Krieg und sein ruhmreiches Ende entflammt hatte, konnte indessen, so mächtig sie auch war, nur wenige Jahre anhalten. Zugleich machte sich auch im wirthschaftlichen Leben eine Nothlage bemerkbar, die zu einem tiefen Niedergange führte. Nunmehr war es für den Kaufmann, den Industriellen, den Landwirth eine wichtige Aufgabe, den Sohn in eine gesicherte Lebensstellung zu geleiten, wie sie bei den ungünstigen Zeiten der eigene Beruf nicht zu bieten vermochte. War das Einkommen in staatlichen Stellungen auch selten bedeutend, es war doch meist ausreichend und vor allem gesichert und ermöglichte eine ruhige Lebenshaltung, frei von den Aufregungen einer an wirthschaftlichen Krisen reichen Zeit. Daher steigt denn die Zahl der Studirenden, wenn auch aus anderer Veranlassung, unaufhaltsam weiter.

Dieses Steigen der Frequenz hielt bis zum Ende der achtziger Jahre an; dann trat ein Rückschlag ein. Unverständlich ist dieser erneute Niedergang nicht; es hatten allmählich alle Fakultäten — die Sonderstellung der katholischen Theologie wurde schon früher beleuchtet — so stark an Studentenzahl zugenommen, daß sich überall eine Überfüllung zu zeigen begann. Dazu trat nach Überwindung des Nothstandes ein erneuter wirthschaftlicher Aufschwung, der dem Andrange zum Studium einen Abfluß gewährte, freilich — das ist von vornherein zu bemerken — einen durchaus ungenügenden. Der Rückgang ist verhältnißmäßig nicht sehr bedeutend und vor allen Dingen viel zu wenig anhaltend. Schon 1893/94 beginnt die Zahl wieder zu steigen und setzt dieses Anschwellen von Jahr zu Jahr rascher fort; 1899 betrug die Zahl der auf deutschen Universitäten Studirenden 32 920 oder 59,64 auf je 100 000 Einwohner. Ein so erfreuliches Zeichen geistiger Strebsamkeit ein starker Andrang zum Studium auch ist, so muß eine Zahl von 60 Studirenden auf 100 000 Einwohner doch als zu hoch angesehen werden für deutsche Verhältnisse; sie hat in dem ganzen siebzigjährigen Zeitraume nicht ihres Gleichen, wiewohl es dort schon Zeiten gab, wo das Übermaß an studirten Leuten zur Plage wurde. Allerdings ist auch der Bedarf an solchen, welche die Universität besucht haben, erheblich gewachsen. Ziffermäßig läßt sich das freilich mit einiger Genauigkeit nur für die staatlichen Stellungen nachweisen, die eine ganz bestimmte Vorbildung und bestimmte Prüfungen voraussetzen. Aber gerade für die anderen, freien oder praktischen Berufe sind die Anforderungen an die Vorbildung so stark gewachsen, daß für sehr viele außer der fachmännischen eine allgemeine Universitätsbildung, häufig auch ein Abschlußexamen, meistens die Promotion, gefordert oder doch dringend gewünscht wird. Da aber die Ansprüche dieser Berufe sich ziemlich rasch ändern, überhaupt nicht gleichartig sind und sich nicht genau feststellen lassen, so ist es nicht möglich, auch nur annähernd richtig mit Zahlen den Bedarf an studirten Leuten zu belegen bezw. nachzuweisen, wo die Überfüllung anfängt. Im allgemeinen wird man aber obigen Satz von 60 Studenten auf 100 000 Einwohner als zu reichlich ansehen müssen.

Digitized by Google

II. Die Vertheilung der Studirenden der deutschen Universitäten nach Staatsangehörigkeit und Heimat.

Schon zu Anfang der vorliegenden Arbeit war auf die Vertheilung der Studirenden insoweit Rücksicht genommen, als für die einzelnen deutschen Universitäten die Zahlen der dort Immatrikulirten angegeben wurden. Darauf sei jetzt nur hingewiesen, insbesondere auf die Rangordnung der deutschen Universitäten im Semester 1899/1900 auf Seite 57. Als Ergebniß wurde gefunden, daß eine übermäßig starke Neigung zur Centralisation, eine Vernachlässigung der kleinen Universitäten gegenüber den großen, also eine als ungesund anzusprechende Entwickelung, nicht nachzuweisen ist. Bei allem vorhandenen und verständlichen Übergewichte der großen Universitäten über die kleinen ist doch im großen und ganzen eine gleichmäßige Vertheilung erkennbar, wodurch sich Deutschland Ländern wie beispielsweise Frankreich (Paris) oder Italien (Neapel, Rom) gegenüber vortheilhaft heraushebt.

Ist diese gleichmäßige Vertheilung einerseits eine Folge der inneren Organisation der deutschen Universitäten, indem die kleineren Universitäten, um von den großen nicht erdrückt zu werden, in der Regel eine Fakultät mit Lehrmitteln und Lehrkräften besonders vorzüglich ausstatten, so daß sie stets wenigstens nach einer Richtung hin anziehend wirken können, so liegt der andere Grund in den Studirenden selbst. Vor allem ist es der dem Deutschen nun einmal von altersher im Blute liegende Wandertrieb, die lebhafte Benutzung der Freizügigkeit, die, durch günstige Verkehrsverhältnisse gefördert, den immer stärker anschwellenden Strom der deutschen Studenten auf die verschiedenen Universitäten des Reiches mit größerer Gleichmäßigkeit lenkt, als das unter anderen Verhältnissen denkbar wäre.

Während im allgemeinen eine Universität den größeren Theil ihrer Studentenschaft naturgemäß aus der Zahl der Landeskinder erhalten wird, was soweit gehen kann, daß einzelne von ihnen einen ausgesprochenen landschaftlichen Charakter zeigen, so beispielsweise Königsberg, auch Breslau, so weisen doch viele einen starken Bestand an auswärtigen Studirenden auf, von den Reichsausländern hier ganz abgesehen. Da eine genauere, zahlenmäßige Darstellung dieser Verhältnisse zum großen Theil mit unter die der Staatsangehörigkeit der deutschen Studirenden fällt, so sei hier diese Frage gleich behandelt.

A. Die Staatsangehörigkeit der auf deutschen Universitäten Studirenden.

Die „Preußische Statistik“ beschränkt sich in ihren Zahlenangaben über Staatsangehörigkeit der Studirenden auf die Studienjahre 1892/93 bis 1899/1900. Das Studienjahr umfaßt jeweilig das Sommer- und das darauffolgende Wintersemester. Es empfiehlt sich, diesem Vorgehen zu folgen und sich somit auf die Verhältnisse der neuesten Zeit zu beschränken, umsomehr, als die Zahlen für die weiter zurückliegenden Jahre an einer gewissen Unsicherheit leiden.

Von den auf den Universitäten des Deutschen Reiches immatrikulirten Studirenden waren ihrer Staatsangehörigkeit nach

	im Studienjahre 1892/93		im Studienjahre 1899/1900		1899/1900 gegen 1892/93 mehr (+) oder weniger (−)	
	überhaupt	von 100	überhaupt	von 100	überhaupt	von 100
Preußen	14 130	51,68	17 770	53,98	+ 3 640	+ 2,30
andere Deutsche	11 429	41,80	12 895	39,17	+ 1 466	− 2,63
Reichsausländer	1 783	6,52	2 255	6,85	+ 472	+ 0,33.

Die Zahl der Preußen hat also in ungefähr dem gleichen Maße zugenommen, wie die der Nichtpreußen abgenommen hat. Da die Summe der an den andern deutschen Universitäten Immatrikulirten schneller gewachsen ist als die der preußischen, so haben heutzutage die Preußen auf den außerpreußischen Universitäten eine erheblich größere ziffermäßige Bedeutung als früher, und diese Universitäten verdanken das Wachsthum ihrer Besucherzahl zum großen Theile preußischen Staatsangehörigen. Das ist ein Beleg für die rege Benutzung der Freizügigkeit.

Trotzdem ist begreiflicherweise die Zahl der auf preußischen Universitäten studirenden Landeskinder rascher gestiegen als die der auf nichtpreußischen Universitäten immatrikulirten Preußen. Die Vermehrung erfolgte in folgender Weise:

Von preußischen Staatsangehörigen studirten

	im Durchschnitte des Studienjahres 1892/93	1899/1900
auf		
preußischen Universitäten	10 116	13 042
anderen deutschen Universitäten	4 014	4 728.

Die Zahl der auf den preußischen Landesuniversitäten usw. studirenden Preußen vermehrte sich um 2 926 oder um 28,92 v. H., die der auf außerpreußischen deutschen Universitäten studirenden Preußen um 714 oder um 17,79 v. H.

Umgekehrt stellt sich das Verhältniß bei den Nichtpreußen. Hier ergeben sich folgende Beträge:

Von Angehörigen nichtpreußischer deutscher Bundesstaaten studirten

	im Durchschnitte des Studienjahres 1892/93	1899/1900
auf		
anderen deutschen Universitäten	10 084	11 139
preußischen Universitäten	1 345	1 756.

Es wuchs die Zahl der „anderen Deutschen“ auf anderen deutschen Universitäten um 1 055 oder 10,46 v. H. und auf preußischen Universitäten um 411 oder 30,56 v. H.

Bei den Nichtpreußen haben die preußischen Universitäten an Anziehungskraft wesentlich gewonnen. Da diese sich nur zum kleinsten Theile in landschaftlich so bevorzugter Lage befinden, daß man daraus ihren höheren Besuch herleiten könnte — Bonn und Marburg sind die einzigen, die in dieser Beziehung einen Vorzug aufweisen —, so muß man hierin wohl ein Zeichen für die wachsende wissenschaftliche Bedeutung der preußischen Universitäten erkennen. Natürlich sprechen noch manche andere Umstände mit, für Berlin beispielsweise sicherlich die rasche Entwickelung der Reichshauptstadt, die heute dem dort Studirenden Reize aller Art bietet, die er kaum in anderen Universitätsstädten in dieser Mannigfaltigkeit vereinigt finden dürfte.

Der Zuzug der Ausländer auf deutsche Universitäten ist im Verhältniß nicht ganz unbedeutend gewachsen. Ihre Zahl auf den preußischen Universitäten einerseits und den nichtpreußischen anderseits stellte sich folgendermaßen:

An Reichsausländern wiesen auf

	im Durchschnitte des Studienjahres 1892/93	1899/1900
die		
preußischen Universitäten	816	1 086
anderen deutschen Universitäten . .	967	1 169.

Es vermehrten sich die Reichsausländer demnach auf preußischen Universitäten um 270 oder 33,09 v. H. und auf anderen deutschen Universitäten um 202 oder 20,89 v. H. Die preußischen Universitäten übten also auch auf die Ausländer im letzten Studienjahre eine stärkere Anziehungskraft aus als die nichtpreußischen, während das in früherer Zeit umgekehrt war.

Digitized by Google

Von den Ausländern stammten ihrer Staatsangehörigkeit nach

aus	im Durchschnitte des Studienjahres		1899/1900 gegen 1892/93 mehr (+) oder weniger (—)	
	1892/93	1899/1900	überhaupt	von 100
Belgien	17	18	+ 1	+ 5,88
Bulgarien	43	74	+ 31	+ 72,09
Dänemark	4	4	± 0	± 0,00
Frankreich	30	45	+ 15	+ 50,00
Griechenland	45	22	— 23	— 51,11
Großbritannien mit Irland	136	137	+ 1	+ 0,74
Italien	25	35	+ 10	+ 40,00
Luxemburg	23	27	+ 4	+ 17,39
den Niederlanden	44	36	— 8	— 18,18
Österreich-Ungarn	279	442	+ 163	+ 58,42
Portugal	1	—	— 1	— 100,00
Rumänien	24	38	+ 14	+ 58,33
Rußland	354	572	+ 218	+ 61,58
Schweden u. Norwegen	21	29	+ 8	+ 38,10
der Schweiz	229	259	+ 30	+ 13,10
Serbien	19	44	+ 25	+ 131,58
Spanien	2	4	+ 2	+ 100,00
der Türkei	35	26	— 9	— 25,71
sonstigen europäischen Staaten	1	5	+ 4	+ 400,00
den Vereinigten Staaten von Amerika	339	258	— 81	— 23,89
dem sonstigen Amerika	38	39	+ 1	+ 2,63
Asien	68	120	+ 52	+ 76,47
Afrika	9	21	+ 12	+ 133,33
Australien	4	5	+ 1	+ 25,00.

Den größten Antheil an den in Deutschland Studirenden hatte also Rußland. Von den Russen widmete sich der weit überwiegende Theil der Philosophie, eine ansehnliche Zahl auch der Medizin. Auf Rußland folgt Österreich-Ungarn; auch hier ist die Mehrheit in der philosophischen Fakultät immatrikulirt; doch fällt auch auf die juristische ein nicht unwesentlicher Antheil. An dritter Stelle steht die Schweiz; sie sendet hauptsächlich Juristen nach Deutschland, jedoch auch nicht viel weniger Philosophen. Hieran reihen sich viertens die Vereinigten Staaten von Amerika, deren Betheiligung indeß ganz erheblich zurückgegangen ist; die Amerikaner studiren zum weitaus größten Theil Philosophie, eine beträchtliche Anzahl auch Medizin. Den fünften Platz nimmt Großbritannien mit Irland ein, das 1899/1900 nur einen Studirenden mehr nach Deutschland sandte als 1892/93; die Engländer studiren fast ausschließlich Philosophie. Endlich ist noch Asien erwähnenswerth, d. h. in der Hauptsache Japan; die relative Zunahme ist hier von allen genannten Staaten die stärkste. Die Mehrzahl studirt Medizin, nächstdem Philosophie; nur wenige widmen sich der Jurisprudenz; doch fehlte auch die Theologie nicht völlig.

An den einzelnen Universitäten erfahren die bisher mitgetheilten Durchschnittszahlen manche Veränderungen. Berlin zeigte den bedeutendsten Zuwachs an Preußen (von 3 220 auf 4 094) und an Reichsausländern. Die letzteren betrugen im Durchschnitte des Studienjahres 1899/1900 675, in demjenigen des Studienjahres 1892/93 nur 519; sie hatten also um 156 zugenommen. Der Zuwachs an anderen Deutschen (von 603 auf 704) belief sich hier auf 101; Berlin stand damit aber nicht nur hinter außerpreußischen Universitäten, sondern auch hinter einer preußischen zurück, nämlich Göttingen, dessen Zunahme an anderen Deutschen (von 115 auf 252) 137 betrug. Recht bedeutend (von 103 auf 192) sind die nichtpreußischen Staatsangehörigen auch an einer so kleinen preußischen Universität wie Kiel gestiegen. Die einzige preußische Universität, an der die anderen Deutschen (von 77 auf 70) zurückgegangen sind, ist Greifswald; auch die Ausländer haben hier abgenommen, nämlich um 2, während die Zahl der dort immatrikulirten Preußen unverändert geblieben ist. Sehr wenig werden Breslau und vor allem Königsberg von anderen Deutschen besucht; an letztgenannter Universität betrugen sie im Durchschnitte des Studienjahres 1899/1900 nur 10 oder 1,3 %.

Eigenartige Verhältnisse weist München auf. Dort hat die Zahl der anderen Deutschen (2 505 und 2 807) um 302, die der Preußen (770 und 1 129) aber um 359 zugenommen, sodaß diese letzteren im Durchschnitte des Studienjahres 1899/1900 schon 27,3 % gegen 22,3 % im Studienjahre 1892/93 ausmachten. Eine starke Zunahme an Preußen, die bedeutend stärker ist als die der anderen Deutschen, weisen auch Freiburg (402 und 592) und Heidelberg (275 und 453) auf, 190 bezw. 178 gegen ein Mehr von 92 bezw. 84 anderen Deutschen. In Leipzig haben die Preußen merkwürdigerweise abgenommen, und zwar um 70 (von 890 auf 820), die anderen Deutschen einen Zugang von 161 (von 2055 auf 2216) erfahren. Ganz auffällig ist der Rückgang der Preußen in Würzburg, wo er 110 (von 460 auf 350) beträgt. Dort sind auch die Ausländer um 6 gefallen, während die anderen Deutschen (784 und 807) um 23 gestiegen sind. Auch Straßburg hat 38 Preußen (254 und 216) verloren, dagegen 184 andere Deutsche (615 und 799) und 4 Ausländer gewonnen. Alle drei Zahlen sind in Erlangen gesunken; die Preußen von 279 auf 255 um 24, die anderen Deutschen von 794 auf 725 um 69, die Ausländer um 2. Verhältnißmäßig am stärksten waren die Preußen in Rostock vertreten, wo sie mit 175 1899/1900 37,3 % ausmachten, nächstdem in Jena mit 246 oder 35,4 %. Eine annähernd so geringe Stärke wie die Nichtpreußen etwa in Breslau und Königsberg hatten die Preußen auf keiner nichtpreußischen Universität, wenn sie auch auf manchen, wie Gießen, Tübingen, Straßburg, etwas zurücktraten.

Die Reichsausländer bevorzugten besonders Berlin, das mit durchschnittlich 675 im Studienjahre 1899/1900 allen voranstand. Ihm folgte Leipzig mit 341, München mit 218, Heidelberg mit 192, Halle mit 118, Freiburg mit 103; an letzter Stelle stand Rostock mit 9, wenn von Münster abgesehen wird, das nur in einzelnen Semestern von wenigen Ausländern besucht worden ist, im Studienjahre 1899/1900 überhaupt von keinem. Die Zahl der Ausländer auf deutschen Universitäten ist also im allgemeinen nicht sehr erheblich, somit kann auch an den früher betrachteten Frequenzschwankungen ein etwa vorkommendes plötzliches Anschwellen oder Nachlassen der Zahl der Reichsausländer keinen wesentlichen Antheil haben. Wie langsam der Antheil der Reichsausländer gewachsen ist, erhellt aus einigen Zahlen, die Conrad in dem Werke von Lexis „die deutschen Universitäten“ anführt: 1835/36 waren 4,02 v. H. Ausländer auf deutschen Universitäten, 1880/81 5,16, 1892/93 6,52 und 1899/1900 6,83 v. H.

Da die drei Gruppen, die Preußen, Nichtpreußen und Reichsausländer, sich auf die einzelnen Fakultäten nicht ganz in der Weise vertheilen, wie sie eben für die Gesammtzahl der an einer Universität Immatrikulirten gefunden wurde, so seien hier noch die betreffenden Zahlen gegeben.

Auf die einzelnen Fakultäten vertheilten sich die Studirenden sämmtlicher deutscher Universitäten ihrer Staatsangehörigkeit nach folgendermaßen:

Es studirten

in der		im Durchschnitte des Studienjahres		1899/1900 gegen 1892/93 mehr (+) oder weniger (—)
		1892/93	1899/1900	
evang.-theol. Fakultät	Preußen	2 054	1 310	— 744
	Nichtpreußen	1 448	1 025	— 423
	Reichsausländer	140	107	— 33
kath.-theol. Fakultät	Preußen	676	944	+ 268
	Nichtpreußen	639	613	— 26
	Reichsausländer	16	22	+ 6

Digitized by Google

ferner: in der		im Durchschnitte des Studienjahres 1892/93	1899/1900	1899/1900 gegen 1892/93 mehr (+) oder weniger (—)
juristischen Fakultät	Preußen	3 092	5 170	+ 2 078
	Nichtpreußen	3 510	3 774	+ 264
	Reichsausländer	211	283	+ 72
medizinischen Fakultät	Preußen	4 651	4 224	— 427
	Nichtpreußen	2 975	2 899	— 76
	Reichsausländer	416	469	+ 53
philosophischen Fakultät	Preußen	3 659	6 124	+ 2 465
	Nichtpreußen	2 859	4 586	+ 1 727
	Reichsausländer	1 001	1 375	+ 374
und zwar in der humanistischen Abtheilung	Preußen	1 598	2 819	+ 1 221
	Nichtpreußen	1 503	2 487	+ 984
	Reichsausländer	628	841	+ 213
naturwissenschaftlichen Abtheilung	Preußen	2 061	3 305	+ 1 244
	Nichtpreußen	1 356	2 099	+ 743
	Reichsausländer	373	535	+ 162.

Am stärksten vertreten waren also die Ausländer in der philosophischen Fakultät, und zwar in der humanistischen Abtheilung, die zugleich auch den größten Zuwachs zu verzeichnen hat. Wenig waren von jeher in der katholisch-theologischen Fakultät. Auffällig ist die Zunahme an Ausländern in der medizinischen Fakultät, während hier die Zahl der Preußen sowohl wie der Nichtpreußen abgenommen hat. Im übrigen prägt sich in den eben gegebenen Zahlen der schon früher beobachtete Rückgang bezw. Aufschwung des Besuches der einzelnen Fakultäten ebenfalls deutlich aus.

B. Die Heimat der auf deutschen Universitäten Studirenden.

Die Feststellung der Heimat der Studirenden ist wichtig für die Entscheidung der Frage nach der größeren oder geringeren Vorliebe der einzelnen Gebiete des Reiches für das akademische Studium. Im Folgenden ist die Tabelle der „Preußischen Statistik" vollständig wiedergegeben, da einzelne Zahlenangaben diese Frage nicht genügend zu beleuchten vermögen.

Der Antheil der männlichen Bevölkerung der einzelnen deutschen Staaten an der Zahl der Studirenden dieser Staaten auf sämmtlichen Universitäten des Deutschen Reiches in den Studienjahren 1886/87, 1892/93, 1896/97 und 1899/1900.

(Tab. 2.)

Staaten und preußische Provinzen[1]).	Männliche Bevölkerung				Zahl der Studirenden im Durchschnitte des Studienjahres				Auf 1 000 000 männliche Bewohner entfielen Studirende			
	1885	1890	1895	1900 [2])	1886/87	1892/93	1896/97	1899/1900	1886/87	1892/93	1896/97	1899/1900
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
A. Preussen.												
1. Provinz Ostpreußen (I)	937 014	935 895	965 131	959 588	985	771	791	881	1 051	824	820	918
2. „ Westpreußen (I)	688 066	702 522	735 500	767 826	702	559	494	545	1 020	796	672	710
3. Stadtkreis Berlin (I)	631 878	759 623	797 306	901 805	1 477	1 515	1 703	1 889	2 337	1 994	2 136	2 095
4. Provinz Brandenburg (I)	1 156 499	1 256 712	1 390 877	1 523 358	982	928	1 104	1 322	849	738	794	868
5. „ Pommern (I)	737 435	741 629	770 149	799 693	888	711	726	738	1 204	959	943	923
6. „ Posen (I)	824 958	839 658	880 713	901 675	749	622	598	659	908	741	679	731
7. „ Schlesien (I)	1 952 385	1 999 700	2 097 087	2 226 536	1 969	1 688	1 818	2 050	1 009	844	867	921
8. „ Sachsen (II)	1 202 107	1 273 692	1 326 170	1 389 204	1 553	1 320	1 395	1 525	1 292	1 036	1 052	1 098
9. „ Schleswig-Holst. (I)	576 452	617 430	648 599	701 583	442	465	470	482	767	753	725	687
10. „ Hannover (II)	1 084 741	1 137 008	1 214 789	1 296 829	1 429	1 189	1 316	1 509	1 317	1 046	1 083	1 164
11. „ Westfalen (II)	1 122 040	1 240 494	1 380 589	1 646 218	1 374	1 199	1 378	1 617	1 225	967	998	982
12. „ Hessen-Nassau (II)	773 593	809 241	854 070	923 641	1 032	967	1 149	1 340	1 334	1 195	1 345	1 451
13. „ Rheinland (II)	2 174 606	2 358 035	2 553 175	2 900 142	1 897	1 974	2 326	2 891	872	837	911	997
14. „ Hohenzollern (III)	31 830	31 466	31 284	31 987	36	22	31	46	1 131	699	991	1 438
A. Preussen zusammen	**13 893 604**	**14 703 105**	**15 645 439**	**16 970 085**	[3])**15 712**	[3])**14 130**	[3])**15 512**	[3])**17 770**	**1 131**	**961**	**991**	**1 047**
B. Übrige deutsche Staaten.												
1. Bayern (III)	2 639 242	2 731 120	2 846 687	3 027 093	3 211	3 537	3 450	3 764	1 217	1 295	1 212	1 243
2. Sachsen (II)	1 542 405	1 701 141	1 838 422	2 042 437	1 747	1 994	2 055	2 246	1 133	1 172	1 118	1 100
3. Württemberg (III)	960 810	981 844	1 007 125	1 051 815	1 218	1 210	1 205	1 298	1 268	1 232	1 196	1 234
4. Baden (III)	782 039	810 582	847 281	925 670	978	1 219	1 182	1 273	1 251	1 504	1 395	1 375
5. Hessen (III)	473 740	492 348	516 516	558 962	737	724	790	877	1 556	1 471	1 529	1 569
6. Mecklenburg-Schwerin (I)	284 241	285 092	296 981	300 419	463	374	419	382	1 629	1 312	1 411	1 272
7. Sachsen-Weimar (II)	151 996	157 905	164 631	176 650	245	208	236	259	1 612	1 317	1 434	1 466
8. Mecklenburg-Strelitz (I)	48 108	47 971	50 233	50 870	80	58	69	81	1 663	1 209	1 374	1 592
9. Oldenburg (II)	169 048	175 967	186 170	197 954	189	151	164	227	1 118	858	881	1 147
10. Braunschweig (II)	186 175	201 428	215 772	230 351	246	265	278	308	1 321	1 316	1 288	1 337
11. Sachsen-Meiningen (II)	105 061	108 914	114 424	123 027	117	110	94	117	1 114	1 010	822	951
12. Sachsen-Altenburg (II)	78 572	83 010	87 746	95 442	104	94	106	92	1 324	1 132	1 208	964
13. Sachsen-Coburg-Gotha (II)	95 531	99 746	104 668	110 949	111	113	104	117	1 162	1 133	994	1 055
14. Anhalt (II)	122 676	134 071	144 201	155 162	162	159	187	216	1 321	1 186	1 297	1 392
15. Schwarzb.-Sondershausen (II)	35 906	36 674	37 976	39 401	64	46	42	34	1 782	1 254	1 106	863
16. Schwarzburg-Rudolstadt (II)	40 733	41 570	43 035	45 082	44	34	38	44	1 080	818	883	976
17. Waldeck (II)	26 901	27 432	27 932	27 936	28	19	32	42	1 041	693	1 146	1 503
18. Reuß älterer Linie (II)	27 307	30 497	32 836	32 518	14	23	26	31	513	754	792	953
19. Reuß jüngerer Linie (II)	53 947	57 866	64 042	66 554	41	45	62	51	760	778	968	766
20. Schaumburg-Lippe (II)	18 563	19 435	20 693	21 449	19	20	12	20	1 024	1 029	580	932
21. Lippe (II)	60 776	62 978	66 176	67 113	54	43	41	48	889	683	620	715
22. Lübeck (I)	32 692	37 471	40 273	47 784	44	51	52	63	1 346	1 361	1 291	1 318
23. Bremen (II)	79 469	88 144	96 248	111 094	135	134	119	145	1 699	1 520	1 236	1 305
24. Hamburg (I)	252 853	308 535	332 570	375 811	261	316	310	330	1 032	1 024	932	878
25. Elsaß-Lothringen (III)	771 269	805 986	833 173	879 439	343	489	706	835	445	607	847	949
B. Übrige Staaten zusammen	**9 040 060**	**9 527 727**	**10 015 811**	**10 760 982**	**10 651**	**11 429**	**11 773**	**12 895**	**1 178**	**1 200**	**1 175**	**1 198**
Deutsches Reich	**22 933 664**	**24 230 832**	**25 661 250**	**27 731 067**	**26 362**	**25 559**	**27 285**	**30 665**	**1 149**	**1 055**	**1 063**	**1 106**

[1]) Wegen Bedeutung der römischen Ziffern in der Vorspalte vergl. Seite 77. — [2]) vorläufiges Zahlenergebniß. — [3]) einschließlich außerhalb Preußens beheimateter preußischer Staatsangehöriger und zwar für 1886/87: 200, für 1892/93: 204, für 1896/97: 217, für 1899/1900: 279.

Digitized by Google

In ganz Deutschland steht allen weit voran in der Betheiligung am Studium der Stadtkreis Berlin. In Preußen kamen ihm am nächsten im letzten Jahre Hessen-Nassau und Hohenzollern. In letzterem hat die Betheiligung am Studium eine starke Zunahme erfahren, während in Berlin die Zahl abgenommen hat. Ganz auffällig tief stand unter den preußischen Provinzen von jeher Schleswig-Holstein, ungefähr auf einer Stufe mit Posen; in beiden Gebieten ist die Ziffer überdies zurückgegangen. Das muß um so mehr auffallen, als das Schleswig-Holstein benachbarte und ihm in vieler Beziehung verwandte Mecklenburg sehr viel Studirende aufweist. Diese Erscheinung hängt vielleicht mit dem ausgedehnten mecklenburgischen Großgrundbesitz zusammen, der vorzugsweise die jungen Leute auf die Universität schickt, auch wenn sie niemals einen Beruf, der akademische Vorbildung verlangt, ergreifen, sondern das väterliche Gut später übernehmen sollen. Höhere Beträge haben in Preußen außer den genannten Provinzen nur noch Sachsen, Hannover und Westfalen; sie sind jedoch alle zurückgegangen. Die östlichen Provinzen stehen im allgemeinen mit recht niedriger Betheiligung da, am höchsten noch Pommern, dessen größerer Neigung zum Studium wohl der viele Großgrundbesitz förderlich ist. Wenn der Westen im allgemeinen mit höheren Ziffern erscheint als der Osten, so macht das Rheinland davon eine Ausnahme. Die absoluten Zahlen sind dort allerdings die höchsten in ganz Preußen; da aber die Bevölkerung der Rheinprovinz eine sehr dichte ist, so stehen die Verhältnißzahlen gleichwohl nicht hoch. Es ist leicht verständlich, daß die starke Großindustrie jener Gegenden die Neigung zum Universitätsstudium beschränkt und die jungen Leute mehr auf praktische Berufe oder auf die technischen Studien hinweist. Dessen ungeachtet ist die relative Zahl der Rheinprovinz in beständigem Steigen. Auch Gegenden mit überwiegend Landwirthschaft treibender Bevölkerung werden, zumal bei vorwiegendem Klein- und Mittelbesitz, ihrer größeren oder geringeren Neigung dem Studium gegenüber selten unbehindert Folge geben können; sie sind gleichfalls wirthschaftlichen Einflüssen, wenn auch anderer Art, unterworfen. Am reinsten zeigt sich das Bild in Gebieten mit aus Industriellen, Landwirthen, Handeltreibenden usw. möglichst gleichmäßig gemischter Bevölkerung, wo sich die zufälligen oder besonderen Einflüsse untereinander ausgleichen. Man wird also das Auf- und Niederschwanken der Zahlenreihen unserer Tabelle stets unter Berücksichtigung jener Gesichtspunkte beurtheilen müssen, um nicht zu falschen Schlüssen über die in den einzelnen Landestheilen herrschende Neigung zum Studium zu gelangen.

Die übrigen deutschen Bundesstaaten zeigen eine fast durchweg regere Betheiligung am Studium als Preußen, die überdies bei vielen noch im Wachsen ist. Es ist eine Frage, die hier nicht zu entscheiden ist, ob man darin ein günstiges Zeichen zu erblicken hat oder ob nicht etwa die niedrigeren Ziffern Preußens unter den gegenwärtigen Verhältnissen als der Volkswohlfahrt gedeihlicher anzusehen sind.

An erster Stelle sehen wir im letzten Jahre mit 1 592 Studirenden auf 1 000 000 Einwohner Mecklenburg-Strelitz, während Mecklenburg-Schwerin mit 1 272 rascher zurückgegangen war; denn 1886/87 war die Zahl beider beinahe gleich. Hessen stand mit 1 569 sehr hoch und hatte zugenommen; das Gleiche gilt von Waldeck, das von 1 041 auf 1 503 gestiegen war. Von den vier großen Bundesstaaten haben Sachsen und Württemberg verloren, jedoch nicht viel, Bayern und Baden gewonnen, doch ebenfalls nicht erheblich. Eine sehr geringe Neigung zum Studium verrieth in allen vier Jahren Lippe; es ist etwa mit Westpreußen auf einer Stufe. Auch die beiden Reuß stehen nicht viel höher. Das Gleiche gilt von Hamburg, dessen relative Zahl schnell abgenommen hat; das ist zwar auch bei den beiden anderen Freien Städten, Lübeck und Bremen, der Fall, bei letzterem sogar sehr stark; dennoch sehen wir diese beiden Städte noch mit an erster Stelle, da für sie über 1 300 Studenten auf 1 000 000 männliche Einwohner kamen. Einen sehr raschen Aufschwung hat die Theilnahme am Studium in Elsaß-Lothringen genommen; hier kamen 1886/87 nur 445 Studenten auf 1 000 000 männliche Einwohner; 1899/1900 war die Zahl aber schon auf 949 angewachsen.

Da bei dem geringen Umfange einzelner Bundesstaaten dieses Verhältniß der Zahl der Studirenden zu der männlichen Bevölkerung leicht durch Zufälligkeiten bestimmt oder verschoben werden kann, so wird man die Betheiligung der Bevölkerung am Universitätsstudium nach dem Vorgange unserer Quelle richtiger nach größeren geographischen Gruppen beurtheilen, wobei dann auch die in den Fakultäten hervortretenden Verschiedenheiten, die gleichsam ein Merkmal der größeren Neigung der Bevölkerung gewisser Gegenden für bestimmte Fakultätsstudien bilden, berücksichtigt werden können. In der Vorspalte der auf Seite 76 gegebenen Tabelle 2 sind die Provinzen und Bundesstaaten durch eine römische Ziffer in Klammern mit der Gruppe bezeichnet, zu der sie nachstehend zusammengefaßt sind.

Auf sämmtlichen Universitäten des Deutschen Reiches studirten von je 1 000 000 der männlichen Bevölkerung

		Reichsdeutsche überhaupt	aus den Gebieten der I. Zone	der II. Zone	der III. Zone
in der evangel.-theol. Fakultät	1892/93	144	139	156	131
	1899/1900	84	76	89	86
in der kathol.-theol. Fakultät	1892/93	54	28	47	106
	1899/1900	56	33	55	93
in der jurist. Fakultät	1892/93	272	220	250	379
	1899/1900	323	313	313	342
in der medizin. Fakultät	1892/93	314	315	315	308
	1899/1900	260	233	260	280
in der philos. Fakultät	1892/93	269	244	262	308
	1899/1900	386	333	387	450
und zwar					
in der human. Abtheilung . .	1892/93	128	104	120	172
	1899/1900	191	148	188	252
in der mathem.-naturwiss. Abtheilung	1892/93	141	140	143	137
	1899/1900	195	185	199	198
überhaupt	1892/93	**1 055**	**944**	**1 026**	**1 230**
	1899/1900	**1 106**	**986**	**1 100**	**1 250.**

Die Zahlen sind sehr lehrreich sowohl durch die Unterschiede, welche sich für die Gebietsgruppen und für die Fakultäten ergeben, wie auch durch die zeitlichen Wandlungen. Daß sie die Betheiligung der Bevölkerung des Deutschen Reiches am Universitätsstudium nicht vollständig, sondern nur zum allerdings größten Theile darstellen, mag beiläufig bemerkt werden; denn es sind die auf den außerdeutschen Universitäten studirenden Reichsdeutschen nicht berücksichtigt. Deren Zahl ist nicht ganz unbedeutend; beispielsweise befanden sich allein auf österreichischen Universitäten im Semester 1896/97 227 Reichsdeutsche, auf den schweizerischen 404.

III. Universitäts- und Fakultätswechsel seitens der reichsangehörigen Studirenden der preussischen Universitäten.

Es ist eine Erfahrungsthatsache, daß der deutsche Student dem Wandertriebe in hohem Maße unterliegt. Dadurch wird die Vertheilung der Studirenden über die Universitäten des Reiches eine stets wechselnde; dadurch geschieht es, daß manche Universitäten plötzlich in Aufnahme kommen, geradezu Modeuniversitäten werden, während andere an Studentenzahl ein-

Digitized by Google

büßen, ohne daß ihre wissenschaftliche Bedeutung hierauf Einfluß gehabt haben müßte. Für die folgenden Ausführungen liegen die Zahlen nur für die preußischen Universitäten vor.

A. Universitätswechsel.

Unsere Quelle behandelt den Wechsel der Universität seitens der reichsangehörigen Studirenden, welche in den Zeitabschnitten 1887/88-1891 bezw. 1891/92-1895/96 und 1899-1899/1900 auf den preußischen Universitäten studirt haben, das sind 9 735 bezw. 8 993 und 11 375 Preußen sowie 1 298 bezw. 1 236 und 1 577 andere Deutsche im Durchschnitte der genannten Studiensemester. Von diesen hatten die Universität gar nicht gewechselt 4 695 bezw. 4 237 und 5 020 Preußen sowie 287 bezw. 283 und 349 andere Deutsche, während die übrigen die Universität ein- oder mehrere Male getauscht hatten. Im allgemeinen nimmt die Benutzung der Freizügigkeit mithin zu; denn es hatten von je 1 000 Preußen nur 482 bezw. 471 und 441 die Universität gar nicht, dagegen hatten sie 105 bezw. 126 und 137 drei- oder mehrmal gewechselt.

In Abzug gebracht sind bei diesen Zahlen die Studirenden im ersten Semester, da bei ihnen ein Universitätswechsel nicht vorliegt. Es zeigt sich, daß der einmalige Universitätstausch am meisten verbreitet ist, ein zwei- und mehrmaliger aber ebenfalls noch sehr häufig vorkommt. Man kann diese Erscheinung theilweise günstig beurtheilen; bei den mit Lehrkräften und -mitteln so verschiedenartig ausgestatteten deutschen Universitäten kann es dem Studirenden nur förderlich sein, wenn er seine Ausbildung an zwei bis drei Universitäten genießt, zumal wenn er nicht von Anfang an eine große Universität aufgesucht hat. Ein mehr als zweimaliger Universitätswechsel bringt aber leicht schon Nachtheile mit sich, die in der Regel nur eine verlängerte Studienzeit ausgleichen kann.

In den einzelnen Fakultäten offenbart sich die Neigung zum Wechsel in sehr verschiedener Weise. Von je 1 000 reichsangehörigen Studirenden haben die Universität gewechselt im Durchschnitte der Studiensemester

	1887/88-1891		1891/92-1895/96		1899-1899/1900	
von den	Preußen	Nicht-preußen	Preußen	Nicht-preußen	Preußen	Nicht-preußen
evang. Theologen	541	817	587	836	610	789
kathol. Theologen	193	250	181	435	164	391
Juristen	686	896	695	874	721	834
Medizinern	527	819	555	840	611	878
Philosophen . . .	430	664	391	598	431	681.

Am wenigsten Lust, die Universität zu wechseln, zeigten mithin die katholischen Theologen; überdies ist dieser Trieb, wenigstens bei den Preußen, noch in offenbarem Rückgange. In allen anderen Fakultäten haben die preußischen Studirenden die Freizügigkeit immer mehr benutzt; nur bei den Philosophen ist die Neigung annähernd unverändert geblieben. Am wanderlustigsten sind von den Preußen die Juristen; ihnen folgen die Mediziner und evangelischen Theologen in ungefähr gleicher Anzahl, während die Philosophen erheblich seßhafter sind. Bei den nichtpreußischen deutschen Studirenden sind die Zahlen aus naheliegenden Gründen beträchtlich höher. Hier zeigen sich jedoch die Mediziner am beweglichsten; nach ihnen kommen die Juristen, darauf die evangelischen Theologen, die Philosophen und zuletzt auch hier die katholischen Theologen. Bei den Juristen und evangelischen Theologen geht die Wanderlust zurück, bei den anderen Fakultäten nimmt sie zu.

Wie im allgemeinen die Neigung der Studirenden, mehrere Universitäten zu besuchen, sich immer mehr ausbreitet, geht namentlich aus dem steigenden Antheil mehrmaligen Universitätswechsels hervor. Es haben nämlich unter 1 000 Studirenden die Universität zwei- oder mehrmal gewechselt im Durchschnitte der Studiensemester

	1887/88-1891		1891/92-1895/96		1899-1899/1900	
von den	Preußen	Nicht-preußen	Preußen	Nicht-preußen	Preußen	Nicht-preußen
evang. Theologen	265	358	304	344	332	361
kathol. Theologen	82	125	83	87	65	130
Juristen	407	384	440	332	477	500
Medizinern	320	491	348	519	406	558
Philosophen . . .	220	310	202	287	203	366.

Auch hier zeigt sich also bei den Juristen und Medizinern die regste Wanderlust, die geringste bei den katholischen Theologen. Die Zunahme der Häufigkeit des Universitätswechsels läßt sich ebenfalls durchgängig beobachten mit Ausnahme der preußischen katholischen Theologen, die seßhafter geworden sind.

Diese Zahlen liefern u. a. ein Spiegelbild der socialen und wirthschaftlichen Lage der Studirenden. Dabei sind, da nur preußische Universitäten berücksichtigt sind, die für die Preußen gegebenen Zahlen von höherer Wichtigkeit. Ein Universitätswechsel kostet unter allen Umständen Geld; in erster Linie sind es die Ex- und Immatrikulationsgebühren und die Reisekosten, zu denen manche andere treten; er kostet aber, zumal wenn er häufiger erfolgt, auch Zeit, die wiederum sich in den Kosten ausdrückt, die eine verlängerte Studienzeit verursacht. Daher wird der ärmere Student, der meist genöthigt ist, möglichst bald in Amt und Würden zu kommen, sich den Luxus eines Universitätswechsels weniger leicht gestatten dürfen als der vermögende, der überdies nicht so ängstlich darauf bedacht zu sein braucht, die vorgeschriebene Studienzeit nicht zu überschreiten. Dementsprechend würde sich aus obigen Zahlen ergeben, daß die juristische Fakultät die wohlhabendsten Studirenden in sich begreift, was mit der praktischen Erfahrung im allgemeinen auch übereinstimmt. Nicht eben viel ungünstiger würden die Mediziner gestellt sein, während die evangelischen Theologen etwa eine mittlere Stellung einnehmen, wobei jedoch zu berücksichtigen ist, daß diese Fakultät mehr als jede andere mit Stipendien, Konvikten und ähnlichen Beneficien an vielen Universitäten ausgestattet ist, sodaß sie auch dem Ärmeren einen Wechsel der Universität erleichtert. Am ungünstigsten stände die philosophische Fakultät da; das dürfte sich ebenfalls mit den Thatsachen decken; denn in ihr findet sich neben nicht vielen vermögenden jungen Leuten die große Masse derer, denen das Studium durch Stipendien und vor allem durch Ertheilung von Unterricht überhaupt erst ermöglicht worden ist, Bezüge, die aber selten mehr erlauben als eine rasche Zurücklegung des Universitätsstudiums unter Ausschluß aller nicht unbedingt erforderlicher Kosten. Von der katholisch-theologischen Fakultät ist ganz abzusehen, da hier zuviel andere Umstände mitwirken, um die freie Beweglichkeit der Studirenden zu beschränken.

Dem eben Ausgeführten entspricht es auch, daß die Häufigkeit des Universitätswechsels bei den Juristen und bei den Medizinern am größten ist. Die hohe Zahl der Mediziner erklärt sich rein statistisch zum Theil aus der längeren Studiendauer, die mehr Gelegenheit zum Wechsel bietet. Anderseits ist es beachtenswerth, daß die Angehörigen der philosophischen Fakultät die Universität bei weitem nicht so häufig wechseln, wiewohl auch ihr Studium, zwar nicht bestimmungsgemäß, aber doch thatsächlich, ebenfalls sich lange hinzieht. Es wird das eben mit den erwähnten socialen Verhältnissen zusammenhängen.

B. Fakultätswechsel.

Anschließend an den Universitätswechsel sei des Fakultätswechsels der Studirenden der preußischen Universitäten gedacht.

Es hatten im Durchschnitte der Semester 1887/88-1889 von 12 565 auf preußischen Universitäten immatrikulirten Studirenden 1 049 = 84 vom Tausend, im Durchschnitte der Semester 1891/92-1895/96 von 11 752 Immatrikulirten 1 009 = 86 v. T. und im Durchschnitte der Semester 1899-1899/1900 von 14 798 Immatrikulirten 1 359 = 92 v. T. ein- oder mehrmal

Digitized by Google

die Fakultät gewechselt. In den einzelnen Fakultäten stellt sich der Fakultätswechsel folgendermaßen:

Von den reichsangehörigen Studirenden hatten die Fakultät gewechselt unter je tausend

		evangelischen Theologen	katholischen Theologen	Juristen	Medizinern	Philosophen	Studirenden überhaupt
einmal	1887/88-1891	47	114	82	106	60	77
	1891/92-1895/96	36	77	68	104	80	76
	1899-1899/1900	38	80	59	105	100	82
zweimal	1887/88-1891	3	16	7	6	7	6
	1891/92-1895/96	3	12	7	9	11	8
	1899-1899/1900	2	12	7	7	12	9
drei-oder mehrmal	1887/88-1891	—	2	1	1	1	1
	1891/92-1895/96	1	1	1	1	2	1
	1899-1899/1900	1	1	1	2	1	1.

Es ergiebt sich hieraus, daß in der neuesten Zeit die Mediziner und Philosophen die meiste Neigung, zu einer anderen Fakultät überzugehen, bewiesen haben, während die evangelischen Theologen dazu am wenigsten Lust verspürten. Beachtenswerth ist der Wechsel zwischen den einzelnen Fakultäten. Von evangelischen Theologen, welche die Fakultät einmal gewechselt hatten, hatte die Mehrzahl früher der philosophischen Fakultät angehört; in den drei Zeitabschnitten waren es von je 1 000 738 bezw. 642 und 605. Juristen waren gewesen 168 bezw. 245 und 263 v. T. und Mediziner 94 bezw. 94 und 105 v. T.

Die katholischen Theologen, die die Fakultät einmal gewechselt hatten, waren früher meist ebenfalls Philosophen gewesen, von je 1 000 nämlich 646 bezw. 740 und 765. Juristen waren vorher 200 bezw. 140 und 132 v. T. und Mediziner 123 bezw. 100 und 74.

Die Juristen verdankten ebenfalls den Philosophen den größten Zuwachs; es waren nämlich früher in der philosophischen Fakultät von je 1 000 mit einmaligem Fakultätswechsel 506 bezw. 473 und 549 immatrikulirt gewesen, in der evang.-theologischen 208 bezw. 201 und 128 v. T., in der medizinischen 185 bezw. 160 und 146 v. T. und in der katholisch-theologischen 60 bezw. 107 und 120.

Das Gleiche gilt von den Medizinern mit einmaligem Fakultätswechsel. Von ihnen waren vorher Philosophen gewesen 535 bezw. 428 und 361 v. T., Juristen nicht viel weniger, nämlich 225 bezw. 223 und 323 v. T., evangelische Theologen 164 bezw. 202 und 160 v. T. und katholische Theologen 67 bezw. 127 und 125 v. T.

Zu den Philosophen endlich gingen in neuerer Zeit am meisten katholische Theologen über; dieser Fakultät hatten vorher angehört 178 bezw. 166 und 306 v. T., der evangelisch-theologischen 351 bezw. 313 und 204 v. T., der juristischen 200 bezw. 184 und 202 v. T., der medizinischen 141 bezw. 143 und 95 v. T.

Im allgemeinen läßt sich eine Zunahme des Fakultätswechsels feststellen, die in der Regel nicht als günstig anzusehen ist; denn jeder Fakultätswechsel kostet Zeit und Geld; diese Verluste gleichen sich nur theilweise durch die erweiterten Kenntnisse aus, die derjenige erworben hat, der sich in zwei oder mehr Fakultäten versucht hat. Diese Mehrkenntnisse werden vielleicht in einigen, doch gewiß nicht häufigen Fällen einen wirklich verwerthbaren Grad erreichen; aber bei den stets wachsenden Anforderungen wird nicht nur eine allgemeine, sondern auch eine nur Theile des Gebietes von zwei Fakultäten umfassende Bildung zusehends seltener. In den weitaus meisten Fällen wird es sich bei dem Wechsel der Fakultät um ein unsicheres Schwanken und Herumprobiren handeln, das in keiner Weise gedeihlich wirken kann.

Was die Zeit des Fakultätswechsels anbetrifft, so ergiebt sich aus der Quelle, daß er am häufigsten in das zweite und dritte Studiensemester fällt, und zwar hatten die evangelischen Theologen die Fakultät etwas mehr im zweiten als im dritten Semester gewechselt, während bei den katholischen Theologen das dritte Semester überwiegt; bei den drei anderen Fakultäten fiel der Fakultätswechsel vorwiegend in das zweite Semester. Immerhin findet sich in sämmtlichen Fakultäten auch eine erhebliche Anzahl von Studirenden, bei denen der Fakultätswechsel erst in späteren Semestern erfolgt. Im Durchschnitte obiger drei Zeitabschnitte wechselten — nur einmaligen Wechsel berücksichtigt — 225 bezw. 215 und 285 die Fakultät im 4., 5. oder 6. Semester, 253 bezw. 233 und 287 noch später; bei letzteren ist aber anzunehmen, daß sie wenigstens zum Theil längere Zeit der Universität fern geblieben und in bürgerlichen Berufen thätig gewesen sind.

IV. Dauer des Aufenthalts der reichsangehörigen Studirenden auf preussischen Universitäten.

Ein erheblicher Theil der deutschen Studirenden verlängert das Studium über die bestimmungsgemäß geforderte Zahl von Semestern hinaus, sodaß dadurch die durchschnittliche Studiendauer nicht unbeträchtlich erhöht wird. Es liegen darüber genaue Zahlen für die Semester 1886/87-1891 und 1891/92 bis 1895/96 vor. Danach betrug die durchschnittliche Aufenthaltsdauer auf der Universität bei

den evangelischen Theologen .	8,11	bezw.	8,07	Semester
„ katholischen Theologen . .	9,76	„	7,53	„
„ Juristen	7,30	„	7,61	„
„ Medizinern	12,29	„	12,35	„
„ Philosophen der humanistischen Abtheilung . . .	11,88	„	12,25	„
„ Philosophen der mathem.-naturwissensch. Abtheilung	11,76	„	11,75	„

Daraus erhellt zunächst anscheinend die Neigung, in neuerer Zeit das Studium zu verlängern; nur die Theologen beider Fakultäten machen hiervon eine Ausnahme, und die Mathematiker und Naturwissenschaftler zeigen fast gar keine Veränderung.

Es ist jedoch zu bemerken, daß in den oben gegebenen Zahlen auch bei jeder Fakultät eine Anzahl solcher Studirenden enthalten ist, die ihr Studium aus nicht nachweisbaren Gründen unnatürlich lange ausgedehnt haben und infolgedessen die durchschnittliche Studiendauer in die Höhe treiben. Studirende in sehr hohen Semestern sind nicht so selten; am häufigsten in der medizinischen Fakultät, wo im Durchschnitte des ersten Zeitabschnittes 68, dem des zweiten 63 da waren, die 19 oder mehr Semester zählten. Am geringsten war die Zahl so hoher Semester bei den Theologen beider Fakultäten und den Juristen; bei den ersteren hat sie ab-, bei den letzteren zugenommen. Scheidet man derartig hohe Semester aus, so beträgt die durchschnittliche Dauer des Aufenthaltes auf der Universität in den Studiensemestern

für die	1886/87 bis 1891	1891/92 bis 1895/96
evangel. Theologen .	7,14 (gegen oben 8,11)	7,12 (gegen oben 8,07)
kathol. „ .	7,11 („ „ 9,76)	6,76 („ „ 7,53)
Juristen	6,75 („ „ 7,30)	6,61 („ „ 7,61)
Mediziner	9,85 („ „ 12,29)	9,79 („ „ 12,35)
Philologen und Historiker	9,54 („ „ 11,88)	9,62 („ „ 12,25)
Mathem. und Naturwissenschaftler . .	9,33 („ „ 11,76)	9,12 („ „ 11,75).

Diese berichtigten Zahlen dürften der Wirklichkeit ziemlich nahe kommen.

Die Philosophen, und zwar besonders die Philologen und Historiker, scheinen die größte Neigung zu verrathen, ihr

Digitized by Google

Studium lange auszudehnen, was mit der Prüfungsordnung zusammenhängen mag. Die größte Annäherung an die normale Studiendauer fand sich in dem letzten Zeitraume bei den katholischen Theologen, die nur 0,76 Semester länger studirten, während sie in dem ersten noch 1,11 Semester mehr gebraucht hatten. Im allgemeinen sind es die Juristen, die das Studium in der kürzesten Zeit vollenden. Das muß zunächst auffallen, wenn man sich an das im vorigen Abschnitte Gesagte erinnert, daß gerade die Juristen am häufigsten die Universität wechseln, ein oftmaliger Universitätswechsel aber leicht zeitraubend ist. Hier werden sich die Spuren einer Unsitte zeigen, die früher in der juristischen Fakultät so weit verbreitet war, daß sie fast als nothwendiges Übel angesehen wurde: es ist das Repetitorenunwesen. Dem Juristen war es vor allen anderen leicht gemacht, mehrere Semester lang die Freiheit des Studentenlebens zu genießen und dann doch noch rechtzeitig mit Hülfe des Repetitors sein Examen zu bestehen. Die in neuester Zeit veränderte Studienordnung hat die Prüfungsbedingungen verschärft und damit dem Studirenden mehr eigenes Arbeiten auferlegt. Übrigens hatte nach unseren Zahlen die durchschnittliche Studienzeit der Juristen thatsächlich nahezu die Dauer, welche durch den z. Z. dem Abgeordnetenhause vorliegenden Gesetzentwurf über die Vorbildung der Juristen für den höheren Verwaltungsdienst vorgesehen ist (7 Semester).

Ob anderseits bei der langen Studienzeit der Philosophen nicht vielleicht ethische Momente mitspielen: ein größerer Wissensdurst, dem die weitverzweigten und doch in eine einzige Fakultät zusammengedrängten Wissensgebiete immer neue Nahrung zuführen, daneben vielleicht auch eine größere Gründlichkeit, die den Studirenden nicht eher zur Prüfung schreiten läßt, als bis er völlig Herr seines Wissens geworden ist, — das wagen wir nicht zu entscheiden.

Welche allgemeinen Gründe die Studirenden aller Fakultäten veranlassen, ihr Studium über die normale Dauer auszudehnen, das läßt sich nur vermuthen. Militärdienst und Fakultätswechsel werden wohl in erster Linie stehen, daneben Wissensdurst, Krankheit auf der einen, Freude am Studentenleben, Trägheit und Examenfurcht auf der anderen Seite.

V. Lebensalter und Vorbildung der Studirenden der preussischen Universitäten.

Die deutschen Studirenden, die allein hier in Betracht gezogen werden, gehören den verschiedensten Altersklassen an. Angaben darüber liegen vor für die Halbjahre 1886/87-1895/96 und 1899-1899/1900; für die dazwischen fallende Zeit fehlen sie leider.

Wenn das Gymnasium, dem die große Mehrzahl der deutschen Studenten entstammt, glatt durchlaufen wird, so muß das Alter von 18 bis 19 Jahren das des Eintrittes in die Universität sein. Es ist nun erfreulich, festzustellen, daß der Prozentsatz der Studirenden dieses Alters im Steigen begriffen ist. Von je 100 Studirenden hatten dieses Alter in dem Zeitraume 1886/87-91 3,28, in dem Zeitabschnitte 1891/92-1895/96 3,83 und 1899-1899/1900 3,88. Die noch jüngeren Studenten sind dagegen etwas im Rückgange begriffen; Studirende in einem Alter von 17—18 Jahren gab es auf je 100 in diesen drei Zeiträumen 0,58 bezw. 0,45 und 0,39; unter 17 Jahr alte kamen zu jeder Zeit nur ganz vereinzelt vor.

Einen verhältnißmäßig recht beträchtlichen Antheil machten die Studirenden in reiferen Jahren aus; in obigen drei Abschnitten gab es unter je 100 Studirenden solche von 30—40 Jahren 1,69 bezw. 1,73 und 1,84; es zeigt sich hier also eine Zunahme. Studirende dieses Alters sind natürlich kaum jemals solche, die ihre Studienzeit unverhältnißmäßig lange ausgedehnt haben, sondern fast ausschließlich Männer, die bereits in einem Lebensberufe standen und dann abermals aus irgend einem Anlaß, über den nur Vermuthungen bestehen können, die Universität wieder aufgesucht haben. Ein Urtheil darüber, ob diese Erscheinung günstig oder ungünstig ist, läßt sich nur schwer fällen, da eben die Beweggründe eines so verspäteten Universitätsbesuches sich nicht sicher feststellen lassen. Sollte mißliche wirthschaftliche Lage und mangelhaftes Fortkommen in dem bisherigen, wohl meist praktischen Berufe, zu einem Berufswechsel führen, so würden die obigen Zahlen, zumal in ihrem Wachsthume, allerdings ein wenig erfreuliches Zeichen der Zeit darstellen.

Auf die einzelnen Fakultäten vertheilen sich die verschiedenen Lebensalter in grundsätzlich von einander abweichender Weise. Die jüngsten Studenten finden sich naturgemäß in der philosophischen Fakultät. Das rührt daher, daß allein in dieser Fakultät Immaturi in größerer Zahl aufgenommen werden können; dies betrifft in erster Linie Landwirthe, Pharmaceuten, Chemiker, Zahnärzte u. a. m. sowie solche, die sich nur, um eine allgemeine Bildung zu erwerben, auf der Universität aufhalten. Das Gleiche gilt auch von den ältesten Studirenden; auch sie sind vorzugsweise in der philosophischen Fakultät eingeschrieben; allerdings bleiben die Zahlen der medizinischen Fakultät nicht sehr hinter denen der philosophischen zurück; in dem ersten Zeitabschnitte zählte sogar die katholisch-theologische Fakultät auffallend viel Studirende zwischen 30 und 40 Jahren; gegenwärtig hat keine andere Fakultät so wenig dieses Alters. Das Alter von 18—19 Jahren findet sich am stärksten in der juristischen Fakultät vertreten, nächst dieser in der evangelisch-theologischen; bei der ersteren ist der Prozentsatz gefallen, bei der letzteren gestiegen.

Ihrer Vorbildung nach sind die meisten der Studirenden Gymnasialabiturienten; ihnen folgen diejenigen ohne Reifezeugniß; die geringste Zahl machen die Realgymnasial- oder Oberrealschul-Abiturienten aus.

Es befanden sich auf preußischen Universitäten

im Durchschnitte der Studienjahre	Gymnasial-abiturienten		Realgymnasial- u. Oberrealschul-Abiturienten		ohne Zeugniß der Reife		zusammen
	überhaupt	v. H.	überhaupt	v. H.	überhaupt	v. H.	
1886/87-1891 . .	10 717	84,85	866	6,86	1 047	8,29	12 630
1891/92-1895/96	9 905	84,28	589	5,01	1 258	10,71	11 752
1899-1899/1900.	12 143	82,06	1 171	7,91	1 484	10,03	14 798.

Die Gymnasialabiturienten haben also im letzten Zeitraume gegenüber dem ersten abgenommen, während die Zahl der Angehörigen der beiden anderen Klassen gewachsen ist. Der hohe Antheil der Gymnasialabiturienten ist ohne weiteres verständlich; denn bisher war das Reifezeugniß einer humanistischen Vollanstalt Bedingung für die theologische, medizinische und juristische Fakultät; die hie und da vorkommenden Ausnahmen sind sehr gering an Zahl; es wurden in den drei Zeitabschnitten insgesammt 27 Realgymnasiasten und 29 ohne Zeugniß der Reife in diesen drei Fakultäten ermittelt.

In der philosophischen Fakultät drängt sich die weitaus größte Zahl derer zusammen, die nicht das Reifezeugniß eines Gymnasiums besitzen. Am meisten überwiegen die Gymnasialabiturienten noch in der philologisch-historischen Abtheilung; das ist begreiflich und entspricht den geltenden Bestimmungen. Von dem künftigen Lehrer für alte Sprachen und Geschichte an höheren Lehranstalten — und diese bilden die Mehrzahl der Studirenden der Philologie und Geschichte — wird das Reifezeugniß eines Gymnasiums verlangt. Sehr viel niedriger ist der Prozentsatz der Gymnasialabiturienten in der mathematisch-naturwissenschaftlichen Abtheilung, steigt jedoch ziem-

Digitized by Google

lich rasch, während der der Realgymnasialabiturienten, der in dem ersten Zeitraume höher war, ziemlich schnell gesunken ist. In allen übrigen Fächern der philosophischen Fakultät sind die Studenten ohne Zeugniß der Reife in großer, aber starken Schwankungen unterworfener Mehrheit. Die Realgymnasialabiturienten sind lediglich in der mathematisch-naturwissenschaftlichen Abtheilung zahlreich vertreten; auch Landwirthschaft und Kameralia studirt eine größere Zahl.

Um Vorbildung und Lebensalter miteinander in Beziehung zu setzen, ist es nöthig, die ohne Zeugniß der Reife Immatrikulirten auszuscheiden und nur die mit dem Zeugniß der Reife, d. h. Gymnasial- und Realgymnasialabiturienten, zu betrachten. Da ergiebt sich denn die wichtige Thatsache, daß unsere Studirenden im Laufe der oben genannten drei Abschnitte ständig jünger geworden sind. An dieser Verjüngung sind in erster Linie die Realgymnasialabiturienten betheiligt; bei ihnen hat die Zahl der 19—22jährigen sehr rasch zugenommen, während die der älteren noch schneller gesunken ist. Bei den Gymnasialabiturienten hoben sich die Zahlen der jüngeren ebenfalls, jedoch nicht mit gleicher Schnelligkeit; ebenso fielen die der älteren langsamer, ja die der über 30 Jahre alten Studirenden stiegen sogar etwas. Es hat fast den Anschein, als würde sich das Altersverhätniß zwischen den Gymnasial- und Realgymnasialabiturienten in der Weise umkehren, daß neuerdings die letzteren jünger zur Universität kommen, während das früher von den ersteren galt. Es betrugen nämlich in der ersten Periode die Gymnasialabiturienten bis zu 23 Jahren 63,91 % ihrer Gesammtzahl, die Realgymnasialabiturienten nur 50,00 %; in dem zweiten Zeitabschnitte war das Verhältniß 66,20 % bezw. 60,95 % und in dem dritten 68,65 % bezw. 70,11 %. Dieser letzte Zeitraum ist jedoch zu kurz, um einen sicheren Schluß daraus zu ziehen.

Aus dem bisher Ausgeführten geht hervor, daß die deutschen Studenten im allgemeinen ein verhältnißmäßig hohes Lebensalter haben. Den bestehenden Vorschriften zufolge tritt der Übergang von der Schule zur Universität nur ausnahmsweise vor dem vollendeten 18. Lebensjahre ein. Man kann in diesem verhältnißmäßig hohen Alter kaum einen Nachtheil erblicken. Käme der Student wesentlich jünger zur Universität, wie das beispielsweise in Frankreich geschieht, so würde ihn seine mangelnde Reife noch weniger, als es jetzt schon oft der Fall ist, befähigen, von der ungewohnten akademischen Freiheit den richtigen Gebrauch zu machen. Die Folge davon würde eine wesentliche Einschränkung, wenn nicht gar völlige Aufhebung dieser Freiheit, die gerade die deutschen Universitäten vor anderen auszeichnet, und eine mehr schulmäßige Art des Unterrichtes sein müssen, unter der wiederum besonders die älteren Studenten unverdienter Weise am schwersten leiden würden. Eine Verlängerung der vorschriftsmäßigen Studienzeit oder höchste Verschärfung der Prüfungen wäre die weitere Folge, um die Übernahme noch allzu unreifer Elemente in staatliche Stellungen zu unterbinden.

Allerdings wäre es wünschenswerth, daß die jungen Leute nun auch wirklich mit dem vollendeten 18. oder doch spätestens 19. Lebensjahre die Universität bezögen. Das ist nun freilich bei weitem nicht der Fall. In den drei Abschnitten 1886/87-1891, 1891/92-1895/96 und 1899-1899/1900 standen nämlich in einem Alter von 19 Jahren und darunter von je 100 Studirenden 3,83 bezw. 4,29 und 4,28, dagegen im ersten Semester 12,37 bezw. 12,96 und 12,47. Die Zahl der im ersten Semester Stehenden ist also etwa dreimal so groß wie die der Neunzehnjährigen, während beide doch annähernd gleich sein müßten, wenn die jungen Leute wirklich regelmäßig im normalen Alter auf die Universität gelangten.

Bei den einzelnen Fakultäten zeigt sich ungefähr die gleiche Erscheinung; nur die katholisch-theologische macht eine auffällige Ausnahme; hier betrug die Zahl der ersten Semester im ersten Zeitabschnitte nicht ganz das Neunfache, im zweiten mehr als das Sechzehnfache und im dritten mehr als das Siebzehnfache der Neunzehnjährigen. Diese Erscheinung wird ihren Grund darin haben, daß die Studirenden der katholischen Theologie sich zum großen Theil aus Bauernsöhnen u. dgl. zusammensetzen, die meist zu Anfang eine ungenügende Schulbildung genossen haben, diese dann später nachholen müssen und daher erst in höherem Lebensalter die Universität beziehen können. Die niedrigsten Zahlen weist die juristische Fakultät auf; hier stand in allen drei Zeitabschnitten nahezu die Hälfte der im ersten Semester Befindlichen im richtigen Alter von 19 Jahren und darunter.

Für ein wirklich ernstliches Studium kommen in der Hauptsache die Studirenden im Alter von 21 bis 25 Jahren in Betracht. Bei Vergleichung dieses Lebensalters mit dem Studienalter zeigt sich, daß Angehörige dieser Altersklasse bei der katholisch-theologischen Fakultät überwiegend im 2. bis 4. Semester, aber auch nicht viel weniger im 1. und 5. bis 6. stehen. In der evangelischen Theologie und der Jurisprudenz findet sich diese Altersklasse vorwiegend auf das 4. bis 6. Semester vertheilt, in der Medizin auf das 6. bis 8., in der Philosophie dagegen mit großer Gleichmäßigkeit auf das 1. bis 8. Semester. Es kehrt darin die schon früher in diesem Abschnitte besprochene Erscheinung wieder, daß nämlich die Philologen und Historiker sowohl wie die Mathematiker und Naturwissenschaftler sehr häufig ihr Studium lange ausdehnen, während anderseits die Studirenden der übrigen philosophischen Fächer zum Theil wesentlich jünger sind, da sie meist ohne Reifezeugniß zur Universität kommen, und in diesem Falle beim Beginne obiger Altersklasse schon in höheren Semestern stehen, zum anderen Theile erst nach praktischer Ausbildung, also in reiferen Jahren, die Universität beziehen und dann mit jenem Alter nur in den ersten Semestern erscheinen.

VI. Das Religionsbekenntniss der Studirenden der preussischen Universitäten.

Die männliche Bevölkerung Preußens bestand nach den letzten drei Volkszählungen aus

	Evangelischen		Katholiken		Juden	
	überhaupt	v. H.	überhaupt	v. H.	überhaupt	v. H.
1890 . . .	9 411 161	64,0	5 058 292	34,4	182 738	1,2
1895 . . .	9 968 230	63,7	5 428 761	34,7	186 297	1,2
1900 . . .	10 698 574	63,0	6 004 703	35,4	192 969	1,1.

Diesen Zahlen entsprechend müßten die reichsangehörigen Studirenden in ungefähr demselben Verhältnisse stehen. Das ist nun aber bei weitem nicht der Fall. Schon auf den höheren Lehranstalten verschiebt sich das Verhältniß, und zwar zu Gunsten der Juden und zu Ungunsten der Katholiken; nur der Prozentsatz der evangelischen Schüler steht dem der evangelischen Bevölkerung ziemlich nahe, ist aber etwas höher als dieser. Die Zahlen sind folgende: Auf sämmtlichen höheren Lehranstalten betrugen in den drei Zeitabschnitten 1886/90, 1891/95 und 1899/1900 in Hunderttheilen des Gesammtbesuches die Evangelischen: 70,78 bezw. 69,94 und 68,98, die Katholischen: 20,01 bezw. 21,35 und 23,22, die Juden: 8,94 bezw. 8,42 und 7,55. Nur der Antheil der Katholiken ist also im Wachsthume begriffen, während der der Juden und Evangelischen zurückgeht. Gleichwohl haben die Katholiken noch lange nicht den für sie als berechtigt anzusprechenden Antheil an dem Gesammtbesuche der höheren Lehranstalten erreicht. Auf der Universität erleidet dieses Verhältniß keine erhebliche Verschiebung. Es kamen im Durchschnitte der obigen drei Zeiträume auf je 100 reichsangehörige Studirende Evangelische: 71,96 bezw. 69,13 und 66,80, Katholiken: 18,73 bezw. 21,44 und 24,67, Juden:

Digitized by Google

8,98 bezw. 8,97 und 8,11. Der bedeutende Antheil der jüdischen Studirenden tritt hier also noch stärker hervor, während die Evangelischen und Katholiken sich ihrem Stärkeverhätniß in der Bevölkerung nähern, letztere aber trotz ihrer Zunahme auch hier noch immer beträchtlich unter dem Normalsatze bleiben. Allerdings können diese Zahlen auf völlige Zuverlässigkeit keinen Anspruch machen, da auf preußischen Universitäten nicht nur Preußen, sondern neben den hier nicht berücksichtigten Reichsausländern auch noch eine nicht kleine Anzahl von anderen Deutschen studirt. Immerhin überwiegen die preußischen Studirenden auf preußischen Universitäten doch so sehr, daß die Vergleichung mit der männlichen Bevölkerung Preußens nicht werthlos wird. Ganz außer Betracht geblieben sind die Vertreter anderer Religionen, da ihre Zahl sowohl unter der preußischen Bevölkerung wie unter den reichsangehörigen Studirenden überhaupt äußerst gering ist; nur unter den Ausländern treten sie einigermaßen zahlreich auf.

Bemerkenswerth ist die verschiedene Vertheilung der Religionsbekenntnisse auf die einzelnen Fakultäten. Ausgeschlossen bleiben hierbei aus selbstverständlichen Gründen die beiden theologischen Fakultäten. Da ergiebt sich denn, daß die Juden sich in ganz auffälliger Weise der Medizin widmen; in obigen drei Zeiträumen betrugen die Procentsätze der jüdischen Mediziner 18,55 bezw. 17,07 und 14,60. Die juristische und philosophische Fakultät werden von den Juden ungefähr gleichmäßig stark besucht. Die Evangelischen bringen im Gegensatz dazu der Medizin die geringste, allerdings etwas steigende Neigung entgegen und bevorzugen die beiden anderen Fakultäten ziemlich gleichmäßig. Die Katholiken endlich kommen in allen drei Fakultäten ungefähr in gleicher Stärke vor und bei jeder einzelnen ist ihr Antheil im Wachsen.

Als Gesammtergebniß findet sich, daß die jüdische Bevölkerung verhältnißmäßig den größten Beitrag zu der studirenden Jugend stellt, den geringsten die katholische, während die evangelische mit normaler Betheiligung in der Mitte steht.

Die Gründe der oben geschilderten Erscheinungen sind mannigfache. Der auffällig niedrige Antheil der Katholiken am Studium auf preußischen Universitäten läßt sich zunächst aus der überwiegend evangelischen Bevölkerung Preußens erklären, zumal die Preußen auf preußischen Universitäten in der Mehrzahl sind. Wo aber in Preußen die katholische Bevölkerung die evangelische zurückdrängt, da ist das hauptsächlich in den östlichsten Provinzen der Fall, die, wie Conrad bei Lexis a. a. O. mit Recht hervorhebt, einen starken Procentsatz polnischer Arbeiterbevölkerung aufweisen, welche natürlich kaum jemals ihre Söhne auf die Universität schicken wird. Die allgemeine und ziemlich beachtenswerthe Zunahme der katholischen Studirenden wird sich unseres Ermessens nur zum geringsten Theile aus einer wachsenden Neigung der Katholiken, ihre Söhne dem Studium zu widmen, herleiten lassen. Der Hauptgrund wird wohl lediglich in dem größer werdenden Zuflusse süddeutscher Studenten auf die preußischen Universitäten liegen. Diese Süddeutschen sind überwiegend katholisch und nehmen zum Theil die Plätze der von preußischen Universitäten fortziehenden evangelischen Studirenden ein, die ihrerseits sich meistens nach Süddeutschland wenden. So bahnt sich mehr und mehr ein wechselseitiger Ausgleich an, der für den protestantischen Norden wie für den katholischen Süden Deutschlands in gleicher Weise von wohlthätigen Folgen begleitet sein kann in politischer und weiterhin dann in wirthschaftlicher Hinsicht. Zahlenmäßig läßt sich dieser Ausgleich der Evangelischen und Katholiken zwischen Norden und Süden allerdings nicht feststellen, da uns die erforderlichen Angaben für die nichtpreußischen Universitäten fehlen. Wenn man sich aber das früher erörterte starke Anwachsen der gesammten Studentenzahl vergegenwärtigt, das unmöglich auch nur zum größten Theil von der Zunahme der katholischen Studirenden auf preußischen Universitäten hervorgerufen sein kann, wenn man ferner berücksichtigt, daß die Zahl der Evangelischen im Verhältniß auf preußischen Universitäten abgenommen hat, während sie überhaupt doch sehr beträchtlich zugenommen haben muß, um den mächtig gesteigerten Gesammtbesuch zu erklären, dieses Mehr aber doch irgendwo geblieben sein muß, wenn es sich auf preußischen Universitäten nicht findet — wenn man alle diese Punkte nebeneinander stellt, so gewinnt die Vermuthung des Ausgleiches der beiden Konfessionen zwischen Norden und Süden sehr an Wahrscheinlichkeit. Außerdem wird für die Zunahme der katholischen Studenten in neuerer Zeit auch noch der gesteigerte Besuch der katholisch-theologischen Fakultät in Betracht kommen, der gerade die preußischen Universitäten ganz besonders, mehr als die süddeutschen betrifft; Preußen besitzt heute in Münster, Bonn und Breslau die drei größten katholisch-theologischen Fakultäten Deutschlands.

Was die lebhafte Neigung der Israeliten zum Studium anbelangt, so hat man darin einerseits eine Rasseneigenthümlichkeit zu erblicken, anderseits aber wohl auch eine Folge der wirthschaftlich günstigen Lage einer Menge von Judenfamilien. Sieht man von der allerdings nicht kleinen Zahl der ganz armen jüdischen Trödler, Hausirer, Inhaber von Wanderlagern usw. ab, welche nicht oft einen Sohn auf die Universität schicken werden, so kann man den Rest zu einem guten Theile zu den Wohlhabenderen, selbst Reichen, rechnen, denen es leicht wird, einen Sohn dem Studium zu widmen; sie thun das erfahrungsgemäß auch gern, zumal, wenn mehr als ein Sohn vorhanden ist. Überdies gewährt den Juden ihre Ansässigkeit in größeren und mittleren Städten, welche sie bevorzugen, bessere Gelegenheit, die Söhne auf höhere Lehranstalten zu schicken, wovon die Folge dann auch eine regere Betheiligung am Studium ist. Dazu kommt noch der Umstand, daß in Deutschland dem Juden das Eintreten in einige Berufe durch das herrschende Vorurtheil außerordentlich erschwert, ja mitunter unmöglich gemacht wird, so beispielsweise in den Offizierstand. Daraus erklärt sich auch die Vorliebe der Juden für das Studium der Medizin. Schon als Jurist kann der Jude ein gutes Fortkommen vorzugsweise nur in der freien Berufsthätigkeit des Rechtsanwaltes, im Bank-, Versicherungs- und Industriewesen finden, was nicht jedes Fähigkeiten und Neigung entspricht; als Einzelrichter wenigstens werden Juden in der Regel nicht bestellt. In der philosophischen Fakultät wird er auch nicht häufig auf eine Lehrthätigkeit an einer höheren Schule hinstreben. Es bleibt ihm für uneingeschränkte wissenschaftliche Bethätigung meist nur die Medizin. Allerdings ist wohl anzunehmen, daß dieser Neigung zum Studium der Medizin eine besondere Veranlagung der israelitischen Rasse für dieses Gebiet entgegenkommt; es ist auch Thatsache, daß unter unseren berühmten Ärzten sich nicht wenig Juden befinden.

Auffällig ist der Rückgang der Zahl der jüdischen Studirenden. Der Grund dafür ist nicht in einem sinkenden Interesse für das Studium zu suchen, sondern wohl ausschließlich in der Abnahme der jüdischen Bevölkerung Preußens überhaupt. Nach Arthur Ruppin in den „Jahrbüchern für Nationalökonomie und Statistik“ (März 1902) ist bis zum Jahre 1880 der procentale Antheil der Juden an der Bevölkerung Preußens den Christen gegenüber beständig gestiegen, seit diesem Jahre aber von 13,8 auf 11,4 vom Tausend gefallen. Ausschlaggebend für diesen Rückgang ist die Verminderung der jüdischen Geburtenziffer. Von 1820-1866 kamen auf 1000 Juden jährlich 37,20 Geburten, 1878-1882 nur noch 30,32 und 1893-97 gar nur noch 22,25, während die Ziffer bei den Christen 38,18 betrug. Selbst eine bei den Juden im allgemeinen beobachtete niedrigere Sterblichkeitsziffer vermag den Geburtenüberschuß über die Todesfälle nur ganz unbeträchtlich zu erhöhen. Den Grund für diese geringe Geburtenzahl der Juden sucht Ruppin in dem

Digitized by Google

im 19. Jahrhundert rasch gesteigerten Wohlstande der jüdischen Familien, der ähnliche Wirkungen wie in Frankreich, so insbesondere das Zweikindersystem, gezeitigt hat. Ob die Schlüsse des Verfassers im einzelnen zu weit gehen oder nicht, das zu untersuchen ist nicht unsere Aufgabe; für uns kommen nur die von ihm gegebenen Zahlen in Betracht. Diese würden allerdings genügen, um den Rückgang der jüdischen Studentenschaft einwandfrei zu erklären. Die Arbeit Ruppins ist noch nicht vollendet; es ist wohl möglich, daß ihre Fortsetzung Ergebnisse liefert, die nicht nur für die socialen Verhältnisse der Juden in Deutschland überhaupt, sondern insbesondere auch für die der jüdischen Studenten lehrreich und werthvoll sind.

VII. Militärverhältnisse der reichsangehörigen Studirenden der preussischen Universitäten.

Die folgenden Angaben umfassen wiederum die drei Zeitabschnitte 1886/87-1891, 1891/92-1895/96 und 1899-1899/1900. Ausgeschlossen blieben die katholischen Theologen, die nach dem Reichsgesetze vom 8. Februar 1890 nicht mehr in Betracht kommen. Unter den Studirenden dieses Zeitraumes waren

im Durchschnitt	aktiv Dienende		Gediente		Ersatzreservisten		militärfrei		ohne Entscheidung	
von	überhaupt	v. H.	überhaupt	v. H.	überhaupt	v. H.	überhaupt	v. H.	überhaupt	v. H.
1886/87-1891 . .	611	4,84	2972	23,53	754	5,97	1202	9,52	7091	56,14
1891/92-1895/96 .	405	3,67	2276	20,65	697	6,32	715	6,49	6931	62,87
1899-1899/1900 .	363	2,61	2391	17,19	1035	7,44	542	3,90	9578	68,86.

Es waren also diejenigen, über deren militärisches Schicksal noch keine Entscheidung getroffen war, bedeutend in der Mehrheit. Am geringsten ist aus naheliegenden Gründen die Zahl der aktiv Dienenden; überdies macht sich bei ihnen ein erheblicher Rückgang geltend. Verhältnißmäßig viel der Studirenden haben ihre Dienstzeit schon hinter sich, doch auch ihr Antheil sinkt nicht unbedeutend. Da anderseits die Studirenden „ohne Entscheidung“ zugenommen haben, so ergiebt sich die unverkennbare Neigung, die Ableistung der Dienstpflicht nach Möglichkeit hinauszuschieben.

Grundsätzliche Unterschiede weisen die einzelnen Fakultäten auf. Es waren von je 100 Studirenden

unter den		aktiv Dienende	Gediente	Ersatzreservisten	Militärfreie	ohne Entscheidung
evang. Theologen	1886/87-1891 . .	4,35	17,18	5,20	8,92	64,35
	1891/92-1895/96 .	2,13	10,25	4,25	5,67	77,70
	1899-1899/1900 .	0,99	7,33	4,50	2,45	84,73
Juristen	1886/87-1891 . .	8,34	23,36	3,22	6,72	58,36
	1891/92-1895/96 .	5,06	17,29	3,48	4,72	69,45
	1899-1899/1900 .	2,31	12,67	3,51	2,99	78,52
Medizinern	1886/87-1891 . .	4,36	32,17	6,41	8,06	49,00
	1891/92-1895/96 .	4,03	29,93	7,87	6,38	51,79
	1899-1899/1900 .	4,10	30,14	10,94	4,77	50,05
Philosophen	1886/87-1891 . .	3,60	21,76	7,68	12,69	54,32
	1891/92-1895/96 .	2,98	20,66	8,63	8,64	59,09
	1899-1899/1900 .	2,40	15,76	9,48	4,53	67,83.

Auch hier hat die Zahl der Studirenden „ohne Entscheidung“ durchweg eine Zunahme erfahren. Am geringsten war diese bei den Medizinern; sie erreichte dort gerade etwa die Hälfte; am größten von allen Fakultäten war hier die Zahl derer, die schon gedient hatten, sie war jedoch starken Schwankungen unterworfen; von je 100 Medizinern, die in den obigen drei Zeitabschnitten immatrikulirt waren, hatten 32,17 bezw. 29,93 und 30,14 bereits gedient. Dieser hohe Betrag erklärt sich mühelos dadurch, daß die Mediziner nur ein halbes Jahr mit der Waffe zu dienen brauchen, während die andere Hälfte der Dienstzeit erst nach Beendigung des Studiums abgeleistet wird. Dazu tritt, daß von den Medizinern durchschnittlich wohl mehr für diensttauglich erklärt werden als von Angehörigen der anderen Lehrfächer, weil der Bedarf an Ärzten der Reserve im Kriegsfalle sehr groß ist. — Nächst den Medizinern ist der Theil der Studirenden, die bereits gedient haben, am größten bei den Philosophen; das wird damit zusammenhängen, daß sich in dieser Fakultät eine erhebliche Anzahl älterer Männer befindet; auch hier ist indessen dieser Betrag in starkem Rückgange. — Die Zahl der Juristen, die schon gedient haben, ist nicht viel kleiner als die der Philosophen, 23,36 bezw. 17,29 und 12,67, bei ähnlichem Rückgange. — Am wenigsten haben von den Theologen gedient; von je 100 waren es in den drei Zeitabschnitten nur 17,18 bezw. 10,25 und 7,33. Weisen alle Fakultäten mit Ausnahme der medizinischen einen bemerkenswerthen Rückgang an solchen Studirenden auf, die schon gedient haben, so ist entsprechend die Zahl derer, die die Entscheidung noch hinausgeschoben haben, gewachsen, wiederum mit Ausnahme der Mediziner, bei denen sie fast gleich geblieben ist. Es besteht also eine bestimmte Wechselwirkung zwischen dem Antheile derer, die schon gedient haben, und denen, über deren Diensttauglichkeit die Entscheidung noch aussteht.

Die während der Studienzeit aktiv Dienenden bilden nur einen mäßigen Bruchtheil der Studentenschaft. Während der drei Zeitabschnitte war der Antheil der „Aktiven“ durchschnittlich ebenfalls bei den Medizinern am höchsten, etwas über 4,0 v. H. Einen ganz auffälligen Rückgang zeigen die aktiv dienenden Studenten der Jurisprudenz; von je 100 Studirenden waren es in dem ersten Zeitraume 8,34, in dem zweiten 5,06 und in dem letzten nur 2,31. Ähnlich stehen die Philosophen da. Am geringsten ist die Betheiligung an den aktiv Dienenden bei den Theologen, in dem letzten Jahre nur 0,99 von je 100. Die Militärfreien vertheilen sich auf alle Fakultäten ungefähr gleichmäßig und sind überall im Rückgange begriffen, wieder in Wechselwirkung mit der Zahl derer, über deren militärisches Schicksal noch keine Entscheidung getroffen war. Dagegen nehmen die Ersatzreservisten überall zu mit Ausnahme der theologischen Fakultät, am stärksten bei den Medizinern und Philosophen. Der Procentsatz ist nicht hoch; er schwankt zwischen 3,22 und 10,94. Die Steigerung der Ersatzreservistenzahl hängt offenbar mit einem veränderten Verfahren beim Ersatzgeschäfte zusammen, bei dem heute viele der Ersatzreserve überwiesen werden, die früher zum Landsturme gebracht oder für dienstuntauglich erklärt wurden.

Ob der Militärdienst besondere Veranlassung zum Fakultätswechsel giebt, wie unser Quellenwerk annimmt, wird sich kaum mit Sicherheit feststellen lassen. Von großem Interesse ist jedoch der zahlenmäßige Nachweis der Quelle, daß entgegen vielen Behauptungen der deutsche Student für den Militärdienst ganz besonders tauglich ist. Wir geben hier die betreffenden Verhältnißzahlen:

Von je 100 Personen, bezüglich deren Entscheidung von den Ersatzbehörden getroffen war, wurden

	unter dem allgemeinen Ersatze				unter den Studenten			
	1886	1890	1895	1899	1886	1890	1895	1899
ausgemustert	16,75	7,05	7,49	8,41	22,20	23,09	11,22	12,54
Ersatzreservisten u.s.w.	39,53	45,11	37,87	38,26	14,21	12,19	22,24	23,87
ausgehoben	43,72	47,84	54,64	53,33	63,59	64,72	66,54	63,59.

Das Verhältniß gestaltet sich also für die Studenten durchaus nicht ungünstig; es ist nämlich zu beachten, daß nur die dritte Gruppe die voll Wehrfähigen enthält und gerade diese das Übergewicht der Studirenden am stärksten hervortreten läßt.

Digitized by Google

VIII. Beruf und Lebensstellung der Väter der auf preussischen Universitäten Immatrikulirten.

Das Quellenwerk der „Preußischen Statistik“ enthält eine umfangreiche Aufstellung über die Herkunft der Studirenden aus den verschiedenen Berufsklassen, aus der hier nur die augenfälligsten Thatsachen beigebracht werden können.

A. Hochschulbildung der Väter der Studirenden.

Wichtig ist zunächst die Frage, wieviel der Väter der auf preußischen Universitäten Studirenden selbst Hochschulbildung besitzen. Berücksichtigt werden wieder die drei Zeitabschnitte 1886/87-1891, 1891/92-1895/96 und 1899/1900. Da ergeben sich folgende Zahlen: Auf den preußischen Landesuniversitäten (Münster und Braunsberg eingeschlossen) befanden sich im Durchschnitte der Studiensemester

	Studirende überhaupt	Studirende, deren Väter selbst Hochschulbildung genossen hatten überhaupt	von 100
W.-S. 1886/87 bis S.-S. 1891	12 630	3 244	25,68
W.-S. 1891/92 bis W.-S. 1895/96	11 752	3 230	27,48
S.-S. 1899 und W.-S. 1899/1900	14 798	3 993	26,98.

Es stammte also etwas mehr als ein Viertel der Studirenden aus akademisch gebildeten Kreisen.

Die einzelnen Fakultäten bieten ein etwas abweichendes Bild. Unter je 100 Studirenden, deren Väter selbst Hochschulbildung genossen hatten, waren

in der	1886/87-1891	1891/92-1895/96	1899-1899/1900
evang.-theolog. Fakultät	27,67	31,57	38,55
kathol.-theolog. Fakultät	3,79	3,57	4,61
juristischen Fakultät	37,18	36,12	33,02
medizinischen Fakultät	23,94	25,80	26,82
philosoph. Fakultät	22,06	24,36	22,77
darunter:			
philosoph.-hist. Abtheilung	20,11	23,83	21,53
math.-naturwiss. Abtheilung	21,56	25,59	24,05.

Hier stehen die evangelischen Theologen mit 38,55 v. H. im letzten Jahre an der Spitze und haben damit die Juristen übertroffen, die bisher am meisten akademisch gebildeten Kreisen entstammten. Der Antheil der Juristen aus Kreisen mit Hochschulbildung ist bemerkenswerth gesunken, in den drei Zeitabschnitten von 37,18 v. H. auf 36,12 und 33,02. Die Mediziner kommen an dritter Stelle und dem Durchschnitt am nächsten, während die Philosophen etwas darunter bleiben, aber auch noch fast ein Viertel erreichen. In weitem Abstande folgen dann die katholischen Theologen mit 3,79 bezw. 3,57 und 4,61. Aus diesen Zahlen geht unverkennbar der Einfluß der akademischen Familienüberlieferung hervor. Es ist eine häufig beobachtete Thatsache, daß die Söhne mit Vorliebe den Beruf des Vaters ergreifen; dem entsprechend stehen die Theologen, Juristen und Mediziner obenan; es erklärt sich aber auch leicht die niedrige Zahl bei den katholischen Theologen, da hier von einem akademischen Familienbrauche nur bezüglich der Nichttheologen gesprochen werden kann, im übrigen, wie früher schon erwähnt, die katholischen Theologen sich zum nicht geringen Theil aus Bauernsöhnen u. dergl. zusammensetzen.

Von Vätern, die akademische Bildung genossen haben, überwiegen die Geistlichen; ihnen folgen die Hof-, Staats-, Kommunalbeamten usw. mit Hochschulbildung sowie die Rechtsanwälte. Die Lehrer mit akademischer Bildung nehmen den dritten Platz ein; ihnen reihen sich die Ärzte an, diesen die Apotheker, und an letzter Stelle stehen die Thierärzte.

Es befanden sich nämlich auf preußischen Universitäten im Durchschnitte der Studiensemester

Söhne von	1887/88-1891 überhaupt	v.100	1891/92-1895/96 überhaupt	v.100	1899-1899/1900 überhaupt	v. 100
Hof-, Staats-, Gemeindebeamten mit akademischer Bildung, Rechtsanwälten	875	6,98	780	6,64	928	6,27
Lehrern mit akademischer Bildung	420	3,34	483	4,11	705	4,76
Geistlichen	881	7,01	848	7,22	933	6,31
Ärzten	463	3,69	431	3,67	529	3,58
Thierärzten	32	0,25	32	0,27	43	0,29
Apothekern	149	1,19	159	1,35	224	1,51
zusammen aus diesen ausgewählten Schichten	**2 820**	**22,41**	**2 738**	**23,26**	**3 362**	**22,72.**

Außer den bisher genannten Berufen giebt es noch eine Anzahl anderer, für die Hochschulbildung zwar nicht Zwang ist, in denen sie aber vorherrscht oder doch wenigstens reichlich vorkommt. Es erscheint begreiflich, daß gerade in diesen Berufen die akademisch gebildeten Väter vorzugsweise ihre Söhne auf die Universität schicken, weil sie den Nutzen einer derartigen Bildung auch in Berufen, für die sie nicht unbedingt gefordert wird, an sich selbst erfahren haben. Genau abgrenzen lassen sich diese Berufe nicht, eben weil das akademische Studium für sie nicht Berufsvoraussetzung ist.

Nach der Quelle hatten von Landwirthen, deren Söhne auf preußischen Universitäten studirten, 175 bezw. 175 und 189 oder 10,37 v. H. bezw. 11,98 v. H. und 11,37 v. H. Hochschulbildung. In der Industrie war dies der Fall bei 358 bezw. 392 und 563 oder 15,16 v. H. bezw. 19,06 v. H. und 21,30 v. H. Darunter zeichneten sich durch größere Zahlen aus: Bergbau, Hütten- und Salinenwesen mit 39 bezw. 37 und 40, die chemische Industrie mit Einschluß der Apotheker mit 146 bezw. 155 und 204 und die Baugewerbe mit 122 bezw. 130 und 190, — alles Berufe, in denen bekanntlich das akademische Studium sehr verbreitet oder Berufsvoraussetzung ist. — Von den Studirenden aus den Handelsgewerben hatten nur 41 bezw. 55 und 75 oder 1,95 v. H. bezw. 2,68 v. H. und 2,70 v. H. Väter mit Hochschulbildung. Dagegen war diese bei den aus militärischen Kreisen stammenden Studirenden in 38 (22,35 v. H.) bezw. 27 (18,49 v. H.) und 43 Eällen (23,89 v. H.) vorhanden. Im Durchschnitte der Studiensemester W.-S. 1886/87 bis S.-S. 1891 fanden sich aus der Industrie der Holz- und Schnitzstoffe, der Bekleidung und Reinigung sowie den Gewerben für Beherbergung und Erfrischung keine Studirende, deren Väter Hochschulbildung hatten, und im Durchschnitte der Studiensemester S.-S. 1899 bis W.-S. 1899/1900 auch nicht aus der Papierindustrie und der Industrie der Bekleidung und Reinigung sowie aus dem Stande der Stenographen, Privatsekretäre, Schreiber u. s. w. In den übrigen Berufsschichten kommen während der oben genannten drei Zeitabschnitte Väter von Studirenden mit Hochschulbildung überall vor.

B. Beruf und Berufsstellung der Väter der Studirenden.

Es würde hier zu weit führen, sämmtliche Berufe, die Söhne zur Universität entsenden, durchzugehen; nur die wichtigsten Thatsachen, die sich aus den Tabellen des Quellenwerkes ergeben, seien erwähnt.

Da die Berufsangaben über die Väter der Studirenden nur dann besonders lehrreich sein können, wenn sie in Vergleichung mit der Berufszusammensetzung der Bevölkerung gebracht werden,

Digitized by Google

so dürfen von den Studirenden der preußischen Universitäten nur die Preußen mit der preußischen Bevölkerung verglichen werden. Wenn man die Berufszählungsergebnisse von 1882 und 1895 für die hier wiederum betrachteten drei Zeitabschnitte zu Grunde legt, und zwar für 1886 bis 1891 die Ergebnisse der Berufszählung von 1882 und für die beiden folgenden Zeitabschnitte die von 1895, so gehörten von der preußischen Bevölkerung und von den Vätern der auf preußischen Universitäten studirenden Preußen

zur Berufsabtheilung usw.		Bevölkerung	Studirende	Studirende auf je 100 000 der Bevölkerung
A. Land- und Forstwirthschaft	1886/87-1891	11 568 133	1 617	14
	1891/92-1895/96	11 114 969	1 389	13
	1899-1899/1900	11 114 969	1 581	14
B. Bergbau und Industrie	1886/87-1891	9 211 214	2 103	23
	1891/92-1895/96	12 005 809	1 823	15
	1899-1899/1900	12 005 809	2 334	19
C. Handel und Verkehr	1886/87-1891	2 536 516	2 493	98
	1891/92-1895/96	3 416 312	2 441	71
	1899-1899/1900	3 416 312	3 336	98
D. Hausdienst- und Lohnarbeit	1886/87-1891	1 575 428	15	1
	1891/92-1895/96	1 493 126	12	1
	1899-1899/1900	1 493 126	19	1
E. Hof-, Staats-, Gemeindeverwaltung und freie Berufe	1886/87-1891	1 205 833	3 880	322
	1891/92-1895/96	1 554 069	3 626	233
	1899-1899/1900	1 554 069	4 483	288
darunter:				
1. Heer und Flotte	1886/87-1891	301 733	154	51
	1891/92-1895/96	412 398	134	32
	1899-1899/1900	412 398	170	41
2. eigentl. Hof-, Staats- usw. Dienst	1886/87-1891	382 061	1 236	324
	1891/92-1895/96	498 690	1 068	214
	1899-1899/1900	498 690	1 348	270
3. Kirche und Gottesdienst	1886/87-1891	66 677	771	1 156
	1891/92-1895/96	78 729	743	944
	1899-1899/1900	78 729	796	1 011
4. Erziehung und Unterricht	1886/87-1891	291 879	1 265	433
	1891/92-1895/96	347 110	1 253	361
	1899-1899/1900	347 110	1 651	476
5. Gesundheitspflege	1886/87-1891	79 066	392	496
	1891-92-1895/96	116 435	371	319
	1899-1899/1900	116 435	451	387
6. Schriftstellerei, Kunst usw.	1886/87-1891	84 417	62	73
	1891/92-1895/96	100 707	57	57
	1899-1899/1900	100 707	67	67
F. Rentner, unbestimmte Berufe	1886/87-1891	1 190 736	1 096	92
	1891/92-1895/96	1 906 030	1 083	57
	1899-1899/1900	1 906 030	1 289	68.

Die Einträge der letzten Reihe (Studirende auf je 100 000 der Bevölkerung) stellen nur Mindestwerthe dar, da die auf anderen deutschen Universitäten studirenden Preußen darin fehlen.

Verhältnißmäßig die weitaus größte Zahl von Studirenden stellen die geistlichen Berufe. Auf 100 000 der diesem Berufe zugehörigen Bevölkerung kamen 1899-1899/1900 nicht weniger als 1 011 Studirende, die diesen Kreisen entstammten; das ist immerhin ein Rückgang gegen den ersten Zeitabschnitt, wo der Antheil 1 156 betrug. Erziehung und Unterricht sowie Gesundheitspflege beanspruchen die nächstgrößte Zahl, jedoch je weniger als halb so viel wie die geistlichen Kreise. Die Beamtenschaft im engeren Sinne weist nur etwa den vierten Theil von der Leistung des geistlichen Standes auf. Alle übrigen Berufe erscheinen mit weit geringeren Zahlen: Handel und Verkehr erreichen noch beinahe 100 Studirende auf 100 000 der betreffenden Bevölkerungsschicht; die Rentner sowie die freiesten Berufe, Kunst, Schriftstellerei usw., folgen dann, in weitem Abstande Heer und Flotte, dann Bergbau und Industrie, Land- und Forstwirthschaft, an letzter Stelle endlich mit nur einem Studirenden auf 100 000 Hausdienst und Lohnarbeit.

Die Unterschiede in der socialen Lage, die in dieser Reihenfolge zu Tage treten, sind ganz bezeichnend. Den Söhnen der Geistlichen wird, soweit sie Theologie studiren wollen, das Studium durchschnittlich ganz besonders durch eine reiche Zahl von Stipendien erleichtert; dann ist schon im elterlichen Hause der Sohn des Geistlichen mehr als wohl jeder andere auf den Beruf des Vaters hingewiesen oder auf einen höheren Beruf vorbereitet worden, sofern er nur irgend Neigung dazu verrieth, oft genug wohl auch ohne das. Die übrigen Kreise mit akademischer Bildung pflegen meist auch wirthschaftlich im Stande zu sein, einen oder mehrere Söhne zur Universität zu schicken, zumal die Familienüberlieferung darauf hinweist. Die Vertreter des Handels senden verhältnißmäßig sehr wenige ihrer Söhne zur Universität; hier wirkt eben der Familienbrauch in anderer Richtung, und man darf sagen, er wirkt auch zwingender; denn hier ist es in vielen Fällen geradezu nothwendig, daß der Sohn dem Berufe des Vaters folgt, zumal wenn nur ein Sohn vorhanden ist; andernfalls geht das Geschäft des Vaters in fremde Hände über, was nach Möglichkeit verhindert wird, da das ja einen Kapitalverlust bedeutet.

Höchst beachtenswerth ist die stärker werdende Betheiligung der gesellschaftlich tiefer stehenden Schichten der Bevölkerung am Studium. Am meisten ragen in dieser Hinsicht die mittleren Beamten im Staats- wie Kommunaldienst und auch die Privatbeamten hervor. Man mag darin ein erfreuliches Zeichen für das Streben nach höherer Bildung sehen, doch fehlen hier auch die Schattenseiten nicht.

Lehrreich ist es, zu verfolgen, welchen Fächern sich die einzelnen Berufszweige zuwenden; im Folgenden wird die Übersicht unserer Quelle vollständig wiedergegeben:

Auf je 100 000 der Bevölkerung Preußens entfielen auf preußischen Universitäten studirende Preußen

aus der Berufsabtheilung usw.		der evangelischen Theologie	der katholischen Theologie	der Jurisprudenz	der Medizin	der Philologie und Geschichte	der Mathematik und Naturwissenschaften
A. Land- und Forstwirthschaft	1886/87-1891	2,9	1,4	2,8	3,6	1,2	0,9
	1891/92-1895/96	1,7	1,8	3,2	2,8	0,7	0,5
	1899-1899/1900	0,9	1,9	4,3	2,4	1,3	1,2
B. Bergbau und Industrie	1886/87-1891	3,9	1,7	3,3	6,0	3,3	2,7
	1891/92-1895/96	1,7	1,5	3,2	3,7	1,4	1,7
	1899-1899/1900	0,9	2,0	5,2	3,5	2,6	3,1
C. Handel und Verkehr	1886/87-1891	13,1	3,3	16,9	35,2	12,9	9,7
	1891/92-1895/96	6,5	3,7	16,7	24,1	7,3	5,9
	1899-1899/1900	4,9	5,1	29,0	22,9	13,2	12,5
D. Hausdienst und Lohnarbeit	1886/87-1891	0,4	0,1	—	0,1	0,3	0,1
	1891/92-1895/96	0,1	0,3	0,1	0,1	0,1	—
	1899-1899/1900	0,1	0,4	0,2	0,2	0,3	0,1
E. Hof-, Staats-, Gemeinde- usw. Verwaltung, freie Berufe	1886/87-1891	93,6	9,9	61,1	81,0	41,0	19,5
	1891/92-1895/96	57,3	8,2	57,1	60,0	22,5	12,5
	1899-1899/1900	45,2	9,9	88,2	62.8	37,1	27,0
darunter:							
1. Heer und Flotte	1886/87-1891	5,6	0,7	19,9	10,6	7,3	4,0
	1891/92-1895/96	4,6	0,2	12,6	7,5	2,9	1,9
	1899-1899/1900	1,9	0,2	18,2	9,2	4,6	3,6
2. eigentl. Hof-, Staats- usw. Dienst	1886/87-1891	51,3	9,2	107,3	74,1	40,3	23,3
	1891/92-1895/96	25,9	7,0	82,4	50,3	18,6	10,4
	1899-1899/1900	17,8	8,4	122,3	50,3	26,1	22,1
3. Kirche und Gottesdienst	1886/87-1891	646,4	9,0	96,0	229,5	102,0	37,5
	1891/92-1895/96	472,5	8,9	124,5	198,1	71,1	27,9
	1899-1899/1900	421,7	8,9	194,3	181,6	105,4	58,4
4. Erziehung und Unterricht	1886/87-1891	153,5	23,0	45,9	94,9	72,3	27,8
	1891/92-1895/96	101,1	21,9	65,1	83,0	46,4	23,6
	1899-1899/1900	76,1	26,8	113,8	87,0	88,4	59,1
5. Gesundheitspflege	1886/87-1891	32,9	7,6	74,6	275,7	26,6	30,4
	1891/92-1895/96	12,0	6,0	74,7	163,2	12,9	16,3
	1899-1899/1900	6,9	6,0	105,6	193,2	19,8	29,2
6. Schriftstellerei, Kunst usw.	1886/87-1891	13,0	3.6	11,8	16,6	19,0	4,7
	1891/92-1895/96	5,0	2,0	12,9	16,9	11,9	4,0
	1899-1899/1900	2,0	4,0	14,9	16,9	13,9	9,9
F. Rentner, unbestimmte Berufe	1886/87-1891	12,8	3,3	19,7	25,0	11,8	9,8
	1891/92-1895/96	6,1	3,1	15,7	14,6	4,6	5,1
	1899-1899/1900	3,6	3,8	23,3	13,4	7,9	8,9.

Digitized by Google

Allzuweit gehende Schlüsse auf die Neigung der einzelnen Berufsgruppen für ein bestimmtes Studienfach darf man aus diesen Zahlen naturgemäß nicht ziehen, einige beachtenswerthe Erscheinungen ergeben sich aber dennoch daraus. So ist besonders auffällig der Rückgang des Andrangs zum Studium der evangelischen Theologie, selbst in den Kreisen der Geistlichkeit, Gruppe E 3. Auch das Studium der Medizin findet in ärztlichen Kreisen (Gruppe E 3) immer weniger Anklang, umsomehr dagegen das der Jurisprudenz. Dieses letztere hat einen abnehmenden Zudrang nur in der Berufsgruppe E 1 (Heer und Flotte) seit dem ersten Zeitabschnitte erfahren, sonst überall einen meist starken Zuwachs, so selbst in der ihm ferner stehenden Berufsgruppe C (Handel und Verkehr).

Die sociale Stellung im Berufe der Väter wirkt naturgemäß sehr bedeutend auf den Hochschulbesuch der Söhne ein. Die wirthschaftlich Selbständigen vermögen weit eher Söhne auf die Universität zu entsenden als die Nichtselbständigen.

Es kamen Studirende auf je 10 000 Hauptberufsthätige, und zwar

in der Berufsgruppe	auf Selbständige 1886/87-1891	1891/92-1895/96	1899-1899/1900	auf Angestellte, Gehülfen, Arbeiter 1886/87-1891	1891/92-1895/96	1899-1899/1900
A. Landwirthschaft . . .	12,2	9,4	10,7	0,2	0,2	0,2
B. Gewerbe .	16,0	14,6	18,4	0,8	0,5	0,7
C. Handel . .	52,5	42,3	55,7	7,4	4,5	7,3
D. Lohnarbeit	—	—	—	0,5	0,4	0,6
E. (wie oben) im ganzen	149,8	113,4	136,9	18,2	10,4	14,4
E 2 (wie oben) im besondern	378,3	264,2	293,9	58,1	33,3	47,9
zusammen	**28,6**	**24,6**	**30,4**	**1,9**	**1,4**	**2,1.**

IX. Die Stipendien und Unterstützungen auf preussischen Universitäten.

Nachstehende Angaben über die von den Studirenden bezogenen Stipendien, Freitische usw. erstrecken sich ausschließlich auf die aus öffentlichen und Stiftungs-Mitteln fließenden Unterstützungen. Zu diesen treten aber noch private, die von den Studirenden aus verschiedenen Gründen häufig nicht angegeben werden. Mithin haben die folgenden, dem Quellenwerke der „Preußischen Statistik" entnommenen Zahlen nur den Werth von Mindestbeträgen, können in dieser Hinsicht aber auch Anspruch auf Vollständigkeit erheben. Die Beschränkung auf die aus öffentlichen Mitteln herrührenden Unterstützungen genügt für die Zwecke dieser Arbeit aber auch, da allein diese mit der Entwickelung der Universitäten, genauer der einzelnen Fakultäten, Hand in Hand gehen, was für die privaten Unterstützungen in der Regel nicht zutrifft.

Durch Stipendien, Freitische, Erlaß oder Stundung des Honorars wurden auf preußischen Universitäten Studirende unterstützt

im Durchschnitte der Semester	überhaupt Preußen	Nichtpreußen	von je 100 Preußen	Nichtpreußen
1886/87-1891	3 864	301	34,49	21,11
1891/92-1895/96 . .	3 401	298	32,78	21,63
1899-1899/1900 . . .	3 595	321	27,56	18,28.

Der Geldwerth dieser Unterstützungen — Honorarstundungen bezw. -erlaß ausgeschlossen — betrug

im Durchschnitte der Semester	überhaupt für Preußen ℳ	Nichtpreußen ℳ	für je einen unterstützten Preußen ℳ	Nichtpreußen ℳ
1886/87-1891	380 663	45 928	154	176
1891/92-1895/96 . .	403 030	49 121	171	190
1899-1899/1900 . . .	416 818	54 155	176	204.

Aus diesen beiden Zahlenreihen geht hervor, daß die Anzahl der Beneficiaten gesunken, der Betrag der gewährten Unterstützungen dagegen gestiegen ist, mit andern Worten: es macht sich immer mehr das gesunde Bestreben geltend, lieber weniger Studirende und diese nachdrücklich, als viele, aber keinen recht ausreichend zu unterstützen.

Aus der ersten Zahlenreihe ergiebt sich ferner, daß etwa ein Viertel bis ein Drittel aller auf preußischen Universitäten Studirenden Unterstützungen irgend welcher Art erhält. Ob daraus mit dem Quellenwerke zu schließen ist, daß ein ebenso großer Theil den wirthschaftlich schwächeren Kreisen angehört, erscheint fraglich. Erfahrungsgemäß bewirbt sich auch ein Theil der Studirenden um Stipendien, lediglich um das Taschengeld zu erhöhen, ohne daß er darum zu den wirthschaftlich Schwachen gehörte; auch werden manche Stipendien stiftungsgemäß ohne Rücksicht auf Bedürftigkeit verliehen. An den einzelnen Universitäten ist das natürlich sehr verschieden; an großen, wie Berlin, wird ersteres seltener vorkommen, da die Bedingungen zur Erreichung eines Stipendiums strenger werden, wenn die Zahl der Bewerber groß ist. Hier wird es sogar geschehen, daß viele wirklich bedürftige Studirende gar nicht in den Genuß einer Unterstützung gelangen können.

Die akademischen Beneficien fließen in den verschiedenen Fakultäten ungleich reichlich. Am stärksten sind die beiden theologischen Fakultäten, schon deshalb, weil sie die ältesten sind, mit Stiftungen mannigfacher Art ausgestattet. Ihnen folgt die medizinische und dieser die philosophische Fakultät. Verhältnißmäßig am niedrigsten war die Zahl der Unterstützten bei den Juristen. Auch hieraus ist nicht unbedingt auf die größere oder geringere Bedürftigkeit der Studirenden zu schließen. Zwar gehören die Juristen, die durchschnittlich die wenigsten Unterstützungen empfangen, allerdings in der Regel zu den Wohlhabenderen, die Theologen anderseits sind aber durchaus nicht immer die ärmsten; das gilt, wie früher schon bemerkt, in der Hauptsache nur von den katholischen Theologen. Auch die Mediziner entstammen wohl ungefähr gleich begüterten Kreisen wie die Juristen, und doch beziehen nahezu doppelt soviel von ihnen Unterstützungen wie Juristen. Wiederum kommen die im allgemeinen weniger wohlhabenden Angehörigen der philosophischen Fakultät ungünstiger fort als die Mediziner.

Der durchschnittliche Antheil der Unterstützten stellt sich nach der Quelle folgendermaßen: Es erhielten Unterstützungen

in der		überhaupt Preußen	andere Deutsche	von je 100 studirenden Preußen	anderen Deutschen
evangelisch-theologischen Fakultät	1887/88-1891 . .	1 230	110	53,46	43,31
	1891/92-1895/96	965	104	59,03	52,31
	1899-1899/1900	660	87	57,57	52,89
katholisch-theologischen Fakultät	1887/88-1891 . .	322	4	57,71	20,00
	1891/92-1895/96	396	4	56,25	16,23
	1899-1899/1900	544	12	63,39	38,33
juristischen Fakultät	1887/88-1891 . .	328	38	17,78	11,38
	1891/92-1895/96	445	57	17,82	14,03
	1899-1899/1900	570	57	14,58	11,29
medizinischen Fakultät	1887/88-1891 . .	1 115	60	35,85	17,65
	1891/92-1895/96	995	56	35,66	18,15
	1899-1899/1900	790	54	29,18	13,81
philosophischen Fakultät	1887/88-1891 . .	770	90	25,04	18,26
	1891/92-1895/96	600	77	21,84	17,57
	1899-1899/1900	1 031	111	23,32	16,81
zusammen	1887/88-1891 . .	**3 765**	**302**	**33,85**	**20,94**
	1891/92-1895/96	**3 401**	**298**	**32,79**	**21,67**
	1899-1899/1900	**3 595**	**321**	**27,56**	**18,29.**

Eine Zunahme der Unterstützten weisen also nur die beiden theologischen Fakultäten auf.

Was die Unterstützungsform anbetrifft, so kommen außer den Stipendien noch Freitische, Stundung und Erlaß des Hono-

Digitized by Google

rars in Betracht. Letzterer ist nicht häufig; überdies sind dabei noch eine Reihe von Fällen satzungsgemäßer Honorarfreiheit mit inbegriffen (Söhne von Professoren), sodaß der Erlaß des Honorars nicht durchaus kennzeichnend für die Bedürftigkeit der dadurch unterstützten Studirenden ist.

Die Stundung der Kollegiengelder erreicht einen erheblich größeren Umfang als der Erlaß der Kollegiengelder, läßt sich aber ihrem Geldwerthe nach nicht angeben. Der Zahl nach wurden durch Stundung unterstützt im Durchschnitte der Semester: 1886/87-1891 2 533 Preußen und 76 Nichtpreußen, 1891/92 bis 1895/96 2 060 Preußen und 77 Nichtpreußen, 1899-1899/1900 1 924 Preußen und 77 Nichtpreußen. Die Zahl der Preußen, denen Stundung gewährt wird, ist also sehr erheblich zurückgegangen, während die der Nichtpreußen unverändert geblieben ist. Die meisten Honorarstundungen kamen unter den Preußen bei den Medizinern vor, nämlich in obigen drei Zeitabschnitten 894 bezw. 727 und 537, nächstdem, heute sogar etwas mehr, bei den Philosophen, nämlich 519 bezw. 314 und 544. Ganz auffällig ist der Rückgang bei den evangelischen Theologen: 771 bezw. 512 und 258. Die Anzahl der katholischen Theologen, denen Stundung bewilligt wird, ist dagegen gestiegen; sie betrug 229 bezw. 323 und 368. Am wenigsten, aber doch neuerdings zunehmend, ließen sich die Juristen das Honorar stunden; die Zahlen sind 120 bezw. 184 und 217. Die Summe der in jedem Semester gestundeten Kollegiengelder wird in der Quelle auf 180 000 bis 190 000 ℳ veranschlagt.

Was die durchschnittlichen Semesterbezüge an Stipendien bei 2252 bezw. 2156 und 2225 Empfängern anlangt, so sind sie zwar nicht sehr hoch; erst in neuester Zeit erreichen sie 184 ℳ, aber sie sind, wie schon bemerkt, im Steigen begriffen; außerdem tritt hinzu, daß manche Studirende mehr als ein Stipendium beziehen. Die höchsten Stipendien entfallen im allgemeinen auf die juristische, die niedrigsten auf die katholisch-theologische Fakultät. Das ist ein Mißverhältniß; naturgemäß wäre nach dem früher Ausgeführten das Umgekehrte.

Mit Freitischen wurden bedeutend weniger Studirende unterstützt; in den drei Zeitabschnitten waren es 1 000 bezw. 1 028 und 896. Der Geldwerth der Freitische ist in dem gleichen Zeitraum etwas gestiegen, nämlich von 56,63 ℳ auf 65,09 und 68,27 ℳ.

Die Abstufung der Unterstützungsbeträge, die in der Quelle durch umfängliche Tabellen dargestellt wird, kann hier nur mit einigen Zahlen beleuchtet werden, die gleichzeitig die Verschiedenheiten in den Fakultäten kennzeichnen sollen. Durch Stipendien und Freitische wurden unterstützt mit kleinen Beträgen von 75 ℳ und weniger für das Semester

in der	Preußen	Betrag überhaupt ℳ	durchschnittlich ℳ	andere Deutsche	Betrag überhaupt ℳ	durchschnittlich ℳ
ev.-theol. Fakultät:						
1886/87-1891	351,7	18 471,3	53	30,5	1 627,9	53
1891/92-1895-96 . .	233,4	13 001,2	56	23,2	1 193,4	51
1899-1899/1900 . .	142	8 335,0	59	14,5	768,5	53
kath.-theol. Fakultät:						
1886/87-1891	86,9	4 123,1	47	0,3	14,0	46,7
1891/92-1895/96 . .	107,6	5 564,8	52	0,3	16,7	50
1899-1899/1900 . .	85,5	5 040,0	59	0,5	30,0	60
juristisch. Fakultät:						
1886/87-1891	51,9	2 913,8	56	7,3	405,9	56
1891/92-1895/96 . .	72,2	4 116,2	57	11,8	613,0	52
1899-1899/1900 . .	105	6 039,5	58	5,0	272,5	55
medizin. Fakultät:						
1886/87-1891	200,3	10 346,5	52	12,3	683,4	56
1891/92-1895/96 . .	189,1	10 487,3	55	15,0	872,1	58
1899-1899/1900 . .	138	8 070,0	58	14,0	795,0	57
philos. Fakultät:						
1886/87-1891	152,1	8 526,1	56	23,8	1 384,0	58
1891/92-1895/96 . .	98,9	5 798,9	59	17,2	1 070,9	62
1899-1899/1900 . .	173	10 012,5	58	20,5	1 177,5	57.

Größere Stipendien im Betrage von über 500 ℳ für das Semester bezogen

in der	Preußen	Betrag überhaupt ℳ	durchschnittlich ℳ	andere Deutsche	Betrag überhaupt ℳ	durchschnittlich ℳ
ev.-theol. Fakultät:						
1886/87-1891	9,4	5 710,6	608	2,0	1 318,5	659
1891/92-1895/96 . .	10,9	6 657,1	611	2,7	1 678,2	629
1899-1899/1900 . .	10,0	6 063,5	606	4,5	2 745,0	610
kath.-theol. Fakultät:						
1886/87-1891	0,7	442,0	631	0,1	55,0	550
1891/92-1895/96 . .	0,4	265,3	597	0,2	133,3	600
1899-1899/1900 . .	2,0	1 175,0	588	—	—	—
juristisch. Fakultät:						
1886/87-1891	14,3	12 812,1	896	2,4	1 716,2	715
1891/92-1895/96 . .	18,4	16 397,7	889	2,4	1 689,3	691
1899-1899/1900 . .	21,5	15 054,5	700	3,5	2 577,5	736
medizin. Fakultät:						
1886/87-1891	5,6	3 652,2	652	1,3	1 019,9	785
1891/92-1895/96 . .	7,0	5 285,1	755	1,3	968,1	726
1899-1899/1900 . .	12,0	7 928,5	661	1,0	520,0	520
philos. Fakultät:						
1886/87-1891	9,3	6 150,1	661	2,3	1 394,2	606
1891/92-1895/96 . .	10,8	6 999,9	649	5,1	3 231,9	632
1899-1899/1900 . .	12,0	7 769,0	647	6,5	4 830,0	743.

Lehrreich ist eine Untersuchung darüber, wie sich die Beneficien auf die verschiedenen Religionsbekenntnisse vertheilen. Es standen von je 1 000 an preußischen Universitäten Studirenden des betreffenden Bekenntnisses im Genusse

	von Stipendien		von Freitischen		von Stundung bezw. Erlaß des Honorars	
	Preußen	andere Deutsche	Preußen	andere Deutsche	Preußen	andere Deutsche
evangelische:						
1886/87-1891 . .	190	181	96	44	212	60
1891/92-1895/96 .	202	180	105	58	182	62
1899-1899/1900 .	164	164	81	40	125	46
katholische:						
1886/87-1891 . .	170	62	74	12	303	52
1891/92-1895/96 .	165	78	86	18	297	67
1899-1899/1900 .	137	36	42	5	290	130
jüdische:						
1886/87-1891 . .	126	96	18	1	270	13
1891/92-1895/96 .	123	121	17	1	216	38
1899-1899/1900 .	97	59	9	—	138	17
sonstige:						
1886/87-1891 . .	92	—	42	—	164	30
1891/92-1895/66 .	64	49	17	—	106	12
1899-1899/1900 .	122	80	10	—	82	120.

Am meisten kennzeichnend für die Bedürftigkeit ist jedenfalls Stundung und Erlaß des Honorars, letzteres jedoch mit der Einschränkung der satzungsgemäßen Honorarfreiheit. Danach würde aus obigen Zahlen folgen, daß die Katholiken im allgemeinen den am wenigsten begüterten Kreisen entstammen: es erhielten 290 auf je 1 000 katholische Studirende im letzten Semester diese Vergünstigung unter den Preußen, 130 unter den Nichtpreußen; von den Evangelischen waren es 125 bezw. 46, von den Juden 138 bezw. 17; die Juden überwogen bei den Preußen die Evangelischen. Bei den Preußen ist die Zahl der Beneficiaten in allen drei Bekenntnissen zurückgegangen, am stärksten bei den Juden, nur sehr gering bei den Katholiken. Daß diese letzteren zum großen Theil aus den ärmeren Schichten der Bevölkerung herrühren, entspricht den thatsächlichen Verhältnissen durchaus. In ähnlich ungünstiger wirthschaftlicher Lage würden sich nach unseren Zahlen die preußischen Juden befinden. Dieser Schluß, den auch unser Quellenwerk zieht, widerspricht der verbreiteten Annahme, daß die jüdischen Studirenden zum nicht geringen Theile den wohlhabenderen

Digitized by Google

Schichten angehören. Wenn man aber den starken Rückgang der jüdischen Beneficiaten in Betracht zieht — 132 seit dem ersten Abschnitt —, der von den beiden anderen Bekenntnissen nicht annähernd erreicht wird (Evangelische 87, Katholiken 13), und dazu die Thatsache nimmt, daß die Juden in der Benutzung der Stundung neuerdings den Evangelischen sehr nahe kommen, so erscheint der Schluß der Quelle für die Gegenwart nicht mehr in vollem Umfange zutreffend.

Auf die einzelnen Fakultäten, mit Ausschluß der theologischen, bei denen nur Evangelische bezw. Katholische in Frage kommen, vertheilte sich die Honorarstundung nach den Bekenntnissen in folgender Weise: Von je 1 000 Studirenden hatten Stundung erhalten

		im Durchschnitte der Semester 1889/90 -1891	1891/92 -1895/96	1899 -1899/1900
Evangelische	in der jurist. Fakultät	46	56	39
	„ „ med. „	218	222	161
	„ „ philos. „	117	98	102
Katholiken	„ „ jurist. „	74	108	102
	„ „ med. „	340	339	269
	„ „ philos. „	187	178	197
Juden	„ „ jurist. „	118	122	72
	„ „ med. „	327	302	238
	„ „ philos. „	103	104	70.

Danach zeigt sich auch bei diesen drei Fakultäten, daß die Katholiken im allgemeinen am meisten unterstützungsbedürftig sind, während Juden und Evangelische ungefähr gleichstehen. Die hohe Zahl der durch Stundung unterstützten jüdischen Mediziner erklärt sich aus dem schon früher besprochenen starken Andrange der Juden zu diesem Studium.

Wenn man zum Schlusse die Gesammtheit der Ergebnisse überschaut, so beweisen sie mit geringen Ausnahmen einen äußerst starken und lebendigen Aufschwung des Universitätslebens Deutschlands. So sehr man sich vor zu allgemeinen Schlüssen hüten und sich immer vor Augen halten muß, daß das Universitätsleben doch nur eine Seite des geistigen Regens der Nation darstellt und daher nur theilweise für den geistigen Fortschritt des deutschen Volkes zeugen kann, so darf man doch mit Recht behaupten, daß es die bedeutendste ist oder doch wenigstens die reinste, ethisch am höchsten stehende; denn auf diesem Gebiete läßt sich das geistige Schaffen nicht so häufig in materiellen Gewinn umsetzen wie auf anderen, beispielsweise dem kaufmännischen oder technischen. Die geistige Bilanz Deutschlands erscheint also als eine äußerst günstige. Auf die Nachtheile und Gefahren, die diese rasche Entwickelung in sich begreift, wurde im Verlaufe der Arbeit schon mehrfach hingewiesen. Bis jetzt läßt sich sagen, daß wir uns der Fortschritte unseres Volkes auf geistigem Gebiete, insbesondere des Aufschwunges im Universitätsleben freuen und darauf stolz sein dürfen, sofern wir nur die darin verborgenen Gefahren nicht unterschätzen.

Erläuterungen zu der graphischen Darstellung.

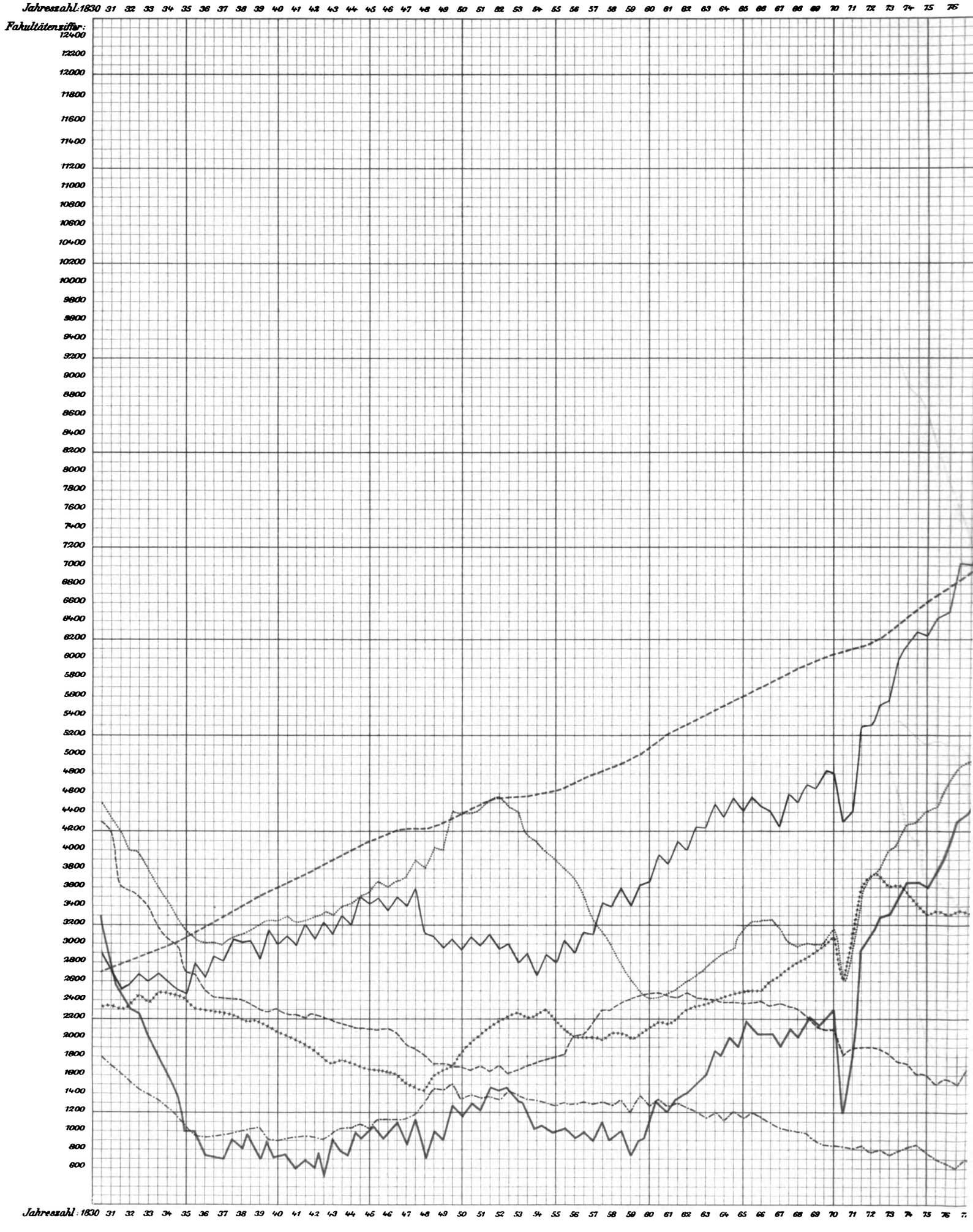
Die angeschlossene graphische Darstellung bedarf zu ihrem Verständnisse kaum einer besonderen Erläuterung. Die Zeichenerklärung am rechten Rande der Tafel giebt alles Erforderliche. Indessen muß bemerkt werden, daß durch das Format der Tafel, das sich den Abmessungen der Zeitschrift anzupassen hatte, die Zwangslage geschaffen war, die Kurve für die Gesammtfrequenz und die zur Vergleichung ebenfalls sehr erwünschte Kurve der Gesammtbevölkerung entweder ganz fortzulassen oder zu einer immerhin mißlichen und technisch nicht ganz einwandfreien zweifachen Skala zu greifen, deren eine für die Fakultätsfrequenz, deren andere für die Gesammtfrequenz und für die Gesammtbevölkerung gilt. Wir haben letzteres vorgezogen, weil es uns scheinen will, daß diese beiden Kurven für das graphische Bild von wesentlicherer Bedeutung sind als die übliche einheitliche Skala. Um das Lesen der Tafel von allen Schwierigkeiten zu befreien, ist die Kurve der Gesammtfrequenz und die der Gesammtbevölkerung in blauer Farbe gedruckt, und auch die Skala, nach der diese Kurven gelesen werden müssen, ist rechts in blauer Schrift angegeben; dabei ist diese blaufarbige Skala ohne weiteres für die Gesammtfrequenz zu benutzen. Dagegen müssen die Zahlenwerthe für das Ablesen der Gesammtbevölkerung jeweilig verdoppelt und mit 1 000 vervielfacht werden. Wenn z. B. die Bevölkerungskurve sich im Winterhalbjahr 1831/32 auf der Höhe der Zahl 15 000 der blauen Skala (rechts) befindet, so ist die wirkliche Bevölkerungsziffer $15\,000 \times 2 \times 1\,000 = 30\,000\,000$. Die großen Zahlen der Bevölkerung vertragen eine Abrundung leichter, und die Kurve der Gesammtbevölkerung soll ja in vorliegender Tafel auch nur einen äußeren Anhalt dafür bieten, wie sehr die zeitliche Entwickelung des Besuchs der einzelnen bezw. sämmtlicher Fakultäten von dem ziemlich gleichmäßigen Anwachsen der Gesammtbevölkerung unabhängig gewesen ist, dieses bald überragt, bald hinter ihm zurückbleibt oder mit ihm gleichläuft, wobei von den Schwankungen der einzelnen Semester ganz abgesehen werden kann. Es ist sicherlich lehrreich, daß die Linie der Gesammtfrequenz erst im Semester 1881/1882 die der Gesammtbevölkerung schneidet, bis dahin immer unter ihr blieb und sie seitdem ohne Rückschlag übersetzt. Das ist um so bedeutsamer, als in den letzten zwanzig Jahren auch der Besuch aller übrigen Hochschulen einen lebhaften Aufschwung genommen hat.

Hervorzuheben ist noch, daß die Quadrate des Netzes je ein Studiensemester bedeuten, und zwar gilt das Feld links von der unten und oben mit der Jahreszahl bezeichneten Linie immer für das Sommerhalbjahr, während das Feld rechts von dieser Linie (für das Winterhalbjahr) keine Jahreszahl trägt.

Digitized by Google

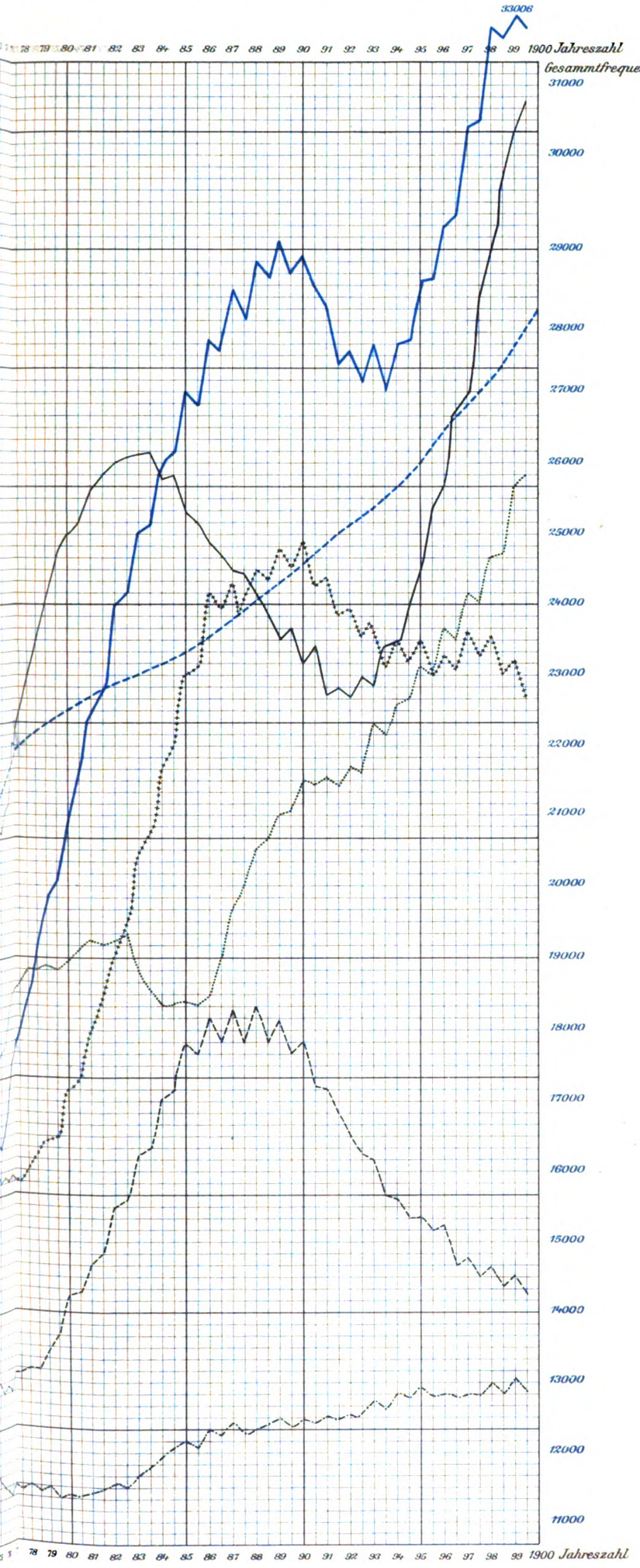
Digitized by Google

Der Besuch der deutschen Universität



Digitized by Google

n während der Jahre 1830/31 bis 1899/1900.



Zeichenerklärung.

Evang. Theologen: ----------

Kath. Theologen: -.-.-.-.-.-.-.-.-

Juristen: .....

Mediziner: ++++++++++++++++++++++++++++

Philosophen: ——————————

Die schwarzen Kurven der Fakultätsziffern sind nach der linksseitigen Scala zu lesen.

Gesammtfrequenz: ——————————

Gesammtbevölkerung: ----------

Die blauen Zahlen rechts bezeichnen die Gesammtfrequenz der Universitäten, das Doppelte davon ist die Gesammtbevölkerung in 1000 (d.h. 15000 - 30000000).

Die blauen Kurven sind nach der rechtsseitigen Scala zu lesen.

Geogr. lith. Inst. u. Steindr. v. Wilhelm Greve, Berlin S.W.

Digitized by Google

Digitized by Google

Die preussischen Sparkassen im Rechnungsjahre 1900.

Von **G. Evert,**

Ober-Regierungsrath und Mitglied des Königlichen statistischen Bureaus.

I. Vorbemerkung.

Die nachfolgende Besprechung schließt sich im wesentlichen an die Darstellung in den früheren, in der Zeitschrift veröffentlichten Arbeiten über die Entwickelung des Sparkassenwesens in Preußen an. Darüber hinaus werden diesmal Nachweisungen gegeben:

1. von den Abschlußterminen der einzelnen Sparkassen (Tabelle a),

2. von denjenigen Sparkassen, welche Bücher mit einem Konto von mehr als 10 000 ℳ besaßen (Tabelle d),

3. von den Sparkassen mit mehr als 100 000 umlaufenden Büchern (siehe im Text unter Abschnitt III),

4. von denjenigen Sparkassen, die mehr Rückzahlungen als Neueinlagen aufwiesen, sowie von denjenigen, bei welchen sich der Einlagebestand verkleinerte (Tabelle e),

5. über die Sparkassen nach der Höhe ihres Gesammtbestandes an Einlagen: über 100 Millionen, 30 bis 100, 10 bis 30, 3 bis 10, 1 bis 3, 1 Million und weniger (Tabelle f).

Die folgenden Nachweisungen sind, wie schon in den Vorjahren, insofern nicht ganz gleichartig, als ein Theil der Sparkassen nach dem Kalenderjahre, ein anderer nach dem staatlichen Rechnungsjahre (1. April bis 31. März) oder noch anderen Zeiträumen rechnet. Das Nähere hierüber ergiebt die Tabelle a auf Seite 115, auch für die Provinzen und Bezirke sowie für die einzelnen Arten der Sparkassen. Danach überwiegt bei allen Arten der Sparkassen der Abschluß zum 31. Dezember für das mit diesem Tage endende Kalenderjahr. Die Zahl der so abschließenden Kassen betrug 1 139 gegen 314, die nach dem staatlichen Rechnungsjahre, und 37, die nach anderen Zeiträumen rechneten. Die Rechnung nach dem Jahre vom 1. April bis 31. März überwiegt nur in den Regierungsbezirken Posen, wo sie von allen 61 Kassen angewendet wird, sowie Königsberg (16 gegen 12, die nach dem Kalenderjahre rechnen) und Düsseldorf (84 gegen 51, die nach dem Kalenderjahre, und 4, die ihren Abschluß nach anderen Zeiträumen bewirken).

II. Die Entwickelung der Spargelegenheit.

Am Schlusse des Berichtsjahres waren 1 490 Sparkassen vorhanden, nämlich:

	städtische	Landgemeinde- u. s. w. Sparkassen	Kreis- und Amts-Sparkassen	Provinzial- und ständische Sparkassen	Vereins- und Privatsparkassen	zusammen
	676	213	402	6	193	1 490;
dagegen Ende 1899 . . .	666	198	398	6	305	1 573,
also: Zugang	10	15	4	—	—	—
Abgang	—	—	—	—	112	83.

Zum ersten Male seit langer Zeit hat hiernach die Gesammtzahl der in der Statistik nachgewiesenen Sparkassen abgenommen. Dies ist indessen nur eine äußere Erscheinung, indem 98 Privatsparkassen nach dem Inkrafttreten des Bürgerlichen Gesetzbuches die Rechtsform einer Aktiengesellschaft, Handelsgesellschaft, Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht oder Gesellschaft mit beschränkter Haftung angenommen haben, viele andere Privatsparkassen aber in städtische, ländliche oder sonstige kommunale Institute umgewandelt worden sind. Hieraus ergiebt sich bei den Privatsparkassen eine beträchtliche und auch bei den Sparkassen überhaupt noch eine merkliche Abnahme, die nicht gleichbedeutend ist mit einer wirklichen Abnahme der Spargelegenheit, da jene aus der Statistik ausgeschiedenen Anstalten ebenfalls eine Spargelegenheit darbieten. Gleichwohl konnten sie aus grundsätzlichen Rücksichten in den Nachweisungen nicht weitergeführt werden, da die preußische Sparkassenstatistik die Annahme von Spargeldern durch genossenschaftliche u. dgl. Einrichtungen, über welche eine besondere Statistik besteht, nicht in Betracht zieht. Die Sparkassen von Aktiengesellschaften u. dgl., ebenso Fabriksparkassen werden übrigens nach wie vor in der preußischen Statistik geführt, sofern sie nach den örtlichen Verhältnissen, insbesondere bei dem Mangel an kommunalen Sparkassen, die wichtigste allgemeine Spargelegenheit für die Bevölkerung überhaupt darstellen. Jedenfalls ergiebt sich hieraus, daß in Wirklichkeit nach wie vor eine Vermehrung der Sparkassen, im ganzen, die 16 Umwandlungen in Schleswig-Holstein abgerechnet, um 13 kommunale Sparkassen stattgefunden hat, und daß die Verminderung bei den Privatsparkassen sowie bei den Sparkassen überhaupt lediglich rechnerische Bedeutung besitzt.

Zu den 1 490 in der Statistik nachgewiesenen Sparkassen gehörten 557 Filial- oder Nebenkassen und 2 271 Sammel- oder Annahmestellen (ohne die Verkaufsstellen für Sparmarken). Sie vertheilten sich auf die einzelnen Sparkassenarten wie folgt:

	städtische Sparkassen	Landgemeinde- u. s. w. Sparkassen	Kreis- und Amts-Sparkassen	Provinzial- u. s. w. Sparkassen	Vereins- und Privatsparkassen
Filial- oder Nebenkassen	33	1	340	138	45
Sammel- oder Annahmestellen	287	30	1 764	57	133.

Sparstellen überhaupt waren danach 4 318 vorhanden und zwar in 3 518 Orten. Es kam also eine Sparstelle auf 80,74 *qkm* sowie auf 7 994 Einwohner. Die nähere Vertheilung dieser Sparstellen ist aus der Tabelle b auf Seite 117 ersichtlich. Räumlich war hiernach der Bezirk Köslin (mit einer Sparstelle auf rund 351 *qkm*) am ungünstigsten mit Spargelegenheit ausgestattet; es folgten mit der Ziffer von 212 *qkm* Gumbinnen, mit Ziffern zwischen 100 und 200 *qkm* die Bezirke Königsberg, Marienwerder, Potsdam, Frankfurt, Stettin, Stralsund, Bromberg, Lüneburg, Stade, Münster und Kassel. Außer

(Fortsetzung des Textes auf Seite 116.)

Digitized by Google

(Tab. 1.)

Staat. — Provinzen. — Regierungsbezirke.	Zahl der Sparkassen	Zahl der Filial- oder Nebenkassen	Zahl der Sammel- oder Annahmestellen	Zahl der Verkaufsstellen von Sparmarken	An Sparkassenbüchern wurden im Laufe des Jahres ausgegeben	An Sparkassenbüchern wurden im Laufe des Jahres zurückgenommen	An Sparkassenbüchern befanden sich am Jahresschlusse im Umlaufe bis 60 ℳ	über 60 bis 150 ℳ	über 150 bis 300 ℳ	über 300 bis 600 ℳ	über 600 bis 3 000 ℳ	über 3 000 bis 10 000 ℳ
					Stück	Stück	Stück					
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
I. Die städtischen												
Staat	**676**	**33**	**287**	**1 328**	**733 280**	**549 942**	**1 498 729**	**787 155**	**689 743**	**757 809**	**1 120 547**	**136 435**
Provinzen.												
I. Ostpreußen	13	2	—	97	22 512	21 156	49 009	20 958	16 960	17 543	25 778	881
II. Westpreußen	17	—	1	55	10 300	6 166	17 991	6 961	5 676	6 249	8 082	1 097
III. Stadtkreis Berlin	1	—	92	—	104 169	82 725	196 084	111 251	104 103	114 849	170 318	38
IV. Brandenburg	82	—	48	117	72 359	41 621	164 624	87 449	74 636	79 958	110 411	9 470
V. Pommern	54	3	15	14	41 857	32 649	62 735	43 230	41 832	45 711	60 102	8 804
VI. Posen	46	—	9	35	17 684	15 159	32 751	18 397	15 689	16 649	19 699	1 423
VII. Schlesien	89	7	15	241	94 125	74 034	236 561	130 445	108 743	111 656	146 943	7 216
VIII. Sachsen	98	7	12	336	83 281	60 674	270 936	114 505	90 841	96 426	149 722	18 109
IX. Schleswig-Holstein	35	—	1	132	31 116	22 230	71 680	29 290	23 237	24 398	41 073	11 763
X. Hannover	52	3	5	38	52 082	41 267	115 252	56 242	48 749	49 904	67 269	13 495
XI. Westfalen	75	1	8	136	58 069	41 699	68 863	51 176	50 155	59 741	108 351	31 977
XII. Hessen-Nassau	36	—	13	37	22 493	14 738	46 250	25 893	22 829	24 419	35 173	4 464
XIII. Rheinland	78	10	68	90	123 233	95 824	165 993	91 358	86 293	110 306	177 626	27 693
Regierungsbezirke.												
1. Königsberg	11	2	—	97	20 236	19 101	44 744	18 743	15 109	15 593	23 584	703
2. Gumbinnen	2	—	—	—	2 276	2 055	4 265	2 215	1 851	1 950	2 194	178
3. Danzig	6	—	1	55	5 414	3 241	12 592	3 749	3 213	3 530	4 775	530
4. Marienwerder	11	—	—	—	4 886	2 925	5 399	3 212	2 463	2 719	3 307	567
5. Stadtkreis Berlin	1	—	92	—	104 169	82 725	196 084	111 251	104 103	114 849	170 318	38
6. Potsdam	41	—	36	72	44 577	23 070	84 353	44 433	36 852	38 845	49 004	3 362
7. Frankfurt	41	—	12	45	27 782	18 551	80 271	43 016	37 784	41 113	61 407	6 108
8. Stettin	29	3	15	8	28 686	21 969	36 977	29 275	28 849	30 760	38 502	6 162
9. Köslin	19	—	—	5	8 330	5 674	18 065	9 109	8 672	9 944	15 389	2 345
10. Stralsund	6	—	—	1	4 841	5 006	7 693	4 846	4 311	5 007	6 211	297
11. Posen	40	—	9	35	14 342	13 321	25 332	15 006	13 179	14 383	17 286	1 158
12. Bromberg	6	—	—	—	3 342	1 838	7 419	3 391	2 510	2 266	2 413	265
13. Breslau	36	1	9	127	52 436	40 369	116 933	64 963	54 106	56 174	74 312	2 648
14. Liegnitz	31	6	2	104	26 163	20 463	95 512	50 050	40 680	39 885	49 747	2 784
15. Oppeln	22	—	4	10	15 526	13 202	24 116	15 432	13 957	15 597	22 884	1 784
16. Magdeburg	34	5	8	29	35 847	26 639	111 973	47 224	37 371	40 207	66 714	6 623
17. Merseburg	52	—	4	209	34 310	24 153	118 729	51 396	41 347	43 645	65 610	9 356
18. Erfurt	12	2	—	98	13 124	9 882	40 234	15 885	12 123	12 574	17 398	2 130
19. Schleswig	35	—	1	132	31 116	22 230	71 680	29 290	23 237	24 398	41 073	11 763
20. Hannover	11	3	2	8	16 053	13 763	32 864	15 368	12 426	11 990	14 359	2 554
21. Hildesheim	17	—	—	—	10 937	8 631	37 253	16 401	14 882	13 086	18 136	3 106
22. Lüneburg	9	—	3	1	7 474	5 738	15 621	9 455	8 625	9 833	15 350	3 180
23. Stade	4	—	—	5	2 929	2 275	5 923	3 981	3 437	3 779	5 409	1 530
24. Osnabrück	6	—	—	—	6 249	4 551	13 701	5 953	4 722	5 457	8 800	2 267
25. Aurich	5	—	—	24	8 440	6 309	9 890	5 084	4 657	5 759	5 215	858
26. Münster	21	1	4	8	9 628	7 057	10 979	9 079	9 133	10 965	21 046	8 469
27. Minden	14	—	—	—	5 902	3 958	8 297	5 408	5 225	6 373	10 321	3 004
28. Arnsberg	40	—	4	128	42 539	30 684	49 587	36 689	35 797	42 403	76 984	20 504
29. Kassel	35	—	1	34	18 097	13 290	42 879	24 197	21 382	23 009	33 306	4 145
30. Wiesbaden	1	—	12	3	4 396	1 448	3 371	1 696	1 447	1 410	1 867	319
31. Koblenz	6	—	—	—	5 143	3 529	9 043	4 587	4 231	5 028	9 076	1 735
32. Düsseldorf	62	4	57	74	84 027	65 276	105 863	64 491	61 147	79 169	125 646	23 345
33. Cöln	9	6	11	16	32 229	25 453	49 198	20 843	18 744	23 607	40 087	2 506
34. Trier	1	—	—	—	1 834	1 566	1 889	1 437	2 171	2 502	2 817	112
II. Die Kirchspiels-, Flecken- und												
Staat	**213**	**1**	**30**	**85**	**52 196**	**32 955**	**66 569**	**43 213**	**42 221**	**51 643**	**91 719**	**25 480**
Provinzen.												
IV. Brandenburg	2	—	—	—	720	365	1 318	917	817	782	1 008	98
VII. Schlesien	3	—	—	—	506	225	939	601	539	502	514	34
VIII. Sachsen	1	—	—	—	160	64	445	218	225	207	246	—
IX. Schleswig-Holstein	71	1	18	22	7 830	4 243	14 957	8 697	7 568	7 909	14 790	5 124
X. Hannover	47	—	3	19	12 774	9 403	23 078	14 627	14 271	16 051	26 157	6 625
XI. Westfalen	22	—	—	21	7 649	4 673	6 206	5 322	5 653	6 991	12 591	4 343
XII. Hessen-Nassau	4	—	—	10	626	352	1 263	782	665	693	987	53
XIII. Rheinland	63	—	9	13	21 931	18 630	18 363	12 049	12 483	18 508	35 426	9 203

[1]) gegen das Vorjahr rund 25 Millionen ℳ mehr, aus Umwandlungen von privaten in städtische Sparkassen herrührend.

Digitized by Google

mit Einlagen			Betrag der Einlagen am Schlusse des Rechnungsvorjahres		Zuwachs während des Rechnungsjahres				Betrag der Rückzahlungen im Rechnungsjahre		Betrag der Einlagen am Schlusse des abgelaufenen Rechnungsjahres		Betrag des Separat- oder Sparfonds		Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.
					durch Zuschreibung von Zinsen		durch Neueinlagen								
über 10 000 ℳ	überhaupt	darunter gesperrte Sparkassenbücher	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	
14	15	16	17		18		19		20		21		22		
Sparkassen.															
13 816	**5 004 234**	**46 090**	**2 767 545 857**	**83**	**79 342 939**	**55**	**730 959 745**	**69**	**684 340 204**	**73**	**2 893 508 338**	**34**	**1 899 537**	**19**	**St.**
70	131 199	1 335	57 162 940	28	1 583 797	43	25 810 481	81	27 817 426	53	56 739 792	99	179 719	16	I.
64	46 120	346	20 137 548	78	560 483	66	8 961 974	13	8 912 853	97	20 747 152	60	—	—	II.
5	696 648	—	240 999 351	15	6 866 272	82	53 026 446	18	47 892 273	21	252 999 796	94	—	—	III.
268	526 816	2 162	229 964 497	19	7 031 989	65	61 736 171	91	50 360 546	94	248 372 111	81	—	—	IV.
451	262 865	1 619	155 646 562	83	4 432 665	81	43 300 013	56	39 355 646	22	164 023 595	98	—	—	V.
97	104 705	509	41 939 221	66	1 283 922	21	13 135 084	36	12 414 632	48	43 943 595	75	73 543	25	VI.
280	741 844	4 807	295 356 385	47	7 807 938	80	70 677 713	51	65 118 685	69	308 723 352	09	205 844	55	VII.
801	741 340	4 616	360 367 915	09	10 063 722	96	91 334 754	54	90 778 604	07	370 987 788	52	770 352	98	VIII.
2 362	203 803	6 212	173 012 349	31	4 788 086	79	39 941 052	46	40 428 534	70	177 312 953	86	14 368	42	IX.
2 105	353 016	7 303	227 707 345	76	6 389 805	57	62 432 107	49	60 848 801	48	235 680 457	34	65 567	63	X.
5 851	376 114	3 940	439 655 125	99	12 596 356	11	92 901 322	16	87 517 381	81	457 635 422	45	71 197	49	XI.
356	159 384	2 481	84 176 132	60	2 520 877	62	21 558 250	77	17 285 971	52	90 969 289	47	—	—	XII.
1 106	660 380	5 660	441 420 481	72	13 417 020	12	146 144 372	81	135 608 846	11	465 373 028	54	518 943	71	XIII.
50	118 526	1 128	51 926 407	90	1 442 828	34	23 427 428	57	25 270 686	69	51 525 978	12	179 719	16	1.
20	12 673	207	5 236 532	38	140 969	09	2 383 053	24	2 546 739	84	5 213 814	87	—	—	2.
33	28 422	39	11 700 044	13	327 746	43	4 801 255	17	5 271 620	56	11 557 425	17	—	—	3.
31	17 698	307	8 437 504	65	232 737	23	4 160 718	96	3 641 233	41	9 189 727	43	—	—	4.
5	696 648	—	240 999 351	15	6 866 272	82	53 026 446	18	47 892 273	21	252 999 796	94	—	—	5.
155	257 004	1 217	98 774 894	59	3 055 124	78	32 521 438	17	25 113 285	17	109 238 172	37	—	—	6.
113	269 812	945	131 189 602	60	3 976 864	87	29 214 733	74	25 247 261	77	139 133 939	44	—	—	7.
258	170 783	636	105 010 241	21	3 160 398	21	27 771 977	21	25 438 675	36	110 503 941	27	—	—	8.
178	63 702	900	38 742 972	15	1 052 893	57	12 368 756	54	10 580 997	15	41 583 625	11	—	—	9.
15	28 380	83	11 893 349	47	219 374	03	3 159 279	81	3 335 973	71	11 936 029	60	—	—	10.
64	86 408	352	35 632 567	46	1 086 064	70	10 539 021	28	10 058 903	59	37 198 749	85	73 543	25	11.
33	18 297	157	6 306 654	20	197 857	51	2 596 063	08	2 355 728	89	6 744 845	90	—	—	12.
68	369 204	2 061	135 722 491	98	3 482 254	54	35 143 428	90	30 996 244	76	143 351 930	66	49 064	87	13.
73	278 731	1 904	108 043 460	71	2 985 364	46	21 008 286	67	19 914 032	17	112 123 079	67	156 779	68	14.
139	93 909	842	51 590 432	78	1 340 319	80	14 525 997	94	14 208 408	76	53 248 341	76	—	—	15.
71	310 183	148	144 246 298	61	4 148 002	42	39 873 574	66	39 770 564	21	148 497 311	48	27 023	73	16.
633	330 716	1 416	174 844 167	20	4 756 811	88	40 234 832	45	40 158 081	72	179 677 729	81	721 399	87	17.
97	100 441	3 052	41 277 449	28	1 158 908	66	11 226 347	43	10 849 958	14	42 812 747	23	21 929	38	18.
2 362	203 803	6 212	[1]) 173 012 349	31	4 788 086	79	39 941 052	46	40 428 534	70	177 312 953	86	14 368	42	19.
213	89 774	1 467	45 529 714	68	1 385 433	97	17 228 262	57	16 592 065	66	47 551 345	56	—	—	20.
706	103 570	1 271	54 587 309	15	1 605 696	53	13 987 298	71	13 487 609	26	56 692 695	13	30 454	63	21.
393	62 457	339	49 774 075	63	1 358 543	36	9 575 075	48	9 346 034	32	51 361 660	15	1 540	73	22.
269	24 328	455	23 246 184	56	380 540	35	4 214 602	84	4 050 358	97	23 790 968	78	6 906	93	23.
407	41 307	3 325	37 658 439	23	1 203 237	35	11 673 093	82	11 932 889	21	38 601 881	19	—	—	24.
117	31 580	446	16 911 622	51	456 354	01	5 753 774	07	5 439 844	06	17 681 906	53	26 665	34	25.
1 767	71 438	505	105 117 277	21	2 992 827	41	18 439 288	10	18 128 534	59	108 420 858	13	16 036	55	26.
505	39 133	327	40 458 225	14	1 087 951	14	10 143 898	45	9 740 767	23	41 949 307	50	42 527	41	27.
3 579	265 543	3 108	294 079 623	64	8 515 577	56	64 318 135	61	59 648 079	99	307 265 256	82	12 633	53	28.
317	149 235	2 438	80 336 286	23	2 370 789	47	18 002 565	54	15 265 107	46	85 444 533	78	—	—	29.
39	10 149	43	3 839 846	37	150 088	15	3 555 685	23	2 020 864	06	5 524 755	69	—	—	30.
35	33 735	123	24 745 846	88	595 840	34	6 787 853	06	6 395 803	37	25 733 736	91	—	—	31.
926	460 587	4 725	333 881 562	87	10 505 092	90	103 284 291	70	94 630 501	52	353 040 445	95	518 943	71	32.
138	155 123	671	75 284 014	70	2 072 585	02	33 759 927	65	32 581 488	78	78 535 038	59	—	—	33.
7	10 935	141	7 509 057	27	243 501	86	2 312 300	40	2 001 052	44	8 063 807	09	—	—	34.
Landgemeinde-Sparkassen.															
3 821	**324 666**	**4 003**	**335 550 087**	**32**	**9 586 336**	**22**	**91 310 708**	**52**	**74 226 353**	**40**	**362 220 778**	**66**	**1 085 389**	**80**	**St.**
2	4 942	—	1 981 750	58	69 832	73	658 873	98	381 333	21	2 329 124	08	—	—	IV.
2	3 131	30	1 062 799	21	28 329	61	339 718	92	224 068	22	1 206 779	52	—	—	VII.
—	1 341	—	397 786	92	12 024	85	110 341	48	79 858	27	440 294	98	—	—	VIII.
1 071	60 116	1 615	70 832 192	32	1 807 000	91	16 207 884	28	14 203 419	59	74 643 657	92	31 952	78	IX.
1 092	101 901	580	96 130 483	10	2 450 216	14	18 349 648	23	18 074 119	75	98 856 227	72	12 451	02	X.
962	42 068	445	57 101 968	42	1 708 782	93	15 749 960	51	11 375 698	98	63 185 012	88	4 189	81	XI.
4	4 447	213	1 956 491	22	57 192	64	461 230	60	414 542	08	2 060 372	38	—	—	XII.
688	106 720	1 120	106 086 615	55	3 452 956	41	39 433 050	52	29 473 313	30	119 499 309	18	1 036 796	19	XIII.

Digitized by Google

(Noch: Tab. 1.) Staat. — Provinzen. — Regierungsbezirke.	Betrag des Reservefonds, wie er am Schlusse des Rechnungsjahres zu Buche stand		Aus dem Reservefonds bezw. den Überschüssen der Rechnungsvorjahre sind zu öffentlichen Zwecken verwendet: seit dem Bestehen der Kassen		im letzten Rechnungsjahre		Betrag des eigenen Vermögens der Kassen		Betrag: Zinseinnahmen		Betrag: Zinsausgaben	
	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.
1	23		24		25		26		27		28	
Noch: I. Die städtischen												
Staat	**191 592 760**	**02**	**149 441 109**	**32**	**5 139 819**	**94**	**1 219 478**	**29**	**118 579 184**	**97**	**91 420 443**	**33**
Provinzen.												
I. Ostpreußen	3 401 919	05	4 225 384	57	108 793	39	—	—	2 521 994	77	1 755 710	75
II. Westpreußen	1 192 435	20	1 568 993	01	8 239	97	10 000	—	867 651	25	651 687	00
III. Stadtkreis Berlin	11 561 800	81	1 112 306	—	—	—	—	—	9 363 528	33	7 606 441	49
IV. Brandenburg	14 302 326	75	6 715 894	36	183 855	61	30 757	85	9 838 439	09	7 399 671	58
V. Pommern	12 490 464	29	10 477 984	50	431 099	69	—	—	6 764 923	19	5 019 425	70
VI. Posen	3 081 028	54	1 790 472	73	191 939	57	1 988	80	1 911 314	30	1 427 537	04
VII. Schlesien	24 959 726	59	20 317 695	—	399 853	01	787 984	33	12 405 133	69	8 870 496	94
VIII. Sachsen	25 459 281	73	27 831 773	36	849 787	22	105 500	—	14 922 846	47	11 007 101	13
IX. Schleswig-Holstein	10 530 698	64	9 513 193	84	367 079	45	114 573	18	7 880 258	80	6 626 045	45
X. Hannover	10 182 068	75	10 963 813	80	434 808	60	11 570	—	9 792 670	19	7 864 355	18
XI. Westfalen	34 108 609	18	25 098 748	80	1 503 436	25	5 922	—	19 438 289	86	15 327 649	21
XII. Hessen-Nassau	5 838 460	24	3 618 235	79	96 810	60	6 175	—	3 633 146	63	2 896 564	36
XIII. Rheinland	34 483 940	25	26 206 613	56	564 116	58	145 007	13	19 238 988	40	14 967 757	50
Regierungsbezirke.												
1. Königsberg	2 980 046	13	3 819 672	04	92 311	89	—	—	2 273 607	26	1 586 755	54
2. Gumbinnen	421 872	92	405 712	53	16 481	50	—	—	248 387	51	168 955	21
3. Danzig	770 446	73	1 398 939	11	—	—	10 000	—	490 131	22	373 027	25
4. Marienwerder	421 988	47	170 053	90	8 239	97	—	—	377 520	03	278 659	75
5. Stadtkreis Berlin	11 561 800	81	1 112 306	—	—	—	—	—	9 363 528	33	7 606 441	49
6. Potsdam	5 795 084	82	2 520 475	07	10 000	—	—	—	4 295 274	03	3 253 045	65
7. Frankfurt	8 507 241	93	4 195 419	29	173 855	61	30 757	85	5 543 165	06	4 146 625	93
8. Stettin	8 470 587	—	7 045 299	62	288 450	54	—	—	4 531 689	47	3 331 720	81
9. Köslin	3 098 311	12	1 988 783	04	85 670	22	—	—	1 732 025	80	1 355 179	82
10. Stralsund	921 566	17	1 443 901	84	56 978	93	—	—	501 207	92	332 525	07
11. Posen	2 614 016	83	1 607 972	73	191 939	57	1 988	80	1 627 421	40	1 222 549	70
12. Bromberg	467 011	71	182 500	—	—	—	—	—	283 892	90	204 987	34
13. Breslau	12 822 928	16	10 490 484	07	155 137	81	782 900	—	5 735 569	28	4 057 028	02
14. Liegnitz	9 317 603	75	8 386 079	65	187 021	96	5 084	33	4 532 823	72	3 246 755	54
15. Oppeln	2 819 194	68	1 441 131	28	57 693	24	—	—	2 136 740	69	1 566 713	38
16. Magdeburg	9 933 245	51	11 853 058	23	326 757	81	400	—	5 933 212	31	4 374 602	70
17. Merseburg	13 088 903	96	13 035 912	76	470 957	53	105 100	—	7 282 557	69	5 381 145	90
18. Erfurt	2 437 132	26	2 942 802	37	52 071	88	—	—	1 707 076	47	1 251 352	53
19. Schleswig	10 530 698	64	9 513 193	84	367 079	45	114 573	18	7 880 258	80	6 626 045	45
20. Hannover	1 369 800	85	602 223	91	14 112	65	—	—	1 793 905	57	1 497 049	04
21. Hildesheim	2 768 393	33	2 383 556	68	148 658	93	—	—	2 284 630	42	1 818 022	24
22. Lüneburg	2 580 748	59	2 528 475	64	149 091	88	—	—	2 408 197	97	1 931 858	20
23. Stade	1 236 002	97	2 415 130	72	69 958	52	—	—	989 120	57	755 662	29
24. Osnabrück	1 401 506	24	2 241 419	84	10 000	—	—	—	1 596 296	47	1 298 850	55
25. Aurich	825 616	77	793 007	01	42 986	62	11 570	—	720 519	19	562 912	86
26. Münster	5 949 125	14	3 261 997	56	188 409	05	750	—	4 601 147	73	3 752 535	91
27. Minden	2 479 036	10	1 246 353	02	86 709	24	747	—	1 757 100	71	1 415 183	35
28. Arnsberg	25 680 447	94	20 590 398	22	1 228 317	96	4 425	—	13 080 041	42	10 159 929	95
29. Kassel	5 582 074	58	3 532 235	79	96 810	60	6 175	—	3 441 780	81	2 746 476	21
30. Wiesbaden	256 385	66	86 000	—	—	—	—	—	191 365	82	150 088	15
31. Koblenz	1 358 574	71	535 272	45	25 029	84	—	—	1 020 806	13	794 994	69
32. Düsseldorf	26 941 394	54	21 577 087	19	536 246	21	133 769	88	14 739 623	42	11 642 086	14
33. Cöln	5 891 939	45	4 094 253	92	2 840	53	—	—	3 185 340	06	2 274 471	62
34. Trier	292 031	55	—	—	—	—	11 237	25	293 218	79	256 205	05
Noch: II. Die Kirchspiels-, Fleckens- und												
Staat	**18 988 324**	**36**	**6 849 021**	**26**	**366 598**	**53**	**188 651**	**83**	**15 799 954**	**36**	**12 972 279**	**90**
Provinzen.												
IV. Brandenburg	86 370	02	—	—	—	—	—	—	87 884	67	70 462	36
VII. Schlesien	38 294	87	—	—	—	—	185	50	47 041	55	33 681	51
VIII. Sachsen	20 737	43	—	—	—	—	—	—	17 191	38	12 193	39
IX. Schleswig-Holstein	3 181 071	89	890 316	45	58 061	98	127 712	17	3 178 381	10	2 665 406	51
X. Hannover	6 702 639	68	4 350 877	28	229 921	31	20 630	20	4 571 132	38	3 747 379	62
XI. Westfalen	3 087 840	58	714 974	70	27 554	—	684	75	2 647 442	37	2 158 296	24
XII. Hessen-Nassau	86 014	77	21 753	65	2 500	—	—	—	92 675	46	68 220	01
XIII. Rheinland	5 785 355	12	871 099	18	48 561	24	39 439	21	5 158 205	45	4 216 640	26

Digitized by Google

der Zinsüberschüsse		Betrag der Verwaltungskosten der Sparkassen im Rechnungsjahre		Von dem Vermögen der Sparkassen sind zinsbar angelegt: in Hypotheken oder Grundschulden, und zwar auf städtische Grundstücke		auf ländliche Grundstücke		in Inhaberpapieren zum Tageskurse bei Abschluß des Rechnungsjahres oder, wenn der Ankaufswerth niedriger, zu diesem		der Ankaufswerth dieser Papiere beträgt		der Nominalwerth dieser Papiere beträgt		Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.
ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	
29		30		31		32		33		34		35		
Sparkassen.														
27 158 741	**64**	**4 885 354**	**81**	**1 234 017 699**	**41**	**485 781 132**	**50**	**894 053 685**	**51**	**939 449 726**	**25**	**939 567 647**	**03**	St.
766 284	02	141 631	89	29 362 345	56	1 738 009	61	22 941 709	25	24 572 100	70	25 975 975	—	I.
215 964	25	44 321	37	7 951 144	56	1 515 872	57	7 572 880	55	8 022 969	18	8 008 280	—	II.
1 757 086	84	458 082	62	66 489 351	40	—	—	181 756 026	51	188 396 316	76	191 121 410	—	III.
2 438 767	51	546 102	01	105 351 918	65	31 601 847	15	94 326 565	38	98 803 164	01	98 576 682	57	IV.
1 745 497	49	305 671	73	65 887 076	58	28 473 921	85	59 487 691	66	63 336 123	64	62 856 942	15	V.
483 777	26	161 246	40	17 560 457	78	4 812 473	63	14 497 781	08	14 888 488	53	15 200 259	85	VI.
3 534 636	75	634 935	17	118 988 082	56	45 800 403	59	109 413 774	65	114 777 251	96	115 648 107	45	VII.
3 915 745	34	561 571	70	130 534 037	56	107 220 975	47	112 818 268	62	118 977 596	80	118 187 255	—	VIII.
1 254 213	35	240 549	56	83 796 637	34	59 540 677	90	11 565 115	13	12 205 898	29	12 246 900	50	IX.
1 928 315	01	337 625	96	92 973 924	26	43 985 116	78	45 750 566	38	48 938 662	53	48 869 736	36	X.
4 110 640	65	595 206	88	238 035 587	71	106 230 706	47	57 167 837	02	59 914 055	46	59 745 455	—	XI.
736 582	27	168 358	07	29 910 122	87	25 670 927	94	23 305 005	45	24 631 871	12	24 575 652	52	XII.
4 271 230	90	690 051	45	247 177 012	58	29 190 199	54	153 452 463	83	161 985 227	27	160 554 990	63	XIII.
686 851	72	125 006	89	24 953 102	52	1 457 530	46	22 097 790	55	23 675 311	85	23 073 675	—	1.
79 432	30	16 625	00	4 409 243	04	280 479	15	843 918	70	896 788	85	902 300	—	2.
117 103	97	24 806	32	3 926 526	05	946 159	82	5 366 191	—	5 694 290	29	5 693 430	—	3.
98 860	28	19 515	05	4 024 618	51	569 712	75	2 206 689	55	2 328 678	89	2 314 850	—	4.
1 757 086	84	458 082	62	66 489 351	40	—	—	181 756 026	51	188 396 316	76	191 121 410	—	5.
1 042 228	38	242 865	23	55 161 730	85	10 065 139	47	34 371 760	93	35 937 261	89	35 752 185	—	6.
1 396 539	13	303 236	78	50 190 187	80	21 536 707	68	59 954 804	45	62 865 902	12	62 824 497	57	7.
1 199 968	66	177 902	78	45 855 441	99	18 280 790	65	43 479 318	96	46 481 703	75	46 110 467	15	8.
376 845	98	109 499	05	17 256 349	94	8 479 169	89	10 540 482	28	11 026 638	02	10 970 400	—	9.
168 682	85	18 269	90	2 775 284	65	1 713 961	31	5 467 890	42	5 827 781	87	5 776 075	—	10.
404 871	70	143 292	17	15 450 826	78	4 150 463	30	12 017 981	98	12 231 423	89	12 589 394	85	11.
78 905	56	17 954	23	2 109 631	—	662 010	33	2 479 799	10	2 657 064	64	2 610 865	—	12.
1 678 541	26	307 429	98	51 163 171	94	20 358 418	34	51 993 768	59	54 463 563	57	55 133 325	—	13.
1 286 068	18	209 605	27	45 106 240	40	19 422 841	48	37 652 691	97	39 408 517	05	39 735 790	—	14.
570 027	31	117 899	92	22 718 670	22	6 019 143	77	19 767 314	09	20 905 171	34	20 778 992	45	15.
1 558 609	61	214 110	87	37 078 146	64	48 325 469	69	53 519 041	13	56 151 705	22	56 237 500	—	16.
1 901 411	79	273 377	41	71 816 142	34	53 369 964	91	48 117 451	75	50 931 704	93	50 149 275	—	17.
455 723	94	74 083	42	21 639 748	58	5 525 540	87	11 181 775	74	11 894 186	65	11 800 480	—	18.
1 254 213	35	240 549	56	83 796 637	34	59 540 677	90	11 565 115	13	12 205 898	29	12 246 900	50	19.
296 856	53	95 526	05	13 535 661	84	7 439 380	58	4 565 311	69	4 843 098	10	4 817 450	—	20.
466 608	18	86 808	83	22 543 389	49	9 203 403	60	15 856 618	87	16 877 381	74	16 907 870	—	21.
476 339	77	60 791	76	23 899 811	94	13 181 643	34	7 696 589	85	8 106 046	09	8 155 348	76	22.
233 458	28	23 634	53	10 341 605	33	5 833 375	94	5 495 239	57	6 013 035	32	6 000 605	—	23.
297 445	92	34 944	88	17 391 371	16	4 253 369	60	9 283 503	37	10 152 670	76	10 030 775	—	24.
157 606	33	35 919	91	5 262 084	50	4 073 943	72	2 853 303	03	2 946 430	52	2 957 687	60	25.
848 611	82	135 080	22	57 353 794	09	26 880 145	28	7 762 622	65	8 171 374	59	8 064 850	—	26.
341 917	36	76 467	48	14 101 291	73	14 709 859	33	5 194 680	51	5 406 024	20	5 397 485	—	27.
2 920 111	47	383 659	18	166 580 501	89	64 640 701	86	44 210 533	86	46 336 656	67	46 283 120	—	28.
695 304	60	155 369	49	26 800 257	77	25 575 489	65	22 067 569	90	23 344 859	73	23 278 952	52	29.
41 277	67	12 988	58	3 109 865	10	95 438	29	1 237 435	55	1 287 011	39	1 296 700	—	30.
225 811	44	42 830	66	9 702 379	59	2 306 634	68	10 859 568	96	11 577 812	79	11 541 700	—	31.
3 097 537	28	506 799	62	196 917 420	65	23 131 641	47	107 076 089	12	112 485 582	67	111 947 940	63	32.
910 868	44	128 844	99	38 638 391	34	3 627 773	39	29 868 241	75	31 894 424	81	31 099 850	—	33.
37 013	74	11 576	18	1 918 821	—	124 150	—	5 648 564	—	6 027 407	—	5 965 500	—	34.
Landgemeinde-Sparkassen.														
2 827 674	**46**	**543 104**	**44**	**96 950 114**	**97**	**179 126 956**	**97**	**46 091 369**	**47**	**48 280 101**	**19**	**48 149 602**	**29**	St.
17 422	31	5 434	38	150 000	—	1 503 905	—	323 941	30	332 521	47	334 375	—	IV.
13 360	04	3 309	01	—	—	726 097	65	239 233	20	252 349	35	256 810	—	VII.
4 997	99	375	70	11 000	—	238 730	40	144 563	—	144 563	—	152 500	—	VIII.
512 974	59	118 078	13	7 263 443	67	47 991 013	31	3 529 825	62	3 726 484	55	3 674 950	—	IX.
823 752	76	161 125	72	22 413 051	34	47 337 964	70	19 245 786	04	20 193 050	73	20 099 472	29	X.
489 146	13	89 078	92	16 943 950	25	37 020 694	43	3 395 090	23	3 562 219	46	3 517 970	—	XI.
24 455	45	6 137	91	—	—	1 315 060	38	306 532	40	317 940	20	320 100	—	XII.
941 565	19	159 564	67	50 168 669	71	42 993 471	10	18 906 397	68	19 750 972	43	19 793 425	—	XIII.

Digitized by Google

(Noch: Tab. 1.)

Noch: Von dem Vermögen der Sparkassen sind zinsbar

Staat. — Provinzen. — Regierungsbezirke.	auf Schuldscheine ohne Bürgschaft ℳ	Pf.	auf Schuldscheine mit Bürgschaft ℳ	Pf.	gegen Wechsel ℳ	Pf.	gegen Faustpfand ℳ	Pf.	bei öffentlichen Instituten und Korporationen ℳ	Pf.	in sonstigen Anlagen ℳ	Pf.
1	36		37		38		39		40		41	

Noch: I. Die städtischen

Staat	**3 499 034**	**19**	**45 083 382**	**43**	**22 492 979**	**81**	**33 527 488**	**83**	**285 243 545**	**06**	**8 265 018**	**50**
Provinzen.												
I. Ostpreußen	—	—	936 023	20	930 706	93	4 253 675	—	968 624	63	158 185	88
II. Westpreußen	15 944	20	260 315	25	789 785	83	277 198	—	2 017 384	46	1 202 552	51
III. Stadtkreis Berlin	—	—	—	—	3 316 526	50	—	—	—	—	—	—
IV. Brandenburg	192 299	24	1 852 967	25	1 100 514	85	2 346 808	95	19 597 337	49	1 851 084	69
V. Pommern	342 357	33	2 511 119	33	4 252 945	61	2 829 113	48	8 407 317	23	155 161	68
VI. Posen	148 947	32	318 175	47	3 441 089	67	2 447 067	76	2 698 684	45	305 869	02
VII. Schlesien	20 625	—	414 989	11	5 091 755	35	4 650 584	38	43 061 963	13	358 457	77
VIII. Sachsen	765 083	07	675 269	51	334 572	07	2 272 343	91	34 726 645	05	536 939	31
IX. Schleswig-Holstein	1 066 759	12	14 380 079	90	1 135 252	05	1 904 713	75	10 236 270	44	567 856	94
X. Hannover	881 058	91	2 943 504	98	477 018	20	6 820 608	02	45 390 942	23	798 791	69
XI. Westfalen	51 460	—	8 396 859	26	133 868	88	3 693 362	63	61 441 205	17	997 542	55
XII. Hessen-Nassau	—	—	5 340 868	20	1 034 303	87	1 213 606	89	8 530 113	01	32 667	14
XIII. Rheinland	14 500	—	7 053 210	97	454 640	—	818 406	06	48 137 057	77	1 299 908	82
Regierungsbezirke.												
1. Königsberg	—	—	936 023	20	930 706	93	4 251 875	—	438 624	63	158 185	88
2. Gumbinnen	—	—	—	—	—	—	1 800	—	530 000	—	—	—
3. Danzig	—	—	47 750	—	227 401	13	69 530	—	1 565 103	71	41 746	10
4. Marienwerder	15 944	20	212 565	25	562 384	70	207 668	—	482 280	75	1 160 806	41
5. Stadtkreis Berlin	—	—	—	—	3 316 526	50	—	—	—	—	—	—
6. Potsdam	35 000	—	1 143 977	30	512 672	—	882 601	95	9 162 651	66	1 721 117	26
7. Frankfurt	157 299	24	708 989	95	587 842	85	1 464 207	—	10 434 685	83	129 967	43
8. Stettin	70 500	—	1 383 660	50	1 628 755	92	1 400 379	18	4 004 996	61	146 904	77
9. Köslin	147 914	47	950 885	58	2 512 549	69	1 428 734	30	2 240 008	21	8 256	91
10. Stralsund	123 942	86	176 573	25	111 640	—	—	—	2 162 312	41	—	—
11. Posen	148 947	32	217 982	44	3 241 569	67	1 815 912	26	1 905 478	09	305 869	02
12. Bromberg	—	—	100 193	03	199 520	—	631 155	50	793 206	36	—	—
13. Breslau	—	—	50 474	—	4 901 630	90	3 128 314	73	21 818 807	83	133 638	55
14. Liegnitz	—	—	144 865	11	102 845	—	1 082 743	65	15 955 267	77	139 310	51
15. Oppeln	20 625	—	219 650	—	87 279	45	439 526	—	5 287 887	53	85 508	71
16. Magdeburg	717 783	07	126 720	—	89 920	—	854 199	20	14 744 440	47	278 211	95
17. Merseburg	47 300	—	256 488	26	16 817	—	669 499	53	15 879 111	35	156 628	70
18. Erfurt	—	—	292 061	25	227 835	07	748 645	18	4 103 093	23	102 099	16
19. Schleswig	1 066 759	12	14 380 079	90	1 135 252	05	1 904 713	75	10 236 270	44	567 856	94
20. Hannover	226 118	40	597 546	94	—	—	1 381 743	33	19 655 819	55	156 409	79
21. Hildesheim	307 618	—	657 319	98	71 653	20	1 301 411	—	7 193 888	87	311 526	88
22. Lüneburg	281 128	86	79 596	79	—	—	1 300 576	47	6 866 208	15	100 236	77
23. Stade	66 193	65	316 823	98	—	—	210 405	74	2 199 063	39	44 346	26
24. Osnabrück	—	—	448 258	40	—	—	947 922	84	6 573 531	66	12 842	50
25. Aurich	—	—	843 958	89	405 365	—	1 678 548	64	2 902 430	61	173 429	49
26. Münster	43 100	—	3 971 041	54	—	—	1 216 071	06	12 951 057	88	135 032	80
27. Minden	6 360	—	2 100 688	83	133 868	88	990 345	04	6 202 206	70	93 412	74
28. Arnsberg	2 000	—	2 325 128	89	—	—	1 486 946	53	42 287 940	59	769 097	01
29. Kassel	—	—	5 336 080	70	684 303	87	1 013 606	89	7 855 113	01	32 667	14
30. Wiesbaden	—	—	4 787	50	350 000	—	200 000	—	675 000	—	—	—
31. Koblenz	7 100	—	459 003	98	—	—	95 460	25	2 463 210	74	—	—
32. Düsseldorf	6 800	—	6 052 208	59	411 375	—	687 345	81	36 352 127	52	827 490	90
33. Cöln	600	—	541 998	40	43 265	—	35 600	—	8 956 700	51	472 417	92
34. Trier	—	—	—	—	—	—	—	—	365 019	—	—	—

Noch: II. Die Kirchspiels-, Fleckens- und

Staat	**1 190 903**	**67**	**21 777 119**	**17**	**434 947**	**00**	**2 756 750**	**45**	**24 919 485**	**39**	**679 063**	**19**
Provinzen.												
IV. Brandenburg	—	—	123 265	—	85 230	75	99 570	—	69 000	—	—	—
VII. Schlesien	12 712	95	17 255	70	40 245	—	20 600	—	159 466	25	1 623	45
VIII. Sachsen	—	—	20 050	—	28 200	—	7 600	—	—	—	—	—
IX. Schleswig-Holstein	149 403	81	12 665 121	31	126 271	25	573 681	65	3 479 193	17	166 894	16
X. Hannover	957 171	08	4 438 111	78	21 880	—	1 259 216	03	7 703 714	41	314 019	07
XI. Westfalen	—	—	1 353 537	68	5 000	—	430 652	16	5 315 014	94	15 952	95
XII. Hessen-Nassau	—	—	311 281	80	4 005	—	55 874	—	96 351	54	—	—
XIII. Rheinland	71 615	83	2 848 495	90	124 115	—	309 556	61	8 096 745	08	180 573	56

Digitized by Google

angelegt						Anzahl		Hypothekarisch darauf (Spalte 45) haftende Sparkassengelder		Verlust an Zins, Kapital und Kosten bei Wiederveräußerung in der Zwangsversteigerung übernommener Grundstücke im Berichtsjahre		Betrag des baren Kassenbestandes in allen Abtheilungen der Sparkassen am Schlusse des Rechnungsjahres		Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.
zusammen (Inhaberpapiere nach Spalte 33 eingestellt)		dabei in Schuldverschreibungen (Nennwerth) des Deutschen Reiches		Preußens		der am Schlusse des Rechnungsjahres im Besitze der Sparkassen befindlichen Grundstücke aus Zwangsversteigerungen	davon im Berichtsjahre erworben							
ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.			ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	
42		43		44		45	46	47		48		49		
Sparkassen.														
3 011 965 966	**24**	**77 444 800**	**—**	**321 601 250**	**—**	**201**	**21**	**4 322 447**	**60**	**48 125**	**61**	**54 190 851**	**07**	St.
61 289 280	06	745 600	—	10 228 100	—	3	1	89 202	02	—	—	693 853	84	I.
21 633 077	93	209 300	—	1 214 950	—	1	—	13 500	—	—	—	317 062	85	II.
251 561 904	41	41 940 500	—	50 646 900	—	1	—	75 000	—	—	—	11 153 772	38	III.
258 221 343	65	3 560 400	—	36 565 700	—	9	3	408 900	—	—	—	4 319 378	—	IV.
172 346 704	75	664 500	—	16 217 050	—	2	—	7 600	—	—	—	3 466 700	23	V.
46 230 546	18	999 900	—	1 131 825	—	—	—	—	—	—	—	792 344	25	VI.
327 800 635	54	3 590 500	—	26 417 350	—	9	3	98 164	11	1 907	28	5 581 184	37	VII.
389 884 135	07	7 773 500	—	55 005 050	—	11	2	403 272	92	13 267	60	7 155 445	76	VIII.
184 193 362	57	351 900	—	3 946 000	—	8	2	246 577	12	10 842	53	1 457 027	30	IX.
240 021 531	45	1 167 900	—	7 958 375	—	22	2	369 448	49	—	—	3 310 672	02	X.
476 148 429	69	2 389 200	—	21 123 550	—	82	7	1 942 109	11	15 828	77	7 494 947	41	XI.
95 037 615	37	1 149 100	—	8 374 000	—	3	—	63 081	—	3 699	35	1 495 727	70	XII.
487 597 399	57	12 902 500	—	82 772 400	—	50	1	605 592	83	2 580	08	6 952 734	96	XIII.
55 223 839	17	704 600	—	10 195 000	—	3	1	89 202	02	—	—	651 652	89	1.
6 065 440	89	41 000	—	33 100	—	—	—	—	—	—	—	42 200	95	2.
12 190 407	81	75 500	—	825 100	—	—	—	—	—	—	—	156 863	65	3.
9 442 670	12	133 800	—	389 850	—	1	—	13 500	—	—	—	160 199	20	4.
251 561 904	41	41 940 500	—	50 646 900	—	1	—	75 000	—	—	—	11 153 772	38	5.
113 056 651	42	1 460 200	—	18 876 350	—	6	1	141 600	—	—	—	1 915 424	82	6.
145 164 692	23	2 100 200	—	17 689 350	—	3	2	267 300	—	—	—	2 403 953	18	7.
116 250 748	58	111 900	—	12 757 850	—	1	—	7 000	—	—	—	2 338 298	99	8.
43 564 351	27	440 100	—	2 206 100	—	—	—	—	—	—	—	929 014	41	9.
12 531 604	90	112 500	—	1 253 100	—	1	—	600	—	—	—	199 386	83	10.
39 255 030	86	856 100	—	705 425	—	—	—	—	—	—	—	650 340	95	11.
6 975 515	32	143 800	—	426 400	—	—	—	—	—	—	—	142 003	30	12.
153 548 224	88	1 418 900	—	10 523 450	—	—	—	—	—	—	—	2 208 435	56	13.
119 606 805	89	1 997 100	—	10 329 050	—	8	3	96 664	11	1 907	28	2 006 105	35	14.
54 645 604	77	174 500	—	5 564 850	—	1	—	1 500	—	—	—	1 366 643	46	15.
155 733 932	15	5 595 000	—	25 089 700	—	1	—	150	—	—	—	2 563 971	39	16.
190 329 403	84	1 597 300	—	25 903 800	—	7	1	83 122	92	8 536	85	3 710 518	03	17.
43 820 799	08	581 200	—	4 011 550	—	3	1	320 000	—	4 730	75	880 956	34	18.
184 193 362	57	351 900	—	3 946 000	—	8	2	246 577	12	10 842	53	1 457 027	30	19.
47 557 992	12	138 000	—	380 500	—	2	1	43 000	—	—	—	1 154 107	33	20.
57 446 829	89	398 000	—	2 371 300	—	1	1	17 040	—	—	—	873 468	25	21.
53 405 792	17	279 200	—	1 892 300	—	17	—	295 108	49	—	—	594 067	35	22.
24 507 053	86	139 200	—	769 100	—	1	—	800	—	—	—	237 411	55	23.
38 910 799	53	90 000	—	1 762 075	—	—	—	—	—	—	—	280 132	46	24.
18 193 063	88	123 500	—	783 100	—	1	—	13 500	—	—	—	171 485	08	25.
110 312 865	30	760 600	—	2 989 350	—	14	4	476 226	37	3 034	71	2 734 074	31	26.
43 532 713	76	99 100	—	1 467 350	—	5	2	155 000	—	9 618	71	497 636	19	27.
322 302 850	63	1 529 500	—	16 666 850	—	63	1	1 310 882	74	3 175	35	4 263 236	91	28.
89 365 088	93	957 100	—	8 202 800	—	3	—	63 081	—	3 699	35	1 386 790	79	29.
5 672 526	44	192 000	—	171 200	—	—	—	—	—	—	—	108 936	91	30.
25 893 358	20	1 043 500	—	7 397 500	—	22	—	6 700	—	—	—	385 870	50	31.
371 462 499	06	11 295 100	—	49 213 100	—	28	1	598 892	83	2 580	08	5 552 869	92	32.
82 184 988	31	494 300	—	24 362 800	—	—	—	—	—	—	—	716 350	52	33.
8 056 554	—	69 600	—	1 799 000	—	—	—	—	—	—	—	297 644	02	34.
Landgemeinde-Sparkassen.														
373 926 710	**28**	**3 417 000**	**—**	**16 975 900**	**—**	**40**	**1**	**255 439**	**69**	**528**	**15**	**4 940 962**	**67**	St.
2 354 912	05	38 300	—	295 700	—	—	—	—	—	—	—	42 886	32	IV.
1 217 234	20	—	—	1 800	—	—	—	—	—	—	—	27 722	52	VII.
450 143	40	—	—	93 500	—	—	—	—	—	—	—	6 562	14	VIII.
75 944 867	95	434 700	—	1 753 000	—	6	—	70 151	26	—	—	961 607	71	IX.
103 690 914	45	691 800	—	5 684 750	—	10	—	39 898	66	528	15	1 048 815	78	X.
64 479 892	64	133 600	—	2 133 450	—	—	—	—	—	—	—	718 119	60	XI.
2 089 105	12	24 800	—	84 700	—	1	—	4 646	79	—	—	17 681	38	XII.
123 699 640	47	2 093 800	—	6 929 000	—	23	1	140 742	98	—	—	2 117 567	22	XIII.

Digitized by Google

(Noch: Tab. 1.) Staat. — Provinzen. — Regierungsbezirke.	Zahl der				An Sparkassenbüchern							
					wurden im Laufe des Jahres		befanden sich am Jahresschlusse im Umlaufe					
	Sparkassen	Filial- oder Nebenkassen	Sammel- oder Annahmestellen	Verkaufsstellen von Sparmarken	ausgegeben	zurückgenommen	bis 60 ℳ	über 60 bis 150 ℳ	über 150 bis 300 ℳ	über 300 bis 600 ℳ	über 600 bis 3 000 ℳ	über 3 000 bis 10 000 ℳ
					Stück	Stück	Stück					
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Noch: II. Die Kirchspiels-, Fleckens- und												
Regierungsbezirke.												
6. Potsdam	1	—	—	—	285	158	755	471	366	301	320	17
7. Frankfurt	1	—	—	—	435	207	563	446	451	481	688	81
13. Breslau	1	—	—	—	389	135	656	410	329	310	356	27
14. Liegnitz	1	—	—	—	68	54	235	147	148	109	73	5
15. Oppeln	1	—	—	—	49	36	48	44	62	83	85	2
16. Magdeburg	1	—	—	—	160	64	445	218	225	207	246	—
19. Schleswig	71	1	18	22	7 830	4 243	14 957	8 697	7 568	7 909	14 790	5 124
20. Hannover	3	—	—	—	586	365	1 778	1 024	973	1 142	1 439	143
21. Hildesheim	2	—	—	—	294	161	877	526	451	447	696	104
22. Lüneburg	6	—	—	18	3 695	3 418	3 611	2 292	2 523	2 882	4 860	1 282
23. Stade	24	—	3	1	6 160	4 138	12 404	7 827	7 438	8 409	14 175	3 750
24. Osnabrück	10	—	—	—	1 695	1 029	3 950	2 567	2 520	2 761	4 439	1 279
25. Aurich	2	—	—	—	344	292	458	391	366	410	548	67
26. Münster	5	—	—	—	1 800	851	959	887	944	1 239	2 695	1 095
27. Minden	1	—	—	—	198	175	321	169	175	164	392	141
28. Arnsberg	16	—	—	21	5 651	3 647	4 926	4 266	4 534	5 588	9 504	3 107
29. Kassel	3	—	—	10	569	339	1 142	708	607	659	964	53
30. Wiesbaden	1	—	—	—	57	13	121	74	58	34	23	—
31. Koblenz	4	—	—	—	732	520	995	638	684	857	1 299	182
32. Düsseldorf	52	—	9	10	19 704	12 165	15 118	10 281	10 696	16 374	31 618	8 488
33. Cöln	4	—	—	3	683	430	1 188	538	548	638	1 139	205
34. Trier	3	—	—	—	812	515	1 062	592	555	639	1 370	328
											III. Die Kreis- und	
Staat	**402**	**340**	**1 764**	**929**	**301 606**	**204 380**	**540 972**	**337 964**	**314 169**	**358 447**	**559 177**	**105 334**
Provinzen.												
I. Ostpreußen	30	1	159	71	13 752	9 822	21 945	14 537	12 773	14 005	17 760	1 596
II. Westpreußen	24	5	150	35	23 573	15 599	30 691	17 353	15 715	18 742	28 284	3 981
IV. Brandenburg	19	25	137	117	35 129	20 711	79 994	51 752	45 003	48 686	66 438	6 856
V. Pommern	20	10	45	16	20 263	13 096	33 383	22 976	22 159	24 475	38 600	6 624
VI. Posen	33	16	160	91	15 482	10 450	25 727	13 874	12 562	14 795	20 944	3 407
VII. Schlesien	45	4	331	106	33 196	25 014	64 405	43 242	38 064	43 038	60 688	5 453
VIII. Sachsen	29	95	329	205	34 620	22 981	109 391	52 563	44 541	48 505	71 883	13 065
IX. Schleswig-Holstein	1	—	2	—	483	248	676	484	430	494	958	264
X. Hannover	58	38	98	99	35 314	28 654	70 562	45 969	46 881	49 851	81 692	20 454
XI. Westfalen	77	24	50	57	39 977	29 428	46 614	37 141	39 162	47 841	87 736	26 998
XII. Hessen-Nassau	22	21	27	39	8 864	5 174	18 202	11 499	10 349	11 435	17 351	3 510
XIII. Rheinland	44	101	276	93	40 953	23 203	39 382	26 574	26 530	36 580	66 843	13 126
Regierungsbezirke.												
1. Königsberg	17	1	99	60	6 352	5 036	11 360	7 828	6 774	7 163	9 333	691
2. Gumbinnen	13	—	60	11	7 400	4 786	10 585	6 709	5 999	6 842	8 427	905
3. Danzig	9	1	91	26	9 226	5 523	11 929	5 779	4 596	4 964	6 926	2 054
4. Marienwerder	15	4	59	9	14 347	10 076	18 762	11 574	11 119	13 778	21 358	1 927
6. Potsdam	12	16	97	37	29 383	17 569	67 757	44 046	38 186	40 755	53 892	4 992
7. Frankfurt	7	9	40	80	5 746	3 142	12 237	7 706	6 817	7 931	12 546	1 864
8. Stettin	5	3	26	—	6 970	4 494	8 145	5 894	5 409	6 184	10 026	1 948
9. Köslin	11	7	3	1	9 766	5 668	16 638	11 659	12 168	13 269	21 953	4 480
10. Stralsund	4	—	16	15	3 527	2 934	8 600	5 423	4 582	5 022	6 621	196
11. Posen	21	2	125	71	6 290	4 292	12 824	6 332	5 342	6 153	8 721	964
12. Bromberg	12	14	35	20	9 192	6 158	12 903	7 542	7 220	8 642	12 223	2 443
13. Breslau	15	—	115	—	10 461	7 919	23 096	15 464	13 364	14 437	20 426	1 170
14. Liegnitz	12	—	94	75	8 194	5 584	20 448	12 818	10 273	10 920	13 981	1 148
15. Oppeln	18	4	122	31	14 541	11 511	20 861	14 960	14 427	17 681	26 281	3 135
16. Magdeburg	6	80	70	20	8 541	5 816	36 338	14 713	12 978	14 653	20 907	2 272
17. Merseburg	15	15	200	179	18 573	12 068	56 118	29 353	24 112	25 235	37 350	8 357
18. Erfurt	8	—	59	6	7 506	5 097	16 935	8 497	7 451	8 617	13 626	2 436
19. Schleswig	1	—	2	—	483	248	676	484	430	494	958	264
20. Hannover	13	—	49	7	7 920	6 223	17 988	10 690	9 889	11 004	18 743	4 520
21. Hildesheim	14	—	10	25	11 267	11 300	17 530	13 319	15 648	13 663	19 910	4 467
22. Lüneburg	12	15	22	67	7 903	5 720	19 938	11 344	11 383	14 100	25 681	6 502
23. Stade	10	2	3	—	3 895	2 893	7 348	5 465	5 233	5 975	9 738	3 085
24. Osnabrück	7	20	7	—	3 661	2 129	6 333	4 381	3 815	3 981	5 868	1 290
25. Aurich	2	1	7	—	668	389	1 425	770	913	1 128	1 752	590
26. Münster	14	—	10	47	7 961	5 382	11 418	7 754	8 643	10 372	19 859	6 592
27. Minden	15	24	28	—	13 546	12 146	16 134	14 168	15 350	19 079	34 268	10 322
28. Arnsberg	48	—	12	10	18 470	11 900	19 062	15 219	15 169	18 390	33 609	10 084
29. Kassel	17	21	15	39	7 471	4 210	15 862	9 959	8 908	9 638	13 956	2 754
30. Wiesbaden	5	—	12	—	1 393	964	2 340	1 540	1 441	1 797	3 395	756
31. Koblenz	12	22	66	87	7 147	4 057	8 664	5 635	6 113	8 478	16 847	3 612
32. Düsseldorf	3	7	—	—	5 859	1 863	3 251	2 019	2 200	3 166	5 363	1 421
33. Cöln	8	42	19	1	9 867	7 301	13 494	7 317	7 226	11 395	20 100	3 156
34. Trier	11	17	173	5	14 028	9 297	12 254	10 385	9 853	11 976	21 431	3 887
35. Aachen	10	13	18	—	4 052	685	1 719	1 218	1 138	1 565	3 102	1 050

[1]) gegen das Vorjahr rund 11,6 Millionen ℳ mehr, aus Umwandlungen von privaten in Landgemeinde- u. s. w. Sparkassen herrührend. — [2]) Guthaben der Hypothekenschuldner bei

Digitized by Google

mit Einlagen			Betrag der Einlagen am Schlusse des Rechnungsvorjahres		Zuwachs während des Rechnungsjahres				Betrag der Rückzahlungen im Rechnungsjahre		Betrag der Einlagen am Schlusse des abgelaufenen Rechnungsjahres		Betrag des Separat- oder Sparfonds		Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.
über 10 000 ℳ	überhaupt	darunter gesperrte Sparkassenbücher			durch Zuschreibung von Zinsen		durch Neueinlagen								
			ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	
14	15	16	17		18		19		20		21		22		
Landgemeinde-Sparkassen.															
—	2 230	—	663 269	32	23 398	63	136 522	20	126 416	45	696 773	70	—	—	6.
2	2 712	—	1 318 481	26	46 434	10	522 351	78	254 916	76	1 632 350	38	—	—	7.
2	2 090	—	743 144	80	18 657	68	251 921	50	155 753	38	857 970	60	—	—	13.
—	717	—	177 845	39	4 919	66	48 346	99	40 553	06	190 558	98	—	—	14.
—	324	30	141 809	02	4 752	27	39 450	43	27 761	78	158 249	94	—	—	15.
—	1 341	—	397 786	92	12 024	85	110 341	48	79 858	27	440 294	98	—	—	16.
1 071	60 116	1 615	[1] 70 832 192	32	1 807 000	91	16 207 884	28	14 203 419	59	74 643 657	92	31 952	78	19.
10	6 509	6	3 509 666	20	108 387	65	596 484	13	463 671	17	3 750 866	81	—	—	20.
5	3 106	—	1 879 293	27	57 132	39	357 449	13	368 830	64	1 925 044	15	—	—	21.
176	17 626	8	18 403 514	47	250 886	32	4 125 423	55	4 283 875	—	18 495 949	34	2 855	58	22.
530	54 533	273	52 958 583	47	1 428 492	13	9 506 743	37	9 510 245	14	54 383 573	83	2 851	29	23.
366	17 882	293	17 957 862	46	577 940	43	3 444 959	41	3 113 791	40	18 866 970	90	6 241	73	24.
5	2 245	—	1 421 563	23	27 377	22	318 588	64	333 706	40	1 433 822	69	502	42	25.
272	8 091	53	12 241 848	36	400 640	76	4 808 034	56	2 401 661	53	15 048 862	15	—	—	26.
32	1 394	131	1 864 368	92	72 339	36	364 742	80	317 086	73	1 984 364	35	—	—	27.
658	32 583	261	42 995 751	14	1 235 802	81	10 577 183	15	8 656 950	72	46 151 786	38	4 189	81	28.
4	4 137	213	1 902 625	87	55 694	39	437 880	50	397 277	91	1 998 922	85	—	—	29.
—	310	—	53 865	35	1 498	25	23 350	10	17 264	17	61 449	53	—	—	30.
1	4 656	2	3 017 554	86	91 018	72	882 314	84	778 220	78	3 212 667	64	—	—	31.
656	93 231	964	95 871 966	26	3 166 664	89	36 009 729	72	26 620 757	20	108 427 603	67	1 036 796	19	32.
11	4 267	111	3 226 115	56	82 657	11	1 094 628	19	944 398	01	3 459 002	85	—	—	33.
20	4 566	43	3 970 978	87	112 615	69	1 446 377	77	1 129 937	31	4 400 035	02	—	—	34.
Amts-Sparkassen.															
13 316	**2 229 379**	**17 227**	**1 698 500 209**	**50**	**48 487 801**	**10**	**420 795 644**	**53**	**378 776 032**	**89**	**1 789 007 622**	**24**	**3 064 734**	**35**	**St.**
168	82 784	1 665	42 122 826	46	1 330 455	22	14 677 698	93	13 136 136	06	44 994 844	55	10 963	36	I.
181	114 947	974	61 931 062	23	1 807 019	33	22 447 361	32	20 157 580	56	66 027 862	32	74 929	90	II.
271	299 000	1 671	148 389 001	57	4 612 247	65	36 253 248	64	28 999 982	64	160 254 515	22	14 663	60	IV.
595	148 812	738	105 976 513	05	2 947 196	51	28 923 831	59	25 752 376	25	112 095 164	90	167 592	35	V.
350	91 659	1 774	57 476 128	71	1 747 804	19	17 891 358	08	16 098 454	54	61 016 836	44	22 361	76	VI.
216	255 106	1 329	130 159 076	60	3 653 766	96	29 559 588	90	26 652 295	65	136 720 136	81	29 749	28	VII.
1 154	341 102	520	212 363 544	85	5 690 068	67	43 229 034	12	41 635 522	03	219 647 125	61	229 537	79	VIII.
32	3 338	16	3 730 877	92	82 849	97	559 740	27	628 370	92	3 745 097	24	—	—	IX.
2 897	318 306	3 481	292 839 494	23	8 399 425	66	57 221 546	67	55 793 785	39	302 666 681	17	2 481 909	61	X.
5 576	291 068	1 761	397 829 557	96	11 042 804	49	76 426 269	05	74 327 219	14	410 971 412	36	—	—	XI.
364	72 710	975	52 782 102	22	1 525 545	28	10 992 129	74	9 467 463	64	55 832 313	60	30 576	70	XII.
1 512	210 547	2 323	192 900 023	70	5 648 617	17	82 613 837	22	66 126 846	07	215 035 632	02	2 450	—	XIII.
70	43 219	775	21 955 349	85	663 315	41	6 025 821	66	5 751 080	86	22 893 406	06	10 963	36	1.
98	39 565	890	20 167 476	61	667 139	81	8 651 877	27	7 385 055	20	22 101 438	49	—	—	2.
91	36 339	118	17 912 928	65	534 240	39	8 230 082	19	7 548 465	57	19 128 785	66	—	—	3.
90	78 608	856	44 018 133	58	1 272 778	94	14 217 279	13	12 609 114	99	46 899 076	66	74 929	90	4.
214	249 842	761	119 451 890	97	3 717 222	41	29 763 617	—	23 698 101	08	129 234 629	30	—	—	6.
57	49 158	910	28 937 110	60	895 025	24	6 489 631	64	5 301 881	56	31 019 885	92	14 663	60	7.
133	37 739	—	26 678 805	74	807 553	54	10 056 545	66	8 267 168	61	29 275 736	33	—	—	8.
452	80 619	319	65 871 337	94	1 860 038	95	15 343 819	09	14 074 062	42	69 001 133	56	167 592	35	9.
10	30 454	419	13 426 369	37	279 604	02	3 523 466	84	3 411 145	22	13 818 295	01	—	—	10.
127	40 463	721	22 389 918	21	710 019	51	6 564 074	24	5 363 201	63	24 300 810	33	19 922	96	11.
223	51 196	1 053	35 086 210	50	1 037 784	68	11 327 283	84	10 735 252	91	36 716 026	11	2 438	80	12.
51	88 008	258	41 651 087	87	1 083 825	79	8 426 868	21	7 809 370	98	43 352 410	89	—	—	13.
34	69 622	668	29 134 759	08	816 849	53	6 346 796	07	5 284 078	46	31 014 326	22	29 749	28	14.
131	97 476	403	59 373 229	65	1 753 091	64	14 785 924	62	13 558 846	21	62 353 399	70	—	—	15.
138	101 999	1	46 379 787	55	1 324 910	94	10 756 000	62	10 035 190	93	48 425 508	18	—	—	16.
776	181 301	427	126 492 961	35	3 353 516	76	23 537 518	03	23 275 518	72	130 108 477	42	229 537	79	17.
240	57 802	92	39 490 795	95	1 011 640	97	8 935 515	47	8 324 812	38	41 113 140	01	—	—	18.
32	3 338	16	3 730 877	92	82 849	97	559 740	27	628 370	92	3 745 097	24	—	—	19.
751	73 585	765	69 784 818	89	2 215 484	64	12 512 047	49	13 009 540	88	71 502 810	14	—	—	20.
512	85 049	817	67 011 850	04	1 801 438	64	16 061 316	21	14 788 883	60	70 085 721	29	217 323	93	21.
820	89 768	1 143	88 882 324	92	2 371 364	68	13 976 350	—	13 229 466	95	92 000 572	65	[2] 2 262 653	68	22.
606	37 450	135	40 173 645	69	1 210 954	70	7 395 761	19	7 693 729	59	41 086 631	99	—	—	23.
120	25 788	621	19 516 093	99	570 494	72	4 443 427	16	3 867 494	49	20 662 521	38	1 932	—	24.
88	6 666	—	7 470 760	70	229 688	28	2 832 644	62	3 204 669	88	7 328 423	72	—	—	25.
1 273	65 911	839	94 287 918	54	2 635 447	44	15 648 530	98	14 696 985	99	97 874 910	97	—	—	26.
1 849	111 170	185	149 506 272	05	3 979 158	54	23 314 419	53	27 217 387	82	149 582 462	30	—	—	27.
2 454	113 987	737	154 035 367	37	4 428 198	51	37 463 318	54	32 412 845	33	163 514 039	09	—	—	28.
257	61 334	598	41 915 213	58	1 280 681	14	8 626 378	29	7 218 110	48	44 604 162	53	30 576	70	29.
107	11 376	377	10 866 888	64	244 864	14	2 365 751	45	2 249 353	16	11 228 151	07	—	—	30.
360	49 709	250	49 888 816	66	1 523 282	49	11 826 640	72	9 782 977	10	53 455 762	77	—	—	31.
284	17 704	198	14 500 540	73	507 234	11	21 480 136	—	14 430 383	20	22 057 527	64	—	—	32.
291	62 979	262	56 764 023	87	1 508 452	28	18 215 038	74	18 478 182	11	58 009 332	78	—	—	33.
375	70 161	1 418	61 247 747	68	1 742 679	55	19 809 395	55	15 951 675	08	66 848 147	70	2 450	—	34.
202	9 994	195	10 498 894	76	366 968	74	11 282 626	21	7 483 628	58	14 664 861	13	—	—	35.

der Kreissparkasse in Celle.

Digitized by Google

(Noch: Tab. 1.) Staat. — Provinzen. Regierungsbezirke.	Betrag des Reservefonds, wie er am Schlusse des Rechnungsjahres zu Buche stand		Aus dem Reservefonds bezw. den Überschüssen der Rechnungsvorjahre sind zu öffentlichen Zwecken verwendet: seit dem Bestehen der Kassen		im letzten Rechnungsjahre		Betrag des eigenen Vermögens der Kassen		Betrag: Zinseinnahmen		Betrag: Zinsausgaben	
	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.
1	23		24		25		26		27		28	
											Noch: II. Die Kirchspiels-, Fleckens- und	
Regierungsbezirke.												
6. Potsdam	39 053	32	—	—	—	—	—	—	30 307	74	23 398	63
7. Frankfurt	47 316	70	—	—	—	—	—	—	57 576	93	47 063	73
13. Breslau	21 646	03	—	—	—	—	—	—	32 897	77	23 793	65
14. Liegnitz	16 648	84	—	—	—	—	185	50	8 026	—	4 795	95
15. Oppeln	—	—	—	—	—	—	—	—	6 117	78	5 091	91
16. Magdeburg	20 737	43	—	—	—	—	—	—	17 191	38	12 193	39
19. Schleswig	3 181 071	89	890 316	45	58 061	98	127 712	17	3 178 381	10	2 665 406	51
20. Hannover	210 635	41	34 307	22	—	—	500	—	172 374	39	120 298	83
21. Hildesheim	114 166	05	58 944	63	2 000	—	—	—	77 993	08	59 367	27
22. Lüneburg	1 401 281	31	1 273 194	74	45 775	86	316	20	762 456	15	609 266	80
23. Stade	4 016 649	72	2 657 876	53	149 040	85	17 210	—	2 776 564	78	2 306 162	91
24. Osnabrück	871 276	15	245 779	77	27 734	54	2 604	—	725 309	65	610 634	47
25. Aurich	88 631	04	80 774	39	5 370	06	—	—	56 434	33	41 649	34
26. Münster	318 943	95	11 031	19	—	—	—	—	622 177	48	526 914	03
27. Minden	60 558	07	—	—	—	—	—	—	80 748	27	74 283	54
28. Arnsberg	2 708 338	56	703 943	51	27 554	—	684	75	1 944 516	62	1 557 098	67
29. Kassel	84 368	62	21 753	65	2 500	—	—	—	90 463	56	66 721	76
30. Wiesbaden	1 646	15	—	—	—	—	—	—	2 211	90	1 498	25
31. Koblenz	86 190	55	14 018	47	—	—	—	—	123 421	18	98 002	70
32. Düsseldorf	5 346 332	08	857 080	71	48 561	24	39 439	21	4 641 622	74	3 797 936	70
33. Cöln	96 980	78	—	—	—	—	—	—	131 991	20	103 522	71
34. Trier	255 851	71	—	—	—	—	—	—	261 170	33	217 178	15
											Noch: III. Die Kreis- und	
Staat	**112 289 515**	**73**	**45 224 084**	**48**	**2 552 783**	**76**	**1 268 816**	**28**	**73 219 563**	**18**	**57 376 152**	**36**
Provinzen.												
I. Ostpreußen	3 188 162	65	881 585	14	54 511	71	2 663	17	2 031 592	59	1 495 701	95
II. Westpreußen	4 540 778	67	1 142 021	65	43 090	92	—	—	2 801 265	49	2 171 903	77
IV. Brandenburg	7 593 958	28	1 462 947	30	3 585	—	684	75	6 029 853	66	4 742 003	45
V. Pommern	8 395 642	03	984 624	24	164 654	91	87 744	47	4 552 730	16	3 614 376	75
VI. Posen	3 447 731	82	780 382	56	63 520	73	20 000	—	2 606 013	21	1 976 279	15
VII. Schlesien	8 853 582	34	2 731 725	28	131 633	06	99 599	66	5 551 241	57	4 076 957	73
VIII. Sachsen	16 099 760	23	8 054 674	74	268 713	55	180 965	23	8 608 342	63	6 606 478	21
IX. Schleswig-Holstein	226 111	23	32 903	16	—	—	—	—	162 922	63	132 267	85
X. Hannover	15 784 290	22	5 975 026	31	315 322	14	381 705	42	12 467 368	73	10 314 478	56
XI. Westfalen	27 072 011	01	17 068 890	90	1 116 574	86	175 575	80	17 317 911	18	13 864 896	66
XII. Hessen-Nassau	3 076 963	99	1 062 272	88	52 387	62	130 928	94	2 315 155	39	1 870 343	39
XIII. Rheinland	14 010 523	26	5 047 030	32	338 789	26	188 948	84	8 775 165	94	6 510 464	91
Regierungsbezirke.												
1. Königsberg	1 633 939	46	589 631	03	27 359	95	2 392	62	1 028 369	90	765 822	28
2. Gumbinnen	1 554 223	19	291 954	11	27 151	76	270	55	1 003 222	69	729 879	67
3. Danzig	973 058	62	268 006	22	5 000	—	—	—	817 566	85	658 492	15
4. Marienwerder	3 567 720	05	874 015	43	38 090	92	—	—	1 983 698	64	1 513 411	62
6. Potsdam	6 109 409	89	1 163 973	30	3 585	—	—	—	4 828 942	10	3 792 694	81
7. Frankfurt	1 484 548	39	298 974	—	—	—	684	75	1 200 911	56	949 308	64
8. Stettin	1 813 374	10	73 634	94	—	—	5 032	50	1 146 142	73	901 582	73
9. Köslin	5 642 162	32	773 411	17	162 494	41	82 711	97	2 820 781	06	2 268 151	42
10. Stralsund	940 105	61	137 578	13	2 160	50	—	—	585 806	37	444 642	60
11. Posen	1 041 829	02	139 733	45	3 745	73	—	—	1 038 759	68	807 194	01
12. Bromberg	2 405 902	80	640 649	11	59 775	—	20 000	—	1 567 253	53	1 169 085	12
13. Breslau	3 437 165	11	1 885 093	28	110 184	50	99 599	66	1 766 586	16	1 258 654	20
14. Liegnitz	1 735 576	84	389 314	78	—	—	—	—	1 211 124	91	901 844	50
15. Oppeln	3 680 840	39	457 317	22	21 448	56	—	—	2 573 530	50	1 916 458	94
16. Magdeburg	3 490 773	80	2 376 306	94	7 314	15	—	—	1 906 587	99	1 515 309	01
17. Merseburg	9 908 455	86	4 378 848	95	217 346	83	162 115	23	5 111 589	96	3 904 477	83
18. Erfurt	2 700 530	57	1 299 518	85	44 052	57	18 850	—	1 590 164	68	1 186 691	37
19. Schleswig	226 111	23	32 903	16	—	—	—	—	162 922	63	132 267	85
20. Hannover	3 770 292	70	1 345 215	70	85 040	51	69 601	28	2 847 819	66	2 345 757	27
21. Hildesheim	3 472 133	27	1 416 364	97	64 429	29	49 521	88	2 783 580	80	2 313 585	56
22. Lüneburg	5 414 842	04	2 385 358	65	128 858	49	93 640	44	4 024 339	29	3 353 312	56
23. Stade	2 022 072	72	682 241	61	30 986	07	21 010	80	1 677 440	58	1 363 110	88
24. Osnabrück	787 731	21	32 079	34	6 007	78	117 931	02	839 574	97	687 332	20
25. Aurich	317 218	28	113 766	04	—	—	30 000	—	294 613	43	251 380	09
26. Münster	6 802 199	94	2 783 244	69	352 675	43	62 210	21	4 195 181	59	3 362 045	12
27. Minden	9 746 340	94	10 858 987	71	469 537	62	48 600	—	6 252 477	17	5 035 673	14
28. Arnsberg	10 523 470	13	3 426 658	50	294 361	81	64 765	59	6 870 252	42	5 467 178	40
29. Kassel	2 152 109	96	465 781	55	20 802	82	77 565	85	1 851 345	23	1 513 560	25
30. Wiesbaden	924 854	03	596 491	33	31 584	80	53 363	09	463 810	16	356 783	14
31. Koblenz	3 193 681	90	1 278 136	38	127 978	76	9 380	—	2 117 940	83	1 654 633	63
32. Düsseldorf	636 922	02	277 532	06	8 046	62	8 006	70	791 791	68	608 486	40
33. Cöln	5 536 571	90	2 390 419	01	87 178	29	—	—	2 488 093	99	1 779 830	94
34. Trier	4 387 172	89	1 100 942	87	115 585	59	171 562	14	2 797 582	38	2 024 820	61
35. Aachen	256 174	55	—	—	—	—	—	—	579 757	06	442 693	33

Digitized by Google

der Zinsüberschüsse		Betrag der Verwaltungskosten der Sparkassen im Rechnungsjahre		Von dem Vermögen der Sparkassen sind zinsbar angelegt: in Hypotheken oder Grundschulden, und zwar auf städtische Grundstücke		ländliche Grundstücke		in Inhaberpapieren zum Tageskurse bei Abschluß des Rechnungsjahres oder, wenn der Ankaufswerth niedriger, zu diesem		der Ankaufswerth dieser Papiere beträgt		der Nominalwerth dieser Papiere beträgt		Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.
ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	
29		30		31		32		33		34		35		
Landgemeinde-Sparkassen.														
6 909	11	1 974	57	—	—	399 005	—	53 274	—	53 274	—	56 000	—	6.
10 513	20	3 459	81	150 000	—	1 104 900	—	270 667	30	279 247	47	278 375	—	7.
9 104	12	2 538	89	—	—	469 871	90	215 260	30	226 779	10	230 600	—	13.
3 230	05	383	42	—	—	153 350	—	—	—	—	—	—	—	14.
1 025	87	386	70	—	—	102 875	75	23 972	90	25 570	25	26 210	—	15.
4 997	99	375	70	11 000	—	238 730	40	144 563	—	144 563	—	152 500	—	16.
512 974	59	118 078	13	7 263 443	67	47 991 033	31	3 529 825	62	3 726 484	55	3 674 950	—	19.
52 075	56	4 344	73	—	—	2 108 853	67	1 066 253	60	1 126 265	96	1 115 750	—	20.
18 625	81	3 293	28	1 030 900	—	384 828	—	489 822	30	493 032	40	508 300	—	21.
153 189	35	29 459	05	735 229	56	10 033 467	81	5 460 256	—	5 759 150	52	5 702 752	24	22.
470 401	87	94 545	12	18 661 832	51	22 565 226	75	9 917 540	06	10 407 272	12	10 358 247	05	23.
114 675	18	26 459	81	1 835 305	83	11 800 362	64	1 694 375	41	1 784 056	56	1 776 600	—	24.
14 784	99	3 023	73	149 783	44	445 225	83	617 538	67	623 273	17	637 823	—	25.
95 263	45	15 893	19	3 547 001	—	10 027 747	80	562 296	80	600 263	65	585 600	—	26.
6 464	73	3 399	33	290 400	—	1 015 473	20	222 445	95	229 998	85	223 000	—	27.
387 417	95	69 786	40	13 106 549	25	25 977 473	43	2 610 347	48	2 731 956	96	2 709 370	—	28.
23 741	80	5 668	46	—	—	1 267 431	81	302 503	40	313 673	20	315 600	—	29.
713	65	469	45	—	—	47 628	57	4 029	—	4 267	—	4 500	—	30.
25 418	48	6 710	19	734 050	—	571 471	99	1 222 352	52	1 241 394	02	1 269 450	—	31.
843 686	04	130 750	—	48 978 569	71	36 885 201	68	16 658 614	16	17 433 389	42	17 454 075	—	32.
28 468	49	9 764	16	388 350	—	2 021 028	41	579 946	—	611 009	44	605 200	—	33.
43 992	18	12 340	32	67 700	—	3 515 769	02	445 485	—	465 179	55	464 700	—	34.
Amts-Sparkassen.														
15 843 410	**82**	**3 356 487**	**39**	**433 619 635**	**11**	**600 562 883**	**12**	**402 267 600**	**96**	**423 262 873**	**46**	**422 263 392**	**28**	St.
535 890	64	158 181	16	16 692 183	20	14 288 911	43	6 744 900	30	7 084 380	39	7 168 725	—	I.
629 361	72	182 353	25	18 139 592	50	21 654 744	93	12 191 791	14	12 717 056	89	12 744 880	—	II.
1 287 850	21	307 901	97	26 921 831	78	30 700 211	78	65 506 830	71	68 671 094	35	68 550 830	—	IV.
938 353	41	233 113	21	24 062 702	02	42 524 325	10	30 645 230	02	32 473 075	65	32 304 375	—	V.
629 734	08	181 451	89	22 385 847	18	18 502 958	07	10 833 259	24	11 305 380	76	11 306 578	41	VI.
1 474 283	84	302 842	30	28 147 328	19	49 389 317	33	45 006 157	99	47 460 852	01	47 516 278	78	VII.
2 001 864	42	315 247	89	40 750 603	10	102 360 604	98	58 357 521	61	61 424 272	69	61 095 662	50	VIII.
30 654	78	5 155	38	498 659	80	2 571 181	17	263 682	—	272 049	75	273 700	—	IX.
2 152 890	17	444 050	39	42 647 318	62	167 371 220	40	60 155 272	23	63 319 123	01	63 436 826	18	X.
3 453 014	52	611 496	72	144 579 879	96	160 149 355	75	51 153 390	05	53 574 962	81	53 188 587	19	XI.
444 812	00	125 310	29	12 199 110	90	21 730 335	18	10 643 763	05	11 412 195	41	11 242 869	86	XII.
2 264 701	03	489 382	94	56 594 577	86	59 319 717	00	50 765 802	62	53 548 429	74	53 434 079	36	XIII.
262 547	62	82 296	43	9 067 081	23	6 934 034	48	3 909 293	30	4 099 543	89	4 159 275	—	1.
273 343	02	75 884	73	7 625 101	97	7 354 876	95	2 835 607	—	2 984 836	50	3 009 450	—	2.
159 074	70	61 945	80	3 588 260	67	6 863 796	53	4 214 334	30	4 346 602	82	4 304 280	—	3.
470 287	02	120 407	45	14 551 331	83	14 790 948	40	7 977 456	84	8 370 454	07	8 440 600	—	4.
1 036 247	29	256 503	19	17 960 789	46	22 936 046	61	54 369 838	50	56 986 826	64	56 835 200	—	6.
251 602	92	51 398	78	8 961 042	32	7 764 165	17	11 136 992	21	11 684 267	71	11 715 630	—	7.
244 560	—	40 924	89	3 695 573	33	8 558 920	63	11 114 736	81	11 780 358	54	11 554 050	—	8.
552 629	64	153 584	42	16 510 483	30	32 093 527	12	12 316 449	57	13 096 816	98	13 177 650	—	9.
141 163	77	38 603	90	3 856 645	39	1 871 877	35	7 214 043	64	7 595 900	13	7 572 675	—	10.
231 565	67	69 705	95	8 066 145	30	7 816 119	06	4 452 485	49	4 638 243	87	4 623 603	41	11.
398 168	41	111 745	94	14 319 701	88	10 686 839	01	6 380 773	75	6 667 136	89	6 682 975	—	12.
507 931	96	108 504	41	7 989 554	02	13 498 373	13	18 814 993	47	19 796 941	01	19 741 065	—	13.
309 280	32	61 272	61	6 509 126	39	10 812 308	09	8 715 095	80	9 085 559	40	9 226 373	78	14.
657 071	56	133 065	28	13 648 647	78	25 078 636	11	17 476 068	72	18 578 351	60	18 548 840	—	15.
391 278	98	73 384	30	7 488 571	19	14 519 180	87	22 266 510	90	23 304 851	81	23 572 850	—	16.
1 207 112	13	177 417	74	24 868 698	88	69 087 624	93	25 398 079	62	26 780 437	77	26 498 962	50	17.
403 473	31	64 445	85	8 393 333	03	18 753 799	18	10 692 931	09	11 338 983	11	11 023 850	—	18.
30 654	78	5 155	38	498 659	80	2 571 181	17	263 682	—	272 049	75	273 700	—	19.
502 062	39	94 637	75	7 798 715	71	37 987 946	27	16 892 395	87	17 911 499	93	17 707 306	48	20.
469 995	24	105 813	53	15 184 504	27	34 776 518	83	10 914 751	75	11 602 598	28	11 599 595	85	21.
671 026	73	127 552	09	10 319 365	50	59 648 744	86	18 119 111	25	18 825 404	76	19 188 863	12	22.
314 329	70	59 326	23	7 420 346	51	20 613 580	45	7 655 891	89	8 032 718	70	8 013 060	73	23.
152 242	77	43 676	20	1 415 303	83	10 259 221	94	5 136 879	92	5 436 133	72	5 416 650	—	24.
43 233	34	13 044	59	509 082	80	4 085 208	05	1 436 241	55	1 510 767	62	1 511 350	—	25.
833 136	47	157 595	15	42 150 676	50	33 471 893	81	7 514 301	13	7 924 068	11	7 675 925	—	26.
1 216 804	03	179 993	04	51 242 762	61	48 386 024	62	29 837 902	38	31 351 414	24	31 096 075	—	27.
1 403 074	02	273 908	53	51 186 440	85	78 291 437	32	13 801 186	54	14 299 480	46	14 416 587	19	28.
337 784	98	103 788	19	8 095 035	29	17 821 260	21	7 836 463	49	8 408 330	17	8 288 600	—	29.
107 027	02	21 522	10	4 104 075	61	3 909 074	97	2 807 299	56	3 003 865	24	2 954 269	86	30.
463 307	20	128 143	38	12 555 451	33	17 265 204	72	10 395 920	96	10 766 483	95	11 089 129	36	31.
183 305	28	39 607	16	9 471 518	27	2 621 486	78	2 866 670	53	3 007 724	63	3 034 850	—	32.
708 263	05	126 382	56	18 600 224	90	9 679 960	55	20 916 411	33	22 145 890	91	21 803 700	—	33.
772 761	77	155 003	47	13 012 083	72	26 251 214	24	13 663 016	40	14 531 024	70	14 412 200	—	34.
137 063	73	40 246	37	2 955 299	64	3 501 850	71	2 923 783	40	3 097 305	55	3 094 200	—	35.

Digitized by Google

(Noch: Tab. 1.)

Noch: Von dem Vermögen der Sparkassen sind zinsbar

Staat. / Provinzen. / Regierungsbezirke.	auf Schuldscheine ohne Bürgschaft ℳ	Pf.	auf Schuldscheine mit Bürgschaft ℳ	Pf.	gegen Wechsel ℳ	Pf.	gegen Faustpfand ℳ	Pf.	bei öffentlichen Instituten und Korporationen ℳ	Pf.	in sonstigen Anlagen ℳ	Pf.
1	36		37		38		39		40		41	

Noch: II. Die Kirchspiels-, Fleckens- und

Regierungsbezirke.												
6. Potsdam	—	—	102 265	—	49 155	75	40 500	—	69 000	—	—	—
7. Frankfurt	—	—	21 000	—	36 075	—	59 070	—	—	—	—	—
13. Breslau	—	—	—	—	10 600	—	19 200	—	147 566	25	—	—
14. Liegnitz	—	—	—	—	29 245	—	1 400	—	11 900	—	1 623	45
15. Oppeln	12 712	95	17 255	70	400	—	—	—	—	—	—	—
16. Magdeburg	—	—	20 050	—	28 200	—	7 600	—	—	—	—	—
19. Schleswig	149 403	81	12 665 121	31	126 271	25	573 681	65	3 479 193	17	166 894	16
20. Hannover	1 400	—	356 442	90	—	—	50 570	—	224 806	66	4 005	17
21. Hildesheim	10 560	—	59 541	97	—	—	—	—	13 733	34	—	—
22. Lüneburg	356 622	76	339 589	25	—	—	207 284	32	2 717 202	93	42 921	75
23. Stade	494 763	32	2 327 080	14	—	—	720 475	13	2 864 790	08	179 600	57
24. Osnabrück	93 825	—	1 333 488	72	10 680	—	270 539	88	1 630 390	78	78 549	25
25. Aurich	—	—	21 968	80	11 200	—	10 346	70	252 790	62	8 942	33
26. Münster	—	—	311 969	88	—	—	141 943	—	414 100	39	8 177	18
27. Minden	—	—	245 626	—	5 000	—	14 860	—	163 872	—	—	—
28. Arnsberg	—	—	795 941	80	—	—	273 849	16	4 737 042	55	7 775	77
29. Kassel	—	—	311 281	80	4 005	—	55 874	—	85 242	29	—	—
30. Wiesbaden	—	—	—	—	—	—	—	—	11 109	25	—	—
31. Koblenz	—	—	119 768	76	—	—	750	—	511 967	72	2 599	56
32. Düsseldorf	69 615	83	2 318 814	21	66 550	—	308 806	61	7 122 039	03	148 692	21
33. Cöln	—	—	113 466	16	57 565	—	—	—	296 191	94	8 500	—
34. Trier	2 000	—	296 446	77	—	—	—	—	166 546	39	20 781	79

Noch: III. Die Kreis- und

Staat	**3 016 498**	**61**	**53 880 080**	**18**	**17 930 883**	**80**	**20 422 207**	**42**	**221 758 626**	**57**	**9 089 940**	**46**
Provinzen.												
I. Ostpreußen	49 963	—	2 785 366	15	4 252 864	81	980 587	42	1 774 247	48	233 475	14
II. Westpreußen	23 570	—	1 361 539	97	3 464 808	46	437 045	—	10 921 972	51	905 978	43
IV. Brandenburg	13 415	—	2 443 143	80	168 210	—	654 780	—	37 780 180	07	1 033 882	78
V. Pommern	223 933	21	3 242 290	57	2 748 555	46	1 952 736	60	10 350 144	13	234 985	03
VI. Posen	14 277	30	764 615	60	3 068 747	17	1 043 804	21	5 911 115	53	472 048	24
VII. Schlesien	664 308	15	1 838 661	20	846 515	63	1 431 961	17	15 315 457	01	291 767	46
VIII. Sachsen	448 612	50	1 811 499	31	69 504	—	1 280 919	94	24 311 102	20	389 968	28
IX. Schleswig-Holstein	—	—	417 995	—	6 644	28	22 979	58	287 698	54	—	—
X. Hannover	1 364 021	45	7 948 854	48	242 470	43	4 195 634	16	22 655 585	42	2 412 675	53
XI. Westfalen	18 420	—	13 003 644	39	175 512	61	3 560 966	10	52 397 645	38	1 555 829	90
XII. Hessen-Nassau	120	—	4 338 729	27	156 772	—	571 143	33	6 868 048	21	325 216	27
XIII. Rheinland	195 858	00	13 873 740	44	2 730 278	95	4 289 649	91	33 185 430	09	2 134 113	40
Regierungsbezirke.												
1. Königsberg	1 165	—	1 950 181	21	827 390	78	459 566	42	1 086 974	80	196 931	13
2. Gumbinnen	48 798	—	835 184	94	3 425 474	03	521 021	—	687 272	68	36 544	01
3. Danzig	18 920	—	890 963	29	394 668	38	185 200	—	2 735 305	—	497 717	37
4. Marienwerder	4 650	—	470 576	68	3 070 140	08	251 845	—	8 186 667	51	408 261	06
6. Potsdam	—	—	2 292 418	81	156 080	—	406 257	—	34 273 747	23	922 452	58
7. Frankfurt	13 415	—	150 724	99	12 130	—	248 523	—	3 506 432	84	111 430	20
8. Stettin	—	—	968 430	46	372 150	—	891 966	21	4 206 218	56	17 817	—
9. Köslin	223 933	21	2 192 240	11	2 225 700	46	995 270	39	4 539 377	00	217 168	03
10. Stralsund	—	—	81 620	—	150 705	—	65 500	—	1 604 548	57	—	—
11. Posen	14 277	30	113 593	45	1 450 188	41	267 135	—	2 522 232	92	139 783	74
12. Bromberg	—	—	651 022	15	1 618 558	76	776 669	21	3 388 882	61	332 264	50
13. Breslau	—	—	121 781	62	445 083	31	678 241	55	4 961 364	93	13 468	27
14. Liegnitz	—	—	40 146	—	140 068	97	394 871	02	5 385 909	36	176 901	—
15. Oppeln	664 308	15	1 726 733	58	261 363	35	358 848	60	4 968 182	72	101 398	19
16. Magdeburg	13 450	—	1 011 877	84	—	—	193 283	66	5 770 787	30	110 208	27
17. Merseburg	—	—	67 143	—	69 504	—	567 297	43	15 626 597	39	185 102	35
18. Erfurt	435 162	50	732 478	47	—	—	520 338	85	2 913 717	51	94 657	66
19. Schleswig	—	—	417 995	—	6 644	28	22 979	58	287 698	54	—	—
20. Hannover	135 196	85	2 477 084	11	—	—	674 815	63	6 251 234	74	221 965	11
21. Hildesheim	412 610	60	2 932 755	37	35 540	88	1 245 306	33	4 431 103	93	229 117	60
22. Lüneburg	780 739	—	995 897	36	—	—	1 135 738	60	6 638 099	97	475 564	54
23. Stade	35 475	—	674 697	17	—	—	494 132	38	2 499 131	23	1 293 551	19
24. Osnabrück	—	—	774 600	47	9 500	—	590 506	22	2 395 591	39	83 402	33
25. Aurich	—	—	93 820	—	197 429	55	55 135	—	440 424	16	109 074	76
26. Münster	—	—	2 438 835	39	5 725	—	770 988	38	14 707 600	71	315 113	45
27. Minden	3 620	—	7 205 207	14	143 161	61	1 846 284	88	17 181 956	19	340 882	86
28. Arnsberg	14 800	—	3 359 601	86	26 626	—	943 692	84	20 508 088	48	899 833	59
29. Kassel	—	—	4 030 244	78	156 772	—	548 744	34	6 143 496	69	307 105	27
30. Wiesbaden	120	—	308 484	49	—	—	22 398	99	724 551	52	18 111	—
31. Koblenz	106 831	49	3 264 811	80	—	—	446 134	46	11 028 298	88	139 832	30
32. Düsseldorf	82 176	51	1 440 749	92	831 609	52	3 036 944	53	1 812 793	62	82 544	39
33. Cöln	1 850	—	1 593 013	39	602 892	02	278 218	57	9 460 712	79	—	—
34. Trier	5 000	—	6 934 783	80	—	—	118 543	42	8 016 371	36	1 671 331	65
35. Aachen	—	—	640 381	53	1 295 777	41	409 808	93	2 867 253	44	240 405	06

Digitized by Google

angelegt						Anzahl		Hypothekarisch darauf (Spalte 45) haftende Sparkassengelder		Verlust an Zins, Kapital und Kosten bei Wiederveräußerung in der Zwangsversteigerung übernommener Grundstücke im Berichtsjahre		Betrag des baren Kassenbestandes in allen Abtheilungen der Sparkassen am Schlusse des Rechnungsjahres		Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.
zusammen (Inhaberpapiere nach Spalte 33 eingestellt)		dabei in Schuldverschreibungen (Nennwerth) des Deutschen Reiches		Preußens		der am Schlusse des Rechnungsjahres im Besitze der Sparkassen befindlichen Grundstücke aus Zwangsversteigerungen	davon im Berichtsjahre erworben							
ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.			ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	
42		43		44		45	46	47		48		49		
Landgemeinde-Sparkassen.														
713 199	75	—	—	56 000	—	—	—	—	—	—	—	19 316	02	6.
1 641 712	30	38 300	—	239 700	—	—	—	—	—	—	—	23 540	30	7.
862 498	45	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17 118	18	13.
197 518	45	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9 689	37	14
157 217	30	—	—	1 800	—	—	—	—	—	—	—	914	97	15.
450 143	40	—	—	93 500	—	—	—	—	—	—	—	6 562	14	16.
75 944 867	95	434 700	—	1 753 000	—	6	—	70 151	26	—	—	961 607	71	19.
3 812 332	00	61 600	—	146 100	—	—	—	—	—	—	—	53 041	66	20.
1 989 385	61	44 000	—	108 400	—	3	—	243	—	—	—	36 627	62	21.
19 892 574	38	5 000	—	2 803 200	—	—	—	—	—	—	—	277 097	31	22.
57 731 308	56	486 200	—	2 264 650	—	5	—	35 955	66	528	15	451 663	72	23.
18 747 517	51	56 500	—	258 200	—	—	—	—	—	—	—	220 290	33	24.
1 517 796	39	38 500	—	104 200	—	2	—	3 700	—	—	—	10 095	14	25.
15 013 236	05	—	—	366 100	—	—	—	—	—	—	—	163 902	52	26.
1 957 677	15	—	—	203 000	—	—	—	—	—	—	—	22 256	72	27.
47 508 979	44	133 600	—	1 564 350	—	—	—	—	—	—	—	531 960	36	28.
2 026 338	30	21 300	—	83 700	—	1	—	4 646	79	—	—	17 210	—	29.
62 766	82	3 500	—	1 000	—	—	—	—	—	—	—	471	38	30.
3 162 960	55	7 000	—	756 000	—	—	—	—	—	—	—	56 178	54	31.
112 556 903	44	2 085 200	—	5 795 700	—	20	1	138 908	24	—	—	1 900 539	57	32.
3 465 047	51	—	—	94 900	—	—	—	—	—	—	—	71 849	85	33.
4 514 728	97	1 600	—	282 400	—	3	—	1 834	74	—	—	88 999	26	34.
Amts-Sparkassen.														
1 853 448 356	**23**	**24 434 000**	—	**147 658 775**	—	**160**	**18**	**3 653 109**	**51**	**12 917**	**70**	**29 433 317**	**41**	**St.**
47 802 498	93	456 000	—	1 104 850	—	2	1	25 000	—	—	—	878 216	39	I.
69 101 042	94	1 358 100	—	2 816 350	—	8	2	580 623	29	—	—	1 393 966	02	II.
165 222 485	92	2 015 800	—	20 874 300	—	1	—	8 900	—	—	—	2 315 467	42	IV.
115 984 902	14	686 900	—	11 051 050	—	4	—	286 509	77	824	08	1 890 251	39	V.
62 996 672	54	355 700	—	4 458 000	—	1	1	27 190	—	—	—	1 301 475	75	VI.
142 981 474	13	1 102 400	—	10 461 650	—	2	2	30 000	—	2 557	61	2 989 627	11	VII.
229 780 335	92	6 887 300	—	26 629 400	—	14	4	576 763	58	—	—	4 157 369	85	VIII.
4 068 840	37	—	—	64 500	—	—	—	—	—	—	—	29 580	64	IX.
308 993 052	72	3 481 800	—	9 363 700	—	11	2	297 870	21	4 501	94	3 826 054	51	X.
426 594 644	14	4 005 300	—	25 239 375	—	39	4	995 344	07	681	47	6 170 848	17	XI.
56 833 238	21	714 200	—	3 789 500	—	57	—	39 620	42	—	—	1 184 587	36	XII.
223 089 168	27	3 370 500	—	31 806 100	—	21	2	785 288	17	4 352	60	3 295 872	80	XIII.
24 432 618	35	174 000	—	638 650	—	1	1	10 000	—	—	—	454 787	32	1.
23 369 880	58	282 000	—	466 200	—	1	—	15 000	—	—	—	423 429	07	2.
19 389 165	54	262 000	—	429 300	—	—	—	—	—	—	—	617 951	19	3.
49 711 877	40	1 096 100	—	2 387 050	—	8	2	580 623	29	—	—	776 014	83	4.
133 317 630	19	1 517 800	—	19 076 600	—	1	—	8 900	—	—	—	1 751 902	39	6.
31 904 855	73	498 000	—	1 797 700	—	—	—	—	—	—	—	563 565	03	7.
29 825 813	—	22 400	—	5 536 900	—	—	—	—	—	—	—	668 566	98	8.
71 314 149	19	624 000	—	3 456 150	—	4	—	286 509	77	824	08	1 150 396	56	9.
14 844 939	95	40 500	—	2 058 000	—	—	—	—	—	—	—	71 287	85	10.
24 841 960	67	24 200	—	1 514 000	—	—	—	—	—	—	—	459 936	07	11.
38 154 711	87	331 500	—	2 944 000	—	1	1	27 190	—	—	—	841 539	68	12.
46 522 860	30	151 500	—	5 258 800	—	—	—	—	—	—	—	764 025	43	13.
32 174 426	63	354 000	—	1 179 850	—	—	—	—	—	2 557	61	594 865	79	14.
64 284 187	20	596 900	—	4 023 000	—	2	2	30 000	—	—	—	1 630 735	89	15.
51 373 870	03	1 516 700	—	12 187 100	—	5	1	327 600	—	—	—	866 009	01	16.
135 870 047	60	4 680 500	—	11 643 500	—	5	2	163 650	—	—	—	2 461 812	83	17.
42 536 418	29	690 100	—	2 798 800	—	4	1	85 513	58	—	—	829 548	01	18.
4 068 840	37	—	—	64 500	—	—	—	—	—	—	—	29 580	64	19.
72 439 354	29	442 500	—	2 260 900	—	3	1	87 500	—	—	—	746 339	91	20
70 162 209	56	1 103 900	—	2 533 650	—	4	—	34 817	30	—	—	1 202 929	13	21.
98 113 261	08	1 240 200	—	3 162 400	—	2	1	158 453	33	—	—	1 064 210	54	22.
40 686 805	82	196 200	—	836 150	—	2	—	17 099	58	4 251	94	432 086	75	23.
20 665 006	10	499 000	—	441 900	—	—	—	—	—	250	—	261 591	91	24.
6 926 415	87	—	—	128 700	—	—	—	—	—	—	—	118 896	27	25.
101 375 134	37	144 000	—	2 023 350	—	16	1	568 438	20	—	—	2 114 160	16	26.
156 187 802	29	2 456 100	—	16 508 875	—	3	1	253 550	05	—	—	1 131 618	83	27.
169 031 707	48	1 405 200	—	6 707 150	—	20	2	173 355	82	681	47	2 925 069	18	28.
44 939 122	07	452 200	—	3 019 900	—	54	—	37 198	42	—	—	1 062 870	55	29.
11 894 116	14	262 000	—	769 600	—	3	—	2 422	—	—	—	121 716	81	30
55 202 485	94	936 400	—	5 627 450	—	15	—	611 323	17	4 045	13	638 933	07	31.
22 246 494	07	404 700	—	1 271 950	—	—	—	—	—	—	—	336 356	44	32.
61 133 283	55	1 553 300	—	14 849 600	—	1	1	7 500	—	—	—	1 065 192	77	33.
69 672 344	59	464 300	—	9 360 500	—	4	—	140 465	—	307	47	861 295	47	34.
14 834 560	12	11 800	—	696 600	—	1	1	26 000	—	—	—	394 095	05	35.

Digitized by Google

(Noch: Tab. 1.) Staat. — Provinzen. — Regierungsbezirke.	Zahl der				An Sparkassenbüchern							
					wurden im Laufe des Jahres		befanden sich am Jahresschlusse im Umlaufe					
	Sparkassen	Filial- oder Nebenkassen	Sammel- oder Annahmestellen	Verkaufsstellen von Sparmarken	ausgegeben	zurückgenommen	bis 60 ℳ	über 60 bis 150 ℳ	über 150 bis 300 ℳ	über 300 bis 600 ℳ	über 600 bis 3 000 ℳ	über 3 000 bis 10 000 ℳ
					Stück	Stück	Stück					
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
IV. Die Provinzial- und												
Staat	**6**	**138**	**57**	**—**	**50 844**	**37 944**	**118 974**	**73 832**	**72 184**	**88 622**	**113 770**	**3 830**
7. Ständische Sparkasse des Markgrafthums Niederlausitz in Lübben.	1	21	—	—	8 532	5 786	38 469	18 698	16 533	21 487	33 035	—
14. Oberlausitzer Provinzial-Sparkasse in Görlitz.	1	42	—	—	11 123	10 446	40 352	23 378	20 868	20 985	27 666	1 850
16. Ständische Sparkasse der Altmark in Stendal.	1	23	—	—	3 322	2 649	9 061	5 568	4 936	5 063	6 027	530
25. Ständische Ostfriesische Sparkasse in Aurich.	1	24	—	—	1 673	1 383	1 827	1 658	1 679	2 048	3 272	924
30. Kommunalständische Nassauische Sparkasse in Wiesbaden.	1	27	30	—	23 764	15 450	26 617	22 089	25 590	27 105	40 458	53
36. Spar- und Leihkasse für die Hohenzollernschen Lande in Sigmaringen.	1	1	27	—	2 430	2 230	2 648	2 441	2 578	11 934	3 312	473
V. Die Vereins- und												
Staat	**193**	**45**	**133**	**361**	**85 522**	**84 218**	**196 331**	**82 003**	**70 108**	**75 242**	**138 658**	**31 007**
Provinzen.												
II. Westpreußen	2	—	3	—	15 419	20 400	3	1	7	10	55	19
III. Stadtkreis Berlin	1	—	—	—	896	1 167	1 657	1 093	1 204	1 609	3 170	878
IV. Brandenburg	3	—	—	—	97	173	439	154	89	23	21	—
VII. Schlesien	30	1	2	—	1 848	1 852	2 897	1 068	848	885	665	57
VIII. Sachsen	7	—	11	—	497	902	4 255	2 147	1 668	2 034	872	22
IX. Schleswig-Holstein	84	2	70	97	25 416	23 736	67 037	27 968	22 835	23 537	44 042	15 147
X. Hannover	21	—	39	36	11 851	12 339	35 994	15 958	13 306	13 674	19 207	2 682
XI. Westfalen	3	—	—	—	163	221	349	278	183	134	205	34
XII. Hessen-Nassau	19	14	8	228	13 149	9 762	45 424	13 984	11 549	12 007	20 537	5 109
XIII. Rheinland	23	28	—	—	16 186	13 666	38 276	19 352	18 419	21 329	49 884	7 059
Regierungsbezirke.												
3. Danzig	[1] 2	—	3	—	15 419	20 400	3	1	7	10	55	19
5. Stadtkreis Berlin	[2] 1	—	—	—	896	1 167	1 657	1 093	1 204	1 609	3 170	878
7. Frankfurt	3	—	—	—	97	173	439	154	89	23	21	—
13. Breslau	10	—	2	—	1 100	1 060	817	320	308	260	311	41
14. Liegnitz	15	1	—	—	526	577	1 655	534	376	464	236	11
15. Oppeln	5	—	—	—	222	215	425	214	164	161	118	5
16. Magdeburg	4	—	3	—	424	817	3 524	1 964	1 508	1 768	776	7
17. Merseburg	3	—	8	—	73	85	731	183	160	266	96	15
19. Schleswig	[3] 84	2	70	97	25 416	23 736	67 037	27 968	22 835	23 537	44 042	15 147
20. Hannover	[4] 1	—	35	36	9 377	10 188	29 547	12 088	9 814	9 994	12 820	1 663
21. Hildesheim	8	—	2	—	1 584	1 376	4 520	2 409	2 043	2 129	4 511	775
22. Lüneburg	1	—	—	—	15	6	46	11	11	6	4	—
24. Osnabrück	11	—	2	—	875	769	1 881	1 450	1 438	1 545	1 872	244
27. Minden	2	—	—	—	88	133	85	71	86	102	182	34
28. Arnsberg	1	—	—	—	75	88	264	207	97	32	23	—
30. Wiesbaden	[5] 19	14	8	228	13 149	9 762	45 424	13 984	11 549	12 007	20 537	5 109
32. Düsseldorf	22	—	—	—	1 466	1 507	1 915	692	467	431	707	78
35. Aachen	[6] 1	28	—	—	14 720	12 159	36 361	18 660	17 952	20 898	49 177	6 981

[1]) darunter der Danziger Sparkassen-Aktienverein mit 20 339 073 ℳ Einlagen. — [2]) Sparkasse der Preußischen Rentenversicherungs-Anstalt. — [3]) Gegen das Vorjahr 111 Spar- oder Gesellschaft mit beschränkter Haftung angenommen haben oder in städtische und in Landgemeinde- u. s. w. Sparkassen umgewandelt worden sind. — [4]) Sparkasse der Kapital-Beförderung der Arbeitsamkeit im Regierungsbezirke Aachen. — [7]) 42 750 Bücher des Danziger Sparkassen-Aktienvereins sind nicht nach Klassen (Sp. 8 – 14) angegeben. — [8]) gegen das Vorjahr

Digitized by Google

mit Einlagen über 10 000 ℳ	mit Einlagen überhaupt	mit Einlagen darunter gesperrte Sparkassenbücher	Betrag der Einlagen am Schlusse des Rechnungsvorjahres ℳ	Pf.	Zuwachs während des Rechnungsjahres durch Zuschreibung von Zinsen ℳ	Pf.	Zuwachs während des Rechnungsjahres durch Neueinlagen ℳ	Pf.	Betrag der Rückzahlungen im Rechnungsjahre ℳ	Pf.	Betrag der Einlagen am Schlusse des abgelaufenen Rechnungsjahres ℳ	Pf.	Betrag des Separat- oder Sparfonds ℳ	Pf.	Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.
14	15	16	17		18		19		20		21		22		
ständischen Sparkassen.															
230	**471 442**	**714**	**204 301 196**	**46**	**5 098 318**	**01**	**47 621 956**	**78**	**46 770 395**	**69**	**210 251 075**	**56**	**1 828 717**	**00**	St.
—	128 222	—	50 102 580	98	1 489 125	11	7 476 385	95	7 340 772	82	51 727 319	22	[9]) 1 828 168	43	7.
15	135 114	—	56 217 579	03	1 603 161	73	9 081 863	08	9 401 217	37	57 501 386	47	—	—	14.
33	31 218	714	14 072 655	80	393 931	71	3 496 858	99	3 523 109	61	14 440 336	89	—	—	16.
161	11 569	—	14 464 355	47	456 367	65	4 226 328	52	4 650 539	98	14 496 511	66	—	—	25.
21	141 933	—	53 987 636	08	761 278	35	21 160 577	72	18 614 017	—	57 295 475	15	548	57	30.
—	23 386	—	15 456 389	10	394 453	46	2 179 942	52	3 240 738	91	14 790 046	17	—	—	36.
Privat-Sparkassen.															
4 889	**640 988**	**2 182**	**487 712 841**	**57**	**14 296 757**	**94**	**111 883 581**	**48**	**123 086 022**	**03**	**490 807 158**	**96**	**243 960**	**53**	St.
1	42 846	—	21 937 471	24	442 379	53	8 232 898	84	10 068 388	68	20 544 360	93	1 114	33	II.
178	9 789	—	13 658 494	13	384 833	63	2 180 398	82	3 586 720	33	12 637 006	25	—	—	III.
—	726	—	73 898	38	3 989	67	15 367	50	18 258	89	74 996	66	—	—	IV.
12	6 432	—	1 915 229	25	80 745	73	325 214	62	374 143	67	1 947 045	93	854	39	VII.
2	11 000	6	3 595 022	—	93 268	76	370 086	57	561 418	80	3 496 958	53	—	—	VIII.
2 776	203 342	946	204 855 595	31	5 007 626	51	32 847 433	03	38 413 252	78	204 297 402	07	181 991	81	IX.
382	101 203	563	54 854 663	30	1 636 959	90	17 045 707	13	19 012 372	80	54 524 957	53	60 000	—	X.
—	1 183	—	580 180	72	28 357	04	106 909	94	93 665	91	621 781	79	—	—	XI
604	109 214	—	67 329 631	38	2 224 503	46	18 065 975	86	15 846 985	04	71 773 125	66	—	—	XII.
934	155 253	667	118 912 655	86	4 394 093	71	32 693 589	17	35 110 815	13	120 889 523	61	—	—	XIII.
1	[7]). 42 846	—	21 937 471	24	442 379	53	8 232 898	84	10 068 388	68	20 544 360	93	1 114	33	3.
178	9 789	—	13 658 494	13	384 833	63	2 180 398	82	3 586 720	33	12 637 006	25	—	—	5.
—	726	—	73 898	38	3 989	67	15 367	50	18 258	89	74 996	66	—	—	7.
12	2 069	—	964 439	69	41 836	97	143 188	48	188 821	17	960 643	97	—	—	13.
—	3 276	—	683 759	30	26 546	41	124 838	93	128 601	88	706 542	76	854	39	14.
—	1 087	—	267 030	26	12 362	35	57 187	21	56 720	62	279 859	20	—	—	15.
—	9 547	6	3 177 000	32	87 382	67	270 774	20	463 839	89	3 071 317	30	—	—	16.
2	1 453	—	418 021	68	5 886	09	99 312	37	97 578	91	425 641	23	—	—	17.
2 776	203 342	946	[8]) 204 855 595	31	5 007 626	51	32 847 433	03	38 413 252	78	204 297 402	07	181 991	81	19.
151	76 077	544	34 798 913	60	1 033 950	32	13 648 426	84	15 276 145	28	34 205 145	48	—	—	20.
198	16 585	16	13 583 583	10	439 690	39	2 453 928	54	2 693 498	82	13 783 703	21	60 000	—	21.
—	78	—	13 299	08	513	14	6 243	53	4 115	83	15 939	92	—	—	22.
33	8 463	3	6 458 867	52	162 806	05	937 108	22	1 038 612	87	6 520 168	92	—	—	24.
—	560	—	501 637	87	25 203	34	75 651	55	69 061	90	533 430	86	—	—	27.
—	623	—	78 542	85	3 153	70	31 258	39	24 604	01	88 350	93	—	—	28.
604	109 214	—	67 329 631	38	2 224 503	46	18 065 975	86	15 846 985	04	71 773 125	66	—	—	30.
23	4 313	667	2 374 349	18	109 712	98	779 547	82	706 071	64	2 557 538	34	—	—	32.
911	150 940	—	116 538 306	68	4 284 380	73	31 914 041	35	34 404 743	49	118 331 985	27	—	—	35.

kassen weniger, die nach dem Inkrafttreten des „Bürgerlichen Gesetzbuches" entweder die Rechtsform einer Aktiengesellschaft, Handelsgesellschaft, Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht Versicherungsanstalt in Hannover. — [4]) darunter die Ersparnißanstalt der Polytechnischen Gesellschaft in Frankfurt a. Main mit 70 330 272,$_{68}$ ℳ Einlagen. — [8]) Spar- und Prämienkasse zur rund 119,$_{11}$ Millionen ℳ weniger. (Vergl. die Anmerkung 1 auf Seite 90 bezw. die Anmerkung 1 auf Seite 96 und die Anmerkung 3 auf Seite 102.) — [9]) Guthaben der Amortisations-Hypothekenschuldner.

Digitized by Google

(Noch: Tab. 1.) Staat. — Provinzen. — Regierungsbezirke.	Betrag des Reservefonds, wie er am Schlusse des Rechnungsjahres zu Buche stand		Aus dem Reservefonds bezw. den Überschüssen der Rechnungsvorjahre sind zu öffentlichen Zwecken verwendet				Betrag des eigenen Vermögens der Kassen		Betrag			
			seit dem Bestehen der Kassen		im letzten Rechnungsjahre				Zinseinnahmen		Zinsausgaben	
	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.
1	23		24		25		26		27		28	
Noch: IV. Die Provinzial- und												
Staat	**12 054 511**	**06**	**4 685 456**	**23**	**272 943**	**15**	**26 600**	**98**	**9 469 014**	**96**	**7 837 230**	**02**
7. Ständische Sparkasse des Markgrafthums Niederlausitz in Lübben.	2 774 003	26	1 152 330	64	103 125	—	—	—	1 947 196	91	1 572 872	34
14. Oberlausitzer Provinzial-Sparkasse in Görlitz.	3 704 591	31	724 000	—	50 000	—	—	—	2 172 780	56	1 730 262	98
16. Ständische Sparkasse der Altmark in Stendal.	568 657	22	123 177	74	—	—	—	—	569 963	46	421 361	17
25. Ständische Ostfriesische Sparkasse in Aurich.	891 617	88	656 974	06	92 787	45	—	—	628 005	13	478 397	57
30. Kommunalständische Nassauische Sparkasse in Wiesbaden.	2 760 081	82	1 575 823	27	—	—	—	—	3 528 032	40	3 118 714	17
36. Spar- und Leihkasse für die Hohenzollernschen Lande in Sigmaringen.	1 355 559	57	453 150	52	27 030	70	26 600	98	623 036	50	515 621	79
Noch: V. Die Vereins- und												
Staat	**20 703 325**	**43**	**33 513 174**	**37**	**1 068 014**	**86**	**1 022 728**	**40**	**20 999 674**	**47**	**17 280 796**	**60**
Provinzen.												
II. Westpreußen	3 382 300	—	1 045 891	—	61 400	—	—	—	1 172 438	84	650 334	30
III. Stadtkreis Berlin	477 197	06	—	—	—	—	—	—	481 866	17	384 833	63
IV. Brandenburg	185	02	407	20	—	—	—	—	445	—	297	61
VII. Schlesien	3 234	42	—	—	—	—	—	—	17 771	26	16 146	15
VIII. Sachsen	1 077 177	88	408 735	71	22 996	94	—	—	160 211	88	106 110	96
IX. Schleswig-Holstein	10 928 417	29	7 788 544	32	227 412	21	735 788	75	8 695 161	36	7 331 719	99
X. Hannover	3 132 960	35	87 907	98	1 555	—	286 814	37	2 616 352	87	2 174 381	31
XI. Westfalen	5 118	51	—	—	—	—	—	—	3 790	07	3 153	70
XII. Hessen-Nassau	5 681 722	98	3 632 531	91	2 898	15	125	28	2 921 345	52	2 257 787	76
XIII. Rheinland	5 015 011	92	20 549 156	25	751 752	56	—	—	4 930 291	50	4 356 031	19
Regierungsbezirke.												
3. Danzig	3 382 300	—	1 045 891	—	61 400	—	—	—	1 172 438	84	650 334	30
5. Stadtkreis Berlin	477 197	06	—	—	—	—	—	—	481 866	17	384 833	63
7. Frankfurt	185	02	407	20	—	—	—	—	445	—	297	61
13. Breslau	—	—	—	—	—	—	—	—	1 440	38	1 440	38
14. Liegnitz	1 721	45	—	—	—	—	—	—	13 615	27	12 347	37
15. Oppeln	1 512	97	—	—	—	—	—	—	2 715	61	2 358	40
16. Magdeburg	1 056 902	67	408 735	71	22 996	94	—	—	144 057	36	91 333	87
17. Merseburg	20 275	21	—	—	—	—	—	—	16 154	52	14 777	09
19. Schleswig	[1]) 10 928 417	29	7 788 544	32	227 412	21	[2]) 735 788	75	8 695 161	36	7 331 719	99
20. Hannover	2 606 596	11	—	—	—	—	—	—	1 375 812	06	1 079 950	07
21. Hildesheim	413 355	29	61 181	84	150	—	286 310	37	989 532	02	891 194	35
22. Lüneburg	—	—	—	—	—	—	—	—	513	14	425	73
24. Osnabrück	113 008	95	26 726	14	1 405	—	504	—	250 495	65	202 811	16
27. Minden	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
28. Arnsberg	5 118	51	—	—	—	—	—	—	3 790	07	3 153	70
30. Wiesbaden	5 681 722	98	3 632 531	91	2 898	15	125	28	2 921 345	52	2 257 787	76
32. Düsseldorf	—	—	—	—	—	—	—	—	25 486	07	31 720	27
35. Aachen	5 015 011	92	20 549 156	25	751 752	56	—	—	4 904 805	43	4 324 310	92

[1]) gegen das Vorjahr rund 7,„ Millionen ℳ weniger. (Vergl. die Anmerkung 1 auf Seite 90 bezw. die Anmerkung 1 auf Seite 96 und die Anmerkungen 3 und 8 auf Seite 102.) —

Digitized by Google

der Zinsüberschüsse		Betrag der Verwaltungskosten der Sparkassen im Rechnungsjahre		Von dem Vermögen der Sparkassen sind zinsbar angelegt: in Hypotheken oder Grundschulden, und zwar auf städtische Grundstücke		ländliche Grundstücke		in Inhaberpapieren zum Tageskurse bei Abschluß des Rechnungsjahres oder, wenn der Ankaufswerth niedriger, zu diesem		der Ankaufswerth dieser Papiere beträgt		der Nominalwerth dieser Papiere beträgt		Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.
ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	
29		30		31		32		33		34		35		
ständischen Sparkassen.														
1 631 784	**94**	**510 062**	**03**	**62 773 199**	**43**	**41 989 455**	**84**	**84 141 184**	**36**	**86 155 741**	**17**	**86 201 362**	**51**	St.
374 324	57	102 244	98	10 469 497	15	20 075 708	84	18 777 830	35	19 810 882	75	19 539 100	—	7.
442 517	58	103 305	78	8 402 935	—	3 210 940	—	46 785 519	50	46 785 519	50	47 278 725	—	14.
148 602	29	48 280	73	8 290 747	70	841 246	14	3 993 070	—	4 263 515	—	4 133 800	—	16.
149 607	56	52 562	50	1 040 648	50	5 113 024	62	3 556 854	88	3 644 779	29	3 604 200	—	25.
409 318	23	148 735	16	33 643 747	—	2 949 736	—	8 909 636	—	9 532 771	—	9 446 700	—	30.
107 414	71	54 932	88	925 624	08	9 798 800	24	2 118 273	63	2 118 273	63	2 198 837	51	36.
Privat-Sparkassen.														
3 718 877	**87**	**1 097 680**	**27**	**172 837 239**	**38**	**89 270 997**	**37**	**127 150 257**	**39**	**127 937 209**	**90**	**142 328 637**	**35**	St.
522 104	54	91 187	58	—	—	188 840	09	6 373 014	—	6 373 905	—	6 484 900	—	II.
97 032	54	48 516	27	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	III.
147	39	90	—	4 350	—	6 600	—	198	—	198	—	200	—	IV.
1 625	11	409	85	78 550	—	66 719	—	71 433	95	72 620	80	72 190	—	VII.
54 100	92	5 260	50	1 155 597	—	336 152	—	1 288 124	55	1 340 226	62	1 334 050	—	VIII.
1 363 441	37	354 726	27	82 212 457	11	75 913 744	68	18 411 891	11	18 511 207	36	19 275 889	35	IX.
441 971	56	134 727	18	28 779 254	07	7 576 133	44	14 439 046	15	15 069 543	19	15 104 185	—	X.
636	37	250	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	XI.
663 557	76	187 293	47	46 787 828	—	733 259	41	21 372 011	98	21 374 971	28	22 827 977	—	XII.
574 260	31	275 219	15	13 819 203	20	4 449 548	75	65 194 537	65	65 194 537	65	77 229 246	—	XIII.
522 104	54	91 187	58	—	—	188 840	09	6 373 014	—	6 373 905	—	6 484 900	—	3.
97 032	54	48 516	27	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5.
147	39	90	—	4 350	—	6 600	—	198	—	198	—	200	—	7.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	13.
1 267	90	279	65	31 550	—	65 119	—	60 031	55	60 420	80	60 470	—	14.
357	21	130	20	47 000	—	1 600	—	11 402	40	12 200	—	11 720	—	15.
52 723	49	4 431	89	1 155 597	—	336 152	—	1 268 514	—	1 320 446	05	1 316 800	—	16.
1 377	43	828	61	—	—	—	—	19 610	55	19 780	57	17 250	—	17.
1 363 441	37	354 726	27	82 212 457	11	75 913 744	68	18 411 891	11	18 511 207	36	19 275 889	35	19.
295 861	99	88 778	09	25 799 070	—	—	—	9 707 422	40	10 264 918	14	10 142 600	—	20.
98 337	67	31 768	43	2 335 622	—	4 719 857	40	3 895 594	55	3 936 424	65	4 097 085	—	21.
87	41	50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	22.
47 684	49	14 130	66	644 562	07	2 856 276	04	836 029	20	868 200	40	864 500	—	24.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	27.
636	37	250	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	28.
663 557	76	187 293	47	46 787 828	—	733 259	41	21 372 011	98	21 374 971	28	22 827 977	—	30.
minus 6 234	20	—	—	138 000	—	49 000	—	304 163	05	304 163	05	336 250	—	32.
580 494	51	275 219	15	13 681 203	20	4 400 548	75	64 890 374	60	64 890 374	60	76 892 996	—	35.

[2]) Diese 735 788,$_{75}$ ℳ stellen größtentheils die von den Errichtern der Kassen übernommenen Garantieen dar.

Digitized by Google

(Noch: Tab. 1.)

Staat. — Provinzen. — Regierungsbezirke.	Noch: Von dem Vermögen der Sparkassen sind zinsbar: auf Schuldscheine ohne Bürgschaft		auf Schuldscheine mit Bürgschaft		gegen Wechsel		gegen Faustpfand		bei öffentlichen Instituten und Korporationen		in sonstigen Anlagen	
	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.
1	36		37		38		39		40		41	
Noch: IV. Die Provinzial- und												
Staat	—	—	**4 260 392**	**04**	**1 710 503**	**47**	**6 063 704**	**33**	**10 338 861**	**77**	**1 722 400**	**79**
7. Ständische Sparkasse des Markgrafthums Niederlausitz in Lübben.	—	—	—	—	—	—	64 620	—	6 360 059	—	59 000	—
14. Oberlausitzer Provinzial-Sparkasse in Görlitz.	—	—	—	—	—	—	204 710	—	1 705 768	—	—	—
16. Ständische Sparkasse der Altmark in Stendal.	—	—	—	—	—	—	40 000	—	1 681 934	50	—	—
25. Ständische Ostfriesische Sparkasse in Aurich.	—	—	—	—	1 675 197	49	2 561 012	06	1 427 682	05	9 830	75
30. Kommunalständische Nassauische Sparkasse in Wiesbaden.	—	—	3 643 665	—	—	—	3 087 367	—	7 269 560	—	—	—
36. Spar- und Leihkasse für die Hohenzollernschen Lande in Sigmaringen.	—	—	616 727	04	35 305	98	105 995	27	893 858	22	1 653 570	04
Noch: V. Die Vereins- und												
Staat	**1 299 247**	**53**	**16 455 950**	**67**	**43 753 470**	**80**	**17 858 256**	**92**	**25 345 403**	**25**	**19 735 547**	**03**
Provinzen.												
II. Westpreußen	—	—	10 930	—	5 691 848	—	11 069 050	—	20 000	—	120 136	—
III. Stadtkreis Berlin	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	13 482 281	76
IV. Brandenburg	—	—	—	—	—	—	—	—	9	—	63 856	39
VII. Schlesien	22 852	09	4 725	—	80	—	—	—	—	—	1 698 393	68
VIII. Sachsen	255 605	60	831 180	—	—	—	155 546	—	150 517	—	198 446	83
IX. Schleswig-Holstein	401 182	74	13 755 916	85	5 039 659	91	3 114 913	77	14 816 955	35	423 889	93
X. Hannover	565 644	40	1 425 104	71	217 176	96	2 767 747	15	712 865	14	14 054	91
XI. Westfalen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	626 650	30
XII. Hessen-Nassau	53 962	70	334 156	29	6 032 887	90	—	—	561 345	50	3 388	49
XIII. Rheinland	—	—	93 937	82	26 771 818	03	751 000	—	9 083 711	26	3 104 448	74
Regierungsbezirke.												
3. Danzig	—	—	10 930	—	5 691 848	—	11 069 050	—	20 000	—	120 136	—
5. Stadtkreis Berlin	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	[1]) 13 482 281	76
7. Frankfurt	—	—	—	—	—	—	—	—	9	—	[2]) 63 856	39
13. Breslau	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	[2]) 960 643	97
14. Liegnitz	22 852	09	—	—	—	—	—	—	—	—	[2]) 522 619	08
15. Oppeln	—	—	4 725	—	80	—	—	—	—	—	[2]) 215 130	63
16. Magdeburg	5 782	60	831 180	—	—	—	155 546	—	150 517	—	22 509	30
17. Merseburg	249 823	—	—	—	—	—	—	—	—	—	175 937	53
19. Schleswig	401 182	74	13 755 916	85	5 039 659	91	3 114 913	77	14 816 955	35	423 889	93
20. Hannover	—	—	—	—	—	—	292 837	36	—	—	—	—
21. Hildesheim	406 959	44	442 696	74	136 224	12	2 272 271	—	580	—	—	—
22. Lüneburg	—	—	1 500	—	—	—	—	—	14 401	92	—	—
24. Osnabrück	158 684	96	980 907	97	80 952	84	202 638	79	697 883	22	14 054	91
27. Minden	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	533 430	86
28. Arnsberg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	93 219	44
30. Wiesbaden	53 962	70	334 156	29	6 032 887	90	—	—	561 345	50	3 388	49
32. Düsseldorf	—	—	93 937	82	—	—	—	—	75 692	32	[2]) 1 884 869	62
35. Aachen	—	—	—	—	26 771 818	03	751 000	—	9 008 018	94	1 219 579	12

[1]) Kapitalien der II. Serie der Preußischen Renten-Versicherungsanstalt (vergl. § 59c der Statuten). — [2]) Die Einlagen der Fabriksparkassen sind, wenn nicht anders angegeben,

Digitized by Google

angelegt						Anzahl		Hypothekarisch darauf (Spalte 45) haftende Sparkassengelder		Verlust an Zins, Kapital und Kosten bei Wiederveräußerung in der Zwangsversteigerung übernommener Grundstücke im Berichtsjahre		Betrag des baren Kassenbestandes in allen Abtheilungen der Sparkassen am Schlusse des Rechnungsjahres		Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.
zusammen (Inhaberpapiere nach Spalte 33 eingestellt)		dabei in Schuldverschreibungen (Nennwerth) des Deutschen Reiches		Preußens		der am Schlusse des Rechnungsjahres im Besitze der Sparkassen befindlichen Grundstücke aus Zwangsversteigerungen	davon im Berichtsjahre erworben							
ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.			ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	
42		43		44		45	46	47		48		49		
ständischen Sparkassen.														
221 999 702	**03**	**2 035 600**	—	**18 909 000**	—	**60**	**18**	**273 993**	**73**	**1 208**	**01**	**2 237 287**	**59**	St.
55 806 715	34	—	—	9 653 800	—	—	—	—	—	—	—	407 915	83	7.
60 309 872	50	—	—	1 941 400	—	—	—	—	—	—	—	888 538	60	14.
14 846 998	34	—	—	3 075 000	—	3	—	240 000	—	—	—	161 995	77	16.
15 384 250	35	102 400	—	1 372 000	—	—	—	—	—	—	—	105 825	28	25.
59 503 711	—	1 799 500	—	2 331 600	—	—	—	—	—	—	—	485 645	43	30.
16 148 154	50	133 700	—	535 200	—	57	18	33 993	73	1 208	01	187 366	68	36.
Privat-Sparkassen.														
513 706 370	**34**	**18 795 500**	—	**44 048 050**	—	**15**	**2**	**249 023**	**94**	**22 362**	**81**	**6 602 088**	**44**	St.
23 473 818	09	530 000	—	2 253 700	—	—	—	—	—	—	—	402 790	48	II.
13 482 281	76	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	390 860	81	III.
75 013	39	—	—	200	—	—	—	—	—	—	—	114	74	IV.
1 942 753	72	4 000	—	37 000	—	—	—	—	—	—	—	7 499	36	VII.
4 371 168	98	—	—	434 200	—	—	—	—	—	—	—	189 999	53	VIII.
214 090 611	45	99 000	—	9 523 150	—	15	2	249 023	94	22 362	81	2 021 070	87	IX.
56 497 026	93	362 400	—	3 294 900	—	—	—	—	—	—	—	942 261	30	X.
626 650	30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	XI.
75 878 840	27	1 801 000	—	5 002 100	—	—	—	—	—	—	—	993 865	62	XII.
123 268 205	45	15 999 100	—	23 502 800	—	—	—	—	—	—	—	1 653 625	73	XIII.
23 473 818	09	530 000	—	2 253 700	—	—	—	—	—	—	—	402 790	48	3.
13 482 281	76	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	390 860	81	5.
75 013	39	—	—	200	—	—	—	—	—	—	—	114	74	7.
960 643	97	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	13.
702 171	72	4 000	—	37 000	—	—	—	—	—	—	—	6 065	22	14.
279 938	03	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 434	14	15.
3 925 797	90	—	—	425 800	—	—	—	—	—	—	—	189 454	17	16.
445 371	08	—	—	8 400	—	—	—	—	—	—	—	545	36	17.
214 090 611	45	99 000	—	9 523 150	—	15	2	249 023	94	22 362	81	2 021 070	87	19.
35 799 329	76	—	—	1 700 000	—	—	—	—	—	—	—	673 906	50	20.
14 209 805	25	354 400	—	1 547 600	—	—	—	—	—	—	—	196 343	98	21.
15 901	92	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	38	—	22.
6 471 990	—	8 000	—	47 300	—	—	—	—	—	—	—	71 972	82	24.
533 430	86	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	27.
93 219	44	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	28.
75 878 840	27	1 801 000	—	5 002 100	—	—	—	—	—	—	—	993 865	62	30.
2 545 662	81	99 100	—	90 000	—	—	—	—	—	—	—	11 875	53	32.
120 722 542	64	15 900 000	—	23 412 800	—	—	—	—	—	—	—	1 641 750	20	35.

als in sonstigen Anlagen angelegt, gebracht.

Digitized by Google

(Noch: Tab. 1.)

Staat. — Provinzen. — Regierungsbezirke.	Zahl der Sparkassen	Zahl der Filial- oder Nebenkassen	Zahl der Sammel- oder Annahmestellen	Zahl der Verkaufsstellen von Sparmarken	An Sparkassenbüchern wurden im Laufe des Jahres ausgegeben Stück	An Sparkassenbüchern wurden im Laufe des Jahres zurückgenommen Stück	An Sparkassenbüchern befanden sich am Jahresschlusse im Umlaufe: bis 60 ℳ Stück	über 60 bis 150 ℳ Stück	über 150 bis 300 ℳ Stück	über 300 bis 600 ℳ Stück	über 600 bis 3 000 ℳ Stück	über 3 000 bis 10 000 ℳ Stück
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Die Sparkassen-												
Staat	**1 490**	**557**	**2 271**	**2 703**	**1 223 448**	**909 439**	**2 421 575**	**1 324 167**	**1 188 425**	**1 331 763**	**2 023 871**	**302 086**
Provinzen.												
I. Ostpreußen	43	3	159	168	36 264	30 978	70 954	35 495	29 733	31 548	43 538	2 477
II. Westpreußen	43	5	154	90	49 292	42 165	48 685	24 315	21 398	25 001	36 421	5 097
III. Stadtkreis Berlin	2	—	92	—	105 065	83 892	197 741	112 344	105 307	116 458	173 488	916
IV. Brandenburg	107	46	185	234	116 837	68 656	284 844	158 970	137 078	150 936	210 913	16 424
V. Pommern	74	13	60	30	62 120	45 745	96 118	66 206	63 991	70 186	98 702	15 428
VI. Posen	79	16	169	126	33 166	25 609	58 478	32 271	28 251	31 444	40 643	4 830
VII. Schlesien	168	54	348	347	140 798	111 571	345 154	198 734	169 062	177 066	236 476	14 610
VIII. Sachsen	136	125	352	541	121 880	87 270	394 088	175 001	142 211	152 235	228 750	31 726
IX. Schleswig-Holstein	191	3	91	251	64 845	50 457	154 350	66 439	54 070	56 338	100 863	32 298
X. Hannover	179	65	145	192	113 694	93 046	246 713	134 454	124 886	131 528	197 597	44 180
XI. Westfalen	177	25	58	214	105 858	76 021	122 032	93 917	95 153	114 707	208 883	63 352
XII. Hessen-Nassau	82	62	78	314	68 896	45 476	137 756	74 247	70 982	75 659	114 506	13 189
XIII. Rheinland	208	139	353	196	202 203	146 323	262 014	149 333	143 725	186 723	329 779	57 086
XIV. Hohenzollern	1	1	27	—	2 430	2 230	2 648	2 441	2 578	11 934	3 312	473
Regierungsbezirke.												
1. Königsberg	28	3	99	157	26 588	24 137	56 104	26 571	21 883	22 756	32 917	1 394
2. Gumbinnen	15	—	60	11	9 676	6 841	14 850	8 924	7 850	8 792	10 621	1 083
3. Danzig	17	1	95	81	30 059	29 164	24 524	9 529	7 816	8 504	11 756	2 603
4. Marienwerder	26	4	59	9	19 233	13 001	24 161	14 786	13 582	16 497	24 665	2 494
5. Stadtkreis Berlin	2	—	92	—	105 065	83 892	197 741	112 344	105 307	116 458	173 488	916
6. Potsdam	54	16	133	109	74 245	40 797	152 865	88 950	75 404	79 901	103 216	8 371
7. Frankfurt	53	30	52	125	42 592	27 859	131 979	70 020	61 674	71 035	107 697	8 053
8. Stettin	34	6	41	8	35 656	26 463	45 122	35 169	34 258	36 944	48 528	8 110
9. Köslin	30	7	3	6	18 096	11 342	34 703	20 768	20 840	23 213	37 342	6 825
10. Stralsund	10	—	16	16	8 368	7 940	16 293	10 269	8 893	10 029	12 832	493
11. Posen	61	2	134	106	20 632	17 613	38 156	21 338	18 521	20 536	26 007	2 122
12. Bromberg	18	14	35	20	12 534	7 996	20 322	10 933	9 730	10 908	14 636	2 708
13. Breslau	62	1	126	127	64 386	49 483	141 502	81 157	68 107	71 181	95 405	3 886
14. Liegnitz	60	49	96	179	46 074	37 124	158 202	86 927	72 345	72 363	91 703	5 798
15. Oppeln	46	4	126	41	30 338	24 964	45 450	30 650	28 610	33 522	49 368	4 926
16. Magdeburg	46	108	81	49	48 294	35 985	161 341	69 687	57 018	61 898	94 670	9 432
17. Merseburg	70	15	212	388	52 956	36 306	175 578	80 932	65 619	69 146	103 056	17 728
18. Erfurt	20	2	59	104	20 630	14 979	57 169	24 382	19 574	21 191	31 024	4 566
19. Schleswig	191	3	91	251	64 845	50 457	154 350	66 439	54 070	56 338	100 863	32 298
20. Hannover	28	3	86	51	33 936	30 539	82 177	39 170	33 102	34 130	47 361	8 880
21. Hildesheim	41	—	12	25	24 082	21 468	60 180	32 655	33 024	29 325	43 253	8 452
22. Lüneburg	28	15	25	86	19 087	14 882	39 216	23 102	22 542	26 821	45 895	10 964
23. Stade	38	2	6	6	12 984	9 306	25 675	17 273	16 108	18 163	29 322	8 365
24. Osnabrück	34	20	9	—	12 480	8 478	25 865	14 351	12 495	13 744	20 979	5 080
25. Aurich	10	25	7	24	11 125	8 373	13 600	7 903	7 615	9 345	10 787	2 439
26. Münster	40	1	14	55	19 389	13 290	23 356	17 720	18 720	22 576	43 600	16 156
27. Minden	32	24	28	—	19 734	16 412	24 837	19 816	20 836	25 718	45 163	13 501
28. Arnsberg	105	—	16	159	66 735	46 319	73 839	56 381	55 597	66 413	120 120	33 695
29. Kassel	55	21	16	83	26 137	17 839	59 883	34 864	30 897	33 306	48 226	6 952
30. Wiesbaden	27	41	62	231	42 759	27 637	77 873	39 383	40 085	42 353	66 280	6 237
31. Koblenz	22	22	66	87	13 022	8 106	18 702	10 860	11 028	14 363	27 222	5 529
32. Düsseldorf	139	11	66	84	111 056	80 811	126 147	77 483	74 510	99 140	163 334	33 332
33. Cöln	21	48	30	20	42 779	33 184	63 880	28 698	26 518	35 640	61 326	5 867
34. Trier	15	17	173	5	16 674	11 378	15 205	12 414	12 579	15 117	25 618	4 327
35. Aachen	11	41	18	—	18 772	12 844	38 080	19 878	19 090	22 463	52 279	8 031
36. Sigmaringen	1	1	27	—	2 430	2 230	2 648	2 441	2 578	11 934	3 312	473
Die Arten der												
1. Städtische Sparkassen	676	33	287	1 328	733 280	549 942	1 498 729	787 155	689 743	757 809	1 120 547	136 435
2. Landgemeinde- u. s. w. Spark.	213	1	30	85	52 196	32 955	66 569	43 213	42 221	51 643	91 719	25 480
3. Kreis- und Amts-Sparkassen	402	340	1 764	929	301 606	204 380	540 972	337 964	314 169	358 447	559 177	105 334
4. Provinzial- und ständ. Spark.	6	138	57	—	50 844	37 944	118 974	73 832	72 184	88 622	113 770	3 830
5. Vereins- u. Privat-Sparkassen	193	45	133	361	85 522	84 218	196 331	82 003	70 108	75 242	138 658	31 007
Summe 1900	**1 490**	**557**	**2 271**	**2 703**	**1 223 448**	**909 439**	**2 421 575**	**1 324 167**	**1 188 425**	**1 331 763**	**2 023 871**	**302 086**
Dagegen in den Jahren:												
1899	1 573	530	2 268	2 908	1 225 340	822 114	2 371 088	1 300 544	1 160 392	1 293 865	1 946 953	293 305
1898	1 562	529	2 188	2 917	1 187 219	781 988	2 269 496	1 245 472	1 106 545	1 226 990	1 840 236	280 357
1897	1 540	543	2 108	2 986	1 137 162	753 756	2 164 621	1 188 727	1 059 215	1 168 050	1 722 599	263 761
1896	1 513	556	2 026	2 799	1 101 482	709 118	2 067 980	1 138 166	1 010 019	1 106 140	1 621 201	245 894
1895	1 493	529	1 919	2 983	1 039 510	673 390	1 973 312	1 085 995	962 010	1 047 390	1 520 665	221 268
1894	1 483	515	1 839	2 676	983 500	722 295	1 893 166	1 041 126	916 793	1 000 736	1 415 406	199 342
1893	1 471	517	1 821	[1] .	955 931	675 492	1 832 245	1 008 273	885 344	960 802	1 537 272	[1] .
1892	1 445	510	1 746	.	897 176	691 426	1 755 635	965 225	850 403	921 478	1 451 127	.
1891	1 412	507	1 702	.	867 478	685 599	1 680 839	940 157	824 018	889 663	1 391 235	.
1890	1 393	526	1 621	.	920 498	642 212	1 609 881	922 773	811 866	864 906	1 334 741	.
1889	1 378	492	1 546	.	894 376	621 380	1 513 283	887 194	779 082	825 656	1 261 119	.
1888	1 363	488	1 402	.	849 831	559 586	1 434 659	853 425	752 801	769 695	1 174 427	.
1887	1 340	496	1 301	.	826 329	552 132	1 359 613	820 353	710 805	724 738	1 082 902	.
1886	1 334	499	1 184	.	809 137	550 798	1 280 328	781 649	675 233	682 503	1 006 001	.

[1]) Die Angaben in den Spalten 5, 13, 14, 16, 27, 28, 34, 41, 43 bis 46 und 48 sind für die Nachweisungen zuerst 1894 eingefordert. — [2]) Vergl. die Anmerkung 7

Digitized by Google

mit Einlagen über 10 000 ℳ	mit Einlagen überhaupt	darunter gesperrte Sparkassenbücher	Betrag der Einlagen am Schlusse des Rechnungsvorjahres ℳ	Pf.	Zuwachs während des Rechnungsjahres durch Zuschreibung von Zinsen ℳ	Pf.	Zuwachs während des Rechnungsjahres durch Neueinlagen ℳ	Pf.	Betrag der Rückzahlungen im Rechnungsjahre ℳ	Pf.	Betrag der Einlagen am Schlusse des abgelaufenen Rechnungsjahres ℳ	Pf.	Betrag des Separat- oder Sparfonds ℳ	Pf.	Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.
14	15	16	17		18		19		20		21		22		
Überhaupt.															
36 072	**8 670 709**	**65 116**	**5 493 610 192**	**68**	**156 812 152**	**82**	**1 402 571 637**	**00**	**1 307 199 008**	**74**	**5 745 794 973**	**76**	**8 122 338**	**87**	St.
238	213 983	3 000	99 285 766	74	2 914 252	65	40 488 180	74	40 953 562	59	101 734 637	54	190 682	52	I.
246	203 913	1 320	104 006 082	25	2 809 882	52	39 642 234	29	39 138 823	21	107 319 375	85	76 014	23	II.
183	706 437	—	254 657 845	28	7 251 106	45	55 206 815	—	51 478 993	54	265 636 803	19	—	—	III.
541	959 706	3 833	430 511 728	70	13 207 184	81	106 140 047	98	87 100 894	50	462 758 066	99	1 842 832	03	IV.
1 046	411 677	2 357	261 623 075	88	7 379 862	32	72 223 845	15	65 108 022	47	276 118 760	88	167 592	35	V.
447	196 364	2 283	99 415 350	37	3 031 726	40	31 026 442	44	28 513 087	02	104 960 432	19	95 905	01	VI.
525	1 141 627	6 166	484 711 069	56	13 173 942	83	109 984 099	03	101 770 410	60	506 098 700	82	236 448	22	VII.
1 990	1 126 001	5 856	590 796 924	66	16 253 016	95	138 541 075	70	136 578 512	78	609 012 504	53	999 890	77	VIII.
6 241	470 599	8 789	452 431 014	86	11 685 564	18	89 556 110	04	93 673 577	99	459 999 111	09	228 313	01	IX.
6 637	885 995	11 927	685 996 341	86	19 332 774	92	159 275 338	04	158 379 619	40	706 224 835	42	2 619 928	26	X.
12 389	710 433	6 146	895 166 833	09	25 376 300	57	185 184 461	66	173 313 965	84	932 413 629	48	75 387	30	XI.
1 349	487 688	3 669	260 231 993	50	7 089 397	35	72 238 164	69	61 628 979	28	277 930 576	26	31 125	27	XII.
4 240	1 132 900	9 770	859 319 776	83	26 912 687	41	300 884 849	72	266 319 820	61	920 797 493	35	1 558 189	90	XIII.
—	23 386	—	15 456 389	10	394 453	46	2 179 942	52	3 240 738	91	14 790 046	17	—	—	XIV.
120	161 745	1 903	73 881 757	75	2 106 143	75	29 453 250	23	31 021 767	55	74 419 384	18	190 682	52	1.
118	52 238	1 097	25 404 008	99	808 108	90	11 034 930	51	9 931 795	04	27 315 253	36	—	—	2.
125	107 607	157	51 550 444	02	1 304 366	35	21 264 236	20	22 888 474	81	51 230 571	76	1 114	33	3.
121	96 306	1 163	52 455 638	23	1 505 516	17	18 377 998	09	16 250 348	40	56 088 804	09	74 929	90	4.
183	706 437	—	254 657 845	28	7 251 106	45	55 206 845	—	51 478 993	54	265 636 803	19	—	—	5
369	509 076	1 978	218 890 054	88	6 795 745	82	62 421 577	37	48 937 802	70	239 169 575	37	—	—	6.
172	450 630	1 855	211 621 673	82	6 411 438	99	43 718 470	61	38 163 091	80	223 588 491	62	1 842 832	03	7.
391	208 522	636	131 689 046	95	3 967 951	75	37 828 522	87	33 705 843	97	139 779 677	60	—	—	8.
630	144 321	1 219	104 614 310	09	2 912 932	52	27 712 575	63	24 655 059	57	110 584 758	67	167 592	35	9.
25	58 834	502	25 319 718	84	498 978	05	6 682 746	65	6 747 118	93	25 754 324	61	—	—	10.
191	126 871	1 073	58 022 485	67	1 796 084	21	17 103 095	52	15 422 105	22	61 499 560	18	93 466	21	11.
256	69 493	1 210	41 392 864	70	1 235 642	19	13 923 346	92	13 090 981	80	43 460 872	01	2 438	80	12.
133	461 371	2 319	179 081 164	34	4 626 574	98	43 965 407	09	39 150 190	29	188 522 956	12	49 064	87	13.
122	487 460	2 572	194 257 403	51	5 436 841	79	36 610 131	74	34 768 482	94	201 535 894	10	187 383	35	14.
270	192 796	1 275	111 372 501	71	3 110 526	06	29 408 560	20	27 851 737	37	116 039 850	60	—	—	15.
242	454 288	869	208 273 529	20	5 966 252	59	54 507 549	95	53 872 562	91	214 874 768	83	27 023	73	16.
1 411	513 470	1 843	301 755 150	23	8 116 214	73	63 871 662	85	63 531 179	35	310 211 848	46	950 937	66	17.
337	158 243	3 144	80 768 245	23	2 170 549	63	20 161 862	90	19 174 770	52	83 925 887	24	21 929	38	18.
6 241	470 599	8 789	452 431 014	86	11 685 564	18	89 556 110	04	93 673 577	99	459 999 111	09	228 313	01	19.
1 125	245 945	2 782	153 623 113	37	4 743 256	58	43 985 221	03	45 341 422	99	157 010 167	99	—	—	20.
1 421	208 310	2 104	137 062 035	56	3 903 957	95	32 859 992	59	31 338 822	32	142 487 163	78	307 778	56	21.
1 389	169 929	1 490	157 073 214	10	3 981 307	50	27 683 092	56	26 863 492	10	161 874 122	06	2 267 049	99	22.
1 405	116 311	863	116 378 413	72	3 019 987	18	21 117 107	40	21 254 333	70	119 261 174	60	9 758	22	23.
926	93 440	4 242	81 591 263	20	2 514 478	55	20 498 588	61	19 952 787	97	84 651 542	39	8 173	73	24.
371	52 060	446	40 268 301	91	1 169 787	16	13 131 335	85	13 628 760	32	40 940 664	60	27 167	76	25.
3 312	145 440	1 397	211 647 044	11	6 028 915	61	38 895 853	64	35 227 182	11	221 344 631	25	16 036	55	26.
2 386	152 257	643	192 330 503	98	5 164 652	38	33 898 712	33	37 344 303	68	194 049 565	01	42 527	41	27.
6 691	412 736	4 106	491 189 285	—	14 182 732	58	112 389 895	69	100 742 480	05	517 019 433	22	16 823	34	28.
578	214 706	3 249	124 154 125	68	3 707 165	—	27 066 824	33	22 880 495	85	132 047 619	16	30 576	70	29.
771	272 982	420	136 077 867	82	3 382 232	35	45 171 340	36	38 748 483	43	145 882 957	10	548	57	30.
396	88 100	375	77 652 218	40	2 210 141	55	19 496 808	62	16 957 001	25	82 402 167	32	—	—	31.
1 889	575 835	6 554	446 628 419	04	14 288 704	88	161 553 705	24	136 387 713	56	486 083 115	60	1 555 739	90	32.
440	222 369	1 044	135 274 154	13	3 663 694	41	53 069 594	58	52 004 068	90	140 003 374	22	—	—	33.
402	85 662	1 602	72 727 783	82	2 098 797	10	23 568 073	72	19 082 664	83	79 311 989	81	2 450	—	34.
1 113	160 934	195	127 037 201	44	4 651 349	47	43 196 667	56	41 888 372	07	132 996 846	40	—	—	35.
—	23 386	—	15 456 389	10	394 453	46	2 179 942	52	3 240 738	91	14 790 046	17	—	—	36.
Sparkassen.															
13 816	5 004 234	40 990	2 767 545 857	83	79 342 939	55	730 959 745	69	684 340 204	73	2 893 508 338	34	1 899 537	19	1.
3 821	324 666	4 003	335 550 087	32	9 586 336	22	91 310 708	52	74 226 353	40	362 220 778	66	1 085 389	80	2.
13 316	2 229 379	17 227	1 698 500 209	50	48 487 801	10	420 795 644	53	378 776 032	89	1 789 007 622	24	3 064 734	35	3.
230	471 442	714	204 301 196	46	5 098 318	01	47 621 956	78	46 770 395	69	210 251 075	56	1 828 717	00	4.
4 889	[2]) 640 988	2 182	487 712 841	57	14 296 757	94	111 883 581	48	123 086 022	03	490 807 158	96	242 960	53	5.
36 072	**8 670 709**	**65 116**	**5 493 610 192**	**68**	**156 812 152**	**82**	**1 402 571 637**	**00**	**1 307 199 008**	**74**	**5 745 794 973**	**76**	**8 122 338**	**87**	1900.
35 571	8 449 447	51 385	5 285 948 584	59	145 597 089	54	1 381 514 877	20	1 236 040 400	68	5 577 020 150	65	7 733 697	29	1899.
33 490	8 049 599	44 005	4 968 845 251	60	136 128 367	69	1 326 152 370	65	1 143 890 932	53	5 287 235 057	41	7 319 076	05	1898.
31 661	7 643 840	39 887	4 653 068 142	00	128 136 103	97	1 248 749 476	33	1 061 844 662	76	4 968 109 059	54	7 125 095	73	1897.
29 684	7 261 363	33 748	4 346 305 723	73	121 350 527	39	1 183 236 413	80	995 270 254	04	4 655 622 410	88	6 841 345	24	1896.
27 634	6 876 664	30 530	3 999 589 044	46	112 855 142	64	1 137 940 111	69	904 886 967	82	4 345 497 330	97	6 789 128	02	1895.
25 641	6 527 337	28 573	3 751 095 696	12	104 014 167	91	1 007 558 571	98	861 996 785	42	4 000 671 650	59	5 587 726	06	1894.
[1]) .	6 255 507	[1]) .	3 551 687 851	70	99 670 063	89	912 817 112	89	813 923 505	26	3 750 251 523	22	4 389 354	82	1893.
.	5 974 782	.	3 406 678 395	06	92 068 984	73	874 350 944	70	821 393 180	05	3 551 705 144	44	5 098 229	12	1892.
.	5 772 956	.	3 281 714 928	86	86 256 498	19	827 701 863	10	789 127 744	13	3 406 545 546	02	5 204 665	86	1891.
.	5 592 662	.	3 102 431 882	62	80 851 188	16	831 124 963	46	732 837 031	29	3 281 571 002	95	4 422 417	64	1890.
.	5 312 192	.	2 887 938 164	72	77 977 633	45	823 043 616	00	687 213 109	76	3 101 746 304	41	4 255 430	64	1889.
.	5 029 174	.	2 672 101 206	00	75 227 771	43	754 809 207	26	612 869 841	79	2 889 268 342	90	4 172 940	95	1888.
.	4 742 009	.	2 471 274 221	67	69 296 478	11	706 098 356	93	574 071 634	89	2 672 597 421	82	3 911 152	00	1887.
.	4 467 078	.	2 274 376 282	79	67 573 151	22	652 299 773	57	524 941 050	59	2 470 443 156	99	4 084 277	53	1886.

auf Seite 102.

Digitized by Google

(Noch: Tab. 1.) Staat. — Provinzen. — Regierungsbezirke.	Betrag des Reservefonds, wie er am Schlusse des Rechnungsjahres zu Buche stand		Aus dem Reservefonds bezw. den Überschüssen der Rechnungsvorjahre sind zu öffentlichen Zwecken verwendet: seit dem Bestehen der Kassen		im letzten Rechnungsjahre		Betrag des eigenen Vermögens der Kassen		Betrag: Zinseinnahmen		Betrag: Zinsausgaben	
	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.
1	23		24		25		26		27		28	
Noch: Die Sparkassen												
Staat	**364 628 436**	**60**	**239 712 845**	**66**	**9 400 160**	**24**	**3 726 275**	**78**	**238 067 391**	**94**	**186 886 902**	**21**
Provinzen.												
I. Ostpreußen	6 590 081	70	5 106 969	71	163 305	10	2 663	17	4 553 587	36	3 251 412	70
II. Westpreußen	9 115 513	87	3 756 905	66	112 730	89	10 000	—	4 841 355	58	3 473 925	07
III. Stadtkreis Berlin	12 038 997	87	1 112 306	—	—	—	—	—	9 845 394	50	7 991 275	12
IV. Brandenburg	24 756 843	33	9 331 579	50	290 565	61	31 442	60	17 903 819	33	13 785 307	34
V. Pommern	20 886 106	32	11 462 608	74	595 754	60	87 744	47	11 317 653	35	8 633 802	45
VI. Posen	6 528 760	36	2 570 855	29	255 460	30	21 988	80	4 517 327	51	3 403 816	17
VII. Schlesien	37 559 429	53	23 773 420	28	581 486	07	887 769	49	20 193 968	63	14 727 545	31
VIII. Sachsen	43 225 614	49	36 418 361	55	1 141 497	71	286 465	23	24 278 555	82	18 153 244	86
IX. Schleswig-Holstein	24 866 299	05	18 224 957	77	652 553	64	978 074	10	19 916 723	89	16 755 439	80
X. Hannover	36 693 576	88	22 034 599	43	1 074 394	50	700 719	99	30 075 529	30	24 578 992	24
XI. Westfalen	64 273 579	28	42 882 614	40	2 647 565	11	182 182	55	39 407 433	48	31 353 995	81
XII. Hessen-Nassau	17 443 243	80	9 910 617	50	154 596	37	137 229	22	12 490 355	40	10 211 629	69
XIII. Rheinland	59 294 830	55	52 673 899	31	1 703 219	64	373 395	18	38 102 651	29	30 050 893	86
XIV. Hohenzollern	1 355 559	57	453 150	52	27 030	70	26 600	98	623 036	50	515 621	79
Regierungsbezirke												
1. Königsberg	4 613 985	59	4 409 303	07	119 671	84	2 392	62	3 301 977	16	2 352 577	82
2. Gumbinnen	1 976 096	11	697 666	64	43 633	26	270	55	1 251 610	20	898 834	88
3. Danzig	5 125 805	35	2 712 836	33	66 400	—	10 000	—	2 480 136	91	1 681 853	70
4. Marienwerder	3 989 708	52	1 044 069	33	46 330	89	—	—	2 361 218	67	1 792 071	37
5. Stadtkreis Berlin	12 038 997	87	1 112 306	—	—	—	—	—	9 845 394	50	7 991 275	12
6. Potsdam	11 943 548	03	3 684 448	37	13 585	—	—	—	9 154 523	87	7 069 139	09
7. Frankfurt	12 813 295	30	5 647 131	13	276 980	61	31 442	60	8 749 295	46	6 716 168	25
8. Stettin	10 283 961	10	7 118 934	56	288 450	54	5 032	50	5 677 832	20	4 233 303	54
9. Köslin	8 740 473	44	2 762 194	21	248 164	63	82 711	97	4 552 806	86	3 623 331	24
10. Stralsund	1 861 671	78	1 581 479	97	59 139	43	—	—	1 087 014	29	777 167	67
11. Posen	3 655 845	85	1 747 706	18	195 685	30	1 988	80	2 666 181	08	2 029 743	71
12. Bromberg	2 872 914	51	823 149	11	59 775	—	20 000	—	1 851 146	43	1 374 072	46
13. Breslau	16 281 739	30	12 375 577	35	265 322	31	882 499	66	7 536 493	59	5 340 916	25
14. Liegnitz	14 776 142	19	9 499 394	43	237 021	96	5 269	83	7 938 370	46	5 896 006	43
15. Oppeln	6 501 548	04	1 898 448	50	79 141	80	—	—	4 719 104	58	3 490 622	63
16. Magdeburg	15 070 316	63	14 761 278	62	357 068	90	400	—	8 571 012	50	6 414 800	14
17. Merseburg	23 017 635	03	17 414 761	71	688 304	36	267 215	23	12 410 302	17	9 300 400	82
18. Erfurt	5 137 662	83	4 242 321	22	96 124	45	18 850	—	3 297 241	15	2 438 043	90
19. Schleswig	24 866 299	05	18 224 957	77	652 553	64	978 074	10	19 916 723	89	16 755 439	80
20. Hannover	7 957 325	07	1 981 746	83	99 153	16	70 101	28	6 189 911	68	5 043 055	21
21. Hildesheim	6 768 047	94	3 920 048	12	215 238	22	335 832	25	6 135 736	32	5 082 169	42
22. Lüneburg	9 396 871	94	6 187 029	03	323 726	23	93 956	64	7 195 506	55	5 894 863	29
23. Stade	7 274 725	41	5 755 248	86	249 985	44	38 220	80	5 443 125	93	4 424 936	08
24. Osnabrück	3 173 522	55	2 546 005	09	45 147	32	121 039	02	3 411 676	74	2 799 628	38
25. Aurich	2 123 083	97	1 644 521	50	141 144	13	41 570	—	1 699 572	08	1 334 339	86
26. Münster	13 070 269	03	6 056 273	44	541 084	48	62 960	21	9 418 506	80	7 641 495	06
27. Minden	12 285 935	11	12 105 340	73	556 246	86	49 347	—	8 090 326	15	6 525 140	03
28. Arnsberg	38 917 375	14	24 721 000	23	1 550 233	77	69 875	34	21 898 600	53	17 187 360	72
29. Kassel	7 818 553	16	4 019 770	99	120 113	42	83 740	85	5 383 589	60	4 326 758	22
30. Wiesbaden	9 624 690	64	5 890 846	51	34 482	95	53 488	37	7 106 765	80	5 884 871	47
31. Koblenz	4 638 447	16	1 827 427	30	153 008	60	9 380	—	3 262 168	14	2 547 631	02
32. Düsseldorf	32 924 648	64	22 711 699	96	592 854	07	181 215	79	20 198 523	91	16 080 229	51
33. Cöln	11 525 492	13	6 484 672	93	90 018	82	—	—	5 805 425	25	4 157 825	27
34. Trier	4 935 056	15	1 100 942	87	115 585	59	182 799	39	3 351 971	50	2 498 203	81
35. Aachen	5 271 186	47	20 549 156	25	751 752	56	—	—	5 484 562	49	4 767 004	25
36. Sigmaringen	1 355 559	57	453 150	52	27 030	70	26 600	98	623 036	50	515 621	79
Noch: Die Arten der												
1. Städtische Sparkassen	191 592 760	02	149 441 109	32	5 139 819	94	1 219 478	29	118 579 184	97	91 420 443	33
2. Landgemeinde- u. s. w. Spark.	18 988 324	36	6 849 021	26	366 598	53	188 651	83	15 799 954	36	12 972 279	90
3. Kreis- und Amts-Sparkassen	112 289 515	73	45 224 084	48	2 552 783	76	1 268 816	28	73 219 563	18	57 376 152	36
4. Provinzial- und ständ. Spark.	12 054 511	06	4 685 456	23	272 943	15	26 600	98	9 469 014	96	7 837 230	02
5. Vereins- u. Privat-Sparkassen	29 703 325	43	33 513 174	37	1 068 014	86	1 022 728	40	20 999 674	47	17 280 796	60
Summe 1900	**364 628 436**	**60**	**239 712 845**	**66**	**9 400 160**	**24**	**3 726 275**	**78**	**238 067 391**	**94**	**186 886 902**	**21**
Dagegen in den Jahren:												
1899	345 198 077	26	232 656 094	84	12 817 299	63	4 053 295	71	226 445 091	25	175 630 738	16
1898	361 636 401	19	218 985 913	25	13 605 828	50	3 783 802	95	212 485 111	93	164 213 533	17
1897	350 549 074	79	205 334 760	55	13 542 827	42	3 659 890	96	201 288 048	77	154 469 656	97
1896	328 714 411	44	191 806 165	54	13 181 449	39	3 512 213	94	191 000 201	78	147 060 128	52
1895	312 450 243	43	178 450 740	48	12 863 546	19	3 798 716	34	179 666 467	29	138 835 548	08
1894	292 043 083	72	165 467 708	62	13 099 672	04	3 641 489	73	167 491 356	67	128 791 804	62
1893	265 008 034	55	152 437 735	58	11 212 000	43	5 456 363	83	[1]	.	[1]	.
1892	246 431 970	46	141 427 850	69	9 490 331	56	4 789 116	34		.		.
1891	223 373 428	28	131 713 347	11	7 403 368	03	4 621 075	44		.		.
1890	212 624 412	17	124 353 774	11	8 067 735	91	4 873 322	87		.		.
1889	209 496 363	14	116 071 237	60	8 806 803	03	6 681 142	46		.		.
1888	197 171 562	83	106 303 007	24	7 685 886	22	6 654 812	71		.		.
1887	178 815 914	57	99 351 931	33	7 012 105	33	6 097 277	96		.		.
1886	165 859 088	34	92 278 934	72	6 675 681	01	5 851 278	52		.		.

[1]) Vergl. die Anmerkung 1 auf Seite 108.

Digitized by Google

der Zinsüberschüsse		Betrag der Verwaltungskosten der Sparkassen im Rechnungsjahre		Von dem Vermögen der Sparkassen sind zinsbar angelegt: in Hypotheken oder Grundschulden, und zwar auf städtische Grundstücke		in Hypotheken oder Grundschulden, und zwar auf ländliche Grundstücke		in Inhaberpapieren zum Tageskurse bei Abschluß des Rechnungsjahres oder, wenn der Ankaufswerth niedriger, zu diesem		der Ankaufswerth dieser Papiere beträgt		der Nominalwerth dieser Papiere beträgt		Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.
ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	
29		30		31		32		33		34		35		
überhaupt.														
51 180 489	**73**	**10 392 688**	**94**	**2 000 197 888**	**30**	**1 486 731 425**	**80**	**1 553 706 097**	**69**	**1 625 085 651**	**97**	**1 638 510 641**	**46**	St.
1 302 174	66	299 813	05	46 054 528	76	16 026 921	04	29 686 609	55	31 656 481	09	31 144 700	—	I.
1 367 430	51	317 862	20	26 090 737	06	23 359 457	59	26 137 685	69	27 113 931	07	27 238 060	—	II.
1 854 119	38	506 598	89	66 489 351	40	—	—	181 756 026	51	188 396 316	76	191 121 410	—	III.
4 118 511	99	961 773	34	142 897 597	58	83 888 272	77	178 935 365	74	187 617 860	58	187 001 187	57	IV.
2 683 850	90	538 784	94	89 949 778	60	70 998 246	95	90 132 921	68	95 809 199	29	95 161 317	15	V.
1 113 511	34	342 698	29	39 946 304	96	23 315 431	70	25 331 040	32	26 193 869	29	26 506 838	26	VI.
5 466 423	32	1 044 802	11	155 616 895	75	99 193 477	57	201 516 119	29	209 348 593	62	210 772 111	23	VII.
6 125 310	96	930 736	52	180 741 985	36	210 997 708	99	176 601 547	78	186 150 174	11	184 903 267	50	VIII
3 161 284	09	718 509	34	173 771 197	92	186 016 637	06	33 770 513	86	34 715 639	95	35 471 439	85	IX.
5 496 537	06	1 130 091	75	187 854 196	79	271 383 459	94	143 147 525	68	151 165 158	75	151 114 419	83	X.
8 053 437	67	1 296 032	52	399 559 417	92	303 400 756	65	111 716 317	30	117 051 237	73	116 452 012	19	XI.
2 278 725	71	635 834	90	122 540 808	77	52 399 318	91	64 536 948	88	67 269 749	01	68 413 299	38	XII.
8 051 757	43	1 614 218	21	367 759 463	35	135 952 936	39	288 319 201	78	300 479 167	09	311 011 740	99	XIII.
107 414	71	54 932	88	925 624	08	9 798 800	24	2 118 273	63	2 118 273	63	2 198 837	51	XIV.
949 399	34	207 303	32	34 020 183	75	8 391 564	94	26 007 083	85	27 774 855	74	27 232 950	—	1.
352 775	32	92 509	73	12 034 345	01	7 635 356	10	3 679 525	70	3 881 625	35	3 911 750	—	2.
798 283	21	177 939	70	7 514 786	72	7 998 796	44	15 953 539	30	16 414 798	11	16 482 610	—	3.
569 147	30	139 922	50	18 575 950	34	15 360 661	15	10 184 146	39	10 699 132	96	10 755 450	—	4.
1 854 119	38	506 598	89	66 489 351	40	—	—	181 756 026	51	188 396 316	76	191 121 410	—	5.
2 085 384	78	501 342	99	73 122 520	31	33 400 191	08	88 794 873	43	92 977 362	53	92 643 385	—	6
2 033 127	21	460 430	35	69 775 077	27	50 488 081	69	90 140 492	31	94 640 498	05	94 357 802	57	7.
1 444 528	66	218 827	67	49 551 015	32	26 839 711	28	54 594 055	77	58 262 062	29	57 664 517	15	8.
929 475	62	263 083	47	33 766 833	24	40 572 697	01	22 856 931	85	24 123 455	00	24 148 050	—	9
309 846	62	56 873	80	6 631 930	04	3 585 838	66	12 681 934	06	13 423 682	—	13 348 750	—	10.
636 437	37	212 998	12	23 516 972	08	11 966 582	36	16 470 467	47	16 869 667	76	17 212 998	26	11
477 073	97	129 700	17	16 429 332	88	11 348 849	34	8 860 572	85	9 324 201	53	9 293 840	—	12.
2 195 577	34	418 473	28	59 152 725	96	34 326 663	37	71 024 022	36	74 487 283	68	75 104 990	—	13.
2 042 364	03	374 846	73	60 049 851	79	33 664 558	57	93 213 338	82	95 340 016	75	96 301 358	78	14.
1 228 481	95	251 482	10	36 414 318	—	31 202 255	63	37 278 758	11	39 521 293	19	39 365 762	45	15.
2 156 212	36	340 583	49	54 024 062	53	64 260 779	10	81 191 699	03	85 185 081	08	85 413 450	—	16.
3 109 901	35	451 623	76	96 684 841	22	122 457 589	84	73 535 141	92	77 731 923	27	76 665 487	50	17.
859 197	25	138 529	27	30 033 081	61	24 279 340	05	21 874 706	83	23 233 169	76	22 824 330	—	18.
3 161 284	09	718 509	34	173 771 197	92	186 016 637	06	33 770 513	86	34 715 639	95	35 471 439	85	19.
1 146 856	47	283 286	62	47 133 447	55	47 536 180	52	32 231 383	56	34 145 782	13	33 783 106	48	20.
1 053 566	90	227 684	07	41 094 415	76	49 084 607	83	31 156 787	47	32 909 437	07	33 112 850	85	21.
1 300 643	26	217 852	90	34 954 407	—	82 863 856	01	31 275 957	10	32 690 601	37	33 046 964	12	22
1 018 189	85	177 505	88	36 423 784	35	49 012 183	14	23 068 671	52	24 453 026	14	24 371 912	78	23.
612 048	36	119 211	55	21 286 542	89	29 169 230	22	16 950 787	90	18 241 061	44	18 088 525	—	24.
365 232	22	104 550	73	6 961 599	24	13 717 402	22	8 463 938	13	8 725 250	60	8 711 060	60	25.
1 777 011	74	308 568	56	103 051 471	59	70 379 786	89	15 839 220	58	16 695 706	35	16 326 375	—	26.
1 565 186	12	259 859	85	65 634 454	34	64 111 357	15	35 255 028	84	36 987 437	29	36 716 560	—	27.
4 711 239	81	727 604	11	230 873 491	99	168 909 612	61	60 622 067	88	63 368 094	09	63 409 077	19	28.
1 056 831	38	264 826	14	34 895 293	06	44 664 181	67	30 206 536	79	32 066 863	10	31 883 152	52	29.
1 221 894	33	371 008	76	87 645 515	71	7 735 137	24	34 330 412	09	35 202 885	91	36 530 146	86	30.
714 537	12	177 684	23	22 991 880	92	20 143 311	39	22 477 842	44	23 585 690	76	23 900 279	36	31.
4 118 294	40	677 156	78	255 505 508	63	62 687 329	93	126 905 536	86	133 230 859	77	132 773 115	63	32.
1 647 599	98	264 991	71	57 626 960	24	15 328 762	35	51 364 599	08	54 651 325	16	53 503 750	—	33.
853 767	69	178 919	97	14 998 604	72	29 891 133	26	19 757 065	40	21 023 611	25	20 842 400	—	34.
717 558	24	315 465	52	16 636 502	84	7 902 399	46	67 814 158	—	67 987 680	15	79 987 196	—	35.
107 414	71	54 932	88	925 624	08	9 798 800	24	2 118 273	63	2 118 273	63	2 198 837	51	36.
Sparkassen.														
27 158 741	64	4 885 354	81	1 234 017 699	41	485 781 132	50	894 055 685	51	939 449 726	25	939 567 647	03	1.
2 827 674	46	543 104	44	96 950 114	97	179 126 956	97	46 091 369	47	48 280 101	19	48 149 602	29	2.
15 843 410	82	3 356 487	39	433 619 635	11	690 562 883	12	402 267 600	96	423 262 873	46	422 263 392	28	3.
1 631 784	94	510 062	03	62 773 199	43	41 989 455	84	84 141 184	36	86 155 741	17	86 201 362	51	4.
3 718 877	87	1 097 680	27	172 837 239	38	89 270 997	37	127 150 257	39	127 937 209	90	142 328 637	35	5.
51 180 489	**73**	**10 392 688**	**94**	**2 000 197 888**	**30**	**1 486 731 425**	**80**	**1 553 706 097**	**69**	**1 625 085 651**	**97**	**1 638 510 641**	**46**	1900.
50 814 353	09	9 926 425	73	1 859 217 315	01	1 489 073 834	18	1 547 571 245	31	1 619 785 820	69	1 629 825 329	62	1899.
48 271 578	76	9 244 184	24	1 721 283 359	84	1 413 475 201	60	1 556 369 288	41	1 582 226 870	03	1 581 627 740	38	1898.
46 818 391	80	8 748 816	56	1 568 918 315	51	1 324 460 788	16	1 533 766 230	67	1 544 246 819	63	1 546 651 650	99	1897.
43 940 073	26	8 345 315	51	1 433 799 170	84	1 241 402 378	24	1 486 698 852	63	1 498 524 769	02	1 496 312 069	09	1896.
40 830 919	21	7 854 553	61	1 299 454 753	25	1 174 540 915	86	1 379 760 117	14	1 383 354 351	37	1 390 820 477	48	1895.
38 699 552	05	7 337 145	75	1 234 678 315	96	1 109 437 537	76	1 211 817 944	66	1 214 254 377	70	1 226 533 985	85	1894.
36 469 268	49	6 984 865	68	1 166 334 925	52	1 048 776 792	35	1 138 028 196	26	[1] .	.	1 157 918 996	—	1893.
35 182 071	05	6 674 497	70	1 104 836 229	38	994 650 768	31	1 076 568 450	04	.	.	1 092 697 686	—	1892.
32 672 094	76	6 429 038	00	1 034 524 353	01	951 493 640	67	1 053 878 948	87	.	.	1 077 609 591	—	1891.
30 517 074	98	6 295 826	66	957 502 390	22	895 091 992	58	1 071 513 059	77	.	.	1 086 366 711	—	1890.
30 006 128	68	6 180 723	96	864 419 356	73	837 572 671	69	1 076 563 741	58	.	.	1 064 720 073	—	1889.
28 482 257	79	5 706 826	36	791 510 343	26	784 132 269	66	1 004 141 732	17	.	.	984 027 598	—	1888.
26 326 707	68	5 406 848	71	724 701 538	35	741 121 405	73	891 387 785	41	.	.	884 691 030	—	1887.
24 536 947	69	5 194 286	29	668 545 275	29	692 879 959	95	786 618 352	34	.	.	780 145 686	—	1886.

[1] .

Digitized by Google

(Noch: Tab. 1.)

Noch: Von dem Vermögen der Sparkassen sind zinsbar

Staat. — Provinzen. — Regierungsbezirke.	auf Schuldscheine ohne Bürgschaft		auf Schuldscheine mit Bürgschaft		gegen Wechsel		gegen Faustpfand		bei öffentlichen Instituten und Korporationen		in sonstigen Anlagen	
	ℳ	Pf	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.
1	36		37		38		39		40		41	
Noch: Die Sparkassen												
Staat	**9 005 684**	**00**	**141 456 924**	**49**	**86 322 784**	**88**	**80 628 407**	**95**	**576 605 922**	**04**	**40 391 969**	**97**
Provinzen.												
I. Ostpreußen	49 963	—	3 721 389	35	5 183 571	74	5 234 262	42	2 742 872	11	391 661	02
II. Westpreußen	39 514	20	1 632 785	22	9 946 442	29	11 783 293	—	12 989 356	97	2 228 666	94
III. Stadtkreis Berlin	—	—	—	—	3 316 526	50	—	—	—	—	13 482 281	76
IV. Brandenburg	205 714	24	4 419 376	05	1 353 955	60	3 165 778	95	63 806 585	56	3 007 823	86
V. Pommern	566 290	54	5 753 409	90	7 001 501	07	4 781 850	08	18 757 461	36	390 146	71
VI. Posen	163 224	62	1 082 791	07	6 509 836	84	3 490 871	97	8 609 799	98	777 917	26
VII. Schlesien	720 498	19	2 325 631	01	5 978 595	98	6 307 855	55	60 242 654	39	2 350 242	36
VIII. Sachsen	1 469 301	17	3 337 998	82	432 276	07	3 756 409	85	60 870 198	75	1 125 354	92
IX. Schleswig-Holstein	1 617 345	67	41 219 113	06	6 307 827	49	5 616 288	75	28 820 117	50	1 158 641	03
X. Hannover	3 767 895	84	16 755 575	95	2 633 743	08	17 604 217	42	77 890 789	25	3 549 371	95
XI. Westfalen	69 880	—	22 754 041	33	314 381	49	7 684 980	89	119 153 865	49	3 195 975	70
XII. Hessen-Nassau	54 082	70	13 968 700	56	7 227 968	77	4 927 991	22	23 325 418	26	361 271	90
XIII. Rheinland	281 973	83	23 869 385	13	30 080 851	98	6 168 612	58	98 502 944	20	6 719 044	52
XIV. Hohenzollern	—	—	616 727	04	35 305	98	105 995	27	893 858	22	1 653 570	04
Regierungsbezirke.												
1. Königsberg	1 165	—	2 886 204	41	1 758 097	71	4 711 441	42	1 525 599	43	355 117	01
2. Gumbinnen	48 798	—	835 184	94	3 425 474	03	522 821	—	1 217 272	68	36 544	01
3. Danzig	18 920	—	949 643	29	6 313 917	51	11 323 780	—	4 320 408	71	659 599	47
4. Marienwerder	20 594	20	683 141	93	3 632 524	78	459 513	—	8 668 948	26	1 569 067	47
5. Stadtkreis Berlin	—	—	—	—	3 316 526	50	—	—	—	—	13 482 281	76
6. Potsdam	35 000	—	3 538 661	11	717 907	75	1 329 358	95	43 505 398	89	2 643 569	84
7. Frankfurt	170 714	24	880 714	94	636 047	85	1 836 420	—	20 301 186	67	364 254	02
8. Stettin	70 500	—	2 352 090	96	2 000 905	92	2 292 345	39	8 211 215	17	164 721	77
9. Köslin	371 847	68	3 143 125	69	4 738 250	15	2 424 004	69	6 779 385	21	225 424	94
10. Stralsund	123 942	86	258 193	25	262 345	—	65 500	—	3 766 860	98	—	—
11. Posen	163 224	62	331 575	89	4 691 758	08	2 083 047	26	4 427 711	01	445 652	76
12. Bromberg	—	—	751 215	18	1 818 078	76	1 407 824	71	4 182 088	97	332 264	50
13. Breslau	—	—	172 255	62	5 357 314	21	3 825 756	28	26 927 739	01	1 107 750	79
14. Liegnitz	22 852	09	185 011	11	272 158	97	1 683 724	67	23 058 845	13	840 454	04
15. Oppeln	697 646	10	1 968 364	28	349 122	80	798 374	60	10 256 070	25	402 037	53
16. Magdeburg	737 015	67	1 989 827	84	118 120	—	1 250 628	86	22 347 679	27	410 929	52
17. Merseburg	297 123	—	323 631	26	86 321	—	1 236 796	96	31 505 708	74	517 668	58
18. Erfurt	435 162	50	1 024 539	72	227 835	07	1 268 984	03	7 016 810	74	196 756	82
19. Schleswig	1 617 345	67	41 219 113	06	6 307 827	49	5 616 288	75	28 820 117	50	1 158 641	03
20. Hannover	362 715	25	3 431 073	95	—	—	2 399 966	32	26 131 860	95	382 380	07
21. Hildesheim	1 137 748	04	4 092 314	06	243 418	20	4 818 988	33	11 639 306	14	540 644	48
22. Lüneburg	1 418 490	62	1 416 583	40	—	—	2 643 599	39	16 235 912	97	618 723	06
23. Stade	596 431	97	3 318 601	29	—	—	1 425 013	25	7 562 984	70	1 517 498	02
24. Osnabrück	252 509	96	3 537 255	56	101 132	84	2 011 607	73	11 297 397	05	188 848	99
25. Aurich	—	—	959 747	69	2 289 192	04	4 305 042	40	5 023 327	44	301 277	33
26. Münster	43 100	—	6 721 846	81	5 725	—	2 129 002	44	28 072 758	98	458 323	43
27. Minden	9 980	—	9 551 521	97	282 030	49	2 851 489	92	23 548 034	89	967 726	46
28. Arnsberg	16 800	—	6 480 672	55	26 626	—	2 704 488	53	67 533 071	62	1 769 925	81
29. Kassel	—	—	9 677 607	28	845 080	87	1 618 225	23	14 083 851	99	339 772	41
30. Wiesbaden	54 082	70	4 291 093	28	6 382 887	90	3 309 765	99	9 241 566	27	21 499	49
31. Koblenz	113 931	49	3 843 584	54	—	—	542 344	71	14 003 477	34	142 431	86
32. Düsseldorf	158 592	34	9 905 710	54	1 309 534	52	4 033 096	95	45 362 652	49	2 943 597	12
33. Cöln	2 450	—	2 248 477	95	703 722	02	313 818	57	18 713 605	24	480 917	92
34. Trier	7 000	—	7 231 230	57	—	—	118 543	42	8 547 936	75	1 692 113	44
35. Aachen	—	—	640 381	53	28 067 595	44	1 160 808	93	11 875 272	38	1 459 984	18
36. Sigmaringen	—	—	616 727	04	35305	98	105 995	27	893 858	22	1 653 570	04
Noch: Die Arten der												
1. Städtische Sparkassen	3 499 034	19	45 083 382	43	22 492 979	81	33 527 488	83	285 243 545	06	8 265 018	50
2. Landgemeinde- u. s. w. Spark.	1 190 903	67	21 777 119	17	434 947	00	2 756 750	45	24 919 485	39	679 063	19
3. Kreis- und Amts-Sparkassen	3 016 498	61	53 880 080	18	17 930 883	80	20 422 207	42	221 758 626	57	9 989 940	46
4. Provinzial- und ständ. Spark.	—	—	4 260 392	04	1 710 503	47	6 063 704	33	19 338 861	77	1 722 400	79
5. Vereins- u. Privat-Sparkassen	1 299 247	53	16 455 950	67	43 753 470	80	17 858 256	92	25 345 403	25	19 735 547	03
Summe 1900	**9 005 684**	**00**	**141 456 924**	**49**	**86 322 784**	**88**	**80 628 407**	**95**	**576 605 922**	**04**	**40 391 969**	**97**
Dagegen in den Jahren:												
1899	16 663 463	01	159 576 269	51	94 293 565	08	76 986 273	56	520 029 295	58	37 087 499	03
1898	17 682 211	31	157 176 995	27	84 062 390	13	79 478 617	45	476 621 926	07	39 605 857	69
1897	10 889 974	91	154 081 327	39	77 043 551	96	69 889 724	76	439 006 033	55	33 904 367	67
1896	8 936 063	17	151 318 004	73	68 867 337	21	69 073 244	24	392 307 339	01	31 382 676	62
1895	10 078 431	62	150 759 587	25	65 294 789	37	70 140 861	68	377 411 784	12	29 769 854	79
1894	9 711 541	91	146 189 037	73	58 897 823	14	58 990 192	02	325 052 438	25	24 244 950	51
1893	11 286 781	32	147 278 935	32	58 058 031	57	57 469 724	89	296 804 142	49	[1]	.
1892	9 918 463	65	143 455 241	17	52 391 973	31	55 138 347	34	272 712 903	21	.	.
1891	9 060 383	64	138 618 473	10	52 438 225	26	53 675 354	35	250 046 637	90	.	.
1890	7 871 714	62	136 481 714	18	49 642 406	63	56 849 948	79	233 264 661	22	.	.
1889	6 640 585	65	134 625 052	31	48 086 116	19	54 328 956	08	213 776 086	58	.	.
1888	5 999 379	28	132 315 374	90	44 420 676	23	51 116 310	71	196 856 566	69	.	.
1887	5 852 105	49	131 784 649	63	49 467 225	16	51 253 150	55	184 114 685	58	.	.
1886	6 822 844	30	134 143 982	66	51 534 348	97	50 810 312	29	175 933 487	89	.	.

[1]) Vergl. die Anmerkung 1 auf Seite 108. — [2]) Betrag der hypothekarisch auf den im Berichtsjahre im Wege der Zwangsversteigerung erworbenen Grundstücken haftenden

Digitized by Google

angelegt						Anzahl		Hypothekarisch darauf (Spalte 45) haftende Sparkassengelder		Verlust an Zins, Kapital und Kosten bei Wiederveräußerung in der Zwangsversteigerung übernommener Grundstücke im Berichtsjahre		Betrag des baren Kassenbestandes in allen Abtheilungen der Sparkassen am Schlusse des Rechnungsjahres		Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.
zusammen (Inhaberpapiere nach Spalte 33 eingestellt)		dabei in Schuldverschreibungen (Nennwerth) des Deutschen Reiches		Preußens		der am Schlusse des Rechnungsjahres im Besitze der Sparkassen befindlichen Grundstücke aus Zwangsversteigerungen	davon im Berichtsjahre erworben							
ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.			ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	
42		43		44		45	46	47		48		49		
überhaupt.														
5 975 047 105	**12**	**126 126 900**	**—**	**549 192 975**	**—**	**476**	**60**	**8 754 014**	**47**	**85 142**	**28**	**97 404 507**	**18**	**St.**
109 091 778	99	1 201 600	—	11 332 950	—	5	2	114 202	02	—	—	1 572 070	23	I.
114 207 938	96	2 097 400	—	6 285 000	—	9	2	594 123	29	—	—	2 113 819	35	II.
265 044 186	17	41 940 500	—	50 646 900	—	1	—	75 000	—	—	—	11 544 633	19	III.
481 680 470	35	5 614 500	—	67 389 700	—	10	3	417 800	—	—	—	7 085 762	31	IV.
288 331 606	89	1 351 400	—	27 268 100	—	6	—	294 109	77	824	08	5 356 951	62	V.
109 227 218	72	1 355 600	—	5 589 825	—	1	1	27 190	—	—	—	2 093 820	00	VI.
534 251 970	09	4 696 900	—	38 859 200	—	11	5	128 164	11	4 464	89	9 494 571	96	VII.
639 332 781	71	14 660 800	—	85 237 150	—	28	6	1 220 036	50	13 267	60	11 671 373	05	VIII.
478 297 682	34	885 600	—	15 286 650	—	29	4	565 752	32	33 205	34	4 469 286	52	IX.
724 586 775	90	5 806 300	—	27 673 725	—	43	4	707 217	36	5 030	09	9 233 628	89	X.
967 849 616	77	6 528 100	—	48 496 375	—	121	11	2 937 453	18	16 510	24	14 383 915	18	XI.
289 342 509	97	5 488 600	—	19 581 900	—	61	—	107 348	21	3 699	35	4 177 507	49	XII.
957 654 413	76	34 365 900	—	145 010 300	—	94	4	1 531 623	98	6 932	68	14 019 800	71	XIII.
16 148 154	50	133 700	—	535 200	—	57	18	33 993	73	1 208	01	187 366	68	XIV.
79 656 457	52	878 600	—	10 833 650	—	4	2	99 202	02	—	—	1 106 440	21	1.
29 435 321	47	323 000	—	499 300	—	1	—	15 000	—	—	—	465 630	02	2.
55 053 391	44	867 500	—	3 508 100	—	—	—	—	—	—	—	1 177 605	32	3.
59 154 547	52	1 229 900	—	2 776 900	—	9	2	594 123	29	—	—	936 214	03	4.
265 044 186	17	41 940 500	—	50 646 900	—	1	—	75 000	—	—	—	11 544 633	19	5.
247 087 481	36	2 978 000	—	38 008 950	—	7	1	150 500	—	—	—	3 686 673	23	6.
234 592 988	99	2 636 500	—	29 380 750	—	3	2	267 300	—	—	—	3 399 089	08	7.
146 076 561	58	134 300	—	18 294 750	—	1	—	7 000	—	—	—	3 006 865	97	8.
114 878 500	46	1 064 100	—	5 662 250	—	4	—	286 509	77	824	08	2 079 410	97	9.
27 376 544	85	153 000	—	3 311 100	—	1	—	600	—	—	—	270 674	68	10.
64 096 991	53	880 300	—	2 219 425	—	—	—	—	—	—	—	1 110 277	02	11.
45 130 227	19	475 300	—	3 370 400	—	1	1	27 190	—	—	—	983 542	98	12.
201 894 227	60	1 570 400	—	15 782 250	—	—	—	—	—	—	—	2 989 579	17	13.
212 990 795	19	2 355 100	—	13 487 300	—	8	3	96 664	11	4 464	89	3 505 264	33	14.
119 366 947	30	771 400	—	9 589 650	—	3	2	31 500	—	—	—	2 999 728	46	15.
226 330 741	82	7 111 700	—	40 871 100	—	9	1	567 750	—	—	—	3 787 992	48	16.
326 644 822	52	6 277 800	—	37 555 700	—	12	3	246 772	92	8 536	85	6 172 876	22	17.
86 357 217	37	1 271 300	—	6 810 350	—	7	2	405 513	58	4 730	75	1 710 504	35	18.
478 297 682	34	885 600	—	15 286 650	—	29	4	565 752	32	33 205	34	4 469 286	52	19.
159 609 008	17	642 100	—	4 487 500	—	5	2	130 500	—	—	—	2 627 395	40	20.
143 808 230	31	1 900 300	—	6 560 950	—	8	1	52 100	30	—	—	2 309 368	98	21.
171 427 529	55	1 524 400	—	7 857 900	—	19	1	453 561	82	—	—	1 935 413	20	22.
122 925 168	24	821 600	—	3 869 900	—	8	—	53 855	24	4 780	09	1 121 162	02	23.
84 795 313	14	653 500	—	2 509 475	—	—	—	—	—	250	—	833 987	52	24.
42 021 526	49	264 400	—	2 388 000	—	3	—	17 200	—	—	—	406 301	77	25.
226 701 235	72	904 600	—	5 378 800	—	30	5	1 044 664	57	3 034	71	5 012 136	99	26.
202 211 624	06	2 555 200	—	18 179 225	—	8	3	408 550	05	9 618	71	1 651 511	74	27.
538 936 756	99	3 068 300	—	24 938 350	—	83	3	1 484 238	56	3 856	82	7 720 266	45	28.
136 330 549	30	1 430 600	—	11 306 400	—	58	—	104 926	21	3 699	35	2 466 871	34	29.
153 011 960	67	4 058 000	—	8 275 500	—	3	—	2 422	—	—	—	1 710 636	15	30.
84 258 804	69	1 986 900	—	13 780 950	—	37	—	618 023	17	4 045	13	1 080 982	11	31.
508 811 559	38	13 884 100	—	56 370 750	—	48	2	737 801	07	2 580	08	7 801 641	46	32.
146 783 319	37	2 047 600	—	39 307 300	—	1	1	7 500	—	—	—	1 853 393	14	33.
82 243 627	56	535 500	—	11 441 900	—	7	—	142 299	74	307	47	1 247 938	75	34.
135 557 102	76	15 911 800	—	24 109 400	—	1	1	26 000	—	—	—	2 035 845	25	35.
16 148 154	50	133 700	—	535 200	—	57	18	33 993	73	1 208	01	187 366	68	36.
Sparkassen.														
3 011 965 966	24	77 444 800	—	321 601 250	—	201	21	4 322 447	60	48 125	61	54 190 851	07	1.
373 926 710	28	3 417 000	—	16 975 900	—	40	1	255 439	69	528	15	4 940 962	67	2.
1 853 448 356	23	24 434 000	—	147 658 775	—	160	18	3 653 109	51	12 917	70	29 433 317	41	3.
221 999 702	03	2 035 600	—	18 909 000	—	60	18	273 993	73	1 208	01	2 237 287	59	4.
513 706 370	34	18 795 500	—	44 048 050	—	15	2	249 023	94	22 362	81	6 602 088	44	5.
5 975 047 105	**12**	**126 126 900**	**—**	**549 192 975**	**—**	**476**	**60**	**8 754 014**	**47**	**85 142**	**28**	**97 404 507**	**18**	**1900.**
5 800 498 760	27	132 158 700	—	560 942 450	—	558	87	7 969 228	11	199 530	45	82 009 524	69	1899.
5 545 755 847	77	131 931 600	—	556 555 775	—	608	122	9 248 338	40	138 410	28	73 512 587	71	1898.
5 211 960 314	58	134 379 500	—	555 411 200	—	594	77	9 918 262	00	104 472	76	78 108 393	97	1897.
4 883 785 066	69	134 684 170	—	540 200 293	—	625	84	10 126 804	01	166 480	53	71 419 989	82	1896.
4 557 211 095	08	134 165 120	—	491 080 581	—	739	144	10 312 118	19	71 160	45	81 042 793	96	1895.
4 179 019 781	94	117 582 900	—	422 156 606	—	624	116	9 786 198	87	106 946	00	71 400 507	07	1894.
3 934 383 529	72	[1] .	.	[1] .	.	[1] .	[1] .	[2] 1 134 097	01	[1] .	.	59 555 710	47	1893.
3 719 195 376	41	.	.	.	.	.	.	[2] 1 296 486	29	.	.	59 275 427	31	1892.
3 552 753 016	80	.	.	.	.	.	.	[2] 865 674	05	.	.	55 366 396	71	1891.
3 417 341 888	01	.	.	.	.	.	.	[2] 716 981	00	.	.	53 993 351	81	1890.
3 245 039 566	76	.	.	.	.	.	.	[2] 771 278	35	.	.	55 356 210	70	1889.
3 018 736 652	90	.	.	.	.	.	.	[2] 602 953	48	.	.	59 550 291	14	1888.
2 787 071 545	90	.	.	.	.	.	.	[2] 1 289 505	02	.	.	52 359 572	69	1887.
2 573 591 563	69	.	.	.	.	.	.	[2] 1 097 953	91	.	.	53 133 473	93	1886.

Sparkassengelder.

Digitized by Google

Die Zahl der Sparstellen nach Provinzen und Regierungsbezirken im Rechnungsjahre 1900.

(Tab. 2.) Staat. — Provinzen. — Regierungsbezirke.	Gemeindeeinheiten überhaupt nach der Volkszählung vom 1. Dezember 1900	Orte (einschließlich Nebenwohnplätze) mit Sparstellen	Sparkassen, und zwar							Sparstellen überhaupt
			städtische	Landgemeinde- u. s. w.	Kreis- und Amts-	Provinzial- und ständische	Vereins- und Privat-	Nebenkassen	Annahmestellen	
			Sparkassen							
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
A. Staat	**53 383**	**3 518**	**676**	**213**	**402**	**6**	**193**	**557**	**2 271**	**4 318**
B. Provinzen.										
I. Ostpreußen	7 562	195	13	—	30	—	—	3	159	205
II. Westpreußen	3 340	176	17	—	24	—	2	5	154	202
III. Stadtkreis Berlin	1	1	1	—	2	—	1	1	92	97
IV. Brandenburg	5 208	253	82	2	17	1	3	46	185	336
V. Pommern	4 609	112	54	—	20	—	—	13	60	147
VI. Posen	5 162	225	46	—	33	—	—	16	169	264
VII. Schlesien	9 039	468	89	3	45	1	30	52	348	568
VIII. Sachsen	4 258	530	98	1	29	1	7	126	352	614
IX. Schleswig-Holstein	2 110	239	35	71	1	—	84	3	91	285
X. Hannover	4 453	326	52	47	58	1	21	65	145	389
XI. Westfalen	1 625	221	75	22	77	—	3	25	58	260
XII. Hessen-Nassau	2 600	177	36	4	22	1	19	62	78	222
XIII. Rheinland	3 283	566	78	63	44	—	23	139	353	700
XIV. Hohenzollern	133	29	—	—	—	1	—	1	27	29
C. Regierungsbezirke.										
1. Königsberg	3 892	121	11	—	17	—	—	3	99	130
2. Gumbinnen	3 670	74	2	—	13	—	—	—	60	75
3. Danzig	1 159	100	6	—	9	—	2	1	95	113
4. Marienwerder	2 181	76	11	—	15	—	—	4	59	89
5. Stadtkreis Berlin	1	1	1	—	[1] 2	—	1	[2] 1	92	97
6. Potsdam	2 525	146	41	1	[1] 10	—	—	16	133	201
7. Frankfurt	2 683	107	41	1	7	1	3	30	52	135
8. Stettin	1 843	65	29	—	5	—	—	6	41	81
9. Köslin	1 893	26	19	—	11	—	—	7	3	40
10. Stralsund	873	21	6	—	4	—	—	—	16	26
11. Posen	3 182	168	40	—	21	—	—	2	134	197
12. Bromberg	1 980	57	6	—	12	—	—	14	35	67
13. Breslau	3 692	155	36	1	15	—	10	[3] 2	126	190
14. Liegnitz	2 684	162	31	1	12	1	15	[2] u. [3] 46	96	202
15. Oppeln	2 663	151	22	1	18	—	5	4	126	176
16. Magdeburg	1 443	200	34	1	6	1	4	108	81	235
17. Merseburg	2 230	254	52	—	15	—	3	[3] 16	212	298
18. Erfurt	585	76	12	—	8	—	—	2	59	81
19. Schleswig	2 110	239	35	71	1	—	84	3	91	285
20. Hannover	622	80	11	3	13	—	1	3	[4] 68	99
21. Hildesheim	724	48	17	2	14	—	8	—	[4] u. [5] 17	58
22. Lüneburg	1 479	61	9	6	12	—	1	15	[4] 28	71
23. Stade	725	44	4	24	10	—	—	2	[4] 10	50
24. Osnabrück	560	61	6	10	7	—	11	20	[4] u. [5] 15	69
25. Aurich	343	32	5	2	2	1	—	25	7	42
26. Münster	275	46	21	5	14	—	—	1	14	55
27. Minden	501	69	14	1	15	—	2	24	28	84
28. Arnsberg	849	106	40	16	48	—	1	—	16	121
29. Kassel	1 669	83	35	3	17	—	—	21	16	92
30. Wiesbaden	931	94	1	1	5	1	19	41	62	130
31. Koblenz	1 046	104	6	4	12	—	—	22	66	110
32. Düsseldorf	430	138	62	52	3	—	22	11	[6] 62	212
33. Cöln	293	77	9	4	8	—	—	48	30	99
34. Trier	1 125	197	1	3	11	—	—	17	173	205
35. Aachen	389	50	—	—	10	—	1	41	[6] 22	74
36. Sigmaringen	133	29	—	—	—	1	—	1	27	29

[1]) Die bei dem Stadtkreise Berlin angegebenen 2 Kreissparkassen sind die zum Regierungsbezirke Potsdam gehörigen Sparkassen der Kreise Teltow und Niederbarnim, welche in Berlin ihren Sitz haben. — [2]) Die Nebenkasse der Privatsparkasse der Firma F. V. Grünfeld in Landeshut (Reg.-Bez. Liegnitz) hat im Stadtkreise Berlin ihren Sitz und ist in dieser Tabelle bei dem genannten Bezirke gezählt. — [3]) Von den 42 Nebenkassen der Oberlausitzer Provinzial-Sparkasse in Görlitz haben 1 in Waldenburg (Reg.-Bez. Breslau) und 1 in Ortrand (Reg.-Bez. Merseburg) ihren Sitz und sind in dieser Tabelle bei den genannten Bezirken gezählt. — [4]) Von den 35 Annahmestellen der Kapitalversicherungs-Anstalt in Hannover liegen in den Reg.-Bez. Hildesheim 6, Lüneburg 3, Stade 4, Osnabrück 5 und sind für diese Übersicht auch dort gezählt. — [5]) Von den 2 Annahmestellen der Privatsparkasse in Derneburg (Reg.-Bez. Hildesheim) hat 1 in Ledenburg (Reg.-Bez. Osnabrück) ihren Sitz und ist in dieser Tabelle bei dem genannten Bezirke gezählt. — [6]) 4 Annahmestellen der Stadtsparkasse zu München Gladbach (Reg.-Bez. Düsseldorf) befinden sich im Reg.-Bez. Aachen und sind dementsprechend auch dort gezählt.

Digitized by Google

Zusammenstellung der Abschlusstermine der einzelnen Arten der Sparkassen sowie der Sparkassen überhaupt im Jahre 1900.

(Tab. a.)

Staat. / Provinzen. / Regierungsbezirke.	Die Anzahl der Sparkassen, deren Rechnungsabschluß an folgenden Zeitpunkten stattfindet beträgt																	
	städtischen			Landgemeinde- u. s. w.			Kreis- und Amts-			Provinzial- und ständischen			Vereins- und Privat-			Sparkassen überhaupt		
	31./3.	31./12.	sonstigen	31./3.	31./12.	sonstigen	31./3.	31./12.	sonstigen	31./3.	31./12.	sonstigen	31./3.	31./12.	sonstigen	31./3.	31./12.	sonstigen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
A. Staat	**159**	**511**	**6**	**63**	**144**	**6**	**69**	**332**	**1**	—	**6**	—	**23**	**146**	**24**	**314**	**1 139**	**37**
B. Provinzen.																		
I. Ostpreußen	7	6	—	—	—	—	11	19	—	—	—	—	—	—	—	18	25	—
II. Westpreußen	3	14	—	—	—	—	7	17	—	—	—	—	—	2	—	10	33	—
III. Stadtkreis Berlin	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	1	—
IV. Brandenburg	14	68	—	1	1	—	4	15	—	—	1	—	1	2	—	20	87	—
V. Pommern	7	47	—	—	—	—	1	19	—	—	—	—	—	—	—	8	66	—
VI. Posen	40	6	—	—	—	—	24	9	—	—	—	—	—	—	—	64	15	—
VII. Schlesien	20	69	—	—	3	—	14	31	—	—	1	—	9	17	4	43	121	4
VIII. Sachsen	13	85	—	—	1	—	2	27	—	—	1	—	—	6	1	15	120	1
IX. Schleswig-Holstein	9	21	5	15	52	4	1	—	—	—	—	—	9	61	14	34	134	23
X. Hannover	—	52	—	—	45	2	—	58	—	—	1	—	1	19	1	1	175	3
XI. Westfalen	1	73	1	—	22	—	—	77	—	—	—	—	1	2	—	2	174	1
XII. Hessen-Nassau	1	35	—	—	4	—	—	22	—	—	1	—	2	17	—	3	79	—
XIII. Rheinland	43	35	—	47	16	—	5	38	1	—	—	—	—	19	4	95	108	5
XIV. Hohenzollern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—
C. Regierungsbezirke.																		
1. Königsberg	7	4	—	—	—	—	9	8	—	—	—	—	—	—	—	16	12	—
2. Gumbinnen	—	2	—	—	—	—	2	11	—	—	—	—	—	—	—	2	13	—
3. Danzig	—	6	—	—	—	—	1	8	—	—	—	—	—	2	—	1	16	—
4. Marienwerder	3	8	—	—	—	—	6	9	—	—	—	—	—	—	—	9	17	—
5. Stadtkreis Berlin	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	1	—
6. Potsdam	11	30	—	1	—	—	4	8	—	—	—	—	—	—	—	16	38	—
7. Frankfurt	3	38	—	—	1	—	—	7	—	—	1	—	1	2	—	4	49	—
8. Stettin	6	23	—	—	—	—	1	4	—	—	—	—	—	—	—	7	27	—
9. Köslin	—	19	—	—	—	—	—	11	—	—	—	—	—	—	—	—	30	—
10. Stralsund	1	5	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	1	9	—
11. Posen	40	—	—	—	—	—	21	—	—	—	—	—	—	—	—	61	—	—
12. Bromberg	—	6	—	—	—	—	3	9	—	—	—	—	—	—	—	3	15	—
13. Breslau	5	31	—	—	1	—	6	9	—	—	—	—	2	5	3	13	46	3
14. Liegnitz	8	23	—	—	1	—	2	10	—	—	1	—	4	11	—	14	46	—
15. Oppeln	7	15	—	—	1	—	6	12	—	—	—	—	3	1	1	16	29	1
16. Magdeburg	5	29	—	—	1	—	1	5	—	—	1	—	—	4	—	6	40	—
17. Merseburg	6	46	—	—	—	—	1	14	—	—	—	—	—	2	1	7	62	1
18. Erfurt	2	10	—	—	—	—	—	8	—	—	—	—	—	—	—	2	18	—
19. Schleswig	9	21	5	15	52	4	1	—	—	—	—	—	9	61	14	34	134	23
20. Hannover	—	11	—	—	3	—	—	13	—	—	—	—	—	1	—	—	28	—
21. Hildesheim	—	17	—	—	2	—	—	14	—	—	—	—	—	7	1	—	40	1
22. Lüneburg	—	9	—	—	6	—	—	12	—	—	—	—	—	1	—	—	28	—
23. Stade	—	4	—	—	23	1	—	10	—	—	—	—	—	—	—	—	37	1
24. Osnabrück	—	6	—	—	9	1	—	7	—	—	—	—	1	10	—	1	32	1
25. Aurich	—	5	—	—	2	—	—	2	—	—	1	—	—	—	—	—	10	—
26. Münster	1	20	—	—	5	—	—	14	—	—	—	—	—	—	—	1	39	—
27. Minden	—	13	1	—	1	—	—	15	—	—	—	—	—	2	—	—	31	1
28. Arnsberg	—	40	—	—	16	—	—	48	—	—	—	—	1	—	—	1	104	—
29. Kassel	—	35	—	—	3	—	—	17	—	—	—	—	—	—	—	—	55	—
30. Wiesbaden	1	—	—	—	1	—	—	5	—	—	1	—	2	17	—	3	24	—
31. Koblenz	1	5	—	2	2	—	2	10	—	—	—	—	—	—	—	5	17	—
32. Düsseldorf	40	22	—	43	9	—	1	2	—	—	—	—	—	18	4	84	51	4
33. Cöln	2	7	—	—	4	—	—	8	—	—	—	—	—	—	—	2	19	—
34. Trier	—	1	—	2	1	—	2	8	1	—	—	—	—	—	—	4	10	1
35. Aachen	—	—	—	—	—	—	—	10	—	—	—	—	—	1	—	—	11	—
36. Sigmaringen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—

Digitized by Google

diesen überwiegend im Osten des Staatsgebietes belegenen Bezirken blieben in ungünstigem Sinne nur noch Hildesheim mit 92,28, Osnabrück mit 89,92 und Posen mit 88,92 über dem Staatsdurchschnitte von 80,74 *qkm*. Betrachtet man das Verhältniß der Sparstellen zur Einwohnerzahl, welches allerdings im allgemeinen einen weniger guten Maßstab für die Entwickelung der Spargelegenheit geben wird als die räumliche Vertheilung der Sparstellen, indem je nach der Entfernung von der Sparstelle und der Regelung der Empfangnahme der Spareinlagen unter Umständen eine einzige Sparstelle für eine große Anzahl von Einlegern ausreichen kann, so ergiebt sich ein vielfach anderes Bild als aus der räumlichen Vertheilung. Im allgemeinen entfiel auf je 7 994 Einwohner (nach der Schätzung vom 1. Januar 1901) eine Sparstelle; dagegen kam in den Bezirken Gumbinnen, Marienwerder, im Stadtkreise Berlin sowie in den Bezirken Stettin, Köslin, Bromberg, Oppeln, Münster, Arnsberg, Düsseldorf und Cöln auf mehr als 10 000 Einwohner nur eine Sparstelle. Das Gesammtbild ist das gleiche wie in den Vorjahren, eine regelmäßige, aber recht langsame Vermehrung der Sparstellen. Mit solchen ist, wie die Tabelle 2 erkennen läßt, noch immer nur eine kleine Minderheit der preußischen Gemeinden und Gutsbezirke ausgestattet, und es ist wohl kaum zu erwarten, daß jemals eine gründliche Besserung eintritt, so lange nicht das bisherige System der Abbringung von Spareinlagen an bestimmte Stellen und zu bestimmten Stunden eine gründliche Veränderung erfährt. Eine solche ist uns bisher nur aus Frankfurt a. M. bekannt geworden, wo die „Ersparnißanstalt" das sogenannte „Abholungssystem" mit anscheinend befriedigendem Erfolge durchgeführt hat.

Verkaufsstellen von Sparmarken wurden im ganzen 2 703 (gegen 2 908 im Vorjahre) nachgewiesen. Diese Einrichtung ist bereits seit längerer Zeit, nachdem sie den Reiz der Neuheit verloren hat, im Stillstande oder Rückgange begriffen. Noch im Jahre 1895 waren 2 983, in den drei nächsten Jahren 2 799 bezw. 2 986 und 2 917 solche Stellen gezählt worden.

III. Die Sparkassenbücher.

Sparkassenbücher waren am Jahresschlusse 8 670 709 im Umlaufe, davon ohne Angabe der Höhe der Einlage 42 750 Stück. Von den übrigen kamen

auf die Konten bis zu			60	ℳ	Einlagen	28,07	v. H.
„ „ „	über	60 bis	150	„	„	15,35	„ „
„ „ „	„	150 „	300	„	„	13,77	„ „
„ „ „	„	300 „	600	„	„	15,44	„ „
„ „ „	„	600 „	3 000	„	„	23,46	„ „
„ „ „	„	3 000 „	10 000	„	„	3,50	„ „
„ „ „	„		10 000	„	„	0,42	„ „ .

Neu ausgegeben wurden im Berichtsjahre von den in der Statistik behandelten Kassen 1 223 448 Bücher, 314 009 Stück mehr als die zurückgenommenen 909 439 Stück. Es ergiebt sich danach trotz der (wie erwähnt, lediglich rechnerischen) Verminderung der Sparkassenzahl eine ansehnliche Vermehrung der Sparkassenbücher auf 8 670 709 Stück am Schlusse des Rechnungsjahres, d. i. eine Zunahme von 221 262 Stück oder 2,62 v. H. des am Schlusse des Vorjahres nachgewiesenen Bestandes von 8 449 447 Büchern.

Die Vertheilung der Sparkassenbücher im Verhältnisse zur Einwohnerzahl wird in der Tabelle c. auf Seite 117 näher dargelegt. Es kamen danach im ganzen Staatsgebiete auf 100 Bewohner 25,12 Bücher oder auf je vier Einwohner ein Buch. Schon dieses Verhältniß stellt es — wie bereits mehrfach hervorgehoben worden ist — außer Zweifel, daß die große Mehrheit der Sparkassenbücher sich im Eigenthum der mittleren und unteren Volksklassen befinden muß. Im übrigen bestehen nach wie vor große Ungleichheiten in der Vertheilung der Bücher. In jeder Provinz entfällt auf je 10 Einwohner mindestens ein Buch, in Sachsen, Berlin, Hohenzollern, Hannover Schleswig-Holstein und Brandenburg dagegen drei bis vier. Unter den Bezirken ist der von Gumbinnen am dürftigsten mit Sparkassenbüchern ausgestattet, nämlich mit nur 6,60 auf je 100 Einwohner, dagegen die Bezirke Liegnitz mit 44,17 und Merseburg mit 43,12. Im allgemeinen erhält sich das schon seit vielen Jahren vorhandene Gesammtbild, wonach der äußerste Osten nebst den Regierungsbezirken Koblenz und Trier verhältnißmäßig die wenigsten, das Gebiet der Elbe und Weser nebst einigen angrenzenden Bezirken die meisten Bücher besitzt, während die übrigen Theile des Ostens wie des Westens sich mehr oder weniger dem Staatsdurchschnitte annähern. Der Durchschnittsbetrag, welcher auf ein Sparkassenbuch entfiel, betrug 662,67 ℳ. An „gesperrten" Büchern waren 65 116 verzeichnet.

Wie schon oben bemerkt wurde, machten die Bücher mit mehr als 10 000 ℳ Einlagebetrag nur einen sehr geringen Bruchtheil der Gesammtzahl aller Bücher aus. Sie finden sich aber immerhin bei der großen Mehrheit aller Kassen vertreten, nämlich bei 1 112 unter 1 490 Kassen überhaupt. Ebenso ist die Annahme solcher Bücher nicht etwa auf bestimmte Landestheile beschränkt. Das Nähere ergiebt sich aus der Tabelle d. auf Seite 118.

Die preußischen Sparkassen sind bekanntlich in ihrem Geschäftsumfange sehr ungleich. Das erhellt schon aus der Vertheilung der Sparkassenbücher auf die einzelnen Kassen. Von dem Gesammtbestande (8 670 709 Bücher) entfielen

auf die Berliner städtische Sparkasse	696 648	Stück
„ „ Prämien- und Sparkasse des Aachener Vereins zur Beförderung der Arbeitsamkeit zu Aachen	150 940	„
„ „ städtische Sparkasse zu Magdeburg . . .	147 502	„
„ „ „ „ „ Breslau	143 785	„
„ „ kommunalständische Nassauische Sparkasse zu Wiesbaden	141 933	„
„ „ Oberlausitzer Provinzialsparkasse zu Görlitz	135 114	„
„ „ ständische Sparkasse des Markgrafthums Niederlausitz zu Lübben	128 222	„
„ „ Sparkasse der Gesellschaft zur Beförderung nützlicher Künste in Frankfurt a. M.	104 045	„
„ „ Privatsparkasse des Altonaischen Unterstützungsinstituts	103 105	„
zusammen	**1 751 294**	„ .

Auf diese 9 Sparkassen, unter denen sich keine einzige Landkreis-Sparkasse, auch keine Landgemeinde- u. s. w. Sparkasse befindet, kam also etwa ein Fünftel des gesammten Bücherbestandes.

Digitized by Google

Vertheilung der Sparstellen auf die Provinzen und Bezirke.

(Tab. b.) Staat. — Provinzen. — Regierungsbezirke.	Zahl der Sparstellen 1900	Im Jahre 1900 kam eine Sparstelle auf qkm	Im Jahre 1900 kam eine Sparstelle auf Einwohner (Schätzung 1. Januar 1901)
1	2	3	4
A. Staat	**4 318**	**80,74**	**7 994**
B. Provinzen.			
I. Ostpreußen	205	180,45	9 739
II. Westpreußen	202	126,39	7 747
III. Stadtkreis Berlin	97	0,65	19 512
IV. Brandenburg	336	118,56	9 267
V. Pommern	147	204,89	11 128
VI. Posen	264	109,73	7 153
VII. Schlesien	568	70,98	8 228
VIII. Sachsen	614	41,18	4 617
IX. Schleswig-Holstein	285	66,67	4 868
X. Hannover	389	99,00	6 668
XI. Westfalen	260	77,73	12 295
XII. Hessen-Nassau	222	70,71	8 561
XIII. Rheinland	700	38,56	8 245
XIV. Hohenzollern	29	38,94	2 303
C. Regierungsbezirke.			
1. Königsberg	130	162,36	9 265
2. Gumbinnen	75	211,79	10 561
3. Danzig	113	70,40	5 901
4. Marienwerder	89	197,48	10 090
5. Stadtkreis Berlin	97	0,65	19 512
6. Potsdam	201	102,68	9 624
7. Frankfurt	135	142,20	8 736
8. Stettin	81	149,11	10 265
9. Köslin	40	350,74	14 700
10. Stralsund	26	154,26	8 322
11. Posen	197	88,92	6 085
12. Bromberg	67	170,91	10 293
13. Breslau	190	70,96	8 941
14. Liegnitz	202	67,37	5 463
15. Oppeln	176	75,14	10 630
16. Magdeburg	235	48,99	5 010
17. Merseburg	298	34,26	3 996
18. Erfurt	81	43,59	5 762
19. Schleswig	285	66,67	4 868
20. Hannover	99	57,75	6 556
21. Hildesheim	58	92,28	9 091
22. Lüneburg	71	159,77	6 663
23. Stade	50	135,72	7 508
24. Osnabrück	69	89,92	4 766
25. Aurich	42	73,99	5 721
26. Münster	55	131,88	12 755
27. Minden	84	62,62	7 592
28. Arnsberg	121	63,61	15 351
29. Kassel	92	109,57	9 683
30. Wiesbaden	130	43,21	7 766
31. Koblenz	110	56,41	6 209
32. Düsseldorf	212	25,82	12 299
33. Cöln	99	40,17	10 343
34. Trier	205	35,05	4 107
35. Aachen	74	56,15	8 316
36. Sigmaringen	29	38,94	2 303

Bestand der Sparkassenbücher am Schlusse des Jahres 1900.

(Tab. c.) Staat. — Provinzen. — Regierungsbezirke.	Zahl der Sparkassenbücher	Auf 100 Einwohner entfielen Bücher
1	2	3
A. Staat	**8 670 709**	**25,12**
B. Provinzen.		
I. Ostpreußen	213 983	10,72
II. Westpreußen	203 913	13,03
III. Stadtkreis Berlin	706 437	37,33
IV. Brandenburg	959 706	30,82
V. Pommern	411 677	25,17
VI. Posen	196 364	10,40
VII. Schlesien	1 141 627	24,43
VIII. Sachsen	1 126 001	39,72
IX. Schleswig-Holstein	470 599	33,92
X. Hannover	885 995	34,16
XI. Westfalen	710 433	22,22
XII. Hessen-Nassau	487 688	25,66
XIII. Rheinland	1 132 900	19,63
XIV. Hohenzollern	23 386	35,91
C. Regierungsbezirke.		
1. Königsberg	161 745	13,43
2. Gumbinnen	52 238	6,60
3. Danzig	107 607	16,14
4. Marienwerder	96 306	10,72
5. Stadtkreis Berlin	706 437	37,33
6. Potsdam	509 076	26,32
7. Frankfurt	450 630	38,21
8. Stettin	208 522	25,98
9. Köslin	144 321	24,54
10. Stralsund	58 834	27,19
11. Posen	126 871	10,58
12. Bromberg	69 493	10,98
13. Breslau	461 371	27,16
14. Liegnitz	487 460	44,17
15. Oppeln	192 796	10,30
16. Magdeburg	454 288	38,59
17. Merseburg	513 470	43,12
18. Erfurt	158 243	33,90
19. Schleswig	470 599	33,92
20. Hannover	245 945	37,39
21. Hildesheim	208 310	37,61
22. Lüneburg	169 929	35,92
23. Stade	116 311	30,98
24. Osnabrück	93 440	28,41
25. Aurich	52 060	21,67
26. Münster	145 440	20,73
27. Minden	152 257	23,87
28. Arnsberg	412 736	22,22
29. Kassel	214 706	24,10
30. Wiesbaden	272 982	27,94
31. Koblenz	88 100	12,90
32. Düsseldorf	575 835	22,09
33. Cöln	222 369	21,72
34. Trier	85 662	10,17
35. Aachen	160 934	26,15
36. Sigmaringen	23 386	35,91

Digitized by Google

Nachweisung der preussischen Sparkassen mit Einlagekonten von mehr als 10 000 ℳ im Jahre 1900.

(Tab. d.)

Staat. — Provinzen. — Regierungsbezirke.	Städtische	Landgemeinde u. s. w.	Kreis- und Amts-	Provinzial- und ständische	Vereins- und Privat-	Überhaupt
	Sparkassen					
1	2	3	4	5	6	7
A. Staat	**482**	**170**	**364**	**4**	**92**	**1 112**
B. Provinzen.						
I. Ostpreußen	11	—	22	—	—	33
II. Westpreußen	9	—	22	—	2	33
III. Stadtkreis Berlin	1	—	—	—	1	2
IV. Brandenburg	52	1	15	—	—	68
V. Pommern	44	—	18	—	—	62
VI. Posen	25	—	30	—	—	55
VII. Schlesien	47	1	37	1	2	88
VIII. Sachsen	55	—	26	1	1	83
IX. Schlesw.-Holst.	35	63	1	—	69	168
X. Hannover	47	42	54	1	12	156
XI. Westfalen	74	22	77	—	—	173
XII. Hessen-Nassau	27	2	22	1	3	55
XIII. Rheinland	55	39	40	—	2	136
XIV. Hohenzollern	—	—	—	—	—	—
C. Regierungsbezirke.						
1. Königsberg	9	—	12	—	—	21
2. Gumbinnen	2	—	10	—	—	12
3. Danzig	3	—	9	—	2	14
4. Marienwerder	6	—	13	—	—	19
5. Stadtkreis Berlin	1	—	—	—	1	2
6. Potsdam	27	—	10	—	—	37
7. Frankfurt	25	1	5	—	—	31
8. Stettin	24	—	5	—	—	29
9. Köslin	17	—	11	—	—	28
10. Stralsund	3	—	2	—	—	5
11. Posen	20	—	18	—	—	38
12. Bromberg	5	—	12	—	—	17
13. Breslau	19	1	11	—	2	33
14. Liegnitz	15	—	9	1	—	25
15. Oppeln	13	—	17	—	—	30
16. Magdeburg	10	—	5	1	—	16
17. Merseburg	36	—	13	—	1	50
18. Erfurt	9	—	8	—	—	17
19. Schleswig	35	63	1	—	69	168
20. Hannover	11	2	11	—	1	25
21. Hildesheim	13	2	13	—	4	32
22. Lüneburg	9	4	12	—	—	25
23. Stade	4	23	10	—	—	37
24. Osnabrück	6	9	6	—	7	28
25. Aurich	4	2	2	1	—	9
26. Münster	20	5	14	—	—	39
27. Minden	14	1	15	—	—	30
28. Arnsberg	40	16	48	—	—	104
29. Kassel	26	2	17	—	—	45
30. Wiesbaden	1	—	5	1	3	10
31. Koblenz	3	1	11	—	—	15
32. Düsseldorf	44	35	3	—	1	83
33. Cöln	7	1	7	—	—	15
34. Trier	1	2	9	—	—	12
35. Aachen	—	—	10	—	1	11
36. Sigmaringen	—	—	—	—	—	—

Zusammenstellung der Zahl derjenigen preussischen Sparkassen im Jahre 1900, die mehr Rückzahlungen als Neueinlagen aufwiesen sowie solcher, bei denen sich der Einlagebestand verkleinerte.

(Tab. e.)

Staat. — Provinzen. — Regierungsbezirke.	Sparkassen überhaupt	Sparkassen mit mehr Rückzahlungen als Neueinlagen	Sparkassen mit verkleinertem Einlagebestande
1	2	3	4
A. Staat	**1 490**	**465**	**192**
B. Provinzen.			
I. Ostpreußen	43	17	9
II. Westpreußen	43	13	10
III. Stadtkreis Berlin	2	1	1
IV. Brandenburg	107	9	4
V. Pommern	74	10	3
VI. Posen	79	13	3
VII. Schlesien	168	52	28
VIII. Sachsen	136	49	15
IX. Schleswig-Holstein	191	88	38
X. Hannover	179	68	25
XI. Westfalen	177	61	22
XII. Hessen-Nassau	82	15	6
XIII. Rheinland	208	68	27
XIV. Hohenzollern	1	1	1
C. Regierungsbezirke.			
1. Königsberg	28	14	7
2. Gumbinnen	15	3	2
3. Danzig	17	7	7
4. Marienwerder	26	6	3
5. Stadtkreis Berlin	2	1	1
6. Potsdam	54	3	—
7. Frankfurt	53	6	4
8. Stettin	34	6	1
9. Köslin	30	2	1
10. Stralsund	10	2	1
11. Posen	61	9	2
12. Bromberg	18	4	1
13. Breslau	62	15	11
14. Liegnitz	60	19	9
15. Oppeln	46	18	8
16. Magdeburg	46	13	5
17. Merseburg	70	29	10
18. Erfurt	20	7	—
19. Schleswig	191	88	38
20. Hannover	28	8	4
21. Hildesheim	41	17	7
22. Lüneburg	28	11	3
23. Stade	38	16	4
24. Osnabrück	34	11	5
25. Aurich	10	5	2
26. Münster	40	16	6
27. Minden	32	15	8
28. Arnsberg	105	30	8
29. Kassel	55	7	1
30. Wiesbaden	27	8	5
31. Koblenz	22	5	1
32. Düsseldorf	139	53	24
33. Cöln	21	8	2
34. Trier	15	1	—
35. Aachen	11	1	—
36. Sigmaringen	1	1	1

Digitized by Google

IV. Die Sparkasseneinlagen.

Das Vorjahr hatte mit einem Bestande von 5 577,02 Mill. ℳ Spareinlagen abgeschlossen. Das Berichtsjahr wies an seinem Ende 5 745,79 Mill. ℳ Einlagebestand, also ein Mehr von 168,77 Millionen ℳ nach. Diese Ziffer giebt jedoch nicht das richtige Bild von der Einlagebewegung des Berichtsjahres, da aus den im II. Abschnitte bezeichneten Gründen eine größere Anzahl von Sparkassen, deren Bestände in jener Summe von 5 577,02 Mill. mitenthalten waren, aus der Statistik lediglich rechnerisch ausgeschieden ist. Berücksichtigt man die Einlagebewegung allein bei denjenigen Sparkassen, auf welche sich die Statistik des Jahres 1900 bezieht, so ergiebt sich

ein Anfangsbestand von	5 493,61	Mill. ℳ
dazu gutgeschriebene Zinsen	156,81	„ „
„ Neueinlagen	1 402,57	„ „
davon ab Rückzahlungen	1 307,20	„ „
bleibt Überschuß der Neueinlagen über die Rückzahlungen	95,37	„ „
Zuwachs überhaupt	252,18	„ „ .

Dies Ergebniß ist aber auch noch keineswegs besonders günstig. Der Zuwachs beruht überwiegend auf der Zuschreibung an Zinsen; der Überschuß der Neueinlagen über die Rückzahlungen war verhältnißmäßig unbedeutend, und die Rückzahlungen überwogen sogar in Schleswig-Holstein mit 4,12, in Hohenzollern mit 1,06 (allerdings liegt hier, wie die Materialien bei näherer Einsicht ergeben, nur ein rechnerisches Minus vor) und in Ostpreußen mit 0,47 Millionen ℳ. Rechnet man den durch Zinszuschreibung entstandenen Zuwachs mit, so wird freilich das Berichtsjahr mit seinen 252,18 Mill. nur durch die Jahre 1895 mit 345,91, 1898 mit 318,39, 1897 mit 315,04, 1896 mit 309,31 und 1899 mit 291,07 Mill. übertroffen. Bei dem Überschusse der Neueinlagen über die Rückzahlungen steht dagegen das Berichtsjahr fast hinter seinen sämmtlichen näheren Vorgängern zurück. Es betrug nämlich jener Überschuß in den Jahren

1900 . . .	95,37	Mill. ℳ	1889 . . .	135,33	Mill. ℳ
1899 . . .	145,47	„ „	1888 . . .	141,94	„ „
1898 . . .	182,26	„ „	1887 . . .	132,03	„ „
1897 . . .	186,91	„ „	1886 . . .	127,36	„ „
1896 . . .	187,97	„ „	1885 . . .	86,59	„ „
1895 . . .	233,05	„ „	1884 . . .	92,07	„ „
1894 . . .	145,56	„ „	1883 . . .	95,09	„ „
1893 . . .	98,39	„ „	1882 . . .	74,30	„ „
1892 . . .	52,96	„ „	1881 . . .	68,66	„ „
1891 . . .	38,57	„ „	1880 . . .	72,12	„ „ .
1890 . . .	98,29	„ „			

Bedenkt man, daß die Einlagen in der Zeit von 1880 bis 1885 von einer merklich geringeren Bevölkerung als der gegenwärtigen aufgebracht wurden, so erscheint die Bewegung jener Jahre keineswegs ungünstiger als die des Jahres 1900. Dann bleiben als Jahre mit einem wirklich schlechteren Bilde in der ganzen Reihe nur 1891 und 1892. Die im Berichtsjahre hervortretende Erscheinung, daß der Überschuß der Neueinlagen geringer war als die Zuschreibung der Zinsen, hat sich seit 1878 nur in den Jahren 1891, 92 und 93 sowie im Jahre 1899 wiederholt.

Bei den preußischen Sparkassen im ganzen ist nun freilich die Zuschreibung von Zinsen bereits so bedeutend, daß sie sogar einen erheblichen Ausfall an Neueinlagen auszugleichen vermag. Unter den einzelnen Sparkassen aber war im Berichtsjahre dies oft schon nicht mehr möglich. Nicht weniger als 465 von 1 490, also annähernd drei Zehntel hatten mehr Rückzahlungen als neue Einlagen. Besonders zahlreich waren diese Kassen in den Bezirken Schleswig, Düsseldorf, Arnsberg, Merseburg, verhältnißmäßig auch in Königsberg sowie den meisten hannöverschen Bezirken, ferner in Münster, Minden und Cöln vertreten; sie finden sich aber in allen Bezirken. Bei 192 von jenen 465 Kassen hat sich auch der Einlagebestand vermindert, da die Zuschreibung der Zinsen den Minderbetrag der Neueinlagen nicht ausglich. Diese Kassen sind wiederum namentlich in den Bezirken Schleswig und Düsseldorf, gleichfalls aber, wie die Tabelle e. auf Seite 118 näher erkennen läßt, in vielen anderen Bezirken zahlreich vorhanden.

Die ungleiche Bedeutung der einzelnen Sparkassen prägt sich auch in der Höhe der Einlagebestände aus. Wie der Tabelle f. Seite 120 zu entnehmen ist, sind im ganzen Staate 2 Kassen mit mehr als 100 Mill. ℳ Bestand vorhanden; es sind die Berliner städtische Sparkasse mit 253 Mill. und die Aachener Prämien- und Sparkasse des Aachener Vereines zur Beförderung der Arbeitsamkeit. Zwischen 30 und 100 Millionen ℳ beträgt der Bestand bei 17 Kassen, nämlich

1.	der Privatsparkasse des Altonaer Unterstützungs-Instituts	mit	92,44 Mill.
2.	der Magdeburger Stadtsparkasse	„	71,57 „
3.	der Sparkasse der Gesellschaft zur Beförderung nützlicher Künste in Frankfurt a. M.	„	70,33 „
4.	der Oberlausitzer Provinzialsparkasse zu Görlitz	„	57,50 „
5.	der kommunalständischen Nassauischen Sparkasse zu Wiesbaden	„	57,30 „
6.	der städtischen Sparkasse zu Cöln a. Rh.	„	53,20 „
7.	der ständischen Sparkasse des Markgrafthums Niederlausitz zu Lübben	„	51,73 „
8.	der städtischen Sparkasse zu Stettin	„	45,54 „
9.	„ „ „ „ Breslau	„	44,23 „
10.	„ „ „ „ Königsberg i. Pr.	„	39,93 „
11.	„ „ „ „ Kiel	„	37,57 „
12.	„ „ „ „ Düsseldorf	„	35,47 „
13.	„ „ „ „ Dortmund	„	34,90 „
14.	„ Kreissparkasse des Kreises Teltow	„	34,42 „
15.	„ Privatsparkasse der Kapital-Versicherungsanstalt zu Hannover	„	34,21 „
16.	der Kreissparkasse zu Bielefeld	„	32,68 „
17.	„ städtischen Sparkasse zu Halle a./Saale	„	31,38 „ .

Auf diese 17 besonders „reichen“ Kassen entfiel mehr als ein Siebentel der ganzen preußischen Einlagebestände. Weitere 85 Kassen, davon allein 22 in Westfalen, 19 in der Rheinprovinz und 15 in Sachsen verfügten über 10 bis 30, sodann 406 über 3 bis 10 und 445 über 1 bis 3 Millionen ℳ Einlagen, während 535 den Bestand von 1 Mill. noch nicht erreicht hatten.

Schließlich wird in der Tabelle g. auf Seite 120 noch eine Übersicht des durch Sparmarken vermittelten Einlageverkehres für den Staat, die Provinzen und die Bezirke gegeben. Danach hatten von den 1 490 Kassen 322 die Einrichtung des Sparmarkenverkehres angenommen, 89 von ihnen aber thatächlich keinen Umsatz in Sparmarken erzielt. Die gesammten durch Sparmarken bewirkten Einzahlungen betrugen 20,31 Mill. ℳ. Hiervon kamen aber 19,81 Mill. auf die kommunalständische Nassauische Sparkasse, welche Marken auf größere Beträge von 1 bis zu 500 ℳ ausgiebt. Für den Sparmarkenverkehr im eigentlichen Sinne, d. h. den auf Beträge von etwa 10 Pf. bezüglichen, blieben also nur ganz geringfügige Umsätze übrig, am meisten noch in den Bezirken Kassel, Erfurt, Düsseldorf, Schleswig, Merseburg und Breslau.

Im allgemeinen ist die Einlagebewegung des Berichtsjahres als eine recht ungünstige zu bezeichnen. Jedenfalls ist sie viel weniger befriedigend als die — zur Kennzeichnung des Sparsinns der Bevölkerung allerdings wichtigere — Bewegung der Sparkassenbücher.

Digitized by Google

Zusammenstellung der preussischen Sparkassen nach der Höhe ihres Gesammtbestandes an Einlagen im Jahre 1900.

(Tab. f.) Staat. — Provinzen. — Regierungsbezirke.	Sparkassen überhaupt	Sparkassen mit einem Einlagebestande von: über 100 Mill. ℳ	über 30 bis 100 Mill. ℳ	über 10 bis 30 Mill. ℳ	über 3 bis 10 Mill. ℳ	über 1 bis 3 Mill. ℳ	1 Mill. ℳ und darunter
1	2	3	4	5	6	7	8
A. Staat	**1 490**	**2**	**17**	**85**	**406**	**445**	**535**
B. Provinzen.							
I. Ostpreußen	43	—	1	—	5	18	19
II. Westpreußen	43	—	—	1	10	14	18
III. Stdtkr. Berlin	2	1	—	1	—	—	—
IV. Brandenburg	107	—	2	7	36	31	31
V. Pommern	74	—	1	4	21	27	21
VI. Posen	79	—	—	—	6	26	47
VII. Schlesien	168	—	2	1	50	43	72
VIII. Sachsen	136	—	2	15	34	36	49
IX. Schlsw.-Holst.	191	—	2	4	27	58	100
X. Hannover	179	—	1	9	72	61	36
XI. Westfalen	177	—	2	22	74	49	30
XII. Hess.-Nass.	82	—	2	1	17	27	35
XIII. Rheinland	208	1	2	19	54	55	77
XIV. Hohenzollern	1	—	—	1	—	—	—
C. Regierungsbezirke.							
1. Königsberg	28	—	1	—	3	10	14
2. Gumbinnen	15	—	—	—	2	8	5
3. Danzig	17	—	—	1	3	4	9
4. Marienwerder	26	—	—	—	7	10	9
5. Stadtkr. Berlin	2	1	—	1	—	—	—
6. Potsdam	54	—	1	5	14	16	18
7. Frankfurt	53	—	1	2	22	15	13
8. Stettin	34	—	1	1	8	14	10
9. Köslin	30	—	—	3	10	10	7
10. Stralsund	10	—	—	—	3	3	4
11. Posen	61	—	—	—	2	17	42
12. Bromberg	18	—	—	—	4	9	5
13. Breslau	62	—	1	—	19	18	24
14. Liegnitz	60	—	1	1	17	13	28
15. Oppeln	46	—	—	—	14	12	20
16. Magdeburg	46	—	1	4	9	15	17
17. Merseburg	70	—	1	9	16	18	26
18. Erfurt	20	—	—	2	9	3	6
19. Schleswig	191	—	2	4	27	58	100
20. Hannover	28	—	1	2	11	12	2
21. Hildesheim	41	—	—	1	18	12	10
22. Lüneburg	28	—	—	3	21	1	3
23. Stade	38	—	—	1	12	19	6
24. Osnabrück	34	—	—	1	5	14	14
25. Aurich	10	—	—	1	5	3	1
26. Münster	40	—	—	6	21	8	5
27. Minden	32	—	1	5	10	8	8
28. Arnsberg	105	—	1	11	43	33	17
29. Kassel	55	—	—	1	15	23	16
30. Wiesbaden	27	—	2	—	2	4	19
31. Koblenz	22	—	—	—	11	8	3
32. Düsseldorf	139	—	1	14	28	36	60
33. Cöln	21	—	1	3	5	7	5
34. Trier	15	—	—	2	9	2	2
35. Aachen	11	1	—	—	1	2	7
36. Sigmaringen	1	—	—	1	—	—	—

Nachweisung über die bei den preussischen Sparkassen durch Sparmarken bewirkten Einzahlungen im Jahre 1900.

(Tab. g.) Staat. — Provinzen. — Regierungsbezirke.	Zahl der Sparkassen überhaupt	Zahl der Sparkassen mit Sparmarken-Verkehr	Von der Zahl der Kassen in Spalte 3 hatten keinen Umsatz in Sparmarken	Zahl der Verkaufsstellen von Sparmarken	Betrag der durch Sparmarken bewirkten Einzahlungen ℳ	Pf.
1	2	3	4	5	6	
A. Staat	**1 490**	**322**	**89**	**2 703**	**20 314 303**	**81**
B. Provinzen.						
I. Ostpreußen	43	14	4	168	2 599	80
II. Westpreußen	43	8	—	90	10 748	40
III. Stadtkr. Berlin	2	—	—	—	—	—
IV. Brandenburg	107	33	9	234	13 120	80
V. Pommern	74	6	2	30	464	—
VI. Posen	79	32	17	126	1 991	60
VII. Schlesien	168	47	13	347	23 715	50
VIII. Sachsen	136	54	8	541	57 735	50
IX. Schlesw.-Holst.	191	23	4	251	26 115	80
X. Hannover	179	26	7	192	26 906	80
XI. Westfalen	177	23	10	214	22 936	31
XII. Hessen-Nassau	82	25	3	314	20 091 716	10
XIII. Rheinland	208	31	12	196	36 253	20
XIV. Hohenzollern	1	—	—	—	—	—
C. Regierungsbezirke.						
1. Königsberg	28	9	3	157	2 396	60
2. Gumbinnen	15	5	1	11	203	20
3. Danzig	17	7	—	81	9 575	10
4. Marienwerder	26	1	—	9	1 173	30
5. Stadtkreis Berlin	2	—	—	—	—	—
6. Potsdam	54	18	7	109	4 444	—
7. Frankfurt	53	15	2	125	8 676	80
8. Stettin	34	1	—	8	415	—
9. Köslin	30	2	2	6	—	—
10. Stralsund	10	3	—	16	49	—
11. Posen	61	29	15	106	1 988	60
12. Bromberg	18	3	2	20	3	—
13. Breslau	62	11	1	127	17 011	70
14. Liegnitz	60	19	7	179	4 537	50
15. Oppeln	46	17	5	41	2 166	30
16. Magdeburg	46	10	1	49	3 715	50
17. Merseburg	70	37	6	388	18 509	70
18. Erfurt	20	7	1	104	35 510	30
19. Schleswig	191	23	4	251	26 115	80
20. Hannover	28	5	2	51	664	10
21. Hildesheim	41	2	1	25	3 931	80
22. Lüneburg	28	7	1	86	9 121	80
23. Stade	38	5	2	6	358	—
24. Osnabrück	34	5	1	—	10 148	20
25. Aurich	10	2	—	24	2 682	90
26. Münster	40	5	4	55	2 840	—
27. Minden	32	4	2	—	7 163	61
28. Arnsberg	105	14	4	159	12 932	70
29. Kassel	55	12	3	83	69 638	80
30. Wiesbaden	27	13	—	231	[1])20 022 077	30
31. Koblenz	22	2	—	87	2 042	60
32. Düsseldorf	139	18	8	84	29 038	70
33. Cöln	21	6	1	20	4 976	90
34. Trier	15	5	3	5	195	—
35. Aachen	11	—	—	—	—	—
36. Sigmaringen	1	—	—	—	—	—

[1]) darunter die kommunalständische Nassauische Sparkasse in Wiesbaden mit 19 808 193 ℳ.

Digitized by Google

Anlegung der Sparkassengelder in den einzelnen Provinzen und Regierungsbezirken im Rechnungsjahre 1900*).

(Tab. h.)

Staat. — Provinzen. — Regierungsbezirke.	Von dem Vermögen der Sparkassen waren zinsbar angelegt in Millionen Mark									
	in Hypotheken auf		in Inhaber-papieren	auf Schuldscheine		gegen Wechsel	gegen Faust-pfand	bei öffentlichen Instituten und Korporationen	in sonstigen Anlagen	überhaupt
	städtische Grundstücke	ländliche Grundstücke		ohne Bürgschaft	mit Bürgschaft					
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
A. Staat	**2 000,20**	**1 486,73**	**1 553,71**	**9,00**	**141,46**	**86,32**	**80,63**	**576,61**	**40,39**	**5 975,05**
B. Provinzen.										
I. Ostpreußen	46,06	16,03	29,69	0,05	3,72	5,18	5,23	2,74	0,39	109,09
II. Westpreußen	26,09	23,36	26,14	0,01	1,63	9,95	11,78	12,99	2,23	114,21
III. Stadtkreis Berlin	66,49	—	181,75	—	—	3,32	—	—	13,48	265,04
IV. Brandenburg	142,90	83,89	178,93	0,20	4,42	1,35	3,17	63,81	3,01	481,68
V. Pommern	89,95	71,00	90,13	0,57	5,75	7,00	4,78	18,76	0,39	288,33
VI. Posen	39,95	23,32	25,33	0,16	1,08	6,51	3,49	8,61	0,78	109,23
VII. Schlesien	155,61	99,19	201,52	0,72	2,33	5,98	6,31	60,24	2,35	534,25
VIII. Sachsen	180,74	211,00	176,60	1,47	3,34	0,43	3,76	60,87	1,12	639,33
IX. Schleswig-Holstein	173,77	186,01	33,77	1,62	41,22	6,31	5,62	28,82	1,16	478,30
X. Hannover	187,85	271,38	143,15	3,77	16,76	2,64	17,60	77,89	3,55	724,59
XI. Westfalen	399,56	303,40	111,72	0,07	22,75	0,31	7,68	119,16	3,20	967,85
XII. Hessen-Nassau	122,54	52,40	64,54	0,05	13,97	7,23	4,93	23,33	0,36	289,35
XIII. Rheinland	367,76	135,95	288,32	0,28	23,87	30,08	6,17	98,50	6,72	957,65
XIV. Hohenzollern	0,93	9,80	2,12	—	0,62	0,03	0,11	0,89	1,65	16,15
C. Regierungsbezirke.										
1. Königsberg	34,02	8,39	26,01	0,0001	2,89	1,76	4,71	1,52	0,35	79,65
2. Gumbinnen	12,04	7,64	3,68	0,05	0,83	3,42	0,52	1,22	0,04	29,44
3. Danzig	7,51	8,00	15,95	0,02	0,95	6,32	11,32	4,32	0,66	55,05
4. Marienwerder	18,58	15,36	10,19	0,02	0,68	3,63	0,46	8,67	1,57	59,16
5. Stadtkreis Berlin	66,49	—	181,75	—	—	3,32	—	—	13,48	265,04
6. Potsdam	73,12	33,40	88,79	0,03	3,54	0,72	1,33	43,51	2,65	247,09
7. Frankfurt	69,78	50,49	90,14	0,17	0,88	0,63	1,84	20,30	0,36	234,59
8. Stettin	49,55	26,84	54,59	0,07	2,35	2,00	2,30	8,21	0,16	146,07
9. Köslin	33,77	40,57	22,86	0,37	3,14	4,74	2,42	6,78	0,23	114,88
10. Stralsund	6,63	3,59	12,68	0,13	0,26	0,26	0,06	3,77	—	27,38
11. Posen	23,52	11,97	16,47	0,16	0,33	4,69	2,08	4,43	0,45	64,10
12. Bromberg	16,43	11,35	8,86	—	0,75	1,82	1,41	4,18	0,33	45,13
13. Breslau	59,15	34,33	71,02	—	0,17	5,36	3,83	26,92	1,11	201,89
14. Liegnitz	60,05	33,66	93,22	0,02	0,19	0,27	1,68	23,06	0,84	212,99
15. Oppeln	36,41	31,20	37,28	0,70	1,97	0,35	0,80	10,26	0,40	119,37
16. Magdeburg	54,02	64,26	81,19	0,74	1,99	0,12	1,25	22,35	0,41	226,33
17. Merseburg	96,69	122,46	73,54	0,30	0,32	0,08	1,24	31,50	0,51	326,64
18. Erfurt	30,03	24,28	21,87	0,43	1,03	0,23	1,27	7,02	0,20	86,36
19. Schleswig	173,77	186,01	33,77	1,62	41,22	6,31	5,62	28,82	1,16	478,30
20. Hannover	47,14	47,54	32,23	0,36	3,43	—	2,40	26,13	0,38	159,61
21. Hildesheim	41,09	49,08	31,16	1,14	4,09	0,25	4,82	11,64	0,54	143,81
22. Lüneburg	34,95	82,86	31,28	1,42	1,42	—	2,64	16,24	0,62	171,43
23. Stade	36,42	49,01	23,07	0,60	3,32	—	1,42	7,56	1,52	122,92
24. Osnabrück	21,29	29,17	16,95	0,25	3,54	0,10	2,01	11,30	0,19	84,80
25. Aurich	6,96	13,72	8,46	—	0,96	2,29	4,31	5,02	0,30	42,02
26. Münster	103,05	70,38	15,84	0,04	6,72	0,01	2,13	28,07	0,46	226,70
27. Minden	65,63	64,11	35,26	0,01	9,55	0,28	2,85	23,55	0,97	202,21
28. Arnsberg	230,88	168,91	60,62	0,02	6,48	0,02	2,70	67,54	1,77	538,94
29. Kassel	34,89	44,66	30,21	—	9,68	0,84	1,62	14,09	0,34	136,33
30. Wiesbaden	87,65	7,74	34,33	0,05	4,29	6,39	3,31	9,24	0,02	153,02
31. Koblenz	22,99	20,14	22,48	0,11	3,85	—	0,54	14,00	0,14	84,25
32. Düsseldorf	255,50	62,69	126,91	0,16	9,90	1,31	4,03	45,36	2,95	508,81
33. Cöln	57,63	15,33	51,36	0,002	2,25	0,70	0,32	18,71	0,48	146,78
34. Trier	15,00	29,89	19,76	0,01	7,23	—	0,12	8,55	1,69	82,25
35. Aachen	16,64	7,90	67,81	—	0,64	28,07	1,16	11,88	1,46	135,56
36. Sigmaringen	0,93	9,80	2,12	—	0,62	0,03	0,11	0,89	1,65	16,15

*) Die hier gegen die Tabelle 1 „Sparkassen überhaupt" in der zweiten Decimale an einzelnen Stellen vorkommenden Unterschiede sind durch Abrundung entstanden.

Digitized by Google

(Tab. k.) Staat. — Provinzen. — Regierungsbezirke. — Arten der Sparkassen.	Zinsbar angelegtes Vermögen der Sparkassen überhaupt		Von dem Vermögen in Hypotheken					
			überhaupt		in Hunderttheilen von Spalte 2	auf ländliche Grundstücke		in Hunderttheilen von Spalte 2
	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.		ℳ	Pf.	
1	2		3		4	5		6
A. Staat	**5 975 047 105**	**12**	**3 486 929 314**	**10**	**58,36**	**1 486 731 425**	**80**	**24,88**
B. Provinzen.								
I. Ostpreußen	109 091 778	99	62 081 449	80	56,91	16 026 921	04	14,69
II. Westpreußen	114 207 938	96	49 450 194	65	43,30	23 359 457	59	20,45
III. Stadtkreis Berlin	265 044 186	17	66 489 351	40	25,09	—	—	—
IV. Brandenburg	481 680 470	35	226 785 870	35	47,08	83 888 272	77	17,42
V. Pommern	288 331 606	89	160 948 025	55	55,82	70 998 246	95	24,62
VI. Posen	109 227 218	72	63 261 736	66	57,92	23 315 431	70	21,35
VII. Schlesien	534 251 970	09	254 810 373	32	47,69	99 193 477	57	18,57
VIII. Sachsen	639 332 781	71	391 739 694	35	61,27	210 997 708	99	33,00
IX. Schleswig-Holstein	478 297 682	34	359 787 834	98	75,22	186 016 637	06	38,89
X. Hannover	724 586 775	90	459 237 656	73	63,38	271 383 459	94	37,45
XI. Westfalen	967 849 616	77	702 960 174	57	72,63	303 400 756	65	31,35
XII. Hessen-Nassau	289 342 509	97	174 940 127	68	60,46	52 399 318	91	18,11
XIII. Rheinland	957 654 413	76	503 712 399	74	52,60	135 952 936	39	14,20
XIV. Hohenzollern	16 148 154	50	10 724 424	32	66,41	9 798 800	24	60,68
C. Regierungsbezirke.								
1. Königsberg	79 656 457	52	42 411 748	69	53,24	8 391 564	94	10,53
2. Gumbinnen	29 435 321	47	19 669 701	11	66,82	7 635 356	10	25,94
3. Danzig	55 053 391	44	15 513 583	16	28,18	7 998 796	44	14,53
4. Marienwerder	59 154 547	52	33 936 611	49	57,37	15 360 661	15	25,97
5. Stadtkreis Berlin	265 044 186	17	66 489 351	40	25,09	—	—	—
6. Potsdam	247 087 481	36	106 522 711	39	43,11	33 400 191	08	13,52
7. Frankfurt	234 592 988	99	120 263 158	96	51,26	50 488 081	69	21,52
8. Stettin	146 076 561	58	76 390 726	60	52,29	26 839 711	28	18,37
9. Köslin	114 878 500	46	74 339 530	25	64,71	40 572 697	01	35,32
10. Stralsund	27 376 544	85	10 217 768	70	37,32	3 585 838	66	13,10
11. Posen	64 096 991	53	35 483 554	44	55,36	11 966 582	36	18,67
12. Bromberg	45 130 227	19	27 778 182	22	61,55	11 348 849	34	25,15
13. Breslau	201 894 227	60	93 479 389	33	46,30	34 326 663	37	17,00
14. Liegnitz	212 990 795	19	93 714 410	36	44,00	33 664 558	57	15,81
15. Oppeln	119 366 947	30	67 616 573	63	56,65	31 202 255	63	26,14
16. Magdeburg	226 330 741	82	118 284 841	63	52,26	64 260 779	10	28,39
17. Merseburg	326 644 822	52	219 142 431	06	67,09	122 457 589	84	37,49
18. Erfurt	86 357 217	37	54 312 421	66	62,89	24 279 340	05	28,12
19. Schleswig	478 297 682	34	359 787 834	98	75,22	186 016 637	06	38,89
20. Hannover	159 609 008	17	94 669 628	07	59,31	47 536 180	52	29,78
21. Hildesheim	143 808 230	31	90 179 023	59	62,71	49 084 607	83	34,13
22. Lüneburg	171 427 529	55	117 818 263	01	68,73	82 863 856	01	48,34
23. Stade	122 925 168	24	85 435 967	49	69,50	49 012 183	14	39,87
24. Osnabrück	84 795 313	14	50 455 773	11	59,50	29 169 230	22	34,40
25. Aurich	42 021 526	49	20 679 001	46	46,88	13 717 402	22	32,64
26. Münster	226 701 235	72	173 431 258	48	76,50	70 379 786	89	31,05
27. Minden	202 211 624	06	129 745 811	49	64,16	64 111 357	15	31,71
28. Arnsberg	538 936 756	99	399 783 104	60	74,18	168 909 612	61	31,34
29. Kassel	136 330 549	30	79 559 474	73	58,36	44 664 181	67	32,76
30. Wiesbaden	153 011 960	67	95 380 652	95	62,34	7 735 137	24	5,06
31. Koblenz	84 258 804	69	43 135 192	31	51,19	20 143 311	39	23,91
32. Düsseldorf	508 811 559	38	318 192 838	56	62,54	62 687 329	93	12,32
33. Cöln	146 783 319	37	72 955 728	59	49,70	15 328 762	35	10,44
34. Trier	82 243 627	56	44 889 737	98	54,58	29 891 133	26	36,34
35. Aachen	135 557 102	76	24 538 902	30	18,10	7 902 399	46	5,83
36. Sigmaringen	16 148 154	50	10 724 424	32	66,41	9 798 800	24	60,68
Arten der Sparkassen.								
1. Städtische Sparkassen	3 011 965 966	24	1 719 798 831	91	57,10	485 781 132	50	16,13
2. Landgemeinde-u.s.w.Sparkass.	373 926 710	28	276 077 071	94	73,83	179 126 956	97	47,90
3. Kreis- und Amts-Sparkassen	1 853 448 356	23	1 124 182 518	23	60,65	690 562 883	12	37,26
4. Provinzial- und ständ. Spark.	221 999 702	03	104 762 655	27	47,19	41 989 455	84	18,91
5. Vereins- u. Privat-Sparkassen	513 706 370	34	262 108 236	75	51,02	89 270 997	37	17,38
Summe	**5 975 047 105**	**12**	**3 486 929 314**	**10**	**58,36**	**1 486 731 425**	**80**	**24,88**

Digitized by Google

insbesondere auf ländliche Grundstücke, im Rechnungsjahre 1900.

der Sparkassen sind angelegt

davon (Spalte 5) zu einem Zinsfuße von												Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.
3 % und darunter		zwischen 3 und 4 %		4 %		zwischen 4 und 5 %		5 %		über 5 %		
ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	
7		8		9		10		11		12		
1 103 829	**19**	**274 955 796**	**97**	**709 450 442**	**37**	**484 732 039**	**33**	**16 409 761**	**81**	**79 556**	**13**	A.
												B.
—	—	50 300	—	4 022 894	77	11 788 474	77	165 251	50	—	—	I.
—	—	421 177	67	5 718 028	72	16 555 256	86	626 260	25	38 734	09	II.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	III.
—	—	34 372 336	89	43 499 514	24	5 943 963	48	72 458	16	—	—	IV.
—	—	2 548 088	55	45 374 844	47	22 809 199	82	266 114	11	—	—	V.
—	—	—	—	8 204 511	56	13 581 196	62	1 509 318	85	20 404	67	VI.
340 690	80	7 017 038	60	66 140 268	62	21 212 947	61	4 482 531	94	—	—	VII.
—	—	105 933 859	47	90 655 749	52	14 004 098	53	404 001	47	—	—	VIII.
75 699	99	25 791 900	04	93 738 749	39	65 835 172	37	575 115	27	—	—	IX.
—	—	64 306 296	21	181 371 811	82	25 633 414	51	71 472	40	465	—	X.
108 903	62	17 234 749	54	107 575 286	40	177 862 418	49	611 748	60	7 650	—	XI.
—	—	8 731 214	12	31 877 620	81	11 778 186	98	12 197	—	100	—	XII.
578 534	78	4 012 752	15	30 489 673	17	93 246 481	66	7 613 292	26	12 202	37	XIII.
—	—	4 536 083	73	781 488	88	4 481 227	63	—	—	—	—	XIV.
												C.
—	—	—	—	2 012 964	62	6 334 480	32	44 120	—	—	—	1.
—	—	50 300	—	2 009 930	15	5 453 994	45	121 131	50	—	—	2.
—	—	13 150	—	343 765	94	7 333 650	03	269 496	38	38 734	09	3.
—	—	408 027	67	5 374 262	78	9 221 606	83	356 763	87	—	—	4.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5.
—	—	8 852 065	68	20 723 855	38	3 797 195	86	27 074	16	—	—	6.
—	—	25 520 271	21	22 775 658	86	2 146 767	62	45 384	—	—	—	7.
—	—	2 070 428	55	15 471 666	41	9 184 028	40	113 587	92	—	—	8.
—	—	352 200	—	27 200 906	30	12 953 734	42	65 856	29	—	—	9.
—	—	125 460	—	2 702 271	76	671 437	—	86 669	90	—	—	10.
—	—	—	—	3 641 148	46	7 807 641	05	517 792	85	—	—	11.
—	—	—	—	4 563 363	10	5 773 555	57	991 526	—	20 404	67	12.
70 500	—	3 053 277	70	27 207 711	25	3 989 822	42	5 352	—	—	—	13.
63 490	80	3 618 330	90	27 176 208	10	2 803 359	77	3 169	—	—	—	14.
206 700	—	345 430	—	11 756 349	27	14 419 765	42	4 474 010	94	—	—	15.
—	—	35 885 202	63	24 625 205	73	3 733 178	74	17 192	—	—	—	16.
—	—	59 168 616	20	56 282 696	79	6 753 823	17	252 453	68	—	—	17.
—	—	10 880 040	64	9 747 847	—	3 517 096	62	134 355	79	—	—	18.
75 699	99	25 791 900	04	93 738 749	39	65 835 172	37	575 115	27	—	—	19.
—	—	17 902 070	88	28 535 993	09	1 096 346	55	1 770	—	—	—	20.
—	—	5 120 701	75	37 706 292	24	6 234 969	84	22 179	—	465	—	21.
—	—	23 625 998	12	57 337 685	27	1 900 172	62	—	—	—	—	22.
—	—	8 607 566	44	29 539 105	70	10 837 300	76	28 210	24	—	—	23.
—	—	7 970 029	12	16 950 545	96	4 243 540	98	5 114	16	—	—	24.
—	—	1 079 929	90	11 302 189	56	1 321 083	76	14 199	—	—	—	25.
—	—	2 470 978	05	43 247 825	27	24 635 256	83	25 726	74	—	—	26.
—	—	10 001 599	20	28 212 754	30	25 506 644	65	382 709	—	7 650	—	27.
108 903	62	4 762 172	29	36 114 706	83	127 720 517	01	203 312	86	—	—	28.
—	—	8 073 874	12	25 504 462	98	11 076 757	57	8 987	—	100	—	29.
—	—	657 340	—	6 373 157	83	701 429	41	3 210	—	—	—	30.
576 783	78	—	—	7 031 491	28	11 650 039	95	874 996	38	10 000	—	31.
51	—	577 645	30	7 299 030	60	52 433 977	46	2 374 423	20	2 202	37	32.
1 700	—	1 503 663	81	1 378 199	97	10 927 245	87	1 517 952	70	—	—	33.
—	—	132 949	97	10 401 595	19	16 550 505	12	2 806 082	98	—	—	34.
—	—	1 798 493	07	4 379 356	13	1 684 713	26	39 837	—	—	—	35.
—	—	4 536 083	73	781 488	88	4 481 227	63	—	—	—	—	36.
451 943	69	67 276 540	00	249 503 771	41	164 685 946	74	3 861 830	66	1 100	—	1.
2 901	72	24 993 872	11	63 077 222	00	88 953 711	42	2 088 047	35	11 202	37	2.
648 983	78	141 262 366	74	339 496 512	39	199 049 951	74	10 075 048	80	30 019	67	3.
—	—	26 117 051	17	11 171 432	79	4 700 971	88	—	—	—	—	4.
—	—	15 305 966	95	46 201 503	78	27 341 457	55	384 835	—	37 234	09	5.
1 103 829	**19**	**274 955 796**	**97**	**709 450 442**	**37**	**484 732 039**	**33**	**16 409 761**	**81**	**79 556**	**13**	Se.

Digitized by Google

V. Die Anlegung der Sparkassengelder.

Obgleich die Sparkassen natürlich auch bare Kassenbestände, und zwar im Gesammtbetrage von 97,40 Millionen ℳ unterhielten, ist die Summe ihrer zinsbaren Anlagen doch noch größer als die der Einlagen, da außer den letzteren auch noch die Reservefonds sowie hie und da kleinere Nebenfonds zur zinsbaren Belegung verfügbar sind. Im ganzen stellte sich jener Betrag auf 5 975,05 Mill. ℳ, also auf fast 6 Milliarden, mithin auf einen immerhin recht ansehnlichen Bruchtheil des bekanntlich auf etwa 100 Milliarden geschätzten Vermögens des preußischen Volkes überhaupt. Von jener gewaltigen Summe entfielen 2 Milliarden, also etwas über ein Drittel, auf städtische und fast $1^1/_2$ Milliarden auf ländliche Hypotheken, mehr als $1^1/_2$ Milliarden auf Inhaberpapiere (wobei deren Bilanzwerth, d. h. der Kurswerth oder, wenn der Ankaufswerth niedriger ist, dieser eingestellt wird), der Rest größtentheils auf Anlagen bei öffentlichen Anstalten und Korporationen. Wie sich die Verhältnisse innerhalb der einzelnen Provinzen und Bezirke gestalten, ergiebt die Tabelle h. auf Seite 121.

Die in dieser Tabelle behandelten Gegenstände werden in der Tabelle i. auf Seite 125 auch noch nach Verhältnißzahlen veranschaulicht und zwar für den Staat sowie die Provinzen. Es ergiebt sich daraus eine große Mannigfaltigkeit der Anlagen. Bei den städtischen Hypotheken blieb Hohenzollern mit 5,73 v. H. der gesammten zinsbaren Anlagekapitalien weitaus am meisten hinter dem Staatsdurchschnitte von 33,48 zurück, während Hessen-Nassau, Ostpreußen und Westfalen mit mehr als 40 v. H. ihn erheblich überschritten. Umgekehrt sind in Hohenzollern die ländlichen Hypotheken als Anlageform beliebt; sie erreichen hier 60,68 v. H., in Schleswig-Holstein, Hannover, Sachsen und Westfalen zwischen 40 und 30, im ganzen Staate 24,88, dagegen in Ostpreußen und der Rheinprovinz nur etwas über 14 v. H. Bei den Inhaberpapieren (Staatsantheil: 26 v. H.) werden die Gegensätze durch Berlin mit 68,58 auf der einen, Westfalen mit 11,54 und Schleswig-Holstein mit 7,06 v. H. auf der anderen Seite dargestellt. Die Schuldscheine, meist solche mit Bürgschaft, spielen nur in Schleswig-Holstein und allenfalls noch in Hessen-Nassau eine gewisse Rolle, die Wechsel in den drei nordöstlichen Grenzprovinzen, die Lombarddarlehen in Westpreußen; die Anlagen bei öffentlichen Anstalten und Korporationen sind in Ostpreußen, Pommern, Posen, Sachsen, Schleswig-Holstein, Hessen-Nassau und Hohenzollern mit weniger als 10, in den übrigen mit 10—13 v. H. vertreten.

Im ganzen Staatsgebiete, ebenso in den Provinzen haben sich diese Antheile im Berichtsjahre nur wenig verschoben. Es entfielen auf die

	städtischen Hypotheken	ländlichen Hypotheken	Inhaberpapiere	Schuldscheine	Wechsel	Faustpfänder	sonstigen Anlagen
1900 . .	33,48	24,88	26,00	2,52	1,44	1,35	10,33
1899 . .	32,05	25,67	26,68	3,04	1,63	1,33	9,61.

Die dem Personalkredite dienstbaren Anlageformen befinden sich seit langer Zeit in einer Verkümmerung und sind bereits auf eine sehr bescheidene Ausdehnung zusammengeschmolzen. Entsprechend der fortschreitenden Vermehrung der Beleihungswerthe in den Städten ist auch die Anlage in städtischen Hypotheken im Wachsen begriffen, während bei den ländlichen Hypotheken sich die umgekehrte Erscheinung zeigt.

Die Tabelle k. auf den Seiten 122 und 123 veranschaulicht das alles in allem wichtigste, weit über die Hälfte der Anlagen umfassende Hypothekengeschäft der preußischen Sparkassen noch genauer, indem sie außer den Bezirksziffern bei den ländlichen Hypotheken noch die Abstufung nach dem Hypothekenzinsfuße, zugleich auch das Ganze für die einzelnen Arten der Sparkassen wiedergiebt. Danach tritt die Anlage in Hypotheken überhaupt (städtischen und ländlichen zusammen) im Bezirke Aachen (mit nur 18,10 v. H. der gesammten Anlagen) auffällig zurück, nächstdem auch in Berlin (wo die Inhaberpapiere bevorzugt werden) mit 25,09 und Danzig mit 28,18 v. H.; dagegen nimmt in den Bezirken Münster, Schleswig und Arnsberg die hypothekarische Anlage gegen drei Viertel aller Anlagesummen oder noch etwas darüber in Anspruch. Von den Arten der Sparkassen haben die Landgemeindesparkassen die größte Vorliebe für die Hypothek, in der sie ebenfalls annähernd drei Viertel ihrer verfügbaren Bestände belegen. Die ländliche Hypothek ist auffällig schwach (mit 5—6 v. H.) in den Bezirken Aachen und Wiesbaden, in Berlin gar nicht, im Bezirke Lüneburg dagegen mit fast der Hälfte und in Hohenzollern mit mehr als drei Fünfteln aller Anlagen vertreten.

Was den ebenfalls aus der Tabelle k. ersichtlichen Zinsfuß der ländlichen Hypotheken betrifft, so finden sich in den Provinzen Schlesien, Schleswig-Holstein, Westfalen und Rheinland kleine Beträge, die nicht mehr als 3 v. H. bringen. Im ganzen machen sie etwas über eine Million aus. Rund 275 Mill. tragen zwischen 3 und 4, über 709 Mill. 4, über 484 Mill. zwischen 4 und 5, über 16 Mill. 5 und einige unbedeutende Posten sogar über 5 v. H. Auf die vierprocentige Hypothek entfällt demnach fast die Hälfte der Gesammtsumme von ländlichen Hypotheken, die sich auf 1 486,73 Mill. bezifferte. In Ost- und Westpreußen, Posen, Westfalen, Rheinland und Hohenzollern überwogen dagegen die höher verzinslichen Hypotheken zum Theil sehr beträchtlich.

VI. Erträge der Sparkassenanlagen und sonstige Verhältnisse.

In der Tabelle l. auf Seite 125 wird für den Staat und die Provinzen das Verhältniß der Zinseinnahmen der Sparkassen zu ihren zinsbaren Anlagen und der Einlagezinsen zu den Einlagen nachgewiesen. Im allgemeinen brachten die Anlagen 4,04 (im Vorjahr nur 3,99) Ertrag. Die einzelnen Provinzen hatten dabei die nachstehende Reihenfolge

Hessen-Nassau	mit	4,45	v. H.	gegen	4,51	im Vorjahre
Westpreußen	„	4,31	„ „	„	4,20	„ „
Posen	„	4,25	„ „	„	4,26	„ „
Ostpreußen	„	4,24	„ „	„	4,14	„ „
Hannover	„	4,21	„ „	„	4,05	„ „
Westfalen	„	4,15	„ „	„	4,00	„ „
Rheinland	„	4,12	„ „	„	4,01	„ „
Pommern	mit	4,02	v. H.	gegen	3,97	im Vorjahre
Hohenzollern	„	3,90	„ „	„	3,90	„ „
Schlesien	„	3,87	„ „	„	3,84	„ „
Brandenburg	„	3,85	„ „	„	3,80	„ „
Sachsen	„	3,85	„ „	„	3,79	„ „
Schleswig-Holstein	„	3,85	„ „	„	4,14	„ „
Berlin	„	3,77	„ „	„	3,71	„ „ .

Die auffällige Abnahme des Ertrages in Schleswig-Holstein wird mit dem Ausscheiden zahlreicher Privatsparkassen aus der Statistik zusammenhängen. Nicht zu übersehen ist, daß die Steigerung der Erträge bei Kassen, welche die Anlegung in Inhaberpapieren bevorzugen, in Zeiten rückgängiger Kursbewegung nur eine scheinbare ist. Denn mit dem Kursrückgange

Digitized by Google

Vertheilung der in dem Rechnungsjahre 1900 angelegten Sparkassengelder in den einzelnen Provinzen des preussischen Staates aufs Hundert.

(Tab. I.)

Staat. — Provinzen.	Von je 100 ℳ der zinsbar angelegten Kapitalien entfallen auf								
	Hypotheken auf Grundstücke		Inhaber-papiere	Schuldscheine		Wechsel	Faust-pfand	Anlagen bei öffentlichen Instituten und Korporationen	sonstige Anlagen
	städtische	ländliche		ohne Bürgschaft	mit Bürgschaft				
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
A. Staat	**33,48**	**24,88**	**26,00**	**0,15**	**2,37**	**1,44**	**1,35**	**0,65**	**0,68**
B. Provinzen.									
I. Ostpreußen	42,22	14,69	27,21	0,05	3,41	4,75	4,80	2,51	0,36
II. Westpreußen	22,84	20,45	22,89	0,03	1,43	8,71	10,32	11,37	1,95
III. Stadtkreis Berlin	25,09	—	68,58	—	—	1,25	—	—	5,09
IV. Brandenburg	29,67	17,42	37,15	0,01	0,92	0,28	0,66	13,25	0,62
V. Pommern	31,20	24,62	31,26	0,20	2,00	2,43	1,66	6,51	0,14
VI. Posen	36,57	21,35	23,19	0,15	0,99	5,96	3,20	7,88	0,71
VII. Schlesien	29,13	18,57	37,72	0,13	0,44	1,12	1,18	11,28	0,44
VIII. Sachsen	28,27	33,00	27,62	0,28	0,52	0,07	0,59	9,52	0,18
IX. Schleswig-Holstein	36,33	38,89	7,06	0,34	8,62	1,32	1,17	6,03	0,24
X. Hannover	25,93	37,45	19,76	0,52	2,31	0,36	2,43	10,75	0,49
XI. Westfalen	41,28	31,35	11,54	0,01	2,35	0,03	0,79	12,31	0,33
XII. Hessen-Nassau	42,35	18,11	22,30	0,02	4,83	2,50	1,70	8,06	0,12
XIII. Rheinland	38,40	14,20	30,11	0,03	2,49	3,14	0,64	10,29	0,70
XIV. Hohenzollern	5,73	60,68	13,12	—	3,82	0,22	0,66	5,54	10,24

Zinseinnahmen und Zinsausgaben sowie durchschnittlicher Anlage- und Einlageertrag bei den Sparkassen*).

(Tab. 1)

Staat. — Provinzen.	Anlagen am Schlusse des		Arithmetisches Mittel zwischen Spalte 2 u. Spalte 3	Zinsbrutto-einnahmen	Spalte 5 in Hundertheilen von Spalte 4	Einlagen am Schlusse des		Arithmetisches Mittel zwischen Spalte 7 u. Spalte 8	Zinsen für Einlagen	Spalte 10 in Hundertheilen von Spalte 9
	Rechnungsvorjahres	Berichtsjahres				Rechnungsvorjahres	Berichtsjahres			
	Millionen Mark					Millionen Mark				
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
A. Staat	**5 800,50**	**5 975,05**	**5 887,78**	**238,07**	**4,04**	**5 577,02**	**5 745,79**	**5 661,41**	**186,89**	**3,30**
B. Provinzen.										
I. Ostpreußen	105,59	109,09	107,34	4,55	4,24	99,29	101,73	100,51	3,25	3,23
II. Westpreußen	110,15	114,21	112,18	4,84	4,31	103,81	107,32	105,57	3,47	3,29
III. Stadtkreis Berlin	257,10	265,04	261,07	9,85	3,77	254,66	265,64	260,15	7,99	3,07
IV. Brandenburg	447,36	481,68	464,52	17,90	3,85	430,51	462,76	446,64	13,79	3,09
V. Pommern	275,32	288,33	281,83	11,32	4,02	262,01	276,12	269,07	8,63	3,21
VI. Posen	103,45	109,23	106,34	4,52	4,25	99,41	104,96	102,19	3,40	3,33
VII. Schlesien	508,08	534,25	521,17	20,19	3,87	484,71	506,10	495,41	14,73	2,97
VIII. Sachsen	620,60	639,33	629,97	24,28	3,85	590,76	609,01	599,89	18,15	3,03
IX. Schleswig-Holstein	557,80	478,30	518,05	19,92	3,85	535,39	460,00	497,70	16,76	3,37
X. Hannover	704,97	724,59	714,78	30,08	4,21	685,87	706,22	696,05	24,58	3,53
XI. Westfalen	930,95	967,85	949,40	39,41	4,15	895,23	932,41	913,82	31,36	3,43
XII. Hessen-Nassau	272,42	289,35	280,89	12,49	4,45	260,27	277,93	269,10	10,21	3,79
XIII. Rheinland	891,07	957,65	924,36	38,10	4,12	859,33	920,80	890,07	30,05	3,38
XIV. Hohenzollern	15,64	16,15	15,90	0,62	3,90	15,77	14,79	15,28	0,52	3,40

*) Die hier gegen die Tabelle 1 „Sparkassen überhaupt“ in der zweiten Decimale an einzelnen Stellen vorkommenden Unterschiede sind durch Abrundung entstanden.

sinkt schließlich, sobald der Stand unter den Ankaufswerth herabgeht, auch der Bilanzwerth, und derselbe Ertrag des Papieres ergiebt, von diesem geringeren Kapitalbetrage berechnet, eine höhere Verzinsung.

Die Einlageverzinsung ist nach der Tabelle l. gleichfalls im Steigen begriffen. Während sie im Jahre 1899 nur 3,23 v. H. betrug, ist sie im Berichtsjahre auf 3,30 v. H. gewachsen. Am niedrigsten war sie (mit 2,97 v. H.) in Schlesien, am höchsten in Hessen-Nassau mit 3,79 v. H.

Der Zinsfuß der einzelnen (öffentlichen) Sparkassen ist aus der Tabelle m. auf Seite 126 ersichtlich. Im allgemeinen ist eine entschiedene Neigung zur Erhöhung des Einlagezinsfußes zu erkennen. Bereits waren 89 (im Vorjahre nur 19) Sparkassen vorhanden, welche die Einlagen mit 4 v. H. verzinsten, ferner

83	(21)	mit einem Zinsfuße von		$3^3/_4$	v. H.
6	(3)	„	„	$3^2/_3$	„ „
20	(11)	„	„	$3^3/_5$	„ „
492	(337)	„	„	$3^1/_2$	„ „
5	(4)	„	„	$3^2/_5$	„ „
246	(306)	„	„	$3^1/_3$	„ „
43	(105)	„	„	$3^1/_4$	„ „
8	(25)	„	„	$3^1/_5$	„ „
304	(435)	„	„	3	„ „
1	(2)	„	„	$2^1/_2$	„ „

Digitized by Google

Zinsverhältnisse der öffentlichen Sparkassen im Rechnungsjahre 1900.

(Tab. m.) Staat. — Provinzen. — Regierungsbezirke.	Gesammtzahl der öffentlichen Sparkassen	Es gewährten einen Zinsfuß von[1]											Von den Sparkassen erhielten für ihre niedrigst verzinslichen Anlagen						Von den Sparkassen erhielten für ihre höchst verzinslichen Anlagen					
		4	$3^3/_4$	$3^2/_3$	$3^3/_5$	$3^1/_2$	$3^2/_5$	$3^1/_3$	$3^1/_4$	$3^1/_5$	3	$2^1/_2$	3 Proz. und darunter	zwischen 3 und 4	4	zwischen 4 und 5	5	über 5	3 Proz. und darunter	zwischen 3 und 4	4	zwischen 4 und 5	5	über 5
		Procent											Procent						Procent					
		Sparkassen											Anzahl						Anzahl					
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25
A. Staat	**1 297**	**89**	**83**	**6**	**20**	**492**	**5**	**[2]246**	**[3] 43**	**8**	**304**	**1**	**401**	**843**	**34**	**17**	**2**	**—**	**—**	**3**	**64**	**385**	**625**	**220**
B. Provinzen.																								
I. Ostpreußen	43	8	—	—	1	21	—	1	—	—	12	—	16	25	—	2	—	—	—	—	—	4	18	21
II. Westpreußen	41	10	—	—	2	20	—	4	—	—	5	—	11	27	1	1	1	—	—	—	—	2	14	25
III. Stdtkr. Berlin	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
IV. Brandenburg	104	—	—	—	—	3	1	59	1	1	39	—	22	82	—	—	—	—	—	1	7	18	62	16
V. Pommern	74	—	2	1	4	13	—	18	1	—	34	1	23	48	3	—	—	—	—	—	—	8	47	19
VI. Posen	79	20	1	—	—	40	—	6	1	—	11	—	18	61	—	—	—	—	—	—	—	2	36	41
VII. Schlesien	138	—	—	2	1	17	1	9	6	1	101	—	48	89	1	—	—	—	—	—	11	23	74	30
VIII. Sachsen	129	—	—	—	—	3	1	43	2	4	76	—	37	89	3	—	—	—	—	1	9	41	70	8
IX. Schlsw.-Holst.	107	32	15	—	—	57	—	1	1	—	1	—	29	47	18	12	1	—	—	—	6	52	39	10
X. Hannover	158	1	1	—	5	87	2	28	19	2	13	—	48	109	—	1	—	—	—	1	14	74	59	10
XI. Westfalen	174	6	38	—	4	102	—	24	—	—	—	—	45	122	6	1	—	—	—	—	8	90	68	8
XII. Hessen-Nass.	63	—	7	—	—	39	—	4	11	—	2	—	8	54	1	—	—	—	—	—	9	35	14	5
XIII. Rheinland	185	12	19	3	3	89	—	49	1	—	9	—	96	88	1	—	—	—	—	—	—	34	124	27
XIV. Hohenzollern	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
C. Regierungsbezirke.																								
1. Königsberg	28	5	—	—	1	15	—	—	—	—	7	—	13	15	—	—	—	—	—	—	—	1	13	14
2. Gumbinnen	15	3	—	—	—	6	—	1	—	—	5	—	3	10	—	2	—	—	—	—	—	3	5	7
3. Danzig	15	8	—	—	2	2	—	2	—	—	1	—	4	10	—	1	—	—	—	—	—	—	3	12
4. Marienwerder	26	2	—	—	—	18	—	2	—	—	4	—	7	17	1	—	1	—	—	—	—	2	11	13
5. Stadtkreis Berlin	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
6. Potsdam	54	—	—	—	—	1	—	33	1	1	18	—	10	44	—	—	—	—	—	—	2	15	29	8
7. Frankfurt	50	—	—	—	—	2	1	26	—	—	21	—	12	38	—	—	—	—	—	1	5	3	33	8
8. Stettin	34	—	—	—	—	—	—	14	—	—	20	—	14	19	1	—	—	—	—	—	—	5	26	3
9. Köslin	30	—	2	1	4	13	—	4	1	—	5	—	7	22	1	—	—	—	—	—	—	—	17	13
10. Stralsund	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9	1	2	7	1	—	—	—	—	—	—	3	4	3
11. Posen	61	18	1	—	—	28	—	6	1	—	7	—	14	47	—	—	—	—	—	—	—	2	26	33
12. Bromberg	18	2	—	—	—	12	—	—	—	—	4	—	4	14	—	—	—	—	—	—	—	—	10	8
13. Breslau	52	—	—	—	—	2	—	6	—	—	44	—	17	35	—	—	—	—	—	—	4	9	21	18
14. Liegnitz	45	—	—	—	—	2	—	1	3	—	39	—	21	24	—	—	—	—	—	—	5	7	25	8
15. Oppeln	41	—	—	2	1	13	1	2	3	1	18	—	10	30	1	—	—	—	—	—	2	7	28	4
16. Magdeburg	42	—	—	—	—	—	—	17	—	3	22	—	6	36	—	—	—	—	—	1	3	17	19	2
17. Merseburg	67	—	—	—	—	3	1	21	1	—	41	—	22	42	3	—	—	—	—	—	6	19	37	5
18. Erfurt	20	—	—	—	—	—	—	5	1	1	13	—	9	11	—	—	—	—	—	—	—	5	14	1
19. Schleswig	107	32	15	—	—	57	—	1	1	—	1	—	29	47	18	12	1	—	—	—	6	52	39	10
20. Hannover	27	—	—	—	—	9	—	13	5	—	—	—	4	23	—	—	—	—	—	—	2	17	6	2
21. Hildesheim	33	—	1	—	2	11	—	5	5	—	9	—	7	26	—	—	—	—	—	—	6	11	13	3
22. Lüneburg	27	1	—	—	2	19	1	2	2	—	—	—	8	19	—	—	—	—	—	—	—	15	11	1
23. Stade	38	—	—	—	—	27	1	7	1	2	—	—	15	23	—	—	—	—	—	—	2	19	16	1
24. Osnabrück	23	—	—	—	1	15	—	1	4	—	2	—	7	15	—	1	—	—	—	1	4	11	7	—
25. Aurich	10	—	—	—	—	6	—	—	2	—	2	—	7	3	—	—	—	—	—	—	—	1	6	3
26. Münster	40	3	12	—	—	21	—	4	—	—	—	—	14	23	3	—	—	—	—	—	5	20	15	—
27. Minden	30	1	9	—	—	10	—	10	—	—	—	—	10	20	—	—	—	—	—	—	2	8	15	5
28. Arnsberg	104	2	17	—	4	71	—	10	—	—	—	—	21	79	3	1	—	—	—	—	1	62	38	3
29. Kassel	55	—	7	—	—	38	—	2	7	—	1	—	4	50	1	—	—	—	—	—	5	32	14	4
30. Wiesbaden	8	—	—	—	—	1	—	2	4	—	1	—	4	4	—	—	—	—	—	—	4	3	—	1
31. Koblenz	22	—	—	—	1	5	—	13	—	—	3	—	11	11	—	—	—	—	—	—	—	5	16	1
32. Düsseldorf	117	11	19	3	2	65	—	14	—	—	3	—	64	52	1	—	—	—	—	—	—	16	81	20
33. Cöln	21	—	—	—	—	10	—	10	—	—	1	—	11	10	—	—	—	—	—	—	—	5	14	2
34. Trier	15	1	—	—	—	7	—	4	1	—	2	—	7	8	—	—	—	—	—	—	—	6	9	—
35. Aachen	10	—	—	—	—	2	—	8	—	—	—	—	3	7	—	—	—	—	—	—	—	2	4	4
36. Sigmaringen	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—

[1]) Bei denjenigen Kassen, welche für verschiedene Arten von Einlagen auch verschiedenen Zinsfuß gewähren, ist derjenige von der Kasse aufgeführte Zinsfuß eingetragen, welcher dem Zinsfuße der meisten anderen Sparkassen dieser Gegend entspricht. — [2]) darunter 4 Kassen mit $3_{/24}$ und 12 Kassen mit $3_{/20}$ Procent. — [3]) darunter 1 Kasse mit $3_{/24}$ Procent.

Digitized by Google

Zinsüberschüsse der Sparkassen in den Rechnungsjahren 1900 und 1899*).

(Tab. n.)

Staat. — Provinzen.	Es betrugen in Millionen Mark						Es betrugen in Hunderttheilen des zinsbar angelegten Vermögens					
	die Zinsüberschüsse		die Verwaltungskosten		die Nettoüberschüsse		die Zinsüberschüsse		die Verwaltungskosten		die Nettoüberschüsse	
	1900	1899	1900	1899	1900	1899	1900	1899	1900	1899	1900	1899
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
A. Staat	**51,18**	**50,81**	**10,39**	**9,93**	**40,79**	**40,88**	**0,86**	**0,88**	**0,17**	**0,17**	**0,68**	**0,70**
B. Provinzen.												
I. Ostpreußen	1,30	1,23	0.30	0.28	1.00	0,95	1,19	1,16	0.27	0.27	0,92	0,90
II. Westpreußen	1,37	1,38	0,32	0,29	1,05	1,09	1,20	1,25	0,28	0,26	0,92	0,99
III. Stadtkreis Berlin	1,85	1,77	0.51	0.48	1,34	1,29	0,70	0,69	0,19	0,19	0,51	0.50
IV. Brandenburg	4,12	3,76	0,96	0.87	3,16	2,89	0,86	0,84	0,20	0,19	0,66	0,65
V. Pommern	2,68	2,76	0.54	0,46	2,14	2,30	0,93	1,00	0,19	0.17	0,74	0.84
VI. Posen	1,11	1,07	0,34	0.33	0,77	0,74	1,02	1,03	0,31	0,32	0.71	0,72
VII. Schlesien	5,47	5,15	1,04	0.97	4,43	4,18	1,02	1,01	0,20	0.19	0,83	0.82
VIII. Sachsen	6,13	5.65	0,93	0,89	5,20	4.76	0.96	0,91	0,15	0,14	0,81	0,77
IX. Schleswig-Holstein	3,16	3,93	0,72	0.86	2,44	3,07	0,86	0,70	0.15	0,15	0,51	0,55
X. Hannover	5,50	5,43	1,13	1.08	4,37	4,35	0,76	0,77	0.16	0,15	0,60	0,62
XI. Westfalen	8,05	7,82	1,30	1.23	6,75	6,59	0.83	0.84	0,13	0,13	0,70	0,71
XII. Hessen-Nassau	2,28	2.33	0,64	0,60	1,64	1,73	0.79	0.86	0,22	0,22	0,57	0,64
XIII. Rheinland	8,05	8,43	1,61	1,54	6,44	6,89	0.84	0,95	0,17	0,17	0,67	0.77
XIV. Hohenzollern	0.11	0,10	0,05	0,05	0,06	0,05	0,67	0,65	0.34	0,32	0,33	0,32

*) Die hier gegen die Tabelle 1 „Sparkassen überhaupt" in der zweiten Decimale an einzelnen Stellen vorkommenden Unterschiede sind durch Abrundung entstanden.

Verhältnißmäßig am häufigsten ist also jetzt die $3^1/_2$procentige Verzinsung der Einlagen, während es noch im Vorjahre die 3procentige war. Aber auch der Zinsfuß von 4 v. H. ist bereits bei einem merklichen Bruchtheile der Sparkassen eingeführt, nachdem er zeitweise fast verschwunden war. Am meisten kommt er vor bei den Sparkassen von Schleswig-Holstein. Die niedrige dreiprocentige Verzinsung ist namentlich in Schlesien und Sachsen, demnächst aber auch in Brandenburg und Pommern häufig. Daß die beträchtliche Steigerung des durchschnittlichen Einlagezinsfußes nicht ausgereicht hat, um eine annähernd ebenso günstige Einlagebewegung wie in den früheren Jahren zu erzielen, wirft gleichfalls ein wenig erfreuliches Licht auf die wirthschaftlichen Verhältnisse der Sparkassenkundschaft.

Die Tabelle m. gewährt ferner noch einen Einblick in die Grenzen der Anlageerträge bei den preußischen (hier immer öffentlichen) Sparkassen. Es waren danach 401 Kassen vorhanden, die von einem Theile ihrer Anlagen nur 3 v. H. oder einen noch niedrigeren Betrag erzielten. Dagegen nahmen 843 niemals mit einem geringeren Ertrage als zwischen 3 und 4 v. H. vorlieb und 34 verlangten einen solchen von 4, andere 17 einen zwischen 4 und 5 und zwei sogar einen solchen von 5 v. H. für ihre ertragsärmste Anlage. Die Höchsterträge machten aus zwischen 3 und 4 v. H. bei 3, 4 v. H. bei 64, zwischen 4 und 5 v. H. bei 385, 5 v. H. bei 625 und über 5 v. H. bei 220 Sparkassen. — Es wurde schon oben erwähnt, daß für die Ertragsberechnung der Inhaberpapiere die Kursbewegung von wesentlichem Einflusse ist. Sinkt der Kurs unter den Ankaufswerth, so ist als Bilanzwerth der Kurswerth, sonst der Ankaufswerth einzustellen. Danach hat sich ein von Jahr zu Jahr niedrigerer Bilanzwerth der Inhaberpapiere ergeben: im Jahre 1896 noch von 99,36, 1897 von 99,17, 1898 von 98,40, 1899 von 94,95 und 1900 von 94,82 v. H. des Nennwerthes.

In der obenstehenden Tabelle n. werden sodann für den Staat und die Provinzen noch die Zinsüberschüsse der Sparkassen (hier wieder einschließlich der Vereins- und Privatsparkassen) betrachtet. In den „Zinsüberschüssen" stecken beiläufig auch die Zinsen aus den dem Reservefonds entsprechenden Kapitalien. Im allgemeinen ist das Ergebniß etwas ungünstiger als im Vorjahre; es blieben von den rohen Zinsüberschüssen, welche 51,18 Millionen ℳ = 0,86 v. H. (im Vorjahre 0,88 v. H.) der zinsbar angelegten Kapitalien ausmachten, nach Abzug der Verwaltungskosten, welche 10,39 Millionen ℳ = 0,17 v. H. derselben erreichten, nur 0,68 v. H. des zinsbar angelegten Vermögens als Reinüberschuß (gegen 0,70 v. H. im Vorjahre) zurück. Hohe Nettoüberschüsse erzielten, wie schon früher, die Sparkassen in Ost- und Westpreußen; sie waren hier verhältnißmäßig fast dreimal so hoch wie in Hohenzollern und fast doppelt so hoch wie in Berlin und in Schleswig-Holstein.

Die Reservefonds der Sparkassen stiegen durch ihnen zugeführte Überschüsse auf 364,63 Millionen ℳ gegen 345,20 im Vorjahre, d. h. auf 6,35 gegen 6,19 v. H. der Einlagen. Sie erreichten bei den städtischen Sparkassen den Satz von 6,62, bei den Landgemeinde- u. s. w. Sparkassen den von 5,24, bei den Kreis- und Amtssparkassen von 6,28, den Provinzial- und ständischen Sparkassen 5,73 und den Vereins- und Privatsparkassen 6,05 v. H. der Einlagen. Für öffentliche Zwecke wurden aus dem Reservefonds im Berichtsjahre 9,40 Millionen, seit dem Bestehen der Kassen 239,71 Millionen ℳ aufgewendet.

Außerdem wurden an eigenem Vermögen bei einer Anzahl von Kassen noch 3,73 Millionen ℳ nachgewiesen und zwar an Geschäftshäusern und sonstigem Grundbesitze 2,65, an Zuwendungen und Garantieen der Errichter 0,68 und ferner bei zwei Vereinskassen 0,39 Millionen, während der Rest sich auf eine Anzahl kleinerer Beträge ohne nähere Bezeichnung vertheilte.

Digitized by Google

Die Abstufung des Ackerwerthes in Preussen.

Von **G. Evert,**
Ober-Regierungsrath und Mitglied des Königlichen statistischen Bureaus.

Grund und Boden sind die ältesten und sichersten, zugleich auch besonders werthvolle Bestandtheile des Volksvermögens. Welchen Bruchtheil sie davon ausmachen, wissen wir für Preußen zwar nur annähernd hinsichtlich der Censiten der Ergänzungssteuer mit mehr als 3 000 ℳ Einkommen, bei denen nach den Ergebnissen der Veranlagungen für die Jahre 1895 bis 1901 regelmäßig etwas über zwei Fünftel des steuerbaren Gesammtvermögens, nämlich 22 bis 25 Milliarden ℳ (ohne Abzug der Schulden) auf ländlichen oder städtischen Grundbesitz nebst Zubehör kamen. Da aber auf jene Censiten bei weitem der größte Theil des steuerbaren Volksvermögens überhaupt entfiel, so wird der Antheil des Grundbesitzes daran nicht allzuweit von jenem Satze abweichen.

Diese ungeheuren Werthmassen vertheilen sich nun aber sehr ungleichmäßig und zwar nicht nur insofern, als der städtische Grund und Boden ungleich werthvoller als der ländliche ist, sondern auch unter den ländlichen Grundstücken selbst, auch bei ein und derselben Benutzungsart, z. B. dem Ackerlande. Es giebt nicht nur einzelne Grundstücke, sondern weite, zusammenhängende Flächen in unserem Vaterlande, deren Ackerboden um das Zehn- oder gar Zwanzigfache werthvoller ist als derjenige in anderen Gebieten, ferner solche, deren Werth selbst den Durchschnittswerth im Staate noch mehrfach übertrifft, und solche, deren Werth nur einen bescheidenen Bruchtheil von diesem ausmacht.

Für die Wissenschaft, die Verwaltung und die Politik ist die Thatsache dieser Mannigfaltigkeit ohne Zweifel von hoher Bedeutung. Sie beweist, wie wenig es genügt, bei der Erörterung allgemeiner Agrarfragen, wie z. B. der Verschuldung, der Einwirkung der Preisbewegung landwirthschaftlicher Erzeugnisse oder überhaupt der Wirthschaftsbedingungen auf Besitz- und Betriebsverhältnisse u. s. w. nur einen allgemeinen Durchschnitt des Bodenwerthes ins Auge zu fassen. Dieser trifft, wie wir weiter unten sehen werden, nur für eine kleine Minderheit von Gebieten annähernd zu, während in der großen Mehrheit die Verhältnisse entweder erheblich günstiger oder ungünstiger liegen, so daß dann z. B. eine Zunahme der Verschuldung oder dasselbe Sinken der Getreide- und Viehpreise, die in der einen Gegend bereits den Ruin des Besitzers oder die Unmöglichkeit einer Fortsetzung des Anbaues bedeutet, in der andern noch wenig empfunden wird. Hier wie überall ist die Darstellung nach Gruppen von einer gewissen Gleichartigkeit lehrreicher als die in der älteren statistischen Methode nahezu ausschließlich herrschende nach Durchschnittswerthen.

Leider ist nun das statistische Material über den ländlichen Bodenwerth und dessen Bewegung außerordentlich dürftig. Die vorhandenen Sammlungen von Güterpreisen bei Besitzwechsel beschränken sich in der Regel auf summarische Zusammenstellungen. Außerdem weichen die Erwerbspreise bei Erbgang oft erheblich von den wirklichen Werthen ab, und auch von den verkauften Grundstücken läßt sich nicht ohne weiteres annehmen, daß ihre Werthe dem allgemeinen Durchschnitt entsprechen; vielmehr ist es sehr wohl möglich, daß je nach den Aussichten, welche sich — etwa durch eine neue Kulturart — bald für leichte Sandböden, bald für Böden von hervorragend guter Beschaffenheit eröffnen, oder auch aus anderen Gründen die Nachfrage bald nach geringerem, bald nach besserem Boden besonders stark ist und danach bei dem Besitzwechsel bald der eine, bald der andere überwiegt. Andere Sammlungen, wie z. B diejenigen der Ansiedelungskommission für Ost- und Westpreußen, gehen zwar bis auf die einzelne Besitzung herab; indessen sind ihre Ergebnisse, da es sich um die Erwerbung von Grundbesitz unter ganz eigenartigen Verhältnissen handelt, nicht ohne Vorbehalt als typisch für die betreffenden Gegenden zu erachten, auch gestatten sie — wie übrigens auch die meisten anderen Sammlungen — nicht die Aussonderung des Grundwerthes allein, da sie sich auf den Werth der gesammten Besitzung mit Einschluß der Gebäude, des Inventars, der Vorräthe, Holzungen u. s. w. beziehen.

Unter diesen Umständen ist man noch heute für die Darstellung des Bodenwerthes und seiner Abstufung wesentlich auf die Ergebnisse der Grundsteuerveranlagung angewiesen. Bekanntlich erfolgte diese auf Grund der Gesetze von 1861 und der später für die neuen Provinzen ergangenen Bestimmungen für die reine Grundrente, d. h. den „nach Abzug der Bewirthschaftungskosten vom Rohertrage verbleibenden Überschuß, welcher von den nutzbaren Liegenschaften nachhaltig erzielt werden kann[1])." Allerdings waren bei der Schätzung die Marktpreise der Jahre 1837 bis 1860 zu Grunde gelegt. Die späteren, durch die Entwickelung der örtlichen Verkehrsmittel, die Fortschritte der landwirthschaftlichen Technik, die umfangreichen Bodenverbesserungen, anderseits auch durch mancherlei ungünstige Einflüsse bedingten Einwirkungen auf den Bodenwerth kommen in den damals gewonnenen Beträgen nicht mehr zur Erscheinung. Im allgemeinen ist jedenfalls der heutige Bodenwerth höher als man nach jenen Sätzen annehmen müßte. Nach Ermittelungen aus den Jahren 1871 bis 1881 nämlich machte er durchschnittlich nicht das 20- oder 25fache, sondern das 63,2fache des jährlichen Reinertrages aus (mit Einschluß der Gebäude, jedoch ohne Inventar), und zwar glichen sich die Schwankungen, die von Grundstück zu Grundstück ja recht bedeutend sind, innerhalb größerer Bezirke derart aus, daß die Ziffer betrug für

Ostpreußen	60,9	Sachsen	55,9
Westpreußen	68,1	Westfalen	70,8
Brandenburg	70,2	Schleswig-Holstein .	48,5
Pommern	60,0	Hannover	59,2
Posen	64,2	Hessen-Nassau . . .	59,8
Schlesien	68,8	Rheinland	60,8.

Mit Ausnahme von Schleswig-Holstein lag also die Ziffer aller Provinzen dem Staatsdurchschnitte ziemlich nahe. Wird nun heute nach den verschiedenen Gesetzen und Verwaltungsvorschriften dem Grundsteuer-Reinertrage sogar bei der Bewerthung einzelner Grundstücke noch eine gewisse Bedeutung beigelegt, so wird man dies um so unbedenklicher für größere Gebiete thun dürfen, innerhalb derer die Abweichungen nach oben und unten einander immer wenigstens theilweise aufheben werden. Von diesem Standpunkte aus war in der „Statistischen

[1]) § 3 der Ausführungsanweisung vom 21. Mai 1861 (G. S. S. 253).

Digitized by Google

Korrespondenz“ vom 17. August bezw. 24. August 1901 eine summarische Übersicht der Grundsteuer-Reinerträge des Ackerlandes bis auf die „besten“ und „schlechtesten“ Kreise herunter gegeben worden. Da sie in der Öffentlichkeit vielfach Beachtung fand, mag sie nachstehend auf alle Kreise des Staatsgebietes, soweit die Grundsteuer-Gesetzgebung in diesem gilt, ausgedehnt werden. Die Ziffern beziehen sich allerdings nicht auf die Gegenwart, für welche sie ohne besondere Schwierigkeit nicht zu beschaffen wären, sondern auf das Jahr 1886/87; doch können aus naheliegenden Gründen die Veränderungen im großen und ganzen nur unerheblich sein, und die Angaben erscheinen nur insofern für die Gegenwart nicht ganz zureichend, als sie die seit 1886/87 eingetretenen Veränderungen in der Eintheilung und Begrenzung der Kreise nicht erkennen lassen.

Bei der Einschätzung zur Grundsteuer wurde nach dem ihr zu Grunde gelegten Klassifikationstarif der Reinertrag eines Morgens Ackerland der untersten (VIII. Klasse) je nach den allgemeinen Verhältnissen des Kreises meist auf 3 oder 6 Silbergroschen angenommen, was für ein Hektar etwa 1,20 bezw. 2,40 ℳ bedeuten würde. Mag nun überhaupt oder unter besonders günstigen Umständen, in vortheilhafter Lage, unter dem Einflusse von Bodenverbesserungen u. s. w. der Reinertrag dieser Bodenklassen heute höher sein, so wird er doch schwerlich weit über die Rentabilitätsgrenze hinausreichen und deshalb schon bei einer geringen Verschlechterung der allgemeinen Wirthschaftsbedingungen ganz verloren gehen. Betrug er doch nur etwa ein Sechzehntel bis ein Achtel des durchschnittlichen Reinertrages für den Gesammtstaat ohne Hohenzollern, der sich auf 18,18 ℳ bezifferte.

Es ist nun gewiß von Interesse näher zu ersehen, wie weit sich die Durchschnittserträge der Provinzen, Bezirke und Kreise von jenem Mindestsatze von 1—2 ℳ entfernen. Dabei ergiebt sich, daß die Abwechselung zwischen gutem und schlechtem Ackerboden in jeder Provinz reichlich genug ist, um den Durchschnitt noch weit über jenen Mindestsatz zu erheben. Der Grundsteuer-Reinertrag betrug nämlich für das *ha* Ackerland in

Ostpreußen	9,40 ℳ	Hessen-Nassau	23,04 ℳ
Posen	10,18 „	Hannover	23,28 „
Westpreußen	10,97 „	Schleswig-Holstein	23,34 „
Pommern	13,32 „	Westfalen	23,50 „
Brandenburg	14,10 „	Rheinland	30,16 „
Schlesien	19,19 „	Sachsen	31,33 „

Es heben sich also hier vier Gebiete von einander ab: der Nordosten und Brandenburg mit dem geringsten, Schlesien mit bereits weit besserem, den Staatsdurchschnitt schon etwas überschreitendem Ertrage, die den Durchschnitt merklich überragenden Provinzen Hessen-Nassau, Hannover, Schleswig-Holstein und Westfalen mit noch besserem Boden von annähernd gleicher Ertragsfähigkeit, endlich die gesegneten Gefilde der Rheinprovinz und Sachsens, wo der Durchschnittsertrag etwa dreimal so groß ist wie in den nordöstlichen Grenzprovinzen.

Betrachten wir die Erträge der Regierungsbezirke, so wird die Spannung zwischen den höchsten und den niedrigsten Sätzen bereits größer. Zugleich zeigen sich aber starke Gegensätze innerhalb einer und derselben Provinz. So hat z. B. in Pommern der Bezirk Köslin nur 8,22 ℳ Reinertrag gegen 24,28 bei Stralsund, in Hannover Lüneburg 14,01 gegen 35,82 bei Aurich, in der Rheinprovinz Trier nur 16,06 gegen mehr als 38 bei Cöln, Düsseldorf und Aachen. Der Reihe nach sind die sechs

„schlechtesten“ Bezirke:		„besten“ Bezirke:	
Gumbinnen	mit 8,22	Cöln	mit 39,56
Köslin	„ 8,22	Düsseldorf	„ 38,38
Königsberg	„ 9,79	Aachen	„ 38,38
Marienwerder	„ 9,79	Aurich	„ 35,82
Posen	„ 10,18	Merseburg	„ 34,86
Bromberg	„ 10,97	Hildesheim	„ 31,80

ℳ Grundsteuer-Reinertrag für das *ha* Ackerland. Die Ziffern für die übrigen Regierungsbezirke werden weiter unten bei der Besprechung nach Provinzen gegeben.

Noch größere Gegensätze als bei der Betrachtung der Provinzen und Regierungsbezirke ergeben sich naturgemäß von Kreis zu Kreis. Die zwölf Kreise mit den niedrigsten Grundsteuer-Reinerträgen sind (nach dem Stande von 1886/87) folgende:

Johannisburg	mit 4,31 ℳ	Schlochau	mit 4,70 ℳ
Neidenburg	„ 4,31 „	Bütow	„ 5,09 „
Ortelsburg	„ 4,31 „	Löbau	„ 5,09 „
Bublitz	„ 4,70 „	Lübben	„ 5,09 „
Karthaus	„ 4,70 „	Neustadt i. Wpr.	„ 5,09 „
Rummelsburg	„ 4,70 „	Oletzko	„ 5,09 „

Alle diese Kreise außer Lübben gehören den masurischen, kassubischen und hinterpommerschen Theilen des uralisch-baltischen Höhenzuges an. Hier sehen wir in der That bereits eine gewisse Annäherung an den mehrerwähnten Mindestsatz. Einen fast bis zum Zwanzigfachen höheren Reinertrag haben die „besten“ Kreise am Niederrhein, in der Rhein- und Mainebene, in den Marschen und der Magdeburger Gegend. Obenan stehen die vier Stadtkreise Magdeburg, Essen, Trier und Aachen mit 83,82 bezw. 75,98 sowie 74,81 und 70,89 ℳ. Lassen wir aber die Stadtkreise, bei denen es sich immer nur um verhältnißmäßig kleine Ackerflächen handelt, außer Betracht, so erscheinen als die zwölf „besten“ Kreise die folgenden:

Grevenbroich	mit 70,50 ℳ	Wanzleben	mit 57,97 ℳ
Jülich	„ 68,54 „	Landkreis Emden	„ 57,69 „
Landkr. Frankf. a. M.	„ 65,88 „	Erkelenz	„ 55,22 „
Landkreis Cöln	„ 60,71 „	Kalbe	„ 54,44 „
Weener	„ 60,60 „	Höchst	„ 53,73 „
Bergheim	„ 59,53 „	Landkreis Bonn	„ 52,87 „

Auch innerhalb der einzelnen Provinzen aber, nicht bloß für das ganze Staatsgebiet, sind die Abstände zwischen den „besten“ und den „schlechtesten“ Kreisen noch ziemlich groß.

In Ostpreußen (mit dem Durchschnitte von 9,40 ℳ) haben die südlichen, vorzugsweise von masurischer Bevölkerung bewohnten Kreise die geringsten Grundsteuer-Reinerträge; Neidenburg, Ortelsburg und Johannisburg nehmen (mit 4,31 ℳ) die letzten Stellen im ganzen Staate ein; aber auch Oletzko, Lötzen, Allenstein, Goldap, Lyck, Sensburg und Osterode erreichen nur 5,09 bis 6,27 ℳ. Den besten Theil der Provinz bilden außer dem Stadtkreise Königsberg, den wir, wie alle Stadtkreise, hier immer außer Acht lassen, sowie außer dem Kreise Niederung mit 17,62 ℳ die rein deutschen Kreise des Regierungsbezirkes Königsberg, wo Rastenburg und der Landkreis Königsberg zu 16,06, Preußisch Holland zu 14,10 und Fischhausen zu 13,71 ℳ aufsteigen, auch noch Labiau, Heiligenbeil, Friedland und Gerdauen sich zwischen 12 und 13 ℳ bewegen. Der beste ostpreußische Landkreis erreicht aber immer noch nicht den Durchschnitt des ganzen Staates von 18,18 ℳ. Von den ostpreußischen Regierungsbezirken gelangt Königsberg auf einen Durchschnittsertrag von 9,79, Gumbinnen nur auf einen solchen von 8,22 ℳ.

Erheblich größer sind die Gegensätze in Westpreußen. Gegenüber dem Durchschnitte von 10,97 erreichen hier Karthaus und Schlochau nur 4,70 ℳ, Neustadt i. Wpr. und Löbau nur 5,09 ℳ, Berent 6,27, Konitz 6,66 ℳ. Diese Kreise bleiben also noch ziemlich weit hinter dem als besonders unwirthlich einst vielberufenen Tuchel zurück, welches sich mit Deutsch Krone, Flatow und Strasburg i. Wpr. auf 7,44 ℳ erhebt. Besser sind die übrigen Kreise, namentlich im Weichselthale und in den Niederungen. Hier zeigen Marienwerder und Graudenz 15,67, Dirschau 16,84, Stuhm 17,23, Culm 17,62, Elbing 19,98, die Danziger Niederung 26,24 und der Kreis Marienburg sogar 33,68 ℳ. Immerhin erlangt dieser „beste“ Kreis des Nordostens noch nicht die Hälfte des Ertrages einiger der „besten“ Kreise des Staates überhaupt, und nur 3 Kreise der Niederungsgegend überschreiten den Staatsdurchschnitt. Der bessere der

Digitized by Google

beiden westpreußischen Regierungsbezirke ist der Danziger, welcher trotz der unfruchtbaren Böden der kassubischen Kreise den für den Osten recht hohen Satz von 13,22 ℳ erreicht, während Marienwerder mit 9,79 ℳ dem Bezirke Königsberg genau gleichkommt.

In der Provinz Brandenburg (mit einem Durchschnitte von 14,10 ℳ, mit welchem auch die beiden Regierungsbezirke Potsdam und Frankfurt auftreten) steht ganz unten Lübben mit nur 5,09, sodann Beeskow-Storkow mit 8,62 ℳ. Zwischen 9 und 10 ℳ bewegen sich in aufsteigender Reihenfolge die Kreise Krossen, Jüterbog-Luckenwalde, Spremberg, Templin und Zauch-Belzig. Außer Templin ist also namentlich der südliche Theil der Provinz ungünstig von der Natur bedacht. Dagegen zählt die Mark auch eine Reihe recht guter Kreise, hauptsächlich in der Oderniederung sowie in der Uckermark und Neumark. Den Staatsdurchschnitt von 18,18 überschreiten die sieben Landkreise Oberbarnim mit 18,41, Soldin und Angermünde mit 18,80, Landsberg a./W., mit 19,19, Lebus mit 21,54, Königsberg i./Neum. mit 21,93 und Prenzlau mit 23,50 ℳ.

Die Provinz Pommern (mit einem Durchschnitte von 13,22 ℳ, den Stralsund mit 24,48 und Stettin mit 14,49 überschreiten, während Köslin mit 8,22 ℳ weit dahinter zurückbleibt) besteht überwiegend aus wenig ertragreichen Kreisen; ihr Durchschnitt wird nur durch 7 den Staatsdurchschnitt zum Theil recht weit übersteigende Kreise verhältnißmäßig günstig gestaltet: Pyritz und Randow mit 19,97, Demmin und Franzburg mit 21,93, Greifswald mit 23,11, Grimmen mit 23,89 und Rügen mit 28,59 ℳ. Mit Ausnahme des Pyritzer Kreises, des berühmten „Weizackers", liegen alle diese Kreise links der Oder. Hinterpommern dagegen besteht zumeist aus Kreisen mit weniger als 10 ℳ Reinertrag. Außer Pyritz, Greifenhagen mit 16,45 und Saatzig mit 10,57 ℳ gehen nur einige an der „Seekante" belegene, nämlich Köslin mit 15,67, Greifenberg mit 15,27, Schlawe mit 12,93 und Kolberg-Körlin mit 11,36 ℳ über 10 ℳ hinaus. Am tiefsten stehen Bublitz und Rummelsburg mit 4,70 ℳ. In Vorpommern sinkt nur der Kreis Ückermünde (mit 8,22 ℳ) unter 10 ℳ; sonst steigen alle über 15 ℳ.

Viel gleichmäßiger sind die Verhältnisse in Posen. Bei einem Durchschnitte von 10,18 ℳ hat Filehne mit 5,87 den tiefsten Stand, nächstdem Schildberg, Meseritz und Birnbaum mit 6,27 ℳ. Alle übrigen Kreise bewegen sich zwischen 7 und 12 ℳ, Lissa, Schroda, Kosten und Gostyn zwischen 12 und 13 ℳ; darüber hinaus gehen nur Rawitsch mit 13,71 sowie die kujawischen Kreise Strelno mit 16,06 und Inowrazlaw mit 17,23 ℳ. Kein einziger posenscher Kreis erreicht den Durchschnitt des Staates, während freilich auch keiner so ärmlich ist wie einige Kreise in Hinterpommern, Westpreußen und Masuren. Die beiden Bezirke der Provinz, Posen mit 10,18 und Bromberg mit 10,97 ℳ, stehen einander ziemlich gleich.

In der Provinz Schlesien, der einzigen östlich der Elbe, welche (mit 19,19 ℳ) den Staatsdurchschnitt von 18,18 überschreitet, enthalten die Kreise östlich der Oder doch noch viel minderwerthigen Boden. Den tiefsten Stand zeigt der Kreis Lublinitz mit 6,27 ℳ; aber auch die Kreise Rybnik, Rosenberg i. Ob. Schl., Pleß, Zabrze, Tarnowitz, Tost-Gleiwitz, Groß Wartenberg und Groß Strehlitz, dazu westlich der Oder die Kreise Landeshut und Hoyerswerda, im ganzen also elf Landkreise, bleiben unter 10 ℳ. Zweiundzwanzig andere Kreise, meist östlich der Oder oder an den Gebirgsabhängen, erreichen ebenfalls noch nicht den Staatsdurchschnitt. Von den Landkreisen, die ganz östlich der Oder liegen, überschreitet diesen Durchschnitt überhaupt nur Trebnitz mit 19,97 ℳ. Dagegen erstreckt sich ein ausgedehnter Streifen ausgezeichnet fruchtbaren Ackerbodens westlich der Oder durch Mittelschlesien mit Ausläufern nach Ober- und Niederschlesien. Zwischen 20 und 30 ℳ liegen überhaupt 17, über 30 ℳ noch 9 schlesische Kreise, nämlich Neumarkt mit 30,94, Strehlen mit 30,94, Leobschütz mit 32,13, Schweidnitz mit 33,29, Münsterberg und Liegnitz mit 34,07, Nimptsch mit 37,60, Jauer mit 40,34 und Striegau mit 40,73 ℳ. Der beste Bezirk der Provinz ist hiernach Breslau mit 22,32 ℳ; es folgen Liegnitz mit 18,41 und Oppeln mit 16,06 ℳ.

In der Provinz Sachsen, der „besten" des Staates, bleiben hinter dem Staatsdurchschnitte nur einige Gegenden der Altmark, des Eichsfeldes, des Thüringer Waldes und der oberen Elbe zurück. In Schleusingen sinkt der Ertrag auf 9,40 ℳ; in 12 Kreisen beträgt er 10 bis 20, in Torgau, Mühlhausen und Nordhausen 20 bis 30, in 11 Kreisen 30 bis 40, in 8 Kreisen 40 bis 50, in 4 Kreisen sogar über 50, nämlich in Oschersleben 50,13, im Mansfelder Seekreise 52,48, in Kalbe 54,44 und in Wanzleben 57,97 ℳ. Der größere Theil der sächsischen Landkreise, nämlich 23 von 39, überschreitet also den Satz von 30 ℳ, was östlich der Elbe nur im Kreise Marienburg sowie in neun schlesischen Kreisen geschieht. Der Regierungsbezirk Merseburg erreicht den ungewöhnlich hohen Satz von 34,86 ℳ; Magdeburg mit 29,37 und Erfurt mit 26,24 ℳ folgen.

Schleswig-Holstein (Durchschnitt: 23,34 ℳ) hat nur auf den Höhenrücken einen Kreis (Rendsburg) mit weniger als 10, nämlich 9,63 ℳ. Außerdem bleiben auch die übrigen Landkreise dieses Streifens sowie die des Nordwestens von Schleswig unter dem Staatsdurchschnitte, im ganzen 7 Kreise der Provinz, während 13 ihn überschreiten, am meisten Norderdithmarschen mit 42,39, Oldenburg mit 43,23, Süderdithmarschen mit 43,32 und Eiderstedt mit 50,51 ℳ.

In Hannover (Durchschnitt: 23,28 ℳ) erzielen die Landkreise Soltau und Zellerfeld nur 6,06 bezw. 6,63, Rotenburg i. Hann., Celle, Bremervörde und Aschendorf nur 9 bis 10, 30 Landkreise 10 bis 20, 14 andere 20 bis 30, 12 weitere 30 bis 40 ℳ. Die fruchtbarsten Theile der Provinz liegen in ihrem äußersten Norden und nächstdem im äußersten Süden. Hier erreichen die Landkreise Marienburg 40,77, Norden 41,85, Hadeln 47,82, Jork 49,08, Kehdingen 49,68, Emden 57,69 und Weener 60,60 ℳ. Mit einer Ausnahme sind es sämmtlich Marschkreise. Abgesehen von Hildesheim sind deshalb auch diejenigen Bezirke die besten, welche an die See grenzen. Es bringen nämlich Aurich 35,82, Hildesheim 31,80, Stade 25,14, dagegen Hannover nur 22,86 und die Binnenbezirke Osnabrück und Lüneburg nur 18,99 bezw. 14,01 ℳ Reinertrag.

Westfalen zählt bei einem Durchschnitte von 23,50 ℳ noch zwei Landkreise unter 10, nämlich Wittgenstein mit 7,06 und Meschede mit 8,22 ℳ. Dreizehn Kreise liegen zwischen 10 und 20, 14 zwischen 20 und 30, 6, nämlich Lippstadt, Minden, Hattingen, Hamm, Gelsenkirchen und Dortmund zwischen 30 und 40 ℳ, während Hörde 41,12, Soest 45,43 und Bochum 51,31 ℳ erreichen. Von den westfälischen Regierungsbezirken ist der von Arnsberg der „beste", obgleich ihm die beiden „schlechtesten" Kreise Wittgenstein und Meschede angehören. Er gelangt auf 25,85 ℳ Reinertrag, während Minden auf 23,50 und Münster auf 21,54 kommen. Alle westfälischen Bezirke liegen also erheblich über dem Staatsdurchschnitte.

In Hessen-Nassau (Durchschnitt: 23,04 ℳ) sinkt der gebirgige Kreis Gersfeld auf 8,43 ℳ; 15 andere, ebenfalls meist Gebirgskreise, erreichen nicht 20 ℳ, 14 weitere nicht 30 ℳ. Dagegen steigen die Landkreise Fritzlar auf 30,93, Rinteln auf 33,51, Limburg auf 37,71, der Obertaunuskreis auf 38,40 ℳ. Weit höher noch erheben sich die Landkreise Hanau mit 49,86, Wiesbaden mit 49,59, Höchst mit 53,73 und Frankfurt a. M. mit 65,88 ℳ. Von den beiden Regierungsbezirken der Provinz ist der „bessere" Wiesbaden mit 25,92 ℳ durchschnittlichem Grundsteuer-Reinertrage seines Ackerlandes, während Kassel nur auf 21,51 ℳ kommt, immerhin also noch den Staatsdurchschnitt übertrifft.

Digitized by Google

Die Rheinprovinz (mit einem Durchschnitte von 30,16 ℳ) würde an erster Stelle stehen, wenn nicht ihre Ziffer durch diejenigen einzelner Kreise in dem Gebiete des Hunsrück und der Eifel beträchtlich gedrückt würde. Hier sinkt nämlich der Kreis Adenau auf 5,87 ℳ, also einen Stand, wie er sonst nur bei den schlechtesten Kreisen des Ostens vorkommt. Aber auch Malmedy mit 7,05, Prüm und Daun mit 7,44, Montjoie mit 9,01, Schleiden mit 9,79 und Waldbröl mit 9,79 ℳ stehen nicht viel günstiger. Fünfzehn weitere Kreise bleiben unter 20, zwölf weitere unter 30, acht unter 40 ℳ. Dagegen überschreiten diesen Satz noch 19 Landkreise, mehr als in einer anderen Provinz; 8 von ihnen, fast soviel wie in allen übrigen Provinzen zusammen, übersteigen sogar 50 ℳ. Es sind namentlich die gesegneten Gebiete des Niederrheins, im einzelnen die Landkreise Essen mit 50,53, Aachen mit 50,93, Bonn mit 52,87, Erkelenz mit 55,22, Bergheim mit 59,53, Cöln mit 60,71, Jülich mit 68,54 und Grevenbroich mit 70,50 ℳ.

Von den Bezirken bleibt Trier mit 16,06 ℳ noch unter dem Staatsdurchschnitte; Koblenz mit 21,93 ℳ übertrifft diesen bereits, und Cöln, Düsseldorf sowie Aachen sind mit mehr als 38—39 ℳ die „besten" des Staates. Bei Aachen werden die ungünstigen Ziffern der Eifelkreise durch die übrigen, die zumeist zu den besten des ganzen Landes gehören, wieder aufgewogen.

Wir ersehen hieraus, daß nicht nur im Staate, sondern auch in jeder einzelnen Provinz sich Kreise befinden, deren Reinertrag so unbedeutend ist, daß schon seine Verminderung um wenige Mark für das Hektar nichts mehr davon übrig läßt, während der gleiche Verlust bei anderen Kreisen nur einen geringen Bruchtheil des Reinertrages ausmachen würde, ohne gerade zu einer Lebensfrage für die Landwirthschaft zu werden.

Nachstehend geben wir zum Schlusse die Reihenfolge sämmtlicher Kreise nach ihrem durchschnittlichen Grundsteuer-Reinertrage für das gesammte Staatsgebiet von 1886/87 (ohne Hohenzollern) in der Weise, daß von den „schlechtesten" Kreisen zu den „besten" aufgestiegen wird.

Es betrug danach der Reinertrag für das *ha* in den Kreisen[1]):

1.	Johannisburg	4,31 ℳ	32.	Malmedy	7,05 ℳ
2.	Neidenburg	4,31 „	33.	Schivelbein	7,05 „
3.	Ortelsburg	4,31 „	34.	Wittgenstein	7,05 „
4.	Bublitz	4,70 „	35.	Bomst	7,44 „
5.	Karthaus	4,70 „	36.	Daun	7,44 „
6.	Rummelsburg	4,70 „	37.	Deutsch Krone	7,44 „
7.	Schlochau	4,70 „	38.	Flatow	7,44 „
8.	Bütow	5,09 „	39.	Kolmar i. Pos.	7,44 „
9.	Löbau	5,09 „	40.	Neutomischel	7,44 „
10.	Lübben	5,09 „	41.	Prüm	7,44 „
11.	Neustadt i. Westpr.	5,09 „	42.	Schwerin a./Warthe	7,44 „
12.	Oletzko	5,09 „	43.	Strasburg i. Westpr.	7,44 „
13.	Dramburg	5,48 „	44.	Tuchel	7,44 „
14.	Lötzen	5,48 „	45.	Angerburg	7,83 „
15.	Allenstein	5,87 „	46.	Belgard	7,83 „
16.	Adenau	5,87 „	47.	Rybnik	7,83 „
17.	Filehne	5,87 „	48.	Heydekrug	8,22 „
18.	Goldap	5,87 „	49.	Meschede	8,22 „
19.	Lyck	5,87 „	50.	Pleß	8,22 „
20.	Neustettin	5,87 „	51.	Rosenberg i.Ob.Schl.	8,22 „
21.	Soltau	6,06 „	52.	Ückermünde	8,22 „
22.	Berent	6,27 „	53.	Witkowo	8,22 „
23.	Birnbaum	6,27 „	54.	Gersfeld	8,43 „
24.	Lublinitz	6,27 „	55.	Beeskow-Storkow	8,62 „
25.	Meseritz	6,27 „	56.	Czarnikau	8,62 „
26.	Osterode i. Ostpr.	6,27 „	57.	Memel	8,62 „
27.	Schildberg	6,27 „	58.	Schrimm	8,62 „
28.	Sensburg	6,27 „	59.	Schwetz	8,62 „
29.	Zellerfeld	6,63 „	60.	Stolp	8,62 „
30.	Konitz	6,66 „	61.	Adelnau	9,01 „
31.	Lauenburg i. Pomm.	6,66 „	62.	Heilsberg	9,01 „
63.	Kempen i. Pos.	9,01 ℳ	131.	Stade	10,95 ℳ
64.	Krossen	9,01 „	132.	Braunsberg	10,97 „
65.	Montjoie	9,01 „	133.	Kalau	10,97 „
66.	Pillkallen	9,01 „	134.	Krotoschin	10,97 „
67.	Preuß. Stargard	9,01 „	135.	Posen West	10,97 „
68.	Ragnit	9,01 „	136.	Rosenberg i.Westpr.	10,97 „
69.	Rössel	9,01 „	137.	Schmiegel	10,97 „
70.	Zabrze	9,01 „	138.	Schweinitz	10,97 „
71.	Rotenburg i. Hann.	9,39 „	139.	Weststernberg	10,97 „
72.	Darkehmen	9,40 „	140.	*Posen	11,22 „
73.	Gnesen	9,40 „	141.	Fallingbostel	11,25 „
74.	Insterburg	9,40 „	142.	Bromberg	11,36 „
75.	Jüterbog-Luckenwalde	9,40 „	143.	Fraustadt	11,36 „
76.	Kammin	9,40 „	144.	Habelschwerdt	11,36 „
77.	Landeshut	9,40 „	145.	Kolberg-Körlin	11,36 „
78.	Mohrungen	9,40 „	146.	Kottbus	11,36 „
79.	Naugard	9,40 „	147.	Luckau	11,36 „
80.	Schleusingen	9,40 „	148.	Militsch	11,36 „
81.	Schubin	9,40 „	149.	Oststernberg	11,36 „
82.	Tarnowitz	9,40 „	150.	Recklinghausen	11,36 „
83.	Tilsit	9,40 „	151.	Rothenburg i./Ob. Laus.	11,36 „
84.	Tost-Gleiwitz	9,40 „	152.	Samter	11,36 „
85.	Groß Wartenberg	9,40 „	153.	Wehlau	11,36 „
86.	Celle	9,51 „	154.	Achim	11,43 „
87.	Rendsburg	9,68 „	155.	Meppen	11,74 „
88.	Bremervörde	9,72 „	156.	Grätz	11,75 „
89.	Groß Strehlitz	9,79 „	157.	Sagan	11,75 „
90.	Hoyerswerda	9,79 „	158.	Sorau	11,75 „
91.	Ostrowo	9,79 „	159.	Stallupönen	11,75 „
92.	Posen Ost	9,79 „	160.	Znin	11,75 „
93.	Putzig	9,79 „	161.	Biedenkopf	12,03 „
94.	Regenwalde	9,79 „	162.	Altenkirchen	12,14 „
95.	Schleiden	9,79 „	163.	Bitburg	12,14 „
96.	*Spandau	9,79 „	164.	Friedland	12,14 „
97.	Spremberg	9,79 „	165.	Gerdauen	12,14 „
98.	Templin	9,79 „	166.	Jerichow II	12,14 „
99.	Waldbröl	9,79 „	167.	Liebenwerda	12,14 „
100.	Wongrowitz	9,79 „	168.	Lissa	12,14 „
101.	Zauch-Belzig	9,79 „	169.	Schroda	12,14 „
102.	Aschendorf	9,84 „	170.	Teltow	12,14 „
103.	Zeven	10,08 „	171.	Westhavelland	12,14 „
104.	Isenhagen	10,17 „	172.	Leer	12,21 „
105.	Altena	10,18 „	173.	Aurich	12,24 „
106.	Jarotschin	10,18 „	174.	Dannenberg	12,27 „
107.	Mogilno	10,18 „	175.	*Harburg	12,36 „
108.	Olpe	10,18 „	176.	Hünfeld	12,36 „
109.	Oppeln	10,18 „	177.	Frankenberg	12,42 „
110.	Ostprignitz	10,18 „	178.	Briesen	12,53 „
111.	Pleschen	10,18 „	179.	Danziger Höhe	12,53 „
112.	Wirsitz	10,18 „	180.	Heiligenbeil	12,53 „
113.	Wreschen	10,18 „	181.	Kosten	12,53 „
114.	Hümmling	10,23 „	182.	Labiau	12,53 „
115.	Arnswalde	10,57 „	183.	Salzwedel	12,53 „
116.	Brilon	10,57 „	184.	Waldenburg	12,53 „
117.	Gardelegen	10,57 „	185.	Dillkreis	12,90 „
118.	Grünberg	10,57 „	186.	Gostyn	12,92 „
119.	Guben	10,57 „	187.	Beuthen	12,92 „
120.	Gumbinnen	10,57 „	188.	Bernkastel	12,92 „
121.	Kattowitz	10,57 „	189.	Lüben	12,92 „
122.	Koschmin	10,57 „	190.	Schlawe	12,92 „
123.	*Kottbus	10,57 „	191.	Thorn	12,92 „
124.	Obornik	10,57 „	192.	Schlüchtern	13,08 „
125.	Preuß. Eylau	10,57 „	193.	Hirschberg	13,32 „
126.	Saatzig	10,57 „	194.	Ruppin	13,32 „
127.	Züllichau-Schwiebus	10,57 „	195.	Zell	13,32 „
128.	Oberwesterwaldkr.	10,59 „	196.	Tondern	13,41 „
129.	Schmalkalden	10,80 „	197.	Winsen	13,59 „
130.	*Bromberg	10,92 „	198.	*Brandenburg a./H.	13,71 „
			199.	Fischhausen	13,71 „
			200.	Freistadt	13,71 „
			201.	Rawitsch	13,71 „

[1]) Die Stadtkreise sind mit einem * bezeichnet.

Digitized by Google

202. Siegen . . . . . 13,71 ℳ
203. Simmern . . . . . 13,71 „
204. Stendal . . . . . 13,71 „
205. Osterholz . . . . . 13,77 „
206. Meisenheim . . . . 13,80 „
207. Harburg . . . . . 13,89 „
208. Rotenburg i. H.-N. 13,95 „
209. Hersfeld . . . . . 14,04 „
210. Falkenberg . . . . 14,10 „
211. Kochem . . . . . 14,10 „

212. Paderborn . . . . . 14,10 „
213. Preuß. Holland . . 14,10 „
214. Lüneburg . . . . . 14,13 „
215. Lingen . . . . . 14,25 „
216. Jerichow I . . . . . 14,49 „
217. Kreuzburg . . . . . 14,49 „
218. Namslau . . . . . 14,49 „
219. Bunzlau . . . . . 14,49 „
220. Untertaunuskreis . 14,58 „
221. *Celle . . . . . 14,70 „

222. Diepholz . . . . . 14,79 „
223. Ülzen . . . . . 14,82 „
224. Fulda . . . . . 14,85 „
225. Friedeberg i./Neum. 14,88 „
226. *Guben . . . . . 14,88 „
227. Guhrau . . . . . 14,88 „
228. *Remscheid . . . . 14,88 „
229. Grafsch. Bentheim . 15,00 „
230. Greifenberg . . . . 15,27 „
231. Gummersbach . . . 15,27 „

232. Merzig . . . . . 15,27 „
233. Gifhorn . . . . . 15,33 „
234. Sulingen . . . . . 15,33 „
235. Usingen . . . . . 15,33 „
236. Stolzenau . . . . . 15,54 „
237. Geestemünde . . . 15,60 „
238. Anklam . . . . . 15,67 „
239. Graudenz . . . . . 15,67 „
240. Heiligenstadt . . . 15,67 „
241. Köslin . . . . . 15,67 „

242. Marienwerder . . . 15,67 „
243. Osterburg . . . . . 15,67 „
244. Steinau . . . . . 15,67 „
245. Usedom-Wollin . . 15,67 „
246. Westprignitz . . . 15,67 „
247. Wiedenbrück . . . . 15,67 „
248. Wittlich . . . . . 15,67 „
249. Wohlau . . . . . 15,67 „
250. Hadersleben . . . . 15,72 „
251. Apenrade . . . . . 15,75 „

252. Lüchow . . . . . 15,78 „
253. Arnsberg . . . . . 16,06 „
254. Büren . . . . . 16,06 „
255. Königsberg i. Pr. . 16,06 „
256. Rastenburg . . . . 16,06 „
257. Strelno . . . . . 16,06 „
258. Neustadt a. Rbge. 16,44 „
259. Greifenhagen . . . 16,45 „
260. Niederbarnim . . . 16,45 „
261. Osthavelland . . . 16,45 „

262. Sankt Wendel . . . 16,45 „
263. Sprottau . . . . . 16,45 „
264. Ziegenrück . . . . . 16,45 „
265. Segeberg . . . . . 16,68 „
266. *Potsdam . . . . . 16,72 „
267. Burgdorf . . . . . 16,74 „
268. Dirschau . . . . . 16,84 „
269. Lennep . . . . . 16,84 „
270. Wipperfürth . . . . 16,84 „
271. Bersenbrück . . . . 17,04 „

272. Syke . . . . . 17,16 ℳ
273. Schleswig . . . . . 17,19 „
274. Borken . . . . . 17,23 „
275. *Frankfurt a./Oder 17,23 „
276 Inowrazlaw . . . . 17,23 „
277. Stuhm . . . . . 17,23 „
278. *Lüneburg . . . . . 17,25 „
279 Culm . . . . . 17,62 „
280. Niederung . . . . . 17,62 „
281. Öls . . . . . 17,62 „

282. Schönau . . . . . 17,62 „
283. Wittenberg . . . . . 17,62 „
284. Worbis . . . . . 18,02 „
285. Husum . . . . . 18,03 „
286. Westerburg . . . . 18,09 „
287. Nienburg . . . . . 18,21 „
288. Kiel . . . . . 18,33 „
289. *Charlottenburg . . 18,41 „
290. Oberbarnim . . . . 18,41 „
291. Sankt Goar . . . . 18,41 „

292. Warendorf . . . . . 18,41 „
293. Angermünde . . . . 18,80 „
294. Schwelm . . . . . 18,80 „
295. Soldin . . . . . 18,80 „
296. Trier . . . . . 18,80 „
297. Blumenthal . . . . 19,02 „
298. Ahaus . . . . . 19,19 „
299. Bolkenhain . . . . 19,19 „
300. Landsberg . . . . . 19,19 „
301. Verden . . . . . 19,58 „

302. Marburg . . . . . 19,59 „
303. Flensburg . . . . . 19,65 „
304. Gelnhausen . . . . 19,77 „
305. Pyritz . . . . . 19,97 „
306. Randow . . . . . 19,97 „
307. Trebnitz . . . . . 19,97 „
308. Elbing . . . . . 19,98 „
309. Witzenhausen . . . 20,67 „
310 *Osnabrück . . . . 20,73 „

311. Osnabrück . . . . . 20,73 „
312. Glatz . . . . . 20,76 „
313. Görlitz . . . . . 20,76 „
314. Saarburg . . . . . 20,76 „
315. Homberg . . . . . 21,12 „
316. Beckum . . . . . 21,15 „
317. Hagen . . . . . 21,15 „
318. Lauban . . . . . 21,15 „
319. Löwenberg . . . . . 21,15 „
320. Neuwied . . . . . 21,15 „

321. Ratibor . . . . . 21,15 „
322. Steinfurt . . . . . 21,15 „
323. Unterwesterwaldkr. 21,39 „
324. Glogau . . . . . 21,54 „
325. Goldberg-Hainau . 21,54 „
326. Lebus . . . . . 21,54 „
327. Lüdinghausen . . . 21,54 „
328. Neurode . . . . . 21,54 „
329. *Stettin . . . . . 21,54 „
330. Demmin . . . . . 21,93 „

331. Franzburg . . . . . 21,93 „
332. *Hagen . . . . . 21,93 „
333. Hannover . . . . . 21,93 „
334. Königsberg i./Neum. 21,93 „
335. Ilfeld . . . . . 22,20 „
336. Eschwege . . . . . 22,23 „
337. Kosel . . . . . 22,32 „
338. Saarlouis . . . . . 22,32 „
339. Torgau . . . . . 22,32 „
340. Herzogthum Lauenburg . . . . . 22,38 „

341. Bleckede . . . . . 22,56 ℳ
342. Hoya . . . . . 22,68 „
343. Unterlahnkreis . . . 22,71 „
344. *Danzig . . . . . 22,72 „
345. Iserlohn . . . . . 22,72 „
346. Neustadt i. Ob. Schl. 22,72 „
347. Ottweiler . . . . . 22,72 „
348. Tecklenburg . . . . 22,72 „
349. Osterode a. Harz . 23,07 „
350. Ziegenhain . . . . . 23,07 „

351. Greifswald . . . . . 23,11 „
352. Mühlhausen . . . . 23,11 „
353. Münster . . . . . 23,11 „
354. Kirchhain . . . . . 23,27 „
355. Rheingaukreis . . . 23,46 „
356. Prenzlau . . . . . 23,50 „
357. Siegkreis . . . . . 23,50 „
358. Warburg . . . . . 23,50 „
359. Sankt Goarshausen 23,55 „
360. Stormarn . . . . . 23,55 „

361. Uslar . . . . . 23,55 „
362. Brieg . . . . . 23,89 „
363. Grimmen . . . . . 23,89 „
364. Koesfeld . . . . . 23,89 „
365. Wolfhagen . . . . . 23,94 „
366. Duderstadt . . . . . 24,24 „
367. Münden . . . . . 24,24 „
368. Grottkau . . . . . 24,28 „
369. Saarbrücken . . . . 24,28 „
370. Hofgeismar . . . . 24,66 „

371. Pinneberg . . . . . 24,66 „
372. Neisse . . . . . 24,67 „
373. Halle i. Westf. . . 25,46 „
374. Ohlau . . . . . 25,46 „
375. Melsungen . . . . . 25,80 „
376. Iburg . . . . . 25,83 „
377. Lübbecke . . . . . 25,85 „
378. DanzigerNiederung 26,24 „
379. *Königsberg i. Pr. 26,24 „
380. Wittlage . . . . . 26,31 „

381. *Hanau . . . . . 26,52 „
382. Höxter . . . . . 26,63 „
383. Grafsch. Hohenstein 26,63 „
384. Oberlahnkreis . . . 27,06 „
385. Alfeld . . . . . 27,39 „
386. Peine . . . . . 27,39 „
387. Ahrweiler . . . . . 27,42 „
388. Bielefeld . . . . . 27,42 „
389. Frankenstein . . . 27,42 „
390. Mayen . . . . . 27,42 „

391. Wetzlar . . . . . 27,42 „
392. Plön . . . . . 27,66 „
393. Kassel . . . . . 27,69 „
394. Eckernförde . . . . 27,78 „
395. Breslau . . . . . 27,81 „
396. Mülheim a. Rhein . 27,81 „
397. *Altona . . . . . 28,17 „
398. Rügen . . . . . 28,59 „
399. Herford . . . . . 28,98 „
400. Reichenbach . . . . 28,98 „

401. *Linden . . . . . 29,16 „
402. Linden . . . . . 29,61 „
403. Ruhrort . . . . . 29,77 „
404. Solingen . . . . . 29,77 „
405. *Münster . . . . . 29,81 „
406. Göttingen . . . . . 30,00 „
407. Northeim . . . . . 30,09 „
408. *Kiel . . . . . 30,52 „
409. Fritzlar . . . . . 30,93 „
410. Bitterfeld . . . . . 30,94 „

411. Neumarkt . . . . . 30,94 ℳ
412. Strehlen . . . . . 30,94 „
413. Lippstadt . . . . . 31,72 „
414. Eckartsberga . . . 32,12 „
415. Heinsberg . . . . . 32,12 „
416. Kreuznach . . . . . 32,12 „
417. Leobschütz . . . . . 32,12 „
418. *Elberfeld . . . . . 32,51 „
419. Mörs . . . . . 32,51 „
420. Neuhaus a./Oste . 32,79 „

421. *Hannover . . . . . 32,82 „
422. Minden . . . . . 32,90 „
423. Melle . . . . . 33,18 „
424. *Elbing . . . . . 33,29 „
425. Rees . . . . . 33,29 „
426. Schweidnitz . . . . 33,29 „
427. Steinburg . . . . . 33,30 „
428. Hameln . . . . . 33,36 „
429. Rinteln . . . . . 33,51 „
430. Geldern . . . . . 33,68 „

431. Marienburg . . . . 33,68 „
432 Hattingen . . . . . 34,07 „
433. Liegnitz . . . . . 34,07 „
434. Mettmann . . . . . 34,07 „
435. Münsterberg . . . . 34,07 „
436. Lehe . . . . . 34,11 „
437. Springe . . . . . 34,35 „
438. Erfurt . . . . . 34,47 „
439. *Stralsund . . . . . 34,86 „
440. Wittmund . . . . . 34,86 „

441. Hamm . . . . . 35,64 „
442. Kempen i. Rhld. . 35,64 „
443. Kleve . . . . . 35,64 „
444. Langensalza . . . . 36,03 „
445. *Bielefeld . . . . . 36,08 „
446. *Breslau . . . . . 36,42 „
447. Delitzsch . . . . . 36,42 „
448. Mansfelder Gebirgskreis . . . . 36,92 „
449. *Göttingen . . . . . 37,08 „
450. *Duisburg . . . . . 37,21 „

451. Sangerhausen . . . 37,21 „
452. Neuhaldensleben . 37,60 „
453. Nimptsch . . . . . 37,60 „
454. Limburg . . . . . 37,71 „
455. Sonderburg . . . . 37,74 „
456. Gelsenkirchen . . . 37,99 „
457. *Görlitz . . . . . 37,99 „
458. Weißensee . . . . . 37,99 „
459. Einbeck . . . . . 38,28 „
460. Wolmirstedt . . . . 38,38 „

461. Obertaunuskreis . . 38,40 „
462. Dortmund . . . . . 39,56 „
463. Grfsch. Wernigerode 39,56 „
464. Gronau . . . . . 39,63 „
465. Hildesheim . . . . . 39,63 „
466. Goslar . . . . . 39,72 „
467. *Düsseldorf . . . . 39,95 „
468. Jauer . . . . . 40,34 „
469. *Berlin . . . . . 40,73 „
470. Naumburg . . . . . 40,73 „

471. Striegau . . . . . 40,73 „
472. Marienburg i. Hann. 40,77 „
473. Hörde . . . . . 41,12 „
474. *MünchenGladbach 41,12 „
475. Rheinbach . . . . . 41,12 „
476. Gladbach . . . . . 41,52 „
477. Crefeld . . . . . 41,52 „
478. Norden . . . . . 41,85 „
479. Koblenz . . . . . 41,91 „
480. *Crefeld . . . . . 41,91 „

Digitized by Google

481. Düsseldorf	42,30 ℳ	496. Aschersleben	47,00 ℳ	511. Essen	50,52 ℳ	526. Wanzleben	57,97 ℳ
482. Norder-dithmarschen	42,39 „	497. Merseburg	47,39 „	512. Eiderstedt	50,91 „	527. Bergheim	59,53 „
483. Neuß	42,69 „	498. Halberstadt	47,78 „	513. Aachen	50,92 „	528. Weener	60,60 „
484. Oldenburg	43,23 „	499. Hadeln	47,82 „	514. Bochum	51,31 „	529. Cöln	60,71 „
485. *Hildesheim	43,32 „	500. Geilenkirchen	48,17 „	515. Mansfelder Seekreis	52,48 „	530. *Frankfurt a. M.	62,73 „
486. Süderdithmarschen	43,32 „	501. Weißenfels	48,17 „	516. Bonn	52,87 „	531. Frankfurt a. M.	65,88 „
487. Querfurt	43,47 „	502. Mülheim a./Ruhr	48,57 „	517. *Erfurt	53,66 „	532. *Bochum	68,54 „
488. *Kassel	43,74 „	503. Saalkreis	48,57 „	518. Höchst	53,73 „	533. Jülich	68,54 „
489. *Barmen	44,65 „	504. Eupen	48,96 „	519. *Halle a./Saale	54,44 „	534. *Dortmund	69,32 „
490. Düren	45,43 „	505. Jork	49,08 „	520. Kalbe	54,44 „	535. *Bonn	70,11 „
491. Soest	45,43 „	506. Kehdingen	49,68 „	521. Erkelenz	55,22 „	536. Grevenbroich	70,50 „
492. *Liegnitz	45,82 „	507. *Wiesbaden	49,74 „	522. *Koblenz	55,22 „	537. *Aachen	70,89 „
493. Euskirchen	46,22 „	508. Hanau	49,86 „	523. *Emden	55,23 „	538. *Trier	74,91 „
494. *Nordhausen	46,22 „	509. Wiesbaden	49,89 „	524. *Cöln	56,40 „	539. *Essen	75,98 „
495. Zeitz	46,61 „	510. Oschersleben	50,13 „	525. Emden	57,69 „	540. *Magdeburg	83,32 „

Bücheranzeigen.

Schlesisches Ortschafts-Verzeichniss. Alphabetisches Verzeichniß sämmtlicher Städte, Flecken, Dörfer und sonstiger Ortschaften und Wohnplätze der Provinz Schlesien; auf Grund amtlichen Materials neu zusammengestellte 5. Auflage. 8° IV und 320 Seiten. Breslau (Wilh. Gottl. Korn) 1901.

Auf zwei Seiten ans Ausland grenzend und von außerpreußischen Gebieten nicht eingekerbt, ist Schlesien vor anderen Provinzen auch noch durch eine ziemlich einheitliche Geschichte begünstigt. Bücher, welche glatt die Provinz allein angehen, kommen dort leichter unter das Volk als in geographisch auf die Nachbarschaft angewiesenen Provinzen, und so ist es nicht zu verwundern, daß der 4ten Auflage von 1897 schon nach vier Jahren eine neue folgen konnte. Etliche Monate Aufschub wären erwünscht gewesen, um statt der vorläufigen die endgültigen Einwohnerzahlen von 1900 zu erfahren und ein paar kleine Mängel (wie für Hausdorf in der Kirchspielbezeichnung, bei Einsiedel das Fehlen von Angaben der Zugehörigkeit) zu beseitigen. Über die Schreibung der Ortsnamen möchten wir nicht viele Worte verlieren; denn wo die allgemeine Orthographie schwankt, wird man eine gleichmäßige Schreibart der ins Persönliche hineinspielenden Namen schwerlich verlangen dürfen. Der Verleger wendet *aa* statt *a*, *c* statt *k*, *y* statt *i* u. dgl. häufiger an, als beispielsweise das amtliche Gemeindelexikon, ohne allerdings die Kanzleischrift des 17ten Jahrhunderts durchweg zu gebrauchen. Mit Hülfe des Vorwortes und der Schlußerläuterungen wird sich der Leser schon zurecht finden.

Die neue Auflage ist nach mehreren Richtungen hin vollständiger als die vorhergegangene. Sie enthält Einwohnerzahlen auch für Nebenwohnplätze („unselbständige Ortsbestandtheile") und giebt bei fast allen Kreisen da, wo ein Wohnplatz aus Gemeinde und Gutsbezirk besteht, die Volkszahl jedes Stückes an. Daß in sämmtlichen derartigen Fällen das Zeichen „+" zum Unterschiede des anderen Zwecken dienenden „u." eingeführt wurde, ist sehr zu loben; die Gemeindegattungen treten so deutlich hervor, was für ein nach Wohnplätzen statt Gemeindeeinheiten angeordnetes Verzeichniß doppelt nothwendig ist. Ferner sind die evangelischen und katholischen Kirchspiele den bisherigen Angaben der Zugehörigkeit (Kreis, Postanstalt, Eisenbahn-Station, Amtsbezirk, Standesamt, Amtsgericht) hinzugefügt. Endlich macht Sperrdruck des Kreisnamens dem Leser eine augenblickliche Kenntniß der Gegend möglich, in welcher der Ort zu suchen ist. Raum für diese Verbesserungen hat die Verlagshandlung nicht durch Mehrung der Druckbogen, sondern durch Ersparnisse im Drucke geschaffen: die Punkte hinter Abkürzungen (wie D = Dorf, OF = Oberförsterei) sind gefallen und nicht mehr die erste Zeile für jeden Ort eingerückt, sondern die meist zahlreicheren Zeilen, welche ihr folgen.

Dagegen haben wir einen Rückschritt in der Angabe der Entfernungen zu tadeln, die früher auf ganze oder Zehntel-Kilometer lauteten und jetzt auf ganze oder halbe Kilometer abgerundet sind (z. B. Bärzdorf jetzt 11,5 statt 11,4 *km* von Brieg). Bedient man sich des Decimalkomma's statt des Bruches, so darf man durch Benutzung der Ziffer 5 für ½ mit Ausschluß aller anderen nicht die Meinung erwecken, daß die Entfernung auf Zehntelkilometer genau gemessen sei.

K. Brämer.

Die Brennstoffe Deutschlands und der übrigen Länder der Erde und die Kohlennoth. Von Dr. Ferd. Fischer, Professor an der Universität Göttingen. Mit einer graphischen Darstellung. Braunschweig, Druck und Verlag von Friedrich Vieweg und Sohn, 1901. 8° VI und 107 Seiten.

Der empfindliche Kohlenmangel, welcher im Jahre 1900 plötzlich über Deutschland hereinbrach, hat seinerzeit nicht nur in den gewerblichen, sondern in allen Kreisen unseres Vaterlandes eine Aufregung verursacht, welche sich bis heute noch nicht gelegt hat; kein Wunder, daß sich eine große Zahl litterarischer Erzeugnisse, theils in Gestalt von Zeitungs- und Zeitschriftartikeln, theils in Broschürenform mit ihm beschäftigte. Der letzteren Art gehört das in der Überschrift genannte, aus einem Vortrage entstandene, 107 Seiten starke Buch an, dessen größter — dritter — Abschnitt die Kohlennoth nebst ihren Ursachen und Wirkungen in ausführlicher Weise behandelt, während die beiden ersten Abschnitte hauptsächlich statistischer Natur sind und in zahlreichen Tabellen — nach einem kurzen Hinweise auf die Ver-

Digitized by Google

wendung von Holz und Torf zu Heizzwecken — über die Kohlenförderung, die dabei gezahlten Arbeitslöhne und den Kohlenhandel Deutschlands sowie über die Kohlenerzeugung der übrigen Länder der Erde eingehende Auskunft geben. Die Quellen sind oft, aber nicht immer genannt; größtentheils wurden die amtlichen statistischen Veröffentlichungen der einzelnen Länder benutzt. Im übrigen sind wir mit dem Verfasser vollständig einverstanden, wenn er meint, daß eine übersichtliche Darstellung aller einschlägigen Verhältnisse der im Jahre 1900 eingetretenen Kohlennoth vom technologischen Standpunkte auch heute noch ein allgemeines Interesse beanspruchen dürfe, da ein gleicher, ja vielleicht noch ärgerer Kohlenmangel wiederkehren könne, „wenn auch der dieses Mal so böse Kohlenwucher durch bessere Beaufsichtigung der Händler, Bildung von Einkaufsgenossenschaften und dergl. etwas eingeschränkt werden kann". (S. 75.)

Wir brauchen hier die bekannten Gründe, welche den plötzlichen Kohlenmangel hervorgerufen haben und von dem Verfasser eingehend erörtert sind, nicht nochmals zu entwickeln, möchten aber darauf hinweisen, daß das im Jahre 1893 gebildete „Rheinisch-Westfälische Kohlensyndikat", welches heute ungefähr die Hälfte der gesammten Kohlenförderung Preußens liefert, in Verfolg der Kohlennoth von 1900 auf die deutsche Gewerbthätigkeit und namentlich diejenige Rheinland-Westfalens durch das künstliche Hochhalten der Kohlenpreise einen sehr verhängnißvollen Einfluß ausgeübt hat. So wird seitens der auf das Syndikat angewiesenen Kohlenverbraucher heute noch lebhaft darüber geklagt, daß, abgesehen von den hohen Preisen, oft nicht diejenigen Kohlensorten geliefert würden, welche — als für den betreffenden Zweck besonders geeignet — bestellt worden seien, sondern statt deren andere Kohlensorten, welche dem Syndikate gerade paßten. Der Umstand ferner, daß verschiedene große Werke in Rheinland-Westfalen wie Krupp, Stumm u. a. sich durch den Erwerb von Kohlenzechen als Eigenthum möglichst von dem Kohlensyndikat unabhängig zu machen gesucht haben; sodann das Vorgehen der preußischen Regierung, welche ausgedehnte Grubenfelder an der Emscher und Lippe im Werthe von rund 58 Millionen Mark als Eigenthum erworben hat, einmal, um in Zukunft gegen die Überforderungen privater Unternehmerverbände für den Kohlenbedarf der staatlichen Verkehrsmittel und Werke gesichert zu sein, anderseits, um dem Vorgehen solcher Vereinigungen zu rechter Zeit ein Gegengewicht im Interesse des heimischen Gewerbfleißes bieten zu können; endlich auch die neuen Bohrversuche, welche der preußische Bergfiskus in Oberschlesien angestellt hat, um seine dortigen Kohlenfelder zu erweitern; alle diese Vorgänge lassen erkennen, daß für die Kohlenverbraucher eine zwingende Nothwendigkeit gekommen war, sich vor einer Tyrannei wirthschaftlich Mächtiger zu schützen, welche um so unerträglicher wurde, als es sich um ein für die allgemeine Gewerbthätigkeit unentbehrliches Hülfsmittel handelt. Ein großes Verdienst ist allerdings dem rheinisch-westfälischen Kohlensyndikate nicht streitig zu machen, daß es nämlich den Übelstand der Zersplitterung des dortigen Kohlenbaues in viele kleine und kleinste Unternehmungen, von denen manche kaum oder nur mit Schaden ihr Dasein fristen konnten, beseitigt und den größten Theil der Kohlenzechen zu einer gemeinsamen Produktions- und Verkaufsgesellschaft vereinigt, dadurch aber eine weitere Verschleuderung des werthvollen deutschen Kohlenschatzes verhindert hat; und dennoch ist auch das Kohlensyndikat von dem letzteren Vorwurfe insofern nicht freizusprechen, als es nicht selten deutsche Kohlen dem ausländischen Verbraucher zu billigerem Preise als dem inländischen geliefert und dem fremden Wettbewerbe dadurch Vorschub geleistet hat.

Was nun die im Laufe der Zeit vorgeschlagenen Mittel zur Verhinderung einer Wiederkehr der Kohlennoth anlangt, so werden in dem obigen Buche diejenigen eingehender erörtert, welche ernstlich dafür in Betracht kommen, nämlich

1. Förderung der Einfuhr, Beschränkung bezw. Verbot der Ausfuhr;
2. raschere Vermehrung der Kohlenförderung;
3. Aufspeicherung großer Kohlenvorräthe;
4. bessere Ausnutzung der Brennstoffe.

Von der Förderung der Kohleneinfuhr durch Frachtermäßigung verspricht sich der Verfasser nicht mehr als eine geringe Dämpfung der übermäßigen Forderungen inländischer Kohlenlieferanten; eine Einschränkung der Ausfuhr erscheint ihm kaum durchführbar, wenn auch wünschenswerth; denn es sei doch eine unerfreuliche Thatsache, daß Deutschland dem Auslande solche gewaltigen Mengen „latenter Arbeit" abgebe, auch zur Förderung derselben fremde Arbeiter heranziehe und dadurch eine „Polennoth" veranlaßt werde. Es wäre vielleicht besser, „wir behielten die Kohlen und schickten zurück die Polen". Kann man mit der letzteren Ansicht nur einverstanden sein, so möchten wir doch eine Förderung der Einfuhr fremder Kohlen durch Frachtvergünstigungen als eins der wirksamsten Mittel ansehen, um in Zeiten des Kohlenmangels für eine Heranschaffung dieses für die heimische Gewerbthätigkeit so wichtigen Brennstoffes zu sorgen.

Dem Vorschlage einer schnelleren Vermehrung der Kohlenförderung gegenüber weist der Verfasser auf die immer näher kommende Erschöpfung der Kohlenlager der Erde hin, eine Frage, die namentlich für die europäischen Länder immer brennender wird, während in Nordamerika, weit mehr aber in Ostasien noch ungeheure Mengen von Steinkohlen in dem Schoße der Erde ruhen. So dürfte in England die Kohlengewinnung schon in etwa 50 Jahren wesentlich nachlassen und dadurch die Industrie, ja die ganze Weltmachtstellung dieses Landes ernstlich beeinflußt werden, während für Deutschland dieser Zeitpunkt namentlich auf Grund der großen Kohlenvorräthe in Oberschlesien zwar weit ferner liegt, aber nicht minder bedenkliche Aussichten eröffnet.

Für eine Aufspeicherung großer Kohlenvorräthe, um in Zeiten des Mangels als Ersatz zu dienen, bilden einerseits die verhältnißmäßig starken Verluste bei der Lagerung, anderseits die große Neigung zur Selbstentzündung sehr wesentliche Hindernisse; dagegen ließe sich auf dem Gebiete der besseren Ausnutzung der Kohle als Brennstoff noch viel erreichen, wenn hierbei nicht, wie das heute leider vielfach geschieht, „sorglos drauf losgewirthschaftet" würde, sondern eine vernünftige Heizungsmethode allgemein Eingang fände. Viele Millionen Tonnen Kohlen nicht nur, sondern auch viele Millionen Mark könnten auf diese Weise, wie der Verfasser mit Recht hervorhebt, erspart werden. Bezüglich der auf S. 105 mitgetheilten Tabelle über die Zahl der feststehenden Dampfkessel Preußens im Jahre 1900 und die Größe ihrer Rostfläche für bestimmte Brennstoffe möchten wir darauf hinweisen, daß es sich hierbei nicht um sämmtliche 68 550 Dampfkessel der genannten Art, sondern nur um diejenigen 64 097 dieser Kessel handelt, welche mit „festem" Brennstoffe geheizt werden; außer diesen findet nämlich noch bei 1 503 Kesseln zum Theil fester und zum Theil gasförmiger oder flüssiger Brennstoff Anwendung, während 2 Kessel mit einer Einrichtung für Kohlenstaubfeuerung versehen sind.

Als ein wichtiges Mittel zur Entlastung der stark besetzten Eisenbahnen und dadurch zur Ersparung von Kohlen empfiehlt der Verfasser warm den Bau des geplanten Mittellandkanals, da hierdurch nicht nur die Verfrachtung dieses Massenerzeugnisses vermittelst der Eisenbahn wesentlich eingeschränkt, sondern gleichzeitig auch der dem Kanal benachbarten Industrie sowie den Haushaltungen die Kohlen billiger als jetzt geliefert werden könnten. „Der Kanal würde ferner ermöglichen", heißt es weiter, „daß viele industrielle Betriebe wegen der billigen

Digitized by Google

Wasserfracht aus den jetzigen Industriestädten aufs Land verlegt würden, was auch auf die Arbeiterverhältnisse günstig wirken würde. Es könnten zu beiden Seiten des Kanals im Sommer große Kohlenvorräthe aufgehäuft werden, durch welche die Umgegend im Winter versorgt würde, um auch so einer Kohlennoth entgegen zu wirken.“ Dem Wunsche und der Hoffnung, daß der Kanal recht bald ausgeführt werden möge, kann man sich nur aufrichtig anschließen. **L. Francke.**

Die Thätigkeit der öffentlichen Sparkassen in der Provinz Brandenburg für die Landwirthschaft. Von W. v. Altrock, Dr. der Staatswissenschaften. Berlin, Puttkammer und Mühlbrecht, 1901. 8° VII und 131 Seiten.

Die Schrift bildet nach der statistischen Seite hin eine sehr dankenswerthe Vervollständigung der amtlichen Erhebungen. Der Verfasser hat zunächst untersucht, wie sich die landwirthschaftlichen Hypotheken der brandenburgischen Sparkassen nach ihrer Größe (bis zu 1 500 ℳ, 1 500 bis 3 000 ℳ, 3 000 bis 30 000 und über 30 000 ℳ) vertheilen. Es ergiebt sich dabei, daß die kleineren und mittleren Hypotheken weitaus überwiegen. Nur 2,0 v. H. aller Posten, allerdings 26,9 v. H. der Hypothekarsumme überhaupt, kommen auf die Beträge von mehr als 30 000 ℳ. Man wird dem Verfasser im allgemeinen zustimmen, wenn er die kleineren Hypotheken nahezu ausschließlich bei den kleineren und mittleren Besitzungen sucht; denn von den größeren werden solche Hypotheken als Nachhypotheken wohl oft noch begehrt, doch werden sie in der Regel dann nicht mehr innerhalb der von den Sparkassen einzuhaltenden Sicherheitsgrenzen liegen. Sehr beachtenswerth sind die von dem Verfasser zusammengestellten Grundsätze brandenburgischer Sparkassen bei der hypothekarischen Ausleihung; im ganzen ergeben sich etwa 30 verschiedene Maßstäbe. Ein besonderes Kapitel ist der Entwickelung der Amortisationshypotheken gewidmet, über welche die Ansichten der Sparkassenverwaltungen noch weit auseinandergehen. Neben dem Hypothekarkredit wird auch der landwirthschaftliche Personalkredit behandelt. Dieser ist noch sehr unentwickelt; die Gesammtaußenstände bei Landwirthen gegen Schuldschein, Wechsel oder Faustpfand haben bei sämmtlichen kommunalen Sparkassen der Provinz für 1897 höchstens 2 Millionen ℳ (gegenüber einem Einlagebestande von 361 Millionen) ausgemacht. Hier traten die Sparkassen bereits völlig gegen die landwirthschaftlichen Kreditgenossenschaften in den Hintergrund. Schließlich weist der Verfasser noch auf die günstige Entwickelung des Sparkassenwesens in Deutschland gegenüber den mit Staatssparkassen ausgestatteten Ländern hin und tritt energisch für örtliche Sparkassen, sowie gegen Postsparkassen ein. Verschiedene statistische Anlagen geben der gründlichen und in vieler Hinsicht lehrreichen Arbeit ihren Abschluß. **G. E.**

Ein Besuch beim Versicherungstechniker. Plaudereien für jedermann über Grundlage und Bedeutung der Lebensversicherung, mit 4 Tafeln, von Dr. Karl Wagner. 8° 64 Seiten. Stuttgart (A. Kröner) 1902.

Nicht allein in England und Nordamerika, den Gebieten allgemeinster Lebensversicherung, sondern längst auch auf dem europäischen Festlande regen Jahr für Jahr Flugschriften, oft in das anmuthige Gewand von Feuilletons oder Novellen gekleidet, die Neigung zur Versicherung gegen die wirthschaftlichen Folgen aus der ungewissen Dauer des menschlichen Lebens an. Meistens im Dienste einer einzelnen Gesellschaft stehend, werden sie umsonst oder sehr wohlfeil ausgegeben, und Tarife begleiten sie oder folgen. Für das Geschäft wirken sie unbedingt nützlich, für die Versicherungslustigen freilich nur, wenn diese bedenken, ob sie regelmäßig die Prämien zu erschwingen vermögen. Im Tone ist ihnen das vorliegende kleine Buch nahe verwandt, und schon das Inhaltsverzeichniß (mit dem zutreffenden Motto: „wer das Register gelesen hat, weiß noch lange nicht, was im Buche steht,“) spannt den Leser; aber Karl Wagner versteht ihn nicht bloß gut zu unterhalten, sondern auch gut zu führen.

Im letzten Abschnitte — ein Ausflug ins kulturgeschichtliche und wirthschaftliche Gebiet — werden die Schwierigkeit des Rechnens im Alterthume und Mittelalter, die frühere Unterschätzung der Arbeitskraft und die neuere Entwickelung der Kultur wohl gewürdigt, die alten Leibrenten-Verträge und Sterbegilden jedoch unterschätzt. Auch hätten der hohe Kapitalzins, die Rechtsunsicherheit, der tiefe Stand der ärztlichen Kunst und die Ersatzmittel der Lebensversicherung, welche alle eine vormals kaum praktische Entwickelung der Arithmetik aufgehalten haben, wenigstens gestreift werden können. Auf das Verständniß des Gegenstandes selbst haben diese Auslassungen keinen Einfluß.

Im Versicherungswesen befehden sich Parteien mehr oder weniger glimpflich; die Alten werden von den Jungen bedrängt, und der Kampf giebt rüstigen Vertretern der Fachpresse Nahrung. Weil nun neu entstehende Gesellschaften ihre anfänglichen Verwaltungskosten nicht aus dem Bürgschaftskapitale allein bestreiten mögen oder können, auch Dividende und Tantième ungern missen, bedienen sie sich der 1863 vom verstorbenen Mathematiker Zillmer erfundenen Form einer allmählich zu tilgenden Anleihe an der rechnungsmäßigen Prämienreserve. Diese ist zur heute noch wichtigsten Streitfrage geworden, in welcher sich der Verfasser ganz auf die Seite der vorsichtigen alten und der vorsichtig gewordenen jüngeren Anstalten stellt. Er sagt, (S. 47): „Wenn der deutsche Reichstag die Streitfrage dadurch gelöst hat, daß er die Art, sich nach Zillmer zu behelfen, bis zu einer gewissen, immerhin willkürlichen Grenze (von $^1/_8$ der Versicherungssumme) gestattete, so hat er damit freilich sich nur bereit erklärt, einen, der auf Krücken daher kommt, auch noch zu den Gehenden rechnen zu wollen. Der Weg kann aber auch, statt glatt und eben, im Gegentheil noch steiler und holperiger werden, und deshalb ist man mit geraden und völlig gesunden Gliedern für alle Fälle besser daran“.

Wagner spottet auch (S. 49) über das besondere Schubfach, welches im Reichsgesetze vom 12. Mai 1901 für den Prämienreserve-Fonds gefordert wird. Indessen bereitet die abgesonderte Verwaltung und Aufbewahrung dieser Reserve den wohlgeordneten Anstalten neben einer vermeidbaren Umständlichkeit der Rechnungsführung kein ernstliches Hemmniß, während sie immerhin einen Schutz gegen den Leichtsinn schwacher Gesellschaften darstellt.

Nicht einverstanden sind wir mit dem Satze (S. 38), daß es beim Rückkaufe einer Versicherung durchaus erforderlich sei, einen Abzug an der auf den Versicherten fallenden Prämienreserve zu machen, damit die treu gebliebenen Mitglieder vor Schaden bewahrt werden. Denn zum vorzeitigen Rücktritte treibt fast immer die Noth, und es ist nicht „natürlich“, daß nur Gesunde abbröckeln, während die Kranken ihre Police zähe festhalten. Eher findet das Gegentheil statt, daß ein im Erwerbe beschränktes Mitglied des durch Verwaltungsaufwand der Gesellschaft verminderten Sparkapitales dringend benöthigt und mit Verlust auf den ursprünglichen Zweck der Versicherung verzichten muß, um seinen Angehörigen keinen noch größeren Verlust zuzufügen. **K. Brämer.**

Statistische Daten über Österreich. (Mit einem Anhang über Ungarn.) Aus amtlichen Quellen zusammengestellt von Dr. Julius von Twardowski, Ministerial-Concipist im k. k. Handels-Ministerium. Wien und Leipzig, Franz Deuticke, 1902. 8° 125 Seiten.

Digitized by Google

Mit dem vorliegenden Buche will der Verfasser, wie er im Vorworte selbst ausführt, nicht etwa eine statistische Beschreibung der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder, sondern lediglich nach allgemeinen Gesichtspunkten gruppirte zahlenmäßige Nachrichten über diese bieten. Thatsächlich bringt er aber, wenn auch in gedrängter Form, eine ziemlich vollständige Darstellung der öffentlichen Verhältnisse Österreichs unter gleichzeitiger Verwerthung des ihm offenbar in reichem Maße zu Gebote stehenden amtlichen statistischen Materiales. Verfassung, Organisation und Statistik haben bei zweckmäßiger Stoffeintheilung in sieben Abschnitten (I. Politische Gestaltung, II. Flächeninhalt und Grundbesitz, III. Bevölkerungsverhältnisse, IV. Geistige Kultur, V. Wirthschaftspflege, VI. Rechtspflege. Finanzen. Heerwesen, VII. Socialstatistisches) nebst einem Ungarn, Bosnien und die Herzegowina behandelnden Anhange eine einheitliche und übersichtliche Bearbeitung erfahren, so daß sich daraus jedermann in kurzer Zeit leicht über die wesentlichen Gegenstände des öffentlichen Lebens, insbesondere auch über die wichtigsten Verwaltungsergebnisse sowie über die wirthschaftlichen und socialen Verhältnisse Österreichs unterrichten kann. Noch werthvoller könnte der Verfasser das Werkchen gestalten, wenn er da, wo das statistische Material — wie z. B. bezüglich der Arbeitseinstellungen und Aussperrungen in der „Statistischen Monatsschrift“ — ausführlich veröffentlicht worden ist, auf solche Quellen kurz hinwiese. Dadurch würde das Buch namentlich auch für diejenigen, welche auf Grund der aus ihm gewonnenen Anregung oder aus anderen Ursachen sich mit einem Stoffe näher befassen wollen, an Brauchbarkeit gewinnen.

F. Kühnert.

Mittheilungen der Centralstelle der Vereinigten Handels- und Gewerbekammern und des Centralverbandes der Industriellen Österreichs zur Vorbereitung der Handelsverträge. — Heft 1: Die Ein- und Ausfuhr von Papier und Papierwaren in den wichtigsten Staaten (XXII u. 106 S.). Heft 2: Die Ein- und Ausfuhr von Häuten, Leder und Lederwaren, sowie von Kürschnerwaren in den wichtigsten Staaten (XXIV u. 136 S.). — Sammt den einschlägigen Zolltarifen. Zur Vorbereitung der künftigen Handelsverträge zusammengestellt von der Niederösterreichischen Handels- und Gewerbekammer. — Wien 1902. Verlag der Centralstelle; in Kommission bei Wilhelm Braumüller & Sohn in Wien.

Wie im Deutschen Reiche so hat man auch in Österreich den Abschluß künftiger Handelsverträge bezw. die Aufstellung von Zolltarifen und zolltarifarischen Grundsätzen durch Sammlung und vergleichende Zusammenstellung statistischer Nachrichten vorzubereiten unternommen. Begonnen wurde das Werk von der Niederösterreichischen Handels- und Gewerbekammer, deren sehr erfahrener und umsichtiger Sekretär auch wohl das Unternehmen organisirt hat. Die vorliegenden beiden ersten Hefte sind von der genannten Handelskammer bearbeitet. Die Fortführung und Herausgabe dieser Sammlung handelsstatistischer Nachweise hat die im Titel genannte „Centralstelle“ übernommen.

Die Absicht dieser Veröffentlichungen ist, den betheiligten Kreisen eine leichte Übersicht über die Einfuhr und Ausfuhr einzelner Warengruppen für eine Reihe von Staaten zu geben. Vergleichende Handelsstatistik ist aber nicht leicht zu machen. Die Grundlagen der Statistik des Warenverkehrs sind in den verschiedenen Staaten sehr ungleich; demzufolge haben auch die in den gedruckten Quellen der einzelnen Länder mitgetheilten Zahlen nicht volle Gleichwerthigkeit. Um diese richtig zu verstehen und angemessen zu benutzen, muß man ebenso die Einrichtungen der Handelsstatistik wie die Gliederung der Zolltarife und ihre Bestimmungen sowie die Währung usw. berücksichtigen. Die vorliegenden Veröffentlichungen haben ihrem Zwecke genügend zu dienen gemeint, wenn sie von den Grundlagen der Handelsstatistik der verschiedenen Staaten die Fragen erörterten, ob die mitgetheilten Zahlen den General- oder den Specialhandel betreffen und was in jedem Lande unter Specialhandel verstanden wird; ferner in welchem Sinne über das Herkunfts- oder Bestimmungsland Vorschrift getroffen wird, und endlich, wie die Handelswerthe berechnet werden. Dies ist für die wichtigsten Staaten mit hinreichender Ausführlichkeit geschehen; wie angegeben wird, z. Th. unter Benutzung der Zusammenstellung über die „Grundlagen der Handelsstatistik einiger fremder Staaten“ in den Vierteljahrsheften zur Statistik des Deutschen Reichs. Berücksichtigt sind insbesondere auch die Vorschriften über die Gewichtsbestimmung bei der Zollberechnung. Eine Übersicht über die Maße, Gewichte und Währungen der behandelten Länder vervollständigt die handelsstatistischen Auskünfte. Die Werthvergleichung des Warenverkehrs, der überall in der Münzeinheit des Landes je für dessen gesetzliche Gewichtseinheit bewerthet wird, ist dadurch ermöglicht, daß in einer Schlußtabelle der Einleitung für jedes der Jahre 1896 bis 1900, für welche auch die Ein- und Ausfuhrzahlen nachgewiesen werden, der Werth der Münzeinheiten nach einem Durchschnittskurse angegeben ist. Dieser wurde auf verschiedenen Wegen ermittelt, für den vorliegenden Zweck mit ausreichender Genauigkeit. Die Umrechnung der Werthe und Mengen auf ein einheitliches Gewichts- und Münzsystem wäre für die Benutzbarkeit der Nachweisungen vortheilhaft gewesen; sie würde aber allerdings das Erscheinen der Hefte wohl verzögert haben und ist vielleicht auch um deswillen von beschränktem Nutzen, weil eine unmittelbare Vergleichung der verschiedenen Länder wegen der erheblichen Abweichungen in der Eintheilung und in der Gewinnung der Warenverkehrs-Zahlen doch nur für größere Warengruppen ausführbar wäre.

In beiden Heften finden sich die Handelsausweise (nach Gewicht und Werth) für folgende Staaten bezw. Wirthschaftsgebiete: Österreich-Ungarn mit Herzegowina und Bosnien, Deutsches Reich, Belgien, Holland, Schweiz, Italien, Frankreich, Großbritannien, Spanien, Portugal, Dänemark, Norwegen, Schweden, Rußland, Rumänien, Serbien, Bulgarien, Griechenland, Vereinigte Staaten von Amerika, verschiedene außereuropäische englische Kolonien, Argentinien, Uruguay, Chile, Mexiko, Britisch Indien, Japan, China, Ägypten. Die Zolltarife werden für dieselben Länder usw., außer Uruguay, Chile und Mexiko, mitgetheilt, außerdem aber für Finland und die Türkei, natürlich in jedem Hefte nur in den Theilen, die auf den Gegenstand des betreffenden Heftes Bezug haben.

Diese „Mittheilungen“ der österreichischen Centralstelle sind zwar in erster Reihe in den Dienst der Vorbereitung österreichischer Handelsverträge gestellt, sie haben aber auch für jeden, der sich mit Handelsstatistik zu befassen hat, als sorgfältige und eingehende Nachschlagebücher einen großen Werth. Für Kaufleute und Industrielle, die für bestimmte begrenzte Gebiete des Warenverkehrs die Handelsbewegung und ihre zolltarifarischen Bedingungen studiren wollen oder sie zu beachten haben, ist die Einrichtung gesonderter Hefte für einzelne systematische Warengruppen von hervorragendem Vortheil. Gerade diese praktische Anordnung des behandelten Stoffes muß lobend anerkannt werden.

Dr. Petersilie.

Digitized by Google

Statistische Korrespondenz.

Versicherung von Sturmschäden. – Die „Kölnische Unfallversicherungs-Aktiengesellschaft in Köln a. Rh." hat im Jahre 1899 einen in Nordamerika entstandenen Versicherungszweig nach dem Festlande Europa's übertragen. Liest man von schwersten Unglücksfällen, die auf tausend Kilometer Wegelänge ein rasender Orkan veranlaßt hat, so kam die Nachricht fast immer aus dem weiten Gebiete des Mississippi, und von Wirbelstürmen pflegen hauptsächlich die japanischen Inseln im Osten, die Antillen im Westen heimgesucht zu werden. In Deutschland und den angrenzenden Ländern hatte man allerdings auch furchtbare Stürme erlebt, welche Obstgärten und Alleen vernichteten, sich einen Weg durch Forsten brachen, Deiche zerstörten und sonstigen Unfug trieben. Aber theils durfte die Gesammtgefährlichkeit des fesselosen Elementes, dank dem mitteleuropäischen Klima sowie den die Gefahr am Erdboden abschwächenden Gebirgen und Wäldern, unvergleichlich niedriger als in den eigentlichen Orkangebieten veranschlagt werden; theils schienen einer leidlich angemessenen Abschätzung des Maßes der Gefahr für die einzelnen ihr ausgesetzten Werthe, also der Grundlage alles Versicherungswesens, unüberwindliche Schwierigkeiten zu begegnen. Für den Wiederaufbau von Kirchthürmen haben ganze Gemeinden zu sorgen und helfen öffentliche Sammlungen nach; beim Umwerfen freistehender Mühlen gewähren einige besondere Feuerversicherungs-Anstalten einigen Ersatz, und die verwundbarsten Werthgegenstände, Schiffe mit ihren Ladungen, sind durch Transportversicherungs-Anstalten ziemlich ausreichend gedeckt. Mochten immerhin viele Schornsteine herabgerissen, Dächer abgedeckt und Planken oder Thore umgeweht werden, so pflegte man den Schaden als unvermeidliches Mißgeschick hinzunehmen und die Stücke fester herzurichten.

Inzwischen sind die Gebäude namentlich der Fabriken und Speicher breiter und höher angelegt, ihre Schlote und Dächer wie der darunter befindliche Inhalt an Maschinen und Waren werthvoller, die Herstellung kostspieliger geworden. Solches dem Anscheine nach widerstandsfähige Eigenthum aber hat zumal am deutschen Niederrhein sich minder fest, die Kraft des Windes meilenweit gewaltiger erwiesen, als man vermuthete, weshalb angesehene Körperschaften auf Darbietung einer Möglichkeit drangen, auch dieser Gefahr des Vermögensverlustes durch Versicherung die Spitze zu bieten. Man hatte zunächst an wechselseitige Schadendeckung mit Vor- und Nachprämien zu denken, weil es auf dem sehr dunklen Gebiete der Verluste an greifbaren Erfahrungen fehlt, solche auch schwer zu beschaffen sind; aber Jahrzehnte eines trüben Geschickes der Hagelversicherung, die ja ebenfalls mit den Launen der Witterung zu kämpfen hat, und Bedenken über die praktische Durchführung schrecken ab. Daß die obengenannte Gesellschaft vor dritthalb Jahren die Bahn gebrochen hat, blieb ein großes Wagniß, und ihr Muth wie ihre Thätigkeit haben von höchster Stelle Anerkennung gefunden.

Der erste Ausweis der von dieser Anstalt gewährten Entschädigungen, reichend vom 10. November 1899 bis zum 21. März 1901 und ergänzt bis zum 6. Oktober, soll uns jetzt beschäftigen. An 20 Tagen erlitten 181 versicherte Gehöfte insgesammt (Rechenfehler vorbehalten) 85 501 ℳ Schaden, der laut Berichtes alsbald vergütet wurde, dazu an 9 Tagen 55 Gehöfte 75 379 ℳ. Der beträchtlichste Dachschaden mit 18 419 ℳ bestand in Abhebung des Daches nebst Beschädigung des Gebäudeinhaltes; drei Fälle mit 720 ℳ betreffen zugleich Inhaltsbeschädigung durch Eindringen von Regen, einer mit 263 ℳ Zerstörung von Fenstern und einer mit 263 ℳ die eines Rolladenthores. Unter den Gebäudeschäden befinden sich auch an mehreren Gebäuden des Gehöftes entstandene; je einmal wurden eine Gartenhalle betroffen, Blitzableiter abgerissen und Fenster zerstört, Fenster und Dächer nebst elektrischen Anlagen beschädigt. Einmal kam der Schaden an Gebäude und Inhalt durch Umstürzen des Nachbarkamines vor. Der Nachtrag sondert die Dachschäden nicht mehr ab und giebt nur zwei Gebäude- und Inhaltsschäden von 5 777 und 799 ℳ an; als höchster Gebäudeschaden werden 50 000 ℳ verzeichnet. Absichtlich gingen wir auf derartige Einzelheiten ein, um Art und Bedeutung der zu erwartenden Verluste anzudeuten. Wir lassen ihnen die in Schadengattungen zerlegte Übersicht der Schäden, soweit die anfangs genauere Beschreibung das gestattet, folgen:

	an Dächern	an Gebäuden	an Gebäuden und Inhalt	Nachtrag
Sturmtage	11	11	3	9
Besitzungen	79	87	15	55
Entschädigung ℳ	38 630	30 998	15 873	75 379
durchschnittlich „	489	356	1 058	1 371
Schadenfälle mit über 10 000 „	1	—	—	1
5—10 000 „	—	—	—	1
2—5 000 „	1	—	3	1
1—2 000 „	2	7	1	2
500—1 000 „	3	10	3	6
200— 500 „	23	32	4	12
100— 200 „	39	25	2	25
50— 100 „	9	13	2	7
20— 50 „	1	—	—	—.

Aus den Ortsbezeichnungen geht angesichts der Neuheit des Unternehmens nicht sowohl die ungleiche Vertheilung der Gefahr als die erstjährige Ausdehnung des Versicherungsbetriebes hervor. Es ist nicht zu verwundern, daß die Heimat der Gesellschaft und deren nächste Nachbarschaft am häufigsten auftritt. Im preußischen Staate erlitten einen versicherten Sturmschaden: die Regierungsbezirke Königsberg 1, Danzig 2, Berlin 1, Schleswig 1, Hannover 1, Magdeburg 4, Merseburg 2, Erfurt 1, Kassel 1, Wiesbaden 4, Arnsberg 4, Düsseldorf 64, Köln 96 und Aachen 11, zusammen 193. Hierzu kommen in den übrigen Staaten des Deutschen Reiches: Hamburg 1, Oldenburg 1, Braunschweig 3, Anhalt 2, Sachsen 9, Sachsen-Altenburg 1, Unterfranken 3, Mittelfranken 2, Württemberg 4, Baden 5, Hessen 1, Pfalz 5, Elsaß 3 und Lothringen 1, zusammen 41; im Auslande: Österreich 1 und Luxemburg 1.

Zur Vergleichung mit meteorologischen Beobachtungen dienen endlich die eine Entschädigung verursachenden Sturmtage. Der Gesellschaft entstanden Schäden in einem einzigen Bezirke an folgenden Tagen: 24. Juni 1901 in Königsberg, 5/6. April und 30. August in Danzig, 19/20. Oktober 1900 in Berlin, 16. Febr. in Schleswig, 16. Mai in Erfurt, 17/18. Februar in Wiesbaden, 10. Nov. 1899 sowie 24. Januar 1900, 13. April, 14. Mai, 2. Juli, 24. September, 26/27., 27. Oktober, 19/20. Januar 1901, 19/20. März und 15. April (3 Fälle) in Düsseldorf, 21. November (2 Fälle), 11. März 1901, 28. April und 25. Mai im Königreiche Sachsen, 5. März im Elsaß. Eine größere Verbreitung des Sturmes wird nachgewiesen vom 20/21. März 1901 (mit 4 Fällen) in Düsseldorf, Hamburg und Braunschweig sowie vom 28. Juli 1900 (mit 24) in Düsseldorf, Köln und Unterfranken. Die meisten Schäden (90) entstanden am 6. Dezember 1900 vom Elsaß bis Kassel und Düsseldorf sowie von Luxemburg bis Unterfranken und Württemberg. Den weitesten Umfang aber erreichten (mit 62 Fällen) die Stürme am 27/28. Januar 1901, welche von Magdeburg und Oldenburg bis Aachen und Lothringen, von Sachsen und Österreich bis zum Elsaß tobten. Auch der letzte Sturm am 6. Oktober 1901 ergriff ein umfangreiches Gebiet von der Mittelelbe bis Aachen und Baden.

Digitized by Google

Todesursachen der 1900 in Preußen gestorbenen Personen. — Bezüglich der Häufigkeit einzelner wichtiger Todesursachen in Preußen sind für das Jahr 1900 unter den 745 423 Todesfällen 46 an Pocken hervorzuheben, von denen 29 das männliche und 17 das weibliche Geschlecht betrafen. Unter diesen Gestorbenen waren 11 Knaben und 4 Mädchen bis 1 Jahr und 2 Knaben, 1 Mädchen über 1 bis 15 Jahre alt; 4 männliche und 5 weibliche Personen standen im Alter von über 15 bis 30 und 9 männliche sowie 6 weibliche Personen im Alter von über 30 bis 60 Jahren; 3 männliche Personen waren über 60 Jahre und 1 weibliche Person über 70 Jahre alt.

Es starben im Berichtsjahre ferner von 10 000 Einwohnern an Scharlach 3,60, an den Masern und Rötheln 2,04, an Diphtherie und Kroup 4,83, an Keuchhusten 3,98, an Typhus 1,38, an Ruhr 0,21, an einheimischem Brechdurchfalle 10,03, an Diarrhöe der Kinder 8,91, an Krämpfen 30,02, an akutem Gelenkrheumatismus 0,50, an den Skropheln und der englischen Krankheit 1,29, an Tuberkulose 21,13, an Krebs 6,11, an Luftröhrenentzündung und Lungenkatarrh 8,74, an Lungen- und Brustfellentzündung 17,16, an anderen Lungenkrankheiten 5,11, infolge Selbstmordes 1,99, durch Verunglückung 4,14 und im Kindbette 2,40. Schließt man die im ersten Lebensjahre gestorbenen Kinder aus, so ergeben sich bei einzelnen in Betracht kommenden Todesursachen ganz erhebliche Abweichungen. So starben von 10 000 über ein Jahr alten Personen an einheimischem Brechdurchfalle nur 1,22, an Diarrhöe (der Kinder) 1,47 und an Krämpfen 4,84 Personen. Von 10 000 lebenden Kindern im ersten Lebensjahre starben an diesen drei Ursachen dagegen 290,88, 245,86 bezw. 832,30.

Endlich ist das verstärkte Auftreten der Influenza zu erwähnen. Nachdem diese Krankheit 1889 nach den Angaben der Standesbeamten 314 Todesfälle veranlaßt hatte, stieg diese Zahl 1890 auf 9 576 = 3,20 und 1892 sogar auf 15 911 = 5,23 auf 10 000 Lebende. Während die Zahl der Todesfälle 1898 bis auf 2 688 = 0,82 gefallen war, sind 1899 dagegen wieder 7 310 = 2,21 und 1900 sogar 14 329 Personen = 4,29 auf 10 000 Lebende dieser Krankheit erlegen. Von letzterer Zahl sind 3 176 Personen in 154 Orten mit mehr als 20 000 Einwohnern gestorben.

Die zur Erzeugung elektrischen Stromes dienende Dampfkraft in Preußen 1901. — Zur Erzeugung von Elektricität kommen in Preußen die Dampfkraft, die Gaskraft und die Wasserkraft in Frage; die übrigen mechanischen Kraftmittel wie Benzin, Wind, Gezeiten, Meereswellen u. a. finden nur in vereinzelten Fällen Anwendung oder haben es über Versuche einstweilen nicht hinausgebracht. Fließendes Wasser trägt in Preußen aus nahe liegenden Gründen auch verhältnißmäßig wenig zur Gewinnung von elektrischem Strome bei, weit weniger als in Süddeutschland, wo hierfür zahlreichere Wasserläufe mit starkem Gefälle zur Verfügung stehen. Was nun die beiden übrigen Krafterzeuger, die Dampfmaschine und die Gasmaschine, anlangt, so ist die letztere neuerdings auf Grund ihrer fortschreitenden Vervollkommnung mit der Vorherrschaft der Dampfmaschine stärker in Wettbewerb getreten. Leider aber liegt ein Anhalt über den Umfang, in welchem die Gasmaschine für den in Rede stehenden Zweck in Preußen nutzbar gemacht wird, in amtlichen Ermittelungen nicht vor; dies ist nur bezüglich der Dampfmaschine der Fall, und auch die über diesen Zweig der Verwendung der Dampfkraft gewonnenen Angaben beruhen nicht auf einer besonderen Erhebung, werden vielmehr bei Gelegenheit der alljährlichen Aufnahme der Dampfkessel und Dampfmaschinen im Königlichen statistischen Bureau mit festgestellt. Kann dieses Ergebniß als ein völlig erschöpfendes demnach auch nicht angesehen werden, so giebt es doch ein willkommenes Mittel an die Hand, um mit Hülfe dieser seit nunmehr 10 Jahren in gleicher Weise erhobenen Daten ein Urtheil über die Fortschritte auf dem Gebiete der Elektricitätsverwendung in Preußen zu erhalten; daß diese Fortschritte aber sehr bedeutende waren, lehrt die nachstehende Übersicht. Von sämmtlichen (jetzt 96 856) feststehenden und beweglichen Dampfmaschinen in Preußen — mit Ausnahme derjenigen in der Verwaltung des Landheeres und der Kriegsflotte sowie der Lokomotiven, aber mit Einschluß der auf Schiffen befindlichen Maschinen, welche nicht zur Fortbewegung des Schiffes dienen, — wurden zur Erzeugung von elektrischem Strome nutzbar gemacht

zu Anfang des Jahres	ausschließlich		gleichzeitig zu anderen Zwecken		insgesammt	
	Dampfmaschinen	Pferdestärken	Dampfmaschinen	Pferdestärken	Dampfmaschinen	Pferdestärken
1891	794	39 610	189	9 879	983	49 489
1892	998	55 396	262	13 691	1 260	69 087
1893	1 218	66 528	189	9 517	1 407	76 045
1894	1 459	84 598	320	16 866	1 779	101 464
1896	1 925	124 566	533	32 866	2 458	157 432
1897	2 186	149 096	651	42 839	2 837	191 935
1898	2 490	201 396	815	57 330	3 305	258 726
am 1. April						
1899	2 799	258 511	977	74 831	3 776	333 342
1900	3 169	318 979	1 100	84 335	4 269	403 314
1901	3 430	394 657	1 208	96 304	4 638	490 961

Hieraus geht also eine erhebliche Zunahme in der Verwendung der Dampfkraft zur Elektricitätserzeugung hervor, indem die Gesammtzahl der diesem Zwecke dienenden Dampfmaschinen im Verlaufe der letzten 10 Jahre auf fast das Fünffache und deren Leistungsfähigkeit sogar auf beinahe das Zehnfache stieg.

Über die wichtigsten Verwendungszwecke des durch diese Dampfmaschinen hergestellten elektrischen Stromes giebt die hierunter weiter folgende Zusammenstellung Aufschluß. Es erzeugten am 1. April 1901 Elektricität

für	Dampfmaschinen	mit Pferdestärken
Zwecke der Beleuchtung allein	3 529	196 106
„ des Motorbetriebes allein . . .	120	26 130
einen anderen Zweck	33	8 459
mehrere Zwecke zugleich	956	260 266.

Von den „für einen anderen Zweck" Elektricität erzeugenden Maschinen wird weitaus die Mehrzahl für die Elektrolyse nutzbar gemacht, und von denjenigen, welche „für mehrere Zwecke zugleich" dienen, sind 913 Maschinen mit 250 490 Pferdestärken zur Beleuchtung sowie Krafterzeugung und 43 Maschinen mit 9 776 Pferdestärken zu anderen Arbeiten aufgestellt. Im übrigen geht aus obiger Zusammenstellung hervor, daß der Hauptzweck des in Preußen durch Dampfkraft erzielten elektrischen Stromes die Spendung von Licht ist; wenn man nämlich zu den nur hierfür aufgestellten Dampfmaschinen noch die 913 Maschinen, welche sowohl für Beleuchtung wie Krafterzeugung dienen, hinzurechnet, so werden insgesammt 4 442 Dampfmaschinen oder 95,8 der zur Elektricitätsgewinnung überhaupt verwendeten Dampfmaschinen für die Herstellung von Licht nutzbar gemacht.

Es ist bekannt, daß die Verwendung der Dampfkraft zur Gewinnung von elektrischem Strome den Bau großer und sehr leistungsfähiger Dampfmaschinen unter Anwendung mehrfacher Expansion erheblich gefördert hat. Demgemäß wurden am 1. April 1901 in Preußen nicht weniger als 50 Dampfmaschinen gezählt, welche für den in Rede stehenden Zweck mit einer höchsten Leistungsfähigkeit von 1 000 Pferdestärken und darüber arbeiteten; unter ihnen befanden sich

18 zu je 1 000	Pferdestärken	1 zu je 1 648	Pferdestärken
2 „ „ 1 100	„	1 „ „ 1 700	„
4 „ „ 1 180	„	4 „ „ 1 900	„
1 „ „ 1 200	„	2 „ „ 2 000	„
1 „ „ 1 400	„	3 „ „ 3 000	„
7 „ „ 1 500	„	6 „ „ 4 000	„ .

Am 1. April 1900 waren in Preußen erst 37 derartige große Dampfmaschinen für Elektricitätszwecke im Betriebe, so daß sich ihre Zahl also im Verlaufe des Rechnungsjahres 1900/01 um 13 vermehrt hat; unter diesen befanden sich die 6 Maschinen mit einer größten Leistungsfähigkeit von je 4 000 Pferdestärken; dieselben besitzen vier Cylinder und sind in den Betrieben der Berliner Elektricitätswerke aufgestellt; drei von ihnen sind im Inlande, drei im Auslande erbaut.

Digitized by Google

Die Dampffässer in Preußen 1901. — Die Zahl der Dampffässer ist in Preußen von 7 440 am 1. April 1900 auf 8 733 am selben Zeitpunkte 1901 gestiegen. Diese starke Zunahme um 17,4 v. H. innerhalb eines Jahres ist jedoch nicht nur als eine Folge der Aufstellung neuer Dampffässer anzusehen, sondern zugleich darauf zurückzuführen, daß eine größere Zahl von Dampffässern, welche am 1. April 1900 bereits vorhanden waren und im Verfolg des Erlasses des Ministers für Handel und Gewerbe vom 29. November 1899 zu jener Zeit in die Statistik hätten aufgenommen werden müssen, erst im Laufe des Jahres 1900/01 zur statistischen Anmeldung gelangt ist. Es handelt sich hierbei z. B. um 61 Braupfannen sowie um 212 Gefäße zum Heben und Fortdrücken von Flüssigkeiten vornehmlich in Zuckerfabriken und um zahlreiche Dampffässer anderer Betriebszweige. Der genannte Erlaß hatte nämlich angeordnet, daß die im Jahre 1889 zur Einführung gelangte alljährliche statistische Erhebung der Dampffässer in Preußen, welche sich zunächst nur auf einige bestimmt namhaft gemachte Arten von Dampffässern bezog, nunmehr auf alle Gefäße mit wenigen Ausnahmen zu erstrecken sei, deren Beschickung der mittelbaren oder unmittelbaren Einwirkung von anderweit erzeugtem, gespanntem Wasserdampfe oder von Feuer ausgesetzt werde, sofern im Innern der Gefäße oder in ihren den Beschickungsraum umgebenden Hohlwandungen ein höherer als der atmosphärische Druck herrscht oder erzeugt werde.

Mit Rücksicht darauf, daß Dampffässer nur in bestimmten Gewerbzweigen Verwendung finden und die Häufigkeit ihres Vorkommens hier nicht allein von dem Umfange, sondern auch von der Art des Gewerbebetriebes abhängt, vertheilt sich ihre Zahl auf die einzelnen Gewerbzweige des Landes in sehr verschiedener Weise so fanden sich am 1. April 1901 von den 21 Gewerbegruppen der statistischen Übersicht der Gewerbezählung nur in 16 Gruppen Dampffässer vor, und zwar entfielen auf

1. Land- und Forstwirthschaft, Weinbau und Gärtnerei . .	41
2. Bergbau, Hütten- und Salinenwesen	1
3. Industrie der Steine und Erden	106
4. Metallverarbeitung	8
5. Verfertigung von Maschinen, Werkzeugen, Instrumenten und Apparaten	67
6. chemische Industrie	1 069
7. Industrie der Heiz- und Leuchtstoffe	146
8. Textilindustrie	781
9. Papier- und Lederindustrie	1 268
10. Industrie der Holz- und Schnitzstoffe	49
11. Industrie der Nahrungs- und Genußmittel	4 973
12. Gewerbe für Bekleidung und Reinigung	150
13. Handelsgewerbe	1
14. Verkehrsgewerbe	4
15. häusliche Zwecke	23
16. gemischte Gruppen:	
a) Dünger- und Leimfabriken	45
b) Mühlenverbindungen	1
zusammen . . .	8 733.

Über die Hälfte aller Dampffässer (56,9 v. H.) fanden sich also in der Gruppe der Nahrungs- und Genußmittel; dabei wurden 3 835 Dampffässer in Brennereien und 288 in Brauereien verwendet. Von den an zweiter Stelle folgenden 1 268 Dampffässern (14,5 v. H.) der Papier- und Lederindustrie gehörten 612 der Papiererzeugung an.

Hinsichtlich des zu ihrer Herstellung verwendeten Materials waren 8 096 Dampffässer aus Eisen, 58 aus Stahl, 400 aus Kupfer, 6 aus Bronze, 19 aus Holz und 154 aus gemischtem Materiale angefertigt. Bestand die überwiegende Mehrzahl der Dampffässer (93,4 v. H.) also aus Eisen bezw. Stahl, so handelte es sich bei dem gemischten Materiale um Verbindungen von Schmiedeeisen, Flußeisen, Stahl, Gußeisen, Kupfer und Messing. Die 6 bronzenen Dampffässer wurden zur Darstellung von Stearinsäure bei der Kerzenfabrikation verwendet, und von den 19 hölzernen Fässern dienten 11 allein zum Kochen von Syrup.

Die Form der preußischen Dampffässer ist eine sehr mannigfaltige, wenn auch die Mehrzahl sich in acht bestimmte Hauptformen vereinigen läßt; so waren 4 728 Dampffässer cylindrisch, davon 208 mit einem Dom und 43 mit einem oberen und unteren kegelförmigen Boden; es folgen die cylindrisch-kegelförmigen (sogenannten Henze-Apparate) mit 3 101, ferner 298 kegelförmige, 276 kugelförmige, 46 kasten-, 28 birnen- und 8 tonnenförmige, 6 elliptische, während der Rest pfannenartig, trogartig, kesselartig, topfartig, muldenförmig, koffer- oder halbkugelförmig gestaltet war.

Die Zahl der Verschlüsse ist bei einigen Dampffässern eine sehr große; so besaßen 12 mehr als vier Verschlüsse, während 548 keinen besondern Verschluß aufwiesen; im übrigen war bei 6 741 nur ein Verschluß vorhanden; 1 360 hatten zwei, 31 drei und 41 Dampffässer vier Verschlüsse.

In Bezug auf das Alter vertheilten sich die Dampffässer Preußens am 1. April 1901, wie folgt. Es waren zuerst in Betrieb gesetzt

im Jahre 1860 und früher	20	Dampffässer
im Jahrzehnte 1861-1870	125	„
„ „ 1871-1880	1 649	„
„ „ 1881-1890	2 472	„
„ „ 1891-1900	3 682	„
„ Jahre 1901	93	„ ;
unbekannt, wann	692	„ .

Fast drei Viertel aller Dampffässer (71,5 v. H.) sind also erst nach dem Jahre 1880 und etwas über zwei Fünftel (43,2 v. H.) nach 1890 aufgestellt worden; die im Jahre 1901 in Betrieb gesetzten Dampffässer entfallen lediglich auf das erste Viertel dieses Jahres.

Die weitaus größte Anzahl der in Preußen betriebenen Dampffässer verdankt dem deutschen Gewerbfleiße ihre Entstehung; die Erbauung der übrigen ist in einer größeren Zahl anderer Länder erfolgt. Von den am 1. April 1901 gezählten 8 733 Dampffässern waren nämlich angefertigt in Preußen 6 603, im übrigen Deutschen Reiche 1 431, in Großbritannien 31, in Frankreich 9, in der Schweiz 5, in Belgien 3, in Österreich-Ungarn 2, in Holland 1 und unbekannten Ursprungs 648 Dampffässer. — Von den 8 085 Dampffässern, deren Ursprungsland ermittelt werden konnte, waren demnach 81,7 v. H. in Preußen und 99,4 v. H. im Deutschen Reiche überhaupt hergestellt; die Betheiligung des Auslandes an diesem Industriezweige war eine sehr geringe.

Freistellen bei den Berliner städtischen höheren Lehranstalten[1]). — Neben den etatsmäßigen Freistellen für Schüler an den unter städtischem Patronate stehenden Gymnasien, Realgymnasien und Oberrealschulen der Stadt Berlin giebt es auch eine Anzahl „observanzmäßiger" Freistellen. Letztere beliefen sich auf 169 bei den Hauptanstalten und 30 bei den Vorschulen; erstere werden auf ein Zehntel der Gesammtschülerzahl der Hauptanstalten, unter Abrechnung der im Genusse observanzmäßiger Freistellen Stehenden, bemessen. Im Jahre 1901 waren durchschnittlich 919 Schüler oder 9,8 vom Hundert im Besitze von ganzen bezw. halben etatsmäßigen Freistellen, mit Einschluß der 169 observanzmäßigen Stellen aber 11,33 v. H. Auf den Gymnasien hatten von 5 054 Schülern der Hauptanstalten 111 observanzmäßige und 481 etatsmäßige Freistellen, auf den Realgymnasien von 3 524 Schülern 45 bezw. 329 und auf den Oberrealschulen von 993 Schülern 13 bezw. 109. — Hierbei sei noch einer Eigenthümlichkeit des Besuches der Berliner Schulanstalten gedacht: Im Schuljahre 1893/94 wurden auf den Gymnasien (Hauptanstalten) durchschnittlich 5 232, auf den Realgymnasien 3 905, auf den Oberrealschulen 1 024, insgesammt 10 161 Schüler gezählt, im letzten Vierteljahre (Oktober-Dezember 1901) dagegen nur 5 079 bezw. 3 512 und 1 005, zusammen 9 596. Der Rückgang hat sich seit 1893/94 trotz der stark gewachsenen Bevölkerung ziemlich regelmäßig vollzogen, wenigstens in der Gesammtzahl der Schüler aller Hauptanstalten.

[1]) Gemeindeblatt der Haupt- u. Residenzstadt Berlin, 43. Jahrgang (1902), Nr. 5.

Digitized by Google

Die Hauptergebnisse der Einkommensteuer-Veranlagung in Preußen 1901. — Auf Grund des Gesetzes vom 24. Juni 1891 ist in Preußen die Einkommensteuer-Veranlagung im Jahre 1901 zum zehnten Male ausgeführt worden. Bei von Jahr zu Jahr steigender Censitenzahl war der Steuerertrag im zweiten und dritten Veranlagungsjahre etwas zurückgegangen. Seitdem ist aber die Einkommensteuer wegen des erhöhten Volkseinkommens, zum Theil auch infolge größerer Vervollkommnung der Veranlagung und zunehmender Gewissenhaftigkeit bei der Abgabe von Steuererklärungen für den Staat eine immer ergiebigere Einnahmequelle geworden. Durch Gesetz vom 2. Juli 1900 ist mit dem Berichtsjahre die Einkommensteuer auch in den hohenzollernschen Landen eingeführt worden, so daß sie jetzt im gesammten preußischen Staatsgebiete mit alleiniger Ausnahme der Insel Helgoland Eingang gefunden hat.

Nach der im Königlichen statistischen Bureau bearbeiteten Einkommensteuer-Statistik für 1901, deren hauptsächlichste Ergebnisse wir mit Rückblick auf die Vorjahre[1]) im Folgenden mittheilen wollen, bezifferte sich

im Steuerjahre		die Gesammtzahl der Censiten	deren steuerpflichtiges Reineinkommen ℳ	ihre Einkommensteuer ℳ
1892	auf	2 437 886	5 961 397 632	124 842 848
1896	„	2 654 444	6 261 540 077	127 080 740
1900	„	3 379 534	8 248 786 814	174 385 348
1901	„	**3 649 188**	**8 854 182 261**	**186 888 684**
1901 gegen	1892 .	+ 49,69 v. H.	+ 48,53 v. H.	+ 49,70 v. H.
	1900 .	+ 7,98 v. H.	+ 7,34 v. H.	+ 7,17 v. H.

Hiernach haben sich seit dem Bestehen der neuen Einkommensteuer die Zahl der Censiten wie deren Einkommen und Steuer fast um die Hälfte vermehrt. Diese Gleichmäßigkeit der Zunahme muß als sehr günstig angesehen werden, da sie darauf schließen läßt, daß in dem zehnjährigen Zeitraume keine wesentliche Verschiebung der Einkommensverhältnisse in „plutokratischer" Richtung stattgefunden hat. Von 1900 bis 1901 stiegen Censitenzahl wie Einkommens- und Steuerbetrag noch beträchtlich stärker als im Jahresdurchschnitte 1892-1901, in dem sie nur um 4,88 bezw. 4,49 und 4,58 v. H. zugenommen haben. Demnach kann, wennschon schwankende Einnahmen nach dem Durchschnitte der drei der Veranlagung vorangegangenen Jahre zu berechnen sind, für das Berichtsjahr die wirthschaftliche Gesammtlage in Preußen nicht als so ungünstig bezeichnet werden, wie dies angesichts der rückläufigen Konjunkturen bisher vielfach geschehen ist.

Betrachten wir nunmehr auch je besonders die physischen und die nicht physischen Censiten der Einkommensteuer, von denen erstere in der Statistik auch nach „Stadt" und „Land" getrennt aufgeführt sind!

Es wurden physische Censiten zur Einkommensteuer veranlagt

im Steuerjahre	überhaupt	v. H. der Gesammtbevölkerung	in den Städten insges. Mill.	v. H. der Bevölkerung	auf dem Lande insges. Mill.	v. H. der Bevölkerung
1892	2 435 858	8,15	1,41	11,92	1,03	5,68
1896	2 652 515	8,46	1,57	12,33	1,08	5,81
1900	3 377 091	10,09	2,07	14,41	1,31	6,86
1901	**3 646 527**	**10,71**	**2,24**	**15,23**	**1,41**	**7,27.**

Die Censitenzahl ist somit überhaupt seit 1892 um 49,70, gegen das Vorjahr um 7,98, in den Städten sogar um 58,72 bezw. 8,27, auf dem Lande dagegen um 37,80 bezw. 7,37 v. H. gestiegen. Auf dem Lande haben sich mithin von 1900 bis 1901 die Steuerpflichtigen hauptsächlich infolge des zunehmenden Eindringens der Industrie, insbesondere infolge der wachsenden Ausdehnung des wirthschaftlichen Interessenkreises größerer Städte auf benachbarte ländliche Ortschaften, mehr als doppelt so stark wie im Jahresdurchschnitte 1892-1901 vermehrt. Gleichwohl kamen dort auch im Berichtsjahre aufs Hundert der Bevölkerung noch nicht halb so viel Censiten wie in den Städten.

[1]) Wegen der Geringfügigkeit der Ziffern Hohenzollerns sind hier wie auch im Folgenden stets die Ergebnisse des Jahres 1901 einschließlich derjenigen Hohenzollerns mit denen der Jahre 1892, 1896 und 1900, in welchen letzteres Gebiet noch nicht in Betracht kam, verglichen worden.

In diesen hat man demnach noch immer weit eher wie auf dem Lande Gelegenheit, auch ohne „Besitz" ein steuerpflichtiges Einkommen zu erlangen.

Seit dem Jahre 1896 ist aus der Einkommensteuer-Statistik auch die „veranlagte Bevölkerung", d. h. die Zahl der Censiten mit Einschluß der Haushaltungsangehörigen, ersichtlich. Sie betrug damals 29,30, i. J. 1900 33,14 und i. J. 1901 34,75 Hunderttheile der Gesammtbevölkerung, also im Berichtsjahre bereits etwas über ein Drittel der letzteren. In den Städten ist sie von 37,73 auf 42,02 bezw. 44,02, auf dem Lande von 23,52 auf 26,49 bezw. 27,72 v. H. gestiegen.

Auf einen Censiten kamen durchschnittlich 1896 noch 2,88, 1900 2,28 und 1901 2,25, insbesondere in den Städten noch 2,36 bezw. 1,92 und 1,89 und auf dem Lande noch 3,63 bezw. 2,86 und 2,81 Angehörige. Der hiernach sich ergebenden Abnahme der Durchschnittsziffer der Haushaltungsangehörigen entspricht eine beträchtliche Zunahme der Zahl der Einzelsteuernden, namentlich auch der wirthschaftlich selbständigen Haushaltungsangehörigen, also solcher, deren Einkommen der Verfügung des Haushaltungsvorstandes nicht unterliegt.

Das veranlagte steuerpflichtige Reineinkommen der physischen Censiten betrug

im Steuerjahre	überhaupt ℳ	durchschnittlich ℳ	in den Städten insgesamt Mill. ℳ	in den Städten durchschnittl. ℳ	auf dem Lande insgesamt Mill. ℳ	auf dem Lande durchschnittl. ℳ
1892 . .	5 704 326 767	2 341,81	3 852,60	2 732,50	1 851,72	1 804,90
1896 . .	6 086 052 635	2 294,45	4 183,28	2 660,27	1 902,77	1 761,80
1900 . .	7 841 292 865	2 321,91	5 489,32	2 658,11	2 351,97	1 792,70
1901 . .	**8 376 057 778**	**2 297,00**	**5 856,10**	**2 616,81**	**2 519,95**	**1 788,91.**

Das steuerpflichtige Einkommen hat hiernach überhaupt im Berichtsjahre gegen 1892 eine Vermehrung um 46,84, gegen 1900 um 6,82, insbesondere in den Städten um 52,00 bezw. 6,68, auf dem Lande dagegen um 36,09 bezw. 7,14 v. H. erfahren. In den Landgemeinden und Gutsbezirken hat also 1900-01 das Einkommen verhältnißmäßig etwas stärker als in den Städten zugenommen. Diese Erscheinung ist vorzugsweise auf die bereits erwähnten industriellen Verhältnisse der Landgebiete verschiedener Provinzen (namentlich Brandenburg, Hessen-Nassau, Westfalen und Rheinland), außerdem aber auch auf den Abzug wohlhabender Censiten nach ländlichen Vororten großer Städte zurückzuführen. Daß es sich übrigens hierbei nicht um eine allgemeine Erhöhung des Einkommens der steuerpflichtigen Landbewohner handeln kann, erhellt schon daraus, daß deren Durchschnittseinkommen noch immer weit geringer als dasjenige der städtischen Censiten ist. Der im Berichtsjahre erfolgte Rückgang des Durchschnittseinkommens überhaupt wie in Stadt und Land ist vom socialen Standpunkte betrachtet kein ungünstiges Zeichen, da ihm eine erhebliche Zunahme der Censitenzahl wie des Einkommens im ganzen Staate gegenübersteht, mithin eine im Interesse der Entwickelung des Mittelstandes durchaus erwünschte starke Neubildung kleinerer, aber immerhin die wirthschaftliche Unabhängigkeit sichernder steuerpflichtiger Einkommen stattgefunden haben muß.

Die Einkommensteuer der physischen Censiten belief sich

im Steuerjahre		überhaupt	durchschnittl.	in den Städten insges. Mill.	in den Städten durchschnittl.	auf dem Lande insges. Mill.	auf dem Lande durchschnittl.
1892 . .	auf ℳ	114 786 105	47,12	84,32	59,80	30,47	29,70
1896 . .	„ „	120 305 978	45,36	89,77	57,09	30,54	28,27
1900 . .	„ „	158 396 772	46,90	119,54	57,89	38,85	29,61
1901 . .	„ „	**168 127 100**	**46,11**	**126,52**	**56,54**	**41,61**	**29,54.**

Die Einkommensteuer der physischen Personen ist also überhaupt seit 1892 um 46,47 und gegen das Vorjahr um 6,14, insbesondere in den Städten um 50,08 bezw. 5,86, auf dem Lande aber um 36,55 bezw. 7,09 v. H., also annähernd in demselben Verhältnisse wie das Einkommen gestiegen. Wie das Durchschnittseinkommen ist 1901 auch der durchschnittliche Steuerbetrag der Censiten in Stadt und Land sowohl gegen das erste wie das vorletzte Veranlagungsjahr zurückgegangen, was mit der gedachten bedeutenden Zunahme der Steuerpflichtigen der unteren Einkommensstufen zusammenhängt.

Digitized by Google

Die Steuer der einzelnen Censiten stellte sich ferner im Durchschnitte

	auf Hundertheile des veranlagten Einkommens			
	1892	1896	1900	1901
überhaupt	2,01	1,98	2,02	2,01
in den Städten	2,19	2,15	2,18	2,16
auf dem Lande	1,65	1,60	1,65	1,65.

Auch diese Ziffern sprechen bei dem progressiven Charakter der Einkommensteuer dafür, daß von überhandnehmender Einkommensanhäufung bei den physischen Censiten in Preußen nicht die Rede sein kann.

Nach den Ergebnissen der Veranlagung der physischen Censiten entfiel durchschnittlich auf den Kopf der Bevölkerung

im Steuerjahre	ein steuerpflichtiges Einkommen von ℳ überhaupt	in den Städten	auf dem Lande	ein Steuerbetrag von ℳ überhaupt	in den Städten	auf dem Lande
1892 . . .	190,81	325,76	102,48	3,84	7,13	1,69
1896 . . .	194,14	328,10	102,30	3,84	7,01	1,64
1900 . . .	234,28	382,92	122,92	4,73	8,34	2,03
1901 . . .	**245,95**	**398,57**	**130,14**	4,94	8,61	**2,15.**

Im Berichtsjahre ist somit eine erfreuliche Steigerung der steuerlichen und damit überhaupt der wirthschaftlichen Leistungsfähigkeit erfolgt. Der durchschnittliche Einkommens- und Steuerbetrag der Landbewohner hat sich zwar seit 1892 verhältnißmäßig stärker als derjenige der Städter vermehrt; das Durchschnittseinkommen der letzteren war aber 1901 immer noch drei-, ihre Durchschnittssteuer sogar noch viermal so hoch wie auf dem Lande. Übrigens würden sich die Einkommens-Durchschnittssätze obiger Zusammenstellung noch wesentlich erhöhen, wenn man das — nicht bekannte — Einkommen der Einkommensteuerfreien mitberücksichtigen könnte. Zu diesen zählen sowohl diejenigen, deren Einkommen den Betrag von 900 ℳ nicht überschreitet (nebst Angehörigen überhaupt i. J. 1896 67,20, i. J. 1900 62,41, 1901 60,46, in den Städten 58,53 bezw. 53,43 und 51,05, auf dem Lande 73,14 bezw. 69,15 und 67,60 v. H. der Bevölkerung), als die, welche bei einem Einkommen von über 900 ℳ auf Grund der §§ 18 und 19 des Gesetzes wegen großer Kinderzahl bezw. wegen anderer außergewöhnlicher Belastung freigestellt worden sind (nebst Angehörigen überhaupt i. J. 1896 3,50, 1900 4,44, 1901 4,79, in den Städten 3,74 bezw. 4,55 und 4,93, auf dem Lande 3,34 bezw. 4,36 und 4,68 v. H. der Bevölkerung).

Die §§ 18 und 19 des Gesetzes sind auch im Berichtsjahre wieder in erhöhtem Maße zur Anwendung gekommen. Es erfolgten nämlich

	Freistellungen gemäß § 18 des Ges.			gemäß § 19 des Ges.		
	1896	1900	1901	1896	1900	1901
in den Städten .	88 382	115 083	**124 889**	4 108	6 904	**8 209**
auf dem Lande .	108 406	135 384	**144 267**	4 913	7 883	**8 455;**

	Ermäßigungen 1896	1897[1])	1901	1896	1897[1])	1901
in den Städten .	288 338	302 357	**402 196**	42 997	46 277	**68 112**
auf dem Lande .	316 249	336 120	**433 674**	29 464	31 668	**48 753.**

Der Steuerausfall infolge der Ermäßigungen und Befreiungen auf Grund des § 18 des Gesetzes stieg in den Städten von 1 882 720 ℳ i. J. 1896 auf 2 582 306 ℳ i. J. 1901, auf dem Lande in der gleichen Zeit von 2 114 947 auf 2 880 594 ℳ, während derjenige infolge Berücksichtigung gemäß § 19 a. a. O. in den Städten 1896 465 753, im Berichtsjahre 688 382, auf dem Lande 247 108 bezw. 381 377 ℳ ausmachte. Diese Zahlen deuten darauf hin, daß die günstigen Steuerergebnisse des Berichtsjahres keineswegs etwa auf eine schärfere Veranlagung zurückzuführen sind.

Was schließlich die der Einkommensbesteuerung unterliegenden nicht physischen Personen anlangt, so betrug

im Steuerjahre	deren Censitenzahl	ihr steuerpflichtiges Einkommen überhaupt ℳ	durchschnittlich ℳ	ihre Einkommensteuer überhaupt ℳ	durchschnittlich ℳ
1892	2 028	257 070 865	126 760,78	10 056 743	4 958,95
1896	1 929	175 487 442	90 973,27	6 774 762	3 512,06
1900	2 443	407 493 949	166 800,63	15 988 576	6 544,65
1901	**2 661**	**478 124 483**	**179 678,50**	**18 761 584**	**7 050,58.**

[1]) Die Ermäßigungen wurden 1898 bis 1900 nicht zusammengestellt.

Im Berichtsjahre vermehrten sich hiernach die steuerpflichtigen Erwerbsgesellschaften, deren Zahl, Einkommen und Steuer bis zur Mitte der 1890er Jahre zurückgegangen waren, seitdem aber stetig gestiegen sind, gegen 1892 um 31,21, gegen 1900 um 8,92 v. H., während ihr gesammtes Einkommen um 85,99 bezw. 17,23 und ihre Steuersumme um 86,56 bezw. 17,24 v. H., also viel stärker, zunahmen. Es handelt sich mithin bei den nicht physischen Censiten hauptsächlich um ein Anwachsen in den oberen Einkommensstufen, was insbesondere auch daraus erkannt werden kann, daß ihre Steuer sich 1892 auf 3,91, 1896 auf 3,86, in den beiden letzten Jahren dagegen auf 3,92 vom Hundert des veranlagten Reineinkommens stellte. Ihr durchschnittlicher Einkommens- wie Steuerbetrag ist demgemäß in den letzten Jahren außerordentlich in die Höhe gegangen. Gleichwohl kommen hier eigentliche Einkommenskonzentrationen in der Regel nicht vor, weil die Einkünfte der Erwerbsgesellschaften sich auf eine Mehrzahl von physischen Personen zu vertheilen pflegen.

Die besseren Einkommen in Österreich und Preußen 1898 bis 1900. — Die Ergebnisse der Statistik der österreichischen Personal-Einkommensteuer bieten eine Gelegenheit, die höheren Einkommen in Österreich denjenigen in Preußen gegenüberzustellen. Ein solcher Vergleich ist bei der grundsätzlichen Ähnlichkeit der beiderseitigen Einkommensteuergesetzgebung insbesondere auch deshalb belehrend, weil er uns Anhaltspunkte für die Beurtheilung der wirthschaftlichen Leistungsfähigkeit unserer eigenen besser gestellten Bevölkerung verschafft. Die umstehende Übersicht enthält fünf für beide Staaten möglichst gleichartig gebildete Einkommensgruppen mit der auf jede entfallenden Censitenzahl und Steuer sowie den hauptsächlichsten Verhältniß- und Durchschnittsziffern, wobei sich in Klammern die österreichischen Kronen in deutsche Währung (1 K = 0,85 ℳ) umgerechnet finden.

In Preußen war hiernach in der Berichtszeit die Gesammtzahl der (physischen) Censiten mit besserem Einkommen sowie deren Gesammt-Steuersumme ganz erheblich höher als in Österreich. Auch wenn man berücksichtigt, daß die österreichische Volksziffer um rund 7 Millionen geringer als die preußische war, so kamen aufs Tausend der Bevölkerung in Österreich noch nicht halb so viel höher Besteuerte wie in Preußen. In Österreich hat die Zahl der letzteren von 1898 bis 1900 um 11,74, ihre Steuer um 8,71, in Preußen dagegen um 12,05 bezw. 17,00 v. H., also hier stärker zugenommen. Schon daraus, daß sich in Österreich die Steuersumme in geringerem, in Preußen in größerem Maße als die Censitenzahl vermehrt hat, läßt sich erkennen, daß der Zuwachs in jenem Staate vorwiegend die niederen, in diesem hauptsächlich die höheren Einkommensgruppen betrifft. Der durchschnittliche Steuerbetrag der wohlhabenderen Censiten insgesammt ist in Österreich, wiewohl dort bei den Einkommen von mehr als 96 000 K die Steuer über 4 v. H. hinaus sich einem Satze von 5 v. H. des Einkommens nähert, geringer als in Preußen, wo im Gegensatze zu ersterem Staate die Durchschnittssteuer in der Berichtszeit gestiegen ist. Hierbei ist allerdings zu berücksichtigen, daß in Preußen die Steuersätze der unteren Stufen beträchtlich höher als in Österreich sind. Während jene bei den preußischen Einkommen von über 3 000 bis 9 500 ℳ von 2 bis auf 2 9/10 v. H. steigen, beträgt bei den entsprechenden österreichischen von mehr als 3 600 bis 11 000 K die Steuer anfangs erst 1 1/2 und zuletzt rund 2 3/10 v. H. des Einkommens. Den in Preußen schon bei Einkommen von über 9 500 ℳ Anwendung findenden Satz von 3 v. H. erreicht die österreichische Progression erst bei Einkommen von mehr als 18 000 K (= 15 300 ℳ), überholt aber dann, da sie sich ununterbrochen fortsetzt, den preußischen Tarif, welcher den Steuerbetrag von 3 v. H. für alle Einkommen von über 9 500 bis 30 500 ℳ beibehält und erst von da ab zu dem Höchstsatze von 4 v. H. bei den Einkommen über 100 000 ℳ fortschreitet. Das in Ermangelung anderweitiger Unterlagen aus dem arithmetischen Mittel der die einzelnen Steuerstufen begrenzenden Einkommensbeträge berechnete gesammte Reineinkommen der österreichischen Censiten mit über 3 600 K Einkommen stellte sich 1898 auf 1 236,2 Millionen Kronen (1 050,8 Mill. ℳ), 1899 auf

Digitized by Google

Es betrug

in Österreich:

in der Einkommensgruppe von	im Jahre	die Censitenzahl überhaupt	die Censitenzahl a. Tf. vom Hdrt.	die Censitenzahl a. Tf. der Bevölkerung	die Personal-Einkommensteuer überhaupt Millionen Kronen (Mark)	die Personal-Einkommensteuer vom Hdrt.	die Personal-Einkommensteuer durchschnittlich K (ℳ)
I. über 3 600 bis 7 200 K (3060 bis 6 120 ℳ)	1898	84 706	67,94	3,32	7,29 (6,19)	20,98	86,02 (73,11)
	1899	88 800	68,28	3,48	7,68 (6,52)	21,37	86,44 (73,48)
	1900	95 619	68,64	3,75	8,26 (7,02)	21,87	86,36 (73,41)
II. über 7 200 bis 11 000 K (6 120 bis 9 350 ℳ)	1898	19 248	15,44	0,75	3,86 (3,28)	11,12	200,65 (170,55)
	1899	20 089	15,45	0,79	4,03 (3,43)	11,23	200,90 (170,76)
	1900	21 554	15,47	0,84	4,32 (3,67)	11,44	200,41 (170,35)
III. über 11 000 bis 40 000 K (9 350 bis 34 000 ℳ)	1898	17 599	14,12	0,69	9,53 (8,10)	27,43	541,25 (460,07)
	1899	18 011	13,85	0,71	9,74 (8,28)	27,12	540,88 (459,74)
	1900	18 907	13,57	0,74	10,20 (8,67)	27,01	539,43 (458,51)
IV. über 40 000 bis 120 000 K (34 000 bis 102 000 ℳ)	1898	2 530	2,03	0,10	5,96 (5,07)	17,18	2 357,84 (2 004,17)
	1899	2 559	1,97	0,10	6,10 (5,19)	16,99	2 384,81 (2 026,66)
	1900	2 607	1,87	0,10	6,20 (5,27)	16,44	2 380,35 (2 023,30)
V. über 120 000 K (102 000 ℳ)	1898	586	0,47	0,02	8,09 (6,88)	23,30	13 810,10 (11 738,59)
	1899	585	0,45	0,02	8,37 (7,11)	23,29	14 302,80 (12 157,38)
	1900	613	0,44	0,02	8,77 (7,46)	23,24	14 313,28 (12 166,26)
insgesammt über 3 600 K (3 060 ℳ)	1898	124 669	100	4,88	34,73 (29,52)	100	278,59 (236,80)
	1899	130 044	100	5,09	35,92 (30,53)	100	276,23 (234,80)
	1900	139 300	100	5,46	37,75 (32,09)	100	271,04 (230,38)

in Preußen:

in der Einkommensgruppe von	im Jahre	die Censitenzahl überhaupt	die Censitenzahl a. Tsd. vom Hdrt.	die Censitenzahl a. Tsd. der Bevölkerung	die Einkommensteuer überhaupt Mill. ℳ	die Einkommensteuer vom Hdrt.	die Einkommensteuer durchschnittlich ℳ
I. über 3 000 bis 6 000 ℳ	1898	238 492	64,56	7,37	21,73	22,80	91,11
	1899	251 169	64,24	7,63	22,88	21,72	91,11
	1900	265 591	64,17	7,94	24,16	21,19	90,98
II. über 6 000 bis 9 500 ℳ	1898	64 748	17,53	2,00	13,04	13,38	201,41
	1899	68 586	17,54	2,08	13,82	13,12	201,50
	1900	72 215	17,45	2,16	14,54	12,75	201,35
III. über 9 500 bis 34 000 ℳ	1898	55 184	14,94	1,71	26,54	27,24	480,99
	1899	59 250	15,16	1,80	28,54	27,08	481,63
	1900	63 047	15,23	1,88	30,48	26,73	483,45
IV. über 34 000 bis 100 000 ℳ	1898	8 834	2,39	0,27	16,63	17,06	1 882,18
	1899	9 621	2,46	0,29	18,15	17,23	1 886,91
	1900	10 373	2,51	0,31	19,47	17,08	1 877,24
V. über 100 000 ℳ	1898	2 126	0,58	0,07	19,51	20,02	9 175,73
	1899	2 331	0,60	0,07	21,98	20,86	9 429,34
	1900	2 652	0,64	0,08	25,36	22,24	9 561,46
insgesammt über 3 000 ℳ	1898	369 384	100	11,42	97,45	100	263,81
	1899	390 957	100	11,88	105,37	100	269,53
	1900	413 878	100	12,37	114,01	100	275,48

1 284,2 (1 091,6) und 1900 auf 1 356,1 (1 152,7); dagegen betrug das thatsächliche Reineinkommen der preußischen Censiten mit mehr als 3 000 ℳ Einkommen 1898 3 303,0, 1899 3 572,4 und 1900 3 830,1 Millionen Mark, mithin das Durchschnittseinkommen der höher Besteuerten

	1898	1899	1900
in Österreich . . . K (ℳ)	9 916 (8 429)	9 875 (8 394)	9 735 (8 275)
„ Preußen . . . . . ℳ	8 942	9 137	9 254.

Letzteres war also im Jahre 1900 in Preußen annähernd um 1 000 ℳ höher als in Österreich.

In den einzelnen Einkommensgruppen sind Censitenzahl und Steuersumme sowohl in Österreich wie in Preußen absolut überall im Steigen begriffen; verhältnißmäßig (d. h. am Hundert der Gesammtheit der höher Besteuerten bezw. ihrer Steuer gemessen) haben sie aber in Österreich in der III., IV. und V., in Preußen in der I. und II. wie auch das Antheilsverhältniß der Steuer in der III. abgenommen. Jedoch weisen die gedachten Verhältnißziffern beider Staaten, abgesehen von denjenigen der Censiten der V. Gruppe, keine erheblichen Unterschiede auf. Bedeutender sind die Abweichungen hinsichtlich der Durchschnittssteuer-Beträge, die in den drei niederen Gruppen in Preußen, in den beiden höchsten in Österreich größer waren. Wesentlich anders verhält es sich mit dem diesen Durchschnittssätzen entsprechenden durchschnittlichen Einkommen. Letzteres berechnet sich im Mittel für alle drei Berichtsjahre in der I. Klasse in Österreich auf etwa 4 900 K (= 4 160 ℳ), in Preußen auf rund 4 060 ℳ, in der II. auf ungefähr 8 800 K (= 7 480 ℳ) bezw. 7 370 ℳ, in der III. auf annähernd 18 200 K (= 15 470 ℳ) bezw. 16 000 ℳ. In der IV. Klasse schwankte es in Österreich zwischen 63 300 K (= 53 800 ℳ) im Jahre 1898 und 64 000 K (= 54 400 ℳ) im Jahre 1899, in Preußen zwischen 53 600 ℳ im Jahre 1900 und 53 800 ℳ im Jahre 1899, in der V. von 1898-1900 in ersterem Staate zwischen 293 500 K (= 249 500 ℳ) und 305 700 K (= 259 800 ℳ), in letzterem zwischen 232 000 und 241 500 ℳ. Das Durchschnittseinkommen überwog also in Österreich in der I., II., IV. und ziemlich erheblich in der V., in Preußen dagegen nur in der III. Gruppe. Berücksichtigt man aber, daß in letzterem Staate in der höchsten Einkommensgruppe mehr als dreimal, im letzten Berichtsjahre sogar gerade viermal und in jeder der übrigen Gruppen mindestens mehr denn doppelt so viel Steuerträger aufs Tausend der Bevölkerung entfielen als in Österreich, so muß in Verbindung mit den sonstigen Ergebnissen obiger Tabelle auf eine größere Wohlhabenheit in Preußen geschlossen werden.

Die Personal-Einkommensteuer in Österreich 1898–1900. Die durch Gesetz vom 25. Oktober 1896, betreffend die direkten Personalsteuern, mit dem 1. Januar 1898 in Österreich eingeführte Personal-Einkommensteuer hat mit der preußischen Einkommensteuer neben mehr oder weniger bedeutenden Abweichungen große Ähnlichkeit, die sich vor allem in gleichartigen Bestimmungen hinsichtlich der subjektiven wie objektiven Steuerpflicht offenbart. Hierher gehören die an Staatsangehörigkeit und Wohnsitz bezw. Aufenthalt geknüpfte *unbeschränkte* und, falls diese Voraussetzungen nicht vorliegen, auf das aus österreichischen Quellen fließende Einkommen *beschränkte* Steuerpflicht, die Veranlagung nach Haushaltungen und Einkommensquellen, die Heranziehung des abzüglich der Gewinnungskosten ꝛc. verbleibenden *Reineinkommens*, die Besteuerung des Spekulationsgewinnes; dagegen besteht — abgesehen von dem der ruhenden Erbschaft verbliebenen Einkommen — keine Steuerpflicht nicht physischer Personen. Außerdem finden sich Übereinstimmungen im Hinblick auf die Progression der Steuer nach dem Stufenprinzipe, Berücksichtigung besonderer, die Leistungsfähigkeit beeinträchtigender Umstände, Feststellung des Einkommens durch Selbstangaben und Einschätzung u. s. w. Schon deshalb beanspruchen die alljährlich vom k. k. Finanzministerium veröffentlichten Veranlagungsergebnisse der Personal-Einkommensteuer[1]), welche wir im Folgenden in der Hauptsache besprechen wollen, ein besonderes Interesse. Es betrug

im Jahre	die Zahl der Censiten	deren steuerpflichtiges Reineinkommen Kronen	deren Personal-Einkommensteuer Kronen
1898	711 512	2 312 844 236	44 655 434
1899	754 643	2 431 344 648	46 348 852
1900	800 357	2 565 258 385	48 772 596
1898-1900 Zunahme:	12,49 v. H.	10,91 v. H.	9,22 v. H.

Die Steuerpflichtigen wie das steuerpflichtige Einkommen und die Steuer haben sich somit in der Berichtszeit nicht unbeträchtlich vermehrt. In Preußen, wo im gleichen Zeitraume die Zahl der physischen Censiten der Einkommensteuer von 2 907 279 im Jahre 1898 auf 3 377 091 im Jahre 1900, also um 16,16 v. H., deren Einkommen von 6 774,94 auf 7 841,39 Millionen ℳ oder, in österreichische Währung (1 Krone = 85 Pfennig) umgerechnet, von 7 970,51 auf 9 225,05 Mill. K, d. i. um 15,74 v. H., und ihre Steuer von 136,41 auf 158,40 Mill. ℳ bezw. von 160,48 auf 186,35 Mill. K,

[1]) Mittheilungen des k. k. Finanzministeriums IV. Jahrgang S. 874 ff., VI. Jahrgang S. 633 ff. und VII. Jahrgang S. 1 171 ff. Wien 1898 bezw. 1900 und 1901.

Digitized by Google

mithin um 16,12 v. H., gestiegen ist, war allerdings die Zunahme noch merklich bedeutender. Es darf aber hierbei nicht außer Betracht bleiben, daß in Österreich die Steuerpflicht erst mit einem Einkommen von über 1 200 K beginnt, das steuerfreie Existenzminimum also um 120 ℳ höher als in Preußen ist. Da hiernach in Österreich — im Gegensatze zu Preußen — die Vermehrung des steuerpflichtigen Einkommens die der Steuer übertraf, ergiebt sich bei dem progressiven Charakter der Personal-Einkommensteuer, daß an dem Zuwachse hauptsächlich die niederen österreichischen Einkommensstufen betheiligt waren, worin angesichts der beträchtlichen Zunahme der Censiten auch eine Vervollkommnung der Veranlagung durch Erfassung vieler bis dahin der Besteuerung entgangener Personen mit geringerem Einkommen zu erblicken sein dürfte. Haushaltungsangehörige kamen in Österreich auf den Kopf der Censiten 1898 1,62, 1899 1,93 und 1900 1,94, in Preußen, wo abweichend von der österreichischen Gesetzgebung auch Seitenverwandte des Haushaltungsvorstandes zu dessen Angehörigen zählen können, etwas mehr, nämlich 2,38 bezw. 2,34 und 2,28. Ferner machten in Österreich die veranlagten Censiten 1898 27,87, 1899 29,56 und 1900 31,36, mit ihren Haushaltungsangehörigen 72,94 bezw. 86,53 und 92,20, in Preußen dagegen erstere allein 1898 89,87, 1899 93,96 und 1900 100,90, mit den Angehörigen zusammen sogar 303,50 bezw. 314,26 und 331,42 Tausendtheile der Bevölkerung[1]) aus. Im Durchschnitte betrug

im Jahre	das Reineinkommen auf den Kopf der Censiten	das Reineinkommen auf den Kopf der Bevölkerung[1])	der Steuerbetrag auf den Kopf der Censiten	der Steuerbetrag auf den Kopf der Bevölkerung[1])
a) in Österreich:				
1898 . . . K	3 250,60	90,61	62,76	1,75
1899 . . . „	3 221,85	95,25	61,42	1,82
1900 . . . „	3 205,14	100,50	60,94	1,91,
b) in Preußen:				
1898 . . in K	2 741,58	246,39	55,20	4,96
1898 . . . ℳ	2 330,34	209,43	46,92	4,22
1899 . . in K	2 761,36	259,46	55,76	5,24
1899 . . . ℳ	2 347,16	220,54	47,40	4,45
1900 . . in K	2 731,66	275,62	55,18	5,56
1900 . . . ℳ	2 321,91	234,28	46,90	4,73.

Daß der durchschnittliche Einkommens- wie Steuerbetrag der Censiten in Österreich erheblich höher als in Preußen ist, kann nicht überraschen, weil in ersterem Staate die Steuerpflicht erst mit einem Einkommen von 1 200 K beginnt und die Steuer bei Einkommen von mehr als 96 000 K über 4 v. H. hinaus „asymptotisch" bis 5 v. H. steigt. Der Rückgang jener Durchschnittsbeträge hängt in Österreich mit der bereits erwähnten bedeutenden Zunahme der Steuerpflichtigen der untersten Einkommensstufen zusammen, was insbesondere auch daraus erkannt werden kann, daß der Steuerbetrag des einzelnen Censiten sich im Durchschnitte 1898 auf 1,93, 1899 auf 1,91 und 1900 nur noch auf 1,90 v. H. des veranlagten Reineinkommens stellte, während in Preußen, wo gleichfalls Durchschnittseinkommen und -steuer im letzten Berichtsjahre abgenommen haben, in diesem ebenso wie 1899 die Einkommensteuer jedes Steuerpflichtigen durchschnittlich 2,02, 1898 dagegen 2,01 v. H. des Einkommens betrug. Der im Durchschnitte auf den Kopf der Bevölkerung[1]) entfallende Einkommens- wie Steuerbetrag ist in Österreich auffallend niedriger als in Preußen, hat sich aber in nicht viel geringerem Maße als in letzterem Lande vermehrt.

Das Versicherungswesen im Fürstenthume Lübeck. — Von den großen und weit verzweigten Versicherungsanstalten erhält man vielseitige Kunde; im Verborgenen aber fristen nicht nur zahlreiche kleine Vereine ihr theilweise sehr altes Dasein, sondern vermehren sich sogar noch in der neuesten Zeit. Eine Aufklärung darüber, wie sie von einem kürzlich erschienenen Werke[1]) für das oldenburgische Fürstenthum Lübeck gewährt wird, ist also willkommen zu heißen, weil ähnliche Zustände wie in der einen Landschaft auch für andere zutreffen. Der Verfasser hat Ermittelungen bei den Verwaltungen sämmtlicher Anstalten über das Jahr 1899, die freilich nicht Durchschnittsergebnisse eines längeren Zeitraumes ersetzen, aber doch gute Aufschlüsse liefern, durch Fragekarten angestellt. Über die Thätigkeit auswärtiger Gesellschaften, die nicht mit einem Hauptagenten im Fürstenthume arbeiten, erstrecken sich die Ausweise nicht.

Von den 16 Begräbnißkassen (hier Todtengilden), theils für einzelne, theils für mehrere Dorfschaften oder Gemeinden, haben drei ihren Sitz in der Stadt Eutin und zwei im Flecken Ahrensbök. Die Eutiner Stadt-Todtengilde stammt aus 1668 und hat bei 276 Mitgliedern 9 172 ℳ Vermögen angesammelt; je 5 Gilden wurden 1728-96, 1814-41 und 1852-81 gegründet. Die Gesammteinnahme betrug 18 428 ℳ, davon Beiträge 15 380 ℳ (auf ein am Schlusse des Jahres vorhandenes Mitglied 285 Pfennig), die Gesammtausgabe 15 002 ℳ, darunter Beerdigungsgelder für 324 Personen (6 v. H.) 13 459 ℳ (auf ein Mitglied 250 Pf., auf eine Beerdigung 41½ ℳ). Am 1. Januar 1900 waren 5 394 Mitglieder vorhanden, d. h. 144 auf das Tausend der Bevölkerung vom 1. Dez. 1900 und 268 auf das Tausend der über zwanzig Jahre alten Personen, darunter bei der Zarnekauer Gilde in der Landgemeinde Eutin 1 796, bei dreien je 324—430, bei acht je 212—292 und bei vier je 83—187. Vermögen besaß weder die stärkste noch die schwächste Gilde, die übrigen 19 990 ℳ, davon die 100 ℳ für eine Person gewährende Ahrensböker Handwerker-Todtengilde für 212 Mitglieder 5 050, drei je 1 047—1 377, vier je 331—482 und fünf je 106—187 ℳ. Drei Gilden zahlten für einen Todesfall 53—72, sechs zwischen 40 und 50, vier zwischen 30 und 40, zwei 27—28 ℳ.

Die älteste Krankenkasse, von welcher Rechnungen seit 1819 aufbewahrt sind, ist die Krankenlade für die Einwohner des Fleckens Schwartau (mit 102 ℳ Aufwand für 5 verpflegte Kranke); ihr folgten 1830 die Privatkrankenkasse für die Dorfschaft Fissau (mit je 5 ℳ Mitgliedsbeitrag und für 45 Kranke 225 ℳ Verpflegungskosten), 1875 der Süseler Veteranen- und Kriegerverein, 1884 die Kk. für das Kirchspiel Süsel (beide mit 3 ℳ Mitgliedsbeitrag) und 1894 der Krankenverein Ahrensbök (mit 7,80 ℳ Mitgliedsbeitrag). Diese 5 Vereine nahmen im Berichtsjahre 2 437 ℳ ein und verausgabten bei 118 verpflegten Kranken 2 364 ℳ; sie hatten am Jahresschlusse 41—134, zusammen 377 Mitglieder und 3 608 ℳ Vermögen. — Die „eingeschriebene" Arbeiter-Krankenkasse zu Eutin von 1873 buchte als Einnahme und Ausgabe 3 882, als Vermögen 5 159 ℳ bei 297 Mitgliedern. — Eine Dienstboten-Krankenkasse für die Stadt Eutin aus 1881 mit 384 Mitgliedern und 2 062 ℳ Beiträgen verpflegte 69 Personen in Krankenhäusern und wandte an Verpflegungskosten 1 605, für Medizin 517 ℳ auf. Im Jahre 1890 sind weiter errichtet worden: ein Verein in Redingsdorf zur gegenseitigen Versicherung gegen die den Dienstherrschaften obliegenden Verpflichtungen zur Krankenpflege des Gesindes, ein anderer in Gnissau zur gemeinsamen Tragung der Kurkosten für landwirthschaftliche Dienstboten. — Gemäß dem Reichsgesetze vom 15. Juni 1883 besteht die Gemeinde-Krankenversicherung für Arbeiter in sämmtlichen 19 Gemeinden des Fürstenthums. Mitglieder waren im Durchschnitte des Jahres 1899 vorhanden: männlichen Geschlechtes 2 466, weiblichen 630, zusammen 3 096, davon in Stadt Eutin 756, in vier Gemeinden 242—262, in fünf 104—175, in sechs 70—99 und in drei 21—35. Es erkrankten 672 männliche und 186 weibliche Mitglieder, unter je hundert 11—49; dieselben waren 12 102 und 4 483 Tage krank, mit durchschnittlich 1,4—10,1 Tagen für ein Mitglied. Außer den durchlaufenden Posten und ausschließlich des Kapitalaufwandes wurden vereinnahmt 35 294, darunter Beiträge der Arbeitgeber und -nehmer nebst Eintrittsgeld 26 742 ℳ, veraus-

[1]) wobei für Österreich gemäß unserer Quelle in jedem Jahre dieselbe Einwohnerzahl (25 525 385), für Preußen (ohne Hohenzollern und Helgoland) dagegen nach dem Ergebnisse der zum Zwecke der Veranlagung erfolgten Personenstands-Aufnahme 1898 32,35, 1899 32,91, 1900 33,47 Millionen Köpfe zu Grunde gelegt sind.

[1]) Statistische Beschreibung der Gemeinden des Fürstenthums Lübeck, von Paul Kollmann. Oldenburg 1901.

Digitized by Google

gabt 33 565, darunter für Ärzte 9 069, für Heilmittel 7 504, Krankengelder 11 807 und sonstige Unterstützungen 4 650 ℳ, auf ein Mitglied Krankenkosten überhaupt gemeindeweise 4,5—18,5 ℳ. Das Aktivvermögen stellte sich auf 9 686, davon Reservefonds 2 903, das Passivvermögen auf 52 668 ℳ, so daß nur drei Gemeinden einen Überschuß von zusammen 9 586 ℳ besaßen.

Hinsichtlich der Unfallversicherung kommt die seit 1889 bestehende „Sektion Fürstenthum Lübeck" der schleswig-holsteinischen landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft in Betracht. Am 31. Dezember 1899 gehörten ihr 2 632 beitragspflichtige und 2 512 beitragsfreie Betriebe an, im Kataster ungefähr 2 640 Besitzungen von mindestens ½ ha Fläche und 2 627 kleineren entsprechend. Für 1 488 570 Arbeitstage zu 2 630 685 ℳ Lohnwerth (177 Pfennig auf einen Tag) hatten im Jahre 1899 die Arbeiter und zwangsweise versicherten Unternehmer 32 543 ℳ (auf das Tausend des Lohnwerthes 12½) Genossenschaftsbeiträge zu leisten. Zur Anzeige wurden 258, seit Beginn der Genossenschaft 2 320 Unfälle gebracht und eine Entschädigung für 64 bezw. 475 Unfälle festgestellt. Die neu festgestellten Unfallentschädigungen erforderten 10 077, die Weiterzahlungen aus früheren 24 985 ℳ, und seit 1889 sind überhaupt 181 838 ℳ bezahlt worden. Hierzu kommt seit 1897 ein Haftpflichtverein für das Fürst. Lübeck zur gegenseitigen Sicherstellung wegen Schadensansprüche auf Grund des Reichsgesetzes vom 5. Mai 1886, betreffend die Unfall- und Krankenversicherung der in land- und forstwirthschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen. Er ist an den „Verband der Haftpflichtvereine der Provinz Schleswig-Holstein" angeschlossen. Für das Jahr 1899, in welchem hier keine Entschädigung nöthig wurde, betrug der Beitrag ein Zehntel der zuletzt an die landwirthschaftliche Berufsgenossenschaft entrichteten Beträge. Am 1. Januar 1900 waren 182 Mitglieder und 271 ℳ Vermögen vorhanden.

Nachdem 1569 ein großer Brand 35 Häuser eingeäschert hatte, wovon sich die Stadt Eutin langsam erholte, zerstörte am 23. Febr. (Aschermittwoch) 1642 eine Feuersbrunst „bei 76 Zimmer". Um das Elend zu mildern, setzte Bischof Hans die Zahl der Eutiner Steuerhufen nun von 30 auf 24 herab und bewilligte das Domkapitel, Gegenseitigkeit voraussetzend, 12 Schillinge Beitrag von jeder Hufe seiner Unterthanen an die bischöflichen. Im Jahre 1689 hatte die Stadt abermals einen ausgedehnten Brand zu beklagen, und das platte Land erlitt vermuthlich noch mehr Schäden; denn 1712 verlangte Christian August die Errichtung einer Generalbrandgilde in jedem Amte. Wahrscheinlich ist dieser Befehl gleich so vielen anderen Verordnungen der Vergangenheit nicht wirksam ausgeführt worden; denn eine amtlich geleitete Feuerversicherung besteht nicht. Die Hamburg-Bremer FV.-Gesellschaft unterhält zu Eutin seit 1886 eine Generalagentur, bei welcher am 1. Jan. 1900 im Gebiete des Fürstenthums 3 960 154 ℳ gegen Feuersgefahr versichert waren; das Jahr zuvor hatte 11 Schäden mit 25 769 ℳ Vergütung (= 6,51 v. T. jenes Bestandes) gebracht. Auf Gegenseitigkeit versichert seit 1850 die Braaker Möbelgilde (in der Landgem. Eutin) für das Fürstenthum, das hanseatische Lübeck und Holstein; sie hat 3 280 Mitglieder mit 2 787 450 ℳ (durchschnittlich 850) versichert und 13 173 ℳ Vermögen, nachdem sie 1899 in 14 Fällen 7 679 ℳ (2¾ v. T. obiger Summe) vergütet hatte.

Gegen Windschaden giebt es drei Anstalten auf Gegenseitigkeit: aus der zweiten Hälfte des 18ten Jahrhunderts die Gleschendorfer Windgilde (2 Pfennig für 100 qm, wahrscheinlich Dachfläche, erhebend) mit 702, aus 1802 die Eutiner mit 156 und unbekannter Gründungszeit die Eutiner Sturm- und Windgilde mit 319 Mitgliedern. Im Jahre 1899 erhoben sie 759 bezw. 173 und 1 062 ℳ Beiträge, leisteten dagegen in 13 bezw. 4 und 4 Fällen Entschädigungen von 352 bezw. 88 und 146 ℳ; ihr Vermögen beträgt 453 bezw. 641 und 5 024 ℳ. Auf eins der 1 177 Mitglieder entfielen durchschnittlich 1,69 ℳ und auf einen Schadenfall 28 ℳ.

Zahlreiche Vereine betreiben Viehversicherung auf Gegenseitigkeit und zwar für eine einzige Viehgattung. Die älteste Pferdegilde, die Malkwitzer (in der Gemeinde Neukirchen), stammt aus 1806; die meisten Mitglieder, aber kein Vermögen findet man bei der nächsten Ahrensböker Gilde aus 1854, die wenigsten, aber mit 434 Pferden (zu durchschnittlich nur 135 ℳ), bei der jüngsten in Gnissau aus 1896. Von den Kuhgilden unterscheidet sich der Gnissauer Rindvieh-Versicherungsverein im Durchschnittswerthe nicht; am stärksten besetzt ist die Fissauer (in der Lg. Eutin) von unbekannter Gründungszeit mit 135 Mitgliedern und 333 Stück; die übrigen wurden 1830-71 errichtet. Bei der ältesten Ziegengilde, der Malenter aus 1850, haben 24 Mitglieder nur 12 Stück unbekannten Werthes (von uns auf je 12 ℳ geschätzt) versichert; von den beiden anderen erlitt die erst 1899 entstandene mit 75 Mitgliedern einen einzigen Verlust. Schweinegilden (in Eutin „gegen Erkrankung und Verlust von Schweinen" ohne Abweichung von den einfach bezeichneten) sind zahlreich errichtet, fünf allein in der Gemeinde Gleschendorf; bei vier ist die Zeit der Entstehung nicht mehr bekannt (in Meinsdorf, Brackrade, Gießelrade und Gnissau), während sechs aus 1840 (Sieversdorfer) bis 1850, sieben aus 1852-61, sechs aus 1871-79, vier aus 1887 und zehn aus 1892-99 stammen. Die größte Schweinegilde, die Stockelsdorfer von 1871, mit 346 Mitgliedern und 479 Thieren Bestand (zu 31,41 ℳ Werth), hatte auch mit 150 Stück (zu 19⅔ ℳ Entschädigung) den stärksten Verlust.

Aus der Statistik für das Jahr 1899 zeichnen wir die von den Mitgliedern entrichteten Beiträge, die Zahl der gefallenen Thiere sowie die gewährten Schadenvergütungen aus und berechnen dazu einige Verhältnißsätze, wobei der Bestand am Ende des Jahres in Ermangelung einer Angabe vom Anfangsbestande zugrunde gelegt wird:

Thiergattung:	ℳ Beiträge	Pfennig für 1 Stück	gefallene Thiere	auf 1 000 versicherte	ℳ Vergütung	für 1 Thier	auf 1 000 ℳ Werth
Pferde	19 726	741	66	25	15 528	235	17
Kühe	4 114	436	35	37	4 984	142	34
Ziegen	118	72	10	61	126	13	51
Schweine	5 384	485	194	175	4 753	24½	86
„	18 321	425	426	99	18 160	43	.
zusammen	**47 663**	.	**731**	.	**43 551**	.	.

Wenn aus der oberen Reihe der Schweinegilden die ältere Stockelsdorfer ausgeschieden wird, weil hier vielleicht unter die „gefallenen Thiere" auch erkrankte und wieder genesene gerechnet sind und infolge ungünstigen Vereinsstandes eine Anzahl von Mitgliedern abgegangen sein mögen, so bleiben für fünf Gilden 308 Pfennig Beitrag auf ein versichertes und 41 ℳ Vergütung auf ein gefallenes Thier, 70 gefallene auf 1 000 versicherte Schweine und ein Schaden von 45 aufs Tausend der Versicherungssumme, — Ergebnisse, die der Regel weit besser als die obigen entsprechen. Bemerkt zu werden verdient übrigens, daß sämmtliche 52 Viehgilden während des Jahres 1899 Schäden erlitten.

Den Versicherungsbestand am Beginn des Jahres 1900 bringen wir noch in Beziehung zur Viehhaltung am 1. Dez. 1900, welche 5 617 Pferde, 14 153 Milchkühe, 8 028 Stück sonstigen Rindviehes, 4 856 Schafe, 3 556 Ziegen und 21 903 Schweine im Besitze von 5 420 Viehhaltern umfaßte. Versichert waren

in den Gilden	Mitglieder	Stück Vieh einzeln	Stück Vieh zusammen	auf 1 000 gezählte	ℳ Werth überhaupt	ℳ Werth auf 1 Stück
6 für Pferde . . .	729	183—747	2 661	474	913 965	343
6 „ Kühe	439	63—333	943	67	147 423	156
3 „ Ziegen . . .	129	12—118	165	46	2 452	15
6 „ Schweine . .	809	86—479	1 109	247	55 548	50
31 „ „ . .	3 024	34—300	4 307		.	.

Kein Vermögen besaßen 1 Pferde-, 2 Ziegen- und 8 Schweinegilden. Das der Pferdegilden betrug 285—2 778 (in Groß Meinsdorf) und zusammen 4 648, der Kuhgilden 6—282 und zus. 445, der Ziegengilden 10, der Schweinegilden 4—1 039 (in Stockelsdorf alt) und zus. 2 829 ℳ.

Digitized by Google

Brände in Preußen 1899 und 1900. — Dem Königlichen statistischen Bureau soll von jedem Brande, welcher die Gesundheit eines Menschen beschädigt oder einen Vermögensschaden von mindestens 1 ℳ Werth veranlaßt hat, Auskunft gegeben werden. Obgleich die Vorschrift nicht allenthalben befolgt wird, meldet die preußische Brandstatistik sehr viel mehr Schadenbrände an, als von irgend einem anderen Staate geschieht. Diese Thatsache braucht aber das Volk nicht zu beunruhigen, sondern bringt im Gegentheil den Nutzen mit sich, daß alle mit dem Schadenfeuer zusammenhängenden Dinge genauer als anderswo untersucht werden können.

Aus dem Jahre 1899 liefen 48 286 und aus 1900 sogar 50 824 Brandzählkarten der Polizeibehörden ein; davon waren 168 und 230 doppelt, d. h. von je zwei sich zur Anfertigung verpflichtet fühlenden Beamten aufgestellt. Lediglich zur Beschreibung beschädigter Gebäude in umfangreichen Gehöften dienten 787 und 727 Nebenkarten. Über unschädliche Schornsteinbrände berichteten 288 und 106 Zählkarten (in den Regierungsbezirken Danzig 38 und 3, Berlin 57 und 1, Breslau 28 und 4, Schleswig 68 und 33, Düsseldorf 51 und 38 ꝛc.), über andere ohne Schaden verlaufene Brände 724 und 293 (in den Bezirken Berlin 281 und 4, Breslau 60 und 19, Schleswig 30 und 19, Hannover 43 und 5, Wiesbaden 36 und 17, Düsseldorf 56 und 21 ꝛc.). Haben solche nur aus einzelnen Orten stammende Meldungen für letztere auch Bedeutung wegen unnöthigen Feuerlärms, so beschäftigt sich damit die allgemeine Statistik schon deshalb nicht, weil sie niemals mit angenäherter Vollständigkeit zu erlangen wären.

Die folgende Übersicht vertheilt die vorgekommenen Brände und die von ihnen beschädigten Besitzungen auf die Regierungsbezirke:

Regierungsbezirke	1899		1900	
	Brände	Besitz.	Brände	Besitz.
Königsberg	1 962	2 120	1 911	2 058
Gumbinnen	497	555	554	596
Danzig	845	940	909	954
Marienwerder	774	829	866	961
Stadt Berlin	9 646	9 680	9 998	10 018
Potsdam	2 983	3 106	3 670	3 785
Frankfurt	980	1 123	1 094	1 189
Stettin	682	805	758	867
Köslin	287	423	338	462
Stralsund	196	207	159	180
Posen	1 013	1 294	1 167	1 341
Bromberg	749	819	836	889
Breslau	1 949	1 987	2 145	2 207
Liegnitz	860	958	902	953
Oppeln	1 099	1 213	1 234	1 424
Magdeburg	1 191	1 251	1 196	1 260
Merseburg	830	904	823	889
Erfurt	274	365	269	399
Schleswig	2 061	2 133	2 415	2 516
Hannover	959	988	990	1 032
Hildesheim	593	742	436	514
Lüneburg	494	587	489	584
Stade	341	385	315	343
Osnabrück	327	350	283	392
Aurich	101	106	136	144
Münster	607	632	521	544
Minden	425	446	571	635
Arnsberg	1 144	1 194	1 360	1 438
Kassel	910	1 487	836	1 235
Wiesbaden	791	895	846	882
Koblenz	374	561	422	567
Düsseldorf	3 176	3 258	3 694	3 840
Cöln	2 141	2 260	2 495	2 599
Trier	464	567	528	616
Aachen	961	1 105	991	1 115
Sigmaringen	37	44	36	40.

Übrig bleiben insgesammt 46 319 und 49 468 Zählkarten für die Zahl der beschädigten Besitzungen einschließlich solcher Stellen (Grundstücke, Straßen ꝛc.) im Freien, auf denen ein Schadenbrand (Blitzschlag ꝛc.) ausgebrochen oder wohin er übergegangen ist. Ihnen entsprechen im Jahre 1899 42 723 und im Jahre 1900 46 193 Brandfälle, so daß auf 3 596 und 3 275 Besitzungen der Brand von der zuerst ergriffenen oder mittelbar aus einer angesteckten übertragen worden ist, — welche Zahlen trotz des niedrigen Verhältnisses von 84 und 71 auf 1 000 Brände die Gewalt des Feuers über die Löschanstalten seiner Bekämpfer bezeugen.

Der Baustoff der Dampffässer in Preußen 1901. — Da in Preußen noch eine Anzahl von Dampffässern vorhanden ist, welche entweder nach veralteten und unrichtigen Grundsätzen, oder aber unter Anwendung eines ungeeigneten Baustoffes hergestellt sind, so mögen im Anschlusse an die jüngsten Mittheilungen der Statistischen Korrespondenz über die „Dampffässer in Preußen 1901“[1]) hier noch einige genauere Angaben über das zum Bau derselben verwendete Material folgen. Die Beschaffenheit des letzteren hat ja erfahrungsgemäß auf die Häufigkeit der Explosionen von Dampffässern in Preußen einen hervorragenden Einfluß ausgeübt. Von den am 1. April 1901 in Preußen gezählten 8 733 Dampffässern bestanden 8 096 aus Eisen im allgemeinen; 58 waren aus Stahl, 400 aus Kupfer, 6 aus Bronce, 19 aus Holz und 154 aus gemischtem Materiale angefertigt. Wenn auch Holz als ein für die Herstellung von Dampffässern ungeeigneter Stoff anzusehen ist, so traten doch Explosionen von hölzernen Dampffässern in Preußen bisher verhältnißmäßig viel seltener auf als von gußeisernen, weil die hölzernen Dampffässer zu solchen Betriebszwecken verwendet werden, welche nur einen sehr geringen Dampfdruck verlangen, der sich zwischen 1/4 und 1 Atmosphäre bewegt. Anders verhält sich dies bei den 8 096 eisernen Dampffässern; von ihnen sind erbaut

4 061	aus Schmiedeeisen	18	aus Guß- und Schweißeisen
1 281	„ Flußeisen	13	„ Walz- und Schmiedeeisen
1 217	„ Walzeisen	13	„ Fluß- und Schweißeisen
875	„ Schweißeisen	10	„ Schmiede- und Flußeisen
372	„ Gußeisen	4	„ Walz- und Flußeisen
175	„ Guß- und Schmiedeeisen	2	„ Schmiede- und Schweißeisen
28	„ Guß- und Flußeisen	1	„ Feinkorneisen.
26	„ Guß- und Walzeisen		

Wir sehen also, daß 372 Dampffässer aus dem wenig für diesen Zweck geeigneten Gußeisen bestehen; außerdem hat noch bei 247 Dampffässern Gußeisen in Verbindung mit Schmiede-, Fluß-, Walz- oder Schweißeisen Verwendung gefunden, so daß 7,6 v. H. aller aus Eisen hergestellten Dampffässer aus Gußeisen allein oder in Verbindung mit einer anderen Eisensorte angefertigt sind.

Aber auch unter den 154 aus gemischtem Materiale erbauten Dampffässern ist Gußeisen noch in Verbindung mit Kupfer oder Stahl in 22 Fällen vertreten, so daß es sich bei 7,34 v. H. aller Dampffässer Preußens um die Verwendung von Gußeisen als Baustoff handelt.

Wegen der großen Explosionsgefahren, welche Holz sowohl wie Gußeisen als Baustoff für Dampffässer bieten, wurde bereits durch Erlaß des Ministers für Handel und Gewerbe vom 29. Oktober 1898 im § 4 des Entwurfes einer „Polizeiverordnung, betreffend die Einrichtung und den Betrieb von Dampffässern“ vorgeschrieben, daß als Baustoff für die Wandungen und Einzeltheile Holz und Gußeisen bei Dampffässern nur da verwendet werden dürfen, „wo der Betrieb es erfordert und durch ihre Verwendung Gefahren nicht hervorgerufen werden“. Von den vier während des Jahres 1901 in Preußen explodirten Dampffässern, über die wir demnächst eingehend berichten werden, waren nun zwei lediglich aus Gußeisen erbaut, während bei dem dritten die Verschlußstutzen aus Gußeisen, der Mantel und der Boden aber aus Eisenblech bestanden; das vierte Dampffaß endlich war aus Martin-Siemens-Flußeisen hergestellt.

[1]) Siehe Statistische Korrespondenz Seite III.

Digitized by Google

Die Dampfmaschinen in Preußen 1901. — Sind die Bemühungen von Wissenschaft und Praxis fortgesetzt darauf gerichtet, die unvermeidlichen Verluste bei der Umwandlung von Wärme in Arbeit mehr und mehr einzuschränken und dadurch den Betrieb der wichtigsten Kraftmaschine unserer Zeit, der Dampfmaschine, der Vollkommenheit immer näher zu bringen, so sind auch die Erfolge nicht ausgeblieben. Die Thatsache, daß in Preußen die Leistungsfähigkeit der Dampfmaschinen seit 22 Jahren in weit stärkerem Maße zunahm als deren Zahl, ist in erster Linie mit auf jene Bemühungen zurück zu führen, wenn auch gleichzeitig das Bestreben vorwaltete, kleinere Maschinen zu beseitigen und immer größere, also leistungsfähigere zur Aufstellung zu bringen.

Am 1. April 1901 wurden in Preußen 96 856 feststehende und bewegliche Dampfmaschinen gezählt, während zur Fortbewegung von Schiffen noch 2 440 Maschinen dienten [1]); nicht enthalten sind in diesen Ziffern die in der Verwaltung des Landheeres und der Kriegsflotte verwendeten Dampfmaschinen sowie die Lokomotiven, für welche eine gesonderte Erhebung vorbehalten ist. Mag im übrigen in ersterer Summe die eine oder andere Hülfsmaschine fehlen, so kann sie doch als ein treffendes Zeugniß des hohen Standpunktes angesehen werden, bis zu welchem nach und nach die Verwendung der Dampfkraft in der gewerblichen Thätigkeit Preußens gediehen ist. Man bedenke, daß zu Anfang 1879 erst 35 337 feststehende und bewegliche Dampfmaschinen gezählt wurden, was im Verlaufe von 22 Jahren also eine Vermehrung auf fast das Dreifache ergiebt. Nun wurde aber als Leistungsfähigkeit dieser Maschinen 1901 die Summe von 3 960 735 Pferdestärken ermittelt gegen 934 884 Pferdestärken im Jahre 1879; das ergiebt also eine Steigerung auf über das Vierfache, wenn auch die die Leistungsfähigkeit wiedergebenden Ziffern insofern als völlig gleichmäßige nicht angesehen werden können, als ihre Ermittelung bisher auf verschiedene Art erfolgte, nämlich theils durch den Indikator, theils durch Bremsung, theils auf andere Art; so wurde die Leistungsfähigkeit der 75 958 feststehenden Dampfmaschinen Preußens im Jahre 1901 nach den Mittheilungen auf den bezüglichen Katasterbogen der Statistik bei 4 355 Maschinen (5,73 v. H.) durch den Indikator, bei 1 281 (1,69 v. H.) durch Brems, bei 85 (0,11 v. H.) durch den Indikator und Brems, bei 70 237 Maschinen (92,47 v. H.) endlich auf andere Weise — vornehmlich durch Rechnung — gefunden. Diese Ungleichmäßigkeit soll demnächst dadurch beseitigt werden, daß ein gleichartiges Verfahren zur Ermittlung der Leistungsfähigkeit für die Zwecke der Statistik vorgeschrieben werden wird. Wie sich diese Verhältnisse nun bei den drei Hauptarten der preußischen Dampfmaschinen gestalteten, lehrt folgende Übersicht. Es betrug

bei den Dampfmaschinen	die Zahl		die Leistungsfähigkeit in Pferdestärken			
			1879		1901	
	1879	1901	überhaupt	durchschnittl.	überhaupt	durchschnittl.
feststehenden	29 895	75 958	887 780	30	3 709 662	49
beweglichen	5 442	20 898	47 104	9	251 073	12
auf See- u. Flußschiffen	623	2 440	50 309	81	368 043	151
zusammen . .	**35 960**	**99 296**	**985 193**	**27**	**4 328 778**	**44.**

Die hier mitgetheilten Durchschnittsziffern ergeben also, daß die Leistungsfähigkeit einer Schiffsmaschine in Preußen seit 22 Jahren sich fast verdoppelte und diejenige einer feststehenden Dampfmaschine um über 60 v. H. stieg; wenn sich die Leistungsfähigkeit einer beweglichen Dampfmaschine hingegen nur um 33⅓ v. H. hob, so wird die Steigerung hier durch die Bedingung der Transportfähigkeit eingeschränkt.

Von hervorragender Wichtigkeit für den heimischen Maschinenbau ist die Frage, wie viel Dampfmaschinen Preußens im Inlande, wie viel im Auslande hergestellt wurden. Diese Verhältnisse liegen für den deutschen Gewerbfleiß im ganzen günstig, wie die nachstehende Zusammenstellung erkennen läßt. Von den am 1. April 1901 in Preußen gezählten Dampfmaschinen (mit obigen Ausnahmen) waren erbaut

in	feststehende	bewegliche	Binnenschiffs-	Seeschiffs-	überhaupt
	Dampfmaschinen				
Preußen	56 813	8 533	1 351	290	66 987
dem übrigen Deutschland	12 248	4 693	286	146	17 373
Großbritannien	2 140	7 546	23	53	9 762
der Schweiz	390	2	66	—	458
Holland	170	37	189	12	408
Belgien	312	27	3	3	345
Amerika (Ver. Staaten)	150	3	—	—	153
Österreich-Ungarn	78	4	1	—	83
Frankreich	75	6	—	—	81
sonstigen Ländern	27	1	6	7	41
unbekannt wo	3 555	46	3	1	3 605
zusammen . .	**75 958**	**20 898**	**1 928**	**512**	**99 296.**

Bei 3,6 v. H. aller Maschinen also war das Ursprungsland unbekannt; im übrigen sind die Staaten in dieser Zusammenstellung nach der Gesammtzahl der aus ihnen stammenden preußischen Dampfmaschinen geordnet. Wir sehen, daß 67,5 v. H. der Maschinen in Preußen selbst und 84,9 v. H. überhaupt im Deutschen Reiche erbaut wurden; sodann folgt England, welches 9,8 v. H. der preußischen Dampfmaschinen lieferte; alle übrigen Länder bleiben weit hiergegen zurück; an ihrer Spitze steht die Schweiz, aus welcher 0,46 v. H. der Maschinen kamen. Während bei den feststehenden Dampfmaschinen sich die Verhältnisse ähnlich wie bei der Gesammtzahl gestalteten, darf bei den beweglichen die verhältnißmäßig große Zahl (36,1 v. H.) der aus Großbritannien stammenden Maschinen dieser Art deshalb nicht auffallen, weil England das Mutterland der Lokomobile ist und die älteren Maschinen dieser Art in Preußen fast sämmtlich von dort stammen; neuerdings hat Deutschland auf diesem Gebiete allerdings England erreicht, wenn nicht überflügelt. Bei der verhältnißmäßig großen Zahl von Dampfmaschinen auf Flußschiffen (9,8 v. H.), welche Holland lieferte, handelt es sich überwiegend um Rheindampfschiffe, welche bisher zum größten Theil in Holland gebaut wurden, ein Vorgang, der sich neuerdings ebenfalls zu Gunsten des heimischen Gewerbfleißes zu ändern beginnt.

Durchschnittspreise der wichtigsten Lebensmittel im Kalenderjahre 1901. — Zu der nebenstehenden Jahresübersicht für 1901 ist Folgendes zu bemerken: Die Getreidepreise in Magdeburg sind von der Marktkommission aus den in der Magdeburgischen Zeitung vom Amtsrath Elsner veröffentlichten Getreidepreisen entnommen und verstehen sich „ab Station in der Umgebung Magdeburg's". — Die bei den Hülsenfrüchten und Eßkartoffeln mit * bezeichneten Beträge sind nicht Großhandelspreise wie die übrigen, sondern aus kleinen Verkaufseinheiten berechnete Kleinhandelspreise. — Bei Hanau und Kassel bedeuten die Preisangaben für Rindfleisch allgemein Preise für Ochsen- bezw. Kuhfleisch.

Die Durchschnittspreise für das Kalenderjahr 1901 zeigen gegen 1900 beim Weizen und demnächst auch beim Hafer eine nicht unbeträchtliche Zunahme, während beim Roggen ein geringer Preisrückgang zu Tage tritt. Beim Weizen weisen sämmtliche Marktorte Preiserhöhungen auf; ebenso beim Hafer mit Ausnahme von Osnabrück, Hanau und Aachen, wo die Preise gegen das Vorjahr unverändert geblieben sind. Der Roggenpreis ist in Danzig, Bromberg, Posen, Gleiwitz, Breslau und Görlitz etwas gestiegen, dagegen in Königsberg i. Pr., Köslin, Frankfurt a./O., Stettin, Stralsund, Berlin, Halle a./S., Kiel, Hannover, Osnabrück, Paderborn, Kassel, Hanau, Koblenz, Neuß, Aachen und Trier gefallen. Die Durchschnittspreise für Gerste sind in den östlichen Marktorten zumeist höher, im Westen dagegen fast überall niedriger als im Jahre 1900. Von den Hülsenfrüchten sind gelbe Kocherbsen und weiße Speisebohnen im Preise gestiegen, während die Linsenpreise nachgegeben haben. Die Preise für Rauhfutter haben im Jahre 1901 eine weitere, recht erhebliche Aufbesserung erfahren, welche sich mit Ausnahme von Königsberg i. Pr. für Heu auf sämmtliche Marktorte erstreckt. Die

[1]) Vergl. S. LII—LIII der „Statistischen Korrespondenz" im Jahrgang 1901 der Zeitschrift.

Digitized by Google

Preise für Schweinefleisch, inländischen geräucherten Speck und inländisches Schweineschmalz sind fast überall bedeutend gestiegen; auch die Eier sind wieder in fast allen Marktorten zum Theil nicht unerheblich theurer geworden. Die nachstehenden Durchschnittspreise der übrigen wichtigsten Lebensmittel zeigen gegen das Vorjahr zumeist nur geringe Abweichungen.

In den Marktorten	Für 1 000 Kilogramm											Für 1 Kilogramm										Für 1 Schock
												Fleisch im Kleinhandel								Mehl zur Speisebereitung aus		
												Rind-										
	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen (gelbe) zum Kochen	Speisebohnen (weiße)	Linsen	Eßkartoffeln	Richtstroh	Heu	Rindfleisch im Großhandel	von der Keule	vom Bauche	Schweine-	Kalb-	Hammel-	geräucherten Speck, inländischen	Eßbutter	Schweineschmalz, inländisches	Weizen	Roggen	Eier
	Mark											Pfennig										
Königsberg i. Pr.	156	133	126	134	161	*242	*557	58,7	50	54,6	902	152	120	145	135	144	163	237	154	27	23	386
Danzig	160	135	132	131	166	*293	*313	*47,8	69	66,3	1 104	131	115	129	135	137	160	233	162	27	26	369
Köslin	162	132	141	132	*307	*351	*558	34,9	71,3	75,6	1 003	133	110	122	131	127	158	199	159	27	22	330
Bromberg	164	140	133	138	172	237	521	46,3	79,9	77,9	1 021	130	118	131	127	129	176	209	170	28	26	334
Posen	166	141	131	145	212	256	383	*38,6	78,5	75,3	1 051	125	115	135	127	125	159	230	163	29	23	320
Gleiwitz	162	141	136	136	208	204	346	43,4	69	82,5	947	129	110	130	124	127	184	253	188	33	25	326
Breslau	157	143	134	134	158	193	340	*44,2	71,6	80,4	1 200	150	135	143	143	141	190	229	183	29	25	304
Görlitz	166	145	145	142	258	216	403	34,6	63,2	69	992	130	110	135	119	127	176	230	177	40	32	322
Frankfurt a./Oder	156	140	141	147	*275	*304	*420	41,7	67,5	66,1	906	130	110	135	135	127	173	226	153	31	25	364
Stettin	161	138	143	142	*325	*350	*450	*46,4	71,4	65,5	994	131	115	150	140	139	170	232	173	28	25	420
Stralsund	157	131	133	130	*260	*318	*608	*36,7	51,5	56,1	1 000	135	120	119	140	134	167	238	167	27	26	401
Berlin	165	142	140	152	*325	*354	*472	*51,4	69,7	68,5	964	142	116	142	140	132	150	233	150	35	31	357
Magdeburg	159	147	162	146	206	274	282	56	61,9	74,4	1 010	145	125	130	130	130	160	231	155	29	26	364
Halle a./Saale	153	142	159	147	196	211	252	49,7	60,3	69,5	1 052	138	114	149	142	130	136	257	149	31	25	386
Kiel	159	142	142	148	190	210	420	*54	60,4	70,1	1 039	140	114	136	151	140	151	236	145	28	27	419
Hannover	157	140	158	151	275	250	272	50	51,3	65,2	1 142	135	123	130	135	125	145	224	150	29	28	364
Osnabrück	158	142	139	140	246	233	313	*64,4	47,5	57,8	1 150	135	125	133	132	128	156	197	163	28	26	367
Paderborn	160	145	143	142	300	308	312	55,5	56,1	63	1 202	140	128	130	123	124	167	234	192	30	24	405
Kassel	160	148	151	144	284	264	374	55,2	52,8	69,9	1 184	155	135	160	141	130	158	237	172	30	27	444
Hanau	163	141	155	144	*271	*256	*373	*43,7	61,4	81,4	1 113	144	110	158	123	115	198	225	155	32	23	370
Koblenz	171	144	159	153	*258	*221	*276	*54,8	57,2	88,1	1 105	141	110	153	133	132	169	240	173	39	30	451
Neuß	156	130	.	133	251	242	399	*63,4	41,4	82,5	1 200	130	115	161	145	121	160	224	157	28	28	525
Aachen	165	140	141	141	264	268	400	65,8	80	93,7	1 300	146	114	180	156	141	160	242	167	35	24	525
Trier	168	152	.	157	306	266	342	49,9	60,5	88,5	1 387	152	134	147	146	146	166	215	164	35	27	480
Durchschnitt (ausschl. Trier):																						
Kalenderjahr 1901	**161**	**140**	**143**	**141**	**242**	**263**	**393**	**49,4**	**62,7**	**71,9**	**1 069**	**138**	**118**	**141**	**135**	**131**	**165**	**230**	**164**	**30**	**26**	**385**
„ 1900	149	142	142	136	229	255	402	50,7	43,3	60,7	1 071	136	116	132	133	130	152	228	156	30	26	378
Erntejahr 1900/1	**155**	**141**	**144**	**139**	**240**	**262**	**399**	**50,5**	**56,7**	**67,4**	**1 070**	**137**	**117**	**136**	**134**	**131**	**158**	**230**	**158**	**30**	**26**	**379**
„ 1899/1900	149	143	141	135	224	250	403	51	37,3	55,8	1 071	136	115	131	133	129	152	226	155	30	26	383.

Die Sterblichkeit der Gesammtbevölkerung des preußischen Staates 1900. — Preußen hat 390 089 männliche und 355 334 weibliche, zusammen 745 423 Personen im Jahre 1900 durch den Tod verloren. Außerdem wurden den Standesbeamten 22 298 Todtgeborene männlichen und 17 695 weiblichen Geschlechtes gemeldet. Ohne Berücksichtigung der Todtgeborenen beträgt die Sterbeziffer, auf 1 000 am 1. Januar 1900 Lebende berechnet, für die Bevölkerung überhaupt 22,3, für den männlichen Theil derselben 23,8 und für den weiblichen 20,9.

Vergleicht man dieses Ergebniß mit dem für die früheren Jahre bis 1875 rückwärts, von wo ab infolge der Standesamts-Einrichtung eine einheitliche Berichterstattung und Verarbeitung der Nachrichten über die Gestorbenen durchgeführt wurde, so erscheint die Sterbeziffer für 1900 immer noch günstig, obgleich sie etwas höher ist als diejenige der letzten 6 Jahre; denn zwischen 1875 und 1900 kamen für die männliche Bevölkerung Schwankungen von 28,1 bis 21,8 (1898), für die weibliche von 24,6 bis 19,0 (1898) und für die gesammte Bevölkerung von 26,3 bis 20,4 (1898) auf 1 000 Einwohner vor.

Von den einzelnen Regierungsbezirken hatte im Berichtsjahre Aurich mit einer Sterbeziffer von 16,6 auf 1 000 Einwohner die günstigste Sterblichkeit; dann folgen die Bezirke Osnabrück mit 17,7, Schleswig, Lüneburg und Minden mit 18,2, Kassel mit 18,3, Stade und Wiesbaden mit 18,5, Hannover mit 18,7, Erfurt und Koblenz mit 19,7, Hildesheim mit 20,0, Berlin mit 20,2, Trier mit 21,2, Aachen mit 21,4, Frankfurt und Köslin mit 21,6, Potsdam mit 21,8, Posen und Magdeburg mit 21,9, Arnsberg und Düsseldorf mit 22,2. Über dem Durchschnitte des Staates von 22,3 stehen Merseburg mit 22,9, Münster mit 23,4, Cöln mit 23,5, Sigmaringen mit 23,9, Königsberg und Marienwerder mit 24,3, Gumbinnen mit 25,1, Stettin mit 25,2, Stralsund und Bromberg mit 25,8, Liegnitz und Oppeln mit 25,9, Breslau mit 27,2 und Danzig mit 27,8; 14 Bezirke haben sonach eine höhere Sterblichkeit als der Staat überhaupt.

Am günstigsten war für die männliche Bevölkerung wiederum die Sterbeziffer im Regierungsbezirke Aurich; sie betrug nämlich nur 17,1 auf 1 000 männliche Einwohner. Günstig erscheint sie ferner in denjenigen Bezirken, welche unter der für den Staat ermittelten Verhältnißzahl geblieben sind: Osnabrück, Lüneburg, Minden, Kassel, Schleswig, Stade, Hannover, Wiesbaden, Hildesheim, Koblenz, Erfurt, Trier, Köslin, Berlin, Frankfurt, Magdeburg, Aachen und Potsdam. Die für den Staat ermittelte männliche Sterbeziffer von 23,8 trifft auch für den Bezirk Düsseldorf zu. Höhere Verhältnißzahlen haben die Bezirke Posen, Arnsberg, Merseburg, Münster, Sigmaringen, Marienwerder, Cöln, Königsberg, Gumbinnen, Stettin, Bromberg, Stralsund, Liegnitz, Oppeln, Breslau und Danzig, wo von 1 000 Männern bis 29,9 gestorben sind.

Bezüglich der weiblichen Bevölkerung hat gleichfalls wieder der Regierungsbezirk Aurich die günstigste Sterbeziffer; sie betrug 16,1 auf 1 000 weibliche Einwohner. Hinter die durchschnittliche Sterbeziffer des Staates von 20,9 treten mit noch niedrigeren Verhältnißzahlen Wiesbaden, Osnabrück, Schleswig, Minden, Kassel, Lüneburg, Stade, Berlin, Hannover, Erfurt, Koblenz, Hildesheim, Aachen, Posen, Potsdam, Frankfurt, Arnsberg, Düsseldorf, Trier und Köslin. Die Sterbeziffer des Staates hat auch der Bezirk Magdeburg. Über dem Durchschnitte des Staates stehen die Regierungsbezirke Merseburg, Cöln, Münster, Königsberg, Marienwerder, Sigmaringen, Oppeln, Stettin, Liegnitz, Gumbinnen, Stralsund, Bromberg, Breslau und Danzig, wo die Sterbeziffer der weiblichen Bevölkerung bis auf 25,7 stieg.

Eine Vergleichung der Sterbeziffer des Berichtsjahres in den einzelnen Regierungsbezirken mit der des Vorjahres ergiebt für 10 von ihnen eine geringere, bei einem Bezirke eine gleiche und bei 25 Bezirken eine höhere Sterblichkeit.

Digitized by Google

Zur Entwickelung der Gewerbe in Dresden. — Die Riesenarbeit der deutschen Gewerbezählungen vom 5. Juni 1882 und 14. Juni 1895 hat eine Fluth von Veröffentlichungen hervorgerufen, deren Gesammtheit niemand ganz zu beherrschen vermag. Einige statistische Ämter sind in besonderen Werken darüber hinausgegangen, unter ihnen das der Stadt Dresden in „Dresdner Berufs- und Gewerbestatistik und die Aufgaben der Berufs- und Gewerbezählungen, bearbeitet von Hermann Schöbel[1])".

Die Schlußtabelle der Schrift, zugleich die einzige für 1895 mit der allgemeinen Statistik übereinstimmende, behandelt unter anderem den Antheil der Stadt Dresden an der Gesammtheit der im Deutschen Reiche gewerblich beschäftigten Personen. Auf je 10 000 der letzteren kommen 1882 101 und 1895 120. Während einige Gewerbearten in Dresden gar nicht oder sehr schwach vertreten sind, steigt der Antheil an anderen auf sehr hohe Ziffern. Hebt man einerseits die beidemal mit mindestens 30 unter 10 000 vertretenen hervor, anderseits die entweder 1882 und 1895 mindestens von 1 000 Personen ausgeübten Gewerbe, so schwinden nebensächliche Betriebe aus der Vergleichung, und es lassen sich drei Gruppen wesentlicher Betheiligung an der deutschen Gewerbsthätigkeit bilden.

Die erste mit starker Zunahme des Antheiles umfaßt

	die Gewerbearten:	in Dresden beschäftigt 1882	in Dresden beschäftigt 1895	Antheil 1882	Antheil 1895
IV.	a. 4. Steinmetzen	276	1 022	113	224
	d. 5. Fayence	773	1 460	816	1 287
V.	b. 3, 4 u. 6. Zinngießer u. dgl.	60	299	125	407
	c. 9. Schlosserei, Geldschränke	1 012	1 823	152	174
VI.	a. 1. Dampfmaschinen	464	969	161	325
	a. 2 u. 8. mechan. Werkstätten ꝛc.	771	2 609	86	150
	a. 5. Nähmaschinen	896	1 580	1 008	1 260
VII.	b. chemische Präparate	292	616	345	485
X.	b. 1—2. Buchbinder, Cartonnage	931	1 833	218	270
XII.	b. 3. Tischler und Parkettfabriken	1 711	2 962	74	99
XIII.	a. 2—3. Bäcker und Konditoren	1 645	2 911	93	111
	b. 1. Fleischerei	1 066	1 912	86	107
	f. Tabaksfabrikation	1 555	2 757	137	180
XIV.	a. 2. Schneiderei	3 957	6 806	122	153
	b. Schuhmacher	3 103	3 566	77	92
	d. 1. Badeanstalten	111	216	266	349
	d. 2. Wäscherei und Plätterei	1 396	1 825	138	182
XV.	a. 1. Bauunternehmung	2 646	10 119	197	277
	f. Stubenmaler und Tüncher	602	1 713	84	146
XVI.	b. 1. Buchdruckerei	922	1 957	217	242
	b. 4. Farbendruckerei	164	801	377	1 179
XVIII.	a. 2. Handel mit landw. Erzeugn.	1 378	2 822	148	187
	d. 2. Leihbibliotheken	39	54	949	1 471
	g. Hülfsgewerbe des Handels	8	407	6	451
	h. 6. Inseraten-, Auskunftsverm.	32	83	213	320
XX.	a. 1—2. Personenfuhrwerk ꝛc.	897	2 336	246	377.

Von 75 710 überhaupt im Sommer 1882 und von 122 894 im Sommer 1895 innerhalb der Stadt Dresden gewerbthätig beschäftigten Personen sind das zusammen 26 707 und 55 458; daß die aufgezählten Gewerbe blühten, geht aus der Zunahme ihres Antheiles von 353 auf 451 im Tausend jener Personen hervor. Der hohe Stand mancher feineren Gewerbe entspricht den Eigenthümlichkeiten der Residenz, Haupt- und Fremdenstadt; der von anderen Gewerben erklärt sich aus der Erweiterung in das Landgebiet hinein. Außerdem aber ist auf die veränderte Anschreibung Rücksicht zu nehmen, so bei den Hülfsgewerben des Handels und besonders bei den Bauunternehmungen, deren Arbeitskräfte aus den verminderten Maurern und Zimmerleuten theilweise nur scheinbar gewachsen sind.

Eine zweite, nach denselben Grundsätzen gebildete Gruppe des wenig veränderten Antheiles der Stadt Dresden an der gesammten Gewerbthätigkeit des Reiches umfaßt die Gewerbe mit weniger als $^1/_{10}$ nach oben oder unten veränderter Betheiligung, nämlich

	die Gewerbearten:	in Dresden beschäftigt 1882	in Dresden beschäftigt 1895	Antheil 1882	Antheil 1895
I.	Kunst- und Handelsgärtner	721	1 213	164	162
VI.	a. 7. Centralheizanlagen	85	257	766	842
	c. 2—3. Wagenbau ꝛc., Fahrräder	492	1 173	224	225
XI.	c. 3. Tapezierer	555	902	361	360
XII.	e—f. Strohhüte, Holzweberei ꝛc.	1 404	1 161	753	804
	i. Spiegel und Bilderrahmen	443	465	385	386
XIII.	a. 7. Kakao und Chocolade	496	1 415	1 699	1 618
XIV.	a. 1. Näherei	1 786	1 537	66	73
XVII.	a—d. künstlerische Gewerbe	488	562	302	282
XVIII.	a. 7—9. Handel mit Kolonialw. ꝛc.	2 961	5 423	163	161
	a. 12. Handel mit Manufakturw.	1 883	3 034	167	166
	a. 15. Trödelhandel	258	198	373	339
	a. b. 14. u. e. Handel mit versch. W.	2 569	3 623	141	137
	d. 1. Buch- und Kunsthandel	465	754	319	305
	f. Handelsvermittelung	681	1 058	188	205
XXI.	a. Beherbergung	1 511	2 674	85	83.

Das sind zusammen 16 798 und 25 448 Personen oder im Tausend der 1882 und 1895 vorhandenen Gewerbthätigen 222 und 207, wonach die Gruppe als Gesammtheit auch innerhalb der Stadt ihre Stelle ziemlich behauptet hat. In allen hierher gehörigen Gewerben machte Dresden die Fortschritte oder bei nicht hinreichend mehr lohnenden — der Strohweberei und dem Altguthandel beziehungsweise der statistisch unsicheren Näherei — den Rückgang mit, die sich im allgemeinen Reichsdurchschnitte vollzogen. Daß unter ihnen sich die Gastwirthschaft befindet, deutet eine gewisse Sättigung des Vorzuges an, welchen die Masse der Reisenden jener bedeutenden Kunststadt und ihrer schönen Umgebung widmeten.

In der dritten Gruppe haben wir es mit zahlreichen Gewerben zu thun, hinsichtlich deren Dresden mit der Gesammtheit des Reiches nicht Schritt gehalten hat, und zwar

	mit den Gewerbearten:	in Dresden beschäftigt 1882	in Dresden beschäftigt 1895	Antheil 1882	Antheil 1895
V.	a. 2. Gold- und Silberschlägerei	278	259	1 145	916
	a. 4. Münzstätten	9	—	511	—
	c 4. Blechwaren-Fabrikation	437	1 080	431	356
VI.	f. 1—4. Musikinstrumente	902	735	414	251
VII.	e. 1. Explosivstoffe	205	1	358	1
	f. 1. Abfuhr und Desinfektion	126	180	656	566
VIII.	e. 3. ätherische Öle	86	73	619	297
IX.	e. Strickerei und Wirkerei	1 488	542	200	67
	f. 1. Häkelei und Stickerei	318	306	308	210
	i. 2. Netze, Segel und Säcke	93	43	409	125
XI.	b. 2. Treibriemen	102	106	1 405	671
XII.	g. 4. Korkschneiderei	117	35	450	97
XIII.	a. 5. Nudeln und Maccaroni	35	59	393	287
	e. 1. Wasserversorgung	66	—	362	—
XIV.	a. 3. Kleider- und Wäschekonfektion	1 059	860	279	152
	a. 4 u. 6. Putzmacherei, künstl. Bl.	1 788	2 014	526	436
XV.	c. Maurer	1 661	1 452	82	51
	m. Ofensetzer	114	417	549	301
XVI.	b. 2. Stein- und Zinkdruckerei	456	541	336	237
	c. photographische Anstalten	292	457	464	384
XVIII.	d. 3. Zeitungsverlag	204	219	325	220
	h. 2. Pfandleihanstalten	86	46	633	267
XX.	b. 2. Binnenschiffahrt	1 918	1 136	251	210
	d. Dienstmannsinstitute	595	537	476	396
XXI.	b. Erquickung	3 291	4 783	234	186.

Obgleich die Personenzahl der Gruppe von 15 726 auf 15 881 stieg, entspricht sie nicht der vermehrten Bevölkerung und nimmt von je 1 000 Gewerbthätigen der Stadt nur 129 gegen 208 zuvor ein. Mehrere Gewerbe haben thatsächliche Einbuße erlitten, zum Theil durch Verlegung des Betriebes in die Vororte, zum Theil (wie bei den Dienstmännern infolge der Straßenbahnen) durch Verminderung des örtlichen Bedarfes. In anderen ist eine scheinbare Abnahme lediglich durch veränderte Anschreibung herbeigeführt, so bei der Hausindustrie mit ihrer beträchtlichen Verminderung der von weiblichen Personen ohne Gehülfen betriebenen Strickerei, bei der Konfektion durch vermehrte Schneiderei, bei den Maurern durch Zusammenfassung der

[1]) Mittheilungen des statistischen Amtes der Stadt Dresden, 10. Heft, ausgegeben im September 1901. Dresden (v. Zahn & Jaensch). 4° 42 und 58 Seiten.

Digitized by Google

Baugeschäfte. Wieder andere zeigen zwar eine Abnahme des Reichsantheiles, weil sie entweder draußen zurückgeblieben waren oder dort in einem sehr günstigen Boden wurzeln, sind aber auch in Dresden 1895 verhältnißmäßig stärker als 1882 besetzt oder genügen doch offenbar (wie die Speise- und Trankanstalten) reichlich dem Bedarfe der Bevölkerung.

Was bei den drei Gruppen anzuführen war, hat Geltung auch für die vielerlei hier nicht erwähnten Gewerbe, welche weder einen stark hervorragenden Antheil (bis herab zu 3 vom Hundert) an der Reichssumme hatten oder haben, noch für die Stadt selber zahlenmäßig bedeutend sind. Dieser vierten Gruppe gehörten 1882 16 479 und 1895 26 107 Personen an, und ihr Antheil an der gewerbthätigen Bevölkerung sank von 216 auf 212 im Tausend. Ein Gang durch die neuen Stadttheile belehrt den Besucher rasch, daß die sächsische Hauptstadt zwar nicht die Anmuth der alten Residenz verloren hat, aber doch vorwiegend eine Stätte der Gewerbsamkeit geworden ist, und so das Schicksal aller eine Anziehung ausübenden Großstädte theilt. Vor den reinen Fabrikstädten zeichnet sie sich jedoch durch die Mannigfaltigkeit der in ihr betriebenen Gewerbe aus.

Die Fabrikindustrie Ungarns. — Im Jahre 1899 haben in Ungarn zwei bedeutsame, auf die Lage der Fabrikindustrie bezügliche statistische Erhebungen stattgefunden, von denen die eine hauptsächlich die Erforschung der Verhältnisse des angestellten Personals nach dem Stande vom 25. Februar 1899, die andere die Ermittelung der Produktion im Jahre 1898 bezweckte. Die Aufnahme bezog sich auf die in 12 Hauptgruppen eingetheilten Industrieanlagen, welche wenigstens 20 Angestellte beschäftigten oder ungeachtet eines geringeren Personales einen fabrikmäßigen Charakter oder auch eine besondere Bedeutung hatten. Dagegen wurden die kleingewerblichen Betriebe, also im allgemeinen diejenigen, in welchen mit weniger als 20 Angestellten oder ganz ohne Hülfspersonal gearbeitet wird, in Verbindung mit der Volkszählung ermittelt.

Es wurden insgesammt 2 766 Fabriken gezählt. Die Fragebogen von 402 Anlagen, darunter diejenigen sämmtlicher Bauunternehmungen (Baugewerbe), mußten jedoch als für die Aufarbeitung ungeeignet ausgeschieden werden, so daß 2 364 Industrieanlagen mit 181 Nebenbetrieben in 11 Hauptgruppen für die Darstellung des Erhebungsergebnisses übrigblieben.

Nach der amtlichen Veröffentlichung des letzteren[1]) entfielen

auf die	Industrieanlagen: Zahl	v. H.	Fabrikangestellte: Zahl	v. H.	Produktionswerth: Millionen Kronen	v. H.
Eisen- und Metallindustrie .	230	9,73	46 131	18,79	181,86	13,30
Maschinen- und Fahrbetriebsmittel-Fabrikation, Musikinstrumenten-Erzeugung, Elektricitätsindustrie	192	8,12	39 364	16,03	170,90	12,52
Kalk-, Magnesit-, Gips-, Cement-, Thonwaren- und Glasindustrie	403	17,05	32 523	13,24	51,31	3,75
Holzindustrie	394	16,67	29 288	11,93	95,20	6,96
Leder-, Borsten- und Haarindustrie	64	2,71	4 930	2,01	30,93	2,26
Textilindustrie	110	4,65	14 285	5,82	53,47	3,91
Bekleidungsindustrie	114	4,82	3 820	1,56	20,41	1,49
Papierindustrie	54	2,28	5 761	2,34	15,96	1,17
Nahrungs- und Genußmittel-Industrie	558	23,61	49 718	20,24	645,98	47,26
chemische Industrie	175	7,40	13 178	5,37	83,83	6,13
Vervielfältigungs-Industrie .	70	2,96	6 566	2,67	17,08	1,25
insgesammt . .	**2 364**	**100**	**245 564**	**100**	**1 366,92**	**100.**

Hiernach nimmt die Nahrungs- und Genußmittelindustrie, auf welche allein mehr als ein Fünftel aller Betriebe und Angestellten sowie fast die Hälfte der Gesammtproduktion der Fabrikindustrie entfällt, die erste Stelle ein. Diese Erscheinung hängt eng mit dem agrarischen Charakter des Landes zusammen, das den Industriezweigen, welche landwirthschaftliche Rohprodukte, besonders Getreide, verarbeiten, ausreichende Rohstoffe bester Beschaffenheit zuführt. Die Mehrzahl der Nebenbetriebe (129) entfällt auf die Eisen- und Metallindustrie.

[1]) A magyar korona országainak gyáripara az 1898. évben. (Die Fabrikindustrie der Länder der ungarischen Krone im Jahre 1898.)

Der überwiegende Theil der Anlagen, nämlich 1 743 oder 73,73 v. H., befand sich im Eigenthume von Privatfirmen, während 444, d. i. 18,80 v. H., Aktiengesellschaften, 103 = 3,12 v. H. dem Staate und 74, also 3,13 v. H., sonstigen Eigenthümern (wie Genossenschaften, Städten, Stiftungen, Kirchenfonds u. s. w.) gehörten; 2 225 oder 94,13 v. H. waren im Eigenbetriebe und nur 139 = 5,88 v. H. verpachtet.

Nur 1 445, also 61,13 v. H., der Anlagen waren mit insgesammt 3 433 Dampfkesseln versehen. Es giebt mithin zahlreiche Betriebe, so namentlich in der Bekleidungsindustrie, welche überhaupt keine Elementarkraft verwenden, während bei anderen die mechanische Arbeitskraft nicht durch Dampf, sondern durch Wasser, Gas, Elektricität u. s. w. erzeugt wird. Die 3 433 Dampfkessel hatten eine Heizfläche von 280 777 Quadratmetern, von denen 118 579, d. i. 42,23 v. H., allein auf die Nahrungs- und Genußmittel-, 41 891 oder 14,92 v. H. auf die Maschinen 2c.- und 40 222 = 14,32 v. H. auf die Eisen- und Metallindustrie entfielen. Von den Industrieanlagen waren 1 842, d. i. 78 v. H., mit zusammen 4 682 Motoren ausgerüstet. Die gesammte Triebkraft, welche jenen Fabriken zur Verfügung stand, betrug 262 070 Pferdekräfte, von denen 89,47 v. H. auf die Dampf-, 8,84 v. H. auf die Wasser-, 1,69 v. H. auf andere Motoren kamen.

Von den in 2 353 industriellen Anlagen ermittelten 245 564 Angestellten waren 46 699 oder 19,02 v. H. weiblichen Geschlechtes. Von der Gesammtzahl des Betriebspersonals entfielen 6 983, d. i. 2,84 v. H., auf kommerzielle, 2 577 = 1,05 v. H. auf technische und 641 oder 0,26 v. H. auf sonstige Beamte (Lehrer, Ärzte, Seelsorger, Wirthschaftsbeamte u. s. w.), ferner 3 177, also 1,30 v. H., auf Werkführer, 219 849 = 89,53 v. H. auf Fabrikarbeiter und Tagelöhner, 8 484 oder 3,45 v. H. auf Lehrlinge und 3 853 = 1,57 v. H. auf Diener. Die Zahl des eigentlichen Arbeiterelementes, d. h. derjenigen Angestellten, welche die mit der Produktion zusammenhängende physische Arbeit vorzunehmen haben (Fabrikarbeiter, Tagelöhner und Lehrlinge), belief sich also auf 228 333 Köpfe oder 92,98 v. H. aller Angestellten. Von den Fabrikarbeitern und Tagelöhnern waren 46 008, d. i. 20,93 v. H., also etwas über ein Fünftel, weiblich. Hiervon entfielen allein 20 874 oder 45,37 v. H. auf die Nahrungs- und Genußmittel-, ferner 7 601, d. i. 13,53 v. H., auf die Textil- und 4 456 = 9,68 v. H. auf die Kalk- u. s. w. Industrie.

Die Produktionswerthe der Kalk 2c.- sowie der Holzindustrie erscheinen im Verhältnisse zur Zahl ihrer Betriebe wie Angestellten gering. In der Nahrungs- und Genußmittelindustrie betrug der gesammte Werth der Fabrikate des Mühlengewerbes allein 359,45 Millionen Kronen = 26,30 v. H., derjenige der Tabakfabrikation 103,19 Mill. K oder 7,55 v. H., der Zuckerindustrie 61,00 Mill. K, d. i. 4,46 v. H., und der Spiritusfabrikation 47,69 Mill. K, also 3,48 v. H. der Gesammtproduktion. Aus der Gruppe der Eisen- und Metallindustrie ragt besonders die Herstellung von Roheisen hervor, deren Jahresproduktion im Werthe von 106,69 Mill. K sich auf 7,82 v. H. derjenigen der ganzen Fabrikindustrie stellte. Noch bedeutender war in der Maschinen 2c.- Industrie die Maschinen-, Kessel-, Waffen- und Waggonfabrikation einschließlich des Schiffbaues mit einer Produktion im Werthe von 130,42 Mill. K = 9,54 v. H. der gesammten Erzeugung. Im übrigen ist noch aus der Holzindustrie die Sägewarenfabrikation mit 69,27 Mill. K oder 5,07 v. H. Produktionswerth der gesammten Fabrikindustrie hervorzuheben. Der Gesammtwerth des in den öffentlichen elektrischen Stromanlagen erzeugten elektrischen Stromes wird auf 26 Mill. K veranschlagt. Unter den 163 Industrieprodukten, deren Werth je eine Million Kronen überschritt, steht an erster Stelle das ungarische Weizenmehl mit einem Werthe von 287,67 Mill. K = 21,04 v. H., d. h. mehr als $^1/_5$ des Produktionswerthes der ganzen Fabrikindustrie. Dieser großen Produktion entspricht natürlich eine sehr bedeutende Ausfuhr, indem nach unserer Quelle von den erzeugten 10,55 Mill. Metercentnern fast 4 Millionen im benachbarten Österreich, 762 241 aber in den verschiedenen Staaten des Zollauslandes abgesetzt wurden. Es folgen der Zucker mit 56,14, der Pfeifentabak mit 46,39, die Cigarren mit 39,78, der Spiritus mit 38,89, das Roheisen mit 35,78 Mill. K Produktionswerth u. s. w.

Digitized by Google

Landschaftliche Zwangsversicherung gegen Feuerschäden in Rußland 1866 bis 1895. — Das russische Ministerium des Innern hat die Entwickelung der gegenseitigen Feuerversicherung im russischen Reiche während dreier Jahrzehnte übersichtlich dargestellt[1]). Der Hauptantheil fällt auf die Zwangsversicherung der ländlichen Gebäude bei den Selbstverwaltungskörpern, denen die Pflege wirthschaftlicher Interessen in Kreisen und Gubernien obliegt. Von den 50 außer Finland und Polen vorhandenen Provinzen des europäischen Rußlands erhielten 36 durch den Ukas vom 13. Januar 1864 die Semstwoverfassung; aber die Vertretungen des Volkes haben Jahre lang gezögert, das Versicherungswesen einzurichten, und inwieweit die neue, dem Adel und Beamtenthum einen größeren Einfluß verschaffende Semstwoordnung vom 24. Juni 1890 die Entwickelung befördert hat, geht aus der Statistik nicht hervor. Die landschaftliche Zwangsversicherung begann 1866 in Jaroslaw und Nowgorod; sie erstreckte sich 1867 auf 20, 1868 auf 27, 1869 auf 30, 1870 auf 31, 1871 auf 33 und 1875 nach dem Zutritte von Ufa auf 34 Gubernien.

Um einen Begriff von der Ausdehnungsfähigkeit der Versicherung zu geben, theilen wir nachstehend trotz der Unsicherheit ihrer Schätzungen die Bevölkerungszahl für 1867 (nach The Statesman's Yearbook, 1874) und 1894 (nach dem Statistischen Jahrbuche Rußlands für 1896) mit, allerdings ohne daß die Städte mit eigener Versicherung und sonstige Ausschlüsse abgerechnet werden konnten, und setzen einige Hauptzahlen der Übersicht daneben:

Provinzen	Bevölkerung: Tausende		versicherte Gebäude: Tausende		Versicherungssumme: Tauf. Rubel		Vermögen: T. R.
	1867	1894	1875	1895	1875	1895	1895
a. des nördlichen Großrußlands:							
Wologda . . .	975	1 338	297	481	5 357	15 827	1 529
Olonets	302	372	41	107	961	3 257	209
St. Petersburg	1 161	1 994	477	688	9 893	25 318	607
Pskow	718	1 098	487	1 185	10 057	23 825	575
Twer	1 522	1 845	1 434	1 809	32 645	64 056	902
Nowgorod . . .	1 016	1 344	439	781	13 997	25 233	467
Jaroslaw . . .	999	1 141	386	485	8 176	19 226	1 848
Kostroma . . .	1 101	1 468	476	669	11 286	25 395	1 579
b. des nördlichen Ostrußlands:							
Wjätka	2 348	3 171	1 708	2 585	12 841	28 866	917
Perm	2 174	2 915	959	2 595	8 540	42 306	1 002
Ufa	1 298	2 217	880	1 056	5 247	7 834	1 072
Kasan	1 670	2 302	952	1 700	13 516	16 118	1 099
c. des südlichen Ostrußlands:							
Ssimbirsk . . .	1 193	1 615	188	990	7 298	9 933	622
Ssamara . . .	1 743	2 765	846	2 354	10 832	15 186	1 053
Ssaratof . . .	1 725	2 338	972	1 256	8 320	26 152	278
d. des mittleren Großrußlands:							
Pensa	1 197	1 525	981	931	8 833	8 947	1 877
Nishnij Nowg.	1 263	1 654	457	449	13 273	21 437	1 987
Wladimir . . .	1 239	1 552	571	554	15 252	26 423	1 270
Rjäsan	1 438	1 865	406	724	20 156	25 267	779
Moskwa . . .	1 679	2 520	453	883	11 469	17 220	1 165
Smolensk . . .	1 164	1 518	841	933	9 232	31 509	581
Kaluga	984	1 224	400	460	7 992	12 984	1 038
Tula	1 154	1 488	706	884	13 219	12 822	1 487
e. des südlichen Großrußlands:							
Orel	1 578	2 052	1 001	1 260	10 819	10 366	433
Tambow . . .	2 056	2 729	736	934	16 326	23 281	2 099
Woronesh . . .	2 069	2 558	843	990	23 548	26 016	1 630
Kursk	1 867	2 430	594	1 138	16 951	31 186	3 299
f. Kleinrußlands:							
Tschernigow . .	1 560	2 437	840	1 061	12 659	30 307	1 116
Poltawa . . .	2 002	2 815	1 051	1 584	27 286	55 975	2 120
Charkow	1 681	2 566	1 028	1 445	16 992	52 079	4 734
g. Neurußlands:							
Jekaterinoslaw	1 281	2 096	196	701	6 809	34 303	849
Taurien	659	1 429	85	344	3 949	17 666	432
Cherssон . . .	1 498	2 548	328	621	8 144	34 904	276
Bessarabien . .	1 052	1 921	173	429	4 001	35 086	479.

[1]) Assurance mutuelle des provinces en Russie 1866-95, I. tableaux statistiques; publié par la Section des assurances du Ministère de l'Intérieur. St. Pétersbourg 1900. Vgl. für 1884-85 die „Zeitschrift des Königl. preuß. statistischen Bureau's", Jahrgang 1889, Seiten II—III.

Von den Gubernien, welche wir nach der zusammenhängenden Lage gegen einander geordnet haben, wird Sankt Petersburg zu den Ostseeländern, Pensa öfters zu Ostrußland, Smolensk theilweise zu Weißrußland gerechnet. Die ehemaligen Landesabtheilungen sind zwar amtlich aufgehoben, aber ethnographisch bedeutsam geblieben; an der vorliegenden Statistik haben die Ostseeprovinzen, Litauen und Weißrußland, Westrußland sowie von Großrußland das Gubernium Archangel, von Ostrußland Orenburg und Astrachan, von Kleinrußland Kijew und von Neurußland das donische Kosakengebiet keinen Antheil.

Alle hier einbezogenen Provinzen, besonders die südlichsten, haben an Bevölkerung während der 27 Jahre 1867-94 mehr oder minder ansehnlich zugenommen, überhaupt um 41,14 und im jährlichen Mittel um 1,284 vom Hundert. Die Volkszahl war 1867 auf 47 367 (in den beiden schon 1866 betheiligten Gubernien 2 016), 1879 auf 54 870, 1885 auf 59 986 und 1894 auf 66 852 Tausend geschätzt worden.

Anlaß zur Vermehrung der versicherten Gebäude war also ausreichend gegeben; ihre Gesammtheit betrug denn auch in jenen Jahren 417 bezw. 22 235, 28 946 und 35 066 Tausende, die Vermehrung 1875-95 57,71 oder jährlich 2,304 v. H. Allein die starke Zunahme (in Ssimbirsk sogar 1881-82 von 192 auf 805 T. bei geringer Veränderung der übrigen Größen) ist zum Theil wahrscheinlich durch Ausdehnung des Versicherungszwanges auf landschaftliche Kreise, die vorher sich dawider gesträubt hatten, und auf neu erfaßte Gebäudeklassen hervorgerufen; denn sie betrug mehr als ein Drittel während des Jahrzehntes 1875-85 in 10 Gubernien (Pskow, Nowgorod, Perm, Kasan, Ssimbirsk, Ssamara, Kursk, Jekaterinoslaw, Taurien und Bessarabien) und von 1885 bis 1895 in 9 Gubernien (Wologda, Olonets, Ssamara, Rjäsan, Moskwa, Charkow, Jekaterinoslaw, Taurien und Bessarabien). Wir haben diese Untersuchung auch von Jahr zu Jahr vorgenommen, wobei Twer, Ufa, Ssaratow, Pensa, Tula, Orel, Woronesh und Charkow wegen Unsicherheit der annähernden Berechnung ausfallen mußten. Es ergab sich eine Zunahme um über ein Fünftel bis auf das Doppelte und mehr für 1866-67 bei Nowgorod und Jaroslaw, 1867-68 bei Smolensk, Poltawa und Cherssон, 1869-70 bei Wjätka, 1870-71 bei Ssamara und Cherssон, 1871-72 bei Bessarabien, 1872-73 bei Perm, 1873-74 bei Jaroslaw und Poltawa, 1874-75 bei Wologda, 1875-76 bei Perm, 1876-77 bei Perm und Taurien, 1879-80 bei Pskow, 1880-81 bei Bessarabien, 1881-82 bei Ssimbirsk, 1882-83 bei Taurien, 1885-86 bei Jekaterinoslaw und Taurien, 1886-87 bei Wologda und Ssamara, 1889-90 bei Bessarabien, 1891-92 bei Olonets, 1892-93 bei Wologda und 1893-94 bei Ssamara.

Gegenüber solchen sprunghaften Vermehrungen findet man auch eine Verminderung der versicherten Gebäude im ersten Jahrzehnte bei Wologda, Pensa und Nishegorod (= Nishnij), im zweiten bei Jaroslaw, Nishegorod, Wladimir, Smolensk und Tambow; man kann sie vielleicht aus der Abschaffung unwirthschaftlich gewordener und Erbauung größerer Gebäude erklären. Es kommen jedoch auch jahrweise Verminderungen um mehr als ein Fünftel vor, die sich so nicht deuten lassen: so 1875-76 bei Wologda, 1879-80 bei Bessarabien, 1885-86 bei Smolensk.

Die Zahl versicherter Baulichkeiten ist hier und da ungemein hoch: sie übersteigt in Pskow die der Einwohner und erreicht in 14 anderen Gubernien mehr als die Hälfte der Bevölkerung, obgleich letztere sich auf ausgeschlossene Städte miterstreckt. Daß jetzt 6 716 Tausend mehr Gebäude für 1885 angegeben werden als im Jahrgange 1889 der Zeitschrift, ist wohl darauf zurückzuführen, daß bei der früheren Erhebung manche Gubernien die Angaben nicht von allen Kreisen rechtzeitig erhalten und deshalb unvollständige Zahlen mitgetheilt haben werden.

Da die Zahl der überhaupt vorhandenen Gebäude für den 30jährigen Zeitraum, soweit uns bekannt ist, nicht ermittelt wurde, läßt sich das Verhältniß der versicherten zur Gesammtzahl der Gebäude nicht berechnen. Wohl aber kann man den im Durchschnitte auf ein Gebäude fallenden Versicherungswerth berechnen. Er stellte sich 1866-68 gleich 20,87 bezw. 19,77 und 16,66 Rubel, stieg

Digitized by Google

1875 auf 17,60, 1885 auf 23,28 und 1895 auf 24,46 Rubel. Insgesammt waren 1866 8 701, 1875 395 876, 1885 673 823 und 1895 856 310 Tausende Rubel versichert. Wie viele Gebäude mit ihrem vollen Taxwerthe, wie viele zu einem geringeren nach Gutdünken des Eigenthümers oder nach der Verpflichtung für Grundschulden, wie viele endlich zu dem jeweils höchsten oder niedrigsten Einheitssatze in Deckung genommen waren, ist nicht mitgetheilt, eine Schätzung des Verhältnisses zum wirklichen Gesammtwerthe aller ländlichen Gebäude (wenigstens für die Zeit bis Ende 1890) also unmöglich. Die Zunahme um 116,70 v. H. oder in geometrischer Progression um jährlich 3,924 v. H. bleibt indessen ein günstiges Zeichen, sei es für das wachsende Vertrauen des Volkes zu der Einrichtung, sei es für die gestiegene Kraft der Semstwos zur Übernahme eines größeren Risiko's, sei es endlich für Verbesserung des Häuserbaues. Indessen kommen auch Rückschritte der Versicherungssumme vor: 1885 gegen 1875 in Ssimbirsk und Woronesh, 1895 gegen 1885 in Perm, Ufa, Kasan, Pensa, Nishni Nowgorod, Moskwa, Tula und Orel, vielleicht veranlaßt durch trübe Erfahrungen der Versicherten betreffs der Brandschaden-Vergütung oder umgekehrt der Semstwos betreffs Brandstiftungen. Auf ein Gebäude waren durchschnittlich versichert:

über 50	Rubel	1875	in	—	1895	in	3	Gubernien,
40—50	„	„	„	2	„	„	3	„
30—40	„	„	„	3	„	„	10	„
20—30	„	„	„	14	„	„	7	„
10—20	„	„	„	10	„	„	6	„
nicht 10	„	„	„	5	„	„	5	„.

Die drei höchsten Durchschnitte hatten 1875 Rjäsan (mit 49,68 R.), Taurien und Ssimbirsk, 1895 Bessarabien (mit 81,79 R.), Cherssón und Taurien, die drei niedrigsten Ufa (mit 5,96 R.), Wjätka und Ssaratow bezw. Ssamara (mit 6,45 Rubel), Ufa und Orel. Im Jahre 1895 war die auf ein Gebäude treffende Versicherungssumme mehr als doppelt so hoch wie 1875 in 5 Gubernien, namentlich Bessarabien (mehr 254 %), Ssaratow und Cherssón, um 75—90 v. H. höher in 6, um 40—70 v. H. in 5, um 20—35 v. H. in 4, um 0—15 v. H. in 4, um 0—10 v. H. niedriger in 3, um 20—30 v. H. in 4, um mehr als 30 v. H. endlich in 3 Gubernien, nämlich Ssimbirsk (weniger 74 %), Ssamara und Kasan.

Nachdem wir über den Versicherungsstand berichtet haben, liegt uns ob, über die Verwaltung und die Einwirkung der Brände, deren Zahl selbst übrigens in den uns zugänglichen Veröffentlichungen des russischen Ministeriums nicht mitgetheilt wird, Nachricht zu geben.

Das Vermögen (capitaux de réserve) der obligatorischen Versicherungsanstalten nehmen wir vorweg, damit deren Erstarkung in der Fähigkeit, das Schwanken der Jahresbeiträge zu vermeiden, deutlich werde. Insgesammt war bei den Selbstverwaltungskörpern der 34 Provinzen, welche den Zwang zur Feuerversicherung eingeführt haben, am Schlusse des Jahres 1866 eine dieser dienende Kapitalreserve von 55 Tausend Rubeln = 6 aufs Tausend der Versicherungssumme vorhanden. Sie stieg 1875 auf 6 720 T. R. = 17 vom Tausend, wobei das Gubernium Tambow mit einem geringen Schuldenüberschuß auftrat, 1885 auf 18 083 T. R. = 27 vom Tausend mit Wladimir ohne Vermögen, 1895 auf 42 410 T. R. = 49 vom Tausend der Versicherungssumme. Die unverhältnißmäßig rasche Zunahme in dem Jahrzehnt 1885-95 ist mit auf Unvollständigkeit der Angaben für die vor 1891 fallenden Jahre zurückzuführen. Eine so hohe Rücklage, auch wenn sie theilweise aus der freiwilligen Versicherung stammen und derselben mithaften sollte (wie in acht Provinzen), ist geeignet, den Neid der deutschen Feuerversicherungs-Anstalten zu erregen und die russischen Versicherten zum Widerstande gegen außergewöhnliche Beiträge zu entflammen. Bei mehreren Landschaften erreicht das Vermögen eine geradezu riesige Höhe: im Gubernium Pensa überschreitet es 20 (nach der Sonderstatistik für 1891-95 allerdings weniger, wie denn überhaupt deren Zahlen theils höher, theils niedriger ausfallen), in Kasan 13, in Tula 11, in Kursk 10 vom Hundert der Versicherungssumme, in fünf anderen 9, in einem 7, in sieben 6 v. H.; die übrigen bleiben unter dem allgemeinen Durchschnitte: zwei halten über 4, vier über 3, fünf über 2, fünf über 1 und ein einziges (Cherssón) weniger als 1 vom Hundert der Versicherungssumme. Es ist bemerkenswerth, daß kein klein- oder neurussisches Gubernium jenes Anstaltsvermögen bis auf 4 v. H. gesteigert hat.

An den drei Zeitpunkten gehörten zum Vermögen einerseits 4 933 bezw. 11 724 und 27 348 T. R. Kapital (fonds publics), anderseits freilich 1 787 bezw. 6 359 und 15 062 T. R. rückständige Beiträge (arriérages). In 3 bezw. 2 und 1 Gubernien bestand das Vermögen lediglich aus letzteren, während sie in 6 bezw. 6 und 10 anderen die Hälfte des Vermögens überstiegen. Daß die den Anstalten schuldigen Beitragsrückstände nicht bloß über einen mittleren Jahresbeitrag hinausgehen, sondern merklich stärker als die Ausschreibesummen anwachsen, ist für die Gesammtheit der Zwangsanstalten kein günstiges Zeichen; bei 19 Anstalten waren jedoch zuletzt die Rückstände niedriger als die Ausschreibung.

Beiträge und Schadenvergütungen findet man jahrweise in folgender Übersicht:

Jahr	Tausende Rubel: versichert	Beiträge empfangen	Schäden bezahlt	Gubernien mit . . Hundertsteln Vergütung: bis 1/2	1/2—1	1—2	2—3	über 3
1866 . .	8 701	79	58	1	—	1	—	—
1867 . .	182 100	2 316	1 422	8	7	4	1	—
1868 . .	254 372	3 575	2 609	4	12	10	1	—
1869 . .	282 779	4 035	4 233	6	9	10	1	4
1870 . .	292 956	4 364	2 911	9	10	11	1	—
1871 . .	321 096	4 666	4 250	10	4	15	3	1
1872 . .	339 792	4 999	5 301	6	7	11	6	3
1873 . .	350 388	5 922	4 091	8	11	9	5	—
1874 . .	370 381	5 632	4 873	6	9	12	4	2
1875 . .	395 876	6 039	5 153	6	9	15	4	—
1876 . .	433 113	6 339	5 807	5	12	10	4	3
1877 . .	471 577	7 353	5 770	6	8	14	4	2
1878 . .	490 493	8 071	6 904	7	8	12	3	4
1879 . .	510 018	8 589	7 241	7	8	11	3	5
1880 . .	533 297	8 390	6 223	6	6	17	3	2
1881 . .	560 947	8 688	6 874	7	5	18	4	—
1882 . .	610 182	9 213	9 357	5	4	16	8	1
1883 . .	633 371	9 876	8 713	5	9	10	8	2
1884 . .	632 117	9 037	6 733	7	8	16	3	—
1885 . .	673 823	9 621	10 702	4	4	16	8	2
1886 . .	704 682	8 430	7 196	6	9	17	2	—
1887 . .	721 778	8 982	8 678	6	8	15	4	1
1888 . .	744 925	9 793	7 582	9	9	11	4	1
1889 . .	748 495	9 414	9 329	8	5	16	3	2
1890 . .	777 402	9 796	12 342	7	3	12	7	5
1891 . .	796 044	9 764	12 727	6	4	12	5	7
1892 . .	813 880	10 045	8 637	7	10	15	1	1
1893 . .	811 920	10 979	6 076	9	12	12	1	—
1894 . .	832 934	11 644	5 473	9	19	6	—	—
1895 . .	856 310	11 755	7 786	8	11	14	1	—.

Die ausgeschriebenen Beiträge, für 1877-90 in die allgemeine Übersicht nicht aufgenommen, betrugen 1866-76 im Jahresdurchschnitte (wechselnd zwischen 1,37 und 1,74) 1,55 v. H. der Versicherungssumme, zusammen 50 320 T. R. auf 3 231 1/2 Mill. R. addirter Werthe = 1,56 v. H., 1891-95 dagegen nach der amtlichen Tabelle (zwischen 1,34 und 1,30) 1,27 v. H., zusammen bei den berichtenden Anstalten 52 126 T. R. auf 3 640 Millionen = 1,43 vom Hundert. Mithin würde das vorhandene Vermögen im allgemeinen Mittel 3 1/2 Jahresraten der Beiträge decken. Schwindet nun auch das für deutsche Anschauung erstaunliche Maß des angesammelten Vermögens auf einen bescheideneren Betrag herab, so ist dieser doch ansehnlich genug, um einen wesentlichen Zweck zu erfüllen, die Gleichmäßigkeit der Auflagen bei wechselnder Größe der Brandschäden. Wirklich wurden in den fünf letzten Jahren von 30 gleichmäßig berichtenden Gubernien 10 084 bezw. 10 202, 10 060, 10 239 und 10 360 T. R. ausgeschrieben, indessen die gezahlten Ent-

Digitized by Google

schädigungen von Jahr zu Jahr beträchtlich schwankten. Mit der, wie hiernach anzunehmen ist, Regel gewordenen, erkennbar auch früher schon möglichst innegehaltenen Festigkeit der Beitragssätze fällt die Verwendung der ausgeschriebenen Summen zur Brandcharakteristik der Jahrgänge fort.

Unter den Einnahmen stehen die geleisteten Beiträge obenan: 1866-75 mit zusammen 41 627, 1876-85 mit 85 177 und 1886-95 mit 100 813 T. R., worunter getilgte Rückstände aus den Vorjahren begriffen sind. Da nun die aufgerechnete Summe der versicherten Werthe 2 798½ bezw. 5 549 und 7 804¼ Millionen ausmacht, so stellt sich der durchschnittlich geleistete Beitrag für die drei Zeiträume auf 14,88 bezw. 15,35 und 12,92 vom Tausend.

Die für Brandschäden gezahlten Vergütungen erreichten 1866-75 insgesammt 34 901, 1876-85 74 324 und 1886-95 85 826 T. R. gleich 12,49 bezw. 13,39 und 11,00 vom Tausend der Versicherungssumme. Damit man über Einflüsse der Witterung, der wirthschaftlichen Lage u. dgl. auf die Brände urtheilen könne, enthält die umstehende Jahrestabelle der versicherten Werthe — mit Zusatz von 10 und 30 Millionen Rb. bei Poltawa für 1886 und 87 (weil hier Schreibfehler vermuthet werden müssen) — und der geleisteten Entschädigungen zugleich eine Vertheilung von fünf Schadenstufen auf die Provinzen. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß die Entschädigung nicht immer schon im Brandjahre geleistet wird, eine Schadenstatistik also nicht vollständig vertritt.

Um zu erkennen, ob gewisse Provinzen von Bränden vorzugsweise heimgesucht wurden, und wie sie sich hierin zu verschiedenen Zeiten verhielten, genügt ein einfaches Verfahren, indem man die Jahre und Gubernien heraussucht, für welche die Entschädigung 3 oder mehr vom Hundert der Versicherungssumme erreicht hat. Das trifft in den nachstehenden Fällen zu: Kasan 1890-91 mit 322 und 308, Ssimbirsk 1876 mit 352, 1879 mit 342 und 1891 mit 356, Ssamara 1876-79 mit 306 bezw. 324, 313 und 582, Ssaratof 1869 mit 312, 1872 mit 371, 1874 mit 309, 1878-79 mit 305 und 311, Pensa 1869 mit 447, 1871-72 mit 362 und 321, 1874 mit 375, 1876-80 mit 433 bezw. 375, 442, 374 und 344, 1883 mit 346, 1885 mit 499, 1887-92 mit 372 bezw. 319, 434, 522, 423 und 305, Nishnij Nowgorod 1869 mit 344, 1890-91 mit 382 und 364, Rjäsan 1883 mit 351, 1885 mit 313, 1890-91 mit 376 und 405, Orel 1891 mit 309, Tambow 1869 mit 301, 1872 mit 306, 1878-79 mit 322 und 325, 1882 mit 302, 1889-91 mit 312 bezw. 337 und 330, Woronesh 1880 mit 394 auf 10 000 Rubel Versicherungssumme. Die zehn um Pensa herum gruppirten Provinzen, welche auf so traurige Weise hervorragen, daß man von Brandelend sprechen darf, bilden ein weites zusammenhängendes Gebiet, das im Nordwesten von einer Linie zwischen den Quellen und der Mündung der Oka begrenzt wird und die untere Wolga mit begreift. Im vollsten Gegensatze dazu verhält sich Neurußland im äußersten Südwesten des Reiches vom unteren Dnjepr bis zum Pruth.

Über die Verwaltungskosten von 1877-83 fehlt der Ausweis. Während der Jahre 1866-76 betrugen sie 3 313 T. Rb. gegenüber einer Summe von 3 224⅘ Millionen jahrweise versicherter Werthe, also 1,03 vom Tausend. Für 1884-95 wurden die Angaben von 14 Provinzen über mehrere Jahrgänge entweder ausgelassen oder mit durchlaufenden Posten vereinigt; vergleichbar ist die Summe von 15 686 T. R. mit 8 158½ Millionen R. = 1,92 v. T. im allgemeinen Mittel.

Die Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle in England und Wales sowie in Preußen während des Jahres 1900. — Nach einer Mittheilung des englischen Oberstandesamtes wurden in England und Wales im Laufe des Jahres 1900, bei einer für die Mitte dieses Jahres berechneten Bevölkerung von 32 261 013 Personen, 257 480 Eheschließungen und, unter Ausschluß der Todtgeburten, 927 062 Geburten sowie 587 830 Sterbefälle zur Anzeige gebracht. Auf das Tausend der Bevölkerung entfielen demnach 28,7 Lebendgeborene, 16,0 eheschließende Personen und 18,2 Gestorbene. In Preußen zählte man innerhalb desselben Jahres 293 064 Eheschließungen und, gleichfalls nach Abzug der Todtgeburten, 1 235 719 Geburten sowie 745 423 Sterbefälle bei einer mittleren Bevölkerung von 34 254 394 Köpfen. Es kamen also hier 36,1 Geborene, 17,1 eheschließende Personen und 21,8 Gestorbene auf das Tausend der Bevölkerung. Preußen überragt mithin England und Wales in der Geburtenhäufigkeit immer noch erheblich, während es eine nur unwesentlich stärkere Heiratsfrequenz aufweist. Dagegen zeichnen sich England und Wales nach wie vor durch eine geringere Sterblichkeit aus. Was den Überschuß der Geburten über die Sterbefälle anbetrifft, so betrug er in England und Wales 10,5 vom Tausend der mittleren Bevölkerung, in Preußen aber 14,3.

Die Bevölkerung Frankreichs im Jahre 1901. — Nach den kürzlich im Économiste français vom 11. Januar 1902 veröffentlichten endgültigen Ergebnissen der Volkszählung vom 24. März 1901 hatte das europäische Frankreich (die Insel Corsica eingeschlossen) eine Gesammtbevölkerung von 38 961 945 Personen gegen 38 517 332 im Jahre 1896.

Die Bevölkerungszunahme in den einzelnen Jahrfünften bezw. Jahrzehnten betrug

in den Jahren 1872 bis 1876 . .	802 867	1 302 369 Köpfe,
„ „ „ 1876 „ 1881 . .	499 502	
„ „ „ 1881 „ 1886 . .	812 960	937 005 „ ,
„ „ „ 1886 „ 1891 . .	124 045	
„ „ „ 1891 „ 1896 . .	175 027	619 640 „ .
„ „ „ 1896 „ 1901 . .	444 613	

Danach ist die Bevölkerungszunahme in den letzten drei Jahrfünften beständig größer, in den letzten drei Jahrzehnten beständig kleiner geworden.

Vergleicht man das Anwachsen der Bevölkerung in dem Zeitraume von 1891 bis 1901 in den wichtigsten europäischen Ländern, so ergiebt sich, daß der zehnjährige Zuwachs betrug

in Deutschland	6 938 708	Köpfe,	d. i.	140	v. T.	d. Gesammtbevölkerung,		
„ Großbritannien . .	4 721 340	„	„ „	100	„ „	„	„	,
„ Österreich-Ungarn	3 956 305	„	„ „	96	„ „	„	„	,
„ Frankreich	619 640	„	„ „	16	„ „	„	„	.

Von dem Zuwachse des letzten Jahrfünftes entfällt der größere Theil, nämlich 329 416 Köpfe, auf das Seinedepartement mit 11 Städten von je über 30 000 Bewohnern, in welchem die Zuwanderung besonders stark ist; denn der Überschuß der Geburten über die Sterbefälle belief sich dort nur auf 241 054 Köpfe. Außerdem nahm die Bevölkerung nur noch in 24 Departements zu, während in den übrigen 62 Departements eine Bevölkerungsabnahme festgestellt wurde.

Der auffallende Bevölkerungsrückgang in der großen Mehrheit der Departements erklärt sich hauptsächlich aus der wachsenden Anziehungskraft, welche die Städte, insbesondere die größeren Städte, und am meisten Paris auf die Landbevölkerung ausüben. Denn seit 1896 ist die Bevölkerung der 71 Städte, welche im Jahre 1901 über 30 000 Einwohner zählten, um 458 376 Köpfe angewachsen, woraus sich für die ganze außerhalb dieser Städte lebende Bevölkerung eine Einbuße von 13 763 Personen ergiebt. Paris, das im Jahre 1901 2 714 068 Einwohner zählte, war mit 177 234 Personen Zuwachs betheiligt. Außer Paris hatten noch folgende 14 Städte (gegen 11 im Jahre 1896) eine Bevölkerung von mehr als 100 000 Einwohnern: Marseille (491 161), Lyon (459 099), Bordeaux (256 638), Lille (210 696), Toulouse (149 841), Saint-Etienne (146 559), Roubaix (142 365), Nantes (132 990), Le Havre (130 196), Rouen (116 316), Reims (108 385), Nice (105 109), Nancy (102 559) und Toulon (101 602). Während die 15 größten Städte eine Bevölkerung von 5 367 584 Personen umfaßten, ermittelte man in den übrigen 56 Städten von mehr als 30 000 Einwohnern eine solche von 2 718 901 Köpfen. Von der Gesammtbevölkerung Frankreichs lebten demnach in den 71 Städten 20,75 v. H. gegen 19,80 v. H. im Jahre 1896.

Digitized by Google

Die preußische Todesursachen-Statistik. — Eine Beleuchtung des Werthes der Todesursachen-Statistik im allgemeinen dürfte am Platze sein, nachdem mit dem Berichtsjahre 1900 die bezüglichen Anordnungen seit 1875, also 25 Jahre hindurch in einer und derselben Weise zur Durchführung gelangt sind. Nach Einführung der Standesamts-Register durch das preußische Gesetz über die Beurkundung des Personenstandes und der Eheschließung vom 9. März 1874, dem sich das Reichsgesetz vom 6. März 1875 fast vollständig angeschlossen hat, ist es gelungen, die Statistik der Todesursachen nach neueren Gesichtspunkten und viel eingehender zu bearbeiten, als dies früher möglich gewesen war. Die Kommission, welche vom Reichskanzler im Oktober 1874 zur Vorbereitung einer Reichs-Medizinalstatistik einberufen war, hatte den damaligen Direktor des Königlichen statistischen Bureau's, Geheimen Ober-Regierungsrath Dr. Engel, zum Berichterstatter und den noch im Amte befindlichen Decernenten für Medizinalstatistik in dieser Behörde, Geheimen Medizinalrath Professor Dr. Guttstadt, zum Protokollführer ernannt. Auf den Vorschlägen dieser Kommission beruhen die Einrichtungen, welche vom Minister des Innern zur Gewinnung und Verarbeitung der standesamtlichen Nachrichten über die Sterbefälle im Königlichen statistischen Bureau seit 1875 getroffen und bisher fast unverändert durchgeführt sind.

So wird seitdem unter Anwendung der Zählkartenmethode im Königlichen statistischen Bureau als der Centralstelle für sämmtliche Standesämter im Staate unter den Arbeiten über die Bewegung der Bevölkerung eine Statistik hergestellt, welche eine Zusammenstellung der Todesursachen mit Altersklassen und Geschlecht der Gestorbenen für den Staat bis auf die einzelne Gemeinde hinunter für jedes Jahr und jeden anderen Zeitabschnitt zu liefern vermag. Die Veröffentlichungen hierüber beziehen sich jedoch vom 43. Hefte des amtlichen Quellenwerkes der „Preußischen Statistik" an in dieser Veröffentlichungsreihe mit Rücksicht auf die erheblichen Kosten der Drucklegung nur auf den Staat, die Regierungsbezirke und die Großstädte (einzeln), während für die Städte mit 20 000 bis 100 000 Einwohnern, für die Städte mit weniger als 20 000 Einwohnern, für die Städte überhaupt und für die Landgemeinden und Gutsbezirke dieselben Tabellen nur summarisch mitgetheilt werden. Für die **Kreise** dagegen sind (gleichfalls der Kosten wegen) die Altersklassen in den veröffentlichten Tabellen nicht enthalten; doch sind die Manuskripte der Tabellen im vollständigen Umfange vorhanden und werden auf Antrag vom Königlichen statistischen Bureau gegen Erstattung der geringen Abschreibegebühr geliefert. Von dieser letzteren Einrichtung wird von Medizinalbeamten und Gemeindebehörden viel Gebrauch gemacht.

Was nun die Zuverlässigkeit der bezeichneten statistischen Angaben betrifft, so genügen diejenigen über Lebensalter und Geschlecht der Gestorbenen den höchsten Ansprüchen, weil die Fragen hiernach auf Grund der Standesregister beantwortet und die bezüglichen Antworten erforderlichen Falles durch Rückfragen der statistischen Centralstelle richtig gestellt werden.

Von den Bezeichnungen der Todesursachen im allgemeinen kann nicht dasselbe gesagt werden, weil die Frage nach der Todesursache gesetzlich für das Standesregister nicht vorgeschrieben ist. Damit das Königliche statistische Bureau in den Besitz dieser Nachrichten gelangt, hat indeß der Standesbeamte bei jeder Anmeldung eines Todesfalles neben dem Protokolle im Standesregister eine Zählkarte für Gestorbene auszufüllen, die das Königliche statistische Bureau unentgeltlich liefert und deren Ausfüllung mit drei Mark für 100 Stück bezahlt wird. Auf dieser Zählkarte ist unter Nr. 9 die Frage nach der Todesursache enthalten, die der Standesbeamte nach eigener Erkundigung bei den Anmeldern des Todesfalles oder auf Grund ärztlicher Todtenscheine bezw. Leichenschauscheine beantwortet. Eine Beschränkung des im Gebrauche befindlichen Verzeichnisses der Todesursachen auf 30 Nummern ist übrigens seit 1875 festgehalten worden, weil es im Landesinteresse ausreichend erschien, diejenigen Todesursachen auszuwählen, deren Kenntniß der Medizinalpolizei für ihre Maßnahmen gegen die Verbreitung der betreffenden Krankheiten durchaus nothwendig ist, oder deren Häufigkeit die öffentliche Aufmerksamkeit im Interesse des allgemeinen Wohles auf sich zu ziehen pflegt. Außer diesen Todesursachen ist jedoch das Königliche statistische Bureau als Centralstelle in der Lage, auch Angaben über andere Todesursachen zu verwerthen; dies geschieht z. B. für Cholera, Flecktyphus, Syphilis, Zuckerkrankheit, Säuferwahn, Sonnenstich, Trichinose, Wasserscheu (durch Hundebiß) u. s. w., weil die eingehenden Zählkarten über rund 750 000 Gestorbene in jedem Jahre mit Leichtigkeit zu diesem Zwecke bearbeitet werden können. Was nun die Zuverlässigkeit der Todesursachen auf den Zählkarten für Gestorbene insbesondere betrifft, so ist dieselbe in einer großen Anzahl von Städten gewährleistet, in denen die ärztlichen Todtenscheine bei der Anmeldung von Todesfällen gemäß polizeilicher Verordnung dem Standesbeamten vorgelegt werden müssen. Diese Einrichtung besteht besonders in den Großstädten und auch in anderen größeren Städten. Dazu tritt die ärztliche Angabe der Todesursache in den zahlreichen Krankenhäusern, Irrenanstalten, Siechenhäusern und anderen Anstalten im Lande. Ferner sind in den Regierungsbezirken Kassel, Schleswig und Sigmaringen und in einer Anzahl von Kreisen ärztliche Todtenscheine oder Leichenschauscheine eingeführt, welche von den Standesbeamten zur Beantwortung der Frage nach der Todesursache benutzt werden. Schließlich werden einzelne Todesursachen erforderlichen Falles durch Rückfragen des Königlichen statistischen Bureau's unter Mitwirkung der Kreisärzte richtig gestellt, so daß z. B. die Angaben über Todesfälle im Kindbette, ferner über diejenigen an Pockenkrankheit, durch Selbstmord, Mord und Todtschlag sowie infolge Verunglückungen auf diese Weise einen hohen Grad von Zuverlässigkeit erreichen. Dazu kommt, daß die Sicherheit der ärztlichen Diagnose überhaupt mit den allgemein anerkannten Fortschritten der medizinischen Wissenschaft seit 1875 unzweifelhaft gestiegen ist. Einen Maßstab für diese Annahme bietet z. B. die Abnahme der Bezeichnung „Wassersucht" als Todesursache. In früheren Zeiten wurde jene auch von Ärzten vielfach angegeben, obgleich es sich dabei nur um ein Symptom, ein äußeres Kennzeichen für den Ausgang verschiedenartiger Krankheiten handelt, die den Tod herbeigeführt haben, was insbesondere bei Herz- und Nierenkrankheiten zutrifft. Es ist daher nicht ohne Berechtigung, die Abnahme der Wassersucht als Erklärung für die Zunahme gewisser Todesursachen der Gestorbenen anzuführen.

Um die Bedeutung der betreffenden Angaben ermessen zu können, würde ein eingehendes Studium derselben nach Altersklassen der Gestorbenen vorzugsweise in denjenigen Orten, in denen eine ärztliche Leichenschau vorgeschrieben ist, angezeigt sein. Das Material dafür ist in den bezüglichen Heften des amtlichen Quellenwerkes der „Preußischen Statistik" enthalten.

Wesentlich für den Werth der vom Königlichen statistischen Bureau gelieferten Todesursachen-Statistik ist übrigens die Nr. 30 des Verzeichnisses der Todesursachen, weil die Zahlen für andere Todesursachen, die nicht zu den Nrn. 1 bis 29 gehören und für nicht angegebene bezw. unbekannt gebliebene Todesursachen hier untergebracht sind. Von den Todesursachen im Jahre 1876 gehörten noch rund 13 v. H. oder auf 10 000 Lebende noch rund 34 zu Nr. 30, während in erfreulicher Weise für 1900 ein Rückgang dieser Verhältnißzahlen auf rund 10 bezw. 21 festgestellt ist. Für die Zeit von 1895 bis 1900 ist die Bearbeitung der Todesursachen auch dahin erweitert, daß unter Nr. 30 auseinandergehalten worden sind: I. für andere Todesursachen, die nicht zu Nr. 1 bis 29 gehören, und II. für nicht angegebene bezw. unbekannt gebliebene Todesursachen.

Die Untersuchung läßt erkennen, daß die unter Nrn. 1 bis 29 des Todesursachen-Verzeichnisses benannten Todesursachen den überwiegend größten Theil aller Todesfälle, nämlich 90 v. H. und mehr, umfassen, die anderen Todesursachen (30 I) dagegen selbst in den Städten mit ärztlicher Leichenschau noch nicht 8 v. H. und die nicht angegebenen und unbekannt gebliebenen Todesursachen (30 II) in diesen Städten kaum 1. v. H. ausmachen; nur in den kleineren

Digitized by Google

Städten und in den Landgemeinden zeigt sich der Antheil von 30 II größer. Das Ergebniß weicht für männliche und weibliche Gestorbene wenig ab, mehr aber für die Altersklassen der Gestorbenen.

In Ländern, in denen die Leichenschau eingeführt ist, sind unter den Leichenschauern verhältnißmäßig wenig Ärzte, und eine ärztliche Beglaubigung der Todesursachen ist nur für rund 55 v. H. Todesfälle festgestellt. Berechnet man diese Verhältnisse für einzelne Todesursachen in Verbindung mit dem Alter der Gestorbenen, so erhält man andere Zahlen; schließt man z. B. die im Säuglingsalter Gestorbenen aus, so erhöht sich die ärztliche Beglaubigung der Todesursachen auf 75 v. H. der Todesfälle in Sachsen u. s. w. Diesen Thatsachen gegenüber dürfte die Todesursachen-Statistik für Preußen in Verbindung mit dem Alter und dem Geschlechte der Gestorbenen nicht ohne Werth erscheinen, wie dies übrigens aus der vielseitigen Verwendung derselben als Unterlagen für die Erörterung der Bedeutung einzelner Todesursachen, z. B bei Tuberkulose, Krebs u. s. w. hervorgeht. Eine wesentliche Erhöhung dieses Werthes wird aber künftig dadurch eintreten, daß die Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten bezw. des Innern durch Erlaß vom 20. August 1901 den Präsidenten des Königlichen statistischen Bureau's ermächtigt haben, die Zählkarten für Gestorbene, welche der ärztlichen Klarstellung bedürfen, den Kreisärzten unmittelbar zur Richtigstellung zu übersenden. Diese Einrichtung wird den Werth der Todesursachen-Statistik besonders erhöhen, da ja der Kreisarzt als der staatliche Gesundheitsbeamte des Kreises gemäß des § 6 des Gesetzes vom 16. September 1899 und des § 34 der Dienstanweisung für die Kreisärzte vom 23. März 1901 die Aufgabe hat, die gesundheitlichen Verhältnisse des Kreises zu beobachten.

Geburtsziffern und Volksvermehrung in Preußen. — Nach den Feststellungen des Königlichen statistischen Bureau's ist die Geburtsziffer für das Gebiet der preußischen Monarchie im Jahre 1900 wiederum gesunken, da in demselben auf je 1 000 Personen durchschnittlich nur 37,5 Geburten (einschl. Todtgeburten) kamen. Damit ist ein Tiefstand der Geburtsziffern erreicht, welcher, wie unsere Schlußübersicht ergiebt, während des Zeitraumes 1867-1900 nur im Jahre 1871 — eine Folge des deutsch-französischen Krieges — übertroffen wurde.

Infolge dieser Thatsache sind hier und da wohl mit Rücksicht auf die zu Bedenken Anlaß gebende geringe Bevölkerungszunahme unseres westlichen Nachbarlandes Befürchtungen entstanden, gleich als ob die wirthschaftliche, finanzielle und militärische Leistungsfähigkeit des preußischen Staates bereits in absehbarer Zeit gefährdet sei. Prüfen wir daher die fraglichen Zahlen! Während der letzten zwanzig Jahre ist mit dem Sinken der Geburtsziffer eine Zunahme der Heiraten und ein noch schnelleres Sinken der Sterbeziffer verbunden gewesen. Das deutet in der That auf eine Abnahme der allgemeinen Fruchtbarkeit hin, wobei es dahingestellt sein mag, ob diese Abnahme eine natürliche oder künstlich hervorgerufene ist. Jedenfalls wird aber der Geburtenrückgang durch die noch schnellere Abnahme der Sterbefälle mehr als aufgewogen. Es bewegte sich nämlich während des Zeitraumes 1867-1900 die Geburtsziffer zwischen 35,3 bis 42,8 und die Sterbeziffer zwischen 21,4 bis 31,1 vom Tausend der Gesammtbevölkerung.

Inwieweit ein zahlenmäßiger Ausgleich stattgefunden hat, ist aus der Berechnung der natürlichen Bevölkerungsvermehrung ersichtlich, d. h. aus dem Überschusse der Geburten über die Sterbefälle (insgesammt 12 678 330 Personen für die 34 Jahre). Im Jahre 1900 betrug die Vermehrung 14,4 vom Tausend der zu Anfang des Jahres lebenden Bevölkerung, während sie sich im Mittel der Jahre 1867-94 erheblich niedriger, nämlich auf 12,5 vom Tausend stellte. Nur in den neun Jahren 1876, 1888, 1891 und 1894-99 wurde der natürliche Bevölkerungszuwachs von 14,4 vom Tausend überschritten.

Noch deutlicher tritt diese Entwickelung hervor, wenn man die natürliche mit der wirklichen Bevölkerungsvermehrung in vier- bezw. fünfjährigen Volkszählungs-Perioden vergleicht. Es betrug nämlich aufs Tausend der jeweiligen Anfangsbevölkerung jährlich:

für	die wirkliche Volkszunahme	die natürliche Bevölkerungsvermehrung	letztere mehr (+) oder weniger (—)
1867-71	6,6	9,4	+ 2,8
1871-75	11,0	12,7	+ 1,7
1875-80	11,9	13,9	+ 2,0
1880-85	7,6	12,0	+ 4,4
1885-90	11,6	13,4	+ 1,8
1890-95	12,7	14,3	+ 1,6
1895-1900	16,4	15,7	— 0,7.

Demnach ist sowohl die natürliche wie auch die wirkliche, durch die Wanderungen beeinflußte Volkszunahme in keinem früheren Zeitraume, seitdem Preußen fast seinen gegenwärtigen Umfang erreicht hat, so erheblich gewesen, wie in dem Jahrfünfte 1895-1900, und man darf auch für die nächste Zukunft erwarten, daß die Ausdehnungsfähigkeit der preußischen Bevölkerung sich nicht wesentlich abschwächen wird.

Allerdings sinkt die Geburtsziffer allmählich; aber diese Erscheinung zeigt sich fast ausnahmslos bei allen Kulturvölkern der Neuzeit. Außerdem ist die preußische Geburtsziffer höher als diejenige der meisten anderen Länder.

Vom wirthschaftlichen und socialpolitischen Gesichtspunkte aus ist die Verbesserung der Sterblichkeitsverhältnisse besonders dann von hoher Bedeutung, wenn sie vorzugsweise den produktiven Altersklassen der Bevölkerung zugute kommt. Das scheint bei uns in der That zuzutreffen; denn während die Sterblichkeit der unter ein Jahr alten Kinder, welche großen Schwankungen unterworfen ist, in Preußen eher zu- als abgenommen hat, ist sie insbesondere in den mittleren Altersklassen nach den im Königlichen statistischen Bureau für die Jahre 1867/77 sowie 1890/91 berechneten Sterbetafeln erheblich günstiger geworden. Jedenfalls wird die Geburtenabnahme in Preußen durch das Sinken der Sterbeziffer nicht nur der Menge, sondern auch der Bedeutung nach reichlich aufgewogen.

Kalenderjahre	Geburtsziffer	Heiratsziffer	Sterbeziffer	Überschuß der Geburten über die Sterbefälle: Personen	auf 1 000 Lebende
1867	38,6	18,7	28,1	270 871	10,5
1868	38,6	17,7	29,0	229 511	9,6
1869	39,7	18,0	28,1	287 352	11,6
1870	40,2	14,9	29,0	273 089	11,2
1871	35,3	16,0	30,2	124 123	5,1
1872	41,5	20,7	31,1	258 537	10,4
1873	41,5	20,4	29,8	289 680	11,7
1874	42,1	19,6	27,7	361 573	14,4
1875	42,8	18,2	28,6	362 477	14,2
1876	42,7	17,2	27,4	396 628	15,3
1877	41,7	16,1	27,4	376 500	14,3
1878	40,5	15,7	27,5	346 034	13,0
1879	40,8	15,4	26,4	385 462	14,4
1880	39,7	15,4	27,3	336 312	12,4
1881	38,6	15,3	26,5	330 678	12,1
1882	39,2	15,8	27,0	335 922	12,2
1883	38,6	15,9	27,2	317 588	11,4
1884	39,2	16,2	27,3	333 047	11,9
1885	39,4	16,4	27,1	347 767	12,3
1886	39,4	16,3	27,8	331 708	11,6
1887	39,4	16,0	25,5	398 957	13,9
1888	39,1	16,1	24,4	425 883	14,7
1889	38,8	16,4	24,7	411 849	14,1
1890	38,1	16,5	25,5	375 108	12,6
1891	39,3	16,4	24,3	448 879	15,0
1892	37,7	16,2	24,8	391 919	12,9
1893	38,9	16,2	25,6	409 845	13,3
1894	38,0	16,2	23,1	463 343	14,9
1895	38,3	16,2	23,2	478 378	15,2
1896	38,4	16,6	22,1	518 674	16,3
1897	38,1	16,9	22,4	511 016	15,7
1898	38,3	17,0	21,4	554 394	16,9
1899	37,8	17,2	22,7	504 930	15,1
1900	37,5	17,2	23,1	490 296	14,4
Mittel . . .	**39,3**	**16,8**	**26,3**	**372 892**	**13,1.**

Digitized by Google

Die Selbstmorde in Preußen 1900. — Im Jahre 1900 endeten im Staate 6 660 Personen, 5 257 männliche und 1 403 weibliche, durch Selbstmord. Unter der Gesammtzahl befinden sich Fälle gemeinsamen Selbstmordes 42, solche mit gleichzeitiger Tödtung anderer Personen 17, mit Verdacht der Tödtung durch fremde Hand 13 und solche Fälle, in denen die Möglichkeit einer Verunglückung nicht völlig ausgeschlossen war, 205. Über die Art der Selbstmorde im Berichtsjahre geben folgende Ziffern Aufschluß. Es starben Personen

durch	m.	w.	zus.
Erhängen	3 216	633	3 849
Erdrosseln und Erwürgen	5	1	6
Ertränken	718	525	1 243
Erschießen	832	32	864
Erstechen	26	3	29
Schnitt in den Hals	89	22	111
Öffnen der Adern	30	13	43
Aufschneiden des Bauches	2	—	2
Einnehmen fester und flüssiger Gifte	148	81	229
Einathmen giftiger Gase	7	22	29
Überfahrenlassen durch die Eisenbahn	106	16	122
Sturz aus der Höhe	72	52	124
andere Mittel	6	3	9.

Weit über die Hälfte aller Selbstmorde sind hiernach durch Erhängen ausgeführt worden; vom Hundert aller männlichen Selbstmörder 61,2, v. H. aller weiblichen 45,1. Während bei gleicher Berechnung von letzteren 37,4 durch Ertränken endeten, war dies bei den Männern mit nur 13,7 der Fall. Durch Erschießen — von den männlichen Lebensmüden überwiegend bevorzugt — starben 15,8 v. H. derselben, weibliche Personen dagegen nur 2,8.

Was die Beweggründe betrifft, welche zu einem gewaltsamen Lebensabschlusse führten, so ist es ohne eingehende Kenntniß des Vorlebens der Selbstmörder überaus schwierig, zutreffende Angaben zu machen. Diese zu erlangen, liegt in den meisten Fällen außerhalb der Möglichkeit, und daher muß das Ergebniß genügen, welches durch die mitwirkenden Behörden gewonnen wird. Hiernach waren im Jahre 1900

die Beweggründe	bei männl. Personen	bei weibl. Personen	bei Selbstmördern zus.
Lebensüberdruß im allgemeinen	414	63	477
körperliche Leiden	597	171	768
Geisteskrankheiten	1 336	597	1 933
Leidenschaften	136	77	213
Laster	529	19	548
Trauer	17	12	29
Kummer	518	92	610
Reue und Scham, Gewissensbisse	430	109	539
Ärger und Streit	115	33	148
anderweitige Beweggründe	47	7	54
unbekannte Beweggründe	1 118	223	1 341.

Fast ein Drittel aller Selbsttödtungen — wenn man diejenigen, deren Beweggründe unbekannt sind, hierbei außer Acht läßt — dürfte auf Geisteskrankheit zurückzuführen sein. Von den Männern waren 25,4, von den Frauen nahezu die doppelte Anzahl — 42,5 v. H. aller Selbstmorde der betreffenden Geschlechter antheilig. Demnach folgen als nächstwichtige Beweggründe zum Selbstmorde körperliche Leiden, 11,3 bei den männlichen und 12,2 v. H. bei den weiblichen Lebensmüden, Laster (Trunk-, Spielsucht u. s. w.), welches fast ausschließlich dem männlichen Geschlechte eigen ist und dann seine Selbsttödtung bestimmt, 10,1, Kummer 9,8 bezw. 6,5 und endlich Reue und Scham 8,2 bezw. 7,8 v. H.

Nach der Jahreszeit kamen Selbstmorde vor

im Monate	bei Personen m.	w.	zus.	im Monate	bei Personen m.	w.	zus.
Januar	327	95	422	Juli	569	149	718
Februar	332	80	412	August	461	107	568
März	395	111	506	September	445	112	557
April	457	126	583	Oktober	455	106	561
Mai	500	157	657	November	360	95	455
Juni	566	133	699	Dezember	337	123	460.

Hiernach ist das Steigen und Fallen der Selbstmordziffer mit dem Stande der Sonne erwiesen, d. h. im Sommer kommen die meisten, im Winter die wenigsten Selbstmorde vor.

Auf diese Mittheilungen uns beschränkend, verweisen wir im übrigen auf das Heft 171 der „Preußischen Statistik".

Schadenbrände in Stadt und Land des Königreiches Preußen. — Nach dem Beginne einer einheitlichen Brandstatistik Preußens konnte man viele Jahre hindurch ein „Gesetz der großen Zahlen" auf diesem Erfahrungsgebiete für erwiesen halten, nämlich daß trotz natürlicher Schwankungen die Gesammtheit der Zufälle gleicher Gattung ein gewisses Mittelmaß innehalte. Seit einem Jahrzehnt ist hieran schwerlich mehr zu denken. Die Städte und das sogenannte platte Land, in welchem letzteren sehr volkreiche Ortschaften sich von den kleinsten durch ihre mittleren, auf die Bevölkerung bezogenen Werthe kaum unterscheiden, waren von Anfang an auseinander gehalten, um die zwischen ihnen größtentheils obwaltenden Verschiedenheiten nicht zu verwischen, und aus der folgenden Übersicht geht denn auch deutlich hervor, wie nöthig diese grundsätzliche Scheidung für unsere Kenntniß von den Bränden war. Ohne spätere Trennungen (zwischen Landgemeinden und Gutsbezirken, zwischen größeren und kleineren Stadtgemeinden) zu berücksichtigen, stellen wir als Hauptergebnisse der Brandstatistik von 1881-99 fest:

Jahr	in den Städten Brände	Besitzungen	Schaden Tauf. ℳ	auf dem Lande Brände	Besitzungen	Schaden Tauf. ℳ
1881	4 955	5 718	12 970	9 668	12 442	41 178
1882	5 075	5 910	13 689	8 405	10 431	40 212
1883	6 566	7 651	16 935	9 543	11 846	48 020
1884	7 164	7 989	14 477	9 592	11 710	46 504
1885	8 000	8 886	17 356	9 971	12 273	46 975
1886	9 055	10 019	16 108	9 831	11 935	46 222
1887	9 932	10 871	21 830	9 382	11 600	42 427
1888	10 065	10 766	17 841	8 712	10 228	37 366
1889	11 465	12 233	18 092	8 615	10 244	38 858
1890	12 279	12 966	18 258	8 759	10 272	40 468
1891	13 621	14 316	18 313	9 608	11 152	46 115
1892	16 382	17 678	28 052	11 196	13 931	54 223
1893	17 693	18 768	33 418	11 352	14 003	54 739
1894	17 772	18 583	18 963	10 727	12 718	51 350
1895	21 297	22 214	25 813	12 244	15 086	64 673
1896	21 825	22 673	20 667	11 295	13 176	52 902
1897	24 738	25 505	28 804	11 445	13 418	54 411
1898	25 662	26 420	25 773	11 257	13 222	50 461
1899	29 794	30 921	34 276	12 929	15 398	59 727.

Auf dem Lande hat die Menge der gemeldeten Brände (worunter in Abweichung von älteren Bestimmungen jetzt jeder einen Gemeinde- oder Gutsbezirk treffende Schadenbrand verstanden wird, also derselbe Brand zweimal, wenn er zwei Bezirke traf,) sowie die Menge der von ihnen beschädigten Besitzungen ungefähr mit der Volksvermehrung Schritt gehalten, während der erlittene Schaden gestiegen ist. In den Städten hingegen haben jene Größen — anfangs etwa halb so beträchtlich wie auf dem Lande — um 1887-88 rund dieselben Zahlen wie auf dem Lande und zuletzt das Doppelte überschritten, während die Schäden von einem Drittel auf mehr als die Hälfte des ländlichen Verlustes stiegen.

Als Hauptsummen für die 19 Jahrgänge stehen einander gegenüber: städtische Brände 273 330 und ländliche 194 531, Besitzungen 290 087 und 235 085, Verlust 401 635 und 916 831 Tausende ℳ. In den Städten gingen 10 000 Brände auf 613, in den ländlichen Ortschaften auf 2 085 andere Besitzungen als die des Ursprungsherdes über, und dort verursachte ein Brand den Verlust von 1 319, hier von 4 713 ℳ. Zeigt sich in diesen außerordentlichen Abweichungen der Durchschnittssätze ein klaffender Unterschied zwischen Stadt und Land, so regt anderseits die beide Theile des Staatsganzen treffende Steigerung des jährlichen Brandschadens von 54 auf 94 Millionen ℳ eine gerechte Besorgniß an. Gewiß, auch das brennbare Vermögen ist ganz erheblich gewachsen, und fremde Staaten leiden unter der erhöhten Feuersgefahr noch mehr als der unsrige; aber ein Verlust von 94 Millionen in einem einzigen Jahre ist zu hart, als daß man achselzuckend über ihn als einen unvermeidlichen Nachtheil der wirthschaftlichen Entwickelung hinweg sehen darf.

Digitized by Google [c]

Saatenstand in Preußen um die Mitte des Monates April 1902,

zusammengestellt im Königlichen statistischen Bureau.

Regierungsbezirke. Staat.	Um die Mitte des Monates April berechtigte der Stand der Saaten zu der Erwartung einer (Nr. 1) sehr guten, (Nr. 2) guten, (Nr. 3) mittleren (durchschnittlichen), (Nr. 4) geringen, (Nr. 5) sehr geringen Ernte an						Wegen Auswinterung, Mäuseschadens, Schneckenfraßes u. dgl. umgepflügte Fläche in Hunderttheilen des Anbaues von				
	Winterweizen	Winterspelz	Winterroggen	Klee	Luzerne	Wiesen	Winterweizen	Winterspelz	Winterroggen	Klee	Luzerne
Regierungsbezirke:											
1. Königsberg	2,4	—	2,4	2,8	2,9	2,9	—	—	0,05	—	—
2. Gumbinnen	2,6	—	2,7	2,7	2,9	3,0	0,08	—	0,30	—	—
3. Danzig	2,3	—	2,4	3,0	2,8	3,1	—	—	—	0,06	—
4. Marienwerder	2,1	—	2,2	3,2	2,8	3,0	—	—	—	1,30	3,20
5. Potsdam	2,3	—	2,4	2,8	2,7	2,9	—	—	—	1,60	—
6. Frankfurt	2,4	—	2,4	2,5	2,7	2,9	0,01	—	—	0,04	0,03
7. Stettin	2,3	—	2,4	2,8	2,8	3,2	0,03	—	0,02	0,80	—
8. Köslin	2,5	—	2,4	2,7	2,9	3,1	—	—	—	—	—
9. Stralsund	2,2	—	2,3	2,8	2,9	3,2	—	—	0,60	—	—
10. Posen	2,3	—	2,4	2,8	2,9	3,0	—	—	—	0,60	0,50
11. Bromberg	2,2	—	2,2	3,1	3,1	3,2	—	—	—	3,50	—
12. Breslau	2,2	—	2,3	2,4	2,4	2,7	—	—	—	1,20	—
13. Liegnitz	2,2	—	2,2	2,4	2,3	2,7	—	—	—	0,60	—
14. Oppeln	2,2	—	2,2	2,3	2,3	2,7	—	—	—	0,10	—
15. Magdeburg	2,2	—	2,3	2,7	2,6	3,0	0,03	—	—	1,90	0,40
16. Merseburg	2,1	—	2,2	2,3	2,3	2,7	0,10	—	0,03	0,05	0,04
17. Erfurt	2,4	—	2,7	2,9	2,9	2,7	0,30	—	3,40	7,80	2,60
18. Schleswig	2,2	—	2,2	2,4	.	2,9	0,10	—	—	—	—
19. Hannover	2,5	—	2,4	2,5	2,6	3,0	0,20	—	0,06	0,02	—
20. Hildesheim	2,2	—	2,1	2,4	2,2	2,8	0,20	—	0,10	0,10	0,04
21. Lüneburg	2,4	—	2,4	2,7	2,5	3,0	—	—	0,03	0,60	—
22. Stade	2,5	—	2,4	2,6	.	2,9	0,10	—	0,04	—	—
23. Osnabrück	2,3	—	2,2	2,6	2,5	2,8	—	—	0,03	0,10	—
24. Aurich	2,2	—	2,2	2,4	.	2,7	—	—	—	0,90	—
25. Münster	2,5	—	2,5	2,7	2,7	2,7	0,30	—	0,10	0,30	2,50
26. Minden	2,5	—	2,4	2,7	2,8	2,7	0,70	—	0,07	0,30	—
27. Arnsberg	2,4	—	2,2	2,8	2,5	2,6	0,30	—	0,20	1,60	—
28. Kassel	2,2	—	2,2	2,5	2,6	2,5	0,20	—	0,20	0,10	—
29. Wiesbaden	2,4	—	2,2	2,4	2,6	2,8	0,10	—	0,20	0,30	—
30. Koblenz	2,5	2,5	2,2	2,7	2,4	2,3	0,20	—	0,20	1,70	0,40
31. Düsseldorf	2,2	—	2,0	2,9	2,5	2,5	0,20	—	0,30	3,40	0,10
32. Cöln	2,1	—	2,1	2,7	2,5	2,4	0,50	—	0,70	3,10	—
33. Trier	2,5	2,4	2,3	2,5	2,5	2,4	0,10	—	0,20	1,90	0,1
34. Aachen	2,2	3,0	2,3	2,8	2,4	2,5	0,90	—	1,30	3,20	—
35. Sigmaringen	2,3	2,2	2,1	2,2	2,5	2,4	—	—	—	—	—
Staat April 1902	2,3	2,2	2,3	2,7	2,5	2,8	0,15	—	0,09	0,78	0,35
„ *1901*	*3,9*	*2,0*	*3,0*	*3,3*	*2,9*	*3,0*	*26,6*	—	*3,7*	*5,4*	*2,2*
„ *1900*	*2,8*	*2,4*	*3,0*	*3,1*	*2,8*	*3,1*	*2,86*	*0,02*	*1,19*	*3,13*	*1,11*
„ *1899*	*2,4*	*2,0*	*2,8*	*2,8*	*2,7*	*2,8*	*0,7*	—	*0,8*	*3,2*	*1,1*
„ *1898*	*2,3*	*2,4*	*2,3*	*2,3*		*2,5*	.	.	.	.	.
„ *1897*	*2,5*	*2,1*	*2,5*	*2,5*		*2,6*	*0,5*	—	*0,3*	*0,4*	—
„ *1896*	*2,3*	*2,4*	*2,3*	*2,7*		*2,5*	.	.	.	.	.
„ *1895*	*2,6*	*2,5*	*3,4*	*2,3*		*2,7*	.	.	.	.	.
„ *1894*	*2,3*	*1,8*	*2,3*	*3,4*		*2,8*	*1,6*	—	—	*3,3*	—
„ *1893*	*2,2*	*2,2*	*2,5*	*3,1*		*3,0*	.	.	.	.	.

Mit Ausnahme des Monates Februar, welcher Kälte und Schnee brachte, ist der verflossene Winter, besonders aber der Monat März, meist mild und feucht verlaufen, so daß von den Berichten für April, in welchem Monate die Berichterstattung über den Saatenstand beginnt, Meldungen über erhebliche Schädigungen kaum zu erwarten waren, umsoweniger als die Saaten meist kräftig bestockt in den Winter gegangen sind. Sowohl die Weizen- wie die Roggensaaten sind allgemein gut durchgewintert. Selbst im östlichen Staatsgebiete, wo die Februarkälte etwas stärker war als im westlichen, ist nennenswerther Frostschaden nicht vorgekommen oder bisher nicht festgestellt worden. Soweit er jetzt schon bekannt geworden ist, wird er in den letzten fünf Spalten der vorstehenden Tabelle dargestellt. Die bis zum Abschlusse dieser Zusammenstellung eingegangenen 4 483 Berichte melden mit verhältnißmäßig wenig Ausnahmen, daß der zu Anfang des laufenden Monates im ganzen Staatsgebiete eingetretene Nachwinter den Saaten geringen Schaden zugefügt haben wird; soweit die Berichte sich darüber äußern, ist das Thermometer, allerdings nur während der Nächte, in den Regierungsbezirken Königsberg und Köslin auf 6°, in Gumbinnen auf 8°, in Danzig und Bromberg auf 5° und im Regierungsbezirke Marienwerder auf 7° C. unter Null gesunken; aus den übrigen Landestheilen liegt nur die Meldung eines Vertrauensmannes des Regierungsbezirkes Kassel vor, wonach in seinem Berichtsbezirke des Morgens —4° C. beobachtet wurden. Meist haben die Nachtfröste nur das in den warmen Tagen des vorigen Monates, besonders bei den Halmfrüchten, begonnene Wachsthum wieder verhindert. Der Stillstand des Wachsthumes dürfte aber den allzu üppig in den Winter gekommenen Roggensaaten sogar nützlich sein.

Über Auswinterungsschaden enthalten insgesammt 362 Berichte meist geringfügige Angaben, welche im Staatsdurchschnitte beim Weizen 0,15, beim Roggen 0,09, beim Klee und bei der Luzerne 0,78 bezw. 0,35 Hunderttheile betragen. Genaueres über den Umfang der Umackerungen wird sich erst im nächsten Monate berichten lassen; sie wurden bei den Futterpflanzen anscheinend weniger durch eigentlichen Winterschaden als durch die Dürre des vorigen Sommers, sonst aber auch, wie bei den übrigen Fruchtarten,

Digitized by Google

durch thierische Schädlinge, besonders Mäuse, veranlaßt. Es liegt beispielsweise eine kleine Anzahl von Berichten über Mäusefraß aus dem Kreise Langensalza vor, nach welchen ein Vertrauensmann den hierdurch den Roggensaaten zugefügten Schaden auf 90 Hundertheile der Anbaufläche schätzt; die Kleeschläge seien ebendeshalb umgepflügt worden. Annähernd ungünstig lauten die Berichte einiger Vertrauensmänner der Kreise Mühlhausen und Weißensee. Hierdurch erklären sich die hohen Umpflügungsziffern beim Winterroggen und Klee für den Regierungsbezirk Erfurt. Die im Herbste in den meisten Landestheilen mehr oder weniger bemerkten Nager haben sich leider nur zu gut durchgewintert, so daß sie in vielen Gegenden schon wieder lästig werden; am zahlreichsten sollen sie außer Erfurt in den Regierungsbezirken Stettin, Stralsund, Breslau, Oppeln, Merseburg, Lüneburg und Kassel vorhanden sein.

Auch der Klee und die Luzerne haben durch Auswinterung wenig Schaden gelitten. Ganz vereinzelt wird in den Berichten aus den Regierungsbezirken Gumbinnen, Danzig und Marienwerder über Barfrost geklagt, welcher diesen Futtergewächsen eine Einbuße zugefügt haben soll; es wird aber über ihren Stand aus fast allen Landestheilen berichtet, daß der Nachwinter auch bei ihnen noch kein Wachsthum zugelassen hat.

Ebenso ruhen die Wiesen noch größtentheils. Flußwiesen stehen vielfach unter Wasser; aber auch Feldwiesen sind meistens noch sehr naß und haben eine graue Farbe. Nur aus den Provinzen Westfalen, Hessen-Nassau und Rheinland wird mehrfach berichtet, daß sie sich dort begrünen.

Mit der Bestellung der Äcker zur Sommersaat ist zwar überall der Anfang gemacht, doch hat die Nässe vielfach auch hierin störend gewirkt. In einigen Gegenden der Regierungsbezirke Breslau, Magdeburg und Erfurt, wo der Boden dies zuließ, soll sie jedoch bereits beendet sein und dort demnächst mit dem Legen der Kartoffeln begonnen werden.

Russische Provinzialanstalten für freiwillige Gebäudeversicherung 1891–95. — Eine auf das Verwaltungsjahr 1885 sich beziehende amtliche Statistik[1]) bezifferte die neben der Zwangsversicherung bei den Semstwos freiwillig (fakultativ) versicherten Gebäude auf 385 131 und deren Versicherungssumme auf 139 575 Tausende Rubel, mithin 362 R. für ein Gebäude; die Gubernien Kostroma und Ufa waren daran nicht betheiligt. Das Verhältniß der Gebäude zu den zwangsweise versicherten in sämmtlichen 34 mit Selbstverwaltung ausgestatteten Provinzen war damals 10 : 577, das der zugehörigen Versicherungssumme hingegen 10 : 48, um so viel höher, weil ausschließlich die einfachen bäuerlichen Gehöfte zur Versicherung verpflichtet sind. Von den Provinzen des eigentlichen Rußlands ohne Selbstverwaltung betrieben neben der Zwangs- 9 eine freiwillige Versicherung, nämlich Archangel, Ehstland, Kurland, Kowno, Grodno, Minsk, Podolien, Wolhynien und Kijew; ihr Bestand war 124 909 Gebäude und 57 683 T. R. oder 462 R auf ein Gebäude, das Verhältniß jener zu den verpflichteten aller 15 Gubernien war 100 : 2 547 und der Versicherungssumme 100 : 272. Endlich kamen Suwalki und Kjelsy von den 10 Weichselprovinzen mit 2 489 Gebäuden und 4 028 T. R. gleich 1 619 R. für ein Gebäude in Betracht; das Verhältniß zur Zwangsversicherung in der westlichsten Landesabtheilung war also 1 : 490 bezw. 1 : 90. Das asiatische Rußland hatte an der freiwilligen Versicherung bei Staatsanstalten noch keinen Antheil.

Eine neue, betreffs der Zwangsversicherung von uns bereits benutzte Schrift der Versicherungssektion im Kaiserlichen Ministerium des Innern[2]) giebt Auskunft über die freiwillige Provinzialversicherung von Gebäuden während der fünf Jahre 1891-95. Seit 1885 sind Veränderungen darin eingetreten; auch entsprechen die Nachrichten von den Regierungsanstalten äußerlich nicht denen von den landschaftlich geleiteten, so daß wir beide auseinander halten müssen, während eine freiwillige Versicherung bei der Verwaltung der Weichselprovinzen nicht mehr erwähnt wird.

Betrachten wir zunächst die **landschaftlichen Anstalten**, so fehlt jetzt Ssamara ganz und gar. Als Jahr der Errichtung wird 1866 für Nowgorod, Jaroslaw, Ufa und Kursk verzeichnet; 1867-71 folgten 14 bezw. 5, 2, 2 und 3 Gubernien nach, 1873 noch Jekaterinoslaw, 1877 Olonetz und 1878 Taurien. Abgesehen von dieser Nachricht, fehlt indessen jeder Ausweis über Kostroma (wohl bei der Zwangsversicherung inbegriffen) und Ufa sowie für 1891-93 über Smolensk und Tula. Die Statistik erstreckt sich also für die drei ersten Jahre nur auf 29 und für die beiden letzten auf 31 Gubernien; sonstige Lücken werden an den betreffenden Stellen erwähnt.

Die freiwillige Versicherung umfaßt vom Versicherungszwange befreite Besitzungen in Dörfern außer Sankt Petersburg, Ssimbirsk, Ssaratof und Woronesh, ferner Gebäude von Gütern (propriétés séparées) außer Kaluga, Tschernigow, Charkow und Cherssón sowie städtische Besitzungen außer Tambow.

Aus den Jahrestabellen sind als Zahl der versicherten Besitzungen zu berechnen (mit Angabe der Provinzenzahl in Klammern davor):

Jahr	städtische	in Gütern	dörfliche	unvertheilt	überhaupt
1891 . .	(25) 20 838	(23) 19 209	(22) 54 325	(2) 7 577	(28) 101 949
1892 . .	(26) 22 588	„ 19 540	(23) 60 380	(1) 1 427	„ 103 935
1893 . .	„ 21 669	(24) 20 681	(24) 66 248	—	„ 108 598
1894 . .	(29) 23 529	(26) 27 323	(26) 73 249	—	(30) 124 101
1895 . .	„ 25 049	„ 29 345	„ 77 597	—	„ 131 991,

worunter Charkow durchweg fehlt. Wjätka und Tschernigow erscheinen bei der Vertheilung erst seit 1893 beziehungsweise 1892. Zieht man außer diesen noch Smolensk und Tula ab, so findet man je 1 000 Versicherungen in Städten von 1891 bis 1895 vermehrt auf 1 039, in Gütern auf 1 245 und in Dörfern auf 1 243, die Hauptsumme in 28 Anstalten auf 1 109. Das ist eine für den kurzen Zeitraum von vier Jahren ansehnliche Vermehrung.

Da in denselben 30 Gubernien 7 566½ Tausend Besitzungen zur Versicherung verpflichtet waren, so verhalten sich 1895 zu diesen die freiwillig Versicherten wie 10 : 573. Noch kein halbes Hundertstel jener haben die letzteren in 8 Anstalten erreicht, worunter Kasan, Ssimbirsk, Ssaratof mit schweren und Woronesh mit immer noch den Durchschnitt übersteigenden Bränden. Ferner blieben unter einem Prozent 6 Anstalten, worunter die stark heimgesuchten Nishnij Nowgorod und Tambow. Über ein Prozent finden wir bei 5 Anstalten, von denen Kaluga und Orel schwer, Kursk mit mehr als dem Durchschnitte leiden; über zwei vom Hundert in Pensa und Wladimir mit großen, Tschernigow mit übermittleren Schäden. Im Nordwesten mit meistens mehr als durchschnittlicher Brandgefahr hat sich die freie Gebäudeversicherung auf Gegenseitigkeit am besten eingebürgert: wir berechnen als Verhältniß zu 100 gebotenen Versicherungen über 3 in den beiden brandbegünstigten Provinzen Nowgorod und Smolensk, über 4 in Pskow, Jaroslaw und der sehr gefährdeten Rjäsan, über 5 in Petersburg, über 6 in Twer und über 7 in Moskwa.

In der Tabelle am Schlusse findet man eine allgemeine Übersicht der freiwilligen Gebäudeversicherung bei den Anstalten der Semstwos und ihres Verhältnisses zur Zwangsversicherung; für Charkow mußte eine allgemeine Schätzung stattfinden. Die einklammerten Striche bedeuten, daß das Vermögen mit dem der Pflichtversicherung verbunden ist.

Was die **von Regierungsbehörden geleiteten Anstalten** betrifft, so ist darüber wenig zu sagen. Nur fünf westrussische betreiben noch freiwillige Gebäudeversicherung: Podolien, Wolhynien und Kijew seit 1881, Minsk seit 1883 und Kowno seit 1884. Ihr Versicherungsstand wechselt von Jahr zu Jahr beträchtlich und sank beispielsweise 1895 in Wolhynien auf weniger als die Hälfte; die

Summen sind:	1891	1892	1893	1894	1895
Gehöfte in Podolien	101	102	125	151	172
„ 3 Gubernien . . .	604	656	836	606	729
Gebäude in Wolhynien	4 502	2 894	5 485	5 661	3 447
„ 3 Gubernien . . .	3 969	4 526	5 246	3 833	4 347
Schätzungswerth: Tausende Rubel					
in Wolhynien	1 996	1 459	2 048	2 185	997
„ Podolien	326	327	321	375	329
„ 3 Gubernien	2 202	2 259	2 234	1 723	2 155
versichert: Tausende Rubel					
in Wolhynien	.	879	1 194	1 331	639
„ 4 Gubernien	1 277	1 413	1 486	1 223	1 443.

Auf 100 Gehöfte kamen im ersten Jahre 657 und im letzten 596 Gebäude; Podolien blieb dabei außer Ansatz, weil hier Versicherte und Gebäude übereinstimmen. Auch der Schätzungswerth eines ver-

[1]) Vgl. Zeitschrift des Kgl. statist. Bureau's 1889, Seiten II–III.

[2]) сборникъ статистическихъ свѣдѣній по губернскому и земскому взаимному 1866-1895 г; часть I. С.-Петербургъ 1900.

Digitized by Google

sicherten Gehöftes sank in den vier Gubernien mit entsprechender Angabe von 3 585 auf 2 757 (in Podolien zuletzt 1 913, Kijew 3 000, Minsk 2 894 und Kowno 2 697) Rubel, wonach mehr Besitzungen von geringerem Werthe hinzugetreten sind. Dieselbe Erscheinung zeigt sich bei den Gebäuden (hier ohne Podolien) mit einem Niedergange von 493 auf 405 R. Durchschnittswerth; in Wolhynien fiel dieser 1894-95 nach dem Austritte vieler besseren Besitzungen von 386 auf 289 Rubel.

Die verhältnißmäßige Sicherheit gegen Feuersgefahr läßt sich aus dem Verhältnisse der Versicherungssumme zum abgeschätzten Werthe erkennen. Es war zuletzt 598 : 1 000, in Podolien 525, in Wolhynien 641, in Kijew 606, in Minsk 589 und in Kowno 518, hier also am niedrigsten und in Wolhynien am höchsten.

Um das Maß der Beliebtheit der Provinzialanstalten zu ermitteln, giebt es einen allerdings insofern zweifelhaften Weg, als über die ungleiche Vertheilung des Besitzes auf verpflichtete und versicherungsfreie Gehöfte nichts bekannt ist. Unter der Voraussetzung aber, daß der Unterschied nicht sehr groß sein mag, stellen wir die einschlägigen Zahlen neben einander; es waren 1895 versichert:

in	Tausende Rubel zwangsweise	freiwillig	letztere zu 1 000
Podolien	17 400	173	10
Wolhynien	20 003	639	32
Kijew	28 540	537	19
Minsk	18 482	639	35
Kowno	11 388	95	8
zusammen	**95 813**	**2 082**	**22,**

wonach die südlichste wie die nördlichste Provinz zu den Regierungsanstalten, deren Forderung nach einer hohen Rate der Selbstversicherung wohl abzuschrecken geeignet ist, schwache Neigung zu haben scheinen.

Gubernien mit Semstwos	Landschaftliche Versicherungssumme 1895: T. R. in Städten	Gütern	Dörfern	Beiträge durchschnittl. 1891-95 auf 10 000 Vers.-Summe	Entschädigungen	Vermögen 1895: Tausend R.	Verhältniß der V.-S. zu 1 000 der Zwangsversich.
a) im nördlichen Großrußland:							
1. Wologda	404	364	418	99	25	(—)	75
2. Olonets	216	2	72	115	7	71	89
3. Petersburg	3 346	7 435	—	88	54	(—)	426
4. Pskow	2 368	2 996	2 015	106	63	(—)	397
5. Twer	6 912	9 083	7 338	79	78	194	364
6. Nowgorod	1 620	3 424	2 600	97	57	383	303
7. Jaroslaw	2 412	1 839	3 037	52	46	(—)	379
b) im nördlichen Ostrußland:							
8. Wjätka	719	291	764	*124	*35	205	61
9. Perm	665	—	2 550	90	22	121	76
10. Kasan	2	15	94	284	238	20	7
c) im südlichen Ostrußland:							
11. Ssimbirsk	826	1 252	—	86	22	309	209
12. Ssaratof	326	683	—	97	53	15	38
d) im mittleren Großrußland:							
13. Pensa	1 523	712	1 572	132	146	0	425
14. Nischnij	123	261	401	143	84	35	37
15. Wladimir	749	181	2 537	142	84	(—)	131
16. Rjäsan	1 412	1 110	2 895	149	144	280	215
17. Moskwa	2 917	2 696	9 567	129	82	1 006	881
18. Smolensk	464	7 534	1 758	40	74	259	310
19. Kaluga	*727	—	*4 103	122	78	395	372
20. Tula	1 342	5 473	550	85	64	188	574
e) im südlichen Großrußland:							
21. Orel	2 388	4 140	1 162	*109	*49	57	742
22. Tambow	—	10	253	333	238	(—)	11
23. Woronesh	286	1 194	—	84	90	.	57
24. Kursk	1 587	6 623	1 763	89	79	93	320
f) in Kleinrußland:							
25. Tschernigow	3 373	—	4 673	126	80	276	266
26. Poltawa	5 696	6 451	1 176	65	33	(—)	238
27. Charkow	*5 700	—	*2 200	*94	*20	(—)	*150
g) in Neurußland:							
28. Jekaterinoslaw	4 342	2 017	1 149	74	23	300	219
29. Taurien	672	46	834	76	51	35	88
30. Cherson	1 623	—	1 393	67	46	147	86
31. Bessarabien	564	484	463	26	3	17	43.

Mobiliarversicherung gegen Feuerschäden bei russischen Provinzialanstalten. — An ihre freiwillige Gebäudeversicherung haben 10 von den Semstwos geleitete Anstalten eine freiwillige Versicherung beweglicher Habe angeschlossen, welchen Schritt die durch Verantwortung landschaftlicher Vertreter nicht gedeckten Provinzialregierungen bisher unterließen. Den Beginn machte 1884 das Gubernium Pensa, wohl genöthigt durch verheerende Brände, welche den dort arbeitenden Privatgesellschaften den Rückzug aus einem so gefährdeten Bezirke nahe legten. Es folgten 1886 Twer und Poltawa, 1887 Jekaterinoslaw, 1888 Ssimbirsk, 1889 Tula, 1890 Charkow, 1891 Nowgorod, 1894 Orel und Tschernigow, — wie man aus der Karte erkennt, an drei Stellen im Osten, Nordwesten und Süden um die drei Anfänge gelagert; diese haben also durch ihr Beispiel die Nachbaren ermuthigt. Die amtliche Statistik von 1891-95 bezieht sich für die drei ersten Jahre auf 7 Anstalten und umfaßt Tula, Orel und Tschernigow erst von 1894 ab.

Tschernigow ausgenommen, wo bewegliches Eigenthum nur in Städten und Dörfern versichert ist, betreiben alle Anstalten ihr Geschäft in Gutsbezirken, Poltawa sowie die äußerst schwach gebliebenen Ssimbirsk und Charkow auch in Landgemeinden, Twer, Nowgorod, Orel und Jekaterinoslaw überdies in Städten. Der Bestand an versicherten Eigenthümern erreichte

in	1891	1892	1893	1894	1895
6 Gubernien: Städte	533	557	569	714	1 200
Güter	1 223	1 577	2 481	5 158	5 442
Landgemeinden	1 363	3 203	4 076	5 183	6 500
Charkow: Güter	30	50	121	64	32
Landgemeinden	14	25			20
3 Gubernien: Städte	—	—	—	21	120
Güter	.	.	.	703	823
Landgemeinden	—	—	—	144	132
zusammen	**3 163**	**5 412**	**7 247**	**11 987**	**14 269.**

Die städtischen Versicherungen der vergleichbaren Anstalten vermehrten sich binnen dieser wenigen Jahre von 100 auf 225, die gutsbezirklichen (einschl. Charkow) auf 444 und die dörflichen auf 473. Indessen haben sich keineswegs alle Anstalten gut entwickelt. Unsere Tabelle giebt über den Stand im Jahre 1895 Bescheid; weniger Versicherte hatten 1891: Twer 1 559, Nowgorod 98 (im zweiten Jahre 291), Pensa 141, Poltawa 929, Charkow 44 und mehr: Ssimbirsk 45, Jekaterinoslaw 347.

Nicht angegeben ist der Schätzungswerth (estimation) bei Twer und für dörfliche Besitzungen bei Poltawa. Er erreichte (in Charkow 1893-94 bei Gütern gerechnet)

in	1891	1892	1893	1894	1895
Städten für ... Besitzungen	31	60	83	108	218
Tausende Rubel	167	274	327	475	761
Gütern für ... Besitzungen	733	997	1 797	4 909	5 262
Tausende Rubel	4 034	5 704	7 805	9 034	9 900
Landgemeinden für ... Besitzungen	124	288	363	634	860
Tausende Rubel	117	260	212	461	616.

Da der Mobiliarwerth einer Besitzung in Städten von 5 400 auf 3 500, in Gütern von 5 500 auf 1 880 und in Dörfern von 940 auf 720 Rubel gesunken ist, so müssen besonders zahlreiche Eigenthümer von geringeren Werthen Aufnahme gefunden haben. In den Gubernien mit mindestens fünfzig Versicherungen kamen zuletzt auf eine städtische Mobiliarversicherung: Nowgorod 2 620 und Orel 3 093, auf eine von Gutsbezirken: Nowgorod 2 414, Pensa 3 121, Tula 2 160, Orel 2 518, Poltawa 1 586 und Jekaterinoslaw 4 988, auf eine dörfliche: Nowgorod 348 und Tschernigow 1 536 Rubel. Die Versicherung beweglicher Güter in Dörfern durch landschaftliche Anstalten hat offenbar die Kinderschuhe noch nicht abgestreift.

Damit man das Verhältniß zum abgeschätzten Werthe berechnen könne, halten wir die Anstalten mit und ohne Angabe jenes auch für die Versicherungssumme auseinander. Vom Schätzungswerthe waren dort im Gesammtdurchschnitte des Zeitraumes in Städten 695, in Gutsbezirken 666 und in Dörfern 703 aufs Tausend wirklich versichert. Die Versicherungssumme betrug: Tausende Rubel

Digitized by Google

in	1891	1892	1893	1894	1895
Städten: 4 Gubernien	112	174	210	328	569
Twer	1 397	1 378	1 318	1 608	2 425
hier für . . . Versicherte .	502	497	486	627	1 102
Gütern: 8 Gubernien	2 566	3 543	5 171	6 239	6 760
Twer	968	963	1 136	1 389	1 389
hier für . . . Versicherte .	520	630	805	1 016	1 035
Landgemeinden: 6 Gubernien	83	196	166	307	420
Twer und Poltawa . . .	249	464	612	736	955
hier für . . . Versicherte .	1 253	2 940	3 713	4 693	5 792
zusammen: T. R.	**5 377**	**6 717**	**8 613**	**10 608**	**12 518.**

Unter dem Mittelsatze von 65—70 % des Schätzungswerthes bleiben die Güter bei Poltawa und Jekaterinoslaw mit über 60, die Dörfer bei Charkow mit über 50 und Jekaterinoslaw mit über 55 %, woselbst der Baustoff der Gebäude vor anderen Provinzen durch Feuersicherheit ausgezeichnet ist; das Maß der auferlegten Selbstversicherung hängt folglich von Umfassung und Bedachung jedenfalls nicht allein ab. Jenen Satz übersteigen die Städte von Tschernigow mit 90 und Orel mit 80 oder mehr, die Güter von Orel mit über 90, Tula mit 75 und Charkow mit über 70 sowie die Dörfer von Nowgorod mit fast 80 und Orel mit über 75 v. H.

Hieraus geht im Verein mit den Durchschnitten des Schätzungswerthes die durchschnittliche Versicherungssumme einer Besitzung für die Gubernien, welche letzteren verzeichnet haben, hervor. Wegen des großen Antheiles von Twer bezw. Poltawa an der Gesammtversicherung beweglicher Gegenstände ist aber eine vergleichende Zusammenstellung der Durchschnittsbeträge geboten; auf einen Versicherten kamen Rubel:

bei städtischen Versicherungen	1891-93	1894	1895
in 2 bezw. 4 und 4 Gubernien .	2 850	3 040	2 610
„ Twer	2 760	2 560	2 200
bei Versicherungen für Gutsbezirke			
in 6 bezw. 8 und 8 Gubernien .	3 200	1 270	1 290
„ Twer	1 570	1 370	1 340
bei dörflichen Versicherungen			
in 3 bezw. 5 und 6 Gubernien .	575	485	490
„ Twer	355	335	315
„ Poltawa	87	77	78,

wozu wir bemerken, daß die Geringfügigkeit der Beträge unterster Reihe vielleicht durch Beschränkung auf Möbel und Hausrath zu erklären ist.

In der folgenden Tabelle wird der ganze Bestand von 14 269 Mobiliarversicherungen mit 2 994 T. R. innerhalb der Städte, 8 149 der Gutsbezirke und 1 375 der Dörfer = 12 518 T. R zu Ende 1895 auf die zehn hierhergehörigen Gubernien vertheilt und das Verhältniß (bei Charkow geschätzt) einerseits zu der freiwilligen, anderseits zur verpflichteten Gebäudeversicherung angegeben. Auch hier walten wieder ganz beträchtliche Unterschiede ob. Indessen trägt dieser Zweig schon merklich zur Ausbreitung der freiwilligen Versicherung bei den landschaftlichen Anstalten bei; denn er liefert einen Zuschuß von 159 auf 1 000 der freien Gebäudeversicherung in den zehn Gubernien, welche 89 685 T. R. umfaßt, und von 80 aufs Tausend der gesammten freien Gebäudeversicherung von rund 179 Millionen in den Anstalten der Semstwos. Zu 1 000 Einheiten der Zwangsversicherung von 284 021 T. R. jener zehn Provinzen verhält sich die Mobiliarversicherung allerdings nur wie 50 und zu ebensovielen der Gesammtheit von 856 310 T. R. bei den 34 landschaftlichen Anstalten wie $16^2/_3$.

Gubernien	Versicherungen 1895: Zahl	Tauf. Rubel in Städten	Gütern	Dörfern	Verhältniß zu 1 000 R. Gebäudeversicherung: der freiw.	der Zwangsv.
1. Twer	4 270	2 425	1 389	670	192	70
2. Nowgorod . . .	825	114	156	185	60	18
3. Ssimbirsk . . .	13	—	13	2	7	1
4. Pensa	236	—	490	—	129	55
5. Tula	427	—	692	—	94	54
6. Orel	519	286	934	4	159	118
7. Tschernigow . .	129	23	—	123	18	5
8. Poltawa	7 595	—	3 984	284	320	76
9. Charkow	52	—	70	26	12	2
10. Jekaterinoslaw .	203	146	421	80	86	19.

Arten beweglicher Gegenstände hält die Statistik mit Ausnahme von Poltawa auseinander. Unterschieden werden: a. Wohnungsinventar (mobiliers d'intérieur), b. Maschinen und Werkzeug (mob. de fabriques), c. landwirthschaftliche Erzeugnisse auf freiem Felde und d. in Gebäuden (ob mit Vieh?), e. landwirthschaftliches Inventar (inventaire d'agriculture, ungewiß ob mit Vieh), f. Handelswaaren (marchandises), g. Brenn- und Bauholz. Nun werden aufgezählt (die betroffenen Anstalten davor in Klammern):

der Gattung nach:	1891	1892	1893	1894	1895
a. Möbel ꝛc.: Versicherungen	(4) 715	(4) 949	(4) 1 213	(6) 1 476	(6) 2 261
Tausende Rubel . . .	1 544	1 744	1 853	2 245	3 267
b. Maschinen ꝛc.: Versich. . .	(1) 4	(1) 6	(1) 9	(1) 26	(2) 13
Tausende Rubel . . .	30	6	18	116	23
c. Diemen ꝛc.: Versicherungen	(5) 761	(6) 865	(6) 1 296	(9) 1 903	(9) 2 258
Tausende Rubel . . .	1 601	1 693	1 881	2 220	2 110
d. Scheuneninhalt: Versich. .	(5) 218	(5) 363	(5) 494	(8) 641	(8) 1 004
Tausende Rubel . . .	556	909	847	756	1 230
e. Ackergeräth ꝛc: Versich. . .	(4) 329	(4) 297	(4) 329	(7) 446	(6) 515
Tausende Rubel . . .	182	176	210	269	275
f. Waren: Versicherungen . .	(1) 207	(1) 252	(1) 320	(2) 458	(2) 639
Tausende Rubel . . .	693	687	729	986	1 427
g. Holz: Versicherungen . . .	—	—	—	—	(1) 7
Tausende Rubel . . .	—	—	—	—	18
zusammen Versich. . . .	**2 234**	**2 732**	**3 061**	**4 950**	**6 607**
Tauf. Rubel	**4 606**	**5 215**	**5 538**	**6 502**	**8 350.**

Gegen die Gesammtzahlen der Gemeindegattungen fehlen, abgesehen von Poltawa, 1891 bei Twer 10 T. R., und 1895 sind für dasselbe Gubernium 23 Besitzungen nebst 100 T. R. zu viel angegeben, welche Druckfehler zu beseitigen kein Anhalt vorliegt. Sonst stimmen beiderlei Tabellen der Quelle dermaßen überein, daß ein Zweifel über die rechnerische Bedeutung der einzelnen Zahlen höchstens bei Nowgorod auftauchen dürfte, weil hier 1891 ohne Versicherten 5 205 und 1892 für nur 2 Versicherte 8 195 R. Ackerinventar verzeichnet stehen, worauf diese Ausnahme in Wegfall kommt.

Wegen der Seltenheit von Ausweisen über Gegenstände der Mobiliarversicherung und wegen des hohen Werthes, der deshalb einer solchen Zerlegung gebührt, halten wir es für geboten, den vorliegenden Ausweis näher zu untersuchen. Versicherungen beweglicher Habe umfassen der Regel nach vielerlei Gegenstände, und wenn trotzdem sämmtliche von den Anstalten übernommene Beträge (bis auf die Nowgoroder Ausnahme) nicht einer größeren als der Gesammtzahl der Versicherten (nombre des assurances) zugeschrieben sind, müßte man sagen: jede Einzelversicherung betrifft eine einzige der sieben Gegenstandsklassen, und ein Versicherter tritt so oft auf, wie er Klassen versichert hat. Hiergegen sprechen jedoch theils die Höhe der Durchschnittsbeträge, theils andere Umstände, z. B. das Fehlen von Handelswaren (marchandises) bei den meisten Anstalten, da kaum anzunehmen ist, daß Kaufleute ausgeschlossen werden. Höchst wahrscheinlich sind die Versicherungen jeweils der Klasse zugeschrieben, welche den größten Theil der Versicherungssumme stellt, und lassen sich unter diesem Gesichtspunkte statistisch betrachten.

Zu Auseinanderhaltungen der Gemeindegattungen geben die Einzelzahlen aus den fünf Berichtsjahren vielfach Gelegenheit. So kann man für eine Versicherung in Städten durchschnittlich berechnen: in Nowgorod für a. (Jahr für Jahr addirt 174 Versicherte) 1 857 und b. (2) 3 800 R., in Tschernigow für a. (10) 2 956 R., in Jekaterinoslaw für a. (183) 3 796 Rubel.

Eine dörfliche Versicherung von Diemen ꝛc. im Gubernium Tschernigow (76 zusammen in den Jahren 1894-95) begreift 1 153, von Scheuneninhalt (99) 878, von Ackergeräth (16) 556 und von Möbeln ꝛc. (12) 3 371 Rubel, welche verhältnißmäßig hohe Beträge sich aus dem kürzlichen Beginne der dortigen Mobiliarversicherung erklären. Die wenigen Dorfversicherungen bei Ssimbirsk (5) können dem Werthverhältnisse nach zur Klasse c. mit durchschnittlich 292 R. geschrieben werden, bei Orel (73) zu e. mit 557 R., bei Charkow (59) zu d. mit 2 221 R. Für Twer, Nowgorod und Jekaterinoslaw ist eine ähnliche Abtrennung nicht möglich.

Digitized by Google

Theils hiernach, theils wegen Beschränkung der Mobiliarversicherung auf die Gutsbezirke lassen sich folgende Durchschnittsbeträge in letzteren ausrechnen: bei Ssimbirsk für die Klasse c. (62 Versicherte) 1 374 und für d. (26) 2 968 R.; bei Pensa für a. (29) 2 456, c. (613) 2 273, d. (259) 2 921 und e. (7) 4 587 R.; bei Tula für c. (806) 1 839 und d. (194) 1 135 R.; bei Charkow für c. (157) 2 449, d. (102) 2 484 und e. (38, nur 1893-94 vielleicht versehentlich vorkommend) 2 142 Rubel.

Bei Orel sind Städte und Güter auf keinerlei Weise hinsichtlich der Klassen zu trennen; hier kommen auf eine Versicherung von a. (151) 1 966, c. (139) 2 799, d. (250) 3 059, e. (158) 499 und f. (32) 6 871 Rubel.

Güter und Dörfer lassen sich wieder in Nowgorod und Jekaterinoslaw nicht scheiden. Dort begreift eine Versicherung für a. (390) 811, c. (21) 632, d. (1 475) 343, e. (111) 874 und f. (7) 2 571 R.; hier für a. (131) 2 084, c. (819) 3 687, d. (255) 5 953 und e. (176) 3 229 Rubel.

In Twer gehen überhaupt Zerlegungen der Versicherungssummen nach Gemeindegattungen nicht an; hier halten wir jedoch wegen der großen Beträge die Jahre aus einander. Es kamen auf eine Versicherung

von	1891-93		1894		1895	
	bei Vers.	je Rub.	bei Vers.	je Rub.	bei Vers.	je Rub.
a	2 472	1 766	1 235	1 418	1 827	1 389
b	19	2 851	26	4 462	11	1 434
c	1 757	747	1 129	569	1 499	469
e	813	189	254	178	343	181
f	779	2 708	452	2 052	613	2 064.

Es würde nun sehr werthvoll sein, von so verschiedenartigen Gegenständen zu erfahren, wie sie dem Brande gegenüber sich verhalten haben. Darüber giebt jedoch die Statistik ebenso wenig Aufschluß wie über die Vertheilung der Brände auf Gemeindegattungen.

In der Gebarung fehlt Tschernigow, wo die Versicherungssumme aber so niedrig ist, daß keine Brandschäden vorgekommen und die Einnahmen bei der Gebäudeversicherung mitverzeichnet sein mögen. Verzeichnet sind Hunderte Rubel

	1891	1892	1893	1894	1895	zusammen
Einnahmen	437	562	781	820	961	3 561
Ausgaben	686	218	332	663	1 665	3 564
folglich Überschuß	—249	+344	+449	+157	—704	— 2.

Während des Jahrfünftes ist die Versicherung beweglicher Gegenstände ungünstiger als die der Gebäude verlaufen, allerdings nur in Twer mit 130 T. R. Verlust, während für Nowgorod 5, Ssimbirsk 1, Pensa 11, Tula 3, Orel 11, Poltawa 65, Charkow 10 und Jekaterinoslaw 22 Tauf. R. mehr Einnahmen als Ausgaben gebucht werden.

Lediglich Beiträge der Versicherten sind unter den Einnahmen verstanden, Zinsen also nicht eingerechnet. Auf eine Million für jedes Jahr angegebene Versicherungssumme wurden 8 130 bezw. 8 360, 9 072, 7 811 und 7 186, durchschnittlich 8 165 Rubel entrichtet, auf 10 000 R. für das letzte Jahr in Twer 65, Nowgorod 149, Ssimbirsk 145, Pensa 75, Tula 97, Orel 125, Poltawa 63, Charkow 152 und Jekaterinoslaw 108 Rubel. Hieraus ist im Vergleiche mit den Antheilen der Gemeindegattungen kein Schluß auf das Gefahrenmaß für letztere zu ziehen.

Verwaltungskosten werden nur von vier Anstalten verzeichnet, und ob sie bei den übrigen (außer 105 R. Nebenausgaben bei Twer 1891) mit der freiwilligen Gebäudeversicherung gemeinsam verrechnet sind, läßt sich nicht erkennen. Wir finden Hunderte Rubel

bei	1891	1892	1893	1894	1895	zusammen
6 Anst.: Entschädigungen	635	140	145	172	1 443	2 536
4 „ „	30	53	146	410	156	795
Verwaltungskosten . .	20	20	30	74	61	204
Nebenausgaben . . .	1	4	11	7	6	29.

Von 1 000 Einheiten kommen auf Brandvergütungen 774, eigentliche Verwaltung 199 und sonstige Ausgaben 28. Das Verhältniß der Ausgaben für Provinzialverwaltung, Agenturen und Gemeindeverwaltung ergiebt folgende Übersicht der Summen aus allen fünf Jahren in Hunderten Rubel:

in	Beitrag	Provinz	v. Tauf.	Agenten	v. Tauf.	Gem.	v. Tauf.
Nowgorod . . .	133	4	28	—	—	13	100
Tula (2 Jahre)	178	24	135	53	298	—	—
Poltawa	1 069	—	—	32	30	9	9
Jekaterinoslaw .	599	15	25	52	87	—	—.

Brandvergütungen erforderten im Durchschnitte des Zeitraumes bei Twer 2 244, Nowgorod 477, Ssimbirsk 302, Pensa 422, Tula 371, Orel 428, Poltawa 356, Charkow 192 und Jekaterinoslaw 476, überhaupt 935 vom Tausend der Beiträge. Die absolut höchsten Schäden erlitten 1891 Twer mit 63, 1894 Twer mit 15 und Jekaterinoslaw mit 22, 1895 Twer mit 134 Tausend Rubel.

Ein Reservekapital wird allein von vier Anstalten nachgewiesen; es betrug am Schlusse der fünf Jahre 331 bezw. 491, 584, 1 141 und 1 362 Hunderte Rubel, zuletzt für Nowgorod 53, Tula 687, Orel 115 und Jekaterinoslaw 507 H. R. Das bedeutet einen 1- bezw. 10-, $^3/_3$- und 7fachen Jahresbeitrag nach dem Maße des Jahres 1895.

Die französische Nationalsparkasse i. J. 1900. — Während sich im Deutschen Reiche und in Preußen das Sparkassenwesen bekanntlich vorzugsweise auf der Grundlage der Kommunalverbände, in einigen Gebieten auch unter der Fürsorge von Vereinen und Privatpersonen entwickelt hat, verfügen zahlreiche andere Länder bekanntlich außerdem noch über große centrale Sparkassen, im Anschlusse an die Postverwaltung oder andere Staatseinrichtungen. Auch in Frankreich ist eine solche Sparkasse seit längerer Zeit vorhanden und hat sich bereits zu hoher Blüthe entwickelt[1]). Das Guthaben der Einleger betrug Ende 1882 47,60 Mill. Fr., Ende 1884 bereits über 100, 1887 über 200, 1889 über 300, 1890 über 400, 1891 über 500, 1892 über 600, 1895 über 700, 1897 über 800, 1899 endlich 929,45 und 1900 1 010,36 Mill. Franken, hat also um die Jahrhundertwende die erste Milliarde bereits überschritten. Ein Rückschlag war nur von 1892 auf 1893 zu verzeichnen, nämlich von 616,63 auf 610,79 Mill. Fr. Die Zahl der Einleger (Konten) vermehrte sich in den 18 Jahren regelmäßig und zwar von 211 580 bis auf 3 564 464, so daß fast auf jeden zehnten Einwohner ein Konto bei der Nationalsparkasse kam. Im letzten Jahre wurden 3 414 356 Einzahlungen und 1 616 115 Rückzahlungen gemacht. Die Kasse steht bekanntlich in den engsten Beziehungen zu dem französischen Staatskredit; abgesehen von einem Saldo aus laufender Rechnung bei der (ebenfalls nationalen) „Caisse des dépôts et consignations“ im Betrage von 29,10 Mill., betrugen ihre Aktiven 31,05 Mill. französischer Rente zum Ankaufspreise von 978,55 Mill. Fr. Die Einnahmen der Kasse betrugen 31,65, die den Einlegern zu vergütenden Zinsen 23,82 Mill. Fr.; von dem Überschusse mit 7,83 Mill. Fr. gingen 3,87 Mill. Fr. an Verwaltungskosten ab, so daß 3,96 Mill. Fr. Reingewinn verblieben, welche dem „eigenen Vermögen“ der Kasse zugeführt werden konnten.

Beschäftigung jugendlicher Arbeiter in der Industrie und im Bergbau in Italien 1898. — In Italien haben im Jahre 1898 Untersuchungen über die Zahl der in der Industrie und im Bergbau beschäftigten jugendlichen Arbeiter stattgefunden. Nach einem im vorigen Jahre veröffentlichten amtlichen Berichte erstreckten sich die Ermittelungen auf insgesammt 1 495 Fabriken und Bergwerke, von welchen 808 jugendliche Arbeiter verwendeten. Die Gesammtzahl der letzteren betrug 11 641 oder 12,80 vom Hundert der in jenen 808 Betrieben überhaupt beschäftigten 90 972 Arbeiter jeden Alters. Von 11 502 Jugendlichen, deren Lebensalter festgestellt wurde, waren 110, d. i. 0,96 v. H., 9—10, 886 oder 7,70 v. H. 10—12 und 10 506, also 91,34 v. H., 12—15 Jahre alt.

[1]) S. Bulletin de statistique et de législation comparée, Janvier 1902. Paris (Imprimerie nationale).

Digitized by Google

Wirkliche und Mittelpreise

der

wichtigsten Lebensmittel

für Menschen und Thiere

in den

bedeutendsten Marktorten der preussischen Monarchie

während

des Kalenderjahres 1901 bezw. des Erntejahres 1900/1901.

Auf Grund der Marktberichte von 165 preussischen Marktorten

bearbeitet vom

Königlichen statistischen Bureau.

Berlin 1902.

Buchdruckerei W. Koebke, Berlin S., Alexandrinenstraße 99.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorbemerkungen.

Nach der Anweisung des Ministers des Innern vom 27. September 1893 — I. A. 8466 — kommen bei Feststellung der Preise für Naturalien und andere Lebensbedürfnisse nur diejenigen Sorten von Verpflegungsmitteln in Betracht, welche vorzugsweise für bürgerliche Haushaltungen gewöhnlich angekauft werden. Feinste Qualität sowie schlechte Ware sind von der Anschreibung auszuschließen.

Die Marktpreise von den vier Getreidearten, den Hülsenfrüchten, den Eßkartoffeln und dem Rauhfutter werden für je 100 *kg* erhoben. Der Veröffentlichung dieser Preise liegt jedoch aus Zweckmäßigkeitsgründen die Gewichtseinheit von 1000 *kg* (1 Tonne) zu Grunde.

Die Mittelpreise sind in der vorliegenden Preiszusammenstellung gemäß obiger Anweisung aus den Summen der höchsten und niedrigsten Preise gewonnen. Abweichend hiervon werden die allmonatlich in der „Statistischen Korrespondenz" veröffentlichten Durchschnittspreise der wichtigsten Lebensmittel aus den Durchschnittspreisen der drei Sorten „gut, mittel, gering" ermittelt. Der Verschiedenheit der Ermittelungsart ist es zuzuschreiben, wenn die für das Kalenderjahr 1901 in der Übersicht III enthaltenen Mittelpreise der einzelnen Marktorte von den in der „Statistischen Korrespondenz" am 25. Januar 1902 bekannt gegebenen Durchschnittspreisen etwas abweichen. Die größte Abweichung beträgt beim Getreide 3, bei den Hülsenfrüchten 5, bei den Eßkartoffeln 1,1 und beim Rauhfutter 2,5 Mark, desgleichen bei den verschiedenen Fleischsorten 2, beim inländischen, geräucherten Speck 3, bei der Eßbutter 4 und bei den Eiern 14 Pfennig.

Im übrigen sei noch Folgendes bemerkt:

1. Die am Schlusse eines jeden Monats nachgewiesenen Staatsmittelpreise sind das Mittel aus den Summen der höchsten und niedrigsten Preise der 165 Marktorte, mit Ausnahme der Spalten 18 bis 23 der Tabelle II, wo sie das Mittel aus den Summen der Durchschnittspreise darstellen.
2. Die Preise für ausländisches Getreide sind, soweit sich solche haben ermitteln lassen, bei den einzelnen Marktorten anmerkungsweise angegeben.
3. Die „höchsten Preise" bei der Gerste enthalten auch vielfach solche für Braugerste.
4. Die bei den Hülsenfrüchten und Eßkartoffeln mit † bezeichneten Beträge sind nicht Großpreise wie die übrigen, sondern aus kleinen Verkaufseinheiten berechnete Kleinhandelspreise.
5. Bei den Eßkartoffeln sind in der Regel vom Monate Juli ab die Preise für neue Frucht nachgewiesen; im Monate Juni kommen diese nur vereinzelt vor.
6. Die in den Spalten 2 und 3 der Tabelle II angegebenen Großhandelspreise des Rindfleisches enthalten da, wo ein Großhandel nicht stattfindet, vielfach die Vorzugspreise, welche von Krankenanstalten, industriellen Werken u. s. w. beim regelmäßigen Bezuge größerer Fleischmengen gezahlt werden.
7. Die in den Spalten 20 bis 22 der Tabelle II mit einem * versehenen Zahlen weisen die Preise nicht für Javareis und Javakaffee, sondern für andere Reis- und Kaffeesorten oder Javakaffeemischungen nach.

Der im Vorjahre erwähnte Tiefstand der Weizenpreise währte bis zu Anfang des Berichtsjahres. Im Januar 1901 waren die Preise des Roggens noch mehrfach höher als die des Weizens, nämlich in Schönebeck, Oschersleben, Torgau, Halle a./Saale, Eisleben, Sangerhausen, Merseburg, Weißenfels, Naumburg a./Saale, Zeitz, Nordhausen, Mühlhausen i. Thür., Langensalza, Erfurt, Göttingen, Klausthal und Kassel. In den folgenden Monaten rückte der Weizenpreis infolge erheblicher Preisaufbesserungen auch in den vorgenannten Marktorten wieder an die erste Stelle. Das Roggenmehl war theurer als Weizenmehl in Ratibor von Januar bis März, in Wittenberg im Januar und Februar, in Mühlhausen i. Thür. im April, in Goch im Januar und Februar sowie von Mai bis Dezember, in Crefeld alle zwölf Monate.

Während die preußische Marktpreisstatistik bezüglich des Getreides ursprünglich nahezu ausschließlich die Verhältnisse auf dem offenen Markte im Verkehre zwischen Erzeugern, Händlern und Verbrauchern im Auge hatte, sind hier im Laufe der wirthschaftlichen Entwickelung bekanntlich viele Veränderungen eingetreten. Insbesondere hat die Umwälzung in den Formen und in der Technik des Getreidehandels vielen offenen Getreidemärkten ihre Wichtigkeit genommen und die auf ihnen erzielten Preise ihrer Bedeutung größtentheils entkleidet, da sich der Verkehr zwischen Erzeugern und Abnehmern zumeist außerhalb des Marktes abspielt. Oft muß auf die Ermittelung von Preisen auf offenem Markte ganz verzichtet und die Preisbildung anderweitig, insbesondere durch Nachfrage bei den Getreidehändlern, auf der Börse u. s. w. verfolgt werden. Wir geben nachstehend, wie schon in den letzten beiden Jahren, eine entsprechende Übersicht der gegenwärtigen Gestaltung. Die Preisfeststellung fand an den namentlich aufgeführten Marktorten, wie angegeben, statt:

I. Beim Verkaufe auf öffentlichem Markte.

Provinz Ostpreußen. Memel, Königsberg i. Pr., Tilsit (siehe auch Nr. III), Gumbinnen und Insterburg.

Provinz Westpreußen. Elbing (nur für Hafer), Thorn und Konitz.

Provinz Brandenburg. Luckenwalde, Potsdam, Neu Ruppin, Küstrin, Landsberg a./Warthe (bei den drei letzten nur für Hafer), Fürstenwalde, Frankfurt a./Oder, Schwiebus, Sommerfeld, Guben (ohne Weizen) und Kottbus.

Provinz Pommern. Demmin (nur für Hafer), Anklam (auch beim Ein- und Verkaufsverein), Stettin, Stargard i. Pomm., Köslin, Kolberg und Stolp i. Pomm.

Provinz Posen. Posen, Lissa, Rawitsch (siehe auch Nr. II), Krotoschin, Ostrowo, Schneidemühl (ohne Weizen), Bromberg (siehe auch Nr. III), Inowrazlaw und Gnesen.

Provinz Schlesien. Öls (siehe auch Nr. III), Brieg (siehe auch Nr. II), Glatz (siehe auch Nr. II und III), Grünberg i. Schles., Sagan, Glogau, Bunzlau (siehe auch Nr. III), Hirschberg i. Schles., Görlitz, Oppeln, Ratibor, Leobschütz, Neustadt i. Ob. Schles. und Neisse.

Provinz Sachsen. Salzwedel und Eilenburg (bei beiden siehe auch Nr. III).

Provinz Hannover. Göttingen.

Provinz Westfalen. Paderborn (siehe auch Nr. III).

Digitized by Google

Provinz Hessen-Nassau. Wiesbaden (nur für Hafer).

Provinz Rheinland. Koblenz und Neuß (siehe auch Nr. II), Cöln, Trier und Sankt Johann (bei Sankt Johann nur für Hafer).

II. Beim Verkaufe auf öffentlichem Markte nach Proben.

Provinz Posen. Rawitsch (siehe auch Nr. I).

Provinz Schlesien. Breslau (nach den Festsetzungen der Marktnotirungskommission), Brieg (siehe auch Nr. I), Schweidnitz (siehe auch Nr. III), Striegau, Glatz (siehe auch Nr. I und III), Liegnitz, Jauer und Lauban.

Provinz Sachsen. Langensalza (siehe auch Nr. III).

Provinz Rheinland. Koblenz und Neuß (siehe auch Nr. I), Kleve (festgestellt im Lokale des Börsenvereins), Goch, Crefeld (durch eine Kommission unter Mitwirkung eines städtischen Beamten).

III. Durch Nachfrage bei den Getreidehändlern.

Provinz Ostpreußen. Braunsberg i. Ostpr. und Tilsit (Tilsit siehe auch Nr. I).

Provinz Westpreußen. Elbing (ohne Hafer), Marienburg i. Westpr., Culm und Graudenz (in Graudenz auch bei Mühlenbesitzern).

Provinz Brandenburg. Schwedt a./Oder (auch beim Proviantamte), Eberswalde, Brandenburg a./Havel (auch bei Mühlenbesitzern und Landwirthen), Rathenow, Neu Ruppin, Küstrin, Landsberg a./Warthe (bei den drei letzten ohne Hafer), Guben (nur für Weizen) und Spremberg.

Provinz Pommern. Demmin (ohne Hafer), Pasewalk, Stralsund (auch bei Mühlenbesitzern) und Greifswald.

Provinz Posen. Schneidemühl (nur für Weizen), Bromberg (siehe auch Nr. I).

Provinz Schlesien. Öls (siehe auch Nr. I), Schweidnitz (siehe auch Nr. II), Waldenburg i. Schles., Glatz (siehe auch Nr. I und II), Bunzlau (siehe auch Nr. I), Beuthen i. Ob. Schles. und Kattowitz.

Provinz Sachsen. Salzwedel und Eilenburg (siehe auch Nr. I), Halle a./Saale (auch bei Landwirthen und theilweiser Mithülfe der Landwirthschaftskammer der Provinz Sachsen), Eisleben, Zeitz und Nordhausen (auch bei Mühlenbesitzern), Naumburg a./Saale (auch bei Landwirthen), Langensalza (siehe auch Nr. II), sonst die übrigen ohne Magdeburg.

Provinz Schleswig-Holstein. Itzehoe (auch bei Maklern), Wandsbek (auch bei Verbrauchern), sonst die übrigen ohne Altona.

Provinz Hannover. Alle Marktorte ohne die unter I, IV und V genannten.

Provinz Westfalen. Herford (nur in Handelsmühlen), Paderborn (siehe auch Nr. I), Witten (auch bei Landwirthen) und die übrigen Marktorte.

Provinz Hessen-Nassau. Kassel (auch bei Landwirthen), Marburg, Fulda, Hanau und Wiesbaden (Wiesbaden ohne Hafer).

Provinz Rheinland. Elberfeld (nur bei Mühlenbesitzern), Sankt Johann (ohne Hafer), Aachen (nur für Gerste), sonst die übrigen ohne die unter I, II, IV und V genannten.

IV. Durch die Getreidebörse.

Danzig, Berlin (durch die Marktkommission am Frühmarkt der Produktenbörse), Prenzlau, Gleiwitz, Hannover, Osnabrück, Emden, Homburg v. d. Höhe (unter Zugrundelegung der Preise der Getreidebörse zu Frankfurt a. Main), Frankfurt a. Main, Duisburg und Aachen (in letzterem Marktorte ohne Gerste).

V. In anderer Weise.

In Sorau i./Nied. Laus. erfolgte die Feststellung der Getreidepreise durch eine Kommission, bestehend aus: zwei Magistratsmitgliedern und je einem Vertreter des Handels und der Landwirthschaft. Die Magdeburger Getreidepreise sind von der Marktkommission den in der Magdeburgischen Zeitung vom Amtsrath Elsner veröffentlichten Getreidepreisen entnommen und verstehen sich „ab Station in der Umgebung Magdeburgs". In Altona werden die Getreidepreise von dem Inhaber einer Getreidefirma geliefert, welcher zu diesem Zwecke als städtischer Beamter angestellt und vereidigt ist und seine Notirungen auf die an der Hamburger Börse gemachten Erfahrungen gründet. Bei Klausthal bezeichnen die Getreidepreise den Durchschnitt aus den Preisen von Goslar und Osterode unter Hinzurechnung eines Zuschlages von 1 ℳ Transportkosten für 100 *kg*, während bei Neuwied die Getreidepreise des Marktortes Andernach nachgewiesen sind. Die in Sankt Johann ermittelten Marktpreise gelten auch für den Marktort Saarbrücken.

Nach der vorstehenden Zusammenstellung ergiebt sich, daß die Getreidepreise in den Provinzen Ostpreußen, Brandenburg, Pommern, Posen und Schlesien überwiegend beim Verkaufe auf öffentlichem Markte festgestellt wurden, während in den übrigen Provinzen die Preisermittelung zumeist durch Nachfrage bei den Getreidehändlern erfolgte. Die übrigen Arten der Preisfeststellung werden nur in verhältnißmäßig wenig Marktorten zur Ausführung gebracht.

Zum Zwecke der Feststellung, an welchen Marktorten überhaupt noch öffentliche Getreidemärkte stattfinden und welcher Werth den daselbst ermittelten Getreidepreisen beizumessen ist bezw. für welche Kreise der Erzeuger und Verbraucher diese Märkte vorzugsweise von Bedeutung sind, haben im Berichtsjahre Erhebungen stattgefunden, welche ergaben, daß von den für die preußische Marktpreisstatistik herangezogenen 165 Marktorten nur 71 noch öffentliche Getreidemärkte abhalten. Zur Klärung der Frage, für welche Kreise der Bevölkerung diese Märkte noch Bedeutung haben, veröffentlichen wir nachstehend auszugsweise die hier eingegangenen Berichte der in Betracht kommenden Marktbehörden:

Memel. Getreide wird hier nur höchst selten und dann von kleinen Besitzern in unbedeutenden Mengen zu Markte gebracht. Käufer sind nicht Händler, sondern nur hiesige Pferdebesitzer und Hausfrauen.

Königsberg i. Pr. Der Getreidehandel auf den hiesigen Marktplätzen ist unbedeutend. Das Getreide wird meistens von kleinen Besitzern in geringen Mengen auf den Markt gebracht und von Kleinhändlern gekauft. Diese geben es dann an größere Getreidegeschäfte ab. Die größeren Besitzer der Umgegend verkaufen ihr Getreide unmittelbar an den Großhändler der Stadt.

Tilsit. Die hiesigen Getreidemärkte werden vorzugsweise von kleinen und mittleren Landleuten befahren. Als Käufer tritt überwiegend der Konsument auf, indeß zu Zeiten stärkerer Zufuhr auch Großhändler und Mühlen. Letztere lassen den Einkauf durch Vorkäufer besorgen. Die größeren Besitzer, d. h. solche, die etwa 200 Centner und mehr auf einmal verkaufen, haben ihre Kommissionäre in der Stadt, denen der Verkauf übertragen wird. Eine größere Menge Getreide, besonders für die hiesigen Mühlen, geht theils von Kaufleuten aus den Nachbarstädten, theils von entfernten Besitzern mit der Bahn hier ein.

Gumbinnen. Die Wochenmärkte werden in der Regel von kleinen und mittleren Besitzern mit Getreide befahren, welche es an die Konsumenten und kleine Händler verkaufen. Die Großhändler und Müller kaufen das Getreide von den größeren Besitzern nach Probe auf Lieferung, aber auch von den kleineren zu den Wochenmärkten kommenden Landwirthen vor den Thoren der Stadt.

Digitized by Google

Insterburg. Auf dem Getreidemarkte bieten in der Regel nur kleine Landwirthe ihre Ware feil, welche durchweg von Bürgern des Mittelstandes für den eigenen Haushalt gekauft wird.

Elbing. In der Hauptsache wird nur Gerste und Hafer von kleinen Landwirthen feilgeboten. Diese Getreidesorten werden von den Pferdebesitzern als Futtermittel gekauft. Die auf den Markt gebrachten geringen Mengen von Weizen und Roggen gehen meistens in den Besitz von Mehl- und Vorkostgeschäften über. Die Handelsmühlen und Großhändler kaufen das Getreide unmittelbar von den Gutsbesitzern.

Thorn. Das Getreide wird von kleineren und größeren ländlichen Besitzern zu Markte gebracht; Käufer sind hiesige Kaufleute, Müller, Brauereibesitzer sowie das Königliche Proviantamt.

Culm. An den Wochenmärkten wird Getreide nur vereinzelt in geringen Mengen zum Verkauf gestellt. Verkäufer sind kleine Landwirthe und Arbeiter, welche das Korn an Lohnes Statt erhalten; Käufer sind vorzugsweise Kleinhändler und Müller. Die größeren Besitzer verkaufen ihr Getreide unmittelbar an den Großhändler.

Konitz. Die Wochenmärkte werden vorzugsweise von kleinen Landwirthen mit Getreide befahren; Käufer sind einige Kleinhändler.

Luckenwalde. Die Getreidemärkte werden in der Regel von Bauern und Kossäthen der Umgegend als Verkäufer besucht, während als Käufer sich die hier wohnhaften Getreidehändler, Müller und Fuhrwerksbesitzer einfinden.

Potsdam. Zu den Wochenmärkten wird Weizen und Gerste gar nicht, Roggen nur selten und in geringen Mengen (etwa 100 bis 300 *kg*) gebracht. Der Handel mit Hafer ist ebenfalls unbedeutend. Die Verkäufer sind durchweg kleine Landwirthe, die Käufer hiesige Fuhrwerksbesitzer, ausnahmsweise auch Kleinhändler.

Neu Ruppin. Der hiesige Getreidemarkt wird nur von kleinen Landwirthen als Verkäufer und von Kleinhändlern und Fuhrwerksbesitzern als Käufer besucht. Die zu Markte gebrachten Mengen an Getreide sind sehr gering.

Küstrin. Der hiesige Markt wird von kleinen und großen Landwirthen mit Getreide beschickt. Die Käufer sind vorzugsweise hiesige Großhändler und Mühlenbesitzer, auch Fuhrwerksbesitzer besonders für Hafer sowie zwei große Malzfabriken für Gerste.

Landsberg a./W. Der hiesige Getreidemarkt ist von gar keiner Bedeutung. Hauptsächlich wird nur Hafer, hin und wieder auch etwas Roggen zum Verkauf gestellt. Die Verkäufer sind kleine Bauern, die Käufer meistens Fuhrwerksbesitzer.

Fürstenwalde. Die Wochenmärkte werden hauptsächlich von den in der Umgegend wohnenden kleineren Besitzern mit Getreide beschickt, welches von Groß- und Kleinhändlern sowie von Mühlenbesitzern aufgekauft wird.

Frankfurt a./O. Der hiesige Getreidemarkt pflegt vorzugsweise von ungefähr zwölf größeren und etwa dreißig kleineren Landwirthen beschickt zu werden. Zu den Käufern zählen in erster Linie drei Großhändler und ein Dampfmühlenbesitzer von hier, außerdem ungefähr zwölf Kleinhändler, Mühlen- und Bäckereibesitzer von hier und den umliegenden Ortschaften.

Schwiebus. In der hiesigen Stadt wird das Getreide sowohl von größeren wie von kleineren Landwirthen der Umgegend zum größten Theil an die hier wohnhaften Getreidehändler und an einen hiesigen Dampfmühlenbesitzer verkauft. Dies geschieht nicht nur auf dem Wochenmarkte, sondern es wird auch an anderen Tagen in der Woche Getreide eingeführt. Die hiesigen Fuhrwerksbesitzer, welche nicht Landwirthe sind, kaufen ihr Futtergetreide theils von den Getreidehändlern, theils auf dem Wochenmarkte von kleinen Landwirthen.

Sommerfeld. Nur kleine Landwirthe (Häusler, Gärtner, Bauern, Halb- und Viertelhüfner) der umliegenden Dörfer bringen ihr Getreide auf den Markt, welches von einem Großkaufmann sowie einigen kleinen Mühlenbesitzern und zwei Viktualienhändlern aufgekauft wird.

Guben. Der Getreidemarkt wird ausschließlich von kleinen Grundbesitzern der Umgegend beschickt. Als Käufer findet man die Vertreter hiesiger Mühlen, fünf Getreidehändler, achtundsechzig Bäcker sowie die bürgerlichen Familien.

Kottbus. Der hiesige Getreidemarkt wird ausschließlich von kleineren Landwirthen (Büdnern, Halbbauern, Kossäthen) beschickt. Als Käufer kommen vorzugsweise drei Großhändler, zwei Mühlenbesitzer sowie einige Kornbrenner und Kleinhändler in Betracht.

Demmin. Als Marktverkäufer für Getreide kommen hier nur kleinere Ackerbesitzer, sogenannte Büdner, in Frage; die Käufer sind Kleinhändler, Müller und solche in der Stadt wohnende Pferdebesitzer, welche keine Landwirthschaft treiben. Das Angebot war im letzten Jahre ungewöhnlich niedrig; vielfach fand gar keine Anfuhr statt.

Anklam. Hierorts bringen nur kleine Landwirthe als Kossäthen, Büdner und Häusler ihr Getreide auf den Markt, welches größtentheils von Müllern und Kleinhändlern gekauft wird. Die größeren Besitzer liefern das Getreide unmittelbar an die Getreidehändler oder an den hier bestehenden Ein- und Verkaufsverein.

Stettin. Der Getreidemarkt wird von ungefähr fünfunddreißig meistens kleineren Besitzern beschickt. Als Käufer kommen acht Großhändler, fünf Kleinhändler sowie ein Müller in Betracht.

Stargard i. Pomm. Sowohl große als kleine Landwirthe beschicken den hiesigen Getreidemarkt und verkaufen das Getreide an Mühlenbesitzer und Kaufleute der Stadt und Umgegend.

Köslin. Verkäufer sind hauptsächlich kleinere Landwirthe, Käufer vorzugsweise Müller und hiesige Kaufleute.

Kolberg. Die Wochenmärkte werden nur von den in nächster Nähe wohnenden Bauern und Büdnern besucht, als deren Abnehmer hiesige Einwohner in Frage kommen.

Stolp i. Pomm. Die Verkäufer sind ausschließlich kleinere Landwirthe; die Käufer beschränken sich auf Kleinhändler und Lohnfuhrwerksbesitzer. Zeitweise kauft auch die hiesige Militärmagazin-Verwaltung geringe Mengen Getreide auf.

Posen. Auf dem hiesigen Getreidemarkt bringen vorzugsweise kleinere Landwirthe ihr Getreide zum Verkaufe. Es handelt sich hier fast ausschließlich um Mengen bis zu fünfzehn Centnern. Käufer sind kleine Händler und das Königliche Proviantamt.

Lissa. Nur kleinere Besitzer bringen ihr Getreide auf den Markt. Als Käufer kommen vorzugsweise einige größere Kaufleute und die Windmüller der Stadt und Umgegend in Betracht. Für Hafer treten auch das Königliche Proviantamt sowie kleine Handelsleute und Droschkenbesitzer als Käufer auf.

Rawitsch. Der Getreidemarkt wird nur von kleineren Landwirthen besucht, welche ihr Getreide an die hiesigen Groß- und Kleinhändler sowie an die Windmüller verkaufen.

Krotoschin. Die Wochenmärkte werden von größeren und kleineren Landwirthen mit ihren Erzeugnissen beschickt. Als Käufer kommen Windmüller und Getreidehändler aus hiesiger Stadt und Umgegend in Betracht.

Ostrowo. Der hiesige Getreidemarkt wird nur von kleineren Landwirthen aus der Umgegend besucht. Als Käufer auf dem Getreidemarkt sind zwei Dampfmühlen sowie einige Kleinhändler vertreten. Die größeren Landwirthe verkaufen ihr Getreide unmittelbar an die beiden Dampfmühlen oder an die Großhändler.

Schneidemühl. Der Getreidemarkt wird vorzugsweise von kleineren Landwirthen, in beschränktem Maße von Großgrundbesitzern als Verkäufern besucht. Die Käufer bestehen

Digitized by Google

aus Kleinhändlern und Vorkäufern, welche den Bedarf an Getreide für drei hier befindliche Wassermühlen decken, sowie den hier wohnenden Fuhrwerksbesitzern.

Bromberg. Als Getreideverkäufer sind auf dem hiesigen Markte nur kleine Landwirthe vertreten. Die Käufer sind größtentheils kleine Getreidehändler und Pferdebesitzer.

Inowrazlaw. Der Umsatz auf dem hiesigen Getreidemarkte ist unbedeutend. Als Verkäufer kommen lediglich kleine Landwirthe, als Käufer nur Kleinhändler in Frage. Die Großgrundbesitzer und Großhändler treten noch vor, oder doch unmittelbar nach der Ernte mit einander in Verbindung, ohne den Markt überhaupt zu besuchen.

Gnesen. Der Getreidemarkt wird ganz überwiegend von kleinen Landwirthen als Verkäufern und Kleinhändlern als Käufern besucht. Größere Landwirthe und Getreidehändler kommen als Besucher nicht in Betracht.

Öls. Die hiesigen Wochenmärkte werden nur von kleinen Landwirthen mit Getreide beschickt, welches von kleinen Kaufleuten und Droschkenbesitzern sowie dem Königlichen Proviantamte Breslau aufgekauft wird. Die größeren Besitzer verkaufen ihr Getreide unmittelbar an die am Orte befindlichen Dampfmühlen oder an die Großhändler.

Breslau. Von Verkäufern besuchen den hiesigen Getreidemarkt sowohl größere wie auch kleinere Landwirthe, jedoch nicht in großer Anzahl; Händler aus anderen Städten sind mehr am Markte. Die Käufer sind Groß- und Kleinhändler sowie Müller; letztere sind die Hauptkäufer; jedoch werden die Verkäufe zwischen Landwirth und Müller selten unmittelbar abgeschlossen; vielmehr vermitteln in den meisten Fällen erst die Händler.

Brieg. Die Guts- und Bauerngutsbesitzer verkaufen ihr Getreide auf dem öffentlichen Markte nach Proben an Nicht-Getreidehändler und an das Königliche Proviantamt, während die Stellenbesitzer und noch kleinere Landwirthe partieweise das Getreide, namentlich Hafer, unmittelbar an Fuhrwerksbesitzer abgeben. Großgrundbesitzer und Getreidegroßhändler besuchen den hiesigen Getreidemarkt nicht.

Schweidnitz. Als Verkäufer kommen auf dem hiesigen Getreidemarkte größere und kleinere Landwirthe sowie einige Händler in Frage, während als Käufer Groß- und Kleinhändler, Mühlen-, Brauerei- und Fuhrwerksbesitzer auftreten.

Striegau. Der hiesige Getreidemarkt wird vorzugsweise von Besitzern mittelgroßer Güter mit Getreide beschickt. Kleinere Landwirthe besuchen den Markt ebenfalls, sind aber in der Minderheit vertreten. An Käufern sind regelmäßig vier bis sechs Großhändler, etwa zehn Kleinhändler sowie einige Malzfabrikanten und Müller auf dem Markte.

Glatz. Auf dem Getreidemarkte wird vorzugsweise von Besitzern der kleineren Anwesen und Bauerngüter aus dem zweimeiligen Umkreise der Stadt Getreide zum Verkauf gestellt, welches von mehreren Großhändlern, dem hiesigen Königlichen Proviantamte sowie den Müllern der Grafschaft Glatz aufgekauft wird.

Grünberg i. Schles. Als Verkäufer besuchen den hiesigen Getreidemarkt kleine Landwirthe und Kleinhändler aus der Umgegend; als Käufer kommen hier wohnhafte Groß- und Kleinhändler, einzelne kleine Müller, ein Brauer sowie Privatpersonen in Frage.

Sagan. Verkäufer auf dem hiesigen Getreidemarkte sind in der Mehrheit mittlere Bauern und kleinere Händler, außer diesen aber auch Großhändler aus den Nachbarstädten und zeitweise einige Großgrundbesitzer aus der Umgebung. Als Käufer sind zu nennen mehrere Groß- und Kleinhändler, das Königliche Proviantamt, die Besitzer der großen Bobermühlen sowie eine größere Anzahl kleiner Müller.

Glogau. Die Verkäufer auf dem hiesigen Getreidemarkte sind kleinere Landwirthe und Kaufleute, welche ihre Ware an Groß- und Kleinhändler, Müller, Fuhrwerksbesitzer sowie an das Königliche Proviantamt abgeben. Größere Landwirthe besuchen den öffentlichen Markt nicht.

Bunzlau. Den Getreidemarkt besuchen als Verkäufer sowohl der kleine wie der große Landwirth; auch Kaufleute, Getreidehändler und Saatverkäufer schließen auf dem Markte ihre Geschäfte ab. Als Käufer finden sich in der Regel alle Betheiligten ein, der kleine Müller, wie der Besitzer großer Mühlenwerke von hier und aus der Umgegend, ebenso Groß- und Kleinhändler aus der Stadt, dem Kreise, aus Hainau, Liegnitz und anderen Orten.

Liegnitz. Den hiesigen Getreidemarkt besuchen als Verkäufer größere und kleinere Landwirthe; als Käufer kommen Groß- und Kleinhändler sowie Müller aus den Kreisen Liegnitz, Lüben, Goldberg-Hainau und Neumarkt in Betracht.

Jauer. Als Verkäufer beschicken den hiesigen Getreidemarkt durchschnittlich achtzig Großgrundbesitzer und vierhundert kleinere Landwirthe. Als Käufer kommen ungefähr zwanzig Müller, dreißig Großkaufleute und siebzig Kleinhändler in Frage.

Hirschberg i. Schles. Die Groß- und Kleingrundbesitzer in einem Umkreise von 15 Kilometern stellen ihr Getreide hier zum Verkauf. Die Großgrundbesitzer handeln in den Lokalen nach Proben; die kleinen Landwirthe bringen ihre Erzeugnisse in Säcken auf den Markt. Die Käufer sind Getreidehändler von hier sowie aus Breslau, Schweidnitz und Jauer, ferner die Müller der Umgegend und Selbstverbraucher.

Lauban. Die Beschickung des öffentlichen Getreidemarktes ist sehr gering, da höchstens 6—8 Sack Hafer zum Verkaufe gestellt werden. Der eigentliche Getreidehandel vollzieht sich derart, daß sich die Producenten, bestehend aus großen und kleinen Landwirthen der Kreise Lauban, Bunzlau und Löwenberg, an den Markttagen in einem hiesigen Hotel versammeln und ihr Getreide nach mitgebrachten Proben den gleichfalls anwesenden Groß- und Kleinhändlern sowie den Mühlenbesitzern der Umgegend verkaufen.

Görlitz. Nur kleine Landwirthe besuchen den hiesigen Getreidemarkt, welche ihr weniges Getreide an die auf dem Markte anwesenden Makler zum Weiterverkauf übergeben. Käufer sind kleine Händler und Müller sowie für Hafer die Fuhrwerksbesitzer. Die größeren Besitzer besuchen den Markt nicht, sondern schließen mit den Getreidehändlern im besonderen ab.

Oppeln. Der hiesige Getreidemarkt wird nur von dem kleinen Grundbesitzer der Umgegend als Verkäufer und den hier wohnhaften Getreidehändlern als Käufer besucht.

Gleiwitz. Nur kleine Besitzer bringen ihr Getreide auf den Wochenmarkt, wo sie es an die Konsumenten verkaufen. Die Preise für diese Umsätze werden von der Marktkommission regelmäßig festgesetzt und bekannt gegeben. Außer diesen Wochenmärkten ist an jedem Dienstage Markttag des Oberschlesischen Getreide-Produktenmarktes, welcher von größeren Landwirthen, Kaufleuten, Müllern und sonstigen Abnehmern besucht wird. Hier findet ein bedeutender Umsatz statt; die Preise werden von einer Kommission, der Landwirthe, Müller und Kaufleute unter dem Vorsitze eines Magistratsmitgliedes angehören, im Marktlokale festgesetzt.

Ratibor. Der öffentliche Getreidemarkt wird nur von kleinen Ackerbauern besucht, während die größeren Bauern und die Großgrundbesitzer auf Grund mitgebrachter Proben, theils in der Dominial-Markthalle, zumeist aber an anderen Tagen im Laufe der Woche den Käufern in ihren Geschäftslokalen ihre Ware anbieten. Die Käufer sind Groß- und Kleinhändler sowie Müller von hier, aus Katscher, Bauerwitz, Loslau, Rybnik und Gleiwitz.

Die in den wöchentlichen Marktberichten festgestellten Getreidepreise sind zumeist solche, welche den kleinen Landwirthen auf dem offenen Markte bezahlt werden; diese Preise

Digitized by Google

sind gewöhnlich etwas niedriger als diejenigen, die größere Besitzer im Laufe der Woche für ihre Erzeugnisse bekommen, weil die Getreidehändler und Mühlen großen Werth darauf legen, eine gleichmäßige Ware in größeren Mengen zu empfangen.

Leobschütz. Der hiesige Getreidemarkt wird in der Regel vorzugsweise von größeren und kleineren Landwirthen mit Getreide beschickt. Die Käufer sind Groß- und Kleinhändler, Mälzerei-, Brauerei- und Mühlenbesitzer.

Neustadt i. Ob. Schles. Die Zufuhr von Getreide auf dem hiesigen Markte geschieht durch größere und kleinere Landwirthe des Kreises Neustadt. Als Käufer kommen Groß- und Kleinhändler, Brauerei-, Mälzerei- und Mühlenbesitzer von hier und den Nachbarorten in Frage. Die Großgrundbesitzer veräußern ihr Getreide zumeist in großen Posten direkt an die Händler, Müller und Brauereien und nur in kleinen Mengen auf dem Markte.

Neisse. Auf dem Getreidemarkte treten nur mittlere und kleinere Landwirthe als Verkäufer auf. Als Käufer kommen eine größere Anzahl hiesiger und auswärtiger Groß- und Kleinhändler sowie Makler und das Königliche Proviantamt in Betracht.

Salzwedel. Der Handel mit Getreide auf dem hiesigen Markte ist ganz unbedeutend und nur kleine Landwirthe bringen geringe Mengen zum Verkaufe. Die Käufer sind in der Nähe des Marktplatzes wohnende Kleinhändler.

Eilenburg. Hierorts wird das Getreide nur von kleineren und mittleren Landwirthen zu Markte gebracht und von mehreren Kaufleuten im Auftrage hiesiger, größerer Mühlenwerke sowie von kleineren Mühlenbesitzern aufgekauft.

Langensalza. Auf dem Markte wird der Getreidehandel nur noch in geringem Maße ausgeübt, und zwar zwischen kleineren Landwirthen und Getreidehändlern. Im übrigen wird in den Gehöften der Besitzer oder in den Geschäftsräumen der Händler, Müller oder Malzfabrikanten nur nach Proben gehandelt.

Göttingen. Der hiesige Getreidemarkt wird nur gelegentlich von kleinen Landwirthen mit geringen Mengen beschickt, welche von hier wohnhaften Händlern aufgekauft werden. Die größeren Besitzer verkaufen ihr Getreide unmittelbar an die Getreidehändler.

Paderborn. Der hiesige Wochenmarkt wird vorzugsweise von mittleren und kleinen Landwirthen mit Getreide beschickt. Die Käufer sind Groß- und Kleinhändler, Müller, das Königliche Proviantamt sowie eine ziemliche Menge von kleineren Ackerwirthen, deren Ernte zum Selbstgebrauche nicht ausreicht.

Wiesbaden. Der hiesige Fruchtmarkt wird ausschließlich von kleineren Landwirthen beschickt. An Körnerfrüchten kommt seit Jahren nur noch Hafer auf den Markt, welcher vorzugsweise von Fuhrwerksbesitzern, Müllern und Produktenhändlern gekauft wird. Nur bei stark befahrenem Markte treten hier wohnhafte Händler noch als Käufer auf, während sie bei geringer Anfuhr nach Mustern, die sie bei sich führen, an Konsumenten verkaufen.

Frankfurt a. M. Auf dem Montags hier stattfindenden Fruchtmarkte wird nur nach Mustern gehandelt; Zufuhr von Produkten findet nicht statt. Die Verkäufer bestehen aus hiesigen und auswärtigen Großhändlern, in der Hauptsache für ausländische Ware, aus Kleinhändlern der Umgegend, vorzugsweise aus der Wetterau und Agenten für Frucht aus der hiesigen Gegend, außerdem, wenn auch selten, aus einigen kleinen Landwirthen der nächsten Umgebung. Die Käufer sind Müller sowie Groß- und Kleinhändler aus der näheren und und weiteren Umgebung von Frankfurt a. M. und aus Bayern.

Koblenz. Hier findet wöchentlich ein Fruchtmarkt statt, der aber sehr wenig befahren wird. Der Markt wird vorzugsweise von Getreidegroßhändlern und Müllern besucht; die Verkäufe erfolgen nach mitgebrachten Proben.

Goch. Der hiesige Getreidemarkt wird in der Regel vorzugsweise von größeren und kleineren Landwirthen der Kreise Kleve und Geldern als Verkäufer und von Großhändlern und Müllern aus der genannten Gegend sowie aus den Kreisen Rees und Mörs als Käufer besucht.

Crefeld. Der hiesige Getreidemarkt ist wohl einer der bedeutendsten der Rheinprovinz. Er wird von größeren und kleineren Landwirthen, Großkaufleuten, Agenten, Müllern und Bäckern besucht, um Kauf- und Handelsgeschäfte abzuschließen. Die Zahl der Interessenten, welche unter der Bezeichnung „Crefelder Produktenmarkt“ eine Vereinigung gebildet haben, beträgt über vierhundert. Der Umsatz in Getreide, welches in Schiffsladungen in den nahen Schiffsstationen Ruhrort und Duisburg größtentheils lagert, beträgt jährlich Millionen Mark. Die Bedeutung des Getreidemarktes ist im Laufe der letzten zwanzig Jahre wesentlich gestiegen, so daß Crefeld, was die Getreidepreis-Notirung anbelangt, in weitesten Kreisen maßgebend ist.

Neuß. Am hiesigen Fruchtmarkte verkehren als Verkäufer größere und kleinere Gutsbesitzer, welche ihr Getreide sowohl unmittelbar, wie auch durch Vermittelung von Fruchtmaklern an Getreidegroßhändler und Mühlenbesitzer verkaufen. Für Hafer kommen auch hiesige Fuhrwerksbesitzer als Käufer in Betracht. Von kleineren Getreidehändlern und Bäckern wird der Markt nicht besucht.

Cöln. Als Verkäufer besuchen den hiesigen Fruchtmarkt vorzugsweise kleine Landwirthe und kleine Händler; die großen Besitzer halten sich fast vollständig fern. Als Käufer kommen hauptsächlich Getreidegroßhändler, Fuhrwerksbesitzer, Makler und das Königliche Proviantamt in Frage.

Trier. Auf dem hiesigen Getreidemarkte wird in der Regel nur Hafer von den kleineren Landwirthen der Umgegend sowie besonders aus dem Großherzogthume Luxemburg zum Kaufe angeboten und von hier wohnhaften Pferdebesitzern gekauft. Infolge des geringen Umsatzes wird der Markt von Händlern nicht besucht. Die größeren Grundbesitzer verkaufen ihre Erzeugnisse meistens nach Probe an das Königliche Proviantamt.

St. Johann a. d. Saar. Die Kreise von Verkäufern bezw. Käufern, welche den hiesigen Getreidemarkt vorzugsweise zu besuchen pflegen, bestehen aus kleinen Landwirthen und Kleinhändlern der umliegenden Ortschaften.

Die Marktverhältnisse gestalten sich hiernach für die einzelnen Provinzen — immer soweit die überhaupt in die preußische Marktpreisstatistik einbezogenen Orte in Frage kommen — wie folgt:

In Ostpreußen (5 Märkte in Groß- und Mittelstädten) treten, soweit überhaupt der Marktverkehr in Getreide von Bedeutung ist, als Verkäufer überwiegend kleinere und mittlere Landwirthe auf, während die größeren ihre Ware unmittelbar an bestimmte Großhändler liefern. Abnehmer sind auf den Märkten Haushaltungen, Pferdebesitzer und Kleinhändler, theilweise auch Großhändler und Mühlen. In Westpreußen sind 4 offene Getreidemärkte in Mittel- und Kleinstädten verzeichnet; auf einem aber wird fast nur Gerste und Hafer von kleinen Landwirthen an Pferdebesitzer verkauft; größere Besitzer pflegen nur einen der vier Märkte zu beschicken; auf einem kommen auch ländliche Arbeiter in Betracht, die den Überschuß ihres Drescher- oder Deputatkornes zum Verkaufe stellen. Brandenburg tritt mit 11 Märkten verschiedener Größe auf, von denen jedoch drei als bedeutungslos bezeichnet werden. Auf den übrigen erscheinen theilweise neben den kleinen Landwirthen auch größere als Verkäufer, als Käufer neben Kleinhändlern stellenweise auch Großhändler, Mühlen- und Fuhrwerksbesitzer, Brennereien u. s. w. In Pommern kommen 7 Märkte in Stettin sowie einer Anzahl von Mittel- oder Kleinstädten in Betracht; auch hier bieten neben den kleinen stellenweise größere Landwirthe ihre Ware noch auf offenem Markte an, während die Abnahme außer durch Kleinhändler und Haushaltungen mitunter auch durch größere Kaufleute, Fuhrwerks- oder Mühlenbesitzer u. s. w. erfolgt. In der Provinz Posen (9 Märkte verschiedener Größe) überwiegt ebenfalls der Klein-

Digitized by Google

verkehr auf beiden Seiten; als Abnehmer sind besonders häufig die Müller genannt. In Schlesien (21 Märkte aller Größenklassen) findet sich an vielen Stellen ein umfangreicher Marktverkehr in Getreide, an dem auch größere Besitzer theilnehmen; mitunter vollzieht sich aber der Verkehr weniger auf dem Markte selbst als in besonderen Räumen im Wege des Handels nach Probe. In einem Falle wird ausdrücklich hervorgehoben, daß die auf dem Markte von den kleinen Wirthen erzielten Preise geringer als die sonstigen sind, da die Abnehmer Werth darauf legen, größere Mengen von gleichmäßiger Beschaffenheit zu empfangen. Die Käufer gehören denselben Kreisen an wie in den übrigen Provinzen. Aus Sachsen ist nur über drei kleine Märkte von untergeordneter Bedeutung berichtet, aus Hannover über einen solchen, aus Schleswig-Holstein über gar keinen, aus Westfalen über einen, der ziemlich lebhaft besucht ist und auf dem als Käufer auch kleine Besitzer mit unzureichendem eigenen Anbau auftreten. In Hessen-Nassau besitzt Wiesbaden noch einen lediglich von kleinen Landwirthen beschickten Hafermarkt und Frankfurt a. M. einen „Fruchtmarkt", auf dem jedoch nur nach Mustern gehandelt wird. Von den 7 Märkten der Rheinprovinz endlich ist besonders wichtig der von Crefeld; er wird von größeren und kleineren Landwirthen und den verschiedensten Abnehmern besucht. Auch Neuß und Goch sind von Bedeutung. Die übrigen Märkte treten mehr zurück.

Immerhin hat sich also ein offener Getreidemarkt, wenn auch oft in bescheidenem Umfange, an vielen Stellen erhalten, auch in großen Städten, wie Königsberg, Stettin, Posen, Breslau und Cöln. Als Verkäufer begegnen uns überwiegend kleine, auf vielen Märkten aber auch mittlere und größere Landwirthe, während als Käufer die verschiedensten Gruppen: Haushaltungen, Fuhrwerksbesitzer, Mühlen, Klein- und Großhändler, in vielen Städten übrigens auch die Königlichen Proviantämter erscheinen.

Es entsteht nun die Frage: haben die für diese Märkte ermittelten Preise noch einen erheblichen volkswirthschaftlich-statistischen Werth?

Diese Frage ist von anderer Seite schon vor vielen Jahren mit einem deutlichen „Nein" beantwortet worden, indem man erklärte, um „statistisch brauchbare" Preisermittelungen zu gewinnen, müsse man gerade die Fehler „vermeiden, welche den üblichen Marktpreisnotirungen anhaften, bei denen für Waren, die eine große Menge von Qualitäten haben, z. B. irgend eine Getreideart, ein Durchschnittspreis angegeben wird, der in der Regel auch als solcher unrationell — insbesondere ohne Berücksichtigung der Mengen der konkurrirenden verschiedenen Qualitäten und aus zufälligen einzelnen höchsten und niedrigsten Notirungen — ermittelt ist"[1]). Hierzu wäre zunächst zu bemerken, daß den höchsten und niedrigsten Notirungen der preußischen Preisstatistik der Charakter des „Zufälligen" kaum anhaftet; denn da feinste sowie schlechte Ware von der Notirung auszuschließen sind, werden die aufgezeichneten Preise in der Regel der landesüblichen brauchbaren Mittelware entsprechen. Auch die Geringfügigkeit der gehandelten Mengen entwerthet die Preisnotirung nicht, sofern diese nur annähernd auch den außerhalb der Märkte gezahlten Preisen entspricht. Abgesehen hiervon beruht jene abfällige Beurtheilung u. E. auf einer zu engen Auffassung von den Zwecken der Preisstatistik. Gewiß ist es für den Großhandel und auch für die Verbraucher wichtig, wenn sie die Preisentwickelung bei einer Ware von möglichst gleichbleibender Beschaffenheit verfolgen können, wie die bekannten, an den großen Handelsplätzen marktgängigen Sorten sie darstellen. Aber aus den Preisen einer Anzahl solcher großen Plätze ist noch keine Übersicht über die Preisgestaltung im ganzen Lande gewonnen, und für die einheimischen Landwirthe sowie diejenigen Kreise, welche das von diesen gebaute Getreide verzehren, ist weniger der Preis der an jenen Plätzen gehandelten, großentheils ausländischen Typen als der Preis von Interesse, welcher für das einheimische, thatsächlich gebaute, wenn auch nach dem Gange der Witterung u. s. w. in seiner Beschaffenheit von Jahr zu Jahr schwankende Erzeugniß gezahlt wird. Es stände endlich schlimm um die Preisstatistik, namentlich um die für Getreide, wenn sie erst seit etwa 20 Jahren, nämlich seit der Sammlung von Großhandelspreisen auf Grund der Ermittelung der Handelskorporationen, bestände und alle ältere Statistik unbrauchbar wäre. Denn dann würde jede Möglichkeit fehlen, die Preisentwickelung der früheren Zeit, die doch für die Beurtheilung der gegenwärtigen von wesentlicher Bedeutung ist, auch nur in den großen Zügen verfolgen zu können. Die preußische Preisstatistik hat nun allerdings in dem bald hundertjährigen Zeitraume, auf den sie zurückblicken kann, mancherlei Änderungen erfahren, welche die Vergleichbarkeit ihrer Ergebnisse etwas beeinträchtigen, und es ist nicht unwahrscheinlich, daß bei einer genauen Nacharbeitung auf Grund verbesserter, einheitlicher Methode die Jahrespreise für eine Tonne Getreide bald um 1 bis 2 v. H. zu erhöhen, bald in gleichem Maße herabzusetzen wären. Solche Unterschiede fallen aber nur für feinere Vergleichungen ins Gewicht, während für die Darlegung der Preisbewegung in ihren großen Zügen und Krümmungen auch die nach wechselnden und nicht durchweg einwandfreien Methoden gewonnenen Ziffern ausreichen. Wie etwa Jemand, der kein elektrisches Licht haben kann, sich lieber mit einer Wachskerze begnügen als ganz im Dunkeln bleiben wird, so wird auch der Statistiker auf die Verwerthung der älteren preußischen Preisstatistik nicht verzichten mögen, in der neueren aber eine nützliche Ergänzung der auf anderen Grundlagen und zu anderen Zwecken vorgenommenen preisstatistischen Aufnahmen finden.

G. E.

[1]) Siehe den Aufsatz „Monatliche Durchschnittspreise wichtiger Waren im Großhandel" in den Monatsheften zur Statistik des Deutschen Reichs für das Jahr 1879.

Inhaltsübersicht.

		Seite
I.	Preise für Getreide, Hülsenfrüchte, Eßkartoffeln und Rauhfutter	1—36
II.	Preise für andere wichtige Lebensmittel (verschiedene Fleischsorten, Butter, Eier, Mehl. Reis, Kaffee und Schweineschmalz)	37—72
III.	Jährliche Mittelpreise der einzelnen Marktorte im Kalenderjahre 1901 und im Erntejahre 1900/1901	73—77
IV.	Zusammenstellung von Mittelpreisen	78—84

Digitized by Google

I. Preise für Getreide, Hülsenfrüchte, Esskartoffeln und Rauhfutter.

Marktorte. / Provinzen. / Staat.	Weizen		Roggen		Gerste		Hafer		Kocherbsen (gelbe)		Speisebohnen (weiße)		Linsen		Eßkartoffeln		Richtstroh		Heu	
	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster
	Preis für 1000 Kilogramm in Mark.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
Monat Januar 1901.																				
Provinz Ostpreussen.																				
1. Memel	158	150	133	119	137	125	131	112	†205	†172	†300	†260	—	—	†49,2	†37,5	—	—	80	50
2. Königsberg i. Pr.	156	138	144	122	134	115	129	115	200	160	†260	†260	†480	†480	65	55	60	50	68	52
3. Braunsberg i. Ostpr.	138	133	125	118	123	114	124	114	165	150	†300	†260	†600	†600	60	54	55	50	80	74
4. Tilsit	150	138	126	115	129	115	119	110	175	155	200	160	—	—	42	34	40	38	60	50
5. Gumbinnen	141	134	125	118	117	109	120	104	144	133	†300	†250	†500	†400	40	34,3	46,7	40	66	63
6. Insterburg	150	140	125	111	115	100	120	104	190	190	†300	†300	—	—	†45	†35	50	48	75	65
Preisgrenzen	**158**	**133**	**144**	**111**	**137**	**100**	**131**	**104**	**205**	**133**	**300**	**160**	**600**	**400**	**65**	**34**	**00**	**38**	**80**	**50**
Mittelpreise	**144**		**123**		**119**		**117**		**170**		**263**		**510**		**45,9**		**47,8**		**65,3**	
Provinz Westpreussen.																				
1. Danzig	158	139	131	121	145	122	130	114	165	150	†260	†260	†380	†380	†50	†45	65	60	75	60
2. Elbing	150	150	123	123	121	121	132	120	†220	†180	†240	†180	†400	†300	†66	†60	60	50	70	60
3. Marienburg i. Westpr.	150	140	130	120	140	120	130	125	†180	†160	†250	†250	†500	†500	40	37,5	50	40	80	60
4. Thorn	151	142	136	127	136	127	134	128	†200	†180	†300	†280	†380	†360	†60	†50	70	65	90	80
5. Culm	145	140	123	120	140	130	130	125	160	140	210	200	500	400	52	36	80	60	80	60
6. Graudenz	152	140	132	126	145	125	132	130	180	170	240	220	260	240	50	50	60	55	70	65
7. Konitz	151	140	130	122	142	134	142	120	200	160	†400	†200	†500	†300	40	34	80	70	90	80
Preisgrenzen	**158**	**139**	**136**	**120**	**145**	**120**	**142**	**114**	**220**	**140**	**400**	**180**	**500**	**240**	**66**	**34**	**80**	**40**	**90**	**60**
Mittelpreise	**146**		**126**		**132**		**128**		**175**		**249**		**386**		**47,9**		**61,8**		**72,9**	
Stadtkreis Berlin	**154**	**140**	**143**	**139**	**154**	**131**	**160**	**136**	**†400**	**†250**	**†450**	**†250**	**†700**	**†300**	**55**	**35**	**76,6**	**65**	**86**	**52**
Mittelpreise	**152**		**141**		**143**		**148**		**325**		**350**		**500**		**45**		**70,8**		**69**	
Provinz Brandenburg.																				
1. Prenzlau	148	133	136	130	150	123	136	128	250	240	240	220	360	340	50	40	45	40	60	50
2. Schwedt a./Oder	148	146	140	140	140	140	142	142	†267	†267	†313	†313	†375	†375	40	40	60	60	58	54
3. Eberswalde	151	144	140	134	145	120	145	130	†240	†220	†320	†260	†380	†360	†40	†40	60	60	60	60
4. Luckenwalde	—	—	148	145	—	—	152	150	†380	†320	†380	†320	†500	†400	45	40	60	53,3	70	55
5. Potsdam	—	—	132	130	—	—	154	140	280	240	260	220	360	280	†50	†40	65	40	60	38
6. Brandenburg a./Havel	148	144	139	134	136	132	144	136	250	220	280	220	400	350	40	36	55	45	60	38
7. Rathenow	145	142	140	136	145	135	136	130	240	220	240	220	260	240	40	32	52	46	50	40
8. Neu Ruppin	152	152	137	137	144	144	132	132	†350	†350	†350	†350	†550	†550	†40	†40	70	70	55	55
9. Küstrin	154	140	146	134	152	140	156	144	†300	†280	†320	†300	†400	†350	48	40	70	60	66	60
10. Landsberg a./Warthe	150	140	136	132	145	140	150	132	†400	†260	†250	†250	†400	†400	40	36	75	75	80	70
11. Fürstenwalde	—	—	140	138	140	140	150	140	240	240	220	220	300	300	40	40	52	52	47	47
12. Frankfurt a./Oder	147	145	143	135	149	126	152	140	†300	†250	†350	†300	†440	†400	46	40	75	60	70	60
13. Schwiebus	156	147	134	127	138	126	154	142	180	180	240	230	320	320	40	34	65	63	60	50
14. Sommerfeld	—	—	141	138	137	137	148	140	250	240	240	220	400	320	44	36	53,5	46,5	55	45
15. Guben	157	147	142	132	—	—	150	140	†360	†300	†340	†280	†500	†300	52	40	63,4	56,6	70	60
16. Kottbus	150	150	144	141	147	147	150	145	†400	†240	†400	†280	†700	†300	†45	†40	60	60	65	60
17. Sorau i./Ndr. Lausitz	155	145	143	135	145	135	140	130	†240	†200	†300	†240	†600	†400	†50	†45	45	40	60	50
18. Spremberg	150	150	141	141	160	160	150	150	†240	†220	†260	†240	†400	†400	44	44	50	50	70	60
Preisgrenzen	**157**	**133**	**148**	**127**	**160**	**120**	**150**	**128**	**400**	**180**	**400**	**220**	**700**	**240**	**52**	**32**	**75**	**40**	**70**	**38**
Mittelpreise	**148**		**138**		**141**		**143**		**268**		**277**		**390**		**41,6**		**57**		**57,4**	
Provinz Pommern.																				
1. Demmin	145	145	134	134	144	144	134	132	220	200	240	220	520	500	35	35	50	48	70	68
2. Anklam	145	140	133	126	135	130	132	128	210	210	†300	†250	†500	†500	32	30	55	50	55	40
3. Pasewalk	148	144	134	132	150	135	144	136	258	190	265	205	395	280	50	40	62	54	70	56
4. Stettin	151	145	137	130	145	138	140	132	†350	†300	†400	†300	†500	†400	†57,5	†35	66,7	60	75	55
5. Stargard i. Pomm.	150	145	132	128	136	132	130	126	†240	†200	†300	†250	†440	†400	†36	†30	65	60	65	60
6. Köslin	—	—	130	124	—	—	128	120	†300	†200	†380	†280	†700	†500	40	28	75	60	90	65
7. Kolberg	150	125	135	114	135	110	128	108	180	160	†400	†300	†600	†400	50	40	65	60	70	65
8. Stolp i. Pomm.	—	—	124	120	—	—	128	120	185	180	†500	†400	†600	†500	34	30	70	70	70	70
9. Stralsund	149	137	135	124	140	128	131	117	†280	†240	†300	†300	†550	†550	†40	†30	55	45	60	50
10. Greifswald	153	142	137	125	145	129	141	121	210	200	300	260	700	600	35	34	52,5	45	63	52,5
Preisgrenzen	**153**	**125**	**137**	**114**	**150**	**110**	**144**	**108**	**350**	**160**	**500**	**205**	**700**	**280**	**57,5**	**28**	**75**	**45**	**90**	**40**
Mittelpreise	**145**		**129**		**136**		**129**		**226**		**308**		**507**		**37,1**		**58,4**		**63,5**	
Provinz Posen.																				
1. Posen	150	134	140	130	138	122	142	130	240	200	280	220	580	260	†60	†40	70	60	85	70
2. Lissa	151	138	141	127	136	125	134	122	220	180	220	180	600	400	50	36	75	60	80	60
3. Rawitsch	150	142	140	132	138	130	126	120	200	180	180	160	†500	†400	34	32	70	60	80	60
4. Krotoschin	152	145	142	134	135	125	126	122	195	170	200	180	400	260	46	42	60	55	65	55
5. Ostrowo	152	148	141	135	140	122	130	127	†240	†230	†260	†250	†500	†450	†40	†35	60	60	80	75
6. Schneidemühl	151	148	134	126	134	128	136	124	†260	†260	†340	†340	†680	†680	†50	†40	80	80	85	75
7. Bromberg	156	143	134	128	140	125	135	130	180	160	260	220	†600	†400	60	50	70	65	65	62
8. Inowrazlaw	150	138	139	128	148	135	139	128	†220	†200	†400	†300	†600	†500	†60	†55	80	70	90	80
9. Gnesen	152	138	138	126	140	120	138	120	170	165	†300	†300	†500	†500	50	38	70	45	80	70
Preisgrenzen	**150**	**134**	**142**	**126**	**148**	**120**	**142**	**120**	**260**	**160**	**400**	**160**	**680**	**260**	**60**	**32**	**80**	**45**	**90**	**55**
Mittelpreise	**147**		**134**		**132**		**129**		**204**		**255**		**489**		**45,4**		**66,1**		**73,2**	
Provinz Schlesien.																				
1. Öls	150	125	142	125	140	115	131	115	250	200	200	180	500	200	40	30	71	65	72	68
2. Breslau	154	130	147	128	150	123	132	123	177	137	185	165	480	200	†60	†35	75	66,7	80	64
3. Brieg	153	142	146	135	140	114	126	116	170	160	†250	†250	†550	†550	35	32	67	63	80	70
4. Schweidnitz	155	140	149	135	150	126	134	122	†250	†220	†250	†220	†600	†300	†44	†38	70	66	78	70
5. Striegau	154	139	146	133	150	125	136	124	†240	†200	†230	†200	†560	†400	†44	†36	70	66	80	76
6. Waldenburg i. Schles.	170	155	150	135	150	135	145	128	†280	†200	†300	†200	†700	†400	†46	†44	72	70	75	70

Preise für ausländisches Getreide: in Danzig (unverzollt) Gerste 95 und Hafer 95.

Digitized by Google

Noch: I. Preise für Getreide, Hülsenfrüchte, Eßkartoffeln und Rauhfutter.

Marktorte. / Provinzen. / Staat.	Weizen		Roggen		Gerste		Hafer		Kocherbsen (gelbe)		Speisebohnen (weiße)		Linsen		Eßkartoffeln		Richtstroh		Heu	
	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster
	Preis für 1000 Kilogramm in Mark.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
Noch: Monat Januar 1901.																				
Noch: Prov. Schlesien.																				
7. Glatz	158	143	154	138	144	127	128	113	240	230	†230	†220	†390	†380	40	34	60	50	73	62
8. Grünberg i. Schles.	—	—	138	134	—	—	146	138	†260	†220	†300	†260	†500	†400	†44	†38,5	70	65	74	50
9. Sagan	153	150	143	140	137	137	146	140	†260	†240	†440	†360	†500	†400	†45	†32	62,5	58	70	65
10. Glogau	152	144	144	134	142	136	138	134	†240	†240	†200	†200	†500	†500	†40	†32	65	55	70	62
11. Bunzlau	155	140	150	140	140	135	134	120	250	170	260	200	460	240	40	30	68	68	72	70
12. Liegnitz	155	141	146	131	148	133	132	120	190	150	250	250	340	340	40	30	60	56	70	60
13. Jauer	157	135	148	130	155	145	135	125	200	180	220	200	500	300	45	35	45	40	70	60
14. Hirschberg i. Schles.	160	133	151	134	154	127	134	124	†400	†240	†410	†330	†600	†470	†55	†40	50	46	60	54
15. Lauban	155	140	144	140	140	130	130	120	†360	†260	†300	†240	†550	†380	†45	†40	60	50	60	56
16. Görlitz	158	135	149	140	152	136	134	128	260	240	220	200	460	340	34	32	53	53	62	54
17. Oppeln	148	140	142	136	135	130	128	124	205	195	180	175	450	450	40	32	65	60	80	80
18. Gleiwitz	156	140	146	134	150	120	134	124	240	180	240	170	400	300	55	50	80	65	100	70
19. Königshütte i. Ob. Schles.	—	—	—	—	—	—	—	—	†280	†260	†280	†240	†700	†550	†60	†60	70	40	80	60
20. Beuthen i. Ob. Schles.	160	135	150	130	150	125	145	133	200	160	220	160	400	260	45	40	80	70	100	70
21. Kattowitz	170	140	142	125	150	120	140	125	190	180	180	170	400	360	†45	†40	60	60	80	60
22. Ratibor	153	150	143	140	134	115	124	120	250	240	300	200	500	400	†36	†28	60	55	80	70
23. Leobschütz	153	145	144	135	147	133	124	114	†260	†200	†360	†280	†520	†460	†40	†38	60	58	70	64
24. Neustadt i. Ob. Schles.	156	143	148	135	140	125	124	110	180	180	†300	†300	†500	†500	34	34	60	60	70	70
25. Neisse	155	145	150	144	136	120	124	118	240	200	220	200	500	400	32	26	58	50	64	46
Preisgrenzen	**170**	**125**	**154**	**125**	**155**	**114**	**146**	**110**	**400**	**137**	**440**	**160**	**700**	**200**	**60**	**26**	**80**	**40**	**100**	**46**
Mittelpreise	**148**		**140**		**136**		**128**		**223**		**242**		**441**		**39,8**		**61,3**		**69,4**	
Provinz Sachsen.																				
1. Salzwedel	150	140	143	130	145	130	150	130	260	250	280	260	300	300	†40	†35	50	50	57	56
2. Stendal	146	142	137	132	145	140	147	143	†350	†300	†500	†400	†600	†400	†46	†40	60	52,5	60	55
3. Burg a./Ihle	145	140	142	138	150	145	150	145	200	160	240	200	400	380	40	30	50	40	60	40
4. Schönebeck	146	131	150	135	150	135	145	130	†240	†240	†240	†240	†400	†300	†50	†50	40	30	50	25
5. Magdeburg	150	140	148	144	185	150	149	140	230	180	380	180	400	180	50	45	65	55	75	60
6. Oschersleben	147	140	148	146	180	160	147	144	200	200	260	260	340	340	50	50	60	60	70	70
7. Aschersleben	154	135	150	144	186	145	150	140	270	230	260	220	380	260	60	50	35	30	50	30
8. Quedlinburg	165	150	160	145	170	150	165	145	240	180	240	200	360	220	60	40	55	40	65	60
9. Halberstadt	147	140	145	142	178	140	154	140	200	173	280	220	400	260	50	45	60	56	80	70
10. Torgau	150	130	150	135	160	130	152	130	280	260	280	240	560	260	50	45	60	52	75	65
11. Wittenberg	155	148	148	140	150	140	152	140	280	220	280	220	500	300	45	45	58	58	60	60
12. Halle a./Saale	152	120	155	125	185	145	150	125	240	170	225	190	380	165	51	40	65	32	73	50
13. Delitzsch	148	142	148	142	148	140	150	144	†300	†280	†300	†280	†340	†320	†50	†40	45	35	80	70
14. Eilenburg	153	140	152	140	166	129	150	130	†260	†260	†300	†300	†500	†500	†50	†45	40	28	52	50
15. Eisleben	146	135	148	140	175	140	150	135	240	200	230	200	320	240	50	45	45	35	75	60
16. Sangerhausen	148	144	150	144	165	150	138	130	240	180	220	200	360	200	40	38	40	30	50	45
17. Merseburg	152	130	152	138	180	139	150	130	220	170	200	140	300	120	50	40	50	45	60	50
18. Weißenfels	151	139	153	142	170	140	148	133	260	200	220	200	500	360	55	50	53	40	80	75
19. Naumburg a./Saale	152	142	158	145	170	150	145	134	250	210	230	200	300	240	50	40	45	35	75	65
20. Zeitz	152	140	153	142	165	145	150	130	240	200	300	240	400	300	44	36	50	25	80	60
21. Nordhausen	148	140	152	145	150	145	132	125	240	180	240	180	300	180	45	35	40	30	60	50
22. Mühlhausen i. Thür.	150	142	156	142	162	136	135	128	†190	†160	†220	†190	†200	†160	†60	†44	40	36	50	48
23. Langensalza	156	132	156	142	160	140	140	125	†320	†280	†240	†220	†320	†280	†60	†48	40	34	60	52
24. Erfurt	155	140	160	145	180	140	150	130	270	140	280	190	360	200	70	50	48	34	76	60
Preisgrenzen	**165**	**120**	**160**	**125**	**186**	**129**	**165**	**125**	**350**	**140**	**500**	**140**	**600**	**120**	**70**	**30**	**65**	**25**	**80**	**25**
Mittelpreise	**145**		**145**		**154**		**141**		**230**		**246**		**327**		**46,7**		**44,9**		**60,4**	
Provinz Schleswig-Holstein.																				
1. Hadersleben	155	145	135	125	140	130	130	120	200	190	†400	†300	†500	†400	70	45	50	45	70	60
2. Flensburg	152	145	143	130	143	138	145	120	240	230	190	190	350	340	60	60	60	60	80	70
3. Schleswig	152	140	142	130	150	138	142	130	†240	†220	†400	†300	†550	†400	†60	†55	50	42	65	62
4. Kiel	150	143	143	135	145	135	145	135	200	180	230	190	440	400	[3])†55	[2])†50	60	58	74	70
5. Neumünster	145	132	136	124	143	134	140	125	190	170	240	200	440	400	50	45	63	53	70	50
6. Rendsburg	155	143	150	138	145	135	150	138	270	230	320	240	†600	†400	65	50	64	44	66	66
7. Itzehoe	152	138	138	128	145	126	140	126	250	235	220	215	410	400	36	33	50	44	68	60
8. Wandsbek	152	135	142	132	[1])154	[1])131	143	130	360	220	320	240	420	300	[3]) 60	[3]) 37,5	65	55	79	58
9. Altona	154	136	148	128	200	138	154	130	280	230	260	220	480	300	60	46,7	70	54	96	60
10. Mölln	150	130	138	123	140	125	140	123	240	220	220	200	—	—	40	35	40	32	42,5	35
Preisgrenzen	**155**	**130**	**150**	**123**	**200**	**125**	**154**	**120**	**360**	**170**	**400**	**190**	**600**	**300**	**70**	**33**	**70**	**32**	**96**	**35**
Mittelpreise	**145**		**135**		**142**		**135**		**230**		**255**		**418**		**50,7**		**53**		**65,1**	
Provinz Hannover.																				
1. Hannover	151	138	148	136	180	145	155	130	300	250	280	220	380	200	58	42	45	39	72	50
2. Hameln	152	150	142	140	—	—	136	132	†300	†260	†280	†240	†320	†220	60	50	40	32	65	60
3. Hildesheim	150	140	142	136	156	133	152	134	†250	†240	†320	†280	†360	†300	†76	†50	44	32	70	55
4. Goslar	150	140	150	140	170	140	160	125	†340	†280	†380	†300	†500	†300	65	55	55	50	80	60
5. Göttingen	150	145	151	145	152	149	132	125	†320	†300	†340	†300	†480	†380	†60	†56	28	26	55	50
6. Klausthal	158	150	159	152	176	158	168	150	†320	†300	†360	†320	†500	†450	†60	†50	50	40	60	50
7. Celle	160	145	147	141	150	140	150	140	320	260	300	280	380	360	52	44	45	38,5	54	52
8. Lüneburg	148	140	138	132	145	136	140	132	200	160	240	200	400	300	48	32	45	27,5	55	45
9. Stade	160	135	164	125	131	131	160	125	†290	†260	†360	†260	†600	†500	†66,7	†53,3	60	30	70	50
10. Osnabrück	152	145	144	137	142	132	140	130	270	230	235	200	400	240	†75	†55	52	34	74	44
11. Emden	155	130	143	134	132	129	132	110	180	170	†230	†220	†380	†360	100	70	25	20	70	60
12. Leer	154	133	143	130	131	127	132	108	230	190	230	200	300	200	65	60	35	30	50	45
Preisgrenzen	**160**	**130**	**164**	**125**	**180**	**127**	**168**	**108**	**340**	**160**	**380**	**200**	**600**	**200**	**100**	**32**	**60**	**20**	**80**	**44**
Mittelpreise	**147**		**142**		**145**		**137**		**259**		**274**		**367**		**58,5**		**38,5**		**58,2**	

[1]) Braugerste 156—133. — [2]) Eierkartoffeln 65—55. — [3]) desgl. 65—42,5. — Preise für ausländisches Getreide: in Gleiwitz Weizen 160—146, Roggen 143—132, Gerste 150—120 und Hafer 134—120; in Rendsburg Weizen 178—170 und Gerste 145—130; in Altona Weizen 176—167, Roggen 156—139, Gerste 220—120 und Hafer 152—135; in Hannover Gerste 135—133.

Digitized by Google

Noch: I. Preise für Getreide, Hülsenfrüchte, Eßkartoffeln und Rauhfutter.

Marktorte. Provinzen. Staat.	Weizen		Roggen		Gerste		Hafer		Kocherbsen (gelbe)		Speisebohnen (weiße)		Linsen		Eßkartoffeln		Richtstroh		Heu	
	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster
	Preis für 1000 Kilogramm in Mark.																			
1.	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
Noch: Monat Januar 1901.																				
Provinz Westfalen.																				
1. Münster	163	150	143	130	153	131	145	120	†250	†210	†260	†220	†500	†360	†80	†65	35	20	70	40
2. Minden	160	150	148	135	170	130	140	130	250	170	250	190	320	190	70	60	38	32,5	55	50
3. Herford	165	155	145	135	185	130	135	125	†300	†240	†380	†300	†500	†360	†70	†70	40	38	55	50
4. Bielefeld	160	150	155	145	145	135	160	150	240	220	240	240	360	280	66,6	60	40	32	55	45
5. Paderborn	155	148	150	145	—	—	133	120	305	295	325	315	325	315	60	58	55	40	60	45
6. Soest	160	152	144	138	160	138	130	124	250	230	260	230	280	230	54	50	36	34	60	50
7. Hamm	160	145	145	130	130	115	145	130	†280	†260	†300	†260	†400	†380	†60	†55	30	25	80	70
8. Dortmund	163	150	140	130	140	123	150	134	240	220	350	250	480	400	†70	†60	40	38	70	65
9. Bochum	163	147	147	131	140	133	150	141	280	246	295	220	408	234	66,7	56	54	48	75	70
10. Witten	174	146	160	130	144	116	154	126	†320	†260	†280	†250	†540	†360	†64	†56	50	40	74	66
11. Hagen i. Westf.	180	150	160	135	175	150	160	130	†280	†220	†240	†200	†400	†300	†65	†60	65	55	95	85
12. Iserlohn	185	165	175	155	155	135	170	155	265	265	240	240	330	330	†68	†68	56	56	70	70
Preisgrenzen	**185**	**145**	**175**	**130**	**185**	**115**	**170**	**120**	**320**	**170**	**380**	**190**	**540**	**190**	**80**	**50**	**65**	**20**	**93**	**40**
Mittelpreise	**158**		**144**		**142**		**140**		**254**		**264**		**358**		**63,1**		**41,6**		**63,5**	
Provinz Hessen-Nassau.																				
1. Kassel	154	145	156	146	160	140	138	125	300	235	270	230	460	288	60	48	50	36	70	56
2. Marburg	165	155	155	145	160	140	145	120	200	150	280	250	600	360	60	60	60	50	90	70
3. Fulda	155	148	150	145	150	140	133	120	†320	†240	†360	†280	†360	†280	50	50	42	34	62	54
4. Hanau	166	150	150	135	170	155	145	130	†400	†320	†350	†250	†600	†240	†50	†40	60	55	80	75
5. Wiesbaden	163	148	155	133	160	143	144	132	270	230	280	220	340	280	60	48	66	48	96	84
6. Homburg v. d. Höhe	180	165	160	145	180	150	155	140	†340	†200	†320	†200	†580	†320	†60	†55	70	65	90	85
7. Frankfurt a. Main	184	155	152	143	175	138	155	130	270	228	293	218	480	232	60	45	70	54	94	72
Preisgrenzen	**184**	**145**	**160**	**133**	**180**	**138**	**155**	**120**	**400**	**150**	**360**	**200**	**600**	**232**	**60**	**40**	**70**	**34**	**96**	**54**
Mittelpreise	**160**		**148**		**154**		**137**		**265**		**272**		**387**		**53,3**		**54,3**		**77**	
Provinz Rheinland.																				
1. Koblenz	173	163	150	143	170	147	153	130	†280	†250	†240	†200	†440	†190	†60	†50	50	44	90	78
2. Kreuznach	172	168	150	146	155	153	160	156	330	280	270	200	320	260	66	60	64	54	105	90
3. Neuwied	170	155	153	138	158	138	138	118	†309	†277	†283	†239	†473	†323	†60	†50	60	55	80	70
4. Kleve	157	143	143	132	—	—	140	120	300	260	300	280	600	360	60	50	42	40	80	70
5. Goch	164	156	144	134	—	—	130	125	†280	†280	†260	†260	—	—	†45	†45	34	34	50	50
6. Wesel	170	160	155	145	145	135	145	135	†340	†260	†340	†240	†500	†320	80	60	44	37	80	75
7. Crefeld	164	157	139	130	130	125	125	120	265	255	225	210	460	360	65	58	35	35	85	70
8. Duisburg	170	160	140	138	200	130	140	140	260	250	230	215	320	320	72	66	45	45	80	50
9. Essen	163	150	145	133	200	188	145	133	280	260	240	220	360	260	80	60	65	55	85	80
10. Düsseldorf	167	162	158	148	200	175	148	142	205	200	240	235	365	360	85	65	60	60	90	85
11. Elberfeld	163	155	140	130	203	190	138	133	†270	†260	†205	†205	†340	†340	†84	†56	68	60	88	76
12. Barmen	164	153	143	130	135	120	155	143	320	300	330	290	360	320	70	60	75	70	84	80
13. Solingen	170	160	165	155	185	145	140	140	†300	†300	†240	†240	†450	†450	†80	†70	45	45	100	100
14. Neuß	164	135	139	109	—	—	128	118	270	250	250	230	400	400	†64	†52	40	34	84	74
15. München Gladbach	162	151	140	129	149	130	124	110	280	280	270	270	440	440	†64	†50	40	38	80	75
16. Mülheim a. Rhein	160	150	150	130	180	170	135	125	270	240	280	260	300	290	65	60	45	40	100	80
17. Cöln	158	150	142	139	—	—	135	128	261	236	263	208	383	280	64	50	45	43	100	80
18. Bonn	165	142	146	132	—	—	140	124	†340	†300	†300	†260	†410	†290	†65	†45	46	39	86	78
19. Trier	170	168	158	155	—	—	154	144	340	300	300	250	420	280	60	54	64	50	110	80
20. Saarbrücken	200	180	170	150	180	160	170	150	†285	†240	†285	†240	†420	†240	†70	†55	75	75	120	100
21. Sankt Johann																				
22. Düren	160	153	138	125	163	150	125	117	†300	†300	†280	†280	†500	†500	†58	†52	46	36	93	90
23. Aachen	163	153	143	130	—	—	133	120	280	220	300	200	500	300	70	60	80	50	90	60
24. Eupen	175	165	170	160	145	135	160	150	†290	†290	†280	†280	†300	†300	†70	†70	50	50	80	80
Preisgrenzen	**200**	**135**	**170**	**109**	**203**	**120**	**170**	**110**	**340**	**200**	**340**	**200**	**600**	**190**	**85**	**45**	**80**	**34**	**120**	**50**
Mittelpreise	**162**		**143**		**159**		**137**		**277**		**255**		**369**		**62,1**		**50,2**		**82,8**	
Wiederholung. Höchste und niedrigste Preise im Januar 1901 der																				
ostpreußischen Marktorte	158	133	144	111	137	100	131	104	205	133	300	160	600	400	65	34	60	38	80	50
westpreußischen „	158	139	136	120	145	120	142	114	220	140	400	180	500	240	66	34	80	40	90	60
Stadt Berlin	154	149	143	139	154	131	160	136	400	250	450	250	700	300	55	35	76,6	65	86	52
brandenburg. Marktorte	157	133	148	127	160	120	156	128	400	180	400	220	700	240	52	32	75	40	70	38
pommerschen „	153	125	137	114	150	110	144	108	350	160	500	205	700	280	57,5	28	75	45	90	40
posenschen „	156	134	142	126	148	120	142	120	260	160	400	160	680	260	60	32	80	45	90	55
schlesischen „	170	125	154	125	155	114	146	110	400	137	440	160	700	200	60	26	80	40	100	46
sächsischen „	165	120	160	125	186	129	165	125	350	140	500	140	600	120	70	30	65	25	80	25
schlesw.-holst. „	155	130	150	123	200	125	154	120	360	170	400	190	600	300	70	33	70	32	96	35
hannoverschen „	160	130	164	125	180	127	168	108	340	160	380	200	600	200	100	32	60	20	80	44
westfälischen „	185	145	175	130	185	115	170	120	320	170	380	190	540	190	80	50	65	20	95	40
hessen-nassau. „	184	145	160	133	180	138	155	120	400	150	360	200	600	232	60	40	70	34	96	54
rheinischen „	200	135	170	109	203	120	170	110	340	200	340	200	600	190	85	45	80	34	120	50
sämmtlichen Marktorte des Staates	**200**	**120**	**175**	**109**	**203**	**100**	**170**	**104**	**400**	**133**	**500**	**140**	**700**	**120**	**100**	**26**	**80**	**20**	**120**	**25**
Mittelpreise im Januar 1901	**150**		**139**		**143**		**135**		**239**		**261**		**399**		**49,2**		**52,7**		**67,3**	
„ „ „ 1900	**146**		**140**		**141**		**131**		**224**		**253**		**404**		**48,8**		**36,1**		**54,4**	

Preise für ausländisches Getreide: in Münster alle vier Getreidearten 168—170 bezw. 168—150, 190—131 und 165—140; in Bielefeld desgl 165—155 bezw. 155—145, 145—135 und 165—155; in Dortmund desgl. 180—165 bezw. 155—145, 150—123 und 153—140; in Bochum desgl. 172—164 bezw. 157—119, 144—134 und 159—149; in Hanau desgl 185—170 bezw. 160—148, 188—170 und 155—143; in Kreuznach Weizen 184; in Duisburg Weizen 180—170, Roggen 160—145 und Hafer 150—140; in Essen alle vier Getreidearten 180—168 bezw. 160—148, 140—128 und 153—140; in Düsseldorf desgl. 184—176 bezw. 168—154, 209—145 und 168—146; in Elberfeld desgl. 180—170 bezw. 160—150, 128—123 und 155—143; in Solingen Hafer 150; in Mülheim a. Rhein alle vier Getreidearten 175—165 bezw. 170—160, 200—170 und 155—145; in Aachen desgl. 185—175 bezw 165—155, 180—140 und 150—140; in Eupen desgl. 170 bezw. 165, 140 und 155.

Digitized by Google

Noch: I. Preise für Getreide, Hülsenfrüchte, Eßkartoffeln und Rauhfutter.

Marktorte. Provinzen. Staat.	Weizen		Roggen		Gerste		Hafer		Kocherbsen (gelbe)		Speisebohnen (weiße)		Linsen		Eßkartoffeln		Richtstroh		Heu	
	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster
	Preis für 1000 Kilogramm in Mark.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
Monat Februar 1901.																				
Provinz Ostpreussen.																				
1. Memel	159	150	128	122	137	128	131	119	†192	†180	†300	†260	—	—	†42,9	†32,1	—	—	80	60
2. Königsberg i. Pr.	158	144	143	125	132	118	128	116	200	160	†240	†240	†600	†600	66	55	60	50	68	52
3. Braunsberg i. Ostpr.	140	136	125	118	123	111	120	108	165	150	†300	†260	†600	†600	60	54	55	50	80	74
4. Tilsit	150	138	123	115	126	115	120	110	175	155	200	160	—	—	40	32	40	38	58	52
5. Gumbinnen	141	134	125	118	117	109	120	108	144	133	†300	†250	†500	†400	40	37	46,7	43,3	66	64
6. Insterburg	155	135	125	111	115	105	120	109	190	190	†300	†300	—	—	†50	†40	50	50	70	70
Preisgrenzen	**159**	**134**	**143**	**111**	**137**	**105**	**131**	**108**	**200**	**133**	**300**	**160**	**600**	**400**	**66**	**32**	**60**	**38**	**80**	**52**
Mittelpreise	**145**		**123**		**120**		**117**		**170**		**259**		**550**		**45,8**		**48,3**		**66,2**	
Provinz Westpreussen.																				
1. Danzig	156	142	131	122	142	122	130	116	165	155	†260	†260	†380	†380	†55	†50	65	60	75	65
2. Elbing	150	150	123	123	120	120	132	120	†200	†180	†240	†180	†400	†300	†66	†60	60	50	70	60
3. Marienburg i. Westpr.	145	140	130	125	140	120	130	120	†180	†160	†250	†250	†500	†500	40	37,5	60	60	80	60
4. Thorn	151	143	135	127	135	126	134	128	†220	†200	†300	†280	†380	†360	†64	†50	70	65	90	80
5. Culm	145	140	123	120	150	140	140	120	160	140	210	200	500	400	56	40	80	60	80	60
6. Graudenz	153	147	132	126	145	120	135	130	180	170	240	220	260	240	50	50	65	55	70	70
7. Konitz	151	143	130	123	139	130	141	122	200	180	†400	†200	†500	†300	40	35	85	75	90	80
Preisgrenzen	**150**	**140**	**135**	**120**	**150**	**120**	**141**	**116**	**220**	**140**	**400**	**180**	**500**	**240**	**66**	**35**	**85**	**50**	**90**	**60**
Mittelpreise	**147**		**126**		**132**		**128**		**178**		**249**		**386**		**49,5**		**65**		**73,6**	
Stadtkreis Berlin	**158**	**152**	**145**	**141**	**154**	**131**	**159**	**139**	**†400**	**†250**	**†450**	**†250**	**†700**	**†300**	**60**	**40**	**73,2**	**61,6**	**82**	**50**
Mittelpreise	**155**		**143**		**143**		**149**		**325**		**350**		**500**		**50**		**67,4**		**66**	
Provinz Brandenburg.																				
1. Prenzlau	153	148	136	135	153	138	135	130	260	250	240	220	360	340	55	45	50	45	60	50
2. Schwedt a./Oder	149	148	140	140	140	140	142	142	†267	†267	†313	†313	†375	†375	40	40	60	60	58	58
3. Eberswalde	155	146	140	136	155	120	145	135	†240	†220	†320	†260	†380	†360	†50	†50	65	65	70	70
4. Luckenwalde	155	155	155	155	—	—	155	150	†380	†320	†380	†320	†500	†400	50	45	60	53,3	75	65
5. Potsdam	—	—	135	130	—	—	155	145	280	240	260	220	340	290	†52	†42	63,2	58,2	65	46
6. Brandenburg a./Havel	150	146	143	134	136	132	146	138	250	220	290	220	420	350	40	36	55	50	60	38
7. Rathenow	148	143	140	138	145	135	140	132	240	220	260	220	260	240	40	36	52	50	54	40
8. Neu Ruppin	150	150	140	140	150	150	140	132	†350	†350	†350	†350	†550	†550	†42	†38	70	70	55	55
9. Küstrin	152	136	148	130	154	140	158	144	†300	†280	†320	†300	†400	†350	48	44	65	60	66	60
10. Landsberg a./Warthe	148	140	138	132	145	140	150	140	†400	†260	†250	†250	†400	†400	40	36	75	75	80	70
11. Fürstenwalde	—	—	141	138	142	142	150	146	240	240	220	220	300	300	40	40	56	56	50	50
12. Frankfurt a./Oder	150	142	146	138	145	135	150	140	†300	†250	†360	†300	†440	†300	58	42	70	60	72	56
13. Schwiebus	155	149	136	129	140	130	154	146	180	180	250	240	320	320	40	36	64	64	65	55
14. Sommerfeld	—	—	141	139	—	—	148	140	250	240	240	220	400	320	48	40	53,5	50	55	45
15. Guben	157	147	144	132	—	—	150	140	†360	†300	†340	†280	†500	†300	56	48	63,4	50	70	60
16. Kottbus	153	150	145	141	147	147	152	145	†400	†300	†400	†300	†800	†300	†50	†45	66	66	70	65
17. Sorau i./Ndr. Lausitz	152	145	143	135	139	135	140	130	†240	†200	†300	†220	†600	†380	†52	†45	45	40	60	50
18. Spremberg	150	150	141	141	160	160	150	150	†240	†220	†260	†240	†400	†400	44	42	50	50	70	60
Preisgrenzen	**157**	**136**	**155**	**129**	**160**	**120**	**158**	**130**	**400**	**180**	**400**	**220**	**800**	**240**	**58**	**36**	**75**	**40**	**80**	**38**
Mittelpreise	**149**		**139**		**143**		**144**		**270**		**279**		**389**		**44,3**		**58,5**		**59,7**	
Provinz Pommern.																				
1. Demmin	155	155	138	135	150	150	136	132	220	200	240	220	520	500	35	35	50	48	70	68
2. Anklam	144	140	136	132	135	130	135	128	210	210	†300	†300	†500	†500	34	28	55	55	55	40
3. Pasewalk	151	146	134	132	155	135	144	136	260	195	265	205	395	280	55	40	62	54	70	60
4. Stettin	153	142	138	134	150	143	140	136	†350	†300	†400	†300	†500	†400	†57,5	†35	66,7	58,3	74	55
5. Stargard i. Pomm.	150	146	134	128	138	132	134	126	†240	†200	†300	†250	†440	†400	†40	†30	65	60	65	60
6. Köslin	—	—	130	126	—	—	128	124	†300	†200	†380	†280	†700	†500	40	30	80	65	100	70
7. Kolberg	150	125	134	114	135	110	128	110	180	160	†400	†300	†600	†400	50	40	65	60	70	65
8. Stolp i. Pomm.	—	—	124	118	—	—	130	120	190	180	†500	†400	†600	†500	38	30	70	70	70	70
9. Stralsund	152	140	135	124	139	128	132	118	†280	†240	†300	†300	†550	†550	†40	†30	55	45	60	50
10. Greifswald	154	144	139	128	146	130	141	124	220	200	300	260	700	600	36	36	55	50	63	55
Preisgrenzen	**155**	**125**	**139**	**114**	**155**	**110**	**144**	**110**	**350**	**160**	**500**	**205**	**700**	**280**	**57,5**	**28**	**80**	**45**	**100**	**40**
Mittelpreise	**147**		**131**		**138**		**130**		**227**		**310**		**507**		**38**		**59,5**		**64,5**	
Provinz Posen.																				
1. Posen	150	138	140	132	140	125	145	130	240	180	280	220	580	240	†55	†38	70	60	80	70
2. Lissa	150	138	140	128	140	125	136	124	240	190	220	180	500	300	50	36	75	60	80	60
3. Rawitsch	154	144	145	134	145	135	136	126	240	180	200	180	†500	†400	40	32	70	60	80	70
4. Krotoschin	153	146	141	134	135	125	132	126	180	170	180	170	320	260	46	40	60	50	62	50
5. Ostrowo	154	149	141	136	135	123	133	128	†250	†230	†260	†240	†500	†450	†42	†38	60	60	80	75
6. Schneidemühl	150	148	134	128	134	128	136	126	†260	†260	†340	†340	†680	†680	†52	†40	80	80	85	75
7. Bromberg	155	146	135	129	140	130	135	130	180	160	260	240	†600	†400	60	50	70	65	70	62
8. Inowrazlaw	154	142	140	131	150	138	140	130	†220	†200	†500	†300	†650	†400	†60	†50	80	70	100	80
9. Gnesen	151	140	138	126	145	124	138	124	175	165	†300	†300	†500	†500	52	38	70	50	85	70
Preisgrenzen	**155**	**138**	**145**	**126**	**150**	**123**	**145**	**124**	**260**	**160**	**500**	**170**	**680**	**240**	**60**	**32**	**80**	**50**	**100**	**50**
Mittelpreise	**148**		**135**		**134**		**132**		**207**		**262**		**470**		**45,5**		**66,1**		**74,1**	
Provinz Schlesien.																				
1. Öls	152	125	144	125	140	115	136	120	250	200	200	180	500	200	40	30	68	64	70	67
2. Breslau	155	130	147	129	150	123	135	123	177	137	200	165	480	200	†60	†35	75	66,7	80	72
3. Brieg	154	143	148	137	142	120	132	118	170	160	†250	†250	†550	†550	35	32	67	63	80	70
4. Schweidnitz	156	140	149	135	148	124	136	122	†260	†230	†250	†220	†600	†300	†44	†38	76	70	80	72
5. Striegau	157	140	150	136	150	125	138	126	†240	†200	†230	†200	†560	†400	†46	†36	74	66	84	76
6. Waldenburg i. Schles.	170	155	150	135	150	135	145	128	†280	†200	†280	†200	†500	†300	†44	†40	72	70	80	75

Preise für ausländisches Getreide: in Danzig (unverzollt) Weizen 111 und Gerste 107.

Digitized by Google

Noch: I. Preise für Getreide, Hülsenfrüchte, Eßkartoffeln und Rauhfutter.

Marktorte. — Provinzen. — Staat.	Weizen		Roggen		Gerste		Hafer		Kocherbsen (gelbe)		Speisebohnen (weiße)		Linsen		Eßkartoffeln		Richtstroh		Heu	
	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster
	Preis für 1000 Kilogramm in Mark.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
Noch: Monat Februar 1901.																				
Noch: Prov. Schlesien.																				
7. Glatz	158	143	150	135	144	129	128	113	240	230	†230	†220	†390	†380	40	34	60	55	73	65
8. Grünberg i. Schles.	—	—	141	130	—	—	146	140	†260	†220	†300	†260	†500	†400	†44	†33	75	70	80	50
9. Sagan	154	152	144	141	—	—	148	143	†260	†240	†440	†360	†500	†400	†50	†38	60	55	70	60
10. Glogau	152	144	144	136	146	138	142	138	†300	†300	†200	†200	†500	†500	†46	†32	65	60	74	64
11. Bunzlau	160	140	148	140	136	135	136	120	250	180	260	200	460	240	44	30	64	60	70	68
12. Liegnitz	157	143	147	133	150	133	135	120	190	150	250	250	340	340	40	30	66	56	70	60
13. Jauer	158	137	149	135	155	145	135	125	200	180	220	200	500	300	50	40	70	60	70	60
14. Hirschberg i. Schles.	161	133	152	135	154	128	134	126	†370	†240	†400	†300	†583	†440	†55	†40	60	46	60	54
15. Lauban	155	140	144	140	140	130	132	120	†360	†260	†300	†240	†560	†380	†45	†40	60	53,3	64	56
16. Görlitz	158	135	146	140	145	136	140	129	260	240	220	200	460	340	36	35	53	53	62	62
17. Oppeln	148	140	142	135	132	128	128	124	205	195	190	180	450	450	40	40	60	60	80	70
18. Gleiwitz	156	144	146	133	150	120	136	124	240	180	240	170	400	300	55	50	75	70	100	70
19. Königshütte i. Ob. Schles.	—	—	—	—	—	—	—	—	†280	†260	†260	†240	†700	†600	†60	†60	60	40	80	60
20. Beuthen i. Ob. Schles.	160	140	150	130	150	125	145	133	260	160	230	160	400	300	48	36	80	64	100	70
21. Kattowitz	159	147	144	133	150	135	140	128	190	180	180	170	400	360	†45	†40	60	60	80	60
22. Ratibor	154	150	143	141	134	115	128	122	260	250	300	240	500	400	†38	†28	60	58,3	80	70
23. Leobschütz	155	147	147	140	149	133	126	114	†260	†200	†360	†280	†520	†460	†42	†38	60	58	60	54
24. Neustadt i. Ob. Schles.	158	143	150	139	142	127	128	114	180	180	†300	†300	†500	†500	36	34	60	60	70	70
25. Neisse	156	146	150	144	140	120	130	120	240	200	220	200	500	400	30	26	56	50	64	48
Preisgrenzen	**170**	**125**	**152**	**125**	**155**	**115**	**148**	**113**	**370**	**137**	**440**	**160**	**700**	**200**	**60**	**26**	**80**	**40**	**100**	**48**
Mittelpreise	**149**		**141**		**137**		**130**		**227**		**242**		**436**		**40,6**		**62,5**		**69,7**	
Provinz Sachsen.																				
1. Salzwedel	156	140	144	130	150	130	148	128	260	250	280	270	300	300	†45	†40	50	50	58	57
2. Stendal	147	142	137	132	145	140	147	143	†350	†300	†500	†400	†600	†400	†46	†40	60	52,5	65	55
3. Burg a./Ihle	150	144	145	142	150	140	150	142	200	180	240	220	400	280	40	30	60	50	60	40
4. Schönebeck	150	131	150	135	154	135	148	133	†240	†240	†240	†240	†400	†300	†50	†50	40	30	50	25
5. Magdeburg	152	141	150	145	185	150	149	140	230	180	380	180	400	180	60	50	68	55	80	60
6. Oschersleben	150	145	152	148	185	160	150	146	200	200	260	260	360	360	50	50	60	60	70	70
7. Aschersleben	160	138	150	146	186	148	150	142	270	200	260	220	380	220	70	50	35	30	50	30
8. Quedlinburg	165	150	160	145	170	150	165	150	240	180	240	180	360	220	60	40	55	50	75	65
9. Halberstadt	152	144	148	143	181	148	155	144	205	175	280	220	400	260	50	45	60	56	80	70
10. Torgau	152	130	150	135	163	130	152	130	280	260	280	240	560	260	50	45	60	52	75	62
11. Wittenberg	155	148	147	140	150	140	154	145	280	220	280	220	500	300	45	45	58	58	60	60
12. Halle a./Saale	155	120	155	125	185	135	153	130	225	180	225	190	320	165	65	40	65	35	75	50
13. Delitzsch	152	144	150	144	148	142	152	146	†300	†280	†300	†280	†340	†320	†50	†40	45	35	80	70
14. Eilenburg	157	140	153	140	175	129	155	132	†260	†260	†300	†300	†500	†500	†50	†45	40	28	60	50
15. Eisleben	150	135	150	140	175	140	152	138	240	200	230	200	320	240	50	45	45	35	75	60
16. Sangerhausen	150	144	150	144	170	150	145	130	240	180	220	200	350	200	42	38	50	40	60	50
17. Merseburg	154	130	153	140	180	139	150	130	220	170	200	140	300	120	50	45	55	50	60	50
18. Weißenfels	153	139	155	142	170	140	148	133	260	200	220	200	500	360	55	50	53	40	80	75
19. Naumburg a./Saale	155	140	155	145	170	150	144	135	250	210	230	200	300	240	50	40	50	40	80	65
20. Zeitz	154	140	153	140	170	155	155	140	240	200	300	240	400	300	44	40	50	40	80	70
21. Nordhausen	152	140	152	145	155	145	138	125	220	180	240	200	280	200	45	35	35	30	60	50
22. Mühlhausen i. Thür.	153	146	156	150	164	154	135	130	†170	†140	†220	†180	†200	†180	†60	†54	42	38	50	48
23. Langensalza	150	134	152	140	170	144	148	130	†320	†280	†240	†220	†320	†280	†70	†55	40	34	60	52
24. Erfurt	160	140	158	140	190	140	150	130	270	200	280	190	340	190	70	50	50	33,8	74	60
Preisgrenzen	**165**	**120**	**160**	**125**	**190**	**129**	**165**	**125**	**350**	**140**	**500**	**140**	**600**	**120**	**70**	**30**	**68**	**28**	**80**	**25**
Mittelpreise	**146**		**146**		**156**		**143**		**230**		**247**		**325**		**48,5**		**46,8**		**61,7**	
Provinz Schleswig-Holstein.																				
1. Hadersleben	160	150	140	130	150	140	135	125	200	190	†400	†300	†500	†400	70	45	55	45	70	60
2. Flensburg	155	147	143	130	150	140	150	125	230	230	190	190	340	340	60	60	60	60	80	80
3. Schleswig	154	142	144	132	150	138	148	132	†240	†220	†400	†300	†550	†400	†60	†55	58	54	70	64
4. Kiel	153	145	145	135	150	140	150	140	200	180	230	190	440	400	[2])†60	[3])†55	60	58	74	70
5. Neumünster	152	134	138	124	145	134	145	130	190	170	240	200	440	400	50	45	65	55	70	55
6. Rendsburg	165	145	150	138	150	135	158	143	270	230	320	240	†600	†400	65	50	66	48	70	70
7. Itzehoe	155	143	145	130	145	132	145	130	250	235	220	215	410	400	36	33	52	46	70	64
8. Wandsbek	152	143	143	135	[1])153	[1])130	145	132	360	300	350	250	450	320	[3]) 60	[3]) 44	64	58	74	58
9. Altona	160	140	152	132	200	140	154	136	280	230	260	220	440	240	68,3	46,7	70	60	96	70
10. Mölln	153	135	140	123	140	125	140	125	240	200	220	200	—	—	40	35	46	36	50	37,5
Preisgrenzen	**165**	**134**	**152**	**123**	**200**	**125**	**158**	**125**	**360**	**170**	**400**	**190**	**600**	**240**	**70**	**33**	**70**	**36**	**96**	**37,5**
Mittelpreise	**149**		**137**		**144**		**139**		**231**		**257**		**415**		**51,9**		**55,8**		**67,6**	
Provinz Hannover.																				
1. Hannover	152	140	143	136	180	145	160	135	300	250	280	220	340	200	60	44	48	40	72	50
2. Hameln	152	152	142	141	—	—	139	132	†300	†260	†280	†240	†320	†220	60	45	45	35	70	60
3. Hildesheim	150	144	142	136	156	138	152	138	†280	†240	†320	†280	†360	†300	†70	†52	48	40	70	60
4. Goslar	153	140	150	140	170	140	160	125	†340	†280	†380	†300	†500	†300	70	50	70	60	100	80
5. Göttingen	153	147	151	147	156	148	141	129	†320	†300	†340	†300	†480	†300	†60	†56	45	44	65	55
6. Klausthal	158	150	159	152	175	158	167	150	†320	†300	†360	†320	†500	†450	†60	†50	50	40	60	50
7. Celle	160	151	147	142	150	140	150	140	320	260	300	280	380	360	52	45	45	45	60	50
8. Lüneburg	—	—	136	132	148	140	140	132	200	160	240	200	—	—	48	32	55	35	55	45
9. Stade	170	135	160	124	135	124	156	125	†290	†240	†360	†260	†600	†460	†66,7	†53,3	60	50	90	55
10. Osnabrück	152	147	144	139	142	132	140	130	260	230	240	200	400	240	†80	†60	38	34	50	44
11. Emden	150	142	142	135	135	135	133	112	180	170	†230	†220	†380	†360	100	70	25	20	70	60
12. Leer	150	134	143	135	131	126	133	108	230	190	230	200	300	200	60	50	34	28	50	45
Preisgrenzen	**170**	**134**	**160**	**124**	**180**	**124**	**167**	**108**	**340**	**160**	**380**	**200**	**600**	**200**	**100**	**32**	**70**	**20**	**100**	**44**
Mittelpreise	**149**		**142**		**146**		**139**		**259**		**274**		**361**		**58,1**		**43,1**		**61,1**	

[1]) Braugerste 158—135. — [2]) Eierkartoffeln 70—60. — [3]) desgl. 65—49. — Preise für ausländisches Getreide: in Gleiwitz Weizen 157 bis 146, Roggen 144—132, Gerste 150—120 und Hafer 136—124; in Rendsburg Weizen 180—173 und Gerste 145—135; in Altona Weizen 175—169, Roggen 156—145, Gerste 220—125 und Hafer 152—138; in Hannover Gerste 136—135.

Digitized by Google

Noch: I. Preise für Getreide, Hülsenfrüchte, Eßkartoffeln und Rauhfutter.

Marktorte. Provinzen. Staat.	Weizen		Roggen		Gerste		Hafer		Kocherbsen (gelbe)		Speisebohnen (weiße)		Linsen		Eßkartoffeln		Richtstroh		Heu	
	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster
	Preis für 1000 Kilogramm in Mark.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
Noch: Monat Februar 1901.																				
Provinz Westfalen.																				
1. Münster	160	150	144	130	153	131	145	120	†250	†210	†260	†220	†500	†360	†85	†65	35	20	70	40
2. Minden	160	150	148	138	170	130	150	135	250	170	250	190	320	190	70	60	44	35	60	50
3. Herford	165	155	145	135	185	130	135	125	†300	†240	†380	†300	†500	†360	†90	†90	40	38	55	50
4. Bielefeld	165	155	155	145	145	135	165	155	240	220	240	240	360	260	80	63,3	40	36	55	50
5. Paderborn	158	146	146	140	—	—	140	122	305	290	325	315	325	315	60	55	55	50	65	50
6. Soest	160	154	144	138	160	138	140	134	250	230	260	230	280	230	60	50	36	34	60	50
7. Hamm	163	155	140	125	130	115	145	130	†300	†280	†300	†280	†400	†380	†70	†65	40	30	80	70
8. Dortmund	165	150	145	130	140	125	155	125	245	220	360	250	480	400	†76	†66	50	45	75	65
9. Bochum	162	146	145	129	140	130	150	138	285	244	296	220	460	266	73,3	64	54	50	75	70
10. Witten	174	146	160	126	144	116	154	126	†320	†280	†280	†260	†540	†360	†70	†56	50	40	90	66
11. Hagen i. Westf.	180	150	160	135	175	150	160	130	†280	†220	†240	†200	†400	†300	†72	†65	65	55	95	85
12. Iserlohn	185	165	175	155	155	135	170	155	265	265	240	240	330	330	†80	†70	56	56	70	70
Preisgrenzen	**185**	**140**	**175**	**125**	**185**	**115**	**170**	**120**	**320**	**170**	**380**	**190**	**540**	**190**	**90**	**50**	**65**	**20**	**95**	**40**
Mittelpreise	**150**		**143**		**142**		**142**		**257**		**266**		**360**		**69**		**43,9**		**65,3**	
Provinz Hessen-Nassau.																				
1. Kassel	157	150	156	149	160	140	140	130	300	235	270	230	460	285	72	54	50	36	72	60
2. Marburg	168	160	160	150	160	150	155	130	200	160	280	250	600	360	60	60	60	50	90	70
3. Fulda	160	153	150	145	150	140	135	123	†320	†240	†360	†280	†360	†280	50	50	60	50	80	70
4. Hanau	166	153	150	138	165	153	150	133	†400	†280	†360	†240	†600	†200	†52,5	†40	65	55	85	75
5. Wiesbaden	170	153	155	135	160	143	150	145	270	230	280	220	340	280	60	50	68	60	96	82
6. Homburg v. d. Höhe	180	165	160	145	185	160	160	145	†420	†260	†400	†240	†580	†320	†60	†55	70	60	95	90
7. Frankfurt a. Main	184	155	152	143	180	138	156	133	270	228	297	220	480	228	60	45	68	58	94	84
Preisgrenzen	**184**	**150**	**160**	**135**	**185**	**138**	**160**	**123**	**420**	**160**	**400**	**220**	**600**	**200**	**72**	**40**	**70**	**36**	**96**	**60**
Mittelpreise	**162**		**149**		**156**		**142**		**272**		**281**		**384**		**54,9**		**57,9**		**81,6**	
Provinz Rheinland.																				
1. Koblenz	180	166	148	143	160	147	160	130	†280	†250	†240	†200	†360	†190	†70	†50	55	50	90	82
2. Kreuznach	173	168	148	144	170	158	156	146	330	280	270	190	320	250	64	58	64	56	100	90
3. Neuwied	173	160	148	130	163	143	143	125	†304	†272	†286	†239	†459	†309	†70	†60	60	55	80	70
4. Kleve	160	149	144	134	—	—	135	125	320	280	300	280	600	360	60	50	48	42,5	85	70
5. Goch	164	156	141	131	—	—	135	125	†280	†280	†260	†260	—	—	†45	†45	34	34	50	50
6. Wesel	170	160	155	145	145	135	145	135	†340	†260	†340	†240	†500	†320	80	65	50	45	80	75
7. Crefeld	164	157	134	129	130	125	128	120	265	255	225	210	460	360	65	62	40	40	85	75
8. Duisburg	165	165	135	135	200	125	140	135	260	250	225	210	300	300	72	66	50	50	80	50
9. Essen	163	150	145	128	200	188	145	133	280	260	240	220	360	260	90	75	70	55	85	80
10. Düsseldorf	167	162	158	134	200	175	148	130	205	200	240	235	365	360	85	70	70	55	86	80
11. Elberfeld	165	155	143	133	208	190	138	133	†260	†250	†210	†205	†340	†300	†90	†62	68	60	96	80
12. Barmen	169	155	145	130	135	120	156	146	320	300	330	290	360	320	80	70	78	70	84	80
13. Solingen	170	160	165	155	185	145	140	140	†300	†300	†240	†240	†450	†450	†90	†80	45	45	110	110
14. Neuß	164	137	133	109	—	—	128	118	270	250	250	230	400	400	†68	†52	40	34	88	74
15. München Gladbach	164	153	134	127	149	130	124	110	280	280	270	270	440	440	†76	†60	40	40	80	80
16. Mülheim a. Rhein	170	150	135	120	180	165	135	125	270	250	280	260	300	290	75	70	45	40	100	80
17. Cöln	—	—	134	134	—	—	138	133	262	235	263	209	382	275	72	54	47	43	104	80
18. Bonn	165	145	143	131	—	—	142	126	†340	†300	†300	†260	†410	†290	†70	†48	46	42	86	78
19. Trier	168	166	155	154	—	—	156	144	330	280	280	240	400	280	64	52	68	56	108	80
20. Saarbrücken	200	180	180	150	180	160	170	150	†285	†240	†285	†240	†420	†240	†70	†60	75	75	125	100
21. Sankt Johann																				
22. Düren	158	151	135	122	163	150	128	120	†300	†300	†280	†280	†500	†500	†58	†52	45	42	93	90
23. Aachen	163	153	140	135	—	—	133	123	280	220	300	200	500	300	76	60	90	60	100	60
24. Eupen	175	165	170	160	145	135	160	150	†290	†290	†280	†280	†300	†300	†80	†80	60	60	90	90
Preisgrenzen	**200**	**137**	**180**	**109**	**208**	**120**	**170**	**110**	**340**	**200**	**340**	**150**	**600**	**190**	**90**	**45**	**90**	**34**	**125**	**50**
Mittelpreise	**163**		**141**		**160**		**137**		**277**		**254**		**364**		**66,8**		**53**		**84,5**	
Wiederholung. Höchste und niedrigste Preise im Februar 1901 der																				
ostpreußischen Marktorte	159	134	143	111	137	105	131	108	200	133	300	160	600	400	66	32	60	38	80	52
westpreußischen „	156	140	135	120	150	120	141	116	220	140	400	180	500	240	66	35	85	50	90	60
Stadt Berlin	158	152	145	141	154	131	159	139	400	250	450	250	700	300	60	40	73,2	61,6	82	50
brandenburg. Marktorte	157	136	155	129	160	120	158	130	400	180	400	220	800	240	58	36	75	40	80	38
pommerschen „	155	125	139	114	155	110	144	110	350	160	500	205	700	280	57,5	28	80	45	100	40
posenschen „	155	138	145	126	150	123	145	124	260	160	500	170	680	240	60	32	80	50	100	50
schlesischen „	170	125	152	125	155	115	148	113	370	137	440	160	700	200	60	26	80	40	100	48
sächsischen „	165	120	160	125	190	129	165	125	350	140	500	140	600	120	70	30	68	28	80	25
schlesw.-holst. „	165	134	152	123	200	125	158	125	360	170	400	190	600	240	70	33	70	36	96	37,5
hannoverschen „	170	134	160	124	180	124	167	108	340	160	380	200	600	200	100	32	70	20	100	44
westfälischen „	185	146	175	125	185	115	170	120	320	170	380	190	540	190	90	50	65	20	95	40
hessen-nassau. „	184	150	160	135	185	138	160	123	420	160	400	220	600	200	72	40	70	36	96	60
rheinischen „	200	137	180	109	208	120	170	110	340	200	340	190	600	190	90	45	90	34	125	50
sämmtlichen Marktorte des Staates	**200**	**120**	**180**	**100**	**208**	**105**	**170**	**108**	**420**	**133**	**500**	**140**	**800**	**120**	**100**	**26**	**90**	**20**	**125**	**25**
Mittelpreise im Februar 1901	**152**		**140**		**144**		**137**		**241**		**262**		**396**		**51,2**		**54,7**		**68,9**	
„ „ „ **1900**	**146**		**139**		**141**		**131**		**225**		**254**		**404**		**49**		**35,9**		**55**	

Preise für ausländisches Getreide: in Münster alle vier Getreidearten 188—170 bezw. 168—150, 190—131 und 165—140; in Bielefeld desgl. 170—160 bezw. 160—150, 145—135 und 170—160; in Dortmund desgl. 185—175 bezw. 163—153, 150—125 und 153—143; in Bochum desgl. 174—164 bezw. 152—143, 139—134 und 159—149; in Hanau Weizen 183—170; in Kreuznach Weizen 180—175, Roggen 150—148, Gerste 180—170 und Hafer 155; in Duisburg Weizen 180—170, Roggen 160—150 und Hafer 150—140; in Essen alle vier Getreidearten 180—168 bezw. 160—148, 140—128 und 158—140; in Düsseldorf desgl. 182—173 bezw. 166—152, 200—145 und 168—145; in Elberfeld desgl. 180—170 bezw. 162—153, 133—128 und 155—143; in Solingen Hafer 150; in Mülheim a. Rhein alle vier Getreidearten 180—165 bezw. 160—140, 190—175 und 155—145; in Aachen desgl. 185—175 bezw. 165—155, 180—140 und 150—140; in Eupen desgl. 170 bezw. 165, 140 und 155.

Digitized by Google

Noch: I. Preise für Getreide, Hülsenfrüchte, Eßkartoffeln und Rauhfutter.

Marktorte. / Provinzen. / Staat.	Weizen		Roggen		Gerste		Hafer		Kocherbsen (gelbe)		Speisebohnen (weiße)		Linsen		Eßkartoffeln		Richtstroh		Heu	
	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster
	Preis für 1000 Kilogramm in Mark.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
Monat März 1901.																				
Provinz Ostpreussen.																				
1. Memel	160	151	131	124	139	128	135	122	†192	†180	†300	†260	—	—	†42,9	†32,1	—	—	80	40
2. Königsberg i. Pr.	156	141	140	120	130	113	134	115	180	150	†240	†240	†600	†600	65	55	60	50	68	52
3. Braunsberg i. Ostpr.	142	138	125	118	131	120	124	118	165	150	†300	†260	†600	†600	62	57	60	55	80	74
4. Tilsit	152	139	125	118	132	119	125	113	175	155	200	160	—	—	40	33	44	37	60	46
5. Gumbinnen	144	134	125	118	117	109	124	108	144	133	†300	†250	†500	†400	40	34,3	46,7	43,3	66	64
6. Insterburg	155	135	130	114	125	105	125	109	190	190	†300	†300	—	—	†40	†40	50	50	70	70
Preisgrenzen	160	134	140	114	139	105	135	108	192	133	300	160	600	400	65	32,1	60	37	80	40
Mittelpreise	146		124		122		121		167		259		550		45,1		49,6		64,2	
Provinz Westpreussen.																				
1. Danzig	165	143	134	123	148	122	133	121	165	155	†300	†300	†300	†300	†55	†45	65	60	75	65
2. Elbing	150	150	123	123	120	120	136	120	†200	†180	†240	†180	†400	†300	†66	†60	60	50	70	60
3. Marienburg i. Westpr.	160	145	130	125	150	120	130	120	†180	†160	†250	†250	†500	†500	40	37,5	60	60	80	60
4. Thorn	154	144	135	127	136	126	140	128	†220	†200	†300	†280	†380	†360	†66	†50	70	65	100	80
5. Culm	150	140	123	120	150	140	140	130	160	140	210	200	500	400	50	36	80	60	80	70
6. Graudenz	158	148	134	126	145	125	135	134	190	170	240	220	260	240	60	50	65	60	70	70
7. Konitz	154	144	132	123	141	132	144	124	200	180	†400	†200	†600	†300	42	36	90	80	95	80
Preisgrenzen	165	140	135	120	150	120	144	120	220	140	400	180	600	240	66	36	90	50	100	60
Mittelpreise	150		127		134		131		179		355		381		49,5		66,1		75,4	
Stadtkreis Berlin	160	155	145	141	136	131	159	142	†400	†250	†450	†250	†700	†300	60	40	71,6	60	82	50
Mittelpreise	158		143		144		151		325		350		500		50		65,8		66	
Provinz Brandenburg.																				
1. Prenzlau	157	147	136	133	148	143	135	133	260	250	240	220	360	340	55	45	50	45	60	50
2. Schwedt a./Oder	149	149	141	140	140	140	145	142	†267	†267	†313	†313	†375	†375	40	40	30	30	58	58
3. Eberswalde	158	150	142	137	160	135	155	138	†240	†220	†320	†260	†380	†340	†50	†50	65	65	70	70
4. Luckenwalde	—	—	155	145	—	—	156	150	†380	†320	†380	†320	†500	†400	46	42	60	56,7	75	70
5. Potsdam	—	—	135	135	—	—	160	146	280	240	260	220	360	310	†60	†44	65	60	60	46
6. Brandenburg a./Havel	150	146	142	134	140	132	150	138	250	220	290	220	430	360	40	36	55	50	60	40
7. Rathenow	150	146	142	138	145	135	140	134	240	220	260	240	260	240	45	36	52	50	55	45
8. Neu Ruppin	160	156	140	136	138	136	140	134	†350	†350	†350	†350	†550	†550	†40	†40	80	80	60	60
9. Küstrin	152	140	150	134	154	142	162	150	†300	†280	†320	†300	†400	†350	48	40	66	60	68	60
10. Landsberg a./Warthe	150	140	140	132	145	140	150	140	†400	†260	†250	†250	†400	†400	40	40	70	70	70	60
11. Fürstenwalde	150	150	143	140	—	—	152	140	250	250	220	220	330	330	40	40	60	60	50	50
12. Frankfurt a./Oder	150	140	147	136	145	145	156	143	†300	†250	†360	†300	†440	†300	50	40	75	60	70	51
13. Schwiebus	156	150	136	131	142	132	154	144	190	180	240	240	320	300	40	36	64	64	65	50
14. Sommerfeld	147	147	147	140	—	—	148	146	250	240	240	220	400	320	48	40	53,5	50	55	45
15. Guben	157	147	144	134	—	—	150	140	†360	†300	†340	†280	†500	†300	48	36	58,4	45	70	50
16. Kottbus	155	150	147	141	147	147	160	155	†400	†300	†400	†300	†600	†400	†50	†45	60	60	70	45
17. Sorau i./Ndr. Lausitz	155	145	143	135	155	135	150	130	†260	†200	†280	†220	†600	†400	†52	†40	50	40	60	50
18. Spremberg	150	150	144	144	160	160	156	152	†240	†220	†260	†240	†400	†400	45	44	50	50	70	60
Preisgrenzen	160	140	155	131	160	132	162	130	400	180	400	220	600	240	60	36	80	30	75	40
Mittelpreise	150		140		144		147		272		279		389		43,6		57,2		58,5	
Provinz Pommern.																				
1. Demmin	156	156	139	139	154	154	138	132	220	200	240	220	520	500	40	30	50	48	70	68
2. Anklam	155	150	136	132	140	136	136	130	210	210	†300	†300	†500	†500	35	30	60	50	55	40
3. Pasewalk	156	150	134	132	152	132	150	136	270	200	275	210	395	280	58	40	62	57	70	60
4. Stettin	159	148	139	134	155	148	140	135	†350	†300	†400	†300	†500	†400	†57,5	†35	75	63,3	80	55
5. Stargard i. Pomm.	152	150	138	131	144	136	140	128	†240	†200	†300	†250	†440	†400	†38	†32	65	60	65	60
6. Köslin	—	—	130	126	—	—	130	126	†440	†200	†380	†320	†700	†400	40	28	80	65	90	70
7. Kolberg	151	125	136	114	140	110	134	109	180	160	†400	†300	†600	†400	50	40	65	60	70	65
8. Stolp i. Pomm.	—	—	126	118	140	115	134	120	200	185	†500	†400	†600	†500	34	26	70	60	70	65
9. Stralsund	157	144	136	125	143	131	136	121	†280	†240	†300	†300	†550	†550	†40	†30	55	45	60	50
10. Greifswald	159	148	140	130	150	136	149	130	220	200	300	260	800	600	40	36	55	47,5	63	57,5
Preisgrenzen	159	125	140	114	155	110	150	109	440	160	500	210	800	280	58	26	80	45	90	40
Mittelpreise	151		132		140		133		235		313		507		38		59,6		64,2	
Provinz Posen.																				
1. Posen	155	140	140	130	150	133	150	138	240	180	280	240	580	240	†60	†40	70	60	80	70
2. Lissa	151	140	141	127	146	130	142	126	240	200	220	200	500	300	50	34	80	65	80	60
3. Rawitsch	155	144	143	133	145	135	145	127	240	180	200	180	†500	†400	36	32	70	60	80	60
4. Krotoschin	154	146	142	134	140	125	140	128	190	180	200	180	340	260	45	42	65	60	65	60
5. Ostrowo	154	151	139	135	145	128	138	131	†240	†230	†260	†240	†500	†450	†42	†38	60	60	80	75
6. Schneidemühl	156	148	140	130	140	128	140	126	†260	†260	†360	†360	†700	†700	†56	†42	85	85	85	75
7. Bromberg	155	146	135	129	140	130	136	130	180	160	240	220	†600	†400	60	50	70	65	70	65
8. Inowrazlaw	158	144	142	128	165	142	143	132	†220	†200	†500	†350	†700	†450	†70	†45	90	70	100	80
9. Gnesen	158	140	138	126	152	126	140	128	180	165	†300	†300	†500	†500	50	36	80	55	85	75
Preisgrenzen	158	140	143	126	165	125	150	126	260	160	500	180	700	240	70	32	90	55	100	60
Mittelpreise	150		135		139		136		208		268		479		46		69,1		74,7	
Provinz Schlesien.																				
1. Öls	154	125	144	125	140	115	141	125	250	200	200	180	500	200	40	30	67	64	72	65
2. Breslau	157	132	148	129	154	125	142	126	180	140	205	190	480	200	†60	†35	75	66,7	80	72
3. Brieg	154	142	152	138	144	122	138	122	173	160	†250	†250	†550	†550	38	32	67	63	80	70
4. Schweidnitz	157	141	148	134	148	124	144	126	†260	†240	†250	†220	†600	†300	†44	†38	76	70	80	74
5. Striegau	156	142	148	137	152	125	142	128	†260	†220	†230	†200	†560	†400	†46	†40	74	70	84	80
6. Waldenburg i. Schles.	170	155	150	135	150	135	145	128	†280	†200	†280	†200	†500	†300	†44	†40	72	70	80	75

Preise für ausländisches Getreide: in Danzig (unverzollt) Weizen 126.

Digitized by Google

Noch: I. Preise für Getreide, Hülsenfrüchte, Eßkartoffeln und Rauhfutter.

Marktorte. / Provinzen. / Staat.	Weizen		Roggen		Gerste		Hafer		Kocherbsen (gelbe)		Speisebohnen (weiße)		Linsen		Eßkartoffeln		Richtstroh		Heu	
	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster
	Preis für 1000 Kilogramm in Mark.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
Noch: Monat März 1901.																				
Noch: Prov. Schlesien.																				
7. Glatz	158	143	150	135	144	129	130	115	240	230	†230	†220	†390	†380	40	34	60	55	73	65
8. Grünberg i. Schles.	150	144	144	138	140	130	148	142	†260	†220	†300	†260	†500	†400	†44	†33	75	60	70	50
9. Sagan	156	152	144	140	—	—	150	142	†300	†240	†440	†360	†500	†400	†50	†44	60	50	65	60
10. Glogau	160	148	146	134	155	140	146	138	†300	†300	†200	†200	†500	†500	†46	†32	75	62,5	72	60
11. Bunzlau	168	140	146	140	—	—	148	120	250	180	260	200	460	240	44	40	68	67,5	70	66
12. Liegnitz	158	145	148	135	150	135	142	123	190	150	250	250	340	340	40	30	66	60	70	60
13. Jauer	160	138	150	136	160	145	145	126	200	180	220	200	500	300	50	40	70	60	70	60
14. Hirschberg i. Schles.	162	135	151	135	158	130	140	132	†317	†255	†361	†311	†583	†450	†54	†40	65	55	60	54
15. Lauban	160	140	146	140	148	130	145	130	†360	†260	†300	†240	†560	†380	†45	†36	63,3	53,3	64	56
16. Görlitz	165	135	149	141	153	136	146	134	260	240	220	200	460	340	37	36	64	55	64	62
17. Oppeln	152	148	145	140	145	135	136	130	205	195	190	190	450	450	40	40	60	60	80	80
18. Gleiwitz	157	145	144	133	154	120	142	126	240	185	240	185	400	300	55	50	85	70	100	66
19. Königshütte i. Ob. Schles.	—	—	—	—	—	—	—	—	†280	†240	†260	†220	†700	†600	†60	†60	60	40	80	50
20. Beuthen i. Ob. Schles.	160	130	150	130	160	125	150	136	200	160	220	180	400	240	50	40	80	60	100	70
21. Kattowitz	159	147	148	135	150	135	142	128	190	180	180	170	400	360	†45	†40	70	60	80	60
22. Ratibor	153	149	141	140	140	115	136	126	260	250	300	220	500	400	†36	†28	53,3	50	80	65
23. Leobschütz	157	147	147	140	153	136	138	118	†260	†200	†360	†280	†520	†460	†44	†40	60	58	60	52
24. Neustadt i. Ob. Schles.	160	145	152	141	152	133	136	120	180	180	†300	†300	†500	†500	36	36	60	60	70	70
25. Neisse	160	147	150	144	150	125	136	126	240	200	240	220	500	400	32	24	52	50	64	50
Preisgrenzen	**170**	**125**	**152**	**125**	**160**	**115**	**150**	**115**	**360**	**140**	**440**	**170**	**700**	**200**	**60**	**24**	**85**	**40**	**100**	**50**
Mittelpreise	**150**		**142**		**140**		**135**		**227**		**243**		**435**		**41,2**		**63,4**		**69,2**	
Provinz Sachsen.																				
1. Salzwedel	158	135	144	130	150	130	151	130	280	250	280	250	340	300	†45	†40	51	50	61	60
2. Stendal	150	142	139	132	145	140	147	143	†360	†300	†500	†400	†600	†400	†50	†40	60	55	70	55
3. Burg a./Ihle	152	146	147	143	156	147	160	150	240	200	240	220	500	400	45	35	60	50	60	40
4. Schönebeck	155	140	150	135	160	145	148	133	†240	†240	†240	†240	†400	†300	†50	†50	40	30	50	25
5. Magdeburg	157	144	151	147	188	152	152	140	230	180	380	190	390	160	65	55	68	55	80	65
6. Oschersleben	155	146	150	147	190	162	155	152	205	205	260	260	360	360	50	50	60	60	70	70
7. Aschersleben	164	142	150	146	185	148	153	144	250	200	260	220	340	220	80	60	45	30	50	30
8. Quedlinburg	165	150	165	145	180	150	170	150	240	180	240	200	360	220	60	40	55	55	75	60
9. Halberstadt	158	145	148	143	185	148	159	145	213	183	280	220	400	260	70	45	70	56	80	70
10. Torgau	154	130	150	135	170	130	155	130	280	260	280	240	560	260	50	45	60	55	75	62
11. Wittenberg	155	148	147	140	155	140	154	145	280	220	280	220	500	300	45	45	58	58	60	60
12. Halle a./Saale	160	130	153	130	180	140	158	130	210	180	225	200	320	165	70	46	70	50	75	60
13. Delitzsch	162	150	150	146	150	142	156	148	†300	†280	†300	†280	†340	†320	†50	†40	45	35	80	70
14. Eilenburg	164	140	153	140	180	129	157	135	†260	†260	†300	†300	†500	†500	†60	†50	55	50	60	55
15. Eisleben	155	138	150	140	175	140	154	140	240	200	230	200	320	240	56	48	60	35	75	60
16. Sangerhausen	160	145	155	146	160	140	150	135	240	180	220	200	350	200	52	40	50	45	60	55
17. Merseburg	155	140	153	140	180	139	155	130	220	170	200	140	300	120	50	45	55	50	60	50
18. Weißenfels	156	145	156	141	170	140	152	135	300	240	280	200	460	360	60	55	53	40	90	80
19. Naumburg a./Saale	155	143	155	146	170	150	150	135	250	210	230	200	300	240	50	40	50	40	80	70
20. Zeitz	162	145	156	142	175	150	155	142	240	200	300	240	400	300	50	40	50	40	80	70
21. Nordhausen	154	145	152	145	160	150	145	135	220	180	240	200	280	200	45	35	45	30	70	50
22. Mühlhausen i. Thür.	153	144	154	146	180	164	143	130	†200	†140	†230	†180	†230	†180	†62	†56	50	48	50	48
23. Langensalza	156	140	156	140	170	148	154	130	†320	†280	†240	†220	†320	†280	†60	†48	44	36	70	60
24. Erfurt	160	140	158	140	190	148	150	130	270	200	280	190	320	180	76	50	54	40	74	64
Preisgrenzen	**165**	**130**	**165**	**130**	**190**	**129**	**170**	**130**	**360**	**140**	**500**	**140**	**600**	**120**	**80**	**35**	**70**	**30**	**90**	**25**
Mittelpreise	**150**		**146**		**158**		**146**		**234**		**248**		**326**		**51**		**50**		**63,4**	
Provinz Schleswig-Holstein.																				
1. Hadersleben	160	150	135	120	150	135	135	125	190	180	†400	†300	†500	†400	70	45	58	45	70	60
2. Flensburg	166	147	143	130	155	140	155	130	230	230	190	190	340	330	65	60	60	60	80	80
3. Schleswig	156	144	146	134	150	138	152	140	†240	†220	†400	†300	†550	†400	†60	†55	58	54	70	66
4. Kiel	160	148	145	140	153	145	153	143	200	180	230	190	440	400	[3]†60	[3]†55	60	58	76	72
5. Neumünster	155	140	140	124	145	134	150	134	200	170	240	200	440	400	55	45	70	60	70	60
6. Rendsburg	165	153	150	140	155	143	165	150	270	230	320	240	†600	†400	65	50	66	50	76	72
7. Itzehoe	160	144	148	133	145	132	152	139	250	235	220	215	410	400	40	36	52	48	74	66
8. Wandsbek	154	143	141	135 [1]	154 [1]	130	149	133	360	300	370	300	500	320 [2]	66 [3]	45	64	58	75	60
9. Altona	165	150	152	136	200	140	156	138	280	230	260	230	440	240	66,7	53,3	70	60	96	70
10. Mölln	155	138	140	123	140	123	140	125	240	200	220	200	—	—	40	35	50	42	60	45
Preisgrenzen	**166**	**138**	**152**	**120**	**200**	**123**	**165**	**125**	**360**	**170**	**400**	**190**	**600**	**240**	**70**	**35**	**70**	**42**	**96**	**45**
Mittelpreise	**153**		**138**		**145**		**143**		**232**		**261**		**417**		**53,4**		**57,2**		**69,9**	
Provinz Hannover.																				
1. Hannover	157	142	145	136	180	145	160	138	300	250	280	220	340	200	60	48	49	42	70	54
2. Hameln	159	152	142	140	—	—	150	139	†300	†260	†280	†240	†300	†220	60	50	50	45	70	60
3. Hildesheim	158	146	144	136	158	138	156	138	†280	†240	†320	†280	†360	†300	†80	†50	50	44	70	60
4. Goslar	155	140	150	140	170	140	160	125	†340	†280	†380	†300	†500	†300	70	55	70	60	100	80
5. Göttingen	161	149	152	146	157	149	143	133	†320	†300	†340	†300	†480	†300	†73	†52,5	50	48	65	55
6. Klausthal	162	151	160	151	176	155	168	151	†320	†300	†360	†320	†500	†450	†60	†50	60	50	60	50
7. Celle	164	151	149	142	150	140	160	140	320	260	300	280	380	360	58,5	45	51	45	62,5	50
8. Lüneburg	—	—	140	132	148	140	145	132	200	160	240	200	—	—	54	40	55	40	60	45
9. Stade	164	140	158	130	135	132	160	135	†290	†240	†360	†260	†600	†460	†66,7	†53,3	60	52	65	56
10. Osnabrück	157	150	147	140	142	132	140	130	260	230	240	210	400	240	†90	†60	44	40	60	50
11. Emden	155	134	140	135	130	130	136	100	180	170	†230	†220	†380	†360	100	70	30	25	80	70
12. Leer	154	138	140	132	132	126	136	108	230	190	230	190	320	200	65	50	32	27	50	45
Preisgrenzen	**164**	**134**	**160**	**130**	**180**	**126**	**168**	**100**	**340**	**160**	**380**	**190**	**600**	**200**	**100**	**40**	**70**	**25**	**100**	**45**
Mittelpreise	**152**		**143**		**146**		**141**		**259**		**274**		**361**		**60,9**		**46,6**		**62**	

[1]) Braugerste 164—140. — [2]) Eierkartoffeln 70—60. — [3]) desgl. 71—50. — Preise für ausländisches Getreide: in Gleiwitz Weizen 159—147, Roggen 144—133, Gerste 154—120 und Hafer 142—126; in Rendsburg Weizen 185—178 und Gerste 145—135; in Altona Weizen 176—169, Roggen 156—145, Gerste 220—124 und Hafer 154—140; in Hannover Gerste 135—134.

Digitized by Google

Noch: I. Preise für Getreide, Hülsenfrüchte, Eßkartoffeln und Rauhfutter.

Marktorte. Provinzen. Staat.	Weizen		Roggen		Gerste		Hafer		Kocherbsen (gelbe)		Speisebohnen (weiße)		Linsen		Eßkartoffeln		Richtstroh		Heu	
	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster
	Preis für 1000 Kilogramm in Mark.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
Noch: Monat März 1901.																				
Provinz Westfalen.																				
1. Münster	165	150	146	130	153	131	148	120	†250	†210	†260	†220	†500	†360	†100	†70	38	20	70	40
2. Minden	165	150	150	138	170	130	155	140	250	170	250	190	320	190	90	60	50	40	60	55
3. Herford	168	158	148	138	185	130	138	128	†300	†240	†380	†300	†500	†360	†90	†90	40	38	55	50
4. Bielefeld	170	160	160	150	145	135	170	160	240	230	250	240	370	300	93,3	70	45	40	55	50
5. Paderborn	160	155	150	144	140	140	146	130	300	290	325	315	325	315	70	55	55	50	65	50
6. Soest	160	154	142	136	170	138	150	134	255	235	260	240	280	230	60	56	40	36	60	50
7. Hamm	163	155	140	125	130	115	145	130	†300	†280	†300	†280	†400	†380	†80	†70	40	30	80	70
8. Dortmund	166	148	145	130	140	125	160	130	245	220	360	250	480	400	†76	†66	50	45	75	65
9. Bochum	165	147	142	128	136	129	153	142	293	248	296	221	433	254	73,3	70	54	50	80	70
10. Witten	174	146	154	126	144	116	154	126	†320	†280	†300	†260	†460	†300	†76	†60	50	40	90	80
11. Hagen i. Westf.	180	150	160	135	175	150	160	130	†280	†220	†240	†200	†400	†300	†80	†72	65	55	95	85
12. Iserlohn	180	160	175	155	155	135	170	155	265	265	240	240	330	330	†80	†80	56	56	70	70
Preisgrenzen	**180**	**146**	**175**	**125**	**185**	**115**	**170**	**120**	**320**	**170**	**380**	**190**	**500**	**190**	**100**	**55**	**65**	**20**	**95**	**40**
Mittelpreise	**160**		**144**		**142**		**145**		**258**		**267**		**355**		**74,5**		**45,1**		**66,3**	
Provinz Hessen-Nassau.																				
1. Kassel	162	150	156	150	165	142	145	132	300	235	270	230	460	285	72	60	52	36	72	60
2. Marburg	170	160	160	150	170	150	155	130	200	180	300	250	600	360	70	60	60	50	90	70
3. Fulda	170	155	155	145	155	140	145	130	†320	†240	†360	†280	†360	†280	60	60	60	50	90	80
4. Hanau	175	155	153	135	163	150	150	138	†400	†280	†360	†240	†600	†200	†60	†45	65	55	90	75
5. Wiesbaden	175	155	155	135	168	143	150	140	270	240	280	220	340	280	65	55	66	54	92	70
6. Homburg v. d. Höhe	180	165	160	145	185	160	160	145	†420	†260	†400	†240	†580	†320	†70	†60	70	65	95	90
7. Frankfurt a. Main	184	159	153	143	180	135	157	138	270	228	301	220	480	228	65	50	68	58	94	78
Preisgrenzen	**184**	**150**	**160**	**135**	**185**	**135**	**160**	**130**	**420**	**180**	**400**	**220**	**600**	**200**	**72**	**45**	**70**	**36**	**95**	**60**
Mittelpreise	**165**		**150**		**158**		**144**		**275**		**282**		**384**		**60,9**		**57,8**		**81,9**	
Provinz Rheinland.																				
1. Koblenz	180	167	150	143	163	150	167	133	†270	†240	†240	†200	†360	†190	†70	†50	60	50	94	90
2. Kreuznach	175	168	148	144	170	168	160	148	300	280	270	190	300	250	64	58	60	50	100	90
3. Neuwied	170	158	143	130	158	148	133	105	†304	†272	†284	†239	†450	†309	†70	†60	60	55	80	70
4. Kleve	166	157	141	134	—	—	150	125	320	300	320	280	480	400	70	60	50	40	85	70
5. Goch	167	158	141	131	—	—	150	130	†280	†280	†260	†260	—	—	†55	†45	40	34	50	50
6. Wesel	170	160	155	145	145	135	145	135	†340	†260	†340	†240	†500	†320	80	65	52	47	80	75
7. Crefeld	164	159	134	129	130	125	126	120	265	255	225	210	460	360	68	62	40	40	85	75
8. Duisburg	165	160	135	135	200	120	145	140	260	250	225	210	280	280	76	72	50	50	80	50
9. Essen	163	150	140	128	200	188	145	133	280	260	240	220	360	260	100	80	70	60	85	80
10. Düsseldorf	167	162	138	134	200	175	148	130	220	215	255	240	365	360	100	70	65	65	86	81
11. Elberfeld	165	155	140	130	208	190	138	133	†250	†250	†208	†205	†300	†300	†91	†64	68	60	100	84
12. Barmen	170	155	145	133	133	120	156	146	320	300	330	290	360	320	80	70	78	70	84	80
13. Solingen	170	160	165	155	185	145	140	140	†300	†300	†240	†240	†450	†450	†90	†80	45	45	110	110
14. Neuß	164	137	133	109	—	—	130	118	270	230	250	230	400	400	†80	†56	42	36	88	78
15. München Gladbach	166	155	134	127	149	130	130	110	280	280	270	270	440	440	†80	†66	42	40	84	84
16. Mülheim a. Rhein	165	155	135	125	170	160	135	125	270	260	270	260	290	280	80	75	50	45	95	80
17. Cöln	—	—	135	132	—	—	140	134	270	238	275	207	378	255	74	60	48	42	108	84
18. Bonn	163	141	142	127	—	—	140	124	†340	†300	†300	†260	†410	†290	†72	†52	46	42	86	75
19. Trier	—	—	155	151	—	—	166	144	330	280	280	240	400	280	64	52	64	52	102	90
20. Saarbrücken	200	180	170	150	180	160	175	150	†285	†240	†285	†240	†420	†240	†70	†60	75	75	120	100
21. Sankt Johann																				
22. Düren	159	152	133	120	170	150	133	125	†300	†300	†280	†280	†500	†500	†70	†56	45	40	98	90
23. Aachen	163	153	140	135	—	—	133	123	280	220	300	220	500	300	86	74	90	60	100	70
24. Eupen	175	165	170	160	145	135	160	150	†290	†290	†280	†280	†300	†300	†80	†80	60	60	90	90
Preisgrenzen	**200**	**137**	**170**	**109**	**208**	**120**	**175**	**105**	**340**	**215**	**340**	**190**	**500**	**190**	**100**	**45**	**90**	**34**	**120**	**50**
Mittelpreise	**163**		**140**		**160**		**139**		**277**		**255**		**359**		**70,4**		**53,4**		**85,6**	
Wiederholung. Höchste und niedrigste Preise im März 1901 der																				
ostpreußischen Marktorte	160	134	140	114	139	105	135	108	192	133	300	160	600	400	65	32,1	60	37	80	40
westpreußischen „	165	140	135	120	150	120	144	120	220	140	400	180	600	240	66	36	90	50	100	60
Stadt Berlin	160	155	145	141	156	131	159	142	400	250	450	250	700	300	60	40	71,6	60	82	50
brandenburg. Marktorte	160	140	155	131	160	132	162	130	400	180	400	220	600	240	60	36	80	30	75	40
pommerschen „	159	125	140	114	155	110	150	109	440	160	500	210	800	280	58	26	80	45	90	40
posenschen „	158	140	143	126	165	125	150	126	260	160	500	180	700	240	70	32	90	55	100	60
schlesischen „	170	125	152	125	160	115	150	115	360	140	440	170	760	200	60	24	85	40	100	50
sächsischen „	165	130	165	130	190	129	170	130	360	140	500	140	600	120	80	35	70	30	90	25
schlesw.-holst. „	166	138	152	120	200	123	165	125	360	170	400	190	600	240	70	35	70	42	96	45
hannoverschen „	164	134	160	130	180	126	168	100	340	160	380	190	600	200	100	40	70	25	100	45
westfälischen „	180	146	175	125	185	115	170	120	320	170	380	190	500	190	100	55	65	20	95	40
hessen-nassau. „	184	150	160	135	185	135	160	130	420	180	400	220	600	200	72	45	70	36	95	60
rheinischen „	200	137	170	109	208	120	175	105	340	215	340	190	500	190	100	45	90	34	120	50
sämmtlichen Marktorte des Staates	**200**	**125**	**175**	**109**	**208**	**105**	**175**	**100**	**440**	**133**	**500**	**140**	**800**	**120**	**100**	**24**	**90**	**20**	**120**	**25**
Mittelpreise im März 1901	**154**		**140**		**146**		**140**		**243**		**264**		**395**		**53,1**		**55,9**		**69,4**	
„ „ „ 1900	**146**		**139**		**140**		**133**		**225**		**254**		**405**		**49,6**		**35,9**		**55,8**	

Preise für ausländisches Getreide: in Münster alle vier Getreidearten 190—170 bezw. 170—150, 190—131 und 165—145; in Bielefeld desgl. 175—165 bezw. 165—155, 145—135 und 170—160; in Dortmund desgl. 185—170 bezw. 163—153, 150—130 und 155—140; in Bochum desgl. 174—164 bezw. 152—143, 139—134 und 159—149; in Hanau Weizen 185—170; in Kreuznach Weizen 180—175, Roggen 150, Gerste 175 und Hafer 155; in Duisburg Weizen 175—170, Roggen 160—150 und Hafer 150—140; in Essen alle vier Getreidearten 180—168 bezw. 160—148, 140—128 und 153—140; in Düsseldorf desgl. 182 bis 175 bezw. 166—154, 200—145 und 168—146; in Elberfeld desgl 180—170 bezw. 162—153, 130—125 und 155—143; in Solingen Hafer 150; in Mülheim a. Rhein alle vier Getreidearten 175—165 bezw. 145—135, 180—170 und 155—145; in Aachen desgl. 185—175 bezw. 165—155, 180—140 und 150—140; in Eupen desgl. 170 bezw. 165, 140 und 155.

Digitized by Google

Noch: I. Preise für Getreide, Hülsenfrüchte, Eßkartoffeln und Rauhfutter.

Marktorte. / Provinzen. / Staat.	Weizen		Roggen		Gerste		Hafer		Kocherbsen (gelbe)		Speisebohnen (weiße)		Linsen		Eßkartoffeln		Richtstroh		Heu	
	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster
	Preis für 1000 Kilogramm in Mark.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
Monat April 1901.																				
Provinz Ostpreussen.																				
1. Memel	165	154	131	124	151	131	146	125	†192	†180	†300	†260	—	—	† 45,7	† 29,4	—	—	60	34
2. Königsberg i. Pr.	164	142	143	120	130	112	146	120	180	150	†240	†240	†600	†600	68	55	60	50	68	52
3. Braunsberg i. Ostpr.	162	138	135	118	139	120	140	118	165	150	†300	†260	†600	†600	62	56	62	57	82	75
4. Tilsit	170	140	131	118	137	120	139	115	180	155	200	160	—	—	40	34	44	36	56	44
5. Gumbinnen	160	139	135	118	126	109	128	112	144	133	†300	†250	†500	†400	42,9	34,3	46,7	43,3	68	64
6. Insterburg	165	140	135	116	130	115	132	109	200	200	†300	†300	—	—	† 45	†40	50	50	60	60
Preisgrenzen	**170**	**138**	**143**	**116**	**151**	**109**	**146**	**109**	**200**	**133**	**300**	**160**	**600**	**400**	**68**	**29,4**	**62**	**36**	**82**	**34**
Mittelpreise	**153**		**127**		**127**		**128**		**169**		**259**		**559**		**46**		**49,9**		**60,3**	
Provinz Westpreussen.																				
1. Danzig	180	145	144	126	154	130	145	126	180	155	†320	†320	†300	†300	†50	†45	65	62	77,5	66
2. Elbing	150	150	123	123	150	120	168	132	†240	†200	†240	†180	†400	†300	†66	†60	60	50	70	60
3. Marienburg i. Westpr.	175	160	160	135	150	140	130	120	†180	†160	†250	†250	†500	†500	45	37,5	60	60	80	60
4. Thorn	160	146	144	130	144	128	154	134	†240	†200	†320	†280	†380	†360	†65	†56	110	65	110	80
5. Culm	155	140	140	120	160	140	160	130	160	140	210	200	500	400	58	42	80	60	80	70
6. Graudenz	176	156	142	128	180	125	166	135	200	170	240	220	260	240	60	46	100	60	80	75
7. Konitz	175	149	140	125	170	135	166	130	220	180	†400	†300	†500	†400	45	38	90	80	90	80
Preisgrenzen	**180**	**140**	**160**	**120**	**180**	**120**	**168**	**120**	**240**	**140**	**400**	**180**	**500**	**240**	**66**	**37,5**	**110**	**50**	**110**	**60**
Mittelpreise	**158**		**134**		**145**		**143**		**188**		**266**		**381**		**51**		**71,6**		**77**	
Stadtkreis Berlin	**176**	**160**	**148**	**142**	**158**	**130**	**165**	**142**	**†400**	**†250**	**†450**	**†250**	**†700**	**†300**	**60**	**45**	**73,2**	**65**	**87**	**51**
Mittelpreise	**168**		**145**		**144**		**154**		**325**		**350**		**500**		**52,5**		**69,1**		**69**	
Provinz Brandenburg.																				
1. Prenzlau	170	150	140	132	160	140	150	132	260	250	240	220	360	340	50	40	50	45	60	50
2. Schwedt a./Oder	151	149	144	141	150	150	148	145	†267	†267	†313	†313	†375	†375	40	40	60	60	58	58
3. Eberswalde	175	152	146	138	160	140	155	140	†260	†240	†320	†260	†340	†300	†50	†50	65	65	70	70
4. Luckenwalde	—	—	148	145	160	150	160	152	†380	†320	†380	†320	†500	†400	44	36	60	56,7	75	65
5. Potsdam	—	—	—	—	—	—	164	155	280	240	260	220	360	310	†56	†40	65	56,6	70	45
6. Brandenburg a./Havel	154	146	142	134	140	134	150	140	250	220	280	220	430	370	40	36	55	50	60	40
7. Rathenow	160	148	142	138	160	140	146	138	240	220	260	240	260	240	45	38	52	50	55	45
8. Neu Ruppin	150	150	135	135	150	150	140	140	†350	†350	†350	†350	†550	†550	†40	†40	60	60	60	60
9. Küstrin	160	142	150	134	156	142	164	154	†300	†280	†320	†300	†400	†350	48	40	70	60	68	64
10. Landsberg a./Warthe	160	140	140	132	160	140	162	140	†400	†260	†250	†250	†400	†400	40	36	70	70	70	60
11. Fürstenwalde	—	—	145	140	—	—	160	148	250	250	220	220	330	330	40	40	60	60	65	65
12. Frankfurt a./Oder	—	—	143	139	160	150	160	146	†300	†250	†350	†300	†440	†400	46	38	70	60	74	40
13. Schwiebus	180	152	145	130	148	136	160	144	200	190	240	240	320	320	40	36	64	64	65	55
14. Sommerfeld	—	—	153	145	—	—	168	150	250	240	240	220	360	280	48	40	60	50	60	45
15. Guben	170	144	147	134	—	—	154	140	†360	†300	†340	†280	†500	†300	48	36	66,6	55	80	60
16. Kottbus	155	155	148	146	147	147	172	164	†400	†270	†400	†280	†700	†300	†50	†45	60	60	65	65
17. Sorau i. Ndr./Lausitz	170	145	150	135	160	145	155	140	†260	†220	†280	†220	†600	†400	†52	†40	50	45	65	50
18. Spremberg	150	150	144	144	160	160	156	156	†240	†220	†260	†240	†400	†400	45	44	50	50	70	70
Preisgrenzen	**180**	**140**	**153**	**130**	**160**	**134**	**172**	**132**	**400**	**190**	**400**	**220**	**700**	**240**	**56**	**36**	**70**	**45**	**80**	**40**
Mittelpreise	**155**		**141**		**150**		**151**		**273**		**278**		**389**		**42,7**		**58,5**		**61**	
Provinz Pommern.																				
1. Demmin	160	160	142	142	155	155	138	132	220	200	240	220	520	500	30	20	50	48	70	68
2. Anklam	163	150	140	134	143	138	145	134	210	210	†300	†300	†500	†500	35	24	60	50	60	45
3. Pasewalk	168	154	140	132	160	135	156	142	270	200	280	218	395	280	58	40	62	58	70	60
4. Stettin	164	156	140	136	165	155	147	141	†350	†300	†400	†300	†500	†400	†57,5	†38	80	63,3	80	65
5. Stargard i. Pomm.	166	150	140	133	148	140	145	133	†240	†200	†300	†250	†440	†400	†40	†30	65	60	66	60
6. Köslin	—	—	136	126	150	146	136	128	†440	†200	†380	†320	†700	†400	36	28	80	70	85	70
7. Kolberg	175	126	140	110	150	115	140	114	180	160	†400	†300	†600	†400	46	40	65	60	70	65
8. Stolp i. Pomm.	—	—	134	118	138	132	140	128	200	195	†500	†400	†600	†500	34	28	70	70	70	65
9. Stralsund	170	147	138	126	149	131	140	122	†280	†240	†360	†300	†600	†500	†40	†30	55	45	60	50
10. Greifswald	171	157	145	135	156	141	157	139	220	200	300	260	800	600	36	25	55	45	65	52,5
Preisgrenzen	**175**	**126**	**145**	**110**	**165**	**115**	**157**	**114**	**440**	**160**	**400**	**218**	**800**	**280**	**58**	**20**	**80**	**45**	**85**	**45**
Mittelpreise	**159**		**134**		**145**		**138**		**236**		**316**		**507**		**35,8**		**60,6**		**64,8**	
Provinz Posen.																				
1. Posen	—	—	152	136	155	138	170	146	240	180	280	240	580	240	†50	†40	80	60	80	70
2. Lissa	180	142	155	130	155	138	160	134	260	220	230	210	500	300	48	34	90	65	80	60
3. Rawitsch	180	145	160	138	160	140	163	140	240	180	220	180	†500	†400	36	30	80	75	85	65
4. Krotoschin	180	150	155	138	150	135	152	138	190	180	200	190	340	280	45	42	75	60	65	50
5. Ostrowo	180	153	156	139	147	132	152	139	†250	†220	†260	†220	†500	†450	†42	†38	62	60	80	75
6. Schneidemühl	162	158	152	134	160	134	180	130	†260	†260	†360	†360	†700	†700	†58	†42	95	85	95	75
7. Bromberg	170	148	143	130	152	130	145	132	180	160	260	220	†600	†400	60	50	75	65	75	65
8. Inowrazlaw	179	145	152	132	180	146	154	135	†260	†200	†600	†300	†750	†500	†60	†55	100	75	120	85
9. Gnesen	182	148	153	130	178	130	178	132	190	165	†300	†300	†500	†500	50	38	80	50	90	70
Preisgrenzen	**182**	**142**	**160**	**130**	**180**	**130**	**180**	**130**	**260**	**160**	**600**	**180**	**750**	**240**	**60**	**30**	**100**	**50**	**120**	**50**
Mittelpreise	**163**		**144**		**148**		**149**		**213**		**274**		**486**		**45,4**		**74**		**76,9**	
Provinz Schlesien.																				
1. Öls	176	130	155	125	145	115	148	129	250	200	220	180	500	240	40	30	67	60	72	65
2. Breslau	180	134	159	133	154	127	149	134	180	140	205	190	480	200	†50	†35	75	66,7	80	72
3. Brieg	182	145	154	140	150	124	140	130	173	163	†250	†250	†550	†550	38	32	67	63	80	70
4. Schweidnitz	176	142	158	136	154	124	154	132	†260	†240	†250	†220	†600	†300	†44	†36	76	70	80	74
5. Striegau	190	143	162	140	156	127	155	133	†270	†220	†230	†200	†560	†400	†46	†40	80	70	84	76
6. Waldenburg i. Schles.	168	152	152	135	150	135	148	135	†280	†200	†280	†200	†500	†300	†44	†40	72	70	80	75

Preise für ausländisches Getreide: in Danzig (unverzollt) Weizen 130—120 und Hafer 107.

Digitized by Google

Noch: I. Preise für Getreide, Hülsenfrüchte, Eßkartoffeln und Rauhfutter.

Marktorte. / Provinzen. / Staat.	Weizen		Roggen		Gerste		Hafer		Kocherbsen (gelbe)		Speisebohnen (weiße)		Linsen		Eßkartoffeln		Richtstroh		Heu	
	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster
	Preis für 1000 Kilogramm in Mark.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
Noch: Monat April 1901.																				
Noch: Prov. Schlesien.																				
7. Glatz	167	143	156	133	147	129	136	115	240	230	†230	†220	†390	†380	40	34	60	55	73	65
8. Grünberg i. Schles.	155	150	155	138	145	133	160	146	†260	†220	†300	†260	†500	†400	†44	†33	100	70	80	40
9. Sagan	174	153	153	143	147	140	160	150	†300	†240	†440	†360	†500	†400	†50	†44	65	50	70	60
10. Glogau	192	155	157	142	156	150	156	144	†300	†300	†220	†220	†500	†500	†44	†30	75	67,5	77	66
11. Bunzlau	181	140	159	148	140	140	150	120	260	180	260	200	480	200	46	40	60	60	70	60
12. Liegnitz	183	146	158	137	150	135	151	130	190	150	250	250	340	340	40	30	66	60	70	60
13. Jauer	185	140	160	145	160	150	152	135	200	180	220	200	500	300	50	40	70	60	70	60
14. Hirschberg i. Schles.	176	137	158	139	158	132	150	132	†317	†255	†361	†311	†583	†450	†50	†40	65	60	64	54
15. Lauban	172	140	150	140	150	140	148	135	†360	†260	†300	†240	†560	†380	†40	†36	63,3	60	64	56
16. Görlitz	190	140	153	144	156	145	154	142	260	240	220	200	460	340	37	37	64	60	64	64
17. Oppeln	160	152	155	148	140	130	148	140	205	195	200	200	450	450	36	32	60	60	80	80
18. Gleiwitz	175	148	154	136	160	130	145	135	240	185	240	185	400	300	50	45	75	70	110	80
19. Königshütte i. Ob. Schles.	—	—	—	—	—	—	—	—	†280	†240	†260	†240	†700	†500	†60	†55	80	60	90	60
20. Beuthen i. Ob. Schles.	180	135	155	135	160	130	160	140	200	160	240	180	400	240	48	40	72	60	100	70
21. Kattowitz	180	160	160	140	150	135	160	140	190	180	180	170	400	360	†45	†40	70	60	80	60
22. Ratibor	164	151	146	143	145	120	146	138	255	245	295	225	485	415	†34	†22	50	50	80	58
23. Leobschütz	153	147	146	140	157	139	140	126	†260	†200	†360	†280	†500	†460	†44	†36	60	58	54	52
24. Neustadt i. Ob. Schles.	180	145	156	141	154	139	146	126	180	180	†300	†300	†500	†500	36	36	60	60	70	70
25. Neisse	184	152	154	144	150	140	143	130	250	200	250	220	500	400	32	24	52	50	64	50
Preisgrenzen	**192**	**130**	**162**	**125**	**160**	**115**	**160**	**115**	**360**	**140**	**440**	**170**	**700**	**200**	**60**	**22**	**100**	**50**	**110**	**40**
Mittelpreise	**160**		**147**		**143**		**142**		**227**		**245**		**433**		**39,9**		**64,7**		**70,1**	
Provinz Sachsen.																				
1. Salzwedel	162	135	146	130	155	130	157	130	280	250	300	280	300	260	†50	†30	51	51	60	60
2. Stendal	168	144	143	132	145	140	150	143	†350	†300	†500	†400	†600	†400	†50	†45	60	55	70	55
3. Burg a./Ihle	165	160	148	144	160	150	160	150	240	200	240	220	500	400	45	35	60	50	60	40
4. Schönebeck	180	145	155	135	190	155	160	135	†240	†240	†240	†240	†400	†300	†60	†50	60	50	75	50
5. Magdeburg	171	150	154	146	192	157	153	144	230	180	380	190	390	160	65	60	68	55	80	65
6. Oschersleben	173	156	148	147	190	160	160	155	205	205	260	260	360	360	55	50	60	60	70	70
7. Aschersleben	178	148	151	146	185	148	153	148	250	200	260	220	340	220	80	50	45	40	50	30
8. Quedlinburg	180	150	165	145	180	160	170	150	240	180	240	200	360	220	70	50	60	55	70	60
9 Halberstadt	178	150	150	144	190	155	161	150	218	193	280	220	400	260	70	60	60	56	80	70
10. Torgau	173	130	148	130	170	130	158	130	280	260	280	240	560	260	50	45	60	55	75	62
11. Wittenberg	170	150	147	142	155	145	155	145	280	220	280	220	500	300	45	45	58	58	65	60
12. Halle a./Saale	180	140	155	130	180	140	165	135	210	180	225	200	320	165	65	45	65	50	75	60
13. Delitzsch	174	158	154	146	154	146	162	150	†300	†280	†300	†280	†340	†320	†50	†40	45	35	80	70
14. Eilenburg	178	150	153	140	180	129	162	140	†260	†260	†300	†300	†500	†500	†60	†55	60	50	60	55
15. Eisleben	168	150	150	142	190	145	160	144	240	200	230	200	320	240	56	45	60	45	80	65
16. Sangerhausen	175	150	155	145	170	160	160	145	240	180	220	200	340	200	56	50	50	50	60	60
17. Merseburg	166	140	154	140	180	139	160	140	220	170	200	140	300	120	50	45	55	50	60	50
18. Weißenfels	170	145	154	141	170	140	160	143	300	240	320	200	460	360	60	55	53	40	90	85
19. Naumburg a./Saale	163	147	156	146	170	150	150	138	250	210	230	200	300	240	60	40	50	40	80	70
20. Zeitz	176	152	156	144	—	—	155	145	240	200	300	240	400	300	50	44	50	40	80	70
21. Nordhausen	167	146	153	145	165	150	155	140	220	180	240	200	280	200	55	35	55	40	70	60
22. Mühlhausen i. Thür.	168	140	154	130	170	150	144	134	†210	†150	†230	†200	†280	†200	†64	†52	60	46	60	48
23. Langensalza	160	148	150	140	180	152	156	136	†320	†280	†240	†220	†320	†280	†60	†45	48	40	70	60
24. Erfurt	170	140	160	140	185	148	155	133	250	200	280	190	320	180	76	50	56	42	78	66
Preisgrenzen	**180**	**130**	**165**	**130**	**192**	**129**	**170**	**130**	**350**	**150**	**500**	**140**	**600**	**120**	**80**	**30**	**68**	**35**	**90**	**30**
Mittelpreise	**159**		**146**		**161**		**150**		**234**		**251**		**326**		**52,6**		**52,1**		**65,4**	
Provinz Schleswig-Holstein.																				
1. Hadersleben	185	170	140	130	155	145	140	130	210	200	†400	†300	†500	†450	70	45	60	55	70	60
2. Flensburg	180	168	150	138	152	140	160	145	230	230	190	190	330	330	60	60	65	65	80	80
3. Schleswig	164	146	148	134	154	142	156	140	†240	†220	†400	†300	†550	†400	†60	†55	58	54	70	66
4. Kiel	170	153	150	140	165	145	160	143	200	180	230	190	440	400	[2] †60	[2] †55	62	60	76	72
5. Neumünster	165	144	146	130	160	140	160	140	200	170	240	200	440	400	65	45	70	60	70	60
6. Rendsburg	173	155	153	140	160	148	170	158	270	230	320	240	†600	†400	65	50	66	56	76	76
7. Itzehoe	170	150	148	136	150	132	160	142	280	270	300	290	460	400	48	36	58	54	74	70
8. Wandsbek	154	143	143	135	[1] 154	[1] 130	150	134	360	310	360	300	500	350	[3] 73	[3] 51	65	60	77	61
9. Altona	178	156	156	136	200	145	160	140	280	230	260	230	440	240	66,7	53,3	70	60	96	70
10. Mölln	160	143	140	128	140	128	140	130	240	200	220	200	—	—	40	35	50	45	60	50
Preisgrenzen	**185**	**143**	**156**	**128**	**200**	**128**	**170**	**130**	**360**	**170**	**400**	**190**	**600**	**240**	**73**	**35**	**70**	**45**	**96**	**50**
Mittelpreise	**161**		**141**		**149**		**148**		**238**		**268**		**424**		**54,7**		**59,7**		**70,7**	
Provinz Hannover.																				
1. Hannover	172	146	152	138	180	140	163	144	300	250	280	220	340	200	60	48	60	46	75	50
2. Hameln	170	160	143	142	142	142	149	142	†280	†240	†300	†240	†320	†220	65	55	60	50	70	60
3. Hildesheim	173	150	150	140	160	140	158	144	†280	†240	†320	†280	†360	†300	†80	†50	56	48	75	60
4. Goslar	165	140	155	140	180	140	165	125	†340	†280	†380	†300	†500	†300	75	55	70	60	100	80
5. Göttingen	171	154	153	146	166	144	147	134	†320	†300	†340	†300	†480	†300	†65	†50	50	48	65	55
6. Klausthal	169	153	164	151	179	148	173	151	†320	†300	†360	†320	†500	†450	†60	†50	70	60	70	60
7. Celle	167	154	149	143	150	140	164	150	320	260	300	280	380	360	58,5	36	60	50	60	50
8. Lüneburg	160	150	140	132	—	—	145	138	—	—	—	—	—	—	56	36	55	45	66	45
9. Stade	175	164	165	136	135	130	160	150	†290	†240	†360	†260	†600	†460	†66,7	†53,3	66	60	70	54
10. Osnabrück	165	152	154	142	142	132	145	130	260	220	240	210	400	240	†90	†70	52	46	60	50
11. Emden	155	147	143	135	135	135	141	100	180	170	†230	†220	†380	†360	100	70	30	25	80	70
12. Leer	156	138	142	132	132	126	138	124	230	200	230	200	300	200	65	55	31	26	50	45
Preisgrenzen	**175**	**138**	**165**	**132**	**180**	**126**	**173**	**100**	**340**	**170**	**380**	**200**	**600**	**200**	**100**	**36**	**70**	**25**	**100**	**45**
Mittelpreise	**159**		**145**		**146**		**145**		**265**		**280**		**361**		**61,2**		**51**		**63,3**	

[1]) Braugerste 168—144. — [2]) Eierkartoffeln 70—60. — [3]) desgl. 79—57. — Preise für ausländisches Getreide: in Gleiwitz Weizen 175—150, Roggen 150—136, Gerste 160—130 und Hafer 145—135; in Rendsburg Weizen 180—175 und Gerste 150—125; in Altona Weizen 180—170, Roggen 156—145, Gerste 220—124 und Hafer 156—142; in Hannover Gerste 135—134.

Digitized by Google

Noch: I. Preise für Getreide, Hülsenfrüchte, Eßkartoffeln und Rauhfutter.

Marktorte. / Provinzen. / Staat.	Weizen		Roggen		Gerste		Hafer		Kocherbsen (gelbe)		Speisebohnen (weiße)		Linsen		Eßkartoffeln		Richtstroh		Heu	
	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster
	Preis für 1000 Kilogramm in Mark.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
Noch: Monat April 1901.																				
Provinz Westfalen.																				
1. Münster	170	155	148	130	160	130	148	130	†250	†210	†260	†220	†500	†360	†100	†80	38	22,5	70	40
2. Minden	170	155	155	140	180	130	160	145	250	170	250	190	320	190	90	60	50	45	60	55
3. Herford	170	160	150	140	185	135	138	128	†300	†240	†380	†300	†500	†360	†90	†90	40	38	55	50
4. Bielefeld	195	160	170	150	145	135	170	160	240	230	250	250	370	300	93,3	70	50	40	60	50
5. Paderborn	170	150	152	148	160	150	152	132	310	290	325	320	325	315	70	60	55	50	65	55
6. Soest	166	154	146	136	180	174	160	154	255	235	260	240	290	230	70	60	40	36	70	60
7. Hamm	170	155	145	130	135	120	145	130	†300	†280	†300	†280	†400	†380	†80	†70	40	30	80	70
8. Dortmund	167	154	147	136	138	127	163	144	233	233	305	305	440	440	†71	†71	47,5	47,5	73,2	73,2
9. Bochum	169	151	143	130	140	133	151	138	273	241	298	220	420	251	73,3	66,7	54	50	80	75
10. Witten	174	146	154	126	144	116	164	126	†320	†280	†300	†260	†460	†300	†76	†64	54	40	90	80
11. Hagen i. Westf.	190	150	165	135	175	150	160	130	†280	†220	†240	†200	†400	†300	†80	†72	65	55	95	85
12. Iserlohn	185	175	160	150	170	150	163	155	265	265	240	240	330	330	†80	†80	56	56	70	70
Preisgrenzen	**195**	**146**	**170**	**126**	**185**	**116**	**170**	**126**	**320**	**170**	**380**	**190**	**500**	**190**	**100**	**60**	**65**	**22,5**	**95**	**40**
Mittelpreise	**165**		**145**		**148**		**148**		**257**		**288**		**355**		**75,7**		**45,8**		**68**	
Provinz Hessen-Nassau.																				
1. Kassel	170	157	157	150	163	144	153	138	300	255	270	230	460	285	70	65	56	40	76	62
2. Marburg	185	175	160	150	170	150	160	150	210	190	280	220	600	380	70	60	60	50	90	80
3. Fulda	175	160	160	145	155	145	150	140	†320	†240	†360	†280	†360	†280	60	60	60	50	90	80
4. Hanau	180	158	155	135	170	150	155	138	†360	†280	†360	†240	†600	†260	†60	†45	65	57,5	90	75
5. Wiesbaden	180	160	154	133	178	143	160	153	270	240	280	220	340	280	70	60	71	60	100	80
6. Homburg v. d. Höhe	180	165	160	145	185	160	160	145	†420	†260	†400	†240	†580	†320	†70	†60	70	60	95	90
7. Frankfurt a. Main	185	168	156	143	188	135	160	140	272	230	301	218	468	220	65	55	76	60	100	84
Preisgrenzen	**185**	**157**	**160**	**133**	**188**	**135**	**160**	**138**	**420**	**190**	**400**	**218**	**600**	**220**	**70**	**45**	**76**	**40**	**100**	**62**
Mittelpreise	**171**		**159**		**160**		**150**		**275**		**279**		**388**		**62,1**		**59,7**		**85,1**	
Provinz Rheinland.																				
1. Koblenz	180	167	152	143	170	153	165	145	†270	†240	†240	†200	†360	†190	†72	†50	62	50	94	90
2. Kreuznach	175	170	149	145	170	168	163	153	300	290	270	190	300	250	64	58	64	60	106	92
3. Neuwied	180	158	153	130	158	148	135	125	†304	†272	†284	†239	†444	†309	†70	†60	60	55	100	90
4. Kleve	166	154	150	138	—	—	155	135	320	280	320	280	480	400	70	60	50	40	85	70
5. Goch	172	161	150	138	—	—	169	163	†280	†280	†260	†260	—	—	†55	†55	40	40	50	50
6. Wesel	170	160	155	145	145	135	150	135	†340	†260	†340	†240	†500	†320	80	70	52	47	80	75
7. Crefeld	170	159	140	129	130	125	135	120	260	255	230	210	420	360	68	62	45	40	85	75
8. Duisburg	173	170	140	140	200	125	145	145	260	250	230	215	280	280	80	70	60	60	85	50
9. Essen	173	150	143	128	200	188	145	133	280	260	250	220	360	240	90	75	70	60	85	80
10. Düsseldorf	175	162	142	134	200	175	148	130	220	215	245	240	365	360	80	70	65	65	86	82
11. Elberfeld	168	158	140	130	208	190	140	135	†250	†250	†210	†205	†300	†300	†93	†62	68	60	100	84
12. Barmen	180	165	143	130	133	120	156	148	320	300	330	290	360	320	80	70	78	70	84	78
13. Solingen	180	170	175	155	185	145	140	140	†300	†300	†240	†240	†450	†450	†90	†80	45	45	110	110
14. Neuß	174	137	139	119	—	—	136	120	270	230	250	230	400	400	†80	†60	42	36	88	78
15. München Gladbach	173	156	140	127	149	130	138	118	280	280	270	270	440	440	†80	†70	42	42	84	84
16. Mülheim a. Rhein	170	155	145	130	165	150	143	125	265	260	280	270	290	280	70	65	50	45	110	90
17. Cöln	—	—	140	136	—	—	147	140	260	235	263	212	362	248	72	60	54	48	110	84
18. Bonn	162	147	141	127	—	—	140	128	†340	†300	†300	†260	†410	†290	†75	†54	46	41	90	75
19. Trier	—	—	—	—	—	—	168	150	330	280	280	240	400	280	60	48	66	56	104	80
20. Saarbrücken	200	180	175	150	180	160	175	160	†285	†240	†285	†240	†420	†240	†70	†60	75	75	120	100
21. Sankt Johann																				
22. Düren	170	155	140	123	170	155	140	125	†300	†300	†280	†280	†500	†500	†70	†60	46	40	98	90
23. Aachen	178	158	148	135	—	—	150	130	300	220	300	220	500	300	84	70	90	60	100	70
24. Eupen	175	165	170	160	145	135	160	150	†290	†290	†280	†280	†300	†300	†80	†80	60	60	90	90
Preisgrenzen	**200**	**137**	**175**	**119**	**208**	**120**	**175**	**118**	**340**	**215**	**340**	**190**	**500**	**190**	**93**	**48**	**90**	**36**	**120**	**50**
Mittelpreise	**167**		**142**		**160**		**143**		**276**		**256**		**357**		**69,6**		**54,9**		**87,2**	
Wiederholung.																				
Höchste und niedrigste Preise im April 1901 der																				
ostpreußischen Marktorte	170	138	143	116	151	109	146	109	200	133	300	160	600	400	68	29,1	62	36	82	34
westpreußischen „	180	140	160	120	180	120	168	120	240	140	400	180	500	240	66	37,5	110	50	110	60
Stadt Berlin	176	160	148	142	158	130	165	142	400	250	450	250	700	300	60	45	73,2	65	87	51
brandenburg. Marktorte	180	140	153	130	160	134	172	132	400	190	400	220	700	240	56	36	70	45	80	40
pommerschen „	175	126	145	110	165	115	157	114	440	160	400	218	800	280	58	20	80	45	85	45
posenschen „	182	142	160	130	180	130	180	130	260	160	600	180	750	240	60	30	100	50	120	50
schlesischen „	192	130	162	125	160	115	160	115	360	140	440	170	700	200	60	22	100	50	110	40
sächsischen „	180	130	165	130	192	129	170	130	350	150	500	140	600	120	80	30	68	35	90	30
schlesw.-holst. „	185	143	156	128	200	128	170	130	360	170	400	190	600	240	73	35	70	45	96	50
hannoverschen „	175	138	165	132	180	126	173	100	340	170	380	200	600	200	100	36	70	25	100	45
westfälischen „	195	146	170	126	185	116	170	126	320	170	380	190	500	190	100	60	65	22,5	95	40
hessen-nassau. „	185	157	160	133	188	135	160	138	420	190	400	218	600	220	70	45	76	40	100	62
rheinischen „	200	137	175	119	208	120	175	118	340	215	340	190	500	190	93	48	90	36	120	50
sämmtlichen Marktorte des Staates	**200**	**126**	**175**	**110**	**208**	**109**	**180**	**100**	**440**	**133**	**600**	**140**	**800**	**120**	**100**	**20**	**110**	**22,5**	**120**	**30**
Mittelpreise im April 1901	**161**		**143**		**150**		**145**		**244**		**266**		**396**		**53,1**		**58**		**70,8**	
„ „ „ 1900	**148**		**142**		**141**		**136**		**225**		**255**		**406**		**50,6**		**36,7**		**57,1**	

Preise für ausländisches Getreide: in Münster alle vier Getreidearten 190—175 bezw. 170—153, 190—131 und 165—145; in Bielefeld desgl. 225—215 bezw. 195—185, 145—135 und 175—165; in Dortmund desgl. 190—175 bezw. 165—155, 144—130 und 156—143; in Bochum desgl. 175—164 bezw. 154—144, 139—134 und 159—149; in Hanau Weizen 188—175; in Kreuznach Weizen 179, Roggen 150, Gerste 175 und Hafer 150; in Duisburg Weizen 180—170, Roggen 160—145 und Hafer 150—143; in Essen alle vier Getreidearten 183—168 bezw. 160—148, 140—128 und 155—143; in Düsseldorf desgl. 185—175 bezw. 168—154, 200—145 und 168—146; in Elberfeld desgl. 180—170 bezw. 162—153, 133—125 und 158—145; in Solingen Hafer 150; in Mülheim a. Rhein alle vier Getreidearten 180—160 bezw. 170—155, 180—170 und 165—140; in Aachen desgl. 195—180 bezw. 165—155, 180—140 und 155—145; in Eupen desgl. 170 bezw. 165, 140 und 155.

Digitized by Google

Noch: I. Preise für Getreide, Hülsenfrüchte, Eßkartoffeln und Rauhfutter.

Marktorte. / Provinzen. / Staat.	Weizen		Roggen		Gerste		Hafer		Kocherbsen (gelbe)		Speisebohnen (weiße)		Linsen		Eßkartoffeln		Richtstroh		Heu	
	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster
	Preis für 1000 Kilogramm in Mark.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
Monat Mai 1901.																				
Provinz Ostpreussen.																				
1. Memel	183	163	137	124	154	142	146	131	†192	†180	†300	†260	—	—	†37,5	†26,7	—	—	50	24
2. Königsberg i. Pr.	163	144	144	127	135	118	153	130	180	130	†250	†250	†600	†600	68	55	60	50	68	52
3. Braunsberg i. Ostpr.	162	156	135	128	139	130	136	131	165	150	†300	†260	†600	†600	62	56	62	57	82	75
4. Tilsit	172	154	134	120	135	118	140	116	180	160	200	160	—	—	40	30	40	38	56	40
5. Gumbinnen	165	155	135	123	129	114	132	120	144	133	†300	†250	†500	†400	34,3	25,7	46,7	43,3	68	66
6. Insterburg	165	155	135	117	130	115	136	117	200	200	†300	†300	—	—	†40	†35	50	44	60	55
Preisgrenzen	**183**	**144**	**144**	**117**	**154**	**114**	**153**	**116**	**200**	**130**	**300**	**160**	**600**	**400**	**68**	**25,7**	**62**	**38**	**82**	**24**
Mittelpreise	**161**		**130**		**130**		**132**		**168**		**261**		**550**		**42,5**		**49,1**		**58**	
Provinz Westpreussen.																				
1. Danzig	183	158	149	132	152	128	142	126	180	165	†320	†320	†300	†300	†50	†48	70	60	77,5	60
2. Elbing	150	150	123	123	143	131	160	132	†240	†210	†240	†180	†400	†300	†66	†60	70	60	70	60
3. Marienburg i. Westpr.	165	160	140	130	140	130	140	130	†180	†160	†250	†250	†500	†500	40	35	65	65	80	70
4. Thorn	178	172	148	140	150	142	154	147	†240	†220	†320	†300	†380	†360	†66	†46	110	90	110	80
5. Culm	175	170	150	140	155	150	160	150	210	180	240	220	500	400	55	40	100	60	90	70
6. Graudenz	182	175	150	144	180	136	160	150	200	160	300	250	300	260	60	50	100	80	80	80
7. Konitz	176	165	157	145	180	158	170	145	200	180	†400	†200	†500	†200	42	36	100	90	100	90
Preisgrenzen	**183**	**150**	**157**	**123**	**180**	**128**	**170**	**126**	**240**	**160**	**400**	**180**	**500**	**200**	**66**	**35**	**110**	**60**	**110**	**60**
Mittelpreise	**169**		**141**		**148**		**148**		**195**		**271**		**371**		**49,6**		**80**		**79,8**	
Stadtkreis Berlin	**177**	**171**	**149**	**144**	**160**	**124**	**164**	**141**	†400	†250	†450	†200	†700	†250	**60**	**45**	**75**	**65**	**86**	**56**
Mittelpreise	**174**		**147**		**142**		**153**		**325**		**325**		**475**		**52,5**		**70**		**71**	
Provinz Brandenburg.																				
1. Prenzlau	175	165	145	135	160	150	155	140	260	250	240	220	360	340	50	40	50	45	60	50
2. Schwedt a./Oder	168	151	148	144	155	150	150	148	†267	†267	†313	†313	†375	†375	40	40	65	60	58	58
3. Eberswalde	178	172	148	140	160	145	160	145	†260	†240	†320	†260	†340	†300	†45	†45	70	70	70	70
4. Luckenwalde	—	—	158	145	—	—	162	156	†380	†320	†380	†320	†500	†400	40	36	56,7	50	75	70
5. Potsdam	—	—	—	—	—	—	170	156	280	240	260	220	360	310	†55	†40	65	58,2	68	44
6. Brandenburg a./Havel	170	150	144	135	142	138	155	148	250	220	280	220	430	370	40	34	55	50	60	40
7. Rathenow	165	160	145	140	160	150	150	142	240	220	260	240	260	240	45	36	52	50	55	45
8. Neu Ruppin	150	150	135	135	150	150	144	140	†350	†350	†350	†350	†550	†550	†40	†28	60	60	55	55
9. Küstrin	164	150	152	138	156	140	164	152	†300	†280	†320	†300	†400	†350	44	36	70	60	66	60
10. Landsberg a./Warthe	185	150	148	134	160	150	160	145	†400	†260	†250	†250	†400	†400	34	30	70	70	70	70
11. Fürstenwalde	—	—	146	144	—	—	162	152	250	250	220	220	330	330	40	35	65	65	60	60
12. Frankfurt a./Oder	170	170	150	140	156	150	166	152	†300	†250	†350	†300	†440	†400	44	34	80	55	70	50
13. Schwiebus	182	172	146	139	148	140	160	152	200	200	250	250	320	300	38	30	65	62	65	50
14. Sommerfeld	—	—	158	147	—	—	170	160	250	240	240	220	360	280	44	36	61,5	60	60	50
15. Guben	181	171	151	139	—	—	170	160	†360	†300	†340	†280	†500	†300	40	32	70	50	80	60
16. Kottbus	171	171	153	147	157	157	176	166	†370	†270	†380	†270	†580	†320	†50	†35	65	65	70	60
17. Sorau i./Ndr. Lausitz	180	165	155	140	160	150	160	150	†260	†220	†300	†240	†600	†400	†50	†40	75	45	80	60
18. Spremberg	190	190	150	150	176	176	170	170	†240	†220	†260	†240	†400	†400	**44**	**44**	60	60	70	70
Preisgrenzen	**190**	**150**	**158**	**134**	**176**	**138**	**176**	**140**	**400**	**200**	**380**	**220**	**600**	**240**	**55**	**28**	**80**	**45**	**80**	**40**
Mittelpreise	**168**		**145**		**153**		**157**		**273**		**279**		**385**		**39,8**		**60,8**		**61,5**	
Provinz Pommern.																				
1. Demmin	180	180	145	145	160	160	140	135	220	200	240	220	520	500	25	20	50	48	70	68
2. Anklam	172	163	142	134	145	138	145	138	210	210	†300	†300	†500	†500	28	20	60	50	50	40
3. Pasewalk	176	168	144	140	160	138	165	148	270	200	280	220	390	280	55	30	62	60	70	60
4. Stettin	179	165	147	138	162	150	154	144	†350	†300	†400	†300	†500	†400	†57,5	†35	80	66,7	80	54
5. Stargard i. Pomm.	174	168	144	136	148	136	148	130	†240	†200	†300	†250	†500	†400	†34	†24	65	60	66	60
6. Köslin	—	—	140	134	—	—	140	134	†480	†200	†380	†320	†700	†400	30	24	80	65	85	60
7. Kolberg	175	150	140	120	150	125	140	115	200	180	†400	†300	†600	†400	44	34	65	60	70	65
8. Stolp i. Pomm.	—	—	140	110	140	130	146	130	205	195	†500	†400	†600	†500	30	20	80	70	70	70
9. Stralsund	173	160	140	130	147	133	149	128	†280	†240	†330	†330	†600	†600	†40	†30	55	45	60	50
10. Greifswald	178	166	146	135	156	141	157	139	220	200	300	260	800	600	32	25	55	45	60	47,5
Preisgrenzen	**180**	**150**	**147**	**110**	**162**	**125**	**165**	**115**	**480**	**180**	**500**	**220**	**800**	**280**	**57,5**	**20**	**80**	**45**	**85**	**40**
Mittelpreise	**170**		**138**		**146**		**141**		**240**		**317**		**515**		**31,9**		**61,1**		**62,8**	
Provinz Posen.																				
1. Posen	180	180	160	142	160	138	180	150	240	180	280	240	540	220	†50	†36	90	70	80	70
2. Lissa	180	166	152	135	145	135	160	147	260	220	220	200	500	300	42	28	95	75	80	70
3. Rawitsch	180	170	160	150	160	140	164	154	240	180	220	180	†500	†400	30	22	90	84	88	70
4. Krotoschin	180	169	156	142	148	135	156	145	190	180	200	180	340	280	45	38	80	75	75	60
5. Ostrowo	181	172	154	146	145	132	152	146	†250	†220	†260	†240	†500	†450	†40	†36	65	65	80	75
6. Schneidemühl	182	178	152	144	156	150	170	155	†280	†280	†360	†360	†700	†700	†52	†40	105	95	95	85
7. Bromberg	178	170	150	138	156	136	153	143	190	180	240	220	†600	†400	60	50	120	90	120	95
8. Inowrazlaw	182	164	154	136	184	155	162	144	†240	†200	†600	†450	†700	†550	†55	†40	128	100	120	100
9. Gnesen	182	165	152	136	170	140	185	155	190	180	†300	†300	†500	†500	50	34	90	75	100	80
Preisgrenzen	**182**	**164**	**160**	**135**	**184**	**132**	**185**	**143**	**280**	**180**	**600**	**180**	**700**	**220**	**60**	**22**	**128**	**65**	**120**	**60**
Mittelpreise	**176**		**148**		**149**		**157**		**217**		**281**		**482**		**41,6**		**88,4**		**85,7**	
Provinz Schlesien.																				
1. Öls	179	150	155	135	145	125	149	135	250	200	220	180	500	240	40	30	65	60	72	65
2. Breslau	182	152	160	137	154	127	150	140	180	140	205	190	480	200	†50	†35	75	66,7	80	72
3. Brieg	180	162	151	136	152	126	146	132	173	163	†250	†250	†550	†550	32	20	67	63	80	60
4. Schweidnitz	178	158	156	141	154	130	154	140	†260	†240	†260	†220	†600	†300	†42	†36	76	70	80	74
5. Striegau	180	160	155	143	156	131	155	145	†270	†230	†230	†200	†560	†400	†46	†28	76	68	76	66
6. Waldenburg i. Schles.	180	155	150	138	160	143	156	148	†280	†200	†300	†240	†500	†300	†42	†40	60	60	76	70

Preise für ausländisches Getreide: in Danzig (unverzollt) Weizen 137—127, Roggen 105—95, Gerste 110—100 und Hafer 104—90.

Digitized by Google

Noch: I. Preise für Getreide, Hülsenfrüchte, Eßkartoffeln und Rauhfutter.

Marktorte. Provinzen. Staat.	Weizen		Roggen		Gerste		Hafer		Kocherbsen (gelbe)		Speisebohnen (weiße)		Linsen		Eßkartoffeln		Richtstroh		Heu	
	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster
	Preis für 1000 Kilogramm in Mark.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
Noch: Monat Mai 1901.																				
Noch: Prov. Schlesien.																				
7. Glatz	177	161	158	141	150	135	141	125	240	230	†240	†230	†410	†390	40	34	60	50	74	66
8. Grünberg i. Schles.	185	162	156	144	140	140	170	156	†260	†220	†300	†260	†500	†400	†44	†33	90	90	80	50
9. Sagan	168	165	155	149	147	147	164	154	†300	†240	†500	†360	†500	†400	†50	†40	70	60	70	65
10. Glogau	188	170	154	140	152	140	158	148	†300	†300	†220	†220	†500	†500	†40	†25	80	70	76	66
11. Bunzlau	186	174	158	152	145	140	160	154	260	200	260	200	480	200	40	24	60	60	70	70
12. Liegnitz	188	165	157	141	150	135	151	138	190	150	250	250	340	340	40	30	66	60	70	60
13. Jauer	190	170	160	145	160	150	152	145	200	180	220	200	500	300	50	40	70	60	70	60
14. Hirschberg i. Schles.	188	155	165	143	158	132	152	142	†317	†255	†361	†311	†583	†450	†50	†40	65	60	64	58
15. Lauban	180	160	155	147	155	145	150	146	†360	†260	†300	†240	†560	†380	†40	†36	63,3	60	64	56
16. Görlitz	188	160	155	142	156	147	156	150	260	240	220	200	460	340	37	30	64	60	64	58
17. Oppeln	175	165	155	140	140	130	152	140	205	195	200	200	450	450	38	30	70	55	80	70
18. Gleiwitz	178	163	154	138	160	130	146	135	240	185	240	185	400	300	50	45	75	65	110	64
19. Königshütte i. Ob. Schles.	—	—	—	—	—	—	—	—	†280	†240	†260	†220	†650	†550	†60	†45	80	80	90	70
20. Beuthen i. Ob. Schles.	180	140	155	140	160	125	155	140	200	180	220	180	360	240	40	30	80	70	100	70
21. Kattowitz	180	160	160	140	150	135	160	140	190	180	180	170	400	360	†45	†40	70	60	80	60
22. Ratibor	171	162	150	142	150	115	148	140	250	240	260	240	500	400	†32	†20	—	—	70	50
23. Leobschütz	166	159	155	149	147	120	140	124	†260	†200	†360	†280	†500	†460	†40	†34	60	58	54	52
24. Neustadt i. Ob. Schles.	180	157	156	141	154	129	144	126	180	180	†300	†300	†500	†500	36	32	60	60	70	70
25. Neisse	182	166	156	144	150	130	142	134	250	210	250	220	500	400	30	20	50	45	64	50
Preisgrenzen	**190**	**140**	**165**	**135**	**160**	**115**	**170**	**124**	**360**	**140**	**500**	**170**	**650**	**200**	**60**	**20**	**90**	**45**	**110**	**50**
Mittelpreise	**170**		**149**		**143**		**146**		**228**		**247**		**433**		**37,4**		**65,9**		**69,1**	
Provinz Sachsen.																				
1. Salzwedel	170	140	145	135	150	130	155	130	270	250	280	280	300	240	†35	†25	53	52	60	60
2. Stendal	172	164	144	136	145	140	153	146	†350	†300	†500	†400	†600	†400	†50	†40	60	55	70	55
3. Burg a./Ihle	175	160	145	143	160	150	160	150	220	180	240	220	500	400	50	45	60	50	65	55
4. Schönebeck	180	165	150	135	190	175	160	145	†240	†240	†240	†240	†400	†300	†60	†50	60	50	75	50
5. Magdeburg	182	167	155	148	192	160	156	148	230	180	380	180	340	160	65	60	68	55	80	60
6. Oschersleben	185	168	158	148	185	168	160	156	210	210	260	260	340	340	40	40	60	60	70	70
7. Aschersleben	182	160	154	147	185	148	155	150	250	200	260	220	340	220	70	50	45	40	50	30
8. Quedlinburg	190	165	165	150	185	160	170	160	260	220	260	220	400	200	60	40	60	55	70	60
9. Halberstadt	178	161	152	143	190	150	163	155	225	200	280	220	400	260	70	60	60	56	80	70
10. Torgau	175	155	150	130	170	140	160	140	280	260	280	240	560	260	50	45	60	55	75	62
11. Wittenberg	175	160	153	140	160	150	160	150	280	220	280	220	500	300	45	45	58	58	65	60
12. Halle a./Saale	180	140	153	128	183	148	167	140	210	190	225	200	320	165	65	40	65	45	75	60
13. Delitzsch	176	170	152	148	154	146	166	158	†300	†280	†300	†280	†340	†320	†50	†40	45	35	80	70
14. Eilenburg	183	160	160	140	180	130	165	145	†260	†260	†300	†300	†500	†500	†60	†55	60	50	66	60
15. Eisleben	175	150	152	142	185	150	165	150	240	200	240	200	320	240	55	40	65	45	80	60
16. Sangerhausen	175	170	150	145	175	160	160	150	240	180	220	180	340	200	46	44	50	50	60	60
17. Merseburg	175	150	155	145	180	139	160	150	220	170	200	140	300	120	50	40	60	50	60	50
18. Weißenfels	178	155	156	142	175	140	162	145	300	240	320	200	460	360	60	55	53	40	100	85
19. Naumburg a./Saale	180	168	160	145	170	150	160	145	250	210	230	200	300	240	60	50	60	40	85	70
20. Zeitz	180	168	158	144	—	—	160	148	240	200	300	240	400	300	50	44	50	40	80	70
21. Nordhausen	173	160	155	150	165	155	158	150	220	180	240	200	280	200	55	50	55	50	70	60
22. Mühlhausen i. Thür.	170	150	156	140	180	150	150	140	†240	†200	†260	†240	†280	†270	†54	†45	44	30	50	50
23. Langensalza	168	158	150	140	164	148	160	140	†320	†280	†240	†220	†320	†280	†55	†39	48	40	70	60
24. Erfurt	180	158	160	142	185	150	160	140	250	200	280	190	320	180	70	46	58	42	78	65
Preisgrenzen	**190**	**140**	**165**	**128**	**192**	**130**	**170**	**130**	**350**	**170**	**500**	**140**	**600**	**120**	**70**	**25**	**68**	**30**	**100**	**30**
Mittelpreise	**168**		**148**		**162**		**154**		**237**		**252**		**325**		**50,3**		**52,1**		**66**	
Provinz Schleswig-Holstein.																				
1. Hadersleben	185	170	140	130	155	145	160	150	210	200	†400	†300	†500	†450	60	40	60	55	70	60
2. Flensburg	180	174	155	145	152	142	160	150	230	230	190	190	330	330	65	60	70	65	85	80
3. Schleswig	172	160	152	140	158	146	158	146	†240	†220	†400	†300	†550	†400	†60	†55	58	56	70	66
4. Kiel	180	170	155	148	160	140	160	145	200	180	230	190	440	400	[2])†60	[3])†55	65	62	74	70
5. Neumünster	170	155	146	135	160	150	160	150	200	170	240	200	440	400	68	45	70	60	80	60
6. Rendsburg	178	165	155	140	160	145	170	160	270	230	320	240	†600	†400	65	50	66	52	76	70
7. Itzehoe	176	158	148	136	150	138	160	150	280	270	300	290	460	400	50	41	58	54	74	70
8. Wandsbek	156	146	144	137	[1])155	[1])132	150	135	340	260	340	270	500	350	[3]) 80	[3]) 57	70	61	80	63
9. Altona	180	162	156	140	200	145	160	143	280	230	260	230	440	240	60	46,7	70	56	96	66
10. Mölln	170	145	150	125	148	125	148	125	240	200	220	200	—	—	57,5	35	50	45	60	40
Preisgrenzen	**185**	**145**	**156**	**125**	**200**	**125**	**170**	**125**	**340**	**170**	**400**	**190**	**600**	**240**	**80**	**35**	**70**	**45**	**96**	**40**
Mittelpreise	**168**		**144**		**150**		**152**		**234**		**286**		**424**		**55,5**		**60,2**		**70,5**	
Provinz Hannover.																				
1. Hannover	173	162	152	142	180	140	163	147	300	250	280	220	340	200	60	44	60	54	75	50
2. Hameln	172	170	145	144	—	—	151	123	†280	†240	†300	†240	†320	†220	70	60	60	50	70	60
3. Hildesheim	176	162	150	142	162	140	160	150	†280	†240	†320	†280	†300	†260	†80	†50	56	48	75	64
4. Goslar	180	155	155	145	180	140	170	150	†360	†280	†380	†300	†500	†300	70	55	65	55	90	70
5. Göttingen	173	165	153	149	166	144	153	142	†320	†300	†340	†300	†480	†300	†64	†44	50	48	65	55
6. Klausthal	182	161	164	153	183	155	175	162	†320	†300	†360	†320	†500	†450	†60	†50	70	60	70	60
7. Celle	170	155	154	143	150	140	170	154	320	260	300	280	380	360	58,5	36	60	54	60	50
8. Lüneburg	—	—	144	132	—	—	150	138	—	—	—	—	—	—	52	36	55	45	66	50
9. Stade	180	160	165	136	130	130	164	150	†290	†240	†360	†260	†600	†460	†66,7	†53,3	60	56	80	65
10. Osnabrück	167	160	154	147	—	—	—	—	260	220	250	220	400	240	†90	†60	60	48	70	50
11. Emden	163	158	144	140	—	—	139	130	180	170	†230	†220	†380	†360	100	60	30	25	80	70
12. Leer	160	140	144	132	134	126	139	130	230	200	230	200	300	200	65	55	30	26	50	45
Preisgrenzen	**182**	**140**	**165**	**132**	**183**	**126**	**175**	**123**	**360**	**170**	**380**	**200**	**600**	**200**	**100**	**30**	**70**	**25**	**90**	**45**
Mittelpreise	**166**		**147**		**150**		**150**		**265**		**281**		**357**		**60**		**51**		**64,2**	

[1]) Braugerste 169—146. — [2]) Eierkartoffeln 70—60. — [3]) desgl. 86—63. — Preise für ausländisches Getreide: in Gleiwitz Weizen 176 bis 163, Roggen 150—134, Gerste 160—130 und Hafer 146—135; in Rendsburg Weizen 185—178 und Gerste 148—128; in Altona Weizen 180—170, Roggen 156 bis 142, Gerste 220—122 und Hafer 156—140; in Hannover Gerste 135—133; in Osnabrück Gerste 155—135 und Hafer 155—145.

Digitized by Google

Noch: I. Preise für Getreide, Hülsenfrüchte, Eßkartoffeln und Rauhfutter.

Marktorte. / Provinzen. / Staat.	Weizen		Roggen		Gerste		Hafer		Kocherbsen (gelbe)		Speisebohnen (weiße)		Linsen		Eßkartoffeln		Richtstroh		Heu	
	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster
	Preis für 1000 Kilogramm in Mark.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
Noch: Monat Mai 1901.																				
Provinz Westfalen.																				
1. Münster	175	160	152	133	160	130	150	140	†250	†210	†260	†220	†500	†360	†100	†70	40	22,5	75	40
2. Minden	175	160	160	145	170	130	160	150	250	170	250	190	320	190	80	50	65	47,5	70	55
3. Herford	170	160	150	140	185	135	138	128	†300	†240	†380	†300	†500	†360	†90	†90	40	38	55	50
4. Bielefeld	198	185	170	158	145	135	173	160	260	230	260	250	400	300	93,3	70	60	50	60	55
5. Paderborn	170	170	160	148	165	144	156	142	325	300	325	310	325	315	70	60	60	50	65	55
6. Soest	174	168	166	144	190	180	160	154	245	225	250	240	280	240	70	60	40	36	70	60
7. Hamm	175	160	145	130	135	120	145	130	†320	†280	†320	†280	†440	†380	†70	†60	45	35	85	75
8. Dortmund	175	158	150	135	140	125	165	140	245	220	360	250	480	400	†76	†66	60	50	85	75
9. Bochum	174	157	144	131	140	133	151	138	290	254	301	225	410	244	73,3	57,3	65	54	85	75
10. Witten	180	146	160	130	144	120	164	134	†320	†280	†300	†260	†460	†300	†74	†60	60	46	90	80
11. Hagen i. Westf.	190	160	165	140	175	150	160	130	†280	†220	†240	†200	†400	†300	†80	†72	65	55	95	85
12. Iserlohn	200	180	170	150	150	135	170	160	265	265	240	240	330	330	†80	†80	56	56	70	70
Preisgrenzen	**200**	**146**	**170**	**130**	**190**	**120**	**173**	**128**	**325**	**170**	**380**	**190**	**500**	**190**	**100**	**50**	**65**	**22,5**	**95**	**40**
Mittelpreise	**172**		**149**		**147**		**150**		**260**		**269**		**357**		**73**		**49,8**		**70**	
Provinz Hessen-Nassau.																				
1. Kassel	175	165	157	150	165	145	155	145	300	255	270	230	460	280	70	55	64	44	80	60
2. Marburg	185	175	160	150	170	150	160	150	210	190	280	220	500	300	70	60	60	50	90	80
3. Fulda	180	173	160	155	160	150	150	140	†320	†240	†360	†280	†360	†280	60	60	60	50	90	80
4. Hanau	180	163	155	138	170	153	160	138	†320	†240	†320	†220	†600	†240	†60	†40	70	50	90	75
5. Wiesbaden	180	165	154	133	185	145	164	150	270	240	280	220	340	280	70	60	66	54	102	84
6. Homburg v. d. Höhe	185	170	160	145	185	160	165	150	†420	†260	†400	†240	†580	†320	†70	†60	75	70	95	90
7. Frankfurt a. Main	185	174	156	145	188	133	160	142	274	230	301	218	468	220	65	55	76	68	96	76
Preisgrenzen	**185**	**163**	**160**	**133**	**188**	**133**	**165**	**138**	**420**	**190**	**400**	**218**	**600**	**220**	**70**	**40**	**76**	**44**	**102**	**60**
Mittelpreise	**175**		**151**		**161**		**152**		**269**		**274**		**373**		**61,1**		**61,2**		**84,9**	
Provinz Rheinland.																				
1. Koblenz	182	175	156	145	170	155	164	153	†270	†240	†240	†200	†340	†220	†72	†50	66	56	94	76
2. Kreuznach	179	173	151	147	170	168	156	154	300	280	270	190	300	250	70	60	70	66	106	100
3. Neuwied	180	163	148	138	158	148	148	140	†311	†272	†284	†239	†444	†317	†70	†60	60	55	100	90
4. Kleve	174	154	153	141	—	—	155	140	320	280	300	280	500	400	70	60	50	40	85	70
5. Goch	178	167	150	144	—	—	150	145	†280	†280	†260	†260	—	—	†60	†55	50	36	60	50
6. Wesel	170	160	155	145	145	135	150	140	†340	†260	†340	†240	†500	†320	82,5	64	52	47	80	75
7. Crefeld	174	167	145	133	132	125	138	130	260	260	230	210	420	360	68	64	45	45	95	75
8. Duisburg	175	168	145	140	200	125	145	143	260	250	240	220	280	280	80	70	60	60	90	70
9. Essen	174	160	145	130	198	185	145	133	280	260	250	230	320	240	85	75	70	60	85	75
10. Düsseldorf	175	165	142	138	200	175	148	142	220	215	245	240	365	360	80	70	65	65	86	82
11. Elberfeld	170	160	140	130	208	190	140	135	†250	†250	†210	†210	†300	†300	†90	†59	72	64	105	90
12. Barmen	180	168	148	135	130	115	156	148	320	300	330	290	360	320	80	70	80	75	85	80
13. Solingen	175	165	170	150	185	145	140	140	†300	†300	†240	†240	†450	†450	†90	†80	45	45	110	110
14. Neuß	174	145	139	125	—	—	138	128	270	230	260	230	400	400	†80	†60	42	36	88	78
15. München Gladbach	173	163	142	133	149	126	142	124	280	280	270	270	440	440	†80	†70	42	42	84	84
16. Mülheim a. Rhein	175	155	140	130	180	160	155	130	280	270	280	260	300	280	70	65	55	50	100	80
17. Cöln	—	—	—	—	—	—	150	143	263	242	253	219	368	273	72	60	56	48	110	86
18. Bonn	165	150	140	127	—	—	148	128	†340	†300	†300	†260	†390	†270	†80	†55	50	41	90	79
19. Trier	—	—	—	—	—	—	170	145	330	280	280	240	400	280	60	36	70	50	100	62
20. Saarbrücken 21. Sankt Johann	210	180	180	160	190	170	180	160	†285	†240	†285	†240	†420	†240	†70	†60	75	75	120	100
22. Düren	171	160	140	128	180	155	140	135	†300	†300	†280	†280	†500	†500	†72	†64	52	40	98	90
23. Aachen	178	168	148	143	—	—	150	140	300	220	320	220	500	300	84	70	90	70	110	80
24. Eupen	175	165	170	160	145	135	160	150	†290	†290	†280	†280	†300	†300	†80	†80	60	60	90	90
Preisgrenzen	**210**	**145**	**180**	**125**	**208**	**115**	**180**	**124**	**340**	**215**	**340**	**190**	**500**	**220**	**90**	**36**	**90**	**36**	**120**	**50**
Mittelpreise	**170**		**145**		**161**		**146**		**277**		**258**		**357**		**60,6**		**56,6**		**87,9**	
Wiederholung. Höchste und niedrigste Preise im Mai 1901 der																				
ostpreußischen Marktorte	183	144	144	117	154	114	153	116	200	130	300	160	600	400	68	25,7	62	38	82	24
westpreußischen „	183	150	157	123	180	128	170	126	240	160	400	180	500	200	66	35	110	60	110	60
Stadt Berlin	177	171	149	144	160	124	164	141	400	250	450	200	700	250	60	45	75	65	86	56
brandenburg. Marktorte	190	150	158	134	176	138	176	140	400	200	380	220	600	240	55	28	80	45	80	40
pommerschen „	180	150	147	110	162	125	165	115	480	180	500	220	800	280	57,5	20	80	45	85	40
posenschen „	182	164	160	135	184	132	185	143	280	180	600	180	700	220	60	22	128	65	120	60
schlesischen „	190	140	165	135	160	115	170	124	360	140	500	170	650	200	60	20	90	45	110	50
sächsischen „	190	140	165	128	192	130	170	130	350	170	500	140	600	120	70	25	68	30	100	30
schlesw.-holst. „	185	145	156	125	200	125	170	125	340	170	400	190	600	240	80	35	70	45	96	40
hannoverschen „	182	140	165	132	183	126	175	123	360	170	380	200	600	200	100	36	70	25	90	45
westfälischen „	200	146	170	130	190	120	173	128	325	170	380	190	500	190	100	50	65	22,5	95	40
hessen-nassau. „	185	163	160	133	188	133	165	138	420	190	400	218	600	220	70	40	76	44	102	60
rheinischen „	210	145	180	125	208	115	180	124	340	215	340	190	500	220	90	36	90	36	120	50
sämmtlichen Marktorte des Staates	**210**	**140**	**180**	**110**	**208**	**114**	**185**	**115**	**480**	**130**	**600**	**140**	**800**	**120**	**100**	**20**	**128**	**22,5**	**120**	**24**
Mittelpreise im Mai 1901	**170**		**146**		**151**		**149**		**245**		**267**		**394**		**51,1**		**60,2**		**71,5**	
„ „ „ 1900	**151**		**147**		**142**		**140**		**226**		**255**		**405**		**52,2**		**38,5**		**61,1**	

Preise für ausländisches Getreide: in Münster alle vier Getreidearten 190—175 bezw. 170—155, 190—131 und 165—145; in Bielefeld desgl. 225—215 bezw. 195—190, 145—135 und 175—165; in Dortmund desgl. 188—173 bezw. 160—150, 150—130 und 158—143; in Bochum desgl. 181—169 bezw. 154—144, 135—130 und 154—147; in Hanau Weizen 185—173; in Kreuznach Weizen 185—184, Roggen 153—150, Gerste 175 und Hafer 160; in Duisburg Weizen 180—170, Roggen 160—145 und Hafer 155—140; in Essen alle vier Getreidearten 185—173 bezw. 165—153, 143—130 und 155—143; in Düsseldorf desgl. 185—177 bezw. 168—156, 200—145 und 168—146; in Elberfeld desgl. 180—173 bezw. 160—153, 128—125 und 158—145; in Solingen Hafer 150; in Mülheim a. Rhein alle vier Getreidearten 180—160 bezw. 165—142, 190—180 und 160—145; in Aachen desgl. 195—185 bezw. 165—155, 180—100 und 155—145; in Eupen desgl. 170 bezw. 165, 140 und 155.

Digitized by Google

Noch: I. Preise für Getreide, Hülsenfrüchte, Eßkartoffeln und Rauhfutter.

Marktorte. / Provinzen. / Staat.	Weizen		Roggen		Gerste		Hafer		Kocherbsen (gelbe)		Speisebohnen (weiße)		Linsen		Eßkartoffeln		Richtstroh		Heu	
	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster
	Preis für 1000 Kilogramm in Mark.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
Monat Juni 1901.																				
Provinz Ostpreussen.																				
1. Memel	180	171	135	124	146	131	142	129	†192	†180	†300	†260	—	—	†32,1	†26,7	—	—	60	28
2. Königsberg i. Pr.	162	143	138	125	133	117	142	130	162	130	†240	†240	†600	†600	65	55	60	50	68	52
3. Braunsberg i. Ostpr.	162	156	135	128	137	129	136	131	165	150	†300	†260	†600	†600	40	36,3	62	57	82	75
4. Tilsit	170	154	129	120	128	117	125	112	180	160	200	160	—	—	36	22	40	36	52	42
5. Gumbinnen	165	153	130	118	123	111	132	116	144	133	†300	†250	†500	†400	31,4	25,7	46,7	38,3	68	50
6. Insterburg	163	153	130	114	130	115	132	113	200	200	†300	†300	—	—	†36	†30	44	44	55	50
Preisgrenzen	**180**	**143**	**138**	**114**	**146**	**111**	**142**	**112**	**200**	**130**	**300**	**160**	**600**	**400**	**65**	**22**	**62**	**36**	**82**	**28**
Mittelpreise	**161**		**127**		**126**		**128**		**166**		**259**		**550**		**36,4**		**47,8**		**56,8**	
Provinz Westpreussen.																				
1. Danzig	178	159	140	130	144	115	134	124	170	150	†300	†300	†300	†300	†45	†30	85	60	70	55
2. Elbing	175	175	140	140	133	133	148	132	†240	†200	†240	†180	†400	†300	†60	†50	70	60	70	60
3. Marienburg i. Westpr.	170	165	135	130	135	130	140	135	†180	†160	†250	†250	†500	†500	40	35	70	70	80	70
4. Thorn	178	170	148	142	150	145	154	148	†240	†220	†320	†300	†380	†360	†70	†50	100	90	100	80
5. Culm	175	170	150	140	155	140	160	145	200	160	300	220	500	400	50	36	120	95	100	90
6. Graudenz	178	166	145	136	150	126	156	140	180	160	300	280	300	280	60	45	90	80	80	65
7. Konitz	174	165	152	145	175	160	162	140	200	180	†300	†200	†500	†300	40	30	110	90	100	80
Preisgrenzen	**178**	**159**	**152**	**130**	**175**	**115**	**162**	**124**	**240**	**150**	**320**	**180**	**500**	**280**	**70**	**30**	**120**	**60**	**100**	**55**
Mittelpreise	**171**		**141**		**142**		**144**		**189**		**267**		**380**		**45,8**		**85**		**78,6**	
Stadtkreis Berlin	**175**	**175**	**145**	**143**	**160**	**125**	**162**	**136**	**†400**	**†250**	**†450**	**†200**	**†700**	**†250**	**60**	**40**	**70,6**	**65**	**82**	**52**
Mittelpreise	**175**		**149**		**143**		**149**		**325**		**325**		**475**		**50**		**70,8**		**67**	
Provinz Brandenburg.																				
1. Prenzlau	173	165	140	133	150	140	145	140	260	250	240	220	360	340	45	40	50	45	60	50
2. Schwedt a./Oder	168	168	148	146	150	150	150	148	†267	†267	†313	†313	†375	†375	40	40	65	65	58	56
3. Eberswalde	178	170	145	138	160	145	160	145	†260	†240	†320	†260	†340	†300	†40	†35	70	70	60	60
4. Luckenwalde	170	170	145	143	150	150	163	153	†380	†320	†380	†320	†500	†400	36	32	46,7	40	60	55
5. Potsdam	—	—	—	—	—	—	175	160	280	240	260	220	360	310	†52	†36	61,6	50	62	40
6. Brandenburg a./Havel	170	160	143	135	142	130	156	140	250	220	280	220	430	370	40	30	55	50	55	30
7. Rathenow	165	160	142	138	160	150	155	148	240	220	300	240	260	220	40	25	52	48	55	40
8. Neu Ruppin	164	164	140	140	150	150	150	146	†350	†350	†350	†350	†550	†550	†40	†34	60	60	40	40
9. Küstrin	166	156	150	132	158	144	166	150	†300	†280	†320	†300	†400	†350	40	30	70	65	66	50
10. Landsberg a./Warthe	180	170	144	130	160	150	160	140	†400	†260	†250	†250	†400	†400	30	26	70	70	60	50
11. Fürstenwalde	—	—	146	142	144	144	165	156	250	250	220	220	330	330	36	30	65	65	52	52
12. Frankfurt a./Oder	—	—	145	140	—	—	164	147	†300	†250	†350	†300	†440	†400	40	30	70	47,5	70	40
13. Schwiebus	182	177	143	137	146	136	165	156	220	200	250	240	320	320	34	28	65	65	65	40
14. Sommerfeld	—	—	153	141	—	—	162	150	250	240	240	220	360	280	44	32	70	55	60	40
15. Guben	181	164	149	139	—	—	170	160	†360	†300	†340	†280	†500	†300	48	28	70	53,2	80	50
16. Kottbus	168	168	146	137	153	153	170	170	†380	†270	†360	†280	†560	†310	†45	†32	60	60	70	65
17. Sorau i./Ndr. Lausitz	180	170	155	143	160	150	160	150	†260	†220	†300	†240	†600	†400	†50	†36	70	40	80	70
18. Spremberg	190	190	150	150	176	176	170	170	†240	†220	†260	†240	†400	†400	40	40	60	60	70	70
Preisgrenzen	**190**	**156**	**155**	**130**	**176**	**130**	**175**	**140**	**400**	**200**	**380**	**220**	**600**	**220**	**52**	**25**	**70**	**40**	**80**	**30**
Mittelpreise	**171**		**143**		**151**		**157**		**273**		**279**		**384**		**36,8**		**59,4**		**56,1**	
Provinz Pommern.																				
1. Demmin	168	168	133	133	140	140	140	138	220	200	240	220	520	500	25	20	50	48	70	68
2. Anklam	176	160	140	130	143	134	140	134	210	210	†300	†300	†500	†500	25	20	60	60	50	40
3. Pasewalk	178	172	142	134	160	138	165	152	268	200	275	220	395	280	45	30	62	60	70	55
4. Stettin	174	166	142	136	—	—	146	140	†350	†300	†400	†300	†500	†400	†50	†35	73,3	60	75	50
5. Stargard i. Pomm.	170	167	140	134	138	135	144	135	†240	†200	†300	†250	†500	†400	†32	†22	65	60	65	60
6. Köslin	—	—	140	128	—	—	140	136	†400	†200	†380	†320	†700	†400	28	22	80	65	85	60
7. Kolberg	175	150	140	120	150	125	140	115	200	160	†400	†300	†600	†400	40	32	65	60	70	50
8. Stolp i. Pomm.	—	—	126	114	—	—	146	130	205	200	†500	†400	†600	†500	30	20	76	65	72	70
9. Stralsund	173	157	139	126	144	131	141	126	†280	†240	†330	†330	†600	†600	†40	†30	55	45	60	50
10. Greifswald	174	164	143	133	153	138	154	137	220	200	300	260	800	600	25	20	55	45	60	47,5
Preisgrenzen	**178**	**150**	**143**	**114**	**160**	**125**	**165**	**115**	**400**	**160**	**500**	**220**	**800**	**280**	**50**	**20**	**80**	**45**	**85**	**40**
Mittelpreise	**168**		**134**		**141**		**140**		**235**		**316**		**515**		**29,6**		**60,5**		**61,4**	
Provinz Posen.																				
1. Posen	180	175	148	138	—	—	165	160	240	180	280	240	540	220	†44	†28	90	70	80	70
2. Lissa	180	170	148	135	145	133	157	142	260	220	240	200	500	300	36	28	100	85	90	70
3. Rawitsch	185	170	155	140	150	140	160	148	240	180	220	180	†500	†400	30	24	90	75	88	70
4. Krotoschin	182	170	149	135	148	133	148	135	190	180	190	180	340	280	43	38	80	75	70	55
5. Ostrowo	183	176	153	141	145	132	153	143	†250	†220	†250	†230	†500	†450	†40	†34	70	65	80	70
6. Schneidemühl	182	178	150	136	160	150	160	150	†280	†280	†380	†380	†700	†700	†50	†30	105	80	100	75
7. Bromberg	176	165	144	135	156	130	153	143	190	180	280	260	†600	†500	60	32	120	100	120	100
8. Inowrazlaw	179	164	148	132	176	158	158	146	†240	†200	†600	†450	†700	†550	†60	†45	120	90	120	100
9. Gnesen	183	168	150	130	165	130	180	138	180	170	†300	†300	†500	†500	50	32	85	75	85	70
Preisgrenzen	**185**	**164**	**155**	**130**	**176**	**130**	**180**	**135**	**280**	**170**	**600**	**180**	**700**	**220**	**60**	**24**	**120**	**65**	**120**	**55**
Mittelpreise	**176**		**143**		**147**		**152**		**216**		**287**		**488**		**39,1**		**87,5**		**84,1**	
Provinz Schlesien.																				
1. Öls	180	150	154	135	145	125	156	135	250	200	220	180	500	240	40	20	83	60	72	60
2. Breslau	182	154	157	133	154	125	149	137	180	140	205	190	480	200	†50	†35	75	65	80	72
3. Brieg	180	166	150	136	147	126	148	132	173	163	†250	†250	†550	†550	24	20	67	63	80	60
4. Schweidnitz	178	163	153	138	154	130	152	138	†260	†240	†260	†240	†600	†300	†42	†30	76	70	80	70
5. Striegau	183	166	154	141	156	131	155	143	†270	†230	†230	†200	†560	†400	†34	†28	72	68	72	62
6. Waldenburg i. Schles.	180	155	150	134	160	143	156	142	†280	†240	†300	†240	†400	†300	†40	†37,5	60	55	76	70

Preise für ausländisches Getreide: in Danzig (unverzollt) Weizen 133—124, Roggen 100—93, Gerste 110—100 und Hafer 94—88.

Digitized by Google

Noch: I. Preise für Getreide, Hülsenfrüchte, Eßkartoffeln und Rauhfutter.

Marktorte. / Provinzen. / Staat.	Weizen höchster	Weizen niedrigster	Roggen höchster	Roggen niedrigster	Gerste höchster	Gerste niedrigster	Hafer höchster	Hafer niedrigster	Kocherbsen (gelbe) höchster	Kocherbsen (gelbe) niedrigster	Speisebohnen (weiße) höchster	Speisebohnen (weiße) niedrigster	Linsen höchster	Linsen niedrigster	Eßkartoffeln höchster	Eßkartoffeln niedrigster	Richtstroh höchster	Richtstroh niedrigster	Heu höchster	Heu niedrigster
	Preis für 1000 Kilogramm in Mark.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
Noch: Monat Juni 1901.																				
Noch: Prov. Schlesien.																				
7. Glatz	177	162	158	143	150	135	141	126	240	230	†240	†230	†410	†390	40	34	60	55	74	66
8. Grünberg i. Schles.	176	170	147	140	152	150	160	156	†260	†220	†300	†260	†500	†400	†44	†27,5	90	85	75	60
9. Sagan	—	—	155	149	—	—	162	158	†300	†260	†500	†400	†500	†400	†40	†28	80	70	65	60
10. Glogau	186	173	150	141	—	—	154	148	†300	†300	†220	†220	†500	†500	†40	†20	80	75	76	70
11. Bunzlau	185	178	155	148	143	143	155	148	260	200	260	200	480	200	30	20	—	—	70	56
12. Liegnitz	185	168	155	138	150	135	150	138	190	150	250	250	340	340	40	30	66	60	70	60
13. Jauer	190	175	160	140	160	150	152	140	200	180	220	200	500	300	45	35	70	60	70	60
14. Hirschberg i. Schles.	188	157	162	139	158	130	156	148	†317	†255	†361	†311	†583	†450	†50	†40	67,5	62,5	64	58
15. Lauban	180	165	153	143	155	143	153	146	†360	†260	†300	†240	†560	†380	†40	†30	63,3	60	70	56
16. Görlitz	191	174	151	143	156	145	155	146	270	250	220	200	460	340	28	22	65	65	56	56
17. Oppeln	170	160	147	140	140	130	150	140	205	195	200	200	450	450	30	20	75	65	80	76
18. Gleiwitz	178	166	148	135	150	120	146	136	240	185	240	185	400	300	50	36	75	60	100	60
19. Königshütte i. Ob. Schles.	—	—	—	—	—	—	—	—	†260	†200	†260	†200	†700	†550	†50	†45	80	70	90	70
20. Beuthen i. Ob. Schles.	180	150	155	130	160	130	155	138	190	150	240	190	380	240	40	20	75	70	100	60
21. Kattowitz	180	160	160	140	150	135	160	140	190	180	190	170	400	360	†45	†40	70	60	80	60
22. Ratibor	171	166	145	136	145	120	142	136	250	240	260	250	500	400	†32	†20	—	—	70	50
23. Leobschütz	172	165	148	142	133	117	140	126	†260	†200	†360	†280	†500	†460	†38	†30	60	58	54	52
24. Neustadt i. Ob. Schles.	180	163	152	139	140	125	140	130	180	180	†300	†300	†500	†500	28	28	60	60	70	70
25. Neisse	182	174	148	140	140	122	140	134	250	210	250	220	500	400	28	18	50	40	64	48
Preisgrenzen	**191**	**150**	**162**	**130**	**160**	**117**	**162**	**126**	**360**	**140**	**500**	**170**	**700**	**200**	**50**	**18**	**90**	**40**	**100**	**48**
Mittelpreise	**172**		**146**		**141**		**146**		**228**		**249**		**432**		**33,6**		**66,9**		**68**	
Provinz Sachsen.																				
1. Salzwedel	190	148	143	130	145	130	155	135	360	250	300	280	300	240	†40	†20	58	50	63	60
2. Stendal	170	166	140	135	150	140	155	149	†350	†300	†500	†400	†600	†400	†48	†40	60	55	70	55
3. Burg a./Ihle	179	166	144	142	160	150	160	155	200	180	240	220	500	400	50	50	60	50	60	45
4. Schönebeck	180	165	150	135	190	175	160	145	†240	†240	†240	†240	†400	†300	†50	†45	60	50	75	50
5. Magdeburg	178	167	153	146	—	—	158	139	230	180	380	180	340	160	70	60	64	55	75	50
6. Oschersleben	176	168	150	144	180	155	157	156	180	180	260	260	350	350	32	32	60	60	70	70
7. Aschersleben	180	162	150	146	182	148	154	150	250	200	260	220	340	220	70	50	45	40	50	30
8. Quedlinburg	190	160	165	145	180	160	170	155	260	220	260	220	360	200	45	30	60	55	70	60
9. Halberstadt	171	158	146	140	—	—	164	150	215	190	280	220	400	260	100	60	60	56	80	70
10. Torgau	173	152	147	130	170	140	160	140	280	260	280	240	560	260	50	45	60	55	75	52
11. Wittenberg	180	165	150	140	165	155	160	150	280	220	280	220	500	300	45	45	58	54	60	50
12. Halle a./Saale	185	130	152	128	170	135	165	135	210	180	225	200	320	165	60	40	65	45	75	60
13. Delitzsch	180	172	152	144	154	146	170	162	†300	†280	†300	†280	†340	†320	†50	†40	45	35	80	70
14. Eilenburg	181	160	155	140	163	130	163	145	†260	†260	†300	†300	†500	†500	†60	†50	60	48	80	65
15. Eisleben	175	155	152	142	—	—	165	150	240	200	240	200	320	240	50	40	65	45	85	60
16. Sangerhausen	176	170	156	145	175	160	172	150	240	180	220	200	340	200	50	40	50	50	65	55
17. Merseburg	178	165	155	145	180	139	160	150	220	170	200	140	300	120	45	40	65	55	75	55
18. Weißenfels	174	156	154	142	165	140	165	145	300	240	320	200	460	360	60	55	53	40	100	90
19. Naumburg a./Saale	177	168	155	144	170	150	160	148	250	210	230	200	300	240	60	50	60	50	85	60
20. Zeitz	183	168	156	142	—	—	170	145	240	200	300	240	400	300	50	45	55	40	80	70
21. Nordhausen	170	165	153	147	165	155	158	152	200	160	220	180	260	200	55	50	60	50	70	60
22. Mühlhausen i. Thür.	178	170	166	154	180	160	156	145	†200	†160	†240	†200	†280	†200	†50	†45	44	40	50	45
23. Langensalza	168	148	150	142	162	140	156	140	†320	†280	†240	†220	†320	†280	†60	†40	48	40	70	60
24. Erfurt	180	155	160	140	180	140	160	140	250	200	280	190	300	180	70	40	60	50	76	50
Preisgrenzen	**190**	**130**	**166**	**128**	**190**	**130**	**172**	**135**	**360**	**160**	**500**	**140**	**600**	**120**	**100**	**20**	**65**	**35**	**100**	**30**
Mittelpreise	**169**		**147**		**158**		**154**		**234**		**251**		**323**		**49,4**		**53**		**65,2**	
Provinz Schleswig-Holstein.																				
1. Hadersleben	185	175	150	140	150	140	160	155	210	200	†400	†300	†500	†450	60	40	60	55	70	60
2. Flensburg	180	170	155	140	152	136	160	150	230	230	190	190	330	330	50	50	65	60	85	85
3. Schleswig	172	160	148	136	158	146	156	144	†240	†220	†400	†300	†550	†400	†60	†55	56	54	66	64
4. Kiel	180	160	155	145	160	142	160	145	200	180	230	190	440	400	[2]†60	[2]†55	65	62	74	70
5. Neumünster	170	160	146	135	160	150	160	150	200	170	240	200	440	400	60	45	70	60	80	60
6. Rendsburg	178	168	150	140	155	140	168	153	270	230	320	240	†600	†400	75	60	56	48	66	60
7. Itzehoe	174	158	148	136	150	138	160	150	280	270	300	290	460	400	50	45	58	54	74	44
8. Wandsbek	169	149	156	139	[1]162	[1]134	155	135	380	260	380	260	550	300	[3] 80	[3] 55	70	65	80	61
9. Altona	180	165	156	135	200	145	160	143	280	230	260	220	440	240	60	46,7	70	54	96	64
10. Mölln	170	150	150	123	148	125	148	118	240	200	220	200	—	—	60	40	50	45	50	40
Preisgrenzen	**185**	**140**	**156**	**123**	**200**	**125**	**168**	**118**	**380**	**170**	**400**	**190**	**600**	**240**	**80**	**40**	**70**	**45**	**96**	**40**
Mittelpreise	**169**		**144**		**150**		**152**		**236**		**267**		**424**		**55,3**		**58,9**		**67,5**	
Provinz Hannover.																				
1. Hannover	173	164	148	140	180	140	163	147	300	250	280	220	340	200	56	42	60	53	70	48
2. Hameln	172	170	144	140	—	—	160	150	†280	†240	†300	†240	†320	†220	70	60	65	60	70	60
3. Hildesheim	172	162	146	140	160	140	160	146	†280	†240	†320	†280	†300	†260	†80	†50	70	48	75	60
4. Goslar	180	150	155	135	180	135	170	150	†360	†280	†380	†300	†500	†300	80	50	65	55	90	70
5. Göttingen	173	167	153	147	161	140	153	146	†320	†300	†340	†300	†480	†300	†60	†46	50	48	65	55
6. Klausthal	185	165	163	150	183	150	180	163	†340	†320	†380	†340	†500	†450	†60	†50	70	60	80	60
7. Celle	170	160	154	141	150	140	176	160	320	260	300	280	380	360	54	45	60	60	60	50
8. Lüneburg	—	—	144	132	—	—	150	140	—	—	—	—	—	—	48	32	55	45	60	45
9. Stade	190	170	162	135	128	126	160	150	†290	†220	†360	†260	†600	†440	†66,7	†53,3	70	60	90	65
10. Osnabrück	167	162	152	147	—	—	—	—	260	220	250	230	400	240	†80	†60	52	48	60	50
11. Emden	152	150	134	122	—	—	138	130	180	170	†230	†220	†380	†360	100	60	30	25	80	70
12. Leer	160	141	144	127	136	126	139	130	230	190	230	190	300	200	65	55	30	26	50	45
Preisgrenzen	**190**	**141**	**163**	**122**	**183**	**126**	**180**	**130**	**360**	**170**	**380**	**190**	**600**	**200**	**100**	**32**	**70**	**25**	**90**	**45**
Mittelpreise	**166**		**144**		**148**		**153**		**266**		**283**		**356**		**59,3**		**52,7**		**63,7**	

[1]) Braugerste 173—150. — [2]) Eierkartoffeln 70—60. — [3]) desgl. 86—61. — Preise für ausländisches Getreide: in Gleiwitz Weizen 178—166, Roggen 145—132, Gerste 150—120 und Hafer 146—136; in Rendsburg Weizen 175—163 und Gerste 148—125; in Altona Weizen 180—164, Roggen 152—137, Gerste 220—116 und Hafer 156—140; in Hannover Gerste 133; in Osnabrück Gerste 155—135 und Hafer 160—150.

Digitized by Google

Noch: I. Preise für Getreide, Hülsenfrüchte, Eßkartoffeln und Rauhfutter.

Marktorte. / Provinzen. / Staat.	Weizen		Roggen		Gerste		Hafer		Kocherbsen (gelbe)		Speisebohnen (weiße)		Linsen		Eßkartoffeln		Richtstroh		Heu	
	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster
	Preis für 1000 Kilogramm in Mark.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
Noch: Monat Juni 1901.																				
Provinz Westfalen.																				
1. Münster	175	160	150	133	160	130	158	140	†250	†210	†260	†220	†500	†360	†100	†70	44	27,5	75	50
2. Minden	175	165	160	145	170	130	165	150	250	170	250	190	320	190	80	60	60	45	70	60
3. Herford	170	160	150	140	185	135	138	128	†300	†240	†380	†300	†500	†360	†90	†90	40	38	55	50
4. Bielefeld	190	170	165	155	145	135	170	155	260	250	260	260	400	300	93,3	70	60	55	60	55
5. Paderborn	170	165	160	148	—	—	161	142	325	315	325	315	325	315	70	52	65	55	65	55
6. Soest	174	162	146	140	—	—	160	154	255	245	260	250	280	240	60	56	48	40	70	60
7. Hamm	170	155	145	130	135	120	145	130	†320	†280	†320	†280	†440	†380	†60	†55	50	45	100	80
8. Dortmund	177	155	152	135	140	125	165	139	245	220	360	250	480	400	†70	†60	60	50	85	75
9. Bochum	174	156	145	133	140	133	151	140	288	245	301	218	410	240	64	57,3	65	60	85	80
10. Witten	180	150	164	136	144	120	164	136	†330	†280	†300	†260	†460	†300	†70	†60	60	50	90	70
11. Hagen i. Westf.	185	160	160	140	175	150	170	130	†280	†220	†240	†200	†400	†300	†80	†72	65	55	95	85
12. Iserlohn	200	180	170	150	150	135	170	160	265	265	240	240	330	330	†80	†80	56	56	70	70
Preisgrenzen	**200**	**150**	**170**	**130**	**185**	**120**	**170**	**128**	**330**	**170**	**380**	**190**	**500**	**190**	**100**	**52**	**65**	**27,5**	**100**	**50**
Mittelpreise	**170**		**148**		**143**		**151**		**263**		**270**		**357**		**70,8**		**52,1**		**71,3**	
Provinz Hessen-Nassau.																				
1. Kassel	175	169	156	150	165	148	156	145	300	255	270	230	460	280	55	44	60	48	70	52
2. Marburg	185	175	160	150	170	150	160	150	210	190	280	220	500	300	70	60	60	50	[1]) 90	[2]) 80
3. Fulda	180	170	160	150	160	150	145	140	†320	†240	†360	†280	†360	†280	60	60	60	50	90	80
4. Hanau	178	160	155	135	160	135	160	140	†320	†240	†300	†220	†560	†240	†55	†37,5	70	60	90	75
5. Wiesbaden	185	163	155	133	185	145	174	164	270	240	280	220	340	280	70	55	72	64	102	76
6. Homburg v. d. Höhe	185	170	160	145	185	160	165	150	†420	†260	†400	†240	†580	†320	†70	†60	80	70	95	90
7. Frankfurt a. Main	184	173	155	145	135	125	160	143	274	230	301	214	448	226	65	55	80	68	96	80
Preisgrenzen	**185**	**160**	**160**	**133**	**185**	**125**	**174**	**140**	**420**	**190**	**400**	**214**	**580**	**226**	**70**	**37,5**	**80**	**48**	**102**	**52**
Mittelpreise	**175**		**151**		**155**		**154**		**269**		**273**		**370**		**58,3**		**63,7**		**83,3**	
Provinz Rheinland.																				
1. Koblenz	182	175	155	142	170	155	164	154	†270	†240	†240	†200	†340	†180	†64	†56	70	60	90	80
2. Kreuznach	178	170	151	148	170	168	160	150	300	280	270	190	300	250	70	60	80	70	100	80
3. Neuwied	180	163	145	138	158	148	150	143	†304	†272	†284	†237	†439	†307	†70	†60	60	55	80	70
4. Kleve	174	171	150	144	—	—	160	150	300	280	300	240	500	400	70	50	50	40	85	70
5. Goch	178	172	150	141	—	—	150	145	†260	†260	†260	†260	—	—	†60	†60	50	50	60	60
6. Wesel	170	160	155	145	145	135	150	140	†340	†260	†340	†240	†500	†320	80	60	52	47	80	75
7. Crefeld	172	165	140	131	132	125	140	130	260	260	230	210	420	360	120	64	45	45	95	85
8. Duisburg	175	175	138	138	200	123	140	135	260	250	240	230	280	280	80	70	60	60	90	70
9. Essen	173	158	145	133	198	185	145	133	280	260	250	230	320	240	70	65	70	60	90	85
10. Düsseldorf	175	165	142	138	200	175	148	142	220	215	245	240	365	360	80	70	70	70	88	83
11. Elberfeld	168	160	140	130	208	190	140	135	†250	†240	†220	†210	†300	†300	†80	†55	72	64	105	90
12. Barmen	180	168	148	135	128	120	158	152	320	300	330	290	360	320	120	100	80	75	85	80
13. Solingen	170	160	160	145	170	140	140	140	†300	†300	†240	†240	†450	†450	†90	†80	45	45	110	110
14. Neuß	172	143	139	123	—	—	138	126	270	230	260	230	400	400	†80	†60	44	38	88	78
15. München Gladbach	173	160	142	133	145	124	142	126	280	280	270	270	440	440	†80	†70	42	42	84	84
16. Mülheim a. Rhein	170	160	145	135	180	170	155	135	270	265	250	240	300	280	80	70	55	50	100	80
17. Cöln	—	—	—	—	—	—	147	144	264	238	266	208	372	250	70	60	53	50	[3]) 110	[3]) 84
18. Bonn	170	150	140	127	—	—	150	129	†340	†300	†300	†260	†390	†270	†80	†60	50	45	90	79
19. Trier	—	—	—	—	—	—	168	140	330	280	280	240	400	280	52	38	80	50	96	60
20. Saarbrücken	210	190	180	160	200	170	180	160	†285	†240	†285	†240	†420	†240	†70	†60	70	70	105	100
21. Sankt Johann																				
22. Düren	170	160	137	120	180	160	140	133	†300	†300	†280	†280	†500	†500	†80	†72	56	40	96	85
23. Aachen	178	165	148	138	150	100	150	135	300	220	320	220	500	300	90	70	90	70	100	70
24. Eupen	185	175	170	160	145	135	160	150	†280	†280	†270	†270	†290	†290	†80	†80	60	60	90	90
Preisgrenzen	**210**	**143**	**180**	**120**	**208**	**100**	**180**	**126**	**340**	**215**	**340**	**190**	**500**	**180**	**120**	**38**	**90**	**38**	**110**	**60**
Mittelpreise	**171**		**143**		**159**		**146**		**275**		**254**		**355**		**71,9**		**57,8**		**86,2**	
Wiederholung. Höchste und niedrigste Preise im Juni 1901 der																				
ostpreußischen Marktorte	180	143	138	114	146	111	142	112	200	130	300	160	600	400	65	22	62	36	82	28
westpreußischen „	178	159	152	130	175	115	162	124	240	150	320	180	500	280	70	30	120	60	100	55
Stadt Berlin	175	175	145	143	160	125	162	136	400	250	450	200	700	250	60	40	76,6	65	82	52
brandenburg. Marktorte	190	156	155	130	176	130	175	140	400	200	380	220	600	220	52	25	70	40	80	30
pommerschen „	178	150	143	114	160	125	165	115	400	160	500	220	800	280	50	20	80	45	85	40
posenschen „	185	164	155	130	176	130	180	135	280	170	600	180	700	220	60	24	120	65	120	55
schlesischen „	191	150	162	130	160	117	162	126	360	140	500	170	700	200	50	18	90	40	100	48
sächsischen „	190	130	166	128	190	130	172	135	360	160	500	140	600	120	100	20	65	35	100	30
schlesw.-holst. „	185	149	156	123	200	125	168	118	380	170	400	190	600	240	80	40	70	45	96	40
hannoverschen „	190	141	163	122	183	126	180	130	360	170	380	190	600	200	100	32	70	25	90	45
westfälischen „	200	150	170	130	185	120	170	128	330	170	380	190	500	190	100	52	65	27,5	100	50
hessen-nassau. „	185	160	160	133	185	125	174	140	420	190	400	214	580	226	70	37,5	80	48	102	52
rheinischen „	210	143	180	120	208	100	180	126	340	215	340	190	500	180	120	38	90	38	110	60
sämmtlichen Marktorte des Staates	**210**	**130**	**180**	**114**	**208**	**100**	**180**	**112**	**420**	**130**	**600**	**140**	**800**	**120**	**120**	**18**	**120**	**25**	**120**	**28**
Mittelpreise im Juni 1901	**170**		**144**		**148**		**149**		**244**		**267**		**394**		**49,4**		**60,9**		**69,9**	
„ „ „ **1900**	**154**		**150**		**143**		**144**		**227**		**255**		**405**		**54,9**		**41**		**63,6**	

[1]) neues Heu 70—60. — [2]) desgl. 84—60. — Preise für ausländisches Getreide: in Münster alle vier Getreidearten 190—175 bezw. 170—155, 190—131 und 165—145; in Bielefeld desgl. 188—178 bezw. 160—155, 155—148 und 165—153; in Dortmund desgl. 178—165 bezw. 150—143, 148—125 und 153—149; in Bochum desgl. 183—175 bezw. 155—116, 132—127 und 155—147; in Hanau Weizen 185—170; in Kreuznach Weizen 185—178, Roggen 150, Gerste 175 und Hafer 160; in Duisburg Weizen 180—170, Roggen 160—143 und Hafer 150—145; in Essen alle vier Getreidearten 183—170 bezw. 163—150, 140—123 und 155—143; in Düsseldorf desgl. 185—177 bezw. 168—156, 200—145 und 168—146; in Elberfeld desgl. 175—170 bezw. 158—150, 128—125 und 158—145; in Solingen Hafer 150; in Mülheim a. Rhein alle vier Getreidearten 180—170 bezw. 170—155, 190—180 und 160—150; in Aachen desgl. 195—180 bezw. 165—155, 180 und 155—145; in Eupen desgl. 180 bezw. 165, 140 und 155.

Digitized by Google

Noch: I. Preise für Getreide, Hülsenfrüchte, Eßkartoffeln und Rauhfutter.

Marktorte. / Provinzen. / Staat.	Weizen		Roggen		Gerste		Hafer		Kocherbsen (gelbe)		Speisebohnen (weiße)		Linsen		Eßkartoffeln		Richtstroh		Heu	
	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster
	Preis für 1000 Kilogramm in Mark.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
Monat Juli 1901.																				
Provinz Ostpreussen.																				
1. Memel	178	166	133	122	140	131	142	125	†192	†180	†300	†260	—	—	†49,2	†21,3	—	—	60	35
2. Königsberg i. Pr.	166	150	136	124	131	119	139	128	160	140	†240	†240	†600	†600	65	55	60	50	68	44
3. Braunsberg i. Ostpr.	162	156	135	128	137	129	136	131	165	150	†300	†260	†600	†600	58	54	62	57	82	75
4. Tilsit	166	153	128	120	131	118	127	113	180	160	200	160	—	—	40	22	38	36	44	36
5. Gumbinnen	160	153	130	118	123	111	128	116	144	133	†300	†250	†500	†400	51,4	25,7	41,7	38,3	50	38
6. Insterburg	—	—	130	116	130	115	128	117	200	200	†300	†300	—	—	†55	†25	45	40	50	50
Preisgrenzen	**178**	**150**	**136**	**116**	**140**	**111**	**142**	**113**	**200**	**133**	**300**	**160**	**600**	**400**	**65**	**21,3**	**62**	**36**	**82**	**35**
Mittelpreise	**161**		**127**		**126**		**128**		**167**		**259**		**550**		**43,5**		**46,8**		**52,7**	
Provinz Westpreussen.																				
1. Danzig	176	165	142	128	142	120	138	119	170	160	†300	†300	†300	†300	†50	†40	82	75	65	55
2. Elbing	—	—	—	—	—	—	152	136	†240	†200	†240	†180	†400	†300	†60	†50	70	60	70	60
3. Marienburg i. Westpr.	170	165	140	135	138	133	145	138	†180	†160	†250	†250	†500	†500	40	35	70	70	80	70
4. Thorn	174	166	144	136	146	132	154	144	†240	†200	†320	†300	†380	†360	†80	†50	100	90	100	70
5. Culm	175	160	150	140	150	130	150	140	200	160	300	240	500	400	56	36	120	100	100	90
6. Graudenz	178	170	142	136	150	120	150	140	180	160	300	290	300	300	70	45	80	60	75	65
7. Konitz	175	165	150	142	171	149	162	140	220	180	†300	†200	†500	†300	42	38	100	95	100	90
Preisgrenzen	**178**	**160**	**150**	**128**	**171**	**120**	**162**	**119**	**240**	**160**	**320**	**180**	**500**	**300**	**80**	**35**	**120**	**60**	**100**	**55**
Mittelpreise	**171**		**140**		**140**		**143**		**189**		**269**		**381**		**49,4**		**83,7**		**77,9**	
Stadtkreis Berlin	**166**	**166**	**143**	**136**	**160**	**124**	**165**	**138**	†400	†250	†450	†250	†650	†300	**90**	**40**	**76,6**	**61.6**	**76**	**47**
Mittelpreise	**166**		**140**		**142**		**152**		**325**		**350**		**475**		**65**		**69,1**		**61,5**	
Provinz Brandenburg.																				
1. Prenzlau	175	165	140	130	150	130	145	135	260	250	240	220	360	340	50	50	50	45	50	40
2. Schwedt a./Oder	168	168	146	146	150	150	148	148	†267	†267	†313	†313	†375	†375	60	50	63	63	56	52
3. Eberswalde	172	163	142	135	160	150	160	150	†260	†240	†320	†260	†340	†300	†40	†40	60	60	50	50
4. Luckenwalde	170	170	145	135	150	150	167	160	†380	†320	†380	†320	†500	†400	70	40	43,3	40	60	50
5. Potsdam	175	158	143	139	—	—	170	150	280	240	260	220	360	310	†75	†32	60	50	60	35
6. Brandenburg a./Havel	170	160	143	136	138	130	156	140	250	220	280	220	430	370	80	30	55	50	52	30
7. Rathenow	162	158	142	138	160	150	155	150	240	220	300	280	240	220	80	25	50	42	52	36
8. Neu Ruppin	155	155	140	140	140	140	150	150	†350	†350	†350	†350	†550	†550	†42	†34	60	60	45	45
9. Küstrin	166	154	144	132	160	146	164	154	†300	†280	†320	†300	†400	†350	55	30	70	56	60	50
10. Landsberg a./Warthe	180	160	138	132	160	140	160	140	†400	†260	†250	†250	†400	†400	60	48	60	60	60	60
11. Fürstenwalde	165	165	141	136	—	—	164	156	250	250	220	220	330	330	60	32	51	51	47	47
12. Frankfurt a./Oder	—	—	140	136	—	—	170	140	†300	†250	†300	†240	†440	†400	80	20	70	50	72	42
13. Schwiebus	175	167	138	132	138	130	170	161	220	210	240	240	320	320	60	24	68	65	60	45
14. Sommerfeld	—	—	141	135	—	—	160	150	250	240	240	220	360	280	80	34	60	55	45	40
15. Guben	181	165	147	134	—	—	170	154	†360	†300	†340	†280	†500	†300	60	28	66,6	50	80	60
16. Kottbus	156	153	143	139	153	153	170	160	†400	†300	†400	†300	†600	†300	†60	†35	60	60	65	65
17. Sorau i./Ndr. Lausitz	175	165	145	140	155	140	155	145	†260	†200	†280	†220	†600	†400	†100	†20	70	60	80	70
18. Spremberg	190	180	150	141	176	167	170	162	†240	†220	†260	†240	†400	†400	45	36	70	70	70	70
Preisgrenzen	**190**	**153**	**150**	**130**	**176**	**130**	**170**	**135**	**400**	**200**	**400**	**220**	**600**	**220**	**100**	**20**	**70**	**40**	**80**	**30**
Mittelpreise	**187**		**140**		**149**		**156**		**275**		**277**		**385**		**49**		**57,6**		**54,2**	
Provinz Pommern.																				
1. Demmin	168	168	138	138	140	140	140	140	220	200	240	220	520	500	30	25	50	48	60	58
2. Anklam	165	160	132	128	135	130	140	130	210	210	†300	†300	†500	†500	40	20	60	60	55	40
3. Pasewalk	174	170	138	134	160	138	160	156	268	195	275	220	395	280	35	30	70	64	70	56
4. Stettin	165	160	138	133	—	—	150	142	†350	†300	†400	†300	†500	†400	†87,5	†35	80	63,3	70	50
5. Stargard i. Pomm.	164	160	136	126	140	125	142	132	†200	†180	†300	†250	†500	†400	†52	†22	65	60	60	55
6. Köslin	—	—	134	128	—	—	140	136	†400	†200	†380	†320	†700	†400	44	24	75	65	80	60
7. Kolberg	175	150	140	126	150	125	140	120	180	160	†400	†300	†600	†400	60	42	65	60	55	50
8. Stolp i. Pomm.	—	—	136	120	—	—	156	135	205	200	†500	†400	†600	†500	75	26	70	60	80	65
9. Stralsund	168	156	136	125	141	127	140	126	†280	†240	†330	†330	†600	†600	†45	†35	55	45	58	50
10. Greifswald	173	162	140	130	148	134	150	133	220	200	300	260	800	600	26	20	55	45	52,5	48
Preisgrenzen	**175**	**150**	**140**	**120**	**160**	**125**	**160**	**120**	**400**	**160**	**500**	**220**	**800**	**280**	**87,5**	**20**	**80**	**45**	**80**	**40**
Mittelpreise	**165**		**133**		**138**		**140**		**231**		**316**		**515**		**38,7**		**60,8**		**58,6**	
Provinz Posen.																				
1. Posen	181	170	143	135	140	115	—	—	240	180	280	240	540	220	†60	†30	90	70	80	60
2. Lissa	180	160	148	127	141	123	152	140	260	220	240	200	500	300	60	30	100	75	90	70
3. Rawitsch	173	168	145	133	145	125	158	130	240	180	220	180	†500	†400	36	26	80	70	84	60
4. Krotoschin	178	170	144	134	141	130	150	140	190	180	190	180	340	260	48	38	80	78	70	55
5. Ostrowo	176	169	143	138	138	118	147	140	†270	†240	†260	†230	†550	†450	†40	†35	90	70	70	70
6. Schneidemühl	177	172	142	132	150	141	156	140	†280	†280	†380	†380	†700	†700	†60	†42	100	80	85	70
7. Bromberg	173	165	143	133	156	130	153	143	190	180	260	220	†600	†400	80	46	120	80	120	70
8. Inowrazlaw	180	167	147	133	174	154	158	140	†240	†200	†600	†450	†700	†600	†50	†35	110	100	120	80
9. Gnesen	178	164	142	128	145	130	155	138	175	165	†300	†300	†500	†500	68	40	80	70	80	70
Preisgrenzen	**181**	**160**	**148**	**127**	**174**	**115**	**158**	**130**	**280**	**165**	**600**	**180**	**700**	**220**	**80**	**26**	**120**	**70**	**120**	**55**
Mittelpreise	**172**		**138**		**139**		**146**		**217**		**284**		**487**		**45,8**		**85,7**		**78**	
Provinz Schlesien.																				
1. Öls	176	150	146	134	150	125	150	138	250	200	220	180	500	240	24	18	75	64	70	60
2. Breslau	177	151	150	131	152	123	148	137	190	140	205	190	480	200	†75	†52,5	75	66,7	[1] 84	[1] 76
3. Brieg	176	162	145	130	146	120	150	134	175	163	†250	†250	†550	†550	34	20	67	63	80	70
4. Schweidnitz	178	161	150	136	154	126	152	138	†260	†240	†260	†240	†600	†300	†36	†30	76	70	76	64
5. Striegau	181	166	150	139	156	127	153	141	†270	†230	†230	†200	†560	†400	†60	†24	72	68	80	60
6. Waldenburg i. Schles.	180	155	150	134	160	143	156	145	†280	†240	†300	†240	†400	†300	†40	†34	60	55	76	70

[1]) neues Heu 84—68. — Preise für ausländisches Getreide: in Danzig (unverzollt) Weizen 138—126, Roggen 97—91, Gerste 102—98 und Hafer 97—92.

Digitized by Google

Noch: I. Preise für Getreide, Hülsenfrüchte, Eßkartoffeln und Rauhfutter.

Marktorte. / Provinzen. / Staat.	Weizen		Roggen		Gerste		Hafer		Kocherbsen (gelbe)		Speisebohnen (weiße)		Linsen		Eßkartoffeln		Richtstroh		Heu	
	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster
	Preis für 1000 Kilogramm in Mark.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
Noch: Monat Juli 1901.																				
Noch: Prov. Schlesien.																				
7. Glatz	175	160	155	140	148	133	140	125	240	230	†250	†240	†410	†390	36	30	60	55	72	65
8. Grünberg i. Schles.	171	162	145	134	180	180	162	140	†260	†220	†300	†260	†500	†400	†137,5	†27,5	100	75	80	40
9. Sagan	—	—	145	144	—	—	164	160	†300	†260	†500	†400	†500	†400	†60	†28	80	70	65	60
10. Glogau	178	173	148	136	140	138	154	136	†300	†300	†220	†220	†500	†500	†68	†26	85	75	80	70
11. Bunzlau	180	180	150	146	140	140	160	150	260	200	260	200	480	200	65	20	—	—	70	56
12. Liegnitz	183	168	150	136	150	135	150	135	190	150	250	250	340	340	40	30	66	60	70	60
13. Jauer	185	170	152	140	160	135	150	140	200	180	220	200	500	300	40	35	70	60	70	60
14. Hirschberg i. Schles.	183	154	154	133	157	126	164	148	†317	†255	†361	†311	†583	†450	†100	†40	70	62,5	64	58
15. Lauban	178	165	148	142	150	144	155	145	†320	†260	†300	†220	†600	†400	†36	†30	63,3	60	70	60
16. Görlitz	187	171	148	139	—	—	150	145	270	250	230	210	460	340	50	24	65	65	68	56
17. Oppeln	—	—	144	140	135	125	152	140	205	195	200	200	450	450	40	30	60	50	76	65
18. Gleiwitz	176	160	145	134	148	120	150	135	240	185	240	185	400	300	60	36	75	55	90	50
19. Königshütte i. Ob. Schles.	—	—	—	—	—	—	—	—	†260	†240	†260	†240	†600	†500	†70	†45	70	60	90	70
20. Beuthen i. Ob. Schles.	180	150	155	130	160	125	160	143	220	160	200	170	390	260	40	40	80	50	100	30
21. Kattowitz	180	160	160	140	150	135	160	140	190	180	190	180	400	360	†70	†40	70	60	80	60
22. Ratibor	171	166	138	135	133	129	146	140	260	240	260	250	500	400	†40	†20	—	—	70	60
23. Leobschütz	168	158	—	—	—	—	148	128	†260	†200	†360	†280	†500	†460	†32	†28	60	58	60	58
24. Neustadt i. Ob. Schles.	180	163	148	137	134	125	144	128	180	180	†300	†300	†500	†500	36	28	60	60	70	70
25. Neisse	184	172	145	138	135	120	144	134	260	220	250	220	500	400	40	24	50	40	64	46
Preisgrenzen	**187**	**150**	**160**	**130**	**180**	**120**	**164**	**125**	**320**	**140**	**500**	**170**	**600**	**200**	**137,5**	**18**	**100**	**40**	**100**	**30**
Mittelpreise	**171**		**143**		**141**		**146**		**230**		**249**		**431**		**41,8**		**65,5**		**67,4**	
Provinz Sachsen.																				
1. Salzwedel	190	150	140	130	145	130	150	138	250	240	280	240	300	260	†40	†25	56	52	60	60
2. Stendal	169	162	140	135	150	140	155	149	†350	†300	†500	†400	†600	†400	†44	†35	60	50	70	50
3. Burg a./Ihle	172	168	144	140	154	140	150	145	200	180	240	220	500	400	55	45	50	40	70	50
4. Schönebeck	170	145	155	140	185	155	160	145	†240	†240	†240	†240	†400	†300	†60	†40	60	50	75	50
5. Magdeburg	172	163	148	141	—	—	160	138	230	180	360	180	320	150	70	50	68	55	85	58
6. Oschersleben	166	164	148	144	170	155	159	152	200	200	300	300	360	360	60	60	50	50	70	70
7. Aschersleben	172	160	149	141	—	—	156	150	250	200	260	220	340	220	70	50	45	40	50	30
8. Quedlinburg	180	150	160	145	180	150	170	155	260	220	260	220	360	200	60	55	60	55	70	60
9. Halberstadt	168	159	144	138	—	—	161	150	210	165	280	220	400	260	100	50	65	55	90	70
10. Torgau	172	152	148	130	170	140	160	140	280	260	280	240	560	260	80	45	60	55	75	65
11. Wittenberg	180	165	150	135	160	140	160	140	280	220	280	220	500	300	60	48	54	54	65	54
12. Halle a./Saale	172	130	153	120	—	—	160	135	200	180	225	200	320	165	80	20	70	50	80	60
13. Delitzsch	178	174	150	144	154	146	170	166	†300	†280	†300	†280	†340	†320	†50	†40	45	35	90	80
14. Eilenburg	176	160	154	140	150	130	163	145	†260	†260	†300	†300	†500	†500	†80	†60	60	48	80	75
15. Eisleben	175	160	154	142	—	—	165	152	240	210	240	200	340	240	70	40	65	45	80	50
16. Sangerhausen	175	168	156	146	170	140	165	150	240	180	220	200	340	200	80	60	50	50	60	60
17. Merseburg	178	162	154	140	180	129	165	150	220	170	200	140	300	120	75	40	65	50	75	60
18. Weißenfels	171	156	150	138	160	135	165	147	300	240	320	300	440	360	70	55	65	40	80	60
19. Naumburg a./Saale	175	165	152	142	170	150	162	154	260	210	230	200	300	240	60	50	60	50	85	64
20. Zeitz	176	164	154	145	—	—	162	145	240	200	300	240	400	300	50	40	60	40	80	70
21. Nordhausen	165	160	152	147	160	150	153	150	200	160	220	180	260	200	65	50	60	55	70	60
22. Mühlhausen i. Thür.	180	170	164	152	160	148	160	150	†210	†170	†250	†220	†290	†210	†70	†48	46	40	55	50
23. Langensalza	170	160	151	140	162	140	160	140	†320	†280	†240	†220	†320	†280	†60	†50	48	40	60	56
24. Erfurt	175	155	160	145	180	140	162	140	250	200	280	190	320	200	80	40	60	50	74	50
Preisgrenzen	**190**	**130**	**164**	**120**	**185**	**129**	**170**	**135**	**350**	**160**	**500**	**140**	**600**	**120**	**100**	**20**	**70**	**35**	**90**	**30**
Mittelpreise	**167**		**146**		**153**		**154**		**232**		**254**		**324**		**55,9**		**52,7**		**65,9**	
Provinz Schleswig-Holstein.																				
1. Hadersleben	210	190	150	140	160	145	165	155	220	210	†400	†300	†500	†450	160	70	60	55	70	60
2. Flensburg	176	160	150	135	146	136	160	150	220	220	190	190	330	330	50	50	60	60	85	80
3. Schleswig	172	160	148	136	158	146	156	144	†240	†220	†400	†300	†550	†400	†80	†70	56	54	50	46
4. Kiel	170	160	145	140	150	140	160	150	200	180	230	190	440	400	[2])†60	[3])†55	65	62	70	65
5. Neumünster	180	164	146	135	160	140	160	140	200	170	240	200	440	400	72	45	80	60	80	50
6. Rendsburg	175	165	148	138	155	140	160	148	270	230	320	240	†600	†400	75	60	54	48	60	60
7. Itzehoe	174	162	148	136	150	138	160	150	280	270	300	290	460	400	50	45	56	46	50	44
8. Wandsbek	169	154	156	146	[1])162	[1])143	153	138	400	260	420	260	600	300	[3]) 80	[3]) 55	68	60	70	66
9. Altona	176	160	150	135	200	145	158	143	280	230	260	220	440	240	80	66,7	62	54	80	60
10. Mölln	168	150	140	120	140	120	145	120	240	200	220	200	—	—	90	40	50	45	50	40
Preisgrenzen	**210**	**150**	**156**	**120**	**200**	**120**	**165**	**120**	**400**	**170**	**420**	**190**	**600**	**240**	**160**	**40**	**80**	**45**	**85**	**40**
Mittelpreise	**170**		**142**		**149**		**151**		**237**		**269**		**427**		**67,7**		**57,8**		**61,8**	
Provinz Hannover.																				
1. Hannover	170	156	145	136	180	140	163	148	300	250	280	220	340	200	90	42	58	51	70	50
2. Hameln	168	161	141	136	135	130	154	147	†280	†240	†300	†240	†320	†220	120	60	40	40	50	50
3. Hildesheim	166	158	143	136	160	140	156	146	†280	†240	†320	†280	†300	†260	†80	†50	60	50	76	65
4. Goslar	172	155	152	138	170	135	170	150	†360	†280	†380	†300	†500	†300	90	60	70	60	100	90
5. Göttingen	172	159	152	140	162	143	152	144	†320	†300	†340	†300	†480	†300	†60	†46	52	50	70	60
6. Klausthal	180	165	159	149	178	155	175	160	†340	†320	†380	†340	†500	†450	†80	†25	90	80	90	75
7. Celle	170	160	153	140	150	140	176	166	320	260	300	280	380	360	108	45	60	60	60	50
8. Lüneburg	—	—	140	128	—	—	150	140	—	—	—	—	—	—	40	30	55	45	50	40
9. Stade	185	170	162	136	150	130	164	150	†290	†220	†360	†260	†600	†460	†133,3	†80	60	56	80	65
10. Osnabrück	167	162	150	137	—	—	—	—	270	235	260	230	400	240	†70	†60	50	46	56	52
11. Emden	152	152	134	122	—	—	138	131	180	170	†230	†220	†380	†360	70	60	35	30	90	80
12. Leer	159	140	142	126	138	127	140	130	220	190	220	200	300	200	65	55	30	26	50	45
Preisgrenzen	**185**	**140**	**162**	**122**	**180**	**127**	**176**	**130**	**360**	**170**	**380**	**200**	**600**	**200**	**133,3**	**25**	**90**	**26**	**100**	**40**
Mittelpreise	**164**		**142**		**147**		**152**		**267**		**284**		**357**		**67,5**		**52,3**		**65,2**	

[1]) Braugerste 176—151. — [2]) Eierkartoffeln 70—60. — [3]) desgl. 86—61. — Preise für ausländisches Getreide: in Gleiwitz Weizen 176 bis 160, Roggen 145—134, Gerste 148—120 und Hafer 150—135; in Rendsburg Weizen 175—160 und Gerste 148—120; in Altona Weizen 172—160, Roggen 144 bis 137, Gerste 220—116 und Hafer 156—140; in Hannover Gerste 133; in Osnabrück Gerste 158—136 und Hafer 160—145.

Digitized by Google

Noch: I. Preise für Getreide, Hülsenfrüchte, Eßkartoffeln und Rauhfutter.

Marktorte. — Provinzen. — Staat.	Weizen		Roggen		Gerste		Hafer		Kocherbsen (gelbe)		Speisebohnen (weiße)		Linsen		Eßkartoffeln		Richtstroh		Heu	
	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster
	Preis für 1000 Kilogramm in Mark.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
Noch: Monat Juli 1901.																				
Provinz Westfalen.																				
1. Münster	170	158	146	130	160	130	158	143	†250	†210	†260	†220	†500	†360	†120	†50	44	27,5	75	50
2. Minden	175	165	160	140	170	130	165	155	250	180	250	190	300	200	100	50	55	50	70	55
3. Herford	170	160	150	140	185	135	138	128	†300	†240	†380	†300	†500	†360	†80	†75	40	38	55	50
4. Bielefeld	190	170	163	155	150	135	168	155	260	250	260	260	380	280	120	50	60	50	60	50
5. Paderborn	175	175	146	145	148	123	152	150	325	315	325	315	325	315	75	60	65	55	65	55
6. Soest	166	160	146	140	—	—	160	154	250	240	260	250	280	240	70	60	48	40	90	80
7. Hamm	165	150	140	125	135	120	160	145	†320	†280	†320	†280	†440	†380	†50	†45	50	45	90	80
8. Dortmund	172	160	145	130	140	130	156	136	240	220	350	250	480	400	†80	†60	70	50	90	75
9. Bochum	172	162	144	135	140	129	150	143	268	235	301	218	410	241	80	61,3	70	60	85	80
10. Witten	180	150	164	136	144	120	164	136	†330	†280	†330	†260	†460	†300	†90	†60	64	50	90	70
11. Hagen i. Westf.	190	160	160	140	175	150	178	135	†280	†220	†240	†200	†400	†300	†90	†80	80	75	110	90
12. Iserlohn	190	170	170	155	155	145	170	155	265	265	240	240	330	330	†100	†100	56	56	70	70
Preisgrenzen	**190**	**150**	**170**	**125**	**185**	**120**	**178**	**128**	**330**	**180**	**380**	**190**	**500**	**200**	**120**	**45**	**80**	**27,5**	**110**	**50**
Mittelpreise	**169**		**146**		**143**		**152**		**261**		**271**		**355**		**75,3**		**54,1**		**73,1**	
Provinz Hessen-Nassau.																				
1. Kassel	173	164	155	145	163	140	158	145	300	255	270	230	460	280	70	48	64	50	70	52
2. Marburg	175	165	150	143	170	150	160	150	210	190	260	200	450	260	60	50	65	55	90	80
3. Fulda	170	165	150	140	160	150	145	140	†320	†240	†360	†280	†360	†280	80	80	60	50	80	70
4. Hanau	175	158	150	135	155	135	160	138	†300	†220	†280	†220	†500	†240	†60	†40	65	50	85	65
5. Wiesbaden	185	160	155	130	185	145	174	160	270	240	280	220	340	280	65	55	72	60	95	60
6. Homburg v. d. Höhe	180	165	160	145	185	160	160	145	†420	†260	†400	†240	†580	†320	†120	†80	75	70	90	85
7. Frankfurt a. Main	180	165	153	144	130	125	165	144	274	226	301	214	440	226	85	55	76	60	96	64
Preisgrenzen	**185**	**158**	**160**	**130**	**185**	**125**	**174**	**138**	**420**	**190**	**400**	**200**	**580**	**226**	**120**	**40**	**76**	**50**	**96**	**52**
Mittelpreise	**170**		**148**		**154**		**153**		**286**		**268**		**358**		**67,7**		**62,3**		**77,3**	
Provinz Rheinland.																				
1. Koblenz	181	170	150	137	170	153	163	154	†270	†240	†240	†200	†340	†180	†80	†50	60	58	90	70
2. Kreuznach	175	170	145	140	170	168	160	158	300	270	300	200	300	240	70	60	70	60	90	80
3. Neuwied	—	—	143	133	—	—	155	150	†303	†268	†284	†234	†439	†307	†110	†60	60	55	80	70
4. Kleve	174	171	156	138	—	—	160	150	320	280	320	280	500	400	80	70	60	40	85	75
5. Goch	178	167	150	138	—	—	155	145	†270	†270	†260	†260	—	—	†60	†60	50	50	60	60
6. Wesel	178	168	155	145	145	135	155	140	†340	†260	†340	†240	†500	†320	80	60	52	47	80	75
7. Crefeld	170	165	137	131	132	125	140	135	260	260	230	210	420	360	120	70	45	45	90	90
8. Duisburg	170	168	145	138	160	120	142	135	260	250	240	230	280	280	80	70	60	60	90	70
9. Essen	170	158	145	130	198	180	145	133	280	260	250	230	320	240	90	65	70	60	90	80
10. Düsseldorf	173	162	145	130	235	175	155	142	225	215	255	240	375	360	95	80	70	70	90	83
11. Elberfeld	165	160	140	130	208	190	140	135	†240	†240	†215	†210	†300	†300	†78	†56	75	67	110	95
12. Barmen	175	160	145	135	138	118	160	150	310	290	320	290	350	320	80	70	80	75	85	80
13. Solingen	170	150	150	140	170	140	140	140	†300	†300	†240	†240	†450	†450	†120	†80	45	45	115	115
14. Neuß	170	143	137	123	—	—	140	126	270	230	260	230	400	400	†80	†60	44	38	88	78
15. München Gladbach	170	160	140	131	143	124	144	126	280	280	270	270	440	440	†70	†60	46	42	84	84
16. Mülheim a. Rhein	170	150	140	130	180	160	145	130	270	260	250	240	300	280	120	80	55	50	85	80
17. Cöln	—	—	136	136	—	—	146	143	263	238	268	208	358	247	110	60	55	48	[1]112	[2]84
18. Bonn	170	155	140	125	—	—	150	133	†340	†300	†300	†260	†390	†270	†80	†40	56	45	90	79
19. Trier	—	—	158	150	—	—	170	150	330	280	280	240	400	280	90	44	70	51	86	60
20. Saarbrücken	210	190	180	160	200	180	180	160	†285	†240	†285	†240	†420	†240	†70	†60	70	70	105	100
21. Sankt Johann																				
22. Düren	168	160	135	120	178	160	140	133	†300	†300	†280	†280	†500	†500	†80	†64	60	50	100	85
23. Aachen	175	165	143	138	160	100	145	135	300	220	320	220	500	300	88	80	100	70	100	70
24. Eupen	185	175	160	150	150	140	165	155	†280	†280	†270	†270	†290	†290	†60	†60	55	55	80	80
Preisgrenzen	**210**	**143**	**180**	**120**	**235**	**100**	**180**	**126**	**340**	**215**	**340**	**200**	**500**	**180**	**120**	**40**	**100**	**38**	**115**	**60**
Mittelpreise	**169**		**141**		**160**		**147**		**275**		**257**		**354**		**75**		**57,8**		**85,4**	
Wiederholung. Höchste und niedrigste Preise im Juli 1901 der																				
ostpreußischen Marktorte	178	150	136	116	140	111	142	113	200	133	300	160	600	400	65	21,3	62	36	82	35
westpreußischen „	178	160	150	128	171	120	162	119	240	160	320	180	500	300	80	35	120	60	100	55
Stadt Berlin	166	166	143	136	160	124	165	138	400	250	450	250	650	300	90	40	76,6	61,6	76	47
brandenburg. Marktorte	190	153	150	130	176	130	170	135	400	200	400	220	600	220	100	20	70	40	80	30
pommerschen „	175	150	140	120	160	125	160	120	400	160	500	220	800	280	87,5	20	80	45	80	40
posenschen „	181	160	148	127	174	115	158	130	280	165	600	180	700	220	80	26	120	70	120	55
schlesischen „	187	150	160	130	180	120	164	125	320	140	500	170	600	200	137,5	18	100	40	100	30
sächsischen „	190	130	164	120	185	129	170	135	350	160	500	140	600	120	100	20	70	35	90	30
schlesw.-holst. „	210	150	156	120	200	120	165	120	400	170	420	190	600	240	160	40	80	45	85	40
hannoverschen „	185	140	162	122	180	127	176	130	360	170	380	200	600	200	133,3	25	90	26	100	40
westfälischen „	190	150	170	125	185	120	178	128	330	180	380	190	500	200	120	45	80	27,5	110	50
hessen-nassau. „	185	158	160	130	185	125	174	138	420	190	400	200	580	226	120	40	76	50	96	52
rheinischen „	210	143	180	120	235	100	180	126	340	215	340	200	500	180	120	40	100	38	115	60
sämmtlichen Marktorte des Staates	**210**	**130**	**180**	**116**	**235**	**100**	**180**	**113**	**420**	**133**	**600**	**140**	**800**	**120**	**160**	**18**	**120**	**26**	**120**	**30**
Mittelpreise im Juli 1901	**168**		**141**		**146**		**149**		**244**		**268**		**393**		**56,9**		**60,2**		**68,5**	
„ „ „ 1900	**155**		**148**		**144**		**143**		**228**		**257**		**406**		**62**		**41,8**		**62,1**	

[1]) neues Heu 96—62. — Preise für ausländisches Getreide: in Münster alle vier Getreidearten 190—175 bezw. 170—153, 190—130 und 168—148; in Bielefeld desgl. 198—178 bezw. 160—155, 155—148 und 163—154; in Dortmund desgl. 178—165 bezw. 150—145, 148—125 und 158—143; in Bochum desgl. 181—171 bezw. 154—146, 133—129 und 155—148; in Kreuznach desgl. 178—173 bezw. 145, 175 und 160; in Duisburg Weizen 175—165, Roggen 150—142 und Hafer 153—135; in Essen alle vier Getreidearten 183—165 bezw. 163—148, 135—118 und 160—143; in Düsseldorf desgl. 180—170 bezw. 162—152, 235—145 und 168—146; in Elberfeld desgl. 170—165 bezw. 155—148, 128—125 und 158—145; in Solingen Hafer 150; in Mülheim a. Rhein alle vier Getreidearten 175—165 bezw. 160—152, 180—170 und 165—155; in Aachen desgl. 190—180 bezw. 165—155, 190—180 und 155—145; in Eupen desgl. 180 bezw. 155, 145 und 160.

Digitized by Google

Noch: I. Preise für Getreide, Hülsenfrüchte, Eßkartoffeln und Rauhfutter.

Marktorte. / Provinzen. / Staat.	Weizen		Roggen		Gerste		Hafer		Kocherbsen (gelbe)		Speisebohnen (weiße)		Linsen		Eßkartoffeln		Richtstroh		Heu	
	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster
	Preis für 1000 Kilogramm in Mark.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
Monat August 1901.																				
Provinz Ostpreussen.																				
1. Memel	178	166	136	126	140	132	142	127	†192	†167	†300	†260	—	—	†49,2	†32,1	—	—	50	30
2. Königsberg i. Pr.	170	154	140	125	130	119	139	124	165	145	†240	†240	†500	†500	65	50	60	40	64	46
3. Braunsberg i. Ostpr.	156	147	135	128	137	128	136	126	165	150	†300	†260	†600	†600	54	50	66	60	80	72
4. Tilsit	165	152	136	122	130	116	131	113	180	160	200	160	—	—	40	34	40	36	54	38
5. Gumbinnen	162	153	133	123	123	111	132	112	144	133	†300	†250	†500	†400	45,7	37,1	41,7	40	42	40
6. Insterburg	163	155	137	124	130	115	130	117	200	200	†300	†300	—	—	†55	†35	50	46	55	50
Preisgrenzen	**178**	**147**	**140**	**122**	**140**	**111**	**142**	**112**	**200**	**133**	**300**	**160**	**600**	**400**	**65**	**32,1**	**66**	**36**	**80**	**30**
Mittelpreise	**160**		**130**		**126**		**127**		**167**		**259**		**517**		**45,6**		**48**		**51,8**	
Provinz Westpreussen.																				
1. Danzig	178	137	143	130	150	111	140	122	170	160	†300	†300	†300	†300	†60	†50	82,5	68	72,5	55
2. Elbing	—	—	150	130	124	100	144	120	†240	†200	†240	†180	†400	†300	†60	†50	70	60	70	60
3. Marienburg i. Westpr.	170	165	140	135	138	133	145	138	†180	†160	†250	†250	†500	†500	40	35	70	70	85	70
4. Thorn	172	168	150	138	132	120	135	125	†220	†200	†320	†300	†380	†360	†56	†34	100	90	100	70
5. Culm	170	160	150	140	140	130	150	140	180	160	300	240	500	400	50	32	120	100	100	80
6. Graudenz	180	156	154	135	150	104	150	120	180	160	300	300	300	300	60	45	80	75	80	70
7. Konitz	—	—	170	140	138	129	160	128	180	160	†300	†200	†400	†200	45	35	105	95	105	90
Preisgrenzen	**180**	**137**	**170**	**130**	**150**	**100**	**160**	**120**	**240**	**160**	**320**	**180**	**500**	**200**	**60**	**32**	**120**	**60**	**105**	**55**
Mittelpreise	**166**		**143**		**129**		**137**		**182**		**270**		**367**		**46,6**		**84,7**		**79,1**	
Stadtkreis Berlin	—	—	**142**	**139**	**160**	**128**	**165**	**136**	**†400**	**†250**	**†450**	**†250**	**†650**	**†300**	**75**	**40**	**76,6**	**65**	**85**	**54**
Mittelpreise	—		**141**		**144**		**151**		**325**		**350**		**475**		**57,5**		**70,8**		**69,5**	
Provinz Brandenburg.																				
1. Prenzlau	170	150	136	130	142	120	145	125	260	250	240	220	360	340	65	55	52,5	47,5	50	40
2. Schwedt a./Oder	168	165	146	138	145	140	146	142	†267	†267	†313	†313	†375	†375	50	50	62	62	56	56
3. Eberswalde	172	160	140	134	160	140	160	135	†260	†240	†320	†260	†340	†300	†50	†40	60	60	60	60
4. Luckenwalde	160	155	145	140	145	140	160	136	†380	†320	†380	†320	†500	†400	60	40	50	46,7	70	60
5. Potsdam	—	—	132	130	—	—	165	140	280	240	260	220	360	310	†60	†45	67,6	48,2	70	45
6. Brandenburg a./Havel	166	158	143	131	140	130	158	140	250	220	280	220	430	370	60	48	55	50	60	32
7. Rathenow	162	158	140	136	160	140	155	138	240	220	300	280	240	220	60	36	50	45	56	46
8. Neu Ruppin	155	155	138	138	140	140	148	143	†350	†350	†350	†350	†550	†550	†48	†44	60	60	45	45
9. Küstrin	166	154	140	128	150	132	166	140	†300	†280	†320	†300	†400	†350	48	40	60	50	60	45
10. Landsberg a./Warthe	170	160	136	130	140	132	154	126	†400	†250	†300	†300	†400	†400	42	38	60	60	65	60
11. Fürstenwalde	—	—	140	138	140	140	160	132	250	250	220	220	300	300	60	50	52	52	52	52
12. Frankfurt a./Oder	166	150	141	126	146	131	150	120	†300	†250	†300	†250	†440	†400	54	40	70	50	84	60
13. Schwiebus	180	165	136	131	136	128	160	127	220	210	240	230	320	300	56	32	70	65	60	45
14. Sommerfeld	—	—	135	130	141	137	137	120	250	240	240	220	360	280	66	40	60	55	60	40
15. Guben	169	159	142	132	—	—	140	128	†360	†300	†340	†280	†500	†300	60	36	66,6	56,6	90	60
16. Kottbus	166	166	144	141	140	140	150	136	†400	†270	†400	†300	†600	†300	†45	†42,5	60	60	75	75
17. Sorau i./Ndr. Lausitz	180	160	146	137	150	135	155	120	†260	†220	†280	†220	†600	†400	†60	†40	70	50	70	50
18. Spremberg	180	176	141	138	167	160	162	150	†240	†220	†260	†240	†400	†400	60	40	70	70	70	70
Preisgrenzen	**180**	**150**	**146**	**126**	**167**	**120**	**166**	**120**	**400**	**210**	**400**	**220**	**600**	**220**	**66**	**32**	**70**	**45**	**90**	**32**
Mittelpreise	**164**		**137**		**141**		**144**		**274**		**280**		**383**		**48,9**		**57,9**		**58,2**	
Provinz Pommern.																				
1. Demmin	165	165	134	134	135	135	136	130	220	200	240	220	520	500	62,5	41,7	50	48	60	58
2. Anklam	170	160	136	130	135	130	135	130	220	220	†300	†300	†500	†500	36	30	60	60	55	40
3. Pasewalk	174	166	138	132	155	130	154	134	260	180	270	215	395	280	50	40	70	60	70	58
4. Stettin	170	152	140	132	146	131	150	130	†350	†300	†400	†300	†500	†400	†67,5	†35	80	66,7	75	55
5. Stargard i. Pomm.	170	160	135	131	134	120	140	126	†200	†180	†300	†250	†500	†400	†45	†32	70	65	70	65
6. Köslin	—	—	132	128	—	—	140	120	†400	†200	†400	†320	†700	†400	64	36	75	60	85	60
7. Kolberg	175	150	140	119	150	125	140	118	180	160	†400	†300	†600	†400	80	48	65	60	55	50
8. Stolp i. Pomm.	—	—	134	125	—	—	160	124	215	205	†500	†400	†600	†500	72	48	75	70	80	70
9. Stralsund	168	153	135	125	139	126	139	122	†280	†240	†330	†330	†600	†600	†45	†35	55	50	58	54
10. Greifswald	170	160	137	128	140	122	140	124	220	200	300	260	800	600	50	45	55	45	52,5	45
Preisgrenzen	**175**	**150**	**140**	**119**	**155**	**120**	**160**	**118**	**400**	**160**	**500**	**215**	**800**	**280**	**80**	**30**	**80**	**45**	**85**	**40**
Mittelpreise	**164**		**132**		**135**		**135**		**232**		**317**		**515**		**48,1**		**62**		**60,8**	
Provinz Posen.																				
1. Posen	182	150	147	135	140	120	148	120	240	200	280	220	540	240	†45	†30	100	80	80	70
2. Lissa	176	162	142	129	133	121	150	125	260	220	240	200	500	300	52	32	120	80	80	66
3. Rawitsch	182	166	148	138	140	130	126	120	240	180	220	180	†500	†400	34	30	90	80	90	80
4. Krotoschin	184	170	146	135	145	120	150	120	180	160	180	160	300	260	48	34	100	65	80	70
5. Ostrowo	182	173	145	139	135	116	148	121	†240	†180	†240	†220	†550	†400	†40	†35	85	85	80	75
6. Schneidemühl	183	176	148	137	140	132	134	120	†280	†280	†380	†380	†700	†700	†46	†30	95	90	80	70
7. Bromberg	178	162	148	140	140	110	140	125	175	155	260	220	†600	†500	50	34	90	70	78	70
8. Inowrazlaw	176	163	146	132	156	128	157	145	†240	†200	†600	†450	†700	†600	†44	†30	110	100	90	80
9. Gnesen	185	162	145	128	145	116	155	115	175	160	†300	†300	†500	†500	50	28	90	70	90	70
Preisgrenzen	**185**	**150**	**148**	**128**	**156**	**110**	**157**	**115**	**280**	**155**	**600**	**160**	**700**	**240**	**52**	**28**	**120**	**65**	**90**	**66**
Mittelpreise	**173**		**140**		**132**		**134**		**209**		**279**		**488**		**38,4**		**88,9**		**77,7**	
Provinz Schlesien.																				
1. Öls	180	150	145	130	150	120	133	120	250	200	220	180	500	240	40	18	75	64	82	62
2. Breslau	[1])177	[1])153	149	132	150	121	[2])133	[2])120	190	130	205	190	480	200	†75	†35	76,7	71,7	88	84
3. Brieg	180	160	148	132	140	114	148	120	180	170	†250	†250	†550	†550	38	30	67	60	80	70
4. Schweidnitz	183	162	150	138	150	126	152	128	†260	†240	†260	†240	†600	†300	†44	†30	76	70	70	64
5. Striegau	188	168	150	139	155	127	153	123	†270	†230	†230	†200	†560	†400	†60	†44	76	68	86	74
6. Waldenburg i. Schles.	200	180	150	138	150	135	160	148	†280	†240	†300	†240	†400	†300	†46	†40	72	55	80	74

[1]) alter Weizen 183—154. — [2]) alter Hafer 148—139. — Preise für ausländisches Getreide: in Danzig (unverzollt) Weizen 128—120, Roggen 103 und Gerste 108—92.

Digitized by Google

Noch: I. Preise für Getreide, Hülsenfrüchte, Eßkartoffeln und Rauhfutter.

Marktorte. / Provinzen. / Staat.	Weizen		Roggen		Gerste		Hafer		Kocherbsen (gelbe)		Speisebohnen (weiße)		Linsen		Eßkartoffeln		Richtstroh		Heu	
	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster
	Preis für 1000 Kilogramm in Mark.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
Noch: Monat August 1901.																				
Noch: Prov. Schlesien.																				
7. Glatz	175	160	155	140	148	133	140	115	240	230	†250	†240	†410	†390	36	30	60	55	72	65
8. Grünberg i. Schles.	176	156	144	137	140	120	136	110	†260	†220	†300	†260	†500	†400	†55	†33	90	80	80	70
9. Sagan	178	171	146	145	140	140	140	128	†300	†260	†500	†400	†500	†400	†60	†50	80	70	75	60
10. Glogau	180	166	146	140	146	136	150	126	†300	†300	†220	†220	†500	†500	†44	†28	80	70	85	76
11. Bunzlau	190	180	153	120	140	140	160	120	260	200	260	200	480	200	55	24	—	—	85	74
12. Liegnitz	185	165	150	138	150	110	133	120	190	150	250	250	340	340	40	30	66	60	70	60
13. Jauer	186	175	150	145	160	135	150	142	240	200	240	200	500	300	40	35	70	60	70	60
14. Hirschberg i. Schles.	189	157	154	138	155	126 [2]	134 [3]	126	†317	†255	†361	†311	†583	†450	†88	†52,5	72,5	65	72	58
15. Lauban	184	168	147	142	150	140 [2]	130 [3]	124	†320	†280	†300	†240	†600	†400	†60	†30	63,3	60	80	60
16. Görlitz	188	170	149	140	150	140	150	135	270	250	230	210	460	340	50	40	67	67	84	68
17. Oppeln	170	160	140	130	133	128	126	122	205	195	200	200	450	450	40	40	70	50	80	80
18. Gleiwitz	183	150	145	130	—	—	150	130	240	185	240	185	400	300	40	35	80	55	90	70
19. Königshütte i. Ob. Schles.	—	—	—	—	—	—	—	—	†260	†240	†260	†240	†600	†500	†60	†40	80	50	90	60
20. Beuthen i. Ob. Schles.	180	135	150	120	150	120	160	130	185	160	180	170	360	300	50	40	60	50	100	50
21. Kattowitz	180	160	153	145	150	135	150	140	190	180	190	180	400	360	†70	†40	70	60	80	60
22. Ratibor	180	168	141	137	140	129 [4]	132 [5]	116	260	240	270	250	500	400	†36	†28	50	50	70	60
23. Leobschütz	177	159	141	129	153	133	150	120	†260	†200	†360	†280	†500	†460	†60	†26	60	58	60	58
24. Neustadt i. Ob. Schles.	180	163	150	137	144	125	146	120	180	180	†300	†300	†500	†500	40	40	60	60	70	70
25. Neisse	184	170	145	138	144	120 [6]	136 [5]	110	260	220	250	220	500	400	42	30	50	40	70	60
Preisgrenzen	**200**	**135**	**155**	**120**	**160**	**110**	**160**	**110**	**320**	**130**	**500**	**170**	**600**	**200**	**88**	**18**	**90**	**40**	**100**	**50**
Mittelpreise	**172**		**142**		**138**		**134**		**230**		**250**		**431**		**42,8**		**65**		**72,3**	
Provinz Sachsen.																				
1. Salzwedel	180	150	144	128	143	130	150	130	250	240	280	240	300	240	†54	†35	63	52	68	62
2. Stendal	165	156	139	130	152	140	155	140	†350	†300	†500	†400	†600	†400	†75	†40	58	45	70	55
3. Burg a./Ihle	170	166	142	139	150	140	145	140	200	180	240	220	500	400	50	45	60	50	70	50
4. Schönebeck	165	150	155	140	170	155	160	145	†240	†240	†240	†240	†400	†300	†40	†40	60	50	75	50
5. Magdeburg	172	159	148	140	172	145	160	138	230	170	360	180	440	300	60	50	65	55	85	75
6. Oschersleben	168	160	150	142	180	144	156	140	210	210	260	260	360	360	50	50	60	60	70	70
7. Aschersleben	175	160	148	136	178	140	158	146	250	200	260	220	340	220	70	50	45	40	50	30
8. Quedlinburg	180	155	160	145	180	150	170	150	240	220	260	220	360	200	55	40	60	55	80	70
9. Halberstadt	168	157	144	138	170	140	159	130	215	180	280	220	400	260	60	55	65	55	90	75
10. Torgau	170	155	150	140	170	130	160	140	280	260	280	240	560	260	70	50	62	56	85	70
11. Wittenberg	180	165	150	140	160	140	160	140	280	220	280	220	500	300	60	50	65	58	85	65
12. Halle a./Saale	173	130	155	130	180	150	160	130	190	170	240	210	360	180	70	50	70	50	80	60
13. Delitzsch	178	174	148	144	178	170	170	166	†300	†280	†300	†280	†340	†320	†55	†50	60	55	90	80
14. Eilenburg	176	162	154	140	165	126	163	130	†260	†260	†300	†300	†500	†500	†70	†60	70	70	80	75
15. Eisleben	170	155	150	140	175	145	165	145	240	210	240	200	340	240	60	50	65	40	80	60
16. Sangerhausen	174	160	152	140	170	144	164	130	240	180	240	200	360	220	65	50	50	50	70	60
17. Merseburg	175	155	156	144	180	129	165	150	220	170	200	140	300	120	70	55	60	50	75	65
18. Weißenfels	174	160	154	138	160	135	163	145	300	240	300	220	400	360	70	60	65	52,5	90	70
19. Naumburg a./Saale	180	169	160	145	170	150	164	150	240	220	220	200	300	240	60	45	60	50	75	64
20. Zeitz	176	162	153	144	162	140	165	140	240	200	300	240	400	300	50	40	60	45	80	70
21. Nordhausen	165	155	150	140	160	145	160	125	200	160	220	180	260	200	60	55	60	55	70	60
22. Mühlhausen i. Thür.	180	170	164	152	160	150	170	130	†280	†230	†270	†230	†360	†250	†56	†40	50	40	70	60
23. Langensalza	170	160	150	140	162	140	160	130	†320	†280	†240	†220	†320	†280	†60	†46	50	40	60	50
24. Erfurt	175	155	158	143	185	140	164	135	280	200	280	190	300	200	70	50	60	50	75	50
Preisgrenzen	**180**	**130**	**164**	**128**	**185**	**126**	**170**	**125**	**350**	**160**	**500**	**140**	**600**	**120**	**75**	**35**	**70**	**40**	**90**	**30**
Mittelpreise	**166**		**146**		**155**		**150**		**235**		**251**		**332**		**54,5**		**55,6**		**69,1**	
Provinz Schleswig-Holstein.																				
1. Hadersleben	180	160	150	140	150	135	140	130	220	200	†400	†300	†500	†450	90	80	60	55	70	60
2. Flensburg	171	162	146	140	150	137	160	150	220	220	190	190	330	330	60	50	45	45	60	60
3. Schleswig	176	164	150	138	158	146	154	142	†240	†220	†400	†300	†550	†400	†80	†70	52	50	56	52
4. Kiel	175	160	145	140	145	135	160	148	200	180	230	190	440	400 [8]	†55 [8]	†45	64	60	68	64
5. Neumünster	175	160	146	130	150	130	150	140	200	170	240	200	440	400	72	48	80	60	60	50
6. Rendsburg	180	165	148	135	155	138	158	140	270	230	300	240	†600	†400	70	55	54	48	60	60
7. Itzehoe	174	162	144	134	150	138 [6]	130 [6]	124	280	270	300	290	460	400	50	42	50	46	50	44
8. Wandsbek	178	158	156	146 [9]	169 [9]	145	150	137	360	200	380	200	550	200 [8]	75 [8]	40	60	52	70	64
9. Altona	172	160	148	132	200	135	158	132	260	220	260	220	440	240	80	40	60	54	76	60
10. Mölln	165	150	138	120	135	120	145	130	240	200	220	200	—	—	60	35	50	40	50	40
Preisgrenzen	**180**	**150**	**156**	**120**	**200**	**120**	**160**	**124**	**360**	**170**	**400**	**190**	**600**	**200**	**90**	**35**	**80**	**40**	**76**	**40**
Mittelpreise	**167**		**141**		**146**		**144**		**230**		**263**		**418**		**59,9**		**54,3**		**58,7**	
Provinz Hannover.																				
1. Hannover	164	156	142	133	180	145	163	134	300	250	280	220	340	200	68	42	55	42	72	50
2. Hameln	163	161	141	139	—	—	129	126	†280	†240	†300	†240	†320	†220	72	48	50	45	60	50
3. Hildesheim	165	156	142	134	165	140 [7]	140 [7]	130	†280	†240	†320	†280	†300	†260	†70	†50	56	44	75	60
4. Goslar	172	151	152	135	170	135	170	125	†360	†280	†380	†300	†500	†300	70	50	70	60	100	80
5. Göttingen	167	152	144	140	166	144	154	128	†320	†300	†340	†300	†480	†300	†70	†40	60	58	65	60
6. Klausthal	180	162	159	144	178	153	175	134	†340	†320	†380	†340	†500	†450	†70	†60	90	80	80	70
7. Celle	164	152	149	140	150	140	176	160	320	260	300	280	380	360	63	36	60	45	60	50
8. Lüneburg	160	150	140	126	—	—	150	130	—	—	—	—	—	—	40	32	55	42	54	40
9. Stade	175	165	160	130	140	132	160	145	†290	†260	†360	†260	†600	†460	†80	†66,7	60	55	80	60
10. Osnabrück	167	157	142	135	142	137	142	137	270	240	260	230	400	240	†60	†50	48	40	60	50
11. Emden	160	147	136	120	139	127	136	100	190	180	†230	†220	†380	†360	70	60	35	30	90	80
12. Leer	160	140	138	125	139	127	139	128	240	190	240	200	300	200	70	60	34	28	57,5	50
Preisgrenzen	**180**	**140**	**160**	**120**	**180**	**127**	**170**	**100**	**360**	**180**	**380**	**200**	**600**	**200**	**80**	**32**	**90**	**28**	**100**	**40**
Mittelpreise	**160**		**139**		**147**		**142**		**270**		**285**		**357**		**58,2**		**51,8**		**64,7**	

[1]) Braugerste 176—151. — [2]) alter Hafer 160—140. — [3]) desgl. 155—145. — [4]) desgl. 146—144. — [5]) desgl. 144. — [6]) desgl. 155—136. — [7]) desgl. 156—144. — [8]) Eierkartoffeln 80—60. — [9]) desgl. 81—46. — Preise für ausländisches Getreide: in Gleiwitz Weizen 178—160, Roggen 144—134 und Hafer 150—140; in Rendsburg Weizen 170—160 und Gerste 140—125; in Altona Weizen 172—160, Roggen 144—138, Gerste 200—125 und Hafer 156—142; in Hannover Gerste 135—133; in Osnabrück Gerste 158—135 und Hafer 160—145.

Digitized by Google

Noch: I. Preise für Getreide, Hülsenfrüchte, Eßkartoffeln und Rauhfutter.

Marktorte. / Provinzen. / Staat.	Weizen		Roggen		Gerste		Hafer		Kocherbsen (gelbe)		Speisebohnen (weiße)		Linsen		Eßkartoffeln		Richtstroh		Heu	
	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster
	Preis für 1000 Kilogramm in Mark.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
Noch: Monat August 1901.																				
Provinz Westfalen.																				
1. Münster	170	155	145	130	160	133	158	140	†250	†210	†260	†220	†500	†360	†70	†50	45	27,5	80	50
2. Minden	175	165	145	135	170	130	165	155	250	200	250	200	300	200	80	50	50	45	65	55
3. Herford	170	160	150	140	185	135	138	128	†300	†240	†380	†300	†500	†360	†70	†60	40	38	55	50
4. Bielefeld	188	170	160	150	150	138	170	158	235	215	260	244	360	250	70	50	50	50	60	50
5. Paderborn	162	160	145	135	140	137	142	128	325	315	325	315	325	315	70	45	60	55	75	55
6. Soest	168	162	136	130	160	138	160	154	235	225	240	230	280	265	64	56	48	40	80	70
7. Hamm	165	150	140	125	135	120	160	145	†320	†280	†320	†280	†440	†380	†65	†60	55	50	90	80
8. Dortmund	169	150	145	130	140	130	158	142	240	220	350	250	480	400	†80	†70	70	60	90	80
9. Bochum	169	159	141	131	138	127	152	144	288	245	301	220	393	225	80	60	70	60	85	80
10. Witten	180	150	164	126	144	120	164	126	†330	†280	†300	†260	†460	†300	†90	†66	64	56	90	80
11. Hagen i. Westf.	190	155	160	140	175	150	165	135	†280	†220	†240	†200	†400	†300	†70	†60	80	75	80	70
12. Iserlohn	195	178	170	155	145	135	170	163	270	270	245	245	300	300	†90	†90	56	56	80	80
Preisgrenzen	**195**	**150**	**170**	**125**	**185**	**120**	**170**	**126**	**330**	**200**	**380**	**200**	**500**	**200**	**90**	**45**	**80**	**27,5**	**90**	**50**
Mittelpreise	**167**		**143**		**143**		**151**		**260**		**268**		**350**		**67,3**		**54,2**		**72,1**	
Provinz Hessen-Nassau.																				
1. Kassel	168	160	146	140	160	138	156	140	300	255	270	230	460	280	65	52	64	46	74	54
2. Marburg	170	160	145	140	165	145	160	145	200	175	260	240	450	240	70	60	60	55	90	80
3. Fulda	170	158	145	135	160	150	145	130	†320	†240	†360	†280	†360	†280	60	60	60	50	80	70
4. Hanau	170	155	145	128	170	148	155	130	†300	†180	†280	†200	†500	†240	†50	†37,5	60	50	80	65
5. Wiesbaden	185	160	145	130	185	145	169	132	270	240	280	220	340	280	85	60	70	50	100	56
6. Homburg v. d. Höhe	180	165	155	140	180	160	165	150	†420	†260	†400	†240	†580	†320	†70	†60	70	65	95	90
7. Frankfurt a. Main	175	164	149	138	190	125	165	140	272	228	298	216	404	230	80	50	70	56	90	74
Preisgrenzen	**185**	**155**	**155**	**128**	**190**	**125**	**169**	**130**	**420**	**175**	**400**	**200**	**580**	**230**	**85**	**37,5**	**70**	**46**	**100**	**54**
Mittelpreise	**167**		**142**		**159**		**149**		**281**		**270**		**355**		**61,4**		**59**		**78,4**	
Provinz Rheinland.																				
1. Koblenz	178	168	145	139	167	150	163	138	†270	†240	†240	†200	†340	†180	†66	†50	60	52	100	80
2. Kreuznach	170	163	140	135	160	155	145	138	300	270	300	210	300	240	70	60	70	60	90	80
3. Neuwied	168	150	148	133	150	138	135	120	†287	†268	†284	†234	†439	†307	†70	†60	60	55	90	80
4. Kleve	188	163	153	144	—	—	160	130	320	300	320	280	500	450	70	55	60	48	90	80
5. Goch	178	167	147	138	—	—	140	125	†270	†270	†260	†260	—	—	†60	†60	50	50	60	60
6. Wesel	180	170	155	145	145	135	155	145	†340	†260	†340	†240	†500	†320	80	60	55	50	80	75
7. Crefeld	170	160	140	133	140	130	140	135	260	260	230	210	420	360	80	65	45	45	90	80
8. Duisburg	175	165	155	140	200	130	155	145	260	260	240	220	270	270	80	75	60	60	90	70
9. Essen	170	155	143	128	193	180	145	133	280	260	250	230	320	240	80	65	70	60	100	80
10. Düsseldorf	173	162	145	135	235	205	155	145	225	215	255	250	375	370	80	60	70	70	90	85
11. Elberfeld	168	163	140	130	208	190	145	140	†250	†240	†210	†205	†300	†300	†75	†60	70	62	100	85
12. Barmen	172	160	148	135	130	118	160	150	310	290	320	290	330	310	70	60	80	75	90	85
13. Solingen	170	160	150	140	170	140	140	140	†300	†300	†240	†240	†450	†450	†90	†70	45	45	115	115
14. Neuß	167	158	137	128	—	—	[1]135	[1]125	270	230	260	230	400	400	†80	†60	46	40	88	78
15. München Gladbach	170	157	138	129	143	124	144	130	280	280	270	270	440	440	†70	†60	46	46	84	84
16. Mülheim a. Rhein	165	155	145	135	170	160	140	125	260	250	280	260	300	280	80	75	45	45	80	80
17. Cöln	160	160	136	136	—	—	148	135	266	234	274	210	358	240	84	65	57	50	108	82
18. Bonn	165	155	142	132	—	—	146	134	†340	†300	†300	†260	†390	†270	†80	†60	58	46	95	78
19. Trier	—	—	151	146	—	—	176	144	320	280	280	240	400	280	80	50	66	56	86	76
20. Saarbrücken	210	180	180	160	200	170	180	160	†285	†240	†285	†240	†420	†240	†90	†55	70	70	100	90
21. Sankt Johann																				
22. Düren	165	155	133	123	172	150	145	133	†300	†300	†280	†280	†500	†500	†72	†60	62	50	101	85
23. Aachen	175	160	143	135	160	160	145	135	300	230	300	240	500	300	84	60	100	70	110	80
24. Eupen	185	175	160	150	150	140	173	163	†260	†260	†240	†240	†310	†310	†35	†35	60	60	90	90
Preisgrenzen	**210**	**150**	**180**	**123**	**235**	**118**	**180**	**120**	**340**	**215**	**340**	**200**	**500**	**180**	**90**	**35**	**100**	**40**	**115**	**60**
Mittelpreise	**168**		**142**		**161**		**144**		**274**		**256**		**355**		**67,5**		**58**		**87,1**	
Wiederholung. Höchste und niedrigste Preise im August 1901 der																				
ostpreußischen Marktorte	178	147	140	122	140	111	142	112	200	133	300	160	600	400	65	32,1	66	36	80	30
westpreußischen „	180	137	170	130	150	100	160	120	240	160	320	180	500	200	60	32	120	60	105	55
Stadt Berlin	—	—	142	139	160	128	165	136	400	250	450	250	650	300	75	40	76,6	65	85	54
brandenburg. Marktorte	180	150	146	126	167	120	166	120	400	210	400	220	600	220	66	32	70	45	90	32
pommerschen „	175	150	140	119	155	120	160	118	400	160	500	215	800	280	80	30	80	45	85	40
posenschen „	185	150	148	128	156	110	157	115	280	155	600	160	700	240	52	28	120	65	90	66
schlesischen „	200	135	155	120	160	110	160	110	320	130	500	170	600	200	88	18	90	40	100	50
sächsischen „	180	130	164	128	185	126	170	125	350	160	500	140	600	120	75	35	70	40	90	30
schlesw.-holst. „	180	150	156	120	200	120	160	124	360	170	400	190	600	200	90	35	80	40	76	40
hannoverschen „	180	140	160	120	180	127	176	100	360	180	380	200	600	200	80	32	90	28	100	40
westfälischen „	195	150	170	125	185	120	170	126	330	200	380	200	500	200	90	45	80	27,5	90	50
hessen-nassau. „	185	155	155	128	190	125	169	130	420	175	400	200	580	230	85	37,5	70	46	100	54
rheinischen „	210	150	180	123	235	118	180	120	340	215	340	200	500	180	90	35	100	40	115	60
sämmtlichen Marktorte des Staates	**210**	**130**	**180**	**119**	**235**	**100**	**180**	**100**	**420**	**130**	**600**	**140**	**800**	**120**	**90**	**18**	**120**	**27,5**	**115**	**30**
Mittelpreise im August 1901	**167**		**141**		**145**		**142**		**243**		**267**		**392**		**53,8**		**60,6**		**70,3**	
„ „ „ **1900**	**152**		**144**		**144**		**140**		**229**		**258**		**406**		**52,7**		**42,5**		**60,8**	

[1]) alter Hafer 140—130. — Preise für ausländisches Getreide: in Münster alle vier Getreidearten 190—175 bezw. 170—153, 190—133 und 168—150; in Bielefeld desgl. 188—178 bezw. 160—155, 155—148 und 160—150; in Dortmund desgl. 178—165 bezw. 150—143, 148—130 und 160—145; in Bochum desgl. 176—168 bezw. 149—142, 133—128 und 159—149; in Hanau Weizen 178—170; in Kreuznach Weizen 175—170, Roggen 140, Gerste 170—165 und Hafer 178—158; in Duisburg Weizen 175—165, Roggen 155—140 und Hafer 155—145; in Essen alle vier Getreidearten 178—160 bezw. 155—143, 133—120 und 160—148; in Düsseldorf desgl. 180—170 bezw. 162—152, 235—145 und 168—152; in Elberfeld desgl. 173—168 bezw. 158—150, 133—130 und 163—148; in Solingen Hafer 160; in Mülheim a. Rhein alle vier Getreidearten 175—160 bezw. 165—155, 185—175 und 155—145; in Aachen desgl. 190—175 bezw. 165—150, 190 und 160—145; in Eupen desgl. 180 bezw. 155, 145 und 168.

Digitized by Google

Noch: I. Preise für Getreide, Hülsenfrüchte, Eßkartoffeln und Rauhfutter.

Marktorte. / Provinzen. / Staat.	Weizen		Roggen		Gerste		Hafer		Kocherbsen (gelbe)		Speisebohnen (weiße)		Linsen		Eßkartoffeln		Richtstroh		Heu	
	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster
	Preis für 1000 Kilogramm in Mark.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
Monat September 1901.																				
Provinz Ostpreussen.																				
1. Memel	178	163	141	133	140	131	138	122	†205	†192	†300	†260	—	—	†49,2	†32,1	—	—	56	40
2. Königsberg i. Pr.	170	160	138	125	130	120	134	122	163	140	†240	†240	†500	†500	65	55	50	35	56	40
3. Braunsberg i. Ostpr.	156	147	138	131	137	128	134	128	165	150	†300	†260	†600	†600	54	50	66	60	80	72
4. Tilsit	164	151	135	126	131	118	128	111	180	160	200	160	—	—	40	35	44	38	50	44
5. Gumbinnen	162	155	135	128	120	111	128	112	144	133	†300	†250	†500	†400	42,9	37,1	43,3	40	44	40
6. Insterburg	163	152	135	124	125	115	130	117	200	200	†300	†300	—	—	†50	†40	50	50	60	55
Preisgrenzen	**178**	**147**	**141**	**124**	**140**	**111**	**138**	**111**	**205**	**133**	**300**	**160**	**600**	**400**	**65**	**32,1**	**66**	**35**	**80**	**40**
Mittelpreise	**160**		**132**		**126**		**125**		**169**		**259**		**517**		**45,9**		**47,6**		**53,1**	
Provinz Westpreussen.																				
1. Danzig	175	128	143	127	140	114	137	112	170	150	†300	†300	†300	†300	†60	†50	82,5	70	72,5	62,5
2. Elbing	—	—	138	133	124	122	136	124	†240	†200	†240	†180	†400	†300	†60	†50	70	60	70	60
3. Marienburg i. Westpr.	170	165	140	135	140	135	150	145	†180	†160	†250	†250	†500	†500	45	42,5	87,5	85	80	75
4. Thorn	178	170	150	146	128	120	132	124	†220	†200	†320	†300	†380	†360	†40	†32	100	90	100	80
5. Culm	160	150	150	140	140	120	150	130	180	160	300	240	500	400	40	30	120	100	100	80
6. Graudenz	178	144	148	140	135	100	132	120	180	160	300	300	300	300	50	46	80	75	75	70
7. Konitz	—	—	165	143	135	120	150	120	200	160	†400	†200	†500	†200	40	34	100	90	105	90
Preisgrenzen	**178**	**128**	**165**	**127**	**140**	**100**	**150**	**112**	**240**	**150**	**400**	**180**	**500**	**200**	**60**	**30**	**120**	**60**	**105**	**60**
Mittelpreise	**162**		**143**		**127**		**133**		**183**		**277**		**374**		**44,3**		**86,4**		**80**	
Stadtkreis Berlin	—	—	**139**	**135**	**148**	**123**	**163**	**136**	†400	†250	†500	†250	†650	†300	**70**	**40**	**73,2**	**65**	**86**	**55**
Mittelpreise	—		**137**		**136**		**150**		**325**		**375**		**475**		**55**		**69,1**		**70,5**	
Provinz Brandenburg.																				
1. Prenzlau	160	148	132	126	130	120	135	120	260	250	240	220	360	340	55	45	62,5	57,5	60	50
2. Schwedt a./Oder	165	163	141	138	140	140	138	137	†267	†267	†313	†313	†375	†375	45	45	62	62	62	56
3. Eberswalde	165	153	138	134	155	125	150	130	†260	†240	†320	†260	†340	†300	†45	†45	65	65	65	65
4. Luckenwalde	164	160	145	136	150	140	148	130	†380	†320	†380	†320	†500	†400	50	44	56,7	50	70	60
5. Potsdam	—	—	140	132	—	—	160	145	280	240	260	220	340	280	†55	†40	65	46	66	48
6. Brandenburg a./Havel	164	150	136	131	140	130	148	134	250	220	280	220	430	370	56	40	55	40	60	40
7. Rathenow	160	153	138	133	145	135	140	133	240	200	300	220	240	200	50	32	47	46	60	46
8. Neu Ruppin	150	150	136	136	145	145	150	140	†350	†350	†350	†350	†550	†550	†48	†36	60	60	45	45
9. Küstrin	162	148	136	126	142	130	150	134	†300	†280	†320	†300	†400	†350	48	40	80	54	70	55
10. Landsberg a./Warthe	170	160	137	130	140	130	136	125	†400	†260	†250	†250	†400	†400	38	34	70	70	70	70
11. Fürstenwalde	—	—	139	135	—	—	140	136	250	250	220	220	300	300	50	50	55	55	55	55
12. Frankfurt a./Oder	164	150	140	135	141	125	146	130	†300	†250	†300	†250	†440	†400	50	36	70	60	80	51
13. Schwiebus	175	162	135	130	140	125	140	125	210	210	240	240	320	300	44	36	73	70	70	50
14. Sommerfeld	—	—	141	135	140	140	140	130	250	240	240	220	360	280	48	40	60	55	60	50
15. Guben	169	159	142	132	—	—	140	130	†360	†300	†340	†280	†500	†300	48	40	66,6	55	90	70
16. Kottbus	153	153	141	138	140	140	148	140	†400	†240	†380	†260	†600	†300	†45	†40	65	65	80	80
17. Sorau i./Ndr. Lausitz	175	162	143	135	142	135	135	125	†260	†220	†300	†220	†600	†400	†50	†40	60	50	70	60
18. Spremberg	170	170	138	138	160	160	148	148	†240	†220	†260	†240	†400	†400	50	44	70	70	70	70
Preisgrenzen	**175**	**148**	**145**	**126**	**160**	**120**	**160**	**120**	**400**	**200**	**380**	**220**	**600**	**200**	**56**	**32**	**80**	**40**	**90**	**40**
Mittelpreise	**160**		**136**		**139**		**138**		**273**		**275**		**381**		**44,5**		**60,4**		**61,8**	
Provinz Pommern.																				
1. Demmin	160	160	136	136	126	126	136	132	220	200	240	220	520	500	40	40	50	48	60	58
2. Anklam	160	150	132	128	135	123	132	125	220	220	†250	†250	†500	†500	36	24	60	60	60	50
3. Pasewalk	168	164	136	132	150	130	142	134	255	180	270	215	395	280	45	35	70	60	80	58
4. Stettin	166	155	140	133	138	128	139	132	†350	†300	†400	†300	†500	†400	†62,5	†38	75	66,7	70	60
5. Stargard i. Pomm.	168	158	133	126	130	122	132	127	†200	†190	†300	†250	†500	†400	†40	†28	70	65	70	65
6. Köslin	168	160	136	128	144	132	136	120	†400	†200	†400	†320	†700	†400	52	36	80	60	90	60
7. Kolberg	170	150	132	120	145	127	132	118	175	160	†400	†300	†600	†400	48	36	67	60	55	50
8. Stolp i. Pomm.	—	—	138	126	—	—	145	120	210	205	†500	†400	†600	†500	56	32	70	64	70	64
9. Stralsund	163	151	134	122	136	120	134	118	†280	†240	†330	†330	†600	†600	†40	†35	55	50	60	55
10. Greifswald	168	159	133	123	135	120	136	123	220	200	300	260	800	600	50	36	55	45	59,5	46
Preisgrenzen	**170**	**150**	**140**	**120**	**150**	**120**	**145**	**118**	**400**	**160**	**500**	**215**	**800**	**280**	**62,5**	**24**	**80**	**45**	**90**	**46**
Mittelpreise	**161**		**131**		**132**		**131**		**231**		**312**		**515**		**40,5**		**61,5**		**62**	
Provinz Posen.																				
1. Posen	180	155	148	138	138	115	140	125	220	200	280	220	480	240	†36	†30	100	80	80	70
2. Lissa	174	156	141	130	131	114	135	125	260	220	240	200	500	300	40	32	100	85	80	66
3. Rawitsch	180	160	150	140	135	120	132	124	240	180	220	180	†500	†400	40	30	90	80	90	80
4. Krotoschin	185	166	148	140	130	120	126	120	180	160	180	160	340	300	40	36	100	90	80	65
5. Ostrowo	180	166	145	140	136	118	125	120	†210	†190	†250	†230	†550	†400	†35	†26	85	85	70	65
6. Schneidemühl	172	169	148	140	138	132	132	122	†260	†260	†340	†340	†550	†550	†40	†32	100	95	80	70
7. Bromberg	178	158	148	140	135	118	138	124	170	155	240	220	†600	†500	40	32	80	70	78	70
8. Inowrazlaw	174	158	146	136	142	124	154	136	†240	†200	†600	†450	†700	†400	†34	†22	100	80	90	70
9. Gnesen	183	165	146	130	145	108	138	110	165	155	†300	†300	†500	†500	38	24	85	75	90	80
Preisgrenzen	**185**	**155**	**150**	**130**	**145**	**108**	**154**	**110**	**260**	**155**	**600**	**160**	**700**	**240**	**40**	**22**	**100**	**75**	**90**	**65**
Mittelpreise	**170**		**142**		**128**		**129**		**204**		**275**		**462**		**33,7**		**87,8**		**76,3**	
Provinz Schlesien.																				
1. Öls	173	145	145	130	142	120	133	118	250	200	220	180	500	240	40	30	78	68	82	74
2. Breslau	[1]176	[1]148	149	133	148	117	[2]133	[2]120	175	130	205	185	480	200	†60	†35	76,7	70	88	84
3. Brieg	172	160	146	136	140	120	132	120	180	170	†250	†250	†550	†550	38	30	63	60	80	70
4. Schweidnitz	180	159	150	137	145	116	134	120	†260	†240	†260	†240	†600	†300	†40	†28	70	64	74	64
5. Striegau	176	158	149	137	152	120	133	123	†270	†230	†230	†200	†560	†400	†48	†30	76	70	90	80
6. Waldenburg i. Schles.	200	180	150	138	150	135	160	128	†280	†240	†300	†240	†400	†300	†44	†40	72	70	80	74

[1]) alter Weizen 182—158. — [2]) alter Hafer 148—139. — Preise für ausländisches Getreide: in Danzig (unverzollt) Roggen 105.

Digitized by Google

Noch: I. Preise für Getreide, Hülsenfrüchte, Eßkartoffeln und Rauhfutter.

Marktorte. Provinzen. Staat.	Weizen		Roggen		Gerste		Hafer		Kocherbsen (gelbe)		Speisebohnen (weiße)		Linsen		Eßkartoffeln		Richtstroh		Heu	
	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster
	Preis für 1000 Kilogramm in Mark.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
Noch: Monat September 1901.																				
Noch: Prov. Schlesien.																				
7. Glatz	175	160	155	140	145	125	130	115	240	230	†245	†240	†410	†390	36	30	60	55	72	65
8. Grünberg i. Schles.	180	154	144	140	140	130	140	130	†260	†220	†300	†260	†500	†400	†49,5	†33	90	85	80	50
9. Sagan	179	179	148	146	145	137	145	140	†300	†240	†500	†400	†500	†400	†55	†40	70	65	80	75
10. Glogau	177	160	145	142	145	128	134	126	†300	†300	†220	†220	†500	†500	†38	†28	85	75	84	70
11. Bunzlau	182	172	150	120	145	120	134	120	260	220	260	200	480	200	40	30	70	70	84	74
12. Liegnitz	180	160	149	130	150	110	133	120	200	150	250	250	340	340	40	30	66	60	80	60
13. Jauer	177	170	150	145	145	120	135	125	240	200	240	200	500	300	40	30	80	70	80	70
14. Hirschberg i. Schles.	188	158	154	140	153	122 [3]	132 [3]	125	†317	†255	†361	†311	†583	†450	†80	†52,5	72,5	67,5	72	66
15. Lauban	184	170	147	142	150	135	135	120	†320	†260	†300	†220	†600	†400	†50	†40	63,3	60	80	70
16. Görlitz	184	155	147	140	150	140	150	135	270	250	230	210	480	360	40	36	67	67	84	80
17. Oppeln	175	160	144	130	138	128	128	122	205	198	203	197	450	430	40	37	57	55	80	80
18. Gleiwitz	176	150	145	138	150	120	138	130	240	185	240	185	400	300	40	30	70	60	85	56
19. Königshütte i. Ob. Schles.	—	—	—	—	—	—	—	—	†260	†240	†260	†240	†600	†500	†60	†40	90	60	90	70
20. Beuthen i. Ob. Schles.	180	140	150	125	150	120	155	130	180	160	180	170	360	300	45	40	70	50	80	50
21. Kattowitz	180	160	153	145	150	135	150	140	190	180	190	180	400	360	†45	†40	70	60	80	60
22. Ratibor	171	161	140	139	140	130	124	120	250	230	260	240	500	400	†36	†30	50	50	80	60
23. Leobschütz	172	157	141	133	157	133	130	118	†260	†200	†360	†280	†500	†400	†36	†30	60	58	62	58
24. Neustadt i. Ob. Schles.	176	159	148	137	144	125	130	118	180	180	†300	†300	†500	†500	36	32	60	60	80	70
25. Neisse	177	164	146	138	142	122	125	116	260	220	250	220	500	400	36	26	55	50	74	68
Preisgrenzen	**200**	**140**	**155**	**120**	**157**	**110**	**160**	**115**	**320**	**130**	**500**	**170**	**600**	**200**	**80**	**26**	**90**	**50**	**90**	**50**
Mittelpreise	**169**		**142**		**136**		**130**		**230**		**249**		**430**		**39,2**		**66,4**		**74**	
Provinz Sachsen.																				
1. Salzwedel	170	155	142	130	145	130	148	130	260	250	260	240	250	230	†45	†25	62	60	70	68
2. Stendal	159	150	135	130	150	134	150	140	†350	†300	†500	†400	†600	†400	†60	†40	58	48	70	65
3. Burg a./Ihle	164	152	138	136	150	145	150	140	200	160	240	220	500	400	40	30	50	40	80	50
4. Schönebeck	165	145	150	135	165	150	150	130	†240	†240	†240	†240	†400	†300	†45	†40	65	60	80	60
5. Magdeburg	162	153	145	140	166	146	140	134	230	180	350	190	400	220	60	45	68	55	85	75
6. Oschersleben	165	152	145	142	170	152	140	135	200	200	260	260	360	360	50	50	60	60	70	70
7. Aschersleben	172	154	146	136	174	138	156	140	250	200	260	220	340	220	70	45	45	40	75	65
8. Quedlinburg	170	155	160	140	170	150	165	150	240	220	260	220	360	200	50	40	55	45	80	70
9. Halberstadt	162	151	141	135	168	141	145	133	210	177	280	220	400	260	60	50	65	55	95	85
10. Torgau	165	150	145	140	165	130	152	130	280	260	280	240	560	260	55	50	62	56	85	80
11. Wittenberg	166	160	145	138	160	130	155	145	280	220	280	220	500	300	50	50	65	60	85	85
12. Halle a./Saale	170	130	148	120	180	140	158	125	205	180	240	210	360	180	60	36	75	50	82	60
13. Delitzsch	176	164	146	140	154	150	158	154	†300	†280	†300	†280	†340	†320	†55	†50	60	55	90	80
14. Eilenburg	175	158	148	138	165	126	163	130	†260	†260	†300	†300	†500	†500	†60	†60	60	60	80	75
15. Eisleben	165	150	146	136	170	140	155	135	240	210	240	200	340	240	55	40	55	40	80	65
16. Sangerhausen	170	160	145	140	160	150	135	130	240	180	240	200	360	220	50	50	50	50	60	60
17. Merseburg	173	147	152	141	180	150	165	150	220	170	200	140	300	120	60	40	60	50	75	65
18. Weißenfels	170	157	152	137	165	140	156	141	300	240	300	200	400	360	60	50	60	55	95	80
19. Naumburg a./Saale	174	160	154	140	178	150	154	135	240	220	220	200	300	240	50	45	60	50	80	65
20. Zeitz	174	156	150	140	160	140 [3]	142 [3]	130	240	200	300	240	400	300	50	45	60	50	80	70
21. Nordhausen	160	150	145	140	160	150	130	125	240	160	220	180	360	200	60	40	60	55	70	60
22. Mühlhausen i. Thür.	170	160	160	150	160	155	140	136	†200	†170	†240	†200	†240	†160	†50	†30	40	36	44	40
23. Langensalza	165	148	150	138	170	142	148	126	†320	†280	†240	†220	†320	†280	†45	†30	52	48	62	58
24. Erfurt	170	150	155	140	175	140	160	130	280	200	280	190	300	190	60	50	58	50	78	62
Preisgrenzen	**176**	**130**	**160**	**120**	**180**	**126**	**165**	**125**	**350**	**160**	**500**	**140**	**600**	**120**	**70**	**25**	**75**	**36**	**95**	**40**
Mittelpreise	**160**		**143**		**154**		**143**		**233**		**249**		**326**		**48,6**		**54,9**		**72,2**	
Provinz Schleswig-Holstein.																				
1. Hadersleben	170	155	145	130	140	130	135	120	300	250	†500	†400	†500	†450	80	60	60	55	70	60
2. Flensburg	170	159	146	137	150	132	160	135	220	220	190	190	330	330	50	50	45	45	60	60
3. Schleswig	176	164	146	134	158	146	148	136	†240	†220	†400	†300	†550	†400	†60	†40	54	50	56	52
4. Kiel	165	145	145	130	145	135	155	140	200	180	230	190	440	400	[5]†55	[5]†45	60	58	68	64
5. Neumünster	170	156	140	130	140	128	140	130	200	170	240	200	440	400	60	40	70	60	60	50
6. Rendsburg	180	163	145	135	145	133	148	133	260	210	300	240	†600	†400	70	55	54	48	60	60
7. Itzehoe	174	160	144	130	150	138	136	126	280	270	300	290	460	400	42	35	46	44	50	46
8. Wandsbek	176	161	151	139 [3]	168 [3]	147	147	132	300	200	300	200	600	200	[6] 60	[6] 35	58	51	70	66
9. Altona	172	155	146	130	200	130	158	132	260	220	250	220	400	230	60	40	64	54	76	64
10. Mölln	165	150	138	123	138	123	145	130	240	220	220	200	—	—	45	35	50	40	50	40
Preisgrenzen	**180**	**145**	**151**	**123**	**200**	**123**	**160**	**120**	**300**	**170**	**500**	**190**	**600**	**200**	**80**	**35**	**70**	**40**	**76**	**40**
Mittelpreise	**164**		**138**		**144**		**139**		**233**		**268**		**418**		**50,9**		**53,3**		**59,1**	
Provinz Hannover.																				
1. Hannover	160	154	136	132	180	140	160	134	300	250	280	220	340	200	56	36	51	43	70	56
2. Hameln	160	156	140	136	135	130	135	129	†280	†240	†300	†240	†320	†220	60	40	50	45	60	50
3. Hildesheim	160	150	140	128	165	140 [3]	136 [3]	128	†280	†240	†320	†280	†300	†260	†60	†48	50	44	75	65
4. Goslar	160	146	146	130	165	135	143	124	†360	†300	†400	†300	†500	†300	60	50	70	60	100	80
5. Göttingen	162	150	143	134	161	140	132	125	†320	†300	†340	†300	†480	†300	†50	†37,5	60	58	65	60
6. Klausthal	172	160	154	143	173	148	149	134	†340	†320	†380	†340	†500	†450	†60	†50	70	60	80	70
7. Celle	166	153	148	133	150	140	170	140	320	260	300	280	380	360	63	31,5	45	45	60	50
8. Lüneburg	165	150	136	126	146	136	140	130	—	—	—	—	—	—	48	32	50	40	60	40
9. Stade	175	164	160	128	128	128	170	150	†290	†240	†360	†260	†600	†460	†66,7	†53,3	64	56	80	60
10. Osnabrück	162	155	142	135	142	137	144	137	270	230	260	220	400	240	†60	†50	48	40	65	55
11. Emden	167	134	139	127	142	128	138	120	190	180	†230	†220	†380	†360	70	60	35	30	90	80
12. Leer	164	137	137	120	140	126	135	120	240	200	240	200	300	200	70	55	34	28	57,5	50
Preisgrenzen	175	134	160	120	180	126	170	120	360	180	400	200	600	200	70	31,5	70	28	100	40
Mittelpreise	158		137		144		138		270		285		357		52,8		49		65,8	

[1]) Braugerste 176—151. — [2]) alter Hafer 160—154. — [3]) desgl. 165—138. — [4]) desgl. 154—144. — [5]) Eierkartoffeln 70—60. — [6]) desgl. 66—41. — Preise für ausländisches Getreide: in Gleiwitz Weizen 175—150, Roggen 143—135, Gerste 150—120 und Hafer 140—130; in Rendsburg Weizen 170—160 und Gerste 138—125; in Altona Weizen 166—153, Roggen 142—135, Gerste 140—114 und Hafer 156—142; in Hannover Gerste 133—129.

Digitized by Google

Noch: I. Preise für Getreide, Hülsenfrüchte, Eßkartoffeln und Rauhfutter.

Marktorte. / Provinzen. / Staat.	Weizen		Roggen		Gerste		Hafer		Kocherbsen (gelbe)		Speisebohnen (weiße)		Linsen		Eßkartoffeln		Richtstroh		Heu	
	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster
	Preis für 1000 Kilogramm in Mark.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
Noch: Monat September 1901.																				
Provinz Westfalen.																				
1. Münster	168	155	142	130	161	125	150	140	†250	†210	†260	†220	†500	†360	†70	†40	45	27,5	90	60
2. Minden	162	150	142	135	170	130	147	135	250	180	250	190	300	200	60	40	56	48	80	60
3. Herford	170	160	150	140	185	135	138	128	†300	†240	†380	†300	†500	†360	†50	†50	40	38	55	50
4. Bielefeld	185	165	160	148	145	133	170	160	260	260	260	260	300	240	70	45	60	50	70	50
5. Paderborn	164	150	142	125	—	—	143	124	325	315	325	315	325	315	60	45	60	55	80	60
6. Soest	156	150	136	130	160	138	158	152	235	225	240	230	280	265	52	48	56	54	80	70
7. Hamm	160	145	135	120	135	120	160	145	†320	†280	†320	†280	†440	†380	†60	†50	60	50	100	90
8. Dortmund	166	150	142	130	140	128	158	142	220	200	330	240	420	350	†80	†60	70	50	90	80
9. Bochum	166	156	137	125	135	126	153	144	276	241	299	220	370	235	60	56	62,5	60	85	80
10. Witten	180	150	154	126	144	120	154	126	†330	†280	†300	†260	†460	†300	†74	†56	64	56	90	80
11. Hagen i. Westf.	185	155	160	135	175	145	173	135	†280	†220	†240	†200	†400	†300	†70	†60	80	75	80	70
12. Iserlohn	170	160	155	145	135	128	168	150	270	270	245	245	300	300	†65	†65	56	56	80	80
Preisgrenzen	**185**	**145**	**160**	**120**	**185**	**120**	**173**	**124**	**330**	**180**	**380**	**190**	**500**	**200**	**80**	**40**	**80**	**27,5**	**100**	**50**
Mittelpreise	**162**		**139**		**142**		**148**		**260**		**267**		**342**		**57,8**		**55,4**		**75,4**	
Provinz Hessen-Nassau.																				
1. Kassel	164	154	145	138	160	140	156	130	360	255	348	230	460	280	50	40	64	48	84	64
2. Marburg	170	160	148	140	160	140	145	135	180	140	260	240	450	240	50	40	65	60	90	80
3. Fulda	160	150	140	130	150	130	130	120	†320	†240	†360	†280	†360	†280	40	40	60	50	80	70
4. Hanau	168	150	140	125	170	150	145	125	†270	†180	†250	†200	†450	†240	†45	†35	62	55	82	75
5. Wiesbaden	180	160	145	130	185	145	168	140	270	240	280	220	340	260	70	50	66	56	102	90
6. Homburg v. d. Höhe	175	160	150	135	185	160	155	140	†420	†260	†400	†240	†580	†320	†60	†50	75	70	100	90
7. Frankfurt a. Main	167	161	140	135	175	130	166	130	272	228	295	216	386	226	60	45	80	60	100	70
Preisgrenzen	**180**	**150**	**150**	**125**	**185**	**130**	**168**	**120**	**420**	**140**	**400**	**200**	**580**	**226**	**70**	**35**	**80**	**48**	**102**	**64**
Mittelpreise	**163**		**139**		**156**		**142**		**260**		**273**		**348**		**48,2**		**62,2**		**84,1**	
Provinz Rheinland.																				
1. Koblenz	173	160	142	133	167	147	158	137	†270	†240	†240	†200	†340	†180	†54	†44	60	52	92	85
2. Kreuznach	165	158	140	133	155	153	140	138	300	270	280	200	280	230	66	60	66	60	90	80
3. Neuwied	165	148	140	130	170	143	135	120	†301	†270	†286	†236	†433	†297	†70	†55	65	60	100	90
4. Kleve	183	166	144	138	—	—	[1]145	[1]130	300	280	320	280	550	450	60	50	60	50	90	80
5. Goch	178	170	147	138	—	—	143	135	†270	†270	†260	†260	—	—	†60	†60	50	50	60	60
6. Wesel	180	170	155	145	140	130	155	145	†340	†260	†340	†240	†500	†320	65	56	55	50	80	75
7. Crefeld	165	155	138	133	135	128	140	135	260	260	230	220	400	340	68	54	45	45	90	80
8. Duisburg	170	158	150	138	200	120	155	140	265	245	245	225	250	250	70	60	55	55	90	70
9. Essen	168	148	140	128	193	180	145	133	280	250	250	220	320	220	75	60	70	60	100	90
10. Düsseldorf	166	158	145	131	235	195	155	148	220	215	255	250	375	370	80	50	70	70	90	85
11. Elberfeld	160	155	143	135	208	188	145	140	†250	†240	†210	†205	†300	†300	†70	†60	70	62	100	85
12. Barmen	168	155	141	133	128	118	165	155	310	290	320	290	330	310	60	50	80	75	90	80
13. Solingen	170	160	150	140	170	140	130	130	†300	†300	†240	†240	†450	†450	†80	†70	50	50	120	120
14. Neuß	163	155	135	128	—	—	[2]137	[2]125	270	230	250	230	400	400	†80	†50	48	40	88	78
15. München Gladbach	167	153	136	127	143	124	144	130	280	280	270	270	440	440	†70	†50	46	46	84	84
16. Mülheim a. Rhein	160	148	145	130	168	163	145	135	280	270	280	260	300	290	60	55	60	55	110	90
17. Cöln	155	155	137	133	—	—	146	133	266	234	272	212	370	242	75	50	56	50	106	86
18. Bonn	165	155	142	130	—	—	146	131	†360	†320	†320	†280	†380	†260	†80	†60	58	48	95	85
19. Trier	—	—	147	146	—	—	174	130	320	280	280	240	400	280	60	36	62	56	98	80
20. Saarbrücken } 21. Sankt Johann	200	180	175	160	195	170	170	150	†285	†240	†285	†240	†420	†240	†60	†55	70	70	100	90
22. Düren	160	150	134	120	168	150	135	125	†300	†300	†280	†280	†500	†500	†56	†44	60	51	102	100
23. Aachen	165	160	138	133	160	140	145	140	310	240	320	240	500	300	60	44	100	70	120	90
24. Eupen	185	175	160	150	150	140	173	163	†260	†260	†240	†240	†310	†310	†50	†50	60	60	90	90
Preisgrenzen	**200**	**148**	**175**	**120**	**235**	**118**	**174**	**120**	**360**	**215**	**340**	**200**	**550**	**180**	**80**	**36**	**100**	**40**	**120**	**60**
Mittelpreise	**164**		**140**		**159**		**143**		**275**		**257**		**353**		**59,8**		**58,7**		**90**	
Wiederholung. Höchste und niedrigste Preise im Septbr. 1901 der																				
ostpreußischen Marktorte	178	147	141	124	140	111	138	111	205	133	300	160	600	400	65	32,1	66	35	80	40
westpreußischen „	178	128	165	127	140	100	150	112	240	150	400	180	500	200	60	30	120	60	105	60
Stadt Berlin	—	—	139	135	148	123	163	136	400	250	500	250	650	300	70	40	73,2	65	86	55
brandenburg. Marktorte	175	148	145	126	160	120	160	120	400	200	380	220	600	200	56	32	80	40	90	40
pommerschen „	170	150	140	120	150	120	145	118	400	160	500	215	800	280	62,5	24	80	45	90	46
posenschen „	185	155	150	130	145	108	154	110	260	155	600	160	700	240	40	22	100	75	90	65
schlesischen „	200	140	155	120	157	110	160	115	320	130	500	170	600	200	80	26	90	50	90	50
sächsischen „	176	130	160	120	180	126	165	125	350	160	500	140	600	120	70	25	75	36	95	40
schlesw.-holst. „	180	145	151	123	200	123	160	120	300	170	500	190	600	200	80	35	70	40	76	40
hannoverschen „	175	134	160	120	180	126	170	120	360	180	400	200	600	200	70	31,5	70	28	100	40
westfälischen „	185	145	160	120	185	120	173	124	330	180	380	190	500	200	80	40	80	27,5	100	50
hessen-nassau. „	180	150	150	125	185	130	168	120	420	140	400	200	580	226	70	35	80	48	102	64
rheinischen „	200	148	175	120	235	118	174	120	360	215	340	200	550	180	80	36	100	40	120	60
sämmtlichen Marktorte des Staates	200	128	175	120	235	100	174	110	420	130	600	140	800	120	80	22	120	27,5	120	40
Mittelpreise im Septbr. 1901	**163**		**139**		**143**		**138**		**243**		**267**		**388**		**47,8**		**61,1**		**72,5**	
„ „ „ 1900	152		144		145		136		231		260		406		48,4		43,8		61,8	

[1]) alter Hafer 165—160. — [2]) desgl. 140—130. — Preise für ausländisches Getreide: in Münster alle vier Getreidearten 190—165 bezw. 170—148, 190—125 und 168—150; in Bielefeld desgl. 185—170 bezw. 160—150, 148—138 und 170—160; in Dortmund desgl. 168—158 bezw. 145—138, 148—125 und 160—143; in Bochum desgl. 175—168 bezw. 145—138, 133—126 und 159—154; in Hanau Weizen 175—165; in Frankfurt a. Main alle vier Getreidearten 178—156 bezw. 147—141, 190—170 und 158—140; in Kreuznach desgl. 175—173 bezw. 140, 165—160 und 150; in Duisburg Weizen 170—158, Roggen 150—138 und Hafer 155—140; in Essen alle vier Getreidearten 178—163 bezw. 155—143, 135—120 und 163—150; in Düsseldorf desgl. 180—168 bezw. 162—150, 235—145 und 168—152; in Elberfeld desgl. 170—165 bezw. 155—150, 130—123 und 153—145; in Solingen Hafer 150; in Mülheim a. Rhein alle vier Getreidearten 170—155 bezw. 155—140, 175—165 und 155—145; in Aachen desgl. 180—170 bezw. 160—150, 190 und 162—150; in Eupen desgl. 180 bezw. 155, 145 und 168.

Digitized by Google

Noch: I. Preise für Getreide, Hülsenfrüchte, Eßkartoffeln und Rauhfutter.

Marktorte. Provinzen. Staat.	Weizen		Roggen		Gerste		Hafer		Kocherbsen (gelbe)		Speisebohnen (weiße)		Linsen		Eßkartoffeln		Richtstroh		Heu	
	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster
	Preis für 1000 Kilogramm in Mark.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
Monat Oktober 1901.																				
Provinz Ostpreussen.																				
1. Memel	168	159	140	128	142	132	135	118	†205	†192	†300	†260	—	—	†49,2	†32,1	—	—	54	40
2. Königsberg i. Pr.	166	154	138	128	130	120	136	126	153	133	†240	†240	†500	†500	65	55	50	37	56	40
3. Braunsberg i. Ostpr.	153	149	135	130	133	120	132	122	165	150	†300	†260	†600	†600	43,8	36,3	66	60	80	72
4. Tilsit	161	150	133	122	129	116	132	113	185	160	200	160	—	—	40	35	44	40	50	44
5. Gumbinnen	162	153	135	128	126	111	132	112	156	133	†300	†250	†500	†400	37,1	31,4	46,7	43,3	46	42
6. Insterburg	160	152	135	121	125	115	135	117	200	200	†300	†300	—	—	†45	†40	60	50	60	55
Preisgrenzen	**168**	**149**	**140**	**121**	**142**	**111**	**136**	**112**	**205**	**133**	**300**	**160**	**600**	**400**	**65**	**31,4**	**66**	**37**	**80**	**40**
Mittelpreise	**157**		**131**		**125**		**126**		**169**		**259**		**517**		**42,5**		**49,7**		**53,3**	
Provinz Westpreussen.																				
1. Danzig	174	128	145	126	140	112	144	119	180	165	†300	†300	†300	†300	†50	†45	80	62,5	72,5	60
2. Elbing	—	—	—	—	124	118	142	120	†240	†200	†240	†180	†400	†300	†50	†35	70	60	70	60
3. Marienburg i. Westpr.	160	150	150	140	140	120	145	135	†180	†160	†250	†250	†500	†500	40	34	70	60	75	75
4. Thorn	186	174	150	145	128	120	132	123	†220	†200	†320	†260	†380	†200	†40	†30	100	90	100	90
5. Culm	160	150	150	140	130	120	140	130	180	160	300	240	500	400	38	24	120	100	100	80
6. Graudenz	168	140	148	133	128	104	134	120	180	150	300	300	300	300	50	34	80	75	80	70
7. Konitz	—	—	156	142	136	120	148	126	200	180	†300	†200	†500	†300	35	28	110	95	105	95
Preisgrenzen	**186**	**128**	**156**	**126**	**140**	**104**	**148**	**119**	**240**	**150**	**320**	**180**	**500**	**200**	**50**	**24**	**120**	**60**	**105**	**60**
Mittelpreise	**159**		**144**		**124**		**133**		**185**		**287**		**370**		**38,1**		**83,8**		**80,9**	
Stadtkreis Berlin	**165**	**165**	**142**	**136**	**144**	**120**	**162**	**134**	**†400**	**†250**	**†500**	**†250**	**†600**	**†300**	**70**	**35**	**76,6**	**68,2**	**88**	**60**
Mittelpreise	**165**		**139**		**132**		**148**		**325**		**375**		**450**		**52,5**		**72,4**		**74**	
Provinz Brandenburg.																				
1. Prenzlau	160	148	132	126	130	120	132	120	260	250	240	220	360	340	50	40	62,5	57,5	60	50
2. Schwedt a./Oder	163	163	141	141	140	140	138	138	†267	†267	†313	†313	†375	†375	40	35	62	62	62	62
3. Eberswalde	160	153	140	133	155	125	150	125	†260	†240	†320	†260	†340	†300	†40	†40	70	70	70	70
4. Luckenwalde	160	150	140	133	150	140	154	140	†380	†320	†380	†320	†500	†400	40	30	60	56,7	70	60
5. Potsdam	—	—	—	—	—	—	165	150	280	240	280	240	340	280	†52	†32	66	53	75	45
6. Brandenburg a./Havel	158	148	137	130	138	130	150	134	250	220	280	220	430	370	40	30	52	42	65	40
7. Rathenow	155	153	135	133	145	135	138	133	220	200	240	220	220	200	40	28	51	46	60	50
8. Neu Ruppin	150	150	135	135	140	140	150	145	†350	†350	†350	†350	†550	†550	†40	†30	55	55	45	45
9. Küstrin	154	140	135	126	140	128	150	138	†300	†280	†320	†300	†400	†350	42	34	80	76	70	60
10. Landsberg a./Warthe	170	155	136	130	140	130	136	128	†400	†260	†250	†250	†400	†400	32	28	70	70	70	70
11. Fürstenwalde	—	—	138	132	—	—	142	140	210	210	210	210	270	270	40	35	59	59	58	58
12. Frankfurt a./Oder	158	154	140	130	140	127	146	130	†300	†250	†300	†250	†440	†400	40	34	80	70	80	54
13. Schwiebus	174	164	136	131	135	122	140	130	230	220	250	240	340	320	40	30	78,5	77,5	75	60
14. Sommerfeld	156	156	141	135	140	133	140	133	250	240	240	220	400	300	44	28	66,5	60	70	60
15. Guben	169	159	142	132	141	131	146	136	†360	†300	†340	†280	†500	†300	48	32	66,6	60	90	70
16. Kottbus	167	161	144	138	140	140	148	140	†380	†280	†380	†280	†550	†300	†45	†40	65	65	80	80
17. Sorau i./Ndr. Lausitz	173	162	143	135	140	135	135	125	†240	†220	†300	†220	†600	†400	†50	†30	75	60	80	60
18. Spremberg	170	170	141	141	160	160	144	144	†240	†220	†260	†240	†400	†400	40	40	70	70	70	70
Preisgrenzen	**174**	**140**	**144**	**126**	**160**	**120**	**165**	**120**	**400**	**200**	**380**	**210**	**600**	**200**	**52**	**28**	**80**	**42**	**90**	**40**
Mittelpreise	**159**		**136**		**138**		**140**		**271**		**275**		**380**		**37,8**		**63,9**		**64,3**	
Provinz Pommern.																				
1. Demmin	162	162	134	134	130	130	134	132	220	200	240	220	520	500	40	35	50	48	62	60
2. Anklam	157	150	132	125	132	126	140	128	220	220	†250	†250	†500	†500	35	26	60	60	55	55
3. Pasewalk	168	156	136	132	150	130	142	134	255	180	270	220	390	280	40	35	70	60	80	66
4. Stettin	157	152	144	133	137	128	141	134	†350	†300	†400	†300	†500	†400	†50	†38	80	70	70	52,5
5. Stargard i. Pomm.	164	150	135	128	130	124	134	126	†200	†190	†300	†250	†500	†400	†36	†26	70	65	70	60
6. Köslin	—	—	134	128	—	—	136	124	†400	†200	†400	†320	†700	†400	44	32	80	65	85	60
7. Kolberg	170	150	132	120	145	125	132	118	180	160	†400	†300	†600	†400	40	36	67	60	57	50
8. Stolp i. Pomm.	—	—	130	122	—	—	140	126	210	205	†500	†400	†600	†500	40	30	75	70	80	70
9. Stralsund	158	147	131	120	131	116	132	117	†280	†240	†300	†300	†700	†700	†40	†35	55	50	60	55
10. Greifswald	168	157	132	122	135	119	136	123	220	200	260	200	800	600	40	30	55	45	64,5	45,5
Preisgrenzen	**170**	**147**	**144**	**120**	**150**	**116**	**142**	**117**	**400**	**160**	**500**	**200**	**800**	**280**	**50**	**26**	**80**	**45**	**85**	**45,5**
Mittelpreise	**158**		**130**		**131**		**131**		**232**		**304**		**525**		**36,4**		**62,8**		**62,9**	
Provinz Posen.																				
1. Posen	170	155	145	136	125	110	146	120	220	200	280	240	480	220	†35	†25	90	80	85	70
2. Lissa	166	154	143	126	125	114	135	125	300	260	240	200	500	300	40	24	90	85	80	70
3. Rawitsch	170	166	150	142	142	128	132	120	220	180	210	170	†500	†400	32	24	80	70	80	65
4. Krotoschin	175	160	145	137	125	116	126	120	180	160	180	160	340	300	40	35	100	90	75	65
5. Ostrowo	173	168	147	138	135	117	124	120	†210	†190	†240	†210	†500	†300	†30	†26	100	90	70	65
6. Schneidemühl	—	—	146	136	138	132	132	122	†260	†260	†340	†340	†550	†550	†40	†30	95	95	80	70
7. Bromberg	178	154	147	136	130	116	134	120	170	160	240	220	†600	†500	40	26	80	70	75	70
8. Inowrazlaw	158	135	147	130	140	110	149	120	†220	†200	†500	†400	†700	†450	†28	†20	100	80	90	70
9. Gnesen	170	155	142	126	134	105	138	115	170	155	†300	†300	†500	†500	30	22	90	80	90	80
Preisgrenzen	**178**	**135**	**150**	**126**	**142**	**105**	**149**	**115**	**300**	**155**	**500**	**160**	**700**	**220**	**40**	**20**	**100**	**70**	**90**	**65**
Mittelpreise	**163**		**140**		**125**		**128**		**206**		**265**		**455**		**30,4**		**86,9**		**75**	
Provinz Schlesien.																				
1. Öls	169	145	148	130	140	125	133	120	250	180	180	170	400	250	40	30	73	66	80	76
2. Breslau	[1]171	[1]147	151	131	144	117	[2]133	[2]120	175	135	195	185	480	200	†35	†27,5	73,3	70	88	84
3. Brieg	170	160	148	135	140	120	130	120	175	170	†250	†250	†550	†550	36	26	67	60	80	70
4. Schweidnitz	172	157	152	137	140	116	136	120	†260	†240	†260	†240	†600	†300	†34	†24	70	64	78	68
5. Striegau	173	157	152	135	145	120	134	124	†270	†210	†230	†200	†500	†340	†36	†24	80	70	90	82
6. Waldenburg i. Schles.	200	180	150	138	150	135	146	134	†280	†240	†300	†240	†400	†300	†40	†30	60	60	70	60

[1]) Sommerweizen 167—147. — [2]) alter Hafer 148—132. — Preise für ausländisches Getreide: in Danzig (unverzollt) Weizen 117, Roggen 102 und Gerste 103—94.

Digitized by Google

Noch: I. Preise für Getreide, Hülsenfrüchte, Eßkartoffeln und Rauhfutter.

Marktorte. / Provinzen. / Staat.	Weizen		Roggen		Gerste		Hafer		Kocherbsen (gelbe)		Speisebohnen (weiße)		Linsen		Eßkartoffeln		Richtstroh		Heu	
	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster
	Preis für 1000 Kilogramm in Mark.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
Noch: Monat Oktober 1901.																				
Noch: Prov. Schlesien.																				
7. Glatz	175	160	155	140	140	125	132	115	240	230	†245	†240	†410	†390	32	28	60	55	72	65
8. Grünberg i. Schles.	171	156	147	140	133	127	140	134	†260	†220	†300	†260	†500	†400	†44	†30	100	90	85	60
9. Sagan	—	—	146	143	—	—	144	140	†280	†220	†480	†380	†500	†400	†50	†34	70	70	80	80
10. Glogau	167	150	152	140	139	126	134	126	†300	†300	†200	†200	†400	†400	†35	†20	90	80	80	70
11. Bunzlau	175	172	151	146	130	120	136	134	260	220	260	200	480	240	38	28	78	71	88	82
12. Liegnitz	175	158	152	130	144	120	133	120	220	180	250	250	380	380	40	24	66	60	80	70
13. Jauer	174	170	152	145	145	120	135	125	240	200	240	200	500	300	30	25	80	70	80	70
14. Hirschberg i. Schles.	177	155	156	137	149	122	150	130	†317	†255	†361	†311	†583	†450	†65	†40	72,5	67,5	72	66
15. Lauban	183	160	150	142	150	134	135	120	†320	†260	†300	†240	†600	†400	†50	†36	66,6	60	80	70
16. Görlitz	175	150	148	140	150	137	144	130	280	260	240	220	480	360	34	34	67	67	80	80
17. Oppeln	170	160	144	130	135	128	132	122	200	200	200	200	445	445	34	34	55	55	80	80
18. Gleiwitz	170	150	145	130	150	110	138	130	240	170	240	160	400	300	40	30	70	65	90	70
19. Königshütte i. Ob. Schles.	—	—	—	—	—	—	—	—	†260	†240	†260	†240	†600	†500	†60	†60	90	60	90	60
20. Beuthen i. Ob. Schles.	180	150	150	125	150	120	150	130	180	160	180	170	360	300	40	40	55	50	60	50
21. Kattowitz	175	155	153	145	148	125	150	140	190	180	190	180	400	360	†45	†40	70	60	80	60
22. Ratibor	166	160	144	139	138	125	126	120	260	220	280	240	500	400	†30	†24	—	—	80	60
23. Leobschütz	165	153	141	131	149	131	130	120	†260	†200	†360	†280	†500	†400	†30	†26	62	58	72	64
24. Neustadt i. Ob. Schles.	168	153	146	135	140	123	128	116	180	180	†300	†300	†500	†500	28	28	60	60	80	80
25. Neisse	170	160	148	140	135	120	126	122	260	220	250	220	500	400	30	25	55	50	76	66
Preisgrenzen	**200**	**145**	**156**	**125**	**150**	**110**	**150**	**115**	**320**	**135**	**480**	**160**	**600**	**200**	**65**	**20**	**100**	**50**	**90**	**50**
Mittelpreise	**165**		**143**		**133**		**131**		**229**		**247**		**425**		**34,9**		**67,3**		**74,7**	
Provinz Sachsen.																				
1. Salzwedel	165	155	137	128	145	130	145	125	250	240	260	250	260	260	†35	†23	62	58	74	70
2. Stendal	155	150	135	130	144	134	145	140	†350	†300	†500	†400	†600	†400	†52	†35	65	50	80	70
3. Burg a./Ihle	160	150	137	135	152	145	150	140	200	180	240	220	500	400	40	30	50	40	72	60
4. Schönebeck	160	145	145	130	150	135	145	130	†260	†240	†260	†240	†400	†300	†45	†40	65	60	80	60
5. Magdeburg	160	152	147	142	165	146	140	134	240	190	350	190	380	200	55	50	68	60	85	75
6. Oschersleben	160	154	144	142	166	150	142	138	200	200	280	280	360	360	50	50	60	60	70	70
7. Aschersleben	168	152	143	136	172	136	154	138	260	220	250	210	320	220	50	45	45	40	75	65
8. Quedlinburg	170	150	155	140	170	150	160	150	240	220	260	220	360	200	50	30	50	40	80	70
9. Halberstadt	157	151	142	134	167	140	147	135	203	177	300	220	460	240	55	50	65	55	100	85
10. Torgau	163	150	146	135	160	130	152	135	280	260	280	240	560	260	55	40	62	54	85	75
11. Wittenberg	170	155	147	135	160	135	153	145	280	220	280	220	500	300	50	40	60	60	85	85
12. Halle a./Saale	166	130	148	125	168	135	155	130	210	170	240	180	360	180	50	30	70	50	81	60
13. Delitzsch	166	160	146	140	154	150	158	154	†300	†280	†300	†280	†340	†320	†55	†50	60	55	90	80
14. Eilenburg	168	150	151	135	162	125	163	135	†260	†260	†300	†300	†500	†500	†60	†40	60	60	80	70
15. Eisleben	160	145	145	135	160	140	150	135	240	210	240	200	340	240	55	36	65	45	80	65
16. Sangerhausen	160	150	145	140	150	140	135	130	240	180	240	200	360	200	50	40	50	50	60	60
17. Merseburg	165	147	150	141	178	145	160	150	220	180	200	140	300	120	45	40	55	45	75	65
18. Weißenfels	166	153	148	137	160	135	152	140	300	240	300	200	400	300	55	50	70	60	95	80
19. Naumburg a./Saale	170	154	154	140	170	140	154	140	240	220	220	200	300	240	50	40	60	50	85	70
20. Zeitz	170	156	153	140	156	142 [3]	155 [3]	140	240	200	300	240	400	300	36	30	60	50	80	70
21. Nordhausen	155	150	145	140	160	155	136	125	240	200	220	180	360	240	40	35	60	55	80	60
22. Mühlhausen i. Thür.	160	150	150	146	160	150	142	132	†180	†160	†220	†200	†260	†200	†52	†30	52	46	60	50
23. Langensalza	156	150	150	140	160	140	145	130	†320	†280	†240	†220	†320	†260	†52	†30	52	48	62	58
24. Erfurt	160	146	150	140	170	140	145	133	280	200	280	180	340	180	60	40	70	50	78	60
Preisgrenzen	**170**	**130**	**155**	**125**	**178**	**125**	**163**	**125**	**350**	**160**	**500**	**140**	**600**	**120**	**60**	**23**	**70**	**40**	**100**	**50**
Mittelpreise	**157**		**142**		**151**		**143**		**235**		**249**		**327**		**44,2**		**55,8**		**73,4**	
Provinz Schleswig-Holstein.																				
1. Hadersleben	165	155	145	135	140	130	140	130	240	200	†500	†400	†500	†450	70	50	60	55	70	60
2. Flensburg	167	159	144	136	145	132	145	130	230	220	190	190	330	310	50	45	45	45	60	60
3. Schleswig	176	164	146	134	156	144	148	136	†240	†220	†400	†300	†550	†400	†60	†40	54	50	56	52
4. Kiel	160	145	145	130	140	125	145	130	200	180	230	190	440	400	[5]†55	[5]†45	60	58	68	64
5. Neumünster	160	142	140	130	130	120	135	125	200	170	280	220	440	400	55	30	70	60	60	50
6. Rendsburg	173	158	145	135	133	123	145	133	260	210	300	240	†600	†400	65	55	54	48	60	60
7. Itzehoe	170	156	140	128	150	138	138	132	300	270	300	280	500	380	42	30	46	44	50	46
8. Wandsbek	172	156	146	132 [3]	162 [3]	140	146	131	300	200	300	200	600	200	[5] 55	[5] 35	60	52	75	69
9. Altona	160	155	145	130	190	125	156	132	270	230	250	220	400	230	73,3	40	64	54	76	64
10. Mölln	165	150	138	123	140	125	145	130	240	220	220	200	—	—	50	45	47,5	42,5	50	40
Preisgrenzen	**176**	**142**	**146**	**123**	**190**	**120**	**156**	**125**	**300**	**170**	**400**	**190**	**600**	**200**	**73,3**	**30**	**70**	**42,5**	**76**	**40**
Mittelpreise	**160**		**137**		**139**		**138**		**230**		**271**		**418**		**49,5**		**53,5**		**59,5**	
Provinz Hannover.																				
1. Hannover	158	150	138	133	170	140	160	134	300	250	280	220	340	200	46	38	60	48	80	54
2. Hameln	156	154	135	134	133	133	137	135	†300	†260	†280	†240	†320	†220	50	40	50	45	60	50
3. Hildesheim	153	148	133	130	160	133	[3]132	[3]128	†280	†240	†320	†280	†300	†260	†60	†40	60	45	75	70
4. Goslar	160	147	146	130	160	135	143	125	†360	†300	†400	†300	†500	†300	60	50	70	60	100	80
5. Göttingen	155	150	141	134	152	149	134	126	†340	†320	†340	†300	†480	†300	†54	†31	60	58	65	60
6. Klausthal	169	160	153	143	165	148	152	135	†340	†320	†380	†340	†500	†450	†60	†50	—	—	80	70
7. Celle	166	158	142	136	150	140	160	140	320	260	300	280	380	360	54	29	55	45	65	50
8. Lüneburg	160	150	134	124	146	134	140	130	—	—	—	—	—	—	44	32	50	40	60	45
9. Stade	170	160	160	130	128	124	156	140	†290	†240	†360	†260	†600	†360	†60	†53,3	64	60	70	60
10. Osnabrück	160	152	140	132	142	137	144	137	260	230	260	220	360	240	†60	†48	52	48	64	52
11. Emden	156	134	142	120	139	128	136	120	210	190	†230	†220	†380	†360	65	55	35	30	90	80
12. Leer	160	134	142	123	140	127	136	120	240	200	240	200	300	200	60	45	35	28	55	50
Preisgrenzen	**170**	**134**	**160**	**120**	**170**	**124**	**160**	**120**	**360**	**190**	**400**	**200**	**600**	**200**	**65**	**29**	**70**	**28**	**100**	**45**
Mittelpreise	**155**		**136**		**142**		**138**		**275**		**284**		**350**		**49,3**		**49,9**		**66**	

[1]) Brangerste 176—150. — [2]) alter Hafer 165—150. — [3]) desgl. 154—144. — [4]) Eierkartoffeln 65—55. — [5]) desgl. 61—41. — Preise für ausländisches Getreide: in Gleiwitz Weizen 170—150, Roggen 142—130, Gerste 150—110 und Hafer 138—130; in Rendsburg Weizen 170—160 und Gerste 135—125; in Altona Weizen 165—153, Roggen 140—128, Gerste 134—114 und Hafer 156—142; in Hannover Gerste 127—126.

Digitized by Google

Noch: I. Preise für Getreide, Hülsenfrüchte. Eßkartoffeln und Rauhfutter.

Marktorte. / Provinzen. / Staat.	Weizen		Roggen		Gerste		Hafer		Kocherbsen (gelbe)		Speisebohnen (weiße)		Linsen		Eßkartoffeln		Richtstroh		Heu	
	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster
	Preis für 1000 Kilogramm in Mark.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
Noch: Monat Oktober 1901.																				
Provinz Westfalen.																				
1. Münster	165	155	142	130	160	125	150	140	†250	†210	†260	†220	†500	†360	†70	†40	45	27,5	90	70
2. Minden	165	153	143	133	170	130	145	138	250	180	250	180	300	190	50	30	70	55	90	75
3. Herford	170	160	150	140	185	135	138	128	†300	†240	†380	†300	†500	†360	†40	†36	50	48	60	55
4. Bielefeld	183	165	155	143	143	133	173	160	260	240	250	240	300	230	46,6	40	60	55	70	60
5. Paderborn	160	150	142	126	—	—	146	120	330	260	330	260	325	300	60	36	62,5	55	80	60
6. Soest	160	154	138	132	170	148	140	134	260	245	250	235	280	265	40	36	48	44	80	70
7. Hamm	160	145	140	125	130	115	160	145	†340	†300	†320	†280	†440	†380	†50	†40	60	50	100	90
8. Dortmund	164	145	142	130	140	113	158	139	220	200	330	240	420	350	†70	†50	70	50	100	80
9. Bochum	164	156	136	128	133	125	153	145	276	246	311	245	398	290	60	45,3	65	60	90	80
10. Witten	180	150	154	126	144	116	154	126	†330	†280	†290	†260	†400	†300	†64	†50	64	50	90	70
11. Hagen i. Westf.	180	155	155	135	170	140	160	130	†280	†220	†240	†200	†400	†300	†60	†50	80	75	80	70
12. Iserlohn	195	170	155	140	143	130	175	155	270	270	245	245	300	300	†55	†55	56	56	80	80
Preisgrenzen	**195**	**145**	**155**	**125**	**185**	**113**	**175**	**120**	**340**	**180**	**380**	**180**	**500**	**190**	**70**	**30**	**80**	**27,5**	**100**	**55**
Mittelpreise	**163**		**139**		**141**		**146**		**261**		**285**		**341**		**48,9**		**56,5**		**77,9**	
Provinz Hessen-Nassau.																				
1. Kassel	158	153	144	135	160	140	143	130	360	260	348	280	460	300	50	36	66	52	86	74
2. Marburg	170	160	148	140	155	140	145	135	200	150	260	240	400	240	40	36	70	60	80	70
3. Fulda	155	150	140	130	150	130	138	120	†320	†240	†360	†280	†360	†280	34	34	60	50	80	70
4. Hanau	165	150	143	125	165	145	147	133	†260	†200	†240	†200	†400	†250	†40	†28	70	57,5	90	76
5. Wiesbaden	180	160	145	128	185	145	152	144	270	240	260	210	340	260	50	35	72	60	110	98
6. Homburg v. d. Höhe	180	165	150	135	175	155	160	145	†420	†260	†400	†240	†580	†320	†40	†35	75	70	110	100
7. Frankfurt a. Main	165	161	139	133	173	143	160	139	272	228	298	220	386	226	60	45	84	66	100	72
Preisgrenzen	**180**	**150**	**150**	**125**	**185**	**130**	**160**	**120**	**420**	**150**	**400**	**200**	**580**	**226**	**60**	**28**	**84**	**50**	**110**	**70**
Mittelpreise	**162**		**138**		**154**		**142**		**263**		**274**		**343**		**40,2**		**65,2**		**86,9**	
Provinz Rheinland.																				
1. Koblenz	170	160	140	135	167	147	158	137	†270	†240	†240	†200	†400	†180	†50	†36	60	55	95	85
2. Kreuznach	170	168	140	138	150	148	150	148	280	200	260	190	270	180	60	50	66	60	90	80
3. Neuwied	168	155	140	130	165	148	145	133	†296	†263	†289	†236	†433	†296	†50	†45	65	60	100	90
4. Kleve	169	160	150	141	—	—	150	140	300	280	320	280	550	450	60	50	60	58	90	70
5. Goch	175	164	144	138	—	—	145	138	†270	†270	†260	†260	—	—	†55	†55	50	50	60	60
6. Wesel	180	170	155	145	140	130	155	145	†360	†280	†340	†240	†500	†320	65	50	58	53	85	80
7. Crefeld	160	153	138	130	133	125	140	135	260	260	230	220	400	340	58	42	50	45	90	80
8. Duisburg	170	160	150	140	200	120	140	140	265	245	240	220	250	250	70	60	60	60	100	80
9. Essen	160	148	140	128	193	180	145	133	270	250	240	210	300	220	70	60	70	60	100	90
10. Düsseldorf	163	158	136	131	235	195	155	148	220	215	255	250	375	370	80	55	80	70	105	85
11. Elberfeld	160	155	140	135	203	185	145	140	†240	†240	†205	†205	†300	†270	†70	†50	70	62	100	85
12. Barmen	168	155	143	130	123	113	165	150	310	290	320	290	330	310	60	50	80	75	90	85
13. Solingen	170	160	160	150	170	140	140	140	†300	†300	†240	†240	†450	†450	†80	†50	60	60	120	120
14. Neuß	160	152	138	128	—	—	[1]142	[1]127	260	230	250	230	400	400	†70	†50	48	40	88	78
15. München Gladbach	163	150	136	127	146	124	142	130	280	280	270	270	400	400	†55	†40	46	46	84	84
16. Mülheim a. Rhein	160	150	140	130	170	155	150	140	275	250	260	240	300	280	52	46	70	60	110	90
17. Cöln	—	—	136	136	—	—	148	140	263	238	263	204	378	252	56	44	63	53	108	88
18. Bonn	165	153	142	130	—	—	147	134	†360	†320	†320	†280	†380	†260	†75	†48	60	50	98	85
19. Trier	—	—	150	147	—	—	160	146	300	280	300	240	—	—	40	28	74	54	100	88
20. Saarbrücken	200	180	180	160	190	160	170	150	†285	†240	†285	†240	†420	†240	†60	†46	70	70	100	90
21. Sankt Johann																				
22. Düren	155	148	135	120	163	145	140	130	†300	†300	†280	†280	†480	†480	†48	†36	60	54	105	102
23. Aachen	.	.	.	.	140	140	.	.	310	240	320	240	500	300	56	40	100	70	130	100
24. Eupen	185	175	160	150	150	140	173	163	†260	†260	†240	†240	†300	†300	†48	†48	60	60	90	90
Preisgrenzen	**200**	**148**	**180**	**120**	**235**	**113**	**173**	**127**	**360**	**200**	**340**	**190**	**550**	**180**	**80**	**28**	**100**	**40**	**130**	**60**
Mittelpreise	**184**		**141**		**157**		**145**		**272**		**255**		**349**		**53,6**		**61**		**91,8**	
Wiederholung.																				
Höchste und niedrigste Preise im Oktober 1901 der																				
ostpreußischen Marktorte	168	149	140	121	142	111	136	112	205	133	300	160	600	400	65	31,4	66	37	80	40
westpreußischen „	186	128	156	126	140	104	148	119	240	150	320	180	500	200	50	24	120	60	105	60
Stadt Berlin	165	165	142	136	144	120	162	134	400	250	500	250	600	300	70	35	76,6	68,2	88	60
brandenburg. Marktorte	174	140	144	126	160	120	165	120	400	200	380	210	600	200	52	28	80	42	90	40
pommerschen „	170	147	144	120	150	116	142	117	400	160	500	200	800	280	50	26	80	45	85	45,5
posenschen „	178	135	150	126	142	105	149	115	300	155	500	160	700	220	40	20	100	70	90	65
schlesischen „	200	145	156	125	150	110	150	115	320	135	480	160	600	200	65	20	100	50	90	50
sächsischen „	170	130	155	125	178	125	163	125	350	160	500	140	600	120	60	23	70	40	100	50
schlesw.-holst. „	176	142	146	123	190	120	156	125	300	170	400	190	600	200	73,3	30	70	42,5	76	40
hannoverschen „	170	134	160	120	170	124	160	120	360	190	400	200	600	200	65	29	70	28	100	45
westfälischen „	195	145	155	125	185	113	175	120	340	180	380	180	500	190	70	30	80	27,5	100	55
hessen-nassau. „	180	150	150	125	185	130	160	120	420	150	400	200	580	226	60	28	84	50	110	70
rheinischen „	200	148	180	120	235	113	175	127	360	200	340	190	550	180	80	28	100	40	130	60
sämmtlichen Marktorte des Staates	**200**	**128**	**180**	**120**	**235**	**104**	**175**	**112**	**420**	**133**	**500**	**140**	**800**	**120**	**80**	**20**	**120**	**27,5**	**130**	**40**
Mittelpreise im Oktober 1901	**161**		**139**		**140**		**138**		**243**		**264**		**386**		**42,8**		**62,4**		**73,7**	
„ „ „ **1900**	**151**		**143**		**145**		**135**		**235**		**260**		**405**		**46,9**		**46,4**		**63,1**	

[1]) alter Hafer 140—130. — Preise für ausländisches Getreide: in Münster alle vier Getreidearten 188—165 bezw. 168—145, 190—125 und 170—150; in Bielefeld desgl. 183—165 bezw. 153—145, 143—133 und 170—160; in Dortmund desgl. 173—160 bezw. 145—138, 148—125 und 168—151; in Bochum desgl. 175—169 bezw. 144—139, 133—126 und 159—154; in Frankfurt a. Main desgl. 174—156 bezw. 155—136, 158—173 und 160—142; in Kreuznach desgl. 175 bezw. 140, 160 und 160; in Duisburg Weizen 170—160, Roggen 150—140 und Hafer 150—140; in Essen alle vier Getreidearten 175—163 bezw. 155—143, 133—120 und 163—148; in Düsseldorf desgl. 175—165 bezw. 160—150, 235—145 und 165—150; in Elberfeld desgl. 168—163 bezw. 155—145, 125 bis 120 und 160—148; in Solingen Hafer 160; in Mülheim a. Rhein Weizen 170—155, Roggen 150—140, Gerste 180—170 und Hafer 160—145; in Aachen Gerste 190; in Eupen Weizen 180, Roggen 155, Gerste 145 und Hafer 168.

Digitized by Google

Noch: I. Preise für Getreide, Hülsenfrüchte, Eßkartoffeln und Rauhfutter.

Marktorte. / Provinzen. / Staat.	Weizen		Roggen		Gerste		Hafer		Kocherbsen (gelbe)		Speisebohnen (weiße)		Linsen		Eßkartoffeln		Richtstroh		Heu	
	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster
	Preis für 1000 Kilogramm in Mark.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
Monat November 1901.																				
Provinz Ostpreussen.																				
1. Memel	175	163	137	128	143	131	138	124	†205	†192	†300	†260	—	—	†42,9	†29,4	—	—	50	38
2. Königsberg i. Pr.	175	148	145	128	148	122	162	132	190	130	†240	†240	†500	†500	65	48	50	37	56	40
3. Braunsberg i. Ostpr.	156	150	138	133	131	124	136	128	165	160	†300	†260	†600	†600	50	43,8	66	60	80	72
4. Tilsit	168	153	139	124	131	116	143	122	190	170	200	160	—	—	40	35	48	40	54	44
5. Gumbinnen	162	153	138	128	126	117	140	116	167	144	†300	†250	†500	†400	37,1	31,4	50	45	50	44
6. Insterburg	165	159	142	129	125	115	146	123	220	200	†300	†300	—	—	†45	†40	60	60	60	55
Preisgrenzen	**175**	**148**	**145**	**124**	**148**	**115**	**162**	**116**	**220**	**130**	**300**	**160**	**600**	**400**	**65**	**29,4**	**66**	**37**	**80**	**38**
Mittelpreise	**161**		**134**		**127**		**134**		**178**		**259**		**517**		**42,8**		**51,6**		**53,6**	
Provinz Westpreussen.																				
1. Danzig	178	151	146	135	138	118	152	130	180	160	†280	†280	†300	†300	†45	†40	70	60	67,5	57,5
2. Elbing	176	165	147	140	146	120	148	132	†220	†170	†240	†180	†400	†300	†42,1	†33,3	70	60	70	60
3. Marienburg i. Westpr.	175	150	155	145	140	120	160	140	†180	†160	†250	†250	†500	†500	36	34	80	80	70	70
4. Thorn	186	179	150	145	128	122	140	128	†220	†200	†280	†260	†300	†280	†45	†30	100	90	100	90
5. Culm	165	150	150	140	130	120	153	130	180	160	300	240	500	400	34	22	120	100	100	80
6. Graudenz	180	150	152	144	135	112	145	125	170	150	300	300	300	300	40	36	80	75	80	75
7. Konitz	—	—	160	149	140	130	158	132	200	160	†400	†200	†500	†300	32	25	110	90	110	90
Preisgrenzen	**186**	**150**	**160**	**135**	**146**	**112**	**160**	**125**	**220**	**150**	**400**	**180**	**500**	**280**	**45**	**22**	**120**	**60**	**110**	**57,5**
Mittelpreise	**167**		**147**		**129**		**141**		**179**		**289**		**370**		**35,3**		**84,6**		**80**	
Stadtkreis Berlin	**170**	**164**	**142**	**140**	**145**	**123**	**167**	**138**	†400	†250	†500	†250	†650	†200	**70**	**35**	**78,2**	**70**	**89**	**60**
Mittelpreise	**167**		**141**		**134**		**153**		**325**		**375**		**425**		**52,5**		**74,1**		**74,5**	
Provinz Brandenburg.																				
1. Prenzlau	170	154	140	134	130	123	140	132	260	250	240	220	360	340	45	35	62,5	57,5	60	50
2. Schwedt a./Oder	163	163	145	141	135	135	145	138	†267	†267	†313	†313	†375	†375	35	35	65	62	63	62
3. Eberswalde	168	156	144	136	150	135	150	135	†260	†240	†320	†260	†340	†260	†40	†40	75	75	75	75
4. Luckenwalde	160	150	140	135	150	140	152	150	†380	†320	†380	†320	†500	†400	36	32	60	56,7	70	60
5. Potsdam	—	—	150	138	—	—	160	145	280	240	280	240	340	250	†50	†32	64	50	70	50
6. Brandenburg a./Havel	161	148	139	130	136	130	150	138	250	220	280	220	430	370	38	30	52	42	70	40
7. Rathenow	157	155	137	135	140	135	142	133	220	200	240	220	220	200	40	30	53	50	60	50
8. Neu Ruppin	151	151	138	136	155	155	150	145	†350	†350	†350	†350	†550	†550	†34	†28	60	60	55	55
9. Küstrin	156	146	140	126	142	130	144	134	†400	†350	†400	†350	†500	†450	36	30	80	76	64	60
10. Landsberg a./Warthe	170	150	140	132	136	130	140	130	†400	†260	†250	†250	†400	†400	30	26	75	65	75	70
11. Fürstenwalde	—	—	140	138	136	135	150	140	210	210	210	210	320	320	34	32	58,5	58,5	65	65
12. Frankfurt a./Oder	161	152	144	138	138	122	150	136	†300	†250	†360	†250	†480	†400	40	34	80	62,5	78	60
13. Schwiebus	176	168	140	131	128	120	144	132	230	220	240	230	320	320	34	28	80	75	70	60
14. Sommerfeld	—	—	144	139	133	123	140	132	250	240	240	220	400	300	32	25	66,5	60	70	60
15. Guben	169	159	144	134	143	128	148	138	†360	†300	†340	†280	†500	†300	36	32	66,6	60	90	80
16. Kottbus	167	167	153	140	147	147	148	146	†400	†280	†400	†260	†600	†300	†40	†36	65	65	80	80
17. Sorau i./Ndr. Lausitz	175	165	144	136	140	135	140	125	†240	†200	†300	†220	†600	†400	†40	†30	70	60	80	70
18. Spremberg	170	170	141	141	160	160	150	144	†250	†250	†260	†240	†400	†400	40	32	70	70	70	70
Preisgrenzen	**176**	**146**	**153**	**126**	**160**	**120**	**160**	**125**	**400**	**200**	**400**	**210**	**600**	**200**	**50**	**25**	**80**	**42**	**90**	**40**
Mittelpreise	**161**		**139**		**138**		**142**		**277**		**279**		**388**		**34,6**		**64,1**		**66,2**	
Provinz Pommern.																				
1. Demmin	166	162	140	138	135	130	142	132	220	200	240	220	520	500	30	30	50	48	62	60
2. Anklam	163	150	138	130	132	128	140	130	160	160	†250	†250	†500	†500	35	28	60	60	60	50
3. Pasewalk	170	160	144	136	150	130	150	134	290	180	265	220	390	280	40	35	70	60	80	66
4. Stettin	170	160	145	137	137	126	150	137	†350	†300	†400	†300	†500	†400	†50	†38	83,3	70	80	55
5. Stargard i. Pomm.	164	156	140	132	132	124	142	128	†220	†200	†300	†250	†500	†400	†34	†26	75	70	70	65
6. Köslin	164	156	142	130	144	132	138	128	†500	†200	†400	†320	†700	†400	40	32	75	65	80	60
7. Kolberg	167	140	140	115	140	110	138	112	180	170	†400	†300	†600	†400	42	36	68	60	60	50
8. Stolp i. Pomm.	—	—	142	136	136	132	144	130	210	205	†500	†400	†600	†500	36	30	70	68	70	65
9. Stralsund	165	147	136	122	131	116	141	119	†280	†240	†300	†300	†700	†700	†40	†35	55	50	60	55
10. Greifswald	172	161	140	127	135	119	147	129	220	200	300	260	800	600	36	30	56	45	65	46
Preisgrenzen	**172**	**140**	**145**	**115**	**150**	**110**	**150**	**112**	**500**	**160**	**500**	**220**	**800**	**280**	**50**	**26**	**83,3**	**45**	**80**	**46**
Mittelpreise	**161**		**136**		**131**		**136**		**234**		**309**		**525**		**35,2**		**62,9**		**63**	
Provinz Posen.																				
1. Posen	174	160	148	140	127	110	145	120	230	190	280	220	480	220	†32	†24	90	80	88	70
2. Lissa	170	156	144	133	128	116	136	125	280	240	240	200	500	300	36	24	90	80	80	70
3. Rawitsch	180	150	150	140	140	120	140	124	210	170	210	170	†500	†400	28	24	80	60	80	60
4. Krotoschin	175	165	146	141	130	120	133	124	180	150	190	170	340	300	36	22	100	80	80	65
5. Ostrowo	174	169	146	143	137	118	132	122	†210	†190	†230	†210	†500	†350	†30	†26	100	90	85	75
6. Schneidemühl	176	174	144	136	138	128	132	122	†260	†260	†340	†340	†550	†550	†36	†24	95	95	80	70
7. Bromberg	180	156	152	144	130	116	140	132	170	160	240	200	†600	†500	40	30	80	75	80	70
8. Inowrazlaw	165	131	148	130	137	110	138	120	†240	†200	†500	†350	†600	†400	†24	†18	100	90	90	70
9. Gnesen	174	155	147	135	136	110	140	120	176	165	†300	†300	†500	†500	28	22	100	85	95	80
Preisgrenzen	**180**	**131**	**152**	**130**	**140**	**110**	**145**	**120**	**280**	**150**	**500**	**170**	**600**	**220**	**40**	**18**	**100**	**60**	**95**	**60**
Mittelpreise	**166**		**143**		**125**		**130**		**205**		**261**		**449**		**28**		**87,2**		**77,1**	
Provinz Schlesien.																				
1. Öls	169	150	147	130	145	128	140	120	220	180	180	170	400	250	40	30	73	68	78	70
2. Breslau	[1])172	[1])148	150	135	144	117	140	120	175	135	195	185	480	200	†35	†27,5	73,3	70	88	84
3. Brieg	170	160	148	137	140	120	136	120	170	160	†250	†250	†550	†550	30	26	67	60	84	70
4. Schweidnitz	172	157	152	140	140	116	136	124	†260	†230	†260	†230	†600	†300	†30	†24	70	64	80	72
5. Striegau	175	160	151	141	148	120	139	124	†250	†200	†230	†200	†500	†340	†32	†24	80	74	88	82
6. Waldenburg i. Schles.	200	180	150	138	150	135	146	134	†280	†240	†300	†240	†400	†300	†36	†32	60	55	70	65

[1]) Sommerweizen 168—148. — Preise für ausländisches Getreide: in Danzig (unverzollt) Weizen 137—125 und Roggen 108—100.

Digitized by Google

Noch: I. Preise für Getreide, Hülsenfrüchte, Eßkartoffeln und Rauhfutter.

Marktorte. / Provinzen. / Staat.	Weizen		Roggen		Gerste		Hafer		Kocherbsen (gelbe)		Speisebohnen (weiße)		Linsen		Eßkartoffeln		Richtstroh		Heu	
	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster
	Preis für 1000 Kilogramm in Mark.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
Noch: Monat November 1901.																				
Noch: Prov. Schlesien.																				
7. Glatz	175	160	155	140	140	125	134	117	240	230	†245	†240	†410	†390	32	28	62	55	72	65
8. Grünberg i. Schles.	171	162	144	141	133	124	144	140	†260	†220	†300	†260	†500	†400	†44	†28	100	90	80	70
9. Sagan	177	168	148	146	133	131	145	142	†260	†220	†460	†380	†500	†400	†40	†30	70	70	90	80
10. Glogau	172	162	150	145	144	129	140	132	†300	†300	†200	†200	†320	†320	†30	†22	90	75	80	74
11. Bunzlau	174	172	152	147	141	120	140	130	260	220	260	200	480	220	32	20	—	—	88	84
12. Liegnitz	175	161	153	138	148	120	138	120	220	180	250	250	380	380	30	24	80	74	80	70
13. Jauer	175	166	152	145	145	120	140	130	240	200	240	200	500	300	30	25	80	70	80	70
14. Hirschberg i. Schles.	178	156	155	141	149	122	150	136	†317	†255	†361	†311	†583	†450	†50	†40	72,5	67,5	72	66
15. Lauban	175	160	150	140	140	134	135	125	†320	†260	†300	†240	†600	†400	†40	†32	70	60	80	70
16. Görlitz	176	150	148	143	146	136	143	130	280	260	230	210	460	340	34	34	69	69	80	80
17. Oppeln	164	160	144	140	135	130	130	124	200	200	200	200	450	450	36	36	55	55	80	80
18. Gleiwitz	170	150	145	130	144	110	142	130	220	170	200	160	400	250	40	36	70	60	90	80
19. Königshütte i. Ob. Schles.	—	—	—	—	—	—	—	—	†260	†240	†260	†240	†600	†500	†50	†45	90	70	90	60
20. Beuthen i. Ob. Schles.	180	150	150	130	150	120	150	137	200	160	200	170	360	280	40	36	70	50	80	45
21. Kattowitz	175	155	153	145	148	125	150	140	190	180	190	180	400	360	†42	†40	70	60	80	60
22. Ratibor	166	158	144	143	138	120	132	124	260	220	280	240	500	400	†30	†20	60	60	80	60
23. Leobschütz	165	159	141	133	147	131	130	120	†260	†200	†360	†280	†500	†400	†32	†28	60	58	74	72
24. Neustadt i. Ob. Schles.	172	155	146	137	138	127	130	118	180	180	†300	†300	†500	†500	28	28	60	60	80	80
25. Neisse	172	164	149	141	134	120	130	122	240	200	230	200	450	300	30	24	55	50	76	66
Preisgrenzen	**200**	**148**	**155**	**130**	**150**	**110**	**150**	**117**	**320**	**135**	**460**	**160**	**600**	**200**	**50**	**20**	**100**	**50**	**90**	**45**
Mittelpreise	**167**		**144**		**133**		**133**		**226**		**244**		**416**		**32,7**		**67,7**		**75,9**	
Provinz Sachsen.																				
1. Salzwedel	174	160	138	130	145	130	155	130	270	250	240	240	260	260	†30	†20	61	53	78	70
2. Stendal	158	150	137	130	144	134	150	140	†350	†300	†500	†400	†600	†400	†45	†35	65	58	85	75
3. Burg a./Ihle	160	150	140	138	150	145	150	145	200	180	260	240	360	320	30	20	50	40	80	70
4. Schönebeck	160	145	145	130	150	135	145	130	†260	†240	†260	†240	†400	†300	†45	†45	65	60	80	60
5. Magdeburg	163	155	147	143	168	140	151	138	240	180	340	180	380	190	55	50	68	60	85	75
6. Oschersleben	163	153	147	142	168	145	150	140	210	210	260	260	360	360	50	50	60	60	75	75
7. Aschersleben	170	154	145	136	170	136	154	140	260	220	250	210	320	220	50	45	45	40	75	65
8. Quedlinburg	175	150	160	140	170	150	165	145	240	220	260	220	360	200	50	30	60	50	90	80
9. Halberstadt	162	151	146	135	166	140	152	137	210	182	300	250	460	240	55	50	65	55	100	90
10. Torgau	165	150	148	135	158	130	160	140	280	260	280	240	560	260	45	36	62	54	85	75
11. Wittenberg	166	160	149	138	160	135	160	140	280	220	280	220	500	300	40	40	60	60	85	85
12. Halle a./Saale	165	140	155	125	170	135	159	138	220	160	200	180	300	200	50	30	72	55	84	65
13. Delitzsch	165	160	144	140	158	154	157	153	†300	†280	†300	†280	†340	†320	†55	†50	60	55	90	80
14. Eilenburg	170	150	151	140	160	124	160	135	†260	†260	†300	†300	†500	†500	†50	†40	70	60	80	80
15. Eisleben	164	150	146	138	165	140	155	140	240	210	240	200	340	240	55	36	60	45	75	65
16. Sangerhausen	160	150	145	140	160	140	145	135	260	190	240	200	360	200	32	28	60	50	60	60
17. Merseburg	165	150	150	141	173	145	160	150	220	180	200	140	300	120	45	40	55	50	75	65
18. Weißenfels	165	153	152	140	165	135	155	140	300	240	300	200	400	300	55	50	70	60	100	80
19. Naumburg a./Saale	166	154	154	142	170	150	158	138	240	210	220	200	300	240	45	40	65	50	90	75
20. Zeitz	169	156	153	140	155	140	160	140	240	200	320	240	400	300	36	30	60	50	80	70
21. Nordhausen	160	150	150	140	160	155	141	130	240	200	220	180	360	240	40	35	65	55	80	70
22. Mühlhausen i. Thür.	170	160	150	144	160	150	142	130	†185	†165	†220	†200	†280	†200	†52	†32	50	46	60	56
23. Langensalza	160	150	150	140	162	140	150	134	†320	†280	†240	†220	†320	†260	†60	†36	60	52	70	60
24. Erfurt	164	148	156	140	170	140	150	133	280	200	280	180	340	180	60	36	64	50	88	74
Preisgrenzen	**175**	**140**	**160**	**125**	**173**	**124**	**165**	**130**	**350**	**160**	**500**	**140**	**600**	**120**	**60**	**20**	**72**	**40**	**100**	**56**
Mittelpreise	**159**		**143**		**151**		**146**		**236**		**249**		**322**		**42,4**		**57,1**		**76,5**	
Provinz Schleswig-Holstein.																				
1. Hadersleben	165	150	145	130	140	125	140	130	220	200	†500	†400	†500	†450	70	50	60	50	70	55
2. Flensburg	172	159	146	136	150	132	150	130	230	230	190	190	310	310	45	45	45	45	60	60
3. Schleswig	176	164	146	134	150	138	150	138	†260	†240	†400	†300	†550	†400	†60	†40	54	50	58	54
4. Kiel	170	155	143	130	140	125	150	135	200	180	230	190	440	400	[2])†55	[2])†45	60	56	68	64
5. Neumünster	160	145	140	130	135	120	140	125	200	180	280	240	440	400	50	30	70	60	60	48
6. Rendsburg	170	158	150	135	140	123	155	135	260	210	300	250	†600	†400	65	55	60	48	60	60
7. Itzehoe	164	152	138	128	150	138	144	134	300	280	300	280	500	380	38	30	46	44	50	46
8. Wandsbek	168	155	144	132	[1])159	[1])140	150	133	300	200	300	200	600	300	[3]) 55	[3]) 35	62	55	75	71
9. Altona	168	155	148	130	190	125	162	138	270	230	250	210	400	230	73,3	42,7	64	54	76	64
10. Mölln	165	155	138	130	140	120	145	130	220	200	220	210	—	—	50	45	52,5	42,5	60	40
Preisgrenzen	**176**	**145**	**150**	**128**	**190**	**120**	**162**	**125**	**300**	**180**	**500**	**190**	**600**	**230**	**73,3**	**30**	**70**	**42,5**	**76**	**40**
Mittelpreise	**161**		**138**		**139**		**141**		**231**		**272**		**423**		**49**		**53,9**		**60**	
Provinz Hannover.																				
1. Hannover	160	152	140	133	170	140	165	134	300	250	280	220	340	200	46	38	60	53	80	60
2. Hameln	157	156	137	135	135	130	147	138	†280	†240	†300	†240	†280	†240	50	40	60	60	60	60
3. Hildesheim	160	152	140	132	156	130	155	132	†280	†240	†320	†280	†300	†260	†60	†40	70	56	75	70
4. Goslar	165	147	155	130	160	135	160	125	†340	†260	†360	†280	†500	†300	65	50	80	70	100	80
5. Göttingen	159	150	142	135	152	148	141	127	†340	†320	†340	†300	†480	†300	†53	†34	60	58	65	60
6. Klausthal	173	160	160	145	165	148	168	143	†340	†320	†380	†340	†500	†450	†60	†50	60	50	80	80
7. Celle	170	158	144	137	150	140	164	140	320	260	300	280	380	360	49,5	33,3	60	50	65	50
8. Lüneburg	160	150	140	128	140	132	145	130	—	—	—	—	—	—	40	30	55	50	65	50
9. Stade	175	156	160	125	128	126	160	144	†290	†220	†360	†260	†600	†460	†66,7	†55,3	65	56	70	60
10. Osnabrück	157	152	142	132	142	137	147	139	260	230	260	210	360	220	†60	†44	60	50	80	56
11. Emden	166	152	147	136	134	134	151	134	220	190	†230	†220	†380	†360	65	55	35	30	90	80
12. Leer	160	142	146	123	141	127	150	130	240	200	240	200	300	200	60	50	34	28	55	50
Preisgrenzen	**175**	**142**	**160**	**123**	**170**	**126**	**165**	**125**	**340**	**190**	**380**	**200**	**600**	**200**	**66,7**	**30**	**80**	**28**	**100**	**50**
Mittelpreise	**158**		**139**		**142**		**145**		**270**		**282**		**353**		**49,8**		**54,6**		**68,4**	

[1]) Braugerste 177—152. — [2]) Eierkartoffeln 65—55. — [3]) desgl. 61—41. — Preise für ausländisches Getreide: in Gleiwitz Weizen 170 bis 150, Roggen 143—130, Gerste 144—110 und Hafer 142—130; in Rendsburg Weizen 175—165 und Gerste 140—130; in Altona Weizen 170—155, Roggen 142—130, Gerste 134—116 und Hafer 162—156; in Hannover Gerste 130—126.

Digitized by Google

Noch: I. Preise für Getreide, Hülsenfrüchte, Eßkartoffeln und Rauhfutter.

Marktorte. / Provinzen. / Staat.	Weizen		Roggen		Gerste		Hafer		Kocherbsen (gelbe)		Speisebohnen (weiße)		Linsen		Eßkartoffeln		Richtstroh		Heu	
	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster
	Preis für 1000 Kilogramm in Mark.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
Noch: Monat November 1901.																				
Provinz Westfalen.																				
1. Münster	167	155	145	130	160	125	163	140	†260	†210	†280	†220	†500	†360	†70	†40	55	30	90	70
2. Minden	165	155	145	133	170	125	155	135	250	180	250	180	300	190	40	34	65	50	90	80
3. Herford	170	160	150	140	185	135	138	128	†300	†240	†380	†300	†500	†360	†40	†36	50	48	60	55
4. Bielefeld	185	165	155	143	145	133	175	160	290	240	240	230	360	240	50	40	56	50	80	70
5. Paderborn	159	148	142	135	145	125	162	130	280	260	270	260	310	270	44	36	66	55	80	60
6. Soest	160	154	140	134	166	142	150	138	250	234	256	240	276	240	38	32	56	50	80	70
7. Hamm	160	145	140	125	135	115	170	155	†340	†300	†320	†280	†440	†380	†40	†25	60	50	100	90
8. Dortmund	166	148	145	131	141	115	163	149	215	200	325	240	420	350	†56	†46	70	60	100	90
9. Bochum	166	157	138	128	134	123	162	150	275	246	311	248	373	283	50,7	45,3	67,5	62,5	90	85
10. Witten	180	150	154	126	144	116	154	126	†330	†280	†290	†260	†400	†300	†60	†50	60	50	90	80
11. Hagen i. Westf.	185	155	160	135	170	140	165	130	†280	†220	†240	†200	†400	†300	†60	†45	80	75	80	70
12. Iserlohn	180	168	160	145	140	133	175	168	270	270	245	245	330	330	†45	†45	56	56	70	70
Preisgrenzen	**185**	**145**	**160**	**125**	**185**	**115**	**175**	**126**	**340**	**180**	**380**	**180**	**500**	**190**	**70**	**25**	**80**	**30**	**100**	**55**
Mittelpreise	**163**		**141**		**140**		**152**		**259**		**283**		**342**		**44,5**		**57,4**		**79,2**	
Provinz Hessen-Nassau.																				
1. Kassel	160	153	146	138	165	140	150	132	340	260	325	255	460	285	50	36	68	50	88	73
2. Marburg	170	160	145	138	155	140	150	140	200	150	260	240	400	240	50	40	70	60	80	70
3. Fulda	160	150	145	133	150	130	140	133	†320	†240	†360	†280	†360	†280	40	40	60	50	80	70
4. Hanau	168	155	145	130	160	140	158	138	†260	†180	†240	†200	†370	†250	†38	†30	72	65	93	85
5. Wiesbaden	180	160	140	128	185	145	152	140	270	240	260	210	340	260	45	35	72	64	112	92
6. Homburg v. d. Höhe	180	165	155	140	175	160	165	150	†420	†260	†400	†240	†580	†320	†40	†35	80	75	100	95
7. Frankfurt a. Main	168	161	142	136	170	143	160	145	272	236	302	216	398	222	50	40	80	64	100	84
Preisgrenzen	**180**	**150**	**155**	**128**	**185**	**130**	**165**	**132**	**420**	**150**	**400**	**200**	**580**	**222**	**50**	**30**	**80**	**50**	**112**	**70**
Mittelpreise	**164**		**140**		**154**		**147**		**261**		**271**		**340**		**40,6**		**66,4**		**87,3**	
Provinz Rheinland.																				
1. Koblenz	173	162	144	138	167	147	168	138	†280	†240	†240	†200	†400	†180	†46	†36	66	55	95	85
2. Kreuznach	168	163	140	138	155	148	155	153	320	280	300	260	320	240	60	50	66	60	85	80
3. Neuwied	170	140	138	115	160	130	153	130	†296	†263	†289	†236	†433	†296	†45	†40	70	60	95	85
4. Kleve	171	160	147	141	—	—	160	145	300	280	300	260	500	450	55	45	60	50	100	80
5. Goch	170	164	147	141	—	—	155	145	†270	†270	†260	†260	—	—	†55,5	†55	50	50	60	60
6. Wesel	180	170	155	145	140	130	168	145	†360	†280	†340	†240	†500	†320	65	55	58	53	90	80
7. Crefeld	163	155	145	135	130	120	160	135	260	260	230	220	400	340	48	44	45	45	90	80
8. Duisburg	173	165	150	143	200	125	165	148	260	245	235	215	250	250	60	50	60	60	100	80
9. Essen	160	148	140	128	193	180	150	133	270	250	240	210	300	220	70	60	73	60	105	90
10. Düsseldorf	163	158	136	131	235	195	173	160	220	215	255	250	375	370	80	60	80	80	105	100
11. Elberfeld	165	160	143	138	203	185	145	140	†240	†240	†205	†200	†270	†270	†70	†50	70	62	100	85
12. Barmen	170	155	148	133	129	118	170	160	310	290	320	290	330	310	60	50	85	80	93	90
13. Solingen	170	160	160	150	170	140	140	140	†300	†300	†240	†240	†450	†450	†75	†50	60	60	120	120
14. Neuß	160	155	138	133	—	—	155	132	260	240	245	230	400	390	†60	†40	48	40	88	78
15. München Gladbach	163	152	142	129	146	128	156	137	280	280	270	270	400	400	†50	†40	52	46	84	84
16. Mülheim a. Rhein	160	150	140	130	170	155	160	150	265	260	260	240	270	260	52	46	70	60	100	90
17. Cöln	160	158	140	140	—	—	164	153	266	238	263	208	375	240	50	42	64	54	108	88
18. Bonn	163	153	140	130	—	—	163	137	†360	†320	†320	†280	†360	†240	†68	†42	65	52	100	88
19. Trier	—	—	159	149	—	—	166	146	300	260	300	240	380	250	42	30	76	60	96	76
20. Saarbrücken	200	180	175	160	200	170	170	150	†285	†240	†285	†240	†485	†240	†70	†46	70	70	100	90
21. Sankt Johann																				
22. Düren	160	151	140	125	160	145	150	135	†300	†300	†280	†280	†480	†480	†48	†40	62	54	105	102
23. Aachen	168	160	148	140	140	140	165	153	310	240	320	240	500	300	50	40	100	70	130	100
24. Eupen	185	175	160	150	150	140	175	165	†250	†250	†230	†230	†300	†300	†48	†48	60	60	100	100
Preisgrenzen	**200**	**140**	**175**	**115**	**235**	**118**	**175**	**130**	**360**	**215**	**340**	**200**	**500**	**180**	**80**	**30**	**100**	**40**	**130**	**60**
Mittelpreise	**164**		**142**		**157**		**153**		**274**		**256**		**347**		**51,9**		**62**		**92,6**	
Wiederholung. Höchste und niedrigste Preise im November 1901 der																				
ostpreußischen Marktorte	175	148	145	124	148	115	162	116	220	130	300	160	600	400	65	29,4	66	37	80	38
westpreußischen „	186	150	160	135	146	112	160	125	220	150	400	180	500	280	45	22	120	60	110	57,5
Stadt Berlin	170	164	142	140	145	123	167	138	400	250	500	250	650	200	70	35	78,2	70	89	60
brandenburg. Marktorte	176	146	153	126	160	120	160	125	400	200	400	210	600	200	50	25	80	42	90	40
pommerschen „	172	140	145	115	150	110	150	112	500	160	500	220	800	280	50	26	83,3	45	80	46
posenschen „	180	131	152	130	140	110	145	120	280	150	500	170	600	220	40	18	100	60	95	60
schlesischen „	200	148	155	130	150	110	150	117	320	135	460	160	600	200	50	20	100	50	90	45
sächsischen „	175	140	160	125	173	124	165	130	350	160	500	140	600	120	60	20	72	40	100	56
schlesw.-holst. „	176	145	150	128	190	120	162	125	300	180	500	190	600	230	73,3	30	70	42,5	76	40
hannoverschen „	175	142	160	123	170	126	165	125	340	190	380	200	600	200	66,7	30	80	28	100	50
westfälischen „	185	145	160	125	185	115	175	126	340	180	380	180	500	190	70	25	80	30	100	55
hessen-nassau. „	180	150	155	128	185	130	165	132	420	150	400	200	580	222	50	30	80	50	112	70
rheinischen „	200	140	175	115	235	118	175	130	360	215	340	200	500	180	80	30	100	40	130	60
sämmtlichen Marktorte des Staates	**200**	**131**	**175**	**115**	**235**	**110**	**175**	**112**	**500**	**130**	**500**	**140**	**800**	**120**	**80**	**18**	**120**	**28**	**130**	**38**
Mittelpreise im Novbr. 1901	**162**		**141**		**141**		**143**		**243**		**264**		**385**		**40,9**		**63,3**		**75,1**	
„ „ „ **1900**	**150**		**141**		**144**		**135**		**239**		**260**		**404**		**46,9**		**48,9**		**64,7**	

Preise für ausländisches Getreide: in Münster alle vier Getreidearten 188—170 bezw. 168—150, 180—125 und 180—155; in Bielefeld desgl. 185—173 bezw. 155—150, 150—145 und 170—158; in Dortmund desgl. 175—163 bezw. 153—145, 150—128 und 175—162; in Bochum desgl. 176—171 bezw. 149—144, 133—126 und 162—156; in Frankfurt a. Main Weizen 177—160, Roggen 145—137 und Gerste 180—173; in Kreuznach Weizen 175, Roggen 143, Gerste 165 und Hafer 160; in Duisburg Weizen 175—165, Roggen 150—143 und Hafer 165—148; in Essen alle vier Getreidearten 178—163 bezw. 155—143, 133—120 und 170—148; in Düsseldorf desgl. 175—165 bezw. 160—150, 235—145 und 178—160; in Elberfeld desgl. 173—168 bezw. 155—148, 125—120 und 160—148; in Solingen Hafer 160; in Mülheim a. Rhein alle vier Getreidearten 165—155 bezw. 155—145, 175—165 und 170—160; in Aachen desgl. 180—165 bezw. 160—145, 190 und 170—150; in Eupen desgl. 180 bezw. 155, 145 und 170.

Digitized by Google

Noch: I. Preise für Getreide, Hülsenfrüchte, Eßkartoffeln und Rauhfutter.

Marktorte. / Provinzen. / Staat.	Weizen		Roggen		Gerste		Hafer		Kocherbsen (gelbe)		Speisebohnen (weiße)		Linsen		Eßkartoffeln		Richtstroh		Heu	
	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster
	Preis für 1000 Kilogramm in Mark.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
Monat Dezember 1901.																				
Provinz Ostpreussen.																				
1. Memel	180	169	137	129	143	131	150	129	†205	†192	†300	†260	—	—	†45,7	†34,8	—	—	60	46
2. Königsberg i. Pr.	175	150	146	130	150	120	160	140	200	150	†235	†235	†600	†600	55	48	50	37	56	40
3. Braunsberg i. Ostpr.	162	158	143	138	134	127	148	143	165	160	†300	†260	†600	†600	50	45	70	66	80	72
4. Tilsit	172	162	140	131	130	119	150	133	190	170	200	160	—	—	40	35	49	46	54	50
5. Gumbinnen	165	155	140	130	129	117	144	128	178	156	†300	†250	†500	†400	40	34,3	51,7	48,3	52	48
6. Insterburg	170	164	143	135	135	115	152	133	220	200	†300	†300	—	—	†50	†40	60	60	75	60
Preisgrenzen	**180**	**150**	**146**	**129**	**150**	**115**	**160**	**128**	**220**	**150**	**300**	**160**	**600**	**400**	**55**	**34,3**	**70**	**37**	**80**	**40**
Mittelpreise	**165**		**137**		**129**		**143**		**182**		**258**		**550**		**43,2**		**53,8**		**57,8**	
Provinz Westpreussen.																				
1. Danzig	182	154	150	137	140	120	156	133	185	170	†280	†280	†300	†300	†50	†42	75	65	70	60
2. Elbing	—	—	—	—	131	131	152	140	†220	†170	†240	†180	†400	†300	†42,1	†33,3	70	60	70	60
3. Marienburg i. Westpr.	160	158	150	145	135	130	150	140	†180	†160	†250	†250	†500	†500	36	30	70	70	80	70
4. Thorn	184	178	152	146	128	122	152	139	†240	†200	†280	†260	†300	†280	†46	†32	100	90	100	90
5. Culm	165	155	150	140	130	120	155	140	180	160	300	240	500	400	32	20	120	100	100	80
6. Graudenz	184	160	165	148	135	116	152	144	260	180	300	300	300	300	40	36	80	75	80	75
7. Konitz	—	—	156	147	138	130	156	136	200	180	†300	†200	†500	†300	37,5	30	110	95	110	90
Preisgrenzen	**184**	**154**	**165**	**137**	**140**	**116**	**156**	**133**	**260**	**160**	**300**	**180**	**500**	**280**	**50**	**20**	**120**	**60**	**110**	**60**
Mittelpreise	**168**		**149**		**129**		**146**		**192**		**261**		**370**		**38,2**		**84,3**		**81,1**	
Stadtkreis Berlin	**175**	**168**	**145**	**140**	**145**	**125**	**172**	**149**	**†400**	**†250**	**†500**	**†250**	**†650**	**†200**	**50**	**35**	**76,6**	**68,2**	88	**60**
Mittelpreise	**172**		**143**		**135**		**161**		**325**		**375**		**425**		**42,5**		**72,4**		**74**	
Provinz Brandenburg.																				
1. Prenzlau	172	162	142	140	132	120	147	133	260	250	240	220	360	340	45	40	62,5	57,5	60	50
2. Schwedt a./Oder	165	163	150	145	135	135	152	146	†267	†267	†313	†313	†375	†375	40	40	70	66	65	63
3. Eberswalde	180	165	146	140	145	135	150	140	†260	†240	†320	†260	†300	†260	†40	†40	75	75	75	75
4. Luckenwalde	155	155	138	135	150	145	152	150	†380	†320	†380	†320	†500	†400	36	34	56,7	53,3	70	60
5. Potsdam	—	—	134	134	—	—	165	148	280	240	280	240	340	250	†46	†34	64	58	80	60
6. Brandenburg a./Havel	162	150	142	131	136	130	152	142	250	220	280	220	430	370	40	32	55	45	75	50
7. Rathenow	160	155	140	135	140	135	148	138	220	200	240	220	220	200	35	30	58	52	60	50
8. Neu Ruppin	160	160	140	140	155	155	150	144	†350	†350	†350	†350	†550	†550	†34	†32	60	60	56	56
9. Küstrin	156	146	144	130	140	128	145	134	†400	†350	†400	†350	†500	†450	40	34	80	76	70	60
10. Landsberg a./Warthe	170	160	144	135	140	130	146	137	†400	†260	†250	†250	†400	†400	30	28	75	70	75	65
11. Fürstenwalde	—	—	142	140	136	136	150	140	210	210	210	210	320	320	35	30	61	61	65	65
12. Frankfurt a./Oder	162	160	144	125	138	126	160	140	†300	†250	†360	†250	†480	†400	40	36	80	70	80	62
13. Schwiebus	176	168	140	135	128	122	145	136	230	220	240	240	320	300	36	30	75	75	70	60
14. Sommerfeld	161	161	144	141	133	133	146	140	250	240	240	220	400	300	36	26	66,5	60	75	60
15. Guben	169	159	144	134	138	128	148	138	†360	†300	†340	†280	†500	†300	40	34	66,6	60	90	70
16. Kottbus	170	167	144	141	140	140	150	144	†400	†280	†380	†260	†600	†300	†40	†36	70	70	85	85
17. Sorau i./Ndr. Lausitz	175	165	144	136	140	135	140	130	†240	†200	†300	†220	†600	†400	†40	†32	80	70	80	70
18. Spremberg	170	170	141	141	160	160	150	150	†250	†250	†260	†240	†400	†400	40	36	70	70	70	70
Preisgrenzen	**180**	**140**	**150**	**125**	**160**	**120**	**165**	**130**	**400**	**200**	**400**	**210**	**600**	**200**	**46**	**26**	**80**	**45**	**90**	**50**
Mittelpreise	**163**		**139**		**138**		**145**		**277**		**279**		**386**		**36**		**65,9**		**67,6**	
Provinz Pommern.																				
1. Demmin	175	175	142	142	135	135	136	136	220	200	240	220	520	500	30	30	60	58	70	68
2. Anklam	170	160	144	139	135	124	143	136	160	160	†250	†250	†500	†500	32	28	60	60	60	50
3. Pasewalk	180	170	144	140	150	130	150	140	300	210	300	225	400	280	45	34	75	60	80	66
4. Stettin	172	164	148	143	136	127	156	145	†350	†300	†400	†300	†500	†400	†50	†38	88,3	73,3	70	60
5. Stargard i. Pomm.	176	160	150	140	130	124	150	134	†220	†200	†300	†250	†500	†400	†30	†26	80	70	70	66
6. Köslin	—	—	146	138	—	—	140	134	†500	†200	†400	†320	†700	†400	42	32	80	70	80	70
7. Kolberg	175	147	143	120	135	110	144	120	180	160	†400	†300	†600	†400	44	40	70	65	65	55
8. Stolp i. Pomm.	—	—	140	140	—	—	150	140	210	205	†500	†400	†600	†500	36	35	70	70	70	70
9. Stralsund	173	157	142	129	135	118	147	127	†280	†240	†300	†300	†700	†700	†40	†35	60	55	65	55
10. Greifswald	176	165	144	134	138	123	151	138	220	200	300	260	800	600	36	30	56	47,5	65	50
Preisgrenzen	**180**	**147**	**150**	**120**	**150**	**110**	**156**	**120**	**500**	**160**	**500**	**220**	**800**	**280**	**50**	**26**	**88,3**	**47,5**	**80**	**50**
Mittelpreise	**168**		**140**		**130**		**141**		**236**		**311**		**525**		**35,7**		**66,4**		**65,3**	
Provinz Posen.																				
1. Posen	180	160	149	140	128	115	146	135	240	190	280	240	480	220	†32	†25	90	80	85	70
2. Lissa	172	160	144	132	127	117	140	129	280	240	240	200	500	300	36	30	90	70	80	70
3. Rawitsch	180	160	150	140	140	120	140	130	210	170	210	170	†500	†400	28	24	75	65	80	60
4. Krotoschin	178	165	146	140	130	120	138	130	170	150	190	170	340	300	30	22	90	80	75	65
5. Ostrowo	176	170	146	142	135	118	133	129	†200	†180	†250	†220	†600	†450	†30	†25	95	95	85	75
6. Schneidemühl	178	174	146	138	136	128	140	122	†260	†260	†380	†380	†580	†580	†34	†24	95	95	80	70
7. Bromberg	186	156	156	145	130	116	155	134	180	160	240	200	†600	†400	40	30	85	75	85	75
8. Inowrazlaw	171	143	152	129	135	112	146	124	†240	†200	†400	†350	†600	†500	†24	†18	100	90	90	75
9. Gnesen	177	163	147	136	136	115	142	125	175	165	†300	†300	†500	†500	26	20	100	90	100	85
Preisgrenzen	**186**	**143**	**156**	**129**	**140**	**112**	**155**	**122**	**280**	**150**	**400**	**170**	**600**	**220**	**40**	**18**	**100**	**65**	**100**	**60**
Mittelpreise	**169**		**143**		**125**		**135**		**204**		**262**		**464**		**27,7**		**86,7**		**78,1**	
Provinz Schlesien.																				
1. Öls	170	153	147	130	145	120	140	125	220	180	180	170	400	250	38	30	77	62	72	62
2. Breslau	[1])173	[1])149	151	134	144	115	140	127	175	135	195	185	480	200	†35	†27,5	73,3	70	88	84
3. Brieg	170	160	148	137	140	120	138	126	170	160	†250	†250	†550	†550	30	26	67	60	84	74
4. Schweidnitz	172	157	152	140	140	116	138	124	†250	†220	†250	†220	†600	†300	†30	†24	70	64	80	74
5. Striegau	176	161	152	140	148	121	140	130	†240	†200	†230	†200	†500	†340	†32	†22	80	70	88	82
6. Waldenburg i. Schles.	200	180	150	138	150	135	146	134	†280	†240	†300	†240	†400	†300	†36	†32	60	55	70	65

[1]) Sommerweizen 169—149. — Preise für ausländisches Getreide: in Danzig (unverzollt) Weizen 140—130 und Roggen 110—102.

Digitized by Google

Noch: I. Preise für Getreide, Hülsenfrüchte, Eßkartoffeln und Rauhfutter.

Marktorte. / Provinzen. / Staat.	Weizen		Roggen		Gerste		Hafer		Kocherbsen (gelbe)		Speisebohnen (weiße)		Linsen		Eßkartoffeln		Richtstroh		Heu	
	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster
	Preis für 1000 Kilogramm in Mark.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
Noch: Monat Dezember 1901.																				
Noch: Prov. Schlesien.																				
7. Glatz	175	160	155	140	140	120	134	115	240	230	†245	†240	†410	†390	32	28	62	57	72	65
8. Grünberg i. Schles.	170	160	146	141	130	120	146	136	†260	†220	†300	†260	†500	†400	†44	†27,5	95	90	85	70
9. Sagan	—	—	148	143	128	125	142	136	†260	†220	†460	†380	†500	†400	†36	†30	70	67,5	85	80
10. Glogau	172	160	150	144	138	130	144	137	†300	†300	†200	†200	†320	†320	†32	†20	90	80	80	70
11. Bunzlau	173	172	150	144	133	130	143	136	260	220	260	200	480	220	30	20	—	—	88	84
12. Liegnitz	175	161	153	140	148	124	138	125	220	180	250	250	380	380	30	24	80	74	80	70
13. Jauer	176	167	153	146	143	120	140	130	240	200	240	200	500	300	30	25	80	70	80	70
14. Hirschberg i. Schles.	179	157	156	141	149	120	150	136	†317	†255	†361	†311	†583	†450	†50	†40	72,5	67,5	75	66
15. Lauban	175	160	148	140	138	134	138	125	†320	†260	†300	†240	†600	†400	†50	†40	70	66,6	80	70
16. Görlitz	178	150	147	142	146	136	143	130	280	260	230	210	460	340	34	32	69	69	80	80
17. Oppeln	164	160	144	140	135	130	135	131	200	200	200	200	450	450	36	36	55	55	80	80
18. Gleiwitz	170	150	146	137	144	110	142	134	220	170	200	160	400	250	40	36	70	65	90	70
19. Königshütte i. Ob. Schles.	—	—	—	—	—	—	—	—	†260	†240	†260	†240	†600	†500	†50	†50	90	70	80	60
20. Beuthen i. Ob. Schles.	180	150	155	130	160	115	150	135	200	160	200	170	360	260	40	36	80	50	85	60
21. Kattowitz	175	155	150	135	145	125	150	140	200	180	190	180	400	360	†42	†40	70	60	80	60
22. Ratibor	164	159	141	140	135	118	132	126	250	210	260	240	500	400	†29	†24	58,4	58,4	80	60
23. Leobschütz	166	159	141	135	147	128	132	122	†260	†200	†360	†280	†500	†400	†40	†34	60	58	74	72
24. Neustadt i. Ob. Schles.	170	159	144	135	138	123	136	120	180	180	†300	†300	†500	†500	28	28	60	60	80	80
25. Neisse	173	163	148	140	134	120	134	124	240	200	230	200	450	300	30	26	50	46	78	64
Preisgrenzen	**200**	**149**	**156**	**130**	**160**	**110**	**150**	**115**	**320**	**135**	**460**	**100**	**600**	**200**	**50**	**20**	**95**	**46**	**90**	**60**
Mittelpreise	**166**		**144**		**132**		**135**		**225**		**244**		**416**		**33,2**		**67,8**		**75,7**	
Provinz Sachsen.																				
1. Salzwedel	170	160	140	130	146	135	160	135	260	250	240	240	320	260	†30	†20	60	60	83	79
2. Stendal	168	154	139	133	147	134	158	146	†350	†300	†500	†300	†600	†400	†45	†36	68	58	85	75
3. Burg a./Ihle	163	158	141	139	151	147	152	145	240	180	280	260	360	320	30	20	50	40	80	50
4. Schönebeck	170	150	145	130	150	135	155	135	†260	†240	†260	†240	†400	†300	†45	†45	65	60	80	60
5. Magdeburg	165	159	148	140	168	140	155	149	240	180	340	170	380	170	55	50	72	60	90	75
6. Oschersleben	168	162	147	144	175	150	155	148	208	208	260	260	380	380	50	50	60	60	70	70
7. Aschersleben	173	158	145	140	175	136	155	142	260	220	250	210	320	220	50	45	45	40	75	65
8. Quedlinburg	170	155	160	140	170	150	170	155	240	220	260	220	360	200	60	30	60	55	90	80
9. Halberstadt	165	154	147	140	167	140	161	146	212	182	300	250	460	240	55	50	75	55	100	90
10. Torgau	170	155	147	138	158	130	160	150	280	260	280	240	560	260	40	36	62	54	85	75
11. Wittenberg	175	160	147	141	160	135	160	140	280	220	280	220	500	300	40	40	60	60	85	85
12. Halle a./Saale	170	140	150	135	173	140	165	140	240	180	220	180	360	190	50	36	72	50	85	60
13. Delitzsch	165	161	146	140	158	154	157	153	†300	†280	†300	†280	†340	†320	†55	†50	60	55	90	80
14. Eilenburg	174	155	148	138	158	127	160	138	†260	†260	†300	†300	†500	†500	†50	†40	70	70	80	80
15. Eisleben	168	155	146	140	165	140	160	142	240	210	240	200	340	240	55	35	67,5	50	90	70
16. Sangerhausen	170	160	145	140	150	140	150	140	260	200	240	200	360	200	32	28	50	50	70	60
17. Merseburg	166	156	150	141	173	143	160	150	220	180	200	140	300	120	45	40	55	50	75	65
18. Weißenfels	170	153	150	140	165	140	156	142	300	240	300	200	400	300	55	50	70	60	100	90
19. Naumburg a./Saale	168	156	156	146	170	150	160	148	240	210	220	200	300	240	45	40	65	50	90	75
20. Zeitz	172	160	150	141	158	140	160	144	240	200	320	260	400	300	40	30	65	50	90	70
21. Nordhausen	162	155	150	145	160	155	145	136	240	200	220	180	360	240	40	35	60	55	80	70
22. Mühlhausen i. Thür.	164	156	150	145	160	150	148	135	†200	†160	†200	†180	†200	†160	†50	†30	56	50	64	60
23. Langensalza	165	150	152	140	160	144	156	136	†320	†280	†240	†220	†320	†260	†50	†32	62	56	70	64
24. Erfurt	168	155	158	145	175	140	165	147	280	200	280	180	360	180	60	36	65	56	88	78
Preisgrenzen	**175**	**140**	**160**	**130**	**175**	**127**	**170**	**135**	**350**	**160**	**500**	**140**	**600**	**120**	**60**	**20**	**75**	**40**	**100**	**50**
Mittelpreise	**162**		**144**		**152**		**151**		**238**		**247**		**323**		**42,3**		**58,3**		**77,5**	
Provinz Schleswig-Holstein.																				
1. Hadersleben	180	160	145	130	140	125	145	135	220	200	†500	†400	†500	†450	70	50	60	50	70	55
2. Flensburg	174	166	146	140	152	139	153	140	230	230	190	190	310	310	45	45	45	45	60	60
3. Schleswig	176	164	150	136	158	146	158	144	†260	†240	†400	†300	†550	†400	†60	†40	54	50	60	56
4. Kiel	170	155	145	130	140	130	155	143	200	180	230	190	440	400	[2] †55	[3] †45	60	56	76	72
5. Neumünster	170	150	140	130	138	128	150	136	220	200	280	220	440	400	50	30	70	60	60	50
6. Rendsburg	180	160	153	140	143	130	160	148	260	210	300	250	†600	†400	65	55	60	48	60	60
7. Itzehoe	164	152	142	128	150	138	154	142	300	280	300	280	500	380	38	32	46	44	58	46
8. Wandsbek	168	156	144	134	[1] 159	[1] 140	156	141	300	200	300	200	600	300	[3] 53	[3] 33	63	56	76	72
9. Altona	178	162	150	138	190	130	168	150	270	230	250	210	400	230	80	42,7	64	54	80	64
10. Mölln	173	150	140	132	135	120	150	130	220	180	220	200	—	—	50	45	52,5	47,5	60	50
Preisgrenzen	**180**	**150**	**153**	**128**	**190**	**120**	**168**	**130**	**300**	**180**	**500**	**190**	**600**	**230**	**80**	**30**	**70**	**44**	**80**	**46**
Mittelpreise	**165**		**140**		**142**		**148**		**232**		**271**		**423**		**49,2**		**54,3**		**62,3**	
Provinz Hannover.																				
1. Hannover	166	154	146	134	170	140	170	148	300	250	280	220	340	200	46	38	65	58	80	66
2. Hameln	162	159	141	138	135	132	153	149	†280	†240	†300	†240	†320	†200	55	45	65	60	70	60
3. Hildesheim	164	156	143	136	155	134	158	140	†280	†240	†320	†280	†300	†260	†70	†44	70	60	75	70
4. Goslar	170	150	155	140	160	135	160	140	†340	†260	†360	†280	†500	†300	65	50	90	80	100	90
5. Göttingen	162	154	147	138	152	148	151	140	†340	†320	†340	†300	†480	†300	†53	†36	60	58	65	60
6. Klausthal	176	165	160	145	165	148	168	152	†340	†320	†380	†340	†500	†450	†60	†50	60	50	80	70
7. Celle	174	162	149	138	150	140	168	150	320	260	300	280	380	360	54	33,3	60	55	65	50
8. Lüneburg	—	—	140	134	140	132	150	140	240	200	—	—	—	—	40	30	55	50	68	50
9. Stade	175	156	158	125	130	130	164	150	†290	†240	†360	†260	†600	†440	†66,7	†53,3	65	56	76	60
10. Osnabrück	160	152	145	137	145	137	160	142	260	230	240	215	360	220	†60	†50	60	52	80	60
11. Emden	163	146	150	142	—	—	157	134	220	190	†230	†220	†380	†360	65	55	35	30	90	80
12. Leer	161	140	149	124	141	127	155	137	240	200	240	200	300	200	60	50	34	28	55	50
Preisgrenzen	**176**	**140**	**160**	**124**	**170**	**127**	**170**	**134**	**340**	**190**	**380**	**200**	**600**	**200**	**70**	**30**	**90**	**28**	**100**	**50**
Mittelpreise	**160**		**142**		**143**		**152**		**267**		**281**		**352**		**51,2**		**56,5**		**69,6**	

[1]) Braugerste 177—152. — [2]) Eierkartoffeln 65—55. — [3]) desgl. 59—39. — Preise für ausländisches Getreide: in Gleiwitz Weizen 170—150, Roggen 145—136, Gerste 144—110 und Hafer 142—134; in Rendsburg Weizen 178—168, Roggen 148—138 und Gerste 140—130; in Altona Weizen 175—162, Roggen 145—134 und Gerste 134—118; in Hannover Gerste 135—130.

Digitized by Google

Noch: I. Preise für Getreide, Hülsenfrüchte, Eßkartoffeln und Rauhfutter.

Marktorte. Provinzen. Staat.	Weizen		Roggen		Gerste		Hafer		Koch-erbsen (gelbe)		Speise-bohnen (weiße)		Linsen		Eßkartoffeln		Richtstroh		Heu	
	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster
	Preis für 1000 Kilogramm in Mark.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
Noch: Monat Dezember 1901.																				
Provinz Westfalen.																				
1. Münster	167	158	145	135	160	130	170	150	†265	†210	†290	†220	†450	†320	†70	†40	55	40	90	70
2. Minden	165	155	150	135	170	125	165	145	250	180	250	180	300	190	56	36	62	50	90	80
3. Herford	170	160	150	140	185	135	138	128	†300	†240	†380	†300	†500	†360	†40	†36	50	48	60	55
4. Bielefeld	188	168	158	145	148	135	185	173	270	240	240	230	360	240	50	40	60	55	80	70
5. Paderborn	161	150	144	139	—	—	168	133	260	240	260	240	270	250	48	36	65	55	85	62,5
6. Soest	166	160	144	138	160	138	160	154	260	245	260	235	280	240	36	32	56	50	80	70
7. Hamm	163	155	140	125	135	120	180	165	†340	†300	†320	†280	†440	†380	†40	†25	60	50	100	90
8. Dortmund	171	150	147	136	145	130	174	152	215	200	325	250	420	350	†56	†46	70	60	100	90
9. Bochum	167	159	141	133	135	125	165	153	270	251	308	244	373	292	53,3	45,3	72,5	67,5	92,5	85
10. Witten	180	150	154	126	144	116	164	136	†330	†280	†290	†260	†400	†300	†60	†50	64	50	94	80
11. Hagen i. Westf.	185	160	160	140	170	140	175	140	†280	†220	†240	†200	†400	†300	†60	†45	80	70	80	70
12. Iserlohn	200	175	175	160	150	138	190	180	270	270	245	245	330	330	47,5	47,5	56	56	70	70
Preisgrenzen	**200**	**150**	**175**	**125**	**185**	**116**	**190**	**128**	**340**	**180**	**380**	**180**	**500**	**190**	**70**	**25**	**80**	**40**	**100**	**55**
Mittelpreise	**166**		**144**		**142**		**160**		**258**		**282**		**336**		**45,7**		**58,4**		**79,8**	
Provinz Hessen-Nassau.																				
1. Kassel	163	155	148	140	160	145	160	140	340	260	300	255	450	285	50	40	70	60	90	80
2. Marburg	170	160	150	140	150	140	160	150	200	170	260	240	400	240	50	40	90	80	90	75
3. Fulda	160	155	145	140	150	130	148	138	†320	†240	†360	†280	†360	†280	40	40	60	50	80	70
4. Hanau	167	155	145	135	160	140	160	148	†200	†170	†220	†200	†360	†260	†40	†30	72	65	93	87
5. Wiesbaden	180	160	143	130	175	145	158	150	270	240	260	210	340	260	45	35	78	66	112	90
6. Homburg v. d. Höhe	180	165	160	145	170	155	165	150	†420	†260	†400	†240	†580	†320	†45	†40	75	70	100	95
7. Frankfurt a. Main	170	162	144	137	170	148	165	148	272	236	302	216	398	222	50	40	78	64	100	80
Preisgrenzen	**180**	**155**	**160**	**130**	**175**	**130**	**165**	**138**	**420**	**170**	**400**	**200**	**580**	**222**	**50**	**30**	**90**	**50**	**112**	**70**
Mittelpreise	**164**		**143**		**153**		**153**		**257**		**267**		**340**		**41,8**		**69,9**		**88,7**	
Provinz Rheinland.																				
1. Koblenz	173	164	148	138	170	147	170	153	†280	†250	†240	†210	†400	†180	†48	†40	66	60	95	90
2. Kreuznach	170	163	140	138	153	150	157	155	320	280	300	260	320	240	60	50	66	60	92	84
3. Neuwied	178	140	140	125	165	135	165	150	†297	†265	†286	†243	†433	†301	†45	†40	70	60	95	85
4. Kleve	171	163	150	144	—	—	165	155	300	280	280	260	500	400	60	45	60	50	100	80
5. Goch	172	164	147	141	—	—	165	155	†270	†270	†260	†260	—	—	†55	†55	50	50	60	60
6. Wesel	180	170	155	145	140	130	170	158	†340	†260	†340	†240	†500	†320	65	55	60	53	90	85
7. Crefeld	164	157	142	137	128	123	160	155	260	260	230	220	400	340	46	44	45	45	90	80
8. Duisburg	165	160	148	140	200	125	170	160	260	245	230	210	240	240	60	50	60	60	95	75
9. Essen	165	148	140	128	193	180	163	143	270	250	240	210	300	220	70	60	80	60	105	95
10. Düsseldorf	167	160	138	133	230	195	173	168	225	220	255	250	350	345	90	65	80	80	105	100
11. Elberfeld	168	163	146	140	203	185	150	145	†240	†240	†205	†205	†270	†270	†70	†50	70	62	100	85
12. Barmen	173	160	145	133	133	120	175	165	310	290	320	290	330	310	60	50	85	80	95	90
13. Solingen	170	160	170	150	170	140	160	160	†300	†300	†240	†240	†450	†450	†80	†60	60	60	120	120
14. Neuß	164	155	140	133	—	—	160	145	260	230	250	230	400	390	†60	†40	54	44	88	78
15. München Gladbach	165	152	141	135	146	128	158	150	280	280	270	270	400	400	†50	†40	54	52	84	84
16. Mülheim a. Rhein	165	155	145	135	165	155	160	150	260	250	250	230	300	280	60	55	60	55	110	90
17. Cöln	158	158	142	142	—	—	165	158	265	244	244	208	365	255	50	40	60	55	108	88
18. Bonn	168	153	140	130	—	—	170	150	†360	†320	†320	†280	†360	†240	†62	†42	65	57	100	90
19. Trier	—	—	156	152	—	—	164	146	320	280	280	240	400	280	44	36	71	60	100	80
20. Saarbrücken	200	180	180	160	200	180	170	150	†285	†240	†285	†240	†485	†360	†70	†60	70	70	105	100
21. Sankt Johann																				
22. Düren	160	153	140	128	160	148	158	147	†300	†300	†280	†280	†480	†480	†48	†40	63	58	105	100
23. Aachen	165	160	145	140	140	140	165	160	310	240	320	240	500	300	50	40	100	70	120	90
24. Eupen	185	175	160	150	150	140	175	165	†240	†240	†230	†230	†300	†300	†50	†50	60	60	100	100
Preisgrenzen	**200**	**140**	**180**	**125**	**230**	**120**	**175**	**143**	**360**	**220**	**340**	**205**	**500**	**180**	**90**	**36**	**100**	**44**	**120**	**60**
Mittelpreise	**165**		**143**		**158**		**159**		**274**		**254**		**350**		**53,5**		**62,4**		**93,3**	
Wiederholung. Höchste und niedrigste Preise i. Dezember 1901 der																				
ostpreußischen Marktorte	180	150	146	129	150	115	160	128	220	150	300	160	600	400	55	34,3	70	37	80	40
westpreußischen „	184	154	165	137	140	116	156	133	260	160	300	180	500	280	50	20	120	60	110	60
Stadt Berlin	175	168	145	140	145	125	172	149	400	250	500	250	650	200	50	35	76,6	68,2	88	60
brandenburg. Marktorte	180	146	150	125	160	120	165	130	400	200	400	210	600	200	46	26	80	45	90	50
pommerschen „	180	147	150	120	150	110	156	120	500	160	500	220	800	280	50	26	88,3	47,5	80	50
posenschen „	186	143	156	129	140	112	155	122	280	150	400	170	600	220	40	18	100	65	100	60
schlesischen „	200	149	156	130	160	110	150	115	320	135	460	160	600	200	50	20	95	46	90	60
sächsischen „	175	140	160	130	175	127	170	135	350	160	500	140	600	120	60	20	75	40	100	50
schlesw.-holst. „	180	150	153	128	190	120	168	130	300	180	500	190	600	230	80	30	70	44	80	46
hannoverschen „	176	140	160	124	170	127	170	134	340	190	380	200	600	200	70	30	90	28	100	50
westfälischen „	200	150	175	125	185	116	190	128	340	180	380	180	500	190	70	25	80	40	100	55
hessen-nassau. „	180	155	160	130	175	130	165	138	420	170	400	200	580	222	50	30	90	50	112	70
rheinischen „	200	140	180	125	230	120	175	143	360	220	340	205	500	180	90	36	100	44	120	60
sämmtlichen Marktorte des Staates	**200**	**140**	**180**	**120**	**230**	**110**	**190**	**115**	**500**	**135**	**500**	**140**	**800**	**120**	**90**	**18**	**120**	**28**	**120**	**40**
Mittelpreise im Dezbr. 1901	**165**		**143**		**141**		**148**		**244**		**263**		**386**		**41,7**		**64,4**		**76,2**	
„ „ „ **1900**	**149**		**139**		**143**		**134**		**239**		**261**		**401**		**47,2**		**50,6**		**65,6**	

Preise für ausländisches Getreide: in Münster alle vier Getreidearten 188—175 bezw. 168—155, 185—130 und 185—170; in Bielefeld desgl. 188—168 bezw. 158—118, 148—138 und 185—180; in Dortmund desgl. 175—165 bezw. 158—150, 150—130 und 180—165; in Bochum desgl. 180—176 bezw. 154—149, 153—126 und 174—168; in Frankfurt a. Main Weizen 183—162, Roggen 145—140 und Gerste 180—173; in Kreuznach Weizen 180—175, Roggen 145, Gerste 165 und Hafer 170; in Duisburg Weizen 175—165, Roggen 155—145 und Hafer 170—160; in Essen alle vier Getreidearten 180—165 bezw. 160—143, 140—123 und 180—163; in Düsseldorf desgl. 182—170 bezw. 165—152, 235—145 und 180—165; in Elberfeld desgl. 178—170 bezw. 158—150, 130—125 und 168—155; in Solingen Hafer 180; in Mülheim a. Rhein alle vier Getreidearten 175—165 bezw. 160—150, 175—165 und 170—160; in Aachen desgl. 175—165 bezw. 155—145, 190 und 170—160; in Eupen desgl. 180 bezw. 155, 145 und 170.

Digitized by Google

II. Preise für andere wichtige Lebensmittel.

Marktorte. Provinzen. Staat.	Rindfleisch im Großhandel		Fleisch im Kleinhandel								Ger. Speck, inländischer		Eßbutter		Eier		Mehl zur Speisebereitung aus		Javareis, mittlerer	Java-kaffee		Schweine-schmalz, inländ.
			Rind-		Schweine-		Kalb-		Hammel-											mittlerer (roh)	gelber (in gebr. Bohnen)	
	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	Weizen	Roggen				
	Preis für 100 kg in Mark.		Preis für 1 Kilogramm bezw. Schock in Pfennig.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
Monat Januar 1901.																						
Provinz Ostpreussen.																						
1. Memel	95	90	120	90	120	100	120	70	100	90	160	150	240	190	400	380	28	23	45	280	330	130
2. Königsberg i. Pr.	105	78	160	110	160	120	140	100	160	120	180	140	260	220	500	400	26	23	43	260	380	150
3. Braunsberg i. Ostpr.	110	100	140	90	140	120	110	90	120	100	160	160	260	220	420	380	27	25	51	310	390	160
4. Tilsit	85	68	120	70	115	100	120	70	100	90	155	140	220	170	420	315	25	20	43	300	360	150
5. Gumbinnen	90	86	130	90	130	110	120	90	100	80	160	140	200	150	480	420	28	21	40	270	340	150
6. Insterburg	100	90	130	90	120	110	120	110	110	95	160	160	240	180	440	360	35	28	45	290	363	170
Preisgrenzen	**110**	**68**	**160**	**70**	**160**	**100**	**140**	**70**	**160**	**80**	**180**	**140**	**260**	**150**	**500**	**315**						
Mittelpreise	**91**		**112**		**120**		**105**		**105**		**155**		**213**		**410**		**28**	**23**	**45**	**285**	**361**	**152**
Provinz Westpreussen.																						
1. Danzig	120	110	140	110	130	120	160	120	150	120	160	150	260	220	520	440	25	24	50	280	370	140
2. Elbing	110	90	140	100	140	120	140	100	140	120	160	140	240	200	520	480	26	25	65	290	380	160
3. Marienburg i. Wpr.	94	92	120	80	140	100	120	100	120	100	140	120	240	200	480	480	29	20	51	280	375	170
4. Thorn	90	90	120	100	120	120	110	110	120	120	160	160	260	220	560	400	28	24	60	260	340	160
5. Culm	110	105	130	100	140	120	140	100	120	110	180	160	240	150	520	380	23	23	55	300	360	160
6. Graudenz	98	95	140	100	140	120	120	100	120	120	180	170	260	240	440	440	27	22	55	255	325	155
7. Konitz	98	98	140	80	140	120	140	90	120	100	160	150	240	180	500	480	26	20	40	260	320	200
Preisgrenzen	**120**	**90**	**140**	**80**	**140**	**100**	**160**	**90**	**150**	**100**	**180**	**120**	**260**	**150**	**560**	**380**						
Mittelpreise	**100**		**114**		**126**		**118**		**120**		**156**		**225**		**474**		**28**	**23**	**54**	**275**	**353**	**164**
Stadtkreis Berlin	**120**	**72**	**160**	**100**	**160**	**110**	**180**	**100**	**160**	**90**	**160**	**130**	**280**	**200**	**550**	**300**						
Mittelpreise	**96**		**130**		**135**		**140**		**125**		**145**		**240**		**425**		**35**	**31**	**60**	**270**	**372**	**150**
Provinz Brandenburg.																						
1. Prenzlau	110	100	150	110	120	110	120	100	120	110	160	140	240	200	520	480	27	25	55	260	300	150
2. Schwedt a./Oder	—	—	140	120	120	120	120	120	120	120	160	160	200	180	560	480	35	25	60	280	360	160
3. Eberswalde	108	94	140	120	160	140	140	120	150	140	160	140	260	240	560	560	24	23	60	260	340	160
4. Luckenwalde	116	116	120	120	120	120	120	100	120	120	160	160	240	220	560	520	29	22	60	*220	*260	120
5. Potsdam	132	97	160	120	160	140	150	120	160	130	160	160	250	200	650	370	38	26	55	250	310	140
6. Brandenburg a./H.	88	88	140	120	140	120	140	120	160	140	160	160	260	180	520	480	30	30	50	200	280	160
7. Rathenow	110	110	160	120	160	120	150	120	140	140	160	160	240	200	520	480	30	27	55	210	340	155
8. Neu Ruppin	108	104	160	120	140	130	130	120	140	130	160	160	250	240	520	500	30	25	50	290	400	160
9. Küstrin	—	—	160	120	140	120	140	120	140	120	220	180	260	220	560	480	35	25	55	290	370	150
10. Landsberg a./W.	100	90	140	100	140	120	140	120	120	100	180	160	220	200	520	480	35	27	50	200	320	160
11. Fürstenwalde	100	100	120	100	140	120	120	120	140	140	160	160	240	200	520	500	28	23	45	200	270	180
12. Frankfurt a./Oder	96	80	140	100	140	120	160	100	140	110	160	140	260	180	600	400	30	29	40	*290	*320	150
13. Schwiebus	90	90	120	100	120	110	120	100	120	110	200	180	180	160	440	380	33	23	45	280	330	190
14. Sommerfeld	—	—	100	90	120	110	100	100	120	120	160	160	190	140	480	360	28	24	50	270	340	160
15. Guben	110	110	140	100	120	110	120	110	130	120	170	160	180	160	440	400	32	28	57	270	370	160
16. Kottbus	120	110	160	110	140	120	130	120	140	130	180	160	200	160	480	400	29	25	55	250	340	170
17. Sorau i./Ndr.Laus.	100	96	120	90	140	120	120	100	140	120	200	160	200	160	480	400	27	25	55	260	320	180
18. Spremberg	90	90	120	100	120	120	110	110	120	120	180	180	240	190	480	440	30	25	45	280	340	180
Preisgrenzen	**132**	**80**	**160**	**90**	**160**	**110**	**160**	**100**	**160**	**100**	**220**	**140**	**260**	**140**	**650**	**360**						
Mittelpreise	**102**		**124**		**128**		**121**		**129**		**166**		**209**		**487**		**31**	**25**	**52**	**253**	**328**	**160**
Provinz Pommern.																						
1. Demmin	120	120	140	110	120	110	150	100	130	100	180	160	250	160	429	375	34	30	40	*200	*240	170
2. Anklam	115	115	140	120	120	120	120	80	120	120	160	160	240	180	450	360	30	25	50	280	360	160
3. Pasewalk	126	94	140	110	140	110	120	110	130	110	160	140	260	220	520	520	30	25	50	280	385	140
4. Stettin	108	94	150	110	170	120	150	130	150	130	180	160	240	220	650	440	25	25	45	250	313	170
5. Stargard i. Pomm.	100	96	140	110	130	110	130	110	120	110	160	140	260	200	480	400	29	27	45	225	310	150
6. Köslin	110	95	140	100	120	110	160	120	130	120	160	160	220	160	450	360	22	20	55	330	390	160
7. Kolberg	110	90	140	100	140	120	140	100	120	110	160	150	240	200	450	330	40	31	55	250	340	160
8. Stolp i. Pomm.	100	80	120	80	120	100	140	80	120	90	180	150	240	160	390	320	35	30	50	270	300	160
9. Stralsund	100	100	140	120	120	100	150	130	140	120	160	160	250	210	600	540	27	26	50	220	260	160
10. Greifswald	120	80	140	80	120	110	120	110	120	110	160	140	240	190	510	450	29	25	45	285	*340	150
Preisgrenzen	**126**	**80**	**150**	**80**	**170**	**100**	**160**	**80**	**150**	**90**	**180**	**140**	**260**	**160**	**650**	**320**						
Mittelpreise	**104**		**122**		**121**		**123**		**120**		**159**		**217**		**451**		**30**	**26**	**49**	**259**	**324**	**158**
Provinz Posen.																						
1. Posen	110	100	130	110	130	120	130	120	130	120	160	150	260	200	520	360	26	25	46	280	330	155
2. Lissa	110	90	140	100	130	110	120	100	130	110	170	150	220	160	460	380	24	23	45	260	320	160
3. Rawitsch	110	110	130	100	130	120	130	120	140	120	200	200	240	200	420	380	28	25	45	280	350	170
4. Krotoschin	100	90	130	100	120	110	120	100	120	100	160	140	240	220	420	300	28	21	36	270	340	160
5. Ostrowo	110	100	130	100	120	110	120	110	120	100	180	160	240	200	500	440	27	25	45	230	310	150
6. Schneidemühl	120	110	150	120	150	120	140	120	140	120	200	160	280	200	480	460	30	27	51	280	340	175
7. Bromberg	110	90	130	100	130	120	130	120	130	120	160	150	260	180	480	390	27	25	38	250	350	160
8. Inowrazlaw	100	90	140	100	140	120	140	120	120	100	180	160	240	220	400	380	32	26	45	280	380	160
9. Gnesen	100	90	140	100	140	130	140	120	140	120	160	140	260	240	480	400	32	26	46	220	280	170
Preisgrenzen	**120**	**90**	**150**	**100**	**150**	**110**	**140**	**100**	**140**	**100**	**200**	**140**	**280**	**160**	**520**	**300**						
Mittelpreise	**104**		**119**		**125**		**122**		**121**		**166**		**226**		**425**		**28**	**25**	**44**	**261**	**333**	**162**
Provinz Schlesien.																						
1. Öls	110	110	120	120	120	120	120	120	140	140	180	180	240	180	480	360	22	21	50	230	300	160
2. Breslau	130	110	160	130	150	130	150	130	150	130	200	180	240	200	460	300	27	26	65	270	305	190
3. Brieg	90	90	120	110	130	120	120	110	140	120	150	130	200	160	520	400	30	22	45	240	300	140
4. Schweidnitz	115	95	140	110	140	120	140	120	140	120	200	180	220	200	440	400	25	23	45	220	280	170
5. Striegau	120	110	140	100	130	120	120	110	120	120	180	160	220	180	400	360	28	26	58	250	330	150
6. Waldenburg i. Schl.	100	100	140	120	140	120	120	120	140	120	200	180	260	240	400	340	27	26	45	220	340	150

Digitized by Google

Noch: II. Preise für andere wichtige Lebensmittel.

Marktorte. Provinzen. Staat.	Rindfleisch im Großhandel		Fleisch im Kleinhandel								Ger. Speck, inländischer		Eßbutter		Eier		Mehl zur Speisebereitung aus		Javareis, mittlerer	Java-kaffee		Schweine-schmalz, inländ.
			Rind-		Schweine-		Kalb-		Hammel-								Weizen	Roggen		mittlerer (roh)	gelber (in gebr. Bohnen)	
	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster						
	Preis für 100 kg in Mark.		Preis für 1 Kilogramm bezw. Schock in Pfennig.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
Noch: Monat Januar 1901.																						
Noch: Prov. Schlesien.																						
7. Glatz	110	100	140	100	140	120	100	90	140	120	160	140	240	220	340	320	25	23	63	225	275	160
8. Grünberg i. Schl.	88	74	110	80	120	100	110	80	120	120	200	140	190	140	480	300	25	22	50	255	345	160
9. Sagan	105	100	130	100	120	110	110	100	120	100	180	160	190	160	400	380	26	24	50	270	330	170
10. Glogau	88	88	130	110	140	140	120	120	130	130	180	180	200	200	440	360	26	24	50	240	300	160
11. Bunzlau	100	100	140	100	140	120	110	100	140	120	180	160	190	160	420	400	25	23	50	280	340	160
12. Liegnitz	100	100	120	100	140	130	120	110	130	120	180	180	220	180	420	380	27	23	42	270	340	160
13. Jauer	120	110	130	110	130	120	110	90	130	120	170	160	220	180	400	360	28	23	*28	280	*350	150
14. Hirschberg i. Schl.	110	100	120	100	140	120	110	100	140	120	200	160	180	160	420	360	28	26	50	280	340	180
15. Lauban	—	—	110	100	130	120	100	100	120	120	160	160	200	160	420	360	28	27	40	*260	*330	160
16. Görlitz	110	95	140	100	140	120	140	110	140	120	180	160	240	180	480	300	38	30	40	290	380	170
17. Oppeln	110	110	120	110	120	120	110	110	120	120	200	200	240	240	440	440	26	25	60	280	360	200
18. Gleiwitz	100	90	140	100	140	120	120	100	140	100	200	160	280	240	600	340	33	25	55	290	380	160
19. Königshütte i. O.S.	110	90	130	100	140	100	130	100	140	110	200	160	280	280	400	400	27	25	60	245	320	180
20. Beuthen i. Ob.Schl.	110	90	130	90	120	100	130	100	140	100	200	140	280	220	550	350	31	26	49	310	380	190
21. Kattowitz	110	110	140	110	140	110	140	120	130	120	180	180	260	200	400	360	25	21	45	250	300	180
22. Ratibor	99	99	110	100	130	120	110	100	140	120	160	140	280	170	400	360	23	24	40	240	340	150
23. Leobschütz	110	100	120	100	120	110	110	100	120	110	180	170	220	210	360	300	34	30	44	280	300	170
24. Neustadt i. Ob.Schl.	—	—	130	100	140	120	120	100	120	100	200	200	200	190	360	360	26	23	45	315	390	155
25. Neisse	110	100	140	100	140	120	110	100	140	120	190	180	190	150	400	360	31	23	50	260	340	165
Preisgrenzen	**130**	**74**	**160**	**80**	**150**	**100**	**150**	**80**	**150**	**100**	**200**	**130**	**280**	**140**	**600**	**300**						
Mittelpreise	**103**		**117**		**126**		**112**		**125**		**175**		**210**		**396**		**28**	**24**	**49**	**262**	**332**	**166**
Provinz Sachsen.																						
1. Salzwedel	110	100	120	110	120	120	120	100	140	130	160	150	250	170	400	325	23	22	45	210	250	160
2. Stendal	115	115	130	120	130	120	140	120	130	120	160	160	240	230	520	460	25	23	55	260	300	140
3. Burg a./Ihle	100	100	140	140	140	140	130	130	140	140	160	160	240	240	480	480	24	23	70	300	400	180
4. Schönebeck	—	—	140	140	140	140	120	100	140	140	160	160	240	240	500	500	29	23	50	290	380	180
5. Magdeburg	104	95	150	120	140	120	140	120	130	120	160	160	260	210	520	380	27	25	50	270	340	155
6. Oschersleben	130	130	140	130	140	140	140	120	130	130	160	160	260	240	400	400	36	32	60	250	350	160
7. Aschersleben	—	—	160	140	150	140	130	120	130	130	160	150	280	220	540	520	25	22	58	285	350	175
8. Quedlinburg	130	120	150	130	150	140	140	130	140	130	160	140	240	220	480	400	27	23	64	260	320	150
9. Halberstadt	130	110	160	120	130	120	130	120	130	120	160	140	240	220	480	440	30	28	60	280	360	155
10. Torgau	120	110	140	120	120	120	120	120	140	140	160	160	200	160	520	480	35	28	55	240	300	120
11. Wittenberg	115	105	150	110	150	120	130	110	140	130	160	140	240	170	520	480	28	29	55	230	315	150
12. Halle a./Saale	115	100	150	100	150	120	150	130	140	120	140	110	300	200	480	350	29	26	50	210	260	140
13. Delitzsch	120	110	135	130	130	130	130	130	130	130	160	160	260	200	530	530	25	25	40	240	320	160
14. Eilenburg	—	—	130	120	130	130	130	130	140	140	160	160	220	180	520	520	28	24	48	230	310	180
15. Eisleben	118	116	150	130	150	140	130	120	130	120	150	140	240	200	480	400	27	25	47	270	360	150
16. Sangerhausen	—	—	140	120	120	120	100	100	120	120	160	160	200	180	400	400	25	21	40	300	390	160
17. Merseburg	124	110	140	110	140	120	140	130	140	130	160	140	240	200	560	480	27	22	50	290	380	170
18. Weißenfels	120	110	160	100	150	120	140	130	130	120	140	130	260	200	560	400	23	23	45	280	350	165
19. Naumburg a./Saale	122	110	140	110	120	110	140	130	130	120	140	130	220	160	580	480	28	25	58	257	327	150
20. Zeitz	104	96	140	120	140	130	130	120	130	120	180	150	260	180	480	360	25	23	48	225	340	170
21. Nordhausen	130	110	160	120	140	120	120	110	120	110	160	140	240	160	460	420	32	32	50	225	315	160
22. Mühlhausen i. Th.	120	120	140	120	140	120	110	100	110	100	160	160	200	140	440	400	24	23	60	300	320	140
23. Langensalza	120	120	130	130	140	140	110	110	120	120	160	160	190	170	480	400	26	23	65	250	320	160
24. Erfurt	130	115	170	130	150	140	130	120	130	120	160	160	240	180	460	400	26	24	60	250	340	170
Preisgrenzen	**130**	**95**	**170**	**100**	**150**	**110**	**150**	**100**	**140**	**100**	**180**	**110**	**300**	**140**	**580**	**325**						
Mittelpreise	**114**		**133**		**133**		**124**		**128**		**154**		**217**		**462**		**27**	**25**	**53**	**258**	**333**	**158**
Prov. Schlesw.-Holstein.																						
1. Hadersleben	125	110	140	110	130	110	145	110	140	130	170	160	240	220	450	420	26	26	45	260	310	115
2. Flensburg	110	110	160	110	140	140	150	130	120	120	160	160	260	240	510	510	28	28	50	280	350	160
3. Schleswig	130	128	160	130	120	100	150	130	160	140	140	120	280	240	540	480	25	25	50	250	290	135
4. Kiel	115	92	160	110	140	120	170	130	160	120	160	140	260	220	540	500	28	27	58	250	320	130
5. Neumünster	120	100	160	120	130	120	140	130	130	120	160	140	240	200	510	480	28	25	47	310	370	135
6. Rendsburg	125	125	180	120	160	120	160	140	160	130	160	160	270	220	540	510	24	23	50	290	390	140
7. Itzehoe	—	—	160	120	130	120	180	170	150	130	150	140	240	220	600	510	29	29	43	*190	*240	140
8. Wandsbek	135	100	175	100	169	100	180	100	160	90	160	140	280	200	560	300	32	23	50	290	353	160
9. Altona	160	100	185	112	160	120	185	140	160	100	160	140	280	230	600	500	25	22	60	260	310	160
10. Mölln	132	120	160	120	140	120	180	140	140	130	180	160	280	200	420	400	29	22	55	*185	*230	130
Preisgrenzen	**160**	**92**	**185**	**100**	**169**	**100**	**185**	**100**	**160**	**90**	**180**	**120**	**280**	**200**	**600**	**300**						
Mittelpreise	**119**		**140**		**129**		**148**		**135**		**153**		**241**		**494**		**27**	**25**	**51**	**257**	**316**	**141**
Provinz Hannover.																						
1. Hannover	125	105	140	120	140	110	150	120	140	110	140	130	250	200	540	400	28	28	65	230	340	140
2. Hameln	125	120	130	130	120	120	120	120	130	130	160	160	240	170	480	400	25	22	60	*190	*260	150
3. Hildesheim	130	120	140	120	140	130	140	120	130	120	160	140	230	200	500	400	29	29	55	270	340	160
4. Goslar	120	115	150	120	140	120	125	115	140	120	180	140	260	220	480	420	27	23	44	250	300	180
5. Göttingen	140	130	150	130	150	140	140	130	140	130	150	140	240	220	600	540	29	27	45	240	285	155
6. Klausthal	—	—	130	120	140	130	160	120	140	120	160	160	260	240	600	500	24	22	50	360	400	150
7. Celle	120	120	160	120	130	120	140	140	130	130	160	140	220	180	500	450	26	25	55	240	320	160
8. Lüneburg	130	120	150	120	140	120	160	140	140	130	180	160	230	160	500	420	33	26	55	260	300	155
9. Stade	116	100	150	100	140	100	180	130	140	120	160	140	240	200	500	500	26	26	45	240	305	150
10. Osnabrück	120	110	140	120	140	120	140	130	130	110	150	140	200	180	480	450	26	26	42	190	255	160
11. Emden	125	118	160	100	160	150	145	135	110	90	140	130	260	220	450	420	30	19	40	220	340	135
12. Leer	110	105	140	110	130	110	140	120	100	90	130	120	220	200	450	390	27	27	43	190	290	130
Preisgrenzen	**140**	**100**	**160**	**100**	**160**	**100**	**180**	**115**	**140**	**90**	**180**	**120**	**260**	**160**	**600**	**390**						
Mittelpreise	**119**		**131**		**131**		**136**		**124**		**149**		**218**		**474**		**28**	**25**	**50**	**240**	**311**	**152**

Digitized by Google

Noch: II. Preise für andere wichtige Lebensmittel.

Marktorte. Provinzen. Staat.	Rindfleisch im Großhandel		Fleisch im Kleinhandel: Rind-		Schweine-		Kalb-		Hammel-		Ger. Speck, inländischer		Eßbutter		Eier		Mehl zur Speisebereitung aus: Weizen	Mehl zur Speisebereitung aus: Roggen	Javareis, mittlerer	Javakaffee: mittlerer (roh)	Javakaffee: gelber (in gebr. Bohnen)	Schweineschmalz, inländ.
	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster						
	Preis für 100 kg in Mark.		Preis für 1 Kilogramm bezw. Schock in Pfennig.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
Noch: Monat Januar 1901.																						
Provinz Westfalen.																						
1. Münster	120	115	140	120	150	120	150	110	130	120	150	140	230	190	600	420	28	26	50	250	310	130
2. Minden	130	90	180	120	140	120	140	120	140	130	160	150	200	160	600	480	28	24	53	240	335	140
3. Herford	118	115	140	120	130	120	130	120	130	120	150	140	230	210	583	583	33	27	45	240	300	160
4. Bielefeld	126	108	140	120	140	120	140	120	140	130	150	140	220	200	480	420	28	28	50	240	300	160
5. Paderborn	120	118	140	130	140	130	130	120	130	120	180	150	260	200	600	580	30	24	55	275	420	190
6. Soest	130	108	140	130	150	130	140	140	130	130	160	140	260	240	429	429	31	27	50	240	300	160
7. Hamm	125	106	140	110	150	130	140	130	130	120	140	130	240	230	500	500	27	26	41	*245	*305	135
8. Dortmund	130	120	140	110	140	120	160	120	140	130	170	160	240	200	500	450	25	24	39	235	340	160
9. Bochum	122	114	130	120	140	130	150	140	140	120	160	150	240	230	600	475	27	27	51	259	329	155
10. Witten	120	120	140	110	150	140	150	130	120	100	160	150	240	220	700	500	25	22	45	240	*300	135
11. Hagen i. Westf.	130	130	140	130	160	150	160	140	140	130	160	160	260	230	500	470	31	28	50	240	360	160
12. Iserlohn	120	120	130	120	130	130	120	120	100	100	130	130	260	220	500	500	35	28	44	260	320	130
Preisgrenzen	**130**	**90**	**180**	**110**	**160**	**120**	**160**	**110**	**140**	**100**	**180**	**130**	**260**	**160**	**700**	**420**						
Mittelpreise	**119**		**131**		**136**		**134**		**126**		**150**		**225**		**517**		**29**	**26**	**48**	**247**	**327**	**151**
Provinz Hessen-Nassau.																						
1. Kassel	126	110	[1])180	[2])130	160	150	160	130	140	120	160	150	240	200	600	510	28	27	43	200	290	170
2. Marburg	[1]) 130	[2]) 118	[1])140	[2])128	160	120	140	120	140	130	160	140	200	160	660	540	32	26	56	230	270	120
3. Fulda	[1]) 126	[1]) 100	[1])132	[2])100	130	120	120	120	120	110	180	160	240	200	600	480	32	26	46	290	390	150
4. Hanau	[1]) 112	[1]) 106	[1])144	[2])104	160	150	130	120	120	112	200	200	230	180	540	300	34	23	46	230	280	150
5. Wiesbaden	132	120	152	128	150	140	160	140	140	120	184	180	220	200	720	396	38	27	50	290	360	150
6. Homburg v. d. Höhe	120	120	[1])150	[2])130	150	140	150	140	120	100	200	200	220	200	720	660	37	—	45	230	330	160
7. Frankfurt a. Main	140	100	150	120	160	150	150	100	130	100	220	180	230	190	432	390	36	31	63	256	352	140
Preisgrenzen	**140**	**100**	**180**	**100**	**160**	**120**	**160**	**100**	**140**	**100**	**220**	**140**	**240**	**160**	**720**	**300**						
Mittelpreise	**119**		**135**		**146**		**134**		**122**		**180**		**208**		**539**		**34**	**27**	**50**	**247**	**325**	**149**
Provinz Rheinland.																						
1. Koblenz	120	100	150	90	150	140	150	110	140	130	160	150	260	220	600	432	40	29	63	245	300	150
2. Kreuznach	134	116	150	120	150	140	140	130	150	120	160	150	220	170	600	540	39	30	58	290	360	135
3. Neuwied	120	108	140	110	130	120	130	120	130	120	160	140	240	220	840	480	33	24	52	235	270	150
4. Kleve	130	120	140	110	140	130	150	140	140	120	140	130	200	190	720	480	27	19	33	200	230	130
5. Goch	—	—	130	120	140	140	140	140	140	140	150	150	200	170	480	420	28	32	37	200	250	140
6. Wesel	125	125	160	124	140	130	170	150	150	140	150	150	250	220	650	550	30	30	46	210	250	160
7. Crefeld	123	108	130	120	150	150	140	140	130	130	160	160	240	220	570	480	27	28	53	230	290	155
8. Duisburg	120	120	140	110	160	130	150	140	140	120	160	130	260	240	720	450	31	30	54	220	280	160
9. Essen	140	120	150	120	160	140	150	140	150	140	200	160	280	250	800	600	27	27	42	230	313	150
10. Düsseldorf	140	120	154	125	160	150	160	140	150	130	160	150	245	235	800	540	36	28	42	230	340	138
11. Elberfeld	120	105	160	110	160	150	150	120	140	100	150	130	260	240	420	360	26	26	40	220	340	145
12. Barmen	—	—	150	[2])110	160	160	160	160	150	150	140	140	270	230	540	360	33	30	45	260	300	140
13. Solingen	130	120	140	120	160	160	140	120	120	100	160	160	240	240	600	420	30	28	45	280	380	150
14. Neuß	120	120	130	110	160	140	150	140	130	110	160	150	240	220	660	660	28	28	39	215	260	150
15. MünchenGladbach	130	120	140	110	150	140	160	150	140	130	150	130	250	220	690	600	33	28	40	240	300	135
16. Mülheim a. Rhein	135	130	140	120	160	150	160	150	160	140	160	150	250	240	780	720	29	27	45	240	310	150
17. Cöln	124	100	152	112	178	161	167	141	152	107	160	148	250	220	840	600	32	28	46	232	297	153
18. Bonn	140	130	160	110	160	140	160	140	120	110	150	150	280	240	450	390	38	27	49	220	290	160
19. Trier	140	140	155	125	140	130	140	135	140	140	160	160	240	180	700	450	37	28	38	215	300	160
20. Saarbrücken	140	100	150	110	140	140	132	132	120	110	160	160	240	220	600	400	35	27	50	310	390	160
21. Sankt Johann																	35	27	50	310	390	160
22. Düren	106	106	140	120	160	160	130	130	140	140	150	150	230	180	840	480	27	26	50	245	335	150
23. Aachen	140	120	180	100	180	180	180	150	160	120	180	140	270	230	720	600	34	25	50	255	370	160
24. Eupen	130	130	140	120	140	140	110	110	130	130	120	120	250	250	540	540	32	29	50	200	250	160
Preisgrenzen	**140**	**100**	**180**	**90**	**180**	**120**	**180**	**110**	**160**	**100**	**200**	**120**	**280**	**170**	**840**	**360**						
Mittelpreise	**123**		**131**		**149**		**142**		**133**		**151**		**233**		**581**		**32**	**28**	**47**	**239**	**308**	**150**
Wiederholung. Höchste und niedrigste bezw. Mittelpreise im Januar 1901 der																						
ostpreußisch. Marktorte	110	68	160	70	160	100	140	70	160	80	180	140	260	150	500	315	28	23	45	285	361	152
westpreußischen „	120	90	140	80	140	100	160	90	150	100	180	120	260	150	560	380	26	23	54	275	353	164
Stadt Berlin	120	72	160	100	160	110	180	100	160	90	160	130	280	200	550	300	35	31	60	270	372	150
brandenburg. Marktorte	132	80	160	90	160	110	160	100	160	100	220	140	260	140	650	360	31	25	52	253	328	160
pommerschen „	126	80	150	80	170	100	160	80	150	90	180	140	260	160	650	320	30	26	49	259	324	158
posenschen „	120	90	150	100	150	110	140	100	140	100	200	140	280	160	520	300	28	25	44	261	333	162
schlesischen „	130	74	160	80	150	100	150	80	150	100	200	130	280	140	600	300	28	24	49	262	332	166
sächsischen „	130	95	170	100	150	110	150	100	140	100	180	110	300	140	580	325	27	25	53	258	333	158
schlesw.-holst. „	160	92	185	100	169	100	185	100	160	90	180	120	280	200	600	300	27	25	51	257	316	141
hannoverschen „	140	100	160	100	160	100	180	115	140	90	180	120	260	160	600	390	28	25	50	240	311	152
westfälischen „	130	90	180	110	160	120	160	110	140	100	180	130	260	160	700	420	29	26	48	247	327	151
hessen-nassau. „	140	100	180	100	160	120	160	100	140	100	220	140	240	160	720	300	34	27	50	247	325	149
rheinischen „	140	100	180	90	180	120	180	110	160	100	200	120	280	170	840	360	32	28	47	239	308	150
sämmtlichen Marktorte des Staates	**160**	**68**	**185**	**70**	**180**	**100**	**185**	**70**	**160**	**80**	**220**	**110**	**300**	**140**	**840**	**300**						
Mittelpreise im Jan. 1901	**111**		**128**		**132**		**127**		**126**		**159**		**220**		**477**		**29**	**25**	**50**	**255**	**327**	**155**
„ „ „ 1900	**110**		**125**		**129**		**127**		**124**		**156**		**213**		**504**		**29**	**25**	**48**	**251**	**324**	**154**

[1]) Ochsenfleisch. — [2]) Kuhfleisch.

Digitized by Google

Noch: II. Preise für andere wichtige Lebensmittel.

Marktorte. / Provinzen. / Staat.	Rindfleisch im Großhandel		Fleisch im Kleinhandel: Rind-		Schweine-		Kalb-		Hammel-		Ger. Speck, inländischer		Eßbutter		Eier		Mehl zur Speisebereitung aus: Weizen	Mehl zur Speisebereitung aus: Roggen	Javareis, mittlerer	Java-kaffee: mittlerer (roh)	Java-kaffee: gelber (in gebr. Bohnen)	Schweine-schmalz, inländ.
	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster						
	Preis für 100 kg in Mark.		Preis für 1 Kilogramm bezw. Schock in Pfennig.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
Monat Februar 1901.																						
Provinz Ostpreussen.																						
1. Memel	95	90	120	90	110	90	100	70	100	90	150	140	220	180	380	350	28	23	45	280	330	130
2. Königsberg i. Pr.	105	78	160	110	160	120	160	120	160	140	180	150	260	220	500	400	26	23	43	260	380	150
3. Braunsberg i. Ostpr.	110	100	140	100	140	120	120	100	120	100	160	160	260	220	420	380	27	25	51	310	390	160
4. Tilsit	88	65	120	70	120	100	120	65	105	90	155	140	220	170	375	330	25	20	41	290	340	145
5. Gumbinnen	90	86	130	90	130	110	120	90	100	80	160	140	180	150	480	330	28	21	40	270	340	150
6. Insterburg	100	90	130	90	120	110	120	110	120	105	160	140	200	180	400	320	33	26	45	290	363	170
Preisgrenzen	110	65	160	70	160	90	160	65	160	80	180	140	260	150	500	320						
Mittelpreise	91		113		119		108		109		153		205		389		28	23	44	283	357	151
Provinz Westpreussen.																						
1. Danzig	120	110	140	110	130	120	150	110	140	120	160	140	260	220	500	400	25	24	50	280	370	160
2. Elbing	110	90	140	90	140	120	140	80	140	120	160	140	240	200	480	400	26	25	55	290	380	160
3. Marienburg i. Wpr.	94	92	120	80	140	100	120	80	120	100	140	120	240	200	480	480	29	20	51	280	375	170
4. Thorn	90	90	120	100	130	120	110	110	120	120	160	160	260	230	520	360	28	24	60	260	340	160
5. Culm	110	105	130	100	140	120	140	100	120	110	180	160	220	160	440	320	23	23	55	300	360	160
6. Graudenz	98	95	140	100	140	120	120	100	120	120	180	170	260	240	440	360	27	22	55	255	325	155
7. Konitz	98	98	140	100	140	120	140	80	120	100	180	160	240	200	480	380	26	19	40	260	320	200
Preisgrenzen	120	90	140	80	140	100	150	80	140	100	180	120	260	160	520	320						
Mittelpreise	100		115		127		113		119		158		226		431		26	22	52	275	353	166
Stadtkreis Berlin	124	72	160	100	160	110	180	100	160	90	160	130	260	200	550	300						
Mittelpreise	98		130		135		140		125		145		230		425		35	31	60	270	372	150
Provinz Brandenburg.																						
1. Prenzlau	110	100	150	110	120	110	120	100	120	110	160	140	240	200	520	320	27	25	55	260	300	150
2. Schwedt a./Oder	—	—	140	120	120	120	120	120	120	120	160	160	200	200	480	360	35	25	60	280	360	160
3. Eberswalde	108	94	140	120	160	140	140	120	150	140	160	140	260	240	520	520	23	23	60	260	340	160
4. Luckenwalde	116	116	120	120	120	120	120	100	120	120	160	160	240	200	400	400	29	22	60	*200	*260	120
5. Potsdam	134	98	160	120	160	140	150	120	160	130	160	160	240	190	560	350	38	26	55	250	310	140
6. Brandenburg a./H.	88	88	140	120	140	120	140	120	160	140	160	160	260	180	460	400	30	30	50	200	280	160
7. Rathenow	110	110	160	120	160	140	160	120	140	140	160	160	240	200	480	380	30	27	55	210	340	160
8. Neu Ruppin	108	104	160	120	140	130	130	120	140	130	180	180	260	240	540	380	30	25	50	290	400	160
9. Küstrin	—	—	160	120	140	120	140	120	140	120	220	200	220	200	520	400	35	25	55	290	370	150
10. Landsberg a./W.	100	90	140	100	140	120	140	120	120	100	180	160	220	180	400	400	35	27	50	200	320	160
11. Fürstenwalde	100	100	120	100	140	120	120	120	140	140	160	160	280	220	480	480	28	23	45	200	270	180
12. Frankfurt a./Oder	96	76	140	100	140	120	160	110	140	110	160	160	240	180	520	360	30	24	40	*280	*320	150
13. Schwiebus	90	90	120	100	120	110	120	100	120	110	200	180	200	180	380	340	33	23	45	280	330	195
14. Sommerfeld	—	—	100	90	120	110	100	100	120	120	160	160	190	150	480	320	28	24	50	270	340	160
15. Guben	110	110	140	100	120	110	120	110	130	120	170	160	190	170	480	320	32	28	57	270	370	160
16. Kottbus	120	110	160	110	140	120	130	120	140	130	180	160	220	180	400	360	29	25	55	250	340	170
17. Sorau i./Ndr.Laus.	100	96	120	90	140	120	120	100	140	120	200	160	200	180	480	400	26	25	55	260	330	190
18. Spremberg	90	90	120	100	120	120	110	110	120	120	180	180	220	200	440	400	30	25	45	280	340	180
Preisgrenzen	134	76	160	90	160	110	160	100	160	100	220	140	280	150	560	320						
Mittelpreise	102		124		129		121		129		168		211		429		30	25	52	252	329	161
Provinz Pommern.																						
1. Demmin	120	120	140	110	120	110	150	100	130	100	180	160	240	180	429	300	34	30	40	*200	*240	170
2. Anklam	115	115	140	120	120	120	100	80	120	120	160	160	240	180	450	300	28	25	45	280	360	160
3. Pasewalk	126	94	140	110	140	110	120	110	130	110	160	140	240	200	520	440	30	25	50	280	385	140
4. Stettin	105	90	150	110	170	130	150	120	150	120	180	160	240	200	650	440	25	25	45	250	313	170
5. Stargard i. Pomm.	100	96	140	110	130	110	130	110	120	110	160	140	240	200	480	360	29	27	45	225	310	150
6. Köslin	105	95	140	100	120	110	140	120	130	120	150	150	200	160	420	330	24	22	55	320	370	150
7. Kolberg	110	90	140	100	140	120	140	100	120	100	160	150	240	180	360	300	40	31	55	250	340	160
8. Stolp i. Pomm.	90	80	120	90	130	100	120	90	120	100	180	140	240	160	360	270	35	30	50	270	300	160
9. Stralsund	100	100	140	120	120	100	150	130	140	120	160	160	250	220	540	390	27	26	50	220	260	160
10. Greifswald	120	80	140	80	120	110	120	100	120	100	160	140	220	180	480	390	29	27	45	285	*340	150
Preisgrenzen	126	80	150	80	170	100	150	80	150	100	180	140	250	160	650	270						
Mittelpreise	103		122		122		119		119		158		211		410		30	27	48	258	322	157
Provinz Posen.																						
1. Posen	110	100	130	110	140	120	140	120	130	120	160	150	260	200	400	320	27	25	46	260	340	155
2. Lissa	110	90	140	100	130	110	120	100	130	110	170	150	220	180	380	320	24	23	45	260	320	160
3. Rawitsch	110	110	130	100	130	120	130	120	140	120	200	200	220	180	400	300	28	25	45	280	350	170
4. Krotoschin	100	90	130	100	120	100	120	100	110	100	160	140	260	220	360	320	29	22	33	260	330	170
5. Ostrowo	110	100	130	100	130	120	120	100	130	110	180	160	240	200	420	300	27	25	45	230	310	150
6. Schneidemühl	120	110	150	120	150	120	140	120	140	120	200	160	260	200	460	360	30	27	51	280	340	175
7. Bromberg	110	90	130	100	130	120	120	110	130	120	180	170	240	180	440	320	27	25	38	250	350	160
8. Inowrazlaw	100	90	140	100	140	120	140	120	120	100	180	160	240	220	480	400	32	26	45	280	380	160
9. Gnesen	100	90	140	100	140	130	140	120	140	120	160	140	260	220	520	480	32	26	46	220	280	170
Preisgrenzen	120	90	150	100	150	100	140	100	140	100	200	140	260	180	520	300						
Mittelpreise	102		119		126		121		122		168		222		388		28	25	44	258	333	163
Provinz Schlesien.																						
1. Öls	110	110	120	120	120	120	120	120	140	140	180	180	240	180	480	320	22	21	50	230	300	160
2. Breslau	130	110	160	130	150	130	150	130	150	130	200	180	240	200	380	300	26	24	65	270	305	190
3. Brieg	90	90	120	110	130	120	120	110	140	120	150	130	200	180	440	320	30	22	45	240	300	140
4. Schweidnitz	115	95	140	110	140	120	140	120	140	120	200	180	220	200	440	360	25	23	45	220	280	170
5. Striegau	120	110	140	100	130	120	120	110	120	120	180	160	220	180	420	320	28	26	58	250	330	150
6. Waldenburg i. Schl.	100	100	120	100	140	120	120	120	140	120	200	160	240	210	420	340	27	25	45	250	340	145

Digitized by Google

Noch: II. Preise für andere wichtige Lebensmittel.

Marktorte. Provinzen. Staat.	Rindfleisch im Großhandel		Fleisch im Kleinhandel: Rind-		Schweine-		Kalb-		Hammel-		Ger. Speck, inländischer		Eßbutter		Eier		Mehl zur Speisebereitung aus: Weizen	Roggen	Javareis, mittlerer	Java-kaffee: mittlerer (roh)	gelber (in gebr. Bohnen)	Schweine-schmalz, inländ.
	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster						
	Preis für 100 kg in Mark.		Preis für 1 Kilogramm bezw. Schock in Pfennig.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
Noch: Monat Februar 1901.																						
Noch: Prov. Schlesien.																						
7. Glatz	110	100	140	100	140	120	100	90	140	120	160	140	240	220	340	320	25	23	63	225	275	160
8. Grünberg i. Schl.	96	80	110	80	120	100	110	90	120	120	200	140	200	150	400	350	25	22	50	255	345	160
9. Sagan	105	95	130	100	120	110	120	100	120	100	180	160	200	170	400	360	26	24	50	270	330	170
10. Glogau	88	88	130	110	140	140	120	120	130	130	180	180	210	200	400	320	26	24	50	240	300	160
11. Bunzlau	100	100	140	100	140	120	120	100	140	120	180	160	200	170	400	320	25	23	50	280	340	160
12. Liegnitz	100	100	120	100	140	130	120	110	130	120	180	180	220	180	420	360	27	23	42	270	340	160
13. Jauer	120	110	130	110	130	120	110	90	130	120	170	160	210	200	380	360	28	23	*28	280	*350	150
14. Hirschberg i. Schl.	110	100	120	100	140	120	110	100	140	120	200	160	200	160	400	360	28	26	50	270	330	180
15. Lauban	—	—	110	100	130	120	100	100	120	120	160	160	200	160	420	360	28	27	40	*260	*330	160
16. Görlitz	110	95	140	100	140	120	130	110	130	120	180	160	230	200	520	300	38	30	40	290	380	170
17. Oppeln	110	110	120	110	120	120	110	110	120	120	200	200	220	220	320	320	26	25	55	280	360	200
18. Gleiwitz	100	90	140	100	140	120	140	100	140	120	200	160	280	240	600	280	33	25	55	290	380	190
19. Königshütte i. O. S.	110	110	120	90	140	100	130	100	140	100	200	160	280	280	400	380	27	25	60	245	320	180
20. Beuthen i. Ob. Schl.	110	90	120	90	120	100	120	100	130	100	180	140	280	200	480	300	31	27	39	300	340	190
21. Kattowitz	110	110	140	110	140	110	140	120	130	120	180	180	260	200	420	380	25	21	45	250	300	180
22. Ratibor	99	99	110	100	130	120	110	100	140	120	160	140	260	180	360	240	23	24	40	240	340	150
23. Leobschütz	110	100	120	100	120	110	110	100	120	110	180	170	240	200	360	260	33	30	42	270	300	170
24. Neustadt i. Ob. Schl.	—	—	130	100	140	120	120	100	120	100	200	200	200	190	360	320	26	23	45	315	390	155
25. Neisse	110	100	140	100	140	120	110	100	140	120	190	180	210	150	400	280	31	23	50	260	340	165
Preisgrenzen	**130**	**80**	**160**	**80**	**150**	**100**	**150**	**90**	**150**	**100**	**200**	**130**	**280**	**150**	**600**	**240**						
Mittelpreise	**103**		**116**		**126**		**113**		**125**		**174**		**210**		**370**		**28**	**24**	**48**	**262**	**338**	**167**
Provinz Sachsen.																						
1. Salzwedel	120	100	120	110	120	120	120	110	140	130	160	160	240	180	360	300	23	22	45	180	220	160
2. Stendal	115	115	130	120	130	120	140	120	130	120	160	160	240	230	520	460	25	23	50	240	300	140
3. Burg a./Ihle	100	100	140	140	140	140	130	130	140	140	160	160	240	240	440	440	24	23	70	300	400	180
4. Schönebeck	—	—	140	140	140	140	120	100	140	140	160	160	240	220	500	500	29	23	45	290	380	180
5. Magdeburg	104	95	150	120	140	120	140	120	130	120	160	160	240	200	520	380	28	25	50	270	340	155
6. Oschersleben	130	130	140	130	140	140	130	120	130	130	160	160	260	240	400	400	38	32	60	250	350	160
7. Aschersleben	—	—	160	140	150	140	130	120	130	130	160	150	240	200	540	400	25	22	58	285	350	175
8. Quedlinburg	130	120	150	130	150	140	140	130	140	130	160	140	240	220	440	400	28	23	64	260	320	150
9. Halberstadt	130	110	160	120	130	120	130	120	130	120	160	140	240	220	480	440	30	30	60	280	360	155
10. Torgau	120	110	140	120	120	120	120	120	140	140	160	160	220	160	520	360	35	28	55	240	300	120
11. Wittenberg	115	105	150	110	150	120	130	110	140	130	160	140	240	170	520	420	28	29	55	230	315	150
12. Halle a./Saale	110	100	150	100	150	120	150	130	140	120	140	110	325	225	480	375	33	26	50	210	260	140
13. Delitzsch	120	110	135	130	130	130	130	130	130	130	160	160	260	200	460	460	25	25	40	240	320	160
14. Eilenburg	—	—	130	120	120	120	130	130	140	140	160	160	230	160	480	440	28	24	48	230	310	180
15. Eisleben	118	116	150	130	150	140	130	120	130	120	160	140	260	200	480	360	29	25	47	260	340	150
16. Sangerhausen	—	—	140	120	120	120	100	100	120	120	160	160	220	180	440	360	25	21	40	300	390	160
17. Merseburg	124	110	140	110	140	120	140	130	140	130	160	140	240	220	520	360	27	22	50	290	380	170
18. Weißenfels	120	110	160	100	150	120	140	130	130	120	140	130	240	200	520	360	24	23	45	280	350	165
19. Naumburg a./Saale	119	110	160	110	140	110	140	130	130	120	140	120	200	160	560	360	29	25	57	267	337	150
20. Zeitz	104	96	140	120	140	130	130	120	130	120	180	150	240	180	480	360	25	23	48	225	340	170
21. Nordhausen	130	110	160	120	140	120	120	110	120	110	160	140	240	160	440	340	32	32	50	215	320	160
22. Mühlhausen i. Th.	120	120	140	120	130	120	110	100	120	120	160	160	180	140	480	300	24	23	60	300	360	140
23. Langensalza	120	120	130	130	140	140	110	110	120	120	160	160	220	180	440	400	26	23	65	250	320	160
24. Erfurt	130	115	170	130	150	140	130	120	130	120	160	160	240	180	440	340	26	24	60	250	340	170
Preisgrenzen	**130**	**95**	**170**	**100**	**150**	**110**	**150**	**100**	**140**	**110**	**180**	**110**	**325**	**140**	**560**	**300**						
Mittelpreise	**115**		**133**		**133**		**124**		**129**		**154**		**217**		**433**		**28**	**25**	**53**	**256**	**333**	**158**
Prov. Schlesw.-Holstein.																						
1. Hadersleben	125	110	140	110	130	110	145	110	140	130	170	160	240	200	450	420	26	26	45	260	310	115
2. Flensburg	110	110	160	110	140	140	150	130	120	120	160	160	240	220	510	420	28	28	50	280	350	160
3. Schleswig	130	128	160	130	120	100	150	130	160	140	140	120	280	240	480	420	25	25	50	250	290	135
4. Kiel	115	92	160	110	140	120	170	130	160	120	160	140	250	230	540	480	28	27	58	250	320	140
5. Neumünster	120	100	160	120	130	120	140	130	130	120	160	140	230	200	480	450	28	25	47	310	370	135
6. Rendsburg	125	125	180	130	160	120	160	140	160	130	160	160	250	210	540	450	24	23	50	290	390	140
7. Itzehoe	—	—	160	120	130	120	180	170	150	130	150	140	240	220	510	450	29	29	43	*190	*240	140
8. Wandsbek	135	100	165	100	160	100	180	100	160	100	165	130	260	200	520	300	33	24	50	290	350	145
9. Altona	160	100	185	114	170	140	190	140	180	110	160	140	260	230	500	375	25	22	60	260	310	160
10. Mölln	132	120	160	120	140	120	180	140	140	130	180	160	240	180	420	380	29	22	55	*185	*230	130
Preisgrenzen	**160**	**92**	**185**	**100**	**170**	**100**	**190**	**100**	**180**	**100**	**180**	**120**	**280**	**180**	**540**	**300**						
Mittelpreise	**119**		**140**		**131**		**148**		**137**		**153**		**231**		**455**		**28**	**25**	**51**	**257**	**316**	**140**
Provinz Hannover.																						
1. Hannover	125	105	140	120	140	120	150	120	130	110	150	130	250	200	500	360	28	28	65	230	340	145
2. Hameln	122	120	130	130	120	120	120	120	120	120	160	160	240	180	480	400	25	22	60	*190	*260	150
3. Hildesheim	130	120	140	120	140	130	140	120	130	120	160	140	240	210	450	350	29	29	55	270	340	160
4. Goslar	120	115	150	120	140	120	125	115	140	120	180	140	260	220	460	400	27	23	44	250	300	180
5. Göttingen	140	130	150	130	150	140	140	130	140	130	150	140	230	220	600	390	30	29	45	240	285	155
6. Klausthal	—	—	130	120	140	130	140	120	140	120	160	160	260	240	500	400	24	22	50	360	400	150
7. Celle	120	120	160	120	130	120	140	140	130	130	160	140	210	180	475	300	26	25	55	240	320	160
8. Lüneburg	130	120	150	120	140	120	170	140	140	130	180	160	220	160	470	350	33	26	55	260	300	150
9. Stade	118	100	150	100	140	120	180	130	150	120	160	140	240	200	400	400	26	26	45	240	305	150
10. Osnabrück	120	110	140	120	140	120	140	130	140	120	150	140	200	180	480	420	26	26	37	190	255	160
11. Emden	125	118	160	100	160	150	145	135	110	90	140	130	260	220	330	300	30	19	40	220	340	135
12. Leer	110	105	140	110	130	110	140	120	100	90	130	120	230	200	420	360	27	27	43	190	290	130
Preisgrenzen	**140**	**100**	**160**	**100**	**160**	**110**	**180**	**115**	**150**	**90**	**180**	**120**	**260**	**160**	**600**	**300**						
Mittelpreise	**119**		**131**		**132**		**135**		**124**		**149**		**219**		**416**		**28**	**25**	**50**	**240**	**311**	**152**

Digitized by Google

Noch: II. Preise für andere wichtige Lebensmittel.

Marktorte. Provinzen. Staat.	Rindfleisch im Großhandel		Fleisch im Kleinhandel								Ger. Speck, inländischer		Eßbutter		Eier		Mehl zur Speisebereitung aus		Javareis, mittlerer	Java-kaffee			Schweine-schmalz, inländ.
			Rind-		Schweine-		Kalb-		Hammel-								Weizen	Roggen		mittlerer (rob)	gelber (in gebr. Bohnen)		
	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster							
	Preis für 100 kg in Mark.		Preis für 1 Kilogramm bezw. Schock in Pfennig.																				
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23		
Noch: Monat Februar 1901.																								
Provinz Westfalen.																								
1. Münster	120	115	140	120	150	120	150	110	130	120	150	140	220	190	540	360	28	26	50	250	310	130		
2. Minden	130	90	180	120	140	120	140	120	140	130	160	150	200	170	480	360	28	24	53	240	335	140		
3. Herford	118	115	140	120	130	120	130	120	130	120	150	140	210	190	585	468	33	27	45	240	300	160		
4. Bielefeld	126	110	140	120	140	130	130	110	140	120	150	140	220	200	480	390	28	28	50	240	300	160		
5. Paderborn	120	118	140	130	140	130	130	120	130	120	180	150	260	200	600	360	30	24	55	275	420	190		
6. Soest	130	108	140	130	150	130	140	140	130	130	160	140	260	230	429	429	31	27	50	240	300	160		
7. Hamm	125	106	140	110	150	140	140	120	140	130	150	140	240	230	400	400	27	26	41	*245	*305	135		
8. Dortmund	130	120	140	110	140	120	160	120	140	130	170	160	260	220	550	500	25	24	39	235	340	160		
9. Bochum	122	114	130	120	140	130	150	140	140	130	160	150	240	230	600	450	27	26	48	247	329	155		
10. Witten	120	120	140	110	150	140	150	130	120	110	160	150	240	220	700	450	25	22	45	240	*300	135		
11. Hagen i. Westf.	130	130	140	130	160	150	160	140	140	130	160	160	250	200	480	440	31	28	50	240	360	160		
12. Iserlohn	120	120	130	120	130	130	120	120	100	100	130	130	260	220	500	500	35	28	44	260	320	130		
Preisgrenzen	**130**	**90**	**180**	**110**	**160**	**120**	**160**	**110**	**140**	**100**	**180**	**130**	**260**	**170**	**700**	**360**								
Mittelpreise	**119**		**131**		**137**		**133**		**127**		**151**		**223**		**477**		**29**	**26**	**48**	**246**	**327**	**151**		
Provinz Hessen-Nassau.																								
1. Kassel	126	110	[1])180	[2])120	160	150	160	130	140	120	160	150	240	200	600	420	28	27	43	200	290	170		
2. Marburg	[1]) 130	[2]) 118	[1])140	[2])128	160	120	140	120	140	130	180	160	200	160	600	360	32	26	56	230	270	120		
3. Fulda	[1]) 130	[1]) 110	[1])132	[2])100	150	140	120	120	120	110	180	160	240	200	480	420	32	26	46	290	390	150		
4. Hanau	[1]) 112	[1]) 106	[1])144	[2])104	160	150	130	120	120	112	200	200	230	180	540	300	32	23	46	230	280	150		
5. Wiesbaden	132	120	152	128	150	140	160	140	140	120	184	180	230	200	720	408	38	27	50	290	360	150		
6. Homburg v. d. Höhe	120	120	[1])150	[2])130	160	150	150	140	120	110	200	200	220	200	600	540	37	—	45	230	330	160		
7. Frankfurt a. Main	140	100	150	120	170	150	150	100	130	100	220	180	230	190	450	432	36	31	63	256	352	150		
Preisgrenzen	**140**	**100**	**180**	**100**	**170**	**120**	**160**	**190**	**140**	**100**	**220**	**150**	**240**	**160**	**720**	**300**								
Mittelpreise	**120**		**134**		**151**		**134**		**122**		**182**		**209**		**491**		**34**	**27**	**50**	**247**	**325**	**150**		
Provinz Rheinland.																								
1. Koblenz	120	100	150	90	160	160	150	110	140	130	180	170	260	220	600	432	40	30	60	235	295	170		
2. Kreuznach	132	120	150	120	150	140	140	130	150	120	160	150	200	180	540	480	39	30	58	290	340	135		
3. Neuwied	120	108	140	110	140	130	140	130	140	130	160	150	240	220	840	420	33	24	52	235	270	155		
4. Kleve	130	120	140	100	150	130	150	120	140	120	140	130	230	180	540	360	26	19	33	200	230	140		
5. Goch	—	—	130	120	140	140	140	140	140	140	150	150	260	180	420	300	28	32	37	200	250	140		
6. Wesel	125	125	160	124	140	130	160	140	150	140	150	150	230	200	525	400	30	30	46	210	250	160		
7. Crefeld	120	96	130	120	150	150	140	140	130	130	160	160	230	220	540	480	27	30	54	230	280	155		
8. Duisburg	120	120	140	110	160	130	150	140	140	120	160	130	260	240	600	450	31	30	55	220	280	160		
9. Essen	140	120	150	120	160	140	150	140	150	140	200	160	280	250	800	600	27	27	42	230	313	150		
10. Düsseldorf	140	120	150	125	160	150	160	140	150	130	160	150	245	235	600	480	36	28	42	230	340	155		
11. Elberfeld	126	105	160	110	160	150	150	120	140	110	160	140	260	240	420	360	26	26	40	220	340	150		
12. Barmen	—	—	150	[2])110	160	160	160	160	150	150	160	160	260	210	540	360	33	30	45	265	305	140		
13. Solingen	130	120	140	120	160	160	130	120	130	120	160	160	240	240	540	360	30	28	45	280	380	140		
14. Neuß	120	120	130	110	160	140	150	140	130	110	160	150	220	220	660	660	28	28	39	215	260	150		
15. München Gladbach	130	120	140	110	170	150	160	150	140	130	150	130	240	210	570	480	33	28	40	240	300	135		
16. Mülheim a. Rhein	130	128	150	130	170	160	160	150	160	150	170	160	260	240	600	500	27	25	43	240	290	165		
17. Cöln	124	104	152	108	183	163	158	139	153	108	160	150	240	220	720	600	33	30	46	230	297	155		
18. Bonn	140	130	160	110	160	150	160	140	120	110	160	160	280	240	450	390	36	27	49	220	290	160		
19. Trier	140	136	155	125	140	135	140	135	140	140	160	160	240	180	600	300	36	27	35	220	305	160		
20. Saarbrücken	140	100	150	110	140	140	132	132	120	110	160	160	240	220	600	400	35	27	50	310	390	160		
21. Sankt Johann																	35	27	50	310	390	160		
22. Düren	106	106	140	120	160	160	130	130	140	140	150	150	230	200	600	480	27	26	50	245	335	150		
23. Aachen	140	120	180	100	180	180	180	140	160	120	180	140	270	230	660	480	34	24	50	255	370	160		
24. Eupen	130	130	140	120	140	140	110	110	140	140	140	140	250	250	540	540	32	29	50	200	250	160		
Preisgrenzen	**140**	**96**	**180**	**90**	**183**	**130**	**180**	**110**	**160**	**108**	**200**	**130**	**280**	**180**	**840**	**300**								
Mittelpreise	**123**		**131**		**152**		**141**		**135**		**155**		**232**		**518**		**32**	**28**	**46**	**239**	**306**	**153**		
Wiederholung. Höchste und niedrigste bezw. Mittelpreise im Februar 1901 der																								
ostpreußisch. Marktorte	110	65	160	70	160	90	160	65	160	80	180	140	260	150	500	320	28	23	44	283	357	151		
westpreußischen „	120	90	140	80	140	100	150	80	140	100	180	120	260	160	520	320	26	22	52	275	353	166		
Stadt Berlin	124	72	160	100	160	110	180	100	160	90	160	130	260	200	550	300	35	31	60	270	372	150		
brandenburg. Marktorte	134	76	160	90	160	110	160	100	160	100	220	140	280	150	560	320	30	25	52	252	329	161		
pommerschen „	126	80	150	80	170	100	150	80	150	100	180	140	250	160	650	270	30	27	48	258	322	157		
posenschen „	120	90	150	100	150	100	140	100	140	100	200	140	260	180	520	300	28	25	44	258	333	163		
schlesischen „	130	80	160	80	150	100	150	90	150	100	200	130	280	150	600	240	28	24	48	262	330	167		
sächsischen „	130	95	170	100	150	110	150	100	140	110	180	110	325	140	560	300	28	25	53	256	333	158		
schlesw.-holst. „	160	92	185	100	170	100	190	100	180	100	180	120	280	180	540	300	28	25	51	257	316	140		
hannoverschen „	140	100	160	100	160	110	180	115	150	90	180	120	260	160	600	300	28	25	50	240	311	152		
westfälischen „	130	90	180	110	160	120	160	110	140	100	180	130	260	170	700	360	29	26	48	246	327	151		
hessen-nassau. „	140	100	180	100	170	120	160	100	140	100	220	150	240	160	720	300	34	27	50	247	325	150		
rheinischen „	140	96	180	90	183	130	180	110	160	108	200	130	280	180	840	300	32	28	46	239	306	153		
sämmtlichen Marktorte des Staates	**160**	**65**	**185**	**70**	**183**	**90**	**190**	**65**	**180**	**80**	**220**	**110**	**325**	**140**	**840**	**240**								
Mittelpreise im Febr. 1901	**111**		**126**		**133**		**126**		**127**		**160**		**219**		**435**		**29**	**25**	**49**	**254**	**326**	**157**		
„ „ „ 1900	**110**		**125**		**128**		**126**		**125**		**156**		**211**		**430**		**29**	**25**	**49**	**255**	**327**	**153**		

[1]) Ochsenfleisch. — [2]) Kuhfleisch.

Digitized by Google

Noch: II. Preise für andere wichtige Lebensmittel.

Marktorte. / Provinzen. / Staat.	Rindfleisch im Großhandel		Fleisch im Kleinhandel: Rind-		Schweine-		Kalb-		Hammel-		Ger. Speck, inländischer		Eßbutter		Eier		Mehl zur Speisebereitung aus: Weizen	Mehl zur Speisebereitung aus: Roggen	Javareis, mittlerer	Javakaffee: mittlerer (roh)	Javakaffee: gelber (in gebr. Rohnen)	Schweineschmalz, inländ.
	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster						
	Preis für 100 kg in Mark.		Preis für 1 Kilogramm bezw. Schock in Pfennig.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
Monat März 1901.																						
Provinz Ostpreussen.																						
1. Memel	95	90	120	90	120	100	100	70	100	90	150	140	240	180	360	270	28	23	45	280	330	130
2. Königsberg i. Pr.	105	78	160	110	160	120	160	120	160	140	180	150	260	220	500	340	26	23	43	260	380	150
3. Braunsberg i. Ostpr.	110	100	140	110	140	120	140	120	120	100	160	160	240	220	400	360	27	25	51	310	390	160
4. Tilsit	90	65	120	70	120	105	110	55	120	95	155	140	220	170	350	250	29	20	42	290	320	155
5. Gumbinnen	90	86	130	90	130	110	110	90	100	80	160	140	200	160	330	250	28	21	40	270	340	150
6. Insterburg	100	90	130	90	120	110	120	110	120	105	160	160	220	180	400	260	31	24	45	290	363	170
Preisgrenzen	**110**	**65**	**160**	**70**	**160**	**100**	**160**	**55**	**160**	**80**	**180**	**140**	**260**	**160**	**500**	**250**						
Mittelpreise	**92**		**113**		**121**		**109**		**111**		**155**		**209**		**339**		**28**	**23**	**44**	**283**	**354**	**153**
Provinz Westpreussen.																						
1. Danzig	120	110	140	110	130	120	140	110	140	120	160	140	260	220	500	240	26	25	50	280	370	160
2. Elbing	110	90	140	90	140	120	140	60	140	120	160	140	240	200	400	340	26	25	55	290	380	160
3. Marienburg i. Wpr.	94	92	120	80	140	100	120	60	120	100	140	120	260	220	400	320	29	20	51	280	375	170
4. Thorn	90	90	120	100	130	130	110	110	120	120	160	160	260	230	440	280	28	25	60	260	340	160
5. Culm	110	105	130	100	140	120	140	100	120	110	180	160	240	160	400	260	23	23	55	300	360	160
6. Graudenz	98	95	140	100	140	120	120	100	120	120	180	170	260	240	360	300	27	22	55	255	325	155
7. Konitz	96	96	120	80	140	120	140	80	120	100	180	160	240	180	320	280	28	20	40	260	320	200
Preisgrenzen	**120**	**90**	**140**	**80**	**140**	**100**	**140**	**60**	**140**	**100**	**180**	**120**	**260**	**160**	**500**	**240**						
Mittelpreise	**100**		**112**		**128**		**109**		**119**		**158**		**229**		**346**		**27**	**23**	**52**	**275**	**353**	**166**
Stadtkreis Berlin	**120**	**72**	**160**	**100**	**100**	**120**	**180**	**100**	**160**	**100**	**160**	**130**	**260**	**200**	**520**	**260**						
Mittelpreise	**96**		**130**		**140**		**140**		**130**		**145**		**230**		**390**		**35**	**31**	**60**	**270**	**372**	**150**
Provinz Brandenburg.																						
1. Prenzlau	110	100	150	110	120	110	120	100	120	110	160	140	240	200	360	320	27	25	55	260	300	150
2. Schwedt a./Oder	—	—	140	120	120	120	120	120	120	120	160	160	220	200	360	340	35	25	60	280	360	160
3. Eberswalde	108	94	140	120	160	140	140	120	150	140	160	140	240	220	500	400	23	23	60	260	340	160
4. Luckenwalde	116	116	120	120	120	120	120	100	120	120	160	160	240	200	320	320	30	22	60	*200	*260	120
5. Potsdam	133	98	160	120	170	140	150	130	160	140	170	160	240	200	450	320	38	26	55	250	310	140
6. Brandenburg a./H.	88	88	140	120	140	120	140	120	160	140	160	160	240	180	360	330	30	25	50	200	280	160
7. Rathenow	110	110	160	120	160	140	150	120	140	140	160	160	240	200	360	340	30	27	55	210	340	160
8. Neu Ruppin	108	104	160	120	140	130	130	120	140	130	160	160	260	230	380	360	35	30	50	290	400	160
9. Küstrin	—	—	160	120	140	120	140	120	140	120	220	200	220	200	440	360	35	25	55	290	370	150
10. Landsberg a./W.	100	90	140	100	140	120	140	120	120	100	180	160	220	180	320	300	35	27	50	200	320	160
11. Fürstenwalde	100	100	120	100	140	120	120	120	140	140	160	160	220	200	400	360	28	23	45	200	270	180
12. Frankfurt a./Oder	92	80	140	100	140	120	160	110	140	110	180	140	240	180	400	300	30	24	40	*280	*310	150
13. Schwiebus	90	90	120	100	120	110	120	100	120	110	200	180	200	150	320	260	33	23	45	280	330	190
14. Sommerfeld	—	—	100	90	120	110	100	100	120	120	160	160	220	150	340	280	28	24	50	270	340	160
15. Guben	110	110	140	100	120	110	120	110	130	120	170	160	200	170	360	300	32	28	57	270	370	160
16. Kottbus	120	110	160	110	140	120	130	120	140	130	180	160	230	170	380	320	29	25	55	280	340	170
17. Sorau i./Ndr. Laus.	100	96	120	90	140	120	120	100	140	120	200	160	220	180	360	300	26	25	55	220	330	190
18. Spremberg	90	90	120	100	120	120	110	110	120	120	180	180	240	210	400	320	30	25	45	280	340	180
Preisgrenzen	**133**	**80**	**160**	**90**	**170**	**110**	**160**	**100**	**160**	**100**	**220**	**140**	**260**	**150**	**500**	**260**						
Mittelpreise	**102**		**124**		**129**		**121**		**129**		**167**		**210**		**351**		**31**	**25**	**52**	**251**	**328**	**161**
Provinz Pommern.																						
1. Demmin	120	120	140	110	120	110	150	100	130	100	180	160	240	180	333	250	34	30	40	*200	*240	170
2. Anklam	115	115	140	120	120	120	120	80	120	120	160	160	240	190	300	255	28	25	45	280	360	160
3. Pasewalk	126	94	140	110	140	110	120	110	130	110	160	140	240	200	440	340	30	25	50	280	385	140
4. Stettin	105	95	140	110	170	130	150	130	150	120	180	160	240	200	450	350	25	25	45	250	313	170
5. Stargard i. Pomm.	100	96	140	110	130	110	130	110	120	110	160	140	240	180	340	300	29	27	45	225	310	150
6. Köslin	105	95	140	100	120	110	140	120	130	120	150	150	210	170	390	240	24	22	55	300	340	150
7. Kolberg	110	90	140	100	140	120	140	100	120	100	160	150	240	180	360	240	40	31	55	250	340	160
8. Stolp i. Pomm.	90	80	120	90	120	110	120	100	120	100	180	160	240	170	300	225	35	30	50	270	300	160
9. Stralsund	100	100	140	120	120	100	150	130	140	120	160	160	240	200	390	300	27	26	50	220	260	160
10. Greifswald	120	80	140	80	120	110	120	100	120	100	160	140	240	200	330	280	29	27	45	285	*340	150
Preisgrenzen	**126**	**80**	**140**	**80**	**170**	**100**	**150**	**80**	**150**	**100**	**180**	**140**	**240**	**170**	**450**	**225**						
Mittelpreise	**103**		**122**		**122**		**121**		**119**		**159**		**212**		**321**		**30**	**27**	**48**	**256**	**319**	**157**
Provinz Posen.																						
1. Posen	110	100	130	110	140	120	140	120	130	120	160	150	240	200	360	300	27	25	46	260	325	155
2. Lissa	110	90	140	100	130	120	120	100	130	110	170	150	260	180	340	240	24	23	45	260	320	160
3. Rawitsch	110	110	130	100	130	120	130	120	140	120	200	200	240	200	240	220	28	25	45	280	350	170
4. Krotoschin	100	90	130	100	120	100	110	100	110	100	160	140	240	220	280	240	28	22	42	260	325	170
5. Ostrowo	110	100	130	100	130	120	120	100	130	110	180	160	240	210	360	310	27	25	45	230	310	150
6. Schneidemühl	120	110	150	120	150	120	140	120	140	120	200	160	240	200	400	300	30	27	51	280	340	175
7. Bromberg	110	90	130	110	130	120	130	110	140	130	180	170	240	180	380	280	27	25	38	250	350	160
8. Inowrazlaw	100	90	140	100	140	120	140	120	120	100	180	160	240	220	440	300	32	26	45	280	380	160
9. Gnesen	100	90	140	100	140	130	140	120	140	120	160	140	260	220	560	360	32	26	46	220	280	170
Preisgrenzen	**120**	**90**	**150**	**100**	**150**	**100**	**140**	**100**	**140**	**100**	**200**	**140**	**260**	**180**	**560**	**220**						
Mittelpreise	**102**		**120**		**127**		**121**		**123**		**168**		**224**		**328**		**28**	**25**	**45**	**258**	**331**	**163**
Provinz Schlesien.																						
1. Öls	110	110	120	120	120	120	120	120	140	140	180	180	240	170	320	280	22	21	50	230	300	160
2. Breslau	130	110	160	130	150	130	150	130	150	130	200	180	240	220	360	280	26	24	65	270	305	190
3. Brieg	90	90	120	110	130	120	120	110	140	120	150	130	220	180	400	280	30	22	45	240	300	140
4. Schweidnitz	115	95	140	110	140	120	140	120	140	120	200	180	240	200	380	280	25	23	45	220	280	170
5. Striegau	120	110	140	100	130	120	120	110	120	120	180	160	260	180	360	280	28	26	58	250	330	150
6. Waldenburg i. Schl.	100	100	120	100	140	120	120	120	140	120	200	160	240	210	380	320	27	25	45	250	340	145

Digitized by Google

Noch: II. Preise für andere wichtige Lebensmittel.

Marktorte. Provinzen. Staat.	Rindfleisch im Großhandel		Fleisch im Kleinhandel								Ger. Speck, inländischer		Eßbutter		Eier		Mehl zur Speisebereitung aus		Javareis, mittlerer	Javakaffee		Schweineschmalz, inländ.
			Rind-		Schweine-		Kalb-		Hammel-													
	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	Weizen	Roggen		mittlerer (roh)	gelber (in gehr. Bohnen)	
	Preis für 100 kg in Mark.		Preis für 1 Kilogramm bezw. Schock in Pfennig.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
Noch: Monat März 1901.																						
Noch: Prov. Schlesien.																						
7. Glatz	110	100	140	100	140	120	100	90	140	120	160	140	240	220	320	300	25	23	63	225	275	160
8. Grünberg i. Schl.	84	74	100	80	120	100	110	80	120	120	200	140	200	140	400	260	25	22	50	255	345	160
9. Sagan	105	95	130	100	120	110	120	100	120	100	180	160	210	160	380	280	26	24	50	270	330	170
10. Glogau	88	88	130	110	140	140	120	120	130	130	180	180	220	200	360	240	26	24	50	240	300	160
11. Bunzlau	100	100	140	100	140	120	120	100	140	120	180	160	210	160	320	240	25	23	50	280	340	160
12. Liegnitz	100	100	120	100	140	130	120	110	130	120	180	180	260	200	360	280	27	23	42	270	340	160
13. Jauer	120	110	130	110	130	120	110	90	130	120	170	160	210	200	380	360	28	23	*28	280	*350	150
14. Hirschberg i. Schl.	110	100	120	100	140	120	110	100	140	120	200	160	200	170	360	280	28	26	50	270	330	180
15. Lauban	—	—	110	100	130	120	100	100	120	120	160	160	220	180	420	320	28	27	40	*260	*330	160
16. Görlitz	110	90	140	100	140	120	120	110	130	110	180	160	240	200	400	210	38	30	40	290	380	170
17. Oppeln	110	110	120	110	120	120	110	110	120	120	200	200	240	240	280	280	28	26	55	280	360	200
18. Gleiwitz	100	90	140	100	140	120	140	120	140	100	200	180	260	220	450	260	33	25	55	290	380	190
19. Königshütte i. O.S.	110	100	120	90	130	100	140	100	140	100	180	160	280	240	380	300	26	25	60	245	320	170
20. Beuthen i. Ob.Schl.	110	90	120	100	120	100	130	100	140	110	180	140	280	220	420	250	31	27	39	260	360	190
21. Kattowitz	110	110	140	110	140	110	140	120	130	120	180	180	260	200	400	260	25	21	45	250	300	180
22. Ratibor	99	99	110	100	140	120	110	100	140	120	160	140	260	180	280	240	23	24	45	260	350	150
23. Leobschütz	110	100	120	100	120	110	110	100	120	110	180	170	240	220	300	220	33	30	42	270	300	170
24. Neustadt i. Ob.Schl.	—	—	130	100	140	120	120	100	120	100	200	200	210	200	300	260	26	23	45	315	390	155
25. Neisse	110	100	140	100	140	120	110	100	140	120	190	180	230	170	320	240	31	23	50	260	340	165
Preisgrenzen	**130**	**74**	**160**	**80**	**150**	**100**	**150**	**80**	**150**	**100**	**200**	**130**	**280**	**140**	**450**	**210**						
Mittelpreise	**103**		**116**		**126**		**113**		**125**		**174**		**216**		**317**		**28**	**24**	**48**	**261**	**331**	**166**
Provinz Sachsen.																						
1. Salzwedel	110	100	120	110	120	120	120	110	140	130	160	140	240	180	325	300	23	22	45	195	230	160
2. Stendal	115	115	130	120	130	120	140	120	130	120	160	160	240	230	460	320	25	25	55	240	300	140
3. Burg a./Ihle	100	100	140	140	140	140	130	130	140	140	160	160	240	240	320	320	25	24	70	300	400	180
4. Schönebeck	—	—	140	140	140	140	120	100	140	140	160	160	240	220	360	360	29	23	45	290	380	180
5. Magdeburg	104	95	150	120	140	120	140	120	140	120	160	160	240	200	400	320	28	26	50	270	340	155
6. Oschersleben	130	130	140	130	140	140	120	100	130	130	160	160	250	240	400	350	36	32	60	250	350	160
7. Aschersleben	—	—	160	140	150	140	130	120	130	130	160	150	240	200	380	350	28	26	59	225	300	130
8. Quedlinburg	130	120	150	130	150	140	140	130	140	130	160	140	240	220	360	320	27	23	64	260	320	150
9. Halberstadt	130	110	160	120	150	140	140	120	140	130	160	150	250	220	480	380	30	30	60	280	360	155
10. Torgau	120	110	140	120	120	120	120	120	140	140	160	160	200	170	400	280	35	28	55	240	300	120
11. Wittenberg	115	105	150	110	150	120	130	110	140	130	160	140	220	180	440	320	29	29	55	230	315	150
12. Halle a. Saale	110	100	150	100	150	120	160	130	140	120	140	110	300	200	440	350	30	26	50	210	260	140
13. Delitzsch	120	110	135	130	130	130	130	130	130	130	160	160	260	260	400	360	25	25	40	240	320	160
14. Eilenburg	—	—	130	120	130	130	130	130	140	140	160	160	230	200	400	320	28	24	48	230	310	180
15. Eisleben	118	116	150	130	150	135	140	120	130	125	150	140	260	200	380	300	29	27	47	260	340	150
16. Sangerhausen	—	—	140	120	120	120	100	100	120	120	160	160	220	200	320	300	25	21	40	300	390	160
17. Merseburg	124	110	140	110	140	120	140	130	140	130	170	140	240	220	520	320	27	22	50	290	380	170
18. Weißenfels	120	110	160	100	150	120	140	130	130	120	140	130	240	200	400	300	25	24	45	280	350	165
19. Naumburg a./Saale	119	110	160	110	140	130	140	130	130	120	140	130	240	160	420	280	29	25	56	261	330	150
20. Zeitz	104	96	140	120	140	130	130	120	130	120	180	150	260	200	460	320	25	23	48	225	340	170
21. Nordhausen	130	110	160	120	140	120	120	110	120	110	160	140	260	180	360	280	32	32	50	215	320	160
22. Mühlhausen i. Th.	120	120	140	120	130	120	110	100	120	120	160	160	180	150	300	280	24	23	60	300	360	140
23. Langensalza	120	120	130	130	140	140	125	125	120	120	160	160	200	170	400	280	26	23	65	250	320	160
24. Erfurt	130	115	160	130	150	140	130	120	130	120	160	160	220	180	340	280	26	25	60	250	340	170
Preisgrenzen	**130**	**95**	**160**	**100**	**150**	**120**	**160**	**100**	**140**	**110**	**180**	**110**	**300**	**150**	**520**	**280**						
Mittelpreise	**114**		**133**		**134**		**125**		**130**		**154**		**219**		**355**		**28**	**25**	**53**	**254**	**331**	**156**
Prov. Schlesw.-Holstein.																						
1. Hadersleben	125	110	140	110	130	110	145	110	140	130	170	160	240	200	270	250	26	25	45	260	310	115
2. Flensburg	110	110	160	110	140	140	150	130	120	120	160	160	240	240	390	300	28	28	50	280	350	160
3. Schleswig	130	128	160	130	120	100	150	130	160	140	140	120	280	240	330	300	25	25	50	250	290	135
4. Kiel	115	92	160	110	140	120	170	130	160	120	160	140	240	220	480	420	28	27	58	250	320	145
5. Neumünster	120	100	160	120	130	120	140	130	120	120	160	140	220	200	420	300	28	25	47	310	370	135
6. Rendsburg	125	125	180	130	160	120	160	140	160	130	160	160	230	210	420	300	24	23	50	290	390	140
7. Itzehoe	—	—	160	120	130	120	180	170	150	130	150	140	220	200	400	320	29	29	43	*190	*240	140
8. Wandsbek	136	100	165	100	160	100	180	100	160	100	165	100	260	200	530	280	33	22	50	290	350	145
9. Altona	180	100	185	114	170	140	190	140	180	110	160	140	260	220	429	353	24	22	60	260	310	160
10. Mölln	132	120	160	120	140	120	180	140	140	130	180	160	250	180	400	300	29	22	55	*185	*230	130
Preisgrenzen	**180**	**92**	**185**	**100**	**170**	**100**	**190**	**100**	**180**	**100**	**180**	**100**	**280**	**180**	**530**	**250**						
Mittelpreise	**120**		**140**		**131**		**148**		**136**		**151**		**228**		**360**		**27**	**25**	**51**	**257**	**316**	**141**
Provinz Hannover.																						
1. Hannover	125	105	140	120	140	120	150	120	140	110	150	130	240	200	400	330	30	28	65	230	340	145
2. Hameln	126	118	130	130	120	120	120	120	130	130	160	160	240	180	400	300	25	22	60	*190	*260	150
3. Hildesheim	130	120	140	120	140	130	140	120	130	120	160	140	230	200	350	280	30	29	55	270	350	160
4. Goslar	120	115	150	120	140	120	125	115	140	120	180	140	260	220	400	320	28	25	44	250	300	180
5. Göttingen	140	130	150	130	150	140	140	130	140	130	180	150	230	220	450	300	30	29	45	240	285	155
6. Klausthal	—	—	130	120	140	130	160	120	140	120	160	160	260	240	400	360	26	24	48	360	400	150
7. Celle	120	120	160	120	130	120	140	140	130	130	160	140	230	180	325	290	26	25	55	240	320	160
8. Lüneburg	130	120	150	120	140	120	170	150	140	130	180	160	220	160	375	300	33	26	55	260	300	150
9. Stade	118	100	150	100	160	120	180	120	150	120	160	140	240	200	300	300	26	26	45	240	305	150
10. Osnabrück	120	110	140	120	140	120	140	120	140	120	150	140	200	180	390	330	26	26	42	190	255	160
11. Emden	125	118	160	100	160	150	145	135	110	90	140	130	250	210	330	300	30	19	40	220	340	135
12. Leer	110	105	140	110	130	110	140	120	100	90	130	120	230	210	360	300	27	27	43	190	290	130
Preisgrenzen	**140**	**100**	**160**	**100**	**160**	**110**	**180**	**115**	**150**	**90**	**180**	**120**	**260**	**160**	**450**	**280**						
Mittelpreise	**119**		**131**		**133**		**136**		**125**		**151**		**218**		**341**		**28**	**26**	**50**	**240**	**312**	**152**

Digitized by Google

Noch: II. Preise für andere wichtige Lebensmittel.

Marktorte. / Provinzen. / Staat.	Rindfleisch im Großhandel		Fleisch im Kleinhandel								Ger. Speck, inländischer		Eßbutter		Eier		Mehl zur Speisebereitung aus		Javareis, mittlerer	Java-kaffee		Schweine-schmalz, inländ.
			Rind-		Schweine-		Kalb-		Hammel-								Weizen	Roggen		mittlerer (roh)	gelber (in gebr. Bohnen)	
	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster						
	Preis für 100 kg in Mark.		Preis für 1 Kilogramm bezw. Schock in Pfennig.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
Noch: Monat März 1901.																						
Provinz Westfalen.																						
1. Münster	120	115	140	120	150	120	150	110	130	120	150	140	220	190	420	300	28	26	50	250	310	130
2. Minden	130	90	180	120	140	120	140	120	140	130	160	150	210	170	360	270	28	24	53	240	335	140
3. Herford	118	115	140	120	130	120	130	120	130	120	150	120	210	190	468	390	33	27	45	240	300	160
4. Bielefeld	126	115	130	120	140	120	130	110	140	120	160	150	220	200	360	270	28	28	50	240	300	160
5. Paderborn	120	118	140	130	130	120	130	120	130	120	180	150	260	200	420	300	30	24	55	275	420	190
6. Soest	130	108	140	130	150	130	130	130	130	130	160	140	240	200	353	333	31	27	50	240	300	160
7. Hamm	125	110	140	110	140	130	130	120	140	130	150	140	230	220	350	350	27	26	41	*245	*305	135
8. Dortmund	130	120	140	110	140	120	160	120	140	130	170	160	260	220	550	400	25	24	39	235	340	160
9. Bochum	122	114	130	120	140	130	150	140	140	130	160	150	240	220	475	400	27	27	49	244	326	155
10. Witten	120	120	140	110	150	140	140	130	120	110	160	150	240	210	600	400	24	22	45	220	*280	135
11. Hagen i. Westf.	130	130	140	130	160	150	160	140	140	130	160	160	250	200	440	400	31	28	50	240	360	160
12. Iserlohn	120	120	130	120	130	120	120	100	100	130	150	260	220	375	375	35	28	44	260	320	130	
Preisgrenzen	**130**	**90**	**180**	**110**	**160**	**120**	**160**	**110**	**140**	**100**	**180**	**120**	**260**	**170**	**600**	**270**						
Mittelpreise	**119**		**130**		**135**		**131**		**127**		**151**		**220**		**390**		**29**	**26**	**48**	**244**	**325**	**151**
Provinz Hessen-Nassau.																						
1. Kassel	126	110	[1]180	[2]120	160	150	160	120	140	120	160	150	240	200	480	360	28	27	43	210	290	170
2. Marburg	[1]130	[2]118	[1]140	[2]128	160	120	140	120	140	130	180	160	200	170	420	330	32	26	56	230	270	120
3. Fulda	[1]130	[2]110	[1]150	[2]100	150	140	120	120	120	110	180	160	260	200	360	300	32	26	46	290	390	150
4. Hanau	[1]112	[2]106	[1]144	[2]104	160	150	150	120	120	112	200	200	250	180	500	300	32	23	46	230	280	150
5. Wiesbaden	132	112	152	128	150	140	160	140	140	120	184	180	240	200	540	360	38	27	50	290	360	150
6. Homburg v.d.Höhe	120	120	[1]150	[2]130	160	150	150	140	140	120	200	200	240	220	480	420	37	—	45	230	330	160
7. Frankfurt a. Main	140	100	150	120	170	150	150	100	130	100	220	180	240	190	432	372	36	31	63	256	352	150
Preisgrenzen	**140**	**100**	**180**	**100**	**170**	**120**	**160**	**100**	**140**	**100**	**220**	**150**	**260**	**170**	**540**	**300**						
Mittelpreise	**119**		**135**		**151**		**134**		**124**		**182**		**216**		**404**		**34**	**27**	**50**	**248**	**325**	**150**
Provinz Rheinland.																						
1. Koblenz	120	100	150	100	160	160	150	110	140	130	180	170	260	220	528	360	40	30	60	235	310	170
2. Kreuznach	130	118	150	110	140	130	140	130	150	130	160	150	260	180	480	420	40	30	53	260	340	135
3. Neuwied	120	108	140	110	140	130	140	130	140	130	160	150	240	220	720	360	33	24	52	230	270	155
4. Kleve	130	120	140	100	150	140	150	120	140	120	150	140	220	180	480	360	26	19	32	200	240	140
5. Goch	—	—	120	110	140	140	140	140	140	140	150	150	260	190	450	330	28	26	37	200	250	140
6. Wesel	125	125	160	124	140	130	150	130	150	140	150	150	200	160	475	350	30	30	46	210	250	160
7. Crefeld	116	96	130	120	150	150	140	140	130	130	160	160	230	210	540	360	27	30	54	230	280	155
8. Duisburg	120	120	140	110	160	130	150	130	140	120	160	130	260	240	450	350	31	30	55	220	280	160
9. Essen	140	120	150	120	160	140	150	140	150	140	200	160	280	250	720	400	27	27	42	230	313	150
10. Düsseldorf	140	120	150	125	160	150	160	140	150	130	160	150	245	240	480	420	36	28	42	230	340	155
11. Elberfeld	110	100	150	100	160	140	140	120	140	110	160	140	260	240	420	360	26	26	40	220	340	140
12. Barmen	—	—	150	[2]110	160	160	160	160	150	150	160	160	260	210	480	360	33	30	45	265	305	140
13. Solingen	130	120	140	120	160	160	130	120	130	120	160	160	240	240	420	360	30	28	45	280	380	140
14. Neuß	120	120	130	110	160	140	150	140	130	110	160	150	220	220	600	540	28	28	39	215	260	150
15. München Gladbach	120	110	130	100	170	150	150	140	140	130	150	130	230	210	450	390	33	28	40	240	300	145
16. Mülheim a. Rhein	130	128	150	120	170	160	150	140	160	150	170	160	250	240	480	360	27	25	38	240	290	165
17. Cöln	122	100	152	108	182	164	157	137	159	113	160	148	240	220	660	420	33	29	50	234	295	152
18. Bonn	140	130	160	110	160	150	160	140	120	110	160	160	280	240	462	408	36	27	49	220	290	160
19. Trier	140	136	160	110	140	140	140	120	150	140	160	160	240	180	600	400	36	27	35	240	305	150
20. Saarbrücken	140	100	150	110	152	152	132	132	120	110	160	160	240	220	550	350	35	27	50	310	390	160
21. Sankt Johann																	35	27	50	310	390	160
22. Düren	106	106	140	120	160	160	130	130	140	140	150	150	230	200	600	369	27	26	50	245	335	150
23. Aachen	140	120	160	100	180	180	170	130	160	120	180	140	260	230	600	420	34	24	50	255	370	160
24. Eupen	130	130	140	120	140	140	110	110	140	140	140	140	220	220	480	480	32	29	50	200	250	160
Preisgrenzen	**140**	**96**	**160**	**100**	**182**	**130**	**170**	**110**	**160**	**110**	**200**	**130**	**280**	**160**	**720**	**330**						
Mittelpreise	**121**		**128**		**152**		**139**		**135**		**156**		**230**		**458**		**32**	**27**	**46**	**238**	**307**	**152**
Wiederholung. Höchste und niedrigste bezw. Mittelpreise im März 1901 der																						
ostpreußisch. Marktorte	110	65	160	70	160	100	160	55	160	80	180	140	260	160	500	250	28	23	44	283	354	153
westpreußischen „	120	90	140	80	140	100	140	60	140	100	180	120	260	160	500	240	27	23	52	275	353	166
Stadt Berlin	120	72	160	100	160	120	180	100	160	100	160	130	260	200	520	260	35	31	60	270	372	150
brandenburg Marktorte	133	80	160	90	170	110	160	100	160	100	220	140	260	150	500	260	31	25	52	251	328	161
pommerschen „	126	80	140	80	170	100	150	80	150	100	180	140	240	170	450	225	30	27	48	256	319	157
posenschen „	120	90	150	100	150	100	140	100	140	100	200	140	260	180	560	220	28	25	45	258	331	163
schlesischen „	130	74	160	80	150	100	150	80	150	100	200	150	280	140	450	210	28	24	48	261	331	166
sächsischen „	130	95	160	100	150	120	160	100	140	110	180	110	300	150	520	280	28	25	53	254	331	156
schlesw.-holst. „	180	92	185	100	170	100	190	100	180	100	180	100	280	180	530	250	27	25	51	257	316	141
hannoverschen „	140	100	160	100	160	110	180	115	150	90	180	120	260	160	450	280	28	26	50	240	312	152
westfälischen „	130	90	180	110	160	120	160	110	140	100	180	120	260	170	600	270	29	26	48	244	325	151
hessen-nassau. „	140	100	180	100	170	120	160	100	140	100	220	150	260	170	540	300	34	27	50	248	325	150
rheinischen „	140	96	160	100	182	130	170	110	160	110	200	130	280	160	720	330	32	27	46	238	307	152
sämmtlichen Marktorte des Staates	**180**	**65**	**185**	**70**	**182**	**100**	**190**	**55**	**180**	**80**	**220**	**100**	**300**	**140**	**720**	**210**						
Mittelpreise im März 1901	**110**		**126**		**133**		**126**		**127**		**161**		**220**		**363**		**29**	**25**	**49**	**253**	**326**	**157**
„ „ „ 1900	**110**		**125**		**128**		**125**		**125**		**156**		**214**		**342**		**29**	**25**	**49**	**254**	**327**	**152**

[1]) Ochsenfleisch. — [2]) Kuhfleisch.

Digitized by Google

Noch: II. Preise für andere wichtige Lebensmittel.

Marktorte. / Provinzen. / Staat.	Rindfleisch im Großhandel		Fleisch im Kleinhandel: Rind-		Schweine-		Kalb-		Hammel-		Ger. Speck, inländischer		Eßbutter		Eier		Mehl zur Speisebereitung aus: Weizen	Mehl zur Speisebereitung aus: Roggen	Javareis, mittlerer	Javakaffee: mittlerer (rob)	Javakaffee: gelber (in gebr. Bohnen)	Schweineschmalz, inländ.
	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster						
	Preis für 100 kg in Mark.		Preis für 1 Kilogramm bezw. Schock in Pfennig.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
Monat April 1901.																						
Provinz Ostpreussen.																						
1. Memel	95	90	120	90	120	110	110	60	100	90	160	140	240	180	300	255	28	23	45	280	330	130
2. Königsberg i. Pr.	105	78	160	110	160	120	160	100	160	140	180	150	260	220	460	280	26	23	43	260	380	150
3. Braunsberg i. Ostpr.	110	100	140	110	140	120	140	120	120	100	160	160	240	220	360	320	27	25	51	310	390	160
4. Tilsit	90	68	120	65	120	105	100	55	115	90	155	140	220	160	300	230	30	20	45	290	320	155
5. Gumbinnen	90	86	130	90	130	120	110	90	100	80	180	140	200	150	280	200	30	21	40	270	340	150
6. Insterburg	100	90	130	90	130	120	120	110	120	105	160	160	240	180	380	200	32	25	45	290	363	170
Preisgrenzen	**110**	**68**	**160**	**65**	**160**	**105**	**160**	**55**	**160**	**80**	**180**	**140**	**260**	**150**	**460**	**200**						
Mittelpreise	**92**		**113**		**125**		**106**		**110**		**157**		**209**		**297**		**29**	**23**	**45**	**283**	**354**	**153**
Provinz Westpreussen.																						
1. Danzig	120	110	140	110	130	120	150	110	140	120	160	140	260	200	360	240	27	26	50	280	370	160
2. Elbing	110	90	140	90	140	120	140	60	140	120	160	140	240	180	360	320	26	25	65	290	380	160
3. Marienburg i. Wpr.	94	92	120	80	140	100	120	60	120	100	140	120	260	220	320	280	29	20	51	280	375	170
4. Thorn	90	90	120	100	130	130	120	110	120	120	160	160	240	200	480	220	30	26	60	260	340	160
5. Culm	110	105	130	100	140	120	140	100	120	110	180	160	240	140	440	200	23	23	55	300	360	160
6. Graudenz	98	95	140	100	140	120	120	100	130	110	180	160	240	240	400	220	30	24	55	255	325	155
7. Konitz	96	96	130	90	140	120	140	80	120	100	160	150	240	180	260	200	31	22	40	260	320	200
Preisgrenzen	**120**	**90**	**140**	**80**	**140**	**100**	**150**	**60**	**140**	**100**	**180**	**120**	**260**	**140**	**480**	**200**						
Mittelpreise	**108**		**114**		**128**		**111**		**119**		**155**		**220**		**307**		**28**	**24**	**54**	**275**	**353**	**166**
Stadtkreis Berlin	**120**	**72**	**160**	**100**	**160**	**120**	**180**	**100**	**160**	**100**	**160**	**130**	**260**	**200**	**400**	**240**						
Mittelpreise	**96**		**130**		**140**		**140**		**130**		**145**		**230**		**320**		**35**	**31**	**60**	**270**	**372**	**150**
Provinz Brandenburg.																						
1. Prenzlau	110	100	150	110	120	110	120	100	120	110	160	140	240	200	320	300	27	25	55	260	300	150
2. Schwedt a./Oder	—	—	140	120	120	120	120	120	120	120	160	160	240	200	360	300	35	25	60	280	360	160
3. Eberswalde	108	94	140	120	160	140	140	120	150	140	160	140	240	200	400	340	28	22	60	260	340	140
4. Luckenwalde	116	116	120	120	120	120	120	100	120	120	160	160	240	200	300	300	29	22	60	*200	*260	120
5. Potsdam	130	100	160	120	170	140	150	140	160	140	170	160	250	210	400	260	38	26	55	250	310	140
6. Brandenburg a./H.	87	87	140	120	140	120	140	120	140	130	160	160	240	200	360	320	30	25	50	200	280	160
7. Rathenow	110	110	160	120	160	120	150	120	140	140	160	160	240	200	360	320	30	28	55	220	350	160
8. Neu Ruppin	108	104	160	120	140	130	130	120	140	130	160	160	230	230	320	320	35	30	50	290	400	160
9. Küstrin	—	—	160	120	140	120	140	120	140	120	220	200	220	200	400	360	35	25	55	290	370	150
10. Landsberg a./W.	100	80	140	100	140	120	140	120	120	100	180	160	240	180	280	260	35	27	50	200	320	160
11. Fürstenwalde	100	100	120	100	140	120	120	120	140	140	160	160	240	200	400	320	33	23	45	200	270	180
12. Frankfurt a./Oder	94	84	140	100	140	120	160	110	140	110	180	160	260	180	400	260	30	24	40	*280	*310	150
13. Schwiebus	90	90	120	100	120	110	120	100	120	110	200	180	230	180	280	220	33	23	45	250	310	190
14. Sommerfeld	—	—	100	90	120	110	100	100	120	120	160	160	210	180	320	240	28	24	50	270	340	160
15. Guben	110	110	140	100	120	110	120	110	130	120	170	160	210	200	340	240	32	28	57	270	370	160
16. Kottbus	120	110	160	110	140	120	140	120	150	130	180	160	250	180	460	240	29	25	55	260	340	170
17. Sorau i./Ndr.Laus.	100	96	120	90	140	120	120	100	140	120	200	160	220	200	320	260	27	25	55	250	290	180
18. Spremberg	90	90	120	100	120	120	110	110	120	120	180	180	250	220	360	260	30	25	45	280	340	180
Preisgrenzen	**130**	**80**	**160**	**90**	**170**	**110**	**160**	**100**	**160**	**100**	**220**	**140**	**260**	**180**	**460**	**220**						
Mittelpreise	**101**		**124**		**128**		**122**		**129**		**168**		**217**		**319**		**31**	**25**	**52**	**251**	**326**	**159**
Provinz Pommern.																						
1. Demmin	120	120	140	110	120	110	150	100	130	100	180	160	240	180	300	214	34	30	40	*200	*240	170
2. Anklam	115	115	140	120	120	120	120	80	120	120	160	160	240	180	300	240	25	23	45	280	360	160
3. Pasewalk	126	94	140	110	140	110	120	110	130	110	160	140	240	220	360	300	30	25	50	280	385	140
4. Stettin	105	92	140	110	180	130	150	130	150	120	180	160	240	220	400	300	25	25	45	250	313	170
5. Stargard i. Pomm.	100	96	140	110	130	110	130	110	120	110	160	140	260	200	400	240	29	27	45	225	310	150
6. Köslin	105	95	140	100	120	110	140	120	130	120	140	140	240	170	300	210	24	22	55	300	340	140
7. Kolberg	110	90	140	100	140	120	140	100	120	100	160	150	240	190	270	210	40	31	55	250	340	160
8. Stolp i. Pomm.	100	80	120	90	120	110	120	100	120	100	180	160	240	180	255	180	35	30	50	270	300	160
9. Stralsund	100	100	140	120	120	100	150	130	140	120	160	160	250	220	300	270	27	26	50	220	260	160
10. Greifswald	120	80	140	80	120	110	120	100	120	100	160	140	240	200	270	270	30	28	45	290	*340	150
Preisgrenzen	**126**	**80**	**140**	**80**	**180**	**100**	**150**	**80**	**150**	**100**	**180**	**140**	**260**	**170**	**400**	**180**						
Mittelpreise	**103**		**122**		**122**		**121**		**119**		**158**		**220**		**279**		**30**	**27**	**48**	**257**	**319**	**156**
Provinz Posen.																						
1. Posen	110	100	130	110	140	120	140	120	130	120	160	150	240	180	360	200	29	25	46	270	330	155
2. Lissa	110	90	140	100	130	120	120	110	130	110	170	150	240	200	300	200	27	24	45	240	300	160
3. Rawitsch	110	110	130	100	130	120	130	120	140	120	200	200	240	180	240	180	30	25	45	280	350	170
4. Krotoschin	100	90	120	100	120	110	120	100	110	100	160	140	240	220	280	220	35	25	35	270	340	170
5. Ostrowo	110	100	140	100	130	120	120	100	140	110	180	160	240	200	340	240	27	25	45	230	310	150
6. Schneidemühl	120	110	150	120	150	120	140	120	140	120	200	160	240	200	320	220	32	29	51	275	340	175
7. Bromberg	100	90	120	100	120	110	120	110	130	120	180	170	240	160	340	220	29	27	39	250	350	160
8. Inowrazlaw	100	90	140	100	140	120	140	120	120	100	180	160	240	200	400	220	32	26	45	280	380	160
9. Gnesen	100	90	140	100	140	130	140	120	140	120	160	140	240	200	280	240	32	26	46	220	280	170
Preisgrenzen	**120**	**90**	**150**	**100**	**150**	**110**	**140**	**100**	**140**	**100**	**200**	**140**	**240**	**160**	**400**	**180**						
Mittelpreise	**102**		**119**		**126**		**122**		**122**		**168**		**217**		**267**		**30**	**26**	**44**	**257**	**331**	**163**
Provinz Schlesien.																						
1. Öls	110	110	120	120	120	120	120	120	140	140	180	180	260	200	300	200	22	21	50	230	300	160
2. Breslau	130	110	160	130	150	130	150	130	150	130	200	180	240	220	320	230	28	24	65	270	305	190
3. Brieg	90	90	120	110	130	120	120	110	140	120	150	130	220	190	340	240	32	23	45	240	300	150
4. Schweidnitz	115	95	140	110	140	120	140	120	140	120	200	180	240	220	320	240	27	25	45	220	280	170
5. Striegau	120	110	140	100	130	120	120	110	120	120	180	160	260	200	320	260	30	28	58	250	330	150
6. Waldenburg i. Schl.	100	100	120	100	140	120	120	110	140	120	200	160	260	200	400	320	27	25	45	250	310	150

Digitized by Google

Noch: II. Preise für andere wichtige Lebensmittel.

Marktorte. Provinzen. Staat.	Rindfleisch im Großhandel		Fleisch im Kleinhandel: Rind-		Schweine-		Kalb-		Hammel-		Ger. Speck, inländischer		Eßbutter		Eier		Mehl zur Speisebereitung aus: Weizen		Javareis, mittlerer	Javakaffee: mittlerer (roh)		Schweineschmalz, inländ.
	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster		Roggen			gelber (in gebr. Bohnen)	
	Preis für 100 kg in Mark.		Preis für 1 Kilogramm bezw. Schock in Pfennig.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
Noch: Monat April 1901.																						
Noch: Prov. Schlesien.																						
7. Glatz	110	100	140	100	140	120	100	90	140	120	160	140	240	220	320	300	27	24	58	225	265	160
8. Grünberg i. Schl.	90	74	100	80	120	108	110	90	120	120	200	140	220	160	280	220	25	22	50	255	345	160
9. Sagan	105	100	130	100	120	110	120	100	120	120	180	160	230	180	360	260	31	27	50	270	330	170
10. Glogau	88	88	130	110	140	140	120	120	130	130	180	180	240	210	360	200	26	24	50	240	300	160
11. Bunzlau	100	100	140	100	140	120	120	110	140	120	180	160	220	190	320	230	27	24	50	280	340	160
12. Liegnitz	100	100	120	100	140	130	120	110	130	120	180	180	260	220	360	240	27	23	42	270	340	160
13. Jauer	120	110	130	110	130	120	110	90	130	120	170	160	210	200	380	340	28	23	*28	280	*350	150
14. Hirschberg i. Schl.	110	100	120	100	140	120	110	100	140	120	200	160	200	180	300	260	28	26	50	270	330	180
15. Lauban	—	—	110	100	130	120	110	110	120	120	160	160	240	200	300	300	28	27	40	*250	*340	160
16. Görlitz	110	90	140	100	140	120	130	110	140	110	180	160	240	200	360	240	40	32	40	290	380	170
17. Oppeln	110	110	120	110	120	120	110	110	120	120	200	200	300	240	300	220	28	26	55	280	360	200
18. Gleiwitz	100	90	140	100	140	120	140	120	140	120	200	160	280	240	320	240	33	25	55	290	380	190
19. Königshütte i. O.S.	100	90	130	90	130	90	140	100	140	100	200	140	280	220	400	220	29	27	60	245	320	170
20. Beuthen i. Ob.Schl.	100	90	120	90	120	100	130	100	140	110	160	160	280	220	350	240	36	29	40	240	330	190
21. Kattowitz	110	110	140	110	140	110	140	120	130	120	180	180	260	200	400	260	27	23	45	250	300	180
22. Ratibor	99	99	110	100	140	120	110	100	140	120	160	140	260	220	260	180	24	24	46	270	360	150
23. Leobschütz	110	100	120	100	120	110	110	100	120	110	180	170	240	220	240	180	33	30	42	270	300	170
24. Neustadt i. Ob.Schl.	—	—	130	100	140	120	120	100	120	100	200	200	220	210	260	240	28	23	45	315	390	155
25. Neisse	110	100	140	100	140	120	110	100	140	120	190	180	230	180	300	220	31	23	50	260	340	165
Preisgrenzen	**130**	**74**	**160**	**80**	**150**	**90**	**150**	**90**	**150**	**100**	**200**	**130**	**300**	**160**	**400**	**180**						
Mittelpreise	**102**		**116**		**126**		**114**		**126**		**174**		**225**		**285**		**29**	**25**	**48**	**260**	**329**	**167**
Provinz Sachsen.																						
1. Salzwedel	115	100	120	110	120	120	120	110	140	130	160	160	240	190	300	250	29	26	45	205	240	160
2. Stendal	115	115	130	120	130	120	140	120	130	120	160	160	240	230	360	300	25	23	55	240	300	140
3. Burg a./Ihle	100	100	140	140	140	140	130	130	140	140	160	160	240	240	280	280	26	24	70	300	400	180
4. Schönebeck	—	—	140	140	140	140	140	120	140	140	160	160	240	220	360	320	29	23	45	290	380	180
5. Magdeburg	104	95	150	120	140	120	150	120	140	120	160	160	240	200	360	280	28	25	50	270	340	155
6. Oschersleben	130	130	140	130	140	140	120	120	130	130	160	160	250	240	300	300	36	32	60	250	350	160
7. Aschersleben	—	—	160	140	150	140	130	120	130	130	160	150	240	200	360	300	28	26	59	225	300	130
8. Quedlinburg	130	120	150	130	150	140	140	130	140	130	160	140	240	220	300	270	31	23	64	260	320	150
9. Halberstadt	130	110	160	120	150	140	140	120	140	130	160	150	250	220	400	320	30	30	60	280	360	155
10. Torgau	120	110	140	120	120	120	120	120	140	140	160	160	240	180	400	280	36	30	55	240	300	120
11. Wittenberg	115	105	150	110	160	120	140	110	140	130	160	140	240	180	360	300	29	29	55	230	315	150
12. Halle a./Saale	110	100	150	100	150	130	160	140	140	120	140	120	320	220	400	320	29	25	50	210	260	140
13. Delitzsch	120	110	135	130	130	130	130	130	130	130	160	160	260	260	340	320	25	25	40	240	320	160
14. Eilenburg	—	—	130	120	130	130	130	130	140	140	160	160	230	220	400	320	30	24	48	230	310	180
15. Eisleben	122	118	150	130	145	135	140	120	130	125	150	140	260	200	380	260	31	27	50	260	340	150
16. Sangerhausen	—	—	140	120	120	120	110	110	120	120	160	160	220	200	300	260	25	21	40	300	390	160
17. Merseburg	124	110	140	110	140	120	140	130	140	130	170	160	260	200	400	300	30	21	50	290	380	175
18. Weißenfels	120	110	160	100	150	120	140	130	130	120	140	130	260	200	400	260	27	24	45	280	350	165
19. Naumburg a./Saale	110	102	160	110	140	130	140	130	130	120	140	130	250	180	350	260	30	25	57	254	320	150
20. Zeitz	104	96	140	120	140	130	130	120	130	120	180	160	240	200	360	280	27	25	48	225	340	170
21. Nordhausen	130	110	160	120	140	120	120	110	120	110	160	140	260	220	300	260	32	32	50	220	330	160
22. Mühlhausen i. Th.	120	120	140	120	120	120	110	100	110	110	160	160	180	160	280	260	22	24	60	300	360	140
23. Langensalza	120	120	130	130	140	140	125	125	120	120	160	160	200	180	300	260	26	23	65	250	320	160
24. Erfurt	130	115	160	130	150	140	130	120	130	120	160	160	240	180	320	240	28	27	60	250	340	170
Preisgrenzen	**130**	**95**	**160**	**100**	**160**	**120**	**160**	**100**	**140**	**110**	**180**	**120**	**320**	**160**	**400**	**240**						
Mittelpreise	**114**		**133**		**134**		**127**		**129**		**155**		**225**		**315**		**29**	**26**	**53**	**254**	**332**	**157**
Prov. Schlesw.-Holstein.																						
1. Hadersleben	125	110	140	110	130	110	145	110	140	130	170	160	240	200	270	260	29	26	45	260	310	115
2. Flensburg	110	110	160	110	140	140	150	130	120	120	160	160	230	220	330	330	28	28	50	280	350	160
3. Schleswig	130	128	160	130	120	100	150	130	160	140	140	120	260	220	330	300	25	25	50	250	290	135
4. Kiel	115	92	160	110	140	120	170	130	160	120	160	140	230	220	400	300	28	27	58	250	320	145
5. Neumünster	120	100	160	120	130	120	140	130	120	120	160	140	220	200	360	300	28	25	47	310	370	135
6. Rendsburg	125	125	180	130	160	120	160	140	160	130	160	160	230	210	390	300	25	24	50	290	390	140
7. Itzehoe	—	—	160	120	130	120	180	170	160	140	150	140	220	180	360	330	29	29	55	*180	*225	140
8. Wandsbek	136	100	165	100	165	105	185	100	165	100	170	100	240	190	430	230	33	23	50	290	350	150
9. Altona	180	100	185	114	170	140	190	140	180	110	160	140	240	200	375	300	24	22	60	260	310	160
10. Mölln	132	120	160	120	140	120	180	140	140	130	180	160	250	190	320	290	29	22	55	*185	*230	130
Preisgrenzen	**180**	**92**	**185**	**100**	**170**	**100**	**190**	**100**	**180**	**100**	**180**	**100**	**260**	**180**	**430**	**230**						
Mittelpreise	**120**		**140**		**131**		**149**		**137**		**152**		**220**		**325**		**28**	**25**	**52**	**256**	**315**	**141**
Provinz Hannover.																						
1. Hannover	125	105	140	120	140	120	150	120	140	110	150	130	240	200	360	270	30	28	65	230	310	140
2. Hameln	125	120	130	130	120	120	120	120	130	130	160	160	240	190	300	270	25	22	60	*190	*260	150
3. Hildesheim	132	120	140	120	140	130	140	120	130	120	160	140	230	200	320	280	30	29	55	270	350	160
4. Goslar	120	115	150	120	140	130	125	115	140	120	180	140	260	230	340	280	29	26	44	250	300	180
5. Göttingen	140	130	150	130	150	140	140	130	140	130	160	150	230	220	360	270	30	29	45	240	285	155
6. Klausthal	—	—	130	120	140	130	160	120	140	120	160	160	240	220	350	300	28	26	48	360	400	150
7. Celle	120	120	160	120	130	120	140	140	140	130	160	140	230	200	320	280	26	25	55	240	320	160
8. Lüneburg	130	120	150	120	140	120	170	150	140	130	180	160	220	180	335	300	33	26	55	260	300	150
9. Stade	118	100	150	100	140	120	180	120	150	120	160	120	240	200	300	300	27	26	45	230	295	140
10. Osnabrück	120	110	140	120	140	130	140	130	140	120	150	140	210	190	330	300	28	26	42	190	255	160
11. Emden	125	118	160	100	160	150	145	135	110	90	140	130	240	200	300	270	30	19	40	220	340	135
12. Leer	110	105	140	110	140	110	140	120	100	90	130	120	230	200	330	285	27	27	45	190	290	130
Preisgrenzen	**140**	**100**	**160**	**100**	**160**	**110**	**180**	**115**	**150**	**90**	**180**	**120**	**260**	**180**	**360**	**270**						
Mittelpreise	**119**		**131**		**133**		**136**		**125**		**149**		**218**		**306**		**29**	**26**	**50**	**239**	**309**	**151**

Digitized by Google

Noch: II. Preise für andere wichtige Lebensmittel.

Marktorte. / Provinzen. / Staat.	Rindfleisch im Großhandel		Fleisch im Kleinhandel: Rind-		Schweine-		Kalb-		Hammel-		Ger. Speck, inländischer		Eßbutter		Eier		Mehl zur Speisebereitung aus: Weizen		Javareis, mittlerer	Java-kaffee: mittlerer (roh)		Schweine-schmalz, inländ.
	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster					gelber (in gebr. Bohnen)	
	Preis für 100 kg in Mark.		Preis für 1 Kilogramm bezw. Schock in Pfennig.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
Noch: Monat April 1901.																						
Provinz Westfalen.																						
1. Münster	120	115	140	110	150	120	140	110	130	120	150	140	220	180	390	240	28	26	50	250	310	145
2. Minden	130	100	180	120	140	120	140	120	140	130	160	150	250	200	360	270	28	24	53	240	335	140
3. Herford	118	115	140	120	130	120	130	120	130	120	150	140	220	210	390	312	33	27	45	240	300	160
4. Bielefeld	126	115	130	120	140	120	130	110	140	120	160	150	220	200	300	270	28	28	50	240	300	160
5. Paderborn	120	118	140	130	130	120	130	110	130	120	180	150	260	220	360	270	30	24	55	275	420	190
6. Soest	130	108	140	130	150	130	130	130	130	130	160	140	240	200	300	300	31	27	50	240	300	160
7. Hamm	125	110	140	110	140	130	140	130	140	130	150	140	220	200	300	300	29	26	41	*245	*305	145
8. Dortmund	125	125	130	115	130	130	140	140	135	135	165	165	240	240	425	425	25	24	39	235	340	160
9. Bochum	122	114	130	120	140	130	150	140	150	130	160	150	240	220	400	300	27	27	49	244	332	155
10. Witten	120	120	140	110	150	140	140	130	120	110	160	150	230	210	500	300	25	22	45	220	*280	135
11. Hagen i. Westf.	125	120	130	110	160	140	150	130	140	130	160	140	230	210	360	300	31	28	50	240	360	160
12. Iserlohn	120	120	130	120	130	130	120	120	100	100	130	130	260	220	300	300	35	28	44	260	320	130
Preisgrenzen	**130**	**100**	**180**	**110**	**160**	**120**	**150**	**110**	**150**	**100**	**180**	**130**	**260**	**180**	**500**	**240**						
Mittelpreise	**119**		**129**		**134**		**130**		**128**		**151**		**223**		**332**		**29**	**26**	**48**	**244**	**325**	**153**
Provinz Hessen-Nassau.																						
1. Kassel	126	110	[1])180	[2])120	160	150	160	120	140	120	160	150	260	220	450	300	31	27	43	210	290	170
2. Marburg	[1]) 130	[2]) 118	[1])140	[2])128	160	120	140	120	140	130	180	160	260	190	390	270	32	26	56	230	270	120
3. Fulda	[1]) 130	[2]) 110	[1])150	[2])100	150	140	120	120	120	110	180	160	260	200	360	300	32	26	46	290	390	150
4. Hanau	[1]) 112	[1]) 106	[1])144	[2])104	160	150	130	120	130	100	200	200	240	180	420	240	32	23	46	230	280	150
5. Wiesbaden	132	120	152	128	150	140	160	140	140	120	184	180	250	220	420	300	38	27	50	290	360	150
6. Homburg v. d. Höhe	120	120	[1])150	[2])130	160	150	150	140	130	120	200	200	260	230	420	360	37	—	45	230	330	160
7. Frankfurt a. Main	140	100	150	120	170	150	150	100	130	100	220	180	240	220	372	330	36	31	63	256	352	150
Preisgrenzen	**140**	**100**	**180**	**100**	**170**	**120**	**160**	**100**	**140**	**100**	**220**	**150**	**260**	**180**	**450**	**240**						
Mittelpreise	**128**		**135**		**151**		**134**		**124**		**182**		**231**		**352**		**34**	**27**	**50**	**248**	**325**	**150**
Provinz Rheinland.																						
1. Koblenz	120	100	140	100	160	160	150	110	140	130	180	170	260	200	480	312	40	30	60	235	310	170
2. Kreuznach	138	116	150	120	150	140	140	130	150	120	160	150	270	200	420	360	40	30	55	260	330	135
3. Neuwied	120	108	140	110	140	130	140	120	140	130	160	150	240	220	600	300	34	24	52	230	270	150
4. Kleve	130	110	140	100	150	140	140	120	140	120	150	140	190	160	360	300	25	19	32	200	240	140
5. Goch	—	—	130	120	130	130	140	140	140	140	150	150	220	190	390	270	28	26	37	200	250	140
6. Wesel	125	125	160	124	140	130	150	130	150	140	150	150	240	180	450	325	30	30	46	210	250	160
7. Crefeld	124	100	130	120	150	150	140	140	130	130	160	160	230	210	420	330	27	29	54	230	280	155
8. Duisburg	120	120	140	110	160	130	150	130	140	120	160	130	260	240	425	300	31	30	55	220	280	160
9. Essen	140	120	150	120	160	140	150	140	150	140	200	160	270	240	550	350	27	27	42	230	313	150
10. Düsseldorf	140	120	150	125	176	140	160	140	150	130	160	150	245	240	420	360	36	28	42	235	340	155
11. Elberfeld	115	100	150	105	160	140	140	120	140	110	160	140	260	240	390	300	26	26	40	220	340	150
12. Barmen	—	—	150	[2])110	160	160	150	150	150	150	160	160	260	210	420	300	33	30	45	265	305	140
13. Solingen	130	120	140	120	160	160	140	130	140	130	160	160	240	240	420	360	30	28	45	280	380	140
14. Neuß	120	120	130	110	160	140	150	140	130	120	160	150	220	220	450	450	28	28	39	215	255	150
15. München Gladbach	120	110	130	100	170	150	150	140	140	130	150	130	230	210	390	330	34	29	40	240	300	145
16. Mülheim a. Rhein	130	125	150	120	160	150	150	140	150	140	160	150	240	220	480	360	28	27	38	230	290	155
17. Cöln	122	100	152	109	180	163	158	138	155	118	160	150	240	220	480	384	32	29	49	245	304	154
18. Bonn	140	130	160	110	160	150	160	140	120	110	160	160	280	240	450	290	36	27	49	220	290	160
19. Trier	—	—	160	120	140	140	160	140	160	150	160	160	260	180	500	300	37	27	35	220	305	150
20. Saarbrücken	140	100	152	110	152	152	132	132	120	110	160	160	260	220	500	300	35	27	50	310	390	160
21. Sankt Johann																	35	27	50	310	390	160
22. Düren	108	108	140	120	160	160	130	130	140	140	150	150	240	210	462	300	27	26	50	245	335	150
23. Aachen	140	120	160	100	180	180	170	130	160	120	180	140	240	230	420	300	34	24	50	255	370	160
24. Eupen	130	130	140	120	140	140	110	110	140	140	140	140	220	220	480	480	32	29	50	200	250	160
Preisgrenzen	**140**	**100**	**160**	**100**	**180**	**130**	**170**	**110**	**160**	**110**	**200**	**130**	**280**	**160**	**600**	**270**						
Mittelpreise	**121**		**129**		**152**		**139**		**136**		**155**		**229**		**392**		**32**	**27**	**46**	**238**	**307**	**152**
Wiederholung. Höchste und niedrigste bezw. Mittelpreise im April 1901 der																						
ostpreußisch. Marktorte	110	68	160	65	160	105	160	55	160	80	180	140	260	150	460	200	29	23	45	283	354	153
westpreußischen „	120	90	140	80	140	100	150	60	140	100	180	120	260	140	480	200	28	24	54	275	353	166
Stadt Berlin	120	72	160	100	160	120	180	100	160	100	160	130	260	200	400	240	35	31	60	270	372	150
brandenburg. Marktorte	130	80	160	90	170	110	160	100	160	100	220	140	260	180	460	220	31	25	52	251	326	159
pommerschen „	126	80	140	80	180	100	150	80	150	100	180	140	260	170	400	180	30	27	48	257	319	156
posenschen „	120	90	150	100	150	110	140	100	140	100	200	140	240	160	400	180	30	26	44	257	331	163
schlesischen „	130	74	160	80	150	90	150	90	150	100	200	130	300	160	400	180	29	25	48	260	329	167
sächsischen „	130	95	160	100	160	120	160	100	140	110	180	120	320	160	400	240	29	26	53	254	332	157
schlesw.-holst. „	180	92	185	100	170	100	190	100	180	100	180	100	260	180	430	230	28	25	52	256	315	141
hannoverschen „	140	100	160	100	160	110	180	115	150	90	180	120	260	180	360	270	29	26	50	239	309	151
westfälischen „	130	100	180	110	160	120	150	110	150	100	180	130	260	180	500	240	29	26	48	244	325	153
hessen-nassau. „	140	100	180	100	170	120	160	100	140	100	220	150	260	180	450	240	34	27	50	248	325	150
rheinischen „	140	100	160	100	180	130	170	110	160	110	200	130	280	160	600	270	32	27	46	238	307	152
sämmtlichen Marktorte des Staates	**180**	**68**	**185**	**65**	**180**	**90**	**190**	**55**	**180**	**80**	**220**	**100**	**320**	**140**	**600**	**180**						
Mittelpreise im April 1901	**110**		**126**		**133**		**127**		**127**		**160**		**222**		**319**		**30**	**26**	**49**	**253**	**325**	**156**
„ „ „ 1900	**116**		**125**		**127**		**125**		**126**		**155**		**220**		**309**		**29**	**25**	**49**	**254**	**326**	**152**

[1]) Ochsenfleisch. — [2]) Kuhfleisch.

Digitized by Google

Noch: II. Preise für andere wichtige Lebensmittel.

Marktorte. / Provinzen. / Staat.	Rindfleisch im Großhandel		Fleisch im Kleinhandel: Rind-		Schweine-		Kalb-		Hammel-		Ger. Speck, inländischer		Eßbutter		Eier		Mehl zur Speisebereitung aus: Weizen	Mehl zur Speisebereitung aus: Roggen	Javareis, mittlerer	Javakaffee: mittlerer (roh)	Javakaffee: gelber (in gebr. Bohnen)	Schweineschmalz, inländ.
	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster						
	Preis für 100 kg in Mark.		Preis für 1 Kilogramm bezw. Schock in Pfennig.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
Monat Mai 1901.																						
Provinz Ostpreussen.																						
1. Memel	95	90	120	90	140	110	100	70	110	90	160	150	240	180	280	250	28	23	45	280	330	130
2. Königsberg i. Pr.	104	78	160	110	160	120	140	100	160	140	180	150	260	240	400	280	26	23	43	260	380	150
3. Braunsberg i. Ostpr.	110	100	140	110	140	120	140	120	120	100	160	160	260	220	340	300	27	25	51	310	390	160
4. Tilsit	90	68	120	65	120	100	100	50	120	90	160	140	220	160	250	200	31	20	45	240	320	155
5. Gumbinnen	90	86	130	90	130	120	110	90	120	90	180	160	240	160	250	220	32	21	40	270	340	150
6. Insterburg	100	90	130	90	140	120	120	110	120	105	180	160	240	180	300	220	32	25	45	290	363	170
Preisgrenzen	**110**	**68**	**160**	**65**	**160**	**100**	**140**	**50**	**160**	**90**	**180**	**140**	**260**	**160**	**400**	**200**						
Mittelpreise	**92**		**113**		**127**		**104**		**114**		**162**		**217**		**274**		**29**	**23**	**45**	**275**	**354**	**153**
Provinz Westpreussen.																						
1. Danzig	120	100	140	100	130	120	160	120	150	130	160	140	240	200	300	240	27	26	50	280	360	160
2. Elbing	110	90	140	90	140	120	140	60	140	120	160	140	240	180	360	280	26	25	65	290	380	160
3. Marienburg i. Wpr.	94	92	120	80	140	100	120	60	120	100	140	120	220	220	280	260	29	20	51	280	375	170
4. Thorn	90	90	120	100	120	120	120	110	120	120	160	160	240	200	280	220	30	26	60	260	360	160
5. Culm	110	105	130	100	140	120	140	100	120	110	180	160	240	160	280	220	23	23	55	300	360	160
6. Graudenz	98	95	140	100	140	120	120	100	130	120	180	160	240	240	240	240	30	24	55	255	325	155
7. Konitz	96	96	120	90	140	120	140	90	120	100	160	150	240	180	300	240	29	21	40	260	320	200
Preisgrenzen	**120**	**90**	**140**	**80**	**140**	**100**	**160**	**60**	**150**	**100**	**180**	**120**	**240**	**160**	**300**	**220**						
Mittelpreise	**99**		**112**		**126**		**113**		**121**		**155**		**217**		**267**		**28**	**24**	**54**	**275**	**354**	**166**
Stadtkreis Berlin	**120**	**72**	**160**	**100**	**160**	**120**	**180**	**100**	**160**	**100**	**160**	**130**	**260**	**200**	**360**	**220**						
Mittelpreise	**96**		**130**		**140**		**140**		**130**		**145**		**230**		**290**		**35**	**31**	**60**	**270**	**372**	**150**
Provinz Brandenburg.																						
1. Prenzlau	110	100	150	110	120	110	120	100	120	110	160	140	240	200	320	300	27	25	55	260	300	150
2. Schwedt a./Oder	—	—	140	120	120	120	120	120	120	120	160	160	240	200	360	300	35	25	60	280	360	160
3. Eberswalde	108	96	140	120	160	140	140	120	150	140	160	140	240	200	360	340	27	22	60	260	340	140
4. Luckenwalde	116	116	120	120	120	120	120	100	120	120	160	160	240	220	300	280	32	22	60	*200	*260	120
5. Potsdam	130	100	160	130	160	140	150	130	160	140	170	160	260	200	350	250	38	26	55	250	310	140
6. Brandenburg a./H.	87	87	140	120	140	120	140	120	140	130	160	160	240	200	320	300	30	25	50	200	280	160
7. Rathenow	110	110	160	120	150	120	150	120	140	140	160	160	240	200	320	300	30	28	55	220	350	160
8. Neu Ruppin	108	106	160	120	140	130	130	120	140	130	160	160	230	230	320	320	35	30	50	290	400	160
9. Küstrin	—	—	160	120	140	120	140	120	140	120	220	200	260	200	360	340	35	25	55	290	370	150
10. Landsberg a./W.	100	80	140	100	140	120	140	120	120	100	180	160	240	200	280	280	35	27	50	200	320	160
11. Fürstenwalde	100	100	120	100	140	120	120	120	140	140	160	160	240	200	340	320	33	23	45	200	270	180
12. Frankfurt a./Oder	100	80	140	100	140	120	160	120	140	110	180	140	260	200	300	240	31	25	40	*280	*310	150
13. Schwiebus	90	90	120	100	120	110	120	100	120	110	200	180	260	210	240	220	33	23	45	250	310	190
14. Sommerfeld	—	—	100	90	120	110	100	100	120	120	160	160	240	180	260	240	32	24	50	270	340	160
15. Guben	110	110	140	100	120	110	120	110	130	120	170	160	250	210	280	240	32	28	55	270	370	160
16. Kottbus	120	110	160	110	140	130	130	120	140	130	180	160	240	210	300	240	30	25	55	260	340	170
17. Sorau i./Ndr. Laus.	100	96	120	90	140	120	120	100	140	120	200	160	240	200	280	260	27	27	55	250	300	180
18. Spremberg	90	90	120	100	120	110	110	110	120	120	180	180	245	220	260	260	30	25	45	280	340	180
Preisgrenzen	**130**	**80**	**160**	**90**	**160**	**110**	**160**	**100**	**160**	**100**	**220**	**140**	**260**	**180**	**360**	**220**						
Mittelpreise	**102**		**124**		**128**		**122**		**128**		**167**		**225**		**294**		**32**	**25**	**52**	**251**	**326**	**159**
Provinz Pommern.																						
1. Demmin	120	120	140	110	120	110	150	100	130	100	180	160	260	190	273	214	34	30	40	*200	*240	170
2. Anklam	115	115	140	120	120	120	120	80	120	120	160	160	240	190	270	240	25	23	45	280	360	160
3. Pasewalk	126	94	140	110	130	110	120	110	130	110	160	140	240	210	360	320	30	25	50	280	385	140
4. Stettin	104	92	140	110	170	130	150	130	150	120	180	160	240	220	360	280	33	25	45	250	313	170
5. Stargard i. Pomm.	100	96	140	110	130	110	130	110	120	110	160	140	260	200	300	260	29	27	45	225	310	150
6. Köslin	105	95	140	100	120	110	140	120	130	120	140	140	240	180	270	210	28	23	55	300	340	140
7. Kolberg	110	90	140	100	140	120	140	120	120	100	160	150	240	190	240	210	40	31	55	250	340	160
8. Stolp i. Pomm.	100	80	120	80	130	110	120	100	120	90	180	150	240	180	300	180	35	30	50	270	300	160
9. Stralsund	100	100	140	120	120	100	150	130	140	120	160	160	240	220	315	282	27	26	50	220	260	160
10. Greifswald	120	80	140	80	120	110	120	100	120	100	160	140	240	200	300	270	30	28	45	290	*340	150
Preisgrenzen	**126**	**80**	**140**	**80**	**170**	**100**	**150**	**80**	**150**	**90**	**180**	**140**	**260**	**180**	**360**	**180**						
Mittelpreise	**103**		**121**		**122**		**122**		**119**		**157**		**221**		**273**		**31**	**27**	**48**	**257**	**319**	**156**
Provinz Posen.																						
1. Posen	110	100	130	110	130	120	130	120	130	120	160	150	240	200	240	200	30	25	46	270	330	155
2. Lissa	110	90	140	100	130	120	120	110	130	110	170	150	270	160	240	200	28	24	45	240	300	160
3. Rawitsch	110	110	130	100	130	120	130	120	140	120	200	200	260	180	240	200	30	25	45	280	350	170
4. Krotoschin	100	90	120	100	120	110	120	90	110	100	160	140	240	200	240	220	35	24	36	220	270	170
5. Ostrowo	110	100	140	100	130	120	120	100	140	120	180	160	240	210	260	240	28	25	45	230	310	150
6. Schneidemühl	120	110	150	120	150	120	140	120	140	120	200	160	240	200	260	220	32	29	51	280	340	175
7. Bromberg	110	90	130	110	130	120	130	120	140	130	180	170	220	160	240	220	27	25	38	250	350	180
8. Inowrazlaw	100	90	140	100	140	120	140	120	120	100	180	160	220	200	240	220	32	26	45	280	380	160
9. Gnesen	100	90	140	100	140	130	140	120	140	120	160	140	240	200	300	260	32	26	46	220	280	170
Preisgrenzen	**120**	**90**	**150**	**100**	**150**	**110**	**140**	**90**	**140**	**100**	**200**	**140**	**270**	**160**	**300**	**200**						
Mittelpreise	**102**		**120**		**127**		**122**		**124**		**168**		**216**		**236**		**30**	**25**	**44**	**252**	**323**	**166**
Provinz Schlesien.																						
1. Öls	110	110	120	120	120	120	120	120	140	140	180	180	240	200	260	220	22	21	50	230	300	160
2. Breslau	130	110	160	130	150	130	150	130	150	130	200	180	240	220	250	230	30	26	65	270	355	190
3. Brieg	90	90	120	110	130	120	120	110	140	120	150	130	240	220	280	240	32	23	45	240	300	150
4. Schweidnitz	115	95	140	110	140	120	140	120	140	120	200	180	260	210	300	240	27	25	45	220	280	170
5. Striegau	120	110	140	100	130	120	120	110	120	120	180	160	280	220	280	240	30	28	58	250	330	150
6. Waldenburg i. Schl.	110	110	120	100	140	120	120	120	140	140	200	160	260	180	280	260	27	25	45	250	340	150

Digitized by Google

Noch: II. Preise für andere wichtige Lebensmittel.

Marktorte. / Provinzen. / Staat.	Rindfleisch im Großhandel		Fleisch im Kleinhandel: Rind-		Schweine-		Kalb-		Hammel-		Ger. Speck, inländischer		Eßbutter		Eier		Mehl zur Speisebereitung aus: Weizen	Mehl zur Speisebereitung aus: Roggen	Javareis, mittlerer	Javakaffee: mittlerer (roh)	Javakaffee: gelber (in gebr. Bohnen)	Schweineschmalz, inländ.
	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster						
	Preis für 100 kg in Mark.		Preis für 1 Kilogramm bezw. Schock in Pfennig.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
Noch: Monat Mai 1901.																						
Noch: Prov. Schlesien.																						
7. Glatz	110	100	140	100	140	120	100	90	140	120	160	140	240	220	300	260	27	24	58	225	265	160
8. Grünberg i. Schl.	90	70	110	80	120	110	110	90	120	120	200	140	240	160	260	220	25	22	50	255	345	160
9. Sagan	105	100	130	100	120	110	120	100	120	120	180	160	260	220	300	240	30	27	50	270	330	170
10. Glogau	88	88	130	110	140	140	120	120	130	130	180	180	260	210	280	200	28	26	50	240	300	160
11. Bunzlau	100	100	140	100	140	120	120	110	140	120	180	160	260	220	280	240	27	24	50	280	340	160
12. Liegnitz	100	100	120	100	140	130	120	110	130	120	180	180	280	200	260	240	29	23	42	270	340	160
13. Jauer	120	110	130	110	130	120	110	90	130	120	170	160	280	230	300	240	28	23	*28	280	*350	150
14. Hirschberg i. Schl.	110	100	120	100	140	120	110	100	140	120	200	160	240	200	280	240	30	26	50	270	330	180
15. Lauban	—	—	110	100	130	120	110	110	120	120	160	160	240	190	270	260	28	27	40	*260	*330	160
16. Görlitz	110	90	140	100	140	120	130	120	140	120	180	160	250	220	360	200	40	32	40	290	380	170
17. Oppeln	110	110	120	110	120	120	120	120	120	120	200	200	280	260	300	260	28	26	55	280	360	200
18. Gleiwitz	100	90	140	100	140	120	140	120	140	120	200	180	280	240	280	220	33	25	55	290	380	190
19. Königshütte i. O. S.	100	90	130	100	140	100	140	100	140	100	180	140	240	220	280	220	29	27	60	245	320	170
20. Beuthen i. Ob. Schl.	110	90	120	100	120	110	140	110	160	120	160	160	280	220	300	200	34	27	50	240	330	190
21. Kattowitz	110	110	140	110	140	110	140	120	130	120	180	180	260	200	300	240	27	23	45	250	300	180
22. Ratibor	99	99	110	100	140	120	110	100	140	120	160	140	280	180	280	200	26	26	45	270	380	160
23. Leobschütz	110	100	120	100	120	110	110	100	120	110	180	170	260	220	200	180	33	30	42	270	300	170
24. Neustadt i. Ob. Schl.	—	—	130	100	140	120	120	100	120	100	200	200	220	220	240	240	28	23	45	315	390	155
25. Neisse	110	100	140	100	140	120	110	100	140	120	190	180	240	190	240	200	31	23	50	260	340	165
Preisgrenzen	**130**	**70**	**160**	**80**	**150**	**100**	**150**	**90**	**160**	**100**	**200**	**130**	**280**	**160**	**360**	**180**						
Mittelpreise	**103**		**116**		**126**		**115**		**127**		**174**		**234**		**254**		**29**	**25**	**49**	**261**	**333**	**167**
Provinz Sachsen.																						
1. Salzwedel	110	110	120	110	120	120	120	110	140	130	160	160	240	200	275	225	26	23	45	195	230	170
2. Stendal	115	115	130	120	130	120	140	120	130	120	160	160	240	230	320	300	27	24	55	255	325	140
3. Burg a./Ihle	100	100	140	140	140	140	120	120	140	140	160	160	240	240	280	280	28	24	70	300	400	180
4. Schönebeck	—	—	140	140	140	140	140	120	140	140	160	160	240	240	320	320	29	23	45	295	380	180
5. Magdeburg	104	95	150	120	140	120	140	120	140	120	160	160	240	200	320	260	30	25	50	270	340	155
6. Oschersleben	130	130	140	130	140	140	120	100	130	130	160	160	250	240	320	320	36	28	60	250	350	160
7. Aschersleben	—	—	160	140	150	140	130	120	130	130	160	150	260	200	320	300	28	26	59	225	300	130
8. Quedlinburg	130	120	150	130	150	140	140	130	140	130	160	140	250	230	350	300	33	23	64	260	320	150
9. Halberstadt	130	110	160	120	150	140	140	120	140	130	160	150	240	220	360	300	30	30	60	280	360	155
10. Torgau	120	110	140	120	120	120	120	120	140	140	160	160	280	200	300	280	36	30	55	240	300	120
11. Wittenberg	115	105	150	110	160	120	130	110	140	130	160	140	260	190	360	280	31	29	55	230	315	150
12. Halle a./Saale	110	100	150	100	150	130	160	140	140	120	140	120	320	200	350	300	33	26	50	210	260	140
13. Delitzsch	120	110	135	130	130	130	130	130	130	130	160	160	260	260	320	300	29	27	40	240	320	160
14. Eilenburg	—	—	130	120	120	120	130	130	140	140	160	160	260	220	360	320	28	24	48	230	310	180
15. Eisleben	122	118	150	130	140	140	140	120	130	125	160	140	280	220	300	240	31	29	50	260	340	155
16. Sangerhausen	—	—	140	120	120	120	120	100	120	120	160	160	252	200	280	260	25	21	40	300	390	160
17. Merseburg	124	110	140	110	140	120	140	130	140	130	180	160	260	200	340	300	30	21	50	290	380	175
18. Weißenfels	120	110	160	100	150	120	140	130	130	120	140	130	260	220	320	260	27	24	45	280	350	165
19. Naumburg a./Saale	110	102	160	110	140	130	140	130	130	120	140	130	260	200	300	260	30	25	56	250	317	150
20. Zeitz	104	96	140	120	140	130	140	120	130	120	180	160	272	220	300	240	27	25	48	225	340	170
21. Nordhausen	130	110	160	120	140	120	120	110	120	110	160	140	260	220	280	260	32	32	45	220	310	160
22. Mühlhausen i. Th.	120	120	140	120	140	120	120	110	120	110	160	130	240	160	320	280	28	24	60	240	320	120
23. Langensalza	120	120	130	130	140	140	130	130	120	120	160	160	220	190	280	260	28	23	65	250	320	160
24. Erfurt	130	115	160	130	160	150	130	120	130	120	160	160	260	180	280	240	30	27	60	250	340	170
Preisgrenzen	**130**	**95**	**160**	**100**	**160**	**120**	**160**	**100**	**140**	**110**	**180**	**120**	**320**	**160**	**360**	**225**						
Mittelpreise	**114**		**133**		**135**		**126**		**129**		**155**		**234**		**297**		**30**	**26**	**53**	**252**	**336**	**158**
Prov. Schlesw.-Holstein.																						
1. Hadersleben	125	110	140	110	130	110	145	110	140	130	170	160	230	200	270	250	29	26	45	260	310	115
2. Flensburg	110	110	160	110	140	140	150	130	120	120	160	160	240	220	315	300	28	28	50	280	350	160
3. Schleswig	130	128	160	130	120	100	150	130	160	140	140	120	260	220	330	300	25	25	50	250	290	135
4. Kiel	115	92	160	110	140	120	170	130	160	120	160	140	230	220	330	300	28	27	58	250	320	145
5. Neumünster	120	100	160	120	130	120	140	130	120	120	160	140	220	200	300	300	28	25	47	310	370	135
6. Rendsburg	125	125	180	120	160	130	160	140	140	130	160	160	240	210	330	300	27	25	50	290	390	140
7. Itzehoe	—	—	160	120	130	120	180	170	160	140	150	140	220	180	360	330	29	29	55	*180	*225	140
8. Wandsbek	135	100	165	100	165	105	185	100	165	100	170	100	240	190	360	220	33	23	50	290	350	150
9. Altona	180	100	185	114	170	140	190	140	180	110	160	140	240	210	333	286	25	22	60	260	310	160
10. Mölln	132	120	160	120	140	120	180	140	140	130	180	160	240	190	300	290	29	22	55	*185	*230	130
Preisgrenzen	**180**	**92**	**185**	**100**	**170**	**100**	**190**	**100**	**180**	**100**	**180**	**100**	**260**	**180**	**360**	**220**						
Mittelpreise	**120**		**139**		**132**		**149**		**136**		**152**		**220**		**305**		**28**	**25**	**52**	**256**	**315**	**141**
Provinz Hannover.																						
1. Hannover	125	105	140	120	140	120	150	120	140	110	150	130	240	200	300	250	30	28	65	230	310	140
2. Hameln	125	120	130	130	120	120	120	120	130	130	160	160	240	200	300	270	26	22	60	*190	*260	150
3. Hildesheim	130	120	140	120	130	120	140	120	130	120	160	140	240	200	330	280	31	29	55	270	350	160
4. Goslar	120	115	150	120	140	120	125	115	140	120	160	120	260	220	320	300	29	26	44	250	300	180
5. Göttingen	140	130	150	130	150	140	140	130	140	130	160	150	240	220	330	270	30	29	45	240	285	155
6. Klausthal	—	—	130	120	140	130	160	120	140	120	160	160	240	220	320	300	28	26	48	360	400	150
7. Celle	120	120	160	120	130	120	140	140	140	130	160	140	240	200	300	260	28	25	55	240	320	160
8. Lüneburg	130	120	150	120	140	120	170	150	140	130	180	160	240	190	316	275	33	26	55	260	300	150
9. Stade	118	100	150	100	140	120	180	130	150	120	160	140	240	200	300	250	27	26	45	240	305	140
10. Osnabrück	120	110	140	120	140	130	140	130	140	120	160	140	220	200	300	270	28	26	42	190	255	160
11. Emden	125	118	160	100	160	150	145	135	110	90	150	140	200	180	300	270	30	19	40	220	340	135
12. Leer	110	105	140	110	140	120	140	120	100	90	130	120	220	190	315	285	27	27	43	190	290	130
Preisgrenzen	**140**	**100**	**160**	**100**	**160**	**120**	**180**	**115**	**150**	**90**	**180**	**120**	**260**	**180**	**330**	**250**						
Mittelpreise	**119**		**131**		**133**		**137**		**125**		**150**		**218**		**292**		**29**	**26**	**50**	**240**	**310**	**151**

Digitized by Google

Noch: II. Preise für andere wichtige Lebensmittel.

Marktorte. — Provinzen. — Staat.	Rindfleisch im Großhandel		Fleisch im Kleinhandel								Ger. Speck, inländischer		Eßbutter		Eier		Mehl zur Speisebereitung aus		Javareis, mittlerer	Javakaffee		Schweineschmalz, inländ.
			Rind-		Schweine-		Kalb-		Hammel-								Weizen	Roggen		mittlerer (roh)	gelber (in gebr. Bohnen)	
	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster						
	Preis für 100 kg in Mark.		Preis für 1 Kilogramm bezw. Schock in Pfennig.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
Noch: Monat Mai 1901.																						
Provinz Westfalen.																						
1. Münster	120	115	140	110	150	120	140	110	130	120	160	140	220	180	300	240	28	26	50	250	310	145
2. Minden	125	110	180	120	140	120	140	120	140	130	160	150	240	180	300	257	28	24	53	240	335	140
3. Herford	118	115	140	120	130	130	130	120	130	120	150	140	230	210	390	351	33	27	45	240	300	160
4. Bielefeld	128	115	130	120	140	120	140	110	140	130	150	150	220	190	300	270	28	28	50	240	300	160
5. Paderborn	120	118	140	130	130	120	130	110	130	120	180	150	260	180	300	270	30	24	55	275	420	190
6. Soest	130	108	140	130	150	130	130	130	130	130	160	140	240	180	300	300	31	27	50	240	300	160
7. Hamm	125	110	140	110	140	130	140	130	140	130	150	140	200	180	300	300	29	26	41	*245	*305	145
8. Dortmund	130	120	140	110	140	120	160	120	140	130	170	160	260	220	450	400	26	24	39	235	340	160
9. Bochum	122	114	130	120	140	130	150	140	160	140	160	150	240	210	350	300	28	27	48	243	325	155
10. Witten	120	120	140	110	150	140	140	130	120	110	160	150	230	210	400	300	25	22	45	220	*280	135
11. Hagen i. Westf.	125	120	130	110	160	140	150	130	140	130	160	140	230	210	360	300	31	28	50	240	360	160
12. Iserlohn	120	120	130	120	130	130	120	120	100	100	130	130	260	220	300	300	35	28	44	260	320	130
Preisgrenzen	**130**	**108**	**180**	**110**	**160**	**120**	**160**	**110**	**160**	**100**	**180**	**130**	**260**	**180**	**450**	**240**						
Mittelpreise	**120**		**129**		**135**		**131**		**129**		**151**		**217**		**318**		**29**	**26**	**48**	**244**	**325**	**153**
Provinz Hessen-Nassau.																						
1. Kassel	126	110	[1])180	[2])120	160	140	160	130	140	120	160	150	260	220	390	300	31	27	43	210	290	170
2. Marburg	[1]) 130	[2]) 118	[1])140	[2])128	160	120	140	120	140	130	160	160	260	210	360	270	32	26	56	230	270	120
3. Fulda	[1]) 130	[1]) 110	[1])150	[2])100	150	140	120	120	120	110	180	160	260	200	360	300	32	26	46	290	390	150
4. Hanau	[1]) 112	[1]) 106	[2])144	[2])104	160	150	130	120	130	110	200	200	260	200	420	240	32	23	46	230	280	150
5. Wiesbaden	132	120	152	128	150	140	160	140	140	120	184	180	260	230	420	300	38	27	50	290	360	150
6. Homburg v.d.Höhe	120	120	[1])150	[2])130	160	150	160	150	130	120	200	200	260	230	420	360	37	—	45	230	330	160
7. Frankfurt a. Main	140	100	150	120	170	150	150	100	130	100	220	180	250	220	330	288	36	31	63	256	352	150
Preisgrenzen	**140**	**100**	**180**	**100**	**170**	**120**	**160**	**100**	**140**	**100**	**220**	**150**	**260**	**200**	**420**	**240**						
Mittelpreise	**120**		**135**		**150**		**136**		**124**		**181**		**237**		**340**		**34**	**27**	**59**	**248**	**325**	**150**
Provinz Rheinland.																						
1. Koblenz	120	100	150	100	160	140	150	110	140	110	180	160	260	220	384	264	39	30	60	240	290	170
2. Kreuznach	140	120	150	120	140	130	140	130	150	120	160	150	280	220	420	360	40	30	70	225	320	135
3. Neuwied	120	108	140	110	140	130	140	120	140	130	160	150	240	220	420	300	34	24	52	220	265	155
4. Kleve	120	115	140	100	140	130	150	140	130	120	150	140	220	180	360	300	25	20	32	210	240	140
5. Goch	—	—	130	120	130	130	140	140	140	140	150	150	220	180	360	300	28	32	39	200	250	140
6. Wesel	128	128	160	128	140	130	160	140	150	140	150	150	210	190	350	300	30	30	46	210	250	160
7. Crefeld	122	100	130	120	150	150	140	140	130	130	160	160	220	210	390	270	27	29	54	230	280	155
8. Duisburg	120	120	140	110	160	130	150	130	140	120	160	130	260	240	400	300	31	30	55	220	280	160
9. Essen	140	120	150	120	160	140	150	140	150	140	200	160	270	240	450	350	27	27	42	230	313	150
10. Düsseldorf	140	120	150	125	176	140	160	140	150	130	160	150	245	235	420	360	36	28	42	235	340	155
11. Elberfeld	115	100	150	100	160	140	150	140	140	110	160	140	260	240	360	300	26	26	40	220	340	150
12. Barmen	—	—	150	[2])110	160	160	150	150	150	150	160	160	250	200	390	270	34	31	45	265	305	140
13. Solingen	130	120	140	120	160	160	130	120	140	130	160	160	240	240	420	300	30	28	45	280	380	140
14. Neuß	120	120	130	110	160	140	150	140	130	120	160	150	220	220	420	420	28	28	39	215	250	150
15. München Gladbach	120	110	130	100	160	150	150	140	140	130	150	130	230	210	330	330	34	29	40	240	300	145
16. Mülheim a. Rhein	130	125	140	120	180	160	160	150	160	150	180	160	240	220	480	360	28	27	38	230	290	160
17. Cöln	124	100	152	110	182	165	158	138	157	117	160	149	240	220	432	384	31	28	48	241	300	154
18. Bonn	140	130	160	110	160	150	160	140	120	110	160	160	280	240	390	310	36	27	49	220	290	160
19. Trier	—	—	160	120	140	140	160	150	160	150	160	160	260	180	450	300	35	28	45	230	320	150
20. Saarbrücken	140	100	150	110	140	140	132	132	120	110	160	160	260	220	400	300	35	27	50	310	390	160
21. Sankt Johann																	35	27	50	310	390	160
22. Düren	108	108	140	120	160	160	130	130	140	140	150	150	230	180	415	346	27	26	50	245	335	150
23. Aachen	140	120	160	100	180	180	170	130	160	120	180	140	240	210	420	300	34	24	50	255	370	160
24. Eupen	130	130	140	120	140	140	130	130	140	140	160	160	240	240	420	420	32	29	50	200	250	160
Preisgrenzen	**140**	**100**	**160**	**100**	**182**	**130**	**170**	**110**	**160**	**110**	**200**	**130**	**280**	**180**	**480**	**264**						
Mittelpreise	**121**		**129**		**150**		**142**		**136**		**157**		**230**		**364**		**32**	**28**	**47**	**237**	**306**	**152**
Wiederholung. Höchste und niedrigste bezw. Mittelpreise im Mai 1901 der																						
ostpreußisch. Marktorte	110	68	160	65	160	100	140	50	160	90	180	140	260	160	400	200	29	23	45	275	354	153
westpreußischen „	120	90	140	80	140	100	160	60	150	100	180	120	240	160	360	220	28	24	54	275	354	166
Stadt Berlin	120	72	160	100	160	120	180	100	160	100	160	130	260	200	360	220	35	31	60	270	372	150
brandenburg. Marktorte	130	80	160	90	160	110	160	100	160	100	220	140	260	180	360	220	32	25	52	251	326	159
pommerschen „	126	80	140	80	170	100	150	80	150	90	180	140	260	180	360	180	31	27	48	257	319	156
posenschen „	120	90	150	100	150	110	140	90	140	100	200	140	270	160	300	200	30	25	44	252	323	166
schlesischen „	130	70	160	80	150	100	150	90	160	100	200	130	280	160	360	180	29	25	49	261	333	167
sächsischen „	130	95	160	100	160	120	160	100	140	110	180	120	320	160	360	225	30	26	53	252	330	156
schlesw.-holst. „	180	92	185	100	170	100	190	100	180	100	180	100	260	180	360	220	28	25	52	256	315	141
hannoverschen „	140	100	160	100	160	120	180	115	150	90	180	120	260	180	330	250	29	26	50	240	310	151
westfälischen „	130	108	180	110	160	120	160	110	160	100	180	130	260	180	450	240	29	26	48	244	325	153
hessen-nassau. „	140	100	180	100	170	120	160	100	140	100	220	150	260	200	420	240	34	27	50	248	325	150
rheinischen „	140	100	160	100	182	130	170	110	160	110	200	130	280	180	480	264	32	28	47	237	306	152
sämmtlichen Marktorte des Staates	180	68	185	65	182	100	190	50	180	90	220	100	320	160	480	180						
Mittelpreise im Mai 1901	**110**		**126**		**133**		**127**		**128**		**161**		**226**		**296**		**30**	**26**	**50**	**252**	**324**	**157**
„ „ „ 1900	**110**		**125**		**127**		**126**		**126**		**155**		**222**		**295**		**29**	**26**	**49**	**254**	**326**	**152**

[1]) Ochsenfleisch. — [2]) Kuhfleisch.

Digitized by Google

Noch: II. Preise für andere wichtige Lebensmittel.

Marktorte. / Provinzen. / Staat.	Rindfleisch im Großhandel		Fleisch im Kleinhandel								Ger. Speck, inländischer		Eßbutter		Eier		Mehl zur Speisebereitung aus		Javareis, mittlerer	Javakaffee		Schweineschmalz, inländ.
			Rind-		Schweine-		Kalb-		Hammel-								Weizen	Roggen		mittlerer (roh)	gelber (in gebr. Bohnen)	
	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster						
	Preis für 100 kg in Mark.		Preis für 1 Kilogramm bezw. Schock in Pfennig.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
Monat Juni 1901.																						
Provinz Ostpreussen.																						
1. Memel	95	90	130	90	140	110	120	70	110	90	160	150	220	180	270	240	28	23	45	280	330	130
2. Königsberg i. Pr.	103	79	160	110	160	140	140	100	160	140	180	150	240	200	340	280	26	23	43	260	380	150
3. Braunsberg i. Ostpr.	120	110	160	120	140	120	140	120	130	120	160	160	240	220	320	280	27	25	51	310	390	160
4. Tilsit	90	68	120	65	120	95	120	55	115	90	155	130	200	140	260	200	31	20	45	240	320	145
5. Gumbinnen	90	86	120	80	130	120	100	90	110	100	180	160	200	140	280	230	30	21	40	270	340	150
6. Insterburg	110	100	140	95	140	130	120	110	120	105	160	160	200	160	320	240	32	25	45	290	363	170
Preisgrenzen	**120**	**68**	**160**	**65**	**160**	**95**	**140**	**55**	**160**	**90**	**180**	**130**	**240**	**140**	**340**	**200**						
Mittelpreise	**95**		**116**		**129**		**107**		**116**		**159**		**195**		**272**		**29**	**23**	**45**	**275**	**354**	**151**
Provinz Westpreussen.																						
1. Danzig	110	100	140	110	130	120	150	120	150	130	160	150	240	200	300	240	27	26	50	280	360	160
2. Elbing	110	90	140	90	140	120	140	80	140	120	160	140	240	180	320	280	26	23	65	290	380	160
3. Marienburg i. Wpr.	94	92	120	80	140	100	120	60	120	100	140	120	260	220	280	280	29	20	51	280	375	170
4. Thorn	90	90	120	100	120	120	110	110	120	120	160	160	220	200	280	240	30	26	60	260	360	160
5. Culm	110	105	130	100	140	120	140	100	120	110	180	160	220	160	290	240	23	23	55	300	360	160
6. Graudenz	98	95	140	100	140	120	120	100	130	120	180	160	240	180	280	240	30	24	55	255	325	155
7. Konitz	96	96	120	90	140	120	140	80	120	100	160	150	200	170	300	260	31	22	40	260	320	160
Preisgrenzen	**110**	**90**	**140**	**80**	**140**	**100**	**150**	**60**	**150**	**100**	**180**	**120**	**260**	**160**	**320**	**240**						
Mittelpreise	**98**		**113**		**126**		**112**		**121**		**156**		**209**		**274**		**28**	**23**	**54**	**275**	**354**	**161**
Stadtkreis Berlin	**120**	**72**	**160**	**100**	**160**	**120**	**180**	**110**	**160**	**110**	**160**	**130**	**260**	**180**	**360**	**220**						
Mittelpreise	**96**		**139**		**146**		**145**		**135**		**145**		**220**		**298**		**35**	**31**	**60**	**270**	**372**	**158**
Provinz Brandenburg.																						
1. Prenzlau	110	100	150	110	120	110	120	100	120	110	160	140	240	200	340	300	29	27	55	260	300	150
2. Schwedt a./Oder	—	—	140	120	120	120	120	120	120	120	160	160	200	200	360	300	35	25	60	280	360	160
3. Eberswalde	108	94	140	120	160	140	140	120	150	140	160	140	240	220	420	360	27	22	60	260	340	140
4. Luckenwalde	116	116	120	120	120	120	120	100	120	120	160	160	240	220	360	320	29	22	60	*200	*260	120
5. Potsdam	132	99	160	130	170	140	160	140	160	140	170	160	260	210	370	250	38	26	55	250	310	140
6. Brandenburg a./H.	87	87	140	120	140	120	140	120	140	130	160	160	240	200	380	340	30	25	50	200	280	160
7. Rathenow	110	110	160	120	150	120	150	120	140	140	160	160	240	220	360	320	30	28	55	220	350	160
8. Neu Ruppin	108	104	160	120	140	130	130	120	140	130	160	160	240	220	320	320	40	30	50	290	400	160
9. Küstrin	—	—	160	120	140	120	140	120	140	120	220	200	220	180	360	280	35	25	55	290	370	150
10. Landsberg a./W.	100	90	140	100	140	120	140	120	120	100	180	160	200	180	360	320	35	27	50	200	320	160
11. Fürstenwalde	100	100	120	100	140	120	120	120	140	140	160	160	240	220	400	320	33	23	45	200	270	180
12. Frankfurt a./Oder	100	80	140	100	140	120	160	120	140	120	180	160	260	180	340	260	31	25	40	*280	*310	150
13. Schwiebus	90	90	120	100	120	110	120	90	120	110	200	160	220	180	300	240	33	23	45	250	310	190
14. Sommerfeld	—	—	100	90	120	110	100	100	120	120	160	160	200	140	300	260	32	26	50	270	340	160
15. Guben	110	110	140	100	120	110	120	110	130	120	170	160	220	200	320	260	32	28	55	270	370	160
16. Kottbus	120	110	160	110	140	130	130	120	140	130	180	160	220	180	340	300	31	25	55	260	340	170
17. Sorau i./Ndr. Laus.	100	96	120	90	140	120	120	100	140	120	200	160	220	180	320	280	27	27	55	260	300	180
18. Spremberg	90	90	120	100	120	120	110	110	120	120	180	180	230	210	290	280	30	25	45	280	340	180
Preisgrenzen	**132**	**80**	**160**	**90**	**170**	**110**	**160**	**90**	**160**	**100**	**220**	**140**	**260**	**140**	**420**	**240**						
Mittelpreise	**102**		**124**		**128**		**122**		**120**		**167**		**213**		**321**		**32**	**26**	**52**	**251**	**326**	**159**
Provinz Pommern.																						
1. Demmin	120	120	140	110	120	110	150	100	130	100	180	160	240	180	300	250	34	30	40	*200	*240	170
2. Anklam	115	115	140	120	120	120	120	80	120	120	160	160	240	180	330	240	25	23	45	280	360	160
3. Pasewalk	128	94	140	110	130	110	120	110	130	110	160	140	240	210	380	320	30	25	50	280	385	140
4. Stettin	104	94	140	110	160	120	150	130	150	130	180	160	240	220	360	280	33	25	45	250	313	170
5. Stargard i. Pomm.	100	96	140	110	130	110	130	110	120	110	160	140	240	200	340	280	29	27	45	225	310	150
6. Köslin	105	95	140	100	120	110	140	120	130	120	140	140	200	160	300	225	28	22	55	300	340	140
7. Kolberg	110	90	140	100	140	120	140	120	120	100	160	150	240	180	270	225	40	31	55	250	340	160
8. Stolp i. Pomm.	100	80	120	90	120	110	120	100	130	100	180	160	240	160	300	200	35	30	50	270	300	160
9. Stralsund	100	100	140	120	120	100	150	130	140	120	160	160	240	200	330	285	27	26	50	220	260	160
10. Greifswald	120	80	140	80	120	110	140	100	130	120	160	140	230	180	300	270	30	28	45	290	*340	150
Preisgrenzen	**128**	**80**	**140**	**80**	**160**	**100**	**150**	**80**	**150**	**100**	**180**	**140**	**240**	**160**	**380**	**200**						
Mittelpreise	**103**		**122**		**129**		**123**		**122**		**158**		**211**		**288**		**31**	**27**	**48**	**257**	**319**	**156**
Provinz Posen.																						
1. Posen	110	100	130	110	130	120	130	120	130	120	160	150	240	220	260	220	29	23	46	260	330	155
2. Lissa	110	90	140	100	140	120	120	110	130	110	170	150	200	160	280	220	28	24	45	240	300	160
3. Rawitsch	110	110	130	100	130	120	130	120	140	120	180	180	240	180	260	220	30	25	45	280	350	170
4. Krotoschin	100	90	120	100	120	110	110	90	120	100	160	140	240	200	240	220	32	23	37	280	290	170
5. Ostrowo	110	100	140	100	130	120	120	110	140	130	180	160	240	210	280	260	28	25	45	230	310	150
6. Schneidemühl	120	110	150	120	150	120	140	120	140	120	200	160	240	200	300	240	32	29	51	280	340	175
7. Bromberg	110	90	140	120	120	110	140	130	140	130	160	150	200	160	280	230	27	25	38	245	350	160
8. Inowrazlaw	100	90	140	100	140	120	140	120	120	100	180	160	220	180	240	220	32	26	45	280	380	160
9. Gnesen	100	90	140	100	140	130	140	120	150	130	160	140	220	200	280	240	32	26	46	220	280	170
Preisgrenzen	**120**	**90**	**150**	**100**	**150**	**110**	**140**	**90**	**150**	**100**	**200**	**140**	**240**	**160**	**300**	**220**						
Mittelpreise	**102**		**121**		**126**		**123**		**126**		**163**		**208**		**249**		**30**	**25**	**44**	**252**	**326**	**163**
Provinz Schlesien.																						
1. Öls	110	110	120	120	120	120	120	120	140	140	180	180	240	200	280	220	22	21	50	230	300	160
2. Breslau	130	110	160	130	150	130	150	130	150	130	200	180	240	200	250	240	30	26	65	270	305	190
3. Brieg	90	90	120	110	130	120	120	110	140	120	150	120	240	180	320	240	32	23	45	240	300	150
4. Schweidnitz	115	95	140	110	140	120	140	120	140	120	200	180	240	200	300	280	27	25	45	220	280	170
5. Striegau	120	110	140	100	130	120	120	110	120	120	180	160	260	180	320	280	32	28	58	250	330	150
6. Waldenburg i. Schl.	110	110	120	100	160	120	120	120	160	140	200	160	260	220	300	260	28	25	45	250	340	170

Digitized by Google

Noch: II. Preise für andere wichtige Lebensmittel.

Marktorte. / Provinzen. / Staat.	Rindfleisch im Großhandel		Fleisch im Kleinhandel: Rind-		Schweine-		Kalb-		Hammel-		Ger. Speck, inländischer		Eßbutter		Eier		Mehl zur Speisebereitung aus: Weizen	Mehl zur Speisebereitung aus: Roggen	Javareis, mittlerer	Java-kaffee: mittlerer (roh)	Java-kaffee: gelber (in gebr. Bohnen)	Schweine-schmalz, inländ.
	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster						
	Preis für 100 kg in Mark.		Preis für 1 Kilogramm bezw. Schock in Pfennig.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
Noch: Monat Juni 1901.																						
Noch: Prov. Schlesien.																						
7. Glatz	110	100	140	100	140	120	100	90	140	120	160	140	240	220	300	260	27	24	58	225	265	160
8. Grünberg i. Schl.	90	80	110	90	120	110	110	90	120	120	200	140	190	150	300	240	25	22	50	255	345	160
9. Sagan	105	100	130	100	120	110	120	100	120	120	180	160	220	160	300	280	30	26	50	270	330	170
10. Glogau	88	88	130	110	140	140	120	120	130	130	180	180	220	200	300	240	28	26	50	240	300	160
11. Bunzlau	100	100	140	100	140	120	120	110	140	120	180	160	220	160	300	260	29	25	50	260	320	160
12. Liegnitz	100	100	120	100	140	130	120	110	140	120	180	180	260	180	300	240	29	25	42	270	340	160
13. Jauer	120	110	130	110	130	120	110	90	130	120	170	160	280	180	280	240	28	23	*28	280	*350	150
14. Hirschberg i. Schl.	110	100	120	100	140	120	110	100	140	120	200	160	200	170	300	240	30	26	50	270	330	180
15. Lauban	—	—	110	100	130	120	110	100	120	110	160	160	210	180	260	260	28	27	40	*260	*330	160
16. Görlitz	110	90	140	100	140	120	130	120	140	120	180	160	230	200	320	220	40	32	40	290	380	170
17. Oppeln	110	110	120	110	120	120	120	120	120	120	200	200	240	200	280	260	28	26	55	280	360	200
18. Gleiwitz	100	85	140	100	140	110	140	100	140	100	200	160	260	240	260	240	33	25	55	290	380	190
19. Königshütte i. O.S.	100	100	130	100	140	100	140	100	140	100	180	140	240	220	280	240	27	25	60	245	320	150
20. Beuthen i. Ob.Schl.	110	90	120	95	130	120	140	120	140	120	180	160	280	200	300	200	34	29	50	270	330	190
21. Kattowitz	110	110	140	100	140	110	140	110	130	110	180	180	260	200	280	240	27	23	45	250	300	180
22. Ratibor	105	105	110	100	140	120	110	100	140	120	160	140	240	180	280	240	26	25	45	270	380	150
23. Leobschütz	110	100	120	100	120	110	110	100	120	110	180	170	220	200	240	180	33	30	42	270	300	170
24. Neustadt i. Ob.Schl.	—	—	130	100	140	120	120	100	140	120	200	200	190	180	260	240	28	23	45	315	390	155
25. Neisse	110	100	140	100	140	120	110	100	140	120	190	180	200	150	280	220	31	23	50	260	340	165
Preisgrenzen	**130**	**80**	**160**	**90**	**160**	**100**	**150**	**90**	**160**	**100**	**200**	**120**	**280**	**150**	**320**	**180**						
Mittelpreise	**103**		**116**		**127**		**115**		**127**		**174**		**213**		**265**		**29**	**25**	**49**	**261**	**339**	**167**
Provinz Sachsen.																						
1. Salzwedel	110	100	120	110	120	120	120	100	140	130	160	160	240	200	300	250	29	25	45	205	240	160
2. Stendal	115	115	130	120	130	120	140	120	130	120	160	160	240	230	300	280	25	23	55	240	300	140
3. Burg a./Ihle	100	100	140	140	140	140	120	120	140	140	160	160	240	240	330	330	26	24	70	300	400	180
4. Schönebeck	—	—	140	140	140	140	120	120	140	140	160	160	250	250	340	320	29	23	45	295	380	180
5. Magdeburg	104	95	150	120	140	120	140	120	140	120	160	160	260	200	340	260	30	27	50	270	340	155
6. Oschersleben	130	130	140	130	140	140	120	100	130	130	160	160	260	240	350	350	36	32	60	260	360	160
7. Aschersleben	—	—	160	140	150	140	130	120	130	130	160	150	260	220	340	300	28	26	59	225	300	130
8. Quedlinburg	140	130	150	130	150	140	150	140	140	130	160	140	240	220	340	300	31	23	64	260	320	150
9 Halberstadt	130	110	160	120	150	140	140	120	140	130	160	150	250	220	380	340	34	32	60	280	360	155
10. Torgau	120	110	140	120	120	120	120	120	140	140	160	160	240	180	340	280	36	30	55	240	300	120
11. Wittenberg	115	105	150	110	160	120	130	110	140	130	160	140	220	190	400	320	31	29	55	230	315	150
12. Halle a./Saale	110	100	150	100	150	130	160	140	140	120	140	120	320	200	400	300	33	26	50	240	290	140
13. Delitzsch	120	110	135	130	130	130	130	130	130	130	160	160	260	260	340	320	29	27	40	240	320	160
14. Eilenburg	—	—	120	110	120	120	130	130	140	140	200	180	260	200	400	360	28	24	48	230	310	180
15. Eisleben	122	118	150	130	150	130	140	130	135	120	150	130	280	220	340	300	29	27	50	260	340	155
16. Sangerhausen	—	—	140	120	120	120	100	100	120	120	160	160	240	200	280	260	25	21	40	300	390	160
17. Merseburg	124	110	140	110	140	120	140	130	140	130	180	160	240	220	380	320	30	21	50	290	380	175
18. Weißenfels	120	110	160	100	150	120	140	130	130	120	160	140	260	200	360	300	27	23	45	280	350	165
19. Naumburg a./Saale	110	102	160	110	140	130	140	130	130	120	140	130	240	200	340	280	31	25	55	253	320	150
20. Zeitz	104	96	140	120	140	130	140	130	130	120	180	160	240	200	360	240	29	25	48	225	340	170
21. Nordhausen	130	110	160	120	140	120	120	110	120	110	160	140	260	220	320	260	32	32	50	190	300	160
22. Mühlhausen i. Th.	120	120	140	110	140	120	120	120	130	120	140	130	180	160	280	260	27	23	50	250	375	130
23. Langensalza	120	120	130	130	140	140	130	130	130	130	160	160	240	210	300	280	28	23	65	250	320	160
24. Erfurt	130	115	160	130	160	150	140	130	130	120	160	160	260	220	300	260	30	27	60	250	340	170
Preisgrenzen	**140**	**95**	**160**	**100**	**160**	**120**	**160**	**100**	**140**	**110**	**200**	**120**	**320**	**160**	**400**	**240**						
Mittelpreise	**115**		**133**		**135**		**127**		**136**		**156**		**231**		**317**		**30**	**26**	**53**	**253**	**333**	**156**
Prov. Schlesw.-Holstein.																						
1. Hadersleben	125	110	140	110	130	110	145	120	140	130	170	160	220	200	270	250	29	26	45	260	310	115
2. Flensburg	110	110	160	110	140	140	150	130	120	120	160	160	230	220	345	330	28	28	50	280	350	160
3. Schleswig	130	128	160	130	120	100	150	130	160	140	140	120	240	220	300	280	25	25	50	250	290	135
4. Kiel	115	92	160	110	140	120	170	130	160	120	160	140	220	200	330	300	28	27	58	250	320	150
5. Neumünster	120	100	160	120	130	120	140	130	120	120	160	140	210	190	330	330	28	25	47	310	370	135
6. Rendsburg	125	125	180	120	160	130	160	140	140	130	160	160	240	200	360	300	27	25	50	290	390	140
7. Itzehoe	—	—	160	120	130	120	180	170	160	140	150	140	220	190	360	330	29	29	55	*180	*225	140
8. Wandsbek	135	100	165	100	165	105	185	105	165	105	170	100	260	200	360	210	33	23	50	290	350	150
9. Altona	180	100	185	114	170	140	190	140	180	110	160	140	240	210	333	286	25	22	60	260	310	160
10. Mölln	132	120	160	120	140	130	180	140	140	130	180	160	240	180	300	290	27	25	55	*200	*250	130
Preisgrenzen	**180**	**92**	**185**	**100**	**170**	**100**	**190**	**105**	**180**	**105**	**180**	**100**	**260**	**180**	**360**	**210**						
Mittelpreise	**120**		**139**		**132**		**149**		**137**		**152**		**217**		**310**		**28**	**26**	**52**	**257**	**317**	**142**
Provinz Hannover.																						
1. Hannover	125	105	140	120	140	120	150	120	140	110	150	130	240	200	300	250	30	28	65	230	310	140
2. Hameln	125	120	130	130	120	120	130	120	130	130	160	160	240	190	300	300	26	22	60	*190	*260	150
3. Hildesheim	130	120	140	120	140	130	140	120	130	120	160	140	230	200	320	275	31	29	55	270	350	160
4. Goslar	120	115	150	120	140	120	125	115	140	120	180	140	260	220	340	300	29	26	44	250	300	180
5. Göttingen	140	130	150	130	150	140	140	130	140	130	160	150	240	230	360	270	30	29	45	240	285	155
6. Klausthal	—	—	130	120	140	130	160	120	140	120	160	160	280	260	400	300	28	26	48	360	400	150
7. Celle	120	120	160	120	130	120	140	140	140	130	160	140	220	200	330	270	28	25	55	240	320	160
8. Lüneburg	130	120	150	120	140	120	170	150	140	130	180	160	220	170	316	300	33	26	55	260	300	150
9. Stade	118	100	150	100	160	120	180	120	140	120	160	120	220	200	300	300	28	26	45	230	295	130
10. Osnabrück	120	110	140	120	140	120	140	120	140	120	160	160	200	180	300	270	28	26	42	190	235	160
11. Emden	125	118	160	100	160	150	145	135	110	90	150	140	200	180	315	300	30	19	40	220	340	135
12. Leer	110	105	140	110	140	120	140	120	100	90	130	120	220	180	315	270	27	27	43	190	290	130
Preisgrenzen	**140**	**100**	**160**	**100**	**160**	**120**	**180**	**115**	**140**	**90**	**180**	**120**	**280**	**170**	**400**	**250**						
Mittelpreise	**119**		**131**		**134**		**136**		**125**		**151**		**216**		**304**		**29**	**26**	**50**	**230**	**307**	**150**

Digitized by Google

Noch: II. Preise für andere wichtige Lebensmittel.

Marktorte. Provinzen. Staat.	Rindfleisch im Großhandel		Fleisch im Kleinhandel: Rind-		Schweine-		Kalb-		Hammel-		Ger. Speck, inländischer		Eßbutter		Eier		Mehl zur Speisebereitung aus: Weizen	Mehl zur Speisebereitung aus: Roggen	Javareis, mittlerer	Javakaffee: mittlerer (roh)	Javakaffee: gelber (in gebr. Bohnen)	Schweineschmalz, inländ.
	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster						
	Preis für 100 kg in Mark.		Preis für 1 Kilogramm bezw. Schock in Pfennig.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
Noch: Monat Juni 1901.																						
Provinz Westfalen.																						
1. Münster	120	115	140	110	160	120	140	110	130	120	160	140	220	160	360	270	28	26	50	250	310	145
2. Minden	125	110	180	120	140	120	140	120	140	130	160	150	230	180	330	270	28	24	53	240	335	140
3. Herford	118	115	140	120	130	130	130	120	130	120	150	140	210	190	390	351	33	27	45	240	300	160
4. Bielefeld	128	116	130	120	140	120	130	120	140	130	160	150	210	180	300	270	26	26	50	240	300	160
5. Paderborn	120	118	140	130	130	120	130	120	130	120	180	150	260	180	300	270	30	24	55	275	420	190
6. Soest	130	108	140	130	150	130	130	130	130	130	160	140	220	180	333	333	31	27	50	240	300	160
7. Hamm	132	110	140	120	150	140	140	130	140	130	150	140	210	200	350	350	29	26	41	*225	*280	155
8. Dortmund	130	120	140	110	140	120	160	120	140	130	170	160	240	200	400	350	25	24	39	235	340	160
9. Bochum	124	114	130	120	140	130	150	140	150	140	160	150	220	200	375	300	27	27	50	240	324	155
10. Witten	120	120	140	110	150	140	140	130	130	110	160	150	230	210	400	300	25	22	45	220	*280	145
11. Hagen i. Westf.	125	120	130	110	160	140	150	130	140	130	160	140	230	210	360	300	31	28	50	240	360	160
12. Iserlohn	120	120	130	120	130	130	120	120	100	100	130	130	260	220	300	300	35	28	44	260	320	130
Preisgrenzen	**132**	**108**	**180**	**110**	**160**	**120**	**160**	**110**	**150**	**100**	**180**	**130**	**260**	**160**	**400**	**270**						
Mittelpreise	**120**		**129**		**136**		**131**		**129**		**152**		**210**		**328**		**29**	**26**	**48**	**242**	**322**	**155**
Provinz Hessen-Nassau.																						
1. Kassel	126	110	[1])180	[2])120	160	150	160	120	140	120	160	150	260	220	390	330	31	27	43	200	270	170
2. Marburg	[1]) 130	[2]) 118	[1])140	[2])128	160	120	140	120	140	130	160	160	240	180	390	300	32	26	56	230	270	120
3. Fulda	[1]) 130	[1]) 110	[1])150	[2])100	150	140	120	120	120	110	180	160	260	200	360	300	32	26	46	290	390	150
4. Hanau	[1]) 112	[1]) 106	[1])144	[2])104	160	150	130	120	130	100	200	180	250	180	400	240	32	23	45	230	280	150
5. Wiesbaden	132	120	152	128	150	140	160	140	140	120	184	180	250	240	480	300	38	27	50	290	360	150
6. Homburg v. d. Höhe	120	120	[1])150	[2])130	160	150	150	140	130	120	200	200	250	240	540	480	37	—	45	230	330	160
7. Frankfurt a. Main	140	100	150	120	170	150	150	100	130	100	220	180	230	220	288	270	36	31	63	256	352	150
Preisgrenzen	**140**	**100**	**180**	**100**	**170**	**120**	**160**	**100**	**140**	**100**	**220**	**150**	**260**	**180**	**540**	**240**						
Mittelpreise	**120**		**135**		**151**		**134**		**124**		**189**		**230**		**362**		**34**	**27**	**59**	**247**	**322**	**159**
Provinz Rheinland.																						
1. Koblenz	120	100	150	100	160	140	150	110	140	110	180	150	260	220	408	288	39	30	60	240	290	170
2. Kreuznach	138	118	150	120	150	140	150	140	150	120	160	150	220	180	450	400	40	30	70	225	300	135
3. Neuwied	120	108	140	110	140	130	140	120	140	130	160	150	240	230	480	300	35	24	52	215	265	155
4. Kleve	120	115	140	100	150	130	150	140	130	125	150	140	220	200	420	300	25	19	32	200	230	140
5. Goch	—	—	120	110	110	110	140	140	140	140	120	120	230	190	390	330	26	32	39	200	260	140
6. Wesel	130	130	160	130	145	135	160	140	150	140	150	150	230	180	400	350	30	30	46	210	250	160
7. Crefeld	124	104	130	120	150	150	140	140	130	130	160	160	220	210	360	300	27	—	54	230	280	155
8. Duisburg	120	120	140	110	160	130	150	130	140	120	160	130	260	240	425	300	31	30	55	220	280	160
9. Essen	140	120	150	120	160	140	150	140	150	140	200	160	260	240	450	350	27	27	42	230	313	150
10. Düsseldorf	142	122	150	125	176	140	160	140	150	130	160	150	240	230	420	360	36	28	42	235	340	155
11. Elberfeld	120	110	150	110	160	140	160	140	150	110	160	140	260	240	360	300	26	26	40	220	340	145
12. Barmen	—	—	150	[3])110	160	160	150	150	150	150	160	160	250	200	420	300	34	31	45	265	305	140
13. Solingen	130	120	140	120	160	160	150	130	130	120	160	160	240	240	450	360	30	28	45	280	380	140
14. Neuß	120	120	130	110	160	140	150	140	130	120	160	150	220	220	420	420	28	28	39	215	250	150
15. München Gladbach	120	110	130	100	160	150	160	150	150	130	150	130	230	210	330	330	34	29	40	240	300	145
16. Mülheim a. Rhein	130	125	140	120	170	160	160	150	160	150	170	160	240	220	420	300	28	27	33	230	290	165
17. Cöln	124	100	153	110	188	167	166	141	155	118	165	150	240	220	480	384	32	28	49	232	300	154
18. Bonn	140	130	160	110	165	155	160	140	130	120	160	160	280	240	360	300	36	27	49	220	290	160
19. Trier	—	—	160	120	150	140	160	150	160	150	160	160	240	180	500	350	34	28	45	220	310	160
20. Saarbrücken	140	100	150	110	140	140	140	132	120	110	160	160	260	220	450	300	35	27	50	310	390	160
21. Sankt Johann																	35	27	50	310	390	160
22. Düren	108	108	140	120	160	160	130	130	140	140	150	150	220	180	462	392	27	26	50	245	335	150
23. Aachen	140	120	160	120	180	180	170	140	160	120	180	140	240	210	480	300	35	24	50	255	370	160
24. Eupen	130	130	140	120	140	140	130	130	140	140	160	160	240	240	480	480	32	29	50	200	250	160
Preisgrenzen	**142**	**100**	**160**	**100**	**188**	**110**	**170**	**110**	**160**	**110**	**200**	**120**	**280**	**180**	**500**	**288**						
Mittelpreise	**122**		**136**		**151**		**144**		**136**		**155**		**228**		**383**		**32**	**28**	**47**	**235**	**305**	**153**
Wiederholung. Höchste und niedrigste bezw. Mittelpreise im Juni 1901 der																						
ostpreußisch. Marktorte	120	68	160	65	160	95	140	55	160	90	180	130	240	140	340	200	29	23	45	275	354	151
westpreußischen „	110	90	140	80	140	100	150	60	150	100	180	120	260	160	320	240	28	23	54	275	354	161
Stadt Berlin	120	72	160	100	160	120	180	110	160	110	160	130	260	180	360	220	35	31	60	270	372	150
brandenburg. Marktorte	132	80	160	90	170	110	160	90	160	100	220	140	260	140	420	240	32	26	52	251	326	159
pommerschen „	128	80	140	80	160	100	150	80	150	100	180	140	240	160	380	200	31	27	48	257	319	156
posenschen „	120	90	150	100	150	110	140	90	150	100	200	140	240	160	300	220	30	25	44	252	326	163
schlesischen „	130	80	160	90	160	100	150	90	160	100	200	120	280	150	320	180	29	25	49	261	330	167
sächsischen „	140	95	160	100	160	120	160	100	140	110	200	120	320	160	400	240	30	26	53	253	333	156
schlesw.-holst. „	180	92	185	100	170	100	190	105	180	105	180	100	260	180	360	210	28	26	52	257	317	142
hannoverschen „	140	100	160	100	160	120	180	115	140	90	180	120	280	170	400	250	29	26	50	239	307	150
westfälischen „	132	108	180	110	160	120	160	110	150	100	180	130	260	160	400	270	29	26	48	242	322	155
hessen-nassau. „	140	100	180	100	170	120	160	100	140	100	220	150	260	180	540	240	34	27	50	247	322	150
rheinischen „	142	100	160	100	188	110	170	110	160	110	200	120	280	180	500	288	32	28	47	235	305	153
sämmtlichen Marktorte des Staates	180	68	185	65	188	95	190	55	180	90	220	100	320	140	540	180						
Mittelpreise im Juni 1901	**111**		**126**		**134**		**128**		**128**		**160**		**217**		**311**		**30**	**26**	**50**	**252**	**324**	**156**
„ „ „ 1900	**110**		**125**		**127**		**126**		**127**		**154**		**216**		**308**		**29**	**26**	**49**	**254**	**327**	**152**

[1]) Ochsenfleisch. — [2]) Kuhfleisch.

Digitized by Google

Noch: II. Preise für andere wichtige Lebensmittel.

Marktorte. Provinzen. Staat.	Rindfleisch im Großhandel		Fleisch im Kleinhandel: Rind-		Schweine-		Kalb-		Hammel-		Ger. Speck, inländischer		Eßbutter		Eier		Mehl zur Speisebereitung aus: Weizen	Roggen	Javareis, mittlerer	Javakaffee: mittlerer (roh)	gelber (in gebr. Bohnen)	Schweineschmalz, inländ.
	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster						
	Preis für 100 kg in Mark.		Preis für 1 Kilogramm bezw. Schock in Pfennig.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
Monat Juli 1901.																						
Provinz Ostpreussen.																						
1. Memel	100	95	130	100	160	110	120	80	110	90	170	150	220	160	280	270	28	23	45	280	330	130
2. Königsberg i. Pr.	104	79	160	110	160	140	140	100	160	140	170	150	220	200	340	280	26	23	43	260	380	150
3. Braunsberg i. Ostpr.	120	110	160	120	140	120	140	120	130	120	160	160	260	240	360	320	27	25	51	310	390	160
4. Tilsit	93	70	120	70	120	105	110	60	120	95	155	135	220	160	275	225	27	22	45	240	320	143
5. Gumbinnen	90	86	120	80	130	120	100	90	110	100	180	160	220	160	280	260	30	21	40	270	340	150
6. Insterburg	110	100	140	95	140	130	120	110	120	105	160	160	200	160	300	260	32	25	45	290	363	170
Preisgrenzen	**120**	**70**	**160**	**70**	**160**	**105**	**140**	**60**	**160**	**90**	**180**	**135**	**260**	**160**	**300**	**225**						
Mittelpreise	**96**		**117**		**131**		**108**		**117**		**159**		**202**		**288**		**28**	**23**	**45**	**275**	**354**	**151**
Provinz Westpreussen.																						
1. Danzig	110	100	140	110	130	120	150	130	150	140	160	150	250	200	340	280	27	26	50	280	360	160
2. Elbing	110	90	140	90	140	120	140	80	140	120	160	140	240	180	320	280	26	23	65	290	380	160
3. Marienburg i. Wpr.	94	92	120	80	140	100	120	60	120	100	140	120	260	220	300	300	29	20	51	280	375	170
4. Thorn	90	90	120	100	120	120	110	110	120	120	160	160	240	200	320	240	30	26	60	260	360	160
5. Culm	110	105	130	100	140	120	140	100	120	110	190	160	220	160	290	240	23	23	55	300	360	160
6. Graudenz	98	95	140	100	140	120	120	100	130	120	180	160	240	200	280	240	30	24	55	255	325	155
7. Konitz	96	96	120	90	140	120	140	90	120	110	160	150	240	180	320	280	32	22	40	260	320	160
Preisgrenzen	**110**	**90**	**140**	**80**	**140**	**100**	**150**	**60**	**150**	**100**	**190**	**120**	**260**	**160**	**340**	**240**						
Mittelpreise	**98**		**113**		**126**		**114**		**123**		**158**		**216**		**288**		**28**	**23**	**54**	**275**	**354**	**161**
Stadtkreis Berlin	**120**	**68**	**160**	**100**	**160**	**120**	**160**	**110**	**160**	**110**	**160**	**130**	**260**	**200**	**400**	**220**						
Mittelpreise	**94**		**130**		**148**		**135**		**135**		**145**		**230**		**310**		**35**	**31**	**60**	**270**	**372**	**159**
Provinz Brandenburg.																						
1. Prenzlau	110	100	150	110	140	120	120	100	120	110	160	140	240	200	400	360	29	27	55	260	300	150
2. Schwedt a./Oder	—	—	140	120	120	120	120	120	120	120	160	160	240	200	440	400	35	25	60	280	360	160
3. Eberswalde	108	94	140	120	160	140	140	120	150	140	160	140	240	220	440	420	27	22	60	260	340	140
4. Luckenwalde	116	116	120	120	120	120	120	100	120	120	160	160	240	220	400	360	32	22	60	*200	*260	120
5. Potsdam	129	98	160	130	160	130	160	130	170	140	160	160	250	210	450	250	38	26	55	250	310	140
6. Brandenburg a./H.	87	87	140	120	140	120	140	120	140	130	160	160	240	210	400	400	30	25	50	200	280	160
7. Rathenow	110	110	160	120	150	120	150	120	140	140	160	160	240	220	400	360	30	28	55	220	350	160
8. Neu Ruppin	108	104	160	120	140	130	130	120	140	130	160	160	240	220	320	320	40	30	50	290	400	160
9. Küstrin	—	—	160	120	140	120	140	120	140	120	220	200	220	180	400	300	35	25	55	290	370	150
10. Landsberg a./W.	100	90	140	100	160	130	140	120	130	120	180	160	240	200	360	360	35	27	50	200	320	160
11. Fürstenwalde	100	100	120	100	140	120	120	120	140	140	160	160	240	220	440	400	33	23	45	200	270	180
12. Frankfurt a./Oder	96	84	140	100	140	120	150	100	150	100	180	140	240	200	340	280	31	25	40	*280	*310	150
13. Schwiebus	90	90	120	100	120	110	110	90	120	110	200	180	240	180	300	280	33	23	45	270	320	190
14. Sommerfeld	—	—	100	90	120	110	100	100	120	120	160	160	200	160	300	280	32	26	50	270	340	160
15. Guben	110	110	140	100	120	110	120	110	130	120	170	160	240	190	300	280	33	28	55	270	370	160
16. Kottbus	120	110	160	110	140	130	130	120	140	130	180	160	240	180	340	300	31	27	55	250	350	170
17. Sorau i./Ndr.Laus.	100	96	120	90	140	120	120	90	140	120	200	160	240	180	350	300	27	27	48	220	280	180
18. Spremberg	90	90	120	100	120	120	110	110	120	120	180	180	230	210	300	280	30	25	45	280	340	180
Preisgrenzen	**129**	**84**	**160**	**90**	**160**	**110**	**160**	**90**	**170**	**100**	**220**	**140**	**250**	**160**	**450**	**250**						
Mittelpreise	**102**		**124**		**129**		**120**		**129**		**167**		**218**		**350**		**32**	**26**	**52**	**249**	**326**	**159**
Provinz Pommern.																						
1. Demmin	120	120	140	110	120	110	150	100	130	100	180	160	240	180	300	273	34	30	40	*200	*240	170
2. Anklam	115	115	140	120	120	120	120	80	120	120	160	160	240	180	360	300	30	22	50	280	360	160
3. Pasewalk	128	94	140	110	130	110	120	110	130	110	160	140	240	210	400	360	30	25	50	280	385	140
4. Stettin	105	92	140	110	190	120	150	130	150	140	180	160	240	220	400	320	30	25	45	250	313	170
5. Stargard i. Pomm.	100	96	140	110	130	110	130	110	120	110	160	140	240	200	380	320	29	27	45	225	310	150
6. Köslin	105	95	140	100	130	120	140	120	130	120	150	150	240	160	300	240	28	22	55	300	340	150
7. Kolberg	110	90	140	100	140	120	140	120	120	100	160	150	280	180	360	270	40	31	55	250	340	160
8. Stolp i. Pomm.	100	80	120	90	130	110	120	100	120	100	180	150	250	180	290	210	35	30	50	270	300	160
9. Stralsund	100	100	140	120	120	100	150	130	140	120	160	160	240	210	360	330	27	26	50	220	260	160
10. Greifswald	120	80	140	80	120	110	140	100	130	120	160	140	230	180	360	285	30	28	45	290	*340	150
Preisgrenzen	**128**	**80**	**140**	**80**	**190**	**100**	**150**	**80**	**150**	**100**	**180**	**140**	**280**	**160**	**400**	**210**						
Mittelpreise	**103**		**122**		**123**		**123**		**122**		**158**		**217**		**321**		**31**	**27**	**49**	**257**	**319**	**157**
Provinz Posen.																						
1. Posen	120	100	140	110	160	120	140	120	140	120	160	150	240	200	320	220	29	23	46	240	290	155
2. Lissa	110	90	140	100	140	120	120	100	140	120	170	150	240	170	280	240	28	24	45	240	300	170
3. Rawitsch	110	110	130	100	130	120	130	120	140	120	180	180	240	180	250	230	30	25	45	280	350	170
4. Krotoschin	100	90	120	100	120	110	110	90	120	100	160	140	240	210	260	220	32	24	36	235	300	170
5. Ostrowo	110	100	140	110	140	120	120	110	140	130	180	160	240	210	300	260	28	25	45	230	310	150
6. Schneidemühl	120	110	150	120	150	120	140	120	140	120	200	160	240	200	320	300	32	29	51	280	340	175
7. Bromberg	115	95	140	120	140	130	140	120	140	130	180	160	220	180	320	270	27	25	38	250	350	160
8 Inowrazlaw	100	90	140	100	140	120	140	120	120	100	180	160	220	180	280	220	32	26	45	280	380	160
9. Gnesen	110	100	150	110	150	140	140	130	150	140	160	140	260	220	320	280	32	26	46	220	280	170
Preisgrenzen	**120**	**90**	**150**	**100**	**160**	**110**	**140**	**90**	**150**	**100**	**200**	**140**	**260**	**170**	**320**	**220**						
Mittelpreise	**104**		**123**		**132**		**123**		**128**		**165**		**216**		**272**		**30**	**25**	**44**	**251**	**322**	**164**
Provinz Schlesien.																						
1. Öls	110	110	140	140	140	140	120	120	140	140	200	200	240	180	280	240	22	21	50	210	280	160
2. Breslau	130	110	160	130	150	130	150	130	150	130	200	180	220	200	260	240	30	26	65	270	305	190
3. Brieg	90	90	120	110	120	110	120	110	140	120	140	120	240	180	340	280	34	24	45	240	300	150
4. Schweidnitz	115	95	140	110	140	120	140	120	140	120	200	180	260	200	300	280	27	25	45	220	280	170
5. Striegau	120	110	140	100	130	120	120	110	120	120	180	160	260	180	320	300	30	28	58	250	330	150
6. Waldenburg i. Schl.	110	110	130	110	150	120	120	120	160	140	180	160	260	250	400	340	28	25	45	250	340	170

Digitized by Google

Noch: II. Preise für andere wichtige Lebensmittel.

Marktorte. Provinzen. Staat.	Rindfleisch im Großhandel		Fleisch im Kleinhandel								Ger. Speck.		Eßbutter		Eier		Mehl zur Speisebereitung aus		Javareis,	Java-kaffee		Schweine-schmalz, inländ.
			Rind-		Schweine-		Kalb-		Hammel-													
	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	Weizen	Roggen	mittlerer	mittlerer (roh)	gelber (in gebr. Bohnen)	
	Preis für 100 kg in Mark.		Preis für 1 Kilogramm bezw. Schock in Pfennig.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
Noch: Monat Juli 1901.																						
Noch: Prov. Schlesien.																						
7. Glatz	110	100	140	100	140	120	100	90	140	120	160	140	240	220	300	260	27	24	57	225	265	160
8. Grünberg i. Schl.	90	70	100	80	120	110	100	80	120	120	200	140	240	150	300	260	25	22	50	255	345	160
9. Sagan	105	100	130	100	120	110	120	90	120	120	180	160	220	170	320	280	30	26	50	270	330	170
10. Glogau	88	88	130	110	140	140	120	120	130	130	180	180	240	200	300	260	28	26	50	240	300	160
11. Bunzlau	100	100	140	100	140	120	120	110	140	120	180	160	250	180	320	280	29	25	50	260	320	160
12. Liegnitz	100	100	120	100	140	130	120	110	140	120	180	180	280	200	320	240	29	25	42	270	340	160
13. Jauer	120	110	130	110	130	120	110	90	130	120	170	160	220	180	300	280	28	23	*28	280	*350	150
14. Hirschberg i. Schl.	110	100	120	100	140	120	110	100	140	120	200	160	240	210	320	280	30	28	50	270	330	180
15. Lauban	—	—	110	100	130	120	110	100	120	120	160	160	230	180	300	300	32	26	40	*260	*330	160
16. Görlitz	100	90	140	100	140	120	130	120	140	120	180	160	230	210	340	220	40	32	40	290	380	170
17. Oppeln	110	110	120	110	140	140	120	120	120	120	200	200	260	260	300	300	28	26	55	280	360	200
18. Gleiwitz	100	90	140	100	140	120	140	110	140	120	200	160	260	220	280	220	33	25	55	290	380	190
19. Königshütte i. O.S.	100	100	130	100	140	100	140	100	140	100	180	160	240	220	280	240	27	23	60	245	320	150
20. Beuthen i. Ob.Schl.	100	90	120	90	120	100	120	100	120	100	180	140	260	180	300	260	33	26	50	280	330	175
21. Kattowitz	110	110	140	100	130	110	140	110	130	110	180	180	260	200	280	240	27	23	45	250	300	180
22. Ratibor	105	105	110	100	140	130	110	100	140	120	160	140	240	190	280	240	26	25	45	270	380	150
23. Leobschütz	120	100	140	100	140	130	110	100	120	110	190	180	220	200	240	220	33	30	42	270	300	175
24. Neustadt i. Ob.Schl.	—	—	130	100	140	120	120	100	140	120	200	200	190	190	280	260	28	23	45	315	390	155
25. Neisse	110	100	140	100	140	120	110	100	140	120	190	180	210	150	280	240	31	23	50	260	340	165
Preisgrenzen	**130**	**70**	**160**	**80**	**150**	**100**	**150**	**80**	**160**	**100**	**200**	**120**	**280**	**150**	**400**	**220**						
Mittelpreise	**103**		**117**		**128**		**114**		**127**		**174**		**218**		**282**		**29**	**25**	**49**	**261**	**329**	**166**
Provinz Sachsen.																						
1. Salzwedel	110	100	120	110	140	130	120	100	140	130	160	160	240	210	325	300	29	25	45	185	220	170
2. Stendal	115	115	130	120	130	120	140	120	130	120	160	160	240	230	340	300	27	22	55	270	330	140
3. Burg a./Ihle	100	100	140	140	140	140	120	120	140	140	160	160	240	240	330	330	26	24	70	300	400	180
4. Schönebeck	—	—	140	140	140	140	120	120	140	140	160	160	250	250	360	360	29	23	45	295	380	180
5. Magdeburg	105	100	150	120	140	120	140	120	140	120	160	160	260	210	360	280	30	27	50	270	340	155
6. Oschersleben	130	130	140	130	140	140	120	100	130	130	160	160	250	240	300	300	32	28	60	250	350	160
7. Aschersleben	—	—	160	140	150	140	130	120	130	130	160	150	260	220	360	320	28	26	59	225	300	130
8. Quedlinburg	140	130	150	130	150	140	150	140	140	130	160	140	240	220	360	300	30	23	64	260	320	150
9. Halberstadt	130	110	160	120	150	130	140	120	140	130	160	150	250	220	400	360	34	32	60	280	360	155
10. Torgau	120	110	140	120	120	120	120	120	140	140	160	160	220	200	340	320	36	30	55	240	300	120
11. Wittenberg	115	105	150	110	160	120	130	110	140	130	160	140	250	200	420	360	31	29	55	230	315	150
12. Halle a./Saale	110	100	150	100	150	130	160	140	140	120	140	120	280	180	400	280	33	24	50	240	290	140
13. Delitzsch	120	110	135	130	130	130	130	130	130	130	160	160	260	260	380	340	29	27	40	240	320	160
14. Eilenburg	—	—	130	120	140	120	140	130	140	140	200	180	260	220	400	400	28	24	48	230	310	180
15. Eisleben	122	118	150	130	150	140	140	130	140	130	150	140	300	220	340	320	29	27	50	260	340	155
16. Sangerhausen	—	—	140	120	130	120	110	100	120	120	160	160	240	200	300	280	25	21	40	300	390	160
17. Merseburg	124	110	140	110	140	120	140	130	140	130	180	160	260	200	360	320	31	22	50	290	380	175
18. Weißenfels	120	110	160	100	150	120	140	130	130	120	160	140	260	200	390	300	27	23	45	280	350	165
19. Naumburg a./Saale	116	107	160	120	140	130	140	130	130	120	140	130	240	200	360	320	31	25	52	257	310	150
20. Zeitz	104	96	140	120	140	130	140	130	130	120	180	160	240	212	360	260	29	25	48	225	340	170
21. Nordhausen	130	110	160	120	140	120	120	110	120	110	160	140	260	220	340	300	32	32	50	190	300	160
22. Mühlhausen i. Th.	120	120	140	110	140	120	120	120	130	120	140	130	240	160	300	260	32	25	50	250	375	160
23. Langensalza	120	120	130	130	140	140	140	140	140	140	160	160	220	200	320	280	28	23	65	250	320	160
24. Erfurt	130	115	170	130	160	150	140	130	130	120	160	160	260	200	300	260	30	25	60	250	340	170
Preisgrenzen	**140**	**96**	**170**	**100**	**160**	**120**	**160**	**100**	**140**	**110**	**200**	**120**	**300**	**160**	**420**	**260**						
Mittelpreise	**115**		**133**		**136**		**128**		**131**		**156**		**232**		**331**		**30**	**26**	**53**	**253**	**333**	**158**
Prov. Schlesw.-Holstein.																						
1. Hadersleben	125	110	140	110	130	110	145	120	140	130	170	160	220	200	300	270	28	27	45	260	310	115
2. Flensburg	110	110	160	110	150	140	150	130	120	110	180	160	230	220	360	345	28	28	52	280	350	160
3. Schleswig	130	128	160	130	120	100	150	130	160	140	140	120	240	220	330	300	25	25	50	250	290	135
4. Kiel	115	92	160	110	140	120	170	130	160	120	160	140	220	200	360	300	28	27	58	250	320	145
5. Neumünster	120	100	160	120	130	120	140	130	130	120	160	140	210	200	330	330	28	25	47	310	370	135
6. Rendsburg	125	125	180	120	160	130	160	140	140	130	160	160	220	200	360	300	27	24	50	290	390	140
7. Itzehoe	—	—	160	120	130	120	180	170	160	140	150	140	220	210	420	330	29	29	55	*165	*225	140
8. Wandsbek	135	100	160	100	160	120	180	110	160	110	170	100	260	200	400	220	33	23	50	290	350	150
9. Altona	180	100	185	114	180	140	180	140	180	110	160	140	240	200	375	300	26	22	60	260	310	160
10. Mölln	132	120	160	120	150	140	180	140	140	130	180	160	220	180	330	290	27	25	55	*200	*250	130
Preisgrenzen	**180**	**92**	**185**	**100**	**180**	**100**	**180**	**110**	**180**	**110**	**180**	**100**	**260**	**180**	**420**	**220**						
Mittelpreise	**120**		**139**		**135**		**149**		**137**		**153**		**216**		**328**		**28**	**26**	**52**	**256**	**317**	**141**
Provinz Hannover.																						
1. Hannover	125	105	140	120	140	120	150	120	140	110	150	140	240	200	330	250	30	28	65	230	310	150
2. Hameln	125	120	130	130	130	120	130	120	130	130	160	160	250	210	340	300	26	22	60	*190	*260	150
3. Hildesheim	130	120	140	120	140	130	140	120	130	120	160	140	240	200	350	300	31	29	55	270	350	160
4. Goslar	120	115	150	120	140	120	125	115	140	120	200	140	260	220	360	320	29	26	44	250	300	180
5. Göttingen	140	130	150	130	150	140	140	130	140	130	160	150	240	230	390	360	30	29	45	240	285	155
6. Klausthal	—	—	130	120	140	130	160	120	140	120	160	160	280	260	400	360	28	26	48	360	400	150
7. Celle	120	120	160	120	130	120	140	140	140	130	160	140	220	200	330	300	28	25	55	240	320	160
8. Lüneburg	130	120	150	120	140	120	170	150	140	130	180	160	220	180	375	300	33	26	55	260	300	170
9. Stade	118	100	150	100	160	120	180	130	140	120	160	140	220	200	300	300	28	26	45	240	305	140
10. Osnabrück	120	110	140	120	140	120	140	120	140	120	160	160	200	150	330	300	30	26	42	190	235	160
11. Emden	125	118	160	100	180	160	145	135	110	90	160	150	220	200	360	330	30	19	40	220	340	150
12. Leer	110	105	140	110	140	120	140	120	100	90	130	120	220	180	300	270	27	27	43	190	290	130
Preisgrenzen	**140**	**100**	**160**	**100**	**180**	**120**	**180**	**115**	**140**	**90**	**200**	**120**	**280**	**150**	**400**	**250**						
Mittelpreise	**119**		**131**		**135**		**137**		**125**		**154**		**218**		**327**		**29**	**26**	**50**	**240**	**308**	**155**

Digitized by Google

Noch: II. Preise für andere wichtige Lebensmittel.

Marktorte. / Provinzen. / Staat.	Rindfleisch im Großhandel		Fleisch im Kleinhandel: Rind-		Schweine-		Kalb-		Hammel-		Ger. Speck, inländischer		Eßbutter		Eier		Mehl zur Speisebereitung aus: Weizen	Mehl zur Speisebereitung aus: Roggen	Javareis, mittlerer	Java-kaffee: mittlerer (roh)	Java-kaffee: gelber (in gebr. Bohnen)	Schweine-schmalz, inländ.
	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster						
	Preis für 100 kg in Mark.		Preis für 1 Kilogramm bezw. Schock in Pfennig.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
Noch: Monat Juli 1901.																						
Provinz Westfalen.																						
1. Münster	120	115	140	110	150	130	140	110	130	120	160	140	240	160	360	270	28	26	50	250	310	145
2. Minden	125	110	180	120	140	120	140	120	140	130	160	150	240	200	360	300	28	24	53	240	335	140
3. Herford	118	115	140	120	130	130	130	130	130	120	150	140	200	190	390	390	33	27	45	240	300	160
4. Bielefeld	126	120	130	120	140	130	130	120	140	130	160	150	210	180	330	300	26	26	50	240	300	160
5. Paderborn	120	118	140	130	130	120	130	120	130	120	180	150	260	180	360	270	30	24	55	275	420	190
6. Soest	130	108	140	130	150	130	130	130	130	130	160	140	260	240	400	400	31	27	50	240	300	160
7. Hamm	130	110	140	120	160	150	150	140	140	130	160	150	250	220	350	350	29	26	41	*220	*305	145
8. Dortmund	130	120	140	110	140	120	160	120	140	130	170	160	240	200	400	350	25	24	39	235	340	160
9. Bochum	124	116	130	120	150	140	150	140	150	130	170	150	230	210	400	325	27	26	49	240	335	160
10. Witten	120	120	140	110	150	140	140	130	130	120	160	150	230	210	450	300	25	22	45	210	*270	145
11. Hagen i. Westf.	125	120	140	100	160	140	150	130	130	120	160	140	230	210	360	300	31	28	50	240	360	160
12. Iserlohn	120	120	130	120	130	130	120	120	100	100	130	130	260	220	400	400	35	28	44	260	320	130
Preisgrenzen	**130**	**108**	**180**	**100**	**160**	**120**	**160**	**110**	**130**	**100**	**180**	**130**	**260**	**160**	**450**	**270**						
Mittelpreise	**120**		**129**		**138**		**133**		**128**		**153**		**220**		**355**		**29**	**26**	**48**	**241**	**325**	**155**
Provinz Hessen-Nassau.																						
1. Kassel	126	110	[1])180	[2])120	160	150	160	120	140	120	150	140	260	220	420	360	31	27	43	200	270	170
2. Marburg	[1]) 130	[2]) 118	[1])140	[2])128	160	130	140	120	140	130	160	160	260	200	390	300	32	26	56	230	270	120
3. Fulda	[1]) 130	[1]) 110	[1])150	[1])100	150	140	120	120	120	110	180	160	260	200	420	360	32	26	46	290	390	150
4. Hanau	[1]) 116	[1]) 110	[1])144	[2])104	160	150	130	120	130	100	200	180	260	200	420	240	32	23	40	220	280	160
5. Wiesbaden	132	120	152	128	150	140	160	140	140	120	184	180	250	240	480	300	38	27	50	290	360	150
6. Homburg v. d. Höhe	120	120	[1])150	[2])130	170	160	150	140	130	110	200	200	260	240	540	480	37	—	45	230	330	160
7. Frankfurt a. Main	140	100	150	120	170	160	150	100	130	100	220	180	230	200	288	270	36	31	63	256	352	150
Preisgrenzen	**140**	**100**	**180**	**100**	**170**	**130**	**160**	**100**	**140**	**100**	**220**	**140**	**260**	**200**	**540**	**240**						
Mittelpreise	**120**		**135**		**154**		**134**		**123**		**178**		**234**		**376**		**34**	**27**	**49**	**245**	**322**	**151**
Provinz Rheinland.																						
1. Koblenz	122	100	150	100	150	140	150	120	140	120	160	150	250	220	480	288	39	30	58	235	285	170
2. Kreuznach	140	118	150	120	140	130	150	140	150	120	160	150	210	200	480	450	38	30	70	225	300	135
3. Neuwied	120	108	140	110	150	140	140	120	140	130	170	160	240	220	540	330	34	24	52	215	265	165
4. Kleve	130	120	140	120	160	150	160	140	140	120	160	140	240	210	420	360	24	19	32	200	240	155
5. Goch	—	—	130	120	150	150	140	140	140	140	170	170	240	200	390	330	28	32	39	200	260	140
6. Wesel	130	130	160	130	150	140	160	140	150	140	150	150	250	200	425	350	30	30	46	210	250	160
7. Crefeld	126	100	130	120	150	150	140	140	130	130	160	160	220	210	420	330	27	29	54	230	280	155
8. Duisburg	120	120	140	110	180	140	150	140	140	120	180	140	260	240	450	325	31	30	55	220	280	160
9. Essen	140	120	150	120	180	160	150	140	150	140	200	160	270	240	500	350	27	27	42	230	313	150
10. Düsseldorf	142	122	150	125	180	160	160	140	150	130	170	155	240	230	540	420	36	28	42	235	340	155
11. Elberfeld	120	110	160	110	180	160	160	140	160	110	160	140	260	240	360	270	26	26	40	220	340	145
12. Barmen	—	—	150	[1])110	160	160	150	150	150	150	160	160	250	210	420	300	34	31	45	265	310	140
13. Solingen	130	120	140	120	180	160	150	130	130	120	160	160	250	240	480	360	30	28	45	280	380	140
14. Neuß	120	120	130	110	170	160	150	140	130	110	170	160	220	220	420	420	28	28	39	215	250	155
15. München Gladbach	120	110	130	100	170	160	160	150	140	130	160	140	230	210	420	360	34	29	40	240	300	155
16. Mülheim a. Rhein	130	126	140	120	170	160	150	140	150	140	170	160	240	230	540	360	28	27	33	230	290	165
17. Cöln	126	104	153	110	190	171	158	142	155	112	170	155	240	220	540	432	32	29	47	235	290	154
18. Bonn	140	130	160	110	165	155	160	140	130	120	160	160	280	240	400	300	36	27	49	220	290	160
19. Trier	—	—	160	130	140	140	150	150	150	150	160	160	240	140	550	350	34	26	40	220	310	160
20. Saarbrücken	140	100	150	110	152	152	152	152	120	110	160	160	240	220	500	350	35	27	50	310	390	160
21. Sankt Johann																	35	27	50	310	390	160
22. Düren	108	108	140	120	180	180	140	140	140	140	160	160	260	180	485	438	27	26	50	235	325	160
23. Aachen	140	120	160	120	180	180	170	130	170	130	180	140	250	210	480	420	35	24	50	255	370	160
24. Eupen	130	130	140	120	180	180	140	140	140	140	180	180	240	240	540	540	32	29	50	200	250	160
Preisgrenzen	**142**	**100**	**160**	**100**	**190**	**130**	**170**	**120**	**170**	**110**	**200**	**140**	**280**	**140**	**550**	**270**						
Mittelpreise	**122**		**131**		**161**		**146**		**136**		**161**		**230**		**418**		**32**	**28**	**47**	**235**	**304**	**155**
Wiederholung. Höchste und niedrigste bezw. Mittelpreise im Juli 1901 der																						
ostpreußisch. Marktorte	120	70	160	70	160	105	140	60	160	90	180	135	260	160	360	225	28	23	45	275	354	151
westpreußischen „	110	90	140	80	140	100	150	60	150	100	190	120	260	160	340	240	28	23	54	275	354	161
Stadt Berlin	120	68	160	100	160	120	160	110	160	110	160	130	260	200	400	220	35	31	60	270	372	150
brandenburg. Marktorte	129	84	160	90	160	110	160	90	170	100	220	140	250	160	450	250	32	26	52	249	326	159
pommerschen „	128	80	140	80	190	100	150	80	150	100	180	140	280	160	400	210	31	27	49	257	319	157
posenschen „	120	90	150	100	160	110	140	90	150	100	200	140	260	170	320	220	30	25	44	251	322	164
schlesischen „	130	70	160	80	150	100	150	80	160	100	200	120	280	150	400	220	29	25	49	261	329	166
sächsischen „	140	96	170	100	160	120	160	100	140	110	200	120	300	160	420	260	30	26	53	253	333	158
schlesw.-holst. „	180	92	185	100	180	100	180	110	180	110	180	100	260	180	420	220	28	26	52	256	317	141
hannoverschen „	140	100	160	100	180	120	180	115	140	90	200	120	280	150	400	250	29	26	50	240	308	155
westfälischen „	130	108	180	100	160	120	160	110	150	100	180	130	260	160	450	270	29	26	48	241	325	155
hessen-nassau. „	140	100	180	100	170	130	160	100	140	100	220	140	260	200	540	240	34	27	49	245	322	151
rheinischen „	142	100	160	100	190	130	170	120	170	110	200	140	280	140	550	270	32	28	47	235	304	155
sämmtlichen Marktorte des Staates	**180**	**68**	**185**	**70**	**190**	**100**	**180**	**60**	**180**	**90**	**220**	**100**	**300**	**140**	**550**	**210**						
Mittelpreise im Juli 1901	**111**		**127**		**137**		**128**		**129**		**162**		**222**		**334**		**30**	**26**	**49**	**251**	**324**	**157**
„ „ „ „ 1900	**111**		**125**		**128**		**126**		**126**		**155**		**220**		**330**		**29**	**26**	**49**	**254**	**327**	**152**

[1]) Ochsenfleisch. — [2]) Kuhfleisch.

Digitized by Google

Noch: II. Preise für andere wichtige Lebensmittel.

Marktorte. / Provinzen. / Staat.	Rindfleisch im Großhandel		Fleisch im Kleinhandel: Rind-		Schweine-		Kalb-		Hammel-		Ger. Speck, inländischer		Eßbutter		Eier		Mehl zur Speisebereitung aus: Weizen	Mehl zur Speisebereitung aus: Roggen	Javareis, mittlerer	Java-kaffee: mittlerer (roh)	Java-kaffee: gelber (in gebr. Bohnen)	Schweine-schmalz, inländ.
	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster						
	Preis für 100 kg in Mark.		Preis für 1 Kilogramm bezw. Schock in Pfennig.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
Monat August 1901.																						
Provinz Ostpreussen.																						
1. Memel	100	95	130	100	160	110	120	80	120	110	180	160	220	180	300	270	32	23	55	270	320	170
2. Königsberg i. Pr.	104	79	160	110	160	140	160	100	160	120	170	150	260	200	400	280	28	24	45	240	380	150
3. Braunsberg i. Ostpr.	140	120	160	120	150	130	140	120	130	120	180	180	280	240	360	320	27	25	51	310	390	180
4. Tilsit	93	70	125	70	130	115	110	60	120	90	170	145	220	180	300	250	27	22	45	240	320	143
5. Gumbinnen	90	86	120	90	140	120	110	90	110	90	180	160	220	160	300	270	30	21	40	270	340	150
6. Insterburg	110	100	140	95	150	140	120	110	120	105	160	160	220	180	320	280	32	25	45	290	363	170
Preisgrenzen	140	70	160	70	160	110	160	60	160	90	180	145	280	160	400	250						
Mittelpreise	88		118		137		110		116		166		213		384		28	23	47	278	352	161
Provinz Westpreussen.																						
1. Danzig	120	100	150	110	140	130	150	130	150	130	180	170	260	200	360	300	27	26	50	280	360	170
2. Elbing	110	90	140	90	140	120	140	80	140	120	160	140	240	180	320	280	26	23	65	290	380	160
3. Marienburg i. Wpr.	94	92	130	90	140	120	130	100	130	100	150	140	260	220	320	320	30	21	51	280	375	170
4. Thorn	90	90	130	100	140	120	120	120	120	120	160	160	260	240	320	240	30	26	60	240	360	160
5. Culm	110	105	130	100	150	120	140	100	140	110	200	160	240	180	300	240	23	23	55	300	360	160
6. Graudenz	98	95	140	100	150	120	140	120	130	120	180	170	260	240	280	260	30	24	55	255	325	155
7. Konitz	96	96	140	90	150	120	140	90	120	110	160	150	240	180	300	280	30	22	40	260	320	160
Preisgrenzen	120	90	150	90	150	120	150	80	150	100	200	140	260	180	360	240						
Mittelpreise	99		117		133		121		124		163		229		294		28	24	54	272	354	162
Stadtkreis Berlin	120	70	170	100	160	120	160	110	160	110	170	130	260	200	400	240						
Mittelpreise	95		135		140		135		135		150		230		320		35	31	60	278	372	158
Provinz Brandenburg.																						
1. Prenzlau	110	100	150	110	150	120	120	100	120	110	180	160	240	200	440	400	29	27	55	260	300	170
2. Schwedt a./Oder	—	—	140	120	120	120	120	120	120	120	160	160	260	240	400	360	35	25	60	280	360	160
3. Eberswalde	108	94	140	120	160	140	140	120	150	140	160	140	280	220	480	440	26	22	60	260	340	140
4. Luckenwalde	116	116	120	120	140	140	120	110	140	140	160	160	240	220	400	400	32	22	60	*200	*260	130
5. Potsdam	130	100	170	140	170	140	150	140	170	140	170	160	260	220	490	260	38	26	55	250	310	160
6. Brandenburg a./H.	87	87	140	120	140	120	140	120	140	130	160	160	240	220	400	400	30	25	50	200	280	160
7. Rathenow	110	110	160	120	160	120	160	120	140	140	160	160	260	220	400	385	30	28	55	230	350	160
8. Neu Ruppin	108	104	160	120	160	140	130	120	140	130	160	160	260	220	320	320	40	30	50	290	400	160
9. Küstrin	—	—	160	120	160	120	140	120	140	120	200	170	240	200	400	340	35	25	55	290	370	150
10. Landsberg a./W.	100	90	160	100	160	120	160	120	140	120	180	160	260	200	360	360	35	28	50	200	320	160
11. Fürstenwalde	100	100	120	100	140	120	120	120	140	140	180	180	240	240	440	440	33	23	45	200	270	180
12. Frankfurt a./Oder	98	86	140	100	160	120	160	110	140	110	180	140	260	200	380	280	31	25	40	*280	*310	150
13. Schwiebus	90	90	120	100	130	110	110	100	120	110	200	180	250	200	300	280	33	23	45	280	310	190
14. Sommerfeld	—	—	100	90	120	110	100	100	120	120	160	160	250	200	360	280	32	26	50	250	320	160
15. Guben	110	110	140	100	120	110	120	110	130	120	170	160	250	230	320	260	33	28	55	270	370	160
16. Kottbus	120	110	160	110	140	130	130	120	140	130	180	160	260	220	340	300	31	27	55	250	340	170
17. Sorau i./Ndr.Laus.	100	96	120	90	140	120	120	100	140	120	200	160	260	220	360	300	28	28	45	260	300	190
18. Spremberg	90	90	120	100	120	120	110	110	130	120	180	180	250	230	300	300	30	25	45	280	340	180
Preisgrenzen	130	86	170	90	170	110	160	100	170	110	200	140	280	200	490	260						
Mittelpreise	102		125		134		123		131		168		235		361		32	26	52	252	325	163
Provinz Pommern.																						
1. Demmin	120	120	140	110	120	110	150	100	130	100	180	160	260	200	333	273	34	30	40	*200	*240	170
2. Anklam	115	115	140	120	120	120	120	80	120	120	160	160	250	200	360	330	30	22	50	280	360	160
3. Pasewalk	136	94	150	110	140	110	130	110	140	120	170	140	260	220	400	400	30	25	50	280	385	150
4. Stettin	106	96	150	110	180	120	150	130	150	140	180	160	260	220	480	320	28	25	45	250	313	170
5. Stargard i. Pomm.	100	96	140	100	130	110	130	110	120	110	160	140	240	200	380	360	29	27	45	225	310	150
6. Köslin	105	95	140	100	130	120	140	120	130	120	160	160	260	190	330	270	28	22	55	290	340	160
7. Kolberg	110	90	140	100	140	120	140	120	120	100	160	150	280	200	360	285	40	31	55	250	340	160
8. Stolp i. Pomm.	100	90	120	90	140	110	130	100	130	90	200	140	260	220	300	255	35	30	50	270	300	160
9. Stralsund	100	100	140	120	140	120	150	130	150	130	180	160	280	220	390	330	27	26	50	220	260	180
10. Greifswald	120	100	140	100	130	100	140	120	130	120	160	140	260	220	360	330	30	28	45	290	*340	150
Preisgrenzen	136	90	150	90	180	100	150	80	150	90	200	140	280	190	480	255						
Mittelpreise	105		123		126		125		124		161		235		342		31	27	49	256	319	161
Provinz Posen.																						
1. Posen	110	90	130	100	150	140	140	120	140	120	170	150	260	200	280	240	29	22	46	260	330	170
2. Lissa	130	110	140	110	150	120	120	100	130	120	190	150	260	200	280	240	28	24	45	240	300	170
3. Rawitsch	110	110	130	100	140	120	130	120	140	120	200	180	240	220	300	240	30	25	45	280	350	190
4. Krotoschin	110	90	130	100	150	110	120	100	130	110	180	140	240	220	300	260	32	24	34	270	330	175
5. Ostrowo	110	100	140	100	140	120	120	100	130	110	180	160	230	200	280	260	28	25	45	230	310	150
6. Schneidemühl	120	110	150	120	150	120	140	120	140	120	200	160	240	200	320	300	34	30	51	280	340	175
7. Bromberg	110	100	140	120	150	140	120	110	140	120	180	170	220	180	300	260	29	25	38	250	350	180
8. Inowrazlaw	100	90	140	100	160	120	160	120	120	100	200	160	260	200	280	220	32	26	45	280	380	160
9. Gnesen	110	100	150	110	150	140	140	130	150	140	160	140	260	220	300	280	32	26	46	220	280	170
Preisgrenzen	130	90	150	100	160	110	160	100	150	100	200	140	260	180	320	220						
Mittelpreise	106		123		137		123		127		171		225		274		30	25	44	257	330	171
Provinz Schlesien.																						
1. Öls	110	110	140	140	140	140	120	120	140	140	200	200	240	180	300	240	22	21	50	210	280	160
2. Breslau	130	110	160	130	150	130	150	130	150	130	200	180	260	200	270	240	33	26	65	270	305	190
3. Brieg	90	90	120	110	140	120	120	110	140	120	140	120	240	220	340	300	34	24	40	240	300	150
4. Schweidnitz	115	95	140	110	140	120	140	120	140	120	200	180	270	230	320	280	27	25	45	220	280	170
5. Striegau	120	110	140	100	130	120	120	110	120	120	180	160	280	240	320	300	32	26	58	250	330	150
6. Waldenburg i. Schl.	110	100	120	110	150	120	120	110	140	120	200	160	280	200	380	320	29	25	40	230	300	170

Digitized by Google

Noch: II. Preise für andere wichtige Lebensmittel.

Marktorte. — Provinzen. — Staat.	Rindfleisch im Großhandel		Fleisch im Kleinhandel: Rind-		Schweine-		Kalb-		Hammel-		Ger. Speck, inländischer		Eßbutter		Eier		Mehl zur Speisebereitung aus: Weizen	Roggen	Javareis, mittlerer	Java-kaffee: mittlerer (roh)	gelber (in gebr. Bohnen)	Schweine-schmalz, inländ.
	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster						
	Preis für 100 kg in Mark.		Preis für 1 Kilogramm bezw. Schock in Pfennig.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
Noch: Monat August 1901.																						
Noch: Prov. Schlesien.																						
7. Glatz	110	100	140	100	140	120	100	90	140	120	160	140	240	220	300	280	27	24	57	225	265	160
8. Grünberg i. Schl.	90	74	100	80	130	110	100	80	120	120	200	140	240	180	320	240	28	22	50	255	345	160
9. Sagan	105	100	130	100	120	110	120	110	120	120	180	160	260	200	320	300	30	26	50	270	330	170
10. Glogau	88	88	130	110	140	140	120	120	130	130	180	180	260	240	300	260	28	26	50	240	300	160
11. Bunzlau	100	100	140	100	140	120	120	110	140	120	180	160	270	210	300	280	29	25	50	260	320	160
12. Liegnitz	100	100	120	100	140	130	120	110	140	120	180	180	260	240	320	270	29	25	42	270	340	160
13. Jauer	120	110	130	110	130	120	110	90	130	120	170	160	280	240	340	260	28	23	*28	280	*350	150
14. Hirschberg i. Schl.	110	100	120	100	140	120	110	100	140	120	200	160	240	190	340	300	30	28	50	270	330	180
15. Lauban	—	—	110	100	130	120	110	100	120	120	160	150	260	220	360	300	32	26	40	*260	*330	160
16. Görlitz	100	90	140	100	140	120	120	100	130	110	180	160	250	220	360	240	40	32	40	290	380	170
17. Oppeln	110	110	120	110	140	140	120	120	120	120	200	200	280	280	280	280	28	26	55	280	360	200
18. Gleiwitz	100	90	140	110	140	120	140	110	160	120	200	160	280	240	300	220	33	25	55	290	380	190
19. Königshütte i. O.S.	110	100	140	100	140	100	130	100	140	100	200	160	280	240	300	240	29	23	60	245	320	170
20. Beuthen i. Ob.Schl.	100	90	120	100	120	100	140	100	120	100	160	140	280	200	300	200	33	26	45	280	330	165
21. Kattowitz	110	110	140	100	140	110	140	110	140	110	180	180	280	200	300	240	27	23	45	250	300	180
22. Ratibor	105	105	110	100	160	130	110	100	140	120	160	140	260	200	280	240	27	25	45	270	380	160
23. Leobschütz	120	110	140	100	140	130	110	100	120	110	190	180	220	200	260	220	33	31	44	270	300	175
24. Neustadt i. Ob.Schl.	—	—	130	100	140	120	120	100	140	120	200	200	190	190	280	280	28	23	45	315	390	155
25. Neisse	110	100	140	100	140	120	110	100	150	130	190	180	220	190	280	260	31	23	50	260	340	165
Preisgrenzen	**130**	**74**	**160**	**80**	**160**	**100**	**150**	**80**	**160**	**100**	**200**	**120**	**280**	**180**	**380**	**200**						
Mittelpreise	**103**		**118**		**130**		**113**		**127**		**174**		**236**		**287**		**30**	**25**	**48**	**260**	**327**	**167**
Provinz Sachsen.																						
1. Salzwedel	115	110	120	115	140	120	120	110	140	130	180	160	260	220	360	300	29	24	45	180	220	170
2. Stendal	115	115	130	120	130	120	140	120	130	120	160	160	240	230	360	300	27	23	55	270	330	140
3. Burg a./Ihle	100	100	140	140	140	140	120	120	140	140	160	160	240	240	360	360	26	24	70	300	400	180
4. Schönebeck	—	—	140	140	140	140	120	120	140	140	160	160	260	240	380	360	29	23	45	295	380	180
5. Magdeburg	105	100	150	120	140	120	140	120	140	120	160	160	260	210	360	280	30	27	50	270	340	155
6. Oschersleben	130	130	140	130	140	140	120	100	130	130	160	160	260	260	400	400	36	28	60	250	350	160
7. Aschersleben	—	—	160	140	150	140	120	120	130	130	160	150	260	220	400	340	28	26	59	225	300	130
8. Quedlinburg	140	130	150	130	150	140	150	140	140	130	160	140	280	240	400	360	30	23	64	260	320	150
9. Halberstadt	130	110	160	120	150	130	140	120	140	130	160	150	260	220	420	360	36	34	60	280	360	158
10. Torgau	120	110	140	120	140	140	120	120	140	140	160	160	270	210	380	320	36	30	55	240	300	120
11. Wittenberg	120	110	160	110	160	120	130	110	140	130	160	140	260	230	420	380	31	29	55	230	315	150
12. Halle a./Saale	110	100	150	100	160	130	160	130	140	120	140	120	280	180	400	300	33	25	40	160	200	140
13. Delitzsch	120	110	135	130	130	130	130	130	130	130	160	160	260	260	400	400	29	27	40	240	320	160
14. Eilenburg	—	—	130	120	140	130	130	130	140	140	200	200	260	240	400	400	28	24	48	230	310	180
15. Eisleben	122	118	150	130	150	140	140	130	140	130	150	140	300	240	360	320	29	27	50	260	340	155
16. Sangerhausen	—	—	140	120	120	120	100	100	120	120	160	160	280	220	320	320	25	21	40	300	390	160
17. Merseburg	124	110	140	110	140	120	140	130	140	130	180	160	280	240	400	340	31	22	50	290	380	175
18. Weißenfels	120	110	160	100	150	120	140	130	130	120	160	140	280	240	400	300	27	23	45	280	350	165
19. Naumburg a./Saale	116	107	160	120	140	130	140	130	130	120	140	130	280	220	380	340	31	25	55	245	307	150
20. Zeitz	110	96	140	120	140	130	140	130	130	120	180	160	280	220	400	280	29	25	48	225	340	170
21. Nordhausen	130	110	160	120	140	120	120	110	120	110	160	140	260	220	380	320	32	32	50	190	280	180
22. Mühlhausen i. Th.	120	120	140	120	140	140	120	120	120	120	160	160	240	200	320	280	26	23	50	180	340	180
23. Langensalza	120	120	130	130	140	140	140	140	140	140	160	160	240	220	340	320	27	23	65	250	340	160
24. Erfurt	130	115	170	130	160	150	140	130	130	120	160	160	260	200	360	300	30	25	60	250	340	170
Preisgrenzen	**140**	**96**	**170**	**100**	**160**	**120**	**160**	**100**	**140**	**110**	**200**	**120**	**300**	**180**	**420**	**280**						
Mittelpreise	**116**		**134**		**137**		**127**		**131**		**158**		**245**		**356**		**30**	**26**	**52**	**246**	**327**	**160**
Prov. Schlesw.-Holstein.																						
1. Hadersleben	125	110	140	110	130	110	145	120	140	130	170	160	240	200	300	280	28	27	45	260	310	115
2. Flensburg	110	110	160	110	150	150	150	130	120	120	180	180	250	230	375	360	28	28	52	280	350	160
3. Schleswig	130	128	160	130	120	100	150	130	160	140	140	120	260	240	360	330	25	25	50	250	290	135
4. Kiel	115	92	160	110	160	120	170	130	160	120	160	140	270	200	420	300	28	27	58	250	320	145
5. Neumünster	120	100	160	120	130	120	140	130	120	120	160	140	250	210	390	330	28	25	47	310	370	135
6. Rendsburg	125	125	180	120	160	130	160	140	140	130	160	160	250	210	390	330	27	24	50	290	390	150
7. Itzehoe	—	—	160	120	140	130	180	170	160	140	160	150	240	210	420	390	29	29	55	*165	*225	160
8. Wandsbek	135	100	170	105	160	120	180	110	160	110	180	110	260	200	460	240	33	23	50	290	350	150
9. Altona	180	100	185	114	180	140	190	140	180	110	170	140	260	210	375	333	26	22	60	260	310	160
10. Mölln	132	120	160	120	150	140	180	140	140	130	180	160	280	200	340	310	27	25	55	*200	*250	130
Preisgrenzen	**180**	**92**	**185**	**105**	**180**	**100**	**190**	**110**	**180**	**110**	**180**	**110**	**280**	**200**	**460**	**240**						
Mittelpreise	**120**		**140**		**137**		**149**		**137**		**156**		**234**		**352**		**28**	**26**	**52**	**256**	**317**	**144**
Provinz Hannover.																						
1. Hannover	125	105	140	120	140	120	150	120	140	110	150	140	240	200	380	270	30	28	65	230	310	155
2. Hameln	125	120	130	130	130	130	130	130	130	130	160	160	250	200	360	300	26	22	60	*190	*260	150
3. Hildesheim	130	120	140	120	140	130	140	120	130	120	160	140	240	200	375	310	29	27	55	270	350	160
4. Goslar	120	115	180	130	150	130	135	125	150	130	200	160	260	240	400	360	29	26	44	250	300	180
5. Göttingen	140	130	150	130	150	140	140	130	140	130	180	160	250	230	420	360	28	26	45	240	285	170
6. Klausthal	—	—	130	120	140	130	160	120	140	120	160	160	280	260	400	360	27	25	48	360	400	150
7. Celle	120	120	160	120	130	130	140	140	140	130	160	140	240	210	350	300	28	25	55	240	320	160
8. Lüneburg	130	120	150	120	140	120	170	150	140	130	180	160	240	200	333	300	33	26	55	260	300	170
9. Stade	118	100	160	100	160	120	180	130	150	120	160	140	250	200	330	330	28	26	45	240	305	150
10. Osnabrück	120	110	140	120	140	120	140	120	140	120	160	160	240	180	330	300	30	26	42	190	235	160
11. Emden	125	118	160	100	180	160	145	135	110	90	160	150	220	200	390	330	30	24	40	220	340	150
12. Leer	110	105	140	110	140	120	140	120	100	90	130	120	220	180	330	270	27	27	43	190	290	130
Preisgrenzen	**140**	**100**	**180**	**100**	**180**	**120**	**180**	**120**	**150**	**90**	**200**	**120**	**280**	**180**	**420**	**270**						
Mittelpreise	**119**		**133**		**137**		**138**		**126**		**156**		**226**		**341**		**29**	**26**	**50**	**240**	**308**	**157**

Digitized by Google

Noch: II. Preise für andere wichtige Lebensmittel.

Marktorte. / Provinzen. / Staat.	Rindfleisch im Großhandel		Fleisch im Kleinhandel: Rind-		Schweine-		Kalb-		Hammel-		Ger. Speck, inländischer		Eßbutter		Eier		Mehl zur Speisebereitung aus: Weizen		Roggen		Javareis, mittlerer	Java-kaffee: mittlerer (roh)		gelber (in gebr. Bohnen)	Schweine-schmalz, inländ.
	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster								
	Preis für 100 kg in Mark.		Preis für 1 Kilogramm bezw. Schock in Pfennig.																					
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23		

Noch: Monat August 1901.

Provinz Westfalen.																								
1. Münster	120	115	140	110	150	130	140	110	130	120	160	140	250	200	360	300	28	26	50	250	310	145		
2. Minden	125	110	180	120	140	120	140	120	140	130	160	150	240	200	360	300	28	24	53	240	335	140		
3. Herford	118	115	140	120	140	130	130	130	130	120	160	150	240	220	428	390	33	27	45	240	300	160		
4. Bielefeld	128	120	130	120	140	130	130	120	140	130	160	150	220	190	330	330	26	26	50	240	300	160		
5. Paderborn	120	118	140	130	130	120	130	120	130	120	180	150	260	200	360	300	30	24	55	275	380	190		
6. Soest	130	108	140	130	180	140	140	140	140	140	160	160	260	240	400	400	31	27	50	240	300	160		
7. Hamm	130	110	140	120	160	150	150	140	140	130	160	150	250	220	400	400	29	26	41	*200	*285	145		
8. Dortmund	130	120	140	110	140	120	160	120	140	130	170	160	240	200	400	350	25	24	39	235	340	160		
9. Bochum	124	116	130	120	150	140	150	140	150	130	170	160	240	220	400	350	27	26	46	240	338	160		
10. Witten	120	120	140	110	150	140	140	130	130	120	160	150	230	210	500	300	25	22	45	210	*270	145		
11. Hagen i. Westf.	125	120	140	100	160	140	150	130	130	120	160	140	240	210	380	320	31	28	50	240	360	160		
12. Iserlohn	120	120	130	120	130	130	120	120	100	100	130	130	260	220	450	450	35	28	44	260	320	160		
Preisgrenzen	**130**	**108**	**180**	**100**	**180**	**120**	**160**	**110**	**150**	**100**	**180**	**130**	**260**	**190**	**500**	**300**								
Mittelpreise	**120**		**129**		**140**		**133**		**129**		**155**		**228**		**373**		**29**	**26**	**47**	**240**	**320**	**157**		
Provinz Hessen-Nassau.																								
1. Kassel	128	110	[1])180	[2])120	170	150	160	120	140	120	150	140	260	220	420	390	31	27	43	200	270	170		
2. Marburg	[1]) 130	[2]) 118	[1])140	[2])128	160	130	140	120	140	130	160	160	280	220	390	330	32	26	56	230	270	120		
3. Fulda	[1]) 130	[1]) 110	[1])150	[1])100	150	140	120	120	120	110	180	160	260	200	420	360	32	26	46	290	390	150		
4. Hanau	[1]) 116	[1]) 110	[1])144	[1])104	160	150	130	120	130	100	200	180	260	200	480	240	32	23	40	180	240	160		
5. Wiesbaden	132	120	152	128	160	150	160	140	140	120	184	180	250	240	540	300	38	27	50	290	360	150		
6. Homburg v.d.Höhe	120	120	[1])150	[2])130	160	150	160	150	130	110	200	200	280	260	600	540	37	—	45	230	330	160		
7. Frankfurt a. Main	140	100	150	120	170	160	150	100	130	100	220	180	250	220	348	288	37	31	61	256	352	150		
Preisgrenzen	**140**	**100**	**180**	**100**	**170**	**130**	**160**	**100**	**140**	**100**	**220**	**140**	**280**	**200**	**600**	**240**								
Mittelpreise	**120**		**135**		**154**		**135**		**123**		**178**		**243**		**403**		**34**	**27**	**49**	**239**	**316**	**151**		
Provinz Rheinland.																								
1. Koblenz	122	100	150	100	160	140	150	120	150	120	180	150	260	220	480	312	39	30	58	225	275	170		
2. Kreuznach	138	118	150	120	140	130	140	130	150	120	160	150	180	160	480	450	37	30	70	225	300	135		
3. Neuwied	120	108	140	110	150	140	140	120	140	130	170	160	240	220	600	350	34	24	52	215	265	165		
4. Kleve	130	125	140	120	160	140	160	140	150	130	160	150	265	230	480	360	26	19	32	200	220	150		
5. Goch	—	—	130	120	150	150	140	140	140	140	170	170	260	230	420	360	28	32	39	200	260	140		
6. Wesel	130	130	160	130	150	140	160	140	150	140	160	160	240	220	420	360	30	30	46	210	250	160		
7. Crefeld	126	104	130	120	160	150	140	140	130	130	170	160	250	230	450	360	27	29	50	230	280	160		
8. Duisburg	120	120	140	110	180	140	150	140	140	120	180	140	260	240	500	325	31	30	55	220	280	160		
9. Essen	140	120	150	120	180	160	150	140	150	140	200	160	280	250	500	350	27	27	42	230	313	150		
10. Düsseldorf	143	123	150	125	180	160	160	140	150	130	170	150	240	230	540	420	36	28	42	235	345	155		
11. Elberfeld	120	110	160	100	180	160	150	130	160	110	160	140	260	240	360	270	26	26	40	220	340	145		
12. Barmen	—	—	150	[1])110	190	190	160	160	160	160	170	170	270	220	450	330	34	31	45	260	300	140		
13. Solingen	130	120	140	120	180	180	150	130	130	110	160	160	250	250	480	360	30	28	45	280	380	140		
14. Neuß	120	120	130	110	180	170	150	140	130	110	170	160	220	220	450	450	28	28	39	215	250	165		
15. München Gladbach	130	120	140	110	180	170	160	150	140	130	170	150	260	210	480	420	34	29	40	240	300	155		
16. Mülheim a. Rhein	130	126	140	120	180	160	150	140	140	130	170	170	240	230	600	600	27	25	33	230	290	165		
17. Cöln	128	108	153	113	192	171	158	138	155	118	175	158	260	220	540	480	32	29	45	234	300	154		
18. Bonn	140	130	160	110	165	155	160	140	130	120	160	160	280	240	420	350	36	27	49	220	290	160		
19. Trier	—	—	160	140	150	150	150	150	140	140	160	160	240	170	600	350	34	26	40	220	310	160		
20. Saarbrücken	140	100	150	110	160	152	140	140	120	110	180	160	260	220	500	350	35	27	50	310	390	160		
21. Sankt Johann																	35	27	50	310	390	160		
22. Düren	108	108	140	120	180	180	140	140	140	140	160	160	260	210	508	438	27	26	50	235	325	160		
23. Aachen	140	120	160	100	180	180	170	140	160	120	180	140	260	230	540	420	35	24	50	255	365	160		
24. Eupen	124	124	140	120	180	180	140	140	140	140	180	180	240	240	540	540	32	29	45	200	250	160		
Preisgrenzen	**143**	**100**	**160**	**100**	**192**	**130**	**170**	**120**	**160**	**110**	**200**	**140**	**280**	**160**	**600**	**270**								
Mittelpreise	**123**		**131**		**164**		**145**		**136**		**164**		**237**		**442**		**32**	**28**	**46**	**234**	**303**	**155**		
Wiederholung. Höchste und niedrigste bezw. Mittelpreise im August 1901 der																								
ostpreußisch. Marktorte	140	70	160	70	160	110	160	60	160	90	180	145	280	160	400	250	29	23	47	270	352	161		
westpreußischen „	120	90	150	90	150	120	150	80	150	100	200	140	260	180	360	240	28	24	54	272	354	162		
Stadt Berlin	120	70	170	100	160	120	160	110	160	110	170	130	260	200	400	240	35	31	60	270	372	150		
brandenburg. Marktorte	130	86	170	90	170	110	160	100	170	110	200	140	280	200	490	260	32	26	52	252	325	163		
pommerschen „	136	90	150	90	180	100	150	80	150	90	200	140	280	190	480	255	31	27	49	256	319	161		
posenschen „	130	90	150	100	160	110	160	100	150	100	200	140	260	180	320	220	30	25	44	257	330	171		
schlesischen „	130	74	160	80	160	100	150	80	160	100	200	120	280	180	380	200	30	25	48	260	327	167		
sächsischen „	140	96	170	100	160	120	160	100	140	110	200	120	300	180	420	280	30	26	52	246	327	160		
schlesw.-holst. „	180	92	185	105	180	100	190	110	180	110	180	110	280	200	460	240	28	26	52	256	317	144		
hannoverschen „	140	100	180	100	180	120	180	120	150	90	200	120	280	180	420	270	29	26	50	240	308	157		
westfälischen „	130	108	180	100	180	120	160	110	150	100	180	130	260	190	500	300	29	26	47	240	320	157		
hessen-nassau. „	140	100	180	100	170	130	160	100	140	100	220	140	280	200	600	240	34	27	49	239	316	151		
rheinischen „	143	100	160	100	192	130	170	120	160	110	200	140	280	160	600	270	32	28	46	234	303	155		
sämmtlichen Marktorte des Staates	**180**	**70**	**185**	**70**	**192**	**100**	**190**	**60**	**180**	**90**	**220**	**110**	**300**	**160**	**600**	**200**								
Mittelpreise im Aug. 1901	**112**		**128**		**139**		**129**		**129**		**164**		**234**		**350**		**30**	**26**	**49**	**250**	**322**	**160**		
„ „ „ 1900	**111**		**126**		**130**		**126**		**127**		**156**		**232**		**349**		**29**	**26**	**49**	**255**	**327**	**153**		

[1]) Ochsenfleisch. — [2]) Kuhfleisch.

Digitized by Google

Noch: II. Preise für andere wichtige Lebensmittel.

Marktorte. / Provinzen. / Staat.	Rindfleisch im Großhandel		Fleisch im Kleinhandel								Ger. Speck, inländischer		Eßbutter		Eier		Mehl zur Speisebereitung aus		Javareis, mittlerer	Java-kaffee		Schweine-schmalz, inländ.
			Rind-		Schweine-		Kalb-		Hammel-								Weizen	Roggen		mittlerer (roh)	gelber (in gebr. Bohnen)	
	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster						
	Preis für 100 kg in Mark.		Preis für 1 Kilogramm bezw. Schock in Pfennig.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
Monat September 1901.																						
Provinz Ostpreussen.																						
1. Memel	100	95	130	90	150	110	120	80	110	100	190	160	220	170	300	300	31	23	53	275	320	190
2. Königsberg i. Pr.	104	70	160	110	160	140	160	140	140	120	170	150	260	220	440	340	30	24	45	240	380	150
3. Braunsberg i. Ostpr.	140	120	160	120	150	130	140	120	130	120	180	180	280	240	400	360	34	25	51	310	390	180
4. Tilsit	93	73	125	75	135	120	120	70	110	90	170	150	220	160	300	250	27	22	45	240	320	150
5. Gumbinnen	90	86	120	90	140	130	110	100	100	90	180	160	180	150	300	280	30	21	40	270	340	150
6. Insterburg	110	100	140	95	150	140	130	120	120	105	160	160	220	180	360	280	33	26	45	290	363	170
Preisgrenzen	**140**	**70**	**160**	**75**	**160**	**110**	**160**	**70**	**140**	**90**	**190**	**150**	**280**	**150**	**440**	**250**						
Mittelpreise	**98**		**118**		**138**		**118**		**111**		**168**		**208**		**326**		**31**	**24**	**47**	**271**	**352**	**165**
Provinz Westpreussen.																						
1. Danzig	120	100	150	100	140	130	150	120	150	130	180	170	280	200	400	320	27	26	50	280	360	170
2. Elbing	110	90	140	90	140	120	140	80	140	120	160	140	240	180	320	280	26	23	65	290	380	160
3. Marienburg i. Wpr.	95	94	140	110	150	130	140	110	140	120	150	140	260	220	360	320	30	21	51	280	375	170
4. Thorn	92	92	130	110	140	140	120	120	120	120	170	160	260	240	340	240	30	26	60	240	360	160
5. Culm	110	105	130	100	150	130	140	110	140	120	200	180	240	170	340	260	23	23	55	300	360	160
6. Graudenz	98	95	140	100	150	120	140	120	130	120	180	170	260	240	320	280	30	24	55	255	320	155
7. Konitz	96	96	140	80	140	120	140	90	120	100	160	150	220	180	320	280	28	20	40	260	320	160
Preisgrenzen	**120**	**90**	**150**	**80**	**150**	**120**	**150**	**80**	**150**	**100**	**200**	**140**	**280**	**170**	**400**	**240**						
Mittelpreise	**100**		**119**		**136**		**123**		**126**		**165**		**228**		**313**		**28**	**23**	**54**	**272**	**354**	**162**
Stadtkreis Berlin	**120**	**76**	**170**	**100**	**160**	**120**	**170**	**110**	**160**	**110**	**180**	**130**	**280**	**200**	**440**	**240**						
Mittelpreise	**98**		**135**		**140**		**140**		**135**		**155**		**240**		**340**		**35**	**31**	**60**	**270**	**372**	**150**
Provinz Brandenburg.																						
1. Prenzlau	110	100	150	110	160	130	120	100	120	110	180	160	260	220	440	400	29	27	55	260	300	170
2. Schwedt a./Oder	—	—	140	120	140	140	120	120	140	140	160	160	240	240	440	400	35	25	60	280	360	180
3. Eberswalde	108	94	140	120	160	140	140	120	150	140	160	140	260	220	480	480	26	21	60	260	340	140
4. Luckenwalde	116	116	120	120	140	140	120	120	140	140	160	160	260	240	400	400	32	22	60	*200	*260	130
5. Potsdam	130	100	170	140	180	150	160	140	160	150	180	160	270	240	520	290	38	26	55	250	310	160
6. Brandenburg a./H.	87	87	140	120	140	130	140	120	140	130	180	160	240	220	440	400	30	25	50	200	280	160
7. Rathenow	110	110	160	120	160	140	160	120	140	140	160	160	260	230	440	400	30	28	55	230	350	160
8. Neu Ruppin	108	104	160	120	160	140	130	120	140	130	160	160	260	240	420	320	40	30	50	290	400	160
9. Küstrin	—	—	160	120	140	120	140	120	140	120	190	170	240	200	400	360	35	25	55	290	370	150
10. Landsberg a./W.	100	90	140	100	150	140	140	130	130	120	180	180	240	220	480	440	35	28	50	200	320	160
11. Fürstenwalde	100	100	120	100	140	120	120	120	140	140	180	180	240	240	440	440	33	23	45	200	270	180
12. Frankfurt a./Oder	100	92	140	100	160	120	160	110	140	110	200	160	260	200	400	300	31	25	40	*280	*310	150
13. Schwiebus	90	90	120	100	140	120	120	100	120	110	200	180	220	190	340	280	33	23	45	250	310	190
14. Sommerfeld	—	—	100	90	120	120	100	100	120	120	160	160	240	170	400	300	32	26	50	250	320	200
15. Guben	110	110	140	100	130	120	120	110	130	120	170	160	240	210	340	300	33	28	55	270	370	160
16. Kottbus	120	110	160	110	150	130	130	120	140	130	200	160	240	200	360	320	31	27	55	270	340	190
17. Sorau i./Ndr. Laus.	100	96	120	90	140	120	120	100	140	120	200	160	260	200	360	320	27	25	48	260	300	180
18. Spremberg	90	90	120	100	130	130	110	110	130	130	200	200	250	240	360	320	30	25	45	280	340	200
Preisgrenzen	**130**	**87**	**170**	**90**	**180**	**120**	**160**	**100**	**160**	**110**	**200**	**140**	**270**	**170**	**520**	**280**						
Mittelpreise	**102**		**124**		**139**		**123**		**132**		**172**		**233**		**387**		**32**	**26**	**52**	**251**	**325**	**168**
Provinz Pommern.																						
1. Demmin	100	100	140	110	130	120	150	100	130	100	190	170	260	200	375	300	34	30	40	*200	*240	180
2. Anklam	115	115	140	120	130	130	130	80	120	120	180	180	260	200	390	300	30	25	45	280	360	160
3. Pasewalk	134	96	150	110	140	120	130	110	140	120	170	140	260	240	440	400	30	25	50	280	385	150
4. Stettin	105	94	140	110	180	130	150	130	150	140	180	160	240	220	550	320	28	25	45	250	313	170
5. Stargard i. Pomm.	100	90	140	100	140	110	140	110	120	110	160	140	240	200	380	360	29	27	45	225	310	150
6. Köslin	105	95	150	100	140	120	140	120	140	120	160	160	240	190	390	270	28	22	55	290	340	180
7. Kolberg	110	90	140	100	160	140	140	120	120	100	180	160	240	180	360	300	40	31	55	250	340	160
8. Stolp i. Pomm.	100	90	120	90	140	120	130	100	130	110	200	150	240	180	330	270	35	30	50	270	300	160
9. Stralsund	100	100	140	120	140	120	150	130	150	130	180	180	280	240	390	330	27	26	50	220	260	180
10. Greifswald	120	100	160	100	140	120	160	140	130	120	160	140	260	220	360	330	30	28	45	290	*340	160
Preisgrenzen	**134**	**90**	**160**	**90**	**180**	**110**	**160**	**80**	**150**	**100**	**200**	**140**	**280**	**180**	**550**	**270**						
Mittelpreise	**103**		**124**		**134**		**128**		**125**		**167**		**230**		**357**		**31**	**27**	**48**	**256**	**319**	**165**
Provinz Posen.																						
1. Posen	110	100	130	110	150	140	140	120	130	120	170	160	280	220	360	240	29	22	47	260	330	175
2. Lissa	120	100	140	100	160	140	130	110	140	120	200	180	240	200	320	260	28	24	45	240	300	170
3. Rawitsch	110	110	130	100	140	130	130	120	140	120	200	200	240	200	320	280	30	25	45	275	350	190
4. Krotoschin	110	100	130	100	150	140	120	90	120	100	180	160	240	220	260	250	32	24	38	270	335	170
5. Ostrowo	110	100	140	110	140	140	120	110	140	120	180	160	260	220	300	280	28	25	45	230	310	160
6. Schneidemühl	120	110	150	120	150	120	140	120	140	120	200	160	240	200	340	300	34	32	48	270	320	175
7. Bromberg	115	95	140	120	140	130	140	130	140	120	200	180	240	180	320	280	29	25	38	250	350	185
8. Inowrazlaw	100	90	160	100	160	140	160	140	120	100	200	180	240	180	280	260	32	26	45	280	380	175
9. Gnesen	110	100	150	110	160	140	140	130	150	140	180	150	240	200	400	360	32	26	46	220	280	170
Preisgrenzen	**120**	**90**	**160**	**100**	**160**	**120**	**160**	**90**	**150**	**100**	**200**	**150**	**280**	**180**	**400**	**240**						
Mittelpreise	**106**		**124**		**143**		**127**		**127**		**180**		**224**		**301**		**30**	**25**	**44**	**255**	**328**	**174**
Provinz Schlesien.																						
1. Öls	110	110	140	140	140	140	120	120	140	140	200	200	240	180	300	260	22	21	50	210	280	160
2. Breslau	130	110	160	130	150	130	150	130	150	130	200	180	260	240	300	260	30	24	65	270	305	170
3. Brieg	90	90	120	110	140	120	120	110	140	120	140	120	220	180	360	300	34	24	45	240	300	150
4. Schweidnitz	115	95	140	110	140	120	140	120	140	120	200	180	240	200	340	300	27	25	45	220	280	170
5. Striegau	120	110	140	100	140	120	120	110	120	120	180	160	280	200	380	300	32	26	58	250	330	150
6. Waldenburg i. Schl.	110	100	120	110	150	120	120	110	140	120	200	160	260	200	340	300	29	25	40	230	300	170

Digitized by Google

Noch: II. Preise für andere wichtige Lebensmittel.

Marktorte. / Provinzen. / Staat.	Rindfleisch im Großhandel		Fleisch im Kleinhandel								Ger. Speck, inländischer		Eßbutter		Eier		Mehl zur Speisebereitung aus		Javareis, mittlerer	Java-kaffee		Schweine-schmalz, inländ.
			Rind-		Schweine-		Kalb-		Hammel-								Weizen	Roggen		mittlerer (roh)	gelber (in gebr. Bohnen)	
	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster						
	Preis für 100 kg in Mark.		Preis für 1 Kilogramm bezw. Schock in Pfennig.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
Noch: Monat September 1901.																						
Noch: Prov. Schlesien.																						
7. Glatz	110	100	140	100	140	120	110	100	140	120	160	140	240	220	300	280	27	24	57	225	265	160
8. Grünberg i. Schl.	90	74	100	80	140	100	110	80	120	120	200	140	230	160	360	280	28	22	50	255	345	160
9. Sagan	105	100	130	100	130	110	120	100	120	110	180	160	240	200	360	300	30	25	50	290	330	170
10. Glogau	88	88	130	110	140	140	120	120	130	130	180	180	240	210	360	260	30	26	50	240	300	160
11. Bunzlau	100	100	140	100	150	120	120	110	140	120	180	160	240	180	320	280	29	25	50	260	320	160
12. Liegnitz	100	100	120	100	140	130	120	110	140	120	180	180	260	220	320	280	29	25	42	270	340	160
13. Jauer	120	110	130	110	130	120	110	90	130	120	170	160	260	240	360	340	28	23	*28	280	*350	150
14. Hirschberg i. Schl.	110	100	120	100	140	120	110	100	140	120	200	160	240	170	340	300	30	28	50	270	330	180
15. Lauban	—	—	110	100	140	120	110	100	120	120	160	160	240	190	360	360	32	26	40	*260	*330	160
16. Görlitz	100	90	140	*100	160	120	125	100	140	120	200	170	260	210	340	240	40	32	40	290	380	190
17. Oppeln	110	110	120	110	140	140	120	120	120	120	200	200	280	280	340	280	28	26	55	280	360	200
18. Gleiwitz	100	90	140	110	140	120	140	120	140	120	200	160	280	260	320	280	33	25	55	290	380	190
19. Königshütte i. O.S.	110	110	140	100	140	110	130	100	140	100	200	180	280	220	320	260	29	23	60	245	320	170
20. Beuthen i. Ob. Schl.	100	90	120	100	120	100	120	100	120	110	160	140	280	200	360	240	33	30	44	270	340	200
21. Kattowitz	110	110	140	100	140	120	140	120	140	120	180	180	280	200	320	240	27	23	45	250	300	180
22. Ratibor	105	105	110	100	160	140	110	100	140	120	180	160	260	180	340	260	26	25	45	270	380	175
23. Leobschütz	120	110	140	110	140	130	110	100	120	110	190	180	240	220	300	240	33	31	44	270	300	175
24. Neustadt i. Ob. Schl.	—	—	130	100	140	120	120	100	140	120	200	200	200	200	300	280	28	23	45	315	390	155
25. Neisse	110	100	140	100	140	120	110	100	150	130	190	180	220	170	360	280	31	23	50	260	340	165
Preisgrenzen	**130**	**74**	**160**	**80**	**160**	**100**	**150**	**80**	**150**	**100**	**200**	**120**	**280**	**160**	**380**	**240**						
Mittelpreise	**104**		**118**		**132**		**114**		**127**		**176**		**228**		**308**		**30**	**25**	**48**	**260**	**328**	**169**
Provinz Sachsen.																						
1. Salzwedel	120	110	120	115	140	140	120	110	140	140	180	180	260	220	350	300	28	24	45	185	220	180
2. Stendal	115	115	130	120	140	120	140	120	140	120	160	160	260	230	360	320	27	23	55	230	300	140
3. Burg a./Ihle	100	100	140	140	140	140	120	120	140	140	160	160	260	260	360	360	26	24	70	300	400	200
4. Schönebeck	—	—	140	140	140	140	120	120	140	140	160	160	260	240	400	400	29	23	45	295	380	180
5. Magdeburg	105	100	150	120	140	120	140	120	140	120	160	160	260	220	400	300	30	27	50	270	340	155
6. Oschersleben	140	140	150	140	150	150	120	100	140	140	160	160	260	260	420	420	36	28	60	250	350	160
7. Aschersleben	—	—	160	140	150	140	120	120	130	130	160	150	260	240	420	400	28	26	59	225	300	130
8. Quedlinburg	140	130	160	130	160	150	150	140	140	130	180	160	260	240	480	320	30	23	64	260	320	150
9. Halberstadt	130	110	160	120	150	130	140	120	140	130	160	150	260	240	420	400	36	34	60	280	360	158
10. Torgau	120	110	140	120	140	140	120	120	140	140	150	150	260	200	400	360	36	30	55	240	300	120
11. Wittenberg	120	110	160	110	160	140	130	110	140	130	170	140	260	210	440	400	31	29	55	230	315	155
12. Halle a./Saale	110	100	140	100	180	140	140	130	140	120	160	130	300	200	420	280	33	26	42	180	240	155
13. Delitzsch	130	120	140	130	140	140	130	130	130	130	160	160	260	260	460	440	29	27	40	240	320	160
14. Eilenburg	—	—	130	120	140	140	130	130	140	140	200	200	260	220	440	440	30	24	48	230	310	180
15. Eisleben	122	118	150	130	150	140	140	130	140	130	150	140	280	240	400	360	30	26	50	260	340	155
16. Sangerhausen	—	—	150	120	130	120	110	100	130	120	170	160	260	200	360	360	25	21	40	300	390	160
17. Merseburg	124	110	140	110	140	120	140	130	140	130	180	160	280	240	480	380	31	22	50	290	380	175
18. Weißenfels	120	110	160	100	150	120	140	130	130	120	160	140	280	260	480	360	29	24	45	280	350	175
19. Naumburg a./Saale	116	107	160	110	150	130	140	130	130	120	160	130	280	220	420	360	31	25	57	264	340	160
20. Zeitz	110	98	140	120	140	130	140	130	140	130	180	160	280	200	420	280	29	25	48	225	340	170
21. Nordhausen	130	110	160	120	160	120	120	110	120	110	180	140	260	220	400	360	32	32	50	190	280	190
22. Mühlhausen i. Th.	104	90	160	120	140	130	100	90	120	100	160	160	240	200	400	360	27	25	50	240	300	180
23. Langensalza	120	120	130	130	140	140	140	140	140	140	160	160	240	220	360	340	27	23	65	250	340	160
24. Erfurt	130	115	170	130	160	150	140	130	130	120	160	160	260	220	360	320	28	25	60	250	340	170
Preisgrenzen	**140**	**90**	**170**	**100**	**180**	**120**	**150**	**90**	**140**	**100**	**200**	**130**	**300**	**200**	**480**	**280**						
Mittelpreise	**116**		**135**		**141**		**126**		**132**		**161**		**246**		**385**		**30**	**26**	**53**	**249**	**327**	**163**
Prov. Schlesw.-Holstein.																						
1. Hadersleben	125	110	140	110	130	120	150	130	140	130	170	160	250	210	400	300	25	23	45	260	310	130
2. Flensburg	110	110	160	110	160	160	150	130	120	120	190	190	260	250	390	390	28	28	52	280	350	160
3. Schleswig	130	128	160	130	120	100	150	130	160	140	140	120	260	240	450	420	25	25	50	250	290	135
4. Kiel	115	92	160	110	160	120	170	130	160	120	160	140	250	230	450	360	28	27	58	250	320	145
5. Neumünster	120	100	160	120	130	120	140	130	120	120	160	140	250	220	390	390	28	25	47	310	370	135
6. Rendsburg	125	125	180	120	160	140	160	140	140	130	160	160	260	230	450	360	27	24	50	290	390	160
7. Itzehoe	—	—	160	120	140	130	180	170	160	140	160	150	240	230	450	390	29	29	55	*165	*225	160
8. Wandsbek	135	100	180	120	160	120	180	120	170	110	190	110	270	210	480	280	33	23	50	290	350	170
9. Altona	180	100	185	114	180	140	190	140	180	110	180	140	260	230	429	353	26	22	60	260	310	160
10. Mölln	132	120	160	120	150	140	180	140	140	130	200	160	280	260	360	330	27	25	55	*200	*250	150
Preisgrenzen	**180**	**92**	**185**	**110**	**180**	**100**	**190**	**120**	**180**	**110**	**200**	**110**	**280**	**210**	**480**	**280**						
Mittelpreise	**120**		**141**		**139**		**151**		**137**		**159**		**245**		**391**		**28**	**25**	**52**	**256**	**317**	**151**
Provinz Hannover.																						
1. Hannover	120	105	140	120	140	130	150	120	140	110	160	150	250	200	400	300	30	28	65	230	310	160
2. Hameln	125	120	130	130	130	130	130	120	130	150	160	160	250	220	480	340	26	22	60	*185	*260	150
3. Hildesheim	130	120	140	120	150	140	140	120	130	120	160	140	260	220	450	350	29	27	55	270	350	160
4. Goslar	120	115	200	130	160	140	150	130	160	130	200	160	260	240	420	360	29	25	44	250	300	190
5. Göttingen	140	130	150	130	150	140	130	120	140	130	180	160	250	240	420	390	28	26	45	240	285	170
6. Klausthal	—	—	140	130	150	150	140	120	140	120	180	180	280	260	400	380	27	25	48	360	400	160
7. Celle	120	120	160	120	140	130	140	140	140	130	160	140	240	230	350	333	28	25	55	240	320	160
8. Lüneburg	130	120	150	120	140	120	180	150	140	120	180	160	240	200	400	300	33	26	55	260	300	170
9. Stade	118	100	150	100	160	130	180	120	140	120	160	140	260	200	350	350	28	26	45	240	305	160
10. Osnabrück	120	110	140	120	140	130	140	120	140	110	170	160	220	180	330	300	30	28	42	190	235	170
11. Emden	125	118	160	100	180	160	145	135	110	90	160	150	250	200	390	330	30	24	40	220	340	150
12. Leer	110	105	140	110	140	120	140	120	100	90	130	120	220	190	330	300	27	27	43	190	290	130
Preisgrenzen	**140**	**100**	**200**	**100**	**180**	**120**	**180**	**120**	**160**	**90**	**200**	**120**	**280**	**180**	**480**	**300**						
Mittelpreise	**119**		**135**		**142**		**137**		**125**		**159**		**232**		**365**		**29**	**26**	**50**	**240**	**308**	**161**

Digitized by Google

Noch: II. Preise für andere wichtige Lebensmittel.

Marktorte. / Provinzen. / Staat.	Rindfleisch im Großhandel		Fleisch im Kleinhandel: Rind-		Schweine-		Kalb-		Hammel-		Ger. Speck, inländischer		Eßbutter		Eier		Mehl zur Speisebereitung aus: Weizen	Mehl zur Speisebereitung aus: Roggen	Javareis, mittlerer	Java-kaffee: mittlerer (roh)	Java-kaffee: gelber (in gebr. Bohnen)	Schweine-schmalz, inländ.
	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster						
	Preis für 100 kg in Mark.		Preis für 1 Kilogramm bezw. Schock in Pfennig.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
Noch: Monat September 1901.																						
Provinz Westfalen.																						
1. Münster	120	115	140	110	160	130	140	110	130	120	160	140	250	200	390	330	28	26	50	250	310	145
2. Minden	125	110	180	120	140	120	140	120	140	130	160	150	240	220	420	300	28	24	53	240	335	140
3. Herford	118	115	140	120	160	140	130	130	130	120	160	150	240	220	507	468	33	27	45	240	300	160
4. Bielefeld	128	120	130	120	150	130	130	120	140	120	180	150	220	200	330	300	26	26	50	240	300	160
5. Paderborn	122	120	140	120	140	120	130	120	130	120	180	150	260	220	480	330	30	24	55	275	380	190
6. Soest	130	108	140	130	180	140	140	140	140	140	160	160	260	230	462	462	31	27	50	240	300	160
7. Hamm	130	110	140	120	160	150	160	150	140	130	160	150	250	220	400	400	28	26	41	*200	*270	155
8. Dortmund	130	120	140	110	140	120	160	120	140	130	170	160	240	200	400	350	25	24	39	235	340	160
9. Bochum	124	116	130	120	150	140	150	140	150	130	170	160	240	220	450	375	26	26	49	243	336	160
10. Witten	120	120	140	110	150	140	140	130	130	120	160	150	240	210	550	350	25	22	45	210	*270	145
11. Hagen i. Westf.	125	120	140	100	160	140	150	130	130	120	160	140	240	210	380	320	31	28	50	200	360	160
12. Iserlohn	120	120	130	120	130	130	120	120	100	100	130	130	260	220	500	500	35	28	44	260	320	160
Preisgrenzen	**130**	**108**	**180**	**100**	**180**	**120**	**160**	**110**	**150**	**100**	**180**	**130**	**260**	**200**	**550**	**300**						
Mittelpreise	**120**		**139**		**143**		**134**		**128**		**156**		**230**		**406**		**26**	**26**	**48**	**236**	**318**	**158**
Provinz Hessen-Nassau.																						
1. Kassel	128	110	[1])180	[2])120	180	160	160	120	140	120	160	150	260	220	450	390	30	27	43	200	270	175
2. Marburg	[1]) 130	[2]) 110	[1])140	[2])120	160	140	140	120	140	130	180	160	280	200	420	360	32	26	56	230	270	130
3. Fulda	[1]) 130	[1]) 110	[1])150	[2])100	150	140	120	120	120	110	180	160	260	200	480	420	32	26	46	290	390	150
4. Hanau	[1]) 116	[1]) 110	[1])144	[2])100	170	160	130	110	130	100	200	200	260	200	480	240	32	22	40	210	280	160
5. Wiesbaden	132	120	152	128	160	150	160	140	140	120	184	180	250	240	600	300	38	27	50	290	360	150
6. Homburg v.d.Höhe	120	120	[1])150	[2])130	180	160	150	140	120	100	200	200	260	240	540	480	37	—	45	230	330	160
7. Frankfurt a. Main	140	100	150	120	170	160	150	100	130	100	220	200	250	220	372	348	37	31	61	254	350	150
Preisgrenzen	**140**	**100**	**180**	**100**	**180**	**140**	**160**	**100**	**140**	**100**	**220**	**150**	**280**	**200**	**600**	**240**						
Mittelpreise	**120**		**135**		**160**		**133**		**121**		**184**		**239**		**420**		**34**	**27**	**49**	**243**	**321**	**154**
Provinz Rheinland.																						
1. Koblenz	122	100	150	100	150	140	150	120	140	120	180	160	260	220	600	360	39	30	58	225	290	170
2. Kreuznach	138	118	150	120	160	140	150	140	150	120	180	170	220	170	600	540	40	30	70	230	300	150
3. Neuwied	120	108	140	110	150	140	130	120	140	130	170	160	250	230	600	350	34	24	54	215	265	165
4. Kleve	130	125	140	120	160	140	150	130	150	140	160	150	250	220	510	420	26	20	28	200	220	150
5. Goch	—	—	130	120	150	150	140	140	140	140	170	170	250	220	480	420	28	32	37	200	260	140
6. Wesel	130	130	160	130	150	140	160	140	150	140	160	160	240	210	500	440	30	30	46	210	250	160
7. Crefeld	127	104	130	120	160	160	140	140	130	130	170	170	250	240	450	360	24	28	50	230	280	160
8. Duisburg	120	120	140	110	180	140	150	140	140	120	180	140	260	240	500	350	31	30	55	220	275	180
9. Essen	140	120	150	120	180	160	150	140	150	140	200	160	280	260	600	375	27	27	42	230	313	150
10. Düsseldorf	143	123	150	125	180	160	160	140	150	130	170	155	240	230	600	420	36	28	42	235	345	155
11. Elberfeld	120	110	160	100	180	160	150	140	160	110	160	140	270	220	360	300	26	26	40	220	340	150
12. Barmen	—	—	150	[2])110	190	190	160	160	160	160	170	170	270	220	540	360	34	31	45	260	300	140
13. Solingen	140	130	150	130	180	180	160	150	130	110	170	170	250	250	480	360	30	28	45	280	380	140
14. Neuß	120	120	130	110	175	170	150	140	130	110	170	160	260	260	480	480	28	28	39	210	250	165
15. München Gladbach	130	120	140	110	180	170	160	150	140	130	170	150	260	220	480	480	34	29	40	240	300	155
16. Mülheim a. Rhein	135	130	140	130	180	170	150	140	140	130	180	170	260	240	600	550	25	24	33	225	290	175
17. Cöln	126	106	153	112	200	179	162	146	153	112	180	164	260	230	660	480	32	29	47	230	296	163
18. Bonn	140	130	160	110	165	155	160	140	130	120	160	160	280	240	420	360	36	27	49	220	290	160
19. Trier	—	—	160	140	160	160	150	140	140	140	180	160	240	160	600	375	33	26	45	220	310	190
20. Saarbrücken	140	100	150	110	160	160	140	140	140	110	180	180	250	220	500	350	35	27	50	310	390	160
21. Sankt Johann																	35	27	50	310	390	160
22. Düren	108	108	140	120	180	180	140	140	140	140	160	160	260	220	508	462	27	26	50	235	325	160
23. Aachen	140	120	170	100	180	180	170	130	160	120	180	140	260	230	540	420	35	24	50	260	310	180
24. Eupen	124	124	140	120	180	180	140	140	140	140	180	180	240	240	540	540	32	29	45	200	250	160
Preisgrenzen	**143**	**100**	**170**	**100**	**200**	**140**	**170**	**120**	**160**	**110**	**200**	**140**	**280**	**160**	**660**	**300**						
Mittelpreise	**123**		**132**		**166**		**145**		**136**		**167**		**240**		**472**		**32**	**28**	**46**	**234**	**301**	**160**
Wiederholung. Höchste und niedrigste bezw. Mittelpreise im September 1901 der																						
ostpreußisch. Marktorte	140	70	160	75	160	110	160	70	140	90	190	150	280	150	440	250	31	24	47	271	352	165
westpreußischen „	120	90	150	80	150	120	150	80	150	100	200	140	280	170	400	240	28	23	54	272	354	162
Stadt Berlin	120	76	170	100	160	120	170	110	160	110	180	130	280	200	440	240	35	31	60	270	372	150
brandenburg. Marktorte	130	87	170	90	180	120	160	100	160	110	200	140	270	170	520	280	32	26	52	251	325	168
pommerschen „	134	90	160	90	180	110	160	80	150	100	200	140	280	180	550	270	31	27	48	256	319	165
posenschen „	120	90	160	100	160	120	160	90	150	100	200	150	280	180	400	240	30	25	44	255	328	174
schlesischen „	130	74	160	80	160	100	150	80	150	100	200	120	280	160	380	240	30	25	48	260	328	169
sächsischen „	140	90	170	100	180	120	150	90	140	100	200	130	300	200	480	280	30	26	53	249	327	163
schlesw.-holst. „	180	92	185	110	180	100	190	120	180	110	200	110	280	210	480	280	28	25	52	256	317	151
hannoverschen „	140	100	200	100	180	120	180	120	160	90	200	120	280	180	480	300	29	26	50	240	308	161
westfälischen „	130	108	180	100	180	120	160	110	150	100	180	130	260	200	550	300	29	26	48	236	318	158
hessen-nassau. „	140	100	180	100	180	140	160	100	140	100	220	150	280	200	600	240	34	27	49	243	321	154
rheinischen „	143	100	170	100	200	140	170	120	160	110	200	140	280	160	660	300	32	28	46	234	301	160
sämmtlichen Marktorte des Staates	**180**	**70**	**200**	**75**	**200**	**100**	**190**	**70**	**180**	**90**	**220**	**110**	**300**	**150**	**660**	**240**						
Mittelpreise im Sept. 1901	**112**		**128**		**143**		**129**		**129**		**167**		**234**		**376**		**30**	**26**	**49**	**250**	**322**	**163**
„ „ „ 1900	**111**		**127**		**132**		**127**		**127**		**157**		**235**		**374**		**29**	**26**	**49**	**255**	**328**	**154**

[1]) Ochsenfleisch. — [2]) Kuhfleisch.

Digitized by Google

Noch: II. Preise für andere wichtige Lebensmittel.

Marktorte. / Provinzen. / Staat.	Rindfleisch im Großhandel		Fleisch im Kleinhandel: Rind-		Schweine-		Kalb-		Hammel-		Ger. Speck, inländischer		Eßbutter		Eier		Mehl zur Speisebereitung aus: Weizen	Mehl zur Speisebereitung aus: Roggen	Javareis, mittlerer	Java-kaffee: mittlerer (roh)	Java-kaffee: gelber (in gebr. Bohnen)	Schweine-schmalz, inländ.
	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster						
	Preis für 100 kg in Mark.		Preis für 1 Kilogramm bezw. Schock in Pfennig.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
Monat Oktober 1901.																						
Provinz Ostpreussen.																						
1. Memel	100	95	120	90	140	110	120	80	110	100	190	170	220	180	375	300	31	23	43	275	320	190
2. Königsberg i. Pr.	104	70	180	110	160	140	160	140	160	140	180	150	260	220	440	380	29	24	45	240	380	160
3. Braunsberg i. Ostpr.	140	120	160	120	150	130	140	120	130	120	180	180	280	240	400	360	34	25	51	310	390	180
4. Tilsit	93	73	130	75	135	120	130	70	115	95	170	150	220	180	325	280	27	22	45	240	320	153
5. Gumbinnen	90	86	120	90	140	130	110	100	100	90	180	160	220	160	420	280	30	21	40	270	340	150
6. Insterburg	110	100	140	95	150	140	130	120	120	105	180	160	240	180	420	280	33	26	45	290	363	170
Preisgrenzen	**140**	**70**	**180**	**75**	**160**	**110**	**160**	**70**	**160**	**90**	**190**	**150**	**280**	**160**	**440**	**280**						
Mittelpreise	**98**		**119**		**137**		**118**		**115**		**171**		**217**		**355**		**31**	**24**	**45**	**271**	**352**	**167**
Provinz Westpreussen.																						
1. Danzig	110	100	140	110	140	130	150	110	150	130	160	150	280	200	400	320	27	26	50	280	360	160
2. Elbing	110	90	140	90	140	120	140	80	140	120	160	140	240	180	320	280	26	23	65	290	380	160
3. Marienburg i. Wpr.	95	94	140	110	150	130	140	100	120	120	180	170	260	200	440	360	30	20	51	280	375	170
4. Thorn	92	92	130	100	140	140	120	120	120	120	170	170	280	240	400	280	30	26	60	240	360	160
5. Culm	110	105	130	100	150	130	140	110	140	120	200	180	240	180	400	320	23	23	55	300	360	160
6. Graudenz	98	95	140	100	150	120	140	120	130	120	180	170	260	240	400	320	30	24	55	255	320	155
7. Konitz	96	96	140	100	140	120	140	100	120	100	160	150	240	200	440	380	26	20	40	260	320	160
Preisgrenzen	**110**	**90**	**140**	**90**	**150**	**120**	**150**	**80**	**150**	**100**	**200**	**140**	**280**	**180**	**440**	**280**						
Mittelpreise	**99**		**119**		**138**		**122**		**125**		**167**		**231**		**361**		**27**	**23**	**54**	**272**	**354**	**161**
Stadtkreis Berlin	**120**	**76**	**170**	**100**	**160**	**130**	**180**	**100**	**160**	**100**	**180**	**140**	**280**	**200**	**500**	**240**						
Mittelpreise	**98**		**135**		**145**		**140**		**130**		**160**		**240**		**370**		**35**	**31**	**60**	**270**	**372**	**150**
Provinz Brandenburg.																						
1. Prenzlau	110	100	150	110	160	130	120	100	120	110	180	160	260	240	520	440	29	27	55	260	300	170
2. Schwedt a./Oder	—	—	140	120	140	140	120	120	140	140	160	160	240	240	520	440	35	25	60	280	360	180
3. Eberswalde	108	94	140	120	160	160	140	120	150	140	160	140	260	220	520	480	26	22	60	260	340	160
4. Luckenwalde	116	116	120	120	140	140	120	120	140	140	180	160	260	220	460	440	33	22	60	*200	*260	130
5. Potsdam	130	100	170	140	180	140	170	140	160	140	180	160	280	220	640	300	38	26	55	250	310	160
6. Brandenburg a./H.	87	87	140	120	140	130	140	120	140	130	180	180	270	220	480	480	30	25	50	200	280	160
7. Rathenow	110	110	160	120	160	140	160	120	140	140	160	160	260	240	480	440	30	28	55	230	350	170
8. Neu Ruppin	108	104	160	120	160	140	130	120	140	130	160	160	250	230	520	420	40	30	50	290	400	160
9. Küstrin	—	—	160	120	140	120	140	120	140	120	190	170	240	200	400	360	35	25	55	290	370	150
10. Landsberg a./W.	100	90	140	100	150	140	140	130	130	120	180	180	240	200	480	440	35	28	50	200	320	160
11. Fürstenwalde	100	100	120	100	140	120	120	120	140	140	180	180	240	220	440	440	33	23	45	200	270	180
12. Frankfurt a./Oder	100	86	140	100	160	120	160	120	150	110	200	180	260	200	480	320	31	25	40	*280	*310	160
13. Schwiebus	95	95	130	110	140	120	120	100	120	110	200	180	230	200	360	320	31	23	45	250	310	190
14. Sommerfeld	—	—	100	90	140	120	100	100	120	120	200	200	240	180	400	400	31	26	50	260	330	200
15. Guben	110	110	140	100	140	120	120	110	130	120	170	160	250	210	400	320	33	28	55	270	370	160
16. Kottbus	120	110	160	110	150	140	130	120	140	130	200	180	240	200	440	380	31	27	55	270	340	190
17. Sorau i./Ndr. Laus.	100	96	120	90	140	120	120	100	140	120	200	160	260	220	400	340	27	25	48	260	300	180
18. Spremberg	90	90	120	100	130	130	110	110	130	130	200	180	240	220	400	360	30	25	45	280	340	200
Preisgrenzen	**130**	**86**	**170**	**90**	**180**	**120**	**170**	**100**	**160**	**110**	**200**	**140**	**280**	**180**	**640**	**300**						
Mittelpreise	**102**		**125**		**140**		**124**		**132**		**176**		**233**		**429**		**32**	**26**	**52**	**252**	**326**	**170**
Provinz Pommern.																						
1. Demmin	100	100	140	110	130	120	150	100	130	100	190	170	260	200	375	333	34	30	40	*200	*240	180
2. Anklam	115	115	140	120	130	130	120	80	120	120	180	180	270	200	450	360	30	25	45	280	360	180
3. Pasewalk	134	98	160	120	140	130	130	120	140	120	180	140	260	240	520	480	30	25	50	280	385	155
4. Stettin	106	94	140	110	180	130	150	130	150	120	180	160	260	220	560	400	28	25	45	250	313	180
5. Stargard i. Pomm.	96	90	140	100	140	130	140	110	120	120	160	140	260	200	480	360	29	27	45	225	310	150
6. Köslin	105	95	150	100	140	120	140	120	140	120	180	180	240	180	390	330	28	22	55	290	340	180
7. Kolberg	110	90	140	100	160	140	140	120	120	100	180	160	240	200	390	330	40	31	55	250	340	160
8. Stolp i. Pomm.	100	80	130	80	140	110	130	100	130	90	200	160	260	190	380	300	35	30	50	270	300	160
9. Stralsund	100	100	140	120	140	120	150	130	150	130	180	180	280	240	450	390	27	26	50	220	260	180
10. Greifswald	120	100	160	100	140	120	120	110	120	110	160	140	280	230	450	390	30	28	45	290	*340	160
Preisgrenzen	**134**	**80**	**160**	**80**	**180**	**110**	**150**	**80**	**150**	**90**	**200**	**140**	**280**	**180**	**560**	**300**						
Mittelpreise	**102**		**125**		**135**		**125**		**123**		**170**		**236**		**406**		**31**	**27**	**48**	**256**	**319**	**169**
Provinz Posen.																						
1. Posen	110	100	130	110	150	140	140	120	130	120	170	160	260	200	360	300	29	22	47	240	320	175
2. Lissa	120	100	140	100	160	140	130	110	140	120	200	180	260	200	360	300	28	23	45	260	320	180
3. Rawitsch	110	110	130	100	140	130	130	120	140	120	200	200	240	220	340	320	30	25	45	275	350	190
4. Krotoschin	110	100	140	100	140	130	120	90	110	100	180	160	240	220	300	240	32	24	36	270	340	170
5. Ostrowo	110	100	140	110	140	140	120	110	140	120	180	180	260	220	330	300	28	25	45	230	310	170
6. Schneidemühl	120	110	150	120	150	120	140	120	140	120	200	160	260	200	400	320	34	27	48	270	320	180
7. Bromberg	110	100	140	110	150	140	140	130	120	110	200	180	260	180	400	300	29	27	38	250	350	180
8. Inowrazlaw	100	90	160	100	160	140	160	140	140	120	200	180	240	200	380	260	32	26	45	280	380	175
9. Gnesen	110	100	150	110	160	140	140	130	150	140	180	160	260	220	420	380	32	26	46	220	280	170
Preisgrenzen	**120**	**90**	**160**	**100**	**160**	**120**	**160**	**90**	**150**	**100**	**200**	**160**	**260**	**180**	**420**	**240**						
Mittelpreise	**106**		**124**		**143**		**127**		**127**		**182**		**230**		**334**		**30**	**25**	**44**	**255**	**330**	**177**
Provinz Schlesien.																						
1. Öls	110	110	140	140	140	140	120	120	140	140	200	200	240	180	320	280	22	21	50	210	280	160
2. Breslau	130	110	160	130	160	140	160	140	160	130	200	180	260	240	340	300	28	24	65	270	320	170
3. Brieg	90	90	120	110	140	120	120	110	140	120	140	120	220	180	400	320	34	24	45	240	300	150
4. Schweidnitz	115	95	140	110	140	120	140	120	140	120	200	180	240	220	360	320	27	25	45	220	280	170
5. Striegau	120	110	140	100	140	120	120	110	120	120	180	160	260	200	380	320	32	26	58	250	330	150
6. Waldenburg i. Schl.	110	100	120	110	150	120	120	110	140	120	200	160	260	200	380	300	29	27	45	220	330	180

Digitized by Google

Noch: II. Preise für andere wichtige Lebensmittel.

Marktorte. / Provinzen. / Staat.	Rindfleisch im Großhandel		Fleisch im Kleinhandel: Rind-		Schweine-		Kalb-		Hammel-		Ger. Speck, inländischer		Eßbutter		Eier		Mehl zur Speisebereitung aus: Weizen	Roggen	Javareis, mittlerer	Javakaffee: mittlerer (roh)	gelber (in gebr. Bohnen)	Schweineschmalz, inländ.
	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster						
	Preis für 100 kg in Mark.		Preis für 1 Kilogramm bezw. Schock in Pfennig.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
Noch: Monat Oktober 1901.																						
Noch: Prov. Schlesien																						
7. Glatz	110	100	140	100	140	120	110	100	140	120	160	140	240	220	320	300	27	24	57	225	265	160
8. Grünberg i. Schl.	90	80	110	80	140	110	120	80	120	120	200	140	240	180	400	300	28	22	50	255	345	160
9. Sagan	105	100	130	100	130	120	120	100	120	100	190	160	250	210	440	320	29	25	50	270	330	170
10. Glogau	88	88	130	110	140	140	120	120	130	130	180	180	240	210	400	320	30	26	50	240	300	160
11. Bunzlau	100	100	140	100	150	130	120	110	140	120	180	160	250	200	400	340	29	25	50	260	320	170
12. Liegnitz	100	100	120	100	140	130	120	110	140	120	180	180	260	220	360	280	29	25	42	270	340	160
13. Jauer	120	110	130	110	140	130	100	90	130	120	170	160	260	240	360	340	28	23	*28	280	*350	150
14. Hirschberg i. Schl.	110	100	120	100	140	130	110	100	140	120	200	160	240	190	380	320	30	28	50	270	330	180
15. Lauban	—	—	110	100	140	130	110	100	120	120	160	160	250	200	360	360	32	26	40	*260	*330	160
16. Görlitz	105	95	140	100	160	130	125	110	140	120	200	180	260	210	400	280	40	32	39	290	380	190
17. Oppeln	110	110	120	110	140	140	120	120	120	120	200	200	260	260	400	400	26	25	55	280	360	200
18. Gleiwitz	100	86	140	100	140	120	140	120	140	120	200	160	280	200	400	300	33	25	55	290	380	190
19. Königshütte i. O.S.	100	100	130	100	140	100	140	100	140	100	200	160	280	240	360	280	29	23	60	245	320	170
20. Beuthen i. Ob.Schl.	100	90	120	100	120	100	120	100	120	110	160	140	260	200	360	260	33	30	44	280	340	200
21. Kattowitz	110	110	140	100	140	120	140	120	140	120	180	180	280	200	340	260	27	23	45	250	300	180
22. Ratibor	105	105	110	100	160	140	110	100	140	120	180	160	260	210	400	320	26	25	44	270	380	175
23. Leobschütz	120	110	140	120	140	130	110	100	120	110	190	180	260	240	320	280	33	31	44	270	300	175
24. Neustadt i. Ob.Schl.	—	—	130	100	140	120	120	100	140	120	200	200	220	200	360	340	28	23	45	315	390	155
25. Neisse	120	110	140	100	140	120	110	100	150	130	190	180	230	180	360	320	31	23	50	260	340	165
Preisgrenzen	**130**	**80**	**160**	**80**	**160**	**100**	**160**	**80**	**160**	**100**	**200**	**120**	**280**	**180**	**440**	**260**						
Mittelpreise	**104**		**118**		**133**		**115**		**127**		**176**		**231**		**341**		**30**	**25**	**48**	**260**	**330**	**170**
Provinz Sachsen.																						
1. Salzwedel	115	100	120	110	140	140	120	100	140	130	180	160	270	220	360	300	28	24	43	195	230	190
2. Stendal	115	115	140	120	140	130	140	120	140	120	160	160	260	240	360	340	27	23	55	230	295	140
3. Burg a./Ihle	100	100	140	140	140	140	120	120	140	140	160	160	260	260	480	480	26	24	70	300	400	200
4. Schönebeck	—	—	140	140	140	140	120	120	140	140	160	160	260	240	400	400	29	23	45	295	380	180
5. Magdeburg	105	100	150	120	140	120	140	120	140	120	160	160	260	220	440	320	30	27	50	270	340	155
6. Oschersleben	140	140	180	140	140	140	120	100	130	130	160	160	260	260	440	440	36	28	60	250	350	160
7. Aschersleben	—	—	160	140	150	140	120	120	130	130	160	150	260	240	480	400	28	26	59	225	300	130
8. Quedlinburg	140	130	160	130	160	150	150	140	140	130	180	160	260	240	480	360	30	23	64	260	320	150
9. Halberstadt	130	110	160	120	160	140	140	120	140	130	180	150	260	240	480	400	36	34	60	280	360	158
10. Torgau	120	110	140	120	140	140	120	120	140	140	150	150	250	200	480	380	36	30	55	240	300	120
11. Wittenberg	120	110	160	115	160	140	130	110	140	130	170	160	260	220	480	420	31	29	55	230	315	160
12. Halle a./Saale	110	100	140	100	180	160	140	130	140	120	160	140	290	220	470	360	28	25	42	180	240	170
13. Delitzsch	130	120	140	130	140	140	130	130	130	130	160	160	260	260	500	460	29	27	40	240	320	160
14. Eilenburg	—	—	130	120	140	140	130	130	140	140	200	200	270	232	440	440	30	24	48	230	310	180
15. Eisleben	122	118	150	130	150	140	130	130	140	130	150	140	280	240	480	380	30	26	50	260	340	155
16. Sangerhausen	—	—	150	130	130	130	110	110	130	130	170	170	280	240	400	400	25	21	40	300	390	170
17. Merseburg	124	110	140	110	140	130	140	130	140	130	180	160	280	220	560	420	31	21	50	290	380	175
18. Weißenfels	120	110	160	100	150	140	140	130	140	120	170	140	280	240	480	360	29	23	45	280	350	190
19. Naumburg a./Saale	116	107	140	110	150	140	140	130	130	120	160	140	260	220	480	400	31	24	57	257	323	170
20. Zeitz	110	98	140	120	140	130	140	130	140	130	180	160	270	200	420	360	29	25	48	225	340	170
21. Nordhausen	130	110	160	120	160	150	120	110	120	110	180	160	260	220	420	380	32	32	50	190	280	190
22. Mühlhausen i. Th.	130	120	140	110	160	140	110	100	100	100	160	150	240	200	400	360	26	23	50	210	300	160
23. Langensalza	120	120	130	130	140	140	120	120	140	140	180	180	240	200	400	360	27	23	65	250	340	160
24. Erfurt	130	115	170	130	160	150	140	130	130	120	160	160	260	220	360	340	28	25	60	250	340	170
Preisgrenzen	**140**	**98**	**180**	**100**	**180**	**120**	**150**	**100**	**140**	**100**	**200**	**140**	**290**	**200**	**560**	**300**						
Mittelpreise	**117**		**135**		**144**		**125**		**131**		**163**		**246**		**416**		**30**	**25**	**53**	**247**	**327**	**165**
Prov. Schlesw.-Holstein.																						
1. Hadersleben	125	110	140	110	130	120	150	130	140	130	170	160	280	250	420	400	23	23	45	260	310	130
2. Flensburg	110	110	160	110	160	160	150	130	120	120	190	190	280	260	450	390	28	28	52	280	350	160
3. Schleswig	130	128	160	130	120	100	150	130	160	140	140	120	280	260	480	450	25	25	50	250	290	135
4. Kiel	120	90	160	100	160	120	170	130	160	120	160	140	270	250	510	390	28	27	55	250	320	145
5. Neumünster	120	100	160	120	130	120	140	130	120	120	160	140	240	220	450	450	28	25	47	310	370	135
6. Rendsburg	125	125	180	120	160	140	160	140	140	130	160	160	280	240	480	450	26	24	50	290	390	160
7. Itzehoe	—	—	160	120	140	130	180	170	160	150	160	150	260	240	540	450	29	29	55	*180	*290	160
8. Wandsbek	135	100	180	120	160	120	180	120	160	120	190	120	280	220	560	300	33	23	50	290	350	190
9. Altona	180	100	185	114	180	140	190	140	180	110	180	140	280	240	500	375	26	22	60	260	310	160
10. Mölln	132	120	160	120	150	140	180	140	140	130	200	180	280	260	460	350	27	25	55	*200	*250	165
Preisgrenzen	**180**	**90**	**185**	**100**	**180**	**100**	**190**	**120**	**180**	**110**	**200**	**120**	**280**	**220**	**540**	**300**						
Mittelpreise	**120**		**140**		**139**		**151**		**138**		**161**		**259**		**440**		**27**	**25**	**52**	**257**	**323**	**154**
Provinz Hannover.																						
1. Hannover	120	105	140	120	140	120	150	120	140	110	160	140	250	220	480	340	28	27	65	230	310	160
2. Hameln	125	120	130	130	130	130	130	130	130	130	160	160	260	240	480	400	23	23	60	*190	*260	150
3. Hildesheim	130	120	140	120	150	140	140	120	130	120	160	140	240	220	500	380	29	27	55	270	350	160
4. Goslar	120	115	200	130	160	140	150	130	160	130	200	180	260	240	440	400	29	25	44	250	300	190
5 Göttingen	140	130	150	130	150	140	130	120	140	130	180	160	250	240	510	450	28	26	45	240	285	170
6. Klausthal	—	—	140	130	150	150	140	120	140	120	180	180	280	260	400	380	27	25	48	360	400	180
7. Celle	120	120	160	120	140	130	140	140	140	130	160	140	240	230	500	333	28	25	55	240	320	160
8. Lüneburg	130	120	150	120	140	120	180	150	140	130	180	160	240	200	400	350	33	26	55	260	300	170
9. Stade	118	100	150	100	160	140	180	130	140	120	180	160	270	200	350	350	28	26	45	240	305	160
10. Osnabrück	120	110	140	120	140	130	140	120	140	110	170	160	210	190	390	360	30	28	42	190	235	170
11. Emden	125	118	180	110	180	160	145	135	110	90	160	150	260	220	420	390	30	24	40	220	340	150
12. Leer	110	105	140	110	140	120	140	120	100	90	140	120	220	190	390	300	27	27	43	190	290	130
Preisgrenzen	**140**	**100**	**200**	**100**	**180**	**120**	**180**	**120**	**160**	**90**	**200**	**120**	**280**	**190**	**510**	**300**						
Mittelpreise	**119**		**136**		**142**		**138**		**126**		**162**		**235**		**404**		**28**	**26**	**50**	**240**	**308**	**163**

Digitized by Google

Noch: II. Preise für andere wichtige Lebensmittel.

Marktorte. — Provinzen. — Staat.	Rindfleisch im Großhandel		Fleisch im Kleinhandel: Rind-		Schweine-		Kalb-		Hammel-		Ger. Speck, inländischer		Eßbutter		Eier		Mehl zur Speisebereitung aus: Weizen	Mehl zur Speisebereitung aus: Roggen	Javareis, mittlerer	Java-kaffee: mittlerer (roh)	Java-kaffee: gelber (in gebr. Bohnen)	Schweine-schmalz, inländ.
	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster						
	Preis für 100 kg in Mark.		Preis für 1 Kilogramm bezw. Schock in Pfennig.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
Noch: Monat Oktober 1901.																						
Provinz Westfalen.																						
1. Münster	120	115	140	120	150	130	140	110	130	120	160	140	260	210	450	360	28	26	50	250	310	145
2. Minden	125	110	180	120	140	120	140	120	140	130	160	150	260	200	540	360	28	24	53	240	335	140
3. Herford	118	115	140	120	160	140	130	130	130	120	160	150	240	230	552	507	33	27	45	240	300	160
4. Bielefeld	130	120	140	120	150	120	130	120	140	130	170	160	220	210	420	420	30	28	50	240	300	150
5. Paderborn	124	122	140	120	140	130	130	110	130	110	180	160	260	220	480	420	30	24	55	270	415	190
6. Soest	130	108	140	130	180	140	140	140	140	140	160	160	260	240	545	500	31	27	50	240	300	160
7. Hamm	130	110	140	120	160	150	160	150	140	130	160	150	250	220	450	450	26	26	41	*210	*290	155
8. Dortmund	130	120	140	110	140	120	160	120	140	130	170	160	250	220	500	400	25	24	39	235	340	160
9. Bochum	124	116	130	120	150	140	150	140	150	130	170	160	250	230	500	400	26	26	49	238	324	160
10. Witten	120	120	140	110	170	150	140	130	130	110	160	150	260	220	550	400	25	22	45	210	*270	145
11. Hagen i. Westf.	125	120	140	100	160	140	150	130	130	120	160	140	240	210	380	320	31	28	50	200	360	160
12. Iserlohn	120	120	130	120	130	130	120	120	100	100	130	130	260	220	600	600	35	28	44	260	320	160
Preisgrenzen	**130**	**108**	**180**	**100**	**180**	**120**	**160**	**110**	**150**	**100**	**180**	**130**	**260**	**200**	**600**	**320**						
Mittelpreise	**121**		**130**		**143**		**134**		**128**		**156**		**235**		**463**		**29**	**26**	**48**	**236**	**322**	**157**
Provinz Hessen-Nassau.																						
1. Kassel	128	110	[1])180	[2])120	180	160	160	120	140	120	160	150	280	220	510	450	30	27	43	200	270	175
2. Marburg	[1]) 130	[2]) 118	[1])140	[2])128	160	140	140	120	140	130	180	160	320	220	480	420	32	26	56	230	270	130
3. Fulda	[1]) 130	[1]) 110	[1])150	[2])100	160	150	120	120	120	110	180	160	260	200	540	420	32	26	46	290	390	150
4. Hanau	[1]) 116	[1]) 110	[1])144	[2])100	170	160	130	110	130	100	200	200	280	220	540	300	32	22	44	200	280	160
5. Wiesbaden	132	120	152	128	160	150	160	140	140	120	184	180	260	240	720	360	38	27	50	290	360	150
6. Homburg v. d. Höhe	120	120	[1])150	[2])130	180	160	150	140	120	100	200	200	260	250	600	540	37	—	45	230	330	160
7. Frankfurt a. Main	140	120	150	120	170	160	150	100	130	100	220	200	250	230	390	372	37	31	61	254	350	160
Preisgrenzen	**140**	**110**	**180**	**100**	**180**	**140**	**160**	**100**	**140**	**100**	**220**	**150**	**320**	**200**	**720**	**300**						
Mittelpreise	**122**		**135**		**161**		**133**		**121**		**184**		**249**		**474**		**34**	**27**	**49**	**242**	**321**	**155**
Provinz Rheinland.																						
1. Koblenz	122	100	150	100	170	140	150	120	140	120	180	160	280	220	720	360	39	30	60	215	275	190
2. Kreuznach	138	118	150	120	150	140	140	130	150	120	180	170	280	200	660	600	40	30	70	250	310	150
3. Neuwied	120	108	140	110	150	140	130	120	140	120	170	160	270	250	660	360	34	24	54	215	265	175
4. Kleve	130	125	140	120	160	150	150	130	140	130	160	150	240	220	660	540	25	20	32	200	220	150
5. Goch	—	—	130	120	160	160	140	140	140	140	180	180	250	220	690	540	28	32	37	200	260	160
6. Wesel	128	128	160	128	150	140	160	140	150	140	180	180	250	240	675	525	31	30	46	210	250	180
7. Crefeld	128	106	130	120	160	160	140	140	130	130	170	170	250	230	540	360	24	28	50	230	280	160
8. Duisburg	120	120	140	110	180	140	150	140	140	120	180	140	260	240	600	375	31	30	55	220	280	180
9. Essen	140	120	150	120	180	160	150	140	150	140	200	160	290	260	750	400	27	27	42	230	313	170
10. Düsseldorf	144	124	150	125	180	160	160	140	150	130	170	155	280	260	720	420	36	28	42	235	345	155
11. Elberfeld	116	105	160	100	180	160	160	140	150	110	160	140	270	230	450	360	26	26	40	220	340	150
12. Barmen	—	—	160	[1])110	180	180	160	160	160	160	180	180	280	230	600	390	34	31	45	260	300	160
13. Solingen	140	130	150	130	180	180	160	150	130	110	170	170	250	250	540	360	30	28	45	280	380	140
14. Neuß	120	120	130	110	175	170	150	140	130	110	170	160	260	260	510	510	28	28	39	215	250	165
15. München Gladbach	130	120	140	110	180	170	160	150	140	130	170	150	240	220	600	510	34	29	40	240	300	155
16. Mülheim a. Rhein	135	130	140	130	180	170	150	140	150	140	180	170	260	240	660	600	25	24	33	225	270	175
17. Cöln	132	106	155	115	200	174	168	149	155	115	180	164	260	240	720	600	31	28	48	225	292	165
18. Bonn	140	130	160	110	165	155	160	140	130	120	160	160	280	240	450	360	36	26	49	220	290	160
19. Trier	—	—	160	135	160	160	150	140	160	140	180	180	260	160	700	400	35	28	45	225	320	180
20. Saarbrücken	140	100	150	110	160	160	140	140	140	120	180	180	260	220	600	350	35	27	50	310	390	160
21. Sankt Johann																	35	27	50	330	390	180
22. Düren	108	108	140	120	180	180	140	140	140	140	160	160	260	220	780	600	27	26	50	265	325	160
23. Aachen	140	120	170	100	180	180	180	150	160	120	180	140	280	240	720	600	35	24	50	200	310	180
24. Eupen	120	120	140	120	180	180	140	140	140	140	180	180	260	260	540	540	32	29	45	210	250	160
Preisgrenzen	**144**	**100**	**170**	**100**	**200**	**140**	**180**	**120**	**160**	**110**	**200**	**140**	**290**	**160**	**780**	**350**						
Mittelpreise	**123**		**132**		**166**		**146**		**136**		**169**		**248**		**548**		**32**	**28**	**47**	**235**	**300**	**165**
Wiederholung. Höchste und niedrigste bezw. Mittelpreise im Oktober 1901 der																						
ostpreußisch. Marktorte	140	70	180	75	160	110	160	70	160	90	190	150	280	160	440	280	31	24	45	271	352	167
westpreußischen „	110	90	140	90	150	120	150	80	150	100	200	140	280	180	440	280	27	23	54	272	354	161
Stadt Berlin	120	76	170	100	160	130	180	100	160	100	180	140	280	200	500	240	35	31	60	270	372	150
brandenburg. Marktorte	130	86	170	90	180	120	170	100	160	110	200	140	280	180	640	300	32	26	52	252	326	170
pommerschen „	134	80	160	80	180	110	150	80	150	90	200	140	280	180	560	300	31	27	48	256	319	169
posenschen „	120	90	160	100	160	120	160	90	150	100	200	160	260	180	420	240	30	25	44	255	330	177
schlesischen „	130	80	160	80	160	100	160	80	160	100	200	120	280	180	440	260	30	25	48	260	330	170
sächsischen „	140	98	180	100	180	120	150	100	140	100	200	140	290	200	560	300	30	25	53	247	327	165
schlesw.-holst. „	180	90	185	100	180	100	190	120	180	110	200	120	280	220	540	300	27	25	52	257	323	154
hannoverschen „	140	100	200	100	180	120	180	120	160	90	200	120	280	190	510	300	28	26	50	240	308	163
westfälischen „	130	108	180	100	180	120	160	110	150	100	180	130	260	200	600	320	29	26	48	236	322	157
hessen-nassau. „	140	110	180	100	180	140	160	100	140	100	220	150	320	200	720	300	34	27	49	242	321	155
rheinischen „	144	100	170	100	200	140	180	120	160	110	200	140	290	160	780	350	32	28	47	235	300	165
sämmtlichen Marktorte des Staates	180	70	200	75	200	100	190	70	180	90	220	120	320	160	780	240						
Mittelpreise im Okt. 1901	**112**		**128**		**144**		**129**		**129**		**169**		**239**		**421**		**30**	**26**	**49**	**250**	**323**	**165**
„ „ „ 1900	**111**		**127**		**132**		**127**		**126**		**158**		**236**		**418**		**29**	**26**	**49**	**255**	**328**	**155**

[1]) Ochsenfleisch. — [2]) Kuhfleisch.

Digitized by Google

Noch: II. Preise für andere wichtige Lebensmittel.

Marktorte. / Provinzen. / Staat.	Rindfleisch im Großhandel		Fleisch im Kleinhandel								Ger. Speck, inländischer		Eßbutter		Eier		Mehl zur Speisebereitung aus		Javareis, mittlerer	Java-kaffee		Schweine-schmalz, inländ.
			Rind-		Schweine-		Kalb-		Hammel-								Weizen	Roggen		mittlerer (roh)	gelber (in gebr. Bohnen)	
	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster						
	Preis für 100 kg in Mark.		Preis für 1 Kilogramm bezw. Schock in Pfennig.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
Monat November 1901.																						
Provinz Ostpreussen.																						
1. Memel	100	95	120	90	150	110	120	80	110	100	190	170	220	180	400	375	31	23	43	275	320	190
2. Königsberg i. Pr.	106	70	180	110	160	140	160	140	140	120	170	150	260	220	440	380	29	24	48	240	380	170
3. Braunsberg i. Ostpr.	140	120	160	120	150	130	140	120	130	120	180	180	280	240	500	460	34	25	51	310	390	180
4. Tilsit	95	73	130	75	135	120	130	75	110	90	170	150	230	180	400	300	27	22	45	240	320	160
5. Gumbinnen	90	86	120	90	140	130	120	100	100	90	180	160	200	160	450	360	30	23	40	270	340	150
6. Insterburg	110	100	140	90	140	130	130	120	110	95	160	160	220	180	480	360	33	26	45	290	363	170
Preisgrenzen	**140**	**70**	**180**	**75**	**160**	**110**	**160**	**75**	**140**	**90**	**190**	**150**	**280**	**160**	**500**	**300**						
Mittelpreise	**99**		**119**		**136**		**120**		**110**		**168**		**214**		**409**		**31**	**24**	**45**	**271**	**352**	**170**
Provinz Westpreussen.																						
1. Danzig	120	100	150	110	140	130	160	120	150	120	180	170	280	200	520	400	27	26	50	280	360	170
2. Elbing	110	90	140	90	140	120	140	80	140	120	160	140	240	180	520	480	26	23	65	290	380	160
3. Marienburg i. Wpr.	95	94	140	110	150	130	140	100	120	120	190	170	260	220	560	560	30	20	51	280	375	170
4. Thorn	92	92	130	100	140	140	120	120	120	120	170	170	280	240	480	320	30	26	60	260	360	160
5. Culm	110	105	130	100	150	130	140	110	140	110	220	180	220	180	480	320	23	23	55	300	360	160
6. Graudenz	98	95	140	100	140	120	140	120	130	120	190	170	260	240	440	400	30	24	55	255	320	190
7. Konitz	98	98	130	90	140	120	140	100	110	100	180	160	240	200	420	360	27	22	40	260	320	180
Preisgrenzen	**120**	**90**	**150**	**90**	**150**	**120**	**160**	**80**	**150**	**100**	**220**	**140**	**280**	**180**	**560**	**320**						
Mittelpreise	**100**		**119**		**135**		**124**		**123**		**175**		**231**		**447**		**28**	**23**	**54**	**275**	**354**	**170**
Stadtkreis Berlin	**120**	**72**	**170**	**100**	**170**	**130**	**180**	**100**	**160**	**100**	**180**	**140**	**280**	**200**	**580**	**240**						
Mittelpreise	**96**		**135**		**150**		**140**		**130**		**160**		**240**		**410**		**35**	**31**	**60**	**270**	**372**	**150**
Provinz Brandenburg.																						
1. Prenzlau	110	100	150	110	160	130	120	100	120	110	180	160	260	240	600	480	29	27	55	260	300	170
2. Schwedt a./Oder	—	—	140	120	140	140	120	120	140	140	160	160	240	220	600	520	35	25	60	280	360	180
3. Eberswalde	108	94	140	120	160	160	140	120	150	140	160	160	260	220	600	520	26	22	60	260	340	160
4. Luckenwalde	116	116	120	120	140	140	120	120	140	140	200	180	260	240	560	520	33	22	60	*200	*260	150
5. Potsdam	130	100	170	140	180	140	170	140	160	140	180	160	280	220	660	350	38	26	55	250	310	160
6. Brandenburg a./H.	87	87	140	120	160	140	140	120	140	130	180	180	260	220	520	480	30	25	50	200	280	160
7. Rathenow	110	110	160	120	160	140	160	120	140	140	160	160	280	240	520	480	30	28	55	230	350	175
8. Neu Ruppin	108	104	160	120	160	140	130	120	140	130	160	160	240	220	580	420	40	30	50	290	400	160
9. Küstrin	—	—	140	100	140	120	140	120	140	120	190	170	240	220	480	360	35	25	55	290	370	150
10. Landsberg a./W.	100	90	140	100	150	140	140	130	130	120	180	180	240	200	600	520	35	28	50	200	320	160
11. Fürstenwalde	100	100	120	100	140	120	120	120	140	120	180	180	240	240	600	520	33	23	45	200	270	180
12. Frankfurt a./Oder	100	86	140	100	160	130	160	120	140	100	200	180	260	200	520	400	31	25	40	*280	*310	160
13. Schwiebus	95	95	130	110	140	130	120	110	120	110	200	180	240	200	440	360	31	23	45	250	310	190
14. Sommerfeld	—	—	100	90	140	130	100	100	120	120	200	200	230	200	480	400	31	26	50	260	330	200
15. Guben	110	110	140	100	140	120	120	110	130	120	170	160	250	230	440	360	32	28	55	270	350	160
16. Kottbus	120	110	160	110	150	140	130	120	140	130	200	180	230	210	480	420	31	27	55	270	340	190
17. Sorau i./Ndr. Laus.	100	96	120	90	140	120	120	100	140	120	200	160	240	200	460	360	27	25	48	260	300	180
18. Spremberg	90	90	120	100	130	130	110	110	130	130	200	200	240	220	420	380	30	25	45	280	340	200
Preisgrenzen	**130**	**86**	**170**	**90**	**180**	**120**	**170**	**100**	**160**	**100**	**200**	**160**	**280**	**200**	**660**	**350**						
Mittelpreise	**102**		**124**		**142**		**124**		**131**		**178**		**234**		**484**		**32**	**26**	**52**	**252**	**324**	**171**
Provinz Pommern.																						
1. Demmin	100	100	140	110	130	120	150	100	130	100	190	170	260	200	500	375	34	30	40	*200	*240	180
2. Anklam	115	115	140	120	140	130	120	80	120	120	180	180	260	200	510	390	30	25	45	280	360	160
3. Pasewalk	134	98	160	110	140	130	130	120	140	120	180	140	260	240	520	440	30	25	50	280	385	155
4. Stettin	105	94	140	110	160	140	150	130	150	120	180	140	260	220	620	400	28	25	45	250	313	180
5. Stargard i. Pomm.	96	90	140	100	140	130	140	110	120	110	160	140	260	200	520	400	29	27	45	225	310	170
6. Köslin	105	95	150	100	140	120	140	120	140	120	180	180	220	180	450	360	28	22	55	290	340	180
7. Kolberg	110	90	140	100	160	140	140	120	120	100	180	160	240	200	450	360	40	31	55	250	340	160
8. Stolp i. Pomm.	100	80	120	90	140	120	130	100	120	100	200	150	240	180	450	330	35	30	50	270	300	160
9. Stralsund	100	100	140	120	140	120	150	130	150	130	180	180	280	240	480	450	27	26	50	220	260	180
10. Greifswald	120	100	160	100	140	120	120	110	120	110	180	160	260	210	540	390	30	28	45	290	*340	170
Preisgrenzen	**134**	**80**	**160**	**90**	**160**	**120**	**150**	**80**	**150**	**100**	**200**	**140**	**280**	**180**	**620**	**330**						
Mittelpreise	**102**		**125**		**135**		**125**		**122**		**171**		**231**		**447**		**31**	**27**	**48**	**256**	**319**	**170**
Provinz Posen.																						
1. Posen	110	100	130	110	150	140	130	120	130	120	180	160	230	220	480	320	29	22	47	260	320	175
2. Lissa	120	100	130	100	150	130	130	110	130	110	200	180	240	190	440	340	27	23	45	260	320	190
3. Rawitsch	110	110	130	100	140	130	130	120	140	120	200	200	230	200	400	360	30	25	45	290	350	190
4. Krotoschin	110	100	140	100	170	140	120	100	110	100	180	160	240	200	340	320	32	24	35	260	330	170
5. Ostrowo	110	100	140	110	140	140	120	110	140	120	180	180	260	220	410	360	28	25	45	230	310	170
6. Schneidemühl	120	110	150	120	150	120	140	120	140	120	200	160	280	220	460	380	34	27	48	270	320	180
7. Bromberg	110	100	140	120	150	140	140	130	130	120	200	180	260	200	440	370	29	27	38	250	350	170
8. Inowrazlaw	100	90	160	100	160	140	160	140	140	120	200	180	220	200	400	300	32	26	45	280	380	175
9. Gnesen	110	100	150	110	160	140	140	130	150	140	180	160	260	220	440	400	32	26	46	220	280	170
Preisgrenzen	**120**	**90**	**160**	**100**	**170**	**120**	**160**	**100**	**150**	**100**	**200**	**160**	**280**	**190**	**480**	**300**						
Mittelpreise	**106**		**124**		**144**		**127**		**127**		**182**		**229**		**387**		**30**	**25**	**44**	**258**	**329**	**177**
Provinz Schlesien.																						
1. Öls	110	110	140	140	140	140	120	120	140	140	200	200	240	180	480	280	22	21	50	210	280	160
2. Breslau	130	110	160	130	160	140	160	140	160	130	200	180	240	220	400	320	28	24	65	270	320	170
3. Brieg	90	90	120	110	140	120	120	110	140	120	140	120	200	180	480	400	34	24	45	240	300	150
4. Schweidnitz	115	95	140	110	140	120	140	120	140	120	200	180	230	200	400	360	27	25	45	220	280	170
5. Striegau	120	110	140	100	140	120	120	110	120	120	200	160	240	180	400	360	32	25	58	250	330	150
6. Waldenburg i. Schl.	110	100	120	110	150	120	120	110	140	120	200	180	250	230	360	340	29	27	45	220	330	190

Digitized by Google

Noch: II. Preise für andere wichtige Lebensmittel.

Marktorte. — Provinzen. — Staat.	Rindfleisch im Großhandel		Fleisch im Kleinhandel: Rind-		Schweine-		Kalb-		Hammel-		Ger. Speck, inländischer		Eßbutter		Eier		Mehl zur Speisebereitung aus: Weizen		Roggen	Javareis, mittlerer	Javakaffee: mittlerer (roh)	gelber (in gebr. Bohnen)	Schweine-schmalz, inländ.
	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster							
	Preis für 100 kg in Mark.		Preis für 1 Kilogramm bezw. Schock in Pfennig.																				
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19		20	21	22	23
Noch: Monat November 1901.																							
Noch: Prov. Schlesien.																							
7. Glatz	110	100	140	100	140	120	110	100	140	120	160	140	240	220	360	320	26	23		53	205	250	160
8. Grünberg i. Schl.	90	80	110	80	140	116	110	100	120	120	200	140	230	180	400	360	28	22		50	255	345	160
9. Sagan	105	100	120	100	130	120	120	100	120	100	190	160	240	200	460	400	27	23		50	270	330	170
10. Glogau	88	88	130	110	140	140	120	120	130	130	180	180	220	210	420	360	30	26		50	240	300	160
11. Bunzlau	100	100	140	100	150	130	120	110	140	120	180	160	240	190	400	360	29	25		50	260	320	160
12. Liegnitz	100	100	120	100	140	130	120	110	140	120	180	180	260	180	400	320	29	25		42	270	340	160
13. Jauer	120	110	130	110	140	130	100	90	130	120	170	160	220	200	400	360	28	23		*28	280	*350	150
14. Hirschberg i. Schl.	110	100	120	100	140	130	110	100	140	120	200	160	240	210	400	360	30	28		50	270	330	180
15. Lauban	—	—	110	100	140	130	110	100	120	120	160	160	240	200	360	340	32	26		40	*260	*330	160
16. Görlitz	105	95	140	100	160	130	125	110	140	120	200	180	260	240	400	300	40	32		39	290	380	190
17. Oppeln	110	110	120	110	140	140	120	120	120	120	220	220	260	260	480	440	26	24		55	280	360	200
18. Gleiwitz	100	86	140	100	140	120	140	100	140	100	200	140	260	240	400	360	33	25		55	290	380	190
19. Königshütte i. O.S.	100	100	130	100	140	100	140	100	140	100	200	180	280	280	400	340	29	23		60	245	320	170
20. Beuthen i. Ob. Schl.	100	90	120	100	120	100	120	100	120	100	160	140	280	200	400	260	32	25		50	280	340	200
21. Kattowitz	110	110	140	100	140	120	140	120	140	120	180	180	280	200	400	300	27	23		45	250	300	180
22. Ratibor	105	105	110	100	160	140	110	100	140	120	180	160	260	180	380	360	26	26		44	270	380	175
23. Leobschütz	120	110	140	120	140	130	120	100	120	110	190	180	260	220	320	300	33	31		44	270	300	175
24. Neustadt i. Ob. Schl.	—	—	130	100	140	120	120	100	140	120	200	200	220	210	380	380	28	23		45	315	390	155
25. Neisse	115	105	140	100	150	140	110	100	150	130	190	180	230	160	400	340	31	23		50	260	340	165
Preisgrenzen	**130**	**80**	**160**	**80**	**160**	**100**	**160**	**90**	**160**	**100**	**220**	**120**	**280**	**160**	**480**	**260**							
Mittelpreise	**104**		**118**		**134**		**115**		**127**		**178**		**226**		**374**		**29**	**25**		**48**	**259**	**329**	**170**
Provinz Sachsen.																							
1. Salzwedel	120	110	120	115	140	140	120	110	140	130	200	180	270	200	420	325	28	23		45	205	240	190
2. Stendal	115	115	140	120	140	140	140	120	140	120	160	160	260	230	500	380	27	22		55	230	300	140
3. Burg a./Ihle	100	100	140	140	140	140	120	120	140	140	160	160	260	260	480	480	26	24		70	300	400	200
4. Schönebeck	—	—	140	140	140	140	120	120	140	120	160	160	260	240	480	420	29	23		45	295	380	180
5. Magdeburg	105	100	150	120	140	120	140	120	140	120	160	160	260	220	480	360	30	27		50	270	340	155
6. Oschersleben	140	140	150	140	140	140	120	100	140	140	160	160	260	260	420	420	36	28		60	250	350	160
7. Aschersleben	—	—	160	140	150	140	120	120	130	130	160	150	260	240	480	440	28	26		59	225	300	130
8. Quedlinburg	140	130	160	130	160	150	150	140	140	130	180	160	260	240	480	360	30	23		64	260	320	150
9. Halberstadt	130	110	160	120	160	140	140	120	140	130	180	160	260	240	500	440	36	34		60	280	360	158
10. Torgau	120	110	140	120	140	140	120	120	140	140	150	150	250	200	480	440	36	30		55	240	300	120
11. Wittenberg	120	110	160	115	160	140	130	110	140	130	165	155	240	210	520	440	31	29		55	230	315	160
12. Halle a./Saale	110	100	140	100	180	150	140	130	140	120	160	140	290	210	550	375	29	25		42	180	240	170
13. Delitzsch	130	120	140	130	140	140	130	130	130	130	160	160	260	260	580	500	29	27		40	240	320	160
14. Eilenburg	—	—	130	120	140	140	130	130	140	140	200	200	260	235	520	520	30	24		48	230	310	180
15. Eisleben	124	118	160	130	160	140	140	130	140	130	160	150	280	220	480	400	31	25		50	260	340	155
16. Sangerhausen	—	—	160	130	140	130	110	110	130	130	190	170	260	200	400	400	25	21		40	300	390	170
17. Merseburg	124	110	140	110	140	130	140	130	140	130	180	160	240	220	600	520	31	21		50	290	380	175
18. Weißenfels	120	110	160	100	150	140	140	130	140	130	170	150	260	240	560	400	26	24		45	280	350	190
19. Naumburg a./Saale	116	107	140	110	150	140	140	130	130	120	160	140	260	220	520	460	31	24		54	247	317	170
20. Zeitz	110	98	140	120	140	130	140	130	140	130	180	160	260	220	460	360	27	25		48	225	340	170
21. Nordhausen	130	110	160	120	150	140	120	110	120	90	180	160	260	220	480	400	35	35		50	190	280	180
22. Mühlhausen i. Th.	—	—	140	110	160	140	110	100	100	100	160	150	240	180	440	400	26	23		50	210	300	160
23. Langensalza	120	120	130	130	140	140	110	110	110	110	160	160	240	210	440	400	25	23		65	250	340	160
24. Erfurt	130	115	170	130	160	150	140	130	130	120	160	160	260	200	420	380	28	25		60	250	340	170
Preisgrenzen	**140**	**98**	**170**	**100**	**180**	**120**	**150**	**100**	**140**	**90**	**200**	**140**	**290**	**180**	**600**	**325**							
Mittelpreise	**117**		**135**		**144**		**125**		**130**		**164**		**241**		**452**		**30**	**25**		**53**	**247**	**327**	**165**
Prov. Schlesw.-Holstein.																							
1. Hadersleben	125	110	140	110	130	120	150	130	140	130	170	160	280	250	420	400	24	23		45	260	310	130
2. Flensburg	110	110	160	110	140	140	150	130	120	120	190	190	280	280	450	450	28	28		52	280	380	160
3. Schleswig	130	128	160	130	140	120	150	130	160	140	160	140	280	260	500	460	25	25		50	250	290	135
4. Kiel	120	90	160	100	160	140	170	130	160	120	170	140	280	240	570	450	28	27		55	250	320	150
5. Neumünster	120	100	160	120	130	120	140	130	120	120	160	140	240	220	480	450	28	25		47	310	370	135
6. Rendsburg	125	125	180	120	160	140	160	140	160	140	160	160	280	240	570	450	26	24		50	290	390	160
7. Itzehoe	—	—	160	120	140	130	180	170	160	150	170	160	260	230	600	540	29	29		55	*180	*290	160
8. Wandsbek	138	106	200	120	180	130	180	140	180	130	180	120	280	240	540	340	33	23		50	290	350	170
9. Altona	180	110	185	120	180	140	190	140	180	120	180	160	280	240	600	429	26	23		60	260	310	160
10. Mölln	132	120	160	120	160	150	180	140	140	130	200	180	280	260	580	450	27	23		45	*170	*260	155
Preisgrenzen	**180**	**90**	**200**	**100**	**180**	**120**	**190**	**130**	**180**	**120**	**200**	**120**	**280**	**220**	**600**	**340**							
Mittelpreise	**121**		**142**		**143**		**152**		**141**		**165**		**260**		**486**		**27**	**25**		**51**	**254**	**327**	**152**
Provinz Hannover.																							
1. Hannover	120	105	140	120	140	120	150	120	140	110	160	140	250	220	530	360	28	27		65	230	310	160
2. Hameln	125	120	130	130	130	130	130	130	130	130	160	160	250	210	480	480	26	25		60	*190	*260	150
3. Hildesheim	130	120	140	120	150	140	140	120	130	120	160	140	240	200	500	400	29	27		55	270	350	160
4. Goslar	120	115	200	130	160	140	150	130	160	130	200	180	260	240	480	420	29	25		44	250	300	190
5. Göttingen	140	130	150	130	160	150	130	120	140	130	180	170	240	230	570	480	28	26		45	240	285	175
6. Klausthal	—	—	140	130	150	140	180	120	130	120	180	180	280	260	510	500	28	25		48	360	400	180
7. Celle	120	120	160	120	140	130	150	140	130	130	180	160	230	220	500	428	27	24		55	240	320	170
8. Lüneburg	130	120	150	120	140	130	180	160	140	130	180	160	240	180	460	420	33	26		55	260	300	170
9. Stade	118	104	150	100	160	140	180	130	140	120	180	160	250	200	450	450	29	28		45	250	315	160
10. Osnabrück	120	110	140	120	140	130	140	120	140	120	170	160	220	190	450	420	27	26		42	200	250	170
11. Emden	125	118	180	110	180	160	145	135	110	90	180	160	250	220	480	420	30	24		40	220	340	170
12. Leer	110	105	140	110	140	120	140	120	100	90	130	120	220	200	420	360	27	27		43	190	290	130
Preisgrenzen	**140**	**104**	**200**	**100**	**180**	**120**	**180**	**120**	**160**	**90**	**200**	**120**	**280**	**180**	**570**	**360**							
Mittelpreise	**119**		**136**		**143**		**140**		**125**		**165**		**229**		**458**		**28**	**26**		**50**	**242**	**310**	**165**

Digitized by Google

Noch: II. Preise für andere wichtige Lebensmittel.

Marktorte. Provinzen. Staat.	Rindfleisch im Großhandel		Fleisch im Kleinhandel								Ger. Speck, inländischer		Eßbutter		Eier		Mehl zur Speisebereitung aus		Javareis, mittlerer	Java-kaffee		Schweine-schmalz, inländ.
			Rind-		Schweine-		Kalb-		Hammel-								Weizen	Roggen		mittlerer (roh)	gelber (in gebr. Bohnen)	
	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster						
	Preis für 100 kg in Mark.		Preis für 1 Kilogramm bezw. Schock in Pfennig.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
Noch: Monat November 1901.																						
Provinz Westfalen.																						
1. Münster	120	115	140	120	150	130	140	110	130	120	160	140	250	200	600	420	28	25	40	250	305	145
2. Minden	130	110	180	120	160	130	140	120	150	130	180	160	240	190	600	480	28	24	53	240	335	155
3. Herford	118	115	140	120	160	140	130	130	130	120	160	150	240	230	552	552	31	25	45	240	300	160
4. Bielefeld	130	120	140	120	150	140	130	120	140	130	170	160	220	210	480	420	30	28	50	240	300	150
5. Paderborn	124	122	140	120	140	130	130	110	130	110	180	160	260	200	600	480	30	24	55	270	390	190
6. Soest	130	108	140	130	160	140	140	140	140	140	160	160	260	240	600	600	31	27	50	240	300	170
7. Hamm	130	110	140	120	160	150	160	150	140	130	160	150	250	220	600	600	26	26	41	*225	*290	155
8. Dortmund	130	120	140	110	160	140	160	120	140	130	170	160	250	220	500	400	25	24	39	235	340	160
9. Bochum	124	116	130	120	150	140	150	140	140	130	170	160	250	240	500	450	27	27	48	242	324	160
10. Witten	120	120	140	110	160	150	140	130	120	110	160	150	260	220	600	400	25	22	45	210	*270	145
11. Hagen i. Westf.	125	120	140	100	160	140	150	130	130	120	160	140	260	250	500	400	31	28	50	200	360	160
12. Iserlohn	120	120	130	120	130	130	120	120	100	100	130	130	260	220	600	600	35	28	44	260	320	130
Preisgrenzen	**130**	**108**	**180**	**100**	**160**	**130**	**160**	**110**	**150**	**100**	**180**	**130**	**260**	**190**	**600**	**400**						
Mittelpreise	**121**		**138**		**146**		**134**		**128**		**158**		**235**		**532**		**29**	**26**	**47**	**238**	**328**	**157**
Provinz Hessen-Nassau.																						
1. Kassel	128	110	[1])180	[2])120	180	160	160	120	140	120	200	160	260	220	600	480	30	27	43	200	270	175
2. Marburg	[1]) 130	[2]) 118	[1])140	[2])128	160	130	140	120	140	130	180	160	280	220	540	480	32	26	56	230	270	130
3. Fulda	[1]) 130	[2]) 110	[1])160	[2])100	180	160	120	120	125	115	190	170	260	200	540	480	32	26	46	290	390	150
4. Hanau	[1]) 118	[2]) 110	[1])144	[2])100	170	160	130	110	120	100	200	200	260	220	540	300	32	23	43	210	280	160
5. Wiesbaden	132	120	152	128	160	150	160	140	140	120	184	180	250	240	720	420	38	27	50	290	350	170
6. Homburg v. d. Höhe	120	120	[1])150	[2])130	180	160	150	140	120	100	200	200	260	240	600	540	37	—	45	230	330	160
7. Frankfurt a. Main	140	120	150	120	170	160	150	100	130	100	220	200	250	230	390	372	37	31	61	254	350	160
Preisgrenzen	**140**	**110**	**180**	**100**	**180**	**130**	**160**	**100**	**140**	**100**	**220**	**160**	**280**	**200**	**720**	**300**						
Mittelpreise	**122**		**136**		**163**		**133**		**121**		**189**		**242**		**500**		**34**	**27**	**49**	**243**	**320**	**158**
Provinz Rheinland.																						
1. Koblenz	122	100	150	100	170	150	150	120	140	120	180	170	280	230	720	432	39	30	60	225	275	190
2. Kreuznach	138	114	150	120	150	140	140	130	150	130	170	160	240	190	660	600	40	30	65	280	340	150
3. Neuwied	120	108	140	110	150	140	140	120	130	110	180	160	260	240	720	360	34	24	54	225	265	170
4. Kleve	130	120	140	120	150	140	150	130	140	120	160	150	240	180	840	660	25	19	32	200	220	150
5. Goch	—	—	130	120	150	150	140	140	140	140	160	160	220	180	720	720	28	32	38	180	260	160
6. Wesel	128	128	160	128	150	140	160	140	150	140	170	170	240	220	800	665	31	30	46	210	250	180
7. Crefeld	126	110	130	120	160	160	140	140	130	130	170	170	260	240	520	390	23	28	50	230	280	160
8. Duisburg	120	120	140	110	180	140	150	140	140	120	180	140	260	240	800	400	31	30	55	220	280	180
9. Essen	140	120	150	120	180	160	150	140	150	140	200	160	290	260	750	550	27	27	42	230	313	170
10. Düsseldorf	143	123	150	125	180	160	160	140	150	130	170	155	280	260	960	540	36	27	42	235	345	155
11. Elberfeld	114	100	160	90	180	160	160	150	130	90	160	140	270	230	480	380	26	26	40	220	340	150
12. Barmen	—	—	160	[1])110	180	180	160	160	140	140	180	180	270	220	600	390	34	31	45	255	310	160
13. Solingen	140	120	150	120	180	170	150	130	120	100	170	170	250	250	600	420	30	28	45	280	380	140
14. Neuß	120	120	130	110	175	170	150	140	130	110	170	160	230	230	570	570	28	28	39	215	250	165
15. München Gladbach	130	120	140	110	180	170	160	150	140	130	170	150	240	210	720	600	34	29	40	240	300	155
16. Mülheim a. Rhein	135	130	150	130	180	170	150	140	150	140	180	170	260	240	800	600	25	24	33	225	270	175
17. Cöln	128	104	155	113	200	180	169	152	153	108	180	167	250	240	840	660	32	28	47	224	295	166
18. Bonn	140	130	160	110	165	155	160	140	130	120	160	160	280	240	480	390	36	26	49	220	290	160
19. Trier	—	—	160	135	160	150	160	150	150	140	190	180	260	180	850	400	35	26	40	225	320	170
20. Saarbrücken	140	100	150	110	160	160	140	140	140	120	180	180	260	240	600	400	35	27	50	310	390	180
21. Sankt Johann																	35	27	50	310	390	180
22. Düren	108	108	140	120	180	180	140	140	140	140	180	180	250	200	840	660	27	26	50	235	325	180
23. Aachen	140	120	180	100	180	180	180	140	160	120	180	140	280	220	780	600	35	24	50	260	310	180
24. Eupen	124	124	140	120	180	180	140	140	140	140	180	180	260	260	540	540	32	29	45	200	250	160
Preisgrenzen	**143**	**100**	**180**	**90**	**200**	**140**	**180**	**120**	**160**	**90**	**200**	**140**	**290**	**180**	**960**	**360**						
Mittelpreise	**123**		**132**		**165**		**146**		**133**		**169**		**242**		**611**		**32**	**27**	**46**	**236**	**302**	**166**
Wiederholung. Höchste und niedrigste bezw. Mittelpreise im November 1901 der																						
ostpreußisch. Marktorte	140	70	180	75	160	110	160	75	140	90	190	150	280	160	500	300	31	24	45	271	352	170
westpreußischen „	120	90	150	90	150	120	160	80	150	100	220	140	280	180	560	320	28	23	54	275	354	170
Stadt Berlin	120	72	170	100	170	130	180	100	160	100	180	140	280	200	580	240	35	31	60	270	372	150
brandenburg. Marktorte	130	86	170	90	180	120	170	100	160	100	200	160	280	200	660	350	32	26	52	252	324	171
pommerschen „	134	80	160	90	160	120	150	80	150	100	200	140	280	180	620	330	31	27	48	256	319	170
posenschen „	120	90	160	100	170	120	160	100	150	100	200	160	280	190	480	300	30	25	44	258	329	177
schlesischen „	130	80	160	80	160	100	160	90	160	100	220	120	280	160	480	260	29	25	48	259	329	170
sächsischen „	140	98	170	100	180	120	150	100	140	90	200	140	290	180	600	325	30	25	53	247	327	165
schlesw.-holst. „	180	90	200	100	180	120	190	130	180	120	200	120	280	220	600	340	27	25	51	254	327	152
hannoverschen „	140	104	200	100	180	120	180	120	160	90	200	120	280	180	570	360	28	26	50	242	310	165
westfälischen „	130	108	180	100	160	130	160	110	150	100	180	130	260	190	600	400	29	26	47	238	320	157
hessen-nassau. „	140	110	180	100	180	130	160	100	140	100	220	160	280	200	720	300	34	27	49	243	320	158
rheinischen „	143	100	180	90	200	140	180	120	160	90	200	140	290	180	960	360	32	27	46	236	302	166
sämmtlichen Marktorte des Staates	**180**	**70**	**200**	**75**	**200**	**100**	**190**	**75**	**180**	**90**	**220**	**120**	**290**	**160**	**960**	**240**						
Mittelpreise im Nov. 1901	**112**		**128**		**145**		**130**		**128**		**171**		**235**		**470**		**30**	**26**	**49**	**250**	**323**	**166**
„ „ „ 1900	**111**		**126**		**132**		**127**		**126**		**159**		**231**		**456**		**29**	**25**	**50**	**255**	**328**	**155**

[1]) Ochsenfleisch. — [2]) Kuhfleisch.

Digitized by Google

Noch: II. Preise für andere wichtige Lebensmittel.

Marktorte. / Provinzen. / Staat.	Rindfleisch im Großhandel		Fleisch im Kleinhandel: Rind-		Schweine-		Kalb-		Hammel-		Ger. Speck, inländischer		Eßbutter		Eier		Mehl zur Speisebereitung aus: Weizen	Mehl zur Speisebereitung aus: Roggen	Javareis, mittlerer	Javakaffee: mittlerer (rob)	Javakaffee: gelber (in gebr. Bohnen)	Schweineschmalz, inländ.
	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster						
	Preis für 100 kg in Mark.		Preis für 1 Kilogramm bezw. Schock in Pfennig.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
Monat Dezember 1901.																						
Provinz Ostpreussen.																						
1. Memel	100	95	120	90	150	110	120	80	110	100	190	170	220	170	400	380	29	23	43	275	310	190
2. Königsberg i. Pr.	104	70	160	110	160	140	160	140	140	120	170	150	260	220	440	380	29	24	48	240	380	170
3. Braunsberg i. Ostpr.	140	120	160	120	150	130	140	120	130	120	180	180	280	240	500	460	35	28	52	310	390	180
4. Tilsit	95	75	130	75	135	120	130	75	115	95	170	150	240	170	425	380	27	22	45	240	320	160
5. Gumbinnen	90	86	120	90	140	130	120	100	110	100	180	160	200	160	480	430	30	23	40	270	340	150
6. Insterburg	110	100	140	90	140	130	130	120	110	95	160	160	240	200	480	440	33	26	45	290	363	170
Preisgrenzen	**140**	**70**	**160**	**75**	**160**	**110**	**160**	**75**	**140**	**95**	**190**	**150**	**280**	**160**	**500**	**380**						
Mittelpreise	**99**		**117**		**136**		**120**		**112**		**168**		**217**		**433**		**31**	**24**	**46**	**271**	**351**	**178**
Provinz Westpreussen.																						
1. Danzig	120	100	150	100	140	130	150	120	150	120	180	170	280	200	520	440	29	28	50	280	360	170
2. Elbing	110	90	140	90	140	120	140	80	140	120	160	140	240	220	520	480	26	23	65	290	380	160
3. Marienburg i. Wpr.	95	94	140	110	150	130	140	100	120	120	190	170	260	240	560	480	30	20	51	280	375	170
4. Thorn	92	92	130	100	140	140	120	120	120	120	170	170	280	230	480	360	30	26	60	260	360	160
5. Culm	110	105	130	100	150	130	140	110	120	110	220	200	220	180	480	360	26	23	55	300	360	160
6. Graudenz	98	95	140	110	150	120	140	120	130	120	190	180	260	240	480	400	30	26	55	255	320	190
7. Konitz	96	96	140	90	140	120	140	100	120	100	160	150	240	200	480	420	29	22	40	260	320	180
Preisgrenzen	**120**	**90**	**150**	**90**	**150**	**120**	**150**	**80**	**150**	**100**	**220**	**140**	**280**	**180**	**560**	**360**						
Mittelpreise	**100**		**116**		**136**		**123**		**122**		**175**		**235**		**461**		**29**	**24**	**54**	**275**	**354**	**178**
Stadtkreis Berlin	**120**	**72**	**170**	**100**	**170**	**130**	**180**	**100**	**160**	**100**	**180**	**140**	**280**	**200**	**580**	**280**						
Mittelpreise	**96**		**135**		**150**		**140**		**130**		**160**		**240**		**430**		**35**	**31**	**60**	**270**	**372**	**150**
Provinz Brandenburg.																						
1. Prenzlau	110	100	150	110	160	130	120	100	120	110	180	160	260	240	560	520	29	27	55	260	300	170
2. Schwedt a./Oder	—	—	140	120	140	140	120	120	140	140	160	160	240	200	640	560	35	25	60	280	360	180
3. Eberswalde	108	94	140	120	160	160	160	120	150	140	180	160	260	220	600	600	27	22	60	260	340	160
4. Luckenwalde	116	116	120	120	140	140	120	120	140	140	200	180	240	220	560	520	32	22	60	*200	*260	130
5. Potsdam	130	98	170	140	180	140	170	140	160	140	180	160	260	200	800	380	38	26	55	250	310	160
6. Brandenburg a./H.	87	87	140	120	140	140	140	120	140	130	180	180	260	220	520	520	30	25	50	200	280	160
7. Rathenow	110	110	160	120	160	140	160	120	140	140	180	160	260	240	520	520	30	28	55	230	350	175
8. Neu Ruppin	108	104	160	120	160	140	130	120	140	130	160	160	240	220	580	580	40	30	50	290	400	160
9. Küstrin	—	—	140	100	140	120	140	120	140	120	190	180	260	200	500	440	35	25	55	290	370	150
10. Landsberg a./W.	100	90	140	100	150	140	140	120	130	120	180	180	240	200	600	560	35	28	50	200	320	160
11. Fürstenwalde	100	100	120	100	140	140	120	120	120	120	180	180	240	240	600	600	33	23	45	200	270	180
12. Frankfurt a./Oder	96	88	140	100	160	130	160	120	140	100	200	180	260	220	560	420	32	24	40	*280	*310	160
13. Schwiebus	95	95	130	110	150	130	120	100	120	110	200	180	240	200	440	420	31	23	45	250	310	190
14. Sommerfeld	—	—	100	90	140	130	100	100	120	120	200	200	240	210	480	440	31	26	50	260	330	200
15. Guben	110	110	140	100	140	120	120	110	140	120	170	160	250	220	480	400	32	28	55	270	350	160
16. Kottbus	120	110	160	110	150	140	130	120	140	130	200	180	260	230	520	460	31	25	50	260	340	190
17. Sorau i./Ndr. Laus.	100	96	120	90	140	120	120	100	140	120	200	160	240	220	480	440	27	25	48	260	300	180
18. Spremberg	90	90	120	100	130	130	110	110	130	130	200	200	240	230	420	420	30	25	45	280	340	200
Preisgrenzen	**130**	**87**	**170**	**90**	**180**	**120**	**170**	**100**	**160**	**100**	**200**	**160**	**260**	**200**	**800**	**380**						
Mittelpreise	**102**		**124**		**142**		**124**		**131**		**179**		**234**		**518**		**32**	**25**	**52**	**251**	**324**	**170**
Provinz Pommern.																						
1. Demmin	100	100	140	110	130	120	150	100	130	100	190	170	260	200	500	429	34	30	40	*200	*240	180
2. Anklam	115	115	140	120	120	120	120	80	120	120	180	180	280	200	540	450	30	25	45	280	360	170
3. Pasewalk	132	98	160	110	140	130	130	120	140	120	180	150	260	240	560	520	30	25	50	280	385	155
4. Stettin	105	94	140	110	160	140	150	130	150	120	180	160	260	220	620	400	30	25	45	250	313	180
5. Stargard i. Pomm.	96	90	140	100	140	130	140	110	120	110	180	140	260	200	560	440	29	27	45	240	310	170
6. Köslin	105	95	150	100	140	130	140	120	140	120	200	180	240	180	540	390	28	22	55	290	340	180
7. Kolberg	110	90	140	100	160	140	140	120	120	100	180	160	240	200	480	435	40	31	55	250	340	160
8. Stolp i. Pomm.	90	80	120	90	140	120	140	100	120	90	190	160	240	180	480	280	35	30	50	270	300	160
9. Stralsund	100	100	140	120	140	120	150	130	140	130	160	160	260	220	600	540	27	26	50	220	260	160
10. Greifswald	120	100	160	100	140	120	120	110	120	110	180	160	250	200	540	450	30	28	45	290	*340	170
Preisgrenzen	**132**	**80**	**160**	**90**	**160**	**120**	**150**	**80**	**150**	**90**	**200**	**140**	**280**	**180**	**620**	**280**						
Mittelpreise	**102**		**125**		**134**		**125**		**121**		**172**		**230**		**488**		**31**	**27**	**48**	**257**	**319**	**169**
Provinz Posen.																						
1. Posen	110	100	130	110	150	130	130	120	130	120	170	160	260	220	480	400	29	22	47	275	330	175
2. Lissa	120	100	130	100	150	130	130	110	130	110	200	180	240	180	520	400	27	23	45	260	320	190
3. Rawitsch	110	110	130	100	140	130	130	120	140	120	200	200	260	220	440	380	30	25	45	290	350	190
4. Krotoschin	110	100	140	100	170	130	120	100	110	100	180	160	240	220	440	320	32	23	36	245	305	170
5. Ostrowo	110	110	140	110	140	120	120	110	140	120	180	180	260	210	420	400	28	25	45	230	310	170
6. Schneidemühl	120	110	150	120	150	120	140	120	140	120	200	160	260	220	500	460	34	27	48	270	320	190
7. Bromberg	115	95	140	120	140	130	140	130	140	130	200	180	260	200	470	400	29	27	42	250	350	180
8. Inowrazlaw	100	90	160	100	160	140	160	140	120	100	200	180	220	200	400	380	32	26	45	280	380	175
9. Gnesen	110	100	150	110	160	140	140	130	150	140	180	160	260	220	480	440	32	26	46	220	280	170
Preisgrenzen	**120**	**90**	**160**	**100**	**170**	**120**	**160**	**100**	**150**	**100**	**200**	**160**	**260**	**180**	**520**	**320**						
Mittelpreise	**107**		**124**		**141**		**127**		**126**		**182**		**231**		**429**		**30**	**25**	**44**	**258**	**327**	**179**
Provinz Schlesien.																						
1. Öls	110	110	140	140	140	140	120	120	140	140	200	200	240	180	520	400	22	21	50	210	280	160
2. Breslau	130	110	160	130	160	140	160	140	160	130	200	180	240	220	460	320	28	24	65	270	320	170
3. Brieg	90	90	120	110	140	120	120	110	140	120	140	120	220	180	520	400	34	24	45	240	300	150
4. Schweidnitz	115	95	140	110	140	120	140	120	140	120	200	180	240	200	440	380	27	25	45	220	280	170
5. Striegau	120	110	140	100	140	130	120	110	120	120	200	180	260	180	400	360	32	24	58	250	330	150
6. Waldenburg i. Schl.	110	100	120	110	150	110	120	110	140	120	200	180	260	220	380	340	29	27	45	220	330	190

Digitized by Google

Noch: II. Preise für andere wichtige Lebensmittel.

Marktorte. / Provinzen. / Staat.	Rindfleisch im Großhandel		Fleisch im Kleinhandel: Rind-		Schweine-		Kalb-		Hammel-		Ger. Speck, inländischer		Eßbutter		Eier		Mehl zur Speisebereitung aus: Weizen	Mehl zur Speisebereitung aus: Roggen	Javareis, mittlerer	Java-kaffee: mittlerer (roh)	Java-kaffee: gelber (in gebr. Bohnen)	Schweine-schmalz, inländ.
	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster						
	Preis für 100 kg in Mark.		Preis für 1 Kilogramm bezw. Schock in Pfennig.																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
Noch: Monat Dezember 1901.																						
Noch: Prov. Schlesien.																						
7. Glatz	110	100	140	100	140	120	110	100	140	120	160	140	240	220	360	340	26	23	53	205	250	160
8. Grünberg i. Schl.	90	80	110	80	140	116	120	90	120	120	200	140	240	170	400	400	28	22	50	255	345	160
9. Sagan	105	100	120	100	140	120	120	100	120	100	190	180	250	200	460	440	27	23	50	270	330	170
10. Glogau	88	88	130	110	140	140	120	120	130	130	180	180	240	210	480	400	30	26	50	240	300	160
11. Bunzlau	100	100	140	100	150	130	120	110	140	120	180	160	250	170	440	400	29	25	50	260	320	160
12. Liegnitz	100	100	120	100	140	130	120	110	140	120	180	180	260	200	380	320	29	25	42	270	340	160
13. Jauer	120	110	130	110	140	130	100	90	130	120	170	160	220	200	400	360	28	23	*28	280	*350	150
14. Hirschberg i. Schl.	110	100	120	100	140	130	110	100	140	120	200	160	240	200	420	380	30	28	50	270	330	180
15. Lauban	—	—	110	100	140	130	110	100	120	120	160	160	260	160	360	360	32	26	40	*260	*330	160
16. Görlitz	105	95	140	100	160	130	130	110	140	120	200	180	260	220	480	300	40	32	39	290	380	190
17. Oppeln	110	110	120	110	140	140	120	120	120	120	220	220	260	240	520	440	26	24	55	280	360	200
18. Gleiwitz	100	90	140	100	140	120	140	100	120	100	200	180	280	240	400	360	33	25	55	290	380	190
19. Königshütte i. O.S.	100	100	130	100	140	100	130	100	140	100	200	160	280	240	400	360	29	23	60	245	320	170
20. Beuthen i. Ob. Schl.	100	70	120	90	120	100	120	100	120	100	180	140	320	220	440	280	33	25	45	270	340	200
21. Kattowitz	110	110	140	100	140	120	140	120	140	120	180	180	280	200	400	360	27	23	45	250	300	180
22. Ratibor	105	105	110	100	160	140	110	100	140	120	180	160	260	180	380	340	26	26	43	270	380	175
23. Leobschütz	120	110	140	120	140	130	110	100	120	110	190	180	260	220	360	320	34	33	44	270	300	175
24. Neustadt i. Ob. Schl.	—	—	130	100	140	120	120	100	140	120	200	200	220	220	400	380	28	23	45	315	390	155
25. Neisse	115	105	140	100	150	140	110	100	150	130	190	180	230	180	420	360	29	23	45	260	340	165
Preisgrenzen	**130**	**80**	**160**	**80**	**100**	**100**	**160**	**90**	**160**	**100**	**220**	**120**	**320**	**160**	**520**	**280**						
Mittelpreise	**103**		**117**		**134**		**114**		**126**		**180**		**228**		**394**		**29**	**25**	**48**	**258**	**329**	**170**
Provinz Sachsen.																						
1. Salzwedel	110	100	120	110	140	120	120	100	140	130	200	180	250	200	425	400	26	24	45	205	240	190
2. Stendal	115	115	140	120	140	140	140	120	140	120	160	160	260	230	520	460	27	23	55	230	280	140
3. Burg a./Ihle	100	100	140	140	140	140	120	120	140	140	160	160	260	260	520	520	26	24	70	300	400	200
4. Schönebeck	—	—	140	140	140	140	120	120	140	140	160	160	260	240	500	500	29	23	45	295	380	180
5. Magdeburg	105	100	160	120	150	120	140	120	150	120	160	160	260	220	480	400	31	27	50	270	340	155
6. Oschersleben	140	140	150	140	140	140	130	110	140	140	160	160	240	240	480	480	38	30	60	250	350	160
7. Aschersleben	—	—	160	140	160	140	140	120	140	130	180	150	260	240	540	480	28	26	59	225	300	130
8. Quedlinburg	140	130	160	130	160	150	150	140	140	130	180	160	260	240	600	440	30	23	64	260	320	150
9. Halberstadt	130	110	160	120	160	140	140	120	140	130	180	160	260	240	500	480	36	34	60	280	360	158
10. Torgau	120	110	140	120	140	140	120	120	140	140	150	150	250	160	520	440	36	30	55	240	300	120
11. Wittenberg	120	110	160	115	160	140	130	110	140	130	165	155	250	180	560	480	31	29	55	230	315	160
12. Halle a./Saale	110	100	150	100	180	150	140	130	140	120	160	140	300	220	550	400	29	25	42	210	250	170
13. Delitzsch	130	120	140	130	140	140	130	130	130	130	160	160	260	260	580	580	29	27	40	240	320	160
14. Eilenburg	—	—	130	120	140	140	130	130	140	140	200	180	240	240	520	480	30	24	48	230	310	180
15. Eisleben	126	120	160	130	160	140	140	130	140	130	160	150	280	220	500	400	29	26	54	260	340	155
16. Sangerhausen	—	—	160	130	140	140	110	110	130	130	190	190	260	200	400	400	26	21	40	300	390	170
17. Merseburg	124	110	140	110	140	130	140	130	140	130	180	160	260	200	640	520	27	20	50	290	380	175
18. Weißenfels	120	110	160	100	150	140	140	130	140	130	170	150	280	240	560	440	29	24	45	280	350	190
19. Naumburg a./Saale	116	107	140	110	150	140	140	130	130	120	160	140	260	200	540	500	31	24	54	247	317	170
20. Zeitz	120	100	140	120	150	130	140	130	140	130	200	160	272	200	480	360	27	25	48	225	340	170
21. Nordhausen	130	110	160	120	150	140	120	110	120	110	180	160	260	220	480	460	35	35	50	190	280	180
22. Mühlhausen i. Th.	120	110	160	100	140	130	100	90	110	100	160	160	240	180	480	440	26	25	44	200	280	160
23. Langensalza	120	120	130	130	140	140	110	110	110	110	160	160	240	220	480	440	25	23	65	250	340	160
24. Erfurt	130	115	170	130	160	150	140	130	130	120	160	160	260	200	480	400	30	25	60	250	340	170
Preisgrenzen	**140**	**100**	**170**	**100**	**180**	**120**	**150**	**90**	**150**	**100**	**200**	**140**	**300**	**160**	**640**	**360**						
Mittelpreise	**117**		**135**		**144**		**125**		**131**		**165**		**239**		**484**		**30**	**26**	**52**	**248**	**326**	**165**
Prov. Schlesw.-Holstein.																						
1. Hadersleben	125	110	140	110	140	130	150	130	140	130	180	160	240	200	500	400	24	23	45	260	310	130
2. Flensburg	110	110	160	110	140	140	150	130	120	120	170	170	250	250	570	540	28	28	52	280	350	160
3. Schleswig	130	128	160	130	150	130	150	130	160	140	170	150	260	240	510	480	27	27	50	250	290	150
4. Kiel	120	90	160	100	160	140	180	140	160	120	170	140	260	240	570	480	28	27	55	250	320	150
5. Neumünster	120	100	160	120	130	120	140	130	120	120	160	140	230	210	540	480	28	25	47	310	370	135
6. Rendsburg	125	125	180	120	160	140	160	140	160	140	160	160	250	240	570	540	27	25	50	290	390	160
7. Itzehoe	—	—	160	120	140	130	180	170	160	150	170	160	250	220	600	480	29	29	55	*180	*290	160
8. Wandsbek	138	107	200	120	180	140	180	140	180	140	180	120	260	200	540	360	33	23	50	290	350	170
9. Altona	180	110	185	120	180	140	190	140	180	120	180	160	260	220	600	500	27	23	60	260	310	160
10. Mölln	132	120	160	120	160	150	180	140	140	130	200	180	280	260	600	570	27	23	45	*170	*260	170
Preisgrenzen	**180**	**90**	**200**	**100**	**180**	**120**	**190**	**130**	**180**	**120**	**200**	**120**	**280**	**200**	**600**	**360**						
Mittelpreise	**121**		**142**		**145**		**153**		**142**		**164**		**241**		**522**		**28**	**25**	**51**	**254**	**324**	**155**
Provinz Hannover.																						
1. Hannover	120	105	140	120	150	120	150	120	140	110	170	150	240	210	540	400	28	27	65	230	310	170
2. Hameln	125	120	130	130	130	130	130	120	130	130	160	160	250	220	480	480	26	25	60	*190	*260	150
3. Hildesheim	130	120	140	120	150	140	140	120	130	120	160	140	240	220	500	400	29	25	55	270	350	160
4. Goslar	120	115	200	130	160	140	150	130	160	130	200	180	260	240	480	440	29	25	44	250	300	190
5. Göttingen	140	130	150	130	160	150	130	120	140	130	180	170	240	230	600	510	28	26	45	240	285	175
6. Klausthal	—	—	140	130	150	150	160	120	130	120	180	180	260	250	600	500	28	25	48	360	400	180
7. Celle	120	120	160	130	140	130	150	140	130	130	180	160	230	200	550	430	27	24	55	240	320	170
8. Lüneburg	130	120	150	120	140	120	180	160	140	130	180	160	250	180	600	425	33	26	55	260	300	170
9. Stade	118	104	150	100	180	140	180	120	150	120	180	160	240	200	500	500	27	26	45	240	305	180
10. Osnabrück	120	110	140	120	150	130	140	120	130	110	170	160	220	200	520	480	28	26	42	200	250	170
11. Emden	125	118	180	110	180	160	145	135	110	90	180	160	240	210	480	420	30	24	40	220	340	170
12. Leer	110	105	140	110	140	120	140	120	100	90	130	120	230	200	420	390	27	27	43	190	290	130
Preisgrenzen	**140**	**104**	**200**	**100**	**180**	**120**	**180**	**120**	**160**	**90**	**200**	**120**	**260**	**180**	**600**	**390**						
Mittelpreise	**119**		**136**		**144**		**138**		**125**		**165**		**228**		**485**		**28**	**26**	**50**	**241**	**309**	**168**

Digitized by Google

Noch: II. Preise für andere wichtige Lebensmittel.

Marktorte. Provinzen. Staat.	Rindfleisch im Großhandel		Fleisch im Kleinhandel. Rind-		Schweine-		Kalb-		Hammel-		Ger. Speck, inländischer		Eßbutter		Eier		Mehl zur Speisebereitung aus Weizen		Mehl zur Speisebereitung aus Roggen		Javareis, mittlerer	Java-kaffee mittlerer (roh)	Java-kaffee gelber (in gebr. Bohnen)	Schweine-schmalz, inländ.
	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster								
	Preis für 100 kg in Mark.		Preis für 1 Kilogramm bezw. Schock in Pfennig.																					
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19			20	21	22	23
Noch: Monat Dezember 1901.																								
Provinz Westfalen.																								
1. Münster	120	115	140	120	150	130	140	110	130	120	160	140	230	200	600	420	28	25			40	240	300	145
2. Minden	130	110	180	120	160	130	140	120	150	130	180	160	230	190	600	480	28	24			53	240	335	155
3. Herford	118	115	140	120	160	140	130	130	130	130	160	150	240	230	583	552	31	25			45	240	300	160
4. Bielefeld	130	120	140	120	150	130	130	120	140	130	170	160	230	210	480	420	28	26			50	240	300	150
5. Paderborn	124	122	140	120	140	130	130	120	130	120	180	160	260	200	660	480	30	24			55	270	390	190
6. Soest	130	108	140	130	160	140	140	140	140	140	160	160	260	240	600	600	31	27			50	240	300	170
7. Hamm	130	110	140	120	160	150	160	150	140	130	160	150	240	210	600	600	26	26			41	*235	*290	155
8. Dortmund	130	120	140	110	160	140	160	120	140	130	170	160	250	220	552	400	25	24			39	235	340	160
9. Bochum	124	116	130	120	150	140	150	140	140	130	170	160	250	240	550	475	27	27			49	243	323	160
10. Witten	120	120	140	110	160	150	140	130	110	100	170	150	260	220	700	500	25	21			45	210	*270	145
11. Hagen i. Westf.	125	120	140	100	180	150	150	130	130	120	160	140	260	250	550	450	31	28			50	200	360	160
12. Iserlohn	120	120	130	120	130	130	120	120	100	100	130	130	260	220	600	600	35	28			44	260	320	130
Preisgrenzen	**130**	**108**	**180**	**100**	**180**	**130**	**160**	**110**	**150**	**100**	**180**	**130**	**260**	**190**	**700**	**400**								
Mittelpreise	**121**		**130**		**147**		**134**		**128**		**158**		**233**		**544**		**29**	**25**			**47**	**238**	**319**	**157**
Provinz Hessen-Nassau.																								
1. Kassel	128	110	[1])180	[2])120	180	160	160	120	140	120	200	170	260	220	600	540	30	27			43	200	270	175
2. Marburg	[1]) 130	[2]) 118	[1])140	[2])128	160	140	140	120	140	130	180	180	260	180	540	510	32	26			56	230	270	130
3. Fulda	[1]) 130	[2]) 110	[1])160	[2])100	180	160	120	120	125	115	190	170	260	200	600	540	32	26			46	290	390	150
4. Hanau	[1]) 118	[2]) 110	[1])144	[2])100	170	160	130	110	120	100	200	200	270	220	540	300	32	23			43	210	280	160
5. Wiesbaden	132	120	152	128	160	150	160	140	140	120	184	180	260	240	720	420	38	27			50	290	350	170
6. Homburg v. d. Höhe	120	120	[1])150	[2])130	180	160	150	140	120	100	200	200	286	260	600	540	37	—			45	230	330	180
7. Frankfurt a. Main	140	120	150	120	170	160	150	100	130	100	220	200	260	220	408	372	37	31			61	254	350	160
Preisgrenzen	**140**	**110**	**180**	**100**	**180**	**140**	**160**	**100**	**140**	**100**	**220**	**170**	**286**	**180**	**720**	**300**								
Mittelpreise	**122**		**136**		**164**		**133**		**121**		**191**		**243**		**516**		**34**	**27**			**49**	**243**	**320**	**161**
Provinz Rheinland.																								
1. Koblenz	122	100	150	100	170	150	150	120	140	120	180	170	260	220	768	432	39	30			60	225	280	190
2. Kreuznach	136	116	150	120	150	140	140	130	150	120	180	170	280	240	720	600	40	30			65	270	320	150
3. Neuwied	120	108	140	110	140	130	140	120	140	120	180	160	260	240	900	420	34	24			53	225	265	175
4. Kleve	130	120	140	120	150	140	150	140	130	120	160	150	210	190	900	600	25	19			32	200	230	155
5. Goch	—	—	130	120	150	150	140	140	140	140	160	160	220	160	720	660	28	32			38	180	260	160
6. Wesel	128	128	160	128	155	145	160	140	150	140	180	180	260	230	800	650	31	30			46	210	250	180
7. Crefeld	126	108	130	120	160	160	140	140	130	130	170	170	250	230	540	390	25	28			50	230	280	160
8. Duisburg	120	120	140	110	180	140	150	140	140	120	180	140	260	240	800	450	32	30			55	220	280	180
9. Essen	140	120	150	120	180	160	150	140	150	140	200	160	280	250	750	550	27	27			42	230	313	170
10. Düsseldorf	143	125	150	110	176	160	160	150	140	120	176	160	280	260	960	540	36	27			42	235	345	155
11. Elberfeld	116	103	160	90	170	160	150	140	130	90	160	140	270	220	480	390	26	26			40	220	340	150
12. Barmen	—	—	160	[2])110	180	180	160	160	140	140	180	180	270	220	600	390	34	31			45	255	310	160
13. Solingen	130	120	140	120	170	170	140	130	120	100	170	170	250	250	600	420	30	28			45	280	380	140
14. Neuß	120	120	130	110	175	170	150	140	130	110	170	160	210	210	750	630	28	28			39	215	250	165
15. München Gladbach	130	120	140	120	180	170	160	150	140	130	170	150	230	210	720	720	34	29			40	240	300	155
16. Mülheim a. Rhein	135	130	150	130	180	170	150	140	140	130	180	170	260	240	780	720	27	26			32	215	270	175
17. Cöln	126	104	153	114	190	175	163	148	152	105	180	162	250	240	840	780	33	29			49	226	295	164
18. Bonn	140	130	160	110	165	155	160	140	130	120	160	160	280	240	540	420	36	26			49	220	290	160
19. Trier	—	—	160	120	160	160	150	140	140	140	180	180	280	180	800	400	35	26			40	230	315	180
20. Saarbrücken	140	100	150	110	160	160	140	140	140	120	180	180	260	240	600	400	35	27			50	310	390	160
21. Sankt Johann																	35	27			50	310	390	180
22. Düren	108	108	140	120	180	180	140	140	140	140	180	180	240	200	900	780	27	26			50	235	325	180
23. Aachen	140	120	180	120	180	180	180	140	160	120	180	140	270	220	840	540	35	24			50	260	310	180
24. Eupen	124	124	140	120	180	180	140	140	140	140	180	180	260	260	540	540	32	29			45	200	250	160
Preisgrenzen	**143**	**100**	**180**	**90**	**190**	**130**	**180**	**120**	**160**	**90**	**200**	**140**	**280**	**160**	**960**	**390**								
Mittelpreise	**122**		**132**		**164**		**145**		**132**		**170**		**241**		**636**		**32**	**27**			**46**	**235**	**302**	**166**
Wiederholung. Höchste und niedrigste bezw. Mittelpreise im Dezember 1901 der																								
ostpreußisch. Marktorte	140	70	160	75	160	110	160	75	140	95	190	150	280	160	500	380	31	24			46	271	351	170
westpreußischen „	120	90	150	90	150	120	150	80	150	100	220	140	280	180	560	360	29	24			54	275	354	170
Stadt Berlin	120	72	170	100	170	130	180	100	160	100	180	140	280	200	580	280	35	31			60	270	372	150
brandenburg. Marktorte	130	87	170	90	180	120	170	100	160	100	200	160	260	200	800	380	32	25			52	251	324	170
pommerschen „	132	80	160	90	160	120	150	80	150	90	200	140	280	180	620	280	31	27			48	257	319	169
posenschen „	120	90	160	100	170	120	160	100	150	100	200	160	260	180	520	320	30	25			44	258	327	179
schlesischen „	130	80	160	80	160	100	160	90	160	100	220	120	320	160	520	280	29	25			48	258	329	170
sächsischen „	140	100	170	100	180	120	150	90	150	100	200	140	300	160	640	360	30	26			52	248	326	165
schlesw.-holst. „	180	90	200	100	180	120	190	130	180	120	200	120	280	200	600	360	28	25			51	254	324	155
hannoverschen „	140	104	200	100	180	120	180	120	160	90	200	120	260	180	600	390	28	26			50	241	309	168
westfälischen „	130	108	180	100	180	130	160	110	150	100	180	130	260	190	700	400	29	25			47	238	319	157
hessen-nassau. „	140	110	180	100	180	140	160	100	140	100	220	170	286	180	720	300	34	27			49	243	320	161
rheinischen „	143	100	180	90	190	130	180	120	160	90	200	140	280	160	960	390	32	27			46	235	302	166
sämmtlichen Marktorte des Staates	**180**	**70**	**200**	**75**	**190**	**100**	**190**	**75**	**180**	**90**	**220**	**120**	**320**	**160**	**960**	**280**								
Mittelpreise im Dez. 1901	**112**		**128**		**145**		**130**		**128**		**172**		**234**		**498**		**30**	**26**			**49**	**250**	**323**	**166**
„ „ „ 1900	**111**		**126**		**132**		**127**		**125**		**159**		**232**		**480**		**29**	**25**			**49**	**255**	**327**	**155**

[1]) Ochsenfleisch. — [2]) Kuhfleisch.

Digitized by Google

III. Jährliche Mittelpreise der einzelnen Marktorte im Kalenderjahre 1901 und im Erntejahre 1900/1901*).

Provinzen. — Marktorte.	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Kocherbsen (gelbe)	Speisebohnen (weiße)	Linsen	Eßkartoffeln	Richtstroh	Heu	Rindfleisch im Großhandel	Fleisch im Kleinhandel: Rind-	Schweine-	Kalb-	Hammel-	Geräuch. Speck, inländischer	Eßbutter	Eier	Mehl zur Speisebereitung aus: Weizen	Roggen	Javareis, mittlerer	Javakaffee: mittlerer (roh)	gelber (in gebr. Bohnen)	Schweineschmalz, inländ.
	Preis für 1 000 Kilogramm in Mark.										Preis für 100 kg in Mark.	Preis für 1 Kilogramm bezw. Schock in Pfennig.												
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25
Provinz Ostpreussen.																								
1. Memel	166	130	137	131	†190	†280	—	†37,6	—	50,2	95	108	123	94	101	163	202	320	29	23	46	278	325	153
	160	130	137	129	†191	†287	—	†36,9	—	50	93	107	116	91	94	153	205	311	28	23	44	280	328	130
2. Königsberg i. Pr.	156	133	126	133	160	†242	†557	59,1	50,7	55,3	90	137	146	135	143	163	236	384	27	23	44	252	380	154
	152	133	125	126	162	†251	†548	60,7	55,4	60	92	135	139	129	140	157	234	376	27	24	44	268	380	150
3. Braunsberg i. Ostpr.	151	130	128	129	158	†280	†600	52	60	77,1	117	133	134	126	119	168	247	378	29	25	51	310	390	168
	144	126	125	121	158	†280	†600	57,8	50,7	78	107	125	130	113	113	160	239	358	27	25	51	310	390	160
4. Tilsit	156	126	124	123	170	180	—	35,8	40,4	49,1	80	97	117	90	103	152	194	300	28	21	44	258	325	151
	149	122	125	117	168	180	—	35,1	38,2	49,6	79	96	110	89	100	148	196	295	27	22	43	283	342	152
5. Gumbinnen	153	127	117	122	143	†275	†450	36,3	44,2	54,5	88	106	128	103	97	164	180	328	30	21	40	270	340	150
	146	124	116	117	141	†275	†450	35,9	42,4	61,3	87	108	121	100	94	156	183	326	29	21	40	270	340	150
6. Insterburg	155	126	119	124	199	†300	—	†41,5	50,5	60,2	101	114	131	118	110	161	201	338	33	26	45	290	363	170
	146	121	119	118	193	†300	—	†38,1	47,2	61,4	97	111	129	115	110	160	203	328	34	27	45	290	363	170
Provinz Westpreussen.																								
1. Danzig	160	135	132	131	166	†293	†313	†47,9	68,7	66,3	110	125	129	135	137	160	234	370	27	26	50	280	363	162
	153	130	136	125	160	†270	†347	†45,1	63,3	64,8	112	123	121	135	136	151	234	350	26	25	50	280	368	150
2. Elbing	157	130	126	137	†210	†210	†350	†54,4	61,7	65	100	115	130	108	130	150	214	373	26	24	63	290	380	160
	154	125	126	131	†219	†213	†420	†63,3	54,1	64,8	100	118	130	113	130	150	216	379	26	25	63	290	380	160
3. Marienburg i. Wpr.	160	138	134	137	†170	†250	†500	38	66.8	73,3	94	109	128	105	115	145	235	384	29	20	51	280	375	170
	153	131	133	130	†168	†250	†500	42	54,6	70,4	93	100	122	98	110	130	225	368	29	20	51	280	375	170
4. Thorn	167	141	132	138	†214	†296	†350	†50,3	87,9	90.4	91	113	130	115	120	163	239	346	30	26	60	255	353	160
	154	136	135	137	†201	†296	†375	†55,6	75	86	90	110	122	111	120	160	235	340	29	25	60	260	345	160
5. Culm	157	138	138	142	167	244	450	40,2	94	84.2	108	115	134	122	119	180	198	334	23	23	55	300	360	160
	151	130	141	136	150	217	450	44,8	70.6	73,5	108	115	130	120	115	166	201	339	23	23	55	300	360	160
6. Graudenz	163	140	133	139	177	273	281	49,3	74,4	73,8	97	120	132	118	123	175	243	336	29	24	55	255	323	161
	154	133	138	136	165	240	253	50	62.9	70,2	97	120	130	110	120	171	244	333	28	23	53	255	325	153
7. Konitz	159	144	143	143	188	†283	†392	36,6	93,1	93,1	97	110	130	115	110	159	210	345	29	21	40	260	320	180
	153	133	145	139	196	†296	†421	39,2	81,8	86,5	97	106	128	113	111	161	212	341	28	21	40	260	320	188
Stadtkreis Berlin	165	142	140	151	†325	†354	†473	52,1	70,2	69,3	96	132	141	140	131	150	233	360	35	31	60	270	372	150
	159	143	143	149	†325	†346	†494	48,1	67,3	65,6	97	130	137	139	132	145	234	356	35	31	60	270	372	150
Provinz Brandenburg.																								
1. Prenzlau	159	135	138	136	254	230	350	47,1	51,5	53,8	105	130	128	110	115	158	229	415	28	26	55	260	300	158
	152	135	143	137	250	230	350	45,2	44,2	54,2	105	130	118	112	116	150	223	394	27	25	55	260	300	150
2. Schwedt a./Oder	159	143	143	144	†267	†313	†375	41,9	59,8	58,5	—	130	127	120	127	160	220	428	35	25	60	280	360	167
	154	144	145	144	†267	†313	†375	42,9	53,2	52,8	—	130	118	120	120	160	216	427	35	25	60	280	360	160
3. Eberswalde	162	139	145	145	†245	†290	†327	†43,5	66.7	66,2	101	130	153	131	145	153	237	473	26	22	60	260	340	150
	156	139	142	145	†237	†290	†353	†43,1	60	58,3	101	130	148	130	142	152	242	469	25	23	60	260	340	152
4. Luckenwalde	160	144	148	152	†350	†350	†450	41,8	53,5	65.4	116	120	128	114	128	166	232	408	31	22	60	*202	*260	126
	161	147	147	154	†350	†350	†450	40,7	52,4	58,5	116	120	117	110	122	157	229	396	30	22	60	*210	*260	118
5. Potsdam	167	136	—	156	260	245	321	†46,7	58,3	56.2	115	148	155	146	150	165	234	415	38	26	55	250	310	148
	167	136	145	155	253	240	332	†45.6	57,9	50.1	115	142	152	140	147	162	231	399	38	26	55	250	310	140
6. Brandenburg a./H.	155	137	135	145	235	251	396	40,5	50.8	49,8	87	130	133	130	139	166	227	417	30	26	50	200	280	160
	150	139	135	144	235	251	386	39,4	47.5	45,7	88	131	130	131	143	160	227	415	30	28	50	200	280	160
7. Rathenow	155	138	145	141	224	251	233	39,3	49.8	50,2	110	140	144	139	140	161	234	412	30	28	55	222	348	163
	151	140	144	139	230	243	252	39	45,9	45,7	110	138	140	135	140	159	230	408	30	28	55	213	343	154
8. Neu Ruppin	154	138	146	143	†350	†350	†550	†38	62,9	51,3	106	140	141	125	135	162	238	405	37	29	50	290	400	160
	153	139	144	138	†350	†350	†550	†39	60	50,8	106	140	135	125	135	162	240	398	33	27	50	290	400	160
9. Küstrin	153	138	144	151	†304	†321	†392	41	67,3	61,6	—	137	131	130	150	198	218	400	35	25	55	290	370	150
	150	141	147	154	†290	†309	†375	41,5	58,8	59,4	—	140	130	130	130	203	218	410	35	25	55	290	370	150
10. Landsberg a./W.	160	136	143	143	†330	†254	†400	35,9	69,4	67,5	94	121	137	132	118	173	214	407	35	27	50	200	320	160
	152	136	146	145	†336	†263	†420	38,7	65,7	65.8	94	120	131	125	115	170	212	395	35	27	48	205	320	153
11. Fürstenwalde	158	140	140	149	238	218	313	40,4	57,9	55,5	100	110	131	120	138	168	231	443	32	23	45	200	270	180
	152	141	142	150	242	212	329	39,5	53	50	100	110	130	120	138	160	227	433	30	23	45	200	273	180
12. Frankfurt a./Oder	155	139	140	147	†275	†305	†415	42.2	66,5	63,6	90	120	135	136	125	170	224	378	31	25	40	*281	*312	153
	147	141	143	149	†273	†320	†420	42,4	63,2	60	90	120	128	133	124	158	223	370	31	25	41	*269	*303	150
13. Schwiebus	167	135	134	148	205	242	317	36,8	68,4	58,8	91	113	122	109	115	189	206	323	33	23	45	262	316	190
	159	136	137	151	187	233	318	37,3	59	54,2	90	110	115	107	115	185	208	313	33	23	45	272	324	188
14. Sommerfeld	155	142	136	146	245	230	338	41,6	57,8	54,4	—	95	120	100	120	170	196	350	30	25	50	264	334	173
	145	143	137	148	245	230	352	43,3	48,2	46,9	—	95	115	100	120	160	194	348	30	25	50	267	337	160
15. Guben	162	139	135	148	†330	†310	†400	41,9	60,1	72,1	110	120	120	115	125	165	214	341	32	28	56	270	367	160
	158	141	133	149	†330	†310	†400	41.5	54,1	63,8	110	120	115	115	125	165	210	339	32	28	57	270	370	160
16. Kottbus	160	143	147	154	†335	†335	†468	†43.2	63	70.8	115	135	136	125	135	176	215	370	30	26	55	261	341	177
	155	145	148	155	†342	†343	†507	†44,7	60,9	65	115	135	131	125	135	170	210	365	31	25	55	261	343	170
17. Sorau i./Ndr. Laus.	164	142	144	140	†231	†259	†499	†45,2	56,7	65,6	98	105	130	110	130	180	214	359	27	26	51	252	304	183
	156	142	144	140	†225	†263	†499	†47,8	47,6	59,1	98	105	129	110	130	180	213	358	26	25	54	250	316	182
18. Spremberg	169	143	164	155	†233	†250	†400	42,6	61.7	68,8	90	110	123	110	124	186	228	352	30	25	45	280	340	187
	163	145	164	156	†230	†250	†400	43	50,6	64.8	90	110	119	107	120	181	226	351	30	25	45	280	340	173

*) Die Zahlen für das Kalenderjahr sind in gewöhnlichen, diejenigen für das Erntejahr in nautischen Ziffern gesetzt.

Digitized by Google

Noch: III. Jährliche Mittelpreise der einzelnen Marktorte im Kalenderjahre 1901 und im Erntejahre 1900/1901*).

Provinzen. — Marktorte.	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Kocherbsen (gelbe)	Speisebohnen (weiße)	Linsen	Eßkartoffeln	Richtstroh	Heu	Preis für 100 kg Rindfleisch im Großhandel in Mark.	Fleisch im Kleinhandel: Rind-	Schweine-	Kalb-	Hammel-	Geräuch. Speck, inländischer	Eßbutter	Eier	Mehl zur Speisebereitung aus: Weizen	Roggen	Javakaffee, mittlerer	Javakaffee: mittlerer (roh)	Javakaffee: gelber (in gebr. Bohnen)	Schweineschmalz, inländ.
	Preis für 1 000 Kilogramm in Mark.										Preis für 1 Kilogramm bezw. Schock in Pfennig.													
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25
Provinz Pommern.																								
1. Demmin	163	138	142	136	210	230	510	32,7	49,8	65,2	113	125	118	125	115	173	219	335	34	30	40	*200	*240	173
	156	138	146	135	210	230	510	31,5	45,6	66,5	120	125	115	125	115	170	220	325	34	30	40	*200	*240	170
2. Anklam	157	134	134	135	204	†281	†500	29,6	57,7	50	115	130	123	100	120	167	220	353	28	24	46	280	360	163
	151	134	137	134	215	†277	†500	29,7	52,1	46,5	115	130	120	100	120	160	218	339	28	24	48	278	360	160
3. Pasewalk	164	136	144	146	231	245	337	41,9	62,7	66,7	112	129	127	118	124	154	235	428	30	25	50	280	385	145
	156	136	146	146	228	239	336	43,1	53,3	63	110	125	124	115	120	150	230	434	30	25	50	280	385	140
4. Stettin	160	138	142	142	†325	†350	†450	†47,5	71,2	65,3	99	126	150	140	138	169	232	431	28	25	45	250	313	173
	154	137	147	140	†319	†350	†450	†46,3	61,5	62,8	101	129	148	139	139	170	231	430	28	25	45	250	313	173
5. Stargard i. Pomm.	160	135	133	135	†209	†275	†440	†32,7	65,6	64,1	97	123	124	122	115	151	224	380	29	27	45	226	310	153
	153	135	136	133	†218	†275	†418	†32,9	57,3	59,6	98	125	120	120	115	150	228	378	29	27	45	225	310	150
6. Köslin	162	132	141	132	†307	†351	†558	35,5	71,5	75	100	122	122	131	127	158	201	332	27	22	55	300	347	159
	148	131	142	129	†273	†338	†579	34	66,3	72,1	101	120	116	133	125	151	197	324	25	22	55	317	366	152
7. Kolberg	154	128	131	126	173	†350	†500	44,1	63,2	60,3	100	120	137	127	110	160	218	327	40	31	55	250	340	160
	145	127	128	122	169	†350	†500	41,8	56,6	62,3	100	120	130	123	113	155	218	326	40	31	55	250	340	160
8. Stolp i. Pomm.	—	128	133	135	200	†450	†550	36,3	69,7	70,3	90	104	121	112	110	170	211	298	35	30	50	270	300	160
	—	124	132	129	186	†450	†550	33,4	65,7	68,4	90	104	116	108	110	165	208	295	35	30	50	270	300	160
9. Stralsund	157	131	133	130	†260	†315	†608	†36,7	51,5	56	100	130	118	140	134	166	239	399	27	26	50	220	260	167
	151	132	137	129	†260	†313	†558	†37,7	47,9	54,5	100	133	110	140	129	158	240	392	27	26	50	220	260	160
10. Greifswald	163	134	137	138	210	276	692	33,7	50,4	55,8	104	118	120	118	117	153	223	371	30	28	45	289	*340	155
	155	135	140	137	208	275	667	33	48,1	54,9	99	110	117	122	118	150	224	360	29	26	45	286	*340	150
Provinz Posen.																								
1. Posen	164	141	131	143	212	256	383	†39,4	78,3	75,5	105	120	135	128	126	159	229	323	29	23	46	261	325	163
	152	139	135	145	211	252	414	†43,6	64,2	72,5	105	120	128	128	125	154	233	311	28	25	46	266	332	154
2. Lissa	161	137	131	137	240	215	408	37,8	82,9	73,8	105	120	133	115	123	171	211	314	27	24	45	250	310	169
	153	137	134	136	210	207	450	38,8	72,3	73,3	100	120	123	111	121	160	213	314	25	23	45	253	313	161
3. Rawitsch	165	144	138	137	204	193	†450	30,6	75,2	75,2	110	115	129	125	130	196	219	298	30	25	45	281	350	178
	155	143	140	136	198	183	†450	32,2	68,1	71,7	110	115	124	125	130	192	220	290	29	25	45	280	350	170
4. Krotoschin	167	142	132	134	176	182	309	39,2	77	65,7	99	115	126	107	108	158	228	285	32	23	36	255	320	170
	157	140	134	133	174	181	308	43,9	59,8	58	95	110	113	107	107	150	231	285	31	24	36	258	323	165
5. Ostrowo	168	143	131	135	†223	†240	†471	†35,1	75,7	75,4	105	121	129	113	126	173	228	327	28	25	45	230	310	156
	159	142	134	136	†228	†243	†478	†39,5	56,8	73,1	105	117	122	113	119	171	226	320	27	25	45	230	310	150
6. Schneidemühl	168	140	139	138	†267	†358	†649	†41,3	91	79,6	115	135	135	130	130	180	228	351	32	28	50	276	333	177
	157	136	139	141	†265	†340	†677	†46	81,7	81,9	115	135	135	130	130	180	232	347	31	28	52	279	338	175
7. Bromberg	164	140	133	138	172	237	†521	47,1	81,3	79,6	102	124	131	127	129	176	208	331	28	26	38	250	350	170
	155	135	136	137	168	241	†513	52,3	72,5	74,5	100	121	123	124	129	165	209	326	27	25	38	250	350	162
8. Inowrazlaw	159	139	146	142	†218	†458	†583	†41,8	93	91,3	95	123	138	138	113	178	217	317	32	26	45	280	380	165
	153	137	151	141	†205	†433	†583	†53,3	81	87,1	95	120	130	130	110	170	222	314	32	26	45	280	382	160
9. Gnesen	164	137	135	139	171	†300	†500	38,1	76,7	82,1	100	125	142	133	138	156	233	371	32	26	46	220	280	170
	153	136	138	140	168	†300	†500	44	61,9	77,5	96	121	136	130	132	150	237	361	32	26	46	220	280	170
Provinz Schlesien.																								
1. Öls	155	139	132	133	220	191	354	32,8	68,2	70,3	110	130	130	120	140	190	213	318	22	21	50	220	290	160
	147	138	130	132	217	193	363	33,4	64,7	68,3	110	122	122	120	140	182	218	320	22	21	50	228	298	160
2. Breslau	158	142	136	134	158	192	340	†44,2	71,5	80,1	120	145	143	143	141	190	229	305	29	25	65	270	309	183
	149	141	138	133	157	185	340	†48	69,9	75,6	120	143	139	139	140	190	228	302	28	26	64	270	307	190
3. Brieg	162	142	132	131	169	†250	†550	30,6	64,2	74,7	90	115	126	115	130	135	204	353	33	23	45	240	300	148
	154	143	132	130	163	†250	†550	33,9	61,9	72,7	90	115	123	115	130	138	208	347	31	22	45	240	300	143
4. Schweidnitz	162	144	135	136	†247	†243	†450	†35,4	70,6	74	105	125	130	130	130	190	224	336	27	25	45	220	280	170
	154	144	140	134	†236	†236	†458	†40,8	66,3	71,5	104	123	130	129	130	190	230	337	25	24	45	220	280	170
5. Striegau	165	145	138	137	†238	†215	†465	†37,8	72,4	79,1	115	120	127	115	120	173	225	333	31	26	58	250	330	150
	156	145	140	137	†226	†223	†480	†43,4	63,8	73,8	115	120	125	115	120	170	227	333	29	27	58	250	330	150
6. Waldenburg i. Schl.	175	143	145	143	†252	†261	†383	†39,6	64	73,2	105	115	133	118	134	182	235	342	28	26	44	237	328	165
	165	141	143	140	†246	†256	†467	†43,3	59,2	69,3	104	116	135	119	137	182	238	342	27	25	45	236	334	153
7. Glatz	163	147	137	126	235	†236	†395	34,3	57,3	68,8	105	120	130	98	130	150	230	308	26	24	58	222	265	160
	155	147	136	124	230	†228	†389	37,8	50,2	65,4	105	120	130	95	130	150	228	309	26	23	61	225	272	160
8. Grünberg i. Schl.	164	142	139	144	†240	†280	†450	†42,3	84,4	67	83	93	118	98	120	170	191	322	26	22	50	255	345	160
	154	140	144	148	†240	†280	†450	†42,5	72,3	60,9	82	96	111	98	120	170	193	324	25	22	50	255	345	160
9. Sagan	164	146	138	148	†263	†425	†450	†42,7	66,4	70,4	102	114	118	110	115	172	208	348	29	25	50	272	330	170
	155	146	142	148	†259	†411	†450	†40,6	55,1	63,2	102	115	113	107	118	170	205	345	27	25	50	270	330	170
10. Glogau	166	144	141	141	†295	†210	†462	†34,1	75,2	73	88	120	140	120	130	180	220	326	28	25	50	240	300	160
	158	144	143	141	†270	†205	†500	†36,4	67,3	67,4	88	120	140	120	130	180	222	328	27	25	50	240	300	160
11. Bunzlau	170	146	136	139	228	230	346	34,6	66	73,7	100	120	133	113	130	170	208	327	28	24	50	268	328	161
	160	148	137	135	215	230	354	36,8	57	65,2	100	119	130	112	129	167	205	326	26	24	50	277	337	159
12. Liegnitz	166	144	138	133	178	250	350	33,4	64,8	67,9	100	110	135	115	128	180	229	320	28	24	42	270	340	160
	158	143	143	133	166	250	340	35,1	58,9	64,6	100	110	135	115	126	180	228	325	28	23	42	270	340	160
13. Jauer	168	147	145	138	203	214	400	37,7	66,5	68,3	115	120	128	99	125	165	223	338	28	23	*28	280	*350	150
	157	144	151	137	190	210	400	45,4	53,6	64,2	115	120	124	100	125	165	218	339	28	23	*28	280	*350	150
14. Hirschberg i. Schl.	163	147	140	140	†290	†340	†518	†52,2	63,8	63	105	110	131	105	130	180	203	331	29	27	50	271	331	180
	154	146	143	135	†305	†354	†526	†52,5	52,3	58,2	105	110	130	105	130	180	197	338	29	26	50	275	335	176

*) Die Zahlen für das Kalenderjahr sind in gewöhnlichen, diejenigen für das Erntejahr in nautischen Ziffern gesetzt.

Digitized by Google

Noch: III. Jährliche Mittelpreise der einzelnen Marktorte im Kalenderjahre 1901 und im Erntejahre 1900/1901 *).

Provinzen. — Marktorte.	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Kocherbsen (gelbe)	Speisebohnen (weiße)	Linsen	Eßkartoffeln	Richtstroh	Heu	Rindfleisch im Großhandel	Fleisch im Kleinhandel: Rind-	Schweine-	Kalb-	Hammel-	Geräuch. Speck, inländischer	Eßbutter	Eier	Mehl zur Speisebereitung aus: Weizen	Roggen	Javareis, mittlerer	Javakaffee: mittlerer (roh)	gelber (in gebr. Bohnen)	Schweinefett, inländ.
	Preis für 1 000 Kilogramm in Mark.										Preis für 100 kg in Mark.	Preis für 1 Kilogramm bezw. Schock in Pfennig.												
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25
Noch: Prov. Schlesien.																								
15. Lauban	165	145	142	135	†301	†268	†485	†40,3	61,4	66,3	—	105	128	105	120	160	209	336	30	27	40	*259	*331	160
	155	145	141	134	†295	†264	†465	†42,7	53,3	58,3	—	105	125	107	120	160	205	333	28	27	40	*268	*339	160
16. Görlitz	165	145	145	142	258	216	403	35,1	63.2	68,7	99	120	135	119	128	176	228	325	40	32	40	290	380	177
	159	146	143	140	253	214	400	37	52,9	56,9	101	120	130	119	129	170	227	324	39	31	40	290	380	167
17. Oppeln	159	141	133	134	200	196	449	35,7	59.3	78,2	110	115	130	117	120	203	254	340	27	25	55	280	360	200
	151	142	132	133	198	186	444	37.9	57,5	75,1	108	115	122	112	120	200	251	333	27	26	55	280	360	200
18. Gleiwitz	161	140	135	137	209	205	346	43,9	69,2	81,9	94	121	130	124	126	182	254	330	33	25	55	290	380	188
	157	141	138	134	211	208	350	48.8	67,7	81,4	94	120	129	119	128	180	253	352	33	25	55	290	380	175
19. Königshütte i. O.S.	—	—	—	—	†254	†248	†588	†54,4	68,3	74,6	102	114	119	118	120	176	256	320	28	24	60	245	320	168
	—	—	—	—	†263	†253	†619	†56	61,3	68,8	103	112	120	117	121	170	252	333	28	25	59	245	320	169
20. Beuthen i. Ob.Schl.	159	141	139	144	181	191	323	40,2	65,7	74,8	96	108	111	115	119	158	243	317	33	27	45	273	341	190
	152	142	140	142	186	201	330	42,3	63,8	79,4	102	108	118	121	124	168	250	331	33	28	44	283	356	188
21. Kattowitz	165	146	140	144	185	180	380	†44,3	64,2	70	110	122	126	129	126	180	234	318	27	23	45	250	300	180
	159	140	139	142	180	176	373	†47,5	59,2	70	110	124	125	129	124	180	230	309	26	22	45	250	300	180
22. Ratibor	162	141	130	131	245	257	450	†29,2	54.6	68,5	103	105	138	105	130	157	224	298	25	25	44	264	369	160
	156	142	130	130	244	257	450	†32,5	50,3	66	100	105	130	105	130	150	225	292	24	25	44	251	348	155
23. Leobschütz	159	141	140	128	†230	†320	†473	†36,1	59,1	60.9	110	118	125	105	115	180	227	267	33	31	43	271	300	173
	153	143	139	125	†230	†323	†472	†38,7	52,3	56,1	106	113	120	105	115	178	223	268	33	30	43	278	300	170
24. Neustadt i. Ob.Schl.	162	144	135	128	180	†300	†500	32,8	60	72,9	—	115	130	110	122	200	203	307	28	23	45	315	390	155
	157	147	134	125	180	†300	†500	35,1	56.6	70	—	115	130	110	113	200	202	302	27	23	45	315	390	155
25. Neisse	167	145	132	129	229	227	438	28,6	49,8	61,8	107	120	133	105	134	185	194	307	31	23	50	260	340	165
	159	148	132	127	224	237	496	28,3	48,5	53,4	105	120	132	104	130	185	192	304	31	23	50	260	340	164
Provinz Sachsen.																								
1. Salzwedel	158	136	139	141	259	265	278	†34,5	54,8	64,8	109	116	128	113	135	167	225	324	27	24	45	195	232	172
	150	137	139	139	259	277	299	†36	48,8	57,5	108	115	121	112	135	157	222	318	25	23	45	210	248	165
2. Stendal	156	136	142	147	†325	†446	†500	†44,9	57	66	115	126	129	130	127	160	239	381	26	23	55	245	305	140
	152	138	143	147	†325	†429	†488	†44,4	50,5	57	117	127	127	130	125	167	240	395	26	23	54	250	309	140
3. Burg a./Ihle	159	141	149	149	196	234	422	38,8	50	58,6	100	140	140	123	140	160	247	388	26	24	70	300	400	187
	154	144	150	150	199	240	432	39,8	45,8	50,2	108	140	140	123	140	155	247	386	26	24	66	275	367	167
4. Schönebeck	156	142	158	145	†243	†243	†350	†47,7	52,5	58,8	—	140	140	119	139	160	243	403	29	23	45	293	380	180
	150	143	156	144	†245	†253	†377	†46,5	41,7	45,8	—	140	140	116	140	164	246	402	29	23	47	291	380	180
5. Magdeburg	160	147	163	146	206	274	283	56,5	61,9	74,1	101	135	130	130	130	160	231	367	29	26	50	270	340	155
	153	149	167	146	202	276	282	54,4	56.6	67,4	99	135	130	130	129	160	231	367	29	25	50	270	340	155
6. Oschersleben	160	147	167	150	202	265	358	48,7	59,2	70,4	133	140	141	115	133	160	251	384	36	30	60	251	351	160
	154	149	170	149	198	260	355	45.2	54.6	68,1	130	135	140	115	130	160	250	383	36	31	60	251	352	160
7. Aschersleben	161	145	161	149	232	238	283	57,5	40.4	50	—	150	145	124	130	156	238	405	28	25	59	235	308	138
	154	148	164	147	227	239	308	55,8	36,3	40	—	150	141	125	130	155	238	400	26	24	58	260	329	156
8. Quedlinburg	164	153	164	159	226	233	285	47,7	54,2	71,3	131	142	148	141	135	157	240	383	30	23	64	260	320	150
	161	154	163	158	219	225	306	48,1	49,6	61	126	139	143	140	134	151	240	377	29	23	64	260	320	150
9. Halberstadt	158	143	160	150	196	255	335	59	59.8	82,1	120	140	142	129	133	158	239	415	33	32	60	280	360	156
	152	145	162	149	194	250	330	55,6	54.3	71	120	140	133	127	129	152	238	413	31	29	60	280	360	155
10. Torgau	155	141	149	147	270	260	410	48,8	57,6	73,1	115	130	128	120	140	157	213	388	36	30	55	240	300	120
	147	142	150	142	266	260	410	49,2	52,1	65,9	115	130	120	120	140	160	212	387	35	29	55	246	317	120
11. Wittenberg	163	144	149	150	250	250	400	46,2	58,7	69,5	112	133	142	120	135	153	220	418	30	29	55	230	315	153
	156	145	148	147	250	250	400	45.5	55,5	59.2	110	130	135	120	135	150	218	412	29	30	55	230	315	150
12. Halle a./Saale	150	140	159	146	195	211	255	49,5	57.8	68.5	105	124	148	143	130	155	253	389	31	25	47	203	254	149
	145	143	161	143	197	207	264	48,4	49,7	63,5	106	125	137	143	130	125	258	384	31	26	50	228	278	140
13. Delitzsch	165	146	152	158	†290	†290	†330	†48,1	47,3	80	118	133	133	130	130	160	255	429	28	26	40	240	320	160
	157	148	144	151	†290	†290	†330	†44,7	37,9	75,8	115	133	128	130	130	160	251	421	27	26	40	240	323	160
14. Eilenburg	162	146	147	149	†260	†300	†500	†54.6	55.3	68,7	—	124	131	130	140	181	231	427	29	24	48	230	310	180
	154	148	152	146	†260	†300	†500	†52.5	41,5	56,9	—	124	127	130	138	166	232	433	28	24	48	230	310	180
15. Eisleben	156	144	158	150	223	218	285	48,6	50.9	70,6	120	141	144	132	131	147	247	373	30	26	50	261	342	153
	149	146	160	147	211	217	287	49	44.9	65.6	118	139	140	128	127	143	243	372	29	26	48	265	350	149
16. Sangerhausen	161	147	156	145	213	213	278	45,9	48,5	59,2	—	134	125	105	123	165	223	342	25	21	40	300	390	163
	154	149	157	141	210	209	276	45	40,2	51,3	—	130	120	103	120	160	223	338	25	21	40	300	390	160
17. Merseburg	157	147	159	152	196	170	210	47,7	53,5	63,1	117	125	131	135	135	165	236	431	29	21	50	290	380	174
	151	149	159	146	193	170	210	47.3	48,7	55,8	117	125	130	135	134	157	238	425	28	22	50	290	380	172
18. Weißenfels	159	146	152	149	263	251	393	56,3	53.6	85,4	115	130	138	135	127	146	242	395	27	24	45	280	350	172
	152	149	154	146	247	231	421	56,3	44	75,4	115	130	134	135	125	138	242	391	25	23	45	280	350	161
19. Naumburg a./Saale	162	150	160	148	230	213	270	48,3	51.3	75,1	111	133	135	135	125	139	222	398	30	25	56	255	322	156
	155	151	163	142	221	210	268	48,8	44,2	70,8	113	130	124	135	125	135	221	390	29	25	55	259	324	150
20. Zeitz	163	148	153	149	220	273	350	42,3	49,2	75	102	130	135	131	128	170	231	362	27	25	48	225	340	170
	155	151	153	147	217	251	350	44.6	37,8	69,4	100	130	135	127	125	169	233	357	26	24	48	225	340	170
21. Nordhausen	156	147	155	140	201	208	256	45,6	50,6	65	120	140	135	115	114	156	232	363	33	33	50	202	300	170
	151	150	152	138	193	209	231	44,4	38,5	56	120	140	130	115	115	150	232	358	32	32	51	222	317	162
22. Mühlhausen i. Th.	161	151	159	141	†186	†218	†228	†49,4	44,6	52,8	118	129	133	108	113	154	193	347	26	24	54	248	333	151
	153	150	158	137	†177	†220	†218	†50,6	41	48.4	120	129	126	110	116	155	190	336	26	23	58	287	339	139
23. Langensalza	155	146	154	143	†300	†230	†298	†49,6	45,8	61.4	120	130	140	124	126	162	211	357	27	23	65	250	328	160
	149	149	154	140	†286	†235	†295	†48,8	38.3	57.4	120	130	140	118	123	160	211	349	26	23	65	250	320	160
24. Erfurt	158	150	161	146	231	234	257	56,7	52,1	69,8	123	148	152	131	125	160	224	341	28	25	60	250	340	170
	152	152	162	143	218	236	272	57,2	43,3	64.8	122	148	148	127	125	160	229	343	27	25	60	250	340	170

*) Die Zahlen für das Kalenderjahr sind in gewöhnlichen, diejenigen für das Erntejahr in nautischen Ziffern gesetzt.

Digitized by Google

Noch: III. Jährliche Mittelpreise der einzelnen Marktorte im Kalenderjahre 1901 und im Erntejahre 1900/1901 *).

Provinzen. — Marktorte.	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Kocherbsen (gelbe)	Speisebohnen (weiße)	Linsen	Eßkartoffeln	Richtstroh	Heu	Rindfleisch im Großhandel	Fleisch im Kleinhandel: Rind-	Schweine-	Kalb-	Hammel-	Geräuch. Speck, inländischer	Eßbutter	Eier	Mehl zur Speisebereitung aus: Weizen	Roggen	Javareis, mittlerer	Javakaffee: mittlerer (roh)	gelber (in gebr. Bohnen)	Schweineschmalz, inländ.
	Preis für 1 000 Kilogramm in Mark.										Preis für 100 kg in Mark.	Preis für 1 Kilogramm bezw. Schock in Pfennig.												
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25
Prov. Schlesw.-Holstein.																								
1. Hadersleben . . .	168	138	141	139	211	†383	†469	65	55,1	64,6	118	125	123	133	135	165	227	343	26	25	45	260	310	120
	161	137	142	136	203	†350	†458	61,9	51,6	65	118	125	120	128	135	165	228	343	27	26	45	260	310	115
2. Flensburg	165	142	143	146	228	190	328	54	55	72,1	110	135	145	140	120	171	243	403	28	28	51	280	353	160
	159	142	144	142	226	188	341	58,8	57,9	77,3	110	135	135	140	120	159	240	399	28	28	50	280	350	157
3. Schleswig	162	141	149	146	†233	†350	†475	†57,9	53,8	60,3	129	145	114	140	150	134	251	394	25	25	50	250	290	136
	153	142	150	142	†226	†350	†475	†56	50,3	61,6	129	145	110	140	150	130	248	378	25	25	50	250	290	135
4. Kiel	160	142	143	148	190	210	420	†54	60,4	70,1	104	134	136	151	140	151	235	420	28	27	57	250	320	145
	155	144	146	146	190	210	420	†55,5	57,2	70,4	104	135	130	148	140	148	235	410	28	27	58	250	320	138
5. Neumünster . . .	156	136	141	142	187	228	420	50	64,8	61	110	140	125	135	121	150	218	399	28	25	47	310	370	135
	149	136	145	139	181	232	420	53,9	60,9	63,1	110	140	120	135	123	150	220	396	28	25	47	310	370	135
6. Rendsburg	165	144	143	152	245	277	†500	60,6	54,4	65,2	125	151	145	150	141	160	234	416	26	24	50	290	390	148
	159	145	147	152	243	278	†500	60	55,9	67,7	125	151	142	150	138	157	236	413	25	24	50	290	390	142
7. Itzehoe	160	138	142	143	270	274	426	39,9	49,4	57,8	—	140	129	175	149	151	223	436	29	29	52	*179	*245	148
	153	139	140	143	245	242	414	41,5	47	62	—	140	125	175	143	145	226	424	29	29	47	*187	*235	137
8. Wandsbek	157	142	148	142	293	292	413	55	60,5	69,6	118	141	140	147	138	143	233	373	33	23	50	290	350	158
	150	141	143	140	315	303	410	55,8	57,3	64	119	136	137	143	133	142	235	367	33	23	50	290	352	154
9. Altona	162	142	167	148	251	239	336	58,1	61,1	75,7	139	150	156	164	145	155	239	410	25	22	60	260	310	160
	157	144	169	147	257	243	365	56,3	60,6	78,3	135	150	149	162	141	150	240	415	26	22	60	260	310	160
10. Mölln	154	133	132	135	220	210	—	45,1	45,5	47,5	126	140	140	160	135	176	236	378	28	23	53	*189	*243	140
	148	134	133	134	215	206	—	43	40,8	43,3	126	140	130	160	135	170	228	344	29	23	55	*188	*233	130
Provinz Hannover.																								
1. Hannover	157	140	160	151	275	250	272	50,3	51,7	63,5	114	130	130	135	125	145	224	368	29	28	62	230	318	150
	153	144	163	150	273	250	282	50,7	44,8	60,5	115	130	128	135	125	136	223	364	29	28	65	230	330	141
2. Hameln	160	140	134	141	†267	†267	†268	57,7	50,1	60,6	122	130	125	124	129	160	224	380	25	23	60	*190	*260	150
	157	143	141	140	†269	†263	†275	60,9	38,7	61,3	122	130	120	121	127	155	225	377	25	22	60	*190	*260	149
3. Hildesheim	157	139	148	145	†259	†300	†297	†60	52	68,5	125	130	138	130	125	150	222	373	30	28	55	270	348	160
	152	142	149	147	†253	†300	†318	†59,5	44,1	63,8	125	130	133	130	125	148	221	371	30	29	55	270	344	160
4. Goslar	156	144	153	147	†315	†338	†400	61,3	65,6	87,5	118	147	138	128	136	170	245	385	29	25	44	250	300	183
	152	147	156	148	†309	†334	†402	60	57,3	80,4	117	135	131	120	130	163	245	386	28	25	44	250	300	180
5. Göttingen	158	145	152	139	†315	†320	†393	†52,1	51,1	60,8	135	140	147	132	135	161	234	425	29	28	45	240	285	162
	155	148	152	138	†310	†320	†411	†54,7	37,8	56,7	135	140	145	135	135	150	234	421	29	28	45	240	285	155
6. Klausthal	165	154	163	159	†322	†352	†475	†55,6	57,1	69	—	128	140	139	129	167	257	415	27	25	48	360	400	158
	160	157	166	159	†313	†343	†475	†53,1	54,2	61	—	125	135	135	130	160	250	432	26	24	49	360	400	148
7. Celle	161	144	145	157	290	290	370	49,3	52,2	55,6	120	140	129	141	133	153	216	367	27	25	55	240	320	162
	158	146	145	154	278	291	372	50,9	44,8	54,5	120	140	125	140	132	150	216	363	26	25	55	240	320	160
8. Lüneburg	154	135	140	140	190	220	350	39,7	47,7	52,5	125	135	130	161	135	170	206	372	33	26	55	260	300	160
	147	136	142	138	173	220	350	40,6	41	49,7	125	135	130	154	135	165	210	380	33	26	55	260	300	154
9. Stade	165	146	130	152	†264	†310	†526	†64,8	58,4	68	109	125	140	153	133	153	221	363	27	26	45	239	304	151
	159	147	132	149	†262	†310	†530	†64,4	49,8	64,8	109	127	130	153	130	148	220	353	27	26	45	239	303	143
10. Osnabrück	157	142	139	140	246	233	313	†64,3	47,6	58	115	130	133	132	128	156	198	368	28	26	42	192	246	165
	155	143	137	135	244	226	326	†67	40,9	52,9	117	129	130	133	126	145	196	358	27	26	41	202	263	160
11. Emden	151	136	133	129	184	†225	†370	72,9	29,2	78,3	122	134	163	140	100	149	221	359	30	21	40	220	340	146
	144	135	134	123	176	†225	†370	82,5	25	70	122	130	156	140	100	138	218	368	30	19	40	220	340	136
12. Leer	148	135	131	131	214	216	251	58,8	30,1	49,8	108	125	127	130	95	125	208	340	27	27	43	190	290	130
	143	136	131	125	208	208	252	59,2	30,7	47,9	108	125	123	130	95	125	208	339	27	27	43	190	290	130
Provinz Westfalen.																								
1. Münster	162	138	144	144	†231	†242	†426	†71,5	34,6	65,2	118	128	139	126	125	148	211	388	28	26	48	249	309	141
	159	137	145	139	†230	†240	†430	†75,4	28,5	56,9	118	126	131	127	123	139	212	396	28	26	50	250	310	135
2. Minden	162	144	150	149	213	219	251	60,7	50,3	66,3	116	150	133	130	136	158	210	393	28	24	53	240	335	143
	160	147	150	146	206	221	264	68,3	41,4	56,7	112	149	130	130	135	153	206	397	28	24	53	240	335	140
3. Herford	164	144	159	133	†270	†340	†430	†68,9	41,5	53,8	117	130	135	128	125	148	218	464	33	27	45	240	300	160
	162	145	158	134	†270	†340	†430	†79	37,7	52,5	117	130	126	125	125	143	213	463	33	27	45	240	300	160
4. Bielefeld	174	155	140	165	245	248	314	66,4	50,2	59,2	122	127	135	124	133	156	208	361	28	27	50	240	300	158
	166	154	141	160	239	245	328	72,8	42,8	53,5	122	128	131	126	133	148	208	362	28	28	50	240	300	160
5. Paderborn	160	144	143	141	300	308	312	56,5	56,2	63	120	133	130	123	124	166	230	410	30	24	55	274	408	190
	159	148	144	135	301	312	313	59,4	49,4	54,4	117	134	129	125	125	153	231	400	30	24	53	277	421	186
6. Soest	161	140	157	149	242	246	262	52,9	43,6	68,3	119	135	147	136	134	154	237	427	31	27	50	240	300	162
	159	144	159	145	245	249	259	57,9	37,3	60	119	135	140	136	129	145	234	414	31	27	50	240	300	160
7. Hamm	158	134	126	148	†300	†296	†403	†56	45	85	119	128	147	142	134	149	225	417	28	26	41	*228	*295	147
	157	137	128	140	†284	†284	†404	†60,4	34,2	80,8	114	125	141	139	133	141	230	421	28	26	41	*240	*303	137
8. Dortmund	160	139	133	150	224	297	422	†65,9	55,5	81,1	125	125	133	140	135	165	230	433	25	24	39	235	340	160
	160	140	134	145	230	299	440	†67,4	46	72,4	125	125	130	140	135	165	227	425	25	24	39	235	340	160
9. Bochum	161	136	133	148	263	264	330	62,2	59,8	80,7	119	125	140	145	139	160	231	425	27	27	49	244	329	158
	160	139	136	145	260	256	327	63,2	53,1	75,4	119	125	136	145	135	155	228	418	27	27	50	253	331	155
10. Witten	163	143	131	144	†302	†278	†384	†64,8	53	82,1	120	125	148	136	117	155	228	467	25	22	45	218	*278	141
	165	145	132	147	†292	†273	†401	†65,3	47,7	78	121	125	145	136	117	154	225	465	25	22	45	231	*291	137

*) Die Zahlen für das Kalenderjahr sind in gewöhnlichen, diejenigen für das Erntejahr in nautischen Ziffern gesetzt.

Digitized by Google

Noch: III. Jährliche Mittelpreise der einzelnen Marktorte im Kalenderjahre 1901 und im Erntejahre 1900/1901*).

Provinzen. — Marktorte.	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Kocherbsen (gelbe)	Speisebohnen (weiße)	Linsen	Eßkartoffeln	Richtstroh	Heu	Preis für 100 kg Rindfleisch im Großhandel in Mark.	Fleisch im Kleinhandel: Rind-	Schweine-	Kalb-	Hammel-	Geräuch. Speck, inländischer	Eßbutter	Eier	Mehl zur Speisebereitung aus: Weizen	Roggen	Javareis, mittlerer	Javakaffee: mittlerer (roh)	gelber (ungebr. Bohnen)	Schweineschmalz, inländ.
	Preis für 1 000 Kilogramm in Mark.										Preis für 1 Kilogramm bezw. Schock in Pfennig.													
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25
Noch: Prov. Westfalen.																								
11. Hagen i. Westf. .	170	149	160	149	†250	†220	†350	†67,5	68,5	84,6	124	124	153	143	130	153	230	390	31	28	50	227	360	160
	169	151	163	148	†248	†220	†350	†68,2	60,6	87,1	126	130	154	144	135	157	233	425	32	28	50	240	360	160
12. Iserlohn	180	159	143	166	267	242	323	†72,1	56	72,5	120	125	130	120	100	130	240	452	35	28	44	260	320	138
	179	164	147	163	263	240	330	†73,6	56	70	120	125	130	120	100	130	240	410	35	28	44	260	320	130
Provinz Hessen-Nassau.																								
1. Kassel	161	148	152	143	284	264	372	54,7	53,1	70	118	150	160	141	130	158	236	448	30	27	43	203	278	172
	157	152	151	141	269	253	369	58	43,9	61,9	118	152	155	143	133	148	227	438	29	27	43	203	292	167
2. Marburg	169	149	154	148	186	253	395	56,1	60,4	81,9	124	134	144	130	135	166	223	419	32	26	56	230	270	123
	165	152	154	142	183	253	440	58,8	49.7	75,2	124	134	140	130	135	158	211	421	32	26	56	232	271	120
3. Fulda	162	146	147	137	†280	†320	†320	52,8	53.6	76,9	119	124	148	120	116	172	228	425	32	26	46	290	390	150
	160	151	150	134	†262	†320	†320	54,2	45,5	69,1	117	120	135	120	111	170	224	415	32	25	45	290	393	150
4. Hanau	163	141	156	145	†273	†258	†375	†44,1	61,3	81,3	111	123	158	123	115	198	225	378	32	23	44	218	277	155
	163	146	161	144	†309	†283	†416	†45,3	53,6	75.8	111	124	155	125	116	198	226	383	33	24	46	233	280	147
5. Wiesbaden	169	141	161	153	254	246	307	56,4	64	90,9	126	140	149	150	130	182	238	469	38	27	50	290	358	153
	164	145	157	150	252	250	316	58,6	57,8	82,9	126	140	145	150	130	182	230	455	38	27	50	290	360	145
6. Homburg v.d.Höhe	173	150	170	154	†334	†315	†450	†59,4	70,6	93,8	120	140	160	147	118	200	244	525	37	—	45	230	330	162
	173	153	170	152	†305	†290	†450	†64	64,2	86,7	120	140	150	145	118	200	238	548	37	—	45	230	330	160
7. Frankfurt a. Main	170	145	153	150	251	258	331	56	68,4	86,6	123	135	162	125	115	203	228	359	36	31	62	255	351	152
	171	149	153	146	247	253	353	56	61,5	82,9	120	135	158	128	115	202	221	356	36	31	64	259	352	145
Provinz Rheinland.																								
1. Koblenz	172	144	159	152	†258	†220	†278	†54,8	57,4	87,9	111	124	153	133	131	169	241	460	39	30	60	232	290	173
	171	147	159	149	†255	†218	†294	†57,3	51,9	82	111	124	150	133	132	162	239	443	40	30	61	241	298	168
2. Kreuznach	170	143	161	152	289	243	271	62,2	63,4	90,8	127	135	142	138	136	161	215	513	39	30	65	253	322	140
	171	148	162	151	293	231	281	64	58,4	91,8	127	135	140	136	135	155	219	507	40	30	61	269	343	136
3. Neuwied	163	138	151	137	†285	†261	†375	†60,4	59,6	85	114	125	138	138	132	160	237	510	34	24	53	223	267	161
	164	143	152	140	†287	†259	†394	†61,5	52,5	73,8	114	125	134	130	130	153	236	514	33	24	52	236	269	154
4. Kleve	165	144	—	145	296	291	466	59,6	49,5	81	124	125	145	142	131	148	211	489	25	19	32	201	230	145
	161	145	143	136	291	289	519	59,6	43,9	76,5	123	125	139	143	129	140	206	481	26	19	33	205	239	135
5. Goch	168	142	—	144	†273	†260	—	†54,8	44,8	56,8	—	123	142	140	140	157	214	454	28	31	38	197	256	145
	167	143	—	134	†278	†267	—	†49,8	38,2	52,1	—	123	136	140	140	148	209	445	28	31	38	200	258	140
6. Wesel	170	150	138	148	†303	†290	†410	67,6	50,7	79,4	128	144	141	149	145	158	220	489	30	30	46	210	250	165
	167	151	141	144	†292	†287	†410	67,1	44,7	74,4	128	144	135	153	145	147	217	484	30	30	46	210	250	153
7. Crefeld	166	136	128	135	260	221	388	65,2	43,3	84	114	125	154	140	130	164	230	423	26	29	52	230	281	157
	163	137	128	129	259	221	413	65,7	37,3	78	114	126	150	140	130	160	224	435	27	29	54	226	288	155
8. Duisburg	168	142	160	145	255	227	273	69,1	56,7	77,3	120	125	153	143	130	153	250	460	31	30	55	220	280	167
	167	142	161	140	253	227	307	69,8	50,8	68,5	120	125	145	143	130	145	248	461	31	30	54	220	280	158
9. Essen	159	136	190	140	267	233	283	73,8	64,9	88,8	130	135	160	145	145	180	263	535	27	27	42	230	313	155
	160	139	193	140	268	233	308	71,9	60,9	80.4	130	135	152	145	145	180	263	559	27	27	42	230	313	150
10. Düsseldorf	165	139	201	149	216	247	365	75	69.4	89,1	132	137	163	150	139	159	246	531	36	28	42	234	342	154
	167	145	189	143	221	239	361	72,5	59	82,9	131	137	160	151	139	155	240	485	34	28	43	232	340	143
11. Elberfeld	162	137	197	140	†247	†208	†299	†68,5	66,1	92,8	111	129	160	143	125	149	249	367	26	26	40	220	340	148
	162	140	198	136	†254	†208	†323	†69,3	63,2	87,2	113	131	155	143	125	141	249	363	26	26	40	220	340	142
12. Barmen	166	139	125	156	305	308	331	69,6	77	84,9	—	131	170	157	151	165	239	421	34	31	45	262	305	145
	165	141	128	151	306	310	352	71.3	71,6	81,8	—	130	160	157	150	150	244	403	33	30	45	263	303	140
13. Solingen	166	155	159	141	†300	†240	†450	†79,4	49,2	113,3	127	132	168	137	122	163	245	436	30	28	45	280	380	141
	168	161	163	143	†283	†240	†450	†77,9	48,3	105,4	125	130	161	135	123	157	249	423	30	28	45	280	380	139
14. Neuß	156	130	—	132	251	241	399	†63,4	41,4	82,5	120	120	161	145	121	160	228	525	28	28	39	215	253	157
	153	128	—	126	255	243	400	†62,5	35,2	78,4	120	120	151	145	125	154	229	510	28	28	39	213	261	150
15. München Gladbach	161	134	137	133	280	270	430	†62,5	44,2	83,1	121	121	165	153	135	149	226	489	34	29	40	240	300	148
	162	136	140	126	277	267	440	†63,4	38,5	78,5	121	121	154	152	135	140	229	494	33	28	40	240	300	140
16. Mülheim a. Rhein	159	136	167	140	263	260	288	67,8	52,3	92,1	130	134	168	148	146	168	242	552	27	26	36	230	287	166
	159	135	170	131	265	262	297	68,6	45,6	90,2	131	136	159	148	147	159	243	551	28	27	40	231	296	152
17. Cöln	157	137	—	144	251	235	313	62,3	51,8	96,1	114	132	179	152	134	162	237	582	32	29	48	232	297	157
	156	138	—	136	248	235	334	62.5	46	90.7	114	132	171	152	133	154	233	584	33	29	48	237	300	151
18. Bonn	158	135	—	140	†327	†287	†330	†62,2	49,8	86,5	135	135	158	150	121	159	260	398	36	27	49	220	290	160
	156	137	—	137	†310	†273	†346	†58,4	40,6	80,8	135	135	153	150	118	154	258	380	37	27	49	220	290	158
19. Trier	168	152	—	155	302	263	339	50,8	61,8	87,4	139	143	147	146	146	166	212	493	35	27	40	224	311	164
	172	158	—	153	316	267	350	53,1	55,9	87.2	136	142	138	143	144	160	212	482	36	27	40	224	308	158
20. Saarbrücken . . .	193	167	179	164	†263	†263	†340	†63,2	72,1	103,3	120	130	151	137	120	168	238	444	35	27	50	310	390	162
																			35	27	50	310	390	160
21. Sankt Johann . .	192	166	176	165	†263	†263	†330	†61,9	68,5	107,7	120	130	143	134	115	160	235	448	35	27	50	310	390	165
																			35	27	50	310	390	160
22. Düren	159	130	160	135	†300	†280	†495	†58,3	50,5	96	108	130	170	135	140	158	220	548	27	26	50	240	330	158
	159	133	160	133	†298	†280	†490	†60,8	39,9	89,9	107	131	162	128	140	153	218	547	27	26	50	244	334	151
23. Aachen	165	140	141	141	263	268	400	66,1	80	93,8	130	137	180	156	141	160	242	525	35	24	50	257	350	167
	164	142	128	134	252	255	400	69,4	66,7	77,9	130	133	179	156	142	157	239	525	34	25	50	255	370	160
24. Eupen	176	160	143	161	†273	†260	†300	†63,4	58,8	90	127	130	160	128	139	162	243	515	32	29	48	200	250	160
	172	164	143	154	†284	†278	†293	†75,8	54,6	81,7	130	130	143	126	135	138	238	510	32	29	50	200	252	160

*) Die Zahlen für das Kalenderjahr sind in gewöhnlichen, diejenigen für das Erntejahr in nautischen Ziffern gesetzt.

Digitized by Google

IV. Zusammenstellung von Mittelpreisen.

Monate. — Provinzen. Staat.	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Kocherbsen (gelbe)	Speisebohnen (weiße)	Linsen	Eßkartoffeln	Richtstroh	Heu	Rindfleisch im Großhandel	Fleisch im Kleinhandel: Rind-	Schweine-	Kalb-	Hammel-	Geräuch. Speck, inländischer	Eßbutter	Eier	Mehl zur Speisebereitung aus: Weizen	Roggen	Javareis, mittlerer	Javakaffee: mittlerer (roh)	gelber (in gebr. Bohnen)	Schweineschmalz, inländ.
	Preis für 1 000 Kilogramm in Mark.										Preis für 100 kg in Mark.	Preis für 1 Kilogramm bezw. Schock in Pfennig.												
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25

1. Provinz- und Staatsmittelpreise in den einzelnen Monaten des Jahres 1901.

Monat Januar 1901.

Prov. Ostpreußen . .	144	123	119	117	170	263	510	45,9	47,8	65,3	91	112	120	105	105	155	213	410	28	23	45	285	361	152
„ Westpreußen .	146	126	132	128	175	249	386	47,9	61,8	72,9	100	114	126	118	120	156	225	474	26	23	54	275	353	164
Stadtkreis Berlin . . .	152	141	143	148	325	350	500	45	70,8	69	96	130	135	140	125	145	240	425	35	31	60	270	372	150
Prov. Brandenburg . .	148	138	141	143	268	277	390	41,6	57	57,4	102	124	128	121	129	166	209	487	31	25	52	253	328	160
„ Pommern . . .	145	129	136	129	226	308	507	37,1	58,4	63,5	104	122	121	123	120	159	217	451	30	26	49	259	324	158
„ Posen	147	134	132	129	204	255	489	45,4	66,1	73,2	104	119	125	122	121	166	226	425	28	25	44	261	333	162
„ Schlesien	148	140	136	128	223	242	441	39,8	61,3	69,4	103	117	126	112	125	175	210	396	28	24	49	262	332	166
„ Sachsen	145	145	154	141	230	246	327	46,7	44,9	60,4	114	133	133	124	128	154	217	462	27	25	53	258	333	158
„ Schlesw.-Holst.	145	135	142	135	230	255	418	50,7	53	65,1	119	140	129	148	135	153	241	494	27	25	51	257	316	141
„ Hannover	147	142	145	137	259	274	367	58,5	38,5	58,2	119	131	131	136	124	149	218	474	28	25	50	240	311	152
„ Westfalen . . .	158	144	142	140	254	264	358	63,1	41,6	63,5	119	131	136	134	126	150	225	517	29	26	48	247	327	151
„ Hessen-Nassau	160	148	154	137	265	272	387	53,3	54,3	77	119	135	146	134	122	180	208	539	34	27	50	247	325	149
„ Rheinland . . .	162	143	159	137	277	255	369	62,1	50,2	82,8	123	131	149	142	133	151	233	581	32	28	47	239	308	150
Staat im Januar 1901	**150**	**130**	**143**	**135**	**239**	**261**	**399**	**49,2**	**52,7**	**67,3**	**111**	**126**	**132**	**127**	**126**	**159**	**220**	**477**	**29**	**25**	**50**	**255**	**327**	**155**
„ „ „ **1900**	**146**	**140**	**141**	**131**	**224**	**253**	**404**	**48,8**	**36,1**	**54,4**	**110**	**125**	**129**	**127**	**124**	**156**	**213**	**504**	**29**	**25**	**48**	**251**	**324**	**154**

Monat Februar 1901.

Prov. Ostpreußen . .	145	123	120	117	170	259	550	45,8	48,3	66,2	91	113	119	108	109	153	205	389	28	23	44	283	357	151
„ Westpreußen . .	147	126	132	128	178	249	386	49,5	65	73,6	100	115	127	113	119	158	226	431	26	22	52	275	353	166
Stadtkreis Berlin . . .	155	143	143	149	325	350	500	50	67,4	66	98	130	135	140	125	145	230	425	35	31	60	270	372	150
Prov. Brandenburg . .	149	139	143	144	270	279	389	44,3	58,5	59,7	102	124	129	121	129	168	211	429	30	25	52	252	329	161
„ Pommern	147	131	138	130	227	310	507	38	59,5	64,5	103	122	122	119	119	158	211	410	30	27	48	258	322	157
„ Posen	148	135	134	132	207	262	470	45,5	66,1	74,1	102	119	126	121	122	168	222	388	28	25	44	258	333	163
„ Schlesien	149	141	137	130	227	242	436	40,6	62,5	69,7	103	116	126	113	125	174	210	370	28	24	48	262	330	167
„ Sachsen	146	146	156	143	230	247	325	48,5	46,8	61,7	115	133	133	124	129	154	217	433	28	25	53	256	333	158
„ Schlesw.-Holst.	149	137	144	139	231	257	415	51,9	55,8	67,6	119	140	131	148	137	153	231	455	28	25	51	257	316	140
„ Hannover	149	142	146	139	259	274	361	58,1	43,1	61,1	119	131	132	135	124	149	219	416	28	25	50	240	311	152
„ Westfalen . . .	159	143	142	142	257	266	360	69	43,9	65,3	119	131	137	133	127	151	223	477	29	26	48	246	327	151
„ Hessen-Nassau	162	149	156	142	272	281	384	54,9	57,9	81,6	120	134	151	134	122	182	209	491	34	27	50	247	325	150
„ Rheinland . . .	163	141	160	137	277	254	364	66,8	53	84,5	123	131	152	141	135	155	232	518	32	28	46	239	306	153
Staat im Februar 1901	**152**	**140**	**144**	**137**	**241**	**262**	**396**	**51,2**	**54,7**	**68,9**	**111**	**126**	**133**	**126**	**127**	**160**	**219**	**435**	**29**	**25**	**49**	**254**	**326**	**157**
„ „ „ **1900**	**146**	**139**	**141**	**131**	**225**	**254**	**404**	**49**	**35,9**	**55**	**110**	**125**	**128**	**126**	**125**	**156**	**211**	**430**	**29**	**25**	**49**	**255**	**327**	**153**

Monat März 1901.

Prov. Ostpreußen . .	146	124	122	121	167	259	550	45,1	49,6	64,2	92	113	121	109	111	155	209	339	28	23	44	283	354	153
„ Westpreußen .	150	127	134	131	179	255	381	49,5	66,1	75,4	100	112	128	109	119	158	229	346	27	23	52	275	353	166
Stadtkreis Berlin . . .	158	143	144	151	325	350	500	50	65,8	66	96	130	140	140	130	145	230	390	35	31	60	270	372	150
Prov. Brandenburg . .	150	140	144	147	272	279	389	43,6	57,2	58,5	102	124	129	121	129	167	210	351	31	25	52	251	328	161
„ Pommern . . .	151	132	140	133	235	313	507	38	59,6	64,2	103	122	122	121	119	159	212	321	30	27	48	256	319	157
„ Posen	150	135	139	136	208	268	479	46	69,4	74,7	102	120	127	121	123	168	224	328	28	25	45	258	331	163
„ Schlesien	150	142	140	135	227	243	435	41,2	63,4	69,2	103	116	126	113	125	174	216	317	28	24	48	261	331	166
„ Sachsen	150	146	158	146	234	248	326	51	50	63,4	114	133	134	125	130	154	219	355	28	25	53	254	331	156
„ Schlesw.-Holst.	153	138	145	143	232	261	417	53,4	57,2	69,9	120	140	131	148	136	151	228	360	27	25	51	257	316	141
„ Hannover . .	152	143	146	141	259	274	361	60,9	46,6	62	119	131	133	136	125	151	218	341	28	26	50	240	312	152
„ Westfalen . . .	160	144	142	145	258	267	355	74,5	45,1	66,3	119	130	135	131	127	151	220	390	29	26	48	244	325	151
„ Hessen-Nassau	165	150	158	144	275	282	384	60,9	57,8	81,9	119	135	151	134	124	182	216	404	34	27	50	248	325	150
„ Rheinland . . .	163	140	160	139	277	255	359	70,4	53,4	85,6	121	128	152	139	135	156	230	458	32	27	46	238	307	152
Staat im März 1901	**154**	**140**	**146**	**140**	**243**	**264**	**395**	**53,1**	**55,9**	**69,4**	**110**	**126**	**133**	**126**	**127**	**161**	**220**	**363**	**29**	**25**	**49**	**253**	**326**	**157**
„ „ „ **1900**	**146**	**139**	**140**	**133**	**225**	**254**	**405**	**49,6**	**35,9**	**55,8**	**110**	**125**	**128**	**125**	**125**	**156**	**214**	**342**	**29**	**25**	**49**	**254**	**327**	**152**

Monat April 1901.

Prov. Ostpreußen . .	153	127	127	128	169	259	550	46	49,9	60,3	92	113	125	106	110	157	209	297	29	23	45	283	354	153
„ Westpreußen .	158	134	145	143	188	266	381	51	71,6	77	100	114	128	111	119	155	220	307	28	24	54	275	353	166
Stadtkreis Berlin . . .	168	145	144	154	325	350	500	52,5	69,1	69	96	130	140	140	130	145	230	320	35	31	60	270	372	150
Prov. Brandenburg . .	155	141	150	151	273	278	389	42,7	58,5	61	101	124	128	122	129	168	217	319	31	25	52	251	326	159
„ Pommern . . .	159	134	145	138	236	316	507	35,8	60,6	64,8	103	122	122	121	119	158	220	279	30	27	48	257	319	156
„ Posen	163	144	148	149	213	274	486	45,4	74	76,9	102	119	126	122	122	168	217	267	30	26	44	257	331	163
„ Schlesien	160	147	143	142	227	245	433	39,9	64,7	70,1	102	116	126	114	126	174	225	285	29	25	48	260	329	167
„ Sachsen	159	146	161	150	234	251	326	52,6	52,1	65,4	114	133	134	127	129	155	225	315	29	26	53	254	332	157
„ Schlesw.-Holst.	161	141	149	148	238	268	424	54,7	59,7	70,7	120	140	131	149	137	152	220	325	28	25	52	256	315	141
„ Hannover . . .	159	145	146	145	265	280	361	61,2	51	63,3	119	131	133	136	125	149	218	306	29	26	50	239	309	151
„ Westfalen . . .	165	145	148	148	257	268	355	75,7	45,8	68	119	129	134	130	128	151	223	332	29	26	48	244	325	153
„ Hessen-Nassau	171	150	160	150	275	279	388	62,1	59,7	85,1	120	135	151	134	124	182	231	352	34	27	50	248	325	150
„ Rheinland . . .	167	142	160	143	276	256	357	69,6	54,9	87,2	121	129	152	139	136	155	229	392	32	27	46	238	307	152
Staat im April 1901	**161**	**143**	**150**	**145**	**244**	**266**	**396**	**53,1**	**58**	**70,8**	**110**	**126**	**133**	**127**	**127**	**160**	**222**	**319**	**30**	**26**	**49**	**253**	**325**	**156**
„ „ „ **1900**	**148**	**142**	**141**	**136**	**225**	**255**	**406**	**50,6**	**36,7**	**57,4**	**110**	**125**	**127**	**125**	**126**	**155**	**220**	**309**	**29**	**25**	**49**	**254**	**326**	**152**

Digitized by Google

Noch: IV. Zusammenstellung von Mittelpreisen.

Monate. / Provinzen. / Staat.	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Kocherbsen (gelbe)	Speisebohnen (weiße)	Linsen	Eßkartoffeln	Richtstroh	Heu	Rindfleisch im Großhandel	Fleisch im Kleinhandel: Rind-	Schweine-	Kalb-	Hammel-	Speck, geräuch. inländischer	Eßbutter	Eier	Mehl zur Speisebereitung aus: Weizen	Roggen	Javareis, mittlerer	Javakaffee: mittlerer (roh)	gelber (in gebr. Bohnen)	Schweineschmalz, inländ.
	Preis für 1 000 Kilogramm in Mark.										Preis für 100 kg in Mark.	Preis für 1 Kilogramm bezw. Schock in Pfennig.												
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25
Noch: 1. Provinz- und Staatsmittelpreise in den einzelnen Monaten des Jahres 1901.																								
Monat Mai 1901.																								
Prov. Ostpreußen . .	161	130	130	132	168	261	550	42,5	49,1	58	92	113	127	104	114	162	217	274	29	23	45	275	354	153
„ Westpreußen. .	169	141	148	148	195	271	371	49,6	80	79,8	99	112	126	113	121	155	217	267	28	24	54	275	354	166
Stadtkreis Berlin . . .	174	147	142	153	325	325	475	52,5	70	71	96	130	140	140	130	145	230	290	35	31	60	270	372	150
Prov. Brandenburg. .	168	145	153	157	273	279	385	39,8	60,8	61,5	102	124	128	122	128	167	225	294	32	25	52	251	326	159
„ Pommern. . . .	170	138	146	141	240	317	515	31,9	61,1	62,8	103	121	122	122	119	157	221	273	31	27	48	257	319	156
„ Posen.	176	148	149	157	217	281	482	41,6	88.4	85,7	102	120	127	122	124	168	216	236	30	25	44	252	323	166
„ Schlesien. . . .	170	149	143	146	228	247	433	37,4	65,9	69,1	103	116	126	115	127	174	234	254	29	25	49	261	333	167
„ Sachsen	168	148	162	154	237	252	325	50,3	52,1	66	114	133	135	126	129	155	234	297	30	26	53	252	330	156
„ Schlesw.-Holst.	168	144	150	152	234	266	424	55,5	60,2	70,5	120	139	132	149	136	152	220	305	28	25	52	256	315	141
„ Hannover. . . .	166	147	150	150	265	281	357	60	51	64,2	119	131	133	137	125	150	218	292	29	26	50	240	310	151
„ Westfalen . . .	172	149	147	150	260	269	357	73	49,8	70	120	129	135	131	129	151	217	318	29	26	48	244	325	153
„ Hessen-Nassau	175	151	161	152	269	274	373	61,1	61,2	84,9	120	135	150	136	124	181	237	340	34	27	50	248	325	150
„ Rheinland . . .	170	145	161	146	277	256	357	69,6	56,6	87,9	121	129	150	142	136	157	230	364	32	28	47	237	306	152
Staat im Mai 1901	**170**	**146**	**151**	**149**	**245**	**267**	**394**	**51,1**	**60,2**	**71,5**	**110**	**126**	**133**	**127**	**128**	**161**	**226**	**296**	**30**	**26**	**50**	**252**	**324**	**157**
„ „ „ **1900**	**151**	**147**	**142**	**140**	**226**	**255**	**405**	**52,2**	**38,5**	**61,1**	**110**	**125**	**127**	**126**	**126**	**155**	**222**	**295**	**29**	**26**	**49**	**254**	**326**	**152**
Monat Juni 1901.																								
Prov. Ostpreußen . .	161	127	126	128	166	259	550	36,4	47,8	56,8	95	116	129	107	116	159	195	272	29	23	45	275	354	151
„ Westpreußen. .	171	141	142	144	189	267	380	45,8	85	78,6	98	113	126	112	121	156	209	274	28	23	54	275	354	161
Stadtkreis Berlin . . .	175	149	143	149	325	325	475	50	70,8	67	96	130	140	145	135	145	220	290	35	31	60	270	372	150
Prov. Brandenburg. .	171	143	151	157	273	279	384	36,8	59,4	56,1	102	124	128	122	129	167	213	321	32	26	52	251	326	159
„ Pommern. . . .	168	134	141	140	235	316	515	29,6	60,5	61,4	103	122	120	123	122	158	211	289	31	27	48	257	319	156
„ Posen.	176	143	147	152	216	287	488	39.1	87.5	84,1	102	121	126	123	126	163	208	249	30	25	44	252	326	163
„ Schlesien. . . .	172	146	141	146	228	249	432	33,6	66,9	68	103	116	127	115	127	174	213	265	29	25	49	261	330	167
„ Sachsen	169	147	158	154	234	251	323	49,4	53	65,2	115	133	135	127	130	156	231	317	30	26	53	253	333	156
„ Schlesw.-Holst.	169	144	150	152	236	267	424	55,3	58,9	67,5	120	139	132	149	137	152	217	310	28	26	52	257	317	142
„ Hannover. . . .	166	144	148	153	266	283	356	59,3	52,7	63,7	119	131	134	136	125	151	216	304	29	26	50	239	307	150
„ Westfalen . . .	170	148	143	151	263	270	357	70,8	52,1	71,3	120	129	136	131	129	152	210	328	29	26	48	242	322	155
„ Hessen-Nassau	175	151	155	154	269	273	370	58.3	63,7	83,3	120	135	151	134	124	180	230	362	34	27	50	247	322	150
„ Rheinland . . .	171	143	159	146	275	254	355	71,9	57,8	86,2	122	130	151	144	136	155	228	383	32	28	47	235	305	153
Staat im Juni 1901	**170**	**144**	**148**	**149**	**244**	**267**	**394**	**49,4**	**60,9**	**69,9**	**111**	**126**	**134**	**128**	**128**	**160**	**217**	**311**	**30**	**26**	**50**	**252**	**324**	**156**
„ „ „ **1900**	**154**	**150**	**143**	**144**	**227**	**255**	**405**	**54,9**	**41**	**63,6**	**110**	**125**	**127**	**126**	**127**	**154**	**216**	**308**	**29**	**26**	**49**	**254**	**327**	**152**
Monat Juli 1901.																								
Prov. Ostpreußen . .	161	127	126	128	167	259	550	43,5	46 8	52,7	96	117	131	108	117	159	202	288	28	23	45	275	354	151
„ Westpreußen. .	171	140	140	143	189	269	381	49,4	83,7	77,9	98	113	126	114	123	156	216	288	28	23	54	275	354	161
Stadtkreis Berlin . . .	166	140	142	152	325	350	475	65	69,1	61.5	94	130	140	135	135	145	230	310	35	31	60	270	372	150
Prov. Brandenburg. .	167	140	149	156	275	277	385	49	57,6	54,2	102	124	129	120	129	167	218	350	32	26	52	249	326	159
„ Pommern. . . .	165	133	138	140	231	316	515	38,7	60,8	58,6	103	122	123	123	122	158	217	321	31	27	49	257	319	157
„ Posen.	172	138	139	146	217	284	487	45,8	85,7	78	104	123	132	123	128	165	216	272	30	25	44	251	322	164
„ Schlesien. . . .	171	143	141	146	230	249	431	41.8	65,5	67,4	103	117	128	114	127	174	218	282	29	25	49	261	329	166
„ Sachsen	167	146	153	154	232	254	324	55,9	52,7	65,9	115	133	136	128	131	156	232	331	30	26	53	253	333	158
„ Schlesw.-Holst.	170	142	149	151	237	269	427	67,7	57,8	61,8	120	139	135	149	137	153	216	328	28	26	52	256	317	141
„ Hannover. . . .	164	142	147	152	267	284	357	67,5	52,3	65,2	119	131	135	137	125	154	218	327	29	26	50	240	308	155
„ Westfalen . . .	169	146	143	152	261	271	355	75,3	54,1	73,1	120	129	138	133	128	153	220	355	29	26	48	241	325	155
„ Hessen-Nassau	170	148	154	153	266	268	358	67,7	62,3	77,3	120	135	154	134	123	178	234	376	34	27	49	245	322	151
„ Rheinland . . .	169	141	160	147	275	257	354	75	57,8	85,4	122	131	161	146	136	161	230	418	32	28	47	235	304	155
Staat im Juli 1901	**168**	**141**	**146**	**149**	**244**	**268**	**393**	**56,9**	**60,2**	**68,5**	**111**	**127**	**137**	**128**	**120**	**162**	**222**	**334**	**30**	**26**	**49**	**251**	**324**	**157**
„ „ „ **1900**	**155**	**148**	**144**	**143**	**228**	**257**	**406**	**62**	**41,8**	**62,1**	**111**	**125**	**128**	**126**	**126**	**155**	**220**	**330**	**29**	**26**	**49**	**254**	**327**	**152**
Monat August 1901.																								
Prov. Ostpreußen . .	160	130	126	127	167	259	517	45,6	48	51,8	99	118	137	110	116	166	213	304	29	23	47	270	352	161
„ Westpreußen. .	166	143	129	137	182	270	367	46,6	84,7	79,1	99	117	133	121	124	163	229	294	28	24	54	272	354	162
Stadtkreis Berlin . . .	—	141	144	151	325	350	475	57,5	70,8	69,5	95	135	140	135	135	150	230	320	35	31	60	270	372	150
Prov. Brandenburg. .	164	137	141	144	274	280	383	48,9	57,9	58,2	102	125	134	123	131	168	235	361	32	26	52	252	325	163
„ Pommern. . . .	164	132	135	135	232	317	515	48.1	62	60,8	105	123	126	125	124	161	235	342	31	27	49	256	319	161
„ Posen.	173	140	132	134	209	279	488	38,4	88,9	77,7	106	123	137	123	127	171	225	274	30	25	44	257	330	171
„ Schlesien. . . .	172	142	138	134	230	250	431	42,8	65	72,3	103	118	130	113	127	174	236	287	30	25	48	260	327	167
„ Sachsen	166	146	155	150	235	251	332	54,5	55,6	69,1	116	134	137	127	131	158	245	356	30	26	52	246	327	160
„ Schlesw.-Holst.	167	141	146	144	230	263	418	59,9	54,3	58,7	120	140	137	149	137	156	234	352	28	26	52	256	317	144
„ Hannover. . . .	160	139	147	142	270	285	357	58,2	51,8	64.7	119	133	137	138	126	156	226	341	29	26	50	240	308	157
„ Westfalen . . .	167	143	143	151	260	268	350	67,3	54,2	72,1	120	129	140	133	129	155	228	373	29	26	47	240	320	157
„ Hessen-Nassau	167	142	159	149	261	270	355	61,4	59	78,1	120	135	154	135	123	178	243	403	34	27	49	239	316	151
„ Rheinland . . .	168	142	161	144	274	256	355	67,5	58	87,1	123	131	164	145	136	164	237	442	32	28	46	234	303	155
Staat im August 1901	**167**	**141**	**145**	**142**	**243**	**267**	**392**	**53,8**	**60,6**	**70,3**	**112**	**128**	**139**	**129**	**129**	**164**	**234**	**350**	**30**	**26**	**49**	**250**	**322**	**160**
„ „ „ **1900**	**152**	**144**	**144**	**140**	**229**	**258**	**406**	**52,7**	**42,5**	**60,8**	**111**	**126**	**130**	**126**	**127**	**156**	**232**	**349**	**29**	**26**	**49**	**255**	**327**	**153**

Digitized by Google

Noch: IV. Zusammenstellung von Mittelpreisen.

Monate. / Provinzen. / Staat.	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Kocherbsen (gelbe)	Speisebohnen (weiße)	Linsen	Eßkartoffeln	Richtstroh	Heu	Rindfleisch im Großhandel	Fleisch im Kleinhandel: Rind-	Schweine-	Kalb-	Hammel-	Geräuch. Speck, inländischer	Eßbutter	Eier.	Mehl zur Speisebereitung aus: Weizen	Roggen	Javareis, mittlerer	Javakaffee: mittlerer (roh)	gelber (in gebr. Bohnen)	Schweineschmalz, inländ.
	Preis für 1 000 Kilogramm in Mark.										Preis für 100 kg in Mark.	Preis für 1 Kilogramm bezw. Schock in Pfennig.												
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25

Noch: 1. Provinz- und Staatsmittelpreise in den einzelnen Monaten des Jahres 1901.

Monat September 1901.																								
Prov. Ostpreußen . .	160	132	126	125	169	259	517	45,9	47,6	53,1	98	118	138	118	111	168	208	326	31	24	47	271	352	165
„ Westpreußen . .	162	143	127	133	183	277	374	44,3	86,4	80	100	119	136	123	126	165	228	313	28	23	54	272	354	162
Stadtkreis Berlin . . .	—	137	136	150	325	375	475	55	69,1	70,5	98	135	140	140	135	155	240	340	35	31	60	270	372	150
Prov. Brandenburg . .	160	136	139	138	273	275	381	44,5	60,4	61,8	102	124	139	123	132	172	233	387	32	26	52	251	325	168
„ Pommern	161	131	132	131	231	312	515	40,5	61,5	62	103	124	134	128	125	167	230	357	31	27	48	256	319	165
„ Posen	170	142	128	129	204	275	462	33,7	87,8	76,3	106	124	143	127	127	180	224	301	30	25	44	255	328	174
„ Schlesien	169	142	136	130	230	249	430	39,2	66,4	74	104	118	132	114	127	176	228	308	30	25	48	260	328	169
„ Sachsen	160	143	154	143	233	249	326	48,6	54,9	72,2	116	135	141	126	132	161	246	385	30	26	53	249	327	163
„ Schlesw.-Holst.	164	138	144	139	233	268	418	50,9	53,8	59,1	120	141	139	151	137	159	245	391	28	25	52	256	317	151
„ Hannover	158	137	144	138	270	285	357	52,8	49	65,8	119	135	142	137	125	159	232	365	29	26	50	240	308	161
„ Westfalen . . .	162	139	142	148	260	267	342	57,8	55,4	75,4	120	129	143	134	128	156	230	406	29	26	48	236	318	158
„ Hessen-Nassau	163	139	156	142	260	273	348	48,2	62,2	84,1	120	135	160	133	121	184	239	420	34	27	49	243	321	154
„ Rheinland . . .	164	140	159	143	275	257	353	59,8	58,7	90	123	132	166	145	136	167	240	472	32	28	46	234	301	160
Staat im September 1901	**163**	**139**	**143**	**138**	**243**	**267**	**388**	**47,8**	**61,1**	**72,5**	**112**	**128**	**143**	**129**	**129**	**167**	**234**	**376**	**30**	**26**	**49**	**250**	**322**	**163**
„ „ „ **1900**	**152**	**144**	**145**	**136**	**231**	**260**	**406**	**48,4**	**43,8**	**61,8**	**111**	**127**	**132**	**127**	**127**	**157**	**235**	**374**	**29**	**26**	**49**	**255**	**328**	**154**
Monat Oktober 1901.																								
Prov. Ostpreußen . .	157	131	125	126	169	259	517	42,5	49,7	53,3	98	119	137	118	115	171	217	355	31	24	45	271	352	167
„ Westpreußen . .	159	144	124	133	185	267	370	38,1	83,8	80,9	99	119	136	122	125	167	231	361	27	23	54	272	354	161
Stadtkreis Berlin . .	165	139	132	148	325	375	450	52,5	72,4	74	98	135	145	140	130	160	240	370	35	31	60	270	372	150
Prov. Brandenburg . .	159	136	138	140	271	275	380	37,8	63,9	64,3	102	125	140	124	132	176	233	429	32	26	52	252	326	170
„ Pommern	158	130	131	131	232	304	525	36,4	62,8	62,9	102	125	135	125	123	170	236	406	31	27	48	256	319	169
„ Posen	163	140	125	128	206	265	455	30,4	86,9	75	106	124	143	127	127	182	230	334	30	25	44	255	330	177
„ Schlesien	165	143	133	131	229	247	425	34,9	67,3	74,7	104	118	133	115	127	176	231	341	30	25	48	260	330	170
„ Sachsen	157	142	151	143	235	249	327	44,2	55,8	73,4	117	135	144	125	131	163	246	416	30	25	53	247	327	165
„ Schlesw.-Holst.	160	137	139	138	230	271	418	49,5	53,5	59,5	120	140	139	151	138	161	259	440	27	25	52	257	323	154
„ Hannover	155	136	142	138	275	284	350	49,3	49,9	66	119	136	142	138	126	162	235	404	28	26	50	240	308	163
„ Westfalen . . .	163	139	141	146	261	265	341	48,9	56,5	77,9	121	130	143	134	128	156	235	463	29	26	48	236	322	157
„ Hessen-Nassau	162	138	154	142	263	274	343	40,2	65,2	86,9	122	135	161	133	121	184	249	474	34	27	49	242	321	155
„ Rheinland . . .	164	141	157	145	272	255	349	53,6	61	91,8	123	132	166	146	136	169	248	548	32	28	47	235	300	165
Staat im Oktober 1901	**161**	**139**	**140**	**138**	**243**	**264**	**386**	**42,8**	**62,4**	**73,7**	**112**	**128**	**144**	**129**	**129**	**169**	**239**	**421**	**30**	**26**	**49**	**250**	**323**	**165**
„ „ „ **1900**	**151**	**143**	**145**	**135**	**235**	**260**	**405**	**46,9**	**46,4**	**63,1**	**111**	**127**	**132**	**127**	**126**	**158**	**236**	**418**	**29**	**26**	**49**	**255**	**328**	**155**
Monat November 1901.																								
Prov. Ostpreußen . .	161	134	127	134	178	259	517	42,3	51,6	53,6	99	119	136	120	110	168	214	409	31	24	45	271	352	170
„ Westpreußen . .	167	147	129	141	179	269	370	35,3	84,6	80	100	119	135	124	123	175	231	447	28	23	54	275	354	170
Stadtkreis Berlin . . .	167	141	134	153	325	375	425	52,5	74,1	74,5	96	135	150	140	130	160	240	410	35	31	60	270	372	150
Prov. Brandenburg . .	161	139	138	142	277	279	388	34,6	64,1	66,2	102	124	142	124	131	178	234	484	32	26	52	252	324	171
„ Pommern	161	136	131	136	234	309	525	35,2	62,9	63	102	125	135	125	122	171	231	447	31	27	48	256	319	170
„ Posen	166	143	125	130	205	261	449	28	87,2	77,1	106	124	144	127	127	182	229	387	30	25	44	258	329	177
„ Schlesien	167	144	133	133	226	244	416	32,7	67,7	75,9	104	118	134	115	127	178	226	374	29	25	48	259	329	170
„ Sachsen	159	143	151	146	236	249	322	42,4	57,1	76,5	117	135	144	125	130	164	241	452	30	25	53	247	327	165
„ Schlesw.-Holst.	161	138	139	141	231	272	423	49	53,9	60	121	142	143	152	141	165	260	486	27	25	51	254	327	152
„ Hannover . . .	158	139	142	145	270	282	353	49,8	54,6	68,4	119	136	143	140	125	165	229	458	28	26	50	242	310	165
„ Westfalen . . .	163	141	140	152	259	263	342	44,5	57,4	79,2	121	130	146	134	128	158	235	522	29	26	47	238	320	157
„ Hessen-Nassau	164	140	154	147	261	271	340	40,6	66,4	87,3	122	136	163	133	121	189	242	500	34	27	49	243	320	158
„ Rheinland . . .	164	142	157	153	274	256	347	51,9	62	92,6	123	132	165	146	133	169	242	611	32	27	46	236	302	166
Staat im November 1901	**162**	**141**	**141**	**143**	**243**	**264**	**385**	**40,9**	**63,3**	**75,1**	**112**	**128**	**145**	**130**	**128**	**171**	**235**	**470**	**30**	**26**	**49**	**250**	**323**	**166**
„ „ „ **1900**	**150**	**141**	**144**	**135**	**239**	**260**	**404**	**46,9**	**48,9**	**64,7**	**111**	**126**	**132**	**127**	**126**	**159**	**231**	**456**	**29**	**25**	**50**	**255**	**328**	**155**
Monat Dezember 1901.																								
Prov. Ostpreußen . .	165	137	129	143	182	258	550	43,2	53,8	57,8	99	117	136	120	112	168	217	433	31	24	46	271	351	170
„ Westpreußen . .	168	149	129	146	192	261	370	36,2	84,3	81,1	100	116	136	123	122	175	235	461	29	24	54	275	354	170
Stadtkreis Berlin . . .	172	143	135	161	325	375	425	42,5	72,4	74	96	135	150	140	130	160	240	430	35	31	60	270	372	150
Prov. Brandenburg . .	163	139	138	145	277	279	386	36	65,9	67,6	102	124	142	124	131	179	234	518	32	25	52	251	324	170
„ Pommern . . .	168	140	130	141	236	311	525	35,7	66,4	65,3	102	125	134	125	121	172	230	488	31	27	48	257	319	169
„ Posen	169	143	125	135	204	262	464	27,7	86,7	78,1	107	124	141	127	126	182	231	429	30	25	44	258	327	179
„ Schlesien	166	144	132	135	225	244	416	33,2	67,8	75,7	103	117	134	114	126	180	228	394	29	25	48	258	329	170
„ Sachsen	162	144	152	151	238	247	323	42,3	58,3	77,5	117	135	144	125	131	165	239	484	30	26	52	248	326	165
„ Schlesw.-Holst.	165	140	142	148	232	271	423	49,2	54,3	62,3	121	142	145	153	142	164	241	522	28	25	51	254	324	155
„ Hannover	160	142	143	152	267	281	352	51,2	56,5	69,6	119	136	144	138	125	165	228	485	28	26	50	241	309	168
„ Westfalen . . .	166	144	142	160	258	262	336	45,7	58,4	79,8	121	130	147	134	128	158	233	544	29	25	47	238	319	157
„ Hessen-Nassau	164	143	153	153	257	267	340	41,8	69,9	88,7	122	136	164	133	121	191	243	516	34	27	49	243	320	161
„ Rheinland . . .	165	143	158	159	274	254	350	53,5	62,4	93,3	122	132	164	145	132	170	241	636	32	27	46	235	302	166
Staat im Dezember 1901	**165**	**143**	**141**	**148**	**244**	**263**	**386**	**41,7**	**64,4**	**76,2**	**112**	**128**	**145**	**130**	**128**	**172**	**234**	**498**	**30**	**26**	**49**	**250**	**323**	**166**
„ „ „ **1900**	**149**	**139**	**143**	**134**	**239**	**261**	**401**	**47,2**	**50,6**	**65,6**	**111**	**120**	**132**	**127**	**125**	**159**	**232**	**480**	**29**	**25**	**49**	**255**	**327**	**153**

Digitized by Google

Noch: IV. Zusammenstellung von Mittelpreisen.

Provinzen. / Monate. / Jahre.	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Kocherbsen (gelbe)	Speisebohnen (weiße)	Linsen	Eßkartoffeln	Richtstroh	Heu	Preis für 100 kg Rindfleisch im Großhandel in Mark.	Fleisch im Kleinhandel: Rind-	Schweine-	Kalb-	Hammel-	Geräuch. Speck, inländischer	Eßbutter	Eier	Mehl zur Speisebereitung aus: Weizen	Roggen	Javareis, mittlerer	Javakaffee: mittlerer (roh)	gelber (in gebr. Bohnen)	Schweineschmalz, inländ.
	Preis für 1 000 Kilogramm in Mark.										Preis für 1 Kilogramm bezw. Schock in Pfennig.													
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25

2. Monatliche bezw. jährliche Mittelpreise der Provinzen und des Staates im Erntejahre 1900/1901 und im Kalenderjahre 1901.

Provinz Ostpreussen.																								
Januar	144	123	119	117	170	263	510	45,9	47,8	65,3	91	112	120	105	105	155	213	410	28	23	45	285	361	152
Februar	145	123	120	117	170	259	550	45,8	48,3	66,2	91	113	119	108	109	153	205	389	28	23	44	283	357	151
März	146	124	122	121	167	259	550	45,1	49,6	64,2	92	113	121	109	111	155	209	339	28	23	44	283	354	153
April	153	127	127	128	169	259	550	46	49,9	60,3	92	113	125	106	110	157	209	297	29	23	45	283	354	153
Mai	161	130	130	132	168	261	550	42,5	49,1	58	92	113	127	104	114	162	217	274	29	23	45	275	354	153
Juni	161	127	126	128	166	259	550	36,4	47,8	56,8	95	116	129	107	116	159	195	272	29	23	45	275	354	151
Juli	161	127	126	128	167	259	550	43,5	46,8	52,7	96	117	131	108	117	159	202	288	28	23	45	275	354	151
Erntejahr 1900/1901	**150**	**126**	**124**	**121**	**169**	**262**	**533**	**44,1**	**46,8**	**60**	**92**	**114**	**124**	**106**	**109**	**156**	**210**	**332**	**29**	**24**	**45**	**283**	**357**	**152**
August	160	130	126	127	167	259	517	45,6	48	51,8	99	118	137	110	116	166	213	304	29	23	47	270	352	161
September	160	132	126	125	169	259	517	45,9	47,6	53,1	98	118	138	118	111	168	208	326	31	24	47	271	352	165
Oktober	157	131	125	126	169	259	517	42,5	49,7	53,3	98	119	137	118	115	171	217	355	31	24	45	271	352	167
November	161	134	127	134	178	259	517	42,3	51,6	53,6	99	119	136	120	110	168	214	409	31	24	45	271	352	170
Dezember	165	137	129	143	182	258	550	43,2	53,8	57,8	99	117	136	120	112	168	217	433	31	24	46	271	351	170
Kalenderjahr 1901	**156**	**129**	**125**	**127**	**170**	**259**	**536**	**43,7**	**49,2**	**57,8**	**95**	**116**	**130**	**111**	**112**	**162**	**210**	**341**	**29**	**23**	**45**	**276**	**354**	**158**
Provinz Westpreussen.																								
Januar	146	126	132	128	175	249	386	47,9	61,8	72,9	100	114	126	118	120	156	225	474	26	23	54	275	353	164
Februar	147	126	132	128	178	249	386	49,5	65	73,6	100	115	127	113	119	158	226	431	26	22	52	275	353	166
März	150	127	134	131	179	255	381	49,5	66,1	75,4	100	112	128	109	119	158	229	346	27	23	52	275	353	166
April	158	134	145	143	188	266	381	51	71,6	77	100	114	128	111	119	155	220	307	28	24	54	275	353	166
Mai	169	141	148	148	195	271	371	49,6	80	79,8	99	112	126	113	121	155	217	267	28	24	54	275	354	166
Juni	171	141	142	144	189	267	380	45,8	85	78,6	98	113	126	112	121	156	209	274	28	23	54	275	354	161
Juli	171	140	140	143	189	269	381	49,4	83,7	77,9	98	113	126	114	123	156	216	288	28	23	54	275	354	161
Erntejahr 1900/1901	**153**	**131**	**136**	**134**	**181**	**254**	**395**	**48,6**	**66,1**	**73,8**	**99**	**113**	**126**	**115**	**120**	**156**	**224**	**350**	**27**	**23**	**53**	**275**	**353**	**163**
August	166	143	129	137	182	270	367	46,6	84,7	79,1	99	117	133	121	124	163	229	294	28	24	54	272	354	162
September	162	143	127	133	183	277	374	44,3	86,4	80	100	119	136	123	126	165	228	313	28	23	54	272	354	162
Oktober	159	144	124	133	185	267	370	38,1	83,8	80,9	99	119	136	122	125	167	231	361	27	23	54	272	354	161
November	167	147	129	141	179	269	370	35,3	84,6	80	100	119	135	124	123	175	231	447	28	23	54	275	354	170
Dezember	168	149	129	146	192	261	370	36,2	84,3	81,1	100	116	136	123	122	175	235	461	29	24	54	275	354	170
Kalenderjahr 1901	**161**	**138**	**134**	**138**	**185**	**264**	**376**	**45,3**	**78,1**	**78**	**99**	**115**	**130**	**117**	**122**	**162**	**225**	**355**	**28**	**23**	**54**	**274**	**354**	**165**
Stadtkreis Berlin.																								
Januar	152	141	143	148	325	350	500	45	70,8	69	96	130	135	140	125	145	240	425	35	31	60	270	372	150
Februar	155	143	143	149	325	350	500	50	67,4	66	98	130	135	140	125	145	230	425	35	31	60	270	372	150
März	158	143	144	151	325	350	500	50	65,8	66	96	130	140	140	130	145	230	390	35	31	60	270	372	150
April	168	145	144	154	325	350	500	52,5	69,1	69	96	130	140	140	130	145	230	320	35	31	60	270	372	150
Mai	174	147	142	153	325	325	475	52,5	70	71	96	130	140	140	130	145	230	290	35	31	60	270	372	150
Juni	175	149	143	149	325	325	475	50	70,8	67	96	130	140	145	135	145	220	290	35	31	60	270	372	150
Juli	166	140	142	152	325	350	475	65	69,1	61,5	94	130	140	135	135	145	230	310	35	31	60	270	372	150
Erntejahr 1900/1901	**159**	**144**	**143**	**149**	**325**	**346**	**493**	**47,9**	**67,3**	**65,4**	**97**	**130**	**137**	**139**	**132**	**145**	**234**	**356**	**35**	**31**	**60**	**270**	**372**	**150**
August	—	141	144	151	325	350	475	57,5	70,8	69,5	95	135	140	135	135	150	230	320	35	31	60	270	372	150
September	—	137	136	150	325	375	475	55	69,1	70,5	98	135	140	140	135	155	240	340	35	31	60	270	372	150
Oktober	165	139	132	148	325	375	450	52,5	72,4	74	98	135	145	140	130	160	240	370	35	31	60	270	372	150
November	167	141	134	153	325	375	425	52,5	74,1	74,5	96	135	150	140	130	160	240	410	35	31	60	270	372	150
Dezember	172	143	135	161	325	375	425	42,5	72,4	74	96	135	150	140	130	160	240	430	35	31	60	270	372	150
Kalenderjahr 1901	**165**	**142**	**140**	**152**	**325**	**354**	**473**	**52,1**	**70,2**	**69,3**	**96**	**132**	**141**	**140**	**131**	**150**	**233**	**360**	**35**	**31**	**60**	**270**	**372**	**150**
Provinz Brandenburg.																								
Januar	148	138	141	143	268	277	390	41,6	57	57,4	102	124	128	121	129	166	209	487	31	25	52	253	328	160
Februar	149	139	143	144	270	279	389	44,3	58,5	59,7	102	124	129	121	129	168	211	429	30	25	52	252	329	161
März	150	140	144	147	272	279	389	43,6	57,2	58,5	102	124	129	121	129	167	210	351	31	25	52	251	328	161
April	155	141	150	151	273	278	389	42,7	58,5	61	101	124	128	122	129	168	217	319	31	25	52	251	326	159
Mai	168	145	153	157	273	279	385	39,8	60,8	61,5	102	124	128	122	128	167	225	294	32	25	52	251	326	159
Juni	171	143	151	157	273	279	384	36,8	59,4	56,1	102	124	128	122	129	167	213	321	32	26	52	251	326	159
Juli	167	140	149	156	275	277	385	49	57,6	54,2	102	124	129	120	129	167	218	350	32	26	52	249	326	159
Erntejahr 1900/1901	**154**	**141**	**145**	**147**	**271**	**278**	**393**	**41,9**	**54,6**	**55,8**	**102**	**124**	**128**	**121**	**129**	**166**	**221**	**388**	**31**	**25**	**52**	**252**	**327**	**159**
August	164	137	141	144	274	280	383	48,9	57,9	58,2	102	125	134	123	131	168	235	361	32	26	52	252	325	163
September	160	136	139	138	273	275	381	44,5	60,4	61,8	102	124	139	123	132	172	233	387	32	26	52	251	325	168
Oktober	159	136	138	140	271	275	380	37,8	63,9	64,3	102	125	140	124	132	176	233	429	32	26	52	252	326	170
November	161	139	138	142	277	279	388	34,6	64,1	66,2	102	124	142	124	131	178	234	484	32	26	52	252	324	171
Dezember	163	139	138	145	277	279	386	36	65,9	67,6	102	124	142	124	131	179	234	518	32	25	52	251	324	170
Kalenderjahr 1901	**160**	**139**	**144**	**147**	**273**	**278**	**386**	**41,6**	**60,1**	**60,5**	**102**	**124**	**133**	**122**	**130**	**170**	**223**	**394**	**32**	**26**	**52**	**251**	**326**	**163**
Provinz Pommern.																								
Januar	145	129	136	129	226	308	507	37,1	58,4	63,5	104	122	121	123	120	159	217	451	30	26	49	259	324	158
Februar	147	131	138	130	227	310	507	38	59,5	64,5	103	122	122	119	119	158	211	410	30	27	48	258	322	157
März	151	132	140	133	235	313	507	38	59,6	64,2	103	122	122	121	119	159	212	321	30	27	48	256	319	157
April	159	134	145	138	236	316	507	35,8	60,6	64,8	103	122	122	121	119	158	220	279	30	27	48	257	319	156
Mai	170	138	146	141	240	317	515	31,9	61,1	62,8	103	121	122	122	119	157	221	273	31	27	48	257	319	156
Juni	168	134	141	140	235	316	515	29,6	60,5	61,4	103	122	120	123	122	158	211	289	31	27	48	257	319	156
Juli	165	133	138	140	231	316	515	38,7	60,8	58,6	103	122	122	123	122	158	217	321	31	27	49	257	319	157
Erntejahr 1900/1901	**153**	**133**	**139**	**133**	**229**	**310**	**507**	**36,4**	**55,4**	**61,1**	**103**	**122**	**122**	**123**	**121**	**158**	**222**	**360**	**31**	**27**	**48**	**258**	**322**	**157**

Digitized by Google

Noch: IV. Zusammenstellung von Mittelpreisen.

Provinzen. — Monate. Jahre.	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Kocherbsen (gelbe)	Speisebohnen (weiße)	Linsen	Eßkartoffeln	Richtstroh	Heu	Rindfleisch im Großhandel	Fleisch im Kleinhandel: Rind-	Schweine-	Kalb-	Hammel-	Geräuch. Speck, inländischer	Eßbutter	Eier	Mehl zur Speisebereitung aus: Weizen	Roggen	Javareis, mittlerer	Javakaffee: mittlerer (roh)	gelber (in gebr. Bohnen)	Schweineschmalz, inländ.
	Preis für 1 000 Kilogramm in Mark.										Preis für 100 kg in Mark	Preis für 1 Kilogramm bezw. Schock in Pfennig.												
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25

Noch: 2. Monatliche bezw. jährliche Mittelpreise der Provinzen und des Staates im Erntejahre 1900/1901 und im Kalenderjahre 1901.

Noch: Prov. Pommern.																								
August	164	132	135	135	232	317	515	48,1	62	60,8	105	123	126	125	124	161	235	342	31	27	49	256	319	161
September	161	131	132	131	231	312	515	40,5	61,5	62	103	124	134	128	125	167	230	357	31	27	48	256	319	165
Oktober	158	130	131	131	232	304	525	36,4	62,8	62,9	102	125	135	125	123	170	236	406	31	27	48	256	319	169
November	161	136	131	136	234	309	525	35,2	62,9	63	102	125	135	125	122	171	231	447	31	27	48	256	319	170
Dezember	168	140	130	141	236	311	525	35,7	66,4	65,3	102	125	134	125	121	172	230	488	31	27	48	257	319	169
Kalenderjahr 1901	**160**	**133**	**137**	**135**	**233**	**312**	**515**	**37,1**	**61,3**	**62,8**	**103**	**123**	**126**	**123**	**121**	**162**	**223**	**365**	**31**	**27**	**48**	**257**	**320**	**161**
Provinz Posen.																								
Januar	147	134	132	129	204	255	489	45,4	66,1	73,2	104	119	125	122	121	166	226	425	28	25	44	261	333	162
Februar	148	135	134	132	207	262	470	45,5	66,1	74,1	102	119	126	121	122	168	222	388	28	25	44	258	333	163
März	150	135	139	136	208	268	479	46	69,4	74,7	102	120	127	121	123	168	224	328	28	25	45	258	331	163
April	163	144	148	149	213	274	486	45,4	74	76,9	102	119	126	122	122	168	217	267	30	26	44	257	331	163
Mai	176	148	149	157	217	281	482	41,6	88,4	85,7	102	120	127	122	124	168	216	236	30	25	44	252	323	166
Juni	176	143	147	152	216	287	488	39,1	87,5	84,1	102	121	126	123	126	163	208	249	30	25	44	252	326	163
Juli	172	138	139	146	217	284	487	45,8	85,7	78	104	123	132	123	128	165	216	272	30	25	44	251	322	164
Erntejahr 1900/1901	**155**	**138**	**138**	**138**	**203**	**265**	**486**	**43,7**	**68,7**	**74,4**	**102**	**120**	**126**	**122**	**123**	**166**	**225**	**319**	**29**	**25**	**44**	**257**	**331**	**163**
August	173	140	132	134	209	279	488	38,4	88,9	77,7	106	123	137	123	127	171	225	274	30	25	44	257	330	171
September	170	142	128	129	204	275	462	33,7	87,8	76,3	106	124	143	127	127	180	224	301	30	25	44	255	328	174
Oktober	163	140	125	128	206	265	455	30,4	86,9	75	106	124	143	127	127	182	230	334	30	25	44	255	330	177
November	166	143	125	130	205	261	449	28	87,2	77,1	106	124	144	127	127	182	229	387	30	25	44	258	329	177
Dezember	169	143	125	135	204	262	464	27,7	86,7	78,1	107	124	141	127	126	182	231	429	30	25	44	258	327	179
Kalenderjahr 1901	**164**	**140**	**135**	**138**	**209**	**271**	**475**	**38,9**	**81,2**	**77,6**	**104**	**122**	**133**	**124**	**125**	**172**	**222**	**324**	**30**	**25**	**44**	**256**	**329**	**169**
Provinz Schlesien.																								
Januar	148	140	136	128	223	242	441	39,8	61,3	69,4	103	117	126	112	125	175	210	396	28	24	49	262	332	166
Februar	149	141	137	130	227	242	436	40,6	62,5	69,7	103	116	126	113	125	174	210	370	28	24	48	262	330	167
März	150	142	140	135	227	243	435	41,2	63,4	69,2	103	116	126	113	125	174	216	317	28	24	48	261	331	166
April	160	147	143	142	227	245	433	39,9	64,7	70,1	102	116	126	114	126	174	225	285	29	25	48	260	329	167
Mai	170	149	143	146	228	247	433	37,4	65,9	69,1	103	116	126	115	127	174	234	254	29	25	49	261	333	167
Juni	172	146	141	146	228	249	432	33,6	66,9	68	103	116	127	115	127	174	213	265	29	25	49	261	330	167
Juli	171	143	141	146	230	249	431	41,8	65,5	67,4	103	117	128	114	127	174	218	282	29	25	49	261	329	166
Erntejahr 1900/1901	**156**	**144**	**139**	**135**	**223**	**245**	**439**	**40,7**	**59,2**	**67**	**103**	**116**	**127**	**113**	**120**	**174**	**222**	**324**	**28**	**25**	**48**	**262**	**331**	**166**
August	172	142	138	134	230	250	431	42,8	65	72,3	103	118	130	113	127	174	236	287	30	25	48	260	327	167
September	169	142	136	130	230	249	430	39,2	66,4	74	104	118	132	114	127	176	228	308	30	25	48	260	328	169
Oktober	165	143	133	131	229	247	425	34,9	67,3	74,7	104	118	133	115	127	176	231	341	30	25	48	260	330	170
November	167	144	133	133	226	244	416	32,7	67,7	75,9	104	118	134	115	127	178	226	374	29	25	48	259	329	170
Dezember	166	144	132	135	225	244	416	33,2	67,8	75,7	103	117	134	114	126	180	228	394	29	25	48	258	329	170
Kalenderjahr 1901	**163**	**144**	**138**	**136**	**228**	**246**	**430**	**38,1**	**65,4**	**71,3**	**103**	**117**	**129**	**114**	**126**	**175**	**223**	**323**	**29**	**25**	**48**	**260**	**330**	**168**
Provinz Sachsen.																								
Januar	145	145	154	141	230	246	327	46,7	44,9	60,4	114	133	133	124	128	154	217	462	27	25	53	258	333	158
Februar	146	146	156	143	230	247	325	48,5	46,8	61,7	115	133	133	124	129	154	217	433	28	25	53	256	333	158
März	150	146	158	146	234	248	326	51	50	63,4	114	133	134	125	130	154	219	355	28	25	53	254	331	156
April	159	146	161	150	234	251	326	52,6	52,1	65,4	114	133	134	127	129	155	225	315	29	26	53	254	332	157
Mai	168	148	162	154	237	252	325	50,3	52,1	66	114	133	135	126	129	155	234	297	30	26	53	252	330	156
Juni	169	147	158	154	234	251	323	49,4	53	65,2	115	133	135	127	130	156	231	317	30	26	53	253	333	156
Juli	167	146	153	154	232	254	324	55,9	52,7	65,9	115	133	136	128	131	156	232	331	30	26	53	253	333	158
Erntejahr 1900/1901	**153**	**147**	**156**	**145**	**229**	**248**	**330**	**48,2**	**45,6**	**60,6**	**115**	**133**	**133**	**125**	**129**	**155**	**233**	**381**	**28**	**25**	**53**	**256**	**333**	**157**
August	166	146	155	150	235	251	332	54,5	55,6	69,1	116	134	137	127	131	158	245	356	30	26	52	246	327	160
September	160	143	154	143	233	249	326	48,6	54,9	72,2	116	135	141	126	132	161	246	385	30	26	53	249	327	163
Oktober	157	142	151	143	235	249	327	44,2	55,8	73,4	117	135	144	125	131	163	246	416	30	25	53	247	327	165
November	159	143	151	146	236	249	322	42,4	57,1	76,5	117	135	144	125	130	164	241	452	30	25	53	247	327	165
Dezember	162	144	152	151	238	247	323	42,3	58,3	77,5	117	135	144	125	131	165	239	484	30	26	52	248	326	165
Kalenderjahr 1901	**159**	**145**	**155**	**148**	**234**	**250**	**326**	**48,9**	**52,8**	**68,1**	**115**	**134**	**138**	**126**	**130**	**158**	**233**	**384**	**29**	**26**	**53**	**251**	**330**	**160**
Prov. Schlesw.-Holstein.																								
Januar	145	135	142	135	230	255	418	50,7	53	65,1	119	140	129	148	135	153	241	494	27	25	51	257	316	141
Februar	149	137	144	139	231	257	415	51,9	55,8	67,6	119	140	131	148	137	153	231	455	28	25	51	257	316	140
März	153	138	145	143	232	261	417	53,4	57,2	69,9	120	140	131	148	136	151	228	360	27	25	51	257	316	141
April	161	141	149	148	238	268	424	54,7	59,7	70,7	120	140	131	149	137	152	220	325	28	25	52	256	315	141
Mai	168	144	150	152	234	266	424	55,5	60,2	70,5	120	139	132	149	136	152	220	305	28	25	52	256	315	141
Juni	169	144	150	152	236	267	424	55,3	58,9	67,5	120	139	132	149	137	152	217	310	28	26	52	257	317	142
Juli	170	142	149	151	237	269	427	67,7	57,8	61,8	120	139	135	149	137	153	216	328	28	26	52	256	317	141
Erntejahr 1900/1901	**155**	**140**	**146**	**142**	**230**	**260**	**423**	**54,2**	**54**	**65,3**	**119**	**140**	**130**	**148**	**136**	**152**	**234**	**389**	**28**	**25**	**51**	**257**	**316**	**141**
August	167	141	146	144	230	263	418	59,9	54,3	58,7	120	140	137	149	137	156	234	352	28	26	52	256	317	144
September	164	138	144	139	233	268	418	50,9	53,3	59,1	120	141	139	151	137	159	245	391	28	25	52	256	317	151
Oktober	160	137	139	138	230	271	418	49,5	53,5	59,5	120	140	139	151	138	161	259	440	27	25	52	257	323	154
November	161	138	139	141	231	272	423	49	53,9	60	121	142	143	152	141	165	260	486	27	25	51	254	327	152
Dezember	165	140	142	148	232	271	423	49,2	54,3	62,3	121	142	145	153	142	164	241	522	28	25	51	254	324	155
Kalenderjahr 1901	**161**	**140**	**145**	**144**	**233**	**266**	**421**	**54**	**56**	**64,4**	**120**	**140**	**135**	**150**	**138**	**156**	**234**	**397**	**28**	**25**	**52**	**256**	**318**	**145**

Digitized by Google

Noch: IV. Zusammenstellung von Mittelpreisen.

Provinzen. Staat. — Monate. Jahre.	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Kocherbsen (gelbe)	Speisebohnen (weiße)	Linsen	Eßkartoffeln	Richtstroh	Heu	Rindfleisch im Großhandel (Preis für 100 kg in Mark.)	Fleisch im Kleinhandel: Rind-	Schweine-	Kalb-	Hammel-	Geräuch. Speck, inländischer	Eßbutter	Eier	Mehl zur Speisebereitung aus: Weizen	Roggen	Javareis, mittlerer	Javakaffee: mittlerer (roh)	gelber (in gebr. Bohnen)	Schweineschmalz, inländ.
	Preis für 1 000 Kilogramm in Mark.										Preis für 1 Kilogramm bezw. Schock in Pfennig.													
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25

Noch: 2. Monatliche bezw. jährliche Mittelpreise der Provinzen und des Staates im Erntejahre 1900/1901 und im Kalenderjahre 1901.

Provinz Hannover.																								
Januar	147	142	145	137	259	274	367	58,5	38,5	58,2	119	131	131	136	124	149	218	474	28	25	50	240	311	152
Februar	149	142	146	139	259	274	361	58,1	43,1	61,1	119	131	132	135	124	149	219	416	28	25	50	240	311	152
März	152	143	146	141	259	274	361	60,9	46,6	62	119	131	133	136	125	151	218	341	28	26	50	240	312	152
April	159	145	146	145	265	280	361	61,2	51	63,3	119	131	133	136	125	149	218	306	29	26	50	239	309	151
Mai	166	147	150	150	265	281	357	60	51	64,2	119	131	133	137	125	150	218	292	29	26	50	240	310	151
Juni	166	144	148	153	266	283	356	59,3	52,7	63,7	119	131	134	136	125	151	216	304	29	26	50	239	307	150
Juli	164	142	147	152	267	284	357	67,5	52,3	65,2	119	131	135	137	125	154	218	327	29	26	50	240	308	155
Erntejahr 1900/1901	**154**	**144**	**147**	**143**	**258**	**270**	**364**	**58,6**	**42,4**	**60,3**	**119**	**131**	**132**	**136**	**124**	**149**	**222**	**376**	**28**	**25**	**50**	**241**	**311**	**152**
August	160	139	147	142	270	285	357	58,2	51,8	64,7	119	133	137	138	126	156	226	341	29	26	50	240	308	157
September	158	137	144	138	270	285	357	52,3	49	65,8	119	135	142	137	125	159	232	365	29	26	50	240	308	161
Oktober	155	136	142	138	275	284	350	49,3	49,9	66	119	136	142	138	126	162	235	404	28	26	50	240	308	163
November	158	139	142	145	270	282	353	49,8	54,6	68,4	119	136	143	140	125	165	229	458	28	26	50	242	310	165
Dezember	160	142	143	152	267	281	352	51,2	56,5	69,6	119	136	144	138	125	165	228	485	28	26	50	241	309	168
Kalenderjahr 1901	**158**	**142**	**146**	**144**	**266**	**281**	**357**	**57,2**	**49,8**	**64,4**	**119**	**133**	**137**	**137**	**125**	**155**	**223**	**376**	**29**	**26**	**50**	**240**	**309**	**156**
Provinz Westfalen.																								
Januar	158	144	142	140	254	264	358	63,1	41,6	63,5	119	131	136	134	126	150	225	517	29	26	48	247	327	151
Februar	159	143	142	142	257	266	360	69	43,9	65,3	119	131	137	133	127	151	223	477	29	26	48	246	327	151
März	160	144	142	145	258	267	355	74,5	45,1	66,3	119	130	135	131	127	151	220	390	29	26	48	244	325	151
April	165	145	148	148	257	268	355	75,7	45,8	68	119	129	134	130	128	151	223	332	29	26	48	244	325	153
Mai	172	149	147	150	260	269	357	73	49,8	70	120	129	135	131	129	151	217	318	29	26	48	244	325	153
Juni	170	148	143	151	263	270	357	70,8	52,1	71,3	120	129	136	131	129	152	210	328	29	26	48	242	322	155
Juli	169	146	143	152	261	271	355	75,3	54,1	73,1	120	129	138	133	128	153	220	355	29	26	48	241	325	155
Erntejahr 1900/1901	**163**	**146**	**144**	**146**	**256**	**265**	**357**	**67,6**	**44,6**	**66,5**	**119**	**130**	**136**	**133**	**127**	**149**	**223**	**417**	**29**	**26**	**48**	**245**	**326**	**152**
August	167	143	143	151	260	268	350	67,3	54,2	72,1	120	129	140	133	129	155	228	373	29	26	47	240	320	157
September	162	139	142	148	260	267	342	57,8	55,4	75,4	120	129	143	134	128	156	230	406	29	26	48	236	318	158
Oktober	163	139	141	146	261	265	341	48,9	56,5	77,9	121	130	143	134	128	156	235	463	29	26	48	236	322	157
November	163	141	140	152	259	263	342	44,5	57,4	79,2	121	130	146	134	128	158	235	522	29	26	47	238	320	157
Dezember	166	144	142	160	258	262	336	45,7	58,4	79,8	121	130	147	134	128	158	233	544	29	25	47	238	319	157
Kalenderjahr 1901	**165**	**144**	**143**	**149**	**259**	**267**	**351**	**63,8**	**51,2**	**71,8**	**120**	**130**	**139**	**133**	**128**	**154**	**225**	**419**	**29**	**26**	**48**	**241**	**323**	**155**
Provinz Hessen-Nassau.																								
Januar	160	148	154	137	265	272	387	53,3	54,3	77	119	135	146	134	122	180	208	539	34	27	50	247	325	149
Februar	162	149	156	142	272	281	384	54,9	57,9	81,6	120	134	151	134	122	182	209	491	34	27	50	247	325	150
März	165	150	158	144	275	282	384	60,9	57,8	81,9	119	135	151	134	124	182	216	404	34	27	50	248	325	150
April	171	150	160	150	275	279	388	62,1	59,7	85,1	120	135	151	134	124	182	231	352	34	27	50	248	325	150
Mai	175	151	161	152	269	274	373	61,1	61,2	84,9	120	135	150	136	124	181	237	340	34	27	50	248	325	150
Juni	175	151	155	154	269	273	370	58,3	63,7	83,3	120	135	151	134	124	180	230	362	34	27	50	247	322	150
Juli	170	148	154	153	266	268	358	67,7	62,3	77,3	120	135	154	134	123	178	234	376	34	27	49	245	322	151
Erntejahr 1900/1901	**165**	**150**	**157**	**144**	**262**	**273**	**381**	**56,4**	**53,8**	**76,4**	**119**	**135**	**148**	**135**	**123**	**180**	**227**	**431**	**34**	**27**	**50**	**248**	**326**	**148**
August	167	142	159	149	261	270	355	61,4	59	78,4	120	135	154	135	123	178	243	403	34	27	49	239	316	151
September	163	139	156	142	260	273	348	48,2	62,2	84,1	120	135	160	133	121	184	239	420	34	27	49	243	321	154
Oktober	162	138	154	142	263	274	343	40,2	65,2	86,9	122	135	161	133	121	184	249	474	34	27	49	242	321	155
November	164	140	154	147	261	271	340	40,6	66,4	87,3	122	136	163	133	121	189	242	500	34	27	49	243	320	158
Dezember	164	143	153	153	257	267	340	41,8	69,9	88,7	122	136	164	133	121	191	243	516	34	27	49	243	320	161
Kalenderjahr 1901	**167**	**146**	**156**	**147**	**266**	**274**	**364**	**54,2**	**61,6**	**83**	**120**	**135**	**155**	**134**	**123**	**183**	**232**	**431**	**34**	**27**	**50**	**245**	**322**	**152**
Provinz Rheinland.																								
Januar	162	143	159	137	277	255	369	62,1	50,2	82,8	123	131	149	142	133	151	233	581	32	28	47	239	308	150
Februar	163	141	160	137	277	254	364	66,3	53	84,5	123	131	152	141	135	155	232	518	32	28	46	239	306	153
März	163	140	160	139	277	255	359	70,4	53,4	85,6	121	128	152	139	135	156	230	458	32	27	46	238	307	152
April	167	142	160	143	276	256	357	69,6	54,9	87,2	121	129	152	139	136	155	229	392	32	27	46	238	307	152
Mai	170	145	161	146	277	256	357	69,6	56,6	87,9	121	129	150	142	136	157	230	364	32	28	47	237	306	152
Juni	171	143	159	146	275	254	355	71,9	57,8	86,2	122	130	151	144	136	155	228	383	32	28	47	235	305	153
Juli	169	141	160	147	275	257	354	75	57,8	85,4	122	131	161	146	136	161	230	418	32	28	47	235	304	155
Erntejahr 1900/1901	**165**	**144**	**160**	**141**	**274**	**254**	**368**	**65**	**50,9**	**82,5**	**123**	**131**	**151**	**143**	**134**	**153**	**234**	**484**	**32**	**28**	**47**	**238**	**308**	**151**
August	168	142	161	144	274	256	355	67,5	58	87,1	123	131	164	145	136	164	237	442	32	28	46	234	303	155
September	164	140	159	143	275	257	353	59,3	58,7	90	123	132	166	145	136	167	240	472	32	28	46	234	301	160
Oktober	164	141	157	145	272	255	349	53,6	61	91,8	123	132	166	146	136	169	248	548	32	28	47	235	300	165
November	164	142	157	153	274	256	347	51,9	62	92,6	123	132	165	146	133	169	242	611	32	27	46	236	302	166
Dezember	165	143	158	159	274	254	350	53,5	62,4	93,3	122	132	164	145	132	170	241	636	32	27	46	235	302	166
Kalenderjahr 1901	**166**	**142**	**159**	**145**	**275**	**255**	**356**	**64,3**	**57,2**	**87,9**	**122**	**131**	**158**	**143**	**135**	**161**	**235**	**485**	**32**	**28**	**46**	**236**	**304**	**157**
Staat.																								
Januar	150	139	143	135	239	261	399	49,2	52,7	67,3	111	126	132	127	126	159	220	477	29	25	50	255	327	155
Februar	152	140	144	137	241	262	396	51,2	54,7	68,9	111	126	133	126	127	160	219	435	29	25	49	254	326	157
März	154	140	146	140	243	264	395	53,1	55,9	69,4	110	126	133	126	127	161	220	363	29	25	49	253	326	157
April	161	143	150	145	244	266	396	53,1	58	70,8	110	126	133	127	127	160	222	319	30	26	49	253	325	156
Mai	170	146	151	149	245	267	394	51,1	60,2	71,5	110	126	133	127	128	161	226	296	30	26	50	252	324	157
Juni	170	144	148	149	244	267	394	49,4	60,9	69,9	111	126	134	128	128	160	217	311	30	26	50	252	324	156
Juli	168	141	146	149	244	268	393	56,9	60,2	68,5	111	127	137	128	129	162	222	334	30	26	49	251	324	157
Erntejahr 1900/1901	**157**	**142**	**146**	**140**	**239**	**263**	**399**	**50,5**	**52,9**	**66,9**	**111**	**126**	**133**	**127**	**127**	**159**	**226**	**384**	**29**	**26**	**49**	**254**	**326**	**156**
August	167	141	145	142	243	267	392	53,8	60,6	70,3	112	128	139	129	129	164	234	350	30	26	49	250	322	160
September	163	139	143	138	243	267	388	47,8	61,1	72,5	112	128	143	129	129	167	234	376	30	26	49	250	322	163
Oktober	161	139	140	138	243	264	386	42,8	62,4	73,7	112	128	144	129	129	169	239	421	30	26	49	250	323	165
November	162	141	141	143	243	264	385	40,9	63,3	75,1	112	128	145	130	128	171	235	470	30	26	49	250	323	166
Dezember	165	143	141	148	244	263	386	41,7	64,1	76,2	112	128	145	130	128	172	234	498	30	26	49	250	323	166
Kalenderjahr 1901	**162**	**141**	**145**	**143**	**243**	**265**	**392**	**49,3**	**59,5**	**71,2**	**111**	**127**	**138**	**128**	**128**	**164**	**227**	**388**	**30**	**26**	**49**	**252**	**324**	**160**

Digitized by Google

Noch: IV. Zusammenstellung von Mittelpreisen.

Wiederholung. — Provinzen. Staat. — Jahre.	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Kocherbsen (gelbe)	Speisebohnen (weiße)	Linsen	Eßkartoffeln	Richtstroh	Heu	Rindfleisch im Großhandel	Fleisch im Kleinhandel: Rind-	Schweine-	Kalb-	Hammel-	Geräuch. Speck, inländischer	Eßbutter	Eier	Mehl[1] zur Speisebereitung aus: Weizen	Roggen	Javareis, mittlerer	Javakaffee: mittlerer (roh)	gelber (ungebr. Bohnen)	Schweineschmalz, inländ.
	Preis für 1 000 Kilogramm in Mark.										Preis für 100 kg in Mark.	Preis für 1 Kilogramm bezw. Schock in Pfennig.												
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25

Noch: 2. Monatliche bezw. jährliche Mittelpreise der Provinzen und des Staates im Erntejahre 1900/1901 und im Kalenderjahre 1901.

Wiederholung d. Mittelpr. i. Erntej. 1900/1901.																								
Prov. Ostpreußen . .	150	126	124	121	169	262	533	44,1	46,8	60	92	114	124	106	109	156	210	332	29	24	45	283	357	152
„ Westpreußen . .	153	131	136	134	181	254	395	48,6	66,1	73,8	99	113	126	115	120	156	224	350	27	23	53	275	353	163
Stadtkr. Berlin	159	144	143	149	325	346	493	47,9	67,3	65,4	97	130	137	139	132	145	234	356	35	31	60	270	372	150
Prov. Brandenburg . .	154	141	145	147	271	278	393	41,9	54,6	55,8	102	124	128	121	129	166	221	388	31	25	52	252	327	159
„ Pommern	153	133	139	133	229	310	507	36,4	55,4	61,1	103	122	122	123	121	158	222	360	31	27	48	258	322	157
„ Posen	155	138	138	138	203	265	486	43,7	68,7	74,4	102	120	126	122	123	166	225	319	29	25	44	257	331	163
„ Schlesien	156	144	139	135	223	245	439	40,7	59,2	67	103	116	127	113	126	174	222	324	28	25	48	262	331	166
„ Sachsen	153	147	156	145	229	248	330	48,2	45,6	60,6	115	133	133	125	129	155	233	381	28	25	53	256	333	157
„ Schlesw.-Holst.	155	140	146	142	230	260	423	54,2	54	65,3	119	140	130	148	136	152	234	389	28	25	51	257	316	141
„ Hannover	154	144	147	143	258	276	364	58,6	42,4	60,3	119	131	132	136	124	149	222	376	28	25	50	241	311	152
„ Westfalen . . .	163	146	144	146	256	265	357	67,6	44,6	66,5	119	130	136	133	127	149	223	417	29	26	48	245	326	152
„ Hessen-Nassau	165	150	157	144	262	273	381	56,4	53,8	76,4	119	135	148	135	123	180	227	431	34	27	50	248	326	148
„ Rheinland . . .	165	144	160	141	274	254	368	65	50,9	82,5	123	131	151	143	134	153	234	484	32	28	47	238	308	151
Staat i. Erntej. 1900/1901	**157**	**142**	**146**	**140**	**239**	**263**	**399**	**50,5**	**52,9**	**66,9**	**111**	**126**	**133**	**127**	**127**	**159**	**226**	**384**	**29**	**26**	**49**	**254**	**326**	**150**
„ „ „ 1899/1900	150	144	143	136	225	254	407	51,1	37	55,7	111	125	129	126	125	156	221	384	29	25	49	253	325	153
„ „ „ 1898/99	162	141	144	139	222	257	418	50	37,7	50,8	111	126	135	125	125	164	215	362	32	25	49	257	333	158
„ „ „ 1897/98	191	143	149	148	217	260	404	54	42	53,5	110	125	134	122	123	163	214	354	.	.	.	.	.	.
„ „ „ 1896/97	156	121	130	130	204	261	378	50,5	41,5	53,5	109	124	122	118	120	153	214	349	.	.	.	.	.	.
„ „ „ 1895/96	147	121	128	122	202	269	380	42,5	38,5	46,5	111	125	122	121	121	157	208	344	.	.	.	.	.	.
„ „ „ 1894/95	135	118	124	122	211	261	405	53	39,5	52	113	127	129	121	122	169	207	359	.	.	.	.	.	.
„ „ „ 1893/94	142	125	140	157	226	248	458	44,5	56,5	87	107	121	131	114	117	173	225	352	.	.	.	.	.	.
„ „ „ 1892/93	157	139	143	149	231	256	462	45,5	48,5	75,5	.	123	133	115	120	175	227	374	.	.	.	.	.	.
„ „ „ 1891/92	220	217	168	157	253	280	461	75	49,5	58,5	.	127	130	117	124	174	223	354	.	.	.	.	.	.
„ „ „ 1890/91	205	181	164	156	229	281	440	65,5	44,5	53	.	129	134	119	125	183	219	360	.	.	.	.	.	.
„ „ „ 1889/90	189	168	164	164	225	287	458	45	59	60	.	122	139	112	116	187	220	343	.	.	.	.	.	.
„ „ „ 1888/89	182	152	146	144	217	296	468	57,5	59	71	.	114	118	101	109	163	217	328	.	.	.	.	.	.
„ „ „ 1887/88	164	121	126	117	199	273	450	47,5	41	63	.	112	114	99	107	161	209	326	.	.	.	.	.	.
„ „ „ 1886/87	164	131	132	119	208	271	446	43,5	50	60,5	.	115	117	100	109	166	207	320	.	.	.	.	.	.
„ „ „ 1885/86	157	137	136	138	211	285	417	41,5	41	58	.	118	120	101	112	170	211	326	.	.	.	.	.	.
„ „ „ 1884/85	164	144	145	142	228	297	407	49	38	55	.	119	119	103	114	172	214	331	.	.	.	.	.	.
„ „ „ 1883/84	184	152	152	147	241	308	445	49,5	45,5	67	.	120	122	102	115	179	224	325	.	.	.	.	.	.
„ „ „ 1882/83	185	143	143	133	235	307	448	64	39	60,5	.	118	128	102	114	185	230	331	.	.	.	.	.	.
„ „ „ 1881/82	224	181	163	156	246	309	455	46,5	63	78	.	114	127	98	108	180	229	325	.	.	.	.	.	.
„ „ „ 1880/81	215	208	166	156	249	308	432	60,5	55	66,5	.	114	127	98	110	178	225	329	.	.	.	.	.	.
Wiederholung d. Mittelpr. i. Kalenderj. 1901.																								
Prov. Ostpreußen . . .	156	129	125	127	170	259	536	43,7	49,2	57,8	95	116	130	111	112	162	210	341	29	23	45	276	354	158
„ Westpreußen . .	161	138	134	138	185	264	376	45,3	78,1	78	99	115	130	117	122	162	225	355	28	23	54	274	354	165
Stadtkr. Berlin	165	142	140	152	325	354	473	52,1	70,2	69,3	96	132	141	140	131	150	233	360	35	31	60	270	372	150
Prov. Brandenburg .	160	139	144	147	273	278	386	41,6	60,1	60,5	102	124	133	122	130	170	223	394	32	26	52	251	326	163
„ Pommern	160	133	137	135	253	312	515	37,1	61,3	62,8	103	123	126	123	121	162	223	365	31	27	48	257	320	161
„ Posen	164	140	135	138	209	271	475	38,9	81,2	77,6	104	122	133	124	125	172	222	324	30	25	44	256	329	169
„ Schlesien	163	144	138	136	228	246	430	38,1	65,4	71,3	103	117	129	114	126	175	223	323	29	25	48	260	330	168
„ Sachsen	159	145	155	148	234	250	326	48,9	52,8	68,1	115	134	138	126	130	158	233	384	29	26	53	251	330	160
„ Schlesw.-Holst.	161	140	145	144	233	266	421	54	56	64,4	120	140	135	150	138	156	234	397	28	25	52	256	318	145
„ Hannover	158	142	146	144	266	281	357	57,2	49,8	64,4	119	133	137	137	125	155	223	376	29	26	50	240	309	156
„ Westfalen . . .	165	144	143	149	259	267	351	63,8	51,2	71,8	120	130	139	133	128	154	225	419	29	26	48	241	323	155
„ Hessen-Nassau	167	146	156	147	266	274	364	54,2	61,6	83	120	135	155	134	123	183	232	431	34	27	50	245	322	152
„ Rheinland . . .	166	142	159	145	275	255	356	64,3	57,2	87,9	122	131	158	143	135	161	235	485	32	28	46	236	304	157
Staat i. Kalenderj. 1901	**162**	**141**	**145**	**143**	**243**	**265**	**392**	**49,3**	**59,5**	**71,2**	**111**	**127**	**138**	**128**	**128**	**164**	**227**	**388**	**30**	**26**	**49**	**252**	**324**	**160**
„ „ „ 1900	150	143	143	137	229	257	405	50,8	41,5	60,5	111	126	129	126	126	156	224	383	29	26	49	254	327	153
„ „ „ 1899	155	143	144	137	223	255	415	49,7	36,5	51,5	111	126	132	126	125	161	218	369	30	25	49	254	328	156
„ „ „ 1898	186	145	149	148	222	259	413	53,9	40,5	52,5	111	126	136	123	124	165	214	359	34	26	48	261	339	159
„ „ „ 1897	165	126	135	134	207	260	386	51,5	42	54,5	109	124	128	120	121	156	214	352	30	24	48	273	351	153
„ „ „ 1896	153	122	130	126	202	266	377	44,5	39,5	49	109	124	120	119	121	154	210	346	27	23	47	280	360	151
„ „ „ 1895	140	121	125	121	206	270	391	50	38,5	48,5	112	126	126	121	122	164	207	356	26	22	48	281	363	159
„ „ „ 1894	135	118	132	139	220	247	440	46	49	70	110	124	131	118	119	172	217	349	26	22	49	283	366	167
„ „ „ 1893	152	135	143	158	227	252	462	45,5	53,5	85,5	.	121	132	114	118	174	227	373	29	25	51	283	372	171
„ „ „ 1892	189	178	156	149	249	271	466	63,5	47,5	63	.	126	131	116	122	174	226	359	34	32	52	280	366	169
„ „ „ 1891	222	208	171	162	237	284	442	73,5	47	55,5	.	128	130	118	125	177	220	356	38	34	53	282	370	172
„ „ „ 1890	192	170	165	160	227	283	451	49,5	52,5	56	.	126	139	117	121	188	220	352	34	29	54	278	368	181
„ „ „ 1889	183	156	151	151	221	294	466	52,5	59,5	66,5	.	117	128	105	112	173	221	337	33	27	54	267	355	170
„ „ „ 1888	174	135	135	130	204	286	459	51,5	48,5	68,5	.	112	114	99	107	160	208	328	31	25	53	260	347	160
„ „ „ 1887	164	125	128	113	205	266	446	46	46	60,5	.	113	115	100	108	164	207	317	30	24	54	256	346	162
„ „ „ 1886	157	134	135	133	208	280	434	41	45,5	60	.	117	119	101	111	169	210	324	30	25	54	228	315	166
„ „ „ 1885	162	143	143	143	221	293	402	46	38,5	54,5	.	119	120	102	113	171	212	327	32	26	55	233	317	171
„ „ „ 1884	173	147	149	144	237	303	433	49	43	61,5	.	120	120	102	114	175	221	327	34	27	55	241	322	175
„ „ „ 1883	185	147	146	137	237	308	446	61,5	41	64,5	.	120	128	103	115	184	230	330	37	28	56	251	324	185
„ „ „ 1882	208	161	154	146	241	308	454	49,5	52	69	.	116	128	100	111	182	228	326	39	31	57	257	331	183
„ „ „ 1881	220	202	166	159	250	308	444	57	61,5	74	.	114	128	98	109	179	227	332	40	34	58	269	346	178

[1]) Die für die Kalenderjahre 1881 bis einschl. 1893 angegebenen Mittelpreise beziehen sich auf Weizenmehl Nr. 1 bezw. Roggenmehl Nr. 1.

Digitized by Google

Buchdruckerei W. Koebke, Berlin S., Alexandrinenstraße 38.

Berlin SW. 68. **Verlag des Königlichen statistischen Bureaus.** Lindenstr. 28.

(Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.)

Zur „Zeitschrift des Königlich preußischen statistischen Bureaus“ erschienen folgende, für sich verkäufliche

Ergänzungshefte:

I. Beiträge zur Statistik des Danziger Handels.

Von **Oelrichs**, Königl. Regierungsrath.
48 S. Berlin, 1864. Preis 1 ℳ 20 ₰

II. Beiträge zur Gesetzgebung über das Versicherungswesen im Allgemeinen und das Feuerversicherungs-Wesen insbesondere.

Von **L. Jacobi**, Königl. Geh. Regierungsrath.
44 S. Berlin, 1869. Preis 1 ℳ 20 ₰ (Vergriffen.)

III. Das Versicherungswesen und seine gesetzliche Regelung

in den Vereinigten Staaten von Amerika, in England und Frankreich mit Hinblicken auf Deutschland.

Von **H. Brämer.**
64 S. Berlin, 1871. Preis 1 ℳ 50 ₰ (Vergriffen.)

IV. Die öffentlichen Feuerversicherungs-Anstalten in Deutschland

u. ihre rechtliche Stellung gegenüber den Privat-Feuerversicherungsgesellschaften.

Von **v. Hülsen** und **H. Brämer.**
58 S. Berlin, 1874. Preis 1 ℳ 60 ₰

V. Beiträge zur Statistik der Submissionen,

insbesondere auf
Eisen- und Stahlhütten-Produkte und auf Eisenbahn-Material in den Jahren 1878–1880.
Herausgegeben vom
Königlich preussischen statistischen Bureau.
328 Seiten. Berlin, 1883. Preis 8 ℳ 20 ₰

VI. Beiträge zur Finanzstatistik der Gemeinden in Preussen.

I. **Die Einnahmen und Ausgaben, sowie der Vermögens- und Schuldenstand der preussischen Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern.**
II. **Die besonderen Abgaben für Benutzung von Gemeindeanstalten, Gemeindeeinrichtungen und -Unternehmungen, sowie die besonderen Beiträge, die Gebühren und Sporteln in den preussischen Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern.**

Unter Benutzung amtlicher Quellen bearbeitet
von **L. Herrfurth,**
Geh. Regierungsrath und vortr. Rath im Ministerium des Innern.
224 S. Berlin, 1879. Preis 5 ℳ 60 ₰

VII. Finanzstatistik der Kreise des preussischen Staates für das Jahr 1877/78.

Unter Benutzung amtlicher Quellen bearbeitet
von **L. Herrfurth,** Geh. Ober-Regierungsrath und vortr. Rath im Ministerium des Innern, und **C. Studt,** Landrath und Hülfsarbeiter im Ministerium des Innern.
174 S. Berlin, 1880. Preis 4 ℳ 40 ₰

VIII. Beiträge zur Statistik des Reichsheeres.

Von **A. Frhrn. v. Fircks,**
Mitglied des Königlich preußischen statistischen Bureaus.
100 S. Berlin, 1881. Preis 3 ℳ 60 ₰ (Vergriffen.)

IX. Beiträge zur Finanzstatistik der Gemeinden in Preussen.

I. **Die Belastung der preussischen Städte und Landgemeinden mit direkten Staatssteuern, Gemeindeabgaben und sonstigen Korporationsabgaben im Jahre 1880/81.** Unter Benutzung amtlicher Quellen bearbeitet von **L. Herrfurth,** Wirkl. Geh. Ober-Regierungsrath und Ministerialdirektor im Ministerium des Innern, und **E. von den Brincken,** Geh. Regierungsrath und vortr. Rath im Ministerium des Innern.
II. **Statistik der Kreisabgaben i. J. 1880/81.** Unter Benutzung amtlicher Quellen bearbeitet von **L. Herrfurth,** Wirklichem Geh. Ober-Regierungsrath und Ministerialdirektor im Ministerium des Innern.
144 S. Berlin, 1882. Preis 4 ℳ.

X. Die öffentlichen Volksschulen in Preussen

(einschl. Mittelschulen und höhere Mädchenschulen)
und die zur Unterhaltung derselben erforderlichen persönlichen und sächlichen Gesammtaufwendungen im Jahre 1878.

Im Auftrage des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten
bearbeitet von
A. Petersilie, Decernenten im Königlichen statistischen Bureau.
XVIII und 132 S. Berlin, 1882. Preis 4 ℳ.

XI. Flecktyphus und Rückfallfieber in Preussen.

Im Auftrage des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten bearbeitet von
Dr. med. A. Guttstadt, Decernenten im Königlichen statistischen Bureau, Privatdocenten an der Universität Berlin.
Mit einer Karte der geographischen Verbreitung von Flecktyphus und Rückfallfieber.
82 S. Berlin, 1882. Preis 3 ℳ 20 ₰

XII. Die historische Entwickelung des Deutschen und Deutsch-Oesterreichischen Eisenbahn-Netzes vom Jahre 1838 bis 1881.

Herausgegeben vom **Königlich preussischen statistischen Bureau.**
Bearbeitet von **Ernst Kühn.**
Zwei Theile.

I. **Theil. Die tabellarische Darstellung der Entwickelung des Deutschen und Deutsch-Oesterreichischen Eisenbahn-Netzes mit besonderer Berücksichtigung der preussischen Eisenbahnen in den Jahren von 1838 (bezw. 1835) bis 1881 (bezw. 1882).** XXII und 178 S. Berlin, 1883.
II. **Theil. (Atlas.) Die graphische Darstellung der am Schlusse der Jahre 1838 bis 1881 (1882) innerhalb der jetzigen territorialen Abgrenzung des Deutschen Reiches und Deutsch-Oesterreichs eröffneten Eisenbahnen.** Atlas von 45 Karten und 1 Tafel graph. Darstellung. Berlin, 1882. Preis kompl. 16 ℳ. (Das Werk wird nur komplet abgegeben.)

Als Fortsetzung erschien hierzu:
Die preussischen Eisenbahnen in den Jahren 1883, 1884 und 1885, nebst Hinweisen auf die gleichen Verhältnisse in den übrigen deutschen Staaten sowie in Deutsch-Oesterreich. Mit drei Tafeln kartographischer Darstellungen. Bearbeitet vom Königl. stat. Bureau. 32 S. Berlin, 1887. Preis 2 ℳ.

XIII. Die öffentlichen Volksschulen im preussischen Staate.

Bearbeitet im Auftrage des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.

I. **Theil. Die Aufgabe der preussischen Volksschulverwaltung.** Denkschrift zur Erläuterung tabellarischer Nachweisungen über den Zustand der preußischen Volksschulen im Jahre 1882.
II. **Theil. Tabellarische Nachweisungen über den Zustand der preussischen Volksschulen im Jahre 1882.**
X und 304 S. Berlin, 1883. Preis 8 ℳ.

XIV. Die Ergebnisse der Strafrechtspflege im Königreiche Preussen,

einschließlich der zu den preußischen Oberlandesgerichts-Bezirken Naumburg, Kassel, Celle, Cöln und Hamm gehörigen nichtpreußischen Gebietstheile, und im Bezirke des gemeinschaftlichen thüringischen Oberlandesgerichtes in Jena während des Jahres 1881.

Im Auftrage des Königlich preußischen Justizministeriums bearbeitet von **W. Starke,** Geh. Ober-Justizrath und vortr. Rath im Justizministerium, und vom **Königlich preussischen statistischen Bureau.**
L und 100 S. Berlin, 1883. Preis 4 ℳ.

XV. Der Schutz der jugendlichen Personen im preussischen Staate.

Denkschrift
für den im Juni 1883 zu Paris abzuhaltenden internationalen Congress aller mit dem Schutze der jugendlichen Personen sich beschäftigenden öffentlichen und Privatanstalten.

Im Auftrage der Königlich preußischen Ministerien des Innern und der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten bearbeitet vom **Königlich preussischen statistischen Bureau.**
IV und 168 S. Berlin, 1883. Preis 4 ℳ 40 ₰

XVI. Beiträge zur Finanzstatistik der Gemeinden in Preussen.

Die Einnahmen und Ausgaben der preussischen Städte und Landgemeinden, sowie das Sollaufkommen an direkten Staatssteuern, Kreis-, Provinzial-, Schul- und Kirchensteuern in denselben
für das Jahr 1883/84.

Unter Benutzung amtlicher Quellen bearbeitet
von **L. Herrfurth,** Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern, und **W. von Tzschoppe,** Regierungs-Assessor und kommissarischem Mitgliede des Königlichen statistischen Bureaus.
278 S. Berlin, 1884. Preis 7 ℳ 20 ₰ (Vergriffen.)

Digitized by Google

Berlin SW. 68. **Verlag des Königlichen statistischen Bureaus.** Lindenstr. 28.

(Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.)

Ergänzungshefte zur „Zeitschrift des Königlich preußischen statistischen Bureaus“:

XVII. Die Staats- u. Gemeindewahlen im preussischen Staate.

Im amtlichen Auftrage bearbeitet von **Georg Evert**, Regierungsrath und Mitglied des Königlichen statistischen Bureaus.
Mit 2 Tafeln graphischer Darstellungen. XXX und 180 S. Berlin, 1895. Preis 6 ℳ.

XVIII. Die preussischen Eisenbahnen

in den Jahren 1886—1893, nebst Hinweisen auf die gleichen Verhältnisse in den übrigen deutschen Staaten sowie in Deutsch-Oesterreich. Mit 8 Tafeln kartographischer Darstellungen (in einem besonderen Umschlage).
Bearbeitet von **Ernst Kihn**, Rechnungsrath und Plankammer-Inspektor im Königlichen statistischen Bureau.
62 S. Berlin, 1897. Preis 3 ℳ 60 ₰.
(Bildet inhaltlich die Weiterführung des Ergänzungsheftes XII mit Anhang.)

XIX. Verhandlungen des preussischen Versicherungsbeirathes vom 29. bis 31. März 1897.

Im Auftrage des Herrn Ministers des Innern herausgegeben vom **Königlich preussischen statistischen Bureau.**
52 S. Berlin, 1897. Preis 1 ℳ 60 Pf.

XX. Die Verbreitung der venerischen Krankheiten in Preussen

sowie die Maßnahmen zur Bekämpfung dieser Krankheiten.

Nach der statistischen Erhebung am 30. April 1900 und nach anderen Nachrichten im Auftrage des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten bearbeitet von **Professor Dr. A. Guttstadt**, Geh. Medizinalrath und Mitglied des Königlichen statistischen Bureaus. VI und 66 S. Berlin, 1901. Preis 2 ℳ.

Verschiedene Veröffentlichungen.

Statistisches Handbuch

für den preussischen Staat,

herausgegeben vom Königlichen statistischen Bureau; Format Oktav.
Erschienen sind bisher:

Bd.	I. XVIII.	u. 588 S. 1888.	Preis 5 ℳ.
„	II. XVIII.	u. 641 „ 1893.	„ 5 „
„	III. XVIII.	u. 600 „ 1898.	„ 5 „ , geb. 6 ℳ.

Im Verlage von **Georg Reimer**, Berlin W. **35.**, Lützowstr. 107-8 ist erschienen:

Krankenhaus-Lexikon für das Deutsche Reich.

Die Anstalts-Fürsorge für Kranke und Gebrechliche und die hygienischen Einrichtungen der Städte im Deutschen Reich am Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts.
Nach amtlichen Quellen herausgegeben vom Geheimen Medizinalrath Professor Dr. A. Guttstadt, Mitglied des Königlich preußischen statistischen Bureaus.
60 Bogen Lexikon-Oktav. Preis solid gebunden ℳ 10.—
Dieses Hand- und Nachschlagebuch ist in dem auf Preußen bezüglichen Theile als eine neue Auflage des vom Königlichen statistischen Bureau im Jahre 1885 herausgegebenen und von demselben Verfasser bearbeiteten Krankenhaus-Lexikons für das Königreich Preußen anzusehen.

Viehstandslexikon für den preussischen Staat. Auf Grund der Materialien der Viehzählung vom 1. Dezember 1892 und anderer amtlicher Quellen bearbeitet vom Königlichen statistischen Bureau. Die Provinzhefte sind einzeln zu beziehen.

I. Ostpreußen	2,20 ℳ	VII. Sachsen	1,40 ℳ
II. Westpreußen	1,20 „	VIII. Schleswig-Holstein	0,80 „
III. Stadtkreis Berlin und Provinz Brandenburg	1,60 „	IX. Hannover	1,60 „
IV. Pommern	1,40 „	X. Westfalen	0,80 „
V. Posen	1,60 „	XI. Hessen-Nassau	1,00 „
VI. Schlesien	2,60 „	XII. Rheinland	1,20 „
		XIII. Hohenzoll. Lande	0,40 „

Vorläufige Ergebnisse

der Volkszählung vom 1. Dezember 1900 im Königreiche Preussen sowie in den Fürstenthümern Waldeck und Pyrmont.

Herausgegeben vom Königlich preußischen statistischen Bureau.
XVIII und 66 Seiten. Berlin, 1901. Preis 3 ℳ 20 Pf.

Alphabetisches Verzeichniss der deutschen Seehäfen

sowie

europäischer und aussereuropäischer Hafen-, Anlege- und Küstenplätze.

Im Auftrage des Ministers für Handel und Gewerbe bearbeitet vom Königlichen statistischen Bureau.
Dritte, völlig umgearbeitete Auflage.
XIV und 248 Seiten 8°. — Berlin, 1899. Preis 3 ℳ 40 ₰.

„Gemeinde-Lexikon für das Königreich Preussen“

auf Grund der Materialien der Volkszählung vom 2. Dezember 1895 bearbeitet vom Königlichen statistischen Bureau.

Da in diesem Werke alle zu einer Gemeindeeinheit gehörigen Nebenwohnplätze, sobald sie durch Namen, Lage oder sonstige besondere Bedeutung ausgezeichnet sind, namentlich und mit Angabe ihrer Wohnstellen und Bewohnerzahl anmerkungsweise aufgeführt sind, so bildet es ein möglichst vollkommenes, durch die vorbezeichneten Angaben besonders brauchbares Ortschaftsverzeichniss für den preußischen Staat und für die einzelnen Provinzen.

Heft	I.	Ostpreussen	ℳ 6,00	Heft VIII.	Schleswig-Holstein	ℳ 2,40
„	II.	Westpreussen	„ 3,00	„ IX.	Hannover	„ 4,20
„	III.	Berlin und Brandenburg	„ 4,60	„ X.	Westfalen nebst Waldeck und Pyrmont	„ 2,60
„	IV.	Pommern	„ 4,00	„ XI.	Hessen-Nassau	„ 2,60
„	V.	Posen	„ 4,60	„ XII.	Rheinland	„ 4,60
„	VI.	Schlesien	„ 7,60	„ XIII.	Hohenzollern	„ 0,40
„	VII.	Sachsen	„ 4,00	General-Register (in zwei Bänden)		„ 16,40.

Bei Entnahme des ganzen Werkes (Ladenpreis wie vorstehend ohne General-Register ℳ 50,60, mit General-Register ℳ 67,00) tritt eine Preisermäßigung auf ℳ 45,00 bezw. ℳ 60,00 ein.

Die preussischen Sparkassen im Rechnungsjahre 1898

mit einer Nachweisung der **hauptsächlichsten Geschäftsergebnisse der einzelnen Sparkassen.**

Im amtlichen Auftrage bearbeitet von G. Evert, Regierungsrath und Mitglied des Königlichen statistischen Bureaus.
Sonderabdruck aus der Zeitschrift des Königlich preußischen statistischen Bureaus, Jahrgang 1900.
94 S. Berlin, 1900. Preis 2 ℳ 60 ₰.

Buchdruckerei W. Koebke, Berlin S., Alexandrinenstraße 99.

Digitized by Google

ZEITSCHRIFT

DES

KÖNIGLICH PREUSSISCHEN STATISTISCHEN BUREAUS.

CORNELL UNIVERSITY
DEC 26 1902
LIBRARY

HERAUSGEGEBEN VON DEM PRAESIDENTEN

E. BLENCK.

ZWEIUNDVIERZIGSTER JAHRGANG.

1902.

III. Vierteljahrsheft.

Inhalt:

	Seite
Die Fideikommisse in Preußen im Jahre 1900 und die Wanderungen in den Kreisen mit besonders ausgedehntem Fideikommißbesitze in dem Zeitraume 1875 bis 1900. Von Dr. F. Kühnert, Regierungsrath und Mitglied des Königlichen statistischen Bureaus	137—150
Zur Wohnungsstatistik in Preußen. Von G. Evert. Ober-Regierungsrath und Mitglied des Königlichen statistischen Bureaus	151—188
Mittheilungen zur deutschen Genossenschaftsstatistik für 1900. Von Dr. A. Petersilie, Geh. Regierungsrath und Professor, Leiter der statistischen Abtheilung der Preußischen Central-Genossenschafts-Kasse	189—233
Bücheranzeigen. [*Report on the administration of the Andaman and Nicobar Islands and the penal settlement of Port Blair for 1900-1901*; besprochen von Karl Brämer. — *Dr. Carlo F. Ferraris, Le nuove università francesi;* besprochen von Erich Petersilie]	234—236
Statistische Korrespondenz. (Die auf Preussen bezüglichen Artikel sind durch fette Schrift hervorgehoben.) . . .	XXV—XLVIII

Die Dampfass-Explosionen in Preussen 1901. — XXV. — Saatenstand in Preussen um die Mitte des Monates Mai 1902. — XXVI. — Die mittleren und besseren Einkommen in Preussen 1901. — XXVII. — Der Fakultätswechsel der Studirenden der preussischen Universitäten. — XXVIII. — Die Freizügigkeit der Studirenden. — XXIX. — Gegenstände der Brandschäden in Preussen 1899. — Die Brandgattungen in Preussen 1899. — XXX. — Gegenseitige Feuerversicherung in russischen Städten und Bezirken. — XXXI. — Die Ausländer in Frankreich nach der Volkszählung des Jahres 1901. — XXXII. — Saatenstand in Preussen um die Mitte des Monates Juni 1902. — XXXIII. — Saatenstand in Preussen um die Mitte des Monates Juli 1902. — XXXIV. — Geschlecht, Alter und Familienstand der Bevölkerung Preussens am 1. Dezember 1900. — XXXV. — Die Preussische Central-Genossenschafts-Kasse. — XXXVI. — Immobiliar- und Mobiliarverluste in Preussen durch Brände 1899. — Viehstands- und Obstbaumlexiken von 1900 für den preussischen Staat. — XXXVIII. — Russische Versicherungsgesellschaften auf Aktien. — XXXIX. — Statistik der Arbeitseinstellungen in Italien 1895-99. — XL. — Die Geburts-, Heirats- und Sterbeziffer in den preussischen Grossstädten von über 100 000 Einwohnern im Jahre 1901. — Zur Krankenhausstatistik von Preussen 1900. — XLI. — Einige Hauptergebnisse der volksschulstatistischen Erhebung von 1901 in Preussen. — XLII. — Die Familiensprache der Schulkinder in den öffentlichen Volksschulen Preussens. — Die mittleren und besseren Einkommen nach Stadt und Land in den Provinzen Preussens 1901. — XLIII. — Die Durchschnittsbeträge der mittleren und besseren Einkommen in den Stadt- und Landgebieten der Provinzen Preussens 1901. — XLIV. — Saatenstand in Preussen um die Mitte des Monates August 1902. — XLV. — Sesshaftigkeit der preussischen Bevölkerung. — Die im Seeverkehre 1901 in den preussischen Häfen angekommenen Schiffe. — XLVI. — Kreditverkehr der Preuss. Central-Genossenschafts-Kasse mit den Verbandskassen und Einzelne. — XLVII. — Arbeitsvermittelung in Österreich 1901. — XLVIII. | Noch: Seite XXV—XLVIII |

Berlin 1902.

Verlag des Königlichen statistischen Bureaus.

Man bittet die übrigen Seiten des Umschlages zu beachten.

Digitized by Google

Zeitschrift

des

Königlich preussischen statistischen Bureaus.

Herausgegeben von dem Präsidenten **E. Blenck.**

XLII. Jahrgang.

Diese Zeitschrift, von welcher gegenwärtig **41 Jahrgänge** abgeschlossen vorliegen, hat sich folgende Aufgaben gestellt:

1. Veröffentlichung des neuesten, sowohl durch das Königliche statistische Bureau als auch durch andere Staatsbehörden erhobenen und aufbereiteten statistischen Materiales über den preußischen Staat und seine einzelnen Theile;
2. gedrängte Mittheilung von statistischen Nachrichten über das Deutsche Reich und dessen Einzelstaaten;
3. Berichterstattung über die Zustände der übrigen Kulturländer in Form statistischer Korrespondenzen;
4. statistische Vergleichung der Zustände Preußens und seiner Gebietstheile unter sich sowie mit den entsprechenden Zuständen anderer Kulturstaaten;
5. Besprechung wichtiger, das Interesse der Gegenwart berührender staatswirthschaftlicher und staatswissenschaftlicher Fragen, soweit ihnen meßbare Thatsachen zu Grunde liegen;
6. Fortbildung der Theorie und der Technik der Statistik, insbesondere auch der internationalen Statistik;
7. Anzeige wichtiger litterarischer Erscheinungen statistischen und staatswirthschaftlichen Inhaltes;
8. Nekrologe über Statistiker und Fachgelehrte.

Der Preis der Zeitschrift, welcher für den XXII. Jahrgang bei einem auf 72 Bogen erhöhten Umfange auf zwölf Mark festgesetzt war, beträgt bei einem auf 60 Bogen verminderten Umfange gegenwärtig wie früher wieder zehn Mark. — Die Zeitschrift kann durch jede Buchhandlung und Postanstalt sowie von uns direkt bezogen werden. Einzelne Hefte werden nicht abgegeben; dagegen sind volle ältere Jahrgänge käuflich. Vorhanden sind noch die Jahrgänge IV bis VIII zum Preise von je 6 Mark, IX und X zum Preise von je 7 Mark 50 Pf. und die Jahrgänge XI bis XXI sowie XXIII bis XXXVIII, XL und XLI zum Preise von je 10 Mark, Jahrgang XXII von 12 Mark.

Mit dem XXX. Jahrgange ist ein Register für die 1861 bis 1890 erschienenen 30 Jahrgänge dieser Zeitschrift ausgegeben. Dasselbe ist auch in besonderer Oktavausgabe zu beziehen. Preis der letzteren 4 Mark 50 Pf.

Bei Überfülle des Stoffes werden der Zeitschrift „Ergänzungshefte“ beigegeben, deren Preis sich nach dem Umfange richtet, zu deren Abnahme jedoch kein Abonnent der Zeitschrift verpflichtet ist.

Die sämmtlichen Titel dieser Ergänzungshefte finden sich auf der dritten und vierten Seite des Umschlages verzeichnet.

Berlin SW. 68, Lindenstrasse 28.

Verlag des Königlichen statistischen Bureaus.

Digitized by Google

Die Fideikommisse in Preussen im Jahre 1900 und die Wanderungen in den Kreisen mit besonders ausgedehntem Fideikommissbesitze in dem Zeitraume 1875 bis 1900.

Von **Dr. F. Kühnert,**
Regierungsrath und Mitglied des Königlichen statistischen Bureaus.

Vorbemerkung.

Eine eingehende Statistik der Fideikommisse und ihrer Vertheilung in Preußen ist zuletzt für das Jahr 1899 in demselben Umfange wie für 1895, also unter Ausdehnung auf sämmtliche Kreise der Monarchie, im Jahrgange 1901 dieser Zeitschrift[1]) veröffentlicht worden. Für das Berichtsjahr sind ebenso wie alljährlich für 1896/98 die Zu- und Abgänge sowie der Bestand an Fideikommissen festgestellt worden.

Das Ergebniß dieser letzten Bearbeitung bringen wir nachstehend in drei Haupttabellen. Von diesen enthält:

die Tabelle 1 eine Übersicht des Standes der Fideikommisse am Ende der Jahre 1895 bis 1900,
die Tabelle 2 eine Zusammenstellung der Vertheilung der Fideikommisse am Jahresschlusse 1900,
die Tabelle 3 eine Übersicht des Zu- und Abganges an Fideikommissen im Jahre 1900.

Von den drei weiteren Tabellen a, b und c stellt die erste die Wanderungen in den hauptsächlichsten Fideikommißkreisen, die beiden anderen diejenigen in mehreren zum Vergleiche herangezogenen Kreisen mit geringem Fideikommißbestande, welche (bei b) bedeutenden bezw. (bei c) wenig allodialen Großgrundbesitz aufweisen.

Die Gesammtflächen der Liegenschaften (Spalte 2 der Tabellen 1 und 2) und deren Grundsteuer-Reinerträge (Spalte 11 a. a. O.) sind nach den Angaben des Königlichen Finanzministeriums, und zwar von 1895-98 nach denen für das Etatsjahr 1895, seit 1899 nach denen für das Etatsjahr 1899 eingetragen. Die Gesammt-Waldflächen (Spalte 3 a. a. O.) beruhen dagegen bis 1899 auf der Statistik der Bodenbenutzung für das Jahr 1893, im Berichtsjahre auf den inzwischen festgestellten Ergebnissen der am 1. Juni 1900 stattgehabten Sondererhebung der Forsten und Holzungen.

Der Verschiedenheit der Gesetzgebung und der landschaftlichen Gebräuche entsprechend werden in den Tabellen fideikommissarische Einrichtungen nachgewiesen, welche zum Theil rechtlich und wirthschaftlich sich erheblich von einander unterscheiden. So sind namentlich der Vollständigkeit halber im Bezirke des Oberlandesgerichtes zu Kassel (unter der Bezeichnung Sammtbau u. dergl.), hin und wieder aber auch in anderen Bezirken unveräußerliche Besitzungen berücksichtigt worden, bei welchen nicht ein einzelnes Familienmitglied, sondern jeder Abkömmling einer bestimmten Person oder eine bestimmte Klasse dieser Abkömmlinge zusammen zur Erbfolge berechtigt ist. Dagegen sind die von den Oberlandesgerichten theilweise den Fideikommissen zugerechneten Stammgüter, für welche nicht grundsätzlich Unveräußerlichkeit vorgeschrieben ist, ausgeschieden worden.

In der die Zu- und Abgänge an Fideikommissen enthaltenden Tabelle 3 erscheinen die einzelnen Änderungen der Fläche nach in Übereinstimmung mit der Tabelle 2 stets bei demjenigen Landestheile, in welchem sie den Bestand verschoben haben, während sie der Zahl nach in jedem Falle nur einmal da aufgeführt worden sind, wo der Haupttheil der zu- oder abgegangenen Fläche belegen ist, damit beispielsweise eine auf zwei Regierungsbezirke sich erstreckende Verschiebung nicht als doppelter Zu- oder Abgang gezählt wird.

[1]) Seite 1 ff.

A. Die Statistik der Fideikommisse.

I. Stand der Fideikommisse.

Nach der umstehenden Tabelle 1 war am Schlusse des Berichtsjahres ein Fideikommißbestand von insgesammt 2177 148,4 *ha* oder 6,24 vom Hundert der Gesammtfläche des Staates, darunter eine Waldfläche von 999 990,2 *ha*, d. i. 2,87 v. H. der Gesammtfläche bezw. 12,09 v. H. der Waldfläche des Staates und 45,93 v. H. der Gesammt-Fideikommißfläche, vorhanden, während der auf die Fideikommisse entfallende Grundsteuer-Reinertrag 26 686 007,94 ℳ = 5,97 v. H. desjenigen der gesammten Staatsfläche ausmachte. Von Ende 1895 bis 1900 hat die Fideikommißfläche um 75 193,7 *ha* oder 3,58 v. H., die Fideikommiß-Waldfläche um 27 731,5 *ha*, d. i. 2,85 v. H., und der Grundsteuer-Reinertrag der gesammten Fideikommißfläche um 1 020 236,05 ℳ = 3,98 v. H. zugenommen. Insbesondere der Bestand am Jahresschlusse 1899 hat im Berichtsjahre einen Zuwachs von 15 520,1 *ha* oder 0,72 v. H. an Fideikommißfläche, darunter von 5 130,1 *ha* = 0,52 v. H. an Fideikommiß-Waldfläche, sowie von 162 543,96 ℳ, d. i. 0,61 v. H., an Grundsteuer-Reinertrag erhalten, wogegen im Jahresdurchschnitte 1895 bis 1900 die entsprechende Zunahme 0,71 bezw. 0,56 und 0,78 v. H. betrug, mithin bei der Fideikommiß-Gesammtfläche etwas geringer, bei der Fideikommiß-Waldfläche und dem Grundsteuer-Reinertrage — bei letzterem sogar beträchtlich — größer als im Berichtsjahre war. Während von 1895-99 alljährlich der Reinertrag der Fideikommisse in stärkerem Verhältnisse als deren Umfang stieg, war dies im Jahre 1900 zum ersten Male nicht der Fall. Die im Berichtsjahre hinzugetretene Fideikommißfläche war mithin im allgemeinen von weniger guter Bodenbeschaffenheit als der Zuwachs im vorangegangenen vierjährigen Zeitraume, was namentlich auch darin seine Bestätigung findet, daß auf ein *ha* des Mehrzuganges im Jahre 1900 durchschnittlich nur 10,47, dagegen 1899 15,30, 1898 14,02, 1897 12,95 und 1896

Digitized by Google

1. Stand der Fideikommisse am Ende der Jahre 1895 bis 1900.

(Tab. 1.) Staat.	Gesammtfläche ha	Hierunter (Spalte 2) Waldfläche ha	Hierunter (Spalte 2) Waldfläche in Hundertheilen von Spalte 2	Von der Gesammtfläche (Spalte 2) entfielen auf Fideikommisse: überhaupt (einschl. Waldfläche) ha	in Hundertheilen der Fläche in Spalte 2	Waldfläche ha	in Hundertheilen der Fläche in Sp. 2	in Hundertheilen der Fläche in Sp. 3	in Hundertheilen der Fläche in Sp. 5	Grundsteuer-Reinertrag der Fläche in Spalte 2 ℳ	Pf.	Davon (Spalte 11) entfielen auf Fideikommisse ℳ	Pf.	in Hundertheilen der Summe in Spalte 11
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11		12		13
Bestand am Ende des Jahres 1895	[1]) **34854542,3**	[2]) **8192505,1**	**23,50**	**2101954,7**	**6,03**	**972258,7**	**2,79**	**11,87**	**46,25**	[3]) **447868176**	**74**	**25665771**	**89**	**5,73**
Zunahme im Jahre 1896	—	—	—	7753,5	0,02	2286,6	0,01	0,03	29,49	—	—	116131	31	0,03
Bestand am Ende des Jahres 1896	[1]) **34854542,3**	[2]) **8192505,1**	**23,50**	**2109708,2**	**6,05**	**974545,3**	**2,80**	**11,90**	**46,19**	[3]) **447868176**	**74**	**25781903**	**20**	**5,76**
Zunahme im Jahre 1897	—	—	—	9321,4	0,03	4544,8	0,01	0,06	48,76	—	—	120674	54	0,03
Bestand am Ende des Jahres 1897	[1]) **34854542,3**	[2]) **8192505,1**	**23,50**	**2119029,6**	**6,08**	**979090,1**	**2,81**	**11,95**	**46,20**	[3]) **447868176**	**74**	**25902577**	**74**	**5,78**
Zunahme im Jahre 1898	—	—	—	24098,4	0,07	10855,3	0,03	0,13	45,05	—	—	337781	47	0,09
Bestand am Ende des Jahres 1898	[1]) **34854542,3**	[2]) **8192505,1**	**23,50**	**2143128,0**	**6,15**	**989945,4**	**2,84**	**12,08**	**46,19**	[3]) **447868176**	**74**	**26240359**	**21**	**5,86**
Zunahme im Jahre 1899	—	—	—	18500,3	0,05	4914,7	0,01	0,06	26,57	—	—	283104	77	0,06
Bestand am Ende des Jahres 1899	[2]) **34862432,6**	[2]) **8192505,1**	**23,50**	**2161628,3**	**6,20**	**994860,1**	**2,85**	**12,14**	**46,02**	[3]) **447084409**	**10**	**26523463**	**98**	**5,93**
Zunahme im Jahre 1900	—	—	—	15520,1	0,04	5130,1	0,01	0,06	33,05	—	—	162543	96	0,04
Bestand am Ende des Jahres 1900	[3]) **34862432,6**	[4]) **8270133,5**	**23,72**	**2177148,4**	**6,24**	**999990,2**	**2,87**	**12,09**	**45,93**	[3]) **447084409**	**10**	**26686007**	**94**	**5,97**

[1]) auf Grund der Ermittelungen an Liegenschaften vom Jahre 1895. — [2]) auf Grund der Ermittelungen an Liegenschaften vom Jahre 1899. — [3]) auf Grund der Statistik der Bodenbenutzung vom Jahre 1893. — [4]) auf Grund der Sondererhebung der Forsten und Holzungen vom Jahre 1900.

14,98 ℳ Grundsteuer-Reinertrag entfiel. Der jährliche Zuwachs der Fideikommißfläche ist seit 1898, in welchem Jahre er mit 24098,4 *ha* den Höhepunkt erreicht hatte, geringer geworden.

Es sei noch darauf hingewiesen, daß in Tabelle 1 die Ziffern des Fideikommißbestandes der Jahre 1895-99 von den in den früheren Veröffentlichungen bekannt gegebenen nicht unerheblich abweichen, weil zufolge nachträglicher Ermittelungen, welche zum Theil eine Inzugangstellung bei der ersten Aufnahme nicht erfaßter, zum größeren Theile aber eine Inabgangstellung bisher fälschlich für solche gehaltener Fideikommisse erforderlich machten, von der ursprünglich festgestellten Fideikommiß-Gesammtfläche des Jahres 1895 19681,1 *ha* ab-, dagegen der zugehörigen Fideikommiß-Waldfläche 17553,2 *ha* zuzusetzen waren und infolgedessen der Grundsteuer-Reinertrag der Fideikommißfläche sich um 322998,74 ℳ verringert.

II. Vertheilung der Fideikommisse überhaupt.

Aus der Tabelle 2 auf Seite 139 ergiebt sich, daß die Fideikommisse nicht gleichmäßig auf das Staatsgebiet vertheilt sind. Unter den Provinzen tritt namentlich die Ausdehnung des Fideikommißbesitzes in Schlesien und Hohenzollern, wo der Antheil der Fideikommiß- an der Gesammtfläche dieser Landestheile mit 14,65 bezw. 16,49 v. H. mehr als doppelt so hoch wie im Staate (6,24 v. H. der Staatsfläche) ist, hervor. Außerdem überragen den Staatsdurchschnitt die Provinzen Brandenburg mit 7,78, Westfalen mit 7,58, Schleswig-Holstein mit 7,50, Pommern mit 7,08 und Posen, welches ihm am nächsten kommt, mit 6,33 v. H. Die anderen Provinzen bleiben unter dem Staatsdurchschnitte, am meisten Hannover mit nur 1,96 und die Rheinprovinz mit 2,69 v. H. Von den Regierungsbezirken weisen Stralsund mit 20,70, Oppeln mit 19,53, Sigmaringen mit 16,49 und Breslau mit 14,93 v. H. die verhältnißmäßig größte Fideikommißfläche auf. Erstere beide Bezirke übertreffen also den Staatsdurchschnitt um mehr als das Dreifache, letztere beide um mehr als das Doppelte. Ferner gehen über diesen noch hinaus Liegnitz mit 9,64, Frankfurt mit 8,12, Münster mit 7,93, Arnsberg mit 7,51, Schleswig mit 7,50, Potsdam mit 7,47, Posen mit 7,36 und Minden mit 7,21 v. H. Hierauf folgt der Regierungsbezirk Magdeburg, dessen Fideikommißbestand sich mit 6,03 v. H. seiner Gesammtfläche am engsten an den Staatsdurchschnitt anlehnt. Am wenigsten verbreitet sind die Fideikommisse in Stade und Gumbinnen mit noch nicht 1 v. H. sowie in Trier, Danzig, Hannover, Aachen und Lüneburg, in welchen Bezirken sie zwischen 1 und 2 v. H. der Gesammtfläche umfassen. Eine noch größere Verschiedenheit in der Ausdehnung des Fideikommißbesitzes zeigt sich selbstverständlich in den Kreisen, nicht nur innerhalb des gesammten Staatsgebietes, sondern auch in einzelnen Provinzen und Regierungsbezirken.

In folgenden 33 Kreisen ist mehr als ein Fünftel ihres gesammten Umfanges fideikommissarisch gebunden, und zwar

im Kreise	Hundertheile der Kreisfläche	darunter Hundertheile Wald
Wittgenstein	52,98	51,43
Plön	46,57	5,02
Militsch	42,89	17,73
Pleß	41,91	25,29
Tarnowitz	41,84	25,05
Adelnau	40,63	22,78
Hirschberg	35,64	32,74
Tost-Gleiwitz	35,04	23,07
Oldenburg	32,55	3,62
Schmalkalden	32,34	30,72
Groß Wartenberg	32,29	14,81
Sprottau	32,10	24,14
Reichenbach	30,66	14,56
Waldenburg	29,74	22,78
Rügen	28,84	7,15
Franzburg	28,35	4,62
Kosel	27,94	18,68
Sigmaringen	27,86	23,83
Krotoschin	27,61	10,66
Lublinitz	27,58	19,37

(Fortsetzung des Textes auf Seite 140.)

Digitized by Google

2. Vertheilung der Fideikommisse zu Ende des Jahres 1900.

(Tab. 2.) Staat. — Provinzen. — Regierungsbezirke.	Gesammtfläche	Hierunter (Spalte 2) Waldfläche		Von der Gesammtfläche (Spalte 2) entfielen auf Fideikommisse						Grundsteuer-Reinertrag der Fläche in Spalte 2		Davon (Spalte 11) entfielen auf Fideikommisse		
				überhaupt (einschl. Waldfläche)	in Hundertheilen der Fläche in Spalte 2	Waldfläche	in Hundertheilen der Fläche in Spalte							in Hundertheilen der Summe in Spalte 11
			in Hundertheilen von Spalte 2				2	3	5					
	ha	*ha*		*ha*		*ha*				ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11		12		13
A. Staat	**34 862 432,6**	**8 270 133,5**	**23,72**	**2 177 148,4**	**6,24**	**990 990,2**	**2,87**	**12,09**	**45,93**	**447 084 409**	**10**	**26 686 007**	**94**	**5,97**
B. Provinzen.														
I. Ostpreußen	3 699 126,7	644 475,1	17,42	128 870,0	3,48	39 306,5	1,06	6,10	30,50	25 762 597	65	1 142 268	37	4,43
II. Westpreußen	2 553 071,5	554 647,6	21,72	91 125,4	3,57	40 134,9	1,57	7,24	44,04	19 177 218	42	571 144	07	2,98
III. Stadtkr. Berlin	6 331,8	—	—	—	—	—	—	—	—	79 607	04	—	—	—
IV. Brandenburg	3 983 691,2	1 331 667,6	33,43	310 032,0	7,78	155 313,8	3,90	11,66	50,10	38 554 051	50	2 641 117	92	6,85
V. Pommern	3 011 842,7	619 175,4	20,56	213 262,6	7,08	55 063,9	1,83	8,89	25,82	29 062 973	07	2 908 802	12	10,01
VI. Posen	2 896 897,7	572 853,6	19,77	183 240,2	6,33	77 566,6	2,68	13,54	42,33	23 604 587	25	1 409 395	81	5,97
VII. Schlesien	4 031 743,7	1 161 892,6	28,82	590 834,8	14,65	332 619,4	8,25	28,63	56,30	55 625 817	48	5 361 175	59	9,64
VIII. Sachsen	2 525 317,1	535 634,9	21,21	122 513,1	4,85	50 558,7	2,00	9,44	41,27	57 201 130	71	2 518 657	55	4,40
IX. Schleswig-Holst.	1 900 204,2	126 313,5	6,65	142 577,5	7,50	26 415,0	1,39	20,91	18,53	37 420 788	06	3 453 666	85	9,23
X. Hannover	3 851 083,8	660 598,0	17,15	75 665,2	1,96	31 688,2	0,82	4,80	41,88	49 559 354	46	1 443 904	92	2,91
XI. Westfalen	2 020 980,2	566 280,0	28,02	153 191,4	7,58	87 936,4	4,35	15,53	57,40	30 332 896	74	2 180 457	21	7,19
XII. Hessen-Nassau	1 569 754,1	622 666,4	39,67	74 705,2	4,76	47 031,3	3,00	7,55	62,96	24 076 475	79	1 114 412	64	4,63
XIII. Rheinland	2 699 454,3	834 989,5	30,93	72 506,1	2,69	41 869,9	1,55	5,01	57,75	53 181 504	03	1 498 016	36	2,82
XIV. Hohenzollern	112 933,6	38 939,3	34,48	18 624,9	16,49	14 485,6	12,83	37,20	77,78	3 445 406	90	442 988	53	12,86
C. Regierungsbezirke.														
1. Königsberg	2 110 731,1	386 861,0	18,33	113 693,3	5,39	33 973,0	1,61	8,78	29,88	15 772 568	40	1 038 144	90	6,58
2. Gumbinnen	1 588 395,6	257 614,1	16,22	15 176,7	0,96	5 333,5	0,34	2,07	35,14	9 990 029	25	104 123	47	1,04
3. Danzig	795 515,0	151 372,9	19,03	12 405,1	1,56	5 488,8	0,69	3,63	44,25	7 475 854	98	70 204	76	0,94
4. Marienwerder	1 757 556,3	403 274,7	22,95	78 720,3	4,48	34 646,1	1,97	8,59	44,01	11 701 363	44	500 939	31	4,28
5. Stadtkreis Berlin	6 331,8	—	—	—	—	—	—	—	—	79 607	04	—	—	—
6. Potsdam	2 063 926,0	626 801,0	30,37	154 221,7	7,47	60 480,4	2,93	9,65	39,22	20 315 523	93	1 582 012	52	7,79
7. Frankfurt	1 919 765,2	704 866,6	36,72	155 810,3	8,12	94 833,4	4,94	13,45	60,86	18 238 527	57	1 059 105	40	5,81
8. Stettin	1 207 820,3	230 888,0	19,12	68 894,8	5,70	14 984,9	1,24	6,49	21,75	13 425 459	84	942 811	41	7,02
9. Köslin	1 402 950,4	328 256,7	23,40	61 347,1	4,37	24 825,9	1,77	7,56	40,47	7 919 684	22	335 099	49	4,23
10. Stralsund	401 072,0	60 030,7	14,97	83 020,7	20,70	15 253,1	3,80	25,41	18,37	7 717 829	01	1 630 891	22	21,13
11. Posen	1 751 771,3	346 385,7	19,77	128 859,3	7,36	51 746,7	2,95	14,94	40,16	14 077 175	40	1 022 813	10	7,27
12. Bromberg	1 145 126,4	226 467,9	19,78	54 380,9	4,75	25 819,9	2,25	11,40	47,48	9 527 411	85	386 582	71	4,06
13. Breslau	1 348 330,0	278 467,7	20,65	201 297,8	14,93	88 116,9	6,54	31,64	43,77	23 804 782	32	2 516 491	15	10,57
14. Liegnitz	1 360 961,1	501 169,0	36,82	131 264,6	9,64	90 153,0	6,62	17,99	68,68	16 672 339	47	1 003 673	11	6,02
15. Oppeln	1 322 452,6	382 255,9	28,91	258 272,4	19,53	154 349,5	11,67	40,38	59,76	15 148 695	69	1 841 011	33	12,15
16. Magdeburg	1 151 235,9	251 127,9	21,81	69 448,6	6,03	30 631,4	2,66	12,20	44,11	23 232 997	35	1 127 927	70	4,85
17. Merseburg	1 021 038,0	198 170,4	19,41	44 111,5	4,32	17 422,9	1,71	8,79	39,50	26 693 024	37	1 157 865	95	4,34
18. Erfurt	353 043,2	86 336,6	24,45	8 953,0	2,54	2 504,4	0,71	2,90	27,97	7 275 108	99	232 863	90	3,20
19. Schleswig	1 900 204,2	126 313,5	6,65	142 577,5	7,50	26 415,0	1,39	20,91	18,53	37 420 788	06	3 453 666	85	9,23
20. Hannover	571 700,2	83 525,7	14,61	9 079,6	1,59	2 496,7	0,44	2,99	27,50	7 612 208	04	203 026	35	2,67
21. Hildesheim	535 212,7	190 670,9	35,63	14 377,1	2,69	4 679,1	0,87	2,45	32,55	11 841 379	20	348 423	13	2,94
22. Lüneburg	1 134 374,2	247 759,2	21,84	20 232,8	1,78	11 530,9	1,02	4,65	56,99	9 660 914	64	210 507	00	2,18
23. Stade	678 578,1	44 368,7	6,54	6 186,4	0,91	1 582,4	0,23	3,57	25,58	8 844 815	85	154 977	98	1,75
24. Osnabrück	620 479,8	86 732,5	13,98	16 703,3	2,69	10 478,4	1,69	12,08	62,73	5 006 244	96	152 981	25	3,06
25. Aurich	310 738,8	7 541,0	2,43	9 086,0	2,92	920,7	0,30	12,21	10,13	6 593 791	77	373 989	21	5,67
26. Münster	725 323,7	138 897,7	19,15	57 482,5	7,93	24 593,8	3,39	17,71	42,78	9 628 230	72	844 456	01	8,77
27. Minden	526 022,0	103 871,0	19,75	37 900,3	7,21	20 131,5	3,83	19,38	53,12	9 014 164	11	665 469	98	7,38
28. Arnsberg	769 634,5	323 511,3	42,03	57 808,6	7,51	43 211,1	5,61	13,36	74,75	11 690 501	91	670 531	22	5,74
29. Kassel	1 008 053,0	391 717,1	38,86	59 439,6	5,90	39 778,7	3,95	10,15	66,92	14 687 821	23	751 890	65	5,12
30. Wiesbaden	561 701,1	230 949,3	41,12	15 265,6	2,72	7 252,6	1,29	3,14	47,51	9 388 654	56	362 521	99	3,86
31. Koblenz	620 524,3	257 046,3	41,42	23 898,8	3,85	16 592,3	2,67	6,45	69,43	8 953 918	44	268 174	42	3,00
32. Düsseldorf	547 290,5	95 215,3	17,40	23 250,7	4,25	9 093,4	1,66	9,55	39,11	15 981 243	81	760 982	06	4,76
33. Cöln	397 713,8	119 842,2	30,13	10 226,2	2,57	5 005,7	1,26	4,18	48,95	10 185 786	21	271 744	33	2,67
34. Trier	718 423,8	250 415,6	34,86	7 981,0	1,11	6 051,4	0,84	2,42	75,82	8 869 593	69	84 534	42	0,95
35. Aachen	415 501,9	112 470,1	27,07	7 149,4	1,72	5 127,1	1,23	4,56	71,71	9 190 961	88	112 581	13	1,22
36. Sigmaringen	112 933,6	38 939,3	34,48	18 624,9	16,49	14 485,6	12,83	37,20	77,78	3 445 406	90	442 988	53	12,86

Digitized by Google

ferner im Kreise	Hundert-theile der Kreisfläche	darunter Hunderttheile Wald
Öls	25,42	9,24
Ratibor	24,78	9,54
Freistadt	24,69	15,76
Rosenberg i. Ob. Schles.	24,38	19,33
Habelschwerdt	22,80	18,83
Rosenberg i. Westpr.	22,01	8,17
Lissa	21,81	8,19
Sagan	21,80	18,53
Templin	21,73	10,44
Lübben	20,76	15,38
Mansfelder Gebirgskreis	20,44	12,86
Samter	20,29	8,52
Mohrungen	20,02	7,20.

Vom Kreise Wittgenstein bedeckt hiernach der Fideikommißbesitz mit 52,98 vom Hundert schon mehr als die Hälfte; darunter befinden sich allerdings 51,43 Hunderttheile, d. i. 97,08 vom Hundert der gesammten Fideikommißfläche, Wald. Auch in den meisten übrigen vorbezeichneten Kreisen machen die Fideikommißforsten mehr als die Hälfte der gebundenen Fläche aus. Schwach bewaldet sind nur die Kreise Plön mit 10,78, Oldenburg mit 11,13 und Franzburg mit 16,30 vom Hundert der Fideikommißfläche, während der darauf folgende Kreis Rügen mit 24,79 Hunderttheilen bereits über die Bewaldungsziffer des Staates (23,72 v. H.) hinausgeht. Insgesammt bilden in obigen 33 Kreisen die Fideikommisse 28,88 Hundertheile — mithin mehr als ein Viertel — des Flächenumfanges jener. Davon sind 15,26 Hunderttheile, also 52,85 vom Hundert der betreffenden Fideikommißfläche, Waldungen.

An der Gesammtfläche der Fideikommisse, die am Schlusse des Berichtsjahres 2 177 148,4 *ha* betrug, haben die beiden größten Provinzen Schlesien mit 590 834,8 und Brandenburg mit 310 032,0 *ha* auch den höchsten Antheil. Unter 100 000 *ha* weisen nur Westpreußen, Hannover, Hessen-Nassau, Rheinland und Hohenzollern, welcher letztere Landestheil allerdings auch nur eine Gesammtgröße von 112 933,6 *ha* hat, auf.

Vergleicht man den Flächenumfang sowie den Fideikommißbestand der einzelnen Landestheile mit den entsprechenden Staatssummen, so entfallen

auf die Provinz	Hunderttheile der Gesammt-fläche	Fideikommiß-fläche
Ostpreußen	10,61	5,92
Westpreußen	7,32	4,19
Berlin	0,02	—
Brandenburg	11,43	14,24
Pommern	8,64	9,80
Posen	8,31	8,42
Schlesien	11,56	27,14
östl. Prov. zus.	**57,89**	**69,70**
Sachsen	7,24	5,63
Schleswig-Holstein	5,45	6,55
Hannover	11,05	3,48
Westfalen	5,80	7,04
Hessen-Nassau	4,50	3,43
Rheinland	7,74	3,33
Hohenzollern	0,32	0,86
westl. Prov. zus.	**42,11**	**30,30**
den Staat	**100**	**100.**

Betrachten wir die vorstehend in Hunderttheilen der Gesammtfläche aufgeführten Ziffern als die rechnungsmäßig zu erwartende Vertheilung der Fideikommisse auf die einzelnen Provinzen, so ergiebt sich, daß der thatsächliche Fideikommißbestand über jenen rechnungsmäßigen in den Provinzen Brandenburg, Pommern, Posen, Schlesien, Schleswig-Holstein, Westfalen und Hohenzollern, also in denjenigen Provinzen, welche, wie wir gesehen haben, verhältnißmäßig stärker als der Gesammtstaat mit Fideikommissen ausgestattet sind, hinausgeht, und zwar in Schlesien und Hohenzollern um mehr als das Doppelte, in Posen dagegen nur mit einem geringen Überschusse. Anderseits bleibt in Hannover und Rheinland der Antheil an der Fideikommißfläche hinter demjenigen an der Staatsfläche um mehr als die Hälfte zurück. Auch in Ost- und Westpreußen überwiegt letzterer erheblich. Ferner ist aus der Zusammenstellung ersichtlich, daß Schlesien allein ein starkes Viertel und zusammen mit den östlichen Provinzen Brandenburg und Pommern schon etwas mehr als die Hälfte der gesammten Fideikommißfläche enthält. Im ganzen weist der Osten einen mehr als doppelt so hohen Antheil am Gesammtumfange der Fideikommisse wie der Westen auf und geht damit um rund 12 Hunderttheile über den rechnerisch seiner Fläche entsprechenden Fideikommißbestand hinaus, während der Westen um ebensoviel darunterbleibt.

Von den Regierungsbezirken steht Oppeln, der Gesammtgröße nach der 11. Bezirk mit 258 272,4 *ha* Fideikommißfläche, an erster, der größte Bezirk Königsberg mit 113 693,3 *ha* erst an achter Stelle. Über 100 000 *ha* enthalten außer Oppeln und Königsberg noch die Bezirke Breslau, Frankfurt, Potsdam, Schleswig, Liegnitz und Posen, mehr als 50 000 *ha* die Bezirke Stralsund, Marienwerder, Magdeburg, Stettin, Köslin, Kassel, Arnsberg, Münster und Bromberg, während in den Bezirken Aurich, Hannover, Erfurt, Trier, Aachen und Stade der Fideikommißbesitz noch unter 10 000 *ha* beträgt. Im Osten haben einen bemerkenswerth geringen Fideikommißbestand die Bezirke Gumbinnen mit 15 176,7 und Danzig mit 12 405,1 *ha*.

Von den Kreisen mit besonders umfangreichem Fideikommißbestande sind hervorzuheben:

	mit insgesammt *ha*	mit Wald *ha*
Pleß	44 596,3	26 913,7
Plön	44 496,3	4 797,0
Militsch	39 980,0	16 524,4
Franzburg	31 235,8	5 092,4
Templin	31 201,6	14 995,3
Tost-Gleiwitz	30 744,1	20 264,6
Rügen	27 922,2	6 922,8
Lublinitz	27 860,5	19 568,5
Oldenburg	27 244,2	3 031,3
Groß Wartenberg	26 248,8	12 036,4
Wittgenstein	25 820,9	25 066,7
Flatow	25 611,1	13 132,1
Mohrungen	25 326,4	9 109,7
Sagan	24 239,4	20 597,7
Sprottau	23 437,3	17 629,7
Rosenberg i. Westpr.	22 901,4	8 502,2
Öls	22 867,3	8 309,5
Sorau	22 676,3	16 407,6
Herzogthum Lauenburg	22 575,2	10 351,6
Samter	22 167,1	9 312,1
Rosenberg i. Ob. Schles.	21 912,8	17 375,4
Angermünde	21 876,4	5 375,9
Freistadt	21 624,2	13 798,9
Lübben	21 568,4	15 975,2
Hirschberg	21 326,1	19 593,4
Ratibor	21 276,1	8 195,3.

Von diesen 26 Kreisen mit je mehr als 20 000 *ha* Fideikommißfläche gehören mithin 22 zu den oben aufgeführten 33 Kreisen mit einem Fideikommißbesitze von über 20 v. H. ihres Gesammtumfanges, während im Kreise Flatow nur 16,77, Sorau 18,47, Herzogthum Lauenburg 19,09 und Angermünde 16,73 v. H. der Fläche mit Fideikommissen besetzt sind. Von den übrigen 11 zu mehr als einem Fünftel mit Fideikommißbesitz ausgestatteten Kreisen weisen Adelnau 19 451,1, Kosel 18 862,3, Habelschwerdt 18 046,3, Krotoschin 13 848,1, Tarnowitz 13 704,6, Sigmaringen 11 938,5, Lissa 11 442,8, Waldenburg 11 230,7, Reichenbach 11 100,4, Mansfelder Gebirgskreis 10 153,2 und Schmalkalden 9 041,1 *ha* auf.

Digitized by Google

Insgesammt bedeckt der Fideikommißbestand vorstehender 26 Kreise 698 736,7 *ha* oder 26,78 v. H. ihres Flächenumfanges, wovon 13,35 Hunderttheile (348 882,4 *ha*) oder 49,93 v. H. der bezeichneten Fideikommißfläche Holzungen sind. Von dem gesammten Fideikommißbesitze Preußens enthalten die 26 Kreise zusammen fast ein Drittel.

III. Vertheilung der Fideikommiss-Waldfläche.

Des weiteren erhellt aus der Tabelle 2 die Bedeutung der Fideikommisse für die Erhaltung eines größeren Waldbestandes. Nach den Spalten 8 bezw. 9 und 10 a. a. O. waren im Berichtsjahre 2,87 v. H. der Gesammt- und 12,09 v. H. der Waldfläche des Staates, von dem Gesammtumfange der Fideikommisse dagegen nicht weniger als 45,93 v. H. mit Fideikommißforsten bestanden.

Einen nennenswerthen Theil der Gesammtfläche bilden die Fideikommißwaldungen (vergl. Sp. 8 a. a. O.) in Hohenzollern mit 12,83 und Schlesien mit 8,25, außerdem noch im Regierungsbezirke Arnsberg mit 5,61 und allenfalls auch im Bezirke Frankfurt mit 4,94 v. H., wogegen sie in der Provinz Hannover nur 0,52, ferner auch in den Regierungsbezirken Gumbinnen, Danzig, Erfurt und Trier noch nicht 1 v. H. des Gesammtumfanges dieser Gebiete bedecken.

Einen sehr erheblichen Theil der Gesammtwaldfläche machen die Fideikommißforsten (Sp. 9 a. a. O.) in Hohenzollern mit 37,20, in Schlesien mit 28,63, in Schleswig-Holstein mit 20,91 sowie noch im Regierungsbezirke Stralsund mit 25,41 v. H. aus, wogegen in der am tiefsten stehenden Provinz Hannover und in den Regierungsbezirken Gumbinnen, Danzig, Erfurt, Wiesbaden, Cöln, Trier und Aachen noch nicht 5 Hunderttheile der Waldfläche dieser Landestheile fideikommissarisch gebunden sind.

Während der Waldbestand des Staatsgebietes nur 23,72 v. H., also kaum ein Viertel der Gesammtfläche ausmacht, umfassen die Fideikommißforsten mit 45,93 v. H. annähernd die Hälfte des Gesammtumfanges der Fideikommisse (Sp. 10 a. a. O.). Die Fideikommisse sind demnach verhältnißmäßig erheblich stärker als der sonstige Grundbesitz bewaldet. In sechs Provinzen: Brandenburg, Schlesien, Westfalen, Hessen-Nassau, Rheinland und Hohenzollern, bezw. in zwölf Regierungsbezirken: Frankfurt, Liegnitz, Oppeln, Lüneburg, Osnabrück, Minden, Arnsberg, Kassel, Koblenz, Trier, Aachen und Sigmaringen ist mehr als die Hälfte, in Hohenzollern mit 77,78 sowie im Regierungsbezirke Trier mit 75,82 Hunderttheilen sogar auch mehr als drei Viertel der Fideikommißfläche mit Wald bestanden. Im Regierungsbezirke Arnsberg ist die Ende 1899 75,33 Hunderttheile des dortigen Fideikommißbestandes betragende Bewaldungsziffer auf 74,75 v. H., also unter drei Viertel, heruntergegangen. Unter der Durchschnittsbewaldung des Staates (23,72 v. H.) bleiben allein die Provinz Schleswig-Holstein mit 18,53 und außerdem noch die Regierungsbezirke Stettin mit 21,75, Stralsund mit 18,37 und Aurich mit 10,13 v. H. ihres Fideikommißgeländes. Wesentlich auf die geringe Bewaldung des Fideikommißbesitzes in Schleswig-Holstein ist es zurückzuführen, daß in der Gesammtheit des Westens, wiewohl dort in den Provinzen Westfalen mit 57,40, Hessen-Nassau mit 62,96, Rheinland mit 57,75 und Hohenzollern mit 77,78 v. H. die bedeutendsten Waldantheile vorhanden sind, ein noch etwas geringerer Theil (45,47 v. H.) der Fideikommißfläche als im Osten (46,13 v. H.) mit Holzungen bedeckt ist.

Stellt man den Antheil der einzelnen Provinzen an der Staatswaldfläche demjenigen am gesammten Fideikommiß-Waldbestande gegenüber, so kommen

auf die Provinz	Hunderttheile der Gesammtwaldfläche	Hunderttheile der Fideikommiß-Waldfläche
Ostpreußen	7,79	3,93
Westpreußen	6,71	4,01
Berlin	—	—
Brandenburg	16,10	15,53
Pommern	7,49	5,51
Posen	6,93	7,76
Schlesien	14,05	33,26
östl. Prov. zus.	**59,06**	**70,00**
Sachsen	6,48	5,06
Schleswig-Holstein	1,53	2,64
Hannover	7,99	3,17
Westfalen	6,85	8,79
Hessen-Nassau	7,53	4,70
Rheinland	10,10	4,19
Hohenzollern	0,47	1,45
westl. Prov. zus.	**40,94**	**30,00**
den Staat	**100**	**100**

Hiernach weist der Osten sieben Zehntel des gesammten Fideikommiß-Waldbestandes auf, überragt damit also seinen Antheil an der Gesammtwaldfläche um fast 11 Hunderttheile, während die Fideikommißforsten des Westens um ebensoviel dahinter zurückbleiben. Schlesien enthält mit 332 619,4 *ha* allein rund ein Drittel der gesammten Fideikommißwaldungen, mithin noch etwas mehr als der ganze Westen. In Schlesien ist die Fideikommiß-Waldfläche mehr als doppelt, in Hohenzollern sogar mehr als dreimal, dagegen in Hannover und Rheinland noch nicht halb so groß, wie sie nach dem Stande der Gesammtwaldfläche dieser Landestheile zu erwarten wäre. Im übrigen überwiegt der Fideikommiß-Waldantheil nur noch in den Provinzen Posen, Schleswig-Holstein und Westfalen, und zwar in Posen wie umgekehrt der Gesammtwaldantheil in Brandenburg nur in geringem Maße.

Im allgemeinen haben die Fideikommisse die Neigung, sich dem Gesammtcharakter der Gegend, in welcher sie liegen, anzuschließen. Demgemäß sind die Fideikommißwaldungen in der Regel in Landestheilen, in welchen — wie in den Bezirken Frankfurt, Liegnitz, Arnsberg, Kassel, Wiesbaden, Koblenz, Trier und Sigmaringen — ohnehin schon viel Wald vorhanden ist, verhältnißmäßig am stärksten, in waldarmen Gebieten — wie in den Bezirken Stralsund, Schleswig, Stade und Aurich — dagegen verhältnißmäßig am schwächsten ausgedehnt.

In einzelnen Kreisen hat jedoch der Fideikommißwald auch die Eigenschaft, die Landschaft vor Entwaldung zu schützen. So würde beispielsweise bei Abholzung der Fideikommißforsten die Bewaldungsziffer sinken

in den Kreisen	von Hunderttheilen der Kreisfläche	auf Hunderttheile der Kreisfläche
Wittgenstein	55,28	3,85
Pleß	30,98	5,68
Adelnau	28,21	5,43
Militsch	27,27	9,55
Kosel	27,00	8,33
Reichenbach	20,41	5,85.

Diese sechs bis auf Reichenbach über den Staatsdurchschnitt bewaldeten Kreise würden bei Fortfall ihrer Fideikommißforsten nur noch zu weniger als einem Zehntel ihrer Fläche mit Wald bedeckt, der Kreis Wittgenstein sogar nahezu entwaldet sein.

IV. Vertheilung des Grundsteuer-Reinertrages der Fideikommisse.

Es entfielen auf die Fideikommisse im Berichtsjahre 6,24 Hunderttheile der Gesammtfläche des Staates, aber nur 5,97 vom Hundert des gesammten Grundsteuer-Reinertrages in Preußen. Daraus, daß hiernach der Antheil der Fidei-

Digitized by Google

kommisse am Grundsteuer-Reinertrage etwas kleiner ist als an der Fläche des Staates, darf man aber keineswegs folgern, daß jene überhaupt den geringeren Ackerboden einnehmen. Das Zurückbleiben bei dem Grundsteuer-Reinertrage findet vielmehr seine hinreichende Erklärung darin, daß fast die Hälfte der Fideikommißfläche mit Wald bestanden ist, dieser aber um ein Mehrfaches geringer als landwirthschaftliches Kulturland zur Grundsteuer eingeschätzt zu sein pflegt. Wo nun die Fideikommisse größtentheils aus Wald bestehen, ist demgemäß der Überschuß ihres Antheiles an der Fläche (Spalte 6) über denjenigen am Reinertrage (Spalte 13) meist noch bedeutender als im Staatsdurchschnitte, wo er $(6{,}24 - 5{,}97) = 0{,}27$ beträgt; so in den Regierungsbezirken Frankfurt, Liegnitz, Oppeln, Arnsberg, Kassel, Koblenz, Aachen und Sigmaringen. Wo dagegen die Fideikommisse, wie in den Bezirken Stettin, Stralsund, Schleswig und Aurich nur zu einem geringen Theile mit Wald bedeckt sind, ist ihr Antheil am Reinertrage sogar größer als an der Fläche, wennschon sie auch in diesen Bezirken immer noch verhältnißmäßig mehr Holzungen als die sonstigen Besitzungen enthalten. Auch in einigen anderen Bezirken, deren Fideikommißbesitz zwar nicht besonders waldreich, immerhin aber verhältnißmäßig stärker als der Staat im ganzen bewaldet ist, überwiegt bei den Fideikommissen der Antheil am Reinertrage, so in Königsberg, Gumbinnen, Potsdam, Merseburg, Erfurt, Hannover, Hildesheim, Stade, Münster, Wiesbaden, Düsseldorf und Cöln. Da ferner vielfach gerade in Gegenden mit sehr geringem Ackerboden kein fideikommissarisch gebundener Grundbesitz vorhanden ist, so ist anzunehmen, daß bei den Fideikommissen die landwirthschaftlichen Kulturflächen — deren Reinerträge unsere Statistik wegen der damit verbundenen Schwierigkeiten und Kosten nicht besonders feststellt — im allgemeinen den besseren Bodenklassen angehören.

Stellen wir die Antheile der einzelnen Provinzen am gesammten Reinertrage des Staates und der Fideikommisse sowie die durchschnittlichen Reinerträge auf das *ha* der Gesammt- und der Fideikommißflächen der Provinzen gegenüber, so erhalten wir folgendes Bild.

Der Grundsteuer-Reinertrag betrug

in der Provinz	in Hunderttheilen der Gesammtsumme überhaupt	in Hunderttheilen der Gesammtsumme bei den Fideikommissen	im Durchschnitte auf ein *ha* überhaupt ℳ	im Durchschnitte auf ein *ha* bei den Fideikommissen ℳ
Ostpreußen	5,76	4,28	6,96	8,86
Westpreußen	4,29	2,14	7,51	6,27
Berlin	0,02	—	12,57	—
Brandenburg	8,62	9,90	9,68	8,52
Pommern	6,50	10,90	9,65	13,64
Posen	5,28	5,28	8,15	7,69
Schlesien	12,44	20,09	13,80	9,07
östl. Prov. zus.	**42,92**	**52,59**	**9,51**	**9,25**
Sachsen	12,79	9,44	22,65	20,56
Schleswig-Holstein	8,37	12,94	19,69	24,22
Hannover	11,09	5,41	12,87	19,08
Westfalen	6,78	8,17	15,01	14,23
Hessen-Nassau	5,39	4,18	15,34	14,92
Rheinland	11,90	5,61	19,70	20,66
Hohenzollern	0,77	1,66	30,51	23,78
westl. Prov. zus.	**57,08**	**47,41**	**17,39**	**19,18**
Im Staate	**100**	**100**	**12,82**	**12,35.**

Hiernach entspricht in Posen der Reinertragsantheil bei den Fideikommissen gerade demjenigen der Gesammtfläche dieser Provinz, während er bei der fideikommissarisch gebundenen Fläche Hohenzollerns, Schlesiens, Pommerns und Schleswig-Holsteins erheblich — in Hohenzollern sogar um mehr als das Doppelte — überwiegt. Anderseits ist der Reinertrag der Fideikommisse in Westpreußen, Hannover und Rheinland noch nicht halb so groß, wie man nach den Antheilen dieser Provinzen an dem Grundsteuer-Reinertrage der Staatsfläche erwarten müßte. Bemerkenswerth ist, daß die östlichen Provinzen zusammen nur 5 Hunderttheile des Gesammt-Reinertrages der Fideikommisse Preußens mehr als die westlichen aufweisen, wennschon der Osten eine mehr als zweimal so große Fideikommißfläche wie der Westen enthält. Demgemäß kann es auch nicht besonders auffallen, daß der durchschnittliche Grundsteuer-Reinertrag auf das *ha* der Fideikommisse in den westlichen Provinzen zusammen doppelt so hoch wie in den östlichen ist. Der höchste Durchschnitts-Reinertrag bei den Fideikommissen im Osten (in Pommern mit 13,64 ℳ) ist noch geringer als der niedrigste im Westen (in Westfalen mit 14,23 ℳ). In den meisten Provinzen ist naturgemäß der durchschnittliche Reinertrag ihrer Gesammtfläche größer als derjenige ihres Fideikommißbestandes, weil letzterer verhältnißmäßig erheblich stärker als der sonstige Grundbesitz mit Waldungen, die ja grundsteuerlich im allgemeinen nicht so sehr ins Gewicht fallen, ausgestattet ist. Unter den fünf Provinzen, in denen umgekehrt der Reinertrag im Durchschnitte bei den Fideikommissen höher als bei ihrer Gesammtfläche ist, befinden sich auch die drei in ihrem Fideikommißbestande am schwächsten bewaldeten Provinzen Schleswig-Holstein, Pommern und Ostpreußen.

Dehnen wir obige Vergleichung auch auf die einzelnen Bezirke aus, so betrug der Grundsteuer-Reinertrag

in den Regierungsbezirken	in Hunderttheilen der Gesammtsumme überhaupt	in Hunderttheilen der Gesammtsumme bei den Fideikommissen	im Durchschnitte auf 1 *ha* überhaupt ℳ	im Durchschnitte auf 1 *ha* bei den Fideikommissen ℳ
Königsberg	3,53	3,89	7,47	9,13
Gumbinnen	2,23	0,39	6,29	6,86
Danzig	1,67	0,26	9,40	5,66
Marienwerder	2,62	1,88	6,66	6,36
Stadtkreis Berlin	0,02	—	12,57	—
Potsdam	4,54	5,93	9,84	10,26
Frankfurt	4,08	3,97	9,50	6,80
Stettin	3,00	3,53	11,12	13,68
Köslin	1,77	1,26	5,65	5,46
Stralsund	1,73	6,11	19,24	19,64
Posen	3,15	3,83	8,04	7,94
Bromberg	2,13	1,45	8,32	7,11
Breslau	5,32	9,43	17,66	12,50
Liegnitz	3,73	3,76	12,25	7,65
Oppeln	3,39	6,90	11,46	7,13
Magdeburg	5,20	4,23	20,18	16,24
Merseburg	5,97	4,34	26,14	26,25
Erfurt	1,63	0,87	20,61	26,01
Schleswig	8,37	12,94	19,69	24,22
Hannover	1,70	0,76	13,32	22,36
Hildesheim	2,65	1,31	22,12	24,23
Lüneburg	2,16	0,79	8,52	10,40
Stade	1,98	0,58	13,03	25,05
Osnabrück	1,12	0,57	8,07	9,16
Aurich	1,47	1,40	21,22	41,16
Münster	2,15	3,16	13,27	14,69
Minden	2,02	2,49	17,14	17,56
Arnsberg	2,61	2,51	15,19	11,60
Kassel	3,29	2,82	14,57	12,65
Wiesbaden	2,10	1,36	16,71	23,75
Koblenz	2,00	1,00	14,43	11,22
Düsseldorf	3,57	2,85	29,20	32,73
Cöln	2,28	1,02	25,61	26,57
Trier	1,98	0,32	12,35	10,59
Aachen	2,06	0,42	22,12	15,75
Sigmaringen	0,77	1,66	30,51	23,78.

Digitized by Google

Hiernach weist der hinsichtlich der Größe seines Fideikommißgeländes hinter Oppeln, Breslau, Frankfurt und Potsdam zurückstehende Regierungsbezirk Schleswig bei seinen Fideikommissen mit 12,94 vom Hundert der Staatssumme den größten Grundsteuer-Reinertragsantheil auf, während der zweitgrößte Fideikommißbezirk Breslau mit 9,43 v. H. auch an zweiter und der größte Oppeln mit 6,90 v. H. an dritter Stelle steht. Es folgt noch vor Potsdam (mit 5,93 v. H.) und Frankfurt (mit 3,97 v. H.) der erst die neuntgrößte Fideikommißfläche enthaltende Bezirk Stralsund (mit 6,11 v. H.). In letzterem ist der thatsächlich auf die Fideikommisse entfallende Reinertrag fast viermal, in dem nach ihm kommenden Bezirke Sigmaringen dagegen nur etwas mehr als doppelt so hoch wie der rechnungsmäßig anzunehmende. Den geringsten Reinertragsantheil zeigen bei den Fideikommissen Danzig mit 0,26, hierauf Trier mit 0,32, Gumbinnen mit 0,39 und Aachen mit 0,42 vom Hundert der Gesammtsumme. In ersteren beiden Bezirken beträgt er noch nicht ein Sechstel, in letzteren beiden etwa ein Fünftel ihres Antheiles an dem Grundsteuer-Reinertrage der gesammten Staatsfläche. Am meisten entsprechen sich die beiderseitigen Antheile in den Bezirken Liegnitz, Aurich und Arnsberg.

Überall da, wo eine mäßige Fideikommißbewaldung vorhanden ist, nämlich in den Regierungsbezirken Stettin, Stralsund, Erfurt, Schleswig, Hannover, Stade und insbesondere in Aurich, zeigen sich bei den Fideikommissen verhältnismäßig hohe, zum mindesten über den durchschnittlichen Grundsteuer-Reinertrag der Gesammtflächen jener Gebiete sowie zugleich über denjenigen des gesammten Fideikommißgeländes der östlichen bezw. westlichen Provinzen (9,25 bezw. 19,18 ℳ) hinausgehende, darunterbleibende Durchschnittsbeträge dagegen in der Regel in den Regierungsbezirken mit besonders starker Fideikommißbewaldung, so in Frankfurt, Liegnitz, Oppeln, Arnsberg, Kassel, Koblenz, Trier und Aachen. In den ebenfalls mit verhältnißmäßig recht umfangreichen Fideikommißforsten ausgestatteten westlichen Bezirken Lüneburg, Osnabrück und Minden überwiegen die durchschnittlichen Reinerträge bei den Fideikommissen, ohne indessen auch den Durchschnittsbetrag der gesammten Fideikommißfläche des Westens zu erreichen.

V. Zu- und Abgang an Fideikommissen.

Nach der Tabelle 3 auf Seite 144 und 145, welche für den Staat, die Provinzen und Regierungsbezirke die während des Berichtsjahres im Fideikommißbestande eingetretenen Verschiebungen nachweist, fanden insgesammt 46 (im Vorjahre 45) Erweiterungen bestehender Fideikommisse (darunter allein 15 — im Vorjahre 16 — in Schlesien) statt, wodurch deren Bestand sich um 7 045,7 *ha* (im Vorjahre 6 212,1 *ha*) mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 85 407,65 ℳ (im Vorjahre 69 316,35 ℳ) vermehrte. Der größte Theil dieser Fläche entfiel auf Schlesien (4 158,1 *ha* mit 42 671,52 ℳ Grundsteuer-Reinertrag) und Westfalen (1 270,0 *ha* mit 26 368,02 ℳ Grundsteuer-Reinertrag). Neuerrichtet wurden 8 (im Vorjahre 14) Fideikommisse, davon je 2 in Pommern und Schlesien und je 1 in Westpreußen, Posen, Sachsen und Westfalen. Am ausgedehntesten war die durch Neubegründung von Fideikommissen gebundene Fläche in Pommern mit 4 308,5 *ha* und 29 441,16 ℳ sowie in Westpreußen mit 2 925,5 *ha* und 4 123,77 ℳ Grundsteuer-Reinertrag. Den größten Reinertrag wies Schlesien bei seinen zwei neuen Fideikommissen mit 45 870,21 ℳ auf. Insgesammt hatten die neu errichteten Fideikommisse einen Umfang von 11 058,5 *ha* (im Vorjahre 12 413,1 *ha*) und einen Grundsteuer-Reinertrag von 107 393,91 ℳ (im Vorjahre 216 564,17 ℳ), so daß sich im ganzen ein Zugang von 18 104,2 *ha* (im Vorjahre 18 625,2 *ha*) Fideikommißfläche, darunter 5 529,5 *ha* (im Vorjahre 4 929,9 *ha*) Wald, mit 192 801,76 ℳ (im Vorjahre 285 880,52 ℳ) Reinertrag ergiebt. Überhaupt keinen Zugang an Fideikommißfläche hatte nur die Provinz Ostpreußen. An Abgängen kamen bei den Fideikommissen 44 (im Vorjahre 45) Verkleinerungen mit 798,8 *ha* (im Vorjahre nur 124,9 *ha*) Fläche und 9 675,67 ℳ (im Vorjahre 2 775,75 ℳ) Grundsteuer-Reinertrag vor, wovon allein 17 mit 477,4 *ha* und 2 768,13 ℳ Reinertrag auf die Provinz Schlesien entfielen. Aufgelöst wurde nur in Schlesien (Regierungsbezirk Breslau) ein 1 785,3 *ha* großes Fideikommiß mit 20 582,13 ℳ Grundsteuer-Reinertrag, während im Vorjahre überhaupt keine Fideikommißauflösung stattfand. Die aus der fideikommissarischen Gebundenheit ausgeschiedene Fläche betrug demnach im ganzen 2 584,1 *ha* (im Vorjahre 124,9 *ha*), davon 399,4 *ha* (im Vorjahre 15,3 *ha*) Wald, mit 30 257,50 ℳ (im Vorjahre 2 775,75 ℳ) Grundsteuer-Reinertrag. Überhaupt keinen Abgang an Fideikommißfläche hatten die Provinzen Ostpreußen, Pommern, Posen und Sachsen zu verzeichnen.

Einen Zuwachs (Überschuß des Zuganges über den Abgang) von mehr als 1 000 *ha* Fideikommißgelände erhielten im Berichtsjahre die Provinzen Pommern mit 5 204,3 *ha* (darunter 2 216,4 *ha* Wald) und 34 588,65 ℳ, Schlesien mit 3 737,6 *ha* und 65 191,47 ℳ, Westpreußen mit 2 942,2 *ha* (darunter 1 680,0 *ha* Wald) und 4 217,73 ℳ, Westfalen mit 1 450,8 *ha* und 34 921,50 ℳ sowie Posen mit 1 436,8 *ha* und 5 218,65 ℳ Grundsteuer-Reinertrag. Am geringsten war der Mehrzugang in Hohenzollern mit nur 1,1 und im Rheinlande mit 5,5 *ha*. Keine Veränderung zeigte der Fideikommißbestand in Ostpreußen, während er in Hessen-Nassau eine geringfügige Verminderung erfuhr.

VI. Zahl und Entstehungszeit der Fideikommisse.

Insgesammt bestanden am Jahresschlusse 1900 **1 119** Fideikommisse. Von diesen waren gegründet

in den Jahren	Zahl	mit einer gegenwärtigen Fläche von *ha* im ganzen	durchschnittlich
bis 1850	**520**	**1 202 830**	**2 429**
1851-1860	96	179 022	1 865
1861-1870	104	148 920	1 432
1871-1880	117	200 909	1 717
1881-1890	163	190 892	1 171
1891-1900	119	194 572	1 635
1851-1900	**599**	**914 315**	**1 526**
Insgesammt bis 1900	**1 119**	**2 177 145**[1])	**1 946.**

Mehr als die Hälfte aller vorhandenen Fideikommisse mit über zwei Fünfteln der gesammten Fideikommißfläche ist also erst in der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts gestiftet worden. Der Zugang war namentlich in den drei letzten Jahrzehnten sowohl der Zahl wie der Fläche nach recht bedeutend und läßt keineswegs auf eine abnehmende Neigung zur Fideikommißbildung schließen. Der durchschnittliche Umfang der Fideikommisse ist am bedeutendsten bei den bis zum Jahre 1850 begründeten, wobei freilich die neueren Erweiterungen jener nicht unberücksichtigt bleiben dürfen.

Insbesondere im Jahrzehnte 1891-1900 wurden in den einzelnen Provinzen Fideikommisse errichtet, und zwar

in	Zahl	mit einer gegenwärtigen Fläche von *ha* im ganzen	durchschnittlich
Ostpreußen	7	14 145	2 021
Westpreußen	3	6 819	2 273
Brandenburg	15	32 595	2 173
Pommern	14	33 132	2 367
Posen	11	27 504	2 500
Schlesien	22	43 825	1 992
östl. Prov. zus.	**72**	**158 020**	**2 195**

[1]) Der Unterschied gegen Tab. 2 erklärt sich durch Abrundung.

(Fortsetzung des Textes auf Seite 146.)

Digitized by Google

(Tab. 3.) Staat. — Provinzen. — Regierungsbezirke.	Im Jahre 1899 betrug: die Gesammtfläche der Fideikommisse	hiervon unter (Sp. 2) Waldfläche der Fideikommisse	der zugehörige (Sp. 2) Grundsteuer-Reinertrag der Fideikommisse		Zugang durch: Erweiterung bestehender Fideikommisse: Anzahl	Fläche	Grundsteuer-Reinertrag		Errichtung neuer Fideikommisse: Anzahl	Fläche	Grundsteuer-Reinertrag		Insgesammt Zugang: Fläche	hierunter (Spalte 11) Waldfläche	Grundsteuer-Reinertrag	
	ha	*ha*	*M*	Pf.		*ha*	*M*	Pf.		*ha*	*M*	Pf.	*ha*	*ha*	*M*	Pf.
1	2	3	4		5	6	7		8	9	10		11	12	13	
A. Staat	[1] **2 161 628,3**	**994 860,1**	**26 523 463**	**98**	**46**	**7 045,7**	**85 407**	**85**	**8**	**11 058,5**	**107 393**	**91**	**18 104,2**	**5 529,5**	**192 801**	**76**
B. Provinzen.																
I. Ostpreußen	128 870,0	39 306,5	1 142 268	37	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
II. Westpreußen	88 183,2	38 454,9	566 926	34	1	16,9	93	96	1	2 925,5	4 123	77	2 942,4	1 680,0	4 217	73
III. Stadtkreis Berlin	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
IV. Brandenburg	309 924,3	155 133,7	2 643 439	02	1	191,4	394	41	—	—	—	—	191,4	180,1	394	41
V. Pommern	208 058,3	52 847,5	2 874 213	47	1	895,8	5 147	49	2	4 308,5	29 441	16	5 204,3	2 216,4	34 588	65
VI. Posen	181 803,4	77 374,6	1 404 177	16	—	—	—	—	1	1 436,8	5 218	65	1 436,8	192,0	5 218	65
VII. Schlesien	587 097,2	332 016,6	5 295 984	12	15	4 158,1	42 671	52	2	1 842,2	45 870	21	6 000,3	829,2	88 541	73
VIII. Sachsen	122 271,4	50 558,7	2 505 584	85	2	15,3	331	76	1	226,4	12 740	94	241,7	—	13 072	70
IX. Schleswig-Holst.	142 532,6	26 415,0	3 453 726	15	5	55,1	163	61	—	—	—	—	55,1	—	163	61
X. Hannover	75 313,9	31 669,5	1 436 299	01	6	433,7	9 773	16	—	—	—	—	433,7	19,1	9 773	16
XI. Westfalen	151 740,6	87 696,7	2 145 535	71	4	1 270,0	26 368	02	1	319,1	9 999	18	1 589,1	412,3	36 367	20
XII. Hessen-Nassau	74 709,0	47 031,3	1 114 697	29	6	1,8	29	34	—	—	—	—	1,8	—	29	34
XIII. Rheinland	72 500,6	41 869,9	1 497 649	79	2	5,8	383	61	—	—	—	—	5,8	—	383	61
XIV. Hohenzollern	18 623,8	14 485,2	442 962	70	3	1,8	50	97	—	—	—	—	1,8	0,4	50	97
C. Regierungsbezirke.																
1. Königsberg	113 693,3	33 973,0	1 038 144	90	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2. Gumbinnen	15 176,7	5 333,5	104 123	47	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3. Danzig	12 405,1	5 488,8	70 204	76	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4. Marienwerder	75 778,1	32 966,1	496 721	58	1	16,9	93	96	1	2 925,5	4 123	77	2 942,4	1 680,0	4 217	73
5. Stadtkreis Berlin	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6. Potsdam	[2] 154 114,0	60 300,3	1 584 333	62	1	191,4	394	41	—	—	—	—	191,4	180,1	394	41
7. Frankfurt	[3] 155 810,3	94 833,4	1 059 105	40	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
8. Stettin	63 690,5	12 768,5	908 222	76	1	895,8	5 147	49	2	4 308,5	29 441	16	5 204,3	2 216,4	34 588	65
9. Köslin	61 347,1	24 825,9	335 099	49	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
10. Stralsund	83 020,7	15 253,1	1 630 891	22	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
11. Posen	128 859,3	51 746,7	1 022 813	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
12. Bromberg	52 944,1	25 627,9	381 364	06	—	—	—	—	1	1 436,8	5 218	65	1 436,8	192,0	5 218	65
13. Breslau	[4] 198 899,6	87 514,1	2 463 234	82	7	2 347,0	28 000	14	2	1 842,2	45 870	21	4 189,2	829,2	73 870	35
14. Liegnitz	131 236,1	90 153,0	1 003 899	79	1	41,1	—	—	—	—	—	—	41,1	—	—	—
15. Oppeln	256 961,5	154 349,5	1 828 849	51	7	1 770,0	14 671	38	—	—	—	—	1 770,0	—	14 671	38
16. Magdeburg	69 433,3	30 631,4	1 127 595	94	2	15,3	331	76	—	—	—	—	15,3	—	331	76
17. Merseburg	44 111,5	17 422,9	1 157 865	95	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
18. Erfurt	8 726,6	2 504,4	220 122	96	—	—	—	—	1	226,4	12 740	94	226,4	—	12 740	94
19. Schleswig	142 532,6	26 415,0	3 453 726	15	5	55,1	163	61	—	—	—	—	55,1	—	163	61
20. Hannover	9 161,3	2 497,1	205 184	95	2	0,4	7	06	—	—	—	—	0,4	—	7	06
21. Hildesheim	14 377,1	4 679,1	348 423	13	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
22. Lüneburg	20 232,8	11 530,9	210 507	00	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
23. Stade	6 181,8	1 582,4	154 970	78	1	4,6	7	20	—	—	—	—	4,6	—	7	20
24. Osnabrück	16 684,8	10 478,4	152 540	64	2	18,8	442	20	—	—	—	—	18,8	—	442	20
25. Aurich	[5] 8 676,1	901,6	364 672	51	1	409,9	9 316	70	—	—	—	—	409,9	19,1	9 316	70
26. Münster	57 482,5	24 593,8	844 456	01	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
27. Minden	36 972,9	19 954,1	643 051	86	3	1 065,7	23 863	82	—	—	—	—	1 065,7	280,3	23 863	82
28. Arnsberg	57 285,2	43 148,8	658 027	84	1	204,3	2 504	20	1	319,1	9 999	18	523,4	132,0	12 503	38
29. Kassel	[6] 59 439,2	39 778,7	751 884	29	4	1,5	18	51	—	—	—	—	1,5	—	18	51
30. Wiesbaden	15 269,8	7 252,6	362 813	00	2	0,3	10	83	—	—	—	—	0,3	—	10	83
31. Koblenz	23 893,3	16 592,3	267 807	85	2	5,8	383	61	—	—	—	—	5,8	—	383	61
32. Düsseldorf	[7] 23 250,7	9 093,4	760 982	06	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
33. Cöln	[8] 10 226,2	5 005,7	271 744	33	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
34. Trier	7 981,0	6 051,4	84 534	42	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
35. Aachen	[9] 7 149,4	5 127,1	112 581	13	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
36. Sigmaringen	18 623,8	14 485,2	442 962	70	3	1,8	50	97	—	—	—	—	1,8	0,4	50	97

[1]) Die Abweichungen gegen den Bestand am Ende des Jahres 1899 sind infolge nachträglicher Berichtigungen, von denen die hauptsächlichsten bei den betreffenden Fideikommissen in Zugang gekommen. — [2]) desgl. sind 496,10 *ha* Fläche in Zugang gekommen. — [4]) Ein Fideikommiß mit 17 544,98 *ha* Fläche, das bereits bestanden, dessen deren Fideikommißeigenschaft jedoch erst jetzt ermittelt wurde, sind in Zugang gekommen. — [6]) Grundstücke von zusammen 242,7 *ha* Fläche sind in Zugang gekommen kommiß-Waldfläche sind — wie hier ermittelt — durch Abforstung etc. abgegangen; die Gesammt-Fideikommißfläche hat sich nicht verändert.

Digitized by Google

an Fideikommissen im Jahre 1900.

Abgang durch Verkleinerung von Fideikommissen: Anzahl	Abgang durch Verkleinerung von Fideikommissen: Fläche ha	Abgang durch Verkleinerung von Fideikommissen: Grundsteuer-Reinertrag ℳ Pf.	Abgang durch Auflösung von Fideikommissen: Anzahl	Abgang durch Auflösung von Fideikommissen: Fläche ha	Abgang durch Auflösung von Fideikommissen: Grundsteuer-Reinertrag ℳ Pf.	Insgesammt Abgang: Fläche ha	Insgesammt Abgang: hierunter (Spalte 20) Waldfläche ha	Insgesammt Abgang: Grundsteuer-Reinertrag ℳ Pf.	Mehrzugang (+) Mehrabgang (−): Fläche ha	Mehrzugang (+) Mehrabgang (−): hierunter (Spalte 23) Waldfläche ha	Mehrzugang (+) Mehrabgang (−): Grundsteuer-Reinertrag ℳ Pf.	Mithin beträgt am Ende des Jahres 1900 der Fideikommisse: die Gesammtfläche ha	hierunter (Spalte 26) Waldfläche ha	der zugehörige (Spalte 26) Grundsteuer-Reinertrag ℳ Pf.	Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.
14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	
44	**798,8**	**9 675 67**	**1**	**1 785,3**	**20 582 13**	**2 584,1**	**399,4**	**30 257 80**	**+ 15 520,1**	**+ 5 130,1**	**+ 162 543 96**	**2 177 148,4**	**999 990,2**	**26 686 007 94**	**A.**
															B.
—	—	— —	—	—	— —	—	—	— —	—	—	— —	128 870,0	39 306,5	1 142 268 37	I.
1	0,2	— —	—	—	— —	0,2	—	— —	+ 2 942,2	+ 1 680,0	+ 4 217 73	91 125,4	40 134,9	571 144 07	II.
—	—	— —	—	—	— —	—	—	— —	—	—	— —	—	—	— —	III.
2	83,7	2 715 51	—	—	— —	83,7	—	2 715 51	+ 107,7	+ 180,1	− 2 321 10	310 032,0	155 313,8	2 641 117 92	IV.
—	—	— —	—	—	— —	—	—	— —	+ 5 204,3	+ 2 216,4	+ 34 588 65	213 262,6	55 063,9	2 908 802 12	V.
—	—	— —	—	—	— —	—	—	— —	+ 1 436,8	+ 192,0	+ 5 218 65	183 240,2	77 566,6	1 409 395 81	VI.
17	477,4	2 768 13	1	1 785,3	20 582 13	2 262,7	226,4	23 350 26	+ 3 737,6	+ 602,8	+ 65 191 47	590 834,8	332 619,4	5 361 175 59	VII.
—	—	— —	—	—	— —	—	—	— —	+ 241,7	—	+ 13 072 70	122 513,1	50 558,7	2 518 657 55	VIII.
5	10,2	222 91	—	—	— —	10,2	—	222 91	+ 44,9	—	— 59 30	142 577,5	26 415,0	3 453 666 85	IX.
3	82,4	2 167 25	—	—	— —	82,4	0,4	2 167 25	+ 351,3	+ 18,7	+ 7 605 91	75 665,2	31 688,2	1 443 904 92	X.
2	138,3	1 445 70	—	—	— —	138,3	172,6	1 445 70	+ 1 450,8	+ 239,7	+ 34 921 50	153 191,4	87 936,4	2 180 457 21	XI.
7	5,6	313 99	—	—	— —	5,6	—	313 99	− 3,8	—	— 284 65	74 705,2	47 031,3	1 114 412 64	XII.
2	0,3	17 04	—	—	— —	0,3	—	17 04	+ 5,5	—	+ 366 57	72 506,1	41 869,9	1 498 016 36	XIII.
5	0,7	25 14	—	—	— —	0,7	—	25 14	+ 1,1	+ 0,4	+ 25 83	18 624,9	14 485,6	442 988 53	XIV.
															C.
—	—	— —	—	—	— —	—	—	— —	—	—	— —	113 693,3	33 973,0	1 038 144 90	1.
—	—	— —	—	—	— —	—	—	— —	—	—	— —	15 176,7	5 333,5	104 123 47	2.
—	—	— —	—	—	— —	—	—	— —	—	—	— —	12 405,1	5 488,8	70 204 76	3.
1	0,2	— —	—	—	— —	0,2	—	— —	+ 2 942,2	+ 1 680,0	+ 4 217 73	78 720,3	34 646,1	500 939 31	4
—	—	— —	—	—	— —	—	—	— —	—	—	— —	—	—	— —	5.
2	83,7	2 715 51	—	—	— —	83,7	—	2 715 51	+ 107,7	+ 180,1	− 2 321 10	154 221,7	60 480,4	1 582 012 52	6.
—	—	— —	—	—	— —	—	—	— —	—	—	— —	155 810,3	94 833,4	1 059 105 40	7.
—	—	— —	—	—	— —	—	—	— —	+ 5 204,3	+ 2 216,4	+ 34 588 65	68 394,8	14 984,9	942 811 41	8.
—	—	— —	—	—	— —	—	—	— —	—	—	— —	61 347,1	24 825,9	335 099 49	9.
—	—	— —	—	—	— —	—	—	— —	—	—	— —	83 020,7	15 253,1	1 630 891 22	10.
—	—	— —	—	—	— —	—	—	— —	—	—	— —	128 859,3	51 746,7	1 022 813 10	11.
—	—	— —	—	—	— —	—	—	— —	+ 1 436,8	+ 192,0	+ 5 218 65	54 380,9	25 819,9	386 582 71	12.
5	5,7	31 89	1	1 785,3	20 582 13	1 791,0	226,4	20 614 02	+ 2 398,2	+ 602,8	+ 53 256 33	201 297,8	88 116,9	2 516 491 15	13.
3	12,6	226 68	—	—	— —	12,6	—	226 68	+ 28,5	—	— 226 68	131 264,6	90 153,0	1 003 673 11	14.
9	459,1	2 509 56	—	—	— —	459,1	—	2 509 56	+ 1 310,9	—	+ 12 161 82	258 272,4	154 349,5	1 841 011 33	15.
—	—	— —	—	—	— —	—	—	— —	+ 15,3	—	+ 331 76	69 448,6	30 631,4	1 127 927 70	16.
—	—	— —	—	—	— —	—	—	— —	—	—	— —	44 111,5	17 422,9	1 157 865 95	17.
—	—	— —	—	—	— —	—	—	— —	+ 226,4	—	+ 12 740 94	8 953,0	2 504,4	232 863 90	18.
5	10,2	222 91	—	—	— —	10,2	—	222 91	+ 44,9	—	— 59 30	142 577,5	26 415,0	3 453 666 85	19.
2	82,1	2 165 66	—	—	— —	82,1	0,4	2 165 66	— 81,7	— 0,4	— 2 158 60	9 079,6	2 496,7	203 026 35	20.
—	—	— —	—	—	— —	—	—	— —	—	—	— —	14 377,1	4 679,1	348 423 13	21.
—	—	— —	—	—	— —	—	—	— —	—	—	— —	20 232,8	11 530,9	210 507 00	22.
—	—	— —	—	—	— —	—	—	— —	+ 4,6	—	+ 7 20	6 186,4	1 582,4	154 977 98	23.
1	0,3	1 59	—	—	— —	0,3	—	1 59	+ 18,5	—	+ 440 61	16 703,3	10 478,4	152 981 25	24.
—	—	— —	—	—	— —	—	—	— —	+ 409,9	+ 19,1	+ 9 316 70	9 086,0	920,7	373 989 21	25.
—	—	— —	—	—	— —	—	—	— —	—	—	— —	57 482,5	24 593,8	844 456 01	26.
2	138,3	1 445 70	—	—	— —	138,3	102,9	1 445 70	+ 927,4	+ 177,4	+ 22 418 12	37 900,3	20 131,5	665 469 98	27.
—	—	— —	—	—	— —	—	[10])69,7	— —	+ 523,4	+ 62,3	+ 12 503 38	57 808,6	43 211,1	670 531 22	28.
4	1,1	12 15	—	—	— —	1,1	—	12 15	+ 0,4	—	+ 6 36	59 439,6	39 778,7	751 890 65	29.
3	4,5	301 84	—	—	— —	4,5	—	301 84	− 4,2	—	— 291 01	15 265,6	7 252,6	362 521 99	30.
2	0,3	17 04	—	—	— —	0,3	—	17 04	+ 5,5	—	+ 366 57	23 898,8	16 592,3	268 174 42	31.
—	—	— —	—	—	— —	—	—	— —	—	—	— —	23 250,7	9 093,4	760 982 06	32.
—	—	— —	—	—	— —	—	—	— —	—	—	— —	10 226,2	5 005,7	271 744 33	33.
—	—	— —	—	—	— —	—	—	— —	—	—	— —	7 981,0	6 051,4	84 534 42	34.
—	—	— —	—	—	— —	—	—	— —	—	—	— —	7 149,4	5 127,1	112 581 13	35.
5	0,7	25 14	—	—	— —	0,7	—	25 14	+ 1,1	+ 0,4	+ 25 83	18 624,9	14 485,6	442 988 53	36.

Regierungsbezirken näher erläutert sind, entstanden. — [2]) Grundstücke von zusammen 552,0 *ha* Fläche sind als erst jetzt ermittelte Bestandtheile von bereits vorhandenen Fideikommißeigenschaft jedoch erst jetzt ermittelt worden ist, ist hier in Zugang gekommen. — [5]) Drei Fideikommisse mit zusammen 241,2 *ha* Fläche, die bereits bestanden, (s. Anm. 2 u. 3). — [7]) desgl. Grundstücke mit 1 527,9 *ha* Fläche. — [8]) desgl. Grundstücke mit 80,2 *ha* Fläche. — [9]) desgl. Grundstücke mit 176,2 *ha* Fläche. — [10]) 69,7 *ha* Fidei-

Digitized by Google

ferner: in	Zahl	mit einer gegenwärtigen Fläche von *ha* im ganzen	durchschnittlich
Sachsen	12	7 373	614
Schleswig-Holstein	6	4 835	806
Hannover	9	11 043	1 227
Westfalen	6	4 608	768
Hessen-Nassau	10	3 434	343
Rheinland	4	5 259	1 315
Hohenzollern	—	—	—
westl. Prov. zus.	**47**	**36 552**	**778**
insgesammt	**119**	**194 572**	**1 635.**

Etwas über die Hälfte des Zuwachses an Fideikommissen im Jahrzehnte 1891-1900 mit rund sieben Zehnteln der in diesem Zeitraume neu gebundenen Fläche entfiel hiernach allein auf die vier Provinzen Brandenburg, Pommern, Posen und Schlesien. Auch hinsichtlich der Durchschnittsgröße der in den Jahren 1891-1900 begründeten Fideikommisse überragen die östlichen Provinzen die westlichen ganz erheblich. In Hohenzollern sind alle vorhandenen Fideikommisse in der Zeit bis zum Jahre 1850 entstanden.

B. Die Wanderungen in den hauptsächlichsten Fideikommisskreisen.

I. Allgemeines.

Im Anschlusse an die vorstehende Darstellung der preußischen Fideikommißstatistik kommen wir nunmehr zu der bei der letzten Bearbeitung der Fideikommisse in Aussicht gestellten Erörterung der Bevölkerungsbewegung in den Kreisen mit besonders ausgedehntem Fideikommißbesitze auf der Grundlage der Ergebnisse der Volkszählungen sowie der Statistik der Geburten und Sterbefälle in der Zeit von 1875 bis 1900.

Anläßlich der von Gegnern des Familienfideikommisses aufgestellten Behauptung, daß der fideikommissarisch gebundene Großgrundbesitz wesentlich zur Abnahme der ländlichen Bevölkerung mitwirke, haben bereits im Jahre 1896 im Königlichen statistischen Bureau für den Zeitraum 1875-95 Untersuchungen über den Gewinn und Verlust der Bevölkerung durch Wanderungen in den hauptsächlichsten Fideikommißkreisen stattgefunden, deren Ergebnisse aber nicht veröffentlicht worden sind.

Die diesmaligen Ermittelungen erstrecken sich bis auf das Jahr 1900 und umfassen die Wanderungen der Bevölkerung in den Landgemeinden und Gutsbezirken

a) der 33 obenerwähnten Kreise mit mehr als 20 Hunderttheilen Fideikommißfläche (Tabelle a auf Seite 147),
b) von 20 Kreisen mit verhältnißmäßig wenig Fideikommiß- und viel allodialer Gutsbezirksfläche (Tabelle b auf Seite 148),
c) von 26 Kreisen mit verhältnißmäßig wenig Fideikommiß- und allodialer Gutsbezirksfläche (Tabelle c auf Seite 149).

Die zum Vergleiche herangezogenen Kreise zu b und c sind möglichst aus der Nachbarschaft der Kreise zu a ausgewählt. Als Kreise mit verhältnißmäßig wenig Fideikommißfläche sind solche angesehen, von welchen ein geringerer oder doch ein nicht wesentlich höherer Theil als im Staatsdurchschnitte (= 6,24 v. H.) mit Fideikommissen bedeckt ist. Als Kreise mit verhältnißmäßig viel allodialer Gutsbezirksfläche, also bedeutendem allodialen Großgrundbesitze, gelten solche, in welchen die nicht fideikommissarisch gebundenen Gutsbezirke mehr oder doch nicht viel weniger als 50 v. H. der Kreisfläche ausmachen, während da, wo jene nur bis zu 40 Hunderttheilen des Kreisumfanges einnehmen, verhältnißmäßig wenig allodiale Gutsbezirksfläche oder allodialer Großgrundbesitz angenommen ist.

Der von 1875-1900 bezw. von 1895-1900 in den einzelnen Kreisen eingetretene Gewinn oder Verlust durch Wanderungen ist — wie im Jahre 1896 — in der Weise gefunden worden, daß der durch die Volkszählung vom 1. Dezember 1875 bezw. vom 2. Dezember 1895 festgestellten ortsanwesenden Bevölkerung (Sp. 4 bezw. 5 der Tabellen) der in den Zeiträumen 1875-1900 bezw. 1895-1900 erfolgte natürliche Bevölkerungszuwachs (Überschuß der Geburten über die Sterbefälle) zugezählt und die so gefundene, den Sollbestand der Bevölkerung am 1. Dezember 1900 ohne Berücksichtigung von Wanderungen darstellende Summe mit der an diesem Tage ermittelten thatsächlichen Volkszahl (Sp. 6 der Tabellen) verglichen worden ist. Je nachdem letztere über jenen rechnungsmäßigen Stand hinausgeht oder aber dahinter zurückbleibt, bildet der Unterschied die zahlenmäßige Zu- bezw. Abwanderung (Sp. 7 und 8 der Tabellen). Diese ist dann (Sp. 9—12 der Tabellen) der jeweiligen mittleren und nicht der anfänglichen Bevölkerung der beiden in Betracht kommenden Perioden 1875-1900 bezw. 1895-1900 gegenübergestellt worden, weil andernfalls die alljährliche Bevölkerungsbewegung unberücksichtigt bliebe.

II. Ergebniss der Wanderungen.

Betrachten wir nun zunächst die Wanderungen in dem Gesammtzeitraume 1875-1900, so ergiebt sich vor allem, daß in diesem sämmtliche ausgewählten Kreise Verluste durch Abwanderung erlitten haben, und zwar die Mehrzahl von ihnen mehr als 30 bis 40 v. H. der mittleren Bevölkerung. Die Abwanderung betrug nämlich — bei Ausscheidung der Kreise, welche erst nach 1875 entstanden sind bezw. ihren jetzigen Bestand erhalten haben[1]) — von 1875-1900

	bis 10	über 10—20	über 20—30	über 30—40	über 40—50	über 50
Hunderttheile der mittleren Bevölkerung						
nach Tabelle a (30 Kreise):						
in Kreisen	2	5	5	10	7	1
d. i. v. H.	6,67	16,67	16,67	33,33	23,33	3,33
nach Tabelle b (17 Kreise):						
in Kreisen	—	2	4	4	3	4
d. i. v. H.	—	11,76	23,53	23,53	17,65	23,53
nach Tabelle c (25 Kreise):						
in Kreisen	1	4	3	10	7	—
d. i. v. H.	4,00	16,00	12,00	40,00	28,00	—
insbesondere im Osten:						
nach Tabelle a (24 Kreise):						
in Kreisen	2	2	3	10	6	1
d. i. v. H.	8,33	8,33	12,50	41,67	25,00	4,17
nach Tabelle b (16 Kreise):						
in Kreisen	—	2	3	4	3	4
d. i. v. H.	—	12,50	18,75	25,00	18,75	25,00
nach Tabelle c (15 Kreise):						
in Kreisen	—	2	2	6	5	—
d. i. v. H.	—	13,33	13,33	40,00	33,33	—.

Die Abwanderung war hiernach sowohl bei den Kreisen mit besonders bedeutendem fideikommissarisch gebundenen Besitze (Tabelle a) wie bei denen mit geringer Fideikommiß-, dagegen großer allodialer Gutsbezirksfläche (Tabelle b) sowie denjenigen mit wenig Fideikommiß- und allodialem Großgrundbesitze (Tabelle c) im einzelnen sehr verschieden. Hier wie da giebt es Kreise, in welchen sie in der Berichtszeit jährlich

[1]) in der Tabelle a Lissa, Krotoschin und Adelnau, in der Tabelle b Briesen, Schmiegel und Koschmin und in der Tabelle c Winsen.

Digitized by Google

Wanderungen der Bevölkerung in den Landgemeinden und Gutsbezirken der 33 Kreise des preussischen Staates mit mehr als 20 Hunderttheilen Fideikommissfläche in der Zeit vom 1. Dezember 1875 bis 1. Dezember 1900.

(Tab. a.) Kreise.	Die gesammte Fideikommißfläche in Hunderttheilen der Gesammtfläche des Kreises	Die gesammte Gutsbezirksfläche in Hunderttheilen der Gesammtfläche des Kreises	Ortsanwesende Bevölkerung am 1. Dezember 1875	Ortsanwesende Bevölkerung am 2. Dezember 1895	Ortsanwesende Bevölkerung am 1. Dezember 1900	Zuwanderung (+) oder Abwanderung (—) in der Zeit vom 1. Dezember 1875 bis 1. Dezember 1900	Zuwanderung (+) oder Abwanderung (—) in der Zeit vom 2. Dezember 1895 bis 1. Dezember 1900	Die Zuwanderung (+) oder die Abwanderung (—) betrug in Hunderttheilen der mittleren Bevölkerung: in dem Zeitraume vom 1. Dezember 1875 bis 1. Dezember 1900	in dem Zeitraume vom 2. Dezember 1895 bis 1. Dezember 1900	durchschnittlich jährlich in dem Zeitraume vom 1. Dezember 1875 bis 1. Dezember 1900	durchschnittlich jährlich in dem Zeitraume vom 2. Dezember 1895 bis 1. Dezember 1900	Die Abwanderung hat im letzten Jahrfünft gegenüber derjenigen des letzten Vierteljahrhunderts durchschnittlich jährlich Hunderttheile: zugenommen	Die Abwanderung hat im letzten Jahrfünft gegenüber derjenigen des letzten Vierteljahrhunderts durchschnittlich jährlich Hunderttheile: abgenommen	Die Zuwanderung hat im letzten Jahrfünft gegenüber derjenigen des letzten Vierteljahrhunderts durchschnittlich jährlich Hunderttheile: zugenommen	Die Zuwanderung hat im letzten Jahrfünft gegenüber derjenigen des letzten Vierteljahrhunderts durchschnittlich jährlich Hunderttheile: abgenommen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
1. Mohrungen	20,02	59,22	46 354	46 119	44 654	— 21 573	— 5 721	— 47,41	— 12,61	— 1,90	— 2,52	0,62	—	—	—
2. Rosenberg i. Wpr.	22,01	67,30	36 192	32 036	31 596	— 19 390	— 3 564	— 57,21	— 11,20	— 2,29	— 2,24	—	0,05	—	—
3. Templin	21,73	59,96	32 291	32 315	32 350	— 13 196	— 2 686	— 40,83	— 8,31	— 1,63	— 1,66	0,03	—	—	—
4. Lübben	20,76	41,59	26 017	24 959	24 325	— 9 186	— 2 069	— 36,49	— 8,40	— 1,46	— 1,68	0,22	—	—	—
5. Rügen	28,84	81,03	39 543	40 591	40 147	— 12 639	— 3 246	— 31,72	— 8,04	— 1,27	— 1,61	0,34	—	—	—
6. Franzburg	28,35	83,16	32 290	29 796	29 588	— 14 050	— 2 477	— 45,41	— 8,34	— 1,82	— 1,67	—	0,15	—	—
7. Samter	20,29	71,87	38 747	44 092	45 344	— 16 091	— 4 745	— 38,27	— 10,61	— 1,53	— 2,12	0,59	—	—	—
8. Lissa	21,81	56,66	[1] 21 468	21 578	21 754	[2] — 3 595	— 1 888	[2] — 16,64	— 8,71	[2] — 1,66	— 1,74	0,08	—	—	—
9. Krotoschin	27,61	50,55	[1] 25 281	25 992	25 871	[2] — 5 313	— 3 168	[2] — 20,77	— 12,22	[2] — 2,08	— 2,44	0,36	—	—	—
10. Adelnau	40,63	49,09	[1] 25 103	26 539	26 613	[2] — 4 721	— 3 168	[2] — 18,26	— 11,92	[2] — 1,83	— 2,38	0,55	—	—	—
11. Groß Wartenberg	32,29	63,65	45 510	43 987	42 085	— 20 252	— 5 909	— 46,24	— 13,73	— 1,85	— 2,75	0,90	—	—	—
12. Öls	25,42	61,56	50 594	47 891	46 782	— 18 254	— 4 275	— 37,49	— 9,03	— 1,50	— 1,81	0,31	—	—	—
13. Militsch	42,89	63,80	44 510	40 182	38 670	— 17 818	— 3 946	— 42,84	— 10,01	— 1,71	— 2,00	0,29	—	—	—
14. Reichenbach	30,66	48,60	54 580	55 400	55 927	— 11 541	— 2 331	— 20,89	— 4,19	— 0,84	— 0,84	—	—	—	—
15. Waldenburg	29,74	33,72	89 966	104 555	114 519	— 8 716	+ 1 550	— 8,52	+ 1,42	— 0,34	+ 0,28	—	—	0,62	—
16. Habelschwerdt	22,80	34,16	50 772	47 079	45 835	— 14 029	— 3 071	— 29,04	— 6,61	— 1,16	— 1,32	0,16	—	—	—
17. Freistadt	24,69	52,73	34 618	33 268	31 780	— 9 978	— 2 991	— 30,06	— 9,20	— 1,20	— 1,84	0,64	—	—	—
18. Sagan	21,80	44,02	43 022	40 835	40 189	— 13 177	— 2 795	— 31,67	— 6,90	— 1,27	— 1,38	0,11	—	—	—
19. Sprottau	32,10	58,32	26 100	27 372	29 040	— 3 779	+ 31	— 13,71	+ 0,11	— 0,55	+ 0,02	—	—	0,57	—
20. Hirschberg	35,64	48,40	49 303	51 144	55 092	— 1 310	+ 1 951	— 2,51	+ 3,67	— 0,10	+ 0,73	—	—	0,83	—
21. Rosenberg i. Ob. Schles	24,38	66,49	41 371	43 896	44 125	— 16 755	— 4 898	— 39,19	— 11,13	— 1,57	— 2,23	0,66	—	—	—
22. Lublinitz	27,58	67,48	37 403	38 935	39 605	— 15 317	— 3 974	— 39,78	— 10,12	— 1,59	— 2,02	0,43	—	—	—
23. Tost-Gleiwitz	35,04	64,40	61 945	65 808	66 295	— 28 476	— 6 672	— 44,41	— 10,10	— 1,78	— 2,02	0,24	—	—	—
24. Tarnowitz	41,84	73,42	32 216	44 454	48 592	— 5 747	— 1 898	— 14,22	— 4,08	— 0,57	— 0,82	0,25	—	—	—
25. Pleß	41,91	52,47	82 683	89 164	89 753	— 32 419	— 9 393	— 37,60	— 10,50	— 1,50	— 2,10	0,60	—	—	—
26. Ratibor	24,78	46,02	101 093	115 918	119 065	— 27 257	— 8 999	— 24,76	— 7,66	— 0,99	— 1,53	0,54	—	—	—
27. Kosel	27,94	56,10	61 218	64 076	64 061	— 21 247	— 5 880	— 33,92	— 9,18	— 1,36	— 1,84	0,48	—	—	—
28. Mansfelder Gebirgskreis	20,44	43,72	32 786	47 566	48 133	— 6 446	— 4 045	— 15,93	— 8,45	— 0,64	— 1,69	1,05	—	—	—
29. Oldenburg	32,55	55,20	34 507	32 147	31 490	— 15 090	— 3 246	— 45,73	— 10,20	— 1,83	— 2,04	0,21	—	—	—
30. Plön	46,57	69,03	43 864	51 027	55 505	— 9 158	— 296	— 18,43	— 0,56	— 0,74	— 0,11	—	0,63	—	—
31. Wittgenstein	52,98	50,51	16 075	18 238	18 839	— 4 320	— 1 285	— 24,75	— 6,93	— 0,99	— 1,39	0,40	—	—	—
32. Schmalkalden	32,34	—	23 605	26 907	28 994	— 4 937	— 713	— 18,77	— 2,55	— 0,75	— 0,51	—	0,24	—	—
33. Sigmaringen	27,86	7,31	17 345	17 277	17 761	— 3 975	— 614	— 22,65	— 3,50	— 0,91	— 0,70	—	0,21	—	—
Gesammtsumme (ausschließl. der Kreise Nr. 8, 9 u. 10, Lissa, Krotoschin u. Adelnau)	**28,83**	**57,52**	**1 326 520**	**1 397 034**	**1 420 141**	**— 416 123**	**— 98 207**	**— 30,30**	**— 6,97**	**— 1,21**	**— 1,39**	**0,18**	—	—	—
Summe der östlichen Kreise (ausschl. der Kreise Nr. 8, 9 u. 10, Lissa, Krotoschin und Adelnau)	**27,49**	**59,36**	**1 158 338**	**1 203 872**	**1 219 419**	**— 372 197**	**— 88 008**	**— 31,31**	**— 7,26**	**— 1,25**	**— 1,45**	**0,20**	—	—	—
Summe der Kreise Nr. 8, 9 u. 10, (Lissa, Krotoschin u. Adelnau)	**29,73**	**52,21**	[1] **71 852**	**74 109**	**74 238**	[2] **— 13 629**	**— 8 224**	[2] **— 18,66**	**— 11,09**	[2] **— 1,87**	**— 2,22**	**0,35**	—	—	—

[1]) ortsanwesende Bevölkerung am 1. Dezember 1890. — [2]) Abwanderung in der Zeit vom 1. Dezember 1890 bis 1. Dezember 1900.

1 v. H. der mittleren Bevölkerung nicht erreicht, und solche, in denen sie über diesen Jahressatz beträchtlich hinausgeht. Insgesammt bezifferte sie sich in den 30 Kreisen der Tabelle a auf 30,30 oder jährlich auf 1,21, in den 17 Kreisen der Tabelle b auf 36,80 bezw. 1,47 und in den 25 Kreisen der Tabelle c auf 30,26 bezw. 1,21 v. H. Sie war demnach in den Kreisen mit mehr als 20 Hunderttheilen Fideikommißfläche rund ebenso groß wie bei denjenigen mit verhältnißmäßig wenig Fideikommiß- und allodialem Großgrundbesitze. Diese beiden Arten von Kreisen stehen also günstiger als die Kreise mit bedeutendem allodialen Großgrund-, aber geringem Fideikommißbesitze da.

Insbesondere im Osten der Monarchie verschiebt sich das Verhältniß etwas zu Ungunsten der dortigen 15 Kreise mit wenig Fideikommiß- sowie Gutsbezirksfläche. In diesen betrug die Abwanderung insgesammt 33,40 oder jährlich 1,34 vom Hundert, während sie sich in den 24 hauptsächlichsten Fideikommißkreisen des Ostens nur auf 31,31 bezw. 1,25 v. H., in den 16 östlichen Kreisen mit wenig Fideikommiß-, aber viel

Digitized by Google

Wanderungen der Bevölkerung in den Landgemeinden und Gutsbezirken von 20 Kreisen des preussischen Staates mit verhältnissmässig wenig Fideikommiss- und viel allodialer Gutsbezirksfläche in der Zeit vom 1. Dezember 1875 bis 1. Dezember 1900.

(Tab. b.)

Kreise.	Die gesammte Fideikommißfläche	Die gesammte Gutsbezirksfläche	Ortsanwesende Bevölkerung am 1. Dezember 1875	Ortsanwesende Bevölkerung am 2. Dezember 1895	Ortsanwesende Bevölkerung am 1. Dezember 1900	Zuwanderung (+) oder Abwanderung (−) in der Zeit vom 1. Dezember 1875 bis 1. Dezember 1900	Zuwanderung (+) oder Abwanderung (−) in der Zeit vom 2. Dezember 1895 bis 1. Dezember 1900	Die Zuwanderung (+) oder die Abwanderung (−) betrug in Hunderttheilen der mittleren Bevölkerung: in dem Zeitraume vom 1. Dezember 1875 bis 1. Dezember 1900	in dem Zeitraume vom 2. Dezember 1895 bis 1. Dezember 1900	durchschnittlich jährlich in dem Zeitraume vom 1. Dezember 1875 bis 1. Dezember 1900	durchschnittlich jährlich in dem Zeitraume vom 2. Dezember 1895 bis 1. Dezember 1900	Die Abwanderung hat im letzten Jahrfünft gegenüber derjenigen des letzten Vierteljahrhunderts durchschnittlich jährlich Hunderttheile: zugenommen	Die Abwanderung hat im letzten Jahrfünft gegenüber derjenigen des letzten Vierteljahrhunderts durchschnittlich jährlich Hunderttheile: abgenommen	Die Zuwanderung hat im letzten Jahrfünft gegenüber derjenigen des letzten Vierteljahrhunderts durchschnittlich jährlich Hunderttheile: zugenommen	Die Zuwanderung hat im letzten Jahrfünft gegenüber derjenigen des letzten Vierteljahrhunderts durchschnittlich jährlich Hunderttheile: abgenommen
	in Hunderttheilen der Gesammtfläche des Kreises														
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
1. Osterode	3,90	54,95	52 464	55 232	52 225	— 27 116	— 8 696	— 51,80	— 16,19	— 2,07	— 3,24	1,17	—	—	—
2. Briesen	1,73	60,59 [1]	32 083	33 552	34 214	[2] — 5 383	— 3 056	[2] — 16,24	— 9,02	[2] — 1,62	— 1,80	0,18	—	—	—
3. Thorn	0,10	55,78	42 151	56 861	57 677	— 14 801	— 5 756	— 29,65	— 10,05	— 1,19	— 2,01	0,82	—	—	—
4. Schwetz	3,97	60,01	63 684	69 464	70 791	— 28 343	— 7 184	— 42,15	— 10,24	— 1,69	— 2,05	0,36	—	—	—
5. Beeskow-Storkow	—	50,32	35 626	35 928	36 649	— 11 001	— 1 577	— 30,44	— 4,35	— 1,22	— 0,87	—	0,35	—	—
6. Königsberg i./Nm.	0,99	48,57	59 033	56 085	53 627	— 25 075	— 5 730	— 44,51	— 10,45	— 1,78	— 2,09	0,31	—	—	—
7. Arnswalde	—	55,77	29 224	28 545	27 788	— 14 446	— 3 043	— 50,68	— 10,80	— 2,03	— 2,16	0,13	—	—	—
8. Ückermünde	2,72	59,15	30 025	34 506	35 035	— 8 580	— 2 317	— 26,38	— 6,66	— 1,06	— 1,33	0,27	—	—	—
9. Belgard	3,19	69,03	34 169	34 068	34 094	— 17 261	— 3 665	— 50,57	— 10,75	— 2,02	— 2,15	0,13	—	—	—
10. Kolberg-Körlin	1,06	48,91	31 499	32 895	34 564	— 13 200	— 1 913	— 39,96	— 5,67	— 1,60	— 1,13	—	0,47	—	—
11. Schmiegel	—	60,65 [1]	28 981	29 712	28 682	[2] — 6 928	— 4 425	[2] — 24,03	— 15,16	[2] — 2,40	— 3,03	0,63	—	—	—
12. Kosten	5,78	57,27	29 938	33 944	33 476	— 22 240	— 4 649	— 70,14	— 13,79	— 2,81	— 2,76	—	0,05	—	—
13. Koschmin	—	56,16 [1]	21 880	23 130	22 999	[2] — 4 709	— 3 083	[2] — 20,99	— 13,37	[2] — 2,10	— 2,67	0,57	—	—	—
14. Trebnitz	6,37	54,00	45 306	44 728	43 983	— 13 096	— 3 449	— 29,33	— 7,78	— 1,17	— 1,56	0,39	—	—	—
15. Guhrau	5,57	55,66	28 454	27 185	25 866	— 9 946	— 2 775	— 36,62	— 10,46	— 1,46	— 2,09	0,63	—	—	—
16. Lüben	1,98	63,75	24 944	22 324	21 643	— 10 152	— 1 981	— 43,58	— 9,01	— 1,74	— 1,80	0,06	—	—	—
17. Görlitz, Landkr.	1,66	50,37	47 631	51 424	54 746	— 7 861	— 326	— 15,36	— 0,61	— 0,61	— 0,12	—	0,49	—	—
18. Rothenburg i./Ob. Laus.	2,50	63,24	46 527	48 429	54 936	— 6 887	+ 2 574	— 13,58	+ 4,98	— 0,54	+ 1,00	—	—	1,54	—
19. Kreuzburg	7,96	56,12	32 100	32 584	32 568	— 12 676	— 3 307	— 39,20	— 10,15	— 1,57	— 2,03	0,46	—	—	—
20. Schleusingen	—	52,11	26 438	29 783	30 916	— 7 538	— 1 945	— 26,29	— 6,41	— 1,05	— 1,28	0,23	—	—	—
Gesammtsumme (ausschließl. der Kreise Nr. 2, 11 u. 13, Briesen, Schmiegel und Koschmin)	**2,59**	**56,13**	**659 213**	**693 985**	**709 584**	**—250 219**	**—55 739**	**— 36,80**	**— 7,99**	**— 1,47**	**— 1,60**	**0,13**	—	—	—
Summe der östlichen Kreise (ausschl. Nr. 2, 11 u. 13, Briesen, Schmiegel u. Koschmin)	**2,66**	**56,25**	**632 775**	**664 202**	**669 668**	**—242 681**	**—53 794**	**— 37,27**	**— 8,07**	**— 1,49**	**— 1,61**	**0,12**	—	—	—
Summe der Kreise Nr. 2, 11 u. 13 (Briesen, Schmiegel u. Koschmin)	**0,71**	**59,44** [1]	**82 944**	**86 394**	**85 895**	[2] **— 17 020**	**—10 564**	[2] **— 20,16**	**—12,26**	[2] **— 2,02**	**— 2,45**	**0,43**	—	—	—

[1]) ortsanwesende Bevölkerung am 1. Dezember 1890. — [2]) Abwanderung in der Zeit vom 1. Dezember 1890 bis 1. Dezember 1900.

Gutsbezirksfläche dagegen auf 37,27 bezw. 1,49 v. H. belief. Von allen drei Arten von Kreisen war also im Osten in den Kreisen mit besonders ausgedehntem Fideikommißbesitze die Abwanderung am geringsten.

Prüfen wir nunmehr die Übersicht auf Seite 146 noch etwas näher, so finden wir in dem Zeitraume 1875-1900 eine Abwanderung

v. H. der mittleren Bevölkerung	bei Hunderttheilen der Kreise der Tabelle a überhaupt	Tabelle a im Osten	Tabelle b überhaupt	Tabelle b im Osten	Tabelle c überhaupt	Tabelle c im Osten
über 50	3,33	4,17	23,53	25,00	—	—
„ 40	26,66	29,17	41,18	43,75	28,00	33,33
„ 30	59,99	70,84	64,71	68,75	68,00	73,33.

Von den Kreisen der Tabelle c weist also keiner eine Abwanderung von über 50 vom Hundert der mittleren Bevölkerung auf, dagegen waren bei jenen Verluste von über 40 bezw. über 30 v. H. sowohl überhaupt wie im Osten verhältnißmäßig zahlreicher als bei denen der Tabelle a. Letztere enthält auch im Vergleiche zur Tabelle b einen geringeren Antheil von Kreisen mit über 50 bezw. 40 und überhaupt auch über 30 Hunderttheilen Abwanderung, während insbesondere im Osten die Kreise der Tabelle b mit Wanderungsverlust von mehr als 30 vom Hundert ein etwas günstigeres Verhältniß als diejenigen der Tabelle a zeigen.

Was die Wanderungen des letzten Jahrfünftes 1895-1900 betrifft, so betrug der durch sie herbeigeführte Bevölkerungsverlust nach Tabelle a 6,97 oder jährlich 1,39, nach Tabelle b 7,99 bezw. 1,60 und nach Tabelle c 7,47 bezw. 1,49 vom Hundert der mittleren Bevölkerung dieses Zeitraumes; insbesondere im Osten steigt er nach Tabelle a auf 7,26 oder jährlich 1,45, nach Tabelle b auf 8,07 bezw. 1,61 und nach Tabelle c auf 8,69 bezw. 1,74 v. H. Er war demnach in den Kreisen der Tabelle a sowohl überhaupt wie im Osten am niedrigsten, in denjenigen der Tabelle b überhaupt und in denjenigen der Tabelle c im Osten am höchsten. Anderseits hat im letzten Jahrfünfte die jährliche Abwanderung gegenüber derjenigen des letzten Vierteljahrhunderts in den Kreisen der Tabelle a etwas stärker als in den Kreisen der Tabelle b,

Digitized by Google

Wanderungen der Bevölkerung in den Landgemeinden und Gutsbezirken von 26 Kreisen des preussischen Staates mit verhältnissmässig wenig Fideikommiss- und allodialer Gutsbezirksfläche in der Zeit vom 1. Dezember 1875 bis 1. Dezember 1900.

(Tab. c.) Kreise.	Die gesammte		Ortsanwesende Bevölkerung am			Zuwanderung (+) oder Abwanderung (—) in der Zeit vom		Die Zuwanderung (+) oder die Abwanderung (—) betrug in Hunderttheilen der mittleren Bevölkerung				Die Abwanderung		Die Zuwanderung	
								in dem Zeitraume vom		durchschnittlich jährlich in dem Zeitraume vom		hat im letzten Jahrfünft gegenüber derjenigen des letzten Vierteljahrhunderts durchschnittlich jährlich Hunderttheile			
	Fideikommißfläche	Gutsbezirksfläche	1. Dezember 1875	2. Dezember 1895	1. Dezember 1900	1. Dezember 1875 bis 1. Dezember 1900	2. Dezember 1895 bis 1. Dezember 1900	1. Dezember 1875 bis 1. Dezember 1900	2. Dezember 1895 bis 1. Dezember 1900	1. Dezember 1875 bis 1. Dezember 1900	2. Dezember 1895 bis 1. Dezember 1900	zugenommen	abgenommen	zugenommen	abgenommen
	in Hunderttheilen der Gesammtfläche des Kreises														
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
1. Heilsberg	0,65	13,85	43 825	43 478	41 527	— 18 248	— 4 792	—42,76	—11,27	— 1,71	— 2,25	0,54	—	—	—
2. Braunsberg	—	15,04	30 176	29 902	29 588	— 12 961	— 3 013	—43,37	—10,13	— 1,73	— 2,03	0.30	—	—	—
3. Allenstein	—	33.44	47 221	55 396	53 603	— 18 142	— 7 218	—35,99	—13,24	— 1,44	— 2,65	1,21	—	—	—
4. Löbau	0,70	36,58	43 441	45 490	46 406	— 20 351	— 4 254	—45,30	— 9,26	— 1,81	— 1,85	0,04	—	—	—
5. Ostprignitz	5,81	31,22	47 577	46 456	45 757	— 10 985	— 2 839	—23,54	— 6,16	— 0,94	— 1,23	0,29	—	—	—
6. Weststernberg	3,69	40,27	32 130	33 375	32 122	— 11 241	— 3 382	—34.99	—10.33	— 1,40	— 2,07	0,67	—	—	—
7. Greifenberg	0,06	39,13	24 362	23 948	24 361	— 9 975	— 1 705	—40,95	— 7,06	— 1,64	— 1,41	—	0,23	—	—
8. Meseritz	2,80	35,77	32 694	35 942	34 574	— 12 774	— 4 106	—37,98	—11,65	— 1,52	— 2,33	0,81	—	—	—
9. Brieg	0,72	36,61	37 465	38 044	35 742	— 14 144	— 4 787	—38,64	—12,98	— 1,55	— 2,60	1,05	—	—	—
10. Münsterberg	1,39	38,31	25 859	24 058	23 706	— 10 150	— 2 037	—40,96	— 8,53	— 1,64	— 1,71	0,07	—	—	—
11. Glatz	1,44	36,21	45 133	42 991	41 550	— 12 140	— 3 107	—28,01	— 7,35	— 1,12	— 1,47	0,35	—	—	—
12. Löwenberg	1,43	26,69	51 715	46 839	46 385	— 9 031	— 1 524	—18.41	— 3,27	— 0,74	— 0,65	—	0,09	—	—
13. Lauban	3,09	33,91	50 752	49 911	50 537	— 8 925	— 1 794	—17,62	— 3,57	— 0,70	— 0,71	0,01	—	—	—
14. Leobschütz	2,74	11,21	66 635	66 809	64 716	— 23 396	— 6 489	—35.62	— 9,87	— 1,42	— 1,97	0,55	—	—	—
15. Neisse	1,36	18,71	65 116	62 284	60 900	— 20 545	— 4 434	—32,61	— 7,20	— 1,30	— 1,44	0,14	—	—	—
16. Mansfeld. Seekreis	2,39	15,86	44 786	61 007	65 811	— 10 017	— 2 102	—18,11	— 3.31	— 0,72	— 0,66	—	0,06	—	—
17. Norderdithmarsch.	—	—	26 384	29 048	26 763	— 11 563	— 4 769	—43,51	—17,09	— 1,74	— 3,42	1,68	—	—	—
18. Süderdithmarsch.	—	5,27	34 264	38 379	39 258	— 11 741	— 2 785	—31,94	— 7,17	— 1,28	— 1,43	0,15	—	—	—
19. Steinburg	3,56	4,78	36 277	43 846	45 285	— 5 447	— 2 623	—13,36	— 5,89	— 0,53	— 1,18	0,65	—	—	—
20. Segeberg	5,57	24,55	34 422	32 924	33 152	— 12 971	— 2 488	—38,39	— 7,53	— 1,54	— 1,51	—	0,03	—	—
21. Winsen	—	6,07	[1] 20 412	21 339	22 155	[2] — 1 768	— 655	[2] — 8,31	— 3,01	[2] — 0,55	— 0,60	0,05	—	—	—
22. Brilon	3,36	3,24	24 048	25 094	25 287	— 8 317	— 1 931	—33,72	— 7,67	— 1,35	— 1,53	0,18	—	—	—
23. Siegen	2,07	—	48 208	62 805	72 218	— 2 488	+ 2 663	— 4,13	+ 3,94	— 0.17	+ 0,79	—	—	0,96	—
24. Fulda	0,43	23,39	35 279	36 008	36 538	— 11 037	— 2 659	—30,74	— 7,33	— 1,23	— 1,47	0,24	—	—	—
25. Hünfeld	—	20,38	22 669	21 610	20 661	— 8 681	— 2 436	—40,07	—11,53	— 1,60	— 2,31	0,71	—	—	—
26. Oberamt Gammertingen	6,31	—	13 823	12 919	12 794	— 3 314	— 741	—24,90	— 5,76	— 1,00	— 1,15	0,15	—	—	—
Gesammtsumme ausschl. des Kreises Winsen	**2,19**	**23,20**	**964 261**	**1 008 563**	**1 009 241**	**—298 584**	**—75 352**	**—30,26**	**— 7,47**	**— 1,21**	**— 1,49**	**0,28**	—	—	—
Summe der östlichen Kreise	**2,01**	**29,67**	**644 101**	**644 923**	**631 474**	**—213 008**	**—55 481**	**—33,40**	**— 8,69**	**— 1,34**	**— 1,74**	**0,40**	—	—	—
Summe des Kreises Winsen	—	**6,07**	[1] **20 412**	**21 339**	**22 155**	[2] **— 1 768**	**— 655**	[2] —8,31	— 3,01	[2] —0,55	— 0,60	**0,05**	—	—	—

[1]) ortsanwesende Bevölkerung am 1. Dezember 1885. — [2]) Abwanderung in der Zeit vom 1. Dezember 1885 bis 1. Dezember 1900.

nämlich in ersteren um 0,18 bezw. im Osten um 0,20, in letzteren um 0,13 bezw. 0,12 Hunderttheile, zugenommen. Sie war aber in jenen immerhin nicht unerheblich geringer als in den Kreisen der Tabelle c, wo sie 0,28 bezw. 0,40 vom Hundert ausmachte.

Weiter ist noch hervorzuheben, daß im letzten Jahrfünfte in drei Kreisen der Tabelle a, aber nur in je einem der beiden anderen Tabellen eine Zuwanderung, ferner in 5 Kreisen (= 16,67 Hunderttheilen der in Betracht kommenden 30) der Tabelle a, in 4 (= 23,53 Hunderttheilen der in Betracht kommenden 17) der Tabelle b und gleichfalls in 4 (= 16,00 Hunderttheilen der in Betracht kommenden 25) der Tabelle c eine Abnahme der Abwanderung eingetreten ist.

III. Beurtheilung der Wanderungen.

Bei unbefangener Würdigung der vorstehend erörterten Ziffern der drei Tabellen, welche von umso größerer Bedeutung sind, als die zum Vergleiche herangezogenen Kreise sämmtlich in nächster Nähe der Kreise mit mehr als 20 Hunderttheilen Fideikommißfläche liegen, läßt sich ein nachtheiliger Einfluß der Fideikommisse auf die Bevölkerungsbewegung im allgemeinen nicht folgern.

Mag man — wie geschehen — die Abwanderung der Zeiträume 1875-1900 bezw. 1895-1900 im ganzen oder nach einzelnen Verlustgruppen betrachten, in keinem Falle nehmen unter den drei Arten von Kreisen diejenigen mit besonders ausgedehntem Fideikommißbesitze die ungünstigste, zumeist vielmehr auch im Osten die günstigste Stellung ein. Namentlich darf nicht unberücksichtigt bleiben, daß in den Landgemeinden und Gutsbezirken des Ostens zusammen die Abwanderung von 1875-1900 31,46 und von 1895-1900 8,59 Hunderttheile der mittleren Bevölkerung dieser Zeiträume, in den Landgebieten der 24 östlichen Kreise mit besonders ausgedehntem Fideikommißbesitze nach Tabelle a aber nur 31,31 bezw. 7,26 v. H. betrug, während sie allerdings im Gesammtstaate auf dem Lande nur 23,30 bezw. 5,00, in den 30 hauptsächlichsten Fideikommißkreisen dagegen 30,30 bezw. 6,97 Hunderttheile ausmachte. Der hiernach verhältnißmäßig wesentlich geringer erscheinende Verlust durch Wanderungen in den Landgemeinden und Gutsbezirken des Staates zusammen

Digitized by Google

erklärt sich vorzugsweise aus dem zunehmenden Eindringen der Industrie in die ländlichen Ortschaften des Westens (namentlich im Rheinland und in Westfalen).

Das für die Gesammtheit der Kreise mit mehr als 20 Hunderttheilen Fideikommißfläche nicht ungünstige Verhältniß der Wanderungen verändert sich, wenn man auf die einzelnen Provinzen zurückgeht, meist nur unerheblich. Beispielsweise in der fideikommißreichsten Provinz Schlesien, von welcher in den drei Tabellen allein 30 Kreise enthalten sind, betrug die Abwanderung vom platten Lande in ihren 17 Kreisen der Tabelle a von 1875-1900 28,33 und von 1895-1900 7,33, in ihren 6 Kreisen der Tabelle b 26,43 bezw. 4,02 und in ihren 7 Kreisen der Tabelle c 29,52 bezw. 7,39 vom Hundert der mittleren Bevölkerung. Sie war also in den Kreisen der Tabelle a, namentlich im letzten Jahrfünfte, größer als in denjenigen der Tabelle b, welche der Gesammtabwanderung aus den schlesischen Landgebieten von 25,31 bezw. 5,65 Hunderttheilen am nächsten kommen, immerhin aber noch geringer als in denen der Tabelle c, wennschon von diesen nur 4 Kreise, d. i. 57,14 v. H., dagegen 10 der Tabelle a, d. i. 58,82 v. H., also etwas mehr, anderseits 3 der Tabelle b, d. i. gerade 50 v. H., einen Wanderungsverlust von über 30 Hunderttheilen der mittleren Bevölkerung erlitten haben. Dafür haben aber drei schlesische Kreise der Tabelle a (Waldenburg, Sprottau und Hirschberg) gegen einen der Tabelle b (Rothenburg i./Ob. Laus.) und keinen der Tabelle c im letzten Jahrfünfte eine Zuwanderung erhalten.

Naturgemäß können auch besondere örtliche Verhältnisse, wie die Entwickelung ländlicher Hausindustrie, neue Verkehrswege, landwirthschaftliche Nebengewerbe, Lohnverhältnisse u. dergl., wesentlich auf die Bewegung der Bevölkerung einwirken; aber auch ohne Kenntniß solcher nicht ohne weiteres festzustellender Einflüsse kann man aus den Zahlen der drei Tabellen entnehmen, daß nicht gerade die Fideikommisse die ländliche Abwanderung in irgendwie hervortretendem Maße verursachen oder mitveranlassen. Wäre letzteres der Fall, so müßte sich bei den 33 Kreisen des preußischen Staates mit mehr als 20 Hunderttheilen Fideikommißfläche in einem Zeitraume von 25 Jahren im allgemeinen ein größerer und sogar weit erheblicherer Bevölkerungsverlust durch Wanderungen herausgestellt haben als bei den beiden anderen Arten von Kreisen mit geringem Fideikommißbestande. Es hat aber vielmehr den Anschein, als ob das Fideikommißwesen überhaupt in keinem oder wenigstens in keinem anderen ursächlichen Zusammenhange mit der Abwanderung steht als der allodiale Grundbesitz. Zwar erschweren die Fideikommisse den Erwerb von Grundeigenthum und durch die Erhaltung großer Waldbestände, die zudem leicht ein Verkehrshinderniß bilden können, unter Umständen auch die Erschließung neuer Arbeits- und Erwerbsgelegenheit auf landwirthschaftlichem Kulturboden. Aber abgesehen davon, daß die Erhaltung großer Waldflächen gleichwohl der Gesammtheit überwiegende Vortheile bieten kann, wird die waldreiche Gegend zugleich auch diejenige sein, welche ausgiebige und regelmäßige Arbeitsgelegenheit schafft, namentlich bei einer planmäßigen und pfleglichen Bewirthschaftungsweise, wie sie bei den großen Fideikommißforsten üblich ist. Hier finden zahlreiche Arbeiter, denen die heutige Landwirthschaft, insbesondere die intensive der großen Güter, im Winter und Frühjahre wenig oder keine Arbeit mehr bietet, solche bei Holzschlag und Holzkulturen, ebenso kleine bäuerliche Besitzer Gelegenheit zu winterlicher Verwerthung ihrer Gespanne bei Holzfuhren u. s. w. Mit dem Schwinden des Waldes fließt dann leicht die durch ihn festgehaltene einheimische Bevölkerung ab und wird in der Landwirthschaft zur Sommerszeit durch fremde Wanderarbeiter ersetzt. Inwieweit dies im einzelnen Falle zutrifft, kann natürlich mit Sicherheit nur an Ort und Stelle unter Berücksichtigung der Gesammtverhältnisse entschieden werden.

Bemerkenswerth ist, daß gerade die Kreise der drei Tabellen mit den größten, 45 v. H. der mittleren Bevölkerung der Jahre 1875-1900 überschreitenden Wanderungsverlusten zumeist eine geringe oder doch unter dem Staatsdurchschnitte bleibende Bewaldung aufweisen. Es sind dies

die Kreise	Verlustziffer von	mit einer Fideikommiß- Fläche von Hunderttheilen des Kreisumfanges	Gutsbezirks-	Wald-
Kosten	70,14	5,78	57,27	9,29
Rosenberg i. Wpr.	57,21	22,01	67,30	21,16
Osterode i. Ostpr.	51,90	3,90	54,95	19,21
Arnswalde	50,68	—	55,77	32,07
Belgard	50,57	3,19	69,03	22,27
Mohrungen	47,41	20,02	59,22	18,72
Groß Wartenberg	46,24	32,29	63,65	30,75
Oldenburg	45,73	32,55	55,20	6,42
Franzburg	45,41	28,35	83,16	18,26
Löbau	45,30	0,70	36,58	12,04

bei einer Durchschnittsbewaldung des Staates von 23,72 v. H. seiner Fläche.

Von diesen zehn Kreisen gehören fünf, Rosenberg i. Westpr., Mohrungen, Groß Wartenberg, Oldenburg und Franzburg, der Tabelle a, vier, Kosten, Osterode i. Ostpr, Arnswalde und Belgard der Tabelle b und einer, Löbau, der Tabelle c an. Nur bei den Kreisen Arnswalde und Groß Wartenberg, also je einem mit bedeutendem allodialen Großgrundbesitze und mit ausgedehntem Fideikommißbestande übersteigt die Bewaldungsziffer den Staatsdurchschnitt.

Anderseits zeigt sich bei den Kreisen der drei Tabellen, welche die geringsten, 15 v. H. der mittleren Bevölkerung nicht übersteigenden Wanderungsverluste hatten, fast durchweg eine recht starke Bewaldung. Es betrug nämlich

in den Kreisen	die Verlustziffer	Fideikommiß-	die Gutsbezirks-Fläche	Wald-
		Hunderttheile des Kreisumfanges		
Hirschberg	2,51	35,64	48,40	48,94
Siegen	4,13	2,07	—	70,46
Waldenburg	8,52	29,74	33,72	34,65
Steinburg	13,36	3,56	4,78	6,32
Rothenburg i./Ob. Laus.	13,58	2,50	63,24	57,26
Sprottau	13,71	32,10	58,32	42,84
Tarnowitz	14,22	41,84	73,42	44,52.

Vier dieser sieben Kreise, Hirschberg, Waldenburg, Sprottau, und Tarnowitz, gehören der Tabelle a, einer, Rothenburg i./Ob. Laus., der Tabelle b und zwei, Siegen und Steinburg, der Tabelle c an. Abgesehen von Steinburg geht in allen Kreisen vorstehender Übersicht die Bewaldung erheblich über den Staatsdurchschnitt hinaus.

Hiernach wird man im allgemeinen großen, nach wirthschaftlichen Grundsätzen behandelten und nicht gerade unvortheilhaft liegenden Waldbeständen eine den Abfluß der ländlichen Bevölkerung hemmende Wirkung kaum absprechen können und möglicherweise den Hauptgrund für das verhältnißmäßig günstige Bild, welches die Wanderungen in den zu mehr als einem Fünftel ihres Umfanges mit Fideikommißbesitz ausgestatteten Kreisen bieten, in der meist guten und reichlichen Bewaldung der Fideikommißflächen zu suchen haben.

Digitized by Google

Zur Wohnungsstatistik in Preussen.

Von **G. Evert,**
Ober-Regierungsrath und Mitglied des Königlichen statistischen Bureaus.

Inhaltsverzeichniß.

I. Vorbemerkung.
II. Obdachlosigkeit und Wohnungsmangel. — Leerstehende Wohnungen.
III. Die Verbreitung und die Bevölkerung der kleineren Wohnungen.
IV. Die Miethspreise.
V. Die Dauer des Miethsverhältnisses.
VI. Die Theilwohnungen, insbesondere das Aftermiether-, Chambregarnisten-, Zimmermiether- und Schlafgängerthum.
VII. Die Lage der Wohnungen nach Stockwerken u. s. w.

I. Vorbemerkung.

Die Erscheinungen und Mißstände, deren Gesammtheit man als „Wohnungsfrage" zu bezeichnen pflegt, wurzeln zu einem erheblichen Theile in örtlichen Verhältnissen. Es giebt viele Gemeinden, die eine solche „Frage" kaum kennen; in den übrigen wird ihre Entwickelung neben den allgemeinen Ursachen mehr oder weniger durch topographische Lage, äußere Hemmnisse der Bebauung, wie Festungswerke u. dergl., durch die Gestaltung des örtlichen und Nachbarverkehres, Bewegung, Gewohnheiten und Erwerbsverhältnisse der Bevölkerung oder noch andere, von Ort zu Ort wechselnde Umstände bestimmt.

Dieser Natur der Wohnungsfrage entspricht deren bisherige Behandlung in der Verwaltung wie auch in der Statistik. Reich und Staat haben sich bisher immer nur auf einige wenige summarische Feststellungen über die Zahl der Haushaltungen und deren Zusammensetzung beschränkt. Die allgemeine Grundeigenthums- und Gebäudestatistik dringt in das Innere ihrer Gegenstände, insbesondere in die Wohnungen und Haushaltungen nur wenig oder gar nicht ein. Aber auch von den Gemeinden ist die Wohnungsstatistik bisher meist wenig gepflegt worden. Nur eine verhältnißmäßig kleine Anzahl von ihnen verfügt überhaupt über eine solche, und wo sie besteht, wie in den meisten Großstädten und den an deren Statistik angeschlossenen Nachbarorten, ist sie meist noch sehr jung, dabei nach Inhalt und Methode vielfach ungleichmäßig angelegt. Immerhin ist unter dem Einflusse des Vorbildes der Stadt Berlin, welche schon seit dem Jahre 1861 die Wohnungsstatistik besonders eingehend ausgestaltet hat, sowie der Versammlungen deutscher Gemeindestatistiker allmählich etwas Einheitlichkeit in die Aufnahmen gekommen. Doch sind noch immer viele Besonderheiten vorhanden, welche für Vergleichungen der Ergebnisse verschiedener Gemeinden, theilweise sogar verschiedener Aufnahmen bei einer und derselben Gemeinde große Vorsicht nothwendig machen. Es ist auch wenig wahrscheinlich, daß in absehbarer Zeit eine wesentliche Änderung hierin eintreten wird; denn wie schon angedeutet wurde, wechselt die „Wohnungsfrage" von Ort zu Ort vielfach ihre Gestalt, und dementsprechend ist auch die Aufgabe der Wohnungsstatistik von Ort zu Ort verschieden. Ein von centraler Stelle ausgehendes Bestreben nach thunlichster Gleichförmigkeit der Aufnahmen wird zwar in einzelnen später zu berührenden Punkten erfolgreich sein können, in anderen aber die örtliche Wohnungsstatistik in unerwünschter Weise einzwängen, ihren Zusammenhang mit früheren Aufnahmen stören und die praktischen Zwecke, denen sie dienen soll, leicht beeinträchtigen. Vor der Hand ist jedenfalls die allgemeine Betrachtung durchaus an die vorliegenden, in vieler Hinsicht ungleichartigen Materialien gebunden.

Durch Erlaß der Herren Minister für Handel und Gewerbe sowie des Innern vom 22. Februar 1901 wurde nun das Königliche statistische Bureau zur Durchforschung desjenigen statistischen Materiales aus neuerer Zeit angewiesen, welches über die zur Zeit im Wohnwesen der minder bemittelten Bevölkerungsklassen Preußens herrschenden Mißstände Aufschluß gebe. Der Erlaß stellte folgende Fragen in den Vordergrund:

1. Ist Obdachlosigkeit in erheblichem Umfange, namentlich auch für Familien, hervorgetreten?

2. Hat ein erheblicher Theil der Wohnungen kein heizbares Zimmer — insbesondere nur Küche, nur ein nicht heizbares Zimmer ohne Küche oder nur ein heizbares Zimmer — insbesondere nur ein heizbares Zimmer? Wie groß ist die Zahl dieser Wohnungen am Orte und welchen Procentsatz dieser Wohnungen machen sie aus?

Wie stellt sich absolut und procental die Einwohnerzahl in diesen Wohnungen? In welchem Umfange sind sie insbesondere von einer größeren Personenzahl (vier oder mehr Personen) bewohnt?

3. Ist auch abgesehen von den Angaben zu Ziffer 2 ein erheblicherer Theil der Wohnungen am Orte überfüllt?

4. Wie hoch ist der durchschnittliche Miethspreis der kleinen Wohnungen? Erscheint er insbesondere gegenüber dem Miethspreise der größeren Wohnungen unverhältnißmäßig hoch?

5. Hat ein erheblicher Theil der Haushaltungen, insbesondere solcher in kleinen Wohnungen mit einem oder zwei Wohnräumen und solcher mit Kindern, Untermiether (Chambregarnisten), Kost- und Quartiergänger oder Schlafleute? Wie hoch ist absolut und procental die Zahl dieser Haushaltungen am Orte? In welchem Umfange finden sich in derselben Haushaltung, namentlich bei solchen der oben bezeichneten Art, Einmiether oder Schlafleute verschiedenen Geschlechts, oder solche fremden Personen in größerer Zahl? Wie groß ist die Zahl der Untermiether, Kost- und Quartiergänger oder Schlafleute am Orte überhaupt?

Ferner wurden Angaben über den Wechsel der Miether in den kleinen Wohnungen, über die Benutzung von Dach-, Keller-, Hof- und Hinterwohnungen als wünschenswerth bezeichnet.

Im Königlichen statistischen Bureau wurde nun zunächst das gesammte in statistischen Übersichten und Verwaltungsberichten zerstreute Material über die vorstehend hervor-

Digitized by Google

gehobenen Punkte durchgesehen, zugleich für deren thunlichste Berücksichtigung bei der Bearbeitung der am 1. Dezember 1900 stattgefundenen Volkszählung Sorge getragen und sodann der Versuch gemacht, den wesentlichen Inhalt des vielfach sehr umfangreichen und zersplitterten Stoffes, so weit er benutzbar erschien, in möglichster Kürze und Übersichtlichkeit zu einem Gesammtbilde für die Zeit von 1890 bis 1900 zusammenzufassen. Das Ergebniß dieser Arbeiten wird nachstehend veröffentlicht.

In der Regel sind dabei die an die Volkszählungen der drei Jahre 1890, 1895 und 1900 anschließenden, theils in den Gemeinden selbst, theils im Königlichen statistischen Bureau verarbeiteten Aufnahmen zu Grunde gelegt worden. Das Material ist benutzt worden, soweit es bis Ende August 1902 dem Königlichen statistischen Bureau vorlag. Bezüglich des Inhaltes der einzelnen Spalten und der Bedeutung einiger besonders häufig wiederkehrender Begriffe seien folgende allgemeine Bemerkungen vorausgeschickt:

1. Die Größe der Wohnungen ist herkömmlich an der Anzahl der dazu gehörigen heizbaren Zimmer gemessen worden; als „Zimmer" gelten dabei grundsätzlich nur Räume mit Fenstern und nur bewohnte Räume. In dem größten Theile von Westfalen und Rheinland bildet jedoch nur die Anzahl der Wohnräume den Maßstab für die Größe der Wohnungen, da in den genannten Provinzen die letzteren in den meisten Fällen keine Öfen haben, sondern nur (in der Regel wenigstens) mit Rauchabzugsvorrichtungen versehen sind und die Aufstellung von Öfen dem Belieben der Inhaber der Wohnungen überlassen bleibt. Statt „heizbarer Zimmer" ist also hier immer „Wohnräume" zu lesen. In Cöln sind außerdem bei den kleineren und mittleren Wohnungen die Küchen zu den Wohnräumen gezählt; in Essen haben die Wohnungen weder Öfen noch Herde. Es ist daher bei Vergleichungen der Ergebnisse dieser Städte mit den anderen Vorsicht geboten, insbesondere auch in Hinsicht der Miethspreise. Im übrigen werden unter „Wohnräumen" die zum Aufenthalte von Menschen bei Tage oder Nacht bestimmten Räume verstanden.

2. Neben diesen Hauptbestandtheilen einer Wohnung finden sich in einer großen Anzahl von Fällen noch andere Räume vor, welche die Statistik der einzelnen Gemeinden als „Zubehör" bezeichnet; dahin zählen die Küchen — wegen der Ausnahme in Cöln u. s. w. siehe oben — und nichtheizbaren Zimmer, Kabinette, Kammern und dergl., sofern letztere als bewohnbare Räume gelten können. In Cöln und Essen werden als „Zubehör" die zu den Stockwerkswohnungen in der Regel noch gehörigen Mansardenzimmer gerechnet.

Speisekammern, Hängeböden, Böden, Bodenkammern, Keller u. s. w. gelten nicht als Zubehör. Hiernach sind Wohnungen „ohne Zubehör" solche ohne Küche und ohne bewohnbare Nebenräume, in Cöln und Essen solche ohne Mansardenzimmer.

3. Für die Bezeichnung der Stockwerke oder Höhenlage der Wohnungen ist die in dem „Statistischen Jahrbuche deutscher Städte" durchgeführte Eintheilung übernommen worden. Danach bedeutet z. B. „I. Stock" die eine Treppe hoch belegenen Räume einschl. Zwischenstock, Halbstock u. dergl., nicht das Erdgeschoß, II. Stock die 2 Treppen hoch belegenen u. s. w. Theilweise unsicher ist die Bezeichnung als Vorder- oder Hinterwohnung. In der Regel scheinen Wohnungen, die wenigstens ein Fenster nach der Straße heraus besitzen, auch als „Vorderwohnungen" gezählt zu sein.

4. Die Miethspreise gelten, soweit nichts anderes ersichtlich gemacht ist, für Wohnungen ohne Gewerberäume. Die Dauer des Miethsverhältnisses wird mit Rücksicht auf den Erhebungszeitpunkt (1. Dezember) nach „0 bis 5" und von 5—11 Monaten nachgewiesen, so namentlich in Berlin, Breslau, Charlottenburg.

5. Bei den Haushaltungen sind die Einzelhaushaltungen einbegriffen, die „Anstalten" dagegen ausgeschlossen. In der Regel fallen die „Haushaltungen" mit den „bewohnten Wohnungen" zusammen; doch sind stellenweise, wo sich in einer Wohnung mehrere von einander trennbare Haushaltungen befanden, letztere gesondert nachgewiesen worden, so daß dann die Zahl der Haushaltungen größer als die der bewohnten Wohnungen ist. Anderseits ist in den Fällen, wo eine Haushaltung mehrere selbständige Wohnungen zugleich benutzt, die Anzahl der Wohnungen etwas größer als die der Haushaltungen. Die Haushaltungen mit Untermiethern und Schlafgängern sind in den Nachweisungen aufgenommen, auch wenn sie nach den sonstigen Auszählungsvorschriften als „Anstalten" aufzuführen und demgemäß bei den „Haushaltungen" nicht mit einzustellen gewesen wären.

6. Aftermiether (Untermiether) sind theils als besondere Haushaltungen gezählt worden, sofern sie eine getrennte Wohnung innehatten und eine eigene Hauswirthschaft führten, theils erscheinen sie mit unter den „Zimmermiethern" (Einmiethern, Chambregarnisten, Einlogirern), bei denen auch die zugleich in Wohnung und Kost befindlichen Personen nachgewiesen sind. Eine sichere Unterscheidung aller dieser Klassen nach dem Grade ihres Verfügungsrechtes ist nicht möglich, und die Materialien gewähren im allgemeinen den Eindruck, daß man auch dort, wo eine solche Unterscheidung versucht worden ist, nicht wohl thut, die Ergebnisse für genauere Vergleichungen und bestimmte Schlußfolgerungen zu benutzen. Selbst zwischen „Schlafgängern" und anderen Mitbewohnern ist offenbar nicht immer scharf und gleichmäßig unterschieden worden. Da es sich nun bei der Untervermiethung von dem oft wohlhabenden „Zimmerherrn" bis zu dem Schlafgänger herunter um sehr ungleichartige sociale Gruppen und zugleich um sehr verschiedene Einflüsse auf die vermiethenden Haushaltungen handeln kann, wäre eine sorgfältigere Gliederung für die Folge sehr wünschenswerth, die auch das Mitwohnen von Verwandten sowie von Lehrlingen und Gewerbegehülfen noch genauer zu berücksichtigen und nachzuweisen hätte. Bisher wird vielfach nur den für Zimmermiether und Schlafgänger zusammen gegebenen Ziffern einige Zuverlässigkeit beiwohnen, namentlich wenn es sich um Vergleichungen zwischen verschiedenen Gemeinden handelt[1]).

Aus der allgemeinen, der glatten Einpassung in einfache statistische Schemata mannigfach widerstrebenden Natur des Stoffes werden sich übrigens auch bei äußerlich vollkommener Gleichmäßigkeit der Erhebung immer gewisse Vorbehalte gegen zu weitgehende Schlußfolgerungen ergeben. Hat sich z. B. die Zahl der heizbaren Zimmer im ganzen oder in einer bestimmten Größenklasse von Wohnungen genau in demselben Grade vermehrt wie die Bevölkerung, so kann damit eine erhebliche Verschlechterung der Wohnungsverhältnisse verbunden gewesen sein, wenn die zugekommenen heizbaren Zimmer überwiegend nur durch die Ausstattung minderwerthiger Nebenräume mit Heizvorrichtung gewonnen wurden, ebenso gut aber auch eine Verbesserung, z. B. wenn zahlreiche neue Wohnungen mit geräumigen und luftigen Zimmern in wohlgelegenen Stadttheilen entstanden sind. Nicht zu übersehen ist ferner die Wirkung der umfangreichen Eingemeindungen, die in den letzten Jahrzehnten bei vielen unserer größeren Städte erfolgt sind. Je nachdem es sich dabei um „Villenvororte" oder „Arbeitervorstädte" handelt, können die Ziffern verschoben werden, ohne daß in der Hauptgemeinde sich etwas wesentliches an den Wohnungsverhältnissen geändert hätte.

Die nachfolgenden Übersichten werden daher in allen Einzelheiten und namentlich bei der Anstellung von Vergleichungen wesentlich der Ergänzung vom Standpunkte eingehender örtlicher Kenntniß der Dinge bedürfen. Sie sind

[1]) Vgl. im übrigen den Abschnitt „Theilwohnungen".

Digitized by Google

aber darum durchaus nicht bedeutungslos; denn immerhin ermöglichen sie über einige wichtige Punkte der „Wohnungsfrage" einen allgemeinen einführenden Überblick, wie er bei der Wohnungsstatistik überhaupt meist genügen muß, da die Statistik die Mittel zu einer erschöpfenden Erfassung der Wohnungsverhältnisse wohl ihrer ganzen Natur nach überhaupt nicht besitzt. Vielleicht geben die Übersichten ferner eine Anregung für die Herbeiführung größerer Gleichmäßigkeit der Aufnahmen in einzelnen Punkten sowie für deren Ausdehnung auf noch andere Gemeinden.

II. Obdachlosigkeit und Wohnungsmangel. — Leerstehende Wohnungen.

Neben dem Mangel an Nahrung und Kleidung, der Erkrankung sowie dem Todesfalle gilt bekanntlich nur der Mangel an Obdach als Kennzeichen einer Nothlage, welche das Eingreifen der gesetzlichen Armenpflege rechtfertigt. Es liegt auf der Hand, daß in gewöhnlichen Zeiten der völlige Mangel an einem so unentbehrlichen Bedürfnisse immer nur einen ganz verschwindenden Bruchtheil der Bevölkerung und zwar den wirthschaftlich besonders schwachen oder unvorsorglichen treffen kann. So lange die Obdachlosigkeit sich in diesen Grenzen hält, wird man sie zu den zahlreichen Übeln rechnen, welche menschliche Kraft zwar bekämpfen und einschränken, aber nicht dauernd aus der Welt schaffen kann. Unverträglich mit einem geordneten Gemeinwesen wird sie aber, sobald sie weitere Kreise und zwar auch wirthschaftlich tüchtige Personen erfaßt.

Solche Nothstände sind nun in der letzten Zeit nach den Berichten der Provinzialbehörden, der städtischen Verwaltungen, der Gewerbeaufsichtsbeamten u. s. w. im allgemeinen nicht gerade zu beklagen gewesen, in einzelnen Städten aber immerhin hervorgetreten. So wird z. B. aus Kiel berichtet, die Zahl der seitens der städtischen Verwaltung untergebrachten wohnungslosen Familien sei seit dem 1. April 1900 eine ganz bedeutende und habe im Frühjahr 1901 von neuem erheblich zugenommen. Am 31. August 1901 waren in eigens zu diesem Zwecke erbauten Baracken, in Turnhallen und sonstigen städtischen Gebäuden 161 Familien mit zusammen 1 004 Köpfen untergebracht. Davon empfingen nur 21 Familien Armenunterstützung, während die übrigen zahlungsfähig waren, jedoch mangels Ein- und Zweizimmerwohnungen und wegen großer Kinderzahl wohnungslos bleiben mußten. Außerdem bewohnten Mitte August 1901 etwa 40 Familien mit über 500 Köpfen eigene Gartenhütten (gegen 14 mit 70 Köpfen am 1. Dezember 1900). Voraussichtlich ist von diesen Familien ein großer Theil im Winter ebenfalls wohnungslos geworden. Am 1. Juli 1902 waren in der geschilderten Weise noch 146 Familien mit 910 Köpfen untergebracht, von denen 16 Armenunterstützung bezogen; außerdem wohnten 40 Familien mit etwa 200 bis 240 Köpfen in Gartenhütten. In den städtischen Asylen zu Halle a./S. waren vom 1. April 1900 bis 31. März 1901 im ganzen 108 Frauen mit 283 Kindern gegen 79 Frauen mit 224 Kindern im Vorjahre untergebracht. In etwa 20 Fällen handelte es sich um zahlungsfähige, nicht böswillige Miether, die lediglich wegen großer Kinderzahl keine Wohnungen fanden. Vom 1. April 1901 bis zum 31. März 1902 waren in gleicher Weise 5 Männer, 97 Frauen und 334 Kinder untergebracht. In Rixdorf betrug die Zahl der Obdachlosen im Frühjahr 1901 41 Familien mit 208 Köpfen; 23 dieser Familien waren zahlungsfähig. In Berlin haben im Familienobdach Aufnahme gefunden vom 1. April 1900 bis 1. Dezember 1900: 1461 Familien mit 7 285 Personen; über die Zahlungsfähigkeit dieser Personen lagen nähere Nachrichten nicht vor. Vom 1. Januar 1901 bis 30. Juni 1902 waren es 3 122 Familien mit 11 326 Köpfen.

Besonders empfindlich ist die Obdachlosigkeit zeitweise in Charlottenburg gewesen. Seit dem Oktoberumzug des Jahres 1900 trat hier ein solcher Andrang Obdachloser ein, daß die bisher für deren Unterbringung verfügbaren Räumlichkeiten nicht mehr ausreichten und eine Anzahl Baracken aufgestellt werden mußten. Am 1. Juli 1901 waren im städtischen Familienhause und anderen Gebäuden sowie in jenen Wohnbaracken zusammen 449, am 1. November 1901 sogar 571 Obdachlose (58 Männer, 101 Frauen und 412 Kinder) untergebracht; erst im April 1902 ging die Gesammtziffer wieder unter 500 herunter. Auch hier wurde durch die Armendirektion festgestellt, daß sich unter den obdachlosen Familien eine Reihe von solchen befand, in denen der Mann, zum Theil seit einer Reihe von Jahren, in fester Arbeitsstelle thätig war und durch Vorlegung seines Miethsquittungsbuches die bisherige pünktliche Miethszahlung nachweisen konnte. In anderen Städten hat neuerdings die Zahl der untergebrachten obdachlosen Familien abgenommen oder sich wenigstens auf einem geringen Stande erhalten. Es liegt im übrigen auf der Hand, daß Klagen über Obdachlosigkeit oder Wohnungsmangel aus größeren Städten leichter die Beachtung der Öffentlichkeit auf sich ziehen werden als solche aus mittleren und kleineren Gemeinden. Thatsächlich sind aber, wie zahlreiche Berichte der Verwaltungsbehörden erkennen lassen, jene Nothstände ebenso in Mittel- und Kleinstädten, auch in schnell wachsenden industriellen Landgemeinden oft ganz besonders groß. So wurden z. B. in Aschersleben und Wernigerode am 1. April 1901 89 bezw. 28 Personen beim vierteljährlichen Umzuge obdachlos, und in Waldenburg i. Schl. soll bei solchen Gelegenheiten regelmäßig eine größere Anzahl von Personen um Beschaffung von Unterkunft bitten. Mitunter bewirkt die Verlegung von Garnisonen eine mehr oder weniger anhaltende Wohnungsnoth.

Nahe an Obdachlosigkeit streift es, wenn zwar eine Wohnung vorhanden ist, jedoch sogleich verlassen werden muß, sobald besondere Umstände einen erhöhten Anspruch an den Wohnungsraum bedingen. In dieser Hinsicht wird u. a. aus Aachen gemeldet, daß allein im Jahre 1900 427 Wöchnerinnen in das Asyl des dortigen Mariannenvereines aufgenommen wurden, weil sie sich in zur Niederkunft durchaus ungeeigneten Räumen befanden. Von deren Familien bewohnten 120 (darunter solche mit 10 Köpfen) nur je 1 Raum und 271 nur je 2 Räume, und alle diese gehörten noch nicht zu den ärmsten.

Einen beachtenswerthen Anhalt für die Beurtheilung der Frage, ob eine bis zur Obdachlosigkeit weiterer Kreise steigende „Wohnungsnoth" zu befürchten ist, besitzen wir in der Statistik der leerstehenden Wohnungen.

Sind alle Wohnungen besetzt, so ist offenbar nicht ein Gleichgewicht zwischen Angebot und Nachfrage, sondern bereits höchste Wohnungsnoth vorhanden; denn die regelrechte Befriedigung des Wohnungsbedürfnisses setzt ganz eben so wie die des Nahrungsbedürfnisses das Vorhandensein eines gewissen „Vorrathes" voraus, unter welchem die Nachfrage wählen kann. Im allgemeinen pflegt man es als „normal" zu betrachten, wenn 3 v. H. der Wohnungen als „Vorrath" leerstehen, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß Städte mit stehenbleibender Bevölkerungsziffer mit einem geringeren Vorrath auskommen können, während in rasch aufblühenden Gemeinden der Wohnungsmarkt zeitweilig einen viel höheren Überstand erfordert und erträgt, da dieser durch das schnelle Wachsthum der Bevölkerung doch bald wieder beseitigt wird.

Die Tabelle I, welche die Wohnungen und Haushaltungen überhaupt sowie die Miethswohnungen und die Bewohnerzahl der Haushaltungen angiebt, bietet nun auch Ziffern über das Verhältniß zwischen bewohnten und leerstehenden Wohnungen.

Digitized by Google

Der Theilsatz der letzteren steigt am höchsten unter den 18 Städten der Tabelle, von denen Angaben vorlagen, bei Charlottenburg i. J. 1895 mit 12,25 v. H.; im Jahre 1901 ist er indessen wieder auf 1,66 herabgegangen. Im allgemeinen zeigen überhaupt die Ziffern dieser Zusammenstellung eine Neigung zum Sinken und stehen in einigen Städten bereits unter dem Satze von 1 v. H. Die nachfolgende Übersicht veranschaulicht die Rangordnung der betreffenden Städte für jedes Jahr, über welches Mittheilungen vorhanden waren. Durch besonders schnellen Wechsel zwischen Überfluß und Mangel an Wohnungen fällt darin namentlich Charlottenburg auf. Von je hundert Wohnungen standen leer im Jahre

1890:

1. in Breslau	8,04	6. in Berlin	3,14
2. „ Cöln	7,50	7. „ Altona	2,27
3. „ Kiel	4,98	8. „ Königsberg i. Pr.	1,92
4. „ Halle a./Saale	3,93	9. „ Hannover	1,25,
5. „ Frankfurt a. Main	3,29		

1895:

1. in Charlottenburg	12,25	7. in Cöln[1])	4,12
2. „ Breslau	5,68	8. „ Görlitz	3,94
3. „ Berlin	5,56	9. „ Posen	2,31
4. „ Magdeburg	5,53	10. „ Halle a./Saale	1,98
5. „ Hannover	4,76	11. „ Königsberg i. Pr.	0,18,
6. „ Altona	4,40		

1900:

1. in Görlitz	4,86	10. in Essen jetzige Stadt	1,25
2. „ Danzig	2,31	„ alte „	1,18
3. „ Schöneberg	2,26	11. „ Altona	1,10
4. „ Breslau	1,92	12. „ Magdeburg	0,77
5. „ Flensburg	1,89	13. „ Kiel	0,70
6. „ Frankfurt a. Main	1,80	14. „ Berlin	0,61
7. „ Posen	1,67	15. „ Halle a./Saale[3])	0,61
8. „ Charlottenburg[2])	1,66	16. „ Rixdorf	0,50.
9. „ Hannover	1,47		

Geht man auf die Vertheilung der leerstehenden Wohnungen nach Größenklassen ein, so zeigt sich, daß in der Regel gerade für die unbemittelten, auf kleine Wohnungen angewiesenen Volksschichten die Auswahl an Wohnungen besonders gering ist. In der Tabelle IIa sind die nöthigen Übersichten für 15 Städte thunlichst nach den drei Volkszählungsjahren 1900, 1895 und 1890 oder wenigstens für diejenigen Jahre gegeben, für welche das erforderliche Ziffernmaterial bereit stand[4]). Im Verhältnisse zur Gesammtzahl der Kleinwohnungen ist die Zahl der leerstehenden nur unbedeutend. Sehen wir von den Wohnungen mit keinem heizbaren Zimmer ab, deren Zahl überhaupt nur klein ist (s. Sp. 5 ff. der Tabelle), so ist der Vorrath an leerstehenden Wohnungen regelmäßig um so geringer, je kleiner die Wohnung ist, und umgekehrt. Demnach ist in der Regel bei den Kleinwohnungen auch der Antheil der leerstehenden an deren Gesammtzahl kleiner als bei den Wohnungen überhaupt (Sp. 19). Der folgende Auszug aus der Tabelle mag das noch näher veranschaulichen.

Der Antheilsatz der leerstehenden Wohnungen betrug (in Hunderttheilen der Wohnungszahl überhaupt bezw. der einzelnen Größenklassen)

in		bei den Wohnungen überhaupt	mit heizbaren Zimmern: 0	1	2	3	4	5 und mehr
Berlin	1900	0,61	.	.	.	.	.	.
	1895	5,56	1,15	4,73	6,02	5,59	6,96	8,55
	1890	3,14	—	1,66	3,79	4,93	5,83	6,47
Breslau	1900	1,91	22,22	1,09	1,51	2,96	5,54	5,68
	1895	5,68	11,71	4,98	4,48	4,82	5,47	4,53
	1890	8,04	19,73	7,00	8,64	8,13	7,61	6,39
Cöln	1897	4,12	—	5,49	3,80	3,66	4,02	4,44
Frankfurt a. Main	1900	1,80	—	2,59	1,51	1,15	1,78	3,07
	1890	3,29	—	1,24	2,27	4,02	4,81	4,44
Hannover	1900	1,47	1,66	0,78	1,26	1,87	3,10	3,02
	1890	1,25	1,30	0,41	1,71	2,58	1,74	1,54
Magdeburg	1900	0,77	—	.	.	.	.	.
	1895	5,53	7,34	5,65	4,73	5,23	6,06	4,45
Charlottenburg	1900	1,66	3,48	0,57	0,54	0,93	3,52	5,40
	1895	12,25	—	11,40	12,16	12,14	14,21	13,48
Königsberg i. Pr.	1895	0,18	—	0,15	0,27	0,14	0,06	0,35
	1890	1,92	8,33	1,50	1,98	2,97	3,30	3,18
Essen (jetzige Stadt)	1900	1,25	—	1,78	1,12	1,17	1,58	3,51
Altona	1900	1,10	0,64	0,83	0,71		1,80	
	1895	4,40	—	2,56	3,64	5,78	9,57	9,59
Halle a./Saale	1900	0,61	8,89	.	.	.	.	.
Danzig	1900	2,31	—	1,85	1,87	3,17	3,44	4,19
Kiel	1890	4,98	—	0,81	4,43	9,35	9,62	6,28
Görlitz	1900	4,86	24,14	4,13	5,75		5,57	
	1895	3,94	90,00	3,05	4,50	6,07	4,53	5,03
Flensburg	1900	1,89	—	3,07	1,12	1,86	2,58	3,01.

Fast durchweg ist also der verfügbare Vorrath am geringsten bei den einzimmerigen Wohnungen und wird um so größer, je ausgedehnter die Wohnung ist. Nur Magdeburg zeigt (1895) gewisse Abweichungen, ebenso Cöln (1897) und Essen und Flensburg (1900), außerdem im Jahre 1900 auch Frankfurt a. M., wo aber der Vorrath an Einzimmerwohnungen auch nur gering, der an größeren von 1 bis 4 Zimmern allerdings noch geringer war. In Breslau, wo im Jahre 1890 und allenfalls auch noch im Jahre 1895 eine verhältnißmäßig reichliche Zahl von Einzimmerwohnungen leer stand, ist diese im Jahre 1900 auf 1,09 v. H. gesunken. In Hannover, Königsberg i. Pr. und Altona ist der „Wohnungsvorrath“ allgemein gering, besonders aber der an kleinen Wohnungen; in Danzig und mehr noch in Kiel steht einem verhältnißmäßig befriedigenden Stande bei den größeren Wohnungen ein Fehlbetrag an Ein-, in Danzig auch an Zweizimmerwohnungen gegenüber. Die weiter folgende Übersicht (Tabelle IIb) ergiebt endlich noch, wie in den Jahren 1890, 1895 und 1900 die betreffenden Städte nach dem Antheilsatze der leerstehenden Wohnungen für jede Größenklasse sich folgten.

[1]) Erhebung vom 1. Dezember 1897. — [2]) Erhebung vom Januar 1901. — [3]) Erhebung vom 1. April 1900. — [4]) Vgl. namentlich die Spalten 19 bis 26 der Tabelle, welche das Verhältniß der leerstehenden Wohnungen auf je 100 derselben Größenklasse ergeben.

III. Die Verbreitung und die Bevölkerung der kleineren Wohnungen.

Der Schwierigkeit des Unterkommens gerade für Minderbemittelte entspricht der für diese Schicht in der Regel bestehende Zwang, mit den bescheidensten Wohnräumen vorlieb zu nehmen, um nur nicht völlig obdachlos zu werden. So ist in den meisten Städten, für welche Nachrichten vorliegen, die Zahl der Wohnungen mit höchstens einem heizbaren Zimmer sehr groß. Ganz ohne heizbares Zimmer waren allerdings nach der Tabelle IIIa verhältnißmäßig wenige Wohnungen. Nur selten, nämlich im Jahre 1890 in Altona, in den Jahren 1895 und 1900 in Berlin sowie im Jahre 1900 in Barmen und in Rixdorf, steigt der Antheil dieser Wohnungen an der Gesammtzahl auf mehr als 1 v. H. Desto häufiger sind die Wohnungen mit nur einem heizbaren Zimmer ohne oder mit „Zubehör“. Sehen wir von Cöln und Essen ab, deren Ziffern mit denen der übrigen Städte auch nicht ohne weiteres vergleichbar sind (s. darüber die Vorbemerkung sowie die Anmerkungen zu Tabelle IIIa), so umfassen diese Kleinwohnungen mit Einschluß derjenigen ohne heizbares Zimmer in den meisten Gemeinden annähernd ein Drittel oder die Hälfte aller Wohnungen und darüber. Nur

(Fortsetzung des Textes auf Seite 156.)

Digitized by Google

I. Hauptübersicht über die Anzahl der Wohnungen, Haushaltungen und der Bewohner.

(Tab. 1.) Städte. — *Landgemeinden.	Jahr der Erhebung	Wohnungen überhaupt[1]	Davon sind: bewohnte Wohnungen überhaupt	bewohnte Wohnungen in Hundertheilen von Sp. 3	Miethswohnungen überhaupt	Miethswohnungen in Hundertheilen von Spalte 3	Miethswohnungen in Hundertheilen von Spalte 4	ohne gewerbliche Nebenbenutzung überhaupt	ohne gewerbliche Nebenbenutzung in Hundertheilen von Spalte 3	ohne gewerbliche Nebenbenutzung in Hundertheilen von Spalte 4	leerstehende Wohnungen überhaupt	leerstehende Wohnungen in Hundertheilen von Sp. 3	Haushaltungen[1]	Ortsanwesende Bevölkerung der bewohnten Wohnungen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
1. Berlin	1900	473 412	[2]469 769	99,23	.	.	.	.	.	.	2 906	0,61	469 769	1 836 730
	1895	432 874	[3]408 638	94,40	381 470	88,12	93,35	359 281	83,00	87,92	24 052	5,56	408 638	1 623 640
	1890	378 815	366 920	96,86	342 816	90,50	93,43	324 491	85,66	88,44	11 895	3,14	366 920	1 531 087
2. Breslau	1900	103 098	[4]100 874	98,08	92 157	89,61	91,36	78 398	76,23	77,72	1 970	1,92	100 958	403 909
	1895	93 724	88 397	94,32	80 492	85,88	91,06	68 353	72,93	77,33	5 327	5,68	88 397	357 172
	1890	83 918	77 174	91,96	70 515	84,03	91,37	61 482	73,26	79,67	6 744	8,04	77 480	320 255
3. Cöln	[5]1897	77 601	74 405	95,88	62 393	80,40	83,86	57 266	73,80	76,97	3 196	4,12	74 405	336 381
	1890	65 095	[6] 60 087	92,50	48 280	74,33	80,35	.	.	.	4 869	7,50	60 528	265 814
4. Frankfurt a. M.	1900	60 827	59 731	98,20	.	.	.	.	.	.	1 096	1,80	61 262	278 253
	1895		48 802	.	41 051	.	84,12	.	.	.	.	.	48 802	219 967
	1890	38 244	36 984	96,71	.	.	.	.	.	.	1 260	3,29	36 984	173 985
5. Hannover	1900	52 579	51 808	98,53	44 678	84,97	86,24	41 402	78,74	79,91	771	1,47	52 062	225 555
	1895	47 165	44 922	95,24	38 435	81,49	85,56	.	.	.	2 243	4,76	45 260	196 535
	1890	35 025	34 588	98,75	29 462	84,12	85,18	.	.	.	437	1,25	34 638	155 692
6. Magdeburg	1900	54 185	53 768	99,23	.	.	.	.	.	.	417	0,77	.	219 823
	1895	51 862	48 996	94,47	43 060	83,03	87,88	.	.	.	2 866	5,53	48 654	203 466
	1890	.	45 182	.	39 441	.	87,29	.	.	.	.	.	45 265	192 322
7. Charlottenburg	1900	44 567	[7] 43 799	98,28	40 324	90,48	92,07	35 911	80,58	81,99	742	1,66	43 799	182 609
	1895	35 555	[8] 31 123	87,53	28 020	78,81	90,03	.	.	.	4 354	12,25	31 123	128 834
8. Königsbg. i. Pr.	1900	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	42 623	178 573
	1895	35 976	35 910	99,82	32 445	90,19	90,35	.	.	.	66	0,18	.	159 319
	1890	33 609	32 963	98,08	29 519	87,83	89,55	.	.	.	646	1,92	.	149 696
9. Essen (alte Stadt	1900	23 918	23 635	98,82	18 425	77,03	77,96	22 610	94,53	95,66	283	1,18	23 635	115 363
9. Essen jetzige „	„	37 098	36 634	98,75	27 309	73,61	74,55	35 466	95,60	96,81	464	1,25	36 634	178 357
10. Altona	1900	38 105	37 687	98,90	33 528	87,99	88,96	27 286	71,61	72,40	418	1,10	37 687	157 197
	1895	35 905	34 324	95,60	.	.	.	.	.	.	1 581	4,40	34 324	144 088
	1890	33 648	[9]) 32 885	97,73	28 859	85,77	87,76	.	.	.	763	2,27	32 970	[15]) 139 711
11. Halle a./Saale	1900	35 612	35 209	98,87	30 195	84,79	85,76	27 653	77,65	78,54	[14]) 218	0,61	35 374	150 754
	1895	26 181	25 662	98,02	21 993	84,00	85,70	.	.	.	519	1,98	25 720	110 981
	1890	22 984	22 081	96,07	18 428	80,18	83,46	.	.	.	903	3,93	22 133	97 530
12. Barmen	1900	.	31 828	.	27 816	.	87,39	24 200	.	76,03	.	.	29 302	141 944
13. Danzig	1900	30 405	29 703	97,69	26 427	86,92	88,97	.	.	.	702	2,31	31 495	131 489
14. Posen	1900	24 585	[9]) u. [10]) 24 154	98,25	21 449	87,24	88,80	19 669	80,00	81,43	410	1,67	24 137	[16]) 111 176
	1895	15 051	14 704	97,69	13 350	88,70	90,79	.	.	.	347	2,31	14 727	67 206
15. Kiel	1900	21 894	21 740	99,30	18 812	85,92	86,53	19 758	90,24	90,38	154	0,70	21 795	96 451
	1890	14 986	14 239	95,02	12 034	80,30	84,51	.	.	.	747	4,98	14 210	67 910
16. Schöneberg	1900	24 200	[11])23 365	96,55	21 681	89,59	92,79	22 186	91,68	94,95	548	2,26	23 365	91 698
17. Rixdorf	1900	22 686	[12])22 408	98,77	21 147	93,22	94,37	21 479	94,68	95,85	113	0,50	22 408	90 240
18. Görlitz	1900	22 922	[9]) 21 809	95,14	.	.	.	.	.	.	1 113	4,86	21 580	[17]) 80 933
	1895	18 347	[9]) 17 624	96,06	.	.	.	.	.	.	723	3,94	18 347	68 308
	1890	15 973	.	.	14 071	88,09	.	.	.	.	.	.	11 266	60 153
19. Flensburg	1900	11 861	11 637	98,11	9 654	81,39	82,96	.	.	.	224	1,89	11 267	46 763
20. *Dt. Wilmersdorf	1900	.	[13]) 7 474	.	6 614	.	88,49	5 897	.	78,90	.	.	7 469	30 224
21. *Friedenau	1900	.	2 737	.	2 367	.	86,48	2 170	.	79,28	.	.	2 737	11 033
22. *Grunewald	1900	.	679	.	338	.	49,78	284	.	41,83	.	.	679	3 227
23. *Schmargendorf	1900	.	787	.	659	.	83,74	606	.	77,00	.	.	787	3 165

[1]) ausschließlich der Wohnungen und Haushaltungen „auf dem Wasser", „in Buden etc." sowie der Anstalten. — [2]) Erhebung vom 1. Dezember 1897. — [3]) außerdem 737 Wohnungen ohne ortsanwesende Bewohner. — [4]) desgl. 184 Wohnungen. — [5]) desgl. 254 Wohnungen. — [6]) desgl. 139 Wohnungen. — [7]) desgl. 26 Wohnungen. — [8]) desgl. 78 Wohnungen. — [9]) einschließlich der Anstalten. — [10]) außerdem 21 Wohnungen ohne ortsanwesende Bewohner. — [11]) desgl. 287 Wohnungen. — [12]) desgl. 165 Wohnungen. — [13]) desgl. 11 Wohnungen. — [14]) Hier sind die in der Tabelle II a entsprechend der Erhebung vom 1. April 1900 nach Größenklassen getrennten Wohnungen aufgeführt; am 1. Dezember 1900 sind jedoch 403 leerstehende Wohnungen, aber ohne nähere Angabe der Größenklassen gezählt. — [15]) Gesammtbevölkerung einschließlich der Anstaltsbewohner. — [16]) Gesammtbevölkerung einschließlich der Anstaltsbewohner; ohne diese sind nur 108 402 Personen gezählt worden. — [17]) Gesammtbevölkerung einschließlich der Anstaltsbewohner; ohne diese sind nur 78 155 Personen gezählt worden.

Digitized by Google

IIa. Die leerstehenden Wohnungen nach überhaupt und in Hunderttheilen der Gesammtzahl

(Tab. 2a.) Städte.	Jahr der Erhebung	Gesammtzahl der Wohnungen[1])	Davon leerstehend	Es wurden gezählt Wohnungen[2]) mit: keinem überhaupt	keinem davon leerstehend	einem ohne Zubehör überhaupt	einem ohne Zubehör davon leerstehend	einem mit Zubehör überhaupt	einem mit Zubehör davon leerstehend	zwei überhaupt	zwei davon leerstehend
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1. Berlin	1900	473 412	2 906	—	.	.	.	.	.	.	.
	1895	432 874	24 052	4 783	55		213 074	10 084		118 969	7 161
	1890	378 815	11 895	3 376	—		186 380	3 089		102 607	3 885
2. Breslau	1900	103 098	1 970	45	10	39 092	527	9 342	—	31 096	470
	1895	93 724	5 327	111	13	36 789	1 776	10 552	581	26 066	1 167
	1890	83 918	6 744	147	29	34 502	2 464	10 618	694	21 282	1 839
3. Cöln[3])	1897	77 601	3 196	—	—		7 692	422		23 504	892
4. Frankfurt a. Main	1900	60 827	1 096	—	—	1 743	57	3 962	87	17 015	257
	1890	38 244	1 260	85	—		7 152	89		8 734	198
5. Hannover	1900	52 579	771	181	3		18 402	144		17 689	222
	1890	35 025	437	77	1	457	—	14 553	61	10 581	181
6. Magdeburg	1900	54 185	417	—	—		.	49		.	35
	1895	51 862	2 866	177	13		28 077	1 587		11 506	544
7. Charlottenburg	1900	44 567	742	201	7		12 871	74		12 853	70
	1895	35 555	4 354	167	—		10 935	1 247		10 764	1 309
8. Königsberg i. Preuß.	1895	35 976	66	44	—	501	2	19 745	29	8 287	22
	1890	33 609	646	36	3	722	45	19 183	253	7 073	140
9. Essen (jetzige Stadt)[4])	1900	37 098	464	.	—	1 293	23	.	—	14 320	160
10. Altona	1900	38 105	418	313	2	2 468	28	10 380	79	12 877	92
	1895	35 905	1 581	150	—		12 558	322		12 356	450
11. Halle a./Saale	1900	35 612	218	45	4	—	—	.	67	.	36
12. Danzig	1900	30 405	702	—	—		11 717	217		10 414	195
13. Kiel	1890	14 986	747	16	—		3 703	30		6 007	266
14. Görlitz	1900	22 922	1 113	58	14	3 276	233	8 760	264	4 908	282
	1895	18 347	723	10	9	3 071	—	7 479	322	3 442	155
15. Flensburg[4])	1900	11 861	224	.	—		1 270	39		4 818	54

[1]) ausschließlich der Wohnungen „auf dem Wasser", „in Buden etc." sowie der Anstalten. — [2]) Gegen die in den Spalten 3 und 4 aufgeführten Ziffern vom 1. Dezember 1897 und nach „Wohnräumen" überhaupt. — [3]) nach „Wohnräumen" überhaupt. — [4]) nach der Erhebung vom Januar 1901. — [5]) nach der Erhebung 12:8, Spalte 14:34, Spalte 16:27 und Spalte 18:104. — [6]) darunter 146 mit Läden und Geschäftslokalen, leerstehende Einzimmerwohnungen ohne Läden u. s. w. waren

Frankfurt a. M., Flensburg und demnächst Kiel zeigen (abgesehen von einigen Berliner Villenvororten) günstigere Ziffern. Über 50 v. H. aller Wohnungen gehörten dieser Klasse an (in einem oder mehreren der Berichtsjahre) in Berlin, Breslau, Magdeburg, Königsberg i. Pr., Halle a./Saale, Barmen, Posen, Rixdorf und Görlitz. Im allgemeinen ist allerdings die Zahl dieser Kleinwohnungen im Rückgange begriffen, während diejenige der Wohnungen mit 2 oder 3 und mehr heizbaren Zimmern (Sp. 13 und 15 der Tabelle III a) zunimmt. Doch machten die Wohnungen mit höchstens einem heizbaren Zimmer auch im Jahre 1900 noch in Berlin, Magdeburg, Barmen, Posen, Rixdorf und Görlitz mehr als 50 v. H. der Gesammtzahl aus. Der Antheil der drei- und mehrzimmerigen Wohnungen schwankte (wiederum abgesehen von Essen und Cöln sowie von Villenvororten u. dgl.) im Jahre 1900 von 9,38 v. H. in Rixdorf bis 41,13 in Charlottenburg, 48,10 in Flensburg und 62,63 in Frankfurt a. M.

Ein wenig erfreuliches Ergebniß liefert die Vergleichung zwischen den Tabellen III a und III b. Hat irgendwo die Hälfte aller Wohnungen höchstens ein heizbares Zimmer, so braucht darum noch bei weitem nicht die Hälfte der Bevölkerung in diesen Kleinwohnungen zu hausen, vorausgesetzt, daß die größeren Familien im allgemeinen auch die größeren Wohnungen beziehen. Sind z. B. unter 1 000 Wohnungen 500 mit nur einem heizbaren Zimmer, so können immer noch erträgliche Wohnungsverhältnisse bestehen, sofern nur die 500 größeren Wohnungen auch von den größeren Familien bewohnt sind und die 500 kleineren nur je eine Einzelperson oder eine kleinere Familie, also nur eine entschiedene Minderheit der Bevölkerung aufzunehmen brauchen. Thatsächlich ist aber in den meisten Fällen in den kleinen Wohnungen ein annähernd eben so großer Bruchtheil der Bevölkerung zusammengedrängt, wie er dem Antheile dieser Wohnungen an der gesammten Wohnungszahl entspricht. So beherbergten im Jahre 1895 in Königsberg i. Pr. die Wohnungen mit höchstens einem heizbaren Zimmer, welche 56,42 v. H. der Gesammtzahl ausmachten, zugleich 54,14 v. H. der Bevölkerung, während bei einer einigermaßen gesunden Wohnungsvertheilung in den größeren Wohnungen ein weit größerer Bruchtheil der

Digitized by Google

der Zahl der heizbaren Zimmer
der Wohnungen derselben Grössenklasse.

. . . heizbaren Zimmern						Die leerstehenden Wohnungen mit . . . heizbaren Zimmern betragen in Hunderttheilen der Wohnungen derselben Größenklasse								Wiederholung des Erhebungsjahres.
drei		vier		fünf und mehr				einem						
überhaupt	davon leerstehend	überhaupt	davon leerstehend	überhaupt	davon leerstehend	überhaupt	keinem	ohne Zubehör	mit Zubehör	zwei	drei	vier	fünf und mehr	
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	
.	.	.	.	.	.	0,61	.	.	.	.	.	.	.	1900.
47 747	2 669	20 322	1 414	27 673	2 366	5,56	1,15	4,73		6,02	5,59	6,96	8,55	1895.
42 415	2 091	18 323	1 068	25 595	1 656	3,14	—	1,66		3,79	4,93	5,83	6,47	1890.
13 465	398	4 492	249	5 566	316	1,91	22,22	1,35	—	1,51	2,96	5,54	5,68	1900.
11 077	534	3 673	201	4 610	209	5,68	11,71	4,83	5,51	4,48	4,82	5,47	4,53	1895.
9 622	782	3 261	248	4 164	266	8,04	19,73	7,14	6,54	8,64	8,13	7,61	6,39	1890.
16 851	617	11 232	451	18 322	814	4,12	—	5,49		3,80	3,66	4,02	4,44	1897.
18 811	[8] 216	8 391	[8] 149	10 756	[8] 330	1,80	—	3,27	2,20	1,51	1,15	1,78	3,07	1900.
8 338	335	5 218	251	8 717	387	3,29	—	1,24		2,27	4,02	4,81	4,44	1890.
8 086	151	3 383	105	4 838	146	1,47	1,66	0,78		1,26	1,87	3,10	3,02	1900.
4 413	114	1 957	34	2 987	46	1,25	1,30	—	0,42	1,71	2,58	1,74	1,54	1890.
.	73	.	88	.	172	0,77	—	.		.	.	.	.	1900.
5 715	299	2 803	170	3 481	155	5,53	7,34	5,65		4,73	5,23	6,06	4,45	1895.
7 759	72	3 578	126	7 272	393	1,66	3,48	0,57		0,54	0,93	3,52	5,40	1900.
5 789	703	2 582	367	5 215	703	12,25	—	11,40		12,16	12,14	14,21	13,48	1895.
3 640	5	1 749	1	2 010	7	0,18	—	0,40	0,15	0,27	0,14	0,06	0,35	1895.
3 136	93	1 637	54	1 822	58	1,92	8,33	6,23	1,32	1,98	2,97	3,30	3,18	1890.
10 947	128	4 433	70	2 362	83	1,25	—	1,78	—	1,12	1,17	1,58	3,51	1900.
.	65	.	79	.	73	1,10	0,64	1,13	0,76	0,71		1,80		1900.
6 036	349	3 021	289	1 784	171	4,40	—	2,56		3,64	5,78	9,57	9,59	1895.
.	43	.	68			0,61	8,89	—	.	.	.	.		1900.
3 916	124	2 208	76	2 150	90	2,31	—	1,85		1,87	3,17	3,44	4,19	1900.
2 908	272	946	91	1 402	88	4,98	—	0,81		4,43	9,35	9,62	6,28	1890.
.	191	.	72	.	57	4,86	24,14	7,11	3,01	5,75		5,57		1900.
2 173	132	860	39	1 312	66	3,94	90,00	—	4,31	4,50	6,07	4,53	5,03	1895.
3 164	59	1 202	31	1 362	41	1,89	—	3,07		1,12	1,86	2,58	3,01	1900.

fehlt die Zahl derjenigen Wohnungen, für welche Angaben über die Zahl ihrer heizbaren Zimmer bezw. Wohnräume nicht gemacht worden sind. — [2]) nach der Erhebung vom 1. April 1900. — [7]) Die Erhebung hat im Laufe des Jahres 1900 vor der Volkszählung stattgefunden. — [8]) hierunter 174 in Neubauten; davon Spalte 10: 1, Spalte nur 3 und Zweizimmerwohnungen nur 25 vorhanden.

Bevölkerung hätte vereinigt sein müssen. Für das Jahr 1900 lauteten die entsprechenden Ziffern für

Berlin	50,38	und	43,64
Breslau	47,53	„	40,87
Magdeburg	50,53	„	45,84
Halle a./Saale	47,68	„	42,98
Posen	50,93	„	44,81
Rixdorf	58,80	„	54,07
Görlitz	53,11	„	44,70.

Die größeren Wohnungen werden also nur zu einem kleineren Theile auch von den größeren Haushaltungen in Anspruch genommen. Mit andern Worten: die Wohnung ist ein Ausgabeposten, an welchem die minder bemittelte Masse der Bevölkerung möglichst zu sparen sucht.

In einer Anzahl von Städten werden noch zweierlei namentlich für die kleineren Wohnungen wichtige Verhältnisse näher nachgewiesen: ihre Ausstattung mit einer besonderen Küche und mit nicht heizbaren Zimmern. Die Tabelle IVa veranschaulicht dies wiederum nach Wohnungen, die Tabelle IV b nach der darin hausenden Bevölkerung. Beide beziehen sich auf 18 Gemeinden, leider zumeist nur auf das Jahr 1900; nur für Berlin, Breslau, Frankfurt am Main, Charlottenburg und Altona sind Ziffern für mehrere Jahrgänge vorhanden.

Aus der Tabelle IVa ergiebt sich, daß die verhältnißmäßig wenig zahlreichen Wohnungen, die eines heizbaren Zimmers ganz entbehrten, theils nur aus einer Küche, theils aus anderen nicht heizbaren Räumen bestanden, wobei bald die eine, bald die andere Art der Behausung ein wenig überwog. Ungleich häufiger ist der Typus der Einzimmerwohnung ohne weitere nicht heizbare Zimmer, jedoch mit besonderer Küche. Er umfaßt in Berlin etwa ein Drittel, in Rixdorf annähernd die Hälfte aller bewohnten Wohnungen (Sp. 17 der Tabelle IVa). In Posen ist daneben noch die Einzimmerwohnung ohne weitere nicht heizbare Zimmer und ohne Küche stark verbreitet, in Breslau sogar weit häufiger als die Einzimmerwohnung mit besonderer Küche. Im allgemeinen scheinen die Wohnungen mit einem heizbaren Zimmer, welche zugleich noch nicht heizbare Zimmer umfassen,

Digitized by Google

IIb. Die Städte geordnet nach dem Antheile der leerstehenden Wohnungen an der Gesammtzahl der Wohnungen

im ganzen und nach Größenklassen — in Hunderttheilen.

(Tab. 2b) Ordnungsnummer	Von 100 Wohnungen standen leer						
	überhaupt	Wohnungen mit ... heizbaren Zimmern					
		keinem	einem	zwei	drei	vier	fünf und mehr
1	2	3	4	5	6	7	8
	a) im Jahre 1890.						
1.	Breslau . . 8,04	Breslau . . 19,73	Breslau . . 7,00	Breslau . . 8,64	Kiel 9,35	Kiel 9,62	Berlin . . . 6,47
2.	Kiel 4,98	Königsberg i. Pr. . . 8,33	Berlin . . . 1,66	Kiel 4,43	Breslau . . 8,13	Breslau . . 7,61	Breslau . . 6,39
3.	Frankfurt a. Main . 3,29	Hannover . 1.30	Königsberg i. Pr. . . 1,50	Berlin . . . 3,79	Berlin . . . 4,93	Berlin . . . 5,83	Kiel 6,28
4.	Berlin . . . 3,14	Berlin . . . 0,00	Frankfurt a. Main . 1,24	Frankfurt a. Main . 2,27	Frankfurt a. Main . 4,02	Frankfurt a. Main . 4,81	Frankfurt a. Main . 4,44
5.	Königsberg i. Pr. . . 1,92	Frankfurt a. Main . 0,00	Kiel 0,81	Königsberg i. Pr. . . 1,98	Königsberg i. Pr. . . 2,97	Königsberg i Pr. . . 3,30	Königsberg i. Pr. . . 3,18
6.	Hannover . 1,25	Kiel 0,00	Hannover . 0,41	Hannover . 1,71	Hannover . 2,58	Hannover . 1,74	Hannover . 1,54
	b) im Jahre 1895.						
1.	Charlottenburg . . . 12,25	Görlitz . . . 90,00	Charlottenburg . . . 11,40	Charlottenburg . . . 12,16	Charlottenburg . . . 12,14	Charlottenburg . . . 14,21	Charlottenburg . . . 13,48
2.	Breslau . . 5,68	Breslau . . 11,71	Magdeburg 5,65	Berlin . . . 6,02	Görlitz . . . 6,07	Altona . . . 9,57	Altona . . . 9,59
3.	Berlin . . . 5,56	Magdeburg 7,34	Breslau . . 4,98	Magdeburg 4,73	Altona . . . 5,78	Berlin . . . 6,96	Berlin . . . 8,55
4.	Magdeburg 5,53	Berlin . . . 1,15	Berlin . . . 4,73	Görlitz . . . 4,50	Berlin . . . 5,59	Magdeburg 6,06	Görlitz . . . 5,03
5.	Altona . . . 4,40	Charlottenburg . . . 0,00	Görlitz . . . 3,05	Breslau . . 4,48	Magdeburg 5,23	Breslau . . 5,47	Breslau . . 4,53
6.	Görlitz . . . 3,94	Königsberg i. Pr. . . 0,00	Altona . . . 2,56	Altona . . . 3,64	Breslau . . 4,82	Görlitz . . . 4,53	Magdeburg 4,45
7.	Königsberg i. Pr. . . 0,18	Altona . . . 0,00	Königsberg i. Pr. . . 0,15	Königsberg i. Pr. . . 0,27	Königsberg i. Pr. . . 0,14	Königsberg i. Pr. . . 0,06	Königsberg i. Pr. . . 0,35
	c) im Jahre 1900[1]).						
1.	Görlitz . . . 4,86	Görlitz . . . 24,14	Cöln 5,49	Görlitz . . . 5,75	Cöln 3,66	Breslau . . 5,54	Breslau . . 5,68
2.	Cöln 4,12	Breslau . . 22,22	Görlitz . . . 4,13	Cöln 3,80	Danzig . . . 3,17	Cöln 4,02	Charlottenburg . . . 5,40
3.	Danzig . . . 2,31	Halle a./S. . 8,89	Flensburg . 3,07	Danzig . . . 1,87	Breslau . . 2,96	Charlottenburg . . . 3,52	Cöln 4,44
4.	Breslau . . 1,91	Charlottenburg . . . 3,48	Frankfurt a. Main . 2,59	Breslau . . 1,51	Hannover . 1,87	Danzig . . . 3,44	Danzig . . . 4,19
5.	Flensburg . 1,89	Hannover . 1,66	Danzig . . . 1,85	Frankfurt a. Main . 1,51	Flensburg . 1,86	Hannover . 3,10	Essen . . . 3,51
6.	Frankfurt a. Main . 1,80	Altona . . . 0,64	Essen . . . 1,78	Hannover . 1,26	Essen . . . 1,17	Flensburg . 2,58	Frankfurt a. Main . 3,07
7.	Charlottenburg . . . 1,66	Berlin[2]) . . .	Breslau . . 1,09	Essen . . . 1,12	Frankfurt a. Main . 1,15	Frankfurt a. Main . 1,78	Hannover . 3,02
8.	Hannover . 1,47	Cöln 0,00	Altona . . . 0,83	Flensburg . 1,12	Charlottenburg . . . 0,93	Essen . . . 1,58	Flensburg . 3,01
9.	Essen . . . 1,25	Frankfurt a. Main . 0,00	Hannover . 0,78	Altona . . . 0,71	Altona[4]) . . .	Altona[4]) . . .	Altona[4]) . . .
10.	Altona . . . 1,10	Magdeburg 0,00	Charlottenburg . . . 0,57	Charlottenburg . . . 0,54	Görlitz[5]) . . .	Görlitz[5]) . . .	Görlitz[5]) . . .
11.	Magdeburg 0,77	Essen . . . 0,00	Berlin[2]) . . .	Berlin[2]) . . .	Berlin[2]) . . .	Berlin[2]) . . .	Berlin[2]) . . .
12.	Berlin . . . 0,61	Danzig . . . 0,00	Magdeburg[3]) .	Magdeburg[3]) .	Magdeburg[3]) .	Magdeburg[3]) .	Magdeburg[3]) .
13.	Halle a./S. . 0,61	Flensburg . 0,00	Halle a./S.[3]) .	Halle a./S.[3]) .	Halle a./S.[3]) .	Halle a./S.[3]) .	Halle a./S.[3]) .

[1]) einschl. der Aufnahmen für Cöln „1. Dezember 1897", für Charlottenburg „1. Januar 1901" und für Halle a./S. „1. April 1900". — [2]) Die Wohnungen überhaupt sowie die leerstehenden Wohnungen sind noch nicht nach Größenklassen bearbeitet. — [3]) Die Wohnungen überhaupt sind noch nicht nach Größenklassen ausgezählt. — [4]) Die leerstehenden Wohnungen mit mehr als 3 heizbaren Zimmern, die für diese Stadt nicht weiter gegliedert worden sind, betragen $1{,}_{80}$ Hunderttheile der gesammten Wohnungen dieser Größenklasse. — [5]) desgl. $5{,}_{81}$ Hunderttheile.

seltener zu werden (Sp. 18 und 19 der Tabelle IVa). Die Wohnungen mit zwei heizbaren Zimmern hatten nur in einigen Städten (Frankfurt a. M., Hannover, Altona und Barmen) außerdem häufig noch nicht heizbare Zimmer ohne oder mit Küche; in den andern Städten hatten sie in der Regel zwar eine besondere Küche, aber kein weiteres heizbares Zimmer; in Breslau fehlte häufig auch die besondere Küche.

Die Tabelle IVb veranschaulicht die Vertheilung der Bevölkerung auf die verschiedenen Wohnungstypen der Tabelle IVa. Es trat danach hervor die Wohnung

1. mit einem heizbaren Zimmer ohne nicht heizbare Zimmer und ohne Küche in Breslau und Posen (im Jahre 1900 mit 18,83 bezw. 15,40 v. H. der Gesammtbevölkerung),

2. desgleichen, aber mit Küche (1900) in Rixdorf mit

(Fortsetzung des Textes auf Seite 161.)

Digitized by Google

IIIa. Die bewohnten Wohnungen nach der Anzahl der heizbaren Zimmer.

Anzahl der Wohnungen.

(Tab. 3a.) Städte. — *Landgemeinden.	Jahr der Erhebung	Gesammtzahl der bewohnten Wohnungen	Es wurden Wohnungen gezählt mit . . . heizbaren Zimmern: keinem[1])	einem[1])	Spalten 4 und 5 zusammen	zwei[1])	Spalten 6 und 7 zusammen	drei und mehr	Es betrug die Anzahl der Wohnungen mit . . . heizbaren Zimmern: keinem	einem	Spalten 4 und 5 zusammen	zwei	Spalten 6 und 7 zusammen	drei und mehr
									in Hunderttheilen von Spalte 3					
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
1. Berlin	1900	469 769	6 779	229 880	236 659	132 059	368 718	101 051	1,44	48,93	50,38	28,11	78,49	21,51
	1895	408 638	4 718	202 943	207 661	111 773	319 434	89 204	1,15	49,66	50,82	27,35	78,17	21,83
	1890	366 920	3 376	183 291	186 667	98 722	285 389	81 531	0,92	49,95	50,87	26,91	77,78	22,22
2. Breslau	1900	100 874	35	47 907	47 942	30 626	78 568	22 306	0,03	47,49	47,53	30,36	77,89	22,11
	1895	88 397	98	44 984	45 082	24 899	69 981	18 416	0,11	50,89	51,00	28,17	79,17	20,83
	1890	77 174	118	41 962	42 080	19 343	61 423	15 751	0,15	54,37	54,53	25,06	79,59	20,41
3. Cöln	[2])1897	74 405	—	7 270	7 270	22 612	29 882	[7]) 44 523	—	9,77	9,77	30,39	40,16	59,84
	1890	60 087	252	19 954	20 206	17 908	38 114	21 973	0,42	33,21	33,63	29,80	63,43	36,57
4. Frankfurt a. Main	1900	59 731	—	5 561	5 561	16 758	22 319	37 412	—	9,31	9,31	28,06	37,37	62,63
	1895	48 802	—	5 999	5 999	14 282	20 281	28 521	—	12,29	12,29	29,27	41,56	58,44
	1890	36 984	85	7 063	7 148	8 536	15 684	21 300	0,23	19,10	19,33	23,08	42,41	57,59
5. Hannover	1900	51 808	178	18 258	18 436	17 467	35 903	15 905	0,34	35,24	35,59	33,71	69,30	30,70
	1895	44 922	139	17 951	18 090	14 390	32 480	12 442	0,31	39,96	40,27	32,03	72,30	27,70
	1890	34 588	76	14 949	15 025	10 400	25 425	9 163	0,22	43,22	43,44	30,07	73,51	26,49
6. Magdeburg	1900	53 768	27 171		27 171	12 134	39 305	14 463	50,53		50,53	22,57	73,10	26,90
	1895	48 996	164	26 490	26 654	10 962	37 616	11 380	0,33	54,07	54,40	22,37	76,77	23,23
	1890	45 182	105	25 057	25 162	10 438	35 600	9 582	0,23	55,46	55,69	23,10	78,79	21,21
7. Charlottenburg	1900	[5]) 43 799	194	12 801	12 995	12 784	25 779	18 014	0,44	29,23	29,67	29,19	58,86	41,13
	1895	31 123	167	9 688	9 855	9 455	19 310	11 813	0,54	31,13	31,66	30,38	62,04	37,96
8. Königsberg i. Preuß.	1895	35 910	44	20 215	20 259	8 265	28 524	7 386	0,12	56,29	56,42	23,02	79,43	20,57
	1890	32 963	33	19 607	19 640	6 933	26 573	6 390	0,10	59,48	59,58	21,03	80,61	19,39
9. Essen { alte Stadt	[3]) 1900	23 635	—	1 009	1 009	8 362	9 371	[8]) 14 264	—	4,27	4,27	35,38	39,65	60,35
9. Essen { jetzige „	[3]) 1900	36 634	—	1 270	1 270	14 160	15 430	[8]) 21 204	—	3,47	3,47	38,65	42,12	57,88
10. Altona	1900	37 687	311	12 741	13 052	12 785	25 837	11 850	0,83	33,81	34,63	33,92	68,56	31,44
	1895	34 324	150	12 236	12 386	11 906	24 292	10 032	0,44	35,65	36,09	34,69	70,77	29,23
	[2])1890	32 885	452	13 821	14 273	11 162	25 435	7 450	1,37	42,03	43,40	33,94	77,35	22,65
11. Halle a./Saale	1900	35 209	41	16 745	16 786	7 805	24 591	10 618	0,12	47,56	47,68	22,17	69,84	30,16
	1895	25 662	10	12 229	12 239	5 776	18 015	7 647	0,04	47,65	47,69	22,51	70,20	29,80
	1890	22 081	28	11 063	11 091	4 936	16 027	6 054	0,13	50,10	50,23	22,35	72,58	27,42
12. Barmen	1900	31 828	2 096	17 584	19 680	7 609	27 289	4 539	6,59	55,25	61,83	23,91	85,74	14,26
13. Danzig	1900	29 703	—	11 500	11 500	10 219	21 719	7 984	—	38,72	38,72	34,40	73,12	26,88
14. Posen	[2])1900	24 154	113	12 188	12 301	5 813	18 114	6 040	0,47	50,46	50,93	24,07	74,99	25,01
	1895	14 704	47	7 134	7 181	3 612	10 793	3 911	0,32	48,52	48,84	24,56	73,40	26,60
15. Kiel	1900	21 740	9	3 268	3 277	9 915	13 192	8 548	0,04	15,03	15,07	45,61	60,68	39,32
	1890	14 239	16	3 677	3 693	5 741	9 434	4 805	0,11	25,82	25,94	40,32	66,25	33,75
16. Schöneberg	1900	23 365	120	7 554	7 674	6 621	14 295	9 070	0,51	32,33	32,84	28,34	61,18	38,82
17. Rixdorf	1900	22 408	267	12 910	13 177	7 129	20 306	2 102	1,19	57,61	58,80	31,81	90,62	9,38
18. Görlitz	[2])1900	21 809	44	11 539	11 583	4 626	16 209	5 600	0,20	52,91	53,11	21,21	74,32	25,68
	[2])1895	17 624	1	10 228	10 229	3 287	13 516	4 108	0,01	58,03	58,04	18,65	76,69	23,31
	[4])1890	15 973	7	9 707	9 714	2 830	12 544	3 429	0,04	60,77	60,82	17,72	78,53	21,47
19. Flensburg	[2])1900	[6]) 11 637	1 231		1 231	4 764	5 995	5 597	10,58		10,58	40,94	51,52	48,10
20. *Deutsch Wilmersdorf	1900	7 474	32	1 609	1 641	2 099	3 740	3 734	0,43	21,53	21,96	28,08	50,04	49,96
21. *Friedenau	1900	2 737	14	491	505	780	1 285	1 452	0,51	17,94	18,45	28,50	46,95	53,05
22. *Grunewald	1900	679	3	104	107	114	221	458	0,44	15,32	15,76	16,79	32,55	67,45
23. *Schmargendorf	1900	787	3	274	277	231	508	279	0,38	34,82	35,20	29,35	64,55	35,45

[1]) Näheres über die Wohnungen mit keinem, einem und zwei heizbaren Zimmern s. Tab. IVa. — [2]) Die Größe der Wohnungen ist i. J. 1897 nach der Anzahl der „Wohnräume" bemessen. — [3]) einschl. der Anstalten. — [4]) Die Angaben beziehen sich auf die bewohnten und leerstehenden Wohnungen. — [5]) darunter ohne Angabe der Größe: 6 = 0_{01} v. H. — [6]) desgl. 45 = 0_{39} v. H. — [7]) darunter mit 3 Wohnräumen: 16 234. — [8]) desgl. 6 188. — [9]) desgl. 10 819 Wohnungen.

Digitized by Google

IIIb. Die bewohnten Wohnungen nach der Anzahl der heizbaren Zimmer.

Bevölkerung †) der Wohnungen nach Grössenklassen.

(Tab. 3b.)

Städte. — *Landgemeinden.	Jahr der Erhebung	Gesammtzahl der Bevölkerung	Personen wurden gezählt in Wohnungen mit . . . heizbaren Zimmern						Die Anzahl der Personen betrug in Wohnungen mit heizbaren . . Zimmern					
			keinem[1])	einem[1])	Spalten 4 und 5 zusammen	zwei[1])	Spalten 6 und 7 zusammen	drei und mehr	keinem	einem	Spalten 4 und 5 zusammen	zwei	Spalten 6 und 7 zusammen	drei und mehr
									in Hunderttheilen von Spalte 3					
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
1. Berlin	1900	1 836 730	15 553	785 919	801 472	562 073	1 363 545	473 185	0,85	42,79	43,64	30,60	74,24	25,76
	1895	1 623 640	10 403	710 322	720 725	479 334	1 200 059	423 581	0,64	43,75	44,39	29,52	73,91	26,09
	1890	1 531 087	8 324	676 475	684 799	442 028	1 126 827	404 260	0,54	44,18	44,73	28,87	73,60	26,40
2. Breslau	1900	403 909	45	165 026	165 071	131 141	296 212	107 697	0,01	40,86	40,87	32,47	73,34	26,66
	1895	357 172	295	158 350	158 645	107 336	265 981	91 191	0,08	44,33	44,42	30,05	74,47	25,53
	1890	320 255	240	154 947	155 187	84 449	239 636	80 619	0,07	48,38	48,46	26,37	74,83	25,17
3. Cöln	1897	336 381	—	15 490	15 490	85 001	100 491	[3])235 890	—	4,60	4,60	25,27	29,87	70,13
	1890	265 814	949	69 716	70 665	77 166	147 831	117 983	0,36	26,23	26,58	29,03	55,61	44,39
4. Frankfurt a. Main .	1900	278 253	—	16 607	16 607	68 710	85 317	192 936	—	5,97	5,97	24,69	30,66	69,34
	1895	219 967	—	15 950	15 950	57 885	73 835	146 132	—	7,25	7,25	26,32	33,57	66,43
	1890	173 985	187	22 627	22 814	37 011	59 825	114 160	0,11	13,01	13,11	21,27	34,39	65,61
5. Hannover	1900	225 555	473	68 496	68 969	77 170	146 139	79 416	0,21	30,37	30,58	34,21	64,79	35,21
	1895	196 535	258	68 939	69 197	64 245	133 442	63 093	0,13	35,08	35,21	32,69	67,90	32,10
	1890	155 692	150	57 599	57 749	48 161	105 910	49 782	0,10	37,00	37,09	30,93	68,03	31,97
6. Magdeburg	1900	219 823	100 758		100 758	51 126	151 884	67 939	45,84		45,84	23,26	69,09	30,91
	1895	203 466	429	99 974	100 403	47 495	147 898	55 568	0,21	49,14	49,35	23,34	72,69	27,31
	1890	192 322	285	95 333	95 618	47 098	142 716	49 606	0,15	49,57	49,72	24,49	74,21	25,79
7. Charlottenburg . .	1900	182 609	516	45 868	46 384	51 309	97 693	84 916	0,28	25,12	25,40	28,10	53,50	46,50
	1895	128 834	459	33 914	34 373	39 303	73 676	55 158	0,36	26,32	26,68	30,51	57,19	42,81
8. Königsberg i. Pr. .	1895	159 319	126	86 130	86 256	34 964	121 220	38 099	0,08	54,06	54,14	21,95	76,09	23,91
	1890	149 696	81	85 287	85 368	30 038	115 406	34 290	0,05	56,97	57,03	20,07	77,09	22,91
9. Essen { alte Stadt	1900	115 363	—	1 836	1 836	32 268	34 104	[4]) 81 259	—	1,59	1,59	27,97	29,56	70,44
9. Essen { jetzige „	1900	178 357	—	2 285	2 285	55 440	57 725	[5])120 632	—	1,28	1,28	31,08	32,36	67,64
10. Altona	1900	157 197	868	44 752	45 620	54 381	100 001	57 196	0,55	28,47	29,02	34,59	63,62	36,38
	1895	144 088	405	42 996	43 401	51 208	94 609	49 479	0,28	29,84	30,12	35,34	65,66	34,34
	[2])1890	139 711	1 491	49 692	51 183	49 687	100 870	38 841	1,07	35,57	36,63	35,56	72,20	27,80
11. Halle a./Saale . .	1900	150 754	104	64 688	64 792	34 821	99 613	51 141	0,07	42,91	42,98	23,10	66,08	33,92
	1895	110 981	25	47 071	47 096	26 050	73 146	37 835	0,02	42,41	42,44	23,47	65,91	34,09
	1890	97 530	68	42 076	42 144	22 854	64 998	32 532	0,07	43,14	43,21	23,43	66,64	33,36
12. Barmen	1900	141 944	8 290	69 597	77 887	36 979	114 866	27 078	5,84	49,03	54,87	26,05	80,92	19,08
13. Posen	[2])1900	111 176	384	49 439	49 823	27 179	77 002	34 174	0,35	44,47	44,81	24,45	69,26	30,74
	1895	67 206	165	28 716	28 881	16 869	45 750	21 456	0,25	42,73	42,97	25,10	68,07	31,93
14. Kiel	1900	96 451	57	11 086	11 143	42 556	53 699	42 752	0,06	11,49	11,55	44,12	55,67	44,33
	1890	67 910	46	12 753	12 799	25 176	37 975	29 935	0,07	18,78	18,85	37,07	55,92	44,08
15. Schöneberg	1900	91 698	369	26 588	26 957	26 756	53 713	37 985	0,40	29,00	29,40	29,18	58,58	41,42
16. Rixdorf	1900	90 240	880	47 917	48 797	31 483	80 280	9 960	0,98	53,10	54,07	34,89	88,96	11,04
17. Görlitz	[2])1900	80 933	74	36 106	36 180	17 739	53 919	27 014	0,09	44,61	44,70	21,92	66,62	33,38
	[2])1895	68 308	26	33 901	33 927	13 785	47 712	20 596	0,04	49,63	49,67	20,18	69,85	30,15
	1890	60 153	8	31 817	31 825	11 126	42 951	17 202	0,01	52,89	52,91	18,50	71,40	28,60
18. *Dt. Wilmersdorf	1900	30 224	83	5 783	5 866	8 286	14 152	16 072	0,27	19,13	19,41	27,42	46,82	53,18
19. *Friedenau	1900	11 033	47	1 637	1 684	3 086	4 770	6 263	0,43	14,84	15,26	27,97	43,23	56,77
20. *Grunewald	1900	3 227	11	303	314	360	674	2 553	0,34	9,39	9,73	11,16	20,89	79,11
21. *Schmargendorf .	1900	3 165	3	985	988	980	1 968	1 197	0,09	31,12	31,22	30,96	62,18	37,82

†) Für Danzig und Flensburg — Tab. III a Nr. 13 und 19 — fehlen die Ziffern. — [1]) Näheres über die Bevölkerung der Wohnungen mit keinem, einem und zwei heizbaren Zimmern s. Tab. IV b. — [2]) einschließlich der Anstaltsbevölkerung. — [3]) darunter in Wohnungen mit 3 Wohnräumen: 71341 Bewohner. — [4]) desgl. 31 502 Bewohner. — [5]) desgl. 56 471 Bewohner.

Digitized by Google

45,94, in Berlin mit 33,46, in Schöneberg mit 25,00, in Posen mit 23,66 und in Charlottenburg mit 20,62 v. H. der Bevölkerung,

3. mit einem heizbaren Zimmer, zugleich aber mit nicht heizbaren Zimmern ohne und mit Küche (1900) in Barmen mit 46,81, in Görlitz mit 36,26, in Hannover mit 29,70 und in Altona mit 24,85 v. H. der Bevölkerung,

4. mit einem heizbaren Zimmer ohne und mit nicht heizbaren Zimmern ohne und mit Küche in Königsberg i. Pr. (1890) mit 56,97 und in Halle a./Saale (1900) mit 42,91 v. H. der Bevölkerung,

5. mit zwei heizbaren Zimmern ohne nicht heizbare Zimmer, aber mit Küche (1900) in Rixdorf mit 31,85, in Berlin mit 27,42, in Schöneberg mit 26,93, in Schmargendorf mit 25,62, in Charlottenburg mit 25,49, in Friedenau mit 25,36 und in Deutsch Wilmersdorf mit 24,07 v. H. der Bevölkerung,

6. desgleichen noch mit nicht heizbaren Zimmern mit oder ohne Küche (1900) in Hannover mit 33,73 v. H., in Altona mit 25,95, in Barmen mit 23,84 und in Frankfurt a. M. mit 22,91 v. H. der Bevölkerung.

Betreffs der weiteren, für die verschiedenen Städte nicht immer vergleichbaren Einzelheiten muß auf die Tabellen IV a und IV b selbst verwiesen werden.

Aus den obigen Anführungen ist bereits ersichtlich, daß in den meisten Städten, für welche überhaupt statistische Nachrichten vorliegen, ein bedeutender, oft der größere Theil der Bevölkerung sich mit sehr beschränkten Wohnungsräumen begnügen muß. Die Frage, ob eine Wohnung thatsächlich als „überfüllt" zu erachten ist, kann gleichwohl nicht immer nach so einfachen Merkmalen, wie der Zahl der Räume und der Bewohner entschieden werden. Es ist nur ein Nothbehelf, wenn die Gemeindestatistik bisher auf ein heizbares Zimmer höchstens 5 und auf zwei heizbare Zimmer höchstens 10 Personen als zulässige oder wünschenswerthe Belegung gerechnet hat. Die Tabelle Va versucht ein entsprechendes Bild für insgesammt 21 Gemeinden zu geben. Es waren danach unter den — allerdings an sich nicht zahlreichen — Wohnungen ohne jedes heizbare Zimmer verhältnißmäßig viele von 6 und mehr Personen zugleich bewohnt, so in Kiel (1900) 77,78 v. H. dieser Wohnungen. Betrachtet man die Wohnungen mit keinem oder nur einem heizbaren Zimmer ohne oder mit Zubehör zusammen, so waren nach der Tabelle Va in den meisten Städten zwischen 10 und 20 v. H. von ihnen und darüber, in Königsberg (1895) sogar 26,17, in Posen (1900) 24,07, (1895) 22,39, in Barmen (1900) 22,35 v. H. mit 6 oder mehr Personen belegt. Dagegen blieb die Zahl der Wohnungen mit zwei heizbaren Zimmern und mit 11 oder mehr Bewohnern meist unter 1 v. H. der Gesammtzahl dieser Wohnungen und erreichte nirgends einen erheblich höheren Satz.

Es unterliegt indessen keinem Zweifel, daß vom Standpunkte der öffentlichen Gesundheitspflege noch zahlreiche Wohnungen als „überfüllt" anzusehen sind, welche in den vorstehenden, lediglich nach einem äußeren Maßstabe aufgestellten Nachweisungen nicht erscheinen. So wurden z. B. in Danzig im Jahre 1900 bei einer polizeilichen Untersuchung im ganzen 1 664 Wohnungen mit einem Miethspreise bis zu 300 ℳ als „ungeeignet" oder „überfüllt" im Sinne der bekannten Wohnungs-Polizei-Verordnung des Regierungspräsidenten zu Arnsberg festgestellt, darunter 28 nur als „ungeeignet", 1 636 als „überfüllt".[1]) Von den letzteren waren indessen nur 709 Wohnungen mit 1 heizbaren Zimmer von 6 und mehr sowie 2 mit 2 heizbaren Zimmern von 11 und mehr Personen bewohnt, wären also als „übervölkert" in die Tabelle Va gekommen. Im Sinne der Gesundheitspolizei waren also mehr als doppelt so viel von den fraglichen Kleinwohnungen mit einem Miethspreise bis zu 300 ℳ überfüllt als nach dem Schema der Statistik.

Es wird dies insbesondere bei einer Anzahl der „kleinsten" Wohnungen — nur Küche, 1 nicht heizbares Zimmer ohne oder mit Küche, 1 heizbares Zimmer ohne Küche — zutreffen, wenn diese zwar nicht mit 6, aber doch mit 4 oder gar 5 Personen besetzt sind.

Für diese „kleinsten" Wohnungen sowie für diejenigen mit zwei heizbaren Zimmern liegt indessen nur aus einer beschränkten Anzahl von Städten brauchbares Material vor, welches in der Tabelle Vb zusammengefaßt und zugleich so bearbeitet ist, daß ersichtlich wird, wie viele Wohnungen dieser Art i. J. 1900 mit 4, 5, 6, 7 u. s. w. Bewohnern besetzt waren.

Aus der Tabelle ergiebt sich, daß schon bei den Wohnungen ohne heizbare Zimmer eine Belegung mit 4, 5 und mehr Personen häufig vorkommt. Ausnahmsweise finden sich in Wohnungen, die lediglich aus einer Küche bestehen, 10 und mehr Personen zusammengedrängt. Viel wichtiger sind indessen die Ziffern für die Wohnungen mit einem heizbaren Zimmer ohne Zubehör, die bereits einen so großen Bruchtheil der Wohnungen überhaupt umfassen. Es betrug die

in		Anzahl der Wohnungen mit: 4 Personen überhaupt	4 Personen in Hundertheilen derselben Größenklasse	5 Personen überhaupt	5 Personen in Hundertheilen derselben Größenklasse
Berlin	1900	1 584	4,85	670	2,05
	1895	1 988	6,78	850	2,73
	1890	2 543	8,51	1 185	3,97
Frankfurt a. Main	1900	129	7,65	61	3,62
Charlottenburg	1900	43	4,82	26	2,91
	1895	41	5,21	20	2,54
Altona	1900	28	3,56	23	2,92
Schöneberg . .	1900	41	7,90	16	3,08
Rixdorf	1900	73	8,88	48	5,84.

In Essen wurden i. J. 1900 Wohnungen mit einem Wohnraum und 4 Bewohnern 63, mit 5 Bewohnern 24 gezählt; in Cöln i. J. 1897 1 004 bezw. 590 Wohnungen dieser Art.

Bei den etwas größeren Wohnungen; die außer dem heiz-

---

hafte Holzdielung oder anderweite zweckmäßige Vorrichtung (Estrich, Plattenbelag u. s. w.) vom Erdboden getrennt sein.

4. Die Schlafräume dürfen nicht mit Abtritten in offener Verbindung stehen.

5. Kellerwohnungen sind nur dann zulässig, wenn die Höhenlage des Baugeländes die Anlage von mindestens 1 *m* hohen, vollständig über dem Erdboden belegenen Fenstern gestattet.

6. Bei jedem Hause muß mindestens ein unmittelbar zugänglicher, verschließbarer, allen Bewohnern des Hauses zur Benutzung freistehender Abort vorhanden sein.

7. Eine genügende Versorgung der Bewohner mit gesundem Wasser muß vorgesehen sein.

Als „überfüllt" können nach der Verordnung von der Ortspolizeibehörde diejenigen Wohnungen bezeichnet werden, die nachstehenden Anforderungen nicht entsprechen:

1. Die Schlafräume einer jeden Wohnung müssen für jede zur Haushaltung gehörige, über 10 Jahre alte Person mindestens 10 *cbm* Luftraum, für jedes Kind unter 10 Jahren mindestens 5 *cbm* Luftraum enthalten. Kinder, die das erste Lebensjahr noch nicht vollendet haben, bleiben außer Betracht.

2. Die Schlafräume müssen derart beschaffen sein, daß die ledigen über 14 Jahre alten Personen, nach dem Geschlechte getrennt, in besonderen Räumen oder Abschlägen schlafen können, und daß jedes Ehepaar für sich und seine noch nicht 14jährigen Kinder einen besonderen Schlafraum oder doch einen besonderen Abschlag im Schlafraum besitzt.

(Fortsetzung des Textes auf Seite 164.)

Digitized by Google

IV a. Die bewohnten Wohnungen mit keinem, einem und zwei heizbaren Zimmern „ohne“ und „mit Zubehör“.

Anzahl der Wohnungen überhaupt und in Hunderttheilen der Gesammtzahl der bewohnten Wohnungen.

(Tab. 4a.)

Städte. * Landgemeinden.	Jahr der Erhebung	Gesammtzahl der bewohnten Wohnungen	Wohnungen mit: keinem heizbaren Zimmer: nur Küche	keinem heizbaren Zimmer: nur mit nicht heizbaren Zimmern	einem heizbaren Zimmer: ohne nicht heizbare Zimmer, ohne Küche	einem heizbaren Zimmer: ohne nicht heizbare Zimmer, mit Küche	einem heizbaren Zimmer: mit nicht heizbaren Zimmern, ohne Küche	einem heizbaren Zimmer: mit nicht heizbaren Zimmern, mit Küche	zwei heizbaren Zimmern: ohne nicht heizbare Zimmer, ohne Küche	zwei heizbaren Zimmern: ohne nicht heizbare Zimmer, mit Küche	zwei heizbaren Zimmern: mit nicht heizbaren Zimmern, ohne Küche	zwei heizbaren Zimmern: mit nicht heizbaren Zimmern, mit Küche
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
1. Berlin [1]	1900	469 769	4 079 [1]	2 430	32 646	170 023	1 522	25 689	2 334	118 445	398	10 882
	1895	408 638	2 605 [1]	1 950	31 150	144 104	1 632	26 057	2 463	98 287	300	10 723
	1890	366 920	1 286 [1]	1 940	29 865	124 556	2 284	26 586	3 446	85 152	326	9 798
2. Breslau	1900	100 874	—	35	25 511	13 054	5 497	3 845	16 528	10 754	1 345	1 999
	1895	88 397	34	64	20 377	14 636	4 433	5 538	8 588	13 209	3 102	
	1890	77 174	42	76	32 038		9 924		16 600		2 743	
3. Frankfurt a Main	1900	59 731	—	—	1 686		3 875		[1] 1 525		15 233	
	1895	48 802	—	—	2 407		3 592		1 288		12 994	
	1890	36 984	85		3 669		3 394		8 536			
4. Hannover	1900	51 808	114	64	837		17 421		371		17 096	
5. Charlottenburg [1]	1900	43 799	33 [1]	87	892	10 343	89	1 477	189	11 661	21	913
	1895	31 123	49 [1]	90	787	7 347	77	1 477	162	8 488	13	792
6. Königsberg i. Pr.	1890	32 963	33		[2] 19 607				6 933			
7. Essen { alte Stadt	1900	23 635	—	—	519		490		2 390		5 972	
7. Essen { jetzige „	1900	36 634	—	—	707		563		4 492		9 668	
8. Altona	1900	37 687	—	311	786	1 654	662	9 639	241	3 460	389	8 695
	1895	34 324	—	150	1 469	1 424	1 018	8 325	476	3 048	405	7 977
9. Halle a./Saale	1900	35 209	—	41	[3] 16 745				7 805			
10. Barmen	1900	31 828	86	2 010	905	834	4 275	11 570	290	614	1 481	5 224
11. Posen	1900	24 154	5	108	5 037	5 860	566	725	816	4 368	80	549
12. Schöneberg [1]	1900	23 365	66 [1]	45	519	6 396	42	597	115	6 131	14	361
13. Rixdorf [1]	1900	22 408	159 [1]	102	822	11 034	50	1 004	100	6 560	12	457
14. Görlitz	1900	21 809	19	25	1 397	1 646	5 202	3 294	[4] 4 626			
15. *Deutsch Wilmersdorf [1]	1900	7 474	7 [1]	11	93	1 268	11	237	[5] 40	[5] 1 860	[5] 6	[5] 192
16. *Friedenau [1]	1900	2 737	1 [1]	10	28	384	5	74	4	707	1	68
17. *Grunewald	1900	679	—	3	13	59	7	25	5	91	—	18
18. *Schmargendorf [1]	1900	787	— [1]	—	21	183	3	67	7	198	1	25

Städte. * Landgemeinden.	Jahr der Erhebung	Wohnungen mit: keinem heizbaren Zimmer: nur Küche	keinem heizbaren Zimmer: nur mit nicht heizbaren Zimmern	einem heizbaren Zimmer: ohne nicht heizbare Zimmer, ohne Küche	einem heizbaren Zimmer: ohne nicht heizbare Zimmer, mit Küche	einem heizbaren Zimmer: mit nicht heizbaren Zimmern, ohne Küche	einem heizbaren Zimmer: mit nicht heizbaren Zimmern, mit Küche	zwei heizbaren Zimmern: ohne nicht heizbare Zimmer, ohne Küche	zwei heizbaren Zimmern: ohne nicht heizbare Zimmer, mit Küche	zwei heizbaren Zimmern: mit nicht heizbaren Zimmern, ohne Küche	zwei heizbaren Zimmern: mit nicht heizbaren Zimmern, mit Küche
		in Hunderttheilen von Spalte 3									
1	2	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
1. Berlin [1]	1900	0,87	0,52	6,95	36,19	0,32	5,47	0,50	25,21	0,08	2,32
	1895	0,64	0,48	7,62	35,26	0,40	6,38	0,60	24,05	0,07	2,62
	1890	0,35	0,53	8,14	33,95	0,62	7,25	0,94	23,21	0,09	2,67
2. Breslau	1900	—	0,03	25,29	12,94	5,45	3,81	16,38	10,66	1,33	1,98
	1895	0,04	0,07	23,05	16,56	5,01	6,26	9,72	14,94	3,51	
	1890	0,05	0,10	41,51		12,86		21,51		3,55	
3. Frankfurt a Main	1900	—	—	2,82		6,49		2,55		25,50	
	1895	—	—	4,93		7,36		2,64		26,63	
	1890	0,23		9,92		9,18		23,08			
4. Hannover	1900	0,22	0,12	1,62		33,63		0,72		33,00	
5. Charlottenburg [1]	1900	0,08	0,20	2,04	23,61	0,20	3,37	0,43	26,62	0,05	2,08
	1895	0,16	0,29	2,53	23,61	0,25	4,75	0,52	27,27	0,04	2,54
6. Königsberg i. Pr.	1890	0,10		[2] 59,48				21,03			
7. Essen { alte Stadt	1900	—	—	2,20		2,07		10,11		25,27	
7. Essen { jetzige „	1900	—	—	1,93		1,54		12,26		26,39	
8. Altona	1900	—	0,83	2,09	4,39	1,76	25,58	0,64	9,18	1,03	23,07
	1895	—	0,44	4,28	4,15	2,97	24,25	1,39	8,88	1,18	23,24
9. Halle a./Saale	1900	—	0,12	[3] 47,56				22,17			
10. Barmen	1900	0,27	6,32	2,84	2,62	13,43	36,35	0,91	1,93	4,65	16,41
11. Posen	1900	0,02	0,45	20,85	24,26	2,84	3,00	3,38	18,08	0,33	2,27
12. Schöneberg [1]	1900	0,28	0,19	2,22	27,37	0,18	2,56	0,49	26,24	0,06	1,55
13. Rixdorf [1]	1900	0,71	0,46	3,67	49,24	0,22	4,48	0,45	29,28	0,05	2,04
14. Görlitz	1900	0,09	0,11	6,41	7,55	23,85	15,10	[4] 21,21			
15. *Deutsch Wilmersdorf [1]	1900	0,09	0,15	1,24	16,97	0,15	3,17	0,54	24,89	0,08	2,57
16. *Friedenau [1]	1900	0,04	0,37	1,02	14,03	0,18	2,70	0,15	25,83	0,04	2,48
17. *Grunewald	1900	—	0,44	1,91	8,69	1,03	3,68	0,74	13,40	—	2,65
18. *Schmargendorf [1]	1900	—	—	2,67	23,25	0,38	8,51	0,89	25,16	0,13	3,18

[1]) ausschließlich der Wohnungen in „Gewerberäumen“, wodurch sich auch der Unterschied gegen Tabelle IIIa erklärt. — [2]) davon 677 Wohnungen = 2,08 v. H. ohne und 18 930 = 57,43 v. H. mit Küche. — [3]) desgl. 1 238 = 3,62 v. H. ohne und 15 507 = 44,04 v. H. mit Zubehör. — [4]) desgl. 852 = 3,61 v. H. ohne und 3 774 = 17,30 v. H. mit Küche. — [5]) Die Summe der Spalten 10 bis 13 ergiebt eine Wohnung weniger als Spalte 7 von Tabelle IIIa.

Digitized by Google

IV b. Die bewohnten Wohnungen mit keinem, einem und zwei heizbaren Zimmern „ohne“ und „mit Zubehör“.

Die Bevölkerung überhaupt und in Hunderttheilen der Gesammtbevölkerung.

(Tab. 4 b.)

Städte. — *Landgemeinden.	Jahr der Erhebung	Gesammtzahl der Bevölkerung	Es wohnten „überhaupt“ in Wohnungen mit: keinem heizbaren Zimmer: nur Küche	keinem heizbaren Zimmer: nur mit nicht heizbaren Zimmern	einem heizbaren Zimmer: ohne nicht heizbare Zimmer: ohne Küche	einem heizbaren Zimmer: ohne nicht heizbare Zimmer: mit Küche	einem heizbaren Zimmer: mit nicht heizbaren Zimmern: ohne Küche	einem heizbaren Zimmer: mit nicht heizbaren Zimmern: mit Küche	zwei heizbaren Zimmern: ohne nicht heizbare Zimmer: ohne Küche	zwei heizbaren Zimmern: ohne nicht heizbare Zimmer: mit Küche	zwei heizbaren Zimmern: mit nicht heizbaren Zimmern: ohne Küche	zwei heizbaren Zimmern: mit nicht heizbaren Zimmern: mit Küche
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
1. Berlin[1]	1900	1 836 730	7 771	[1] 7 310	58 934	614 640	4 546	107 799	7 222	503 565	1 597	49 689
	1895	1 623 640	4 797	[1] 5 364	59 982	535 324	4 776	110 240	7 705	421 377	1 064	49 188
	1890	1 531 087	2 943	[1] 5 146	66 379	484 603	7 286	118 207	12 102	381 812	1 233	46 881
2. Breslau	1900	403 909	—	45	76 040	50 676	22 018	16 292	69 788	45 475	6 473	9 405
	1895	357 172	132	163	59 922	56 783	17 762	23 883	36 573	55 817	14 946	
	1890	320 255	123	117	112 524		42 423		71 080		13 369	
3. Frankfurt a. Main	1900	278 253	—	—	3 561		13 046		4 950		63 760	
	1895	219 967	—	—	4 824		11 126		57 885			
	1890	173 985	187		9 708		12 919		37 011			
4. Hannover	1900	225 555	342	131	1 495		67 001		1 093		76 077	
5. Charlottenburg[1]	1900	182 609	53	[1] 283	1 709	37 661	245	6 253	555	46 548	59	4 147
	1895	128 834	108	[1] 297	1 442	26 712	207	5 553	439	35 352	40	3 472
6. Königsberg i. Pr.	1890	149 696	81		[3]	85 287				30 038		
7. Essen { alte Stadt	1900	115 363	—	—		1 836				32 268		
7. Essen { jetzige „	1900	178 357	—	—		2 285				55 440		
8. Altona	1900	157 197	—	868	1 445	4 241	2 028	37 038	695	12 895	1 651	39 140
	1895	144 088	—	405	2 684	4 279	3 034	32 999	1 472	12 176	1 745	35 815
9. Halle a./Saale	1900	150 754	—	104	[4]	64 688				34 821		
10. Barmen	1900	141 944	278	8 012	1 284	1 878	16 505	49 930	917	2 229	7 261	26 572
11. Posen	1900	[2] 111 176	16	368	17 124	26 309	2 453	3 553	3 566	20 336	372	2 905
12 Schöneberg[1]	1900	91 698	188	[1] 161	1 061	22 920	118	2 489	366	24 697	48	1 645
13. Rixdorf[1]	1900	90 240	458	[1] 415	1 944	41 453	164	4 356	464	28 738	52	2 229
14. Görlitz	1900	[2] 80 933	74		6 763		29 343		17 739			
15. *Deutsch Wilmersdorf[1]	1900	30 224	18	[1] 32	165	4 574	26	1 018	114	7 275	21	876
16. *Friedenau[1]	1900	11 033	2	[1] 42	48	1 292	10	287	24	2 798	5	259
17. *Grunewald	1900	3 227	—	11	32	169	14	88	7	291	—	62
18. *Schmargendorf[1]	1900	3 165	—	[1] —	33	645	13	294	23	811	4	142

Städte. — *Landgemeinden.	Jahr der Erhebung	Es betrug die Bevölkerung in Wohnungen mit: keinem heizbaren Zimmer: nur Küche	keinem heizbaren Zimmer: nur mit nicht heizbaren Zimmern	einem heizbaren Zimmer: ohne nicht heizbare Zimmer: ohne Küche	einem heizbaren Zimmer: ohne nicht heizbare Zimmer: mit Küche	einem heizbaren Zimmer: mit nicht heizbaren Zimmern: ohne Küche	einem heizbaren Zimmer: mit nicht heizbaren Zimmern: mit Küche	zwei heizbaren Zimmern: ohne nicht heizbare Zimmer: ohne Küche	zwei heizbaren Zimmern: ohne nicht heizbare Zimmer: mit Küche	zwei heizbaren Zimmern: mit nicht heizbaren Zimmern: ohne Küche	zwei heizbaren Zimmern: mit nicht heizbaren Zimmern: mit Küche
		in Hunderttheilen von Spalte 3									
1	2	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
1. Berlin[1]	1900	0,42	0,40	3,21	33,46	0,25	5,87	0,39	27,42	0,09	2,71
	1895	0,30	0,33	3,69	32,97	0,29	6,79	0,47	25,95	0,07	3,03
	1890	0,19	0,34	4,34	31,65	0,48	7,72	0,79	24,94	0,08	3,06
2. Breslau	1900	—	0,01	18,83	12,55	5,45	4,03	17,28	11,26	1,60	2,33
	1895	0,04	0,05	16,78	15,90	4,97	6,69	10,24	15,63	4,18	
	1890	0,01	0,04	35,14		13,25		22,19		4,17	
3. Frankfurt a. Main	1900	—	—	1,28		4,69		1,78		22,91	
	1895	—	—	2,19		5,06		26,32			
	1890	0,11		5,58		7,43		21,27			
4. Hannover	1900	0,15	0,06	0,66		29,70		0,48		33,73	
5. Charlottenburg[1]	1900	0,03	0,15	0,91	20,62	0,13	3,42	0,30	25,49	0,03	2,27
	1895	0,08	0,23	1,12	20,73	0,16	4,31	0,34	27,44	0,03	2,69
6. Königsberg i. Pr.	1890	0,05		[3]	56,97			20,07			
7. Essen { alte Stadt	1900	—	—		1,59			27,97			
7. Essen { jetzige „	1900	—	—		1,28			31,08			
8. Altona	1900	—	0,55	0,92	2,70	1,29	23,56	0,44	8,20	1,05	24,90
	1895	—	0,28	1,87	2,97	2,11	22,90	1,02	8,45	1,21	24,86
9. Halle a./Saale	1900	—	0,07	[4]	42,91			23,10			
10. Barmen	1900	0,20	5,64	0,90	1,32	11,63	35,18	0,65	1,57	5,12	18,72
11. Posen	1900	0,01	0,33	15,40	23,66	2,21	3,20	3,21	18,29	0,33	2,61
12 Schöneberg[1]	1900	0,21	0,18	1,16	25,00	0,13	2,71	0,40	26,93	0,05	1,79
13. Rixdorf[1]	1900	0,51	0,46	2,15	45,94	0,18	4,83	0,51	31,85	0,06	2,47
14. Görlitz	1900	0,09		8,36		36,26		21,92			
15. *Deutsch Wilmersdorf[1]	1900	0,06	0,11	0,55	15,13	0,09	3,37	0,38	24,07	0,07	2,90
16. *Friedenau[1]	1900	0,02	0,38	0,44	11,71	0,09	2,60	0,22	25,36	0,05	2,35
17. *Grunewald	1900	—	0,34	0,99	5,24	0,43	2,73	0,22	9,02	—	1,92
18. *Schmargendorf[1]	1900	—	—	1,04	20,38	0,41	9,29	0,73	25,62	0,13	4,49

[1]) ausschließlich der Bewohner von „Gewerberäumen“. — [2]) einschließlich der Anstaltsbevölkerung. — [3]) davon 1 898 Bewohner = $1_{,27}$ v. H. in Wohnungen ohne und 83 389 = $55_{,71}$ v. H. in solchen mit Küche. — [4]) desgl. 2 345 Bewohner = $1_{,56}$ v. H. in Wohnungen ohne und 62 343 = $41_{,56}$ v. H. in solchen mit Zubehör.

Digitized by Google

Va. Die „übervölkerten" Wohnungen überhaupt und in Hunderttheilen der Wohnungen derselben Grössenklasse.

(Tab. 5a.) Städte. — *Landgemeinden.	Jahr der Erhebung	Es wohnten 6 und mehr Personen in Wohnungen mit . . . heizbaren Zimmern								Es wohnten 11 und mehr Personen in Wohnungen mit 2 heizbaren Zimmern	
		0		1 ohne Zubehör		1 mit Zubehör		Summe der Spalten 3, 5 u. 7			
		Anzahl	in Hundertheilen	Anzahl	in Hundertheilen	Anzahl	in Hundertheilen	Anzahl	in Hundertheilen	Anzahl	in Hundertheilen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1. Berlin	1900	328	4,84	605	1,85	26 859	13,62	27 792	11,74	485	0,37
	1895	200	4,24	630	2,02	26 530	15,44	27 360	13,18	471	0,42
	1890	1 325	39,25	1 231	4,12	28 916	18,86	31 472	16,86	557	0,56
2. Breslau	1900	—	—	4 917	19,27	2 143	9,57	7 060	14,73	196	0,64
	1895	11	11,22	4 667	22,90	2 442	9,92	7 120	15,79	159	0,64
	1890	3	2,54		7 523		17,93	7 526	17,88	166	0,86
3. Cöln	1897	—	—		268		3,69	268	3,69	53	0,23
	1890	50	19,84		3 311		16,59	3 361	16,63	152	0,85
4. Frankfurt a. Main	1900	—	—		460		8,27	460	8,27	77	0,46
	1895	—	—		257		4,28	257	4,28	46	0,32
5. Hannover	1900	15	8,43		3 223		17,65	3 238	17,56	149	0,85
	1895	5	3,60		3 112		17,34	3 117	17,23	109	0,76
	1890	2	2,63		2 706		18,10	2 708	18,02	99	0,95
6. Magdeburg	1900			4 501	16,57			4 501	16,57	69	0,57
	1895			4 800	18,01			4 800	18,01	.	.
7. Charlottenburg	1900	17	8,76	20	2,24	1 686	14,16	1 723	13,26	51	0,40
	1895	5	2,99	8	1,02	1 282	14,40	1 295	13,14	48	0,51
8. Königsberg i. Pr.	1895	3	6,82		5 299		26,21	5 302	26,17	124	1,50
	1890	2	6,06		3 374		17,21	3 376	17,19	127	1,83
9. Essen { alte Stadt	1900			11	1,09			11	1,09	10	0,12
9. Essen { jetzige „	1900			19	1,50			19	1,50	13	0,09
10. Altona	1900	25	8,04	16	2,04	1 960	16,89	2 001	15,33	75	0,59
	1895	19	12,67	16	1,09	1 863	17,30	1 898	15,32	78	0,66
	1890	84	18,58		2 316		16,76	2 400	16,81	120	1,08
11. Halle a./Saale	1900	2	4,88		3 388		20,23	3 390	20,20	75	0,96
	1895	2	20,00		2 494		20,39	2 496	20,39	65	1,13
	1890	2	7,14		2 183		19,73	2 185	19,70	86	1,74
12. Barmen	1900	451	21,52	12	1,33	3 936	23,60	4 399	22,35	168	2,21
13. Posen	1900	18	15,93	789	15,66	2 154	30,12	2 961	24,07	87	1,50
	1895	8	17,02		1 600		22,43	1 608	22,39	58	1,61
14. Kiel	1900	7	77,78		466		14,26	473	14,43	24	0,24
	1890	1	6,25		601		16,34	602	16,30	23	0,40
15. Schöneberg	1900	17	14,17	17	3,28	862	12,25	896	11,68	8	0,12
16. Rixdorf	1900	31	11,61	45	5,47	1 814	15,01	1 890	14,34	36	0,50
17. Görlitz	1900			813	7,02			813	7,02	8	0,17
	1895			1 023	10,00			1 023	10,00	22	0,67
	1890	—	—		1 087		11,20	1 087	11,19	19	0,67
18. *Deutsch Wilmersdorf	1900	2	6,25	—	—	218	14,38	220	13,41	8	0,38
19. *Friedenau	1900	3	21,43	—	—	61	13,17	64	12,67	2	0,26
20. *Grunewald	1900	—	—	1	7,69	4	4,40	5	4,67	—	—
21. *Schmargendorf	1900	—	—	—	—	45	17,79	45	16,25	2	0,87

baren Zimmer noch über Zubehör, insbesondere eine Küche oder ein nicht heizbares Zimmer verfügen, erreicht die Belegung dann sogleich weit höhere Grenzen. So waren in Berlin von den aus einem heizbaren Zimmer und Küche bestehenden Wohnungen i. J. 1900

belegt mit	4	Personen	35 917 = 21,12	v. H.	ihrer Gesammtzahl
	5	„	23 024 = 13,54	„ „	„ „
	6	„	12 108 = 7,12	„ „	„ „
	7	„	5 511 = 3,24	„ „	„ „
	8	„	2 281 = 1,34	„ „	„ „
belegt mit	9	Personen	820 = 0,48	v. H.	ihrer Gesammtzahl
	10	„	270 = 0,16	„ „	„ „
	11	„	77 = 0,05	„ „	„ „
	12	„	13 = 0,01	„ „	„ „
	13	„	6 = 0,004	„ „	„ „
	14	„	1 = 0,001	„ „	„ „

Bei den Wohnungen mit 2 heizbaren Zimmern und Zubehör steigt die Bewohnerzahl in einzelnen Fällen noch höher. Ähnliche Ziffern finden sich auch in den übrigen Städten; es kann hierfür einfach auf die Tabelle Vb verwiesen werden.

Digitized by Google

Vb. Die „kleinsten“ und „kleinen“ Wohnungen*) mit 4 und mehr Bewohnern im Jahre 1900.

(Tab. 5b.) Städte.	Wohnungen ohne und mit			Es wurden gezählt Wohnungen*) mit												
	heizbaren[2])	nicht heizbaren	Küche	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	mehr als 15
	Zimmern			Bewohnern												
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
1. Berlin	0	ohne	mit	250	122	56	22	7	4	—	1	1	—	—	—	—
		mit	ohne	35	24	6	5	—	1	1	—	—	—	—	—	—
		„	mit	268	200	108	52	31	15	3	1	1	1	—	—	—
	1	ohne	ohne	1 584	670	285	107	54	10	3	4	1	1	—	—	—
		„	mit	35 917	23 024	12 108	5 511	2 281	820	270	77	13	6	1	—	—
		mit	ohne	200	192	70	32	26	7	1	2	1	1	—	—	—
		„	mit	5 436	4 304	2 837	1 660	756	340	119	39	11	7	3	—	—
	2	ohne	ohne	317	210	126	70	37	12	7	4	3	2	—	—	—
		„	mit	25 111	20 454	13 348	7 537	3 684	1 693	666	258	76	30	7	1	[2]) 4
		mit	ohne	50	35	31	20	12	6	5	2	2	—	—	1	—
		„	mit	2 146	1 918	1 412	838	484	235	99	45	23	17	8	—	[2]) 2
2. Frankfurt a. Main	1	ohne	ohne	129	61	28	15	5	4	—				—		
		mit	mit	720	421	216	106	62	17	4				3		
	2	ohne	ohne	248	149	86	47	13	6	3				2		
		mit	mit	3 184	2 511	1 586	883	477	216	83				75		
3. Charlottenburg	0	ohne	mit	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
		mit	ohne	1	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—
		„	mit	12	7	7	3	1	1	—	—	—	—	—	—	—
	1	ohne	ohne	43	26	15	3	—	—	2	—	—	—	—	—	—
		„	mit	2 266	1 426	782	345	143	51	12	6	2	—	—	—	—
		mit	ohne	17	4	4	2	1	1	—	—	—	—	—	—	—
		„	mit	315	252	150	91	59	25	12	—	—	—	—	—	—
	2	ohne	ohne	31	13	7	5	4	2	1	—	—	—	—	—	—
		„	mit	2 400	1 943	1 250	728	377	153	63	33	9	—	1	—	—
		mit	ohne	2	1	2	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—
		„	mit	176	145	128	73	40	20	7	4	2	1	—	—	[4]) 1
4. Altona	0	mit	ohne	2	1	1	—	—	—	—				—		—
		„	mit	37	19	11	2	8	1	1				1		—
	1	ohne	ohne	28	23	7	6	1	1	1				—		—
		„	mit	175	81	67	17	13	4	1				—		—
		mit	ohne	98	71	37	19	5	2	—				—		—
		„	mit	1 811	1 287	859	472	284	107	42				29		[5]) 2
	2	ohne	ohne	27	15	9	9	4	—	2				—		—
		„	mit	596	452	303	168	68	46	10				9		—
		mit	ohne	68	57	46	21	22	7	1				2		—
		„	mit	1 683	1 414	1 055	658	424	196	89				64		—
5. Schöneberg	0	ohne	mit	7	6	4	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—
		mit	ohne	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
		„	mit	7	6	5	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1	ohne	ohne	41	16	10	2	3	—	1	—	—	1	—	—	—
		„	mit	1 418	837	419	203	83	25	8	—	—	—	—	—	—
		mit	ohne	6	4	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—
		„	mit	130	108	56	35	18	9	—	3	—	—	—	—	—
	2	ohne	ohne	10	11	11	7	2	1	—	—	—	—	—	—	—
		„	mit	1 213	954	630	343	166	67	31	1	3	2	1	—	—
		mit	ohne	—	3	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—
		„	mit	72	52	50	33	22	6	3	—	—	1	—	—	—
6. Rixdorf	0	ohne	mit	20	15	5	2	3	1	—	—	—	—	—	—	—
		mit	ohne	2	2	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
		„	mit	17	14	10	3	2	1	—	—	2	1	—	—	—
	1	ohne	ohne	73	48	25	11	4	4	—	1	—	—	—	—	—
		„	mit	2 473	1 627	915	422	145	54	19	1	1	—	1	—	—
		mit	ohne	6	6	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—
		„	mit	185	186	118	71	37	20	4	2	—	—	—	—	—
	2	ohne	ohne	16	12	18	7	5	1	3	1	1	—	—	—	—
		„	mit	1 354	1 122	775	484	258	106	38	17	6	2	—	1	—
		mit	ohne	3	4	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
		„	mit	90	69	74	35	25	15	8	6	—	1	1	—	—
7. Essen, jetzige Stadt[1])	1	.	ohne	63	24	10	4	5	—	—	—	—	—	—	—	—
	2	.	„	2 829	2 093	1 378	722	359	125	28	8	4	—	1	—	
	3	.	„	1 772	1 692	1 592	1 249	836	481	265	120	37	12	6	3	

*) ausschließlich der Wohnungen in Gewerberäumen. — [1]) bei Essen: Wohnräume. — [2]) davon je 2 mit 17 bezw. 18 Bewohnern. — [3]) mit je 16 Bewohnern. — [4]) mit 17 Bewohnern. — [5]) mit 16 bis 20 Bewohnern.

Digitized by Google

IV. Die Miethspreise.

Bei der Betrachtung der Miethspreise und ihrer Vergleichung für verschiedene Orte ist besondere Vorsicht nothwendig, nicht nur wegen der Unbestimmtheit und Ungleichartigkeit der Einheiten, auf die sie sich beziehen, wie „einzimmerige Wohnung" u. dgl., sondern auch deshalb, weil es sich von Ort zu Ort bald um bewohnte, bald um alle Wohnungen oder wenigstens alle Miethswohnungen, bald nur um Wohnungen ohne, bald zugleich um solche mit gewerblicher Nebennutzung u. s. w. handelt, oft auch die Berechnung unsicher und mannigfach durch Schätzung ergänzt erscheint. (Vergl. darüber die den Tabellen VI, VII a und VII b beigegebenen Erläuterungen.) Zu bemerken ist ferner, daß der Durchschnittspreis, auf den wir in der Regel angewiesen sind, nur ein mangelhaftes Bild bieten kann, da er je nach der Häufigkeit größerer und besserer Wohnungen schwankt, sein hoher Stand also nicht ohne weiteres auf ein im Verhältnisse zu dem Gebotenen theueres Wohnen deutet und umgekehrt. Auch die verschiedene Größe des Weichbildes ist mitunter sehr von Einfluß. Eine Stadt mit einer so großen Ausdehnung wie Cöln z. B., wo die Außenbezirke annähernd ländliches Wesen zeigen, wird einen verhältnißmäßig niedrigen Durchschnittspreis haben, ohne daß darum in dem eigentlichen Stadtkerne das Wohnen billig zu sein braucht. Für einen allgemeinen Anhalt werden indessen die nachfolgenden Übersichten ausreichen.

In der Tabelle VI, welche von den durchschnittlichen Miethspreisen der kleineren und mittleren Wohnungen handelt, fallen zunächst die ungewöhnlich hohen Preise auf, welche in den Nachbarorten Berlins für eine Wohnung mit nur einem nicht heizbaren Zimmer gezahlt werden müssen. Sie schwanken von 229 ℳ in Charlottenburg bis 262 ℳ in Deutsch Wilmersdorf und sind auffälliger Weise etwas höher als die der Wohnungen mit einem heizbaren Zimmer. Aber auch die Preise für diese letzteren Wohnungen (mit und ohne Zubehör) bewegen sich — abgesehen von Schmargendorf — zwischen 200 ℳ (Rixdorf) und 244 ℳ (Schöneberg).

Außerhalb Berlins und Umgebung wird nur in Altona der Satz von 200 ℳ überschritten; in den anderen Gemeinden kosten selbst die einzimmerigen heizbaren Wohnungen mit Zubehör weit unter 200, in Cöln (1897, gesammte Stadt) 132, in Posen (1900) 155, in Königsberg i. Pr. (1895) 168, in Breslau (1900) 179 ℳ. Wie sehr jedoch nach der Lage des Stadttheils die Preise von dem rechnerischen Durchschnitt abweichen, ergiebt u. a. eine Aufstellung für Cöln vom 16. Januar 1902. Danach betrugen damals die durchschnittlichen Miethspreise (in ℳ)

bei den leerstehenden Wohnungen	in den Vororten	in Alt Cöln	überhaupt
mit 1 Wohnraum ohne Speicherzimmer	85	107	101
„ „ mit „	125	220	134
„ 2 Wohnräumen ohne „	161	206	184
„ „ mit „	212	286	237.

Im allgemeinen steigt der Preis der Wohnung keineswegs im Verhältnisse der Anzahl der heizbaren Zimmer. So kostet z. B. eine zweizimmerige Wohnung nicht ganz doppelt so viel wie eine einzimmerige, eine solche von 4 Zimmern aber nicht nur das Doppelte einer zweizimmerigen, sondern oft bedeutend mehr, z. B. (1900) in Breslau eine Wohnung

von 1 heizbaren Zimmer		2	3	4
ohne Zubehör	mit Zubehör	heizbaren Zimmern		
146	179	251	523	807 ℳ.

Natürlich kann aber hieraus nicht auf eine größere Billigkeit der kleineren Wohnungen im Verhältnisse zu den größeren geschlossen werden; der verhältnißmäßig (auf 1 Zimmer) größere Preis der größeren Wohnungen wird vielmehr auf Rechnung besserer Lage und Ausstattung zu setzen sein.

Die Tabelle VI ergiebt auch die Durchschnittspreise für ein heizbares Zimmer nach Stockwerken. Im allgemeinen ist danach (abgesehen von den wenig zahlreichen Kellerwohnungen) der erste Stock (1 Treppe hoch) am theuersten, mitunter aber auch der zweite. Selbst in den Dachwohnungen entfallen auf ein heizbares Zimmer in der Regel noch über 100 ℳ, in Schöneberg sogar 188 ℳ Miethe; nur Essen meldet (1900) 73 und Friedenau 94 ℳ. Im Erdgeschosse sowie dem I. bis IV. Stockwerke bleibt nur Essen unter 100 ℳ und zwar durchweg. Dagegen kostet z. B. in Schöneberg je ein heizbares Zimmer im Erdgeschosse sowie im I. bis IV. Stockwerke über 200 ℳ. Noch theurer sind die Räume in Berlin und Grunewald sowie theilweise in Charlottenburg. — Ein klares Bild über die Bewegung der Miethspreise läßt sich bei der Dürftigkeit des Materiales aus der Tabelle nicht gewinnen.

Für 9 Städte sind außer den Preisen der Wohnungen nach Größenklassen auch die Ziffern für die Anzahl der Wohnungen nach den verschiedenen Miethspreisstufen vorhanden (s. Tabelle VII a). Für Cöln beziehen sich diese Angaben im Jahre 1897 allerdings nur auf die Wohnungen mit einem Miethspreise bis zu 480 ℳ. — In den meisten Städten liegt der Miethspreis für die Mehrheit der Wohnungen unter 250 ℳ; nur in Charlottenburg (1900) erreichen sie noch nicht ein Viertel, in Hannover (1900) nicht zwei Fünftel der Gesammtzahl. Die Wohnungen mit einem Miethspreise von nicht mehr als 500 ℳ überwogen indessen überall, auch in den Städten mit besonders zahlreicher wohlhabender Bevölkerung. Bei weitem der größte Theil der übrigen Wohnungen fällt auf die Gruppe von 501 bis 1 000 ℳ Miethe.

Von Interesse ist eine Vergleichung der Ausdehnung von Miethsstufen und Einkommensstufen. Die preußische Einkommensstatistik ergiebt bekanntlich die letzteren für die Censiten bis 900, über 900 bis 3 000, über 3 000 bis 6 000, über 6 000 bis 9 500 und über 9 500 ℳ mit Einschluß der Haushaltungsangehörigen. In der Tabelle VII b sind diese Gruppen und ihre Besetzung den Miethsstufen von 0 bis 250, 251 bis 500, 501 bis 1 000, 1 001 bis 1 500 und über 1 500 ℳ gegenübergestellt und zwar für 6 Städte der Tabelle VII a, bei denen dies ausführbar war, theilweise auch noch für Miethswohnungen und bewohnte Wohnungen (die für diese geltenden Ziffern sind durch Kursivschrift kenntlich gemacht) besonders.

Die in jeder der 5 Gruppen verglichenen Miethe- und Einkommensbeträge mußten, wie geschehen, begrenzt werden, weil die Miethe- und Steuerstatistik sie nicht anders bot. Sie entsprachen aber auch annähernd den thatsächlichen Verhältnissen. Man wird mit Sicherheit annehmen können, daß eine Haushaltung mit nicht mehr als 900 ℳ Einkommen zur Befriedigung des Wohnungsbedürfnisses nur schwer über 250 ℳ ausgeben kann, und auch ein Einzelsteuernder, ohne Angehörige, wird in der Regel über jene Grenze nicht hinausgehen wollen. Nun ist aber in mehreren Städten, namentlich in Hannover, Charlottenburg, demnächst auch in Posen und Danzig, die Zahl der Wohnungen mit einem Miethswerthe von höchstens 250 ℳ verhältnißmäßig viel geringer als die der Haushaltungen und Einzelsteuernden mit höchstens 900 ℳ Einkommen. So hatten z. B. in Hannover 50,78, in Charlottenburg 36,89 v. H. der Bevölkerung (einschl. Angehörige) ein Einkommen von nicht über 900 ℳ; Miethswohnungen zum Preise bis zu 250 ℳ waren aber in den beiden Städten nur 38,21 bezw. 24,76 v. H. der Gesammtzahl aller Miethswohnungen vorhanden. In manchen Fällen wird man nun freilich annehmen können, daß die Einkommen der betreffenden Haushaltungen thatsächlich größer und lediglich bei der Einschätzung so gering angesetzt worden sind, sodaß sie ohne Bedrängniß eine theurere Wohnung

Digitized by Google

VI. Die durchschnittlichen Miethspreise für besetzte Wohnungen nach der Zahl der heizbaren Zimmer sowie für ein heizbares Zimmer nach der Höhen- oder Stockwerkslage.

(Tab. 6.) Städte. — *Landgemeinden.	Jahr der Erhebung	Der durchschnittliche jährliche Miethspreis betrug in Mark für: eine Wohnung mit: nur 1 nicht heizbaren Zimmer	1 heizbaren Zimmer: ohne Zubehör	1 heizbaren Zimmer: mit Zubehör	2 heizbaren Zimmern	3 heizbaren Zimmern	4 heizbaren Zimmern	1 heizbares Zimmer im: Keller	Erdgeschoß	I. Stock	II. Stock	III. Stock	IV. Stock	V. Stock und höher sowie in Dachräumen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
1. Berlin	1900	.	232		379	642	951	196	231	251	242	224	206	195
	1895	132	220		365	625	932	.	.	.	.	.	.	.
	1890	156	231		384	645	947	[2])—	208	230	227	221	206	195
								178	223	224	226	210	189	183
2. Breslau	1900	52	146	179	251	523	807	110	168	185	181	165	132	117
	1895	—	141		227	488	735	.	.	.	.	.	.	.
	1890	—	143		244	503	761	.	.	.	.	.	.	.
3. Cöln: Stadt Cöln	[1]) 1897	.	94	132	171	254	.	.	.	.	.	.	.	.
3. Cöln: Alt „	[1]) 1897	.	98	155	185	285	.	.	.	.	.	.	.	.
3. Cöln: Stadt „	1890	185	154		237	372	535	222	123	138	143	139	121	.
4. Frankfurt a. Main	1895	—	173		280	442	660	.	.	.	.	.	.	.
5. Hannover	1890	.	.		.	.	.	142	201	176	187	171	176	.
6. Magdeburg	1895	89	141		245	414	593	.	.	.	.	.	.	.
	1890	92	142		246	445	658	.	.	.	.	.	.	.
7. Charlottenburg	1900	229	218		348	624	924	133	205	266	248	234	194	171
8. Königsberg i. Pr.	1895	103	126	168	302	489	691	136	165	174	169	155	138	.
9. Essen alte Stadt	[1]) 1900		92		170	265	407	57	101	104	103	96	87	74
9. Essen jetzige „	[1]) 1900		90		167	251	385	58	94	96	96	93	87	73
10. Altona	1900	162	154	233	298	402	552	154	162	164	155	144	135	.
	1895	155	205		301	408	561	.	.	.	.	.	.	.
	1890	.	207		302	410	602	158	170	163	156	145	130	.
11. Halle a./Saale	1900	.	.	.	.	.	.	98	127	132	128	117	115	111
	1895	.	.	.	.	.	.	100	133	135	128	114	106	.
	1890	.	.	.	.	.	.	92	130	141	131	112	113	.
12. Posen	1900	117	110	155	269	493	721	132	147	170	169	161	141	119
	1895	.	.	.	.	.	.	129	161	186	181	167	134	109
13. Schöneberg	1900	257	244		375	653	926	152	214	238	230	221	204	188
14. Rixdorf	1900	251	200		304	465	640	125	158	180	168	156	163	149
15. *Deutsch Wilmersdorf	1900	262	214		340	629	895	128	202	235	232	219	193	141
16. *Friedenau	1900	237	208		330	597	816	104	190	200	194	186	145	94
17. *Grunewald	1900	240	233		474	770	1 148	169	274	338	287	278	—	—
18. *Schmargendorf	1900	—	163		258	425	668	107	175	152	144	141	131	—

[1]) für Cöln nach der Erhebung von 1897 und für Essen nach der Zahl der „Wohnräume" bezw. für einen Wohnraum. — [2]) Die Ziffern der oberen Zahlenreihe beziehen sich auf Gebäude „ohne", die der unteren Zahlenreihe auf die Gebäude „mit" Kellerwohnungen.

zu miethen vermögen. In anderen Fällen aber wird jenes Mißverhältniß dazu führen, daß unbemittelte Haushaltungen sich zur Aufnahme von Mitbewohnern oder Schlafgängern entschließen und unbemittelte Einzelsteuernde sich mit einer Befriedigung des eigenen Wohnungsbedürfnisses auf diese Weise begnügen müssen, da sonst beide Theile keine ihren Einkommensverhältnissen entsprechende Wohnung erlangen. Es kann hiernach auch nicht Wunder nehmen, wenn — wie wir weiter unten sehen werden — das Einmiether- und Schlafgängerwesen in Hannover und Charlottenburg verhältnißmäßig sehr ausgedehnt ist, während es in Halle a./Saale, wo die billigen Wohnungen verhältnißmäßig zahlreich sind, weit zurücktritt.

Für die 7 Städte der Tabelle VIIc ist auch eine Übersicht der Miethspreisstufen aller bewohnten Wohnungen mit 4 oder weniger Zimmern nach der Zahl ihrer heizbaren Zimmer, theilweise auch unter weit mehr eingehender Abstufung der Miethen als in der Tabelle VIIa möglich. Danach betrug im letzten Jahre der Berichtszeit der Miethspreis für die kleineren Wohnungen in der Regel und zwar

	die Hauptmasse (größere Hälfte) der Wohnungen	die theuersten Wohnungen (von einzelnen Ausnahmen abgesehen)
mit 1 heizbaren Zimmer	101—200 ℳ	201—250 oder 300 ℳ
„ 2 „ Zimmern	101—300 „	401—600 ℳ.

Eine genauere kurze Vergleichung zwischen den einzelnen Städten ist wegen der vielfach abweichenden Stufeneintheilung kaum möglich; es muß deshalb lediglich auf die Einzelheiten der Tabelle VIIc verwiesen werden.

Digitized by Google

VIIa. Die Wohnungen nach Miethspreisstufen überhaupt und in Hunderttheilen der Gesammtzahl der Wohnungen.

(Tab. 7a.) Städte.	Jahr der Erhebung	Anzahl der Wohnungen	Es wurden gezählt Wohnungen mit einem Miethspreise von: 0 bis 250 ℳ	251 bis 500 ℳ	501 bis 1 000 ℳ	1 001 bis 1 500 ℳ	1 501 bis 2 000 ℳ	2 001 bis 2 500 ℳ	2 501 bis 3 000 ℳ	mehr als 3 000 ℳ	Von der Gesammtzahl der Wohnungen (Spalte 3) entfallen in Hunderttheilen auf Spalte: 4	5	6	7	8	9	10	11
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
1. Cöln [1]	1897	57 266	[11] 31 165	[13] 12 669	.	.	.	.	.	.	54,42	22,12	.	.	.	.	.	.
	1890	38 607	[12] 20 591	[14] 13 788	3 298	574	225	68	34	29	53,33	35,71	8,54	1,49	0,58	0,18	0,09	0,08
2. Hannover [2]	1900	[6] 44 678	17 072	17 588	7 196	1 622	611	223	113	158	38,21	39,37	16,11	3,63	1,37	0,50	0,25	0,35
	1895	38 435	18 050	13 653	5 062	1 077	386	103	53	51	46,96	35,52	13,17	2,80	1,00	0,27	0,14	0,13
	1890	29 462	14 982	8 930	4 069	964	312	110	37	58	50,85	30,31	13,81	3,27	1,06	0,37	0,13	0,20
3. Charlottenburg [3]	1900	[7] 38 933	9 639	13 448	8 188	2 439	1 889	987	643	998	24,76	34,54	21,03	6,26	4,85	2,54	1,65	2,56
4. Essen, jetzige Stadt [3]	1900	[8] 27 309	17 574	6 954	2 219	371	175				64,35	25,46	8,13	1,36	0,64			
5. Halle a./Saale [2]	1900	30 195	19 825	7 317	2 446	457	106	32	10	2	65,66	24,23	8,10	1,51	0,35	0,11	0,03	0,01
	1895	21 993	14 581	5 022	1 937	359	62	17	11	4	66,30	22,83	8,81	1,63	0,28	0,08	0,05	0,02
	1890	[9] 18 428	12 230	3 814	1 738	444	89	33	20	38	66,37	20,70	9,43	2,41	0,48	0,19	0,11	0,21
6. Danzig [3]	1900	[10] 30 387	20 003	6 673	2 729	687	116	179			65,83	21,96	8,98	2,26	0,38	0,59		
7. Posen [2] [4]	1900	21 449	12 804	4 612	2 749	817	280	90	43	54	59,70	21,50	12,82	3,81	1,31	0,42	0,20	0,25
	1895	13 350	7 115	3 425	1 925	631	171	36	22	25	53,30	25,66	14,42	4,73	1,28	0,27	0,16	0,19
8. Kiel [3]	1900	18 812	10 875	5 650	1 738	363	112	33	12	29	57,81	30,03	9,24	1,93	0,60	0,18	0,06	0,15
	1890	12 034	7 965	2 932	892	179	47	9	5	5	66,18	24,36	7,41	1,49	0,39	0,07	0,04	0,04
9. Flensburg [3] [5]	1900	9 654	6 842	2 173	568	57	13	1	—	—	70,87	22,51	5,88	0,59	0,13	0,01	—	—

[1]) Die bewohnten Miethswohnungen ohne Gewerberäume, für 1897 nach der Erhebung vom 1. Dezember desselben Jahres, betr. nur die Miethswohnungen bis zum Preise von 480 ℳ. — [2]) sämmtliche Miethswohnungen. — [3]) sämmtliche Wohnungen ohne Gewerberäume. — [4]) darunter in

Stufe	Vorderhäusern 1900	Vorderhäusern 1895	Hinterhäusern 1900	Hinterhäusern 1895
0 bis 250 ℳ	7 596	5 317	5 208	1 798
251 „ 500 „	3 042	2 911	1 570	514
501 „ 1 000 „	2 525	1 879	224	46
1 001 „ 1 500 „	781	628	36	3
1 501 „ 2 000 „	265	168	15	2
2 001 „ 2 500 „	83	36	7	—
2 501 „ 3 000 „	40	21	3	1
über 3 000 „	50	24	4	1
zusammen	14 382	10 984	7 067	2 366.

[5]) darunter in

Stufe	Vorderhäusern	Hinterhäusern
0 bis 250 ℳ	4 752	2 090
251 „ 500 „	1 923	250
501 „ 1 000 „	551	17
1 001 „ 1 500 „	56	1
1 501 „ 2 000 „	13	—
2 001 „ 2 500 „	1	—
2 501 „ 3 000 „	—	—
über 3 000 „	—	—
zusammen	7 296	2 358.

— [6]) darunter ohne Angabe des Miethspreises 95 = $0_{,21}$ v. H. — [7]) desgl. 702 = $1_{,80}$ v. H. — [8]) desgl. 16 = $0_{,06}$ v. H. — [9]) desgl. 23 = $0_{,12}$ v. H. — [10]) Angaben nach einer Erhebung aus dem ersten Vierteljahre 1900. — [11]) von 0 bis 240 ℳ. — [12]) von 0 bis 200 ℳ. — [13]) von 241 bis 480 ℳ. — [14]) von 201 bis 500 ℳ.

Digitized by Google

VII b. Vergleichende Zusammenstellung des Miethswerthes der Wohnungen und des Einkommens ihrer Bewohner nach Gruppen auf Grund der Erhebungen im Jahre 1900 überhaupt und in Hunderttheilen der Gesammtziffern.

(Tab. 7 b.) Gegenstand der Darstellung.	Betrag in Mark	Anzahl a) der Wohnungen und b) der Bevölkerung nach der Personenstandsaufnahme in den Städten: Hannover		Charlottenburg [1]		Halle a./Saale		Danzig		Posen		Kiel	
		überhaupt	in Hunderttheilen der Gesammtziffer	überhaupt	in Hunderttheilen der Gesammtziffer	überhaupt	in Hunderttheilen der Gesammtziffer	überhaupt	in Hunderttheilen der Gesammtziffer	überhaupt	in Hunderttheilen der Gesammtziffer	überhaupt	in Hunderttheilen der Gesammtziffer
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
a) Miethswohnungen überhaupt		[2]44 678	—	[3]38 933	—	30 195	—	30 387	—	21 449	—	18 812	—
Bewohnte Wohnungen überhaupt		[2]*51 808*	—	[3]*43 825*	—	—	—	—	—	—	—	—	—
b) Bevölkerung nach der Personenstandsaufnahme		230 504	—	181 450	—	156 805	—	138 334	—	113 751	—	106 085	—
Gruppen mit:													
I. a) Miethswerth	0 bis 250	17 072	38,21	9 639	24,76	19 825	65,66	20 003	65,83	12 804	59,70	10 875	57,81
		18 398	*35,51*	*9 711*	*22,16*	—	—	—	—	—	—	—	—
b) Einkommen	0 „ 900	117 058	50,78	66 928	36,89	77 075	49,15	97 146	70,23	77 994	68,57	60 948	57,45
II. a) Miethswerth	251 bis 500	17 588	39,37	13 448	34,54	7 317	24,23	6 673	21,96	4 612	21,50	5 650	30,03
		20 068	*38,74*	*14 034*	*32,02*	—	—	—	—	—	—	—	—
b) Einkommen	901 „ 3 000	89 797	38,96	85 103	46,90	66 217	42,23	31 306	22,63	25 818	22,70	36 303	34,22
III. a) Miethswerth	501 bis 1 000	7 196	16,11	8 188	21,03	2 446	8,10	2 729	8,98	2 749	12,82	1 738	9,24
		9 083	*17,53*	*10 183*	*23,24*	—	—	—	—	—	—	—	—
b) Einkommen	3 001 „ 6 000	14 275	6,19	12 685	6,99	7 934	5,06	6 148	4,44	6 111	5,37	5 299	5,00
IV. a) Miethswerth	1 001 bis 1 500	1 622	3,63	2 439	6,26	457	1,51	687	2,26	817	3,81	363	1,93
		2 176	*4,20*	*3 404*	*7,77*	—	—	—	—	—	—	—	—
b) Einkommen	6 001 „ 9 500	4 291	1,86	5 461	3,01	2 407	1,54	1 829	1,32	2 150	1,89	1 869	1,76
V. a) Miethswerth	über 1 500	1 105	2,47	4 517	11,60	150	0,50	295	0,97	467	2,18	186	0,99
		1 781	*3,44*	*5 736*	*13,09*	—	—	—	—	—	—	—	—
b) Einkommen	„ 9 500	5 083	2,21	11 273	6,21	3 172	2,02	1 905	1,38	1 678	1,48	1 666	1,57

[1]) Anzahl der „Wohnungen ohne Gewerberäume"; eine Auszählung der Miethswohnungen nach dem Miethspreise hat hier nicht stattgefunden. — [2]) darunter ohne Angabe 95 Wohnungen. — [3]) desgl. 302 Wohnungen. — [4]) desgl. 702 Wohnungen. — [5]) desgl. 757 Wohnungen.

V. Die Dauer des Miethsverhältnisses.

Eine der nächstliegenden Folgen ungenügenden oder rasch vertheuerten Wohnens wird der schnelle Wechsel der Wohnung sein. Von diesem handeln die Tabellen VIIIa und VIII b.

Die Tabelle VIIIa ergiebt, daß in den 17 Gemeinden, auf die sie sich bezieht, durchweg ein großer Theil der bewohnten Wohnungen erst kurze Zeit von demselben Inhaber benutzt wurde. Der Antheil derjenigen, bei welchen dieser Zeitraum noch nicht 6 Monate betrug, stellte sich in der Regel annähernd auf ein Fünftel der Gesammtzahl. Noch größer war er — was nicht auffallen kann — in einigen rasch wachsenden Gemeinden. Von diesen bleiben nur die von wohlhabenden Leuten bevorzugten, wie die Villenvororte Berlins, unter dem allgemeinen Satze. Mit Einrechnung dieser Gruppe betrug die Zahl der Wohnungen, deren Inhaber sie noch nicht ein Jahr lang benutzten, im allgemeinen etwa ein Drittel der Gesammtzahl oder etwas mehr oder weniger. Auf der andern Seite wurde fast überall eine beträchtliche Anzahl der Wohnungen, in der Regel annähernd ein Viertel ihrer Gesammtzahl oder mehr, schon über 5 Jahre lang von ihren Inhabern bewohnt. Hinter jenem Satze bleiben im allgemeinen nur die jung aufgeblühten Gemeinden zurück, in denen eine verhältnißmäßig große Anzahl von Wohnungen noch nicht 5 Jahre lang bestand. Aus der Bewegung der besprochenen Ziffern von Jahrfünft zu Jahrfünft möchten aus ähnlichen Gründen Schlüsse auf eine Zu- oder Abnahme der Umzüge und der ihnen zu Grunde liegenden Mißstände noch nicht oder doch mit großer Vorsicht zu ziehen sein, da in Gemeinden mit lebhafter Bauthätigkeit und zahlreichen neuen, angemessenen Wohnungen die allgemeine Dauer der Bewohnung geringer sein kann als in anderen, wo die größere Stetigkeit in der Benutzung der Wohnungen im wesentlichen darauf beruht, daß ein Umzug in bessere nicht möglich war. Ein mehr zutreffendes Bild würde u. E. die Statistik ergeben, wenn für diejenigen Wohnungen, die während der ganzen Dauer ihres bisherigen Bestehens von einem und demselben Inhaber benutzt wurden, eine besondere Spalte gebildet würde. Diese Spalte würde dann vorzugsweise die Wohnungen in den neueren Häusern enthalten, die überhaupt noch nicht lange bewohnt werden konnten, bei denen also die kurze Wohnungsdauer noch nicht auf einen Mißstand hindeutet, und das Bild für den Rest der Wohnungen würde richtiger werden.

Für die Städte Berlin, Charlottenburg, Altona und Rixdorf läßt sich die Bewohnungsdauer für die kleinen und kleinsten Wohnungen noch in der aus der Tabelle VIII b ersichtlichen Weise näher verfolgen. Danach ergiebt sich, daß der Wechsel bei diesen Wohnungen ganz besonders schnell vor sich ging, und zwar um so schneller, je kleiner die Wohnung war. Bei den Wohnungen mit zwei heizbaren Zimmern tritt die Abweichung von den Gesammtziffern der Tabelle VIIIa allerdings noch nicht hervor. Während z. B. nach der Tabelle VIIIa i. J. 1900 in Berlin von der Gesammtzahl der Wohnungen 16,49 v. H. bis zur Dauer von 6 Monaten von denselben Inhabern benutzt wurden, dagegen 26,42 länger als 5 Jahre, stellten sich die entsprechenden Ziffern für die Wohnungen mit 2 heizbaren Zimmern auf 14,67 und 28,09. Beide Ziffern waren also noch etwas günstiger als die der Wohnungen überhaupt. Für die

(Fortsetzung des Textes auf S. 171.)

Digitized by Google

VIIc. Die bewohnten Wohnungen nach Anzahl der heizbaren Zimmer*) und nach Miethspreisstufen.

(Tab. 7c.) Städte.	Zahl der heizbaren Zimmer	Jahr der Erhebung	Gesammtzahl der Wohnungen	Von der Gesammtzahl der Wohnungen (Spalte 4)[1]) entfallen auf die Miethspreisstufen von																						
				1 bis 100 ℳ	101 bis 150 ℳ	151 bis 200 ℳ	201 bis 250 ℳ	251 bis 300 ℳ	301 bis 350 ℳ	351 bis 400 ℳ	401 bis 450 ℳ	451 bis 500 ℳ	501 bis 600 ℳ	601 bis 700 ℳ	701 bis 750 ℳ	751 bis 800 ℳ	801 bis 900 ℳ	901 bis 1 000 ℳ	1 001 bis 1 050 ℳ	1 051 bis 1 100 ℳ	1 101 bis 1 200 ℳ	1 201 bis 1 500 ℳ	1 501 bis 1 800 ℳ	1 801 bis 2 000 ℳ	2 001 bis 2 500 ℳ	2 501 bis 3 000 ℳ	mehr als 3 000 ℳ
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28
1. Breslau[2])	0	1895	39	19	18		1	—	1		—		—	—			—		—				—		—		—
		1890	77	35	26		6	6	2		1		—	—			—		—				—		—		—
	1	1895	36 365	7 758	26 225		1 766	374	116		33		13	5			3		4				—		—		—
		1890	35 689	7 375	25 503		2 067	506	149		45		11	9			—		—				—		—		—
	2	1895	18 542	207	7 950		4 219	3 032	2 279		609		111	58			18		3				2		1		—
		1890	14 555	139	5 179		3 529	2 690	2 081		653		171	66			15		12				8		1		4
	3	1895	8 170	1	110		156	281	1 318		3 059		1 895	1 093			189		55				4		—		—
		1890	6 718	1	57		103	238	980		2 372		1 751	915			225		65				5		1		—
	4	1895	2 452	—	10		12	13	54		217		393	936			540		252				13		1		—
		1890	2 041	—	5		6	16	70		147		306	749			453		260				24		2		—
2. Cöln[2])	0	1890	149	62	48		22		4		5		4	1	1		2	—	—			—	—	—	—		—
	1	,,	16 555	3 988	9 168		2 679		463		148		60	22	10		9	4	2			2	—	—	—		—
	2	,,	13 030	688	5 813		4 023		1 214		611		375	109	80		56	29	14			14	2	2	—		—
	3	,,	5 057	113	644		1 521		1 073		680		493	151	144		83	57	49			35	10	3	1		—
	4	,,	2 272	2	58		273		390		462		401	171	197		101	53	73			53	31	7	—		—
3. Frankfurt a. M.[3])	1	1895	5 638	674	1 737	1 442	1 303	398	48	29	7		—	—	—		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	2	,,	12 984	8	425	1 499	3 275	3 819	1 571	1 753	576		54	4	—		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	3	,,	11 185	—	—	5	433	851	2 528		4 669		2 114	461	108		11	3	1	—	—	—	1	—	—	—	—
	4	,,	5 154	—	—	—	—	7	144		562		1 262	1 356	1 066		466	186	54		27	19	5	—	—	—	—
4. Hannover[2])	0	1900	124			101				11					2					2			1		1	—	1
	1	,,	16 258			13 523				2 503					137					35			13		3	3	7
	2	,,	13 935			2 808				10 487					528					51			12		12	10	13
	3	,,	5 907			114				2 874					2 815					59			18		3	2	11
	4	,,	2 257			17				316					1 707					174			19		3	3	15
5. Charlottenburg[4])	0	1895	67		12			28		9			3	—		—		—		—		1	5	—		—	—
	1	,,	8 597		2 105			5 899		101			41	10		15		2		1		—	1	1		—	—
	2	,,	8 069		181			5 095		2 191			187	23		18		5		2		3	2	—		1	—
	3	,,	4 426		19			187		1 438			1 870	590		178		44		10		6	5	1		—	1
	4	,,	1 938		2			17		69			358	517		478		233		156		64	10	2		2	—
6. Königsberg i P.[5])	0	1890	33			32				1					—					—				—	—	—	—
	1	,,	19 607			18 926				669					10					—				—	—	—	—
	2	,,	6 933			2 277				4 497					157					2				—	—	—	—
	3	,,	3 043			127				1 916					987					13				—	—	—	—
	4	,,	1 583			7				454					1 042					76			4	—	—	—	—
7. Essen, jetzige Stadt[3])	1	1900	1 163	847	277	35	—	1	—	3	—	—	—	—	—		—	—		—		—			—		
	2	,,	11 967	142	3 563	6 710	1 318	175	21	19	7	5	3	2	1		—	—		—		—			—		
	3	,,	7 979	6	198	1 256	2 969	2 482	641	291	65	31	20	8	6		4	—		1		—			—		
	4	,,	2 915	—	4	48	184	421	384	755	491	337	215	36	16		12	5		3		3			1		
	5	,,	1 423	—	—	3	8	21	24	121	206	334	401	155	76		34	20		12		4			1		

*) Hier sind bei den 6 Städten Breslau, Cöln, Frankfurt a. M., Hannover, Charlottenburg und Königsberg i. Pr. nur die Miethspreisstufen der bewohnten Wohnungen bis zu 4 heizbaren Zimmern, bei Essen nur diejenigen bis zu 5 Zimmern aufgenommen. — [1]) Gegen die Gesammtzahl Spalte 4 fehlt die Zahl derjenigen Wohnungen, für welche Angaben über Miethspreisstufen nicht vorlagen. — [2]) die Miethswohnungen ohne Gewerberäume. — [3]) die Miethswohnungen überhaupt. — [4]) die Wohnungen ohne Gewerberäume. — [5]) die bewohnten Wohnungen überhaupt.

Digitized by Google

VIIIa. Dauer der Wohnverhältnisse am 1. Dezember 1900 bezw. 1895 und 1890 nach Monaten und Jahren für die Gesammtzahl der „gewechselten" Wohnungen und in Hunderttheilen der „bewohnten" Wohnungen.

(Tab. 8 a.) Städte. — *Landgemeinden.	Jahr der Erhebung	Gesammtzahl der bewohnten Wohnungen	Anzahl der Wohnungen[1]), welche derselbe Berechtigte inne hatte: bis 6 Monate		6 bis 12 Monate		1 bis 2 Jahre		2 bis 3 Jahre		3 bis 4 Jahre		4 bis 5 Jahre		mehr als 5 Jahre	
			überhaupt	in Hunderttheilen v. Sp. 3	überhaupt	in Hunderttheilen v. Sp. 3	überhaupt	in Hunderttheilen v. Sp. 3	überhaupt	in Hunderttheilen v. Sp. 3	überhaupt	in Hunderttheilen v. Sp. 3	überhaupt	in Hunderttheilen v. Sp. 3	überhaupt	in Hunderttheilen v. Sp. 3
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
1. Berlin[2])	1900	[4])470 079	77 533	16,49	54 205	11,53	79 934	17,00	60 250	12,82	40 376	8,59	29 204	6,21	124 203	26,42
	1895	[5])408 644	80 190	19,62	49 667	12,15	72 139	17,65	47 263	11,57	31 027	7,59	21 770	5,33	104 511	25,58
	1890	366 920	70 406	19,19	44 748	12,20	67 126	18,29	42 954	11,71	29 529	8,05	22 113	6,03	89 892	24,50
2. Breslau[2])	1900	[6])101 128	15 336	15,16	9 721	9,61	15 757	15,58	11 118	10,99	8 170	8,08	6 001	5,93	25 750	25,46
	1895	88 397	16 933	19,16	9 454	10,69	14 309	16,19	10 379	11,74	7 271	8,23	5 543	6,27	23 990	27,14
	1890	77 174	.	.	24 219	31,38	12 943	16,77	8 266	10,71	5 625	7,29	4 156	5,39	21 510	27,87
3. Hannover	1900	51 808	8 185	15,80	5 303	10,24	8 304	16,03	6 668	12,87	4 652	8,98	3 408	6,58	15 061	29,07
	1895	44 922	8 778	19,54	5 313	11,83	8 235	18,33	5 354	11,92	3 347	7,45	2 593	5,77	11 013	24,52
	1890	34 588	5 606	16,21	3 585	10,36	5 640	16,31	3 851	11,13	2 471	7,14	1 812	5,24	9 888	28,59
4. Magdeburg	1890	45 182	.	.	15 363	34,00	7 843	17,36	5 139	11,37	3 400	7,53	2 126	4,71	8 742	19,35
5. Charlottenburg[2])	1900	43 799	7 573	17,29	5 076	11,59	8 272	18,89	6 614	15,10	4 335	9,90	3 094	7,06	8 298	18,95
	1895	31 123	8 038	25,83	4 854	15,60	6 622	21,28	3 722	11,96	2 013	6,47	1 163	3,74	3 902	12,53
6. Königsberg i. Pr.	1890	32 963	6 279	19,05	2 875	8,72	5 339	16,20	3 880	11,77	2 710	8,22	2 040	6,19	9 762	29,62
7. Essen a) alte Stadt	1900	23 635	5 006	21,18	3 062	12,96	3 964	16,77	2 593	10,97	1 591	6,73	1 226	5,19	6 193	26,20
davon Miethswohnungen	1900	*18 425*	*4 407*	*23,92*	*2 742*	*14,88*	*3 439*	*18,66*	*2 150*	*11,67*	*1 253*	*6,80*	*936*	*5,08*	*3 498*	*18,99*
Essen b) jetz. Stadt *nur Miethswohnungen*	1900	*27 309*	*6 777*	*24,82*	*4 038*	*14,79*	*5 274*	*19,31*	*3 173*	*11,62*	*1 818*	*6,66*	*1 282*	*4,69*	*4 947*	*18,11*
8. Altona	[3])1900	[7]) 27 286	4 581	16,79	3 922	14,37	4 813	17,64	3 642	13,35	2 246	8,23	1 708	6,26	6 353	23,28
	1890	32 885	6 380	19,40	4 557	13,86	5 312	16,15	3 323	10,10	2 329	7,08	1 749	5,32	8 959	27,24
9. Halle a./Saale	1900	35 209	5 836	16,58	3 758	10,67	5 631	15,99	4 189	11,90	2 893	8,22	2 105	5,98	10 797	30,67
	1895	25 662	4 654	18,14	3 034	11,82	4 106	16,00	2 953	11,51	2 047	7,98	1 515	5,90	7 353	28,65
	1890	22 081	4 023	18,22	2 611	11,82	3 586	16,24	2 337	10,58	1 467	6,64	982	4,45	5 231	23,69
10. Posen	1900	[8]) 24 175	5 052	20,90	2 082	8,61	3 808	15,75	3 103	12,84	2 198	9,09	1 505	6,23	6 343	26,24
	1895	[9]) 14 807	3 213	21,70	1 271	8,58	2 360	15,94	1 673	11,30	1 205	8,14	874	5,90	4 026	27,19
11. Kiel	1900	21 740	3 758	17,29	2 382	10,96	4 169	19,18	2 970	13,66	1 813	8,34	1 303	5,99	5 330	24,52
	1890	14 239	3 778	26,53	1 673	11,75	2 449	17,20	1 350	9,48	972	6,83	636	4,47	3 034	21,31
12. Schöneberg[2])	1900	23 365	5 002	21,41	3 064	13,11	4 663	19,96	3 059	13,09	2 015	8,62	1 676	7,17	3 822	16,36
13. Rixdorf[2])	1900	22 408	4 796	21,40	2 914	13,00	4 300	19,19	2 846	12,70	1 813	8,09	1 207	5,39	3 437	15,34
14. *Deutsch Wilmersdorf	1900	7 474	1 715	22,95	1 020	13,65	1 639	21,93	1 010	13,51	605	8,09	477	6,38	952	12,74
15. *Friedenau	1900	2 737	478	17,46	281	10,27	485	17,72	377	13,77	246	8,99	219	8,00	579	21,15
16. *Grunewald	1900	679	89	13,11	112	16,49	144	21,21	129	19,00	67	9,87	35	5,15	99	14,58
17. *Schmargendorf	1900	787	118	14,99	120	15,25	125	15,88	100	12,71	77	9,78	39	4,96	182	23,13

[1]) Gegen die Gesammtzahl in Spalte 3 fehlt die Zahl derjenigen Wohnungen, für welche die Dauer des Wohnverhältnisses nicht angegeben ist. — [2]) Bei Berlin, Breslau, Charlottenburg, Schöneberg und Rixdorf betragen die Zeiträume der Spalten 4 und 5 „bis 5 Monate", 6 und 7 „5 bis 11 Monate". — [3]) desgl. bei Altona „bis 4 Monate" bezw. „4 bis 11 Monate". — [4]) einschließlich der Wohnungen mit ortsabwesender Bevölkerung und in „Buden" etc. — [5]) einschließlich der 6 Wohnungen in „Buden" etc. — [6]) einschließlich 254 Wohnungen ohne ortsanwesende Bewohner. — [7]) nur Miethswohnungen ohne gewerbliche Nebenbenutzung. — [8]) einschließlich der Anstalten und 21 Wohnungen ohne ortsanwesende Bewohner. — [9]) einschließlich der Anstalten.

Wohnungen mit nur 1 heizbaren Zimmer dagegen gingen sie bereits auf 19,90 hinauf bezw. auf 20,90 hinunter, d. h. die Anzahl der erst kurze Zeit von demselben Miether benutzten Wohnungen stieg wesentlich über die Durchschnittsziffer von 16,49, während die der Wohnungen mit langer Benutzungsdauer erheblich unter die für die Wohnungen überhaupt berechnete Ziffer von 26,42 sank. Bei den Wohnungen, die — abgesehen von der Küche — nur aus nicht heizbaren Zimmern bestanden, setzt sich diese Bewegung (wenigstens hinsichtlich der schnell wechselnden Wohnungen) fort: die Ziffern stellen sich auf 23,36 bezw. 21,91 v. H., bei den nur aus einer Küche bestehenden Wohnungen endlich auf 23,23 bezw. 14,29 v. H.

In den übrigen Städten tritt häufiger Wechsel und seltene lange Dauer des Miethsverhältnisses ebenfalls erst bei den Wohnungen mit höchstens einem heizbaren Zimmer hervor. Besonders schnell ist der Wechsel bei den Wohnungen ohne heizbare Zimmer in Charlottenburg. Während von den Wohnungen überhaupt 17,29 v. H. höchstens 6 Monate und 18,95 mehr als 5 Jahre von demselben Inhaber bewohnt waren, lauten die Ziffern für jene Klasse i. J. 1900: 31,03 bezw. 10,34.

Digitized by Google

VIII b. Die „kleinsten“ und „kleinen“ Wohnungen nach der „Dauer des Wohnverhältnisses“

überhaupt und in Hunderttheilen der Anzahl der bewohnten Wohnungen derselben Größenklasse.

(Tab. 8 b.) Bezeichnung der Wohnung.	Städte	Jahr der Erhebung	Anzahl der bewohnten Wohnungen	Davon (Spalte 4) wurden von demselben Berechtigten am 1. (2.) Dezember des Erhebungsjahres bewohnt: bis 5[1] (Monate)	5 bis 11[1] (Monate)	1 bis 2 (Jahre)	2 bis 3 (Jahre)	3 bis 4 (Jahre)	4 bis 5 (Jahre)	mehr als 5 (Jahre)	ohne Angabe	Von den bewohnten Wohnungen (Spalte 4) entfallen in Hunderttheilen auf Spalte 5	6	7	8	9	10	11	12
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
a) Nur Küche.	Berlin	[3])1900	4 086	949	604	808	501	342	216	584	82	23,23	14,78	19,77	12,26	8,37	5,29	14,29	2,01
		1895	2 605	1 004	436	460	246	133	78	232	16	38,54	16,74	17,66	9,44	5,11	2,99	8,91	0,61
		1890	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	Charlottenburg	1900	[4]) 33	9	6	6	2	3	2	2	3	27,27	18,18	18,18	6,06	9,09	6,06	6,06	9,09
	Altona	1900	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Rixdorf	1900	159	42	29	27	10	11	6	11	23	26,42	18,24	16,98	6,29	6,92	3,77	6,92	14,47
b) Nur nicht heizbare Zimmer	Berlin	[3])1900	2 419	565	302	400	284	167	130	530	41	23,36	12,48	16,54	11,74	6,90	5,37	21,91	1,69
		1895	1 950	521	290	325	217	136	81	366	14	26,72	14,87	16,67	11,13	6,97	4,15	18,77	0,72
		1890	[4]) 3 376	1 035	490	592	309	221	143	576	10	30,66	14,51	17,54	9,15	6,55	4,24	17,06	0,30
	Charlottenburg	1900	87	27	14	17	11	5	1	9	3	31,03	16,09	19,54	12,64	5,75	1,15	10,34	3,45
	Altona[2])	1900	226	49	52	33	22	16	14	40	—	21,68	23,01	14,60	9,73	7,08	6,19	17,70	—
	Rixdorf	1900	102	22	12	17	11	3	7	16	14	21,57	11,76	16,67	10,78	2,94	6,86	15,69	13,73
c) 1 heizbares Zimmer	Berlin	[3])1900	230 206	45 800	30 130	42 866	29 744	18 522	12 890	48 103	2 151	19,90	13,09	18,62	12,92	8,05	5,60	20,90	0,93
		1895	202 943	47 844	27 623	38 354	23 219	14 546	9 657	40 433	1 267	23,58	13,61	18,90	11,44	7,17	4,76	19,92	0,62
		1890	183 291	42 271	24 565	35 126	21 011	13 853	9 994	36 398	73	23,06	13,40	19,16	11,46	7,56	5,45	19,86	0,04
	Charlottenburg	1900	[5]) 12 808	2 673	1 687	2 530	1 955	1 154	744	1 860	205	20,87	13,17	19,75	15,26	9,01	5,81	14,52	1,60
	Altona[2])	1900	10 134	2 040	1 554	1 747	1 274	714	542	2 258	5	20,13	15,33	17,24	12,57	7,05	5,35	22,28	0,05
	Rixdorf	1900	12 910	2 910	1 721	2 588	1 653	991	661	1 660	726	22,54	13,33	20,05	12,80	7,68	5,12	12,86	5,62
d) 2 heizbare Zimmer	Berlin	[3])1900	132 144	19 384	14 392	21 779	17 510	12 120	8 808	37 116	1 035	14,67	10,89	16,48	13,25	9,17	6,67	28,09	0,78
		1895	111 773	19 514	12 922	19 546	13 221	8 754	6 277	31 051	488	17,46	11,56	17,49	11,83	7,83	5,62	27,78	0,44
		1890	98 722	16 834	11 532	17 940	11 849	8 194	6 384	25 961	28	17,05	11,68	18,17	12,00	8,30	6,47	26,30	0,03
	Charlottenburg	1900	[6]) 12 793	2 177	1 494	2 354	1 955	1 287	938	2 417	171	17,02	11,68	18,40	15,28	10,06	7,33	18,89	1,34
	Altona[2])	1900	9 075	1 436	1 279	1 619	1 219	737	581	2 200	4	15,82	14,09	17,84	13,43	8,12	6,40	24,24	0,04
	Rixdorf	1900	7 129	1 437	937	1 326	953	632	417	1 152	275	20,16	13,14	18,60	13,37	8,87	5,85	16,16	3,86

[1]) Bei Altona beträgt die Dauer des Wohnverhältnisses für die Spalten 5 bezw. 6 „bis 4 Monate“ bezw. „4 bis 11 Monate“. — [2]) Miethswohnungen ohne gewerbliche Nebenbenutzung. — [3]) einschließlich der Wohnungen mit ortsabwesender Bevölkerung bezw. in „Buden“ etc. — [4]) desgl. in Gewerberäumen. — [5]) gegen die Tabelle IV a 7 Wohnungen mehr. — [6]) desgl. 9 Wohnungen mehr.

VI. Die Theilwohnungen, insbesondere das Aftermiether-, Chambregarnisten-, Zimmermiether- und Schlafgängerthum.

Zu den bemerkenswerthesten, aber oft sehr unerfreulichen Erscheinungen in der Entwickelung der Wohnungsfrage gehört die Theilwohnung, das Wohnen in Gemeinschaft oder naher Berührung mit Fremden.

Theilwohnungen können zunächst durch Vereinigung mehrerer selbständiger Haushaltungen in derselben Wohnung entstehen, insbesondere im Wege der Untervermiethung. In vielen Fällen, namentlich wenn der Untermiether den Eingang oder einzelne Räume der Wohnung mit dem Aftervermiether zu theilen hat, können diesem Miethsverhältnisse ähnliche Übelstände in wirthschaftlicher und sittlicher Hinsicht entspringen, wie der Vermiethung möblirter Zimmer, dem Kostgänger- und namentlich dem Schlafstellenwesen. Da aber immerhin an sich zwei selbständige, unvermischte Haushaltungen vorliegen, ist es erklärlich, daß die Statistik der Aftermiethe bisher verhältnißmäßig nur wenig Aufmerksamkeit zugewandt hat. In der Regel erscheinen die selbständigen Haushaltungen der Untermiether ununterscheidbar bei den Haushaltungen überhaupt; nur wenige Städte machen sie besonders ersichtlich.

So wurden u. a. in Berlin am 1. Dezember 1890 insgesammt 6 415 Aftermiethswohnungen mit 8 939 Wohnräumen und 15 606 Bewohnern, am 2. Dezember 1895 dagegen 3 594 solche Wohnungen mit 5 093 Räumen und 8 010 Bewohnern gezählt. Für das Jahr 1900 lagen bei Abschluß dieser Arbeit die Ergebnisse noch nicht vor. In Frankfurt a. M. waren im Jahre 1895 1 663 Aftermiethswohnungen mit 4 271 Bewohnern und 1 552 Aftervermietherwohnungen mit 7 116 Bewohnern vorhanden, sodaß bei den Aftermiethern 2,6, bei den Aftervermiethern aber 4,6 Personen (gegen 4,5 im Gesammtdurchschnitte) auf eine Haushaltung entfielen. Im ganzen benutzten (einschließlich einer kleinen Anzahl von Fällen, wo ein sonst abvermietheter Theil leer stand) 3 296 Haushaltungen oder 6,7 v. H. getheilte Wohnungen, und zwar 1 632 solche mit 1 Wohnraume (Zimmer oder Mansarde), 1 225 mit 2, 290 mit 3 und 149 mit 4 oder mehr Wohnräumen. Im Jahre 1900 waren 1 532 Haushaltungen von Aftermiethern vorhanden; Haushaltungen in getheilten Wohnungen überhaupt wurden 3 015 = 4,92 v. H. ermittelt.

Es liegt beiläufig auf der Hand, daß die Frage, ob ein Untermiether eine selbständige Haushaltung führt, nicht immer mit Sicherheit zu beantworten ist. Jedenfalls aber muß in denjenigen Gemeinden, welche den Versuch gemacht haben, die Untermiether mit selbständiger Haushaltung von den übrigen abzusondern, sich ein verhältnißmäßig günstigeres Bild ergeben als bei denjenigen, welche alle Untermiether unterschiedslos in der Gruppe „Zimmermiether“ nachweisen. Von diesen und den „Schlafleuten“ handeln die Tabelle IX bis XI g.

Wie schon angedeutet und bereits oben in der Einleitung hervorgehoben wurde, ist die Gemeindestatistik bisher noch nicht dazu gelangt, die verschiedenen, nach der Nähe ihrer Beziehung zum Haushaltungsvorstande (Dienstbote, Gewerbegehülfe, Kostgänger, Zimmermiether u. s. w.) sowie nach dem Grade ihres Verfügungsrechtes über die von ihnen benutzten Räume (unbedingte oder nur bedingte oder zeitweilige Ver-

Digitized by Google

fügung) wirthschaftlich und social sehr ungleichartigen Gruppen von Mitbewohnern klar und gleichmäßig von einander abzusondern. Die nachfolgenden Übersichten beschränken sich danach auf die summarische Gegenüberstellung von „Zimmermiethern“ und „Schlafleuten“, und auch dabei ist noch zu berücksichtigen, daß selbst diese beiden Gruppen — wie sich weiter unten zeigen wird — noch keineswegs gleichmäßig von einander abgegrenzt sind. Durch die Zusammenfassung beider Gruppen wird man immerhin ein schätzbares Bild von dem Umfange des Mitwohnens fremder Elemente in den Haushaltungen gewinnen.

Die Tabelle IX ergiebt zunächst (Sp. 3) die Anzahl der Haushaltungen, sodann (Sp. 5 bis 7) die Zahl derjenigen unter ihnen, welche Zimmermiether oder Schlafleute oder beide Arten von Einwohnern zugleich beherbergen. Besonders ersichtlich gemacht ist dann noch, wie viele von den Haushaltungen der Sp. 5 bis 7 neben den Zimmermiethern oder Schlafleuten nur Familienmitglieder, nicht noch andere Personen, wie Gewerbegehülfen oder Dienstboten, umfassen. In Berlin, Frankfurt a. M., Altona und Essen sowie in Charlottenburg und einigen anderen Nachbarorten Berlins ist außerdem nachgewiesen, wie viele von den Haushaltungen überhaupt aus Familien mit Kindern bestehen (Sp. 4) und wie viele von diesen letzteren Zimmermiether oder Schlafleute aufgenommen haben (Sp. 8 bis 10). Die Spalten 14 bis 23 bieten die entsprechenden Verhältnißzahlen in Hunderttheilen aller Haushaltungen.

Nach der Tabelle IX ist in vielen großen Städten eine außerordentlich hohe Anzahl von Haushaltungen vorhanden, die entweder Zimmermiether oder Schlafleute oder beide Arten von Mitbewohnern beherbergen. In mehreren Städten beträgt sie mehr als ein Fünftel der Gesammtzahl oder annähernd so viel. Dabei überwiegen gerade in den bedeutendsten Städten die Haushaltungen mit den wirthschaftlich so viel schlechter gestellten und social bedenklicheren Schlafgängern[1]).

Soweit die vorliegenden Ziffern erkennen lassen, sind es ferner gerade die Haushaltungen mit Kindern, welche Schlafleute aufnehmen. So waren z. B. in Berlin (1900), wo die Zahl der Haushaltungen mit Kindern überhaupt nicht ganz zwei Drittel der Gesammtzahl betrug, von den 33 156 Haushaltungen mit Zimmermiethern 18 875, also etwas über die Hälfte, solche mit Kindern, dagegen von den 59 608 mit Schlafleuten 40 176, also mehr als zwei Drittel, wozu dann noch 1 199 Haushaltungen mit Zimmermiethern und Schlafleuten kamen.

Der Zusammenhang zwischen dem Mangel an kleinen billigen Wohnungen und die Entwickelung des Einliegerwesens wurde bereits früher angedeutet. Allerdings kann diese ihren Antrieb auch in dem Bedürfnisse der Abmiether, nicht in dem der abvermiethenden Haushaltungen finden, namentlich in Städten, wo sich aus besonderen Gründen eine verhältnißmäßig große Anzahl lediger junger Leute befindet. Dieser Fall scheint z. B. in Kiel vorzuliegen, wo 14,94 v. H. der Haushaltungen Zimmermiether und 8,86 Schlafleute beherbergten, obgleich dort nach der Tabelle VIIb ein auffälliger Mangel an billigen Wohnungen nicht vorhanden war. Unter solchen Umständen ist natürlich die Abvermiethung eine wohnungspolitisch weit weniger bedenkliche Erscheinung als in denjenigen Fällen, wo sie unter dem Zwange des Mangels kleiner Wohnungen erfolgt.

Wie die Tabelle IX von den Haushaltungen mit Zimmermiethern oder Schlafleuten, so handelt die Tabelle X von der Zahl dieser Einwohner (mit ihren Kindern) und ihrem Verhältnisse zur Gesammtzahl der Haushaltungsmitglieder. Danach sind in der Regel die Schlafleute weit zahlreicher als die Zimmermiether, bei beiden Gruppen wiederum die Männer weit zahlreicher als die Frauen. Besonders hoch ist die Zahl der weiblichen Schlafgänger in Königsberg i. Pr., wo im Jahre 1900 von allen 178 573 Haushaltungsmitgliedern 3 921 = 2,20 v. H. Schlafgängerinnen waren; in Berlin betrug dieser Satz (1900) 1,46, (1895) 1,32, (1890) 1,71, in Breslau (1890) 1,45, in Altona (1890) 1,16, in Hannover (1900) 1,06 v. H, während er in den übrigen Gemeinden in der Regel weit unter 1 v. H. verblieb. Die Ziffern über Zimmermiether und Schlafleute zusammen, welche aus den mehrfach angegebenen Gründen (ebenso wie in der Tabelle IX) die zuverlässigeren sind, zeigen eine recht beträchtliche Ausdehnung der Klasse der Mitbewohner; in einigen Fällen, auch in der Reichshauptstadt, umfassen diese mehr als 8 und in Frankfurt a. M. im Jahre 1900 sogar über 9 v. H. aller Haushaltungsangehörigen. Ein Urtheil über die allgemeine Bewegung ist schwer zu gewinnen, zumal bei vielen Städten umfangreiche Eingemeindungen das Gesammtbild wesentlich verändert haben. Eine erhebliche Besserung in den Gesammtziffern haben 1890 bis 1900 Halle a./Saale und 1895 bis 1900 Posen zu verzeichnen, wonach der Antheil jener Mitbewohner von 6,50 auf 4,84 bezw. von 6,08 auf 4,73 v. H. gesunken ist.

Für einige Städte gestatten die vorhandenen Materialien bezüglich der Schlafleute noch ein tieferes Eindringen insofern, als die Vertheilung dieser Wohnungsinhaber auf die einzelnen Größenklassen der Wohnungen und zwar in Verbindung mit der Anzahl der Schlafgänger unter Trennung von diesen nach dem Geschlechte ersichtlich gemacht werden kann.

Die Tabelle XIa behandelt diese Verhältnisse nach den absoluten Ziffern und zwar für die Jahre 1900 und 1895 in Berlin. Wir ersehen daraus, daß in beiden Jahren schon Haushaltungen mit 1 Wohnraume (Zimmer oder Küche), und zwar auch solche von Familien mit Kindern, Schlafleute beherbergten, mitunter in größerer Anzahl. Im Jahre 1900 insbesondere waren 1 958 solche Haushaltungen, darunter 526 mit Familien mit Kindern vorhanden (Sp. 40/41 der Tabelle). Von diesen letzteren beherbergten 12 Schlafgänger eines Geschlechtes in der Zahl von 3 und mehr, und zwar 9 je 3 männliche, 2 je 3 weibliche und eine 4 männliche (Sp. 6 bis 8), ferner 9 Haushaltungen mit Kindern Schlafgänger verschiedenen Geschlechtes in der Zahl von 3 und darüber, nämlich eine 2 männliche und und 1 weiblichen (Sp. 18/19), 5 je 1 männlichen und 2 weibliche (Sp. 20/21), 1 drei männliche und 1 weiblichen (Sp. 22/23), 1 je 2 männliche und 2 weibliche (Sp. 24/25) und eine 4 männliche und 1 weiblichen (Sp. 28/29). An der Hand dieses Beispiels

(Fortsetzung des Textes auf Seite 183.)

[1]) Die Richtigkeit und Vergleichbarkeit dieser Ziffern, ebenso der entsprechenden bei der Tabelle X, ist allerdings mitunter fraglich. Bei einigen Städten sind die auffälligen Verschiebungen in der Zahl der Zimmermiether auf der einen, der Schlafgänger auf der anderen Seite theilweise wohl durch Eingemeindungen zu erklären, die oft große Nachbargebiete — in Posen z. B. von 1895 bis 1900 solche mit insgesammt 29 066 Einwohnern — von wirthschaftlich ganz abweichender Natur dem Hauptgebiete hinzufügten. Zu einem anderen Theile werden jene Verschiebungen durch ungleichmäßiges Verfahren der Aufnahmebehörden und ihrer Organe bei den verschiedenen Zählungen zu erklären sein, indem etwa Personen, die außer der Schlafstelle noch Beköstigung empfingen, das eine Mal als Zimmermiether, das andere Mal als Schlafgänger nachgewiesen wurden u. s. w. In Altona sind im Jahre 1890 nur die sogenannten „Chambregarnisten“, worunter Zimmermiether in besserer Lebensstellung verstanden werden, zu den „Zimmermiethern“ gerechnet worden, während alle übrigen „Einlogirer“ — wie man dort die Mitbewohner zu bezeichnen pflegt — als „Schlafleute“ gezählt wurden. Thatsächlich hat aber, wie amtlich mitgetheilt worden ist, dort fast jeder von der Bevölkerung als „Schlafmann“ Bezeichnete sein eigenes Zimmer zur vollständigen Verfügung. Im Jahre 1900 sind diese Verhältnisse eingehend nachgeprüft und die dergestalt Berechtigten als „Zimmermiether“ bezeichnet worden, sodaß nur wenige „Schlafleute“ übrig blieben. Offenbar haben auch anderswo, wie z. B. in Frankfurt a. M., Hannover u. s. w., dergleichen Verschiebungen in der Abgrenzung beider Gruppen stattgefunden, sodaß dann lediglich die Summe aus den Ziffern für beide für die Gewinnung eines brauchbaren Bildes benutzt werden kann.

Digitized by Google

IX. Anzahl der Haushaltungen unter besonderer Berücksichtigung der Familien mit Kindern und der Zimmermiether und Schlafleute†) überhaupt und in Hunderttheilen der Gesammtzahl der Haushaltungen.

(Tab. 9.)

Städte. — *Landgemeinden.	Jahr der Erhebung	Gesammtzahl der Haushaltungen	Darunter (Spalte 3) befinden sich Haushaltungen mit: Familien mit Kindern	Zimmermiethern	Schlafleuten	Zimmermiethern und Schlafleuten	Familien mit Kindern und: Zimmermiethern	Schlafleuten	Zimmermiethern und Schlafleuten	nur Familienmitgliedern (also ausschließl. Gewerbegehülfen, Dienstboten u. s. w.) und mit: Zimmermiethern	Schlafleuten	Zimmermiethern und Schlafleuten	Von der Gesammtzahl der Haushaltungen (Spalte 3) entfallen in Hunderttheilen auf Spalte: 4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
1. Berlin	1900	469 769	305 427	33 156	59 608	2 157	18 875	40 176	1 199	28 204	56 300	1 923	65,02	7,06	12,69	0,46	4,02	8,55	0,26	6,00	11,98	0,41
	1895	[1]) 408 644	268 422	29 643	50 386	2 028	17 236	34 893	1 195	24 681	47 208	1 811	65,69	7,25	12,33	0,50	4,22	8,54	0,29	6,04	11,55	0,44
	1890	366 920	244 761	29 384	55 377	2 888	18 566	39 688	1 780	23 570	52 140	2 586	66,71	8,01	15,09	0,79	5,06	10,82	0,49	6,42	14,21	0,70
2. Breslau	1900	100 958	.	6 845	8 653	278	.	.	.	.	.	.	.	6,78	8,57	0,28	.	.	.	.	.	.
	1895	88 397	.	6 629	5 982	.	.	.	.	4 871	5 101	.	.	7,50	6,77	.	.	.	.	5,51	5,77	.
	1890	77 480	.	4 100	9 685	.	.	.	.	10 710			.	5,29	12,50	.	.	.	.	13,82		
3. Frankfurt a. Main	1900	61 262	44 679	6 180	8 962	344	4 017	7 676	267	2 960	6 179	213	72,93	10,09	14,63	0,56	6,56	12,53	0,44	4,83	10,09	0,35
	1895	48 802	.	8 928	1 816	.	.	.	.	6 161	1 383	.	.	18,29	3,72	.	.	.	.	12,62	2,83	.
	1890	36 984	.	6 791	2 302	.	.	.	.	4 117	1 704	.	.	18,36	6,22	.	.	.	.	11,13	4,61	.
4. Hannover	1900	52 062	.	4 730	6 955	83	.	.	.	3 740	6 145	.	.	9,09	13,36	0,16	.	.	.	7,18	11,80	.
	1890	34 638	.	7 215	726	.	.	.	.	4 934	510	.	.	20,83	2,10	.	.	.	.	14,24	1,47	.
5. Charlottenburg	1900	43 799	23 308	4 670	3 387	228	2 233	2 406	123	3 992	3 222	199	53,22	10,66	7,73	0,52	5,10	5,49	0,28	9,11	7,36	0,45
	1895	31 123	20 963	3 248	1 449	62	2 174	1 124	36	2 698	1 344	56	67,36	10,44	4,66	0,20	6,99	3,61	0,12	8,67	4,32	0,18
6. Königsberg i. Pr.	1900	42 623	.	2 161	6 073	193	.	.	.	1 718	5 476	.	.	5,07	14,25	0,45	.	.	.	4,03	12,85	.
7. Essen { alte Stadt	1900	23 635	15 392	1 402	2 213	58	881	1 619	48	.	.	.	65,12	5,93	9,36	0,25	3,73	6,85	0,20	.	.	.
{ jetzige „	1900	36 634	.	1 577	2 599	68	.	.	.	.	.	.	.	4,30	7,09	0,19	.	.	.	.	.	.
8. Altona	1900	37 687	26 942	7 211	27	9	5 313	16	7	6 340	14	4	71,49	19,13	0,07	0,02	14,10	0,04	0,02	16,82	0,04	0,01
	1890	32 970	.	1 289	5 167	.	.	.	.	912	4 330	.	.	3,91	15,67	.	.	.	.	2,77	13,13	.
9. Halle a./Saale	1900	35 374	.	2 172	1 979	81	.	.	.	1 766	1 737	.	.	6,14	5,59	0,23	.	.	.	4,99	4,91	.
	1890	22 133	.	1 946	1 654	.	.	.	.	1 367	1 298	.	.	8,79	7,47	.	.	.	.	6,18	5,86	.
10. Dortmund	1900	28 502	.	2 002	2 372	55	.	.	.	1 484	2 075	.	.	7,02	8,32	0,19	.	.	.	5,21	7,28	.
11. Barmen	1900	29 302	.	974	965	.	.	.	.	807	822	.	.	3,32	3,29	.	.	.	.	2,75	2,81	.
12. Danzig	1900	31 495	.	2 289	2 674	59	.	.	.	1 847	2 348	.	.	7,27	8,49	0,19	.	.	.	5,86	7,46	.
13. Posen	1900	24 137	.	1 489	1 902	.	.	.	.	1 053	1 610	.	.	6,17	7,88	.	.	.	.	4,36	6,67	.
14. Kiel	1900	21 795	.	3 257	1 931	29	.	.	.	2 724	1 725	.	.	14,94	8,86	0,13	.	.	.	12,50	7,91	.
15. Schöneberg	1900	23 365	.	1 712	1 877	.	.	1 232	.	1 357	1 697	.	.	7,33	8,03	.	.	5,27	.	5,81	7,26	.
16. Rixdorf	1900	22 408	.	572	2 074	.	.	1 349	.	488	1 954	.	.	2,55	9,26	.	.	6,02	.	2,18	8,72	.
17. Görlitz	1900	21 580	.	.	1 322	.	.	.	.	.	.	.	.	.	6,13	.	.	.	.	.	.	.
	1890	11 266	.	1 408	292	.	.	.	.	.	.	.	.	12,50	2,59	.	.	.	.	.	.	.
18. *Deutsch Wilmersdorf	1900	7 469	4 071	394	325	10	177	249	9	306	304	9	54,51	5,28	4,35	0,13	2,37	3,33	0,12	4,10	4,07	0,12
19. *Friedenau	1900	2 737	1 350	176	136	2	84	88	—	147	127	—	49,32	6,43	4,97	0,07	3,07	3,22	—	5,37	4,64	—
20. *Schmargendorf	1900	787	450	27	19	1	14	15	1	20	18	—	57,18	3,43	2,41	0,13	1,78	1,91	0,13	2,54	2,29	—

†) Für Posen — Tab. X Nr. 13 — Jahr 1895 und Flensburg — Nr. 18 a. a. O. — fehlen die Ziffern. — [1]) einschl. 6 Haushaltungen in „Buden" etc.

Digitized by Google

X. Anzahl der Haushaltungsmitglieder mit besonderer Berücksichtigung der Zimmermiether und Schlafleute überhaupt und in Hunderttheilen der Gesammtzahl der Haushaltungsmitglieder.

(Tab. 10.) Städte. — *Landgemeinden.	Jahr der Erhebung	Gesammtzahl der Haushaltungsmitglieder	Unter den Haushaltungsmitgliedern wurden gezählt: Zimmermiether und deren Kinder			Schlafleute und deren Kinder			Zimmermiether und Schlafleute (Spalte 4 bis 9)			Von der Gesammtzahl der Haushaltungsmitglieder (Spalte 3) entfallen in Hunderttheilen auf Spalte								
			männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich	zusammen	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
1. Berlin	1900	1 836 730	43 925	11 905	55 830	72 011	26 781	98 792	115 936	38 686	154 622	2,39	0,65	3,04	3,92	1,46	5,38	6,31	2,11	8,42
	1895	[1]) 1 623 658	36 001	12 812	48 813	57 989	21 446	79 435	93 990	34 258	128 248	2,22	0,79	3,01	3,57	1,32	4,89	5,79	2,11	7,90
	1890	1 531 087	30 866	7 124	37 990	69 217	26 148	95 365	100 083	33 272	133 355	2,02	0,47	2,48	4,52	1,71	6,23	6,54	2,17	8,71
2. Breslau	1900	403 909	7 917	2 772	10 689	10 682	3 382	14 064	18 599	6 154	24 753	1,96	0,69	2,65	2,64	0,84	3,48	4,60	1,52	6,13
	1895	357 172	7 551	2 598	10 149	6 060	2 679	8 739	13 611	5 277	18 888	2,11	0,73	2,84	1,70	0,75	2,45	3,81	1,48	5,29
	1890	[2]) 322 765	4 265	1 279	5 544	9 718	4 686	14 404	13 983	5 965	19 948	1,32	0,40	1,72	3,01	1,45	4,46	4,83	1,85	6,18
3. Frankfurt a. Main	1900	278 253	7 076	3 340	10 416	13 953	2 507	16 460	21 029	5 847	26 876	2,54	1,20	3,74	5,01	0,90	5,92	7,56	2,10	9,66
	1895	219 967	10 731	3 182	13 913	2 864	372	3 236	13 595	3 554	17 149	4,88	1,45	6,33	1,30	0,17	1,47	6,18	1,62	7,80
	1890	[2]) 174 916	5 141	2 171	7 312	6 818	997	7 815	11 959	3 168	15 127	2,94	1,24	4,18	3,90	0,57	4,47	6,84	1,81	8,65
4. Hannover	1900	[3]) 225 247	5 593	1 570	7 163	8 848	2 391	11 239	14 441	3 961	18 402	2,48	0,70	3,18	3,93	1,06	4,99	6,41	1,76	8,17
	1890	155 692	4 858	1 391	6 249	5 318	1 280	6 598	10 176	2 671	12 847	3,12	0,89	4,01	3,42	0,82	4,24	6,54	1,72	8,25
5. Charlottenburg	1900	182 609	6 333	1 309	7 642	4 208	1 056	5 264	10 541	2 365	12 906	3,47	0,72	4,18	2,30	0,58	2,88	5,77	1,30	7,07
	1895	[2]) 129 818	4 052	778	4 830	1 865	267	2 132	5 917	1 045	6 962	3,12	0,60	3,72	1,44	0,21	1,64	4,56	0,80	5,36
6. Königsberg i Pr.	1900	178 573	2 502	1 714	4 216	5 115	3 921	9 036	7 617	5 635	13 252	1,40	0,96	2,36	2,86	2,20	5,06	4,27	3,16	7,42
7. Essen { alte Stadt	1900	115 363	2 455	233	2 688	6 843	138	6 981	9 298	371	9 669	2,13	0,20	2,33	5,98	0,12	6,05	8,06	0,32	8,38
7. Essen { jetzige „	1900	178 357	2 677	263	2 940	7 647	154	7 801	10 324	417	10 741	1,50	0,15	1,65	4,29	0,09	4,37	5,79	0,23	6,02
8. Altona	1900	157 197	7 128	2 858	9 986	72	18	90	7 200	2 876	10 076	4,53	1,82	6,35	0,05	0,01	0,06	4,58	1,83	6,41
	1890	[2]) 145 300	1 386	377	1 763	5 856	1 684	7 540	7 242	2 061	9 303	0,95	0,26	1,21	4,03	1,16	5,19	4,98	1,42	6,40
9. Halle a./Saale	1900	[4]) 150 550	3 476	609	4 085	2 838	359	3 197	6 314	968	7 282	2,31	0,40	2,71	1,89	0,24	2,12	4,19	0,64	4,84
	1890	[2]) 97 644	2 943	303	3 246	2 788	308	3 096	5 731	611	6 342	3,01	0,31	3,32	2,86	0,32	3,17	5,87	0,63	6,50
10. Dortmund	1900	140 117	5 063	281	5 344	6 241	212	6 453	11 304	493	11 797	3,61	0,20	3,81	4,45	0,15	4,61	8,07	0,35	8,42
11. Barmen	1900	141 944	1 161	269	1 430	1 196	244	1 440	2 357	513	2 870	0,82	0,19	1,01	0,84	0,17	1,01	1,66	0,36	2,02
12. Danzig	1900	131 489	2 661	1 408	4 069	3 172	898	4 070	5 833	2 306	8 139	2,02	1,07	3,09	2,41	0,68	3,10	4,44	1,75	6,19
13. Posen	1900	108 402	1 741	651	2 392	2 046	693	2 739	3 787	1 344	5 131	1,61	0,60	2,21	1,89	0,64	2,53	3,49	1,24	4,73
	1895	[3]) 67 285	2 595	889	3 484	525	85	610	3 120	974	4 094	3,86	1,32	5,18	0,78	0,13	0,91	4,64	1,45	6,08
14. Kiel	1900	96 451	4 479	442	4 921	2 857	245	3 102	7 336	687	8 023	4,64	0,46	5,10	2,96	0,25	3,22	7,61	0,71	8,32
15. Schöneberg	1900	91 698	1 718	696	2 414	2 197	611	2 808	3 915	1 307	5 222	1,87	0,76	2,63	2,40	0,67	3,06	4,27	1,43	5,70
16. Rixdorf	1900	90 240	539	223	762	2 185	667	2 852	2 724	890	3 614	0,60	0,25	0,84	2,42	0,74	3,16	3,02	0,99	4,00
17. Görlitz	1900	78 155	1 010	270	1 280	2 223	392	2 615	3 233	662	3 895	1,29	0,35	1,64	2,84	0,50	3,35	4,14	0,85	4,98
	1890	[5]) 59 914	630	219	849	1 589	365	1 954	2 219	584	2 803	1,05	0,37	1,42	2,65	0,61	3,26	3,70	0,97	4,68
18. Flensburg	1900	46 763	1 059	149	1 208	988	94	1 082	2 047	243	2 290	2,26	0,32	2,58	2,11	0,20	2,31	4,38	0,52	4,90
19. *Deutsch Wilmersdorf	1900	30 224	414	138	552	414	74	488	828	212	1 040	1,37	0,46	1,83	1,37	0,24	1,61	2,74	0,70	3,44
20. *Friedenau	1900	11 033	171	48	219	157	33	190	328	81	409	1,55	0,44	1,99	1,42	0,30	1,72	2,97	0,73	3,71
21. *Schmargendorf	1900	3 165	31	5	36	21	5	26	52	10	62	0,98	0,16	1,14	0,66	0,16	0,82	1,64	0,32	1,96

[1]) einschließlich 18 Bewohnern von „Buden" etc. — [2]) Wohnbevölkerung einschl. der Abwesenden. — [3]) gegen die Angaben der vorhergehenden Tabellen 308 Personen weniger. — [4]) desgl. 204 Personen. — [5]) desgl. 239 Personen.

Digitized by Google

XI a. Die Haushaltungen mit Schlafleuten

Stadt

(Tab. 11 a.) Gegenstand der Darstellung.	Die Haushaltungen mit Schlafleuten eines Geschlechtes													
	und zwar mit													
	1 Schlafgänger		2 Schlafgängern		3 Schlafgängern		4 Schlaf-gängern		5 Schlaf-gängern		6 und mehr Schlaf-gängern [1]		Spalte 2 bis 13 zusammen	
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
I. Nach der Erhebung														
A. mit														
a) Haushaltungen m. Schlafleuten	502	1 168	71	142	13	9	2	—	1	—	1	1	590	1 320
darunter Familien m. Kindern	*157*	*271*	*26*	*39*	*9*	*2*	*1*	—	—	—	—	—	*193*	*312*
b) Schlafleute	502	1 168	142	284	39	27	8	—	5	—	6	10	702	1 489
davon in Familien m. Kindern	*157*	*271*	*52*	*78*	*27*	*6*	*4*	—	—	—	—	—	*240*	*355*
B. mit														
a) Haushaltungen m. Schlafleuten	11 212	6 143	4 336	1 268	1 123	236	182	31	17	7	3	3	16 873	7 688
darunter Familien m. Kindern	*7 470*	*3 661*	*2 662*	*683*	*609*	*119*	*85*	*15*	*8*	*4*	*1*	—	*10 835*	*4 482*
b) Schlafleute	11 212	6 143	8 672	2 536	3 369	708	728	124	85	35	18	20	24 084	9 566
davon in Familien m. Kindern	*7 470*	*3 661*	*5 324*	*1 366*	*1 827*	*357*	*340*	*60*	*40*	*20*	*6*	—	*15 007*	*5 464*
C. mit														
a) Haushaltungen m. Schlafleuten	9 518	4 796	7 456	1 626	2 431	333	662	80	150	23	60	3	20 277	6 861
darunter Familien m. Kindern	*7 315*	*3 391*	*5 792*	*1 105*	*1 728*	*200*	*402*	*49*	*82*	*14*	*25*	*2*	*15 344*	*4 761*
b) Schlafleute	9 518	4 796	14 912	3 252	7 293	999	2 648	320	750	115	395	19	35 516	9 501
davon in Familien m. Kindern	*7 315*	*3 391*	*11 584*	*2 210*	*5 184*	*600*	*1 608*	*196*	*410*	*70*	*162*	*13*	*26 263*	*6 480*
D. mit 4 und														
a) Haushaltungen m. Schlafleuten	1 607	1 092	937	318	481	108	267	31	80	6	74	3	3 446	1 558
darunter Familien m. Kindern	*1 186*	*741*	*697*	*213*	*354*	*71*	*200*	*20*	*48*	*2*	*49*	*2*	*2 534*	*1 049*
b) Schlafleute	1 607	1 092	1 874	636	1 443	324	1 068	124	400	30	510	18	6 902	2 224
davon in Familien m. Kindern	*1 186*	*741*	*1 394*	*426*	*1 062*	*213*	*800*	*80*	*240*	*10*	*329*	*12*	*5 011*	*1 482*
E. über-														
a) Haushaltungen m. Schlafleuten	22 843	13 207	12 808	3 355	4 050	686	1 113	142	248	36	138	10	41 200	17 436
	4	8	8	1	2								14	9
darunter Familien m. Kindern	*16 130*	*8 067*	*9 179*	*2 040*	*2 702*	*392*	*688*	*84*	*138*	*20*	*75*	*4*	*28 912*	*10 607*
	2	3	2	—	2								6	3
b) Schlafleute	22 843	13 207	25 616	6 710	12 150	2 058	4 452	568	1 240	180	929	67	67 230	22 790
	4	8	16	2	6								26	10
davon in Familien m. Kindern	*16 130*	*8 067*	*18 358*	*4 080*	*8 106*	*1 176*	*2 752*	*336*	*690*	*100*	*497*	*25*	*46 533*	*13 784*
	2	3	4	—	6								12	3
II. Nach der Erhebung														
A. mit														
a) Haushaltungen m. Schlafleuten	499	1 008	61	100	8	9	1	—	—	—	—	—	569	1 117
darunter Familien m. Kindern	*173*	*265*	*25*	*29*	*5*	*2*	—	—	—	—	—	—	*203*	*296*
b) Schlafleute	499	1 008	122	200	24	27	4	—	—	—	—	—	649	1 235
davon in Familien m. Kindern	*173*	*265*	*50*	*58*	*15*	*6*	—	—	—	—	—	—	*238*	*329*
B. mit														
a) Haushaltungen m. Schlafleuten	10 751	5 481	3 467	942	814	157	140	20	12	1	4	—	15 188	6 601
darunter Familien m. Kindern	*7 486*	*3 462*	*2 310*	*520*	*486*	*83*	*76*	*11*	*2*	*1*	*3*	—	*10 363*	*4 077*
b) Schlafleute	10 751	5 481	6 934	1 884	2 442	471	560	80	60	5	25	—	20 772	7 921
davon in Familien m. Kindern	*7 486*	*3 462*	*4 620*	*1 040*	*1 458*	*249*	*304*	*44*	*10*	*5*	*19*	—	*13 897*	*4 800*
C. mit														
a) Haushaltungen m. Schlafleuten	8 687	4 113	5 623	1 173	1 683	240	434	40	79	7	33	—	16 539	5 573
darunter Familien m. Kindern	*6 685*	*2 931*	*4 388*	*806*	*1 196*	*153*	*290*	*25*	*48*	*3*	*16*	—	*12 623*	*3 918*
b) Schlafleute	8 687	4 113	11 246	2 346	5 049	720	1 736	160	395	35	217	—	27 330	7 374
davon in Familien m. Kindern	*6 685*	*2 931*	*8 776*	*1 612*	*3 588*	*459*	*1 160*	*100*	*240*	*15*	*106*	—	*20 555*	*5 117*
D. mit 4 und														
a) Haushaltungen m. Schlafleuten	1 538	891	850	223	355	55	133	16	59	8	36	2	2 971	1 195
darunter Familien m. Kindern	*1 139*	*600*	*637*	*140*	*270*	*36*	*97*	*8*	*39*	*5*	*21*	*1*	*2 203*	*790*
b) Schlafleute	1 538	891	1 700	446	1 065	165	532	64	295	40	249	13	5 379	1 619
davon in Familien m. Kindern	*1 139*	*600*	*1 274*	*280*	*810*	*108*	*388*	*32*	*195*	*25*	*150*	*7*	*3 956*	*1 052*
E. über-														
a) Haushaltungen m. Schlafleuten	[3] 21 478	[3] 11 496	10 001	2 438	2 860	461	708	76	150	16	73	2	[3] 35 270	[3] 14 489
darunter Familien m. Kindern	*15 483*	*7 258*	*7 360*	*1 495*	*1 957*	*274*	*463*	*44*	*89*	*9*	*40*	*1*	*25 392*	*9 081*
b) Schlafleute	[3] 21 478	[3] 11 496	20 002	4 876	8 580	1 383	2 832	304	750	80	491	13	[3] 54 133	[3] 18 152
davon in Familien m. Kindern	*15 483*	*7 258*	*14 720*	*2 990*	*5 871*	*822*	*1 852*	*176*	*445*	*45*	*275*	*7*	*38 646*	*11 298*

[1]) Siehe Tabelle XI b „Die Haushaltungen mit 6 und mehr Schlafleuten nach Wohnräumen für die Stadt Berlin". — [2]) Die nantischen Ziffern sind in den haltungen mit unbekannter Anzahl der Wohnräume und in gewerblichen Räumen. — [3]) desgl. 6 Haushaltungen.

Digitized by Google

sowie die Schlafleute nach Wohnräumen.

Berlin.

Die Haushaltungen mit Schlafleuten verschiedenen Geschlechtes																						Die Haushaltungen mit Schlafleuten überhaupt		Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.
und zwar mit																				Spalte 16 bis 37 zusammen				
2 Schlafgängern		3 Schlafgängern				4 Schlafgängern						5 Schlafgängern								6 und mehr Schlafgängern[1])				
1 m.	1 w.	2 m.	1 w.	1 m.	2 w.	3 m.	1 w.	2 m.	2 w.	1 m.	3 w.	4 m.	1 w.	3 m.	2 w.	2 m.	3 w.	1 m.	4 w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	
16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	

vom 1. Dezember 1900.

1 Wohnraume.

29		3		9		2		2		—		1		—		1		1		—		48		1 958		a.
12		*1*		*5*		*1*		*1*		—		*1*		—		—		—		—		*21*		*526*		
29	29	6	3	9	18	6	2	4	4	—	—	4	1	—	—	2	3	1	4	—	—	61	64	763	1 553	b.
12	*12*	*2*	*1*	*5*	*10*	*3*	*1*	*2*	*2*	—	—	*4*	*1*	—	—	—	—	—	—	—	—	*28*	*27*	*268*	*382*	

2 Wohnräumen.

580		134		83		18		15		18		4		5		6		2		9		874		25 435		a.
321		*52*		*31*		*8*		*9*		*14*		*3*		*3*		*2*		*1*		*4*		*448*		*15 765*		
580	580	268	134	83	166	54	18	30	30	18	54	16	4	15	10	12	18	2	8	28	29	1 106	1 051	25 190	10 617	b.
321	*321*	*104*	*52*	*31*	*62*	*24*	*8*	*18*	*18*	*14*	*42*	*12*	*3*	*9*	*6*	*4*	*6*	*1*	*4*	*11*	*16*	*549*	*538*	*15 556*	*6 002*	

3 Wohnräumen.

791		334		159		111		59		36		23		18		11		6		40		1 588		28 726		a.
538		*216*		*104*		*64*		*26*		*20*		*11*		*13*		*6*		*1*		*14*		*1 013*		*21 118*		
791	791	668	334	159	318	333	111	118	118	36	108	92	23	54	36	22	33	6	24	174	87	2 453	1 983	37 969	11 484	b.
538	*538*	*432*	*216*	*104*	*208*	*192*	*64*	*52*	*52*	*20*	*60*	*44*	*11*	*39*	*26*	*12*	*18*	*1*	*4*	*70*	*22*	*1 504*	*1 219*	*27 767*	*7 699*	

mehr Wohnräumen.

219		124		81		40		30		17		21		13		6		5		61		617		5 621		a.
131		*79*		*50*		*25*		*15*		*9*		*14*		*12*		*3*		*1*		*35*		*374*		*3 957*		
219	219	248	124	81	162	120	40	60	60	17	51	84	21	39	26	12	18	5	20	274	149	1 159	890	8 061	3 114	b.
131	*131*	*158*	*79*	*50*	*100*	*75*	*25*	*30*	*30*	*9*	*27*	*56*	*14*	*36*	*24*	*6*	*9*	*1*	*4*	*155*	*89*	*707*	*532*	*5 718*	*2 014*	

haupt[2]).

1 620		595		333		171		106		71		49		36		24		14		110		3 129		61 765		a.
	1				1																		2		25	
1 002		*348*		*190*		*98*		*51*		*43*		*29*		*28*		*11*		*3*		*53*		*1 856*		*41 375*		
																									9	
1 620	1 620	1 190	595	333	666	513	171	212	212	71	213	196	49	108	72	48	72	14	56	476	265	4 781	3 991	72 011	26 781	b.
	1		1		2																	2	3	28	13	
1 002	*1 002*	*696*	*348*	*190*	*380*	*294*	*98*	*102*	*102*	*43*	*129*	*116*	*29*	*84*	*56*	*22*	*33*	*3*	*12*	*236*	*127*	*2 788*	*2 316*	*49 321*	*16 100*	
																								12	3	

vom 2. Dezember 1895.

1 Wohnraume.

26		5		3		1		—		—		—		1		—		1		—		37		1 723		a.
9		*2*		—		*1*		—		—		—		—		—		—		—		*12*		*511*		
26	26	10	5	3	6	3	1	—	—	—	—	—	—	3	2	—	—	1	4	—	—	46	44	695	1 279	b.
9	*9*	*4*	*2*	—	—	*3*	*1*	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*16*	*12*	*254*	*341*	

2 Wohnräumen.

593		119		67		16		11		16		7		6		2		1		2		840		22 629		a.
343		*55*		*33*		*10*		*6*		*1*		*4*		*1*		*1*		—		*1*		*455*		*14 895*		
593	593	238	119	67	134	48	16	22	22	16	48	28	7	18	12	4	6	1	4	7	5	1 042	966	21 814	8 887	b.
343	*343*	*110*	*55*	*33*	*66*	*30*	*10*	*12*	*12*	*1*	*3*	*16*	*4*	*3*	*2*	*2*	*3*	—	—	*3*	*3*	*553*	*501*	*14 450*	*5 301*	

3 Wohnräumen.

704		285		119		77		43		37		18		10		9		5		21		1 328		23 440		a.
478		*176*		*79*		*55*		*24*		*17*		*8*		*5*		*6*		*1*		*10*		*859*		*17 400*		
704	704	570	285	119	238	231	77	86	86	37	111	72	18	30	20	18	27	5	20	87	48	1 959	1 634	29 289	9 008	b.
478	*478*	*352*	*176*	*79*	*158*	*165*	*55*	*48*	*48*	*17*	*51*	*32*	*8*	*15*	*10*	*12*	*18*	*1*	*4*	*40*	*24*	*1 239*	*1 030*	*21 794*	*6 147*	

mehr Wohnräumen.

169		81		55		33		30		16		19		11		4		2		30		450		4 616		a.
112		*53*		*34*		*25*		*20*		*8*		*10*		*6*		—		—		*21*		*289*		*3 282*		
169	169	162	81	55	110	99	33	60	60	16	48	76	19	33	22	8	12	2	8	129	88	809	650	6 188	2 269	b.
112	*112*	*106*	*53*	*34*	*68*	*75*	*25*	*40*	*40*	*8*	*24*	*40*	*10*	*18*	*12*	—	—	—	—	*83*	*64*	*516*	*408*	*4 472*	*1 460*	

haupt.

1 492		490		244		127		84		69		44		28		15		9		53		2 655	[4])	52 414		a.
942		*286*		*146*		*91*		*50*		*26*		*22*		*12*		*7*		*1*		*32*		*1 615*		*36 088*		
1 492	1 492	980	490	244	488	381	127	168	168	69	207	176	44	84	56	30	45	9	36	223	141	3 856	3 294	[3])57 989	[3])21 446	b.
942	*942*	*572*	*286*	*146*	*292*	*273*	*91*	*100*	*100*	*26*	*78*	*88*	*22*	*36*	*24*	*14*	*21*	*1*	*4*	*126*	*91*	*2 324*	*1 951*	*40 970*	*13 249*	

darüberstehenden gewöhnlichen bezw. kursiven mitenthalten und betreffen die Haushaltungen mit unbekannter Anzahl der Wohnräume. — [2]) hierunter je 3 Haus-

Digitized by Google

XI b. Die Haushaltungen mit Schlafleuten sowie die Schlafleute nach Wohnräumen.

Stadt Berlin.

Die Haushaltungen mit 6 und mehr Schlafleuten im besonderen.

(Tab. 11 b.)

Eintheilung der Schlafleute einer Haushaltung nach Zahl und Geschlecht.	Anzahl der Haushaltungen nach der Erhebung vom 1. Dezember 1900 mit 1 Wohnraume überhaupt	1 Wohnraume darunter Familien mit Kindern	2 Wohnräumen überhaupt	2 Wohnräumen darunter Familien mit Kindern	3 Wohnräumen überhaupt	3 Wohnräumen darunter Familien mit Kindern	4 und mehr Wohnräumen überhaupt	4 und mehr Wohnräumen darunter Familien mit Kindern	Spalten 2, 4, 6 u. 8 zusammen	Spalten 3, 5, 7 u. 9 zusammen	vom 2. Dezember 1895 mit 1 Wohnraume überhaupt	1 Wohnraume darunter Familien mit Kindern	2 Wohnräumen überhaupt	2 Wohnräumen darunter Familien mit Kindern	3 Wohnräumen überhaupt	3 Wohnräumen darunter Familien mit Kindern	4 und mehr Wohnräumen überhaupt	4 und mehr Wohnräumen darunter Familien mit Kindern	Spalten 12, 14, 16 u. 18 zusammen	Spalten 13, 15, 17 u. 19 zusammen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
A. Schlafleute eines Geschlechtes:																				
a) 6 männliche	1	—	3	1	39	15	48	34	91	50	—	—	3	2	18	9	22	11	43	22
6 weibliche	—	—	2	—	2	1	3	2	7	3	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—
b) 7 männliche	—	—	—	—	14	9	13	6	27	15	—	—	1	1	12	5	5	3	18	9
7 weibliche	—	—	—	—	1	1	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	1	1	1	1
c) 8 männliche	—	—	—	—	4	—	7	4	11	4	—	—	—	—	2	1	5	5	7	6
8 weibliche	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
d) 9 männliche	—	—	—	—	2	1	3	3	5	4	—	—	—	—	1	1	2	1	3	2
9 weibliche	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
e) 10 männliche	—	—	—	—	—	—	1	1	1	1	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—
10 weibliche	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
f) 13 männliche	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
g) 14 männliche	—	—	—	—	—	—	1	1	1	1	—	—	—	—	—	—	1	1	1	1
h) 24 männliche	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe der Haushaltungen mit nur männlichen Schlafleuten	**1**	—	**3**	**1**	**60**	**25**	**74**	**49**	**138**	**75**	—	—	**4**	**3**	**33**	**16**	**36**	**21**	**73**	**40**
mit nur weiblichen Schlafleuten	**1**	—	**3**	—	**3**	**2**	**3**	**2**	**10**	**4**	—	—	—	—	—	—	**2**	**1**	**2**	**1**
B. Schlafleute verschiedenen Geschlechtes:																				
a) 5 männliche, 1 weibl.	—	—	2	—	13	7	17	11	32	18	—	—	—	—	4	3	8	6	12	9
4 „ 2 „	—	—	1	—	3	1	6	2	10	3	—	—	1	—	7	2	3	3	11	5
3 „ 3 „	—	—	—	—	3	—	4	2	7	2	—	—	1	1	2	2	3	2	6	5
2 „ 4 „	—	—	2	1	3	1	4	2	9	4	—	—	—	—	1	—	2	2	3	2
1 „ 5 „	—	—	1	—	2	—	2	2	5	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
b) 6 „ 1 „	—	—	1	1	5	3	5	2	11	6	—	—	—	—	1	—	1	1	2	1
5 „ 2 „	—	—	—	—	—	—	2	1	2	1	—	—	—	—	1	—	1	—	2	—
4 „ 3 „	—	—	—	—	6	—	1	—	7	—	—	—	—	—	2	2	2	2	4	4
3 „ 4 „	—	—	—	—	—	—	2	1	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2 „ 5 „	—	—	1	1	—	—	1	1	2	2	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—
1 „ 6 „	—	—	1	1	1	—	2	2	4	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
c) 7 „ 1 „	—	—	—	—	2	—	—	—	2	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—
6 „ 2 „	—	—	—	—	—	—	2	1	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5 „ 3 „	—	—	—	—	1	1	2	1	3	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4 „ 4 „	—	—	—	—	—	—	2	1	2	1	—	—	—	—	—	—	2	1	2	1
3 „ 5 „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1	—	2	1
1 „ 7 „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1	1
d) 8 „ 1 „	—	—	—	—	—	—	2	2	2	2	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—
7 „ 2 „	—	—	—	—	—	—	1	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6 „ 3 „	—	—	—	—	1	1	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5 „ 4 „	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1	1
4 „ 5 „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—
2 „ 7 „	—	—	—	—	—	—	1	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
e) 8 „ 2 „	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6 „ 4 „	—	—	—	—	—	—	1	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5 „ 5 „	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3 „ 7 „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1	1
f) 10 „ 1 „	—	—	—	—	—	—	1	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
9 „ 2 „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—
g) 4 „ 9 „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1	1
Summe der Haushaltungen mit Schlafleuten verschiedenen Geschlechtes	—	—	**9**	**4**	**40**	**14**	**61**	**35**	**110**	**53**	—	—	**2**	**1**	**21**	**10**	**30**	**21**	**53**	**32**

Digitized by Google

XIc. Die Haushaltungen mit Schlafleuten sowie die Schlafleute nach Wohnräumen.

Stadt Charlottenburg.

Erhebung vom 1. Dezember 1900.

(Tab. 11 c.)

Gegenstand der Darstellung.	Die Haushaltungen mit Schlafleuten eines Geschlechtes												Die Haushaltungen mit Schlafleuten verschiedenen Geschlechtes																Die Haushaltungen mit Schlafleuten überhaupt	
	und zwar mit										Spalte 2 bis 11 zusammen		und zwar mit														Spalte 14 bis 27 zusammen			
	1 Schlafgänger		2 Schlafgängern		3 Schlafgängern		4 Schlafgängern		5 und mehr Schlafgängern				2 Schlafgängern		3 Schlafgängern				4 Schlafgängern						5 und mehr Schlafgängern					
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	1 m.	1 w.	2 m.	1 w.	1 m.	2 w.	3 m.	1 w.	2 m.	2 w.	1 m.	3 w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
A. mit 1 Wohnraume.																														
a) Haushaltungen m. Schlafleuten	9	7	2	—	—	—	1	—	—	—	12	7	1		—		—		—		—		—		1		20			
darunter Familien m. Kindern	*3*	*2*	*2*	—	—	—	—	—	—	—	*5*	*2*	*1*		—		—		—		—		—		*1*		*8*			
b) Schlafleute	9	7	4	—	—	—	4	—	—	—	17	7	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	18	8		
davon in Familien m. Kindern	*3*	*2*	*4*	—	—	—	—	—	—	—	*7*	*2*	*1*	*1*	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*1*	*1*	*8*	*3*		
B. mit 2 Wohnräumen.																														
a) Haushaltungen m. Schlafleuten	585	264	157	37	33	—	1	—	—	—	776	301	12		3		5		—		1		—		—		21		1 098	
darunter Familien m. Kindern	*398*	*169*	*93*	*30*	*13*	—	—	—	—	—	*504*	*199*	*6*		*2*		*5*		—		*1*		—		—		*14*		*717*	
b) Schlafleute	585	264	314	74	99	—	4	—	—	—	1 002	338	12	12	6	3	5	10	—	—	2	2	—	—	—	—	25	27	1 027	365
davon in Familien m. Kindern	*398*	*169*	*186*	*60*	*39*	—	—	—	—	—	*623*	*229*	*6*	*6*	*4*	*2*	*5*	*10*	—	—	*2*	*2*	—	—	—	—	*17*	*20*	*640*	*249*
C. mit 3 Wohnräumen.																														
a) Haushaltungen m. Schlafleuten	951	254	575	79	129	11	8	1	1	—	1 664	345	38		14		4		5		1		2		[1 u. 2]) 6		70		2 079	
darunter Familien m. Kindern	*695*	*179*	*461*	*63*	*94*	*7*	*4*	*1*	*1*	—	*1 255*	*250*	*28*		*11*		*3*		*4*		—		*2*		[1]) *5*		*53*		*1 558*	
b) Schlafleute	951	254	1 150	158	387	33	32	4	5	—	2 525	449	38	38	28	14	4	8	15	5	2	2	2	6	[1 u. 2]) 24	[1 u. 2]) 10	113	83	2 638	532
davon in Familien m. Kindern	*695*	*179*	*922*	*126*	*282*	*21*	*16*	*4*	*5*	—	*1 920*	*330*	*28*	*28*	*22*	*11*	*3*	*6*	*12*	*4*	—	—	*2*	*6*	[1]) *22*	[1]) *7*	*89*	*62*	*2 009*	*392*
D. mit 4 und mehr Wohnräumen.																														
a) Haushaltungen m. Schlafleuten	201	44	74	30	29	—	10	2	—	—	314	76	13		6		3		1		—		1		[2 u. 4]) 4		28		418	
darunter Familien m. Kindern	*109*	*26*	*50*	*23*	*17*	—	*8*	—	—	—	*184*	*49*	*6*		*4*		*1*		—		—		*1*		[4]) *1*		*13*		*246*	
b) Schlafleute	201	44	148	60	87	—	40	8	—	—	476	112	13	13	12	6	3	6	3	1	—	—	1	3	[2 u. 4]) 17	[2 u. 4]) 10	49	39	525	151
davon in Familien m. Kindern	*109*	*26*	*100*	*46*	*51*	—	*32*	—	—	—	*292*	*72*	*6*	*6*	*8*	*4*	*1*	*2*	—	—	—	—	*1*	*3*	[4]) *5*	[4]) *2*	*21*	*17*	*313*	*89*
E. überhaupt.																														
a) Haushaltungen m. Schlafleuten	1 746	569	808	146	191	11	20	3	1	—	2 766	729	64		23		12		6		2		3		[5]) 10		120		3 615	
darunter Familien m. Kindern	*1 205*	*376*	*606*	*116*	*124*	*7*	*12*	*1*	*1*	—	*1 948*	*500*	*41*		*17*		*9*		*4*		*1*		*3*		[5]) *6*		*81*		*2 529*	
b) Schlafleute	1 746	569	1 616	292	573	33	80	12	5	—	4 020	906	64	64	46	23	12	24	18	6	4	4	3	9	[3]) 41	[5]) 20	188	150	4 208	1 056
davon in Familien m. Kindern	*1 205*	*376*	*1 212*	*232*	*372*	*21*	*48*	*4*	*5*	—	*2 842*	*633*	*41*	*41*	*34*	*17*	*9*	*18*	*12*	*4*	*2*	*2*	*3*	*9*	[3]) *27*	[5]) *9*	*128*	*100*	*2 970*	*733*

[1]) darunter 1 Haushaltung mit 5 Schlafleuten (3 m. 2 w.), 4 Haushaltungen mit je 6 Schlafleuten (3 Haushaltungen mit je 5 m. 1 w., 1 Haushaltung mit 4 m. 2 w.) — [2]) desgl. 1 Haushaltung mit 5 Schlafleuten (2 m. 3 w.) — [3]) desgl. 1 Haushaltung mit 5 Schlafleuten (2 m. 3 w.), 1 Haushaltung mit 7 Schlafleuten (4 m. 3 w.) und 1 Haushaltung mit 8 Schlafleuten (6 m. 2 w.) — [4]) desgl. 1 Haushaltung mit 7 Schlafleuten (5 m. 2 w.) — [5]) Siehe die vorstehenden Anmerkungen 1—4.

Digitized by Google

XI d. Die Haushaltungen mit Schlafleuten sowie die Schlafleute nach Wohnräumen.

Stadt Schöneberg.

Erhebung vom 1. Dezember 1900.

(Tab. 11 d.)

Gegenstand der Darstellung.	Die Haushaltungen mit Schlafleuten eines Geschlechtes												Die Haushaltungen mit Schlafleuten verschiedenen Geschlechtes																Die Haushaltungen mit Schlafleuten überhaupt	
	und zwar mit										Spalte 2 bis 11 zusammen		und zwar mit														Spalte 14 bis 27 zusammen			
	1 Schlafgänger		2 Schlafgängern		3 Schlafgängern		4 Schlafgängern		5 und mehr Schlafgängern				2 Schlafgängern		3 Schlafgängern				4 Schlafgängern						5 und mehr Schlafgängern					
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w	m.	w.	1 m.	1 w.	2 m.	1 w.	1 m.	2 w.	3 m.	1 w.	2 m.	2 w.	1 m.	3 w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
A. mit 1 Wohnraume.																														
a) Haushaltungen m. Schlafleuten	5	14	1	2	—	—	—	—	1	—	7	16	2		—		—		—		—		—		—		2		25	
darunter Familien m. Kindern	*3*	*5*	—	*1*	—	—	—	—	—	—	*3*	*6*	*2*		—		—		—		—		—		—		*2*		*11*	
b) Schlafleute	5	14	2	4	—	—	—	—	10	—	17	18	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	19	20
davon in Familien m. Kindern	*3*	*5*	—	*2*	—	—	—	—	—	—	*3*	*7*	*2*	*2*	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*2*	*2*	*5*	*9*
B. mit 2 Wohnräumen.																														
a) Haushaltungen m. Schlafleuten	340	147	105	18	24	2	2	—	—	—	471	167	8		—		—		—		—		1		1		10		648	
darunter Familien m. Kindern	*211*	*83*	*62*	*9*	*19*	*1*	—	—	—	—	*292*	*93*	*7*		—		—		—		—		*1*		*1*		*9*		*394*	
b) Schlafleute	340	147	210	36	72	6	8	—	—	—	630	189	8	8	—	—	—	—	—	—	—	—	1	3	3	3	12	14	642	203
davon in Familien m. Kindern	*211*	*83*	*124*	*18*	*57*	*3*	—	—	—	—	*392*	*104*	*7*	*7*	—	—	—	—	—	—	—	—	*1*	*3*	*3*	*3*	*11*	*13*	*403*	*117*
C. mit 3 Wohnräumen.																														
a) Haushaltungen m. Schlafleuten	401	164	301	31	59	11	23	3	—	—	784	209	21		7		2		5		—		1		1		37		1 030	
darunter Familien m. Kindern	*294*	*100*	*223*	*18*	*41*	*9*	*20*	*2*	—	—	*578*	*129*	*14*		*3*		*2*		*1*		—		*1*		*1*		*22*		*729*	
b) Schlafleute	401	164	602	62	177	33	92	12	—	—	1 272	271	21	21	14	7	2	4	15	5	—	—	1	3	3	2	56	42	1 328	313
davon in Familien m. Kindern	*294*	*100*	*446*	*36*	*123*	*27*	*80*	*8*	—	—	*943*	*171*	*14*	*14*	*6*	*3*	*2*	*4*	*3*	*1*	—	—	*1*	*3*	*3*	*2*	*29*	*27*	*972*	*198*
D. mit 4 und mehr Wohnräumen.																														
a) Haushaltungen m. Schlafleuten	83	28	23	7	8	3	7	1	1	—	122	39	6		3		1		—		—		1		2		13		174	
darunter Familien m. Kindern	*48*	*14*	*11*	*1*	*5*	*3*	*7*	*1*	*1*	—	*72*	*19*	*2*		*2*		*1*		—		—		*1*		*1*		*7*		*98*	
b) Schlafleute	83	28	46	14	24	9	28	4	5	—	186	55	6	6	6	3	1	2	—	—	—	—	1	3	8	6	22	20	208	75
davon in Familien m. Kindern	*48*	*14*	*22*	*2*	*15*	*9*	*28*	*4*	*5*	—	*118*	*29*	*2*	*2*	*4*	*2*	*1*	*2*	—	—	—	—	*1*	*3*	*4*	*3*	*12*	*12*	*130*	*41*
E. überhaupt.																														
a) Haushaltungen m. Schlafleuten	829	353	430	58	91	16	32	4	2	—	1 384	431	37		10		3		5		—		3		4		62		1 877	
darunter Familien m. Kindern	*556*	*202*	*296*	*29*	*65*	*13*	*27*	*3*	*1*	—	*945*	*247*	*25*		*5*		*3*		*1*		—		*3*		*3*		*40*		*1 232*	
b) Schlafleute	829	353	860	116	273	48	128	16	15	—	2 105	533	37	37	20	10	3	6	15	5	—	—	3	9	14	11	92	78	2 197	611
davon in Familien m. Kindern	*556*	*202*	*592*	*58*	*195*	*39*	*108*	*12*	*5*	—	*1 456*	*311*	*25*	*25*	*10*	*5*	*3*	*6*	*3*	*1*	—	—	*3*	*9*	*10*	*8*	*54*	*54*	*1 510*	*365*

Digitized by Google

XIe. Die Haushaltungen mit Schlafleuten sowie die Schlafleute nach Wohnräumen.

Stadt Rixdorf.

Erhebung vom 1. Dezember 1900.

(Tab. 11e.) Gegenstand der Darstellung.	Die Haushaltungen mit Schlafleuten eines Geschlechtes												Die Haushaltungen mit Schlafleuten verschiedenen Geschlechtes														Die Haushaltungen mit Schlafleuten zusammen	
	und zwar mit										Spalte 2 bis 11 zusammen		und zwar mit												Spalte 14 bis 27 zusammen			
	1 Schlafgänger		2 Schlafgängern		3 Schlafgängern		4 Schlafgängern		5 und mehr Schlafgängern				2 Schlafgängern		3 Schlafgängern				4 Schlafgängern						5 und mehr Schlafgängern					
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m	w.	1 m.	1 w.	2 m.	1 w.	1 m.	2 w.	3 m.	1 w.	2 m.	2 w.	1 m.	3 w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
A. mit 1 Wohnraume.																														
a) Haushaltungen m. Schlafleuten	21	14	2	2	1	—	—	—	—	—	24	16	—		—		—		—		1		—		—		1		41	
darunter Familien m. Kindern	*9*	*5*	*1*	*1*	—	—	—	—	—	—	*10*	*6*	—		—		—		—		*1*		—		—		*1*		*17*	
b) Schlafleute	21	14	4	4	3	—	—	—	—	—	28	18	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	—	2	2	30	20
davon in Familien m. Kindern	*9*	*5*	*2*	*2*	—	—	—	—	—	—	*11*	*7*	—	—	—	—	—	—	—	—	*2*	*2*	—	—	—	—	*2*	*2*	*13*	*9*
B. mit 2 Wohnräumen.																														
a) Haushaltungen m. Schlafleuten	475	224	99	27	27	6	3	—	—	—	604	257	14		3		1		—		—		—		—		18		879	
darunter Familien m. Kindern	*292*	*148*	*47*	*16*	*7*	*2*	*2*	—	—	—	*348*	*166*	*12*		*3*		—		—		—		—		—		*15*		*529*	
b) Schlafleute	475	224	198	54	81	18	12	—	—	—	766	296	14	14	6	3	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	21	19	787	315
davon in Familien m. Kindern	*292*	*148*	*94*	*32*	*21*	*6*	*8*	—	—	—	*415*	*186*	*12*	*12*	*6*	*3*	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*18*	*15*	*433*	*201*
C. mit 3 Wohnräumen.																														
a) Haushaltungen m. Schlafleuten	476	154	230	34	55	9	7	—	—	1	768	198	15		4		1		1		—		1		—		22		988	
darunter Familien m. Kindern	*335*	*111*	*161*	*25*	*36*	*6*	*3*	—	—	*1*	*535*	*143*	*10*		*3*		*1*		—		—		—		—		*14*		*692*	
b) Schlafleute	476	154	460	68	165	27	28	—	—	5	1 129	254	15	15	8	4	1	2	3	1	—	—	1	3	—	—	28	25	1 157	279
davon in Familien m. Kindern	*335*	*111*	*322*	*50*	*108*	*18*	*12*	—	—	*5*	*777*	*184*	*10*	*10*	*6*	*3*	*1*	*2*	—	—	—	—	—	—	—	—	*17*	*15*	*794*	*199*
D. mit 4 und mehr Wohnräumen.																														
a) Haushaltungen m. Schlafleuten	83	24	25	7	6	2	6	—	[1]) 4	—	124	33	8		1		—		—		—		—		—		9		166	
darunter Familien m. Kindern	*52*	*17*	*21*	*6*	*2*	*2*	*4*	—	*1*	—	*80*	*25*	*5*		*1*		—		—		—		—		—		*6*		*111*	
b) Schlafleute	83	24	50	14	18	6	24	—	[1]) 26	—	201	44	8	8	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10	9	211	53
davon in Familien m. Kindern	*52*	*17*	*42*	*12*	*6*	*6*	*16*	—	*5*	—	*121*	*35*	*5*	*5*	*2*	*1*	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*7*	*6*	*128*	*41*
E. überhaupt.																														
a) Haushaltungen m. Schlafleuten	1 055	416	356	70	89	17	16	—	[1]) 4	1	1 520	504	37		8		2		1		1		1		—		50		2 074	
darunter Familien m. Kindern	*688*	*281*	*230*	*48*	*45*	*10*	*9*	—	*1*	*1*	*973*	*340*	*27*		*7*		*1*		—		*1*		—		—		*36*		*1 349*	
b) Schlafleute	1 055	416	712	140	267	51	64	—	[1]) 26	5	2 124	612	37	37	16	8	2	4	3	1	2	2	1	3	—	—	61	55	2 185	667
davon in Familien m. Kindern	*688*	*281*	*460*	*96*	*135*	*30*	*36*	—	*5*	*5*	*1 324*	*412*	*27*	*27*	*14*	*7*	*1*	*2*	—	—	*2*	*2*	—	—	—	—	*44*	*38*	*1 368*	*450*

[1]) darunter: 2 Haushaltungen mit je 5 Schlafleuten, 1 Haushaltung mit 7 Schlafleuten und 1 Haushaltung mit 9 Schlafleuten.

Digitized by Google

XIf. Die Haushaltungen mit Schlafleuten sowie die Schlafleute nach Wohnräumen.

Stadt Essen mit Altendorf.

Erhebung vom 1. Dezember 1900.

(Tab. 11 f.) Gegenstand der Darstellung.	Die Haushaltungen mit Schlafleuten eines Geschlechtes, und zwar mit 1 Schlafgänger		2 Schlafgängern		3 Schlafgängern		4 Schlafgängern		5 und mehr Schlafgängern		Spalte 2 bis 11 zusammen		Die Haushaltungen mit Schlafleuten verschiedenen Geschlechtes, und zwar mit 2 Schlafgängern		3 Schlafgängern				4 Schlafgängern						5 und mehr Schlafgängern		Spalte 14 bis 27 zusammen		Die Haushaltungen mit Schlafleuten zusammen	
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	1 m.	1 w.	2 m.	1 w.	1 m.	2 w.	3 m.	1 w.	2 m.	2 w.	1 m.	3 w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
A. mit 1 Wohnraume.																														
a) Haushaltungen m. Schlafleuten	4	2	—	—	—	—	—	—	—	—	4	2	—		—		—		—		—		—		—		—		6	
darunter Familien mit Miethswohnung	*4*	*1*	—	—	—	—	—	—	—	—	*4*	*1*	—		—		—		—		—		—		—		—		*5*	
b) Schlafleute	4	2	—	—	—	—	—	—	—	—	4	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	2
davon in Familien mit Miethswohnung	*4*	*1*	—	—	—	—	—	—	—	—	*4*	*1*	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*4*	*1*
B. mit 2 Wohnräumen.																														
a) Haushaltungen m. Schlafleuten	140	8	85	—	31	—	19	—	[1]) 12	—	287	8	1		—		—		—		—		—		1		2		297	
darunter Familien mit Miethswohnung	*135*	*8*	*73*	—	*28*	—	*18*	—	*12*	—	*266*	*8*	*1*		—		—		—		—		—		*1*		*2*		*276*	
b) Schlafleute	140	8	170	—	93	—	76	—	[1]) 69	—	548	8	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	2	5	3	553	11
davon in Familien mit Miethswohnung	*135*	*8*	*146*	—	*84*	—	*72*	—	*69*	—	*506*	*8*	*1*	*1*	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*4*	*2*	*5*	*3*	*511*	*11*
C. mit 3 Wohnräumen.																														
a) Haushaltungen m. Schlafleuten	381	14	342	4	173	1	121	—	[2]) 62	—	1 079	19	6		1		—		1		4		—		[7]) 2		14		1 112	
darunter Familien mit Miethswohnung	*327*	*14*	*311*	*3*	*162*	*1*	*116*	—	*60*	—	*976*	*18*	*6*		*1*		—		*1*		*4*		—		*1*		*13*		*1 007*	
b) Schlafleute	381	14	684	8	519	3	484	—	[2]) 364	—	2 432	25	6	6	2	1	—	—	3	1	8	8	—	—	[7]) 7	[7]) 3	26	19	2 458	44
davon in Familien mit Miethswohnung	*327*	*14*	*622*	*6*	*486*	*3*	*464*	—	*354*	—	*2 253*	*23*	*6*	*6*	*2*	*1*	—	—	*3*	*1*	*8*	*8*	—	—	*4*	*1*	*23*	*17*	*2 276*	*40*
D. mit 4 und mehr Wohnräumen.																														
a) Haushaltungen m. Schlafleuten	263	16	245	4	179	1	174	1	[3]) 325	—	1 186	22	10		5		—		1		5		—		[6]) 23		44		1 252	
darunter Familien mit Miethswohnung	*180*	*11*	*185*	*4*	*139*	*1*	*140*	—	[4]) *269*	—	*913*	*16*	*10*		*4*		—		—		*4*		—		[6]) *21*		*39*		*968*	
b) Schlafleute	263	16	490	8	537	3	696	4	[5]) 2495	—	4 481	31	10	10	10	5	—	—	3	1	10	10	—	—	[6]) 118	[6]) 40	151	66	4 632	97
davon in Familien mit Miethswohnung	*180*	*11*	*370*	*8*	*417*	*3*	*560*	—	[5]) *2034*	—	*3 561*	*22*	*10*	*10*	*8*	*4*	—	—	—	—	*8*	*8*	—	—	[6]) *110*	[6]) *37*	*136*	*59*	*3 697*	*81*
E. überhaupt.																														
a) Haushaltungen m. Schlafleuten	788	40	672	8	383	2	314	1	[3]) 399	—	2 556	51	17		6		—		2		9		—		[10]) 26		60		2 667	
darunter Familien mit Miethswohnung	*646*	*34*	*569*	*7*	*329*	*2*	*274*	—	[4]) *341*	—	*2 159*	*43*	*17*		*5*		—		*1*		*8*		—		[11]) *23*		*54*		*2 256*	
b) Schlafleute	788	40	1 344	16	1 149	6	1 256	4	[5]) 2928	—	7 465	66	17	17	12	6	—	—	6	2	18	18	—	—	[10]) 129	[10]) 45	182	88	7 647	154
davon in Familien mit Miethswohnung	*646*	*34*	*1 138*	*14*	*987*	*6*	*1 096*	—	[5]) *2457*	—	*6 324*	*54*	*17*	*17*	*10*	*5*	—	—	*3*	*1*	*16*	*16*	—	—	[11]) *118*	[11]) *40*	*164*	*79*	*6 488*	*133*

[1]) darunter 5 Haushaltungen mit je 5, 6 Haushaltungen mit je 6 und 1 Haushaltung mit 8 Schlafleuten. — [2]) desgl. 32 Haushaltungen mit je 5, 20 Haushaltungen mit je 6, 2 Haushaltungen mit je 7, 3 Haushaltungen mit je 8, 4 Haushaltungen mit je 9 und 1 Haushaltung mit 10 Schlafleuten. — [3]) desgl. 86 Haushaltungen mit je 5, 76 Haushaltungen mit je 6, 52 Haushaltungen mit je 7, 37 Haushaltungen mit je 8, 14 Haushaltungen mit je 9, 21 Haushaltungen mit je 10, 4 Haushaltungen mit je 11, 8 Haushaltungen mit je 12, 4 Haushaltungen mit je 13, 5 Haushaltungen mit je 14, 5 Haushaltungen mit je 15, 2 Haushaltungen mit je 17, 2 Haushaltungen mit je 18, 2 Haushaltungen mit je 19, 2 Haushaltungen mit je 20, 1 Haushaltung mit 21, 1 Haushaltung mit 23, 2 Haushaltungen mit je 26 und 1 Haushaltung mit 32 Schlafleuten. — [4]) desgl. 75 Haushaltungen mit je 5, 60 Haushaltungen mit je 6, 42 Haushaltungen mit je 7, 32 Haushaltungen mit je 8, 10 Haushaltungen mit je 9, 19 Haushaltungen mit je 10, 3 Haushaltungen mit je 11, 7 Haushaltungen mit je 12, 4 Haushaltungen mit je 13, 4 Haushaltungen mit je 14, 5 Haushaltungen mit je 15, 1 Haushaltung mit 17, 1 Haushaltung mit 18, 2 Haushaltungen mit je 19 und je 1 Haushaltung mit 20, 21, 23 und 32 Schlafleuten. — [5]) Siehe die Anmerkungen 1, 2 und 3. — [6]) desgl. die Anmerkungen 1, 2 und 4. — [7]) darunter 1 Haushaltung mit 4 m., 1 w. und 1 Haushaltung mit 3 m., 2 w. Schlafleuten. — [8]) desgl. 3 Haushaltungen mit je 3 m., 2 w., 8 Haushaltungen mit je 4 m., 1 w., 2 Haushaltungen mit je 5 m., 1 w., 2 Haushaltungen mit je 4 m., 2 w., 1 Haushaltung mit 7 m., 1 w., 1 Haushaltung mit 6 m., 2 w., 1 Haushaltung mit 7 m., 2 w., 2 Haushaltungen mit je 5 m., 4 w., 1 Haushaltung mit 7 m., 4 w., 1 Haushaltung mit 10 m., 2 w. und 1 Haushaltung mit 12 m., 1 w. Schlafleuten. — [9]) desgl. 3 Haushaltungen mit je 3 m., 2 w., 7 Haushaltungen mit je 4 m., 1 w., 1 Haushaltung mit 4 m., 2 w., 2 Haushaltungen mit je 5 m., 1 w., 1 Haushaltung mit 6 m., 2 w., 1 Haushaltung mit 7 m., 1 w., 2 Haushaltungen mit je 5 m., 4 w., 1 Haushaltung mit 7 m., 2 w., 1 Haushaltung mit 7 m., 4 w., 1 Haushaltung mit 10 m., 2 w. und 1 Haushaltung mit 12 m., 1 w. Schlafleuten. — [10]) Siehe die Anmerkungen 7 und 8. — [11]) desgl. die Anmerkungen 7 und 9.

Digitized by Google

XIg. Die Haushaltungen mit Schlafleuten sowie die Schlafleute nach Wohnräumen.

A. In Hunderttheilen der Gesammtzahl der Haushaltungen bezw. ihrer Mitglieder und B. in der Anzahl der Haushaltungen mit Schlafleuten sowie der Schlafleute nach der Erhebung vom 1. Dezember 1900.

(Tab. 11 g.) Städte.	Gesammtzahl	Haushaltungen mit einem Wohnraume und Schlafleuten						Haushaltungen mit zwei Wohnräumen und Schlafleuten						Haushaltungen mit drei Wohnräumen und Schlafleuten						Haushaltungen mit vier und mehr Wohnräumen und Schlafleuten						Haushaltungen „überhaupt" mit Schlafleuten					
		eines Geschlechtes		verschiedenen Geschlechtes		zusammen		eines Geschlechtes		verschiedenen Geschlechtes		zusammen		eines Geschlechtes		verschiedenen Geschlechtes		zusammen		eines Geschlechtes		verschiedenen Geschlechtes		zusammen		eines Geschlechtes		verschiedenen Geschlechtes		zusammen	
		m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32
A. In Hunderttheilen der Gesammtzahlen (Spalte 2):																															
a) der Haushaltungen überhaupt																															
Berlin	469 769	0,13	0,28	0,01		0,42		3,59	1,64	0,19		5,41		4,32	1,46	0,34		6,11		0,73	0,33	0,13		1,20		8,77	3,71	0,67		13,15	
Charlottenburg	43 799	0,03	0,02	0,002		0,05		1,77	0,69	0,05		2,51		3,80	0,79	0,16		4,75		0,72	0,17	0,06		0,95		6,32	1,66	0,27		8,25	
Essen	36 634	0,01	0,01	—		0,02		0,78	0,02	0,01		0,81		2,95	0,05	0,04		3,04		3,24	0,06	0,12		3,42		6,98	0,14	0,16		7,28	
Schöneberg	23 365	0,03	0,07	0,01		0,11		2,02	0,71	0,04		2,77		3,36	0,89	0,16		4,41		0,52	0,17	0,06		0,74		5,92	1,84	0,27		8,03	
Rixdorf	22 408	0,11	0,07	0,004		0,18		2,70	1,15	0,08		3,92		3,43	0,88	0,10		4,41		0,55	0,15	0,04		0,74		6,78	2,25	0,22		9,26	
b) der Haushaltungsmitglieder																															
Berlin	1 836 730	0,04	0,08	0,003	0,003	0,04	0,08	1,31	0,52	0,06	0,06	1,37	0,58	1,93	0,52	0,13	0,11	2,07	0,63	0,38	0,12	0,06	0,05	0,44	0,17	3,66	1,24	0,26	0,22	3,92	1,46
Charlottenburg	182 609	0,01	0,004	0,001	0,001	0,01	0,004	0,55	0,19	0,01	0,01	0,56	0,20	1,38	0,25	0,06	0,05	1,45	0,29	0,26	0,06	0,03	0,02	0,29	0,08	2,20	0,50	0,10	0,08	2,31	0,58
Essen	178 357	0,002	0,001	—	—	0,002	0,001	0,31	0,004	0,003	0,002	0,31	0,01	1,36	0,01	0,01	0,01	1,38	0,02	2,51	0,02	0,08	0,04	2,60	0,05	4,19	0,04	0,10	0,05	4,29	0,09
Schöneberg	91 698	0,02	0,02	0,002	0,002	0,02	0,02	0,69	0,21	0,01	0,02	0,70	0,22	1,39	0,30	0,06	0,05	1,45	0,34	0,20	0,06	0,02	0,02	0,23	0,08	2,30	0,58	0,10	0,09	2,40	0,67
Rixdorf	90 240	0,03	0,02	0,002	0,002	0,03	0,02	0,85	0,33	0,02	0,02	0,87	0,35	1,25	0,28	0,03	0,03	1,28	0,31	0,22	0,05	0,01	0,01	0,23	0,06	2,35	0,68	0,07	0,06	2,42	0,74
B. In Hunderttheilen der Anzahl (Spalte 2):																															
a) der Haushaltungen mit Schlafleuten																															
Berlin	61 765	0,96	2,14	0,08		3,17		27,32	12,45	1,42		41,18		32,83	11,11	2,57		46,51		5,58	2,52	1,00		9,10		66,70	28,23	5,07		100,00	
Charlottenburg	3 615	0,33	0,19	0,03		0,55		21,47	8,33	0,58		30,37		46,03	9,54	1,91		57,51		8,69	2,10	0,77		11,56		76,51	20,17	3,32		100,00	
Essen	2 667	0,15	0,07	—		0,22		10,76	0,30	0,07		11,14		40,46	0,71	0,52		41,69		44,47	0,82	1,65		46,94		95,84	1,91	2,25		100,00	
Schöneberg	1 877	0,37	0,85	0,11		1,33		25,09	8,90	0,53		34,52		41,77	11,13	1,97		54,87		6,50	2,08	0,69		9,27		73,73	22,96	3,30		100,00	
Rixdorf	2 074	1,16	0,77	0,05		1,98		29,12	12,39	0,87		42,38		37,03	9,55	1,06		47,64		5,98	1,59	0,43		8,00		73,29	24,30	2,41		100,00	
b) der Schlafleute																															
Berlin	98 792	0,71	1,51	0,06	0,06	0,77	1,57	24,38	9,68	1,12	1,06	25,50	10,75	35,95	9,62	2,48	2,01	38,43	11,62	6,99	2,25	1,17	0,90	8,16	3,15	68,05	23,07	4,84	4,04	72,89	27,11
Charlottenburg	5 264	0,32	0,13	0,02	0,02	0,34	0,15	19,03	6,42	0,47	0,51	19,51	6,93	47,97	8,53	2,15	1,58	50,11	10,11	9,04	2,13	0,93	0,74	9,97	2,87	76,37	17,21	3,57	2,85	79,94	20,06
Essen	7 801	0,05	0,03	—	—	0,05	0,03	7,02	0,10	0,06	0,01	7,09	0,14	31,18	0,32	0,31	0,24	31,51	0,56	57,44	0,40	1,94	0,85	59,38	1,24	95,69	0,85	2,33	1,13	98,03	1,97
Schöneberg	2 808	0 61	0,64	0,07	0,07	0,68	0,71	22,44	6,78	0,43	0,50	22,86	7,23	45,30	9,65	1,99	1,50	47,29	11,15	6,62	1,96	0,78	0,71	7,41	2,67	74,96	18,98	3,28	2,78	78,24	21,76
Rixdorf	2 852	0,98	0,63	0,07	0,07	1,05	0,70	26,86	10,38	0,74	0,67	27,59	11,04	39,59	8,91	0,98	0,88	40,57	9,78	7,05	1,54	0,35	0,32	7,40	1,86	74,17	21,16	2,11	1,93	76,61	23,39

Digitized by Google

XIIa. Die bewohnten Wohnungen nach der Höhen- oder Anzahl der Wohnungen in den einzelnen Stockwerken u. s. w. überhaupt

(Tab. 12a.)

Städte. — *Landgemeinden.	Jahr der Erhebung	Gesammtzahl der bewohnten Wohnungen	Es fanden sich im Keller		Erdgeschoß		I. Stock		II. Stock		III. Stock	
			Anzahl	in Hundertheilen von Spalte 3	Anzahl	in Hundertheilen von Spalte 3	Anzahl	in Hundertheilen von Spalte 3	Anzahl	in Hundertheilen von Spalte 3	Anzahl	in Hundertheilen von Spalte 3
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
1. Berlin	1900	[8]) 470 057	24 088	5,12	60 013	12,77	97 601	20,76	94 104	20,02	99 173	21,10
	1895	408 638	24 292	5,94	54 863	13,43	68 157	16,68	79 923	19,56	84 664	20,72
	1890	[4]) 366 920	28 265	7,70	58 312	15,89	67 858	18,49	72 838	19,85	74 081	20,19
2. Breslau	1900	[5]) 101 128	3 853	3,81	15 845	15,67	20 222	20,00	20 792	20,56	20 326	20,10
	1895	88 397	3 738	4,23	14 075	15,92	18 050	20,42	18 539	20,97	17 556	19,86
	1890	77 174	3 576	4,63	12 996	16,84	16 482	21,36	16 390	21,24	15 037	19,48
3. Cöln	1897	74 405	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	1890	60 087	52	0,09	10 949	18,22	14 695	24,46	14 850	24,71	7 721	12,85
4. Frankfurt a. Main	1895	48 802	.	.	8 135	16,67	13 289	27,23	11 805	24,19	9 133	18,71
5. Hannover	1900	51 808	48	0,09	9 989	19,28	13 950	26,93	12 602	24,32	9 649	18,62
	1895	44 922	35	0,08	8 967	19,96	12 114	26,97	10 497	23,37	7 557	16,82
	1890	34 588	22	0,06	6 884	19,90	9 082	26,26	7 769	22,46	5 160	14,92
6. Magdeburg	1895	48 996	283	0,58	9 857	20,12	15 176	30,97	12 410	25,33	8 211	16,76
	1890	45 182	508	1,12	7 517	16,64	15 986	35,38	11 098	24,56	7 152	15,83
7. Charlottenburg	1900	[6]) 43 825	788	1,80	8 913	20,34	10 942	24,97	8 443	19,27	7 992	18,24
	1895	[7]) 31 201	726	2,33	6 467	20,73	6 045	19,37	6 070	19,45	5 847	18,74
8. Königsberg i. Pr.	1895	35 910	1 085	3,02	9 718	27,06	10 512	29,27	8 423	23,46	4 722	13,15
	1890	32 963	1 174	3,56	9 241	28,03	9 868	29,94	7 371	22,36	3 888	11,80
9. Essen { alte Stadt	1900	23 635	34	0,14	4 722	19,98	5 608	23,73	4 078	17,25	583	2,47
9. Essen { jetzige „	1900	36 634	39	0,11	8 141	22,22	9 271	25,31	6 710	18,32	609	1,66
10. Altona { [1])	1900	37 687	2 135	5,67	.	.	.	.	.	.	.	.
10. Altona { [2])	1900	*27 286*	*1 521*	*5,57*	*4 643*	*17,02*	*8 339*	*30,56*	*7 417*	*27,18*	*3 865*	*14,16*
	1890	[8]) 32 970	2 811	8,53	8 407	25,50	9 444	28,64	7 219	21,90	3 060	9,28
11. Halle a./Saale	1900	35 209	977	2,77	5 862	16,65	12 512	35,54	8 432	23,95	4 152	11,79
	1895	25 662	899	3,50	4 119	16,05	8 914	34,74	6 390	24,90	3 251	12,67
	1890	22 081	905	4,10	3 854	17,45	7 692	34,84	5 558	25,17	2 519	11,41
12. Barmen	1900	31 828	165	0,52	4 611	14,49	8 014	25,18	6 673	20,97	3 503	11,01
13. Danzig	1900	29 703	414	1,39	9 540	32,12	9 578	32,25	6 028	20,29	2 717	9,15
14. Posen	1900	[9]) 24 175	1 691	6,99	5 059	20,93	6 766	27,99	4 714	19,50	3 109	12,86
	1895	[10]) 14 807	1 427	9,64	2 828	19,10	4 019	27,14	2 919	19,71	2 030	13,71
15. Kiel	1900	21 740	1 174	5,40	3 507	16,13	7 129	32,79	4 452	20,48	2 632	12,11
	1890	14 239	1 157	8,13	2 282	16,03	5 373	37,73	2 720	19,10	900	6,32
16. Schöneberg	1900	[11]) 23 365	484	2,07	4 435	18,98	5 384	23,04	4 474	19,15	4 552	19,48
17. Rixdorf	1900	[12]) 22 408	433	1,93	3 048	13,60	5 225	23,32	4 789	21,37	4 713	21,03
18. Görlitz	1900	21 809	252	1,16	3 744	17,17	5 817	26,67	5 593	25,65	4 414	20,24
	1895	[13]) 18 347	216	1,18	2 974	16,21	4 951	26,99	4 790	26,11	3 561	19,41
	1890	[14]) 15 973	198	1,24	2 936	18,38	4 464	27,95	4 165	26,08	2 825	17,69
19. Flensburg	1900	[15]) 11 637	168	1,44	3 777	32,46	3 986	34,25	2 280	19,59	656	5,64
20. *Deutsch Wilmersdorf	1900	7 474	136	1,82	1 703	22,79	1 969	26,34	1 415	18,93	1 283	17,17
21 *Friedenau	1900	2 737	150	5,48	505	18,45	763	27,88	568	20,75	500	18,27
22. *Grunewald	1900	[16]) 679	76	11,19	139	20,47	182	26,80	75	11,05	6	0,88
23 *Schmargendorf	1900	787	38	4,83	187	23,76	281	35,71	178	22,62	60	7,62

[1]) bewohnte Wohnungen. — [2]) Miethswohnungen ohne gewerbliche Benutzung. — [3]) darunter die Wohnungen mit ortsabwesender Bevölkerung bezw. Bevölkerung. — [4]) desgl. 26 Wohnungen. — [5]) desgl. 78 Wohnungen. — [6]) einschließlich 85 Anstalten. — [7]) einschließlich 21 Wohnungen mit ortsabwesender Bevölkerung. — [14]) bewohnte und leerstehende Wohnungen. — [15]) darunter mit unbekannter Stockwerklage 313. — [16]) desgl. 1 Wohnung. — [17]) mit Rücksicht auf die Unterlagen für mitenthalten. — [18]) Die hier eingetragenen Ziffern beziehen sich nicht auf die „bewohnten", sondern auf die „gesammten" Wohnungen. — [20]) außerdem 4 Wohnungen, ist auch den Verhältnißzahlen der Spalten 23 und 25 zu Grunde gelegt worden.

Digitized by Google

Stockwerklage sowie nach Vorder- und Hinterwohnungen.
und in Hunderttheilen der Gesammtzahl der „bewohnten“ Wohnungen.

bewohnte Wohnungen								Von den bewohnten Wohnungen (Spalte 3) entfallen auf				Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.
				in mehreren Stockwerken		das ganze Haus umfassend		Vorder-		Hinter-		
IV. Stock und höher		Dachraum (ohne Höhenangabe)						Wohnungen				
Anzahl	in Hunderttheilen von Spalte 3	Anzahl	in Hunderttheilen von Spalte 3	Anzahl	in Hunderttheilen von Spalte 3	Anzahl	in Hunderttheilen von Spalte 3	Anzahl	in Hunderttheilen von Spalte 3	Anzahl	in Hunderttheilen von Spalte 3	
14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	
90 805	19,32	—	—	3 926	0,84	—	—	245 675	52,26	224 035	47,66	1.
93 867	22,97	—	—	2 872	0,70	—	—	219 288	53,66	189 350	46,34	
63 326	17,26	—	—	2 227	0,61	—	—	205 705	56,06	161 215	43,94	
19 181	18,97	—	—	909	0,90	—	—	.	.	.	.	2.
15 468	17,50	—	—	971	1,10	—	—	.	.	.	.	
11 434	14,82	—	—	1 259	1,63			.	.	.	.	
.	.	.	.	.	.	.	.	53 159	71,45	21 246	28,55	3.
1 401	2,33	—	—	5 237	8,72	5 182	8,62	56 663	94,30	3 424	5,70	
3 679	7,54	1 517	3,11	—	—	1 244	2,55	41 994	86,05	6 808	13,95	4.
3 952	7,63	.	.	691	1,33	927	1,79	44 543	85,98	7 265	14,02	5.
3 583	7,98	.	.	1 630	3,63	539	1,20	38 011	84,62	6 911	15,38	
1 855	5,36	6	0,02	3 622	10,47	188	0,54	28 971	83,76	5 617	16,24	
2 110	4,31	—	—	949	1,94	—	—	.	.	.	.	6.
1 997	4,12	—	—	924	2,05	—	—	.	.	.	.	
5 901	13,46	—	—	846	1,93			25 404	57,97	18 421	42,03	7.
5 632	18,05	—	—	414	1,33			17 307	55,47	13 894	44 53	
818	2,28	—	—	[17]) 632	[17]) 1,76	—	—	.	.	.	.	8.
612	1,86	—	—	809	2,45	[18]) 434	[18]) 1,32	.	.	.	.	
8	0,03	4 924	20,83	2 355	9,96	1 323	5,60	22 590	95,58	1 045	4.42	9.
8	0,02	6 694	18,27	3 100	8,46	2 062	5,63	35 351	96,50	1 283	3,50	
918	2,44	44	0,12	.	.	.	.	32 361	85,87	5 326	14,13	10.
858	*3,14*	*1*	*0,004*	*181*	*0,66*	*461*	*1,69*	.	.	.	.	
313	0,95	229	0,69	278	0.84	1 209	3,67	.	.	.	.	
470	1,33	1 067	3,03	1 373	3,90	364	1,03	28 362	80,55	6 847	19,45	11.
519	2,02	—	—	1 286	5,01	284	1,11	19 762	77,01	5 900	22,99	
197	0,89	—	—	1 346	6,10	10	0,05	16 831	76,22	5 250	23,78	
455	1,43	3 050	9,58	4 079	12,82	1 278	4,02	28 245	88,74	3 583	11,26	12.
540	1,82	—	—	886	2,98	—	—	.	.	.	.	13.
1 082	4,48	755	3,12	342	1,41	657	2,72	16 534	68,39	7 641	31,61	14.
761	5,14	474	3,20	261	1,76	88	0,59	12 289	82,99	2 518	17,01	
426	1,96	1 447	6,66	973	4,48			[19]) 19 155	[19]) 87,19	[19]) 2 739	[19]) 12,51	15.
41	0,29	1 060	7,44	650	4,56	56	0,39	11 947	83,90	2 292	16,10	
3 869	16,56	—	—	81	0,35			[20]) 12 709	[20]) 54,39	[20]) 10 652	[20]) 45,59	16.
3 342	14,91	—	—	468	2,09			14 043	62,67	8 365	37,33	17.
1 882	8,63	—	—	—	—	107	0,49	.	.	.	.	18.
1 781	9,71	—	—	—	—	74	0,40	.	.	.	.	
1 184	7,41	—	—	163	1,02	38	0,24	[21]) 14 167	[21]) 91,10	[21]) 1 384	[21]) 8,90	
34	0,29	84	0,72	116	1,00	223	1,92	9 205	79,10	2 432	20,90	19.
887	11,87	6	0,08	75	1,00	—	—	5 091	68,12	2 383	31,88	20.
150	5,48	5	0,18	96	3,51	—	—	1 867	68,21	870	31,79	21.
—	—	—	—	—	—	200	29,46	679	100,00	—	—	22.
17	2,16	—	—	26	3,30	--	—	621	78,91	166	21,09	23.

347 Wohnungen mit unbekannter Stockwerklage. — [6]) darunter 13 Wohnungen ohne Angabe der Stockwerke. — [8]) einschließlich 254 Wohnungen mit ortsabwesender — [10]) einschließlich 103 Anstalten. — [11]) darunter mit unbekannter Stockwerklage 86. — [13]) desgl. 390. — [14]) einschließlich 723 leerstehende Wohnungen. Tabelle 12b nicht in die Spalten 20 und 21, sondern hier eingestellt. — [16]) In den nach Stockwerken vertheilten Wohnungen sind die 434 das ganze Haus umfassenden schon von denen nicht bekannt ist, ob es Vorder- oder Hinterwohnungen sind. — [21]) Angaben über Vorder- und Hinterwohnungen liegen nur in 15 551 Fällen vor; diese Ziffer

Digitized by Google

XIIb. Die bewohnten Wohnungen nach der Höhen- oder Anzahl der Bewohner†) in den einzelnen Stockwerken u. s. w.

(Tab. 12b.)

Städte. — *Landgemeinden.	Jahr der Erhebung	Bevölkerung der bewohnten Wohnungen	Von der Bevölkerung im Keller: Anzahl	Keller: in Hundertheilen von Spalte 3	Erdgeschoß: Anzahl	Erdgeschoß: in Hundertheilen von Spalte 3	I. Stock: Anzahl	I. Stock: in Hundertheilen von Spalte 3	II. Stock: Anzahl	II. Stock: in Hundertheilen von Spalte 3	III. Stock: Anzahl	III. Stock: in Hundertheilen von Spalte 3
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
1. Berlin	1900	[6])1 836 730	91 426	4,98	233 918	12,74	380 266	20,70	367 220	19,99	387 470	21,10
	1895	1 623 640	94 741	5,84	218 506	13,46	271 066	16,69	318 775	19,63	337 886	20,81
	1890	[6])1 531 087	117 702	7,69	215 914	14,10	262 711	17,16	297 197	19,41	308 598	20,16
2. Breslau	1900	[6]) 403 881	14 638	3,62	62 723	15,53	81 773	20,25	83 104	20,58	81 747	20,24
	1895	357 172	14 337	4,01	55 945	15,66	73 544	20,59	75 467	21,13	71 475	20,01
	1890	320 255	14 270	4,46	53 086	16,58	67 954	21,22	68 105	21,27	63 480	19,82
3. Cöln	1890	265 814	188	0,07	51 558	19,40	58 617	22,05	57 612	21,67	28 824	10,84
4. Frankfurt a. Main[1])	1895	219 967	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
5. Hannover	1900	225 555	194	0,09	45 167	20,02	60 310	26,74	52 820	23,42	40 089	17,77
	1895	196 535	144	0,07	40 695	20,71	52 021	26,47	43 373	22,07	31 154	15,85
	1890	155 692	90	0,06	31 641	20,32	39 907	25,63	32 135	20,64	21 011	13,50
6. Magdeburg	1895	203 466	1 203	0,59	41 248	20,27	61 818	30,38	49 937	24,54	34 364	16,89
	1890	192 322	2 150	1,12	32 152	16,72	66 867	34,77	45 950	23,89	30 418	15,82
7. Charlottenburg	1900	182 609	3 183	1,74	36 584	20,03	45 581	24,96	35 082	19,21	33 676	18,44
	1895	128 834	2 888	2,24	26 418	20,51	24 906	19,33	24 556	19,06	24 430	18,96
8. Königsberg i. Pr.	1895	159 319	5 264	3,30	43 217	27,13	45 462	28,54	36 671	23,02	20 472	12,85
	1890	149 696	5 716	3,82	42 089	28,12	43 390	28,99	32 614	21,79	17 484	11,68
9. Essen { alte Stadt	1900	[7]) 115 363	[14]) 134	[15]) 0,12	[15]) 35 427	[15])30,93	[15])35 619	[15])31,09	[15])27 932	[15])24,38	[15])14 451	[15])12,62
9. Essen { jetzige „	1900	178 357	154	0,09	.	.	.	.	.	.	.	.
10. Altona { [2])	1900	157 197	9 365	5,96	.	.	.	.	.	.	.	.
10. Altona { [3])	1900	*110 747*	*6 654*	*6,01*	*20 616*	*18,62*	*32 863*	*29,67*	*28 948*	*26,14*	*14 971*	*13,52*
	1890	[6]) 142 880	12 450	8,71	38 452	26,91	37 662	26,36	28 395	19,87	12 105	8,48
11. Halle a./Saale	1900	150 754	3 973	2,64	24 613	16,33	53 377	35,41	34 896	23,15	17 745	11,77
	1895	110 981	3 758	3,39	17 289	15,58	37 881	34,13	26 729	24,08	13 770	12,41
	1890	97 530	3 827	3,92	16 954	17,38	33 645	34,50	23 088	23,67	10 448	10,71
12. Barmen	1900	141 944	699	0,49	22 231	15,66	34 007	23,96	27 273	19,21	13 628	9,60
13. Posen	1900	[6]) 111 176	7 813	7,03	23 264	20,93	30 104	27,08	20 859	18,76	13 697	12,32
	1895	[6]) 69 800	6 769	9,70	12 571	18,01	18 753	26,87	13 748	19,70	9 324	13,36
14. Kiel	1900	[6]) 100 772	4 845	4,81	16 026	15,90	31 406	31,17	19 255	19,11	10 954	10,87
	1890	67 910	5 361	7,89	10 337	15,22	25 337	37,31	11 403	16,79	3 657	5,39
15. Schöneberg	1900	[6]) 91 698	1 854	2,02	18 221	19,87	21 028	22,93	17 410	18,99	17 623	19,22
16. Rixdorf	1900	[10]) 90 240	1 784	1,98	12 994	14,40	21 048	23,32	18 909	20,95	18 754	20,78
17. Görlitz	1900	80 933	878	1,08	14 091	17,41	21 957	27,13	19 783	24,44	15 355	18,97
	1895	[11]) 70 173	728	1,04	11 525	16,42	18 648	26,57	17 071	24,33	12 418	17,70
	1890	[12]) 60 143	650	1,08	11 666	19,40	17 235	28,66	15 053	25,03	10 073	16,75
18. *Deutsch Wilmersdorf	1900	30 224	564	1,87	7 057	23,35	7 964	26,35	5 661	18,73	5 056	16,73
19. *Friedenau	1900	11 033	617	5,59	2 088	18,93	3 105	28,14	2 163	19,60	1 902	17,24
20. *Grunewald	1900	[12]) 3 227	260	8,06	503	15,59	812	25,16	278	8,61	24	0,74
21. *Schmargendorf	1900	3 165	179	5,66	826	26,10	1 050	33,18	666	21,04	238	7,52

†) Für Danzig und Flensburg — Tab. 12a Nr. 13 und 19 — fehlen die Ziffern. — [1]) desgl. für die Spalten 4 bis 21. — [2]) bewohnte Wohnungen. — [3]) Miethe- und 89 in „Buden" etc., welche auf die Spalten 4 bis 25 nicht vertheilt sind. — [5]) darunter 65 Bewohner von Wohnungen ohne Angabe der Stockwerklage. — [6]) gegen die [9]) darunter 355 Bewohner von Wohnungen in unbekannter Stockwerklage. — [10]) desgl. 1485 Bewohner. — [11]) einschließlich 1865 Bewohner von leerstehenden befinden sich auch die Bewohner der Wohnungen mehrerer Stockwerke sowie die Dachraumbewohner. — [13]) In Dachraumwohnungen waren 20 718 Personen, oder 17,4 Erhebung der Gebäudestatistik beruhen.

Digitized by Google

Stockwerklage sowie nach Vorder- und Hinterwohnungen.

überhaupt und in Hunderttheilen der Bevölkerung.

(Spalte 3) wohnten				in Wohnungen				Von der Bevölkerung (Spalte 3) wohnten in				Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.
								Vorder-		Hinter-		
IV. Stock und höher		Dachraum (ohne Höhenangabe)		in mehreren Stockwerken		das ganze Haus umfassend		Wohnungen				
Anzahl	in Hunderttheilen von Spalte 3	Anzahl	in Hunderttheilen von Spalte 3	Anzahl	in Hunderttheilen von Spalte 3	Anzahl	in Hunderttheilen von Spalte 3	Anzahl	in Hunderttheilen von Spalte 3	Anzahl	in Hunderttheilen von Spalte 3	
14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	
343 896	18,72	—	—	22 254	1,21	—	—	985 177	53,64	841 273	45,80	1.
364 981	22,48	—	—	17 685	1,09	—	—	897 965	55,31	725 675	44,69	
314 494	20,54	—	—	14 406	0,94	—	—	879 412	57,44	651 675	42,56	
73 964	18,81	—	—	5 932	1,47	—	—	.	.	.	.	2.
60 054	16,81	—	—	6 350	1,78	—	—	.	.	.	.	
45 145	14,10	—	—		8 215	2,57		.	.	.	.	
4 294	1,62	—	—	31 787	11,96	32 934	12,39	251 540	94,63	14 274	5,37	3.
.	.	.	.	.	.	.	.	190 644	86,67	29 323	13,33	4.
15 471	6,86	—	—	4 774	2,12	6 730	2,98	194 707	86,32	30 848	13,68	5.
14 406	7,33	—	—	11 018	5,61	3 724	1,89	167 327	85,14	29 208	14,86	
7 487	4,81	127	0,08	21 797	14,00	1 497	0,96	131 383	84,39	24 309	15,61	
8 558	4,21	—	—	6 338	3,12	—	—	.	.	.	.	6.
8 186	4,26	—	—	6 599	3,43	—	—	.	.	.	.	
23 443	12,84	—	—		5 060	2,77		107 958	59,12	74 651	40,88	7.
22 868	17,75	—	—		2 768	2,15		74 874	58,12	53 960	41,88	
3 451	2,17	—	—	4 782	3,00	—	—	.	.	.	.	8.
2 712	1,81	—	—	5 691	3,80	—	—	.	.	.	.	
[14]) 994	[14]) 0,87	[14] u. [15]) .	[14] u. [15]) .	[14]) .	[14]) .	[14]) .	[14]) .	109 611	95,68	4 946	4,32	9.
.	.	29 606	16,60	.	.	.	.	[16]) 171 501	96,16	[16]) 5 767	3,23	
3 594	2,29	118	0,08	.	.	.	.	134 985	85,87	22 212	14,13	10.
3 370	*3,04*	*1*	*0,001*	*907*	*0,82*	*2 417*	2,18	.	.	.	.	
1 099	0,77	527	0,37	1 901	1,33	10 289	7,20	.	.	.	.	
1 914	1,27	3 790	2,51	8 135	5,40	2 311	1,53	122 090	80,99	28 664	19,01	11.
1 979	1,78	.	.	7 615	6,86	1 960	1,77	85 967	77,46	25 014	22,54	
789	0,81	.	.	8 708	8,93	71	0,07	75 405	77,31	22 125	22,69	
1 708	1,20	10 269	7,23	23 376	16,47	8 753	6,17	125 064	88,11	16 880	11,89	12.
4 376	3,94	2 944	2,65	2 570	2,31	5 549	4,99	77 278	69,51	33 898	30,49	13.
3 092	4,43	1 821	2,61	3 159	4,53	563	0,81	58 545	83,88	11 255	16,12	
1 686	1,67	5 073	5,03		11 527	11,44		88 633	87,95	12 139	12,05	14.
163	0,24	3 458	5,09	6 142	9,04	2 052	3,02	58 152	85,63	9 758	14,37	
14 695	16,03	—	—		512	0,56		50 708	55,30	40 990	44,70	15.
13 225	14,66	—	—		2 041	2,26		57 120	63,30	33 120	36,70	16.
6 303	7,79	—	—	—	—	2 566	3,17	.	.	.	.	17.
7 706	10,98	—	—	—	—	2 077	2,96	.	.	.	.	
3 908	6,50	—	—	1 130	1,88	428	0,71	.	.	.	.	
3 374	11,16	21	0,07	527	1,74	—	—	21 071	69,72	9 153	30,28	18.
513	4,65	16	0,15	629	5,70	—	—	7 629	69,15	3 404	30,85	19.
—	—	—	—	1 342	41,59	—	—	3 227	100,00	—	—	20.
49	1,55	—	—	157	4,96	—	—	2 537	80,16	628	19,84	21.

wohnungen ohne gewerbliche Benutzung. — [4]) darunter 10 280 Bewohner = $0_{,44}$ v. H. u. zwar 9 283 in „Personalanstalten", 908 in Wohnungen ohne Angabe der Stockwerklage vorhergehenden Tabellen 28 Personen weniger. — [7]) Auf die einzelnen Stockwerke sind nur 114 557 Bewohner vertheilt. — [8]) einschließlich der Anstaltsbewohner. — Wohnungen. — [12]) gegen die vorhergehenden Tabellen 10 Personen weniger. — [13]) darunter 8 Bewohner von Wohnungen ohne Angabe der Stockwerklage. — [15]) Hierunter Hunderttheile der Bevölkerung der gesammten bewohnten Wohnungen untergebracht. — [16]) gegen die Angabe der 3. Spalte 1 089 Personen weniger, da die Zahlen auf der

Digitized by Google

wird es dem Leser leichter werden, sich in der umfangreichen und möglichst ins einzelne gehenden Tabelle zurechtzufinden. Die meisten Haushaltungen mit Schlafleuten sind solche mit 2 oder 3 Wohnräumen; doch waren in der Gesammtzahl von 61 765 (darunter 41 375 von Familien mit Kindern) noch 5 621 (3 957) mit je 4 und mehr Wohnräumen vorhanden (Sp. 40/41). Haushaltungen mit 6 oder mehr Schlafleuten eines Geschlechtes gab es (Sp. 12/13) 148, darunter 79 von Familien mit Kindern, Haushaltungen mit einer eben so großen Anzahl von Schlafgängern verschiedenen Geschlechtes (Sp. 36/37) 110, darunter 53 von Familien mit Kindern. Naturgemäß handelt es sich hier zumeist um Haushaltungen mit 3 oder 4 und mehr Wohnräumen. Doch sind auch die kleineren nicht unvertreten; in einer einräumigen Haushaltung waren 6 männliche, in einer andern 10 weibliche Schlafgänger vorhanden (Sp. 12/13).

Für Berlin wird in der Tabelle XI b noch eine besondere Übersicht der Haushaltungen mit 6 und mehr Schlafgängern gegeben, aus welcher ersichtlich ist, daß dort im Jahre 1895 wie auch im Jahre 1900 die Zahl der Schlafgänger eines Geschlechtes bei mehreren Haushaltungen, darunter (1900) einer mit nur einem Wohnraume, wie oben schon erwähnt, die Zahl 10 erreichte, bei einer andern mit 4 und mehr Wohnräumen im Jahre 1900 sogar auf 24 stieg. Die Zahl der Schlafleute verschiedenen Geschlechtes geht bei keiner Haushaltung über 13 hinaus; auch haben diese immer wenigstens 2 Wohnräume, die allerdings bei einzelnen Haushaltungen zugleich auch noch mit Kindern der Familie besetzt sind. In der überwiegenden Mehrheit der Haushaltungen mit Kindern, nämlich im Jahre 1900 35 unter 53, welche mehr als 6 Schlafleute beherbergten, waren 4 und mehr Wohnräume vorhanden, auf welche sich die gesammte Belegung der Wohnung vertheilte. Die Tabellen XI c, d, e und f veranschaulichen dieselben Verhältnisse für die Städte Charlottenburg, Schöneberg, Rixdorf und Essen bis zu Haushaltungen mit 5 und mehr Schlafgängern, jedoch nur für das Jahr 1900. Die Nachbarstädte Berlins weisen im allgemeinen ähnliche Verhältnisse wie dieses auf; Essen dagegen zeigt eine bemerkenswerthe Abweichung insofern, als hier besonders viele Haushaltungen von 4 und mehr Wohnräumen Schlafleute halten.

Schließlich bietet die Tabelle XI g noch eine Reihe von Verhältnißzahlen über diesen Gegenstand für die Städte Berlin, Charlottenburg, Essen, Schöneberg und Rixdorf. Danach waren u. a. in Berlin 13,15 v. H. aller Haushaltungen (s. Sp. 31/32 der Tabelle; vgl. auch Sp. 16 und 17 der Tabelle IX) solche mit Schlafgängern, und zwar 8,77 solche mit nur männlichen, 3,71 mit nur weiblichen und 0,67 mit Schlafgängern beider Geschlechter. In den anderen 4 Städten traten die Haushaltungen mit Schlafgängern verschiedener Geschlechter noch mehr zurück. Die Zahl der Schlafleute erhob sich nur in Berlin auf mehr als 5 v. H. aller Haushaltungsmitglieder (einschließlich der Haushaltungen ohne Schlafleute), nämlich auf 3,92 v. H. an Schlafleuten männlichen und 1,46 weiblichen Geschlechtes. In den Haushaltungen mit nur 1 Wohnraume war überall nur ein ganz geringer Bruchtheil der Bevölkerung als Schlafgänger untergebracht; ebenso umfaßten die betreffenden Haushaltungen nur einen kleinen Theil der Haushaltungen überhaupt (s. Sp. 3 bis 8 der Tabelle). Betrachten wir die Haushaltungen mit Schlafleuten für sich allein (s. Abschnitt B der Tabelle), so zeigt sich, daß nur ein geringer Bruchtheil von ihnen (der größte mit 3,17 v. H. in Berlin) auf einen Wohnraum beschränkt ist; die überwiegende Mehrzahl von ihnen verfügt über 2 oder 3 Wohnräume. Nur in Essen machen die Haushaltungen mit 4 und mehr Wohnräumen fast die Hälfte der Gesammtzahl aller Haushaltungen mit Schlafgängern aus; in keiner der übrigen Städte außer Charlottenburg mit 11,56 erreicht dieser Satz den Betrag von 10 v. H. (s. Sp. 25/26 der Tabelle). Entsprechende Unterschiede ergiebt die am Schlusse der Tabelle nachgewiesene Vertheilung der Schlafgänger auf die einzelnen Größenklassen der Haushaltungen; in Essen ist mehr als die Hälfte in solchen mit 4 oder mehr Räumen untergebracht, in den übrigen nur ein starkes Zehntel oder noch weniger, während der Rest fast vollständig auf die zwei- und dreiräumigen Haushaltungen kommt.

VII. Die Lage der Wohnungen nach Stockwerken u. s. w.

Ebenfalls eine Folge der ungenügenden Auswahl an Wohnungen für die unbemittelten Klassen ist die Benutzung von Kellern, übermäßig hoch oder nach hinten belegenen und deshalb zu Wohnzwecken weniger geeigneten Räumen. Die Tabelle XIIa veranschaulicht für eine Anzahl von Gemeinden diese Verhältnisse näher. Danach ist die Zahl der Kellerwohnungen bei denjenigen Städten, über welche Erhebungen aus mehreren Jahrgängen vorliegen, allerdings meist erheblich zurückgegangen, so z. B. von 1895 bis 1900 in Posen von 9,64 auf 6,99, in Altona von 1890 bis 1900 von 8,53 auf 5,67, in Kiel von 8,13 auf 5,40, in Breslau von 4,63 auf 3,81, in Halle a./S. von 4,10 auf 2,77 v. H. aller bewohnten Wohnungen; in anderen ist sie überhaupt sehr unbedeutend, so namentlich in Cöln, Hannover, Essen, Barmen und Magdeburg. Die Dachwohnungen sind nur in wenigen Gemeinden besonders kenntlich gemacht worden und nehmen einen erheblichen Procentsatz nur in Essen (fast ein Fünftel der Gesammtzahl) sowie in Barmen und Kiel (9,58 bezw. 6,66 v. H.) ein; er ist nur in wenigen Gemeinden bedeutend; dagegen ist die Zahl der „im 4. Stock oder höher“ belegenen Wohnungen namentlich in Berlin und dessen Nachbarstädten, demnächst auch in Breslau und Görlitz sehr groß und dabei (wie für die größeren Städte auch kaum anders zu erwarten war) anscheinend ziemlich allgemein in rascher Zunahme begriffen. Ihr Antheil stieg z. B. (von 1890 bis 1895) in Berlin von 17,26 auf 22,97, (von 1890 bis 1900) in Breslau von 14,82 auf 18,97 v. H. aller bewohnten Wohnungen. Auch war in einigen Städten ein großer Theil der Wohnungen nach hintenaus belegen: in Berlin und Schöneberg, demnächst auch in Charlottenburg annähernd die Hälfte. Ein ganzes Haus umfaßten verhältnißmäßig nur wenige Wohnungen, am meisten noch (von dem Villenvorort Grunewald bei Berlin abgesehen) in Cöln (1890) 8,62 und Essen (1900) 5,63 v. H. der bewohnten Wohnungen.

In Ergänzung der Tabelle XIIa veranschaulicht die Tabelle XII b die Vertheilung der Bevölkerung nach der Stockwerklage. Sie entspricht dem nach der vorigen Tabelle zu erwartenden Bilde. Die in Kellerwohnungen hausende Bevölkerung ist nur in wenigen Städten besonders zahlreich und ist fast überall, so in Berlin, Breslau, Altona, Kiel u. a. m., in erfreulicher Verminderung begriffen. Unter den Städten, welche die Dachwohnungen besonders kenntlich gemacht haben, ragt Essen wiederum durch einen hohen, in solchen Räumen untergebrachten Antheil der Bevölkerung hervor. Ebenso ist der im 4. Stock und höher wohnende Bruchtheil überaus groß in Berlin und dessen Nachbarorten, zumeist auch im Wachsthume begriffen. Eine bemerkenswerthe Ausnahme davon macht Charlottenburg, dessen Verhältnisse sich überhaupt in mancher Beziehung schnell geändert haben. Hier waren im Jahre 1895 noch 17,75, im Jahre 1900 nur noch 12,84 v. H. der Bevölkerung im 4. Stock oder höher untergebracht. Die sonstigen Ergebnisse der Tabelle geben zu besonderen Bemerkungen kaum Veranlassung.

Digitized by Google

Mittheilungen zur deutschen Genossenschaftsstatistik für 1900.

Von **Dr. A. Petersilie,**

Geh. Reg.-Rath und Professor, Leiter der statistischen Abtheilung der Preußischen Central-Genossenschafts-Kasse.

Vorbemerkung.

Die Preußische Central-Genossenschafts-Kasse, die, wie in den letzten „Mittheilungen zur Genossenschaftsstatistik" in der „Zeitschrift des Königl. preuß. statistischen Bureaus", Jahrgang 1901, S. 247 ff., dargestellt worden ist, sich vom Anbeginn ihrer Thätigkeit auch die Pflege der Genossenschaftsstatistik angelegen sein läßt, hat sich dabei nicht bloß auf die preußische Genossenschaftsstatistik beschränken zu sollen geglaubt, sondern sie hat auch der statistischen Erfassung des Genossenschaftswesens im gesammten einheitlichen Wirthschaftsgebiete des Deutschen Reiches ihre Fürsorge zugewendet. Es ist denn auch gelungen, die Regierungen sämmtlicher Bundesstaaten, mit Ausnahme der von Bayern, Württemberg und Hessen[1]), für eine gemeinschaftliche Genossenschaftsstatistik und für deren Bearbeitung bei der statistischen Abtheilung der Preußischen Central-Genossenschafts-Kasse zu gewinnen. Auch Bayern, Württemberg und Hessen haben sich zwar die selbständige Bearbeitung der Genossenschaftsstatistik ihres Landesgebietes vorbehalten, jedoch gleichartige Nachweisungen darüber in Aussicht genommen. So wird denn das Ziel als erreicht gelten können, daß in Bälde über das ganze Reichsgebiet gewisse einheitliche, wenn auch von verschiedenen Stellen ausgehende statistische Nachrichten über das Genossenschaftswesen vorliegen werden. Die zunächst zu erwartende gleichartige und sehr umfangreiche Arbeit wird das nach dem Stande vom 31. Dezember 1902 zu bearbeitende und demnächst herauszugebende Genossenschaftskataster bilden. Was an eigentlichen statistischen Auszählungen und Tabellennachweisen daraus hergestellt werden wird, ist noch weiteren Vereinbarungen vorbehalten.

Eine nach allen Seiten hin vollständige deutsche Genossenschaftsstatistik läßt sich nach Lage der Sache vorerst freilich nicht erwarten, ebenso wenig für Preußen und die der preußischen Genossenschaftsstatistik angeschlossenen sowie die genannten drei anderen Bundesstaaten, wie sie auch bisher von den großen Verbänden der Genossenschaften in ihren sonst sehr lehrreichen und vielseitigen Statistiken der ihnen angeschlossenen Genossenschaften nicht erreicht worden ist. Dazu fehlt es an der gesetzlichen Befugniß, alle für eine vollkommene Statistik erforderlichen ziffermäßigen Angaben im Verordnungs- oder Verwaltungswege zu beschaffen, und die freiwillige Mitarbeit an einer gemeinsamen Sache, die dem genossenschaftlichen Geiste im übrigen so sehr entsprechen würde, läßt doch bedauerlicher Weise selbst in Genossenschaftskreisen viel zu wünschen übrig. Das wird wohl auch so bleiben, bis vielleicht einmal eine spätere Zeit begriffen haben wird, daß die Statistik eines wirthschaftlich und social so hochbedeutsamen Gebietes wie des Genossenschaftswesens nicht ihrer selbst wegen da ist, sondern zum gemeinen Besten dient, und daß es deshalb wohl angebracht sein würde, die zur statistischen Darstellung der wirthschaftlichen Bedeutung der Genossenschaften unentbehrlichen Nachrichten über die Bilanzen und deren Bestandtheile in gleichartiger und erweiterter Form auf Grund besonderer gesetzlicher Bestimmungen (Novelle zum Genossenschaftsgesetz) in die Hand der statistischen Technik zu legen. Daß das nicht bald zu erreichen sein wird, ist sicher, und daß, wenn selbst gesetzliche Vorschriften in diesem Sinne einmal erlassen würden, die Grenzen der statistischen Darlegung der Bilanzen und der Geschäftsgebarung der Genossenschaften recht enge gehalten werden würden, ist noch mehr sicher. Die Sache ist auch ungemein schwierig. Man braucht nur die Jahrbücher von Crüger und von Haas oder den Thorwartschen Antrag auf dem Allgemeinen Genossenschaftstage zu Kreuznach (1902) durchzusehen, um zu erkennen, in welchem Umfange die Aufstellung gleichmäßiger Bilanzen der Genossenschaften erfolgen müßte, um allen Ansprüchen zu genügen, und man wird sich dann sagen müssen, daß eine vollständige wirthschaftsstatistische Darstellung der Genossenschaften noch in weiter Ferne liegen muß.

Für jetzt ist die Vollständigkeit der deutschen Genossenschaftsstatistik nur in dem Umfange gesichert, wie sie sich aus den Eintragungen in die bei den Gerichten zu führenden Genossenschaftsregister herstellen läßt. Das ist an sich nicht viel, und die Dürftigkeit der Nachrichten kann nur durch fleißige und umsichtige Handhabung der statistischen Technik einigermaßen ergänzt werden. Aber auch damit läßt sich bei den vorhandenen Mitteln und Arbeitskräften vorerst nicht Alles, mindestens nicht Alles auf einmal erreichen.

Was aus den Genossenschaftsregistern statistisch verwerthet werden kann und mit welchem Verfahren das Erreichbare erreicht wird, ist in den oben genannten „Mittheilungen zur Genossenschaftsstatistik" (a. a. O. Jahrg. 1901) ausführlich dargelegt. Mit denselben Mitteln und auf demselben Wege, wie dort bezüglich der preußischen Genossenschaftsstatistik mitgetheilt ist, ist auch die im Nachfolgenden erstmals vorgelegte gemeinsame Statistik für das Deutsche Reich mit Ausschluß von Bayern, Württemberg und Hessen (diesmal fehlt auch noch Reuß ä. L.) zu Stande gekommen. Der Gang der Verhandlungen und die Lage der Dinge bis zum Eintritte des Verfassers in die Leitung der statistischen Abtheilung der Preußischen Central-Genossenschafts-Kasse haben es mit sich gebracht, daß diese Statistik erst fast zwei Jahre nach dem Zeitpunkte der Öffentlichkeit übergeben wird, auf welchen sie sich bezieht; sie gilt für den 31. Dezember 1900. Es ist indessen Bedacht darauf genommen, daß die künftigen Fortsetzungen von dem Zeitpunkte ihrer Geltung nicht so weit abliegen. Auch diese etwas verspätete Statistik wird aber für rückwärtige Vergleichungen ihren dauernden Werth behalten.

Zum sachlichen Inhalte der Tabellen möge noch vorbemerkt werden, daß die Centralgenossenschaften, die ein besonderer IV. Abschnitt behandelt, aus allen übrigen Tabellen ausgeschlossen worden sind. Dies ist nothwendig, weil die Centralgenossenschaften, ihrem Wesen nach vorzugsweise, wenn auch nicht ausschließlich Ausgleichstellen u. dgl., unter ihren Mitgliedern eine große Anzahl von Genossenschaften selbst zählen. Würden sie in den Tabellen der Genossenschaften mit berücksichtigt, so wären Doppelzählungen unvermeidlich. Ohnehin werden Doppelzählungen von Genossen in keiner Genossenschaftsstatistik zu vermeiden sein; der einzelne Genosse kann ja mehreren Genossenschaften angehören, und das ist selbstverständlich auch häufig der Fall. Eine Feststellung derartiger Doppelzählungen, etwa um die reine Zahl der an Genossenschaften betheiligten Personen in Beziehung zur Bevölkerung zu setzen, ist zur Zeit ganz unmöglich.

[1]) Die frühere Zurückhaltung von Reuß ä. L. ist inzwischen auch aufgegeben worden.

Digitized by Google

I. Stand der eingetragenen Genossenschaften am 31. Dezember 1900.

1. Die Genossenschaften überhaupt.

Nach der Tabelle 1 betrug die Zahl der am Jahresschlusse 1900 in dem oben umgrenzten Theilgebiete des Deutschen Reiches[1]) bestehenden Genossenschaften (ohne die Centralgenossenschaften) 12 836 und die ihrer Mitglieder 2 070 661. Davon kamen auf Preußen allein 9 856 Genossenschaften mit 1 439 335 Genossen, auf die übrigen in Frage kommenden Bundesstaaten dagegen 2 980 bezw. 631 326. Für letztere kann eine rückwärtige Vergleichung nicht vorgenommen werden; für das preußische Staatsgebiet mag aber angemerkt werden, daß vorhanden waren

am	Genossenschaften	mit Genossen	Genossen auf 100 000 der Civilbevölkerung
30. Juni 1898	8 242	1 113 065	3 533
30. Juni 1899	8 823	1 220 311	3 874
30. Juni 1900	9 456	1 331 450	4 227
31. Dezember 1900 . . .	9 856	1 439 335	4 220.

Ob die Genossenschaften in den übrigen, der gemeinsamen Genossenschaftsstatistik angeschlossenen Bundesstaaten in derselben Zeitspanne eine gleich hohe, niedrigere oder höhere Zunahme wie die preußischen erfahren haben, ist nicht zu ermitteln. In Preußen hat das centrale Kreditinstitut einen belebenden Einfluß auf die Bildung von Genossenschaften gehabt. Anderswo fehlt dieser oder ist nicht in gleichem Maße wirksam. Dennoch war schon am Jahresschlusse 1900 die Bevölkerung hier mehr als in Preußen mit Genossen durchsetzt: das Verhältniß der eingetragenen Genossen zu 100 000 der Civilbevölkerung war in Preußen 4 220, in den übrigen angeschlossenen Bundesstaaten aber 5 180. Jedenfalls erscheint das gesammte Gebiet der gemeinsamen Genossenschaftsstatistik schon recht befriedigend befruchtet von dem genossenschaftlichen Gedanken. Im einzelnen bestehen aber viele Abstufungen, die man am besten aus Verhältnißzahlen erkennt.

Solche Verhältnißzahlen können auf die Fläche und auf die Bevölkerung bezogen werden. Beides ist in der Statistik sehr üblich, und jedes von Beiden hat an seinem Orte auch seine Berechtigung und Bedeutung. Allein keine der beiden Verhältnißzahlen ist für sich schon ein vollkommener Ausdruck für die darzustellende Dichtigkeit. Wissenschaftlich brauchbarer und ein einfacherer Ausdruck dafür ist das geometrische Mittel aus dem Produkte der beiden Verhältnißzahlen, welches die zu berechnende statistische Dichtigkeit für eine ideale Fläche gleicher Bewohnerdichtigkeit bezeichnet. Diese genossenschaftliche Dichtigkeitsziffer, die der letzten Spalte der nachfolgenden Übersicht zu entnehmen ist, ergiebt, je nach ihrem Zahlenwerthe, einen völlig vergleichbaren, einfachen Ausdruck für die größere oder geringere Betheiligung der Bevölkerung (es kommt hierbei nur die Civilbevölkerung in Frage) am Genossenschaftsleben in den einzelnen Bundesstaaten bezw. den preußischen Provinzen.

Es entfielen Genossenschaftsmitglieder

in den Bundesstaaten und Landestheilen:	a) auf 100 000 der Civilbevölkerung	b) auf 100 *qkm* Fläche	Genossenschaftliche Dichtigkeitsziffer ($\sqrt{\text{a b}}$)
Gebiet der gemeinsamen Genossenschaftsstatistik	**4 472**	**473**	**1 454**
1. Preussen	**4 220**	**413**	**1 320**
Prov. Ostpreußen . .	4 204	223	968
„ Westpreußen .	3 208	193	787
Stadtkr. Berlin	1 919	56 527	10 415
Prov. Brandenburg .	3 312	254	917
„ Pommern . . .	3 739	201	867
„ Posen	5 126	329	1 299
„ Schlesien . . .	3 918	450	1 328
„ Sachsen	5 274	587	1 759
„ Schlesw.-Holst.	3 875	278	1 038
„ Hannover . . .	5 787	385	1 493
„ Westfalen . . .	3 502	551	1 389
„ Hessen-Nassau	8 406	1 008	2 911
„ Rheinland . . .	3 721	788	1 712
„ Hohenzollern .	2 316	135	559
2. Sachsen	4 695	1 303	2 473
3. Baden	7 918	970	2 771
4. Mecklenburg-Schwerin .	2 937	135	630
5. Sachsen-Weimar	8 493	848	2 684
6. Mecklenburg-Strelitz . .	3 002	104	559
7. Oldenburg	6 463	398	1 604
8. Braunschweig	7 569	951	2 683
9. Sachsen-Meiningen . . .	10 446	1 051	3 313
10. Sachsen-Altenburg . . .	5 946	870	2 274
11. Sachsen-Coburg-Gotha .	9 906	1 143	3 365
12. Anhalt	1 452	198	536
13. Schwarzburg-Sondersh.	6 403	597	1 955
14. Schwarzburg-Rudolstadt	11 263	1 108	3 533
15. Waldeck	12 908	660	2 919
16. Reuß j. L.	2 975	499	1 218
17. Schaumburg-Lippe . . .	10 271	1 281	3 627
18. Lippe	1 778	202	599
19. Lübeck	2 483	796	1 406
20. Bremen	317	276	296
21. Hamburg	2 322	4 282	3 153
22. Elsaß-Lothringen	3 564	403	1 198.

Die im Durchschnitte auf eine Genossenschaft entfallende Genossenzahl hat, wenn die Genossenschaften nicht gleichzeitig nach der Art des Unternehmens dargestellt werden, was weiter unten erfolgen soll, weniger eine breitere statistische Bedeutung als ein rechnerisches Interesse. Der Gegenstand des Unternehmens bringt es mit sich, daß die Genossenzahl der einen Art in vielen Fällen sehr groß, die der anderen sehr klein ist, und Durchschnitte aus ganz verschiedenwerthigen Einzelfällen haben statistisch recht oft ihr Bedenkliches. Immerhin seien hier nachstehende Durchschnittszahlen angefügt, da sie eben doch nicht ganz ohne statistischen Werth sind.

Die durchschnittliche Mitgliederzahl einer Genossenschaft betrug

in den Bundesstaaten u. s. w.:		noch: in den Bundesstaaten:	
Gebiet der gemeinsamen Genossenschaftsstatistik	**161**	4. Mecklenburg-Schwerin .	87
1. Preussen	**146**	5. Sachsen-Weimar	177
Prov. Ostpreußen . . .	185	6. Mecklenburg-Strelitz . .	99
„ Westpreußen . .	125	7. Oldenburg	129
Stadtkr. Berlin	286	8. Braunschweig	165
Prov. Brandenburg . .	138	9. Sachsen-Meiningen . . .	249
„ Pommern	149	10. Sachsen-Altenburg . . .	195
„ Posen	137	11. Sachsen-Coburg-Gotha .	207
„ Schlesien	148	12. Anhalt	111
„ Sachsen	176	13. Schwarzburg-Sondersh.	151
„ Schleswig-Holst.	124	14. Schwarzburg-Rudolstadt	193
„ Hannover	142	15. Waldeck	107
„ Westfalen	147	16. Reuß j. L.	217
„ Hessen-Nassau .	161	17. Schaumburg-Lippe . . .	125
„ Rheinland	121	18. Lippe	72
„ Hohenzollern . .	96	19. Lübeck	215
2. Sachsen	467	20. Bremen	89
3. Baden	233	21. Hamburg	508
		22. Elsaß-Lothringen	116.

[1]) Wir bezeichnen dieses Theilgebiet des Deutschen Reiches, d. h. das Gebiet aller Bundesstaaten mit Ausnahme von Bayern, Württemberg und Hessen, im Nachfolgenden als das „Gebiet der gemeinsamen Genossenschaftsstatistik".

Digitized by Google

I. Stand der eingetragenen Genossenschaften am 31. Dezember 1900
(ohne die Centralgenossenschaften).

1. Nach der Haftpflichtart.

(Tab. 1.) Bundesstaaten und Landestheile.	Gesammtzahl der		Mit unbeschränkter H.		Mit unbeschränkter N.		Mit beschränkter Haftpflicht		
	Genossenschaften	Genossen	Genossenschaften	Genossen	Genossenschaften	Genossen	Genossenschaften	Genossen	Gesammthaftsumme aller Genossen ℳ
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Gebiet der gemeinsamen Genossenschaftsstatistik	**12 836**	**2 070 661**	**8 777**	**1 093 140**	**135**	**20 854**	**3 924**	**956 667**	**285 316 819**
1. Königreich Preussen	**9 856**	**1 439 335**	**6 738**	**809 361**	**109**	**16 537**	**3 009**	**613 437**	**233 636 563**
Prov. Ostpreußen	445	82 423	395	78 934	6	597	44	2 892	2 957 630
„ Westpreußen	393	49 277	303	32 859	2	148	88	16 270	9 211 172
Stadtkr. Berlin	125	35 810	20	3 549	—	—	105	32 261	19 532 845
Prov. Brandenburg	733	101 324	458	48 267	23	1 492	252	51 565	19 179 772
„ Pommern	407	60 587	147	15 308	3	195	257	45 084	27 147 955
„ Posen	698	95 388	522	70 130	3	78	173	25 180	24 696 200
„ Schlesien	1 225	181 418	1 064	94 485	2	182	159	86 751	25 017 590
„ Sachsen	841	148 147	188	31 906	18	3 204	635	113 037	40 040 968
„ Schleswig-Holstein	426	52 835	342	31 222	4	854	80	20 759	7 864 880
„ Hannover	1 046	148 377	679	78 498	28	5 939	339	63 940	12 044 139
„ Westfalen	755	111 262	465	65 106	9	1 251	281	44 905	8 920 569
„ Hessen-Nassau	984	158 241	864	131 109	4	95	116	27 037	13 113 021
„ Rheinland	1 762	212 703	1 277	126 658	7	2 502	478	83 543	23 792 872
„ Hohenzollern	16	1 543	14	1 330	—	—	2	213	116 950
Reg.-Bez. Königsberg	320	47 290	278	44 102	6	597	36	2 591	2 509 230
„ „ Gumbinnen	125	35 133	117	34 832	—	—	8	301	448 400
„ „ Danzig	128	11 534	96	5 681	1	42	31	5 811	2 481 122
„ „ Marienwerder	265	37 743	207	27 178	1	106	57	10 459	6 730 050
Stadtkr. Berlin	125	35 810	20	3 549	—	—	105	32 261	19 532 845
Reg.-Bez. Potsdam	412	57 051	223	25 412	8	803	181	30 836	10 437 544
„ „ Frankfurt	321	44 273	235	22 855	15	689	71	20 729	8 742 228
„ „ Stettin	168	37 882	62	7 503	2	162	104	30 217	12 354 305
„ „ Köslin	172	15 599	49	3 210	—	—	123	12 389	12 730 410
„ „ Stralsund	67	7 106	36	4 595	1	33	30	2 478	2 063 240
„ „ Posen	407	66 298	315	51 206	—	—	92	15 092	16 102 830
„ „ Bromberg	291	29 090	207	18 924	3	78	81	10 088	8 593 370
„ „ Breslau	484	65 715	406	30 013	2	182	76	35 520	14 830 715
„ „ Liegnitz	349	44 865	318	21 656	—	—	31	23 209	3 028 165
„ „ Oppeln	392	70 838	340	42 816	—	—	52	28 022	7 158 710
„ „ Magdeburg	315	64 246	58	12 172	16	2 942	241	49 132	19 967 603
„ „ Merseburg	325	57 520	45	9 191	2	262	278	48 067	16 000 925
„ „ Erfurt	201	26 381	85	10 543	—	—	116	15 838	4 072 440
„ „ Schleswig	426	52 835	342	31 222	4	854	80	20 759	7 864 880
„ „ Hannover	203	35 295	126	17 043	1	93	76	18 159	4 363 730
„ „ Hildesheim	369	42 077	212	17 406	7	1 306	150	23 365	3 323 809
„ „ Lüneburg	171	34 077	111	21 271	16	3 572	44	9 234	1 890 545
„ „ Stade	91	12 865	70	8 761	4	968	17	3 136	545 100
„ „ Osnabrück	175	19 238	137	10 934	—	—	38	8 304	877 655
„ „ Aurich	37	4 825	23	3 083	—	—	14	1 742	1 043 300
„ „ Münster	230	30 051	160	23 650	1	499	69	5 902	1 965 045
„ „ Minden	206	28 516	132	16 336	2	374	72	11 806	2 475 374
„ „ Arnsberg	319	52 695	173	25 120	6	378	140	27 197	4 480 150
„ „ Kassel	480	71 655	420	58 383	1	11	59	13 261	4 116 841
„ „ Wiesbaden	504	86 586	444	72 726	3	84	57	13 776	8 996 180
„ „ Koblenz	407	46 919	353	35 956	2	525	52	10 438	3 003 412
„ „ Düsseldorf	459	51 888	270	22 309	—	—	189	29 579	8 328 221
„ „ Cöln	288	32 730	214	22 432	—	—	74	10 298	7 362 929
„ „ Trier	432	61 264	300	32 672	5	1 977	127	26 615	2 364 000
„ „ Aachen	176	19 902	140	13 289	—	—	36	6 613	2 734 310
„ „ Sigmaringen	16	1 543	14	1 330	—	—	2	213	116 950
2. Königreich Sachsen	**418**	**195 376**	**170**	**18 000**	**5**	**1 003**	**243**	**176 373**	**14 692 744**
Kreishauptmsch. Dresden	116	53 290	48	4 206	3	657	65	48 427	6 271 835
„ Leipzig	86	59 361	33	4 829	1	284	52	54 248	3 559 390
„ Chemnitz	78	30 451	30	3 103	1	62	47	27 286	1 582 118
„ Zwickau	61	39 998	14	2 488	—	—	47	37 510	2 261 895
„ Bautzen	77	12 276	45	3 374	—	—	32	8 902	1 017 506
3. Großherzgth. Baden	627	146 213	530	117 980	3	780	94	27 453	3 394 266
4. „ Mecklenburg-Schwerin	203	17 673	181	13 048	4	820	18	3 805	3 373 875
5. „ Sachsen-Weimar	173	30 657	133	17 105	—	—	40	13 552	2 729 530
6. „ Mecklenburg-Strelitz	31	3 054	27	2 957	1	34	3	63	86 510
7. „ Oldenburg	**199**	**25 596**	**172**	**15 340**	—	—	**27**	**10 256**	**1 777 396**
Herzogthum Oldenburg	176	23 167	153	14 139	—	—	23	9 028	663 446
Fürstenthum Lübeck	4	1 160	2	116	—	—	2	1 044	1 064 000
„ Birkenfeld	19	1 269	17	1 085	—	—	2	184	49 950

Digitized by Google

Noch: I. Stand der Genossenschaften am 31. Dezember 1900 (ohne die Centralgenossenschaften).
Noch: I. Nach der Haftpflichtart.

(Noch: Tab. 1.) Bundesstaaten und Landestheile.	Gesammtzahl der		Mit unbeschränkter H.		Mit unbeschränkter N.		Mit beschränkter Haftpflicht		
	Genossenschaften	Genossen	Genossenschaften	Genossen	Genossenschaften	Genossen	Genossenschaften	Genossen	Gesammthaftsumme aller Genossen ℳ
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
8. Herzogthum Braunschweig	211	34 911	68	10 312	7	971	136	23 628	4 716 660
9. „ Sachsen-Meiningen	104	25 935	65	13 546	—	—	39	12 389	1 843 640
10. „ Sachsen-Altenburg	59	11 518	36	2 205	1	9	22	9 304	1 649 577
11. „ Sachsen-Coburg-Gotha	109	22 608	71	10 530	—	—	38	12 078	3 266 552
12. „ Anhalt	41	4 556	8	855	1	103	32	3 598	1 922 455
13. Fürstenth. Schwarzburg-Sondershaus.	34	5 143	25	3 078	—	—	9	2 065	284 780
14. „ Schwarzburg-Rudolstadt	54	10 420	25	3 438	—	—	29	6 982	1 297 855
15. „ Waldeck	69	7 398	59	4 642	1	290	9	2 466	657 020
16. „ Reuß j. L.	19	4 123	11	2 042	—	—	8	2 081	607 497
17. „ Schaumburg-Lippe	35	4 359	6	588	—	—	29	3 771	166 015
18. „ Lippe	34	2 459	27	2 029	1	116	6	314	301 250
19. Freie und Hansestadt Lübeck	11	2 369	6	197	—	—	5	2 172	948 700
20. „ Bremen	8	709	2	89	—	—	6	620	148 710
21. „ Hamburg	35	17 783	9	5 602	1	61	25	12 120	2 542 156
22. Elsaß-Lothringen	**506**	**58 406**	**408**	**40 196**	**1**	**130**	**97**	**18 140**	**5 273 068**
Bezirk Unter-Elsaß	208	23 766	192	21 347	1	130	15	2 289	418 805
„ Ober-Elsaß	171	22 139	106	13 355	—	—	65	8 784	474 139
„ Lothringen	127	12 561	110	5 494	—	—	17	7 067	4 380 124

2. Die Genossenschaften nach Haftpflichtarten.

Die Tabelle 1 giebt auch Auskunft auf die Frage nach der Verbreitung der Haftpflichtarten, unter denen die Genossenschaften arbeiten. Danach waren Ende 1900 unter den 12 836 Genossenschaften überhaupt mit 2 070 661 Genossen in dem Gebiete der gemeinsamen Genossenschaftsstatistik

	Genossenschaften	mit Genossen	Genossen auf 100 000 der Civilbevölk.
mit unbeschränkter Haftpflicht	8 777	1 093 140	2 361
mit unbeschr. Nachschußpflicht	135	20 854	45
mit beschränkter Haftpflicht	3 924	956 667	2 066
und zwar:			
in Preußen[1])			
mit unbeschränkter Haftpflicht 30./VI. 98	5 897	693 194	2 201
30./VI. 99	6 228	734 375	2 331
30./VI. 00	6 561	770 244	2 445
31./XII. 00	6 738	809 361	[1]) 2 373
mit unbeschränkter Nachschußpflicht 30./VI. 98	103	14 296	45
30./VI. 99	106	15 124	48
30./VI. 00	108	15 749	50
31./XII. 00	109	16 537	48
mit beschränkter Haftpflicht 30./VI. 98	2 242	405 575	1 287
30./VI. 99	2 489	470 812	1 495
30./VI. 00	2 787	545 457	1 731
31./XII. 00	3 009	613 437	1 798;
in den übrigen angeschlossenen Bundesstaaten:			
mit unbeschränkter Haftpflicht	2 039	283 779	2 328
mit unbeschr. Nachschußpflicht	26	4 317	35
mit beschränkter Haftpflicht	915	343 230	2 816.

Hinzugefügt sei hier gleich die Gesammthaftsumme aller Genossen der Genossenschaften mit beschränkter Haftpflicht; sie betrug Ende 1900 im Gebiete der gemeinsamen Statistik 285 316 819 ℳ, davon in Preußen 233 636 563 ℳ, in den übrigen angeschlossenen Bundesstaaten 51 680 256 ℳ; es kamen durchschnittlich auf je eine derartige Genossenschaft 72 711 bezw. 77 646 und 56 481 ℳ und auf je einen ihrer Genossen 298 bezw. 381 und 151 ℳ. Vergleichsweise mag noch angeführt werden, daß diese drei Zahlen sich für die preußischen Genossenschaften in den rückwärtigen Jahren stellten

am 30. Juni	1898	auf 150 362 622	bezw. 67 823 und 371 ℳ
„ „ „	1899	„ 178 847 456	„ 72 584 „ 380 „
„ „ „	1900	„ 212 238 815	„ 76 815 „ 389 „
„ 31. Dezember	1900	„ 233 636 563	„ 77 646 „ 381 „.

Die Verbreitung der verschiedenen Haftpflichtarten hängt im wesentlichen von der Art des Unternehmens der Genossenschaften ab. Manche Genossenschaftsarten bevorzugen ihrer Natur nach und auch nach den Grundsätzen, die ihren geschichtlichen Werdegang beherrscht haben und sie selbst noch jetzt beherrschen, nahezu grundsätzlich die Form der unbeschränkten Haftpflicht, andere wählen überwiegend die Form der beschränkten Haftpflicht, während die unbeschränkte Nachschußpflicht im ganzen wenig Verbreitung gefunden hat. Je nachdem in einem Bundesstaate oder Gebietstheile die eine oder andere Art der genossenschaftlichen Unternehmung mit ihren ganz verschieden großen Mitgliederbeständen stark vorherrscht — wir werden darüber weiter unten handeln (Tab. 1 a) —, wird auch die Verbreitung der Haftpflichtarten verschieden ausfallen, und in diesem Sinne wird man dann sagen dürfen, daß diese oder jene Haftpflichtart in den einzelnen Gebietstheilen gleichsam die beliebtere sei.

Auf die Bundesstaaten bezw. Gebietstheile vertheilen sich die Genossen der einzelnen Haftpflichtarten in folgender Weise:

Von 100 000 der Civilbevölkerung gehören als Mitglieder an

in den Bundesstaaten u. s. w.:	den Genossenschaften mit u. H.	u. N.	b. H.
Gebiet der gemeinsamen Genossenschaftsstatistik	**2 361**	**45**	**2 066**
1. Preussen	**2 373**	**48**	**1 708**
Prov. Ostpreußen	4 026	30	147
„ Westpreußen	2 139	10	1 059
Stadtkr. Berlin	190	—	1 729
Prov. Brandenburg	1 578	49	1 686
„ Pommern	945	12	2 782
„ Posen	3 769	4	1 353
„ Schlesien	2 040	4	1 873
„ Sachsen	1 136	114	4 024
„ Schleswig-Holstein	2 290	63	1 522
„ Hannover	3 062	232	2 494
„ Westfalen	2 049	39	1 414
„ Hessen-Nassau	6 965	5	1 436
„ Rheinland	2 216	44	1 462
„ Hohenzollern	1 996	—	320
Reg.-B. Königsberg	3 731	51	219
„ Gumbinnen	4 473	—	39
„ Danzig	865	6	884
„ Marienwerder	3 093	12	1 190

[1]) Die Berechnung auf die Civilbevölkerung ist für die ersten drei Jahre nach den Ergebnissen der Volkszählung von 1895, die des letzten nach denen von 1900 erfolgt. Bei ersteren ist der Divisor, von Jahr zu Jahr mehr, zu klein, das Ergebniß also etwas zu groß; daher der scheinbare Rückschlag von der dritten zur vierten Zeile.

Digitized by Google

noch: in den Bundesstaaten usw.:	den Genossenschaften mit u. H.	u. N.	b. H.
Stadtkr. Berlin	190	—	1 729
Reg.-B. Potsdam	1 344	42	1 630
„ Frankfurt	1 957	59	1 775
„ Stettin	914	20	3 680
„ Köslin	549	—	2 118
„ Stralsund	2 142	15	1 155
„ Posen	4 328	—	1 276
„ Bromberg	2 792	12	1 488
„ Breslau	1 784	11	2 111
„ Liegnitz	1 983	—	2 125
„ Oppeln	2 307	—	1 510
„ Magdeburg	1 045	253	4 220
„ Merseburg	779	22	4 072
„ Erfurt	2 272	—	3 414
„ Schleswig	2 290	63	1 522
„ Hannover	2 666	15	2 840
„ Hildesheim	3 337	250	4 479
„ Lüneburg	4 538	762	1 970
„ Stade	2 350	260	841
„ Osnabrück	3 340	—	2 537
„ Aurich	1 317	—	744
„ Münster	3 400	72	849
„ Minden	2 591	59	1 873
„ Arnsberg	1 357	20	1 469
„ Kassel	6 628	1	1 506
„ Wiesbaden	7 261	8	1 375
„ Koblenz	5 327	78	1 546
„ Düsseldorf	862	—	1 142
„ Cöln	2 220	—	1 019
„ Trier	3 940	238	3 210
„ Aachen	2 170	—	1 080
„ Sigmaringen	1 996	—	320
2. Sachsen	**433**	**24**	**4 238**
Kr.-Hptmsch. Dresden	351	55	4 038
„ Leipzig	461	27	5 179
„ Chemnitz	393	8	3 459
„ Zwickau	343	—	5 169
„ Bautzen	843	—	2 224
3. Baden	6 389	42	1 487
4. Mecklenburg-Schwerin	2 168	136	632
5. Sachsen-Weimar	4 739	—	3 754
6. Mecklenburg-Strelitz	2 907	33	62
7. Oldenburg	**3 873**	—	**2 590**
Herzogthum Oldenburg	4 485	—	2 863
Fürstenthum Lübeck	311	—	2 796
„ Birkenfeld	2 500	—	424
8. Braunschweig	2 236	211	5 123
9. Sachsen-Meiningen	5 456	—	4 990
10. Sachsen-Altenburg	1 138	5	4 803
11. Sachsen-Coburg-Gotha	4 614	—	5 292
12. Anhalt	273	33	1 147
13. Schwarzburg-Sondersh.	3 832	—	2 571
14. Schwarzburg-Rudolstadt	3 716	—	7 547
15. Waldeck	8 099	506	4 303
16. Reuß j. L.	1 473	—	1 502
17. Schaumburg-Lippe	1 385	—	8 885
18. Lippe	1 467	84	227
19. Lübeck	206	—	2 276
20. Bremen	40	—	277
21. Hamburg	731	8	1 582
22. Elsass-Lothringen	**2 450**	**8**	**1 106**
Bezirk Unter-Elsaß	3 369	21	361
„ Ober-Elsaß	2 745	—	1 805
„ Lothringen	1 056	—	1 358.

Will man sich auch die durchschnittliche Genossenzahl der Genossenschaften der einzelnen Haftpflichtarten veranschaulichen, so bietet die nachstehende Übersicht hierfür die berechneten Zahlen:

Die durchschnittliche Mitgliederzahl beträgt

in den Bundesstaaten usw.:	bei Genossenschaften mit u. H.	u. N.	b. H.
Gebiet der gemeinsamen Statistik	**125**	**154**	**244**
1. Preussen	**120**	**152**	**204**
Prov. Ostpreußen	200	100	66
„ Westpreußen	108	74	185
Stadtkr. Berlin	177	—	307
Prov. Brandenburg	105	65	205
„ Pommern	104	65	175
„ Posen	134	26	146
„ Schlesien	89	91	546
„ Sachsen	170	178	178
„ Schleswig-Holstein	91	214	259
„ Hannover	116	212	189
„ Westfalen	140	139	160
„ Hessen-Nassau	152	24	233
„ Rheinland	99	357	175
„ Hohenzollern	95	—	107
2. Sachsen	106	201	726
3. Baden	223	260	292
4. Mecklenburg-Schwerin	72	205	211
5. Sachsen-Weimar	129	—	339
6. Mecklenburg-Strelitz	110	34	21
7. Oldenburg	89	—	380
8. Braunschweig	152	139	174
9. Sachsen-Meiningen	208	—	318
10. Sachsen-Altenburg	61	9	423
11. Sachsen-Coburg-Gotha	148	—	318
12. Anhalt	107	103	112
13. Schwarzburg-Sondershausen	123	—	229
14. Schwarzburg-Rudolstadt	138	—	241
15. Waldeck	79	290	274
16. Reuß j. L.	186	—	260
17. Schaumburg-Lippe	98	—	130
18. Lippe	75	116	52
19. Lübeck	33	—	434
20. Bremen	45	—	103
21. Hamburg	622	61	485
22. Elsaß-Lothringen	99	130	187.

3. Die Genossenschaften nach dem Gegenstande des Unternehmens.

Schon theoretisch-wissenschaftlich bietet die Gruppirung der Genossenschaften nach dem Gegenstande des Unternehmens mancherlei Schwierigkeiten, und Theoretiker und Praktiker sind in manchen Punkten nicht eines Sinnes darüber. So rechnet der Theoretiker beispielsweise die Zuchtgenossenschaften nicht zu den Werkgenossenschaften; der Praktiker macht zwischen beiden gelegentlich wohl keinen Unterschied. Der Statistiker wird am besten thun, auf größtmögliche Sonderung in den Unterscheidungen Bedacht zu nehmen, um möglichst allen Anforderungen zu genügen.

Indessen selbst das hat doch seine Grenzen. Die Gruppirung der Genossenschaften nach dem Gegenstande des Unternehmens ist bekanntermaßen auch sonst eine recht schwierige und unsichere. Nicht allein deckt sich die Firmenbezeichnung der Genossenschaften in vielen Fällen nicht mit jenem; es verfolgen auch zahlreiche Genossenschaften nach ihrem Statute mehrere und selbst viele verschiedene Unternehmungszwecke, und in solchen Fällen kann es nur örtlichen und wohlunterrichteten Sachkennern bekannt sein, welche Unternehmung in der Praxis wirklich zur Hauptunternehmung der Genossenschaft ausgestaltet ist, von anderen Schwierigkeiten ganz zu geschweigen. Auch die allerdings sehr wünschenswerthe Unterscheidung der landwirthschaftlichen und der gewerblichen Genossenschaften ist keineswegs mit Sicherheit durchzuführen, selbst wenn man nur das Überwiegen des ländlichen oder gewerblichen Charakters als Merkmal ansieht. Immerhin muß der Versuch einer weiteren Ausbildung der Systematik der Genossenschaftsarten gemacht

(Fortsetzung des Textes auf Seite 196.)

Digitized by Google

Noch: I. Stand der eingetragenen Genossen-
(ohne die Central-
2. Nach dem Gegenstande

(Tab. 1a.) Bundesstaaten und Landestheile.	Kreditgenossenschaften		Rohstoffgenossenschaften				Wareneinkaufsvereine		Werkgenossenschaften			
			gewerbliche		landwirthschftl.				gewerbliche		landwirthschftl.	
	Genossenschaften	Genossen	Genossenschaften	Genossen	Genossenschaften	Genossen	Genossenschaften	Genossen	Genossenschaften	Genossen	Genossenschaften	Genossen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Gebiet der gemeinsamen Genossenschaftsstatistik	**7 773**	**1 152 857**	**73**	**3 518**	**697**	**60 575**	**18**	**692**	**62**	**9 026**	**245**	**14 213**
1. Königreich Preussen	**6 083**	**862 935**	**57**	**2 846**	**475**	**44 012**	**15**	**358**	**47**	**7 984**	**201**	**12 665**
Prov. Ostpreußen	319	76 364	—	—	14	1 220	—	—	—	—	15	343
„ Westpreußen	242	36 384	—	—	2	787	—	—	—	—	9	241
Stadtkr. Berlin	59	13 692	5	596	1	35	2	81	3	2 277	—	—
Prov. Brandenburg	454	52 621	2	41	6	353	4	77	5	2 721	46	4 192
„ Pommern	229	22 023	3	426	21	7 939	—	—	2	83	11	705
„ Posen	505	81 493	—	—	17	1 533	—	—	5	758	35	2 000
„ Schlesien	1 109	137 823	2	51	3	2 658	1	16	4	176	3	277
„ Sachsen	384	45 219	9	367	36	2 648	1	23	3	356	7	311
„ Schleswig-Holstein	175	30 005	2	30	39	2 018	1	17	2	68	7	1 503
„ Hannover	392	49 531	9	467	112	10 658	—	—	10	547	22	725
„ Westfalen	423	61 858	3	135	65	4 039	1	21	1	12	25	1 525
„ Hessen-Nassau	748	137 666	13	388	63	3 323	3	75	3	55	10	482
„ Rheinland	1 029	116 755	9	345	96	6 801	2	48	9	931	11	361
„ Hohenzollern	15	1 501	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Reg.-Bez. Königsberg	228	42 870	—	—	5	187	—	—	—	—	11	265
„ „ Gumbinnen	91	33 494	—	—	9	1 033	—	—	—	—	4	78
„ „ Danzig	88	7 599	—	—	—	—	—	—	—	—	1	26
„ „ Marienwerder	154	28 785	—	—	2	787	—	—	—	—	8	215
Stadtkr. Berlin	59	13 692	5	596	1	35	2	81	3	2 277	—	—
Reg.-Bez. Potsdam	220	27 372	2	41	3	137	1	18	4	2 612	24	1 501
„ „ Frankfurt	234	25 249	—	—	3	216	3	59	1	109	22	2 691
„ „ Stettin	87	9 453	1	25	8	1 909	—	—	1	24	7	577
„ „ Köslin	113	7 721	2	401	10	5 678	—	—	1	59	—	—
„ „ Stralsund	29	4 849	—	—	3	352	—	—	—	—	4	128
„ „ Posen	316	57 971	—	—	6	839	—	—	3	126	14	924
„ „ Bromberg	189	23 522	—	—	11	694	—	—	2	632	21	1 076
„ „ Breslau	429	59 156	—	—	—	—	1	16	3	135	—	—
„ „ Liegnitz	323	25 031	2	51	1	321	—	—	—	—	1	40
„ „ Oppeln	357	53 636	—	—	2	2 337	—	—	1	41	2	237
„ „ Magdeburg	124	15 651	2	96	7	347	—	—	1	166	5	285
„ „ Merseburg	138	16 730	3	41	14	1 174	—	—	2	190	1	8
„ „ Erfurt	122	12 838	4	230	15	1 127	1	23	—	—	1	18
„ „ Schleswig	175	30 005	2	30	39	2 018	1	17	2	68	7	1 503
„ „ Hannover	92	13 971	2	129	13	2 143	—	—	3	223	2	105
„ „ Hildesheim	130	10 701	3	95	14	1 082	—	—	4	184	10	279
„ „ Lüneburg	66	12 805	1	131	11	1 028	—	—	—	—	4	123
„ „ Stade	30	3 406	1	27	17	1 398	—	—	—	—	1	57
„ „ Osnabrück	61	5 808	2	85	53	4 715	—	—	2	71	1	12
„ „ Aurich	13	2 840	—	—	4	292	—	—	1	69	4	149
„ „ Münster	151	22 464	2	84	25	1 611	—	—	1	12	16	939
„ „ Minden	132	18 146	—	—	18	1 146	—	—	—	—	1	18
„ „ Arnsberg	140	21 248	1	51	22	1 282	1	21	—	—	3	568
„ „ Kassel	383	62 100	5	128	2	91	—	—	1	35	7	367
„ „ Wiesbaden	365	75 566	8	260	61	3 232	3	75	2	20	3	115
„ „ Koblenz	265	32 266	—	—	33	2 780	—	—	1	9	4	122
„ „ Düsseldorf	233	20 036	5	215	31	1 578	1	14	6	843	7	239
„ „ Cöln	202	23 821	2	51	17	1 289	1	34	—	—	—	—
„ „ Trier	207	29 934	1	69	10	868	—	—	2	79	—	—
„ „ Aachen	122	10 698	1	10	5	286	—	—	—	—	—	—
„ „ Sigmaringen	15	1 501	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2. Königreich Sachsen	**179**	**22 348**	**1**	**82**	**21**	**1 180**	**2**	**190**	**3**	**193**	**6**	**99**
Kreishauptmsch. Dresden	56	7 307	—	—	5	308	—	—	1	28	4	76
„ Leipzig	36	6 509	—	—	2	109	2	190	1	155	1	10
„ Chemnitz	31	3 329	1	82	6	351	—	—	—	—	1	13
„ Zwickau	11	1 646	—	—	7	398	—	—	1	10	—	—
„ Bautzen	45	3 557	—	—	1	14	—	—	—	—	—	—
3. Großherzogthum Baden	407	111 532	2	32	135	10 975	—	—	—	—	—	—
4. „ Mecklenbg.-Schwerin	99	14 376	2	39	—	—	—	—	3	120	8	115
5. „ Sachsen-Weimar	133	19 084	2	80	2	145	1	144	—	—	3	181
6. „ Mecklenburg-Strelitz	14	2 666	—	—	—	—	—	—	—	—	2	28
7. „ Oldenburg	82	8 051	—	—	44	2 752	—	—	2	87	15	816
Herzogthum Oldenburg	63	5 924	—	—	43	2 707	—	—	2	87	15	816
Fürstenthum Lübeck	3	1 115	—	—	1	45	—	—	—	—	—	—
„ Birkenfeld	16	1 012	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

*) Außer den in der Tabelle nach dem Gegenstande des Unternehmens gruppirten Genossenschaften bestehen noch 2 der Raumersparniß wegen in eine besondere Spalte Aufrechnung der Quersumme ist dies zu berücksichtigen, um Übereinstimmung mit den Zahlen der Tabelle 1 zu erhalten.

Digitized by Google

schaften am 31. Dezember 1900
genossenschaften).
des Unternehmens *).

Magazingenossenschaften				Rohstoff- und Magazingen.				Produktivgenossenschaften				Konsum-vereine		Wohnungs- und Baugen.				Sonstige Genossen-schaften		Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.
gewerbliche		landwirthschftl.		gewerbliche		landwirthschftl.		gewerbliche		landwirthschftl.				eigentliche		Vereinshäus.				
Genossen-schaften	Genossen	Genossen-schaften	Genossen	Genossen-schaften	Genossen	Genossen-schaften	Genossen	Genossen-schaften	Genossen	Genossen-schaften	Genossen	Genossen-schaften	Genossen	Genossen-schaften	Genossen	Genossen-schaften	Genossen	Genossen-schaften	Genossen	
14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	
28	**490**	**102**	**14 241**	**46**	**1 836**	**7**	**811**	**118**	**14 068**	**2 004**	**137 943**	**1 118**	**570 880**	**321**	**63 128**	**37**	**2 958**	**185**	**23 072**	
16	**318**	**81**	**11 899**	**39**	**1 233**	**5**	**415**	**82**	**8 027**	**1 671**	**118 634**	**630**	**293 680**	**281**	**54 733**	**34**	**2 691**	**137**	**16 552**	1.
3	46	7	325	1	9	2	286	1	7	76	2 436	1	600	2	279	1	93	1	62	OP.
—	—	8	3 281	1	55	1	79	6	128	107	3 404	3	3 352	8	1 194	1	58	5	314	WP.
1	24	1	1 145	2	54	—	—	19	639	—	—	6	9 336	6	4 402	2	201	18	3 328	B.
1	9	2	23	—	—	—	—	8	157	147	7 916	34	29 944	11	2 350	3	178	10	742	Br.
2	40	4	365	—	—	—	—	4	120	112	4 046	7	22 911	9	1 797	2	88	1	44	Pm.
—	—	8	574	5	160	—	—	11	567	93	2 961	5	2 300	7	1 289	—	—	7	1 753	Po.
1	13	2	232	1	24	—	—	6	222	43	1 572	27	34 841	14	2 203	1	102	8	1 208	Sch.
2	97	9	916	2	40	1	28	9	567	185	16 053	150	72 913	19	3 185	8	668	16	4 756	Sa.
1	15	1	50	—	—	—	—	3	1 057	162	8 606	3	961	24	8 109	2	118	4	278	SH.
1	19	17	3 255	2	67	—	—	8	3 138	276	29 133	146	41 819	29	7 257	7	769	15	992	Ha.
2	17	7	996	5	104	—	—	1	26	100	10 683	61	23 654	54	7 823	1	63	6	306	W.
2	38	9	319	1	77	—	—	2	106	65	4 754	45	8 180	16	2 660	—	—	4	118	HN.
—	—	5	376	19	643	1	22	4	1 293	305	27 070	142	42 869	82	12 185	6	353	42	2 651	Rh.
—	—	1	42	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Ho.
1	26	3	168	1	9	2	286	1	7	61	2 085	1	600	2	279	1	93	1	62	Kö.
2	20	4	157	—	—	—	—	—	—	15	351	—	—	—	—	—	—	—	—	Gu.
—	—	5	1 761	—	—	1	79	5	90	19	562	2	378	4	791	—	—	3	248	Da.
—	—	3	1 520	1	55	—	—	1	38	88	2 842	1	2 974	4	403	1	58	2	66	Ma.
1	24	1	1 145	2	54	—	—	19	639	—	—	6	9 336	6	4 402	2	201	18	3 328	B.
—	—	2	23	—	—	—	—	3	49	118	5 902	18	17 451	6	1 149	3	178	8	618	Po.
1	9	—	—	—	—	—	—	5	108	29	2 014	16	12 493	5	1 201	—	—	2	124	Fr.
2	40	1	161	—	—	—	—	2	83	48	2 220	5	22 346	4	955	1	45	1	44	Ste.
—	—	2	155	—	—	—	—	1	21	41	1 284	—	—	2	280	—	—	—	—	Kös.
—	—	1	49	—	—	—	—	1	16	23	542	2	565	3	562	1	43	—	—	Str.
—	—	3	348	5	160	—	—	6	192	41	1 305	2	1 727	6	1 026	—	—	5	1 680	Pos.
—	—	5	226	—	—	—	—	5	375	52	1 656	3	573	1	263	—	—	2	73	Bro.
—	—	1	133	1	24	—	—	4	189	23	958	6	2 674	9	1 288	1	102	6	1 040	Bre.
1	13	1	99	—	—	—	—	2	33	7	183	7	18 567	4	527	—	—	—	—	Li.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	13	431	14	13 600	1	388	—	—	2	168	Op.
2	97	2	89	—	—	—	—	3	215	122	12 955	33	30 768	5	1 462	—	—	9	2 115	Ma.
—	—	4	589	—	—	—	—	5	344	54	2 497	83	33 586	8	856	8	668	5	837	Me.
—	—	3	238	2	40	1	28	1	8	9	601	34	8 559	6	867	—	—	2	1 804	Er.
1	15	1	50	—	—	—	—	3	1 057	162	8 606	3	961	24	8 109	2	118	4	278	Sch.
1	19	6	2 016	2	67	—	—	3	741	34	3 267	32	7 225	6	4 566	3	598	4	225	Ha
—	—	—	—	—	—	—	—	1	24	106	8 186	85	20 177	8	884	4	171	4	294	Hi.
—	—	—	—	—	—	—	—	1	507	59	10 047	21	8 662	6	692	—	—	2	82	Lü.
—	—	1	58	—	—	—	—	1	80	34	5 451	3	2 120	2	242	—	—	1	26	Sta.
—	—	8	1 099	—	—	—	—	2	1 786	37	1 790	4	3 530	5	342	—	—	—	—	Os.
—	—	2	82	—	—	—	—	—	—	6	392	1	105	2	531	—	—	4	365	Au.
—	—	1	24	1	12	—	—	—	—	23	2 831	2	1 062	8	1 012	—	—	—	—	Mü.
2	17	5	692	1	17	—	—	1	26	21	2 110	19	5 806	6	538	—	—	—	—	Mi.
—	—	1	280	3	75	—	—	—	—	56	5 742	40	16 786	40	6 273	1	63	6	306	Ar.
1	8	7	129	1	77	—	—	1	24	33	3 372	30	3 676	8	1 616	—	—	1	32	Ka.
1	30	2	190	—	—	—	—	1	82	32	1 382	15	4 504	8	1 044	—	—	3	86	Wi.
—	—	3	346	—	—	1	22	—	—	82	6 911	9	3 965	6	354	—	—	3	144	Ko.
—	—	2	30	11	394	—	—	3	1 248	55	4 057	34	12 492	52	8 874	2	246	17	1 622	Dü.
—	—	—	—	2	47	—	—	1	45	24	2 860	2	1 624	13	2 069	4	107	20	783	Cö.
—	—	—	—	2	106	—	—	—	—	113	7 775	89	21 746	6	585	—	—	2	102	Tr.
—	—	—	—	4	96	—	—	—	—	31	5 467	8	3 042	5	303	—	—	—	—	Aa.
—	—	1	42	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Si.
3	**32**	**1**	**132**	**1**	**34**	—	—	**12**	**2 018**	**22**	**656**	**132**	**163 755**	**11**	**1 645**	—	—	**24**	**3 012**	**2.**
1	13	—	—	1	34	—	—	10	1 801	5	136	21	41 595	4	785	—	—	8	1 207	Dr.
1	9	—	—	—	—	—	—	1	136	7	160	28	51 019	3	625	—	—	4	439	Lei.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	96	33	26 111	2	76	—	—	3	393	Ch.
1	10	—	—	—	—	—	—	—	—	2	58	34	37 183	2	159	—	—	3	534	Zw.
—	—	1	132	—	—	—	—	1	81	7	206	16	7 847	—	—	—	—	6	439	Ba.
2	19	1	31	1	112	—	—	5	331	30	1 564	37	20 204	6	1 386	—	—	1	27	**3.**
4	42	—	—	—	—	1	10	2	51	79	2 763	—	—	—	—	—	—	5	157	4.
—	—	1	14	2	47	—	—	2	138	8	491	10	8 994	4	797	2	246	3	296	5.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	15	360	—	—	—	—	—	—	—	—	6.
—	—	**15**	**2 003**	—	—	—	—	**1**	**260**	**35**	**4 255**	**3**	**7 077**	**2**	**295**	—	—	—	—	7.
—	—	15	2 003	—	—	—	—	1	260	33	4 170	3	7 077	1	123	—	—	—	—	Ol.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Lü.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	85	—	—	1	172	—	—	—	—	Bi.

nicht aufgenommene Genossenschaften zur gemeinschaftlichen Beschaffung von Maschinen und Geräthen, beide in Ostpreußen, die eine mit 56, die andere mit 297 Mitgliedern. Bei

Digitized by Google

Noch: I. Stand der eingetragenen Genossen-
(ohne die Central-
2. Nach dem Gegenstande

(Noch: Tab. 1a.) Bundesstaaten und Landestheile.	Kredit-genossenschaften		Rohstoffgenossenschaften				Wareneinkaufs-vereine		Werkgenossenschaften			
			gewerbliche		landwirthschftl.				gewerbliche		landwirthschftl.	
	Genossen-schaften	Genossen	Ge-nossen-schaften	Ge-nossen	Ge-nossen-schaften	Ge-nossen-	Ge-nossen-schaften	Ge-nossen	Ge-nossen-schaften	Ge-nossen	Ge-nossen-schaften	Ge-nossen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
8. Herzogthum Braunschweig	48	8 315	3	156	—	—	—	—	3	105	1	29
9. „ Sachsen-Meiningen	59	15 859	1	39	1	35	—	—	—	—	2	44
10. „ Sachsen-Altenburg	42	3 463	—	—	—	—	—	—	1	9	—	—
11. „ Sachsen-Coburg-Gotha	62	13 515	—	—	9	532	—	—	—	—	—	—
12. „ Anhalt	19	1 789	—	—	2	233	—	—	—	—	—	—
13. Fürstenthum Schwarzbg.-Sondershaus.	21	2 829	—	—	1	134	—	—	—	—	—	—
14. „ Schwarzburg-Rudolstadt	28	5 527	1	31	1	44	—	—	—	—	4	98
15. „ Waldeck	49	5 199	—	—	6	533	—	—	—	—	1	17
16. „ Reuß j. L.	12	2 594	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
17. „ Schaumburg-Lippe	5	358	—	—	—	—	—	—	—	—	1	52
18. „ Lippe	22	1 864	1	37	—	—	—	—	—	—	—	—
19. Freie und Hansestadt Lübeck	3	752	—	—	—	—	—	—	1	136	—	—
20. „ Bremen	—	—	1	93	—	—	—	—	1	15	1	69
21. „ Hamburg	10	6 224	1	72	—	—	—	—	—	—	—	—
22. Elsaß-Lothringen	**396**	**43 577**	**1**	**11**	—	—	—	—	**1**	**377**	—	—
Bezirk Unter-Elsaß	189	21 368	1	11	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Ober-Elsaß	97	12 822	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Lothringen	110	9 387	—	—	—	—	—	—	1	377	—	—

werden. Die vorbereitenden Schritte dazu sind gethan. Für die Zukunft sind nach dieser Richtung Vereinbarungen mit den großen Verbänden angebahnt, um eine gleichartige und sachgemäß gegliederte Gruppirung der Genossenschaften nach dem Gegenstande des Unternehmens für die von verschiedenen Stellen ausgehenden genossenschaftsstatistischen Veröffentlichungen zu erzielen.

Die statistische Abtheilung der Preußischen Central-Genossenschafts-Kasse hat neuerdings auch einen ziemlich umfangreichen unmittelbaren Schriftwechsel mit den einzelnen Genossenschaften in den Fällen eingeleitet, in denen aus dem Statute oder anderen Angaben über den Zweck des Unternehmens ein sicheres Urtheil nicht gewonnen werden konnte, und hat dadurch die richtige Einreihung in die Gruppen möglichst sicher zu stellen gesucht. Immerhin bleibt hier noch mancher Zweifel bestehen, und man muß sich vorerst mit seinen Ansprüchen an die Gruppirung noch bescheiden. Sicher sind indessen auch jetzt schon einige Theile der Systematik, z. B. die Einordnung der Vorschuß- und Kreditvereine, Darlehnskassen und dergleichen sowie der Konsumvereine, der Baugenossenschaften u. a. m.

Dem Gegenstande des Unternehmens nach waren Ende 1900 nach der Tabelle 1a vorhanden

noch:	im Gebiete der gemeinsamen Statistik		in Preußen		in den übrigen Bundesstaaten	
	Genos-sensch.	Genossen	Genos-sensch.	Genossen	Genos-sensch.	Genossen
Kreditgen.	7 773	1 152 857	6 083	862 935	1 690	289 922
Rohstoffgen.:						
gewerbliche	73	3 518	57	2 846	16	672
landwirthsch.	697	60 575	475	44 012	222	16 563
Wareneinkaufs-V.	18	692	15	385	3	334
Werkgenossensch.:						
gewerbliche	62	9 026	47	7 984	15	1 042
landwirthsch.	245	14 213	201	12 665	44	1 548
Magazingenoss.:						
gewerbliche	28	490	16	318	12	172
landwirthsch.	102	14 241	81	11 899	21	2 342
Rohstoff- u. Magaz.-G.:						
gewerbliche	46	1 836	39	1 233	7	603
landwirthsch.	7	811	5	415	2	396
Produktivgenoss.:						
gewerbliche	118	14 058	82	8 027	36	6 041
landwirthsch.	2 004	137 943	1 671	118 634	333	19 309
Konsumvereine	1 118	570 880	630	293 680	488	277 200
Wohnungs- u. Baug.:						
eigentliche	321	63 128	281	54 733	40	8 395
Vereinshäuser	37	2 958	34	2 691	3	267
sonstige Gen.	185	23 072	137	16 552	48	6 520
zusammen	**12 836**[1]	**2 070 661**[1]	**9 850**[1]	**1 439 335**[1]	**2 980**	**631 326.**

Die durchschnittliche Mitgliederzahl dieser einzelnen Genossenschaftsarten ist in sich und nach den Gebietstheilen sehr verschieden. Wie es in der Natur der Sache liegt, sind die Konsumvereine dem Durchschnitte ihrer Mitgliederzahl nach (511) die größten, und sie würden noch größer erscheinen, wenn die Vereinsgebilde mit ähnlicher Thätigkeit, die ihrer Verfassung nach nicht unter das Genossenschaftsgesetz fallen und somit in unserer Genossenschaftsstatistik nicht enthalten sind, mit einbegriffen werden könnten. Der Form nach kann dies nicht geschehen; der Sache nach wäre es zutreffend. — Nächst jenen erscheinen im Durchschnitte als Genossenschaften großen Umfanges: die eigentlichen Wohnungs- und Baugenossenschaften (197). — Unter dem Gesammtdurchschnitte (161) bleiben: die Kreditgenossenschaften (148), die gewerblichen Werkgenossenschaften (146), die landwirthschaftlichen Magazingenossenschaften (140), die sonstigen Genossenschaften (125), die gewerblichen Produktivgenossenschaften (119), die landwirthschaftlichen Rohstoff- und Magazingenossenschaften (116), die landwirthschaftlichen Rohstoffgenossenschaften (87), die Vereinshäuser (80), die landwirthschaftlichen Produktivgenossenschaften (69), die landwirthschaftlichen Werkgenossenschaften (58), die gewerblichen Rohstoffgenossenschaften (48), die gewerblichen Rohstoff- und Magazingenossenschaften (40), die Wareneinkaufsvereine (38) und die gewerblichen Magazingenossenschaften (18).

[1]) mit Einschluß von 2 Genossenschaften zur gemeinschaftlichen Beschaffung von Maschinen und Geräthen mit 353 Mitgliedern.

Digitized by Google

schaften am 31. Dezember 1900
genossenschaften).
des Unternehmens.

Magazingenossenschaften				Rohstoff- und Magazingen.				Produktivgenossenschaften				Konsum-vereine		Wohnungs- und Baugen.				Sonstige Genossen-schaften		Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.
gewerbliche		landwirtschftl.		gewerbliche		landwirthschftl.		gewerbliche		landwirthschftl.				eigentliche		Vereinshäus.				
Genossen-schaften	Genossen	Genossen-schaften	Genossen	Genossen-schaften	Genossen	Genossen-schaften	Genossen	Genossen-schaften	Genossen	Genossen-schaften	Genossen	Genossen-schaften	Genossen	Genossen-schaften	Genossen	Genossen-schaften	Genossen	Genossen-schaften	Genossen	
14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	
1	19	—	—	—	—	—	—	1	21	79	5 264	73	20 415	2	587	—	—	—	—	8.
1	6	—	—	—	—	—	—	—	—	8	389	30	9 432	2	131	—	—	—	—	9.
—	—	3	162	—	—	—	—	—	—	—	—	11	6 063	—	—	—	—	2	1 821	10.
—	—	—	—	2	340	—	—	1	63	4	308	30	7 735	—	—	—	—	1	115	11.
—	—	—	—	—	—	—	—	1	57	6	190	10	2 065	1	98	—	—	2	124	12.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	52	9	2 036	1	92	—	—	—	—	13.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20	4 720	—	—	—	—	—	—	14.
—	—	—	—	—	—	1	386	—	—	8	903	2	306	—	—	—	—	2	54	15.
—	—	—	—	—	—	—	—	1	70	—	—	5	1 443	—	—	—	—	1	16	16.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	261	27	3 688	—	—	—	—	—	—	17.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10	442	1	116	—	—	—	—	—	—	18.
—	—	—	—	—	—	—	—	2	1 103	4	93	—	—	1	285	—	—	—	—	19.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	101	—	—	1	296	—	—	2	135	20.
1	54	—	—	1	70	—	—	6	960	4	204	1	7 157	5	2 258	1	21	5	763	21.
—	—	—	—	—	—	—	—	**2**	**969**	**15**	**1 013**	**87**	**11 994**	**4**	**525**	—	—	—	—	22.
—	—	—	—	—	—	—	—	1	9	4	177	11	1 911	2	290	—	—	—	—	U. E.
—	—	—	—	—	—	—	—	1	960	5	529	67	7 619	1	209	—	—	—	—	O. E.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	307	9	2 464	1	26	—	—	—	—	Lo.

Diese Durchschnitte beziehen sich auf den Stand vom Ende des Jahres 1900. Wie die in den kurz voraufgegangenen Jahren erfolgten zahlreichen Neugründungen auf die Durchschnitte eingewirkt haben, ist bei Beginn dieser gemeinsamen Statistik nicht festzustellen, da die Nachrichten über die vorhergehende Zeit eben fehlen. Daß aber die Neugründungen bezw. das höhere Alter der Genossenschaften von erheblichem Einflusse auf den Mitgliederbestand vieler von ihnen und also auch auf die Durchschnitte sein muß, liegt nahe. Erst spätere Jahrgänge unserer Statistik werden diese Punkte zu beleuchten vermögen.

Die Durchschnittsmitgliederzahl für die verschiedenen Genossenschaftsarten auch nach den einzelnen Landestheilen zu berechnen, hat etwas Mißliches. Die Mitgliedschaft bei einer Genossenschaft ist eben nicht an die politische Landes- oder Gebietsgrenze gebunden. In Grenzbezirken bestehende Genossenschaften mögen eine ganze Anzahl von Genossen aus Nachbargebieten aufgenommen haben; bei einzelnen Arten ist das sicher der Fall. Somit besagen die Zahlen der umseitig folgenden Tabelle 1b nichts weiter, als daß die angeführten Genossenschaftsarten, welche in den einzelnen Gebietstheilen ihren gerichtlichen Sitz haben, diese oder jene durchschnittliche Mitgliederzahl aufweisen, eine Bemerkung, die auch auf die weiter oben angeführten Zahlen über das Verhältniß der Genossen zur Civilbevölkerung in den einzelnen Landestheilen bezw. Bundesstaaten zutrifft.

4. Bewegung im Stande der Genossenschaften.

Da für das gesammte Gebiet unserer Genossenschaftsstatistik Nachrichten hier zum ersten Male zusammengetragen werden, so kann von einer Darstellung der Bewegung im Genossenschaftsstande diesmal nicht die Rede sein. Es werden daher nur folgende gedrängte Nachrichten darüber beigebracht. Diese können sich nur auf Preußen beziehen und werden, lediglich um den Anschluß an die letzte Veröffentlichung der „Mittheilungen zur Genossenschaftsstatistik“ (siehe Vorbemerkung) zu bieten, nur für das Halbjahr vom 1. Juli bis 31. Dezember 1900 nachgewiesen.

In dieser Zeit wurden in Preußen 84 Einzelgenossenschaften und 2 Centralgenossenschaften aufgelöst. Die aufgelösten Centralgenossenschaften sind der Genossenschaftliche Kreditverband, e. G. m. b. H. zu Berlin, und der Deutsche Molkereiverband Edelweiß, e. G. m. b. H. zu Berlin. In den aufgelösten 84 Einzelgenossenschaften (davon 37 Kredit-, 10 Werk- und 10 Produktivgenossenschaften) ist 1 Genossenschaft nicht enthalten, die in dem bezeichneten Halbjahre neu gegründet und auch wieder aufgelöst worden ist. Ebenso sind darin 1 hannoversche, 2 westfälische und 23 rheinische Genossenschaften nicht mit einbegriffen, die, obschon in den früheren „Mittheilungen“ noch gezählt, thatsächlich nicht mehr bestehen; ihre Auflösung konnte nur wegen Formfehlers u. s. w. nicht eingetragen werden.

Der Grund für die Auflösung der 84 Genossenschaften war in 75 Fällen ein Beschluß der Generalversammlung (§ 78 G.-G.), in 5 Fällen ein Gerichtsbeschluß, weil die Zahl der Genossen unter 7 herabgegangen war (§ 80 G.-G.), in 3 Fällen die Eröffnung des Konkursverfahrens (§ 102 G.-G.) und in 1 Falle Löschung von Amtswegen als nichtig (§ 94 G.-G.).

Demgegenüber wurden im gleichen Halbjahre neu gegründet 5 Centralgenossenschaften (Centrale für Milchverwerthung, e. G. m. b. H. zu Berlin, Berliner Central-Genossenschaftsbank, e. G. m. b. H. in Schöneberg, Central-Obst- und Gemüseverwerthungs-Genossenschaft des Vorgebirges, e. G. m. b. H. in Cöln, Ländliche Centralkasse, e. G. m. b. H. in Münster i. W. und Central-Darlehns- und Rohstoff-Genossenschaft für das Handwerk, e. G. m. b. H. in Erfurt) sowie ferner 509 Einzelgenossenschaften mit 34 371 Mitgliedern, davon 287 mit 26 925 Mitgliedern als Genossenschaften mit beschränkter Haftpflicht, 221 mit 7 422 Genossen als Genossenschaften mit unbeschränkter Haftpflicht. Dem Gegenstande des Unternehmens nach waren die Neugründungen 213 Kreditgenossenschaften mit 8 648 Genossen, 7 gewerbliche und 48 landwirthschaftliche Rohstoffgenossenschaften mit 318 bezw. 2 574 Gen., 5 Waareneinkaufsvereine mit 115 Gen., 1 gewerbliche und 11 landwirthschaftliche Werkgenossenschaften mit 20 bezw. 259 Gen., 2 gewerbliche und 11 landwirthschaftliche Magazingenossenschaften mit 33 bezw. 1 159 Gen., 10 gewerbliche und 1 landwirthschaftliche Rohstoff- und Magazingenossenschaften mit 245 bezw. 28 Gen., 7 gewerbliche und 120 landwirthschaftliche Produktivgenossenschaften mit 432 bezw. 4 072 Gen., 39 Konsumvereine mit 12 806 Gen., 22 eigentliche Wohnungs- und Baugenossenschaften und 2 Vereinshäuser mit 3 124 bezw. 89 Gen. sowie 10 sonstige Genossenschaften mit 449 Mitgliedern.

Digitized by Google

Durchschnittliche Mitgliederzahl der Genossenschaften nach dem Gegenstande des Unternehmens.

(Tab. 1 b.) Bundesstaaten und Landestheile	Kredit-genossenschaften	Rohstoffgenossenschaften		Waren-einkaufsvereine	Werkgenossenschaften		Magazingenossenschaften		Rohstoff- u. Magazingenossenschaften		Produktivgenossenschaften		Konsumvereine	Wohnungs- u. Baugenossenschaften		Sonstige Genossenschaften
		gewerbliche	landwirthschaftl.		gewerbliche	landwirthschaftl.	gewerbliche	landwirthschaftl.	gewerbliche	landwirthschaftl.	gewerbliche	landwirthschaftl.		eigentliche Wohnungs- u. Baug.	Vereinshäuser	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
Gebiet der gemeinsamen Genossenschaftsstatistik	**148**	**48**	**87**	**38**	**146**	**58**	**18**	**140**	**40**	**116**	**119**	**69**	**511**	**197**	**80**	**125**
1. Preussen	142	50	93	24	170	63	20	147	32	83	98	71	466	195	79	121
Prov. Ostpreußen	239	—	87	—	—	23	15	46	9	143	7	32	600	140	93	62
„ Westpreußen	150	—	394	—	—	27	—	410	55	79	21	32	1 117	149	58	63
Stadtkr. Berlin	232	119	35	41	759	—	24	1 145	27	—	34	—	1 556	734	101	185
Prov. Brandenburg	116	21	59	19	544	91	9	12	—	—	20	54	881	214	59	74
„ Pommern	96	142	378	—	42	64	20	91	—	—	30	36	3 273	200	44	44
„ Posen	161	—	90	—	152	57	—	72	32	—	52	32	460	184	—	250
„ Schlesien	124	26	886	16	44	92	13	116	24	—	37	37	1 290	157	102	151
„ Sachsen	118	41	74	23	119	44	49	102	20	28	63	87	486	168	84	297
„ Schleswig-Holst.	171	15	52	17	34	215	15	50	—	—	352	53	320	338	59	70
„ Hannover	126	52	95	—	55	33	19	191	34	—	392	106	286	250	110	66
„ Westfalen	146	45	62	21	12	61	9	142	21	—	26	107	388	145	63	51
„ Hessen-Nassau	184	30	53	25	18	48	19	35	77	—	53	73	182	166	—	30
„ Rheinland	113	38	71	24	103	33	—	75	34	22	323	89	302	149	59	63
„ Hohenzollern	100	—	—	—	—	—	—	42	—	—	—	—	—	—	—	—
2. Sachsen	125	82	56	95	64	17	11	132	34	—	168	30	1 241	150	—	126
3. Baden	274	16	81	—	—	—	10	31	112	—	66	52	546	231	—	27
4. Mecklenburg-Schwerin	145	20	—	—	40	14	11	—	—	10	26	35	—	—	—	31
5. Sachsen-Weimar	143	40	73	144	—	60	—	14	24	—	69	61	899	199	123	99
6. Mecklenburg-Strelitz	190	—	—	—	—	14	—	—	—	—	—	24	—	—	—	—
7. Oldenburg	98	—	63	—	44	54	—	134	—	—	260	122	2 359	148	—	—
8. Braunschweig	173	52	—	—	35	29	19	—	—	—	21	67	280	294	—	—
9. Sachsen-Meiningen	269	39	35	—	—	22	6	—	—	—	—	49	314	66	—	—
10. Sachsen-Altenburg	82	—	—	—	9	—	—	54	—	—	—	—	551	—	—	911
11. Sachsen-Coburg-Gotha	218	—	59	—	—	—	—	—	170	—	63	77	258	—	—	115
12. Anhalt	94	—	117	—	—	—	—	—	—	—	57	32	207	98	—	62
13. Schwarzburg-Sondersh.	135	—	134	—	—	—	—	—	—	—	—	26	226	92	—	—
14. Schwarzburg-Rudolstadt	197	31	44	—	—	25	—	—	—	—	—	—	236	—	—	—
15. Waldeck	106	—	89	—	—	17	—	—	—	386	—	113	153	—	—	27
16. Reuß j. L.	216	—	—	—	—	—	—	—	—	—	70	—	289	—	—	16
17. Schaumburg-Lippe	72	—	—	—	—	52	—	—	—	—	—	131	137	—	—	—
18. Lippe	85	37	—	—	—	—	—	—	—	—	—	44	116	—	—	—
19. Lübeck	251	—	—	—	136	—	—	—	—	—	552	23	—	285	—	—
20. Bremen	—	93	—	—	15	69	—	—	—	—	—	51	—	296	—	68
21. Hamburg	622	72	—	—	—	—	54	—	70	—	160	51	7 157	452	21	153
22. Elsaß-Lothringen	110	11	—	—	377	—	—	—	—	—	485	68	138	131	—	—

II. Revisionsverhältniss der Genossenschaften.

1. Die Verbände und ihre Unterverbände bezw. Provinzialverbände.

Eine Nachweisung der Genossenschaften nach Revisionsverbänden hat ein zweifaches Interesse: einmal läßt sie die genaue Ausführung der einschlägigen Bestimmungen des Genossenschaftsgesetzes erkennen; anderseits ist eine solche Nachweisung verbandspolitisch von Bedeutung, insofern damit die Ausdehnung und Verbreitung der großen und kleineren Genossenschaftsverbände gekennzeichnet wird. Letzteres geschieht, was nicht weiter hervorgehoben zu werden braucht, nur soweit, wie die Verbände oder Unterverbände die Revision der Genossenschaften ausüben; denn die vorliegende Statistik hat keine Unterlagen über den Umfang der Verbände selbst, sondern nur über die Ausdehnung ihrer Revisionspflicht oder ihres Revisionsrechtes. Daß beides im wesentlichen zusammenfallen sollte, wäre dem Sinne des Genossenschaftsgesetzes entsprechend. Und in der That stimmt Verbandszugehörigkeit und Revisionsverhältniß der Genossenschaften in so weitem Umfange überein, daß ein nennenswerther statistischer Fehler nicht entsteht, wenn man das Eine für das Andere setzt und auf die unerheblichen Unstimmigkeiten kein Gewicht legt. Immerhin — und das mag die gelegentlichen Ungenauigkeiten in der Ausführung des Genossenschaftsgesetzes beleuchten — ist bei dem Schriftverkehre mit den Revisionsverbänden festgestellt worden, daß es Genossenschaften giebt, die mehreren Revisionsverbänden gleichzeitig angehören, wie auch solche Genossenschaften vertreten sind, die, obgleich einem Revisionsverbande angeschlossen, die gesetzliche Revision doch nicht durch den Verbandsrevisor, sondern durch einen vom Gericht bestellten Revisor ausüben lassen, als welcher allerdings in vielen Fällen der Verbandsrevisor gerichtsseitig bestellt worden ist.

Ferner wurde ermittelt, daß mehrere Genossenschaften nur dem Allgemeinen Verbande Schulze-Delitzsch, aber keinem der mit der Revision beauftragten Unterverbände angeschlossen sind. Das Revisionsverhältniß dieser Genossenschaften ist

Digitized by Google

verschieden; theils lassen sie sich gerichtlich, theils von einem anderen mit dem Revisionsrechte ausgerüstetem Verbande revidiren.

Inwieweit die hier angedeuteten Unregelmäßigkeiten oder Besonderheiten in dem Revisionsverhältnisse heute noch bestehen, ist nicht bekannt; für das Ende des Jahres 1900 waren sie vorhanden, und unsere Statistik mußte die fraglichen Genossenschaften nach dem ermittelten Thatbestande in die Tabellen einreihen; sie erscheinen demnach bei der Gruppe, der sie mit Rücksicht auf die Revision angehören.

Nach dem Stande vom 31. Dezember 1900 waren an der gesetzlichen Revision der Genossenschaften des Gebietes der gemeinsamen Genossenschaftsstatistik die hierunter aufgeführten Verbände betheiligt (in Klammern ist das Datum der Verleihung des Rechtes zur Bestellung des Revisors beigefügt):

I. Der Allgemeine Verband der auf Selbsthülfe beruhenden deutschen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften nach Schulze-Delitzsch (Anwalt Dr. Hans Crüger in Charlottenburg) mit nachstehenden hier in Betracht kommenden Unterverbänden, denen die gesetzliche Revision der zugehörigen Genossenschaften obliegt:

1. Verband der Kreditvereine zu Berlin (10. II. 90).
2. Verband der Konsumvereine der Provinz Brandenburg und der angrenzenden Provinzen und Staaten (28. XI. 89). Sitz: Berlin.
3. Verband der Baugenossenschaften Deutschlands (11. III. 97). Sitz: Blumenthal i. Hannov.
4. Verband hessischer Vorschuß- und Kreditvereine (28. XI. 89). Sitz: Kassel.
5. Verband der Kreditgenossenschaften der Lausitz und der benachbarten Landestheile (28. XI. 89). Sitz: Guben.
6. Verband der Konsumvereine der Lausitz und der angrenzenden Provinzen und Landestheile (30. I. 90). Sitz: Görlitz.
7. Verband der Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften im Reg.-Bez. Magdeburg, Herzogthum Braunschweig und in der Provinz Hannover (30. I. 90). Sitz: Burg b. Magdeburg.
8. Verband der Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften am Mittelrhein (28 XI. 89). Sitz: Wiesbaden.
9. Verband der norddeutschen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften (28. XI. 89). Sitz: Neustrelitz.
10. Verband der Vorschuß- und Kreditvereine von Nordwest-Deutschland (26. XI. 89). Sitz: Heide (Holstein).
11. Verband nordwestdeutscher Konsumvereine (4. XII. 90). Sitz: Bremen.
12. Verband der ost- und westpreußischen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften (27. II. 90). Sitz: Allenstein.
13. Verband der Vorschuß- und Kreditvereine von Pommern und den Grenzkreisen der Mark Brandenburg (2. IV. 90). Sitz: Stettin.
14. Verband der deutschen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften der Provinz Posen (18. I. 90). Sitz: Nakel.
15. Verband der Kreditgenossenschaften von Rheinland, Westfalen, Lippe und Waldeck (30. I. 90). Sitz: Ruhrort.
16. Verband rheinisch-westfälischer Konsumvereine (23. IX. 90). Sitz: Lüdenscheid.
17. Verband der Vorschußvereine in der Provinz Sachsen und dem Herzogthum Anhalt (30. I. 90). Sitz: Merseburg.
18. Verband der Konsumvereine der Provinz Sachsen und der angrenzenden Provinzen und Staaten (28. XI. 89). Sitz: Magdeburg.
19. Verband der Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften Schlesiens (27. II. 89). Sitz: Breslau
20. Verband der Konsumvereine der Provinz Schlesien (7. I. 90). Sitz: Breslau.
21. Verband thüringischer Vorschußvereine (28. XI. 89). Sitz: Meiningen.
22. Verband thüringer Konsumvereine (28. XI. 89). Sitz: Erfurt (jetzt Zeitz).
23. Verband der Kreditgenossenschaften von Westbrandenburg und den angrenzenden Landestheilen (28. XI. 89). Sitz: Brandenburg a./H.
24. Verband sächsischer Kreditgenossenschaften (4. XII. 98). Sitz: Chemnitz. (Firmirt seit 18. VI. 01: Verband sächsischer Erwerbs- uud Wirthschaftsgenossenschaften.)
25. Verband sächsischer Konsumvereine (21. III. 90). Sitz: Pieschen.
26. Verband der oberbadischen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften (10. X. 89). Sitz: Jestetten.
27. Verband der unterbadischen Kreditgenossenschaften (17. IV. 90). Sitz: Karlsruhe.

II. Der Allgemeine Verband der deutschen landwirthschaftlichen Genossenschaften (Anwalt Geheimer Regierungsrath Wilh. Haas in Darmstadt) mit nachbezeichneten hier in Betracht kommenden Landes-, Provinzial- und Bezirksverbänden, denen die gesetzliche Revision der zugehörigen Genossenschaften obliegt:

1. Verband der landwirthschaftlichen Genossenschaften für Ostpreußen (11. IX. 90). Sitz: Insterburg.
2. Verband der wirthschaftlichen Genossenschaften des Ermlandes (24. V. 90). Sitz: Wormditt.
3. Verband der landwirthschaftlichen Genossenschaften für Westpreußen (3. V. 90). Geschäftsstelle: Berlin.
4. Verband der landwirthschaftlichen Genossenschaften für die Mark Brandenburg und die Niederlausitz (2. IV. 95). Sitz: Berlin.
5. Verband der pommerschen landwirthschaftlichen Genossenschaften (19. VI. 94). Sitz: Stettin.
6. Molkereiverband der Provinz Pommern (19. VI. 96). Sitz: Stettin.
7. Verband der landwirthschaftlichen Genossenschaften für die Provinz Posen (15. IV. 97). Sitz: Posen.
8. Provinzialverband der Spar- und Darlehnskassen Schlesiens (2. IV. 95). Sitz: Breslau. (Seit 18. III. 1901 ist die Firma in „Provinzialverband schlesischer landwirthschaftlicher Genossenschaften“ geändert.)
9. Molkerei-Revisionsverband für die Provinzen Schlesien und Posen (15. IV. 97). Sitz: Breslau. (Hat auf dem Verbandstage vom 28. IX. 1901 seine Auflösung beschlossen.)
10. Verband der landwirthschaftlichen Genossenschaften der Provinz Sachsen und der angrenzenden Staaten (20. VI. 90). Sitz: Halle a./S.
11. Verband der schleswig-holsteinischen landwirthschaftlichen Genossenschaften (28. XI. 89). Sitz: Kiel.
12. Verband hannoverscher landwirthschaftlicher Genossenschaften (27. III. 90). Sitz: Hannover.
13. Meierei-Verband für die Provinz Westfalen, Lippe und Waldeck (24. XI. 91). Sitz: Münster.
14. Verband der landwirthschaftlichen Genossenschaften des Reg.-Bez. Kassel und angrenzender Gebiete (18. VI. 91). Sitz: Kassel.
15. Verband der nassauischen landwirthschaftlichen Genossenschaften (7. I. 90). Sitz: Wiesbaden.
16. Verband der rheinpreußischen landwirthschaftlichen Genossenschaften, e. V. (25. VI. 90). Sitz: Bonn.
17. Verband der landwirthschaftlichen Genossenschaften im Königreich Sachsen (7. VIII. 91). Sitz: Dresden.
18. Verband der landwirthschaftlichen Kreditgenossenschaften im Großherzogthum Baden (29. I. 90). Sitz: Karlsruhe.
19. Verband der badischen landwirthschaftlichen Konsumvereine (19. I. 90). Sitz: Karlsruhe.
20. Verband von Molkerei- und anderen landwirthschaftlichen Genossenschaften und Gesellschaften (30. I. 90). Sitz: Rostock i. M.
21. Verband oldenburgischer landwirthschaftlicher Genossenschaften (6. VIII. 90). Sitz: Oldenburg.
22. Verband braunschweigischer Molkereigenossenschaften (16. VIII. 94). Sitz: Braunschweig. (Hat seine Auflösung beschlossen. Durch Verf. des Herzogl. Braunschw.-Lüneburg. Staats-Ministeriums vom 23. VII. 02 ist das Recht zur Bestellung des Revisors zurückgenommen.)

III. Der Generalverband ländlicher Genossenschaften für Deutschland nach Raiffeisen-Neuwied (Generaldirektor Heller in Neuwied) [28. XI. 89].

Digitized by Google

Außer den vorgenannten bestehen für die in der vorliegenden Statistik vereinigten Genossenschaften noch Revisionsverbände, die sich nicht den großen allgemeinen Verbänden angegliedert haben. Diese sind nachstehend in der Reihenfolge, wie ihnen das Recht zur Bestellung des Revisors ertheilt worden ist, aufgeführt:

1. Revisionsverband anhaltischer Genossenschaften (9. XI. 89). Sitz: Cöthen.
2. Molkerei-Revisionsverband für die Provinzen Brandenburg, Pommern, Sachsen und die Großherzogthümer Mecklenburg (28. XI. 89). Sitz: Prenzlau.
3. Bezirks-Meierei-Verband für Westholstein (20. III. 90). Sitz: Hohenwestedt.
4. Niedersächsischer Verband von Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften (27. III. 90). Sitz: Hannover.
5. Rheinischer Genossenschaftsverband Cöln (14. IV. 90). Geschäftsstelle: Bonn.
6. Verband schlesischer ländlicher Genossenschaften, e. G. m b. H. (20. VI. 90). Sitz: Neisse. (Ist im August 1902 dem Allg. Verbande der deutschen landwirthschaftlichen Genossenschaften beigetreten.)
7. Verband der ländlichen Genossenschaften der Provinz Westfalen (20. VI. 90). Sitz: Münster. (Ist im August 1902 dem Allg. Verbande der deutschen landwirthschaftlichen Genossenschaften beigetreten.)
8. Verband der elsässischen Konsumvereine eingetragener Genossenschaften mit beschränkter Haftpflicht (12. III. 91). Sitz: Erstein i. Elsaß.
9. Revisionsverband der in den Kreisen Merzig, Saarlouis, Saarbrücken und Ottweiler bestehenden Konsumvereine (10. VI. 91). Sitz: St. Johann a./Saar.
10. Kurhessischer Verband ländlicher Genossenschaften (25. VI. 91). Sitz: Marburg.
11. Verband der landwirthschaftlichen Genossenschaften im Reg.-Bez. Hildesheim und in den Kreisen Burgdorf und Springe (19. VIII. 91). Sitz: Hildesheim.
12. Rheinischer Revisionsverband (18. IX. 91). Sitz: Kempen. (Seit 23. VII. 1901 Sitz nach Cöln verlegt; seit 16. X. 1901 ist die Firma in „Verband rheinischer Genossenschaften e. V." geändert.)
13. Molkerei-Revisionsverband für das Fürstenthum Ratzeburg (13. II. 92). Sitz: Niendorf bei Schönberg i. M.
14. Verband der Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften der Provinzen Posen und Westpreußen (14. VII. 92). Sitz: Mogilno.
15. Verband sächsischer Genossenschaften „Vorwärts" (13. VIII. 92). Sitz: Leipzig.
16. Central-Revisionsverband landwirthschaftlicher Genossenschaften (3. II. 93). Sitz: Berlin. (Ist in der Auflösung begriffen.)
17. Trierischer Revisionsverband landwirthschaftlicher Genossenschaften in der Rheinprovinz, im Fürstenthum Birkenfeld und in Elsaß-Lothringen (21. I. 97). Sitz: Trier.
18. Genossenschaftsverband „Vorsicht" (21. I. 97). Sitz: Witten.
19. Revisionsverband des Bundes der Landwirthe (26. V. 97). Sitz: Berlin.
20. Westfälischer Genossenschaftsverband (17. VIII. 97). Sitz: Münster.
21. Revisionsverband schlesischer Genossenschaften (18. IX. 97). Sitz: Breslau.
22. Verband der Handwerkergenossenschaften für die Regierungsbezirke Merseburg und Erfurt (14. V. 98). Sitz: Halle
23. Verband hannoverscher gewerblicher Genossenschaften (2. VII. 98). Sitz: Osnabrück.
24. Verband der auf der Grundlage des gemeinschaftlichen Eigenthums stehenden deutschen Baugenossenschaften (20. IV. 99). Sitz: Berlin.
25. Oberschlesische Genossenschaftsbank, e. G. m. b. H. (7. IX. 99). Sitz: Beuthen.
26. Revisionsverband der Handwerker-Genossenschaften zu Berlin (3. IX. 99). Sitz: Berlin
27. Revisionsverband Ost- und Westpreußischer Handwerker-Genossenschaften (1. II. 1900). Sitz: Danzig. (Firmirt seit 9. VII. 1901: Revisions- und Instruktionsverband der Handwerks-Genossenschaften des Nordostens und seit 12. III. 02: Ostdeutscher Handwerks-Genossenschafts-Verband.)

Zu dieser Gruppe gehören auch die im Jahre 1902 neu entstandenen Revisionsverbände:

1. Verband der Rheinischen Baugenossenschaften (21. V. 02). Sitz: Düsseldorf.
2. Provinzialverband für schlesische Hausbesitzer- und Handwerkergenossenschaften (8. VII. 02). Sitz: Breslau.

Die vorstehend unter I. und II. aufgeführten Allgemeinen Verbände „Schulze-Delitzsch" und „Haas-Darmstadt" besitzen als solche das Recht zur Bestellung des Revisors nicht.

Nach Mittheilung der Anwaltschaft des Allgemeinen Verbandes der auf Selbsthülfe beruhenden deutschen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften hatten sich von den ihm zugehörigen Genossenschaften am 31. Dezember 1900 die nachbezeichneten, zum Theil sehr bedeutenden seinen Unterverbänden (Revisionsverbänden) nicht angeschlossen, ihr Revisionsverhältniß vielmehr anderweit geregelt:

a. In Preußen.

1. Berlin, Genossenschaftsbank des Stralauer Stadtviertels zu Berlin, e. G. m. b. H. — Gerichtl. Revisor.
2. Berlin, Wirthschaftsgenossenschaft Berliner Grundbesitzer, e. G. m. b. H. — Gerichtl. Revisor.
3. Berlin, Genossenschaft der Berliner Dienstmänner, e. G. m. u. H. — Gerichtl. Revisor.
4. Berlin, Vereinigte Stellmachermeister Berlins, e. G. m. u. H. — Gerichtl. Revisor.
5. Berlin, Berliner Spar- und Bauverein, e. G. m. b. H. — Rev.: Verband der auf der Grundlage des gemeinschaftlichen Eigenthums stehenden deutschen Baugenossenschaften in Berlin.
6. Berlin, Verkaufsgenossenschaft der Damenmäntel-Schneiderinnung, e. G. m. b. H. — Gerichtl. Revisor.
7. Bitterfeld, Spar- und Vorschußverein zu Bitterfeld, e. G. m. u. H. — Gerichtl. Revisor.
8. Delitzsch, Schuhmacher-Rohstoff-Genossenschaft zu Delitzsch, e. G. m. u. H. — Gerichtl Revisor.
9. Dittersbach b. Waldenburg i. Schles., Spar- und Bauverein, e. G. m. b. H. — Gerichtl. Revisor.
10. Duisburg-Hochfeld, Hochfelder Konsumverein, e. G. m. b. H., — Gerichtl. Revisor.
11. Gommern, Gommern-Pretziner Eisenbahn, e. G. m. u. H. — Gerichtl. Revisor.
12. Hannover, Vorschußvereinsbank zu Hannover, e. G. m. u. H. — Gerichtl. Revisor.
13. Herschbach, Herschbacher Vorschußverein, e. G. m. u. H. — Rev.: Verband der nassauischen landw. Genossenschaften zu Wiesbaden.
14. Insterburg, Ländlicher Wirthschaftsverein zu Insterburg, Centralgenossenschaft ostpreußischer landwirthschaftlicher Genossenschaften, e. G. m. b. H. — Rev.: Verband der landwirthschaftlichen Genossenschaften für Ostpreußen zu Insterburg.
15. Landsberg a./W., Landsberger Kreditverein, e. G. m. b. H. — Gerichtl. Revisor.
16. Mettlach, Mettlacher Konsumverein, e. G. m. b. H. — Rev.: Revisionsverband der in den Kreisen Merzig, Saarlouis, Saarbrücken und Ottweiler bestehenden Konsumvereine zu St. Johann a./Saar.
17. Neuhaus a./Elbe, Vorschußverein Neuhaus (Elbe), e. G. m. u. H. — Rev.: Niedersächsischer Verband von Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften zu Hannover.
18. Neunkirchen b. Saarbrücken, Vorschußverein Neunkirchen, e. G. m. u. H. — Rev.: Rheinischer Genossenschafts-Verband Cöln.
19. Nieheim (Kr. Höxter), Vorschußverein zu Nieheim, e. G. m. u. H. — Gerichtl. Revisor.
20. Norden, Norder Genossenschaftsbank, e. G. m. u. H. — Rev.: Niedersächsischer Verband von Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften zu Hannover.

Digitized by Google

21. Obernkirchen (Bez. Kassel), Konsumverein Obernkirchen, e. G. m. b. H. — Gerichtl. Revisor.
22. Oranienburg, Vegetarische Obstbau-Kolonie „Eden", e. G. m. b. H. — Rev.: Verband der auf der Grundlage des gemeinschaftlichen Eigenthums stehenden deutschen Baugenossenschaften in Berlin.
23. Rinteln, Vorschußverein zu Rinteln, e. G. m. b. H. — Gerichtl. Revisor.
24. St. Johann b. Saarbrücken, Saarbrücker Eisenbahn-Konsumverein, e. G. m. b. H. — Rev.: Revisionsverband der in den Kreisen Merzig, Saarlouis, Saarbrücken und Ottweiler bestehenden Konsumvereine zu St. Johann a./Saar.
25. Stargard i. Pomm., Magazinverein Stargard i. Pomm., e. G. m. b. H. — Gerichtl. Revisor.
26. Steglitz, Steglitzer Spar- und Darlehnskasse, e. G. m b. H. — Gerichtl. Revisor.
27. Stettin, Stettiner Konsum- und Sparverein, e. G. m. b. H. — Gerichtl. Revisor.
28. Trarbach, Trarbacher Volksbank, e. G. m. u. H. — Gerichtl. Revisor.
29. Ückermünde, Ziegeleigenossenschaft zu Ückermünde, e. G. m. b. H. — Gerichtl. Revisor.
30. Wetzlar, Wetzlar-Braunfelser Konsumverein, e. G. m. b. H. — Gerichtl. Revisor.

b. In den übrigen Bundesstaaten.

1. Cöthen (Anhalt), Vorschußverein zu Cöthen, e. G. m. u. H. — Rev.: Revisionsverband anhaltischer Genossenschaften zu Cöthen.
2. Ebersbach i. S., Oberlausitzer Genossenschaftsbuchdruckerei, e. G. m. b. H. — Gerichtl. Revisor.
3. Grüna (Sachs.), Konsumverein Grüna und Umgegend, e. G. m. b. H. — Rev.: Verband sächsischer Genossenschaften „Vorwärts" zu Leipzig.
4. Herold (Sachsen), Herolder Konsumverein, e. G. m. b. H. — Rev.: Verband sächsischer Genossenschaften „Vorwärts" zu Leipzig.
5. Ichtershausen (Sachs.-Cob.-Gotha), Konsumverein Ichtershausen, e. G. m. b. H. — Gerichtl. Revisor.
6. Karlsruhe (Baden), Miether- und Bauverein, e. G. m. b. H. — Rev.: Verband der auf der Grundlage des gemeinschaftlichen Eigenthums stehenden deutschen Baugenossenschaften in Berlin.
7. Königswalde i. Erzgeb., Konsumverein und Produktivgenossenschaft „Volkswohl", e. G. m. b. H. — Rev.: Verband sächsischer Genossenschaften „Vorwärts" zu Leipzig.
8. Lunzenau (Sachsen), Konsumverein „Eintracht" zu Lunzenau und Umgegend, e. G. m. b. H. — Rev.: Verband sächsischer Genossenschaften „Vorwärts" zu Leipzig.
9. Nieder Leutersdorf (Oberlausitz), Konsumverein zu Leutersdorf, e. G. m. b. H. — Gerichtl. Revisor.
10. Oberoderwitz (Sachsen), Konsumverein Oderwitz, e. G. m. b. H. — Gerichtl. Revisor.
11. Ölsnitz i. Vogtl., Konsumverein, e. G. m. b. H. — Rev.: Verband sächsischer Genossenschaften „Vorwärts" zu Leipzig.
12. Pößneck (Sachs.-Meining.), Konsumverein Pößneck, e. G. m. b. H. — Gerichtl. Revisor.
13. Raguhn (Anhalt), Gewerbebank zu Raguhn, e. G. m. u. H. — Rev.: Revisionsverband anhaltischer Genossensch. zu Cöthen.
14. Varel (Oldenburg), Vorschuß- und Kreditverein zu Varel an der Jade, e. G. m. u. H. — Rev.: Niedersächsischer Verband von Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften zu Hannover.

Diese Genossenschaften erscheinen, wo die Gruppirung nach dem Revisions-Verhältnisse vorgenommen ist, in allen Zusammenstellungen nicht bei „Schulze-Delitzsch", sondern bei derjenigen Gruppe, der sie nach dem Revisionsverhältniß einzureihen waren[1]).

[1]) An dieser Stelle sei bemerkt, daß der Gesammt-Ausschuß des Allgemeinen Verbandes der auf Selbsthülfe beruhenden deutschen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften in seiner Sitzung vom 2. September 1901 der Anwaltschaft empfohlen hat, künftig bei Aufnahme von Genossenschaften in den Allgemeinen Verband die Forderung zu stellen, daß sie einem seiner Unterverbände (Revisionsverbände) beitreten. Vgl. Blätter f. Genossenschaftswesen, Jahrgang 1901, Nr. 42 vom 19. Oktober, S. 419.

Wie früher, sind auch für die Zählung nach dem Stande vom 31. Dezember 1900 von den Revisionsverbänden die Listen der angeschlossenen Genossenschaften erbeten und mit einziger Ausnahme des Verbandes von Molkerei- und anderen landwirthschaftlichen Genossenschaften und Gesellschaften in Rostock i. M. der Preußischen Central-Genossenschafts-Kasse bereitwilligst zur Verfügung gestellt worden.

Bei Vergleichung der von den Revisionsverbänden eingeforderten Verzeichnisse mit den von den Amtsgerichten in den Zähllisten gemachten Angaben über das Revisionsverhältniß ist ermittelt worden, daß am 31. Dezember 1900 17 Genossenschaften zwei Revisionsverbänden angehörten, was eine offenbare Unregelmäßigkeit ist. In jedem einzelnen Falle ist durch Rückfrage festgestellt, welcher Verband die gesetzliche Revision vornimmt; hiernach ist dann die Gruppirung dieser Genossenschaften erfolgt.

Das nachstehende Verzeichniß führt diese Genossenschaften unter Angabe beider Verbände namentlich auf.

(Die an erster Stelle stehenden Verbände bestellen den Revisor.)

a. In Preußen.

1. Aachen, Spar- und Bauverein, e. G. m. b. H. — Revisionsverbände: Rheinischer Genossenschaftsverband Cöln und Verband der auf der Grundlage des gemeinschaftlichen Eigenthums stehenden deutschen Baugenossenschaften.
2. Dahme, Molkereigenossenschaft zu Dahme, e. G. m. u. N. — Revisionsverbände: Molkerei-Revisionsverband Prenzlau und Verband der landw. Genossenschaften der Mark Brandenburg und der Niederlausitz.
3. Falkenberg, Baugenossenschaft für die Beamten und Arbeiter der Staatseisenbahn-Verwaltung zu Falkenberg, Bez. Halle, e. G. m. b. H. — Revisionsverbände: Verband der Baugenossenschaften Deutschlands u. Verband der auf der Grundlage des gemeinschaftlichen Eigenthums stehenden deutschen Baugenossenschaften.
4. Groß Born, Spiritus- und Brennerei-Verein zu Groß Born, e. G. m. b. H. — Revisionsverbände: Revisionsverband des Bundes der Landwirthe und Verband der pommerschen landwirthschaftlichen Genossenschaften.
5. Groß Heere, Molkerei Groß Heere, e. G. m. b. H. — Revisionsverbände: Verband hannoverscher landw. Genossenschaften und Verband der landw. Genossenschaften im Regierungsbezirk Hildesheim und den Kreisen Burgdorf und Springe.
6. Herford, Bankverein zu Herford, e. G. m. u. H. — Revisionsverbände: Verband der Kreditgenossenschaften von Rheinland, Westfalen, Lippe und Waldeck und Westfälischer Genossenschaftsverband.
7. Nauen, Molkerei- und Milchhandelsgenossenschaft Nauen, e. G. m. b. H. — Revisionsverbände: Molkerei-Revisionsverband Prenzlau und Verband der landw. Genossenschaften der Mark Brandenburg und der Niederlausitz.
8. Osnabrück, Osnabrücker Spar- und Darlehnsverein, e. G. m. b. H. — Revisionsverbände: Verband hannov. landw. Genossenschaften und Verband hannov. gewerbl. Genossenschaften.
9. Schwientochlowitz, Molkereigenossenschaft, e. G. m. u. H. — Revisionsverbände: Provinzialverband schles. landw. Genossenschaften und Molkerei-Revisionsverband für die Provinzen Schlesien und Posen.
10. Sölde, Molkerei und Kornbranntwein-Brennerei-Genossenschaft Sölde, e. G. m. u. H. — Revisionsverbände: Meiereiverband für die Prov. Westfalen, Lippe und Waldeck und Revisionsverband des Bundes der Landwirthe.
11. Wiesbaden, Spar- und Bauverein zu Wiesbaden, e. G. m. b. H. — Revisionsverbände: Verband der nassauischen landw. Genossenschaften und Verband der Baugenossenschaften Deutschlands.
12. Wieschowa, Wieschowa-Pilzendorfer Darlehnskassenverein, e. G. m. u. H. — Revisionsverbände: Verband schles. ländl. Genossenschaften, e G. m. b. H. zu Neisse und Provinzialverband schles. landw. Genossenschaften.
13. Wilhelmsburg, Bau- und Sparverein von Eisenbahnbediensteten, e. G. m. b. H. — Revisionsverbände: Verband der Baugenossenschaften Deutschlands und Verband der auf der Grundlage des gemeinschaftlichen Eigenthums stehenden deutschen Baugenossenschaften.

Digitized by Google

14. Woynowo, Molkerei Woynowo, e. G. m. u. H. — Revisionsverbände: „Neuwied“ und Verband der landwirthschaftlichen Genossenschaften für die Provinz Posen.
15. Woynowo, Dampfziegelei Woynowo, e. G. m. u. H. — Revisionsverbände: „Neuwied“ und Verband der landwirthschaftlichen Genossenschaften für die Provinz Posen.

b. In den übrigen Bundesstaaten.

1. Bremen, Eisenbahn- Spar- u. Bauverein, e. G. m. b. H. — Revisionsverbände: Verband Nordwestdeutscher Konsumvereine und Verband der auf der Grundlage des gemeinschaftlichen Eigenthums stehenden deutschen Baugenossenschaften.
2. Züschen, Molkereigenossenschaft, e. G. m. u. H. — Revisionsverbände: Verband der landw. Genossenschaften des Reg.-Bez. Kassel und angrenzender Gebiete und Verband hannoverscher landwirthschaftlicher Genossenschaften.

Soweit ermittelt ist, waren am 31. Dezember 1900 3 Genossenschaften zwar Revisionsverbänden angeschlossen, wurden jedoch nicht von dem Verbandsrevisor, sondern durch einen vom Gerichte bestellten Revisor revidirt; sie sind bei der Gruppe der Genossenschaften eingereiht, die keinem Revisionsverbande angeschlossen sind. Es sind dies:

1. die Molkereigenossenschaft Czarnikau, e. G. m. b. H. — welche dem Molkereiverbande der Provinz Pommern und dem Verbande der landw. Genossenschaften für die Provinz Posen,
2. die Görlitzer Molkerei, e. G. m. u. H. — welche dem Molkerei-Revisionsverbande für die Provinzen Schlesien und Posen und
3. die Molkerei- und Dampfbäckerei Wreschen, e. G. m. b. H. — welche dem Verbande der landwirthschaftlichen Genossenschaften für die Provinz Posen angeschlossen sind.

2. Die geographische Verbreitung und die Stärke der Verbände.

Wie die Tabelle 2 ausführlich nachweist, gehören dem Revisionsverhältnisse nach

zu	Genossenschaften	v. H.	mit Genossen	v. H.	durchschnittl. Genossenzahl
A. im Gebiete der gemeinsamen Statistik:					
I. Schulze-Delitzschen Unterverb.	1 408	10,97	746 338	36,04	530
II. Provinzial-Verbänden des Allgemeinen Verbandes (Haas) .	4 189	32,63	321 369	15,52	77
III. dem Generalverbande ländlicher Gen. (Neuwied)	3 020	23,53	258 758	12,50	86
IV. anderen Revisionsverbänden .	2 148	16,73	383 255	18,51	178
V. keinem Revisionsverbande . .	2 071	16,14	360 941	17,43	174,
B. in Preußen:					
I. Schulze-Delitzschen Unterverb.	892	9,05	467 863	32,51	525
II. Provinzial-Verbänden des Allgemeinen Verbandes (Haas) .	3 313	33,61	246 979	17,16	75
III. dem Generalverbande ländlicher Gen. (Neuwied)	2 226	22,59	190 366	13,23	86
IV. anderen Revisionsverbänden .	1 941	19,69	278 867	19,37	144
V. keinem Revisionsverbande . .	1 484	15,06	255 260	17,73	172,
C. in den übrigen Bundesstaaten:					
I. Schulze-Delitzschen Unterverb.	516	17,31	278 475	44,11	540
II. Provinzial-Verbänden des Allgemeinen Verbandes (Haas) .	876	29,40	74 390	11,78	85
III. dem Generalverbande ländlicher Gen. (Neuwied)	794	26,64	68 392	10,83	86
IV. anderen Revisionsverbänden .	207	6,95	104 388	16,54	504
V. keinem Revisionsverbande . .	587	19,70	105 681	16,74	180.

Aus den beiden Reihen der Verhältnißzahlen ist zu ersehen, daß der Zahl der Genossenschaften nach der Haassche Allgemeine Verband im Gesammtgebiete wie in den beiden Hauptabschnitten Ende 1900 bei weitem die größte Verbreitung hat und nächst ihm der Neuwieder Generalverband, und daß auch im übrigen der Schulze-Delitzsche Verband (mit Ausnahme von C. IV) hinter den anderen zurücktritt. Ganz und gar umgekehrt steht es mit der verhältnißmäßigen Vertheilung der Genossenschaftsmitglieder. Von ihnen gehörte weitaus der größte Antheil dem Schulze-Delitzschen Verbande an; der Haassche und der Raiffeisensche treten hier sogar an letzte Stelle. Die Schulze-Delitzschen Genossenschaften sind eben viel größere und der Mitgliederzahl nach stärkere Körper als die übrigen, weil es sich bei ihnen vorwiegend um Genossenschaften in den Städten handelt, deren Bevölkerung viel dichter ist als in ländlichen Gebieten.

Das ist der große Durchschnitt. Von diesem weichen die Verhältnisse in den preußischen Provinzen und in den einzelnen Bundesstaaten mannigfach ab, wie sich das zu einem guten Theile aus der geschichtlichen Entwickelung des Genossenschaftswesens in den einzelnen Gegenden erklärt. Wir verzichten auf die Wiedergabe der den obigen entsprechenden Verhältnißzahlen für die einzelnen Gebietstheile, da die Beziehung der Mitgliederzahlen der Verbandsgruppen zur Civilbevölkerung, die im Folgenden berührt wird, die Durchsetzung der Bevölkerung mit den Grundgedanken der Verbände und ihrer genossenschaftlichen Sonderrichtung noch deutlicher beleuchtet. Hierfür haben wir nachstehende Zahlen berechnet.

Von 100 000 der Civilbevölkerung gehörten als Genossenschaftsmitglieder zu Revisionsverbänden

in den Bundesstaaten usw.:	„Schulze-Delitzsch“	„Haas“	„Neuwied“	anderen	keinem
Gebiet der gemeinsamen Genossenschaftsstatistik . .	**1 612**	**694**	**559**	**828**	**780**
1. Preussen	**1 372**	**724**	**538**	**818**	**748**
Prov. Ostpreußen . . .	2 001	578	1 226	17	382
„ Westpreußen . . .	675	157	976	1 111	290
Stadtkreis Berlin	852	2	2	294	770
Prov. Brandenburg . . .	1 943	428	241	239	462
„ Pommern	1 015	935	141	155	1 493
„ Posen	974	1 029	499	2 148	476
„ Schlesien	1 832	595	504	584	403
„ Sachsen	3 028	1 037	174	73	963
„ Schleswig-Holstein	1 372	632	7	242	1 622
„ Hannover	1 064	2 356	39	866	1 461
„ Westfalen	541	278	—	2 024	660
„ Hessen-Nassau . .	3 305	997	2 616	128	1 361
„ Rheinland	229	569	925	1 485	513
„ Hohenzollern . . .	—	—	1 462	—	854
2. Sachsen	1 515	173	25	1 974	1 008
3. Baden	4 236	2 541	216	50	876
4. Mecklenburg-Schwerin .	1 629	485	303	191	329
5. Sachsen-Weimar	5 198	176	2 367	40	712
6. Mecklenburg-Strelitz . .	2 238	—	253	287	224
7. Oldenburg	2 045	2 244	218	986	971
8. Braunschweig	4 231	574	161	270	2 333
9. Sachsen-Meiningen . . .	9 001	62	1 222	—	162
10. Sachsen-Altenburg . . .	3 878	17	951	—	1 100
11. Sachsen-Coburg-Gotha .	6 511	389	1 772	—	1 235
12. Anhalt	671	251	—	152	378
13. Schwarzburg-Sondersh.	2 987	197	2 369	—	850
14. Schwarzburg-Rudolstadt	9 409	48	925	—	881
15. Waldeck	1 541	4 355	157	3 319	3 537
16. Reuß j. L.	2 574	—	183	—	218
17. Schaumburg-Lippe . . .	8 468	—	—	1 296	507
18. Lippe	341	319	—	372	746
19. Lübeck	2 188	44	—	—	250
20 Bremen	174	37	—	—	106
21. Hamburg	1 285	10	—	764	263
22. Elsaß-Lothringen	—	—	2 384	322	857.

Das Gebiet der gemeinsamen Genossenschaftsstatistik hat eine Civilbevölkerung von zusammen 46 299 990. Über 47 v. H. dieser Bevölkerung, nämlich 22 001 905, entfallen auf die 6 preußischen Provinzen und die 16 Bundesstaaten, in deren Gebiete durchschnittlich der Schulze-Delitzsche Verband vorherrscht, 24 298 085 auf die 8 preußischen Provinzen und die 5 Bundesstaaten, in denen er gegen die übrigen Verbände statistisch zurücktritt. — Der Haassche Verband überwiegt, an der Höhe des Verhältnisses seiner Mitglieder zur Bevölkerung gemessen, nur in Hannover, Oldenburg und Waldeck mit zusammen 3 017 288 Einwohnern und ist sonst noch stark

(Fortsetzung des Textes auf Seite 204.)

Digitized by Google

II. Revisionsverbände u. Revisionsverhältniss der eingetragenen Genossenschaften nach dem Stande am 31. Dezemb. 1900.

1. Nach der Haftpflichtart.

(Tab. 2.) Bezeichnung der Revisionsverbände usw.	Gesammtzahl der		Von 100 aller Genossen	Durchschnittliche Mitgliederzahl einer Genossenschaft	Mit unbeschränkter H.		Mit unbeschränkter N.		Mit beschränkter Haftpflicht			
	Genossenschaften	Genossen			Genossenschaften	Genossen	Genossenschaften	Genossen	Genossenschaften	Genossen	Gesammt-Haftsumme aller Genossen ℳ	durchschnittliche Gesammthaftsumme auf einen Genossen ℳ
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
A. Gebiet der gemeinsamen Genossenschaftsstatistik	**12 836**	**2 070 661**	**100,00**	**161**	**8 777**	**1093140**	**135**	**20 854**	**3 924**	**956 667**	**285 316 819**	**289**
I. Rev.-Unterverbände d. Allgem. Verb. „Schulze-Delitzsch“	1 408	746 338	36,04	530	668	326 341	9	2 615	731	417 382	82 936 872	199
II. Revisionsverbände des Allgemeinen Verbandes „Haas-Darmstadt“	4 189	321 369	15,52	77	3 039	230 108	65	8 328	1 085	82 933	76 174 016	919
III. Generalverband ländl. Genossensch f. Deutschland (Raiffeisen-Neuwied)	3 020	258 758	12,50	86	2 912	248 888	7	488	101	9 382	6 048 485	645
IV. Andere Revisionsverbände	2 148	383 255	18,51	178	1 351	178 903	24	4 348	773	200 004	54 196 941	271
V. Keinem Verbande angehörig	2 071	360 941	17,43	174	807	108 900	30	5 075	1 234	246 966	65 960 505	267
B. Königreich Preussen	**9 856**	**1 439 335**	**100,00**	**146**	**6 738**	**809 361**	**109**	**16 537**	**3 009**	**613 437**	**233 636 563**	**381**
I. Revisionsverbände (Unterverbände) d. allgem. Verb. „Schulze-Delitzsch“	892	467 863	32,51	525	450	218 733	7	1 856	435	247 274	61 579 379	249
II. Revisionsverbände des allgem. Verbandes „Haas-Darmstadt“	3 313	246 979	17,16	75	2 316	165 775	63	8 194	934	73 010	68 264 686	935
III. Generalverband ländl. Genossensch. f. Deutschland (Raiffeisen-Neuwied)	2 226	190 366	13,23	86	2 132	181 486	3	138	91	8 742	5 605 730	641
IV. Andere Revisionsverbände:												
1. Molkerei-Rev.-Verb. f. d. Prov. Brandenburg, Pommern, Sachsen u. d. Grhzgth Mecklenburg z. Prenzlau	61	3 142	0,22	52	51	2 408	6	340	4	394	161 600	410
2. Bezirks-Meierei-Verband f. Westholstein zu Hohenwestedt	39	1 863	0,13	48	39	1 863	—	—	—	—	—	—
3. Niedersächs Verband v. Erwerbs- u. Wirthschaftsgen. zu Hannover	52	18 857	1,31	363	31	13 413	9	2 106	12	3 338	3 666 700	1 098
4. Rheinischer Genossenschaftsverband Cöln zu Bonn	190	35 083	2,44	185	23	6 230	4	1 771	163	27 082	8 252 481	305
5. Verband schlesischer ländl. Genossensch., e. G. m. b. H. zu Neisse	139	17 690	1,23	127	138	15 366	—	—	1	2 324	23 240	10
6. Verband der ländl. Genossenschaft. der Provinz Westfalen zu Münster	417	54 454	3,78	131	372	51 442	—	—	45	3 012	888 600	295
7. Revisionsverb. der in den Kreisen Merzig, Saarlouis, Saarbrücken u. Ottweiler bestehenden Konsumvereine zu St. Johann a./Saar	15	13 398	0,93	893	1	707	—	—	14	12 691	473 595	37
8. Kurhessischer Verband ländlicher Genossenschaften zu Marburg	9	567	0,01	63	9	567	—	—	—	—	—	—
9. Verb. d. landwirthsch Genossensch. im R.-B. Hildesheim u. d. Kreisen Burgdorf u. Springe z. Hildesheim	35	1 870	0,13	53	17	761	—	—	18	1 109	687 500	620
10. Rhein. Revisionsverb. zu Kempen	339	24 964	1,73	74	326	23 469	—	—	13	1 495	767 210	513
11. Verband der Erwerbs- u. Wirthschaftsgenossenschaften der Prov. Posen u. Westpreußen zu Mogilno	120	54 080	3,76	451	100	39 179	—	—	20	14 901	16 346 940	1 097
12. Central-Revisions-Verband landwirthsch. Genossensch. zu Berlin	1	247	0,02	247	—	—	—	—	1	247	198 000	802
13. Trierischer Revisionsverband landwirthschaftl. Genossenschaften in d. Rheinprovinz, i. Fstth. Birkenfeld u. in Elsaß-Lothringen zu Trier	136	9 837	0,68	72	131	9 296	—	—	5	541	263 350	487
14. Genossenschaftsverb. „Vorsicht“ zu Witten	4	142	0,01	36	—	—	—	—	4	142	18 700	132
15. Revisionsverband des Bundes der Landwirthe zu Berlin	219	10 472	0,73	48	18	569	2	17	199	9 886	6 116 135	619
16. Westfälischer Genossenschaftsverband zu Münster i. W.	35	3 723	0,26	106	—	—	—	—	35	3 723	1 520 125	408
17. Revisionsverband schlesischer Genossenschaften zu Breslau	8	6 459	0,45	807	—	—	—	—	8	6 459	2 356 600	365
18. Verband d. Handwerkergenossenschaften für die Reg.-Bez Merseburg und Erfurt zu Halle a./S.	7	493	0,03	70	—	—	—	—	7	493	427 250	867
19. Verband hannoverscher gewerbl. Genossenschaften zu Osnabrück	37	3 438	0,24	93	1	61	—	—	36	3 377	960 550	284
20. Verband der auf der Grundlage des gemeinschaftlich. Eigenthums stehenden deutschen Baugenossenschaften zu Berlin	36	14 814	1,03	412	—	—	—	—	36	14 814	4 661 430	315
21. Oberschlesische Genossenschaftsbank, e. G. m. b. H. zu Beuthen	10	1 487	0,10	149	—	—	—	—	10	1 487	810 900	545
22. Revisionsverband der Handwerker-Genossenschaften zu Berlin	20	1 389	0,10	69	—	—	—	—	20	1 389	457 400	329
23. Revisions- u. Instruktionsverband der Handwerks-Genossenschaften des Nordostens zu Danzig	12	398	0,03	33	—	—	—	—	12	398	91 400	230
Summe der Gruppe IV	1 941	278 867	19,37	144	1 257	165 331	21	4 234	663	109 302	49 149 706	450
V. Keinem Verbande angehörig	1 484	255 260	17,73	172	583	78 036	15	2 115	886	175 109	49 037 062	280

Digitized by Google

Noch: II. Revisionsverbände und Revisionsverhältniß der eingetragenen Genossenschaften nach dem Stande am 31. Dezember 1900.

1. Nach der Haftpflichtart.

(Noch: Tab. 2.) Bezeichnung der Revisionsverbände usw.	Gesammtzahl der		Von 100 aller Genossen	Durchschnittliche Mitgliederzahl einer Genossenschaft	Mit unbeschränkter H.		Mit unbeschränkter N.		Mit beschränkter Haftpflicht			
	Genossenschaften	Genossen			Genossenschaften	Genossen	Genossenschaften	Genossen	Genossenschaften	Genossen	Gesammt-Haftsumme aller Genossen ℳ	durchschnittliche Gesammthaftsumme auf einen Genossen ℳ
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
C. Übrige Bundesstaaten (außer Bayern, Württemberg, Hessen u. Reuß ä. L.)	**2 980**	**631 326**	**100,00**	**212**	**2 039**	**283 770**	**26**	**4 317**	**915**	**343 230**	**51 080 256**	**151**
I. Rev.-Unterverbände d. Allgem. Verb. „Schulze-Delitzsch“	516	278 475	44,11	540	218	107 608	2	759	296	170 108	21 357 493	126
II. Revisionsverbände des Allgemeinen Verbandes „Haas-Darmstadt“ . . .	876	74 390	11,78	85	723	64 333	2	134	151	9 923	7 909 330	797
III. Generalverband ländl. Genossensch. f. Deutschland (Raiffeisen-Neuwied)	794	68 392	10,83	86	780	67 402	4	350	10	640	442 755	692
IV. Andere Revisionsverbände:												
1. Revisionsverband anhaltisch. Genossenschaften zu Cöthen	4	477	0,08	119	3	388	—	—	1	89	26 700	300
2. Molkerei-Rev.-Verb. f. d. Prov. Brandenburg, Pommern, Sachsen u. d. Grhzgth. Mecklenburg z. Prenzlau	13	398	0,06	31	12	364	1	34	—	—	—	—
3. Niedersächs. Verband v. Erwerbs- und Wirthschaftsgen. zu Hannover	22	8 626	1,37	392	12	7 033	1	61	9	1 532	1 057 580	690
4. Verband der ländl. Genossensch der Prov. Westfalen zu Münster	46	5 191	0,82	113	46	5 191	—	—	—	—	—	—
5. Verband der elsässisch. Konsumvereine in Erstein i. Elsaß . . .	48	5 282	0,84	110	—	—	—	—	48	5 282	229 850	44
6. Molkerei-Revisionsverband für das Fürstenth. Ratzeburg in Niendorf	5	76	0,01	15	5	76	—	—	—	—	—	—
7. Verband sächsisch. Genossensch. „Vorwärts“ in Leipzig	41	82 165	13,01	2 004	—	—	—	—	41	82 165	2 875 605	35
8. Trierischer Revisionsverband landwirthschaftl. Genossenschaften in d. Rheinprovinz, i. Fstth. Birkenfeld u. in Elsaß-Lothringen zu Trier	3	139	0,02	46	2	127	—	—	1	12	3 600	300
9. Revisionsverband des Bundes der Landwirthe in Berlin	22	974	0,15	44	14	393	1	19	7	562	592 300	1 054
10. Verband der auf der Grundlage des gemeinschaftlich. Eigenthums stehenden deutschen Baugenossenschaften in Berlin	3	1 060	0,17	353	—	—	—	—	3	1 060	261 600	247
Summe der Gruppe IV . . .	207	104 388	16,54	504	94	13 572	3	114	110	90 702	5 047 235	56
V. Keinem Verbande angehörig	587	105 681	16,74	180	224	30 864	15	2 960	348	71 857	16 923 443	236

vertreten in den Provinzen Posen und Sachsen sowie im Großherzogthume Baden. — Der Neuwieder Verband hat in gleichem Sinne die unbedingte Vorherrschaft in Hohenzollern und im Reichslande (zus. 1 707 245 Ew.) und hat sonst noch starken Einfluß in Ostpreußen, Westpreußen, Hessen-Nassau, Rheinland, Sachsen-Weimar und Schwarzburg-Sondershausen. — Verhältnißmäßig mehr als diese drei großen Verbände treten die Revisionsverbände der Sammelgruppe (andere R.-V.) hervor in Westpreußen, Posen, Westfalen, Rheinland und im Königreiche Sachsen, d. h. in einem Gebiete mit 16 451 316 Einwohnern, auch merklich stark in Waldeck. — In Pommern, Schleswig-Holstein und Lippe haben sich die Genossenschaften, soweit das Revisionsverhältniß in Frage kommt, am meisten dem Einflusse aller Verbände entzogen, auch in Berlin, Hannover, im Königreiche Sachsen, in Braunschweig, Sachsen-Altenburg, Waldeck, Bremen und Elsaß-Lothringen zu einem guten Theile.

Gar nicht vertreten waren Ende 1900 bei der Revision: Schulze-Delitzsch in Hohenzollern und Elsaß-Lothringen; Haas in Hohenzollern, Mecklenburg-Strelitz, Reuß j. L., Schaumburg-Lippe und Elsaß-Lothringen; Neuwied in Westfalen, Anhalt, Schaumburg-Lippe, Lippe und in den Gebieten der Hansestädte. Die Sammelgruppe der anderen Revisionsverbände erstreckte sich nicht auf Hohenzollern; sie war auch nicht vertreten in Sachsen-Meiningen, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Coburg-Gotha, in den Schwarzburgschen Fürstenthümern, Reuß j. L., Lübeck und Bremen.

All dies sind selbstverständlich nur verhältnißmäßige Beziehungen, die an sich nichts aussagen über die innere werbende Kraft der Verbände. Es entscheidet auch in dieser Hinsicht vorzugsweise wohl der überwiegend städtische oder ländliche Charakter der Genossenschaften und der Gegenstand des Unternehmens. Hier möge noch angeführt werden, daß, wenn man den Schulze-Delitzschen und sonstigen Verbänden usw. mit Genossenschaften überwiegend städtischen Charakters die Verbände mit Genossenschaften überwiegend ländlichen Charakters („Haas“, „Neuwied“ und etwa noch die in der Tabelle 2 bezw. 2a unter B IV 1, 2, 5, 6, 8—10, 12, 13, 15, einschließlich der unter C IV 2, 4, 6, 8 und 9 verzeichneten nichtpreußischen Antheile) gegenüberstellt, alsdann an Genossenschaftsmitgliedern entfallen

	überhaupt	auf 100 000 der Civilbevölkerung
auf die Schulze-Delitzschen Unterverbände mit Genossenschaften überwiegend städtischen Charakters	746 338	1 612
auf sonstige Verbände mit Genossenschaften überwiegend städtischen Charakters und ähnliche nicht in Verbänden vereinigte Genossenschaften	577 860	1 248
zusammen	**1 324 198**	**2 860**
auf die Verbände „Haas“, „Neuwied“ und andere mit Genossenschaften überwiegend ländlichen Charakters sowie ähnliche nicht in Verbänden vereinigte Genossenschaften	746 463	1 612.

3. Das Revisionsverhältniss und die Haftpflichtarten der Genossenschaften.

Nach der Haftpflichtart getrennt sind die Genossenschaften, wie in der Tabelle 2 nachgewiesen, in Bezug auf das Revisions-

Digitized by Google

verhältniß den einzelnen Verbänden in nachstehendem Umfange angeschlossen, und zwar im gesammten Gebiete der gemeinsamen Genossenschaftsstatistik:

	m. u. H.		m. u. N.		m. b. H.	
	Gen.	Mitgl.	Gen.	Mitgl.	Gen.	Mitgl.
I. Schulze-Delitzschen Unterverbänden . .	668	326 341	9	2 615	731	417 382
II. Prov.-Verbänden d. Allg. Verb. (Haas) .	3 039	230 108	65	8 328	1 085	82 933
III. dem Gen.-Verbande ländl. G. (Neuwied)	2 912	248 888	7	488	101	9 382
IV. anderen Revisionsverbänden	1 351	178 903	24	4 348	773	200 004
V. keinem Revisionsverbande	807	108 900	30	5 075	1 234	246 966.

Die geschichtliche Entwickelung und die grundsätzlichen Anschauungen über Genossenschaftswesen in den verschiedenen Verbänden bringen es mit sich, daß die Haftpflichtarten bei ihnen ungleich stark vertreten sind. War vorher schon berührt, daß die durchschnittliche Stärke der Genossenschaften in den Verbänden sehr verschieden ist, so ist aus obigen Zahlen zu errechnen, daß dies bei den Verbänden, wenn sie nach der Haftpflichtart unterschieden werden, erst recht der Fall ist, und zwar ist es statistisch, vielleicht auch genossenschaftspolitisch beachtenswerth, daß die Genossenschaften mit beschränkter Haftpflicht in allen Arten von Verbänden durchweg die an Mitgliederzahl umfangreicheren sind. Es betrug nämlich — bei Fortlassung der unbeschränkten Nachschußpflicht — die durchschnittliche Mitgliederzahl der Genossenschaften

in	m. u. H.	m. b. H.
I. Schulze-Delitzschen Unterverbänden	489	571
II. Prov.-Verbänden d. Allg. Verb. (Haas) . .	76	77
III. dem Gen.-Verb. ländl. G. (Neuwied) . . .	85	93
IV. anderen Revisionsverbänden	132	259
V. keinem Revisionsverbande angehörigen Gen.	135	200.

Mit dieser statistischen Ungleichheit der Stärke und den schon angedeuteten Verschiedenheiten in den grundsätzlichen Anschauungen der Verbände hängt es denn auch zusammen, daß sich in ihnen die Antheile der Mitglieder für die Haftpflichtarten sehr verschieden gestalten. Von je 100 Mitgliedern der Verbands- usw. Genossenschaften entfielen

in	auf Genossenschaften m. u. H.	m. b. H.
I. Schulze-Delitzschen Unterverbänden	43,73	55,92
II. Prov.-Verbänden d. Allg. Verb. (Haas) . .	71,60	25,81
III. dem Gen.-Verb. ländl. Gen. (Neuwied) . .	96,19	3,63
IV. anderen Revisionsverbänden	46,68	52,19
V. keinem Revisionsverbande angehörigen Gen.	30,17	68,42.

Die Genossenschaften des Neuwieder Verbandes stehen, wie bekannt, fast ganz auf der Grundlage der unbeschränkten Haftpflicht, die des Haasschen Verbandes noch zu etwa drei Vierteln. Die übrigen, und selbst die des Schulze-Delitzschen Verbandes, haben sich mehr und mehr der Form der beschränkten Haftpflicht zugewendet. Gleichwohl bestehen in dieser Hinsicht zwischen den Verbänden, was die Tragweite der Haftpflicht anlangt, noch erhebliche Unterschiede, die in ihrer Art recht kennzeichnend sind und hier ziffermäßig belegt werden mögen. Bei den Genossenschaften mit beschränkter Haftpflicht betrug

in	die Gesammthaftsumme aller Genossen	die durchschnittl. Gesammthaftsumme eines Genossen
I. Schulze-Delitzschen Unterverbänden	82 936 872 ℳ	199 ℳ
II. Prov.-Verbänden d. Allg. Verb. (Haas)	76 174 016 „	919 „
III. dem Gen.-Verb. ländl. G. (Neuwied)	6 048 485 „	645 „
IV. anderen Revisionsverbänden	54 196 941 „	271 „
V. keinem Revisionsverbande angeh. Gen.	65 960 505 „	267 „ .

Das Wesen und die Praxis der Verbände erfährt durch diese Zahlen eine gute Beleuchtung. Es wird lehrreich sein, die Entwickelung in der Zukunft zu verfolgen, wie wahrscheinlich der zeitliche Wandel in der Vergangenheit ein recht bezeichnendes Bild geben würde, wenn vollständige und sichere Angaben für die früheren Jahre zur Vergleichung heranzuziehen wären.

4. Die Revisionsverbände nach dem Gegenstande des Unternehmens ihrer Genossenschaften.

In der Tabelle 2a wird eine Nachweisung über die Genossenschaften der verschiedenen Revisionsverbände nach dem Gegenstande des Unternehmens gegeben, der folgende Hauptergebnisse zu entnehmen sind:

Es gehörten Ende 1900 dem Revisionsverhältnisse nach

	zu „Schulze-Delitzsch“ Gen.	Mitgl.
Kreditgenossenschaften	798	411 394
Rohstoffgenossenschaften:		
gewerbliche	8	399
Wareneinkaufsvereine	1	16
Werkgenossenschaften:		
gewerbliche	2	73
Magazingenossenschaften:		
gewerbliche	2	80
Rohstoff- u. Magazingenossenschaften:		
gewerbliche	3	297
Produktivgenossenschaften:		
gewerbliche	11	1 976
landwirthschaftliche	1	11
Konsumvereine	517	318 712
Wohnungs- u. Baugenossenschaften:		
eigentliche	55	11 660
Vereinshäuser	1	58
sonstige Genossenschaften	9	1 662
zusammen . . .	**1 408**	**746 338**

	zu „Haas“ Gen.	Mitgl.	zu „Neuwied“ Gen.	Mitgl.
Kreditgenossenschaften	2 379	167 623	2 804	242 281
Rohstoffgenossenschaften:				
gewerbliche	1	96	5	250
landwirthschaftliche	575	49 349	17	1 231
Wareneinkaufsvereine	1	12	—	—
Werkgenossenschaften:				
gewerbliche	13	837	—	—
landwirthschaftliche	59	3 536	14	517
Magazingenossenschaften:				
gewerbliche	1	47	—	—
landwirthschaftliche	40	5 784	24	3 922
Rohstoff- u. Magazingenossensch.:				
gewerbliche	2	64	2	64
landwirthschaftliche	1	71	3	322
Produktivgenossenschaften:				
gewerbliche	19	885	2	16
landwirthschaftliche	1 058	88 563	139	8 753
Konsumvereine	12	3 155	8	1 279
Wohnungs- u. Baugenossensch.:				
eigentliche	8	300	2	123
Vereinshäuser	1	175	—	—
sonstige Genossenschaften	19	872	—	—
zusammen	**4 189**	**321 369**	**3 020**	**258 758**

	zu anderen Verbänden Gen.	Mitgl.	zu keinem Verbande Gen.	Mitgl.
Kreditgenossenschaften	1 329	206 713	463	124 846
Rohstoffgenossenschaften:				
gewerbliche	15	470	44	2 303
landwirthschaftliche	73	6 854	32	3 141
Wareneinkaufsvereine	2	48	14	616
Werkgenossenschaften:				
gewerbliche	5	220	42	7 896
landwirthschaftliche	85	5 026	87	5 134
Magazingenossenschaften:				
gewerbliche	2	45	23	318
landwirthschaftliche	8	1 754	30	2 781
Rohstoff- u. Magazingenossensch.:				
gewerbliche	16	622	23	789
landwirthschaftliche	2	408	1	10

(Fortsetzung des Textes auf Seite 208.)

Digitized by Google

Noch: II. Revisionsverbände und Revisionsverhältniß der eingetragenen
2. Nach dem Gegenstande

(Tab. 2a.)

Bezeichnung der Revisionsverbände usw.	Kreditgenossenschaften		Rohstoffgenossenschaften				Wareneinkaufsvereine		Werkgenossenschaften			
			gewerbliche		landwirthschaftl.				gewerbliche		landwirthschaftl.	
	Genossenschaften	Genossen	Genossenschaften	Genossen	Genossenschaften	Genossen	Genossenschaften	Genossen	Genossenschaften	Genossen	Genossenschaften	Genossen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
A. Gebiet der gemeinsamen Genossenschaftsstatistik[1]	**7 773**	**1 152 857**	**73**	**3 518**	**697**	**60 575**	**18**	**692**	**62**	**9 026**	**245**	**14 213**
I. Rev.-Unterverbände d. Allgem. Verbandes „Schulze-Delitzsch“	798	411 394	8	399	—	—	1	16	2	73	—	—
II. Revisionsverbände des Allgemeinen Verbandes „Haas-Darmstadt“	2 379	167 623	1	96	575	49 349	1	12	13	837	59	3 536
III. Generalverband ländl. Genossensch. f. Deutschland (Raiffeisen-Neuwied)	2 804	242 281	5	250	17	1 231	—	—	—	—	14	517
IV. Andere Revisionsverbände	1 329	206 713	15	470	73	6 854	2	48	5	220	85	5 026
V. Keinem Verbande angehörig[1]	463	124 846	44	2 303	32	3 141	14	616	42	7 896	87	5 134
B. Königreich Preussen[1]	**6 083**	**862 935**	**57**	**2 846**	**475**	**44 012**	**15**	**358**	**47**	**7 984**	**201**	**12 665**
I. Revisionsverbände (Unterverbände) d. allgem Verb. „Schulze-Delitzsch“	547	281 929	4	159	—	—	1	16	1	45	—	—
II. Revisionsverbände des allgem. Verbandes „Haas-Darmstadt“	1 932	122 697	1	96	360	33 294	1	12	10	756	42	3 038
III. Generalverband ländl. Genossensch. f. Deutschland (Raiffeisen-Neuwied)	2 030	175 385	5	250	16	1 126	—	—	—	—	11	407
IV. Andere Revisionsverbände:												
1. Molkerei-Rev.-Verb. f. d. Prov. Brandenburg, Pommern, Sachsen u. d. Grhzgth Mecklenburg z. Prenzlau	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2. Bezirks-Meierei-Verband f. Westholstein zu Hohenwestedt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3. Niedersächs. Verband v. Erwerbs- u. Wirthschaftsgen. zu Hannover	50	18 745	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4. Rheinischer Genossenschaftsverband Cöln zu Bonn	77	14 706	5	139	—	—	2	48	—	—	—	—
5. Verband schlesischer ländl. Genossensch., e. G. m. b. H. zu Neisse	138	15 366	—	—	1	2 324	—	—	—	—	—	—
6. Verband der ländl. Genossenschaften d. Prov. Westfalen zu Münster	372	51 442	—	—	44	2 792	—	—	—	—	—	—
7. Revisionsverb. der in den Kreisen Merzig, Saarlouis, Saarbrücken u. Ottweiler bestehenden Konsumvereine zu St. Johann a./Saar	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
8. Kurhessischer Verband ländlicher Genossenschaften zu Marburg	6	237	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
9. Verb. d. landwirthsch. Genossensch. im R.-B. Hildesheim u. d. Kreisen Burgdorf u. Springe z Hildesheim	—	—	—	—	5	248	—	—	2	117	—	—
10. Rhein. Revisionsverb. zu Kempen	251	17 599	—	—	6	513	—	—	—	—	4	126
11. Verband der Erwerbs- u. Wirthschaftsgenossenschaften der Prov. Posen u. Westpreußen zu Mogilno	108	48 220	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
12. Central-Revisions-Verband landwirthsch. Genossensch. zu Berlin	1	247	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
13. Trierischer Revisionsverband landwirthschaftl. Genossenschaften in d. Rheinprovinz, i. Fstth. Birkenfeld u. in Elsaß-Lothringen zu Trier	117	8 882	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
14. Genossenschaftsverb. „Vorsicht“ zu Witten	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
15. Revisionsverband des Bundes der Landwirthe zu Berlin	19	806	—	—	17	977	—	—	1	41	80	4 883
16. Westfälischer Genossenschaftsverband zu Münster i. W.	32	3 626	1	56	—	—	—	—	—	—	—	—
17. Revisionsverband schlesischer Genossenschaften zu Breslau	8	6 459	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
18. Verband der Handwerkergenossenschaften für die Reg.-Bez. Merseburg und Erfurt zu Halle	5	466	1	7	—	—	—	—	—	—	—	—
19. Verband hannoverscher gewerbl. Genossenschaften zu Osnabrück	26	2 579	6	227	—	—	—	—	2	62	—	—
20. Verband der auf der Grundlage des gemeinschaftlich. Eigenthums stehenden deutschen Baugenossenschaften zu Berlin	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
21. Oberschlesische Genossenschaftsbank, e. G. m. b. H. zu Beuthen	10	1 487	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
22. Revisionsverband der Handwerker-Genossenschaften zu Berlin	17	1 323	2	41	—	—	—	—	—	—	—	—
23. Revisions- u. Instruktionsverband der Handwerks-Genossenschaften des Nordostens zu Danzig	6	262	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe der Gruppe IV	1 243	192 452	15	470	73	6 854	2	48	5	220	84	5 009
V. Keinem Verbande angehörig[1]	331	90 472	32	1 871	26	2 738	11	282	31	6 963	64	4 211

[1]) Außerdem 2 Genossenschaften zur Beschaffung von Maschinen und Geräthen mit 353 Mitgliedern.

Digitized by Google

Genossenschaften nach dem Stande am 31. Dezember 1900.

des Unternehmens.

Magazingenossenschaften				Rohstoff- und Magazingen.				Produktivgenossenschaften				Konsum-vereine		Wohnungs- und Baugen.				Sonstige Genossenschaften		Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.
gewerbliche		landwirthschaftl.		gewerbliche		landwirthschaftl.		gewerbliche		landwirthschaftl.				eigentliche		Vereinshäus.				
Genossenschaften	Genossen	Genossenschaften	Genossen	Genossenschaften	Genossen	Genossenschaften	Genossen	Genossenschaften	Genossen	Genossenschaften	Genossen	Genossenschaften	Genossen	Genossenschaften	Genossen	Genossenschaften	Genossen	Genossenschaften	Genossen	
14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	
28	**490**	**102**	**14 241**	**46**	**1 836**	**7**	**811**	**118**	**14 068**	**2 004**	**137 943**	**1 118**	**570 880**	**321**	**63 128**	**37**	**2 958**	**185**	**23 072**	A.
2	80	—	—	3	297	—	—	11	1 976	1	11	517	318 712	55	11 660	1	58	9	1 662	I.
1	47	40	5 784	2	64	1	71	19	885	1 058	88 563	12	3 155	8	300	1	175	19	872	II.
—	—	24	3 922	2	64	3	322	2	16	139	8 753	8	1 279	2	123	—	—	—	—	III.
2	45	8	1 754	16	622	2	408	12	656	340	17 583	159	117 051	83	23 585	—	—	17	2 220	IV.
23	318	30	2 781	23	789	1	10	74	10 535	466	23 033	422	130 683	173	27 460	35	2 725	140	18 318	V.
16	**318**	**81**	**11 899**	**39**	**1 233**	**5**	**415**	**82**	**8 027**	**1 671**	**118 634**	**630**	**293 680**	**281**	**54 733**	**34**	**2 691**	**137**	**16 552**	B.
2	80	—	—	2	33	—	—	4	336	—	—	277	175 318	44	8 227	1	58	9	1 662	I.
1	47	28	4 270	2	64	1	71	17	697	889	78 458	9	2 252	7	292	1	175	12	760	II.
—	—	20	3 746	2	64	3	322	2	16	127	7 648	8	1 279	2	123	—	—	—	—	III.
																				IV.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	61	3 142	—	—	—	—	—	—	—	—	1.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	39	1 863	—	—	—	—	—	—	—	—	2.
1	19	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	93	3.
—	—	—	—	11	464	—	—	—	—	3	338	50	12 545	39	6 648	—	—	3	195	4.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	220	—	—	—	—	—	—	—	—	6.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	14	13 225	1	173	—	—	—	—	7.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	330	—	—	—	—	—	—	8.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	28	1 505	—	—	—	—	—	—	—	—	9.
—	—	1	199	—	—	1	22	1	45	72	6 392	1	32	1	26	—	—	1	10	10.
—	—	—	—	2	72	—	—	1	141	—	—	1	2 974	3	993	—	—	5	1 680	11.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18	860	1	95	—	—	—	—	—	—	13.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	142	14.
1	26	7	1 555	—	—	—	—	3	138	90	2 033	—	—	—	—	—	—	1	13	15.
—	—	—	—	1	12	—	—	—	—	—	—	—	—	1	29	—	—	—	—	16.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17.
—	—	—	—	—	—	—	—	1	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18.
—	—	—	—	1	49	—	—	—	—	—	—	1	480	—	—	—	—	1	41	19.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	158	—	—	35	14 656	—	—	—	—	20.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	21.
—	—	—	—	1	25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	22.
—	—	—	—	—	—	—	—	5	90	—	—	—	—	—	—	—	—	1	46	23.
2	45	8	1 754	16	622	1	22	11	434	313	16 511	71	29 681	80	22 525	—	—	17	2 220	Se. IV.
11	146	25	2 129	17	450	—	—	48	6 544	342	16 017	265	85 150	148	23 566	32	2 458	99	11 910	V.

Digitized by Google

Noch: II. Revisionsverbände und Revisionsverhältniß der eingetragenen
2. Nach dem Gegenstande

(Noch: Tab. 2a.) Bezeichnung der Revisionsverbände usw.	Kreditgenossenschaften		Rohstoffgenossenschaften gewerbliche		Rohstoffgenossenschaften landwirthschaftl.		Wareneinkaufsvereine		Werkgenossenschaften gewerbliche		Werkgenossenschaften landwirthschaftl.	
	Genossenschaften	Genossen	Genossenschaften	Genossen	Genossenschaften	Genossen	Genossenschaften	Genossen	Genossenschaften	Genossen	Genossenschaften	Genossen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
C. Übrige Bundesstaaten (außer Bayern, Württemberg, Hessen u. Reuß ä. L.)	**1 090**	**280 922**	**16**	**672**	**222**	**16 563**	**3**	**334**	**15**	**1 042**	**44**	**1 548**
I. Rev.-Unterverbände d. Allgem. Verb. „Schulze-Delitzsch“	251	129 465	4	240	—	—	—	—	1	28	—	—
II. Revisionsverbände des Allgemeinen Verbandes „Haas-Darmstadt“ . . .	447	44 926	—	—	215	16 055	—	—	3	81	17	498
III. Generalverband ländl. Genossensch. f. Deutschland (Raiffeisen-Neuwied)	774	66 896	—	—	1	105	—	—	—	—	3	110
IV. Andere Revisionsverbände:												
1. Revisionsverband anhaltisch. Genossenschaften zu Cöthen	4	477	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2. Molkerei-Rev.-Verb. f. d. Prov. Brandenburg, Pommern, Sachsen u. d. Grhzgth. Mecklenburg z. Prenzlau	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3. Niedersächs. Verband v. Erwerbs- und Wirthschaftsgen. zu Hannover	17	8 022	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4 Verband der ländl. Genossensch. der Provinz Westfalen zu Münster	46	5 191	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5. Verband der elsässisch. Konsumvereine in Erstein i. Elsaß	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6 Molkerei-Revisonsverband für das Fürstenth. Ratzeburg in Niendorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7. Verband sächsisch. Genossensch. „Vorwärts“ in Leipzig	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
8. Trierischer Revisionsverb. landwirthschaftl. Genossenschaften in d. Rheinprovinz, i. Fstth. Birkenfeld u. in Elsaß-Lothringen zu Trier .	3	139	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
9. Revisionsverband des Bundes der Landwirthe in Berlin	16	432	—	—	—	—	—	—	—	—	1	17
10. Verband der auf der Grundlage des gemeinschaftlich. Eigenthums stehenden deutschen Baugenossenschaften in Berlin	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe der Gruppe IV . . .	86	14 261	—	—	—	—	—	—	—	—	1	17
V. Keinem Verbande angehörig	132	34 374	12	432	6	403	3	334	11	933	23	923

	zu anderen Verbänden Gen.	zu anderen Verbänden Mitgl.	zu keinem Verbande Gen.	zu keinem Verbande Mitgl.
Produktivgenossenschaften:				
gewerbliche	12	656	74	10 535
landwirthschaftliche	340	17 583	466	23 033
Konsumvereine	159	117 051	422	130 683
Wohnungs- u. Baugenossensch.:				
eigentliche	83	23 585	173	27 460
Vereinshäuser	—	—	35	2 725
sonstige Genossenschaften	17	2 220	140	18 318
zusammen . . .	**2 148**	**383 255**	**2 071**	[1])**360 941.**

Diese Übersicht läßt die Art und Gebiete der wirthschaftlich-socialen Thätigkeit der Genossenschaften in den einzelnen Verbänden außerordentlich deutlich erkennen. Das überall im Wirthschaftsleben vorhandene Kreditbedürfniß hat freilich in allen Verbänden und auch in den keinem Verbande angeschlossenen Genossenschaftskreisen zur Begründung von vielen Kreditgenossenschaften geführt, in dem einem Verbande etwas mehr, in dem andern etwas weniger; Neuwied steht ganz überwiegend im Dienste der genossenschaftlichen Kreditbeschaffung. Aber schon bei einer zweiten großen Gruppe der Genossenschaften, bei den Konsumvereinen, treten die Eigenthümlichkeiten der Verbände scharf hervor, und die gewerbliche oder landwirthschaftliche Richtung zeigt sich in unsrem Zahlenbilde im hellsten Lichte beleuchtet. Bei der geradezu überraschenden Deutlichkeit des Bildes kann von weiteren Erläuterungen abgesehen werden.

[1]) außerdem 2 Genossenschaften zur gemeinschaftlichen Beschaffung von Maschinen und Geräthen mit 353 Mitgliedern, die in der Summenzeile mit enthalten sind.

In den einzelnen Genossenschaftsarten der verschiedenen Revisionsverbände betrug die durchschnittliche Mitgliederzahl einer Genossenschaft, und zwar

in den	bei „Schulze-Delitzsch“	bei „Haas“	bei „Neuwied“	bei anderen Verbänden	bei Gen., die kein. Verb. angehören
Kreditgenossenschaften	516	70	86	156	270
Rohstoffgenossenschaften . . . . . gewerbl.	50	96	50	31	52
Rohstoffgenossenschaften . . . . . landw.	—	86	72	94	98
Wareneinkaufsvereinen	16	12	—	24	44
Werkgenossenschaften . . . . . gewerbl.	37	64	—	44	188
Werkgenossenschaften . . . . . landw.	—	60	37	59	59
Magazingenossenschaften . . . . . gewerbl.	40	47	—	23	14
Magazingenossenschaften . . . . . landw.	—	145	163	219	93
Rohstoff- u. Magazingenossenschaften . gewerbl.	99	32	32	39	34
Rohstoff- u. Magazingenossenschaften . landw.	—	71	107	204	10
Produktivgenossenschaften . . . . . gewerbl.	180	47	8	55	142
Produktivgenossenschaften . . . . . landw.	11	84	63	52	49
Konsumvereinen	616	263	160	736	310
Wohnungs- u. Baugenossenschaften . eigentl.	212	38	62	283	159
Wohnungs- u. Baugenossenschaften . Vereinsh.	58	175	—	—	78
sonstigen Genossenschaften . .	185	46	—	131	131

Digitized by Google

Genossenschaften nach dem Stande am 31. Dezember 1900.
des Unternehmens.

Magazingenossenschaften				Rohstoff- und Magazingen.				Produktivgenossenschaften				Konsum-vereine		Wohnungs- und Baugen.				Sonstige Genossen-schaften		Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.
gewerbliche		landwirthschaftl.		gewerbliche		landwirthschaftl.		gewerbliche		landwirthschaftl.				eigentliche		Vereinshäus.				
Genossenschaften	Genossen	Genossenschaften	Genossen	Genossenschaften	Genossen	Genossenschaften	Genossen	Genossenschaften	Genossen	Genossenschaften	Genossen	Genossenschaften	Genossen	Genossenschaften	Genossen	Genossenschaften	Genossen	Genossenschaften	Genossen	
14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	
12	**172**	**21**	**2 342**	**7**	**603**	**2**	**306**	**36**	**6 041**	**333**	**19 309**	**488**	**277 200**	**40**	**8 395**	**3**	**267**	**48**	**6 520**	**C.**
—	—	—	—	1	264	—	—	7	1 640	1	11	240	143 394	11	3 433	—	—	—	—	I.
—	—	12	1 514	—	—	—	—	2	188	169	10 105	3	903	1	8	—	—	7	112	II.
—	—	4	176	—	—	—	—	—	—	12	1 105	—	—	—	—	—	—	—	—	III.
																				IV.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	13	398	—	—	—	—	—	—	—	—	2.
—	—	—	—	—	—	—	—	1	222	4	382	—	—	—	—	—	—	—	—	3.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	77	47	5 205	—	—	—	—	—	—	5.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	76	—	—	—	—	—	—	—	—	6.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	41	82 165	—	—	—	—	—	—	7.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8.
—	—	—	—	—	—	1	386	—	—	4	139	—	—	—	—	—	—	—	—	9.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	1 060	—	—	—	—	10.
—	—	—	—	—	—	1	386	1	222	27	1 072	88	87 370	3	1 060	—	—	—	—	Se. IV
12	172	5	652	6	339	1	10	26	3 991	124	7 016	157	45 533	25	3 894	3	267	41	6 408	V.

III. Abstufung der Geschäftsantheile und der Haftsummen bei den Genossenschaften.

1. Die Genossenschaften im ganzen.

Die Auszählung der Genossenschaften nach der Höhe des Geschäftsantheiles und bei Genossenschaften mit beschränkter Haftpflicht auch der Haftsumme für den einzelnen Geschäftsantheil hat die Tabellen 3 und 3a bezw. 4 und 4a entstehen lassen. Sie bilden in dem hier vorgeführten statistischen Überblicke über das Genossenschaftswesen unzweifelhaft einen der wichtigsten und lehrreichsten Abschnitte.

Die Auszählung ist außer für die Genossenschaften im ganzen auch für die bedeutendsten Gruppen, nämlich für die Kreditgenossenschaften und die Produktivgenossenschaften, besonders durchgeführt. In der vorliegenden Veröffentlichung werden diese aber nur in den Tabellen 3 und 4 für das gesammte Gebiet der gemeinsamen Genossenschaftsstatistik herausgehoben, während die Tabellen 3a und 4a nur die Gesammtheit der Genossenschaften, diese aber für die einzelnen angeschlossenen Bundesstaaten bezw. die preußischen Provinzen darstellen. Diese Beschränkung war sowohl durch den verfügbaren Raum, wie auch dadurch geboten, daß bei einer gar zu sehr ins einzelne gehenden Gliederung der Gruppen für die Bundesstaaten und Landestheile der statistische Werth der gewonnenen Zahlen verschwindet und ihr Inhalt bloß noch neugierige, für die Wissenschaft und Verwaltung gleichgültige Fragen zu beantworten geeignet ist.

Nach der Tabelle 3 für das Gesammtgebiet der gemeinsamen Genossenschaftsstatistik ist die stärkstbesetzte Geschäftsantheilstufe die von 6 – 10 ℳ; ihr gehören 26,54 v. H. aller Genossenschaften an; zur nächstniedrigen Stufe von 3 – 5 ℳ zählen weitere 16,25 v. H., und fügt man die 5,14 v. H. der niedrigsten Stufe (0,10 – 2 ℳ) hinzu, so ergiebt sich, daß fast die Hälfte aller eingetragenen Genossenschaften, nämlich 47,93 v. H, auf der Grundlage sehr niedriger Geschäftsantheile von je bis zu 10 ℳ errichtet sind. Diese zählen 623 073 Genossen oder fast 31 Hundertstel aller Genossen. Die in Rede stehende Auszählung ist auf die Verbände nicht erstreckt worden, hatte aber ein halbes Jahr früher für Preußen allein ergeben, daß das starke Vorwiegen der niedrigen Geschäftsantheile durch die Raiffeisen-Genossenschaften (Darlehnskassenvereine), von deren gesammtem Bestande 94,27 v. H zu den Geschäftsantheilstufen bis 10 ℳ gehörten, bestimmt war. Auch die Genossenschaften der Gruppe Haas-Darmstadt hatten zu 34,66 v. H., die der besonderen Verbände zu 64,08 v. H. diese niedrigsten Geschäftsantheile, während bei den Genossenschaften nach Schulze-Delitzsch kaum 4 v. H. hierher zu rechnen waren.

Da die Kreditgenossenschaften in der Genossenschaftsentwickelung ziffermäßig genommen die größte Verbreitung haben, so müssen auch bei diesen die Stufen mit den niedrigsten

Digitized by Google

Geschäftsantheilen sehr stark vertreten sein. Diesen (0,10 — 10 ℳ) gehören von 7 773 mit 1 152 857 Mitgliedern nicht weniger als 4 441 (57,13 v. H.) mit 394 966 (34,26 v. H.) Mitgliedern an. Ähnlich steht es mit der zweitgrößten Gruppe, den Produktivgenossenschaften; unter 2 122 derartigen Genossenschaften mit 152 011 Mitgliedern haben 820 (38,64 v. H.) mit 63 356 (41,68 v. H.) Mitgliedern Geschäftsantheile bis zu 10 ℳ.

Auch in den Haftpflichtarten ist die Abstufung der Geschäftsantheile, wie sie die Tabelle 3 veranschaulicht, eine sehr verschiedene, zum Theil sehr charakteristische: den drei niedrigsten Stufen gehörten zu Ende 1900 von den 8 777 Genossenschaften mit unbeschränkter Haftpflicht bezw. ihren 1 093 140 Mitgliedern 4 805 Genossenschaften (54,75 v. H.) und 438 115 Genossen (40,08 v. H.) an. Bei den Genossenschaften mit beschränkter Haftpflicht dagegen ist die Vertheilung auf die Geschäftsantheilstufen bis zu 300 ℳ eine mehr gleichmäßige, wie nachstehende Übersicht erkennen läßt.

Von 100 Genossenschaften entfallen

auf die Geschäftsantheilstufen	mit unbeschränkter Haftpflicht	mit unbeschränkter Nachschußpflicht	mit beschränkter Haftpflicht
0,10— 2 ℳ . . .	3,94	2,22	7,93
3— 5 „ . . .	16,74	4,44	15,57
6— 10 „ . . .	**34**,06	**19**,27	9,96
11— 20 „ . . .	3,75	16,30	13,35
21— 50 „ . . .	8,93	11,11	**18**,68
51— 100 „ . . .	11,69	11,85	11,72
101— 200 „ . . .	6,93	8,15	9,86
201— 300 „ . . .	4,88	13,33	6,53
301— 400 „ . . .	0,31	0,74	0,48
401— 500 „ . . .	4,85	6,67	2,96
501— 600 „ . . .	1,21	2,22	0,69
601— 800 „ . . .	0,13	—	0,13
801— 1 000 „ . . .	1,15	0,74	1,17
1 001 - 2 000 „ . . .	0,60	—	0,33
2 001 - 5 000 „ . . .	0,33	1,48	0,25
5 001—10 000 „ . . .	0,06	—	0,03
über 10 000 „ . . .	0,02	—	0,03
unbestimmt usw. . . .	0,39	1,48	0,93
Summe . . .	**100**,00	**100**,00	**100**,00.

Die Genossenschaften mit beschränkter Haftpflicht (3 924 Genossenschaften mit 956 667 Mitgliedern) hafteten insgesammt für 285 316 819 ℳ, jeder Genosse somit durchschnittlich für 298 ℳ. Aber in den Geschäftsantheilstufen ist die durchschnittliche Haftsumme recht verschieden. Unter den Geschäftsantheil darf die Haftsumme des einzelnen Genossen nicht hinabgehen, darüber hinaus ist sie nicht begrenzt; sie braucht auch nicht ein Vielfaches des Geschäftsantheils zu sein. Außerdem kann ein Genosse mehrere Geschäftsantheile erwerben. Diese Bestimmungen und dazu die ganz verschiedenen Grundsätze, nach denen die Erwerbung mehrerer Geschäftsantheile sowie die Bemessung der Haftsummen für den Geschäftsantheil erfolgen, beeinflussen die Höhe der auf einen Genossen entfallenden durchschnittlichen Haftsumme. Es ist aber sehr lehrreich, diese Durchschnittszahlen nach den einzelnen Stufen der Geschäftsantheile zu verfolgen, und zwar unter Vergleichung mit der Stärke des Mitgliederstandes und der Gesammthaftsumme (s. Nebenspalte). Da bieten denn die durchschnittlichen Haftsummen des einzelnen Genossen manche Seltsamkeiten, so beispielsweise die verhältnißmäßig sehr hohen Haftsummen in den beiden niedrigsten Stufen der Geschäftsantheile. Es ist kaum ein gesunder Zustand, wenn bei 922 Genossenschaften mit beschränkter Haftpflicht ein so großes Mißverhältniß zwischen dem Geschäftsantheile, der eine der Quellen für Bildung eines eigenen Vermögens ist, und der Haftsumme, nach der vielleicht die Bemessung des Kredites erwartet wird, besteht, und das sind nicht einmal Genossenschaften mit zahlreichen Mitgliedern; ihr durchschnittlicher Mitgliederbestand beträgt nur 96, und ihre 88 348 Mitglieder hätten im Nothfalle für 48 230 902 ℳ zu haften. — Die 4. und 5. Stufe, in welcher sich viele Konsumvereine befinden, auch schon die 3., haben erheblich niedrigere durchschnittliche Haftsummen. Nach oben hin gleicht sich das Verhältniß der Geschäftsantheile und der durchschnittlichen Haftsummen mehr aus. — Es ist ein zu beklagender Mangel der Genossenschaftsstatistik, daß mit diesen Dingen nicht auch der Stand des eigenen Vermögens verglichen werden kann. Vielleicht aber wird eine künftig zu versuchende Verbindung der Geschäftsantheile bezw. Haftsummen mit der Zeitdauer des Bestehens der Genossenschaften manchen Aufschluß zur Sache geben.

Auf die Genossenschaften m. b. H. mit den in der Vorspalte verzeichneten Geschäftsantheilen kamen

	von je 100 Genossen	von je 100 ℳ Gesammthaftsumme	an durchschnittlicher Gesammthaftsumme auf einen Genossen ℳ
0,10— 2 ℳ . . .	3,24	7,14	657
3— 5 „ . . .	5,99	9,77	486
6— 10 „ . . .	9,58	5,11	159
11— 20 „ . . .	20,69	**4**,44	64
21— 50 „ . . .	**30**,87	8,88	86
51— 100 „ . . .	5.74	8,22	**427**
101— 200 „ . . .	7,39	12,16	**490**
201— 300 „ . . .	9,04	**13**,26	438
301— 400 „ . . .	0,64	1,72	799
401— 500 „ . . .	3,86	**13**,28	1 026
501— 600 „ . . .	**1**,34	6,45	1 441
601— 800 „ . . .	**0**,45	1,18	780
801— 1 000 „ . . .	0,98	6,39	1 951
1 001— 2 000 „ . . .	0,10	0,65	1 979
2 001— 5 000 „ . . .	0,08	1,27	4 582
5 001—10 000 „ . . .	0,001	0,02	8 000
über 10 000 „ . . .	0,001	0,06	20 000
unbestimmt usw. . . .	0,01	0,001	100.

Die Zahlenreihen, welche die verhältnißmäßige Vertheilung der Genossenschaftsmitglieder und der Gesammthaftsummen auf die Stufen der Geschäftsantheile veranschaulichen, lehren etwas Weiteres: sie sind gleichsam der Ausdruck dafür, in welchem Verhältnisse bei den einzelnen Stufen das Kreditbedürfniß und die Kreditfähigkeit größer oder geringer ist. Wenn in der niedrigsten Geschäftsantheilstufe 3,24 von 100 Mitgliedern 7,14 vom Hundert der Gesammthaftsummen vertreten, in der 4. Stufe (11 — 20 ℳ) dagegen 20,69 v. H. der Mitglieder nur 4,44 v. H. der Gesammthaftsumme auf sich vereinigen und in der 5. Stufe (21 — 50 ℳ) sich Sätze von 30,87 und 8,88 gegenüberstehen, so scheint in der ersten Stufe u. A. das Bedürfniß für fremdes Geld sehr viel höher als in der 4. und 5. Stufe zu sein. Deshalb auch der hohe Kopfbetrag der Gesammthaftsumme in der ersten Stufe, die besonders niedrigen Kopfbeträge in der 4. und 5., ebenso schon in der 3. Stufe. In den höheren Stufen, von der Geschäftsantheilstufe 51 — 100 ℳ, ganz besonders von 401 — 500 ℳ ab ist der Antheil der einzelnen Stufen an der Gesammthaftsumme überall ein Vielfaches von dem Schwergewichte, das den Stufen nach den darin befindlichen Genossen zukommt. Nach den Zahlen der Tabelle 3 zeigt sich indessen, daß gerade die am stärksten besetzten Stufen am wenigsten auf Beschaffung fremder Mittel Bedacht zu nehmen brauchen, was ein günstiges Merkmal gesunder Entwickelung dieser Genossenschaften ist.

Eingehender werden die Verhältnisse der Genossenschaften mit beschränkter Haftpflicht noch in den Tabellen 4 und 4a behandelt. In der Tabelle 3b möge nur noch ein Überblick über die Geschäftsantheilstufen der Genossenschaften in den Bundesstaaten und preußischen Provinzen Platz finden. Aus den Zahlenreihen dieser Tabelle ergiebt sich manche Eigenartigkeit der einzelnen Gebiete. Die Verhältnißzahlen für den preußischen Staat als Ganzes stehen denen für das Gebiet der gemein-

Digitized by Google

samen Genossenschaftsstatistik begreiflicher Weise sehr nahe. Aber in den einzelnen Provinzen treten viele Besonderheiten des Genossenschaftswesens hervor: In Pommern, Sachsen, Westfalen und Rheinland sind die beiden niedrigsten Geschäftsantheilstufen sehr viel stärker, theilweise doppelt so stark, vertreten als in den anderen Provinzen, und von den übrigen angeschlossenen Bundesstaaten finden sie sich in Oldenburg, Waldeck und Elsaß-Lothringen ebenfalls mit größeren Antheilsätzen vor; in Anhalt und Lippe wird der Gesammtdurchschnitt fast erreicht. Dagegen kommen sie in Hohenzollern, Schwarzburg-Rudolstadt, Reuß j. L., Schaumburg-Lippe, Bremen und Hamburg gar nicht vor, mit besonders niedrigen Antheilen auch in Ostpreußen und Berlin, sowie im

(Fortsetzung des Textes auf Seite 221.)

III. Abstufung der Geschäftsantheile bei den Genossenschaften nach Haftpflichtarten im Gesammtgebiete der gemeinsamen Genossenschaftsstatistik nach dem Stande vom 31. Dezember 1900.

(Tab. 3.) Höhe des Geschäftsantheils.	Mit unbeschränkter Haftpflicht		Mit unbeschränkter Nachschußpflicht		Mit beschränkter Haftpflicht			
	Genossenschaften	Genossen	Genossenschaften	Genossen	Genossenschaften	Genossen	Gesammthaftsumme aller Genossen ℳ	durchschnittliche Gesammthaftsumme auf einen Genossen ℳ
1	2	3	4	5	6	7	8	9
A. Alle Genossenschaften.								
0,10— 2 ℳ	346	46 353	3	440	311	31 003	20 367 518	657
3— 5 „	1 469	141 217	6	640	611	57 345	27 863 384	486
6— 10 „	2 990	250 545	26	3 844	391	91 686	14 582 114	159
11— 20 „	329	30 135	22	2 231	524	197 930	12 682 023	64
21— 50 „	784	64 575	15	2 528	733	295 327	25 333 920	86
51— 100 „	1 026	92 740	16	2 311	460	54 914	23 456 190	427
101— 200 „	608	113 376	11	2 231	387	70 724	34 681 060	490
201— 300 „	428	126 869	18	3 301	268	86 437	37 835 860	438
301— 400 „	30	18 846	1	640	19	6 151	4 915 650	799
401— 500 „	426	77 129	9	1 589	116	36 899	37 876 750	1 026
501— 600 „	106	51 416	3	738	27	12 782	18 416 700	1 441
601— 800 „	11	4 217	—	—	5	4 302	3 357 750	780
801— 1 000 „	101	42 450	1	20	46	9 342	18 225 400	1 951
1 001— 2 000 „	53	21 855	—	—	13	939	1 858 700	1 979
2 001— 5 000 „	29	8 789	2	46	10	791	3 624 000	4 582
5 001—10 000 „	5	295	—	—	1	9	72 000	8 000
über 10 000 „	2	31	—	—	1	8	160 000	20 000
unbestimmt usw.	34	2 302	2	295	1	78	7 800	100
Summe	**8 777**	**1 093 140**	**135**	**20 854**	**3 924**	**956 667**	**285 316 819**	**298**
B. Kreditgenossenschaften im besonderen.								
0,10— 2 ℳ	189	26 999	—	—	114	5 203	9 246 300	1 777
3— 5 „	1 207	118 855	—	—	241	10 173	11 171 550	1 098
6— 10 „	2 667	225 289	9	1 228	14	7 219	1 736 650	241
11— 20 „	102	8 452	10	378	9	1 408	1 327 045	943
21— 50 „	423	30 988	3	1 206	27	2 765	1 205 350	436
51— 100 „	711	71 826	1	505	141	22 698	10 896 555	480
101— 200 „	525	109 004	6	1 525	139	37 462	20 743 050	554
201— 300 „	354	121 105	11	3 047	134	57 548	27 475 600	477
301— 400 „	25	18 629	1	640	12	5 869	3 499 900	596
401— 500 „	381	75 232	3	942	64	33 041	33 718 950	1 021
501— 600 „	94	50 942	3	738	22	12 667	18 335 300	1 447
601— 800 „	6	4 117	—	—	3	4 122	3 222 750	782
801— 1 000 „	58	41 334	—	—	12	8 266	15 182 500	1 837
1 001— 2 000 „	29	21 087	—	—	2	647	1 102 200	1 704
2 001— 5 000 „	17	8 512	—	—	1	585	1 755 000	3 000
5 001—10 000 „	1	198	—	—	—	—	—	—
über 10 000 „	—	—	—	—	—	—	—	—
unbestimmt usw.	2	406	—	—	—	—	—	—
Summe	**6 701**	**932 975**	**47**	**10 209**	**935**	**209 673**	**160 618 700**	**766**
C. Produktivgenossenschaften im besonderen.								
0,10— 2 ℳ	80	5 931	2	399	105	4 409	3 335 515	757
3— 5 „	137	10 777	5	606	131	12 063	7 158 315	593
6— 10 „	176	11 779	15	2 279	169	15 113	8 369 832	554
11— 20 „	69	4 809	6	941	65	5 535	4 086 206	738
21— 50 „	242	20 428	9	1 120	147	12 639	9 964 305	788
51— 100 „	261	17 586	12	1 509	94	5 946	5 171 865	870
101— 200 „	64	3 377	5	706	38	1 490	1 699 150	1 140
201— 300 „	61	5 051	7	254	21	828	909 360	1 098
301— 400 „	5	217	—	—	4	138	1 363 250	9 879
401— 500 „	33	1 177	5	544	16	669	1 506 000	2 251
501— 600 „	5	180	—	—	—	—	—	—
601— 800 „	4	80	—	—	1	95	71 250	750
801— 1 000 „	32	845	1	20	18	377	1 751 000	4 645
1 001— 2 000 „	18	458	—	—	5	58	348 500	6 009
2 001— 5 000 „	12	277	1	37	7	137	1 453 000	10 606
5 001—10 000 „	4	97	—	—	—	—	—	—
über 10 000 „	2	31	—	—	1	8	160 000	20 000
unbestimmt usw.	25	902	1	11	1	78	7 800	100
Summe	**1 230**	**84 002**	**69**	**8 426**	**823**	**59 583**	**47 355 348**	**795**

Digitized by Google

IIIa. Abstufung der Geschäftsantheile bei den Genossenschaften nach Haftpflichtarten in den einzelnen Bundesstaaten usw. nach dem Stande vom 31. Dezember 1900.

(Tab. 3a.) Höhe des Geschäftsantheils.	Mit unbeschränkter Haftpflicht		Mit unbeschränkter Nachschußpflicht		Mit beschränkter Haftpflicht			
	Genossenschaften	Genossen	Genossenschaften	Genossen	Genossenschaften	Genossen	Gesammthaftsumme aller Genossen ℳ	durchschnittliche Gesammthaftsumme auf einen Genossen ℳ
1	2	3	4	5	6	7	8	9
1. Königreich Preussen.								
0,10— 2 ℳ	241	36 498	3	440	280	26 490	18 561 182	701
3— 5 „	1 157	112 527	4	586	543	50 797	25 639 924	505
6— 10 „	2 315	196 867	22	3 494	310	80 199	11 711 533	146
11— 20 „	275	23 363	20	1 609	349	113 666	9 776 782	86
21— 50 „	589	49 349	9	2 132	426	115 173	15 785 132	137
51— 100 „	777	63 778	15	2 296	375	42 737	20 225 660	473
101— 200 „	419	72 741	9	1 707	317	51 310	23 448 190	457
201— 300 „	311	93 965	15	2 188	218	71 873	30 837 910	429
301— 400 „	14	9 366	1	640	12	4 332	3 456 650	798
401— 500 „	372	58 375	6	650	96	30 512	31 933 750	1 047
501— 600 „	89	40 218	3	738	23	11 897	17 252 000	1 450
601 - 800 „	10	4 187	—	—	5	4 302	3 357 750	781
801— 1 000 „	81	21 445	1	20	34	8 472	16 379 400	1 933
1 001— 2 000 „	42	17 276	—	—	11	917	1 814 700	1 979
2 001— 5 000 „	25	7 967	1	37	8	743	3 224 000	4 339
5 001—10 000 „	4	261	—	—	1	9	72 000	8 000
über 10 000 „	2	31	—	—	1	8	160 000	20 000
unbestimmt usw.	15	1 147	—	—	—	—	—	—
Summe	**6 738**	**809 301**	**109**	**16 537**	**3 009**	**613 437**	**233 636 563**	**381**
I. Provinz Ostpreussen.								
0,10— 2 ℳ	1	9	—	—	2	156	9 160	59
3— 5 „	5	465	—	—	10	389	584 100	1 502
6 - 10 „	257	32 300	1	14	5	867	198 790	229
11 - 20 „	4	70	—	—	3	33	73 180	2 218
21 - 50 „	11	380	—	—	10	779	604 800	776
51 - 100 „	11	401	—	—	6	246	675 600	2 746
101— 200 „	12	1 848	2	56	3	71	397 200	5 594
201— 300 „	25	7 585	1	35	1	243	77 400	319
301— 400 „	1	570	—	—	1	34	97 900	2 879
401— 500 „	24	6 979	1	16	1	48	137 500	2 865
501 - 600 „	15	8 333	1	476	—	—	—	—
601— 800 „	2	1 345	—	—	—	—	—	—
801— 1 000 „	18	7 868	—	—	—	—	—	—
1 001 - 2 000 „	6	9 167	—	—	2	26	102 000	3 923
2 001— 5 000 „	3	1 614	—	—	—	—	—	—
Summe	**395**	**78 934**	**6**	**597**	**44**	**2 892**	**2 057 630**	**1 023**
II. Provinz Westpreussen.								
0,10— 2 ℳ	1	37	—	—	14	3 469	899 312	259
3— 5 „	1	16	—	—	22	968	913 740	944
6— 10 „	177	11 211	—	—	12	4 215	812 100	193
11 - 20 „	4	200	—	—	7	347	708 650	2 042
21— 50 „	6	228	—	—	8	493	204 370	415
51 - 100 „	44	2 904	1	42	13	559	474 400	849
101 - 200 „	13	1 844	—	—	2	454	122 200	269
201 - 300 „	14	4 880	—	—	1	129	38 700	300
401 500 „	24	6 769	1	106	5	5 133	4 335 500	845
501 - 600 „	8	2 444	—	—	—	—	—	—
801—1 000 „	8	1 847	—	—	3	37	143 000	3 865
1 001—2 000 „	1	22	—	—	1	466	559 200	1 200
2 001—5 000 „	2	457	—	—	—	—	—	—
Summe	**303**	**32 859**	**2**	**148**	**88**	**16 270**	**9 211 172**	**560**
III. Stadtkreis Berlin.								
3— 5 „	—	—	—	—	5	301	73 015	243
6— 10 „	—	—	—	—	4	2 650	30 880	12
11— 20 „	—	—	—	—	4	2 012	77 380	38
21— 50 „	1	108	—	—	17	10 798	1 269 840	118
51— 100 „	1	13	—	—	15	1 921	551 900	287
101— 200 „	—	—	—	—	10	1 714	1 379 680	805
201— 300 „	—	—	—	—	26	5 986	2 639 850	441
401— 500 „	2	30	—	—	15	3 677	4 669 500	1 270
501— 600 „	1	200	—	—	3	1 683	4 177 800	2 482
801—1 000 „	5	393	—	—	5	1 466	3 958 000	2 700
1 001—2 000 „	5	1 429	—	—	—	—	—	—
2 001—5 000 „	5	1 376	—	—	1	53	705 000	13 302
Summe	**20**	**3 549**			**105**	**32 261**	**19 532 845**	**605**

Digitized by Google

Noch: III a. Abstufung der Geschäftsantheile bei den Genossenschaften nach Haftpflichtarten in den einzelnen Bundesstaaten usw. nach dem Stande vom 31. Dezember 1900.

(Noch: Tab. 3a.) Höhe des Geschäftsantheils.	Mit unbeschränkter Haftpflicht		Mit unbeschränkter Nachschußpflicht		Mit beschränkter Haftpflicht			
	Genossenschaften	Genossen	Genossenschaften	Genossen	Genossenschaften	Genossen	Gesammthaftsumme aller Genossen ℳ	durchschnittliche Gesammthaftsumme auf einen Genossen ℳ
1	2	3	4	5	6	7	8	9
IV. Provinz Brandenburg.								
0,10— 2 ℳ	1	32	—	—	80	2 350	576 445	245
3— 5 „	1	1 128	—	—	35	3 116	1 492 180	479
6— 10 „	159	8 389	3	172	13	4 093	107 180	26
11— 20 „	26	3 150	9	354	13	5 108	238 069	47
21— 50 „	20	3 949	2	265	29	19 199	669 198	35
51— 100 „	94	4 452	4	417	20	2 854	816 100	286
101— 200 „	75	5 028	—	—	8	3 330	3 588 300	1 078
201— 300 „	39	8 640	2	215	25	5 608	2 595 800	463
301— 400 „	—	—	—	—	1	382	152 800	400
401— 500 „	6	2 381	1	12	16	3 324	4 424 000	1 331
501— 600 „	10	3 221	—	—	3	1 815	3 331 200	1 835
801— 1 000 „	8	2 751	1	20	1	25	25 000	1 000
1 001— 2 000 „	11	2 636	—	—	5	329	998 500	3 035
2 001— 5 000 „	7	2 428	1	37	2	23	93 000	4 043
5 001—10 000 „	—	—	—	—	1	9	72 000	8 000
unbestimmt usw.	1	82	—	—	—	—	—	—
Summe	**458**	**48 267**	**23**	**1 492**	**252**	**51 565**	**19 179 772**	**372**
V. Provinz Pommern.								
0,10— 2 ℳ	—	—	—	—	27	6 363	6 890 610	1 083
3— 5 „	5	233	—	—	147	6 949	7 734 800	1 113
6— 10 „	55	2 108	—	—	11	20 474	1 147 840	56
11— 20 „	1	28	1	61	6	1 019	1 769 180	1 736
21— 50 „	12	774	—	—	13	2 534	979 225	386
51— 100 „	41	1 824	1	33	18	428	1 551 900	3 626
101— 200 „	11	2 998	1	101	13	2 905	2 607 200	897
201— 300 „	12	3 882	—	—	6	2 057	708 300	344
301— 400 „	2	154	—	—	—	—	—	—
401— 500 „	5	2 084	—	—	8	1 982	2 545 500	1 284
501— 600 „	1	817	—	—	1	234	140 400	600
801— 1 000 „	2	406	—	—	4	70	371 000	5 300
2 001— 5 000 „	—	—	—	—	2	61	542 000	8 885
über 10 000 „	—	—	—	—	1	8	160 000	20 000
Summe	**147**	**15 308**	**3**	**195**	**257**	**45 084**	**27 147 935**	**602**
VI. Provinz Posen.								
0,10— 2 ℳ	—	—	—	—	8	2 108	258 810	123
3— 5 „	57	4 338	—	—	21	1 177	644 610	548
6— 10 „	82	3 371	—	—	19	1 325	952 850	719
11— 20 „	4	152	—	—	16	1 320	1 593 100	1 207
21— 50 „	7	249	—	—	21	2 305	1 741 930	756
51— 100 „	16	666	—	—	27	2 222	1 860 200	837
101— 200 „	15	1 528	—	—	23	1 837	1 675 800	912
201— 300 „	30	12 103	1	61	15	3 509	1 604 000	457
301— 400 „	1	113	—	—	3	1 474	1 824 000	1 237
401— 500 „	250	25 232	2	17	8	1 052	826 000	785
501— 600 „	33	18 136	—	—	3	1 610	2 530 200	1 572
601— 800 „	1	11	—	—	1	768	402 000	523
801— 1 000 „	12	3 055	—	—	7	4 421	8 701 700	1 968
1 001— 2 000 „	4	210	—	—	1	52	81 000	1 558
2 001— 5 000 „	3	603	—	—	—	—	—	—
5 001—10 000 „	3	239	—	—	—	—	—	—
über 10 000 „	1	7	—	—	—	—	—	—
unbestimmt usw.	3	117	—	—	—	—	—	—
Summe	**522**	**70 130**	**3**	**78**	**173**	**25 180**	**24 696 200**	**981**
VII. Provinz Schlesien.								
0,10— 2 ℳ	1	31	—	—	—	—	—	—
3— 5 „	156	15 444	—	—	6	3 408	206 325	61
6— 10 „	373	26 910	—	—	7	7 079	229 100	32
11— 20 „	23	1 620	—	—	7	5 459	118 600	22
21— 50 „	38	2 465	—	—	27	24 193	1 821 865	75
51— 100 „	223	13 120	1	152	21	2 946	2 520 370	856
101— 200 „	159	14 107	—	—	20	5 994	1 967 080	328
201— 300 „	57	13 521	1	30	46	25 172	10 145 250	403
301— 400 „	1	224	—	—	4	1 958	1 102 200	563
401— 500 „	11	3 159	—	—	13	7 694	5 096 950	662
501— 600 „	7	1 038	—	—	5	2 728	1 674 600	614
601— 800 „	—	—	—	—	1	95	71 250	750
801— 1 000 „	8	615	—	—	1	9	32 000	3 556
1 001— 2 000 „	4	2 172	—	—	1	16	32 000	2 000
5 001—10 000 „	1	22	—	—	—	—	—	—
über 10 000 „	1	24	—	—	—	—	—	—
unbestimmt usw.	1	13	—	—	—	—	—	—
Summe	**1 064**	**94 485**	**2**	**182**	**159**	**86 751**	**25 017 590**	**288**

Digitized by Google

Noch: III a. Abstufung der Geschäftsantheile bei den Genossenschaften nach Haftpflichtarten in den einzelnen Bundesstaaten usw. nach dem Stande vom 31. Dezember 1900.

(Noch: Tab. 3a.) Höhe des Geschäftsantheils.	Mit unbeschränkter Haftpflicht		Mit unbeschränkter Nachschußpflicht		Mit beschränkter Haftpflicht			
	Genossenschaften	Genossen	Genossenschaften	Genossen	Genossenschaften	Genossen	Gesammthaftsumme aller Genossen ℳ	durchschnittliche Gesammthaftsumme auf einen Genossen ℳ
1	2	3	4	5	6	7	8	9
VIII. Provinz Sachsen.								
0,10— 2 ℳ	6	2 282	—	—	135	6 991	9 364 870	1 340
3— 5 „	19	2 759	—	—	149	10 051	11 007 275	1 095
6— 10 „	70	4 907	3	661	68	7 222	4 410 040	611
11— 20 „	11	1 183	4	547	118	57 068	2 998 088	53
21— 50 „	7	1 157	5	856	79	16 593	3 102 750	187
51— 100 „	3	252	2	412	32	3 631	1 661 245	458
101— 200 „	21	7 321	2	466	31	4 995	2 776 300	556
201— 300 „	25	4 853	—	—	16	3 793	1 948 300	514
301— 400 „	3	661	—	—	1	433	259 800	600
401— 500 „	8	1 927	—	—	3	1 029	1 240 300	1 205
501— 600 „	6	3 339	2	262	2	1 208	1 249 000	1 034
601— 800 „	1	28	—	—	—	—	—	—
801—1 000 „	3	749	—	—	1	23	23 000	1 000
1 001—2 000 „	3	201	—	—	—	—	—	—
2 001—5 000 „	1	181	—	—	—	—	—	—
unbestimmt usw.	1	106	—	—	—	—	—	—
Summe	**188**	**31 906**	**18**	**3 204**	**635**	**113 037**	**40 040 968**	**354**
IX. Provinz Schleswig-Holstein.								
0,10— 2 ℳ	34	1 991	1	78	—	—	—	—
3— 5 „	20	1 055	—	—	4	342	29 800	87
6— 10 „	39	2 266	—	—	4	1 647	431 070	262
11— 20 „	54	2 544	—	—	4	1 284	39 020	30
21— 50 „	19	736	—	—	9	1 058	96 290	91
51— 100 „	126	7 213	—	—	21	3 735	1 868 500	500
101— 200 „	16	3 852	—	—	27	5 712	1 078 450	189
201— 300 „	14	8 516	2	136	8	4 614	1 795 750	389
301— 400 „	3	210	1	640	—	—	—	—
401— 500 „	7	1 391	—	—	2	745	904 000	1 213
501— 600 „	1	13	—	—	1	1 622	1 622 000	1 000
801—1 000 „	4	1 254	—	—	—	—	—	—
1 001—2 000 „	1	10	—	—	—	—	—	—
unbestimmt usw.	4	171	—	—	—	—	—	—
Summe	**342**	**31 222**	**4**	**854**	**80**	**20 759**	**7 864 880**	**379**
X. Provinz Hannover.								
0,10— 2 ℳ	40	8 027	1	321	8	2 970	509 155	171
3— 5 „	98	9 496	4	586	27	8 344	258 195	31
6— 10 „	77	7 796	10	1 652	44	5 497	792 860	144
11— 20 „	52	5 622	—	—	74	19 364	1 401 504	72
21— 50 „	300	24 480	1	93	70	9 747	1 776 630	182
51— 100 „	50	6 115	4	1 197	31	5 036	1 995 455	396
101— 200 „	20	3 767	3	962	63	7 071	2 363 030	334
201— 300 „	25	6 785	5	1 128	13	5 421	2 205 560	407
301— 400 „	1	28	—	—	—	—	—	—
401— 500 „	3	2 005	—	—	7	377	636 000	1 687
501— 600 „	2	781	—	—	—	—	—	—
601— 800 „	2	1 603	—	—	1	85	63 750	750
801—1 000 „	7	1 946	—	—	—	—	—	—
1 001—2 000 „	2	47	—	—	1	28	42 000	1 500
Summe	**679**	**78 498**	**28**	**5 939**	**339**	**63 940**	**12 044 139**	**188**
XI. Provinz Westfalen.								
0,10— 2 ℳ	97	16 995	1	41	1	200	2 000	10
3— 5 „	272	32 594	—	—	76	9 458	1 747 886	185
6— 10 „	35	5 904	2	142	38	5 295	1 002 094	189
11— 20 „	5	548	1	333	24	9 193	162 860	18
21— 50 „	16	1 400	—	—	31	5 369	359 304	67
51— 100 „	8	1 872	1	32	45	5 226	1 896 525	363
101— 200 „	7	1 121	1	122	32	2 915	804 850	276
201— 300 „	19	4 263	2	82	26	5 690	1 911 150	336
301— 400 „	1	45	—	—	—	—	—	—
401— 500 „	1	22	1	499	4	1 462	736 000	503
801—1 000 „	2	120	—	—	4	97	297 900	3 071
2 001—5 000 „	1	28	—	—	—	—	—	—
unbestimmt usw.	1	194	—	—	—	—	—	—
Summe	**465**	**65 106**	**9**	**1 251**	**281**	**44 905**	**8 920 569**	**199**

Digitized by Google

Noch: IIIa. Abstufung der Geschäftsantheile bei den Genossenschaften nach Haftpflichtarten in den einzelnen Bundesstaaten usw. nach dem Stande vom 31. Dezember 1900.

(Noch: Tab. 3a.) Höhe des Geschäftsantheils.	Mit unbeschränkter Haftpflicht		Mit unbeschränkter Nachschußpflicht		Mit beschränkter Haftpflicht			
	Genossenschaften	Genossen	Genossenschaften	Genossen	Genossenschaften	Genossen	Gesammthaftsumme aller Genossen ℳ	durchschnittliche Gesammthaftsumme auf einen Genossen ℳ
1	2	3	4	5	6	7	8	9
XII. Provinz Hessen-Nassau.								
0,10— 2 ℳ	9	945	—	—	—	—	—	—
3— 5 „	115	11 896	—	—	7	519	322 366	621
6— 10 „	431	37 232	—	—	19	5 964	300 150	50
11— 20 „	52	3 326	3	84	13	1 988	216 965	109
21— 50 „	62	6 237	—	—	20	3 537	237 930	67
51— 100 „	95	18 163	1	11	18	1 297	311 660	240
101— 200 „	44	22 347	—	—	18	2 717	722 700	266
201— 300 „	34	15 434	—	—	8	3 180	1 342 400	422
301— 400 „	1	7 361	—	—	—	—	—	—
401— 500 „	11	4 792	—	—	6	3 330	5 657 500	1 699
501— 600 „	2	1 263	—	—	3	654	650 800	995
601— 800 „	1	838	—	—	1	2 805	2 103 750	750
801—1 000 „	2	57	—	—	3	1 046	1 246 800	1 192
1 001—2 000 „	1	1 003	—	—	—	—	—	—
2 001—5 000 „	1	75	—	—	—	—	—	—
unbestimmt usw.	3	140	—	—	—	—	—	—
Summe	**864**	**131 109**	**4**	**95**	**116**	**27 037**	**13 113 021**	**485**
XIII. Provinz Rheinland.								
0,10— 2 ℳ	51	6 149	—	—	5	1 883	50 820	27
3— 5 „	408	33 103	—	—	34	5 775	625 632	108
6— 10 „	549	53 453	3	853	65	13 829	1 273 379	92
11— 20 „	39	4 920	2	230	60	9 471	380 186	40
21— 50 „	88	6 939	1	918	92	18 568	2 921 000	157
51— 100 „	65	6 783	—	—	108	12 636	4 041 805	320
101— 200 „	26	6 980	—	—	67	11 595	3 965 400	342
201— 300 „	17	3 503	1	501	26	6 300	3 731 700	592
301— 400 „	—	—	—	—	2	51	19 950	391
401— 500 „	19	1 541	—	—	8	659	725 000	1 100
501— 600 „	3	633	—	—	2	343	1 876 000	5 469
601— 800 „	3	362	—	—	1	549	717 000	1 306
801—1 000 „	2	384	—	—	5	1 278	1 581 000	1 237
1 001—2 000 „	4	379	—	—	—	—	—	—
2 001—5 000 „	2	1 205	—	—	3	606	1 884 000	3 109
unbestimmt usw.	1	324	—	—	—	—	—	—
Summe	**1 277**	**120 658**	**7**	**2 502**	**478**	**83 543**	**23 792 872**	**285**
XIV. Hohenzollern.								
6— 10 ℳ	11	1 020	—	—	1	42	23 200	552
21— 50 „	2	247	—	—	—	—	—	—
201—300 „	—	—	—	—	1	171	93 750	548
401—500 „	1	63	—	—	—	—	—	—
Summe	**14**	**1 330**	**—**	**—**	**2**	**213**	**116 950**	**549**
2. Königreich Sachsen.								
0,10— 2 ℳ	—	—	—	—	1	465	930	2
3— 5 „	—	—	—	—	4	523	391 320	748
6— 10 „	27	2 944	—	—	8	1 138	99 280	87
11— 20 „	4	670	2	622	53	55 048	1 187 348	22
21— 50 „	67	4 131	1	35	102	106 018	5 385 091	51
51— 100 „	16	1 753	—	—	31	4 915	1 333 475	271
101— 200 „	15	1 422	—	—	20	4 565	3 405 200	746
201— 300 „	21	1 946	—	—	12	2 392	1 038 900	434
301— 400 „	—	—	—	—	1	12	23 200	1 933
401— 500 „	11	3 341	1	62	4	719	731 000	1 017
801—1 000 „	6	1 197	—	—	6	570	997 000	1 749
1 001—2 000 „	2	80	—	—	—	—	—	—
2 001—5 000 „	—	—	—	—	1	8	100 000	12 500
unbestimmt usw.	1	516	1	284	—	—	—	—
Summe	**170**	**18 000**	**5**	**1 003**	**243**	**176 373**	**14 692 744**	**83**
3. Grossherzogthum Baden.								
0,10— 2 ℳ	9	803	—	—	4	649	15 445	24
3— 5 „	65	5 303	—	—	13	1 361	78 655	58
6— 10 „	62	6 463	—	—	16	3 119	93 160	30
11— 20 „	6	854	—	—	10	2 432	74 970	31
21— 50 „	56	5 072	2	197	23	14 108	798 236	57
51— 100 „	135	18 476	—	—	9	2 451	730 500	298
101— 200 „	106	19 529	—	—	6	1 751	513 200	293
201— 300 „	31	12 864	1	583	4	456	149 100	327
301— 400 „	15	9 104	—	—	1	202	80 800	400
401— 500 „	19	10 526	—	—	3	615	432 500	703
501— 600 „	9	9 818	—	—	2	209	375 900	1 799
801— 1 000 „	9	14 745	—	—	—	—	—	—
1 001— 2 000 „	6	4 368	—	—	2	22	44 000	2 000
2 001— 5 000 „	1	32	—	—	—	—	—	—
unbestimmt usw.	1	23	—	—	1	78	7 800	100
Summe	**530**	**117 980**	**3**	**780**	**94**	**27 453**	**3 394 266**	**124**

Digitized by Google

Noch: IIIa. Abstufung der Geschäftsantheile bei den Genossenschaften nach Haftpflichtarten in den einzelnen Bundesstaaten usw. nach dem Stande vom 31. Dezember 1900

(Noch: Tab. 3a.) Höhe des Geschäftsantheils.	Mit unbeschränkter Haftpflicht		Mit unbeschränkter Nachschußpflicht		Mit beschränkter Haftpflicht			
	Genossenschaften	Genossen	Genossenschaften	Genossen	Genossenschaften	Genossen	Gesammthaftsumme aller Genossen ℳ	durchschnittliche Gesammthaftsumme auf einen Genossen ℳ
1	2	3	4	5	6	7	8	9
4. Grossherzogthum Mecklenburg-Schwerin.								
0,10— 2 ℳ	1	43	—	—	3	32	24 275	759
3— 5 „	11	258	1	20	—	—	—	—
6— 10 „	65	2 304	—	—	3	77	128 620	1 670
11— 20 „	4	122	—	—	1	105	78 300	746
21— 50 „	13	706	—	—	—	—	—	—
51— 100 „	42	1 248	1	15	2	153	14 580	95
101— 200 „	14	2 389	—	—	3	440	164 200	373
201— 300 „	17	4 520	—	—	3	41	18 100	441
401— 500 „	7	1 273	1	774	1	2 900	2 900 000	1 000
501— 600 „	—	—	—	—	1	28	16 800	600
801— 1 000 „	—	—	—	—	1	29	29 000	1 000
1 001— 2 000 „	1	42	—	—	—	—	—	—
2 001— 5 000 „	1	18	—	—	—	—	—	—
5 001— 10 000 „	1	34	—	—	—	—	—	—
unbestimmt usw.	4	91	1	11	—	—	—	—
Summe	**181**	**13 048**	**4**	**820**	**18**	**3 805**	**3 373 875**	**887**
5. Grossherzogthum Sachsen-Weimar.								
0,10— 2 ℳ	13	1 119	—	—	1	66	32 300	489
3— 5 „	11	998	—	—	2	279	63 000	226
6— 10 „	76	6 455	—	—	2	129	47 820	371
11— 20 „	1	104	—	—	3	3 108	67 480	22
21— 50 „	3	312	—	—	8	5 805	452 930	78
51— 100 „	8	2 304	—	—	9	392	68 800	176
101— 200 „	10	1 807	—	—	5	587	248 700	424
201— 300 „	7	2 454	—	—	5	1 532	610 000	398
301— 400 „	1	376	—	—	—	—	—	—
401— 500 „	2	422	—	—	4	1 510	848 500	562
801—1 000 „	—	—	—	—	1	144	290 000	2 014
2 001—5 000 „	1	754	—	—	—	—	—	—
Summe	**133**	**17 105**	**—**	**—**	**40**	**13 552**	**2 729 530**	**201**
6. Grossherzogthum Mecklenburg-Strelitz.								
0,10— 2 ℳ	—	—	—	—	1	10	2 710	271
3— 5 „	1	22	1	34	1	18	8 800	489
6— 10 „	7	317	—	—	—	—	—	—
51—100 „	4	100	—	—	—	—	—	—
101—200 „	3	1 348	—	—	—	—	—	—
201—300 „	4	929	—	—	—	—	—	—
401—500 „	—	—	—	—	1	35	75 000	2 143
501—600 „	1	123	—	—	—	—	—	—
unbestimmt usw.	7	118	—	—	—	—	—	—
Summe	**27**	**2 957**	**1**	**34**	**3**	**63**	**86 510**	**1 373**
7. Grossherzogthum Oldenburg.								
0,10— 2 ℳ	24	1 602	—	—	1	357	17 850	50
3— 5 „	36	3 929	—	—	3	200	111 600	558
6— 10 „	47	3 065	—	—	4	348	34 180	98
11— 20 „	23	1 635	—	—	3	3 856	112 380	29
21— 50 „	21	1 591	—	—	9	3 973	293 736	74
51— 100 „	4	574	—	—	2	112	35 500	317
101— 200 „	5	410	—	—	3	366	108 150	295
201— 300 „	9	2 367	—	—	1	249	249 000	1 000
301— 400 „	—	—	—	—	1	795	815 000	1 025
401— 500 „	2	141	—	—	—	—	—	—
1 001—2 000 „	1	26	—	—	—	—	—	—
Summe	**172**	**15 340**	**—**	**—**	**27**	**10 256**	**1 777 396**	**173**
8. Herzogthum Braunschweig.								
0,10— 2 ℳ	—	—	—	—	—	—	—	—
3— 5 „	1	102	—	—	27	1 856	394 135	212
6— 10 „	26	1 420	3	220	26	2 371	980 785	414
11— 20 „	6	2 114	—	—	42	8 544	957 159	112
21— 50 „	10	565	2	48	23	9 087	1 035 881	114
51— 100 „	7	874	—	—	3	246	114 000	463
101— 200 „	8	3 329	1	234	8	1 290	546 600	424
201— 300 „	7	1 773	1	469	2	64	17 750	277
301— 400 „	—	—	—	—	1	21	7 350	350
401— 500 „	—	—	—	—	3	139	423 000	3 043
501— 600 „	2	97	—	—	—	—	—	—
801—1 000 „	1	38	—	—	1	10	240 000	24 000
Summe	**68**	**10 312**	**7**	**971**	**136**	**23 628**	**4 716 660**	**200**

Digitized by Google

Noch: III a. Abstufung der Geschäftsantheile bei den Genossenschaften nach Haftpflichtarten in den einzelnen Bundesstaaten usw. nach dem Stande vom 31. Dezember 1900.

(Noch: Tab. 3a.) Höhe des Geschäftsantheils.	Mit unbeschränkter Haftpflicht		Mit unbeschränkter Nachschußpflicht		Mit beschränkter Haftpflicht			
	Genossenschaften	Genossen	Genossenschaften	Genossen	Genossenschaften	Genossen	Gesammthaftsumme aller Genossen ℳ	durchschnittliche Gesammthaftsumme auf einen Genossen ℳ
1	2	3	4	5	6	7	8	9
9. Herzogthum Sachsen-Meiningen.								
0,10— 2 ℳ	—	—	—	—	1	35	36 000	1 029
3— 5 „	1	40	—	—	—	—	—	—
6— 10 „	37	2 759	—	—	—	—	—	—
11— 20 „	—	—	—	—	3	1 068	18 975	18
21— 50 „	2	110	—	—	24	7 477	309 280	41
51— 100 „	8	876	—	—	3	844	60 235	71
101— 200 „	10	5 471	—	—	5	1 287	560 250	435
201— 300 „	4	2 521	—	—	2	1 225	480 300	392
301— 400 „	—	—	—	—	1	453	378 600	836
401— 500 „	2	1 760	—	—	—	—	—	—
801—1 000 „	1	9	—	—	—	—	—	—
Summe	**65**	**13 546**	—	—	**39**	**12 389**	**1 843 640**	**149**
10. Herzogthum Sachsen-Altenburg.								
0,10— 2 ℳ	—	—	—	—	3	1 375	667 087	485
6— 10 „	35	1 680	—	—	5	880	380 120	432
11— 20 „	—	—	—	—	5	1 557	31 140	20
21— 50 „	—	—	—	—	5	4 267	110 130	26
201— 300 „	1	525	—	—	4	1 225	461 100	376
2 001—5 000 „	—	—	1	9	—	—	—	—
Summe	**36**	**2 205**	**1**	**9**	**22**	**9 304**	**1 649 577**	**177**
11. Herzogthum Sachsen-Coburg-Gotha.								
0.10— 2 ℳ	1	190	—	—	4	330	158 800	481
3— 5 „	2	95	—	—	4	252	204 500	812
6— 10 „	44	4 364	—	—	2	118	88 550	750
11— 20 „	4	451	—	—	6	3 591	162 292	45
21— 50 „	3	280	—	—	15	3 082	126 910	41
51— 100 „	3	315	—	—	2	255	86 500	339
101— 200 „	7	2 798	—	—	2	647	370 000	572
201— 300 „	2	1 036	—	—	1	3 511	1 861 500	530
301— 400 „	—	—	—	—	1	243	121 500	500
401— 500 „	2	638	—	—	1	49	86 000	1 755
1 001—2 000 „	1	63	—	—	—	—	—	—
unbestimmt usw.	2	300	—	—	—	—	—	—
Summe	**71**	**10 530**	—	—	**38**	**12 078**	**3 266 552**	**270**
12. Herzogthum Anhalt.								
0.10— 2 ℳ	—	—	—	—	6	210	778 000	3 705
3— 5 „	—	—	—	—	3	541	436 135	806
6— 10 „	—	—	—	—	2	94	43 100	459
11— 20 „	—	—	—	—	5	512	82 080	160
21— 50 „	—	—	—	—	9	1 314	126 690	96
51—100 „	1	158	—	—	2	233	109 400	470
101—200 „	1	45	—	—	3	473	210 550	445
201—300 „	2	155	—	—	2	221	136 500	618
401—500 „	2	183	1	103	—	—	—	—
501—600 „	2	314	—	—	—	—	—	—
Summe	**8**	**855**	**1**	**103**	**32**	**3 598**	**1 922 455**	**534**
13. Fürstenthum Schwarzburg-Sondershausen.								
0.10— 2 ℳ	—	—	—	—	1	134	71 700	535
6— 10 „	19	1 903	—	—	—	—	—	—
11— 20 „	1	162	—	—	—	—	—	—
21— 50 „	2	450	—	—	6	1 424	54 980	39
51— 100 „	1	511	—	—	—	—	—	—
101— 200 „	—	—	—	—	1	92	33 600	365
201— 300 „	—	—	—	—	1	415	124 500	300
401— 500 „	1	24	—	—	—	—	—	—
801—1 000 „	1	28	—	—	—	—	—	—
Summe	**25**	**3 078**	—	—	**9**	**2 065**	**284 780**	**138**
14. Fürstenthum Schwarzburg-Rudolstadt.								
6— 10 ℳ	14	856	—	—	—	—	—	—
11— 20 „	—	—	—	—	5	626	47 750	76
21— 50 „	1	290	—	—	16	3 879	140 855	36
51—100 „	2	421	—	—	2	47	19 800	421
101—200 „	6	1 462	—	—	4	889	246 950	278
201—300 „	1	194	—	—	2	1 541	842 500	547
401—500 „	1	215	—	—	—	—	—	—
Summe	**25**	**3 438**	—	—	**29**	**6 982**	**1 297 855**	**186**

Digitized by Google

Noch: III a. Abstufung der Geschäftsantheile bei den Genossenschaften nach Haftpflichtarten in den einzelnen Bundesstaaten usw. nach dem Stande vom 31. Dezember 1900.

(Noch: Tab. 3a.) Höhe des Geschäftsantheils.	Mit unbeschränkter Haftpflicht		Mit unbeschränkter Nachschußpflicht		Mit beschränkter Haftpflicht			
	Genossenschaften	Genossen	Genossenschaften	Genossen	Genossenschaften	Genossen	Gesammthaftsumme aller Genossen ℳ	durchschnittliche Gesammthaftsumme auf einen Genossen ℳ
1	2	3	4	5	6	7	8	9
15. Fürstenthum Waldeck.								
0,10— 2 ℳ	4	648	—	—	—	—	—	—
3— 5 „	25	1 559	—	—	4	698	260 620	373
6— 10 „	7	375	—	—	—	—	—	—
11— 20 „	1	23	—	—	1	50	750	15
21— 50 „	8	1 187	—	—	—	—	—	—
51— 100 „	7	346	—	—	1	38	61 500	1 618
101— 200 „	—	—	1	290	2	1 664	303 150	182
201— 300 „	1	243	—	—	—	—	—	—
401— 500 „	5	231	—	—	—	—	—	—
601— 800 „	1	30	—	—	—	—	—	—
801—1 000 „	—	—	—	—	1	16	31 000	1 938
Summe	**59**	**4 642**	**1**	**290**	**9**	**2 466**	**657 020**	**266**
16. Fürstenthum Reuss j. L.								
6— 10 ℳ	9	253	—	—	—	—	—	—
11— 20 „	1	220	—	—	2	361	5 802	16
21— 50 „	—	—	—	—	2	862	22 895	27
101— 200 „	—	—	—	—	1	16	4 000	250
201— 300 „	—	—	—	—	2	772	355 800	461
801—1 000 „	1	1 569	—	—	1	70	219 000	3 129
Summe	**11**	**2 042**	**—**	**—**	**8**	**2 081**	**607 497**	**292**
17. Fürstenthum Schaumburg-Lippe.								
6— 10 ℳ	1	52	—	—	—	—	—	—
11— 20 „	—	—	—	—	14	1 172	21 565	18
21— 50 „	—	—	—	—	13	2 516	74 850	30
51—100 „	2	368	—	—	1	38	16 600	437
201—300 „	3	168	—	—	1	45	53 000	1 178
Summe	**6**	**588**	**—**	**—**	**29**	**3 771**	**166 015**	**44**
18. Fürstenthum Lippe.								
3— 5 ℳ	4	295	—	—	3	105	272 550	2 596
6— 10 „	10	286	—	—	—	—	—	—
21— 50 „	2	205	1	116	1	116	3 480	30
51—100 „	3	426	—	—	—	—	—	—
101—200 „	2	457	—	—	1	56	6 720	120
201—300 „	2	211	—	—	—	—	—	—
401—500 „	—	—	—	—	1	37	18 500	500
501—600 „	2	127	—	—	—	—	—	—
unbestimmt usw.	2	22	—	—	—	—	—	—
Summe	**27**	**2 029**	**1**	**116**	**6**	**314**	**301 250**	**959**
19. Freie u. Hansestadt Lübeck.								
3— 5 ℳ	1	9	—	—	—	—	—	—
21— 50 „	1	42	—	—	1	1 093	33 300	30
51— 100 „	3	128	—	—	2	146	50 900	349
201— 300 „	—	—	—	—	1	285	92 500	325
501— 600 „	—	—	—	—	1	648	772 000	1 191
2 001—5 000 „	1	18	—	—	—	—	—	—
Summe	**6**	**197**	**—**	**—**	**5**	**2 172**	**948 700**	**437**
20. Freie Hansestadt Bremen.								
11— 20 ℳ	—	—	—	—	2	143	2 860	20
21— 50 „	1	82	—	—	—	—	—	—
51—100 „	—	—	—	—	1	69	20 700	300
101—200 „	—	—	—	—	1	19	3 800	200
201—300 „	1	7	—	—	1	296	88 800	300
301—400 „	—	—	—	—	1	93	32 550	350
Summe	**2**	**89**	**—**	**—**	**6**	**620**	**148 710**	**240**
21. Freie u. Hansestadt Hamburg.								
6— 10 ℳ	—	—	—	—	4	889	76 726	86
11— 20 „	1	309	—	—	1	38	570	15
21— 50 „	—	—	—	—	3	7 440	245 860	33
51— 100 „	—	—	—	—	8	1 406	316 900	225
101— 200 „	1	88	—	—	2	1 722	776 000	451
201— 300 „	4	991	1	61	4	248	396 100	1 597
401— 500 „	—	—	—	—	1	306	390 000	1 275
501— 600 „	1	719	—	—	—	—	—	—
801—1 000 „	1	3 419	—	—	1	31	40 000	1 290
2 001—5 000 „	—	—	—	—	1	40	300 000	7 500
unbestimmt usw.	1	76	—	—	—	—	—	—
Summe	**9**	**5 602**	**1**	**61**	**25**	**12 120**	**2 542 156**	**210**

Digitized by Google

Noch: IIIa. Abstufung der Geschäftsantheile bei den Genossenschaften nach Haftpflichtarten in den einzelnen Bundesstaaten usw. nach dem Stande vom 31. Dezember 1900.

(Noch: Tab. 3a.) Höhe des Geschäftsantheils.	Mit unbeschränkter Haftpflicht		Mit unbeschränkter Nachschußpflicht		Mit beschränkter Haftpflicht			
	Genossenschaften	Genossen	Genossenschaften	Genossen	Genossenschaften	Genossen	Gesammthaftsumme aller Genossen ℳ	durchschnittliche Gesammthaftsumme auf einen Genossen ℳ
1	2	3	4	5	6	7	8	9
22. Elsass-Lothringen.								
0,10— 2 ℳ	53	5 450	-	-	5	850	1 239	1
3— 5 „	154	16 080	—	—	4	715	2 145	3
6— 10 „	189	18 182	1	130	9	2 324	898 240	387
11— 20 „	2	108	—	—	19	2 053	53 820	26
21— 50 „	5	203	—	—	47	7 693	333 684	43
51—100 „	3	84	—	—	7	832	191 140	230
101—200 „	1	80	—	—	3	3 550	3 731 800	1 051
201—300 „	—	—	—	—	2	46	22 500	489
401—500 „	—	—	—	—	1	77	38 500	500
unbestimmt usw.	1	9	—	—	—	—	—	—
Summe	**408**	**40 196**	**1**	**130**	**97**	**18 140**	**5 273 068**	**291**

Verhältniss der Geschäftsantheile bei den Genossenschaften in den einzelnen Bundesstaaten nach dem Stande vom 31. Dezember 1900.

(Tab. 3b.) Staaten und Landestheile.	Von je 100 Genossenschaften hatten den Geschäftsantheil festgesetzt auf ℳ:																	
	0,10 bis 2	3 bis 5	6 bis 10	11 bis 20	21 bis 50	51 bis 100	101 bis 200	201 bis 300	301 bis 400	401 bis 500	501 bis 600	601 bis 800	801 bis 1 000	1 001 bis 2 000	2 001 bis 5 000	5 001 bis 10000	über 10000	unbestimmt
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
1. Sämmtliche Genossenschaften.																		
Gebiet der gemeinsamen Genossenschaftsstatistik	**5,14**	**16,25**	**26,54**	**6,82**	**11,94**	**11,70**	**7,84**	**5,56**	**0,39**	**4,29**	**1,06**	**0,13**	**1,15**	**0,51**	**0,32**	**0,05**	**0,02**	**0,29**
1. Königreich Preussen	**5,32**	**17,29**	**26,86**	**6,53**	**10,39**	**11,84**	**7,56**	**5,52**	**0,27**	**4,81**	**1,17**	**0,15**	**1,18**	**0,54**	**0,34**	**0,05**	**0,03**	**0,15**
Prov. Ostpreußen	0,67	3,37	59,10	1,57	4,72	3,82	3,82	6,07	0,45	5,84	3,60	0,45	4,05	1,80	0,67	-	—	
„ Westpreußen	3,82	5,85	48,09	2,80	3,56	14,76	3,82	3,82	—	7,63	2,03	-	2,80	0,51	0,51	—	-	-
Stadtkreis Berlin	—	4,00	3,20	3,20	14,40	12,80	8,00	20,80	—	13,60	3,20	-	8,00	4,00	4,80	-	-	-
Prov. Brandenburg	11,05	4,91	23,88	6,55	6,96	16,10	11,32	9,00	0,14	3,14	1,77	-	1,36	2,18	1,36	0,14	—	0,14
„ Pommern	6,63	37,35	16,22	1,97	6,14	14,74	6,14	4,42	0,49	3,19	0,49	-	1,48	- -	0,49	—	0,25	—
„ Posen	1,15	11,17	14,47	2,87	4,01	6,16	5,44	6,59	0,57	37,25	5,16	0,29	2,72	0,72	0,43	0,43	0,14	0,43
„ Schlesien	0,08	13,22	31,02	2,15	5,31	20,00	14,61	8,19	0,41	1,96	0,98	0,08	0,74	0,41	—	0,08	0,08	0,08
„ Sachsen	16,77	19,98	16,77	15,81	10,82	4,10	6,42	4,87	0,47	1,31	1,19	0,12	0,47	0,36	0,12	—	—	0,12
„ Schleswig-Holstein	8,22	5,63	10,09	13,62	6,57	34,51	10,09	5,63	0,94	2,11	0,47	—	0,94	0,24	- -	-	-	0,94
„ Hannover	4,68	12,33	12,52	12,05	35,47	8,13	8,22	4,11	0,09	0,96	0,19	0,29	0,67	0,29	- -	-	—	—
„ Westfalen	13,11	46,09	9,93	3,97	6,23	7,15	5,30	6,23	0,13	0,80	—	—	0,80	—	0,13	-	—	0,13
„ Hessen-Nassau	0,91	12,40	45,73	6,91	8,33	11,59	6,30	4,27	0,10	1,73	0,51	0,20	0,51	0,10	0,10	-	—	0,31
„ Rheinland	3,18	25,08	35,02	5,73	10,27	9,82	5,28	2,50	0,11	1,53	0,28	0,23	0,40	0,23	0,28	-	-	0,06
„ Hohenzollern	—	—	75,00	—	12,50	—	—	6,25	—	6,25	—	—	—	—	—	-	—	- -
2. Königreich Sachsen	0,24	0,96	8,37	14,12	40,67	11,24	8,37	7,89	0,24	3,83	—	-	2,87	0,48	0,24	- -	-	0,48
3. Grhzgth. Baden	2,07	12,44	12,44	2,55	12,92	22,97	17,86	5,74	2,55	3,51	1,75	- -	1,44	1,28	0,16	-	- -	0,32
4. „ Mecklenbg.-Schwer.	1,97	5,91	33,50	2,46	6,41	22,17	8,38	9,85	—	4,44	0,49	- -	0,49	0,49	0,49	0,49		2,46
5. „ Sachsen-Weimar	8,09	7,51	45,09	2,31	6,36	9,83	8,67	6,93	0,58	3,47	—	- -	0,58	—	0,58	—		- -
6. „ Mecklenbg.-Strelitz	3,22	9,68	22,58	—	—	12,91	9,68	12,91	—	3,22	3,22	—	—	-	—	-	—	22,58
7. „ Oldenburg	12,56	19,60	25,63	13,07	15,08	3,01	4,02	5,03	0,50	1,00	—	—	—	0,50	- -	—	—	-
8. Hzgth. Braunschweig	—	13,27	26,06	22,75	16,59	4,74	8,06	4,74	0,47	1,42	0,95	—	0,95	—	—	—	—	
9. „ Sachsen-Meiningen	0,96	0,96	35,58	2,89	25,00	10,58	14,42	5,77	0,96	1,92	—	—	0,96	—	—	—	—	
10. „ Sachsen-Altenburg	5,08	—	67,79	8,48	8,48	—	—	8,48	—	—	—	- -	- -	- -	1,69	—	-	-
11. „ Sachsen-Coburg-Gotha	4,59	5,50	42,20	9,17	16,51	4,59	8,26	2,75	0,92	2,75	- -	- -	- -	0,92	- -	- -	—	1,84
12. „ Anhalt	14,63	7,32	4,88	12,20	21,95	7,32	9,75	9,75	—	7,32	4,88	- -	- -	- -	- -	- -	- -	- -
13. Frstth. Schwarzbg.-Sondersh.	2,94	—	55,89	2,94	23,53	2,94	2,94	2,94	—	2,94	- -	—	2,94	- -	- -	- -	- -	- -
14. „ Schwarzbg.-Rudolstadt	—	- -	25,93	9,26	31,48	7,41	18,52	5,55	—	1,85	- -	- -	- -	- -	- -	- -	- -	- -
15. „ Waldeck	5,80	42,03	10,14	2,90	11,59	11,59	4,35	1,45	—	7,25	- -	1,45	1,45	- -	- -	- -	- -	- -
16. „ Reuß j. Linie	—	—	47,36	15,79	10,53	—	5,26	10,53	—	—	—	- -	10,53	- -	- -	- -	- -	- -
17. „ Schaumburg-Lippe	—	—	2,86	40,00	37,14	8,57	—	11,43	—	—	—	- -	—	- -	- -	- -	- -	- -
18. „ Lippe	—	20,59	29,41	-	11,76	8,83	8,83	5,88	—	2,94	5,88	- -	- -	- -	- -	- -	- -	5,88
19. Fr. u. Hansestadt Lübeck	—	9,09	—	—	18,18	45,46	—	9,09	—	—	9,09	- -	- -	- -	9,09	- -	- -	- -
20. „ Bremen	- -	—	- -	25,00	12,50	12,50	12,50	25,00	12,50	—	—	- -	- -	- -	- -	- -	- -	- -
21. „ Hamburg	—	—	11,43	5,71	8,57	22,86	8,57	25,71	—	2,86	2,86	- -	5,71	—	2,86	—	—	2,86
22. Elsaß-Lothringen	11,46	31,22	39,33	4,15	10,28	1,98	0,79	0,39	—	0,20	—	—	—	—	—	—	—	0,20
2. Genossenschaften mit unbeschränkter Haftpflicht im besonderen.																		
Gebiet der gemeinsamen Genossenschaftsstatistik	**3,94**	**16,74**	**34,07**	**3,75**	**8,93**	**11,69**	**6,93**	**4,88**	**0,34**	**4,85**	**1,21**	**0,12**	**1,15**	**0,60**	**0,33**	**0,06**	**0,02**	**0,39**
1. Königreich Preussen	**3,58**	**17,17**	**34,36**	**4,08**	**8,74**	**11,53**	**6,22**	**4,62**	**0,21**	**5,52**	**1,32**	**0,15**	**1,20**	**0,62**	**0,37**	**0,06**	**0,03**	**0,22**
Prov. Ostpreußen	0,25	1,27	65,06	1,01	2,78	2,78	3,04	6,33	0,25	6,08	3,80	0,51	4,56	1,52	0,76	—	—	—
„ Westpreußen	0,33	0,33	58,42	1,32	1,98	14,52	4,29	4,62	—	7,92	2,64	—	2,64	0,33	0,66	—	—	—
Stadtkreis Berlin	—	—	—	—	5,00	5,00	—	—	—	10,00	5,00	—	25,00	25,00	25,00	—	—	—

Digitized by Google

Noch: Verhältniß der Geschäftsantheile bei den Genossenschaften in den einzelnen Bundesstaaten nach dem Stande vom 31. Dezember 1900.

(Tab. 3b.) Staaten und Landestheile.	Von je 100 Genossenschaften hatten den Geschäftsantheil festgestellt auf ℳ:																	
	0,10 bis 2	3 bis 5	6 bis 10	11 bis 20	21 bis 50	51 bis 100	101 bis 200	201 bis 300	301 bis 400	401 bis 500	501 bis 600	601 bis 800	801 bis 1 000	1 001 bis 2 000	2 001 bis 5 000	5 001 bis 10000	über 10000	unbestimmt
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
Noch: 2. Genossenschaften mit unbeschränkter Haftpflicht im besonderen.																		
Prov. Brandenburg	0,22	0,22	34,72	5,68	4,37	20,52	16,37	8,51	—	1,31	2,18	—	1,75	2,40	1,53	—	—	0,22
„ Pommern	—	3,40	37,42	0,68	8,16	27,89	7,49	8,16	1,36	3,40	0,68	—	1,36	—	—	—	—	—
„ Posen	—	10,92	15,71	0,77	1,34	3,07	2,88	5,75	0,19	47,89	6,32	0,19	2,30	0,77	0,57	0,57	0,19	0,57
„ Schlesien	0,09	14,66	35,06	2,16	3,57	20,96	14,95	5,36	0,09	1,04	0,66	—	0,75	0,38	—	0,09	0,09	0,09
„ Sachsen	3,19	10,11	37,23	5,85	3,72	1,60	11,17	13,30	1,60	4,25	3,19	0,53	1,60	1,60	0,53	—	—	0,53
„ Schleswig-Holstein	9,94	5,85	11,40	15,79	5,56	36,84	4,68	4,09	0,88	2,05	0,29	—	1,17	0,29	—	—	—	1,17
„ Hannover	5,89	14,43	11,34	7,66	44,18	7,36	2,94	3,68	0,15	0,44	0,30	0,30	1,03	0,30	—	—	—	—
„ Westfalen	20,86	58,50	7,53	1,08	3,44	1,72	1,51	4,09	0,21	0,21	—	—	0,43	—	0,21	—	—	0,21
„ Hessen-Nassau	1,04	13,31	49,88	6,02	7,18	10,99	5,09	3,93	0,12	1,27	0,23	0,12	0,23	0,12	0,12	—	—	0,35
„ Rheinland	3,99	31,95	42,99	3,06	6,89	5,09	2,04	1,33	—	1,49	0,23	0,23	0,16	0,31	0,16	—	—	0,08
„ Hohenzollern	—	—	78,57	—	14,29	—	—	—	—	7,14	—	—	—	—	—	—	—	—
2. Königreich Sachsen	—	—	15,88	2,35	39,41	9,41	8,83	12,35	—	6,47	—	—	3,53	1,18	—	—	—	0,59
3. Grhzgth. Baden	1,70	12,26	11,70	1,18	10,57	25,47	20,00	5,85	2,83	3,58	1,70	—	1,70	1,18	0,19	—	—	0,19
4. „ Mecklenbg.-Schwer.	0,55	6,08	35,91	2,21	7,18	23,21	7,74	9,39	—	3,87	—	—	—	0,55	0,55	0,55	—	2,21
5. „ Sachsen-Weimar	9,78	8,27	57,14	0,75	2,26	6,02	7,52	5,26	0,75	1,50	—	—	—	—	0,75	—	—	—
6. „ Mecklenbg.-Strelitz	—	3,70	25,93	—	—	14,81	11,12	14,81	—	—	3,70	—	—	—	—	—	—	25,93
7. „ Oldenburg	13,95	20,93	27,33	13,37	12,21	2,33	2,91	5,23	—	1,16	—	—	—	0,58	—	—	—	—
8. Hzgth. Braunschweig	—	1,47	38,24	8,82	14,71	10,29	11,77	10,29	—	—	2,94	—	1,47	—	—	—	—	—
9. „ Sachsen-Meiningen	—	1,54	56,92	—	3,08	12,31	15,38	6,15	—	3,08	—	—	1,54	—	—	—	—	—
10. „ Sachsen-Altenburg	—	—	97,22	—	—	—	—	2,78	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
11. „ Sachsen-Coburg-Gotha	1,41	2,82	61,97	5,63	4,22	4,22	9,86	2,82	—	2,82	—	—	—	1,41	—	—	—	2,82
12. „ Anhalt	—	—	—	—	—	12,50	12,50	25,00	—	25,00	25,00	—	—	—	—	—	—	—
13. Frstth. Schwarzbg.-Sondersh.	—	—	76,00	4,00	8,00	4,00	—	—	—	4,00	—	—	4,00	—	—	—	—	—
14. „ Schwarzbg.-Rudolstadt	—	—	56,00	—	4,00	8,00	24,00	4,00	—	4,00	—	—	—	—	—	—	—	—
15. „ Waldeck	6,78	42,37	11,87	1,69	13,56	11,87	—	1,69	—	8,48	—	1,69	—	—	—	—	—	—
16. „ Reuß j. Linie	—	—	81,82	9,09	—	—	—	—	—	—	—	—	9,09	—	—	—	—	—
17. „ Schaumburg-Lippe	—	—	16,67	—	—	33,33	—	50,00	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
18. „ Lippe	—	14,81	37,03	—	7,41	11,11	7,41	7,41	—	—	7,41	—	—	—	—	—	—	7,41
19. Fr. u. Hansestadt Lübeck	—	16,67	—	—	16,67	50,00	—	—	—	—	—	—	—	—	16,66	—	—	—
20. „ Bremen	—	—	—	—	50,00	—	—	50,00	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
21. „ Hamburg	—	—	—	11,11	—	—	11,11	44,45	—	—	11,11	—	11,11	—	—	—	—	11,11
22. Elsaß-Lothringen	12,99	37,75	46,32	0,49	1,23	0,74	0,24	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,24
3. Genossenschaften mit beschränkter Haftpflicht im besonderen.																		
Gebiet der gemeinsamen Genossenschaftsstatistik	**7,93**	**15,57**	**9,96**	**13,35**	**18,68**	**11,72**	**9,86**	**6,83**	**0,48**	**2,96**	**0,69**	**0,13**	**1,17**	**0,33**	**0,25**	**0,03**	**0,03**	**0,03**
1. Königreich Preussen	**9,31**	**18,05**	**10,30**	**11,60**	**14,16**	**12,46**	**10,53**	**7,24**	**0,40**	**3,19**	**0,76**	**0,17**	**1,18**	**0,37**	**0,27**	**0,03**	**0,03**	—
Prov. Ostpreußen	4,55	22,73	11,36	6,82	22,73	13,63	6,82	2,27	2,27	2,27	—	—	—	4,55	—	—	—	—
„ Westpreußen	15,91	25,00	13,64	7,95	9,09	14,77	2,27	1,14	—	5,68	—	—	3,41	1,14	—	—	—	—
Stadtkreis Berlin	—	4,76	3,81	3,81	16,19	14,29	9,53	24,76	—	14,29	2,85	—	4,76	—	0,95	—	—	—
Prov. Brandenburg	31,74	13,89	5,16	5,16	11,51	7,94	3,17	9,92	0,40	6,35	1,19	—	0,40	1,98	0,79	0,40	—	—
„ Pommern	10,51	57,20	4,28	2,33	5,06	7,00	5,06	2,33	—	3,11	0,39	—	1,56	—	0,78	—	0,39	—
„ Posen	4,62	12,14	10,98	9,25	12,14	15,61	13,30	8,67	1,73	4,62	1,73	0,58	4,05	0,58	—	—	—	—
„ Schlesien	—	3,77	4,40	4,40	16,98	13,21	12,58	28,93	2,52	8,18	3,14	0,63	0,63	0,63	—	—	—	—
„ Sachsen	21,26	23,46	10,71	18,58	12,44	5,04	4,88	2,52	0,16	0,47	0,32	—	0,16	—	—	—	—	—
„ Schleswig-Holstein	—	5,00	5,00	5,00	11,25	26,25	33,75	10,00	—	2,50	1,25	—	—	—	—	—	—	—
„ Hannover	2,36	7,96	12,98	21,83	20,65	9,14	18,58	3,84	—	2,06	—	0,30	—	0,30	—	—	—	—
„ Westfalen	0,36	27,05	13,52	8,54	11,03	16,02	11,39	9,25	—	1,42	—	—	1,42	—	—	—	—	—
„ Hessen-Nassau	—	6,03	16,38	11,21	17,24	15,52	15,52	6,89	—	5,17	2,59	0,86	2,59	—	—	—	—	—
„ Rheinland	1,05	7,11	13,60	12,55	19,25	22,59	14,01	5,44	0,42	1,67	0,42	0,21	1,05	—	0,63	—	—	—
„ Hohenzollern	—	—	50,00	—	—	—	—	50,00	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2. Königreich Sachsen	0,41	1,65	3,29	21,81	41,97	12,76	8,23	4,94	0,41	1,65	—	—	2,47	—	0,41	—	—	—
3. Grhzgth. Baden	4,26	13,83	17,02	10,64	24,47	9,57	6,38	4,26	1,06	3,19	2,13	—	—	2,13	—	—	—	1,06
4. „ Mecklenbg.-Schwer.	16,67	—	16,67	5,56	—	11,11	16,67	16,67	—	5,55	5,55	—	5,55	—	—	—	—	—
5. „ Sachsen-Weimar	2,50	5,00	5,00	7,50	20,00	22,50	12,50	12,50	—	10,00	—	—	2,50	—	—	—	—	—
6. „ Mecklenbg.-Strelitz	33,34	33,33	—	—	—	—	—	—	—	33,33	—	—	—	—	—	—	—	—
7. „ Oldenburg	3,70	11,11	14,82	11,11	33,34	7,41	11,11	3,70	3,70	—	—	—	—	—	—	—	—	—
8. Hzgth. Braunschweig	—	19,85	19,11	30,88	16,91	2,21	5,88	1,47	0,74	2,21	—	—	0,74	—	—	—	—	—
9. „ Sachsen-Meiningen	2,57	—	—	7,69	61,54	7,69	12,82	5,12	2,57	—	—	—	—	—	—	—	—	—
10. „ Sachsen-Altenburg	13,63	—	22,73	22,73	22,73	—	—	18,18	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
11. „ Sachsen-Coburg-Gotha	10,53	10,53	5,26	15,79	39,48	5,26	5,26	2,63	2,63	2,63	—	—	—	—	—	—	—	—
12. „ Anhalt	18,75	9,37	6,25	15,63	28,13	6,25	9,37	6,25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
13. Frstth. Schwarzbg.-Sondersh.	11,11	—	—	—	66,67	—	11,11	11,11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
14. „ Schwarzbg.-Rudolstadt	—	—	—	17,24	55,17	6,90	13,79	6,90	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
15. „ Waldeck	—	44,45	—	11,11	—	11,11	22,22	—	—	—	—	—	11,11	—	—	—	—	—
16. „ Reuß j. Linie	—	—	—	25,00	25,00	—	12,50	25,00	—	—	—	—	12,50	—	—	—	—	—
17. „ Schaumburg-Lippe	—	—	—	48,27	44,83	3,45	—	3,45	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
18. „ Lippe	—	50,00	—	—	16,67	—	16,67	—	—	16,66	—	—	—	—	—	—	—	—
19. Fr. u. Hansestadt Lübeck	—	—	—	—	20,00	40,00	—	20,00	—	—	20,00	—	—	—	—	—	—	—
20. „ Bremen	—	—	—	33,33	—	16,67	16,67	16,67	16,66	—	—	—	—	—	—	—	—	—
21. „ Hamburg	—	—	16,00	4,00	12,00	32,00	8,00	16,00	—	4,00	—	—	4,00	—	4,00	—	—	—
22. Elsaß-Lothringen	5,16	4,12	9,28	19,59	48,45	7,22	3,09	2,06	—	1,03	—	—	—	—	—	—	—	—

Digitized by Google

Königreiche Sachsen, in Sachsen-Meiningen, Schwarzburg-Sondershausen und Sachsen-Altenburg; auch in Sachsen-Coburg-Gotha, Mecklenburg-Schwerin und Lübeck finden sich die beiden niedrigsten Geschäftsantheilstufen mit verhältnißmäßig niedrigen Antheilen. — Die dritte Stufe (6—10 ℳ) tritt mit überdurchschnittlichen, z. Th. sehr hohen Antheilen in Ost- und Westpreußen, Schlesien, Hessen-Nassau, Rheinland, Hohenzollern, in Mecklenburg-Schwerin, Sachsen-Weimar, Sachsen-Meiningen, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Coburg-Gotha, Schwarzburg-Sondershausen, Reuß, Lippe und Elsaß-Lothringen auf, mit sehr niedrigen Antheilen in Berlin, Schleswig-Holstein, Westfalen, im Königreiche Sachsen, in Anhalt, Waldeck und Schaumburg-Lippe. — In den höheren Stufen, etwa von 401 ℳ ab, thut sich Berlin, Posen und etwa noch Ostpreußen, Westpreußen, Anhalt, Reuß, Lübeck und Hamburg durch hohe Antheile hervor. Der Leser wolle dies im einzelnen in der Tabelle 3b weiter verfolgen.

2. Die Genossenschaften mit beschränkter Haftpflicht im besonderen.

Im Zusammenhange mit den vorstehenden Ausführungen ist nun die Verbindung des Geschäftsantheils mit der Haftsumme bei den Genossenschaften mit beschränkter Haftpflicht besonders lehrreich. Die Tabellen 4 und 4a sind diesem Zwecke gewidmet. Die Tabelle 4 bezieht sich auf das gesammte Gebiet der gemeinsamen Genossenschaftsstatistik und unterscheidet neben der Gesammtheit der Genossenschaften mit beschränkter Haftpflicht noch besonders die Kredit- und die Produktivgenossenschaften. Die Tabelle 4a stellt die gleichen Verhältnisse der Genossenschaften derselben Haftpflichtform nach den einzelnen Bundesstaaten und preußischen Provinzen dar, jedoch ohne Hervorhebung der genannten Gruppen.

Ein Blick auf diese Tabellen läßt sofort erkennen, daß der äußerst vorsichtige Grundsatz, die Haftsumme auf die Höhe des Geschäftsantheils festzusetzen, in sehr weitem Umfange Platz greift: von 3 924 Genossenschaften haben ihn 1 732, also über 44 v. H., in ihre Statuten aufgenommen. Allerdings fehlt hierbei noch der Nachweis, in welchem Umfange mehrere Geschäftsantheile erworben werden können und erworben worden sind. Daneben ersieht man auch aus der Tabelle, wie die Genossenschaften der beiden untersten Stufen der Geschäftsantheile, auch vielleicht die dritte noch, zu unverhältnißmäßig hohen Haftsummesätzen greifen, wohl um ihrem Geschäftsbetriebe die gehörige Unterlage zu geben. So hatten von je 100 der 311 bezw. 611 Genossenschaften der untersten bezw. zweiten Stufe der Geschäftsantheile die Haftsumme festgesetzt

auf	in der Stufe 0,10—2 ℳ	in der Stufe 3—5 ℳ	dagegen von 100 aller Genossensch.
0,10— 2 ℳ	2,25	—	0,18
3— 5 „	1,61	7,20	1,25
6— 10 „	25,08	1,47	4,10
11— 20 „	1,29	1,47	8,44
21— 50 „	7,40	8,35	**19,70**
51— 100 „	13,18	9,82	11,09
101— 200 „	**38,91**	25,04	17,86
201— 300 „	6,43	**37,31**	18,35
301— 400 „	0,96	1,64	1,99
401— 500 „	1,29	5,40	6,57
501— 600 „	—	—	2,22
601— 800 „	0,32	0,49	0,64
801—1 000 „	0,96	0,98	3,87
1 001—2 000 „	—	0,33	2,06
höhere	—	—	1,66
unbestimmt	0,32	—	0,03.

Daß bei so geringfügigen Geschäftsantheilen selbst das Zehn- und Zwanzigfache als Haftsumme eine große Gefahr nicht bedeutet, weder für die Genossenschaft noch für den etwaigen Kreditgeber, mag zugegeben werden. Das wird aber nicht zu bestreiten sein, daß das Hundert- und Mehrhundertfache des Geschäftsantheiles eine Gefahr werden kann und gesunden genossenschaftlichen Voraussetzungen kaum entspricht, vollends nicht, wenn die Haftpflicht des Einzelnen durch die Erwerbung mehrerer Geschäftsantheile vervielfacht wird. Wie langsam bilden sich in den meisten Fällen Reserven und eigenes Vermögen bei sehr niedrigen Geschäftsantheilen! Und wie wenig vorsichtig wäre es, den Kredit lediglich auf der Grundlage übertrieben hoher Haftsummen aufzubauen! So wenig wie die Preußische Central-Genossenschafts-Kasse ihren Kredit einräumt nach den statutenmäßigen Gesammthaftsummen — sie verlangt wesentlich andere Unterlagen — so wenig werden andere Kreditgeber die Unvorsichtigkeit begehen, sich allein nach den Haftsummen zu richten. Wozu also bei geringfügigen Geschäftsantheilen so hohe Sätze für jene feststellen?

Von allen Genossenschaften mit beschränkter Haftpflicht — 3 924 — entfallen auf die Haftsummenstufen:

0,10— 100 ℳ	1 756	Genossenschaften	= 44,75 v. H.
101— 500 „	1 757	„	= 44,78 „ „
501— 1 000 „	264	„	= 6,73 „ „
1 001—10 000 „	144	„	= 3,67 „ „.

Außerdem bestehen 2 Genossenschaften mit der Einzelhaftsumme von über 10 000 ℳ und 1 mit unbestimmter Höhe der Haftsumme; letzteres ist ungesetzlich.

Bei den 935 Kreditgenossenschaften mit beschränkter Haftpflicht insbesondere kommen auf die Haftsummenstufen:

6— 100 ℳ	51	Genossenschaften	= 5,45 v. H.
101— 500 „	736	„	= 78,72 „ „
501— 1 000 „	112	„	= 11,98 „ „
1 001—10 000 „	36	„	= 3,85 „ „.

Von den 823 Produktivgenossenschaften mit beschränkter Haftpflicht hatten die Haftsumme für den Geschäftsantheil festgesetzt

auf 3— 100 ℳ	315	Genossenschaften	= 38,27 v. H.
„ 101— 500 „	347	„	= 42,16 „ „
„ 501— 1 000 „	83	„	= 10,09 „ „
„ 1 001—10 000 „	76	„	= 9,23 „ „
„ über 10 000 „	2	„	= 0,24 „ „.

Bedeutende grundsätzliche Unterschiede in der Festsetzung der Haftsummen und Geschäftsantheile bestehen, wie bekannt, in den einzelnen Verbänden. Für das ganze Gebiet der gemeinsamen Genossenschaftsstatistik liegen ziffermäßige Nachrichten diesmal noch nicht vor; sie werden aber künftig beigebracht werden. Für Preußen, und zwar für den Stand vom 30. Juni 1900, sind s. Z. die betreffenden Auszählungen angestellt, und ihr Ergebniß mag, da Preußen in der gemeinsamen Genossenschaftsstatistik fast vier Fünftel bedeutet, nachrichtlich hier Platz finden.

Es entfielen in Preußen von 100 Genossenschaften aller Haftpflichtarten

auf die Stufen der Geschäftsantheile	des Allgemeinen Verbandes Schulze-Delitzsch	des Allgemeinen Verbandes Haas-Darmstadt	des General-verbandes Raiffeisen-Neuwied	der Verbände, die nicht zu den großen Vereinigungen gehören	die keinem Verbande angeschlossen sind
0,10— 2 ℳ	0,12	7,34	1,87	5,70	5,17
3— 5 „	0,81	13,36	13,90	**44,19**	9,61
6— 10 „	2,90	13,96	**78,50**	14,19	11,63
11— 20 „	17,42	7,25	1,35	3,74	9,74
21— 50 „	9,87	16,93	2,19	4,64	15,19
51— 100 „	4,53	**20,90**	1,07	9,11	**16,20**
101— 200 „	14,40	8,51	0,28	6,09	13,24
201— 300 „	**24,16**	3,09	0,14	5,25	7,73
301— 400 „	1,51	0,09	—	0,22	0,54
401— 500 „	8,59	7,28	0,14	3,58	4,03
501— 600 „	6,16	0,06	—	2,01	1,61
601— 800 „	0,58	0,09	—	0,11	0,27
801— 1 000 „	4,18	0,76	0,23	0,84	2,28
1 001— 2 000 „	3,14	0,13	—	0,17	1,34
2 001— 5 000 „	1,51	0,13	0,18	0,11	0,74
5 001—10 000 „	0,12	0,06	0,05	—	0,07
über 10 000 „	—	0,03	0,05	—	0,07
unbestimmt . „	—	0,03	0,05	0,05	0,54
Summe	**100,00**	**100,00**	**100,00**	**100,00**	**100,00.**

Durch die größere oder geringere Verbreitung entweder der Genossenschaften bestimmter Unternehmungszwecke oder

Digitized by Google

bestimmter Richtungen wie Schulze-Delitzsch, Raiffeisen usw. wird auch der genossenschaftliche Charakter der preußischen Provinzen und der einzelnen Bundesstaaten so beeinflußt, daß die Stufen der Geschäftsantheile mit sehr verschiedenem Schwergewicht auftreten. Die Tabelle 4a giebt hiervon ein Bild, welches man sich durch die Zahlen der oben abgedruckten Tabellen 1, 1a, 2 und 2a ergänzen wolle. An dieser Stelle muß auf weitere Ausführungen darüber verzichtet werden. Es darf nur noch darauf hingewiesen werden, daß die Tabelle 4a auch eine ungefähre Berechnung darüber zuläßt, in wie viel Fällen die Haftsumme das Ein- oder Vielfache des Geschäftsantheils bildet und um welche Vielfachen es sich dabei unter Umständen handelt; eine ungefähre Berechnung allerdings bloß; denn es wäre statistisch falsch und den thatsächlichen Verhältnissen nicht entsprechend, wenn man für diesen Zweck das arithmetische Mittel aus den Grenzwerthen der einzelnen Stufen als die durchschnittlichen Geschäftsantheile und die durchschnittlichen Haftsummen ansehen wollte. Beide Durchschnittszahlen sind in Wirklichkeit offenbar höher als das arithmetische Mittel.

(Fortsetzung des Textes auf Seite 228.)

IV. Haftsumme und Geschäftsantheil bei Genossenschaften m. b. H. im Gesammtgebiete der gemeinsamen Genossenschaftsstatistik nach dem Stande vom 31. Dezember 1900.

(Tab. 4.) Höhe des Geschäftsantheils.	Haftsumme für den Geschäftsantheil in ℳ bei Genossenschaften m. b. H.																	
	0,10 bis 2	3 bis 5	6 bis 10	11 bis 20	21 bis 50	51 bis 100	101 bis 200	201 bis 300	301 bis 400	401 bis 500	501 bis 600	601 bis 800	801 bis 1 000	1 001 bis 2 000	2 001 bis 5 000	5 001 bis 10 000	über 10 000	unbestimmt
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
A. Alle Genossenschaften.																		
0,10— 2 ℳ . . .	7	5	78	4	23	41	121	20	3	4	—	1	3	—	—	—	—	1
3— 5 „ . . .	.	44	9	9	51	60	153	231	10	33	—	3	6	2	—	—	—	—
6— 10 „ . . .	.	.	74	25	61	60	66	53	8	23	7	2	7	1	3	1	—	—
11— 20 „ . . .	.	.	.	293	114	23	37	12	8	17	5	2	8	5	—	—	—	—
21— 50 „ . . .	.	.	.	.	524	36	30	55	6	38	9	6	15	11	3	—	—	—
51— 100 „ . . .	.	.	.	.	.	214	59	78	12	30	11	1	26	14	11	3	1	—
101— 200 „ . . .	.	.	.	.	.	.	235	72	18	20	19	3	4	12	4	—	—	—
201— 300 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	199	3	26	19	2	9	3	7	—	—	—
301— 400 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	10	2	4	1	1	1	—	—	—	—
401— 500 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	65	—	—	35	9	7	—	—	—
501— 600 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	13	—	8	4	—	2	—	—
601— 800 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	4	1	—	—	—	—	—
801— 1 000 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	29	9	6	2	—	—
1 001— 2 000 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	10	2	1	—	—
2 001— 5 000 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	9	1	—	—
5 001— 10 000 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	—	—
über 10 000 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	—
unbestimmt usw. . . .	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	7	49	161	331	773	435	701	720	78	258	87	25	152	81	52	11	2	1
B. Kreditgenossenschaften.																		
0,10— 2 ℳ . . .	—	—	—	—	2	6	89	13	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—
3— 5 „ . . .	.	—	—	—	—	2	82	142	6	5	—	2	2	—	—	—	—	—
6— 10 „ . . .	.	.	5	—	—	2	2	1	1	—	1	—	1	—	—	1	—	—
11— 20 „ . . .	.	.	.	1	—	1	1	2	1	—	—	—	2	1	—	—	—	—
21— 50 „ . . .	.	.	.	.	5	2	3	10	—	5	—	—	1	1	—	—	—	—
51— 100 „ . . .	.	.	.	.	.	25	28	55	9	14	1	—	5	3	1	—	—	—
101— 200 „ . . .	.	.	.	.	.	.	33	62	14	9	16	—	1	4	—	—	—	—
201— 300 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	87	3	19	14	1	7	3	—	—	—	—
301— 400 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	6	1	4	—	1	—	—	—	—	—
401— 500 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	29	—	—	27	5	3	—	—	—
501— 600 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	9	—	7	4	—	2	—	—
601— 800 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	1	—	—	—	—	—
801— 1 000 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	7	4	1	—	—	—
1 001— 2 000 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	1	—	—	—
2 001— 5 000 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	—	—	—
5 001—10 000 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	—	—	—
über 10 000 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	—	—
unbestimmt usw. . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	—	—	5	1	7	38	238	372	42	84	45	5	62	26	7	3	—	—
C. Produktivgenossenschaften.																		
0,10— 2 ℳ . . .	—	3	70	—	3	8	13	3	—	1	—	1	3	—	—	—	—	—
3— 5 „ . . .	.	20	2	1	17	22	38	15	3	9	—	—	2	2	—	—	—	—
6— 10 „ . . .	.	.	18	1	10	33	43	36	4	8	4	2	6	1	3	—	—	—
11— 20 „ . . .	.	.	.	12	1	1	21	7	5	9	3	2	2	2	—	—	—	—
21— 50 „ . . .	.	.	.	.	39	11	17	21	5	18	8	6	9	10	3	—	—	—
51— 100 „ . . .	.	.	.	.	.	42	7	7	2	5	4	1	8	8	6	3	1	—
101— 200 „ . . .	.	.	.	.	.	.	17	3	1	2	3	3	1	6	2	—	—	—
201— 300 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	14	—	1	2	—	—	—	4	—	—	—
301— 400 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	1	1	—	1	—	1	—	—	—	—
401— 500 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	10	—	—	1	2	3	—	—	—
501— 600 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	—	—	—	—	—	—	—	—
601— 800 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	—	—	—	—	—	—
801— 1 000 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	10	3	3	2	—	—
1 001— 2 000 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3	1	1	—	—
2 001— 5 000 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	6	1	—	—
5 001— 10 000 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	—	—	—
über 10 000 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	—
unbestimmt usw. . . .	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	—	23	90	14	70	118	156	106	21	64	24	17	42	38	31	7	2	—

Digitized by Google

IVa. Haftsumme und Geschäftsantheil bei Genossenschaften m. b. H. in den einzelnen Bundesstaaten usw. nach dem Stande vom 31. Dezember 1900.

(Tab. 4a.) Höhe des Geschäftsantheils.	Haftsumme für den Geschäftsantheil in ℳ bei Genossenschaften m. b. H.																	
	0,10 bis 2	3 bis 5	6 bis 10	11 bis 20	21 bis 50	51 bis 100	101 bis 200	201 bis 300	301 bis 400	401 bis 500	501 bis 600	601 bis 800	801 bis 1 000	1 001 bis 2 000	2 001 bis 5 000	5 001 bis 10 000	über 10 000	unbestimmt
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
1. Königr. Preussen.																		
0,10— 2 ℳ . . .	1	4	78	3	19	32	114	19	3	3	—	1	3	—	—	—	—	—
3— 5 „ . . .	.	25	5	8	36	54	141	223	10	30	—	3	6	2	—	—	—	—
6— 10 „ . . .	.	.	55	19	48	46	51	43	8	21	5	2	7	1	3	1	—	—
11— 20 „ . . .	.	.	.	169	86	19	27	8	5	16	5	2	8	4	—	—	—	—
21— 50 „ . . .	.	.	.	.	263	31	22	40	5	32	3	5	13	9	3	—	—	—
51— 100 „ . . .	.	.	.	.	.	161	48	67	12	28	10	—	22	14	10	2	1	—
101— 200 „ . . .	.	.	.	.	.	.	192	63	16	15	14	1	4	8	4	—	—	—
201— 300 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	166	2	18	18	1	6	1	6	—	—	—
301— 400 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	7	1	3	—	—	1	—	—	—	—
401— 500 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	52	—	—	30	7	7	—	—	—
501— 600 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	11	—	7	3	—	2	—	—
601— 800 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	4	1	—	—	—	—	—
801— 1 000 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	20	8	4	2	—	—
1 001— 2 000 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	8	2	1	—	—
2 001— 5 000 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	7	1	—	—
5 001—10 000 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	—	—
über 10 000 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	—
Summe . . .	1	29	138	199	452	343	595	629	68	216	69	19	127	66	46	10	2	—
I. Ostpreussen.																		
0,10— 2 ℳ . . .	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3— 5 „ . . .	.	—	—	—	—	2	—	2	—	5	—	—	1	—	—	—	—	—
6— 10 „ . . .	.	.	1	—	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
11— 20 „ . . .	.	.	.	—	—	—	1	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—
21— 50 „ . . .	.	.	.	.	3	2	—	—	—	2	—	—	—	1	2	—	—	—
51— 100 „ . . .	.	.	.	.	.	—	—	1	—	—	—	—	1	1	3	—	—	—
101— 200 „ . . .	.	.	.	.	.	.	1	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—
201— 300 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
301— 400 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—
401— 500 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	—	—	—	—	—	1	—	—	—
1 001— 2 000 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	1	—	—	—
Summe . . .	—	—	2	—	3	4	7	4	—	9	—	—	3	4	8	—	—	—
II. Westpreussen.																		
0,10— 2 ℳ . . .	1	—	1	1	2	3	5	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3— 5 „ . . .	.	—	—	—	5	4	9	1	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—
6— 10 „ . . .	.	.	2	—	—	3	3	1	—	—	1	—	—	1	—	1	—	—
11— 20 „ . . .	.	.	.	—	—	—	5	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—
21— 50 „ . . .	.	.	.	.	4	2	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—
51— 100 „ . . .	.	.	.	.	.	4	2	4	—	—	—	—	—	2	1	—	—	—
101— 200 „ . . .	.	.	.	.	.	.	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
201— 300 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
401— 500 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3	—	—	2	—	—	—	—	—
801— 1 000 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3	—	—	—	—	—
1 001— 2 000 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	—	—	—	—
Summe . . .	1	—	3	1	11	16	25	8	1	6	1	—	6	7	1	1	—	—
III. Stadtkreis Berlin.																		
3— 5 ℳ . . .	.	3	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6— 10 „ . . .	.	.	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
11— 20 „ . . .	.	.	.	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
21— 50 „ . . .	.	.	.	.	16	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—
51— 100 „ . . .	.	.	.	.	.	13	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—
101— 200 „ . . .	.	.	.	.	.	.	6	—	1	—	1	—	1	1	—	—	—	—
201— 300 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	23	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—
401— 500 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	9	—	—	5	—	1	—	—	—
501— 600 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	—	—	1	—	—	—	—
801— 1 000 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	2	1	—	—	—
2 001— 5 000 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	—	—	—
Summe . . .	—	3	4	4	16	13	7	25	1	10	6	—	9	4	3	—	—	—
IV. Brandenburg.																		
0.10— 2 ℳ . . .	—	2	69	—	1	7	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—
3— 5 „ . . .	.	—	1	—	8	5	6	7	1	5	—	1	—	1	—	—	—	—
6— 10 „ . . .	.	.	5	—	1	1	4	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
11— 20 „ . . .	.	.	.	7	2	1	1	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—
21— 50 „ . . .	.	.	.	.	26	2	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—
51— 100 „ . . .	.	.	.	.	.	12	3	3	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—
101— 200 „ . . .	.	.	.	.	.	.	4	1	1	—	2	—	—	—	—	—	—	—
201— 300 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	21	2	—	1	—	1	—	—	—	—	—
301— 400 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
401— 500 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	7	—	—	6	3	—	—	—	—
501— 600 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	—	1	—	—	—	—	—
801— 1 000 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	—	—	—	—	—
1 001— 2 000 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3	1	1	—	—
2 001— 5 000 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	—	—	—
5 001—10 000 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	—	—
Summe . . .	—	2	75	7	38	28	18	34	5	13	5	1	12	9	3	2	—	—

Digitized by Google

Noch: IVa. Haftsumme und Geschäftsantheil bei Genossenschaften m. b. H. in den einzelnen Bundesstaaten usw. nach dem Stande vom 31. Dezember 1900.

(Noch: Tab. 4a.) Höhe des Geschäftsantheils.	Haftsumme für den Geschäftsantheil in ℳ bei Genossenschaften m. b. H.																	
	0,10 bis 2	3 bis 5	6 bis 10	11 bis 20	21 bis 50	51 bis 100	101 bis 200	201 bis 300	301 bis 400	401 bis 500	501 bis 600	601 bis 800	801 bis 1 000	1 001 bis 2 000	2 001 bis 5 000	5 001 bis 10 000	über 10 000	unbestimmt
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
V. Pommern.																		
0,10— 2 ℳ . . .	—	—	—	—	2	1	18	2	—	1	—	1	2	—	—	—	—	—
3— 5 „ . . .	.	—	—	—	1	3	6	134	1	1	—	—	1	—	—	—	—	—
6— 10 „ . . .	.	.	2	—	—	1	—	1	—	—	—	—	5	—	2	—	—	—
11— 20 „ . . .	.	.	.	1	1	1	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
21— 50 „ . . .	.	.	.	.	7	—	—	—	—	2	—	1	1	1	1	—	—	—
51— 100 „ . . .	.	.	.	.	.	4	1	—	—	—	—	—	2	4	4	2	1	—
101— 200 „ . . .	.	.	.	.	.	.	5	1	2	—	2	—	—	3	—	—	—	—
201— 300 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	5	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—
401— 500 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3	—	—	2	1	2	—	—	—
501— 600 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	—	—	—	—	—	—	—
801— 1 000 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	—	1	2	—	—
2 001— 5 000 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	1	—	—
über 10 000 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	—
Summe . . .	—	—	**2**	**1**	**11**	**10**	**32**	**144**	**3**	**7**	**4**	**2**	**14**	**9**	**11**	**5**	**2**	—
VI. Posen.																		
0,10— 2 ℳ . . .	—	—	1	—	1	4	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3— 5 „ . . .	.	1	—	—	1	4	4	7	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—
6— 10 „ . . .	.	.	2	1	—	2	6	2	2	2	1	1	—	—	—	—	—	—
11— 20 „ . . .	.	.	.	—	1	1	7	1	1	2	1	1	1	—	—	—	—	—
21— 50 „ . . .	.	.	.	.	1	2	8	6	—	—	1	2	—	1	—	—	—	—
51— 100 „ . . .	.	.	.	.	.	2	1	5	2	2	9	—	4	1	1	—	—	—
101— 200 „ . . .	.	.	.	.	.	.	6	2	—	7	6	1	—	1	—	—	—	—
201— 300 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	10	—	1	2	—	1	—	1	—	—	—
301— 400 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	1	—	1	—	—	1	—	—	—	—
401— 500 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	5	—	—	1	1	1	—	—	—
501— 600 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	—	—	—	2	—	1	—	—
601— 800 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	—	—	—	—	—	—
801— 1 000 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	5	2	—	—	—	—
1 001— 2 000 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	—	—	—	—
Summe	—	**1**	**3**	**1**	**4**	**15**	**32**	**34**	**7**	**23**	**21**	**6**	**12**	**10**	**3**	**1**	—	—
VII. Schlesien.																		
3— 5 ℳ . . .	.	2	1	—	—	—	1	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—
6— 10 „ . . .	.	.	6	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
11— 20 „ . . .	.	.	.	4	2	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
21— 50 „ . . .	.	.	.	.	15	2	1	6	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—
51— 100 „ . . .	.	.	.	.	.	6	2	5	—	5	—	—	3	—	—	—	—	—
101— 200 „ . . .	.	.	.	.	.	.	11	7	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—
201— 300 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	33	—	7	4	—	1	—	1	—	—	—
301— 400 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	3	—	1	—	—	—	—	—	—	—
401— 500 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	10	—	—	2	—	1	—	—	—
501— 600 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	5	—	—	—	—	—	—	—
601— 800 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	—	—	—	—	—	—
801— 1 000 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	—	—	—	—	—
1 001— 2 000 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	—	—	—	—
Summe	—	**2**	**7**	**4**	**17**	**9**	**16**	**51**	**4**	**27**	**10**	**1**	**8**	**1**	**2**	—	—	—
VIII. Sachsen.																		
0,10— 2 ℳ . . .	—	—	4	—	10	15	89	14	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—
3— 5 „ . . .	.	2	—	—	1	16	104	11	7	4	—	2	1	1	—	—	—	—
6— 10 „ . . .	.	.	4	2	5	7	14	20	5	7	3	1	—	—	—	—	—	—
11— 20 „ . . .	.	.	.	57	33	4	2	3	3	8	3	1	4	—	—	—	—	—
21— 50 „ . . .	.	.	.	.	45	2	2	11	2	5	2	2	5	3	—	—	—	—
51— 100 „ . . .	.	.	.	.	.	20	2	6	—	2	—	—	1	1	—	—	—	—
101— 200 „ . . .	.	.	.	.	.	.	14	4	3	3	2	—	1	1	3	—	—	—
201— 300 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	8	—	2	4	—	—	—	2	—	—	—
301— 400 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—
401— 500 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	—	—	2	—	—	—	—	—
501— 600 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	—	—	2	—	—	—	—	—
801— 1 000 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	—	—	—	—	—
Summe	—	**2**	**8**	**59**	**94**	**64**	**227**	**77**	**22**	**33**	**15**	**6**	**17**	**6**	**5**	—	—	—
IX. Schleswig-Holstein.																		
3— 5 ℳ . . .	.	—	—	—	1	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6— 10 „ . . .	.	.	2	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—
11— 20 „ . . .	.	.	.	3	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
21— 50 „ . . .	.	.	.	.	5	—	1	—	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—
51— 100 „ . . .	.	.	.	.	.	8	5	3	2	2	—	—	—	—	1	—	—	—
101— 200 „ . . .	.	.	.	.	.	.	23	1	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—
201— 300 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	5	—	1	—	1	1	—	—	—	—	—
401— 500 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	—	—	—	2	—	—	—	—	—
501— 600 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	—	—	1	—	—	—	—	—
Summe	—	—	**2**	**3**	**6**	**12**	**29**	**9**	**7**	**6**	—	**1**	**4**	—	**1**	—	—	—

Digitized by Google

Noch: IVa. Haftsumme und Geschäftsantheil bei Genossenschaften m. b. H. in den einzelnen Bundesstaaten usw. nach dem Stande vom 31. Dezember 1900.

(Noch: Tab. 4a.) Höhe des Geschäftsantheils.	Haftsumme für den Geschäftsantheil in ℳ bei Genossenschaften m. b. H.																	
	0,10 bis 2	3 bis 5	6 bis 10	11 bis 20	21 bis 50	51 bis 100	101 bis 200	201 bis 300	301 bis 400	401 bis 500	501 bis 600	601 bis 800	801 bis 1 000	1 001 bis 2 000	2 001 bis 5 000	5 001 bis 10 000	über 10 000	unbestimmt
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
X. Hannover.																		
0,10— 2 ℳ . . .	—	2	—	2	—	1	1	1	—	1	—	—	—	—	—	—		—
3— 5 „ . . .	.	5	1	7	6	6	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—		—
6— 10 „ . . .	.	.	4	4	20	6	3	5	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—
11— 20 „ . . .	.	.	.	34	22	4	7	3	1	3	—	—	—	—	—	—		—
21— 50 „ . . .	.	.	.	.	42	4	4	10	—	9	—	—	1	—	—	—		—
51— 100 „ . . .	.	.	.	.	.	14	7	2	2	3	—	—	3	—	—	—		—
101— 200 „ . . .	.	.	.	.	.	.	36	25	—	1	—	—	—	1	—	—		—
201— 300 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	7	—	4	2	—	—	—	—	—		—
401— 500 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3	—	—	2	1	1	—	—	
601— 800 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	—	—	—	—		
1 001— 2 000 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	—	—		
Summe	—	**7**	**5**	**47**	**90**	**35**	**60**	**53**	**3**	**26**	**2**	**1**	**6**	**3**	**1**	—		
XI. Westfalen.																		
0,10— 2 ℳ . . .	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
3— 5 „ . . .	.	4	—	—	2	4	8	54	—	3	—	—	1	—	—	—		
6— 10 „ . . .	.	.	6	2	2	5	9	6	—	7	—	—	—	—	1	—		
11— 20 „ . . .	.	.	.	24	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
21— 50 „ . . .	.	.	.	.	25	2	3	—	—	1	—	—	—	—	—	—		
51— 100 „ . . .	.	.	.	.	.	23	2	12	—	7	1	—	—	—	—	—		
101— 200 „ . . .	.	.	.	.	.	.	24	8	—	—	—	—	—	—	—	—		
201— 300 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	24	—	—	—	—	1	—	1	—	—	
401— 500 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3	—	—	1	—	—	—		
801— 1 000 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	1	1	—	—	
Summe	—	**4**	**7**	**26**	**29**	**34**	**46**	**104**	—	**21**	**1**	—	**5**	**1**	**3**	—	—	
XII. Hessen-Nassau.																		
3— 5 ℳ . . .	.	1	1	—	1	—	—	1	—	3	—	—	—	—	—	—		
6— 10 „ . . .	.	.	5	—	5	4	4	—	—	1	—	—	—	—	—	—		
11— 20 „ . . .	.	.	.	9	—	—	1	—	—	—	1	—	2	—	—	—	—	
21— 50 „ . . .	.	.	.	.	15	2	—	2	—	—	—	—	1	—	—	—		
51— 100 „ . . .	.	.	.	.	.	12	1	1	—	1	—	—	2	1	—	—		
101— 200 „ . . .	.	.	.	.	.	.	8	8	1	—	—	—	1	—	—	—		
201— 300 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	4	—	2	1	—	—	—	1	—		
401— 500 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	—	—	3	1	—	—		
501— 600 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	—	2	—	—	—	—	
601— 800 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	—	—	—	—		
801— 1 000 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	2	—	—		
Summe	—	**1**	**6**	**9**	**21**	**18**	**14**	**16**	**1**	**9**	**3**	**1**	**12**	**4**	**1**	—		
XIII. Rheinland.																		
0,10— 2 ℳ . . .	—	—	1	—	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
3— 5 „ . . .	.	7	1	1	10	7	1	4	1	1	—	—	1	—	—	—	—	
6— 10 „ . . .	.	.	12	10	15	16	3	6	—	1	—	—	2	—	—	—	—	
11— 20 „ . . .	.	.	.	26	25	7	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	
21— 50 „ . . .	.	.	.	.	59	11	3	5	1	8	—	—	3	2	—	—	—	
51— 100 „ . . .	.	.	.	.	.	43	21	25	6	6	—	—	4	3	—	—		
101— 200 „ . . .	.	.	.	.	.	.	53	6	4	2	1	—	1	—	—	—		
201— 300 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	23	—	1	—	—	1	1	—	—	—	
301— 400 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	2	—	—	—	—	—	—	—	—	
401— 500 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	6	—	—	2	—	—	—		
501— 600 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	—	1	—	—	1		
601— 800 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	—	—	—		
801— 1 000 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3	1	1	—		
2 001— 5 000 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	—	3	—	—	
Summe	—	**7**	**14**	**37**	**112**	**85**	**81**	**69**	**14**	**26**	**1**	—	**19**	**8**	**4**	**1**		
XIV. Hohenzollern.																		
6— 10 ℳ . . .	.	.	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
201— 300 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Summe	—	—	—	—	—	—	**1**	**1**	—	—	—	—	—	—	—	—		
2. Königr. Sachsen.																		
0,10— 2 ℳ . . .	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3— 5 „ . . .	.	—	—	—	1	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
6— 10 „ . . .	.	.	2	—	1	4	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
11— 20 „ . . .	.	.	.	43	3	—	5	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	
21— 50 „ . . .	.	.	.	.	87	1	2	2	—	4	3	—	1	2	—	—	—	
51— 100 „ . . .	.	.	.	.	.	15	6	2	—	1	1	1	4	—	1	—	—	—
101— 200 „ . . .	.	.	.	.	.	.	10	1	—	2	2	1	—	4	—	—	—	—
201— 300 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	10	—	1	1	—	—	—	—	—	—	
301— 400 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	—	—	—	1	—	—	—	—	—	
401— 500 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	—	—	1	1	—	—	—	
801— 1 000 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	5	—	1	—	—	—
2 001— 5 000 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	—	—	—
Summe	**1**	—	**2**	**43**	**92**	**21**	**25**	**17**	**1**	**10**	**7**	**3**	**11**	**7**	**3**	—	—	—

Digitized by Google

Noch: IVa. Haftsumme und Geschäftsantheil bei Genossenschaften m. b. H. in den einzelnen Bundesstaaten usw. nach dem Stande vom 31. Dezember 1900.

(Noch: Tab. 4 a.) Höhe des Geschäftsantheils.	Haftsumme für den Geschäftsantheil in ℳ bei Genossenschaften m. b. H.																	
	0,10 bis 2	3 bis 5	6 bis 10	11 bis 20	21 bis 50	51 bis 100	101 bis 200	201 bis 300	301 bis 400	401 bis 500	501 bis 600	601 bis 800	801 bis 1 000	1 001 bis 2 000	2 001 bis 5 000	5 001 bis 10 000	über 10 000	unbestimmt
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
3. Grossherzogthum Baden.																		
0,10— 2 ℳ . . .	—	1	—	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3 — 5 „ . . .	.	2	1	—	6	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6— 10 „ . . .	.	.	4	3	4	3	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
11 — 20 „ . . .	.	.	.	7	2	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
21 — 50 „ . . .	.	.	.	.	20	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
51 — 100 „ . . .	.	.	.	.	.	5	—	3	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
101— 200 „ . . .	.	.	.	.	.	.	5	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
201— 300 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
301 — 400 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
401 — 500 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3	—	—	—	—	—	—	—	—
501— 600 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	—	—	1	—	—	—	—
1 001— 2 000 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	—	2	—	—	—	—
Summe	—	3	5	11	33	[1]) 12	12	7	3	3	1	—	—	3	—	1	—	—
4. Grossherzogthum Mecklenbg.-Schwerin.																		
0,10— 2 ℳ . . .	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6— 10 „ . . .	.	.	—	—	—	1	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—
11— 20 „ . . .	.	.	.	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
51 — 100 „ . . .	.	.	.	.	.	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
101— 200 „ . . .	.	.	.	.	.	.	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
201 — 300 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	2	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—
401— 500 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	—	—	—	1	—	—	—	—	—
501— 600 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	—	—	—	—	—	—	—
801— 1 000 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	—	—	—	—	—
Summe	—	—	—	—	—	6	4	3	—	—	2	1	2	—	—	—	—	—
5. Grossherzogthum Sachsen-Weimar.																		
0,10 — 2 ℳ . . .	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3 — 5 „ . . .	.	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6 — 10 „ . . .	.	.	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
11 — 20 „ . . .	.	.	.	2	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
21— 50 „ . . .	.	.	.	.	7	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
51 — 100 „ . . .	.	.	.	.	.	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
101— 200 „ . . .	.	.	.	.	.	.	4	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—
201— 300 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	3	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—
401— 500 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3	—	—	1	—	—	—	—	—
801 — 1 000 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	—	—	—	—	—
Summe	—	—	1	2	7	12	5	4	2	4	—	1	2	—	—	—	—	—
6. Grossherzogthum Mecklenbg.-Strelitz.																		
0,10— 2 ℳ . . .	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3— 5 „ . . .	.	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
401— 500 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	—	—	—	—	—	—	1	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—
7. Grossherzogthum Oldenburg.																		
0,10— 2 ℳ . . .	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3 — 5 „ . . .	.	—	—	—	—	—	—	1	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—
6 — 10 „ . . .	.	.	—	—	2	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
11— 20 „ . . .	.	.	.	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—
21— 50 „ . . .	.	.	.	.	1	—	—	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
51— 100 „ . . .	.	.	.	.	.	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
101 — 200 „ . . .	.	.	.	.	.	.	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
201 — 300 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—
301 — 400 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—
Summe	—	—	—	1	4	1	3	13	—	2	—	—	2	1	—	—	—	—
8. Herzogthum Braunschweig.																		
3— 5 ℳ . . .	.	12	3	—	8	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6— 10 „ . . .	.	.	4	3	2	3	9	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
11— 20 „ . . .	.	.	.	22	13	3	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
21— 50 „ . . .	.	.	.	.	11	2	3	1	—	2	3	—	1	—	—	—	—	—
51 — 100 „ . . .	.	.	.	.	.	—	1	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—
101— 200 „ . . .	.	.	.	.	.	.	3	2	—	1	2	—	—	—	—	—	—	—
201 — 300 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
301 — 400 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
401 — 500 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	—	—	—	1	—	—	—	—
801 — 1 000 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	—	—	1	—	—	—
Summe	—	12	7	25	34	8	21	14	1	6	5	—	1	1	1	—	—	—

[1]) einschl. 1 Genossenschaft mit unbekannter Höhe des Geschäftsantheils.

Digitized by Google

Noch: IVa. Haftsumme und Geschäftsantheil bei Genossenschaften m. b. H. in den einzelnen Bundesstaaten usw. nach dem Stande vom 31. Dezember 1900.

(Noch: Tab. 4a) Höhe des Geschäftsantheils.	Haftsumme für den Geschäftsantheil in ℳ bei Genossenschaften m. b. H.																	
	0,10 bis 2	3 bis 5	6 bis 10	11 bis 20	21 bis 50	51 bis 100	101 bis 200	201 bis 300	301 bis 400	401 bis 500	501 bis 600	601 bis 800	801 bis 1 000	1 001 bis 2 000	2 001 bis 5 000	5 001 bis 10 000	über 10 000	unbestimmt
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
9. Herzogthum Sachsen-Meiningen.																		
0,10— 2 ℳ . . .	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
11— 20 „ . . .	.	.	.	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
21— 50 „ . . .	.	.	.	.	24	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
51— 100 „ . . .	.	.	.	.	.	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
101— 200 „ . . .	.	.	.	.	.	.	2	1	—	1	1	—	—	—	—	—	—	
201— 300 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
301— 400 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—
Summe	—	—	—	**2**	**25**	**4**	**2**	**3**	—	**1**	**2**	—	—	—	—	—	—	—
10. Herzogthum Sachsen-Altenburg.																		
0,10— 2 ℳ . . .	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
6— 10 „ . . .	.	.	2	—	—	—	—	1	—	1	1	—	—	—	—	—	—	
11— 20 „ . . .	.	.	.	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
21— 50 „ . . .	.	.	.	.	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
201— 300 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	1	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	—	—	**2**	**5**	**5**	**2**	—	**2**	—	**4**	**1**	—	—	—	—	—	—	**1**
11. Hzgth. Sachsen-Coburg-Gotha.																		
0,10— 2 ℳ . . .	—	—	—	—	2	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—
3 — 5 „ . . .	.	—	—	—	—	1	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6— 10 „ . . .	.	.	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
11— 20 „ . . .	.	.	.	5	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
21— 50 „ . . .	.	.	.	.	12	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
51— 100 „ . . .	.	.	.	.	.	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
101 — 200 „ . . .	.	.	.	.	.	.	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
201— 300 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—
301— 400 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—
401— 500 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	—	—	—	1	—	—	—	—	
Summe	—	—	—	**5**	**14**	**3**	**4**	**7**	**1**	**3**	—	—	**1**	—	—	—	—	
12. Hzgth. Anhalt.																		
0,10— 2 ℳ . . .	—	—	—	—	—	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
3— 5 „ . . .	.	1	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
6— 10 „ . . .	.	.	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
11— 20 „ . . .	.	.	.	4	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
21— 50 „ . . .	.	.	.	.	7	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	
51— 100 „ . . .	.	.	.	.	.	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
101— 200 „ . . .	.	.	.	.	.	.	1	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	
201— 300 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	
Summe	—	**1**	—	**4**	**7**	**3**	**10**	**4**	—	**1**	—	**1**	—	—	**1**	—	—	
13. Frstth. Schwarzburg-Sondershausen.																		
0,10— 2 ℳ . . .	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
21— 50 „ . . .	.	.	.	.	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
101— 200 „ . . .	.	.	.	.	.	.	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
201— 300 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Summe	—	—	—	—	**6**	**1**	**1**	**1**	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
14. Frstth. Schwarzburg-Rudolstadt.																		
11— 20 ℳ . . .	.	.	.	—	4	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	
21— 50 „ . . .	.	.	.	.	16	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
51— 100 „ . . .	.	.	.	.	.	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
101— 200 „ . . .	.	.	.	.	.	.	2	2	—				—	—		—	—	
201— 300 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	1	—				1	—		—	—	
Summe	—	—	—	—	**20**	—	**4**	**3**	—	**1**	—	—	**1**	—		—	—	
15. Frstth. Waldeck.																		
3— 5 ℳ . . .	.	—	—	1	—	—	1	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	
11— 20 „ . . .	.	.	.	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
51— 100 „ . . .	.	.	.	.	.	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
101— 200 „ . . .	.	.	.	.	.	.	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
801— 1 000 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	—	—	—	—	
Summe	—	—	—	**2**	—	**1**	**3**	**1**	—	**1**	—	—	**1**	—	—	—	—	
16. Frstth. Reuss j. L.																		
11— 20 ℳ . . .	.	.	.	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
21— 50 „ . . .	.	.	.	.	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
101— 200 „ . . .	.	.	.	.	.	.	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
201— 300 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	1	—	1	.	.	—	—	—	—	—	
801— 1 000 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	—	1	—	—	—	
Summe	—	—	—	**1**	**3**	—	**1**	**1**	—	**1**	—	—	—	**1**	—	—	—	—

Digitized by Google

Noch: IVa. Haftsumme und Geschäftsantheil bei Genossenschaften m. b. H. in den einzelnen Bundesstaaten usw. nach dem Stande vom 31. Dezember 1900.

(Noch: Tab. 4a.) Höhe des Geschäftsantheils.	Haftsumme für den Geschäftsantheil in ℳ bei Genossenschaften m. b. H.																	
	0,10 bis 2	3 bis 5	6 bis 10	11 bis 20	21 bis 50	51 bis 100	101 bis 200	201 bis 300	301 bis 400	401 bis 500	501 bis 600	601 bis 800	801 bis 1 000	1 001 bis 2 000	2 001 bis 5 000	5 001 bis 10 000	über 10 000	unbestimmt
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
17. Frstth. Schaumburg-Lippe.																		
11— 20 ℳ . . .	.	.	.	11	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
21— 50 „ . . .	.	.	.	.	13	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
51— 100 „ . . .	.	.	.	.	.	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
201— 300 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—
Summe	—	—	—	11	16	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—
18. Frstth. Lippe.																		
3— 5 ℳ . . .	.	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
21— 50 „ . . .	.	.	.	.	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
101— 200 „ . . .	.	.	.	.	.	.	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
401— 500 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	—	—	—	—	1	—	1	3	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—
19. Freie u. Hansestadt Lübeck.																		
21— 50 ℳ . . .	.	.	.	.	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
51— 100 „ . . .	.	.	.	.	.	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
201— 300 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
501— 600 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	—	—	1	—	—	—	—	—
Summe	—	—	—	—	1	2	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—
20. Freie Hansestadt Bremen.																		
11— 20 ℳ . . .	.	.	.	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
51— 100 „ . . .	.	.	.	.	.	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
101— 200 „ . . .	.	.	.	.	.	.	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
201— 300 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
301— 400 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	—	—	—	2	—	—	1	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
21. Freie u. Hansestadt Hamburg.																		
6— 10 ℳ . . .	.	.	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
11— 20 „ . . .	.	.	.	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
21— 50 „ . . .	.	.	.	.	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
51— 100 „ . . .	.	.	.	.	.	6	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
101— 200 „ . . .	.	.	.	.	.	.	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
201— 300 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	1	—	1	—	—	—	2	—	—	—	—
401— 500 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	—	—	—	1	—	—	—	—	—
801— 1 000 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	—	—	—	—	—
2 001— 5 000 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	—	—	—
Summe	—	—	4	1	2	7	3	2	—	1	—	—	2	2	1	—	—	—
22. Elsass-Lothringen.																		
0,10— 2 ℳ . . .	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3— 5 „ . . .	.	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6— 10 „ . . .	.	.	2	—	4	2	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—
11— 20 „ . . .	.	.	.	17	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
21— 50 „ . . .	.	.	.	.	46	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
51— 100 „ . . .	.	.	.	.	.	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
101— 200 „ . . .	.	.	.	.	.	.	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
201— 300 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
401— 500 „ . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	5	4	2	17	51	9	4	2	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—

IV. Die Centralgenossenschaften nach dem Stande vom 31. Dezember 1900.

Die Centralgenossenschaften sind, wie in der Vorbemerkung bereits angegeben, in den vorhergehenden Tabellen nicht mit enthalten. Sie werden in den Tabellen 5 und 5a besonders dargestellt. In diese sind nicht alle Genossenschaften aufgenommen, die sich in irgend einer Weise als Centralgenossenschaften u. dgl. bezeichnen. Bei manchen der so benannten Genossenschaften fehlen alle wesentlichen Merkmale einer Centralkasse oder Centralgenossenschaft, und die Aufnahme des „Central“ in die Firma scheint in einzelnen Fällen mehr dem Wunsche nach einer vollklingenden Firma als dem Verständnisse des Wesens einer Centralgenossenschaft entsprungen zu sein. In unserer Tabelle sind vielmehr nur Centralkassen (Central-Kreditanstalten), Centralgenossenschaften für landwirthschaftliche und gewerbliche Rohstoffvereine und Centralgenossenschaften für den Absatz landwirthschaftlicher Artikel behandelt.

Unter ihren Mitgliedern sollen dem Wesen der Sache nach die Genossenschaften überwiegen, die Einzelmitglieder zurücktreten. Das trifft auch, wie die Tabelle 5b erkennen läßt, in der überwiegenden Mehrzahl der Fälle zu. Indessen bestehen auch Ausnahmen, die unmittelbar aus der letzt-

Digitized by Google

V. Stand der Centralgenossenschaften*) am 31. Dezember 1900.

1. Nach dem Gegenstande des Unternehmens.

(Tab. 5.) Bundesstaaten und Landestheile.	Gesammtzahl der Centralgenossenschaften		Gesammthaftsumme aller Genossen ℳ	Centralkassen, Central-Kreditanstalten		Centralgenossenschaften für gewerbliche Rohstoffvereine		für landwirthschaftl. Rohstoffvereine		Centralgenossenschaften für den Absatz landwirthschaftlicher Artikel	
	Genossenschaften	Genossen		Genossenschaften	Genossen	Genossenschaften	Genossen	Genossenschaften	Genossen	Genossenschaften	Genossen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Gebiet der gemeinsamen Genossenschaftsstatistik	**79**	**7 958**	**119 126 190**	**50**	**4 739**	**1**	**10**	**19**	**2 934**	**9**	**275**
1. Preussen	**71**	**7 445**	**115 247 690**	**46**	**4 399**	**1**	**10**	**16**	**2 771**	**8**	**265**
Prov. Ostpreußen	6	506	3 338 000	4	120	—	—	1	335	1	51
„ Westpreußen	4	152	1 700 250	3	76	—	—	—	—	1	76
Stadtkr. Berlin	7	740	17 620 040	4	433	—	—	2	297	1	10
Prov. Brandenburg	2	19	530 000	2	19	—	—	—	—	—	—
„ Pommern	2	184	8 340 000	1	158	—	—	1	26	—	—
„ Posen	4	487	16 663 000	3	368	—	—	1	119	—	—
„ Schlesien	10	974	17 096 500	8	742	—	—	1	216	1	16
„ Sachsen	5	739	12 688 000	3	393	1	10	1	336	—	—
„ Schleswig-Holstein	4	260	5 080 000	3	185	—	—	1	75	—	—
„ Hannover	6	768	7 309 500	3	392	—	—	2	326	1	50
„ Westfalen	5	1 353	7 464 000	2	499	—	—	3	854	—	—
„ Hessen-Nassau	7	351	4 540 000	5	275	—	—	1	60	1	16
„ Rheinland	9	912	12 878 400	5	739	—	—	2	127	2	46
„ Hohenzollern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2. Sachsen	2	247	2 706 000	1	150	—	—	1	97	—	—
3. Baden	1	100	150 000	1	100	—	—	—	—	—	—
4. Mecklenburg-Schwerin	1	50	272 000	1	50	—	—	—	—	—	—
5. Oldenburg	3	98	690 500	1	40	—	—	1	48	1	10
6. Hamburg	1	18	60 000	—	—	—	—	1	18	—	—

*) Die Centralgenossenschaften sind sämmtlich solche mit beschränkter Haftpflicht.

Noch: V. Stand der Centralgenossenschaften am 31. Dezember 1900.

2. Nach dem Revisionsverhältnisse.

(Tab. 5a.) Bundesstaaten und Landestheile.	Revisionsunterverbände des Allgemeinen Verbandes (Schulze-Delitzsch)		Revisionsverbände des Allgemeinen Verbandes (Haas-Darmstadt)		Generalverband (Neuwied)		Andere Verbände		Keinem Revisionsverbande angehör.[1])	
	Genossenschaften	Genossen	Genossenschaften	Genossen	Genossenschaften	Genossen	Genossenschaften	Genossen	Genossenschaften	Genossen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Gebiet der gemeinsamen Genossenschaftsstatistik	**3**	**74**	**34**	**5 059**	**9**	**206**	**17**	**2 225**	**16**	**394**
1. Preussen	**3**	**74**	**27**	**4 564**	**9**	**200**	**17**	**2 225**	**15**	**376**
Prov. Ostpreußen	1	24	3	446	—	—	—	—	2	36
„ Westpreußen	—	—	2	97	1	40	1	15	—	—
Stadtkr. Berlin	—	—	3	532	1	14	3	194	—	—
Prov. Brandenburg	—	—	—	—	—	—	—	—	2	19
„ Pommern	—	—	2	184	—	—	—	—	—	—
„ Posen	—	—	2	412	1	51	—	—	1	24
„ Schlesien	1	32	2	733	1	12	2	20	4	177
„ Sachsen	—	—	2	707	1	14	1	8	1	10
„ Schleswig-Holstein	1	18	2	226	—	—	—	—	1	16
„ Hannover	—	—	4	693	—	—	1	41	1	34
„ Westfalen	—	—	—	—	—	—	4	1 335	1	18
„ Hessen-Nassau	—	—	3	285	3	52	—	—	1	14
„ Rheinland	—	—	2	249	1	23	5	612	1	28
„ Hohenzollern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2. Sachsen	—	—	2	247	—	—	—	—	—	—
3. Baden	—	—	1	100	—	—	—	—	—	—
4. Mecklenburg-Schwerin	—	—	1	50	—	—	—	—	—	—
5. Oldenburg	—	—	3	98	—	—	—	—	—	—
6. Hamburg	—	—	—	—	—	—	—	—	1	18

[1]) Hierunter sind gezählt der Verb. schles. ländl. Genossenschaften c. G. m. b. H. zu Neisse, der selbst das Revisionsrecht besitzt u. die Landw. Hauptgenossenschaft für Westfalen, e. G. m. b. H. in Münster, die zwar dem Meiereiverb. für Westfalen angehört, aber gerichtl. rev. wird, weil der Verb.-Revisor Mitglied der Gen. ist.

genannten Tabelle zu erkennen sind. Bei einigen Centralgenossenschaften usw. ist die Unterscheidung der Mitglieder nach ihren Arten nicht angängig gewesen, da für diese, mit der Preußischen Central-Genossenschafts-Kasse nicht in Geschäftsverbindung stehenden Centralgenossenschaften in den Akten einschlägige Angaben nicht vorlagen. Es sind dies 6 Centralgenossenschaften mit dem Sitze in Preußen und außerdem 7 in anderen Bundesstaaten bestehende. Es ist recht lehrreich, wenigstens für die preußischen Centralgenossenschaften, soweit deren Mitglieder der Art nach unterschieden werden können, und für den Zeitraum rückwärts bis 1896 die Bestandtheile der Mitgliedschaft zu vergleichen und den Wandel darin bis 1901 zu beobachten. Dazu diene nachstehende Übersicht.

Digitized by Google

Bei den in Preußen bestehenden Centralgenossenschaften betrug

	1896	1897	1898	1899	1900	1901
die Zahl der Centralgenossensch.[1]) . .	33	43	58	60	66	68
Mitglieder	3 177	4 199	5 115	5 675	7 262	9 741.
Von den Mitgliedern waren:						
Genossenschaften	2 149	3 005	3 664	4 057	5 085	6 272
u. zwar solche m. u. H. .	*1 521*	*1 994*	*2 385*	*2 616*	*3 414*	*3 950*
m. u. N. .	*24*	*25*	*36*	*39*	*43*	*47*
m. b. H. .	*604*	*986*	*1 243*	*1 402*	*1 628*	*2 275*
Korporationen, Handelsgesellschaften u. dgl. . . .	15	24	34	39	62	84
Einzelmitglieder	1 013	1 170	1 417	1 579	2 115	3 385.
Von 100 Mitgliedern waren also:						
Genossenschaften	67,64	71,56	71,63	71,49	70,02	64,39
u. zwar solche m. u. H. .	*47,88*	*47,49*	*46,63*	*46,10*	*47,01*	*40,55*
m. u. N. .	*0,76*	*0,60*	*0,70*	*0,69*	*0,59*	*0,48*
m. b. H. .	*19,01*	*23,48*	*24,30*	*24,70*	*22,42*	*23,35*
Korporationen, Handelsgesellschaften u. dgl. . . .	0,47	0,57	0,66	0,69	0,85	0,86
Einzelmitglieder	31,89	27,86	27,70	27,82	29,12	34,75.

Wenn hiernach der Antheil der „Genossenschaften“ an der gesammten Mitgliedschaft im Jahre 1901 auf 64,39 gesunken ist, nachdem er auch im Vorjahre bereits zurückgegangen war, dagegen umgekehrt der Antheil der „Einzelmitglieder“ sich von Jahr zu Jahr bis auf 34,75 gehoben hat, wird nicht zu bestreiten sein, daß sich das Wesen der Centralgenossenschaften in neuerer Zeit geändert hat und daß in der Auffassung von dem eigentlichen Inhalte und Zwecke der Centralgenossenschaften ein Wandel eingetreten ist, der sich nach der in den Zahlen angedeuteten Bewegungsrichtung weiter fortsetzen zu wollen scheint. Es ist möglich, daß aus diesem Vorgange Niemand ein Schaden erwächst. Nützlich aber wird es immerhin sein, die betheiligten Kreise auf diese Erscheinung aufmerksam zu machen.

Im ganzen Gebiete der gemeinsamen Genossenschaftsstatistik bestanden 79 Centralgenossenschaften[2]), die ohne Ausnahme der beschränkten Haftpflicht angehörten[3]). Deshalb wird hier auch eine Übersicht über die Abstufung der Geschäftsantheile und der Haftsummen willkommen sein. Von den 79 Centralgenossenschaften hatten festgesetzt

den Geschäftsantheil auf ℳ	die Haftsumme für den Geschäftsantheil auf ℳ: 6 bis 10	21 bis 50	51 bis 100	101 bis 200	401 bis 500	801 bis 1 000	1 001 bis 2 000	2 001 bis 5 000	5 001 bis 10 000	über 10 000
0,10— 2 . .	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3— 5 . .	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—
6— 10 . .	—	—	—	1	2	4	3	—	—	—
11— 20 . . .	—	—	—	—	—	7	1	—	—	—
21— 50 . . .	1	—	—	—	1	1	2	3	—	—
51— 100 . . .	—	—	—	—	—	3	9	3	3	—
101— 200 . . .	—	—	—	.	—	—	—	5	1	1	—
201— 300 . . .	—	—	—	.	.	—	—	1	2	—	—
401— 500 . . .	—	—	—	.	.	—	2	—	4	—	1
501— 600 . . .	—	—	—	.	.	.	—	—	1	—	—
801— 1 000 . .	—	—	—	.	.	.	1	—	4	5	—
1 001— 2 000 . .	—	—	—	.	.	.	.	—	1	—	—
2 001— 5 000 . .	—	—	—	.	.	.	.	.	1	1	—
5 001—10 000 . .	—	—	—	.	.	.	.	.	.	—	1
zusammen . .	**1**	**1**	**1**	**1**	**4**	**18**	**21**	**20**	**10**	**2.**

[1]) mit Fortlassung derjenigen, deren Mitglieder der Art nach nicht gesondert werden können.

[2]) Die Mitgliederzahl betrug nach Tabelle 5: 7 958; wer sich die Mühe nimmt, die Mitglieder der Tabelle 5 b aufzurechnen, findet eine davon etwas abweichende Zahl. Das ist dadurch zu erklären, daß die Tabellen 5 und 5 b sich nicht genau auf denselben Zeitpunkt beziehen, auch aus verschiedenem Urmaterial aufbereitet sind; die kleinen Unstimmigkeiten sind aber ohne Bedeutung.

[3]) Die nicht genossenschaftlich organisirte Landw. Central-Darlehnskasse Neuwied und die Landw. Genossenschafts-Bank zu Darmstadt, diese, weil nicht im Gebiete der gemeinsamen Genossenschaftsstatistik liegend, sind trotz ihrer Bedeutung hier nicht nicht berücksichtigt.

Überwiegend städtischen Charakters waren 21, überwiegend ländlichen Charakters 58 dieser Centralgenossenschaften. Bei jeder dieser beiden Gruppen ist das Verhältniß des Geschäftsantheils und der Haftsumme in nachstehender Übersicht dargestellt. Es hatten festgesetzt

den Geschäftsantheil auf ℳ	die Haftsumme für den Geschäftsantheil auf ℳ: 6 bis 10	21 bis 50	51 bis 100	101 bis 200	401 bis 500	801 bis 1 000	1 001 bis 2 000	2 001 bis 5 000	5 001 bis 10 000	über 10 000
a) die Centralgenossenschaften überwiegend städtischen Charakters:										
51— 100 . . .	—	—	—	—	—	1	2	—	—	—
101— 200 . . .	—	—	—	—	—	—	3	1	—	—
201— 300 . . .	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—
401— 500 . . .	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—
501— 600 . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	.	.
801— 1 000 . .	—	—	—	—	—	—	—	2	4	—
1 001— 2 000 . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2 001— 5 000 . .	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—
5 001—10 000 . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
zusammen . .	—	—	—	—	—	**1**	**5**	**9**	**5**	**1**:
b) die Centralgenossenschaften überwiegend ländlichen Charakters:										
0,10— 2 . .	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3— 5 . .	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—
6— 10 . .	—	—	—	1	2	4	3	—	—	—
11— 20 . . .	—	—	—	—	—	7	1	—	—	—
21— 50 . . .	1	1	—	—	1	1	2	3	—	—
51— 100 . . .	—	—	—	—	—	2	7	3	3	—
101— 200 . . .	—	—	—	—	—	—	2	—	1	—
201— 300 . . .	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
401— 500 . . .	—	—	—	—	—	2	—	1	—	1
501— 600 . . .	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
801— 1 000 . .	—	—	—	—	—	1	—	2	1	—
1 001— 2 000 . .	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
2 001— 5 000 . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5 001—10 000 . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
zusammen . .	**1**	**1**	**1**	**1**	**4**	**17**	**16**	**11**	**5**	**1.**

Diese Zahlenbilder weisen manche Seltsamkeiten auf. Die Statistik hat ihre Schuldigkeit gethan, wenn sie darauf hinweist. Weiteres darf den Genossenschaftspolitikern überlassen bleiben.

In dem in der Tabelle 5 b folgenden namentlichen Verzeichnisse der Centralgenossenschaften sind bei denen überwiegend städtischen Charakters die Ziffern der Spalten 3 bis 12 in Kursivschrift gesetzt, während bei denen mit überwiegend ländlichem Charakter die Ziffern von gewöhnlicher Schrift sind.

Die Ziffernbezeichnung in der Spalte 13 entspricht der Reihenfolge und Bezeichnung, in der die Revisionsverbände im Abschnitte II Ziffer 1 namentlich aufgeführt sind; mit IV. sind die den großen Verbänden nicht angeschlossenen beziffert.

Schließlich noch eine kurze Nachricht über Neugründungen oder Auflösungen von Centralgenossenschaften nach dem Schlusse des Berichtsjahres. Des besonderen Interesses wegen, das gerade die Centralgenossenschaften haben, sind die Nachrichten bis zur Gegenwart (Oktober 1902) fortgeführt.

Nach dem 31. Dezember 1900 sind neu gegründet[1]):

a) In Preußen:

1. Rheinische Betriebsgenossenschaftskasse, e. G. m. b. H. in Cöln (1901).
2. †Haupt-Bezugs- und Absatzgenossenschaft des Rheinischen Bauernvereins, e. G. m. b. H. in Cöln (1901).
3. Central-Verband deutscher Schuhmacher-Rohstoff-Genossenschaften, e. G. m. b. H. in Düsseldorf (1902).
4. Central-Einkaufsgenossenschaft der christl. Gewerkschafts-Konsumvereine, e. G. m. b. H. in M.-Gladbach (1902).

b) In den übrigen Bundesstaaten:

1. Elsaß-Lothringer Genossenschaftsbank, e. G. m. b. H. in Straßburg i. E. (1901).
2. Elsaß-Lothringer Central-Winzer-Genossenschaft, e. G. m. b. H. in Straßburg i. E. (1901).

[1]) Die mit † versehenen Centralgenossenschaften stehen mittelbar (d. h. durch Vermittelung einer anderen Centralgenossenschaft), die mit * versehene unmittelbar mit der Preuß. Central-Genossenschafts-Kasse in Geschäftsverbindung.

(Fortsetzung des Textes auf Seite 233.)

Digitized by Google

Verzeichniss der Centralgenossenschaften nach dem Stande vom 31. Dezember 1900*).

(Tab. 5 b.) Firma, Sitz, Gründungsjahr.	Das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr (K.) oder beginnt am	Geschäftsantheil ℳ	Haftsumme für den Geschäftsantheil ℳ	Gesammthaftsumme ℳ	Mitgliederzahl	Von den Mitgliedern waren: Genossenschaften im ganzen	mit u. H.	mit u. N.	mit b. H.	Korporationen, Handelsgesellschaften u. andere Personenvereine	Einzelpersonen	Revisionsverhältniß
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Im Königreiche Preussen.												
A. Centralkassen (Central-Kreditanstalten).												
1. Ost- u. westpreußische Verbandskasse, e. G. m. b. H. in Allenstein (1897)	1. 4.	*5 000*	*10 000*	*240 000*	*24*	.	.	.	.	.	.	I 12
2. *Landw. Provinzial-Genossensch.-Kasse f. d. Mark Brandenburg u. die Niederlausitz, e. G. m. b. H. in Berlin (1895)	K.	20	1 500	10 833 000	236	228	194	17	17	-	8	II 4
3. *Genossenschaftliche Centralkasse des Bundes der Landwirthe, e. G. m. b. H. in Berlin (1896)	K.	20	1 000	5 287 000	163	156	32	3	121	1	6	IV 19
4. *Verbandskasse der Innungs-Spar- u. Darlehnsgenossenschaften zu Berlin, e. G. m. b. H. (1897)	K	*5 000*	*5 000*	*260 000*	*21*	*21*	—	—	*21*	—	-	IV 26
5. *Brandenburgische landw. Genossenschaftskasse, e. G. m. b. H. i. Berlin (1897)	1. 7.	200	2 000	692 000	14	8	1	-	7		6	III
6. *Oberschlesische Genossenschaftsbank, e. G. m b. H. in Beuthen (1898)	K.	*500*	*3 000*	*348 000*	*10*	*10*	-	—	*10*		—	IV 25
7. *Hauptgenossenschaftskasse für Rheinpreußen, e. G. m. b. H. in Bonn (1892)	K.	20	1 000	3 535 000	177	169	126	1	42	2	6	II 16
8. *Provinzial-Genossenschaftskasse für Schlesien. e. G. m. b. H. in Breslau (1895)	K.	20	1 000	11 592 000	520	511	504	—	7		9	II 8
9. *Schlesische Central-Genossenschaftskasse in Breslau. e. G. m. b. H (1896)	K.	*100*	*2 000*	*408 000*	*14*	*5*	*1*	—	*4*	*5*	*4*	Ger. Rev.
10. *Schlesische Centralbank. e. G. m. b. H. in Breslau (1896)	K.	*200*	*5 000*	*560 000*	*11*	*8*	*2*	—	*6*	—	*3*	IV 21
11. *Centralkasse des Schlesischen Genossenschaftsverbandes, e. G. m. b. H. in Breslau (1897) [Seit 30. VI. 1902 aufgel.]	K.	*1 000*	*5 000*	*160 000*	*32*	*32*	*13*	-	*19*			I 19
12. *Prov.-Verb.-Kasse für schles. Hausbesitzer u. Handwerkergenossenschaften, e. G. m. b. H. in Breslau (1898) [1])	K.	*300*	*3 000*	*306 000*	*8*	*8*	-	—	*8*		-	Ger. Rev.
13. Schlesische Genossenschaftsbank für Betriebsgenossenschaften, e. G. m. b. H. in Breslau (1900)	K.	100	2 000	24 000	12	.	.	.	.	.	.	III
14. *Rheinische Genossenschaftsbank, e. G. m. b. H. in Cöln (1896)	K.	*500*	*3 000*	*1 578 000*	*82*	*77*	*10*	—	*67*		*5*	IV 5
15. **Landw. Genossenschaftskasse der Rheinlande, e. G. m. b. H. in Cöln (1900) [Seit 9. XI. 1901 aufgelöst]	1. 7.	10	1 000	656 000	20	10	9	-	1	—	10	III
16. *Westpreuß. Prov. - Genossenschaftsbank, e. G. m. b. H. in Danzig (1897)	K.	100	2 000	976 000	43	22	2		20	-	21	III
17. *Ost- u. Westpreuß. Provinzial-Gewerksbank, e. G. m. b. H. in Danzig (1897)	K.	*100*	*1 000*	*19 000*	*15*	*11*	—	—	*11*	*1*	*3*	IV 27
18. *Thüringer Genossenschaftsbank, e. G. m. b. H. in Erfurt (1899)	1. 7.	50	2 000	500 000	14	7	—	—	7	—	7	III
19. *Hessen-Nassauische Handwerker-Genossenschaftsbank, e. G. m. b. H. in Frankfurt a. M. (1897)	1. 7.	*300*	*3 000*	*159 000*	*11*	*10*	—		*10*	—	*1*	Ger. Rev.
20. *Central - Genossenschaftsbank, e. G. m. b. H. in Friedeberg i./Neum. (1896) [Seit 20. VII. 1901 aufgelöst]	1. 4	*1 000*	*10 000*	*450 000*	*13*	*10*	*2*	—	*8*		*3*	Ger. Rev.
21. *Genossenschaftsbank zu Halle a./S., e. G. m. b. H. (1893)	K.	100	6 000	10 932 000	382	369	11	2	356	1	12	II 10
22. *Verbandsbank gewerblicher Genossenschaften, e. G. m. b. H. in Halle a./S. (1896)	K.	*200*	*2 000*	*276 000*	*17*	*16*	—	—	*16*	-	*1*	IV 22
23. *Landesgenossenschaftskasse, e. G. m. b. H. in Hannover (1890)	K.	100	6 000	4 722 000	330	303	290		13	1	26	II 12
24. *Central - Genossenschaftskasse für Niedersachsen, e. G. m. b. H in Hannover (1893)	1. 4.	*1 000*	*5 000*	*230 000*	*39*	*39*	*28*	*3*	*8*	-		IV 4
25. *Nordwestdeutsche Verbandskasse, e. G. m. b. H in Heide (1898)	1 4.	*1 000*	*10 000*	*230 000*	*18*	*18*	*16*	*2*	.			I 10
26. *Centralgenossenschaftskasse für den Reg.-Bez. Kassel u. angrenzende Gebiete, e. G. m. b. H. in Kassel (1893)	K.	20	1 000	1 393 000	70	61	57	1	3		9	II 14
27. *Hessische Bezirksgenossenschaftsbank zu Kassel, e. G. m b. H. (1897)	1. 7.	100	2 000	182 000	15	9	—		9	2	4	III
28. *Rheinischer Bauernkreditverein, e. G m. b. H. in Kempen (1893) [2])	K.	1 000	3 000	5 088 000	336	329	322	-	7	-	7	IV 12
29. *Schlesw. Holst. Landesgenossenschaftskasse, e. G. m. b. H in Kiel (1895)	K.	100 jetzt 500	4 000	4 176 000	158	126	120	—	6	4	28	II 11
30. *Provinzial-Gewerbebank zu Kiel, e. G. m. b. H. (1898)	K.	*200*	*2 000*	*452 000*	*16*	*11*	*1*	—	*10*	*1*	*4*	Ger. Rev.
31 *Central-Genossenschaftsbank für Ost- u. Westpr. zu Königsberg i. Pr.. e. G. m. b. H. (1896)	K.	*7 500* jetzt *1 500*	*15000*	*255 000*	*17*	*6*	*5*	—	*1*	*1*	*10*	Ger. Rev.

*) Die mit einem Stern (*) versehenen Centralgenossenschaften stehen, die mit zwei Sternen (**) versehenen standen unmittelbar, die mit einem Kreuz (†) versehenen stehen mittelbar (als Mitglied einer anderen Centralgenossenschaft) mit der Preuß. Central-Genossenschafts-Kasse in Geschäftsverbindung. — [1]) firmirt seit 6. III. 1902: Verbandskasse f. schles. Hausbes. u. Handwerkergen., e. G. m. b. H. in Breslau. — [2]) firmirt seit 26. XI. 1901: Rheinische Bauern-Genossenschaftskasse, e. G m. b. H. in Cöln.

Digitized by Google

Noch: Verzeichniß der Centralgenossenschaften nach dem Stande vom 31. Dezember 1900.

(Noch: Tab. 5 b.) Firma, Sitz, Gründungsjahr.	Das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr (K.) oder beginnt am	Geschäftsantheil ℳ	Haftsumme für den Geschäftsantheil ℳ	Gesammthaftsumme ℳ	Mitgliederzahl	Von den Mitgliedern waren: Genossenschaften im ganzen	mit u. H.	mit u. N.	mit b. H.	Korporationen, Handelsgesellschaften u. andere Personenvereine	Einzelpersonen	Revisionsverhältniß
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Noch: A. Centralkassen (Central-Kreditanstalten).												
32. *Ostpreuß. Prov.-Genossenschaftskasse, e. G. m. b. H. in Königsberg i. Pr. (1897)	1. 7.	100 jetzt 200	2 000	348 000	34	12	3	—	9	—	22	Ger. Rev.
33. *Westfälische Genossenschaftsbank, e. G. m. b. H. in Münster (1897)	K.	*1 000*	*10 000*	*710 000*	*33*	*31*	—	—	*31*	—	*2*	IV 20
34. *Ländliche Centralkasse, e. G. m. b. H in Münster i. W. (1900)	K.	500	5 000	5 530 000	430	410	410	—	—	—	20	IV 7
35. *Verband schlesischer ländlicher Genossenschaften, e. G. m. b. H. in Neisse (1890)	K.	1 000	10 000	3 200 000	139	139	138	—	1	—	—	Ger. Rev.
36. *Landwirthschaftliche Genossenschaftskasse für Westpreußen, e. G. m. b. H. in Neumark (1897)	K.	50	4 000	696 000	21	21	12	—	9	—	—	II 3
37. *Hannoversche Genossenschaftsbank, e. G. m. b. H. in Osnabrück (1897)	K.	*500*	*3 000*	*894 000*	*34*	*34*	—	—	*34*	—	—	Ger. Rev.
38. *Provinzialgenossenschaftskasse für Posen, e. G. m. b. H. in Posen (1895)	K.	20	1 000	14 678 000	300	294	246	1	47	2	4	II 7
39. *Provinzial-Handwerkergenossenschaft für Bank- u. Großhandelsgeschäfte, e. G. m. b. H. in Posen (1898)[1]	K.	*100*	*2 000*	*336 000*	*28*	*16*	—	—	*16*	—	*12*	Ger. Rev.
40. *Posensche Landesgenossenschaftsbank, e. G. m. b. H. in Posen (1899)	K.	10	2 000	1 268 000	51	28	9	—	19	2	21	III
41. Berliner Centralgenossenschaftsbank, e. G. m. b. H. in Schöneberg b. Berlin (1900) [Seit 16. VI. 1902 aufgelöst]	1. 4.	*1 000*	*10 000*	*80 000*	*8*	.	.	.	.	.	.	Ger. Rev.
42. *Pommersche Landesgenossenschaftskasse, e. G. m. b. H. in Stettin (1895)	1. 7.	100	4 000	6 120 000	166	160	3	—	157	3	3	II 5
43. *Trierischer Genossenschaftsverband, e. G. m. b. H. in Trier (1895)	K.	100	5 000	1 310 000	133	132	125	—	7	1	—	IV 17
44. *Nassauische Hauptgenossenschaftskasse, e. G. m. b. H in Wiesbaden (1894)	K.	20 jetzt 50	1 000	2 201 000	157	151	146	—	5	3	3	II 15
45. *Nassauische landw. Genossenschaftskasse, e. G. m. b. H. in Wiesbaden (1900)	1. 7.	10	1 000	21 000	21	12	10	—	2	—	9	III
46. *Ländliche Centralkasse, e. G. m. b. H. in Wormditt (1892)	K.	500	15 000	1 305 000	60	60	60	—	—	—	—	II 2
B. Centralgenossenschaften für Rohstoffvereine.												
a. Landwirthschaftliche.												
1. †Landw. Hauptgenossenschaft, e. G. m. b. H. in Berlin (1891)[2]	K.	500	1 000	512 000	256	7	2	—	5	11	238	II 4
2. †Brandenburgische landw. Central-Bezugs- u. Absatz-Genossenschaft, e. G. m. b. H. in Berlin (1900)	K.	10 jetzt 20	500 jetzt 1 000	27 500	53	43	34	3	6	—	10	II 4
3. †Haupt-Bezugs-u. Absatzgenossenschaft für Rheinpreußen, e. G. m. b. H. in Bonn (1898)	K.	50	2 000	204 000	78	58	27	—	31	1	19	II 16
4. †Landw. Ein-u. Verkaufsgenossenschaft f. Schlesien, e. G. m. b. H. i. Breslau (1895)	1. 4.	500	1 000	490 000	131	26	26	—	—	1	104	II 8
5. †Haupt- Ein- u. Verkaufsgenossenschaft f. Getreide u. landw. Bedarfsartikel f. Westfalen, e. G. m. b. H in Dortmund (1897)	1. 7.	10 jetzt 500	1 000	697 000	507	23	2	—	21	1	483	IV 19
6. †Centralgenossenschaft zum Bezuge landw. Bedarfsartikel, e. G. m. b. H. in Halle a./S. (1890)	K.	10	2 000	960 000	339	336	22	6	308	—	3	II 10
7. *Hauptgenossenschaft, e. G. m. b. H. in Hannover (1894)	K.	5	500	1 155 500	280	58	56	—	2	—	222	II 12
8. *Ländl. Wirthschaftsverein z. Insterburg, Centralgenossenschaft ostpr. landw. Genossenschaften, e. G. m. b. H. (1871)	K.	1 500	3 000	1 197 000	374	15	13	—	2	1	358	II 1
9. †Schlesw.-Holst. landw. Hauptgenossenschaft, e. G. m. b. H. in Kiel (1898)	1. 6.	100	1 000	222 000	75	60	59	—	1	4	11	II 11
10. *Landw. Hauptgenossenschaft für Westfalen, e. G. m. b. H. in Münster i. W. (1897)	1. 4.	100	2 000	210 000	18	15	9	3	3	—	3	Ger. Rev.
11. †Westfäl. Centralgenossenschaft für den Ein- und Verkauf landw. Bedarfsartikel u. Wirthschaftserzeugnisse, e. G. m. b. H. in Münster i. W. (1899)	K.	10	1 000	317 000	220	43	9	—	34	7	170	IV 7
12. *Central-Genossenschaft d. Osnabrücker landw. Konsumvereine, e. G. m. b. H. in Osnabrück (1891)	K.	10	2 000	112 000	56	56	56	—	—	—	—	II 12
13. †Landw. Central-Ein- u. Verkaufsgenossenschaft, e. G. m. b. H. i. Posen (1890)	K.	600	3 000	381 000	122	30	20	—	10	—	92	II 7
14. *Pommersche landw. Hauptgenossenschaft, e. G. m. b. H. in Stettin (1895)	1. 7.	150	10 000	2 220 000	28	24	—	—	24	—	4	II 5
15. †Landw. Bezugs- u. Absatzgenossenschaft des Trierischen Bauern-Vereins, e. G. m. b. H in Trier (1900)	K.	100	10 000	510 000	51	40	37	—	3	—	11	IV 17

[1]) firmirt seit 18. IX. 1901: Provinzial-Handwerkerbank zu Posen, e. G. m. b. H. — [2]) seit 27. IX. 1901 Zweigniederlassung in Neubrandenburg i. M.

Digitized by Google

Noch: Verzeichniß der Centralgenossenschaften nach dem Stande vom 31. Dezember 1900.

(Noch: Tab. 5b.) Firma, Sitz, Gründungsjahr.	Das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr (K.) oder beginnt am	Geschäftsantheil ℳ	Haftsumme für den Geschäftsantheil ℳ	Gesammthaftsumme ℳ	Mitgliederzahl	Von den Mitgliedern waren: Genossenschaften im ganzen	mit u. H.	mit u. N.	mit b. H.	Korporationen, Handelsgesellschaften u. andere Personenvereine	Einzelpersonen	Revisionsverhältniß
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Noch: a. Landwirthschaftliche.												
16. †Central-Ein- u. Verkaufsgenossenschaft für den Reg.-Bez. Wiesbaden, e. G. m. b. H. in Wiesbaden (1898)	K.	50	1 000	79 000	61	61	61	—	—	—	—	II 15
b. Gewerbliche.												
1. *Central-Darlehns- u. Rohstoffgenossenschaft für das Handwerk, e. G. m. b. H. in Erfurt (1900)	1. 7.	*200*	*2 000*	*20 000*	*10*	*9*	*1*	—	*8*	—	*1*	Ger. Rev.
C. Centralgenossenschaften für den Absatz landwirthschaftlicher Artikel.												
a. Für Molkereien und Buttereien.												
1. †Centrale für Milchverwerthung (Milchcentrale), e. G. m. b. H. in Berlin (1900)	1. 10.	1 jetzt 10	10 jetzt 100	8 540	10	—	—	—	—	—	10	IV 19
2. †Westpreußischer Butter-Verkaufs-Verband, e. G. m. b. H. in Graudenz (1894)	K.	25	50	9 250	81	7	5	—	2	4	70	II 8
3. †Butterverkaufsgenossenschaft, e. G. m. b. H. in Hannover (1894)	K.	50	4 000	204 000	51	46	39	1	6	—	5	II 12
4. Ostpreuß. Tafelbutter-Produktivgenossenschaft, e. G. m. b. H. in Königsberg i. Pr. (1886)	.	300	2 000	110 000	51	.	.	.	.	.	.	II 1
5. Schlesischer Butter-Verkaufs-Verband e. G. m. b. H. in Striegau (1898)	.	25	500	8 500	16	.	.	.	.	.	.	—
b. Für Winzervereine.												
1. †Central-Verkaufsgenossenschaft Rheingauer Winzervereine (Raiffeisenscher Konstruktion), e. G. m. b. H. in Eltville (1898)	K.	100	1 000 jetzt 5 000	505 000	14	12	12	—	—	—	2	III.
2. †Central-Weinvertriebsstelle vereinigter Winzervereine, e. G. m. b. H. in Königswinter (1898)	1. 7.	50	100	1 900	19	16	16	—	—	—	3	IV 12
c. Für Obst und Gemüseverwerthung.												
1. Central-Obst- u. Gemüse-Verwerthungsgenossenschaft des Vorgebirges, e. G. m. b. H. in Cöln (1900)	K.	10	200	5 600	28	.	.	.	.	.	.	—
In den übrigen Bundesstaaten.												
A. Centralkassen (Central-Kreditanstalten).												
1. Landes-Genossenschafts-Kasse für das Königreich Sachsen, e. G. m. b. H. in Dresden (1897)	.	100	2 000	2 512 000	150	.	.	.	.	.	.	II 17
2. Mecklenburg. Landes-Genossensch.-Kasse, e. G. m. b. H. i. Güstrow (1896)	.	100	2 000	272 000	50	.	.	.	.	.	.	II 20
3. Centralkasse der badischen landw. Ein- u. Verkaufsgenossenschaften, e. G. m. b. H. in Karlsruhe (1900)	.	1 000	1 000	150 000	100	.	.	.	.	.	.	II 19
4. Landes-Genossenschafts-Kasse, e. G. m. b. H. in Oldenburg (1897)	.	25	2 500	432 500	40	.	.	.	.	.	.	II 21
B. Centralgenossenschaften für landwirthschaftliche Rohstoffvereine.												
1. Landw. Centralgenossenschaft, e. G. m. b. H. in Dresden (1893)	.	200	2 000	194 000	97	.	.	.	.	.	.	II 17
2. *Großhandelsgesellschaft der Deutschen landw. Ein- u. Verkaufsgenossenschaften, e. G. m. b. H. in Hamburg (1897)[1]	1. 7.	1 000 jetzt 2 000	2 500 jetzt 20 000	60 000	19	10	—	—	10	2	7	Ger. Rev.
3. Centralgenossenschaft Oldenburgischer landw. Konsumvereine, e. G. m. b. H. in Oldenburg (1890)	K.	10	500	201 000	48	.	.	.	.	.	.	II 21
C. Centralgenossenschaften für den Absatz landwirthschaftlicher Artikel.												
a. Für Molkereien und Buttereien.												
1. Verband Oldenburger Meiereien, e. G. m. b. H. in Oldenburg (1897)	.	20	1 000	57 000	10	.	.	.	.	.	.	II 21

[1]) seit 26. III. 1902 Sitz nach Darmstadt verlegt und Firma geändert in Landw. Reichsgenossenschaftsbank, e. G. m. b. H.; eine Zweigniederlassung ist in Hamburg verblieben.

Außerdem sind von den Einzelgenossenschaften nach den Centralgenossenschaften überführt worden:

1. †Die Centrale für Viehverwerthung (Vieh-Centrale) e. G. m. b. H. in Berlin. (Firmirte bis 7. Februar 1902: Genossenschaft für Viehverwerthung in Deutschland, e. G. m. b. H. in Berlin).
2. *Die Pommersche Spiritus-Verwerthungs-Genossenschaft, e. G. m. b. H. in Stettin. (Steht seit Juli 1902 mit der P. C.-G.-K. in unmittelbarer Geschäftsverbindung).

Der nach dem 30. Juni 1900 gegründete, in den letzten „Mittheilungen zur Genossenschaftsstatistik“ (Zeitschrift des Königlich preuß. statistischen Bureaus Jahrgang 1901 S. 270) aufgeführte „Allgemeine Kreditverband, e. G. m. b. H. in Berlin“ ist aus der Liste der Centralgenossenschaften wieder gestrichen worden, da er lediglich Einzelpersonen als Mitglieder zu verzeichnen hat.

Digitized by Google

Bücheranzeigen.

Report on the administration of the Andaman and Nicobar Islands and the penal settlement of Port Blair for 1900—1901. *Calcutta (Office of the Superintendent of Government Printing, India) 1901.* Folio V und 60 Seiten.

Im Norden von Sumatra führt der Seeweg von Sues zur Malakkastraße und weiter nach dem Osten; die Dampfer sichten nordwärts die Insel Groß Nikobar und halten nicht an, während Alles, was weiter bis gegen die Küste von Pegu hin liegt, dem Weltverkehr entzogen bleibt. Hier waltet der Oberstleutnant R. C. Temple seines Amtes als Oberkommissar der Andaman- und Nikobarinseln sowie hauptsächlich als Superintendent der indischen Verbrecherkolonie (seit 1857) von Port Blair mit dem Sitze am schönen Hafen in der Südostspitze der Insel Südandaman. Das tropische Wachsthum der Pflanzen bis auf die Berggipfel hinauf macht die Kultivirung zu einer schweren Eroberungsarbeit, und die Lust an Abhandlungen schwindet unter den Tropen; aber der Jahresbericht ist, weil er eine große Menge einzelner Nachrichten enthält, äußerst lehrreich für die Kenntniß tropischer Ansiedelungen.

Auf den 6 500 *qkm* der Andamanen leben wenige Ureinwohner, welche man auf 5 000 geschätzt und als Australneger mit dem Namen Mincopi zusammengefaßt hat, von Erzeugnissen des Meeres, das sie auf kleinen Booten befahren, und des Waldes. Die britische Regierung giebt sich Mühe, sie an ein seßhaftes Leben zu gewöhnen, und hat bei den sogenannten „Andamanesen" Erfolg. In fünf Heimstätten wurden ihrer während des Jahres durchschnittlich 156 beköstigt, davon in Haddo allein 91. Hierher, wo das Krankenhaus durchschnittlich 9 Männer und 8 Frauen behandelte, kamen wiederholt Eingeborene aus Nord- und Südandaman und kehrten beschenkt zu ihren Angehörigen zurück. Kleine Farmen zu Goplakabang und Bajajagda im Kreise Wimberleygunj gab man, weil der Mühe nicht werth, wieder auf und verkaufte das Vieh bis auf vier Ochsen zur Karrenbespannung. Fünf Ausflüge in den Wald brachten indische Vogelnester von 3 957 Rupien Schätzungswerth; für Seegurken (Trepangs) wurden 2 126 R. eingenommen, und aus dem Verkaufe von 163 Pfund (zu 453,59 *g*) Schildkrötenschalen löste man 815 R. Die ganze Jahreseinnahme des Eingeborenenamtes stellte sich auf 11 075 und die Ausgabe auf 7 160 Rupien (zu 136,196 Pfennig bei 15 im Sovereign). Regelmäßig auf die Suche nach entlaufenen Sträflingen geschickt, lieferten die Andamanesen 14 Ausreißer zurück. Als Ergebniß zweier Reisen rund um die großen und kleinen Andamanen wurden freilich nur 1 036 männliche und 846 weibliche Personen — ohne Angabe der Vertheilung auf die Inseln — ermittelt; aber ganze Stämme entziehen sich der Volkszählung. Der Gesundheitszustand befriedigte, da nur je 13 Todesfälle von Männern und Frauen zur Meldung kamen.

Auf Nordandaman entdeckte der Küstenstamm der „Aka Chariar" einen bisher unbekannten Stamm „Aka Taba", der vor einiger Zeit seine von Syphilis befallenen Genossen kurzerhand umgebracht hatte; zwei Leute desselben waren in Haddo, ohne Näheres aussagen zu können.

Ganz widerhaarig verhielten sich die zu den Waldmenschen gehörigen „Jarawas" sowohl gegen Einsammler von Gurjonöl in der Nähe von Anikhet (im Kreise Wimberleygunj) wie beim Besuche von Port Campbell durch Volkszählungs-Beamte, so daß ihre Angriffe durch Schüsse abgewiesen werden mußten.

Dagegen haben wiederholte Fahrten mit Geschenken über die schiffbare Macphersonstraße nach der Insel Rutland nahe Port Blair die „Onges" freundlich gestimmt; mehrmals trafen sogar aus der südlich der Duncanstraße belegenen Insel Klein Andaman in Port Blair Familien ein, welche dann mit Geschenken nach ihrem Gefallen bald heimgeschickt wurden, und in Port Mouat (im Kreise Viper) erschien ein Trupp der Onges auf Einladung zur Besichtigung der Fremden. Von einem Verkehre mit den Andamanesen der Regierung halten sich die Leute jedoch in gewöhnlichem Stammeshochmuthe fern.

Im Süden der Zehngradstraße (auf 10° n. Br.) beginnt der 1 770 *qkm* große nikobarische Archipel, den einst — weil von den Dänen 1848 aufgegeben und herrenlos geworden — Franz Maurer[1]) dem Königreiche Preußen als Kolonie empfahl, worauf die Engländer ihn 1869 besetzten. Die Regierung unterhält auf der nördlichsten Insel Kar Nikobar einen Verwalter, der das Vertrauen der durch die Tabusitte sprachlich von einander fast getrennten Stämme zu gewinnen verstanden hat und manche Streitigkeiten schiedlich beilegt. Sehr scheu verhält sich die Völkerschaft der „Shom Pan", deren Zahl festzustellen daher noch immer nicht gelingt. Im Jahre 1900/01 unternahm der Kriegsdampfer nach den Inseln vier Ausfahrten auf 27 Tage Gesammtdauer, welche viele Bewohner benutzten, um ihre Geschäfte draußen abzuwickeln, ernstlich erkrankte Leute auch zur Heilung im Krankenhause zu Port Blair.

Auf Kar Nikobar zeigte sich Mus (Mosse) allen übrigen Plätzen überlegen; hier hatte man auch mit Heilmitteln und Anleitungen dazu guten Erfolg, und der in geistlichen Geschäften mitreisende Kaplan wurde nicht allein von der Missionsstation, sondern auch von vielen Dörflern freundlich empfangen. Die Regierung vertheilte Nutzpflanzen und Sämereien. Ein Häuptling mußte wegen Verbergung eines Mörders gefänglich nach Port Blair abgeführt werden; einen andern büßte der Kapitän um 50 R. wegen Aufsässigkeit bei der Volkszählung und lieferte einen seiner Genossen gleichfalls in die Strafanstalt ab. Die Bevölkerung bedient sich von Alters her der auf Chowra an der Nordwestspitze der mittleren Inselgruppe angefertigten Töpfe und erleidet bei der Heranschaffung auf gebrechlichen und seeuntüchtigen Kähnen große Einbuße an Menschenleben; deshalb läßt die Regierung von ihren Sträflingen nach jenem Muster Töpfe machen und sucht sie durch Vertheilung an die Dörfer einzubürgern. Weil ferner das Lieblingsgetränk der Nikobaresen *tári* (wohl ausgegohrener Palmensaft) üble Folgen hervorbringt, sucht man die Eingeborenen an den Genuß von Thee zu gewöhnen.

Die kleine Insel Batty Malve vermochte der Dampfer wegen heftiger Brandung nicht zu erreichen. Auf einem hervorragenden Kokosbaume der Insel Teressa befestigten die Offiziere eine Bake. Als Marke der östlichen Einfahrt (zwischen Kamorta und Nankowry?) ward eine Boje ausgelegt, in Nankowry die Behausung des Regierungsvertreters durch mitgenommene Zimmerleute wieder hergestellt.

Das gerichtliche Eingreifen beschränkte sich während des Jahres auf vier Untersuchungen gegen Eingeborene nach dem *Indian penal code* und zwei gegen Händler nach der *Andaman and Nicobar regulation*. Je zur Hälfte erfolgten Freispruch und Verurtheilung.

Im ganzen Jahre liefen 23 Schiffe Kar Nikobar und 47 Nankowry an; jene führten 1 956½ und diese 3 350 Tausende Kokosnüsse aus, ferner 12 346 bezw. 4 250 (Pfund?) Kopra und 59 443 bezw. 5 420 Kali (?).

Die nicht vollständig zu bewirkende Volkszählung vom 4. bis 13. Januar 1901 ergab 146 Dörfer und Weiler mit 1 297 Hütten, 5 962 Nikobaresen und 201 Fremden (wohl allermeistens Malaien) gegen 158 Dörfer mit 5 935 Einwohnern

[1]) Die Nikobaren, Kolonialgeschichte und Beschreibung ff. Berlin (Karl Heymann) 1867.

Digitized by Google

im Jahre 1896. Weitaus die meisten Bewohner leben auf Kar Nikobar: 3 451 Nikobaresen und 181 Fremde in 13 Dörfern mit 748 Hütten gegen vorher 3 500 in 19 Dörfern. Zur mittleren Gruppe gehören: Chowra mit 522, Teressa mit 636, Bompoka mit 78, Kamorta mit 495, Trinkat mit 103, Nankowry mit 224 und Kathal mit 281 — zusammen 2 339 Bewohnern (einschließlich 20 Fremder) in 100 Dörfern mit 495 Hütten gegen vorher 2196 in 100 Dörfern mit 502 Hütten. Die übervölkerte Insel Chowra hat den vierten Theil ihrer früheren Bevölkerung an andere abgegeben, besonders an die ehemals als höchst ungesund verschrieene Insel Kamorta. Im Süden des Sombrerokanals haben Little Nikobar nebst dem Buchtinselchen Pulo Millo 67, Pulo Kondul im Georgskanal 38 und Great Nikobar (ohne die Waldmenschen) 87 — zusammen 192 Bewohner in 33 Ansiedlungen mit 50 Hütten gegen vorher 239 in 45 Weilern mit 80 Hütten. Bemerkenswerth ist das Verhältniß der Hütten zu den Insassen, insofern alte Berichte das Zusammenwohnen verheirateter Kinder mit den Eltern, bis jene ein eigenes Heim zu bauen beliebten, erwähnen.

Wesentliche Aufgabe der Verwaltung ist die schwierige und in vielerlei Zweige zerlegte Leitung der Verbrecherkolonie, welche sich allein über die Großandamanen erstreckt und sowohl den ganzen Süden von der Insel Rutland ab wie die im Norden der Cocostraße vorgelagerten Kleininselgruppen der Cocos und Preparis, ausschließt. Die Bevölkerung betrug am 28. Februar 1901 16 106 Personen, nämlich:

a. Männer:	Christen	Mohamedaner	Hindus	Buddhisten	andere	zusammen
Civilverwaltung	42	18	40	—	—	100
Militär	162	183	166	—	—	511
Marine	22	72	5	1	—	100
Polizei	2	161	369	—	—	532
freien Aufenthaltes . .	21	195	514	—	1	731
bedingt freigelassen .	—	3	41	—	—	44
Sträflinge	40	2 768	6 582	1 817	10	11 217,
b. Frauen:						
freien Aufenthaltes . .	60	148	525	1	—	734
bedingt freigelassen . .	—	1	12	—	—	13
Sträflinge	2	191	529	8	—	730,
c. Kinder:						
Knaben	49	196	526	2	—	773
Mädchen	37	140	444	—	—	621.

Wie sich die Bevölkerung auf die Inseln vertheilt, wird nicht angegeben. Man kann jedoch einen oberflächlichen Schluß aus dem Barackenraume von je 36 Quadratfuß für die Sträflinge ziehen, welcher für 5 007 im Nord-, für 3 686 im Südbezirke, für 555 im Zellen- und für 222 im Vipergefängnisse bestimmt ist, zusammen für 9 470 (davon 500 weibliche) Gefangene. Die durchschnittliche Belegung war indessen um 1 108 bezw. 1 249, 102 und 39, zusammen 2 498 Personen stärker. Indem wir die Eintheilung hersetzen, fügen wir aus dem Texte einige Bemerkungen über die Ortschaften hinzu:

I. Nördlicher Bezirk (*district*):

a. Kreis (*subdivision*) Wimberleygunj hat 15 Stationen, darunter: Chatham Island mit Lebensmittel-Niederlage (*godown*) für die Sträflinge und einer Sägemühle (deren scheinbar geringe Erzeugung von Dielen dadurch erklärt wird, daß vieles hohle, sonst wahrscheinlich im Dschangel verfaulende Blockholz zerschnitten wird), Hope Town mit einem besonders großen Wasserbehälter (zugleich für Ross, wo die Flachbrunnen während heißen Wetters zu versiechen pflegen), Shore Point, North Bay, Mount Harriet, Bamboo Flat mit vierklassiger Schule und einem Hospitale (dessen für Lungenkranke vorgesehener Saal nicht mehr ausreicht, weshalb ein neuer Platz zu Viper vorgerichtet wurde), Goplakabang mit 187 Acres (von 40,467 Ar) Theegärten nebst Faktorei zum Zurechtmachen des Erzeugnisses und 312 Bighas (von 13,378 Ar) Gemüsegärten, Bajajagda (wo die Sägemühle aufgehoben wurde, weil die von Chatham alle benöthigten Schindeln ohne Schwierigkeit herstellen kann, weshalb auch der Schienenweg nach Anikhet Bay verlegt ist,) und Kalatang mit 30 Acres Theegärten.

b. Kreis Haddo hat 7 Stationen, darunter Haddo mit dem Irrenhause und 339 Bighas Gemüsegärten (wovon 14 des Irrenhauses), Phönix Bay mit bedeutenden Werkstätten (die sich als werthvolle Hülfe für öffentliche Arbeiten und die Marine bewähren) und einer neuen Helling (um das Aufholen von Barkassen und Leichterschiffen zu fördern), Aberdeen mit dem Zellengefängnisse sowie einer sechsklassigen Schule und das Dorf South Point.

c. Kreis Ross hat zwei Stationen: Insel Ross (Garnison der Truppen außer 40 Mann in Viper) mit einer der beiden großen Niederlagen von Lebensmitteln für die Sträflinge sowie einem neuen Barackenblock und das Weibergefängniß zu South Point.

II. Südlicher Bezirk:

d. Kreis Garacherama hat 19 Stationen, darunter Tea Garden an der Navy Bay mit 301 1/2 Acres Theepflanzung und Theefaktorei, Brookesabad mit 2 Schulklassen, Ranguchang mit 112 Bighas Obst- und Gemüsegärten, Garacherama mit fünfklassiger Schule, Minute Bay und Dhanikhari mit 3 Schulklassen.

e. Kreis Viper hat 12 Stationen, darunter Viper Island mit 8 Bighas Gemüsegärten und einer Faktorei (welche 316 472 Kokosnüsse gegen 406 317 im Vorjahre zum Ölpressen empfing), Dundas Point mit 98 Bighas Gemüsegärten und Ziegelei, Mithakhari mit vierklassiger Schule, Namunaghar mit 8 840 wachsenden Kautschukbäumen (*Ceara rubber*), außer denen 364 zu North Corbyn's Cove im Nordbezirke angepflanzt sind, Port Mouat mit 12 Bighas Gemüsegärten und Tusonabad mit einer dreiklassigen Schule. **Karl Brämer.**

Le nuove università francesi von *Dr. Carlo F. Ferraris*, Professor an der Universität Padua. Abdruck aus der *Nuova Antologia* vom 1. September 1902.

Vor einiger Zeit wurde an dieser Stelle eine werthvolle Arbeit des bekannten italienischen Statistikers und Nationalökonomen Ferraris besprochen, die lehrreiche Aufschlüsse über die italienischen Universitäten lieferte. Eine gleiche Bedeutung ist dieser neuen Schrift desselben Verfassers nicht zuzuerkennen. Allerdings ist Ferraris daran nicht so sehr Schuld, als vielmehr der Umstand, daß er nicht der erste ist, der sich eingehend mit dem Studium der neueren französischen Universitätsverhältnisse befaßt hat. Außer Franzosen, wie Liard in seinem großen Werke *l'enseignement supérieur en France* (Paris 1888-1894), sind ihm auch Deutsche, und zwar vor allem W. Lexis, auf diesem Wege vorangegangen. Lexis hat aus Anlaß der Pariser Weltausstellung von 1900 eine sehr werthvolle kleine Schrift über die neuen französischen Universitäten erscheinen lassen, an die sich Ferraris in seiner Arbeit aufs engste anlehnt. Der Werth der italienischen Schrift soll dadurch aber keineswegs herabgesetzt werden, zumal sie nicht eine bloße Übersetzung der Arbeit von Lexis darstellt. Es war jedoch begreiflicherweise für Ferraris schwer, noch sonderlich viel neue Thatsachen beizubringen, nachdem Lexis den Stoff nahezu erschöpft hatte. Er hätte vielleicht einen neuen Gesichtspunkt in seine Arbeit hineinsetzen können, indem er etwa die französischen mit den italienischen Universitäten verglichen hätte, zumal er ein vorzüglicher Kenner der Hochschulverhältnisse seines Vaterlandes ist, wie er früher bewiesen hat. Indessen lag das wohl nicht in seiner Absicht; denn wo er hier und da auswärtige Universitäten mit den französischen vergleicht, sind es deutsche.

Digitized by Google

Ein kurzer geschichtlicher Abriß leitet die Schrift ein. Universitäten im engeren Sinne giebt es in Frankreich noch nicht lange; Ferraris datirt wie Lexis ihre Entwicklung von der Gründung der Kaiserlichen *Université de France* durch Napoleon I. ab.

Man kann dem zustimmen, wenn auch die ersten Centralisationsbestrebungen, die eines der Hauptmerkmale der Entwicklung der französischen Hochschulen sind, sich schon im 16. Jahrhunderte seit dem Edikt von Blois (1579) bemerkbar machten. Indessen hat der Sturm der Revolution auch auf diesem Gebiete so vieles fortgefegt, daß man mit gewissem Recht die Entwicklung des französischen Universitätswesens zu moderner Ausgestaltung erst nach dieser Zeit beginnen läßt.

Lange Zeit gab es in Frankreich keine eigentlichen Hochschulen, sondern nur einzelne Fakultäten, die in ihrer Verwaltung völlig von einander getrennt waren, selbst wenn sie sich an einem und demselben Orte befanden. Frankreich (einschließlich Algerien) war und ist noch heute zu Zwecken des Universitätsunterrichts in sechzehn Theile getheilt, man könnte sie etwa „Universitätsdepartements“ nennen; sie führen den bei uns etwas ganz anderes bezeichnenden Namen „Akademien“. An der Spitze dieser „Akademien“ steht ein „Rektor“, dem die innerhalb seines „Departements“ befindlichen, bis vor kurzem von einander völlig unabhängigen Fakultäten, Fachschulen u. s. w. unterstellt sind.

Dieser für uns nahezu unbegreifliche Zustand der Zersplitterung in einzelne, ganz selbständige Fakultäten blieb bis zum Jahre 1883 bestehen. Erst seit dieser Zeit begannen auf Betreiben des Ministers Jules Ferry Einigungsbestrebungen, die nach verschiedenen Zwischenstufen, auf die hier nicht weiter eingegangen werden kann, im Gesetze vom 10. Juli 1896 ihren Abschluß erreichten.

Nunmehr bestanden die französischen Universitäten aus der Vereinigung der bisher zerstreuten Fakultäten und den verschiedenartigen Fachschulen mit akademischem Range, soweit sie einen gemeinsamen Sitz haben. Erst von jetzt an werden sie, was für statistische Untersuchungen zu beachten ist, wenigstens theilweise den deutschen Hochschulen vergleichbar.

Es giebt zur Zeit folgende fünfzehn Universitäten in Frankreich (geordnet nach der Studentenzahl, die sie 1901 aufwiesen): Paris (12 289), Lyon (2 458), Bordeaux (2 119), Toulouse-Montauban (2 040), Montpellier (1 610), Rennes (1 139), Lille (1 110), Nancy (1 027), Aix-Marseille (950), Poitiers (821), Dijon (669), Caen (646), Grenoble (566), Clermont-Ferrand (299), Besançon (252). Alle fünfzehn zusammen wurden also am 15. Januar 1901 von 27 995 Studirenden besucht. Außerdem gab es noch einige vereinzelte Fachschulen, meistens medizinisch-pharmazeutische, in Reims, Angers, Nantes, Amiens, Limoges, Tours, Rouen und in Algerien mit zusammen 1 906 Studirenden.

Jene fünfzehn Universitäten sind nun formell zwar gleichberechtigt, in Wirklichkeit aber von sehr verschiedener Bedeutung. Man unterscheidet in Frankreich fünf Fakultäten, nämlich die evangelisch-theologische, die juristische, die medizinische, die mathematisch-naturwissenschaftliche (*Faculté de sciences*) und die philosophisch-historische (*Faculté des lettres*). Alle übrigen Disziplinen werden auf Fachschulen, die meist Hochschulcharakter haben, gelehrt. Alle fünf Fakultäten besitzen aber nur zwei Universitäten, nämlich Paris und Toulouse-Montauban, bei den übrigen fehlt zum mindesten die protestantisch-theologische Fakultät. Die beiden kleinsten Universitäten, Besançon und Clermont-Ferrand, haben nur die beiden philosophischen Fakultäten.

Aus den oben angeführten, von Ferraris mitgetheilten Zahlen folgt augenfällig das Centralisationsprinzip, das in Frankreich das Universitätswesen und andere Seiten des Lebens beherrscht. Ein so gewaltiges Übergewicht, wie es Paris über die Provinzuniversitäten zeigt, kommt weder in Deutschland noch auch in Italien annähernd vor. Berlin beispielsweise zählte im Wintersemester 1899/1900 nur halb so viel Studirende wie Paris, nämlich 6 182, Rostock dagegen, die kleinste deutsche Universität fast doppelt soviel wie Besançon, nämlich 464. Dazu tritt, daß in Deutschland die Universitäten in der Regel die volle Fakultätenzahl aufweisen, was in Italien allerdings ähnlich wie in Frankreich nicht der Fall ist.

Ferraris giebt im weiteren Verlaufe seiner Arbeit eine ins einzelne gehende Darstellung der französischen Universitätsverhältnisse, wie sie gegenwärtig liegen, die Lexis gegenüber nichts Neues bringt, daher hier nur kurz behandelt werden mag. Das oberste Selbstverwaltungsorgan der französischen Universitäten ist der Universitätsrath, an dessen Spitze der Rektor steht. Dieser Universitätsrath deckt sich mit unserm Senate nur theilweise, sowohl was seine Zusammensetzung wie seine Befugnisse anbetrifft. So ist namentlich der Rektor ein staatlicher Verwaltungsbeamter; ihm untersteht, wie oben erwähnt, ein ganzes „Universitätsdepartement“, die „Akademie“. Die Fakultäten haben außerdem noch ihren eigenen Fakultätsrath, der aus ordentlichen Professoren besteht und von dem Dekan geleitet wird. Diese Fakultäten sind viel selbständiger als die deutschen; sie sind juristische Personen und haben ihr eigenes Budget. Den Dekan ernennt der Minister auf drei Jahre aus der Reihe der ihm von der Fakultät vorgeschlagenen ordentlichen Professoren.

Was das Lehrpersonal, den Studiengang und die akademischen Grade sowie die finanziellen Verhältnisse der französischen Universitäten anbetrifft, so sei hier nur auf die genannte Schrift von Lexis verwiesen, an die sich Ferraris eng anlehnt.

Zum Schlusse seiner Arbeit giebt Ferraris ein Gesammturtheil über die französischen Hochschulen ab. Zwei Punkte hebt er als besonders bezeichnend hervor: ihre weitgehende Selbstverwaltung und ihre daraus folgende Entwicklung zu wissenschaftlicher Bedeutung, die sie bis vor kurzem großentheils noch nicht besaßen. Die Selbstverwaltung ist allerdings weniger beschränkt als in Deutschland, hat aber doch auch ihre Grenzen, namentlich darin, daß der Rektor ein staatlicher Verwaltungsbeamter ist, durch den die Unterrichtsbehörde sich das entscheidende Wort an jeder Universität vorbehalten hat. Noch wichtiger ist aber wohl die staatliche Regelung des Lehrplanes, durch die eine freie Auswahl des Lehrstoffes, wie sie an deutschen Universitäten besteht, unmöglich gemacht oder doch äußerst beschränkt wird. Daraus folgt, daß des Verfassers Ansicht, die freie Selbstverwaltung der Universitäten habe ihnen zu wissenschaftlicher Bedeutung verholfen, nicht ganz haltbar ist. Wenn die französischen Universitäten in wissenschaftlicher Hinsicht einen raschen Aufschwung zu verzeichnen haben, was nicht zu leugnen ist, so liegt das zum wenigsten an der Freiheit ihrer Organisation, die gerade hier beschränkt genug ist, sondern weit mehr an inneren Gründen, die namentlich in der immer tiefer dringenden Erkenntniß des Werthes gründlicher wissenschaftlicher Durchbildung zu suchen sein werden, eine Erkenntniß, der sich eine einsichtige französische Unterrichtsverwaltung nicht verschlossen hat. Der Einfluß auswärtiger, namentlich der deutschen Hochschulen, mag ebenfalls nicht ohne Einwirkung auf die Reform des französischen Universitätswesens gewesen sein.

Enthält auch die Schrift von Ferraris nicht neue Gesichtspunkte, so kann sie doch als ein fleißig und gründlich ausgearbeiteter Beitrag zur Kenntniß der französischen Universitätsverhältnisse empfohlen werden. **Erich Petersilie.**

Berichtigung. Seite 196, linke Spalte, unten vierte Zahlenreihe der Übersicht, bei Wareneinkaufsvereine lies 358 statt 385.
„ 196, rechte Sp., zweite Zahlenreihe der Übersicht, erste Zeile, bei gewerbl. Produktivgenossenschaften lies 14 068 statt 14 058.

Digitized by Google

Statistische Korrespondenz.

(Fortsetzung.)

Die Dampffaß-Explosionen in Preußen 1901. — Nachdem im Jahre 1900 Explosionen von Dampffässern in Preußen nicht zu beklagen waren, haben sich 1901 deren vier ereignet. Dieselben betrafen einen Cellulosekocher, einen Knochendämpfer und zwei Holzdämpfer. Zwei dieser Dampffässer bestanden aus Gußeisen; bei einem waren der Mantel und der Boden aus Eisenblech, die Verschlußstutzen aus Gußeisen hergestellt; das vierte war aus Siemens-Martin-Flußeisen angefertigt[1]). Während drei der Explosionen im Monat April des Berichtsjahres stattfanden, trat die vierte im Oktober ein. Insgesammt wurden dabei 2 Personen getödtet, 1 schwer und 1 leicht verwundet, und zwar sämmtlich bei einer Explosion; bei den drei übrigen waren Verletzungen von Menschen nicht vorgekommen. Über die Bauart und den Betrieb der betroffenen Dampffässer sowie über die näheren Umstände ihrer Zerstörung geben folgende Mittheilungen Auskunft.

1. Ein zum Kochen von Sulfitcellulose in einer Papier-, Holzstoff- und Cellulosefabrik zu Dorsten, Kreises Recklinghausen, aufgestelltes Dampffaß aus Siemens-Martin-Flußeisen explodirte am 9. April 1901 nachmittags $^1/_2$3 Uhr. Das Dampffaß stand neben einem anderen in demselben Raume frei ohne Anwendung von Mauerwerk, hatte cylindrische Gestalt mit zwei kegelförmigen Böden, von denen jeder an der Spitze mit einem Verschlusse versehen war. Beide Verschlüsse waren Schraubenverschlüsse, deren gußeiserne Deckel durch das Anziehen von 24 Schrauben auf gußstählernen Verstanschungen festgehalten wurden. Während der Betriebsdruck des Dampffasses 6 Atmosphären betrug, belief sich die höchste Dampfspannung des dazu gehörenden Dampferzeugers auf 12 Atmosphären. Bei der Arbeit wurde der Kocher bis zu einer bestimmten Höhe mit Holzstücken und schwefliger Säure gefüllt und durch den zuströmenden Dampf der Druck nach und nach auf 6 Atmosphären gebracht; mit diesem Drucke blieb der Kocher 10—12 Stunden stehen, um nach allmählicher Abkühlung entleert zu werden. Die Explosion äußerte sich darin, daß der untere Deckel $4^1/_2$ Meter weit fortgeschleudert und in 5 größere und 6 kleinere Stücke zerrissen wurde, andere Verletzungen kamen an dem Dampffasse selbst nicht vor; dagegen wurde der Aufstellungsraum mehrfach beschädigt. Zwei Personen fanden ihren Tod, außerdem trug eine Person schwere, eine andere leichtere Verletzungen davon. Als Ursache der Explosion wird eine örtliche Schwächung des gußeisernen Deckels angenommen, da sich an fünf größeren abgerissenen Stücken desselben durch die Einwirkung der schwefligen Säure herbeigeführte Anfressungen gezeigt hatten. Ein Grund zur Annahme nachlässiger Wartung oder ordnungswidrigen Betriebes des Dampffasses lag nicht vor.

2. In einer Leimfabrik zu Tangermünde, Kreises Stendal, explodirte am 22. April 1901 früh $3^1/_2$ Uhr ein Knochendämpfer von acht, welche in zwei Reihen zu je vier ohne Anwendung von Mauerwerk aufgestellt waren. Der Dämpfer hatte cylindrische Form, bestand aus Eisenblech mit gußeisernen Verschlußstutzen, besaß zwei Bügelverschlüsse und wurde angeblich mit einem Dampfdrucke von 2 Atmosphären betrieben, während der dazu gehörende Dampferzeuger eine festgesetzte höchste Dampfspannung von 6 Atmosphären aufwies. Nachdem in dem Dämpfer 30 Zentner Knochenschrot eine halbe Stunde lang einem Dampfdrucke von 2 Atmosphären ausgesetzt worden waren, wurde die entstandene Leimbrühe in das nächste Dampffaß hinübergedrückt und der verbleibende Rest erneut dem Dampfdrucke von 2 Atmosphären unterworfen; auf diese Weise verfuhr man siebenmal mit einer Füllung. Bei der Explosion riß der untere Boden rings herum ab und der Obertheil des Dämpfers flog durch das Dach hindurch etwa 60 m weit. Das daneben stehende Dampffaß fiel auf den Platz des explodirten, die übrigen blieben unversehrt. Im Jahre 1900 waren diese Dampffässer mit einem Druckverminderungs-Ventil versehen worden, welches auf 2 Atmosphären eingestellt ward. Da dieser Druck augenscheinlich für den starken Betrieb nicht genügte, stellte die Betriebsleitung alsbald das Verminderungsventil auf 3 Atmosphären ein und ließ das Sicherheitsventil außerdem verkeilen. Jedenfalls sind, wie das Gutachten der „Königl. technischen Deputation für Gewerbe" hervorhebt, im Juni 1900 bereits zwei Dampffässer infolge dieser Maßnahmen zerstört worden, und aus demselben Grunde ist das dritte jetzt explodirt. Nur dem Umstande, daß sich Niemand zur Zeit im Betriebsraume befand, ist es zu danken, daß Personen nicht verletzt wurden. Die Untersuchung ergab, daß das 8 mm starke Blech Anfressungen bis zu 3 mm Tiefe erlitten hatte; auch waren durch die Tragfüße eines eingeschalteten Siebbodens augenscheinlich starke Beulen entstanden, so daß der an sich unrichtig konstruirte Boden dem unerlaubt hohen Drucke nicht mehr widerstehen konnte, sondern reißen mußte.

3. Am folgenden Tage, den 23. April des Berichtsjahres, explodirte nachmittags $1^1/_2$ Uhr ein zum Dämpfen von Holz verwendetes Dampffaß in einer Pappenfabrik zu Neumühle im Kottbuser Landkreise. Dasselbe bestand aus Gußeisen, hatte cylindrische Gestalt, einen Schraubenverschluß (Klappschrauben) und war ohne Einmauerung aufgestellt; sein Betriebsdruck betrug ebenso wie die höchste Dampfspannung des dazu gehörenden Dampfentwicklers 4 Atmosphären. Die Holzfüllung wurde 16—18 Stunden lang mit dem genannten Dampfdrucke behandelt, hiernach durch Öffnen des Deckels abgekühlt und nach Zutritt kalten Wassers abgelassen. Bei der Explosion ist das Dampffaß in 24 bis 30 größere und kleinere Stücke zersprungen, der Verschlußdeckel etwa 6 m weit fortgeschleudert und das Gebäude, in dem der Dämpfer aufgestellt war, stark beschädigt worden. Personen wurden weder getödtet noch verletzt. Als Grund der Explosion werden zahlreiche Haarrisse von beträchtlicher Länge angesehen, welche an der Innenseite der nach der Zerstörung aufgefundenen Stücke des Dampffasses festgestellt wurden und durch die plötzliche Abkühlung des spröden Materials vermittelst kalten Wassers entstanden sein mögen.

4. Das vierte im Berichtsjahre explodirte Dampffaß war ebenfalls ein Holzdämpfer in einer Pappenfabrik, und zwar zu Groß Särchen im Kreise Sorau. Derselbe besaß große Ähnlichkeit mit dem so eben beschriebenen, da er ebenfalls aus Gußeisen angefertigt war, cylindrische Form und nur einen Schraubenverschluß hatte. Der Betriebsdruck betrug 4 Atmosphären; der zugehörige Dampfentwickler aber wies eine höchste Dampfspannung von 10 Atmosphären auf. Die Holzfüllung des Dämpfers wurde 10 Stunden lang einem Dampfdrucke von 3—4 Atmosphären ausgesetzt und jede halbe Stunde das Condenswasser abgelassen. Die Explosion, welche am 22. Oktober abends gegen 10 Uhr eintrat, zerstörte das Dampffaß gänzlich, wobei einige Theile durch das Dach des Aufstellungsraumes bis auf 31 Meter fortgeschleudert wurden; auch das Gebäude selbst erlitt starke Beschädigungen, dagegen wurden Personen weder getödtet noch verletzt. Als muthmaßliche Ursache wird auch hier Schwächung des Materials durch Haarrisse angesehen, und zwar deutete die Beschaffenheit einzelner Bruchstellen darauf hin, daß die Risse schon früher vorhanden gewesen sein, sich in Folge der starken Temperaturänderungen aber immer mehr erweitert haben mußten.

[1]) Vergl. Seite IX der „Statistischen Korrespondenz".

Digitized by Google

Saatenstand in Preußen um die Mitte des Monates Mai 1902,

zusammengestellt im Königlichen statistischen Bureau.

Regierungsbezirke. / Staat.	Um die Mitte des Monates Mai berechtigte der Stand der Saaten zu der Erwartung einer (Nr. 1) sehr guten, (Nr. 2) guten, (Nr. 3) mittleren (durchschnittlichen), (Nr. 4) geringen, (Nr. 5) sehr geringen Ernte an											Wegen Auswinterung, Mäuseschadens, Schneckenfraßes und dergleichen umgepflügte Fläche von									
	Weizen		Winterspelz	Roggen		Sommergerste	Hafer	Kartoffeln	Klee	Luzerne	Wiesen	Winterweizen		Winterspelz		Winterroggen		Klee		Luzerne	
	Winter-	Sommer-		Winter-	Sommer-							ha	Hundertheile	ha	Hundertheile	ha	Hundertheile	ha	Hundertheile	ha	Hundertheile
1. Königsberg	2,5	2,8	—	2,9	3,0	2,9	3,0	2,9	2,9	3,1	3,5	40	0,08	—	—	231	0,09	169	0,10	—	—
2. Gumbinnen	2,7	2,9	—	3,2	3,3	3,3	3,3	2,4	2,9	3,1	3,4	42	0,10	—	—	938	0,60	48	0,04	—	—
3. Danzig	2,6	2,9	—	3,0	3,0	2,7	2,8	2,8	3,1	3,1	3,5	6	0,07	—	—	194	0,20	135	0,50	—	—
4. Marienwerder	2,3	2,5	—	2,8	3,0	2,8	2,8	2,8	3,3	3,1	3,5	7	0,10	—	—	21	0,10	1 864	3,70	56	4,00
5. Potsdam	2,6	3,0	—	3,0	3,0	3,1	3,0	3,0	3,1	3,0	3,4	2	0,03	—	—	59	0,02	688	1,70	—	—
6. Frankfurt	2,6	2,9	—	3,0	3,0	3,1	3,1	3,0	2,8	2,9	3,4	1	0,01	—	—	—	—	47	0,11	1	0,03
7. Stettin	2,6	2,9	—	3,1	3,2	3,2	3,1	3,1	2,9	3,0	3,5	2	0,03	—	—	28	0,02	328	0,80	2	0,10
8. Köslin	2,6	2,8	—	3,0	3,1	3,1	3,2	3,6	2,8	2,8	3,4	14	0,12	—	—	—	—	3	0,01	—	—
9. Stralsund	2,3	2,9	—	2,8	2,9	2,9	2,9	3,0	2,8	2,9	3,2	—	—	—	—	250	0,60	18	0,08	—	—
10. Posen	2,5	2,8	—	3,0	3,1	3,1	2,6	3,0	2,9	3,0	3,4	—	—	—	—	29	0,01	518	1,03	13	0,50
11. Bromberg	2,5	2,5	—	2,8	2,9	3,0	3,0	3,0	3,2	3,1	3,4	—	—	—	—	—	—	1 075	3,93	—	—
12. Breslau	2,5	2,6	—	2,9	2,8	2,8	2,9	2,7	2,7	2,7	3,3	—	—	—	—	—	—	868	1,20	—	—
13. Liegnitz	2,4	2,7	—	2,8	2,9	2,9	2,9	2,9	2,7	2,7	3,2	—	—	—	—	—	—	473	0,84	—	—
14. Oppeln	2,6	2,7	—	2,8	3,3	2,8	2,9	2,5	2,7	2,7	3,2	15	0,02	—	—	25	0,01	105	0,18	—	—
15. Magdeburg	2,5	2,9	—	2,8	2,8	2,7	2,8	2,9	2,9	2,9	3,3	6	0,03	—	—	26	0,02	362	1,90	12	0,40
16. Merseburg	2,3	2,4	—	2,6	3,2	2,6	2,8	2,7	2,6	2,7	3,1	31	0,10	—	—	43	0,03	220	0,81	16	0,12
17. Erfurt	2,7	2,6	—	3,1	3,1	2,8	2,8	2,0	3,1	3,2	3,1	179	0,94	—	—	1 412	4,86	950	8,83	400	6,44
18. Schleswig	2,3	2,8	—	2,5	2,8	2,8	2,7	3,0	2,6	2,0	3,0	6	0,10	—	—	21	0,01	2	0,01	—	—
19. Hannover	2,6	3,0	—	3,0	2,8	2,9	2,8	2,9	2,7	2,9	3,2	21	0,20	—	—	772	0,54	16	0,17	—	—
20. Hildesheim	2,5	2,8	—	2,6	3,0	2,7	2,7	2,8	2,7	2,8	2,9	157	0,58	—	—	179	0,38	23	0,17	3	0,14
21. Lüneburg	2,5	2,8	—	2,8	2,9	2,9	2,9	3,3	2,8	2,4	3,2	2	0,06	—	—	76	0,06	74	0,60	—	—
22. Stade	2,5	2,8	—	2,6	2,8	2,9	2,8	3,2	2,8	.	3,2	11	0,27	—	—	26	0,04	—	—	—	—
23. Osnabrück	2,6	2,8	—	2,9	3,0	3,0	2,8	3,2	3,0	3,0	3,4	14	0,39	—	—	154	0,22	25	0,44	—	—
24. Aurich	2,7	3,0	—	2,7	2,8	2,8	2,7	3,0	2,7	.	2,9	2	0,13	—	—	4	0,02	60	0,99	—	—
25. Münster	2,9	2,6	—	3,0	3,0	2,8	2,8	2,9	2,9	3,0	3,2	289	1,00	—	—	373	0,38	82	0,55	17	2,66
26. Minden	2,7	2,7	—	2,7	3,0	2,7	2,9	2,7	3,0	2,9	3,1	215	0,93	—	—	236	0,32	218	0,31	—	—
27. Arnsberg	2,6	2,6	—	2,5	2,6	2,7	2,8	3,4	2,9	2,8	2,8	62	0,30	—	—	165	0,28	452	2,01	—	—
28. Kassel	2,4	2,6	—	2,6	2,8	2,7	2,8	2,9	2,8	2,9	2,9	61	0,20	—	—	165	0,20	123	0,44	—	—
29. Wiesbaden	2,5	2,5	—	2,4	2,5	2,5	2,6	2,8	2,6	2,7	2,5	47	0,26	—	—	127	0,28	101	0,63	2	0,07
30. Koblenz	2,4	2,6	2,4	2,3	2,9	2,7	2,7	2,8	2,9	2,8	2,5	19	0,21	—	—	160	0,35	308	1,76	29	0,40
31. Düsseldorf	2,4	2,6	—	2,3	2,8	2,7	2,7	2,7	3,1	2,7	2,7	98	0,32	—	—	370	0,50	1 007	3,40	5	0,10
32. Cöln	2,2	2,6	—	2,1	.	2,7	2,7	2,9	2,8	2,7	2,6	230	1,17	—	—	465	1,15	687	3,38	6	0,14
33. Trier	2,7	2,9	2,6	2,4	3,0	2,8	2,7	2,7	2,8	2,9	2,7	12	0,12	—	—	166	0,30	351	1,90	21	0,22
34. Aachen	2,3	2,6	2,7	2,3	2,8	2,6	2,8	2,8	2,9	2,6	2,7	181	1,03	—	—	668	1,86	440	3,20	42	4,33
35. Sigmaringen	2,3	2,5	2,3	2,2	2,0	2,4	2,5	1,0	2,4	2,6	2,3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Staat Mai 1902	**2,5**	**2,7**	**2,3**	**2,8**	**3,0**	**2,9**	**2,9**	**2,9**	**2,9**	**2,9**	**3,2**	**1 772**	**0,27**	—	—	**7 383**	**0,17**	**11 840**	**1,05**	**625**	**0,73**
Staat April 1902	2,3	.	2,2	2,3	.	.	.	.	2,7	2,5	2,8	967	0,15	—	—	3 894	0,09	8 826	0,78	302	0,35
Staat Mai *1901*	*3,8*	*2,6*	*2,2*	*3,2*	*2,7*	*2,5*	*2,5*	*2,7*	*3,3*	*3,0*	*2,8*	*531 693*	*46,9*	—	—	*505 279*	*11,3*	*153 003*	*13,2*	*5 792*	*6,4*
„ *1900*	*2,8*	*2,7*	*2,3*	*3,3*	*3,0*	*2,8*	*2,8*	*2,0*	*3,2*	*2,9*	*3,3*	.	*4,32*	.	*0,99*	.	*3,19*	.	*5,72*	.	*1,99*
„ *1899*	*2,4*	*2,4*	*2,2*	*2,7*	*2,7*	*2,4*	*2,5*	*2,9*	*2,7*	*2,6*	*2,6*	.	*1,4*	.	*0,0*	.	*2,1*	.	*5,2*	.	*2,0*
„ *1898*	*2,2*	*2,5*	*2,0*	*2,3*	*2,7*	*2,5*	*2,5*	.	*2,1*		*2,3*	.	*0,6*	—	—	.	*0,32*	.	*0,12*	.	.
„ *1897*	*2,5*	*2,6*	*2,5*	*2,6*	*2,7*	*2,6*	*2,7*	*3,0*	*2,5*		*2,6*	.	*0,9*	—	—	.	*0,5*	.	*0,7*	.	.
„ *1896*	*2,5*	*2,7*	*2,9*	*2,7*	*2,8*	*2,7*	*2,8*	*2,8*	*3,0*		*3,0*	.	*0,7*	.	*3,0*	.	*0,4*	.	*3,4*	.	.
„ *1895*	*2,6*	*2,6*	*2,1*	*3,4*	*2,8*	*2,5*	*2,6*	*2,7*	*2,2*		*2,3*	.	*1,7*	.	*0,1*	.	*8,3*	.	*0,2*	.	.
„ *1894*	*2,4*	*2,3*	*1,9*	*2,3*	*2,5*	*2,4*	*2,5*	*2,4*	*3,4*		*2,5*	.	*2,8*	—	—	.	*0,1*	.	*7,9*	.	.
„ *1893*	*2,6*	*2,8*	*2,9*	*3,2*	*3,1*	*2,8*	*3,1*	*2,4*	*3,7*		*4,0*	.	*1,2*	.	*0,4*	.	*1,0*	.	*4,7*	.	.

Nach schönem, warmem Wetter, mit welchem der Berichtsmonat einsetzte, stellten sich rauhe Nord- und Ostwinde ein, die Regen-, Schnee- und Hagelschauer über die Felder ausschütteten. Die für die Frühjahrssaaten nothwendigen Niederschläge trafen jedoch zunächst nicht überall hin; erst gegen das Ende der Berichtszeit erhielten auch die Provinzen Ost- und Westpreußen sowie Sachsen und die Regierungsbezirke Köslin, Posen, Breslau und Oppeln die schon ersehnte Feuchtigkeit. Dieses stürmische, naßkalte Wetter allein wäre den prächtig durch den Winter gekommenen Saaten und Futterschlägen sowie den bereits aufgelaufenen Sommersaaten kaum schädlich gewesen, wenn sich nicht seit Ausgang des vorigen Monates in allen Landestheilen fast ununterbrochene Nachtfröste, besonders stark in den östlichen Provinzen, hinzugesellt und den jungen Pflanzen geschadet hätten. Obgleich in jedem der bis zum 20. d. M. eingegangenen 4 645 Berichte der Vertrauensmänner über Frostschaden geklagt wird, sind Angaben in ihnen über Thermometer-Beobachtungen doch verhältnißmäßig selten. Der tiefste Thermometerstand wurde ermittelt in den Regierungsbezirken

Königsberg	bis	— 5° R	
Gumbinnen	„	— 6° R	
Danzig	„	— 6° C	
Marienwerder	„	— 8° R	
Potsdam	„	— 7° C	
Frankfurt	„	— 7° R	
Stettin	„	— 7° R	
Köslin	„	— 6° R	
Stralsund	„	— 5° R	
Posen	„	— 9° R	
Bromberg	bis	— 6° R	
Breslau	„	— 8° C	
Liegnitz	„	— 6° R	
Oppeln	„	— 7° C	
Minden	„	— 2° R	
Arnsberg	„	— 3° R	
Kassel	„	— 3° C	
Wiesbaden	„	— 3° C	
Sigmaringen	„	— 2° R.	

Welchen Umfang der durch die Nachtfröste den Saaten zugefügte Schaden einnimmt, läßt sich zur Zeit noch nicht mit Sicherheit übersehen. Soweit sich die Vertrauensmänner schon jetzt darüber äußern, sind ihre Mittheilungen nachstehend bei den betreffenden Fruchtarten wiedergegeben. Indessen mag hier erwähnt sein, daß die Frühobst-Ernte in manchen Gegenden wohl ganz ausfallen dürfte, während die Spätobst-Blüthe doch

Digitized by Google

nur zum Theile vernichtet sein wird. Steigt aber die Temperatur recht bald, so wird Vieles wieder gut gemacht werden.

Über thierische und pflanzliche Schädlinge enthalten die Berichte diesmal wenig Nachrichten; nur vereinzelt wird das Vorkommen von Maden, Drahtwürmern, Fritfliegen, Hederich und Löwenzahn aus den östlichen wie aus den westlichen Landestheilen gemeldet. Die Mäuseplage soll jetzt überall abgenommen haben, in einigen Gegenden sogar ganz verschwunden sein.

Die ausgeführten Umackerungen sind unbedeutend; insgesammt berichten darüber 558 Vertrauensmänner. Ihre Angaben beziehen sich weniger auf die durch eigentlichen Winterschaden als vielmehr, wie bereits im Aprilberichte erwähnt, auf die durch die vorjährige Dürre bezw. durch thierische Schädlinge, besonders Mäusefraß, verursachte Zerstörung von Winterfeldern. Den bedeutendsten Antheil daran haben der Regierungsbezirk Erfurt beim Winterroggen mit 1 412 ha oder 4,86 Hunderttheilen seines gesammten Winterroggen-Anbaues, ferner die Regierungsbezirke Marienwerder, Bromberg und Düsseldorf beim Klee mit 1 864 bezw. 1 075 und 1 007 ha oder 3,70 bezw. 3,93 und 3,40 Hunderttheilen. Zu bemerken ist hierbei, daß in einigen Gegenden noch Ackerstücke, besonders Kleefelder, der Umackerung harren, welche der ungünstigen Witterung wegen bisher unterblieben ist. Die Weiden sind noch kahl, und das Vieh muß im Stalle bleiben; nur in der Provinz Schleswig-Holstein hat man mit dem Austreiben einen Versuch gemacht.

Am besten hat der Winterweizen, welcher kräftig bestockt aus dem Winter gekommen war, mit Ausnahme der englischen Sorten, die Ungunst des Wetters ertragen. Allerdings ist er infolge der anhaltenden und theilweise recht starken Nachtfröste überall im Wachsthume behindert gewesen und darin vielfach, besonders in den kälteren Strichen, noch zurückgegangen und spitz geworden. Hier und da wird er von Insekten geschädigt. In einigen Gegenden, wohin zu viel Nässe gekommen ist, zeigt er eine braune Farbe; hier wird Rostbildung befürchtet. Immerhin hat der Winterweizen nur geringen Schaden, meistens durch Stillstand des Wachsthumes, erlitten. Er ist deshalb durchweg als gut beurtheilt; im Staatsdurchschnitte berechnen sich die für ihn abgegebenen Noten auf 2,5 gegen 2,3 im Vormonate.

Etwas ungünstiger lauten zum Theile die Berichte über den Winterroggen, welcher auf den zu seinem Anbau meist verwendeten leichten Böden beträchtlich gegen seinen vormonatlichen Stand verloren hat; auf besseren Böden dagegen hat er so gut wie nichts eingebüßt. Nach üppiger Durchwinterung war das Einhalten des Wachsthumes sogar nöthig, um Lagerung zu verhüten. In einigen Gegenden der Rheinprovinz ist seine seit einigen Tagen eingetretene Blüthe durch Frost geschädigt worden. Auch wird er hin und wieder durch Maden und Insekten heimgesucht. Ist der Winterroggen nun im ganzen geringer geworden gegen den Vormonat, so wird doch für sein Gedeihen noch nicht gefürchtet, sofern bald wärmeres Wetter kommt. Die gemeldeten Noten bezeichnen in der Mehrheit die Aussicht auf eine gute Mittelernte; die Durchschnittsnote beziffert sich auf 2,8 gegen 2,3 im Vormonate.

Auch Klee und Luzerne haben ihren vormonatlichen Stand infolge der Nachtfröste nicht behaupten können. Die Schläge berechtigten vorher zu den besten Hoffnungen, was um so erfreulicher war, als infolge der vorjährigen Dürre die Futtervorräthe in vielen Wirthschaften schon knapp waren. Von Schädlingen in der Luzerne ist Löwenzahn zu erwähnen, welcher im Kreise Mayen zahlreich vorhanden sein soll. Der Staatsdurchschnitt der abgegebenen Noten stellt sich beim Klee auf 2,9 gegen 2,7, bei der Luzerne auf 2,9 gegen 2,5 im Vormonate.

Was von den Wintersaaten und den Futterpflanzen über die Ursachen des Rückganges gesagt ist, trifft auch für die Wiesen zu. Der Verringerung im Grasbestande der Wiesen entspricht auch ihr Aussehen, welches noch so wie im Vormonate meist grau ist; selten wird über Begrünung berichtet. Zudem kommt, daß Fluß- und Thalwiesen vielfach noch naß sind. Die Noten berechnen sich durchschnittlich auf 3,2 gegen 2,8 im Vormonate.

Die Bestellung der Felder mit Sommerung konnte bei dem günstigen Wetter in der zweiten Hälfte des Monates April zwar gut gefördert, bis zum Eintritte des nassen Wetters jedoch nicht beendet werden. Infolge dessen waren in fast allen Landestheilen bis zur Abgabe der Berichte noch kleine Reste zu bestellen. Sommerweizen und Sommerroggen sind meist gut aufgelaufen, weniger aber die Sommergerste und der Hafer, von welchen noch manches Ackerstück einzusäen, theilweise auch zu beackern ist. Viele junge Triebe von Sommerhalmfrucht gingen, kaum aus der Erde gekommen, bei der rauhen Witterung wieder ein. Da im allgemeinen erst wenig von ihnen auf der Erde sichtbar ist, konnte vielfach über ihren Stand seitens der Vertrauensmänner kein Urtheil abgegeben werden. Noch öfter mußte dies für Kartoffeln unterbleiben, deren Bestellung am meisten im Rückstande ist. Auf den Feldern mit frühen Sorten, welche bereits zu Anfang dieses Monates begrünt waren, hat der Frost Schaden angerichtet; jedoch hofft man, daß durch baldige Erwärmung des Bodens die Lücken sich wieder schließen werden. Drei Wochen in der Erde liegende Knollen waren noch nicht aufgegangen.

Die mittleren und besseren Einkommen in Preußen 1901. — Nachdem wir vor einiger Zeit die Hauptergebnisse der preußischen Einkommensteuer-Veranlagung im Jahre 1901 mitgetheilt haben[1]), wenden wir uns heute den beiden hauptsächlichsten Einkommensgruppen, nämlich denen von mehr als 900 bis 3 000 und über 3 000 ℳ zu. Von diesen enthält erstere vorwiegend die Einkommen des eigentlichen Mittelstandes, während letztere im wesentlichen diejenigen des wohlständigeren Theiles der Bevölkerung umfaßt. Es betrug

in der Einkommensgruppe von	im Jahre	die Zahl der (physischen) Censiten			deren steuerpflichtiges Einkommen			ihre Einkommensteuer		
		insgesammt	vom Hundert der Gesammtzahl	vom Hundert der Bevölkerung	insgesammt Millionen ℳ	v. H. der Staatssumme	durchschnittlich ℳ	insgesammt Millionen ℳ	v. H. der Staatssumme	durchschnittlich ℳ
mehr als 900 bis 3 000 ℳ	1892	2 118 969	86,99	7,09	2 911,98	51,05	1 374,24	32,84	28,61	15,50
	1896	2 321 424	87,52	7,41	3 196,74	52,53	1 372,75	36,17	30,06	15,58
	1900	2 963 213	87,74	8,85	4 011,19	51,15	1 353,66	44,38	28,02	14,98
	1901	**3 210 831**	88,05	**9,43**	**4 327,90**	**51,67**	**1 347,91**	**47,60**	**28,31**	**14,83**
mehr als 3 000 ℳ	1892	316 889	13,01	1,06	2 792,35	48,95	8 811,75	81,95	71,39	258,61
	1896	331 091	12,48	1,06	2 889,31	47,47	8 726,65	84,14	69,94	254,12
	1900	413 878	12,26	1,24	3 830,11	48,85	9 254,19	114,01	71,98	275,48
	1901	**435 696**	**11,95**	**1,28**	**4 048,16**	**48,33**	**9 291,24**	**120,53**	**71,69**	**276,63.**

Sowohl in der Gruppe der „mittleren" wie in derjenigen der „besseren" Einkommen haben also von 1892 bis 1901 Censitenzahl wie Einkommen und Steuer insgesammt beträchtlich zugenommen, und zwar in ersterer Gruppe um 51,53 bezw. 48,62 und 44,97, in letzterer um 37,49 bezw. 44,97 und 47,07 vom Hundert. In dem zehnjährigen Zeitraume des Bestehens der neuen Einkommensteuer tritt hiernach ein erheblich stärkeres Aufsteigen von den niederen Einkommen (bis zu 900 ℳ) zu den mittleren als von diesen zu den besseren hervor. Namentlich bedeutend war die Vermehrung der Censiten des Mittelstandes im Jahre 1901, in welchem ihre Zahl gegen das Vorjahr um 8,36, ihr gesammtes Einkommen um 7,90 und ihre Gesammtsteuer um 7,25 v. H. stieg, wogegen der entsprechende Zuwachs bei den besser gestellten Steuerpflichtigen nur 5,27 bezw. 5,69 und 5,71 v. H. ausmachte. Während mithin bei letzteren die Steuersumme in der Periode 1892-1901 in größerem Verhältnisse als bei ersteren zunahm, war von 1900 auf 1901 das Umgekehrte der Fall. Des weiteren ist aus obiger Zusammenstellung hervorzuheben, daß in der Einkommensgruppe von über 900 bis 3 000 ℳ die Censitenzahl stets mehr als 6—7 mal so groß, die Einkommenssumme nicht bedeutend höher, der Steuerertrag aber um weit mehr als die Hälfte geringer war als in derjenigen von über 3 000 ℳ. Dem Ziele der Steuerreform von 1891 entsprechend, ruht also das Schwergewicht der Einkommensteuerlast auf den leistungsfähigeren Elementen. Erfreulicherweise ist seit der ersten Veranlagung im Jahre 1892 ungeachtet der anhaltend starken Vermehrung der Bevölkerung von Jahr zu Jahr ein immer größerer Bruchtheil der letzteren in den Genuß eines steuerpflichtigen Einkommens von über 900 bis 3 000 ℳ gelangt, während die Zahl der besseren Einkommen, welche von dem Wechsel der wirthschaftlichen Konjunkturen zweifellos mehr als die mittleren beeinflußt werden, im Verhältnisse zur Bevölkerung nach anfänglichem Rückgange erst seit 1896 stetig, aber in geringerem Maße zugenommen hat. Mit den Haushaltungsangehörigen zusammen bildeten die Censiten

[1]) Vergl. Seite IV—V der „Statistischen Korrespondenz".

Digitized by Google

in der Einkommensgruppe von mehr als	Hunderttheile der Bevölkerung 1896	1900	1901
900 bis 3 000 ℳ	25,67	28,96	30,44
3 000 „	3,63	4,19	4,31.

Zählt man der mittleren Einkommensgruppe auch noch die nach §§ 18 und 19 des Einkommensteuer-Gesetzes Freigestellten nebst ihren Angehörigen hinzu, so machte die Schicht der von einem Reineinkommen von mehr als 900 bis 3 000 ℳ lebenden Bevölkerung im Jahre 1896 29,17, i. J. 1900 33,40 und i. J. 1901 35,23 vom Hundert der Gesammtbevölkerung aus.

Die durchschnittlichen Einkommens- und Steuerbeträge zeigen bei den mittleren Einkommen eine absteigende Bewegung, die in der andauernden ungewöhnlich starken Neubildung steuerpflichtiger Einkommen der untersten Einkommensstufen ihre Erklärung findet; dagegen sind sie bei den besseren Einkommen seit der Mitte des Jahrzehntes in fortwährendem Steigen begriffen. Betrachten wir nunmehr auch kurz die Bewegung der beiden Einkommensgruppen je besonders in Stadt und Land, so wurden

in der Einkommensgruppe von	im Jahre	(physische) Censiten zur Einkommensteuer veranlagt in den Städten insgesammt	v. Hundert der Gesammtzahl	v. Hundert der Bevölkerung	auf dem Lande insgesammt	v. Hundert der Gesammtzahl	v. Hundert der Bevölkerung
mehr als 900 bis 3 000 ℳ	1892	1 172 160	83,14	9,91	946 809	92,29	5,24
	1896	1 320 543	83,98	10,36	1 000 881	92,67	5,88
	1900	1 746 535	84,57	12,18	1 216 678	92,74	6,36
	1901	**1 903 003**	**85,04**	**12,95**	**1 307 828**	**92,84**	**6,75**
mehr als 3 000 ℳ	1892	237 756	16,86	2,01	79 133	7,71	0,44
	1896	251 958	16,02	1,98	79 133	7,33	0,43
	1900	318 583	15,43	2,22	95 295	7,26	0,50
	1901	**334 872**	**14,96**	**2,28**	**100 824**	**7,16**	**0,52.**

In der Gruppe der mittleren Einkommen ist somit von 1892 bis 1901 die Censitenzahl in den Städten um 62,35, auf dem Lande um 38,13, in derjenigen der besseren Einkommen um 40,85 bezw. 27,41 v. H. gestiegen. In der Gesammtzeit war also die Entwickelung in den Städten erheblich günstiger als auf dem Lande. Eine größere Gleichförmigkeit zeigt dagegen die Zunahme im letzten Steuerjahre. In diesem vermehrten sich gegen 1900 in ersterer Gruppe die städtischen Censiten um 8,96, die ländlichen um 7,49, in letzterer um 5,11 bezw. 5,80 v. H., mithin die Steuerpflichtigen mit besserem Einkommen auf dem Lande wie schon in den letzten Jahren etwas stärker als in den Städten. Gleichwohl bezieht auf dem Lande nur ein noch nicht halb so großer Theil der Censitengesammtzahl und ein noch viel geringerer Bruchtheil der Bevölkerung als in den Städten ein Einkommen über 3 000 ℳ. Auch die mittleren Einkommen sind in der ländlichen Bevölkerung verhältnißmäßig weit seltener als in der städtischen. Ferner betrug

in der Einkommensgruppe von	im Jahre	bei den (physischen) Censiten in den Städten insgesammt Mill. ℳ	v. H. der Staatssumme	durchschnittlich ℳ	auf dem Lande insgesammt Mill. ℳ	v. H. der Staatssumme	durchschnittlich ℳ
a) das steuerpflichtige Einkommen:							
mehr als 900 bis 3 000 ℳ	1892	1 654,89	42,96	1 411,83	1 257,09	67,89	1 327,71
	1896	1 875,16	44,88	1 419,99	1 321,58	69,46	1 320,42
	1900	2 411,38	43,93	1 380,67	1 599,81	68,02	1 314,90
	1901	**2 612,34**	**44,61**	**1 372,74**	**1 715,56**	**68,08**	**1 311,77**
mehr als 3 000 ℳ	1892	2 197,71	57,04	9 243,56	594,64	32,11	7 514,36
	1896	2 308,12	55,17	9 160,74	581,19	30,54	7 344,49
	1900	3 077,94	56,07	9 661,34	752,17	31,98	7 893,05
	1901	**3 243,77**	**55,39**	**9 686,59**	**804,39**	**31,92**	**7 978,14**;
b) die Einkommensteuer:							
mehr als 900 bis 3 000 ℳ	1892	19,27	22,85	16,44	13,57	44,52	14,33
	1896	21,98	24,48	16,64	14,19	46,48	14,18
	1900	27,36	22,89	15,67	17,02	43,81	13,99
	1901	**29,42**	**23,25**	**15,46**	**18,18**	**43,70**	**13,90**
mehr als 3 000 ℳ	1892	65,05	77,15	273,59	16,90	55,48	213,63
	1896	67,79	75,52	269,06	16,35	53,52	206,54
	1900	92,18	77,11	289,35	21,83	56,19	229,09
	1901	**97,10**	**76,75**	**289,96**	**23,43**	**56,30**	**232,34.**

In beiden Gruppen sind Einkommens- und Steuersumme in der Gesammtzeit des Bestehens der neuen Einkommensteuer in den Städten in stärkerem Verhältnisse als auf dem Lande gewachsen, während 1900-01 bei den besser gestellten ländlichen Censiten sowohl Einkommen wie Steuer verhältnißmäßig mehr als bei den städtischen zunahm. Es vermehrten sich nämlich nach obiger Zusammenstellung

in der Zeit	Gesammt-	in der Einkommensgruppe von über 900 bis 3 000 ℳ i. d. Städten	a. d. Lande	über 3 000 ℳ i. d. Städten	a. d. Lande
		Hunderttheile			
1892-1901	Einkommen um	57,86	36,47	47,60	35,27
	Steuer . . . „	52,69	34,01	49,28	38,58
1900-1901	Einkommen „	8,33	7,24	5,39	6,94
	Steuer . . . „	7,52	6,81	5,33	7,30.

Hierbei fällt insbesondere noch auf, daß im letzten Steuerjahre in der städtischen Einkommensgruppe von über 3 000 ℳ der Steuerertrag verhältnißmäßig etwas weniger als die Einkommenssumme gestiegen ist. In den Städten ist demnach im Vergleiche zu früheren Jahren die Einkommenszunahme in den höheren Stufen der besseren Einkommen geringer geworden.

Der Fakultätswechsel der Studirenden der preußischen Universitäten. — Das Heft 167 der „Preußischen Statistik", welches die neueste Statistik der preußischen Landesuniversitäten (einschl. Münster und Braunsberg) behandelt und auch ausführliche Rückblicke auf den Besuch aller Universitäten im Deutschen Reiche, bis weit ins vorige Jahrhundert zurück, darbietet, weist unter anderem nach, daß im Durchschnitte der Semester 1887/88-1891 von 12 565 auf preußischen Universitäten immatrikulirten Studirenden 1 049 = 8,35 v. H., im Durchschnitte der Semester 1891/92-1895/96 von 11 752 Immatrikulirten 1 009 = 8,59 und im Durchschnitte der Semester 1899-1899/1900 von 14 798 Immatrikulirten 1 359 = 9,18 v. H. ein- oder mehrere Mal die Fakultät gewechselt hatten. Der zwei- und mehrmalige Fakultätswechsel ist indessen nicht häufig.

Am häufigsten begegnet man Studirenden mit Fakultätswechsel bei der medizinischen Fakultät: unter den in jenen drei Zeitabschnitten durchschnittlich immatrikulirten Medizinern fanden sich 11,30, 11,35 bezw. 11,46 v. H., welche sich erst in einer anderen Fakultät versucht hatten. Von den 367 bezw. 323 und 325 Medizinern, die nur einmal die Fakultät gewechselt hatten, waren vorher 16,41, 20,21 bezw. 15,97 v. H. als evangelische Theologen, 6,69, 12,67 bezw. 12,50 v. H. als katholische Theologen, 22,49, 22,26 bezw. 32,29 v. H. als Juristen und 53,60, 42,81 bezw. 36,12 v. H. in der philosophischen Fakultät eingeschrieben gewesen. Von den Studirenden, die zwei- oder mehrmal die Fakultät gewechselt haben, kehrt die größere Anzahl zu ihrem erstgewählten Studium zurück; nur die Mediziner machen hiervon eine Ausnahme; von ihnen kehrt nur der dritte oder vierte Theil wieder zur Medizin zurück. Es wird das mit dem Lehrgange und der Dauer dieses Fachstudiums zusammenhängen.

In der evangelisch-theologischen Fakultät finden sich umgekehrt die wenigsten Studenten, die vorher einer anderen Fakultät angehört hatten; es sind in den oben erwähnten drei Zeitabschnitten nur 4,93, 4,03 bezw. 4,12 v. H. des jeweiligen Durchschnittsbestandes. Von den 119 bezw. 66 und 50 evangelischen Theologen, welche vorher einer anderen Fakultät angehört, aber nur einmal gewechselt hatten, waren ehedem 16,82, 24,53 bezw. 26,32 v. H. Juristen, 9,35, 9,43 bezw. 10,53 Mediziner gewesen, und 78,83, 64,15 bezw. 60,52 v. H. waren durch die philosophische Fakultät gegangen.

Von den Studirenden der katholisch-theologischen Fakultät waren, soweit sie die Fakultät einmal gewechselt hatten (13,15 bezw. 9,07 und 9,34 des Durchschnittsbestandes), vorher 20,00, 14,00 bezw. 13,24 v. H. Juristen, 12,31, 10,00 bezw. 7,35 v. H. Mediziner und 64,61, 74,00 bezw. 76,47 v. H. Philosophen gewesen.

Die juristische Fakultät zählte unter ihren Jüngern nächst der evangelisch-theologischen die wenigsten von solchen, die sich vorher in einer anderen Fakultät umgesehen hatten: nur 9,00 bezw. 7,58 und 6,65 des Durchschnittsbestandes gehörten hierher. Von den 198 bezw. 197 und 260 Juristen mit einmaligem Fakultätswechsel waren vorher 20,83,

Digitized by Google

20,12 bezw. 12,83 v. H. evangelische Theologen, 5,95, 10,65 bezw. 11,95 v. H. katholische Theologen, 18,45, 15,98 bezw. 14,60 v. H. Mediziner und 51,20, 47,93 bezw. 56,20 Philosophen, Kameralisten usw. gewesen.

In der philosophischen Fakultät steigt die Zahl derer, die sich vorher in eine andere Fakultät hatten aufnehmen lassen, in raschem Schritt, und der Antheil solcher an der Gesammtzahl steht in dem jüngsten der besprochenen drei Zeitabschnitte bereits dem entsprechenden Antheil bei der medizinischen Fakultät ziemlich gleich: es waren 6,73 bezw. 9,32 und 11,28 v. H. des Durchschnittsbestandes vorher Angehörige anderer Fakultäten gewesen. Von den 213 bezw. 256 und 509 Philosophen mit einmaligem Fakultätswechsel entstammten 35,14, 31,34 bezw. 20,41 v. H. der evangelisch-theologischen Fakultät, 17,84, 16,59 bezw. 30,61 v. H. der katholisch-theologischen, 20,00, 18,43 bezw. 20,18 v. H. der juristischen und 14,05, 14,29 bezw. 9,52 v. H. der medizinischen Fakultät.

Auf einer technischen Hochschule hatten vor der Immatrikulation bei der Universität studirt (in den obigen Zeitabschnitten) 41 bezw. 74 und 124, und außerdem waren 7 bezw. 19 und 26 Studirende zuerst auf der Universität, dann auf der technischen Hochschule gewesen und wieder zur Universität zurückgekehrt. Die meisten hiervon gehörten nunmehr der philosophischen Fakultät an; aber es fand sich 1 solcher (1887/88-1891) auch in der katholisch-theologischen Fakultät, 7+3 bezw. 10+4 und 11+9 in der juristischen und 2+1 bezw. 7+1 und 11+2 in der medizinischen. Der Austausch zwischen den Universitäten und den technischen Hochschulen hat also in etwa 15 Jahren eine sehr merkbare Steigerung erfahren.

Aus den mitgetheilten Zahlen geht übrigens hervor, daß der Fakultätswechsel in neuerer Zeit immer häufiger wird. Das ist ohne Frage eine bedeutsame Erscheinung, welche in verschiedener Weise beurtheilt werden kann: Man darf den Fakultätswechsel als etwas Vortheilhaftes für die vielseitige Ausbildung der künftigen Träger der höheren Berufsarten ansehen; es wird sicherlich lobenswerth sein, wenn Jemand, ehe er in sein eigentliches Berufsstudium tritt, zuvor in anderen Fakultäten Bildung und Wissen zu erwerben sucht. Ob dieses Streben bei allen, welche die Fakultät wechselten, obgewaltet hat, kann dahingestellt bleiben. Ist es aber nicht der Fall, so ist der Fakultätswechsel, weil er in den meisten Fällen den Verlust eines oder mehrerer Semester mit Zeit- und Geldkosten bedingt, in der Praxis nicht unbedenklich.

Forscht man nach der Zeit des Fakultätswechsels, so ergiebt sich aus unserer Quelle, daß er am häufigsten in das zweite und dritte Studiensemester fällt, und zwar hatten evangelische Theologen die Fakultät etwas mehr im zweiten als im dritten gewechselt; bei den katholischen Theologen überwiegt hierbei das dritte Semester; bei den Juristen, Medizinern und Philosophen fiel der Fakultätswechsel überwiegend in das zweite Semester. Immerhin fand sich in sämmtlichen Fakultäten eine nicht ganz unerhebliche Zahl von Studirenden, die auch noch in späteren Semestern das erstbegonnene Studium gegen ein anderes vertauscht hatten; es waren solcher, wenn man nur den einmaligen Fakultätswechsel berücksichtigt, im Durchschnitte der drei Zeitabschnitte 225 bezw. 215 und 285, bei denen der Wechsel in das 4., 5. oder 6. Semester fiel, und 253 bezw. 233 und 287 entschlossen sich zu einem solchen noch später. Von letzteren ist aber ein Theil vor Ergreifung des neuen Studienzweiges längere Zeit von der Universität fern und auch wohl bereits in bürgerlichen Berufen thätig gewesen.

Die Freizügigkeit der Studirenden, ein neuerdings in der öffentlichen Erörterung öfters gestreiftes Thema, behandelt die Einleitung zu dem 167. Hefte der „Preußischen Statistik" in einer statistischen Darstellung des Wechsels der Universität seitens der reichsangehörigen Studirenden, welche in den Zeitabschnitten von 1887/88 bis 1891 bezw. 1891/92 bis 1895/96 und 1899/1900 auf den preußischen Universitäten studirt haben. Mit Fortlassung der Studirenden des ersten Semesters, bei denen noch kein Universitätswechsel vorgekommen sein kann, erstreckten sich die statistischen Untersuchungen unserer Quelle auf 9 735 bezw. 8 993 und 11 375 Preußen sowie auf 1 298 bezw. 1 236 und 1 577 andere Deutsche, je im Durchschnitte der drei bezeichneten Zeitabschnitte. Von diesen hatten 4 695 bezw. 4 237 und 5 020 Preußen sowie 287 bezw. 283 und 349 andere Deutsche die Universität überhaupt nicht gewechselt, während die übrigen theils mit einem einmaligen, theils mit einem mehrmaligen Universitätswechsel verzeichnet werden. Die Freizügigkeit der Studirenden bethätigt sich also bei den auf den preußischen Universitäten vorhandenen Studirenden im ganzen recht reichlich, und zwar in zeitlich aufsteigender Linie: von je 1 000 Preußen hatten in den drei Zeitabschnitten nur 482 bezw. 471 und 441 die Universität nicht, dagegen 287 bezw. 310 und 340 sie sogar zwei- oder mehrmal gewechselt.

Da aber die bestimmungsmäßige oder die übliche Dauer des Studiums in den einzelnen Fakultäten ungleich lang ist — Gegensätze sind hier die juristische und theologische Fakultät einerseits und die philosophische und medizinische anderseits — so ist schon die statistische Möglichkeit des Universitätswechsels bei den Fakultäten verschieden groß. Treten noch äußere Bedingungen und innere Verhältnisse des Studiums, die beide in den Fakultäten nicht gleichartig sind, hinzu, so muß sich nothwendigerweise der Wechsel des Universitätsortes fakultätsweise sehr verschieden gestalten, wobei sich die vorbezeichneten Ursachen gegenseitig theilweise aufheben können und in der That auch hier und da aufheben. Die Universität haben unter je Tausend durchschnittlich gewechselt

von den	1887/88 bis 1891		1891/92 bis 1895/96		1899/1900	
	Preußen	andere Deutsche	Preußen	andere Deutsche	Preußen	andere Deutsche
evang. Theologen	542	817	587	836	610	789
kathol. Theologen	193	250	181	435	164	391
Juristen	686	896	695	874	722	834
Medizinern . . .	527	819	555	840	611	878
Philosophen . . .	430	664	391	598	431	681.

Nach diesen Zahlen hat die Freizügigkeit unter den preußischen katholischen Theologen die geringste Bedeutung. Auch von den preußischen Studirenden der philosophischen Fakultät ist weit über die Hälfte sehr seßhaft. Von den preußischen Juristen dagegen nutzen mehr als zwei Drittel bis nahe an Dreiviertel die akademische Freizügigkeit aus, und bei den preußischen Medizinern ist dies bei mehr als der Hälfte der Fall. In allen Fakultäten, von der katholisch-theologischen abgesehen, breitete sich das Bestreben der Studirenden, mehrere Universitäten zu besuchen, in der hier besprochenen Zeitspanne augenscheinlich immer weiter aus, am wenigsten jedoch in der philosophischen Fakultät. — Bei den anderen deutschen Studirenden sind die Zahlen bedeutend höher als bei den preußischen, und soweit jene aus Bundesstaaten mit eigenen Universitäten stammen, liegt die Ursache davon auch auf der Hand; selbst bei den katholischen Theologen aus anderen Bundesstaaten kommt der Universitätswechsel wesentlich häufiger vor als bei den preußischen. Doch bleiben merkwürdiger Weise auch unter den anderen Deutschen die Studirenden der philosophischen Fakultät mit ihrer Verhältnißzahl neben den katholischen Theologen an letzter Stelle stehen.

Daß die Neigung der Studirenden zum Besuch mehrerer Universitäten sich immer mehr entwickelt, geht namentlich aus dem steigenden Antheile mehrmaligen Universitätswechsels hervor, der in allen Fakultäten, mit Ausnahme der katholisch-theologischen und der philosophischen, festzustellen ist. Es haben nämlich zwei- und mehrmal die Universität gewechselt unter Tausend

	1887/88 bis 1891		1891/92 bis 1895/96		1899/1900	
	Preußen	andere Deutsche	Preußen	andere Deutsche	Preußen	andere Deutsche
evang. Theologen	265	358	304	344	332	361
kathol. Theologen	92	125	83	87	65	130
Juristen	407	384	440	382	477	500
Medizinern . . .	320	491	348	519	406	558
Philosophen . .	220	310	202	287	223	366.

Die reichlichste Ausnutzung der Freizügigkeit steht also bei den Juristen und den Medizinern. Bei letzteren bedeutet das aber wegen der längeren Studiendauer weniger als bei ersteren. Aber die ebenfalls längere Studiendauer der sprachlich-geschichtlichen und

Digitized by Google

der mathematisch-naturwissenschaftlichen Studienzweige hat doch wieder nicht die gleiche Wirkung wie bei den Medizinern: die Philologen und Naturwissenschaftler haben also entweder nicht die Mittel zu häufigerem Universitätswechsel, oder es liegt im Gange und in inneren Bedingungen ihres Studiums, daß sie von allen am seßhaftesten sind. Von den katholischen Theologen kann man bei dieser Vergleichung ganz absehen.

Gegenstände der Brandschäden in Preußen 1899. — Die preußischen Brandzählkarten gestatten, den durch Schadenfeuer herbeigeführten Verlust an Eigenthum nicht bloß nach den beiden fast allgemein gesonderten Hauptgattungen, unbeweglichem und beweglichem Gute, sondern außerdem nach einigen Gebrauchsgattungen zu unterscheiden. Von den Immobilien sind die fest eingebauten Motoren (Dampfkessel, Turbinen ꝛc.) abgeschieden, deren Begriff allerdings schon deshalb nicht scharf festgestellt werden kann, weil schwere Gestänge, Walzen u. s. w. von ihnen während des Brandes bald unmöglich, bald ohne erheblichen Nachtheil trennbar sind. Um diese wichtige Gegenstandsklasse überhaupt in der Statistik vertreten zu sehen, durfte man auf eine umständliche Erläuterung verzichten. Dieselbe Rücksicht auf das Verständniß der für die Ausfüllung der Zählkarten verantwortlichen Beamten entschied auch über die Bildung der Mobilienklassen: a. Vieh und andere Thiere, b. landwirthschaftliche Erzeugnisse und Viehfutter, c. Brennmaterialien, d. gewerbliche Rohstoffe, e. fertige und halbfertige Waren, f. Möbel, Kleider, Wäsche, Betten, Hausgeräth und Vorräthe für den Haushaltsbedarf, g. Arbeitsmaschinen, Werkzeuge, Apparate, Geschirre und Wagen, h. nicht näher zu bestimmende oder zu schwierig in Einzelklassen auftheilbare Gegenstände.

Nach dieser Eintheilung beträgt der im Jahre 1899 entstandene Brandschaden: Tausende Mark

an	Berlin	innerhalb der Gemeindegruppen: größ. Städte	klein. Städte	Landgem.	Gutsbez.	zusammen
Immobilien	1 043	4 729	8 062	28 079	6 615	48 529
dazu festen Motoren	—	276	234	268	58	837
Mobilien: Vieh	6	23	72	897	327	1 325
landwirthsch. Erzeugn. ꝛc.	5	327	1 089	7 040	3 585	12 047
Brennstoffen	4	29	70	224	34	361
gewerbl. Rohstoffen	271	989	794	670	50	2 774
fertigen ꝛc. Waren	485	3 107	3 176	1 354	157	8 279
Möbeln, Hausrath ꝛc.	313	1 442	1 786	4 621	538	8 700
Arbeitsgeräth u. dgl.	1 111	2 560	1 500	3 195	698	9 063
nicht unterschieden	1	385	386	913	402	2 088
zusammen	**3 240**	**13 868**	**17 168**	**47 262**	**12 465**	**94 003.**

Die ausführliche, stets mehrere Jahre zusammenfassende Brandstatistik hält für ihre jeweilige Berichtszeit die Gemeindegruppen einheitlich fest, so daß jeder Bericht als Stadtgemeinden diejenigen Ortschaften behandelt, welche am Schlusse des Zeitraumes im Stande der Städte vertreten waren, und unter ihnen als „größere" Stadtgemeinden solche, welche entweder einen eigenen Stadtkreis bilden oder bei der letzten Volkszählung (diesmal der 1900er) mindestens 20 000 Bewohner enthielten. Vorbehaltlich späterer Änderungen vermehrte sich die Zahl der letztgenannten Gemeinden gegen 1898 um 28 auf 137, worunter 76 Stadtkreise; davon ist Berlin wegen der Menge hier vorkommender Brände als Gruppe für sich abgezweigt. Hinzugekommen sind 1899 in Ostpreußen: Memel, — in Brandenburg: Prenzlau, Eberswalde, Köpenick, Rixdorf, Luckenwalde und Rathenow, — in Pommern: Kolberg und Köslin, — in Schlesien: Grünberg und Neustadt i. OS., — in Sachsen: Burg a./Ihle und Staßfurt, — in Hannover: Lehe, Geestemünde und Wilhelmshaven, — in Westfalen: Bocholt, Paderborn, Hörde, Herne, Wattenscheid und Siegen, — in Rheinland: Kreuznach, Ohligs, Kalk, Saarbrücken, Sankt Johann und Eschweiler.

Um die Eigenthümlichkeiten jeder Gemeindegruppe dem Brandverluste gegenüber deutlicher erkennen zu lassen, sind die folgenden Verhältnißsätze geeignet:

je von 10 000 Einheiten	in Berlin	in größ. Städten	in klein. Städten	in Landgem.	in Gutsbez.	überhaupt
a) des Gesammtverlustes:						
Immobilien	3 221	3 610	4 832	5 998	5 353	5 251
b) des Verlustes an Immobiliar:						
feste Motoren	—	552	282	94	87	169
c) des Verlustes an Mobiliar:						
nicht unterschieden	6	434	436	483	695	468
d) des unterschiedenen Mobiliarschadens:						
Vieh	26	28	85	498	607	311
landwirthschaftl. Erzeugn. ꝛc.	23	386	1 283	3 911	6 652	2 831
Brennstoffe	16	34	83	124	63	85
gewerbl. Rohstoffe	1 237	1 167	936	372	93	652
fertige Waren ꝛc.	2 209	3 665	3 743	752	290	1 946
Hausrath	1 428	1 701	2 104	2 567	999	2 045
Werkgeräthe	5 060	3 020	1 767	1 775	1 295	2 130.

Die Brandgattungen in Preußen 1899. — Vom Gesichtspunkte der Feuerwehren aus unterscheidet man Groß-, Mittel- und Kleinfeuer, fügt ihnen auch grundlosen Feuerlärm hinzu. Die preußische Brandstatistik wird durch Mittheilungen von Feuerwehren nicht grundsätzlich, sondern nur hier und da bereichert, könnte auch für die verschiedenartigen Brände und die ungleiche Wichtigkeit der Brandverluste kein einheitliches Merkmal außer den beiden Hauptgattungen des brennbaren Eigenthums finden. Diese Unterscheidung wird aber desto sorgsamer gepflegt, je wichtiger sie für die Würdigung der Verluste und des Nutzens der Feuerbekämpfung sich erwiesen hat.

Gewiß mag einmal schwerer Schaden an unbeweglichem Eigenthume, ohne daß leicht fortzuschaffende Gegenstände mitbeschädigt werden, durch einen Wald- und Moorbrand oder durch Zerstörung eines unbewohnten und noch nicht ausgerüsteten Hauses entstehen, wie denn auch im Freien lagernde, reichliche Vorräthe ohne Schaden an einer Einfriedigung verbrennen können. Solche Fälle kommen jedoch selten vor neben der natürlichen Regel, daß ein auf Immobilien oder auf Mobilien beschränkter Brand weniger bedeutet als ein beiderlei Eigenthum zerstörender Brand; denn die Besitzer oder Helfer vermochten ihn zu löschen, ehe er über seinen engen Herd hinaus gerieth. Daher sind die sogenannten „Vollbrände", d. h. die zugleich bewegliche und unbewegliche Gegenstände beschädigenden Brände, entscheidend für die Höhe des Verlustes, so daß in ihrer Überführung zu ausschließlichen Immobiliar- oder je nachdem Mobiliarbränden die thatsächlich wichtigste Aufgabe der Feuerbekämpfung liegt und das Maß, in welchem dies geschieht, das am leichtesten erkennbare Merkmal für die Güte der Vorkehrungen gegen die Feuersgefahr darstellt. Nun sind über die Vollbrände in den fünf Gemeindegruppen des preußischen Staates während des Jahres 1899 folgende Zahlen mitzutheilen:

a) Häufigkeit der Vollbr.:	Berlin	größere Städte	kleinere Städte	Landgemeinden	Gutsbezirke
betroffene Gemeinden	1	106	739	5 477	797
Vollbrände	1 541	2 673	1 890	7 372	848
unter 1 000 Bränden überh.	160	164	488	641	590
beschädigte Besitzungen	1 574	2 837	2 795	9 656	869
unter 1 000 überhaupt beschäd.	163	172	583	693	595
b) Schaden durch Vollbrände:					
Tausende ℳ	2 946	12 870	16 668	45 249	11 278
vom Tauf. des Brandsch. überh.	909	928	971	957	905
c) darunter Immobiliarschaden: Tauf. ℳ					
an Immob. außer Motoren	953	4 459	7 852	27 203	6 108
„ eingebauten Motoren	—	275	232	249	44
d) Mobiliarschaden: Tausende ℳ					
Vieh	5	16	71	888	318
landwirthschaftl. Erzeugnisse ꝛc.	4	255	908	6 150	2 975
Brennmaterial	1	19	68	210	34
gewerbliche Rohstoffe	268	902	786	653	50
fertige u. halbfertige Waren	456	2 971	3 149	1 332	155
Möbel, Kleider, Wäsche ꝛc.	174	1 084	1 734	4 560	533
Arbeitsmaschinen u. dgl.	1 084	2 507	1 483	3 097	659
nicht unterschieden	1	382	385	906	402.

Digitized by Google

Auf ausschließliche Immobiliarbrände beziehen sich nachstehende Zahlen:

a) Häufigkeit:	Berlin	größere Städte	kleinere Städte	Landgemeinden	Gutsbezirke
betroffene Gemeinden	1	95	341	1 523	263
reine Immobiliarbrände	543	1 448	622	1 829	279
unter 1 000 Br. überhaupt	56	89	161	159	194
beschädigte Besitzungen	544	1 453	636	1 893	281
unter 1 000 überh. beschädigten	56	88	133	136	192
b) Schaden durch reine Immobiliarbrände: Tauf. ℳ					
Immobiliar außer Motoren	90	270	210	875	506
eingebaute Motoren	—	2	3	19	14
zus. vom Tauf. des ganzen Schad.	28	20	12	19	42.

Über ausschließliche Mobiliarbrände ist endlich zu berichten:

a) Häufigkeit:	Berlin	größere Städte	kleinere Städte	Landgemeinden	Gutsbezirke
betroffene Gemeinden	1	90	320	1 445	300
reine Mobiliarbrände	7 562	12 157	1 358	2 291	310
unter 1 000 Br. überhaupt	784	747	351	199	216
beschädigte Besitzungen	7 562	12 157	1 363	2 389	310
unter 1 000 überh. beschädigten	781	739	284	171	212
b) Schaden durch reine Mobiliarbrände:					
Tausende ℳ	204	726	288	1 119	667
vom Tauf. des ganzen Brandsch.	63	52	17	24	53
c) Gattungen des Mobiliarschadens: Tauf. ℳ					
Vieh	1	8	1	8	9
landwirthschaftliche Erzeugn. ꝛc.	1	73	181	890	611
Brennmaterial	2	10	2	14	0
gewerbliche Rohstoffe	4	86	8	17	1
fertige u. halbfertige Waren	29	136	27	23	1
Möbel, Hausgeräth ꝛc.	140	357	51	61	6
Werkzeuge ꝛc.	27	53	16	98	39
nicht unterschieden	—	2	1	8	—.

Gegenseitige Feuerversicherung in russischen Städten und Bezirken. — Das Kaiserliche Ministerium des Innern hat eine mit vielen Verhältnißzahlen ausgestattete Zusammenstellung der örtlichen Anstalten zu gegenseitiger Feuerversicherung im russischen Reiche für das Jahr 1898 veröffentlicht[1]). Sie umfaßt die der Zahl nach nicht angegebenen Bezirksanstalten der drei Ostseeprovinzen und 87 städtische Versicherungsgesellschaften, welche über das Reich mit Ausnahme Finlands, der Weichselprovinzen, Centralasiens (bis auf den Norden) und des Generalguberniums Amur zerstreut sind. Wir benutzen die Gelegenheit der Aufreihung dieser städtischen Anstalten zu einer geographischen Gliederung, wobei Bedacht darauf genommen wird, daß jede Provinz an die vorangehende (Archangelsk an Tobolsk) und die folgende grenze; wo die Hauptstadt gl. N. selbst gemeint ist, wird sie nicht besonders genannt. Am 31. Dez. 1898 waren vorhanden mit einem Bestande an Versicherungen:

in den Städten des Guberniums:	Versicherungen: Immob.	Mobil.	Tausende Rubel: Immob.	Mobil.	Prämien 1898: Hund. Rubel für Immob.	Mobil.
a) im nördlichen Großrußland:						
1. Archangelsk	145	—	580	—	45	—
3. Weliki Ustjug	220	—	413	—	28	—
Lalsk	20	—	24	—	2	—
Wologda	1 030	12	3 564	29	200	2
Grjasowets	150	—	180	—	17	—
4. Kostroma	720	26	2 899	146	140	7
5. Danilow	344	—	527	—	33	—
Ribinsk	1 120	—	5 282	—	162	—
Jaroslaw	1 282	—	5 914	—	170	—
Rostow am Nerosee	529	—	1 356	—	57	—
6. Twer	1 338	163	4 122	491	178	24
Wischnij Wolotschok	239	8	569	6	26	1
7. Tscherepowets	212	—	406	—	35	—
Nowgorod	1 182	52	2 561	165	129	9
Staraja Russa	888	21	1 342	37	111	3
9. Sankt Petersburg	3 121	1 794	200 102	14 950	1 934	414
Kronstadt	354	219	6 238	836	169	36
Tsarskoje Selo	421	27	5 247	112	102	8
Gatschina	381	85	3 635	330	101	14
ferner: in den Städten des Guberniums:						
b) in den Ostseeprovinzen:						
10. Ehstland: Reval	309	—	3 561	—	25	—
Vororte von Reval	451	—	1 467	—	46	—
11. Livland: Jurjew	527	—	3 382	—	73	—
Riga	675	—	25 301	—	126	—
Vorstadt von Riga	2 830	—	23 658	—	580	—
c) in Litauen:						
14. Wilna	615	71	6 405	274	189	11
15. Grodno	66	—	41	—	4	—
d) in Weißrußland:						
16. Minsk	392	19	1 410	40	103	4
17. Gomel	1 010	—	1 041	—	79	—
Rogatschew	546	—	202	—	29	—
Mohilew	721	26	1 640	50	151	5
18. Dwinsk (Dünaburg)	740	—	994	—	87	—
Witebsk	51	—	295	—	14	—
e) im mittleren Großrußland:						
19. Smolensk	963	15	4 291	25	201	2
Wjasma	272	5	694	19	72	1
20 Kaluga	1 315	65	4 790	158	234	8
21. Moskwa	1 894	497	89 453	5 421	1 841	241
Sergijewo Possad	512	—	1 164	—	73	—
Pawlowo Possad	260	—	585	—	57	—
23. Kirjatsch	433	—	302	—	29	—
Wladimir	186	—	1 001	—	54	—
24. Nishnij Nowgorod	563	1	6 455	2	170	0
f) im südlichen Großrußland:						
25. Pensa	2 647	84	7 206	303	293	16
26. Tambow: Usman	231	—	549	—	41	—
27. Tula	4 652	348	15 444	897	528	50
Krapiwna	341	—	168	—	11	—
28. Orel: Jelets	298	8	1 430	14	63	1
29. Woronesh	899	22	4 758	44	193	3
30. Kursk	392	—	2 355	—	83	—
Bjelgorod	492	19	2 082	66	98	3
Graiworon	105	—	219	—	17	—
g) in Kleinrußland:						
31. Sumij	311	15	2 682	63	96	3
Charkow	4 802	138	37 695	496	817	20
32. Poltawa	6 625	—	8 986	—	118	—
Krementschug	543	35	3 071	202	140	8
Romni	179	—	544	—	28	—
33. Krolewets	734	—	198	—	18	—
Nowgorod Sjewersk	601	—	680	—	17	—
Nowosibkow	234	—	417	—	23	—
Tschernigow	968	—	2 387	—	100	—
34. Kijew	1 348	219	30 375	1 090	571	41
Wassilkow	159	—	108	—	12	—
h) im südlichen Westrußland:						
35. Wolhynien: Shitomir	746	10	2 594	27	109	2
i) in Neu- oder Südrußland:						
37. Bessarabien: Kischinew	393	—	3 158	—	61	—
38. Odessa	2 405	784	43 395	4 449	558	132
Jelissawetgrad	1 462	17	6 775	112	187	3
Nikolajew	1 186	53	9 314	743	118	21
Chersson	856	44	2 524	120	110	2
40. Jekaterinoslaw	2 337	—	8 717	—	448	—
41. Dongebiet: Taganrog	964	84	7 059	449	166	19
Rostow am Don	373	—	3 204	—	89	—
Nowo Tscherkask	627	15	3 417	61	107	2
k) in Cis- und Transkaukasien:						
43. Kutais	360	—	1 448	—	62	—
46 Tiflis	928	—	15 653	—	281	—
48. Baku	26	—	567	—	14	—
51. Stawropol tawkaski	166	—	1 057	—	26	—
l) im südlichen Ostrußland:						
52. Astrachan	1 287	21	9 389	101	398	7
53. Ssaratof	4 694	134	15 076	528	513	20
54. Ssamara	1 768	—	4 983	—	284	—
m) im nördlichen Ostrußland:						
55. Ssisran	199	—	714	—	53	—
Ssimbirsk	463	—	2 301	—	114	—
56. Kasan	938	224	5 096	522	147	31
57. Wjätka: Slobodsk	110	—	440	—	20	—
58. Perm	845	—	3 401	—	169	—
Jekaterinenburg	915	10	2 602	14	133	1
n) im nördlichen Centralasien:						
63. Pr. Akmolinsk: Omsk	399	—	954	—	111	—
o) in Sibirien:						
66. Tobolsk	189	—	657	—	78	—
67. Irkutsk	634	38	3 590	380	368	33.

[1]) Russie. Tableau des opérations des sociétés d'assurance mutuelle contre l'incendie, exercice 1898; publié par la Section des assurances du Ministère de l'Intérieur.

Digitized by Google

Nicht vertreten sind die Gubernien zu a.: 2. Olonets und 8. Pskow (Pleskow), zu b.: 12. Kurland, zu c.: 13. Kowno, zu e.: 22. Rjäsan, zu h.: 36. Podolien, zu i.: 39. Taurien, zu k.: 42. Kubangebiet, 44. Kars, 45. Eriwan, 47. Jelissawetpol, 49. Provinz Daghestan und 50. Terekgebiet, zu m.: 59. Ufa und 60. Orenburg, zu n.: 61. Prov. Uralsk, 62. Turgaigebiet und 64. Prov. Semipalatinsk, zu o.: 65. Tomsk und 68. Jakutsk.

Beinahe ein Drittel der städtischen Verbände begnügt sich mit einem Versicherungsbestande unter 1 Million Rubel. Es gab am Schlusse des Berichtsjahres deren 2 mit 20—50, 4 mit 100—200, 8 mit 200—500, 13 mit 500—1 000 T. R. Versicherungssumme, 11 mit 1—2, 25 mit 2—5, 13 mit 5—10, 4 mit 10—20, 5 mit 20—50, 1 mit 50—100 und 1 mit über 200 Millionen Rubel. Daß ein Versicherter bloß bewegliches Eigenthum versichert habe, ist bei städtischen Gegenseitigkeitsanstalten für Gebäudeversicherung nicht anzunehmen; als Gesammtheit der versicherten Parteien wird man also die Zahl der mit Immobiliar versicherten Eigenthümer (quantité des risques: immeubles) setzen müssen. Ende 1898 gab es 2 Vereine mit 20—50, 2 mit 50—100, 10 mit 100—200, 25 mit 200—500, 26 mit 500—1 000, 8 mit 1—2 000, 8 mit 2—5 000 und 1 mit über 5 000 Versicherten. Ohne besondere Anrechnung der Zahl beweglicher Risken kommen bei 736 304 T. R. Versicherungssumme auf einen Versicherten 9 172 Rubel.

Bei 16 Städten führt die Tabelle polices gratuites als einen Theil der ganzen Versicherungssumme auf, und zwar mit 31 795 T. R. für 9 336 Versicherungen (ohne Jelissawetgrad). Man wird unter diesem Ausdrucke zunächst an unentgeltliche Versicherungen denken, entsprechend der in deutschen öffentlichen Anstalten vorkommenden Beitragsfreiheit oder Prämienermäßigung für Kirchen, Glockenthürme und Spritzenhäuser, welche dem Kampfe gegen Brände dienen. Für Kaluga, Tula und Jekaterinenburg mit 7 solchen Risken von zusammen 155 T. R. neben 6 875 gewöhnlichen von 23 750 T. R. hat diese Auslegung keine Schwierigkeit. In Reval Vorstadt, Minsk und Shitomir mit 145 Ausnahmen zu 277 T. R. neben 1 444 gewöhnlichen Risken zu 5 261 T. R. könnte man noch an die Befreiung öffentlicher Einzelgebäude denken, obgleich hier die Gemeinde zum Entgelte keine Bürgschaft gestellt hat, und ähnlich verhält sich Jelissawetgrad mit 413 neben 6 874 T. R. Dagegen wäre selbst diese Erklärung, welche einen Ausgleich des Feuerschutzes durch die Gemeinde voraussetzen würde, für die Menge der Ausnahmen in den übrigen Städten unmöglich, so daß vermuthet werden könnte, daß in ihnen gewisse Klassen von Gebäuden durch Gemeindesatzung versicherungspflichtig erklärt sind und den anderen die Betheiligung freigestellt (also gratuite statt des sonst gebräuchlichen facultative) worden ist; hiermit würde die Prämienberechnung der Tabelle auf die volle Versicherungssumme übereinstimmen. In Sergijewo Possad, Poltawa, Nowgorod Sjewersk und Sjaratof mit 5 221 Ausnahmerisken zu 11 078 T. R. neben 7 211 gewöhnlichen zu 15 356 T. R. sind ortsweise erstere werthvoller als letztere. In Jaroslaw, Tsarskoje Selo, Gatschina, Reval und Charkow aber stehen die ausgenommenen 3 963 Risken mit 19 754 T. R. durchschnittlich tiefer als die 3 732 gewöhnlichen mit 37 246 T. R. Anderweit wird übrigens auf die beiden Gattungen der Brandversicherung in den Tabellen kein Bezug genommen; dagegen führt eine Vergleichung der hohen Zinseinnahmen in den vorgenannten Städten mit den Einnahmen aus Prämien auf den höchst wahrscheinlichen Umstand: daß es sich thatsächlich allenthalben um Befreiung von Prämien handelt, welche durch langjährige Zahlung einer an sich zu hoch normirten Prämie ersessen ist.

Sämmtliche Verbände bezwecken ausschließlich oder ganz überwiegend die Versicherung der Gebäude, die zusammen 80 848 Besitzungen (Risken) mit 702 532 Tausenden Rubel begreift, durchschnittlich 8 690 Rubel auf eine. Voran stehen fünf Städte, welche allein die Hälfte des Versicherungsbestandes einnehmen: Sankt Petersburg mit 641, Riga mit 375, Moskau mit 472, Kijew mit 225 und Baku bei sehr wenigen Risken mit 218 Hunderten Rubel auf ein Gehöft. Weiter finden wir 7 Städte mit durchschnittlich 10—20, 19 mit 5—10, 39 mit 2—5, 11 mit 1—2 und 6 mit noch nicht 1 T. R. Durchschnitt; diese sind Grodno bei sehr wenigen Versicherungen mit 6, Rogatschew mit 4, Kirjatsch mit 7, Krapiwna mit 5, Krolowets mit 3 und Wassilkow mit 7 H. R. Wenn die bauliche Armseligkeit der fünf letztgenannten Orte anerkannt werden darf, erregen die niedrigen Durchschnitte für zwei bedeutende Städte das Bedenken, daß hier schwerlich ganze Gehöfte, sondern nur Einzelgebäude als risques eingeschrieben wurden: Poltawa mit 14 H. R. (neben Charkow mit 78, Krementschug mit 57 und sogar Romni mit 30) und Cherssón mit 29 H. R. (neben Odessa mit 180 und Nikolajew mit 79); mögen hier gerade kleine Besitzungen versichert sein, so ist dieser Grund bei der Menge von Risken dort unzulässig.

In 39 Städten versicherte die Anstalt auch Mobiliar, zusammen 33 772 T. R. für 5 428 Besitzungen oder 6 242 Rubel auf jede. Bei sechs Verbänden erreichte jedoch die Zahl der Versicherten höchstens 10, bei 7 11—20, bei 9 21—50, bei 7 51—100, bei 8 101—500 und nur bei 2 mehr. Die Versicherungssumme erhob sich in Petersburg, Moskau und Odessa mit nahezu zwei Drittheilen der Gesammtheit auf je über 2 Millionen Rubel; außerdem waren über 500 T. R. bei 6, 200—500 bei 8, 100—200 bei 7, 50—100 bei 3 und höchstens 50 bei 12 Anstalten versichert. Der Durchschnittsbetrag einer Police hielt sich zwischen 8 und 140 Hunderten Rubel.

Über die Versicherungsverbände von Bezirken der Ostseeprovinzen werden unter anderen folgende Zahlen veröffentlicht, betreffs Livlands für das mit März 1898 schließende Verwaltungsjahr:

	Ehstland	Livland	Kurland	zusammen
Risken an Immobiliar	3 405	4 964	83 524	.
„ Mobiliar	1 418	1 788	.	.
Vers.-Summe 1 000 Rb.: Immob. .	24 774	30 105	35 976	90 855
Mobiliar	10 029	7 039	10 270	27 335
Rubel auf 1 Versich.: Immobiliar .	7 276	6 065	431	.
Mobiliar . . .	7 073	3 937	.	.
Beiträge Hund. R. für Immobiliar .	1 066	1 527	1 765	4 359
Mobiliar . .	407	345	428	1 180.

Aus dem niedrigen Durchschnitte des in Kurland auf eine Police versicherten Betrages scheint hervorzugehen, daß unter Risken daselbst Gebäude statt Gehöfte verstanden sind.

Die Ausländer in Frankreich nach der Volkszählung des Jahres 1901. — Man zählte in Frankreich im Jahre 1901 nach dem Économiste français vom 11. Januar 1902 1 037 778 Ausländer gegen deren 1 115 214 im Jahre 1886, 1 101 798 im Jahre 1891 und 1 027 491 im Jahre 1896. Während die Zunahme der Zahl der Ausländer seit dem letztgenannten Jahre mit 10 287 Personen verhältnißmäßig unbedeutend war, stellt sich die Abnahme seit dem Jahre 1886 als eine recht erhebliche dar. Sie dürfte aus den Wirkungen des Gesetzes vom 26. Juni 1889 zu erklären sein, durch das bestimmten Klassen von Ausländern die Staatsbürgerrechte — wenn auch mit gewissen Einschränkungen — verliehen wurden. Die große Masse der Ausländer lebte in folgenden Departements: Nord (230 821), Seine (196 241), Bouches-du-Rhône (117 857), Alpes-Maritimes (67 835), Var (42 989), Meurthe-et-Moselle (36 179), Ardennes (22 182), Pas-de-Calais (18 940), Hérault (17 178), Seine-et-Oise (16 571), Basses-Pyrénées (16 465), Aude (12 584), Doubs (12 526), Oise (12 485), Marne (12 018), Pyrénées-Orientales (11 949), Rhône (11 633), Corse (11 543), Isère (11 026), Haute-Savoie (10 268), Savoie (9 960), Vosges (9 539), territoire de Belfort (9 143). Alle diese Departements sind mit Ausnahme von Seine und Seine-et-Oise unmittelbar an der Grenze oder in ihrer nächsten Nachbarschaft belegen.

Digitized by Google

Saatenstand in Preußen um die Mitte des Monates Juni 1902.

Regierungsbezirke. / Staat.	Um die Mitte des Monates Juni berechtigte der Stand der Saaten zu der Erwartung einer (Nr. 1) sehr guten, (Nr. 2) guten, (Nr. 3) mittleren (durchschnittlichen), (Nr. 4) geringen, (Nr. 5) sehr geringen Ernte an										
	Weizen		Winter-spelz	Roggen		Sommer-gerste	Hafer	Kar-toffeln	Klee	Luzerne	Wiesen-heu
	Winter-	Sommer-		Winter-	Sommer-						
Regierungsbezirke.											
1. Königsberg	2,3	2,4	—	2,4	2,7	2,4	2,5	2,7	2,6	2,7	2,7
2. Gumbinnen	2,3	2,6	—	2,6	2,8	2,5	2,5	2,7	2,5	2,8	2,8
3. Danzig	2,3	2,5	—	2,4	2,6	2,4	2,5	2,8	2,8	3,0	2,4
4. Marienwerder	2,1	2,3	—	2,2	2,6	2,4	2,4	2,8	3,0	2,8	2,7
5. Potsdam	2,4	2,7	—	2,7	2,9	2,6	2,6	2,9	2,9	2,8	2,9
6. Frankfurt	2,4	2,7	—	2,6	2,8	2,6	2,7	2,8	2,6	2,7	2,9
7. Stettin	2,4	2,5	—	2,6	2,8	2,6	2,6	2,9	2,8	2,8	2,9
8. Köslin	2,4	2,8	—	2,4	2,9	2,6	2,7	3,0	2,6	2,6	2,6
9. Stralsund	2,2	2,8	—	2,7	3,0	2,7	2,7	3,1	2,8	2,7	2,9
10. Posen	2,4	2,8	—	2,5	2,9	2,8	2,9	2,8	2,8	2,8	3,0
11. Bromberg	2,3	2,7	—	2,4	2,9	2,7	2,8	2,9	3,1	2,9	2,9
12. Breslau	2,5	2,8	—	2,5	2,8	2,9	2,9	2,7	2,9	2,8	3,4
13. Liegnitz	2,4	2,7	—	2,5	3,0	2,7	2,8	2,7	2,7	2,8	3,1
14. Oppeln	2,5	2,7	—	2,5	3,2	2,7	2,8	2,6	2,7	2,7	3,2
15. Magdeburg	2,2	2,3	—	2,3	2,6	2,4	2,3	2,8	2,6	2,7	2,7
16. Merseburg	2,1	2,3	—	2,2	2,8	2,4	2,5	2,7	2,4	2,5	2,9
17. Erfurt	2,3	2,4	—	2,9	2,6	2,4	2,5	2,8	2,8	2,9	2,7
18. Schleswig	2,2	2,6	—	2,3	2,6	2,5	2,6	2,8	2,1	.	2,4
19. Hannover	2,4	2,6	—	2,7	2,8	2,5	2,2	2,8	2,4	2,7	2,6
20. Hildesheim	2,2	2,5	—	2,4	2,3	2,5	2,3	2,9	2,3	2,7	2,6
21. Lüneburg	2,4	2,6	—	2,5	2,8	2,5	2,4	2,9	2,4	2,3	2,5
22. Stade	2,4	2,6	—	2,5	2,6	2,7	2,7	2,8	2,4	—	2,4
23. Osnabrück	2,4	2,5	—	2,6	2,7	2,6	2,3	3,2	2,5	2,4	2,7
24. Aurich	2,5	2,7	—	2,4	3,0	2,6	2,5	2,7	2,5	—	2,3
25. Münster	2,6	2,5	—	2,8	2,9	2,7	2,5	3,2	2,7	2,6	2,8
26. Minden	2,3	2,5	—	2,6	2,4	2,6	2,4	3,1	2,7	2,7	2,6
27. Arnsberg	2,4	2,8	—	2,5	2,6	2,7	2,6	3,2	2,7	2,7	2,4
28. Kassel	2,2	2,4	—	2,3	2,7	2,4	2,3	2,8	2,4	2,8	2,5
29. Wiesbaden	2,2	2,3	—	2,1	2,4	2,3	2,2	3,0	2,2	2,6	2,4
30. Koblenz	2,2	2,4	2,3	2,1	2,6	2,3	2,3	2,9	2,6	2,7	2,3
31. Düsseldorf	2,1	2,3	—	2,0	2,7	2,4	2,2	2,8	2,9	2,6	2,4
32. Cöln	2,1	2,4	—	2,0	2,0	2,3	2,2	2,8	2,4	2,5	2,2
33. Trier	2,4	2,7	2,4	2,2	2,6	2,4	2,2	2,6	2,5	2,6	2,4
34. Aachen	2,2	2,3	2,8	2,2	2,6	2,4	2,4	3,0	2,7	2,4	2,3
35. Sigmaringen	2,2	2,1	1,8	1,9	2,2	2,1	2,3	2,1	2,2	2,6	2,3
Staat — **Juni 1902**	2,3	2,5	1,9	2,5	2,8	2,6	2,5	2,8	2,6	2,7	2,7
Juni *1901*	3,7	2,8	2,7	3,1	3,0	2,7	2,6	2,5	3,5	3,1	3,0
„ *1900*	2,7	2,7	2,2	3,2	3,3	2,6	2,6	2,6	3,6	2,9	3,5
„ *1899*	2,3	2,6	2,3	2,6	2,9	2,7	2,8	2,9	2,9	2,6	3,0
„ *1898*	2,2	2,6	1,9	2,3	2,8	2,7	2,7	2,8	2,1		2,4
„ *1897*	2,3	2,6	2,2	2,4	2,7	2,6	2,7	2,8	2,1		2,3
„ *1896*	2,4	2,6	2,5	2,5	2,9	2,7	2,8	2,7	3,1		2,9
„ *1895*	2,6	2,6	2,4	3,1	2,9	2,6	2,6	2,5	2,9		2,1
„ *1894*	2,6	2,5	1,9	2,5	2,7	2,5	2,5	2,6	3,4		2,8
„ *1893*	2,6	2,9	3,3	2,8	3,2	3,0	3,1	3,4	3,9		4,0

Auf rauhes, naßkaltes Wetter folgte in den letzten Tagen des vorigen Monates eine hochsommerliche Hitze, welche im ganzen Lande etwa acht Tage anhielt und dem durch die starken Nachtfröste des Mai zum Stillstande gekommenen Wachsthume der Saaten neues Leben brachte. Erfrischende, zunächst warme Niederschläge traten hiernach ein und verstärkten den wohlthuenden Einfluß der Wärme auf den Stand der Feldfrüchte. Diese überaus fruchtbare Witterung mußte aber einer bedeutenden Abkühlung weichen, welche sich am stärksten im Regierungsbezirke Trier fühlbar machte und hier gemäß den Berichten der Vertrauensmänner aus den Kreisen des Eifelgebietes in der Nacht zum 11. d. M. das Thermometer etwas unter Null sinken ließ. Weiter soll es im Westen der Monarchie, und zwar in den übrigen Gebietstheilen des Rheinlandes sowie in der Provinz Hessen-Nassau, in dieser und in der folgenden Nacht gefroren haben. Aus dem Osten liegen dagegen nur vereinzelte Meldungen über Frost in den beiden Nächten vor, je eine aus den Regierungsbezirken Gumbinnen, Danzig und Stettin. In vielen Gegenden sind starke Gewitterregen niedergegangen. Die hier und da in deren Gefolge vorgekommenen Hagelschläge sind jedoch im Vergleiche mit den bezüglichen Angaben aus demselben Monatsberichte früherer Jahre nicht besonderen Nachweises werth; wohl aber haben die gleichzeitig an einigen Orten eingetretenen Platzregen eine theilweise Verkrustung von Äckern zur Folge gehabt. Unter den 4 884 Vertrauensmännern, von welchen bis zum 19. d. M. an das Königliche statistische Bureau Berichte eingesandt wurden, hatten nur verhältnißmäßig wenige Anlaß, sich nicht über den günstigen Witterungsumschlag zu äußern, nämlich solche aus Gegenden, welche weder vor noch nach der eingangs erwähnten Hitze mit genügender Befeuchtung bedacht waren. Es sind dies je einige Berichte aus den Regierungsbezirken Gumbinnen, Posen, Breslau, Liegnitz, Oppeln, Merseburg, Cöln und Sigmaringen. Dagegen wird aus den Provinzen Schleswig-Holstein und Hannover durchweg über zu reichliche Niederschläge und zumeist auch über die bis zur Abgabe der Berichte noch vorherrschend gewesene kühle Witterung geklagt, welche inzwischen wohl überall gestiegen sein wird. Abgesehen von diesen gering zu veranschlagenden Ausnahmen kann angenommen werden, daß die fruchtbare Witterung sich über das ganze Staatsgebiet erstreckt.

Erwähnt sei noch, daß die meisten Berichte wohl Einiges über das Vorkommen von pflanzlichen und thierischen Schädlingen, aber nur vereinzelt Angaben über bereits nachweisbare Zerstörung enthalten. So wird vielfach über Verunkrautung, besonders durch Hederich, hin und wieder auch durch Mohn, Senf und Kornblumen berichtet, deren Aussätung in den von bedeutender Nässe betroffenen Gegenden vorläufig unterbleiben mußte. Mehr noch als diese pflanzlichen sollen thierische Schädlinge vorkommen. Zumeist werden Drahtwürmer und Würmer im allgemeinen, ferner aber auch

Digitized by Google

Halmmaden, Halmtödter, Kleekrebse und ein noch unbekanntes kleines Insekt genannt, über welches ein Vertrauensmann aus dem Regierungsbezirke Lüneburg (Kreis Bleckede) berichtet, das Insekt füge den Roggenähren bedeutenden Schaden zu, indem es, während die Ähre noch im Blatte sitzt, am unteren Ende derselben 2 bis 10 Ährchen bis auf den Halm abfresse; sobald aber die Ähre frei, sei der Fresser nicht mehr zu beobachten. Einige dieser Thiere seien der wissenschaftlichen Erforschung übergeben worden. Die Mäuseplage tritt bisher nicht wesentlich hervor.

Über die einzelnen Fruchtarten, an welchen mit Ausnahme der Kartoffeln, dank der günstigen Witterungseinflüsse im Berichtsmonate, die den Saaten durch die Maifröste zugefügte Beeinträchtigung fast ausgeglichen zu sein scheint, wird Folgendes berichtet:

Der Winterweizen hat der rauhen Witterung im Mai von allen Saaten am besten Widerstand geleistet und seinen Stand im Berichtsmonate noch gebessert, wenn auch bisher keine Ähre an ihm bemerkt worden ist. Nur englischer Weizen hat dies nicht vermocht; seine Felder haben zumeist Lücken erhalten. Die im vormonatlichen Berichte ausgesprochene Befürchtung der Rostbildung ist erfreulicherweise nicht Thatsache geworden; nur ein Vertrauensmann aus dem Regierungsbezirke Frankfurt berichtet über solche. Falls die demnächst zu erwartende Blüthe ohne Störung verläuft, wird auf eine gute Ernte gerechnet.

Der Stand des Winterroggens läßt kaum zu wünschen übrig. Auch er berechtigt überall trotz seines Lagerns, über welches aus allen Landestheilen eine Anzahl Meldungen vorliegt, zu guten Hoffnungen. Er steht jetzt in Blüthe und hat nur in einigen Gegenden schon abgeblüht. Obgleich die Roggenfelder nach den Berichten nicht überall dicht bestanden sein sollen, so wird doch auch hervorgehoben, daß die Ähren groß und gut ausgebildet, die Halme lang und kräftig seien.

Die Sommersaaten, welche theilweise erst spät bestellt wurden, haben da, wo sie schon vor den Maifrösten aufgelaufen waren, vielfach unter der unzeitgemäßen Witterung gelitten. Ihr jetzt noch durchschnittlich guter Mittelstand kann vielleicht durch die oben erwähnten Schädlinge herabgedrückt werden. Unter mittel aber ist von der Sommerung nur der Roggen im Regierungsbezirke Oppeln, wo starke Nachtfröste ungünstig einwirkten und dann der Regen ungenügend war, beurtheilt worden, nämlich mit 3,2. Die Begutachtungsziffern berechnen sich im Staatsdurchschnitte für Weizen auf 2,5 gegen 2,7 im Vormonate, für Roggen auf 2,8 gegen 3,0, für Gerste und Hafer auf 2,6 bezw. 2,5 gegen 2,9 und 2,9. Der Stand der Sommersaaten hätte gewiß mit noch besseren Ziffern bezeichnet werden können, wäre nicht auch im laufenden Monate ein bedeutender Rückgang der Temperatur vorgekommen. Nach der Meinung der Vertrauensmänner werden aber auch die Sommersaaten eine deutliche Besserung erfahren, wenn bald günstige Witterung eintrifft.

Über die Kartoffeln läßt sich zur Zeit noch kein sicheres Urtheil fällen. Die Angabe einer Note über ihren Stand ist vielfach unterblieben, wenn im Berichtsbezirke die Saat noch nicht aufgegangen war. Viele Knollen sollen in der Erde verfault sein. Die für einige Regierungsbezirke unter mittel berechneten Begutachtungsziffern sind deshalb belanglos.

Die Klee- und Luzernepflanzen haben sich im allgemeinen seit dem vorigen Monate sehr gebessert. Mit dem ersten Schnitte ist fast überall begonnen worden; wenn nicht bald wieder Wärme eintritt, fürchtet man aber in den Gegenden, wohin noch am Schlusse der Berichtsperiode starke Befeuchtung traf, für seine Einbringung. Der Staatsdurchschnitt stellt sich mit 2,6 und 2,7 für Klee bezw. Luzerne im Berichtsmonate um 0,3 bezw. 0,2 gegen den Vormonat besser. Die Ernteaussichten für diese beiden Futterpflanzen zeigten in den einzelnen Regierungsbezirken keine erheblichen Schwankungen. Die Begutachtungsziffern bewegen sich zwischen 3,1 bei Bromberg und 2,1 bei Schleswig für den Klee und zwischen 3,0 bei Danzig und 2,3 bei Lüneburg für die Luzerne.

Gleich günstig lauteten die Berichte über die Wiesen. Auch ihr Graswuchs hat seit dem Vormonate überall bedeutend zugenommen; jedoch sind sie in manchen Gegenden, weil das Gras zu dünn und zu kurz, noch nicht schnittreif. Vielfach, besonders auf den nicht gut gepflegten Wiesen, soll auch das Untergras fehlen. Insgesammt ist das Wiesenwachsthum, in Anbetracht der verhältnißmäßig wenigen günstigen Tage, durchaus zufriedenstellend, was die Vertrauensmänner am deutlichsten durch die Begutachtungsziffern zum Ausdrucke bringen. Danach ist die voraussichtliche Wiesenheuernte am günstigsten im Regierungsbezirke Cöln mit 2,2, am ungünstigsten in Breslau mit 3,4 beurtheilt worden. Im Staatsdurchschnitte berechnet sich die Ziffer auf 2,7 gegen 3,2 im Vormonate. Ganz vereinzelt ist auf den Feldwiesen mit der Vormahd begonnen worden. Fluß- und Rieselwiesen versprechen eine gute Ernte; jedoch können sie vorerst vielfach nicht gemäht werden, weil sie unter Wasser stehen.

Saatenstand in Preußen um die Mitte des Monates Juli 1902, zusammengestellt im Königlichen statistischen Bureau. — Die seit dem letzten Berichte verflossenen vier Wochen standen unter dem Einflusse wesentlich verschiedenartiger Witterungsbedingungen je nach der östlichen oder westlichen Lage der betreffenden Landestheile. Während im Nordosten der Monarchie andauernder Regen und hartnäckige Kälte der vollen Entwickelung der Früchte hinderlich waren, hatte der Westen eine vier Wochen andauernde Trockenheit zu verzeichnen, die auf leichterem Boden den Früchten nicht unerheblichen Schaden zufügte. In einzelnen Gegenden Pommerns und Posens blieb auch der Regen aus, so daß unter der kalten unfruchtbaren Witterung namentlich die Sommerung und die Kartoffeln litten. Der Kreis Lauenburg verzeichnete am 5. Juli einen leichten Nachtfrost. Zwischen den beiden örtlichen und den Witterungsgegensätzen lag ein Gebiet — Theile der Provinz Hannover, der Mark, von Sachsen und Schlesien —, in dem die Witterungslage die Entwickelung außerordentlich begünstigte, zum mindesten aber nicht schädigte, so daß der Stand der Früchte zu guten, zum Theil sehr guten Erwartungen berechtigt. Indessen wird auch aus diesen Gegenden meist der Ansicht Ausdruck gegeben, daß ein Aufhören des Regens und der kühlen Witterung nunmehr erwünscht sei. Im allgemeinen hat sich die Gesammtlage jedoch gegen den vorigen Berichtsmonat nicht wesentlich geändert.

Der Grundzug der Entwickelung ist ein beträchtliches zeitliches Zurückbleiben gegenüber dem normalen Stande anderer Jahre, und es kann als feststehend gelten, daß die Ernte sich in diesem Jahre fast durchgehends um 10 bis 14 Tage verspäten wird. Die Vegetation ist infolge der niedrigen Temperatur noch sehr zurückgeblieben.

Dadurch ist es auch den Schädlingen der Früchte möglich gewesen, nunmehr erfolgreicher ihrem Zerstörungswerke nachzugehen. Ein ganzer Strich, der sich vom Kreise Demmin bis Strelno einer- und Danziger Höhe anderseits zieht, ist von der Fritfliege, der Hessenfliege und dem Halmbrecher befallen, die in den Kreisen Kolberg-Körlin und Belgard geradezu verheerend auftraten. Ein Bericht aus dem Kreise Bublitz, wo 50 v. H. der Roggenähren bald nach der Blüthe reiften und umfielen, schreibt diese Erscheinung nicht schädlichen Insekten, sondern dem Froste zu, der nach einem Tage Thauwetters eintrat, bevor die Wirkung des alten Frostes beseitigt war. Dadurch wurden die Wurzeln abgerissen und der Schaden so gleichmäßig, wie er bei Insektenfraß nicht vorzukommen pflegt. Kleinere Herde, wo die genannten Feinde bemerkt wurden, finden sich sonst noch hier und da; im allgemeinen scheint ihr Auftreten nur dort verheerend zu wirken, wo die Pflanze durch die Witterung im Wachsthume und in der Kraftentwickelung zurückgehalten worden war. Dort machte sich auch die Zwergcikade an vereinzelten Stellen im Hafer bemerkbar; ihr Auftreten scheint aber ebenso wie das der Engerlinge in den Zuckerrüben örtlich begrenzt zu sein. Mäuse wurden in größeren Mengen nur in Süderdithmarschen und Geestemünde sowie im Kreise Kreuznach beobachtet.

Durch Hagel wurden vornehmlich Theile der Kreise Heiligenbeil, Neustadt i. Wpr., Bomst, Znin, Habelschwerdt, Glogau, Kreuzburg, Kosel, Bitterfeld, Halle, Worbis, Kiel, Linden und Höxter betroffen; aber auch dort, wo das Getreide nicht durch Hagelschlag geknickt ist, hat der lange Regen, verbunden mit heftigen Winden, viel Lager verursacht, das die Rostbildung befördert und die Erntearbeiten erschweren und verzögern wird. Nicht unerwähnt sei der große Schaden, den die Oder an den ihr nahegelegenen Wiesen und Feldern vom Regierungsbezirk Oppeln bis Stettin angerichtet hat.

Über die einzelnen Früchte ist Folgendes zu berichten:

Der Winterweizen steht im allgemeinen gut, auf weiten Flächen Mitteldeutschlands sogar sehr gut. Wo er unter der Nässe zu leiden hatte, ist Rostbildung nicht ausgeblieben. Der Stand des Winterroggens berechtigt zumeist zu guten Hoffnungen. Der Körneransatz hat im Osten durch das vorwiegend kalte nasse Wetter während der Blüthezeit gelitten; doch ist im Durchschnitt eine bessere Mittelernte zu erwarten. Die Sommersaaten haben zum großen Theile den durch die späte Bestellung und die Maifröste verursachten Schaden wieder eingeholt, wenn sie nicht vom Insektenfraß befallen wurden. Hafer zeigt Neigung zur Rostbildung. Die Kartoffeln sind lückenhaft aufgegangen, stehen aber sonst üppig im Kraut, wenn sie nicht wie im Osten durch die Kälte zurückgehalten wurden. Noch mehr Nässe würde ihnen dort schaden, umsomehr als die Unkrautbildung dadurch sehr gefördert und die Arbeit zu seiner Vertilgung erschwert wird.

Klee und Wiesen haben meist gute Erträge geliefert, soweit die Wiesen nicht im Westen des Staates oder so hoch gelegen waren, daß sie unter der Trockenheit besonders zu leiden hatten. Umgekehrt wurde die Einbringung des Wiesen-, besonders aber des Kleeheues durch die im Osten herrschende Kälte und Nässe sehr verzögert, ja zum Theile fast unmöglich gemacht. Die

Digitized by Google

im Westen gut beendete Heuernte war im Osten zumeist erst zur Hälfte eingebracht. Der Futterwerth des Heues litt hier außerdem durch die andauernde Nässe in hohem Grade.

Unserer Tabelle und den vorstehenden begleitenden Bemerkungen sind, wie schließlich erwähnt sein mag, insgesammt 4 870 Berichtskarten zu Grunde gelegt worden.

Regierungsbezirke. Staat.	Um die Mitte des Monates Juli berechtigte der Stand der Saaten zu der Erwartung einer (Nr. 1) sehr guten, (Nr. 2) guten, (Nr. 3) mittleren (durchschnittlichen), (Nr. 4) geringen, (Nr. 5) sehr geringen Ernte an										
	Weizen		Winterspelz	Roggen		Sommergerste	Hafer	Kartoffeln	Klee	Luzerne	Wiesenheu
	Winter-	Sommer-		Winter-	Sommer-						
Regierungsbezirke.											
1. Königsberg	2,4	2,5	—	2,5	2,8	2,6	2,7	2,6	2,3	2,4	2,4
2. Gumbinnen	2,4	2,6	—	2,5	2,7	2,5	2,6	2,7	2,8	2,5	2,5
3. Danzig	2,3	2,4	—	2,4	2,6	2,4	2,8	2,8	2,6	2,5	2,3
4. Marienwerder	2,3	2,4	—	2,2	2,8	2,7	2,8	2,7	2,7	2,4	2,6
5. Potsdam	2,4	2,7	—	2,5	2,8	2,6	2,7	2,7	2,6	2,7	2,6
6. Frankfurt	2,4	2,7	—	2,5	2,8	2,5	2,7	2,7	2,6	2,5	2,5
7. Stettin	2,3	2,7	—	2,7	2,9	2,8	3,0	2,6	2,8	2,6	2,7
8. Köslin	2,6	2,9	—	2,9	2,9	2,8	3,0	2,8	2,5	2,6	2,3
9. Stralsund	2,4	2,9	—	2,6	3,0	2,9	3,0	2,8	2,4	2,6	2,8
10. Posen	2,4	2,7	—	2,4	2,9	2,7	3,0	2,6	2,6	2,6	2,7
11. Bromberg	2,3	2,9	—	2,4	2,8	2,8	3,2	2,7	2,9	2,8	2,6
12. Breslau	2,3	2,7	—	2,5	2,7	2,5	2,7	2,6	2,5	2,5	2,7
13. Liegnitz	2,3	2,5	—	2,3	2,8	2,4	2,5	2,5	2,4	2,4	2,5
14. Oppeln	2,4	2,6	—	2,5	3,0	2,6	2,6	2,8	2,4	2,4	2,5
15. Magdeburg	2,2	2,3	—	2,3	2,6	2,3	2,3	2,4	2,4	2,5	2,5
16. Merseburg	2,0	2,2	—	2,2	2,7	2,2	2,3	2,3	2,3	2,3	2,6
17. Erfurt	2,2	2,4	—	2,8	2,8	2,4	2,5	2,6	2,6	2,8	2,6
18. Schleswig	2,1	2,5	—	2,3	2,6	2,5	2,7	2,6	2,0	2,1	2,4
19. Hannover	2,3	2,7	—	2,7	2,8	2,5	2,2	2,5	2,4	2,6	2,6
20. Hildesheim	2,2	2,4	—	2,3	2,0	2,6	2,3	2,6	2,3	2,6	2,4
21. Lüneburg	2,4	2,6	—	2,5	2,7	2,5	2,4	2,5	2,3	2,6	2,3
22. Stade	2,7	2,8	—	2,5	2,9	2,7	2,8	2,6	2,5	—	2,5
23. Osnabrück	2,4	2,6	—	2,6	2,6	2,5	2,3	2,7	2,6	2,5	2,6
24. Aurich	2,5	2,7	—	2,5	3,0	2,7	2,9	2,4	2,4	—	2,6
25. Münster	2,7	2,7	—	2,7	3,0	2,7	2,5	2,8	2,5	2,7	2,5
26. Minden	2,2	2,4	—	2,6	2,6	2,7	2,4	2,7	2,5	2,6	2,5
27. Arnsberg	2,3	2,6	—	2,4	2,6	2,8	2,7	2,8	2,7	2,5	2,3
28. Kassel	2,2	2,5	—	2,4	2,8	2,7	2,8	2,6	2,9	3,0	2,9
29. Wiesbaden	2,2	2,6	—	2,1	2,4	2,6	2,7	2,8	2,9	3,1	2,1
30. Koblenz	2,3	2,6	2,5	2,1	2,8	2,6	3,1	2,9	3,3	3,2	2,7
31. Düsseldorf	2,1	2,2	—	2,1	2,1	2,4	2,4	2,6	3,0	2,6	2,4
32. Cöln	2,1	2,5	—	2,1	2,0	2,5	2,5	2,8	3,0	2,8	2,5
33. Trier	2,4	2,9	2,4	2,2	2,5	2,5	2,9	2,7	2,7	2,7	2,4
34. Aachen	2,2	2,4	2,7	2,1	2,7	2,7	2,7	2,7	2,7	2,6	2,7
35. Sigmaringen	2,0	2,2	2,0	1,9	2,0	2,4	2,5	2,0	2,0	2,4	1,9
Staat Juli **1902**	**2,3**	**2,5**	**2,1**	**2,4**	**2,8**	**2,5**	**2,7**	**2,6**	**2,5**	**2,7**	**2,5**
Juni „	2,3	2,5	1,9	2,5	2,8	2,6	2,5	2,8	2,6	2,7	2,7
Mai „	2,5	2,7	2,3	2,8	3,0	2,9	2,9	2,9	2,9	2,9	3,2
April „	2,3	.	2,2	2,3	.	.	.		2,7	2,5	2,8
Juli *1901*	3,7	2,9	2,4	3,1	3,1	2,8	3,0	2,7	3,8	3,6	3,4
„ *1900*	2,5	2,5	2,2	3,0	3,0	2,5	2,4	2,3	3,4	2,8	3,0
„ *1899*	**2,3**	2,5	2,0	2,5	2,8	2,5	2,6	2,7	2,8	2,6	2,8
„ *1898*	**2,3**	2,6	1,7	2,4	2,8	2,6	2,6	2,7	2,2		2,4
„ *1897*	**2,4**	2,8	2,1	2,5	3,2	3,0	3,1	2,9	2,8		2,8
„ *1896*	**2,4**	2,8	2,5	2,5	3,1	2,9	3,0	2,6	3,2		2,9
„ *1895*	2,6	2,9	2,4	3,1	3,2	2,7	3,0	2,5	2,8		2,7
„ *1894*	2,7	2,6	2,0	2,5	2,7	2,3	2,3	2,7	3,1		2,5
„ *1893*	2,9	3,4	2,3	2,7	3,4	3,3	3,9	2,8	4,4		4,3

Geschlecht, Alter und Familienstand der Bevölkerung Preußens am 1. Dezember 1900. — Von der bei der letzten Volkszählung im preußischen Staate gezählten ortsanwesenden Bevölkerung waren 6 157 788 männliche und 6 099 815 weibliche Personen unter 15 Jahre alt, sämmtlich ledigen Standes. Unter den älteren Personen befanden sich außerdem 4 348 999 männliche und 3 946 785 weibliche Ledige, so daß der Antheil der Unverheirateten an der Gesammtbevölkerung beim männlichen Geschlechte 61,91, beim weiblichen Geschlechte 57,41 und überhaupt 59,62 von je 100 betrug.

Demgegenüber wurden bei der letzten Volkszählung 5 975 135 (= 35,21 v. H.) verheiratete, 469 841 (= 2,77 v. H.) verwitwete und 19 662 (= 0,11 v. H.) geschiedene Männer neben 5 978 842 (= 34,16 v. H.) verheirateten, 1 438 134 (= 8,22 v. H.) verwitweten und 37 508 (= 0,21 v. H.) geschiedenen Frauen ermittelt.

Diese mindestens 15 Jahre alten Personen vertheilten sich auf die einzelnen Altersstufen am 1. Dezember 1900 derart, daß in der Gruppe der 15- bis 20jährigen selbstverständlich noch die Ledigen die überwiegende Mehrzahl bilden; immerhin giebt es aber hier schon 1 721 verheiratete, 45 verwitwete und selbst 16 geschiedene Männer neben 29 764 verheirateten, 431 verwitweten und 26 geschiedenen Frauen. Auch die nächste fünfjährige Altersstufe enthält erst 9,60 v. H. verheiratete Männer, dagegen schon 29,51 verheiratete,

Digitized by Google

0,27 verwittwete und 0,05 v. H. geschiedene Frauen. Vom 25. Jahre ab werden die Zahlen der Ledigen rasch kleiner, und vom 40. Jahre ab finden sich unter den Männern der einzelnen Altersgruppen nur noch 6,64 bis 9,88 v. H. Ledige, unter den Frauen etwa 9 bis 12 v. H. Im umgekehrten Verhältnisse wächst die Zahl der Verheirateten bei den Männern bis zum 50. und bei den Frauen bis zum 40. Jahre, um dann in den höheren Altersklassen wieder zu sinken, während die Zahl der Verwittweten beständig zunimmt.

Im einzelnen weist die folgende Übersicht die Zusammensetzung der Bevölkerung nach Altersgruppen, Familienstand und Geschlecht nach; in derselben sind die Geschiedenen, deren Antheil in jeder Zeile die Ergänzung auf 100 ist, nicht besonders aufgeführt. Unter je 100 Angehörigen der Altersgruppen befanden sich

	im Staate überhaupt	bei der männlichen Bevölkerung:			bei der weiblichen Bevölkerung:		
		Ledige	Verheir.	Verwitw.	Ledige	Verheir.	Verwitw.
15—20 Jahre alt	1885	99,87	0,13	—	98,25	1,73	0,02
	1900	99,89	0,11	—	98,13	1,84	0,03
20—25 „ „	1885	92,32	7,61	0,06	74,84	24,85	0,27
	1900	90,33	9,60	0,06	70,17	29,51	0,27
25—30 „ „	1885	51,19	48,29	0,47	36,55	61,99	1,27
	1900	47,42	52,16	0,37	33,68	65,16	0,96
30—35 „ „	1885	23,07	75,72	1,06	18,20	78,23	3,18
	1900	21,16	77,90	0,78	18,37	78,86	2,38
35—40 „ „	1885	13,26	84,84	1,67	12,80	80,74	5,98
	1900	12,71	85,81	1,23	13,66	81,15	4,68
40—45 „ „	1885	9,62	87,62	2,48	10,69	78,90	9,99
	1900	9,85	87,83	1,99	11,59	79,33	8,47
45—50 „ „	1885	8,14	87,64	3,90	9,86	74,19	15,42
	1900	8,49	87,90	3,24	10,00	75,23	14,14
50—55 „ „	1885	7,26	86,20	6,19	9,13	67,76	22,60
	1900	8,00	86,10	5,50	9,52	68,50	21,38
55—60 „ „	1885	6,80	82,72	10,14	8,78	59,28	31,47
	1900	7,35	83,35	8,91	9,09	59,89	30,50
60—65 „ „	1885	6,58	76,71	16,40	8,33	49,16	42,07
	1900	6,93	78,06	14,66	9,04	49,15	41,37
65—70 „ „	1885	6,44	68,47	24,81	8,11	38,12	53,41
	1900	6,64	70,20	22,84	8,72	37,86	53,06
höheren Alters	1885	6,32	49,40	44,07	7,96	20,34	71,43
	1900	6,67	50,51	42,58	8,67	20,58	70,51
unbekannten Alters	1885	63,69	29,02	6,75	41,68	32,55	25,20
	1900	74,18	22,17	3,43	50,16	31,34	17,97.

Vergleicht man die Anzahl der Ledigen, Verheirateten und Verwitweten beider Geschlechter nach den Volkszählungen von 1885 und 1900 mit einander, so ergiebt sich, daß die Familie als solche in unserem Staatsleben unzweifelhaft an Bedeutung gewonnen hat. Abgesehen von wenigen Ausnahmen, hat in sämmtlichen Altersklassen der vorstehenden Übersicht die Zahl der Verheirateten und Verwitweten bei beiden Geschlechtern zugenommen. Die verhältnißmäßige Zunahme der Verheirateten und Verwitweten mußte naturgemäß auf Kosten der Ledigen vor sich gehen. Dabei ist es nun bemerkenswerth, daß die Heiratslust des männlichen Geschlechtes nur im Alter von 20 bis 40 Jahren, die des weiblichen nur im Alter von 15 bis 30 Jahren, und zwar, wie die diesbezüglichen Zahlenunterschiede zeigen, nicht unerheblich gewachsen ist, daß dagegen in den anderen Altersgruppen die Abneigung, eine Familie zu begründen, in der Zunahme begriffen zu sein scheint.

Nicht ohne Interesse ist es, die vorstehend für den gesammten Staat geschilderten Verhältnisse durch die einzelnen Provinzen hindurch zu verfolgen. Lebensgewohnheiten, wirthschaftliche Verhältnisse, Stammes- und Rasseeigenthümlichkeiten, Wanderungen und ähnliches mehr bringen ganz charakteristische Unterschiede in der Zusammensetzung der Bevölkerung der einzelnen Landestheile hervor. Mit Rücksicht auf die Raumverhältnisse kann hier indessen aus der Menge der Altersgruppen nur ein Beispiel herausgegriffen werden. Es wird hierzu die Gruppe der 20- bis 30jährigen gewählt. In dieser befanden sich unter je 100 Personen

innerhalb der Provinzen		bei der männlichen Bevölkerung:			bei der weiblichen Bevölkerung:		
		Ledige	Verheir.	Verwitw.	Ledige	Verheir.	Verwitw.
Ostpreußen	1885	69,83	29,96	0,17	61,37	37,85	0,63
	1900	72,54	27,32	0,12	58,60	40,70	0,57
Westpreußen	1885	69,92	29,86	0,19	54,28	44,80	0,78
	1900	69,19	30,64	0,15	51,04	48,22	0,66
Stadtkr. Berlin	1885	77,46	22,20	0,28	62,43	36,32	0,95
	1900	74,41	25,31	0,21	59,69	39,29	0,66
Brandenburg	1885	73,41	26,35	0,20	54,28	44,91	0,67
	1900	69,07	30,70	0,19	51,38	47,84	0,58
Pommern	1885	72,27	27,51	0,20	57,65	41,55	0,68
	1900	67,24	32,55	0,18	52,51	46,80	0,58
Posen	1885	66,57	33,22	0,19	51,54	47,47	0,89
	1900	66,69	33,13	0,16	51,12	48,12	0,67
Schlesien	1885	70,27	29,48	0,22	58,32	40,86	0,71
	1900	65,98	33,76	0,22	53,29	45,95	0,65
Sachsen	1885	67,39	32,30	0,27	49,15	49,98	0,70
	1900	63,38	36,35	0,22	47,79	51,50	0,57
Schleswig-Holstein	1885	74,59	25,14	0,25	55,76	43,38	0,75
	1900	71,49	28,25	0,23	48,88	50,41	0,55
Hannover	1885	76,20	23,50	0,29	55,09	44,09	0,75
	1900	72,76	27,01	0,21	51,84	47,49	0,60
Westfalen	1885	74,30	25,37	0,32	53,10	46,11	0,75
	1900	69,95	29,84	0,20	47,53	51,83	0,60
Hessen-Nassau	1885	74,21	25,35	0,42	58,59	40,55	0,80
	1900	71,98	27,74	0,26	57,98	41,38	0,57
Rheinland	1885	77,05	22,64	0,30	60,56	38,68	0,71
	1900	73,41	26,36	0,21	56,14	43,29	0,52
Hohenzollern	1885	81,05	18,84	0,08	66,20	33,27	0,51
	1900	82,15	17,60	0,23	68,84	30,77	0,33.

Ohne Zweifel ist es bemerkenswerth und von hoher Bedeutung, daß, während in Hohenzollern nur 17,60, in Berlin 25,31, in Rheinland 26,36 und in Hannover 27,01 v. H. der 20- bis 30jährigen Männer verheiratet sind, in Pommern 32,55, in Posen 33,13, in Schlesien 33,76 und in Sachsen sogar 36,35 v. H. dieser Altersgruppe sich bereits im Stande der Ehe befinden. In letzterer Provinz wird von den Männern so früh geheiratet, daß deren Antheil an der in Rede stehenden Altersgruppe noch erheblich höher ist als der der Frauen in Hohenzollern, während bekanntermaßen das Heiratsalter der Frauen sich sonst überall wesentlich niedriger herausstellt als das der Männer.

Auch der Antheil der verheirateten Frauen an den 20- bis 30jährigen wechselt auffallend von Provinz zu Provinz. Hohenzollern und Berlin haben mit 30,77 bezw. 39,29 hier ebenfalls den niedrigsten Procentsatz, dem derjenige von Ostpreußen (40,70), Hessen-Nassau (41,38) und Rheinland (43,29) nahesteht. Westfalen, Sachsen und Schleswig-Holstein weisen dagegen die höchsten Zahlen auf mit 51,83 bezw. 51,50 und 50,41 v. H. In ersteren Provinzen heiraten also die Frauen verhältnißmäßig spät, in letzteren früh.

Wie sehr die in Rede stehende Zusammensetzung der Bevölkerung schon in verhältnißmäßig eng begrenzten Landestheilen und innerhalb kurzer Zeiträume wechseln kann, läßt sich an zwei westfälischen Regierungsbezirken, dem stark mit Landwirthschaft durchsetzten Bezirke Münster und dem ganz überwiegend gewerblichen Bezirke Arnsberg beobachten. In jenem befanden sich am 1. Dezember 1900 bezw. am 1. Dezember 1885 unter den 20- bis 30jährigen nur 23,42 bezw. 16,77 v. H. verheiratete Männer und 43,03 bezw. 32,73 verheiratete Frauen; in letzterem betrug der entsprechende Antheil 32,65 bezw. 28,54 und 58,14 bezw. 54,10.

Die hier gekennzeichneten Gegensätze sind sehr auffallend, beruhen aber sicher nicht auf Zufälligkeiten. Die Erklärung für diese Erscheinung muß sich indessen auf eine genaue Berücksichtigung der besonderen provinziellen Verhältnisse stützen; denn in anderen, jedoch in wirthschaftlicher Beziehung ähnlichen Landestheilen entwickeln sich die besprochenen Verschiedenheiten zum Theil sogar in ganz entgegengesetztem Sinne, wie die folgenden Übersichten zeigen. Es wurden nämlich gefunden

Digitized by Google

1900 unter je 100 der 20- bis 30 jährigen in den	Männer ledige	Männer verheir.	Männer verwitw.	Frauen ledige	Frauen verheir.	Frauen verwitw.
a) landwirthschaftlichen Bezirken:						
1. Königsberg	72,59	27,27	0,12	59,49	39,82	0,56
2. Gumbinnen	72,46	27,41	0,10	57,16	42,12	0,60
3. Münster	76,43	23,42	0,14	56,44	43,03	0,51,
b) gewerblichen Bezirken:						
4. Oppeln	63,91	35,90	0,17	48,99	50,22	0,73
5. Düsseldorf	70,33	29,44	0,21	51,99	47,41	0,53
6. Arnsberg	67,13	32,65	0,21	41,14	58,14	0,66,
dagegen 1885	Männer led.	Männer verh.	Männer verw.	Frauen led.	Frauen verh.	Frauen verw.
a) 1. Königsberg	70,24	29,56	0,16	61,89	37,34	0,63
2. Gumbinnen	69,22	30,55	0,17	60,55	38,66	0,63
3. Münster	82,92	16,77	0,31	66,77	32,73	0,48,
b) 4. Oppeln	67,70	32,12	0,17	54,94	44,24	0,76
5. Düsseldorf	73,45	26,19	0,34	57,67	41,52	0,76
6. Arnsberg	71,11	28,54	0,34	44,96	54,10	0,89.

Die für den Staat oben festgestellte Thatsache, daß während der Jahre 1885-1900 unter den Zwanzig- bis Dreißigjährigen die Zahl der Ledigen ab- und die der Verheirateten zugenommen hat, findet man ebenso in den gewerblichen Regierungsbezirken Oppeln, Düsseldorf und Arnsberg sowie auffallender Weise auch in Münster wieder. Dagegen zeigt sich diese Erscheinung in den Bezirken Königsberg und Gumbinnen nur bei dem weiblichen, nicht aber bei dem männlichen Geschlechte. Münster nimmt allerdings eine Ausnahmestellung ein, weil hier die industrielle Besiedelung sehr schnell vor sich ging.

Schließlich bringen wir noch die Vertheilung der Bevölkerung nach Alter und Familienstand in den Städten und auf dem Lande zur Darstellung.

Nach den Ergebnissen der letzten Volkszählung für Preußen standen

im Alter von	in den Stadtgemeinden überhaupt Personen	in den Stadtgemeinden v. H.	in den Landgemeinden und Gutsbezirken überhaupt Personen	in den Landgemeinden und Gutsbezirken v. H.
über 0 bis 15 Jahren	4 705 469	31,69	7 552 134	38,48
„ 15 „ 20 „	1 479 060	9,96	1 771 690	9,03
„ 20 „ 60 „	7 652 560	51,54	8 696 006	44,31
„ 60 „ 70 „	650 896	4,38	1 028 290	5,24
über 70 Jahren	356 168	2,40	573 495	2,92,
unbekannten Alters	3 693	0,03	3 048	0,02.

Bezeichnet man die Altersklassen von 20 bis 60 Jahren als vollproduktive, diejenigen von 15 bis 20 und 60 bis 70 als beschränktproduktive und diejenigen von 0 bis 15 und über 70 Jahre als unproduktive, so ergiebt die vorstehende Übersicht die hochbedeutsame Thatsache, daß das platte Land mit den unproduktiven Bevölkerungsschichten viel stärker, dagegen mit den vollproduktiven sehr viel weniger stark besetzt ist als die Städte. Die Personenzahl der beschränktproduktiven Jahrgänge ist in Stadt und Land nahezu gleich; nur überwiegen auf dem Lande die älteren und in den Städten die jüngeren Altersklassen. Zum Theil erklärt sich diese Erscheinung dadurch, daß die Familien vieler Personen, welche in den Städten, insbesondere in den Großstädten, ihrem Berufe nachgehen, auf dem platten Lande wohnen. In der Hauptsache dürfte sie aber durch die allgemeine Wirthschaftsentwickelung bedingt sein.

Wie sich die Bevölkerung nach dem Familienstande in den Städten und auf dem Lande vertheilte, zeigt die folgende Übersicht.

Es waren	in den Stadtgemeinden überhaupt	in den Stadtgemeinden v. H.	in den Landgemeinden und Gutsbezirken überhaupt	in den Landgemeinden und Gutsbezirken v. H.
ledig	8 835 135	59,50	11 718 252	59,71
verheiratet	5 127 702	34,54	6 826 275	34,78
verwitwet	844 876	5,69	1 063 099	5,42
geschieden	40 133	0,27	17 037	0,09.

Das Bemerkenswerthe an diesen Ziffern ist ihre nahezu völlige Übereinstimmung für die Städte und das Land. Lediglich die Antheile der Geschiedenen weichen erheblicher ab. Die letzteren bevorzugen anscheinend das Leben in der Stadt, und Ehescheidungen mögen unter der städtischen Bevölkerung auch an sich häufiger sein.

Die Preußische Central-Genossenschafts-Kasse hat in ihrem siebenten Geschäftsjahre (dem Etatsjahre 1901) einen Gesammtumsatz von 5 862 Millionen Mark gehabt; dagegen betrug dieser 1900: 4 010, 1899: 3 361, 1898: 2 972, 1897: 1 988, 1896: 1 177 Mill. ℳ. Giebt der Gesammtumsatz, d. h. die durch Aufrechnung beider Buchseiten gewonnene Geldsumme, an sich zwar kein vollständiges Bild von dem Geschäftsverkehre, so ist doch die eben aufgeführte mehrjährige Reihe solcher Zahlen, die nach denselben Grundsätzen ermittelt und in sich vergleichbar sind, ein Merkmal für den gewaltig gestiegenen Verkehr dieses Kreditinstitutes. Allein der durchschnittliche Kassenverkehr für den Werktag betrug im letzten Jahre 6 731 Tauf. ℳ und steigerte sich im Dezember bezw. im Januar auf 11 287 bezw. 10 305 Tausende ℳ.

Die Geschäftsverbindungen der Kasse erstreckten sich am 31. März 1902 auf 53 Vereinigungen und Verbandskassen eingetragener Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften, 6 landschaftliche Darlehnskassen, 4 von Provinzial- bezw. Kommunalverbänden errichtete Institute, 326 öffentliche Spar- und Kommunalkassen, 198 einzelne Genossenschaften, Firmen, Personen sowie 155 öffentliche Kassen verschiedener Art, Vormünder usw.

Unter den 53 Verbandskassen befanden sich 49 genossenschaftlich organisirte mit 4 775 angeschlossenen Genossenschaften und 471 732 Mitgliedern sowie 4 nicht genossenschaftlich organisirte Verbandskassen, welche ihrerseits 3 606 Genossenschaften mit 325 182 Mitgliedern umfaßten; 8 381 Genossenschaften mit 796 914 Mitgliedern standen somit Ende des Berichtsjahres in mittelbarem Geschäftsverkehr mit der Preußischen Central-Genossenschafts-Kasse (im Vorjahre 8 039 mit 763 000 Mitgliedern). Davon waren

	überwiegend städtischen Charakters 1901	überwiegend städtischen Charakters 1900	überwiegend ländlichen Charakters 1901	überwiegend ländlichen Charakters 1900
Verbandskassen	19	18	34	33
mit ... Genossenschaften	408	350	7 973	7 689
und ... Mitgliedern	104 992	97 312	691 922	665 688.

Bei der Kreditgewährung der P. C.-G.-K. wird davon ausgegangen, daß bei Genossenschaften mit unbeschränkter Haftpflicht die Mitglieder der Genossenschaft mit ihrem gesammten Vermögen solidarisch für alle Verbindlichkeiten haften; demgemäß dienen hier als Unterlage für die von der Kasse zu gewährenden Kredite die nachgewiesenen und ermittelten Vermögen. Bei den Genossenschaften mit beschränkter Haftpflicht kommen dagegen nur die als vertretbar nachgewiesenen Haftsummen in Frage. Als Maß der Kreditfähigkeit werden nach den Grundsätzen der Kasse in der Regel 10 v. H. des Gesammtvermögens bei Genossenschaften m. u. H., bei den Genossenschaften m. b. H. dagegen die Haftsummen nicht voll, sondern nur unter Abzug eines Sicherheitsquotienten angesehen.

Nennt man die nachgewiesenen Vermögen bezw. die in diesem Sinne vertretbaren Haftsummen, lediglich in Rücksicht auf die Kreditgewährung der P. C.-G.-K., Haftfähigkeit — die thatsächliche Haftfähigkeit der Betreffenden in ihrer Gesammtheit ist viel größer —, so betrugen

	bei den a) 19 städtischen genossenschaftlich	b) 30 ländlichen organisirten	zus. 49 (a + b) Verbandskassen
die Haftfähigkeit ℳ	7 531 800	73 791 100	81 322 900
die Kreditfähigkeit „	4 938 100	50 744 000	55 682 100
der zur Verfügung gestellte Kredit „	5 321 500[1])	50 212 000	55 533 500[1])
das Geschäftsguthaben „	1 338 187	4 688 619	6 026 806
die Reserven „	64 038	794 531	858 569
also das eigene Vermögen „	*1 402 225*	*5 483 150*	*6 885 375*
die fremden Gelder „	6 120 790	53 197 067	59 317 857.

Hiernach waren, was genossenschaftsstatistisch sehr interessant ist, in der Summe der fremden Gelder und des eigenen Vermögens bei den 19 städtischen Verbandskassen 81, bei den 30 ländlichen 91, im Durchschnitte 90 Hunderttheile fremde Gelder; von der Summe der fremden Gelder und der Haftfähigkeit aber machten jene nur 45 bezw. 42, im Durchschnitte ebenfalls 42 Hunderttheile aus.

[1]) einschl. 397 300 Ausnahmekredite auf erweiterte genossenschaftliche Unterlagen.

Digitized by Google

Nicht von allen an die Verbandskassen angeschlossenen Einzelgenossenschaften lagen die Bilanzen vor, vielmehr nur von 336 (statt 369) der 19 städtischen und von 3 516 (statt 3 754) der 30 ländlichen Verbandskassen. Bei diesen war das eigene Vermögen auf 23 693 777 bezw. 15 489 890 ℳ ermittelt, und sie benutzten in ihrem Geschäftsverkehre 145 052 646 bezw. 293 673 899 ℳ fremde Gelder; hier sind also unter je 100 ℳ 86 bezw. 95 ℳ fremde Gelder und 14 bezw. 5 ℳ eigenes Vermögen, — ebenfalls eine bedeutsame genossenschaftsstatistische Thatsache.

Bei den nicht genossenschaftlich organisirten 4 Verbandskassen pflegt die Krediteinräumung auf Grund des bilanzmäßig nachgewiesenen Reinvermögens zu erfolgen. In diesem Sinne betrug hier die Haftfähigkeit (das bilanzmäßige Reinvermögen) 9 109 200 ℳ. Es beliefen sich das Aktien- oder Grundkapital dieser 4 Kassen auf 7 773 875 ℳ, die Reserven auf 591 099 ℳ, die fremden Gelder auf 53 433 201 ℳ; somit betrug das Verhältniß der fremden Gelder zum eigenen Vermögen unter 100 ℳ hier 86. An Kredit wurden diesen Kassen, unter Berücksichtigung von vorübergehend eingeräumten Krediten (auf Specialsicherheiten usw.), insgesammt 10 391 700 ℳ gewährt. — Für die an diese vier nicht genossenschaftlich organisirten Verbandskassen angeschlossenen 3 606 Einzelgenossenschaften liegen hinreichend vollständige weitere Nachrichten nicht vor. Die P. C.-G.-K. bedarf dieser für ihre Kreditfestsetzung nicht, da sie nur das Vermögen dieser 4 Verbandskassen als Kreditunterlage ansieht.

Immobiliar- und Mobiliarverluste in Preußen durch Brände 1899[1]). — Kommen im Königreiche Preußen die dem beweglichen Eigenthume durch Feuer zugefügten Schäden beinahe denen gleich, die das brennbare unbewegliche Eigenthum erleidet, so stimmt damit ungefähr das in der Summe der Gutsbezirke beobachtete Verhältniß überein. In der Gruppe Landgemeinden verfällt dem Feuer ein weit größerer Gebäude- als Mobilienwerth, und weil dies ungeachtet fast gleicher Gefahr für die Umkleidung wie für den Inhalt der Räume geschieht, gewährt die Brandstatistik einen auf andere Weise schwer zu ermöglichenden Blick auf die Thatsache, daß die durchschnittlich auf dem Lande in Häusern gehaltenen Vorräthe an beweglichen Gegenständen nicht den Werth der Häuser erreichen. In den Städten, zumal den großen, überwiegt der Verlust am Mobilienwerthe aus dem doppelten Grunde, daß die Gebäude dem Feuer stärker widerstehen als ihr Inhalt, und daß letzterer für eine dichte Bevölkerung reichlich beisammen sein muß. Für das Kalenderjahr 1899 ergeben sich folgende Hauptzahlen:

Gemeindegruppen	Brandschaden: Mark Immobiliar	Mobiliar	zusammen	Verhältniß
Berlin	1 043 375	2 196 162	3 239 537	3 221 : 6 779
größere Städte .	5 005 705	8 861 873	13 867 578	3 610 : 6 390
kleinere „ .	8 296 140	8 872 346	17 168 486	4 832 : 5 168
Landgemeinden . .	28 347 237	18 915 203	47 262 440	5 998 : 4 002
Gutsbezirke . . .	6 672 866	5 792 168	12 465 034	5 353 : 4 647
insgesammt . .	**49 365 323**	**44 637 752**	**94 003 075**	**5 251 : 4 749.**

Landschaftlich unterliegen die Verhältnißsätze beträchtlichen Abweichungen infolge verschiedener Brandfestigkeit der Gebäude, Wohlhabenheit und Gewohnheiten der Bevölkerung, Gewerbsamkeit u. s. w. Einen Überblick verschafft die nachstehende Zusammenstellung der im Jahre 1899 bezirksweise aufgerechneten Brandschäden mit dem Verluste an Immobiliar in der oberen, an Mobiliar in der unteren Reihe; es fielen Mark Verluste auf

die Regierungsbezirke	größere Städte	kleinere Städte	Landgemeinden	Gutsbezirke	zusammen
Königsberg	35 208	309 136	908 701	467 027	1 720 072
	63 217	248 603	628 975	433 934	1 374 729
Gumbinnen	14 402	255 536	711 939	80 235	1 062 112
	12 364	228 812	588 584	80 612	910 372
Danzig	203 215	616 262	908 270	174 612	1 902 359
	499 787	454 721	595 288	133 747	1 683 543
Marienwerder . . .	80 079	336 479	914 552	391 365	1 722 475
	42 515	349 906	852 703	407 471	1 652 595
ferner: Stadt Berlin . . .	1 043 375	—	—	—	1 043 375
	2 196 162	—	—	—	2 196 162
Potsdam	565 463	559 374	1 084 259	656 019	2 865 115
	869 018	431 879	889 505	400 699	2 591 101
Frankfurt	295 534	321 149	1 109 232	607 031	2 332 946
	684 754	219 112	904 338	404 723	2 212 927
Stettin	82 411	350 814	1 068 362	403 429	1 905 016
	100 143	220 759	555 764	313 854	1 190 520
Köslin	20 992	251 400	467 440	542 704	1 282 536
	29 713	267 620	311 967	495 181	1 104 481
Stralsund	51 274	36 604	168 353	451 215	707 446
	47 465	25 692	130 423	372 354	575 934
Posen	14 335	264 751	582 021	413 609	1 274 716
	19 210	287 305	462 531	547 766	1 316 812
Bromberg	204 682	203 463	522 041	286 025	1 216 211
	180 240	351 237	482 601	226 750	1 240 828
Breslau	134 960	115 700	815 534	407 638	1 473 832
	149 108	243 546	747 122	391 826	1 531 602
Liegnitz	83 139	153 862	961 213	387 082	1 585 296
	194 093	446 884	615 559	280 487	1 537 023
Oppeln	140 837	116 374	863 709	313 264	1 434 184
	49 324	127 427	499 395	347 628	1 023 774
Magdeburg	326 777	359 362	796 327	143 950	1 626 416
	570 792	839 875	662 161	152 447	2 225 275
Merseburg	163 176	354 995	651 304	161 955	1 331 430
	248 863	234 485	423 051	201 155	1 107 554
Erfurt	217 043	172 408	422 359	33 863	845 673
	295 153	24 313	263 145	33 358	615 969
Schleswig	119 570	276 622	2 420 742	599 441	3 416 375
	215 411	342 287	1 294 792	468 321	2 320 811
Hannover	89 732	57 901	444 534	50	592 217
	252 500	21 576	245 437	1 755	521 268
Hildesheim	64 874	284 622	780 103	24 528	1 154 127
	61 342	261 218	481 891	53 541	857 992
Lüneburg	84 610	95 682	929 503	64 521	1 174 316
	85 971	83 594	448 539	17 436	635 540
Stade	—	48 056	782 692	—	830 748
	—	57 202	359 527	—	416 729
Osnabrück	94 284	79 140	483 071	5 410	661 905
	105 244	53 261	298 822	6 355	463 682
Aurich	1 944	81 329	164 017	—	247 290
	6 363	57 234	145 658	—	209 255
Münster	49 160	202 083	1 175 885	—	1 427 128
	109 806	361 961	601 425	—	1 073 192
Minden	121 592	212 977	694 088	—	1 028 657
	80 162	289 994	310 363	—	680 519
Arnsberg	176 453	317 146	1 862 749	—	2 356 348
	472 466	302 374	926 400	—	1 701 240
Kassel	39 307	536 112	1 181 246	57 893	1 814 558
	22 924	531 582	684 028	20 768	1 259 302
Wiesbaden	70 251	192 686	457 898	—	720 835
	89 135	141 284	181 157	—	411 576
Koblenz	30 375	149 182	655 296	—	834 853
	32 759	180 960	403 457	—	617 176
Düsseldorf	1 145 031	538 676	1 409 715	—	3 093 422
	2 474 432	664 018	1 116 658	—	4 255 108
Cöln	203 060	267 107	691 782	—	1 161 949
	502 403	253 747	936 272	—	1 692 422
Trier	15 642	33 893	525 457	—	574 992
	22 665	51 550	264 997	—	339 212
Aachen	66 293	131 201	642 532	—	840 026
	272 531	202 844	465 250	—	940 605
Sigmaringen . . .	—	14 056	90 311	—	104 367
	—	13 504	137 418	—	150 922.

[1]) Vergl. S. XXX—XXXI der „Statistischen Korrespondenz".

Viehstands- und Obstbaumlexikon von 1900 für den preußischen Staat. — Wie nach den drei großen Viehzählungen von 1873, 1883 und 1892 wird gegenwärtig vom Königlichen statistischen Bureau wiederum ein Viehstandslexikon bearbeitet, welchem die Ermittelungen der Vieh- und Obstbaumzählung vom 1. Dezember 1900

Digitized by Google

zu Grunde gelegt sind. Es wird im verdoppelten Umfange gegen früher erscheinen und vor allem die schon in den bisherigen Ausgaben enthaltenen Zahlen über die ortsanwesende Bevölkerung, die Gehöfte (Häuser) überhaupt und die mit Viehstand versehenen, über die viehbesitzenden Haushaltungen, die Pferde überhaupt sowie die 4 Jahre alten und älteren, die Rinder überhaupt sowie die Kühe nebst Färsen und Kalbinnen, die Schafe, Schweine, Ziegen und Bienenstöcke bringen, in Anmerkung außerdem die Zahlen der darunter befindlichen Militärpferde sowie insonderheit der 4 Jahre alten und älteren hinzufügen. Ganz neu und zum ersten Male aufgenommen sind die Angaben über die Gänse, Enten und Hühner, über die Apfel-, die Birn-, die Pflaumen- und Zwetschen- sowie die Kirschbäume, über den Flächeninhalt überhaupt sowie den der vier wichtigsten Kulturarten und über den Grundsteuer-Reinertrag.

Das Werk, dessen Druck begonnen hat und binnen Jahresfrist beendet sein soll, erscheint in 13 Provinzialheften; der Stadtkreis Berlin ist bei der Provinz Brandenburg mitberücksichtigt. In diesen Heften folgen gemäß der amtlichen Verwaltungseintheilung bei den einzelnen Regierungsbezirken die zu ihnen gehörenden Kreise aufeinander sowie innerhalb dieser, alphabetisch geordnet und einzeln aufgeführt, zunächst die Städte, dann die Landgemeinden und zuletzt die Gutsbezirke. Den Schluß jedes Heftes bildet eine Zusammenstellung für die Provinz, die Regierungsbezirke und die Kreise nach Gemeindearten, welche noch durch Spalten für die Anzahl der Gemeindeeinheiten, die unter 1 Jahr alten Schweine, die Trut- und die Perlhühner sowie das Federvieh überhaupt, ferner für die mit Obstbäumen bestandenen Gehöfte, Grundstücke, Wege u. s. w. sowie für die Obstbäume überhaupt erweitert wurde.

Auf diese Weise wird ein Nachschlagebuch mit reichem Inhalte geschaffen werden, in welchem außer den hauptsächlichsten Ergebnissen der Vieh- und Obstbaum- bezw. der Volkszählung auch manche andere werthvolle Angaben enthalten sind. Da auch die Einwohnerzahlen einer jeden Gemeinde im Viehstands- und Obstbaumlexikon zu finden sind, wird zugleich dem Mangel einer neuen Auflage des Gemeindelexikons in etwas abgeholfen.

Russische Versicherungsgesellschaften auf Aktien. — Seit 1894 giebt die Versicherungsabtheilung des russischen Ministeriums des Innern jährlich ein Tabellenheft über die Thätigkeit der Aktiengesellschaften und der Generalagenturen fremder Gesellschaften heraus. Vor privaten Veröffentlichungen, die über neuere Ergebnisse berichten, hat diese sehr gut angelegte Nachrichtenreihe den Vorzug größerer Vollständigkeit und innerer Geschlossenheit. Um jene richtig zu verstehen, ist ein Auszug aus dem letzten, uns vorliegenden amtlichen Werke[1]) ohne Zweifel von Nutzen. Im russischen Reiche bestanden zu Ende 1897 20 Aktiengesellschaften für Versicherung mit nachstehenden Geschäftszweigen:

a. für Lebensversicherung 1: russ. Kapital- und Rentenversf.-G.;

b. für Lebens- und Unfallversicherung 1: Sabotliwoft;

c. für Feuerversicherung 6: russische FV.-G., gegründet 1827, zweite russische FV.-G., V.-Compagnie Salamandra, Moskauer, Warschauer, russ. Rückversich.-Ges.;

d. gegen Unfall und Bruch von Spiegelglas nebst (seit 1897) Rückversicherung gegen Feuerschäden 1: Pomotsch;

e. für Transportversicherung 1: russischer Lloyd;

f. für Warenverkehr und Niederlagen mit Schuldeinforderung sowie für Transportversicherung 2: russ. VG. gegen Transportgefahren (auf Land-, See- und Binnenwasserwegen), orientalische Niederlagen- ꝛc. Ges.;

g. für Feuer- und Transportversicherung 3: russische VG., VG. Wolga, VG. des Nordens;

h. für Warenverkehr sowie für Feuer- und Transportversicherung 1: Sankt Petersburger Compagnie Nadeshda:

i. für Lebens-, Feuer- und Transportversich. 1: Handels-VG.;

k. für Lebens-, Unfall-, Feuer- und Transportversicherung 3: St. Petersburger Ges. der Versicherungen, VG. Jakor, VG. Rossija.

[1]) Russie: Tableau des opérations des compagnies d'assurance; exercice 1897. Folio 45 Seiten.

Am Schlusse des Jahres 1897 betrug das eigene Vermögen der nach dem Gründungsjahre aufgereihten Anstalten:

Gesellschaften	errichtet	Aktien: Zahl	zu Rubel	Kurs	eingezahlt Tauf.	Reserve Rubel	Divid. v. H.
1. Russ. FV. von 1827	1827	10 000	400	1 585	4 000	2 673	18½
2. Zweite russ. FV. .	1835	„	150	270	1 500	451	7½
3. Kapital u. Renten	„	9 264	100	240	1 000	761	12½
4. Russische Transport	1844	30 000	„	114½	3 000	385	7
5. Sfalamandra . . .	1846	8 000	250	395	2 000	1 074	4
6. Nadeshda	1847	23 000	50	221	1 150	2 443	20,73
7. Moskauer Feuer . .	1853	10 000	200	785	2 000	2 034	19
8. Petersburger . . .	„	12 000	„	.	2 400	300	10
9. Russische Vers.-G. .	1867	10 000	100	.	1 000	342	8
10. Handelsversicher. . .	1870	„	„	.	„	— 371	—
11. Warschauer Feuer .	„	8 000	250	315	„	848	12
12. Russischer Lloyd . .	„	2 000	500	1 100	750	620	19
13. Wolga	1871	5 000	100	.	500	206	—
14. Nordische	1872	12 000	„	350	1 200	711	16
15. Jakor	„	12 500	200	.	2 500	— 8	—
16. Rossija	1881	16 000	250	353	4 000	899	6,4
17. Pomotsch	1888	4 000	„	.	1 000	45	6
18. Sabotliwoft	1891	2 000	„	.	500	— 17	6
19. Orientalische	1893	37 500	200	.	7 500	94	—
20. Russ. Rückversich. .	1896	12 000	500	.	6 000	1 221	— .

Die 243 264 Aktien (nach Abzug von 736 amortisirten) sind fast überall voll eingezahlt, bei Nr. 11 halb, bei Nr. 12 zu drei Viertheilen und bei Nr. 20 mit 100 Rubel Aufgeld; eingezahlt wurden bisher insgesammt 44 Millionen Rubel. Die Reserven bestehen aus der Kapitalreserve bei 18 Anstalten mit 12 035 und der Reserve für Kursschwankungen bei 9 Anstalten mit 3 380 Tauf. Rubel. Wir haben davon jedoch folgende unter den Aktiven stehende Posten abgesetzt: Organisationskosten bei 5 Anstalten mit 122, den Werth getilgter Aktien bei Nr. 3 mit 163, Verlust im Berichtsjahre bei Nr. 2 mit 95 sowie in den Jahren 1895 und 97 bei Nr. 10 mit 325 T. R., so daß unsere Übersicht 14 711 T. R. als Eigenreserve nachweist.

Ferner befinden sich unter den Passiven: Dividendenfonds nebst Dividende der Versicherten für das abgelaufene Jahr (bei 5 Anstalten) 2 179, Prämienreserve auf nächstes Jahr 65 222, Transportreserve (bei Nrn. 4 und 6) 656, Reserve für unerledigte Schäden 6 204, Forderungen russischer Versicherungsanstalten (bei 16 Anst.) 4 566, ausländischer (bei 17) 4 259, beiderlei (bei Nr. 1) 1 717, Kapital gegenseitiger Überlebensversicherungen (bei Nr. 8) 2 423, sonstige Forderungen 24 069, neue Dividende der Aktionäre (bei 15 Anst.) 2 974, Fonds für Tilgung von Aktien (bei Nr. 3) 175, Anleihekapital (bei Nrn. 4 und 19) 5 877, Abschreibungen vom eigenen Besitz (bei Nr. 6 und 19) 932, Kautionen (bei Nr. 7) 89, für Versicherungen auf langes Ziel (bei Nr. 14) 35, auf Rechnung der Feuer-Rückversicherung (ebendort) 221, vorausgezahlte Prämien auf Lebens- und Unfallversicherung (bei Nr. 16) 47, voraus empfangener Kapitalertrag (ebendort) 133, sonstige Passiven (bei 12 Anstalten) 117 Tausende Rubel. Die Bilanz schließt mit 181 311 T. R. ab.

Die Aktiven setzen sich aus nachstehenden Posten zusammen: Kassenbestand einschl. Stempel und fremder Münzen 2 581, Debetsaldo von Agenten (bei Nrn. 4 und 6) 838, Werthe unterwegs (ebenso) 538, offene Konten bei Banken 8 213, Werthpapiere nebst Zinsscheinen 72 663, Darlehen auf Werthpapiere (bei 9 Anst.) 17 564, Vorschüsse auf Versicherungsscheine nebst unerhobenen Prämien (bei 7 Anst.) 8 308, Grundstücke (bei 12 Anst.) 19 683, Mobiliar einschl. Transportmittel (bei 16 Anst.) 14 019, Ansprüche an russische Versicherungsgesellschaften (bei 17 Anst.) 5 182, an ausländische (bei 14 Anst.) 1 485, an Agenturen (bei 18 Anst.) 7 260, verschiedene Debitoren (bei 19 Anst.) 13 080, vorausbezahlte Aktiendividende (bei Nr. 1) 58, zur Tilgung bestimmte Aktien (1 532 bei Nr. 3) 329, Kautionen der Direktoren u. a. Personen (bei Nrn. 4 und 19) 101, Ausgaben für nächstes Jahr vorausbezahlt (bei Nrn. 4 und 19) 101, Debetsaldo der Warenexpedienten (bei Nr. 19) 5 369, sonstige Aktiven 3 239 Tausende Rubel.

Digitized by Google

Statistik der Arbeitseinstellungen in Italien 1895—99. — Auf Grund der Berichte der Präfekten an das Ministerium des Innern hatte die italienische Generaldirektion der Statistik bereits im Jahre 1892 eine Statistik der Arbeitseinstellungen in den Jahren 1884-91 herausgegeben. Die Erhebungsmethode erfuhr im Jahre 1895 eine wesentliche Verbesserung durch Einführung eines förmlichen Fragebogens. Daneben benutzt die Generaldirektion bei Abfassung der Statistik auch noch die Akten des Ministeriums des Innern zur Ergänzung und Kritik.

Die neueste Veröffentlichung der Generaldirektion[1]) behandelt die Ausstandsbewegung des Jahres 1899 mit Rückblicken auf die vorhergegangenen Jahre. Danach wurden in der Industrie gezählt

im Jahre	Arbeits-einstellungen	streikende Arbeiter aufs Hundert überhaupt	erwachsene weibliche	jugendliche	versäumte Arbeitstage
1895	126	19 307	26,89	12,05	125 968
1896	210	96 051	35,67	22,73	1 152 503
1897	217	76 570	50,20	21,32	1 113 535
1898	256	35 705	26,81	11,26	239 292
1899	259	43 194	26,11	8,53	231 590.

Hiernach hat die Zahl der Arbeitseinstellungen zwar stetig zugenommen, die Ausstandsbewegung jedoch, sowohl was Arbeiterbetheiligung wie Arbeitsversäumniß betrifft, seit den Jahren 1896 und 1897, welche die bisher umfangreichsten und hartnäckigsten Streiks aufwiesen, erheblich an Bedeutung verloren, wennschon im letzten Berichtsjahre gegen 1898 wieder mehr Arbeiter — jedoch geringere Zeit hindurch — streikten.

Auffallend hoch war in allen 5 Jahren, besonders aber 1897, die Betheiligung der Arbeiterinnen an den Ausständen. Auch diejenige der jugendlichen Arbeiter war 1896 und 1897 recht bedeutend, hat aber seitdem beträchtlich nachgelassen. Es erfolgten nämlich Arbeitseinstellungen

mit Betheiligung von . . Arbeitern	vom Hundert aller 1895	1896	1897	1898	1899
1— 49	30,95	25,71	32,26	35,94	37,84
50— 99	26,98	16,67	23,96	21,48	19,69
100—199 . . .	16,67	21,90	20,28	24,61	18,53
200—499	21,43	24,76	14,29	13,67	15,06
500—999	2,38	6,67	6,45	2,34	5,79
1 000 und mehr .	1,59	4,29	2,76	1,95	3,09.

Die kleineren Ausstände mit einer Betheiligung von weniger als 50 Arbeitern waren somit in allen 5 Jahren am zahlreichsten; zusammen mit denen, an welchen 50 bis 100 Arbeiter theilnahmen, machten sie in jedem Berichtsjahre mit Ausnahme von 1896 mehr als die Hälfte aller Streiks aus.

Nach den einzelnen Betriebsgruppen entfielen

auf		a) Hunderttheile aller Arbeitsausstände b) „ „ streikenden Arbeiter 1895	1896	1897	1898	1899
die Textilindustrie	a . .	30,95	24,76	34,10	32,81	29,73
	b . .	42,41	10,39	20,97	37,48	25,56
den Bergbau und die Steinbrüche	a . .	12,70	29,05	4,61	10,16	11,58
	b . .	18,06	32,28	1,65	15,52	21,31
die Metallverarbeitung	a . .	6,35	10,00	7,83	5,47	9,65
	b . .	2,96	2,93	2,60	4,41	13,00
das Baugewerbe	a . .	17,46	8,10	17,51	19,92	12,74
	b . .	22,08	3,27	6,97	17,08	10,46
das Transportgewerbe	a . .	5,56	3,81	4,15	4,69	8,11
	b . .	3,18	1,25	2,76	7,34	14,10
die Bekleidungsindustrie . . .	a . .	2,38	7,14	8,29	5,86	4,63
	b . .	0,77	45,56	57,01	2,27	2,85
die Nahrungs- und Genußmittelindustrie	a . .	1,59	2,38	6,91	3,52	4,25
	b . .	0,47	1,67	2,96	4,18	3,61
sonstige Gewerbe	a . .	23,02	14,76	16,59	17,58	19,31
	b . .	9,79	2,65	5,09	11,73	9,11.

[1]) Statistica degli scioperi avvenuti nell' industria e nell' agricoltura durante l'anno 1899, Roma 1901.

Hierbei tritt insbesondere die Textilindustrie während der ganzen Berichtszeit mit einer überaus starken Betheiligung an der Ausstandsbewegung hervor, die nur 1896 vom Bergbau und in demselben sowie im folgenden Jahre hinsichtlich der Zahl der Streikenden von der Bekleidungsindustrie übertroffen wurde. Bei letzterer handelte es sich in jenen beiden Jahren hauptsächlich um je 6 Arbeitseinstellungen der Hutmacher mit insgesammt 41 560 bezw. 42 017 ausständigen Arbeitern. Auch 1895, 1898 und 1899 hatte der Bergbau wie übrigens auch das Baugewerbe einschließlich der dabei beschäftigten Handlanger (braccianti) einen erheblichen Antheil an der Ausstandsbewegung. Insbesondere im letzten Berichtsjahre stieg die Zahl der im Transportgewerbe sowie in der Metallverarbeitung streikenden Arbeiter außerordentlich.

Für den gleichen Zeitraum folgen nun einige die Entstehung und den Verlauf der Arbeitseinstellungen in den industriellen Betrieben betreffende Mittheilungen.

Die hauptsächlichste Veranlassung zur Arbeitseinstellung bestand

in		a) für Hunderttheile aller Ausstände b) „ „ „ Ausständigen 1895	1896	1897	1898	1899
Erlangung einer Lohnerhöhung	a . .	35,71	52,86	48,85	44,14	43,63
	b . .	44,09	81,96	79,09	46,99	45,24
Erlangung einer Arbeitszeit-Verkürzung	a . .	7,14	2,86	7,37	4,69	6,56
	b . .	6,42	1,02	4,64	2,50	8,41
Abwehr einer Lohnverminderung	a . .	17,46	12,38	12,44	17,19	10,81
	b . .	16,02	5,96	5,78	19,33	10,01
Abwehr einer Arbeitszeit-Verlängerung	a . .	—	0,95	0,46	2,73	1,93
	b . .	—	0,28	0,30	2,54	5,52
sonstigen Gründen	a . .	39,68	30,95	30,88	31,25	37,07
	b . .	33,47	10,78	10,19	28,64	30,83.

Bemerkenswerth ist hierbei der seit 1896 eingetretene anhaltende Rückgang des Antheiles der eine Lohnerhöhung bezweckenden Arbeitseinstellungen, sowohl was deren Zahl wie Arbeiterbetheiligung betrifft. Immerhin bildet aber das Streben nach höheren Löhnen noch die bei weitem am häufigsten vorkommende Streikursache. Insgesammt zielten im Jahre 1895 43, i. J. 1896 56, i. J. 1897 56, i. J. 1898 49, i. J. 1899 50 v. H. der Ausstände auf eine Verbesserung der Arbeiterverhältnisse ab, während 17 bezw. 13, 13, 20 und 13 v. H. eine Verschlechterung der letzteren verhindern sollten und mit 40 bezw. 31, 31, 31 und 37 v. H. anderweitige Absichten verfolgt wurden.

Was die Dauer der Arbeitseinstellungen anlangt, so währten

	vom Hundert aller Streiks 1895	1896	1897	1898	1899
bis 3 Tage	48,41	43,33	48,15	59,77	62,16
4—10 „	34,92	33,33	25,93	22,27	27,03
11—30 „	15,08	20,00	17,13	12,89	8,88
über 30 „	1,59	3,33	8,80	5,08	1,93.

Die höchstens drei Tage dauernden Ausstände sind hiernach in starker Zunahme begriffen und machten in den beiden letzten Berichtsjahren schon weit mehr als die Hälfte sämmtlicher Streiks aus.

Es hatten

	a) Hunderttheile der Ausstände b) „ „ Ausständigen 1895	1896	1897	1898	1899
vollen Erfolg	a . .	32,54	37,62	32,26	27,34	30,89
	b . .	33,30	70,53	10,57	26,51	32,89
Theilerfolg	a . .	30,95	24,29	27,65	26,56	26,64
	b . .	39,51	17,81	74,63	31,45	38,30
keinen Erfolg	a . .	36,51	38,10	40,09	46,09	42,47
	b . .	27,19	11,66	14,78	42,04	28,81.

Das Verhältniß der vollständig oder theilweise erfolgreichen Ausstände erscheint nach vorstehender Übersicht für die Streikenden nicht ungünstig, wennschon die ohne Erfolg unternommenen Arbeitseinstellungen eine steigende Bewegung zeigen. Insbesondere von den 113 eine Lohnerhöhung bezweckenden Streiks des letzten Berichtsjahres hatten 25 mit 3 660 Betheiligten vollen, 39 mit 9 356 Betheiligten theilweisen und 49 mit 6 523 Betheiligten keinen Erfolg.

Digitized by Google

Die Geburts-, Heirats- und Sterbeziffer in den preußischen Großstädten von über 100 000 Einwohnern im Jahre 1901. — Die Bevölkerung der Großstädte hat innerhalb der Gesammtbevölkerung stets eine Sonderstellung eingenommen, da sich an ihrer wirthschaftlichen und socialen Eigenart die Licht- und Schattenseiten des jeweiligen Kulturzustandes eines Volkes am deutlichsten abzuspiegeln pflegen. Geographische Lage und Klima, Sitte und Recht, Abstammung und Beruf, Lebensweise, Arbeitsbedingungen und manche andere Ursachen haben aber bewirkt, daß sich die Bewohner der Großstädte einerseits von den Bewohnern der kleineren Städte und des platten Landes, anderseits auch von Land zu Land sowie innerhalb desselben Staates von einander wesentlich unterscheiden. Diese Eigenthümlichkeiten prägen sich auch hinsichtlich der natürlichen Bevölkerungsvermehrung in der Höhe der Geburts-, Heirats- und Sterbeziffern aus, d. h. also in der Zu- und Abnahme der Volkszahl, abgesehen von den Wanderungsgewinnen und -Verlusten.

Berechnet man für die 22 preußischen Städte mit mehr als 100 000 Einwohnern, wie viele Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle im Jahre 1901 auf 1 000 am 1. Dezember 1900 Lebende entfielen, so ergeben sich erhebliche Abweichungen der Verhältnißzahlen:

Städte	Geburten überhaupt (einschl. Todtgeb.)	Eheschließungen	Sterbefälle einschl. Todtgeburten	Geburtsziffer (einschl. Todtgeb.)	Heiratsziffer (eheschließ. Personen)	Sterbeziffer (einschl. Todtgeb.)
				auf 1 000 am 1. Dezember 1900 Lebende		
1. Berlin	52 243	19 838	35 902	27,7	21,0	19,0
2. Breslau	14 520	3 690	11 394	34,3	17,5	27,0
3. Cöln	15 113	3 790	9 063	40,6	20,4	24,3
4. Frankfurt a. M.	8 774	3 130	4 852	30,4	21,7	16,8
5. Hannover	7 285	2 170	4 386	30,9	18,4	18,6
6. Magdeburg . . .	7 198	1 861	4 557	31,3	16,2	19,8
7. Düsseldorf	8 486	2 235	4 280	39,7	20,9	20,0
8. Stettin	8 377	1 913	5 766	39,8	18,2	27,4
9. Königsberg i. Pr.	6 086	1 548	4 622	32,1	16,3	24,4
10. Charlottenburg .	4 845	1 753	2 777	25,6	18,5	14,7
11. Altona	5 170	1 791	3 331	32,0	22,2	20,6
12. Elberfeld	5 567	1 513	2 860	35,5	19,3	18,2
13. Halle a./Saale .	5 686	1 259	3 794	36,3	16,1	24,2
14. Dortmund . . .	6 433	1 474	3 060	45,1	20,7	21,4
15. Barmen	4 910	1 287	2 482	34,6	18,1	17,5
16. Danzig	5 265	1 272	3 505	37,5	18,1	24,9
17. Aachen	4 826	1 088	2 853	35,7	16,1	21,1
18. Essen[1]	8 904	1 761	4 141	48,9	19,3	22,7
19. Posen	4 358	953	3 227	37,2	16,3	27,6
20. Kiel[1]	4 242	1 074	2 373	34,8	17,6	19,5
21. Crefeld[1]	3 260	1 036	1 840	29,9	19,0	16,9
22. Kassel	3 135	870	2 094	29,6	16,4	19,8.

Es bewegte sich nach dieser Übersicht

die Geburtsziffer in den Grenzen von 25,6 und 48,9,
„ Heiratsziffer „ „ „ „ 16,1 „ 22,2,
„ Sterbeziffer „ „ „ „ 14,7 „ 27,6.

Daraus geht hervor, daß während des Jahres 1901 die Geburtsziffern die größten Unterschiede aufweisen, indessen sich die Sterbe- und vollends die Heiratsziffern weniger, aber immerhin nicht ganz unbedeutend von einander unterscheiden. Die erstere Erscheinung erklärt sich zum Theil aus der ungewöhnlichen Höhe der Geburtsziffer der Stadt Essen (48,9), welche durch die dort im Berichtsjahre erfolgte Einverleibung der großen Gemeinde Altendorf mit ihrer sehr hohen Geburtsziffer (56,7) beeinflußt ist; denn im Jahre 1900 belief sich die Geburtsziffer von Essen nur auf 43,4 vom Tausend der Stadtbevölkerung.

Die Geburtsziffer war unter den Großstädten nächst Essen (48,9) am höchsten in Dortmund (45,1), Cöln (40,6), Stettin (39,8) und Düsseldorf (39,7), am niedrigsten in Charlottenburg (25,6), Berlin (27,7), Kassel (29,6), Crefeld (29,9) und Frankfurt a. M. (30,4).

Hinsichtlich der Heiratsziffer steht Altona (22,2) obenan. Dann folgen Frankfurt a. M. (21,7), Berlin (21,0), Düsseldorf (20,9), Dortmund (20,7) und Cöln (20,4). Verhältnißmäßig die wenigsten Eheschließungen kamen unter den preußischen Großstädten vor in Aachen (16,1), Halle a./Saale (16,1), Magdeburg (16,2), Posen (16,3), Königsberg i. Pr. (16,3), Kassel (16,4) und Breslau (17,5).

Die Sterbeziffer war am größten in Posen (27,6), Stettin (27,4), Breslau (27,0), Danzig (24,9) und Königsberg i. Pr. (24,4), sämmtlich Städte, welche an der nördlichen und östlichen Grenze der preußischen Monarchie gelegen sind. Am wenigsten starben im Jahre 1901 auf 1 000 am 1. Dezember 1900 Lebende in Charlottenburg (14,7), Frankfurt a. M. (16,8), Crefeld (16,9), Barmen (17,5), Elberfeld (18,2) und Hannover (18,6).

Vergleicht man die Geburts- und Heiratsziffern mit einander, so ergiebt sich für einzelne Großstädte ein deutlicher Zusammenhang zwischen beiden; in anderen scheinen entgegenwirkende Ursachen die natürlichen Beziehungen zwischen der Zahl der Eheschließungen und der Häufigkeit der Geburten aufzuheben. So stehen hinsichtlich der Geburten und Eheschließungen in erster Reihe die industriereichen Städte Essen, Dortmund, Cöln und Düsseldorf, während Stettin zwar eine verhältnißmäßig hohe Geburts-, aber nur eine niedrige Heiratsziffer aufweist und Altona, Frankfurt a. M. und Berlin sich wohl durch eine hohe Heirats-, aber verhältnißmäßig niedrige Geburtsziffer auszeichnen.

Zur Krankenhausstatistik von Preußen 1900. — Während im Jahre 1877, in dem auf Grund des Bundesraths-Beschlusses vom 24. Oktober 1875 zum ersten Male die Morbiditätsstatistik der Krankenanstalten erhoben wurde, 888 allgemeine Heilanstalten für die Civilbevölkerung an der Krankenhausstatistik betheiligt waren, liegen für 1900 aus 1 792 allgemeinen Heilanstalten Nachrichten vor. Die Zahl der für die Kranken eingerichteten Betten stieg von 37 039 im Jahre 1877 auf 103 207 im Jahre 1900; 1877 wurden 206 718 Personen, 1900 dagegen 719 161 behandelt.

In Betreff der Häufigkeit der einzelnen Krankheiten ergiebt sich für 1900, soweit dem Königlichen statistischen Bureau Nachrichten zugegangen sind, Folgendes:

Von 1 000 Krankheitsfällen waren Infektions- und allgemeine Krankheiten 206,70, mechanische Verletzungen 142,09, Krankheiten der Athmungsorgane 127,28, Krankheiten der äußeren Bedeckungen 111,98, Krankheiten des Verdauungsapparates 94,24, Krankheiten der Bewegungsorgane 88,00, Krankheiten des Nervensystemes 62,39, Krankheiten der Geschlechtsorgane 57,91, Krankheiten der Cirkulationsorgane 37,11, Krankheiten der Augen 27,61, Entwickelungskrankheiten 26,15, Krankheiten des Ohres 9,85, andere und nicht bestimmt angegebene Krankheiten 8,70.

Zieht man die Sterblichkeit in Betracht, so ergiebt sich für dieselben Krankheitsgruppen bei Vergleichung mit der Zahl behandelter Fälle eine andere Reihenfolge. Auf je 1 000 behandelte Erkrankungen berechnen sich Todesfälle: an Infektions- und allgemeinen Krankheiten 20,89, an Krankheiten der Athmungsorgane 19,41, des Nervensystemes 5,33, an Entwickelungskrankheiten 5,23, an Krankheiten der Cirkulationsorgane 4,60, des Verdauungsapparates 4,30, infolge mechanischer Verletzungen 3,47, an Krankheiten der Geschlechtsorgane 3,00, der Bewegungsorgane 1,18, der äußeren Bedeckungen 0,36, des Ohres 0,10 und an anderen und nicht bestimmt angegebenen Krankheiten 1,34, zusammen 69,22.

Insgesammt sind im Jahre 1900 51 825 Personen gestorben, d. h. 69,2 von 1 000 in den allgemeinen Heilanstalten verpflegten Kranken. Von 1 000 Todesfällen, welche 1900 innerhalb des gesammten Staatsgebietes erfolgten (nämlich 745 423), entfielen auf die hier in Frage stehenden Krankenhäuser 69,52. Von 10 000 Personen der Civilbevölkerung sind während des Jahres 1900, soweit Angaben im Königlichen statistischen Bureau vorliegen, in sämmtlichen allgemeinen Heilanstalten 215,24 verpflegt und 15,51 in denselben gestorben.

[1]) Die im Laufe des Berichtsjahres bei Essen, Kiel und Crefeld vorgekommenen bedeutenden Eingemeindungen sind für das ganze Jahr berücksichtigt worden.

Digitized by Google

Einige Hauptergebnisse der volksschulstatistischen Erhebung von 1901 in Preußen. — Wenn auch noch nicht die endgültigen Ergebnisse, so liegen doch seit Wochen bereits die vorläufigen Ergebnisse der schulstatistischen Erhebung vom 27. Juni 1901 bezüglich der preußischen Volksschulen vor. Sie eignen sich vollkommen zur Vorführung eines zusammenfassenden Bildes über die öffentliche Volksschule und deren Entwickelung seit 15 Jahren, da diese vorläufigen Ergebnisse nach der Art ihrer Gewinnung von den endgültigen kaum oder doch nur unerheblich abweichen können.

Die Zahl der öffentlichen Volksschulen in Preußen betrug im Jahre 1901 36 734 gegen 36 138 im Jahre 1896; davon befanden sich in den Städten 4 402 bezw. 4 242 und auf dem Lande 32 332 bezw. 31 896. Die große Ungleichheit in der Ausgestaltung der Schulen beschränkt indessen die Bedeutung dieser Zahlen. Die Entwickelung ersieht man besser aus dem Anwachsen der Schulklassen. Solcher wurden ermittelt

	überhaupt	in den Städten	auf dem Lande	Zuwachs in Hundertsteln von Jahrfünft zu Jahrfünft: überhaupt	in den Städten	auf dem Lande
1886	75 097	23 348	51 749	.	.	.
1891	82 746	26 651	56 095	10,19	14,15	8,40
1896	92 001	30 153	61 848	11,18	13,14	10,26
1901	104 084	35 735	68 349	13,13	18,51	10,51.

Für die unterrichtliche Versorgung dieser Schulklassen waren Lehrer- und Lehrerinnen-Stellen vorhanden

	überhaupt	in den Städten	auf dem Lande	Zuwachs in Hundertsteln von Jahrfünft zu Jahrfünft: überhaupt	in den Städten	auf dem Lande
1886	64 750	22 419	42 331	.	.	.
1891	71 731	26 317	45 414	10,78	17,39	7,28
1896	79 431	29 900	49 531	10,73	13,61	9,07
1901	90 206	35 978	54 228	13,57	20,33	9,48.

Von diesen Stellen waren 1901 nicht besetzt 1 863, gegen 472 i. J. 1896. Dagegen waren besetzt

	überhaupt: mit Lehrern	mit Lehrerinnen	unter je 100: mit Lehrern	mit Lehrerinnen
1886	57 902	6 848	89,42	10,58
1891	62 272	8 439	88,07	11,93
1896	68 688	10 271	86,99	13,01
1901	74 585	13 758	84,43	15,57.

Die Entwickelungsrichtung während der letzten 15 Jahre geht auf diesem Gebiete ganz ausgesprochen dahin, daß die weibliche Lehrthätigkeit im Vordringen begriffen ist, wie das die Berufsstatistik ganz allgemein für die Berufsthätigkeit der Frauen erwiesen hat. Für die Mehranstellung von Lehrerinnen gegen früher sind außerdem entscheidend der z. Z. bestehende Mangel an Lehrern und die rasche Entwickelung der Städte, die in der Regel mehrklassige Schulen und meist nach Geschlechtern getrennte Klassen einrichten, wodurch sich für die Anstellung von Lehrerinnen mehr und mehr Gelegenheit bietet. In den Städten sind denn auch mit Lehrerinnen besetzt gewesen von 100 Stellen 1886 18,27, 1891 20,28, 1896 22,13 und 1901 25,47, während die entsprechenden Sätze für das platte Land 6,50, 7,08, 7,50 und 8,94 betrugen.

In den öffentlichen Volksschulen Preußens wurden 1901 5 670 870 Kinder unterrichtet und zwar in den Städten 2 005 134 und auf dem Lande 3 665 736; 1896 waren die entsprechenden Zahlen 5 236 826 bezw. 1 773 370 und 3 463 456.

Die gesammten Schulunterhaltungs-Kosten der öffentlichen Volksschulen haben sich in folgendem Maße gesteigert; sie betrugen

	überhaupt	in den Städten	auf dem Lande	auf den Kopf der Bevölkerung: in den Städten	auf dem Lande
1886	115 685 326 ℳ	50 200 177 ℳ	65 485 149 ℳ	4,78 ℳ	3,72 ℳ
1891	146 225 312 „	64 594 325 „	81 630 987 „	5,48 „	4,49 „
1896	185 917 495 „	83 129 558 „	102 787 937 „	6,41 „	5,44 „
1901	269 942 375 „	128 415 818 „	141 526 557 „	8,65 „	7,21 „.

Hierunter befinden sich die Aufwendungen für das gesammte Diensteinkommen der Lehrerschaft, das sich in den Durchschnittssätzen, wie folgt, verbessert hat: das durchschnittliche Gesammteinkommen betrug Mark

	für Lehrer: überhaupt	in den Städten	auf dem Lande	für Lehrerinnen: überhaupt	in den Städten	auf dem Lande
1886	1 292	1 635	1 133	1 108	1 216	946
1891	1 446	1 812	1 264	1 171	1 261	1 020
1896	1 583	2 029	1 357	1 279	1 362	1 132
1901	1 942	2 401	1 693	1 503	1 599	1 321.

Wenn obige Mittheilungen durch die dort gegebenen wirklichen Zahlenbeträge den Umfang und die Entwickelung der öffentlichen Volksschulen schon veranschaulichen, so dienen dem Zwecke noch mehr einige daraus abgeleitete **Verhältnißzahlen**, die wir dem Leser im Nachstehenden vorlegen.

Die öffentliche Volksschule zählte je im großen Durchschnitte

im Jahre	in den Städten: Schulklassen	Lehrerstellen	Schulkinder	auf dem Lande: Schulklassen	Lehrerstellen	Schulkinder
1886	6,28	6,03	404	1,71	1,40	110
1891	6,88	6,80	417	1,82	1,47	107
1896	7,11	7,05	418	1,94	1,55	109
1901	8,12	8,17	456	2,11	1,68	113.

Grundsätzlich sollte die Ausstattung der Schulen mit Schulklassen und mit Lehrerstellen die gleiche sein. Das war in früheren Jahren weder in den Städten noch auf dem Lande erreicht. Für 1901 ist wohl in den Städten ein ausreichender Stand an Lehrerstellen nachgewiesen; auf dem Lande hat indessen noch eine größere Anzahl von Lehrern für zwei Klassen (in sogenannten Halbtagsschulen) zu sorgen. Das Verhältniß zwischen Klassen und Stellen hat sich hier seit 15 Jahren nicht gebessert; wohl aber haben sich die einfachsten Schulorganismen seit 1886 insofern gehoben, als sowohl die mehrklassigen Schuleinrichtungen wie die auf eine Schule fallenden Lehrerstellen reichlicher geworden sind. Je eine Lehrkraft hatte zu versorgen

im Jahre	überhaupt: Schulklassen	Schulkinder	in den Städten: Schulklassen	Schulkinder	auf dem Lande: Schulklassen	Schulkinder
1886	1,16	75	1,04	67	1,22	79
1891	1,15	69	1,01	61	1,24	73
1896	1,16	66	1,01	59	1,25	70
1901	1,15	63	0,99	56	1,26	68.

Wie hiernach in den Städten neuerdings normale Verhältnisse bestehen, so nähert sich auch auf dem Lande im allgemeinen die frühere Überlastung der einzelnen Lehrkraft mit Schülern mehr und mehr angemessenen Verhältnissen, wenigstens im statistischen Durchschnitte. Das ersieht man auch aus der verminderten Zahl der durchschnittlich in einer Klasse zu unterrichtenden Kinder, welche betrug

im Jahre	überhaupt	in den Städten	auf dem Lande
1886	64	64	64
1891	59	61	59
1896	57	59	56
1901	54	56	54.

In dieser Richtung tritt die Besserung auf dem Lande sogar ein wenig stärker hervor als in den Städten, freilich z. Th. unter der Einwirkung der Halbtagsschulen; immerhin ist der Lehrer weniger belastet, und seit 15 Jahren ist in dieser Beziehung in Stadt und Land eine sehr bemerkenswerthe Verbesserung eingetreten.

Die fortschreitende Besserung der Verhältnisse der öffentlichen Volksschulen ersieht man auch an der mehr und mehr durchgeführten Trennung der Geschlechter in den Schulklassen. Von je 1 000 sämmtlicher Volksschüler wurden nämlich unterrichtet a) in getrennten Knaben- oder Mädchenklassen und b) in gemischten Klassen:

im Jahre	überhaupt: a)	b)	in den Städten: a)	b)	auf dem Lande: a)	b)
1886	274	726	676	324	93	907
1891	306	694	707	293	111	889
1896	331	669	721	279	131	869
1901	348	652	733	267	137	863.

Digitized by Google

Die Familiensprache der Schulkinder in den öffentlichen Volksschulen Preußens. — Wie ihre Vorgängerinnen, so hat auch die schulstatistische Erhebung vom 27. Juni 1901 die Familiensprache der Schulkinder ermittelt. Es war anzugeben, wie viele der Kinder in ihrer Familie nur deutsch, nur polnisch, polnisch und deutsch, nur masurisch, masurisch und deutsch u. s. w. sprechen. Bei der großen Menge der Schüler öffentlicher Volksschulen und bei der allgemeinen Verpflichtung, die Kinder in die Volksschule zu schicken, falls nicht anderweit ausreichend für deren Unterricht gesorgt ist, hat diese Statistik der Familiensprache der Volksschüler annähernd die Bedeutung einer Sprachen- bezw. Nationalitäten-Statistik für unser Land.

Besucht wurden die öffentlichen Volksschulen Preußens 1886 von 4 838 247, 1891 von 4 916 476, 1896 von 5 236 826 und 1901 von 5 670 870 Schulkindern; davon gebrauchten in ihrer Familie ausschließlich die deutsche Sprache 1886 4 188 857 = 86,58 v. H., 1891 4 268 909 = 86,83 v. H., 1896 4 518 645 = 86,29 v. H. und 1901 4 877 884 = 86,02 v. H. Die deutsche Sprache und zugleich eine nichtdeutsche Sprache war die Familiensprache 1886 bei 89 465, 1891 bei 91 238, 1896 bei 104 805 und 1901 bei 135 483 Schulkindern. Wie man solche zweisprachigen Kinder ihrer Muttersprache nach auf die deutsche und die fremde zu vertheilen hat, kann zweifelhaft sein; es kann nach mehreren Methoden geschehen, die schließlich im Endergebniß nicht allzusehr von einander abweichen. Hier möge einmal die meist angewendete Vertheilung je nach der Hälfte vorgenommen werden. Werden also von den Zweisprachigen in den genannten Jahren 44 733 bezw. 45 619, 52 403 und 67 742 den rein Deutschen zugezählt, so erhöhen sich die obigen Verhältnißzahlen auf 87,50 bezw. 87,76, 87,29 und 87,21, und es ergiebt sich daraus seit 1891 ein regelmäßiger, wenn auch nicht erheblicher Rückgang des Antheils der Schulkinder mit deutscher Familiensprache. Das Weniger des rein Deutschen haben also die übrigen nichtdeutschen Sprachen gewonnen. Wie vertheilen sich nun die Volksschüler auf diese nicht deutschen Sprachstämme? Es sprachen in ihrer Familie

	1886	1891	1896	1901
nur polnisch	500 315	494 585	553 367	534 752
polnisch **und** deutsch	70 868	76 642	87 245	101 307
nur kaſſubisch	. [1]	. [1]	. [1]	21 751
kaſſubisch **und** deutsch	. [1]	. [1]	. [1]	2 153
nur masurisch	. [2]	. [2]	. [2]	40 336
masurisch **und** deutsch	. [2]	. [2]	. [2]	13 415
nur littauisch	12 752	12 625	11 534	10 808
littauisch **und** deutsch	8 372	6 863	8 570	7 583
nur mährisch	. [3]	. [3]	10 292	11 250
mährisch **und** deutsch	. [3]	. [3]	856	1 215
nur tschechisch	. [3]	. [3]	2 107	2 475
tschechisch **und** deutsch	. [3]	. [3]	265	830
nur wendisch	9 961	10 488	9 691	9 061
wendisch und deutsch	4 419	3 090	2 929	3 158
nur sonst slawisch	8 760[4]	11 042[4]	185	212
sonst slawisch **und** deutsch . .	2 823[4]	1 445[4]	238	652
nur dänisch	24 088	22 735	21 971	20 915
dänisch **und** deutsch	1 380	1 697	1 683	2 043
nur eine andere Sprache . .	4 049	4 854	4 229	5 943
eine solche **und** deutsch . . .	1 603	1 501	3 019	3 127.

Die statistische Fragestellung ist in früheren Jahren nicht so ausführlich gewesen wie 1901; daher dort die Lücken und Verschiebungen, die in den Anmerkungen erläutert sind. Sie betreffen nur die slawischen Sprachen. Werden sie berücksichtigt, damit zeitliche Vergleichungen vorgenommen werden können, so ergeben sich folgende Zahlen für Verbreitung der polnischen Familiensprache unter den Volksschülern: 1886 500 315, 1891 494 585, 1896 553 367 und 1901 596 839 und weiter unter Hinzurechnung der Hälfte der betreffenden Zweisprachigen 1886 535 749, 1891 532 906, 1896 596 990 und 1901 655 277. Polnische Familiensprache haben also 11,07 bezw. 10,84, 11,40 und 11,56 v. H. aller Volksschüler. Die Zunahme betrug bis 1901 22,31 oder im Durchschnitte jährlich 1,49 Hundertstel des Bestandes von 1886 und 9,76 oder im Durchschnitte jährlich 1,95 Hundertstel des Bestandes von 1896; sie ist also ziemlich beträchtlich und sowohl in dem letzten fünfzehnjährigen wie in dem fünfjährigen Zeitraume sehr merklich stärker gewesen als die der Gesammtbevölkerung, was ebensowohl seine natürlichen wie seine nationalpolitischen Gründe haben und in dieser Beziehung auf die im letzten Jahrzehnte verschärften Gegensätze des Polenthums und des Deutschthums zurückzuführen sein wird.

Von den übrigen Sprachstämmen sind das Littauische, das Wendische und das Dänische noch von allgemeinerem Interesse. Bei allen dreien ist ein langsames Zurückweichen erkennbar. Dagegen nehmen die mährische und tschechische Familiensprache anscheinend etwas zu; diese beiden nahe verwandten Sprachen treten in geschlossenen Massen nur in einer Anzahl von Gemeinden der schlesischen Kreise Ratibor, Leobschütz, Strehlen, Glatz und Groß Wartenberg, sonst mehr zerstreut auf.

Mit Ausschluß des Polnischen wird nach unserer Statistik der unbequemen Vielsprachigkeit im preußischen Staate nach und nach etwas abgeholfen. Aus dieser erwächst der Unterrichtsverwaltung nicht wenig Mühe und Sorge, namentlich auf dem platten Lande, wo die Schwierigkeiten ihrer Aufgabe ohnehin schon größer sind als in den Städten; dort sind die sprachlichen Verschiedenheiten beträchtlicher als hier.

[1]) 1886 nicht erfragt, 1891 und 1896 dem Polnischen bezw. Polnischen und Deutschen zugeschlagen. — [2]) nicht erfragt und wahrscheinlich dem Polnischen bezw. Polnischen und Deutschen zugerechnet. — [3]) nicht erfragt und wahrscheinlich der sonst slawischen bezw. sonst slawischen und deutschen Sprache zugerechnet. — [4]) wahrscheinlich mit Einschluß des Mährischen und Tschechischen.

Die mittleren und besseren Einkommen nach Stadt und Land in den Provinzen Preußens 1901. — In Ergänzung unserer neulichen Mittheilung der Veranlagungsergebnisse der beiden Hauptgruppen der steuerpflichtigen Einkommen[1]) wollen wir im Folgenden betrachten, wie sich die mittleren und besseren Einkommen auf die Städte sowie die Landgemeinden und Gutsbezirke der einzelnen Landestheile der Monarchie vertheilen.

Auf je 100 Köpfe der Bevölkerung kamen (physische) Censiten mit einem Einkommen von

in der Provinz	in	mehr als 900—3 000 ℳ				mehr als 3 000 ℳ			
		1892	1896	1900	1901	1892	1896	1900	1901
Ostpreußen	St.	6,37	6,56	6,84	**6,97**	1,56	1,63	1,86	**1,86**
	L.	2,60	2,67	2,88	**2,91**	0,23	0,23	0,26	**0,26**
Westpreußen	St.	5,80	6,20	6,89	**7,35**	1,50	1,58	1,73	**1,78**
	L.	2,59	2,67	2,85	**2,96**	0,27	0,26	0,29	**0,30**
Stadt Berlin		16,15	17,37	19,60	**20,42**	2,78	2,57	2,78	**2,85**
Brandenburg	St.	8,87	9,28	11,41	**12,37**	1,73	1,81	2,21	**2,35**
	L.	5,90	6,77	7,32	**7,92**	0,68	0,69	0,83	**0,92**
Pommern	St.	8,04	8,36	8,62	**9,14**	1,68	1,66	1,76	**1,79**
	L.	3,56	3,71	3,81	**3,90**	0,35	0,32	0,35	**0,37**
Posen	St.	6,35	6,60	6,75	**6,88**	1,40	1,39	1,57	**1,57**
	L.	2,46	2,56	2,75	**2,66**	0,18	0,16	0,20	**0,18**
Schlesien	St.	7,68	7,68	8,53	**8,82**	1,82	1,81	2,01	**2,06**
	L.	3,51	3,45	3,79	**4,07**	0,32	0,31	0,35	**0,36**
östl. Provinz. zus.	St.	**9,87**	**10,33**	**11,61**	**12,17**	**1,97**	**1,93**	**2,16**	**2,22**
	L.	**3,54**	**3,75**	**4,02**	**4,25**	**0,35**	**0,34**	**0,39**	**0,41**
Sachsen	St.	9,38	9,49	11,12	**11,75**	1,90	1,81	2,04	**2,10**
	L.	5,14	5,46	6,44	**6,86**	0,73	0,65	0,72	**0,74**
Schleswig-Holstein	St.	11,21	11,60	12,48	**13,04**	1,98	1,89	2,01	**2,09**
	L.	6,23	6,81	7,52	**7,76**	0,82	0,75	0,82	**0,85**
Hannover	St.	9,50	10,23	11,21	**12,39**	2,08	2,08	2,25	**2,29**
	L.	5,44	5,95	6,56	**6,75**	0,55	0,57	0,64	**0,65**
Westfalen	St.	11,28	11,57	15,06	**15,69**	1,65	1,67	1,91	**1,96**
	L.	10,32	9,38	12,05	**12,79**	0,48	0,47	0,56	**0,57**
Hessen-Nassau	St.	9,76	10,29	**11,38**	**12,98**	3,32	3,25	3,65	**3,72**
	L.	4,69	5,14	6,17	**6,45**	0,30	0,31	0,38	**0,39**
Rheinland	St.	9,67	10,17	13,47	**14,56**	1,90	1,90	2,20	**2,24**
	L.	7,98	7,87	9,77	**10,37**	0,44	0,45	0,57	**0,59**

[1]) Vergl. Seite XXVII—XXVIII der „Statistischen Korrespondenz".

Digitized by Google

ferner: in der Provinz	in	mit einem Einkommen von mehr als 900—3 000 ℳ 1892	1896	1900	1901	mehr als 3 000 ℳ 1892	1896	1900	1901
Hohenzollern	St.	.	.	.	11,65	.	.	.	4,73
	L.	.	.	.	9,53	.	.	.	1,06
westl. Provinz. zus.	St.	9,96	10,38	12,71	13,68	2,05	2,02	2,28	2,33
	L.	6,99	7,06	8,62	9,13	0,53	0,51	0,60	0,62
im Staate	St.	9,91	10,36	12,18	12,95	2,01	1,98	2,22	2,28
	L.	5,24	5,38	6,36	6,75	0,44	0,43	0,50	0,52.

Zunächst die Ziffern der Einkommen bis zu 3000 ℳ zeigen im Jahrzehnte 1892-1901 in den Stadt- wie Landgebieten sämmtlicher Provinzen eine nur vereinzelt unterbrochene Aufwärtsbewegung. Am bedeutendsten war letztere in den Städten des Rheinlandes. In allen Provinzen war die Entwickelung auf dem Lande ungünstiger als in den Städten. Allein in den Landbezirken Posens ist im Berichtsjahre die Censitenzahl gegen 1900 zurückgegangen, was aber im wesentlichen auf die Eingemeindung besonders censitenreicher ländlicher Vororte in die Stadt Posen zurückzuführen ist. Im Westen sind auf dem Lande die mittleren Einkommen im allgemeinen verhältnißmäßig viel häufiger als im Osten. Dies beruht hauptsächlich darauf, daß in den westlichen Landgebieten die Industrie in weit größerem Maße als in den östlichen Eingang gefunden hat. Im einzelnen sind in Preußen die steuerpflichtigen Einkommen bis zu 3 000 ℳ im Verhältnisse zur Bevölkerung am zahlreichsten im Stadtkreise Berlin. Sie kommen außer in Berlin im Osten nur noch auf dem Lande in Brandenburg häufiger als in dem entsprechenden Staatsdurchschnitte vor, während hinter diesem im Westen 1901 nur noch die Städte Sachsens, Hannovers und Hohenzollerns sowie die Landbezirke Hessen-Nassaus zurückblieben. Insbesondere Westfalen weist von allen Provinzen die am stärksten mit Censiten der Einkommensgruppe von über 900 bis 3 000 ℳ durchsetzte Landbevölkerung auf. Die wenigsten mittleren Einkommen sind sowohl auf dem Lande wie in den Städten in den Provinzen Posen, Ost- und Westpreußen vorhanden.

Die Zahl der besser gestellten Censiten ist in den meisten Provinzen im Verhältnisse zur städtischen wie zur ländlichen Bevölkerung anfangs zurückgegangen und erst in der zweiten Hälfte des Jahrzehntes langsam gestiegen. In den Städten Ost- und Westpreußens, Brandenburgs, Hannovers, Westfalens und Rheinlands sowie auf dem Lande in Ostpreußen, Brandenburg, Hannover, Hessen-Nassau und Rheinland tritt nach vorstehender Übersicht überhaupt keine rückläufige Bewegung hervor. Thatsächlich hat aber eine solche im Zeitraume 1892-96 nur in den Städten Westpreußens und Brandenburgs sowie in den Landgebieten Ostpreußens, Hannovers und Hessen-Nassaus nicht stattgefunden. In Berlin und auf dem Lande in Pommern und Schleswig-Holstein ist das Antheilsverhältniß des Jahres 1892 erst 1900, in den Landbezirken Sachsens sogar erst 1901, im übrigen dagegen, soweit es zurückgegangen war, schon vor dem Jahre 1900 wieder erreicht worden. In der Provinz Posen zeigt sich auch bei den besseren Einkommen im letzten Steuerjahre auf dem Lande gegen 1900 allein ein Rückgang. Die städtische Bevölkerung Hohenzollerns enthielt im Jahre 1901 verhältnißmäßig bei weitem die meisten Censiten mit besserem Einkommen, während Berlin in allen 10 Veranlagungsjahren noch hinter den Städten Hessen-Nassaus zurückstand. Außer in Hohenzollern, Hessen-Nassau und Berlin sind nur noch in der Provinz Hannover die städtischen Censiten mit Einkommen über 3 000 ℳ zahlreicher als im Staatsdurchschnitte. Abgesehen von Hohenzollern waren auf dem Lande anfangs in Schleswig-Holstein, in den letzten Jahren dagegen in Brandenburg — hier wohl hauptsächlich in Folge des zunehmenden Verzuges wohlhabender Censiten nach den ländlichen Vororten Berlin's — die besseren Einkommen am häufigsten. Alle westlichen Provinzen außer Hessen-Nassau, im Osten dagegen nur Brandenburg gehen auf dem Lande über den Staatsdurchschnitt hinaus. Von sämmtlichen Provinzen ist wiederum Posen sowohl in den Städten wie auf dem Lande am schwächsten mit Einkommen über 3 000 ℳ besetzt.

Die Durchschnittsbeträge der mittleren und besseren Einkommen in den Stadt- und Landgebieten der Provinzen Preußens 1901. — Im Anschlusse an unsere Übersicht über die Antheilverhältnisse der Censiten mit Einkommen von mehr als 900 bis 3 000 und über 3 000 ℳ für Stadt und Land in den verschiedenen Landestheilen Preußens bringen wir jetzt eine Zusammenstellung der Durchschnittseinkommen in jenen beiden Hauptgruppen der Steuerpflichtigen.

Es entfiel auf einen (physischen) Censiten im Durchschnitte ein Einkommen von . . . ℳ

in der Provinz	in	in der Einkommensgruppe von mehr als 900—3 000 ℳ 1892	1896	1900	1901	mehr als 3 000 ℳ 1892	1896	1900	1901
Ostpreußen	St.	1 481	1 513	1 515	**1 516**	6 706	6 739	7 129	**7 167**
	L.	1 382	1 360	1 368	**1 369**	6 304	6 736	6 457	**6 567**
Westpreußen	St.	1 495	1 513	1 503	**1 488**	6 587	6 378	6 706	**6 838**
	L.	1 347	1 332	1 351	**1 350**	6 189	6 088	6 716	**6 635**
Stadt Berlin		1 317	1 323	1 290	**1 296**	12 325	12 416	12 676	**12 533**
Brandenburg	St.	1 419	1 441	1 414	**1 403**	7 876	8 246	8 886	**8 916**
	L.	1 366	1 363	1 356	**1 348**	7 595	7 512	8 775	**8 814**
Pommern	St.	1 462	1 487	1 480	**1 466**	7 166	7 038	7 320	**7 359**
	L.	1 373	1 354	1 359	**1 356**	7 524	7 009	8 148	**8 419**
Posen	St.	1 470	1 474	1 478	**1 480**	6 189	6 093	6 456	**6 478**
	L.	1 315	1 296	1 305	**1 283**	8 399	8 562	10 633	**11 252**
Schlesien	St.	1 487	1 508	1 470	**1 463**	7 734	7 626	8 143	**8 237**
	L.	1 338	1 338	1 328	**1 314**	10 338	10 663	11 773	**12 143**
östl. Provinz. zus.	St.	**1 398**	**1 411**	**1 384**	**1 382**	**9 255**	**9 162**	**9 510**	**9 498**
	L.	**1 353**	**1 346**	**1 344**	**1 335**	**8 218**	**8 240**	**9 315**	**9 469**
Sachsen	St.	1 439	1 475	1 431	**1 418**	8 593	8 363	8 545	**8 649**
	L.	1 396	1 380	1 356	**1 343**	8 100	7 107	7 756	**7 773**
Schlesw.-Holstein	St.	1 405	1 431	1 413	**1 402**	7 017	6 925	7 029	**7 100**
	L.	1 419	1 395	1 388	**1 381**	6 434	6 034	6 197	**6 156**
Hannover	St.	1 464	1 458	1 437	**1 405**	7 531	7 386	7 815	**7 882**
	L.	1 400	1 395	1 389	**1 383**	5 948	5 821	5 890	**5 884**
Westfalen	St.	1 344	1 340	1 301	**1 307**	8 393	8 195	8 856	**9 003**
	L.	1 236	1 232	1 255	**1 266**	6 794	6 826	6 897	**6 957**
Hessen-Nassau	St.	1 489	1 511	1 480	**1 449**	10 616	10 967	12 017	**12 046**
	L.	1 332	1 323	1 312	**1 301**	6 067	6 603	7 520	**7 616**
Rheinland	St.	1 429	1 410	1 342	**1 329**	10 275	10 128	10 827	**10 881**
	L.	1 287	1 272	1 270	**1 270**	7 599	7 410	7 424	**7 587**
Hohenzollern	St.	.	.	.	**1 631**	.	.	.	**7 258**
	L.	.	.	.	**1 456**	.	.	.	**4 984**
westl. Provinz. zus.	St.	**1 425**	**1 428**	**1 378**	**1 365**	**9 234**	**9 160**	**9 794**	**9 853**
	L.	**1 314**	**1 307**	**1 302**	**1 302**	**7 036**	**6 733**	**6 994**	**7 037**
im Staate	St.	**1 412**	**1 420**	**1 381**	**1 373**	**9 244**	**9 161**	**9 661**	**9 687**
	L.	**1 328**	**1 320**	**1 315**	**1 312**	**7 514**	**7 344**	**7 893**	**7 978.**

Entsprechend der überaus starken Vermehrung der Censiten der untersten Einkommensstufen, ist in den östlichen wie den westlichen Provinzen der Durchschnittsbetrag der mittleren Einkommen (über 900 bis 3 000 ℳ) in den Städten seit 1896, auf dem Lande während des gesammten Jahrzehntes ziemlich allgemein zurückgegangen. Ausnahmsweise ist er in den Städten Ostpreußens und Posens ununterbrochen gestiegen, anderseits aber in denjenigen Hannovers und Rheinlands anhaltend gesunken. In den Städten Pommerns ist er unter den Stand von 1892 nicht heruntergegangen. Die auf dem Lande in der Gruppe der mittleren Einkommen nach 1896 vereinzelt eingetretene Zunahme des durchschnittlichen Einkommens hat zu einer Überschreitung des anfänglichen Durchschnittssatzes nur in den Provinzen Westpreußen und Westfalen geführt. Je mehr Steuerpflichtige mit Einkommen bis zu 3 000 ℳ die Bevölkerung einer Provinz enthält, je umfangreicher also in ihr die Neubildung steuerpflichtiger Einkommen gewesen ist, desto geringer pflegen dort die Durchschnittsbeträge zu sein. Es kann daher nicht besonders auffallen, daß Berlin und die Stadt- wie Landgebiete Westfalens und Rheinlands die niedrigsten Durchschnittseinkommen der städtischen bezw. ländlichen Censiten der mittleren Einkommensgruppe haben. Einen ungünstigen Eindruck macht dagegen die Provinz Posen, wo bei verhältnißmäßig geringer Censitenzahl im Berichtsjahre auf den Kopf der ländlichen Bevölkerung noch nicht 1 300 ℳ Einkommen entfielen,

Digitized by Google

während dieser Betrag von den gleichfalls mäßige Censitenziffern aufweisenden Landbezirken Ost- und Westpreußens erheblich überholt wird.

Das Durchschnittseinkommen der besser gestellten Censiten hat in den Städten wie auf dem Lande im allgemeinen nach anfänglichem Rückgange in der zweiten Hälfte des Jahrzehntes 1892-1901 zugenommen. Nur in den Landgebieten Sachsens, Schleswig-Holsteins, Hannovers und Rheinlands hat es 1901 den Betrag des Jahres 1892 noch nicht wieder erreicht, geht aber anderseits über diesen in den Städten Brandenburgs und Hessen-Nassaus sowie auf dem Lande in Brandenburg, Posen, Schlesien und Hessen-Nassau schon um mehr als 1000 ℳ hinaus. In Berlin sowie in den Landbezirken Westpreußens, Schleswig-Holsteins und Hannovers ist 1901 das durchschnittliche Einkommen der höher Besteuerten gegen das Vorjahr zurückgegangen. Es war aber in Berlin unter allen Provinzen noch weitaus am höchsten. Ihm folgt, um fast 400 ℳ niedriger, das Durchschnittseinkommen auf dem Lande in Schlesien und, um beinahe 500 ℳ geringer, dasjenige in den Städten Hessen-Nassaus. Letztere stehen aber insofern am günstigsten da, als in ihnen, wie wir gesehen haben, die besseren Einkommen im Verhältnisse zur Bevölkerung erheblich zahlreicher als in Berlin und in den Landgebieten Schlesiens vertreten sind.

Saatenstand in Preußen um die Mitte des Monates August 1902.

Um die Mitte des Monates August berechtigte der Stand der Saaten zu der Erwartung einer (Nr. 1) sehr guten, (Nr. 2) guten, (Nr. 3) mittleren (durchschnittlichen), (Nr. 4) geringen, (Nr. 5) sehr geringen Ernte an

Regierungsbezirke. Staat.	Weizen Winter-	Weizen Sommer-	Winterspelz	Roggen Winter-	Roggen Sommer-	Sommergerste	Hafer	Kartoffeln	Klee	Luzerne	Wiesenheu
Regierungsbezirke.											
1. Königsberg	2,5	2,5	—	2,5	2,7	2,6	2,6	2,8	2,4	2,1	2,4
2. Gumbinnen	2,5	2,6	—	2,6	2,6	2,5	2,4	3,0	2,6	2,6	2,7
3. Danzig	2,5	2,5	—	2,5	2,6	2,4	2,8	2,8	2,4	2,4	2,2
4. Marienwerder	2,3	2,4	—	2,2	2,7	2,7	2,9	2,8	2,4	2,4	2,4
5. Potsdam	2,6	2,9	—	2,5	2,8	2,7	2,7	2,7	2,5	2,6	2,5
6. Frankfurt	2,5	2,8	—	2,6	2,8	2,6	2,6	2,5	2,3	2,3	2,6
7. Stettin	2,5	3,0	—	2,7	3,0	2,8	3,0	2,5	2,7	2,6	2,8
8. Köslin	2,8	3,0	—	2,8	2,9	2,8	3,0	2,7	2,4	2,5	2,5
9. Stralsund	2,4	3,0	—	2,6	3,1	2,9	3,0	2,6	2,7	2,5	2,7
10. Posen	2,6	3,0	—	2,4	3,0	2,8	2,9	2,6	2,5	2,6	2,7
11. Bromberg	2,5	2,7	—	2,3	2,9	2,9	3,1	2,7	2,5	2,4	2,5
12. Breslau	2,4	2,8	—	2,5	2,8	2,5	2,5	2,5	2,3	2,3	2,4
13. Liegnitz	2,5	2,8	—	2,3	2,7	2,4	2,4	2,6	2,2	2,2	2,3
14. Oppeln	2,6	2,6	—	2,6	2,9	2,7	2,5	2,9	2,2	2,1	2,3
15. Magdeburg	2,3	2,3	—	2,4	2,6	2,4	2,3	2,4	2,4	2,5	2,5
16. Merseburg	2,1	2,3	—	2,3	2,7	2,3	2,2	2,3	2,2	2,3	2,5
17. Erfurt	2,3	2,4	—	2,8	2,8	2,4	2,4	2,4	2,7	2,8	2,6
18. Schleswig	2,2	2,6	—	2,3	2,6	2,6	2,6	2,7	2,3	2,0	2,5
19. Hannover	2,4	2,6	—	2,8	2,8	2,5	2,0	2,6	2,5	2,7	2,8
20. Hildesheim	2,4	2,4	—	2,5	2,5	2,7	2,2	2,8	2,5	2,6	2,4
21. Lüneburg	2,4	2,7	—	2,6	2,8	2,6	2,3	2,5	2,6	2,7	2,7
22. Stade	2,7	2,8	—	2,7	3,1	2,8	2,8	2,5	2,6	—	2,8
23. Osnabrück	2,5	2,6	—	2,8	2,8	2,7	2,2	2,5	2,7	2,7	2,7
24. Aurich	2,5	2,7	—	2,8	3,5	2,9	2,7	2,4	2,7	—	2,5
25. Münster	2,8	2,9	—	2,7	3,0	2,9	2,5	2,7	2,7	2,7	2,6
26. Minden	2,3	2,4	—	2,7	2,9	2,7	2,4	2,7	2,7	2,6	2,4
27. Arnsberg	2,3	2,6	—	2,6	2,7	2,8	2,6	2,7	2,9	2,8	2,4
28. Kassel	2,2	2,5	—	2,5	2,9	2,6	2,6	2,5	3,0	3,0	2,9
29. Wiesbaden	2,3	2,4	—	2,0	2,4	2,5	2,7	2,6	3,0	3,1	2,6
30. Koblenz	2,3	2,6	2,6	2,3	2,8	2,6	3,0	2,6	3,4	3,3	3,1
31. Düsseldorf	2,2	2,3	—	2,2	2,0	2,4	2,4	2,5	2,9	2,7	2,5
32. Cöln	2,1	2,7	—	2,3	1,5	2,6	2,5	2,5	3,0	2,8	2,6
33. Trier	2,3	2,9	2,5	2,3	2,5	2,6	2,9	2,6	3,3	3,2	3,2
34. Aachen	2,2	2,4	2,7	2,4	2,3	2,6	2,7	2,6	3,0	2,9	2,9
35. Sigmaringen	2,0	2,3	1,8	1,7	1,5	2,0	2,2	1,8	2,0	2,3	2,0
Staat **August 1902**	**2,4**	**2,6**	**1,9**	**2,5**	**2,8**	**2,6**	**2,6**	**2,6**	**2,5**	**2,7**	**2,6**
Juli „	2,3	2,5	2,1	2,4	2,8	2,5	2,7	2,6	2,5	2,7	2,5
Juni „	2,3	2,5	1,9	2,5	2,8	2,6	2,5	2,8	2,6	2,7	2,7
Mai „	2,5	2,7	2,3	2,8	3,0	2,9	2,9	2,9	2,9	2,9	3,2
April „	2,3	.	2,2	2,3	.	.	.	.	2,7	2,5	2,8
August *1901*	*3,7*	*3,0*	*2,4*	*3,1*	*3,2*	*2,8*	*3,0*	*2,7*	*3,7*	*3,5*	*3,6*
„ *1900*	*2,6*	*2,6*	*2,1*	*3,1*	*3,1*	*2,6*	*2,5*	*2,4*	*3,4*	*2,9*	*3,0*
„ *1899*	*2,4*	*2,5*	*1,8*	*2,6*	*3,0*	*2,5*	*2,6*	*2,8*	*3,0*	*2,7*	*3,1*
„ *1898*	*2,3*	*2,5*	*1,7*	*2,3*	*2,8*	*2,5*	*2,5*	*2,7*	*2,4*		*2,6*
„ *1897*	*2,5*	*2,8*	*2,1*	*2,8*	*3,2*	*3,0*	*3,0*	*2,7*	*2,5*		*2,6*
„ *1896*	*2,4*	*2,8*	*2,7*	*2,6*	*3,2*	*3,0*	*3,0*	*2,8*	*3,3*		*3,1*
„ *1895*	*2,7*	*2,9*	*2,6*	*3,1*	*3,2*	*2,7*	*2,8*	*2,5*	*2,7*		*2,7*
„ *1894*	*2,8*	*2,6*	*2,1*	*2,8*	*2,8*	*2,3*	*2,3*	*2,9*	*2,8*		*2,5*
„ *1893*	*2,8*	*3,3*	*2,4*	*2,6*	*3,3*	*3,3*	*3,9*	*2,5*	*3,8*		*3,4*

Trotz der kalten, regnerischen Witterung, unter der fast das ganze Staatsgebiet seit Wochen leidet, werden Saatenstand und Ernteaussichten noch immer günstig beurtheilt. Sämmtliche Fruchtarten lassen demnach eine gute Mittelernte erwarten, vorausgesetzt, daß bald trockenes, warmes Wetter eintritt; andernfalls erklären zahlreiche Berichterstatter aus verschiedenen Bezirken die ganze Ernte für gefährdet. Der Regen ist jetzt auch in denjenigen Gegenden gefallen, die nach dem letzten Berichte unter Trockenheit zu leiden hatten, und hat hier vielfach noch der Sommerung, dem Klee und den Wiesen genutzt. Er hält aber nun auch hier, wie in den anderen Gebietstheilen, die Erntearbeiten auf, da er seit seinem größtentheils erst Anfang August erfolgten Auftreten sich täglich wiederholt. Nur ganz vereinzelt wird noch aus den Regierungsbezirken Stettin, Posen, Breslau, Liegnitz, Hannover, Kassel und Wiesbaden, häufiger aus dem Rheinlande, über ungenügende Bodenfeuchtigkeit, zum Theil trotz wiederholter Niederschläge, geklagt. Allgemein aber ist der Wunsch nach Sonnenschein und Wärme, da beide nöthig sind, um das Getreide ausreifen zu lassen und das gereifte trocken einzubringen. Um so lebhafter ist dieser Wunsch, als infolge der überall herrschenden Kälte — aus den Regierungsbezirken Lüneburg und Osnabrück werden sogar Nachtfröste gemeldet — alles Gewächs um zwei bis drei Wochen in der Entwickelung zurück ist. Die

Digitized by Google

Reife ist erschwert; auch kann das endlich geschnittene Getreide nicht trocken eingefahren werden und leidet an seiner Güte. Starke Regengüsse haben viel Lager verursacht, wodurch das Auswachsen der Frucht begünstigt wird. Mehrfach wird berichtet, daß man das reife Getreide nicht geschnitten habe, da es auf dem Halme der Nässe besser widerstehen könne. Jedenfalls würde noch mehr Auswuchs zu beklagen sein, wenn es wärmer wäre. Daher ist die Kälte sogar vorzuziehen, wenn nicht mit ihr zugleich auch die Nässe aufhört.

Wie schon erwähnt, haben heftige Gewitterstürme mit schweren Regengüssen viel Lager verursacht; auch gingen Meldungen über verheerende Hagelschläge aus den Regierungsbezirken Breslau, Liegnitz, Oppeln, Magdeburg, Merseburg, Hannover, Hildesheim, Kassel, Wiesbaden, Koblenz, Düsseldorf, Cöln, Trier, Aachen und Sigmaringen ein. Am 26. Juli ist Rheinland (Regierungsbezirke Cöln, Trier und Aachen) von einem orkanartigen Gewittersturme, verbunden mit schwerem Hagel, betroffen worden, durch den Bäume entwurzelt, Dächer abgedeckt, Menschen und Vieh umgekommen sind. Mit ähnlicher Wirkung, nur daß keine Verluste an Menschenleben zu beklagen waren, suchte ein furchtbarer Wirbelsturm am 31. Juli den Regierungsbezirk Breslau (Kreise Glatz, Habelschwerdt, Neurode) heim. Auch am 7. August fiel in Schlesien und Sachsen viel Hagel.

Über stärkeres Vorkommen von Mäusen wird nur vereinzelt aus den Regierungsbezirken Posen, Liegnitz, Lüneburg und Stade berichtet. Von sonstigen Schädlingen werden hauptsächlich Fritfliegen, Hessenfliegen, Halmtödter und Fliegenmaden genannt. Außerdem tritt im Regierungsbezirke Merseburg (Kreis Wittenberg) eine Art kleiner Heuschrecken zu Milliarden auf, welche die Grummeternte der Elbwiesen vernichtet.

Die Note für Winterweizen ist im Staate von 2,3 auf 2,4 zurückgegangen. Unter den Regierungsbezirken sind die Aussichten nur in Trier besser geworden, 2,3 statt 2,4, dagegen um 0,2 gewichen in Danzig, Potsdam, Stettin, Köslin, Posen, Bromberg, Liegnitz, Oppeln und Hildesheim, um 0,1 in 14 und unverändert geblieben in 11 Bezirken. Von dem Winterweizen ist noch sehr wenig eingebracht; ja er ist zum größten Theil überhaupt noch nicht geschnitten, auch noch gar nicht reif. Es ist viel Lager und Auswuchs vorhanden. Die Frucht leidet durch Rost und Brand sowie durch Insekten. Klagen über Weizenhalmtödter, Frit- und Hessenfliegen kommen hauptsächlich aus den Regierungsbezirken Stettin, Posen, Bromberg, Breslau, Liegnitz und Oppeln.

Auch für Winterroggen hat sich eine um 0,1 geringere Note ergeben, 2,5 statt 2,4. Um 0,2 besser war die Beurtheilung für Sigmaringen, um 0,1 für Köslin, Bromberg und Wiesbaden; dagegen berechneten sich die Noten für Aurich und Aachen um je 0,3, für Hildesheim, Stade, Osnabrück, Arnsberg, Koblenz und Cöln um je 0,2 und für weitere 12 Bezirke um je 0,1 geringer. Die Winterroggen-Ernte ist in vollem Gange; doch steht auch noch vieles auf dem Halme. Geschnittene Frucht liegt in Stiegen auf dem Felde und wartet auf günstiges Wetter zum Einfahren, in einzelnen Fällen schon drei Wochen lang. Infolgedessen ist auch hier viel Auswuchs vorhanden, und ist die eingeheimste Frucht zum großen Theile feucht und klamm. Es zeigen sich jetzt die Folgen der ungünstigen Blüthezeit, da die Ähren vielfach sehr lückenhaft sind.

Von der Sommerung ist die Note für Sommerroggen mit 2,8 unverändert geblieben, für Hafer mit 2,6 um 0,1 besser, für Sommerweizen und -Gerste um ebensoviel ungünstiger geworden. Sämmtliche Sommerfrüchte können bei der Witterung nicht recht zur Reife kommen und sind großentheils noch grün; doch ist auch schon vereinzelt mit dem Mähen begonnen. Rostbildung ist vorhanden, hauptsächlich beim Hafer.

Der Stand der Kartoffeln, in der Beurtheilung für den Staat unverändert, ist sehr verschieden, je nach dem Boden, in welchem sie wachsen. In niedrig gelegenem, fettem Boden faulen die Kartoffeln vielfach; das Kraut stirbt ab; Krankheit wird befürchtet und ist zum Theil schon eingetreten. Es ist mehrfach sogenannte Schwarzbeinigkeit festgestellt. Die Knollen sind noch sehr zurück. Hauptsächlich über Frühkartoffeln wird viel geklagt.

Klee und Luzerne haben die vormonatlichen Begutachtungsziffern beibehalten, die Wiesennote ist um 0,1 geringer geworden. Die Nässe hat den Futterpflanzen genützt und sie sich üppig entwickeln lassen, soweit nicht gleichzeitig große Kälte auftrat. Leider war dies sehr oft der Fall.

Nachstehend geben wir noch die eben ermittelten Anbauflächen der Früchte zusammen mit den vorjährigen, welche durch umfangreiche Umpflügungen und Neubestellungen sehr beeinflußt waren. Es waren angebaut Hektar

	1901	1902		1901	1902
Winterweizen .	660 099	1 036 935	Sommergerste	1 050 988	873 714
Sommerweizen	206 705	84 819	Hafer	2 945 440	2 722 777
Winterspelz . .	15 207	15 115	Kartoffeln . .	2 292 367	2 223 668
Winterroggen .	4 277 205	4 628 701	Klee	1 125 107	1 237 146
Sommerroggen	103 303	69 308	Luzerne . . .	85 710	87 783.

An Wiesen wurden 1902 3 269 421 ha festgestellt.

Seßhaftigkeit der preußischen Bevölkerung. — Gelegentlich der Volkszählungen vom 1. Dezember 1871, 1880, 1890 und 1900 ist unter anderem in Preußen auch die Zahl derjenigen Personen festgestellt worden, welche in der Zählgemeinde, dem Zählkreise, der Zählprovinz, dem preußischen Staate, dem Deutschen Reiche und dem Auslande geboren waren. Durch die Vergleichung der Zähl- und Geburtsbevölkerung gewinnt man einen Überblick über das Ergebniß der Wanderungen innerhalb bestimmter Gebiete und somit über den Umfang der Seßhaftigkeit und Beweglichkeit der Bevölkerung überhaupt. Allerdings wird auf diese Weise die Zähl- der Wohnbevölkerung gleichgesetzt und die von den Einzelnen zurückgelegte Wanderstrecke nicht in ihrem ganzen Verlaufe verfolgt, sondern nur ihr Anfangs- und Endpunkt festgelegt.

Von je 10 000 Personen waren nun gebürtig

aus	1871	1880	1890	1900
der Zählgemeinde	5 680	5 763	5 375	5 094
dem Zählkreise überhaupt	7 628	7 449	6 972	6 536
der Zählprovinz überhaupt	9 250	9 120	8 809	8 390
dem Deutschen Reiche überhaupt . .	9 923	9 922	9 916	9 873
dem Auslande	77	78	84	127.

Von je 10 000 männlichen Personen waren gebürtig

aus	1871	1880	1890	1900
der Zählgemeinde	5 722	5 795	5 427	5 112
dem Zählkreise überhaupt	7 480	7 341	6 872	6 418
der Zählprovinz überhaupt	9 118	9 010	8 678	8 242
dem Deutschen Reiche überhaupt . .	9 911	9 912	9 907	9 846
dem Auslande	89	88	93	154.

Von je 10 000 weiblichen Personen waren gebürtig

aus	1871	1880	1890	1900
der Zählgemeinde	5 640	5 732	5 324	5 076
dem Zählkreise überhaupt	7 771	7 555	7 069	6 650
der Zählprovinz überhaupt	9 376	9 226	8 936	8 533
dem Deutschen Reiche überhaupt . .	9 935	9 932	9 925	9 898
dem Auslande	65	68	75	102.

Während der letzten drei Jahrzehnte hat unter je 10 000 Personen

die Zahl der	bei den Männern um	bei den Frauen um
im Geburtsorte Ermittelten	610	564
im Geburtskreise Ermittelten	1 062	1 121
in der Geburtsprovinz Ermittelten . .	876	843

abgenommen. Die Seßhaftigkeit hat sich mithin innerhalb des gedachten Zeitraumes bei beiden Geschlechtern nicht unerheblich vermindert; und zwar ist die Abwanderung aus dem Geburtsorte und der Geburtsprovinz bei den Frauen, die Abwanderung aus dem Geburtskreise dagegen bei den Männern stärker gewesen.

Die im Seeverkehre 1901 in den preußischen Häfen angekommenen Schiffe. — Der vom Königlichen statistischen Bureau abgeschlossenen neuesten Statistik des Seeverkehres für den preußischen Staat entnehmen wir nachstehende Hauptergebnisse. Scheidet man die Binnenfahrten der Seeschiffe aus, so liefen während des vorigen Jahres in den Hafenplätzen und Anlegestellen überhaupt 76 137 Schiffe mit einer Tragfähigkeit von 8 920 186 Registertons netto und, die Kapitäne sowie das gesammte ärztliche, Maschinen-, Dienst- und sonstige zum Schiffe gehörende Personal eingerechnet, mit einer Bemannung von 532 464 Köpfen ein. Hierunter befanden sich 2 182 Schiffe oder 2,87 vom Hunderte, die weder der Beförderung von Personen und Waren dienten noch Fischfang betrieben, mit 124 207 Registertons oder 1,39 und 11 819 Seeleuten oder 2,32 v. H. der obigen Gesammtzahlen. Gegen die Vorjahre weisen diese zunächst noch niedrigen Sätze ein allmähliches, aber stetiges Anwachsen auf.

Betrachten wir nun ausschließlich die zu Handelszwecken angelangten Fahrzeuge, so waren unter ihnen 42 576 Dampfschiffe oder 57,57 % mit 7 287 651 Registertons oder 82,85 % vom ganzen Raumgehalte und 434 330 Mann oder 83,42 Hunderttheilen der gesammten Besatzung. Demnach hat der Rückgang der Segelschiffahrt sich gegen früher allerdings verlangsamt, aber noch nicht aufgehört. Unter den Schiffen überhaupt waren beladen 65 780 gleich 88,95, in Ballast oder leer 8 175 gleich 11,05, von den Dampfern bezw. 41 217 gleich 96,81 und 1 359 gleich 3,19, von den Seglern 24 563

Digitized by Google

gleich 78,28 und 6 816 gleich 21,72 Hundertsteln. Die Beladung war also für die Dampfer, bei denen sie gegen 1900 unerheblich stieg, wesentlich vortheilhafter als für die Segelschiffe, bei welchen sie etwas fiel. Maßgebender für die Beurtheilung ist jedoch die Tragfähigkeit, von welcher bei allen Fahrzeugen 8 088 383 Registertons oder 91,96 v. H. auf die in Ladung und 707 596 oder 8,04 auf die in Ballast, bei den Dampfschiffen bezw. 6 865 479 oder 94,21 und 422 172 oder 5,79, bei den Segelschiffen bezw. 1 222 904 oder 81,08 und 285 424 oder 18,92 v. H. kamen. Mithin war die Befrachtung nach der Größe der Schiffe eine günstigere als nach deren Zahl, wenngleich sie auch ein wenig zurückging, was lediglich den Segelschiffen zuzuschreiben ist. Die Abnahme in der Besatzung der Segelschiffe schreitet fort: auf einen Mann entfielen bei sämmtlichen Schiffen 16,89, bei den Dampfern 16,78, bei den Seglern 17,47 Registertons. Ferner betrug der durchschnittliche Laderaum eines Schiffes überhaupt 118,44, eines Dampfschiffes 171,17, eines Segelschiffes 48,07 Registertons und hat sich folglich wiederum ziemlich unbedeutend bei den letzteren Fahrzeugen vermehrt, bei den ersteren aber in Folge des neuen Vermessungsverfahrens vermindert.

Kreditverkehr der Preuß. Central-Genossenschafts-Kasse mit den Verbandskassen und Zinssätze. — Der social wichtigste Zweig des Kreditverkehrs der Central-Genossenschafts-Kasse ist der mit den Verbandskassen der Genossenschaften; dieser Theil der Geschäftsthätigkeit bedeutet in erster Reihe die Verwirklichung des staatsmännischen Grundgedankens, welcher zur Errichtung der P. C.-G.-K. geführt hat und der dahin zielt, daß der Personalkredit der Mittelklassen, die nur mit mäßigem Kapital und eigener Arbeit an der wirthschaftlichen Gütererzeugung betheiligt sind, gefördert und gekräftigt werde. Dieser Verkehr mit den Verbandskassen gestaltete sich seit dem Bestehen der Kasse (1. Oktober 1895) auf Grund der von ihr ermittelten Kreditfähigkeit (unter Fortlassung von Krediten ꝛc. auf Grund von besonderen Sicherheiten, Lombard usw.), wie folgt (in Tausend Mark):

im Etatsjahre:	in laufender Rechnung Entnahmen und Auszahlungen	Rück- und Einzahlungen	im Wechselverkehr Bestand am Jahresschlusse	Eingang
1895 (1/2 Jahr)	10 870	6 054	.	.
1896	85 160	65 553	.	.
1897	74 983	74 758	.	43 071
1898	127 511	123 771	6 798	48 634
1899	142 914	140 595	11 964	55 625
1900	188 398	189 132	12 932	78 237
1901	226 982	242 033	17 312	86 907.

Wenn den Verbandskassen nach Maßgabe der ermittelten Kreditfähigkeit 1901 insgesammt Kredite in Höhe von 71 303 600 ℳ (1900 66 527 300 ℳ), und zwar 31 502 200 ℳ (31 021 700 ℳ) in laufender Rechnung und 39 801 400 ℳ (35 505 600 ℳ) als Diskontkredit von der P. C.-G.-K. zur Verfügung gestellt waren, so ergiebt sich aus obigen Zahlen für 1901, daß in diesem Jahre die durch die Kreditgrenzen umschriebenen Beträge über 4 1/2 mal umgesetzt worden sind (im Vorjahre nicht ganz 4 1/4 mal), d. h. die Kredite liefen durchschnittlich nicht ganz drei Monate. Das entspricht den Absichten des Gesetzgebers, da der Personalkredit der P. C.-G.-K. nicht auf lange Fristen gegeben werden soll; langfristige Kredite widersprechen auch dem Geiste des personellen Kreditverkehres.

Das Geldbedürfniß bei den Genossenschaften und der Wiedereingang ausgeliehener Gelder wechselt bekanntlich mit den Monaten und Jahreszeiten sehr erheblich, und darin liegt eine der großen Schwierigkeiten des richtigen Geldausgleiches. Schon im Geschäftsjahre, dieses als Ganzes genommen, wechseln bei der P. C.-G.-K. die Überschüsse der Entnahmen oder der Rückzahlungen. So überstiegen im Verkehre „in laufender Rechnung" die Entnahmen die Rückzahlungen in den Jahren 1895 um 4 816, 1896 um 19 607, 1897 um 224, 1898 um 3 738, 1899 um 2 318 Tausend Mark; dagegen betrug umgekehrt der Überschuß der Rückzahlungen 1900 737 und 1901 sogar 15 050 Tausend Mark. Die größere oder geringere Flüssigkeit des Geldstandes spiegelt sich ganz allgemein in diesen Zahlen wieder. Die besonderen Verhältnisse des Geldstandes bei den Genossenschaften bezw. bei den Genossenschaftsmitgliedern aber kommen erst in den monatlichen Schwankungen der Entnahmen und Rückzahlungen deutlich zum Ausdrucke, zugleich auch die Schwierigkeiten des Geldausgleiches. In den Jahren 1896 bis 1901 war der Umsatz für den Werktag (in Tausenden Mark):

im	bei den Entnahmen durchschnittl.	niedrigster	höchster	bei den Rückzahlungen usw. durchschn.	niedrigster	höchster
Januar	497	('96) 348	('01) 727	706	('97) 508	('01) 1 207
Februar . . .	444	('96) 151	('01) 599	528	('96) 314	('01) 851
März	602	('97) 351	('01) 1 100	470	('96) 218	('01) 844
April	400	('96) 122	('01) 681	375	('96) 49	('01) 691
Mai	318	('96) 130	('00) 481	326	('96) 53	('01) 533
Juni	496	('96) 179	('01) 938	365	('95) 31	('01) 798
Juli	342	('97) 120	('01) 578	397	('97) 140	('01) 782
August	306	('96) 104	('01) 477	297	('96) 90	('01) 479
September . .	552	('97) 159	('01) 1 060	446	('97) 125	('01) 927
Oktober . . .	527	('97) 292	('01) 751	511	('97) 256	('01) 777
November . .	390	('97) 226	('01) 572	490	('96) 283	('01) 803
Dezember . . .	696	('97) 373	('01) 1 160	604	('96) 356	('01) 961
Jahr . .	**464**	('96) **104**	('01) **1 160**	**451**	('96) **31**	('01) **961.**

Wenn man die mit „durchschnittlich" überschriebenen Reihen, jede in sich, überblickt, so sind die Tages-Entnahmen im sechsjährigen Durchschnitte am geringsten (306 000 bis 400 000 ℳ) gewesen im August, Mai, Juli, November und April, am höchsten (696 000 bis 527 000 ℳ) im Dezember, März, September und Oktober; die Spannung aber zwischen dem niedrigsten Geldbedarfe im Tagesdurchschnitte und dem höchsten war am weitesten im September (901 000 ℳ), im Dezember (787 000 ℳ), im Juni (757 000 ℳ) und im März (749 000 ℳ) während der sechs Jahre. Ein Blick auf diese Zahlen und die darin ausgedrückten großen Schwankungen im Geldbedarfe der Genossenschaften veranschaulicht die bankmäßigen Schwierigkeiten, welche das centrale Kreditinstitut in der kurzen Dauer von sechs Jahren zu überwinden hatte und überwunden hat. Die Schwierigkeiten erhöhten sich durch die zweckmäßige Unterbringung der zurückfließenden Darlehne und Einzahlungen, insofern diese zum großen Theile wieder in ganz andere Monate fielen. Die im Tagesdurchschnitte während der sechs Jahre einlaufenden Rückzahlungen und Einzahlungen waren am geringsten (297 000 bis 375 000 ℳ) im August, Mai, Juni und April, am höchsten (706 000 bis 511 000 ℳ) im Januar, Dezember, Februar und Oktober; die Spannung aber zwischen dem niedrigsten Durchschnitts-Tageszuflusse und dem höchsten war am weitesten im September (802 000 ℳ), im Juni (767 000 ℳ), im Januar (699 000 ℳ) und im April bezw. Juli (je 642 000 ℳ).

Werden die durchschnittlichen täglichen Entnahmen und Rückzahlungen aus den sechs Jahren monatweise gegenübergestellt, so sind die Rückzahlungen in fünf Monaten (Januar, Februar, Mai, Juli und November) mit 456 000 ℳ im Überschusse gewesen, die Entnahmen dagegen in den übrigen sieben Monaten mit 511 000 ℳ. Annähernd ausgeglichen haben sich Rückzahlungen und Entnahmen im täglichen Durchschnitte im Mai (Rückzahlungen + 8 000 ℳ), im August (Entnahme + 9 000 ℳ), im Oktober (E. + 16 000 ℳ) und im April (E. + 25 000 ℳ); am wenigsten Ausgleich fand statt im Januar (Rückzahlungen + 209 000 ℳ), im März (Entnahme + 132 000 ℳ), im Juni (E. + 131 000 ℳ), im September (E. + 106 000 ℳ) und im November (R. + 100 000 ℳ).

Alle diese Tagesdurchschnitts-Ziffern muß man monatweise mit der Zahl der Werktage (23 bis 27) vervielfältigen, wenn man die thatsächliche Höhe der Ansprüche oder der Zuflüsse „in laufender Rechnung" haben will.

Die Monate Januar, Juli und November haben in allen sechs Geschäftsjahren der P. C.-G.-K. aus den Verbandskassen durchgängig erheblich mehr Geld zugeführt, als sie abzugeben hatte; umgekehrt hatte sie im März, Juni und September regelmäßig für einen Mehrbedarf der Verbandskassen zu sorgen. In den übrigen Monaten ergab sich in einzelnen Jahren ein Mehrzufluß, in anderen ein Mehrabfluß von Geldern.

Digitized by Google

In den letzten sechs Jahren betrug nämlich (in Tausenden Mark) beim Konto der „laufenden Rechnung" durchschnittlich der Überschuß:

im	Entnahmen	Rückzahlungen ꝛc.
Januar	—	5 199
Februar	65	2 078
März	3 441	—
April	656	39
Mai	478	696
Juni	3 351	—
Juli	—	1 454
August	267	22
September	2 705	—
Oktober	834	419
November	—	2 491
Dezember	2 318	33.

Im Kreditverkehre mit den Verbandskassen der Genossenschaften müssen — das liegt im Geiste der Begründer der Anstalt — wenigstens für die Form des Verkehres in laufender Rechnung die **Zinssätze** möglichst von Schwankungen frei gehalten werden. Im Wechsel- und Lombardverkehre kann sich die Kasse allerdings nicht von den Schwankungen des großen Geldmarktes frei machen; hier ist der Reichsbanksatz bestimmend oder mitbestimmend.

In „laufender Rechnung" wurden für Guthaben der Verbandskassen vom 1. Oktober 1895 bis 30. September 1898 2,5 % Zinsen gewährt und in der gleichen Zeit für Darlehen 3 % Zinsen genommen; vom 1. Oktober 1898 ab ist der erste Zinsfuß auf 3 und der letzte bis 31. März 1899 vorübergehend auf 4, im Jahresdurchschnitte also auf 2,75 bezw. 3,5 erhöht worden. Dieser feste Zinsfuß, mit dem die Verbandskassen rechnen können, hat sich als überaus dankenswerthe Einrichtung bewährt und am Ende dazu beigetragen, daß die betheiligten Landwirthe, Handwerker u. s. w. billiger produciren konnten.

Die Zinssätze im Lombardverkehre waren 1895, 1896 und bis 30. Juni 1897 wie in der laufenden Rechnung 3 %, von da bis 30. September 1897 ½ % höher, dann bis 31. März 1898 der jeweilige Lombardzinsfuß der Reichsbank, so daß sich für das Etatsjahr 1897 ein durchschnittlicher Zinsfuß von 4,28 % ergiebt. Vom 1. April 1898 ab gilt der Lombardzinsfuß der Reichsbank, der sich im Etatsjahre 1898 durchschnittlich auf 5,57, 1899 auf 6,24, 1900 auf 6,10 und 1901 auf 4,73 stellte.

Im Wechselverkehre mit den Verbandskassen berechnete die P. C.-G.-K. 1896 bis 1898 den Diskontsatz der Reichsbank, durchschnittlich 3,79 bezw. 3,74 und 4,57 %, diesen auch noch für 1899, jedoch vom 19. Dezember 1899 bis 11. Januar 1900 nur 6 %, wenigstens für die Verbandskassen, die ihren ganzen Geldverkehr ausschließlich mit der P. C.-G.-K. abwickelten; 1899 war auf diese Weise der Wechselzinssatz im Durchschnitte 5,18 %. Im Etatsjahre 1900 und 1901 war dieser Durchschnittssatz 4,85 bezw. 3,59, und betrug im einzelnen ¼ % unter dem Diskontsatze der Reichsbank, war bei 3½ % und darunter jedoch der Diskontsatz der Reichsbank selbst, wobei aber für nicht auf Haftsummen beruhende Diskontkredite immer der Reichsbank-Diskontsatz, jedoch nicht unter 3 %, berechnet wurde.

Mit der durch vorstehende Angaben über die Zinssätze gekennzeichneten Zinspolitik hat die P. C.-G.-K. unter den zeitweilig schwierigsten Verhältnissen des Geldmarktes den Genossenschaften thatsächlich den Rücken freigehalten. Sie hat dabei nicht bloß die mit der Entwickelung der Dinge sich steigernde Schwierigkeit, auf lange voraus die richtigen Verfügungen wegen der Gelder zu treffen, mit Erfolg überwunden, sondern auch die, den Genossenschaften bei hohem Stande des Geldmarktes dauernd und stetig billiges Geld zu geben. Dabei ist sie dennoch nicht auf den von verschiedenen Seiten befürchteten Abweg gerathen, eine Wohlthätigkeitsanstalt auf Kosten der Steuerzahler zu werden. Denn es ist ihr, wenigstens in den letzten beiden Geschäftsjahren, gelungen, neben den Handlungsunkosten (1901 268 867 ℳ) und der gesetzlich erforderten Dotirung des Rücklagefonds (1901 allein 891 944 ℳ, in früheren Jahren 1 220 900 ℳ, zusammen bis jetzt 2 112 844 ℳ), auch die volle im Gesetze vorgesehene dreiprocentige Verzinsung des staatlicherseits hergegebenen Grundkapitals (50 Mill. Mark) mit 1½ Mill. Mark herauszuarbeiten, was auch in den Vorjahren annähernd erreicht worden wäre, wenn nicht infolge des bekannten starken Rückganges der Kurse unserer erstklassigen Werthpapiere in den Jahren 1896, 1898 und 1899 ungewöhnlich hohe Abschreibungen von Kursverlusten den verfügbaren Gewinn gemindert hätten. Um das zu erreichen, war freilich eine über den Verkehr mit den Genossenschaften hinausgehende, vielseitige und umsichtige Geschäftsthätigkeit auf banktechnischem Gebiete erforderlich und ist auch erfolgreich geübt worden.

Arbeitsvermittelung in Österreich 1901. — Im vergangenen Jahre wurden dem k. k. arbeitsstatistischen Amte im Handelsministerium, wie es in seiner „Socialen Rundschau" (Mai 1902) mittheilt, von den in Österreich bestehenden Arbeitsnachweisestellen insgesammt 8 929 Monatsberichte über die Ergebnisse der Arbeitsvermittelung erstattet, von denen 151 auf die allgemeinen Arbeitsnachweise, 270 auf die gewerblichen Genossenschaften, 266 auf die Gewerkschaften, 282 auf andere Vereine, 71 auf Anstalten, 917 auf konzessionirte Stellenvermittler und 6 972 auf die Naturalverpflegungs-Stationen entfielen. Die Zahl der monatlich eingegangenen Berichte schwankte zwischen 703 im September und 757 im Juni.

Danach verzeichneten die berichterstattenden Arbeitsvermittelungs-Anstalten 1901 insgesammt

im Monate	Stellen-Angebote	Stellen-Gesuche	Vermittelungen
Januar	31 245	41 920	16 883
Februar	29 572	42 053	15 672
März	33 358	46 862	19 680
April	34 240	46 825	20 276
Mai	35 093	49 437	21 032
Juni	30 559	43 567	17 951
Juli	29 788	46 150	18 178
August	30 962	44 528	17 702
September	41 221	54 259	24 550
Oktober	35 511	54 699	23 868
November	25 463	45 389	16 069
Dezember	16 886	37 012	10 340
überhaupt . .	**373 898**	**552 701**	**222 201.**

Von den Gesammtsummen des Berichtsjahres bezogen sich

auf	Angebote überhaupt	Angebote v. H.	Gesuche überhaupt	Gesuche v. H.	Vermittelungen überhaupt	Vermittelungen v. H.
Männer	176 409	47,18	382 851	69,27	134 889	60,71
Frauen	171 484	45,86	136 012	24,61	79 567	35,81
Lehrlinge	23 994	6,42	32 643	5,91	7 387	3,32
Lehrmädchen . . .	2 011	0,54	1 195	0,22	358	0,16.

Aus obigem Zahlenmateriale ergiebt sich, daß die Stellen-Angebote wie -Gesuche und -Vermittelungen in den Monaten September und Oktober am häufigsten waren. Im darauf folgenden Monate verminderten sie sich stark und erreichten im Dezember den Tiefstand des Berichtsjahres. Die Vermittelung für Männerarbeit nahm die Thätigkeit der Arbeitsnachweise weitaus am meisten in Anspruch. Verhältnißmäßig wenig Gesuche standen den Stellenangeboten für Frauenarbeit gegenüber. Während nämlich aufs Hundert der Angebote für Männer und Lehrlinge 207 Gesuche kamen, entfielen auf hundert angebotene Stellen für Frauen und Lehrmädchen nur 79 Arbeitsuchende. Ferner hatten von hundert Angeboten überhaupt 59, insbesondere für männliche Arbeit 71 und für weibliche 46, dagegen von hundert Gesuchen 40 bezw. 34 und 58 Vermittelungen zur Folge. Diese Ziffern erhöhen sich noch etwas, wenn die in den Monatsberichten enthaltenen Bestände an Angeboten und Gesuchen aus den Vormonaten ausgeschieden werden. Alsdann würde die Gesammtzahl der neu gemeldeten Stellenangebote auf etwa 350 000 und diejenige der neu angebrachten Gesuche auf ungefähr 500 000 zu veranschlagen sein, so daß also mit den durchgeführten 222 201 Vermittelungen insgesammt etwa 63 v. H. der offenen Stellen zur Besetzung gelangten und rund 44 v. H. der Stellengesuche befriedigt wurden.

Digitized by Google

(Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.)

„Zeitschrift des Königlich preußischen statistischen Bureaus" erschienen folgende, rkäufliche

Ergänzungshefte:

I. [illegible]räge zur Statistik des Danziger Handels.

Von **Oelrichs**, Königl. Regierungsrath.
48 S. Berlin, 1864. Preis 1 ℳ 20 ₰

II. Beiträge zur Gesetzgebung über das Versicherungswesen im Allgemeinen und das Feuerversicherungs-Wesen insbesondere.

Von **L. Jacobi**, Königl. Geh. Regierungsrath.
44 S. Berlin, 1869. Preis 1 ℳ 20 ₰ (Vergriffen.)

III. Das Versicherungswesen und seine gesetzliche Regelung

in den Vereinigten Staaten von Amerika, in England und Frankreich mit Hinblicken auf Deutschland.

Von **H. Brämer.**
64 S. Berlin, 1871. Preis 1 ℳ 50 ₰ (Vergriffen.)

IV. Die öffentlichen Feuerversicherungs-Anstalten in Deutschland

u. ihre rechtliche Stellung gegenüber den Privat-Feuerversicherungsgesellschaften.

Von **v. Hülsen** und **H. Brämer.**
58 S. Berlin, 1874. Preis 1 ℳ 60 ₰

V. Beiträge zur Statistik der Submissionen,

insbesondere auf
Eisen- und Stahlhütten-Produkte und auf Eisenbahn-Material in den Jahren 1873–1880.

Herausgegeben vom
Königlich preussischen statistischen Bureau.
328 Seiten. Berlin, 1883. Preis 8 ℳ 20 ₰

VI. Beiträge zur Finanzstatistik der Gemeinden in Preussen.

I. **Die Einnahmen und Ausgaben, sowie der Vermögens- und Schuldenstand der preussischen Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern.**
II. **Die besonderen Abgaben für Benutzung von Gemeindeanstalten, Gemeindeeinrichtungen und -Unternehmungen, sowie die besonderen Beiträge, die Gebühren und Sporteln in den preussischen Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern.**

Unter Benutzung amtlicher Quellen bearbeitet
von **L. Herrfurth,**
Geh. Regierungsrath und vortr. Rath im Ministerium des Innern.
224 S. Berlin, 1879. Preis 5 ℳ 60 ₰

VII. Finanzstatistik der Kreise des preussischen Staates für das Jahr 1877/78.

Unter Benutzung amtlicher Quellen bearbeitet
von **L. Herrfurth,** Geh. Ober-Regierungsrath und vortr. Rath im Ministerium des Innern, und **C. Studt,** Landrath und Hülfsarbeiter im Ministerium des Innern.
174 S. Berlin, 1880. Preis 4 ℳ 40 ₰

VIII. Beiträge zur Statistik des Reichsheeres.

Von **A. Frhrn. v. Fircks,**
Mitglied des Königlich preußischen statistischen Bureaus.
100 S. Berlin, 1881. Preis 3 ℳ 60 ₰ (Vergriffen.)

IX. Beiträge zur Finanzstatistik der Gemeinden in Preussen.

I. **Die Belastung der preussischen Städte und Landgemeinden mit direkten Staatssteuern, Gemeindeabgaben und sonstigen Korporationsabgaben im Jahre 1880/81.** Unter Benutzung amtlicher Quellen bearbeitet von **L. Herrfurth,** Wirkl. Geh. Ober-Regierungsrath und Ministerialdirektor im Ministerium des Innern, und **E. von den Brincken,** Geh. Regierungsrath und vortr. Rath im Ministerium des Innern.
II. **Statistik der Kreisabgaben i. J. 1880/81.** Unter Benutzung amtlicher Quellen bearbeitet von **L. Herrfurth,** Wirklichem Geh. Ober-Regierungsrath und Ministerialdirektor im Ministerium des Innern.
144 S. Berlin, 1882. Preis 4 ℳ.

X. Die öffentlichen Volksschulen in Preussen

(einschl. Mittelschulen und höhere Mädchenschulen)
und die zur Unterhaltung derselben erforderlichen persönlichen und sächlichen Gesammtaufwendungen im Jahre 1878.

Im Auftrage des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten
bearbeitet von
A. Petersilie, Decernenten im Königlichen statistischen Bureau.
XVIII und 132 S. Berlin, 1882. Preis 4 ℳ.

XI. Flecktyphus und Rückfallfieber in Preussen.

Im Auftrage des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten bearbeitet von
Dr. med. A. Guttstadt, Decernenten im Königlichen statistischen Bureau, Privatdocenten an der Universität Berlin.
Mit einer Karte der geographischen Verbreitung von Flecktyphus und Rückfallfieber.
82 S. Berlin, 1882. Preis 3 ℳ 20 ₰

XII. Die historische Entwickelung des Deutschen und Deutsch-Oesterreichischen Eisenbahn-Netzes vom Jahre 1838 bis 1881.

Herausgegeben vom **Königlich preussischen statistischen Bureau.**
Bearbeitet von **Ernst Kühn.**
Zwei Theile.

I. **Theil. Die tabellarische Darstellung der Entwickelung des Deutschen und Deutsch-Oesterreichischen Eisenbahn-Netzes mit besonderer Berücksichtigung der preussischen Eisenbahnen in den Jahren von 1838 (bezw. 1835) bis 1881 (bezw. 1882).** XXII und 178 S. Berlin, 1883.
II. **Theil. (Atlas.) Die graphische Darstellung der am Schlusse der Jahre 1838 bis 1881 (1882) innerhalb der jetzigen territorialen Abgrenzung des Deutschen Reiches und Deutsch-Oesterreichs eröffneten Eisenbahnen.** Atlas von 45 Karten und 1 Tafel graph. Darstellung. Berlin, 1882. Preis kompl. 16 ℳ. (Das Werk wird nur komplet abgegeben.)

Als Fortsetzung erschien hierzu:

Die preussischen Eisenbahnen in den Jahren 1883, 1884 und 1885, nebst Hinweisen auf die gleichen Verhältnisse in den übrigen deutschen Staaten sowie in Deutsch-Oesterreich. Mit drei Tafeln kartographischer Darstellungen. Bearbeitet vom Königl. stat. Bureau. 32 S. Berlin, 1887. Preis 2 ℳ.

XIII. Die öffentlichen Volksschulen im preussischen Staate.

Bearbeitet im Auftrage des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.

I. **Theil. Die Aufgabe der preussischen Volksschulverwaltung.** Denkschrift zur Erläuterung tabellarischer Nachweisungen über den Zustand der preußischen Volksschulen im Jahre 1882.
II. **Theil. Tabellarische Nachweisungen über den Zustand der preussischen Volksschulen im Jahre 1882.**
X und 304 S. Berlin, 1883. Preis 8 ℳ.

XIV. Die Ergebnisse der Strafrechtspflege im Königreiche Preussen,

einschließlich der zu den preußischen Oberlandesgerichts-Bezirken Naumburg, Kassel, Celle, Cöln und Hamm gehörigen nichtpreußischen Gebietstheile, und im Bezirke des gemeinschaftlichen thüringischen Oberlandesgerichtes in Jena während des Jahres 1881.

Im Auftrage des Königlich preußischen Justizministeriums bearbeitet von **W. Starke,** Geh. Ober-Justizrath und vortr. Rath im Justizministerium, und vom **Königlich preussischen statistischen Bureau.**
I. und 100 S. Berlin, 1883. Preis 4 ℳ.

XV. Der Schutz der jugendlichen Personen im preussischen Staate.

Denkschrift
für den im Juni 1883 zu Paris abzuhaltenden internationalen Congress aller mit dem Schutze der jugendlichen Personen sich beschäftigenden öffentlichen und Privatanstalten.

Im Auftrage der Königlich preußischen Ministerien des Innern und der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten bearbeitet vom **Königlich preussischen statistischen Bureau.**
IV und 168 S. Berlin, 1883. Preis 4 ℳ 40 ₰

XVI. Beiträge zur Finanzstatistik der Gemeinden in Preussen.

Die Einnahmen und Ausgaben der preussischen Städte und Landgemeinden, sowie das Sollaufkommen an direkten Staatssteuern, Kreis-, Provinzial-, Schul- und Kirchensteuern in denselben
für das Jahr 1883/84.

Unter Benutzung amtlicher Quellen bearbeitet
von **L. Herrfurth,** Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern, und **W. von Tzschoppe,** Regierungs-Assessor und kommissarischem Mitgliede des Königlichen statistischen Bureaus.
278 S. Berlin, 1884. Preis 7 ℳ 20 ₰ (Vergriffen.)

Digitized by Google

Berlin SW. 68. **Verlag des Königlichen statistischen Bureaus.** Lindenstr. 28.

(Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.)

Ergänzungshefte zur „Zeitschrift des Königlich preußischen statistischen Bureaus“:

XVII. Die Staats- u. Gemeindewahlen im preussischen Staate.

Im amtlichen Auftrage bearbeitet von **Georg Evert**, Regierungsrath und Mitglied des Königlichen statistischen Bureaus.
Mit 2 Tafeln graphischer Darstellungen. XXX und 180 S. Berlin, 1895. Preis 6 ℳ.

XVIII. Die preussischen Eisenbahnen

in den Jahren 1886—1893, nebst Hinweisen auf die gleichen Verhältnisse in den übrigen deutschen Staaten sowie in Deutsch-Oesterreich. Mit 8 Tafeln kartographischer Darstellungen (in einem besonderen Umschlage).
Bearbeitet von **Ernst Kühn**, Rechnungsrath und Plankammer-Inspektor im Königlichen statistischen Bureau.
62 S. Berlin, 1897. Preis 3 ℳ 60 ₰.
(Bildet inhaltlich die Weiterführung des Ergänzungsheftes XII mit Anhang.)

XIX. Verhandlungen des preussischen Versicherungsbeirathes vom 29. bis 31. März 1897.

Im Auftrage des Herrn Ministers des Innern herausgegeben vom **Königlich preussischen statistischen Bureau.**
52 S. Berlin, 1897. Preis 1 ℳ 60 Pf.

XX. Die Verbreitung der venerischen Krankheiten in Preussen

sowie die Maßnahmen zur Bekämpfung dieser Krankheiten.

Nach der statistischen Erhebung am 30. April 1900 und nach anderen Nachrichten im Auftrage des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten bearbeitet von **Professor Dr. A. Guttstadt**, Geh. Medizinalrath und Mitglied des Königlichen statistischen Bureaus. VI und 66 S. Berlin, 1901. Preis 2 ℳ.

Verschiedene Veröffentlichungen.

Statistisches Handbuch

für den preussischen Staat,
herausgegeben vom Königlichen statistischen Bureau; Format Oktav.
Erschienen sind bisher:

Bd.	I. XVIII. u. 588 S.	1888.	Preis 5 ℳ.
„	II. XVIII. u. 641 „	1893.	„ 5 „
„	III. XVIII. u. 600 „	1898.	„ 5 „ , geb. 6 ℳ.

Band IV ist im Drucke.

Im Verlage von **Georg Reimer, Berlin W. 35.**, Lützowstr. 107-8 ist erschienen:

Krankenhaus-Lexikon für das Deutsche Reich.

Die Anstalts-Fürsorge für Kranke und Gebrechliche und die hygienischen Einrichtungen der Städte im Deutschen Reich am Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts.
Nach amtlichen Quellen herausgegeben vom Geheimen Medizinalrath Professor Dr. A. Guttstadt, Mitglied des Königlich preußischen statistischen Bureaus.
60 Bogen Lexikon-Oktav. Preis solid gebunden ℳ 10.—.
Dieses Hand- und Nachschlagebuch ist in dem auf Preußen bezüglichen Theile als eine neue Auflage des vom Königlichen statistischen Bureau im Jahre 1885 herausgegebenen und von demselben Verfasser bearbeiteten Krankenhaus-Lexikons für das Königreich Preußen anzusehen.

Viehstandslexikon für den preussischen Staat.

Auf Grund der Materialien der Viehzählung vom 1. Dezember 1892 und anderer amtlicher Quellen bearbeitet vom Königlichen statistischen Bureau. Die Provinzhefte sind einzeln zu beziehen.

I.	Ostpreußen	2,20 ℳ	
II.	Westpreußen	1,20 „	
III.	Stadtkreis Berlin und Provinz Brandenburg	1,60 „	
IV.	Pommern	1,40 „	
V.	Posen	1,60 „	
VI.	Schlesien	2,60 „	
VII.	Sachsen	1,40 ℳ	
VIII.	Schleswig-Holstein	0,80 „	
IX.	Hannover	1,60 „	
X.	Westfalen	0,80 „	
XI.	Hessen-Nassau . .	1,00 „	
XII.	Rheinland	1,20 „	
XIII.	Hohenzoll. Lande .	0,40 „	

Vorläufige Ergebnisse

der Volkszählung vom 1. Dezember 1900 im Königreiche Preussen sowie in den Fürstenthümern Waldeck und Pyrmont.

Herausgegeben vom Königlich preußischen statistischen Bureau.
XVIII und 66 Seiten. Berlin, 1901. Preis 3 ℳ 20 Pf.

Alphabetisches Verzeichniss der deutschen Seehäfen

sowie
europäischer und aussereuropäischer Hafen-, Anlege- und Küstenplätze.
Im Auftrage des Ministers für Handel und Gewerbe bearbeitet vom Königlichen statistischen Bureau.
Dritte, völlig umgearbeitete Auflage.
XIV und 248 Seiten 8°. — Berlin, 1899. Preis 3 ℳ 40 ₰.

„Gemeinde-Lexikon für das Königreich Preussen“

auf Grund der Materialien der Volkszählung vom 2. Dezember 1895 bearbeitet vom Königlichen statistischen Bureau.
Da in diesem Werke alle zu einer Gemeindeeinheit gehörigen Nebenwohnplätze, sobald sie durch Namen, Lage oder sonstige besondere Bedeutung ausgezeichnet sind, **namentlich** und mit Angabe ihrer Wohnstellen und Bewohnerzahl anmerkungsweise aufgeführt sind, so bildet es ein möglichst vollkommenes, durch die vorbezeichneten Angaben besonders brauchbares **Ortschaftsverzeichniss** für den preußischen Staat und für die einzelnen Provinzen.

Heft	I.	**Ostpreussen**	ℳ 6,00		
„	II.	**Westpreussen**	„ 3,00		
„	III.	**Berlin und Brandenburg**	„ 4,60		
„	IV.	**Pommern**	„ 4,00		
„	V.	**Posen**	„ 4,60		
„	VI.	**Schlesien**	„ 7,60		
„	VII.	**Sachsen**	„ 4,00		
Heft	VIII.	**Schleswig-Holstein**	ℳ 2,40		
„	IX.	**Hannover**	„ 4,20		
„	X.	**Westfalen** nebst Waldeck und Pyrmont	„ 2,60		
„	XI.	**Hessen-Nassau**	„ 2,60		
„	XII.	**Rheinland**	„ 4,60		
„	XIII.	**Hohenzollern**	„ 0,40		
General-Register (in zwei Bänden)			„ 16,40.		

Bei Entnahme des **ganzen Werkes** (Ladenpreis wie vorstehend ohne General-Register ℳ 50,60, mit General-Register ℳ 67,00) tritt eine Preisermäßigung auf ℳ 45,00 bezw. ℳ 60,00 ein.

Die preussischen Sparkassen im Rechnungsjahre 1898

mit einer Nachweisung der **hauptsächlichsten Geschäftsergebnisse der einzelnen Sparkassen.**
Im amtlichen Auftrage bearbeitet von **G. Evert**, Regierungsrath und Mitglied des Königlichen statistischen Bureaus.
Sonderabdruck aus der Zeitschrift des Königlich preußischen statistischen Bureaus, Jahrgang 1900.
94 S. Berlin, 1900. Preis 2 ℳ 60 ₰.

Buchdruckerei W. Koebke, Berlin S., Alexandrinenstraße 99.

Digitized by Google

27 1903

Die Zeitschrift erscheint von dem 43. Jahrgange (1903) an nicht mehr in Vierteljahrsheften, sondern in zwanglosen, dem jeweiligen Bedürfniss angepassten Abtheilungen. Umfang und Preis eines Jahrganges der Zeitschrift bleiben unverändert.

ZEITSCHRIFT

DES

KÖNIGLICH PREUSSISCHEN STATISTISCHEN BUREAUS.

HERAUSGEGEBEN VON DEM PRAESIDENTEN

E. BLENCK.

ZWEIUNDVIERZIGSTER JAHRGANG.

1902.

IV. Vierteljahrsheft.

Inhalt:

	Seite
Die Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle im preußischen Staate während des Jahres 1901 . .	237—244
Socialstatistische Streifzüge durch die Materialien der Veranlagung zur Staatseinkommensteuer in Preußen von 1892 bis 1901. Von Georg Evert, Ober-Regierungsrath und Mitglied des Königlichen statistischen Bureaus	245—272
Die Binnenwanderungen im preußischen Staate nach Kreisen 1895 bis 1900. Von Dr. jur. Max Broesike, kommissarischem Mitgliede des Königlichen statistischen Bureaus	273—298
Die Ehescheidungen in Preußen. Von Dr. F. Kühnert	298—307
Bücheranzeige. *Lorenzo Michelangelo Billia, Difendiamo la famiglia. Saggio contro il divorzio e specialmente contro la proposta di introdurlo in Italia;* besprochen von O. Behre	307—308
Statistische Korrespondenz. (Die auf Preussen bezüglichen Artikel sind durch fette Schrift hervorgehoben.) . . . . Saatenstand in Preussen um die Mitte des Monates September 1902. — XLIX. — Die Preise für Schweinefleisch in 23 der wichtigsten Marktorte Preussens seit 1892. — L. — Gruppirung der mittleren Einkommen in Preussen 1901. — LI. — Die durchschnittlichen Unterhaltungskosten der öffentlichen Volksschulen in Preussen. — Die Aufbringung der Unterhaltungskosten der öffentlichen Volksschulen in Preussen. — LII. — Die Volksschul-Unterhaltungskosten und die direkten Staatssteuern in den preussischen Regierungsbezirken, 1901. — Art und Besoldung der Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen Preussens, 1901. — LIII. — Die Privatforsten in Preussen in den Jahren 1883, 1893 und 1900. — LIV. — Die Hopfenernte in Preussen 1902. — Antheil der Provinzen an der Gebürtigkeit der Bevölkerung in Preussen. — LV. — Die Hypothekenlast Italiens 1886—1900. — LVI. — Saatenstand in Preussen um die Mitte des Monates Oktober 1902. — LVII — Saatenstand in Preussen um die Mitte des Monates November 1902 — LVIII. — Die über 100 Jahre alten Personen in Preussen am 1. Dezember 1900. — LIX. — Tödtliche Verunglückungen in Preussen 1900. — Die Dampfkraft in Preussen 1902. — LX. — Die Röhren-Dampfkessel in Preussen 1902. — Die ausserordentliche Viehzählung am 1. Dezember 1902. — LXI. — Statistisches über die öffentlichen mittleren Schulen in Preussen 1901. — Gesundheitszustand und Sterblichkeit in den Strafanstalten und Gefängnissen Preussens unter der Verwaltung des Ministers des Innern im Jahre 1900. — Der landwirthschaftlich benutzte Domänenbesitz in Baden 1860—1900. — LXII. — Größe und Bevölkerung der asiatischen Länder. — LXIII.	XLIX—LXIV

Berlin 1902.

Verlag des Königlichen statistischen Bureaus.

Man bittet die übrigen Seiten des Umschlages sowie das Verlagsverzeichniss zu beachten.

Digitized by Google

Zeitschrift

des

Königlich preussischen statistischen Bureaus.

Herausgegeben von dem Präsidenten **E. Blenck.**

XLII. Jahrgang.

Diese Zeitschrift, von welcher gegenwärtig **42 Jahrgänge** abgeschlossen vorliegen, hat sich folgende Aufgaben gestellt:

1. Veröffentlichung des neuesten, sowohl durch das Königliche statistische Bureau als auch durch andere Staatsbehörden erhobenen und aufbereiteten statistischen Materiales über den preußischen Staat und seine einzelnen Theile;
2. gedrängte Mittheilung von statistischen Nachrichten über das Deutsche Reich und dessen Einzelstaaten;
3. Berichterstattung über die Zustände der übrigen Kulturländer in Form statistischer Korrespondenzen;
4. statistische Vergleichung der Zustände Preußens und seiner Gebietstheile unter sich sowie mit den entsprechenden Zuständen anderer Kulturstaaten;
5. Besprechung wichtiger, das Interesse der Gegenwart berührender staatswirthschaftlicher und staatswissenschaftlicher Fragen, soweit ihnen meßbare Thatsachen zu Grunde liegen;
6. Fortbildung der Theorie und der Technik der Statistik, insbesondere auch der internationalen Statistik;
7. Anzeige wichtiger litterarischer Erscheinungen statistischen und staatswirthschaftlichen Inhaltes;
8. Nekrologe über Statistiker und Fachgelehrte.

Der Preis der Zeitschrift, welche künftig statt in Vierteljahrsheften in **zwanglosen, dem jeweiligen Bedürfniss angepassten Abtheilungen erscheinen wird,** beträgt bei einem auf 60 Bogen festgesetzten Umfange zehn Mark. — Die Zeitschrift kann durch jede Buchhandlung und Postanstalt sowie von uns direkt bezogen werden. Einzelne Hefte werden nicht abgegeben; dagegen sind volle ältere Jahrgänge käuflich. Vorhanden sind noch die Jahrgänge IV bis VIII zum Preise von je 6 Mark, IX und X zum Preise von je 7 Mark 50 Pf. und die Jahrgänge XI bis XXI sowie XXIII bis XXXVIII, XL und XLI zum Preise von je 10 Mark, Jahrgang XXII (72 Bogen stark) von 12 Mark.

Mit dem XXX. Jahrgange ist ein Register für die 1861 bis 1890 erschienenen 30 Jahrgänge dieser Zeitschrift ausgegeben. Dasselbe ist auch in besonderer Oktavausgabe zu beziehen. Preis der letzteren 4 Mark 50 Pf.

Bei Überfülle des Stoffes werden der Zeitschrift „Ergänzungshefte“ beigegeben, deren Preis sich nach dem Umfange richtet, zu deren Abnahme jedoch kein Abonnent der Zeitschrift verpflichtet ist.

Die sämmtlichen Titel dieser Ergänzungshefte finden sich auf der dritten und vierten Seite des Umschlages verzeichnet.

Berlin SW. 68, Lindenstrasse 28.

Verlag des Königlichen statistischen Bureaus.

Digitized by Google

ZEITSCHRIFT

DES

KÖNIGLICH PREUSSISCHEN STATISTISCHEN BUREAUS.

HERAUSGEGEBEN VON DEM PRAESIDENTEN

E. BLENCK.

ZWEIUNDVIERZIGSTER JAHRGANG.

1902.

Berlin 1902.

Verlag des Königlichen statistischen Bureaus.

Digitized by Google

Digitized by Google

Inhaltsübersicht.

I. und II. Vierteljahrsheft.

Seite

Der Besitzwechsel land- und forstwirthschaftlicher Grundstücke in Preußen in der Zeit vom 1. April 1896 bis zum 31. März 1900. Im amtlichen Auftrage bearbeitet von Dr. F. Kühnert, Regierungsrath und kommissarischem Mitgliede des Königlichen statistischen Bureaus . . . . . 1—46

Die Bevölkerung Preußens in ihrer Vertheilung auf die ländlichen Gemeindeeinheiten nach Größenklassen und die zugehörigen Wohnplätze am 1. Dezember 1900. Von Dr. jur. Max Broesike, kommissarischem Mitgliede des Königlichen statistischen Bureaus . . . . . 46—52

Universitätsbesuch und Studentenschaft auf den deutschen bezw. preußischen Universitäten. Mit einer graphischen Darstellung. Von Erich Petersilie . . . . . 53—88

Die preußischen Sparkassen im Rechnungsjahre 1900. Von G. Evert, Ober-Regierungsrath und Mitglied des Königlichen statistischen Bureaus . . . . . 89—127

Die Abstufungen des Ackerwerthes in Preußen. Von G. Evert, Ober-Regierungsrath und Mitglied des Königlichen statistischen Bureaus . . . . . 128—133

Bücheranzeigen. [Schlesisches Ortschafts-Verzeichniß, 5. Auflage; besprochen von K. Brämer. — Dr. Ferd. Fischer, Die Brennstoffe Deutschlands und der übrigen Länder der Erde und die Kohlennoth; besprochen von L. Francke. — Dr. Walther von Altrock, Die Thätigkeit der öffentlichen Sparkassen in der Provinz Brandenburg für die Landwirthschaft; besprochen von G. Evert. — Dr. Karl Wagner, Ein Besuch beim Versicherungstechniker; besprochen von K. Brämer. — Dr. Julius von Twardowski, Statistische Daten über Österreich (mit einem Anhange über Ungarn); besprochen von F. Kühnert. — Mittheilungen der Centralstelle der Vereinigten Handels- und Gewerbekammern und des Centralverbandes der Industriellen Österreichs zur Vorbereitung der Handelsverträge. Heft I: Die Ein- und Ausfuhr von Papier und Papierwaren in den wichtigsten Staaten. Heft II: Die Ein- und Ausfuhr von Häuten, Leder und Lederwaren sowie von Kürschnerwaren in den wichtigsten Staaten; besprochen von Dr. Petersilie] . . . . . 133—136

Statistische Korrespondenz (mit römischen Seitenzahlen).

(Die auf Preußen bezüglichen Artikel sind durch einen Stern hervorgehoben). . . . . I—XXIV

Seite

Versicherung von Sturmschäden I
*Todesursachen der 1900 in Preußen gestorbenen Personen II
*Die zur Erzeugung elektrischen Stromes dienende Dampfkraft in Preußen 1901 . . . . . „
*Die Dampffässer in Preußen 1901 III
*Freistellen bei den Berliner städtischen höheren Lehranstalten . . . . . „
*Die Hauptergebnisse der Einkommenster-Veranlagung in Preußen 1901 IV
Die besseren Einkommen in Österreich und Preußen 1898 bis 1900 V
Die Personal-Einkommensteuer in Österreich 1898-1900 VI
Das Versicherungswesen im Fürstenthum Lübeck . . VII
*Brände in Preußen 1899 und 1900 IX
*Der Baustoff der Dampffässer in Preußen 1901 . . . „
*Die Dampfmaschinen in Preußen 1901 X
*Durchschnittspreise der wichtigsten Lebensmittel im Kalenderjahr 1901 . . . . . „
*Die Sterblichkeit der Gesammtbevölkerung des preußischen Staates 1900 XI
Zur Entwicklung der Gewerbe in Dresden XII
Die Fabrikindustrie Ungarns XIII
Landschaftliche Zwangsversicherung gegen Feuerschäden in Rußland 1866 bis 1895 XIV
Die Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle in England und Wales sowie in Preußen während des Jahres 1900 XVI
Die Bevölkerung Frankreichs im Jahre 1901 . . . . . „
*Die preußische Todesursachen-Statistik XVII
*Geburtsziffern und Volksvermehrung in Preußen . . XVIII
*Die Selbstmorde in Preußen 1900 XIX
*Schadenbrände in Stadt und Land des Königreiches Preußen . . . . . „
*Saatenstand in Preußen um die Mitte des Monates April 1902 XX
Russische Provinzialanstalten für freiwillige Gebäudeversicherung 1891-1895 XXI
Mobiliarversicherung gegen Feuerschäden bei russischen Provinzialanstalten XXII
Die französische Nationalsparkasse i. J. 1900 XXIV
Beschäftigung jugendlicher Arbeiter in der Industrie und im Bergbau in Italien 1898 . . . . . „

Besondere Beilage.

Wirkliche und Mittelpreise der wichtigsten Lebensmittel für Menschen und Thiere in den bedeutendsten Marktorten der preußischen Monarchie während des Kalenderjahres 1901 bezw. des Erntejahres 1900/1901. Auf Grund der Marktberichte von 165 preußischen Marktorten bearbeitet vom Königlichen statistischen Bureau . . . . . 1—84 u. I—VIII

III. Vierteljahrsheft.

Die Fideikommisse in Preußen im Jahre 1900 und die Wanderungen in den Kreisen mit besonders ausgedehntem Fideikommißbesitze in dem Zeitraume 1875 bis 1900. Von Dr. F. Kühnert, Regierungsrath und Mitglied des Königlichen statistischen Bureaus . . . . . 137—150

Zur Wohnungsstatistik in Preußen. Von G. Evert, Ober-Regierungsrath und Mitglied des Königlichen statistischen Bureaus 151—188

Mittheilungen zur deutschen Genossenschaftsstatistik für 1900. Von Dr. A. Petersilie, Geh. Regierungsrath und Professor, Leiter der statistischen Abtheilung der Preußischen Central-Genossenschafts-Kasse . . . . . 189—233

Bücheranzeigen. [*Report on the administration of the Andaman and Nicobar Islands and the penal settlement of Port Blair for 1900-1901;* besprochen von Karl Brämer. — *Dr. Carlo F. Ferraris, Le nuove università francesi;* besprochen von Erich Petersilie] . . . . . 234—236

Digitized by Google

Statistische Korrespondenz (mit römischen Seitenzahlen).
(Die auf Preußen bezüglichen Artikel sind durch einen Stern hervorgehoben) . . . . . XXV–XLVIII

	Seite
*Die Dampffaß-Explosionen in Preußen 1901	XXV
*Saatenstand in Preußen um die Mitte des Monates Mai 1902	XXVI
*Die mittleren und besseren Einkommen in Preußen 1901	XXVII
*Der Fakultätswechsel der Studirenden der preußischen Universitäten	XXVIII
*Die Freizügigkeit der Studirenden	XXIX
*Gegenstände der Brandschäden in Preußen 1899 . .	XXX
*Die Brandgattungen in Preußen 1899	„
Gegenseitige Feuerversicherung in russischen Städten und Bezirken	XXXI
Die Ausländer in Frankreich nach der Volkszählung des Jahres 1901	XXXII
*Saatenstand in Preußen um die Mitte des Monates Juni 1902	XXXIII
*Saatenstand in Preußen um die Mitte des Monates Juli 1902	XXXIV
*Geschlecht, Alter und Familienstand der Bevölkerung Preußens am 1. Dezember 1900	XXXV
*Die Preußische Central-Genossenschafts-Kasse	XXXVII
*Immobiliar- und Mobiliarverluste in Preußen durch Brände 1899	XXXVIII
*Viehstands- und Obstbaumlexikon von 1900 für den preußischen Staat	„
Russische Versicherungsgesellschaften auf Aktien . .	XXXIX
Statistik der Arbeitseinstellungen in Italien 1895-99	XL
*Die Geburts-, Heirats- und Sterbeziffer in den preußischen Großstädten von über 100 000 Einwohnern im Jahre 1901	XLI
*Zur Krankenhausstatistik von Preußen 1900	„
*Einige Hauptergebnisse der volksschulstatistischen Erhebung von 1901 in Preußen	XLII
*Die Familiensprache der Schulkinder in den öffentlichen Volksschulen Preußens	XLIII
*Die mittleren und besseren Einkommen nach Stadt und Land in den Provinzen Preußens 1901	„
*Die Durchschnittsbeträge der mittleren und besseren Einkommen in den Stadt- und Landgebieten der Provinzen Preußens 1901	XLIV
*Saatenstand in Preußen um die Mitte des Monates August 1902	XLV
*Seßhaftigkeit der preußischen Bevölkerung	XLVI
*Die im Seeverkehr 1901 in den preußischen Häfen angekommenen Schiffe	„
*Kreditverkehr der Preuß. Central-Genossenschafts-Kasse mit den Verbandskassen und Zinssätze . .	XLVII
Arbeitsvermittelung in Österreich 1901	XLVIII

IV. Vierteljahrsheft.

Die Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle im preußischen Staate während des Jahres 1901 . . . . . 237—244
Socialstatistische Streifzüge durch die Materialien der Veranlagung zur Staatseinkommensteuer in Preußen von 1892 bis 1901. Von Georg Evert, Ober-Regierungsrath und Mitglied des Königlichen statistischen Bureaus . . . . . 245—272
Die Binnenwanderungen im preußischen Staate nach Kreisen 1895 bis 1900. Von Dr. jur. Max Broesike, kommissarischem Mitgliede des Königlichen statistischen Bureaus . . . . . 273—298
Die Ehescheidungen in Preußen. Von Dr. F. Kühnert . . . . . 298—307
Bücheranzeige: *Lorenzo Michelangelo Billia, Difendiamo la famiglia. Saggio contro il divorzio e specialmente contro la proposta di introdurlo in Italia;* besprochen von O. Behre . . . . . 307—308

Statistische Korrespondenz (mit römischen Seitenzahlen).
(Die auf Preußen bezüglichen Artikel sind durch einen Stern hervorgehoben) . . . . . XLIX—LXIV

	Seite
*Saatenstand in Preußen um die Mitte des Monates September 1902	XLIX
*Die Preise für Schweinefleisch in 23 der wichtigsten Marktorte Preußens seit 1892	L
*Gruppirung der mittleren Einkommen in Preußen 1901	LI
*Die durchschnittlichen Unterhaltungskosten der öffentlichen Volksschulen in Preußen	LII
*Die Aufbringung der Unterhaltungskosten der öffentlichen Volksschulen in Preußen	„
*Die Volksschul-Unterhaltungskosten und die direkten Staatssteuern in den preußischen Regierungsbezirken, 1901	LIII
*Art und Besoldung der Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen Preußens, 1901 . .	„
*Die Privatforsten in Preußen in den Jahren 1883, 1893 und 1900	LIV
*Die Hopfenernte in Preußen 1902	LV
*Antheil der Provinzen an der Gebürtigkeit der Bevölkerung in Preußen	„
Die Hypothekenlast Italiens 1886-1900	LVI
*Saatenstand in Preußen um die Mitte des Monates Oktober 1902	LVII
*Saatenstand in Preußen um die Mitte des Monates November 1902	LVIII
*Die über hundert Jahre alten Personen in Preußen am 1. Dezember 1900	LIX
*Tödtliche Verunglückungen in Preußen 1900	LX
*Die Dampfkraft in Preußen 1902	„
*Die Röhren-Dampfkessel in Preußen 1902	LXI
*Die außerordentliche Viehzählung am 1. Dezember 1902	„
*Statistisches über die öffentlichen mittleren Schulen in Preußen, 1901	LXII
*Gesundheitszustand und Sterblichkeit in den Strafanstalten und Gefängnissen Preußens unter der Verwaltung des Ministers des Innern im Jahre 1900	„
Der landwirthschaftlich benutzte Domänenbesitz in Baden 1860-1900	„
Größe und Bevölkerung der asiatischen Länder . . .	LXIII

Berichtigung.

Auf Seite 151 muß in der rechten Spalte bei Ziffer 2 in der 4. Zeile hinter „insbesondere nur ein heizbares Zimmer“ eingeschaltet werden „mit oder ohne Küche ohne weiteres nicht heizbares Zimmer“.
Außerdem s. die Berichtigung auf Seite 236 unten.

Digitized by Google

Die Geburten, Eheschliessungen und Sterbefälle
im preussischen Staate während des Jahres 1901.

A. Die Geburten im Staate 1901*).

I. Geschlecht, Familienstand und Lebensfähigkeit der Geborenen.

(Tab. 1) Zeit der Geburten.	Überhaupt Geborene		Lebendgeborene				Todtgeborene			
			ehelich		unehelich		ehelich		unehelich	
	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Januar	57 013	53 175	50 905	47 665	4 043	3 942	1 869	1 384	196	184
Februar	53 374	50 032	47 417	44 806	3 991	3 704	1 773	1 363	193	159
März	59 732	56 439	53 074	50 647	4 440	4 124	1 983	1 489	235	179
April	56 600	53 014	50 505	47 502	4 103	3 904	1 780	1 434	212	174
Mai	55 322	52 485	49 094	47 035	4 267	3 963	1 742	1 343	219	144
Juni	53 161	50 003	47 522	44 981	3 895	3 662	1 590	1 230	154	130
Juli	55 744	52 617	50 420	47 760	3 504	3 449	1 629	1 271	191	137
August	56 972	53 825	51 548	49 171	3 638	3 269	1 605	1 277	181	108
September	57 933	55 031	52 352	50 099	3 781	3 610	1 644	1 198	156	124
Oktober	55 919	52 160	50 837	47 724	3 214	3 036	1 689	1 272	179	128
November	53 752	50 297	48 561	45 696	3 359	3 158	1 653	1 293	179	150
Dezember	54 660	51 832	48 846	46 649	3 830	3 677	1 780	1 362	204	144
Summe	**670 182**	**630 910**	**601 081**	**569 735**	**46 065**	**43 498**	**20 737**	**15 916**	**2 299**	**1 761**
Dagegen 1900*)	656 593	619 239	588 284	558 086	46 008	43 457	20 033	15 818	2 268	1 878
„ 1899*)	651 097	614 997	581 293	553 054	46 997	44 275	20 438	15 753	2 369	1 915

II. Familienstand der Mütter der Geborenen.

(Tab. 2.) Familienstand der Mütter.	Überhaupt Geborene		Ehelich Geborene				Unehelich Geborene			
			lebend		todt		lebend		todt	
	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Verheiratet	621 585	585 446	600 867	569 542	20 718	15 904	—	—	—	—
Verwitwet	1 088	985	209	189	19	11	814	755	46	30
Geschieden	137	107	5	4	—	1	122	96	10	6
Ledig	47 367	44 367	—	—	—	—	45 124	42 642	2 243	1 725
Unbekannt (bei Findlingen)	5	5	—	—	—	—	5	5	—	—
Summe	**670 182**	**630 910**	**601 081**	**569 735**	**20 737**	**15 916**	**46 065**	**43 498**	**2 299**	**1 761**

III. Mehrgeburten.

(Tab. 3.) Art der Mehrgeburt.	Zahl der Fälle	Von den Kindern sind lebendgeboren				todtgeboren			
		Knaben		Mädchen		Knaben		Mädchen	
		ehel.	uneh.	ehel.	uneh.	ehel.	uneh.	ehel.	uneh.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Zwillinge:									
2 Knaben	5 183	9 192	569	—	—	541	64	—	—
1 Knabe, 1 Mädchen	6 111	5 563	299	5 587	303	219	30	192	29
2 Mädchen	4 819	—	—	8 611	555	—	—	431	41
Drillinge:									
3 Knaben	26	61	3	—	—	14	—	—	—
2 Knaben, 1 Mädchen	51	81	8	45	4	13	—	2	—
1 Knabe, 2 Mädchen	41	36	—	75	—	5	—	7	—
3 Mädchen	34	—	—	79	6	—	—	17	—
Sonst. Mehrgeburt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	**16 265**	**14 933**	**879**	**14397**	**868**	**792**	**94**	**649**	**70**
		15 812		15 265		886		719	
Dagegen 1900*)	16 587	16 078		15 585		881		792	
„ 1899*)	16 484	15 930		15 347		1 057		819	

IV. Religionsbekenntniss der Eltern der Geborenen.

(Tab. 4.) Religionsbekenntniß der Eltern.	Überhaupt Geborene	Lebendgeborene		Todtgeborene	
		männl.	weibl.	männl.	weibl.
1	2	3	4	5	6
Ehelich:					
Evangelisch. Vater und evangelische Mutter	664 270	329 590	312 812	12 494	9 374
katholische Mutter	34 712	17 164	16 566	543	439
sonst christliche Mutter	268	134	125	5	4
jüdische Mutter	258	122	129	3	4
Zusammen	**699 508**	**347 010**	**329 632**	**13 045**	**9 821**

Noch: IV. Religionsbekenntniß der Eltern der Geborenen.

(Noch: Tab. 4.) Religionsbekenntniß der Eltern.	Überhaupt Geborene	Lebendgeborene		Todtgeborene	
		männl.	weibl.	männl.	weibl.
1	2	3	4	5	6
Katholisch. Vater und evangelische Mutter	38 458	19 209	18 183	580	486
katholische Mutter	457 999	229 174	216 465	6 904	5 456
sonst christliche Mutter	49	24	23	2	—
jüdische Mutter	93	48	41	3	1
Zusammen	**496 599**	**248 455**	**234 712**	**7 489**	**5 943**
Sonstchristl. Vater und evangelische Mutter	878	423	424	20	11
katholische Mutter	137	69	63	3	2
sonst christliche Mutter	2 764	1 358	1 325	42	39
jüdische Mutter	11	8	3	—	—
Zusammen	**3 790**	**1 858**	**1 815**	**65**	**52**
Jüdischer Vater und evangelische Mutter	289	139	139	9	2
katholische Mutter	66	27	34	1	4
sonst christliche Mutter	17	9	7	—	1
jüdische Mutter	7 200	3 583	3 396	128	93
Zusammen	**7 572**	**3 758**	**3 576**	**138**	**100**
Unehelich:					
Evangelische Mutter	65 870	32 459	30 520	1 641	1 250
Katholische Mutter	27 428	13 456	12 818	647	507
Sonst christliche Mutter	58	24	34	—	—
Jüdische Mutter	267	126	126	11	4
Zusammen	**93 623**	**46 065**	**43 498**	**2 299**	**1 761**
Summe	**1 301 092**	**647 146**	**613 233**	**23 036**	**17 677**
		1 260 379		**40 713**	

*) einschl. der bis zum 1. April 1902 nachträglich gemeldeten Fälle aus den betreffenden Jahren.

Digitized by Google

V. Beruf und Erwerbzweig der Eltern der Geborenen†).

(Tab. 5.)

Beruf und Erwerbzweig des Vaters der ehelichen bezw. der Mutter der unehelichen Kinder.	Lebendgeborene				Todtgeborene			
	ehelich		unehelich		ehelich		unehelich	
	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich
1	2	3	4	5	6	7	8	9
1 a) Landwirthschaft (auch Weinbau), Gärtnerei und Thierzucht (ohne das ländliche Gesinde, Tagelöhner, Arbeiter)	91 012	85 447	1 156	1 126	3 339	2 673	67	44
1 b) Ländliches Gesinde (Knechte, Mägde)	9 468	8 608	10 806	10 223	419	276	535	414
1 c) Ländliche Tagelöhner, Arbeiter	79 989	75 598	5 277	5 027	3 080	2 216	240	165
2. Forstwirthschaft (auch Jagd) und Fischerei	3 601	3 419	17	14	125	106	—	—
3. Bergbau, Hütten- und Salinenwesen, Torfgräberei	57 610	54 249	124	98	1 736	1 322	2	1
4. Industrie der Steine und Erden, auch Steinbrüche, Glashütten	10 513	10 057	64	82	354	273	3	4
5. Metallverarbeitung, auch Drahtzieherei	32 485	30 920	52	42	1 021	763	5	1
6. Maschinen, Werkzeuge, Instrumente, Apparate	10 189	9 527	39	38	306	233	1	1
7. Chemische Industrie, auch Abfuhrwesen	738	705	5	1	24	16	—	—
8. Forstwirthschaftliche Nebenprodukte, Leuchtstoffe, Fette, Öle, Firnisse	426	426	3	1	12	7	—	—
9. Textilindustrie	6 602	6 168	538	506	246	170	32	20
10. Papier, auch Buchbinderei	1 007	963	28	22	34	19	—	—
11. Leder, auch Lohmühlen, Tapezierarbeiten	4 130	3 749	5	3	124	109	1	—
12. Holz- und Schnitzstoffe	19 100	18 274	47	36	625	480	2	2
13. Nahrungs- und Genußmittel, auch Destillation	20 985	20 138	282	248	652	578	9	11
14. Bekleidung und Reinigung	25 178	23 679	3 925	3 737	836	705	171	160
15. Baugewerbe	49 477	47 179	53	54	1 588	1 193	5	2
16. Polygraphische Gewerbe	2 532	2 482	46	42	68	51	2	3
17. Künstler (Kunstmaler und Kunstbildhauer) und künstlerische Betriebe für gewerbliche Zwecke (mit Ausnahme von Musik, Theater und Schaustellung)	883	811	11	8	31	19	—	—
18. a) Fabrikanten, Gesellen und Gehülfen, deren Erwerbthätigkeit zweifelhaft bleibt (ohne die Fabrikarbeiter)	5 244	5 122	30	26	204	149	3	—
18. b) Fabrikarbeiter ohne nähere Bezeichnung	28 169	26 578	2 585	2 368	911	747	103	69
19. Handelsgewerbe	25 856	24 626	871	811	895	674	43	28
20. Versicherungsgewerbe	354	301	—	1	12	14	—	—
21. Verkehrsgewerbe (einschließlich Eisenbahnbetrieb, Post, Telegraphie, Straßenfuhrwesen, Schiffahrt, Leichenbestattung)	39 429	37 868	44	30	1 272	952	2	—
22. Beherbergung und Erquickung	8 161	7 710	221	224	292	192	20	26
23. a) Häusliche Dienste, einschl. persönl Bedienung (ohne das ländl. Gesinde)	2 860	2 627	9 469	9 018	101	75	442	344
23. b) Lohnarbeit wechselnder Art (Tagelöhner, Arbeiter, ohne die ländlichen)	39 280	37 829	3 874	3 654	1 465	1 110	191	159
24. a) Stehendes Heer und Kriegsflotte, Armee- und Marineverwaltung	2 926	2 852	1	—	86	61	3	—
24. b) Kaiserl. und Königl. Hof- und Haus- sowie Reichs-, Staats-, Gemeinde- und andere öffentliche Verwaltung, soweit nicht anderswo inbegriffen	9 606	9 321	5	4	283	264	—	1
24. c) Kirche und Gottesdienst, auch Mission	1 113	1 059	—	—	31	17	—	—
24. d) Bildung, Erziehung und Unterricht, auch Kunstsammlungen	5 440	4 945	40	38	140	113	5	3
24. e) Gesundheitspflege und Krankendienst, auch Thierheilkunde	1 251	1 233	56	59	16	27	4	4
24. f) Litteratur, Presse und Schaustellungen aller Art, auch Musik	1 784	1 767	109	111	57	53	4	8
25. Ohne Beruf und Berufsangabe, einschl. Insassen von Anstalten für Erziehung und Unterricht, für Arme, Invalide, Sieche, Irre, für Strafe und Besserung	3 683	3 498	6 282	5 846	352	259	404	291
Summe	**601 081**	**569 735**	**46 065**	**43 498**	**20 737**	**15 916**	**2 299**	**1 761**

†) Die Gruppen entsprechen denen der Berufs- und Gewerbezählung vom 14. Juni 1895.

VI. Sociale Stellung der Eltern der Geborenen*).

(Tab. 6.)

Sociale Stellung des Vaters der ehelichen bezw. der Mutter der unehelichen Kinder.	Lebendgeborene				Todtgeborene			
	ehelich		unehelich		ehelich		unehelich	
	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich
1	2	3	4	5	6	7	8	9
1. Selbständige in Besitz, Beruf und Erwerb[1])	174 969	165 393	2 299	2 244	6 088	4 830	114	78
2. Öffentliche Beamte[2])	37 891	36 067	29	28	1 129	853	1	4
3. Privatbeamte[3])	16 977	16 059	309	257	501	420	14	14
4. Gehülfen, Gesellen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter u. s. w.[4])	218 126	206 764	6 570	6 121	6 840	5 249	287	247
5. Tagearbeiter, Tagelöhner, Lohndiener u. s. w.[5])	128 523	122 327	8 738	8 237	4 819	3 572	413	306
6. Dienstboten, Knechte, Mägde, Gesinde aller Art[6])	15 745	14 624	16 945	16 002	638	427	799	618
7. Personen des stehenden Heeres und der Kriegsflotte	2 623	2 556	—	—	76	50	—	—
8. Rentner, Pensionäre, Altsitzer, Ausgedingte	2 798	2 672	74	82	104	94	3	2
9. Almosenempfänger	14	10	6	7	2	1	2	—
10. Insassen von öffentlichen Anstalten und zwar:								
a) für das Heer und die Marine	95	105	—	—	3	1	—	—
b) für Erziehung und Unterricht[7])	998	973	3 037	2 909	130	124	177	121
c) für Heilung und Krankenpflege	1 497	1 395	2 058	2 040	173	136	106	96
d) für Armenpflege	8	9	134	142	1	—	4	4
e) für Invaliden- und Altersversorgung	2	—	—	—	—	—	—	—
f) für sonstige Zwecke	11	10	18	26	—	—	3	3
11. Alle übrigen Personen	804	771	5 848	5 403	233	159	376	268
Summe	**601 081**	**569 735**	**46 065**	**43 498**	**20 737**	**15 916**	**2 299**	**1 761**

*) Die sociale Stellung läßt sich häufig nur annähernd bestimmen; es ist hier auf die Weise geschehen, wie die unter 1 bis 6 folgenden Anmerkungen es ersichtlich machen.

[1]) welche keiner der folgenden Gruppen angehören. — [2]) in unkündbaren Stellungen. — [3]) in kündbaren Stellungen. — [4]) überhaupt Personen, welche ihre Arbeitskraft regelmäßig gegen Zeit- oder Stücklohn verwerthen. — [5]) überhaupt Personen, welche ihre Arbeitskraft nicht regelmäßig gegen Zeit- oder Stücklohn verwerthen. — [6]) überhaupt Personen, welche neben Lohn auch noch Naturalleistungen beziehen. — [7]) einschließlich Hebammen-Lehranstalten.

Digitized by Google

B. Die Eheschliessungen im Staate 1901.

I. Zeit der Eheschliessungen.

(Tab. 7.)

Monat.	Zahl der Fälle	Monat.	Zahl der Fälle
1	2	1	2
Januar	21 809	Juli	18 881
Februar	23 266	August	16 835
März	14 536	September	21 481
April	30 403	Oktober	37 274
Mai	32 908	November	34 058
Juni	19 648	Dezember	17 468
		Summe	**288 567**
		Dagegen 1900	293 064
		„ 1899	287 408

II. Bisheriger Familienstand der Eheschliessenden.

(Tab. 8.)

Familienstand des Mannes.	Familienstand der Frau			Zusammen
	Jungfrauen	Witwen	Geschiedene Frauen	
1	2	3	4	5
Junggesellen	249 719	8 444	1 525	259 688
Witwer	18 807	7 101	695	26 603
Geschiedene Männer	1 511	525	240	2 276
Summe	**270 037**	**16 070**	**2 460**	**288 567**

III. Blutsverwandtschaft der Eheschliessenden.

(Tab. 9.)

Art der Blutsverwandtschaft.	Zahl der Fälle
1	2
Geschwisterkinder	1 138
Oheim und Nichte	82
Neffe und Tante	17

IV. Religionsbekenntniss der Eheschliessenden.

(Tab. 10.)

Religionsbekenntniß des Mannes.	Religionsbekenntniß der Frau.						Zusammen
	Evangelisch	Römisch-katholisch	Anders katholisch	Sonst christlich	Jüdisch	Sonstig, unbestimmt oder nicht angegeben	
1	2	3	4	5	6	7	8
Evangelisch	172 570	11 386	29	183	152	6	184 326
Römisch-katholisch	12 408	87 898	16	24	49	—	100 395
Anders katholisch	42	13	7	—	—	—	62
Sonst christlich	305	34	—	433	11	—	783
Jüdisch	189	42	—	12	2 570	—	2 813
Sonstig, unbestimmt oder nicht angegeben	10	5	—	1	—	172	188
Summe	**185 524**	**99 378**	**52**	**653**	**2 782**	**178**	**288 567**

V. Alter der Eheschliessenden.

(Tab. 11.)

Alter des Mannes.	Alter der Frau.						Zusammen
	Unter 20 Jahre	Über 20 bis 30 Jahre	Über 30 bis 40 Jahre	Über 40 bis 50 Jahre	Über 50 bis 60 Jahre	Über 60 Jahre	
1	2	3	4	5	6	7	8
Unter 20 Jahre	194	274	11	—	—	—	479
Über 20 bis 30 Jahre	23 054	174 975	11 949	901	58	10	210 947
„ 30 bis 40 „	2 561	38 074	12 943	1 967	182	9	55 736
„ 40 bis 50 „	167	4 185	5 520	2 905	436	42	13 255
„ 50 bis 60 „	24	586	1 601	2 294	1 048	126	5 679
„ 60 Jahre	7	168	385	839	745	327	2 471
Summe	**26 007**	**218 262**	**32 409**	**8 906**	**2 469**	**514**	**288 567**

Digitized by Google

VI. Beruf und Erwerbzweig der Eheschliessenden †).

(Tab. 12.) Beruf und Erwerbzweig.	Männer	Frauen
1	2	3
1. a) Landwirthschaft (auch Weinbau), Gärtnerei und Thierzucht (ohne das ländliche Gesinde, Tagelöhner, Arbeiter)	31 909	4 339
1. b) Ländliches Gesinde (Knechte, Mägde)	8 455	31 372
1. c) Ländliche Tagelöhner, Arbeiter	27 387	16 025
2. Forstwirthschaft (auch Jagd) und Fischerei	1 375	26
3. Bergbau, Hütten- u. Salinenwesen, Torfgräberei	21 420	781
4. Industrie der Steine und Erden, auch Steinbrüche, Glashütten	4 796	291
5. Metallverarbeitung, auch Drahtzieherei	18 918	206
6. Maschinen, Werkzeuge, Instrumente, Apparate	6 379	27
7. Chemische Industrie, auch Abfuhrwesen	561	11
8. Forstwirthschaftliche Nebenprodukte, Leuchtstoffe, Fette, Öle, Firnisse	198	2
9. Textilindustrie	2 828	3 048
10 Papier, auch Buchbinderei	664	149
11 Leder, auch Lohmühlen, Tapezierarbeiten	2 520	32
12. Holz- und Schnitzstoffe	10 406	134
13. Nahrungs- und Genußmittel, auch Destillation	12 517	1 344
14 Bekleidung und Reinigung	12 880	26 090
15. Baugewerbe	27 163	69
16. Polygraphische Gewerbe	2 150	179
17. Künstler (Kunstmaler und Kunstbildhauer) und künstlerische Betriebe für gewerbliche Zwecke (mit Ausnahme von Musik, Theater und Schaustellung)	699	43
18. a) Fabrikanten, Gesellen und Gehülfen, deren Erwerbthätigkeit zweifelhaft bleibt (ohne die Fabrikarbeiter)	2 877	273
18. b) Fabrikarbeiter ohne nähere Bezeichnung	11 643	9 363
19. Handelsgewerbe	17 675	4 814
20. Versicherungsgewerbe	321	9
21. Verkehrsgewerbe (einschließlich Eisenbahnbetrieb, Post, Telegraphie, Straßenfuhrwesen, Schiffahrt, Leichenbestattung)	20 918	131
22. Beherbergung und Erquickung	3 678	759
23. a) Häusliche Dienste, einschließlich persönliche Bedienung (ohne das ländliche Gesinde)	2 575	34 147
23. b) Lohnarbeit wechselnder Art (Tagelöhner, Arbeiter, ohne die ländlichen)	16 924	11 152
24. a) Stehendes Heer und Kriegsflotte, Armee- und Marineverwaltung	4 025	—
24. b) Kaiserliche und Königliche Hof- und Haus- sowie Reichs-, Staats-, Gemeinde- und andere öffentliche Verwaltung, soweit nicht anderswo inbegriffen	5 967	18
24. c) Kirche und Gottesdienst, auch Mission	580	6
24. d) Bildung, Erziehung und Unterricht, auch Kunstsammlungen	3 416	501
24. e) Gesundheitspflege und Krankendienst, auch Thierheilkunde	1 054	687
24. f) Litteratur, Presse und Schaustellungen aller Art, auch Musik	1 407	259
25. Ohne Beruf und Berufsangabe, einschließlich Insassen von Anstalten für Erziehung und Unterricht, für Arme, Invalide, Sieche, Irre, für Strafe und Besserung	2 282	142 280
Summe	**288 567**	**288 567**

†) Vergl. die Anmerkung zu Tab. 5.

VII. Sociale Stellung der Eheschliessenden †).

(Tab. 13.) Sociale Stellung.	Männer	Frauen
1	2	3
1. Selbständige in Besitz, Beruf und Erwerb	70 148	14 589
2. Öffentliche Beamte	20 599	409
3. Privatbeamte	10 911	1 793
4. Gehülfen, Gesellen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter u. s. w.	118 467	36 571
5. Tagearbeiter, Tagelöhner, Lohndiener u. s. w.	49 201	28 344
6. Dienstboten, Knechte, Mägde, Gesinde aller Art	13 071	64 581
7. Personen des stehenden Heeres und der Kriegsflotte	3 888	—
8 Rentner, Pensionäre, Altsitzer, Ausgedingte	1 616	659
9 Almosenempfänger	4	7
10. Insassen von öffentlichen Anstalten und zwar:		
a) für das Heer und die Marine	—	—
b) für Erziehung und Unterricht	—	—
c) für Heilung und Krankenpflege	—	—
d) für Armenpflege	—	—
e) für Invaliden- und Altersversorgung	—	—
f) für sonstige Zwecke	—	—
11. Alle übrigen Personen	662	141 614
Summe	**288 567**	**288 567**
Darunter Analphabeten	1 652	2 641

†) Vergl. die Erläuterungen zu Tab. 6.

C. Die Sterbefälle im Staate 1901 *).

I. Zeit der Sterbefälle (mit Einschluß der Todtgeborenen).

(Tab. 14.) Monat	Männliche Personen	Weibliche Personen	Monat	Männliche Personen	Weibliche Personen	Monat	Männliche Personen	Weibliche Personen	Monat	Männliche Personen	Weibliche Personen
1	2	3	1	2	3	1	2	3	1	2	3
Januar	34 821	32 786	April	33 667	29 891	Juli	37 838	32 936	Oktober	29 208	26 182
Februar	31 397	28 805	Mai	32 966	29 234	August	41 440	36 613	November	28 244	26 486
März	35 011	32 058	Juni	30 769	26 964	September	31 089	27 824	Dezember	30 435	27 724
I. Viertelj.	**101 229**	**93 649**	**II. Viertelj.**	**97 402**	**86 089**	**III. Viertelj.**	**110 367**	**97 373**	**IV. Viertelj.**	**87 887**	**80 392**
									Summe	**398 885**	**357 503**
									Dagegen 1900*)	412 450	373 055
									„ 1899*)	400 431	360 717

II. Familienstand der Gestorbenen und Dauer der Ehe der darunter befindlichen Verheirateten.

(Tab. 15.) Alter der Gestorbenen.	Ledige einschl. Kinder		Verheiratete		Verwitwete		Geschiedene		Dauer der Ehe der zur Zeit ihres Todes verheirateten Personen.	Zahl der gestorbenen	
	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.		Männer	Frauen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	1	2	3
Todtgeboren	23 036	17 677	—	—	—	—	—	—	Über 0 bis 5 Jahre	6 010	6 822
Über 0 bis 15 Jahre	198 284	170 744	—	—	—	—	—	—	„ 5 „ 10 „	7 113	6 156
„ 15 „ 20 „	6 872	5 890	9	144	3	4	—	—	„ 10 „ 15 „	8 022	5 830
„ 20 „ 30 „	12 667	7 462	3 635	7 844	58	169	2	13	„ 15 „ 20 „	8 118	5 120
„ 30 „ 40 „	4 600	2 663	12 040	12 688	343	648	87	85	„ 20 „ 25 „	8 808	5 134
„ 40 „ 50 „	3 470	2 218	18 175	11 848	1 147	2 027	180	134	„ 25 „ 30 „	10 089	5 736
„ 50 „ 60 „	3 182	2 582	22 418	13 435	3 227	6 466	198	169	„ 30 „ 35 „	8 964	5 405
„ 60 „ 70 „	2 752	3 439	23 544	13 825	8 190	17 056	128	156	„ 35 „ 40 „	7 090	4 581
„ 70 „ 80 „	2 219	3 461	15 793	7 763	15 346	27 552	71	131	„ 40 „ 45 „	5 828	4 060
„ 80 Jahre	764	1 594	4 045	1 404	10 093	16 078	17	51	„ 45 „ 50 „	3 789	2 632
Alter unbekannt	253	55	26	4	11	24	—	—	„ 50 Jahre	2 525	1 944
									Dauer unbekannt	23 329	15 535
Summe	**258 099**	**217 785**	**99 685**	**68 955**	**38 418**	**70 024**	**683**	**739**	**Summe**	**99 685**	**68 955**
Dagegen 1900*)	263 890	222 618	105 634	72 835	42 213	76 833	713	769			
„ 1899*)	257 225	216 952	102 392	69 943	40 153	73 091	661	731			

*) einschl. der bis zum 1. April 1902 nachträglich gemeldeten Fälle aus den betreffenden Jahren.

Digitized by Google

III. Alter der Gestorbenen nach Alterstagen, Monaten und Jahren.

(Tab. 16.) Alter in Tagen bezw. Monaten.	Männliche	Weibliche	Davon sind unehelich geboren	
	Personen		männl	weibl.
1	2	3	4	5
Todtgeboren . .	23 036	17 677	2 299	1 761
Über 0 bis 1 Tag †)	8 171	5 899	763	540
„ 1 „ 2 Tage .	3 822	2 761	404	276
„ 2 „ 3 „ .	2 416	1 807	258	222
„ 3 „ 4 „ .	1 572	1 226	174	139
„ 4 „ 5 „ .	1 146	905	128	102
„ 5 „ 6 „ .	1 092	831	135	115
„ 6 „ 7 „ .	1 208	908	142	112
„ 7 „ 8 „ .	1 182	873	144	95
„ 8 „ 9 „ .	1 032	803	118	99
„ 9 „ 10 „ .	1 018	718	139	95
„ 10 „ 11 „ .	1 062	778	167	124
„ 11 „ 12 „ .	1 047	773	146	108
„ 12 „ 13 „ .	1 175	912	159	135
„ 13 „ 14 „ .	1 229	922	167	123
„ 14 „ 15 „ .	1 410	1 040	202	145
„ 15 „ 16 „ .	13 963	11 151	2 179	1 718
Über 0 bis 1 Monat	42 545	32 307	5 425	4 148
„ 1 „ 2 Monate	16 574	13 242	2 701	2 195
„ 2 „ 3 „	14 212	11 581	2 183	1 877
„ 3 „ 4 „	12 308	9 948	1 699	1 442
„ 4 „ 5 „	10 281	8 228	1 214	1 132
„ 5 „ 6 „	8 620	7 063	1 004	853
„ 6 „ 7 „	7 635	6 380	799	748
„ 7 „ 8 „	6 498	5 700	629	616
„ 8 „ 9 „	5 876	5 165	514	497
„ 9 „ 10 „	5 474	4 808	450	394

Alter in Monaten bezw. Jahren.	Männliche	Weibliche	Davon sind unehelich geboren	
	Personen		männl.	weibl.
1	2	3	4	5
Über 10 bis 11 Monate	4 809	4 435	363	359
„ 11 „ 12 „	4 116	3 890	285	320
Zusammen (mit Todtgeborenen)	**161 984**	**130 424**	**19 565**	**16 342**
Dagegen 1900 *) . .	167 546	135 017	20 732	17 544
„ 1899 *) . .	161 031	129 623	20 583	16 706
Über 0 bis 1 Jahr	138 948	112 747	17 266	14 581
„ 1 „ 2 Jahre	24 611	23 180	.	.
„ 2 „ 3 „	9 530	9 179	.	.
„ 3 „ 4 „	5 850	5 680	.	.
„ 4 „ 5 „	4 154	4 181	.	.
„ 5 „ 6 „	3 087	2 997	.	.
„ 6 „ 7 „	2 377	2 508	.	.
„ 7 „ 8 „	1 896	1 940	.	.
„ 8 „ 9 „	1 477	1 591	.	.
„ 9 „ 10 „	1 219	1 292	.	.
„ 10 „ 11 „	1 322	1 265	.	.
„ 11 „ 12 „	1 020	1 008	.	.
„ 12 „ 13 „	905	1 039	.	.
„ 13 „ 14 „	885	1 045	.	.
„ 14 „ 15 „	1 003	1 092	.	.
„ 15 „ 16 „	1 047	1 176	.	.
„ 16 „ 17 „	1 250	1 180	.	.
„ 17 „ 18 „	1 404	1 267	.	.
„ 18 „ 19 „	1 543	1 187	.	.
„ 19 „ 20 „	1 640	1 228	.	.
Zusammen (ohne Todtgeborene)	**205 168**	**176 782**	.	.

Altersjahre. (Fünfjährige Gruppen.)	Männliche	Weibliche
	Personen	
1	2	3
Über 0 bis 5 Jahre	183 093	154 967
„ 5 „ 10 „	10 056	10 328
„ 10 „ 15 „	5 135	5 449
„ 15 „ 20 „	6 884	6 038
„ 20 „ 25 „	8 576	7 226
„ 25 „ 30 „	7 786	8 262
„ 30 „ 35 „	7 724	7 823
„ 35 „ 40 „	9 316	8 261
„ 40 „ 45 „	11 126	8 347
„ 45 „ 50 „	11 846	7 880
„ 50 „ 55 „	13 608	9 991
„ 55 „ 60 „	15 417	12 661
„ 60 „ 65 „	16 896	15 909
„ 65 „ 70 „	17 718	18 567
„ 70 „ 75 „	17 550	19 726
„ 75 „ 80 „	15 879	19 181
„ 80 „ 85 „	10 285	12 443
„ 85 „ 90 „	3 796	5 204
„ 90 „ 95 „	735	1 221
„ 95 „ 100 „	90	223
„ 100 Jahre	13	36
Unbekanntes Alter .	290	83
Summe (ohne Todtgeb.)	**373 849**	**339 826**
		713 675

†) davon todte Findlinge, unehelich, männlich 48, weiblich 46. — *) einschl. der bis zum 1. April 1902 nachträglich gemeldeten Fälle aus den betreffenden Jahren.

IV. Beruf und Erwerbzweig der Gestorbenen bezw. ihrer Eltern†) (mit Ausschluß der Todtgeborenen).

(Tab. 17.) Beruf und Erwerbzweig.	Kinder (über 0 bis 15 Jahre)		Erwachsene (über 15 Jahre)	
	männl.	weibl.	männl.	weibl.
1	2	3	4	5
1. a) Landwirthschaft (auch Weinbau), Gärtnerei und Thierzucht (ohne das ländliche Gesinde, Tagelöhner, Arbeiter)	24 709	21 202	23 311	13 849
b) Ländl. Gesinde (Knechte, Mägde)	7 557	6 353	2 073	2 075
c) Ländliche Tagelöhner, Arbeiter .	28 381	24 516	17 763	17 832
2. Forstwirthschaft (auch Jagd) und Fischerei	923	840	876	460
3. Bergbau, Hütten- und Salinenwesen, Torfgräberei	16 656	14 291	4 989	1 781
4. Industrie der Steine und Erden, auch Steinbrüche, Glashütten	3 010	2 569	2 167	710
5. Metallverarbeitung, auch Drahtzieherei	9 073	7 725	5 994	2 366
6. Maschinen, Werkzeuge, Instrumente, Apparate	2 592	2 213	2 191	951
7. Chemische Industrie, auch Abfuhrwesen	125	126	213	70
8. Forstwirthschaftliche Nebenprodukte, Leuchtstoffe, Fette, Öle, Firnisse . .	125	108	85	45
9. Textilindustrie	2 130	1 846	2 554	1 805
10. Papier, auch Buchbinderei	267	244	336	137
11. Leder, auch Lohmühlen, Tapezierarbeiten	1 140	969	1 039	478
12. Holz- und Schnitzstoffe	5 548	4 859	5 026	2 233
13. Nahrungs- und Genußmittel, auch Destillation	6 068	5 031	4 667	2 238
14. Bekleidung und Reinigung	9 345	8 016	7 836	6 847
15. Baugewerbe	13 917	11 726	10 599	3 986
16. Polygraphische Gewerbe	632	545	595	245
17. Künstler (Kunstmaler und Kunstbildhauer) und künstlerische Betriebe für gewerbliche Zwecke (mit Ausnahme von Musik, Theater und Schaustellung)	223	188	240	98

Beruf und Erwerbzweig.	Kinder (über 0 bis 15 Jahre)		Erwachsene (über 15 Jahre)	
	männl.	weibl.	männl.	weibl.
1	2	3	4	5
18. a) Fabrikanten, Gesellen und Gehülfen, deren Erwerbthätigkeit zweifelhaft bleibt (ohne die Fabrikarbeiter) .	1 497	1 223	1 163	635
b) Fabrikarbeiter ohne nähere Bezeichnung	9 199	7 896	3 079	1 569
19. Handelsgewerbe	6 591	5 765	8 939	4 539
20. Versicherungsgewerbe	84	74	94	26
21. Verkehrsgewerbe (einschl. Eisenbahnbetrieb, Post, Telegraphie, Straßenfuhrwesen, Schiffahrt, Leichenbestattung)	10 856	9 427	6 145	3 223
22. Beherbergung und Erquickung . . .	2 485	2 099	2 779	1 463
23. a) Häusliche Dienste, einschl. persönl. Bedienung (ohne das ländl. Gesinde)	5 083	4 397	1 028	3 495
b) Lohnarbeit wechselnder Art (Tagelöhner, Arbeiter, ohne die ländlichen)	18 234	16 044	12 899	9 419
24. a) Stehendes Heer und Kriegsflotte, Armee- und Marineverwaltung . .	514	443	1 055	145
b) Kaiserl. und Königl. Hof- und Haus- sowie Reichs-, Staats-, Gemeinde- und andere öffentliche Verwaltung, soweit nicht anderswo inbegriffen	2 301	2 009	3 062	1 161
c) Kirche u. Gottesdienst, auch Mission	202	175	499	180
d) Bildung, Erziehung und Unterricht, auch Kunstsammlungen	1 109	873	1 054	793
e) Gesundheitspflege und Krankendienst, auch Thierheilkunde . .	239	212	435	705
f) Litteratur, Presse und Schaustellungen aller Art, auch Musik	549	487	795	296
25. Ohne Beruf und Berufsangabe, einschließlich Insassen von Anstalten für Erziehung und Unterricht, für Arme, Invalide, Sieche, Irre, für Strafe und Besserung	6 920	6 253	39 985	83 227
Summe . . .	**198 284**	**170 744**	**175 565**	**169 082**

†) Vergl. die Anmerkung zu Tab. 5.

Digitized by Google

V. Religionsbekenntniss der Gestorbenen (mit Ausschluß der Todtgeborenen).

(Tab. 18.)

Religionsbekenntniß.	Kinder (über 0 bis 15 Jahre)		Erwachsene (über 15 Jahre)	
	männlich	weiblich	männlich	weiblich
1	2	3	4	5
Evangelische Christen . . .	118 272	102 081	112 940	108 864
Katholische Christen	78 923	67 737	59 942	57 685
Sonstige Christen	405	312	465	437
Juden	684	614	2 213	2 095
Bekenner anderer Religionen	—	—	5	1
Summe . . .	**198 284**	**170 744**	**175 565**	**160 082**
Dagegen 1900*)	203 234	174 125	186 915	181 234
„ 1899*)	197 883	170 037	179 741	173 012

*) einschl. der bis zum 1. April 1902 nachträglich gemeldeten Fälle aus den betreffenden Jahren.

VI. Alter der Gestorbenen nach Geburtsjahren.

(Tab. 19.)

Geburtsjahr der Gestorbenen.	Männliche Personen	Weibliche Personen
1	2	3
1901 todtgeboren	23 036	17 677
1901 lebendgeboren	99 827	80 120
1900	53 926	46 496
1899	14 996	14 229
1898	7 411	7 273
1897	4 902	4 903
1896	3 649	3 534
1895	2 670	2 695
1894	2 108	2 233
1893	1 730	1 706
1892	1 318	1 476
1891	1 312	1 298
1890	1 151	1 103
1889	914	1 013
1888	927	1 019
1887	953	1 091
1886	961	1 112
1885	1 167	1 163
1884	1 290	1 268
1883	1 468	1 174
1882	1 623	1 257
1881	1 679	1 285
1880	1 721	1 272
1879	1 774	1 415
1878	1 699	1 488
1877	1 713	1 561
1876	1 640	1 642
1875	1 673	1 693
1874	1 587	1 715
1873	1 495	1 644
1872	1 588	1 680
1871	1 348	1 381
1870	1 562	1 601
1869	1 546	1 608
1868	1 533	1 536
1867	1 556	1 530
1866	1 649	1 741
1865	1 767	1 649
1864	1 859	1 656
1863	2 020	1 709
1862	1 872	1 545
1861	2 030	1 675
1860	2 120	1 740
1859	2 325	1 723
1858	2 316	1 718
1857	2 274	1 582
1856	2 128	1 509
1855	2 208	1 442
1854	2 309	1 552
1853	2 456	1 582
1852	2 536	1 631
1851	2 619	1 830
1850	2 754	1 943
1849	2 846	2 041
1848	2 686	2 048
1847	2 578	1 935
1846	2 786	2 191
1845	3 025	2 369
1844	3 066	2 451
1843	3 023	2 555
1842	3 270	2 831
1841	3 227	2 791
1840	3 477	3 131
1839	3 347	3 008
1838	3 368	3 203
1837	3 314	3 283
1836	3 473	3 565
1835	3 511	3 554
1834	3 679	3 890
1833	3 718	3 754
1832	3 435	3 724
1831	3 458	3 823
1830	3 683	4 106
1829	3 423	3 708
1828	3 520	3 950
1827	3 362	3 894
1826	3 482	4 104
1825	3 503	4 223
1824	3 226	3 946
1823	3 107	3 819
1822	2 953	3 482
1821	2 757	3 300
1820	2 542	3 198
1819	2 226	2 578
1818	1 880	2 332
1817	1 566	1 928
1816	1 283	1 620
1815	1 039	1 488
1814	835	1 022
1813	638	956
1812	505	671
1811	394	593
1810	261	414
1809	128	233
1808	96	160
1807	74	123
1806	40	81
1805	40	81
1804	15	47
1803	15	28
1802	4	23
1801	6	23
1800	6	12
1799	1	3
1798	—	3
1797	1	—
1796	—	4
vor 1796	2	2
Unbekanntes Geburtsjahr	290	83

Wiederholung.

Jahre 1901 und 1900	176 789	144 293
Jahrzehnt 1899-1890	41 247	40 450
„ 1889-1880	12 703	11 654
„ 1879-1870	16 079	15 820
„ 1869-1860	17 952	16 389
„ 1859-1850	23 925	16 512
„ 1849-1840	29 984	24 343
„ 1839-1830	34 986	35 910
„ 1829-1820	31 875	37 624
„ 1819-1810	10 627	13 602
„ 1809-1800	424	811
Jahre 1799-1796	2	10
vor 1796	2	2
Unbekanntes Geburtsjahr	290	83
Summe (mit Todtgeb.)	396 885	357 503
	754 388	

Digitized by Google

VII. Sociale Stellung der Gestorbenen bezw. ihrer Eltern†) (mit Ausschluß der Todtgeborenen).

(Tab. 20.) Sociale Stellung.	Kinder im Alter von: über 0 bis 1 Jahr		über 1 bis 5 Jahren		über 5 bis 10 Jahren		über 10 bis 15 Jahren		Erwachsene im Alter von: über 15 bis 20 Jahren		über 20 bis 30 Jahren		über 30 bis 40 Jahren		über 40 bis 50 Jahren		über 50 bis 60 Jahren		über 60 bis 70 Jahren		über 70 bis 80 Jahren		über 80 Jahren		unbekannten Alters		Gestorbene überhaupt	
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29
1. Selbständige in Besitz, Beruf und Erwerb	32953	26150	10015	9572	2946	2901	1462	1706	267	608	1815	2101	3726	2837	5970	3186	8492	4266	10721	5542	8883	5301	3356	2395	11	7	90617	66572
2. Öffentliche Beamte	6160	5004	1922	1895	551	508	249	216	52	42	533	382	792	564	1117	488	1450	568	1347	532	675	356	211	127	3	—	15062	10712
3. Privatbeamte	2941	2401	854	801	205	217	98	103	55	32	403	178	432	226	548	229	617	243	607	331	376	277	108	135	1	1	7245	5174
4. Gehülfen, Gesellen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter u. s. w.	45189	36609	15314	14585	2604	2842	1223	1145	3143	739	5872	2298	4392	2086	4996	1821	5048	1954	4155	2322	2778	2131	813	918	15	4	95542	69454
5. Tagearbeiter, Tagelöhner, Lohndiener u. s. w.	33975	27870	10838	10454	2320	2478	1011	1168	812	606	1738	1660	2449	2012	3598	2377	5078	3813	6092	5861	5257	6090	1850	2570	24	12	75042	66971
6. Dienstboten, Knechte, Mägde, Gesinde aller Art	10469	8628	1860	1831	254	272	182	171	419	818	602	1133	338	411	377	320	413	406	338	492	204	418	60	163	—	—	15516	15063
7. Personen des stehenden Heeres und der Kriegsflotte	367	309	57	57	13	13	2	4	29	1	308	50	42	20	39	10	29	5	7	7	6	9	1	4	—	—	900	489
8. Rentner, Pensionäre, Altsitzer, Ausgedingte	633	529	275	279	102	102	64	109	10	23	295	72	374	145	825	412	2657	1717	6616	5490	10752	9263	6433	5586	10	2	29046	23729
9. Almosenempfänger	6	10	7	10	3	5	4	2	3	2	6	6	15	27	29	51	71	175	162	448	369	916	212	665	5	7	892	2324
10. Insassen von öffentlichen Anstalten und zwar:																												
a) für das Heer u. die Marine	21	13	4	2	—	1	1	—	37	—	439	—	19	1	5	—	7	—	1	—	1	—	—	—	—	—	535	17
b) „ Erziehung u. Unterricht	475	369	11	18	14	11	16	17	13	8	3	51	3	50	1	18	2	4	3	1	4	6	—	—	—	—	545	553
c) „ Heilung und Krankenpflege	2036	1671	1991	1765	737	663	535	429	1336	905	3695	2524	4075	2718	4942	2559	4328	2616	3238	2774	1941	2363	595	887	11	6	29460	21880
d) für Armenpflege	33	43	10	8	1	3	2	3	6	2	17	8	34	15	58	39	99	55	171	106	251	252	114	148	1	—	797	682
e) „ Invaliden- und Altersversorgung	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	4	3	2	10	14	26	45	57	132	304	320	606	174	494	—	—	693	1501
f) für sonstige Zwecke	38	23	9	7	1	—	1	—	21	2	95	19	92	30	107	20	159	39	127	28	82	40	26	17	2	—	760	225
11. Alle übrigen Personen	3650	3117	978	936	305	312	285	346	681	2250	537	5003	285	4932	346	4671	530	6734	897	10238	1530	10879	966	5018	207	44	11197	54480
Summe	**138948**	**112747**	**44145**	**42220**	**10056**	**10328**	**5135**	**5449**	**6884**	**6038**	**16362**	**15488**	**17070**	**16084**	**22972**	**16227**	**29055**	**22652**	**34614**	**34476**	**33429**	**38907**	**14919**	**19127**	**290**	**83**	**373840**	**339826**
Dagegen 1900*)	145245	117321	43426	41466	9672	9897	4891	5441	7017	6052	16514	15468	17776	16857	23889	16827	30458	23874	37608	37539	37089	43256	16223	21261	341	100	390149	355359
„ 1899*)	138224	111955	44903	42939	10028	10067	4728	5076	6652	5849	15924	14903	17376	16192	23334	16387	29227	22849	35975	35873	35784	41571	14948	19107	521	281	377624	343049

†) Vergl. die Erläuterungen zu Tab. 6. — *) einschl. der bis zum 1. April 1902 nachträglich gemeldeten Fälle aus den betreffenden Jahren.

D. Anhang.

I. Von den auf deutschen Schiffen auf hoher See vorgekommenen Geburten und Sterbefällen wurden im Jahre 1901 bei preussischen Standesämtern beurkundet:

Lebendgeboren . . . . . 2 männliche, 3 weibliche Personen,
Todtgeboren . . . . . — „ — „ Personen,
Gestorben . . . . . 109 „ 5 „ Personen.

II. Nachträglich wurden im Jahre 1901 in die Register eingetragen:

(Tab. 21.) Registerfälle.	Aus 1900		Aus 1899		Aus 1898		Aus 1897		Aus 1896		Aus 1895		Aus 1894		Aus 1893		Aus 1892		Aus 1891		Aus 1890		Aus 1889		Aus 1888		Aus 1887		Aus 1886		Aus 1885		Aus 1884		Aus 1883		Aus 1882		Aus 1881		Aus 1880		Aus 1879		Aus 1878		Aus 1877		Aus 1876		Aus 1875		Aus 1874 u. früher		Summe	
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
Lebendgeburten	58	58	18	15	5	6	10	1	—	2	6	7	3	5	1	4	2	—	1	1	6	8	—	1	3	7	10	14	9	10	3	4	4	5	3	6	12	14	59	9	22	16	4	20	7	10	4	23	6	19	12	25	23	35	**291**	**325**
Todtgeburten	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	**3**	**1**
Sterbefälle	60	25	12	5	8	—	2	1	3	1	1	1	—	1	—	—	1	—	1	2	3	1	2	1	2	—	—	—	1	1	1	—	1	—	7	—	1	1	9	—	12	1	4	—	1	—	1	—	—	1	1	—	2	—	**136**	**42**

Digitized by Google

E. Die Geburten, Eheschliessungen und Sterbefälle in den preussischen Städten und †Landgemeinden von (1900) über 40 000 Einwohnern während des Jahres 1901.

(Tab. 22.)

Städte und †Landgemeinden von (1900) über 40 000 Einwohnern.	Geborene						Eheschließungen				Gestorbene (ohne Todtgeb.)			
	lebend		todt		darunter unehelich		überhaupt	darunter			überhaupt		darunter im 1. Lebensjahre	
	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich		evangelische Paare	katholische Paare	jüdische Paare	männlich	weiblich	männlich	weiblich
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
1. Berlin	26 093	24 334	994	822	4 068	3 817	19 838	15 274	863	618	17 925	16 161	6 278	5 030
2 Breslau	7 097	6 976	256	191	1 233	1 263	3 690	1 525	774	146	5 617	5 330	2 123	1 777
3 Cöln	7 439	7 243	240	191	895	860	3 790	329	2 704	47	4 519	4 113	1 966	1 688
4. Frankfurt a. Main	4 405	4 096	145	129	541	530	3 130	1 392	590	138	2 444	2 134	755	560
5 Hannover	3 584	3 470	126	105	569	508	2 170	1 747	108	27	2 178	1 977	780	648
6. Magdeburg	3 525	3 465	112	96	419	451	1 861	1 606	42	6	2 241	2 108	891	814
7. Düsseldorf	4 234	4 048	118	86	292	283	2 235	332	1 381	4	2 187	1 889	901	800
8. Stettin	4 173	3 996	114	94	488	475	1 913	1 749	19	25	2 953	2 605	1 487	1 249
9. Königsberg i. Pr.	2 999	2 913	98	77	477	472	1 548	1 414	24	13	2 353	2 094	776	657
10. Charlottenburg	2 446	2 263	68	69	252	225	1 753	1 322	98	71	1 330	1 310	439	413
11. Essen*)	4 495	4 150	134	125	142	121	1 761	664	829	6	2 102	1 780	786	624
12. Altona	2 548	2 442	101	79	334	320	1 791	1 611	23	7	1 667	1 484	666	512
13. Elberfeld	2 730	2 680	87	70	175	146	1 513	904	224	11	1 394	1 309	485	405
14. Halle a./Saale	2 895	2 632	85	74	459	404	1 259	1 136	15	7	1 958	1 677	673	560
15. Dortmund	3 264	3 028	73	68	152	133	1 474	593	545	14	1 631	1 289	673	527
16. Barmen	2 423	2 349	76	62	90	63	1 287	976	106	—	1 239	1 105	413	294
17. Danzig	2 630	2 474	91	70	344	280	1 272	687	258	21	1 789	1 555	754	596
18. Aachen	2 412	2 300	67	47	98	95	1 088	44	985	15	1 459	1 280	558	444
19. Posen	2 149	2 069	76	64	241	213	953	217	616	55	1 674	1 413	630	537
20. Kiel*)	2 073	2 030	83	56	286	274	1 074	946	19	—	1 194	1 040	450	432
21. Crefeld*)	1 633	1 516	49	62	78	75	1 036	112	738	17	913	816	311	247
22. Kassel	1 542	1 499	59	35	122	103	870	734	28	16	1 038	962	265	228
23. Schöneberg	1 424	1 331	48	31	117	103	875	667	44	19	634	573	274	202
24. Duisburg	2 270	2 129	58	47	80	56	915	313	405	4	1 113	902	426	369
25. Rixdorf	1 836	1 747	52	59	159	143	837	683	26	2	972	829	522	410
26. Wiesbaden	1 142	1 183	38	41	116	125	895	407	163	18	709	692	175	152
27. Erfurt	1 339	1 264	51	34	159	122	721	588	20	9	806	729	301	215
28. Görlitz	1 227	1 216	55	45	135	156	647	470	35	2	892	875	325	297
29. Bochum	1 455	1 384	35	42	42	49	696	264	336	7	960	723	281	233
30. Spandau	1 093	1 046	45	30	96	106	578	456	34	—	637	578	299	239
31. Münster i. Westf.	896	930	25	25	27	36	470	55	361	5	651	600	189	191
32. Bielefeld	1 185	1 070	26	28	72	68	647	530	29	10	470	413	189	130
33. Frankfurt a./Oder	924	870	38	28	129	115	499	435	10	6	750	768	302	286
34. Potsdam	633	576	20	18	79	65	434	371	13	1	568	548	135	141
35. Remscheid	1 089	1 021	45	37	15	12	582	458	41	—	494	409	178	135
36. München Gladbach	1 188	1 120	28	31	43	53	508	53	421	4	577	519	246	177
37. Königshütte i. O.S.	1 621	1 562	53	30	57	52	453	40	372	4	788	687	385	275
38. Liegnitz	824	854	38	33	89	101	447	310	33	3	648	692	260	213
39. Elbing	1 045	984	26	24	102	100	408	278	35	5	709	673	261	228
40. Gleiwitz	1 208	1 181	30	27	51	76	378	31	282	11	659	620	251	259
41. Bromberg	823	776	26	19	110	87	354	194	99	14	626	562	236	206
42. Osnabrück	957	890	27	27	96	117	410	245	102	4	446	391	140	109
43. Beuthen i. O.Schl.	1 170	1 167	36	18	57	59	403	22	323	27	724	546	254	218
44. Bonn	1 080	1 005	33	40	287	292	499	56	354	5	716	607	222	177
45. Linden	1 151	1 110	39	40	105	107	450	314	52	—	525	516	275	260
46. Hagen i. Westf.*)	1 468	1 264	48	39	51	33	586	345	128	1	714	589	257	195
47. Brandenburg a./H.	823	742	29	23	84	66	476	434	6	1	552	478	250	195
48. Harburg	997	969	33	28	105	107	442	365	29	—	507	443	253	187
49. Flensburg	829	796	25	29	53	59	399	375	4	—	461	415	170	121
50. Solingen	825	755	31	19	21	17	440	250	64	1	450	364	126	81
51. Koblenz	646	656	18	9	48	42	380	29	268	3	383	333	131	92
52. Mülheim a. Rhein	970	970	33	27	41	42	412	49	301	2	516	489	218	207
53. Trier	619	582	21	20	35	37	346	29	270	5	481	396	92	101
54. Hildesheim	630	547	15	20	29	21	293	165	65	3	414	341	116	99
55. Halberstadt	650	606	29	16	88	55	348	270	17	2	442	397	160	136
56. Oberhausen	1 119	1 067	19	17	35	30	425	105	261	1	508	396	221	185
57. †Borbeck	1 383	1 336	40	27	22	24	425	34	363	2	679	526	273	192
58. †Lichtenberg	870	791	27	20	71	72	381	311	19	1	575	576	281	260

*) jetzigen Umfanges.

Digitized by Google

Socialstatistische Streifzüge durch die Materialien der Veranlagung zur Staatseinkommensteuer in Preussen von 1892 bis 1901.

Von **Georg Evert,**
Ober-Regierungsrath und Mitglied des Königlichen statistischen Bureaus.

Inhaltsverzeichniß.

I. Vorbemerkung.
II. Die an und für sich einkommensteuerpflichtige Bevölkerung. Die Freistellungen.
III. Die thatsächlich veranlagte Bevölkerung (Censiten und Angehörige).
IV. Die Censiten und ihre Vermehrung.
V. Das steuerpflichtige Einkommen und seine Bewegung.

I. Vorbemerkung.

Vor dem 1. April 1892 waren die Unterlagen für eine Schätzung des Privateinkommens in Preußen bekanntlich ganz unzureichend. Zwar unterlag seit dem 1. Januar 1875, an welchem die Mahl- und Schlachtsteuer als Staatssteuer auch in denjenigen Gemeinden, wo sie bisher noch zugelassen war, durch die Klassen- und klassifizirte Einkommensteuer ersetzt wurde, die Bevölkerung durchweg einer Einkommensbesteuerung, die ziemlich eingehend nach Stufen (420 bis 660, 660 bis 900 ℳ u.s.w.) gegliedert war und bei zutreffender Einschätzung sehr wohl brauchbaren Stoff für die Einkommensstatistik hätte liefern können. Indessen der Mangel jeder verantwortlichen Selbsteinschätzung und das ausdrückliche Verbot des „lästigen Eindringens“ in die Einkommensverhältnisse der Steuerpflichtigen[1]), ließen die eingeschätzten Beträge bekanntlich vielfach weit hinter der Wirklichkeit zurückbleiben, so daß die Ergebnisse der Veranlagung für wissenschaftlich-statistische Zwecke nur sehr bedingt und mit großer Vorsicht verwendbar waren. Freilich hat sich auch bei ihnen dann die alte, jedem Statistiker von Beruf geläufige Beobachtung wieder bewahrheitet, wonach kaum jemals ein statistisches Material so mangelhaft ist, daß ihm nicht bei sachgemäßer Ausnutzung werthvolle Feststellungen abgewonnen werden könnten. Alles in allem aber wird man leider zugeben müssen, daß die Statistik unter der Herrschaft des alten Einkommensteuergesetzes leichter zur Irreführung als zur Aufklärung über die Einkommensverhältnisse des preußischen Volkes benutzt werden konnte und thatsächlich auch benutzt worden ist. Es soll dabei nicht in Abrede gestellt werden, daß auch diese ältere Statistik noch in mancher Hinsicht, namentlich durch Vergleichung ihrer letzten Jahre mit den ersten des späteren Veranlagungsverfahrens, mit Vortheil für die Erkenntniß unserer volkswirthschaftlichen Entwickelung verwendet werden könnte. Diese Aufgabe hat sich aber die vorliegende Abhandlung nicht gestellt; sie konnte selbst für die neueren, seit 1892 entstandenen Materialien nicht auf der ursprünglich geplanten umfassenden Grundlage ausgearbeitet werden, da andere dringendere Aufgaben nur Zeit für einige „Streifzüge“ auf dieses so bedeutsame Gebiet übrig ließen. Der Leser wird es hiernach entschuldigen müssen, wenn er — abgesehen von der Besprechung einiger methodologischer Fragen — in der Hauptsache nur lose aneinander gereihtes statistisches Stückwerk findet, welches für weitere und tiefere Untersuchungen noch viel Spielraum läßt[2]).

Das am 1. April 1892 in Kraft getretene neue Gesetz vom 24. Juni 1891 brachte äußerlich für die Statistik noch in sofern einen Verlust, als mit dem Wegfall der staatlichen Veranlagung für die Einkommen von nicht über 900 ℳ (die Erhebung der Staatssteuer war für diese Einkommen schon durch das Gesetz vom 26. März 1883 in Wegfall gekommen) auch der bisherige, wenn schon mangelhafte Anhalt für die Schätzung des Einkommens aller hierher gehörigen Personen, d. h. thatsächlich für die große Mehrheit der Bevölkerung, verloren ging. Indessen bei der Geringwerthigkeit der hierüber früher ermittelten Ziffern kam deren Verlust wenig in Betracht gegenüber dem Gewinn, welcher sich aus dem Wegfall des Verbotes „lästigen“, d. h. tieferen Eindringens in die Einkommensverhältnisse, aus der auch bei den Einkommen bis zu 3 000 ℳ mannigfachen Ausgestaltung der Einschätzungsorgane[1]), endlich aus der für die Einkommen von bisher mehr als 3 000 ℳ sowie für solche Steuerpflichtigen, welche von dem Vorsitzenden der Veranlagungskommission dazu aufgefordert werden, eingeführten Verpflichtung zur verantwortlichen Steuererklärung ergab. Namentlich die letztere Bestimmung ist für die wirthschaftlich-sociale Seite der Einkommensstatistik von Bedeutung, da sie die Möglichkeit geboten hat, gerade die erheblich aus der Masse herausragenden Einkommen genauer zu erfassen und damit zugleich ein wesentlich treueres Gesammtbild zu liefern[2]).

[1]) Vergl. § 10, 22, 23 des Gesetzes vom 1. Mai 1851 bezw. 25. Mai 1873.

[2]) Für die vorliegende Arbeit sind insbesondere die Aufsätze von Soetbeer in der Vierteljahrsschrift für Volkswirtschaft, Politik und Kulturgeschichte, Jahrgänge 1887 und 1888, sowie von Julius Wolf, Socialismus und kapitalistische Gesellschaftsordnung, Stuttgart, 1892, berücksichtigt worden.

[1]) Früher lag für diese Einkommen die Entscheidung bei der Bezirksregierung; örtliche Veranlagungskommissionen hatten dieser Vorschläge zu machen, welche der Vorprüfung durch die Landräthe unterlagen (§ 10 des G. vom 25. Mai 1873). Nach dem G. vom 24. Juni 1891 ist dagegen bei den Einkommen bis zu 3 000 ℳ zunächst durch die Bildung von Voreinschätzungskommissionen bei den einzelnen Gemeinden und sodann (bei Beanstandung des Vorschlages derselben seitens des Vorsitzenden der Veranlagungskommission) durch die Entscheidung der Veranlagungskommission selbst eine ausgiebige Mitwirkung von Männern des praktischen Lebens, denen die Einkommensverhältnisse ihrer Mitbürger genauer bekannt sind, in zwei Instanzen gesichert.

[2]) Es gab Censiten mit Einkommen

	1891	1892	gegen 1891 mehr in Hunderttheilen
von mehr als 900 bis 3 000 ℳ	1 743 358	2 118 969	21,55
„ „ 3 000 „	254 280	316 889	24,62.

Hieraus ergiebt sich, daß zwar die Vermehrung der Censiten besonders bei den Einkommen von mehr als 3 000 ℳ sehr bedeutend, jedoch auch bei den kleineren recht erheblich war, so daß das neue Veranlagungsverfahren auch bei diesen seine Wirkung äußerte. Es wurde nicht nur der ganze Verlust ersetzt, den diese kleineren Einkommen durch das Aufrücken so vieler Censiten in die Stufen über 3 000 ℳ erlitten, sondern es ergab sich noch ein reiner Zuwachs von mehr als einem Fünftel des früheren Bestandes.

Digitized by Google

Bei alledem ist freilich auch heute die „Einkommensstatistik“ in Wirklichkeit nur eine Einkommensschätzung. Es ist leicht möglich, daß es noch jetzt viele Einkommen von mehr als 3 000 ℳ giebt, welche in eine weit niedrigere Steuerstufe gerathen sind, weil man ihre Inhaber niemals zur Steuererklärung aufgefordert hat. Und auch die Steuererklärung bietet nach den bisherigen Erfahrungen durchaus noch keine allgemeine Gewähr für die Richtigkeit der Angaben[1]). Im allgemeinen wird daher noch jetzt das wirkliche Einkommen größer sein als das geschätzte. Zwar wird auch das Gegentheil vorkommen, wie bei kreditbedürftigen Gewerbtreibenden und verschuldeten Personen, die ein höheres Nettoeinkommen versteuern, als sie thatsächlich besitzen. Indessen solche Fälle werden immerhin nur ausnahmsweise erscheinen, jedenfalls nicht so stark ins Gewicht fallen, um die zahlreichen Unterschätzungen auszugleichen. Die Berechnung, inwieweit sich hiernach das wirkliche Einkommen von dem eingeschätzten entfernt, ist immerhin recht schwierig. Mit einiger Sicherheit wird man wohl nur soviel sagen können, daß das wirkliche Einkommen immer noch erheblich größer ist als das geschätzte und daß eine Annäherung beider Größen von Jahr zu Jahr anzunehmen ist, namentlich sobald die Verhältnisse im Laufe der Jahre bei den schon bisher auf mehr als 3 000 ℳ geschätzten Einkommen allmählich gründlich aufgeklärt sind, die Beanstandungen der betreffenden Steuererklärungen sich vermindern und somit die Einschätzungsbehörden Zeit gewinnen, um auch in die Verhältnisse der mit geringerem Einkommen eingeschätzten Censiten besser einzudringen[1]). Hieraus ergiebt sich zugleich, daß wir bisher wie auch in Zukunft einen gewissen, allerdings nicht näher zu beziffernden Antheil an der Vermehrung der Censiten wie des eingeschätzten Einkommens nicht auf Rechnung steigender Wohlhabenheit, sondern genauerer Einschätzung zu setzen haben. Angesichts der neben zu „pessimistischen“ Auffassungen mitunter auch hervorgetretenen stark optimistischen Beurtheilung, welche die Ergebnisse der preußischen Einkommensteuer-Veranlagung bisher hier und da gefunden haben, ist auch dieser Hinweis nicht überflüssig. (Vgl. jedoch S. 248/249.) — Es sei im übrigen ausdrücklich bemerkt, daß der vorliegenden Arbeit keine amtliche Bedeutung beiwohnt und daß der Verfasser darin lediglich seine persönliche wissenschaftliche Auffassung vertritt.

II. Die an und für sich einkommensteuerpflichtige Bevölkerung. Die Freistellungen.

Nach der Personenstandsaufnahme, welche der Einschätzung alljährlich voraufgeht, stieg die Bevölkerung Preußens von 1892 bis 1901 von 29 895 224 auf 34 056 414 Köpfe. Steuerfrei waren hiervon aus staatsrechtlichen Gründen i. J. 1892 6 832, i. J. 1901 9 176, ferner wegen eines 900 ℳ nicht übersteigenden Einkommens 20 945 227 bezw. 20 581 002. Hiernach verblieb mit Einschluß der Angehörigen eine an sich einkommensteuerpflichtige Bevölkerung mit mehr als 900 ℳ Einkommen von 8 943 165 bezw. 13 466 236 Köpfen. Welchen Bruchtheil diese Bevölkerung von der Gesammtbevölkerung in jedem Jahre seit 1892 ausmacht, ergiebt die Tabelle 1. Danach ist dieser Theil von 1892 bis 1894 nur langsam, nämlich von 29,99 auf 30,10 v. H., von da ab bis 1898 etwas schneller bis auf 34,42, i. J. 1899 auf 35,70 und 1900 bezw. 1901 auf 37,59 bezw. 39,54 v. H. der Bevölkerung gestiegen. In den Städten hat sich in den ganzen neun Jahren eine Steigerung von 38,36 auf 48,95, auf dem Lande (d. h. in den Landgemeinden und Gutsbezirken ohne Rücksicht auf ihren wirthschaftlichen Charakter) von 24,33 auf 32,40 v. H. ergeben.

An diesen Ziffern wird zweierlei auffallen: die noch immer verhältnißmäßig geringe Ausdehnung der mit einem Einkommen von mehr als 900 ℳ angesetzten Schicht und sodann deren schnelle Vermehrung (von 29,99 v. H. der Bevölkerung auf 39,54 v. H. in nur neun Jahren).

Es drängt sich dabei zunächst die Frage auf, ob wirklich trotz des andauernd starken Wachsthumes der steuerpflichtigen Schicht immer noch nicht zwei Fünftel unserer Bevölkerung (mit Einschluß der unselbständigen Angehörigen) ein Einkommen von mehr als 900 ℳ besitzen.

Die gesetzlichen Abzüge, welche der Steuerpflichtige von dem wirklichen Einkommen machen darf, können auf jenes Ergebniß offenbar nur wenig Einfluß üben. Es handelt sich dabei bekanntlich um die von ihm gesetz- oder verfassungsmäßig zu entrichtenden Beiträge zu Kranken-, Unfall-, Alters- und Invalidenversicherungs-, Witwen-, Waisen- und Pensionskassen[2]), sodann bis zur Höhe von 600 ℳ auch um die von ihm für seinen Todes- oder Lebensfall zu entrichtenden Versicherungsprämien[3]). Wie hoch diese Abzüge sind, wissen wir nur für die Censiten mit mehr als 3 000 ℳ Einkommen, bei denen i. J. 1901 gegenüber einem steuerpflichtigen Einkommen von rund 4 048 Millionen ℳ 10,00 Mill. ℳ Kassenbeiträge der erwähnten Art und 43,60 Mill. Lebensversicherungsprämien in Abzug gebracht waren. Das sind verhältnißmäßig nur geringfügige Summen, und da bei den unteren Klassen die Lebensversicherungsprämien sowie die Witwen- und Waisenversicherung wohl mit verhältnißmäßig noch geringeren Beträgen auftreten werden, die Kranken- und Invalidenversicherungsbeiträge (wenigstens die gesetzlichen) aber an bestimmte Höchstgrenzen gebunden sind[4]), würde ihre Zurechnung wohl nur in seltenen Fällen ein sonst unter 900 ℳ bleibendes Einkommen über diese Grenze gelangen lassen. Desgleichen sind die noch bestehenden Befreiungen einzelner Theile des Einkommens (von dem in andern Bundesstaaten belegenen Grundbesitze oder Gewerbebetriebe, Militäreinkommen der Unteroffiziere und Gemeinen u. s. w.)[5]) offenbar für das Gesammtergebniß unerheblich.

Es sprechen aber andere Gründe dafür, daß das wirkliche Einkommen bei einem großen Theile der jetzt noch mit weniger als 900 ℳ eingestellten Haushaltungen und auch Einzelpersonen höher, oft sogar erheblich höher ist.

Auf dem „platten Lande“ wird nach der Tabelle 1 auch gegenwärtig noch nicht einmal bei einem Drittel der Bevölkerung ein Einkommen von mehr als 900 ℳ angenommen. In

[1]) Dr. Nitschke (Einkommen und Vermögen in Preußen; Verlag von Gustav Fischer in Jena, 1902, S. 25) glaubt auf Grund der Feststellung, daß nach den Ergebnissen des Beanstandungsverfahrens alljährlich etwa ein Viertel bis ein Drittel der zur Steuererklärung verpflichteten Censiten ihr Einkommen etwa um 25 v. H. zu gering angegeben haben, einen allgemeinen Zuschlag von 15 bis 20 v. H. für die Einkommen von mehr als 900 ℳ machen zu müssen.

[1]) I. J. 1901 wurden 407 812 Steuererklärungen von solchen Censiten, die schon bisher mit mehr als 3 000 ℳ Einkommen veranlagt waren, und nur 129 340 auf besondere Aufforderung des Vorsitzenden der Veranlagungskommission oder freiwillig abgegeben. I. J. 1900 lauteten die Ziffern: 385 853 und 120 376.

[2]) § 9 I 6 des Gesetzes.

[3]) § 9 I 7 des Gesetzes.

[4]) bei der Krankenversicherung bekanntlich 2—3 v. H. des maßgebenden Lohnes, bei der Invalidenversicherung 7 bis 18 Pf. wöchentlich = etwa 3 bis 9 ℳ jährlich, je nach der Anzahl der Arbeitswochen.

[5]) Vergl. §§ 6 ff. des Gesetzes.

Digitized by Google

I. Zusammenstellung der einkommensteuerpflichtigen Bevölkerung einschliesslich der nach §§ 18 und 19 des Einkommensteuergesetzes Freigestellten und derjenigen Personen, deren Veranlagung ausgesetzt war, in Hunderttheilen der gesammten Einwohnerzahl für die Jahre 1892 bis 1901.

(Tab. 1.) Staat.	Die einkommensteuerpflichtige Bevölkerung betrug in den Jahren									
	1892	1893	1894	1895	1896	1897	1898	1899	1900	1901
	Hunderttheile der gesammten Einwohnerzahl									
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Staat.										
Städte	38,36	38,59	38,67	39,92	41,47	42,13	43,12	44,28	46,57 [1]	48,95
Land	24,33	24,35	24,39	25,59	26,86	27,34	28,18	29,38	30,85 [1]	32,40
Überhaupt	**29,92**	**30,00**	**30,10**	**31,38**	**32,80**	**33,42**	**34,42**	**35,70**	**37,59** [1]	**39,54**
Städte mit mehr als 100 000 Einwohnern.										
Berlin	47,11	47,93	47,10	48,75	56,11	56,04	55,75	55,75	59,64	60,66
Breslau	30,98	29,16	30,12	30,72	30,57	32,99	32,75	34,01	36,83	38,30
Cöln	44,08	48,74	51,28	49,82	46,64	45,20	45,15	45,37	48,61	51,68
Frankfurt a. M.	45,73	45,57	45,75	43,96	45,82	47,09	50,68	46,51	48,56	56,74
Hannover	43,14	43,36	45,20	45,88	45,96	46,01	44,82	45,80	45,85	58,05
Magdeburg	41,62	48,33	48,42	48,05	48,60	52,66	53,56	55,06	57,65	59,78
Düsseldorf	32,60	35,74	38,92	41,17	49,87	46,18	55,21	52,63	58,68	75,55
Stettin	39,40	37,71	37,57	40,20	41,35	41,41	43,54	43,79	42,81	46,27
Königsberg i. Pr.	24,38	26,51	23,82	24,43	24,44	24,67	24,33	25,32	25,03	27,35
Charlottenburg	57,16	57,88	58,38	61,40	60,93	55,69	60,46	61,51	62,10	70,43
Altona	47,17	47,51	48,62	47,22	47,13	45,64	44,01	48,69	49,36	51,47
Elberfeld	38,95	37,00	36,35	37,10	36,17	36,38	39,18	39,99	45,93	49,81
Halle a./S.	43,48	42,68	45,20	48,51	50,76	52,56	54,76	56,18	57,20	61,28
Dortmund	65,51	57,88	57,12	57,67	68,63	70,58	74,70	76,36	77,33	77,46
Barmen	34,82	36,49	37,64	39,29	40,80	44,66	48,72	50,72	50,36	52,56
Danzig	24,50	26,87	26,74	26,52	26,99	27,42	29,31	30,25	30,69	31,89
Aachen	36,17	36,99	38,23	37,62	37,60	38,69	41,57	43,36	41,98	41,57
Essen	57,63	53,39	49,18	48,28	52,23	63,10	63,99	69,92	74,48	75,35
Posen	36,21	36,46	35,96	34,70	34,55	34,90	34,80	35,40	34,63	33,45
Kiel	42,42	42,92	42,96	43,47	46,70	46,46	45,93	45,47	46,12	48,07
Crefeld	42,25	34,62	32,77	32,51	35,90	37,10	41,29	53,98	69,93	72,94
Kassel	44,54	46,85	48,56	47,94	45,08	45,40	45,96	47,86	50,51	51,87

[1]) Im Jahre 1901 einschließlich der Ergebnisse von Hohenzollern.

Wirklichkeit wird dies für alleinstehende Arbeiter wenigstens in den ärmeren Landestheilen in der Regel auch zutreffen dasjenige einer ganzen Arbeiterhaushaltung dagegen ist bei sachgemäßer Veranschlagung aller Einkünfte selbst im Osten ohne Zweifel oft beträchtlich höher. Nach den Ermittelungen des Dr. Katte[1]) ist in Pommern das Einkommen einer typischen Tagelöhnerfamilie auf 1 172,04 ℳ veranschlagt, wovon 268 ℳ Geldlohn, 346,20 ℳ Naturallohn, 274,84 ℳ sonstige Leistungen des Arbeitgebers (darunter 75 ℳ Zinsen und Tilgung des Baukapitals für eine Wohnung, bestehend aus Stube, Kammer Hausflur, Bodenraum und geräumigem Stall) und 283 ℳ Gewinn aus der eigenen Wirthschaft und Viehhaltung waren. Auch die Einkünfte einer Pferdeknechtsfamilie werden auf mehr als 1 000 ℳ berechnet. Die Ermittelungen für 185 Güter aus allen Landkreisen der Provinz ergaben theils noch höhere, theils annähernd gleiche Sätze. Allerdings beruhen sie allein auf Angaben ausgewählter Arbeitgeber; da sie aber sehr ins einzelne gehen und eine weitgehende Übereinstimmung zeigen, auch durch die schriftlichen Verträge jederzeit kontrollirt werden konnten, dürfen sie wohl nicht als zu hoch angesehen werden[2]). In einem wichtigen Punkte, nämlich der Wohnung, ist der obige Ansatz mit 75 ℳ sogar wohl noch zu niedrig, da nicht der Miethswerth, sondern nur der Kostenwerth (Selbstkosten) der Wohnung eingesetzt ist. Nun beziehen sich jene Einkünfte allerdings auf Haushaltungen, bei denen außer dem Manne noch eine zweite Kraft, ein jüngerer Familienangehöriger oder ein Fremder als sog. „Hofgänger", in der Heu- und Kornernte einen halben Tag lang auch die Frau Gutsarbeit zu leisten hat. Das Einkommen der Frau ist aber stets, das Einkommen des Angehörigen wenigstens unter Umständen gesetzlich[1]) wie volkswirthschaftlich in dasjenige des Haushaltungsvorstandes einzurechnen. Aus solchen Haushaltungen besteht bekanntlich ein großer Theil der ländlichen Arbeiterbevölkerung gerade in dem armen Osten. Offenbar sind sie fast nirgends mit einem Einkommen von mehr als 900 ℳ eingestellt worden, weil sonst der mit einem solchen Einkommen nachzuweisende Bruchtheil der Bevölkerung weit größer sein müßte. Dieser sinkt auf dem Lande u. a. (nach Tab. 3) in Ostpreußen auf 15,87, in Posen auf 16,97, in Westpreußen auf 17,51, in Pommern auf 20,33, in Schlesien auf 22,37 v. H. der Bevölkerung. Nun ist aber bei der Ergänzungssteuerveranlagung für 1899 bis 1901 derjenige Bruch-

[1]) Landwirthschaftliche Jahrbücher, Bd. XXXI, Verlag von P. Parey.

[2]) Die weitverbreiteten Vorstellungen von einem ungleich niedrigeren Einkommen der Landarbeiter im Osten pflegen darauf zu beruhen, daß man in Übertragung städtischer Anschauungen auf ländliche Verhältnisse das Lohneinkommen wesentlich für gleichbedeutend mit dem Gesammteinkommen hält und die oft recht erheblichen Einnahmen der Arbeiterfamilien aus eigener wirthschaftlicher Thätigkeit wenig oder gar nicht beachtet. — Daß das Einkommen ländlicher Arbeiterfamilien häufig über 900 ℳ hinausgeht, bei solchen in gehobener oder besonders verantwortlicher Stellung sogar sehr beträchtlich, bestätigen auch die Etatsansätze vieler Behörden, soweit sie an die Öffentlichkeit gelangen. So finden wir z. B. im Etat der Gutswirthschaft Bokelholm für 1900 (Provinzialverwaltung von Schleswig-Holstein) für Vorarbeiter, Pferdevögte, Haushalter, Schäfer 750—1015 ℳ Barlohn, dazu Dienstwohnung, Garten, Feuerung, 12½ Zentner Heu und 12½ Zentner Stroh.

[1]) Nach § 11 des Gesetzes und Artikel 6 der Ausführungsanweisung ist die Frau nur bei dauernder Trennung selbständig zu veranlagen, minderjährige Kinder nur dann, wenn sie ein der Verfügung des Haushaltungsvorstandes nicht unterliegendes Einkommen besitzen; volljährige Kinder nur dann, wenn sie kein zur Bestreitung des Unterhaltes ausreichendes eigenes Einkommen u. s. w. besitzen, sondern vom Haushaltungsvorstande ohne Rechtsanspruch unterhalten werden und ihr etwaiges besonderes Einkommen der Nutznießung des Haushaltungsvorstandes unterliegt.

Digitized by Google

theil der Bevölkerung, der mehr als 6 000 ℳ Vermögen besaß, auf dem platten Lande des ganzen Staates mit 19,26 v. H., in Ostpreußen immer noch auf 11,93, in Posen auf 10,98, in Westpreußen auf 11,19, in Pommern auf 16,10, in Schlesien auf 14,10 v. H. der Landbevölkerung beziffert worden[1]) Diese Bevölkerung hat größtentheils auch ein Einkommen von mehr als 900 ℳ; rechnet man dann noch die mit einem geringeren Besitz ausgestatteten oder zwar besitzlosen, aber über ein Einkommen von mehr als 900 ℳ verfügenden Schichten des landwirthschaftlichen und gewerblichen Mittelstandes auf dem platten Lande hinzu, so wird die Schicht mit mehr als 900 ℳ Einkommen, die für das platte Land des ganzen Staates nur 32,40 v. H. der Bevölkerung und in den Ostprovinzen, wie schon erwähnt wurde, noch viel weniger ausmacht, dadurch nahezu vollständig nachgewiesen erscheinen, und es würde für Arbeiter nur ein kleiner Bruchtheil jener Ziffer übrig bleiben, bei welchem die Einschätzungsbehörden ein Einkommen von mehr als 900 ℳ angenommen haben. Würde man sämmtliche Landarbeiter genau mit ihrem wirklichen Einkommen berücksichtigen, so würde sich nach obigem also voraussichtlich eine erhebliche Steigerung der „an sich einkommensteuerpflichtigen" Bevölkerung auf dem platten Lande ergeben.

Nicht anders ist es in den Städten, obgleich dort die „an sich einkommensteuerpflichtige" Bevölkerung bereits viel zahlreicher als auf dem Lande ist. Der ortsübliche Lohn gewöhnlicher Tagearbeiter beträgt zwar nur in einigen Städten 3 ℳ und darüber, auch in Berlin für erwachsene männliche Arbeiter zur Zeit nur 2,90 ℳ. Indessen auch die Haushaltungen solcher Arbeiter gelangen durch Verdienst der Frau oder der unselbständigen Familienangehörigen oft genug zu einem Einkommen von mehr als 900 ℳ. Das Einkommen der gelernten Arbeiter aber geht schon ohne solche Zuschüsse in der Regel weit über diese Grenze hinaus. So stand z. B. in Berlin i. J. 1897[2]) der Jahresarbeitsverdienst männlicher Arbeiter in der Industrie der Steine und Erden, in der Metall- und Maschinenindustrie, in der Holzindustrie, der Nahrungs- und Genußmittelindustrie, im Baugewerbe, theilweise auch im Bekleidungsgewerbe u. s. w. in der Regel weit über 1 000 ℳ, und nur wenige unter den wichtigeren Arbeitergruppen, u. a. Bauschlosser, Schuhmachergesellen, die meisten Textilarbeiter blieben merklich unter 900 ℳ, während sogar gewöhnliche Handarbeiter, z. B. bei der Straßenreinigung 1 197, als Stallleute 1 020, Hofarbeiter 900 ℳ erreichten und selbst bei den ungelernten Arbeitern ein höchster Jahresarbeitsverdienst von 1 125 sowie ein mittlerer von 849 ℳ angegeben wird. So unvollkommen diese Ziffern sein mögen, so wird man ihnen doch soviel mit einiger Sicherheit entnehmen dürfen, daß selbst gewöhnliche Arbeiter in Berlin bei einigem Nebenverdienste der Angehörigen oft auf mehr als 900 ℳ Einkommen gelangen. Wenn gleichwohl (i. J. 1901) nur 60,66 v. H. der Berliner Bevölkerung Vorstände oder Angehörige einer Haushaltung mit mehr als 900 ℳ Einkommen sein sollen, so deutet auch diese Ziffer entschieden auf „milde Praxis". Dabei steht Berlin, wie die Ziffern der Tabelle 1 ergeben, in der Ausdehnung der mit einem Einkommen von mehr als 900 ℳ eingeschätzten Bevölkerung nicht nur weit über der durchschnittlichen Ziffer der preußischen Städte von 48,95 v. H., sondern auch über derjenigen aller Städte von mehr als 100 000 Einwohnern mit Ausnahme von Dortmund, Düsseldorf, Essen, Crefeld, Charlottenburg und Halle a./Saale.

Wir werden hiernach nicht fehl gehen, wenn wir die im preußischen Staate an einem Einkommen von mehr als 900 ℳ betheiligte Bevölkerung noch weit höher schätzen als auf den in den Steuerlisten nachgewiesenen Bruchtheil von noch nicht 40 v. H. der Gesammtbevölkerung. Sofern man also wirklich alle selbständigen Personen mit höchstens 900 ℳ Einkommen zum „Proletariat" rechnen dürfte, so würden diese sich gleichwohl auf weit weniger als 60 v. H. der Bevölkerung beziffern. In Wirklichkeit gehören nun aber viele solcher Personen noch durchaus nicht zum „Proletariat" in dem üblichen Sinne, namentlich nicht jüngere öffentliche oder Privatbeamte, deren Diensteinkommen zunächst noch 900 ℳ nicht erreicht, später aber weit höher steigt; ferner jüngere Söhne und Töchter wohlhabender oder doch dem Mittelstande angehöriger Personen, die zur Ausbildung in auswärtigen Wirthschaften thätig sind und dort zunächst noch ein geringes Einkommen beziehen. Es ist hiernach durchaus nicht unwahrscheinlich, daß auf die Angehörigen derjenigen Bevölkerungsklassen, welche ein so geringes Einkommen haben, daß sie davon nur wenig oder nichts zurücklegen können, und welche zugleich auf keine Verbesserung ihrer Lage durch Erbschaft, Aufrücken im Diensteinkommen u. s. w. rechnen dürfen, nicht die größere, sondern die kleinere Hälfte der Gesammtbevölkerung entfällt.

Ist nun aber die Vermuthung, daß die Steuerveranlagung noch jetzt weit weniger Haushaltungen und Einzelsteuernde mit einem Einkommen von mehr als 900 ℳ ermittelt, als thatsächlich vorhanden sind, nicht von der Hand zu weisen, so drängt sich die weitere Frage auf: ist dann nicht das bedeutende Anwachsen des an sich steuerpflichtigen Bruchtheiles der Bevölkerung von 29,99 auf 39,54 v. H. der Gesammtbevölkerung in nur neun Jahren vielleicht nur ein Anzeichen allmählicher, wenn auch nach den bisherigen Ausführungen noch bei weitem nicht an die volle Strenge des Gesetzes heranreichender Verschärfung der Einschätzung und nicht verbesserter Einkommensverhältnisse gewesen?

Ohne Zweifel hängt die „Milde" oder „Schärfe" der Einschätzung bis zu einem gewissen Grade von dem Ermessen der Veranlagungsorgane ab, und in einzelnen Fällen ergeben sich von einem Jahre zum andern oder doch in kurzen Zeiträumen so bedeutende Sprünge nach aufwärts, daß man versucht wird, sie mehr durch eine Änderung der Einschätzungspraxis als durch eine wirkliche Steigerung des Einkommens zu erklären. Betrachten wir die in der Tabelle 1 für die Städte mit mehr als 100 000 Einwohner gegebenen Ziffern, so finden wir z. B. in Düsseldorf i. J. 1901 einen Sprung von 58,68 auf 75,55, in Elberfeld in den Jahren 1899 bis 1901 von 39,99 auf 49,31, in der Schwesterstadt Barmen zugleich nur von 50,72 auf 52,56, in Crefeld in der Zeit von 1898 bis 1901 von 41,99 auf 72,94 u. s. w.

Indessen deutet eine so schnelle Aufwärtsbewegung, der übrigens auch zeitweilige Rückgänge — wie in den ersten Jahren in Crefeld, auch Essen u. a. m. — und selbst dauernde, wie in Posen, gegenüberstehen nicht ohne weiteres auf größere „Fiskalität". Sie kann vollständig darauf beruhen, daß zu der betreffenden Zeit thatsächlich breite Massen in ein Einkommen von mehr als 900 ℳ eingerückt sind. Da bei einem großen Theile, insbesondere der Arbeiterbevölkerung das Einkommen unweit dieser Grenze liegen wird, so kann ein Steigen oder Sinken des durchschnittlichen Tagelohnes um 50 Pf. einen bedeutenden Theil der Steuerpflichtigen in kurzer Zeit über jene Grenze hinausführen oder auch unter sie herabsinken lassen. Auch bei Steuerpflichtigen, die schon von jeher weit über jener Grenze standen, aber erst in letzter Zeit als steuerpflichtig behandelt worden sind, braucht nicht „schärfere Einschätzung" allein vorzuliegen; denn es kann auch das Einkommen dieser Personen noch gewachsen sein. Ein bestimmtes Urtheil darüber, inwieweit lediglich genauere Einschätzung vorliegt, wird nur auf Grund eingehender örtlicher Kenntniß der Verhältnisse abgegeben werden können. Was die Statistik selbst und zwar auf Grund der Ermäßigungen und Freistellungen von der Steuer zu diesem Punkte sagen könnte, spräche übrigens nicht für eine schärfer, sondern für eine milder gewordene Schätzung.

[1]) S. Jahrgang 1901 dieser Zeitschrift S. 225.

[2]) Vergl. Statistisches Jahrbuch der Stadt Berlin, Jahrgang 1899, S. 252 ff.

Digitized by Google

Es wird nämlich

1) nach § 18 des Gesetzes vom 24. Juni 1891 für jedes nicht selbständig zu veranlagende Familienmitglied unter 14 Jahren von dem steuerpflichtigen Einkommen des Haushaltungsvorstandes, sofern dasselbe den Betrag von 3000 ℳ nicht übersteigt, der Betrag von 50 ℳ in Abzug gebracht, mit der Maßgabe, daß bei Vorhandensein von drei oder mehr Familienmitgliedern dieser Art auf jeden Fall eine Ermäßigung um eine Stufe stattfindet.

Ferner ist es

2) nach § 19 a. a. O. bei der Veranlagung gestattet, besondere, die Leistungsfähigkeit der Steuerpflichtigen wesentlich beeinträchtigende wirthschaftliche Verhältnisse in der Art zu berücksichtigen, daß bei einem steuerpflichtigen Einkommen von nicht mehr als 9500 ℳ eine Ermäßigung der im § 17 vorgeschriebenen Steuersätze um höchstens drei Stufen gewährt wird.

Aus beiderlei Gründen, denen des § 18 wie des § 19, kann sich also entweder die Ermäßigung des Steuersatzes wie die völlige Freistellung ergeben. Die Zahl der Freigestellten betrug nun

	aus § 18	aus § 19
1892	154 566	4 430
1893	159 381	5 278
1894	171 133	6 399
1895	184 282	7 487
1896	196 788	9 021
1897	210 755	9 401
1898	225 619	11 153
1899	240 103	12 467
1900	250 467	14 787
1901	269 156	16 664.

Auf die Vergünstigungen aus § 18 hat Jeder Anspruch, bei dem die betreffenden Voraussetzungen vorliegen; die Steigerung der Freistellungen kann hier also nicht auf „milderer Praxis" der Einschätzungsbehörden beruhen. Die Steigerung der Freistellungen aus § 19 aber, welche in das Ermessen der Einschätzungsbehörden gestellt sind, fast auf das Vierfache der ursprünglichen Anzahl in nur neun Jahren deutet jedenfalls auf das Gegentheil von „Fiskalität".

Die „milde Praxis" zeigt sich übrigens, wie zu erwarten, nicht bloß bei den Freistellungen, sondern auch bei den Ermäßigungen, insbesondere denen aus § 19, welche mit von dem Ermessen der Behörde abhängen. Es waren nämlich niedriger eingeschätzt (Censiten) [1]

	nach § 18	nach § 19
1892	543 308	48 533
1893	561 975	54 819
1894	582 676	62 362
1895	.	66 772
1896	604 587	72 461
1897	638 477	77 945
1898	.	.
1899	.	.
1900	.	.
1901	835 870	116 865.

Auch hier sind wieder gerade die Freistellungen aus § 19, welche der Einschätzungsbehörde einen gewissen Spielraum gewähren, besonders stark gewachsen.

II. Zusammenstellung der nach §§ 18 und 19 freigestellten Bevölkerung einschliesslich derjenigen Personen, deren Veranlagung ausgesetzt war in Hunderttheilen der gesammten Einwohnerzahl für die Jahre 1895 bis 1901.

(Tab. 2.)

Staat.	Die nach §§ 18 und 19 freigestellte Bevölkerung einschließlich derjenigen Personen, deren Veranlagung ausgesetzt war, betrug in den Jahren						
	1895[1])	1896	1897	1898	1899	1900	1901[2])
	Hunderttheile der Gesammtbevölkerung						
1	2	3	4	5	6	7	8
Städte	2,29	3,74	3,98	4,28	4,50	4,55	4,98
Land	2,06	3,34	3,65	3,92	4,10	4,36	4,68
Überhaupt	**2,15**	**3,50**	**3,78**	**4,07**	**4,27**	**4,44**	**4,79**

[1]) Im Jahre 1895 ist die Trennung der einkommensteuerpflichtigen und einkommensteuerfreien Bevölkerung noch nicht ganz vollständig durchgeführt.
[2]) Im Jahre 1901 einschließlich der Ergebnisse von Hohenzollern.

Die Tabelle 2 zeigt, wie sich seit 1895 die „Freigestellten" mit Einschluß ihrer Angehörigen (i. J. 1901 1 631 718 Personen) in Stadt und Land zur Gesammtbevölkerung verhalten. Entsprechend den obigen, nur auf die Haushaltungsvorstände und Einzelsteuernden bezüglichen Ziffern weisen auch diese eine stete Steigerung auf, im ganzen von 2,15 v. H. der Bevölkerung auf 4,79 v. H., also um mehr als das Doppelte und zwar in den Städten von 2,29 bis 4,93 noch etwas mehr als auf dem Lande mit 2,06 bis 4,68 v. H. Die Tabelle 3 endlich ergiebt die an sich

[1]) Für die offen gelassenen Jahre lagen die Ziffern dem Bearbeiter nicht vor.

III. Die an sich einkommensteuerpflichtige, die nach §§ 18 und 19 des Einkommensteuergesetzes freigestellte und die veranlagte Bevölkerung in Hunderttheilen der gesammten Einwohnerzahl für das Jahr 1901.

(Tab. 3.)

Staat. — Provinzen.	Die an sich einkommensteuerpflichtige			Die nach §§ 18 u. 19 des Einkommensteuergesetzes freigestellte[1])			Die veranlagte		
	Bevölkerung betrug im Jahre 1901								
	in den Städten	auf dem Lande	überhaupt	in den Städten	auf dem Lande	überhaupt	in den Städten	auf dem Lande	überhaupt
	Hunderttheile der gesammten Einwohnerzahl								
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Staat	**48,95**	**32,40**	**39,54**	**4,93**	**4,68**	**4,79**	**44,02**	**27,72**	**34,75**
I. Ostpreußen	27,80	15,87	19,22	1,78	1,75	1,75	26,02	14,13	17,47
II. Westpreußen	31,25	17,51	21,77	2,06	2,77	2,55	29,18	14,74	19,22
III. Stadtkreis Berlin	60,66	—	60,66	6,81	—	6,81	53,85	—	53,85
IV. Brandenburg	47,51	34,24	40,23	4,55	3,85	4,17	42,96	30,39	36,06
V. Pommern	37,30	20,33	27,82	3,20	2,68	2,90	34,09	17,65	24,42
VI. Posen	33,42	16,97	22,30	3,01	3,41	3,28	30,40	13,56	19,02
VII. Schlesien	38,36	22,37	27,72	4,47	4,35	4,39	33,89	18,02	23,33
VIII. Sachsen	48,23	33,20	40,36	6,57	5,60	6,06	41,66	27,60	34,30
IX. Schleswig-Holstein	48,55	34,84	40,78	5,11	3,68	4,30	43,43	31,16	36,48
X. Hannover	49,27	32,92	38,97	6,30	3,92	4,80	42,97	28,99	34,17
XI. Westfalen	60,02	54,92	56,81	5,36	6,66	6,18	54,66	48,26	50,64
XII. Hessen-Nassau	53,19	33,39	42,11	4,75	5,76	5,31	48,45	27,63	36,80
XIII. Rheinland	55,59	48,05	51,66	4,67	7,21	6,00	50,92	40,84	45,67
XIV. Hohenzollern	53,89	50,67	51,07	2,79	5,66	5,31	51,10	45,00	45,76

[1]) einschließlich der geringfügigen Anzahl von Personen, deren Veranlagung ausgesetzt war.

Digitized by Google

einkommensteuerpflichtige Bevölkerung mit mehr als 900 ℳ Einkommen, einschließlich der nach §§ 18 und 19 des Gesetzes Freigestellten sowie derjenigen Personen, deren Veranlagung ausgesetzt war, für den Staat und die Provinzen, getrennt nach Stadt und Land in Verhältnißzahlen nach dem Stande des Jahres 1901. Wir ersehen daraus zunächst, daß die „freigestellte" Bevölkerung (mit 4,93 v. H. der Gesammtbevölkerung) in den Städten verhältnißmäßig noch zahlreicher war als (mit 4,68) auf dem platten Lande. Daraus folgt übrigens nicht, daß die Freistellungsgründe in den Städten im Verhältniß häufiger als auf dem platten Lande gewesen wären; die Erscheinung wird sich einfach daraus erklären, daß die ganze Schicht mit mehr als 900 ℳ Einkommen, von der die „Freigestellten" einen Bruchtheil ausmachen, in den Städten verhältnißmäßig stärker als auf dem platten Lande ist. So findet sich der geringste Antheil der Freigestellten (mit 1,75 v. H.) in Ostpreußen-Land, wo zugleich die an sich einkommensteuerpflichtige Bevölkerung (mit 15,87) sowie (nächst Posen mit 13,56) die thatsächlich veranlagte (mit 14,13 v. H.) am niedrigsten steht. Die „an sich einkommensteuerpflichtige" Bevölkerung bewegt sich im übrigen in den Städten von 27,80 v. H. (Ostpreußen) bis 60,02 (Westfalen) und 60,66 (Berlin), auf dem Lande von 15,87 (wiederum, wie schon erwähnt, Ostpreußen, das von Posen, Westpreußen und Pommern nur wenig übertroffen wird) bis zu 54,92 (Westfalen). Bemerkenswerth ist noch, daß (abgesehen von dem kleinen Hohenzollern) auch in Rheinland und Westfalen der Unterschied zwischen Stadt und Land in der Ausdehnung der „an sich einkommensteuerpflichtigen" Bevölkerung nur gering ist. Dies wird nicht bloß an der verhältnißmäßig größeren Wohlhabenheit der dortigen Landbevölkerung gegenüber dem Osten, sondern zugleich an der starken Durchsetzung des „platten Landes" in den beiden genannten Provinzen mit hochgelohnter industrieller Arbeiterbevölkerung liegen; denn die übrigen, auf dem platten Lande mehr „agrarisch" gebliebenen, großentheils sonst ebenfalls von verhältnißmäßig wohlhabender Landbevölkerung bewohnten Provinzen Sachsen, Schleswig-Holstein, Hannover und Hessen-Nassau weisen auf dem Lande einen viel geringeren Bruchtheil „an sich einkommensteuerpflichtiger" Bevölkerung auf als in ihren Städten. Wir heben dies besonders hervor, weil die erwähnte Eigenart der Provinzen Rheinland und Westfalen auch für andere statistische, insbesondere agrarstatistische Untersuchungen sehr wichtig ist. — Die thatsächlich veranlagte Bevölkerung zeigt in Stadt und Land sowie in den einzelnen Provinzen ähnliche Verhältnisse wie die „an sich einkommensteuerpflichtige".

III. Die thatsächlich veranlagte Bevölkerung (Censiten und Angehörige).

Für das Jahr 1901 ist (und zwar nach Stadt und Land sowie für den Staat und die Provinzen), die thatsächlich veranlagte Bevölkerung, wie sie sich nach Absetzung der Freigestellten von der „an sich einkommensteuerpflichtigen" Bevölkerung mit mehr als 900 ℳ Einkommen ergiebt, in den Verhältnißzahlen bereits soeben in der Tabelle 3 nachgewiesen worden. Für die Jahre bis 1895 rückwärts betrug sie

1895	8 984 822	Köpfe	= 29,16 v. H. der Bevölkerung
1896	9 185 073	„	= 29,30 „ „ „ „
1897	9 438 930	„	= 29,64 „ „ „ „
1898	9 817 761	„	= 30,35 „ „ „ „
1899	10 342 069	„	= 31,43 „ „ „ „
1900	11 092 514	„	= 33,14 „ „ „ „
1901	11 834 518	„	= 34,75 „ „ „ „

Die Tabelle 4 veranschaulicht diese Ziffern und ihre Bewegung während der letzten sechs Jahre für die Provinzen und die Regierungsbezirke. Im allgemeinen wiederholt sich die aufsteigende Bewegung auch bei diesen. Einen geringeren Bruchtheil veranlagter Bevölkerung als i. J. 1896 weisen im Jahre 1901 nur die Bezirke Gumbinnen und Köslin nach; im ersteren hat eine Abnahme von 17,72 auf 17,44, im letzteren von 19,95 auf 19,89 v. H. stattgefunden. Dagegen zeigen sich bedeutende Steigerungen in einigen Bezirken des Westens.

Stellen wir die Bezirke derart hintereinander, daß mit denjenigen begonnen wird, in welchen der an sich größte Bruchtheil der Gesammtheit aus der nicht veranlagten in die veranlagte Bevölkerung aufgerückt ist, so ergiebt sich nachstehende Reihenfolge. Es stieg dieser Bruchtheil in:

1.	Düsseldorf	von	40,00	auf	54,35,	d. h. um	14,35	v. H.
2	Arnsberg	„	48,22	„	58,50,	„ „	10,28	„
3.	Münster	„	36,46	„	45,22,	„ „	8,76	„
4.	Wiesbaden	„	32,37	„	40,61,	„ „	8,24	„
5.	Potsdam	„	35,46	„	42,73,	„ „	7,27	„
6.	Merseburg	„	26,87	„	33,97,	„ „	7,10	„
7.	Cöln	„	34,87	„	40,81,	„ „	5,94	„
8.	Trier	„	38,72	„	44,14,	„ „	5,42	„
9.	Hildesheim	„	26,32	„	31,56,	„ „	5,24	„
10.	Stadtkreis Berlin	„	48,62	„	53,85,	„ „	5,23	„
11.	Magdeburg	„	31,01	„	35,86,	„ „	4,85	„
12.	Erfurt	„	26,82	„	31,32,	„ „	4,50	„
13.	Lüneburg	„	32,04	„	36,27,	„ „	4,23	„
14.	Aachen	„	27,45	„	31,68,	„ „	4,23	„
15.	Kassel	„	28,33	„	32,46,	„ „	4,13	„
16.	Hannover	von	34,58	auf	38,40,	d. h. um	3,82	v. H.
17.	Oppeln	„	20,18	„	23,77,	„ „	3,59	„
18.	Minden	„	30,35	„	33,77,	„ „	3,42	„
19.	Schleswig	„	33,35	„	36,48,	„ „	3,13	„
20.	Stettin	„	25,00	„	28,09,	„ „	3,09	„
21.	Osnabrück	„	26,60	„	29,54,	„ „	2,94	„
22.	Breslau	„	19,72	„	22,61,	„ „	2,89	„
23.	Koblenz	„	31,87	„	34,57,	„ „	2,70	„
24	Stade	„	32,10	„	34,75,	„ „	2,65	„
25.	Danzig	„	17,68	„	20,31,	„ „	2,63	„
26.	Aurich	„	27,79	„	29,99,	„ „	2,20	„
27.	Liegnitz	„	21,71	„	23,68,	„ „	1,97	„
28.	Marienwerder	„	16,63	„	18,41,	„ „	1,78	„
29.	Frankfurt	„	23,74	„	25,28,	„ „	1,54	„
30.	Posen	„	16,65	„	18,18,	„ „	1,53	„
31.	Königsberg	„	16,01	„	17,49,	„ „	1,48	„
32.	Stralsund	„	21,30	„	22,62,	„ „	1,32	„
33	Bromberg	„	20,06	„	20,52,	„ „	0,46	„
34.	Köslin	„	19,95	„	19,89,	„ „	—0,06	„
35.	Gumbinnen	„	17,72	„	17,44,	„ „	—0,28	„

Fast durchweg ergab sich also gerade in Bezirken, wo schon bisher ein den Staatsdurchschnitt weit überschreitender Bruchtheil der Bevölkerung zur Staatseinkommensteuer veranlagt war, eine besonders große und in den von jeher zurückgebliebenen, fast gänzlich im Osten belegenen, eine besonders geringe Steigerung. Daß diese Bewegung nicht unbedingt so zu deuten ist, als habe die Steigerung des Einkommens sich vorzugsweise auf jene Bezirke beschränkt, wurde bereits oben angedeutet; es ist möglich, daß auch in den ärmeren Landestheilen solche Steigerungen stattgefunden haben, sich aber in den obigen Ziffern nur wenig ausprägen konnten, da die Personen und Familien, welche sie betrafen, größtentheils nach wie vor unter der Grenze von 900 ℳ Einkommen blieben. Immerhin können diese Steigerungen nicht groß genug gewesen sein, um nennenswerthe Bruchtheile der dortigen Bevölkerung aus der nicht steuerfähigen Schicht in die steuerfähige emporzuheben. Insofern gewähren die Ziffern einen socialstatistisch recht interessanten Einblick auf die Ausdehnung beider Schichten, von ihrer Bewegung in den einzelnen Landestheilen und von den großen dabei hervortretenden, zum Theil sich noch vergrößernden Unterschieden.

Ganz ähnlich ist das Bild, welches wir aus der Tabelle 5 von dem Stande und der Bewegung der mit einem Einkommen

[Fortsetzung des Textes auf Seite 253.]

Digitized by Google

IV. Nachweisung der zur Einkommensteuer überhaupt veranlagten Bevölkerung (ohne die Freigestellten) in den Jahren 1896 bis 1901.

(Tab 4.) Staat. — Provinzen. — Regierungsbezirke.	Anzahl der mit einem Einkommen von mehr als 900 ℳ zur Einkommensteuer veranlagten Bevölkerung überhaupt in den Jahren						in Hunderttheilen der Gesammtbevölkerung in den Jahren					
	1896	1897	1898	1899	1900	1901	1896	1897	1898	1899	1900	1901
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
A. Staat	**9 185 073**	**9 438 930**	**9 817 761**	**10 342 069**	**11 092 514**	**11 834 518**	**29,30**	**29,64**	**30,35**	**31,43**	**33,14**	**34,75**
B. Provinzen.												
I. Ostpreußen	325 561	323 013	327 894	334 937	339 642	339 962	16,69	16,48	16,79	17,13	17,43	17,47
II. Westpreußen	249 464	255 995	264 795	274 261	279 995	294 237	17,07	17,33	17,75	18,22	18,44	19,22
III. Stadtkreis Berlin	798 001	817 329	827 167	840 420	939 622	994 020	48,62	48,51	48,24	47,81	52,09	53,85
IV. Brandenburg	849 383	875 247	927 575	970 287	1 018 557	1 103 013	30,59	30,89	32,07	32,96	33,97	36,06
V. Pommern	347 515	355 362	364 301	367 662	376 836	390 387	22,65	22,89	23,18	23,21	23,63	24,42
VI. Posen	323 037	327 896	332 948	343 045	352 869	357 219	17,86	17,98	18,11	18,57	18,89	19,02
VII. Schlesien	889 656	899 588	918 684	949 435	1 015 820	1 079 103	20,38	20,34	20,57	21,02	22,21	23,33
VIII. Sachsen	765 437	795 394	811 495	857 871	915 544	963 622	28,58	29,42	29,74	31,12	32,88	34,30
IX. Schleswig-Holstein	422 853	430 581	439 811	459 947	472 156	496 952	33,35	33,62	33,82	34,79	35,21	36,48
X. Hannover	719 037	740 970	763 861	796 325	825 776	871 108	30,36	30,86	31,32	32,17	32,81	34,17
XI. Westfalen	1 118 950	1 135 969	1 235 031	1 354 844	1 499 185	1 602 476	41 76	41,26	43,33	45,99	49,10	50,64
XII. Hessen-Nassau	531 506	554 076	573 280	604 209	640 096	695 814	30,42	31,13	31,85	32,69	34,08	36,80
XIII. Rheinland	1 844 673	1 927 510	2 030 919	2 188 826	2 416 416	2 615 632	36,40	37,25	38,31	40,16	43,22	45,67
XIV. Hohenzollern	.	.	.	.	.	30 973	.	.	.	.	.	45,76
C. Regierungsbezirke.												
1. Königsberg	188 591	191 677	194 993	202 216	206 742	206 469	16,01	16,19	16,52	17,07	17,49	17,49
2. Gumbinnen	136 970	131 336	132 901	132 721	132 900	133 493	17,72	16,92	17,19	17,22	17,33	17,44
3. Danzig	107 291	108 803	114 540	121 063	121 765	132 845	17,68	17,65	18,31	19,09	18,92	20,31
4. Marienwerder	142 173	147 192	150 255	153 198	158 230	161 392	16,63	17,10	17,35	17,58	18,08	18,41
5. Stadtkreis Berlin	798 001	817 329	827 167	840 420	939 622	994 020	48,62	48,51	48,24	47,81	52,09	53,85
6. Potsdam	575 219	597 296	645 039	684 888	727 356	807 454	35,46	35,68	37,32	38,53	39,70	42,73
7. Frankfurt	274 164	277 951	282 536	285 399	291 201	295 559	23,74	23,96	24,27	24,47	24,96	25,28
8 Stettin	191 137	200 428	206 754	209 328	215 289	228 663	25,00	25,75	26,11	26,16	26,67	28,09
9. Köslin	112 124	110 502	113 120	113 581	115 671	114 431	19,95	19,51	19,82	19,79	20,03	19,89
10. Stralsund	44 254	44 432	44 427	44 753	45 876	47 293	21,30	21,38	21,25	21,33	21,85	22,62
11. Posen	194 108	199 576	204 484	210 509	215 952	219 396	16,65	16,97	17,28	17,72	17,96	18,18
12. Bromberg	128 929	128 320	128 464	132 536	136 917	137 823	20,06	19,81	19,63	20,10	20,56	20,52
13. Breslau	320 461	327 691	327 697	342 117	360 399	382 820	19,72	20,02	19,87	20,62	21,48	22,61
14. Liegnitz	227 870	229 888	233 818	239 111	252 176	256 649	21,71	21,65	21,93	22,29	23,38	23,68
15. Oppeln	341 325	342 009	357 169	368 207	403 245	439 634	20,18	19,84	20,40	20,63	22,20	23,77
16. Magdeburg	343 771	354 958	360 925	377 335	397 866	415 849	31,01	31,71	31,96	33,05	34,52	35,86
17. Merseburg	300 141	313 509	323 150	345 225	374 443	398 235	26,87	27,83	28,18	30,13	32,27	33,97
18. Erfurt	121 525	126 927	127 420	135 311	143 235	149 538	26,82	27,63	27,42	28,86	30,41	31,32
19. Schleswig	422 853	430 581	439 811	459 947	472 156	496 952	33,35	33,62	33,82	34,79	35,21	36,48
20. Hannover	193 715	200 235	205 284	213 400	220 311	242 941	34,58	35,07	34,92	35,42	35,14	38,40
21. Hildesheim	127 550	132 686	138 343	145 845	153 906	161 314	26,32	27,10	27,87	29,13	30,43	31,56
22. Lüneburg	139 642	144 808	149 250	155 504	161 167	167 964	32,01	32,72	33,35	34,34	35,17	36,27
23. Stade	111 811	112 854	116 395	122 976	125 539	128 926	32,10	32,02	32,63	33,92	34,19	34,75
24. Osnabrück	82 122	84 400	85 627	88 676	92 773	96 114	26,60	27,08	27,26	27,96	28,93	29,54
25. Aurich	64 197	65 987	68 962	69 924	72 080	73 849	27,79	28,25	29,21	29,15	29,58	29,99
26. Münster	213 617	217 777	233 041	260 398	279 681	314 238	36,16	36,09	37,45	40,39	41,81	45,22
27. Minden	176 987	189 448	197 777	202 735	213 413	213 903	30,35	32,03	32,76	33,07	34,25	33,77
28. Arnsberg	728 346	728 744	804 213	891 711	1 006 091	1 074 335	48,22	46,76	49,51	52,83	57,12	58,50
29. Kassel	238 922	246 640	249 718	265 566	275 660	286 596	28,33	28,99	29,12	30,68	31,51	32,46
30. Wiesbaden	292 584	307 436	323 562	338 643	364 436	409 218	32,37	33,08	34,32	34,45	36,32	40,61
31. Koblenz	205 935	201 517	202 890	213 790	223 408	234 494	31,87	31,03	30,98	32,33	33,41	34,57
32. Düsseldorf	866 749	925 458	1 000 311	1 109 691	1 263 214	1 399 590	40,00	41,34	43,19	46,00	50,66	54,35
33. Cöln	317 729	324 936	341 635	358 854	392 908	421 660	34,87	35,17	36,01	36,72	38,96	40,81
34. Trier	293 875	311 091	315 967	327 310	350 665	366 027	38,72	40,29	40,20	40,92	42,98	44,14
35. Aachen	160 385	164 508	170 116	179 181	186 221	193 861	27,45	27,85	28,57	29,89	30,84	31,68
36. Sigmaringen	.	.	.	.	.	30 973	.	.	.	.	.	45,76

Digitized by Google

V. Nachweisung der mit einem Einkommen von mehr als 3 000 Mark zur Einkommensteuer veranlagten Bevölkerung in den Jahren 1896 bis 1901.

(Tab. 5.) Staat. — Provinzen. — Regierungsbezirke.	Kopfzahl der mit einem Einkommen von mehr als 3 000 ℳ zur Einkommensteuer veranlagten Bevölkerung											
	überhaupt						in Hunderttheilen der Gesammtbevölkerung					
	in den Jahren											
	1896	1897	1898	1899	1900	1901	1896	1897	1898	1899	1900	1901
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
A. Staat	**1 138 354**	**1 182 683**	**1 264 618**	**1 320 059**	**1 400 782**	**1 468 535**	**3,63**	**3,71**	**3,91**	**4,01**	**4,19**	**4,31**
B. Provinzen.												
I. Ostpreußen	39 858	40 373	42 100	43 428	44 523	44 903	2,04	2,06	2,16	2,22	2,28	2,31
II. Westpreußen	33 441	34 636	35 732	38 409	38 875	40 160	2,29	2,34	2,40	2,55	2,56	2,62
III. Stadtkreis Berlin	124 006	125 810	130 130	127 331	138 991	148 150	7,56	7,47	7,59	7,24	7,70	8,03
IV. Brandenburg	105 852	111 885	121 826	130 464	141 479	155 246	3,81	3,95	4,21	4,43	4,72	5,08
V. Pommern	45 035	45 662	48 530	50 952	52 423	52 026	2,94	2,94	3,09	3,22	3,29	3,25
VI. Posen	34 831	36 140	37 711	38 703	41 037	42 299	1,93	1,98	2,05	2,09	2,20	2,25
VII. Schlesien	116 204	123 118	129 912	133 951	139 844	144 260	2,66	2,78	2,91	2,97	3,06	3,12
VIII. Sachsen	106 612	109 885	114 613	119 985	125 064	130 113	3,98	4,06	4,20	4,35	4,49	4,63
IX. Schleswig-Holstein	54 303	55 626	56 980	59 483	61 633	66 951	4,28	4,34	4,38	4,50	4,60	4,91
X. Hannover	90 811	93 461	98 904	102 605	107 478	110 442	3,83	3,89	4,06	4,14	4,27	4,33
XI. Westfalen	97 833	101 662	110 893	119 164	130 357	136 954	3,65	3,69	3,89	4,05	4,27	4,33
XII. Hessen-Nassau	83 395	87 102	97 931	101 010	106 611	108 960	4,77	4,89	5,44	5,46	5,68	5,76
XIII. Rheinland	206 173	217 323	239 356	254 574	272 467	283 711	4,07	4,20	4,52	4,67	4,87	4,95
XIV. Hohenzollern	.	.	.	.	.	4 360	.	.	.	.	.	6,44
C. Regierungsbezirke.												
1. Königsberg	26 119	26 474	27 742	28 984	30 313	30 324	2,22	2,24	2,35	2,45	2,56	2,57
2. Gumbinnen	13 739	13 899	14 358	14 444	14 210	14 579	1,78	1,79	1,86	1,87	1,85	1,90
3. Danzig	18 182	18 580	19 582	20 247	20 488	21 312	3,00	3,01	3,13	3,19	3,18	3,26
4. Marienwerder	15 259	16 056	16 150	18 162	18 387	18 848	1,78	1,87	1,86	2,08	2,10	2,15
5. Stadtkreis Berlin	124 006	125 810	130 130	127 331	138 991	148 150	7,56	7,47	7,59	7,24	7,70	8,03
6. Potsdam	77 847	82 951	91 238	99 048	108 936	122 185	4,80	4,96	5,28	5,57	5,95	6,47
7. Frankfurt	28 005	28 934	30 588	31 416	32 543	33 061	2,42	2,49	2,63	2,69	2,79	2,83
8. Stettin	26 147	27 147	29 061	31 470	32 385	31 823	3,42	3,49	3,67	3,93	4,01	3,91
9. Köslin	12 175	11 965	12 581	12 794	13 284	13 347	2,17	2,11	2,20	2,23	2,30	2,32
10. Stralsund	6 713	6 550	6 888	6 688	6 754	6 856	3,23	3,15	3,29	3,19	3,19	3,28
11. Posen	20 628	21 663	23 071	23 820	25 070	26 211	1,77	1,84	1,95	2,00	2,09	2,17
12. Bromberg	14 203	14 477	14 640	14 883	15 967	16 088	2,21	2,24	2,24	2,26	2,40	2,40
13. Breslau	52 221	56 617	58 872	61 065	62 593	64 864	3,21	3,46	3,57	3,68	3,73	3,83
14. Liegnitz	28 270	29 789	31 361	32 806	34 482	35 024	2,69	2,81	2,94	3,06	3,20	3,23
15. Oppeln	35 713	36 712	39 679	40 080	42 769	44 372	2,11	2,13	2,27	2,25	2,35	2,40
16. Magdeburg	49 007	49 281	51 094	52 932	54 484	56 289	4,42	4,40	4,52	4,64	4,73	4,85
17. Merseburg	41 350	42 915	44 838	47 345	50 178	52 186	3,70	3,81	3,95	4,13	4,32	4,45
18. Erfurt	16 255	17 689	18 681	19 708	20 402	21 638	3,59	3,85	4,02	4,20	4,33	4,53
19. Schleswig	54 303	55 626	56 980	59 483	61 633	66 951	4,28	4,34	4,38	4,50	4,60	4,91
20. Hannover	29 923	30 658	32 403	33 162	35 324	36 006	5,34	5,37	5,51	5,50	5,68	5,69
21. Hildesheim	19 448	20 092	21 103	22 146	22 960	23 920	4,01	4,10	4,25	4,42	4,54	4,68
22. Lüneburg	11 559	11 870	12 868	13 879	14 696	15 421	2,65	2,68	2,88	3,07	3,21	3,33
23. Stade	10 386	10 855	11 488	11 726	12 043	12 146	2,98	3,08	3,22	3,28	3,28	3,27
24. Osnabrück	8 289	8 592	9 012	9 345	9 617	9 904	2,68	2,67	2,87	2,95	3,00	3,04
25. Aurich	11 206	11 394	12 030	12 347	12 838	13 045	4,85	4,88	5,10	5,15	5,27	5,30
26. Münster	24 040	24 651	27 122	29 206	31 136	32 431	4,10	4,09	4,36	4,53	4,66	4,67
27. Minden	19 931	21 123	22 630	23 224	25 261	25 700	3,42	3,57	3,75	3,79	4,05	4,06
28. Arnsberg	53 862	55 888	61 141	66 734	73 960	78 823	3,57	3,59	3,76	3,95	4,20	4,29
29. Kassel	29 975	31 915	33 931	35 854	37 901	38 697	3,55	3,75	3,96	4,14	4,33	4,38
30. Wiesbaden	53 420	55 187	64 000	65 156	68 710	70 263	5,91	5,94	6,79	6,63	6,85	6,97
31. Koblenz	17 693	19 077	20 580	21 401	22 309	23 274	2,74	2,94	3,14	3,24	3,34	3,43
32. Düsseldorf	105 523	111 727	124 009	133 325	142 833	149 702	4,87	4,99	5,35	5,53	5,73	5,81
33. Cöln	44 738	46 153	51 083	54 191	58 653	61 174	4,91	5,00	5,38	5,55	5,82	5,92
34. Trier	18 396	19 397	21 778	22 415	24 148	24 238	2,42	2,51	2,77	2,80	2,96	2,92
35. Aachen	19 823	20 969	21 906	23 242	24 524	25 323	3,39	3,55	3,68	3,88	4,06	4,14
36. Sigmaringen	.	.	.	.	.	4 360	.	.	.	.	.	6,44

Digitized by Google

von mehr als 3 000 ℳ veranlagten Bevölkerung[1]) gewinnen. Im ganzen Staate stieg sie von 3,63 auf 3,71, sodann auf 3,91, endlich in den letzten drei Jahren auf 4,01 bezw. 4,19 und 4,31 v. H. der Bevölkerung. Trotz ihrer verhältnißmäßig ansehnlichen Zunahme machte sie immer noch erst einen geringen Bruchtheil und zwar noch bei weitem nicht ein Zwanzigstel der Bevölkerung aus. Es wäre aber verfehlt, die „oberen“ und dem „besseren Mittelstande“ angehörigen Klassen, an die wir bei einem solchen Einkommen etwa zu denken pflegen, uns in so enger Begrenzung vorzustellen. Das Einkommen giebt höchstens einen Maßstab der wirthschaftlichen, nicht aber immer auch einen solchen der socialen Stellung. Die zahlreichen jungen Offiziere, Beamten, Angestellte aller Erwerbszweige, auch jüngere Unternehmer, die mitunter schon allein durch Erbschaft ein großes Vermögen und Einkommen zu erwarten haben, zur Zeit aber noch von einem Einkommen von nicht über 3 000 ℳ steuern, sind in jenen 4,31 Hunderttheilen nicht enthalten, gehören aber social in der Regel ebenso zu den „oberen Klassen“ oder dem „höheren Mittelstande“ wie die gegenwärtigen Inhaber ihres Familienvermögens. Wir haben oben darauf aufmerksam gemacht, daß sich selbst unter der einkommensteuerfreien Bevölkerung noch zahlreiche thatsächlich den bemittelten Schichten angehörende Elemente befinden. Söhne und Töchter wohlhabender Familien, die bereits selbständig steuern, werden nun verhältnißmäßig oft ein Einkommen von mehr als 900 ℳ beziehen, also nicht unter den Einkommensteuerfreien, sondern unter den Censiten mit über 900 bis 3 000 ℳ Einkommen erscheinen. Jedermann wird wohlhabende Familien kennen, in denen nicht bloß ein, sondern mehrere Nachkommen des noch lebenden Familienhauptes sich in dieser Lage befinden. Rechnet man diese Personen und ihren etwa bereits vorhandenen Nachwuchs jenen „oberen Klassen“ nebst „besserem Mittelstande“ zu, so würden sie ohne Zweifel weit mehr als 4,31 v. H. der Bevölkerung und nicht mehr nur etwa ein Achtel der überhaupt steuerbaren, auf 34,75 Hunderttheile der Gesammtbevölkerung beziffernden Schicht, sondern einen merklich größeren Bruchtheil umfassen. Noch bedeutender würde der Zuwachs sich durch die Einrechnung derjenigen Angehörigen dieser socialen Schicht stellen, welche steuerlich bereits selbständig behandelt werden, jedoch noch kein Einkommen von mehr als 900 ℳ erzielen und deshalb bei den „Steuerfreien“ erscheinen. Die erwähnten, auf den ersten Blick trotz ihrer erfreulichen Aufwärtsbewegung immer noch sehr niedrig erscheinenden Ziffern bieten deshalb noch keine ausreichende Grundlage für pessimistische Betrachtungen[2]).

Was die Bewegung in den einzelnen Landestheilen betrifft, so stieg der mit einem Einkommen von mehr als 3 000 ℳ veranlagte Bruchtheil der Bevölkerung in den Bezirken

1.	Potsdam	von	4,80	auf	6,47,	d. h. um	1,67	v. H.
2.	Wiesbaden	„	5,91	„	6,97,	„ „	1,06	„
3.	Cöln	„	4,91	„	5,92,	„ „	1,01	„
4.	Erfurt	„	3,59	„	4,53,	„ „	0,94	„
5.	Düsseldorf	„	4,87	„	5,81,	„ „	0,94	„
6.	Kassel	„	3,55	„	4,38,	„ „	0,83	„
7.	Merseburg	„	3,70	„	4,45,	„ „	0,75	„
8.	Aachen	„	3,39	„	4,14,	„ „	0,75	„
9.	Arnsberg	„	3,57	„	4,29,	„ „	0,72	„
10.	Koblenz	„	2,74	„	3,43,	„ „	0,69	„
11.	Lüneburg	„	2,65	„	3,33,	„ „	0,68	„
12.	Hildesheim	„	4,01	„	4,68,	„ „	0,67	„
13.	Minden	„	3,42	„	4,06,	„ „	0,64	„
14.	Schleswig	„	4,28	„	4,91,	„ „	0,63	„
15.	Breslau	„	3,21	„	3,83,	„ „	0,62	„
16.	Münster	„	4,10	„	4,67,	„ „	0,57	„
17.	Liegnitz	„	2,69	„	3,23,	„ „	0,54	„
18.	Trier	„	2,42	„	2,92,	„ „	0,50	„
19.	Stettin	„	3,42	„	3,91,	„ „	0,49	„
20.	Stadtkreis Berlin	„	7,56	„	8,03,	„ „	0,47	„
21.	Aurich	„	4,85	„	5,30,	„ „	0,45	„
22.	Magdeburg	„	4,42	„	4,85,	„ „	0,43	„
23.	Frankfurt	„	2,42	„	2,83,	„ „	0,41	„
24.	Posen	„	1,77	„	2,17,	„ „	0,40	„
25.	Marienwerder	„	1,78	„	2,15,	„ „	0,37	„
26.	Osnabrück	„	2,68	„	3,04,	„ „	0,36	„
27.	Königsberg	„	2,22	„	2,57,	„ „	0,35	„
28.	Hannover	„	5,34	„	5,69,	„ „	0,35	„
29.	Oppeln	„	2,11	„	2,40,	„ „	0,29	„
30.	Stade	„	2,98	„	3,27,	„ „	0,29	„
31.	Danzig	„	3,00	„	3,26,	„ „	0,26	„
32.	Bromberg	„	2,21	„	2,40,	„ „	0,19	„
33.	Köslin	„	2,17	„	2,32,	„ „	0,15	„
34.	Gumbinnen	„	1,78	„	1,90,	„ „	0,12	„
35.	Stralsund	„	3,23	„	3,28,	„ „	0,05	„

der Gesammtbevölkerung.

Auch hier sehen wir die schon bisher sehr im Vorsprunge befindlichen westlichen Bezirke diesen noch weiter vergrößern, die nordöstlichen aber, neben ihnen auch einige hannöversche Bezirke, am meisten zurückbleiben.

In der Tabelle 6 wird für die Jahre 1895 bis 1901 die mit einem Einkommen von mehr als 900 ℳ veranlagte Bevölkerung noch eingehender nach Gruppen und zwar von 900 bis 3 000, 3 000 bis 6 000, 6 000 bis 9 500, 9 500 bis 30 500, 30 500 bis 100 000 und über 100 000 ℳ Einkommen nachgewiesen, stets nach Stadt und Land getrennt sowie nach der Summe für beide. Es ergiebt sich daraus, daß die wirklich wohlhabenden Schichten nur einen geringen Bruchtheil der Bevölkerung umfassen, daß aber — erfreulicher Weise — alle oben bezeichneten, d. h. die „besser gestellten“ Gruppen der Bevölkerung sich stärker als die Gesammtbevölkerung vermehrt haben. Es ist nämlich (mit Einschluß der unselbständigen Angehörigen) gestiegen

die Schicht	mit	900	bis	3 000	ℳ	Einkommen	von	25,64	auf	30,44
„	„	„	3 000	„	6 000	„	„	„	2,37	„	2,80
„	„	„	6 000	„	9 500	„	„	„	0,61	„	0,74
„	„	„	9 500	„	30 500	„	„	„	0,49	„	0,62
„	„	„	30 500	„	100 000	„	„	„	0,10	„	0,13
„	„	„	mehr als		100 000	„	„	„	0,02	„	0,03

v. H. der Bevölkerung. Oder mit anderen Worten: von je 10 000 Köpfen der Bevölkerung gehörten zu der Schicht

						1895	1901
mit	900	bis	3 000	ℳ	Einkommen	2 564	3 044
„	3 000	„	6 000	„	„	237	280
„	6 000	„	9 500	„	„	61	74
„	9 500	„	30 500	„	„	49	62
„	30 500	„	100 000	„	„	10	13
„	mehr als		100 000	„	„	2	3.

Die Zunahme, welcher bei den Einkommen von nicht über 900 ℳ eine entsprechende Verminderung gegenübersteht, vollzieht sich ziemlich gleichmäßig in allen Gruppen und Jahrgängen. Sie gewährt das Bild einer durchaus gesunden und günstigen Entwickelung. Überall sind aus den niederen Stufen größere Bestandtheile der Bevölkerung in die oberen emporgestiegen, als umgekehrt von den oberen in die unteren hinabgesunken; denn sonst hätten die oberen nicht zunehmen können. Aus sich selbst heraus werden die Stufen hier (im Gegensatze zu der Betrachtung nach Censiten im nächsten Abschnitte) in

[1]) einschließlich der zu ermäßigtem Steuersatze veranlagten Bevölkerung.

[2]) Man wird sich indessen auch vor zu großem Optimismus hüten müssen. Hierher gehören u. E. zweifellos diejenigen Schätzungen, welche allein den oberen Mittelstand, d. h. etwa die Inhaber der Einkommen von 3 000 bis 9 500 ℳ mit Angehörigen auf 20 v. H. der Bevölkerung oder noch darüber beziffern wollen. Wäre dies auch nur annähernd richtig, so bliebe die Veranlagung so gewaltig hinter der Wirklichkeit zurück, daß die Staatsregierung schwerlich darauf verzichten würde, durch ein noch sorgfältigeres Veranlagungsverfahren dem Zwecke des Gesetzes besser zu genügen und zugleich dem Staatssäckel ohne Erhöhung der Steuersätze so umfassende und ergiebige Steuerquellen neu zu erschließen.

Digitized by Google

VI. Übersicht über die Vertheilung der zur Einkommensteuer veranlagten Bevölkerung der einzelnen Einkommensgruppen in den Jahren 1895 bis 1901.

(Tab. 6) Einkommensgruppen. — Jahre.		Die veranlagte Bevölkerung betrug					
		in den Städten		auf dem Lande		insgesammt	
		überhaupt	in Hundertheilen der Gesammtbevölkerung	überhaupt	in Hundertheilen der Gesammtbevölkerung	überhaupt	in Hundertheilen der Gesammtbevölkerung
1		2	3	4	5	6	7
Über 900 bis 3 000 ℳ	1901	5 380 320	36,62	4 985 663	25,75	10 365 983	30,44
	1900	4 985 102	34,78	4 706 630	24,60	9 691 732	28,96
	1899	4 573 071	32,77	4 448 939	23,47	9 022 010	27,42
	1898	4 305 758	31,88	4 247 385	22,54	8 553 143	26,44
	1897	4 127 305	31,52	4 128 942	22,02	8 256 247	25,93
	1896	3 974 902	31,18	4 071 817	21,89	8 046 719	25,67
	1895	3 876 852	31,14	4 024 300	21,92	7 901 152	25,64
„ 3 000 „ 6 000 „	1901	672 012	4,57	282 043	1,46	954 055	2,80
	1900	640 802	4,47	268 971	1,41	909 773	2,72
	1899	601 759	4,31	256 535	1,35	858 294	2,61
	1898	581 157	4,30	244 626	1,30	825 783	2,55
	1897	537 911	4,11	237 092	1,26	775 003	2,43
	1896	517 042	4,06	228 383	1,23	745 425	2,38
	1895	504 155	4,05	224 750	1,22	728 905	2,37
„ 6 000 „ 9 500 „	1901	198 607	1,35	53 000	0,27	251 607	0,74
	1900	190 567	1,33	49 676	0,26	240 243	0,72
	1899	181 329	1,30	46 219	0,24	227 548	0,69
	1898	174 468	1,29	42 979	0,23	217 447	0,67
	1897	161 139	1,23	41 827	0,22	202 966	0,64
	1896	155 212	1,22	41 637	0,22	196 849	0,63
	1895	149 778	1,20	39 634	0,22	189 412	0,61
„ 9 500 „ 30 500 „	1901	173 176	1,18	36 700	0,19	209 876	0,62
	1900	166 256	1,16	34 450	0,18	200 706	0,60
	1899	156 661	1,12	31 908	0,17	188 569	0,57
	1898	148 951	1,10	29 208	0,16	178 159	0,55
	1897	137 786	1,05	27 870	0,15	165 656	0,52
	1896	132 168	1,04	26 672	0,14	158 840	0,51
	1895	124 423	1,00	26 015	0,14	150 438	0,49
„ 30 500 „ 100 000 „	1901	36 306	0,25	7 705	0,04	44 011	0,13
	1900	34 252	0,24	7 130	0,04	41 382	0,12
	1899	31 669	0,23	6 500	0,03	38 169	0,12
	1898	30 314	0,22	5 818	0,03	36 132	0,11
	1897	27 349	0,21	5 392	0,03	32 741	0,10
	1896	26 324	0,21	5 166	0,03	31 490	0,10
	1895	25 048	0,20	5 095	0,03	30 143	0,10
„ 100 000 „	1901	7 327	0,05	1 659	0,01	8 986	0,03
	1900	7 080	0,05	1 598	0,01	8 678	0,03
	1899	6 097	0,04	1 382	0,01	7 479	0,02
	1898	5 889	0,04	1 208	0,01	7 097	0,02
	1897	5 249	0,04	1 068	0,01	6 317	0,02
	1896	4 797	0,04	953	0,01	5 750	0,02
	1895	4 374	0,04	962	0,01	5 336	0,02
Zusammen	1901	**6 467 748**	**44,02**	**5 366 770**	**27,72**	**11 834 518**	**34,75**
	1900	**6 024 059**	**42,02**	**5 068 455**	**26,49**	**11 092 514**	**33,14**
	1899	**5 550 586**	**39,78**	**4 791 483**	**25,28**	**10 342 069**	**31,43**
	1898	**5 246 537**	**38,84**	**4 571 224**	**24,26**	**9 817 761**	**30,35**
	1897	**4 996 739**	**38,15**	**4 442 191**	**23,69**	**9 438 930**	**29,64**
	1896	**4 810 445**	**37,73**	**4 374 628**	**23,52**	**9 185 073**	**29,80**
	1895	**4 684 630**	**37,63**	**4 320 756**	**23,53**	**9 005 386**	**29,23**

der Regel keine Zunahme gezeitigt haben. Hat z. B. der Inhaber eines Renteneinkommens von einer Million dieses zu gleichen Theilen auf vier unselbständige Angehörige vererbt, die bisher mit ihm gemeinsam in der veranlagten Bevölkerung der obersten Stufe nachgewiesen waren, so sind hier zwar vier neue Censiten der obersten Gruppe mit je 250 000 ℳ, also mehr als 100 000 ℳ Einkommen, an die Stelle des einen getreten, aber die Zahl der bei dieser Gruppe nachgewiesenen Köpfe hat sich von 5 auf 4 vermindert, so daß zur Erhaltung des Bestandes noch der Aufstieg einer Person von unten her nothwendig gewesen wäre. Hätte der Erblasser 12 Erben hinterlassen, so wären 13 Köpfe aus der obersten Stufe verschwunden und zwar einer ganz weggefallen, 12 nach unten „hinabgestiegen". Indessen kann der oben nachgewiesene Zuwachs der Mittelstufen nicht von „Abstiegen" dieser Art herrühren, vielmehr muß, da auch die oberen und obersten Stufen stärker als früher besetzt sind, der „Aufstieg" überwogen haben.

Von dem Gesammtbilde der Vertheilung der Bevölkerung auf die einzelnen Einkommensgruppen weicht nun dasjenige für die einzelnen Landestheile sowie für Stadt und Land erheblich ab. Aus räumlichen Rücksichten beschränken wir uns hier auf das Jahr 1901 und wollen die Bewegung der einzelnen Einkommensgruppen lediglich weiter unten nach Censiten ohne Einschluß der Angehörigen betrachten, zumal dort der Stoff nicht nur bis zum Jahre 1895, sondern bis zum Jahre 1892 zurückreicht.

Die Tabelle 7 veranschaulicht zunächst die Verhältnisse für die Provinzen und Regierungsbezirke ohne die bei der gegenwärtigen Entwickelung in vielen Landestheilen von Jahr

[Fortsetzung des Textes auf Seite 258.]

Digitized by Google

VII. Übersicht über die Vertheilung der zur Einkommensteuer veranlagten Bevölkerung auf sechs Einkommensgruppen im Jahre 1901 nach Staat, Provinzen und Bezirken.

(Tab. 7.)

Staat. / Provinzen. / Regierungsbezirke.	Die veranlagte Bevölkerung beträgt in den Einkommensgruppen von mehr als												zusammen	
	900 bis 3 000 ℳ		3 000 bis 6 000 ℳ		6 000 bis 9 500 ℳ		9 500 bis 30 500 ℳ		30 500 bis 100 000 ℳ		100 000 ℳ			
	überhaupt	v. H. der Gesammtbevölkerung	überhaupt	v. H. der Gesammtbevölkerung	überhaupt	v. H. der Gesammtbevölkerung	überhaupt	v. H. der Gesammtbevölkerung	überhaupt	v. H. der Gesammtbevölkerung	überhaupt	v. H. der Gesammtbevölkerung	überhaupt	v. H. der Gesammtbevölkerung
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
A. Staat	**10 305 983**	**30,44**	**954 055**	**2,80**	**251 607**	**0,74**	**209 876**	**0,62**	**44 011**	**0,13**	**8 986**	**0,03**	**11 834 518**	**34,75**
B. Provinzen.														
I. Ostpreußen	295 059	15,16	31 228	1,60	7 523	0,39	5 320	0,27	746	0,04	86	0,001	339 962	17,47
II. Westpreußen	254 077	16,60	28 431	1,86	6 692	0,44	4 440	0,29	558	0,04	39	0,003	294 237	19,22
III. Stadtkreis Berlin	845 870	45,83	80 591	4,37	27 350	1,48	30 055	1,63	8 114	0,44	2 040	0,11	994 020	53,85
IV. Brandenburg	947 767	30,99	93 514	3,06	29 169	0,95	26 427	0,86	5 297	0,17	839	0,03	1 103 013	36,06
V. Pommern	338 361	21,17	35 112	2,20	9 035	0,57	6 593	0,41	1 136	0,07	150	0,01	390 387	24,42
VI. Posen	314 920	16,77	29 489	1,57	7 436	0,40	4 512	0,24	747	0,04	115	0,01	357 219	19,02
VII. Schlesien	934 843	20,21	95 700	2,07	24 261	0,52	19 751	0,43	3 819	0,08	729	0,02	1 079 103	23,33
VIII. Sachsen	833 509	29,67	86 757	3,09	21 819	0,78	17 794	0,63	3 143	0,11	600	0,02	963 622	34,30
IX. Schleswig-Holstein	430 001	31,57	48 265	3,54	10 585	0,78	6 921	0,51	1 033	0,08	147	0,01	496 952	36,48
X. Hannover	760 666	29,83	78 036	3,06	18 018	0,71	12 206	0,48	1 828	0,07	354	0,01	871 108	34,17
XI. Westfalen	1 465 522	46,31	93 666	2,96	22 242	0,70	16 765	0,53	3 629	0,11	652	0,02	1 602 476	50,64
XII. Hessen-Nassau	586 854	31,04	66 797	3,53	19 229	1,02	17 728	0,94	4 224	0,22	982	0,05	695 814	36,80
XIII. Rheinland	2 331 921	40,71	183 034	3,20	47 734	0,83	41 125	0,72	9 566	0,17	2 252	0,04	2 615 632	45,67
XIV. Hohenzollern	26 613	39,32	3 435	5,07	514	0,76	239	0,35	171	0,25	1	0,001	30 973	45,76
C. Regierungsbezirke.														
1. Königsberg	176 145	14,92	20 435	1,73	5 111	0,43	4 054	0,34	640	0,05	84	0,01	206 469	17,49
2. Gumbinnen	118 914	15,53	10 793	1,41	2 412	0,32	1 266	0,17	106	0,01	2	0,0003	133 493	17,44
3. Danzig	111 533	17,05	14 521	2,22	3 653	0,56	2 736	0,42	375	0,06	27	0,004	132 845	20,31
4. Marienwerder	142 544	16,26	13 910	1,59	3 039	0,35	1 704	0,19	183	0,02	12	0,001	161 392	18,41
5. Stadtkreis Berlin	845 870	45,83	80 591	4,37	27 350	1,48	30 055	1,63	8 114	0,44	2 040	0,11	994 020	53,85
6. Potsdam	685 269	36,26	71 489	3,78	23 497	1,24	22 070	1,17	4 430	0,23	699	0,04	807 454	42,73
7. Frankfurt	262 498	22,46	22 025	1,88	5 672	0,49	4 357	0,37	867	0,07	140	0,01	295 559	25,28
8. Stettin	196 840	24,18	21 226	2,61	5 499	0,68	4 159	0,51	821	0,10	118	0,01	228 663	28,09
9. Köslin	101 084	17,57	9 342	1,62	2 267	0,39	1 557	0,27	163	0,03	18	0,003	114 431	19,89
10. Stralsund	40 437	19,34	4 544	2,17	1 269	0,61	877	0,42	152	0,07	14	0,01	47 293	22,62
11. Posen	193 185	16,01	18 001	1,49	4 712	0,39	2 908	0,24	515	0,04	75	0,01	219 396	18,18
12. Bromberg	121 735	18,13	11 488	1,71	2 724	0,41	1 604	0,24	232	0,03	40	0,01	137 823	20,52
13. Breslau	317 956	18,78	40 800	2,41	11 263	0,67	10 131	0,60	2 255	0,13	415	0,02	382 820	22,61
14. Liegnitz	221 625	20,45	23 311	2,15	6 024	0,56	4 760	0,44	766	0,07	163	0,02	256 649	23,68
15. Oppeln	395 262	21,37	31 589	1,71	6 974	0,38	4 860	0,26	798	0,04	151	0,01	439 634	23,77
16. Magdeburg	359 560	31,01	36 626	3,16	9 510	0,82	8 167	0,70	1 648	0,14	338	0,03	415 849	35,86
17. Merseburg	346 049	29,52	35 440	3,02	8 697	0,74	6 745	0,58	1 102	0,09	202	0,02	398 235	33,97
18. Erfurt	127 900	26,79	14 691	3,08	3 612	0,76	2 882	0,60	393	0,08	60	0,01	149 538	31,32
19. Schleswig	430 001	31,57	48 265	3,54	10 585	0,78	6 921	0,51	1 033	0,08	147	0,01	496 952	36,48
20. Hannover	206 935	32,71	23 986	3,79	5 993	0,95	4 966	0,78	883	0,14	178	0,03	242 941	38,40
21. Hildesheim	137 394	26,88	16 624	3,25	4 214	0,82	2 670	0,52	372	0,07	40	0,01	161 314	31,56
22. Lüneburg	152 543	32,94	11 613	2,51	2 195	0,47	1 312	0,28	231	0,05	70	0,02	167 964	36,27
23. Stade	116 780	31,47	9 163	2,47	1 830	0,49	1 009	0,27	133	0,04	11	0,003	128 926	34,75
24. Osnabrück	86 210	26,49	7 177	2,21	1 461	0,45	1 074	0,33	161	0,05	31	0,01	96 114	29,54
25. Aurich	60 804	24,69	9 473	3,85	2 325	0,94	1 175	0,48	48	0,02	24	0,01	73 849	29,99
26. Münster	281 807	40,55	22 851	3,29	5 060	0,73	3 736	0,54	635	0,09	149	0,02	314 238	45,22
27. Minden	188 203	29,72	17 987	2,84	3 901	0,62	3 073	0,49	625	0,10	114	0,02	213 903	33,77
28. Arnsberg	995 512	54,21	52 828	2,88	13 281	0,72	9 956	0,54	2 369	0,13	389	0,02	1 074 335	58,50
29. Kassel	247 899	28,07	26 429	2,99	6 584	0,75	4 780	0,54	773	0,09	131	0,01	286 596	32,46
30. Wiesbaden	338 955	33,64	40 368	4,01	12 645	1,26	12 948	1,29	3 451	0,34	851	0,08	409 218	40,61
31. Koblenz	211 220	31,14	16 174	2,38	3 910	0,58	2 608	0,38	499	0,07	83	0,01	234 494	34,57
32. Düsseldorf	1 249 888	48,54	97 265	3,78	24 496	0,95	21 491	0,83	5 304	0,21	1 146	0,04	1 399 590	54,35
33. Cöln	360 486	34,89	36 400	3,52	11 062	1,07	10 660	1,03	2 414	0,23	638	0,06	421 660	40,81
34. Trier	341 789	41,21	17 117	2,06	3 969	0,48	2 570	0,31	451	0,05	131	0,02	366 027	44,14
35. Aachen	168 538	27,54	16 078	2,63	4 297	0,70	3 796	0,62	898	0,15	254	0,04	193 861	31,68
36. Sigmaringen	26 613	39,32	3 435	5,07	514	0,76	239	0,35	171	0,25	1	0,001	30 973	45,76

Digitized by Google

VIII. Übersicht über die Vertheilung der zur Einkommensteuer ver-

(Tab. 8.)

Staat. / Provinzen. / Regierungsbezirke.	Die veranlagte in den Städten in den Einkommensgruppen von mehr als 900 bis 3 000 ℳ		3 000 bis 6 000 ℳ		6 000 bis 9 500 ℳ		9 500 bis 30 500 ℳ		30 500 bis 100 000 ℳ		100 000 ℳ		zusammen	
	überhaupt	v. H. der Gesammtbevölkerung	überhaupt	v. H. der Gesammtbevölkerung	überhaupt	v. H. der Gesammtbevölkerung	überhaupt	v. H. der Gesammtbevölkerung	überhaupt	v. H. der Gesammtbevölkerung	überhaupt	v. H. der Gesammtbevölkerung	überhaupt	v. H. der Gesammtbevölkerung
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
A. Staat	**5 380 320**	**36,62**	**672 012**	**4,57**	**198 607**	**1,35**	**173 176**	**1,18**	**36 306**	**0,25**	**7 327**	**0,05**	**6 467 748**	**44,02**
B. Provinzen.														
I. Ostpreußen	111 142	20,82	20 603	3,77	5 807	1,06	4 151	0,76	561	0,10	60	0,01	142 324	26,02
II. Westpreußen	110 245	23,21	19 754	4,16	5 013	1,06	3 197	0,67	390	0,08	35	0,01	138 634	29,18
III. Stadtkr. Berlin	845 870	45,83	80 591	4,37	27 350	1,48	30 055	1,63	8 114	0,44	2 040	0,11	994 020	53,85
IV. Brandenburg	492 153	35,66	58 931	4,27	19 470	1,41	18 215	1,32	3 615	0,26	473	0,03	592 857	42,96
V. Pommern	185 684	28,20	25 845	3,92	7 221	1,10	4 962	0,75	706	0,11	95	0,01	224 513	34,09
VI. Posen	150 850	24,78	24 090	3,96	6 345	1,04	3 376	0,55	382	0,06	40	0,01	185 083	30,40
VII. Schlesien	420 688	27,20	65 977	4,27	19 314	1,25	15 360	0,99	2 556	0,17	365	0,02	524 260	33,89
VIII. Sachsen	465 660	34,79	58 984	4,41	16 173	1,21	13 932	1,04	2 408	0,18	447	0,03	557 604	41,66
IX. Schlesw.-Holst.	215 100	36,41	27 879	4,72	7 573	1,28	5 214	0,88	763	0,13	82	0,01	256 611	43,43
X. Hannover	334 695	35,46	46 246	4,90	13 025	1,38	9 820	1,04	1 463	0,16	299	0,03	405 548	42,97
XI. Westfalen	555 350	47,26	55 126	4,69	15 869	1,35	12 707	1,08	2 769	0,24	496	0,04	642 317	54,66
XII. Hessen-Nassau	310 397	37,25	54 326	6,52	17 355	2,08	16 651	2,00	4 059	0,49	923	0,11	403 711	48,45
XIII. Rheinland	1 179 564	43,03	132 742	4,84	37 828	1,38	35 376	1,29	8 497	0,31	1 972	0,07	1 395 979	50,92
XIV. Hohenzollern	2 922	34,83	918	10,94	264	3,15	160	1,91	23	0,27	—	—	4 287	51,10
C. Regierungsbezirke.														
1. Königsberg	81 086	20,02	14 439	3,57	4 051	1,00	3 292	0,81	505	0,12	60	0,01	103 433	25,54
2. Gumbinnen	30 056	21,18	6 164	4,34	1 756	1,24	859	0,61	56	0,04	—	—	38 891	27,41
3. Danzig	58 316	23,53	9 941	4,01	2 709	1,09	2 130	0,86	321	0,13	26	0,01	73 443	29,63
4. Marienwerder	51 929	22,85	9 813	4,32	2 304	1,01	1 067	0,47	69	0,03	9	0,004	65 191	28,69
5. Stadtkreis Berlin	845 870	45,83	80 591	4,37	27 350	1,48	30 055	1,63	8 114	0,44	2 040	0,11	994 020	53,85
6. Potsdam	361 409	39,91	42 426	4,68	14 840	1,64	14 739	1,63	3 072	0,34	424	0,05	436 910	48,25
7. Frankfurt	130 744	27,56	16 505	3,48	4 630	0,98	3 476	0,73	543	0,11	49	0,01	155 947	32,87
8. Stettin	119 842	30,22	16 277	4,10	4 547	1,15	3 423	0,86	561	0,14	83	0,02	144 733	36,50
9. Köslin	41 180	24,73	6 491	3,90	1 762	1,06	964	0,58	59	0,04	5	0,003	50 461	30,30
10. Stralsund	24 662	25,83	3 077	3,22	912	0,96	575	0,60	86	0,09	7	0,01	29 319	30,71
11. Posen	92 967	24,41	14 951	3,93	4 019	1,06	2 160	0,57	249	0,07	19	0,0049	114 365	30,03
12. Bromberg	57 883	25,40	9 139	4,01	2 326	1,02	1 216	0,53	133	0,06	21	0,01	70 718	31,03
13. Breslau	180 447	25,21	30 532	4,27	9 364	1,31	8 451	1,18	1 708	0,24	232	0,03	230 734	32,23
14. Liegnitz	104 459	27,74	16 862	4,48	4 863	1,29	3 475	0,92	436	0,12	73	0,02	130 168	34,56
15. Oppeln	135 782	29,89	18 583	4,09	5 087	1,12	3 434	0,76	412	0,09	60	0,01	163 358	35,96
16. Magdeburg	212 321	36,00	24 995	4,24	6 866	1,16	6 160	1,04	1 235	0,21	246	0,04	251 823	42,70
17. Merseburg	180 306	34,53	22 364	4,28	6 037	1,16	5 166	0,99	805	0,15	149	0,03	214 827	41,14
18. Erfurt	73 033	32,25	11 625	5,13	3 270	1,44	2 606	1,15	368	0,16	52	0,02	90 954	40,16
19. Schleswig	215 100	36,41	27 879	4,72	7 573	1,28	5 214	0,88	763	0,13	82	0,01	256 611	43,43
20. Hannover	132 635	37,63	18 080	5,13	5 143	1,46	4 583	1,30	805	0,23	172	0,05	161 418	45,80
21. Hildesheim	59 259	29,87	10 024	5,05	3 011	1,52	2 142	1,08	257	0,13	35	0,02	74 728	37,67
22. Lüneburg	55 155	41,18	5 674	4,24	1 461	1,09	962	0,72	188	0,14	63	0,05	63 503	47,41
23. Stade	36 232	42,08	3 770	4,38	945	1,10	565	0,66	71	0,08	2	0,002	41 585	48,30
24. Osnabrück	27 360	28,98	3 951	4,18	1 117	1,18	818	0,87	112	0,12	25	0,03	33 383	35,36
25. Aurich	24 054	30,64	4 747	6,05	1 348	1,72	750	0,96	30	0,04	2	0,003	30 931	39,39
26. Münster	83 918	37,71	11 992	5,39	3 593	1,61	2 817	1,27	458	0,21	95	0,04	102 873	46,23
27. Minden	70 909	33,40	11 241	5,29	3 202	1,51	2 682	1,26	513	0,24	97	0,05	88 644	41,75
28. Arnsberg	400 523	54,11	31 893	4,31	9 074	1,23	7 208	0,97	1 798	0,24	304	0,04	450 800	60,90
29. Kassel	101 914	33,19	19 202	6,25	5 579	1,82	4 221	1,37	716	0,23	92	0,03	131 724	42,90
30. Wiesbaden	208 483	39,62	35 124	6,67	11 776	2,24	12 430	2,36	3 343	0,64	831	0,16	271 987	51,68
31. Koblenz	54 737	34,18	8 912	5,56	2 596	1,62	1 862	1,16	319	0,20	64	0,04	68 490	42,76
32. Düsseldorf	761 796	47,49	74 229	4,63	19 694	1,23	18 874	1,18	4 801	0,30	1 053	0,07	880 447	54,89
33. Cöln	228 128	39,39	29 225	5,05	9 199	1,59	9 288	1,60	2 211	0,38	550	0,09	278 601	48,10
34. Trier	62 177	39,20	8 868	5,59	2 834	1,79	2 077	1,31	348	0,22	63	0,04	76 367	48,14
35. Aachen	72 726	30,38	11 508	4,81	3 505	1,46	3 275	1,37	818	0,34	242	0,10	92 074	38,46
36. Sigmaringen	2 922	34,83	918	10,94	264	3,15	160	1,91	23	0,27	—	—	4 287	51,10

Digitized by Google

anlagten Bevölkerung auf sechs Einkommensgruppen im Jahre 1901.

Bevölkerung beträgt:

auf dem Lande in den Einkommensgruppen von mehr als														Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.
900 bis 3 000 ℳ		3 000 bis 6 000 ℳ		6 000 bis 9 500 ℳ		9 500 bis 30 500 ℳ		30 500 bis 100 000 ℳ		100 000 ℳ		zusammen		
überhaupt	v. H. der Gesammtbevölkerung	überhaupt	v. H. der Gesammtbevölkerung	überhaupt	v. H. der Gesammtbevölkerung	überhaupt	v. H. der Gesammtbevölkerung	überhaupt	v. H. der Gesammtbevölkerung	überhaupt	v. H. der Gesammtbevölkerung	überhaupt	v. H. der Gesammtbevölkerung	
16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	
4 983 663	**25,75**	**282 043**	**1,46**	**53 000**	**0,27**	**36 700**	**0,19**	**7 705**	**0,04**	**1 659**	**0,01**	**5 366 770**	**27,72**	**A.**
														B.
183 917	13,15	10 625	0,76	1 716	0,12	1 169	0,08	185	0,01	26	0,002	197 638	14,13	I.
143 832	13,62	8 677	0,82	1 679	0,16	1 243	0,12	168	0,02	4	0,0004	155 603	14,74	II.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	III.
455 614	27,14	34 583	2,06	9 699	0,58	8 212	0,49	1 682	0,10	366	0,02	510 156	30,39	IV.
152 677	16,24	9 267	0,99	1 814	0,19	1 631	0,17	430	0,05	55	0,01	165 874	17,65	V.
164 070	12,92	5 399	0,43	1 091	0,09	1 136	0,09	365	0,03	75	0,01	172 136	13,56	VI.
514 155	16,70	29 723	0,97	4 947	0,16	4 391	0,14	1 263	0,04	364	0,01	554 843	18,02	VII.
367 849	25,01	27 773	1,89	5 646	0,38	3 862	0,26	735	0,05	153	0,01	406 018	27,60	VIII.
214 901	27,86	20 386	2,64	3 012	0,39	1 707	0,22	270	0,04	65	0,01	240 341	31,16	IX.
425 971	26,53	31 790	1,98	4 993	0,31	2 386	0,15	365	0,02	55	0,003	465 560	28,99	X.
910 172	45,74	38 540	1,94	6 373	0,32	4 058	0,20	860	0,04	156	0,01	960 159	48,26	XI.
276 457	26,15	12 471	1,18	1 874	0,18	1 077	0,10	165	0,02	59	0,01	292 103	27,63	XII.
1 152 357	38,59	50 292	1,68	9 906	0,33	5 749	0,19	1 069	0,04	280	0,01	1 219 653	40,84	XIII
23 691	39,95	2 517	4,24	250	0,42	79	0,13	148	0,25	1	0,002	26 686	45,00	XIV.
														C.
95 059	12,26	5 996	0,77	1 060	0,14	762	0,10	135	0,02	24	0,003	103 036	13,29	1.
88 858	14,25	4 629	0,74	656	0,11	407	0,07	50	0,01	2	0,0003	94 602	15,17	2.
53 217	13,10	4 580	1,13	944	0,23	606	0,15	54	0,01	1	0,0002	59 402	14,62	3.
90 615	13,95	4 097	0,63	735	0,11	637	0,10	114	0,02	3	0,00046	96 201	14,81	4.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5.
323 860	32,91	29 063	2,95	8 657	0,88	7 331	0,74	1 358	0,14	275	0,03	370 544	37,65	6.
131 754	18,97	5 520	0,79	1 042	0,15	881	0,13	324	0,05	91	0,01	139 612	20,10	7.
76 998	18,44	4 949	1,19	952	0,23	736	0,18	260	0,06	35	0,01	83 930	20,10	8.
59 904	14,65	2 851	0,70	505	0,12	593	0,15	104	0,03	13	0,003	63 970	15,65	9.
15 775	13,89	1 467	1,29	357	0,31	302	0,27	66	0,06	7	0,01	17 974	15,83	10.
100 218	12,14	3 050	0,37	693	0,08	748	0,09	266	0,03	56	0,01	105 031	12,72	11.
63 852	14,39	2 349	0,53	398	0,09	388	0,09	99	0,02	19	0,001	67 105	15,12	12.
137 509	14,07	10 268	1,05	1 899	0,19	1 680	0,17	547	0,06	183	0,02	152 086	15,56	13.
117 166	16,57	6 449	0,91	1 161	0,16	1 285	0,18	330	0,05	90	0,01	126 481	17,88	14.
259 480	18,60	13 006	0,93	1 887	0,14	1 426	0,10	386	0,03	91	0,01	276 276	19,81	15.
147 239	25,83	11 631	2,04	2 644	0,46	2 007	0,35	413	0,07	92	0,02	164 026	28,78	16.
165 743	25,49	13 076	2,01	2 660	0,41	1 579	0,24	297	0,05	53	0,01	183 408	28,21	17.
54 867	21,87	3 066	1,22	342	0,14	276	0,11	25	0,01	8	0,003	58 584	23,35	18.
214 901	27,86	20 386	2,64	3 012	0,39	1 707	0,22	270	0,04	65	0,01	240 341	31,16	19.
74 300	26,52	5 906	2,11	850	0,30	383	0,14	78	0,03	6	0,002	81 523	29,10	20
78 135	24,98	6 600	2,11	1 203	0,38	528	0,17	115	0,04	5	0,002	86 586	27,68	21.
97 388	29,59	5 939	1,80	734	0,22	350	0,11	43	0,01	7	0,002	104 461	31,74	22.
80 548	28,27	5 393	1,89	885	0,31	444	0,16	62	0,02	9	0,003	87 341	30,65	23.
58 850	25,48	3 226	1,40	344	0,15	256	0,11	49	0,02	6	0,003	62 731	27,16	24.
36 750	21,91	4 726	2,82	977	0,58	425	0,25	18	0,01	22	0,01	42 918	25,58	25.
197 889	41,89	10 859	2,30	1 467	0,31	919	0,19	177	0,04	54	0,01	211 365	44,75	26.
117 294	27,86	6 746	1,60	699	0,17	391	0,09	112	0,03	17	0,004	125 259	29,75	27.
594 989	54,27	20 935	1,91	4 207	0,38	2 748	0,25	571	0,05	85	0,01	623 535	56,87	28.
145 985	25,34	7 227	1,25	1 005	0,17	559	0,10	57	0,01	39	0,01	154 872	26,89	29.
130 472	27,11	5 244	1,09	869	0,18	518	0,11	108	0,02	20	0,004	137 231	28,51	30.
156 483	30,20	7 262	1,40	1 314	0,25	746	0,14	180	0,03	19	0,004	166 004	32,04	31.
488 092	50,27	23 036	2,37	4 802	0,49	2 617	0,27	503	0,05	93	0,01	519 143	53,47	32.
132 358	29,15	7 175	1,58	1 863	0,41	1 372	0,30	203	0,04	88	0,02	143 059	31,51	33.
279 612	41,69	8 249	1,23	1 135	0,17	493	0,07	103	0,02	68	0,01	289 660	43,19	34.
95 812	25,72	4 570	1,23	792	0,21	521	0,14	80	0,02	12	0,003	101 787	27,32	35.
23 691	39,95	2 517	4,24	250	0,42	79	0,13	148	0,25	1	0,002	26 686	45,00	36.

Digitized by Google

zu Jahr zweifelhafter werdende Trennung nach Stadt und Land. Wir sehen daraus, daß die Gebiete mit verhältnißmäßig wenig zahlreicher steuerbarer Bevölkerung zwar auch in der untersten Gruppe von 900 bis 3 000 ℳ Einkommen, noch ungleich mehr aber in den höheren zurückbleiben. So waren Familien oder Einzelsteuernde mit einem Einkommen von mehr als 100 000 ℳ in vielen Bezirken des Ostens so gut wie gar nicht vorhanden, übrigens auch in einigen westlichen Bezirken, die sich durch eine verhältnißmäßig große Ausdehnung der steuerbaren Gesammtschicht auszeichnen, wie Stade, Sigmaringen u. a., sehr selten, am zahlreichsten in Berlin mit 0,11 v. H. der Bevölkerung.

Die Schicht mit 30 500 bis 100 000 ℳ Einkommen schwankt von 0,01 v. H. (d. h. 1 auf je 10 000 Einwohner) in Gumbinnen, 0,02 in Marienwerder und Aurich, 0,03 in Köslin und Bromberg sowie 0,04 in Posen, Oppeln und Stade, bis auf 0,21 in Düsseldorf, 0,23 in Potsdam und Cöln, 0,25 in Sigmaringen, 0,34 in Wiesbaden und 0,44 in Berlin. Die Schicht von 9 500 bis 30 500 ℳ umfaßt nur in Berlin, Wiesbaden, Potsdam und Cöln bereits 1 v. H. der Bevölkerung, ebenso die von 6 000 bis 9 500 ℳ. Erst die Gruppe mit 3 000 bis 6 000 ℳ überschreitet diesen Satz in allen Bezirken.

Die wirthschaftlich-socialen Unterschiede, welche zum Theil schon in diesen Ziffern hervortreten, spiegeln sich noch deutlicher in der Tabelle 8, wo die Verhältnisse der Provinzen und Bezirke auch getrennt nach Stadt und Land zur Darstellung kommen.

Sehr groß sind nach der Tabelle 8 die Unterschiede von Stadt und Land.

Zu den Einkommen von 3 000 bis 6 000 ℳ gehört in den Städten aller Bezirke noch ein ziemlich ansehnlicher Bruchtheil der Bevölkerung und zwar im Staatsdurchschnitte von 4,87 v. H., wobei am tiefsten Stralsund mit 3,22, am höchsten Sigmaringen mit 10,94 steht. Für das Land beträgt die Durchschnittsziffer dagegen nur 1,46 v. H.; sie sinkt in den meisten Bezirken des Ostens unter 1 v. H., in Posen sogar auf 0,37 v. H., übersteigt 2 v. H. in den Bezirken Potsdam (wo offenbar die wohlhabenden Vororte Berlins stark ins Gewicht fallen) Magdeburg, Merseburg, Schleswig, Hannover, Hildesheim, Aurich, Münster und Düsseldorf und 4 v. H. nur in Sigmaringen. Die Schicht mit 6 000 bis 9 500 ℳ umfaßt in den Städten noch 1,35, auf dem Lande nur 0,27 v. H. der Bevölkerung, in den Städten sinkt sie nur in den Bezirken Frankfurt und Stralsund etwas unter 1 v. H. und steigt auf etwas über 3 v. H. in Sigmaringen; auf dem Lande sinkt sie in Posen auf 0,08 v. H. und erreicht ihre größte Ausdehnung in Potsdam mit 0,88, Aurich mit 0,58, Düsseldorf mit 0,49, Magdeburg mit 0,46, Sigmaringen mit 0,42, Merseburg und Cöln mit 0,41 v. H. Die Gruppe von 9 500 bis 30 500 umfaßt in den Städten noch 1,18, auf dem Lande nur 0,19, die von 30 500 bis 100 000 dort 0,25, hier 0,04, die von mehr als 100 000 ℳ Einkommen 0,03 bezw. 0,01 v. H. Die Bezirke zeigen hier ganz ähnliche Erscheinungen wie bei den bereits besprochenen Stufen. Insbesondere ist die Bevölkerung mit wirklich hohen Einkommen in den Gegenden des großen Grundbesitzes keineswegs zahlreicher als in den großbäuerlichen und mittelbäuerlichen Gebieten. So waren z. B. (einschl. Angehörige) auf je 10 000 Einwohner in Gumbinnen nur 7, in Posen und Bromberg 9, in Königsberg, Marienwerder und Oppeln je 10, in Frankfurt 13, in Köslin 15, in Breslau 17, Stettin und Liegnitz 18, in Stralsund allerdings 27 mit Einkommen von 9 500 bis 30 500 ℳ vorhanden, dagegen (abgesehen von Potsdam mit 74) in Magdeburg 35, in Cöln 30, Düsseldorf 27, Aurich und Arnsberg 25, Merseburg 24, Schleswig 22 u. s. w.

Zur Gruppe mit mehr als 100 000 ℳ Einkommen gehörten in den Städten 7 327, auf dem Lande 1 659 Personen. Das größte Kontingent stellte in den Städten Berlin mit 2 040, sodann die Städte der Bezirke Düsseldorf mit 1 053 und Wiesbaden mit 831 Personen; auf dem Lande zählte der Bezirk Potsdam 275 solche — die großentheils wohl in Landgemeinden mit städtischem Wesen in der Umgebung von Berlin wohnen werden —, ferner die Bezirke Breslau 183, Düsseldorf 93, Magdeburg 92, Frankfurt und Oppeln 91, Liegnitz 90, Cöln 88, Arnsberg 85 u. s. w.; in den Bezirken Gumbinnen, Danzig, Marienwerder und Sigmaringen war diese Gruppe nur durch je 1 bis 3 Personen vertreten.

IV. Die Censiten und ihre Vermehrung.

Die Betrachtung nach der veranlagten Bevölkerung ist anschaulicher als die nach Censiten, insofern erst mit Einschluß der unselbständigen Angehörigen die einzelnen Einkommensschichten in das richtige Verhältniß zu der jene Angehörigen ebenfalls einschließenden Gesammtbevölkerung gesetzt werden können. Anderseits ist Gegenstand der Besteuerung sowie Träger der einschlagenden wirthschaftlichen Beziehungen der Censit allein. Er bildet also auch die eigentliche Einheit unserer Statistik. Ferner reichen lediglich für die Censiten, nicht aber auch für die ganze veranlagte Bevölkerung die Angaben nach Einkommensgruppen bis zum Jahre 1892 zurück. Wir wollen deshalb auch die Statistik der Censiten einer besonderen Betrachtung unterwerfen.

Zunächst entsteht hier die Frage, welcher Maßstab für die bedeutende Zunahme der Censiten, die wir seit 1892 in allen Gruppen zu verzeichnen haben, vom Standpunkte der statistischen Methodologie der brauchbarste ist. An und für sich kommen etwa die folgenden in Betracht:

1. Man betrachtet die Censiten für sich allein und zerlegt sie in Gruppen von möglichster wirthschaftlich-socialer Gleichartigkeit, etwa wie oben in solche von 900 bis 3 000, 3 000 bis 9 500, 9 500 bis 30 500, 30 500 bis 100 000 und über 100 000 ℳ Einkommen. Dann untersucht man, welchen Bruchtheil von der Gesammtzahl der Censiten jede dieser Gruppen umfaßt und wie sich in einem bestimmten Zeitraume die einzelnen Bruchtheile verschieben. Von dem Wachsthume oder der Verminderung dieser Bruchtheile schließt man dann auf die günstige oder ungünstige Entwickelung der betreffenden Einkommensgruppe. Sind z. B. von je 100 Censiten veranlagt gewesen

	früher	jetzt
mit 900 bis 3 000 ℳ	90	85
„ 3 000 „ 10 000 „	9	10
„ mehr als „ „	1	5,

so erblickt man hierin eine „plutokratische“ Entwickelung, ein verhältnißmäßiges Zusammenschmelzen des durch die Einkommen von 900 bis 3 000 ℳ vertretenen „Mittelstandes“ und eine übermäßige Vermehrung der reichen Leute.

Der Hauptfehler dieser Methode liegt in der völligen Loslösung der Censiten von der Bevölkerung. Einige praktische Beispiele werden dies leichter anschaulich machen als mathematische Abstraktion.

Nehmen wir die in Wirklichkeit denkbar günstigste Entwickelung an, bei welcher die Zahl der Steuerfreien mit weniger als 900 ℳ Einkommen reißend abnimmt und die der Steuerfähigen aller Klassen wächst. In einer Gemeinde von 10 000 Einwohnern z. B. seien in einem Jahre 1 000 Censiten, darunter

a) 900 mit Einkommen von 900 bis 3 000 ℳ = 90 v. H.
b) 90 „ „ „ 3 000 „ 10 000 „ = 9 „
c) 10 „ „ „ mehr als „ „ = 1 „ ,

einige Jahre darauf aber bei etwa gleichgebliebener Bevölkerung 2 000 Censiten vorhanden, darunter

Digitized by Google

in der Gruppe a) 1 700 = 85 v. H.
„ „ „ b) 200 = 10 „
„ „ „ c) 100 = 5 „ .

Das wäre dann in den Verhältnißzahlen genau die oben geschilderte Bewegung. In Wirklichkeit wäre aber durchaus keine „plutokratische“ Entwickelung eingetreten. Auch der „Mittelstand“ nämlich hätte sich sehr stark vermehrt, und zwar (bei gleich gebliebener Bevölkerung) von 900 auf nicht weniger als 1 700 Censiten, also fast um das Doppelte. Nicht der „Mittelstand“ ist proletarisirt worden, sondern seine Entwickelung ist so günstig gewesen, daß er einen verhältnißmäßig großen Bruchtheil seiner bisherigen Angehörigen an die oberen Gruppen abgeben konnte. Lediglich weil deshalb die Vermehrung bei den oberen Censitengruppen noch stärker als beim Mittelstande war, ging dessen Verhältnißantheil an der Gesammtzahl der Censiten zurück. Das richtige Bild würde sich ergeben haben, wenn man beide Male die Censiten in Bruchtheilen der Bevölkerung ausgedrückt hätte. Dann wäre der „Mittelstand“ (ohne Angehörige) von 9 auf 17 v. H. der Bevölkerung, die beiden oberen Gruppen von 0,9 auf 2,0 bezw. von 0,1 auf 1,0 v. H. der Gesammtbevölkerung gestiegen.

Auch die umgekehrte, besonders ungünstige Entwickelung würde bei der zu [1]) bezeichneten Methode ganz unrichtig zur Darstellung gelangen. Sänke z. B. von jeder Censitengruppe die Hälfte in das Proletariat hinab, so blieben die Verhältnißantheile der einzelnen Gruppen an dem verbleibenden Gesammtbestande unverändert, da alle verhältnißmäßig den gleichen Verlust erlitten hätten. Der ganze thatsächlich eingetretene Zusammenbruch ginge an dem Verhältnisse der Censitengruppen zu einander also spurlos vorüber. Wohl aber würde er zur Erscheinung kommen, wenn man die verbliebenen Reste wiederum in Bruchtheilen der Gesammtbevölkerung ausdrückte.

2. Man zerlegt die Censiten in Gruppen und untersucht, welche Gruppe verhältnißmäßig den größten Zuwachs erfährt. In dem obigen Beispiele z. B. wären danach die Einkommen zu a) von 900 auf 1 700, also um 89 v. H., die zu c) von 10 auf 100, d. h. um 900 v. H., gewachsen.

Gegen diese Methode hat sich namentlich Prof. Dr. Julius Wolf gewendet[1]). Er geht von folgendem Beispiele aus:

„Der Kanton Zürich zählte Inhaber, bezw. Steuerpflichtige eines Vermögens von

			1848	1888
I.	1 000 bis	2 000 Fr. . . .	25 991	21 108
II.	2 100 „	20 000 „ . . .	13 959	24 406
III.	20 100 „	25 000 „ . . .	2 409	6 584
IV.	25 000 und mehr	„ . . .	81	484.

Nach der obigen Methode würde sich die Zahl der Censiten erhöhen in der

II. Kl. um 10 447 auf[2]) 13 959 = 75 v. H.
III. Kl. „ 4 175 von 2 409 = 174 „
IV. Kl. „ 403 „ 81 = 500 „ .

„Die Entwickelung erscheint also als eine in hohem Grade ungünstige. Die großen Vermögen sind der Zahl nach im Laufe der 40 Jahre außerordentlich gestiegen, die mittleren Vermögen haben sich schon mit einer viel bescheideneren Vermehrung begnügt, den geringsten Gewinn von der wirthschaftlichen Entwickelung haben aber die kleinen Vermögen abbekommen. Siebenmal stärker als ihre Vermehrung ist die der großen gewesen! . . . . .

Nun ziehe man aber gegenüber die folgende Darstellung in Betracht:

„In Klasse II ist die Zahl der Censiten scheinbar zugewachsen um 10 447. Diese Zahl ist aus der I. Klasse in die II. aufgestiegen. Klasse I hat also an die Klasse II 40 Prozent ihres Bestandes abgegeben. In Wahrheit nur 40 Prozent? Nein, mehr. Denn gleichzeitig sind aus Klasse II in Klasse III 4 175 Censiten aufgestiegen, und diese haben nun gleichfalls von unten her an die Klasse II abgegeben werden müssen. Der Zuwachs dafür ist also insgesammt 10 447 + 4 175 = 56 v. H. der Angehörigen jener Klasse, aus welcher der Aufstieg erfolgte. Macht man die Rechnung in gleicher Weise für die beiden anderen Klassen, so ergiebt sich, daß aus

Klasse I in Klasse II übergingen 14 622 Personen = 56 v. H.
„ II „ „ III „ 4 578 „ = 33 v. H.
„ III „ „ IV „ 403 „ = 17 v. H.

Das Bild ist also ein dem vorigen vollständig entgegengesetztes. Aus den kleinen Vermögen hat der Aufstieg in weitaus größtem Maße stattgefunden; geringer war der Anwachs der mittleren Vermögen und noch mehr steht jener bei den großen Vermögen zurück.“

Richtig ist ohne Zweifel Wolfs weiterer Vorwurf gegen die von ihm angegriffene Methode, daß unter sonst gleichen Umständen die oberste Klasse immer verhältnißmäßig mehr als die anderen wachsen müsse, weil sie eben keinen Abgang durch weiteren Aufstieg zu verzeichnen habe. Auch die sonstige Kritik Wolfs wird als nicht unberechtigt anerkannt werden müssen. Dagegen haften auch seiner eigenen Methode, die neuerdings namentlich in Nitschke[1]) einen eifrigen Verfechter und Nachfolger gefunden hat, verschiedene Mängel an, und wir möchten alles in allem doch noch die bereits oben vorgenommene Berechnung und Vergleichung nach Bevölkerungsbruchtheilen vorziehen.

Wolf bezeichnet seine Methode (a. a. O. S. 235) als die richtige, weil jene andere, „trotzdem sie die Prätension hat, die „Entwickelung“ darzustellen, an dieser ganz vorübergeht“. Jeder Nachweis einer „Entwickelung“ muß das frühere gegen das heutige Verhältniß ins Auge fassen, und das frühere Verhältniß der einer Klasse zugewachsenen Censiten war ja ihre Zugehörigkeit zu einer andern . . . . . Überdies hätte auch schon die Fragestellung vor Benutzung der heute allgemein geübten Methode warnen dürfen! Lautet die Frage doch: „Aus welchen Schichten steigen die meisten auf“ bezw. „steigen überhaupt welche auf“ und „wie viele“; sie lautet nicht: „Welchen Schichten wachsen die meisten zu?“

Diesem Gedankengange können wir uns nicht durchweg anschließen. Den Socialstatistiker interessirt keineswegs allein die „Entwickelung“, sondern ebenso der jeweilige Stand der einzelnen Gruppen und zwar beide nicht bloß an sich, sondern im Verhältnisse zur Gesammtbevölkerung. Dieses Verhältniß kommt bei der Wolf'schen Rechnung, die lediglich eine solche nach Censitengruppen ist, ebensowenig zum Ausdrucke wie bei der — aus anderen Gründen — von ihm angegriffenen. Dieselben absoluten Zahlen der Censiten und ihre Bewegung haben eine ganz andere Bedeutung bei hoher als bei niedriger Gesammtbevölkerung. Wenn z. B. unter 1 Million Einwohnern während eines Jahres von 10 überhaupt vorhandenen einfachen Millionären 5, also 50 v. H., in die Klasse der Besitzer von 2—3 Millionen aufgestiegen sind, so wird ein solcher „Aufstieg“ wohl von keiner anderen Vermögensgruppe erreicht werden; die hohe Verhältnißzahl entspricht aber nicht der wirklichen Bedeutung jener Verschiebung; sowohl die einfachen wie die zweifachen Millionäre machen nach wie vor nur einen verschwindenden Bruchtheil der Bevölkerung aus. Viel bedeutsamer wäre es, wenn während desselben Jahres von 100 000 Censiten des Mittelstandes 20 000 in die oberen Klassen aufgestiegen wären. Dieser „Aufstieg“ würde zwar nicht 50, sondern nur 20 v. H. der Klasse betragen, aus welcher der Aufstieg erfolgte, aber er würde volle zwei vom Hundert der Gesammtbevölkerung, mit Einschluß der Angehörigen natürlich noch einen weit

[1]) Sozialismus und kapitalistische Gesellschaftsordnung, Stuttgart, 1892, S. 233 ff.

[2]) Soll offenbar heißen „von“.

[1]) Dr. Nitschke a. a. O. S. 30 ff.

Digitized by Google

IX. Nachweisung über die Vertheilung der Censiten im Staate und in den Provinzen auf sechs Einkommens-

(Tab. 9.)

Staat. — Provinzen.		Es waren Censiten vorhanden in der Einkommensgruppe von									
		900 bis 3 000 ℳ		3 000 bis 6 000 ℳ		6 000 bis 9 500 ℳ		9 500 bis 30 500 ℳ		30 500 bis 100 000 ℳ	
		überhaupt	auf je 10 000 Köpfe der Bevölkerung	überhaupt	auf je 10 000 Köpfe der Bevölkerung	überhaupt	auf je 10 000 Köpfe der Bevölkerung	überhaupt	auf je 10 000 Köpfe der Bevölkerung	überhaupt	auf je 10 000 Köpfe der Bevölkerung
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
A. Staat	1892	**2 118 969**	**708,80**	**204 544**	**68,42**	**55 561**	**18,59**	**46 092**	**15,42**	**9 034**	**3,02**
	1896	**2 321 424**	**740,50**	**214 960**	**68,57**	**57 859**	**18,45**	**47 308**	**15,09**	**9 265**	**2,96**
	1901[1])	**3 204 205**	**942,73**	**279 128**	**82,12**	**75 604**	**22,24**	**63 792**	**18,77**	**13 371**	**3,93**
B. Provinzen.											
I. Ostpreußen	1892	68 019	354,45	7 678	40,01	1 776	9,25	1 136	5,92	135	0,70
	1896	71 840	368,20	8 071	41,37	2 025	10,38	1 269	6,50	158	0,81
	1901	78 807	404,98	9 487	48,75	2 428	12,48	1 685	8,66	223	1,15
II. Westpreußen	1892	49 749	351,92	6 297	44,54	1 632	11,54	850	6,01	105	0,74
	1896	54 211	370,87	6 815	46,62	1 638	11,21	891	6,10	98	0,67
	1901	66 148	432,10	8 188	53,49	1 980	12,93	1 270	8,30	161	1,05
III. Stadtkreis Berlin	1892	254 928	1 614,51	23 172	146,75	8 540	54,08	9 355	59,25	2 290	14,50
	1896	285 069	1 736,86	21 861	133,19	8 552	52,11	9 078	55,31	2 295	13,98
	1901	376 943	2 042,17	28 864	156,37	9 911	53,70	10 390	56,29	2 731	14,80
IV. Brandenburg	1892	179 675	704,10	18 117	71,00	4 937	19,35	3 787	14,84	640	2,51
	1896	215 145	774,73	20 274	73,01	5 701	20,53	4 479	16,13	740	2,66
	1901	303 730	993,02	29 227	95,56	9 073	29,66	7 941	25,96	1 506	4,92
V. Pommern	1892	78 077	519,77	8 614	57,35	2 136	14,22	1 522	10,13	274	1,82
	1896	83 727	545,73	8 730	56,90	2 096	13,66	1 552	10,12	261	1,70
	1901	96 824	605,72	10 255	64,15	2 633	16,47	1 989	12,44	349	2,18
VI. Posen	1892	62 424	358,76	6 592	37,88	1 561	8,97	1 022	5,87	115	0,66
	1896	67 690	374,29	6 796	37,58	1 559	8,61	964	5,32	132	0,73
	1901	75 684	402,94	8 180	43,55	2 101	11,19	1 319	7,02	228	1,21
VII. Schlesien	1892	201 342	474,76	21 992	51,86	5 617	13,24	4 216	9,94	797	1,88
	1896	208 028	476,48	22 613	51,79	5 867	13,44	4 389	10,05	796	1,82
	1901	261 594	565,45	28 142	60,83	7 373	15,94	5 896	12,74	1 173	2,54
VIII. Sachsen	1892	182 688	703,55	21 060	81,10	5 675	21,85	4 774	18,39	838	3,23
	1896	195 518	729,92	20 979	78,32	5 386	20,11	4 329	16,16	721	2,69
	1901	258 283	919,34	25 962	92,41	6 577	23,41	5 328	18,96	980	3,49
IX. Schleswig-Holstein	1892	98 391	818,87	11 075	92,17	2 445	20,34	1 575	13,11	249	2,07
	1896	111 310	877,99	11 370	89,68	2 371	18,70	1 511	11,92	234	1,85
	1901	136 901	1 005,00	13 541	99,41	3 043	22,34	1 983	14,56	307	2,25
X. Hannover	1892	152 477	677,17	16 544	73,47	4 048	17,98	2 743	12,18	379	1,68
	1896	176 227	743,98	18 323	77,35	4 353	18,38	2 824	11,92	429	1,81
	1901	225 333	883,79	22 461	88,10	5 332	20,91	3 646	14,30	560	2,20
XI. Westfalen	1892	262 972	1 065,87	15 153	61,42	3 447	13,97	2 727	11,05	538	2,18
	1896	272 366	1 016,46	16 694	62,30	3 689	13,77	3 009	11,23	531	1,98
	1901	438 869	1 386,75	23 351	73,78	5 621	17,76	4 376	13,83	980	3,10
XII. Hessen-Nassau	1892	111 947	667,81	14 929	89,06	4 632	27,63	4 253	25,37	899	5,36
	1896	126 483	723,94	15 978	91,45	4 759	27,24	4 406	25,22	924	5,29
	1901	176 370	932,88	20 933	110,72	6 295	33,30	6 135	32,45	1 421	7,52
XIII. Rheinland	1892	416 280	875,40	33 321	70,07	9 115	19,17	8 132	17,10	1 775	3,73
	1896	453 810	895,49	36 456	71,94	9 863	19,46	8 607	16,98	1 946	3,84
	1901	708 719	1 237,82	50 537	88,28	13 237	23,11	11 834	20,66	2 752	4,80

[1]) auch im Jahre 1901 abweichend von den anderen Tabellen ausschließlich der Ergebnisse von Hohenzollern, da dieses in genanntem Jahre zum ersten

größeren Bruchtheil, in die oberen Klassen einrücken lassen, das Gesammtbild also unvergleichlich mehr verschieben als jener Aufstieg der 5 Millionäre, der sich in der nach Wolf berechneten Durchschnittszahl ungleich stärker ausgeprägt hatte.

Allerdings könnte der Methode, welche die Bestände der verschiedenen Jahre nach Bruchtheilen der Bevölkerung vergleicht, der Vorwurf gemacht werden, daß sie die günstigste Bewegung nicht bei denjenigen Gruppen zeigen wird, aus denen in Wirklichkeit der Aufstieg erfolgte, sondern bei denen, in welche die Aufgestiegenen eintraten. Der eben erörterte Vortheil, daß mit Hülfe dieser Methode nicht nur Bestand und Bewegung der Gruppen an sich, sondern auch deren Bedeutung für die Gesammtheit und die darin eintretenden Verschiebungen klar übersehen werden können, erscheint uns jedoch überwiegend. Man braucht deshalb nicht zu vergessen, daß die günstigsten wirthschaftlichen Verhältnisse nicht bei den Stufen, welche den meisten Zuwachs erhalten haben, sondern bei den nächst niederen obgewaltet haben werden, soweit thatsächlich der Zuwachs durch Aufstieg aus diesen stattfand. Ist dies aber wirklich immer oder auch nur überwiegend der Fall?

In dem von Wolf gewählten Beispiele, wo sich von 1848 bis 1888 die Vermögen von mehr als 25 000 Franken von 81 auf 484 vermehrt haben, wäre es an sich sehr wohl möglich, daß die 81 Censiten der älteren Zeit während der 40 Jahre ein erheblich größeres Vermögen ansammelten und auf jedes von 5–6 Kindern mehr als 25 000 Fr. vererben konnten. Dann hätte die oberste Klasse ihren ganzen Zuwachs lediglich aus sich selbst heraus gewonnen und es hätte nicht der geringste „Aufstieg“ von unten her in sie stattgefunden. Dasselbe Verhältniß hätte bei den nächsten Gruppen obwalten können, so daß auch hier nirgends ein „Aufstieg“ zu verzeichnen gewesen wäre. Ja es hätte noch ein Theil der kleinen Vermögen nicht durch „Aufstieg“ kleiner Leute von unten her, sondern durch Zersplitterung größerer Vermögen entstanden sein können. Gerade diesen, welche das Ergebniß langer, er-

Digitized by Google

gruppen in den Jahren 1892, 1896 und 1901 in absoluten Zahlen und auf je 10 000 Köpfe der Bevölkerung.

mehr als 100 000 ℳ		Gesammtzahl der Censiten		Die Zunahme der Censiten betrug in der Zeit von	in den Einkommensgruppen von							Wiederholung der Bezeichnung in Sp. 1.
überhaupt	auf je 10 000 Köpfe der Bevölkerung	überhaupt	auf je 10 000 Köpfe der Bevölkerung		900 bis 3 000 ℳ	3 000 bis 6 000 ℳ	6 000 bis 9 500 ℳ	9 500 bis 30 500 ℳ	30 500 bis 100 000 ℳ	mehr als 100 000 ℳ	überhaupt	
					auf je 10 000 Köpfe der Bevölkerung							
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	
1 638	**0,55**	**2 435 858**	**814,80**	1892 bis 1896	**31,70**	**0,15**	— **0,13**	— **0,33**	— **0,06**	— **0,01**	**31,32**	A.
1 699	**0,54**	**2 652 515**	**846,12**	1896 „ 1901	**202,23**	**13,55**	**3,78**	**3,68**	**0,97**	**0,28**	**224,49**	
2 773	**0,82**	**3 638 873**	**1 070,61**	1892 „ 1901	**233,93**	**13,70**	**3,65**	**3,35**	**0,91**	**0,27**	**255,81**	
												B.
17	0,09	78 761	410,43	1892 „ 1896	13,75	1,36	1,13	0,58	0,11	— 0,01	16,91	I.
15	0,08	83 378	427,34	1896 „ 1901	36,78	7,38	2,10	2,16	0,34	0,05	48,81	
26	0,13	92 656	476,15	1892 „ 1901	50,53	8,74	3,23	2,74	0,45	0,04	65,72	
8	0,06	58 641	414,82	1892 „ 1896	18,95	2 08	— 0,33	0,09	— 0,07	— 0,01	20,69	II.
7	0,05	63 660	435,51	1896 „ 1901	61,23	6,87	1,72	2,20	0,38	0,07	72,48	
18	0,12	77 765	507,99	1892 „ 1901	80,18	8,95	1,39	2,29	0,31	0,06	93,17	
489	3,10	298 774	1 892,19	1892 „ 1896	122,35	— 13,56	— 1,97	— 3,94	— 0,52	— 0,29	102,08	III.
462	2,81	327 317	1 994,27	1896 „ 1901	305,31	23,18	1,59	0,98	0 82	0,72	332,59	
652	3,53	429 491	2 326,86	1892 „ 1901	**427,66**	9,62	— 0,38	— 2,96	0,30	0,43	434,67	
88	0,34	207 244	812,14	1892 „ 1896	70,63	2,01	1,18	1,29	0,15	0,02	75,28	IV.
100	0,36	246 439	887,42	1896 „ 1901	218,29	22,55	9,13	9,83	2,26	0,36	262,43	
220	0,72	351 697	1 149,85	1892 „ 1901	288,92	24,56	10,31	11,12	2,41	0,38	337,71	
28	0,19	90 651	603,48	1892 „ 1896	25,96	— 0,45	— 0,56	— 0,01	— 0,12	— 0,05	24,76	V.
21	0,14	96 387	628,24	1896 „ 1901	59,99	7,25	2,81	2,32	0,48	0,15	73,03	
47	0,29	112 097	701,27	1892 „ 1901	85,95	6,80	2,25	2,31	0,36	0,10	97,79	
16	0,09	71 730	412,24	1892 „ 1896	15.53	— 0,30	— 0,36	— 0,55	0,07	— 0,01	14,39	VI.
15	0,08	77 156	426,63	1896 „ 1901	28,65	5,97	2,58	1,70	0,48	0,12	39,48	
37	0,20	87 549	466,11	1892 „ 1901	44,18	5,67	2,22	1,15	0,55	0,11	53,87	
166	0,39	234 130	552,07	1892 „ 1896	1,72	— 0,07	0,20	0,11	— 0,06	— 0,03	1,87	VII.
155	0,36	241 848	553,94	1896 „ 1901	88,97	9,04	2,50	2.69	0,72	0,16	104,08	
240	0,52	304 418	658,02	1892 „ 1901	90,69	8,97	2,70	2,80	0,66	0,13	105,95	
141	0,54	215 176	828,66	1892 „ 1896	26,37	— 2,78	— 1,74	— 2,23	— 0,51	— 0,12	18,96	VIII.
113	0,42	227 046	847,62	1896 „ 1901	189,42	14.09	3,30	2,80	0,80	0.25	210,66	
188	0,67	297 318	1 058,28	1892 „ 1901	215,79	11,31	1,56	0,57	0,26	0,13	229,62	
24	0,20	113 759	946.78	1892 „ 1896	59,12	— 2,49	— 1,64	— 1,19	— 0,22	0,03	53,59	IX.
29	0,23	126 825	1 000,37	1896 „ 1901	127,01	9,73	3,64	2,64	0,40	0,06	143,48	
40	0,29	155 815	1 143,85	1892 „ 1901	186,13	7,24	2,00	1,45	0,18	0,09	197,07	
43	0,19	176 234	782,68	1892 „ 1896	66,81	3,88	0,40	— 0.26	0,13	0,05	71,00	X.
56	0,24	202 212	853,68	1896 „ 1901	139,81	10,75	2,53	2,38	0,39	0,15	156,01	
100	0,39	257 432	1 009,69	1892 „ 1901	206,62	14,63	2,93	2,12	0,52	0,20	227,01	
83	0,34	284 920	1 154,82	1892 „ 1896	— 49,41	0,88	— 0,20	0,18	— 0,20	0,01	— 48,74	XI.
93	0,35	296 382	1 106,08	1896 „ 1901	370,29	11,48	3,99	2,60	1,12	0,20	389,69	
175	0,55	473 372	1 495,77	1892 „ 1901	320,88	12,36	3,79	2,78	0,92	0,21	340,95	
169	1,01	136 829	816,24	1892 „ 1896	56,13	2,39	— 0,39	— 0,15	— 0,07	0,15	58,07	XII.
203	1,16	152 753	874,31	1896 „ 1901	208,94	19,27	6,06	7,23	2,23	0,65	244,37	
343	1,81	211 497	1 118,68	1892 „ 1901	265,07	21,66	5,67	7,08	2,16	0,80	302,44	
386	0,81	469 009	986,29	1892 „ 1896	20,09	1,87	0,29	— 0,12	0,11	0,04	22,28	XIII.
430	0,85	511 112	1 008,57	1896 „ 1901	341,83	16,29	3,65	3,68	0 96	0,35	366,76	
687	1,20	787 766	1 375,33	1892 „ 1901	361,92	18,16	3,94	3,56	1,07	0,39	389,04	

Male auftritt und in obiger Übersicht, in welcher es sich hauptsächlich um die Zunahme in den drei Zeitabschnitten handelt, besser außer Betracht zu lassen ist.

folgreicher Lebensarbeit zu sein pflegen, steht in der Regel die baldige Auflösung in eine Anzahl kleinerer im Wege der Vererbung bevor. Gerade die oberste Klasse wird deshalb alljährlich einen verhältnißmäßig starken Abgang haben, welcher den mit Recht von Wolf hervorgehobenen Mangel eines Abganges in höhere Klassen, wenn nicht ausgleicht, so doch abschwächt.

Stellen sich für kürzere Zeiträume erhebliche Verschiebungen nach den oberen Stufen heraus, so werden sie allerdings überwiegend durch „Aufstieg“ oder richtiger durch den Überschuß des Aufstieges über den hier und da ohne Zweifel auch eintretenden „Abstieg“ zu erklären sein. Indessen braucht der Aufstieg durchaus nicht immer aus der nächst niederen Stufe zu erfolgen. Hat z. B. von drei Gruppen die oberste um 100 zu-, die unterste um 100 abgenommen, während der Bestand der Mittelgruppe sich nicht verändert hat, so ist es möglich, daß aus der Mittelgruppe 100 in die obere aufgerückt und durch 100 Nachrückende aus der unteren ersetzt worden sind; es können aber auch 100 unmittelbar aus der Untergruppe in die oberste aufgestiegen sein, während sich bei der mittleren nichts veränderte. Die größere Wahrscheinlichkeit wird allerdings immer für den Aufstieg aus der nächst niederen Gruppe sprechen. Aber die Regel hat ohne Zweifel zahlreiche Ausnahmen. Mit Sicherheit kann die Gruppe der Bevölkerung welcher der Zuwachs entstammt, keinesfalls bezeichnet werden. Auch aus diesem Grunde wird es sich empfehlen, ihn nicht mit einer einzelnen Gruppe, sondern mit der Bevölkerung überhaupt ins Verhältniß zu setzen.

Wir geben nach dieser Methode in der Tabelle 9 eine Übersicht der Entwickelung nach 6 großen Einkommensgruppen für den Staat und die Provinzen in den drei Jahren 1892, 1896 und 1901. Es ergiebt sich daraus, daß die Gesammtzahl der Censiten im ganzen Staate von 1892 bis 1896 nur eine Vermehrung von 814,80 auf 846,12, d. h. um rund 31 auf je 10 000 Köpfe der jeweiligen Bevölkerung erfuhr, dagegen von da bis zum Jahre 1901 um nicht weniger als 224, zusammen

Digitized by Google

um fast 256 und damit auf 1 070,61 stieg. Der Unterschied der beiden Zeiträume, von welchen allerdings der letztere auch ein Jahr mehr als der erstere einschließt, springt auch hier in die Augen. Die unterste Gruppe von 900 bis 3 000 ℳ umfaßte weitaus den größten Theil jenes Bestandes, nämlich 708,80 bezw. 740,50 und 942,73; ebenso kamen von jenem verhältnißmäßigen Zuwachs um rund 256 (genauer: 255,81), allein 233,93 auf diese Gruppe. Auch für die Zeit von 1892 bis 1896 allein stellte sich noch ein Zuwachs von 31,70 heraus, während sonst nur noch die Gruppe von 3 000 bis 6 000 ℳ einen solchen von 0,15 aufwies, die höheren Einkommen im Verhältnisse zur Bevölkerung aber sogar zurückgingen, obgleich ihre absolute Anzahl, wie die Spalten 6 ff. der Tabelle ergeben, sich noch vermehrte. Sie hatten also langsamer als die Bevölkerung zugenommen. Für den Zeitraum von 1896 bis 1901 sowie für die ganze neunjährige Zeitspanne wuchsen auch sie schneller als diese, im ganzen in den Gruppen

von	3 000	bis	6 000	ℳ	von	68,42	auf	82,19
„	6 000	„	9 500	„	„	18,59	„	22,24
„	9 500	„	30 500	„	„	15,42	„	18,77
„	30 500	„	100 000	„	„	3,02	„	3,93
„	über		100 000	„	„	0,55	„	0,89

Köpfe für je 10 000 der Gesammtbevölkerung. So erfreulich die vergrößerte Ausdehnung der besser gestellten Schichten ist, so machen sie nach obigem doch immer nur einen geringen Bruchtheil der Gesammtbevölkerung aus. Die einzelnen Provinzen zeigen im großen ganzen ähnliche Bewegungen wie der Staat, doch tritt die Ungunst der Zeit von 1892 bis 1896 in dem Zurückbleiben des Wachsthumes der höheren Einkommen in Berlin, Pommern, Posen, Sachsen und Schleswig-Holstein noch viel schärfer hervor. Die Einkommen von 900 bis 3 000 ℳ sind in dieser Zeit nur in Westfalen verhältnißmäßig seltener geworden. Obgleich ihr absoluter Bestand auch hier noch von 262 972 auf 272 366 stieg, kamen Censiten dieser Gruppe auf 10 000 Einwohner nur noch 1 016,46 gegen 1 065,87 i. J. 1892, also 49,41 weniger. Westfalen ist demnach auch die einzige Provinz, in der während dieser Zeit die Zunahme der Censiten überhaupt hinter derjenigen der Bevölkerung zurückgeblieben ist und zwar (nach Sp. 23) um 48,74 auf je 10 000 Einwohner. Ob dieses Ergebniß mehr auf einem Zurückbleiben der Erwerbsverhältnisse in jener Zeit oder auf milder Einschätzung beruht, die ja gerade bei den mit ihrer Masse ausschlaggebenden an der Grenze von 900 ℳ liegenden Einkommen eine große Rolle spielen kann und wird, muß hier dahingestellt bleiben. In den folgenden Jahren bis 1901 wird jener verhältnißmäßige Rückgang in Westfalen reichlich wieder ausgeglichen. Gerade hier ist der Zuwachs an Censiten auf je 10 000 Einwohner mit 389,69 am größten unter allen Provinzen. In dem gesammten Zeitraume von 1892 bis 1901 beträgt er in Berlin 434,67, in der Rheinprovinz 389,04 in Westfalen 340,95, in Brandenburg 337,71, im ganzen Staate 255,81, dagegen in Pommern nur 97,79, in Westpreußen 93,17, in Ostpreußen 65,79 und in Posen gar nur 53,87 Censiten auf je 10 000 Einwohner.

Die Tabelle zeigt ferner die ungleich größere Seltenheit der höheren Einkommen im Osten gegenüber Berlin und dem Westen. Einkommen von mehr als 100 000 ℳ z. B. gab es i. J. 1901 im ganzen Staate 0,59 auf je 10 000 Köpfe, dagegen in Berlin 3,53, in Hessen-Nassau 1,81, in der Rheinprovinz 1,20, in Westpreußen nur 0,12, Ostpreußen 0,13, Posen 0,20, Pommern 0,29.

Wie jede nach einer bestimmten Richtung hin allein durchgeführte Methode ihre Mängel hat, so auch diejenige, der wir in der eben besprochenen Tabelle gefolgt sind. Sie vermeidet zwar die Schwächen der oben erörterten Methoden, aber dafür giebt sie selber uns keinen augenfälligen Aufschluß darüber, welche Censitengruppen sich besonders stark oder schwach entwickelt haben. Eine Ergänzung nach dieser Seite wird sich am besten in der Weise geben lassen, daß wir den Antheil, welchen jede dieser Gruppen im Jahre 1892 an der Gesammtheit der Bevölkerung hatte, gleich 100 setzen. Auf diese Art wird zugleich das Wachsthum der Bevölkerung in Betracht gezogen. Es ergiebt sich dann, daß dieser Antheil sich bewegte

bei den Censiten	von 1892 bis 1896	von 1896 bis 1901
überhaupt . . .	von 100 auf 104	von 104 auf 131
bei denen mit einem Einkommen von		
900 bis 3 000 ℳ	„ 100 „ 104	„ 104 „ 133
3 000 „ 6 000 „	„ 100 „ 100	„ 100 „ 120
6 000 „ 9 500 „	„ 100 „ 99	„ 99 „ 120
9 500 „ 30 500 „	„ 100 „ 98	„ 98 „ 120
30 500 „ 100 000 „	„ 100 „ 98	„ 98 „ 130
mehr als 100 000 „	„ 100 „ 98	„ 98 „ 149.

Hier zeigt sich — was aus der Tabelle 9 nicht ohne weiteres ersichtlich war —, daß die ungünstige Bewegung der Einkommen von mehr als 6 000 ℳ in der Zeit von 1892 bis 1896 sich bei den größeren unter ihnen noch schärfer als bei den übrigen ausprägte, während die spätere Entwickelung überall eine vortheilhafte war, am meisten bei denen von mehr als 100 000 ℳ, deren Bestand von 1892 bis 1901 fast um die Hälfte schneller wuchs, als nach dem Wachsthume der Bevölkerung zu erwarten gewesen wäre, dann bei denen von 900 bis 3 000 und von 30 500 bis 100 000 ℳ. Am wenigsten sind die drei zwischen 3 000 und 30 500 ℳ liegenden Gruppen gewachsen, aber jede von ihnen immerhin um noch etwa ein Fünftel schneller als die Bevölkerung; denn wäre ihr Antheil an dieser eben so rasch gewachsen, so hätte er in der obigen kleinen Übersicht auf 100 stehen bleiben müssen, während er sich auf 120 gehoben hat. Man muß sich dabei aber mit Julius Wolf daran erinnern, daß alle diese Ziffern, soweit sie die Entwickelung kennzeichnen sollen, großentheils weniger auf günstige Erwerbsverhältnisse bei den hier vortheilhaft hervortretenden Gruppen selbst als vielmehr bei den nächst niederen deuten, z. B. die verhältnißmäßig starke Vermehrung der Einkommen von 900 bis 3 000 ℳ darauf, daß viele Personen, die früher ein Einkommen von höchstens 900 ℳ hatten, nunmehr diese Grenze überschreiten konnten; ferner daran, daß die Ziffern der obersten Klasse unter sonst gleichen Umständen aus einem rein äußerlichen, mit den wirthschaftlichen Verhältnissen in keinerlei Beziehung stehenden Grunde, nämlich weil sie die einzige ist, bei welcher dem Zugange von unten kein Abgang nach oben mehr gegenübersteht, immer etwas günstiger als die der übrigen Gruppen ausfallen müssen.

Viel bedeutender erscheint natürlich das Wachsthum jeder Gruppe ohne Rücksicht auf die gleichzeitige Zunahme der Bevölkerung, also wenn wir den Bestand an Censiten i. J. 1892 = 100 setzen und danach die verhältnißmäßige Zunahme berechnen. Offenbar ist das Bild unvollkommener als das vorige. Der Vollständigkeit wegen aber mag es hier ebenfalls Platz finden. Es vermehrten sich

die Censiten	von 1892 bis 1896	bezw. 1896 bis 1901
überhaupt . . .	von 100 auf 109	von 109 auf 149
die mit 900 bis 3 000 ℳ	„ 100 „ 110	„ 110 „ 151
„ „ 3 000 „ 6 000 „	„ 100 „ 105	„ 105 „ 136
„ „ 6 000 „ 9 500 „	„ 100 „ 104	„ 104 „ 136
„ „ 9 500 „ 30 500 „	„ 100 „ 103	„ 103 „ 138
„ „ 30 500 „ 100 000 „	„ 100 „ 103	„ 103 „ 148
„ „ mehr als 100 000 „	„ 100 „ 102	„ 102 „ 167.

Die Reihenfolge der einzelnen Gruppen in der Zunahme ist hier naturgemäß dieselbe wie in dem vorigen Bilde; im übrigen gilt das von diesem im Sinne von Julius Wolf Gesagte auch hier.

Digitized by Google

Es wird von Interesse sein, die großen Einkommen von mehr als 100 000 ℳ noch in einzelne Gruppen zu zerlegen und deren Bewegung während des ganzen Zeitraumes zu betrachten. Zu diesem Zwecke ist die Tabelle 10 aufgestellt worden, die sich auf die absoluten Zahlen beschränkt, da die Verhältnißzahlen hier namentlich in den oberen Gruppen so winzig ausfallen würden, daß sie ein deutliches Bild nicht mehr zu geben vermöchten. Dafür ist hier wieder nach „Stadt“ und „Land“ unterschieden und sind außer den physischen Personen, von welchen allein sonst alle Tabellen dieser Arbeit handeln, auch die nicht physischen berücksichtigt, die gerade unter den höchstbesteuerten Censiten besonders zahlreich sind.

Wir ersehen aus der Tabelle zunächst bezüglich der physischen Personen, daß deren Gesammtzahl trotz des Steigens der Gesammtbevölkerung anfänglich sogar in den absoluten Ziffern noch zurückging, und zwar von 1892 bis 1894 in den Städten von 1 338 auf 1 227, auf dem Lande von 321 auf 300 Censiten. Einkommen von mehr als 5 Mill. ℳ waren in diesen 3 Jahren in den Städten je 2, auf dem Lande keines vorhanden; die von 1 bis 5 Mill. gingen in den Städten von 22 auf 19, auf dem Lande von 7 auf 4, die von ½ bis 1 Mill. von 62 auf 59 bezw. von 10 auf 9 zurück und dann wieder auf 10 empor, die von 300 000 bis 500 000 ℳ von 104 auf 94 bezw. von 30 auf 26, die von 100 000 bis 300 000 endlich von 1 148 auf 1 053 bezw. von 274 auf 260 zurück. Es ergiebt sich also, daß die Einkommen von mehr als 1 Mill. ℳ in Preußen und auch die von mehr als 300 000 ℳ noch eine außerordentliche Seltenheit, dabei zeitweiligen Rückschlägen ebenso wie die minder großen unterworfen sind; ferner, daß sie auf dem Lande noch ungleich seltener sind als in den Städten. Daran ändert auch die günstige Bewegung vom Jahre 1895 an nur wenig. Einkommen von mehr als 5 Mill. waren nämlich i. J. 1901 ebenfalls nur 2 vorhanden, ferner

	in den Städten	auf dem Lande
Einkommen von 1 Mill. ℳ bis 5 Mill. ℳ . . .	47	18
„ „ 500 000 „ „ 1 „ „ . . .	96	17
„ „ 300 000 „ „ 500 000 „ . . .	225	52
„ „ 100 000 „ „ 300 000 „ . . .	1 912	405
„ „ mehr als 100 000 ℳ überhaupt	2 281	493.

Im ganzen hat sich die Zahl der Einkommen von mehr als 100 000 ℳ seit 1892 von 1 659 auf 2 774 vermehrt, während sie i. J. 1894 auf 1 527 gesunken war. Durch einen besonders großen Sprung, nämlich von 2 331 auf 2 652, fällt das Jahr 1900 auf.

Außerordentlich bezeichnend für die Gunst oder Ungunst der wirthschaftlichen Verhältnisse im allgemeinen ist die Bewegung bei den nicht physischen Personen, die in schlechten Zeiten, wo nicht mehr als 3½ v. H. Verzinsung des Kapitals erreicht wird, überhaupt steuerfrei bleiben, um in Zeiten der Hochkonjunktur desto zahlreicher diese Grenze zu überschreiten und bei den großen Kapitalmassen, um die es sich hier oft handelt, gerade in den obersten Einkommensstufen sehr häufig aufzutreten. I. J. 1892 waren ihrer in der ersten Stufe (über 5 Mill. ℳ Einkommen) nur 2, ebenso viel wie bei den physischen Personen, vorhanden, i. J. 1901 dagegen 10, während sich die Zahl bei den physischen Personen gar nicht verändert hatte. Auch in der Stufe von 1 bis 5 Mill. waren sie noch zahlreicher als die physischen Personen, i. J. 1892 mit 45 gegen 29, i. J. 1901 mit 84 gegen 65 Censiten. In den niedrigeren Stufen waren sie seltener, ebenso in der Gesammtzahl: i. J. 1892 mit 450 gegen 1 659, i. J. 1901 mit 682 gegen 2 774 Censiten.

X. Vertheilung der Censiten mit einem Einkommen von mehr als 100 000 Mark nach Einkommensgruppen im Gesammtstaate für die Jahre 1892 bis 1901[1]).

(Tab. 10.) Einkommensgruppen.			Die Anzahl der Censiten in den nebenstehenden Einkommensgruppen betrug in den Jahren									
			1892	1893	1894	1895	1896	1897	1898	1899	1900	1901[2])
1			2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
100 000 bis 300 000 ℳ	bei den physischen Personen	in den Städten . . .	1 148	1 097	1 053	1 094	1 201	1 343	1 494	1 622	1 848	1 912
		auf dem Lande . .	274	254	260	266	250	286	314	331	387	405
		überhaupt	1 422	1 351	1 313	1 360	1 451	1 629	1 808	1 953	2 235	2 317
	bei den nicht physischen Personen .		285	258	223	235	199	245	271	323	348	373
300 000 bis 500 000 ℳ	bei den physischen Personen	in den Städten . . .	104	103	94	109	109	127	151	180	197	225
		auf dem Lande . . .	30	27	26	25	36	32	39	50	48	52
		überhaupt	134	130	120	134	145	159	190	230	245	277
	bei den nicht physischen Personen .		67	59	68	50	68	66	77	84	117	124
500 000 bis 1 000 000 ℳ	bei den physischen Personen	in den Städten . . .	62	63	59	61	65	63	68	79	95	96
		auf dem Lande . . .	10	9	10	11	11	14	17	20	19	17
		überhaupt	72	72	69	72	76	77	85	99	114	113
	bei den nicht physischen Personen .		51	57	46	51	44	49	66	82	86	91
1 000 000 bis 5 000 000 ℳ	bei den physischen Personen	in den Städten . . .	22	19	19	18	20	28	35	39	42	47
		auf dem Lande . . .	7	6	4	5	5	5	6	8	14	18
		überhaupt	29	25	23	23	25	33	41	47	56	65
	bei den nicht physischen Personen .		45	42	34	26	28	31	42	52	69	84
über 5 000 000 ℳ	bei den physischen Personen	in den Städten . . .	2	2	2	2	2	2	2	2	2	1
		auf dem Lande . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
		überhaupt	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
	bei den nicht physischen Personen .		2	2	—	—	—	3	3	5	5	10
über 100 000 ℳ zusammen	bei den physischen Personen	in den Städten . . .	1 338	1 284	1 227	1 284	1 397	1 563	1 750	1 922	2 184	2 281
		auf dem Lande . . .	321	296	300	307	302	337	376	409	468	493
		überhaupt	1 659	1 580	1 527	1 591	1 699	1 900	2 126	2 331	2 652	2 774
	bei den nicht physischen Personen .		450	418	371	362	339	394	459	546	625	682

[1]) Die Zahlen sind nach den Ergebnissen der „Nachweisung des Sollaufkommens an Einkommensteuer Muster I“ zusammengestellt. — [2]) im Jahre 1901 einschließlich der Ergebnisse von Hohenzollern.

Digitized by Google

V. Das steuerpflichtige Einkommen und seine Bewegung.

a) im ganzen.

Die Tabelle 11 ergiebt die Bewegung des steuerbaren Einkommens für den Staat, die Provinzen und Bezirke in runden Millionen während der einzelnen Jahre von 1892 bis 1901. Für den Staat stellt sich dabei eine gewaltige, im Gegensatze zu der Bewegung bei den Censiten auch nicht durch vorübergehende Rückschläge unterbrochene Steigerung des Einkommens heraus: im ganzen von 5704[1]) auf 8376 Millionen ℳ, d. i. um nahezu 47 v. H. in nur 9 Jahren. Es wäre indessen völlig verfehlt, aus dieser Vermehrung des steuerbaren Einkommens auf eine entsprechende Vermehrung des Gesammteinkommens des preußischen Volkes während jenes Zeitraumes zu schließen, wie dies hier und da geschehen ist. Selbst wenn die Einschätzung sowohl im Jahre 1892 wie im Jahre 1901 genau der Wirklichkeit entsprochen haben würde, was nach den Ausführungen im I. Abschnitte durchaus nicht anzunehmen ist, so würde der steuerbare Einkommenszuwachs der Censiten keineswegs mit ihrem thatsächlichen zusammenfallen. Eine Person, die i. J. 1892 nur 800, i. J. 1901 jedoch 1000 ℳ Einkommen hatte, befand sich i. J. 1892 überhaupt nicht unter den Censiten, dagegen i. J. 1901 mit einem Einkommen zwischen 900 und 1050, d. h. 975 ℳ. Dieser ganze Betrag erscheint in der Tabelle 11 als Zuwachs, während letzterer sich in Wirklichkeit nur auf 200 ℳ belaufen hat. Veranschlagen wir, und zwar wegen des zweifellosen Zurückbleibens des eingeschätzten Einkommens hinter dem wirklichen bei den Censiten auch hier bei den Steuerfreien das Einkommen absichtlich sehr niedrig, und zwar für einen steuerfreien Haushaltungsvorstand oder Einzelstehenden durchschnittlich auf 450 ℳ, so ergiebt sich für die steuerfreie Bevölkerung ein Einkommen

	i. J. 1892	1901
von rund	3 995	3 926

Mill. ℳ, mit Einschluß des Einkommens der steuerbaren Bevölkerung (jedoch ohne die steuerfrei gelassenen Beträge, wie Lebensversicherungsprämien u. s. w.), also ein Gesammteinkommen von rund 9 699 bezw. 12 302 Millionen ℳ, d. i. eine Zunahme von etwa 27 und nicht wie bei dem steuerbaren Einkommen um 47 v. H. Auch der absolute Zuwachs stellt sich hier (mit 2 603 Mill. ℳ) geringer als bei dem steuerbaren Einkommen (mit 2 672 Mill. ℳ) und würde noch viel weiter hinter diesem zurückbleiben, wenn nicht neue Steuerfreie hinzugekommen wären, deren Einkommen bei dieser Rechnung den durch das Aufsteigen in steuerbare Gruppen bei dem Einkommen der Steuerfreien bewirkten Ausfall theilweise wieder ausgeglichen hätte.

Die Tabelle ergiebt weiter, daß diejenigen Landestheile, welche schon im Jahre 1892 besonders viel steuerpflichtiges Einkommen aufwiesen, ihren Antheil an der Gesammtmasse dieses Einkommens noch vergrößerten. So stieg dieser für die Rheinprovinz von 18,87 auf 20,60, für Westfalen von 8,89 auf 10,15, für Brandenburg von 8,14 auf 10,09 v. H. der Gesammtsumme des Staates; Westfalen und Brandenburg haben damit die Provinzen Schlesien und Sachsen überholt, die i. J. 1892 noch auf 9,86 bezw. 9,36 v. H. standen, i. J. 1901 aber auf 9,07 bezw. 8,20 zurückgegangen waren. Auch Berlins Antheil verminderte sich von 15,36 auf 13,69 v. H., während derjenige des Regierungsbezirkes Potsdam von 5,61 auf 7,97 stieg; hier spielen wohl die Fortzüge wohlhabender Berliner eine erhebliche Rolle. Am niedrigsten war beide Male (von dem kleinen Hohenzollern abgesehen, welches erst i. J. 1901 in der Statistik erscheint) der Antheil Westpreußens; er ging von 2,24 noch auf 2,06 zurück, desgleichen

der Posens	von	2,62	auf 2,31,
„ Ostpreußens	„	2,94	„ 2,51,
„ Pommerns	„	3,55	„ 3,03,
„ Schleswig-Holsteins	„	4,26	„ 3,81.

Zur Vermeidung von Mißverständnissen möchten wir jedoch darauf verweisen, daß diese Ziffern nur die Wohlhabenheit der Einwohner der einzelnen Landestheile veranschaulichen. Schlüsse auf den Ertrag ihrer volkswirthschaftlichen Thätigkeit können daraus nur mit erheblichen Vorbehalten gezogen werden, da in Berlin und den westlichen, durch die Natur und geographische Lage vielfach bevorzugten Provinzen von Rentnern und wohlhabenden Industriellen, Kaufleuten u. s. w. auch große Beträge an Einkommen aus Besitzungen und Schuldtiteln aller Art zur Versteuerung gelangen werden, die nicht aus den in der Provinz selber belegenen Quellen stammen.

b) nach Einkommensgruppen.

Es ist gewiß von großem socialstatistischen Interesse, die Vertheilung des Einkommens und ihre Verschiebung auch nach Einkommensgruppen kennen zu lernen. Indessen sind gerade bei der Erörterung dieser Frage bisher mancherlei methodologische Irrthümer untergelaufen, die naturgemäß zu unrichtigen Ergebnissen führen mußten.

Besonders eingehend hat — noch auf Grund der älteren Einkommensteuer — wieder Julius Wolf diesen Gegenstand behandelt. Er ist[1]) der Ansicht, die Frage, „ob die großen oder die kleinen Leute aus der Steigerung in der Produktivität der Volkswirthschaft den größten Nutzen ziehen“, werde weit genauer als durch die Bewegung in der Zahl der Censiten „durch die Bezugnahme auf die in den einzelnen Einkommensklassen in früherer und späterer Zeit vertretenen Einkommenssummen erledigt.“ Er knüpft an die von Soetbeer berechneten Ziffern an, wonach von den gesammten in Preußen versteuerten Einkommen (nach Einrechnung eines Zuschlages von 25, bei der obersten Klasse 10 v. H., wegen der damaligen besonders mangelhaften Einschätzung) entfielen auf die Inhaber

		1876	1888
dürftiger Einkommen	bis 525 ℳ	16,9 v. H.	17,7 v. H.
kleiner „	von 526 bis 2 000 ℳ	55,4 „	51,5 „
mäßiger „	„ 2 001 „ 6 000 „	15,5 „	15,9 „
mittlerer „	„ 6 001 „ 20 000 „	7,1 „	8,6 „
großer „	„ 20 001 „ 100 000 „	3,6 „	4,5 „
sehr großer „	über 100 000 ℳ	1,4 „	1,8 „ .

Wolf fügt hinzu: „Soetbeer möchte auch diese Ziffern noch optimistisch verwerthen, Mitthoff dagegen findet sie bedenklich und vollends dem Socialismus sind sie Wasser auf seine Mühle. Scheinen sie doch in der That eine Schwächung des Mittelstandes, der „Verbindungsbrücke“, und weiterhin für die oberen Schichten der Gesellschaft eine viel gewaltigere Akkumulationskraft als für die besitzlosen Stände auszusprechen. Die Betheiligung der kleinen Einkommen ist gewaltig zurückgegangen, um nahezu 4 v. H., die der mittleren, großen, sehr großen ist außerordentlich gestiegen. Spricht dies nicht mit unanfechtbarer Deutlichkeit aus, daß die Mittleren, Großen, Sehr Großen aus dem Fell der „Kleinen“ Riemen schneiden?!

Wolf sucht diese Auffassung dadurch zu entkräften, daß er berechnet, wie viel von dem Zuwachs an Privateinkommen auf die einzelnen Einkommensgruppen entfällt. Er bedient sich hier also einer anderen Methode als bei der Veranschaulichung der Entwickelung nach Censitengruppen. Während er dort die aufgestiegenen Censiten zu der nächst niederen Klasse, aus welcher sie (der Vermuthung nach) aufgestiegen sind, ins Verhältniß setzt, betrachtet er bei den Einkommen lediglich deren Zuwachs und dessen Vertheilung ohne Rücksicht auf

[1]) Die in früheren Veröffentlichungen enthaltene Ziffer von 5 724 Mill. ℳ hat sich nachträglich als berichtigungsbedürftig erwiesen.

[1]) a. a. O. S. 239.

Digitized by Google

XI. Nachweisung des steuerbaren Gesammteinkommens in Millionen Mark und in Hunderttheilen des Gesammteinkommens des Staates in den Jahren 1892 bis 1901.

(Tab. 11.)

Staat. Provinzen. Regierungsbezirke.	Das steuerbare Gesammteinkommen der Censiten betrug in den Jahren 1892	1893	1894	1895	1896	1897	1898	1899	1900	1901	1892	1893	1894	1895	1896	1897	1898	1899	1900	1901
	überhaupt in Millionen Mark[1]										in Hunderttheilen der Staatssumme									
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
A. Staat	[2]5704	5 725	5 785	5 937	6 086	6 375	6 775	7 258	7 841	8 376	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
B. Provinzen.																				
I. Ostpreußen	168	168	168	175	181	185	193	201	207	211	2,94	2,93	2,90	2,95	2,97	2,90	2,85	2,77	2,64	2,51
II. Westpreußen	128	130	132	135	137	140	148	157	163	173	2,24	2,27	2,28	2,28	2,24	2,20	2,18	2,16	2,08	2,06
III. Stadtkr. Berlin	876	872	868	892	902	932	966	1 012	1 091	1 147	15,36	15,24	15,01	15,02	14,81	14,63	14,26	13,95	13,92	13,69
IV. Brandenburg	464	481	498	523	550	587	640	702	767	845	8,14	8,40	8,61	8,81	9,04	9,20	9,45	9,67	9,78	10,09
V. Pommern	202	199	203	204	209	217	225	234	243	254	3,55	3,48	3,51	3,45	3,43	3,41	3,32	3,22	3,09	3,03
VI. Posen	150	151	153	155	157	163	169	177	188	193	2,62	2,64	2,64	2,61	2,58	2,55	2,50	2,44	2,40	2,31
VII. Schlesien	563	559	560	572	582	608	639	669	717	760	9,86	9,77	9,68	9,64	9,56	9,53	9,43	9,23	9,14	9,07
VIII. Sachsen	534	534	535	531	532	550	573	610	650	687	9,36	9,33	9,25	8,95	8,75	8,62	8,46	8,41	8,29	8,20
IX. Schlesw.-Holst.	243	249	251	249	260	265	275	287	301	319	4,26	4,35	4,34	4,20	4,27	4,16	4,06	3,96	3,84	3,81
X. Hannover	384	391	400	420	429	447	471	495	516	546	6,73	6,82	6,91	7,06	7,05	7,01	6,95	6,81	6,59	6,52
XI. Westfalen	507	493	498	514	533	569	627	689	779	850	8,89	8,61	8,61	8,65	8,76	8,93	9,26	9,49	9,94	10,15
XII. Hessen-Nassau	409	422	425	440	455	478	508	572	612	650	7,17	7,37	7,34	7,41	7,48	7,50	7,50	7,88	7,81	7,77
XIII. Rheinland	1 076	1 076	1 094	1 127	1 159	1 234	1 341	1 453	1 607	1 725	18,87	18,79	18,92	18,99	19,04	19,36	19,79	20,02	20,49	20,60
XIV. Hohenzollern	.	.	.	.	.	.	.	.	.	16	.	.	.	.	.	.	.	.	.	0,19
C. Regierungsbezirke.																				
1. Königsberg	112	112	112	117	121	125	131	138	142	145	1,97	1,96	1,93	1,97	1,99	1,95	1,93	1,89	1,81	1,73
2. Gumbinnen	56	56	56	58	60	60	62	63	65	66	0,97	0,97	0,97	0,98	0,98	0,95	0,92	0,87	0,83	0,78
3. Danzig	66	67	68	70	71	72	77	83	86	92	1,15	1,18	1,17	1,18	1,16	1,13	1,14	1,14	1,09	1,10
4. Marienwerder	62	63	64	65	66	68	71	74	77	81	1,09	1,10	1,11	1,10	1,08	1,06	1,04	1,02	0,99	0,96
5. Stadtkreis Berlin	876	872	868	892	902	932	966	1 012	1 091	1 147	15,36	15,24	15,01	15,02	14,81	14,63	14,26	13,95	13,92	13,69
6. Potsdam	320	338	351	374	400	432	479	535	594	668	5,61	5,90	6,07	6,30	6,58	6,77	7,08	7,37	7,57	7,97
7. Frankfurt	144	143	147	149	150	155	161	167	173	177	2,52	2,51	2,54	2,51	2,47	2,43	2,37	2,30	2,20	2,12
8. Stettin	124	120	123	123	127	134	139	146	152	161	2,18	2,10	2,12	2,07	2,08	2,10	2,05	2,01	1,93	1,92
9. Köslin	49	50	50	51	52	54	56	57	59	60	0,87	0,86	0,86	0,86	0,86	0,84	0,82	0,79	0,75	0,72
10. Stralsund	29	29	30	30	30	29	30	31	32	33	0,50	0,51	0,52	0,51	0,49	0,47	0,45	0,43	0,41	0,39
11. Posen	93	93	93	95	97	101	106	111	118	122	1,63	1,62	1,61	1,59	1,59	1,58	1,57	1,53	1,51	1,45
12. Bromberg	57	58	60	60	60	62	63	66	70	71	0,99	1,02	1,03	1,02	0,99	0,97	0,93	0,91	0,89	0,85
13. Breslau	257	258	259	261	266	278	292	306	325	342	4,50	4,51	4,47	4,39	4,37	4,37	4,31	4,21	4,14	4,08
14. Liegnitz	141	140	139	143	147	155	160	166	177	183	2,47	2,45	2,40	2,41	2,42	2,45	2,36	2,29	2,25	2,18
15. Oppeln	165	161	162	168	169	175	187	197	215	235	2,89	2,81	2,80	2,83	2,77	2,74	2,76	2,72	2,74	2,80
16. Magdeburg	258	259	262	260	258	262	271	286	303	318	4,52	4,53	4,53	4,39	4,23	4,10	4,00	3,94	3,87	3,80
17. Merseburg	200	197	196	193	194	203	213	229	246	262	3,50	3,45	3,39	3,24	3,20	3,18	3,15	3,16	3,13	3,12
18. Erfurt	76	78	77	78	80	85	89	95	101	107	1,34	1,36	1,33	1,32	1,32	1,34	1,32	1,31	1,29	1,28
19. Schleswig	243	249	251	249	260	265	275	287	301	319	4,26	4,35	4,34	4,20	4,27	4,16	4,06	3,96	3,84	3,81
20. Hannover	122	124	127	138	140	147	156	165	172	187	2,14	2,16	2,19	2,32	2,30	2,31	2,30	2,27	2,20	2,23
21. Hildesheim	76	77	78	80	82	85	90	95	99	104	1,33	1,35	1,36	1,35	1,35	1,33	1,32	1,30	1,26	1,25
22. Lüneburg	61	63	67	70	73	76	81	84	88	92	1,06	1,11	1,15	1,18	1,20	1,19	1,19	1,16	1,12	1,10
23. Stade	52	52	52	53	54	56	58	61	63	65	0,91	0,90	0,90	0,90	0,89	0,87	0,86	0,84	0,81	0,77
24. Osnabrück	38	39	39	40	40	42	44	46	48	51	0,67	0,67	0,67	0,67	0,66	0,66	0,65	0,63	0,61	0,60
25. Aurich	35	36	37	39	40	41	42	44	46	47	0,62	0,63	0,64	0,65	0,65	0,64	0,62	0,60	0,58	0,56
26. Münster	91	93	95	101	105	112	121	131	145	163	1,60	1,62	1,65	1,70	1,73	1,75	1,79	1,80	1,85	1,95
27. Minden	83	85	87	90	92	95	100	104	111	116	1,46	1,48	1,50	1,51	1,52	1,50	1,48	1,44	1,42	1,38
28. Arnsberg	333	315	316	323	336	362	406	454	523	571	5,83	5,51	5,47	5,44	5,52	5,67	5,99	6,25	6,67	6,82
29. Kassel	126	128	131	138	138	144	152	166	175	183	2,22	2,23	2,26	2,32	2,27	2,25	2,24	2,29	2,23	2,19
30. Wiesbaden	283	294	294	302	317	334	356	406	437	467	4,96	5,14	5,09	5,09	5,21	5,25	5,26	5,59	5,58	5,57
31. Koblenz	103	105	103	104	106	108	113	118	125	132	1,82	1,84	1,79	1,75	1,74	1,69	1,66	1,62	1,59	1,57
32. Düsseldorf	514	508	516	529	553	601	668	742	844	920	9,01	8,86	8,92	8,92	9,08	9,43	9,86	10,22	10,76	10,99
33. Cöln	233	237	247	260	261	274	294	314	342	362	4,09	4,14	4,27	4,38	4,29	4,30	4,35	4,33	4,37	4,32
34. Trier	118	118	118	124	126	131	141	147	160	168	2,06	2,07	2,04	2,08	2,06	2,06	2,08	2,03	2,04	2,01
35. Aachen	108	108	110	110	113	120	125	132	136	143	1,89	1,89	1,90	1,86	1,87	1,88	1,85	1,81	1,73	1,71
36. Sigmaringen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	16	.	.	.	.	.	.	.	.	.	0,19

[1]) Die Unterschiede der Spalten 2 bis 11 in den Einern gegen die früheren Veröffentlichungen sind durch Abrundung entstanden. — [2]) infolge nachträglicher Berichtigung geändert.

Digitized by Google

seine Herkunft und auf die an und für sich vorhandene Zuwachswahrscheinlichkeit der einzelnen Gruppen. Der Zuwachs insgesammt stellt sich nun von 1876 bis 1888 auf 1475 Mill. ℳ = 19 v. H. und das absolut „größte Stück“ davon haben allerdings die kleinen Einkommen erhalten; denn es hatten daran einen Antheil die

dürftigen	Einkommen	von 326 Millionen	=	22,1 v. H.
kleinen	„	„ 450,6 „	=	30,5 „ „
mäßigen	„	„ 266,9 „	=	18,1 „ „
mittleren	„	„ 246,6 „	=	16,7 „ „
großen	„	„ 131,4 „	=	8,8 „ „
sehr großen	„	„ 53,8 „	=	3,7 „ „

„Nach dieser Aufstellung, welche in Hinsicht ihrer Prozentziffer unanfechtbar ist, würde der Löwenantheil an der gestiegenen Produktivität der Volkswirthschaft in die Klassen mit dürftigem bis mittlerem Einkommen gefallen sein .... Nach Soetbeer wäre dagegen — man greife nochmals zurück auf jene Ziffer — gerade die Schicht der „kleinen“ Einkommen am schlechtesten weggekommen.... Für alle anderen Klassen wären die Antheile gestiegen, für diese einzige Klasse, von der wir eben gesehen haben, daß sie von der Produktivitätssteigerung das größte Stück abbekommen hat, wäre die Betheiligung zurückgegangen.“

Wolf sucht dann den Widerspruch in dem Ergebnisse der beiden Aufstellungen auf einen Methodenfehler Soetbeer's zurückzuführen. Er meint, „daß, wenn man die Prozentberechnung in der Weise Soetbeer's aufstellt, jede Einkommenschicht, damit sie ihren früheren Rang auch nur erhalte, im Maße ihres bisherigen Ranges an der Steigerung partizipiren müßte. Nur wenn die Steigerung im Maße ihrer bisherigen Partizipation erfolgt, bleibt jeder Klasse ihr Rang erhalten. Die kleinen Einkommen, die 1876 mit 55,42 v. H. an dem gesammten Privateinkommen betheiligt waren, hätten mit 55,42 v. H. auch am Fortschritt betheiligt sein müssen, um auf 55,42 stehen zu bleiben. Die größten Einkommen hätten hierfür nur einer Steigerung um 1,44 v. H. bedurft. ... Die gebräuchliche Rechnung .... stellt an die verschiedenen Schichten verschiedene Ansprüche. In unserem Falle beispielsweise an die kleinen Einkommen einen 38,5fach $\left(\frac{5\,542}{144}\right)$ größeren als an die größten. Damit der spätere Zeitpunkt nur das (falsche) Bild der Stabilität gewähre, müßten die kleinen Einkommen eine im Verhältniß 38,5fach größere Steigerung erfahren haben als die größten! Ein wahrer Hexensabbath von Unmöglichkeiten!“

U. E. ist der Vorwurf, die Berechnung Soetbeer's stelle an die verschiedenen Klassen ungleiche Anforderungen, ungerechtfertigt; er trifft vielmehr Wolfs Berechnung selbst.

Wolf spricht von einer „im Verhältniß 38,5fach größeren Steigerung“ bei den kleinen Einkommen gegenüber den größten, welche nach Soetbeers Aufstellung nöthig sei, wenn „das (falsche) Bild der Stabilität“ herauskommen solle. Thatsächlich trifft das Gegentheil zu. Jene Aufstellung erfordert für die Gesammtheit der kleinen Einkommen einen absolut, nicht einen „im Verhältniß“ größeren Zuwachs als für die übrigen. Da die ersteren bereits einen absolut größeren Betrag ausmachten als alle übrigen zusammen, nämlich 55,42 v. H. des Gesammteinkommens aller Gruppen, so bedeutet es „im Verhältniß“ dieselbe und keine größere Anforderung, wenn sie auch an dem Zuwachs mit 55,42 v. H. betheiligt sein sollen. Nach Wolf wäre damit an sie gegenüber den größten, bisher 1,44 v. H. des Gesammteinkommens umfassenden Einkommen ein um das $\frac{5\,542}{144} = 38{,}5$fache zu großer Anspruch gestellt. In Wirklichkeit ist es umgekehrt. Gerade Wolf würde, wenn er von der Klasse, welche bisher nur 1,44 v. H. des Gesammteinkommens umfaßte, denselben absoluten Zuwachs verlangte wie von derjenigen mit 55,42 v. H., eine ganz unnatürliche, um das 38,5fache zu hohe Forderung stellen. Ein besonders vereinfachtes Beispiel mag dies noch näher veranschaulichen.

In einem kleinen Orte leben 990 Arbeiterfamilien mit je 1 000, zusammen 990 000 ℳ und 1 reiche Besitzerfamilie mit 10 000 ℳ Einkommen. Von dem auf 1 000 000 bezifferten Gesammteinkommen der Dorfbewohner kamen also 99 v. H. auf die Gruppe I (Arbeiter) und ..... 1 v. H. auf die Gruppe II (Besitzer). Die wirthschaftlich-socialen Verhältnisse entwickeln sich nun mit so mathematischer Gleichmäßigkeit weiter, daß nach 30 Jahren aus jeder Familie zwei neue mit gleichem Einkommen geworden sind. Von dem auf 2 Millionen gestiegenen Einkommen entfallen danach

1 980 000 ℳ = 99 v. H.
auf die Klasse I und ..... 20 000 „ = 1 v. H.
auf die Klasse II. Die völlige Unbeweglichkeit der Verhältnißzahlen (99 und 1) während der 30 Jahre entspricht durchaus der Gleichmäßigkeit der wirthschaftlichen Entwickelung, wie wir sie eben beschrieben. Wolf dagegen würde eine solche Gleichmäßigkeit nicht anerkennen, sondern einwenden, jene Aufstellung mache an die Klasse I einen um das 99fache zu hohen Anspruch. Er würde eine „im Verhältniß“ gleiche Entwickelung also erst anerkennen können, wenn den 990 Arbeiterfamilien nur $^1/_{99}$ von jenem Einkommenszuwachs, also statt 990 000 ℳ nur 10 000 ℳ (wie der Gruppe II) zugekommen wären; oder auch, wenn die Gruppe ebenfalls 990 000 ℳ statt nur 10 000 Zuwachs erhielte, sei es durch Vermehrung ihres Durchschnittseinkommens oder der Anzahl ihrer Mitglieder um das 99fache in 30 Jahren. Es bedarf keines weiteren Hinweises, daß gerade Wolf danach „Unmöglichkeiten“ verlangt. Seiner ganzen Beweisführung liegt offenbar eine Verwechselung zwischen absolutem und verhältnißmäßigem Wachsthum zu Grunde. Seine Aufstellung, welche er „in Hinsicht ihrer Prozentziffern“ für unanfechtbar hält, bietet in Wirklichkeit gar keine Verhältnißziffern, wenigstens nicht diejenigen, auf welche es thatsächlich ankommt, sondern nur solche, die nichts weiter als ein anderer, nämlich der auf Hunderttheile des gesammten Einkommenszuwachses zurückgeführte Ausdruck für die absoluten Antheile der einzelnen Gruppen an jenem sind.

Soetbeer ist auch darin beizutreten, wenn er eine ungünstige Deutung seiner Ziffern nicht ohne weiteres zugeben will, da ja ein Fortschritt des allgemeinen Wohlstandes gerade dadurch sich äußern müsse, „daß Jahr für Jahr aus den Klassen mit geringem Einkommen eine wachsende Zahl von Familien in höhere Klassen einrücken und daß diese somit im Verhältniß zum Gesammteinkommen eine steigende Quote aufweisen“. Wäre wirklich das stärkere Anwachsen in den höheren Klassen ein ungünstiges Zeichen, so würde man schließlich den völligen Verfall aus Ziffern herauslesen müssen, die in Wirklichkeit die glänzendste Entwickelung widerspiegeln. Würden z. B. die Inhaber aller kleinen Einkommen reich, so würde der Antheil der kleinen Einkommen an dem Gesammteinkommen auf 0 sinken, der der großen auf 100 v. H. steigen, aber nicht, weil die Großen aus dem Fell der Kleinen „Riemen geschnitten“ haben, sondern weil die Kleinen alle zu Großen geworden sind. Wolfs Berechnung nach den absoluten Antheilen der einzelnen Einkommensgruppen am Einkommenszuwachs würde ein ebenso verkehrtes Bild geben, nämlich für die „Kleinen“ einen Antheil an der „gestiegenen Produktivität“ von 0 und für die „Großen“ einen solchen von 100 v. H. Die Soetbeer'sche Aufstellung ist also an sich ganz sachgemäß; nur muß man ihr nicht die von dem „Socialismus“ beliebte, sondern die von Soetbeer selbst gegebene Deutung zu Theil werden lassen.

Ein Versuch, die Entwickelung der einzelnen socialen Schichten in der Weise Wolfs auf Grund der neuen

Digitized by Google

Einkommensteuerveranlagung zu messen, hat neuerdings Dr. Nitschke[1]) gemacht.

Nach der amtlichen Statistik beziffert er die Einkommen (in Millionen ℳ)

	1892	1896	1900
a) von 900 bis 3 000 ℳ auf . . .	2 931	3 197	4 011
b) „ 3 000 „ 6 000 „ „ . . .	831	873	1 078
c) „ 6 000 „ 9 500 „ „ . . .	412	427	532
d) „ 9 500 „ 30 500 „ „ . . .	715	727	942
e) über 30 500 ℳ	835	862	1 278.

Der Zuwachs betrug danach bei den Gruppen

	1892-1896	1896-1900	1892-1900
a)	266	814	1 080 Mill. ℳ
b)	42	205	247 „ „
c)	15	105	120 „ „
d)	12	215	227 „ „
e)	27	416	443 „ „
zusammen . .	362	1 755	2 117 Mill. ℳ.

Dr. Nitschke berechnet hiernach den Gesammtzuwachs an Einkommen bei allen Gruppen zusammen von 1892 bis 1900 auf 2 117 Mill., wovon

auf die Gruppe a) . . . . . 51,02 v. H.
„ „ „ b) . . . . . 11,67 „ „
„ „ „ c) . . . . . 5,67 „ „
„ „ „ d) . . . . . 10,72 „ „
„ „ „ e) . . . . . 20,92 „ „,

mehr als die Hälfte also auf die kleinen Einkommen entfallen.

Dr. Nitschke sucht also wie Wolf die Entwickelung der Gruppen an dem absoluten Antheile zu veranschaulichen, welchen sie an dem Einkommenszuwachs der Gesammtheit haben. Seine Rechnung ist aber — abgesehen von den bereits bei der Besprechung der Wolf'schen Aufstellung hervorgehobenen Bedenken — noch insofern mangelhaft, als sie die unterste Gruppe, diejenige der Einkommen bis zu 900 ℳ, ganz außer Betracht läßt. Dadurch wird eine Überschätzung der wirklichen Einkommenszunahme überhaupt und namentlich derjenigen der untersten steuerbaren Einkommensgruppe bedingt. Ist z. B. Jemand von 2 850 auf 3 150 ℳ Einkommen gestiegen, so wird der wirkliche Zuwachs seines Einkommens von 300 ℳ bei Nitschke wenigstens in der Gesammtsumme des Zuwachses aller Gruppen noch richtig zur Erscheinung kommen. Ist jedoch Jemand von 875 auf 975 gestiegen, so wird eine Zunahme von 975 bei der untersten Einkommensgruppe nachgewiesen, während in Wirklichkeit nur ein Einkommenszuwachs von 100 ℳ stattgefunden hat und dem Zugang von 975 bei der untersten steuerbaren Gruppe ein Abgang von 875 bei den Steuerfreien gegenübersteht.

Richtiger wird danach das Bild sein, welches wir durch Einbeziehung des (schätzungsweise zu ermittelnden) Einkommens der Steuerfreien und zwar nach der Methode Soetbeer's (Vergleichung der Einkommenssumme der einzelnen Gruppen zu verschiedenen Zeiten), nicht nach derjenigen Wolf's und Nitschke's (Vergleichung des absoluten Antheils an dem Zuwachs des Einkommens) gewinnen. Es ergiebt sich dann (bei Gegenüberstellung der Jahre 1892 bis 1901) folgende Übersicht:

Die steuerbaren Einkommen betrugen in den Einkommensgruppen von über	in den Jahren 1892	1901[2])	Von dem Gesammteinkommen der Steuerpflichtigen und Steuerfreien entfielen Hundertheile auf die Gruppen 1892	1901
	Mill. ℳ			
a) 900 bis 3 000 ℳ rund	2 912	4 328	30,02	35,18
b) 3 000 „ 6 000 „ „	833	1 138	8,59	9,25
c) 6 000 „ 9 500 „ „	412	559	4,25	4,54
d) 9 500 „ 30 500 „ „	715	990	7,37	8,05
e) 30 500 ℳ „	832	1 361	8,58	11,06
zusammen a bis e	5 704	8 376	58,81	68,09
f) dazu Einkommen der Steuerfreien (siehe Abschnitt Va) rund	3 995	3 926	41,19	31,91
überhaupt rund . .	9 699	12 302	100,00	100,00.

[1]) a. a. O. S. 58 ff.

[2]) einschl. der Ergebnisse von Hohenzollern.

Der Antheil der Steuerfreien an dem so geschätzten Volkseinkommen ist danach von 41,19 auf 31,91 zurückgegangen; der Antheil aller übrigen Gruppen hat sich gehoben, am meisten derjenige der Gruppe bescheidener Mitteleinkommen von 900 bis 3 000 ℳ, welcher von 30,02 auf 35,18 Hunderttheile gewachsen ist. Führen wir auch hier noch eine weitere Verhältnißrechnung aus, indem wir den Antheil jeder Gruppe d. J. 1892 = 100 setzen, so stieg der Antheil

der Gruppe a) auf 117,19, also um 17,19 v. H.
„ b) „ 107,68 „ „ 7,68 „
„ c) „ 106,82 „ „ 6,82 „
„ d) „ 109,23 „ „ 9,23 „
„ e) „ 128,90 „ „ 28,90 „
zusammen a bis e „ 115,78 „ „ 15,78 „,

während der der Steuerfreien auf 77,47, also um 22,53 v. H. zurückging.

Diese beiden Ziffernreihen können, richtig gelesen, nur ein günstiges Bild ergeben. Sie zeigen deutlich, wie die Bedeutung der unzulänglichen Einkommen sich mehr und mehr vermindert, die der mittleren und besseren vermehrt. Die Träger der ersteren werden nicht nur verhältnißmäßig, sondern trotz des Wachsthums der Bevölkerung auch in den absoluten Ziffern seltener, ihr Einkommen nimmt deshalb absolut noch etwas ab, dasjenige der übrigen Gruppen sowohl in den absoluten Ziffern wie hinsichtlich des Antheiles an dem gesammten Volkseinkommen zu. Am meisten dehnt sich allerdings das Einkommen der reichsten Klasse aus, nämlich um fast 29 v. H. seines ursprünglichen Antheiles. Aber dies erklärt sich theilweise wenigstens schon aus dem äußerlichen Grunde, daß bei dieser Methode die reichste Klasse die einzige ist, die keinen Abgang nach oben hin aufweist, sondern — wenigstens bei aufsteigender Bewegung — immer nur Zugang erhalten kann. (S. oben S. 262). Die nächstbeste Entwickelung zeigt in beiden Ziffernreihen die Gruppe der bescheidenen und mittleren Einkommen von 900 bis 3 000 ℳ, nämlich von 30,02 auf 35,18 v. H. des gesammten Volkseinkommens bezw. um 17,19 v. H. ihres ursprünglichen Verhältnißantheiles. Geringer, aber immerhin sehr günstig ist die Entwickelung der dazwischen liegenden Stufen.

Wir kommen also auf anderen, u. E. einwandfreieren Wegen wie Wolf und Nitschke doch immerhin auch noch zu einem günstigen äußeren Ergebnisse. Wieweit dabei eine im Laufe der Zeit verbesserte Einschätzung mitgewirkt hat, muß hier allerdings dahingestellt bleiben.

c) nach Einkommensquellen.

Die Entwickelung der Einkommensquellen läßt sich bisher nur für die Einkommen von mehr als 3 000 ℳ nachweisen. Da dieses jedoch (i. J. 1901) rund 4 709 und nach Abzug von Schulden, dauernden Lasten u. s. w. 4 048 Mill. ℳ, also fast die Hälfte des mit 8 376 Mill. veranlagten Einkommens der Censiten überhaupt und danach auch an dem gesammten Volkseinkommen jedenfalls noch einen erheblichen Bruchtheil ausmachte, wird seine Zerlegung nach Quellen und die dabei zu beobachtende Entwickelung von großem Interesse sein.

Wir ersehen aus der Tabelle 12 zunächst für den Staat, daß das Einkommen aus Kapitalvermögen von 1892 bis 1901 von rund 892 Mill. auf 1 208 Mill. gestiegen ist, seinen Antheil an dem Gesammtbruttoeinkommen der Censiten (ohne Abzug der Schuldzinsen u. s. w.) aber nicht hat aufrecht erhalten können; dieser ist vielmehr von 27,66 v. H. allmählich auf 25,65 v. H. gesunken, nachdem er sich bis 1895 noch reichlich auf seinem anfänglichen Stande hatte behaupten können. Auch der Antheil des Einkommens aus Grundvermögen (einschließlich des Betriebskapitals) ist ziemlich regelmäßig von 23,43 auf 20,55 v. H.

[Fortsetzung des Textes auf Seite 272.]

Digitized by Google

XII. Nachweisung über das Einkommen aus den einzelnen Vermögensarten sowie über die Summe der abzugskommen von mehr

(Tab. 12.) Staat. — Provinzen. — Jahre.		Das Einkommen aus					Der Abzug an Schuldenzinsen, Renten u. s. w.	Das verbleibende steuerpflichtige Einkommen	Das	
		Kapitalvermögen	Grundvermögen einschl. Betriebskapital	Handel, Gewerbe, Bergbau	gewinnbringender Beschäftigung u. s. w.	überhaupt			Kapitalvermögen	Grundvermögen einschl. Betriebskapital
		betrug Millionen Mark							betrug in	
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10
A. Staat	1892	[1] 891,72	755,36	982,81	593,94	[1] 3 223,83	[1] 431,48	[1] 2 792,35	100,00	100,00
	1893	887,47	745,57	959,65	614,97	3 207,66	451,09	2 756,57	100,00	100,00
	1894	887,97	741,83	953,82	632,90	3 216,52	458,83	2 757,69	100,00	100,00
	1895	904,49	739,47 [1]	963,43	660,05	[1] 3 267,44	466,45	[1] 2 800,99	100,00	100,00
	1896	912,46	755,28	1 019,22	684,85	3 371,81	482,50	2 889,31	100,00	100,00
	1897	942,85	784,63	[1] 1 106,02	729,08	[1] 3 562,58	506,29	[1] 3 056,29	100,00	100,00
	1898	995,59	815,80	1 206,18	818,47	3 836,04	533,04	3 303,00	100,00	100,00
	1899	1 080,86	867,43	1 304,12	892,45	4 144,86	572,50	3 572,36	100,00	100,00
	1900	1 141,14	921,38	1 418,41	963,75	4 444,68	614,57	3 830,11	100,00	100,00
	[2] 1901	1 208,06	967,88	1 496,73	1 036,69	4 709,36	661,20	4 048,16	100,00	100,00
B. Provinzen.										
I. Ostpreußen	1892	18,52	32,36	18,70	18,99	88,57	17,85	70,72	2,08	4,28
	1893	18,43	29,80	18,72	20,10	87,05	18,01	69,04	2,08	4,00
	1894	19,01	30,37	18,52	20,20	88,10	18,43	69,67	2,14	4,09
	1895	19,55	31,72	20,21	21,82	93,30	19,42	73,88	2,16	4,29
	1896	19,92	32,05	22,21	23,43	97,61	19,86	77,75	2,18	4,24
	1897	20,58	32,40	23,52	24,56	101,06	20,83	80,23	2,18	4,13
	1898	21,08	33,62	25,43	27,86	107,99	21,81	86,18	2,12	4,12
	1899	22,43	35,06	28,29	29,03	114,81	23,91	90,90	2,07	4,04
	1900	23,59	34,60	29,71	31,24	119,14	24,03	95,11	2,07	3,76
	1901	24,27	34,91	30,46	32,30	121,94	24,88	97,06	2,01	3,61
II. Westpreußen	1892	13,91	25,23	17,90	16,05	73,09	15,62	57,47	1,56	3,34
	1893	14,04	24,72	17,58	16,90	73,24	16,19	57,05	1,58	3,32
	1894	13,93	24,20	18,94	17,35	74,42	16,26	58,16	1,57	3,26
	1895	14,46	23,95	19,20	18,30	75,91	16,40	59,51	1,60	3,24
	1896	14,03	24,01	19,98	17,89	75,91	16,42	59,49	1,54	3,18
	1897	13,80	24,74	20,37	19,28	78,19	16,98	61,21	1,46	3,15
	1898	14,52	25,29	21,22	21,80	82,83	17,43	65,40	1,46	3,10
	1899	15,87	26,94	23,22	23,32	89,35	18,50	70,85	1,47	3,11
	1900	16,93	28,02	24,80	24,43	94,18	19,70	74,48	1,48	3,04
	1901	17,63	28,80	27,10	25,85	99,38	20,59	78,79	1,46	2,98
III. Stadtkreis Berlin	1892	170,90	132,29	213,26	115,47	631,92	91,53	540,39	19,17	17,51
	1893	167,84	135,86	202,05	116,30	622,05	96,97	525,08	18,91	18,22
	1894	167,46	139,53	196,14	114,66	617,79	100,06	517,73	18,86	18,81
	1895	167,79	143,06	191,64	115,19	617,68	99,43	518,25	18,55	19,35
	1896	168,99	148,83	196,78	114,82	629,42	104,87	524,55	18,52	19,70
	1897	168,28	152,30	212,78	117,88	651,24	107,75	543,49	17,85	19,41
	1898	174,46	155,35	230,86	125,71	686,38	110,40	575,98	17,52	19,04
	1899	196,18	159,13	234,32	134,84	724,47	113,86	610,61	18,15	18,35
	1900	192,15	167,76	251,01	144,43	755,35	119,90	635,45	16,84	18,21
	1901	195,92	177,50	260,03	153,84	787,29	128,71	658,58	16,22	18,34
IV. Brandenburg	1892	73,68	65,89	63,13	53,62	256,32	42,20	214,12	8,26	8,72
	1893	75,81	66,29	61,30	57,65	261,05	45,63	215,42	8,54	8,89
	1894	77,02	65,19	63,21	63,12	268,54	45,85	222,69	8,67	8,79
	1895	84,41	63,91	63,69	69,35	281,36	49,11	232,25	9,33	8,64
	1896	87,04	66,48	69,13	77,22	299,87	50,45	249,42	9,54	8,80
	1897	92,76	69,91	74,67	85,47	322,81	52,66	270,15	9,84	8,91
	1898	102,87	75,84	83,46	99,43	361,60	57,28	304,32	10,33	9,30
	1899	116,07	85,57	94,89	111,11	407,64	64,83	342,81	10,74	9,86
	1900	130,94	99,67	106,63	123,26	460,50	75,17	385,33	11,47	10,82
	1901	144,50	112,36	116,15	138,04	511,05	84,95	426,10	11,96	11,61
V. Pommern	1892	27,22	38,93	28,18	20,73	115,06	23,74	91,32	3,05	5,15
	1893	27,09	37,27	26,34	22,22	112,92	25,99	86,93	3,05	5,00
	1894	27,98	37,11	26,62	22,84	114,55	25,84	88,71	3,15	5,00
	1895	27,72	35,22	27,21	23,26	113,41	25,00	88,41	3,07	4,76
	1896	27,28	35,91	28,66	23,39	115,24	26,23	89,01	2,99	4,75
	1897	28,15	36,02	30,93	27,08	122,18	27,29	94,89	2,99	4,59
	1898	28,68	37,92	32,39	27,59	126,58	28,12	98,46	2,88	4,65
	1899	29,71	40,72	34,79	29,56	134,78	29,39	105,39	2,75	4,69
	1900	30,64	43,31	36,01	31,22	141,18	30,42	110,76	2,69	4,70
	1901	31,86	45,56	37,40	32,71	147,53	31,47	116,06	2,64	4,71
VI. Posen	1892	14,70	35,50	17,21	18,45	85,86	23,25	62,61	1,65	4,70
	1893	14,29	33,78	17,29	19,42	84,78	23,24	61,54	1,61	4,53
	1894	14,70	32,21	17,35	19,79	84,05	22,51	61,54	1,66	4,34
	1895	15,76	31,06	17,60	20,50	84,92	22,86	62,06	1,74	4,20
	1896	14,91	30,41	18,44	20,77	84,53	21,69	62,84	1,63	4,03
	1897	15,08	33,27	20,08	21,78	90,21	22,38	67,83	1,60	4,24
	1898	15,18	34,67	21,15	24,24	95,24	23,10	72,14	1,52	4,25
	1899	15,63	36,88	22,99	26,23	101,73	23,93	77,80	1,45	4,25
	1900	17,98	40,71	25,20	26,79	110,68	25,56	85,12	1,58	4,42
	1901	18,35	41,46	26,53	28,01	114,35	26,51	87,84	1,52	4,28

[1]) infolge nachträglicher Berichtigung je in dem darauffolgenden Jahre geändert. — [2]) einschließlich der Ergebnisse von Hohenzollern, die aber wegen ihrer

Digitized by Google

fähigen Beträge, des Gesammt- und des steuerpflichtigen Einkommens der physischen Personen mit einem Einals 3 000 Mark.

Einkommen aus			Der Abzug an Schuldenzinsen, Renten u. s. w.	Das verbleibende steuerpflichtige Einkommen	Das Einkommen aus					Der Abzug an Schuldenzinsen, Renten u. s. w.	Das verbleibende steuerpflichtige Einkommen	Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.
Handel, Gewerbe, Bergbau	gewinnbringender Beschäftigung u. s. w.	überhaupt			Kapitalvermögen	Grundvermögen einschl. Betriebskapital	Handel, Gewerbe, Bergbau	gewinnbringender Beschäftigung u. s. w.	überhaupt			
Hunderttheilen der betreffenden Staatssumme					betrug in Hunderttheilen des Gesammtbruttoeinkommens (Sp. 6)							
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	
100,00	**100**,00	**100**,00	**100**,00	**100**,00	**27**,66	**23**,43	**30**,49	**18**,42	**100**,00	**13**,38	**86**,62	1892
100,00	**100**,00	**100**,00	**100**,00	**100**,00	**27**,67	**23**,24	**29**,92	**19**,17	**100**,00	**14**,06	**85**,94	1893
100,00	**100**,00	**100**,00	**100**,00	**100**,00	**27**,61	**23**,06	**29**,65	**19**,68	**100**,00	**14**,26	**85**,74	1894
100,00	**100**,00	**100**,00	**100**,00	**100**,00	**27**,68	**22**,63	**29**,49	**20**,20	**100**,00	**14**,28	**85**,72	1895
100,00	**100**,00	**100**,00	**100**,00	**100**,00	**27**,06	**22**,40	**30**,23	**20**,31	**100**,00	**14**,31	**85**,69	1896
100,00	**100**,00	**100**,00	**100**,00	**100**,00	**26**,47	**22**,02	**31**,05	**20**,46	**100**,00	**14**,21	**85**,79	1897 A.
100,00	**100**,00	**100**,00	**100**,00	**100**,00	**25**,95	**21**,27	**31**,44	**21**,34	**100**,00	**13**,90	**86**,10	1898
100,00	**100**,00	**100**,00	**100**,00	**100**,00	**26**,08	**20**,93	**31**,46	**21**,53	**100**,00	**13**,81	**86**,19	1899
100,00	**100**,00	**100**,00	**100**,00	**100**,00	**25**,67	**20**,73	**31**,91	**21**,68	**100**,00	**13**,83	**86**,17	1900
100,00	**100**,00	**100**,00	**100**,00	**100**,00	**25**,65	**20**,55	**31**,78	**22**,01	**100**,00	**14**,01	**85**,96	1901
												B.
1,90	3,20	2,75	4,11	2,53	20.91	36,53	21,12	21,44	100,00	20,15	79,85	1892
1,95	3,27	2,71	3,99	2,50	21,17	34,24	21,50	23,09	100 00	20,68	79,32	1893
1,94	3,19	2,74	4,02	2,53	21,58	34,47	21,02	22,93	100,00	20,92	79,08	1894
2,10	3,30	2.86	4.16	2,64	20,95	34,00	21,67	23,38	100,00	20,81	79,19	1895
2,18	3.42	2,89	4,12	2,69	20,40	32,84	22,75	24,01	100,00	20,35	79,65	1896 I.
2.13	3,37	2,84	4,11	2.63	20,36	32.06	23,27	24,30	100,00	20,61	79,39	1897
2.11	3,40	2,82	4,09	2,61	19,53	31,13	23,55	25.80	100,00	20.19	79,81	1898
2,17	3,25	2,77	4,18	2.54	19.53	30.54	24,64	25,28	100,00	20,83	79,17	1899
2,09	3,24	2,68	3,91	2,48	19,80	29.04	24,94	26,22	100,00	20,17	79,83	1900
2,04	3,12	2,59	3,76	2,40	19,90	28,63	24,98	26,49	100,00	20,41	79,59	1901
1,82	2,70	2.27	3,62	2,06	19,02	34,52	24,50	21,96	100,00	21,37	78,63	1892
1,83	2,75	2,28	3,59	2,07	19,16	33,76	24,00	23.08	100,00	22,11	77,89	1893
1,99	2,74	2,31	3,54	2,11	18,72	32,52	25,45	23,31	100.00	21,85	78,15	1894
1,99	2,77	2,32	3,52	2,12	19.05	31,54	25,29	24,11	100,00	21,61	78,39	1895
1,96	2,61	2,25	3,40	2,06	18,48	31,62	26,33	23,57	100,00	21,63	78,37	1896 II.
1,84	2,64	2,19	3.35	2,00	17,65	31.64	26,05	24,66	100 00	21,72	78,28	1897
1,76	2,66	2,16	3,27	1 98	17,53	30,53	25,62	26,32	100.00	21,04	78.96	1898
1.78	2,61	2,16	3,23	1,98	17,77	30,15	25,99	26,10	100,00	20,70	79,30	1899
1,75	2,53	2,12	3,21	1,94	17,98	29.75	26,33	25,94	100,00	20,92	79.08	1900
1,81	2,49	2,11	3,11	1,95	17,74	28,98	27,27	26,91	100,00	20,71	79,29	1901
21,70	19,44	19,60	21,21	19,35	27,04	20,93	33,75	18,27	100,00	14,49	85,51	1892
21,05	18,91	19,39	21,50	19,05	26,98	21,84	32,48	18.70	100,00	15,59	84,41	1893
20,56	18,12	19,21	21,31	18,77	27.11	22,58	31,75	18,56	100,00	16,20	83,80	1894
19.89	17,45	18,90	21,32	18,50	27,16	23,16	31,03	18.65	100,00	16,10	83,90	1895
19,31	16,77	18,67	21,73	18,16	26,85	23,64	31,26	18.24	100,00	16,66	83,34	1896 III.
19,24	16,17	18.28	21,28	17,78	25,84	23,39	32,67	18.10	100,00	16,55	83,45	1897
19,14	15,36	17,89	20,71	17,44	25,42	22,63	33,63	18.32	100,00	16,08	83,92	1898
17,97	15,11	17,48	19,89	17,09	27,08	21,97	32,34	18,61	100,00	15,72	84,28	1899
17,70	14,99	16,99	19,51	16,59	25,44	22,21	33,23	19,12	100,00	15.87	84,13	1900
17.37	14,84	16,72	19,47	16,27	24,89	22,55	33.03	19.54	100,00	16,35	83,65	1901
6,42	9,03	7,95	9,78	7,67	28,75	25,71	24,63	20,92	100,00	16,16	83,54	1892
6,39	9.37	8,14	10,12	7,81	29,04	25,39	23,48	22,08	100,00	17,48	82,52	1893
6.63	9,97	8.35	9,99	8,08	28,68	24,27	23,54	23,50	100.00	17,07	82,93	1894
6,61	10,51	8,61	10,53	8,29	30,00	22,71	22,64	24,65	100,00	17,45	82,55	1895
6,78	11,28	8.89	10.47	8,63	29,02	22,17	23.05	25,75	100,00	16,82	83,18	1896 IV.
6,75	11,72	9.06	10,40	8,84	28,73	21,66	23,13	26,48	100,00	16,31	83,69	1897
6,92	12,15	9,43	10,75	9.21	28,45	20,97	23.08	27,50	100,00	15,84	84,16	1898
7,28	12,45	9,83	11,32	9,60	28.47	20,99	23,28	27,26	100,00	15,90	84,10	1899
7,52	12,79	10,36	12,23	10,06	28,43	21,64	23.16	26,77	100,00	16,32	83,68	1900
7,76	13,32	10,85	12,85	10,53	28,27	21,99	22,73	27,01	100,00	16,62	83,38	1901
2,87	3,49	3,57	5.50	3,27	23.66	33,84	24,49	18,02	100,00	20.63	79,37	1892
2,75	3,61	3,52	5,76	3,15	23,99	33,00	23,33	19,68	100,00	23,02	76,98	1893
2,79	3,61	3,56	5,63	3,22	24.42	32,40	23,24	19.91	100,00	22,56	77,44	1894
2,82	3,52	3.47	5,36	3,16	24,44	31,05	24,00	20,51	100,00	22,04	77.96	1895
2,81	3,42	3,42	5.44	3.08	23,67	31,16	24,86	20,30	100,00	22,76	77,24	1896 V.
2,80	3,71	3,13	5,39	3,10	23,04	29,49	25,31	22,16	100,00	22,33	77,67	1897
2,69	3,37	3,30	5,28	2,98	22.66	29,96	25,59	21,79	100,00	22,22	77,78	1898
2,67	3,31	3,25	5,13	2,95	22,04	30,21	25,81	21,93	100,00	21,81	78,19	1899
2,54	3,24	3,18	4,95	2,89	21,70	30,68	25,50	22,11	100,00	21,55	78,45	1900
2,50	3,16	3,13	4,76	2,87	21,60	30,88	25,35	22,17	100,00	21,33	78.67	1901
1,75	3,11	2,66	5,39	2,24	17,12	41,35	20,04	21,49	100,00	27,08	72,92	1892
1,80	3,16	2,64	5,15	2.23	16,86	39,84	20,39	22,90	100,00	27,41	72,59	1893
1.82	3,13	2,61	4.91	2,23	17,49	38,32	20,65	23,55	100,00	26,79	73,21	1894
1,83	3,11	2,60	4,90	2,22	18,55	36,58	20,73	24,14	100,00	26,92	73,08	1895
1,81	3,03	2,51	4,50	2,17	17.64	35,97	21,82	24.57	100,00	25.66	74,34	1896 VI.
1,82	2,99	2.53	4,42	2,22	16,71	36,88	22,26	24,15	100,00	24,81	75,19	1897
1,75	2,96	2,48	4,33	2,18	15,94	36,41	22,21	25.45	100,00	24,25	75,75	1898
1,76	2,94	2.45	4,18	2,18	15,36	36,25	22,59	25,79	100,00	23,52	76,48	1899
1,78	2,78	2,49	4,16	2,22	16,25	36,78	22.77	24,20	100,00	23,10	76,90	1900
1,77	2,70	2,43	4,01	2,17	16,04	36,26	23,20	24,50	100,00	23,18	76,82	1901

Geringfügigkeit auf die Vergleichbarkeit der Ergebnisse des Staates keinen Einfluß haben.

Digitized by Google

Noch: XII. Nachweisung über das Einkommen aus den einzelnen Vermögensarten sowie über die Summe der abzugsfähigen Beträge,

(Noch: Tab. 12.) Provinzen. — Jahre.		Das Einkommen aus Kapitalvermögen	Grundvermögen einschl. Betriebskapital	Handel, Gewerbe, Bergbau	gewinnbringender Beschäftigung u. s. w.	überhaupt	Der Abzug an Schuldenzinsen, Renten u. s. w	Das verbleibende steuerpflichtige Einkommen	Das Kapitalvermögen	Grundvermögen einschl. Betriebskapital
		betrug Millionen Mark							betrug in	
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10
Noch: B. Provinzen.										
VII. Schlesien	1892	86,95	86,90	95,69	61,68	331,22	52,50	278,72	9,75	11,50
	1893	86,06	83,52	94,80	63,03	327,41	54,01	273,40	9,70	11,20
	1894	85,27	82,89	92,60	64,81	325,57	53,09	272,48	9,60	11,17
	1895	88,39	80,86 [1]	96,31	67,22 [1]	332,78	54,63 [1]	278,15	9,77	10,98
	1896	88,57	84,79	98,35	70,24	341,95	56,02	285,93	9,71	11,28
	1897	92,24	89,39	109,61	74,42	365,66	59,75	305,91	9,78	11,39
	1898	96,81	93,12	119,10	83,46	392,49	62,10	330,39	9,72	11,41
	1899	102,17	96,39	125,98	88,79	413,33	65,38	347,95	9,45	11,11
	1900	109,54	102,32	136,86	93,95	442,67	69,67	373,00	9,60	11,11
	1901	114,35	104,68	148,37	101,12	468,52	73,03	395,49	9,47	10,81
VIII. Sachsen	1892	81,07	87,92	93,91	49,55	312,45	38,41	274,04	9,09	11,64
	1893	81,52	86,01	88,58	51,48	307,59	39,55	268,04	9,19	11,54
	1894	79,08	82,18	89,15	53,17	303,58	39,08	264,50	8,91	11,08
	1895	77,71	76,51	84,07	55,10	293,39	37,63	255,76	8,59	10,35
	1896	76,14	74,07	83,57	55,98	289,76	37,92	251,84	8,34	9,81
	1897	77,41	75,99	85,35	59,30	298,05	39,54	258,51	8,21	9,68
	1898	78,31	78,22	91,02	65,48	313,03	40,78	272,25	7,87	9,59
	1899	81,13	84,32	100,88	69,84	336,17	43,40	292,77	7,51	9,72
	1900	86,10	86,96	109,26	74,88	357,20	45,28	311,92	7,55	9,44
	1901	90,25	89,84	116,89	78,80	375,78	47,71	328,07	7,47	9,28
IX. Schleswig-Holstein	1892	30,56	38,81	28,80	22,62	120,79	16,45	104,34	3,43	5,14
	1893	29,49	38,12	29,62	22,72	119,95	17,12	102,83	3,32	5,11
	1894	28,68	36,58	29,59	23,64	118,49	17,50	100,99	3,23	4,93
	1895	27,64	35,05	27,16	22,98	112,83	16,46	96,37	3,06	4,74
	1896	29,49	36,19	30,21	25,03	120,92	18,49	102,43	3,23	4,79
	1897	30,32	35,96 [1]	31,39	26,23 [1]	123,90	18,53 [1]	105,37	3,22	4,58
	1898	31,02	36,33	32,95	28,97	129,27	19,06	110,21	3,12	4,45
	1899	32,05	36,92	33,13	30,96	133,06	19,37	113,69	2,96	4,26
	1900	33,89	37,72	35,26	33,40	140,27	20,47	119,80	2,97	4,09
	1901	36,42	38,75	38,95	35,87	149,99	21,87	128,12	3,01	4,00
X. Hannover	1892	49,55	45,10	50,12	40,66	185,43	19,76	165,67	5,56	5,97
	1893	49,15	45,12	49,67	41,91	185,85	20,65	165,20	5,54	6,05
	1894	49,23	46,50	49,60	43,77	189,10	21,22	167,88	5,54	6,27
	1895	51,52	47,58	53,54	46,28	198,92	23,58	175,34	5,70	6,43
	1896	50,88	47,58	55,80	47,10	201,36	23,23	178,13	5,58	6,80
	1897	52,84	48,66	59,42	49,62	210,54	24,56	185,98	5,60	6,20
	1898	55,02	49,80	65,47	56,26	226,05	25,49	200,56	5,53	6,04
	1899	58,36	51,24	68,55	60,79	238,94	27,04	211,90	5,40	5,91
	1900	60,93	52,28	72,08	65,71	251,00	28,63	222,37	5,34	5,67
	1901	65,12	53,62	73,46	69,72	261,92	29,97	231,95	5,39	5,54
XI. Westfalen	1892	46,99	36,07	69,17	36,86	189,09	17,24	171,85	5,27	4,78
	1893	44,91	36,03	69,14	37,79	187,87	17,93	169,94	5,06	4,83
	1894	44,19	36,37	68,57	39,23	188,36	18,61	169,75	4,98	4,90
	1895	44,75	37,58	70,96	41,74	195,03	19,64	175,39	4,95	5,08
	1896	45,08	38,80	78,96	43,65	206,49	20,66	185,83	4,94	5,14
	1897	47,02	41,41	87,61	46,43	222,47	22,42	200,05	4,99	5,28
	1898	50,80	43,32	97,93	53,57	245,62	24,59	221,03	5,10	5,31
	1899	56,75	45,76	106,91	60,30	269,72	28,01	241,71	5,25	5,27
	1900	61,00	49,93	121,08	66,82	298,83	32,03	266,80	5,35	5,42
	1901	66,54	52,99	131,19	71,97	322,69	35,46	287,23	5,51	5,47
XII. Hessen-Nassau	1892	110,94 [1]	39,06	78,83	47,01 [1]	275,84 [1]	25,75 [1]	250,09	12,44	5,17
	1893	112,67	39,73	81,12	49,64	283,16	27,31	255,85	12,69	5,33
	1894	114,23	40,21	78,54	50,51	283,49	29,15	254,34	12,86	5,42
	1895	116,63	41,48	81,06	52,89	292,06	29,37	262,69	12,89	5,61
	1896	118,88	42,82	88,42	55,25	304,87	30,54	274,33	13,03	5,60
	1897	122,16	44,95	96,95	58,94	323,00	32,87	290,13	12,96	5,78
	1898	130,86	47,62	103,84	66,65	348,97	36,27	312,70	13,14	5,84
	1899	143,58	55,50	127,66	78,22	404,96	40,87	364,09	13,28	6,40
	1900	150,38	56,33	141,15	82,34	430,20	41,47	388,73	13,18	6,11
	1901	156,49	58,85	148,51	86,34	450,19	45,21	404,98	12,95	6,08
XIII. Rheinland	1892	166,73	91,80	207,91	92,25	558,19	47,18	511,01	18,70	12,09
	1893	166,17	89,32	203,44	95,81	554,74	48,49	506,25	18,72	11,98
	1894	167,19	88,49	204,99	99,81	560,48	51,23	509,25	18,83	11,93
	1895	168,16	91,49	210,78	105,42	575,85	52,92	522,93	18,59	12,37
	1896	171,25	93,84	228,71	110,08	603,88	56,12	547,76	18,77	12,42
	1897	182,21	99,68	253,34	118,09	653,27	60,73	592,54	19,33	12,70
	1898	195,98	105,20	281,36	137,45	719,99	66,61	653,38	19,68	12,90
	1899	210,93	113,00	302,51	149,46	775,90	74,01	701,89	19,51	13,03
	1900	227,07	121,77	329,36	165,28	843,48	82,24	761,24	19,90	13,22
	1901	245,61	126,89	339,11	180,65	892,26	90,39	801,87	20,33	13,11
XIV. Hohenzollern	1901	0,75	1,67	2,58	1,47	6,47	0,45	6,02	0,06	0,17

[1]) infolge nachträglicher Berichtigung je in dem darauffolgenden Jahre geändert.

Digitized by Google

des Gesammt- und des steuerpflichtigen Einkommens der physischen Personen mit einem Einkommen von mehr als 3 000 Mark.

Einkommen aus			Der Abzug an Schuldenzinsen, Renten u. s. w.	Das verbleibende steuerpflichtige Einkommen	Das Einkommen aus					Der Abzug an Schuldenzinsen, Renten u. s. w.	Das verbleibende steuerpflichtige Einkommen	Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.
Handel, Gewerbe, Bergbau	gewinnbringender Beschäftigung u. s. w.	überhaupt			Kapitalvermögen	Grundvermögen einschl. Betriebskapital	Handel, Gewerbe, Bergbau	gewinnbringender Beschäftigung u. s. w.	überhaupt			
Hunderttheilen der betreffenden Staatssumme					betrug in Hunderttheilen des Gesammtbruttoeinkommens (Sp. 6)							
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	
9,74	10,38	10,27	12,17	9,98	26,25	26,24	28,69	18,62	100,00	15,85	84,15	1892
9,88	10,25	10,21	11,97	9,92	26,28	25,51	28,96	19,25	100,00	16,50	83,50	1893
9,71	10,24	10,12	11,57	9,88	26,19	25,46	28,44	19,91	100,00	16,31	83,69	1894
10,00	10,18	10,18	11,71	9,93	26,56	24,80	28,94	20,20	100,00	16,42	83,58	1895
9,65	10,26	10,14	11,61	9,90	25,90	24,80	28,76	20,54	100,00	16,38	83,62	1896 VII.
9,91	10,21	10,26	11,80	10,01	25,23	24,44	29,98	20,35	100,00	16,34	83,66	1897
9,87	10,20	10,23	11,65	10,00	24,66	23,73	30,34	21,27	100,00	15,82	84,18	1898
9,66	9,95	9,97	11,42	9,74	24,72	23,32	30,48	21,48	100,00	15,82	84,18	1899
9,65	9,75	9,96	11,34	9,74	24,74	23,11	30,92	21,22	100,00	15,74	84,26	1900
9,91	9,75	9,95	11,04	9,77	24,41	22,34	31,67	21,58	100,00	15,59	84,41	1901
9,56	8,34	9,69	8,90	9,81	25,95	28,14	30,06	15,86	100,00	12,29	87,71	1892
9,23	8,37	9,59	8,77	9,72	26,50	27,96	28,80	16,74	100,00	12,86	87,14	1893
9,35	8,40	9,44	8,52	9,59	26,05	27,07	29,37	17,51	100,00	12,87	87,13	1894
8,73	8,35	8,98	8,07	9,13	26,49	26,08	28,66	18,78	100,00	12,83	87,17	1895
8,20	8,17	8,59	7,86	8,72	26,28	25,56	28,84	19,32	100,00	13,08	86,92	1896 VIII.
7,72	8,13	8,37	7,81	8,46	25,97	25,50	28,64	19,90	100,00	13,27	86,73	1897
7,55	8,00	8,16	7,65	8,24	25,02	24,99	29,08	20,92	100,00	13,03	86,97	1898
7,74	7,83	8,11	7,58	8,20	24,13	25,08	30,01	20,77	100,00	12,91	87,09	1899
7,70	7,77	8,04	7,37	8,14	24,10	24,34	30,59	20,96	100,00	12,68	87,32	1900
7,81	7,60	7,98	7,22	8,10	24,02	23,91	31,11	20,97	100,00	12,70	87,30	1901
2,93	3,81	3,75	3,81	3,74	25,30	32,13	23,84	18,73	100,00	13,61	86,39	1892
3,09	3,69	3,74	3,80	3,73	24,59	31,77	24,69	18,94	100,00	14,27	85,73	1893
3,10	3,73	3,68	3,81	3,66	24,21	30,87	24,97	19,95	100,00	14,77	85,23	1894
2,82	3,48	3,45	3,53	3,44	24,50	31,06	24,07	20,37	100,00	14,59	85,41	1895
2,96	3,65	3,59	3,83	3,54	24,39	29,93	24,98	20,70	100,00	15,30	84,70	1896 IX.
2,84	3,60	3,48	3,66	3,45	24,47 [1]	29,02 [1]	25,34	21,17	100,00 [1]	14,96 [1]	85,04	1897
2,73	3,54	3,37	3,58	3,34	24,00	28,10	25,49	22,41	100,00	14,75	85,25	1898
2,54	3,47	3,21	3,38	3,18	24,08	27,75	24,90	23,27	100,00	14,56	85,44	1899
2,49	3,47	3,16	3,33	3,13	24,16	26,89	25,14	23,81	100,00	14,59	85,41	1900
2,60	3,46	3,18	3,31	3,16	24,28	25,84	25,97	23,91	100,00	14,58	85,42	1901
5,10	6,85	5,75	4,58	5,93	26,72	24,32	27,03	21,93	100,00	10,66	89,34	1892
5,18	6,82	5,79	4,58	5,99	26,45	24,28	26,72	22,55	100,00	11,11	88,89	1893
5,20	6,92	5,88	4,62	6,09	26,03	24,59	26,23	23,15	100,00	11,22	88,78	1894
5,56	7,01	6,09	5,06	6,26	25,90	23,92	26,91	23,27	100,00	11,85	89,15	1895
5,47	6,88	5,97	4,81	6,17	25,27	23,63	27,71	23,39	100,00	11,53	88,47	1896 X.
5,37	6,81	5,91	4,85	6,09	25,10	23,11	28,22	23,57	100,00	11,66	88,34	1897
5,43	6,87	5,89	4,78	6,07	24,34	21,81	28,96	24,89	100,00	11,28	88,72	1898
5,26	6,81	5,76	4,72	5,93	24,42	21,44	28,69	25,44	100,00	11,32	88,68	1899
5,08	6,82	5,65	4,66	5,81	24,27	20,83	28,71	26,18	100,00	11,41	88,59	1900
4,91	6,73	5,56	4,53	5,73	24,86	20,47	28,05	26,62	100,00	11,44	88,56	1901
7,04	6,21	5,87	4,00	6,15	24,85	19,08	36,58	19,49	100,00	9,12	90,88	1892
7,20	6,15	5,86	3,97	6,17	23,91	19,18	36,80	20,12	100,00	9,54	90,46	1893
7,19	6,20	5,86	4,06	6,16	23,46	19,31	36,41	20,83	100,00	9,88	90,12	1894
7,37	6,32	5,97	4,21	6,26	22,95	19,27	36,38	21,40	100,00	10,07	89,93	1895
7,75	6,37	6,12	4,28	6,43	21,83	18,79	38,24	21,14	100,00	10,01	89,99	1896 XI.
7,92	6,37	6,24	4,43	6,55	21,14	18,62	39,38	20,87	100,00	10,08	89,92	1897
8,12	6,54	6,40	4,61	6,69	20,68	17,64	39,87	21,81	100,00	10,01	89,99	1898
8,20	6,76	6,51	4,89	6,77	21,04	16,96	39,64	22,36	100,00	10,38	89,62	1899
8,54	6,93	6,72	5,21	6,97	20,41	16,71	40,52	22,36	100,00	10,72	89,28	1900
8,77	6,94	6,85	5,36	7,10	20,62	16,42	40,66	22,30	100,00	10,99	89,01	1901
8,02	7,91	8,56	5,97	8,96	40,22	14,16	28,58	17,04	100,00	9,33	90,66	1892
8,45	8,07	8,83	6,05	9,28	39,79	14,03	28,65	17,53	100,00	9,64	90,36	1893
8,23	7,98	8,81	6,35	9,22	40,29	14,18	27,70	17,82	100,00	10,28	89,72	1894
8,41	8,01	8,94	6,30	9,38	39,93	14,20	27,75	18,11	100,00	10,06	89,94	1895
8,68	8,07	9,04	6,33	9,49	38,99	13,88	29,00	18,12	100,00	10,02	89,98	1896 XII.
8,77	8,08	9,07	6,49	9,49	37,82	13,92	30,01	18,25	100,00	10,18	89,82	1897
8,61	8,14	9,10	6,80	9,47	37,50	13,65	29,76	19,10	100,00	10,39	89,61	1898
9,79	8,77	9,77	7,14	10,19	35,46	13,70	31,52	19,32	100,00	10,09	89,91	1899
9,95	8,54	9,68	6,75	10,15	34,96	13,09	32,81	19,14	100,00	9,64	90,36	1900
9,92	8,33	9,56	6,84	10,00	34,76	13,07	32,99	19,18	100,00	10,04	89,96	1901
21,15	15,53	17,31	10,93	18,30	29,87	16,36	37,25	16,53	100,00	8,45	91,55	1892
21,20	15,58	17,29	10,75	18,37	29,95	16,10	36,67	17,27	100,00	8,74	91,26	1893
21,49	15,77	17,42	11,17	18,47	29,83	15,79	36,57	17,81	100,00	9,14	90,86	1894
21,88	15,97	17,62	11,35	18,67	29,20	15,89	36,60	18,31	100,00	9,19	90,81	1895
22,44	16,07	17,91	11,63	18,96	28,36	15,54	37,87	18,23	100,00	9,29	90,71	1896 XIII.
22,91	16,20	18,34	12,00	19,39	27,89	15,25	38,78	18,08	100,00	9,30	90,70	1897
23,33	16,79	18,77	12,50	19,78	27,22	14,61	39,08	19,09	100,00	9,25	90,75	1898
23,20	16,75	18,72	12,93	19,65	27,19	14,56	38,99	19,26	100,00	9,54	90,46	1899
23,22	17,15	18,98	13,38	19,88	26,92	14,44	39,05	19,60	100,00	9,75	90,25	1900
22,66	17,43	18,95	13,67	19,81	27,53	14,22	38,01	20,25	100,00	10,13	89,87	1901
0,17	0,14	0,14	0,07	0,15	11,61	25,79	39,85	22,74	100,00	6,91	93,09	1901 XIV.

Digitized by Google

zurückgegangen. Bedeutender war schon 1892 mit 30,49 v. H. der Antheil des Einkommens aus Handel, Gewerbe und Bergbau; er war i. J. 1895 auf 29,49 v. H. gesunken, um sich dann wieder zu heben und i. J. 1900 mit 31,91 seinen Höchststand zu erreichen; das Jahr 1901 kam nur auf den Satz von 31,78 v. H., obwohl der absolute Einkommensbetrag aus dieser Quelle noch von 1418 auf 1497 Millionen zugenommen hatte. Das Einkommen aus gewinnbringender Beschäftigung endlich stieg in absoluten Ziffern fast auf das Doppelte, nämlich von 594 auf 1037 Mill. ℳ und auch sein Verhältnißantheil hob sich mit erfreulicher, durch keinen Rückschlag unterbrochener Stetigkeit allmählich von 18,49 auf 22,01 v. H. Die schaffende, aber durch Grund- oder Kapitalbesitz nicht unterstützte Arbeit des Kopfes wie der Hand vergrößert also ihren Antheil an dem steuerbaren Volkseinkommen über 3000 ℳ regelmäßig und merklich, während Kapital- und Grundbesitz, im letzten Jahre auch der bisher günstig entwickelte Gewerbebetrieb aller Art Verminderungen jenes Antheiles verzeichnen. Der Abzug von Schuldenzinsen und Renten ist 1892 bis 1896 von 13,38 auf 14,31 v. H. des Bruttoeinkommens gestiegen, bis 1899 dann allmählich auf 13,81 heruntergegangen, um dann wieder auf 13,83 und 14,04 v. H. zu steigen.

Die einzelnen Provinzen u. s. w. weichen von dem Gesammtergebniß mannigfach ab, sowohl hinsichtlich der Bedeutung der einzelnen Einkommenszweige wie der dabei hervortretenden Bewegungen.

Bei Hohenzollern liegen erst für das Jahr 1901 Angaben vor. Dort betrug in Hunderttheilen des Bruttoeinkommens

	das Einkommen aus					das verbleibende Nettoeinkommen
	Kapitalvermögen	Grundvermögen	Gewerbebetrieb	gewinnbringender Beschäftigung	der Schuldentilgung u. s. w.	
	11,61	25,79	39,85	22,74	6,91	93,09
dagegen im Staate	25,65	20,55	31,78	22,01	14,04	85,96.

Hier tritt also das Einkommen aus Kapitalvermögen weit hinter dasjenige aus Grundvermögen, besonders aber — was bei dem allgemeinen wirthschaftlichen Charakter des Bezirkes kaum in diesem Maße erwartet werden konnte — aus Gewerbebetrieb aller Art zurück, während das „Einkommen aus gewinnbringender Beschäftigung“, welches in der Hauptsache reinen Arbeitslohn darstellt, ungefähr dieselbe Rolle spielt wie im Gesammtstaate.

Von den übrigen „Provinzen“ nimmt Berlin insofern eine besondere Stellung ein, als es den einzigen Bezirk von rein städtischem und zwar großstädtischem Charakter bildet. Auch hier stoßen wir auf theilweise kaum von vornherein zu vermuthende Ergebnisse. Das Einkommen aus Kapitalvermögen ist, trotzdem hier so zahlreiche wohlhabende Personen aus dem ganzen Lande zusammenströmen, mit 24,89 v. H. etwas geringer als im Staatsdurchschnitte (von 25,65 v. H.) und ist noch im Jahre 1899 mit 27,08 merklich größer gewesen; ja es hat sich in letzter Zeit sogar absolut vermindert, nämlich von 196,18 Mill. ℳ i. J. 1899 auf 195,92 i. J. 1901. Dagegen ist das Einkommen aus Grundvermögen seit 1892 von 20,93 auf 22,55 v. H. des gesammten Bruttoeinkommens gestiegen und damit über den Staatsdurchschnitt von 20,55 hinausgewachsen. Das Einkommen aus Handel und Gewerbe hat seinen ursprünglichen Antheil von 33,75 nicht behaupten können und ist nach verschiedenen Schwankungen auf 33,03 gegangen, steht also etwas höher als der Staatsdurchschnitt von 31,78; das Einkommen aus gewinnbringender Beschäftigung ist von 18,27 auf 19,54 v. H. gestiegen, bleibt aber immer noch hinter dem Staatsdurchschnitte von 22,01 v. H. zurück. Die Schuldzinsen nehmen 16,35 v. H. des Bruttoeinkommens, also etwas mehr als im Staatsdurchschnitte von 14,04 hinweg.

Im übrigen scheiden sich mehrere große Gebiete in sehr bezeichnender Weise von einander.

In der Provinz Brandenburg tritt — wohl unter dem Einflusse der wohlhabenden Berliner Vororte — das Einkommen aus Kapitalvermögen an die erste, das aus Grundvermögen an die letzte Stelle; das Einkommen aus gewinnbringender Beschäftigung muß sich mit der zweiten begnügen, obgleich es (mit 27,01) verhältnißmäßig höher als in allen anderen Provinzen ist. In Schlesien, Sachsen und Schleswig-Holstein steht das Gewerbeeinkommen an erster, das Arbeitseinkommen an letzter Stelle, doch ist der Vorsprung nur in den beiden ersteren Provinzen bedeutend; in Schleswig-Holstein sind alle vier Einkommenszweige nahezu gleich, nachdem noch 1892 Grundeinkommen mit 32,13 weitaus an erster, Arbeitseinkommen mit 18,73 an letzter Stelle gestanden hatte. In Hannover tritt das Arbeitseinkommen an die zweite und das Grundeinkommen an die letzte Stelle. In Westfalen erreicht das Gewerbeeinkommen mit 40,66 v. H. seinen höchsten Antheil, das Arbeitseinkommen mit 22,30 noch reichlich den Durchschnitt, während Kapital- und noch mehr Grundeinkommen zurückbleiben; in Hessen-Nassau mit Frankfurt a. M. und anderen reichen Großstädten steigt das Kapitaleinkommen mit 34,76 höher als anderswo, während Grundeinkommen mit 13,07 tiefer als in allen anderen Landestheilen sinkt; in der Rheinprovinz endlich steht das Gewerbeeinkommen mit 38,01 an der Spitze, das Grundeinkommen am tiefsten, während Kapitaleinkommen etwas über, Arbeitseinkommen — wie auch in Hessen-Nassau — etwas unter dem Durchschnittsantheil bleibt.

Bei den drei nordöstlichen Grenzprovinzen Ostpreußen, Westpreußen und Posen sinkt der Antheil des Einkommens aus Kapitalvermögen auf weniger als 20 v. H., am tiefsten in Posen mit 16,04 v. H., dabei ist er überall noch in der Abnahme begriffen, wie übrigens auch in allen anderen Landestheilen. Auch in Pommern wird nur der Satz von 21,60 erreicht. In diesen vier Provinzen steht noch das Einkommen aus Grundvermögen in erster Reihe welches in Posen 36,26 v. H. erreicht; doch kommen ihm das Einkommen aus Handel und Gewerbe sowie aus gewinnbringender Beschäftigung in Westpreußen und auch Ostpreußen schon recht nahe. Der Antheil des letzteren, volkswirthschaftlich im allgemeinen den höheren Arbeitslohn darstellend, geht in allen vier Provinzen über den Staatsdurchschnitt hinaus und ist dabei in erheblichem Wachsen begriffen. In Ost- und Westpreußen kamen 1892 auf das Einkommen aus Grundvermögen 36,53 bezw. 34,59 v. H. des gesammten Brutto-Einkommens, 1901 dagegen 28,63 bezw. 28,98, auf dasjenige aus gewinnbringender Beschäftigung i. J. 1892 21,44 bezw. 21,96, i. J. 1901 dagegen 26,49 bezw. 26,01 v. H. I. J. 1892 war also in diesen Provinzen das Einkommen aus gewinnbringender Beschäftigung bei den Angestellten und Arbeitern aller Art mit mehr als 3000 ℳ Netto-Einkommen nur wenig mehr als halb so groß, i. J. 1901 dagegen schon fast eben so groß wie dasjenige der Grundbesitzer dieser Einkommensklasse. Dazu betragen hier die Abzüge für Schulden überall mehr als 20, in Posen 23,18 v. H. gegen nur 14,04 im Staate überhaupt.

Digitized by Google

Die Binnenwanderungen im preussischen Staate nach Kreisen 1895 bis 1900.

Von Dr. jur. **Max Broesike,**
kommissarischem Mitgliede des Königlichen statistischen Bureaus.

Inhaltsübersicht.

I. Bedeutung der Wanderungen.
II. Arten der Wanderungen.
III. Statistische Erfassung der Binnenwanderungen.
IV. Die Wanderungen im preußischen Staate, in den Provinzen und Regierungsbezirken.
V. Die Wanderungen in den Kreisen.
A. Stadt- und ländliche Kreise.
1. Stadtkreise mit Zuwanderung.
2. Stadtkreise mit Abwanderung.
3. Ländliche Kreise mit Zuwanderung.
4. Ländliche Kreise mit Abwanderung.
B. Ackerbau- und Industriekreise.
1. Kreise mit überwiegend Landwirthschaft treibender Bevölkerung.
2. Kreise mit überwiegend industrieller Bevölkerung.
C. Deutsche und gemischtsprachige Kreise.
D. Dünn- und dichtbevölkerte Kreise.
VI. Schlußbemerkung.

I. Bedeutung der Wanderungen.

Gelegentlich der Interpellation, betreffend den Schutz des Deutschthums in den östlichen Provinzen, sprach sich der Abgeordnete Hobrecht in der dritten Sitzung des preußischen Abgeordnetenhauses vom 13. Januar 1902[1]) über die Bedeutung und Ziele der Binnenwanderungen folgendermaßen aus:

„Zu den Wirkungen der großen Veränderungen in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts gehört auch eine außerordentlich starke Auswanderung. Wir stehen den Dingen vielfach zu nahe, um das voll würdigen zu können; das wird eine künftige Zeit einmal erkennen, was für eine vollständige Umwälzung der Menschheit in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts stattgefunden hat. Die Auswanderung, welche damals stattgefunden hat, war sehr viel stärker als in den stärksten Phasen der sogenannten Völkerwanderung, und diese Auswanderung aus den östlichen Provinzen, speciell den gemischt-sprachlichen, ist naturgemäß den Deutschen allein nachtheilig gewesen; denn die deutsche Bevölkerung erhielt von Osten keinen Nachschub, wohl aber die polnische. Nun freue ich mich darüber, und ich habe die Überzeugung, daß dieser Strom, der immer unter dem Gesetze der Bewegung von Osten nach Westen gestanden hat, seine Höhe überschritten hat, ja, ich habe die Überzeugung, daß schon Symptome einer Umkehr eingetreten sind. Jedenfalls ist in der Zukunft darauf zu rechnen, und es muß auch darauf gerechnet werden; denn es ist kein elementares Naturgesetz, daß der Mensch immer von Osten nach Westen laufen muß."

Man wird diesen Ausführungen des genannten Herrn Abgeordneten nicht in jedem Punkte beistimmen können. Ob die Auswanderung in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts sehr viel größer gewesen ist als in den in ihrer Bedeutung allerdings oft übertriebenen „stärksten Phasen" der Völkerwanderung, ist fraglich, gleich wie es zweifelhaft ist, ob die Abwanderung vom Osten ihre Höhe überschritten hat. Die preußische Gebürtigkeitsstatistik der letzten dreißig Jahre zeigt jedenfalls, daß die Beweglichkeit der Bevölkerung im Staatsdurchschnitte dauernd gewachsen ist.

Vor allem wird man aber dem Abgeordneten Hobrecht darin Recht geben müssen, daß die hohe Bedeutung der Wanderungen für unser gesammtes Kulturleben entfernt nicht in dem richtigen Maße gewürdigt zu werden pflegt. Es giebt kaum eine neuzeitliche Erscheinung socialer, wirthschaftlicher und auch ethischer Natur, die nicht mehr oder weniger von ihnen beeinflußt wird. Die Städte-, insbesondere die Großstadtbildung und die Entstehung von Kolonialstaaten, wie der Vereingten Staaten von Amerika, Australiens und der südafrikanischen Staaten sind beispielsweise wesentlich das Ergebniß von Wanderungen, welche der neuen Heimat zahlreiche, thatkräftige und unternehmungslustige Bürger zugeführt haben. In weit zurückliegenden Zeiten einer der wichtigsten Träger der Kultur, zählt die Wanderbewegung auch heute noch zu den wirksamsten Kräften menschlicher Entwickelung, wenngleich sie auch mannigfache Übelstände im Gefolge hat.

II. Arten der Wanderungen.

Die Wanderungen begrenzen sich durch Anfangs- und Endpunkt, so daß man die zurückgelegten Wege für ein bestimmtes Gebiet, etwa den Umfang des Staates, folgendermaßen unterscheiden kann:

I. Ausgangspunkt und Ziel liegen außerhalb des Staatsgebietes, der Weg berührt aber Theile desselben (Durchwanderung);
II. der Ausgangspunkt liegt außerhalb, das Ziel innerhalb des Staatsgebietes (Einwanderung);
III. der Ausgangspunkt liegt innerhalb, das Ziel außerhalb des Staatsgebietes (Auswanderung);
IV. Ausgangspunkt und Ziel sowie die zurückgelegte Strecke liegen innerhalb des Staatsgebietes (Binnenwanderung).

Daneben kann man in fast jeder dieser Gruppen die Wanderungen unterscheiden

1. zeitlich:
   a. als einmalige,
   b. als regelmäßig wiederkehrende,
   c. als unregelmäßig wiederkehrende,
   d. als dauernde;

[1]) Stenographische Berichte über die Verhandlungen des Preußischen Hauses der Abgeordneten, 19. Legislaturperiode, IV. Session 1902.

Digitized by Google

2. räumlich:
   a. nach politischen Verwaltungseinheiten oder Staaten,
   b. nach Wirthschaftsgebieten,
   c. nach der Entfernung der zurückgelegten Strecken,
   d. als festländische und überseeische bezw. „trockene“ und „nasse“;
3. nach der Beförderungsart;
4. nach persönlichen und außerhalb der Person liegenden Zwecken:
   a. als wirthschaftliche und unwirthschaftliche,
   b. als freiwillige und unfreiwillige,
   c. als solche mit und ohne rechtliche Folgen usw.

Im Folgenden werden wir uns lediglich mit den inneren Wanderungen beschäftigen.

III. Statistische Erfassung der Binnenwanderungen.

Die Statistik der Wanderungen ist bekanntlich, abgesehen von den überseeischen, unvollkommen. Darunter leidet die Massenbeobachtung, zumal auf dem Gebiete der Personalstatistik, außerordentlich, weil die letzten Ziele jener, für die Erscheinungen unseres Gesellschaftslebens die treibenden Ursachen zu ergründen, hierdurch beständig verdunkelt und in weite Ferne gerückt werden. Beispielsweise sind die großen Abweichungen der Geburts-, Heirats- und Sterbeziffern, der ehelichen Fruchtbarkeit nach Stadt und Land sowie nach Volksstämmen zum erheblichen Theile eine Folge der Wanderbewegung. Gelänge es, ihren Umfang genau zu begrenzen und so individuell gleichartige Bestandsmassen der zeitlichen und räumlichen Beobachtung zu unterziehen, so wären für die Erkenntniß social-wirthschaftlicher Vorgänge unübersehbare Vortheile gewonnen. Leider erschwert die Massenhaftigkeit und schwierige Kontrollirbarkeit der Wege des Einzelnen sowie ihr vielgestaltiger Verlauf die zahlenmäßige Erfassung in so hohem Maße, daß eine befriedigende Lösung dieser Frage noch aussteht.

Bei der statistischen Darstellung der Binnenwanderungen sind zwei Methoden üblich. Die eine geht aus von der Ortsgebürtigkeit und Ortsanwesenheit zu demselben Zeitpunkte, die andere verfolgt die natürliche Zu- und Abnahme innerhalb eines bestimmten Zeitraumes, etwa einer Volkszählungsperiode, auf Grund der Vergleichung der Anfangs- und Endbevölkerung sowie des Geburtenüberschusses über die Sterbefälle. Wählen wir ein Beispiel!

Der Kreis R. hatte am 2. Dezember 1895 60 000 und am 1. Dezember 1900 62 000 Einwohner. Betrug der Geburtenüberschuß über die Sterbefälle in dieser Zeit 3 000 Seelen, so hat ein Abzug von 1 000 Personen stattgefunden; belief er sich aber auf 1 500 Personen, so ist ein Wandergewinn von 500 Köpfen zu verzeichnen. Ein etwaiges Mehr der Sterbefälle über die Geburten drückt sich rechnerisch entsprechend aus.

Der grundsätzliche Unterschied beider Methoden besteht darin, daß bei der ersteren die Wanderung am Anfangs- und Endpunkte, bei der zweiten an irgend einem Punkte der zurückgelegten Wanderstrecke erfaßt wird. Bei der ersteren ist ferner das Zeitmoment ein einheitliches, bei der zweiten nicht. Die Grundlage der ersteren endlich beruht stets auf einer besonderen Zählung, die der zweiten auf einer Verbindung von Zählung und Rechnung. Beide Methoden haben ihre Vorzüge und Mängel.

Die erste Darstellungsweise ist mit Vortheil da anzuwenden, wo die Herkunft und die persönlichen Eigenschaften der ortsanwesenden Personen untersucht werden sollen; sie ist aber insofern mangelhaft, als infolge der Einheitlichkeit der Beobachtungszeit die Zwischenwanderungen vollständig unberücksichtigt bleiben. Bei einem ungelernten Arbeiter von 40 Jahren, welcher zwanzigmal den Arbeitsort gewechselt hat, kann es aber viel wichtiger sein, festzustellen, welche Wege er zurückgelegt hat, als wo er geboren ist und sich am Erhebungstage befand.

Ferner erhält man bei der Vergleichung der ortsanwesenden und Geburtsbevölkerung zwar ein Bild von dem Endergebnisse der Ortsveränderungen der Bevölkerung überhaupt, nicht aber davon, ob diese zum Zwecke dauernder Niederlassung erfolgt sind, mit anderen Worten: zur genauen Feststellung des Begriffes der Seßhaftigkeit, welche die Kehrseite der Wanderungen bildet, ist nicht die ortsanwesende, sondern die Wohnbevölkerung mit der Geburtsbevölkerung zu vergleichen. Diese Fehlerquelle dürfte mit Rücksicht auf die stark wechselnde Großstadtbevölkerung nicht gering anzuschlagen sein.

Sodann sind die hier auftretenden technisch-statistischen Schwierigkeiten erhebliche. Allein für die preußischen Kreise können nach dem Stande vom 1. Dezember 1900 $565 \times 565 = 319\,225$ räumliche Erhebungseinheiten in Frage kommen. Geht man noch weiter auf die persönlichen Eigenschaften der Wandernden ein, so erhält man Übersichten, welche starke Bände füllen. Unter diesen Umständen wird es zweifelhaft, ob der Umfang der Bearbeitung mit dem Werthe der Ergebnisse noch im Einklange steht. Bei den vielseitigen Anforderungen an die amtliche Statistik seitens der Verwaltung muß aber die wissenschaftliche Sonderforschung so lange zurückstehen, als nicht ein unabweisbares Bedürfniß für sie dargethan ist.

Die zweite „indirekte“ Methode, nach welcher die Einzelwanderung an irgend einem Punkte als solche gekennzeichnet wird, beispielsweise bei Überschreitung der Grenze eines preußischen Kreises, ist überall dort leicht anwendbar, wo neben regelmäßigen Volkszählungen eine fortlaufende Ermittelung der Geburten und Sterbefälle stattfindet. Sie eignet sich also ohne besondere Befragung der Bevölkerung und ohne erheblichen Arbeitsaufwand vortrefflich zur Ausübung einer beständigen Kontrolle der inneren Wanderungen auch für kleinere Gebiete. Allerdings bringt sie nicht das Woher und Wohin zum Ausdrucke und gestattet auch nicht ein Eingehen auf die persönlichen Verhältnisse des Wandernden; aber sie zeigt doch den Umfang und Verlauf der Wanderbewegung zeitlich und räumlich ziemlich genau und bildet so ein, bisher noch vielfach zu wenig gewürdigtes Erkenntnißmittel für manche Erscheinung in unserem Gesellschaftsleben.

Als hauptsächlichsten Mangel dieser Methode hat man es bezeichnet, daß sie nur das „Nettoergebniß“[1]) zum Ausdrucke bringe, d. h. lediglich die Mehrzuwanderung und Mehrabwanderung innerhalb eines bestimmten Gebietes erkennen lasse. Wenngleich nun thatsächlich in den Abwanderungsgebieten die Zuwanderungen zahlenmäßig als Abschwächung der Abwanderungsziffern erscheinen und in den Zuwanderungsgebieten umgekehrt die Abwanderungen innerhalb bestimmter Zeiträume durch die Zuwanderungen in derselben Höhe ausgeglichen werden, so sind doch diese „Abgleichungen“ beispielsweise für Preußen von verhältnißmäßig geringer Bedeutung, da man es meist mit ausgesprochenen Aus- oder Einwanderungsbezirken zu thun hat, wie eine Gegenüberstellung des Ostens und Westens sowie der Städte und des Landes zeigt. Daß diese methodische Fehlerquelle eine verhältnißmäßig geringe sein muß, dürfte mit Sicherheit aus den ungewöhnlichen Unterschieden der weiter unten mitgetheilten Wanderziffern zu entnehmen sein.

Als räumliche Beobachtungseinheit eignet sich für diese Darstellungsform besonders der preußische Kreis als solcher, und zwar gleichgültig ob Stadt- oder Landkreis, mit einer Durchschnittsbevölkerung von 61 013 Einwohnern und einem mittleren Flächeninhalte von 61 709 *ha* nach dem Stande vom 1. Dezember 1900. Denn bei den Regierungsbezirken als den nächst größeren Verwaltungsbezirken verschwindet bereits ein großer Theil der Wanderungen, nämlich soweit sie innerhalb der Bezirksgrenzen verlaufen, während bei den Gemeindeeinheiten die Nahwanderungen zu sehr in den Vordergrund treten.

[1]) Vergl. Bevölkerungsstatistik von G. v. Mayr im Handbuche des öffentlichen Rechts, S. 337 ff.

Digitized by Google

IV. Die Wanderungen im preussischen Staate, in den Provinzen und Regierungsbezirken.

Zunahme oder Abnahme der Bevölkerung Preussens durch Wanderungen zwischen den Volkszählungen vom 2. Dezember 1895 und 1. Dezember 1900.

(Tab. 1.) Staat. — Provinzen. — Regierungsbezirke.	Stand der Bevölkerung am 2. Dezember 1895	Überschuß der Geburten über die Sterbefälle[1])					Rechnungsmäßiger Stand der Bevölkerung am 1. Dezember 1900	Volkszahl nach der Zählung am 1. Dezember 1900	Demnach vom 2. Dezember 1895 bis 1. Dezember 1900 zu- (+) oder weg- (—) gezogen	
		vom 2. bis 31. Dezember 1895	im Jahre 1896	1897	1898	1899	vom 1. Januar bis 30. November 1900			überhaupt	v. H. der Volkszahl vom 2. Dezember 1895
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
a) **Staat**	**31 855 123**	**39 057**	**518 607**	**510 992**	**554 342**	**504 873**	**446 293**	**34 429 287**	**34 472 509**	**+ 43 222**	**+ 0,14**
b) **Provinzen.**											
I. Ostpreußen	2 006 689	2 477	31 748	27 011	30 533	25 319	19 457	2 143 234	1 996 626	— 146 608	— 7,31
II. Westpreußen . . .	1 494 385	2 141	28 274	26 790	31 858	27 606	22 566	1 633 620	1 563 658	— 69 962	— 4,68
III. Stadtkreis Berlin . .	1 677 304	972	17 761	18 691	18 922	15 141	13 075	1 761 866	1 888 848	+ 126 982	+ 7,57
IV. Brandenburg	2 821 695	2 983	38 167	37 029	40 732	33 839	27 111	3 001 556	3 108 554	+ 106 998	+ 3,79
V. Pommern	1 574 147	1 991	24 098	23 172	27 733	22 347	16 312	1 689 800	1 634 832	— 54 968	— 3,49
VI. Posen	1 828 633	3 337	36 965	36 572	40 779	36 854	31 998	2 015 138	1 887 275	— 127 863	— 6,99
VII. Schlesien	4 415 309	5 486	64 790	65 370	70 195	64 993	55 962	4 742 105	4 668 857	— 73 248	— 1,66
VIII. Sachsen	2 698 549	3 454	42 008	39 884	42 455	37 273	33 411	2 897 034	2 832 616	— 64 418	— 2,39
IX. Schleswig-Holstein .	1 286 416	1 511	21 816	20 885	22 560	19 596	18 206	1 390 990	1 387 968	— 3 022	— 0,23
X. Hannover	2 422 020	2 608	38 308	37 217	40 943	36 036	33 390	2 610 522	2 590 939	— 19 583	— 0,81
XI. Westfalen	2 701 420	3 956	57 804	59 947	62 430	62 687	61 447	3 009 691	3 187 777	+ 178 086	+ 6,59
XII. Hessen-Nassau . . .	1 756 802	1 986	24 788	25 050	27 088	26 561	24 302	1 886 577	1 897 981	+ 11 404	+ 0,65
XIII. Rheinland	5 106 002	6 078	91 319	92 762	97 546	95 930	88 501	5 578 138	5 759 798	+ 181 660	+ 3,56
XIV. Hohenzollern	65 752	77	761	612	568	691	555	69 016	66 780	— 2 236	— 3,40
c) Regierungsbezirke.											
1. Königsberg	1 204 349	1 375	18 599	16 755	17 924	16 040	11 667	1 286 709	1 204 386	— 82 323	— 6,8
2. Gumbinnen	802 340	1 102	13 149	10 256	12 609	9 279	7 790	856 525	792 240	— 64 285	— 8,0
3. Danzig	618 090	783	10 879	9 811	12 940	11 269	8 311	672 083	665 992	— 6 091	— 1,0
4. Marienwerder	876 295	1 358	17 395	16 979	18 918	16 337	14 255	961 537	897 666	— 63 871	— 7,3
5. Stadtkreis Berlin . . .	1 677 304	972	17 761	18 691	18 922	15 141	13 075	1 761 866	1 888 848	+ 126 982	+ 7,6
6. Potsdam	1 651 976	1 722	23 543	22 969	25 042	21 368	16 805	1 763 425	1 929 304	+ 165 879	+ 10,0
7. Frankfurt	1 169 719	1 261	14 624	14 060	15 690	12 471	10 306	1 238 131	1 179 250	— 58 881	— 5,0
8. Stettin	785 229	889	10 884	10 720	12 754	9 992	7 810	838 278	830 709	— 7 569	— 1,0
9. Köslin	574 513	887	10 481	9 764	11 612	10 081	7 153	624 491	587 783	— 36 708	— 6,4
10. Stralsund	214 405	215	2 733	2 688	3 367	2 274	1 349	227 031	216 340	— 10 691	— 5,0
11. Posen	1 173 211	2 108	22 885	22 707	25 283	23 953	20 899	1 291 046	1 198 252	— 92 794	— 7,9
12. Bromberg	655 422	1 229	14 080	13 865	15 496	12 901	11 099	724 092	689 023	— 35 069	— 5,4
13. Breslau	1 637 885	1 656	18 856	18 691	20 310	18 504	14 677	1 730 579	1 697 719	— 32 860	— 2,0
14. Liegnitz	1 067 243	849	10 339	9 925	11 477	9 251	8 209	1 117 293	1 102 992	— 14 301	— 1,3
15. Oppeln	1 710 181	2 981	35 595	36 754	38 408	37 238	33 076	1 894 233	1 868 146	— 26 087	— 1,5
16. Magdeburg	1 122 635	1 185	15 854	15 400	15 974	14 275	12 271	1 197 594	1 176 372	— 21 222	— 1,9
17. Merseburg	1 129 259	1 599	19 164	17 568	19 296	16 747	14 999	1 218 632	1 189 825	— 28 807	— 2,6
18. Erfurt	446 655	670	6 990	6 916	7 185	6 251	6 141	480 808	466 419	— 14 389	— 3,2
19. Schleswig	1 286 416	1 511	21 816	20 885	22 560	19 596	18 206	1 390 990	1 387 968	— 3 022	— 0,2
20. Hannover	584 465	720	9 849	9 272	10 417	9 645	8 649	633 017	647 908	+ 14 891	+ 2,5
21. Hildesheim	497 791	494	7 488	7 070	7 985	6 529	5 921	533 278	526 758	— 6 520	— 1,3
22. Lüneburg	445 937	406	6 135	6 017	6 909	5 315	5 249	475 968	472 598	— 3 370	— 0,8
23. Stade	353 465	430	5 948	5 896	6 137	5 666	5 389	382 931	375 017	— 7 914	— 2,2
24. Osnabrück	312 322	314	4 927	5 074	5 452	4 990	4 842	337 921	328 600	— 9 321	— 3,0
25. Aurich	228 040	244	3 961	3 888	4 043	3 891	3 340	247 407	240 058	— 7 349	— 3,2
26. Münster	594 501	685	11 230	10 931	12 533	11 805	11 925	653 610	699 583	+ 45 973	+ 7,7
27. Minden	586 130	727	11 015	10 425	11 490	10 709	10 523	641 019	636 875	— 4 144	— 0,7
28. Arnsberg	1 520 789	2 544	35 559	38 591	38 407	40 173	38 999	1 715 062	1 851 319	+ 136 257	+ 9,0
29. Kassel	850 507	1 006	12 297	12 601	13 409	12 793	11 705	914 318	890 142	— 24 176	— 2,8
30. Wiesbaden	906 295	980	12 491	12 449	13 679	13 768	12 597	972 259	1 007 839	+ 35 580	+ 3,9
31. Koblenz	650 558	607	8 500	9 238	9 305	9 098	8 400	695 706	682 454	— 13 252	— 2,0
32. Düsseldorf	2 191 359	2 978	45 266	45 176	47 315	47 807	44 300	2 424 201	2 599 806	+ 175 605	+ 8,0
33. Cöln	905 510	1 007	14 330	14 760	15 888	15 813	14 324	981 632	1 021 878	+ 40 246	+ 4,4
34. Trier	768 451	867	14 489	14 836	16 172	15 109	13 758	843 682	840 696	— 2 986	— 0,4
35. Aachen	590 124	619	8 734	8 752	8 866	8 103	7 719	632 917	614 964	— 17 953	— 3,0
36. Sigmaringen	65 752	77	761	612	568	691	555	69 016	66 780	— 2 236	— 3,4

[1]) ohne die nach Abschluß der Tabelle noch bekannt gewordenen unbedeutenden Nachträge.

Digitized by Google

Für das Staatsgebiet erscheinen die Wanderungen bei der von uns ausgewählten Darstellungsweise selbstverständlich nur insoweit, als sie die Grenzen der preußischen Monarchie überschreiten und kennzeichnen sich hier als Aus- und Einwanderungen. Wie aus der vorstehenden Tabelle 1 ersichtlich ist, hat Preußen in der letzten Volkszählungsperiode durch Zuzug 43 222 Personen gewonnen, während es in allen früheren Zeiträumen, bis zum Jahre 1865 zurück, bedeutende Bevölkerungsmengen an das Ausland abgegeben hat. Das erklärt sich theilweise daraus, daß die Zahl der in Preußen lebenden Reichsausländer beständig und weit schneller zunimmt als die Bevölkerung selbst, theilweise aus dem Rückgange der überseeischen Auswanderung.

Schon in den Provinzen macht sich die große Verschiedenheit der Wanderbewegung deutlich bemerkbar. Berechnet man nämlich, wie viele der 1895/1900 Zu- und Abgezogenen aufs Hundert der Volkszahl am 2. Dezember 1895 kamen und bezeichnet die gefundenen Zahlen kurzweg als „Wanderziffer“[1]), so ergiebt sich, daß abgesehen vom Stadtkreise Berlin nur vier preußische Provinzen Zuwanderungs-, dagegen neun Abwanderungsziffern haben. Die Provinzen Ost-, Westpreußen, Pommern, Posen und Schlesien haben im letzten Jahrfünfte einen Bevölkerungsverlust von 472 649 Personen gehabt, während sich der Bevölkerungsgewinn der Provinz Brandenburg und des Stadtkreises Berlin auf 233 980, derjenige der Provinzen Westfalen, Hessen-Nassau und Rheinland auf 371 150 Personen belief. In dem bei weitem größten Theile der preußischen Monarchie hat also im letzten Jahrfünfte eine erhebliche Abwanderung stattgefunden, deren Ziel einerseits nach dem Stadtkreise Berlin und der sie umgebenden Provinz Brandenburg, anderseits nach dem industriellen Westen, insbesondere den Provinzen Westfalen, Hessen-Nassau und dem Rheinlande gerichtet war.

Dies zeigt sich noch deutlicher in den Regierungsbezirken. Nur acht von ihnen mit einem Flächeninhalte von 5643768 *ha* hatten Zuzugs-, alle übrigen dagegen mit einem Flächenraume von 29 222 021 *ha* Abzugsziffern.

Gruppirt man innerhalb der Regierungsbezirke die Zu- und Abwanderungskreise nach ihrer Anzahl und Vertheilung, so erhält man das in der nachfolgenden Zusammenstellung sich bietende Bild:

Regierungsbezirke.	Zahl der Kreise[1]) mit Zuwanderungsziffern	Abwanderungsziffern
1. Königsberg	2	18
2. Gumbinnen	2	16
3. Danzig	3	9
4. Marienwerder	2	15
5. Stadtkreis Berlin	1	—
6. Potsdam	9	11
7. Frankfurt	5	17
8. Stettin	1	13
9. Köslin	1	12
10. Stralsund	—	5
11. Posen	1	27
12. Bromberg	1	13
13. Breslau	4	21
14. Liegnitz	5	16
15. Oppeln	8	16
16. Magdeburg	5	12
17. Merseburg	4	15
18. Erfurt	3	9
19. Schleswig	8	17
20. Hannover	3	10
21. Hildesheim	4	13
22. Lüneburg	5	11
23. Stade	2	12
24. Osnabrück	1	10
25. Aurich	1	6
26. Münster	7	5
27. Minden	2	9
28. Arnsberg	17	7
29. Kassel	4	20
30. Wiesbaden	7	11
31. Koblenz	1	13
32. Düsseldorf	18	8
33. Cöln	8	5
34. Trier	3	10
35. Aachen	1	10
36. Sigmaringen	—	4

V. Die Wanderungen in den Kreisen.

A. Stadt- und ländliche Kreise.

Im Folgenden bringen wir die preußischen Stadt- und Landkreise mit Zuwanderungsziffern in abfallender und mit Abwanderungsziffern in steigender Reihenfolge zur Darstellung. Dabei mag vorausgeschickt werden, daß in der nachstehenden Betrachtung die Bezeichnungen „Land-“ und „ländliche“ Kreise überall gleichbedeutend gebraucht werden, während die amtliche Statistik die „Landkreise“ als solche im Gegensatze zu den gleichnamigen Stadtkreisen unterscheidet.

An Stadtkreisen waren im preußischen Staate am 1. Dezember 1900 76 vorhanden, an Städten dagegen einschließlich der selbständigen Stadtkreise 1 266. Die Zu- und Abwanderungsziffern der Stadtkreise geben somit weder ein Bild von der gesammten städtischen Wanderbewegung noch von derjenigen der Städte einer bestimmten Größenklasse. Denn die Aussonderung der Stadtkreise aus den landräthlichen Kreisen erfolgt in Preußen nicht nach einheitlichen Grundsätzen. Größere Städte können nach dem geltenden Rechte, falls sie mit Ausschluß der aktiven Militärpersonen mehr als 25 000 (in Westfalen 30 000, in der Rheinprovinz 40 000) Einwohner haben — ausnahmsweise auf Grund Königlicher Verordnung auch kleinere — aus dem Kreisverbande ausscheiden. Demnach setzt sich die Bevölkerung der Stadtkreise in der Hauptsache nur aus derjenigen der Großstädte von über 100 000 Einwohnern sowie der größten Mittelstädte zusammen.

[1]) G. v. Mayr, a. a. O. S. 438 ff.

1. Stadtkreise mit Zuwanderung.

In den nachbezeichneten Stadtkreisen ergaben sich während der letzten Volkszählungsperiode Wanderungsgewinne:

Kreise[2]).	Regierungsbezirke.	Vom 2. Dez. 1895 bis zum 1. Dez. 1900 Zugezogene überhaupt	v. H. der Volkszahl am 2. Dez. 1895
a) Kreise mit 20 und mehr vom Hundert Zugezogenen.			
1. *Recklinghausen	Münster	9 003	43,6
2. Schöneberg	Potsdam	26 225	41,8
3. Rixdorf	Potsdam	21 411	35,7
4. Charlottenburg	Potsdam	45 757	34,6
5. Graudenz	Marienwerder	6 578	27,1
6. Kattowitz	Oppeln	6 088	26,8
7. Linden	Hannover	8 629	24,1
8. *Oberhausen	Düsseldorf	7 218	23,9
9. Gleiwitz	Oppeln	8 365	21,5
10. Bielefeld	Minden	10 057	21,2
b) Kreise mit über 10 bis unter 20 vom Hundert Zugezogenen.			
1. Duisburg	Düsseldorf	13 956	19,9
2. Tilsit	Gumbinnen	5 497	19,5
3. Essen a./Ruhr	Düsseldorf	25 562	18,7
4. Stettin	Stettin	29 200	16,9
5. Kiel	Schleswig	13 989	16,3
6. Dortmund	Arnsberg	17 757	16,0
7. Göttingen	Hildesheim	3 545	13,9

[1]) einschließlich von 10 nach dem 1. Dezember 1900 gebildeten neuen Stadtkreisen.

[2]) Die seit dem 1. Dezember 1900 neugebildeten Stadtkreise sind mit einem Stern (*) bezeichnet.

Digitized by Google

Noch: Kreise[1]).	Regierungsbezirke.	Vom 2. Dez. 1895 bis zum 1. Dez. 1900 Zugezogene überhaupt	v. H. der Volkszahl am 2. Dez. 1895
noch: b) Kreise mit über 10 bis unter 20 vom Hundert Zugezogenen.			
8. Königshütte	Oppeln	6 103	13,7
9. Beuthen	Oppeln	5 631	13,6
10. *Mülheim a. Rhein	Cöln	4 856	13,5
11. Oppeln	Oppeln	2 991	12,2
12. Bochum	Arnsberg	6 364	11,8
13. Kassel	Kassel	10 289	11,4
14. Posen	Posen	11 566	11,3
15. Remscheid	Düsseldorf	5 339	11,2
16. Wiesbaden	Wiesbaden	8 227	11,1
17. Frankfurt a. Main	Wiesbaden	26 827	10,9
18. Görlitz	Liegnitz	7 252	10,3
19. Düsseldorf	Düsseldorf	17 865	10,2
c) Kreise mit über 5 bis unter 10 vom Hundert Zugezogenen.			
1. Flensburg	Schleswig	3 923	9,4
2. *Neumünster	Schleswig	2 046	9,1
3. *Insterburg	Gumbinnen	2 199	9,1
4. Brandenburg a./H.	Potsdam	3 823	9,0
5. Hagen i. W.	Arnsberg	3 542	8,5
6. Elbing	Danzig	3 870	8,4
7. Koblenz	Koblenz	3 319	8,4
8. Halle a./Saale	Merseburg	11 235	8,1
9. Berlin	Stadtkreis Berlin	126 982	7,6
10. Witten	Arnsberg	2 153	7,5
11. *Wandsbek	Schleswig	1 801	7,4
12. Bonn	Cöln	3 309	7,4
13. Cöln a. Rhein	Cöln	23 318	7,3
14. Emden	Aurich	1 039	7,2
15. Spandau	Potsdam	3 879	6,9
16. Bromberg	Bromberg	3 207	6,9
17. Breslau	Breslau	25 940	6,9
18. Schweidnitz	Breslau	1 813	6,9
19. Königsberg i. Pr.	Königsberg	11 750	6,8
20. Danzig	Danzig	8 427	6,7
21. Münster	Münster	3 748	6,6
22. Lüneburg	Lüneburg	1 264	5,7
23. Trier	Trier	2 254	5,6
d) Kreise mit 5 und darunter vom Hundert Zugezogenen.			
1. *Aschersleben	Magdeburg	1 206	5,0
2. Osnabrück	Osnabrück	2 271	5,0
3. Hildesheim	Hildesheim	1 907	4,9
4. Gelsenkirchen	Arnsberg	1 547	4,9
5. Landsberg a./W.	Frankfurt	1 411	4,6
6. Hannover	Hannover	8 957	4,2
7. Elberfeld	Düsseldorf	5 255	3,8
8. Harburg	Lüneburg	1 590	3,7
9. Stolp i. P.	Köslin	915	3,7
10. Hanau	Kassel	940	3,4
11. Barmen	Düsseldorf	3 607	2,8
12. Liegnitz	Liegnitz	1 368	2,7
13. Erfurt	Erfurt	1 187	1,5
14. *Zeitz	Merseburg	328	1,3
15. Mühlhausen i. Th.	Erfurt	277	0,9
16. Solingen	Düsseldorf	381	0,9
17. Altona	Schleswig	956	0,6
18. Magdeburg	Magdeburg	1 081	0,5
19. Frankfurt a./Oder	Frankfurt	319	0,5
20. Potsdam	Potsdam	215	0,4
21. Aachen	Aachen	427	0,3
22. Thorn	Marienwerder	85	0,3
23. Weißenfels	Merseburg	63	0,2
24. Guben	Frankfurt	52	0,2.

Unter den vorstehend mitgetheilten Stadtkreisen befinden sich auch die preußischen Großstädte mit Ausnahme von Crefeld. Bei einer Bevölkerung von 4 991 866 Köpfen am 2. Dezember 1895 ergiebt sich 1895/1900 auf ihrem Gebiete eine Mehrzuwanderung von 426 747 Personen, d. h. von 8,5 v. H., ein Zeichen dafür, wie schnell sich die Aufsaugung fremder Bevölkerungsantheile in den Großstädten vollzieht. Allerdings ist zu beachten, daß die schon an sich hohe Zahl der vorübergehend Anwesenden im Zeitalter des Verkehrs beständig wächst. Diese ununterbrochen zu- und abziehenden Menschenmassen sind beträchtlich und nicht von der Absicht geleitet, auf dem großstädtischen Boden seßhaft zu werden.

[1]) Die seit dem 1. Dezember 1900 neugebildeten Stadtkreise sind mit einem Stern (*) bezeichnet.

Für den Umfang der Zu- und Abzüge nach Verhältnißzahlen ist hier wie auch später überall die Anfangsbevölkerung der Beobachtungsperiode 1895/1900 zu Grunde gelegt worden, um bei der Vergleichung mit der beruflichen Zusammensetzung der Bevölkerung nach den Ergebnissen der Berufs- und Gewerbezählung vom 14. Juni 1895 die Zeiteinheit möglichst zu wahren.

2. Stadtkreise mit Abwanderung.

Wie die weiter folgende Zusammenstellung zeigt, sind unter den 76 preußischen Stadtkreisen nicht weniger als 8[1]), darunter eine Großstadt (Crefeld), in welchen 1895/1900 die Zahl der Abgewanderten diejenige der Zugewanderten übertraf. In einigen dieser Stadtkreise sind bedeutende Industrien, die für ausländische Absatzgebiete arbeiten, heimisch, wie in Crefeld die Seidenindustrie, in Kottbus die Tuchmacherei, in München Gladbach die Spinnerei und Weberei, in Hamm der Hüttenbetrieb usw. Örtliche Lebens- und Wirthschaftsbedingungen, wie auch Einflüsse des Weltmarktes können die Ursachen sein, daß auch in den großen Stadtgemeinschaften sich Abwanderungsherde bilden, wenngleich es sich nicht von der Hand weisen läßt, daß hier vielleicht die Anfänge für ein dauerndes Abströmen der städtischen Bevölkerung auf das Land zu suchen sind.

Die Stadtkreise mit Abwanderungsziffern sind folgende:

Kreise[2]).	Regierungsbezirke.	Vom 2. Dez. 1895 bis zum 1. Dez. 1900 Weggezogene überhaupt	v. H. der Volkszahl am 2. Dez. 1895
a) Kreise mit 5 und darunter vom Hundert Weggezogenen.			
1. Stralsund	Stralsund	163	0,5
2. Halberstadt	Magdeburg	418	1,0
3. *Hamm	Arnsberg	305	1,1
4. Kottbus	Frankfurt	501	1,3
5. München Gladbach	Düsseldorf	738	1,4
6. Nordhausen	Erfurt	434	1,6
7. *Stargard i. P.	Stettin	657	2,5
8. Forst	Frankfurt	993	3,2
b) Kreise mit über 5 bis unter 10 vom Hundert Weggezogenen.			
1. Celle	Lüneburg	1 014	5,2
2. Crefeld	Düsseldorf	6 490	6,1.

3. Ländliche Kreise mit Zuwanderung.

Neben 76 Stadtkreisen waren in Preußen nach dem Stande vom 1. Dezember 1900 489 ländliche Kreise vorhanden, davon 73 mit Zuwanderungsziffern, und zwar folgende:

Kreise.	Regierungsbezirke.	Vom 2. Dez. 1895 bis zum 1. Dez. 1900 Zugezogene überhaupt	v. H. der Volkszahl am 2. Dez. 1895
a) Kreise mit 20 und mehr vom Hundert Zugezogenen.			
1. Dortmund	Arnsberg	33 105	34,0
2. Recklinghausen	Münster	32 814	32,0
3. Ruhrort	Düsseldorf	30 052	30,3
4. Hannover	Hannover	6 826	24,2
5. Gelsenkirchen	Arnsberg	31 349	24,2
6. Teltow	Potsdam	45 754	22,2
7. Essen	Düsseldorf	35 040	22,1
8. Bochum	Arnsberg	24 011	20,8
9. Niederbarnim	Potsdam	47 311	20,6
b) Kreise mit über 10 bis unter 20 vom Hundert Zugezogenen.			
1. Höchst	Wiesbaden	7 777	18,5
2. Düsseldorf	Düsseldorf	13 564	18,1
3. Mülheim a./Ruhr	Düsseldorf	11 633	13,7
4. Danziger Höhe	Danzig	5 454	12,7
5. Cöln	Cöln	7 423	10,4
c) Kreise mit über 5 bis unter 10 vom Hundert Zugezogenen.			
1. Zabrze	Oppeln	8 492	9,3
2. Beuthen	Oppeln	9 822	9,0
3. Hörde	Arnsberg	7 985	8,4
4. Bonn	Cöln	5 540	8,4
5. Kalau	Frankfurt	5 559	8,3
6. Saarbrücken	Trier	13 579	8,2

[1]) nach dem Stande vom 1. Dezember 1900.

[2]) Die seit dem 1. Dezember 1900 neugebildeten Stadtkreise sind mit einem Stern (*) bezeichnet.

Digitized by Google

Noch: Kreise.	Regierungsbezirke.	Vom 2. Dez. 1895 bis zum 1. Dez. 1900 Zugezogene überhaupt	v. H. der Volkszahl am 2. Dez. 1895
noch: c) Kreise mit über 5 bis unter 10 vom Hundert Zugezogenen.			
7. Kattowitz	Oppeln	9 715	7,9
8. Hamm	Arnsberg	4 804	7,8
9. Schwelm	Arnsberg	4 316	7,2
10. Crefeld	Düsseldorf	2 754	7,2
11. Wiesbaden	Wiesbaden	3 208	7,1
12. Kiel	Schleswig	2 248	6,8
13. Mettmann	Düsseldorf	4 865	6,1
14. Harburg	Lüneburg	2 429	5,8
15. Solingen	Düsseldorf	5 309	5,4
d) Kreise mit 5 und darunter vom Hundert Zugezogenen.			
1. Mörs	Düsseldorf	3 444	4,8
2. Rothenburg i./Oberlaus	Liegnitz	2 533	4,8
3. Erfurt	Erfurt	1 372	4,7
4. Lehe	Stade	1 731	4,6
5. Siegen	Arnsberg	3 738	4,4
6. Frankfurt a. Main	Wiesbaden	855	4,2
7. Pinneberg	Schleswig	3 618	4,2
8. Blumenthal	Stade	1 054	4,1
9. Hirschberg	Liegnitz	2 890	4,0
10. Hanau	Kassel	1 710	4,0
11. Beckum	Münster	1 834	3,9
12. Gladbach	Düsseldorf	4 322	3,8
13. Ahaus	Münster	1 560	3,7
14. Peine	Hildesheim	1 533	3,7
15. Steinfurt	Münster	2 125	3,5
16. Hagen	Arnsberg	2 235	3,4
17. Obertaunuskreis	Wiesbaden	1 379	3,4
18. Borken	Münster	1 712	3,3
19. Neuß	Düsseldorf	1 924	3,3
20. Unterwesterwaldkreis	Wiesbaden	1 321	3,2
21. Breslau	Breslau	2 100	2,7
22. Ottweiler	Trier	2 293	2,6
23. Hattingen	Arnsberg	1 701	2,5
24. Gummersbach	Cöln	972	2,5
25. Alfeld	Hildesheim	555	2,4
26. Burgdorf	Lüneburg	927	2,4
27. Grafschaft Wernigerode	Magdeburg	689	2,3
28. Soltau	Lüneburg	385	2,1
29. Mülheim a. Rhein	Cöln	1 106	2,0
30. Waldenburg	Breslau	2 531	1,9
31. Stormarn	Schleswig	1 065	1,7
32. Spremberg	Frankfurt	426	1,6
33. Naumburg	Merseburg	529	1,5
34. Stendal	Magdeburg	865	1,3
35. Oberbarnim	Potsdam	1 134	1,3
36. Quedlinburg	Magdeburg	631	1,1
37. Kassel	Kassel	433	0,9
38. Herford	Minden	356	0,4
39. Iserlohn	Arnsberg	287	0,4
40. Altena	Arnsberg	345	0,4
41. Sprottau	Liegnitz	148	0,4
42. Arnsberg	Arnsberg	162	0,3
43. Bergheim	Cöln	127	0,3
44. Königsberg i. Pr.	Königsberg	114	0,2

In den voraufgeführten ländlichen Kreisen sind demgemäß 485 509 Personen mehr zu- als abgezogen. Einige dieser Kreise liegen vor den Thoren größerer Städte. So ist der Zuwachs von Teltow und Niederbarnim vorzugsweise der zunehmenden „Citybildung“ in der Hauptstadt Berlin zuzuschreiben, welche Einheimische und Zuzügler zur Ansiedelung an und außerhalb der Stadtgrenze drängt. Hauptsächlich ist es aber die Anlage und Ausdehnung groß- sowie hausindustrieller Betriebe auf dem Lande, welche in diesen Ziffern zu Tage tritt, wie z. B. in den rheinisch-westfälischen und oberschlesischen ländlichen Kreisen. Anscheinend ist hier eine neue sociale Schicht ländlicher Industriearbeiter in schneller Bildung begriffen. Woher diese ihre Nahrung zieht, ob aus den Städten oder überwiegend vom Lande, ist zweifelhaft; die Erfahrung spricht für das letztere.

Bemerkenswerth ist es, daß in einigen ländlichen Kreisen mit Wanderungsgewinnen, wie Königsberg i. Pr., Danziger Höhe, Erfurt, Rothenburg i./Oberlausitz und anderen, die landwirthschafttreibende Bevölkerung sich in der Mehrzahl befindet bezw. am 14. Juni 1895 befunden hat. Indessen können diese Wandergewinne sehr wohl durch das rasche Anwachsen der in der Minderzahl befindlichen industriellen Bevölkerung veranlaßt sein.

4. Ländliche Kreise mit Abwanderung.

Folgende ländliche Kreise der preußischen Monarchie hatten 1895/1900 Abwanderungsziffern:

Kreise.	Regierungsbezirke.	Vom 2. Dez. 1895 bis zum 1. Dez. 1900 Weggezogene überhaupt	v. H. der Volkszahl am 2 Dez. 1895.
a) Kreise mit 5 und darunter vom Hundert Weggezogenen.			
1. Dillkreis	Wiesbaden	21	0,1
2. Paderborn	Minden	112	0,2
3. Münden	Hildesheim	70	0,3
4. Linden	Hannover	121	0,3
5. Neustadt i. Westpr.	Danzig	113	0,3
6. Koblenz	Koblenz	281	0,5
7. Görlitz	Liegnitz	241	0,5
8. Altenkirchen	Koblenz	441	0,5
9. Gifhorn	Lüneburg	185	0,6
10. Goslar	Hildesheim	287	0,6
11. Hameln	Hannover	335	0,6
12. Steinburg	Schleswig	542	0,7
13. Siegkreis	Cöln	696	0,7
14. Stade	Stade	269	0,7
15. Geestemünde	Stade	297	0,8
16. Liebenwerda	Merseburg	425	0,8
17. St. Goarshausen	Wiesbaden	366	0,9
18. Jerichow I	Magdeburg	677	0,9
19. Randow	Stettin	792	0,9
20. Plön	Schleswig	590	1,0
21. Kempen i. Rhld.	Düsseldorf	886	1,0
22. Minden	Minden	948	1,0
23. Koesfeld	Münster	495	1,1
24. Wittmund	Aurich	572	1,1
25. Bitterfeld	Merseburg	683	1,1
26. Rybnik	Oppeln	951	1,1
27. Sigmaringen	Sigmaringen	301	1,1
28. Neuwied	Koblenz	1 127	1,1
29. Lippstadt	Arnsberg	565	1,1
30. Bielefeld	Minden	746	1,1
31. Apenrade	Schleswig	394	1,1
32 Euskirchen	Cöln	638	1,5
33. Schmalkalden	Kassel	513	1,5
34. Wiedenbrück	Minden	748	1,5
35. Grafschaft Bentheim	Osnabrück	498	1,5
36. Rotenburg i. Hann.	Stade	310	1,5
37. Neustadt a. Rübenberge	Hannover	427	1,5
38. Ziegenrück	Erfurt	240	1,5
39. Zeitz	Merseburg	452	1,5
40. Kleve	Düsseldorf	909	1,6
41. Rheingaukreis	Wiesbaden	555	1,6
42. Achim	Stade	349	1,6
43. Jüterbog-Luckenwalde	Potsdam	1 093	1,6
44. Düren	Aachen	1 445	1,7
45 Zeven	Stade	242	1,7
46. Bunzlau	Liegnitz	1 026	1,7
47. Hümmling	Osnabrück	279	1,8
48. Lauban	Liegnitz	1 238	1,8
49. Fulda	Kassel	958	1,9
50. Marienburg i. Hann.	Hildesheim	739	1,9
51. Wittenberg	Merseburg	1 070	1,9
52. Löwenberg	Liegnitz	1 170	1,9
53. Greifenberg	Stettin	658	1,9
54. Winsen	Lüneburg	507	2,0
55. Isenhagen	Lüneburg	347	2,0
56. Hildesheim	Hildesheim	484	2,0
57. Lennep	Düsseldorf	1 525	2,1
58. Mayen	Koblenz	1 429	2,1
59. Münster	Münster	924	2,1
60. Kreuznach	Koblenz	1 660	2,2
61. Delitzsch	Merseburg	1 420	2,2
62. Köslin	Köslin	1 029	2,2
63. Memel	Königsberg	1 375	2,3
64. Aachen	Aachen	2 852	2,4
65. Bernkastel	Trier	1 135	2,3
66 Ülzen	Lüneburg	1 168	2,5
67. Landeshut	Liegnitz	1 242	2,5
68. Geldern	Düsseldorf	1 425	2,6
69. Ahrweiler	Koblenz	1 043	2,6
70. Kolberg-Körlin	Köslin	1 414	2,6
71. Saarlouis	Trier	2 235	2,7
72. Soest	Arnsberg	1 465	2,7
73. Iburg	Osnabrück	698	2,7
74. Sulingen	Hannover	476	2,7
75. Gardelegen	Magdeburg	1 512	2,7
76. Wetzlar	Koblenz	1 470	2,8

Digitized by Google

Noch: Kreise.	Regierungsbezirke.	Vom 2. Dez. 1895 bis zum 1. Dez. 1900 Weggezogene überhaupt	v. H. der Volkszahl am 2. Dez. 1895
Noch: a) Kreise mit 5 und darunter vom Hundert Weggezogenen.			
77. Sonderburg	Schleswig	882	2,8
78. Reichenbach	Breslau	1 948	2,8
79. Inowrazlaw	Bromberg	1 865	2,8
80 Sorau	Frankfurt	2 203	2,8
81. Hechingen	Sigmaringen	568	2,9
82. Zellerfeld	Hildesheim	849	2,9
83. Wanzleben	Magdeburg	2 332	2,9
84. Hoyerswerda	Liegnitz	1 036	2.9
85. Westhavelland	Potsdam	1 802	2,9
86. Preußisch Stargard	Danzig	1 548	2.9
87. Limburg	Wiesbaden	1 440	3.0
88. Hadersleben	Schleswig	1 642	3,0
89. Merseburg	Merseburg	2 348	3,0
90. Oschersleben	Magdeburg	1 763	3,0
91. Luckau	Frankfurt	1 961	3,0
92. Zell	Koblenz	992	3,1
93 Celle	Lüneburg	947	3,1
94. Anklam	Stettin	971	3,1
95. Ilfeld	Hildesheim	491	3,2
96. Merzig	Trier	1 389	3.3
97. Grevenbroich	Düsseldorf	1 454	3,3
98. Osterode a. Harz	Hildesheim	1 323	3.3
99. Gnesen	Bromberg	1 482	3.3
100. Westprignitz	Potsdam	2 488	3,3
101. Ruppin	Potsdam	2 517	3.3
102. Erkelenz	Aachen	1 208	3.4
103. Olpe	Arnsberg	1 320	3.4
104. Lingen	Osnabrück	1 077	3,4
105. Schleswig	Schleswig	2 199	3,4
106. Kalbe	Magdeburg	3 554	3.4
107. Marburg	Kassel	1 666	3.5
108. Meppen	Osnabrück	762	3,5
109. Brieg	Breslau	2 176	3,5
110. Zauch-Belzig	Potsdam	2 749	3,5
111. Leer	Aurich	1 791	3,6
112. Emden	Aurich	689	3,6
113. Trier	Trier	2 976	3,7
114. Unterlahnkreis	Wiesbaden	1 624	3.7
115 Weißensee	Erfurt	917	3,7
116. Schönau	Liegnitz	906	3.7
117. Beeskow-Storkow	Potsdam	1 623	3,7
118. Oberlahnkreis	Wiesbaden	1 493	3,8
119. Fallingbostel	Lüneburg	1 042	3.8
120 Langensalza	Erfurt	1 406	3,8
121. Neuhaldensleben	Magdeburg	2 367	3,8
122. Freistadt	Liegnitz	2 059	3,8
123. Neurode	Breslau	1 849	3,8
124. Ostrowo	Posen	1 305	3,8
125 Bütow	Köslin	932	3,8
126. Malmedy	Aachen	1 212	3.9
127. Geilenkirchen	Aachen	1 021	3.9
128. Witzenhausen	Kassel	1 160	3,9
129. Bremervörde	Stade	669	3,9
130. Syke	Hannover	1 463	3,9
131. Wolmirstedt	Magdeburg	2 055	3,9
132. Grünberg	Liegnitz	2 176	3.9
133. Meisenheim	Koblenz	543	4,0
134. Biedenkopf	Wiesbaden	1 675	4,0
135. Mansfelder Seekreis	Merseburg	3 764	4,0
136. Jauer	Liegnitz	1 391	4,0
137. Usedom-Wollin	Stettin	2 043	4,0
138. Rastenburg	Königsberg	1 815	4,0
139. Heinsberg	Aachen	1 462	4,1
140 Rinteln	Kassel	1 751	4,1
141. Flensburg	Schleswig	1 672	4,1
142. Salzwedel	Magdeburg	2 234	4,1
143. Goldberg-Hainau	Liegnitz	2 050	4,1
144. Kolmar i. Pos.	Bromberg	2 584	4.1
145. Tarnowitz	Oppeln	2 409	4,2
146. Bromberg	Bromberg	3 277	4,2
147. Greifswald	Stralsund	2 596	4.2
148. Lüdinghausen	Münster	1 804	4,3
149. Striegau	Breslau	1 805	4.3
150. Rees	Düsseldorf	3 038	4,4
151. Tecklenburg	Münster	2 232	4.4
152. Weißenfels	Merseburg	2 942	4,4
153. Jerichow II	Magdeburg	2 508	4,4
154. Kottbus	Frankfurt	2 371	4,4
155. Osthavelland	Potsdam	3 133	4,4
156. Lüchow	Lüneburg	1 312	4,5
157. Hoya	Hannover	1 162	4,5
158. Steinau	Breslau	1 051	4,5
159. Warendorf	Münster	1 368	4,6
160. Aschendorf	Osnabrück	973	4,6
Noch: a) Kreise mit 5 und darunter vom Hundert Weggezogenen.			
161. Göttingen	Hildesheim	1 481	4,6
162. Herzogth. Lauenburg	Schleswig	2 341	4,6
163. Husum	Schleswig	1 717	4,6
164. Kreuzburg	Oppeln	2 136	4.6
165. Habelschwerdt	Breslau	2 753	4,6
166. Aurich	Aurich	1 770	4,7
167. Nienburg	Hannover	1 247	4.7
168. Rendsburg	Schleswig	2 823	4,7
169. Schleusingen	Erfurt	2 162	4.7
170. Lebus	Frankfurt	4 293	4,7
171. Wittlich	Trier	1 848	4,8
172. Neuhaus a./Oste	Stade	1 407	4,8
173. Uslar	Hildesheim	858	4,8
174. Kochem	Koblenz	1 934	4,9
175. Meschede	Arnsberg	1 818	4,9
176. Lübbecke	Minden	2 354	4,9
177. Verden	Stade	1 267	4,9
178. Lüneburg	Lüneburg	999	4,9
179. Dannenberg	Lüneburg	691	4,9
180. Lissa	Posen	1 921	4,9
181. Templin	Potsdam	2 238	4.9
182. Franzburg	Stralsund	2 046	5,0
183. Znin	Bromberg	1 697	5,0
184. Trebnitz	Breslau	2 554	5,0
185. Glatz	Breslau	3 065	5,0
186. Stolzenau	Hannover	1 359	5,0
187. Jork	Stade	1 047	5,0
188. Saarburg	Trier	1 590	5,0
b) Kreise mit über 5 bis unter 10 vom Hundert Weggezogenen.			
1. Ückermünde	Stettin	2 706	5,1
2. Ostprignitz	Potsdam	3 492	5,1
3. Geilhausen	Kassel	2 236	5,2
4. Bersenbrück	Osnabrück	2 335	5,2
5. Neisse	Oppeln	5 169	5,2
6. Rheinbach	Cöln	1 728	5,3
7. Untertaunuskreis	Wiesbaden	1 824	5,3
8. Homberg	Kassel	1 125	5.3
9. Ratibor	Oppeln	7 486	5.3
10. Dirschau	Danzig	1 972	5.3
11. Haigerloch	Sigmaringen	626	5,4
12. Gronau	Hildesheim	1 041	5,4
13. Springe	Hannover	1 680	5.4
14. Saalkreis	Merseburg	3 485	5.4
15 Torgau	Merseburg	3 056	5,4
16. Schweidnitz	Breslau	3 792	5,4
17. Demmin	Stettin	2 584	5.4
18. Heydekrug	Gumbinnen	2 291	5,4
19. Bitburg	Trier	2 396	5,5
20. Simmern	Koblenz	1 950	5,5
21. Frankenberg	Kassel	1 321	5.5
22. Glogau	Liegnitz	4 098	5,5
23. Prenzlau	Potsdam	3 216	5,5
24. Jülich	Aachen	2 375	5.6
25. Prüm	Trier	1 879	5.6
26. Daun	Trier	1 601	5,6
27. Sankt Goar	Koblenz	2 195	5,6
28. Halle i. W.	Minden	1 629	5.6
29. Lübben	Frankfurt	1 897	5,6
30. Gammertingen	Sigmaringen	741	5,7
31. Grafschaft Hohenstein	Erfurt	2 460	5.7
32. Sagan	Liegnitz	3 225	5,7
33. Züllichau-Schwiebus	Frankfurt	2 813	5,7
34. Rosenberg i Westpr.	Marienwerder	2 909	5,7
35. Schleiden	Aachen	2 589	5,8
36 Wittgenstein	Arnsberg	1 293	5.8
37. Osnabrück	Osnabrück	1 661	5,8
38. Diepholz	Hannover	1 251	5,8
39. Tondern	Schleswig	3 243	5,8
40. Konitz	Marienwerder	3 207	5,8
41. Oberwesterwaldkreis	Wiesbaden	1 406	5,9
42. Northeim	Hildesheim	1 818	5,9
43. Süderdithmarschen	Schleswig	2 805	5,9
44. Braunsberg	Königsberg	3 146	5.9
45. Waldbröl	Cöln	1 467	6,0
46. Ziegenhain	Kassel	1 973	6,0
47. Melle	Osnabrück	1 510	6,0
48. Lüben	Liegnitz	1 925	6,0
49. Hersfeld	Kassel	1 937	6,1
50. Brilon	Arnsberg	2 378	6,1
51. Eckernförde	Schleswig	2 539	6,1
52. Wreschen	Posen	2 061	6,1
53. Höxter	Minden	3 453	6,2
54. Büren	Minden	2 227	6,2

Digitized by Google

Noch: Kreise.	Regierungsbezirke.	Vom 2. Dez. 1895 bis zum 1. Dez. 1900 Weggezogene überhaupt	v. H. der Volkszahl am 2. Dez. 1895
Noch: b) Kreise mit über 5 bis unter 10 vom Hundert Weggezogenen.			
55. Öls	Breslau	4 035	6,2
56. Westerburg	Wiesbaden	1 782	6,3
57. Münsterberg	Breslau	2 030	6,3
58. Eschwege	Kassel	2 725	6,4
59. Liegnitz	Liegnitz	2 716	6,4
60. Mogilno	Bromberg	2 651	6,4
61. Guben	Frankfurt	2 751	6,4
62. Norden	Aurich	2 249	6,5
63. Sangerhausen	Merseburg	4 708	6,5
64. Schweinitz	Merseburg	2 608	6,5
65. Neumarkt	Breslau	3 597	6,5
66. Lauenburg i. P.	Köslin	2 893	6,5
67. Berent	Danzig	3 076	6,5
68. Fritzlar	Kassel	1 761	6,6
69. Weener	Aurich	1 317	6,6
70. Osterholz	Stade	1 878	6,6
71. Bolkenhain	Liegnitz	1 993	6,6
72. Schivelbein	Köslin	1 268	6,6
73. Briesen	Marienwerder	2 722	6,6
74. Tilsit	Gumbinnen	3 097	6,6
75. Wipperfürth	Cöln	1 879	6,7
76. Norderdithmarschen	Schleswig	2 472	6,7
77. Marienwerder	Marienwerder	4 428	6,7
78. Putzig	Danzig	1 630	6,7
79. Adenau	Koblenz	1 506	6,8
80. Segeberg	Schleswig	2 680	6,8
81. Halberstadt	Magdeburg	2 727	6,8
82. Elbing	Danzig	2 614	6,8
83. Kirchhain	Kassel	1 495	6,9
84. Oldenburg	Schleswig	3 031	6,9
85. Eiderstedt	Schleswig	1 096	6,9
86. Schlawe	Köslin	5 059	6,9
87. Witkowo	Bromberg	1 780	7,0
88. Rügen	Stralsund	3 261	7,0
89. Heiligenstadt	Erfurt	2 802	7,1
90. Groß Strehlitz	Oppeln	4 955	7,1
91. Dramburg	Köslin	2 530	7,1
92. Warburg	Minden	2 340	7,2
93. Neustadt i Oberschl.	Oppeln	7 138	7,2
94. Melsungen	Kassel	1 995	7,3
95. Hadeln	Stade	1 188	7,3
96. Gostyn	Posen	3 004	7,3
97. Strasburg i. Westpr.	Marienwerder	3 934	7,3
98. Danziger Niederung	Danzig	2 563	7,3
99. Frankenstein	Breslau	3 512	7,4
100. Wohlau	Breslau	3 275	7,4
101. Grimmen	Stralsund	2 625	7,4
102. Marienburg i. Westpr.	Danzig	4 489	7,4
103. Rössel	Königsberg	3 730	7,4
104. Mühlhausen	Erfurt	2 582	7,5
105. Oppeln	Oppeln	7 968	7,6
106. Strelno	Bromberg	2 480	7,6
107. Obornik	Posen	3 682	7,6
108. Allenstein	Königsberg	6 208	7,6
109. Ohlau	Breslau	4 238	7,7
110. Schlüchtern	Kassel	2 221	7,8
111. Osterburg	Magdeburg	3 547	7,8
112. Krossen	Frankfurt	4 763	7,8
113. Arnswalde	Frankfurt	3 306	7,8
114. Culm	Marienwerder	3 683	7,8
115. Wongrowitz	Bromberg	3 457	7,9
116. Belgard	Köslin	3 636	7,9
117. Gumbinnen	Gumbinnen	4 124	7,9
118. Fischhausen	Königsberg	4 191	7,9
119. Wirsitz	Bromberg	4 812	8,0
120. Angermünde	Potsdam	5 279	8,0
121. Rotenburg i. H.-N.	Kassel	2 431	8,1
122. Querfurt	Merseburg	4 846	8,1
123. Kosel	Oppeln	5 706	8,1
124. Thorn	Marienwerder	5 197	8,1
125. Strehlen	Breslau	2 958	8,2
126. Krotoschin	Posen	3 665	8,2
127. Fraustadt	Posen	2 373	8,2
128. Löbau	Marienwerder	4 419	8,2
129. Niederung	Gumbinnen	4 574	8,2
130. Sankt Wendel	Trier	4 063	8,3
131. Usingen	Wiesbaden	1 828	8,3
132. Bleckede	Lüneburg	1 753	8,3
133. Mansfelder Gebirgskr.	Merseburg	5 485	8,4
134. Grottkau	Oppeln	3 543	8,4
135. Leobschütz	Oppeln	7 271	8,4
136. Guhrau	Breslau	2 912	8,4
137. Tuchel	Marienwerder	2 366	8,4
138. Goldap	Gumbinnen	3 835	8,4
Noch: b) Kreise mit über 5 bis unter 10 vom Hundert Weggezogenen.			
139. Kammin	Stettin	3 703	8,5
140. Stallupönen	Gumbinnen	3 899	8,5
141. Ragnit	Gumbinnen	4 688	8,5
142. Hofgeismar	Kassel	3 174	8,6
143. Falkenberg	Oppeln	3 345	8,6
144. Militsch	Breslau	4 397	8,7
145. Eupen	Aachen	2 376	8,8
146. Einbeck	Hildesheim	2 271	8,8
147. Kehdingen	Stade	1 776	8,9
148. Rawitsch	Posen	4 453	8,9
149. Samter	Posen	5 223	8,9
150. Stolp	Köslin	6 747	8,9
151. Königsberg i./Neum.	Frankfurt	8 808	8,9
152. Meseritz	Posen	4 551	9,0
153. Neustettin	Köslin	6 781	9,0
154. Flatow	Marienwerder	5 807	9,0
155. Lublinitz	Oppeln	4 224	9,1
156. Rosenberg i. Oberschl.	Oppeln	4 466	9,1
157. Pyritz	Stettin	3 966	9,1
158. Pillkallen	Gumbinnen	4 333	9,1
159. Duderstadt	Hildesheim	2 348	9,2
160. Eckartsberga	Merseburg	3 670	9,2
161. Pleschen	Posen	3 012	9,2
162. Naugard	Stettin	4 979	9,2
163. Angerburg	Gumbinnen	3 305	9,2
164. Heilsberg	Königsberg	4 929	9,2
165. Grätz	Posen	3 124	9,3
166. Pleß	Oppeln	9 645	9,4
167. Tost-Gleiwitz	Oppeln	6 882	9,4
168. Rummelsburg	Köslin	3 165	9,4
169. Wehlau	Königsberg	4 547	9,4
170. Regenwalde	Stettin	4 328	9,5
171. Weststernberg	Frankfurt	4 310	9,5
172. Soldin	Frankfurt	4 606	9,5
173. Karthaus	Danzig	5 837	9,5
174. Schwerin a./Warthe	Posen	2 202	9,6
175. Gersfeld	Kassel	2 076	9,7
176. Wittlage	Osnabrück	1 799	9,7
177. Kosten	Posen	4 109	9,7
178 Labiau	Königsberg	5 093	9,7
179. Saatzig	Stettin	4 339	9,8
180. Deutsch Krone	Marienwerder	6 439	9,8
181. Montjoie	Aachen	1 840	9,9
182. Hünfeld	Kassel	2 311	9,9
c) Kreise mit 10 und mehr vom Hundert Weggezogenen.			
1. Greifenhagen	Stettin	5 042	10,0
2. Schwetz	Marienwerder	8 161	10,0
3. Czarnikau	Bromberg	4 012	10,1
4. Schlochau	Marienwerder	6 700	10,1
5. Heiligenbeil	Königsberg	4 573	10,1
6. Worbis	Erfurt	4 222	10,2
7. Schrimm	Posen	5 462	10,2
8. Friedeberg i./Neum.	Frankfurt	5 964	10,3
9. Schubin	Bromberg	4 667	10,4
10. Bublitz	Köslin	2 169	10,4
11. Wolfhagen	Kassel	2 719	10,7
12. Nimptsch	Breslau	3 256	10,7
13. Namslau	Breslau	3 832	10,7
14. Filehne	Bromberg	3 512	10,7
15. Jarotschin	Posen	5 022	10,7
16. Sensburg	Gumbinnen	5 301	10,7
17. Friedland	Königsberg	4 621	10,8
18. Bomst	Posen	6 737	11,1
19. Osterode i. Ostpr.	Königsberg	8 078	11,1
20. Preußisch Eylau	Königsberg	5 902	11,2
21. Johannisburg	Gumbinnen	5 585	11,3
22. Preußisch Holland	Königsberg	4 743	11,3
23. Posen West	Posen	4 089	11,4
24. Lötzen	Gumbinnen	4 810	11,4
25. Mohrungen	Königsberg	6 254	11,4
26. Adelnau	Posen	3 844	11,5
27. Kempen i. Pos.	Posen	4 019	11,6
28. Stuhm	Marienwerder	4 377	11,6
29. Schroda	Posen	5 258	12,0
30. Oststernberg	Frankfurt	6 157	12,0
31. Insterburg	Gumbinnen	5 947	12,0
32. Darkehmen	Gumbinnen	4 158	12,0
33. Neutomischel	Posen	4 042	12,1
34 Lyck	Gumbinnen	6 877	12,1
35. Groß Wartenberg	Breslau	6 109	12,2
36. Schildberg	Posen	4 196	12,3
37. Birnbaum	Posen	3 489	12,3
38. Koschmin	Posen	3 896	12,4

Digitized by Google

Noch: Kreise.	Regierungsbezirke.	Vom 1. Dez. 1895 bis zum 1. Dez. 1900 Weggezogene überhaupt	v. H. der Volkszahl am 2. Dez. 1895
Noch: c) Kreise mit 10 und mehr vom Hundert Weggezogenen.			
39. Posen Ost	Posen	4 731	12,7
40. Oletzko	Gumbinnen	5 157	12,7
41. Gerdauen	Königsberg	4 541	12,9
42. Graudenz	Marienwerder	6 185	13,5
43. Neidenburg	Königsberg	7 962	13,7
44. Schmiegel	Posen	4 890	13,9
45. Landsberg	Frankfurt	8 951	14,1
46. Ortelsburg	Königsberg	12 479	16,9.

In den vorstehend aufgeführten 416 Kreisen sind während der letzten Volkszählungsperiode nicht weniger als über eine Million erfahrungsgemäß größtentheils im leistungsfähigsten Alter stehende Personen mehr ab- als zugezogen, d. h. also durchschnittlich jährlich 200000. Dieser außerordentliche Bevölkerungsverlust in an sich schon dünn besiedelten Länderstrecken muß auf sämmtliche Lebensverhältnisse der betroffenen Gebiete von weitgehendstem Einflusse sein. Im allgemeinen kann man nach den obigen Zahlenreihen den Grundsatz aufstellen: Je weiter von dem großen mittleren Zuwanderungsgebiete der Landeshauptstadt nach dem Osten, desto stärker die Ab-, und je weiter nach dem Westen, desto nachhaltiger die Zuwanderung[1]).

Wenn sich in einzelnen Theilen der preußischen Monarchie zweifellos schon die Anfänge einer Überbevölkerung bemerkbar machen, so sind anderseits auch für weite Strecken, besonders im Osten, alle Anzeichen einer unwirthschaftlichen Entvölkerung vorhanden. Die vermehrte Heranziehung von mithelfenden Familienmitgliedern, maschinellen Kräften und fremden bezw. ausländischen Saisonarbeitern sind sichere Kennzeichen dafür, daß die landwirthschaftliche Gütererzeugung erschwert und nicht mehr voll ausgenutzt werden kann; denn der feste Stamm einheimischer Landarbeiter wird durch die genannten Hülfsmittel nicht ersetzt.

Welche ländlichen socialen Schichten vorzugsweise die gebenden gewesen sind, ist aus den vorliegenden Nachweisen nicht zu ersehen. Soviel ist aber sicher, daß ein plötzlich auftretender Bedarf der Industrie sich vorzugsweise auf den ungelernten Arbeiter, insbesondere den körperlich kräftigen Landarbeiter erstreckt, während der Bedarf von Handel, Verkehr und Industrie an gelernten Arbeitskräften sich mehr aus dem Nachwuchse der landbesitzenden Klassen ergänzen wird, der einer höheren Bildungsstufe angehört.

Daß ein beständiger Abfluß des größten Theiles dieses Nachwuchses stattfindet und mangels gewinnbringender Bethätigung stattfinden muß, ist social kein ungesundes Zeichen, da unter anderem hierdurch auch der übermäßigen Zerstückelung des Grundbesitzes vorgebeugt wird.

B. Ackerbau- und Industriekreise.

Wenn es richtig ist, daß vor allem wirthschaftliche Gründe die inneren Wanderungen veranlassen und leiten, so muß sich ihre Richtung nach den beiden wichtigsten, allgemein wirthschaftlichen Erscheinungen der Jahre 1895/1900 bestimmen, nämlich dem beispiellosen Aufblühen der deutschen Industrie und dem dauernden Daniederliegen der Landwirthschaft. Diese heimische Marktlage mußte eine Doppelwirkung zur Folge haben, die sich indessen in derselben Richtung vollzieht; denn die Nachhaltigkeit der Wanderungen wird sich sowohl durch die Ausdehnung der industriellen Gütererzeugung wie durch die Einengung des Ernährungs- und Erwerbsspielraumes der Landwirthschaft steigern. Industrielle Anziehungs- und landwirthschaftliche Abstoßungskraft verstärken sich somit. In der That kommt nun diese Wirthschaftslage in den Wanderziffern der Ackerbau- und der Industriekreise deutlich zum Ausdrucke.

Zur Ermittelung dieser Kreise sind die Ergebnisse der Berufs- und Gewerbezählung vom 14. Juni 1895 in der Weise herangezogen, daß berechnet wurde, wie viele von je 100 Erwerbsthätigen im Hauptberufe einerseits auf solche der Berufsabtheilung A: Landwirthschaft, Forstwirthschaft, Gärtnerei, Thierzucht und Fischerei, anderseits auf solche der Berufsabtheilungen B: Bergbau und Industrie sowie C: Handel und Verkehr kamen.

Bei dieser Berechnung erscheint allerdings die Berufsgruppe „Landwirthschaft“ zu klein und die der „Industrie“ zu groß. Nach der üblichen Berufseintheilung sind nämlich eine Reihe von Erwerbsthätigen, welche unmittelbar von der Landwirthschaft abhängig sind, wie beispielsweise der Guts- und Dorfhandwerker, ländliche Kleinhändler, Gastwirth und andere zur Gruppe „Handel und Verkehr“ gehörige Personen in der Gruppe „Industrie“ enthalten, während sie ganz anderen Lebens- und Arbeitsbedingungen unterliegen als der eigentliche Industriearbeiter auf dem Lande. Ebenso sind die zahlreichen nebenberuflich in der Landwirthschaft thätigen Personen — insgesammt 2,3 Millionen Köpfe am 14. Juni 1895 — unberücksichtigt geblieben.

Anderseits erscheinen in der Gruppe „Industrie“ neben dem ländlichen auch das städtische Handwerk und die Hausindustrie sowie die ganze Gruppe „Handel und Verkehr“, welche das Handels-, Versicherungs- und Verkehrsgewerbe sowie das Beherbergungs- und Erquickungswesen enthält.

Eine Aussonderung dieser social nicht ganz gleichartigen Bevölkerungsgruppen war größtentheils nicht mehr durchführbar. Gleichwohl ist diese Berechnungsart vielfach üblich. Um nun wenigstens die letztere Fehlerquelle in der Hauptsache zu beseitigen, werden wir weiter unten (S. 285—86) die industriellen Kreise gleichzeitig derart ermitteln, daß die Gruppe „Handel und Verkehr“ unberücksichtigt bleibt[1]).

1. Kreise mit überwiegend Landwirthschaft treibender Bevölkerung.

Die Ackerbaukreise des preußischen Staates sind folgende:

Regierungsbezirke. — Kreise.	Auf 100 hauptberuflich Erwerbsthätige kommen solche der Berufsabtheilung A	Zu- (+) oder Abgewanderte (−) 1895/1900 v. H. der Volkszahl am 2. Dez. 1895
Reg.-Bez. Königsberg.		
1. Kreis Ortelsburg	69,5	— 16,9
2. „ Labiau	68,5	— 9,7
3. „ Preußisch Eylau	67,6	— 11,2
4. „ Gerdauen	66,8	— 12,9
5. „ Neidenburg	66,6	— 13,7
6. „ Heilsberg	65,8	— 9,2
7. „ Mohrungen	65,7	— 11,4
8. „ Heiligenbeil	64,7	— 10,1
9. „ Preußisch Holland	64,0	— 11,3
10. „ Friedland	61,8	— 10,9
11. „ Rössel	61,0	— 7,4
12. Landkr. Königsberg i. Pr.	60,0	+ 0,2
13. Kreis Rastenburg	56,7	— 4,0
14. „ Osterode i. Ostpr.	56,0	— 11,1
15. „ Fischhausen	52,3	— 7,9
16. „ Wehlau	51,4	— 9,4
17. „ Braunsberg	51,0	— 5,9

[1]) Vergl. Dr. F. Kühnert, „Die Fideikommisse in Preußen im Jahre 1900 und die Wanderungen in den Kreisen mit besonders ausgedehntem Fideikommißbesitze in dem Zeitraume 1875 bis 1900“, Seite 137—150 dieser Zeitschrift.

[1]) Vergl. den Bericht von Prof. Dr. Sering über „Die Bedeutung der landwirthschaftlichen Bevölkerung für die Wehrkraft des Deutschen Reiches“ im „Archive des deutschen Landwirthschaftsraths“, XXVI. Jahrgang 1902, S. 48 ff.

Digitized by Google

Regierungsbezirke. Kreise.	Auf 100 hauptberuflich Erwerbsthätige kommen solche der Berufsabtheilung A	Zu- (+) oder Abgewanderte (—) 1895/1900 v. H. der Volkszahl am 2. Dez. 1895
Reg.-Bez. Gumbinnen.		
1. Kreis Heydekrug	72,7	— 5,4
2. „ Johannisburg	72,6	— 11,3
3. Landkreis Tilsit	72,2	— 6,6
4. Kreis Niederung	71,6	— 8,2
5. „ Pillkallen	71,1	— 9,1
6. „ Oletzko	70,5	— 12,7
7. „ Sensburg	69,0	— 10,7
8. „ Ragnit	68,8	— 8,5
9. „ Darkehmen	68,7	— 12,0
10. „ Angerburg	66,4	— 9,2
11. „ Stallupönen	62,3	— 8,5
12. „ Goldap	61,2	— 8,4
13. „ Lyck	60.9	— 12,1
14. „ Lötzen	59,1	— 11,4
Reg.-Bez. Danzig.		
1. Kreis Karthaus	81,6	— 9,5
2. „ Putzig	76,5	— 6,7
3. „ Berent	68,2	— 6,5
4. „ Preußisch Stargard	60,4	— 2,9
5. „ Danziger Niederung	58,8	— 7,3
6. Landkreis Elbing	58,7	— 6,8
7. Kreis Marienburg i. Westpr.	55.8	— 7,4
8. „ Dirschau	53,6	— 5,3
9. „ Neustadt i. Westpr.	52,5	— 0,3
Reg.-Bez. Marienwerder.		
1. Kreis Flatow	71,3	— 9,0
2. „ Tuchel	71,0	— 8,4
3. „ Briesen	68,7	— 6,6
4. „ Löbau	68.5	— 8,2
5. „ Stuhm	67,7	— 11,6
6. „ Schwetz	66,2	— 10,0
7. „ Strasburg i. Westpr.	65,6	— 7,3
8. „ Culm	65,5	— 7,8
9. „ Schlochau	65,0	— 10,1
10. „ Deutsch Krone	62,1	— 9,8
11. „ Konitz	59,5	— 5,8
12. „ Marienwerder	55,8	— 6,7
13. „ Rosenberg i. Westpr.	51,0	— 5,7
Reg.-Bez. Potsdam.		
1. Kreis Beeskow-Storkow	56,8	— 3,7
2. „ Ostprignitz	55.7	— 5,1
3. „ Prenzlau	51,6	— 5,5
4. „ Zauch-Belzig	50,8	— 3,5
5. „ Templin	50,4	— 4,9
Reg.-Bez. Frankfurt.		
1. Landkreis Landsberg	69.6	— 14,1
2. „ Guben	63,7	— 6,4
3. „ Kottbus	60,7	— 4,4
4. Kreis Soldin	60,6	— 9,5
5. „ Weststernberg	60,3	— 9,5
6. „ Arnswalde	59,0	— 7,8
7. „ Lübben	57,6	— 5,6
8. „ Oststernberg	56,1	— 12,0
9. „ Lebus	55,2	— 4,7
10. „ Friedeberg i./Neum.	54,6	— 10,3
11. „ Krossen	52,1	— 7,8
Reg.-Bez. Stettin.		
1. Kreis Pyritz	69,1	— 9,1
2. „ Regenwalde	64,2	— 9,5
3. „ Greifenberg	63,9	— 1,9
4. „ Kammin	62,1	— 8,5
5. „ Greifenhagen	60,5	— 10,0
6. „ Naugard	57,5	— 9,2
7. „ Demmin	53,6	— 5,4
8. „ Anklam	51,6	— 3,1
Reg.-Bez. Köslin.		
1. Kreis Rummelsburg	68,5	— 9,4
2. „ Bublitz	67,8	— 10,4
3. „ Schlawe	65,6	— 6,9
4. „ Neustettin	64,3	— 9.0
5. „ Lauenburg i. P.	63,3	— 6,5
6. „ Schivelbein	62,9	— 6,6
7. „ Bütow	62,9	— 3,8
8. „ Belgard	60,1	— 7,9
9. „ Dramburg	58.5	— 7,1
10. „ Stolp	56,1	— 5,8

Regierungsbezirke. Kreise.	Auf 100 hauptberuflich Erwerbsthätige kommen solche der Berufsabtheilung A	Zu- (+) oder Abgewanderte (—) 1895/1900 v. H. der Volkszahl am 2. Dez. 1895
Reg.-Bez. Stralsund.		
1. Kreis Grimmen	64,9	— 7,4
2. „ Franzburg	59,4	— 5,0
3. „ Rügen	54,5	— 7,0
Reg.-Bez. Posen.		
1. Kreis Adelnau	78,2	— 11,5
2. „ Schildberg	76,6	— 12,3
3. „ Posen West	76.0	— 11,4
4. „ Schmiegel	74,6	— 13.9
5. „ Neutomischel	73,9	— 12,1
6. „ Schroda	73,8	— 12,0
7. „ Gostyn	71,8	— 7,3
8. „ Koschmin	71,3	— 12,4
9. „ Obornik	70,1	— 7,6
10. „ Jarotschin	69,8	— 10,7
11. „ Bomst	69,7	— 11,1
12. „ Pleschen	68,7	— 9,2
13. „ Kempen i. Pos.	67,3	— 11,6
14. „ Kosten	66,6	— 9,7
15. „ Wreschen	65.7	— 6,1
16. „ Schrimm	65,3	— 10,2
17. „ Grätz	65,0	— 9,3
18. „ Birnbaum	64,6	— 12,3
19. „ Samter	64,3	— 8.9
20. „ Meseritz	62,1	— 9.0
21. „ Fraustadt	58,6	— 8,2
22. „ Schwerin a./Warthe	56,8	— 9,6
23. „ Ostrowo	55,2	— 3,8
24. „ Krotoschin	54,4	— 8,2
Reg.-Bez. Bromberg.		
1. Kreis Witkowo	75.8	— 7,0
2. „ Strelno	73,6	— 7,6
3. „ Znin	73,0	— 5,0
4. „ Wongrowitz	71,1	— 7,9
5. „ Mogilno	69,2	— 6,4
6. „ Schubin	67,0	— 10,4
7. „ Wirsitz	64,9	— 8,0
8. „ Filehne	63,6	— 10,7
9. „ Czarnikau	61,3	— 10,1
10. „ Inowrazlaw	54,2	— 2,8
11. „ Kolmar i. Pos.	50,3	— 4,1
Reg.-Bez. Breslau.		
1. Kreis Groß Wartenberg	68,2	— 12.2
2. „ Trebnitz	67,0	— 5,0
3. „ Namslau	66,2	— 10,7
4. „ Nimptsch	66,0	— 10,7
5. „ Guhrau	65,7	— 8,4
6. „ Militsch	61,6	— 8,7
7. „ Steinau	60,5	— 4,5
8. „ Wohlau	59,7	— 7,4
9. „ Neumarkt	59,3	— 6,5
10. „ Öls	58,7	— 6,2
11. „ Ohlau	57,7	— 7,7
12. Landkreis Breslau	55,5	+ 2,7
13. Kreis Münsterberg	55,5	— 6,3
Reg.-Bez. Liegnitz.		
1. Landkreis Liegnitz	69,3	— 6,4
2. Kreis Lüben	57,0	— 6,0
3. „ Hoyerswerda	56,8	— 2,9
4. Landkreis Görlitz	55.6	— 0,5
5. Kreis Schönau	55,1	— 3,7
6. „ Rothenburg i./Oberlaus.	53,5	+ 4,8
7. „ Goldberg-Hainau	52,2	— 4,1
8 „ Löwenberg	51,2	— 1,9
Reg.-Bez. Oppeln.		
1. Kreis Rosenberg i. Oberschles.	72,3	— 9,1
2. „ Lublinitz	67.5	— 9,1
3. „ Pleß	61,1	— 9,4
4. „ Kosel	60,5	— 8,1
5. „ Grottkau	60,2	— 8,4
6. „ Kreuzburg	57,4	— 4,6
7. „ Rybnik	54,8	— 1,1
8. „ Falkenberg	53,8	— 8,6
9. „ Leobschütz	52,6	— 8,4
10. „ Oppeln	52.3	— 3,4
11. „ Groß Strehlitz	50,9	— 7,1
12. „ Neustadt i. Oberschles.	50,6	— 7,2

Digitized by Google

Regierungsbezirke. — Kreise.	Auf 100 hauptberuflich Erwerbsthätige kommen solche der Berufsabtheilung A	Zu- (+) oder Abgewanderte (—) 1895/1900 v. H. der Volkszahl am 2. Dez. 1895
Reg.-Bez. Magdeburg.		
1. Kreis Osterburg	62,6	— 7,8
2. „ Salzwedel	58,4	— 4,1
3. „ Gardelegen	55,0	— 2,7
4. Landkreis Halberstadt	54,2	— 6,8
5. Kreis Wolmirstedt	53,5	— 3,9
6. „ Jerichow II	52,1	— 4,4
Reg.-Bez. Merseburg.		
1. Kreis Eckartsberga	63,8	— 9,2
2. „ Schweinitz	61,3	— 6,5
3. „ Querfurt	57,9	— 8,1
Reg.-Bez. Erfurt.		
1. Kreis Weißensee	61,5	— 3,7
2. Landkreis Erfurt	59,9	+ 4,7
Reg.-Bez. Schleswig.		
1. Landkreis Flensburg	60,7	— 4,1
2. Kreis Hadersleben	60,2	— 3,0
3. „ Segeberg	60,0	— 6,8
4. „ Apenrade	56,4	— 1,4
5. „ Tondern	55,3	— 5,8
6. „ Oldenburg	54,7	— 6,9
7. „ Husum	53,4	— 4,6
8. „ Sonderburg	52,3	— 2,8
9. „ Hzgth. Lauenburg	51,4	— 4,6
10. „ Norderdithmarschen	50,7	— 6,7
11. „ Eckernförde	50,5	— 6,1
Reg.-Bez. Hannover.		
1. Kreis Sulingen	77,0	— 2,7
2. „ Diepholz	74,7	— 5,8
3. „ Hoya	71,7	— 4,5
4. „ Stolzenau	71,1	— 5,0
5. „ Syke	66,8	— 3,9
6. „ Neustadt a. Rbge.	54,8	— 1,5
7. „ Nienburg	50,8	— 4,7
Reg.-Bez. Hildesheim.		
1. Landkreis Göttingen	56,2	— 4,6
2. Kreis Marienburg i. Hann.	56,1	— 1,9
3. Landkreis Hildesheim	52,3	— 2,0
4. Kreis Duderstadt	50,5	— 9,2
Reg.-Bez. Lüneburg.		
1. Kreis Lüchow	71,6	— 4,5
2. Landkreis Lüneburg	68,8	— 4,9
3. Kreis Isenhagen	66,9	— 2,0
4. „ Bleckede	65,4	— 8,3
5. „ Gifhorn	64,6	— 0,6
6. „ Fallingbostel	62,9	— 3,8
7. Landkreis Celle	62,4	— 3,1
8. Kreis Dannenberg	61,6	— 4,9
9. „ Winsen	61,1	— 2,0
10. „ Ülzen	60,0	— 2,5
11. „ Burgdorf	53,2	+ 2,4
Reg.-Bez. Stade.		
1. Kreis Zeven	74,7	— 1,7
2. „ Bremervörde	68,3	— 3,9
3. „ Rotenburg i. Hann.	67,8	— 1,5
4. „ Hadeln	58,8	— 7,3
5. „ Osterholz	58,4	— 6,6
6. „ Verden	51,6	— 4,9
Reg.-Bez. Osnabrück.		
1. Kreis Hümmling	84,3	— 1,8
2. „ Wittlage	79,3	— 9,7
3. „ Bersenbrück	71,7	— 5,2
4. „ Meppen	65,1	— 3,5
5. „ Melle	64,5	— 6,0
6. „ Lingen	63,2	— 3,4
7. Grafschaft Bentheim	61,4	— 1,5
8. Kreis Aschendorf	60,8	— 4,6
9. „ Iburg	57,7	— 2,7
Reg.-Bez. Aurich.		
1. Kreis Aurich	63,2	— 4,7
2. „ Leer	56,3	— 3,6
3. „ Weener	55,4	— 6,6
4. Landkreis Emden	52,9	— 3,6

Regierungsbezirke. — Kreise.	Auf 100 hauptberuflich Erwerbsthätige kommen solche der Berufsabtheilung A	Zu- (+) oder Abgewanderte (—) 1895/1900 v. H. der Volkszahl am 2. Dez. 1895
Reg.-Bez. Münster.		
1. Kreis Warendorf	60,1	— 4,6
2. „ Tecklenburg	58,1	— 4,4
3. Landkreis Münster	53,8	— 2,1
4. Kreis Lüdinghausen	53,5	— 4,3
5. „ Ahaus	51,8	+ 3,7
6. „ Beckum	50,9	+ 3,9
Reg.-Bez. Minden.		
1. Kreis Lübbecke	68,9	— 4,9
2. „ Halle i. Westf.	65,4	— 5,6
3. „ Büren	64,3	— 6,2
4. „ Warburg	55,6	— 7,2
5. „ Wiedenbrück	53,5	— 1,5
Reg.-Bez. Arnsberg.		
1. Kreis Wittgenstein	54,3	— 5,8
Reg.-Bez. Kassel.		
1. Kreis Gersfeld	68,5	— 9,7
2. „ Frankenberg	63,6	— 5,5
3. „ Hünfeld	63,5	— 9,9
4. „ Kirchhain	62,2	— 6,9
5. „ Ziegenhain	60,0	— 6,0
6. „ Homberg	58,7	— 5,3
7. „ Schlüchtern	57,9	— 7,8
8. „ Rotenburg i. Hess.-Nass.	54,7	— 8,1
9. „ Gelnhausen	54,6	— 5,2
10. „ Wolfhagen	54,2	— 10,7
11. „ Fritzlar	51,9	— 6,6
12. „ Hersfeld	50,8	— 6,1
13. „ Hofgeismar	50,7	— 8,6
Reg.-Bez. Wiesbaden.		
1. Kreis Westerburg	76,2	— 6,3
2. Oberwesterwaldkreis	66,9	— 5,9
3. Kreis Biedenkopf	61,9	— 4,0
4. „ Usingen	57,9	— 8,3
5. Untertaunuskreis	51,7	— 5,3
Reg.-Bez. Koblenz.		
1. Kreis Adenau	76,5	— 6,8
2. „ Zell	68,6	— 3,1
3. „ Simmern	67,5	— 5,5
4. „ Meisenheim	67,4	— 4,0
5. „ Kochem	66,5	— 4,9
6. „ Sankt Goar	57,1	— 5,6
7. „ Wetzlar	51,6	— 2,8
Reg.-Bez. Cöln.		
1. Kreis Waldbröl	57,6	— 6,0
2. „ Rheinbach	57,6	— 5,3
3. „ Bergheim	53,0	+ 0,3
4. „ Wipperfürth	50,3	— 6,7
Reg.-Bez. Trier.		
1. Kreis Daun	75,6	— 5,6
2. „ Bernkastel	74,8	— 2,5
3. „ Wittlich	74,4	— 4,8
4. „ Prüm	74,2	— 5,6
5. „ Bitburg	71,2	— 5,5
6. „ Saarburg	69,2	— 5,0
7. Landkreis Trier	64,9	— 3,7
8. Kreis Sankt Wendel	52,9	— 8,3
Reg.-Bez. Aachen.		
1. Kreis Malmedy	69,9	— 3,9
2. „ Heinsberg	59,3	— 4,1
3. „ Geilenkirchen	55,5	— 3,9
4. „ Montjoie	55,3	— 9,9
5. „ Schleiden	54,3	— 5,8
6. „ Erkelenz	51,4	— 3,1
Reg.-Bez. Sigmaringen.		
1. Oberamt Haigerloch	73,7	— 5,4
2. „ Gammertingen	71,4	— 5,7
3. „ Hechingen	61,4	— 2,9
4. „ Sigmaringen	56,2	— 1,4

Digitized by Google

Von den 280 preußischen Kreisen, in welchen mehr als 50 v. H. der hauptberuflich beschäftigten Bevölkerung in der Land- und Forstwirthschaft usw. thätig sind, haben 272 Abwanderungs- und nur 8 Zuwanderungsziffern. Am höchsten sind die ersteren in den östlichen Landestheilen, — der Kreis Ortelsburg steht mit 16,9 v. H. an erster Stelle —, am niedrigsten im Westen. Für den Osten kann man ferner den wichtigen Satz aufstellen, daß, je stärker die Kreise mit Landwirthschaft treibender Bevölkerung durchsetzt sind, um so höher die Abwanderungsziffer ist und umgekehrt, während sich im Westen ein gleicher Zusammenhang nicht feststellen läßt. Hier halten sich die Abwanderungsziffern fast in allen Regierungsbezirken durchschnittlich auf derselben mittleren Höhe von etwa 5 v. H. der Volkszahl am 2. Dezember 1895.

2. Kreise mit überwiegend industrieller Bevölkerung.

Während bei den Ackerbaukreisen eine auffallend gleichmäßige Mehrabwanderung stattgefunden hat, gestaltet sich der Verlauf der Wanderbewegung in den Industriekreisen sehr verschieden, wie die nachfolgende Übersicht zeigt:

Regierungsbezirke. — Kreise.	Auf 100 hauptberuflich Erwerbsthätige kommen solche der Berufsabtheilung B u. C	Zu- (+) und Weggezogene (—) 1895/1900 v. H. der Volkszahl am 2. Dez. 1895
Reg.-Bez. Königsberg.		
1. Stadtkreis Königsberg	53,8	+ 6,8
Reg.-Bez. Gumbinnen.		
1. Stadtkreis Tilsit	55,4	+ 19,5
Reg.-Bez. Danzig.		
1. Stadtkreis Elbing	73,1	+ 8,4
2. „ Danzig	55,2	+ 6,7
Stadtkreis Berlin	76,5	+ 7,6
Reg.-Bez. Potsdam.		
1. Stadtkreis Charlottenburg	66,2	+ 34,6
2. „ Brandenburg a./H	60,9	+ 9,0
3. Kreis Teltow	60,6	+ 22,2
4. Stadtkreis Spandau	58,7	+ 6,9
5. Kreis Niederbarnim	56,2	+ 20,6
Reg.-Bez. Frankfurt.		
1. Stadtkreis Guben	74,8	+ 0,2
2. „ Kottbus	71,7	— 1,3
3. Kreis Spremberg	60,3	+ 1,6
4. „ Sorau	59,4	— 2,8
5. Stadtkreis Landsberg a./Warthe	57,8	+ 4.6
6. „ Frankfurt a./Oder	52,6	+ 0,5
Reg.-Bez. Stettin.		
1. Stadtkreis Stettin	69,7	+ 16,9
Reg.-Bez. Stralsund.		
1. Stadtkreis Stralsund	55,0	— 0,5
Reg.-Bez. Posen.		
1. Stadtkreis Posen	60,2	+ 11,3
Reg.-Bez. Bromberg.		
1. Stadtkreis Bromberg	52,8	+ 6,9
Reg.-Bez. Breslau.		
1. Kreis Waldenburg	75,8	+ 1,9
2. Stadtkreis Breslau	71,3	+ 6,9
3. Kreis Reichenbach	66,9	— 2,8
4. „ Neurode	59,1	— 3,8
Reg.-Bez. Liegnitz.		
1. Stadtkreis Görlitz	70,7	+ 10,3
2. Kreis Landeshut	64,5	— 2.5
3. Stadtkreis Liegnitz	64,1	+ 2,7
4. Kreis Hirschberg	56,2	+ 4,0
5. „ Lauban	54,4	— 1,8
Reg.-Bez. Oppeln.		
1. Landkreis Beuthen	82,7	+ 9,0
2. Kreis Zabrze	79,8	+ 9,3
3. „ Kattowitz	79,3	+ 10,9
4. Stadtkreis Beuthen i. Oberschl.	75,7	+ 13,6
5. Kreis Tarnowitz	66,5	— 4,2
Reg.-Bez. Magdeburg.		
1. Stadtkreis Magdeburg	71,4	+ 0,5
2. Kreis Kalbe	54,0	— 3,4
3. Grafschaft Wernigerode	53,5	+ 2,3
4. Stadtkreis Halberstadt	53,4	— 1,0
5. Kreis Aschersleben	51,8	+ 2,2
Reg.-Bez. Merseburg.		
1. Stadtkreis Halle a./Saale	66.6	+ 8,1
2. Mansfelder Gebirgskreis	60,6	— 8,4
3. Kreis Zeitz	58,9	— 0,2
4. „ Weißenfels	56,1	— 3,1
5. Mansfelder Seekreis	54,1	— 4.0
6. Saalkreis	50,4	— 5,4
7. Kreis Bitterfeld	50,0	— 1,1
Reg.-Bez. Erfurt.		
1. Stadtkreis Mühlhausen i. Thür.	78,1	+ 0,9
2. „ Nordhausen	73,7	— 1,6
3. „ Erfurt	64,1	+ 1,5
4. Kreis Schleusingen	63,8	— 4,7
5. „ Grafschaft Hohenstein	51,2	— 5,7
6. Landkreis Mühlhausen	50,8	— 7,5
Reg.-Bez. Schleswig.		
1. Stadtkreis Altona	72,0	+ 0,6
2. „ Flensburg	62,3	+ 9,4
3. Landkreis Kiel	52,2	+ 6,8
4. Stadtkreis Kiel	51,0	+ 16,3
5. Kreis Pinneberg	50,8	+ 4,2
Reg.-Bez. Hannover.		
1. Stadtkreis Linden	88,3	+ 24,1
2. „ Hannover	69,3	+ 4,2
3. Landkreis Linden	53,6	— 0,3
Reg.-Bez. Hildesheim.		
1. Kreis Zellerfeld	65,2	— 2,9
2. Stadtkreis Hildesheim	61,2	+ 4,9
3. Kreis Osterode a. Harz	52,6	— 3,3
4. „ Alfeld	51,8	+ 2,4
5. Stadtkreis Göttingen	50,8	+ 13,9
6. Kreis Peine	50,0	+ 3,7
Reg.-Bez. Lüneburg.		
1. Stadtkreis Harburg	79,8	+ 3,7
2. „ Lüneburg	64,8	+ 5,7
3. „ Celle	51,7	— 5,2
Reg.-Bez. Stade.		
1. Kreis Blumenthal	65,1	+ 4,1
Reg.-Bez. Osnabrück.		
1. Stadtkreis Osnabrück	67,8	+ 5,0
Reg.-Bez. Aurich.		
1. Stadtkreis Emden	69,4	+ 7,2
Reg.-Bez. Münster.		
1. Kreis Recklinghausen	70,1	+ 33,9
2. „ Steinfurt	54,3	+ 3,5
3. Stadtkreis Münster i. W.	51,1	+ 6,6
Reg.-Bez. Minden.		
1. Stadtkreis Bielefeld	80,9	+ 21,2
2. Kreis Herford	57,2	+ 0,4
3. Landkreis Bielefeld	52,5	— 1,4
Reg.-Bez. Arnsberg.		
1. Landkreis Gelsenkirchen	88,5	+ 24,2
2. Stadtkreis Gelsenkirchen	86,1	+ 4,9
3. Landkreis Bochum	83,7	+ 20,8
4. Stadtkreis Dortmund	83,5	+ 16,0
5. „ Bochum	82,4	+ 11,8
6. „ Hagen	81,2	+ 8.5
7. Kreis Schwelm	79,7	+ 7,2
8. Landkreis Dortmund	78.3	+ 34,0
9. Kreis Hörde	77.8	+ 8,4
10. „ Iserlohn	77,7	+ 0,4
11. „ Hattingen	76,8	+ 2,5
12. Landkreis Hagen	76,7	+ 3,4
13. Kreis Altena	74,4	+ 0,4
14. „ Siegen	67,8	+ 4,4
15. „ Hamm	62,8	+ 5.0
16. „ Arnsberg	60,5	+ 0,3

Digitized by Google

Regierungsbezirke. / Kreise.	Auf 100 hauptberuflich Erwerbsthätige kommen solche der Berufsabtheilung B u. C	Zu- (+) und Weggezogene (−) 1895/1900 v. H. der Volkszahl am 2. Dez. 1895
Reg.-Bez. Kassel.		
1. Stadtkreis Hanau	66,5	+ 3,4
2. Kreis Schmalkalden	65,9	— 1,5
3. Stadtkreis Kassel	61,0	+ 11,4
4. Landkreis Kassel	55,0	+ 0,9
5. „ Hanau	50,9	+ 4,0
Reg.-Bez. Wiesbaden.		
1. Stadtkreis Frankfurt a. M.	73,0	+ 10,9
2. Kreis Höchst	70,3	+ 18,5
3. Landkreis Frankfurt a. M.	65,1	+ 4,2
4. Stadtkreis Wiesbaden	57,6	+ 11,1
5. Obertaunuskreiskreis	56,2	+ 3,4
6. Landkreis Wiesbaden	55,5	+ 7,1
Reg.-Bez. Koblenz.		
1. Stadtkreis Koblenz	55,8	+ 8,4
2. Kreis Altenkirchen	51,9	— 0,7
Reg.-Bez. Düsseldorf.		
1. Stadtkreis Remscheid	89,1	+ 11,2
2. „ Barmen	87,2	+ 2,8
3. „ Elberfeld	85,9	+ 3,8
4. „ Duisburg	85,4	+ 19,9
5. „ Essen	85,4	+ 18,7
6. „ München Gladbach	85,2	— 1,4
7. „ Solingen	84,3	+ 0,9
8. Kreis Mülheim a./Ruhr	81,9	+ 13,7
9. Stadtkreis Crefeld	81,1	— 6,1
10. Landkreis Essen	80,5	+ 22,1
11. Kreis Mettmann	77,6	+ 6,1
12. „ Gladbach	77,3	+ 3,8
13. „ Lennep	75,9	— 2,1
14. Landkreis Solingen	75,6	+ 5,4
15. Stadtkreis Düsseldorf	74,3	+ 10,2
16. Kreis Ruhrort	73,4	+ 30,3
17. „ Kempen i. Rheinland	62,0	— 1,0
18. Landkreis Düsseldorf	61,8	+ 18,1
19. „ Crefeld	59,4	+ 7,2
20. Kreis Grevenbroich	52,8	— 3,3
21. „ Neuß	50,2	+ 3,3
Reg.-Bez. Cöln.		
1. Stadtkreis Cöln	74,1	+ 7,3
2. Kreis Mülheim a. Rhein	60,6	+ 6,5
3. „ Gummersbach	58,7	+ 2,5
4. Stadtkreis Bonn	56,4	+ 7,4
5. Landkreis Cöln	53,8	+ 10,4
Reg.-Bez. Trier.		
1. Kreis Saarbrücken	75,2	+ 8,2
2. „ Ottweiler	71,2	+ 2,6
3. „ Saarlouis	51,8	— 2,7
Reg.-Bez. Aachen.		
1. Landkreis Aachen	73,6	— 2,4
2. Stadtkreis Aachen	70,8	+ 0,3
3. Kreis Eupen	65,3	— 8,8
4. „ Düren	56,1	— 1,7.

Hiernach schwanken die Wanderziffern zwischen + 34,6 v. H. (Stadtkreis Charlottenburg) und − 8,8 (Kreis Eupen). Unter den 140 nach der obigen ersten Berechnungsweise ausgesonderten industriellen Kreisen befinden sich 36 mit Abwanderungsziffern, anscheinend ein Zeichen dafür, daß der allgemeine industrielle Aufschwung vorzugsweise an einzelnen Produktionsstätten einsetzte und vielleicht dadurch den weniger begünstigten zahlreiche Arbeitskräfte entzogen hat. In einigen Gewerbzweigen mag auch thatsächlich gleichzeitig ein Niedergang vorhanden gewesen sein.

Bemerkenswerth ist die Vertheilung der Industriekreise auf die Städte und das Land.

Abgesehen von wenigen, meist hausindustriellen Gewerbzweigen mußte sich die Industrie zunächst in den größeren Städten, als den Mittelpunkten für Handel und Verkehr sowie für die Beschaffung von Arbeits- und Kapitalkräften, ansiedeln. Heute deckt sich indessen nicht mehr in gleichem Maße die industrielle mit der städtischen Bevölkerung, ebensowenig wie die ländliche mit der Landwirthschaft treibenden. Immerhin sind in der vorstehenden Zusammenstellung 61 Stadtkreise und 19 Landkreise, d. h. an Groß- oder Mittelstädte grenzende oder sie umgebende Kreise, neben dem Reste von 60 anderen ländlichen Kreisen enthalten.

Ermittelt man die Industriekreise nach der zweiten Berechnungsart, d. h. so, daß man die Gruppe „Handel und Verkehr“ ausschaltet, so erhält man das Zahlenbild der folgenden Übersicht:

Regierungsbezirke. / Kreise.	Auf 100 hauptberuflich Erwerbsthätige kommen solche der Berufsabtheilung B	Zu-(+) u. Weggezogene (−) 1895/1900 v. H. der Volkszahl am 2. Dez. 1895
Reg.-Bez. Danzig.		
1. Stadtkreis Elbing	59,2	+ 8,4
Stadtkreis Berlin	52,8	+ 7,6
Reg.-Bez. Frankfurt.		
1. Stadtkreis Guben	63,1	+ 0,2
2. „ Kottbus	54,9	— 1,3
3. Kreis Spremberg	53,7	+ 1,6
4. „ Sorau	53,1	— 2,8
Reg.-Bez. Breslau.		
1. Kreis Waldenburg	66,6	+ 1,9
2. „ Reichenbach	59,9	— 2,8
3. „ Neurode	53,1	— 3,8
Reg.-Bez. Liegnitz.		
1. Kreis Landeshut	57,8	— 2,5
2. Stadtkreis Görlitz	53,5	+ 10,3
Reg.-Bez. Oppeln.		
1. Landkreis Beuthen	76,1	+ 9,0
2. Kreis Zabrze	72,7	+ 9,3
3. „ Kattowitz	69,5	+ 10,9
4. Stadtkreis Beuthen i. Oberschl.	60,5	+ 13,6
5. Kreis Tarnowitz	58,0	— 4,2
Reg.-Bez. Merseburg.		
1. Mansfelder Gebirgskreis	54,6	— 8,2
Reg.-Bez. Erfurt.		
1. Stadtkreis Mühlhausen i. Thür.	64,6	+ 0,9
2. Kreis Schleusingen	55,8	— 4,7
3. Stadtkreis Nordhausen	51,5	— 1,6
Reg.-Bez. Hannover.		
1. Stadtkreis Linden	77,7	+ 24,1
Reg.-Bez. Hildesheim.		
1. Kreis Zellerfeld	55,3	— 2,9
Reg.-Bez. Lüneburg.		
1. Stadtkreis Harburg	58,9	+ 3,7
Reg.-Bez. Stade.		
1. Kreis Blumenthal	56,1	+ 4,1
Reg.-Bez. Münster.		
1. Kreis Recklinghausen	62,8	+ 33,9
Reg.-Bez. Minden.		
1. Stadtkreis Bielefeld	66,3	+ 21,2
2. Kreis Herford	50,7	+ 0,4
Reg.-Bez. Arnsberg.		
1. Landkreis Gelsenkirchen	80,1	+ 24,2
2. „ Bochum	75,5	+ 20,8
3. „ Dortmund	72,1	+ 34,0
4. Kreis Schwelm	70,1	+ 7,2
5. Stadtkreis Gelsenkirchen	69,3	+ 4,9
6. Kreis Hattingen	69,0	+ 2,5
7. „ Hörde	68,9	+ 8,4
8. „ Iserlohn	66,7	+ 0,4
9. „ Altena	66,1	+ 0,4
10. Stadtkreis Bochum	66,0	+ 11,8
11. Landkreis Hagen	65,0	+ 3,4
12. Stadtkreis Dortmund	64,3	+ 16,0
13. „ Hagen	62,0	+ 8,5
14. Kreis Siegen	58,6	+ 4,4
15. „ Hamm	52,0	+ 5,0
16. „ Arnsberg	51,7	+ 0,3

Digitized by Google

Regierungsbezirke. — Kreise.	Auf 100 hauptberuflich Erwerbsthätige kommen solche der Berufsabtheilung B	Zu-(+) u. Weggezogene (—) 1895/1900 v. H. der Volkszahl am 2. Dez. 1895
Reg.-Bez. Kassel.		
1. Kreis Schmalkalden	57,9	— 1,5
Reg.-Bez. Wiesbaden.		
1. Kreis Höchst	61,2	+ 18,5
2. Landkreis Frankfurt a. Main	53,6	+ 4,2
Reg.-Bez. Düsseldorf.		
1. Stadtkreis Barmen	73,8	+ 2,8
2. „ Remscheid	73,6	+ 11,2
3. Landkreis Essen	71,9	+ 22,1
4. Stadtkreis Solingen	71,0	+ 0,9
5. „ München Gladbach	69,3	— 1,4
6. „ Essen	68,9	+ 18,7
7. Kreis Mettmann	68,4	+ 6,1
8. „ Gladbach	68,3	+ 3,8
9. „ Lennep	67,4	— 2,1
10. „ Mülheim a./Ruhr	67,2	+ 13,7
11. Landkreis Solingen	67,1	+ 5,4
12. Stadtkreis Elberfeld	65,9	+ 3,8
13. „ Crefeld	65,4	— 6,1
14. „ Duisburg	64,1	+ 19,9
15. Kreis Ruhrort	59,8	+ 30,3
16. Stadtkreis Düsseldorf	56,7	+ 10,2
17. Kreis Kempen i. Rheinl.	53,5	— 1,0
18. Landkreis Düsseldorf	53,2	+ 18,1
Reg.-Bez. Cöln.		
1. Kreis Mülheim a. Rhein	51,7	+ 6,5
2. „ Gummersbach	50,9	+ 2,5
3. Stadtkreis Cöln	50,1	+ 7,3
Reg.-Bez. Trier.		
1. Kreis Ottweiler	64,7	+ 2,6
2. „ Saarbrücken	64,1	+ 8,2
Reg.-Bez. Aachen.		
1. Landkreis Aachen	65,2	— 2,4
2. Kreis Eupen	55,5	— 8,8
3. Stadtkreis Aachen	54,0	+ 0,3.

Hier sei darauf hingewiesen, daß uns die zweite Methode nur 72 Kreise, und zwar 26 Stadt- und 46 ländliche Kreise, liefert gegen 140 bezw. 61 und 79 Kreise nach der ersten, bei welcher „Handel und Verkehr“ mit der Industrie zusammengefaßt wird. Daraus ist allerdings zu entnehmen, daß die Gruppe „Handel und Verkehr“ für die berufliche Gliederung der Kreisbevölkerung vielfach von Ausschlag gebender Bedeutung ist.

Sachlich ändert sich das Gesammtbild bei der Anwendung der zweiten Methode wenig. Während die Loslösung der landwirthschaftlichen Bevölkerung von der Scholle ziemlich gleichmäßig von statten geht, gelingt den in Bewegung befindlichen Bevölkerungsmassen das Seßhaftwerden wohl erst nach vielen vergeblichen Bemühungen. Wenigstens scheint darauf die Thatsache hinzudeuten, daß selbst 1895/1900, d. h. in der Zeit beispielloser industrieller Blüthe, in nicht weniger als 17 von 72 Kreisen die Abwanderung den Zuzug übertraf. Daneben fällt die überseeische Auswanderung ins Gewicht, welche ebenfalls aus der Industrie und dem Handwerke, wenngleich nicht in dem Maße wie aus der Landwirthschaft, ihre Nahrung zieht, sowie der Umstand, daß einheimische Producenten zur Umgehung der Zollschranken immer häufiger im Auslande Zweigbetriebe gründen und oft ganze Fabriken dahin verpflanzen.

C. Deutsche und gemischtsprachige Kreise.

Es ist zweifellos wissenswerth, ob als Ursachen der Wanderbewegung auch Stammes- und Rasseneigenthümlichkeiten in Frage kommen, mit anderen Worten, ob der auf rein psychologischen Vorgängen beruhende „Heimatssinn und Wandertrieb“ der in Preußen vorhandenen Volksstämme, soweit sie sich als solche durch die Muttersprache kennzeichnen, auf die Beweglichkeit und Seßhaftigkeit entscheidenden Einfluß übt oder nicht. Behauptet man doch beispielsweise, daß der Germane wanderlustiger sei als der Romane und der Slawe beide noch übertreffe. Für die Beurtheilung dieser Frage ist in der Tabelle 2 (S. 287—294) die Bevölkerung der einzelnen Kreise mit deutscher, friesischer, dänischer bezw. norwegischer, litauischer, polnischer, masurischer, kassubischer, wendischer, tschechischer, mährischer, wallonischer und holländischer Muttersprache in den Jahren 1890 und 1900 nachgewiesen. Sie zeigt mithin an, mit welchen anderen Volksstämmen die Deutschen zusammenwohnen und welche Veränderungen der Sprachgebiete in den einzelnen Kreisen 1890/1900 stattgefunden haben. Die vorgenannten Sprachgemeinschaften sind in die Tabelle einbezogen, sobald mindestens 5 v. T. der Gesammtbevölkerung eines Kreises sich als Angehörige einer von ihnen bezeichnet hatten. Bei den Polen, Masuren, Kassuben sowie bei den Tschechen und Mährern sind auch niedrigere Bevölkerungsantheile dann in die Tabelle aufgenommen, wenn im Kreise auf die drei bezw. zwei angeführten, nahe verwandten Volksstämme zusammen mindestens 5 v. T. der Bevölkerung entfielen. Die Doppelsprachigen sind je zur Hälfte den Personen deutscher und fremder Zunge zugezählt. Sprach- und Rassengemeinschaft decken sich zweifellos nicht völlig; immerhin ist aber die Muttersprache das bei weitem sicherste Merkmal hinsichtlich der Unterscheidung der einzelnen Volksstämme. In der Spalte 5 der Tabelle 2 sind die Wanderziffern der einzelnen Kreise für 1895/1900 hinzugefügt.

Die Zeiteinheit konnte bei der Aufstellung dieser Tabelle nicht gewahrt werden, ein Mangel, der bei ihrer Benutzung einige Vorsicht gebietet. Zahlenmäßig bekannt sind in jedem einzelnen Kreise die Mehrabwanderung oder Mehrzuwanderung im Jahrfünfte 1895/1900 und die Veränderungen im Stande der Stammesangehörigen im Jahrzehnte 1890/1900. Unbekannt dagegen ist die Zahl der Geburten und Todesfälle sowie diejenige der Zu- und Abgewanderten innerhalb jeder Sprachgemeinschaft, so daß die Antheile an den letzteren in den Spalten 2 bis 5 sich sehr verschieden zusammensetzen können. Immerhin wird es möglich sein, aus diesen nicht ganz vollständigen Unterlagen einige werthvolle Schlüsse zu ziehen.

Nach der nebenstehenden Tabelle sind die Abwanderungsziffern besonders hoch in den mit polnischen und polnisch-masurischen Bevölkerungsbestandtheilen durchsetzten Kreisen, niedriger dagegen dort, wo die Kassuben, Litauer, Wenden, Tschechen und Mährer, Dänen und Wallonen vorzugsweise heimisch sind.

Die Frage, ob die Wanderbewegung in den gemischtsprachigen Landestheilen des Ostens der Monarchie auf Kosten der deutschen oder der fremdsprachigen Bevölkerung erfolgt ist, läßt sich aus den vorhandenen Zahlen, unter der, allerdings wohl ziemlich ausnahmslos zutreffenden Voraussetzung annähernd richtig beantworten, daß die Verschiebungen im Stande der preußischen Bevölkerung nach Volksstämmen in den Jahrfünften 1890/95 und 1895/1900 ungefähr gleich gewesen sind.

Betrachten wir zunächst die vier östlichen Grenzprovinzen!

Nur in der Provinz Ostpreußen haben die deutschen Elemente im letzten Jahrzehnte an Boden gewonnen, dagegen in Westpreußen, Posen und Schlesien gegenüber den Fremdsprachigen an Zahl und vielleicht noch mehr an Bedeutung verloren.

Die Erstarkung des Deutschthums in Ostpreußen ist wesentlich auf Kosten der Litauer und Polen vor sich gegangen. Die Litauer haben in genannter Provinz 1890/1900 erheblich — um rund 12 000 Köpfe — abgenommen, obwohl dieser Volksstamm aus Rußland einen Nachschub von etwa 25 vom Tausend

[Fortsetzung des Textes auf Seite 295.]

Digitized by Google

Vertheilung der Bevölkerung der einzelnen Kreise nach der Muttersprache 1900 und 1890 nebst Wanderziffer 1895/1900.

(Tab. 2.) Kreise. (* = Stadtkreise.)		Von 1 000 Personen waren durchschnittlich ihrer Muttersprache nach: Deutsche	Litauer (L) Polen (P)	Kassuben (K) Masuren (M)	V. H. der Volkszahl am 2. Dezember 1895 Zu- (+) oder Weggezogene (−) 1895/1900
1		2	3	4	5
1. R.-B. Königsberg.					
1. Memel	1900	556,2	439,4 L	—	− 2,3
	1890	574,1	417,3 L	—	
2. Fischhausen	1900	993,7	—	—	− 7,9
	1890	993,5	—	—	
3. *Königsberg i Pr	1900	991,4	2,8 P	0,7 M	+ 6,8
	1890	988,6	5,8 P	0,1 K; 1,0 M	
4 Königsberg i.Pr.	1900	995,9	—	—	+ 0,2
	1890	995,9	—	—	
5. Labiau	1900	883,5	115,2 L	—	− 9,7
	1890	842,3	157,3 L	—	
6. Wehlau	1900	993,8	—	—	− 9,4
	1890	995,4	—	—	
7. Gerdauen	1900	996,3	—	—	− 12,9
	1890	997,3	—	—	
8. Rastenburg	1900	989,0	7,9 P	2,7 M	− 4,0
	1890	982,2	13,8 P	3,6 M	
9. Friedland	1900	995,6	—	—	− 10,8
	1890	994,8	—	—	
10. Preußisch Eylau	1900	998,1	—	—	− 11,2
	1890	997,9	—	—	
11. Heiligenbeil	1900	998,4	—	—	− 10,1
	1890	998,8	—	—	
12. Braunsberg	1900	997,1	—	—	− 5,9
	1890	997,4	—	—	
13. Heilsberg	1900	996,7	—	—	− 9,2
	1890	997,5	—	—	
14. Rössel	1900	852,0	147,6 P	0,4 M	− 7,4
	1890	846,0	153,4 P	0,4 M	
15. Allenstein	1900	510,3	488,0 P	1,1 M	− 7,6
	1890	466,1	532,5 P	0,8 M	
16. Ortelsburg	1900	240,2	319,3 P	437,9 M	− 16,9
	1890	243,0	479,8 P	277,5 M	
17. Neidenburg	1900	296,5	384,1 P	318,7 M	− 13,7
	1890	258,0	543,7 P	198,0 M	
18. Osterode i.Ostpr.	1900	541,5	346,6 P	111,7 M	− 11,1
	1890	475,3	484,4 P	39,8 M	
19. Mohrungen	1900	995,7	—	—	− 11,4
	1890	978,0	—	—	
20. Preuß. Holland	1900	997,9	—	—	− 11,3
	1890	998,1	—	—	
2. R.-B. Gumbinnen.					
1. Heydekrug	1900	421,3	577,8 L	—	− 5,4
	1890	410,0	589,6 L	—	
2. Niederung	1900	839,9	158,4 L	—	− 8,2
	1890	786,7	212,4 L	—	
3. *Tilsit	1900	955,8	41,3 L	—	+ 19,5
	1890	955,1	41,9 L	—	
4. Tilsit	1900	525,3	473,5 L	—	− 6,6
	1890	494,8	504,8 L	—	
5. Ragnit	1900	813,3	185,9 L	—	− 8,5
	1890	753,7	245,6 L	—	
6. Pillkallen	1900	901,3	96,9 L	—	− 9,1
	1890	868,6	130,5 L	—	
7. Stallupönen	1900	979,6	16,0 L	—	− 8,5
	1890	975,8	22,7 L	—	
8. Gumbinnen	1900	997,5	—	—	− 7,9
	1890	995,9	—	—	
9. Insterburg	1900	988,4	7,3 L	—	− 5,1
	1890	980,8	17,0 L	—	
10. Darkehmen	1900	997,2	—	—	− 12,0
	1890	995,2	—	—	
11. Angerburg	1900	956,2	24,4 P	18,9 M	− 9,2
	1890	927,9	40,3 P	31,2 M	
12. Goldap	1900	976,8	8,1 L; 7,3 P	7,7 M	− 8,4
	1890	968,6	13,8 L; 13,5 P	3,8 M	
13. Oletzko	1900	643,1	156,8 P	200,1 M	− 12,7
	1890	541,9	214,9 P	242,7 M	
14. Lyck	1900	441,8	193,4 P	364,2 M	− 12,1
	1890	358,7	346,1 P	294,4 M	
15. Lötzen	1900	577,9	156,3 P	265,0 M	− 11,4
	1890	518,4	223,7 P	255,6 M	
16. Sensburg	1900	453,5	218,7 P	317,4 M	− 10,7
	1890	388,1	345,4 P	0,4 K; 257,6 M	
17. Johannisburg	1900	274,1	221,2 P	503,9 M	− 11,3
	1890	234,0	395,9 P	369,6 M	

(Noch: Tab. 2.) Kreise. (* = Stadtkreise.)		Von 1 000 Personen waren durchschnittlich ihrer Muttersprache nach: Deutsche	Polen (P)	Kassuben (K) Masuren (M)	V. H. der Volkszahl am 2. Dezember 1895 Zu- (+) oder Weggezogene (−) 1895/1900
1		2	3	4	5
3. R.-B. Danzig.					
1. *Elbing	1900	995,5	—	—	+ 8,4
	1890	995,6	—	—	
2. Elbing	1900	996,5	—	—	− 6,8
	1890	998,5	—	—	
3. Marienburg in Westpr.	1900	975,4	23,3 P	0,1 K; 0,6 M	− 7,4
	1890	969,3	29,3 P	0,3 M	
4. *Danzig	1900	968,3	25,4 P	2,7 K; 0,2 M	+ 6,7
	1890	969,3	26,2 P	2,0 K; 0,3 M	
5. Danziger Niederung	1900	992,7	5,2 P	1,5 K; 0,1 M	− 7,3
	1890	997,2	2,6 P	0,1 K	
6. Danziger Höhe	1900	878,6	17,4 P	102,9 K; 0,3 M	+ 12,7
	1890	879,2	96,5 P	21,6 K	
7. Dirschau	1900	587,6	406,4 P	5,2 K; 0,3 M	− 5,3
	1890	604,3	393,3 P	1,2 K; 0,4 M	
8. Preußisch Stargard	1900	268,3	730,2 P	0,8 K; 0,1 M	− 2,9
	1890	268,1	730,8 P	0,8 K	
9. Berent	1900	456,2	495,3 P	48,3 K; 0,1 M	− 6,5
	1890	467,9	494,1 P	37,6 K	
10. Karthaus	1900	310,8	2,0 P	686,9 K, 0,1 M	− 9,5
	1890	335,3	378,0 P	286,5 K	
11. Neustadt i.Wpr.	1900	469,6	116,1 P	413,8 K	− 0,3
	1890	453,4	166,7 P	379,6 K	
12. Putzig	1900	308,6	2,0 P	689,2 K	− 6,7
	1890	321,6	25,2 P	651,8 K	
4. R.-B. Marienwerder.					
1. Stuhm	1900	622,1	376,8 P	0,6 M	− 11,6
	1890	594,5	401,9 P	0,1 K; 1,3 M	
2. Marienwerder	1900	636,9	361,9 P	0,1 K; 0,8 M	− 6,7
	1890	649,5	349,6 P	0,3 M	
3. Rosenberg i.Wp.	1900	922,9	76,2 P	0,2 K; 0,3 M	− 5,7
	1890	910,8	88,4 P	0,1 K; 0,2 M	
4 Löbau	1900	194,4	804,9 P	0,1 K	− 8,2
	1890	213,1	786,4 E	0,1 K; 0,2 M	
5. Strasburg i Wpr.	1900	342,6	656,8 P	0,4 M	− 7,3
	1890	351,2	648,3 P	0,2 M	
6. Briesen	1900	421,4	578,3 P	0,1 M	− 6,6
	1890	418,8	570,8 P	0,1 M	
7. *Thorn	1900	753,8	244,4 P	0,3 M	+ 0,3
	1890	774,6	224,4 P	0,1 M	
8. Thorn	1900	475,0	524,7 P	0,1 M	− 8,1
	1890	483,1	516,5 P	0,1 M	
9. Culm	1900	462,9	536,5 P	0,2 K; 0,2 M	− 7,8
	1890	485,8	513,8 P	0,2 M	
10. *Graudenz	1900	878,6	120,5 P	0,3 M	+ 27,1
	1890	890,9	108,0 P	0,1 K; 0,2 M	
11. Graudenz	1900	587,4	411,9 P	0,5 M	− 13,5
	1890	630,6	369,0 P	0,1 K	
12. Schwetz	1900	455,0	544,3 P	0,1 K; 0,1 M	− 10,0
	1890	482,8	516,8 P	0,1 K; 0,2 M	
13. Tuchel	1900	347,0	650,0 P	2,9 K	− 8,4
	1890	370,3	628,4 P	0,9 M	
14. Konitz	1900	457,9	398,0 P	143,9 K	− 5,8
	1890	474,6	508,8 P	16,1 K; 0,2 M	
15. Schlochau	1900	855,8	113,1 P	31,0 K	− 10,1
	1890	865,7	117,1 P	17,1 K	
16. Flatow	1900	738,3	261,5 P	0,1 M	− 9,0
	1890	742,8	256,9 P	—	
17. Deutsch Krone	1900	994,6	5,3 P	—	− 9,8
	1890	994,1	5,7 P	0,1 M	
5. Stadtkr. Berlin	1900	980,3	11,3 P	0,1 K; 0,2 M	+ 7,6
	1890	984,8	8,7 P	0,1 K; 0,1 M	
6. R.-B. Potsdam.					
1. Prenzlau	1900	980,0	18,4 P	0,2 M	− 5,5
	1890	988,9	10,6 P	—	
2 Templin	1900	989,1	10,4 P	0,1 M	− 4,9
	1890	993,6	6,0 P	—	
3 Angermünde	1900	990,0	9,5 P	0,1 M	− 8,0
	1890	992,1	7,3 P	—	
4. Oberbarnim	1900	992,9	5,4 P	—	+ 1,3
	1890	994,0	5,0 P	—	
5. Niederbarnim	1900	987,7	8,9 P	0,1 M	+ 20,6
	1890	989,1	7,7 P	0,1 K; 0,1 M	

Digitized by Google

Noch: Vertheilung der Bevölkerung der einzelnen Kreise nach der Muttersprache 1900 und 1890 nebst Wanderziffer 1895/1900.

(Noch: Tab. 2.) Kreise. (* = Stadtkreise.)		Von 1 000 Personen waren durchschnittlich ihrer Muttersprache nach: Deutsche	Polen (P)	Kassuben (K) Masuren (M) Wenden (We)	V. H. der Volkszahl am 2. Dezember 1895 Zu- (+) oder Weggezogene (—) 1895/1900
1		2	3	4	5
Noch: 6. R.-B. Potsdam.					
6. *Charlottenburg	1900	971,8	14,7 P	0,1 M	+ 34,6
	1890	973,4	17,6 P	0,2 M	
7. *Schöneberg	1900	983,8	6,6 P	0,1 M	+ 41,8
	1890	986,9	6,4 P	0,1 K	
8. *Rixdorf	1900	989,8	6,9 P	0,1 K; 0,3 M	+ 35,7
	1890	992,4	4,9 P	0,1 K; 0,1 M	
9. Teltow	1900	988,4	7,0 P	0,1 M	+ 22,2
	1890	989,5	7,9 P	0,1 K; 0,2 M	
10. Beeskow-Storkow	1900	995,9	—	—	— 3,7
	1890	998,5	—	—	
11. Jüterbog-Luckenwalde	1900	996,5	—	—	— 1,6
	1890	996,8	—	—	
12. Zauch-Belzig	1900	997,1	—	—	— 3,5
	1890	966,2	—	—	
13. *Potsdam	1900	992,6	—	—	+ 0,4
	1890	993,8	—	—	
14. *Spandau	1900	983,1	14,6 P	0,1 K; 0,3 M	+ 6,9
	1890	980,4	16,4 P	0,1 K; 0,2 M	
15. Osthavelland	1900	989,2	9,8 P	0,1 M	— 4,4
	1890	989,0	10,2 P	—	
16. *Brandenburg a./Havel	1900	985,4	11,9 P	—	+ 9,0
	1890	983,2	13,3 P	0,1 M	
17. Westhavelland	1900	986,2	13,8 P	—	— 2,9
	1890	988,4	10,8 P	—	
18. Ruppin	1900	990,9	8,0 P	0,4 M	— 3,3
	1890	992,2	7,2 P	—	
19. Ostprignitz	1900	991,9	7,7 P	—	— 5,1
	1890	997,8	1,6 P	—	
20. Westprignitz	1900	992,7	5,7 P	—	— 3,3
	1890	995,6	3,0 P	0,3 M	
7. R.-B. Frankfurt.					
1. Königsberg i./Neum.	1900	994,6	—	—	— 8,9
	1890	994,7	—	—	
2. Soldin	1900	994,4	5,1 P	—	— 9,5
	1890	998,8	0,8 P	—	
3. Arnswalde	1900	987,6	11,8 P	0,2 M	— 7,8
	1890	995,8	4,1 P	—	
4. Friedeberg i./Neum.	1900	994,6	5,3 P	—	— 10,3
	1890	995,2	4,4 P	—	
5. *Landsberg a./Warthe	1900	994,2	5,5 P	—	+ 4,6
	1890	993,3	6,1 P	0,1 M	
6. Landsberg	1900	995,1	—	—	— 14,1
	1890	995,0	4,4 P	—	
7. Lebus	1900	989,0	7,7 P	—	— 4,7
	1890	992,4	5,0 P	—	
8. *Frankfurt a./O.	1900	992,9	5,8 P	—	+ 0,5
	1890	988,5	10,3 P	—	
9. Weststernberg	1900	996,3	—	—	— 9,5
	1890	998,6	—	—	
10. Oststernberg	1900	995,5	—	—	— 12,0
	1890	995,5	—	—	
11. Züllichau-Schwiebus	1900	983,8	15,6 P	—	— 5,7
	1890	986,1	13,6 P	—	
12. Krossen	1900	997,2	—	—	— 7,8
	1890	996,2	—	—	
13. *Guben	1900	995,5	—	—	+ 0,2
	1890	993,2	—	—	
14. Guben	1900	979,7	—	12,3 We	— 6,4
	1890	979,3	—	14,8 We	
15. Lübben	1900	995,8	—	—	— 5,6
	1890	996,7	—	—	
16. Luckau	1900	992,3	6,8 P	—	— 3,0
	1890	997,8	1,5 P	—	
17. Kalau	1900	911,9	57,8 P	26,8 We	+ 8,3
	1890	940,1	11,7 P	0,2M; 47,2We	
18. *Kottbus	1900	974,7	6,3 P	0,2M; 17,0We	— 1,3
	1890	965,2	9,2 P	24,0 We	
19. Kottbus	1900	434,2	—	564,2 We	— 4,4
	1890	422,2	—	576,7 We	
20. *Forst	1900	995,6	—	2,2 We	— 3,2
	1890	994,7	—	2,1 We	
21. Sorau	1900	991,2	—	3,5 We	— 2,8
	1890	988,8	—	7,4 We	
22. Spremberg	1900	928,9	16,1 P	53,3 We	+ 1,6
	1890	880,9	2,2 P	116,1 We	

(Noch: Tab. 2.) Kreise. (* = Stadtkreise.)		Von 1 000 Personen waren durchschnittlich ihrer Muttersprache nach: Deutsche	Polen (P)	Kassuben (K) Masuren (M)	V. H. der Volkszahl am 2. Dezember 1895 Zu- (+) oder Weggezogene (—) 1895/1900
1		2	3	4	5
8. R.-B. Stettin.					
1. Demmin	1900	991,1	7,7 P	0,7 M	— 5,4
	1890	994,3	5,2 P	0,1 M	
2. Anklam	1900	986,6	12,7 P	0,3 M	— 3,1
	1890	996,7	2,0 P	—	
3. Usedom-Wollin	1900	995,0	—	—	— 4,0
	1890	996,0	—	—	
4. Ückermünde	1900	995,4	—	—	— 5,1
	1890	996,0	—	—	
5. Randow	1900	992,4	7,1 P	—	— 0,9
	1890	994,0	4,6 P	—	
6. *Stettin	1900	989,0	6,4 P	0,1 M	+ 16,9
	1890	986,0	9,7 P	0,1 M	
7. Greifenhagen	1900	997,4	—	—	— 10,0
	1890	998,4	—	—	
8. Pyritz	1900	992,1	7,5 P	0,1 M	— 9,1
	1890	995,6	4,3 P	—	
9. Saatzig	1900	987,4	11,6 P	0,1 M	— 7,1
	1890	989,4	10,1 P	—	
10. Naugard	1900	998,4	—	—	— 9,2
	1890	997,0	—	—	
11. Kammin	1900	998,4	—	—	— 8,5
	1890	998,2	—	—	
12. Greifenberg	1900	995,8	—	—	— 1,9
	1890	999,0	—	—	
13. Regenwalde	1900	997,4	—	—	— 9,5
	1890	997,4	—	—	
9. R.-B. Köslin.					
1. Schivelbein	1900	998,4	—	—	— 6,6
	1890	998,0	—	—	
2. Dramburg	1900	997,6	—	—	— 7,1
	1890	998,6	—	—	
3. Neustettin	1900	998,4	—	—	— 9,0
	1890	998,1	—	—	
4. Belgard	1900	997,0	—	—	— 7,9
	1890	998,3	—	—	
5. Kolberg-Körlin	1900	992,2	7,2 P	0,1 M	— 2,6
	1890	991,3	8,2 P	—	
6. Köslin	1900	995,5	—	—	— 2,2
	1890	995,3	—	—	
7. Bublitz	1900	998,9	—	—	— 10,4
	1890	999,7	—	—	
8. Schlawe	1900	997,2	—	—	— 6,9
	1890	998,8	—	—	
9. Rummelsburg	1900	997,3	—	—	— 9,4
	1890	998,2	—	—	
10. *Stolp i. Pomm.	1900	997,3	—	—	+ 3,7
	1890	993,0	—	—	
11. Stolp	1900	995,7	—	—	— 8,9
	1890	996,8	—	—	
12. Lauenburg i. P.	1900	946,3	48,9 P	4,4 K	— 6,5
	1890	949,7	46,2 P	3,7 K	
13. Bütow	1900	854,9	141,1 P	3,6 K; 0,1 M	— 3,8
	1890	868,7	108,6 P	22,6 K	
10. R.-B. Stralsund.					
1. Rügen	1900	989,3	9,6 P	—	— 7,0
	1890	997,7	1,9 P	—	
2. *Stralsund	1900	988,2	9,4 P	—	— 0,5
	1890	980,1	18,0 P	—	
3. Franzburg	1900	983,7	15,2 P	—	— 5,0
	1890	998,5	1,0 P	—	
4. Greifswald	1900	983,0	16,1 P	0,1 M	— 4,2
	1890	992,1	6,8 P	—	
5. Grimmen	1900	985,7	13,3 P	—	— 7,4
	1890	997,1	2,5 P	—	
11. R.-B. Posen.					
1. Wreschen	1900	161,5	838,3 P	—	— 6,1
	1890	143,5	856,3 P	—	
2. Jarotschin	1900	168,2	831,4 P	—	— 10,7
	1890	145,3	854,4 P	—	
3. Schroda	1900	120,9	878,6 P	0,1 K; 0,1 M	— 12,0
	1890	117,8	875,5 P	6,3 K; 0,3 M	

Digitized by Google

Noch: Vertheilung der Bevölkerung der einzelnen Kreise nach der Muttersprache 1900 und 1890 nebst Wanderziffer 1895/1900.

(Noch: Tab. 2.) Kreise. (* = Stadtkreise.)		Von 1 000 Personen waren durchschnittlich ihrer Muttersprache nach			V. H. der Volkszahl am 2. Dezember 1895 Zu- (+) oder Weggezogene (—) 1895/1900
		Deutsche	Polen (P)	Kassuben (K) Masuren (M) Wenden (We)	
1		2	3	4	5
Noch: 11. R.-B. Posen.					
4. Schrimm	1900	181,3	818,6 P	—	— 10,2
	1890	203,3	796,5 P	—	
5. *Posen	1900	440,2	557,5 P	0,1 M	+ 11,3
	1890	493,4	504,6 P	—	
6. Posen Ost	1900	276,8	722,3 P	0,2 K	— 12,7
	1890	301,4	693,9 P	4,5 K	
7. Posen West	1900	126,0	873,3 P	—	— 11,4
	1890	127,7	872,1 P	—	
8. Oborpik	1900	389,3	608,3 P	2,1 K	— 7,6
	1890	419,3	577,8 P	2,6 K; 0,2 M	
9. Samter	1900	264,6	733,7 P	1,3 K; 0,1 M	— 8,9
	1890	286,6	712,9 P	0,2 M	
10. Birnbaum	1900	484,2	515,4 P	—	— 12,3
	1890	545,3	454,7 P	—	
11. Schwerin a./W.	1900	944,4	55,2 P	—	— 9,6
	1890	946,7	53,2 P	—	
12. Meseritz	1900	795,2	204,8 P	—	— 9,0
	1890	807,6	192,2 P	—	
13. Neutomischel	1900	490,2	509,7 P	—	— 12,1
	1890	519,1	480,8 P	—	
14. Grätz	1900	182,3	817,5 P	—	— 9,3
	1890	206,6	793,3 P	—	
15. Bomst	1900	508,5	491,2 P	—	— 11,1
	1890	549,7	442,7 P	7,3 We	
16. Fraustadt	1900	722,1	277,5 P	—	— 8,2
	1890	741,1	258,7 P	—	
17. Schmiegel	1900	178,5	821,0 P	—	— 13,9
	1890	196,3	803,6 P	—	
18. Kosten	1900	108,8	891,0 P	0,1 M	— 9,7
	1890	113,2	886,6 P	—	
19. Lissa	1900	640,5	359,2 P	—	— 4,9
	1890	652,7	346,8 P	—	
20. Rawitsch	1900	453,3	546,4 P	—	— 8,9
	1890	487,8	511,8 P	—	
21. Gostyn	1900	131,0	868,6 P	—	— 7,3
	1890	141,1	858,7 P	—	
22. Koschmin	1900	174,4	825,5 P	—	— 12,4
	1890	177,4	822,4 P	—	
23. Krotoschin	1900	348,7	650,9 P	—	— 8,2
	1890	375,2	624,8 P	—	
24. Pleschen	1900	153,2	846,7 P	0,1 M	— 9,2
	1890	166,4	833,4 P	—	
25. Ostrowo	1900	200,5	798,9 P	0,1 M	— 3,8
	1890	206,9	793,0 P	—	
26. Adelnau	1900	93,3	906,6 P	—	— 11,5
	1890	71,0	928,9 P	—	
27. Schildberg	1900	103,2	896,8 P	—	— 12,3
	1890	114,3	885,6 P	—	
28. Kempen i. Posen	1900	148,0	846,5 P	—	— 11,6
	1890	147,8	848,7 P	—	
12. R.-B. Bromberg.					
1. Filehne	1900	721,1	278,6 P	—	— 10,7
	1890	747,9	251,8 P	—	
2. Czarnikau	1900	725,9	271,9 P	2,2 K	— 10,1
	1890	743,0	256,9 P	—	
3. Kolmar i. Posen	1900	816,7	182,7 P	0,1 M	— 4,1
	1890	826,2	173,2 P	0,2 M	
4. Wirsitz	1900	526,8	472,9 P	0,2 M	— 8,0
	1890	563,9	435,9 P	—	
5. *Bromberg	1900	831,2	167,2 P	0,3 M	+ 6,9
	1890	856,1	140,6 P	0,2 M	
6. Bromberg	1900	613,5	386,1 P	0,1 M	— 4,2
	1890	624,9	374,8 P	—	
7. Schubin	1900	431,4	568,5 P	—	— 10,4
	1890	456,6	542,5 P	0,7 K	
8. Inowrazlaw	1900	360,9	638,8 P	0,1 K	— 2,8
	1890	383,7	616,0 P	0,1 M	
9. Strelno	1900	174,7	825,2 P	0,1 M	— 7,6
	1890	210,8	788,8 P	0,3 K	
10. Mogilno	1900	246,3	753,4 P	0,1 M	— 6,4
	1890	258,1	740,3 P	1,4 K	
11. Znin	1900	223,7	776,0 P	—	— 5,0
	1890	175,2	824,7 P	—	

(Noch: Tab. 2.) Kreise. (* = Stadtkreise.)		Von 1 000 Personen waren durchschnittlich ihrer Muttersprache nach			V. H. der Volkszahl am 2. Dezember 1895 Zu- (+) oder Weggezogene (—) 1895/1900
		Deutsche	Polen (P) Tschechen u. Mährer (T)	Kassuben (K) Masuren (M)	
1		2	3	4	5
Noch: 12. R.-B. Bromberg.					
12. Wongrowitz	1900	229,8	770,0 P	0,1 M	— 7,9
	1890	223,9	775,9 P	—	
13. Gnesen	1900	330,8	668,2 P	0,3 K	— 3,3
	1890	329,2	670,3 P	—	
14. Witkowo	1900	168,5	831,4 P	—	— 7,0
	1890	162,4	837,5 P	—	
13. R.-B. Breslau.					
1. Namslau	1900	699,5	300,1 P	—	— 10,7
	1890	623,8	376,0 P	—	
2. Groß Wartenberg	1900	535,5	436,4 P; 27,9 T	—	— 12,2
	1890	521,4	452,7 P; 25,7 T	—	
3. Öls	1900	982,6	16,7 P	0,1 M	— 6,2
	1890	984,5	15,1 P	—	
4. Trebnitz	1900	985,7	13,6 P	—	— 5,0
	1890	990,9	8,8 P	—	
5. Militsch	1900	983,5	15,9 P	—	— 8,7
	1890	988,4	11,0 P	—	
6. Guhrau	1900	976,7	22,8 P	—	— 8,4
	1890	983,3	16,3 P	—	
7. Steinau	1900	986,2	13,1 P	—	— 4,5
	1890	992,5	7,1 P	—	
8. Wohlau	1900	991,7	7,3 P	—	— 7,4
	1890	995,3	4,3 P	—	
9. Neumarkt	1900	990,4	7,6 P	—	— 6,5
	1890	994,4	5,1 P	—	
10. *Breslau	1900	980,7	16,4 P	—	+ 6,9
	1890	978,3	19,1 P	—	
11. Breslau	1900	985,2	13,6 P	—	+ 2,7
	1890	986,7	12,5 P	—	
12. Ohlau	1900	994,8	5,0 P	—	— 7,7
	1890	995,1	4,4 P	—	
13. Brieg	1900	959,3	39,8 P	—	— 3,5
	1890	931,8	67,4 P	—	
14. Strehlen	1900	905,3	5,9 P; 87,8 T	—	— 8,2
	1890	914,5	3,6 P; 80,9 T	—	
15. Nimptsch	1900	987,7	10,4 P	—	— 10,7
	1890	993,1	6,0 P	—	
16. Münsterberg	1900	995,0	—	—	— 6,8
	1890	997,6	—	—	
17. Frankenstein	1900	990,9	—	—	— 7,4
	1890	997,6	—	—	
18. Reichenbach	1900	994,6	—	—	— 2,8
	1890	997,6	—	—	
19. *Schweidnitz	1900	973,3	24,9 P	—	+ 6,9
	1890	975,2	22,9 P	—	
20. Schweidnitz	1900	993,8	5,3 P	—	— 5,4
	1890	996,6	2,9 P	—	
21. Striegau	1900	992,4	5,9 P	—	— 4,3
	1890	990,1	8,1 P	—	
22. Waldenburg	1900	990,2	6,1 T	—	+ 1,9
	1890	993,3	3,9 T	—	
23. Glatz	1900	926,6	10,8 P; 62,3 T	—	— 5,0
	1890	935,2	8,8 P; 55,5 T	—	
24. Neurode	1900	987,6	10,0 T	—	— 3,8
	1890	995,1	3,8 T	—	
25. Habelschwerdt	1900	986,1	12,9 T	—	— 4,6
	1890	989,3	9,5 T	—	
14. R.-B. Liegnitz.					
1. Grünberg	1900	991,7	6,2 P	—	— 3,9
	1890	993,8	4,3 P	—	
2. Freistadt	1900	991,6	7,4 P	—	— 3,8
	1890	993,0	6,1 P	—	
3. Sagan	1900	990,9	6,4 P	—	— 5,7
	1890	991,9	6,3 P	—	
4. Sprottau	1900	979,4	15,4 P	—	+ 0,4
	1890	989,6	9,4 P	—	
5. Glogau	1900	979,8	19,7 P	—	— 5,5
	1890	979,7	19,8 P	—	
6. Lüben	1900	990,6	8,9 P	—	— 6,0
	1890	989,8	9,8 P	—	

Digitized by Google

Noch: Vertheilung der Bevölkerung der einzelnen Kreise nach der Muttersprache 1900 und 1890 nebst Wanderziffer 1895/1900.

(Noch: Tab. 2.) Kreise. (* = Stadtkreise.)		Von 1 000 Personen waren durchschnittlich ihrer Muttersprache nach: Deutsche	Polen (P) Tschechen u. Mährer (T)	Wenden (We) Masuren (M)	V. H. der Volkszahl am 2. Dezember 1895 Zu- (+) oder Weggezogene (−) 1895/1900
1		2	3	4	5
Noch: 14. R.-B. Liegnitz.					
7. Bunzlau	1900	990,2	7,8 P	—	− 1,7
	1890	993,4	5,5 P	—	
8. Goldberg-Hainau	1900	992,4	6,7 P	—	− 4,1
	1890	995,4	3,8 P	—	
9. *Liegnitz	1900	994,5	4,3 P	—	+ 2,7
	1890	992,7	5,5 P	—	
10. Liegnitz	1900	991,3	8,3 P	—	− 6,4
	1890	997,0	2,7 P	—	
11. Jauer	1900	982,8	16,2 P	—	− 4,0
	1890	977,8	20,7 P	—	
12. Schönau	1900	987,7	9,0 P	—	− 3,7
	1890	998,2	1,0 P	—	
13. Bolkenhain	1900	995,6	—	—	− 6,6
	1890	998,1	—	—	
14. Landeshut	1900	989,2	8,3 T	—	− 2,5
	1890	991,7	6,7 T	—	
15. Hirschberg	1900	981,1	8,5 T	—	+ 4,0
	1890	990,2	6,6 T	—	
16. Löwenberg	1900	995,6	—	—	− 1,9
	1890	997,1	—	—	
17. Lauban	1900	993,3	—	—	− 1,8
	1890	996,1	—	—	
18. *Görlitz	1900	987,2	7,3 P	—	+ 10,3
	1890	985,5	10,7 P	—	
19. Görlitz	1900	990,5	5,3 P	—	− 0,5
	1890	989,2	4,1 P	—	
20. Rothenburg i./Ober Laus.	1900	806,0	—	186,0 We	+ 4,8
	1890	759,6	—	235,8 We	
21. Hoyerswerda	1900	609,8	—	385,1 We	− 2,9
	1890	562,2	—	436,2 We	
15. R.-B. Oppeln.					
1. Kreuzburg	1900	404,3	595,3 P	—	− 4,6
	1890	311,8	687,6 P	—	
2. Rosenberg i.O S.	1900	153,1	846,3 P	—	− 9,1
	1890	135,8	863,8 P	—	
3. *Oppeln	1900	781,8	216,9 P; 0,7 T	—	+ 12,2
	1890	795,1	202,9 P; 1,6 T	—	
4. Oppeln	1900	183,3	799,4 P; 16,6 T	—	− 7,6
	1890	187,3	793,8 P; 18,8 T	—	
5. Groß Strehlitz	1900	183,0	805,1 P; 11,5 T	—	− 7,1
	1890	163,6	824,8 P; 11,3 T	—	
6. Lublinitz	1900	169,3	830,6 P	—	− 9,1
	1890	158,8	841,0 P	—	
7. *Gleiwitz	1900	695,6	302,0 P	0,1 M	+ 21,5
	1890	670,4	327,6 P	—	
8. Tost-Gleiwitz	1900	177,7	821,7 P	—	− 9,4
	1890	175,3	824,2 P	—	
9. Tarnowitz	1900	254,5	743,0 P	—	− 4,2
	1890	227,9	771,4 P	—	
10 *Beuthen i. O. S.	1900	581,8	414,7 P	—	+ 13,6
	1890	520,3	478,0 P	—	
11. *Königshütte i. O.S.	1900	512,9	485,1 P	—	+ 13,7
	1890	401,0	597,8 P	—	
12. Beuthen	1900	242,6	755,4 P	—	+ 9,0
	1890	184,0	814,7 P	—	
13. Zabrze	1900	288,0	710,6 P	—	+ 9,3
	1890	251,4	748,3 P	—	
14. *Kattowitz	1900	743,5	250,9 P	—	+ 26,8
	1890	710,5	288,3 P	—	
15. Kattowitz	1900	264,0	734,2 P	—	+ 7,9
	1890	236,0	762,8 P	—	
16. Pleß	1900	123,2	876,3 P	—	− 9,4
	1890	116,7	882,8 P	—	
17. Rybnik	1900	161,4	835,0 P	—	− 1,1
	1890	154,6	843,6 P	—	
18. Ratibor	1900	216,1	442,8P; 340,8T	—	− 5,3
	1890	200,5	452,4P; 346,8T	—	
19. Kosel	1900	228,4	770,7 P	—	− 8,1
	1890	179,6	819,5 P	—	
20. Leobschütz	1900	848,5	40,6 P; 110,6 T	—	− 8,4
	1890	837,6	57,5 P; 104,8 T	—	
21. Neustadt i. O.S.	1900	540,4	459,1 P	—	− 7,2
	1890	521,6	478,0 P	—	

(Noch: Tab. 2.) Kreise. (* = Stadtkreise.)		Von 1 000 Personen waren durchschnittlich ihrer Muttersprache nach: Deutsche	Polen (P)	Kassuben (K) Masuren (M)	V. H. der Volkszahl am 2. Dezember 1895 Zu- (+) oder Weggezogene (−) 1895/1900
1		2	3	4	5
Noch: 15. R.-B. Oppeln.					
22. Falkenberg	1900	896,4	102,9 P	—	− 8,6
	1890	903,0	96,8 P	—	
23. Neisse	1900	986,7	12,0 P	—	− 5,2
	1890	980,5	18,3 P	—	
24. Grottkau	1900	991,9	7,3 P	—	− 8,4
	1890	994,5	5,1 P	—	
16. R.-B. Magdeburg.					
1. Osterburg	1900	984,5	14,3 P	0,7 M	− 7,8
	1890	991,2	8,3 P	—	
2. Salzwedel	1900	993,9	5,7 P	—	− 4,1
	1890	997,8	2,0 P	—	
3. Gardelegen	1900	996,2	—	—	− 2,7
	1890	998,4	—	—	
4. Stendal	1900	987,2	12,1 P	—	+ 1,3
	1890	990,1	8,7 P	—	
5. Jerichow I	1900	989,8	9,5 P	—	− 0,9
	1890	991,1	8,4 P	—	
6. Jerichow II	1900	992,7	6,5 P	—	− 4,4
	1890	995,0	4,5 P	—	
7. Kalbe	1900	990,2	8,5 P	0,1 M	− 3,4
	1890	992,8	7,1 P	0,1 M	
8. Wanzleben	1900	977,9	20,8 P	—	− 2,9
	1890	973,1	26,5 P	—	
9. *Magdeburg	1900	993,5	4,4 P	0,1 M	+ 0,5
	1890	987,8	9,9 P	—	
10. Wolmirstedt	1900	989,7	9,3 P	—	− 3,9
	1890	993,4	6,4 P	—	
11. Neuhaldensleben	1900	979,6	19,3 P	—	− 3,8
	1890	983,9	15,4 P	—	
12. Oschersleben	1900	967,8	31,7 P	—	− 3,0
	1890	977,9	21,7 P	—	
13. Aschersleben	1900	983,3	15,7 P	—	+ 2,2
	1890	987,2	12,2 P	—	
14. *Halberstadt	1900	989,1	8,7 P	—	− 1,0
	1890	987,6	9,6 P	—	
15. Halberstadt	1900	974,4	25,1 P	—	− 6,8
	1890	984,7	11,8 P	—	
16. Grafschaft Wernigerode	1900	991,5	—	—	+ 2,3
	1890	995,8	—	—	
17. R.-B. Merseburg.					
1. Liebenwerda	1900	996,5	—	—	− 0,8
	1890	995,8	—	—	
2. Torgau	1900	989,1	9,6 P	—	− 5,4
	1890	989,3	9,8 P	—	
3. Schweinitz	1900	998,9	—	—	− 6,5
	1890	998,8	—	—	
4. Wittenberg	1900	995,5	—	—	− 1,9
	1890	992,2	7,8 P	—	
5. Bitterfeld	1900	956,1	41,5 P	0,1 M	− 1,1
	1890	969,0	30,5 P	—	
6. Saalkreis	1900	985,9	12,8 P	—	− 5,4
	1890	991,3	7,9 P	0,1 K	
7. *Halle a./S.	1900	992,7	4,1 P	—	+ 8,1
	1890	989,1	7,9 P	—	
8. Delitzsch	1900	992,4	6,2 P	0,1 K	− 2,2
	1890	995,4	3,7 P	—	
9. Mansfelder Gebirgskreis	1900	984,1	14,7 P	0,1 K	− 8,4
	1890	969,8	28,0 P	—	
10. Mansfelder Seekreis	1900	972,5	24,7 P	—	− 4,0
	1890	969,7	28,2 P	—	
11. Sangerhausen	1900	989,1	10,4 P	—	− 6,5
	1890	996,5	3,2 P	—	
12. Eckartsberga	1900	993,7	6,1 P	—	− 9,2
	1890	995,6	4,2 P	—	
13. Querfurt	1900	987,3	12,3 P	—	− 8,1
	1890	989,6	9,9 P	—	
14. Merseburg	1900	990,5	8,3 P	—	− 3,0
	1890	992,8	6,7 P	—	
15. *Weißenfels	1900	996,8	—	—	+ 0,2
	1890	996,7	—	—	
16. Weißenfels	1900	994,4	5,0 P	—	− 4,4
	1890	998,1	1,7 P	—	

Digitized by Google

Noch: Vertheilung der Bevölkerung der einzelnen Kreise nach der Muttersprache 1900 und 1890 nebst Wanderziffer 1895/1900.

(Noch: Tab. 2.) Kreise. (* = Stadtkreise.)		Von 1 000 Personen waren durchschnittlich ihrer Muttersprache nach: Deutsche	Polen (P) Friesen (F)	Dänen (D) Kassuben (K) Masuren (M)	V. H. der Volkszahl am 2. Dezember 1895 Zu- (+) oder Weggezogene (—) 1895/1900
1		2	3	4	5
Noch: 17. R.-B. Merseburg.					
17. Naumburg	1900	995,6	—	—	+ 1,5
	1890	993,7	—	—	
18. Zeitz	1900	992,9	6,1 P	—	— 0,2
	1890	996,9	2,2 P	—	
18. R.-B. Erfurt.					
1. *Nordhausen	1900	995,6	—	—	— 1,6
	1890	998,5	—	—	
2. Grafschaft Hohenstein	1900	994,9	—	—	— 5,7
	1890	998,7	—	—	
3. Worbis	1900	998,4	—	—	— 10,2
	1890	999,4	—	—	
4. Heiligenstadt	1900	998,5	—	—	— 7,1
	1890	999,1	—	—	
5. *Mühlhausen i. Thür.	1900	997,7	—	—	+ 0,9
	1890	998,1	—	—	
6. Mühlhausen	1900	999,3	—	—	— 7,5
	1890	999,2	—	—	
7. Langensalza	1900	997,0	—	—	— 3,8
	1890	998,5	—	—	
8. Weißensee	1900	991,3	—	—	— 3,7
	1890	996,1	—	—	
9. *Erfurt	1900	996,4	—	—	+ 1,5
	1890	993,8	—	—	
10. Erfurt	1900	997,2	—	—	+ 4,7
	1890	998,6	—	—	
11. Ziegenrück	1900	998,8	—	—	— 1,5
	1890	998,7	—	—	
12. Schleusingen	1900	999,5	—	—	— 4,7
	1890	997,0	—	—	
19. R.-B. Schleswig.					
1. Hadersleben	1900	159,1	—	833,1 D	— 3,0
	1890	115,5	—	877,9 D	
2. Apenrade	1900	216,2	—	775,8 D	— 1,4
	1890	175,0	—	818,3 D	
3. Sonderburg	1900	168,9	5,9 P	821,6 D	— 2,8
	1890	137,7	3,7 P	850,4 D	
4. *Flensburg	1900	914,2	5,3 F; 4,2 P	71,2 D	+ 9,4
	1890	905,3	7,8 P	77,1 D	
5. Flensburg	1900	929,3	—	65,1 D	— 4,1
	1890	907,9	—	87,7 D	
6. Schleswig	1900	988,9	—	6,1 D	— 3,4
	1890	989,7	—	5,9 D	
7. Eckernförde	1900	987,4	2,8 P	—	— 6,1
	1890	971,4	10,1 P	0,2 K; 2,0 M	
8. Eiderstedt	1900	991,8	—	—	— 6,9
	1890	992,2	—	—	
9. Husum	1900	869,1	116,6 F	13,1 D	— 4,6
	1890	851,8	133,6 F	13,6 D	
10. Tondern	1900	314,4	225,7 F	458,4 D	— 5,8
	1890	274,9	230,1 F	493,2 D	
11. Oldenburg	1900	991,5	—	—	— 6,9
	1890	990,2	—	—	
12. Plön	1900	989,5	—	—	— 1,0
	1890	985,4	—	—	
13. *Kiel	1900	975,7	—	6,9 D	+ 16,3
	1890	978,9	—	8,3 D	
14. Kiel	1900	988,5	5,4 P	—	+ 7,7
	1890	983,2	5,8 P	0,6 M	
15. Rendsburg	1900	988,9	4,0 P	—	— 4,7
	1890	977,0	12,7 P	0,1 K; 0,2 M	
16. Norderdithmarschen	1900	990,8	4,6 P	—	— 6,7
	1890	990,9	5,8 P	—	
17. Süderdithmarschen	1900	961,3	35,6 F; 1,0 P	—	— 5,9
	1890	947,4	39,4 F; 10,0 P	0,3 M	
18. Steinburg	1900	992,5	—	—	— 0,7
	1890	990,8	—	—	
19. Segeberg	1900	993,8	—	—	— 6,8
	1890	990,4	—	—	
20. Stormarn	1900	983,1	7,9 P	0,1 M	+ 3,4
	1890	988,7	2,5 P	—	
21. Pinneberg	1900	990,5	—	—	+ 4,2
	1890	992,8	—	—	

(Noch: Tab. 2.) Kreise. (* = Stadtkreise.)		Von 1 000 Personen waren durchschnittlich ihrer Muttersprache nach: Deutsche	Polen (P)	Dänen (D) Masuren (M)	V. H. der Volkszahl am 2. Dezember 1895 Zu- (+) oder Weggezogene (—) 1895/1900
1		2	3	4	5
Noch: 19. R.-B. Schleswig.					
22. *Altona	1900	984,3	—	5,3 D	+ 0,6
	1890	986,3	—	4,5 D	
23. Herzogthum Lauenburg	1900	992,4	—	—	— 4,6
	1890	991,0	—	—	
20. R.-B. Hannover.					
1. Diepholz	1900	999,7	—	—	— 5,8
	1890	999,5	—	—	
2. Syke	1900	999,7	—	—	— 3,9
	1890	999,8	—	—	
3. Hoya	1900	999,4	—	—	— 4,5
	1890	999,2	—	—	
4. Nienburg	1900	996,4	—	—	— 4,7
	1890	996,9	—	—	
5. Stolzenau	1900	998,5	—	—	— 5,0
	1890	999,4	—	—	
6. Sulingen	1900	999,4	—	—	— 2,7
	1890	1 000,0	—	—	
7. Neustadt a. Rbge.	1900	997,9	—	—	— 1,5
	1890	999,0	—	—	
8. *Hannover	1900	989,9	—	—	+ 4,2
	1890	988,6	—	—	
9. Hannover	1900	967,6	30,0 P	0,1 M	+ 24,2
	1890	985,7	10,6 P	—	
10. *Linden	1900	990,1	7,0 P	0,1 M	+ 24,1
	1890	990,5	4,5 P	—	
11. Linden	1900	992,3	6,2 P	—	— 0,3
	1890	997,3	2,0 P	—	
12. Springe	1900	986,9	12,4 P	—	— 5,4
	1890	990,1	9,4 P	—	
13. Hameln	1900	993,2	4,0 P	—	— 0,6
	1890	993,4	5,2 P	—	
21. R.-B. Hildesheim.					
1. Peine	1900	991,4	6,6 P	0,1 M	+ 3,7
	1890	994,6	4,2 P	—	
2. *Hildesheim	1900	993,7	3,7 P	—	+ 4,9
	1890	991,8	5,0 P	—	
3. Hildesheim	1900	983,4	15,7 P	—	— 2,0
	1890	990,7	9,0 P	—	
4. Marienburg i. Hann.	1900	987,9	9,5 P	—	— 1,9
	1890	991,0	8,4 P	—	
5. Gronau	1900	988,5	5,9 P	—	— 5,4
	1890	997,9	0,9 P	—	
6. Alfeld	1900	988,0	—	—	+ 2,4
	1890	998,3	—	—	
7. Goslar	1900	986,5	12,5 P	—	— 0,6
	1890	984,4	14,4 P	—	
8. Osterode a. Harz	1900	997,2	—	—	— 3,3
	1890	998,0	—	—	
9. Duderstadt	1900	999,2	—	—	— 9,2
	1890	999,4	—	—	
10. *Göttingen	1900	992,0	—	—	+ 13,9
	1890	992,8	—	—	
11. Göttingen	1900	994,4	5,3 P	—	— 4,6
	1890	997,8	1,3 P	—	
12. Münden	1900	994,6	—	—	— 0,3
	1890	999,2	—	—	
13. Uslar	1900	996,3	—	—	— 4,8
	1890	999,2	—	—	
14. Einbeck	1900	999,2	—	—	— 8,8
	1890	997,7	—	—	
15. Northeim	1900	996,6	—	—	— 5,9
	1890	998,0	—	—	
16. Zellerfeld	1900	997,2	—	—	— 2,9
	1890	996,6	—	—	
17. Ilfeld	1900	996,7	—	—	— 3,2
	1890	999,5	—	—	
22. R.-B. Lüneburg.					
1. *Celle	1900	990,9	—	—	— 5,2
	1890	990,6	—	—	
2. Celle	1900	998,5	—	—	— 3,1
	1890	998,1	—	—	

Digitized by Google

Noch: Vertheilung der Bevölkerung der einzelnen Kreise nach der Muttersprache 1900 und 1890 nebst Wanderziffer 1895/1900.

(Noch: Tab. 2.) Kreise. (* = Stadtkreise.)		Von 1 000 Personen waren durchschnittlich ihrer Muttersprache nach: Deutsche	Polen (P) Tschechen u. Mährer (T)	Masuren (M) Wenden (We) Holländer (H)	V. H. der Volkszahl am 2. Dezember 1895 Zu- (+) oder Weggezogene (−) 1895/1900
1		2	3	4	5
Noch: 22. R.-B. Lüneburg.					
3. Gifhorn	1900	993,5	5,7 P	—	− 0,6
	1890	995,5	4,5 P	—	
4. Burgdorf	1900	989,4	7,6 P	0,3 M	+ 2,4
	1890	989,7	7,7 P	1,6 M	
5. Isenhagen	1900	999,3	—	—	− 2,0
	1890	999,6	—	—	
6. Fallingbostel	1900	999,2	—	—	− 3,8
	1890	998,7	—	—	
7. Soltau	1900	997,9	—	—	+ 2,1
	1890	999,1	—	—	
8. Ülzen	1900	996,9	—	—	− 2,5
	1890	997,9	—	—	
9. Lüchow	1900	998,8	—	0,3 We	− 4,5
	1890	977,9	—	20,6 We	
10. Dannenberg	1900	998,9	—	—	− 4,9
	1890	998,4	—	—	
11. Bleckede	1900	997,6	—	—	− 8,3
	1890	996,7	—	—	
12. *Lüneburg	1900	992,9	—	—	+ 5,7
	1890	993,1	—	—	
13. Lüneburg	1900	996,7	—	—	− 4,9
	1890	997,4	—	—	
14. Winsen	1900	998,5	—	—	− 2,0
	1890	998,4	—	—	
15. *Harburg	1900	983,1	7,0 T	—	+ 3,7
	1890	977,2	8,2 T	—	
16. Harburg	1900	957,1	40,0 P	—	+ 5,8
	1890	980,7	17,2 P	—	
23. R.-B. Stade.					
1. Jork	1900	997,8	—	—	− 5,0
	1890	998,2	—	—	
2. Stade	1900	993,3	—	—	− 0,7
	1890	995,3	—	—	
3. Kehdingen	1900	997,6	—	—	− 8,9
	1890	998,2	—	—	
4. Neuhaus a./Oste	1900	992,3	6,8 P	—	− 4,8
	1890	997,4	1,5 P	—	
5. Hadeln	1900	999,1	—	—	− 7,3
	1890	998,3	—	—	
6. Lehe	1900	995,2	—	—	+ 4,6
	1890	995,5	—	—	
7. Geestemünde	1900	990,5	—	—	− 0,8
	1890	979,7	—	—	
8. Osterholz	1900	999,1	—	—	− 6,6
	1890	998,7	—	—	
9. Blumenthal	1900	935,8	58,9 P	0,1 M	+ 4,1
	1890	967,3	29,6 P	—	
10. Verden	1900	999,0	—	—	− 4,9
	1890	998,4	—	—	
11. Achim	1900	994,6	—	—	− 1,6
	1890	997,7	—	—	
12. Rotenburg i. Hann.	1900	997,8	—	—	− 1,5
	1890	999,2	—	—	
13. Zeven	1900	999,2	—	—	− 1,7
	1890	999,6	—	—	
14. Bremervörde	1900	999,2	—	—	− 3,9
	1890	999,3	—	—	
24. R.-B. Osnabrück.					
1. Meppen	1900	987,7	—	11,6 H	− 3,5
	1890	982,6	—	16,0 H	
2. Aschendorf	1900	987,5	—	10,8 H	− 4,6
	1890	994,7	—	3,7 H	
3. Hümmling	1900	997,5	—	—	− 1,8
	1890	999,1	—	—	
4. Lingen	1900	992,7	—	5,5 H	− 3,4
	1890	993,3	—	5,5 H	
5. Grafschaft Bentheim	1900	909,8	—	89,4 H	− 1,5
	1890	942,1	—	57,6 H	
6. Bersenbrück	1900	998,7	—	—	− 5,2
	1890	998,4	—	—	
7. *Osnabrück	1900	993,2	—	—	+ 5,0
	1890	993,3	—	—	

(Noch: Tab. 2.) Kreise. (* = Stadtkreise.)		Von 1 000 Personen waren durchschnittlich ihrer Muttersprache nach: Deutsche	Friesen (F) Polen (P) Tschechen u. Mährer (T)	Holländer (H) Masuren (M)	V. H. der Volkszahl am 2. Dezember 1895 Zu- (+) oder Weggezogene (−) 1895/1900
1		2	3	4	5
Noch: 24. R.-B. Osnabrück.					
8. Osnabrück	1900	998,8	—	—	− 5,8
	1890	999,4	—	—	
9. Wittlage	1900	999,1	—	—	− 9,7
	1890	999,4	—	—	
10. Melle	1900	998,7	—	—	− 6,0
	1890	999,4	—	—	
11. Iburg	1900	998,9	—	—	− 2,7
	1890	999,1	—	—	
25. R.-B. Aurich.					
1. Norden	1900	998,5	—	—	− 6,5
	1890	867,3	130,5 F	—	
2. *Emden	1900	956,8	—	37,6 H	+ 7,2
	1890	974,4	—	18,4 H	
3. Emden	1900	994,9	—	—	− 3,6
	1890	632,3	363,9 F	—	
4. Wittmund	1900	996,1	—	—	− 1,1
	1890	886,6	110,4 F	—	
5. Aurich	1900	998,8	—	—	− 4,7
	1890	893,0	106,1 F	—	
6. Leer	1900	995,1	—	—	− 3,6
	1890	935,4	62,1 F	—	
7. Weener	1900	986,6	—	13,1 H	− 6,6
	1890	741,4	243,9 F	14,2 H	
26. R.-B. Münster.					
1. Tecklenburg	1900	995,5	—	—	− 4,4
	1890	997,8	—	—	
2. Warendorf	1900	998,2	—	—	− 4,6
	1890	999,3	—	—	
3. Beckum	1900	988,4	—	—	+ 3,9
	1890	999,3	—	—	
4. Lüdinghausen	1900	997,6	—	—	− 4,3
	1890	999,1	—	—	
5. *Münster	1900	990,8	—	—	+ 6,6
	1890	992,2	—	—	
6. Münster	1900	994,1	—	—	− 2,1
	1890	998,4	—	—	
7. Steinfurt	1900	963,7	—	34,8 H	+ 3,5
	1890	981,2	—	17,9 H	
8. Koesfeld	1900	994,6	—	—	− 1,1
	1890	997,5	—	—	
9. Ahaus	1900	931,2	—	66,7 H	+ 3,7
	1890	961,1	—	38,3 H	
10. Borken	1900	959,3	—	38,2 H	+ 3,3
	1890	978,9	—	20,4 H	
11. Recklinghausen	1900	817,8	141,9 P; 9,6 T	10,7 H; 5,2 M	+ 33,9
	1890	931,6	59,1 P; 2,0 T	3,4 H; 0,8 M	
27. R.-B. Minden.					
1. Minden	1900	997,5	—	—	− 1,0
	1890	998,8	—	—	
2. Lübbecke	1900	999,7	—	—	− 4,9
	1890	999,5	—	—	
3. Herford	1900	998,0	—	—	+ 0,4
	1890	998,7	—	—	
4. Halle i. Westf	1900	998,9	—	—	− 5,6
	1890	999,5	—	—	
5. *Bielefeld	1900	994,5	—	—	+ 21,2
	1890	997,2	—	—	
6. Bielefeld	1900	996,6	—	—	− 1,4
	1890	998,7	—	—	
7. Wiedenbrück	1900	997,4	—	—	− 1,5
	1890	999,5	—	—	
8. Paderborn	1900	997,4	—	—	− 0,2
	1890	998,4	—	—	
9. Büren	1900	996,8	—	—	− 6,2
	1890	998,8	—	—	
10. Warburg	1900	994,0	5,4 P	—	− 7,2
	1890	996,4	2,9 P	—	
11. Höxter	1900	995,4	—	—	− 6,2
	1890	997,7	—	—	

Digitized by Google

Noch: Vertheilung der Bevölkerung der einzelnen Kreise nach der Muttersprache 1900 und 1890 nebst Wanderziffer 1895/1900.

(Noch: Tab. 2.) Kreise. (* = Stadtkreise.)	Von 1 000 Personen waren durchschnittlich ihrer Muttersprache nach: Deutsche	Polen (P)	Masuren (M) Holländer (H)	V. H. der Volkszahl am 2. Dezember 1895 Zu- (+) oder Weggezogene (—) 1895/1900
1	2	3	4	5
28. R.-B. Arnsberg.				
1. Arnsberg	1900: 993,0 / 1890: 998,7	— / —	— / —	+ 0,3
2. Meschede	1900: 993,1 / 1890: 997,9	— / —	— / —	— 4,9
3. Brilon	1900: 995,8 / 1890: 998,9	— / —	— / —	— 6,1
4. Lippstadt	1900: 994,0 / 1890: 997,8	— / —	— / —	— 1,4
5. Soest	1900: 994,4 / 1890: 999,0	— / —	— / —	— 2,7
6. Hamm	1900: 985,0 / 1890: 994,7	8,0 P / 2,5 P	0,2 M / —	+ 5,0
7. *Dortmund	1900: 960,1 / 1890: 989,1	29,5 P / 7,6 P	1,3 M / 0,2 M	+ 16,0
8. Dortmund	1900: 879,9 / 1890: 966,6	76,4 P / 23,6 P	7,0 H; 8,1 M / 1,6 H; 3,1 M	+ 34,0
9. Hörde	1900: 973,6 / 1890: 990,8	19,2 P / 6,3 P	0,2 M / —	+ 8,4
10. *Bochum	1900: 955,8 / 1890: 969,6	31,4 P / 26,0 P	7,7 M / 1,8 M	+ 11,8
11. *Witten	1900: 962,8 / 1890: 989,5	33,7 P / 7,9 P	0,9 M / —	+ 7,5
12. Bochum	1900: 881,7 / 1890: 944,9	96,5 P / 48,1 P	11,5 M / 3,4 M	+ 20,8
13. *Gelsenkirchen	1900: 915,3 / 1890: 907,7	53,6 P / 72,2 P	23,9 M / 11,6 M	+ 4,9
14. Gelsenkirchen	1900: 829,3 / 1890: 904,6	135,3 P / 74,0 P	5,4 H; 20,3 M / 4,6 H; 7,3 M	+ 24,2
15. Hattingen	1900: 960,8 / 1890: 985,9	24,1 P / 8,3 P	5,4 H; 0,5 M / 2,6 H; 0,4 M	+ 2,5
16. *Hagen	1900: 994,0 / 1890: 996,6	— / —	— / —	+ 8,5
17. Hagen	1900: 987,3 / 1890: 994,8	5,2 P / 2,5 P	— / —	+ 3,4
18. Schwelm	1900: 991,0 / 1890: 996,9	— / —	— / —	+ 7,2
19. Iserlohn	1900: 994,0 / 1890: 997,6	— / —	— / —	+ 0,4
20. Altena	1900: 994,7 / 1890: 994,6	— / —	— / —	+ 0,4
21. Olpe	1900: 997,5 / 1890: 997,9	— / —	— / —	— 3,4
22. Siegen	1900: 995,4 / 1890: 998,6	— / —	— / —	+ 4,4
23. Wittgenstein	1900: 997,5 / 1890: 999,1	— / —	— / —	— 5,8
29. R.-B. Kassel.				
1. *Kassel	1900: 994,5 / 1890: 992,8	— / —	— / —	+ 11,4
2. Kassel	1900: 994,4 / 1890: 997,9	— / —	— / —	+ 0,9
3. Eschwege	1900: 999,2 / 1890: 998,2	— / —	— / —	— 6,4
4. Fritzlar	1900: 998,0 / 1890: 998,6	— / —	— / —	— 6,6
5. Hofgeismar	1900: 997,7 / 1890: 998,1	— / —	— / —	— 8,6
6. Homberg	1900: 996,6 / 1890: 999,3	— / —	— / —	— 5,3
7. Melsungen	1900: 998,6 / 1890: 998,7	— / —	— / —	— 7,3
8. Rotenburg i. H.-N.	1900: 997,8 / 1890: 999,2	— / —	— / —	— 8,1
9. Witzenhausen	1900: 998,4 / 1890: 999,4	— / —	— / —	— 3,9
10. Wolfhagen	1900: 999,0 / 1890: 999,4	— / —	— / —	— 10,7
11. Marburg	1900: 997,0 / 1890: 998,1	— / —	— / —	— 3,5
12. Frankenberg	1900: 994,3 / 1890: 997,3	— / —	— / —	— 5,5
13. Kirchhain	1900: 999,4 / 1890: 999,6	— / —	— / —	— 6,9
14. Ziegenhain	1900: 998,2 / 1890: 999,6	— / —	— / —	— 6,0

(Noch: Tab. 2.) Kreise. (* = Stadtkreise.)	Von 1 000 Personen waren durchschnittlich ihrer Muttersprache nach: Deutsche	Polen (P)	Masuren (M) Holländer (H)	V. H. der Volkszahl am 2. Dezember 1895 Zu- (+) oder Weggezogene (—) 1895/1900
1	2	3	4	5
Noch: 29. R.-B. Kassel.				
15. Fulda	1900: 997,5 / 1890: 998,5	— / —	— / —	— 1,9
16. Hersfeld	1900: 999,3 / 1890: 999,2	— / —	— / —	— 6,1
17. Hünfeld	1900: 998,7 / 1890: 999,6	— / —	— / —	— 9,9
18. *Hanau	1900: 996,6 / 1890: 996,7	— / —	— / —	+ 3,4
19. Hanau	1900: 997,8 / 1890: 999,4	— / —	— / —	+ 4,0
20. Gelnhausen	1900: 998,8 / 1890: 998,9	— / —	— / —	— 5,2
21. Schlüchtern	1900: 999,5 / 1890: 999,6	— / —	— / —	— 7,8
22. Schmalkalden	1900: 999,5 / 1890: 996,7	— / —	— / —	— 1,5
23. Rinteln	1900: 997,9 / 1890: 999,0	— / —	— / —	— 4,1
24. Gersfeld	1900: 999,8 / 1890: 999,6	— / —	— / —	— 9,7
30. R.-B. Wiesbaden.				
1. Biedenkopf	1900: 991,1 / 1890: 999,7	— / —	— / —	— 4,0
2. Dillkreis	1900: 992,9 / 1890: 998,3	— / —	— / —	— 0,1
3. Oberwesterwaldkreis	1900: 998,0 / 1890: 999,7	— / —	— / —	— 5,9
4. Westerburg	1900: 999,0 / 1890: 999,8	— / —	— / —	— 6,3
5. Unterwesterwaldkreis	1900: 994,8 / 1890: 998,8	— / —	— / —	+ 3,2
6. Oberlahnkreis	1900: 997,8 / 1890: 998,9	— / —	— / —	— 3,8
7. Limburg	1900: 998,4 / 1890: 999,4	— / —	— / —	— 3,0
8. Unterlahnkreis	1900: 991,3 / 1890: 997,4	— / —	— / —	— 3,7
9. Sankt Goarshausen	1900: 992,6 / 1890: 998,1	— / —	— / —	— 0,9
10. Rheingaukreis	1900: 997,6 / 1890: 998,0	— / —	— / —	— 1,6
11. Wiesbaden	1900: 994,6 / 1890: 997,6	— / —	— / —	+ 7,1
12. Untertaunuskreis	1900: 998,7 / 1890: 998,5	— / —	— / —	— 5,3
13. Usingen	1900: 999,3 / 1890: 999,6	— / —	— / —	— 8,3
14. Obertaunuskreis	1900: 992,0 / 1890: 985,6	— / —	— / —	+ 3,4
15. Höchst	1900: 995,4 / 1890: 998,1	— / —	— / —	+ 18,5
16. Frankfurt a. M.	1900: 995,7 / 1890: 997,1	— / —	— / —	+ 4,2
17. *Wiesbaden	1900: 977,0 / 1890: 973,6	— / —	— / —	+ 11,1
18. *Frankfurt a. M.	1900: 987,6 / 1890: 986,9	— / —	— / —	+ 10,9
31. R.-B. Koblenz.				
1. *Koblenz	1900: 989,8 / 1890: 992,9	— / —	— / —	+ 8,4
2. Koblenz	1900: 994,3 / 1890: 995,7	— / —	— / —	— 0,5
3. Sankt Goar	1900: 996,8 / 1890: 998,8	— / —	— / —	— 5,6
4. Kreuznach	1900: 996,8 / 1890: 998,4	— / —	— / —	— 2,2
5 Simmern	1900: 997,0 / 1890: 999,7	— / —	— / —	— 5,5
6. Zell	1900: 998,8 / 1890: 999,6	— / —	— / —	— 3,1
7. Kochem	1900: 999,1 / 1890: 999,8	— / —	— / —	— 4,9
8. Mayen	1900: 997,2 / 1890: 999,1	— / —	— / —	— 2,1

Digitized by Google

Noch: Vertheilung der Bevölkerung der einzelnen Kreise nach der Muttersprache 1900 und 1890 nebst Wanderziffer 1895/1900.

(Noch: Tab. 2.) Kreise. (* = Stadtkreise.)		Von 1 000 Personen waren durchschnittlich ihrer Muttersprache nach: Deutsche	Polen (P)	Holländer (H) Masuren (M)	V. H. der Volkszahl am 2. Dezember 1895 Zu- (+) oder Weggezogene (−) 1895/1900
1		2	3	4	5
Noch: 31. R.-B. Koblenz.					
9. Adenau	1900	998,9	—	—	− 6,8
	1890	999,7	—	—	
10. Ahrweiler	1900	995,2	—	—	− 2,6
	1890	996,7	—	—	
11. Neuwied	1900	996,9	—	—	− 1,4
	1890	996,1	—	—	
12. Altenkirchen	1900	998,7	—	—	− 0,7
	1890	999,5	—	—	
13. Wetzlar	1900	998,8	—	—	− 2,8
	1890	998,8	—	—	
14. Meisenheim	1900	999,1	—	—	− 4,0
	1890	999,5	—	—	
32. R.-B. Düsseldorf.					
1. Kleve	1900	918,9	—	79,8 H	− 1,6
	1890	947,7	—	51,2 H	
2. Rees	1900	944,2	—	52,1 H	− 4,4
	1890	958,6	—	38,9 H	
3. *Crefeld	1900	988,5	—	8,3 H	− 6,1
	1890	988,5	—	9,5 H	
4. Crefeld	1900	974,2	—	22,3 H	+ 7,2
	1890	977,9	—	20,6 H	
5. *Duisburg	1900	935,5	5,9 P	53,8 H	+ 19,9
	1890	966,8	1,3 P	29,5 H	
6. Mülheim a./Ruhr	1900	937,7	30,8 P	23,3 H; 0,1 M	+ 16,4
	1890	976,0	11,3 P	11,1 H	
7. Ruhrort	1900	915,7	36,8 P	33,9 H; 0,6 M	+ 30,3
	1890	968,2	3,6 P	25,5 H	
8. *Essen	1900	962,9	16,1 P	7,2 H; 0,4 M	+ 11,2
	1890	990,0	3,2 P	2,9 H; 0,1 M	
9. Essen	1900	938,9	33,2 P	11,1 H; 4,3 M	+ 25,1
	1890	978,2	12,4 P	5,5 H; 0,7 M	
10. Mörs	1900	961,7	—	22,0 H	+ 4,8
	1890	992,0	—	6,6 H	
11. Geldern	1900	954,6	—	44,5 H	− 2,6
	1890	961,6	—	38,0 H	
12. Kempen i. Rheinland	1900	957,8	—	40,3 H	− 1,0
	1890	960,9	—	38,1 H	
13. *Düsseldorf	1900	980,5	—	9,7 H	+ 10,2
	1890	985,4	—	6,6 H	
14. Düsseldorf	1900	968,7	—	18,0 H	+ 18,1
	1890	982,9	—	7,7 H	
15. *Elberfeld	1900	990,6	—	—	+ 3,8
	1890	994,2	—	—	
16. *Barmen	1900	995,1	—	—	+ 2,8
	1890	996,8	—	—	
17. Mettmann	1900	976,7	—	8,8 H	+ 6,1
	1890	989,4	—	4,5 H	
18. *Remscheid	1900	992,6	—	—	+ 11,2
	1890	997,9	—	—	
19. Lennep	1900	991,2	—	—	− 2,1
	1890	997,7	—	—	
20. *Solingen	1900	995,5	—	—	+ 0,9
	1890	996,7	—	—	
21. Solingen	1900	990,2	—	—	+ 5,4
	1890	998,3	—	—	
22. Neuß	1900	987,6	—	7,4 H	+ 3,3
	1890	993,1	—	4,8 H	
23. Grevenbroich	1900	992,6	—	—	− 3,3
	1890	997,2	—	—	
24. *München Gladbach	1900	986,6	—	11,1 H	− 1,4
	1890	988,6	—	10,0 H	
25. Gladbach	1900	984,0	—	14,5 H	+ 3,8
	1890	989,4	—	9,3 H	
33. R.-B. Cöln.					
1. Wipperfürth	1900	993,5	—	—	− 6,7
	1890	999,5	—	—	
2. Waldbröl	1900	999,6	—	—	− 6,0
	1890	999,8	—	—	
3. Gummersbach	1900	991,2	—	—	+ 2,5
	1890	998,5	—	—	
4. Siegkreis	1900	996,9	—	—	− 0,7
	1890	998,4	—	—	
5. Mülheim a. Rh.	1900	987,9	—	—	+ 6,5
	1890	996,1	—	—	

(Noch: Tab. 2.) Kreise. (* = Stadtkreise.)		Von 1 000 Personen waren durchschnittlich ihrer Muttersprache nach: Deutsche	Polen (P) Wallonen (Wa)	Holländer (H)	V. H. der Volkszahl am 2. Dezember 1895 Zu- (+) oder Weggezogene (−) 1895/1900
1		2	3	4	5
Noch: 33. R.-B. Cöln.					
6. *Cöln	1900	988,7	—	—	+ 7,3
	1890	991,9	—	—	
7. Cöln	1900	987,2	5,8 P	—	+ 10,4
	1890	997,0	0,8 P	—	
8. Bergheim	1900	992,5	—	—	+ 0,3
	1890	998,5	—	—	
9. Euskirchen	1900	992,8	—	—	− 1,5
	1890	997,9	—	—	
10. Rheinbach	1900	997,7	—	—	− 5,3
	1890	999,1	—	—	
11. *Bonn	1900	987,0	—	—	+ 7,4
	1890	984,0	—	—	
12. Bonn	1900	985,3	—	—	+ 8,4
	1850	992,6	—	—	
34. R.-B. Trier.					
1. Daun	1900	999,5	—	—	− 5,6
	1890	999,7	—	—	
2. Prüm	1900	999,1	—	—	− 5,6
	1890	999,6	—	—	
3. Bitburg	1900	999,3	—	—	− 5,5
	1850	999,3	—	—	
4. Wittlich	1900	999,8	—	—	− 4,8
	1890	999,7	—	—	
5. Bernkastel	1900	996,7	—	—	− 2,5
	1850	999,8	—	—	
6. *Trier	1900	993,2	—	—	+ 5,6
	1890	994,6	—	—	
7. Trier	1900	997,5	—	—	− 3,7
	1890	999,7	—	—	
8. Saarburg	1900	998,4	—	—	− 5,0
	1890	999,2	—	—	
9. Merzig	1900	998,8	—	—	− 3,3
	1890	999,5	—	—	
10. Saarlouis	1900	994,5	—	—	− 2,7
	1890	998,8	—	—	
11. Saarbrücken	1900	995,8	—	—	+ 8,2
	1890	997,4	—	—	
12. Ottweiler	1900	998,3	—	—	+ 2,6
	1890	999,6	—	—	
13. Sankt Wendel	1900	997,8	—	—	− 8,3
	1890	999,6	—	—	
35. R.-B. Aachen.					
1. Erkelenz	1900	982,5	—	17,2 H	− 3,4
	1890	985,8	—	14,0 H	
2. Heinsberg	1900	982,4	—	17,0 H	− 4,1
	1890	982,0	—	17,6 H	
3. Geilenkirchen	1900	988,0	—	11,6 H	− 3,9
	1890	990,8	—	8,9 H	
4. Jülich	1900	994,9	—	—	− 5,6
	1890	997,7	—	—	
5. Düren	1900	995,8	—	—	− 1,7
	1890	997,5	—	—	
6. *Aachen	1900	976,5	—	15,6 H	+ 0,3
	1890	975,0	—	17,1 H	
7. Aachen	1900	986,4	—	10,5 H	− 2,4
	1890	982,7	—	12,9 H	
8. Eupen	1900	988,5	—	—	− 3,8
	1890	990,7	—	—	
9. Montjoie	1900	997,5	—	—	− 9,9
	1890	997,4	—	—	
10. Schleiden	1900	996,8	—	—	− 5,8
	1890	999,2	—	—	
11. Malmedy	1900	704,2	292,0 Wa	—	− 3,9
	1890	699,7	297,9 Wa	—	
36. R.-B. Sigmaringen.					
1. Sigmaringen	1900	991,4	—	—	− 1,4
	1890	998,9	—	—	
2. Gammertingen	1900	998,9	—	—	− 5,7
	1890	999,8	—	—	
3. Hechingen	1900	997,1	—	—	− 2,9
	1890	999,0	—	—	
4. Haigerloch	1900	994,1	—	—	− 5,4
	1890	999,8	—	—	

Digitized by Google

erhielt. Die geringe Besetzung der jüngeren Altersklassen bis zu 15 Jahren läßt darauf schließen, daß sie immer zahlreicher die deutsche Muttersprache von Jugend auf erlernen. Ob die ostpreußischen Polen wesentlich an der Abwanderung betheiligt sind, ist zweifelhaft; die außerordentliche rechnerische Zunahme der Masuren in Ostpreußen legt die Vermuthung nahe, daß entweder im Jahre 1890 viele Masuren als Polen oder 1900 viele Polen als Masuren gezählt worden sind. Jedenfalls ist die Abwanderung in den polnisch-masurischen Kreisen sehr bedeutend gewesen. Steht doch der Kreis Ortelsburg, in welchem etwa 750 v. T. Polen und Masuren wohnen, mit der höchsten Abwanderungsziffer (−16,9 v. H.) obenan. Daß auch zahlreiche deutsche Ostpreußen ihrer Heimat den Rücken gekehrt haben, geht daraus hervor, daß in den rein deutschen Kreisen Fischhausen, Wehlau, Gerdauen, Friedland, Preußisch Eylau usw. gleichfalls ein starkes Abströmen der Bevölkerung stattgefunden hat.

Einfacher liegen die Verhältnisse in den Provinzen Westpreußen und Posen, wo, abgesehen von den nur in vier westpreußischen Kreisen zahlreicher ansässigen Kassuben, fast ausschließlich Deutsche und Polen wohnen. In Westpreußen haben die Deutschen 1890/1900 um 4,4, in Posen dagegen um 15,5 v. T. der Gesammtbevölkerung dieser Provinzen abgenommen. In der ersteren Provinz bilden die Deutschen ungefähr $^4/_5$, in der zweiten nur etwa $^1/_3$ der Gesammtbevölkerung. Offenbar hängt in beiden Provinzen die fortschreitende Polonisirung, welche durch den bekannten Geburtenreichthum der slawischen Stämme beständig gestärkt wird, mit der Auswanderung deutscher Elemente eng zusammen. Allerdings ist unverkennbar, daß auch die Polen in starken Zügen ihre Stammsitze verlassen. Wir finden, daß sie sich ausnahmslos in sämmtlichen Provinzen — und zwar meist bedeutend — vermehrt haben. So hat sich in Westfalen 1890/1900 ihre Zahl vervierfacht und im Rheinlande verfünffacht. Die Annahme, daß die Polen vom Auslande Zuzug erhalten, ist insoweit zutreffend, als dieser Zuzug ein sehr geringer ist. Es befanden sich unter ihnen nämlich am 1. Dezember 1900 nur 6,3 v. T. österreichischer, 5,2 v. T. russischer usw. Staatsangehörigkeit gegenüber 988,3 v. T. mit deutscher Reichsangehörigkeit. In Westpreußen und Posen ist daher 1890/1900 das Schlußergebniß zwischen Geburten und Sterbefällen einerseits und der Zu- und Abwanderung anderseits bei den deutschen Elementen ungünstiger gewesen als bei den polnischen.

Die Provinz Schlesien nimmt insofern eine Sonderstellung ein, als sie nicht nur eine gemischtsprachige, sondern auch eine gemischt landwirthschaftlich-industrielle Bevölkerung besitzt.

In ihr bezifferte sich der Rückgang des Deutschthums, welches etwa zwei Drittheile der Provinzialbevölkerung umfaßt, auf nahezu 12 v. T. der letzteren. Die Abwanderung, welche auch in dieser Provinz bedeutend war, ist keine gleichmäßige, beschränkt sich vielmehr auf die Ackerbaukreise, während in den Industriekreisen theilweise eine starke Zuwanderung stattgefunden hat. Untersucht man diese Kreise nach ihrer sprachlichen Zusammensetzung, so findet man, daß, ganz gleichgültig, ob und in welchem Maße die Polen oder die Deutschen überwiegen, Zu- und Abwanderung sich lediglich nach der Ausdehnung des Landwirthschafts- oder Industriebetriebes richten — ein schlagender Beweis dafür, daß wirthschaftliche und nicht psychologische Vorgänge die Wanderbewegung leiten. Auffällig erscheint ferner die Thatsache, daß in sämmtlichen Industriekreisen die Deutschen auf Kosten der Polen an Boden gewonnen haben. Es ist naheliegend, daß die polnischen Industriearbeiter Schlesiens sich im Rheinlande und in Westfalen eine neue Heimat gegründet haben.

Auf die Wanderbewegung in den westlichen Landestheilen der Monarchie möchten wir nicht näher eingehen, da sie bereits oben von verschiedenen Gesichtspunkten aus behandelt ist, und dort auch, abgesehen von einigen Kreisen mit dänisch bezw. dänisch und friesisch redender Bevölkerung, die Fremdsprachigen überall in der Minderzahl sind. Die Wanderziffern in den rein deutschen oder doch ganz überwiegend deutschen Kreisen zeigen keine besonderen Abweichungen, unterliegen anscheinend vielmehr den allgemeinen wirthschaftlichen Gesetzen.

D. Dünn- und dichtbesiedelte Kreise.

Eine der wichtigsten Begleiterscheinungen der Entwickelung Preußens vom Ackerbau- zum Industriestaate seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts ist die Entstehung der großen Stadtgemeinschaften und ländlichen Industriemittelpunkte. Zwar hat es bei allen Kulturvölkern Großstädte gegeben; aber die gegenwärtige Schnelligkeit ihres Wachsthums und die Dichtigkeit der Menschenanhäufung blieb bisher unerreicht. Dadurch ist ein schroffer Gegensatz zwischen dünn- und dichtbesiedelten Landestheilen entstanden, der zu den Zeiten des reinen Agrarstaates mit seiner im ganzen gleichmäßigen Bevölkerungsvertheilung unbekannt war. Um nun einen Einblick in den Zusammenhang des Bevölkerungsaustausches zwischen derartigen Gebieten zu gewinnen, sind im Folgenden je hundert derjenigen Kreise ausgewählt, in welchen am meisten bezw. am wenigsten Einwohner auf 1 *qkm* entfallen, und die zugehörigen Wanderziffern daneben gesetzt. Die Stadtkreise bleiben besser außerhalb des Rahmens der Betrachtung, da ihre Dichtigkeitsziffern nur dann ein zutreffendes Bild der verschiedenen Anhäufungsgrade abgäben, wenn die Einwohnerzahl nicht zum Stadtgebiete, sondern zur bebauten Fläche in Beziehung gesetzt werden könnte. Zudem sind die städtischen mit den ländlichen Dichtigkeitsziffern nicht ohne weiteres vergleichbar.

Die 100 am stärksten bevölkerten ländlichen Kreise sind in abfallender Reihe geordnet, folgende:

Kreise.	Regierungsbezirke.	Auf 1 *qkm* kamen am 2. Dez. 1895 Bewohner	V. H. der Volkszahl am 2. Dez. 1895 Zu- (+) oder Weggezogene (−) 1895/1900
Gelsenkirchen	Arnsberg	2 074	+ 24,2
Beuthen	Oppeln	1 472	+ 9,0
Mülheim a./Ruhr	Düsseldorf	1 129	+ 16,4
Bochum	Arnsberg	1 095	+ 20,8
Essen	Düsseldorf	1 044	+ 25,1
Kattowitz	Oppeln	779	+ 7,9
Zabrze	Oppeln	760	+ 9,3
Frankfurt a. M.	Wiesbaden	672	+ 4,2
Hörde	Arnsberg	554	+ 8,4
Gladbach	Düsseldorf	495	+ 3,8
Hattingen	Arnsberg	488	+ 2,5
Solingen	Düsseldorf	473	+ 5,4
Saarbrücken	Trier	430	+ 8,2
Dortmund	Arnsberg	398	+ 34,0
Aachen	Aachen	393	— 2,4
Schwelm	Arnsberg	384	+ 7,2
Waldenburg	Breslau	347	+ 1,9
Mettmann	Düsseldorf	320	+ 6,1
Ruhrort	Düsseldorf	301	+ 30,3
Höchst	Wiesbaden	294	+ 18,5
Ottweiler	Trier	288	+ 2,6
Hagen	Arnsberg	276	+ 3,4
Lennep	Düsseldorf	269	— 2,1
Mülheim a. Rhein	Cöln	235	+ 6,5
Crefeld	Düsseldorf	233	+ 7,2
Koblenz	Koblenz	231	— 0,5
Iserlohn	Arnsberg	231	+ 0,4
Bonn	Cöln	227	+ 8,4
Kempen i. Rheinl.	Düsseldorf	227	— 1,0
Naumburg	Merseburg	216	+ 1,5
Herford	Minden	216	+ 0,4
Wiesbaden	Wiesbaden	215	+ 7,1
Cöln	Cöln	208	+ 10,4
Düsseldorf	Düsseldorf	207	+ 18,1
Zeitz	Merseburg	204	— 0,2
Bielefeld	Minden	203	— 1,4
Hamm	Arnsberg	200	+ 5,0
Teltow	Potsdam	200	+ 22,2
Neuß	Düsseldorf	196	+ 3,3
Kalbe	Magdeburg	195	— 3,4
Reichenbach	Breslau	192	— 2,8

Digitized by Google

Kreise.	Regierungsbezirke.	Auf 1 *qkm* kamen am 2. Dez. 1895 Bewohner	V. H. der Volkszahl am 2. Dez. 1895 Zu- (+) oder Weggezogene (—) 1895/1900
Weißenfels	Merseburg	188	— 4,4
Saarlouis	Trier	187	— 2,7
Grevenbroich	Düsseldorf	186	— 3,3
Aschersleben	Magdeburg	185	+ 2,2
Obertaunuskreis	Wiesbaden	180	+ 3,4
Tarnowitz	Oppeln	176	— 4,2
Saalkreis	Merseburg	169	— 5,4
Ratibor	Oppeln	165	— 5,3
Schweidnitz	Breslau	164	— 5,4
Mansfelder Seekreis	Merseburg	161	— 4,0
Recklinghausen	Münster	158	+ 33,9
Minden	Minden	157	— 1,0
Neurode	Breslau	154	— 3,8
Eupen	Aachen	153	— 8,8
Düren	Aachen	152	— 1,7
Blumenthal	Stade	147	+ 4,1
Wanzleben	Magdeburg	147	— 2,9
Heinsberg	Aachen	145	— 4,1
Hanau	Kassel	143	+ 4,0
Neisse	Oppeln	141	— 5,2
Limburg	Wiesbaden	140	— 3,0
Striegau	Breslau	139	— 4,3
Kassel	Kassel	138	+ 0,9
Merseburg	Merseburg	137	— 3,0
Jülich	Aachen	134	— 5,6
Kreuznach	Koblenz	134	— 2,2
Lauban	Liegnitz	133	— 1,8
Siegen	Arnsberg	133	+ 4,4
Geilenkirchen	Aachen	132	— 3,9
Linden	Hannover	132	— 0,3
Mansfelder Gebirgskr.	Merseburg	132	— 8,4
Niederbarnim	Potsdam	132	+ 20,6
Rees	Düsseldorf	131	— 4,4
Altena	Arnsberg	131	+ 0,4
Siegkreis	Cöln	130	— 0,7
Rheingaukreis	Wiesbaden	128	— 1,6
Mörs	Düsseldorf	128	+ 4,8
Neuwied	Koblenz	126	— 1,4
Jork	Stade	125	— 5,0
Erkelenz	Aachen	125	— 3,4
Leobschütz	Oppeln	125	— 8,4
Schmalkalden	Kassel	124	— 1,5
Landeshut	Liegnitz	124	— 2,5
Neustadt i. Oberschl.	Oppeln	124	— 7,2
Tost-Gleiwitz	Oppeln	124	— 9,4
Posen Ost	Posen	123	— 12,7
Hirschberg	Liegnitz	122	+ 4,0
Bergheim	Cöln	121	+ 0,3
Gummersbach	Cöln	119	+ 2,5
Euskirchen	Cöln	119	— 1,5
Glatz	Breslau	117	— 5,0
Oschersleben	Magdeburg	116	— 3,0
Mayen	Koblenz	116	— 2,1
Duderstadt	Hildesheim	114	— 9,2
Unterwesterwaldkreis	Wiesbaden	111	+ 3,2
Breslau	Breslau	111	+ 2,7
Unterlahnkreis	Wiesbaden	110	— 3,8
Kleve	Düsseldorf	110	— 1,6
Goslar	Hildesheim	109	— 0,6.

Ein wesentlich anderes Bild ergiebt sich, wenn man die am schwächsten bevölkerten Kreise in steigender Reihenfolge ordnet und die Wanderziffern daneben setzt:

Kreise.	Regierungsbezirke.	Auf 1 *qkm* kamen am 2. Dez. 1895 Bewohner	V. H. der Volkszahl am 2. Dez. 1895 Zu- (+) oder Weggezogene (—) 1895/1900
Celle	Lüneburg	20	— 3,1
Soltau	Lüneburg	20	+ 2,1
Hümmling	Osnabrück	20	— 1,8
Isenhagen	Lüneburg	21	— 2,0
Zeven	Stade	22	— 1,7
Rotenburg i. Hann.	Stade	25	— 1,5
Meppen	Osnabrück	27	— 3,5
Fallingbostel	Lüneburg	28	— 3,8
Rummelsburg	Köslin	29	— 9,4
Deutsch Krone	Marienwerder	30	— 9,8
Johannisburg	Gumbinnen	30	— 11,3
Dramburg	Köslin	30	— 7,1
Bublitz	Köslin	30	— 10,4
Lüneburg	Lüneburg	30	— 4,9
Bremervörde	Stade	30	— 3,9
Schlochau	Marienwerder	31	— 10,1
Tondern	Schleswig	31	— 5,8
Hadersleben	Schleswig	31	— 3,0
Dannenberg	Lüneburg	31	— 4,9
Ülzen	Lüneburg	32	— 2,5
Templin	Potsdam	32	— 4,9
Lübben	Frankfurt	33	— 5,6
Tuchel	Marienwerder	33	— 8,4
Sulingen	Hannover	33	— 2,7
Arnswalde	Frankfurt	34	— 7,8
Segeberg	Schleswig	34	— 6,8
Diepholz	Hannover	34	— 5,8
Neidenburg	Königsberg	35	— 13,7
Beeskow-Storkow	Potsdam	35	— 3,7
Schwerin a./Warthe	Posen	35	— 9,6
Ostprignitz	Potsdam	36	— 5,1
Lauenburg i. Pomm.	Köslin	36	— 6,5
Franzburg	Stralsund	37	— 5,0
Grimmen	Stralsund	37	— 7,4
Grafschaft Bentheim	Osnabrück	37	— 1,5
Prüm	Trier	37	— 5,6
Winsen	Lüneburg	37	— 2,0
Bleckede	Lüneburg	37	— 8,3
Neustettin	Köslin	38	— 9,0
Berent	Danzig	38	— 6,5
Regenwalde	Stettin	38	— 9,5
Kammin	Stettin	38	— 8,5
Malmedy	Aachen	38	— 3,9
Aschendorf	Osnabrück	38	— 4,6
Schivelbein	Köslin	38	— 6,6
Konitz	Marienwerder	39	— 5,8
Flensburg	Schleswig	39	— 4,1
Angerburg	Gumbinnen	39	— 9,2
Lüchow	Lüneburg	39	— 4,5
Gammertingen	Sigmaringen	39	— 5,7
Sensburg	Gumbinnen	40	— 10,7
Weststernberg	Frankfurt	40	— 9,5
Guben	Frankfurt	40	— 6,4
Schweinitz	Merseburg	40	— 6,5
Hoyerswerda	Liegnitz	40	— 2,9
Gifhorn	Lüneburg	40	— 0,6
Lingen	Osnabrück	40	— 3,4
Adenau	Koblenz	40	— 6,8
Zauch-Belzig	Potsdam	41	— 3,5
Belgard	Köslin	41	— 7,9
Osterburg	Magdeburg	41	— 7,8
Apenrade	Schleswig	41	— 1,4
Bütow	Köslin	41	— 3,8
Flatow	Marienwerder	42	— 9,0
Jerichow II	Magdeburg	42	— 4,4
Soldin	Frankfurt	42	— 9,5
Bersenbrück	Osnabrück	42	— 5,2
Wongrowitz	Bromberg	42	— 7,9
Pyritz	Stettin	42	— 9,1
Gerdauen	Königsberg	42	— 12,9
Putzig	Danzig	42	— 6,7
Ortelsburg	Königsberg	43	— 16,9
Gardelegen	Magdeburg	43	— 2,7
Mohrungen	Königsberg	43	— 11,4
Preußisch Eylau	Königsberg	43	— 11,2
Herzogth. Lauenburg	Schleswig	43	— 4,6
Filehne	Bromberg	43	— 10,7
Stolzenau	Hannover	43	— 5,0
Witkowo	Bromberg	43	— 7,0
Frankenberg	Kassel	43	— 5,5
Stolp	Köslin	44	— 8,9
Ruppin	Potsdam	44	— 3,3
Karthaus	Danzig	44	— 9,5
Naugard	Stettin	44	— 9,2
Salzwedel	Magdeburg	44	— 4,1
Meseritz	Posen	44	— 9,0
Husum	Schleswig	44	— 4,6
Birnbaum	Posen	44	— 12,3
Ragnit	Gumbinnen	45	— 8,5
Obornik	Posen	45	— 7,6
Wehlau	Königsberg	45	— 9,4
Pillkallen	Gumbinnen	45	— 9,1
Burgdorf	Lüneburg	45	+ 2,4
Znin	Bromberg	45	— 5,0
Schlawe	Köslin	46	— 6,9
Krossen	Frankfurt	46	— 7,8
Oststernberg	Frankfurt	46	— 12,0
Lublinitz	Oppeln	46	— 9,1
Goldap	Gumbinnen	46	— 8,4
Greifenberg	Stettin	46	— 10,0.

Digitized by Google

Während im allgemeinen die Wanderungen, insbesondere auch die überseeischen, ausgleichend zwischen stark und schwach bevölkerten Gegenden wirken, zeigen die vorstehenden Ziffern, daß in Preußen die dünnbesiedelten Kreise die gebenden und die dichtbesiedelten, und zwar sowohl Stadt- wie Landkreise, die empfangenden sind, wenngleich die letzteren naturgemäß nicht in gleichem Maße wie die ersteren. Offenbar ist diese Erscheinung nicht erst im letzten Jahrfünfte entstanden; sie ist vielmehr Jahrzehnte, vielleicht ein halbes Jahrhundert alt und wird noch Jahrzehnte und länger andauern; denn mit der Ausdehnung von Industrie, Handel und Verkehr wächst auch der Menschenverbrauch, und es ist nicht abzusehen, wann diese Entwickelung zum Stillstande gelangt.

Es fragt sich nun, ob schon jetzt eine Entvölkerung auf der einen, eine Übervölkerung auf der anderen Seite in ungesundem Sinne vorhanden ist. Der aufmerksame Socialpolitiker wird nicht leugnen können, daß sich in der That deutliche Anzeichen für diese beiden Erscheinungen bemerkbar machen. Es ist schon oben bei Besprechung der ländlichen Kreise mit Zuwanderung ausgeführt worden, daß sich in den landwirthschaftlichen Groß- und Mittelbetrieben ein so erheblicher Mangel an Arbeitern, und zwar hinsichtlich ihrer Tüchtigkeit vielleicht noch mehr als ihrer Zahl nach, fühlbar macht, daß die Gütererzeugung anscheinend bereits wesentlich erschwert ist. Demgegenüber ist in den Städten und Industriemittelpunkten ständig ein mehr oder weniger großes Heer von Arbeitslosen vorhanden, das der privaten und öffentlichen Mildthätigkeit zur Last fällt und in Zeiten industriellen Niederganges zur socialen Gefahr werden kann. Diese Auswüchse schrankenloser Freizügigkeit würden sich größtentheils beseitigen lassen, wenn die ständig kontrollirten Wanderungen in richtige Bahnen geleitet würden.

Würde die Arbeitslosigkeit auch durch solche Maßnahmen nicht gänzlich beseitigt, so würde sie doch auf ein Geringeres herabgedrückt werden.

Als weitere Folgen der augenblicklichen unwirthschaftlichen Bevölkerungsvertheilung sind zu nennen: die allmähliche Entwerthung des rein landwirthschaftlichen Grundes und Bodens gegenüber dem ungewöhnlichen Steigen der städtischen Grundrente, die städtische Wohnungsnoth und vor allem die zahlenmäßig schwer faßbare körperliche Verschlechterung der weniger gut ernährten Bevölkerungsschichten in städtisch-industriellen Gewerben, besonders zu Zeiten wirthschaftlichen Niederganges.

Diese Übelstände scheinen groß genug, um ihre Beseitigung anzustreben; denn man darf nicht vergessen, daß der geschilderte Entwickelungsgang weiter fortschreiten, die bestehenden socialen Mißstände verschärfen und neue schaffen wird. So werthvoll alle bisherigen und zukünftigen Versuche, jene zu beseitigen, auch sein mögen, so werden sie doch so lange ohne dauernden Erfolg bleiben, als nicht die Axt an die Wurzel des Übels, den Mißbrauch der Freizügigkeit, gelegt ist.

Schlussbemerkung.

Wir haben uns im Vorstehenden darauf beschränkt, nur die hauptsächlichsten Ergebnisse unserer Untersuchung über die Binnenwanderungen in Preußen hervorzuheben, da es uns in erster Linie darauf ankam, die allgemeine Bedeutung dieser Wanderungen, ihre großen Heerstraßen und Hauptziele klarzulegen sowie der Verwaltung und Wissenschaft bisher noch nicht in gleichem Umfange vorhandenes Zahlenmaterial als feste Grundlage für ähnliche Forschungen und andere Zwecke an die Hand zu geben. Diese Hauptergebnisse lassen sich kurz folgendermaßen zusammenfassen:

1. Räumlich war während des Jahrfünftes 1895/1900 im preußischen Staate die Abwanderung die Regel, die Zuwanderung die Ausnahme, und zwar derart, daß die räumliche Ausdehnung der ersteren der Nachhaltigkeit der zweiten etwa gleichkam.

2. Die beiden großen Zuwanderungsgebiete Preußens sind die Landeshauptstadt mit ihrer Umgebung und der industrielle Westen, insbesondere das Rheinland und Westfalen.

3. Kleinere Zuzugsinseln meist städtischen oder industriellen Gepräges, welche hauptsächlich wohl durch Nahwanderungen entstehen, finden sich in fast allen Provinzen; hierher gehört auch das oberschlesische Industriegebiet.

4. Neben dem Zuge nach den Groß- und Mittelstädten hat 1895/1900 ein Abströmen aus denselben stattgefunden, welches sich in den im Abschnitte V A 2 genannten zehn Stadtkreisen, darunter der Großstadt Crefeld, auf einen Bevölkerungsverlust von nahebei 12 000 Köpfen belief.

5. In 416 ländlichen Kreisen von insgesammt 489, d. h. 85 v. H., hat die Mehrabwanderung 1895/1900 nicht weniger als über eine Million Menschen betragen.

6. Die allgemeine Landflucht fand in einer theilweise nachhaltigen Besiedelung des platten Landes ein Gegengewicht. Es ergaben sich in der letzten Volkszählungsperiode 73 ländliche Kreise mit positiver Wanderziffer und einem Gewinne von über 485 000 Personen.

7. Im allgemeinen kann man den Grundsatz aufstellen: Je weiter von dem großen mittleren Zuwanderungsgebiete der Landeshauptstadt nach dem Osten, desto stärker die Ab- und je weiter nach dem Westen, desto nachhaltiger die Zuwanderung, das Letztere allerdings mit gewissen Einschränkungen.

8. In den Ackerbaukreisen ist auch der Abfluß der Bevölkerung am höchsten. Insbesondere stellt sich im Osten die Abwanderungsziffer um so höher, je mehr die Landwirthschaft treibende Bevölkerung überwiegt; im Westen sind die entsprechenden Ziffern niedriger.

9. In den Industriekreisen war trotz des glänzenden Aufschwunges 1895/1900 die Wanderbewegung ungleichmäßig und schwankte zwischen + 34,0 und − 8,8 v. H. der Kreisinsassen. In einem Viertel dieser Kreise übertraf der Bevölkerungsabgang den -zugang. Die im Abschnitte angeführten Zuwanderungskreise hatten einen Gewinn von nahebei 614 000, die Abwanderungskreise einen Verlust von rund 34 000 Köpfen.

10. In den gemischtsprachigen Landestheilen findet ein starker Abfluß der Bevölkerung statt. Am höchsten sind die Abwanderungsziffern in den polnisch-masurischen Gegenden, niedriger dort, wo Kassuben, Litauer, Wenden, Tschechen und Mährer, Dänen und Wallonen wohnen. Daß mit der Zunahme der Fremdsprachigen oder Deutschen in den einzelnen Kreisen auch die Abwanderungsziffer wächst oder fällt, ist nicht nachweisbar und somit auch nicht der Einfluß von Rasseneigenthümlichkeiten. Vielmehr sind anscheinend für die Wanderungen aller Volksstämme in erster Linie wirthschaftliche Ursachen bestimmend, die sich allerdings in den einzelnen Landestheilen verschieden äußern.

11. Während im allgemeinen die Wanderungen dem volkswirthschaftlichen Zwecke dienen, einen Ausgleich zwischen dünn- und dichtbesiedelten Gebieten herbeizuführen, verschärfen die Binnenwanderungen im preußischen Staate zur Zeit den Gegensatz von Entvölkerung und Übervölkerung in ungesunder Weise.

Wie die vorstehenden Ausführungen zeigen, ist es mit Hülfe der von uns gewählten statistischen Darstellungsweise gelungen, die inneren Wanderungen nicht nur nach ihrer Bedeutung und ihrem Verlaufe zu beschreiben, sondern auch

Digitized by Google

eine Reihe neuer Gesichtspunkte für den Austausch und die Verschmelzung zwischen Stadt- und Land-, Ackerbau- und Industrie-, deutsch- und fremdsprachiger, dicht- und zerstreut wohnender Bevölkerung aufzufinden, welche sich nach anderen Richtungen hin leicht vervollständigen lassen. Allerdings ist unsere Methode von gewissen Unvollkommenheiten nicht frei, da sie lediglich das Mehr der Ab- und Zuwanderungen, nicht den Gesammtumfang beider zum Ausdrucke bringt. Aber dieses „Mehr" ist in den meisten Fällen geradezu entscheidend, so daß man es berechnen müßte, wenn man es nicht hätte. Daß die vorstehend mitgetheilten Wanderziffern nicht ohne Werth sind, ist mit Sicherheit aus ihren ganz erheblichen Schwankungen in den einzelnen Kreisen zu schließen, die sich in den Grenzen von + 43,6 bis − 16,9 bewegen. Jedenfalls ist es auf diese Weise möglich, die Binnenwanderungen im preußischen Staate auch auf kleineren Gebieten ohne besondere Befragung der Bevölkerung einer beständigen Kontrolle zu unterziehen, deren Unvollkommenheiten sich mit ihrer Ausdehnung auf längere Zeiträume abschwächen müssen.

Zeigt sich, daß Ebbe und Fluth der Wanderbewegung in einzelnen Landestheilen einen bedenklichen Umfang annehmen, so kann die bei der Größe Preußens zu schwerfällige Gebürtigkeitsstatistik zu Hülfe genommen werden, um auf kleineren Gebieten die Ursachen solcher Vorgänge nach zeitlichen, persönlichen und anderen Momenten klar zu legen. Gegebenen Falles müßte zu einer Aufzeichnung der Einzelwanderung geschritten werden, die bereits in einigen Großstädten üblich ist und jedenfalls auf dem Lande bei durchsichtigen Verhältnissen unschwer durchführbar ist.

Nach den neuesten Ergebnissen der Gebürtigkeitsstatistik vom 1. Dezember 1900 ist die Beweglichkeit der preußischen Bevölkerung in beständiger Zunahme begriffen. Die Statistik wird daher gut thun, dieser Erscheinung unausgesetzt ihre volle Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Die Ehescheidungen in Preussen.

Von Dr. **F. Kühnert.**

Eine eigentliche Ehescheidungsstatistik besteht für den preußischen Staat nicht. Jedoch wird schon seit 1880 im Justizministerialblatte regelmäßig außer der Gesammtzahl der alljährlich bei den preußischen Landgerichten verhandelten Scheidungsklagen auch diejenige der in beendeten Ehesachen ergangenen rechtskräftigen Urtheile auf Ehescheidung veröffentlicht. Ferner macht die im Reichsjustizamte bearbeitete „Deutsche Justizstatistik" seit 1881 für die einzelnen Oberlandesgerichtsbezirke die Zahl der anhängig gewordenen und außerdem seit 1894 der durch rechtskräftiges Urtheil auf Auflösung der Ehe beendeten Ehescheidungsprozesse bekannt. Werden nun nach der „Deutschen Justizstatistik" die Ehescheidungsziffern der 13 preußischen Oberlandesgerichtsbezirke zusammengerechnet, so ergiebt sich für jedes Jahr eine Abweichung von der im Justizministerialblatte enthaltenen Gesammtzahl, weil bei letzterer die auf nichtpreußische Landgerichte, nämlich das zum Oberlandesgerichtsbezirke Celle gehörige Landgericht Detmold und das dem Oberlandesgerichtsbezirke Naumburg angeschlossene Landgericht Dessau, entfallenden Ehescheidungen nicht berücksichtigt werden. Gleichwohl bezieht sich auch die im Justizministerialblatte aufgeführte Gesammtsumme der Ehescheidungen nicht ausschließlich auf Preußen, da die Zuständigkeit verschiedener preußischer Landgerichte sich auch auf kleinere deutsche Bundesstaaten erstreckt, deren Ehescheidungen in den vorwiegend justizstatistischen Zwecken dienenden Geschäftsübersichten nicht ausgeschieden sind. Es kommen in dieser Hinsicht in Betracht das Landgericht Erfurt für das Fürstenthum Schwarzburg-Sondershausen mit 80 898, das Landgericht Hannover für das Fürstenthum Pyrmont mit 8 638, das Landgericht Paderborn für die Fürstlich lippischen Gebietstheile Amt Lipperode und Stift Cappel mit 901, das Landgericht Kassel für das Fürstenthum Waldeck im engeren Sinne mit 49 282 und das Landgericht Saarbrücken für das oldenburgische Fürstenthum Birkenfeld mit 43 406 nichtpreußischen Gerichtseingesessenen[1]). Anderseits sind im Justizministerialblatte die Ehescheidungen der dem gemeinschaftlichen thüringischen Oberlandesgerichtsbezirke Jena zugewiesenen preußischen Kreise Schleusingen, Ziegenrück und Schmalkalden nicht miteingerechnet.

Wenn es nun auch gelänge, die Ehescheidungsziffern, welche auf die preußischen Oberlandesgerichten angeschlossenen Gebiete anderer deutscher Bundesstaaten entfallen, auszusondern und diejenigen der Kreise Schleusingen, Ziegenrück und Schmalkalden besonders zu ermitteln, so würde immer erst die zutreffende Gesammtzahl der Ehescheidungen Preußens gewonnen werden können, keineswegs aber das erwähnte, in der „Deutschen Justizstatistik" veröffentlichte Material für eine Statistik zu verwerthen sein, welche die Scheidungen nach Verwaltungsbezirken zur Darstellung bringen will. Denn die Bezirke der Oberlandesgerichte Preußens decken sich zumeist nicht mit den preußischen Provinzen oder sonstigen Verwaltungsbezirken. Nur der Oberlandesgerichtsbezirk Königsberg fällt mit der Provinz Ostpreußen, der Oberlandesgerichtsbezirk Stettin mit der Provinz Pommern, der Oberlandesgerichtsbezirk Breslau mit der Provinz Schlesien und der Oberlandesgerichtsbezirk Kiel mit der Provinz Schleswig-Holstein zusammen. Dagegen gehört zum Oberlandesgerichtsbezirke Posen auch der westpreußische Kreis Deutsch Krone, zu Naumburg der hannoversche Kreis Ilfeld, zu Celle der hessen-nassauische Kreis Rinteln, zu Hamm die rheinischen Kreise Rees, Mülheim a./Ruhr, Ruhrort, die Stadtkreise Duisburg und Oberhausen sowie der Stadt- und Landkreis Essen, zu Frankfurt die Hohenzollernschen Lande und von der Rheinprovinz die Kreise Neuwied und Wetzlar sowie Theile der Kreise Koblenz Land und Altenkirchen. Außerdem bezieht sich die Ehescheidungszahl des Kammergerichtsbezirkes auf die einen besonderen Verwaltungsbezirk darstellende Stadt Berlin und die Provinz Brandenburg zusammen. Endlich von den dem Oberlandesgerichtsbezirke Jena zugelegten preußischen Kreisen gehören zwei, Schleusingen und Ziegenrück, der Provinz Sachsen und einer, Schmalkalden, der Provinz Hessen-Nassau an.

Angesichts dieser dem Staatsgebiete und dessen politischer Eintheilung nur unvollständig angepaßten Abgrenzung der Gerichtsbezirke in Preußen wie auch in anderen deutschen

[1]) nach der Volkszählung vom 1. Dezember 1900.

Digitized by Google

Bundesstaaten ist es erklärlich, daß eine auf alle politischen Theile des deutschen Reichsgebietes sich erstreckende gleichmäßige Ehescheidungsstatistik, wiewohl deren hoher bevölkerungs- wie moralstatistischer Werth ziemlich allgemein anerkannt wird, bis jetzt noch nicht zu Stande gekommen ist.

An Anregung dazu hat es nicht gefehlt. Zuletzt erfolgte eine solche auf der Konferenz der Vertreter der amtlichen Statistik des Reiches und der Bundesstaaten zu Jena im Mai 1900 mit dem Hinweise darauf, daß nach der einheitlichen Gestaltung der Rechtsmaterie im Bürgerlichen Gesetzbuche eine Statistik der Ehescheidungen sich leichter erreichen lasse. In Folge dessen wurde durch Konferenzbeschluß das Kaiserliche statistische Amt ersucht, Mittel und Wege zu finden, um eine Ehescheidungsstatistik für das Reich und die Bundesstaaten — Provinzen usw. — aufzustellen, welche die Scheidung der Ehe und Aufhebung der ehelichen Gemeinschaft sowie den Zeitpunkt der Eheschließung und Scheidung umfassen sollte. Mit Rücksicht auf die oben geschilderten Schwierigkeiten erklärte jedoch auf Anfrage des Kaiserlichen statistischen Amtes das Reichsjustizamt die in der „Deutschen Justizstatistik" veröffentlichten Geschäftsübersichten, auch wenn dabei bis auf die Geschäftsberichte der einzelnen Landgerichte herabgegangen würde, ausdrücklich als ungeeignete Unterlage für eine Statistik der Ehescheidungen nach Bundesstaaten und Verwaltungsbezirken.

Bei dieser Sachlage mußte das Königliche statistische Bureau, welches die Angelegenheit fortgesetzt im Auge behielt, einen anderen Weg beschreiten, um zunächst wenigstens die Zahl der Ehescheidungen im Königreiche Preußen und in seinen einzelnen Provinzen zuverlässig festzustellen. Es ging davon aus, daß nach Absatz 1 des § 568 der Civilprozeßordnung alter bezw. § 606 neuer Fassung (in Kraft seit 1. Januar 1900) für Ehesachen das Landgericht ausschließlich zuständig ist, bei welchem der Ehemann seinen allgemeinen Gerichtsstand hat und daß diese der Vereinbarung der Parteien entrückte Zuständigkeit in jedem Falle vom Gerichte von Amtswegen zu prüfen ist. Gemäß §§ 12 ff. der Civilprozeßordnung wird nun der allgemeine Gerichtsstand einer Person durch den Wohnsitz, in Ermangelung eines solchen durch den Aufenthaltsort im Deutschen Reiche und, wenn ein solcher nicht bekannt ist, durch den letzten Wohnsitz bestimmt. Gegen den Ehemann, welcher — noch im Besitze der Reichsangehörigkeit — seine Frau verlassen hatte, konnte nach Absatz 2 des § 568 der Civilprozeßordnung alter Fassung, sofern er seinen Wohnsitz nur im Auslande hatte, von der Ehefrau die Scheidungsklage bei dem Landgerichte seines letzten Wohnsitzes im Deutschen Reiche erhoben werden. Diese Bestimmung ist durch Absatz 2 des § 606 der Civilprozeßordnung neuer Fassung ersetzt worden. Danach kann, wenn der Ehemann im Inlande keinen allgemeinen Gerichtsstand hat und Deutscher ist, oder er zwar die Reichsangehörigkeit verloren, die Ehefrau sie aber behalten hat, oder nach beiderseitigem Verluste der Reichsangehörigkeit der Mann keine andere Staatsangehörigkeit erworben hat, die Scheidungsklage bei dem Landgerichte erhoben werden, in dessen Bezirke der Ehemann den letzten Wohnsitz im Inlande hatte. In Ermangelung eines solchen gilt wie bei den exterritorialen Deutschen oder den im Auslande angestellten Beamten des Reiches oder eines Bundesstaates die Hauptstadt des Heimatstaates und, wenn er einem Bundestaate nicht angehört, die Stadt Berlin als sein Wohnsitz. Abgesehen von diesem gewiß äußerst selten in Betracht kommenden fingirten Wohnsitze wird bei Ehescheidungsklagen die örtliche Zuständigkeit eines Landgerichts stets dadurch begründet, daß innerhalb seines Bezirkes der Ehemann thatsächlich seinen gegenwärtigen Wohnsitz bezw. Aufenthaltsort hat oder wenigstens seinen letzten Wohnsitz gehabt hat. Es sind also für die Bestimmung des Gerichtsstandes Beziehungen des Ehemannes zu einem Orte des Gerichtsbezirkes maßgebend, deren Vorhandensein vom Richter festzustellen ist und auch aus den Prozeßakten ersichtlich sein muß. Aus diesen lassen sich mithin auf der Grundlage des Gerichtsstandes die auf jeden beliebigen Ort, also auch auf einen bestimmten Verwaltungsberzirk oder auf Theile eines solchen entfallenden Ehescheidungen ermitteln.

Um demgemäß die Ehescheidungsziffern für Preußen und seine Provinzen zu erhalten, kam es einmal darauf an, die Scheidungen der preußischen Oberlandesgerichten zugewiesenen Gebiete anderer deutscher Bundesstaaten abzusondern, anderseits diejenigen der nichtpreußischen Gerichten angeschlossenen preußischen Landestheile mit zu berücksichtigen, ferner aber auch diejenigen solcher preußischer Gebietstheile, welche hinsichtlich der Rechtspflege von ihrem Verwaltungsbezirke (Provinz) losgelöst sind, diesem zuzurechnen. Die Oberlandesgerichte, mit welchen hiernach in Verbindung getreten werden mußte, waren Celle bezüglich des Fürstenthumes Pyrmont bezw. des Kreises Rinteln, Cöln bezüglich des Fürstenthumes Birkenfeld, Hamm bezüglich der obenerwähnten Gebietstheile des Fürstenthumes Lippe bezw. des landrechtlichen Theiles der Rheinprovinz, Frankfurt bezüglich der Hohenzollernschen Lande und des gemeinrechtlichen Theiles der Rheinprovinz, Kassel bezüglich des Fürstenthumes Waldeck, Naumburg bezüglich des Fürstenthumes Schwarzburg-Sondershausen bezw. des Kreises Ilfeld, Posen bezüglich des Kreises Deutsch Krone, außerdem noch das Kammergericht in Berlin bezüglich der keinen eigenen Oberlandesgerichtsbezirk bildenden Provinz Brandenburg und schließlich das gemeinschaftliche thüringische Oberlandesgericht zu Jena bezüglich der zur Provinz Sachsen gehörigen Kreise Schleusingen und Ziegenrück einerseits und des hessen-nassauischen Kreises Schmalkalden anderseits.

Nachdem das statistische Bureau sich aus dem Justizministerium eine Nachweisung der Gesammtzahl der im Zeitraume 1895-1901 alljährlich in einem jeden preußischen Oberlandesgerichtsbezirke (jedoch ausschließlich der den Oberlandesgerichten zu Celle und Naumburg zugelegten, lediglich nichtpreußische Gebiete umfassenden Landgerichtsbezirke Detmold bezw. Dessau) endgültig geschiedenen Ehen verschafft hatte, richtete es an das Kammergericht und die Oberlandesgerichte zu Celle, Cöln, Hamm, Frankfurt, Kassel, Posen sowie Jena das Ersuchen um Mittheilung der Ehescheidungen, welche in den Jahren 1895 bis 1901 nach Maßgabe der §§ 568 (606 neuer Fassung) bezw. 12 ff. der Civilprozeßordnung auf die erwähnten, ihnen angeschlossenen Gebiete anderer Bundesstaaten bezw. preußischen, in gerichtlicher Beziehung von ihren politischen Verbänden abgesonderten Landestheile entfielen.

Alle jene Oberlandesgerichte lieferten bereitwilligst die erbetenen Angaben, worauf im statistischen Bureau durch entsprechende Ab- oder Zusetzung der mitgetheilten Scheidungsziffern bei den in Betracht kommenden Gerichts- bezw. Verwaltungsbezirken die Zahl der Ehescheidungen sowohl für das ausschließlich preußische Zuständigkeitsgebiet der Oberlandesgerichte wie für die preußischen Provinzen gewonnen wurde.

Es fragt sich nunmehr noch, ob die Grundlage des vorstehend geschilderten Verfahrens, wonach Ehescheidungen einem Bezirke nach Maßgabe des Wohnsitzes bezw. Aufenthaltsortes und letzten Wohnsitzes des Ehemannes in jenem zuzurechnen sind, statistisch einwandfrei ist. Hierbei kommt für uns nicht sowohl der Standpunkt der Justizstatistik als derjenige der Bevölkerungs- und Moralstatistik in Betracht. Die gerichtliche Statistik kann naturgemäß, wenn sie die Ehescheidungen bezirksweise behandelt, immer nur die Fälle zählen, welche bei den für das betreffende Gebiet zuständigen Gerichten zur Entscheidung gelangt sind. Für sie, die im wesentlichen eine Geschäftsstatistik ist, muß also der Gerichtsstand ohne Rücksicht darauf, ob die Parteien Bewohner des Gerichtsbezirkes sind oder nicht, maßgebend sein. Bei der Bevölkerungs- und

Digitized by Google

Moralstatistik handelt es sich dagegen darum, gewisse Vorgänge innerhalb der Bevölkerung festzustellen. Deshalb kann, soweit das bevölkerungs- und moralstatistische Interesse in Frage kommt, eine Ehescheidung nicht ohne weiteres demjenigen Bezirke, in welchem der betreffende Prozeß anhängig geworden und entschieden worden ist, zugewiesen werden, vielmehr erscheint es am richtigsten, sie in dem Gebiete zu zählen, innerhalb dessen die Ehegatten ihren letzten gemeinschaftlichen Wohnsitz hatten. Da nun der Ehemann in der Ehe den gemeinsamen Wohnort zu bestimmen hat (vergl. auch § 1354 des Bürgerlichen Gesetzbuches), so wird in der Regel sein für den Gerichtsstand in Ehesachen ausschlaggebender gegenwärtiger bezw. letzter Wohnsitz zugleich derjenige der Frau sein oder gewesen sein, mithin der betreffende Ehescheidungsfall unbedenklich der Bevölkerung jenes gemeinschaftlichen Wohnortes zugeschrieben werden können. Anders verhält sich die Sache nur, wenn vor Anstellung der Ehescheidungsklage der Mann sich von seiner Frau trennt[1]) und außerhalb des Bezirkes, zu welchem der bisherige gemeinsame Wohnort gehört, im Deutschen Reiche Aufenthalt nimmt oder einen neuen Wohnsitz begründet[2]). Alsdann muß nach Lage der gerichtlichen Statistik die Ehescheidung der Bevölkerung eines anderen Bezirkes als desjenigen, in welchem die Ehegatten zusammen lebten, zugerechnet werden. Wir glauben aber nicht, daß Fälle dieser Art besonders häufig vorkommen und in einem Bezirke von einiger Ausdehnung das Verhältniß der Ehescheidungen zur Bevölkerung oder zu den in dieser vorhandenen Ehen irgendwie wesentlich beeinflussen werden. Dasselbe gilt von dem seltenen Falle, wo, wie bei herumziehenden Personen, überhaupt kein Wohnsitz in Frage kommt und daher von vornherein für die Scheidungsklage der Gerichtsstand durch den Aufenthaltsort bestimmt wird. Derartige Übelstände muß die Ehescheidungsstatistik ebenso in Kauf nehmen wie die Volkszählung, die nicht von dem Wohnorte, sondern der „Ortsanwesenheit“ der Personen ausgeht. Nur ganz ausnahmsweise wird der oben erwähnte, an sich zur Beeinträchtigung des Werthes der Ehescheidungsstatistik als eines Zweiges der Statistik der Bevölkerungsbewegung geeignete Fall des mangelnden allgemeinen Gerichtsstandes im Inlande und bezw. des fingirten Wohnsitzes in Berlin (§ 606 Abs. 2 der Civilprozeßordnung neuer Fassung) vorkommen. Jedenfalls wird dadurch die Ehescheidungsziffer von Berlin nur in verschwindendem Maße berührt.

Im großen und ganzen gewährt die auf den Geschäftsübersichten der Gerichte beruhende und somit nach Maßgabe des Gerichtsstandes des Ehemannes erfolgende Zusammenstellung der Ehescheidungen für den Staat wie dessen einzelne Gebietstheile ein zutreffendes Bild der Ehescheidungsbewegung nicht nur überhaupt, sondern auch in Beziehung auf die Zugehörigkeit der Geschiedenen zur Wohnbevölkerung der betreffenden Bezirke. Als besonders günstig kommt hierbei in Betracht, daß der Gerichtsstand für den Scheidungsprozeß bei uns nicht, wie theilweise in anderen Ländern, von den Parteien vereinbart werden kann, vielmehr an bestimmte Beziehungen des Ehemannes zu einem Orte (Wohnsitz bezw. Aufenthalt) geknüpft ist. In den allermeisten Fällen bildet, wie wir gesehen haben, der die Zuweisung eines Scheidungsfalles zu einem Bezirke begründende Wohnsitz des Ehemannes innerhalb jenes zugleich den letzten gemeinschaftlichen Wohnort des Ehepaares. Dadurch daß unmittelbar vor Erhebung der Scheidungsklage Ehemänner zuweilen ihren bisherigen Wohnsitzbezirk verlassen, werden diesem, und falls sie nach einem anderen deutschen Bundesstaate verziehen, sogar dem preußischen Staate einige eigentlich seiner Bevölkerung zuzuschreibende Scheidungsfälle entgehen. Anderseits wird durch entsprechenden Zuzug von außerhalb ein gewisser Ausgleich stattfinden, sodaß auch die Vollständigkeit der Ehescheidungszahl nicht wesentlich beeinträchtigt erscheint. Daß auch die schließlich noch zu erwähnende Bestimmung des § 606 letzter Absatz der Civilprozeßordnung neuer Fassung, wonach, falls beide Ehegatten Ausländer sind, die Scheidungsklage im Inlande nur erhoben werden kann, wenn das inländische Gericht auch nach den Gesetzen des Heimatstaates des Ehemannes zuständig ist, keinen nennenswerthen Ausfall an Ehescheidungen zur Folge haben kann, leuchtet ohne weiteres ein.

Im Folgenden wollen wir nunmehr das Ergebniß der vorstehend erörterten Ermittelung für den Zeitraum 1895-1901 zahlenmäßig darstellen und einer kurzen Besprechung unterziehen. Dabei lassen wir, wie bisher, die auf Grund einer Nichtigkeits- oder Anfechtungsklage für nichtig (bezw. vor 1900 auf Grund einer Ungültigkeitsklage für ungültig) erklärten Ehen außer Betracht, weil es sich hier nicht, wie bei der Ehescheidung, um Trennung einer rechtsgültigen Ehe aus einem während ihres Bestehens entstandenen Grunde, sondern um Feststellung eines bereits zur Zeit der Eheschließung vorhandenen, deren Unzulässigkeit bewirkenden Umstandes handelt, mithin derartigen Trennungen im Hinblick auf das Eheleben keine moralstatistische Bedeutung zukommt.

Bei Ausscheidung der zugehörigen nichtpreußischen Gebietstheile ergeben sich

im Oberlandesgerichtsbezirke	rechtskräftige Urtheile auf Ehescheidung						
	1895	1896	1897	1898	1899	1900	1901
I. Königsberg	378	349	328	348	335	238	207
II. Marienwerder . .	250	236	219	206	240	193	190
III. Berlin(Kammerg.)	2 026	2 107	2 221	2 247	2 300	1 686	1 565
IV. Stettin	307	280	276	294	287	223	240
V. Posen	170	156	178	176	192	114	106
VI. Breslau	679	726	649	640	604	497	442
VII. Naumburg	557	534	603	558	596	520	457
VIII. Kiel	241	229	222	253	243	230	241
IX. Celle	214	210	212	233	221	214	198
X. Hamm	243	214	280	311	300	252	355
XI. Kassel	41	42	36	43	54	31	42
XII. Frankfurt	129	114	164	149	162	160	167
XIII. Cöln	234	354	318	337	409	389	458
XIV. Jena	6	11	7	6	5	8	7
im Staate	**5 475**	**5 562**	**5 713**	**5 798**	**5 948**	**4 755**	**4 675.**

Werden die vorstehenden Zahlen nach Verwaltungsbezirken vertheilt, so entfallen

auf die Provinz	Ehescheidungen						
	1895	1896	1897	1898	1899	1900	1901
I. Ostpreußen	378	349	328	348	335	238	207
II. Westpreußen . . .	257	243	223	203	245	194	193
III. Berlin	1 380	1 448	1 536	1 457	1 536	1 068	984
IV. Brandenburg . . .	646	659	685	790	764	618	581
V. Pommern	307	280	276	291	287	223	240
VI. Posen	163	149	174	174	187	113	103
VII. Schlesien	679	726	649	640	604	497	442
VIII. Sachsen	560	538	604	562	598	525	461
IX. Schleswig-Holstein	241	229	222	253	243	230	241
X. Hannover	215	211	212	229	221	211	198
XI. Westfalen	160	170	201	214	191	178	201
XII. Hessen-Nassau . .	167	160	197	193	210	187	199
XIII. Rheinland	322	399	403	437	524	472	619
XIV. Hohenzollern . . .	—	1	3	2	3	1	6
den Staat	**5 475**	**5 562**	**5 713**	**5 798**	**5 948**	**4 755**	**4 675.**

Im Gesammtstaate zeigt hiernach die Zahl der Ehescheidungen in der Zeit von 1895 bis 1899 eine steigende Bewegung. Im Jahre 1899 hatten sie gegen 1895 um 473, d. i. um 8,64 v. H. zugenommen, waren aber dann von 1899 auf 1900 beträchtlich, nämlich um 1 193 = 20,06 v. H., also um ein Fünftel, zurückgegangen, um im folgenden Jahre noch weiter etwas abzunehmen. Im Reiche wurden nach der „Deutschen Justiz-

[1]) Wird umgekehrt der Mann von seiner Frau verlassen, so wird davon der Gerichtsstand nicht berührt.

[2]) Verzieht dagegen der Mann ins Ausland, so kommt der letzte Wohnsitz im Inlande als Gerichtsstand in Betracht.

Digitized by Google

statistik“ im Jahre 1895 8 326, i. J. 1896 8 460, i. J. 1897 8 876, i. J. 1898 9 008, i. J. 1899 9 433, i. J. 1900 7 922 und i. J. 1901 7 892 Ehescheidungen gezählt. Ihre Zahl hat also, wie in Preußen, nachdem sie vordem, und zwar schon seit 1892, fortgesetzt gestiegen war, im Jahre 1900 gegen 1899 wesentlich abgenommen. Bemerkenswerth ist nun, daß in der Berichtszeit der Antheil Preußens an der Gesammtziffer der Ehescheidungen in Deutschland erheblich gesunken ist Er betrug nämlich im Jahre 1895 65,76, i. J. 1896 65,74, i. J. 1897 64,36, i. J. 1898 64,37, i. J. 1899 63,06, i. J. 1900 60,02 und i. J. 1901 nur 59,54 vom Hundert. Diese für Preußen günstige rückläufige Bewegung hat mithin nur im Jahre 1898 eine geringfügige Unterbrechung erlitten. In den einzelnen preußischen Provinzen war die Entwickelung insofern gleichartig, als hier überall im Jahre 1900 eine Verminderung der Ehescheidungen eintrat; jedoch war diese in den östlichen Landestheilen weit erheblicher als in den westlichen. Insbesondere in den Provinzen Westfalen, Hessen-Nassau und Rheinland stellte sich im Gegensatze zu den übrigen Landestheilen (außer Hohenzollern, wo 1895 überhaupt keine Scheidung vorkam) 1900 die Ehescheidungsziffer immer noch höher als in den ersten Jahren der Berichtszeit. In der Rheinprovinz und in Hohenzollern ging sie außerdem im Jahre 1901 stark in die Höhe. Als weitere Besonderheit tritt noch hervor, daß in Ost- und Westpreußen, Pommern sowie Schlesien schon während des Zeitraumes 1895-99 die Zahl der Ehescheidungen in der Abnahme begriffen war.

Betrachten wir auch die Durchschnittsziffern der drei in Betracht kommenden Perioden, so finden wir Ehescheidungen im Jahresdurchschnitte

in der Provinz	1895-99		1900-01		1895-1901	
	überhaupt	v. H.	überhaupt	v. H.	überhaupt	v. H.
Ostpreußen	348	6,11	223	4,73	312	5,76
Westpreußen	235	4,12	194	4,11	223	4,12
Berlin	1 471	25,81	1 026	21,76	1 344	24,81
Brandenburg	709	12,44	600	12,73	678	12,51
Pommern.	288	5,05	232	4,92	272	5,02
Posen.	169	2,97	108	2,29	152	2,81
Schlesien.	660	11,58	470	9,97	605	11,17
Sachsen	572	10,04	493	10,46	550	10,15
Schleswig-Holstein .	238	4,18	235	4,98	237	4,37
Hannover	218	3,83	204	4,33	214	3,95
Westfalen	187	3,28	189	4,01	188	3,47
Hessen-Nassau . . .	185	3,25	193	4,09	187	3,45
Rheinland	417	7,32	545	11,56	454	8,38
Hohenzollern	2	0,04	3	0,06	2	0,04
im Staate . . .	**5 699**	**100**	**4 715**	**100**	**5 418**	**100.**

Es ergeben sich also wesentliche Verschiebungen des Antheiles der Provinzen an der Gesammtzahl der Ehescheidungen. So ist derjenige Berlins von mehr als einem Viertel aller Scheidungen in den Jahren 1895-99 auf fast ein Fünftel in den Jahren 1900-01 zurückgegangen. Das im Jahresdurchschnitte 1895-99 an dritter Stelle stehende Schlesien ist 1900-01 von der Provinz Sachsen und diese wieder vom Rheinlande überholt worden. Ferner ist die in ersterem Zeitabschnitte die sechste Stelle einnehmende Provinz Ostpreußen in letzterem hinter Pommern und dieser Landestheil hinter Schleswig-Holstein, ebenso die Provinz Westpreußen hinter Hannover und außerdem Westfalen hinter Hessen-Nassau zurückgetreten. Dagegen ist für die Gesammtperiode 1895-1901 die Reihenfolge der Provinzialantheile dieselbe wie für 1895-99. In den Provinzen Westfalen, Hessen-Nassau und Rheinland sowie in Hohenzollern war der Durchschnitt der Jahre 1900-01 größer als der von 1895-99.

Die absoluten Ehescheidungsziffern geben für sich allein noch kein richtiges Bild von ihrer Bedeutung. Man muß sie vielmehr, da es sowohl vom bevölkerungs- wie moralstatistischen Standpunkte hauptsächlich darauf ankommt, festzustellen, ein wie großer Theil geschlossener Ehen wieder geschieden wird, mit der Zahl der bestehenden Ehen vergleichen. Verfehlt erscheint es dagegen, die Ehescheidungen der Bevölkerung gegenüberzustellen, weil letztere auch die überaus schwankende Zahl der Kinder, Unverheirateten Verwitweten und bereits Geschiedenen, also Personen umfaßt, bei welchen der Fall der Scheidung nicht möglich ist. Ferner hat die Ermittelung des Verhältnisses der Ehescheidungen zu den Eheschließungen keinen moralstatistischen Werth, weil die innerhalb eines Jahres geschiedenen Ehen nur vereinzelt auch in ebendemselben geschlossen worden sind und außerdem die Scheidungen je nach der größeren oder geringeren, u. a. auch von den jeweiligen wirthschaftlichen Verhältnissen beeinflußten, Heiratshäufigkeit eine verschiedene Bedeutung gewinnen würden. Dagegen ist die Vergleichung der Ehescheidungen mit den Eheschließungen für die Statistik der Bevölkerungsbewegung zwecks Feststellung des alljährlichen Mehrzu- oder Mehrabganges an Ehen von Wichtigkeit. Endlich die Gegenüberstellung der durch Tod und der durch Scheidung beendeten Ehen läßt ebenfalls in moralstatistischer Hinsicht sichere Schlüsse nicht zu, weil hier das Ergebniß zu sehr von der wechselnden Sterblichkeit abhängig ist; dagegen besteht insofern ein gewisses bevölkerungsstatistisches Interesse, als zu ersehen ist, welcher Theil der Ehelösungen in natürlicher Weise durch Ableben eines Ehegatten und welcher vorzeitig durch Richterspruch herbeigeführt wird.

Was nun zunächst das Verhältniß der Ehescheidungen zu den bestehenden Ehen betrifft, so sei vorausgeschickt, daß die Zahl der letzteren — der halben Summe der verheirateten Männer und Frauen gleichgesetzt — für 1895 und 1900 aus den Ergebnissen der Volkszählung dieser Jahre entnommen, für den übrigen Theil der Berichtszeit aber durch Interpolation mittels des (unter Anwendung der geometrischen Reihenformel gefundenen) Vermehrungskoëffizienten im Jahresdurchschnitte 1895-1900 berechnet worden ist. Danach entfielen

auf die Provinz	stehende Ehen							Ehescheidungen auf je 100 000 stehende Ehen						
	1895	1896	1897	1898	1899	1900	1901	1895	1896	1897	1898	1899	1900	1901
Ostpreußen	**344 066**	343 679	343 292	342 906	342 520	**342 135**	341 750	**110**	102	96	101	98	**70**	**61**
Westpreußen	**250 763**	253 471	256 208	258 975	261 772	**264 600**	267 458	**102**	96	87	80	94	**73**	72
Berlin	**302 233**	311 252	320 540	330 106	339 957	**350 102**	360 549	**457**	465	479	441	452	**305**	273
Brandenburg.	**523 856**	536 491	549 431	562 682	576 253	**590 151**	604 385	**123**	123	125	140	133	**105**	96
Pommern	**273 801**	277 177	280 595	284 054	287 555	**291 099**	294 688	**112**	101	98	102	100	**77**	81
Posen	**304 188**	306 253	308 332	310 426	312 534	**314 657**	316 794	**54**	49	56	56	60	**36**	33
Schlesien.	**771 721**	780 736	789 856	799 083	808 418	**817 861**	827 414	**88**	93	82	80	75	**61**	53
Sachsen	**493 074**	499 852	506 723	513 688	520 749	**527 907**	535 164	**114**	108	119	109	115	**99**	86
Schleswig-Holstein .	**227 453**	231 518	235 655	239 867	244 154	**248 518**	252 959	**106**	99	94	105	100	**93**	95
Hannover.	**418 050**	425 090	432 249	439 529	446 932	**454 459**	462 112	**51**	50	49	52	49	**46**	43
Westfalen	**424 794**	441 252	458 348	476 105	494 552	**513 714**	533 617	**38**	39	44	45	39	**35**	38
Hessen-Nassau . . .	**293 731**	299 807	306 009	312 339	318 800	**325 394**	332 125	**57**	53	64	62	66	**57**	60
Rheinland	**799 037**	822 816	847 303	872 519	898 485	**925 224**	952 759	**40**	48	48	50	58	**51**	65
Hohenzollern	**10 897**	10 951	11 005	11 059	11 113	**11 168**	11 223	**—**	9	27	18	27	**9**	53
den Staat . .	**5 437 664**	**5 540 345**	**5 645 546**	**5 753 338**	**5 863 794**	**5 976 989**	**6 092 997**	**101**	**100**	**101**	**101**	**101**	**80**	**77.**

Digitized by Google

Im Gesammtstaate wurde also in den Jahren 1895 bis 1899 ein auffallend gleichmäßiger Theil der vorhandenen Ehen durch Scheidung gelöst. Im Vergleiche zu der Vergrößerung des Bestandes an Ehen (1895-99 um 7,84 v. H.) hat demnach — was namentlich gegenüber den vielfach laut gewordenen ungünstigen Urtheilen des Auslandes über unsere Ehescheidungsverhältnisse besonders hervorgehoben zu werden verdient — die bis 1899 beobachtete absolute Vermehrung der Ehescheidungen (1899 gegen 1895 um 473 = 8,64 v. H.) nicht die Bedeutung einer merklich zunehmenden Häufigkeit der letzteren. Die erhöhte Scheidungszahl kommt nämlich, am Hunderttausend der vorhandenen Ehen gemessen, in der abgerundeten Verhältnißziffer nicht zum Ausdruck. Von 1899 auf 1900 haben sich wie überhaupt so auch im Verhältnisse zur Zahl der bestehenden Ehen die Ehescheidungen in Preußen erheblich verringert. Diese Abnahme (von 101 auf 80 vom Hunderttausend der Ehen) war so bedeutend, daß nunmehr der preußische Staat etwas günstiger als das Deutsche Reich dasteht. In diesem kamen nämlich auf 100 000 Ehen im Jahre 1895 94 Scheidungen, also sieben weniger, im Jahre 1900 dagegen 81, also eine mehr als in Preußen.

Wie im Gesammtstaate so verminderte sich nach vorstehender Übersicht auch in sämmtlichen preußischen Provinzen 1900 gegen das Vorjahr die Häufigkeit der durch Scheidung gelösten Ehen, und zwar in den östlichen Landestheilen im allgemeinen mehr als in den westlichen. Vergleichen wir insbesondere die Jahre 1895 und 1900 miteinander, so tritt zumeist ein noch größerer Rückgang und nur im Rheinlande und in Hohenzollern, welch' letzterer Landestheil 1895 überhaupt keine Ehescheidung aufwies, eine Steigerung des Verhältnisses der geschiedenen zu den bestehenden Ehen hervor. Ferner ist von 1900 auf 1901 in allen Provinzen, in welchen die Zahl der Scheidungen absolut stieg, nämlich in Pommern, Schleswig-Holstein, Westfalen, Hessen-Nassau, Rheinland und Hohenzollern, zugleich eine Zunahme im Verhältnisse zu den überhaupt vorhandenen Ehen bemerkbar. Weitaus am bedeutendsten war letztere in den Hohenzollernschen Landen.

Von Interesse sind bei den Schwankungen, welche obige Zusammenstellung zeigt, auch die Durchschnittsziffern der beiden Zeiträume 1895-99 und 1900-01. Es erfolgten

in der Provinz	auf 100 000 stehende Ehen Ehescheidungen im Jahresdurchschnitte 1895-99	1900-01
Ostpreußen	101	65
Westpreußen	92	73
Berlin	459	289
Brandenburg	129	100
Pommern	103	79
Posen	55	34
Schlesien	84	57
Sachsen	113	93
Schleswig-Holstein	101	94
Hannover	50	45
Westfalen	41	36
Hessen-Nassau	61	59
Rheinland	49	58
Hohenzollern	16	31
im Staate	101	78.

In beiden Zeitabschnitten war hiernach in Berlin die Scheidungshäufigkeit bei weitem am größten. Sie übertrifft diejenige der übrigen Provinzen wie des Staates um ein Mehrfaches. Dies ist aber keineswegs besonders auffällig. Vielmehr zeigt sich dieselbe Erscheinung auch in den Hauptstädten der meisten anderen Kulturstaaten. Es ist bekannt, daß die Ehescheidungen in Großstädten verhältnißmäßig zahlreicher als in den kleineren Städten und auf dem platten Lande sind. Die Ursache hiervon liegt einmal — worauf Böckh in der „Statistik der Ehescheidungen in der Stadt Berlin in den Jahren 1885 bis 1894" mit Recht hingewiesen hat — in der Verschiedenheit der Zusammensetzung der zum Vergleiche dienenden Zahl der Ehepaare. In den meisten Großstädten überwiegen nämlich die jungen Ehepaare, d. h. die Ehen von kürzerer Dauer, und da diese in stärkerem Maße als die älteren Ehen geschieden zu werden pflegen, so wird schon dadurch die Scheidungshäufigkeit nicht unwesentlich erhöht. Hauptsächlich wird man aber das großstädtische Leben mit seinen größeren sittlichen Gefahren, seinen weniger streng moralischen Anschauungen und seinen vielfach ungünstigen Einwirkungen auf das Familienleben für die bedeutendere Ehescheidungsziffer verantwortlich machen müssen. Nächst Berlin weist in Preußen die Provinz Brandenburg die häufigsten Ehescheidungen auf. Man wird wohl in der Annahme nicht fehlgehen, daß ein sehr beträchtlicher Theil der letzteren auf die Berliner Vororte entfällt und überhaupt die Nähe Berlins einen erheblichen Einfluß auf die Ehescheidungsverhältnisse jener Provinz ausübt. Eine hohe, 1900-01 über den Staatsdurchschnitt hinausgehende Scheidungsziffer besitzen auch Pommern, Sachsen und Schleswig-Holstein, während die im Zeitraume 1895-99 — wie Schleswig-Holstein — gerade den Staatsdurchschnitt erreichende Provinz Ostpreußen 1900-01 unter diesen bedeutend herabgegangen ist und sogar von der bis dahin günstiger dastehenden Provinz Westpreußen überholt wird. Am seltensten waren die Scheidungen im Verhältnisse zur Zahl der bestehenden Ehen 1895-99 wie 1900-01 in Hohenzollern, demnächst in ersterem Zeitraume in Westfalen, in letzterem dagegen in Posen. In dieser Provinz haben sie, wie auch sonst im Osten, insbesondere auch in Berlin, gegen die Periode 1895-99 stark abgenommen. Die Ursache hiervon liegt zweifellos nicht sowohl in einer gesteigerten Sittenstrenge als vielmehr darin, daß das am 1. Januar 1900 in Kraft getretene Bürgerliche Gesetzbuch namentlich im Gebiete des bisherigen allgemeinen Landrechtes eine wesentliche Scheidungserschwerung bewirkt hat. Das Landrecht wollte zwar die Ehescheidung nur aus erheblichen Gründen ausgesprochen wissen, ging aber in der Ausdehnung des Begriffes „erheblich" sehr weit. Nach ihm konnten bekanntlich ganz kinderlose Ehen auf Grund gegenseitiger Einwilligung leicht getrennt werden. Auch, wenn Kinderlosigkeit nicht vorlag, konnte selbst ein nur einseitiger „heftiger und tief eingewurzelter Widerwille" nach Landrecht die Ehescheidung begründen. Mit diesen früher sehr oft geltend gemachten Scheidungsgründen, ferner auch mit denjenigen, welche auf unverschuldet eingetretenen Thatsachen (z. B. unheilbarer körperlicher Krankheit usw.) beruhten, mit alleiniger Ausnahme der unheilbaren geistigen Krankheit, hat das Bürgerliche Gesetzbuch aufgeräumt. In den ehemals gemeinrechtlichen Landestheilen, in welchen die Scheidung auf Grund wechselseitiger Übereinstimmung gar keine und auch die wegen unüberwindlicher Abneigung nur eine sehr geringe Rolle spielte, sowie sogar im Gebiete des früheren französischen Rechtes (Oberlandesgerichtsbezirk Cöln), wo zwar unter gewissen erschwerenden Bedingungen[1]) die Ehe mit „beiderseitiger und beharrlicher Einwilligung" der Ehegatten gelöst werden konnte, im übrigen aber, wie in den Gebieten des gemeinen Rechtes, verhältnißmäßig wenige Ehescheidungsgründe bestanden, war demzufolge der Einfluß des Bürgerlichen Gesetzbuches auf die Scheidungsziffer gemäß nachstehender Übersicht im allgemeinen erheblich geringer als in dem landrechtlichen Theile Preußens.

[1]) So mußte der Mann mindestens fünfundzwanzig, die Frau mindestens einundzwanzig Jahre alt sein und die Ehe bereits zwei Jahre bestanden haben. Anderseits durfte die Frau das fünfundvierzigste Lebensjahr noch nicht überschritten und die Ehe nicht bereits zwanzig Jahre gedauert haben. Auch bedurfte es der Zustimmung der Eltern oder sonst noch lebenden Ascendenten.

Digitized by Google

Es wurden nämlich

von je 100 000 bestehenden Ehen geschieden

im Oberlandesgerichtsbezirke [1]	1895	1896	1897	1898	1899	1900	1901	im Jahresdurchschnitte 1895/99	1900/01
a) Gebiet des früheren allgemeinen Landrechtes:									
Königsberg . .	110	102	96	101	98	70	61	**101**	**65**
Marienwerder	104	97	89	83	96	76	74	**94**	**75**
Berlin(K.-Ger.)	245	249	255	252	251	179	162	**250**	**171**
Stettin [2]	127	111	108	105	104	79	78	**111**	**78**
Posen	54	49	56	55	59	35	32	**55**	**34**
Breslau	88	93	82	80	75	61	53	**83**	**57**
Naumburg . .	115	109	121	110	116	100	87	**114**	**93**
Jena [3]	45	62	17	34	25	42	41	**37**	**42**
Hamm	46	39	49	52	48	38	52	**47**	**45**
b) Gebiet des früheren gemeinen Rechtes:									
Stettin [4]	24	36	41	85	74	63	103	**52**	**83**
Kiel	106	99	94	105	100	93	95	**101**	**94**
Celle	51	49	49	52	49	47	42	**50**	**44**
Kassel	30	31	26	31	38	21	29	**31**	**25**
Jena [5]	16	64	78	31	30	44	29	**44**	**37**
Frankfurt . . .	68	59	82	73	77	75	76	**72**	**75**
c) Gebiet des früheren französischen Rechtes:									
Cöln	35	52	46	47	56	52	60	**48**	**56.**

In fast allen landrechtlichen Bezirken hat sich mithin nach dem Inkrafttreten des Bürgerlichen Gesetzbuches im Jahre 1900 die Häufigkeit der Ehescheidungen erheblich vermindert, während dies in den sonstigen Rechtsgebieten nur bezüglich des Oberlandesgerichtsbezirkes Kassel (Regierungsbezirk Kassel einschließlich des Kreises Biedenkopf und ausschließlich der Kreise Rinteln und Schmalkalden) der Fall war, wo übrigens in der ganzen Berichtszeit ein auffallend geringer Theil der Ehen durch Scheidung gelöst wurde. In den meisten gemeinrechtlichen Bezirken wie auch im Oberlandesgerichtsbezirke Cöln hat die Scheidungsziffer außerdem von 1900 auf 1901 zugenommen, wogegen im landrechtlichen Theile der Monarchie zumeist ein weiterer Rückgang eingetreten ist. Als Folge der leichteren Scheidung nach dem ehemaligen Landrechte zeigt sich ferner, daß in dessen Geltungsgebiete bis zur Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuches im allgemeinen ein weit größerer Theil der Ehen als in den übrigen Rechtsgebieten durch Richterspruch getrennt wurde. Es fanden nämlich im Jahresdurchschnitte 1895-99 aufs Hunderttausend der bestehenden Ehen in der Gesammtheit der landrechtlichen Gebietstheile 121, ohne Berlin 83, in derjenigen der sonstigen Rechtsgebiete dagegen nur 57 Ehescheidungen statt; in ersteren verminderte sich im Zeitraume 1900-01 die Durchschnittsziffer auf 87, ohne Berlin auf 62, in letzteren stieg sie dagegen auf 59. Es ist also deutlich zu ersehen, daß unter dem Einflusse des gleichen Rechtes seit dem Jahre 1900 die Ehescheidungsziffern der früher in rechtlicher Beziehung verschiedenartigen Gebiete sich einander schon wesentlich genähert haben. Diese Bewegung wird voraussichtlich im Laufe der Jahre noch zunehmen.

Eine vollständige Ausgleichung der Ehescheidungshäufigkeit der einzelnen Landestheile dürfte dagegen, selbst wenn man von Berlin, wo die Zahl der Scheidungen wohl auch fernerhin eine besonders hohe sein wird, absieht, niemals eintreten, weil eben außer dem geltenden Ehescheidungsrechte auch noch andere Umstände, wie die Volkssitte, die größere oder geringere Beweglichkeit des Volkscharakters, die Dichtigkeit der Bevölkerung, wirthschaftliche und sociale Verhältnisse sowie vor allem das Religionsbekenntniß von bedeutendem Einflusse auf die Gestaltung der Ehescheidungsziffer sind. Dies offenbart sich auch in obiger Zusammenstellung, nach welcher im Verhältnisse zu den übrigen Oberlandesgerichtsbezirken mit gleichem Rechtszustande schon zur Geltungszeit des Allgemeinen Landrechtes in dessen Bereiche Posen, Hamm sowie Jena nach unten hin und umgekehrt im gemeinrechtlichen Gebiete Kiel und Frankfurt, theilweise auch Stettin, nach oben hin abweichende Scheidungsziffern zeigen. Die Ursachen letzterer Erscheinungen lassen sich ohne nähere Untersuchung, insbesondere ohne eine ins Einzelne gehende Ehescheidungsstatistik nicht mit Sicherheit beurtheilen. Möglicherweise spielen bei Posen und Hamm im wesentlichen religiöse Momente sowie eine gewisse Schwerfälligkeit der Bevölkerung mit. Die auffallende Häufigkeit der Ehescheidungen in Schleswig-Holstein steht anscheinend im Zusammenhange mit der Nähe der überaus hohe Scheidungsziffern aufweisenden Hansestädte. Für das Gebiet der ehemaligen Freien Stadt Frankfurt a. M. bietet allenfalls die dortige frühere Partikulargesetzgebung, welche die Trennung einer Ehe auf Grund gegenseitiger unüberwindlicher Abneigung kannte, eine Erklärung. Im übrigen dürften dagegen wohl andere Gründe in Betracht kommen.

Da die katholische Kirche im Gegensatze zur evangelischen die Ehe für unauflöslich erachtet und demgemäß grundsätzlich jede Trennung des ehelichen Bandes verwirft, so ist von vornherein anzunehmen, daß die Ehescheidungen bei den Katholiken seltener als bei den Evangelischen vorkommen. In welchem Maße dies in Preußen der Fall ist, kann in Ermangelung der Feststellung des Religionsbekenntnisses der geschiedenen Eheleute nicht genau erkannt werden. Immerhin läßt sich wenigstens ein allgemeiner Schluß auf die größere oder geringere Betheiligung der beiden Hauptkonfessionen Preußens an den Ehescheidungen ziehen, wenn man die Scheidungsziffern der Landestheile mit vorzugsweise evangelischer denjenigen mit hauptsächlich katholischer Bevölkerung gegenüberstellt. Es kamen

in der Provinz	auf's Tausend der Bevölkerung nach der Volkszählung vom 2. Dez. 1895 Evangelische	2. Dez. 1895 Katholische	1. Dez. 1900 Evangelische	1. Dez. 1900 Katholische	auf je 100 000 stehende Ehen Ehescheidungen im Jahresdurchschnitte 1895-1901
a) überwiegend evangelische Landestheile:					
Schleswig-Holstein	**975**	19	**972**	22	99
Pommern	**969**	20	**966**	23	96
Brandenburg . . .	**948**	42	**935**	52	120
Sachsen	**925**	70	**921**	73	107
Hannover	**862**	129	**860**	131	49
Ostpreußen	**853**	133	**851**	135	91
Berlin	**847**	93	**842**	100	406
Hessen-Nassau . .	**694**	275	**689**	280	60
b) überwiegend katholische Landestheile:					
Hohenzollern . . .	39	**952**	43	**949**	21
Rheinland	280	**707**	289	**698**	52
Posen	306	**671**	302	**678**	49
Schlesien	**447**	**540**	437	**550**	76
Westfalen	479	**510**	482	**507**	39
Westpreußen . . .	470	**507**	467	**512**	86.

In den überwiegend katholischen Landestheilen war mithin im allgemeinen die Häufigkeit der Ehescheidungen erheblich geringer als in den überwiegend evangelischen Gebieten. Von ersteren zeigen nur die zudem stark mit Evangelischen bevölkerten Provinzen Westpreußen und Schlesien eine hohe und umgekehrt von letzteren nur Hannover und Hessen-Nassau eine niedrige Scheidungsziffer. Offenbar bildet also der die Trennbarkeit der Ehe anerkennende Grundsatz der evangelischen Kirche, namentlich im Bereiche des früheren Allgemeinen Land-

[1] ausschließlich zugehöriger nichtpreußischer Gebietstheile.

[2] ohne Neuvorpommern und Rügen, wo bisher gemeines Recht galt.

[3] preußischer landrechtlicher, die Kreise Schleusingen und Ziegenrück umfassender Theil.

[4] Neuvorpommern und Rügen. Die zu Grunde liegenden Scheidungszahlen beruhen auf besonderer Feststellung und Mittheilung des Königlichen Landgerichtes zu Greifswald.

[5] preußischer gemeinrechtlicher, den Kreis Schmalkalden umfassender Theil.

Digitized by Google

rechtes, das — unter der Einwirkung naturrechtlicher Anschauung — nicht nur jenen gesetzlich festlegte, sondern auch die Ehescheidungsgründe noch vermehrte, eine wesentliche Ursache der größeren Scheidungshäufigkeit in den Provinzen mit überwiegend protestantischer Bevölkerung. Ebenso tritt in obiger Zusammenstellung der die Scheidung erschwerende, zum Theil jedoch vom Landrechte abgeschwächte Einfluß der katholischen Lehre von der Unlöslichkeit der Ehe hervor. Kann es demnach auch nicht zweifelhaft sein, daß bei den Evangelischen die Scheidungen häufiger als bei den Katholiken sind, so darf man anderseits hieraus eben wegen des in der katholischen Kirche bestehenden Scheidungsverbotes nicht auf einen geringeren Sittlichkeitsgrad der evangelischen Bevölkerung schließen. Durch die erziehliche Einwirkung der katholischen Lehre kann gegebenenfalls zwar die rechtliche Trennung einer Ehe verhindert, schwerlich aber auch die innere Zerrüttung eines Eheverhältnisses vermieden oder beseitigt werden. Die für die Beurtheilung der Moralität überaus wichtige Zahl der ohne Richterspruch thatsächlich aufgelösten Ehen entzieht sich aber der amtlichen Kenntniß. Ebensowenig weiß man, wie sich die Scheidungshäufigkeit bei den Katholiken gestalten würde, wenn ihre Kirche die Scheidung zuließe.

Vom moralstatistischen Standpunkte erscheint übrigens auch in denjenigen überwiegend protestantischen Landestheilen, welche eine im Vergleiche zu den vorzugsweise katholischen Gebieten bedeutende Ehescheidungsziffer aufweisen, mit alleiniger Ausnahme Berlins, die Häufigkeit der Scheidungen nicht gerade bedenklich. Nimmt man nämlich an, daß den für den Jahresdurchschnitt 1900-01, also für die Zeit nach dem Inkrafttreten des (das Ehescheidungsrecht neu regelnden) Bürgerlichen Gesetzbuches berechneten Scheidungsziffern (vergl. S. 302) eine gewisse Beständigkeit innewohnt, so ist der Schluß gerechtfertigt, daß alljährlich etwa gerichtlich geschieden wird

in der Provinz			
Ostpreußen	jede	1 536.	Ehe
Westpreußen	„	1 375.	„
Berlin	„	346.	„
Brandenburg	„	996.	„
Pommern	„	1 265.	„
Posen	„	2 923.	„
Schlesien	„	1 752.	„
Sachsen	„	1 078.	„
Schleswig-Holstein . . .	„	1 065.	„
Hannover	„	2 241.	„
Westfalen	„	2 763.	„
Hessen-Nassau	„	1 703.	„
Rheinland	„	1 721.	„
Hohenzollern	„	3 199.	„
im Staate . . .	„	**1 280.**	„

Außer in Berlin ist also die Ehescheidung im Verhältnisse zur Zahl der vorhandenen Ehen überall gewissermaßen eine Seltenheit. Zum Mindesten läßt sich bereits aus der Scheidungsziffer der nächst Berlin am ungünstigsten dastehenden Provinz Brandenburg, wo durchschnittlich erst ungefähr jede tausendste Ehe geschieden wird, ein bedenkliches Symptom in sittlicher Hinsicht nicht folgern.

Daß die Ehescheidungen um so häufiger vorkommen, je dichter die Bevölkerung ist, beweisen die hohen Scheidungsziffern der großen Städte. Ebenso wird man auch den wirthschaftlichen und socialen Verhältnissen eine bedeutende Einwirkung auf die Ehescheidungshäufigkeit zuschreiben müssen. Ob letztere aber insbesondere von der größeren oder geringeren Wohlhabenheit verschiedenartig beeinflußt wird, ist sehr zweifelhaft. Bei Vergleichung der Dichtigkeit sowie des einen geeigneten Maßstab für die wirthschaftliche Leistungsfähigkeit abgebenden Durchschnittseinkommens der Bevölkerung mit der Scheidungsziffer ergiebt sich für die einzelnen Landestheile folgendes Bild.

Es betrug in der Provinz	die Einwohnerzahl auf das *qkm* nach der Volkszählung vom 2. Dez. 1895	1. Dez. 1900	das Einkommen[1]) auf den Kopf der Bevölkerung 1895 ℳ	1901 ℳ	die Zahl der Ehescheidungen auf je 100 000 stehende Ehen im Jahresdurchschnitte 1895-99	1900-01
Ostpreußen	54	54	226	240	101	65
Westpreußen . . .	59	61	213	229	92	73
Berlin	26 460	29 816	719	772	459	289
Brandenburg . . .	71	78	322	401	129	100
Pommern	52	54	255	277	103	79
Posen	63	65	212	222	55	34
Schlesien	110	116	276	303	84	57
Sachsen	107	112	328	366	113	93
Schleswig-Holstein	68	73	339	365	101	94
Hannover	63	67	308	341	50	45
Westfalen	134	158	310	370	41	36
Hessen-Nassau . .	112	121	383	467	61	59
Rheinland	189	213	348	411	49	58
Hohenzollern . . .	58	58	.	359	16	31
im Staate . . .	**91**	**99**	**322**	**369**	**101**	**78.**

Hiernach weist allerdings das am dichtesten bevölkerte Berlin auch zugleich die häufigsten Ehescheidungen auf. Im übrigen folgt dagegen die Scheidungsziffer keineswegs immer der Volksdichtigkeit; denn sonst müßte jene in Rheinland, Westfalen, Hessen-Nassau sowie Schlesien erheblich höher und umgekehrt in Pommern, Ost- und Westpreußen, Schleswig-Holstein und Brandenburg wesentlich niedriger sein. Nur noch in dem stärker bevölkerten Sachsen zeigt sich zugleich eine bedeutende und in den schwächer bevölkerten Provinzen Posen, Hannover sowie Hohenzollern zugleich eine geringe Häufigkeit der Ehescheidungen. Die Ursache dieser nur unvollständigen Übereinstimmung liegt darin, daß die Dichtigkeit der Bevölkerung selbst innerhalb der einzelnen Landestheile sehr verschieden ist, uns aber für unsere Untersuchung nur die Gesammtzahl der auf jede Provinz entfallenden Ehescheidungen zur Verfügung steht. Wir können daher nur Vergleiche für die Gesammtheit, nicht auch für einzelne Theile, insbesondere für die Stadt- und Landgebiete einer Provinz anstellen. Würden die Scheidungen auch für kleinere Verwaltungsbezirke sowie nach Stadt und Land bekannt sein, so würde das Vergleichsergebniß sich zweifellos wesentlich anders stellen und sehr wahrscheinlich als Regel einen Zusammenhang zwischen Bevölkerungsdichtigkeit und Ehescheidungshäufigkeit erkennen lassen.

Auch aus der Gegenüberstellung von Durchschnittseinkommen und Ehescheidungsziffer läßt sich für die Provinzen eine unmittelbare Beziehung der Scheidungshäufigkeit zur wirthschaftlichen Leistungsfähigkeit der Bevölkerung nicht feststellen. Betrachten wir die über den Staatsdurchschnitt erheblich hinausgehenden Durchschnittseinkommen, so finden wir in Berlin und 1900-01 auch in Brandenburg eine besonders hohe, in Hessen-Nassau und Rheinland dagegen eine mäßige Scheidungsziffer. Von den mit ihrem Durchschnittseinkommen bedeutend unter dem Staatsdurchschnitte bleibenden Provinzen besitzen Ost- und Westpreußen sowie Pommern eine verhältnißmäßig große, anderseits Posen, Schlesien und Hannover eine wesentlich geringere Scheidungshäufigkeit. Ob bei Ausdehnung der Vergleichung auf kleinere Bezirke, je nach Stadt und Land getrennt, sich andere Ergebnisse zeigen würden, muß dahingestellt bleiben. Im allgemeinen hat es nicht den Anschein, als ob die weniger begüterten Bevölkerungsklassen vorzugsweise an den Ehescheidungen betheiligt sind, wiewohl die Bewilligung des Armenrechtes in Ehesachen nicht zu den Seltenheiten gehört. Es ist aber bekannt, daß sich jene häufig

[1]) nach Maßgabe der Einkommensteuerveranlagung, wobei für jeden steuerfreien Haushaltungsvorstand oder Einzelstehenden ein Durchschnittseinkommen von 450 ℳ und für jeden nach §§ 18 oder 19 des Einkommensteuergesetzes Freigestellten ein solches von 900 ℳ angenommen worden ist.

Digitized by Google

mit einer thatsächlichen Trennung der Ehe im Wege des Auseinandergehens begnügen, während die wohlhabenderen Klassen schon im Interesse einer Regulirung der Vermögensangelegenheiten in der Regel mehr Werth auf eine rechtliche Trennung legen.

Bemerkenswerth ist übrigens, daß in Preußen zugleich mit dem Rückgange der wirthschaftlichen Konjunkturen im Jahre 1900 eine erhebliche Verringerung der Zahl der Ehescheidungen eingetreten ist. Daß ein ursächlicher Zusammenhang zwischen diesen beiden Erscheinungen besteht, ist sehr wohl anzunehmen, wiewohl er sich im einzelnen wegen der gleichzeitigen stärkeren Einwirkung der veränderten Rechtslage nicht nachweisen läßt. Für Berlin, wo die Ehescheidungsziffer von 1899 auf 1900 um rund ein Drittel gesunken ist, scheint uns allerdings ein durch die Verschlechterung der wirthschaftlichen Lage hervorgerufener, die Scheidung erschwerender und selbst die Lust dazu vermindernder Einfluß unverkennbar. —

Betrachten wir auch die Scheidungshäufigkeit in anderen deutschen Bundesstaaten, soweit sie sich auf derselben Grundlage wie für Preußen ermitteln läßt, so finden wir

	auf je 100 000 stehende Ehen Ehescheidungen						
in	1895	1896	1897	1898	1899	1900	1901
Bayern	35	38	41	43	50	42	48
Sachsen	142	145	155	153	160	148	145
Württemberg	49	39	40	41	42	51	55
Baden	57	58	66	68	72	59	64
Hessen	56	43	37	41	52	38	46
Mecklenburg-Schwerin / „ -Strelitz	33	29	38	32	31	37	48
Thüringen[1]	87	89	86	81	89	79	70
Braunschweig	81	69	100	73	70	73	91
Anhalt	124	116	88	106	103	66	81
Schwarzburg-Sondershausen	90	68	34	60	66	39	13
Waldeck	10	10	31	—	21	21	11
Lippe	46	25	39	9	14	22	34
Lübeck[2]	161	195	138	55	117	113	.
Bremen[2]	222	210	182	231	147	.	.
Hamburg[2]	368	374	374	.	442	329	.
Elsaß-Lothringen	70	71	83	82	71	72	70
Preussen	**101**	**100**	**101**	**101**	**101**	**80**	**77**
im Deutschen Reiche	**94**	**94**	**97**	**96**	**98**	**81**	**79.**

Abgesehen von den Hansestädten, deren Scheidungshäufigkeit sehr bedeutend ist und von denen Hamburg im Jahre 1900 aufs Hunderttausend der bestehenden Ehen noch 24 Ehescheidungen mehr als Berlin zählte, wurde hiernach die Scheidungsziffer Preußens von Sachsen und Anhalt überholt, während ihr diejenige von Braunschweig, Thüringen und Elsaß-Lothringen im Zeitraume 1900-01 sehr nahe kam, die Braunschweigs über sie im letzten Berichtsjahre sogar nicht unwesentlich hinausging. Dagegen weisen die süddeutschen Staaten, Bayern, Württemberg und Baden wie auch Hessen und die sonstigen in der Übersicht aufgeführten Bundesstaaten weit weniger Scheidungen als Preußen auf. Waldeck hatte im Jahre 1898 auffallenderweise überhaupt keine Ehescheidung zu verzeichnen.

Von ausländischen Staaten, deren neuere Ziffern bekannt geworden sind, seien erwähnt

	mit ... Ehelösungen durch Scheidung oder Trennung auf je 100 000 stehende Ehen						
	1895	1896	1897	1898	1899	1900	1901
Österreich	24	24	21	31	36	37	.
Ungarn	.	10	17	34	48	53	64
Italien	12	12	13	13	13	.	.
Frankreich	124	128	129	133	134	.	.
Schweiz	194	228	219	212	225	206	206
Belgien	51	57	65	77	58	71	.
Niederlande	78	78	78	85	80	83	83
Schweden	38	43	42	49	47	49	.
Dänemark	.	84	92	93	98	.	. .

In Frankreich, in der Schweiz, 1900-01 auch in den Niederlanden waren also die Ehescheidungen einschließlich der Trennungen von Tisch und Bett — und zwar in ersteren beiden Staaten erheblich — häufiger als in Preußen. In Dänemark, Belgien und selbst in Ungarn haben sie sich der preußischen Ziffer in letzter Zeit genähert. In Italien, wo überhaupt nur Ehetrennungen stattfinden, ferner auch in Österreich und Schweden waren sie dagegen viel seltener als in Preußen.

Wir wollen nunmehr noch für Preußen unter besonderer Kenntlichmachung der Scheidungen die Ehelösungen überhaupt den Eheschließungen gegenüber stellen. Es erfolgten

in der Provinz	Eheschließungen						
	1895	1896	1897	1898	1899	1900	1901
Ostpreußen	14 803	14 586	14 637	14 641	14 242	14 137	13 929
Westpreußen	11 869	11 999	12 051	12 066	12 255	12 401	12 287
Berlin	17 238	18 642	19 330	19 580	19 946	20 756	19 838
Brandenburg	21 982	23 518	24 573	25 121	25 649	26 359	25 885
Pommern	12 249	12 402	12 966	13 225	13 149	13 074	12 766
Posen	14 267	14 136	13 966	14 151	14 235	14 902	14 389
Schlesien	35 924	36 632	38 076	37 888	37 826	38 402	37 354
Sachsen	21 361	22 594	23 613	23 813	24 229	24 597	24 287
Schlesw.-Holst.	10 616	10 895	11 371	11 638	11 975	11 704	11 949
Hannover	18 812	20 096	20 757	20 852	21 477	21 193	21 163
Westfalen	21 528	22 642	24 308	25 631	27 378	28 383	28 394
Hessen-Nass.	14 096	14 702	15 378	16 111	16 570	16 729	16 707
Rheinland	38 538	41 519	43 236	45 270	48 006	49 997	49 167
Hohenzollern	446	459	431	407	471	430	452
im Staate	**253 729**	**264 822**	**274 693**	**280 394**	**287 408**	**293 064**	**288 507**

auf je 1 000 Eheschließungen Ehelösungen

	überhaupt[3]							durch Scheidung						
	1895	1896	1897	1898	1899	1900	1901	1895	1896	1897	1898	1899	1900	1901
Ostpreußen	746	721	749	726	781	840	762	26	24	22	24	24	17	15
Westpreußen	618	600	605	593	604	660	612	22	20	19	17	20	16	16
Berlin	567	521	504	497	539	508	521	80	78	79	74	77	51	50
Brandenburg	668	638	632	602	651	657	640	29	28	28	31	30	23	22
Pommern	638	654	625	591	647	703	636	25	23	21	22	22	17	19
Posen	583	607	625	589	633	635	612	11	11	12	12	13	8	7
Schlesien	722	723	698	691	750	735	735	19	20	17	17	16	13	12
Sachsen	661	624	604	588	629	610	610	26	24	26	24	25	21	19
Schlesw.-Holst.	605	569	562	536	551	601	549	23	21	20	22	20	20	20
Hannover	669	620	609	596	635	648	606	11	10	10	11	10	10	9
Westfalen	587	556	531	507	530	522	501	7	8	8	8	7	6	7
Hessen-Nass.	649	625	615	554	572	602	566	12	11	13	12	13	11	12
Rheinland	615	571	556	532	555	548	522	8	10	9	10	11	9	13
Hohenzollern	868	778	900	912	735	909	923	—	2	7	5	6	2	13
im Staate	**646**	**620**	**608**	**585**	**621**	**625**	**601**	**22**	**21**	**21**	**21**	**21**	**16**	**16.**

Im Gesammtstaate zeigt also die Scheidungszahl in den Jahren 1895-99 wie im Verhältnisse zu den bestehenden Ehen so auch zu den Eheschließungen eine große Gleichmäßigkeit und von 1899 auf 1900 einen Rückgang. Im einzelnen treten nur in den östlichen Provinzen und in den Hohenzollernschen Landen bemerkenswerthe Schwankungen hervor, welche vorzugs-

[1]) d. h. Sachsen-Weimar, Sachsen-Meiningen, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Coburg-Gotha, Schwarzburg-Rudolstadt, Reuß ältere und jüngere Linie zusammen, also der Oberlandesgerichtsbezirk Jena ohne preußischen Theil.

[2]) Für Lübeck und Hamburg sind die zu Grunde liegenden Scheidungszahlen dem Statistischen Jahrbuche deutscher Städte, für Bremen dem Jahrbuche für bremische Statistik entnommen.

[3]) d. i. durch Tod, Scheidung und Nichtigkeits- bezw. vor 1900 auch durch Ungültigkeitserklärung. Die nicht zahlreichen für nichtig bezw. ungültig erklärten Ehen müssen hier unter „überhaupt" mitberücksichtigt werden, weil es nicht möglich ist, dafür einen entsprechenden Abzug bei den Eheschließungen zu machen.

Digitized by Google

weise auf die nach Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuches eingetretene Verminderung der Ehescheidungen zurückzuführen sind. Im Vergleiche zu den Ehelösungen überhaupt sind die Ehescheidungen, abgesehen von Berlin, wo sie aber in der Berichtszeit von einem Siebentel auf ein Zehntel jener gesunken sind, nicht beträchtlich. Ihre den Zuwachs an Ehen (d. h. den Überschuß der Eheschließungen über die Ehelösungen) einschränkende Wirkung ist demgemäß nur gering. Insbesondere trifft dies auch für Berlin zu, das im Verhältnisse zu den Eheschließungen von allen Landestheilen zwar die meisten durch Scheidung, jedoch die wenigsten durch Tod verursachten Ehelösungen und in Folge dessen auch einen verhältnißmäßig größeren Mehrzugang an Ehen als das hinsichtlich der Scheidungsziffer an letzter, bezüglich der Häufigkeit der durch Tod beendeten Ehen aber an erster Stelle stehende Hohenzollern aufweist.

In der folgenden Zusammenstellung vergleichen wir noch besonders die Ehelösungen durch Ableben eines Ehegatten mit denjenigen in Folge von Scheidung. Auf eine Ehescheidung kamen

in der Provinz	Ehelösungen durch Tod						
	1895	1896	1897	1898	1899	1900	1901
Ostpreußen	28	29	32	30	32	49	50
Westpreußen	28	29	32	33	29	41	38
Berlin	6	6	5	6	6	9	9
Brandenburg	22	22	22	18	21	27	27
Pommern	24	28	28	26	29	40	33
Posen	50	56	49	47	47	83	84
Schlesien	37	35	40	40	46	56	61
Sachsen	24	25	23	24	24	28	31
Schleswig-Holstein .	26	26	28	24	26	30	26
Hannover	58	58	59	53	61	64	64
Westfalen	78	73	63	60	75	82	70
Hessen-Nassau . . .	54	56	47	45	44	53	46
Rheinland	73	58	59	54	50	57	40
Hohenzollern	—	356	128	185	114	390	69
im Staate . . .	**29**	**29**	**28**	**27**	**29**	**38**	**36.**

Hiernach gestaltet sich das Verhältniß der Ehetrennungen durch Tod zu den durch Scheidung herbeigeführten sehr verschiedenartig. Auch hier hebt sich Berlin mit einer gerichtlichen auf noch nicht zehn natürliche Ehelösungen von den übrigen Landestheilen, namentlich Hohenzollern auffallend ab. Außer letzterem Gebiete zeigen noch Westfalen und 1900-01 auch Posen bemerkenswerth zahlreiche und außer Berlin noch Brandenburg, Sachsen sowie Schleswig-Holstein verhältnißmäßig wenige Todesfälle auf einen Scheidungsfall.

Bevölkerungsstatistisch sind die Ziffern der vorstehenden beiden Übersichten von besonderem Interesse. Man muß sich jedoch aus den (Seite 301) bereits erwähnten Gründen hüten, sie moralstatistischen Betrachtungen zu Grunde zu legen. Nähme man beispielsweise für Hohenzollern auf 1 000 Eheschließungen ebensoviele Scheidungen wie bei Berlin an, so würde sich gleichwohl in ersterem Landestheile wegen seiner weit häufigeren Abgänge durch Tod das Verhältniß der gerichtlichen zu den natürlichen Ehelösungen wesentlich günstiger als in letzterem stellen.

Am Ende unserer Darstellung angelangt, können wir den zum ersten Male unternommenen Versuch, die Zahl der Ehescheidungen ausschließlich für das preußische Staatsgebiet, insbesondere für die hauptsächlichsten preußischen Verwaltungsbezirke, die Provinzen, festzustellen und insoweit eine Übereinstimmung mit dem übrigen Theile der im Königlichen statistischen Bureau ebenfalls nach politischen Bezirken zu bearbeitenden Statistik der Bevölkerungsbewegung herbeizuführen, nach Vorstehendem als gelungen ansehen. Dieser Erfolg ist darauf zurückzuführen, daß es, wie wir gesehen haben, infolge des dankenswerthen Entgegenkommens der Gerichtsbehörden, möglich geworden ist, die Ehescheidungen, welche auf die preußischen Landgerichten angeschlossenen Gebiete anderer Bundesstaaten entfallen, abzusondern und anderseits diejenigen, welche in preußischen, hinsichtlich der Rechtspflege von ihrem Verwaltungsbezirke (Provinz) losgelösten Landestheilen erfolgt sind, besonders zu ermitteln und der entsprechenden Provinz zuzuweisen.

Gleichwohl kann aber von einer moral- und socialstatistischen Anforderungen genügenden preußischen Ehescheidungsstatistik auch jetzt noch nicht die Rede sein. Um eine solche zu schaffen, wird es vielmehr noch eingehender Verarbeitung des bei den Gerichten beruhenden Aktenmaterials bedürfen. Vor allem erscheint es zunächst geboten, die Zahl der Ehescheidungen in weiterer Anpassung an die Statistik der Bevölkerungsbewegung auch für die einzelnen Regierungsbezirke sowie nach Stadt und Land getrennt festzustellen. Ferner würde es zwecks Aufstellung einer geeigneten Ehescheidungsstatistik von Interesse sein, bei einem jeden Scheidungsfalle den Scheidungsgrund sowie den schuldigen Theil, des weiteren behufs Ermittelung der Ehedauer den Zeitpunkt der Eheschließung und der Scheidung, sodann Alter, Religionsbekenntniß und Kinderzahl der Geschiedenen, Beruf und sociale Stellung des Mannes sowie die Person des Klägers und bezw. Widerklägers kennen zu lernen. Alle diese erheblichen Thatsachen sind aus den gerichtlichen Akten zu entnehmen. Es empfiehlt sich daher, daß sie von den Landgerichten als den in Ehesachen zuständigen Gerichten im Anschlusse an einen jeden durch rechtskräftiges Urtheil auf Auflösung der Ehe beendeten Ehescheidungsprozeß aufgezeichnet werden, und zwar unter Verwendung von Zählkarten, in welchen, um die Zusammenstellung der Ehescheidungen nach Verwaltungsbezirken, nach Stadt und Land sowie noch besonders für die größeren Städte zu ermöglichen, zweckmäßig auch der nach §§ 606 bezw. 12 ff. der Civilprozeßordnung für die Bestimmung des Gerichtsstandes maßgebende Wohnsitz-, Aufenthalts- oder letzte Wohnsitzort des Ehemannes oder, wenn möglich, besser der letzte gemeinschaftliche Wohnort der Ehegatten innerhalb des betreffenden Landgerichtsbezirkes Aufnahme zu finden hätte.

In ähnlicher Weise, wie hier vorgeschlagen, werden die Ehescheidungen Berlins für das hiesige städtische statistische Amt schon seit dem Jahre 1885 im Landgerichte I hierselbst erhoben[1]). Ebenso könnten demnach die Ermittelungen über die Ehescheidungen bei allen übrigen preußischen Landgerichten vorgenommen und die Zählkarten für ganz Preußen am Schlusse eines jeden Jahres dem Königlichen statistischen Bureau zur weiteren Bearbeitung übermittelt werden. Alsdann erst würde Preußen in die Reihe der Staaten eintreten, welche, wie z. B. Frankreich, durch fortlaufende Kenntnißnahme nicht nur von der Scheidungszahl, sondern auch von den persönlichen Verhältnissen der Geschiedenen der großen bevölkerungs- und moralstatistischen Bedeutung der Ehescheidungen genügend Rechnung tragen.

Zum Schlusse bringen wir noch der Vollständigkeit halber die Gesammtzahlen der in den Jahren 1895 bis 1901 in Preußen für nichtig und bezw. bis zur Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuches im Jahre 1900 für ungültig erklärten Ehen, und zwar gleichfalls ausschliesslich für den Bereich des preußischen Staatsgebietes.

[1]) Die Ergebnisse sind in der (Seite 302) erwähnten „Statistik der Ehescheidungen in der Stadt Berlin in den Jahren 1885 bis 1894“, in den „Veröffentlichungen des Statistischen Amtes der Stadt Berlin“ tabellarisch für die Jahre 1895 bis 1900, außerdem auch in den verschiedenen Jahrgängen des „Statistischen Jahrbuches der Stadt Berlin“ niedergelegt. Die dort aufgeführten Scheidungszahlen Berlins für 1885 bis 1900 stimmen mit denen dieser Abhandlung nicht ganz überein, weil jene nicht nur die bereits rechtskräftig gewordenen, sondern überhaupt sämmtliche auf Ehescheidung lautenden Urtheile umfassen.

Digitized by Google

In beendeten Ehesachen lauteten

	rechtskräftig gewordene Urtheile						
auf	1895	1896	1897	1898	1899	1900	1901
Ungültigkeit der Ehe	22	23	21	26	26	—	—
Nichtigkeit „ „	47	70	56	64	48	72	94.

Im Verhältnisse zur Zahl der Ehescheidungen ist also diejenige der für nichtig bezw. für ungültig erklärten Ehen von untergeordneter Bedeutung. Die Nichtigkeitserklärungen haben in den beiden letzten Berichtsjahren beträchtlich zugenommen, weil mit dem Inkrafttreten des Bürgerlichen Gesetzbuches die Ungültigkeitserklärung fortgefallen und neben die Nichtigkeitsklage, soweit die Möglichkeit der Anfechtung einer Ehe noch besteht (vergl. §§ 1331 bis 1335 und § 1350 des Bürgerlichen Gesetzbuches), an die Stelle der früheren Ungültigkeitsklage, die ebenfalls Nichtigkeit begründende Anfechtungsklage getreten ist (vergl. § 1343 a. a. O.). Von den Nichtigkeitserklärungen erfolgten auf Grund einer Nichtigkeitsklage im Jahre 1900 55, im Jahre 1901 66, auf Grund einer Anfechtungsklage 17 bezw. 28. Die infolge einer Anfechtungsklage für nichtig erklärten Ehen sind mithin ungefähr ebenso zahlreich wie die früher für ungültig erklärten.

Bücheranzeige.

Difendiamo la famiglia. *Saggio contro il divorzio e specialmente contro la proposta di introdurlo in Italia per* ***Lorenzo Michelangelo Billia.*** Turin, 1902. 8°, X u. 275 S.

Von allen katholischen Staaten sind es nur noch Spanien und Italien, in denen die Zulässigkeit der Ehescheidung bis jetzt nicht durchgeführt ist; gegen ihre beabsichtigte, inzwischen nach Zeitungsnachrichten auch schon der Entscheidung des Parlaments unterbreitete Einführung in Italien wendet sich unter Berufung auf die Statistik anderer Länder das obengenannte bereits in zweiter Auflage vorliegende Buch.

Nachdem zuerst 1873 auf Anregung des Abgeordneten Salvatore Morelli, eines eifrigen Vorkämpfers der Frauenrechte, jene Frage die italienische Volksvertretung beschäftigt und 1881 der Justizminister Villa dem Parlamente eine entsprechende Vorlage gemacht hat, ist eine Fluth von Büchern und Streitschriften entstanden, deren Sichtung zu dem Zwecke, um gegen die Einführung jenes Gesetzes in Italien Stimmung zu machen, der Verfasser mit großem Geschick unternommen hat. Mit dem gläubigen Sinne des treuen Anhängers der katholischen Kirche vereinigt er, wie er behauptet, die wahre liberale Staatsanschauung, welche die positiven Staatsgesetze dem Naturgesetze und dem göttlichen Gesetze unterzuordnen hat. Erst die Kirche, dann der Staat! Lediglich von diesem einseitigen Standpunkte, den wir keineswegs theilen können, beurtheilt der Verfasser die geschichtliche Entwickelung der Ehescheidungsfrage und deren religiöse Seite. Auf diesem Gebiete können wir ihm nicht weiter folgen. Dagegen verdienen die juristischen, moralischen und ökonomischen Ausführungen des Verfassers, zumal sie mit Zahlen belegt sind, eine eingehende Betrachtung.

Die Familie, meint Billia, beruhe auf dem Naturrechte; Geburt, Heirat und Tod seien drei Akte, die, wie sie die Sphäre des tellurischen Lebens überragen, so auch über die Zuständigkeit des Staates erhaben sind. Die Gesammtheit der Menschen erkenne in jenen Erscheinungen das Walten Gottes; so wenn ein neues Glied sich der großen Gemeinschaft zugesellt, wenn Mann und Weib sich vereinigen, um die Familie fortzupflanzen, wenn endlich einer stirbt, nachdem er seine Laufbahn vollendet hat, um in eine andere Lebensform überzugehen. Die Familie sei es, welche den Menschen bildet; es gäbe keinen Menschen ohne Familie und der Mensch sei, weil die Familie ihn schaffe. Aus alledem folgert Billia, daß der Staat nicht Richter über alles sein könne, wenn nicht der Mensch, die Familie ihres Rechtes verlustig gehen sollen. Wenn Jemand ein Haus besitzt, so sei es nicht der Staat, welcher es ihm giebt oder erlaubt, daß er es besitzt; das Haus sei sein Eigenthum, weil er es durch rechtlichen Besitz erworben habe. Der Staat, dem er seine Steuern zahle, habe ihn nur in seinem Besitze zu schützen, wie er das zwischen zwei Menschen rechtsgültig geschlossene Band gegen alle Angriffe zu vertheidigen habe. Die Auffassung der Ehe als eines civilrechtlichen Vertrages läßt der Verfasser nicht gelten; wenn die Ehe ein Vertrag ist, sei sie höchstens ein Gesellschaftsvertrag. Löst eine Gesellschaft sich auf, so erstattet sie einem jeden Theilhaber das eingebrachte Kapital; „kann aber ein Mann, der Jahre lang verheiratet war, seiner Frau das ersetzen, was sie als Braut an körperlichen Eigenschaften in die Ehe brachte?“ Die Ehe sei ein Vertrag fürs Leben und endige allein mit dem Leben; eine Frau, die man fortschicken und durch eine andere ersetzen könne, sei nichts als ein Möbel, ein Haushaltungsgegenstand, der abgenutzt zum Trödler geschickt würde, um einen anderen an seine Stelle zu setzen. Eine lösliche Ehe sei ein Vertrag auf Kündigung. Billia folgert daraus, daß das bürgerliche Gesetz sich nach dem Naturrechte bilden müsse; ein bürgerliches Gesetz, welches sich von jenem entferne, sei kein Gesetz, sondern ein Irrthum, ein Nichts. Er verkennt dabei nicht, daß die Verschiedenheit des Charakters, der Gewohnheiten und viele andere Umstände das Zusammenleben mancher Gatten unerträglich machen können; aber das sei eben eine der Unvollkommenheiten menschlicher Einrichtungen, die ertragen werden müßten. Denn Vater, Mutter, Kinder bilden eine Einheit, die keine Kraft, keine Zeit, kein Gesetz jemals trennen dürfe; in jener Einheit liege der Grund und die Quelle des ganzen socialen Rechtes. Er läßt keine Ausnahme gelten. Der Fall, daß ein Weib zeitlebens an einen bürgerlich todten Mann gefesselt sein soll, sei beklagenswerth, aber das Gesetz solle nur gerecht, nicht mitleidig sein. Die Frau des Zuchthäuslers möge ihre Kinder lehren, nicht so zu werden wie der Vater, aber sie dürfe ihren Mann nicht verfluchen, auf daß er einst getröstet sterben könne.

Daß eine Scheidung der Ehe im Lande der „hochgebildeten Deutschen“ möglich ist, bezeichnet Billia als eine Erinnerung an ihre barbarische Vergangenheit. Der Gatte des preußischen Gesetzes, der sich „ohne irgend einen gerechten Grund“ für immer von der Gefährtin seines Lebens trennen kann, ist ihm der modernisirte Gatte der *Lex Bajuvariorum* des bayerischen Volksrechts: *Si quis liber liberam uxorem suam sine aliquo vitio per invidiam dimiserit, cum 48 sol. componat parentibus.* In Preußen kommen nach Billia mehr Ehescheidungen unter den Protestanten vor als in irgend einem anderen Lande Europas, dreißig Mal soviel als in England, und mit der immer mehr gestiegenen Zahl der Ehescheidungen ist „der gute Ruf der preußischen Sittsamkeit geschwunden“. Die Zulässigkeit der Ehescheidung in Preußen erscheint ihm mehr ein Nährboden für als ein Schutzmittel gegen die Zersetzung der Familie zu sein. Die seit 1843 (?) bemerkte erschreckende Zunahme der Anträge auf Ehescheidung zeige sich in noch vermehrtem Grade nach Erlaß des Gesetzes vom 6. Februar 1875, welches gleichmäßig für das Deutsche Reich die Form der Eheschließung regelt; von 6 549 stiegen sie 1876 auf 6 899, 1877 auf 7 400, 1878 auf 7 720. Obgleich das auf das Deutsche Reich ausgedehnte Gesetz weniger freigebig sei als Preußen, seien die ausgesprochenen Ehescheidungen von 1881 bis 1885 auf 21 330 (!)

Digitized by Google

gestiegen, so daß eine Berliner Zeitung schreiben konnte: „Bei uns vollziehen und trennen sich die Ehen nach Belieben, je nach Bedürfniß oder Laune, und es ist nicht eben selten, daß ein Mann in einem Badeorte vier oder fünf Frauen antrifft, die seine Gattinnen gewesen. Die Kinder schickt man nach Amerika.“ (Wörtlich!).

Diese mehr parteipolitisch als wissenschaftlich gehaltenen Ausfälle wären u. E. besser unterblieben. Nach unserer Ansicht kann, wiewohl wir nicht Anhänger einer leicht zu bewirkenden Ehescheidung sind, eine unter allen Umständen aufrecht erhaltene Ehe viel mehr demoralisirend, insbesondere auf die Kinder, wirken als eine geschiedene, auch wenn die getrennten Gatten eine neue Ehe eingehen und nach Billias Ansicht in „gesetzmäßiger Polygamie“ weiter leben. Die von ihm ohne Quellenangabe gebrachten Zahlen sind nicht richtig. Insbesondere kann man einen oft den nichtigsten Beweggründen entspringenden Antrag auf Ehescheidung nicht, wie Billia, eben so hoch wie eine vollendete Scheidung bewerthen. Nach dem Justizministerialblatte wurden in Preußen

	Scheidungen beantragt	Ehen geschieden		Scheidungen beantragt	Ehen geschieden
1882 . . .	4 986	2 316	1896 . . .	7 636	5 562
1883 . . .	5 057	3 577	1897 . . .	7 682	5 716
1884 . . .	5 237	3 856	1898 . . .	8 160	5 801
1885 . . .	5 360	3 902	1899 . . .	8 505	5 957
1895 . . .	7 181	5 484	1900 . . .	6 495	4 756.

Nach der deutschen Justizstatistik (Jahrgang III, 1887) betrug die Zahl der

	anhängigen Ehescheidungssachen	rechtskräftig geschiedenen Ehen
1881	7 049	3 999
1882	8 014	5 342
1883	7 959	5 764
1884	8 323	6 047
1885	8 565	6 225
im Durchschnitt	7 983	5 475.

Die logische Konsequenz des Ehescheidungsgesetzes ist nach Billia die Erkenntniß der unbegrenzten Polygamie und der freien Liebe, deren Wirkungen die Statistik durch den direkten Zusammenhang zwischen der Zahl der Ehescheidungen und der unehelichen Geburten bestätigen soll. In den Provinzen Brandenburg und Schlesien, die an der Spitze der zunehmenden Ehescheidungen stehen, entfällt eine uneheliche Geburt auf 7 oder 8 eheliche, während in den Provinzen, in denen die Ehescheidung wenig üblich ist, in Rheinland und Westfalen, eine uneheliche Geburt erst auf 25 bis 26 eheliche kommt. Dagegen betragen die unehelichen Geburten in „dem armen, von ehescheidungswüthigen Ministern und Deputirten schwer verdächtigten Italien nur 7 auf 110, oder 1 auf 15, die Hälfte des Antheils von Brandenburg und Schlesien“. Die Zahlen sind richtig; nur versündigt sich der Verfasser gegen einen elementaren statistischen Grundsatz, daß man nur Gleiches mit Gleichem in Beziehung setzen darf und berücksichtigt dabei nicht die Verhältnisse des eigenen Landes. Die amtliche italienische Statistik (*Annuario statistico Italiano* 1900, S. 88) ergiebt nämlich, daß in den Provinzen des ehemaligen Kirchenstaates: Emilia, Perugia-Umbria und Roma (eingerechnet die nicht besonders angegebenen Findelkinder) eine uneheliche Geburt schon auf bezw. 6,3, 6,1 und 3,4 (!) eheliche Geburten kommt, diese also die schlimmsten preußischen Provinzen bedeutend überragen. Betrachtet man die Länder Preußen, Frankreich und Italien im ganzen, so kommen auf 100 Lebendgeborene in

	Preußen		Frankreich		Italien	
	ehelich Geborene	uneheliche Geborene	ehelich Geborene	uneheliche Geborene	ehelich Geborene	uneheliche Geborene
1875	92,6	7,4	93,0	7,0	93,0	7,0
1885	91,9	8,1	92,0	8,0	92,4	7,6
1895	92,4	7,6	91,2	8,8	93,5	6,5
im Durchschnitt	92,3	7,7	92,1	7,9	93,0	7,0.

Wie Billia angesichts dieser Zahlen behaupten kann, sie bewiesen den „Schmutzfleck in der deutschen Ehescheidungsgesetzgebung“ und seien etwas ganz anderes als „Feinheit des Gefühls und der Sitten“, ist uns unbegreiflich. — Auch die wachsende Zahl der Selbstmorde, der Geisteskranken und Verbrecher führt Billia mit auf die Ehescheidungen oder das Verlangen nach Ehescheidung zurück. Wir kennen nur die Zahl der Selbstmorde; diese betrugen in

	Preußen	Frankreich	Italien
1875	3 278	5 472	922
1885	6 028	7 902	1 449
1895	6 174	9 261	1 874
Zunahme v. H.	83,3	69,2	103,9.

Die Thatsache der Zunahme ist richtig, jedoch nimmt Italien, wo keine Ehescheidungen vorkommen, dabei die erste Stelle ein. Prüfen wir schließlich die von Billia behauptete, seit Einführung der Ehescheidung beobachtete Abnahme der Zahl der Ehen, so kamen auf 1 000 Einwohner Eheschließungen

	in Preußen	in Frankreich	in Italien
1875	9,0	7,9	8,4
1885	8,2	7,4	8,0
1895	8,0	7,6	7,8.

Auch hierbei irrt der Verfasser; es sind zweifellos mehr wirthschaftliche als sittliche Gründe, welche ein Herabgehen der Eheschließungsziffer in allen drei Ländern bewirkt haben.

Fassen wir unser Urtheil kurz zusammen, so ist das Buch eine mit glänzender Dialektik geschriebene und mit unzutreffenden statistischen Daten, wenigstens für Preußen, belegte Tendenzschrift zu Gunsten der Erhaltung des in Italien herrschenden Zustandes. Die gegen das protestantische Deutschland und Preußen erhobenen Vorwürfe haben wir ziffermäßig widerlegt; indem die Ehe in Deutschland seit 1875 ein Rechtsinstitut geworden ist, hat der Staat lediglich dem unangemessenen Zustande ein Ende gemacht, ein konfessionell gestaltetes katholisches oder evangelisches Eherecht anderen Religionsverwandten aufzudrängen, indem er es dem Gewissen des Einzelnen überließ, die religiösen Gebote zu befolgen, welche seine Kirche oder Religionsgesellschaft aufstellt. Die von den rechtlichen unabhängigen sittlichen Beziehungen haben dadurch keinen größeren Schaden erlitten, als ein solcher aus der Entwicklung eines vorwiegend Ackerbau treibenden Staates mit seßhafter konservativer Bevölkerung zu einem Industriestaate mit beweglicher, von socialdemokratischen Anschauungen stark beeinflußter Bevölkerung erklärlich ist. Augenscheinlich ist der Verfasser, der immer wieder den sinnlichen Faktor bei der Frage in den Vordergrund stellt, des Charakters seiner Landsleute nicht ganz sicher, denn er gesteht, „daß ein solches Gesetz der schon schwankenden Moralität des italienischen Volkes den letzten Stoß versetzen würde“. Aber wie ein kluger Feldherr vor Beginn der Schlacht die Rückzugslinie deckt und Reserven aufstellt, so plant Billia schon jetzt die Bildung eines ganz Italien umfassenden statistischen Netzes, um die unausbleiblichen Folgen eines Ehescheidungsgesetzes, falls es durchgeführt wird, ziffermäßig zu erfassen. Wir sollten daraus eine Lehre ziehen und durch Schaffung der noch fehlenden preußischen oder deutschen Ehescheidungsstatistik bei Zeiten ein Rüstzeug für den Kampf gegen die Feinde unserer staatlichen Einrichtungen zu schmieden, um so der Staatsregierung die Beurtheilung zu ermöglichen, ob die Zunahme der Ehescheidungen in der That eine Gefahr für das Staatsganze bedeutet. Die Materialien zu einer solchen Statistik: Alter der Ehegatten, Ehedauer, Religionsbekenntniß, Berufsstand, Kinderzahl sowie der für die Statistik der Scheidungen unentbehrliche Scheidungsgrund sind in den Gerichtsakten vorhanden.

O. Behre.

Digitized by Google

Berlin SW. 68. **Verlag des Königlichen statistischen Bureaus.** Lindenstraße 28.

Dezember 1902.

Veröffentlichungen des Königlich preußischen statistischen Bureaus.

(Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.)

Preußische Statistik (amtliches Quellenwerk).

Herausgegeben in zwanglosen Heften vom Königlichen statistischen Bureau in Berlin.

Jedes Heft ist einzeln käuflich.

		ℳ	Pf.
Heft 1.	Vergleichende Übersicht des Ganges der Industrie, des Handels und Verkehrs im preußischen Staate 1859. Nach den Berichten der Handelskammern und kaufmännischen Korporationen	2	—
„ 2.	Vergleichende Übersicht des Ganges der Industrie, des Handels und Verkehrs im preußischen Staate 1860	2	—
„ 3.	Vergleichende Übersicht des Ganges der Industrie, des Handels und Verkehrs im preußischen Staate 1861	3	20
„ 4.	Vergleichende Übersicht des Ganges der Industrie, des Handels und Verkehrs im preußischen Staate 1862	3	80
„ 5.	Die Ergebnisse der Volkszählung und Volksbeschreibung nach den Aufnahmen vom 3. Dezember 1861 bezw. Anfang 1862	5	40
„ 6.	Die Witterungserscheinungen des nördlichen Deutschlands von 1858—63	2	50
„ *7.	Vergleichende Übersicht des Standes und Ganges der preußischen Landwirthschaft in den Jahren 1862 und 1863. Nach den Berichten der landwirthschaftlichen Vereine	2	50
„ 8.	Vergleichende Übersicht des Ganges der Industrie, des Handels und Verkehrs im preußischen Staate 1863	4	80
„ 9.	Vergleichende Übersicht des Ganges der Industrie, des Handels und Verkehrs im preußischen Staate 1864	5	40
„ 10.	Die Ergebnisse der Volkszählung und Volksbeschreibung, der Gebäude- und Viehzählung nach den Aufnahmen vom 3. Dezember 1864 bezw. Anfang 1865 und die Statistik der Bewegung der Bevölkerung in den Jahren 1862, 1863 und 1864	6	60
„ *11.	Vergleichende Übersicht des Ganges der Industrie, des Handels und Verkehrs im preußischem Staate 1865	5	—
„ *12.	Monatliche Mittel der Jahrgänge 1864, 1865, 1866 für Druck, Temperatur, Feuchtigkeit und Niederschläge und fünftägige Wärmemittel	1	60
„ 13.	Vergleichende Übersicht des Ganges der Industrie, des Handels und Verkehrs im preußischen Staate 1866	7	20
„ *14.	Monatliche Mittel des Jahrganges 1867 für Druck, Temperatur, Feuchtigkeit und Niederschläge und fünftägige Wärmemittel	1	60
„ 15.	Klimatologie von Norddeutschland nach den Beobachtungen des preußischen meterologischen Instituts von 1848 bis einschl. 1867 bezw. 1870. *I. **Abtheilung:** Luftwärme. Mit einer lithogr. Tafel II. **Abtheilung:** Regenhöhe	2 2	— —
„ 16.	Die Ergebnisse der Volkszählung und Volksbeschreibung vom 3. Dezember 1867. I. **Theil.** Die Provinzen, Regierungs- resp. Landdrostei-Bezirke und Städte mit über 20 000 Einwohnern II. **Theil.** Die landräthlichen Kreise und die Städte, Flecken und größeren Landgemeinden. Mit 8 Tafeln graphischer Darstellungen	5 5	40 40
„ 17.	Die Bewegung der Bevölkerung des preußischen Staates in den Jahren 1865, 1866, 1867	9	—
„ 18.	Die Gebäude (im Sinne der Gebäudesteuer) in den Wohnplätzen des preußischen Staates 1865/67	7	—
„ 19	Monatliche Mittel des Jahrganges 1868 für Druck, Temperatur, Feuchtigkeit und Niederschläge und fünftägige Wärmemittel nebst Abweichungen derselben für die Jahre 1866, 1867, 1868	1	80
„ 20.	Vergleichende Übersicht des Ganges der Industrie, des Handels und Verkehrs in Norddeutschland 1867	5	40
„ 21.	Miscellen: Gesundheitspflege — Seelsorge — Viehhaltung — im preußischen Staate nach den Aufnahmen vom Dezember 1867	5	40
„ 22.	Vergleichende Übersicht des Ganges der Industrie, des Handels und Verkehrs im preußischen Staate 1868	5	40
Heft 23.	Monatliche Mittel des Jahrganges 1869 für Druck, Temperatur, Feuchtigkeit und Niederschläge und fünftägige Wärmemittel	1	60
„ *24.	Monatliche Mittel des Jahrganges 1870 für Druck, Temperatur, Feuchtigkeit und Niederschläge und fünftägige Wärmemittel	1	60
„ 25.	Monatliche Mittel des Jahrganges 1871 für Druck, Temperatur, Feuchtigkeit und Niederschläge und fünftägige Wärmemittel	1	60
„ 26.	Die Ein- und Auswanderung des preußischen Staates in den Jahren 1862 bis 1871 und die Nachrichten über Erwerb und Verlust der Reichs- und Staatsangehörigkeit im Jahre 1872	10	—
„ 27.	Monatliche Mittel des Jahrganges 1872 für Druck, Temperatur, Feuchtigkeit und Niederschläge und fünftägige Wärmemittel	2	—
„ 28.	Die Verunglückungen, Tödtungen und Verletzungen von Personen durch Zufall, Unvorsichtigkeit und eigene oder fremde straffällige Schuld während der Jahre 1869—1872	12	—
„ 29.	Die Geburten, Trauungen und Sterbefälle im preußischen Staate während der Jahre 1868 bis einschl. 1872	14	—
„ 30.	Die Ergebnisse der Volkszählung und Volksbeschreibung im preußischen Staate vom 1. Dezember 1871	9	—
„ 31.	Die Ergebnisse der Viehzählung im preußischen Staate nach der Aufnahme vom 10. Januar 1873	3	—
„ 32.	Klimatologie von Deutschland nach den Beobachtungen des preußischen meteorologischen Instituts von 1848 bis 1872. Luftwärme	2	—
„ 33.	Monatliche Mittel des Jahrganges 1873 für Druck, Temperatur, Feuchtigkeit und Niederschläge und fünftägige Wärmemittel	1	60
„ 34.	Monatliche Mittel des Jahrganges 1874 für Druck, Temperatur, Feuchtigkeit und Niederschläge und fünftägige Wärmemittel	2	40
„ 35.	Finanzstatistik der Kreise und Provinzialverbände des preußischen Staates für das Jahr 1869	8	—
„ 36.	Die Bewegung der Bevölkerung des preußischen Staates in den Jahren 1873 und 1874. I. Theil. Erwerb und Verlust der Reichs- und Staatsangehörigkeit. II. Theil. Die Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle. (In einem Bande.)	8	—
„ 37.	Monatliche Mittel des Jahrganges 1875 für Druck, Temperatur, Feuchtigkeit und Niederschläge und fünftägige Wärmemittel	2	40
„ 38.	Die gewaltsamen Todesfälle und Verletzungen (Verunglückungen und Selbstmorde) im preußischen Staate während der Jahre 1873, 1874 und 1875	8	—
„ 39.	**I. Hälfte.** Die definitiven Ergebnisse der Volkszählung und Volksbeschreibung vom 1. Dezember 1875 im preußischen Staate	6	—
	II. Hälfte. Aktenmäßige Darstellung der Vorbereitung und Ausführung der Volks- und Gewerbezählung vom 1. Dezember 1875 im preußischen Staate nebst Nachträgen zu den definitiven Ergebnissen der Volkszählung, betreffend die Altersverhältnisse der Bevölkerung. Mit 8 graphischen Darstellungen	9	—
„ 40.	Die definitiven Ergebnisse der Gewerbezählung vom 1. Dezember 1875 im preußischen Staate. **I. Theil.** Die Gewerbebetriebe in den einzelnen Verwaltungsbezirken, Kreisen, größeren Städten u. s. w.	20	—
„ 41.	Die definitiven Ergebnisse der Gewerbezählung vom 1. Dezember 1875 im preußischen Staate. **II. Theil.** Die Sitze der Industrie oder die Verbreitung der einzelnen Klassen und Ordnungen der Gewerbebetriebe über die Bezirke und Kreise des preußischen Staates	13	40

Die mit einem * bezeichneten Hefte sind vergriffen.

Digitized by Google

Berlin SW. 68. **Verlag des Königlichen statistischen Bureaus.** Lindenstraße 28.

		ℳ	Pf.
Heft 42.	Die Bewegung der Bevölkerung im preußischen Staate während des Jahres 1875. I. Theil. Erwerb und Verlust der Reichs- und Staatsangehörigkeit. II. Theil. Die Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle. (In einem Bande.)	6	40
„ 43.	Beiträge zur Medizinalstatistik des preußischen Staates und zur Mortalitätsstatistik seiner Bewohner: 1. Heilpersonal. 2. Apotheken. 3. Heilanstalten. 4. Irrenanstalten. 5. Sterblichkeit 1875 nach Todesursachen und Altersklassen. 6. Die in den Militärlazarethen 1871 bis 1876 verpflegten Kranken. 7. Todesursachen der 1870 und 1871 verstorbenen Militärpersonen nach Truppentheilen und Chargen	9	—
„ 44.	Monatliche Mittel des Jahrganges 1876 für Druck, Temperatur, Feuchtigkeit und Niederschläge und fünftägige Wärmemittel	2	40
„ 45.	Die Bewegung der Bevölkerung im preußischen Staate während des Jahres 1876. I. Theil. Erwerb und Verlust der Reichs- und Staatsangehörigkeit. II. Theil. Die Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle. (In einem Bande.)	6	40
„ 46.	Beiträge zur Medizinalstatistik des preußischen Staates und zur Mortalitätsstatistik seiner Bewohner für das Jahr 1876: 1. Verunglückungen. 2. Selbstmorde. 3. Irrenanstalten. 4. Sterblichkeit der Gesammtbevölkerung nach Todesursachen und Altersklassen	8	—
„ 47.	Monatliche Mittel des Jahrganges 1877 für Druck, Temperatur, Feuchtigkeit und Niederschläge und fünftägige Wärmemittel	2	40
„ 48.	Die Bewegung der Bevölkerung im preußischen Staate während des Jahres 1877. I. Theil. Erwerb und Verlust der Reichs- und Staatsangehörigkeit. II. Theil. Die Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle. (In einem Bande.)	10	—
„ 48 A.	Rückblick auf die Bewegung der Bevölkerung im preußischen Staate während des Zeitraumes vom Jahre 1816 bis zum Jahre 1874	8	—
„ 49.	Monatliche Mittel des Jahrganges 1878 für Druck, Temperatur, Feuchtigkeit und Niederschläge und fünftägige Wärmemittel	2	40
„ 50.	Die Sterbefälle im preußischen Staate nach Todesursachen und Altersklassen der Gestorbenen mit Einschluß der Verunglückungen und Selbstmorde im Jahre 1877	8	—
„ 51.	Die Bewegung der Bevölkerung im preußischen Staate während des Jahres 1878. I. Theil. Erwerb und Verlust der Reichs- und Staatsangehörigkeit. II. Theil. Die Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle. (In einem Bande.)	10	60
„ 52.	Die Ergebnisse der Ermittelung der landwirthschaftlichen Bodenbenutzung und des Ernteertrages im preußischen Staate im Jahre 1878	7	20
„ 53.	Die Dampfkessel und Dampfmaschinen im preußischen Staate nach der Kataſteraufnahme in den Jahren 1877/78	6	20
„ 54.	Ergebnisse der meteorologischen Beobachtungen im Jahre 1879. Veröffentlicht vom Königlichen meteorologischen Institute	2	40
„ 55.	Die Sterbefälle im preußischen Staate nach Todesursachen und Altersklassen der Gestorbenen und die Verunglückungen und Selbstmorde während des Jahres 1878	4	80
„ 56.	Die Bewegung der Bevölkerung, mit Einschluß der Wanderungen, im preußischen Staate während des Jahres 1879	7	40
„ 57.	Die Ergebnisse der Ermittelung des Ernteertrages im Jahre 1879, nebst Anhang, enthaltend die Angaben über die Bodenbenutzung der Gemarkungen der Städte, Landgemeinden, Guts- und Forstbezirke und die Bonitätsziffern des Ackerlandes derselben	4	40
„ 58.	Die Irrenanstalten im preußischen Staate in den Jahren 1877, 1878 und 1879	6	40
„ 59.	Ergebnisse der meteorologischen Beobachtungen im Jahre 1880. Veröffentlicht vom Königlichen meteorologischen Institute	2	40
„ 60.	Die Sterbefälle im preußischen Staate nach Todesursachen und Altersklassen der Gestorbenen und die Selbstmorde und Verunglückungen während des Jahres 1879	5	—
„ 61.	Die Bewegung der Bevölkerung, mit Einschluß der Wanderungen, im preußischen Staate während des Jahres 1880	8	—
„ 62.	Die Ergebnisse der Ermittelung des Ernteertrages in Preußen im Jahre 1880	4	40
„ 63.	Die Sterbefälle im preußischen Staate nach Todesursachen und Altersklassen der Gestorbenen und die Selbstmorde und Verunglückungen während des Jahres 1880	5	20
„ 64.	Ergebnisse der meteorologischen Beobachtungen im Jahre 1881. Veröffentlicht vom Königlichen meteorologischen Institute	2	80
Heft 65.	Die Heilanstalten im preußischen Staate in den Jahren 1877, 1878 und 1879	5	—
„ 66.	Die definitiven Ergebnisse der Volkszählung vom 1. Dezember 1880 im preußischen Staate. Nebst einer aktenmäßigen Darstellung der Vorbereitung und Ausführung der Volkszählung vom 1. Dezember 1880, sowie Nachträgen zu den definitiven Ergebnissen der Volkszählung, betreffend die Altersverhältnisse der Bevölkerung am 1. Januar 1881. Mit neun Tafeln diagrammatischer bezw. kartographischer Darstellungen	12	—
„ 67.	Die Ergebnisse der Ermittelung des Ernteertrages in Preußen im Jahre 1881	4	—
„ 68.	Die Bewegung der Bevölkerung, mit Einschluß der Wanderungen, im preußischen Staate während des Jahres 1881. Mit zwei graphischen Darstellungen	11	20
„ 69.	Die Gebrechlichen in der Bevölkerung des preußischen Staates nach den Ergebnissen der Volkszählung vom 1. Dezember 1880	6	80
„ 70.	Statistik der Brände im preußischen Staate. I. Theil. Die Brände in den Jahren 1881 und 1882. Mit einer Karte	9	60
	II. Theil. Die Brände in den Jahren 1883 und 1884	12	—
„ 71.	Ergebnisse der meteorologischen Beobachtungen im Jahre 1882. Mit einer Karte. Veröffentlicht vom Königlichen meteorologischen Institute	3	60
„ 72.	Die Sterbefälle im preußischen Staate nach Todesursachen und Altersklassen der Gestorbenen und die Selbstmorde und Verunglückungen während des Jahres 1881	5	40
„ 73.	Die Ergebnisse der Ermittelung des Ernteertrages in Preußen im Jahre 1882	4	—
„ 74.	Die Bewegung der Bevölkerung, mit Einschluß der Wanderungen, im preußischen Staate während des Jahres 1882	7	60
„ 75.	Die Kindersterblichkeit in Preußen während des Jahres 1882, mit Unterscheidung des Religionsbekenntnisses der gestorbenen Kinder	2	40
„ 76.	Die Ergebnisse der Berufsstatistik vom 5. Juni 1882 im preußischen Staate. I. Theil. Beruf und Erwerbsthätigkeit der Bevölkerung	12	40
	II. Theil. Hauptberuf, Alter und Familienstand der Bevölkerung	18	—
	III. Theil. Landwirthschaftsbetriebe sowie Hauptberuf und Religionsbekenntniß der Bevölkerung	9	60
„ 77.	Die Ergebnisse der Viehzählung vom 10. Januar 1883 im preußischen Staate. I. Theil. Der Viehstand nach Stückzahl, Verkaufswerth und Lebendgewicht der Thiere	5	60
	II. Theil. Der Viehbesitzstand der Gehöfte	6	40
„ 78.	Ergebnisse der meteorologischen Beobachtungen im Jahre 1883. Mit einer Karte. Veröffentlicht vom Königlichen meteorologischen Institute	4	60
„ 79.	Die Bewegung der Bevölkerung, mit Einschluß der Wanderungen, im preußischen Staate während des Jahres 1883	7	40
„ 80.	Die Sterbefälle im preußischen Staate nach Todesursachen und Altersklassen der Gestorbenen sowie die Selbstmorde und Verunglückungen während des Jahres 1882	5	60
„ 81.	Die Ergebnisse der Ermittelung der landwirthschaftlichen Bodenbenutzung und des Ernteertrages im preußischen Staate im Jahre 1883	6	40
„ 82.	Ergebnisse der meteorologischen Beobachtungen im Jahre 1884. Mit einer Karte. Veröffentlicht vom Königlichen meteorologischen Institute	5	20
„ 83.	Die Gewerbebetriebe im preußischen Staate nach der Aufnahme vom 5. Juni 1882. I. Theil. Übersichten für den Staat, die Provinzen, Bezirke und Großstädte	14	20
	II. Theil. Übersichten für die einzelnen Kreise nebst Darstellung der Gewerbe nach ihrer örtlichen Wichtigkeit und einer Übersicht der gewerblich beschäftigten Gefangenen	16	40
„ 84.	Die Sterbefälle im preußischen Staate nach Todesursachen und Altersklassen der Gestorbenen sowie die Selbstmorde und Verunglückungen während des Jahres 1883	5	20
„ 85.	Die Ergebnisse der Ermittelung des Ernteertrages im preußischen Staate für das Jahr 1884	4	80
„ 86.	Die Bewegung der Bevölkerung, mit Einschluß der Wanderungen, im preußischen Staate während des Jahres 1884	8	60
„ 87.	Die Sterblichkeit nach Todesursachen und Altersklassen der Gestorbenen sowie die Selbstmorde und Verunglückungen während des Jahres 1884	5	20
„ 88.	Die Ergebnisse der Ermittelung des Ernteertrages im preußischen Staate für das Jahr 1885	5	20
„ 89.	Die Bewegung der Bevölkerung, mit Einschluß der Wanderungen, im preußischen Staate während des Jahres 1885	7	60
„ 90.	Die Heilanstalten im preußischen Staate während der Jahre 1880 bis 1885	8	20

Die mit einem * bezeichneten Hefte sind vergriffen.

Digitized by Google

Berlin SW. 68. **Verlag des Königlichen statistischen Bureaus.** Lindenstraße 28.

		ℳ	Pf.
Heft 91.	Die Sterblichkeit nach Todesursachen und Altersklassen der Gestorbenen sowie die Selbstmorde und Verunglückungen während des Jahres 1885	5	40
„ **92.**	Die Ergebnisse der Ermittelung des Ernteertrages im preußischen Staate für das Jahr 1886	5	20
„ **93.**	Der Wildabschuß im preußischen Staate während der Zeit vom 1. April 1885 bis zum 31. März 1886. Mit sechs Tafeln kartographischer Darstellungen	3	80
„ **94.**	Die Bewegung der Bevölkerung, mit Einschluß der Wanderungen, im preußischen Staate während des Jahres 1886	13	—
„ **95.**	Die Sterblichkeit nach Todesursachen und Altersklassen der Gestorbenen sowie die Selbstmorde und Verunglückungen während des Jahres 1886	5	80
„ **96.**	Die endgültigen Ergebnisse der Volkszählung im preußischen Staate vom 1. Dezember 1885. Mit zwölf Tafeln graphischer Darstellungen	11	—
„ **97.**	Die Ergebnisse der Ermittelung des Ernteertrages im preußischen Staate für das Jahr 1887. Mit sieben Tafeln graphischer Darstellungen	7	20
„ **98.**	Die Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle im preußischen Staate während des Jahres 1887	8	20
„ **99.**	Die Sterblichkeit nach Todesursachen und Altersklassen der Gestorbenen sowie die Selbstmorde und Verunglückungen während des Jahres 1887	5	80
„ **100.**	Die Irrenanstalten im preuß. Staate 1880 bis 1885	8	—
„ ***101.**	Das gesammte Volksschulwesen im preußischen Staate im Jahre 1886. Mit einer einleitenden Denkschrift von Dr. K. Schneider u. Dr. A. Petersilie. Hierzu eine Karte	16	80
„ **102.**	Statistik der preußischen Landesuniversitäten mit Einschluß der theologisch-philosophischen Akademie zu Münster und des Lyceum Hosianum zu Braunsberg für das Studienjahr Michaelis 1886/87	12	40
„ **103.**	Grundeigenthum und Gebäude im preußischen Staate, auf Grund der Materialien der Gebäudesteuerrevision vom Jahre 1878	12	80
„ **104.**	Statistik der Brände im preußischen Staate während der Jahre 1885, 1886 u. 1887. Zwei zusammengehörige Bände	20	40
	I. Theil. Darstellung der Hauptergebnisse der Statistik der Brände, mit Beifügung von Besonderheiten.		
	II. Theil. Tabellarische Übersichten zur Statistik der Brände.		
„ **105.**	Die Ergebnisse der Ermittelung des Ernteertrages im preußischen Staate für das Jahr 1888. Mit vier Tafeln graphischer Darstellungen	8	—
„ **106.**	Statistik der preußischen Landesuniversitäten mit Einschluß der theologisch-philosophischen Akademie zu Münster und des Lyceum Hosianum zu Braunsberg für das Studienjahr Michaelis 1887/88. Mit einem Diagramm	14	80
„ **107.**	Die Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle im preußischen Staate während des Jahres 1888	9	80
„ **108.**	Die Sterblichkeit nach Todesursachen und Altersklassen der Gestorbenen sowie die Selbstmorde und Verunglückungen während des Jahres 1888	5	80
„ **109.**	Die Heilanstalten im preußischen Staate während der Jahre 1886, 1887 und 1888	4	80
„ **110.**	Die Ergebnisse der Ermittelung des Ernteertrages im preußischen Staate für das Jahr 1889. Mit vier Tafeln graphischer Darstellungen	8	—
„ **111.**	Die Irrenanstalten im preuß. Staate 1886 bis 1888	3	80
„ **112.**	Statistik der preußischen Landesuniversitäten mit Einschluß der theologisch-philosophischen Akademie zu Münster und des Lyceum Hosianum zu Braunsberg für das Studienjahr Michaelis 1888/89	4	20
„ **113.**	Die Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle im preußischen Staate während des Jahres 1889	8	80
„ **114.**	Die Sterblichkeit nach Todesursachen und Altersklassen der Gestorbenen sowie die Selbstmorde und tödtlichen Verunglückungen während des Jahres 1889	5	—
„ **115.**	Die Ergebnisse der Ermittelung des Ernteertrages im preußischen Staate für das Jahr 1890. Mit drei Tafeln graphischer Darstellungen	8	60
„ **116.**	Statistik der preußischen Landesuniversitäten mit Einschluß der theologisch-philosophischen Akademie zu Münster und des Lyceum Hosianum zu Braunsberg für das Studienjahr Michaelis 1889/90, sowie der militärärztlichen Bildungsanstalten zu Berlin für das Sommersemester 1890	4	60
„ **117.**	Die Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle im preußischen Staate während des Jahres 1890	8	40
„ **118.**	Die Sterblichkeit nach Todesursachen und Altersklassen der Gestorbenen sowie die Selbstmorde und tödtlichen Verunglückungen während des Jahres 1890	7	—
„ **119.**	Die Ergebnisse der Ermittelung des Ernteertrages im preußischen Staate für das Jahr 1891. Mit drei Tafeln graphischer Darstellungen	7	60
Heft 120.	Das gesammte Volksschulwesen im preuß. Staate 1891.		
	I. Theil. Die öffentlichen Volks- und die Mittelschulen, die Privatschulen und die sonstigen niederen Schulen im Staate, in den Provinzen und Regierungsbezirken. Mit einer einleitenden Denkschrift von Dr. K. Schneider und Dr. A. Petersilie	16	—
	II. Theil. Die öffentlichen Volksschulen in den einzelnen Kreisen bez. Oberämtern, mit Unterscheidung der Stadt- und Landschulen	8	80
„ **121.**	Die endgültigen Ergebnisse der Volkszählung im preußischen Staate vom 1. Dezember 1890, nebst einem aktenmäßigen Berichte über die Ausführung dieser Zählung sowie sechs Tafeln graphischer Darstellungen.		
	***I. Theil**	7	60
	II. Theil	10	40
„ **122.**	Die Dampfkässer im preuß. Staate nach der Katasteraufnahme 1889, 1890 und 1891. Mit drei Figurentafeln	2	60
„ **123.**	Die Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle im preußischen Staate während des Jahres 1891	13	60
„ **124.**	Die Sterblichkeit nach Todesursachen und Altersklassen der Gestorbenen sowie die Selbstmorde und tödtlichen Verunglückungen während des Jahres 1891	7	80
„ **125.**	Statistik der preußischen Landesuniversitäten mit Einschluß der theologisch-philosophischen Akademie zu Münster und des Lyceum Hosianum zu Braunsberg sowie der militärärztlichen Bildungsanstalten und der bischöflichen Priesterseminare für die Studienjahre 1890/91 und 1891/92	16	80
„ **126.**	Die Ergebnisse der Ermittelung des Ernteertrages im preuß. Staate 1892. Mit zwei Tafeln graph. Darstellungen	7	—
„ **127.**	Die Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle im preußischen Staate während des Jahres 1892	8	40
„ **128.**	Die Heilanstalten im preuß. Staate 1889, 1890 u. 1891	5	20
„ **129.**	Die endgültigen Ergebnisse der Viehzählung vom 1. Dezember 1892 im preußischen Staate.		
	I. Theil. Der Viehstand nach Stückzahl, Verkaufswerth und Lebendgewicht der Thiere. Mit sechs Tafeln graphischer Darstellungen	11	40
	II. Theil. Der Viehbesitzstand der Gehöfte	14	60
„ **130.**	Die Irrenanstalten im preußischen Staate 1889 bis 1891	3	60
„ **131.**	Statistik der Brände im preußischen Staate für die Jahre 1888, 1889 und 1890.		
	I. Theil. Darstellung der Hauptergebnisse der Statistik der Brände mit Beifügung von Besonderheiten	6	60
	II. Theil. Tabellarische Übersichten zur Statistik der Brände	7	60
„ **132.**	Die Sterblichkeit nach Todesursachen und Altersklassen der Gestorbenen sowie die Selbstmorde und tödtlichen Verunglückungen während des Jahres 1892	7	20
„ **133.**	Die Ergebnisse der Ermittelung der landwirthschaftlichen Bodenbenutzung und des Ernteertrages im preuß. Staate im Jahre 1893. Mit zwei Tafeln graphischer Darstellungen	8	60
„ **134.**	Die Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle im preußischen Staate während des Jahres 1893	8	40
„ **135.**	Die Sterblichkeit nach Todesursachen und Altersklassen der Gestorbenen sowie die Selbstmorde und tödtlichen Verunglückungen während des Jahres 1893	7	—
„ **136.**	Statistik der preußischen Landesuniversitäten mit Einschluß der theologisch-philosophischen Akademie zu Münster und des Lyceum Hosianum zu Braunsberg, der bischöflichen Klerikalseminare sowie der militärärztlichen Bildungsanstalten für die Studienjahre Michaelis 1892/93 und 1893/94 und das Wintersemester 1894/95	15	40
„ **137.**	Die Ergebnisse der Ermittelung des Ernteertrages im preuß. Staate f. d. Jahr 1894. Mit zwei Tafeln graph. Darstellungen	7	60
„ **138.**	Die Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle im preußischen Staate während des Jahres 1894. Mit acht Tafeln graphischer Darstellungen	10	40
„ **139.**	Die Sterblichkeit nach Todesursachen und Altersklassen der Gestorbenen sowie die Selbstmorde und tödtlichen Verunglückungen während des Jahres 1894	6	80
„ **140.**	Die Heilanstalten im preuß. Staate 1892, 1893 u. 1894	5	60
„ **141.**	Die Ergebnisse der Ermittelung des Ernteertrages im preuß. Staate f. d. Jahr 1895. Mit zwei Tafeln graph. Darstellungen	6	20
„ **142.**	Berufs- und Gewerbezählung vom 14. Juni 1895		
	I. Theil. Hauptergebnisse der Berufszählung vom 14. Juni 1895 für den preußischen Staat im Ganzen und die Ortsgrößenklassen im Besonderen: Beruf und Berufsstellung der männlichen und weiblichen Personen	15	20
	II. Theil. Die landwirthschaftlichen Betriebe, insbesondere die landwirtschaftlichen Hauptbetriebe	12	—
„ **143.**	Die Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle im preuß. Staate während des Jahres 1895 sowie Absterbeordnung, Mortalität und Lebenserwartung für die Jahre 1890/91. Nebst besonderen Nachrichten über die Sterbefälle der mit alkoholischen Getränken berufsmäßig beschäftigten Männer	9	40

Die mit einem * bezeichneten Hefte sind vergriffen.

Digitized by Google

		ℳ	Pf.
Heft 144.	Die Irrenanstalten im preußischen Staate während der Jahre 1892 bis 1894	2	40
„ 145.	Die Sterblichkeit nach Todesursachen und Altersklassen der Gestorbenen sowie die Selbstmorde und tödtlichen Verunglückungen während des Jahres 1895	6	80
„ 146.	Grundeigenthum und Gebäude im preußischen Staate, auf Grund der Materialien der Gebäudesteuerrevision vom Jahre 1893.		
	I. Theil. Das Grundeigenthum. Mit zwei Tafeln graphischer Darstellungen	15	—
	II. Theil. Die Gebäude. Mit zwei Tafeln graphischer Darstellungen	6	40
„ 147.	Die Ergebnisse der Ermittelung des Ernteertrages im preußischen Staate für das Jahr 1896. Mit zwei Tafeln graphischer Darstellungen	7	—
„ 148.	Die endgültigen Ergebnisse der Volkszählung vom 2. Dezember 1895 im preußischen Staate nebst einem aktenmäßigen Berichte über die Ausführung dieser Zählung.		
	I. Theil	6	80
	II. Theil	10	40
„ 149.	Die Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle im preußischen Staate während des Jahres 1896	13	80
„ 150.	Statistik der preußischen Landesuniversitäten mit Einschluß der theologisch-philosophischen Akademie zu Münster und des Lyceum Hosianum zu Braunsberg, der bischöflichen Klerikalseminare sowie der militärärztlichen Bildungsanstalten für das Studienjahr Ostern 1895/96	10	40
„ 151.	Das gesammte niedere Volksschulwesen im preußischen Staate im Jahre 1896.		
	I. Theil. Die öffentlichen Volks- und Mittelschulen, die Privatschulen und sonstigen niederen Unterrichtsanstalten im Staate, in den Provinzen und Regierungsbezirken, mit Unterscheidung der Stadt- und Landschulen. Mit einer einleitenden Denkschrift von D. Dr. K. Schneider und Dr. A. Petersilie	17	20
	II. Theil. Die öffentlichen Volksschulen in den einzelnen Kreisen und Oberämtern, mit Unterscheidung der Stadt- und Landschulen	9	—
„ 152.	Die Sterblichkeit nach Todesursachen und Altersklassen der Gestorbenen sowie die Selbstmorde und tödtlichen Verunglückungen während des Jahres 1896	7	—
„ 153.	Die Ergebnisse der Viehzählung vom 1. Dezember 1897 im preußischen Staate	6	—
„ 154.	Die Ergebnisse der Ermittelung des Ernteertrages im preußischen Staate für das Jahr 1897. Mit zwei Tafeln graphischer Darstellungen	6	60
„ 155.	Die Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle im preußischen Staate während des Jahres 1897 nebst einer Übersicht über den Stand der Bevölkerung des preußischen Staates zu Ende der Jahre 1815 bis 1895 sowie über den Stand der mittleren Bevölkerung, die natürliche Bevölkerungsvermehrung und den Gewinn bezw. Verlust durch Wanderungen während dieses Zeitraumes	8	60
„ 156.	Statistik der Brände im preußischen Staate für die Jahre 1891, 1892, 1893 und 1894	9	80
„ 157.	Die Sterblichkeit nach Todesursachen und Altersklassen der Gestorbenen sowie die Selbstmorde und tödtlichen Verunglückungen während des Jahres 1897	7	40
„ 158.	Die Heilanstalten im preußischen Staate während der Jahre 1895, 1896 und 1897	5	20
„ 159.	Die Ergebnisse der Ermittelung des Ernteertrages im preußischen Staate für das Jahr 1898. Mit zwei Tafeln graphischer Darstellungen	7	20
„ 160.	Die Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle im preußischen Staate während des Jahres 1898	8	40
„ 161.	Die Ergebnisse der Ermittelung des Anbaues und des Ernteertrages im preußischen Staate für das Jahr 1899. Mit zwei Tafeln graphischer Darstellungen	2	60
Heft 162.	Die Sterblichkeit nach Todesursachen und Altersklassen der Gestorbenen sowie die Selbstmorde und tödtlichen Verunglückungen während des Jahres 1898	7	—
„ 163.	Die Irrenanstalten im preußischen Staate während der Jahre 1895 bis 1897	2	60
„ 164.	Die Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle im preußischen Staate während des Jahres 1899	8	40
„ 165.	Statistik der Landwirthschaft (Anbau, Saatenstand, Ernteerträge, Hagelwetter und Wasserschäden) im preußischen Staate für das Jahr 1900. Mit zwei Tafeln graphischer Darstellungen	3	60
„ 166.	Die Sterblichkeit nach Todesursachen und Altersklassen der Gestorbenen sowie die Selbstmorde und tödtlichen Verunglückungen während des Jahres 1899	7	20
„ 167.	Statistik der preußischen Landesuniversitäten mit Einschluß der theologisch-philosophischen Akademie zu Münster und des Lyceum Hosianum zu Braunsberg, der bischöflichen Klerikalseminare sowie der Kaiser Wilhelm-Akademie für das Studienjahr Ostern 1899/1900	10	60
„ 168.	Statistik der Landwirthschaft 1900.		
	I. Theil. Die landwirthschaftliche Bodenbenutzung	5	60
	II. Theil. Die Forsten und Holzungen im besonderen. Mit zwei Tafeln graphischer Darstellungen	3	60
„ 169.	Die Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle im preußischen Staate während des Jahres 1900	9	60
„ 170.	Statistik der Landwirthschaft (Anbau, Saatenstand, Ernteerträge, Hagelwetter und Wasserschäden) im preußischen Staate während des Jahres 1901	2	60
„ 171.	Die Sterblichkeit nach Todesursachen und Altersklassen der Gestorbenen sowie die Selbstmorde und tödtlichen Verunglückungen während des Jahres 1900	7	60
„ 172.	Die endgültigen Ergebnisse der Vieh- und Obstbaumzählung vom 1. Dezember 1900 im preußischen Staate (Im Drucke).		
„ 173.	Die Heilanstalten im preußischen Staate während der Jahre 1898, 1899 und 1900	5	60
„ 174.	Statistik der Brände im preußischen Staate für die Jahre 1895, 1896, 1897 und 1898 (Im Drucke).		
„ 175.	Die Irrenanstalten im preußischen Staate während der Jahre 1898, 1899 und 1900	2	80
„ 176.	Das gesammte niedere Schulwesen im preußischen Staate im Jahre 1901.		
	I. Theil. Textliche Darstellung (Im Drucke).		
	II. Theil. Die niederen Schulen in den Provinzen und Regierungsbezirken (Im Drucke).		
	III. Theil. Die öffentlichen Volksschulen in den einzelnen Kreisen und Oberämtern mit Unterscheidung der Schulen in den Städten und auf dem Lande	13	60
„ 177.	Die endgültigen Ergebnisse der Volkszählung vom 1. Dezember 1900 im preußischen Staate.		
	I. Theil. Flächeninhalt, Gemeindeeinheiten, Wohnstätten, Haushaltungen, Anstalten, ortsanwesende Bevölkerung nach Religionsbekenntniß, Staatsangehörigkeit u. s. w. (Im Drucke).		
	II. Theil. Die ortsanwesende Bevölkerung nach Gebürtigkeit, Alter und Geburtsjahren (Im Drucke).		
	III. Theil. Die Muttersprache der Bevölkerung	11	60
„ 178.	Die Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle im preußischen Staate während des Jahres 1901 (Im Drucke).		
„ 179.	Die Sterblichkeit nach Todesursachen und Altersklassen der Gestorbenen sowie die Selbstmorde und tödtlichen Verunglückungen während des Jahres 1901 (Im Drucke).		
„ 180.	Statistik der Landwirthschaft (Anbau, Saatenstand, Ernteerträge, Hagelwetter und Wasserschäden) im preußischen Staate während des Jahres 1902 (Im Drucke).		

Statistisches Handbuch
für den preußischen Staat.

Erschienen sind bisher: Band I und II zum Preise von je 5 ℳ, Band III, nur noch gebunden vorhanden, 6 ℳ. Band IV ist im Drucke.

Viehstandslexikon für den preußischen Staat. Auf Grund der Materialien der Viehzählung vom 1. Dezember 1892 und anderer amtlicher Quellen bearbeitet vom Königlichen statistischen Bureau.

Die Provinzhefte sind einzeln zu beziehen.

Ein neues Viehstandslexikon nach den Ergebnissen der Zählung vom 1. Dezember 1900 ist im Drucke.

Die preußischen Sparkassen im Rechnungsjahre 1898 mit einer Nachweisung der hauptsächlichsten Geschäftsergebnisse der einzelnen Sparkassen. Von G. Evert, Regierungsrath und Mitglied des Königl. statist. Bureaus. Sonderabdruck aus der Zeitschrift, Jahrgang 1900. Preis 2 ℳ 60 Pf.

Mittheilungen aus der Verwaltung der direkten Steuern im preußischen Staate. Statistik der preußischen Einkommensteuer-Veranlagung für das Jahr 1893/94. Im Auftrage des Herrn Finanzministers bearbeitet vom Königlichen statistischen Bureau. Desgleichen für das Jahr **1894/95, 1898, 1900** und **1901**. Preis je 5 ℳ. — **Statistik der preußischen Einkommen- und Ergänzungssteuer-Veranlagung für das Jahr 1895/96, 1896/97, 1897/98** und **1899/1901**. Preis je 5 ℳ.

Buchdruckerei W. Koebke, Berlin S.

Digitized by Google

Statistische Korrespondenz.

(Fortsetzung.)

Saatenstand in Preußen um die Mitte des Monates September 1902.

Regierungsbezirke.	Um die Mitte des Monates September berechtigte der Stand der Saaten zu der Erwartung einer (Nr. 1) sehr guten, (Nr. 2) guten, (Nr. 3) mittleren (durchschnittlichen), (Nr. 4) geringen, (Nr. 5) sehr geringen Ernte an			
	Kartoffeln	Klee	Luzerne	Wiesenheu
Regierungsbezirke:				
1. Königsberg	3,2	2,1	2,4	2,7
2. Gumbinnen	3,2	2,5	2,7	3,0
3. Danzig	3,2	2,1	2,0	2,4
4. Marienwerder	3,1	2,0	2,0	2,4
5. Potsdam	2,8	2,4	2,5	2,7
6. Frankfurt	2,8	2,2	2,2	2,6
7. Stettin	2,6	2,4	2,5	2,8
8. Köslin	2,8	2,3	2,6	2,7
9. Stralsund	2,6	2,5	2,7	2,8
10. Posen	2,7	2,4	2,4	2,7
11. Bromberg	2,7	2,2	2,2	2,5
12. Breslau	2,7	2,3	2,4	2,5
13. Liegnitz	2,7	2,2	2,3	2,4
14. Oppeln	2,9	2,2	2,1	2,5
15. Magdeburg	2,8	2,3	2,4	2,6
16. Merseburg	2,6	2,1	2,2	2,6
17. Erfurt	2,9	2,4	2,5	2,6
18. Schleswig	2,8	2,2	2,0	2,8
19. Hannover	2,8	2,4	2,6	2,8
20. Hildesheim	3,2	2,4	2,6	2,5
21. Lüneburg	2,8	2,3	2,5	2,9
22. Stade	2,7	2,6	—	2,9
23. Osnabrück	2,6	2,5	2,6	2,7
24. Aurich	2,8	2,6	2,4	2,5

(Forts.)

Regierungsbezirke. Staat.	Um die Mitte des Monates September berechtigte der Stand der Saaten zu der Erwartung einer (Nr. 1) sehr guten, (Nr. 2) guten, (Nr. 3) mittleren (durchschnittlichen), (Nr. 4) geringen, (Nr. 5) sehr geringen Ernte an			
	Kartoffeln	Klee	Luzerne	Wiesenheu
Noch Regierungsbezirke:				
25. Münster	3,1	2,3	2,4	2,4
26. Minden	3,2	2,5	2,5	2,4
27. Arnsberg	2,9	2,5	2,5	2,4
28. Kassel	2,5	2,6	2,8	2,8
29. Wiesbaden	2,4	2,8	3,1	2,8
30. Koblenz	2,5	3,1	3,2	3,0
31. Düsseldorf	2,7	2,3	2,4	2,3
32. Cöln	2,8	2,5	2,5	2,5
33. Trier	2,3	3,0	3,1	3,0
34. Aachen	2,9	2,4	2,4	2,3
35. Sigmaringen	1,8	1,8	2,2	2,0
Staat — **September 1902**	**2,8**	**2,3**	**2,5**	**2,7**
August „	2,6	2,5	2,7	2,6
Juli „	2,6	2,5	2,7	2,5
Juni „	2,8	2,6	2,7	2,7
Mai „	2,9	2,9	2,9	3,2
April „	.	2,7	2,5	2,8
September 1901	*2,7*	*3,3*	*3,2*	*3,4*
„ 1900	*2,8*	*3,4*	*3,0*	*3,0*
„ 1899	*2,9*	*3,1*	*2,9*	*3,2*
„ 1898	*2,8*	*2,6*		*3,0*
„ 1897	*2,8*	*2,5*		*2,7*
„ 1896	*3,2*	*3,1*		*3,0*
„ 1895	*2,6*	*2,9*		*2,9*
„ 1894	*3,1*	*2,8*		*2,8*
„ 1893	*2,5*	*3,7*		*3,2*

Die naßkalte Witterung, über die im Augustberichte fast allgemein geklagt wurde, hielt zunächst noch an. Vielfach wird über kalte Nächte, aus dem Kreise Sensburg sogar über Frost berichtet. In der letzten Augusts- und ersten Septemberwoche folgte sodann in vielen Gegenden Wärme und Sonnenschein, theilweise sogar hochsommerliche Hitze. Im allgemeinen jedoch ist das Wetter sehr unbeständig und in letzter Zeit wieder sehr naß, wenn auch nicht kälter, als es der vorgeschrittenen Jahreszeit entspricht. Mangel an Bodenfeuchtigkeit wird nur aus dem äußersten Südwesten — aus Theilen der Regierungsbezirke Koblenz und Trier sowie den südlichen Kreisen von Wiesbaden — und aus dem Südosten — aus den südlichen Theilen vom Regierungsbezirke Posen und den daranstoßenden von Breslau sowie einigen Kreisen von Liegnitz — gemeldet.

Die ungemein spät, dann allerdings in erfreulichster Weise vor sich gegangene Belebung der Saaten, eine Folge der nach einem langen Winter erst Ende Mai einsetzenden Wärme, und die sich anschließende, den ganzen Sommer anhaltende sonnenlose, kalte und regnerische Witterung wirkten zusammen auf eine außergewöhnliche Verspätung der Ernte hin, so daß die Getreideernte noch immer nicht ganz beendet ist. Von der Sommerung konnte infolge der ungünstigen Witterung Vieles bisher nicht eingebracht werden; Hafer und Sommerweizen sind vielerorten noch zu mähen. Sogar Winterung steht vereinzelt noch auf dem Felde. Betreffs der Hülsenfrüchte (Erbsen, Bohnen und Wicken) wird von verschiedenen Berichtern bezweifelt, daß sie überhaupt noch reifen werden. Die Güte der oft feucht eingeheimsten Frucht hat gelitten. Entsprechend der sehr verspäteten Ernte ist auch die Winterbestellung fast nirgends weit vorgeschritten, konnte zum Theil sogar nicht einmal in Angriff genommen werden, da der nasse Boden sich nicht bearbeiten ließ.

Am 4. September ging im Regierungsbezirke Erfurt (Kreise Heiligenstadt und Mühlhausen) ein schweres Gewitter mit Hagel nieder; der in sechs total verhagelten Ortschaften angerichtete Schaden wird auf 500 000 ℳ geschätzt. Außerdem wird vereinzelt aus den Regierungsbezirken Marienwerder, Oppeln, Merseburg, Schleswig (im Kreise Süderdithmarschen am 12. September orkanartiger Sturm mit Hagel und Schnee), Hildesheim, Cöln und Sigmaringen Hagel gemeldet. Über heftigen Sturm in der Zeit vom 12. bis 14. September wird weiter aus den Regierungsbezirken Stade (Kreise Hadeln und Kehdingen) und Aurich (Kreis Wittmund) berichtet. Im Kreise Kehdingen war infolge des Sturmes eine Sturmfluth eingetreten, die viel Heu und Getreide mitgenommen hat.

Von schädlichen Thieren scheinen die Mäuse seit dem vormonatlichen Berichte stellenweise sehr zugenommen zu haben, namentlich in den Regierungsbezirken Stralsund und Wiesbaden. Im Landkreise Wiesbaden sind sie nach der Meldung eines Vertrauensmannes so zahlreich, daß vor ihrer Beseitigung die Herbstsaaten nicht erfolen können. Daher hat man sich entschlossen, nachdem schon erfolglos Gift gelegt war, Versuche mit den Löffler'schen Mäusetyphus-Bazillen zu machen. Auch aus den Regierungsbezirken Stettin, Posen, Breslau, Liegnitz, Oppeln, Magdeburg, Merseburg, Schleswig, Hildesheim, Lüneburg, Stade, Aurich, Kassel, Koblenz, Trier und vereinzelt, d. h. aus je einem Berichtsbezirke von Gumbinnen, Marienwerder, Potsdam, Frankfurt, Hannover und Sigmaringen kommen Klagen in gleicher Richtung. Weiter haben Hamster in Magdeburg und Merseburg Schaden verursacht. In Breslau und Liegnitz ist frisch gesäeter Winterraps durch den Erdfloh vernichtet, so daß eine zweite Aussaat nöthig wurde. Auch traten Engerlinge in Liegnitz, Erfurt, Kassel und Trier, Schnecken in Hildesheim, Münster, Minden und Kassel schädigend auf. Schließlich

Digitized by Google

werden noch Fritfliegen (Marienwerder und Minden) und eine Art kleiner Heuschrecken (Magdeburg und Merseburg) als Schaden verursachend erwähnt.

Die Aussichten der Kartoffelernte sind (1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering und 5 = sehr gering gesetzt) von 2,6 auf 2,8 zurückgegangen. Nur die Ziffern für Wiesbaden, Koblenz und Trier, also diejenigen südwestlichen Regierungsbezirke, in denen theilweise Mangel an Bodenfeuchtigkeit herrschte, haben sich um 0,2 bezw. 0,1 und 0,3 gebessert, wogegen Erfurt und Minden um 0,5, Königsberg, Danzig, Magdeburg, Hildesheim, Aurich und Münster um 0,4, Marienwerder, Frankfurt, Merseburg, Lüneburg, Cöln, Aachen um 0,3, Gumbinnen, Breslau, Hannover, Stade, Arnsberg, Düsseldorf und Sigmaringen um 0,2 und Potsdam, Stettin, Köslin, Posen, Liegnitz, Schleswig und Osnabrück um 0,1 zurückgegangen sind. Allgemein wird über Fäulniß und Krankheit hauptsächlich der frühen und mittleren Sorten geklagt; es werden zum Theil sehr hohe Procentsätze — bis 75 % — angegeben. Auch schlechte Haltbarkeit wird befürchtet; besonders sind feinere Eßkartoffeln betroffen. Ferner scheint nach den darüber vorliegenden Äußerungen der Stärkegehalt nicht befriedigend. Das Kraut war in vielen Gegenden ganz plötzlich vorzeitig abgestorben, was theils auf Pilzbildung, theils auf Nebel und Reif, theils auf die übermäßige Nässe zurückgeführt wird. Auch durch Engerlinge ist in den Regierungsbezirken Liegnitz, Erfurt, Kassel und Trier Schaden angerichtet; in einem Berichtsbezirke des Kreises Hirschberg (Regierungsbezirk Liegnitz) haben sie 40 v. H. der Ernte durch Anfressen entwerthet.

Der zweite Schnitt des Klees wird von zahlreichen Berichtern für reichlicher erklärt als der erste, es wird jedoch oft auch der Befürchtung Ausdruck gegeben, daß es schwierig sein werde, ihn trocken einzubringen. Junger Klee ist fast allgemein gut aufgegangen oder steht, soweit es sich um in andere Frucht eingesäeten handelt, üppig; aus dem Kreise Waldbröl (Regierungsbezirk Cöln) wird berichtet, daß er 1½ Fuß hoch sei. Er ist oft durch die Deckfrucht hindurchgewachsen und hat sich zu deren Nachtheil entwickelt, aber anderseits durch Lagern der Deckfrucht gelitten. Mäuse haben großen Schaden verursacht. Wenn die Kleenote jetzt um 0,2 günstiger ist als im Vormonate, so ist der Grund darin zu suchen, daß diesmal oft nur junger Klee beurtheilt wurde. Die ungünstigsten Noten haben sich für die drei südwestlichen Regierungsbezirke, welche theilweise unter Trockenheit zu leiden hatten, für Wiesbaden, Koblenz und Trier, ergeben.

Etwas ungünstiger als die Klee- wurde die Wiesenheu-Ernte beurtheilt. Die Note ist auch gegen den Vormonat um 0,1 zurückgegangen, läßt immerhin aber noch eine gute Mittelernte erwarten und geht in keinem Regierungsbezirke unter 3,0 herab. Das vom zweiten Kleeschnitte Gesagte gilt auch vom Wiesenheu: reichlich, aber schwer trocken einzubringen. Außerdem haben Fluß- und Niederungswiesen an vielen Stellen durch Überschwemmung gelitten; theilweise stehen sie noch unter Wasser. Mehrfache Berichte hierüber sind aus Potsdam, Frankfurt, Köslin, Oppeln, Magdeburg, Schleswig, Hildesheim und Lüneburg eingegangen; aus dem Kreise Ruppin (Regierungsbezirk Potsdam) wird gemeldet, daß das Wasser um diese Jahreszeit noch nie so hoch gewesen sei wie heuer.

Die Preise für Schweinefleisch in 23 der wichtigsten Marktorte Preußens seit 1892.

Die Durchschnittspreise, Mittelpreise aus den höchsten und niedrigsten Notirungen, feinste und schlechte Ware ausgenommen, betrugen für 1 kg Schweinefleisch in Pfennigen

in den Marktorten	1892	1893	1894	1895	1896	1897	1898	1899	1900	1901	1892 bis 1901	1902 Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.
Königsberg i. Pr.	130	135	132	120	122	140	132	131	131	145	132	150	150	150	150	150	150	150	160
Danzig	125	124	119	116	110	117	128	123	113	129	120	140	140	135	135	135	135	135	145
Köslin	125	120	123	113	101	120	126	118	113	122	118	135	135	135	135	135	135	135	150
Bromberg	124	125	123	117	114	121	126	118	118	131	122	145	130	125	145	135	145	135	155
Posen	134	128	121	114	119	131	137	125	129	135	127	135	135	135	135	135	135	137	153
Gleiwitz	109	114	113	112	107	121	125	112	119	130	116	126	130	130	130	130	130	130	134
Breslau	139	142	136	131	125	129	139	132	127	143	134	150	150	150	150	150	150	150	150
Görlitz	123	127	118	123	116	128	134	126	130	135	126	142	142	140	140	140	140	135	131
Frankfurt a./Oder	131	131	131	125	120	124	136	130	125	135	129	145	145	145	145	144	145	145	146
Stettin	133	135	128	133	124	139	151	147	144	150	138	149	149	150	151	155	160	160	160
Stralsund	127	130	130	130	116	123	140	125	112	119	125	130	130	130	130	130	130	130	160
Berlin	137	132	129	125	120	130	140	136	134	142	133	150	150	150	149	145	143	142	151
Magdeburg	130	130	130	128	113	120	132	130	130	130	127	140	140	140	147	150	150	150	150
Halle a./Saale	135	139	135	135	132	130	140	140	137	149	137	165	165	165	165	165	165	165	166
Kiel	125	131	130	126	123	137	141	132	130	136	131	150	150	150	150	150	150	150	150
Hannover	130	125	122	120	110	123	130	130	123	130	124	135	135	135	135	135	135	135	135
Osnabrück	125	121	121	114	111	118	126	124	125	133	122	140	140	140	140	140	140	140	140
Paderborn	127	126	125	124	114	120	132	126	124	130	125	135	135	125	135	131	125	125	125
Kassel	160	160	160	153	148	150	150	150	155	160	155	170	170	170	170	170	170	170	170
Hanau	155	155	157	155	127	146	159	155	155	158	152	165	165	165	165	165	165	165	169
Koblenz	150	149	148	143	132	141	152	147	145	153	146	155	150	145	145	152	150	148	145
Neuß	163	162	161	155	147	150	152	158	151	161	156	173	173	173	173	173	173	173	173
Aachen	165	170	178	180	163	175	180	171	168	180	173	180	180	180	180	180	180	180	180
im Mittel	**135**	**135**	**134**	**130**	**122**	**132**	**139**	**134**	**132**	**141**	**133**	**148**	**147**	**146**	**148**	**148**	**148**	**147**	**152.**

Wir ersehen hieraus, daß an den obigen 23 Märkten der Durchschnittspreis für die 10 Jahre 1892 bis 1901 sich auf 133 Pfennig stellte. Das erste Jahr der Reihe, 1892, stand um ein geringes über diesem Durchschnitt. In den nächsten Jahren bis 1896 ging das Mittel allmählich, jedoch bei den einzelnen Märkten wenig gleichmäßig, auf 122 Pf. zurück, um i. J. 1898 wieder auf 139 zu steigen, i. J. 1900 auf 132 zu fallen. Das Jahr 1901 steht mit 141 Pf. bereits nicht unerheblich über dem zehnjährigen Durchschnitte. Am höchsten war dieser in Aachen mit 173 Pf. (i. J. 1901, 1898 und 1895: 180, i. J. 1896: 163 Pf.), am niedrigsten in Gleiwitz mit 116 (1901: 130, 1896: 107) Pf. Der Preis für Januar 1902 ist mit 148 Pf. wieder merklich höher als der des Vorjahres und geht dann mit geringen Schwankungen bis zum Juli auf 147 herab, um im August auf 152 zu steigen. Bei den einzelnen Marktorten zeigt sich jedoch eine große Ungleichmäßigkeit der Bewegung. In Görlitz fand vom Januar bis August eine Abnahme von 142 auf 131, in Paderborn von 135 auf 125, in Koblenz von 155 auf 145 statt; an 7 Märkten blieb der Preis in allen 8 Monaten derselbe, nämlich in Breslau (150), Kiel (150), Hannover (135), Osnabrück (140), Kassel (170), Neuß (173) und Aachen (180). In weiteren 4 Marktorten ergaben sich nur geringe Steigerungen: so in Frankfurt a./O., wo der Preis mit unbedeutenden Schwankungen von 145 bis 146 stieg, in Berlin, wo er von Januar bis Juli von 150 auf 142 sank, um im August wieder auf 151 zu steigen, in Halle a./S. und Hanau, wo er sich stets auf 165 hielt und erst im August auf 166 bezw. 169 stieg. Größere Preiserhöhungen hatten nur 9 Märkte, nämlich Königsberg von 150 auf 160 (übrigens erst im letzten Monate), Danzig von 140 bis 145 (März bis Juli nur 135), Köslin (135 zu 150 erst im August), Bromberg (145 zu 155; im März 125, dann abwechselnd 145 und 135, im

Digitized by Google

August ein Steigen um 20 Pf.), Posen (135 zu 153, fast ganz erst im August), Gleiwitz (126 zu 134), Stettin (149 zu 160), Stralsund (130 zu 160 erst im August), Magdeburg (140 zu 150). Die Steigerung beschränkt sich also fast ausschließlich auf die östlichen Marktorte, während im Westen die Preisabschläge überwiegen oder Schwankungen überhaupt nicht eintraten. Besonders auffällig ist die Ungleichmäßigkeit der Bewegung in Bromberg und die große, unvermittelte Steigerung im August bei Posen um 16 und in Stralsund sogar um 30 Pf. Derartige sprunghafte Bewegungen werden sich im Zeitalter des Verkehrs immer nur unter ganz besonderen Verhältnissen ausbilden können, durch welche der natürliche Ausgleich von Ort zu Ort gestört wird.

Gruppirung der mittleren Einkommen in Preußen 1901. — Nachdem wir in mehreren Artikeln[1]) die Veranlagungsergebnisse in den beiden Hauptgruppen der steuerpflichtigen Einkommen besprochen haben, beschäftigen wir uns nunmehr auch mit einigen Untergruppen, und zwar zunächst der Censiten mit „mittlerem" Einkommen (über 900 bis 3 000 ℳ). Es kamen (physische) Censiten

in der Einkommensgruppe von über		aufs Tausend der Bevölkerung 1892	1896	1900	**1901**	mithin Zunahme seit 1892	seit 1900
I. 900 bis 1 200 ℳ	i. d. Städten	48,59	50,67	64,09	**68,71**	20,12	4,62
	a. d. Lande	28,84	30,58	35,12	**37,06**	8,22	1,94
	überhaupt	36,66	38,75	47,53	**50,72**	14,06	3,19
II. 1 200 bis 1 500 ℳ	i. d. Städten	19,53	20,16	23,48	**25,49**	5,96	2,01
	a. d. Lande	10,91	10,40	14,36	**15,93**	5,02	1,57
	überhaupt	14,32	14,37	18,27	**20,06**	5,74	1,79
III. 1 500 bis 1 800 ℳ	i. d. Städten	12,09	12,13	12,96	**13,44**	1,35	0,48
	a. d. Lande	5,56	5,55	6,12	**6,39**	0,83	0,27
	überhaupt	8,14	8,23	9,05	**9,43**	1,29	0,38
IV. 1 800 bis 2 400 ℳ	i. d. Städten	12,41	12,87	13,42	**13,79**	1,38	0,37
	a. d. Lande	4,84	4,80	5,29	**5,41**	0,57	0,12
	überhaupt	7,83	8,08	8,77	**9,03**	1,20	0,26
V. 2 400 bis 3 000 ℳ	i. d. Städten	6,49	7,74	7,89	**8,08**	1,59	0,19
	a. d. Lande	2,25	2,48	2,70	**2,75**	0,50	0,05
	überhaupt	3,93	4,62	4,92	**5,05**	1,12	0,13
900 bis 3 000 ℳ insgesammt	**i. d. Städten**	**99,11**	**103,57**	**121,83**	**129,52**	**30,41**	**7,69**
	a. d. Lande	**52,40**	**53,81**	**63,59**	**67,54**	**15,14**	**3,95**
	überhaupt	**70,88**	**74,05**	**88,53**	**94,28**	**23,40**	**5,75.**

Jede der fünf Einkommensgruppen vorstehender Übersicht umfaßt zwei Stufen, die in den drei ersten Gruppen je 150, in den beiden letzten je 300 ℳ betragen.

Sämmtliche Einkommensgruppen haben im Jahrzehnte 1892-1901, und zwar hauptsächlich in dessen zweiter Hälfte, im Verhältnisse zur Bevölkerung eine beträchtliche Vermehrung erfahren, welche absolut überall in der I., verhältnißmäßig dagegen auf dem Lande und überhaupt in der II., in den Städten aber wiederum in der I. Gruppe am bedeutendsten war. Insbesondere in den Landbezirken ist die aufs Tausend der Bevölkerung entfallende Zahl der Censiten mit Einkommen von über 1 200 bis 1 500 ℳ seit dem Bestehen des neuen Einkommensteuer-Gesetzes fast um die Hälfte gestiegen, was um so bemerkenswerther ist, als sie bis zur Mitte des Jahrzehntes — wie außerdem nur noch in der III. und IV. Gruppe auf dem Lande — gesunken war. Im Berichtsjahre war die Zunahme absolut ebenfalls in der I., verhältnißmäßig dagegen überall in der II. Gruppe am stärksten, in allen Gruppen aber — ausgenommen in der V., absolut jedoch nur auf dem Lande — bedeutender als im Jahresdurchschnitte 1892-1901. Hervorzuheben ist noch, daß von 1892 bis 1901 in den Städten in der V. Gruppe die Censiten sich mehr als in der IV. und in letzterer wieder — wenn auch nur absolut — etwas stärker als in der III. vermehrt haben, während im Berichtsjahre die bis dahin schnellere Entwickelung der beiden obersten Einkommensgruppen offenbar infolge der Verschlechterung der wirthschaftlichen Verhältnisse gehemmt worden ist. Immerhin ist auch 1901 in den Städten die Ziffer der Censiten mit Einkommen von mehr als 1 800 bis 2 400 ℳ noch etwas höher als diejenige der Steuerpflichtigen der vorhergehenden Gruppe geblieben. Mehr als die Hälfte aller auf tausend Personen der Bevölkerung entfallenden Censiten mit mittlerem Einkommen, nämlich in den Städten 53, auf dem Lande 55 und überhaupt 54 v. H., gehörte im Berichtsjahre der untersten, rund $^1/_5$, auf dem Lande dagegen annähernd $^1/_4$ (24 v. H.), der II., je $^1/_{10}$, auf dem Lande etwas weniger, der III. und IV. und nur etwa $^1/_{20}$, auf dem Lande sogar nur $^1/_{25}$, der obersten Gruppe an. In der I. Gruppe in den Städten und in der II. auf dem Lande hat sich hiernach das Antheilsverhältniß der Steuerpflichtigen wesentlich verschoben, indem in der ersten Hälfte des Jahrzehntes die städtischen Censiten mit Einkommen von über 900 bis 1 200 ℳ noch nicht 50 und die ländlichen mit Einkommen von mehr als 1 200 bis 1 500 ℳ nur rund 20 v. H. ausmachten.

Betrachten wir auch die Gruppirung der mittleren Einkommen in den Stadt- und den Landgebieten der Provinzen, so finden wir im Jahre 1901 die Censitenzahl aufs Tausend der Bevölkerung

in der Provinz	in	in der Einkommensgruppe von . . . ℳ mehr als 900 bis 1 200	1 200 bis 1 500	1 500 bis 1 800	1 800 bis 2 400	2 400 bis 3 000	**900 bis 3 000**
Ostpreußen	Stadt	26,72	15,39	10,01	10,94	6,64	**69,70**
	Land	14,21	6,63	3,75	3,08	1,40	**29,08**
Westpreußen	Stadt	30,03	15,84	10,50	10,85	6,28	**73,49**
	Land	15,22	6,53	3,54	2,92	1,37	**29,58**
Berlin		125,19	37,53	16,95	15,13	9,42	**204,22**
Brandenburg	Stadt	59,38	27,76	14,53	14,05	7,97	**123,70**
	Land	42,29	16,57	8,73	7,76	3,90	**79,25**
Pommern	Stadt	40,19	18,31	12,07	12,47	8,08	**91,41**
	Land	19,92	8,41	4,79	4,05	1,80	**38,97**
Posen	Stadt	28,31	15,06	9,68	9,89	5,85	**68,79**
	Land	15,20	5,90	2,81	1,95	0,78	**26,63**
Schlesien	Stadt	39,31	17,52	11,08	12,72	7,52	**88,17**
	Land	23,28	7,80	4,19	3,66	1,74	**40,66**
östl. Provinzen zusammen	**Stadt**	**63,25**	**24,33**	**13,14**	**13,08**	**7,86**	**121,66**
	Land	**22,99**	**8,85**	**4,73**	**4,03**	**1,91**	**42,51**
Sachsen	Stadt	57,66	23,38	13,10	14,61	8,79	**117,55**
	Land	38,03	12,82	7,19	6,76	3,84	**68,63**
Schleswig-Holstein	Stadt	66,71	24,22	14,57	15,70	9,17	**130,38**
	Land	39,17	15,80	9,18	8,88	4,59	**77,62**
Hannover	Stadt	62,73	23,24	13,90	15,51	8,50	**123,87**
	Land	33,70	13,85	8,25	7,61	4,11	**67,52**
Westfalen	Stadt	89,62	35,28	12,99	12,42	6,56	**156,88**
	Land	68,97	41,58	7,73	6,28	3,37	**127,93**
Hessen-Nassau	Stadt	59,65	26,25	15,72	17,90	10,24	**129,76**
	Land	38,03	11,97	6,26	5,56	2,72	**64,54**
Rheinland	Stadt	84,58	26,15	13,46	13,52	7,89	**145,60**
	Land	60,64	25,12	8,46	6,25	3,19	**103,66**
Hohenzollern	Stadt	35,76	21,34	18,95	25,03	15,88	**116,46**
	Land	37,15	22,48	15,92	13,95	5,77	**95,26**
westl. Provinzen zusammen	**Stadt**	**73,77**	**26,57**	**13,72**	**14,45**	**8,28**	**136,79**
	Land	**50,40**	**22,64**	**7,96**	**6,73**	**3,54**	**91,26**
im Staate	**Stadt**	**68,71**	**25,49**	**13,44**	**13,79**	**8,08**	**129,52**
	Land	**37,06**	**15,93**	**6,39**	**5,41**	**2,75**	**67,54.**

Hiernach ist die Vertheilung der Censiten auf die fünf mittleren Einkommensgruppen in den einzelnen Provinzen sehr verschieden. In den beiden unteren Gruppen weist von den Stadtgebieten Berlin und von den Landbezirken Westfalen, in den drei oberen in Stadt und Land Hohenzollern die stärkste, dagegen in den Stadt- wie Landgebieten Ostpreußen in der untersten, in allen übrigen Gruppen aber Posen die schwächste Censitenbesetzung auf. Auffallend groß ist die Zahl der Steuerpflichtigen mit Einkommen von über 1 200 bis 1 500 ℳ in den Landbezirken Westfalens; sie übertrifft sogar diejenige Berlins sowie auch die der Stadtgebiete Westfalens. Während, wie wir gesehen haben, im Gesammtstaate die Einkommen von mehr als 900 bis 1 200 ℳ mehr als die Hälfte sämmtlicher mittleren betragen, trifft dies im Osten in allen Stadtgebieten außer Berlin sowie auf dem Lande in Ostpreußen nicht zu, im Westen nicht in den Stadtgebieten Sachsens, Hessen-Nassaus und Hohenzollerns sowie in den Landbezirken Hannovers und Hohenzollerns. In allen Provinzen außer Berlin, Brandenburg und Westfalen sind wie im Staate die städtischen Censiten in der Einkommensgruppe von über 1 800 bis 2 400 ℳ zahlreicher als in derjenigen von mehr als 1 500 bis 1 800 ℳ vertreten.

[1]) Vergl. die Seiten XXVII—XXVIII und XLIII—XLV der „Statistischen Korrespondenz".

Digitized by Google

Die durchschnittlichen Unterhaltungskosten der öffentlichen Volksschulen in Preußen. — Die öffentliche Fürsorge für unser Volksschulwesen, für welches 1886 insgesammt 115 685 326 ℳ, 1901 aber 269 942 375 ℳ aufgewendet wurden, ist eine stetig und rasch fortschreitende: statt je 100 ℳ vor 15 Jahren werden jetzt über 233 ℳ dafür aufgewendet, und doch war auch Mitte der achtziger Jahre des vorigen Jahrhunderts schon so mancher in älterer Zeit vorhandene Nothstand beseitigt; im letzten Jahrzehnte ist die finanzielle Fürsorge für die Volksschule nahezu verdoppelt worden. Dies erkennt man so recht aus einigen Durchschnittsbeträgen. An gesammten Schulunterhaltungs-Kosten entfielen Mark

im Jahre	auf je 1 Schule	auf je 1 Schulklasse	auf je 1 Schulkind	auf den Kopf der Bevölkerung
1886	3 424	1 551	24	4,11
1891	4 209	1 767	30	4,98
1896	5 145	2 021	36	5,84
1901	7 349	2 594	48	7,93.

Die sich in diesen Zahlen aussprechende Steigerung ist außerordentlich bedeutend, und sie hat sich nicht bloß in den Städten, sondern auch auf dem Lande in ziemlich gleichem Schritte vollzogen. In den Städten freilich sind die Ausgaben erheblich höher als auf dem Lande, nicht nur wegen der dort vorhandenen größeren Schulsysteme, sondern auch wegen der reicheren Ausgestaltung des Schulbetriebes und der höheren persönlichen Aufwendungen. So wurden in den Städten für eine öffentliche Volksschule 1886 13 574, 1901 29 106 ℳ verausgabt, für eine Schulklasse 2 161 bezw. 3 586 ℳ, und ein Schulkind kostete 34 bezw. 64 ℳ; die Volksschulunterhaltungs-Kosten betrugen auf den Kopf der städtischen Bevölkerung 4,78 bezw. 8,63 ℳ. Auf dem Lande dagegen kostete eine öffentliche Volksschule 1886 2 178, 1901 4 386 ℳ, eine Schulklasse 1 275 bezw. 2 075 ℳ und ein Schulkind 20 bezw. 39 ℳ; auf den Kopf der Landbevölkerung ergab das 3,72 bezw. 7,23 ℳ. — Weder die städtische noch die Landbevölkerung hatte jedoch gerade die hier berechneten Kopfbeträge für die Volksschule aufzubringen; in diesen Kopfbeträgen sind vielmehr die Staatsbeiträge und sonstigen Leistungen des Staates und die allerdings nicht sehr reichlich fließenden Deckungsmittel aus sonstigen Quellen mit enthalten. Die Kopfbeträge veranschaulichen also nach der Art ihrer Berechnung hier nicht die Belastung mit Ausgaben für die Schule, sondern nur das statistische Verhältniß der Kosten zur Bevölkerung.

Wenn gegenwärtig ein Schulkind der öffentlichen Volksschule 48 ℳ jährliche Kosten verursacht und vor 15 Jahren nur halb so viel, so ist dies sicherlich ein Zeichen erheblichen Fortschritts. Der Schüler der höheren Lehranstalten kostet freilich das Fünffache ungefähr. Und demnach scheinen auch 48 ℳ, für sich betrachtet, nicht einmal auffällig hoch. Aber was bedeuten diese 48 ℳ doch für eine Summe, wenn man daran die Erziehungskosten einer ganzen Volksschüler-Generation mißt! Rechnet man eine solche in der Gegenwart etwa zu 5 ½ Millionen Kindern, deren jedes 8 Jahre hindurch die Schule besucht, so hat deren Erziehung und Unterricht in der Volksschule über 2 1/10 Milliarden Mark aus öffentlichen Mitteln gekostet, die nicht erheblichen Gastschulgeld-Beträge und Erträge des Schulvermögens mit eingerechnet. Mindestens ebenso viel, wahrscheinlich sehr viel mehr wird auch noch für die leibliche Unterhaltung der Kinder seitens ihrer Angehörigen aufgewendet. Und wenn man dazu noch die vor der Schulzeit entstandenen Kosten rechnet, so kostet eine gegenwärtige Generation, soweit sie ihre Erziehung und ihre Bildung in der Volksschule abschließt, bis zum vollendeten 14. Lebensjahre mindestens 6 Milliarden Mark, eine Zahl, die keineswegs auf große Genauigkeit Anspruch erhebt, indessen doch für Viele einiges Überraschende haben wird.

Die Aufbringung der Unterhaltungskosten der öffentlichen Volksschulen in Preußen. — Die durch das Königliche statistische Bureau vorgenommene Erhebung der Volksschulstatistik vom 27. Juni 1901 hat ergeben, daß die gesammten laufenden Schulunterhaltungs-Kosten für die öffentlichen Volksschulen in Preußen 1901 269 942 375 ℳ betragen haben; 1896 waren es nur 185 917 495 ℳ. Von den Kosten des Jahres 1901 lassen sich über 8¼ Mill. ℳ aus Staatsmitteln fließende Ausgaben für das Volksschulwesen nur schätzungsweise auf die Schulen der Städte und die des platten Landes vertheilen. Geschieht dies, so fallen 128 415 818 ℳ Schulunterhaltungs-Kosten auf die Städte und 141 526 557 ℳ auf das platte Land. Die Aufbringung der gesammten Schulunterhaltungs-Kosten erfolgte

	1896		1901	
aus Staatsmitteln mit	53 419 932 ℳ	= 28,73 %	73 487 388 ℳ	= 27,23 %
durch die Schulunterhaltungspflichtigen . . . . „	116 858 319 „	= 62,86 „	177 842 574 „	= 65,88 „
davon Schulbau-Anleihen . . . . „	8 597 140 „	—	19 549 448 „	—
durch Erträge des Schulvermögens, einschließlich des Werthes d. freien Dienstwohnungen „	15 056 903 „	= 8,10 „	14 989 365 „	= 5,55 „
aus sonstigen Quellen einschl. des Schulgeldes „	582 341 „	= 0,31 „	3 623 048 „	= 1,34 „.

Die Erhebung von 1901 ist in manchen Punkten, namentlich wegen weiter gehender Unterscheidungen, etwas genauer als alle vorhergehenden; deswegen namentlich die Verschiebung von 1896 auf 1901 in dem letzten Posten. Das ist indessen nicht von großem Belang. Der im vorletzten Posten enthaltene Werth der freien Dienstwohnungen betrug 1896 7 365 555 und 1901 7 551 765 ℳ; er ist nur zu einem Theile Ertrag des Schulvermögens und wird zu einem anderen Theile als Belastung der Schulunterhaltungspflichtigen anzusehen sein.

Aus Staatsmitteln wurden 1896 1,68 und 1901 2,13 ℳ auf den Kopf der Bevölkerung für die öffentlichen Volksschulen verwendet. Die Schulunterhaltungs-Kosten werden zum größten Theil durch die Schulunterhaltungspflichtigen getragen, obschon die Leistungen des Staates sehr erheblich sind. Die Pflichtigen werden mit solchen Kosten unmittelbar belastet; sie hatten für die laufenden Volksschulkosten auf den Kopf der Bevölkerung aufzubringen

	1896	1901
in den Städten . . .	5,07 ℳ	7,10 ℳ
auf dem Lande . . .	2,66 „	3,69 „
überhaupt	3,67 „	5,16 „.

Die Belastung ist in den Städten aus naheliegenden Gründen höher als auf dem Lande; die Steigerung der Belastung ist aber dort und hier seit fünf Jahren nahezu in gleichem Verhältnisse erfolgt. So einschneidende Wirkungen das Lehrerbesoldungs-Gesetz auch gehabt hat, eine Verschiebung in dem früheren Verhältnisse zwischen Stadt und Land hat es nicht herbeigeführt, wie es ja auch nicht beabsichtigt, zeitweise aber befürchtet worden war.

Eine Vergleichung der Schullasten mit den allgemeinen Staatssteuern, welche dieselbe Bevölkerung aufzubringen hat, mag die vorliegenden Erörterungen schließen. Nach den vorläufigen Ergebnissen der Statistik der öffentlichen Volksschulen im Jahre 1901 entfallen von den Unterhaltungskosten der öffentlichen Volksschulen, welche oben mit 269 942 375 ℳ beziffert sind, auf den Kopf der Bevölkerung 7,83 ℳ. Das Sollaufkommen der Staats-Einkommensteuer betrug für das Jahr 1901/2 186 888 684 oder 5,42 ℳ, das der Ergänzungssteuer 34 123 393 oder 0,99 ℳ und das beider Steuern zusammen 221 012 077 oder 6,41 ℳ auf den Kopf der 34 472 509 betragenden Bevölkerung des preußischen Staates. Im Vergleiche zu je 100 ℳ der Einkommensteuer betrugen die Schulunterhaltungs-Kosten also 144,44 ℳ, zu je 100 ℳ der Ergänzungssteuer 791,08 ℳ und zu je 100 ℳ beider Staatssteuern zusammen 122,14 ℳ. Aus Staatsmitteln wurden 73 487 888 ℳ der Schulunterhaltungs-Kosten oder 2,13 ℳ auf den Kopf der Bevölkerung gedeckt, und die Leistungen des Staates für die Volksschule betrugen auf je 100 ℳ der Einkommensteuer 39,32 ℳ, auf je

Digitized by Google

100 ℳ der Einkommensteuer und der Ergänzungssteuer zusammen 33,25 ℳ; wenn also der Staat 100 ℳ an Steuern einnahm, so verwendete er auf die öffentliche Volksschule 39,32 bezw. 33,25 ℳ — ungerechnet die Kosten für Behörden der staatlichen Schulverwaltung und der Schulaufsicht.

In den einzelnen Regierungsbezirken stellen sich die Verhältnißzahlen verschieden hoch. Des allgemeinen Interesses wegen lassen wir hier eine alle preußischen Regierungsbezirke umfassende Übersicht über die Schulunterhaltungs-Kosten und deren Verhältniß zu den direkten Staatssteuern folgen. Aus der mitangegebenen Bevölkerungszahl und den Kopfbeträgen kann man sich im Bedarfsfalle die wirklichen Beträge der Schulunterhaltungs-Kosten und der Staatssteuern errechnen. Die Ursachen der Abweichungen vom Staatsdurchschnitte sind mannigfaltiger Art.

Die Volksschul-Unterhaltungskosten und die direkten Staatssteuern in den preußischen Regierungsbezirken, 1901.

Staat. Regierungsbezirke.	Orts-anwesende Bevölkerung am 1. Dez. 1900	Schul-unterhaltungs-Kosten auf den Kopf der Bevölkerung ℳ	Die Schulunterhaltungs-Kosten betrugen auf je 100 ℳ des			Auf den Kopf der Bevölkerung kamen vom		Von den Schulunterhaltungs-Kosten werden aus Staatsmitteln gedeckt		Die Staatsleistungen für die Volksschule betrugen auf je 100 ℳ des	
			Einkommensteuersolls ℳ	Ergänzungssteuersolls ℳ	Solls der beiden Staatssteuern zusammen ℳ	Einkommensteuersoll ℳ	Soll beider Staatssteuern zusammen ℳ	Hundertheile	auf den Kopf der Bevölkerung ℳ	Einkommensteuersolls ℳ	Solls der beiden Staatssteuern zusammen ℳ
Staat	**34 472 509**	**7,83**	**144,44**	**791,08**	**122,14**	**5,42**	**0,41**	**27,22**	**2,13**	**39,32**	**33,25**
1. Königsberg	1 204 386	6,63	260,62	1 314,74	217,23	2,55	3,05	47,75	3,16	124,26	103,73
2. Gumbinnen	792 240	6,81	482,11	1 918,71	385,30	1,41	1,77	53,39	3,63	257,39	205,70
3. Danzig	665 992	7,05	250,80	1 458,60	214,00	2,81	3,29	40,93	2,88	102,65	87,60
4. Marienwerder	897 666	6,35	394,88	1 841,91	324,96	1,61	1,95	48,74	3,09	192,31	158,39
5. Stadtkreis Berlin	1 888 848	10,61	63,77	474,42	56,21	16,68	18,92	3,00	0,32	1,91	1,68
6. Potsdam	1 929 304	8,38	114,11	654,52	97,17	7,34	8,62	19,05	1,60	21,74	18,51
7. Frankfurt	1 179 250	6,05	209,86	824,95	167,30	2,88	3,61	38,38	2,32	80,54	64,21
8. Stettin	830 709	7,40	184,66	978,93	155,32	4,08	4,85	34,64	2,60	63,97	53,80
9. Köslin	587 783	6,88	371,89	1 324,52	290,36	1,85	2,37	58,17	4,00	216,33	168,90
10. Stralsund	216 340	6,73	222,12	796,11	173,67	3,03	3,88	43,78	2,95	97,25	76,03
11. Posen	1 198 252	6,40	318,77	1 579,02	265,23	2,01	2,42	52,65	3,37	167,83	139,64
12. Bromberg	689 023	6,47	326,97	1 721,28	274,77	1,98	2,36	52,05	3,37	170,19	143,02
13. Breslau	1 697 719	6,87	141,88	734,78	118,92	4,84	5,77	29,26	2,01	41,52	34,80
14. Liegnitz	1 102 992	6,24	181,64	780,61	147,35	3,44	4,24	34,63	2,16	62,89	51,02
15. Oppeln	1 868 146	6,93	238,75	1 681,89	209,07	2,90	3,31	31,10	2,16	74,27	65,03
16. Magdeburg	1 176 372	7,17	119,14	511,57	96,63	6,02	7,42	25,42	1,82	30,29	24,57
17. Merseburg	1 189 825	6,94	151,16	607,81	121,06	4,59	5,73	28,55	1,98	43,16	34,56
18. Erfurt	466 419	7,32	162,42	740,78	133,21	4,51	5,50	31,78	2,33	51,62	42,34
19. Schleswig	1 387 968	9,21	214,35	912,05	173,56	4,30	5,31	25,94	2,39	55,61	45,02
20. Hannover	647 908	7,35	116,37	541,86	95,63	6,33	7,69	21,24	1,56	24,66	20,31
21. Hildesheim	526 758	7,33	173,27	661,61	137,31	4,23	5,34	32,05	2,35	55,54	44,01
22. Lüneburg	472 598	8,66	245,55	900,99	192,96	3,53	4,49	30,25	2,62	74,28	58,37
23. Stade	375 017	9,00	267,85	1 089,73	215,00	3,36	4,19	30,05	3,05	90,84	72,92
24. Osnabrück	328 600	7,21	248,15	891,31	194,11	2,91	3,72	35,75	2,58	88,72	69,40
25. Aurich	240 058	9,22	248,43	948,75	196,88	3,73	4,71	30,48	2,82	75,71	60,00
26. Münster	699 583	7,03	153,60	729,71	133,64	4,30	5,26	20,07	1,41	32,84	26,82
27. Minden	636 875	7,28	199,66	808,60	160,12	3,64	4,54	27,29	1,99	54,48	43,69
28. Arnsberg	1 851 319	9,39	155,20	1 361,11	139,30	6,05	6,74	16,57	1,56	25,72	23,09
29. Kassel	890 142	8,56	192,37	910,52	158,81	4,45	5,39	33,31	2,85	64,09	52,91
30. Wiesbaden	1 007 839	9,83	76,93	384,41	64,10	12,78	15,34	16,72	1,64	12,86	10,72
31. Koblenz	682 454	12,02	327,80	1 319,93	262,59	3,67	4,58	21,79	2,62	71,44	57,23
32. Düsseldorf	2 599 806	8,68	112,03	779,96	97,96	7,75	8,86	15,14	1,31	16,96	14,83
33. Cöln	1 021 878	7,18	81,20	442,84	68,62	8,85	10,47	17,79	1,28	14,44	12,21
34. Trier	840 696	7,32	195,28	1 157,48	167,09	3,75	4,38	33,41	2,45	65,25	55,83
35. Aachen	614 964	7,30	118,92	657,06	100,69	6,14	7,25	25,74	1,88	30,61	25,92
36. Sigmaringen	66 780	9,29	222,50	.	222,70	4,18	4,18	37,47	3,48	83,36	83,36.

Art und Besoldung der Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen Preußens, 1901. — Die Volksschul-Statistik von 1901, welche das Königliche statistische Bureau bearbeitet, hat unter anderem die Lehrer und Lehrerinnen nach den Unterscheidungen des Lehrerbesoldungs-Gesetzes vom 3. März 1897 in eine Anzahl von Gruppen zerlegt und deren thatsächliches Gesammteinkommen ermittelt. Nach den vorläufigen Ergebnissen dieser Statistik stellen sich die Zahl und das durchschnittliche Gesammteinkommen in den einzelnen Lehrergruppen der endgültig angestellten und über 4 Jahre im öffentlichen Schuldienste stehenden, wie folgt:

	Zahl der Lehrer und Lehrerinnen			deren durchschnittliches Einkommen: Mark		
	überhaupt	in den Städten	auf dem Lande	überhaupt	in den Städten	auf dem Lande
1. Rektoren und Hauptlehrer ohne Kirchenamt . .	4 760	2 829	1 931	3 151	3 556	2 558
mit Kirchenamt . . .	1 474	318	1 156	2 725	2 912	2 674
2. sonstige Inhaber vereinigter Kirchen- und Schulstellen	11 463	1 271	10 192	2 074	2 462	2 025
3. übrige Lehrer	44 399	20 457	23 942	1 973	2 311	1 684
4. Lehrerinnen	9 995	6 657	3 338	1 609	1 716	1 395
5 festangestellte technische Lehrer	10	10	—	3 175	3 175	—
Lehrerinnen	811	772	39	1 269	1 277	1 099
endgültig Angestellte zus. .	**72 912**	**32 314**	**40 598**	**2 023**	**2 285**	**1 815.**

Digitized by Google

Mehr als drei Viertel aller endgültig angestellten Lehrer gehören der Gruppe 2 und 3 an. Berechnet man für diese das durchschnittliche Gesammteinkommen, so ergiebt sich für die große Mehrzahl der endgültig angestellten Lehrer ein Einkommen von 1 993, in den Städten von 2 320 und auf dem Lande von 1 786 ℳ, und auf je ungefähr 9 von ihnen kommt im ganzen Staate ein Rektor oder Hauptlehrer mit dem höheren Durchschnittseinkommen von 3 051 ℳ, in den Städten schon auf je 7 ein solcher mit 3 491 ℳ, auf dem Lande jedoch erst auf je 11 ein solcher mit 2 601 ℳ Durchschnittseinkommen.

Für die einstweilig oder auftragsweise angestellten oder noch nicht 4 Jahre im öffentlichen Schuldienste stehenden Lehrkräfte sind die Durchschnittssätze für die obigen Gruppen niedriger. Daß das Einkommen der einstweilig ꝛc. Angestellten niedriger sein muß als das der endgültig Angestellten, rührt nicht bloß daher, daß deren Dienstbezüge gekürzt werden können, sondern auch daher, daß bei ihnen die Alterszulagen gänzlich fortfallen.

Das bisher mitgetheilte Durchschnittseinkommen ist das thatsächliche, wie es sich aus dem Anstellungsverhältniß und aus dem Dienstalter der derzeitigen Stelleninhaber berechnet, wobei überdies das Einkommen der unbesetzten Stellen nicht mit eingerechnet werden konnte. Wird letzteres mit einbezogen und das ungekürzte Stelleneinkommen der einstweilig ꝛc. angestellten Stelleninhaber dem thatsächlichen Einkommen der endgültig angestellten hinzugefügt, so ergiebt sich das rechtliche Einkommen. Dieses stellt sich für Lehrer im Durchschnitte überhaupt auf 1 942 ℳ, in den Städten auf 2 401 ℳ, auf dem Lande auf 1 693 ℳ und für Lehrerinnen auf 1 503 bezw. 1 599 und 1 321 ℳ.

Für die einzelnen Lehrergruppen fällt dieser Durchschnitt verschieden, im allgemeinen etwas niedriger aus, als oben für das Einkommen der endgültig Angestellten angegeben ist, da ja für die unbesetzten Stellen und die einstweilig ꝛc. angestellten Stelleninhaber Alterszulagen nicht in Rechnung zu stellen sind. Es kann deshalb ein allgemeiner Durchschnitt des rechtlichen Einkommens für die einzelnen Lehrergruppen nicht gut gezogen werden. Wohl aber läßt sich a) das durchschnittliche Grundgehalt und b) der angerechnete Durchschnittswerth der freien Dienstwohnung nebst der Miethsentschädigung, wie folgt, berechnen (in Mark):

für	in den Städten a)	in den Städten b)	auf dem Lande a)	auf dem Lande b)
1. Rektoren und Hauptlehrer				
ohne Kirchenamt	1 825	484	1 422	277
mit Kirchenamt	1 787	263	1 629	195
2. sonstige Inhaber vereinigter Kirchen- und Schulstellen	1 426	222	1 272	141
3. übrige Lehrer	1 235	384	1 080	156
4. Lehrerinnen	1 051	280	969	150
5. festangestellte technische				
Lehrer	1 539	412	—	—
Lehrerinnen	843	246	870	223.

Es darf bei diesen Durchschnitten nicht bemängelt werden, daß bei der 1. Gruppe die Rektoren und Hauptlehrer mit Kirchenamt in den Städten niedrigere Bezüge haben als die ohne Kirchenamt; erstere sind hier wenig zahlreich und kommen meist nur in kleineren Städten vor; die große Mehrzahl der Rektoren ꝛc. ist ohne Kirchenamt, und hierher gehören fast alle in großen Städten mit besseren Besoldungsverhältnissen. Auf dem Lande sind die Rektoren und Hauptlehrer mit Kirchenamt, wie zu erwarten war, besser gestellt als ihre Kollegen ohne ein solches. Daß der Durchschnitt für festangestellte technische Lehrer höher ist als für die Lehrer der Gruppen 2 und 3, ist ebenfalls dadurch zu erklären, daß solche besonderen technischen Lehrer in der Regel nur in den größten Städten angestellt werden; übrigens sind es nur 12 im ganzen. Bei Durchschnittswerthen darf man ganz allgemein nicht vergessen, daß in ihnen ebensowohl die Höchstbeträge wie die Niedrigstbeträge enthalten sind, und daß sie nur das ziffermäßige Verhältniß der Einheiten, mit denen dividirt wird, zur Summe des Dividendus ausdrücken.

Die Privatforsten in Preußen in den Jahren 1883, 1893 und 1900. — Die Gesammtfläche der Forsten im preußischen Staate hat sich seit 1878 um 145 649, seit 1883 um 116 221 und seit 1893 um 77 629 ha vermehrt, was eine Zunahme um 1,8 bezw. 1,4 und 0,9 v. H. bedeutet. Diese Richtung in der Entwickelung der deutschen Forstwirthschaft bezieht sich indessen nur auf die im Staats-, Gemeinde- und Genossenschaftsbesitze befindlichen Flächen, während die Privatforsten in den gleichen Zeitstufen nicht unerheblich abgenommen haben; sie nahmen 1883 noch 4 382 217, 1893 4 331 512 und 1900 nur 4 201 197 ha ein.

Aus der nachfolgenden Tabelle geht von vorn herein deutlich hervor, daß bezirksweise die Waldwirthschaft in Preußen während des genannten Zeitraumes der Schauplatz wesentlicher Verschiebungen gewesen ist. Die Privatforsten bedeckten

	1883	1893	1900	1900 Hunderttheile von 1883	1900 Hunderttheile von 1893
A. in den Provinzen:	Hektar				
I. Ostpreußen	251 425	240 756	218 483	86,9	90,7
II. Westpreußen	235 368	218 804	192 045	81,6	87,8
III. Brandenburg	759 961	764 577	714 231	94,0	93,4
IV. Pommern	360 771	359 027	356 024	98,7	99,2
V. Posen	403 266	376 970	367 573	91,1	97,5
VI. Schlesien	901 034	888 239	889 564	98,7	100,1
VII. Sachsen	279 419	287 502	292 521	104,7	101,7
VIII. Schleswig-Holstein	76 898	77 318	74 457	96,8	96,3
IX. Hannover	250 026	261 911	259 271	103,7	99,0
X. Westfalen	410 066	410 342	402 404	98,1	98,1
XI. Hessen-Nassau	105 370	101 396	94 798	90,0	93,5
XII. Rheinland	331 941	327 182	321 569	96,9	98,3
XIII. Hohenzollern	16 672	17 488	18 257	109,5	104,4
B. in den Regierungsbezirken:					
1. Königsberg	182 368	173 401	163 257	89,5	94,1
2. Gumbinnen	69 057	67 355	55 226	80,0	82,0
3. Danzig	45 777	42 382	38 680	84,5	91,3
4. Marienwerder	189 591	176 422	153 365	80,9	86,9
5. Potsdam	311 187	317 315	282 933	90,9	89,2
6. Frankfurt	448 774	447 262	431 298	96,1	96,4
7. Stettin	97 960	98 416	95 016	97,0	96,5
8. Köslin	237 983	235 113	233 882	98,3	99,5
9. Stralsund	24 828	25 498	27 126	109,3	106,4
10. Posen	274 150	255 038	253 943	92,6	99,6
11. Bromberg	129 116	121 932	113 630	88,0	93,2
12. Breslau	202 964	201 240	199 069	98,1	98,9
13. Liegnitz	399 506	395 354	400 903	100,3	101,4
14. Oppeln	298 564	291 645	289 592	97,0	99,3
15. Magdeburg	159 612	162 862	163 360	102,3	100,3
16. Merseburg	100 646	104 747	109 407	108,7	104,4
17. Erfurt	19 161	19 893	19 754	103,1	99,3
18. Schleswig	76 898	77 318	74 457	96,8	96,3
19. Hannover	25 696	26 608	28 392	109,8	110,5
20. Hildesheim	23 689	28 216	23 043	97,3	81,7
21. Lüneburg	114 384	117 622	117 457	102,7	99,9
22. Stade	17 232	19 518	19 858	115,1	101,7
23. Osnabrück	66 528	67 277	68 388	102,8	101,7
24. Aurich	2 497	2 670	2 133	85,4	79,9
25. Münster	130 340	132 246	132 844	101,9	100,5
26. Minden	66 642	63 881	62 628	94,0	98,0
27. Arnsberg	213 084	214 215	206 932	97,1	96,6
28. Kassel	85 369	82 499	76 035	89,1	92,2
29. Wiesbaden	20 001	18 897	18 763	93,8	99,3
30. Koblenz	63 064	60 725	60 477	95,9	99,6
31. Düsseldorf	80 623	78 535	74 937	92,9	95,4
32. Cöln	98 294	95 327	95 377	97,0	100,1
33. Trier	50 882	53 712	52 405	103,0	97,6
34. Aachen	39 078	38 883	38 373	98,2	98,7
35. Sigmaringen	16 672	17 488	18 257	109,5	140,4.

Digitized by Google

Die Gesammtabnahme im Staate beträgt für den Zeitraum 1883 bis 1900 181 020 ha, für den von 1893 bis 1900 130 315 ha. Die Forstfläche von 1900 weist gegenüber der von 1883 bezw. 1893 nur 95,9 bezw. 97,0 v. H. auf. Daß dieses Weniger nur zum Theil einen reinen Verlust an Forstfläche überhaupt bedeutet, ergiebt sich aus der Erwägung, daß die erheblichen Flächen, welche in dieser Zeit aus Privathänden in Staats-, Gemeinde- oder Genossenschaftsbesitz übergegangen sind, beim Privatbesitze in Abrechnung zu bringen waren. Einer eingehenden Untersuchung dieser Thatsache unter Berücksichtigung aller mitwirkenden Umstände muß die Feststellung des durch Devastirung verursachten „reinen Verlustes" vorbehalten bleiben.

Die Hopfenernte in Preußen 1902. – Seit 1899 wird alljährlich in sämmtlichen deutschen Bundesstaaten eine Sondererhebung über die Hopfenernte vorgenommen. Nachdem bereits im Sommer durch die sich auf die hauptsächlichsten Fruchtarten erstreckende Anbauermittelung auch die Hopfenflächen festgestellt sind, wird im September (in den beiden ersten Jahren im August) dessen Ertrag nach Menge und Güte in den Gemeinden und Gutsbezirken mit mindestens 5 Hektar Hopfenfläche (Hopfengemeinden) erhoben, in der Annahme, daß der unermittelt bleibende Rest nicht ins Gewicht falle und nach den gewonnenen Ergebnissen ergänzt werden könne. In Preußen kamen 1902 108 Ortschaften mit 1 771 ha in Betracht gegen 111 und 119 Ortschaften mit je 1 835 ha in den beiden Vorjahren und 124 mit 1 778 ha 1899. Da in den genannten Jahren insgesammt 2 238 bezw. 2 294, 2 425 und 2 524 ha mit Hopfen bebaut waren, erstreckten sich die Ermittelungen auf 79 bezw. 80, 77 und 70 vom Hundert. Von den 1902er Hopfengemeinden lagen und erwarteten als Ertrag:

im Reg.-Bezirke	Gem.	mit ha	kg vom Hektar	überhaupt ha	überhaupt Doppelzentner
Königsberg	8	56	345	142	490
Gumbinnen	1	5	320	11	35
Marienwerder	1	9	500	10	50
Frankfurt	1	14	500	20	100
Posen	55	1 158	292	1 329	3 881
Bromberg	1	6	237	9	21
Magdeburg	27	344	810	415	3 362
Lüneburg	2	14	250	55	138
Wiesbaden	6	116	659	126	830
Koblenz	1	5	800	10	80
Sigmaringen	5	44	848	89	755
zusammen	**108**	**1 771**	**5 561.**	**2 216**	**9 742**

wobei die für die Hopfengemeinden gewonnenen Hektarerträge mit den gesammten Hopfenflächen der Regierungsbezirke vervielfältigt sind. Von 2 216 ha wurden demnach 9 742 Doppelzentner geerntet = 440 kg vom Hektar. Dieser Durchschnitt auch für die restlichen 22 ha (in den Bezirken Potsdam 3, Stettin 5, Breslau 0,3, Liegnitz 1, Merseburg 7, Schleswig 2, Kassel 0,1 und Trier 4 ha) angenommen, würde noch 97 Doppelzentner ergeben, so daß dann die Ernte von den überhaupt gebauten 2 238 ha 9 839 Doppelzentner beträgt.

Der 1902er durchschnittliche Hektarertrag im Staate übertrifft den vorjährigen von 378 kg um 16,4 v. H., bleibt aber gegen die Erträge von 1900 und 1899 (495 und 564 kg) um 11,1 und 22,0 v. H. zurück. Noch ungünstigere Ziffern als diese Vergleichung ergiebt für 1902 bei dem von Jahr zu Jahr zurückgegangenen Hopfenanbau eine Vergleichung der Gesammterträge, wonach das Mehr gegen das Vorjahr mit 8 670 Doppelzentnern nur 12,4 v. H., das Weniger gegen 1900 und 1899 (12 003 und 13 671 Doppelzentner) aber 18,8 und 28,7 v. H. ausmacht.

Der Güte nach waren von der 1902er Hopfenernte 4 v. H. sehr gut (1901 1, 1900 11 und 1899 3 v. H.), 18 gut (2, 38 und 53), 53 mittel (46, 45 und 41), 14 unter mittel (22, 4 und 2) und 11 v. H. gering (29, 2 und 1); die Ernte war also auch der Beschaffenheit nach besser als im Vorjahre, aber schlechter als 1900 und 1899. Unter den Regierungsbezirken waren

in	Hunderttheile der 1902er Ernte: sehr gut	gut	mittel	unter mittel	gering
Königsberg	—	—	51	—	49
Gumbinnen	—	—	—	100	—
Marienwerder	—	—	100	—	—
Frankfurt	—	—	—	100	—
Posen	—	8	55	23	14
Bromberg	—	—	—	100	—
Magdeburg	—	36	50	11	3
Lüneburg	—	—	—	37	63
Wiesbaden	—	—	89	—	11
Koblenz	—	100	—	—	—
Sigmaringen	45	14	41	—	—.

Antheil der Provinzen an der Gebürtigkeit der Bevölkerung in Preußen. – Von den am 1. Dezember 1890 und 1. Dezember 1900 im preußischen Staate als anwesend gezählten 29 955 281 [1]) bezw. 34 472 509 Personen waren 28 959 010 [1]) (= 96,76 vom Hundert) bezw. 32 954 968 (= 95,60 vom Hundert) im Königreiche Preußen geboren, davon

im Rheinlande	1890	4 415 288	(= 15,25 v. H.)
	1900	5 224 436	(= 15,85 „ „)
in Schlesien	1890	4 392 617	(= 15,16 „ „)
	1900	4 864 961	(= 14,76 „ „)
in Brandenburg ohne Berlin	1890	2 524 085	(= 8,72 „ „)
	1900	2 826 400	(= 8,58 „ „)
„ Sachsen	1890	2 484 413	(= 8,58 „ „)
	1900	2 744 739	(= 8,33 „ „)
„ Westfalen	1890	2 299 717	(= 7,94 „ „)
	1900	2 834 065	(= 8,60 „ „)
„ Ostpreußen	1890	2 186 013	(= 7,55 „ „)
	1900	2 384 184	(= 7,24 „ „)
„ Hannover	1890	2 132 834	(= 7,36 „ „)
	1900	2 390 328	(= 7,25 „ „)
„ Posen	1890	1 900 168	(= 6,56 „ „)
	1900	2 150 938	(= 6,53 „ „)
„ Pommern	1890	1 645 025	(= 5,68 „ „)
	1900	1 796 307	(= 5,45 „ „)
„ Hessen-Nassau	1890	1 581 271	(= 5,46 „ „)
	1900	1 761 613	(= 5,35 „ „)
„ Westpreußen	1890	1 508 020	(= 5,21 „ „)
	1900	1 704 876	(= 5,17 „ „)
„ Schleswig-Holstein	1890 [1])	1 059 427	(= 3,66 „ „)
	1900	1 193 394	(= 3,62 „ „)
„ Berlin	1890	769 926	(= 2,66 „ „)
	1900	1 018 871	(= 3,09 „ „)
„ Hohenzollern	1890	60 176	(= 0,21 „ „)
	1900	59 856	(= 0,18 „ „).

Danach hat in den letzten zehn Jahren der Antheil der aus dem Rheinlande, aus Westfalen und aus der Stadt Berlin stammenden Personen an der Bevölkerung zu-, der aller anderen Provinzen dagegen abgenommen.

Die umstehende Tabelle ergiebt nun ausführlich, wie sich die aus den einzelnen preußischen Provinzen gebürtigen und am Zähltage im Staatsgebiete anwesenden Personen auf die Provinzen vertheilt haben, und bietet somit ein Bild von dem Ergebnisse der inneren Wanderungen.

Von der im Staate geborenen und als ortsanwesend ermittelten, in diesem Sinne als „seßhaft" zu bezeichnenden Bevölkerung haben Ostpreußen 408 642, Westpreußen 158 726, Pommern 187 712, Posen 286 032, Schlesien 306 328, Sachsen 114 107, Hessen-Nassau 67 320 und Hohenzollern 1 428 Köpfe infolge innerer Wanderungen an die übrigen Landestheile abgegeben, da sich am Zähltage dort um die genannte Zahl weniger aus Preußen gebürtige Personen befunden haben, als im Staatsgebiete aus der betreffenden Provinz Gebürtige vorhanden waren. Berlin gewann durch innere Wanderung 737 848, Brandenburg 177 085, Schleswig-Holstein 74 896, Hannover 45 947, Westfalen 229 979 und Rheinland 264 540 Köpfe.

[1]) ohne Helgoland.

Digitized by Google

Provinzen	Von den am 1. Dezember 1900 in den einzelnen Provinzen ortsanwesenden Personen waren geboren in														Summe
	Ostpreußen	Westpreußen	Stdtkr. Berlin	Brandenburg	Pommern	Posen	Schlesien	Sachsen	Schleswig-Holstein	Hannover	Westfalen	Hessen-Nassau	Rheinland	Hohenzollern	
Ostpreußen .	1909201	26818	4210	7593	5301	5762	4790	2929	1600	1794	3245	569	1718	12	1975542
Westpreußen	68737	1382485	3703	9686	28578	31274	6416	5392	1204	1687	4304	663	2012	9	1546150
Stdkr. Berlin	91898	72612	772784	334637	118779	95366	137961	80015	6635	13033	8848	8014	15956	181	1756719
Brandenburg	60334	48997	184154	2282350	96587	85484	115815	82889	6732	12429	8030	6419	13151	114	3003485
Pommern . .	12718	33391	8076	41295	1474050	16081	8929	6163	1867	2104	1273	898	1728	22	1608595
Posen	8479	46855	4371	21988	12762	1709422	40792	7253	2134	3196	4911	862	1865	16	1864906
Schlesien . .	6667	7295	9942	35179	7561	59134	4404828	12876	1733	3573	3485	1879	4427	54	4558633
Sachsen . . .	12395	11981	10683	44212	11573	34630	41988	2414592	3312	21996	5952	9663	7581	74	2630632
Schlsw.-Holst.	23215	8133	3304	10329	13668	8064	8980	11475	1145089	25029	3983	2821	4172	28	1268290
Hannover . .	20230	7670	4338	12146	9279	16556	14278	50281	12811	2225563	30307	20934	11823	59	2436275
Westfalen . .	102244	33832	3304	7997	6064	57347	43086	23476	3291	41562	2562398	57076	122253	114	3064044
Hessen-Nassau	3558	2548	3255	5313	3185	3525	7541	18792	1973	14140	13897	1580091	36022	453	1694293
Rheinland . .	64489	22248	6732	13624	8900	28269	29505	28535	5005	24183	183367	71640	5001467	1012	5488976
Hohenzollern	19	11	15	51	20	24	52	71	8	39	65	84	261	57708	58428
Staat	**2384184**	**1704876**	**1018871**	**2826400**	**1796307**	**2150938**	**4864961**	**2744739**	**1193394**	**2390328**	**2834065**	**1761613**	**5224436**	**59856**	**32954968**

Die Provinz Brandenburg hat infolge der gewaltigen Anziehungskraft der in ihrer Mitte liegenden, aus dem Provinzialverbande ausgeschiedenen Landeshauptstadt im ganzen durch innere Wanderungen, wie schon angegeben, 177 085 Köpfe gewonnen. Da das Weichbild Berlin's mit Gebäuden nahezu besetzt ist, muß eine Anhäufung der zugewanderten Bevölkerung am Außenringe der Stadt vor sich gehen, welche die Bevölkerungsveränderungen der sie umgebenden Provinz wesentlich beeinflußt.

Die Hypothekenlast Italiens 1886–1900. — In Italien fand infolge Erlasses des Finanzministeriums vom 23. August 1871 am 31. Dezember 1871 eine allgemeine Aufnahme des Hypothekenschuldbestandes statt. Ausgeschlossen von der Erhebung blieben alle nicht nach den Vorschriften des bürgerlichen Gesetzbuches, sondern auf Grund von Specialbestimmungen begründeten Hypotheken. Man unterschied zinstragende und unverzinsliche Hypotheken (debito ipotecario fruttifero bezw. infruttifero), erstere einschließlich der kapitalisirten Renten, letztere meist zu Zwecken der Kautionsstellung u. dergl. dienend. Jene erste Aufnahme ergab eine Gesammt-Hypothekenschuld von 10 592 Millionen Lire, wovon 6 009 Mill. verzinsliche Hypotheken waren. Nach den gleichen Grundsätzen wurde vom Jahre 1872 an die Verschuldungsbewegung statistisch aufgenommen, indem von den Grundbuchämtern regelmäßige Aufzeichnungen über sämmtliche den Betrag der Hypotheken betreffende Einträge (Eintragungen, gänzliche oder theilweise Abschreibungen) zu liefern sind. Seit 1886 wird bei den Eintragungen unterschieden, ob sie sich auf Gebäude oder Liegenschaften oder auf beide zugleich beziehen; auf die Löschungen erstreckt sich jedoch diese Eintheilung nicht.

Nach der neuesten amtlichen Jahresnachweisung des italienischen Finanzministeriums[1]) bezifferte sich auf Millionen Lire:

im Jahre	die Hypothekenschuld am Jahresschlusse		die Hypothekeneintragung[2]) auf					
			Liegenschaften		Gebäude		Gebäude und Liegenschaften zugleich	
	überhaupt	davon verzinslich	überhaupt	davon verzinslich	überhaupt	davon verzinslich	überhaupt	davon verzinslich
1886 . .	13 197	7 759	316	231	222	177	367	280
1887 . .	13 838	8 218	335	242	350	277	435	303
1888 . .	14 489	8 604	323	228	357	227	415	283
1889 . .	14 902	8 934	261	178	280	231	401	296
1890 . .	15 294	9 227	233	164	229	182	344	251
1891 . .	15 619	9 467	215	147	200	160	291	208
1892 . .	15 945	9 685	215	142	195	147	286	196
1893 . .	16 394	9 903	229	140	219	172	403	190
1894 . .	16 663	10 083	222	155	176	128	268	192
1895 . .	16 782	10 222	204	137	160	119	264	184
1896 . .	16 574	10 142	199	139	170	117	255	181
1897 . .	15 941	9 954	193	128	144	106	257	182
1898 . .	15 722	9 794	224	142	172	118	285	179
1899 . .	15 408	9 604	184	128	136	104	255	192
1900 . .	14 971	9 376	178	129	141	107	258	192.

[1]) Bollettino di statistica e di legislazione comparata 1901-1902. anno II., fascicolo IV. Roma 1902. — [2]) im Laufe des Jahres.

Hiernach ist die Hypothekenschuld Italiens bis zum Jahre 1895 stetig gewachsen, um in diesem ihren Höhepunkt zu erreichen und dann von Jahr zu Jahr abzunehmen. Sie stieg von 1886 bis 1895, nachdem sie schon von 1871 an ziemlich anhaltend zugenommen hatte, überhaupt um 3 585 und, soweit es sich um die eigentliche, verzinsliche Belastung handelte, um 2 463 Millionen und sank von 1895-1900 um 1 811 bezw. 846 Millionen, so daß im Jahre 1900 gegen 1886 der Zuwachs nur 1 774 bezw. 1 617 Millionen Lire, d. i. 13,44 bezw. 20,84 vom Hundert betrug.

Nach einer neueren Schätzung beläuft sich der Werth des gesammten Grundeigenthumes in Italien auf 51 Milliarden Lire, wovon 42 auf die ländlichen und 9 auf die städtischen Grundstücke entfallen. Der italienische Grundbesitz war demnach im letzten Berichtsjahre überhaupt etwa zu 29, insbesondere mit verzinslichen Hypotheken zu 18 vom Hundert verschuldet, wogegen die Belastung im Jahre 1895, seit welchem sie durchschnittlich jährlich um rund $2^1/_4$ bezw. $1^3/_4$ v. H. zurückgegangen ist, noch 33 bezw. 20 vom Hundert ausmachte. Der Stand der Hypothekenverschuldung Italiens erscheint mithin nicht ungünstig.

Der Betrag der jährlich neu eingetragenen Hypotheken ist nach obiger Zusammenstellung sowohl bei den Liegenschaften wie bei den Gebäuden und den mit Gebäuden verbundenen Liegenschaften mit einigen Unterbrechungen in der Berichtszeit immer geringer geworden. Die Abschreibungen (Löschungen u. s. w.) müssen also seit dem Jahre 1895, bis wohin die Hypothekenschuld gleichwohl gewachsen ist, ungewöhnlich stark zugenommen haben. Insgesammt wurden nämlich

Hypotheken im Betrage von Millionen Lire

im Jahre	eingetragen	abgeschrieben	im Jahre	eingetragen	abgeschrieben	im Jahre	eingetragen	abgeschrieben
1886 . .	905	393	1891 . .	706	382	1896 . .	624	831
1887 . .	1 120	478	1892 . .	696	370	1897 . .	594	1 227
1888 . .	1 095	445	1893 . .	851	401	1898 . .	681	900
1889 . .	942	529	1894 . .	666	397	1899 . .	575	889
1890 . .	806	414	1895 . .	628	509	1900 . .	577	1 015.

Im letzten Berichtsjahre waren demnach die Hypotheken-Abschreibungen mehr als $2^1/_2$ mal so groß wie im Jahre 1886, während die Eintragungen sich 1900 gegen 1886 um etwas über $^1/_3$ (36 v. H.) vermindert haben. Ziehen wir die preußische Hypothekenbewegung zum Vergleiche heran, was, da die italienische Statistik keine Eintheilung in städtische und ländliche, anderseits die preußische keine Sonderung nach verzinslichen und unverzinslichen Hypotheken kennt, nur bezüglich der Gesammtsummen der jährlichen Eintragungen und Abschreibungen möglich ist, so finden wir in Preußen von 1886 bis 1900 eine ziemlich stetige Vermehrung der Eintragungen von 1 629 auf 2 791 Millionen ℳ, d. i. um 71 v. H., sowie eine Zunahme der Löschungen von 1 062 auf 1 291 Millionen ℳ, also nur um 22 vom Hundert.

Digitized by Google

Saatenstand in Preußen um die Mitte des Monates Oktober 1902.

Regierungsbezirke.	Um die Mitte des Monates Oktober berechtigte der Stand der Saaten zu der Erwartung einer (Nr. 1) sehr guten, (Nr. 2) guten, (Nr. 3) mittleren (durchschnittlichen), (Nr. 4) geringen, (Nr. 5) sehr geringen Ernte an				
	Winterweizen	Winterspelz	Winterroggen	jungem Klee	Luzerne
1. Königsberg	3,9	—	4,0	2,3	2,5
2. Gumbinnen	4,0	—	4,3	2,6	2,7
3. Danzig	3,6	—	3,5	2,0	2,0
4. Marienwerder	3,5	—	3,6	2,0	2,2
5. Potsdam	3,0	—	2,9	2,2	2,3
6. Frankfurt	2,9	—	3,0	2,3	2,4
7. Stettin	3,1	—	3,1	2,4	2,7
8. Köslin	3,3	—	3,5	2,2	2,4
9. Stralsund	3,1	—	3,1	2,6	2,5
10. Posen	3,0	—	3,0	2,4	2,5
11. Bromberg	3,3	—	3,1	2,1	2,2
12. Breslau	2,9	—	2,9	2,5	2,5
13. Liegnitz	2,8	—	2,7	2,3	2,4
14. Oppeln	2,9	—	2,9	2,3	2,3
15. Magdeburg	2,7	—	2,5	2,2	2,3
16. Merseburg	2,4	—	2,4	2,1	2,2
17. Erfurt	2,9	—	2,5	2,1	2,4
18. Schleswig	2,8	—	2,7	2,4	3,0
19. Hannover	2,8	—	2,7	2,3	2,7
20. Hildesheim	3,4	—	2,9	2,4	2,5
21. Lüneburg	2,8	—	2,8	2,2	2,6
22. Stade	2,8	—	2,9	2,8	—
23. Osnabrück	2,7	—	2,6	2,4	2,7
24. Aurich	3,0	—	2,6	2,8	2,0
25. Münster	2,9	—	2,7	2,3	2,3
26. Minden	2,5	—	2,6	2,2	2,3
27. Arnsberg	2,4	—	2,4	2,1	2,4
28. Kassel	2,5	—	2,6	2,3	2,5
29. Wiesbaden	2,8	—	2,7	2,4	2,8
30. Koblenz	2,9	3,1	2,6	2,3	2,6
31. Düsseldorf	2,4	—	2,3	1,9	2,3
32. Cöln	2,2	—	2,3	2,1	2,4
33. Trier	3,0	2,8	2,9	2,4	2,6
34. Aachen	2,5	2,5	2,5	2,0	2,4
35. Sigmaringen	2,0	2,1	1,9	2,2	2,5
Staat. Oktober 1902	2,9	2,2	3,0	2,3	2,4
„ 1901	2,4	2,2	2,4	2,8	2,7
„ 1900	2,6	1,8	2,7	3,1	2,7
„ 1899	2,4	2,1	2,5	2,8	2,6
„ 1898	2,9	2,6	2,9	2,8	.
„ 1897	2,6	2,1	2,7	2,3	.
„ 1896	2,5	2,5	2,5	2,5	.
„ 1895	2,6	3,1	2,6	2,9	.
„ 1894	2,1	2,3	2,4	2,0	.
„ 1893	2,2	1,8	2,1	3,6	.

Die bereits im Septemberberichte erwähnte, fast im ganzen Staatsgebiete herrschende naßkalte Witterung hielt zumeist bis Ende des Vormonates an und hat die Einbringung der Ernte sehr verzögert, zum Theil noch gar nicht ermöglicht. Abgesehen von anderen hier nicht zu besprechenden Fruchtarten räumten die Halmfrüchte sehr spät das Feld. Sie konnten im Regierungsbezirke Schleswig stellenweise erst im laufenden Monate, selbstverständlich nicht ohne Schaden, eingebracht werden, und aus dem Regierungsbezirke Königsberg wird gemeldet, daß noch Reste von Getreide und Grummet bis zur Abgabe des Berichtes nicht geborgen waren. Während die Grummeternte auch anderweit noch der Bergung harrt und zum Theil schon verdorben ist, waren in den Regierungsbezirken Köslin und Liegnitz hier und da noch Wiesen zu mähen. Mit dem Ausnehmen der Kartoffeln ist man jetzt überall eifrig beschäftigt; jedoch sind, besonders im Osten, nicht überall hinreichende Arbeitskräfte vorhanden. Eine sehr bedeutende Anzahl von Vertrauensmännern berichtet über starke Fäulniß der frühen Sorten, wie Daber'sche, und vielfach ist nicht nur das Kraut abgefroren, sondern es sollen auch die Knollen in der Erde durch Frost gelitten haben.

Die Bestellung der Felder zur Wintersaat wurde in Folge der ungünstigen Witterung, von welcher um die Mitte des Vormonates nur einige Staatsgebiete des Südostens sowie einige des Südwestens ausgenommen waren, ungewöhnlich gehemmt, auf schweren Böden sogar bis auf weiteres unmöglich gemacht. Soweit sie dennoch durchgeführt ist, hat rauhes Wetter der jungen Saat beträchtlich geschadet. So setzten um den 1. des laufenden Monates herum auf die Näffe trockene Winde und Nachtfröste ein, welche vom ganzen Osten bis zum Nordwesten der Monarchie herrschten und die Bestellung sowohl wie das Wachsthum sehr beeinträchtigten, so daß die Einsaat stellenweise kaum nach vierwöchigem Keimen aufging. Durch die scharfe Luft sind die vorher überreichlich durchnäßt gewesenen Äcker in den nordöstlichen Landestheilen stark zusammengezogen und steinhart geworden; aber auch in den westlichen Provinzen wird vielfach über klumpigen, nicht zur Bestellung genügend bereiten Boden geklagt. Die Temperatur sank während einiger Nächte nach den Beobachtungen einer größeren Anzahl von Vertrauensmännern in den Regierungsbezirken Königsberg auf 7,5, in Köslin auf 6,9, in Stettin auf 6°, in Gumbinnen, Danzig, Frankfurt, Lüneburg, Marienwerder und Potsdam auf 5, in Posen auf 4,4, in Stralsund, Bromberg, Breslau und Oppeln auf 4° und in Liegnitz auf 3° C. Ohne Angabe des Thermometerstandes werden weiter aus den Provinzen Schleswig-Holstein und Hannover Nachtfröste gemeldet. Auch Schneefall mit Regen wurde in einigen Gegenden des Ostens beobachtet. Nach der Meinung einiger Vertrauensmänner trug das diesjährige Saatgut, weil es mitunter nicht zu völliger Reife gekommen war und so der richtigen Keimfähigkeit ermangelte, einen Theil der Schuld an dem Rückstande der Saaten. Milde und feuchte Witterung dürfte jedoch Vieles gut machen.

Von thierischen Schädlingen sollen sich die Mäuse in den letzten Monaten sehr vermehrt haben. Aus fast allen Landestheilen wird darüber berichtet; besonders zahlreich scheinen sie aber in den Regierungsbezirken Frankfurt, Stettin, Stralsund, Posen, Oppeln, Magdeburg, Merseburg, Hildesheim und Sigmaringen sowie in der Provinz Hessen-Nassau vorhanden zu sein. Sodann haben Hamster in den Regierungsbezirken Magdeburg und Merseburg Schaden verursacht; sie werden ferner erwähnt aus Potsdam und Hildesheim, hier nur aus je einem Berichtsbezirke. Weiter sind Schnecken in den jungen Roggensaaten in den Regierungsbezirken Liegnitz, Erfurt, Hannover, Hildesheim und Lüneburg sowie in den Provinzen Westfalen und Rheinland in übergroßen Mengen vorhanden. Von sonstigem Ungeziefer werden, jedoch nur vereinzelt, Erdflöhe, Maden und Würmer genannt.

Über den Stand der jungen Saaten lauten die Nachrichten vielfach unbefriedigend. Da bei Abgabe der Berichte erst ein kleiner Theil der für Winterweizen bestimmten Flächen angebaut und davon wenig aufgegangen war, konnten die Vertrauensmänner ein Urtheil nur über vereinzelte Felder, nicht selten gar nicht abgeben. Vielfach wird bezweifelt, daß die eigentlich zur Winterung ausersehenen Felder noch sämmtlich zur Bestellung gelangen. Ein Theil derselben wird vermuthlich zur Frühjahrsbestellung liegen bleiben. Infolge der verspäteten Herbstsaat sowie der ungünstigen Witterungsverhältnisse befürchtet man, daß die jungen Saaten nicht kräftig genug in den Winter kommen werden. Dasselbe trifft im kleineren Umfange auch für den Winterroggen zu.

Von den 4 702 vorliegenden Berichten enthalten 1 604 eine Begutachtungsziffer für den Winterweizen und 3 042 eine für den Winterroggen. Die Zahlen vertheilen sich, wie folgt:

Regierungsbezirke:	eingesandte Berichte	abgegebene Noten für Winterweizen	Noten für Winterroggen
1. Königsberg	240	159	204
2. Gumbinnen	139	120	133
3. Danzig	85	34	53
4. Marienwerder	94	54	67
5. Potsdam	108	39	77
6. Frankfurt	106	42	78
7. Stettin	186	79	113
8. Köslin	185	54	122
9. Stralsund	60	29	34
10. Posen	148	87	111
11. Bromberg	82	41	64
12. Breslau	197	107	124
13. Liegnitz	164	94	119
14. Oppeln	155	102	109
15. Magdeburg	263	50	174
16. Merseburg	204	58	121
17. Erfurt	85	12	46

Digitized by Google

noch: Regierungsbezirke:	eingesandte Berichte	abgegebene Noten für Winterweizen	abgegebene Noten für Winterroggen
18. Schleswig	318	59	102
19. Hannover	145	10	74
20. Hildesheim	109	6	51
21. Lüneburg	218	34	148
22. Stade	69	9	47
23. Osnabrück	94	10	80
24. Aurich	34	3	12
25. Münster	78	20	63
26. Minden	68	15	48
27. Arnsberg	159	26	88
28. Kassel	175	41	93
29. Wiesbaden	114	12	86
30. Koblenz	120	40	87
31. Düsseldorf	143	43	93
32. Cöln	104	18	46
33. Trier	164	82	135
34. Aachen	77	10	31
35. Sigmaringen	12	5	9 .

Die für den Berichtsmonat abgegebenen Begutachtungsziffern bezeichnen den Stand der beiden Halmfrüchte erheblich geringer als im gleichen Monate des Vorjahres; denn der Staatsdurchschnitt berechnet sich für Winterweizen im diesjährigen Oktober auf 2,9, im vorjährigen auf 2,4 und für Winterroggen auf 3,0 bezw. 2,4. Am ungünstigsten sind die Durchschnittsnoten der Saaten des Berichtsmonates in den nachbenannten Regierungsbezirken, indem sie sich berechneten: für Königsberg beim Winterweizen auf 3,9, beim Winterroggen auf 4,0, für Gumbinnen auf 4,0 bezw. 4,3, für Danzig auf 3,6 bezw. 3,5, für Marienwerder auf 3,5 bezw. 3,6, für Stettin beide auf 3,1, für Köslin auf 3,3 bezw. 3,5, für Stralsund beide auf 3,1, für Bromberg auf 3,3 bezw. 3,1 und für Hildesheim auf 3,4 bezw. 2,9.

Der Stand des jungen Klees wird trotz der Nachtfröste, welche ihm hier und da, besonders im Regierungsbezirke Köslin, etwas geschadet haben sollen, und trotz der großen Mäuseplage meist noch als durchaus befriedigend bezeichnet; vielfach ist er schon geschnitten worden. Ähnlich, wenn auch nicht ganz so günstig, wird Luzerne begutachtet.

Saatenstand in Preußen um die Mitte des Monates November 1902.

Regierungsbezirke.	Um die Mitte des Monates November berechtigte der Stand der Saaten zu der Erwartung einer (Nr. 1) sehr guten, (Nr. 2) guten, (Nr. 3) mittleren (durchschnittlichen), (Nr. 4) geringen, (Nr. 5) sehr geringen Ernte an: Winterweizen	Winterspelz	Winterroggen	jungem Klee	Luzerne
1. Königsberg	3,7	—	4,1	2,4	2,7
2. Gumbinnen	3,7	—	4,4	2,7	2,9
3. Danzig	3,4	—	3,4	2,2	2,1
4. Marienwerder	3,3	—	3,3	2,1	2,2
5. Potsdam	3,0	—	2,9	2,6	2,7
6. Frankfurt	2,9	—	2,9	2,5	2,7
7. Stettin	3,0	—	3,0	2,8	2,9
8. Köslin	3,3	—	3,5	2,4	2,9
9. Stralsund	3,0	—	3,0	2,8	2,8
10. Posen	3,1	—	3,0	2,6	2,6
11. Bromberg	3,1	—	3,0	2,3	2,3
12. Breslau	3,0	—	2,9	2,6	2,6
13. Liegnitz	2,8	—	2,8	2,5	2,5
14. Oppeln	3,0	—	3,1	2,5	2,6
15. Magdeburg	2,5	—	2,4	2,3	2,4
16. Merseburg	2,4	—	2,4	2,2	2,2
17. Erfurt	2,6	—	2,6	2,3	2,4
18. Schleswig	2,7	—	2,7	2,4	.
19. Hannover	2,5	—	2,5	2,4	2,6
20. Hildesheim	2,7	—	2,9	2,5	2,7
21. Lüneburg	2,5	—	2,5	2,4	2,6
22. Stade	2,9	—	2,8	3,0	.
23. Osnabrück	2,4	—	2,4	2,4	2,7
24. Aurich	2,7	—	2,4	2,8	.

(Forts.)

Regierungsbezirke. Staat.	Um die Mitte des Monates November berechtigte der Stand der Saaten zu der Erwartung einer (Nr. 1) sehr guten, (Nr. 2) guten, (Nr. 3) mittleren (durchschnittlichen), (Nr. 4) geringen, (Nr. 5) sehr geringen Ernte an: Winterweizen	Winterspelz	Winterroggen	jungem Klee	Luzerne
25. Münster	2,9	—	2,7	2,2	2,4
26. Minden	2,6	—	2,6	2,3	2,4
27. Arnsberg	2,6	—	2,5	2,2	2,6
28. Kassel	2,5	—	2,4	2,4	2,6
29. Wiesbaden	2,5	—	2,3	2,4	2,6
30. Koblenz	2,7	2,9	2,4	2,4	2,5
31. Düsseldorf	2,3	—	2,3	1,9	2,3
32. Cöln	2,4	—	2,5	2,2	2,4
33. Trier	2,8	3,0	2,7	2,4	2,6
34. Aachen	2,2	3,0	2,5	2,1	2,2
35. Sigmaringen	2,1	2,1	2,1	2,3	2,4
Staat . . . November 1902	2,8	2,2	2,9	2,4	2,4
Staat . . . Oktober „	2,9	2,2	3,0	2,3	2,4
Staat . . . November *1901*	2,2	2,3	2,2	2,7	2,6
Staat . . . „ *1900*	2,4	1,9	2,4	3,0	2,7
Staat . . . „ *1899*	2,4	1,9	2,4	2,9	2,7
Staat . . . „ *1898*	2,6	2,1	2,7	2,8	.
Staat . . . „ *1897*	2,6	2,2	2,6	2,4	.
Staat . . . „ *1896*	2,5	2,7	2,4	2,5	.
Staat . . . „ *1895*	2,4	2,9	2,3	2,8	.
Staat . . . „ *1894*	2,4	2,1	2,4	2,1	.
Staat . . . „ *1893*	2,1	1,8	2,0	3,6	.

Das kühle und regnerische, fast sonnenscheinlose Wetter des Sommers verursachte eine gegen normale Jahre um mindestens vierzehn Tage, stellenweise sogar um vier Wochen verspätete Ernte aller Fruchtarten. So konnte nach den Berichten der Vertrauensmänner das Ausnehmen der Kartoffeln noch nicht überall vollendet werden. Meist in den östlichen Provinzen, aber auch in einigen anderen Landestheilen, namentlich auf den größeren Gütern Brandenburgs, reichen zu einer schnelleren Einerntung die vorhandenen Arbeitskräfte nicht hin. Es wird bemerkt, daß der Ertrag der Menge nach wohl zufrieden stelle, dagegen der Güte nach viel zu wünschen lasse, da, wohl eine Folge des mangelnden Sonnenscheines während des Wachsthumes, ein ungewöhnlich großer Theil der Knollen faule, was der gegenwärtig herrschende Frost an der noch nicht eingeheimsten Frucht noch verschlimmern dürfte. Mittheilungen über die Fäulniß liegen aus dem ganzen Staatsgebiete vor, einige mit dem Zusatze, daß auch der Stärkegehalt der diesjährigen Kartoffeln ein geringer sei. Hinsichtlich des Faulens meldet ein Vertrauensmann aus dem Regierungsbezirke Potsdam (Kreis Templin), daß mit dem brauchbaren Reste der Frucht höchstens der eigene Bedarf zu decken sei.

Infolge Verzögerung der Ernte konnten auch die Winterfelder erst viel später als sonst bestellt werden. Obgleich nun die Feldarbeiten mit aller Macht gefördert wurden, war doch die Schnelligkeit, welche zu besserem Erfolge nöthig gewesen wäre, nicht zu erreichen; denn nur zu bald für die jungen Saaten sowie für die Ackerbestellung trat ungünstiges Wetter ein. Nachdem zu Anfang des vorigen Monates die ersten Saaten durch strenge Nachtfröste im Keimen gestört waren, kamen um die Mitte des Vormonates zwar noch schöne, warme Herbsttage, welche das Wachsthum etwas förderten; dies war jedoch nicht anhaltend genug, um einen nennenswerthen Nutzen zu bringen. Die Wirkung der angenehmen Luft und des belebenden Sonnenscheines während der wenigen Stunden dieser Tage wurde durch die in den Nächten der schon weit vorgerückten Jahreszeit sich einstellende starke Abkühlung zu sehr beeinträchtigt. Trotzdem erweckten die wenigen schönen Tage, wie die Berichte besagen, Hoffnung auf eine gedeihliche Entwickelung, ja sogar, allerdings in der Voraussetzung länger anhaltender milder Witterung, darauf, daß auch die ferner zu bestellenden Saaten noch aufgehen würden. Aber die Temperatur während der Nächte sank schnell unter den Gefrierpunkt, und die Luft wurde so scharf, daß schon vielfach bei Abgabe der Berichte für die Widerstandsfähigkeit der jungen Saaten während des nahenden Winters gefürchtet wurde. In einigen Gegenden des östlichen Staatsgebietes, besonders in den Provinzen Posen und Schlesien, wird außerdem über Trockenheit geklagt. Der inzwischen überall eingetretene starke Frost dürfte die Hoffnung des Landmannes auf eine genügende Bestockung der jungen Saaten vor Wintersanfang gänzlich vernichtet haben; denn der Winter ist eben vorzeitig eingetroffen. Nach den Mittheilungen einer Anzahl von Vertrauensmännern sind die

Digitized by Google

Weizensaaten erst etwa zur Hälfte, die Roggensaaten zu zwei Dritteln aufgelaufen. Aus diesem Grunde, und weil noch mancher zur Einsaat mit Winterung bestimmte Acker bis zum Frühjahre liegen bleiben muß, konnte der Saatenstand auch in den 4 839 diesmonatigen Berichten nicht immer durch eine Ziffer begutachtet werden. Einigen Berichten aus verschiedenen Staatsgebieten zufolge wird langsames und kümmerliches Aufgehen der Saaten außer der verspäteten Bestellung dem feucht eingefahrenen, so gedroschenen und sofort bis zur Aussaat eingesackten diesjährigen Saatgute zugeschrieben.

Die in den Berichten der letzten Monate erwähnte Vermehrung der Mäuse hat sich zu einer wahren Plage ausgedehnt, obgleich man ihr vielfach durch Gift und Fallen möglichsten Einhalt zu gebieten bestrebt gewesen ist. Wird auch aus allen Staatsgebieten über zahlreiches Vorkommen von Mäusen berichtet, so scheinen sie doch in den Regierungsbezirken Potsdam, Stettin, Liegnitz, Oppeln, Magdeburg, Merseburg, Schleswig, Hannover, Stade und Sigmaringen zum Theile geradezu verheerend zu wirken; denn vielfach mußten hier Kleefelder, weil kahl gefressen, umgeackert werden. Ein Vertrauensmann aus dem Regierungsbezirke Merseburg berichtet über die Mäuse noch, daß sie merkwürdigerweise mehr in den Niederungen und auf den Wiesen als auf den Höhenfeldern vorkommen, wo sie weniger Schutz gegen Raubvögel haben. Es dürfte sich empfehlen, die mäusevertilgenden Thiere, wie Bussarde und Eulen, mehr zu schonen. Annähernd ebenso verderblich wie die Mäuse haben auch die Ackerschnecken gewirkt, welche gleichfalls in letzter Zeit bedeutend zugenommen haben; auch sie haben in größerem Umfange geschadet und in den Regierungsbezirken Stettin, Köslin, Liegnitz, Erfurt, Schleswig, Hannover, Hildesheim, Lüneburg und Osnabrück sowie in den Provinzen Westfalen, Hessen-Nassau und Rheinland mehrfach zur Umackerung der jungen Roggenfelder gezwungen. Weiter werden aus den Regierungsbezirken Potsdam, Magdeburg und Merseburg vereinzelt Hamster und Maulwürfe gemeldet. Endlich haben sich stellenweise in vielen Bezirken Saatkrähen, Fritfliegen, Erdflöhe, Würmer und Maden unangenehm bemerkbar gemacht.

Über die jungen Saaten muß dem vorher Gesagten leider hinzugefügt werden, daß sich ihr Stand, welchen die Ziffern der vorseitigen Tabelle zur Zeit der Abgabe der Berichte bezeichnen, inzwischen wohl verschlechtert haben dürfte. Nach der Tabelle haben sich Winterweizen und Winterroggen je um 0,1 im Staatsdurchschnitte gegen den Vormonat gebessert; denn im Oktober d. J. berechnete sich die Staatsnote auf 2,9 für den Weizen und auf 3,0 für den Roggen, während sie im Berichtsmonate 2,8 bezw. 2,9 beträgt. Am ungünstigsten bezeichnen die Vertrauensmänner die jungen Saaten des Berichtsmonates in den nachbenannten Regierungsbezirken, deren Durchschnittsnoten sich berechneten: für Königsberg beim Winterweizen auf 3,7, beim Winterroggen auf 4,1, für Gumbinnen auf 3,7 bezw. 4,4, für Danzig bei beiden auf 3,4, für Marienwerder bei beiden auf 3,3, für Köslin auf 3,3 bezw. 3,5, für Posen und Bromberg je auf 3,1 bezw. 3,0, für Oppeln auf 3,0 bezw. 3,1. Eine Vergleichung des Novemberstandes der jungen Saaten in der zehnjährigen Zahlenreihe ergiebt, daß derselbe im Jahre 1893 am günstigsten war; denn damals stellte sich die Durchschnittsnote für den Staat beim Winterweizen auf 2,1, beim Winterroggen auf 2,0.

Der Stand des jungen Klees und der Luzerne hat sich im Berichtsmonate nicht gebessert. Obgleich er im allgemeinen als befriedigend bezeichnet wird, ist er doch nach dem Vorstehenden vielfach der Vernichtung durch Mäuse ausgesetzt. Die Durchschnittsnote für den Staat berechnet sich im Berichtsmonate beim Klee wie bei der Luzerne auf je 2,4, also bei ersterem um 0,1 geringer als im Vormonate, bei letzterer wie im Oktober. Bedeutende Abweichungen der Durchschnittsnoten für die Regierungsbezirke sind nicht zu bemerken; unter mittel ist sie nirgends berechnet worden.

Die über hundert Jahre alten Personen in Preußen am 1. Dezember 1900. — Bei den Volkszählungen werden regelmäßig auch eine Anzahl von über 100 Jahre alten Personen ermittelt, welche sich in Preußen auf den Zeitraum 1871-1900 folgendermaßen vertheilten. Es wurden gezählt

am 1.	Dezember	1871	147	männl. und	287 weibl.,
„ 1.	„	1875	141	„ „	240 „
„ 1.	„	1880	128	„ „	231 „
„ 1.	„	1885	24	„ „	67 „
„ 1.	„	1890	13	„ „	59 „
„ 2.	„	1895	15	„ „	31 „
„ 1.	„	1900	5	„ „	30 „ .

Die beständige rechnungsmäßige Abnahme der Zahl der Überhundertjährigen seit dem Jahre 1871, besonders aber seit 1880, ist in erster Linie der sorgfältigen Kontrole zuzuschreiben, welcher die erfahrungsgemäß sehr unzuverlässigen Angaben in den höchsten Altersklassen im Königlichen statistischen Bureau unterzogen werden. Seit dem Jahre 1885 wird dort nämlich ein Register der über 90 Jahre alten Personen geführt und auf Grund der Sterberegister sowie der Altersangaben gelegentlich der Volkszählungen berichtigt, wobei alle zweifelhaften Fälle mit Hülfe von Kirchenbüchern, Seelenlisten und bei den örtlichen Behörden vorhandenen Personalnachweisungen sowie durch Nachfrage bei Mitgliedern der Familie u. s. w. aufgeklärt werden, so daß die Nachrichten über die Zahl und das Alter der über 100 Jahre alten Personen jetzt wohl als dem wirklichen Thatbestande ziemlich entsprechend angesehen werden dürfen.

Nach den in der angedeuteten Weise berichtigten Ergebnissen der Volkszählung vom 1. Dezember 1900 gab es im preußischen Staate nur 35 Personen im Alter von über 100 Jahren: in Ostpreußen 2 weibliche, in Westpreußen 1 männl. und 10 weibl., in Brandenburg 2 weibl., in Posen 2 männl. und 8 weibl., in Schlesien 1 männl. und 3 weibl., in Schleswig-Holstein 1 männl. und 1 weibl., in Hannover 2 weibl. und in Rheinland 2 weibliche.

In den vorstehenden Zahlen tritt die größere Langlebigkeit der weiblichen Personen klar zu Tage. Gruppirt man die Angehörigen dieser höchsten Altersstufe weiter nach Alter und Familienstand, so ergiebt sich, daß von den Männern 1 Junggeselle, 1 Ehemann und 3 Witwer waren, von den Frauen 1 unverheiratet Gebliebene und 29 Witwen.

Die Gesammtzahl der im Jahre 1900 über 100 Jahre alt befundenen Personen vertheilte sich folgendermaßen auf die einzelnen vollendeten Altersjahre. Es zählten

100 J.	2	männl.	und	16	weibl.	104 J.	—	männl.	und	1 weibl.
101 „	—	„	„	4	„	105 „	—	„	„	1 „
102 „	1	„	„	4	„	107 „	—	„	„	1 „
103 „	2	„	„	2	„	111 „	—	„	„	1 „ .

Dem Religionsbekenntnisse nach waren von den 35 Überhundertjährigen 23 Katholiken, die, mit Ausnahme einer im Rheinlande lebenden Witwe, alle in Westpreußen, Posen und Schlesien ihren Wohnsitz hatten; weitere 10 waren Evangelische, davon 6 in Brandenburg, Schleswig-Holstein und Hannover und 4 in Ostpreußen und Posen, und zwei endlich waren Juden und lebten in Westpreußen und im Rheinlande. Dementsprechend war als Muttersprache bei 21 Personen polnisch, bei 13 deutsch und bei einer Person masurisch angegeben.

Was die Gebürtigkeit anbetrifft, so stammten fast Alle aus denselben Provinzen, in denen sie sich am Tage der Zählung aufhielten. Nur zwei in Brandenburg und im Rheinlande gezählte Witwen waren aus Pommern bezw. Luxemburg gebürtig, und ein in Schlesien ermittelter Witwer war aus Rußland eingewandert.

Die Unterscheidung nach dem Berufe und der socialen Stellung ergab 10 Ortsarme (darunter 2 Männer), 2 Hospitaliten (beides Frauen) und 8 Altsitzer oder Auszügler (darunter ein Mann). Daneben erscheinen noch 3 Rentnerinnen, eine Arbeiterin, eine Hebamme und ein früherer Wirthschaftsbeamter. Bei einer männlichen und 8 weiblichen Personen fehlte die Berufsangabe. Diese Personen lebten wahrscheinlich im Haushalte von Kindern oder sonstigen Verwandten.

Zwei Personen werden noch als berufsthätig bezeichnet — nämlich eine 103 Jahre alte polnische verwitwete Arbeiterin im Regierungsbezirke Marienwerder und eine 100 Jahre alte verwitwete deutsche Hebamme im Regierungsbezirke Aurich, als arbeitsunfähig aber nur eine im Jahre 1800 geborene, verwitwete polnische Ortsarme im Regierungsbezirke Posen, die blind und stumm und schon seit Jahren altersschwach ist. Eine männliche Person von 103 und zwei weibliche Personen von je 100 Jahren hat man als krank bezeichnet, während bei 29 irgendwelche Angaben über den Grad der Rüstigkeit nicht gemacht worden sind.

Digitized by Google

Tödtliche Verunglückungen in Preußen 1900. — Die Zahl der mit tödtlichem Ausgange verunglückten Personen im preußischen Staate bezifferte sich im Jahre 1900 auf 14 475 (11 624 männliche, 2 851 weibliche). Hierunter waren 630 (439 m., 191 w.) durch Mord und Todtschlag aus dem Leben geschieden, mithin 4,35 vom Hundert (3,78 m., 6,70 w.) aller tödtlich Verunglückten der Gesammtbevölkerung.

Diesen Todesursachen — nach dem Lebensalter der beiden Geschlechter nachgeforscht — erlagen im 1. Lebensjahre 78 männl., 87 weibl. Kinder (oder v. H. hierdurch gestorbener 17,77 m., 45,55 w.), vom vollendeten 1. bis 2. Lebensjahre 5 m., 6 w., (1,14 m., 3,14 w.), über 2 bis 3 Jahre 2 m., 5 w. (0,46 m., 2,62 w.), über 3 bis 5 Jahre 4 m., 5 w. (0,91 m., 2,62 w.), über 5 bis 10 Jahre 7 m., 6 w. (1,59 m., 3,14 w.), über 10 bis 15 Jahre 4 m., 5 w. (0,91 m., 2,62 w.), über 15 bis 20 Jahre 33 m., 9 w. (7,52 m., 4,71 w. Personen), über 20 bis 25 Jahre 70 m., 8 w. (15,95 m., 4,19 w.), über 25 bis 30 Jahre 60 m., 11 w. (13,67 m., 5,76 w.), über 30 bis 40 Jahre 72 m., 15 w. (16,40 m., 7,85 w.), über 40 bis 50 Jahre 43 m., 17 w. (9,79 m., 8,90 w.), über 50 bis 60 Jahre 36 m., 8 w. (8,20 m., 4,19 w.), über 60 bis 70 Jahre 17 m., 5 w. (3,87 m., 2,62 w.), über 70 bis 80 Jahre 4 m., 4 w. (0,91 m., 2,09 w.), über 80 Jahre 1 m. (0,23), endlich 3 m. (0,68), bei welchen das Lebensalter unbekannt blieb.

Den höchsten Antheil weist hiernach das zarteste Kindesalter (im 1. Lebensjahre) auf und besonders hoch bei dem weiblichen Geschlechte. Vom vollendeten 1. Lebensjahre bis zum 15. Jahre und dann wieder von 60 Jahren und darüber ist der Antheil ein geringer. Dahingegen zeigen die dazwischen liegenden Altersstufen der erwerbsthätigen Bevölkerung bei beiden Geschlechtern eine auffallende Steigung, überwiegend aber bei den Männern.

Die Arten, welche beim Mord und Todtschlag zur Anwendung kamen, waren unter Berücksichtigung von drei Altersstufen der betreffenden, nach dem Geschlechte angeführten Zahl der Opfer folgende.

Es starben durch	im Alter von 0 bis 5 Jahren		5 bis 15 Jahren		über 15 Jahren		überhaupt	
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
Ertränken	24	27	—	1	3	2	27	30
Erwürgen	9	8	1	1	4	6	14	15
Vergiften	—	1	—	—	—	—	—	1
Erschlagen	7	10	5	4	126	23	138	37
Erstechen	2	—	1	—	137	14	140	14
Erschießen	—	—	—	—	31	19	31	19
Erstickten	18	22	2	1	—	2	20	25
Erhängen	—	1	—	1	—	—	—	2
Steinwurf	—	—	1	—	1	—	2	—
Treppensturz	1	2	1	—	1	1	3	3
Zerstückelung	—	—	—	—	1	—	1	—
Halsabschneiden	5	2	—	2	2	2	7	6
Verbrennen	1	1	1	—	—	—	2	1
andere Mittel	22	29	—	1	32	8	54	38.

Welche Beweggründe hierbei obgewaltet haben, kann hier nicht erörtert werden; sie finden ihre Beleuchtung auf dem Gebiete der Kriminalstatistik.

Die Dampfkraft in Preußen 1902. — Die Verwendung der Dampfkraft hat in Preußen auch während des letzten Etatsjahres 1901/02 trotz der Ungunst der allgemeinen wirthschaftlichen Lage eine weitere Ausdehnung erfahren, wenn auch in schwächerem Maße als in den Vorjahren. Es wurden nämlich — ohne die Kessel und Maschinen der Verwaltung des Landheeres und der Kriegsflotte und ohne die Lokomotiven — gezählt

	am 1. April 1901	1902	Zunahme an Zahl	v. H.
feststehende Dampfkessel	70 832	72 098	1 266	1,79
feststehende Dampfmaschinen	75 958	77 583	1 625	2,14
bewegliche Dampfkessel	21 465	22 259	794	3,70
davon mit einer Maschine verbunden	20 898	21 612	714	3,42
Binnen-Dampfschiffe: Zahl	1 738	1 757	19	1,09
Dampfkessel	1 984	1 984	—	—
Dampfmaschinen	1 928	1 946	18	0,93
See-Dampfschiffe: Zahl	484	502	18	3,72
Dampfkessel	646	675	29	4,49
Dampfmaschinen	512	533	21	4,10.

Verhältnißmäßig am stärksten haben also sowohl die Dampfkessel wie die Dampfmaschinen der Seeschiffe zugenommen. Es handelt sich hierbei — wie bei den Binnen-Dampfschiffen — nur um diejenigen Kessel und Maschinen, welche zur Fortbewegung des Schiffes dienen; alle übrigen Kessel und Maschinen auf schwimmenden Fahrzeugen, welche für den Betrieb von Ankerwinden, Krähnen, Dynamomaschinen, ferner für Baggerei- und ähnliche Zwecke aufgestellt sind, werden der Aufnahmevorschrift entsprechend je nach ihrer Bauart unter den feststehenden oder den beweglichen Kesseln und Maschinen geführt.

Wenn nun nach der obigen Zusammenstellung die Zahl der Binnen-Dampfschiffe im letzten Etatsjahre gewachsen, diejenige ihrer Kessel dagegen stehen geblieben ist, so beruht dies darauf, daß 29 Dampfschiffe mit 43 Kesseln, 29 Dampfmaschinen und 27 Hülfsmaschinen der deutschen Elbschiffahrts-Gesellschaft „Kette" zu Dresden im Laufe des Berichtsjahres aus der Überwachung des „Magdeburger Vereins für Dampfkessel-Betrieb" ausgeschieden und in diejenige des „Königl. sächsischen Elbstromamts" zu Dresden übergetreten sind. Der Abgang dieser Schiffe, Kessel und Maschinen ist durch den Zugang neuer Schiffe an Zahl zwar wieder voll bezw. darüber hinaus ersetzt worden; bezüglich der Leistungsfähigkeit der Maschinen war dies jedoch nicht der Fall, wie wir sogleich sehen werden.

Wie die Zahl der Dampfmaschinen hatte bei den feststehenden, beweglichen und Seeschiffsmaschinen auch die Leistungsfähigkeit im letzten Etatsjahre eine weitere Zunahme aufzuweisen; nur bei den Binnenschiffsmaschinen trat aus dem oben dargelegten Grunde ein Rückgang der Leistungsfähigkeit ein; denn hier war die Leistungsfähigkeit der Maschinen der neu hinzugekommenen Schiffe nicht so groß wie diejenige der in Königlich sächsische Überwachung übergetretenen 29 Dampfschiffe der Gesellschaft „Kette". Es betrug nämlich die Leistungsfähigkeit

der Dampfmaschinen:	am 1. April 1901	1902	Zunahme (+) bezw. Abnahme (—) an Zahl	v. H.
	Pferdestärken			
feststehenden	3 709 662	4 008 597	+ 298 935	+ 8,06
beweglichen	251 073	270 543	+ 19 470	+ 7,75
auf Binnen-Dampfschiffen	202 218	196 186	— 6 032	— 2,98
auf See-Dampfschiffen	165 825	176 066	+ 10 241	+ 6,18.

Hatte nach der ersten Übersicht die Zahl der Kessel und Maschinen auf Seeschiffen die verhältnißmäßig stärkste Vermehrung den anderen gegenüber aufzuweisen, so ist die relative Zunahme der Leistungsfähigkeit der Seeschiffs-Dampfmaschinen hinter derjenigen der feststehenden sowohl wie der beweglichen Dampfmaschinen zurückgeblieben.

Die Anzahl der auf schwimmenden Fahrzeugen aufgestellten Dampfkessel und Dampfmaschinen, welche nicht zur Fortbewegung der betreffenden Fahrzeuge dienen, belief sich am 1. April 1902 auf 692 Kessel (gegen 664 im Vorjahre) und 1 898 Maschinen (gegen 1 812 im Vorjahre); von ersteren sind 453 Dampfkessel (gegen 446) bei den feststehenden und 239 Dampfkessel (gegen 218) bei den beweglichen Kesseln, von letzteren 1 661 Dampfmaschinen (gegen 1 598) bei den feststehenden und 237 (gegen 214) bei den beweglichen Dampfmaschinen gezählt.

In Bezug auf die Zahl der feststehenden Dampfkessel und Dampfmaschinen bleibt der Regierungsbezirk Düsseldorf mit 9 191 derartigen Kesseln und 10 199 feststehenden Maschinen allen übrigen voran. Die größte Zahl der beweglichen Dampfkessel und der mit solchen verbundenen Maschinen hat der Regierungsbezirk Magdeburg aufzuweisen, wo 1 305 derartige Kessel und 1 284 derartige Maschinen am 1. April 1902 gezählt wurden. Während ferner im Regierungsbezirke Potsdam die meisten Binnendampfschiffe, nämlich 308 Schiffe mit 311 Kesseln und 339 Maschinen, vorhanden sind, steht in Bezug auf die See-Dampfschiffe der Regierungsbezirk Schleswig an der Spitze, wo 238 See-Dampfschiffe mit 333 Kesseln und 250 Maschinen zur Anmeldung gelangt sind.

Digitized by Google

Die Röhren-Dampfkessel in Preußen 1902. — Die Düsseldorfer Industrie-, Gewerbe- und Kunstausstellung im Sommer 1902 wies rund 40 Dampfkessel auf, ohne die kleinen Schiffskessel in der Krupphalle, einige Modelle und viele Kesseltheile. Von diesen Kesseln lieferten 26 Betriebsdampf für die Zwecke der Ausstellung; die übrigen bildeten lediglich Ausstellungsgegenstände und standen kalt. Unter den 26 geheizten Kesseln waren allein 20 Röhrenkessel. Im übrigen befand sich ein Kessel von ihnen (Patent Schulz) in der Krupphalle und wurde nur für deren Zwecke gebraucht; 16 waren in dem sog. Hauptkesselhause, 3 in dem Braunkohlenkesselhause und 6 in dem Kesselhause des Bergbauvereins aufgestellt. Läßt der große Antheil der Röhrenkessel mit 77 v. H. an der Gesammtheit der Betriebskessel schon erkennen, daß diese Kesselart sich heute einer umfangreichen Verwendung erfreut, so weiß Jeder, daß in den Dampfanlagen zur Elektricitätserzeugung vornehmlich Röhrenkessel aufgestellt werden, und daß diese Kesselart auch in den sonstigen industriellen Unternehmungen immer mehr Aufnahme findet Über die Vermehrung, welche infolge dessen die Verwendung der Röhrenkessel auch in Preußen erfahren hat, mögen die nachstehenden Erhebungen des Königlichen statistischen Bureaus Auskunft geben. Von den feststehenden Dampfkesseln in Preußen, welche weit überwiegend in der Industrie Verwendung finden — ungerechnet die in der Verwaltung des Landheeres und der Kriegsflotte befindlichen — waren

	zu Anfang 1879 überh.	v. H.	am 1. April 1902 überh.	v. H.
1. einfache Walzenkessel	3 916	12,08	1 458	2,02
2. Walzenkessel mit Siederohren	8 279	25,54	4 664	6,47
3. engröhrige Siederohrkessel	640	1,98	1 199	1,66
4. Flammrohrkessel	14 065	43,40	35 340	49,02
5. Flammrohrkessel mit Quersiedern	341	1,05	4 175	5,79
6. Heizröhrenkessel ohne Feuerbüchse	1 478	4,56	3 249	4,51
7. Feuerbüchsen-Kessel mit vorgehenden Heizröhren	1 287	3,97	10 244	14,21
8. Feuerbüchsen-Kessel mit rückkehrenden Heizröhren	218	0,67	677	0,94
9 Feuerbüchsen-Kessel m Siederöhren	885	2,73	3 043	4,22
10. Kessel anderer Bauart	1 302	4,02	8 049	11,16
nämlich: kombinirte Kessel mit Siederöhren	.	.	5 885	8,16
„ Heizröhren	.	.	1 897	2,63
„ Siede- und Heizröhren	.	.	99	0,14
anderer Art	.	.	168	0,23
zusammen	32 411	100,00	72 098	100,00.

Unter den Kesseln „anderer Bauart" sind zu Anfang 1879 „Röhrenkessel" nicht nachgewiesen worden. Am 1. April 1902 befanden sich unter den 10 244 feststehenden Feuerbüchsen-Kesseln mit vorgehenden Heizröhren 3 785 derartige Kessel, welche ihrer sonstigen Bauart nach zu den beweglichen Kesseln zu rechnen wären, durch die Behörden jedoch als feststehende Anlagen genehmigt worden waren, weil sich ihre Wirksamkeit auf einen bestimmten Standort beschränkte, wodurch gleichzeitig für die Besitzer Erleichterungen bezüglich der Überwachung entstehen. Im übrigen haben sowohl die einfachen Walzenkessel wie die mit Siederohren (Siedern) während der letzten 23 Jahre einen erheblichen Rückgang erfahren; dagegen weist neben der Zahl der Flammrohrkessel die der Siederöhren- und Heizröhrenkessel eine bedeutende Vermehrung auf. Deutlicher wird der letztere Vorgang durch folgende Zusammenstellung ersichtlich gemacht: es waren in Preußen vorhanden

feststehende Röhrenkessel	zu Anfang 1879 Zahl	v. H.	am 1. April 1902 Zahl	v. H.
mit Siederöhren	1 525	4,71	10 127	14,01
„ Heizröhren	2 983	9,20	16 067	22,29
„ mit Siede- und Heizröhren	.	.	99	0,14
zusammen	4 508	13,91	26 293	36,47.

Der Antheil der Röhrenkessel an der Gesammtheit der feststehenden Dampfkessel in Preußen stieg von 1879 bis 1902 also auf fast das Dreifache, und zwar bei den Siederöhrenkesseln allein fast genau auf das Dreifache, bei den Heizröhrenkesseln nicht ganz so stark. Die Röhrenkessel machen heute über ein Drittel aller feststehenden Dampfkessel in Preußen aus.

Die außerordentliche Viehzählung am 1. Dezember 1902. — Während der Wechsel der Bevölkerung sich in der Regel nur langsam vollzieht, ist die Bewegung im Viehstande nicht nur eine viel raschere, letzterer ist außerdem mehr oder minder starken Schwankungen unterworfen. Diese pflegen besonders durch Kriege und Seuchen veranlaßt zu werden; aber auch Futternoth und selbst beträchtlich hinter dem Durchschnitte zurückbleibende Ernten können sie hervorrufen. Der 1901 in verschiedenen Theilen Norddeutschlands eingetretene Ernteertragsausfall, der sich in geringeren Mengen an Klee, Heu und Stroh in Verbindung mit einem schwächeren Wachsthume der Weiden kundthat, konnte mithin nicht ganz ohne Rückwirkung auf die einzelnen Viehstapel der von ihm betroffenen Gegenden bleiben. Bei der Wichtigkeit mancher Gattungen von Hausthieren für die Ernährung und Bekleidung der Bevölkerung, den Verkehr, die Landesvertheidigung u. s. w. war es daher angezeigt, mit der Ermittelung des Bestandes nicht bis zur nächsten Reichsviehzählung im Jahre 1907 zu warten, sondern eine solche schon jetzt vorzunehmen. Deshalb wird am 1. Dezember d. J. im preußischen Staate sowie in Waldeck und Pyrmont eine außerordentliche Viehzählung stattfinden.

Wenn nun auch nach den in einem ähnlichen Falle 1893 gesammelten Erfahrungen eine Schätzung wegen der Unsicherheit ihrer Ergebnisse nicht rathsam erschien, es sich vielmehr nur um eine wirkliche Zählung handeln konnte, genügt für die genannten Zwecke doch eine Erhebung kleineren Umfanges, welche sich auf die vier Haupt-Viehgattungen erstreckt. Es werden diesesmal unterschieden: bei den Pferden die unter und über 3 Jahre alten, beim Rindvieh die Kälber unter $^1/_2$ Jahr, das von $^1/_2$ bis 1 sowie das 1 bis 2 Jahr alte Jungvieh, die 2 Jahre alten und älteren Bullen, Stiere und Ochsen einer- sowie Kühe, Färsen und Kalbinnen anderseits, bei den Schafen die unter und über 1 Jahr alten, bei den Schweinen die unter $^1/_2$, $^1/_2$ bis 1 sowie die 1 Jahr alten und älteren. Zu diesen 12 Fragen tritt noch die nach der Zahl der viehbesitzenden Haushaltungen. Die Maulthiere, Maulesel und Esel, die Ziegen, das Federvieh und die Bienenstöcke finden keine Berücksichtigung. Das Verfahren der Aufnahme gleicht demjenigen bei den neueren Zählungen. Wiederum bildet die Zähleinheit das Gehöft, das aus einem einzigen Hause bestehen kann, und nicht wie bei den Volkszählungen die Haushaltung. In den Gutsbezirken ist der Gutshof nebst sämmtlichen zugehörigen Baulichkeiten, jedes Vorwerk und jedes außerhalb des Hofes gelegene Instihaus (Knechts- oder Tagelöhnerhaus) u. s. w. als ein besonderes Gehöft zu betrachten. Für jede derartige Gebäudegruppe bezw. jedes Gebäude ist eine Zählkarte zu verwenden, in welche das Vieh und die viehbesitzenden Haushaltungen (Hauswirthschaften) einzutragen sind. Auch dürfen die in manchen Häusern der Städte sowie auf Schiffen in den Häfen zerstreut vorkommenden Viehstücke, die Pferde in den Bergwerken u. s. w. nicht übersehen werden. Außerdem ist für Gehöfte ohne Viehstand auf einer Karte eine Fehlanzeige zu machen.

Ebenso wie bei früheren wird auch bei der in wenigen Tagen bevorstehenden Viehzählung eine rege Betheiligung der Bevölkerung am Zählgeschäfte erwartet. Vor allem ist Selbstzählung, d. h. die eigene Ausfüllung der Zählkarten durch die Hausbesitzer, Eigenthümer, Pächter und Verwalter wünschenswerth. Das Gelingen der Zählung hängt indeß nicht weniger davon ab, daß sich überall eine recht große Zahl freiwilliger Zähler melde, die bei Ausübung ihres Ehrenamtes die Eigenschaft von öffentlichen Beamten besitzen. Endlich ist noch in geeigneter Weise, namentlich durch Besprechung in den Gemeindeversammlungen und in den Schulen sowie durch die amtlichen Blätter und die Tagespresse — welche letztere sich durch die Verbreitung einer solchen Belehrung ihrer Leser ein großes Verdienst erwerben würde — zur möglichst allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß die in den Zählkarten enthaltenen Einträge zu keinerlei Steuerzwecken benutzt werden dürfen. Die Angaben des einzelnen Viehbesitzers sind vielmehr in den aus jenen zusammenzustellenden Gesammtergebnissen, welche der Gesetzgebung und Verwaltung zur Lösung wirthschaftlicher Fragen und wissenschaftlicher Untersuchungen dienen, nicht weiter erkennbar.

Digitized by Google

Statistisches über die öffentlichen mittleren Schulen in Preußen, 1901. — Bei der schulstatistischen Erhebung vom 27. Juni 1901 hat das Königliche statistische Bureau im preußischen Staate 460 öffentliche mittlere Schulen (Mittelschulen u. dgl.) für Knaben oder Mädchen oder beide Geschlechter mit 3 965 vollbeschäftigten Lehrkräften (3 059 Lehrern, 906 Lehrerinnen), 371 Hülfslehrkräften mit Lehramtsbefähigung (313 L., 58 Ln.) und 353 technischen Hülfslehrkräften (131 L., 222 Ln.) ermittelt. In diesen Schulen wurden insgesammt 73 517 Knaben und 61 016 Mädchen, überhaupt 134 533 Kinder unterrichtet (1896 97 230, 1891 86 335). Im Durchschnitte kamen auf je eine dieser Schulen 8,62 Stellen für vollbeschäftigte Lehrkräfte und 292 Kinder. Da die Schulen zehn und fünf Jahre früher durchschnittlich nur 7 bezw. 7,29 derartige Stellen und 251 bezw. 247 Schulkinder zählten, so ist eine sehr merkbare Ausgestaltung dieser Anstalten im letzten Jahrfünfte vor sich gegangen. Es entfallen jedoch neuerdings nicht etwa mehr Schüler auf eine vollbeschäftigte Lehrkraft als früher, sondern weniger: 1901 34 gegen 1891 36. Das Mehr an Lehrkräften, das die Mittel- ꝛc. Schulen an sich gezogen haben, ist in höherem Maße den Lehrerinnen zugute gekommen als den Lehrern; denn auf 100 Stellen für vollbeschäftigte Lehrer kamen i. J. 1901 29,63 Stellen für Lehrerinnen, während diese Verhältnißzahl sich 1896 erst auf 26,19 und 1891 gar erst auf 20,63 bezifferte. — Unter den Schulkindern waren die evangelischen erheblich stärker vertreten als die katholischen; der Schülerbestand setzte sich aus 117 611 evangelischen, 13 338 katholischen, 394 sonst christlichen und 3 190 jüdischen Kindern zusammen; von den drei großen Gruppen der Bekenntnisse benutzten also im Vergleiche zu ihrem Antheile an der Bevölkerung die Evangelischen und die Juden die öffentlichen mittleren Schulen sehr viel stärker als die Katholiken.

Die laufenden Unterhaltungskosten dieser Schulen mit Ausschluß der Kosten für Neu- und Erweiterungsbauten betrugen 12 491 259 ℳ (1896 7 653 797, 1891 5 572 464 ℳ). Es entfielen davon

auf je	1891	1896	1901
eine Schule . . . . . ℳ	16 198	19 426	27 155
eine Schulklasse . . . . „	2 388	2 783	3 333
ein Schulkind . . . . . „	65	79	93.

Den größten Antheil an den laufenden Gesammtkosten nimmt die Besoldung der Lehrkräfte in Anspruch, wie bei allen Schulgattungen. Die persönlichen Kosten machten 1901 10 879 841 ℳ aus (1896: 6 453 786, 1891: 4 964 280 ℳ), die sächlichen ohne Baukosten nur 1 611 418 ℳ (1 200 011 bezw. 608 184 ℳ). Das Diensteinkommen der vollbeschäftigten Lehrkräfte insbesondere ist von (1891) 4 826 212 ℳ auf (1896) 6 313 503 und (1901) 10 043 802 ℳ gestiegen. Das durchschnittliche Gesammteinkommen vollbeschäftigter Lehrkräfte hat sich in nachstehender Steigerung vortheilhaft verändert: es betrug

	1891	1896	1901
für Lehrer	2 112 ℳ	2 367 ℳ	2 803 ℳ
für Lehrerinnen	1 231 „	1 367 „	1 621 „.

Für die betheiligten Kreise werden noch folgende Angaben über die Lehrbefähigung der Lehrer und Lehrerinnen an dieser Schulgattung von Werth sein, wobei bemerkt sein möge, daß die Zusammenrechnung der Einzelzahlen nicht die oben mitgetheilten Gesammtzahlen ergeben kann, weil eine kleine Anzahl von Stellen unbesetzt ist und die technischen Lehrer hier ausgeschieden sind.

Von 452 Anstaltsleitern haben abgelegt die Prüfung für das höhere Lehramt 71, für das geistliche Amt 73, als Rektor 286, als Mittelschullehrer 8, als Elementarlehrer 14. Von den 7 Leiterinnen waren geprüft als Schulvorsteherinnen 6, als Lehrerin für Mittel- und höhere Mädchenschulen 1. Von den 2 609 vollbeschäftigten Lehrern waren solche mit akademischer Bildung 173, geprüfte Mittelschullehrer und diesen Gleichstehende (Rektorprüfung und Prüfung vor dem 15. Oktober 1872) 1 297, für den Unterricht an Mittelschulen nicht vollbefähigte Lehrer (Elementarlehrer und solche, die nur für die Unterklassen die Befähigung haben) 1 139. Unter den 753 Lehrerinnen haben 3 das Oberlehrerinnenzeugniß, 688 die Befähigung für Mittel- und höhere Mädchenschulen, 57 die Befähigung für Volksschulen und 5 das Sprachlehrerinnen-Zeugniß.

In dieser Zusammenstellung sind die Lehrkräfte nach der höchsten Lehrbefähigung eingeordnet, gleichviel welche Befähigung sie früher außerdem erworben hatten. Nur bei den für das geistliche Amt in beiden theologischen Prüfungen geprüften Leitern sind auch die mit eingerechnet, die außerdem etwa noch die Prüfung pro facultate docendi abgelegt hatten. Ferner: Als Lehrer mit akademischer Bildung sind die gezählt, welche entweder die Prüfung pro fac. doc. oder beide theologische Prüfungen bestanden haben. Lehrer, welche eine theologische und die Rektorprüfung abgelegt haben, sind den Mittelschullehrern zugerechnet.

Gesundheitszustand und Sterblichkeit in den Strafanstalten und Gefängnissen Preußens unter der Verwaltung des Ministers des Innern im Jahre 1900. — Die Gesammtzahl der Gefangenen in den Strafanstalten bezifferte sich im Jahre 1900 auf 20 340 Männer und 3 009 Weiber (in den Gefängnissen auf 45 824 bezw. 11 845), der tägliche Durchschnitt auf 13 489 M., 1 822 W. (8 256 bezw. 1 105).

An erkrankten Gefangenen wurden in den Strafanstalten 5 212 M., 991 W. (in den Gefängnissen 3 533 bezw. 594) behandelt. Demnach erkrankten vom Hundert der Gefangenen nach der Gesammtzahl 25,6 M., 32,9 W. (7,7 bezw. 5,0), nach dem Durchschnittsbestande 38,6 M., 54,4 W. (42,8 bezw. 53,8). Soweit bei der Behandlung das Lazarett in Frage kam, wurden demselben überwiesen: in den Strafanstalten 3 584 M., 763 W. (in den Gefängnissen 1 930 bezw. 251) oder v. H. 68,8 M., 77,0 W. (54,6 bezw. 42,3); in der Revierbehandlung befanden sich in den Strafanstalten 1 628 M., 228 W. (in den Gefängnissen 1 603 M., 343 W.) oder 31,2 M., 23,0 W. (45,4 bezw. 57,7).

Vom Hundert der Gefangenen überhaupt wurden behandelt im Lazarett der Strafanstalten nach der Gesammtzahl 17,6 M., 25,4 W. (der Gefängnisse 4,2 bezw. 2,1), nach dem Durchschnittsbestande 26,6 M., 41,9 W. (23,4 bezw. 22,7), ferner nach der Gesammtzahl im Revier 8,0 M., 7,6 W. (3,5 bezw. 2,9), nach dem Durchschnittsbestande 12,1 M., 12,5 W. (19,4 bezw. 31,0).

An akuten Infektionskrankheiten wurden behandelt

	in den Strafanstalten Männer	Weiber	in den Gefängnissen Männer	Weiber
überhaupt	**1 153**	**157**	**663**	**148,**
darunter an				
Rose	40	18	53	15
Typhus	1	1	—	1
Influenza	962	107	229	19
Wechselfieber	4	4	9	—
Diphtherie	8	1	2	—
Ruhr	—	10	—	—
kontagiöser Augenentzündung .	40	3	4	—
Krätze	21	6	287	55.

An Tuberkulose wurden 298 Männer und 42 Weiber in den Gefängnissen, 111 Männer und 25 Weiber in den Strafanstalten behandelt. Geisteskrankheit wurde in den ersteren bei 210 m und 16 w. Gefangenen, in den Gefängnissen bei 133 Männern und 22 Weibern festgestellt.

Der landwirthschaftlich benutzte Domänenbesitz in Baden 1860—1900. — Als größter Grundbesitzer im Staate übt der badische Domänenfiskus in socialer und wirthschaftlicher Hinsicht einen weitgehenden Einfluß aus. Insbesondere erstreckt sich dieser auch auf die Vertheilung des Grundeigenthums, sei es nun, daß der Domänenfiskus als Verkäufer oder als Käufer von Liegenschaften auftritt, also entweder Domänenbesitz wieder dem freien Verkehre zuführt und damit zugleich die Zahl der selbständigen Grundbesitzer vermehrt oder aber umgekehrt neues Eigenthum zu dem vorhandenen Domänenbesitze hinzuerwirbt und damit diesen auf Kosten bisher selbständiger Besitzungen vergrößert.

Seit geraumer Zeit zielt die Domänenpolitik des badischen Staates, wie wir einem neueren Werke über die badischen Finanzen[1]

[1] Finanzpolitik und Staatshaushalt im Großherzogthum Baden in den Jahren 1850-1900. Von Dr. Adolf Buchenberger, Großh. bad. Finanzminister. Heidelberg 1902.

Digitized by Google

entnehmen, nicht mehr auf Neuerwerbung landwirthschaftlicher Domänen ab, sucht vielmehr die selbständigen Pachtgüter und zum Zwecke der Selbstbewirthschaftung den größeren zusammenhängenden Wiesenbesitz, namentlich soweit er mit Bewässerungseinrichtungen versehen ist, sowie den Rebenbesitz, letzteren als Musterbetrieb für die Reben- und Kellerbehandlung, zu erhalten. Dagegen strebt der Staat den übrigen landwirthschaftlichen Besitz als Garten-, Acker- und Weideland, soweit er Parzellenbesitz ist, sowohl aus volkswirthschaftlichen Produktions- wie Besitzvertheilungs-Interessen, insbesondere wegen der aus der zerstreuten Lage des Besitzes sich ergebenden Unbequemlichkeiten und Weitläufigkeiten der Verwaltung in Verbindung mit den Nachtheilen des ungesunden, häufig Pachtüberzahlungen herbeiführenden Drängens nach dem Erwerbe kleiner Pachtlose, abzustoßen, dafür anderseits aber für forstfiskalische Zwecke — namentlich im Gebiete des Schwarzwaldes — Wald und Waldboden zu erwerben.

Die folgende Bestandsübersicht läßt die Bewegung im landwirthschaftlichen Domänenbesitze seit 1860 nach den einzelnen Kulturarten in Hektaren[1]) erkennen:

im Jahre	Gärten	Äcker	Wiesen	Reben	Weide, Ödland u. s. w.	zusammen
1860 . . .	167,52	10 692,09	7 273,18	45,41	178,14	18 356,64
1870 . . .	159,52	11 093,30	7 722,59	32,01	1 005,64	20 013,09
1880 . . .	107,14	10 490,51	8 001,64	31,83	1 431,61	20 063,04
1890 . . .	85,63	9 663,76	7 957,71	33,32	1 660,68	19 401,09
1900 . . .	76,08	8 817,71	7 859,88	28,27	1 408,81	18 188,71.

Seit dem Jahre 1880 hat hiernach der Gesammtbesitz in Folge der planmäßigen Abstoßung der Streuparzellen langsam, aber ununterbrochen abgenommen. Im einzelnen ist das Gartenland seit 1860 um 91,44 ha oder 54,58 v. H., das Ackerland seit 1870 um 2 275,59 ha, d. i. 20,51 v. H., zurückgegangen, während der bis zum Jahre 1880 noch vermehrte Wiesenbesitz seitdem nur unerhebliche Verminderungen erfahren hat. Auch beim Rebenbesitze waren seit 1870 die Verschiebungen nicht besonders bedeutend.

Nach Größenklassen entfielen im Jahre 1900

	auf die Domänengrundstücke von . . . ha				
	unter 0,5	0,5—1	1—5	5—10	über 10
Hektar . . .	888,1	978,2	4 445,2	3 022,3	8 854,9
v. H.	4,88	5,38	24,11	16,62	48,68.

Von diesen 18 188,7 ha Domänengelände waren 1900

	ha	v. H.
in Selbstbewirthschaftung (Wiesen, Ackerland, Reben und Torf)	5 486,6	30,16
in Pacht gegeben (Hofguts-, Parzellen- und Klumpenpacht)	11 492,1	63,18
ertraglos	1 210,0	6,65.

Der badische landwirthschaftliche Domänenbesitz ist nach obigen Zahlenangaben hauptsächlich Streubesitz, und zwar zum Theil sehr stark parzellirter. Die Zahl der als Ganzes verpachteten Hofgüter, welche mit 2 227,1 ha nur 12,24 v. H. der gesammten Domänenfläche ausmachen, ist verhältnißmäßig gering. Vorwiegend erfolgt vielmehr die Nutzung des Domänenbesitzes im Wege der Parzellenverpachtung, welche sich auf 9 265,0 ha oder 50,94 v. H. des gesammten Bestandes erstreckt

Im Jahrfünfte 1896-1900 wurden insgesammt 1 078 Parzellen mit einer Gesammtfläche von 413,34 ha zum Preise von 1 077 734 ℳ, darunter 528 Grundstücke mit 219,75 ha und einem Erlöse von 508 649 ℳ an bisherige Pächter veräußert.

Was das finanzielle Ergebniß nach den Hauptarten der Bewirthschaftungsweise betrifft, so tritt, wie aus der Schlußübersicht hervorgeht, zuvörderst in den Roh- (wie übrigens auch Rein-) Einnahmen aus dem selbstbewirthschafteten Besitze ein starkes Schwanken hervor, welches mit den wechselnden Erträgnissen aus den Wiesen und den bedeutenden Schwankungen der Futterpreise zusammenhängt. Der mittlere jährliche (Brutto-) Geldertrag auf das Hektar der Domänenwiesen, der in der Periode 1870/74 121,40 ℳ betrug, stellte sich im Zeitraume 1890/94 auf 118,39 und 1895/99 auf 94,54, 1900 dagegen infolge der sehr reichen Futterernte auf 125,76 ℳ. Ferner ist das ununterbrochene Sinken im Ertrage der verpachteten Grundstücke (vorwiegend Ackerland) seit den achtziger Jahren bemerkenswerth. Es erklärt sich — abgesehen von der fortschreitenden Verringerung des fraglichen Besitzes — durch den stetigen Rückgang der Pachtpreise als Folge der verminderten Rentabilität des Ackerbaues. Während im Zeitraume 1860-80 die Pachtpreise in die Höhe gingen, sind sie seitdem in anhaltendem Sinken begriffen und im Jahre 1900 mit 87,3 ℳ für das Hektar unter den mittleren Pachtpreis des Jahres 1870 (= 87,5 ℳ) zurückgegangen.

Der Gesammtertrag aus der Bewirthschaftung des landwirthschaftlichen Domänenbesitzes zeigt seit 1870 eine rückläufige Bewegung; die Bruttoeinnahmen betrugen

im Jahre	aus selbstbewirthschafteten Grundstücken	aus verpachteten Grundstücken	aus Nebennutzungen	zusammen
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
1860	521 106,9	856 785,5	10 217,0	1 388 109,4
1870	817 824,8	1 063 692,8	18 663,9	1 900 181,5
1880	752 158,9	1 082 547,8	13 895,2	1 848 601,9
1890	522 215,5	1 029 441,3	16 396,5	1 568 053,3
1900	731 347,2	926 689,9	31 701,5	1 689 738,6.

Größe und Bevölkerung der asiatischen Länder. — Zu den Sammelstellen und Herausgebern allgemeiner Übersichten von statistisch erfaßbaren Thatsachen aus allen Staaten der Erde gehört das schwedische statistische Bureau. In seiner neuesten derartigen Veröffentlichung — Statistiska Öfversigtstabeller för olika Länder, sjunde årgången, 1901[1]) — liefert der Direktor Gustav Sundbärg 116 Tabellen über die Fläche, den Stand und die Bewegung der Bevölkerung, den Unterricht, die Wahlen zur Volksvertretung, die Finanzen, den Ackerbau, den Verbrauch von Lebensmitteln, den Bergbau, die Ein- und Ausfuhr, die Warenpreise, die Handelsflotten, die Eisenbahnen, den Post- und Telegraphenverkehr u. s. w. Außer den bekanntesten Schriftwerken, die von Zeit zu Zeit neu aufgelegt werden, sind Konsularberichte und andere Sonderarbeiten benutzt, und auf Kritik der Zahlen ist ersichtlich Acht gegeben.

Wenn somit das Heft der Aufmerksamkeit deutscher Leser zu empfehlen ist, auch abgesehen von der ausnehmend großen Menge des Stoffes, so darf doch diese Darbietung eben so wenig wie ähnliche von geringerem Umfange überschätzt werden. Wer gleichartige Größen aus verschiedenen Staaten unter einander vergleichen will, ist dem prüfenden Sammler zu Danke für die Erleichterung der eigenen Forschung verpflichtet, darf letztere aber darum selber nicht unterlassen; denn die Gleichartigkeit der gemeldeten Thatsachen ist beinahe immer zweifelhaft.

Wir greifen als Beispiel die Fläche und Bevölkerung Asiens aus der ersten Tabelle heraus, indem wir daneben stellen, was hierüber die nicht lange zuvor erschienene periodische Übersicht über neue Arealberechnungen ꝛc. aus der berufensten Feder des Professors Alexander Supan[2]) angiebt. Für den ganzen Erdtheil Asien verzeichnet die schwedische Zusammenstellung 41 162 511 qkm und 899 711 836 Köpfe der Bevölkerung, Supan dagegen 44 179 400 qkm und 813 589 000 Bewohner. Angesichts dieser Abweichungen, welche sich schon beim Unterrichte in Volksschulen lästig machen, und der von Jahr zu Jahr zunehmenden Wichtigkeit jenes Erdtheiles für alle Welt verlohnt es sich, den einzelnen Unterschieden nachzugehen. Weder das Verdienst des Statistikers wie das des Geographen soll geschmälert, sondern die Stellen und Ursachen der Abweichungen nachgewiesen werden. Wir finden

[1]) Die geringfügigen Abweichungen der Gesammtzahlen einiger Jahre von der Summe der Einzelposten sind in unserer Quelle nicht erläutert.

[1]) Statistisk Tidskrift, utgifven af Kungl. statistiska Centralbyrån, 1901 Nr. 3, Stockholm (P. A. Norstedt & Söners Forlag) 1902. — [2]) Die Bevölkerung der Erde, XI. Asien und Australien samt den Südsee-Inseln; Ergänzungsheft Nr. 135 zu „Petermanns Mittheilungen". Gotha (Justus Perthes) 1901.

Digitized by Google

	für die Staaten und Gebiete	bei Sundbärg Hunderte qkm	bei Sundbärg Tausende Köpfe	bei Supan Hunderte qkm	bei Supan Tausende Köpfe
a	1. Kaukasien	4 726	9 249	4 726	9 249
	2. Centralasien	35 513	7 722	35 513	7 722
	3. Khiwa	600	700	600	500
	4. Bokhara	2 050	2 500	2 050	1 500
	5. Sibirien	125 185	5 727	124 883	5 727
	6. Pachtgebiet Kuantung (an d. 1)	32	250	32	250
a	**russisches Gebiet 9. Febr. 1897**	**168 105**	**26 147**	**167 803**	**24 947**
	Kaspi- und Aralsee	**5 065**	—	**5 065**	—
b	1. Jesso nebst Kurilen	940	610	940	610
	2. Nippon (rechtliche Bevölk.)	2 266	33 402	2 265	33 323
	3. Schikoku (desgl.)	182	3 014	182	3 014
	4. Kiuschin mit Liukiu	436	6 734	436	6 809
	5. Taiwan (Formosa)	348	2 730	348	2 730
	6. Hoko (Pescadores)	2	52	2	52
	b. Japan Ende 1899	**4 174**	**47 019**	**4 173**	**46 495**
	c. Korea 1883	**2 182**	**10 510**	**2 182**	**9 670**
d	1. Mandschurei	9 393	12 000	9 393	5 530
	2. Mongolei	27 876	2 000	27 876	1 850
	3. Sin Tsiang	14 260	1 000	14 260	1 000
	4. Provinz Kansu (NW.)	3 514	12 000	3 514	10 500
	5. „ Schensi	1 993	10 000	1 993	7 900
	6. „ Schansi	2 073	13 000	2 073	9 900
	7. „ Petschili (NO.)	3 148	20 000	3 148	18 600
	8. „ Schantung	1 496	37 000	1 496	33 100
	9. „ Kiangsu	993	22 000	993	18 300
	10. „ Honan	1 735	22 000	1 735	20 100
	11. „ Hupeh (Mitte)	1 814	34 000	1 814	28 300
	12. „ Nganhwei	1 428	22 000	1 428	18 500
	13. „ Tschekiang (Osten)	912	12 000	912	11 300
	14. „ Fokien	1 112	23 000	1 112	19 600
	15. „ Kiangsi	1 795	25 000	1 795	20 500
	16. „ Hunan	2 005	22 000	2 005	15 200
	17. „ Kweitschu	1 572	7 000	1 572	3 400
	18. „ Sz-tschuan	4 610	50 000	4 610	45 200
	19. Tibet	21 090	6 000	21 090	2 250
	20. Provinz Jünnan (SW.)	3 967	12 000	3 967	11 700
	21. Provinz Kuangsi	2 173	6 000	2 173	5 200
	22. „ Kuantung (S.)	2 430	30 000	2 430	22 200
	d. Chinesisches Reich	**111 389**	**400 000**	**111 389**	**330 130**
	e. Pachtg. Kiautschou (an d. 6.)	**5**	**84**	**5**	**84**
f	1. Kuangtschou (an d. 22.)	7	60	7	60
	2. Tonkin	3 141	12 000	1 192	7 000
	— Laos	—	—	2 550	605
	3. Annam	2 307	6 000	1 350	4 620
	4. Kotschinchina	569	2 262	569	2 262
	5. Kambodscha	969	1 103	969	1 102
	6. in Vorderindien (an h. 6)	5	273	5	273
	f. Französischer Besitz	**6 998**	**21 698**	**6 642**	**15 922**
	g. Siam	**6 340**	**10 000**	**6 340**	**6 320**
h	1. Burma	5 384	9 221	5 384	9 221
	2. Bengalen	4 022	74 713	4 022	74 713
	— Andamanen, Nikobaren	—	—	81	24
	3. Oudh	627	12 884	2 784	47 696
	4. Nordwestprovinzen	2 157	34 812		
	5. Centralprovinzen	2 240	9 845	2 240	9 845
	6. Madras	3 657	38 209	3 657	38 209
	7. Bombay und Sindh	3 239	18 543	3 239	18 543
	8. Pendschab	2 866	21 557	2 866	21 557
	9. übrige Provinzen	2 543	9 556	2 462	9 531
	10. mittelbare Länder	16 944	63 373	16 944	63 373
	h. Britisch Indien 1901	**43 679**	**292 714**	**43 679**	**292 714**
i	1. Pacht Weihaiwei (an d. 6.)	7	118	7	118
	2. Hongkong 1900 (an d. 22.)	11	386	11	359
	3. Borneo und Labuan	1 976	786	1 976	556
	4. Straits Settlements	40	618	[1] 41	606
	5. Malaienstaaten	894	910	880	820
	6. verschiedene Besitzungen	9	69	—	—
	7. Ceylon 1901	656	3 608	656	3 596
	8. Malediven (zu 7.)	3	30	3	30
	— Chagosarchipel (zu Maur.)	—	—	1	1
	i. Britisch Indien	**2 287**	**3 310**	**1 880**	**3 200**
l	1. Macao (an d. 22.)	1/8	79	1/8	79
	2. Timor und Kambing	162	200	162	200
	3. in Vorderindien (an h 7.)	37	572	37	572
	l. Portugiesischer Besitz	**199**	**851**	**199**	**851**
	m. Afghanistan	**5 580**	**5 000**	**6 240**	**4 550**
n	**Persien**	**16 450**	**9 000**	**16 450**	**9 000**
o.	1. Mesopotamien	3 567	1 492	3 567	1 492
	2. Armenien (und Kurdistan)	1 865	2 471	1 865	2 471
	3. Kleinasien	5 184	9 468	5 184	9 468
	4. Fürstenthum Samos	5	55	5	55
	5. Syrien	1 855	2 467	1 855	2 467
	6. Arabien	5 217	1 200	5 217	1 200
	o. Türkischer Besitz	**17 693**	**17 153**	**17 693**	**17 153**
	Sinaihalbinsel	—	—	**590**	**24**
	p. Unabhängiges Arabien	**22 892**	**3 000**	**22 793**	**950**
	q. Oman	**1 942**	**1 000**	**1 936**	**1 000**
r.	1. Sumatra (mit Rio 2c.)	4 214	3 222	4 628	3 622
	2. Banka mit Billiton	164	135	164	135
	3. Java und Madura 1896	1 315	26 125	1 315	25 698
	4. Borneo	5 523	1 180	5 533	1 181
	5. Celebes	1 859	2 000	1 859	1 998
	6 Bali und Lombok	105	1 045	105	1 045
	7. Timor	461	742	461	742
	8. Amboina	515	296	515	296
	9. übrige Inseln (Ternate)	947	505	626	103
	r. Niederländisch Indien	**15 104**	**35 230**	**15 206**	**34 820**
	s. Philippinen	**2 963**	**7 833**	**2 963**	**7 000.**

[1]) mit Christmas- und Keelinginseln.

Vergleicht man die beiderseitigen Aufstellungen ohne Rücksicht auf eine etwas veränderte Gruppirung, so findet man an mancher dunklen Stelle gute Übereinstimmung, aus welcher der Anschluß des schwedischen Statistikers an den deutschen hervorgeht. Die an anderen Stellen vorkommenden Abweichungen erklären sich theils aus neuesten Forschungen und Schätzungen, theils aus grundsätzlichen Auffassungen. Die wichtigeren auf die Fläche bezüglichen sind folgende:

1. Sundbärg giebt bei a. Sibirien 30 109 qkm mehr als Supan an, vermuthlich durch Einrechnung von Inseln im Eismeere, die Letzterer als Polarland ansieht;
2. die unter f. vereinigten Länder Tonkin, Laos und Annam erscheinen um 35 590 qkm größer;
3. während bei k. das unabhängige Indien 40 700 qkm mehr als Supan's Himalajastaaten enthält, bleibt unter m. Afghanistan um 66 000 qkm zurück;
4. das unabhängige Arabien tritt mit 9 908 qkm unter p. vergrößert auf, wogegen unter o. die Sinaihalbinsel mit 59 000 qkm als Zubehör Afrika's betrachtet zu sein scheint;
5. Niederländisch Indien unter r. ist durch Übertragung von Inseln auf den Erdtheil Oceanien um 10 278 qkm gekürzt.

Für die Bevölkerung kommt das größere oder geringere Vertrauen zu den Schätzungen der Behörden oder der Reisenden in Betracht; Sundbärg nimmt fast überall mehr an. Einige Abweichungen wollen wir erörtern:

a. bei Chiwa und Buchara, denen die schwedische Tabelle 1 1/5 Millionen mehr giebt, deutet auch Supan an, daß frühere Angaben unter den sehr gebesserten Zuständen zu niedrig seien;

b. die thatsächliche Bevölkerung von Japan konnte zunächst nicht wie die rechtliche auf die Landestheile bezogen werden, und für 477 Tausende Überschuß der Summe über die Einzelposten fehlt eine Erklärung;

c. für Korea behielt Sundbärg die amtliche Zahl aus 1883 bei;

d. für China hat Supan eine besondere Berechnung vorgenommen, die weit niedrigere Zahlen liefert als die sogenannten „Zählungen", welche man wegen ihrer Unsicherheit abzurunden pflegt;

bei f., g., m., p. und anderen Gebieten fehlen sichere Unterlagen, wogegen in mehreren Fällen die schwedische Arbeit neueste Auskünfte benutzen konnte.

Digitized by Google

Berlin SW. 68. **Verlag des Königlichen statistischen Bureaus.** Lindenstr. 28.

(Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.)

Zur „Zeitschrift des Königlich preußischen statistischen Bureaus“ erschienen folgende, für sich verkäufliche

Ergänzungshefte:

I. Beiträge zur Statistik des Danziger Handels.

Von **Oelrichs**, Königl. Regierungsrath.
48 S. Berlin, 1864. Preis 1 ℳ 20 ₰

II. Beiträge zur Gesetzgebung über das Versicherungswesen im Allgemeinen und das Feuerversicherungs-Wesen insbesondere.

Von **L. Jacobi**, Königl. Geh. Regierungsrath.
44 S. Berlin, 1869. Preis 1 ℳ 20 ₰ (Vergriffen.)

III. Das Versicherungswesen und seine gesetzliche Regelung

in den Vereinigten Staaten von Amerika, in England und Frankreich mit Hinblicken auf Deutschland.

Von **H. Brämer.**
64 S. Berlin, 1871. Preis 1 ℳ 50 ₰ (Vergriffen.)

IV. Die öffentlichen Feuerversicherungs-Anstalten in Deutschland

u. ihre rechtliche Stellung gegenüber den Privat-Feuerversicherungsgesellschaften.

Von **v. Hülsen** und **H. Brämer.**
58 S. Berlin, 1874. Preis 1 ℳ 60 ₰

V. Beiträge zur Statistik der Submissionen,

insbesondere auf
Eisen- und Stahlhütten-Produkte und auf Eisenbahn-Material in den Jahren 1873–1880.

Herausgegeben vom
Königlich preussischen statistischen Bureau.
328 Seiten. Berlin, 1883. Preis 8 ℳ 20 ₰

VI. Beiträge zur Finanzstatistik der Gemeinden in Preussen.

I. **Die Einnahmen und Ausgaben, sowie der Vermögens- und Schuldenstand der preussischen Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern.**
II. **Die besonderen Abgaben für Benutzung von Gemeindeanstalten, Gemeindeeinrichtungen und -Unternehmungen, sowie die besonderen Beiträge, die Gebühren und Sporteln in den preussischen Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern.**

Unter Benutzung amtlicher Quellen bearbeitet
von **L. Herrfurth,**
Geh. Regierungsrath und vortr. Rath im Ministerium des Innern.
224 S. Berlin, 1879. Preis 5 ℳ 60 ₰

VII. Finanzstatistik der Kreise des preussischen Staates für das Jahr 1877/78.

Unter Benutzung amtlicher Quellen bearbeitet
von **L. Herrfurth**, Geh. Ober-Regierungsrath und vortr. Rath im Ministerium des Innern, und **C. Studt**, Landrath und Hülfsarbeiter im Ministerium des Innern.
174 S. Berlin, 1880. Preis 4 ℳ 40 ₰

VIII. Beiträge zur Statistik des Reichsheeres.

Von **A. Frhrn. v. Fircks,**
Mitglied des Königlich preußischen statistischen Bureaus.
100 S. Berlin, 1881. Preis 3 ℳ 60 ₰ (Vergriffen.)

IX. Beiträge zur Finanzstatistik der Gemeinden in Preussen.

I. **Die Belastung der preussischen Städte und Landgemeinden mit direkten Staatssteuern, Gemeindeabgaben und sonstigen Korporationsabgaben im Jahre 1880/81.** Unter Benutzung amtlicher Quellen bearbeitet von **L. Herrfurth**, Wirkl. Geh. Ober-Regierungsrath und Ministerialdirektor im Ministerium des Innern, und **E. von den Brincken,** Geh. Regierungsrath und vortr. Rath im Ministerium des Innern.
II. **Statistik der Kreisabgaben i. J. 1880/81.** Unter Benutzung amtlicher Quellen bearbeitet von **L. Herrfurth**, Wirklichem Geh. Ober-Regierungsrath und Ministerialdirektor im Ministerium des Innern.
144 S. Berlin, 1882. Preis 4 ℳ.

X. Die öffentlichen Volksschulen in Preussen

(einschl. Mittelschulen und höhere Mädchenschulen)
und die zur Unterhaltung derselben erforderlichen persönlichen und sächlichen Gesammtaufwendungen im Jahre 1878.

Im Auftrage des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten
bearbeitet von
A. Petersilie, Decernenten im Königlichen statistischen Bureau.
XVIII und 132 S. Berlin, 1882. Preis 4 ℳ.

XI. Flecktyphus und Rückfallfieber in Preussen.

Im Auftrage des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten bearbeitet von
Dr. med. A. Guttstadt, Decernenten im Königlichen statistischen Bureau, Privatdocenten an der Universität Berlin.
Mit einer Karte der geographischen Verbreitung von Flecktyphus und Rückfallfieber.
82 S. Berlin, 1882. Preis 3 ℳ 20 ₰

XII. Die historische Entwickelung des Deutschen und Deutsch-Oesterreichischen Eisenbahn-Netzes vom Jahre 1838 bis 1881.

Herausgegeben vom **Königlich preussischen statistischen Bureau.**
Bearbeitet von **Ernst Kühn.**
Zwei Theile.

I. **Theil. Die tabellarische Darstellung der Entwickelung des Deutschen und Deutsch-Oesterreichischen Eisenbahn-Netzes mit besonderer Berücksichtigung der preussischen Eisenbahnen in den Jahren von 1838 (bezw. 1835) bis 1881 (bezw. 1882).** XXII und 178 S. Berlin, 1883.
II. **Theil. (Atlas.) Die graphische Darstellung der am Schlusse der Jahre 1838 bis 1881 (1882) innerhalb der jetzigen territorialen Abgrenzung des Deutschen Reiches und Deutsch-Oesterreichs eröffneten Eisenbahnen.** Atlas von 45 Karten und 1 Tafel graph. Darstellung. Berlin, 1882. Preis kompl. 16 ℳ. (Das Werk wird nur komplet abgegeben.)

Als Fortsetzung erschien hierzu:
Die preussischen Eisenbahnen in den Jahren 1883, 1884 und 1885, nebst Hinweisen auf die gleichen Verhältnisse in den übrigen deutschen Staaten sowie in Deutsch-Oesterreich. Mit drei Tafeln kartographischer Darstellungen. Bearbeitet vom Königl. stat. Bureau. 32 S. Berlin, 1887. Preis 2 ℳ.

XIII. Die öffentlichen Volksschulen im preussischen Staate.

Bearbeitet im Auftrage des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.

I. **Theil. Die Aufgabe der preussischen Volksschulverwaltung.** Denkschrift zur Erläuterung tabellarischer Nachweisungen über den Zustand der preußischen Volksschulen im Jahre 1882.
II. **Theil. Tabellarische Nachweisungen über den Zustand der preussischen Volksschulen im Jahre 1882.**

X und 304 S. Berlin, 1883. Preis 8 ℳ.

XIV. Die Ergebnisse der Strafrechtspflege im Königreiche Preussen,

einschließlich der zu den preußischen Oberlandesgerichts-Bezirken Naumburg, Kassel, Celle, Cöln und Hamm gehörigen nichtpreußischen Gebietstheile, und im Bezirke des gemeinschaftlichen thüringischen Oberlandesgerichtes in Jena während des Jahres 1881.

Im Auftrage des Königlich preußischen Justizministeriums bearbeitet von **W. Starke,** Geh. Ober-Justizrath und vortr. Rath im Justizministerium, und vom **Königlich preussischen statistischen Bureau.**
L und 100 S. Berlin, 1883. Preis 4 ℳ.

XV. Der Schutz der jugendlichen Personen im preussischen Staate.

Denkschrift
für den im Juni 1883 zu Paris abzuhaltenden internationalen Congress aller mit dem Schutze der jugendlichen Personen sich beschäftigenden öffentlichen und Privatanstalten.

Im Auftrage der Königlich preußischen Ministerien des Innern und der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten bearbeitet vom **Königlich preussischen statistischen Bureau.**
IV und 168 S. Berlin, 1883. Preis 4 ℳ 40 ₰

XVI. Beiträge zur Finanzstatistik der Gemeinden in Preussen.

Die Einnahmen und Ausgaben der preussischen Städte und Landgemeinden, sowie das Sollaufkommen an direkten Staatssteuern, Kreis-, Provinzial-, Schul- und Kirchensteuern in denselben
für das Jahr 1883/84.

Unter Benutzung amtlicher Quellen bearbeitet
von **L. Herrfurth,** Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern, und **W. von Tzschoppe,** Regierungs-Assessor und kommissarischem Mitgliede des Königlichen statistischen Bureaus.
278 S. Berlin, 1884. Preis 7 ℳ 20 ₰ (Vergriffen.)

Digitized by Google

Berlin SW. 68. **Verlag des Königlichen statistischen Bureaus.** Lindenstr. 28.

(Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.)

Ergänzungshefte zur „Zeitschrift des Königlich preußischen statistischen Bureaus“:

XVII. Die Staats- u. Gemeindewahlen im preussischen Staate.

Im amtlichen Auftrage bearbeitet von **Georg Evert**, Regierungsrath und Mitglied des Königlichen statistischen Bureaus.
Mit 2 Tafeln graphischer Darstellungen. XXX und 180 S. Berlin, 1895. Preis 6 ℳ.

XVIII. Die preussischen Eisenbahnen

in den Jahren 1886—1893, nebst Hinweisen auf die gleichen Verhältnisse in den übrigen deutschen Staaten sowie in Deutsch-Oesterreich. Mit 8 Tafeln kartographischer Darstellungen (in einem besonderen Umschlage).
Bearbeitet von **Ernst Kühn**, Rechnungsrath und Plankammer-Inspektor im Königlichen statistischen Bureau.
62 S. Berlin, 1897. Preis 3 ℳ 60 ₰
(Bildet inhaltlich die Weiterführung des Ergänzungsheftes XII mit Anhang.)

XIX. Verhandlungen des preussischen Versicherungsbeirathes vom 29. bis 31. März 1897.

Im Auftrage des Herrn Ministers des Innern herausgegeben vom **Königlich preussischen statistischen Bureau.**
52 S. Berlin, 1897. Preis 1 ℳ 60 Pf.

XX. Die Verbreitung der venerischen Krankheiten in Preussen

sowie die Maßnahmen zur Bekämpfung dieser Krankheiten.

Nach der statistischen Erhebung am 30. April 1900 und nach anderen Nachrichten im Auftrage des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten bearbeitet von **Professor Dr. A. Guttstadt**, Geh. Medizinalrath und Mitglied des Königlichen statistischen Bureaus. VI und 66 S. Berlin, 1901. Preis 2 ℳ.

Verschiedene Veröffentlichungen.

Die preussischen Sparkassen im Rechnungsjahre 1898

mit einer Nachweisung der **hauptsächlichsten Geschäftsergebnisse der einzelnen Sparkassen.**

Im amtlichen Auftrage bearbeitet von G Evert, Regierungsrath und Mitglied des Königlichen statistischen Bureaus. Sonderabdruck aus der Zeitschrift des Königlich preußischen statistischen Bureaus, Jahrgang 1900. 94 S. Berlin, 1900. Preis 2 ℳ 60 ₰

J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachfolger G. m. b. H. Stuttgart und Berlin.

Soeben erschienen:

Geschichte, Theorie und Technik der Statistik.

Grundriß zu Vorlesungen von **August Meitzen** Dr. ph., Geheimer Regierungsrath a. D., Honorarprofessor der Universität zu Berlin.

Mit Tafeln — Zweite Auflage. Geheftet 6 ℳ. In Leinenband 7 ℳ.

Der vorliegende Grundriß hat sich als sehr geeignetes Lehr- und Hülfsbuch der Statistik erwiesen Die zweite Auflage ist u. a. durch eine vollständige Sterbetafel und Angabe der neueren allgemeinen und internationalen sowie der amtlichen statistischen Literatur vermehrt.

Zu beziehen durch die meisten Buchhandlungen.

Viehstands- und Obstbaumlexikon vom Jahre 1900

für den preussischen Staat. Bearbeitet vom Königlichen statistischen Bureau.

Jedes Heft ist einzeln zu beziehen.

I.	Provinz Ostpreußen 4,00 ℳ	IX.	Provinz Hannover . 2,60 ℳ
II.	Provinz Westpreußen 2,00 „	X.	Provinz Westfalen . 1,20 „
III.	Stadtkreis Berlin u. Provinz Brandenburg 2,80 „	XI.	Provinz Hessen-Nassau nebst Fürstenthümern Waldeck und Pyrmont 1,80 „
IV.	Provinz Pommern . 2,60 „	XII.	Provinz Rheinland . 2,20 „
V.	Provinz Posen . . . 3,00 „	XIII.	Hohenzollernsche Lande . . . . . 0,40 „
VI.	Provinz Schlesien . 4,80 „		
VII.	Provinz Sachsen . . 2,60 „		
VIII.	Prov. Schlesw.-Holst. 1,40 „		

Einige Hefte sind noch im Druck begriffen.

Vorläufige Ergebnisse

der Volkszählung vom 1. Dezember 1900 im Königreiche Preussen sowie in den Fürstenthümern Waldeck und Pyrmont.

Herausgegeben vom Königlich preußischen statistischen Bureau.
XVIII und 66 Seiten. Berlin, 1901. Preis 3 ℳ 20 Pf.

Alphabetisches Verzeichniss der deutschen Seehäfen

sowie

europäischer und aussereuropäischer Hafen-, Anlege- und Küstenplätze.

Im Auftrage des Ministers für Handel und Gewerbe bearbeitet vom Königlichen statistischen Bureau.
Dritte, völlig umgearbeitete Auflage.
XIV und 248 Seiten 8°. -- Berlin, 1899. Preis 3 ℳ 40 ₰

„Gemeinde-Lexikon für das Königreich Preussen“

auf Grund der Materialien der Volkszählung vom 2. Dezember 1895 bearbeitet vom Königlichen statistischen Bureau.

Da in diesem Werke alle zu einer Gemeindeeinheit gehörigen Nebenwohnplätze, sobald sie durch Namen, Lage oder sonstige besondere Bedeutung ausgezeichnet sind, **namentlich** und mit Angabe ihrer Wohnstellen und Bewohnerzahl anmerkungsweise **aufgeführt sind**, so bildet es ein möglichst vollkommenes, durch die vorbezeichneten Angaben besonders brauchbares **Ortschaftsverzeichniss** für den preußischen Staat und für die einzelnen Provinzen.

Heft	I.	**Ostpreussen**	ℳ 6,00	Heft VIII.	**Schleswig-Holstein** ℳ 2,40
„	II.	**Westpreussen**	„ 3,00	„ IX.	**Hannover** „ 4,20
„	III.	**Berlin und Brandenburg**	„ 4,60	„ X.	**Westfalen** nebst Waldeck und Pyrmont „ 2,60
„	IV.	**Pommern**	„ 4,00	„ XI.	**Hessen-Nassau** „ 2,60
„	V.	**Posen**	„ 4,60	„ XII.	**Rheinland** „ 4,60
„	VI.	**Schlesien**	„ 7,60	„ XIII.	**Hohenzollern** „ 0,40
„	VII.	**Sachsen**	„ 4,00		**General-Register** (in zwei Bänden) „ 16,40.

Bei Entnahme des ganzen Werkes (Ladenpreis wie vorstehend ohne General-Register ℳ 50,60, mit General-Register ℳ 67,00) tritt eine Preisermäßigung auf ℳ 45,00 bezw. ℳ 60,00 ein.

Statistisches Handbuch für den preussischen Staat.

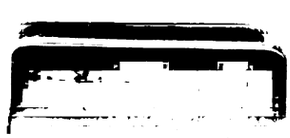
Von diesem Werke gelangt soeben der IV. Band, Großoktav XXII und 685 Seiten umfassend, zur Ausgabe Preis 5 ℳ, gebunden 6 ℳ. Zu beziehen durch den Verlag des Königlichen statistischen Bureaus sowie durch jede Buchhandlung. Vorräthig sind noch die drei ersten Bände dieses Werkes und zwar: Band I. XVIII und 588 Seiten, Berlin 1888, Preis 5 ℳ,
„ II. XVIII „ 641 „ „ 1893, „ 5 „
„ III. XVIII „ 600 „ „ 1898 (nur noch gebunden vorhanden), Preis 6 ℳ.

Buchdruckerei W. Koebke, Berlin S., Alexandrinenstraße 99.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google